<36629288770014

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 1.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 1. Januar 1862.

Zum neuen Jahre 1862.

Die Sonnen wandern und die Sterne glühen
Am großen Himmelsdome auf und ab,
Es ist ein ewig' Kommen, ewig' Ziehen,
Ein großes Auferstehn, ein weites Grab. —

Als wie ein Tropfen in dem Weltenmeere
Verschwimmt ein Jahr im Strom der Ewigkeit,
Und mächtig steigt aus der Verwesung Leere
Empor der Phönix einer neuen Zeit. —

So wechselt alles Leben mit dem Tode;
Was heute fasset die Vergänglichkeit,
Wird wieder von dem nächsten Morgenrothe
Zum neuen, frohen Leben eingeweiht! —

Nur Eins ist ewig und wird ewig bleiben
Und unveränderlich für alle Zeit,
Wer kann ihn denken, wer kann ihn beschreiben,
Den heil'gen Urgeist der Unendlichkeit?

Er wird in seinem väterlichen Walten,
Was er gemacht, regiert und treu bestellt,
In seiner weisen Ordnung auch erhalten,
Vertraut nur ihm, dem Meister aller Welt!

Emil.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach soll zugleich mit dem Erscheinen der Verordnungen über die Notariatssitze und die Gebühren der Notare durch ein Justizministerialrescript an alle diejenigen, welche sich um Notars-Stellen bewerben wollen, die Aufforderung ergehen, ihre dießfallsigen Gesuche binnen einer gewissen Frist bei jenem Appellationsgerichte einzureichen, in deren Sprengel sie die Anstellung als Notar suchen. Die bisher bei dem k. Staatsministerium der Justiz unmittelbar eingereichten Gesuche um Verleihung von Notarsstellen sollen in keiner Weise eine Berücksichtigung finden.

Es sind fünf weitere Gesetzblätter auf einmal erschienen: Nr. 19 publizirt das Gesetz „die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Pfalz betr."; Nr. 20 das Gesetz „die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr."; Nr. 21 das Gesetz „den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Grenze betr."; Nr. 22 das Gesetz „den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bez. des prov. Festungsreglements in Ulm und Rastatt betr." und Nr. 23 das Gesetz „einen Kredit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 betreffend".

— Das Staatsministerium des Innern hat verfügt, daß nach dem Aufhören der k. Lottoanstalt jenes Drittheil der wegen entdeckten Spielens in auswärtigen Lotterien anfallenden Geldstrafen, welches bisher der General-Lottoadministrationskassr zugeflossen war, künftig gleich andern Geldstrafen unmittelbar der Staatskasse zu verrechnen sei.

— Der Uebergang der Starnberger Eisenbahn an den Staat ist nunmehr definitiv bereinigt und letzterer durch Kauf in deren Besitz eingetreten. Als Kaufsumme nennt man eine Million (?), die durch jährliche Ratenzahlungen abgeführt wird.

— Diensteßnachrichten. Der bisherige Verweser des Polizeikommissariats der Strafanstalt Lichtenau, G. Schicker, ist nunmehr zum wirklichen Polizeikommissär daselbst ernannt worden. — Auf die erledigte Assistentenstelle der k. Baubehörde in Pottenstein wurde der frühere Wegmeister und nunmehrige Assistent bei der k. Baubehörde in Mindelheim, Mayer, versetzt.

— Die in Nürnberg ansässigen Israeliten hatten dieser Tage eine Versammlung, um den Bau einer Synagoge, die Erwerbung eines Gottesäckers ꝛc. zu berathen. Bereits sind 115 jüdische Familien in Nürnberg ansässig.

— Bei der letzten Nürnberger Lottoziehung sind die Spieler förmlich durchgefallen und haben sie in manchen Kollekten kaum 1 Proz. der Einsätze wieder gewonnen. Hierdurch verbleiben dem Staate, in Anbetracht der enormen Einsätze, nicht nur die Mittel zur Deckung des seit dem 1. Oktober entstandenen Defizits in der Lottokasse, sondern es ergiebt sich auch noch ein Ueberschuß zur Unterstützung des brodlos werdenden Lottopersonales.

— Kitzingen, 28. Dez. Unsere Gasbeleuchtung soll in den nächsten Wochen und zwar wie man vernimmt, mit einiger Feierlichkeit eröffnet werden. Jedenfalls wird derselben mit Spannung entgegengesehen, und wird die Straßenbeleuchtung, nach den angebrachten Laternen zu schließen, ziemlich brillant werden. Auch eine Eisenbahnsektion ist hier thätig, deren Nivellirungsarbeiten der Sektionsingenieur von Schlichtegroll leitet. Eine große Strecke ist bereits abgesteckt und werden die Arbeiten lebhaft betrieben, es wird dann doch der Zweifel über „Sein und Nichtsein der Bahn," worüber schon so viel verhandelt wurde, in nicht gar langer Zeit entschieden werden.

— Lohr, 27. Dez. Gestern Nachmittags befanden sich im sogen. Herrnberge mehrere Wilderer (man spricht von 4 oder 5) auf dem Anstande, als eben ein Jagdpächter denselben Strich beging. Bei dessen Ansichtigwerdung stoben die Wilderer auseinander und ein Schuß streckte einen derselben, (den ledigen Hammerschmied N. Keller) zu Boden. Man glaubt, daß durch das Fallen eines Wilderers dessen Gewehr sich entlud und Ersteren in den Rücken traf. Der tödtlich Getroffene gab erst nach mehrstündigem Todeskampfe seinen Geist auf.

— Im Revier Brunnen, Ldgs. Schrobenhausen, wurde bei Gelegenheit einer Jagd eine Räuberhöhle entdeckt. Dieselbe enthält zwei Abtheilungen, tief in die Erde gebaut, mit Feuerheerd, Rasenbänken, Nischen in den Wänden, einem Krug und Lagerstätten aus Moos für drei Personen. Die Höhle scheint noch kürzlich bewohnt gewesen zu sein.

— In Obergriesbach wurde am 26. Dez. während des vormittägigen Gottesdienstes bei dem Furtner-Bauer ein schauderhafter Raubversuch begangen. Der Räuber wußte die allein im Hause anwesende Dienstmagd Anna Steininger aus dem Hause zu locken, schlug dieselbe, mit einem Kind auf dem Arm,

zu Boden und verletzte sie mit einem Rasiermesser lebensgefähr-
lich am Halse. Durch ihr Hülferufen wurde der Räuber ver-
sprengt.

— Aus Wertheim schreibt ein badisches Blatt, die Unter-
handlungen über den Brückenbau bei Mannheim seien deshalb
abgebrochen worden, weil Bayern die Bedingung gestellt habe,
daß Bayern eine Zweigbahn von der Odenwaldbahn aus dem
Taubergrund durch das Erfthal nach Miltenberg baue — „eine
Bedingung, die die großh. Regierung Angesichts der Lage Wert-
heims wohl nicht erfüllen wird, vielmehr bei einer Verbindung
mit Miltenberg unsere Stadt zuerst in's Auge fassen dürfte."

— Frankfurt, 28. Dez. Gestern Abend fanden in der
Allerheiligen- und Fahrgasse Raufereien zwischen den hier lieg-
enden Bundestruppen (Preußen einer-, Oesterreicher und
Bayern andrerseits) statt. Es kamen einige Verwundungen
vor und mehrere der Tumultuanten wurden verhaftet. Ein
bayerischer Soldat wurde am Kopf schwer verwundet.

— Berlin. Dienstag Nachmittags fuhr der König in halb-
offener Chaise, nur von einem Leibjäger begleitet, unter den
Linden und bog der k. Wagen gerade an der Friedrichsstraße
rasch um die Ecke, als ein junger Sandfuhrmann mit seinem
Rosse dahergeschlendert kam und, ohne auf den Wink des
k. Kutschers zu achten, ruhig geradeaus auf den Wagen des
Königs losfuhr und ihn unfehlbar beschädigt haben würde,
wenn dieser nicht stille gehalten hätte. Der Leibjäger sprang
nun herab und forderte die umstehenden Dienstleute auf, den
Sandfahrer zur Wache zu bringen. Da diese nicht Folge leisteten,
so sah er sich genöthigt, einen Schutzmann herbei zu holen, was
ihm auch nach längerer Zeit gelang. Während dessen harrte der
König im stillstehenden Wagen. Der König ertheilte darauf
selbst dem herantretenden Schutzmann die Ordre, den Menschen
zu verhaften, welchen Befehl der Schutzmann denn auch aus-
führte.

— In Wien ist seit einigen Tagen die erste „Schlafhalle"
eröffnet, welche auf Kosten der Gemeinde für die arme Bevölker-
ung Wiens errichtet worden ist. Für Benützung eines Bettes
werden von jedem Bettgeher wöchentlich 35 kr. (24 kr. süddeutsch)
verlangt, was in einem Jahre einen nicht unbedeutenden Wohn-
ungszins bildet, wobei die „Schlafhalle" sicherlich nicht zu kurz
kommt.

— In Linz wurde Frhr. v. Röpert wegen Verbrechens
des Diebstahls, der Veruntreuung, der Verleitung zum Miß-
brauch der Amtsgewalt, so wie der Uebertretung gegen die
Sicherheit des Eigenthums durch unvorsichtige feuergefährliche
Handlung schuldig erklärt und zur Strafe des schweren Kerkers
in der Dauer von 3 Jahren, zum Verlust des Adelsrechts und
zum Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt. Franz Henhofer
wurde des Verbrechens des Mißbrauchs der Amtsgewalt schul-
dig erklärt, und zu einer Kerkerstrafe von zwei Monaten, dann
zum Ersatz der Gerichtskosten verurtheilt.

Cylli, 25. Dez. Dreißig Gemeinden Untersteiermarks
wendeten sich vor Kurzem mit einer Petition an den steiermär-
kischen Landesausschuß: 1) um Wiedereinführung der deutschen
Sprache, wo selbe meistens ausgemerzt wurde, und um Beibe-
haltung und Förderung derselben, wo selbe noch besteht — in
unseren Ortsschulen; 2) um Beibehaltung der deutschen Sprache
als Amts- und Verhandlungssprache bei den öffentlichen Be-
hörden und 3) um Zustellung der Gesetz- und Verordnungs-
blätter in deutscher Sprache; allein leider hat diese für uns so
hochwichtige Angelegenheit bis jetzt noch gar keine Berücksichtig-
ung gefunden.

— Lemberg, 29 Dez. Polizeibeamte, welche anläßlich
des Absingens bekannter verbotener Lieder in der Bernhardiner-
Kirche Verhaftungen vornehmen wollten, wurden insultirt.
Abends wurden größere Zusammenläufe durch Patrouillen ver-
hindert und einige Verhaftungen vorgenommen.

— Von Lissabon wird vom 27. Dez. Abends gemeldet,
daß sich in dem Befinden Dom Joao's eine leichte Besserung be-
merkbar gemacht hat. Das Volk hat die Apotheken gestürmt,
die Apotheker verwundet und alles zertrümmert, was ihm in die
Hände fiel; es glaubt hartnäckig an Vergiftung. Die Agitation
dauert fort

— Bucharest, 23. Dez. Bucharest ist illuminirt. Der
Fürst Kusa hat die Proklamirung der Union der beiden Fürsten-
thümer, die von der Pforte genehmigt wurden, vollziehen lassen.
Er beruft auf den 24. Jan. die beiden gesetzgebenden Körper-
schaften (der Moldau und der Wallachei) nach Bucharest.

— In England reißt eine sehr gefährliche Liebhaberei ein.
Halbtolle Gentlemen geben nämlich zuweilen den Eisenbahnloco-
motivführern Geld und gute Worte, um einen Eisenbahnzug
selbst führen zu dürfen. Jüngst kam der Fall vor, daß ein ganz
Verückter einen Bahnzug gelenkt hat; zum Glück kam kein Un-
fall vor. Wenn aber diese Liebhaberei so fort geht, dann kön-
nen die Engländer nicht mehr blos von Nordamerika sagen,
daß es dort gefährlicher ist, auf der Eisenbahn zu fahren, als
eine Schlacht mitzumachen.

— New-York, 18. Dez. Die Aufregung in unserer
Stadt ist enorm. Das Kabinet in Washington diskutirt die
Forderungen Englands mit Mäßigung, es herrscht allgemein
der Glaube: die gefangen genommenen Kommissäre würden
unter keinen Umständen ausgeliefert; indessen erwartet man
keinen Krieg. Der Dampfer „Afrika" wurde zwei Tage zurück-
gehalten, um eine Depesche des englischen Gesandten an die eng-
lische Regierung zu überbringen.

— New-York, 17. Dez. Ueber St. Johns. Die ameri-
kanischen Journale veröffentlichen eine Depesche von Washington,
welche konstatirt, daß das Kabinet in mehrstündigem Konseil
die Streitfrage mit England mit Festigkeit und Kälte diskutirte
und beschloß: Mason und Slidell niemals herauszugeben.

— New-York, 18. Dez. Die Kentucky-Insurgenten
triumphirten über die Kriegsaussicht mit England. Die Unio-
nisten schreien: Krieg mit England und keine Entschuldigung.

(Nach diesen Depeschen wäre der Krieg mit England, das
vor allem die Herausgabe der beiden auf dem „Trent" gefan-
gen genommenen Südstaaten Kommissäre fordert und erst dann
Entschuldigungen wegen der der englischen Flagge wiederfahre-
nen Schmach annehmen will, so viel wie gewiß. Den Nachrich-
ten aus New-York zufolge scheint man dort noch keine Ahnung
davon zu haben, daß England die Sache mit dem „Trent" so
ernst nehmen werde. Man beschäftigte sich sogar damit, Gründe
aufzufinden, um die Herren Mason und Slidell als Hochver-
räther vor Gericht stellen zu können)

Oeffentlicher Dank. Der Unterzeichnete spricht den geehrten Wohlthäterinnen und Wohlthätern, welche die Kinderbewahranstalt auch an diesem Weihnachtsfeste mit so reichen Gaben bedacht haben, seinen herzlichen Dank Namens der beschenkten Anstalt aus. Es sind damit zunächst die sämmtlichen kleinen Pfleglinge durch die Feier in der Anstalt hocherfreut, sodann aber noch fünf und siebzig der bedürftigsten Kinder mit den benöthigten Kleidungsstücken versehen und dadurch manchen armen Eltern Thränen der Freude und des Dankes entlockt worden. Gottes reicher Segen walte im neuen Jahre über den milden und fröhlichen Geberinnen und Gebern, und vergelte, was sie an unsern Kleinen gethan haben!

Zugleich wird noch weiter öffentlicher herzlicher Dank für ein Geschenk von **fünfzig Gulden** ausgesprochen, welches eine ungenannt sein wollende Wohlthäterin in Nürnberg der Kinderbewahranstalt zu Weihnachten zugewendet hat, nachdem sie schon viele Jahre die stille Wirksamkeit dieser Anstalt ihrer Vaterstadt mit Theilnahme verfolgt und gefördert hat. Mit je geringeren Mitteln sich unsere Anstalt empor arbeiten mußte, desto wohlthuender sind solche Gaben der Liebe und Anerkennung vieljähriger Zeugen ihres wohlthätigen Einflusses, die nicht sowohl dem laufenden Bedürfniß, als dem dauernden Fortbestand der Anstalt gemeint und gewidmet sind. Daher ehrender Dank der milden Stifterin und Gottes Segen zum neuen Jahre!

Fürth, den 1. Januar 1862.

Pfarrer **Lehmus**,
Vorstand der Kinderbewahranstalt.

Geistliches Concert im großen Schulsaale.

Mehrfachen Klagen, daß die Aufführung des Weihnachts-Oratoriums zu wenig bekannt geworden sei, und sonstigen Wünschen von Freunden kirchlicher Musik zu begegnen, wird dasselbe zur Feier des Erscheinungsfestes am nächsten

Sonntag, den 5. Januar, Abends 5 bis 7 Uhr,

wiederholt werden. Eintrittskarten nebst gedrucktem Text, welche zur Deckung der Kosten mit 9 kr. bezahlt werden, sind bei Hrn. Lehrer Heinlein und im Schulhause bei Hrn. Schulpedell Stadtmüller in Empfang zu nehmen.

Allgemeine Pensions- und Wittwen-Kasse.

Mit dem herzlichsten Glückwunsche zum neuen Jahre werden sämmtliche Mitglieder zu der am Donnerstag, den 2. Januar, Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokale zum „grünen Baum" abzuhaltenden **Monatsversammlung** hiedurch freundlichst eingeladen.

Der Gesammtvorstand.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Januar 1862, Vormittags 9 Uhr werden im dießgerichtlichen Gantzimmer verschiedene Möbel und Effekten öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Fürth, den 18. Dezember 1861.

Königliches Bezirksgericht
als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck.
Der k. Einzelnrichter: Wütscher, Assessor. Bertholdt.

Glückwunsch.

Meiner sehr verehrten Kundschaft, sowie allen Freunden und Gönnern meinen herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahre.

Baumgärtner, approb. Bader.

Glückwunsch.

Bei dem gegenwärtigen Wechsel des Jahres allen meinen Gönnern und Bekannten meinen herzlichsten Glückwunsch.

N. G. Strobel, Bader.

Erklärung.

Ich nehme die gegen die Dienstmagd des Glasbelegers Bernauer, Namen Margaretha Hofer, gebrauchte, ehrenkränkende Aeußerung hiemit wieder zurück, und erkenne dieselbe als eine durchaus brave und sittliche Person an.

Fürth, den 30. Dezember 1861.

Anna Gemeiner,
Dienstmagd bei dem Schreinermeister Herrn Kratzel.

Nähmaschinen

von ganz solider Bauart, zu jeder Arbeit passend, zum Nähen mit Zwirn und Seide, liefert unter Garantie

die Fabrik von **Robert Kiehle**
in Leipzig.

Näheres im Gasthaus zur „Himmelsleiter" in Nürnberg, woselbst im Gang befindliche Maschinen in Augenschein genommen werden können.

Offener Commis- und Reiseposten.

Für einen Commis, gleichviel welcher Religion, wird in circa 2 Monaten in einem hiesigen Kurzwaarengeschäft en gros eine Stelle vacant. Genaue Kenntniss der Branche und der englischen Sprache, sowie Qualification für Geschäftsreisen (zeitweise zu unternehmen) werden verlangt.

Frankirte Offerte unter Chiffre C. K. besorgt die Redaction d. Bl.

Mein Geschäftslokal befindet sich Bahnhofstraße Nr. 22, im Hause des Hrn. L. Wassermann.

Emil Rosenthal.

Prater.

Heute am Neujahrsfeste Produktion der **Landwehr-Blechmusik**.

Anfang 4 Uhr.

Englische Packtuche

in verschiedenen Breiten und zu den billigsten **Preisen** empfiehlt

M. Fr. Weber, Waaggasse.

Lebewohl.

Allen meinen lieben Freunden u. Bekannten des geehrten Vereins Frohsinn, besonders allen lieben Kameraden der freiwilligen Feuerwehr dahier wünsche ich vor meiner Abreise ein herzliches Lebewohl.

Martin Eisenhardt.

Bekanntmachung.

Am 30. d. M. wurde von der Schwabacherstraße bis in die mittlere Königsstraße eine wollene Herrenbinde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Erstattung der Einrückungsgebühren Nr. 144 im Liefershof bei Wolf Bamberger abholen.

Frucht-, Getreide- und Mehlsäcke, sowie auch **Geldsäckchen ohne Naht** empfiehlt in verschiedenen Sorten und Größen zu den billigsten Preisen

M. Fr. Weber, Waaggasse.

Ronhof.

Am Neujahrstage:

Musikalische Unterhaltung.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine Schlafstelle frei. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Eine gewandte Beschneiderin kann dauernde Beschäftigung haben. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zum Spiegeleinborden wird ein Mädchen gegen Wochenlohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalienverleihung. 3000 fl. und 2000 fl. sind vom nächsten Ziel Lichtmeß an zu 4½ %, ohne Unterhändler auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Verlorenes. Eine Platte von einem Ring, rother Stein in Gold gefaßt, wurde verloren. Um Rückgabe gegen Douceur an die Redaktion wird gebeten.

Verlorenes. Von der Eisenbahn bis zur katholischen Kirche wurde ein brauner Pelzkragen mit rothseidenem Unterfutter verloren.

Der Finder wolle ihn gegen eine anständige Belohnung an die Redaktion d. Bl. abgeben.

Zu verpachten. Eine im besten Betrieb stehende Wirthschaft ist sogleich zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein großer schwarzer **Fanghund**, langhärig, einen Riemen mit Ring um den Hals, ist Jemandem zugelaufen und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden in Schniegling. Hs.-Nr. 9.

Zugelaufener Hund. Eine Hündin (Russe) ist zugelaufen und kann dieselbe gegen Insertionsgebühren im Hinterhause Nr. 33 der Weinstraße abgeholt werden.

Gefundenes. In einem Wagen der Staatsbahn wurde ein Hammer gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abholen. Näheres bei der Redaktion.

Verein für Holz-Vertheilung.

Die unterfertigte Administration ist der Ueberzeugung, daß es bei den neuansässigen hiesigen israelitischen Bürgern nur der leisesten Anregung bedarf, um sich bereitwilligst der ebenso edlen als wohlthätigen Wirksamkeit dieses Vereins anzuschließen. Das Motto: „Unitis Viribus" bewährt sich bei der Organisation des Vereins in herrlichster Weise. Wenn man erwägt, wie durch geringfügige Beiträge und Stiftungen edler Menschen der im Jahre 1806 gepflanzte und seitdem mit ungescheuter Mühe gepflegte Baum nun seine wohlthätigen Zweige über die ganze bedürftige Klasse der israelitischen Cultus-Gemeinde ausbreitet, so daß der Verein in den Stand gesetzt ist, in den Wintermonaten 80 — 100 Klafter Holz theils unentgeltlich, theils zu dem Kostpreise zur Vertheilung zu bringen, so ist es gewiß für Jeden, dem das Wohl seiner Mitmenschen am Herzen liegt, von großem Werth, das Bewußtsein in sich zu tragen, „mitwirkendes Mitglied" eines Vereines zu sein, dessen Zwecke und Bestrebungen so wesentlich zur Linderung einer Klasse unserer Mitbürger beiträgt, welche das Geschick nicht so günstig bedacht hat, um sich mit eigenen Mitteln die Unannehmlichkeiten der kalten Jahreszeit erträglicher zu machen. Mehrere verehrliche Mitglieder, welche schon vielfache Proben Ihres Gemeinsinnes abgelegt, haben sich bereitwilligst erboten, die Einzeichnungslisten den respektiven neuansässigen israelitischen Bürgern zu unterbreiten und sieht man einer zahlreichen Betheiligung entgegen.

Fürth, im Januar 1861.

Die zeitliche Administration des Vereins für Holzvertheilung.

Isaak Wedeles, Vorsitzender.

S. M. Berolzheimer. H. Gußstein. Leop. Honig. David Ichenhäuser. M. Lieser.

B. Ullmann, Sekretär.

Einladung.

Am Neujahrstage Nachmittag im Löhe'schen Saale:

Produktion der Nürnberger Humoristen

Adolph Fleischmann und Collegen.

Die Wahl der vorkommenden Pièçen darf eine durchaus gediegene genannt werden. Besonders verdient erwähnt zu werden, daß der berühmte Weltumsegler Sebastian Saftknopf sein auf 3 Reisen um die Welt gesammeltes Raritätenkabinet den verehrten Gästen zu zeigen die Ehre haben wird.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Ergebenst ladet ein

Adolph Fleischmann.

Abends bei Herrn Ell nächst der Eisenbahn.

Empfehlung.

Aechte Christiania-, „ Christiansunder, „ Hamburger } Kräuter-Anchovis,
feinste Hamburger Cervelatwürste,
Hamburger Rauchfleisch ohne Knochen
zur gefälligen Abnahme empfiehlt

Jean Ernst Linz.

Casino.

Donnerstag, den 2. Januar 1862:

Musikalische Abendunterhaltung

unter Mitwirkung der Theatersängerin Frl. Pauly, des Theaterorchesters und des verehrlichen Singvereins.

Beginn Abends 8 Uhr.

Fürth, den 30. Dezember 1861.

Die Vorstände:

J. Aldinger. Dr. Brentano.

Bekanntmachung.

In der Generalversammlung der Handelsinnung vom 16. ds. wurde nach Abhör und Genehmigung der Jahresrechnung pro 1860/61 der Etat für das Rechnungsjahr 1861/62 in der Art festgestellt, daß zur Deckung des Bedarfs eine Umlage von zwei Kreuzern von jedem Gulden der Gewerbesteuer der Handelsberechtigten und einem Kreuzer von den ausschließlich mit Fabrikberechtigung versehenen Mitgliedern erhoben werden soll.

Nachdem nun dieser Etat die Genehmigung der vorgesetzten Behörde erlangt hat und das Heberegister in Uebereinstimmung mit den amtlichen Steuerlisten des k. Rentamtes angefertigt ist, so wird der Vereinsdiener Huber mit der Einziehung der Beiträge beauftragt, wobei demselben die geschehene Zahlung durch Unterschrift in dem Register bestätigt werden wolle.

Fürth, den 30. Dezember 1861.

Der Handelsrath.

S. E. Berolzheimer.

M. Neubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8. Januar 1862 werden in der gutsherrschaftlichen Revier Neuhaus aus den Abtheilungen „vorderer Röttenbacher Wegschlag, Kreuzberg und Rohrschlag" nachstehend bezeichnete Holzsortimente im Kerschbaum'schen Wirthshause dahier verkauft

10 Birkenstämme
10 Buchenstämme u. Abschnitte
49 Eichen
110 Fichten und
89 Fohren } Bau- und Comerzialstämme, darunter mehrere Holländer,

1 Fohrenbloch
70 Birken
14 Buchen
30 Eichen } Nutz- und Wagnerstangen,

2 Aspen und
23 fichtene Geräth-, Rüst- u. Leiterstangen,

1¼ Klafter Buchen-
5¾ „ Eichen-
19¼ „ weiches } Scheitholz,

35¼ Schock harte und weiche Wellen,
7 Klafter harte und weiche Stöcke.

Neuhaus, am 24. Dezember 1861.

Freiherrlich v. Crailsheim'sche Renten-Administration.

Fürther Schrannenpreise,

den 27. Dezember 1861.

Waizen aus Umgegend .	22 fl. 18 kr.	gef.	— fl. 33 kr.
Korn	— fl. — kr.	gest.	— fl. — kr.
Gerste . . .	12 fl. 54 kr.	gest.	— fl. 15 kr.
Haber . . .	6 fl. 24 kr.	gef.	— fl. 33 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 2.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 2. Januar 1862.

Die Ereignisse des Jahres 1861.

2. Januar. (Preußen.) Friedrich Wilhelm IV. stirbt. Regierungsantritt Wilhelms I.

5. Jan. (Deutschland.) Beim Bundestag beantragt die großh. hessische Regierung ein Verbot des Nationalvereins. (Bis jetzt unerledigt.)

9. bis 26. Jan. (Amerika.) Mississippi, Florida, Alabama, Georgia und Louisiana schließen sich dem von Südkarolina am 20. Dez. 1860 erklärten Austritt aus der nordamerikanischen Union an.

28. Jan. (Türkei.) Der Aufstand in der Herzogowina, von den Montenegrinern unterstützt, beginnt.

6. Februar. (Preußen.) Das Abg.-Haus nimmt auf Antrag des Frhrn. v. Vinke mit 156 gegen 142 Stimmen in seine Adresse an den König den Satz auf: „Der fortschreitenden Konsolidirung Italiens entgegenzutreten, erachten wir weder im preußischen, noch im deutschen Interesse."

7. Febr. (Deutschland.) Der Bundestag beschließt: Dänemark sei aufzufordern, sich binnen 6 Wochen über die Erfüllung des Provisoriums gemäß dem Bundesbeschluß vom 8. März 1860 zu erklären, widrigenfalls die Bundesexekution einzutreten habe.

9. Febr. (Amerika.) Die seit dem 4. Febr. versammelten Repräsentanten der nordamerikanischen Sonderbundsstaaten nehmen eine Verfassung der „konföderirten Staaten von Amerika" an und erwählen Jefferson Davis auf 6 Jahre zum Präsidenten.

13. Febr. (Italien.) Die Festung Gaeta ergibt sich dem General Cialdini.

18. Febr. (Italien.) Das erste Parlament des Königreichs Italien wird eröffnet.

25. Febr. (Rußland.) Beginn der Unruhen in Warschau am Jahrestag der Schlacht bei Grochow.

26. Febr. (Oesterreich.) Die österreichische Verfassung und die Landtagsordnungen für die Kronländer werden verkündigt.

28. Febr. (Frankreich.) Beginn der Adreßdebatte im französischen Senat. Rede des Prinzen Napoleon.

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

In München sind angesehene Aktionäre der Wiener Nationalbank darüber in Berathung getreten, wie der Absicht des österr. Finanzministers v. Plener, den österr. Staatspapieren Zwangscours zu geben, entgegen getreten werden könne. Man verständigte sich dahin, vorerst schriftliche Vorstellungen zu machen, wird aber auch auf Kosten der Aktionäre eine Deputation nach Wien senden, um in dieser Richtung Schritte zu thun. Der sechste Theil der österr. Bankaktien, 25,000 Stück, ist in Bayern in festen Händen. Die Versammlung erklärte zwar einmüthig, daß es ihr nicht darum zu thun sei, der österr. Regierung Verlegenheiten bereiten zu wollen, noch weniger, daß sie mit Gehässigkeit gegen Oesterreich zu verfahren gedenke; ihre schriftlichen Vorstellungen werden bei aller Festigkeit rechtlich begründeten Vorgehens dies bezeugen; aber sie erklärt auch zugleich ihren bestimmten Willen, den Interessen der auswärtigen Bankaktionäre Geltung zu verschaffen und von diesen die enormen neuen Verluste abzuwenden, womit sie durch die Privatrechten (und die österreichisch-privilegirte Nationalbank ist nach dem Wortlaut der Statuten eine Privatanstalt) keineswegs entsprechenden beabsichtigten Bankreformen des Herrn v. Plener bedroht werden. Dem auswärtigen Aktien-Besitz gegenüber kann Herr v. Plener nicht an den Patriotismus appelliren und Opfer verlangen, die nicht durch Billigkeit gerechtfertigt werden können.

— Die Regierungen des deutschen Zollvereins haben dem Vernehmen nach die Vereinbarung getroffen, daß für die zur Industrie-Ausstellung in London zugelassenen Gegenstände auf allen deutschen Staatsbahnen Frachtfreiheit gewährt werde.

— Diensteснachrichten. Der Forst- und Jagdgehilfe Friedrich Wiesner beim Reviere Eichstätt, Forstamts gleichen Namens, wurde zum Forstwarte auf die zu Neuebersbach im Revier Münchsteinach und Forstamts Windsheim erledigte Forstwartei berufen; — der bisherige Schulverweser Carl Adolph Paulus zu Urfertshofen als protestantischer Schullehrer und Kirchendiener daselbst ernannt.

— Erledigt. Das Bezirks- und Landgerichts-Physikat Hof. Meld-Termin 14 Tage.

— Ansbach. Für den Monat Januar 1862 wurden in Mittelfranken nach dem Kreis-Amtsblatt Nr. 115 die Taxen des Mastochsenfleisches festgesetzt, wie folgt: für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt 13 kr. 2 pf., Uffenheim und Erlangen 14 kr.; Fürth und Nürnberg 14 kr. 1 pf.; für die übrigen Städte, die Märkte und Landgemeinden: im I. und III. Taxdistrikt (Ansbach und Eichstätt) auf 13 kr. 2 pf., im II. Distrikt (Nürnberg) auf 14 kr.

— Dieser Tage starb dahier, berichtet die „Asch. Ztg." aus Würzburg, ein Mädchen an den Folgen einer Leberverkrüppelung, welche sie sich durch allzufestes Schnüren zugezogen hatte. Ein warnendes Beispiel für alle junge Mädchen, welche durch allzuheftiges Zusammenschnüren ihre Körpergestalt netter und anziehender zu machen suchen. Wie viele Mädchen sind schon als Opfer der Gefallsucht und Koketterie, der sie ihre Gesundheit opferten, in ein frühes Grab gesunken!

— Der qu. k. App.-Ger.-Expeditor J. Schreyer wurde vom Bez. Gerichte zu Amberg in öffentlicher Sitzung von der Anschuldigung des Verbrechens der Amtsuntreue freigesprochen, dessen Gehilfe aber, Gg. Steinkohl, wegen des nämlichen Reates im idealen Zusammenfluße mit dem fortgesetzten Verbrechen des ausgezeichneten Betruges zweiten Grades und in realer Konkurrenz mit dem einfachen Verbrechen der Unterschlagung in eine 6jährige Festungsstrafe dritten Grades verurtheilt.

— Regensburg. Die Bevölkerung dieser Stadt beträgt nach der am 3. Dezember vorgenommenen Zählung 6556 Familien mit 24,226 Seelen vom Civilstande. Nach der Volkszählung vom Jahr 1858 betrug die Seelenzahl: 23,382, daher 1861 um 841 mehr. — Am 29. Dezember geriethen zwei verheirathete Frauen in der Ostengasse in ein Gezänke, welches

leider zuletzt so erbittert wurde, daß die Eine ihrer Gegnerin, die zudem eine Verwandte sein soll, in Aufregung oder Rachsucht ein Messer in die Seite stieß. Die Verwundung soll nicht ungefährlich sein.

— In Regensburg wurde am 28. Dez. ein Mann begraben, Namens Dorfmeister, der ein ziemliches Stück der Weltgeschichte miterlebt hat. Laut Todtenschein zählt derselbe 106 Jahre — ein Alter, wie es von Wenigen erreicht werden dürfte. Dieser Patriarch unserer Zeit war Communalarbeiter und wie man hört, bis in die letzten Jahre immer rüstig und gesund.

— In Lindau klagt man sehr über Theuerung der Lebensmittel, hervorgerufen durch massenhafte Aufkäufe der Schweizer.

— Zu dem am 2. Januar in Landshut beginnenden neuen Reitunterricht haben sich nicht nur Kavallerie-Unteroffiziere auf die Dauer von 15 Tagen dahin zu begeben, sondern demselben, in der zweiten Hälfte der bestimmten Zeitdauer, auch die Kommandanten der sämmtlichen acht Kavallerie-Regimenter beizuwohnen. Die Unteroffiziere erhalten täglich 6 kr. Zulage. Das neue Reitsystem wird nach seinem Erfinder, einem kaiserlich österreichischen Husaren-Obersten, das Edelheim'sche genannt.

— Baden. Ueber den Gewerbsbetrieb der Angehörigen der deutschen Bundesstaaten enthält der badische Gewerbsgesetzentwurf in Art. 7 die Bestimmung, daß die Gewerbebefugnisse eines Inländers auch diesen zukommen, hievon aber die Angehörigen derjenigen Bundesstaaten ausgenommen werden können, in welchen eine von den badischen Gesetzen grundsätzlich verschiedene, die Freiheit des Erwerbs und der Niederlassung beschränkende Gesetzgebung besteht, oder der Badener nicht in gleicher Weise, wie der eigene Staatsangehörige, zum Gewerbebetrieb zugelassen wird. Sodann ist weiter bestimmt, daß alle außerhalb Baden bestehenden Aktiengesellschaften zum Gewerbebetrieb in Baden nur insoweit befugt sind, als dies durch Staatsvertrag oder durch besondere Staatserlaubniß ihnen zugestanden ist.

— Breslau, 28. Dez. Wir erfahren (berichtet die Breslauer Zeitung), daß ein Theil der Mannschaften des preußischen Schiffes „Amazone" in Gibraltar gelandet ist. Dem Vernehmen nach soll das verunglückte Schiff durch einen Ostindienfahrer übersegelt worden sein.

— Eine große Feuerkugel, worüber Herr Professor Heis in der „Wochenschrift für Astronomie ꝛc." berichtet, ist am 3. Dez., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, an vielen Orten Deutschlands gleichzeitig gesehen worden. Brieflichen Nachrichten zufolge, die dem Berichterstatter zugekommen sind, wurde das Phänomen in Schneidemühl und Berlin nach südwestlicher Richtung, in Dresden nach nordwestlicher Richtung, in der Umgebung von Dessau in der Nähe des Zeniths, an vielen Orten Westphalens, in Jöllenbeck bei Bielefeld, in Beckloh, in Münster, in Hervest bei Dorsten nach östlicher Richtung gesehen. Dasselbe verbreitete während 3—4 Sekunden eine ungemeine Helligkeit, gleich der Tageshelle, um sich. An vielen Orten der Umgebung Dessau's hat man kurze Zeit nach der Erscheinung einen entfernten Donner gehört. Die Farbe war röthlich; die Größe wird in vielen Gegenden mit der Größe des Vollmonds verglichen. Die vorläufige Zusammenstellung der verschiedenen Beobachtungen hat ergeben, daß die Feuerkugel bei ihrem ersten Aufleuchten eine Höhe von etwa 28 Meilen über der Erdoberfläche gehabt haben müsse und daß sie bei ihrem Erlöschen sich auf eine Höhe von etwa 9 Meilen herabsenkte.

— Wien, 27. Dez. Die „Presse" schreibt: Die Gerüchte über den Bestand einer österreichischen Ministerkrise nehmen seit einigen Tagen einen so großen Raum ein, daß wir wohl davon Akt nehmen müssen. Es heißt, daß das Verbleiben des Ministeriums Schmerling, selbst nach seinem Siege in der Budgetfrage, sehr zweifelhaft geworden sei, und man erwähnt, daß nicht sowohl die Fraktion Thun-Clam Chancen habe, ans Ruder zu kommen, als vielmehr der Staatsrathspräsident, Baron Lichtenfels, ausersehen sei, in das sonst ziemlich unverändert bleibende Ministerium an Schmerlings Stelle zu treten. Große Glaubwürdigkeit verdient diese Combination nicht. Vielleicht ist ein anderer Theil von Ministergerüchten begründeter. Dieselben beziehen sich auf eine Veränderung im Finanzministerium, und danach sei des Hrn. v. Plener Ausscheiden aus seiner jetzigen Stellung, um die seit des Frhrn. Philipp v. Krauß unbesetzte Stelle eines Präsidenten einzunehmen, als „ziemlich sicher" zu betrachten.

— An der Wiener Börse gingen Gerüchte von Verminderung des Heeres.

— Flensburg, 24. Dez. Es sind wieder sechs Schiffe mit Kriegsmaterial (Kanonen, Kugeln, Bomben, Kartätschen u. s. w.) von Kopenhagen angekommen, die bei der englischen Brücke löschen. Drei Schiffe mit ähnlichen Ladungen werden in den nächsten Tagen erwartet. Die Sachen gehen sogleich mit der Eisenbahn weiter nach Süden. Von den Arsenalen in Kopenhagen, Nyborg und Korsör werden fortwährend schwere Geschütze nach Friedericia und Sonderburg gebracht.

— Nach einem Briefe aus Mittel-Schleswig vom 19. Dez., in der Berl. Tid., ist es unwahr, daß die Schanzen der Dannewerksstellung, welche nur für Feldgeschütz eingerichtet, schon damit armirt sind, welches, da das Feldgeschütz in der Nähe verbleibt, auch nicht früher geschehen wird, als die Stellung selbst von Truppen besetzt wird. Dagegen sind die Schanzen bei Düppel und Fredericia, woselbst Batteriegeschütz aufgepflanzt wird, schon damit armirt.

— Belgien. Am 23. Dezember erschienen 14 Angeklagte vor den Assisen von Hainaut (Belgien), welche unter dem Namen der „Sambre- und Maas-Bande" seit fünf Jahren das platte Land, insbesondere die Umgegend von Charleroi und Namur in Schrecken versetzt haben. Innerhalb dieses Zeitraums folgten sich in langer Reihe die frechsten Einbrüche und Raubmorde, ohne daß die Justiz im Stande gewesen war, auch nur einen Thäter zu ermitteln. Dies erklärt sich durch die satanische Geschicklichkeit, mit welcher die Bande organisirt war. Sämmtliche Mitglieder waren Arbeiter; jeder hatte seinen besonderen Wohnort, und nur auf geheime Ordre ihres Hauptmanns vereinigten sie sich zur gegebenen Stunde, jedesmal zur Nachtzeit wohl bewaffnet und vermummt. Der folgende Morgen traf sie bereits wieder in ihrem Wohnort bei der Arbeit. So machten sie alle Bemühungen der Behörde zu Schanden, und nur der Liebe war es vorbehalten, die endliche Entdeckung herbeizuführen. Das jüngste Mitglied der Bande hatte sich mit einer jungen Wittwe verlobt; kurz vor der Hochzeit fand diese im Besitz ihres Bräutigams nicht allein viele werthvolle Schmucksachen, sondern auch ein Paar geladene Pistolen; nach vielen Ausflüchten gestand er ihr seine Betheiligung an der Bande ein. Die erschrockene Braut verrieth ihn zwar nicht, vertraute aber das drückende Geheimniß einer Freundin an, worauf die Sache herauskam. — Am ersten Sitzungstage war man nicht im Stande, den Anklageakt zu bewältigen und mußte bei dem 36. Verbrechen abbrechen. Die Gesammtzahl derselben beläuft sich auf 55.

— Die in neuester Zeit in Bologna und Turin verübten Monstrediebstähle sind wahrscheinlich nicht ganz ohne politische Bedeutung. Daß eine Bande von vierzig Personen, als Gendarmen und Sicherheitswachen verkleidet, in die Eisenbahnstation von Bologna zu dringen und unter dem Vorwande einer amtlichen Nachsuchung sich einer Summe von 70,000 Franken zu bemächtigen, welche so eben von dem römischen Bankhause Torlonia eingesandt worden war, — das hat, die Frechheit des Diebstahls abgerechnet, nichts Befremdendes. Merkwürdig dagegen ist, daß dieser Plan, der offenbar einer langen und sorgfältigen Vorbereitung bedurfte, gerade an dem Tage der Einsendung jener Summe ausgeführt wurde, und man kann sich kaum des Gedankens erwehren, daß die Diebe ihre Korrespondenten in Rom gehabt haben müssen. Diesem Diebstahl war ein mit ähnlicher Frechheit ausgeführter Einbruch in das Haus des Marquis Pepoli vorausgegangen, und fast gleichzeitig wurde der Postkasse in Turin eine Summe von 20,000 Franken durch nächtlichen Einbruch entwendet. Ein Anfall auf die Bologneser Diligence und ein zweiter auf einen englischen Reisewagen fällt ungefähr in dieselbe Zeit.

— Turin, 27. Dez. Ein Schreiben aus Rom versichert, daß Marquis Lavalette dem König Franz II. vorgeschlagen habe, seinen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen; Franz II. habe erwidert, er glaube nicht, daß dies die Instruktionen der französischen Regierung seien; eine lebhafte Diskussion habe hierüber stattgefunden.

— Auf der Tagesordnung in Turin ist fortwährend die Frage um den Bestand des Ministeriums Ricasoli. Offenbar ist die ministerielle Situation sehr erschüttert. Graf Ponza di San Martino weigert sich hartnäckig, in das Kabinet einzutreten, und Ricasoli kann einen andern Minister für das Innere nicht

austreiben. Ponza di San Martino ist der Ansicht, Italien könne unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht die Last einer ausgedehnten Bewaffnung und Rüstung tragen, weßhalb er vorschlug, dieselbe in bescheideneren Grenzen zu halten. Italien befindet sich nach seiner Ansicht in der Lage wie Piemont 1849 und hat vor Allem nöthig, sich durch Sparsamkeit zu kräftigen und, statt der politischen Agitation, den Handel und die Industrie zu fördern. Die Turiner Ztg. meint aber, ohne die Rüstungen würde Italien nicht existiren und in den gegenwärtigen Verhältnissen sei ein jedes Opfer noch einer theilweisen Entwaffnung vorzuziehen. Das Heer und die Eisenbahnen seien die wirksamsten Mittel der Vermischung der Italiener unter sich. Der Stand der italienischen Armeen stehe ohne Zweifel in keinem Verhältnisse mit den gegenwärtigen Finanzkräften des Königreichs, er sei aber nothwendig sowohl im Hinblicke auf äußere Feinde als auf innere Verhältnisse. Nichtsdestoweniger könnte das Programm Ponza's bald für Italien eine Nothwendigkeit werden. Zwar hat man noch das Auskunftsmittel eines Ministeriums Ratazzi bereit, aber aus dem Dilemma, an welchem Ricasoli zu Grunde geht, eine Politik der fortwährenden Rüstungen ohne genügende Finanzkräfte durchzuführen, wird auch er nicht herauskommen, er müßte sich denn entschließen, den Gedanken Ponza di San Martino's zu dem seinigen zu machen. Bis jetzt wenigstens haben die krampfhaften Bemühungen der italienischen Regierung, die Armee auf einen achtunggebietenden Stand zu bringen, zu keinem Resultate geführt. Die Verstärkung der italienischen Armee hängt hauptsächlich von dem Erfolge der begonnenen Aushebung ab. In den südlichen Provinzen wird dieselbe allem Anscheine nach kein günstiger sein. Man berichtet, daß zwei Drittel der Dienstpflichtigen den Versuch machen, sich durch die Flucht dem Militärdienste zu entziehen. Die von den Truppen delle Chiesa's geschlagenen und zerstreuten Aufständischen setzen unverdrossen in der Basilicata und auch in den übrigen neapolitanischen Provinzen ihren verzweifelten Kampf gegen die Regierung fort. Sie werden durch die Flüchtlinge vor der Aushebung ansehnliche Verstärkung erhalten. So bildet die Insurrection in Neapel eine offene Wunde am Körper Italiens und die bourbonische Partei, obwohl niedergeworfen, ist ein furchtbarer Feind der Regierung Victor Emanuels.

— Aus den polnischen Provinzen gehen sehr traurige Nachrichten ein. Ueberall Verhaftungen und Verurtheilungen von jungen Leuten nach den sibirischen Sträflings-Regimentern. Neun jüdische junge Leute, darunter fünf Akademiker, sind laut Wortlaut der von der Civilbehörde deßhalb gemachten Mittheilung in besagte Sträflings-Regimenter verurtheilt worden, „weil sie am Kosciusko-Tag in der Kirche gewesen." Das Kriegsgericht geht vom Grundsatze aus, daß, da Juden doch in die Kirche nicht hinein gehören, so kann ihr Hinkommen nur als Demonstration betrachtet werden!

— Amerika. Mit Holland steht ein kleines Zerwürfniß bevor. Der nach Instruktionen aus dem Haag handelnde Gouverneur von Curacao hat den Bundeskriegsdampfer Iroquois auf eine Stufe mit den Piratenschiffen der Rebellen gesetzt, d. h. ihm nicht gestattet, sich so lange im Hafen aufzuhalten, als zur Einladung eines neuen Kohlenvorraths erforderlich war. Holland anerkennt dadurch thatsächlich die Rebellen als eine unabhängige politische Macht und annullirt also ipso facto alle seine Freundschafts- und Handelsvertragsbestimmungen mit den Vereinigten Staaten. In Folge dessen steht es gegenwärtig dem Bundeskongresse frei, Holland an die Stelle der wenigst begünstigten Staaten zu setzen, Differenzialzölle auf die holländische Bodmerei einzuführen rc.

Neujahrskarte hat noch gelöst:

Herr Rektor Dr. Beeg.

Auf das frühe Grab

des

k. Forstgehilfen Hrn. Fraas

auf Hoheneck.

So hat sie doch, die Trauerweide, dir gewunken,
Dahin zu geh'n zur ew'gen Friedensstadt,
Und wirklich, bist du auch gefolgt, dahin gesunken
In deiner Mutter Erde kühles Grab.
Wohin begleiten dich so viele, viele Thränen,
Ein allseits rechtlich sehr bedauernswürd'ges Abschiedswähnen.

Denn ist der Schmerz nicht bitter von den Lieben,
Die deinen Sarg schon so frühe vor sich seh'n?
Und soll sich hier die treue Gattin nicht betrüben
Wo Waisenkinder unversorgt nun um sie steh'n?
Den Abschied ihres lieben Vaters herb beklagen,
Den unerwartet, unverhofft sie so zu Grabe tragen?

Trotz! da schon ohnehin der Thränen viel — gerechte
Geflossen — für den ausgestandenen Schmerz,
An vielen Trübsalsstunden, Leidensnächten,
Die dir geschlagen, deinem biedern Herz,
So soll'n sie doch umhin noch mehr erflehen,
Und müssen deinem Sarge folgen, dir zu Grabe gehen.

Gewiß! empfindlich, solche Schreckensstunden,
Die unverhofft uns schlagend treffen hier
In solchem Maaß — wo Schmerz mit Tod verbunden,
Wie sie bekanntlich auch geschlagen dir
Auf deiner Wallfahrt in dem ird'schen Leben,
Und doch! — du trugst sie standhaft und in Gott ergeben.

Ja! edel hast du dich hinfort bewiesen,
Als Christ gehandelt, und als so gelebt,
Und wirst hiefür auch deine Frucht genießen,
Wornach dein Geist so treulich hat gestrebt,
Und auch der Dank — den dir die Armen weihen,
Der wird dich reich und glücklich segnen, himmlisch dort erfreuen.

So ziehe hin, du bist nun überhoben,
Dem Leiden größtes! — hier auf ird'scher Bahn,
Ruh' sanft! wir müssen Gottes Stimme loben,
Und blicken kindlich so zu seinem Thron hinan.
Er wird — sein Rathschluß bleibt wie immer uns verborgen,
Für deine Gattin — ihrer lieben Waisen herzlich sorgen.

J. [illegible] St.

Casino.

Donnerstag, den 2. Januar 1862:

Musikalische Abendunterhaltung

unter Mitwirkung der Theatersängerin Frl. Pauly, des Theaterorchesters und des verehrlichen Singvereins.

Beginn Abends 8 Uhr.

Fürth, den 30. Dezember 1861.

Die Vorstände:

J. Aldinger. Dr. Brentano.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. 8 kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die Concordia einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen.

Ferner übernimmt die Concordia:

Versicherung von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Aussattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21sten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei den Agenten:

Hermann Knapp, in Fürth. Firma **Joh. Georg Gaversberger.**
Gustav Eduard Landmann in Neustadt a. d. A.
Ludw. Krackhardt in Windsheim.
Georg Pflauger in Uffenheim.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Verwaltungsrathes der Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Fürth werden die Geehrten Herren Aktien-Besitzer zu einer ordentlichen General-Versammlung auf:

Dienstag, den 14. Januar 1862, Nachmittags 3 Uhr,

in das Sitzungszimmer des Stadtmagistrats dahier eingeladen.

Die vorzunehmenden Geschäfte sind:

1) Abhör der Rechnung für das Betriebsjahr 1860/61 und Beschlußfassung wegen Verwendung des Ueberschusses,
2) Verloosung der zur Heimzahlung gelangenden Prioritäts-Aktien,
3) Ersatzwahl für das nach §. 16 der Statuten austretende unständige Mitglied des Verwaltungsrathes und Wahl der Kommission zur Prüfung der Rechnung.

Die nach §. 22 Abs. 3 der Statuten vorgeschriebene Legitimation kann durch Vorzeigung der Aktien vor Eröffnung der Versammlung geschehen.

Fürth, den 28. Dezember 1861.

Der stellvertretende Vorsitzende: **Ley.**

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Auf vielseitiges Verlangen beginnt der Unterricht wieder am 8. Januar.

Louise Müller,
Lehrerin aus Frankfurt a/M.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1862 findet am ersten Montag eines jeden Monats dahier Viehmarkt statt, was andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Langenzenn, den 11. Dezmbr. 1861.

Der Stadtmagistrat.
Stadlinger.
Albrecht, Stadtschreiber.

Dank.

(Unlieb verspätet.) Herzlichsten Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die durch ihre Betheiligung bei der Beerdigung unsers geliebten Kindes Carl, uns den erhebenden Trost inniger Theilnahme gespendet, und dadurch unsern herben Schmerz gelindert haben. Möchte der Allgütige Sie vor so traurigen Ereignissen bewahren! Um ferneres Wohlwollen bitten

die gebeugten Eltern
Joh. Konr. Jordan, nebst Gattin.

Gesuch. Ein junger Mann, der sechs Jahre in einem Nürnberger Kurzwaaren-en gros-Geschäft war, zwei Jahre in Berlin war, und zwei Jahre für ein Wiener Exportgeschäft die Reisen für ganz Oesterreich, Deutschland, Schweiz und Oberitalien besorgte, sucht in einem hiesigen Manufaktur-Geschäfte einen Posten. Offerte unter R. U. Nr. 64 besorgt die Redaktion.

Zu verkaufen sind zwei neue Winterfensterstöcke im Pröls'schen Hause, I. Stock.

Schrannenberichte.

Orte.	Dezbr.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	28.	20	41	15	44	13	26	6	44
Amberg .	28.	19	40	15	48	12	18	6	55
Ansbach .	28.	20	45	15	5	13	—	6	2
Bamberg .	28.	21	56	17	18	12	33	7	30
Eichstätt .	28.	19	6	16	6	11	33	6	32
Ingolstadt .	28.	18	27	16	46	12	22	6	16
München .	28.	20	49	15	45	13	33	6	57
Nördlingen	28.	20	9	17	3	12	37	6	3
Regensburg	28.	20	—	16	19	11	51	6	3
Rothenburg	28.	20	47	15	31	—	—	5	27
Straubing .	28.	19	24	16	23	11	48	5	43
Weissenburg	28.	19	53	16	37	12	31	6	25
Augsburg .	27.	20	56	17	5	13	28	6	28
Dinkelsbühl	27.	21	39	16	11	12	46	5	45
Gunzenhausen	27.	21	13	16	45	12	30	6	8
Landshut .	27.	19	46	15	48	12	36	6	27
Marktsteft .	27.	23	5	—	—	12	40	6	50
Neunburg .	27.	19	10	16	—	—	—	6	—
Donauwörth	24.	20	17	16	51	11	26	6	5
Neuburg .	24.	19	16	16	—	11	48	5	43
Oettingen .	24.	22	—	17	28	12	3	6	3
Passau . .	24.	20	—	16	21	11	30	5	27
Vilshofen .	24.	19	56	16	45	—	—	5	8
Neumarkt .	23.	19	3	14	11	11	46	5	43

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 3.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 3. Januar 1862.

Die Ereignisse des Jahres 1861.

(Fortsetzung.)

2. März. (Amerika.) Die Morill'sche Tarifbill wird von dem Unionspräsidenten Buchanan unterzeichnet und tritt am 1. April in Kraft.

13. März. (Italien.) Die Citadelle von Messina wird dem General Cialdini übergeben.

14. März. (Würtemberg.) Die Abg.-Kammer erklärt, daß sie die mit dem päpstlichen Stuhl abgeschlossene Konvention als unverbindlich betrachte und bittet um Regelung der Kirchenfrage auf gesetzlichem Wege.

18. März. (San Domingo) erklärt seinen Anschluß an Spanien. — Besitzergreifung am 6. April.

— (Rußland.) Das kaiserl. Manifest vom 19. Febr. (3. März), welches die Emancipation der Leibeigenen ausspricht, wird verkündigt.

25. März. (Holstein.) Der Landtag beschließt einstimmig, die von der Regierung vorgelegten Grundzüge einer neuen Staatsverfassung abzulehnen.

26. März. (China.) Die französische und englische Gesandtschaft werden in Peking installirt.

4. April. (Bremen.) Verkündigung der Gewerbefreiheit.

6. April. (Oesterreich.) Eröffnung der Landtagssitzungen in den Kronländern.

— (Amerika.) Arkansas erklärt seinen Austritt aus der nordam. Union.

8. April. (Oesterreich.) Kaiserl. Patent über die bürgerliche und politische Gleichberechtigung der Protestanten.

12. April. (Amerika) Die Feindseligkeiten zwischen den Nord- und Südstaaten werden durch den Angriff des karolinischen Gen. Beauregard auf das Fort Sumter eröffnet.

18. April. (Amerika.) Tennessee und Virginien erklären ihren Austritt aus der Union.

1. Mai. (Oesterreich.) Der am 29. April zusammengetretene Reichsrath wird durch den Kaiser eröffnet.

2. Mai. (Deutschland.) Preußen stellt beim Bundestag den Antrag, im Falle eines Bundeskriegs, an dem sich beide Großmächte mit ihren Gesammtarmeen betheiligen, die den Oberfeldherrn betr. Artikel der Bundeskriegsverfassung zu suspendiren und die Oberleitung einer Vereinbarung der beiden Großmächte zu überlassen.

13. Mai. (Deutschland.) Der erste deutsche Handelstag in Heidelberg eröffnet.

18. Mai (Amerika.) Präsident Lincoln hat die Bestimmungen des Pariser Kongresses von 1856 über das Seerecht anerkannt. — Der Staat Kentucky hat sich neutral erklärt. (Später tritt in Kentucky selbst eine Spaltung ein.)

22. Mai. (Deutschland.) Eröffnung der zweiten Würzburger Konferenz, von Bayern, Würtemberg, Hannover, Sachsen, den beiden Hessen und Nassau beschickt.

31. Mai. (Deutschland.) Der Bundestag empfiehlt den Bundesstaaten die unveränderte Annahme des Entwurfs zu einem deutschen Handelsgesetzbuch.

6. Juni. (Italien.) Graf Cavour stirbt.

9. Juni. (Türkei.) Die internationale Konferenz für Syrien beschließt, die Verwaltung des Libanon sei einem von der Pforte ernannten christlichen Generalgouverneur zu übertragen.

12. Juni. (Amerika.) Missouri erklärt seinen Austritt aus der Union.

— (Würtemberg.) Die Konvention mit dem päpstlichen Stuhl wird durch k. Entschließung aufgehoben.

— (Hannover.) Der Vertrag über die Aufhebung des Stader Zolls wird unterzeichnet.

17. Juni. (Amerika.) Ein Konvent der westvirginischen Grafschaften erklärt, daß Virginien zur Union gehöre.

25. Juni. (Türkei.) Der Sultan Abdul Medjid stirbt. Sein Bruder Abdul-Asiz tritt die Regierung an.

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Die Ausscheidung der technischen und landwirthschaftlichen Lehranstalten aus dem Ressort des Handelsministeriums ist dem Vernehmen nach sanktionirt worden, und deren Zuweisung an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wird vom 1. Januar 1862 an erfolgen. Auch die so oft besprochene Personalveränderung in der Leitung der Generaldirektion der Bergwerke und Salinen wird in diesen Tagen erwartet. — Es ist zur Zeit bestimmt, daß Frhr. v. Wendland nach seiner Genesung nach Paris gehen, bis Ende Februar aber wieder hier eintreffen und bis dahin seine Familie in Bernried bleiben wird. Aus verläßiger Quelle verlautet darüber: Frhr. v. Wendland habe nebst anderen Kavalieren mit Beginn des Frühjahrs Se. Maj. den König Max nach Spanien zu begleiten. Bekanntlich besteht das Projekt dieser Reise schon seit acht Jahren; einigemal war der Beschluß zur Ausführung desselben gefaßt, jedoch eingetretene politische und andere Ereignisse vereitelten ihn. Freilich bietet die jetzige politische Lage keine viel günstigeren Aussichten für das nächste Frühjahr; wenn aber dieß wider Vermuthen doch der Fall sein sollte, so wird einer der dringensten Wünsche des Königs, der zu diesem Zwecke schon vor Jahren Unterricht in der spanischen Sprache durch den verstorbenen Kammerherrn Frhrn. v. Karwinsky sich ertheilen ließ, realisirt werden können.

— Bei der obersten Baubehörde in München beginnt am 17. Februar die praktische Prüfung für den Staatsdienst.

— Ansbach. Von den Antheilen des Staatsbeitrags zur Unterstützung der Wittwen und minderjährigen Doppelwaisen verstorbener protestantischer Geistlichen diesseits des Rheins ist pro 1860/61 eine volle Rate auf 105 fl. festgesetzt und die Zahlungsanweisung bereits erlassen worden.

— Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgefundenen Prämienziehung der badischen fl. 35-Loose wurden die Nr. 30,628, 144,272, 197,643, 214,259, 214,298, 222,461, 240,100, 275,271, 335,732, 363,725 jede mit fl. 1000 gezogen.

— Der Erfinder der Streichfeuerzeuge soll J. Fr. Kammerer gewesen sein; er wurde 1796 zu Ehningen in Würtemberg geboren und starb 1859 im Irrenhaus in Ludwigsburg. — Die

Engländer behaupten, ihr Landsmann John Walker sei der Erfinder. Anfangs verkaufte er das Büchschen zu einem halben Thaler; auf einer Reise kaufte der berühmte Naturforscher Faraday von ihm ein Büchschen, untersuchte die chemische Mischung und machte sie allgemein bekannt.

— Leipzig, 29. Dez. (Die Michaelismesse.) Die kleinste unserer drei Messen, die Neujahrsmesse, ist in vollem Gange. Nach der Fremdenfrequenz auf den Straßen und der Zufuhr in Leder und Tuch zu schließen, läßt sie sich lebhaft genug an. — Der Waareneingang der letzten Michaelismesse stellt sich nach amtlichen Berichten auf 440,783 Centner gegen 745,180 Ctr. im vorigen Jahr, also ein Ausfall von mehr als 300,000 Ctr. (165,000 allein von der Leipzig-Dresdner Bahn.) Von der Zufuhr waren auch 168,468 Ctr. Baumwollenwaaren, gegen 167,911 Ctr. im Vorjahr. 1860 hatte wiederum 11,392 Ctr. mehr als 1859 zugeführt. — Ausländische Fabrik- und Manufakturwaaren kamen heuer 19,367 Ctr. gegen 20,868 im Vorjahr in den Contirungsverkehr, in den eigentlichen Großhandel.

— Eine vorläufige Aufstellung der Ergebnisse der letzten Volkszählung hat in Berlin, einschließlich der neuen Territorien, eine Civilbevölkerung von 507,969, und mit der Militärbevölkerung 530,269 Seelen ergeben. 1858 betrug die gleiche Civilbevölkerung 468,912 Seelen. Die polizeiliche Liste weicht ab um 12,553 Seelen von dem obigen Ergebniß.

— Kopenhagen, 28. Dez. Wie die Berling'sche Ztg. mittheilt, hat das Ministerium für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg folgende Bekanntmachung erlassen: „In Folge allerhöchster Resolution vom 23. Dez. wird das Einsammeln von Geldbeiträgen für die sogenannte „deutsche Flotte" im Herzogthum Holstein verboten. Indem solches hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden zugleich die Polizeibehörden aufgefordert, über die Befolgung vorstehenden Verbots zu wachen."

— Mailand, 28. Dez. Die Lage der Dinge in Neapel soll sehr ernst sein, so daß Lamarmora, wie die offizielle Zeitung meldet, von der Regierung ermächtigt werden will, den Belagerungszustand zu proclamiren, außerdem er für nichts garantiren könne. Die Regierung ist jedoch nicht geneigt, dem General so weitgehende Befugnisse einzuräumen.

— Paris, 29. Dez. Die Kammern sollen auf dem 29. Jan. einberufen werden. Die glänzende Schilderung, welche der Präfect von der Finanzlage von Paris entwirft, findet viele Ungläubige; man dringt vielmehr darauf, dieselbe Kur, die Fould im Staat vornimmt, auch auf die Stadt anzuwenden. Das prachtvolle Hotel Lebon in den elysäischen Feldern wird dadurch gerettet. — Das rücksichtslose Verfahren Persigny's gegen die Presse erregt allgemeinen Unwillen; er hat nun selbst Espinasse übertroffen. Dieser gab sich für das aus, was er war, von einem an die Disciplin der Wachtstube gewöhnten General war kein Freiheitssinn zu erwarten; Persigny aber wurde aus England berufen, um ein milderes System einzuführen. In 12 Tagen hat er einen Professor wegen satyrischer Verse entlassen, der 14 Jahre mit Ehren gedient hatte; die „Monde" zweimal und den „Courrier du Dimanche" und den „Ami de la Religion" einmal verklagt. Jeder Drucker ist für jedes Wort verantwortlich, so daß die ersten Verleger des Landes nun beim Senat um Wiederherstellung der Censur petitioniren wollen, damit sie sich in dieser Weise von der Folter der Maßregelung der Regierung schützen können. Am heftigsten wüthet Persigny gegen die Anhänger der Orleans.)

— Nach einem Brief aus Lissabon vom 25. Dez. in der Madrider Epoca ist die Lage der königlichen Familie eine höchst traurige. Das Heer hat den Befehl, das aufgeregte Volk im Zaum zu halten. Die Cortes sind zusammengetreten, und man versichert, daß sie den Verzicht der Prinzessin Antonia auf die Krone annullirt hätten. (Prinzessin Antonia ist die zweite Schwester des Königs, geb. 1845. Die ältere, Maria Anna, ist mit dem Prinzen Georg von Sachsen, Sohn des reg. Königs, vermählt. Von den Brüdern ist, da Prinz August bereits am 6 Novbr. seinem Bruder Dom Pedro vorausging, und Prinz Joao (Johann) am 30. Dez. ihm folgte, nur noch der ebenfalls erkrankte Prinz August, geb. 1847, am Leben.)

— Die Pariser Blätter theilen folgende Note mit: Wir haben den Schmerz, das Ableben Sr. k. Hoh. des Herzogs von Beja, Bruder des Königs von Portugal, anzuzeigen. Es ist dies das dritte Mitglied, welches der Tod der königl. Familie entreißt. Die von zweiundzwanzig der ersten Aerzte Lissabons mit größter Sorgfalt vorgenommene Autopsie läßt nicht den geringsten Zweifel darüber bestehen, daß der Herzog von Beja einem Typhusfieber unterlegen ist.

— London. In einem Artikel über die Lage Italiens sagt die Morning Post: „Alle Nachrichten, die uns zukommen, deuten auf die Wahrscheinlichkeit einer Garibaldi'schen Expedition gegen Venedig im Jahre 1862. Die Chancen derselben werden durch den Bruch zwischen Garibaldi und dem Mazzinistischen Verein in Genua nicht im Mindesten verringert, während die Ausführung durch diesen Umstand eher erleichtert wird. Was wir auch immer von Garibaldi's politischen Theorien denken mögen, so leidet es doch keinen Zweifel, daß er praktisch genommen eine nationale Macht in Italien ist und in Bezug auf persönlichen Einfluß nur dem König Victor Emanuel selber nachsteht. Falls er den Entschluß gefaßt hat — und wir glauben er hat ihn gefaßt — die Befreiung Venedigs im kommenden Frühjahr zu unternehmen, so wird jeder Waffentragende, der ihm nicht in den Kampf folgen will, ihm nachgerissen werden." So das Organ des Lord Feuerbrand!

— London. Bakunin, der Flüchtling, der 8 Jahre in den russischen Kasematten gesessen und darauf 5 Jahre in der ostsibirischen Gefangenschaft zugebracht hatte, ist am 27. Dezember von New-York hier angekommen, nachdem er bekanntlich den Amur entlang geflohen war und mit einem amerikanischen Schiffe Kalifornien erreicht hatte.

Hopfenbericht.

Roth, 30. Dez. Wegen des so geringen Vorraths an Hopfen glaubt man, daß bis zum Frühjahre die Preise noch etwas anziehen werden, da noch nicht alle Bedürfnisse zum Einbrauen der Lagerbiere gedeckt zu sein scheinen. Im laufenden Sudjahre wird fast in allen Brauereien viel mehr gebraut, als sonst, da der Betrieb dieser Geschäfte keine so großen Kapitalien erfordert, als im vorigen Jahre. Der Preis des hiesigen Gewächses und der Umgegend ist zu 75 — 78 fl. zu notiren.

— Spalt, 30. Dez. Bei stetem sich gleichbleibenden Verkehr ist keine Preisänderung zu melden und sind die Preise der letzten Tage mit 85, 90 und 95 fl. zu bezeichnen.

— 11. Münchener Hopfenmarkt v. 27. Dez. Inländ. Gut. Ober- und Niederbayr. Gewächs 1861: Mittelgattungen Landhopfen 77 fl. 52 kr. Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 91 fl. 6 kr.; Mittelfränk. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 52 fl. 4 kr. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker Hopfen 89 fl. 46 kr.; Spalter Stadtgut, nebst Weingarten- und Moosbacher- und Stirner-Gut 110 fl. — kr. Ausländ. Gut 1861 Saazer Stadt- dann Herrschafts- und Kreisgut 115 fl. Summa aller Hopfen: 266,14 Pfd. Heutiger Verkauf: 138,31 Pfd. Geldbetrag: 13,081 fl,

---

Theater.

Sonnabend, den 28. Dez. „Der Verschwender" von Raimund.

Es war am 20. Febr. 1834, daß Raimunds „Verschwender" zuerst über die Bretter des Josephstädter Theaters in Wien ging; nachdem dieses Stück mit großem Beifalle aufgenommen wurde und innerhalb eines Jahres hundert Wiederholungen erlebte, steht noch heute nach einem Zeitraume von fast 30 Jahren „der Verschwender" auf den Repertoir der meisten deutschen Bühnen. Es liegt in den Raimundischen Schöpfungen ein eigenthümlicher Reiz, den ein nur einigermaßen empfängliches Gemüth gewiß nicht verkennen wird und wir begreifen daher wohl die Anziehungskraft, die der „Verschwender" — das beste Werk des Verfassers — noch immer ausübt. Scherz und Ernst erscheinen hier in richtiger Abwechslung; eine gesunde Komik, sowie der hier angeschlagene zum Herzen dringende Ton sind bedeutende Vorzüge dieses „Zaubermährchens"; auch die von Kreutzer hiezu komponirte Musik hat Anspruch auf eine lobende Erwähnung, sind ja einzelne Musikstücke, wie z. B. das Bettlerlied, das Hobellied u. s. w. Volkslieder geworden.

Die Aufführung war dem Totaleindrucke nach nur eine mittelmäßige. Herr Raud trat als Valentin nach längerer Krankheit wieder auf; seinen Leistungen ist der darauf verwendete Fleiß nicht abzusprechen. Bei dieser Gelegenheit sei uns jedoch die Frage erlaubt, weßhalb denn die Direktion mit eise-

ner Consequenz darauf beharrt, für diese Saison keinen Komiker zu engagiren? — Die übrigen heute Mitwirkenden bieten keine Veranlassung zur Besprechung. Cato.

Eingesandt.

Der Bau der Bahn von Nürnberg über Fürth ꝛc. nach Würzburg ist längst beschlossen. Wir haben nicht gehört, daß die hohen Kammern trotz genauen Eingehens auf diese Frage, bei deren Behandlung auch auf die Bahnmißstände, unter welchen Fürth seufzt, zu sprechen gekommen wären, geschweige einen auf Abänderung in dieser Beziehung, oder nur auf Abänderung, wenn leicht möglich — daß die Möglichkeit überhaupt gelegenheitlich der Anlage der neuen Bahn gegeben, konnte nicht bezweifelt werden — abzielenden Beschluß gefaßt hätten. Auch das Direktorium der bayer. Verkehrsanstalten scheint sich bis heute mit dieser Idee noch nicht beschäftigt zu haben.

Hier heißt es: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott und jetzt oder nie! Die Einwohnerschaft Fürths muß ihre Schritte thun und höchsten Ortes, und sofort, wenn sie will, daß eine beklagenswerthe Calamität nicht ewige Zeiten fortbestehen soll.

Es gibt keine die gleiche Seelenzahl mit Fürth habende Stadt in Deutschland, keine halb, keine drittel so große Stadt als es in Bayern, welche mit ihm gleich stiefmütterlich behandelt wäre. Da hat man nach der einen Stadt eine Abtheilung Militärs gelegt, die zweite hat man zum Sitze eines höheren Gerichtshofes auserkoren, die dritte hat man mit einer Universität bedacht, der vierten hat man eine sonstige höhere Schule zugetheilt u. s. w., vielen Städten hat man sogar mehrere solcher, für die betreffenden Orte stets mehr oder minder reichhaltige Belebungsmittel und Einnahmsquellen zugewiesen. Was dergleichen besitzt Fürth?

Wohl hat unsere gute Stadt bewiesen, daß da, wo Bürgerfleiß zu Hause ist, solche Hintansetzungen ein gedeihliches Emporblühen nicht zu vereiteln vermögen; wohl hat der gewaltige Aufschwung, den Handel und Industrie dahier genommen, jene Hilfsmittel leicht entbehren gemacht; aber himmelschreiend ist und bleibt es, daß man Fürth, dem man von Allem nichts gegeben, das nichts als seine Handels- und Gewerbsthätigkeit besitzt, auch in Entfaltung dieser, anstatt unterstützend und belebend, störend und hemmend in den Weg getreten ist. Man hat Fürth alle freien Verkehrsmittel vorenthalten, während es den höchsten Anspruch auf alle hatte. Während man allenthalben selbst da, wo nur geringfügige Interessen auf dem Spiele sind, um nur, wenn es immer thunlich, einen Ort mit dem Weltverkehre zu verbinden, die größten Opfer bringt, hat man hier, wo es bedeutendere Interessen galt, lieber den freien Verkehr gänzlich abgeschnitten, als nur die allerwinzigsten Opfer gebracht! Ja noch mehr, man hat Opfer gebracht, um den Verkehr zu verstümmeln!! (z. B. ganz überflüssige Bahnstationen in's Leben gerufen.)

Hiesige Bahnverbindung zu einer regelmäßigen umzugestalten scheint uns, wenn je, jetzt zu erstreben. Die geringen Herstellungskosten dürfen um so weniger zurückschrecken, als die nächste Folge eine erkleckliche Minderung der Betriebskosten sein würde, denn eine gehörige Station Fürth würde den Zwecken von vier Stationen als da sind: Poppenreuth, Fürther Kreuzung, Fürth und die neu in Fürth so wie so zu gründende, vollgenügend entsprechen.

Das hier Gesagte, oder eben das davon geeignete, ergänzt durch die noch fehlenden für unsere Sache sprechenden Gesichtspunkte in einer Adresse erschöpfend dargestellt, diese mit Tausenden von Unterschriften bedeckt — gewiß würde sich Fürth's ganze Bürgerschaft zu deren Contrasignirung drängen — von einer entsprechenden Deputation dem Landesvater unterbreitet, könnte uns noch helfen.

So mögen denn unserer geliebten Stadt gemeinnützig Gesinnte diese Angelegenheit sich zur Erledigung aneignen. Wir wagen es zu diesem Ende ganz ausdrücklich zu appelliren an die städtischen Collegien, an die Repräsentanten der Vereine zur Hebung gewerblicher, zur Wahrung kommerzieller Interessen! Wir unterschätzen gewiß nicht die Bedeutung des erhabenen Berufs, welchem angeführte Genossenschaften, beziehungsweise Vertreter solcher ihre Dienste geweiht, aber das behaupten wir doch kühn und fest, daß es nichts in deren ganzer Wirksamkeit geben könne, was ihrer Verwendung im höheren Grade würdig wäre! F.

Bekanntmachung.

Nachdem die für das laufende Jahr von der k. Regierung erneuerten Landkrams-, Hausirhandels- und Musikpatente eingelangt sind, so werden die treffenden Handelsleute und Musikanten hiemit aufgefordert, gegen Rückgabe der in Händen habenden Vorweise ihre Patente bei dem Polizei-Offizianten Fideri im Bureau Nr. 1 binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

Fürth, den 28. Dezember 1861.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Die feierliche Vertheilung der Simons-Preise aus der Dr. Wilhelm Königswarter'schen Stiftung findet

Sonntag, den 5. Januar 1862, Vormittags 11 Uhr,

im großen Saale des Schulgebäudes öffentlich statt, und es werden hiemit die Mitglieder des Gewerbevereins, sowie alle, welche sich für gemeinnützige gewerbliche Bestrebungen interessiren, zur Beiwohnung geziemend eingeladen.

Fürth, den 3. Januar 1861.

Die Vorstände des Gewerbvereins:

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.

Dr. Hauck, Sekretär.

Verlorenes. Ein Gesangbuch wurde am Sylvesterabend verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Bekanntmachung.

Vom kgl. Bezirksgericht Fürth wird, nachdem im ersten am 17. Juli d. Js. abgehaltenen Termin zur Versteigerung der Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein gehörigen Realitäten zu Deberndorf, nun bezüglich der in der Bekanntmachung vom 14. Mai ds. Js. sub II und III aufgeführten walzenden Grundstücke der Schätzungswerth überstiegen und der Zuschlag erfolgt ist, auf Antrag eines Hypothekgläubigers nach §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837

das Rittergut Deberndorf,
kgl. Landgerichts Kadolzburg,

jetzt noch bestehend:

a) an Gebäuden: in dem herrschaftlichen Schlosse, den Einfriedungsmauern, zweier Gärten, dem Amt- und Schenkhause, dem Brau- und Wohnhause, der Stallung, dem Malztennen, Stadel, Schweinstall, Backofen, Brunnen, Branntweinstube sammt Lager und Utensilien, Branntweinbrennereihaus, großen Viehstallung, Faßlager mit Remise, Lagerbierkeller und dem Areale dieser Gebäude sammt Hofraum zu 120 Dezimalen, gerichtlich gewerthet auf

22,047 fl.

b) An Grundstücken in den beigesetzten Taxwerthen, nämlich:

Pl.-Nr.		Tagw.	Dez.	fl.
2a	Hopfengarten	3	51	700
2b	Baumfeldacker	13	36	3000
2c	Hopfengarten	1	27	200
2d	Garten	1	17	300
2e	Gartenacker	—	44	100
3a	Garten	1	98	250
3b	"	3	—	225
3c	"	1	37	200
3d	"	1	16	175
3e	Wurzgarten	—	45	75
3f	Garten	—	32	50
4a	Hausplatz	—	71	50
4b, c u. d	Schloßplatzwiese und Wurzgarten zusammen	2	39	
	mit 64 auf ersterer stehenden Linden-Alleebäumen			550
5e	Gartenweiher	—	4	3
74	Walthersweiher	8	28	1400
108a u. b	Fischreisel und Weiher	—	36	25
159	Rauacker	—	92	125
170	Rundreichenacker	1	92	175

zusammen 42 Tagw. 65 Dez. im Werthe von 7903 fl.

c) An Rechten in zwei Nutzantheilen an den noch unvertheilten Gemeindegründen, gewerthet auf . . . à 100 fl.
der radizirten Bierbrauereigerechtigkeit . . . 280 "
der radizirten Branntweinbrennereigerechtsame . . . 20 "
zusammen 400 "

d) An Schiff und Geschirr der Bräuerei im Taxwerth von . . . 1935 fl.
und den zum Schloß gehörigen Gemälden zu . . . 100 "

sohin im Gesammtwerth von 32,385 fl.

wiederholt dem Zwangsverkauf durch öffentlichen Verstrich unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch, den 22. Januar 1862, Vormittags 10 — 12 Uhr, im Schlosse zu Deberndorf,

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß bei dieser zweiten Versteigerung nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Novemer 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, im Uebrigen aber nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 und §§. 94 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren wird.

Schätzung, Hypothekenbuchs-, Steuer- und Brandassekuranzextrakt können dahier eingesehen werden.

Zugleich wird die gesammte Baumanns- und Hausfahrniß, bestehend aus Pflügen, Wägen, Leitern, Putzmühle, landwirthschaftlichen Geräthschaften aller Art, Hausgeräthschaften, Möbeln, Spiegel, Stockuhr, Etagère ꝛc ꝛc. im Gesammtwerth von circa 400 fl. dem Verkauf durch öffentlichen Verstrich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unterstellt und wird hiezu Termin auf

Mittwoch, den 29. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr, im Schlosse zu Deberndorf,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 24. Dezember 1861.

Der königl. Direktor:
Fend.

Berthold.

Holzversteigerung.

Montag, den 6. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden im Birkenwald, am Fürther Kirchhof liegend,

18 Mäß Birkenholz,
3000 Birkenbüschel

öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Stirnweiß. Göring.

Gesuch. Eine einzelne Frau sucht sogleich eine hübsche Wohnung zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Michaelskirche bis in die Königsstraße wurde ein Gesangbuch verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Turnverein.

Samstag, den 4. Januar:
Fortsetzung der Generalversammlung
Abens 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn sind zwei große Wohnungen zu vermiethen.

Miethgesuch. Für einen einzelnen Herrn wird ein möblirtes Zimmer, gleichviel in welchem Theile der Stadt, gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 1 und Nr. 2 soll das Todtenopfer für Paulus Würflein sogleich erhoben werden.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. In Nr. 6 der Alexanderstraße sind für zwei Herren Schlafstellen frei.

Gesuch. Zum Spiegeleinborden wird ein Mädchen gegen Wochenlohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Vermiethung. Ein hübsch möblirtes, heizbares Zimmer ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Offerte. 1000 fl. sind jetzt oder am Ziele Lichtmeß gegen hypothekarische Sicherheit zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. In einer frequenten Straße wird bis Ziel Laurenzi 1862 eine Wohnung, Parterre, wo möglich mit einem kleinen Laden, zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Gefunden wurden zwei Schlüssel. Näheres bei der Redaktion.

Ein Schlüssel wurde der Redaktion als gefunden übergeben.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 4.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 4. Januar 1862.

Die Ereignisse des Jahres 1861.

(Fortsetzung.)

1. Juli. (Kurhessen.) Die neuberufene „zweite Kammer" erklärt ihre Inkompetenz und bittet um Wiederherstellung der Verfassung von 1831. Auflösung der Kammer und Anordnung von Neuwahlen.

4. Juli. (Deutschland.) Baden beantragt, der Bundestag wolle erklären, daß die Bundesbeschlüsse von 1852 und 1860 der Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung nicht im Wege stehen. (Bis jetzt unerledigt.)

8. Juli. (Deutschland.) Eröffnung des ersten deutschen Schützenfestes in Gotha.

14. Juli. (Preußen.) Attentat des Studenten Becker auf den König Wilhelm in Baden-Baden.

21. Juli. (Deutschland.) Eröffnung des deutschen Sängerfestes in Nürnberg.

— (Amerika.) Die Truppen der Union werden bei Manassas Junktion (Bulls Run) in Virginien von den Truppen der südlichen Konföderation geschlagen.

25. Juli. (Schweiz.) Der Bundesrath Jonas Furrer stirbt in Ragatz.

30. Juli. (Coburg-Gotha.) Die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention erhält die Zustimmung des vereinigten Landtags.

---

10. August. (Amerika.) Die Truppen der Union erleiden eine Niederlage bei Springfield im westlichen Missouri.

12. Aug. (Deutschland.) Die holsteinischen Bundestagsausschüsse zeigen an, daß sie nach den von der dänischen Regierung gegebenen Erklärungen weitere Maßregeln im Verfolge des Bundesbeschl. v. 7. Febr. nicht zu beantragen haben. Diese Anzeige wird ad acta genommen.

22. Aug. (Oesterreich.) Der ungarische Landtag wird aufgelöst und „je nach Möglichkeit die Einberufung eines neuen Landtags innerhalb 6 Monaten vorbehalten."

23.—25. Aug. (Deutschland.) Generalversammlung des Nationalvereins in Heidelberg.

27. Aug. (Deutschland.) Der zweite deutsche Juristentag wird in Dresden eröffnet.

29. Aug. (Bayern.) Von der Abgeordnetenkammer wird ein Antrag auf Einführung der Gewerbefreiheit verworfen.

(Forts. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Am Neujahrstage hat Se. Maj. der König folgende Ordensverleihungen vorgenommen: I. das Großkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael erhielten: Vikomte de Vaublanc, Oberhofmeister der Königin; v. la Roche, Generallieutenant; Frhr. v. Wendland, kgl. Gesandter in Paris; — II. das Großkomthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael: Graf v. Montgelas, kgl. Gesandter in Berlin; v. Bosch, Generallieutenant und Präsident des Generalauditoriats der Armee; — III. das Komthurkreuz des Verdienstorden der bayer. Krone: Frhr. v. d. Tann, Generallieutenant und Generaladjutant des Königs; Frhr. v. Perglas, k. Gesandter in Petersburg; — IV. das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael: Graf Buttler, Generalmajor und Hofmarschall des Königs; Frhr. v. Lerchenfeld, Regierungspräsident in Augsburg; v. Plank, General-Zoll-Administrator; — V. das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone: Höther, kgl. Oekonomierath in München; Schauer, Appell.-Direktor in Eichstädt; Pixis, Oberappell. Rath; Seufert, Bezirksgerichtsdirector in Würzburg; Osberger, Regierungsrath im Staatsministerium des Innern; Schraudolph, Historienmaler u. Professor; Morgenroth, Ministerialrath im Staatsministerium der Finanzen; Generalmajor Frhr. v. Jeetze, Flügeladjutant des Königs Ludwig; Generalmajor v. Heß, Vizepräsident des Generalauditoriats; Generalmajor v. Passavant, Vorstand der Militär-Fohlenhöfe; — VI. das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael: Leinfelder, geh. Sekretär im Staatsministerium des Aeußern; Bomhard, Oberstaatsanwalt in Amberg; Kleinschrodt, Appell.-Rath in Straubing; Meißner, Minist.-Assessor im Staatsministerium der Justiz; Dr. Dotzauer, Kreismedizinalrath in Bayreuth; Zink, Landrichter in Altdorf; Meß, Vorstand der Strafanstalt in Plassenburg; Dr. Dirnberger, Domdechant in Eichstädt; Schnitzlein, Dekan in Ansbach; Dr. Rietter, Univ.-Prof. in München; Dr. Bodenstedt, Univ.-Prof. in München; Dr. Wegele, Univ.-Prof. in Würzburg; Dr. Carrière, Professor der Akademie der Künste; Kreling, Direktor der Kunstschule in Nürnberg; Ruland, Kreisbaurath in München; Weber, Vorstand des Post- rc. Amts in Schweinfurt; Riedel, Advokat in Füßen; Pumerer, Regierungsrath im Staatsministerium der Finanzen; Stetter, Oberrechnungsrath in München; Berer, Regierungsrath in Würzburg; Scholler, Rentbeamter in Kronach; Schedel, Oberst im Gen. Quartiermeisterstab; Fuchs, Oberst im 2. Inf.-Reg.; Jenisch, Oberst im 3. Chevaul.-Reg.; Frhr. v. Brück, Oberst im 1. Art.-Reg.; v. Gmainer, Major und Flügeladjutant König Ludwigs; — VII. das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael; Burger, Landwehrmajor in Bayreuth; Engelhardt, Postverwalter in Fürth; Dieß, Kaufmann und Vorstand der Handelskammer in München.

— München. Der vielfach besprochene Verkauf der Porzellanfabrik in Nymphenburg ist, wie man hört, nun endlich bewerkstelligt; dieselbe ist aus den Händen des Staates in die einer sächsischen Aktiengesellschaft übergegangen. — Dem Handelsministerium liegt gegenwärtig ein Gesuch vor um Erbauung einer Eisenbahn von Traunstein über Altötting nach Vilshofen. — Es hat sich nicht bestätigt, daß Hr. Feinaigle mit Neujahr die Generalverwaltungs-Direktionsstelle antreten werde und ist über dessen Ankunft im Kriegsministerium noch nichts Näheres bekannt. — Gegen Ruhestörungen in der Sylvesternacht haben die Sicherheitsbehörden Vorkehrungen durch Verstärkung der Wachtmannschaften treffen lassen und zahlreicheres Patrouilliren angeordnet. Die Nacht verlief auch nicht ohne bedauernswerthe Vorfälle, indem in einer im Thal befindlichen Bierwirthschaft es zur Rauferei zwischen Infanterie und Artillerie kam, an der sich auch Civilisten betheiligten und die nur mit blutenden Köpfen und Arretirungen endigte. Die häufig auftauchende Meinung, die Militärraufereien seien eine Erscheinung der Neuzeit, ist eine entschieden irrige. Alle älteren Militärs bestätigen es,

daß sie früher weit häufiger waren; aber damals wußten die Herren Censoren recht gut dafür zu sorgen, daß keine Mittheilungen darüber in das größere Publikum gelangten. Sie gänzlich auszurotten, dürfte schwer sein. So lange es nicht selten mit stillschweigender Beifälligkeit aufgenommen wird, wenn sich der Soldat gewisser Waffengattungen geringschätzend über andere Branchen der eigenen Armee äußert, wird er sich an Orten, wo ihn die militärische Disciplin weniger fesselt, derartige Auslassungen erlauben; die Ueberschätzungen einer Waffengattung gegen andere sollen aber nicht genährt, sondern im Keime erstickt werden, weil sie es sind, die noch je die größten Militärschlägereien veranlaßten.

— Die Südd. Ztg. berichtet: Als bayer. Kommissär zur Londoner Weltausstellung wird wieder Hr. Rektor Dr. Beeg in Fürth bezeichnet.

— Nach einer in Augsburg so eben erschienenen Schrift: „Die Industrie Augsburg mit Rücksicht auf die polytechnische Schule" zählt diese Stadt nicht weniger als 70 Fabriken, welche 8000 Arbeiter beschäftigen und an Wasserwerken etwa 5000, durch Dampfmaschinen an 1500 Pferdekraft in Dienst haben. Diese Fabriken repräsentiren eine Kapitalsanlage von 15 Mill. Gulden und einen jährlichen Produktionswerth von 18 Mill. Gulden. Das Augsburger Handwerk weist 2000 concessionirte Meister auf und es ergibt sich die Annahme, daß von den 40,000 Einwohnern nahezu 30,000 dem Stande der Industriellen angehören.

— Freunden des Alterthums wird es interessant sein, von einer Versteigerung Kenntniß zu erhalten, welche am 12. und 13. Januar zu Regensburg stattfindet; dieselbe wird über 500 Nummern Kunst- und Alterthumsgegenstände, sowie eine vollkommene Zimmereinrichtung im Renaissance- und Rococostyl erstrecken.

— Am 28. Dez. 1 Uhr Nachmittags wurde der 12jährige Wirthssohn Leonhard Bruckmeier von Haberskirchen (Niederbayern) auf der Eisbahn von einem 13jährigen Knaben derart mit einem Messer gestochen, daß derselbe nach Verlauf einer Viertelstunde schon eine Leiche war. Der Jammer und Schmerz der Eltern über den Verlust ihres Kindes ist unbeschreiblich. Die ganze Umgegend nimmt den innigsten Antheil an diesem so bedauerlichen und schmerzlichen Ereignisse.

— Unter den sämmtlichen 48 Souveränen (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien und des Fürsten von Monaco, sowie der zur Zeit vertriebenen italienischen Regenten, deren Länder Sardinien annektirt hat) sind 2 weiblichen Geschlechts. Der älteste ist der König von Würtemberg 80¼ Jahre alt; außer diesem sind noch drei über 70 Jahre alt: der Landgraf von Hessen-Homburg, der Fürst von Reiß-Schleiz und der König der Belgier. Von den übrigen sind sieben zwischen 60 und 70 Jahren, sieben 50—60 Jahre, vierzehn 40—50 Jahre, zehn 30—40 Jahre, vier 20—30 Jahre und endlich zwei noch nicht 20 Jahre alt. Diese letzteren sind: der Fürst von Reuß-Greiz und der zur Zeit vertriebene Herzog von Parma; jener 15¾ Jahre, dieser 13¼ Jahre alt, beide unter Vormundschaft ihrer Mütter stehend.

— Würtemberg. Eine k. Entschließung ordnet die alsbaldige Vornahme der Landtagswahlen an. Es kommt hiebei das gleichzeitig verkündete Gesetz, welches die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte von dem Glaubensbekenntniß unabhängig erklärt, zum erstenmal in Anwendung.

— Ulm, 29. Dez. Man hört hier mit ziemlicher Bestimmtheit versichern, daß die österreichische Dampfschiffahrtsgesellschaft die Absicht habe, vom nächsten Frühjahr an ihre Boote bis Donauwörth heraufgehen zu lassen. Da die österreichischen Schiffe von dem handeltreibenden Publikum lieber benutzt werden, als die bayerischen, so dürfte dieser Umstand für den hiesigen Platz ungünstige Folgen nach sich ziehen. Die Güter würden alsdann meistens mit Vermeidung Ulms auf der Remsbahn über Nördlingen nach Donauwörth gehen.

— Die Heidelberger Feuerwehr bescheerte am Christabend dem Fabrikanten C. Metz eine schöne Feuerwehrstatue, als Anerkennung dessen Verdienste um das Löschwesen.

— Leipzig hat nach der neuesten Volkszählung (einschließlich der Garnison) 78,540 Einwohner.

— In der Sitzung des Ausschusses der deutschen Turnerschaft in Gotha am 28. u. 29. Dez. wurde u. a. beschlossen, das Fest 1863 in Leipzig (zur 50jährigen Feier der Schlacht bei Leipzig) und 1865 in Nürnberg (zur 50jährigen Feier der Schlacht bei Waterlo) abzuhalten. Bezüglich der Jahndenkmalsfrage soll dem Begründer der deutschen Turnkunst kein Kunstmonument, sondern ein Malhügel aus Felsblöcken, welche von den Turnern aus allen Theilen Deutschlands gesandt werden und mit den Inschriften der betreffenden Vereine versehen sind, errichtet werden. Sammlungen oder Beiträge für die deutsche Flotte oder das Hermannsdenkmal sollen jedem Einzelnen überlassen sein. Statt Turnpässen und Zeugnissen sollen nur noch einfache Bescheinigungen gegeben werden. Ueber Turnen und Politik sprach man sich dahin aus: Das Turnen kann nur dann seine reichen Früchte entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterlande ganze und tüchtige Männer zu erziehen, jedwede politische Partheistellung jedoch muß den Turnvereinen als solchen fern bleiben. Die Bildung eines klaren politischen Urtheils ist Sache und Pflicht des einzelnen Mannes.

— Berlin, 29. Dez. Die Preußen durchaus ergebene D. Allg. Ztg. schreibt: Gestern ist die Novelle vom Militärgesetz von 1814 von dem Kriegsminister dem Staatsministerium zur Berathung übergeben worden. Dieselbe hatte bereits die Genehmigung des Königs, so daß sie gewissermaßen als ein Antrag des Königs der Gesammtheit des Ministeriums übergeben wurde. Dieselbe wird sich unter den ersten Vorlagen befinden, welche dem bevorstehenden Landtage zugehen sollen. Der König will, daß in den Militärvorlagen die Minister sich nichts abmarkten lassen. Danach dürften sich diejenigen gewaltig täuschen, welche meinen, der König werde das Herrenhaus der Militärfrage opfern. Der König sieht in der Fortschrittspartei wirklich nur Demokraten und in den Demokraten nur Leute, welche das Königthum von Gottes Gnaden, das alte europäische Recht, die Legitimität mit Füßen zu treten bereit seien.

— Berlin, 2. Jan. Die Allg. Preußische Zeitung berichtet über den Neujahrsempfang beim König: Der König erwiderte auf die Glückwünsche des Feldmarschalls Wrangel, er halte sich überzeugt, daß der Armee die Gesinnung, welche ihr König für sie hege, bekannt sei. Etwaigen Rückwirkungen, welche die Zustände außereuropäischer Länder auf unsere Verhältnisse ausüben könnten, dürfte Preußen ruhig entgegensehen, da seine Armee fest, gerüstet und bereit stünde. Auf die Glückwünsche der Minister erinnerte der König an die schweren Verluste, welche das preußische Königshaus betroffen, indem er hinzufügte, das durchlebte Jahr habe manches Trübe gebracht; auch das beginnende zeige eine ernste Gestalt, weil die Lage Deutschlands und Europa's, sowie die Lage der Welt Eventualitäten darbiete, deren möglich weitere Entwickelung uns die Pflicht auferlege, gefaßt zu sein und einig zusammen zu stehen. Das solle gewiß geschehen.

— Wien, 29. Dez. Die Presse versichert, daß es in den letzten Wochen, ja Tagen vielleicht wirklich einen Moment der Gefahr für das Ministerium gegeben hat, daß gegenwärtig jedoch der Bestand des Ministeriums wieder gesichert ist, und daß all die Gerüchte über irgend welche große politische Transaktionen zur Zeit eine ernste Beachtung nicht verdienen.

— Von dem Landesgerichte in Prag wurde am 28. Dez. eine Anklage verhandelt, zu welcher der am 1. Mai dort vorgefallene Judenkrawall Veranlassung gegeben hatte. Es war bei dem gedachten Tumulte das Haus des Banquiers Eppstein besonders hart mitgenommen worden; der durch Einwerfen von 546 Fensterscheiben entstandene Schaden allein betrug schon 225 fl. Die gegen 2 Individuen gerichtete Anklage lautete auf das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch boshafte Beschädigung fremden Eigenthums. Der eine der Angeklagten wurde zu 6 Monaten schweren Kerkers, der andere zu 6 Tagen Arrest verurtheilt.

— Bern, 29. Dez. Den Regierungen von Holland, Belgien und Italien wird der Vorschlag gemacht, die Pässe für gegenseitige Angehörige abzuschaffen. Da Frankreich natürlich von seiner strengen Polizei nicht abläßt, so wird die Paßangelegenheit fallen gelassen und nur gegen die lästige Formalität der Beibringung von Garantiescheinen bei Paßvisirungen reklamirt. Die Regierung von Nordamerika hat ihre Vorschrift, daß die Pässe von Schweizern zur Visirung nach Washington geschickt werden müssen, zurückgezogen.

— Paris, 1. Jan. In den Tuilerien hat heute großer Empfang stattgefunden. Der Kaiser hielt dabei eine Ansprache an das diplomatische Korps, in welcher er für die ihm dargebrachten Wünsche dankte und dann sagt: Das abgelaufene Jahr war durch Ereignisse ausgezeichnet, die mehrere Staaten erschüt-

terten und große Trauer in die Familien von Souveränen brachten. Der Kaiser wünscht, daß das kommende Jahr glücklicher für das Wohlergehen der Völker und der fürstlichen Familien sei.

— Warschau, 28. Dez. Eine geheime Presse aus welcher die verschiedenen revolutionären Plakate, namentlich zur Aufwiegelung der Bauern, hervorgingen, ist dieser Tage entdeckt und deren Besitzer festgenommen worden. Arretirungen finden noch immer von neuem statt, wahrscheinlich in Folge der verschiedenen Geständnisse, welche bei den Verhören in der Citadelle gemacht werden. Morgen soll ein Transport von mehreren hundert Gefangenen, die bereits eingekleidet sind, nach Sibirien abgehen, und der Jammer wird groß sein. Ueber diese verschiedenen Verurtheilungen beobachtet die Regierung noch immer Stillschweigen.

— In Canton ist es zu unruhigen Auftritten gekommen. Ein Schiff der amerikanischen Südstaaten war von Wilmington eingetroffen und hatte seine neue Flagge aufgezogen. Der Capitän eines Unionsschiffes schoß zuerst mit dem Revolver nach dem Fahrzeug und begab sich dann in Begleitung eines anderen Capitäns von Bristol und etwa 3- bis 400 Personen nach demselben, wo er die Flagge herunternahm und zerriß. Gegen Mitternacht sollte eine neue Flagge aufgezogen werden, doch wußten es die europäischen Gesandten im Interesse der öffentlichen Ordnung zu verhüten.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 16. Dezember 1861.

Joh. Schnellbergel, Metzgergeselle von Schnaittach ist schuldig a) eines Vergehens des Diebstahls und b) eines Vergehens der Bestechung, verübt an dem Gendarm Leonh. Baßler in Hersbruck und wird wegen des ersten Reates zu einer 1monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe, wegen des zweiten Reates unter Konfiskation des Geschenkes von $^{1}/_{2}$ Gulden zu Gunsten der Armenkassa des kgl. Landg. Lauf zu einer Geldstrafe von 1 Gulden verurtheilt, welch letztere jedoch in 1 Tag Gefängniß umgewandelt wurde.

Am 21. Dezember.

Andr. Heinlein, Taglöhner von Birnbaum, Ldgr. Neustadt a. A., ist eines Verbrechens der Widersetzung, verübt bei geminderten Zurechnungsfähigkeit in realer Konkurrenz mit einem Diebstahlsvergehen schuldig, und wird zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt. G. Bräuninger, Dienstknecht von Kottersdorf, ist 1) des erschwerten Vergehens der Unterschlagung, 2) eines erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls, sowie 3) einer erschwerten polizeilich strafbaren Unterschlagung schuldig, und wird zu einer 2monatlichen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

— Die Vorstellung am vergangenen Mittwoch begann mit dem Holbein'schen Lustspiele: „Der Verräther", einem einfachen dramatischen Scherze ohne interessante Conflikte und nur bescheidenen Ansprüchen genügend. Die Aufführung dieses Lustspiels bietet uns keine Momente zur Besprechung. — Hierauf folgte das nach dem Französischen von Förster bearbeitete Lustspiel: „Feuer in der Mädchenschule". Leider können wir auch bezüglich dieser Novität kein günstiges Urtheil fällen, indem wir dieselbe als ein ziemlich seichtes, leicht hingeworfenes Produkt erklären müssen; wenn wir auch bei einem einaktigen Lustspiele selbstverständlich keine Ansprüche auf eine scharfe Charakterzeichnung machen, so muß doch dem Ganzen irgend eine innere Motivirung zu Grunde liegen, was aber bei dieser Blüette durchaus nicht der Fall ist. Betreffs der Aufführung müssen wir vor Allem bemerken, daß wir als ein Haupterforderniß bei der Darstellung eines Conversationsstückes ein gelungenes Ensemble, ein rasches Zusammenspiel sämmtlicher — selbst in untergeordneten Parthien — Mitwirkenden betrachten, während sich heute in dieser Hinsicht mancherlei Verstöße geltend machten; wie es scheint, fehlte es an den nöthigen Proben. Die Parthie der Maria lag in den Händen des Fräulein Tischendorf. Wir erkennen es gerne rühmend an, daß sich Fräulein Tischendorf bei ihren Darstellungen stets frei von jenem burschikosen Wesen hält und auch jene Minaudereien verschmäht, mit denen aus einer gewissen Beifallshascherei manche gefeierte Schauspielerin ihre Rollen ausstattet, doch hätten wir gewünscht, daß genannte Dame in den ersten Scenen mit etwas schärferen Strichen das junge naive, wir möchten fast sagen muthwillige Mädchen gezeichnet hätte; hievon abgesehen freut es uns, auch heute über Fräulein Tischendorf unser Lob aussprechen zu können. — Den Beschluß der Vorstellung bildete das schon ältere Lustspiel: „Ich irre mich nie" von Lebrün. Dieses an Längen und einer gewissen Monotonie leidende, ziemlich gehaltlose Lustspiel ist sehr arm an witzigen Pointen und nur selten vermag eine, wie eine Oase aus der Wüste auftauchende komische Situation die Lachlust zu erregen. Herr Naud (Postmeister) entwickelte viele Komik, doch trug er mit allzu starken Farben auf.

Cato.

Schmiede-, Schlosser- und Metallschläger-Blasbälge werden neu gefertigt und reparirt, ein **Betttisch** und **gebrauchte Möbel** werden verkauft und Särge aller Gattungen zu billigsten Preisen, weißpolirte mit schönen Verzierungen von 10 fl. an, sind vorräthig, wie auf Bestellung zu haben bei

Johann Haas, neben dem Theater.

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Hößler.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause, Ecke der Friedrichs- und Lerchenstraße.

Fürth, den 1. Januar 1862.

W. Ehrmann.

Faschingskrapfen empfiehlt von heute an täglich frisch

J. Löblein.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Gesammtflur der Landgemeinde Horbach soll auf 3 Jahre 1862 — 64 und zwar in 3 Jagddistrikten, wovon jeder circa 800 Tagw. umschließt, meistbietend verpachtet werden.

Hiezu wird Termin gesetzt auf

Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Raindorf.

Pachtliebhaber werden unter Hinweisung auf die gesetzliche Bestimmung über Jagdbefähigung höflich eingeladen.

Raindorf, den 1. Januar 1862.

Die Verwaltung der Landgemeinde Horbach.

Tiefel, Vorsteher.

Empfehlung. Ich erlaube mir hierdurch einem geehrten Publikum Fürths und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Verkauf von Steinkohlen, **Coaks**, **Pech und Roßhaaren** kommissionsweise übernommen habe, und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf in genannten Artikeln zu geneigten Aufträgen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Hochachtungsvollst

H. Huß,

Spittlerthorstraße L. 1364 r.

Zu verkaufen. Ein großer eichener Tisch ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher bescheidene Ansprüche macht, sucht eine Stelle als Commis in einem Manufakturwaarengeschäft. Gefällige Franco Offerte erbittet man unter B Nr. 16.

Täglich frische Faschingskrapfen empfiehlt bestens

Conditor **Kießkalt.**

Zu vermiethen. In der Blumenstraße Nr. 34 ist ein möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen. In Nr. 11 der Alexanderstraße ist bis Ziel Lichtmeß eine mittelgroße Wohnung zu vermiethen.

Verlorenes. Am Neujahrstage Nachmittags wurde auf dem Wege von Muggenhof bis hierher eine Broche von Perlmutter, mit Stahl gefaßt, verloren. Man bittet um Zurückgabe.

Offener Dienst. In einem guten Hause wird ein braves Mädchen gesucht, das Liebe zu Kindern hat, und auch in Handarbeit nicht unerfahren ist. Wohlwollende Behandlung und entsprechender Verdienst wird zugesichert.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 8. Januar 1862, Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Unterzeichneter nachstehende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich im Wirthshause zu Petersdorf, bei Ansbach, versteigern, wozu er Kaufslustige höflichst einladet.

1) 70 Stück Eichennutzstücke,
2) 21 „ Weißbuchen,
3) 10 „ Baustämme,
4) 17 „ Schröte,
5) 5 Klafter Weißbuchen Klippel,
6) 8 „ Eichenprügelholz,
7) 6 „ Fichtenscheitholz,
8) 26 „ Eichenscheitholz,
9) 2200 Wellen, 3½ Schuh lang,
10) 20 Haufen Fichtenabholz.

Petersdorf, den 1. Januar 1862.

Baruch Rosenwald.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Metallschläger-Innung.

Sonntag den 5. Januar Aufnahme im Vereinslokal bei P. Gruber.

Der Vorstand.

Süße frische Schweizerbutter ist zu haben bei

Rohlederer am Markt.

Verlorenes. Am Sylvesterabend wurde in der Hirschengasse eine schwarze Pelzmütze verloren; der redliche Finder erhält eine Belohnung, vor Ankauf wird gewarnt. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung, aus drei Zimmern, Küche, Boden und Kellertheil, ist an eine kleine, ganz ruhige Familie zu vermiethen und am Ziel Laurenzi, möglich auch schon Walpurgi zu beziehen. Mohrenstraße Nr. 25.

Offener Dienst. Eine Person, die kochen kann, mit einem Kind umzugehen weiß und sich über Treue auszuweisen vermag, findet zum Ziel bei einer kleinen jüdischen Familie Unterkunft. Guter Verdienst und schöne Behandlung werden zugesichert. Näheres bei der Redaktion.

Wand- und Comptoir-Kalender in verschiedenen Größer empfiehlt

G. Löwensohn,

Steingasse Nr. 19.

Zu vermiethen. Eine schöne Parterrewohnung in der Blumenstraße Nr. 22 ist bis kommendes Ziel Laurenzi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zu verkaufen. Guterhaltene Weinfässer in verschiedener Größe sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Einem geschätzten Publikum mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft mit einem geschickten Gehilfen unverändert fortführe und bitte das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich mich bestreben werde, Sie zur besten Zufriedenheit zu bedienen.

Barbara Hößler,

Färbermeisters-Wittwe.

Sprachen. In der französischen, englischen und spanischen Sprache wird nach vieljährigen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern im Interesse junger Kaufleute gründlicher Unterricht ertheilt.

Kaufmännische Terminologie findet hierbei nach praktischer Erfahrung Anwendung.

Näheres in der Schmid'schen Buchhandlung.

Miethgesuch. In einer frequenten Straße wird bis Ziel Laurenzi 1862 eine Wohnung, Parterre, wo möglich mit einem kleinen Laden, zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verleihen. 4—5000 Gulden sind auf Ziel Walpurgi zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 4. Januar 1862:

4. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Zum Erstenmale:

Ein Trödler.

Schauspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Anfang ½7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:

Güterzug 12 U. 5 M. früh
[illegible]
[illegible]
Güterzug 9 U. — M. Vorm.
[illegible]
[illegible]
Postzug 7 U. 20 M. Abends.

B. In der Richtung nach München:

[illegible]
[illegible]
[illegible]
Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
[illegible]
[illegible]
Güterz. 9 U. 15 M. Abends.
(über Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 5.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 5. Januar 1862.

Die Ereignisse des Jahres 1861.

(Fortsetzung.)

9. September. (Rom.) In München wird die Generalversammlung der katholischen Vereine eröffnet.

10. Sept. (Deutschland.) Der vierte volkswirthschaftliche Kongreß wird in Köln eröffnet.

---

6. Oktober. (Frankreich.) Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon in Compiègne.

11. Okt. (Preußen.) Der Minister des Ausw., Frhr. v. Schleinitz, übernimmt das Ministerium des kgl. Hauses und wird durch den Grafen Bernstorff ersetzt.

14. Okt. (Rußland.) Der Kriegszustand wird über das Königreich Polen verhängt.

18. Okt. (Preußen.) Krönung des Königs in Königsberg.

22. Okt. (Bayern.) Ein Beschluß der Abg.-Kammer beseitigt das Lotto.

23. Okt. (Schweiz.) Der Konflikt mit Frankreich in Betreff des Dappenthals wird durch das Auftreten französischer Patrouillen eingeleitet.

31 Okt. (Deutschland.) Die Regierung von Coburg-Gotha fordert beim Bundestag Erledigung des hessischen Antrags gegen den Nationalverein und empfiehlt eine Bundesreform mit Volksvertretung und einheitlicher Leitung der auswärtigen Politik, des Heerwesens und der gemeinsamen innern Angelegenheiten.

— (Amerika.) In London wird ein Vertrag zwischen England, Frankreich und Spanien unterzeichnet zu dem Zweck, Befriedigung ihrer Ansprüche und Genugthuung wegen der den Angehörigen dieser Staaten in Mexiko zugefügten Verletzungen durch gemeinschaftliche Operationen zu erzwingen.

7. November. (Oesterreich.) Reorganisation in Ungarn, Aufhebung der Verwaltungsautonomie.

— (Amerika.) Die Flotte der Union nimmt Port Royal.

8. Nov. (Amerika.) Die Sonderbundskommissäre Mason und Slidell werden im Bahamakanal von dem Kapitän der Unionsfregatte Jacinto auf dem englischen Postschiff Treut angehalten und gefangen genommen.

10. Nov. (Bayern.) Der Landtagsabschied sanktionirt die von den Kammern berathenen Gesetze über Strafrecht, Polizeistrafrecht, Gerichtsverfassung u. s. w.

11. Nov. (Portugal.) Der König Dom Pedro V. stirbt; sein Nachfolger, Dom Luiz I., tritt am 14. (nach dreitägiger Regentschaft) die Regierung an.

14. Nov. (Frankreich.) Fould übernimmt das Finanzministerium; der Kaiser verzichtet auf die außerordentlichen Supplementarkredite.

21. Nov. (Italien.) Der Minister Ricasoli legt dem Parlement das der päpstlichen Regierung vorgeschlagene Uebereinkommen vor.

26. Nov. (Spanien.) Der Turiner Gesandte nimmt wegen der in Betreff der Herausgabe von neapolitanischen Konsulararchiven entstandenen Differenz seine Pässe und reist ab.

30. Nov. (Schweiz.) Eine Note des Bundesraths an die französische Regierung fordert wiederholt Genugthuung wegen der Verletzung des Dappenthals und verweigert Unterhandlungen über die Besitzverhältnisse. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Der Landbote entnimmt einer guten Quelle, daß das Gerücht von einer vorgeblichen Reise Sr. Majestät des Königs Max nach Spanien jeglichen Grundes entbehre. Das Befinden Sr. Majestät hat sich allerdings in neuerer Zeit weniger befriedigend gestaltet und scheint die keineswegs günstige Nachwirkung der Seebäder Scheveningens wieder mehr in den Vordergrund treten zu wollen. Dies möchte auch der Grund sein, weßhalb heuer die sonst übliche Neujahrscour unterblieben ist. Allerdings höre man von andern Reiseprojekten Sr. Majestät für diesen Winter, da mehrere Aerzte — dem König zur Wiederherstellung der gestörten Gesundheit gleichwie schon früher einen Aufenthalt in mildern Klimaten, etwa jenem von Südfrankreich oder Italien — auf's Dringendste anzurathen für Pflicht hielten, wozu jedoch König Max bei der ernsten Lage des Augenblicks bisher immer noch nicht sich habe entschließen können. — Das am 2. Jan. erschienene Militärverordnungsblatt enthält die am 6. vor. Mts. erfolgte Ernennung des vormaligen großherz. badischen Oberkriegscommissärs Carl Feinaigle zum Generalverwaltungsdirektor im Kriegsministerium.

— Nachdem die Lokalitäten der Gewehrfabrik in Amberg erweitert worden sind, wurde von der Militärverwaltung auch noch ein in der Müllerstraße in München gelegenes Etablissement in Pacht genommen, um unter der Oberleitung des Hauptmanns Grafen v. Tattenbach Podewils'sche Gewehre in demselben verfertigen zu lassen, und somit die Neubewaffnung der Infanterie zu beschleunigen. Eigenthümlich ist es, daß erst jetzt die Einwendung gegen das Podewils'sche Gewehr öfters gehört wird, es sei dasselbe zu kurz, um gegen Kavallerie als Handwaffe wirksam gebraucht werden zu können.

— Wie ein Münchener Blatt berichtet, ist ein Offizier der Landwehr gegenwärtig mit der Veröffentlichung einer Abhandlung über die bayerische Landwehr beschäftigt, in welcher dieses vaterländische Institut durch eine vorurtheilsfreie Kritik beleuchtet, in seinem wahren Werthe und den Anforderungen unserer Zeit entsprechend erscheint. Wir glauben, ohne indiskret zu sein, im Voraus „die Belehrung des Bürgers über die politische Wichtigkeit der Landwehr, die Forderung der äußersten Beschränkung der Reluenz, Uebertragung der Brigadenkommandos an verdiente, anerkannt tüchtige Stabsoffiziere der Linie, Errichtung von Offiziersschulen unter Beaufsichtigung des Kommandeurs der Brigade, Errichtung von Unteroffiziersschulen, die von Offizieren abgehalten, von Stabsoffizieren streng überwacht werden, Ueberbürdung aller pekuniären Lasten auf die Reluenten, Aufhebung der Grenadier- und Jäger-Abtheilungen und Bildung eines Scharfschützenzuges bei jeder Kompagnie, Vereinfachung der Uniform und Beschränkung der aktiven Dienstzeit auf das 40te Lebensjahr" als die Hauptpunkte der Arbeit bezeichnen zu dürfen.

— Würzburg. Von den für das Jahr 1860/61 aufgegebenen Preisfragen hat die der theologischen Fakultät keine Lösung gefunden. Ueber jene der Juristenfakultät sind 3 Bearbeitungen eingelaufen, deren einer eine öffentliche Belobung zuerkannt wurde. Der Verfasser ist Balduin Sohn aus Lustberg. Die staatswirthschaftliche Fakultät hat dem Verfasser der einzigen eingegangenen Arbeit ein wohlverdientes öffentliches Lob zuerkannt; derselbe ist Nikolaus Schäfer aus Altbessingen. Die bei der medizinischen Fakultät eingegangene eine Bearbeitung wurde entsprechend gelöst und der Verfasser, Ludwig Seuffert von Schweinfurt, des Preises für würdig erklärt. Die Frage der philosophischen Fakultät hat ebenfalls nur eine Bearbeitung gefunden. Derselben wurde zwar nicht der Preis, jedoch eine öffentliche Belobung zuerkannt. Der Verfasser ist Andr. Deuerling, Assistent am Eichstädter Gymnasium.

— Augsburg. Am verwichenen Mittwoch Abends fand in einem Brauhause der untern Stadt eine bedeutende Schlägerei statt, so daß die Polizeimannschaft einschreiten mußte. Leider fanden bei dieser Gelegenheit Widersetzungen statt, welche für die Betreffenden schwere Folgen nach sich ziehen können.

— In Frankfurt haben sich in der Christnacht sämmtliche Schuldgefangene aus dem bürgerlichen Gefängnisse befreit, indem sie an verschiedenen Zellen und Fenstern die eisernen Stangen losfeilten und mit Hülfe mehrerer Betttücher sich auf die Straße herabließen, von wo sie ihre Flucht weiter fortsetzten. Bis jetzt ist noch keiner von ihnen eingefangen worden.

— In Apolda erscheint vom 1. Januar 1862 eine „Deutsche Strumpfwirker-Zeitung". Unter Mitwirkung von Fachleuten herausgegeben von Adalbert Kühn, genannt „Adalbert Prokop."

— Kassel, 3. Jan. Heute versammelten sich die Landtagsabgeordneten zur Bureauwahl. Alle, außer zwei, erklärten, nur mit Rechtsverwahrung zu wählen. Der Landtagskommissär bekämpfte dieß, erklärte in diesem Falle die Versammlung für unstatthaft und zwecklos, und verließ sammt seinem Sekretär und den vorerwähnten zwei Abgeordneten den Ständesaal. Die Versammlung wählte dennoch ihr Bureau. Präsident Nebelthau hielt eine entschiedene Ansprache zur Wahrung der Landesrechte. Die Versammlung beschloß, die Rückantwort der Regierung auf die vorgenommene Bureauwahl abzuwarten.

— Wien, 2. Jan. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der österreichischen 250 fl.-Loose von 1854 wurden folgende 17 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 137, 501, 688, 800, 886, 1346, 1467, 1515, 1711, 3075, 3078, 3169, 3293, 3312, 3333, 3475, 3524. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. April d. Js. Von der alten Staatsschuld wurden die Serien 20 und 37 gezogen.

— Seit einigen Tagen beginnen zu Wien im Verkehre die Silbersechser wieder etwas zum Vorschein zu kommen. Die Verschwundenen kehren namentlich aus Süddeutschland zurück. Dafür hat seit einiger Zeit eine Art Agiotage mit den Kupferkreuzern begonnen, welche nach Italien gebracht und dort mit 40 pCt. Gewinn gegen Silber umgetauscht werden.

— Aus Ascoli, 27 Dez., meldet man: Gestern haben die Bersaglieri den berüchtigten Brigante Perni von Bern, genannt der Schweizer, welcher am 23. Sept. auf die Nationalgarde von Acquasanta feuern ließ, und einen andern, Namens Izi Luigi, genannt Sartoriello, festgenommen. Da beide während des Transports entfliehen wollten, so wurden sie von der Escorte niedergeschossen.

— Aus Paris wird der Times geschrieben: „Gutunterrichtete Personen, die sonst nicht zu übertreiben lieben, versichern, daß die gegenwärtige Lage der Pariser Fabrikanten und Gewerbsleute eine der schwierigsten ist, denen sie seit Jahren ausgesetzt waren. Viele Firmen, die gewohnt waren, am Jahresschlusse regelmäßig eine vortheilhafte Bilanz abzuschließen, finden dießmal ihr Debet überwiegend. Die herabgesetzten Preise vieler in Paris jetzt zum Verkauf angebotener Artikel beweisen, daß namhafte Opfer gebracht werden, um nur die eingegangenen Verbindlichkeiten einhalten zu können. Uebertriebenen Spekulationen kann dieser Zustand nicht beigemessen werden, viel eher den politischen Ereignissen, in Folge deren sich die Bestellungen des Auslandes verminderten und die Fabrikanten gezwungen wurden, ihre Produktion einzuschränken. Mangel an Käufern hat andererseits die Masse der Lagervorräthe gesteigert. Es ist dieselbe Erscheinung wie im Jahre 1857, als Deutschland und Amerika von kommerziellen Krisen heimgesucht waren. Damals kam die Bank von Frankreich den Geschäftsleuten dadurch zu Hilfe, daß sie deren fällige Wechsel erneuerte, und dadurch vor Protesten wahrte. Auch heute erwartet man denselben Liebesdienst von der Bank, um nicht nur viele angesehene Häuser in Paris, sondern auch in Lyon, St. Etienne, Lille und anderen Plätzen zu halten."

— Portugal. Die Times widmet dem verstorbenen portugiesischen Prinzen, dem Herzog von Beja, einen Nachruf und thut bei dieser Gelegenheit der in Lissabon stattgehabten Volksaufläufe und des Verdachtes, welcher eine Vergiftung argwöhnte, Erwähnung. Sie schreibt: Es ist gar kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß an dem im Volke verbreiteten Gerüchten auch nur irgend etwas Wahres gewesen sei, oder daß die königliche Familie von einer anderen Geißel heimgesucht worden sei, als von der, wodurch sich der Bruch jener Naturgesetze straft, welche Reinlichkeit und reine Luft als die Bedingungen eines gesunden menschlichen Daseins gebieten. Daß das Volk durch diese Todesfälle in eine solche Aufregung gerathen ist, liefert den Beweis davon, wie populär die Herrscher-Familie in Portugal geworden ist, und es ist das eine gute Vorbedeutung für die Sicherheit des Thrones des neuen Monarchen. Für ihn liegt eine Moral in der schmutzigen Hauptstadt, in welcher er weilt, und in der Pestilenz, welche über Paläste brütet und sich ihre Opfer aus den Prunkgemächern der Könige holt. Es ist nicht genug, über das Geschehene zu trauern; der Weise muß gegen das anstreben, was möglicher Weise wiederkehren kann."

— Amerika. Einem in der Times abgedruckten Briefe aus Alexandria in Virginien vom 13. Dezember entnehmen wir Folgendes: „Kein Land der Welt hätte so rasch wie Amerika ein Heer von 650,000 Mann auf die Beine bringen können. Dieses Heer ist vortrefflich besoldet, gekleidet und genährt, ja sogar ziemlich gut eingeschult. Was sich durch Geld leisten läßt, ist geschehen. Der Amerikaner ist stolz auf diese Armee und glaubt mit ihr nicht nur den Süden bezwingen, sondern auch England und jeder anderen Macht die Spitze bieten zu können. Nicht minder zuversichtlich scheint die Regierung zu sein, und doch befindet sie sich in einer argen Täuschung, die dem Lande theuer zu stehen kommen dürfte. Die Täuschung liegt darin, daß sie eine Armee von 650,000 Mann zu besitzen glaubt, während sie nur 650,000 streitbare Männer beisammen hat. Rechnet man nur 3 Offiziere auf je 1000 Mann, so wären für die oben genannte Masse schon über 20,000 Offiziere erforderlich. Wir haben deren aber, hoch gerechnet, kaum 1000, die ihrer Aufgabe gewachsen sind, und wenn sich auch Lieutenante und Hauptleute rascher heranbilden lassen, so gilt dies doch keineswegs von höheren Stabsoffizieren und Corpskommandanten. Man tröstet sich damit, daß die Rebellenarmee denselben Mangel fühle; da sie sich aber auf der Defensive halten kann, so wird sie ihn eher verwinden können. Es wird viel von einer Vorrückung gegen Potomac gesprochen, doch fehlen alle erforderlichen Transportmitel; nicht einmal Pontons und Munitionswagen sind vorhanden, und dringt die Armee nur 40 Meilen tief in Virginien ein, so setzt sie sich meiner Ueberzeugung nach dem Verhungern aus, da dort alle Vorräthe durch die Secessionisten aufgezehrt worden sind. Jeder, der es mit der Union gut meint, erwartet mit Spannung die Nachrichten aus England, denn wir zweifeln nicht, daß ein Krieg mit einer europäischen Macht, die nur 10,000 Mann herüberwerfen könnte, der Regierung und dem Lande nur zu bald zeigen würden, daß ihre anmaßende Zuversicht auf die Armee nichts als Mondschein sei."

— St. Thomas, 15. Dez. Das französische Transportschiff „Ressource" hat in den Gewässern von Valparaiso Schiffbruch gelitten; man beklagt viele verlorene Menschenleben. Die französische Brigg „Bazar" wurde beim Versuch, die Blokade von Buenaventura zu brechen, genommen und zerstört.

Erklärung.

Wir erklären hiemit auf Wunsch, daß der Artikel „Eingesandt" in Nr. 3 des Tagblattes, mit F. unterzeichnet, Eisenbahnangelegenheiten besprechend, nicht von Hrn. Dr. Fronmüller ausging, vielmehr einen hiesigen Kaufmann zum Verfasser hat.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der **Grund- und Haussteuern nebst Beischlag und Kreisumlage,** sowie der **Staats- und Ablösungskassa-Bodenzinsen des Etatsjahres 1861/62** sind für die Stadt Fürth folgende Tage bestimmt, und zwar für

die Distrikte I und II:
Mittwoch, der 8. Januar l. Js.,
die Distrikte III und IV:
Donnerstag, der 9. Januar l. Js.,
die Distrikte V und VI:
Montag, der 13. Januar l. Js.,
die Distrikte VII und VIII:
Mittwoch, der 15. Januar l. Js.,
die Distrikte IX und X:
Donnerstag, der 16. Januar l. Js.,
die Distrikte XI und XII:
Montag, der 20. Januar l. Js.,
jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die Zahlungspflichtigen werden ersucht, diese Bestimmung genau einzuhalten, da Entgegenhandelnde die nachtheiligen Folgen sich selbst beizumessen haben würden.

Nur grobe kassamäßige Münzsorten sind annehmbar, alle anderen Münzen, insbesonders die österreichischen Sechskreuzerstücke vom Jahre 1849, sind von der Annahme gänzlich ausgeschlossen.

Restanten können am Dienstag und Freitag jeder Woche in den Vormittagsstunden ihre Schuldigkeiten entrichten.

Nach Umfluß von 8 Tagen haben die Säumigen das Exekutions-Verfahren nach Maßgabe des h. Ausschreibens vom 17. November 1860 (Kreisamtsbl. 1860 S. 1605 u. f.) zu gewärtigen.

Am 3. Januar 1862.

Königl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Hopfenstangenverkauf.

In dem dießherrschaftlichen Forstorte Frauenzagel werden

Samstag, den 11. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr,

3800 Stück sehr schöne fohrene **Hopfenstangen** in Partieen zu 100 Stück an Ort und Stelle unter den hier üblichen Bedingungen versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Sondernohe.

Obernzenn, den 2. Januar 1862.

Gräfl. und Freiherrl. v. Seckendorff-Aberdar'sche Rentenverwaltung.
Speier.

Frische **Fastnachtskrapfen** empfiehlt täglich zur geneigten Abnahme.

F. Faber, Conditor am Markt.

Weißengarten.

Heute Sonntag

Production

von der königl. Landwehr-Blechmusik.
Anfang 4 Uhr.

Zwickauer Steinkohlen, I. Qualität, **trockener Coaks** bei Abnahme von 3 Zentnern 57 kr. pr. Zentner; kleinere Quantitäten von ½, ¼ und ⅛ Zentner kosten 1 fl. pr. Ztr. und werden in's Haus geliefert.

Michael Mai, Schützengasse.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des Leichenvereins B zu 66 fl. wird bekannt gemacht, daß Montag den 6. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, **General-Versammlung** zur Rechnungsvorlage und Ausschußwahl stattfindet im Vereinslokal bei Hrn. Rammes.

Der Vorsitzende:
Thomas Hager.

Dank.

Für die freundliche Entgegennahme meiner Glückwünsche zum neuen Jahr sage ich geehrten Gönnern und Freunden meinen herzlichsten Dank mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Spies, Stadtkirchner.

Zum Besuche meiner **Weihnachtsvorstellungen,** welche im Laufe der nächsten 14 Tage zu sehen sind, lade ich mit dem Bemerken ein, daß jedesmal ein anderes Stück zur Aufführung kommt.

Schindler, Alexanderstraße Nr. 10.

Zu verkaufen. Mehrere eingetauschte, sehr gut erhaltene **Sopha mit Sesseln** stehen billig zum Verkaufe bei

Farnbacher & Sohn,
Sattler u. Tapezier.

Gesuch. Ein geübter Hornbrechsler sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Am Donnerstag Abend wurde ein Korallengehäng mit 2 Schnüren Korallen und einem goldenen Schloß, ebenfalls mit Korallen besetzt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbiges gegen ein gutes Douceur Königsplatz Nr. 15, Parterre abzugeben.

Zimmervermiethung. In der Schwabacherstraße ist ein freundliches, möblirtes Zimmer bis 1. Februar zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Für die Dauer der Neujahrsmesse ist ein Magazin auf dem Josephsplatz in Nürnberg zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 900 fl. sind gegen sichere Hypothek bis Lichtmeß zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße sind 2 Parterrewohnungen im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.



Montag und Dienstag Abends von 5—8 Uhr gebratene Häringe bei **Fr. Pfäfflein.**

Verlorenes. Eine **Morgenhaube** von Tüll wurde verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Trinkgeld an die Redaktion.

Zu verkaufen. Einige guterhaltene **Betten** sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Montag, den 6. Januar 1862:

dramatische Probevorlesung

im Saale des schwarzen Kreuzes.
Anfang 7½ Uhr.

Karten in der löbl. Schmid'schen Buchhandlung und beim Lohndiener Baumann, oder Abends im Lokal.

Programm.

1) Don Carlos von Schiller. 5 Akt.
2) Das Lied von der Glocke.
3) König René's Tochter von Henrik Herz.

L. Lewes, Dr.

Offener Commis- und Reiseposten.

Für einen Commis, gleichviel welcher Religion, wird in circa 2 Monaten in einem hiesigen Kurzwaarengeschäft en gros eine Stelle vacant. Genaue Kenntniss der Branche und der englischen Sprache, sowie Qualification für Geschäftsreisen (zeitweise zu unternehmen) werden verlangt.

Frankirte Offerte unter Chiffre C. K. besorgt die Redaction d. Bl.

Empfehlung. Ich erlaube mir hierdurch einem geehrten Publikum Fürths und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich den Verkauf von **Steinkohlen, Coaks, Pech und Roßhaaren** kommissionsweise übernommen habe, und empfehle mich bei vorkommendem Bedarf in genannten Artikeln zu geneigten Aufträgen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.

Hochachtungsvollst
H. Huß,
Spittlerthorstraße L. 1364 I.
in Nürnberg.

Täglich frische Faschingskrapfen empfiehlt bestens

Conditor **Kießkalt.**

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf der Gesammtflur der Landgemeinde Horbach soll auf 3 Jahre 1862—64 und zwar in 8 Jagddistrikten, wovon jeder circa 800 Tagw. umschließt, meistbietend verpachtet werden.

Hiezu wird Termin gesetzt auf

Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause zu Raindorf.

Pachtliebhaber werden unter Hinweisung auf die gesetzliche Bestimmung über Jagdbefähigung höflich eingeladen

Raindorf, den 1. Januar 1862.

Die Verwaltung der Landgemeinde Horbach.
Tiefel, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Meiner sehr verehrten Kundschaft mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die **Nürnberger Neujahrsmesse nicht** beziehe, mein Lager aber bestens sortirt und dem Gesammtpublikum zu jeder Zeit geöffnet ist.

Feist Jedermann.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine Kammer mit Bett zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause, Ecke der Friedrichs- und Lerchenstraße.

Fürth, den 1. Januar 1862.

M. Ehrmann.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Apotheker Bergmann's Eis-Pommade,

bekannt durch ihre Eigenschaften, **die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen,** empfing und empfiehlt in Flac. à 5, 8 und 10 Ngr.

Conrad Schüssel, jun., vis-à-vis der Krone.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 8 Januar 1862, werden in der gutsherrschaftlichen Revier Neuhaus aus den Abtheilungen „vorderer Röttenbacher Wegschlag, Kreuzberg und Rohrschlag" nachstehend bezeichnete Holzsortimente im Kerschbaum'schen Wirthshause dahier verkauft.

10	Birkenstämme	Bau- und Commerzialstämme darunter mehrere Holländer,
10	Buchenstämme u. Abschnitte	
49	Eichen	
110	Fichten und	
89	Fohren	
1	Fohrenbloch	Nutz- und Wagnerstangen,
70	Birken	
14	Buchen	
30	Eichen	
2	Aspen und	
23	fichtene Geräth-, Rüst- u. Leiterstangen,	
1¼	Klafter Buchen-	Scheitholz,
5¾	„ Eichen-	
19¼	„ weiches	
25¼	Schock harte und weiche Wellen,	
7	Klafter harte und weiche Stöcke.	

Neuhaus, am 24. Dezember 1861.

Freiherrlich v. Crailsheim'sche Renten-Administration.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Holzgeschäft mit der Wittwe We bernicht mehr, sondern für meine eigene Person betreibe, empfehle mich daher bei Bedarf von allen Sorten Brennholz: Buchen, Fichten, Fohren, Erlen, bester Qualität, 3½ Schuh lang, ausgetrocknet; auch gebe ich halbe und viertel Mäß ab, und bitte um gefällige Abnahme.

Hochachtungsvoll

Paulus Böhnert,
Schwabacherstraße Nr. 41.

Zur Beachtung!

Bei Unterzeichnetem ist eine große Parthie frischer Eier angekommen und werden für 1 fl. 8 kr. abgegeben bei

Konrad, Pfragner,
Waaggasse, vormals Roßwirthshof.

Anzeige. Täglich frische Faschingskrapfen, Rahmkrapfen, Käsekuchen, sowie feines Kaffeebrod empfiehlt

Theodor Spahn, Conditor.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 10. Januar d. J. von Vormittags 9 Uhr an, verstreicht die Unterzeichnete

101 Stück starke Fichten- und Fohren-Baustämme,

4 Tannenstämme, 1 Fichten- und 5 Fohrenblöcher

in der Holzremise gegen Baarzahlung.

Erlangen, den 2. Januar 1862.

Die Administration des privativen Gemeindevermögens der Altstadt dahier.

Schwarz.

Offener Dienst. Eine Köchin, gesetzten Alters, die jede Hausarbeit versteht, gut kochen kann, Liebe zu Kindern hat, bei gutem Verdienst viele Arbeit nicht scheut, wird bis Lichtmeß gesucht. Nähere Auskunft über diese Stelle ertheilt Frau **Hitz**, untere Königsstraße Nr. 4.

Anzeige. Gut gemachte warme Socken sind zu haben; auch werden auf Verlangen aus abgetragenen Kleidungsstücken billig Socken gemacht bei **J. Brettinger**, obere Königsstraße Nr. 59 im 3. Stock.

Gesuch. Eine reinliche Zuspringerin sucht in einigen Häusern Beschäftigung. Näheres bei **Fischer** in der mittleren Königsstraße Nr. 144 über zwei Treppen.

Müllers-Garten.

Montag Abend Leberklöße mit Braten.

Faschingskrapfen

empfiehlt täglich frisch

J. Albrecht, Conditor.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine reinliche Schlafstelle frei. Bei wem, sagt die Redaktion.

Fastnachts- und Aepfelkrapfen,

jeden Tag frisch gebacken, empfiehlt

Samson Fränkel,
Wassergasse, bei Sattlermeister Hrn. Steinberger.

Ein schönes **Bett** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Beim Leichenverein B zu 66 fl. wird für den Schein Nr. 349 die Lage erhoben. **Die Vorstände.**

Miethgesuch. Für einen einzelnen Herrn wird ein möblirtes Zimmer, gleichviel in welchem Theile der Stadt, gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Offerte. Ein Mädchen, über 18 Jahre alt, kann gegen guten Wochenlohn dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nr. 2 der Alexanderstraße ist eine mittelgroße Wohnung an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Andreas Durst, in der Rednitzstraße, empfiehlt seine Vorstellungen mit neuen Abwechslungen zu gütigem Besuch.

Ost- und Staatsbahn-Frachtbriefe, Frachtscheine, Postbegleit-Adressen, Rechnungen, Avis- und Facturabriefe werden mit beigedruckter Firma angefertigt.

G. Löwensohn,
Sterngasse Nr. 19.

Offerte. Ein Flaschnergehilfe findet dauernde Beschäftigung auf Manufaktur. Näheres bei Flaschnermeister **Wedel**, Theaterstraße Nro. 38.

Stadttheater in Fürth.

Sonntag, den 5. Januar 1862:

Abonnement suspendu.

Auf allgemeines Verlangen:

Der Störenfried.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 3. Januar 1862.

Waizen aus Umgegend	22 fl. 48 kr.	gest. — fl. 33 kr.
Korn	— fl. — kr.	gest. — fl. — kr.
Gerste	13 fl. 18 kr.	gest. — fl. 24 kr.
Haber	6 fl. 45 kr.	gest. — fl. 21 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 2. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Bht.	102¾ P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	86 P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	103¾ P.	„ „ 1854	— P.
4pr. „ „ „	100¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	90¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ P.	„ 35fl.-Loose	52¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52 P.
5pr. östere. Met.	45¾ G.	Grßh Hess. 50fl. L.	126¾ G.
5pr. „ Nat.	56¾ G.	„ „ 25fl. L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	660 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	149 G.	Bereinst. à 10 fl.	10¾ P.
Bayr. Eisenb.	131¾ P.	Ansb.-Gunzenh.-L.	10¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 35 — 36, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 6.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 7. Januar 1862

Die Ereignisse des Jahres 1861.

(Schluß.)

1. Dezember. (England.) Der Gesandte in Washington wird beauftragt, die Herausgabe der gefangenen Sonderbundskommissäre und Genugthuung zu fordern.

2. Dez. (Türkei.) Oesterreichische Truppen rücken in die Suttorina ein, um die von den Insurgenten errichteten Batterien zu zerstören.

6. Dez. (Preußen.) Bei den Landtagswahlen erleidet die feudale Partei eine vollständige Niederlage, die Fortschrittspartei gewinnt 80—100 Stimmen.

— (Baden.) Der Abg.-Kammer wird ein Gesetzentwurf zur Einführung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit vorgelegt.

7. Dez. (Rußland.) In Warschau ist der stellvertretende Erzbischof Bialobrzeski zum Tod verurtheilt.

— (Mexiko.) Das spanische Expeditionsgeschwader langt vor Vera-Cruz an.

8. Dez. (Italien.) Der Hauptführer der bourbonischen Banden in Neapel, der spanische General Borges, wird in der Meierei Mastroldi ergriffen und am folgenden Tage erschossen.

— (Donaufürstenthümer.) Der Ferman, welcher die Union der beiden Fürstenthümer unter der Regierung des Fürsten Cousa genehmigt, wird dem Abgesandten des letzteren in Konstantinopel zugestellt.

13. Dez. (Baden.) Die Abg.-Kammer spricht sich im Einverständniß mit der Regierung in der Antwortsadresse an den Großherzog für eine bundesstaatliche Verbindung Deutschlands, ein einheitliches Organ der militärischen und diplomatischen Leitung und eine Nationalvertretung aus.

14. Dez. (England.) Prinz Albert von S. Koburg-Gotha, Gemahl der Königin stirbt.

17. Dez. (Oesterreich.) Dem Abg.-Haus des engeren Reichsraths wird das Budget der Gesammtmonarchie vorgelegt.

— (Amerika.) Die amerikanischen Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Washington, welche berichtet, das Kabinet habe beschlossen, Mason und Slidell niemals herauszugeben.

27. Dez. (Bayern.) Gründung des bayerischen Schullehrervereins in Regensburg.

28. Dez. (Rußland.) Das Kabinet von St. Petersburg erhebt Protest wegen des Einmarsches österreichischer Truppen in die Suttorina.

Vermischte Nachrichten.

München. Während sonst am Neujahrstage schon die Bestimmungen über die im Karneval stattfindenden Hof- und Kammerbälle getroffen wurden, sind bis jetzt die nöthigen Direktiven den Hofstäben noch nicht zugekommen. Da weder eine Neujahrscour, noch Gratulationen und auch kein Konzert stattgefunden haben, so verlautet, es fielen auch die Karnevalsvergnügungen aus, welche Gerüchte indessen, wie anderseits behauptet wird, sich als ungegründet herausstellen dürften.

— Wie man hört, wird vielen der Anwälte die Wahl gar schwer ob sie sich fortan der Advokatie oder dem Notariat zuwenden sollen. Sicher ist, daß es gerade die notarielle Thätigkeit war, welche sich am besten lohnte und gerade ihr verdanken unsere bekanntesten Anwälte ein nicht unbedeutendes Vermögen. Auch steht es sehr in Frage, ob die Geschäfte der Advokatie durch das in Aussicht stehende auf Mündlichkeit der Verhandlung basirende Prozeßgesetz an Rentabilität gewinnen werden. Dagegen wollen die Betheiligten wissen, daß das Regulativ der Notariatstaxen für die Notare nicht allzu günstig ausfallen werde.

— Bei dem 6. Jägerbataillon werden demnächst namentlich zum Zwecke des Turnens, sog. Campagneröcke von weißer Leinwand (Gradl) eingeführt. Dieselben erhalten grüne Auszeichnung und sollen den Mann eben so zweckmäßig als hübsch kleiden.

— Beim nächsten Schwurgerichte von Oberbayern wird eine hübsche Gesellschaft zur Aburtheilung kommen, bestehend aus einer ehemaligen Hebamme, der Wittwe eines niedern Beamten und einem Schneidergesellen, welche die manchmal unglaubliche Vorniertheit des oberbayerischen Landvolkes und seinen Aberglauben zu Schwindeleien im Betrage von etwa 36,000 fl. auszubeuten verstanden.

— Erledigt: die prot. 1. Schul- und Kantorsstelle zu Mkt. Bergel, Distr. Windsheim, mit 541 fl. 56 kr. Einkommen, (Bew.-Termin 1. Febr.)

— Nürnberg. Die Linie der Westeisenbahn von hier nach Würzburg ist bereits abgesteckt, auch sind die betreffenden Ingenieure an Ort und Stelle und mit den Vorarbeiten soweit vorgerückt, daß im Frühjahr an vielen Punkten die Bauten begonnen werden können. Von Fürth aus zieht sich die Linie gegen Unterfarrnbach, läßt Burgfarrnbach links liegen und geht auf die Höhe gegen Emskirchen und Neustadt fort. Langenzenn wird von der Linie nicht berührt und hat fast drei Viertelstunden bis zur Station.

— Nürnberg, 4. Jan. Nach einer Ministerialentschließung hat die städtische Gemeinde die Ablösungssumme von 45,000 fl. für das neue Bezirksgebäude (Post) zu entrichten, welche Summe bis zum 1. Juli l. Js. ausbezahlt werden wird; bis zu diesem Termine soll auch obiges Gebäude vollendet sein. — Eine Filial-Stadtpost soll in Bälde im sog. Fünferhaus errichtet werden.

— Vier Nürnberger Männergesangvereine haben sich unter dem Namen „Nürnberger vereinigte Sänger" verbunden zur Pflege des Gesanges im Allgemeinen und des deutschen Liedes insbesondere, sowie um eine gemeinsame Vertretung und Wahrung ihrer Angelegenheiten zu erhalten. Eines der ersten Geschäfte des Ausschusses der „Nürnberger Sänger" wird nun die Gründung eines fränkischen Sängerbundes sein, der Ober-, Mittel- und Unterfranken umfassen soll. Der Nürnberger Sänger-Ausschuß wird provisorische Statuten entwerfen und zur Annahme derselben und bestimmten Constituirung des fränkischen Sängerbundes die Vorstände der fränkischen Gesangvereine nach einer mehr im Mittelpunkte der drei Franken gelegenen Stadt (etwa Bamberg) auf einen bestimmten Tag einladen, so daß wohl noch im Frühlinge der fränkische Sängerbund sich würdig den andern Sängerbunden wird anreihen können.

— Augsburg. Die am 3. Dezember v. Js. vorgenommene Unions-Volkszählung hat für hiesige Stadt ein eigenthümliches Ergebniß herausgestellt, nämlich 14,327 Familien und 37,673 Seelen (ohne Militär), sohin mehr gegen die Zählung von 1858 um 1812 Familien, aber nur um 532 Seelen. Als

Grund wird angeführt, daß ein sehr großer Theil der unverheiratheten Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen, welche früher in der Stadt wohnten, jetzt Wohnungen und Schlafstellen in Oberhausen, Lechhausen und Pfersee bezogen haben.

— Immenstadt, 3. Jan. In den gestrigen Abendstunden ereignete sich im hiesigen Bahnhofe der Unfall, daß die beiden von Augsburg und Lindau hier eintreffenden Bahngüterzüge in Folge unrichtiger Wechselstellung, wie verlautet, gegeneinander fuhren. Durch die Umsicht der Bediensteten wurde weitere Gefährlichkeiten durch den Anprall beider Züge vorgebeugt und trug nur die Maschine des einen Zuges einige Beschädigungen davon.

— In Neustadt a. H. findet am 2., 3. u. 4. Juni die nächste Wanderversammlung der bayer. Landwirthe statt.

— Aus Rastatt meldet der Schw. M.: Die wegen der vorgefallenen Reibereien eingeleitete Untersuchung wurde aufgehoben und die Sache niedergeschlagen. Es erscheint dies um so zweckmäßiger (!), als die Untersuchung wohl längere Zeit sich hingezogen hätte. Außerdem ist zu bemerken, daß die ganze Sache in öffentlichen Berichten übertrieben wurde. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf etwa 12 bis 15, doch war keine Verwundung von der Art, daß sie (wie von der A. A. Z. gemeldet wurde) Tod zur Folge hatte. Von der eigentlichen Veranlassung zu diesen Reibereien weiß man im Publikum nichts bestimmtes. Gerüchtweise erzählt man sich, es sei eine Rivalität dadurch entstanden, daß von der weiblichen Welt die Preußen lieber gesehen wurden, als die Oesterreicher.

— Wiesbaden, 2. Jan. Gestern Abend nach 11 Uhr sind in Folge eines von der hiesigen Justizbehörde ergangenen Befehls die beiden Redakteure der Wiesbadn. Ztg. (die anfänglich für ein Regierungsorgan gehalten, später aber als solches desavouirt wurde) Koch-Conradi und Löwenthal (ein Würtemberger, bekanntlich seiner Zeit aus Frankfurt ausgewiesen) verhaftet worden. Die Ursache zu diesem gerichtlichen Einschreiten wird in der im Leitartikel der letzten Nummer, betitelt: „Eine Zeit- und Weltbetrachtung beim Jahreswechsel" enthaltenen Gotteslästerung gesucht. Auch sind gegen die Wiesbadn. Ztg. eine ganze Anzahl von Preßprozessen wegen Injurien und Verleumdung gegen Private anhängig.

— Berlin, 30. Dez. Diesen Vormittag fand in Anwesenheit des Kronprinzen eine mehrstündige Ministerberathung statt, welcher auch der von Paris zurückgekehrte Minister v. Bethmann-Hollweg beiwohnte. Dem Vernehmen nach handelte es sich unter Anderm um Feststellung der Thronrede und das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit. Die Berathung soll morgen vor dem Könige fortgesetzt werden. — Es ist eine feststehende Thatsache, daß gegenwärtig bei allen Regimentern der Armee ein ungemein lebhaftes Bestreben sich kundthut, die Rekruten in kürzerer Zeit auszubilden, als es bisher der Fall war, so werden mit den im September u. Oktober d. J. eingestellten Mannschaften bereits Felddienstübungen vorgenommen, während man sonst erst gegen Ostern hin diese Exercitien zu beginnen pflegte. Aus diesen Umständen wollen verschiedene Stimmen annehmen, daß es sich um einen Versuch darüber handle, ob und wieweit die Kriegstüchtigkeit bei einer zweijährigen Dienstzeit zu erreichen sei. — Dr. Löwe von Calbe, der letzte Präsident der deutschen Nationalversammlung, ist von Amerika nach Preußen zurückgekehrt; er hat in Berlin seinen Wohnsitz genommen und sucht dort ärztliche Praxis auszuüben.

— Berlin, 2. Jan. In Betreff eines argen Unfugs, der in der Neujahrsnacht „Unter den Linden" verübt worden, meldet der Polizeibericht: „In der Neujahrsnacht um 12 Uhr fand sich an der Ecke der Linden- und der Friedrichsstraße eine zahlreiche Menschenmenge zusammen, deren Neujahrslaune bald zu groben Exzessen gegen die des Wegs kommenden Personen ausartete. Die zur Stelle anwesenden Fußschutzmänner vermochten trotz aller Bemühungen nicht die auf mehrere Tausend Menschen angewachsenen Massen zum Auseinandergehen zu bewegen, weßhalb berittene Schutzmänner herbeigerufen werden mußten. Die lärmende Menge wurde demnächst auseinandergesprengt. Etwa 20 Personen, die den Anordnungen der Beamten Widerstand entgegengesetzt oder anständige Personen gröblich insultirt haben, sind verhaftet worden. Einer der Verhafteten ist beschuldigt, Kleider zerschnitten und einen Herrn durch einen Messerstich am Kopfe verwundet zu haben." — Wie der Publizist hinzufügt, gehören zu den festgenommenen Personen auch einige junge Leute aus den gebildeten Ständen. Der Unfug bestand anfänglich darin, daß den des Wegs kommenden Männern die Hüte „aufgetrieben", und den Damen die Hüte, Schleier u. dgl. abgerissen wurden. Man erzählt sogar, daß einem hohen Polizei-Beamten, der sich von dem Unfug überzeugen wollte, ein gleiches Schicksal widerfahren ist, und daß dies das Einschreiten exekutiver Beamten beschleunigt hat.

— In den jüngst verflossenen Tagen ist der bisher unerhörte Fall einer Ausfuhr roher Baumwolle von Bremen nach New-York vorgekommen. Der norddeutsche Loyddampfer „Bremen" hat an 500 Ballen Baumwolle am 24. Dez. mit nach New-York genommen, wo der Preis die enorme Höhe von 35 Cents für das Pfund erreicht hat.

— Wien. Das Kreditloos, welches den Haupttreffer mit 250,000 fl. gemacht hat, befindet sich unter den noch bei der Kreditanstalt selbst deponirten Loosen; es hat somit die Kreditanstalt mit ihren Loosen bereits 2 Haupttreffer selbst gemacht.

— In der Fabrikation der Schießbaumwolle, deren Geheimniß noch ausschließlich Eigenthum der österreichischen Artillerie ist, sind in letzterer Zeit wieder sehr wesentliche Verbesserungen gemacht worden, so daß die Anwendung dieses neuen Schußmittels namentlich bei den in der österreichischen Armee jetzt eingeführten Geschützen mit Hinterladung nunmehr vollständig gesichert ist. Während der jetzt stattfindenden Inspizirung der Festungen in Lombardo-Venetien in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich werden jetzt große Schießproben unter Anwendung der Schießbaumwolle gemacht.

— Die „Wiener Correspondenz" macht die Mittheilung, daß der Direktor des Karltheaters, Hr. Brauer, dessen Kontrakte mit sämmtlichen Mitgliedern im Frühjahre ablaufen, während des Sommers das Haus zu schließen beabsichtigt.

— Bern, 30. Dez. Die Schweiz hat an der Unter-Engadiner Grenze bei Finstermünz eine Grenzdifferenz mit Oesterreich. Anträge, welche von den eidgenössischen Kommissären zur Regelung dieses Konfliktes gemacht wurden, hat Oesterreich, einen Mittelantrag stellend, nicht angenommen. Da die Schweiz ihrerseits den Mittelantrag Oesterreichs zurückgewiesen hat, scheinen wir von der Lösung jener Differenz noch ziemlich weit entfernt zu sein. Die betreffende Antwort des Bundesraths auf den österreichischen Antrag ist mit der Behauptung motivirt, daß die Schweiz die Innlinie unter allen Umständen festhalten muß.

— Ueber die neueste französische Note in Betreff der Dappenthalfrage wird der „N. Z. Z." aus Bern, 31. Dez., geschrieben: „Die sehr ausführliche Note bestreitet, daß außer dem Gendarmerieoffizier und einem Gendarmen andere Personen die Grenze überschritten haben. Da Jener nur bei dem schweizerischen Gendarmen Auskunft geholt, so sei eine eigentliche Gebietsverletzung gar nicht vorhanden und es könne deßhalb von einer Satisfaktion nicht die Rede sein. Die Note entwickelt ferner einläßlich die französischen Rechtsanschauung und schließt dahin, daß Frankreich seinen Standpunkt festhalten werde, ohne indeß eine Losung durch einseitiges gewaltsames Vorgehen anzustreben. Bei diesem Anlaß wird auch die Politik der französischen Regierung gegenüber der Schweiz etwas näher entwickelt, daß sie auch fürderhin nicht ermangeln werde, ihrerseit freundschaftliche Beziehungen festzuhalten und allfällige Anstände, die sich da oder dort erheben möchten, in einer die Leidenschaft beruhigenden Weise zu lösen suchen. Es mangelt dabei nicht an Seitenbemerkungen."

— Paris, 2. Jan. Der Moniteur enthält einen ausführlichen Bericht über den Neujahrsempfang beim Kaiser in den Tuilerien. Es wurde bei dieser Hofceremonie die gewohnte Ordnung eingehalten. Nach dem offiziellen Blatt lautete die Antwort des Kaisers auf die im Namen des diplomatischen Corps von Baron Kisseleff gehaltene Ansprache wörtlich wie folgt: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die Wünsche, welche es mir auszudrücken so freundlich ist. Das eben abgelaufene Jahr ist durch zahlreiche Agitationen auf verschiedenen Punkten der Welt und durch schmerzliche Verluste in den königlichen Familien in betrübender Weise bezeichnet gewesen. Ich hoffe, daß das neu angetretene Jahr für die Könige und für die Völker glücklicher sein werde." Auf den Glückwunsch des Senats, von dem Präsidenten dargebracht, erwiderte der Kaiser: „Ich empfange immer mit Vergnügen von Seiten des Senats die Versicherungen der Ergebenheit, deren Dolmetscher sie sind, und ich zähle auf ihn, daß er helfe die Verfassung vervollkommnen, dabei jedoch die Grundlagen unangerührt lassend, auf welchen

dieselbe ruht." In ähnlicher Weise beantwortete Napoleon III. die Beglückwünschung des gesetzgebenden Körpers. Zum Cardinal-Erzbischof von Paris sprach der Kaiser: „Ich bin immer sehr gerührt von den Gebeten, welche Sie für die Kaiserin, für meinen Sohn und für mich an den Himmel richten. Die französische Geistlichkeit, so ausgezeichnet durch ihre Frömmigkeit und ihre Tugenden, welche weiß, daß man Gott, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, geben muß, kann, versichern Sie ihr dessen, auf meinen Schutz und auf meine lebhafte Sympathie zählen."

— In Paris hat am Sylvesterabend eine furchtbare Gas-Explosion stattgefunden. Ein Arbeiter, der mit Ausbessern der Röhren beschäftigt war, wurde getödtet und 18 bis 20 Personen, die in der Nähe waren, oder vorübergingen, wurden mehr oder minder verwundet. In der Nachbarschaft sind sämmtliche Fenster zersprungen.

— Lissabon, 3. Jan. In den Cortes wurde ein Gesetz-Entwurf eingebracht, wodurch die Prinzessinnen für der Thronfolge fähig erklärt werden. Im Fall der König stirbt, soll Dom Fernando (der Vater des Königs) Regent sein (wie er das auch während der Minderjährigkeit Dom Pedro's I. 1853 bis 55 war). Es herrscht Ruhe.

— Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Lissabon vom 29. Dez.: König Luiz befindet sich unwohl, ohne Zweifel in Folge des neuen Todesfalles. Das Befinden des Prinzen Dom Augusto verschlimmert sich. Die Regierung hat energische Maßregeln gegen die Anstifter von Unordnungen ergriffen. Hundert Personen sind verhaftet worden. Es wurden 29 Personen als Augenzeugen zu der Leichenöffnung an dem Prinzen Dom Joao, Herzog von Beja, hinzugezogen. Der Leichenschau wird eine chemische Analyse folgen. Eine vorläufige medizinische Prüfung gibt nicht den geringsten Verdacht einer Vergiftung zu. Die öffentliche Meinung fängt an, sich in Folge dieser Maßnahmen zu beruhigen.

Hiesiges.

Am 1. Sonntag im neuen Jahre hat der Gewerbverein nach den Statuten der Dr. Wilhelm Königswarter'schen Stiftung an verdiente Handwerksgesellen und Lehrlinge die unter dem Namen Simonspreise ausgesetzten Prämien zu vertheilen, und zwar sind bekanntlich aus dem Zinsenerträgniß des Stiftungskapitals jährlich drei Preise für Gesellen und ebensoviel an Lehrlinge zu vergeben. Am vergangenen Sonntag, den 5. Januar, entledigte sich der Gewerbverein — zum sechsten Male seit dem Bestehen der Stiftung — dieser Obliegenheit, indem er durch seine Vorstände mit gewohnter Feierlichkeit im großen Saale des Schulgebäudes, in Anwesenheit der eingeladenen Vertreter der verschiedenen Behörden und Gremien, und einer großen Anzahl sonstiger dafür sich Interessirender die Preisevertheilung nach Maßgabe der Entscheidung des Verwaltungsrathes und Ausschusses des Gewerbvereins — als der eingesetzten Stiftungs-Administration — vornahm. Es erhielten heuer

a) Gesellenpreise:

Helb, Johann Heinrich, Schlossergeselle.
Schönleben, Johann Georg, Schreinergeselle.
Bader, Johann Konrad Friedrich, Drechslergeselle.

b) Lehrlingspreise:

Dänzer, Karl Christoph, Drechslerlehrling.
Schultheiß, Konrad, Vergolderlehrling.
Morneburg, Georg Schlosserlehrling.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause, Ecke der Friedrichs- und Lerchenstraße.

Fürth, den 1. Januar 1862.

W. Ehrmann.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Mit dem 1. Januar 1862 werden die Einzahlungen zur **VII. Serie** der fünfzehnjährigen **und** ersten zwanzigjährigen, so wie zur **II. Serie** der zweiten zwanzigjährigen **Gesellschaft** eröffnet, und es wird dieß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß **gebracht**, daß die zuerst genannte Gesellschaft nun noch 9, die zweite noch 14 und die dritte **noch** 19 Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die **Sparkassen**-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene **und leistet** in dieser Beziehung ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparkasse, da sie, **wenn** der zur Auflösung einer Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die **zu der** Zeit noch am Leben befindlichen Mitglieder nicht nur den Betrag der ursprünglichen **Einlagen** und die zu 4% admassirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen **Antheil** von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen **ausbezahlt.**

Grundbestimmungen und Erläuterungen so wie Formulare zu Erklärungen werden von den **Agenten** unentgeltlich verabfolgt.

München, 30. Dezember 1861.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Zur **Ertheilung** von Aufschlüssen und zur **Entgegennahme** von Aufträgen ist bereit

Fürth, **den** 7. Januar 1862.

Julius Wilh. Reißig.

Bekanntmachung.

Die dießjährige hiesige Lichtmeßmesse beginnt

Mittwoch, den 29. ds. und endet Freitag, den 7. Februar.

Dieß wird mit dem Beifügen veröffentlicht, daß der erste dieser Meßtage zum Auspacken und der letzte zugleich zum Einpacken bestimmt ist, daß die Messe an dem einfallenden Sonntage geschlossen bleibt, und daß die Abgabe von städtischen Buden durch Hrn. Magistratsrath Türk vermittelt wird.

Erlangen, den 3. Januar 1862.

Stadtmagistrat.

Knoch. Kelber.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist ein heizbares Zimmer, mit oder ohne Bett, zu vermiethen, auch werden 2 Handlungsschüler angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 7. Januar, Vormittags 10 Uhr, versteigert die Oekonomie-Kommission des 1. Chevaulegers-Regiments im Lokale der Deutschhaus-Kaserne den Rest der entbehrlich gewordenen vollkommen brauchbaren wollenen Decken.

Gesuch. Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei große und starke Eiszangen, nebst einem Eisbrecher, werden billig verkauft von Privatier **Wellhöfer.**

Hopfenstangenverkauf.

In dem dießherrschaftlichen Forstorte Frauenzagel werden

Samstag, den 11. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr,

3800 Stück sehr schöne fohrene **Hopfenstangen** in Partieen zu 100 Stück an Ort und Stelle unter den hier üblichen Bedingungen versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Sondernohe.

Obernzenn, den 2. Januar 1862.

Gräfl. und Freiherrl. v. Seckendorff-Aberdar'sche Rentenverwaltung.

Speier.

Crêpes, Tülle, weiße und färbige **Tarlatanes** in verschiedenen Qualitäten zu **Ballkleidern,** empfehlen

Helbing & Ritter,
Schwabachergasse Nr. 4.

Casino.

Donnerstag, den 9. ds.:

Ball.

Anfang: 7½ Uhr.

Fürth, den 3. Januar 1862.

Die Vorstände:

J. Aldinger. Dr. Brentano.

Wand- und Comptoir-Kalender in verschiedenen Größen empfiehlt

G. Löwensohn,
Sterngasse Nr. 19.

Bekanntmachung.

In Folge hohen Regierungs-Ausschreibens vom 21. Januar 1852 soll in diesem Monate die Visitation der Hunde vorgenommen werden.

Dieser Vorschrift entsprechend, werden folgende Termine anberaumt:

a. für die im I., II. und III. Distrikte befindlichen Hunde:
Mittwoch, den 8. Januar curr., Vormittags 9 bis 12 Uhr;

b. für die im IV., V. und VI. Distrikte befindlichen Hunde:
Mittwoch, den 15. Januar curr., Vormittags 9 bis 12 Uhr;

c. für die Hunde des VII., VIII. und IX. Distrikts:
Mittwoch, den 22. Januar curr., Vormittags 9 bis 12 Uhr und

d. für die Hunde des X., XI. und XII. Distrikts:
Mittwoch, den 30. Januar curr., Vormittags 9 bis 12 Uhr.

In diesen Terminen sind alle Hunde, ohne Unterschied der Größe oder des Alters in dem hiesigen Rathhause um so gewisser vorzuführen, als eine angemessene Geldstrafe auf die Verheimlichung der Hunde gesetzt ist.

Von dem Ertrage der Hundezeichen, deren Jedes auf 30 kr. festgesetzt ist, werden zunächst die Kosten der Visitation und Anfertigung der benöthigten Zeichen bestritten, der verbleibende Ueberrest aber zu je gleichen Theilen an die Straßenbeleuchtungs- und an die Armenkasse abgegeben.

Dies dient den Besitzern von Hunden zur Nachricht und Darnachachtung, mit dem Bemerken, daß die gegebenen Vorschriften und festgesetzten Termine bei Strafvermeidung genau einzuhalten sind.

Fürth, am 3. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Cursberichte.

Nürnberg, den 6. Januar. 3½proz. bayer. Oblig. 96¾. 4proz. 100¾. 4proz. Grundrenten-Oblig. 100¾. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¾, mit ¼jährig. Zins. 103¾, dgl. 5proz. 103½. Bank-Aktien 815, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 105¼.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 18½ kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41½ kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 7.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 8. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Bezüglich der Angelegenheit der österreichischen Nationalbank sind die Herren: Graf Montgelas, v. Pfeffel, J. v. Hirsch und der k. Advokat Simmerl von München nach Wien abgereist, um dort im Interesse der Aktienbesitzer zu wirken.

— Da der König in den Gehegen bei Berchtesgaden schon seit 2 Jahren keine Jagden abhielt, so hat dort der Wildstand eine Höhe erreicht, wie sich die ältesten Bergbewohner nicht erinnern. Man sieht nicht selten Hirsche in Rudeln von etwa 200 Stück. Auch die Gemsen haben sich stark vermehrt.

— Ansbach. Zu der am 13. d. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1862 unter dem Präsidium der HH. Appell.-Ger.-Rath Dr. Goßner von Eichstätt und Bez.-Ger.-Direktor Kraußold dahier sind bis jetzt 6 Fälle verwiesen, welche 8 Sitzungstage in Anspruch nehmen. Unter den zur Aburtheilung kommenden Fällen befinden sich 2 wegen gerichtlicher Verleumdung durch falsches eidliches Zeugniß, 1 wegen Kindsmordes, 1 wegen Nothzucht, 1 wegen ausgezeichneten Diebstahls (gegen 4 Angeklagte) und 1 wegen Preßvergehens gegen den Redakteur des Nürnberger Beobachters, begangen durch Beschimpfung des protestantischen Pfarrers Bäumler in Bezug auf dessen geistliche Verrichtung als Prediger. Die Verweisung dreier weiterer Fälle zu dieser Sitzung stehen noch in Aussicht, darunter auch noch ein Fall wegen Preßvergehens, begangen durch Verbreitung obscöner, die Sittlichkeit beleidigender Bilder. Es wird dies dann eine der längsten Sitzungen, die wir seit mehreren Jahren in Mittelfranken hatten. Vom nächsten Juli an werden wir überhaupt größere Sessionen haben, da die Competenz der Schwurgerichte durch das neue Strafgesetzbuch in der Art erweitert ist, daß nunmehr alle Verbrechen — das Minimum der Verbrechensstrafe ist 4 Jahre Zuchthaus — den Schwurgerichten zugewiesen sind, während bisher nur die mit Zuchthausstrafe von 8 Jahren an bedrohten Verbrechen vor die Schwurgerichte zur Aburtheilung kommen.

— Münchberg, 4. Jan. Nach dem 26. Rechnungsabschlusse des „Versicherungsvereines gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern" waren bis Ende August v. J. 174 Stücke mit 14,055 fl. versichert. Am 20. Jan. l. Js. findet dahier im Gasthofe zum „bayer. Hofe" eine Generalversammlung der Vereinsmitglieder statt.

— In Würzburg wurde in der Nacht vom 3. auf 4. ds. in der Artillerie-Kaserne ein bedeutender Diebstahl an Geld, Uhren und Kleidern verübt.

— Augsburg. Bei der Ueberfahrt über die Eisenbahn an der Straße bei Oberhausen wurde dieser Tage ein Fuhrwerk vom Eisenbahnzuge überfahren. Beide Pferde wurden getödtet und der Wagen zertrümmert. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Die Schlagbäume sollen nicht geschlossen gewesen und so das Unglück entstanden sein.

— Regensburg, 31. Dez. Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis gewährt seinen Bediensteten eine Gehaltserhöhung, die, bei den Revisionsbeamten beginnend, in jährlicher Zulage 200 fl. betragen wird.

— In Reißing verletzte, wie das Straubinger Tagbl. berichtet, ein Bruder den andern im Streite der Art mit einer Schaufel, daß das Hirn aus dem Kopfe drang, und er bald darauf verschied.

— Baden. Die „Badische Landeszeitung" veröffentlicht ein Mißtrauensvotum, welches dem Abg. Dahmen, der allein bei der Adreßberathung gegen die vom Ausschuß beantragte Fassung des die deutsche Frage betreffenden Absatzes gestimmt hat, von seinen Wahlmännern zugekommen ist. Dieselben rufen ihrem Gewählten zu, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen „bis heute nicht gerechtfertigt" und „in neuester Zeit eine Stellung in der Kammer eingenommen habe, welche ihm jegliche Wirksamkeit für seinen Wahlkreis erfolglos machen müsse," und ersuchen ihn schließlich „dringend," daß er, da sie ihn „unter diesen Umständen nicht mehr als den Mann ihres Vertrauens ansehen" können, sein Mandat als Abgeordneter niederlege und aus einer Versammlung scheide, in welcher sie einem Vertreter freierer Anschauungen gerne den Platz eingeräumt wissen möchten."

— Büdingen, 3. Jan. Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Nähe unseres Städtchens begeben. Der besetzte Jagdwagen Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Ysenburg und Büdingen ist gestern Abend in Folge des Scheuwerdens der Pferde von einem hohen Damme, über welchen der Weg führt, in die Tiefe heruntergestürzt, wobei der 21jähr. Prinz Reinhard zu Solms-Hohensolms-Lich, welcher sich in dem Wagen befand, so bedeutend verletzt wurde, daß er schon in der verflossenen Nacht verschied. Vier andere Personen wurden weniger bedeutend verletzt. Dem Fürsten war es mit einigen wenigen Personen gelungen, sich der großen Gefahr noch zeitig durch einen Sprung aus dem Wagen zu entziehen.

— Die „Zeit" sagt: Es ist so oft schon in der deutschen Presse den churhessischen Wirren gegenüber gefragt worden, wohin das Spiel denn eigentlich führen solle. Wir denken, Erscheinungen gegenüber, wie sie jetzt in Churhessen vorkommen, ist es an der Zeit, diese bisher immer todtgeschwiegene Frage wieder einmal an die deutschen Regierungen zu richten. Mag man die neugewählten Stände zum drittenmal auflösen, mag der Churfürst auch die Adresse der Verfassungspartei zurückweisen und selbst auf die etwaigen Beschwerden derer hin, denen durch Konfiskation derselben Unrecht geschehen, dem Rathe seines Ministeriums nicht abfallen — das kann doch nur ein Thor glauben, daß eine Bewegung, die solche Dimensionen angenommen, sich verlaufe, ohne entweder gewaltsam zurückgeworfen zu werden oder gesiegt zu haben. In jedem Fall dürfen wir weiteren ernsteren Nachrichten aus Churhessen entgegen sehen, und die Schatten dessen, was da kommen wird, zeigen sich schon an der Wand. Der nächste Schritt, der geschehen wird, wenn nicht Einhalt geschieht, daran ist wohl kein Zweifel, wird eine allgemeine Steuerverweigerung nach dem Beispiel der Hanauer sein, und wenn bisher noch Zweifel darüber möglich waren, ob es gelingen werde, die Masse des Volkes für dieselbe zu gewinnen, nach der neuesten Maßregel der Regierung ist kein Zweifel mehr, daß sich dieselbe durchführen lassen werde. Und was dann? Wer die Zustände in Churhessen kennt, der weiß, daß dieser Staat bisher nur noch vegetirt; eine Steuerverweigerung im ganzen Lande würde das erste Symptom seiner vollständigen Auflösung sein. Auch dieses Schicksal scheint nach dem Rathschluß der Geschichte den Churhessen nicht erspart werden zu sollen. Oder wird vielleicht ein deutscher

Fürst es unternehmen, dem Regenten des unglücklichen Landes den Abgrund zu zeigen, vor dem er angekommen; oder wird man in Berlin und Wien sich darauf besinnen, daß die beiden deutschen Großmächte wohl noch Mannes genug sind, um ein kleinstaatliches Ministerium zu Fall zu bringen, das mit dem Aufgebot aller seiner Mittel dreihundert sieben und sechzig Anhänger im Lande auftreiben konnte?

— Hamburg, 3. Jan. Unsere Kaufleute und Rheder machen noch in letzter Stunde vor einem möglichen Abbruch der Geschäftsverbindung mit Amerika glänzende Geschäfte. Nord-Amerika versieht sich massenhaft mit Waaren aus Europa, darunter auch mit Baumwolle, die in Folge des Kriegs den Weg vom Süden nach dem Norden über Europa machen muß. Daneben bezieht die Unionsregierung bedeutende Waffensendungen; ein Extradampfboot überbringt zwei österreichische Batterien von 16 Kanonen mit vollständiger Ausrüstung von Munitionswagen u. s. w. nebst vielen anderen Waffen. Die Frachten sind namhaft gestiegen, noch mehr die Assekuranzprämien, die mit „für Kriegsgefahr" lauten, und unsere Börse könnte demnach sehr vergnügt dem neuen Jahr entgegengehen, wenn dieser außergewöhnliche Verdienst nicht der Vorläufer großer Gefahren und Verluste zu sein drohte.

— Brüssel, 2. Jan. Aus Osborne ist heute die Meldung eingetroffen, daß der König Leopold daselbst von einer Bronchitis befallen worden, in Folge einer Erkaltung, die der greise Monarch sich auf der Ueberfahrt zugezogen hat. Obgleich von einem ernsten Charakter des Uebels durchaus keine Rede ist, so hat jene Nachricht doch bei dem vorgerückten Alter und dem in jüngster Zeit sehr schwankenden Gesundheitszustande des Königs nicht geringe Besorgniß im Publikum hervorgerufen.

— Turin, 2. Jan. Die Nationalités berichten über den hiesigen Neujahrsempfang: „Der König hat heute Morgen die Abgeordneten-Deputation, an deren Spitze sich Hr. Ratazzi befand, empfangen. Der Präsident beglückwünschte Se. Majestät im Namen der Landesvertretung, worauf Viktor Emanuel antwortete: „Sie haben schon viel gethan, meine Herren, aber es bleibt noch viel zu thun übrig . . ." Dann sich plötzlich unterbrechend, sagte der König: „Ihr Präsident empfiehlt mir unaufhörlich Vorsicht; folglich werde ich nichts weiter sagen." Der Präsident beeilte sich zu erwidern, daß er sich keine solche Freiheit bei dem König erlauben werde." Die Deputation zog sich hierauf zurück, wie immer, entzückt von dieser Herzlichkeit und dieser ein wenig barschen Offenheit, mit welcher Victor Emanuel alle Herzen zu gewinnen weiß." — Dagegen berichtet ein Telegr. des Schw. Merk. aus Turin, 3. Jan.: Im Abgeordnetenhause, das gestern wieder zusammentrat, berichtete Präsident Ratazzi über die Anrede, mit welcher Viktor Emanuel die Beglückwünschung am 1. Jan. erwiderte. Der König sagte, er vertraue auf die fortdauernde Einigkeit von Krone und Volk. Wenn aus bekannten Gründen die Sache Italiens im Jahre 1861 keine großen Fortschritte gemacht habe, so hoffe er, daß das Jahr 1862 ihr günstiger sein werde.

— Turin, 3. Jan. Gestern war Zusammenkunft der Majorität des Parlaments. Ricasoli setzt die Schwierigkeiten auseinander, welche sich der Vervollständigung des Ministeriums entgegensetzen. (Das Portefeuille des Innern ist erledigt und Niemand trägt Lust es zu verwalten.) Er glaubt, daß das Kabinet in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung den Anforderungen des Staates genügen kann. Mehrere Deputirte stimmten dem Ministerium bei; es kam zu keiner Entscheidung.

— Aus Neapel, 29. Dez. wird der „N. Z. Z." geschrieben: Der Jahresschluß hat uns eine Ruhe gebracht, die wir hier lange nicht mehr gekannt. Die öffentliche Sicherheit in der Stadt ist nicht wieder gestört worden und scheint sich wirklich zu befestigen, während auch in den Provinzen die Brigantage offenbar in den letzten Zügen liegt. Ob dieß Folge der Entmuthigung, der Besiegung oder der strengen Kälte, das muß die Zeit lehren. Einstweilen wollen wir uns der guten Thatsachen freuen und sie gerne als ein gutes Omen für den bald erreichten neuen Zeitabschnitt begrüßen.

— Paris, 2. Jan. Wie vor einigen Jahren die Krinoline, so bringt die Kaiserin Eugenie dieses Jahr bei den Damen das Schlittschuhlaufen in Mode, und wenn das kalte Wetter anhält, so wird demnächst ein großes Schlittschuhlaufen auf den Seen des Boulogner Wäldchens stattfinden. Die Kaiserin hat in der Kunst des Eislaufens eine ziemliche Gewandtheit erlangt. Polinnen, Russinnen und Engländerinnen wetteifern mit französischen Damen an Grazie und Kunstfertigkeit. Man bemerkte vorgestern mehrere Damen, welche ein eigenes Schlittschuhlauf-Kostüm mit sehr kurzen Röcken und ziemlich hohen Stiefelchen trugen, während ein Kavalier (Marquis Galiffet) kurze Kniehosen und roth und schwarz gestreifte Strümpfe angelegt hatte.

— London, 4. Jan. „Daily News" schließt aus der Sprache der amerikanischen Blätter, daß der Friede gesichert sei. Man habe ihn einzig der Mäßigung Lord Palmerston's und Lord John Russell's zu verdanken, was sich aus dem Wortlaut der an das Washingtoner Kabinet gerichteten Note, wenn solche dem Parlament vorgelegt sei, ergeben werde. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Indien gemeldet, daß man in Karratschi den berüchtigten Nena Sahib, in dem Augenblick, als er sich einschiffen wollte, verhaftet habe. Ein alter Diener habe ihn unter der Kleidung eines Wollhändlers erkannt.

— In den beiden letzten Tagen weigerten sich die Arbeiter, welche bei den großen Kuppeln des Ausstellungsgebäudes in London beschäftigt sind, die Arbeit fortzusetzen, wenn ihnen nicht eine Zulage von 6 Pence bewilligt werde. In Anbetracht der Dringlichkeit und Gefährlichkeit der Arbeit hat man ihrer Forderung nachgegeben.

London. Die Königin-Wittwe lebt in Osborne-Haus sehr still und zurückgezogen. Sie empfing am 30. Dezemb. die Aerzte, welche ihren Gemahl in seiner letzten Krankheit behandelt, um ihnen noch einmal ihren persönlichen Dank für den jedenfalls bethätigten guten Willen auszusprechen. Die neuliche Mittheilung der „Preß": die Königin habe ihren Entschluß geäußert, die große Londoner Ausstellung am 1. Mai persönlich zu eröffnen, entbehrt jeder Begründung.

— Fürst Cousa hat nach bereits vollständiger Vereinigung der Moldau und Walachei zu einem Staate diesen unter dem Namen „Romanien" inaugurirt.

— Scutari, 3. Jan. Die Montenegriner haben das Gebiet von Sosisne verletzt. 1500 Baschi Bozuks von Antivari wurden entsendet, sie zurückzuweisen. Die Montenegriner haben die Ortschaften Selza und Karnitza wieder besetzt.

— Rußland. Ein Rapport des Cultusministers, welcher vom Kaiser bestätigt worden ist, verordnet wegen der jüngsten Studentenunruhen die Schließung der Universität Petersburg, bis ein neues Reglement ausgearbeitet ist. Die Professoren und Studenten sind entlassen. Die Studenten können andere Universitäten besuchen. Arme Studenten erhalten eine kaiserliche Reiseunterstützung. Die Professoren werden nach dem neuen Reglement mit der Bewilligung der Behörden wieder angestellt

— Petersburg, 4. Jan. Gutem Vernehmen nach hat Rußland bei dem Beginne des englisch-amerikanischen Streites seinen ganzen Einfluß in Washington zu Gunsten des Friedens aufgeboten und noch neuerdings Schritte in diesem Sinne gethan; es hat ferner die von seinem Gesandten aus Washington erhaltenen Berichte sämmtlichen Großmächten mitgetheilt.

— Athen, 22. Dez. Der Donauzeitung wird geschrieben: Die Bestrebungen der gräco-slavischen Partei, eine solidarische Einheit zwischen den Slaven und Griechen künstlich zu erzeugen, währt fort. Am 12. Dez. wurde in Nauplia der Jahrestag der Eroberung des Forts von Palamide (gegen die Türken) gefeiert. Der serbische Generalkonsul in Athen Herr Manakis wußte nun sogleich herauszufinden, daß an demselben Tage, im Jahre 1806, die Serben den Türken Belgrad entrissen, und ließ dieses Doppelfest hier feiern. Denken Sie sich nun unsere ohnehin leicht erregbare Bevölkerung einerseits von slavischen, andererseits von italienischen und französischen Agitatoren fortwährend bearbeitet und man braucht sich dann nicht zu wundern, daß wir nicht zu der Ruhe und Besonnenheit gelangen, die uns so nöthig wäre, um uns im Innern zu konsolidiren und so manches Ersprießliche zur Reife zu bringen. Daher stoßen auch so viele weise Maßregeln der Regierung auf blinden Widerstand, wie z. B. der Gesetzvorschlag, die Nomadenbevölkerung an der Grenze in geordnete, fixe Colonien zu vereinigen, einen wahren Sturm leidenschaftlicher Opposition hervorgerufen hat.

— Cadix, 5. Jan. Der „Corsaire", der 42 Gefangene von Sumter hatte, hat 3 Schiffe des Nordens zerstört, die trotz der Opposition des Konsuls zugelassen worden waren.

Hopfenbericht.

Zu dem 14. Münchener Hopfenmarkt waren im Ganzen 277 Ctr. zugeführt. Davon sind bei ziemlich unveränderten

Preisen 133 Ctr. verkauft worden. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 68—78 fl., Holledauer 85—90, Wolnzacher und Auer Marktgut 95; 12 Ctr. Mittelqualitäten aus Mittelfranken wurden nicht abgegeben; Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 90—95, Spalter Stadtgut, Mosbacher und Stirnergut 105—113, Saazer 105—115 fl.

Augsburg. Der 12. Hopfenmarkt vom 20. Dez. 1861 bis 2. Jan. 1862 gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Ztr. nachstehender Hopfensorten: Inländ. Gut. Wolnzacher Au und Umgebung 70 fl. Wolnzacher Markt-Gut 105 fl. Spalter Stadt-Gut 116 fl. 41 kr. Spalter Umgebung 93 fl. 37 kr. Böhmisches Gut: Saazer Kreisgut 120 fl. Auschaer 120 fl. Gesammtbetrag: 21,747 Pfd. Heutig. Verkauf: 5505 Pfd. Geldbetrag: 5942 fl. 51 kr.

Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 23. Dezember:

H. Knaupp, Metzgergeselle von Stein, Ldg. Nürnberg ist schuldig eines Vergehens des Diebstahls und wird zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — Margaretha Hofer, Dienstmagd von Koburg, ist eines Verbrechens des fortgesetzten, besonders erschwerten Diebstahls, verübt an der Polizeiaktuars-Ehegattin Wanschka in Nürnberg, schuldig, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 28. Dezember:

P. Dann, Taglöhner von Nürnberg, ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe in der Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 30. Dezember:

F. Kalb, verheiratheter Schlossergeselle von Nürnberg, ist schuldig eines erschwerten Verbrechens der Unterschlagung, und wird zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. J. Mayer, Schneidergeselle von Weißenbrunn, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Theaternotiz.

Sicherm Vernehmen nach kommt nächsten Samstag die von Herrn Capellmeister Dupont componirte neue Oper „Bianca Siffredi" auf unserem Theater zur Aufführung. Haben die ausgezeichneten Leistungen des Hrn. Capellmeisters Dupont als Dirigent der Oper allenthalben die verdiente Anerkennung gefunden, so wird dieselbe auch bei Aufführung dieser Oper nicht fehlen, indem von competenter Seite versichert wird, daß uns ein hoher Kunstgenuß erwartet. Wir halten es für Pflicht, ein geehrtes Publikum einstweilen darauf aufmerksam zu machen.

H.

Einlauf.

Es würde wohl am Sichersten zu einer raschen Entscheidung führen, wenn der*) verehrliche Einsender der beiden Artikel, die Nürnberg-Würzburger Bahn, beziehungsweise die Anlage des neuen hiesigen Staatsbahnhofes betreffend, sich mit seinen Vorschlägen an den k. Bezirks-Ingenieur Reißinger in Nürnberg wenden würde, welcher die fraglichen Bauten zu projectiren und zu leiten hat, und gewiß es dankbar anerkennen würde, wenn er Notizen erhält, deren Beachtung ebensowohl im allgemeinen Interesse liegt, als für die hiesige Stadt von bedeutendem Vortheil ist, wenn anders die Ausführung in dem Bereich der Möglichkeit liegt.

*) Die zwei Artikel hatten zwei verschiedene Persönlichkeiten zu Verfassern.

Bekanntmachung und Einladung.

Der Gewerbverein beabsichtigt, die Han- ... industrie der Stadt Fürth bei der be- ... stehenden Industrie-Ausstellung zu Lon- ... in ihrer Gesammtheit zu repräsentiren, ... es bei der Zollvereins-Ausstellung zu ... chen 1854 in einem großen Tableau ... ehen ist. Es ergeht nun an die ver- ... chen hiesigen Gewerbtreibenden das ... ndliche Ersuchen, dieses Unternehmen ... rch bereitwillig zu unterstützen, daß ... erforderlichen Manufakturgegenstände ... Verfügung gestellt werden. Da der ... e des Verfertigers jedem Stücke ange- ... werden darf, (gewünschten Falles auch ... Preisangabe) so ist jeder Geber eigent- ... ein Spezial-Aussteller, ohne daß dafür ... nd eine Verbindlichkeit ihm obläge, als ... infache Abgabe seiner Muster. Diejeni- ... Herren, welche besonders wünschen, sich ... betheiligen, wollen im Laufe der näch- ... 3 Tage die Anmeldung hievon bei ... Prof. Dr. Bernheim machen; für ... jenigen Artikel, welche nicht freiwillig ... gemeldet werden, wird eine spezielle Ein- ... ladung der betreffenden Herren Gewerb- ... treibenden erfolgen, welche hoffentlich zweck- ... entsprechende Berücksichtigung findet. Zu bemerken ist schließlich, daß des beschränk- ten Raumes wegen jeder Artikel nur durch einen einzigen Aussteller repräsentirt wer- den kann, sowie daß die Einlieferung sämmt- licher Gegenstände bis längstens 31. Jan. geschehen sein müßte.

Da die Absicht des Gewerbvereins lediglich den Zweck hat, der Vielseitigkeit und Bedeutsamkeit unserer Industrie die ge- bührende Anerkennung in weitesten Kreisen zu verschaffen, was hoffentlich nicht ohne günstige weitere Folgen bleiben wird, so darf der Beachtung vorstehender Einladung wohl mit Zuversicht entgegengesehen werden.

Fürth, den 6. Januar 1862.

Der Gewerbverein der Stadt Fürth.

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

de vo do wi M ge eh fre da die zu Na fü die lich irg die ge zu fte Dr die an la

Gefunden es. Ein weißleinenes Hemd wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Liedertafel.

Samstag den 11. Januar:

Tanzunterhaltung.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Die Gallerie bleibt geschlossen.

Sprachen. In der französischen, englischen und spanischen Sprache wird nach vieljährigen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern im Interesse junger Kaufleute gründlicher Unterricht ertheilt.

Kaufmännische Terminologie findet hierbei nach praktischer Erfahrung Anwendung.

Näheres in der Schmid'schen Buchhandlung.

Turnverein.

Mittwoch, den 8., Abends 8 Uhr:

Aufnahme.

Der Vorstand.

Zu verkaufen. Ein eleganter Schlitten mit Decke und Geröll ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. In Erlangen bei Sattlermeister F. A. Langenbach stehen 5 elegante Schlitten zum ein- und zweispännig Fahren um billigen Preis zu verkaufen.

Miethgesuch. Eine große Wohnung wird bis Ziel Laurenzi gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gefunden. Ein Pelzkrägelein wurde gefunden. Abzuholen in Nr. 19 der Wassergasse gegen Erstattung der Einrückungsgebühren.

Gefundenes. Eine Mix-Jacke wurde gefunden. Abzuholen in Nr. 16 Gustavstraße.

Gesucht wird ein jüdisches **Kindsmädchen,** welches sofort eintreten kann. Wo, sagt die Redaktion dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der **Grund- und Haus- steuern nebst Beischlag und Kreisumlage sowie der Staats- und Ablösungskassa- Bodenzinsen des Etatsjahres 1861/62** sind für die Stadt Fürth folgende Tag- bestimmt, und zwar für

die Distrikte I und II:
Mittwoch, der 8. Januar l. Js.,

die Distrikte III und IV:
Donnerstag, der 9. Januar l. Js.,

die Distrikte V und VI:
Montag, der 13. Januar l. Js.,

die Distrikte VII und VIII:
Mittwoch, der 15. Januar l. Js.,

die Distrikte IX und X:
Donnerstag, der 16. Januar l. Js.,

die Distrikte XI und XII:
Montag, der 20. Januar l. Js.,

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die Zahlungspflichtigen werden ersucht diese Bestimmung genau einzuhalten, da Entgegenhandelnde die nachtheiligen Fol- gen sich selbst beizumessen haben würden.

Nur grobe kassamäßige Münzsorten sind annehmbar, alle anderen Münzen, insbe- sonders **die österreichischen Sechskreuzer- stücke vom Jahre 1849,** sind von der An- nahme gänzlich **ausgeschlossen.**

Restanten können am Dienstag un- Freitag jeder Woche in den Vormittags- Stunden ihre Schuldigkeiten entrichten.

Nach Umfluß von 8 Tagen haben di- Säumigen das Exekutions-Verfahren nac- Maßgabe des h. Ausschreibens vom 17. No- vember 1860 (Kreisamtsbl. 1860 S. 160 u. f.) zu gewärtigen.

Am 3. Januar 1862.

Königl. Rentamt Fürth.

(L. S.) Götz.

Am 2. d. Mts. wurde im Löhe'sche- Gasthause ein schwarzer Filzhut ver- tauscht. Man bittet um dessen Zu- rückgabe. **Meerwald,** Bäumenstraße.

Stellegesuch. Ein mit guten Zeug- nissen versehener junger Mensch, welche- seine 4jährige Lehrzeit in einem Nürnberger Waarengeschäfte erstanden, und daselbst auch einige Zeit als Commis servirte wünscht unter annehmbaren Bedingungen eine sofortige Stelle. Auch würde derselb- auf Verlangen einige Zeit als Volontair gerne bereit sein. Gefällige Offerte erbitten man franco unter Nr. 5070 an die Re- daktion d. Bl.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Postzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 8.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 9. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Die N. M. Ztg. schreibt: In mehreren Blättern befindet sich die Nachricht, daß von dem zur Vertretung außerösterreichischer Bank-Aktionäre gewählten Comité die HH. v. Hirsch, Frhr. v. Pfeffel und Graf Montgelas mit dem Advokaten Dr. Simmerl bereits nach Wien abgereist wären. Diese Nachricht ist vollkommen irrig, und es ist sehr die Frage, ob überhaupt eine persönliche Vertretung von Seite des hiesigen Comité's in Wien stattfinden wird. Dagegen hat, wie wir vernehmen, die Sache guten Fortgang; die nach Wien zu sendenden schriftlichen Eingaben sind festgestellt, und die Betheiligung an den hiesigen Schritten hat in erfreulicher Weise zugenommen. Aus mehreren Städten Bayerns, namentlich aus Augsburg, sind neuerdings ungefähr zweitausend Aktien beitrittsweise angemeldet worden, auch aus Stuttgart sind Betheiligungen eingelaufen.

— In Ansbach hat sich eine Aktien-Cigarren-Fabrik mit 40,000 fl. Gründungsfond gebildet.

— Fürth. Am Montag Abend traf einen hiesigen ziemlich bejahrten Bürger ein unerwarteter Tod. Metzgermeister **Kaspar Kimmel** passirte am genannten Abende gegen 8 Uhr, vom Gäu heimkehrend, auf seinem Wägelchen einige Kälber und ein Schwein mit sich führend, den in der Nähe von Herzogenaurach gelegenen Ort Hammerbach. Wenige Schritte außerhalb dieses Ortes entledigte sich das Schwein des knebelnden Strickes, worauf Kimmel abstieg und den Strick — wie ein Augenzeuge bemerkte — mit einiger Anstrengung wieder anlegte. Kaum damit zu Stande gekommen, und im Begriffe sein Wägelchen wieder zu besteigen, stürzte er neben demselben zusammen und wurde sofort leblos vom Platze getragen.

— In Niedermurach bei Oberviechtach hörte man in der Nacht vom 4. Jan. — eine Minute vor Mitternacht — ein donnergleiches Getöse und Rollen und verspürte die Erschütterung der Erde so stark, daß die Gebäude wankten, der Fußboden zitterte und die Fenster klirrten, so daß man den Einsturz von Häusern befürchten mußte. Diese furchtbare Naturerscheinung dauerte bis wenige Sekunden nach Mitternacht.

— Koburg, 6. Jan. Aus Gotha, wohin sich der Herzog am 3. d. begeben, traf heute hier die beunruhigende Nachricht ein, daß Se. Hoheit an einem gastrischen Fieber erkrankt sei.

— In der deutschen Bundesfestung Mainz hat man sich nicht entblödet, am 2. Weihnachtsfeiertag ein großartiges Veteranenfest zu feiern, an dem sich Alt und Jung betheiligte. Der französische Konsul, nicht Veteran, nahm den Ehrenplatz ein, links neben ihm saß der Bürgermeister, ebenfalls kein Veteran. Die Büste Kaisers Napoleon I. schmückte den Saal, die Toaste wurden in französischer Sprache ausgebracht, mit tollem Jubel aufgenommen, kurz man hat es an nichts fehlen lassen, um die Schande vollständig zu machen. So melden Nordd. Blätter.

— Von Darmstadt, 4. Jan., wird gemeldet: Generallieutenant v. Wachter ist definitiv zum Kriegsminister ernannt worden. (Wachter ist von bürgerlicher Geburt, hat seit 1800 an allen Feldzügen Theil genommen, verlor bei Wagram ein Auge; er ist etliche 70 Jahre alt, aber geistig und körperlich rüstig.)

— Wiesbaden, 5. Jan. Dr. Eduard Löwenthal, Redakteur des politischen Theils der „Wiesbadener Zeitung," ist, wie schon gemeldet, am 1. Januar, Abends 11 Uhr, verhaftet worden, weil er aus der Einleitung zu seinem in drei Auflagen erschienenen und nirgends verbotenen „System des Naturalismus" einen Abschnitt als „Zeit- und Weltbetrachtung beim Jahreswechsel" in besagte Zeitung aufnahm. Gestern Mittag aber erging vom Kriminalsenat des herzogl. Oberappellations- und Hofgerichts ein dringlicher Befehl an das Justizamt, Dr. Löwenthal sofort freizulassen.

— Der Präsident der I. Kammer in Kassel, Hr. Nebelthau, äußerte in der nach seiner Wahl gehaltenen Ansprache u. A.: „Das ganze Land weiß, daß ich Gut und Blut für die Herstellung der Verfassung von 1831 hinzugeben bereit sein würde. Ihre Wahl hat daher eine um so größere Bedeutung, als die Herren Minister neuerdings jede Meinungsäußerung, welche ihnen unangenehm ist, durch Polizeimaßregeln und Disziplinarklagen unterdrücken. Schon zweimal gaben fast dieselben Männer, welche heute hier versammelt sind, über die große Angelegenheit unseres Landes ihren Wahrspruch ab. Nur die Herren Minister wollten darin die Stimme des Landes nicht erkennen. Als aber eine, in demselben Sinne an Se. k. Hoh. den Kurfürsten gerichtete Vorstellung binnen wenigen Tagen mit mehr als fünfzehntausend Unterschriften sich bedeckte, da ließ die bewaffnete Macht danach fahnden und überall, wo man ihrer habhaft werden konnte, die Adressen wegnehmen. Ich will nicht der Wahlhindernisse, nicht des heutigen Benehmens der Landtagskommission für jetzt gedenken. Sie sehen schon, meine Herren, es handelt sich darum, die Stimmen der Wahrheit ein für allemal zu ersticken; das letzte Recht eines Volkes, das Petitionsrecht, wird mit Füßen getreten. Wenn sie nun thun, was dem Lande sonst ganz unmöglich sein würde, wenn Sie den Herren Ministern zeigen, wie Sie über deren Treiben und Gebahren urtheilen, so würde ich mit Freuden mich an Ihre Spitze stellen."

— Für den Kölner Dombau gingen im Jahre 1861 58,306 Thlr. ein. Vermächtnisse flossen dem Dombau vier, zusammen im Betrage von 6680 Thlr., zu.

— Berlin. Der Finanzminister v. Patow soll auf Befragen des Königs, ob die Steuerkraft des Landes wirklich schon so hoch angespannt sei, wie vielseitig behauptet werde, ohne Rückhalt geantwortet haben, daß allerdings die Steuern wohl die äußerste Grenze des Möglichen erreicht haben müßten, da die Steuerreste zu einer enormen Höhe im Vorjahre angewachsen seien: daß aber dieser Uebelstand noch empfindlicher werden müßte, wenn die beabsichtigte Reorganisation des Heeres vollständig zur Ausführung kommen sollte, liege auf der Hand, und es sei schwer abzusehen, wohin dieß führen werde.

— Berlin, 3. Jan. Der „Magdeb. Ztg." schreibt man: Wenn das Abgeordnetenhaus nicht in seiner ersten Sitzung einen Beschluß über Revision der Geschäftsordnung trifft, so wird das Land gut thun, seine Erwartungen sofort auf nichts zu reduciren und sich auf eine lange Wanderung durch die Wüste der Unfreiheit gefaßt zu machen. Beschließt das neue Abgeordnetenhaus dagegen eine neue freisinnige Geschäftsordnung, verwandelt es sich aus einem Geheimrathsklub in ein Parlament, so wird es schon dem Lande dadurch einen großen Dienst leisten. Leider sind in dieser Beziehung unsere Erwartungen sehr gering. Wir kennen die leitenden Persönlichkeiten, soweit sie wieder gewählt

sind, meistens zu genau, um bei ihnen mit wenigen Ausnahmen ein richtiges Verständniß des parlamentarischen Lebens voraussetzen zu können. Es sind nicht vage Beschuldigungen, aber Thatsachen, die wir aussprechen.

— Nach der Südd. Ztg. sind bis jetzt 140,000 fl. an eingegangenen Flottenbeiträgen nach Berlin eingesendet worden, womit, wie die nationalvereinliche Wochenschrift bemerkt, das Erforderniß für ein Kanonenboot gedeckt ist. Es versteht sich von selbst, sagt die Südd. Ztg. weiter, daß die neuerlichen Vorgänge in Preußen der Flottensammlung einen ungeheuren Stoß versetzt haben.

— Ganz beiläufig ist davon Notiz zu nehmen, daß ein Hr. M. Meyer in Berlin dem Publikum sein neueingerichtetes Café Magenta empfiehlt!

— Aus Siebenbürgen wird berichtet, daß die walachische Regierung den Eintritt der Schafe aus Siebenbürgen nach der Walachei, um dort, wie dies bis jetzt stets der Fall war zu überwintern, auf das strengste verboten hat. Dadurch ist die siebenbürgische Schafzucht und demnach die dortige Wollproduction von einem harten Schlage bedroht, denn in Siebenbürgen die zahlreichen und starken Heerden zu überwintern, ist wegen Mangel an Futter nicht möglich, das Heu aber, welches die Schafökonomen an der Donau gekauft haben, können sie nun nicht benützen und muß zu Grunde gehen. So sind sie doppelt in ihrem Vermögen beeinträchtigt. Die Kronstädter Handelskammer hat beschlossen, sich an das Ministerium zu wenden, um durch die Vermittlung desselben die Zurücknahme dieses Verbots von Seite der walachischen Regierung zu erlangen.

— In Verona hielt der Kaiser am 2. d. M. bei der Revue, welche mehrere Stunden währte, nach der A. A. Z. an seine Truppen eine Anrede, in der er ihnen sagte: die Zeiten seien ernst, sie könnten trotz aller Mäßigung noch ernster werden. In diesem Fall zähle er auf den Muth seiner Truppen, auf die Hingebung seiner Völker. Diese Anrede wurde von den Truppen mit warmem Zuruf begrüßt.

— Aus Rom, 23. Dez., schreibt man dem Czas, daß ein Courier aus St. Petersburg zum Grafen Kisseleff mit außerordentlicher Eile abgesendet wurde, und daß er Depeschen sehr ernsten Inhalts überbracht hat. In Folge der erhaltenen Weisungen erbat sich der russische Gesandte alsogleich Audienz bei Sr. Heiligkeit und überreichte ihm ein förmliches Ultimatum seines Herrn, worin gedroht wird, daß Rußland ohne Verzug das Königreich Italien anerkennen wird, wenn der Papst das Verhalten der polnischen Geistlichkeit nicht unbedingt rügen wollte. Auch äußerte der Gesandte im Namen seiner Regierung seine Verwunderung über die im Posener Tygodnik Katolicki und im Krakauer Czas veröffentlichten Aktenstücke, aus denen die unzweideutige Billigung über das Verhalten der polnischen Geistlichkeit zu entnehmen sei. Der kaiserl. Feldjäger, der die Depeschen nach Rom gebracht hat, sei angewiesen, auf das Resultat dieser Vorstellung zu warten und die Nachricht mit eben solcher Eile, wie er gekommen, nach St. Petersburg zu bringen. Es fand in Folge dessen eine Versammlung der Kardinäle statt, doch noch sei nicht bekannt, welche Beschlüsse gefaßt worden sind.

— Zu den französischen Offizieren hat Papst Pius IX. wie ein kühner Prophet gesprochen. Es gehe ihm wie dem König David, die Söhne der Kirche seien Feinde geworden, aber es werde ihnen ergehen, wie Davids Sohn Absalon. Wie Absalons stolzes Haupt an den Zweigen eines Baumes hängen blieb, so würden die Feinde der Kirche zu Schanden werden. „Wir werden in die verlorenen Provinzen zurückkehren; wenn ich nicht mehr, dann der nach mir; denn Simon stirbt, aber Petrus ist ewig."

— Brüssel, 6. Jan. Die Independance theilt mit, daß ein Befehl nach Marseille abgegangen sei, der Garnison in Rom ihr ganzes Feldgepäck, wie zu einer bevorstehenden Campagne, zuzusenden. Demselben Blatte zugegangene Nachrichten aus Lissabon über den Gesundheitszustand des Königs und des Infanten lauten beruhigend.

— Frankreich. Ueber die seinerzeit gemeldete Maßregel der Auflösung des 103. Linien- und 1. Fremdenregiments empfängt die Allg. Preuß. Zeitung aus Paris folgende interessante Aufschlüsse: Für die Auflösung des 103. Regiments sprachen noch andere als ökonomische Gründe. Das Regiment wurde nach der Annexion von Savoyen aus den früheren piemontesischen Soldaten dieses Landestheils gebildet. In dieser Zusammensetzung bildete es eine Anomalie in der französischen Armee, wo es erster Grundsatz ist, die Leute aus allen Departements durch einander zu mischen. Auch bewährte sich das Experiment nicht besonders, man war vom Lager in Chalons mit dem Geist des Regiments keineswegs zufrieden. Besonders berührte es die französischen Offiziere unangenehm, daß die Soldaten dem als Gast des Kaisers dort befindlichen General Fanti und seinem Gefolge eine förmliche Ovation brachten, als diese italienischen Offiziere in den Lagerbezirk des Regiments kamen. Die Herren entfernten sich möglichst eilig, um nicht zu einer bedeutenderen Demonstration Veranlassung zu geben. Um dem Regiment die französische Disciplin besser einzuprägen, wurde es nach der Auflösung des Lagers auch für den Winter dort gelassen, und jetzt hat man die erste Gelegenheit ergriffen, es aufzulösen. Das 1. Fremdenregiment hatte einen ziemlich wechselnden Stand, je nachdem das Zuströmen fremder Abenteurer und Deserteure mehr oder minder reichlich erfolgte. Das 2. Fremdenregiment — die eigentliche alte und berühmte Fremdenlegion — bleibt bestehen. Da es aber augenblicklich mit Mannschaften überfüllt sein wird, so bleiben alle Engagements bis auf Weiteres aufgehoben.

— Wie man hört beabsichtigt man in Frankreich, dem Telegraphen eine neue Funktion zu geben; durch ihn sollen nämlich Zahlungen auf die nächste und weiteste Distanz vermittelt werden. Z. B. erlegt Jemand im Bureau eine Summe, diese wird in Kassa genommen und dem Empfänger sogleich telegraphirt, daß er diesen Betrag erheben kann. Die Kassa des andern Bureau's leistet Zahlung, und so ist es möglich, irgend Jemanden in wenigen Minuten zu Geld zu verhelfen.

— England. Die Admiralität veröffentlicht ihren Jahresbericht über den gegenwärtigen Stand der Flotte. Es ist der großartigste, den England noch besessen. Der Bericht zählt 856 Kriegsschiffe aller Art auf, und außerdem 150 Linien- und andere Segelschiffe, welche zu Hafendiensten verwendet werden, so daß die Zahl der Kriegsschiffe sich in runder Summe auf 1000 beläuft. Von den 856 Schiffen, die entweder im Bau vorgeschritten, oder sich im wirklich aktiven Dienst befinden, sind blos 154 Segelschiffe, alle anderen führen Dampfmaschinen.

— London, 6. Jan. Der Dampfer „Europa" ist von Amerika angekommen; er hat keine entscheidende Nachricht mitgebracht. Im Senat sprachen mehrere Senatoren gegen die Herausgabe der gefangen genommenen Kommissäre. Die New-Yorker Journale nehmen an: die Kommissäre werden ausgeliefert werden.

— Die Schnelligkeit, mit der die jüngste amerikanische Post von Queenstown (Irland) nach London befördert wurde, steht in der Geschichte des englischen Eisenbahn- und Postdampferdienstes ohne Beispiel da. Am 1. Januar um 3 Uhr früh war der Postdampfer „Afrika" in den Hafen von Queenstown eingelaufen; vierzig Minuten später befanden sich sämmtliche Postfelleisen bereits auf einem Extradampfer auf dem Wege nach Cork und Abend um 9 Uhr traf die Post in London ein. Die ungeheure Strecke von Queenstown nach London wurde auf diese Weise in 17 Stunden und 10 Minuten, die von Holyhead — 264 engl. Meilen — in 5 Stunden 43 Minuten zurückgelegt.

Die Nürnberg-Würzburger Eisenbahn betreffend

geht uns von einem unserer auswärtigen Leser ein Artikel zu, den wir im Nachstehenden folgen lassen, wenn wir auch überzeugt sind, daß dieser wie so manche andere in dieser Beziehung aufgetauchte Vorschläge in den Bereich der frommen Wünsche gehören.

Unlängst wurde in diesem Blatte eine Aenderung der projektirten Bahnlinie Nürnberg-Würzburg, beziehungsweise Nürnberg-Fürth, und die Verlegung einer kurzen Strecke der Süd-Nordbahn in der Nähe Fürths besprochen, welches Projekt, als für Fürth und Umgegend bedeutende Vortheile bietend, allenthalben freudig begrüßt wurde.

Sollte dieses Projekt realisirt werden, dann könnte leicht eine, unseres Wissens bis jetzt noch nicht in's Auge gefaßte Richtung von Fürth nach Emskirchen, eine Richtung, die vor jener über Burgfarrnbach ꝛc. ꝛc. projektirten, bedeutende Vortheile voraus hat, ganz leicht in Ausführung gebracht werden.

Wir meinen nämlich eine Richtung über Frauenaurach, Herzogenaurach, Münchaurach, Emskirchen.

Die wesentlichsten Vortheile, die dieser Richtung in der bedeutend billigeren und leichteren Ausführung sowohl, als in dem leicht nachweisbaren höheren Ertrag bietet, wollen wir hier kurz andeuten:

1) Die beiden kostspieligen Thalüberbaue, nämlich jener bei Fürth über den Rednitzgrund und jener bei Emskirchen über den Aurachgrund fielen ganz weg, und würde nur eine mit bedeutend weniger Kosten herzustellende Brücke über die Rednitz zwischen Bach und Mkt. Bruck nöthig sein.

2) Würde der Bahnkörper durch den flachen, schwach geneigten Aurachgrund angelegt, so hätte man wieder eine nicht zu unterschätzende Kostenersparniß, indem sich in dieser Richtung gar keine Schwierigkeiten darbieten würden, im Gegensatz zur Richtung über Farrnbach ꝛc.

3) Dürfte Herzogenaurach allein, ohne die stark bevölkerte Gegend in Rechnung zu bringen, mit einem Verkehr von nahe an 100,000 Ctr. jährlich (welche Zahl nach angelegter Bahn sich binnen Kurzem verdoppeln würde) nebst dem, durch seinen nicht unbedeutenden, täglich sich mehr aufschwingenden Handels- und Gewerbefleiß nöthigen Personenverkehr, ebenfalls in Betracht genommen werden, umsomehr, da sich dieser Ertrag gegen die Linie Fürth, Farrnbach ꝛc. ꝛc. als reine Mehreinnahme herausstellt.

4) Der ganze Aurachgrund würde auf diese Art mit der Süd-Nord-Bahn verbunden, während die früher projektirte Linie nur einige, Burgfarrnbach ausgenommen, unbedeutende Dörfer berührt, und doch, wie gesagt, viel mehr Kosten zur Anlage erfordert.

Möchten die Vortheile, von denen hier die wesentlichsten berührt wurden, geeigneten Orts gehörig geprüft werden; gewiß würde dann die Richtung durch den Aurachgrund jener über Fürth, Burgfarrnbach, falls es noch thunlich, den Vorzug erhalten.

H. S.

Notiz.

Von der Redaktion der in **Frankfurt**, im Verlag der Jäger'schen Buchhandlung, erscheinenden Zeitung „**Actionär**" (Dr. Scherer) wurde ein „**Verloosungs- und Actien-Kalender für 1862**" herausgegeben, auf den wir hiermit unsere geneigten Leser aufmerksam machen. Der reiche erschöpfende Inhalt dieses Kalenders und seine praktische Anordnung machen ihn für jeden Kaufmann wie für jeden Inhaber von Actien und Anlehensloosen zu einem unentbehrlichen Vademecum. Neben dem eigentlichen Verloosungskalender sämmtlicher Lotterie-Anlehen und der Aufführung aller gezogenen Serien finden wir darin eine ganz neue vollständige Statistik der Aktiengesellschaften (Eisenbahnen, Banken, industriellen Gesellschaften, Spinnereien, Webereien, Dampfschifffahrt und Rhederei, Versicherungsgesellschaften,) eine statistische Uebersicht der Prioritäts-Anleihen von Eisenbahnen und industriellen Gesellschaften, sowie die Pläne der neuesten Lotterie-Anleihen. Der billige Preis von 10 Silbergroschen trägt dazu bei, diesem Kalender, wie seither, die weiteste Verbreitung zu sichern.

Empfehlung.

Frischer **Caviar, Bückinge** zum Rohessen, **Sardinen**, feinste **holländische Häringe, Sardellen, Gothaer Cervelatwürste** empfiehlt in frischer Waare

Carl Kitz.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause, Ecke der Friedrichs- und Lerchenstraße.

Fürth, den 1. Januar 1862.

W. Ehrmann.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige **Kunde** von dem Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, Schwieger-, **Großvaters**, Bruders und Onkels,

Herrn Johann Kaspar Kimmel,

Metzgermeister,

im **Alter** von 67½ Jahren, in Folge eines Schlagflusses, welcher ihn auf **dem** Nachhausewege von seinen Berufsgeschäften in dem Orte Hammerbach bei Herzogenaurach am 6. Januar Abends 7½ Uhr betraf.

Den theuren Verblichenen gütigem Andenken empfehlend, bitten um **stille** Theilnahme.

Fürth, den 8. Januar 1862.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch,** den 29. Januar, Vormittags **10 Uhr,** werden in dem diesseitigen Geschäftslokale zu Brunn bei Emskirchen, ½ Stunde von der zu erbauenden Nürnberg-Würzburger Eisenbahn entfernt, **4 bis 5000 Fohrenstämme,** zu Schwellen **und** zu andern Werk- und Nutzhölzern **tauglich,** in größeren Partieen an die Meistbietenden verstrichen.

Nähere Auskunft ertheilt inzwischen die unterfertigte Administration, sowie der Gräfliche Revierförster Gast in Brunn.

Burgfarrnbach in Mittelfranken, am 3. Januar 1862.

Gräflich v. Pückler-Limpurg'sche Renten- und Güter-Administration.

Langenfelder.

Warnung. Ein junges, schwarzes Hündchen, braun gezeichnet, wird vermißt. Vor Ankauf warnt

Leonh. Käfferlein, Schützengasse.

Bitte. Im Café Bischoff wurde am Montag ein schwarzer Filzhut vertauscht; man ersucht, den Umtausch daselbst zu bewirken.

1000 fl. sind bis Lichtmeß auf sichere Hypothek zu verleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Versteigerung.

Unterzeichneter ist gesonnen seine **Lohnkutscherei** aufzugeben und verkauft daher gegen gleich baare Bezahlung folgende Gegenstände:

1) 2 hellbraune Pferde (Wallachen) 7 und 5 Jahre alt,
2) 2 neue Pferdedecken,
3) 2 gewöhnliche und 2 silberplattirte Pferde-Geschirre,
4) 1 eleganten Schlitten,
5) 2 elegante Schlittenrollen (Rollzeug),
6) 1 viersitzigen Glaswagen,
7) 1 einspännige Chaise und
8) 1 Leiterwagen.

Hiezu ist Termin auf **Mittwoch, den 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr,** anberaumt und werden Kaufslustige mit dem Bemerken, daß die näheren Bedingungen vor dem Termin bekannt gemacht werden, freundlichst eingeladen.

J. Schuster,
zum goldenen Wallfisch
in Erlangen.

Verlorenes. Von der Königsstraße nach dem Theater und von da durch die Schwabacherstraße zurück wurde ein Medaillon in Form eines Buches mit emaillirtem Deckel verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen **drei Gulden** Belohnung bei der Redaktion zu hinterlegen.

Nachruf.

Am 3. Januar verließ uns zu unserm großen Bedauern Herr Lehrer **Eugen Rohn,** um seinen neuen Posten in Wilhelmsdorf anzutreten. Wir fühlen uns gedrungen, diesem trefflichen Manne, der als Direktor 12 Jahre hindurch seine Kräfte mit Aufopferung seiner selbst dem hiesigen Sängerbund widmete, hiermit öffentlich zu danken, und rufen Ihm nebst Seiner hochverehrten Familie ein herzliches „Lebewohl" nach. Möchten sie Alle uns ein freundliches Andenken bewahren!

Zirndorf, am 8. Januar 1862.

Der Sängerbund.

Zugelaufener Hund. Ein Königshund, schwarz und weiß gefleckt ist zugelaufen. Wem, sagt die Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Jan.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	1.	21	6	15	29	13	22	6	46
Amberg	1.	19	12	15	38	12	8	5	40
Ansbach	4.	20	59	15	24	13	10	6	8
Bamberg	1.	21	46	17	14	13	25	7	[illegible]
Eichstätt	4.	19	19	15	57	11	45	6	14
Ingolstadt	1.	18	38	16	52	12	14	6	25
München	4	20	54	15	51	13	30	6	56
Nördlingen	1.	20	14	18	2	12	53	6	14
Regensburg	4.	19	50	16	15	12	3	6	2
Rothenburg	4.	21	7	15	14	—	—	—	—
Straubing	4.	19	34	16	10	11	55	5	48
Weissenburg	4.	20	1	16	26	12	26	6	31
Marktsteft	3.	22	15	—	—	12	30	6	15
Gunzenhausen	2.	21	17	16	45	12	44	6	22
	Dez.								
Donauwörth	31.	20	44	16	25	11	29	5	52
Neuburg	31.	19	12	16	3	11	56	5	59
Ochsenfurt	31.	22	—	17	15	12	45	7	—
Oettingen	31.	21	33	16	9	12	6	6	—
Passau	31.	18	30	16	47	—	—	5	16
Vilshofen	31.	19	33	16	38	—	—	5	—
Neumarkt	30.	19	34	14	41	12	—	5	50

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 6. Januar 1862.

5proz. b. Obl. 103⅛ P.	Bayr. Mar-Eis. 103⅛ P.
4½pr. b. Obl. ¼j. 103⅛ P.	Oest. 250fl-L. 1839 86 G.
4½pr. b. Obl. ½j. 103⅛ G.	„ „ 1854 59½ G.
4pr. „ „ „ 100¼ P.	Bad. 35fl.-Loose 50⅛ P.
4pr. Abl.-Rent. 102¾ G.	„ 35fl.-Loose 53⅛ P.
B. Ostbahn-Akt. 105⅞ P.	Kurh. 40 Thlr.-L. 52⅛ P.
5pr. österr. Met. 45⅞ P.	Großh. Hess. 50fl.-L. 127½ P.
5pr. „ Nat. 56⅛ G.	„ 25fl.-L. 37 G.
Oesterr. Bankakt. 619 P.	Nass. 25fl.-L. 38 P.
„ Creditakt. 148⅞ P.	Bereinsl. à 10 fl. 10 P.
Nrgb. Glent. 131½ P.	Ansb.-Gunzenh.-L. 10½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereigns 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 45 M. früh	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. [illegible] M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. [illegible] M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 9.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung des Kouvert bei.

Freitag, den 10. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Jan. Unter dem Vorsitz des Hrn. Staats-Ministers des Handels ꝛc. Frhrn. v. Schrenk haben sicherem Vernehmen nach heute im Handelsministerium die ministeriellen Berathungen über die neue Vollzugsinstruktion zum Gewerbe-Gesetze vom Jahre 1825 begonnen, und steht nunmehr zu hoffen, daß der betreffende Verordnungsentwurf noch im Laufe dieses Monats Sr. Majestät dem König zur höchsten Genehmigung unterbreitet werden kann, worauf die Instruktion sofort in Wirksamkeit treten wird. Außer den betreffenden Ministerialbeamten haben daran auch die Gewerbsreferenten der kgl. Kreis- und der städtischen Behörde Antheil zu nehmen.

— **Fürth**. Nach einer einem hiesigen Handlungshause zugekommenen telegr. Depesche sind die beiden gefangenen Kommissäre des Südens Slidell und Mason von Amerika an England ausgeliefert worden. Stocks 93¾.

— Das General-Comité des landwirthschaftlichen Vereins wird in Zukunft alljährlich zwei mit Ausstellung verknüpfte Verloosungen landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen unter Theilnahme sämmtlicher Regierungsbezirke im Glaspalaste zu **München** abhalten. An jedes Kreis-Comité werden 5000 Loose à 12 kr. verschickt, wonach für die nächste Frühjahrsausstellung auf einen Absatz von 8000 fl. gerechnet wird.

— Zufolge einer Vereinbarung der Staaten des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins brauchen vom 1. Jannar ab die Gebühren für die mit der Post weiter zu sendenden telegraphischen Depeschen nicht mehr, wie bisher, vorausbezahlt zu werden, vielmehr können diese Depeschen wie gewöhnliche Briefe, mit Zuschlag der Recommandationsgebühr austaxirt, und wenn Bestellung durch Expreßboten verlangt wird, das dafür feststehende reglementmäßige Bestellgeld von den Adressaten erhoben werden.

— **Dienstesnachrichten**. Es wurde der Offizial G. Färber in Hof zum Oberpost- und Bahnamte München versetzt; zu Offizialen IV. Klasse beim Post- und Bahnamte Hof der Assistent J. Bauer in München, im Coursbureau der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten der Assistent J. Zimmermann in München, beim Oberpost- und Bahnamte Augsburg der funktionirende Materialverwalter J. Ebner in Nürnberg, der Assistent A. Brugger in Nürnberg bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, der Assistent K. Gebhart in Rosenheim bei dem Post- und Bahnamte Aschaffenburg, der Assistent A. Zahner in München bei dem Oberpost- und Bahnamte Augsburg, der Assistent F. Beck in München bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, der Assistent A. Gebhart in Augsburg bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, der Assistent J. Pleninger in München bei dem Oberpost- und Bahnamte daselbst, der funktionirende Buchhalter J. Meyerl und der Registraturfunktionär M. Ponater bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, der Post- und Bahnexpeditor A. Beth in Haßfurt und der Post- und Bahnexpeditor F. Asselmann in Neu-Ulm ernannt.

— **Ansbach**. In dem Jahre 1862 ist der erste Roßmarkt hier Montag den 27. Jan., der zweite Montag den 24. Februar, der dritte Montag den 26. Mai. Ein großer Rindviehmarkt wird an dem nach jedem der Roßmärkte folgenden Dinstag abgehalten.

— Die Mitglieder der aufgelösten freien christlichen Gemeinde Nürnberg und Fürth haben bereits die geeigneten Schritte gethan zur Errichtung einer Religionsschule und haben dem Magistrat die Anzeige davon gemacht. Auch erbot sich ein Lehrer, unentgeldlich den Religionsunterricht an die Kinder eine zeitlang zu ertheilen.

— Aus der sechshundertsten und letzten Ziehung des Lotto's überhaupt zu Nürnberg ist dem Staate noch ein Reinertrag von 220,000 fl. zugeflossen; während die Einsätze bald gegen 300000 fl. betrugen, entfiel an die Spieler nur ein Gewinn von nicht ganz 60,000 fl. Mit Vorbemerktem und dem Ueberschusse aus der letzten Ziehung wird also beiläufig gerade der Ausfall der Ziehungen der letzten drei Monate gedeckt sein.

— Von dem **Nürnberger** Sänger-Ausschuß wird als Ort, wo im Laufe d. Jrs. die Vorstände und Abgeordneten der einzelnen deutschen Sängerbünde zur Begründung des deutschen Sängerbundes sich versammeln sollen, **Nürnberg** vorgeschlagen. Würde diese Wahl von dem hierin maßgebenden schwäbischen Sängerbund getroffen, so soll zu gleicher Zeit eine Nachfeier des vorjährigen Sängerfestes daselbst veranstaltet werden.

— In **Irlbach**, Ger. Straubing, wurde am 26. Dez. Morgens 7 Uhr die ledige, 65 Jahre alte Corona Habermner von dort vor ihrer Wohnung erfroren gefunden. Abends vorher nahm sie noch Bier und Branntwein zu sich. In der erstarrten Hand hielt sie ein Krüglein mit Milch gefüllt, die sie im Nachhausegehen gekauft hatte.

— **Baden**. Die Aufhebung der Spielbank in **Baden-Baden**, beziehungsweise die Nichtwiedererneuerung des ablaufenden Spielpachtvertrages, steht in ziemlich sicherer Aussicht. Bereits soll die Aufhebung der Spielbank im großh. Staatsministerium definitiv beschlossen worden sein und den Ständen davon Vorlage gemacht werden.

— **Karlsruhe**, 5. Jan. Behufs Gründung eines Arbeiter-Fortbildungs-Vereines, als Gegensatz zu dem hier bestehenden Gesellen-Verein, ist vor wenigen Tagen in einer zu diesem Zwecke abgehaltenen Versammlung die geeignete Einleitung getroffen und die nächste endgiltige Beschlußfassung bezweckende Zusammenkunft auf 11. d. Mts. anberaumt worden. Die Gesellschaftsvorschriften sollen jenen des Mannheimer und Freiburger Vereins nachgebildet werden. Glück auf! zum guten Gelingen.

— In **Frankfurt** a/M. dauern die bayerisch-preußischen Soldatenexzesse noch fort. Am 3. Abends fanden neue Zusammenstöße statt. Zwei Verwundungen kamen dabei vor. Die Stimmung unter den betheiligten Truppentheilen scheint noch sehr gereizt.

— **Köthen**, 4. Jan. Die dessauische Regierung hat der Polizei in Köthen befohlen, dafür zu sorgen, daß die Versammlung der Mitglieder des Nationalvereins in Köthen nicht stattfinde, weil auswärtige Redner (Schultze-Delitzsch und Dr. Heyner aus Leipzig) das Wort ergreifen würden.

— Die Bierbrauerei-Aktiengesellschaft in **Coburg** hat im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Verlust von 60,565 fl. erlitten. Dieses Defizit soll durch Prioritätsobligationen gedeckt werden. Die Fabrikeinrichtung des dortigen Etablissements kostete 426,000 fl.

— Der Allg. Ztg. schreibt man aus **Kassel**, 5. Jan.: Nach uns gewordenen Andeutungen wird der gesetzmäßige Verlauf une

seres Verfassungskampfes nach abermals erfolgter Inkompetenz-Erklärung von Seite der zweiten Kammer unterbrochen werden. Die Regierung soll fest entschlossen sein, den Weg der Oktroyirungen zu betreten. „Weil ihr das Regieren mit Ständen unmöglich gemacht werde und die Ruhe des Landes gefährdet sei," will man ohne Stände regieren. Um sich für außerordentliche Maßregeln wenigstens die Staatsdiener geneigt zu machen, wird man durch eine Verordnung sämmtliche Gehalte um 25 Procent aufbessern. Werden von Seite „der Unterthanen" die Steuern verweigert, so wird nicht nur sämmtliches Militär, sondern auch die Reserve und die Landwehr einberufen und zu Bequartierungen der Widerspenstigen verwandt. Die zur Erhaltung der vollen Kriegsmacht benöthigten Gelder sollen aus den durch den plötzlichen Abbruch des Uebungslagers im vorigen Herbst ersparten 30,000 Thalern und durch Emission neuer Kassenscheine beschafft werden ... Alle diese Gerüchte stammen aus guter Quelle und scheinen deßhalb um so wahrscheinlicher, als unser Landesherr zur Ausführung seines Lieblingsplans, „einmal sämmtliche Mannschaft unter Waffen zu haben," gewiß gern die Hand bieten wird.

— Elberfeld, 3. Jan. Die gestern Abend um 7 Uhr 30 Min. aus Remscheid abgefahrene Personenpost wurde in der Nähe der Gerstau von zwei Kerlen angefallen und der einzige Passagier aus dem Wagen gezogen und zur Erde geworfen. Glücklicherweise ist derselbe seines Geldes nicht beraubt worden, welches er in seiner Unterhose versteckt hatte; ein Packet, welches jener bei sich trug, wurde ihm abgefordert und soll, als er dieses nicht freiwillig abgab, Gewalt angewandt worden sein. Der Polizei- und Postbehörde ist nähere Anzeige gemacht worden und hofft man, die Thäter bald einziehen zu können, die auf einmal Wege unsicher machen, auf welchen eine starke Passage herrscht. Unter dem Vorwande, den Wagen revidiren zu wollen, wurde solcher angehalten.

— Berlin, 6. Jan. Das neue Abgeordnetenhaus wird wohl in folgende Fraktionen zerfallen: 1) Das kleine Häuflein der Feudalen; 2) die ministerielle Rechte unter Grabow; 3) die Klerikalen; 4) ein linkes Centrum unter Harkort und Stavenhagen; 5) die deutsche Fortschrittspartei als Linke; 6) die Polen. Die „Bank- und Handels-Zeitung" bemerkt: Pariser Correspondenzen sprechen davon, Fürst Gortschakoff solle an Stelle des Grafen Kisseleff zum russischen Botschafter in Paris ernannt werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen war von einer solchen Veränderung vor Monaten die Rede, seitdem ist es davon still geworden, und jetzt wird von unterrichteten Personen bezweifelt, daß Fürst Gortschakoff aus seiner gegenwärtigen Stellung scheiden werde. Der französische Einfluß, der in diesem Staatsmanne verkörpert ist, überwiegt in diesem Augenblicke wiederum am russischen Hofe alle anderen so nahen Beziehungen, die zwischen dem russischen Kaiserhause und anderen regierenden Familien bestehen. Die polnischen Wirren scheinen dazu benutzt worden zu sein, dem Kaiser die Wichtigkeit einer intimen Freundschaft mit Frankreich im vortheilhaftesten Licht darzustellen.

— Eine Somnambule, Frl. Junkas, und ihr Magnetiseur, ein Hr. Hahn aus Hamburg, machen in diesem Augenblicke in Berlin viel von sich reden. Sie soll sich an die französische Gesandtschaft mit der Anzeige gewandt haben, daß sie durch ihr Hellsehen im magnetischen Schlafe im Stande sei, den Kaiser Napoleon vor einer ihm bevorstehenden Lebensgefahr zu warnen, könne die darauf bezüglichen Mittheilungen aber nur dem Kaiser selbst und persönlich machen. Auch an das hiesige General-Postamt hat sich ihr Magnetiseur mit der Anzeige gewandt, seine Somnambule sei im Stande, die Diebe zu nennen, welche den letzten bis jetzt noch unentdeckten Postdiebstahl verübt. In Folge dessen soll eine Befragung der Somnambule während ihres magnetischen Schlafes in Gegenwart mehrerer Post- und Polizeibeamten stattgefunden, aber wenig ergeben haben, was als Anhaltspunkt für eine Entdeckung hätte benutzt werden können, da sie aussagte, daß die Verbrecher in Amerika bei dem dort kriegführenden Heere sich befänden, wo denn doch das Aufsuchen einige Schwierigkeiten haben dürfte.

— Danzig, 2. Jan. Das Dunkel, welches über der „Amazone" schwebt, ist bis jetzt nicht gehoben. Die ab und zu entstehenden Gerüchte von der Rettung einzelner Personen haben sich bis jetzt als unbegründet herausgestellt.

— Posen, 3. Jan. Je fügsamer man im Königreich Polen geworden ist, desto mehr wird in unserer Provinz agitirt und insbesondere ist es der Klerus, welcher fortfährt, überall die niedere Volksklasse zum Haß gegen die Deutschen aufzu[hetzen] ...cheln. Er läßt das verbotene „Boze cos Polsce" in den Kir[chen] singen, und entläßt die Ortslehrer ihres Organistenamtes, w[enn] sie, der Anordnung der Regierung gehorsam, sich weigern, d[as]selbe mit der Orgel zu begleiten. Die Regierung erkennt di[eses] Verfahren nicht an und zieht jetzt den Pfarrern das den Or[ga]nisten zustehende Gehalt ab, so daß, wenn sie einen besonde[ren] Organisten anstellen wollen, sie ihn aus ihrer Tasche besol[den] müssen. Außerdem wird solchen Pfarrern das Schulinspekto[rat] entzogen und den Landräthen übertragen, was die gute F[olge] hat, daß die Geistlichen bedeutend von ihrem Einfluß auf [das] Volk verlieren. Die Dorflehrer sind damit sehr wohl zufried[en,] weil sie dadurch der Willkürherrschaft des Klerus entzogen w[er]den. Da über die Deputirtenwahlen jetzt nichts mehr von [den] Kanzeln zu verkünden ist, so haben die Pfarrer an einzelnen [Or]ten angefangen, über die große Sünde zu predigen, deren [sich] diejenigen Polen schuldig machen, die bei Deutschen dienen, [so]wie diejenigen Katholiken, welche bei Protestanten oder gar [bei] Juden in Dienst treten. Indessen soll fast überall ein erhöh[ter] Jahreslohn wirksamer sein als die Ermahnung des Pfarrers.

— Von Wölfen gefressen! Aus der Csik (Siebenbürgen) mel[det] die Kronstädter Zeitung, daß man dieser Tage bei Kazon-Ujf[alu] zwei Stiefel gefunden, in welchem sich menschliche Gebeine n[och] in ganz frischem Zustande befanden. Man vermuthet, daß [die] Wölfe einen Menschen aufgefressen haben. Die Bewohner je[ner] Gegend haben von diesen Raubthieren bei dem heurigen str[en]gen Winter sehr viel zu leiden. Die Wölfe treiben sich in g[an]zen Rudeln um die Ortschaften herum und fangen besond[ers] viele Hunde ab.

— Das „Journal des Debats" sagt über die Suttori[na-]Angelegenheit: „Da ist eine Straße, welche die Oes[ter]reicher das Recht haben zu passiren; aufständische Banden, [mit] denen man nicht unterhandeln kann, weil man bei ihnen ke[inen] beglaubigten Vertreter hat, nehmen sich heraus, diese Straße [zu] besetzen und darauf Batterien zu errichten: was soll nun Oes[ter]reich thun? Es schickt Soldaten, die ohne weitere Zeremo[nie] den unterbrochenen Verkehr wieder herstellen. Das ist in [ein] Paar Worten die ganze Geschichte. Man muß in Petersb[urg] viel Einbildungskraft besitzen, wenn man darin eine ungesetzli[che] Einmischung in die inneren Streitfragen des türkischen Reic[hes] sehen will."

— Kehl, 3. Jan. Die jetzige Linien-Infanterie in Str[aß]burg soll demnächst diese Stadt verlassen und durch andere [Re]gimenter ersetzt werden. Das ganze Heer soll jetzt weite, [nur] bis zur Wade reichende Hosen erhalten, die dorten von hera[uf]gehenden Gamaschen festgehalten werden. Ein Theil der [in] Straßburg liegenden Truppen hat bereits diese Hosen nebst k[ur]zen jackenartigen Waffenröckchen, und so sieht man sie die W[a]chen beziehen, ein Soldat mit langen Pantalons, der and[ere] mit Zuavenhosen; bei uns wäre dies etwas Entsetzliches.

— Toulon, 7. Januar. In dem schwimmenden Bagno [ist] eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei welcher jedoch Nieman[d] verunglückte.

— Es gehen auf Verlangen des portugiesischen Ministerium[s] zwei Pariser Aerzte zur Behandlung der königl. Fami[lie] nach Lissabon.

— Aus Lissabon wird berichtet, daß die Pairskamm[er] eine Adresse an den König diskutirt, worin sie ihn ersucht, [sich] sobald als möglich zu verheirathen.

— Scutari, 6. Jan. Die Montenegriner, welche Sa[...] wieder besetzt hatten, wurden vorgestern mit 70 Mann Verl[ust] von den Türken vertrieben.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 8. Januar.

Durch das heute Mittag verkündete Gerichtserkenntn[iß] in der Streitsache Mang cu. Hammerbacher ist Beklag[ter] einer „polizeilich strafbaren fortgesetzten Ehrenkränkung du[rch] die Presse" schuldig erklärt und zu 3 Tagen Gefängniß, 6 [...] Geldbuße, Kostentragung und Veröffentlichung des Urtheils [in] seinem Blatte verurtheilt worden. In den Entscheidungsgrü[n]den ist aufgeführt, daß die vom Beklagten in zwei Artikeln [ge]brauchten Ausdrücke unbedingt als ehrenkränkende betrach[tet] werden müßten; daß bei dieser Beschaffenheit der verletzen[den] Ausdrücke die Einrede der Wahrheit unzuläßig sei. Das G[...]

richt habe demnach die Frage nach Grund oder Ungrund dieser vom Beklagten vorgebrachten Einrede eben so unerörtert lassen müssen, als die weitere Frage, ob der Beklagte eine Retorsion geübt, da dieser eine dahin zielende Einrede nicht vorgebracht habe und der Richter nach prozessualischen Vorschriften über die Anträge der Streitstheile nicht hinausgehen dürfe.

B. Fürth, 9. Jan. Bei überfülltem Saal und Barreau kam am 8. ds., vor dem Bezirksgerichte Nürnberg der Fall Rang gegen Feust zur Verhandlung, der zweite Theil der Trilogie, deren erster sich Rang gegen Hammerbacher nennt, deren dritter Theil sich Rang gegen Meyer nennen wird. „Rang hat wissentlich die Unwahrheit gesagt, weil er dem Correspondenten von und für Deutschland ein Inserat octroirte, demzufolge er nicht Verfasser des schwarzen Buches ist, während er nach dem Referat des Frhrn. v. Redwitz sich selbst als solchen bekannte,“ so ungefähr lautete die incriminirte Stelle. Wissentlich die Unwahrheit sagen sei gleich Lügen, der Vorwurf einer Lüge überschreite die Grenzen erlaubter Kritik, und überantworte den verantwortlichen Redakteur Dr. Ph. Feust dem Preßgesetz, deducirte der trotz seiner Citate aus Seufferts Pandecten nichts weniger als juristisch geschulte Privatankläger. Zugleich suchte er mehr die Gevatterschaft als die Vaterschaft zu dem schmachvollen Libell sich zu vindiciren, „er sei durchaus nicht Verfasser desselben, wenn man Verfasser den nennt, der ein Buch druckreif macht, es verbreitet, die Idee dazu hergibt?“; jedoch könne er nicht leugnen, bei der Verabfassung betheiligt zu sein, das Inwieweit müsse er noch bis zur endgiltigen Entscheidung seiner bei allerhöchster Stelle eingereichten Bittschrift als ein seiner Disposition entzogenes Geheimniß betrachten. Der animus injuriandi des Beklagten sei übrigens zweifelhaft und sein Petitum gehe daher nur auf Verurtheilung des ersteren zur Ausstellung einer im Correspondenten von und für Deutschland zu veröffentlichenden Ehrenerklärung und zur Kostentragung. Mit Recht replicirten Vertheidiger und Staatsanwalt, nach dem Wortlaut des Petitums sei dieser Senat incompetent, denn ein Antrag auf Verurtheilung zur Ausstellung einer Ehrenerklärung könne vor Strafrichtern nur im Wege des Adhäsionsprozesses; als primäres Petitum aber nur vor dem zuständigen Civilrichter geltend gemacht werden. Eventuell schloß sich die Staatsbehörde dem Antrag des Vertheidigers an: Entbindung des Beklagten von der Klage unter Ueberbürdung der Kosten auf den Kläger. Der Theil des Publikums, der nach pikanten Enthüllungen lüstern der Verhandlung beiwohnte, fand seine Rechnung nicht, wird sie aber nach einer Andeutung Rang's im obenerwähnten dritten Theil finden.

Beim Bezirksgerichte Windsheim wurden den 13. vor. Mts. Ursula Marg. Döhler, ledige Dienstmagd von Hohlach, wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Abtreibung der Leibesfrucht in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren — und Caroline Oesterlein, Gärtnerswittwe von Uffenheim, wegen eines polizeilich strafbaren Betrugs zum Nachtheil der vorgenannten Döhler, in eine Arreststrafe von 8 Tagen —; dann am 19. desf. Mts. J. Ad. Seiler, led. Maurergeselle zu Leuzenbronn, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Nachtheile des Bauern Joh. Leonh. Hahn von Reusch in realer Concurrenz einer polizeilich strafbaren Uebertretung des Betrugs zum Schaden des Maurermeisters J. Krauthahn zu Gebsattel und einer polizeilich strafbaren Uebertretung der Unterschlagung zum Schaden des ebengenannten rc. Krauthahn in die Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von drei Jahren, — Joh. Fr. Stumpf, lediger Webergeselle von Buchbach, wegen des durch den Gebrauch einer Waffe erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns an dem ledigen Bauernsohn Joh. Ditsch von Dietersdorf, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von $2\frac{1}{2}$ Monaten verurtheilt — und Gg. Röder, verheiratheter Bauer und Weber von Freibaslach, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Forstfrevels freigesprochen.

Theater.

Sonnabend, den 4. d. M.: „Ein Trödler“ von Brachvogel.

Bekanntlich verdankt Brachvogel seinen literarischen Ruf erst seinem „Narciß“; hatte er auch bereits früher mehrere Dramen, wie z. B. „Jean Favard“, das Lustspiel „Ali und Sirrah“ geschrieben, so blieben dieselben doch meistens ganz unbeachtet, ja manches von ihm verfaßte Stück wurde auch nicht von einer einzigen Theaterdirektion zur Aufführung angenommen. Da erschien vor etwa 6 Jahren zuerst „Narciß“ auf dem Berliner Hoftheater, und nachdem dieses Schauspiel daselbst eine ungewöhnliche Sensation erregte, machte es binnen Kurzem die Runde über die deutschen Bühnen, seit dieser Zeit ist Brachvogel ein beliebter Schriftsteller geworden, seine Romane werden gerne gelesen und seinen neueren Dramen öffnen sich bereitwillig die Pforten unserer Musentempel.

„Ein Trödler“ ist der Titel des neuesten Brachvogel'schen Schauspieles; dasselbe kam bis jetzt nur auf wenigen Bühnen zur Aufführung und verdient es jedenfalls Anerkennung, daß uns die Direktion so bald damit bekannt machte. Wenn wir nun unser Urtheil über diese Novität fällen sollen, so können wir keineswegs ein unbedingtes Lob aussprechen; wenn auch die Handlung im Ganzen interessant ist, so läßt die Charakterzeichnung Manches zu wünschen übrig, indem die lediglich allein in den Vordergrund geschobene Titelrolle mit besonderer Vorliebe gezeichnet ist, während die Charaktere der übrigen auftretenden Personen in höchst leichten Umrissen entworfen sind.

Bezüglich der Aufführung verdient Herr Eichenwald, der Träger der Titelrolle, für die im Ganzen — namentlich im 5. Akte — recht befriedigende Durchführung seiner Parthie eine lobende Erwähnung. — Den übrigen Mitwirkenden war keine Gelegenheit geboten, uns Stoff zur Besprechung zu liefern.

Cato.

Ergebenste Bitte
des Thurmes
auf der Real- oder Armenschule dahier.

Ein alter treuer Wächter Eurer Stadt, ein mitfühlender, stets ergebener Freund, ein Denkmal hohen Bürgersinnes, soll dadurch für immer der Vergessenheit anheim gegeben werden, daß man seinen Lebensfaden mit Gewalt zerschneidet, indem man ihn der Axt des Zimmermanns und dem Spitzhammer des Maurers überliefert. —

Mit einem Worte: man will mich, Eueren geliebten Armenschul-Thurm, vernichten!

Ein Schauder des Entsetzens und ein Gefühl der Niedergeschlagenheit bemächtigte sich meiner, als ich davon hörte, denn wer könnte mit mehr Recht Euch der grassesten Undankbarkeit, des herzlosesten Indifferentismus beschuldigen, als ich, der Euch in Leid und Freud ein stets treuer ergebener Begleiter war.

Welcher von meinen Collegen hat Eure Stadt so aufblühen, so heranwachsen, welcher so viele Geschlechter entstehen und vergehen sehen, als ich und der Michaelis-Thurm?

Und bin ich denn nicht noch heute einer der rüstigsten; hat man je bei mir nöthig gehabt, durch Eisenstangen mein Leben zu fristen; ist nicht meine Uhr die beste und mein Geläute das hellste?

Sollte Euch dies nicht bekannt sein?

Nein! ich kenne Euch, Ihr werdet nicht zugeben, daß man meine Lebenstage abkürzt, und so wende ich mich denn besonders an Euch hochgeehrte Väter der Stadt, die nur deren Bestes wollen, bedenket, was ich schon geleistet, bedenket, wie wenig Ursache zum Klagen Ihr noch über mich gehabt, und bedenket, wie wenig ich Euch noch gekostet habe. —

Vertrauensvoll lege ich diese Bitte Euch an's Herz; ich weiß gewiß, sie wird Erhörung finden.

Mein Geschäftslokal befindet sich von heute an in meinem eigenen Hause, Ecke der Friedrichs- und Lerchenstraße.

Fürth, den 1. Januar 1862.

W. Ehrmann.

Ballkleider-Stoffe

sowie abgepaßte **Ballkleider**

neuesten Geschmacks empfiehlt unter Zusicherung reeller Bedienung zu billigen Preisen

N. Heidelberger,
Kohlenmarkt.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Freitag, den 17. d. Mts.,

aus dem Walde Schoßbach circa 30 Stück weiche Schröte, sowie einige harte Nutzstücke, wozu man Strichlustige mit dem Bemerken einladet, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof

Morgens 10 Uhr

stattfindet, wo auch die Versteigerung selbst vorgenommen wird.

Windsheim, am 6. Januar 1862.

Stadtmagistrat.
Bub.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Ich beehre mich zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß meine neu eingerichtete **Gold- & Politur-Leisten-Fabrik** jetzt im vollsten Gange ist.

Durch Vornahme vortheilhafter Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, so schön und billig verfertigen zu können, daß ich dieselben einem geehrten hiesigen Handelsstand, den geehrten Herren Schreinermeistern, sowie dem geschätzten Gesammtpublikum zur geneigten Abnahme bestens empfehlen kann.

Da ich Concurrenz in keiner Art nachstehe, und die Qualität dieser Leisten, namentlich in schwarz und braun ausgezeichnet ist, so sehe ich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zahlreicher Abnahme entgegen.

Zugleich erlaube ich mir mein Lager von Spiegeln mit Rahmen obiger Art, sowie in jedem Genre, den geehrten Herren Kaufleuten in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Joh. Schaller,
Bahnhofstraße Nr. 24.

Liederkranz.

Sonntag den 12. ds.

TANZ-UNTERHALTUNG.

Anfang: 7 Uhr.

Fürth, den 9. Januar 1862.

Der Vorstand.

Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen bei Steinbauer.

Zu der nächsten Sonntag, den 12., Nachmittags 3 Uhr stattfindenden außerordentlichen Versammlung werden die sämmtlichen Mitglieder eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Es wird in derselben die Prüfung der Einnahme und Ausgabe von dem Jahre 1861, die Wahl der Vorstände für 1862 und noch Mehreres den Verein Betreffendes vorgenommen und geordnet.

Der Gesammtvorstand.

Einladung
zum
Prüfungs-Ball
des Balletmeisters
Heinrich Flor,

Sonntag den 12. Januar im Reindel'schen Saale.

Anfang Abends 7 Uhr.

(Karten werden nicht abgegeben.)

Carl Weiß,

Schuhmachermeister aus Regensburg, empfiehlt einem geehrten Publikum zur gegenwärtigen Neujahrsmesse sein bestens assortirtes Herren- und Damen-Stiefletten Lager, reellste Bedienung zusichernd.

Verkaufslokal im Hause des Hrn. **Leuzinger** auf der Schütt in Nürnberg.

Bei Galster in Doos

findet künftigen Sonntag **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Miethgesuch. Ein hübsch möblirtes Zimmer wird in einer der Hauptstraßen Fürths bis 1. Februar zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch Auf Ziel Walpurgi d. Js. wird eine Wohnung zu miethen gesucht, wo möglich in der obern Stadt, um den Preis von 50 bis 60 fl. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. 11 bis 12 hundert Gulden sind bis Lichtmeß oder Walpurgi auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Mitlesergesuch. In der Nähe der obern Fischergasse Nr. 8 werden ein pünktliche Mitleser zum Fränkischen Kur[illegible] gesucht.

Empfehlung. Halbwollene Kleiderstoffe zu 11 kr. und 13 kr. die Elle empfiehlt

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße, vis-à-vis der Reichskrone.

Ost- und Staatsbahn-Frachtbriefe, Frachtscheine, Postbegleit-Adressen, Rechnungen, Avis- und Facturabriefe werden mit beigedruckter Firma angefertigt.

G. Löwensohn,
Sterngasse Nr. 19.

Anzeige. Lohnkutscher Herbst in Nürnberg fährt nächste Woche mit zwei Möbelwagen leer nach Bamberg, und nimmt Effekten aller Art billigst mit. Näheres im schwarzen Kreuz hier.

Vermiethung. Ein hübsch möblirtes heizbares Zimmer ist auf den 1. Februar d. Js. zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Ein heizbares Zimmer wird von zwei jungen Herren bis 1. Februar zu miethen gesucht, wo möglich in der Nähe des Bahnhofes. Näheres bei der Redaktion.

Frischen Stockfisch empfiehlt

Fr. Pfäfflein.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 7. Januar 1862.

3proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb.	103[illegible]
4½pr. b. Obl. [illegible]	103¼ P	[illegible]	[illegible]
4½pr b. Obl. [illegible]	103[illegible] P	[illegible]	[illegible]
4pr. „ „	100[illegible] P.	[illegible]	[illegible]
4pr. Abl.-Rent.	100[illegible] P.	„ 35fl. Loose	53 [illegible]
B. [illegible] Akt.	106[illegible] P.	[illegible]	[illegible]
5pr. österr. Met.	46[illegible] P.	Grßh Hess. 50fl. L.	127[illegible]
5pr. „ Nat.	56[illegible] G.	„ 25fl. L.	37 [illegible]
Oesterr. Bankakt.	610 P.	Nass. 25fl. L.	38 [illegible]
„ Creditakt.	145[illegible] G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 [illegible]
Bexb. Eisenb.	131 P.	[illegible]	11 [illegible]

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preuß. [illegible] 9 fl. 54½ — [illegible] [illegible] 10 Stücke 9 fl. 40 — 41 Dukaten 5 fl. [illegible] — [illegible] 20-Frankenstücke 9 fl. 17½ — 18½ Englische [illegible] vereinags 11 fl. 42—46

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung [illegible] zu den Zügen der [illegible]

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	[illegible]
Postzug 4 U. 25 M. früh.	Güterz. 4 U. 40 M. früh
Güterz. 3 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 30 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. [illegible] M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends
	[illegible] Nürnberg

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von 8 Uhr Morgens bis [illegible] Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 10.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 11. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 8. Jan. Se. Majestät der König hat die Konzessions-Urkunde Behufs Erbauung der Eisenbahn von Schwandorf nach Bayreuth und nach Eger zu genehmigen geruht, so daß dieselbe nunmehr auch der zu diesem Behufe zu berufenden Generalversammlung der Ostbahn-Gesellschaft zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Das Nähere hierüber wird in der auf nächsten Montag anberaumten Sitzung des Verwaltungsrathes der Ostbahn beschlossen werden. — Bei Hof wird mit Bestimmtheit von einer demnächst bevorstehenden Reise des Königs in ein milderes Klima gesprochen, aber nicht nach Spanien, wie es anfänglich hieß, sondern vorläufig nach Nizza, zu welchem Zweck bereits die nöthigen Anstalten getroffen werden sollen. Nach Dem, was man heute vernimmt, soll diese Reise schon in 14 Tagen angetreten werden. So geht die Sage.

— Se. Maj. der König hat bewilligt, daß für die Abgebrannten in Blindheim, k. Ldgs. Höchstädt a/D., in den Regierungsbezirken Mittel-, Ober- und Unterfranken, dann Schwaben, eine Hauskollekte veranstaltet werde.

— Das Mitgliederverzeichniß der Gabelsberger Stenographen-Vereine in Deutschland, welches der neueste Stenographenkalender bringt, weist nach, daß die Zahl der Theilnehmer bereits auf 4058 angewachsen ist, wovon auf Bayern ungefähr ein Viertel trifft. Wir finden in jenen Verzeichnissen fast alle Stände vertreten und zwar am meisten den Stand der Kaufleute, ferner den Militär- und Lehrerstand.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei Döhlau, Dek. Hof, (Reinertrag 410 fl. 32¼ kr.); die prot. Pfarrei Selbitz, Dek. Steben, (Reinertrag 787 fl. 17¼ kr.); Meld.-Term. für beide Pfarreien 6 Wochen; die 1. prot. Pfarrstelle in Lindau mit 865 fl. Ertrag und 150 fl. an freiw. Geschenken. (Meldungen sind binnen 6 Wochen bei dem Magistrate Lindau einzureichen.)

— Kempten, 7. Jan. In der Spinnfabrik von „Bartlkeit und Schwetzer" in Waltenhofen kam am 2. d. Feuer aus, wodurch an Maschinen und Material in Zeit einer Stunde ein Schaden von 6500 fl. veranlaßt wurde.

— Von dem erwähnten Unfalle in Immenstadt ist nur so viel wahr, daß dort am 2. ds. ein Güterzug ohne Personenbeförderung in Folge unrichtiger Wechselstellung in ein falsches Geleise gerieth, auf einen dort stehenden Wagen stieß und dadurch an der Maschine und einigen Wagen unbedeutende Beschädigungen erlitt. Ein Zusammenstoß zweier Züge war um so weniger möglich, als zu jener Zeit ein zweiter Zug sich im Bahnhofe zu Immenstadt gar nicht befinden konnte.

— Der Salzb. Z. wird geschrieben, in Reichenhall sei die Bewilligung zum Bau einer Zweigbahn von Reichenhall nach Freilassing angelangt; und es solle nunmehr demnächst mit den Tracirungsarbeiten begonnen werden. Der Bau dürfte rasch vor sich gehen, da von Reichenhall bis Freilassing keine Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind.

— Mainzer Blätter weisen den Artikel der Berliner Volkszeitung über das jüngste Mainzer Veteranenfest als entstellt und übertrieben zurück und versprechen wahrheitsgemäß darüber zu berichten.

— Koburg, 7. Jan. Zuverlässige Nachrichten aus Gotha vom gestrigen und vom heutigen Tage versichern, daß das Unwohlsein des Herzogs, in einem Anfall von Grippe bestehend, zu ernster Besorgniß glücklicher Weise keinen Anlaß bietet, vielmehr schon jetzt als völlig gehoben betrachtet werden darf, indem der Herzog bereits die Absicht ausgesprochen hat, morgen eine Jagdpartie zu unternehmen.

— Kassel, 8. Jan. Auf den Wunsch der Landtagskommission wurde die zweite Kammer zu einer Zusammenkunft auf heute eingeladen, in welcher der Landtagskommissär die alsbaldige Erklärung forderte, ob die Kammer die Rechtsverwahrung zurücknehmen und die neue Verfassung von 1860 anerkennen wolle. Nach einer kurzen Berathung beschloß die Versammlung mit allen gegen drei Stimmen bei dem Beschlusse vom 3. Januar zu beharren. Hierauf erfolgte die Auflösung und die Entlassung der Kammer. Die Neuwahl soll binnen sechs Wochen erfolgen.

— Die Berliner Allg. Ztg. schreibt: „Der Conflikt in Kassel scheint jetzt eine Wendung zu nehmen, welche Preußen nicht unbeachtet lassen kann. Bisher stellte die kurfürstliche Regierung Rechtsboden gegen Rechtsboden; sie hielt sich an ihre oktroyirte Verfassung, und steifte sich auf die Anerkennung des Bundestags. Nach den neuesten Nachrichten aber scheint sie in der Lage zu sein, mit ihrer eigenen Verfassung nicht regieren zu können und damit würde sie ihren Rechtsboden aufgeben und das Gebiet der Thatsachen betreten. Preußen kann nicht dulden, daß in einem sein Gebiet so nahe berührenden Staat durch die Schuld der Regierung eine Gährung genährt wird, welche auch die Nachbarn bedroht. Preußen muß in seinem eigenen Interesse fordern, daß der Sache ein Ende gemacht wird."

— Der Berl. B.-Ztg. gehen, wie sie sagt, „von unmittelbar betheiligter Seite, die uns die Garantie für die Zulässigkeit der Mittheilung gibt", folgende Details über die bis jetzt zwischen Frankreich und dem Zollverein bereits vereinbarten Reformen in den Tarifpositionen zu: 1) Aufhebung der französischen Ausfuhrvergütung für diejenigen mit Benützung von Salz dargestellten Waaren, für welche von Seiten des Zoll-Vereins eine Zollermäßigung in Aussicht gestellt wird. 2) Ermäßigung des Eingangszolls für lackirtes Leder von 100 Fr. auf 45 Fr. für 100 Kilogramm oder 6 Thlr. vom Zentner. 3) Ermäßigung des Eingangszolls a) für Coutils (Zwilliche), Damaste, Strumpfwaaren, Posamentirwaaren und Bandwaaren aus Flachs oder Hanf, sowie b) für Posamentirwaaren und Bandwaaren aus Wolle auf 10 Prozent vom Werth. 4) Ermäßigung des Eingangszolles für gemischte Gewebe, und zwar a) für Gewebe mit Jute gemischt, in welchen das Gewicht der Jute überwiegt, auf 16 Prozent vom Werth; b) für alle gemischten Gewebe, welche Seide nicht enthalten, gleichviel welches Material in der Mischung überwiegt, spätestens von 1864 ab auf 10 Prozent vom Werth; c) für die mit Seide gemischten Gewebe, gleichviel ob die Seide in der Mischung überwiegt oder nicht, auf 3 Fr. vom Kilogramm oder 40 Thlr. vom Zentner.

— Borsig in Berlin liefert 80 Locomotiven für Rußland und bringt jede Woche 2—3 Stück fertig. Bis Ende des Jahres hofft er es, von 1841 an, zu 1500 Stück gebracht zu haben.

— Hamburg, 7. Jan. In den Sitzungen der Bürgerschaft wird gegenwärtig die Militärangelegenheit (Hauptfragen: ob Werbungs- oder Loosungssystem, ob Militär- und Flotten-

konvention mit Preußen?) mit großer Heftigkeit debattirt. — Die Angabe von einer bereits stattgehabten Unterzeichnung des Elbüberbrückungsvertrags mit Hannover hat keine Bestätigung gefunden.

— Wien, 6. Jan. Es scheint sich zu bestätigen, daß Graf Hartig zum Statthalter von Böhmen ausersehen ist. Damit wäre dargethan, daß Oesterreich an nichts weniger denkt, als dem Ultratschechismus Conzessionen zu machen. Uebrigens ist ein der Regierung günstiger Umschwung der öffentlichen Meinung in Böhmen und Mähren nicht zu verkennen.

— Aus Wien, 6. Januar, bringt die A. A. Z. unter der Aufschrift: „Folgen der Gewerbefreiheit. Schwindel. Bankerotte." folgenden Artikel: „Es ist eine naturgemäße Consequenz des bei uns so rasch erfolgten Uebergangs vom Zunftzwang zur vollen Gewerbefreiheit, daß man die in letzerer Zeit so häufigen Fallimente der neuen Errungenschaft zur Last legt, und an die unbestreitbaren Thatsachen der schwindelhaften Zahlungseinstellungen, Vergleichungen und Betrachtungen knüpft, die offenbar ungünstig für die Gewerbefreiheit lauten. Indessen darf man nicht übersehen, daß der Schwindel, der sich jetzt in allen geschäftlichen Zweigen in so widerlicher Weise kund gibt, nicht gerade in der Gewerbefreiheit, sondern in den luxuriösen Angewöhnungen unserer jungen Kaufmannswelt wurzelt, und nur der Umstand, daß dieselbe es dem Schwindler ermöglicht, sich eher als sonst geltend zu machen, hat der freieren Bewegung in jenen Kreisen, in denen geschäftliche Ehrenhaftigkeit kein leeres Wort ist, so viele heimliche und offene Gegner zugezogen. Wenn man die lange Liste der Fallimente, die unsere Journale fast täglich veröffentlichen, aufmerksam prüft, so findet man allerdings, daß Mangel an Betriebsfonds und Ueberfluß an Selbstüberschätzung die Grundursache der meisten Fälle dieser Art sind, allein auch ohne Gewerbefreiheit hätten Schwindler, die heute ein großartiges Geschäft eröffnen, um entweder in drei Monaten zu falliren oder eine reiche Braut zu fischen, Mittel und Wege genug gefunden, der Welt Sand in die Augen zu streuen, und wundert den unbefangenen Beobachter nichts so sehr, als die Leichtgläubigkeit, mit welcher sich selbst die erfahrensten Geschäftsleute von solchen Spitzbuben ausplündern lassen. Ein Individuum B. von dem man mit Bestimmtheit weiß, daß es gar kein Vermögen besitzt, fallirt heut zu Tage doch nicht anders, als mit einem Passivstand von 100,000 fl., und gerade jene soliden Firmen, die sich am meisten vom Schwindel fern zu halten suchen, sind am stärksten bei solchen Fallimenten betheiligt. Einzelne Fälle, die in letzterer Zeit vorgekommen, haben neuerdings bewiesen, daß das „Vergleichsverfahren" dem Schwindel noch viel mehr Vorschub geleistet als selbst die Gewerbefreiheit, und stellt sich die Nothwendigkeit einer Modification dieses Gesetzes um so dringender heraus, als die Beibehaltung desselben schließlich den Credit untergraben und die jüngere Geschäftswelt ganz und gar demoralisiren würde. Trotz all dem hat die Gewerbefreiheit bei uns nur wieder neuerdings die große sociale Wahrheit bekräftigt: daß heutzutage entweder Intelligenz oder Capitalskraft nöthig ist, um sich auf dem Strom zu erhalten, und beweisen die vielen Fallimente eben nichts weiter, als daß hier, wie überall, das große Capital dominirend geworden ist, und die kleinen Leute allmählich erdrückt. Der Mittelstand muß darum auch entweder zu einer gewissen primitiven Einfachheit zurückkehren, oder er wird vom großen Capital allmählich absorbirt.

— Innsbruck, 7. Jan. Das Gerücht von bedeutenden Beurlaubungen in der Armee scheint nicht ganz aus der Luft gegriffen. Die hier garnisonirenden ungarischen Bataillone kehren demnächst in ihre Heimath zurück, wo die ausgediente und bisher zurückgehaltene Mannschaft entlassen wird. Die Compagnie soll auf etliche zwanzig Mann reducirt werden. Man erwartete zu Innsbruck allgemein die Ankunft des Kaisers, jetzt ist der ursprüngliche Reiseplan wieder aufgegeben. Den Protestanten Vorarlbergs ist nicht, wie es ursprünglich verlautete, die Erlaubniß ertheilt worden, sich Kirchen zu bauen, sondern nur die Bewilligung, ein Privatlokal für den Gottesdienst einzurichten. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so sieht man, wie [illegible] uns die Gleichberechtigung beiläufig zu deuten ist — nämlich höchstens als Duldung für Nichtkatholiken.

— Aus Venedig, 2. Jan., bringt die „Presse" eine Korrespondenz, welche für eine Besserung der Stimmung in Venetien positive Anhaltspunkte zu bieten scheint, indem berichtet wird: Die Rekrutenstellung für das Jahr 1862 schreitet im lombardisch-venetianischen Königreich mit dem besten Erfolg fort, so daß die Ausnahmsverfügung wegen Zahlung der Supplenten-Taxe durch die Kommune für emigrirte Militärpflichtige nur in vereinzelten Fällen Platz greifen wird. Nicht nur auf dem Lande, wo dieß immer der Fall war, sondern auch in den Städte stellen sich die Konscriptionspflichtigen freiwillig, so daß in gar keinem Falle exekutive Nachhilfe nöthig war. Wie wir vernehmen, wird bei der heurigen Stellung auch sehr auf Venedig in der Hinsicht Rücksicht genommen, daß der größte Theil des Kontingents der Stadt und des Küstenstriches zur Marine abgestellt wird, was nicht verfehlt, einen günstigen Eindruck zu machen.

— Turin, 5. Jan. Neapel: Auletta ist nach längerem Kampf, in welchem die Truppen eine Bande von ungefähr 40 Räubern in die Flucht schlugen, genommen worden. Eine Uhlanen-Patrouille, durch falsche Angaben einiger Bauern irregeführt, gerieth bei der Brücke von Sessa in einen Hinterhalt von 200 Räubern u. bekam 16 Mann getödtet. Die Bauern sind festgenommen. — Ein Rundschreiben der Direktion der geistlichen Casse beauftragt die Präfekten in Voraussicht von Operationen wegen Besitznahm der Güter der unterdrückten religiösen Gemeinschaften, Administratorenlisten anzufertigen. — Das Dekret wegen Abschaffung der Statthalterschaft von Sicilien ist heute vom König unterzeichnet worden. Es wird am 1. Februar zur Ausführung kommen.

— Turin, 5. Jan. Der Prinz von Capua (Oheim Franz' II. von Neapel) und dessen Gemahlin sind, von Hrn. v. Bellegarde begleitet, vor einigen Tagen in Turin angekommen und wurden vom König und der königl. Familie mit lebhafter Simpathie empfangen.

— Die „Turiner Zeitung" berichtet, daß man in Neapel eine Wiederholung der Demonstration versucht hat, welche daselbst bereits vor einigen Monaten zu Gunsten der oppositionellen Abgeordneten stattgefunden, daß aber der Versuch mißlungen ist.

— Frankreich. Der Kaiser hat den Marschall Magnan zum Großmeister des Großen Orients ernannt. Es ist dies eine Art von Staatsstreich gegen den Freimaurerorden, der jetzt keine Ursache mehr hat, über das Schicksal der Gesellschaft St. V. de Paul zu triumphiren, denn die Freimaurer hielten es für ihr kostbares Privilegium, daß sie selber — durch Vermittlung der Präsidenten der verschiedenen Logen — zu wählen hatten. Prinz Murat, der frühere Großmeister, hat selber die Maßregel veranlaßt. Daß der Kaiser gerade den Marschall Magnan wählte, geschah, weil derselbe als Oberbefehlshaber der Armee von Paris fortwährend in der Hauptstadt residirt. Das Hinderniß, daß der Marschall nicht Freimaurer war, wurde dadurch sehr schnell beseitigt, daß er zwei Tage vorher als „Bruder" feierlich aufgenommen wurde. Außer dem Großen Oriente gibt es noch zwei andere Orden; der Kaiser hat die Absicht, diese im Großen Oriente aufgehen zu lassen. Wie es heißt, und man darf es glauben, ist der Prinz Napoleon sehr verstimmt über diese Maßregel des Kaisers, die eine Niederlage seiner Partei im Großen Oriente ist. (M. B.)

— Paris, 9. Jan. Der Moniteur theilt mit, daß der Senat und die Deputirtenkammer auf den 27. Jan. einberufen sind. Den folgenden Tag wird eine Darstellung der Regierung über die Lage des Kaiserreichs, wie dies auch im vorigen Jahre geschah, den Deputirten vorgelegt werden.

— Man liest im Pays: Die Depeschen, welche die kurzlich in Lissabon stattgefundenen Unordnungen meldeten, haben darüber nichts Näheres gemeldet. Nach Mittheilungen, deren Genauigkeit wir verbürgen können, geben wir nachstehend eine Uebersicht über die gewaltthätigsten Auftritte dieses Tages der Verwirrung und Verirrung. Graf Ponte, der aus dem Palaste nach Hause zurückkehrte, wurde schrecklich mißhandelt. Er erhielt fünf Wunden am Kopf und eine Kontusion in der Seite. Wäre die Municipalgarde nicht zeitig zu seiner Hilfe herbeigekommen, so hätte er wohl lebend sein Haus nicht erreicht. Der Palast des Marquis Gallada wurde verheert und der Wächter desselben erhielt einen heftigen Schlag auf den Kopf. Die Häuser des Grafen Thomar und des Marquis Loulé wurden gleichfalls geplündert und alle Kristallgegenstände in denselben in tausend Stücke zerschlagen. Die Kirche St Nikolaus selber wurde nicht verschont; es wurden in derselben beträchtliche Diebstahle ausgeübt, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte. Die Minister des Krieges und der öffentlichen Arbeiten, welche durch die Volksmenge fuhren, wurden gezwungen aus dem Wagen zu steigen; aber da die öffentliche Erbitterung nicht gegen sie ge-

richtet war, so konnten sie ungehindert ihren Weg fortsetzen. Diese Scenen der Unordnung dauerten einen ganzen Tag lang. Seitdem hat sich die Aufregung der Bewohnerschaft von Lissabon gelegt, und es herrscht wieder die vollständigste Ordnung in der Hauptstadt.

— Die von Deutschen in London beschlossene loyale Beileidsadresse an die Königin war eine der ersten Kundgebungen der Art. Manche englische Korporationen u. s. w. folgten erst nach. Bei dem Trauermeeting der Deutschen erschien von Flüchtlingen nur Professor Kinkel als Redner. Freiligrath, Blind und die übrigen Exilirten republikanischer Gesinnung waren nicht zugegen, indem sie die Betheiligung an der Demonstration mit ihren Grundsätzen und ihrer politischen Vergangenheit unvereinbar hielten.

— Der Plan, dem Andenken des Prinzen Albert's ein Denkmal zu errichten, gibt zu den verschiedenartigsten Projekten Veranlassung, die in der Form von Zuschriften und Artikeln in der Londoner Presse zu Tage treten. Daß dabei mancher Unsinn mit unterläuft, läßt sich wohl denken; als Curiosum wollen wir nur den Vorschlag anführen, daß man den in Alexandria in Aegypten liegenden Obelisk, der unter dem Namen: „die Nadel der Cleopatra" bekannt ist, nach London schaffe, um ihn als Denkmal für den Verstorbenen in Hyde-Park aufzustellen.

— Warschau, 3. Jan. Gestern sind 12 Medizin-Studirende und andere gebildeten Ständen angehörende junge Leute, darunter 7 israelitischen Bekenntnisses, nach dem orenburgischen Korps abgesandt worden. Sie wurden vorher militärisch vereidigt; die Vereidigung der Israeliten wurde von dem neuen Rabbiner altgläubigen Bekenntnisses in der Zitadelle vorgenommen.

— Konstantinopel. Das finanzielle Schreckenssystem dauert fort. Noch immer vertreten Schildwachen mit dem Bajonnet den Eingang zu der Börse, noch immer sind die Wechselkomptoirs geschlossen, und wer es versucht, ein Goldstück über dem von der Regierung festgesetzten Zwangskurse zu wechseln, ist mit zweimonatlicher Einkerkerung bedroht. Scheidemünze ist gar nicht mehr anzutreffen, denn sie wird von Spekulanten aufgesammelt und mit großem Vortheil nach Anatolien ausgeführt. So wissen sich denn die Detailverkäufer nicht anders zu helfen, als daß sie ihren Kunden, wenn es sich um die Herausgabe von 1 oder 2 Piastern handelt, kleine Bons von diesem Werthe zustellen. Gegen diesen kleinen Kredithandel richtet sich nun der ganze Zorn der türkischen Behörde und sie hat ihn auf das Strengste verboten. Der Zuwiderhandelnde ist mit 6 Jahren Kettenstrafe bedroht; allein trotzdem zirkuliren nach wie vor die kleinen Privatschuldscheine. Die Noth kennt kein unsinniges Gebot. Die Regierung motivirt ihre Maßregeln mit der Ankündigung, daß sie ein Kreditinstitut errichtet und neue Kupfermünzen in Umlauf gesetzt habe. Nun aber wechselt die Bank, welche man provisorisch in dem Polizeigebäude errichtet, jeder Person nur einmal im Leben eine einzige türkische Lire ein, und zwar so langsam, daß sie täglich etwa 50—80 Stück höchstens umsetzt, und den Scheidemunzbedarf für eine Bevölkerung von über einer Million Seelen gibt man zu decken vor, indem man 50,000 neue Piaster — ein Tropfen im Meere — zur Besoldung der Kavassen verwendet. Bei dergleichen Zuständen stocken natürlich Handel und Gewerbe, und die Regierung wird an der Einnahme oder vielmehr Nichteinnahme ihrer Zölle die Folgen ihrer orientalischen staatsökonomischen Weisheit empfinden. Der wahre Beweggrund, der die osmanischen Machthaber ihrer gewöhnlichen Indolenz entriß, ist wohl die Furcht vor einer Rebellion der verarmten und durch den schlechten Kredit des Papiergeldes zur Verzweiflung gebrachten Muselmänner. Durch eine Zwangsanleihe, die sich durch alle Provinzen des Reiches erstreckte, indem man von allen Wohlhabenden von 100 Piastern ebenso viel Liren ohne Zinsen forderte, hat der Staatsschatz in der Hauptstadt eine ansehnliche Summe aufgehäuft, allein wenn man bedenkt, daß der verstorbene Sultan fünfzehn und eine halbe Million Pfund Sterling Schulden für Privatausgaben hinterlassen, wenn man bedenkt, daß der Padischah und seine Günstlinge die Staatseinnahmen auch als die ihrigen betrachten, so braucht man sich nicht lange den Kopf darüber zu zerbrechen, wie die Gelder der Zwangsanleihe ihre Verwendung finden oder gar schon gefunden haben. Aus Bagdad meldet man einen allgemeinen Aufstand der Araber, welche durch den Druck der Steuerpächter in Verzweiflung gebracht, sich in den ungeheuern Sümpfen des Euphrat und Tigris verschanzt haben. Dieß sind die ackerbauenden Stämme der Bom Saat, Montefik und Hindia, welch sich hauptsächlich vom Reisbau nähren und hohe Abgaben, die ansehnlichsten der ganzen Provinz erlegen mußten. Die herumschweifenden Beduinen hingegen, welche ihre ackerbauenden Stammgenossen plündern, empfangen vom Staate einen jährlichen Tribut unter dem Titel Bakschisch (Geschenk), damit sie sich nicht an dessen Eigenthum und den irregulären, nichts weniger als heroischen Polizeitruppen — den Steuerpächtern unentbehrlich — vergreifen.

— Aus Mostar, 7. Januar, wird gemeldet: Gestern hat Omer Pascha eine neue Proklamation an die Insurgenten gesandt, worin er den sich Unterwerfenden volle Amnestie, beziehungsweise gnadenvolle Rücksicht Seitens der Pforte versprach; bis eine Antwort eintrifft, sind die Kriegsoperationen türkischerseits eingestellt.

— Amerika. Ueber die Feuersbrunst, welche Charleston (in Süd-Carolina) verheert hat, bringt der „Richmond Enquirer" einen längeren Bericht. Das Feuer brach am 11. Dez., Abends 9 Uhr aus, und wüthete schon um 10 Uhr an verschiedenen Punkten des unteren Theiles der Stadt, wo sich meist alte hölzerne, leicht brennende Häuser befanden. Tausende von armen Familien wurden hilflos plötzlich aus ihren Wohnungen vertrieben. Gegen Mitternacht hatte das Feuer eine gewaltige Ausdehnung gewonnen und schon begann man in entfernteren Theilen der Stadt seine Habe einzupacken. Die Zirkular-Church und die Institute-Hall brannten. Um 3 Uhr stürzte der Thurm der Zirkular-Church ein und das Theater stand in Flammen. Um 4 Uhr gerieth auch die Kathedrale in Brand und um 5½ Uhr stürzte der Thurm derselben ein. Der Wind, der die Feuersbrunst fortwährend angefacht hatte, dauerte noch fort und man hatte keine Aussicht, daß dem Feuer eher Einhalt werde gethan werden, als bis es den Fluß erreicht hätte. Es hat auch in der That die Stadt von East Baystreet bis Kingstreet durchschnitten. Nach einem späteren Bericht ist das Feuer bald nach 5½ Uhr erloschen, nachdem es, wie der „Charleston Mercury" angibt, einen Schaden von 7 Millionen Doll. angerichtet und 576 Häuser, unter denen fünf Kirchen, vollkommen zerstört hatte. Das Feuer brach zuerst in einer Fabrik von Jalousien aus, deren Eigenthümer behauptet, daß es durch die Nachlässigkeit oder Verrath seiner Sklaven entstanden sei. Andererseits versichern die Blätter von Charleston, daß die Sklaven beim Löschen des Feuers treu und eifrig mitgeholfen haben. Dem Kongreß der konföderirten Staaten wurde am 14. Dez. eine Botschaft des Präsidenten Jefferson Davis übergeben, in welcher er anzeigt, daß ein großer Theil der Stadt Charleston in Asche liege und der Antrag gemacht, daß dem Staate Süd-Carolina eine Summe Geldes zur Verfügung gestellt werde, um denselben in seinen Bemühungen, dem vorhandenen Nothstande in Charleston abzuhelfen, zu unterstützen. Auf den Antrag des Mr. Kenner von Louisiana wurde die dem Staate Süd-Carolina vorzuschießende, auf die Forderungen dieses Staates an die konföderirten Staaten abzurechnende Geldsumme auf 250,000 Dollars festgesetzt.

— Durch Beschluß des nordamerikanischen Congresses ist das Patentgesetz der Union geändert worden. Nach dem edirten Gesetz können jetzt Ausländer unter denselben Bedingungen, wie Inländer, Patente erhalten. Die Dauer der Patente ist auf 17 Jahre ausgedehnt (anstatt 14), und die Taxe ist beträchtlich vermindert. Man zahlt jetzt mit der Einreichung des Patentgesuches 15 Doll. für Prüfungskosten und, wenn das Patent zuerkannt ist, wieder 20 Doll., so daß die gesammten Gebühren die fixe Taxe von 35 Doll. erreichen.

Hopfenbericht.

Spalt, 4. Jan. Das Geschäft hat seinen steten Fortgang und werden, die Feiertage ausgenommen, fast täglich Käufe abgeschlossen. Vor mehreren Tagen wurde von einem Käufer aus Straßburg schöne Waare zu 100, geringe zu 90 fl. gekauft. Gewöhnliche Preise 85, 90 und 95 fl.

— Bamberg. Hopfenpreise und Umsatz an der städtischen Waaghalle vom 22. bis 28. Dez. 237 Pfd. per Ctr. 55—59 fl. 586 Pfd. per Ctr. 60—65 fl. 294 Pfd. per Ctr. 66—70 fl. 188 Pfd. per Ctr. 90—100 fl.

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Zu verkaufen. Ein eiserner viereckiger **Ofen**, zum Heizen mit Holz oder **Steinkohlen**, ist zu verkaufen in Nr. 5 am Schießanger.

Verpachtung. Eine Wasserkraft von 10—30 Pferdekraft ist in der Nähe (an der Eisenbahn und dem Canal gelegen) sammt entsprechenden Räumlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Der Besitzer ist auch bereit, die zu jedem beliebigen Fabrikzweig erforderlichen Maschinen anzuschaffen. Näheres auf frankirte Anfragen durch die Redaktion d. Bl., unter Chiffre G. Nr. 500.

Schreinergesellschaft.

Sonntag den 12. und Montag den 13. Januar findet Auflage statt.

Ladengeselle **Schott.**

Miethgesuch. Eine Wohnung von 5 Zimmern wird bis Ziel Laurenzi d. Js. zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Silberbelegte Schock- und gut Glas sind zu haben bei

J. A. Strunz,
im Schwarzengarten.

Offener Platz für einen tüchtigen Hausknecht in einem hiesigen Geschäfte. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In einem neuen Haus in Mitte der Stadt ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen, und kann von einer ruhigen Familie am nächsten Ziel Lichtmeß oder Walpurgi bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Spiegeleinborden gut bewandert ist, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. In einem hiesigen Schnitt- und Modewaarengeschäft wird ein junger Mann israelitischer Konfession in die Lehre zu nehmen gesucht. Der Eintritt könnte sofort sein. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Ein Mädchen, das Hausmannskost kochen kann, Liebe zu Kindern hat und sich auch jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis Lichtmeß einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Meiner sehr verehrten Kundschaft mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Nürnberger Neujahrsmesse **nicht** beziehe, mein Lager aber bestens sortirt und dem Gesammtpublikum zu jeder Zeit geöffnet ist.

Feist Jedermann.

Anzeige. Es wird ein Schrank zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zur Metallschlägerei wird ein kräftiger Bursche, am liebsten vom Lande, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Erholung.

Samstag, den 11. ds. Abends **halb** 8 Uhr:

Tanzunterhaltung.

Die Vorstände:

J. Rühl. Fr. Jordan jun.

Kapitalverleihung. 2100 fl. sind bis Walpurgi zu verleihen. Näheres bei Redaktion.

Gesucht wird für einen einzelnen Mann eine kleine Wohnung in der obern Stadt, bestehend aus ungefähr 1 Wohn-, Schlaf-, Dienstbotenzimmer und Holzlege, womöglich bis Ziel Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein 1 und 2spänniger Schlitten steht in Nürnberg bei Hrn. Meier in der Albrecht Dürerstraße zu verkaufen.

Montag, den 13. Januar 1862

im Reindel'schen Gasthof.

Erste Vorlesung.

Anfang 7½ Uhr.

Die weitern Vorlesungen finden in denselben Lokal alle Montage statt, und beträgt das Honorar für 4 monatliche zweistündige Vorlesungen 1 fl. Subskriptionslisten in der löbl. Schmid'schen Buchhandlung und beim Lohndiener Baumann.

L. Lewes, Dr.

Anzeige.

Heute Samstag **Metzelsuppe** bei **Dobler** in der Schindelgasse.

Miethgesuch Auf Ziel Walpurgi d. Js. wird eine Wohnung zu miethen gesucht, wo möglich in der obern Stadt, um den Preis von 50 bis 60 fl. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Lohnkutscher Herbst in Nürnberg fährt nächste Woche mit zwei Möbelwagen leer nach Bamberg, und nimmt Effekten aller Art billigst mit. Näheres im schwarzen Kreuz hier.

Fünfzig Gulden sind gefunden worden und ist bei der Redaktion d. Bl. Näheres zu erfragen.

Miethgesuch. Ein hübsch möblirtes Zimmer wird in einer der Hauptstraßen Fürths bis 1. Februar zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bei Galster in Doos

findet künftigen Sonntag **Tanzmusik** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Muggenhof.

Morgen Sonntag:

HARMONIE-MUSIK.

Verein zur Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen bei Steinbauer.

Zu der nächsten Sonntag, den 12., Nachmittags 3 Uhr stattfindenden außerordentlichen Versammlung werden die sämmtlichen Mitglieder eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen.

Es wird in derselben die Prüfung der Einnahme und Ausgabe von dem Jahre 1861, die Wahl der Vorstände für 1862 und noch Mehreres den Verein Betreffendes vorgenommen und geordnet.

Der Gesammtvorstand.

Anzeige. Ein tüchtiger Vergoldergehilfe kann dauernde Beschäftigung finden bei **Joseph Wöhnert,**
Vergolder in der Bäumenstraße.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 11. Januar 1862:

6. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Zampa,

oder:

Die Marmorbraut.

Romantische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von K. Blum. Musik von F. Herold.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 10. Januar 1862.

Waizen aus Umgegend .	22 fl. 33 kr.	gef. — fl. 15 kr.
Korn	16 fl. 15 kr.	gefl. — fl. — kr.
Gerste . . .	1[illegible] fl. — kr.	[illegible] — fl. 1[illegible] kr.
Haber . . .	6 fl. 39 kr.	gef. — fl. 6 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 8. Januar 1862.

5prcz. b. Obl.	103[illegible] P.	Pfälz. Max-Bl.	103[illegible] P.
4½pr. b. Obl. l.	103[illegible] P.	Oest 250fl.-L.1839	87[illegible] P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	104 G.	„ „ 1854	58[illegible] G.
4pr. „ „ „	100[illegible] P.	Bad. 50fl.-Loose.	90[illegible] P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	52[illegible] P.
B. Ostbahn-Akt.	105[illegible] P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52[illegible] P.
5pr. österr. Met.	619 P.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	127[illegible] P.
5pr. „ Nat.	148 G.	„ „ 25fl. L.	[illegible] P.
Oesterr. Bankakt.	46[illegible] P.	Naß. 25fl.-L.	38 P.
„ Creditakt.	56[illegible] G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Berb. Eisenb.	130[illegible] P.	Anab.-Gunzenh. L.	11 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½. Preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40—41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. [illegible] M. früh	Güterz. 1 U. 40 M. früh
Güterz. 5 U. [illegible] M. früh	Postzug 7 U. [illegible] M. früh
Güterzug 9 U. — M. Morm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Postzug 11 U. 40 M. [illegible]	Postzug [illegible] U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von [illegible] Uhr Morgens bis [illegible] Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 11.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 12. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten. Ernannt wurden: zu Assistenten M. Hampfner in Nürnberg, F. Stadler in Augsburg, F. Dumm in Ansbach und A. Rütger in Hof; zum Oberkondukteur: der Eisenbahn-Kondukteur F. Müller in München; zum Stationsmeister: der Stationsdiener J. Engel in Nürnberg.

— Ansbach. Bei der II. diesjährigen Schwurgerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Jan.: Anklage gegen Joh. Haas, Taglöhner von Großgründlach, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß. 2) Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Jan.: Anklage gegen Joseph Hauser, Fallmeister von Lauf, und dessen Ehefrau Kunigunda, ferner gegen Franz Beck, ledigen Fallmeisterssohn von Letten, und Christian Wacker, ledigen Taglöhner von Lauf, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, resp. Begünstigung II. Grades hiezu. 3) Freitag, den 17. Jan.: Anklage gegen Elisabetha Grubert von Fürnbach, Ldg. Eltmann, wegen Verbrechens des Kindsmords. 4) Samstag, den 18. Jan.: Anklage gegen Martin Spielmann, ledigen Taglöhner von Hirschberg, Ldg. Beilngries, wegen Verbrechens der Nothzucht II. Grades. 5) Montag, den 20. Jan.: Anklage gegen Gg. Andr. Hammerbacher, Redakteur des Nürnberger Beobachters, wegen Preßvergehens. 6) Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Jan.: Anklage gegen Joh. Andr. Wald, ledigen Taglöhner von Häuslingen, Ldg. Feuchtwangen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, — und Margar. Freund, ledige Näherin von Wiedersbach, Ldg. Leutershausen, wegen Begünstigung hiezu. 7) Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. Jan.: Anklage gegen Johann Conrad Ziegler, ledigen Schmiedssohn und Maurerlehrling von Heusenfeld, Ldg. Hersbruck, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Außerdem ist noch ein Fall, welcher eine gerichtliche Verläumdung betrifft, verwiesen; allein derselbe kann wegen zu pflegender Recherchen darüber, ob die Angeklagte zur Zeit irrsinnig sei, dießmal nicht zur Verhandlung kommen. Ob noch ein weiterer Fall zur Aburtheilung kommt, ist zweifelhaft, und werden wir seiner Zeit darüber berichten. Als Geschworne sind einberufen: 1) Kettlein, Joh. Georg, Gemeindevorsteher in Reichelsdorf. 2) Benz, Joh. Matthäus, Gemeindevorsteher in Krautostheim. 3) Expermüller, Joh. Mich., Privatier in Fürth. 4) Wagner, Joh., Steinmetzmeister in Eichstädt. 5) Pfeiffer, Andreas, Oekonom in Uehlfeld. 6) Benker, Heinr. Gotthard, Handschuh-Fabrikant in Erlangen. 7) Krackhardt, Joh. Simon, Bierbrauer in Baudenbach. 8) Wiesinger, Joh. Leonh., Landwirth in Neuhof. 9) Heinlein, Christian, Seilermeister in Ansbach. 10) Dommel, Joh. Georg, Gemeindevorsteher in Altentrüdingen. 11) Weber, Conrad, Oekonom in Burggrafenhof. 12) v. Geuder, Christian, Gutsbesitzer in Heroldsberg. 13) Schnürlein, Albrecht, Kaufmann und Magistratsrath in Ansbach. 14) Kraft, Wilh., Magistratsrath in Dinkelsbühl. 15) Geyer, Joseph, Magistratsrath in Eichstädt. 16) Rögner, Joh. Mich., Maurermeister in Emskirchen. 17) Schneider, Xaver, Gemeindevorsteher in Oberemmendorf. 18) Wolfshofer, Georg Leonh., Gastwirth in Barthelmesaurach. 19) Gößwein, Friedrich, Bierbrauer in Forth. 20) Schmidt, Michael, Oekonom und Magistratsrath in Hersbruck. 21) Geiselseder, Joh., Vorsteher in Weihenzell. 22) Ohr, Joh. Mich., Gemeindevorsteher in Rauenbuch. 23) Eckardt, Joh. Gg. Philipp, Landwirth in Possenheim. 24) Satzinger, Georg Michael, Gemeindevorsteher in Ettenstadt. 25) Rabus, Friedr., gutsherrlicher Revierförster in Obernzenn. 26) Gollnhofer, Joh., Oekonom in Großweingarten. 27) Häberlein, Andreas Gustav Heinr., Lebküchner in Nürnberg. 28) Hühnerkopf, Sebastian, Gemeindevorsteher in Geiselwind. 29) Adam, Ignaz, Kaufmann in Eichstädt. 30) Wagner, Georg, Gemeindevorsteher in Radwang. Als Ersatz-Geschworne: 1) Rau, Carl Friedrich, Apotheker, 2) Lieberich, Joh., Verwalter und Hausbesitzer, 3) Schlichting, David Wilh., Kaufmann, 4) Auernheimer, Joh. Adam, Privatier, 5) Rosenbauer, Wilh., Conditor, 6) Rüsselmacher, Joh., Messerschmiedmeister, sämmtlich von Ansbach.

— Aus Oberfranken, 9. Jan. Nach einem Regierungsausschreiben vom 6. l. M. sollen mit dem 3. Februar die drei Lehrkurse für Wiesenbau und Drainirunterricht zu Bayreuth, Bamberg und Wunsiedel wieder eröffnet werden. In den beiden letztern Städten sind diese Anstalten nunmehr den Rektoraten der dortigen Landwirthschafts- und Gewerbsschulen, in Bayreuth aber dem Stadtmagistrat zugewiesen. Auch ist die neue Einrichtung getroffen, daß außer den bisherigen drei Hauptlehrern in einzelnen Fächern auch Lehrer der betreffenden Gewerbsschulen und in Bayreuth auch der 1. Sekretär des landwirthschaftlichen Kreiskomité's Dr. Burkhard, dann der alsbald eintretende neue Kreiskultur-Ingenieur beim Unterrichte sich betheiligen.

— Wie die Evangel. Blätter melden, wird ein großer Theil der Pfarrgemeinde Wallhalben als Folge der Gesangbuchswirren fortan nicht mehr den öffentlichen Gottesdienst besuchen, sondern religiöse Privatzusammenkünfte halten, und zwar gerade der bis jetzt kirchlich gewesene Theil.

— Stuttgart. Die Stuttgarter haben ihre liebe Noth mit jungen Engländern, die sich bei ihnen aufhalten und durch beharrliche Bengeleien und Bübereien auszeichnen. Vor einigen Tagen drang so ein junger Midshipman auf einen der dem König gehörenden, den gebildeten Ständen gegen Karten zur Benützung überlassenen Seen in den k. Gartenanlagen ein, ohne eine Eintrittskarte gelöst zu haben, chikanirte alle Schlittschuhläufer und übte an ihnen, wenn sie es sich nicht gefallen ließen, seine Boxerkünste, wobei er von seinen Landsleuten unterstützt wurde. Nachdem er einem Anlagenportier ins Gesicht geboxt hatte, wurde er verhaftet. Am anderen Tage wurde dasselbe Manöver wiederholt, worauf allen Engländern, mit Ausnahme des Gesandtschaftspersonals, das Betreten der Anlagen untersagt worden ist.

— Von Karlsruhe, den 8. Jan., wird geschrieben: Gestern erhielt der Abgeordnete Dahmen (der einzige, der gegen die kleindeutsche Adresse gestimmt) von 16 seiner Wähler eine Zuschrift mit der Bitte, sein Mandat niederzulegen. Dahmen antwortete, daß er das nie und nimmermehr thun werde, selbst wenn sämmtliche 101 Wahlmänner, die ihn gewählt, den gleichen Schritt thäten. Er sagt in seiner Antwort u. A.: „Als die Wahlmännerversammlung des 17. Aemterwahlbezirks im Jahre 1859 mich zum Abgeordneten erwählte, waren denselben

meine konservativen Grundsätze, meine großdeutschen Gesinnungen, meine Sympathien für das damalige Ministerium genau bekannt. Ich wurde gewählt wegen dieser Gesinnungen, ich wurde gewählt unter den Eindrücken des Jahres 1859, in welcher Zeit es in meinem Wahlbezirke auch nicht eine einzige kleindeutsche Seele gab! Meinen Wahlmännern war nicht fremd geblieben, daß meine Grundsätze nicht wandelbar und vorübergehender Natur sind. Sie wollten ja auch einen Mann von festem Charakter gewählt wissen! Ich bin mir nun bewußt, während der ganzen Dauer meiner ständischen Wirksamkeit meiner Farbe niemals untreu geworden zu sein."

— Aus Hechingen, 7. Jan., schreibt man dem Schw. Merk.: Auf der benachbarten Friedrichsstraße wird die nicht unbedeutende Menagerie des Hrn. Grubhofer überwintern. Dieselbe zieht allsonntäglich eine große Anzahl Schaulustiger in den sonst ziemlich unbelebten Ort. Letzten Montag war die Bude, in welcher die Thiere aufbewahrt werden, von Zuschauern aus der Stadt und vom Lande angefüllt, aber die Anwesenden wurden zu ihrer nicht geringen Ueberraschung in einen unbeschreiblichen Schrecken versetzt. Vor der Fütterung werden eine Löwin und ein majestätischer Königstiger in einen Käfig gebracht, wo sie sich in Sprüngen ergehen, die Achtung einflößen. Da schlug die Löwin das beschädigte Gitter des Käfigs aus, erschien vor dem zitternden Publikum und machte bei anderen Bestien Besuch. Das Gebrüll derselben war fürchterlich. Noch größer war die Angst der Volksmenge. Alles ergriff die Flucht: Einzelne sollen in der Nähe eines riesenhaften Elephanten Schutz gesucht haben. Zum Glück gelang es der Geistesgegenwart und Unerschrockenheit Fräulein Grubhofers und der Wärter, die Löwin zu binden und in den Käfig zurückzuziehen. Der Königstiger, welcher der Löwin folgen wollte, wurde mit Eisenstangen in sein Gefängniß zurückgeschlagen. Alle Anwesenden dankten Gott, mit dem Schrecken davon gekommen zu sein.

— Der Schw. Merk. bringt einen Artikel über die deutsche Flotte, der den geringen Erfolg der bisherigen Sammlungen beklagt. „100,000 fl. und selbst zehnmal so viel, sagt er, ist nur ein dürftiges Beginnen." Das Blatt meint, nur Eins könne helfen, die Heranziehung der Kräfte des ganzen deutschen Volkes auf dem Wege der Besteuerung. Wir sind ganz der Ansicht des Schw. M., und haben auch diesen Erfolg schon längst vorausgesagt, aber bei einer Besteuerung muß das deutsche Volk jedenfalls zuvor erst wissen, wem eigentlich die Steuer zu Gute kommt; darüber aber bestehen zur Zeit noch erhebliche Zweifel; denn die bisherigen freiwilligen Beiträge sind lediglich dem preuß. Marineministerium in den Säckel geflossen, das darüber nicht einmal (wem denn auch?) Rechenschaft abzulegen braucht.

— Berlin, 8. Jan. Im Circus Renz produzirte sich am Montag Abend zum erstenmale ein Hr. Palm, welcher den Kopf nach unten gekehrt an der Decke des Circus entlang spazirte. Dieser Spaziergang wird durch eine Art von Gummischuhen ermöglicht, die, mit einem Apparat versehen, sich fest saugen und so den Künstler an dem dazu an der Decke befestigten Brette halten. Die zu durchschreitende Bahn ist circa 20 Fuß lang und wird von dem Künstler mit etwa 14 Schritten abgethan. Vorgestern passirte ihm das Unglück, daß auf der Hälfte der Bahn die Schuhe nachließen und der Künstler von der schwindelnden Höhe herabstürzte, indessen glücklicherweise nicht bis zum Boden, sondern nur etwa 20 Fuß in ein vorsichtigerweise dort angebrachtes Netzwerk. Er arbeitete sich jedoch sofort an Tauen wieder empor und legte den Rest der Bahn ohne weiteren Unfall zurück. Dieses Kunststück soll furchtbar angreifend sein, daher es so selten producirt wird, und erfordert einen ungewöhnlichen Muth und kernige Gesundheit.

— Wie man aus Berlin berichtet, erweist sich die Einrichtung der Sandheizung in den Eisenbahnwagen erster und zweiter Klasse als sehr praktisch. Es sollen nun auch die Wagen der dritten &c. Klassen mit Sandheizung versehen werden.

— Die letzten Stürme haben an der Samländischen Küste vielen Bernstein aus der Ostsee ausgeworfen, so z. B. bei Rothenen, unweit Brusterort, schönen Bernstein im Werthe von 7500 Thlrn. Einen Antheil daran, im Werthe von 100 Thlrn., hat ein armer Fischer dort.

— Für das Pesther Komitat wurde das Standrecht proclamirt. Raub, Mord, Brandlegung werden ohne Rücksicht auf Ansehen, Person und Rang mit dem Galgen bestraft; dieselbe Strafe findet auch auf Soldaten und Deserteure Anwendung. Zur näheren Motivirung der vom Pesther Komitate ergriffenen außerordentlichen Maßregel wird gemeldet, daß einem Gerüchte zufolge in dem Orte Dunavecse mehrere Comitatsbeamte — angeblich sieben — erschlagen worden sein sollen und eine Untersuchungskommission von Pesth zur Bestrafung der Missethäter dahin abgegangen sei.

— Schweiz. Die Schuster von Pirmasens (Bayern) petitionirten beim Bundesrathe in Bern für Herabsetzung des Eingangszolls auf ihre Waare. Sie sind der Ansicht, daß dieselbe besser und solider sei als die der Würtemberger Schuster. Dessen ungeachtet antwortet der Bundesrath ablehnend.

— Turin, 9. Jan. In einer Versammlung der Majorität der Kammer wurde einstimmig beschlossen, dem Ministerium Ricasoli auch ferner das Vertrauen zu schenken.

— In Castellamare auf Sicilien brach eine reactionäre Bewegung aus. Aus Palermo kamen Truppen herbei, sie zu unterdrücken, und die Bevölkerung dieser Stadt bot der Regierung freiwillig ihre Dienste an.

— Spanien. Nach dem Journ. des Débats sind die HH. Matamoros und Alhama, welche des Protestantismus und der Verbreitung der Bibel angeklagt waren, von der spanischen Regierung zu 7 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden.

— Alexandria, 8. Jan. Zu Tripolis in Syrien sind die französischen Schutzbefohlenen von den Türken mißhandelt worden. Der französische Consul verlangt Entschädigung. Die Fregatte „Mogador" ist vor Tripolis angekommen.

— Amerika. Zur Auslieferung der beiden Kommissäre bemerken die New-Yorker Journale: Die Erklärung Lincoln's, daß er nicht zwei Kriege zugleich führen könnte, wird als Rechtfertigung seiner Politik angenommen werden.

Eingesandt.

Die mehrfachen Ansichten, welche in dem Fürther Tagblatte bezüglich der Anlage des neuen Staatsbahnhofes und der Richtung nach Würzburg kund gegeben worden sind, geben Anlaß darauf aufmerksam zu machen, daß später eine directe Bahnverbindung von Nürnberg nach Ansbach hergestellt werden soll. Es bedarf wohl keines näheren Beweises, wie vortheilhaft es für die hiesige Stadt wäre, wenn bei der Anlage der Würzburger Bahn und des genannten Bahnhofes darauf Rücksicht genommen würde, die Würzburg-Ansbacher Bahn seinerzeit von hier abzweigen zu lassen, da hiedurch der directe Verkehr mit Würtemberg hergestellt sein würde. Einsender Dieses unterstellt seine Ansicht dem Ermessen der Einsender der früheren Artikel und zweifelt nicht, daß dieselbe ihre Berücksichtigung verdient, wenn sie für die Ausführung ihrer Ansichten die nöthigen Schritte thun.

Das Fürther Stadtwappen nochmal.

„Per saxa, per hostes."*

Zunächst muß ich mich entschuldigen, daß ich jetzt erst auf dem Kampfplatze erscheine. Ich wollte jedoch erst das vorhandene Material nochmal einer sorgfältigen Prüfung unterziehen, damit die eingeleitete Diskussion einen möglichst realen Abschluß erhalten möge. Die Geschichte des Fürther Wappens betreffend, so findet sich meines Wissens das Kleeblatt zuerst im Jahre 1562 am 18. Januar im Siegel des Fürther domprobstlichen Amtes. Hans Winterschmidt in Fürth stellt einen Revers aus über einige Grundstücke, welche er von der St. Michaeliskirche zu Lehen trägt: das domprobsteiliche Amt legalisirt mit dem ein Kleeblatt enthaltenden Siegel die Urkunde, welche sich auf Pergament geschrieben im k. Archivkonservatorium zu Nürnberg befindet. Ebendaselbst findet sich eine zweite Pergamenturkunde von 1564 vor, mit dem gleichen Siegel ausgestattet. In den Akten der Fürther Gemeinde zeigt sich das Kleeblatt zuerst im Jahre 1693, und zwar auf einem Stempel mit H. F. (Hofmark Fürth) bezeichnet. Das Aktenstück betrifft eine Eingabe über einen Streithandel an die Domprobstei. Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts begegnen wir öfters dem Gemeindesiegel mit dem Kleeblatte. So trägt dasselbe 1737 die Umschrift: „Kaiserlich freien Hofmarks Gemeinde-

Anmerk. Der Ausdruck der Hostilität bezieht sich nur auf die Angriffe gegen das Symbol der Stadt, indem der gelehrte Gegner sich sowohl der Stadt als uns gegenüber immer als sehr schätzbarer Freund erwiesen hat.

Siegel." Es befindet sich unter einer Eingabe der Fürther Gemeinde an die Domprobstei in Bamberg, die Ankündigung der Klage betreffend wegen fortwährender harter Bedrückung des Ortes durch das domprobsteiliche Amt, wegen übermäßigen Amtssporteln, vermeintlicher Wachsteuer, unbefugten Handlöhnen und Zahlgelder. Dieses Aktenstück, welches sich in der magistratischen Registratur B. 1 der älteren Akten vorfindet, hat, nebenbei bemerkt, noch das besondere Interesse, daß die sämmtlichen Vertreter der Gemeinde ihrer Namensunterschrift auch noch ihr Privatsiegel beigedrückt haben. Unter einer Quittung der Gemeinde (alte Registratur; Miscellen, B. 1) am 8. September 1756 bemerken wir ebenfalls das Kleeblatt im Siegel mit der Bemerkung: „unter Aufdrückung des größeren Gemeindesiegels". Zu Preußenzeiten führte das k. preuß. Stadtgericht das Kleeblatt im Amtssiegel, wie ich mich bei Herrn Kaufmann Gebhardt überzeugte, der betreffende Aktenstücke besitzt. Die jetzige heraldische Form unseres Stadtwappens mit Eichenkranz und Mauerkrone stammt aus dem Jahre 1818. Damals wurde es nach den Umrissen gebildet, welche auf den Dienstmedaillen der beiden Bürgermeister angebracht sind. (Aus einem Berichte des Bürgermeisters Bäumen über das Fürther Wappen vom Jahre 1835.) Dies sind die wahrheitsgetreuen Notizen, welche ich über die frühere Geschichte unseres Wappens zu sammeln im Stande war. Das Fürther Gemeindewappen hat meines Wissens nie ein anderes Zeichen als das Kleeblatt getragen. Daß der Erzengel Michael in unserem Gemeindewappen je vorgekommen wäre, davon ist mir nie etwas bekannt worden. Wahrscheinlich liegt hier eine Verwechslung mit dem protestantischen Pfarrsiegel zu Grunde, welches diesen Heiligen bis vor einigen Jahrzehnten zur Schau trug. Auch die Supposition, als habe Nürnberg uns das Kleeblatt aktroyirt und den Erzengel verdrängt, gehört in das Reich der Phantasie, von welcher sich der Geschichtsfreund immer möglichst fern halten muß. Das domprobsteiliche Amt würde das Kleeblatt sicher nicht in sein Siegel aufgenommen haben, wenn es Nürnberg uns aufgedrungen hätte, welches ruhig den Erzengel im Fürther Pfarrsiegel ließ. Soweit konnte den verehrten Gegner seine Abneigung gegen die damalige Reichsstadt und seine Vorliebe für Bamberg bringen, daß erstere nolens volens die Urheberin des ihm verhaßten Kleeblatts werden mußte! So weit kann Leidenschaft sonst so ausgezeichnete und wackere Männer verleiten!

Was endlich den Werth und die Bedeutung unseres Stadtwappens betrifft, so würde ich, wenn ich heute ein Symbol für dasselbe zu wählen hätte, immer das Kleeblatt bevorzugen (nur der Bienenstock als Bild des hiesigen Industriefleißes dürfte noch etwa konkurriren), da es das frühere historische Verhältniß mit den drei Herrschaften repräsentirt (und darin liegt gar nichts Demüthigendes; es ist eben ein rein geschichtlicher Ausdruck), da es schön und glückbedeutend ist. Daß unsere Stadt auch wirklich Glück hat, das ist wenigstens für die Jetztzeit sicher. Lassen Sie uns, verehrtester Gegner, unser glückbedeutendes Kleeblatt. Der heilige Michael paßt sich für eine Stadt, in welcher der Merkurstab herrscht, so wenig, als die Faust auf das Auge oder als eine Sichel in eine gerade Messerscheide! Für eine mehr kirchliche Stadt wie Eichstädt oder Bamberg würde er besser geeignet sein. Uebrigens glauben Sie ja nicht, daß ich gegen ihn eingenommen bin; ich halte ihn für einen der wackersten Engel und würde ihn am liebsten hängen sehen — in der Nähe Ihres zwar etwas schalkhaften, aber braven und lieben Herzens, welches zwar unbegreiflicher Weise unserem Wappen nicht hold ist, umsomehr aber unserer Stadt und ihren Bewohnern.

F.

Dank.

Für die Theilnahme an dem Verluste und die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters ꝛc. ꝛc.

Herrn

Johann Kaspar Kimmel,

sagen wir allen Verwandten und Freunden, sowie unserer Nachbarschaft und namentlich der verehrlichen Metzger-Innung unsern herzlichsten Dank.

Möge der Allgütige Sie Alle vor solch traurigen Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, bei freudigen Anlässen dienen zu können.

Fürth, den 9. Januar 1862.

Die Hinterbliebenen.

Weiblicher Unterstützungs-Verein.

Sämmtliche Verwaltungs-Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, nächsten

Montag, den 13. Januar, Abends 8 Uhr,

pünktlich und zahlreich im Vereinslokale bei Hrn. **Völler** zu erscheinen.

Beitritts-Anmeldungen können angebracht werden bei Einsammler **Richard**, wie bei den unterzeichneten Vorständen.

Georg Decker, Schlosser. **L. Ph. Kreppel,** Schreiner. **Konr. Merkel,** kathol. Pfarrmeßner.

Dresdener Pfannkuchen

von heute Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Silberbelegte Schock- und gut Glas sind zu haben bei

J. A. Strunz, im Schwarzengarten.

Verpachtung. Eine Wasserkraft von 10—30 Pferdekraft ist in der Nähe (an der Eisenbahn und dem Canal gelegen) sammt entsprechenden Räumlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Der Besitzer ist auch bereit, die zu jedem beliebigen Fabrikzweig erforderlichen Maschinen anzuschaffen. Näheres auf frankirte Anfragen durch die Redaktion d. Bl., unter Chiffre G. Nr. 500.

Frische Rettig-, Malz-, Eibisch-, Latwerge-, Rosen-, englische, Stroh- und **gefüllte Bonbons** empfiehlt **J. Albrecht,** Conditor.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung ist zu vermiethen und kann wegen Familienverhältniß von einer ruhigen Familie sogleich bezogen werden. Wo, sagt die Redaktion.

Seidene Regenschirme

in solider Waare zu nur 1 fl. 48 kr. bis zu den feinsten, halbseidene, Alpaca und baumwollene, desgleichen En-tous-cas empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. H. Schreiber.

Laden: Gustavstraße im langen Haus.

Zu vermiethen. In der untern Fischergasse Nr. 10 sind zwei Wohnungen zu vermiethen und am Ziel Laurenzi zu beziehen. Auch sind daselbst zwei Bretten zu vermiethen.

Georg Böhm.

Bekanntmachung.

Der Jagdbezirk jenseits der Zenn dahier wird am 27. Januar d. Js. Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus auf weitere 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Langenzenn, den 10. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger, Bürgermeister.

Zur Beachtung. Aus Versehen wurde ein Ballot M. St. Nr. 346, 22 Pfund, Inhalt Baumwollenwaare, auf hiesiger kgl. Güterexpedition verfahren; wer solches in Besitz hat, wolle sogleich bei der Expedition dieses Blattes Anzeige machen.

Miethgesuch. Eine Wohnung von 2—3 Zimmern wird zum Ziel Walpurgi zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Offener Dienst. Ein reinliches, braves Mädchen wird an Lichtmeß in Dienst genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Empfehlung. Meine werthe Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, daß ich das Holzgeschäft meines seligen Mannes unverändert und zwar auf meine alleinige Rechnung fortbetreibe und bitte daher mich auch ferner mit recht vielen Aufträgen zu beehren, mit der Versicherung reeller und billigster Bedienung.

Wetzer's Wittwe, Blumenstraße Nr. 22.

Miethgesuch. Von einer ruhigen, geschäfts- und kinderlosen Familie wird am Ziele Laurenzi eine kleine Wohnung zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Eine goldene Broche wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In einem neugebauten Hause, in schönster Lage, sind zwei gesunde Parterre-Wohnungen, entweder getheilt oder im Ganzen, bis Ziel Laurenzi d. Jrs. zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein hübsch möblirtes Zimmer wird in einer der Hauptstraßen Fürths bis 1. Februar zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Meiner sehr verehrten Kundschaft mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Nürnberger Neujahrsmesse **nicht** beziehe, mein Lager aber bestens sortirt und dem Gesammtpublikum zu jeder Zeit geöffnet ist.

Feist Jedermann.

Anzeige. Ein tüchtiger Vergoldergehilfe kann dauernde Beschäftigung finden bei **Joseph Böhnert,** Vergolder in der Bäumenstraße.

Zu vermiethen. In einem neuen Haus in Mitte der Stadt ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen, und kann von einer ruhigen Familie am nächsten Ziel Lichtmeß oder Walpurgi bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Spiegeleinborden gut bewandert ist, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 9. Januar 1862.

3½proz. b. Obl.	103½ P.	Pfälz. Max-Bhn.	103½ G.
4proz. b. Obl. [illegible]	103¾ G	Oest. 250fl.-L. 1839	88 P.
4½proz. b. Obl. [illegible]	103¾ G.	,, ,, 1854	60½ P
4proz. ,, ,, ,,	100¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	91 P.
4proz. Abl.-Rent.	100¾ G.	,, 35fl.-Loose	53½ P
B. Ostbahn-Akt.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52½ P.
5proz. österr. Met.	40¾ P.	Großh. Hess. 50fl. L.	127½ P
5proz. ,, Nat.	56¾ G.	,, ,, 25fl. L.	37½ G.
Oesterr. Bankakt.	653 P.	Nass. 25fl.-L.	38 P.
,, Creditakt.	148½ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	129½ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40—41. Dukaten 5 fl. 30½—31½, 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 12.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 14. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. König Max wird, wie gegenwärtig bestimmt ist, in 14 Tagen sich in ein mildes Klima begeben; ob nach Nizza oder nach Meran — darüber scheint der Entschluß noch nicht festzustehen. Die Aerzte haben, wie schon in früheren Jahren, so auch heuer eine Reise nach Spanien angerathen, Se. Majestät konnten jedoch bei den fortdauernden Verwickelungen der politischen Weltlage sich nicht entschließen, sich so weit von der Heimath zu entfernen.

— **Erledigt:** Die Stelle eines prakt. Arztes in Erlangen (Bew.-Term. 14 Tage); — die Lehrerstelle an der Mittelklasse der Präbes'schen Armenkinderschule in Nürnberg mit 400 fl. Einkommen, welches sich bei nachgewiesener Würdigkeit stufenweise bis auf jährlich 600 fl. erhöht. Meld.-Term. 14 Tage.

— **Ansbach,** 11. Jan. Zur Verhandlung bei der am 13. d. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung wurden nachträglich noch verwiesen: Großhändler A. **Wahnschaffe**, Portefeuillefabrikant K. A. **Quehl**, Buchbinder und Portefeuillefabrikant Fr. Xav. **Hitzler**, Steindruckereibesitzer Fr. **Stadler**, Kaufmann und Kunsthändler K. K. **Abel** von Nürnberg, angeklagt, durch Verbreitung und Fertigung sittenwidriger Bilder und Darstellungen sich einer mehrfachen Uebertretung des Art. 21 des Preßgesetzes schuldig gemacht zu haben; sowie Elfenbeinarbeiter J. **Lange** von Nürnberg und Kartenfabrikant A. **Peter** von Fürth wegen Verfertigung und Verbreitung unzüchtiger Gegenstände und Kartenspiele und Begehung je eines Preßvergehens.

— **Speyer,** 5. Jan. Im Tabakshandel zeigt sich wieder mehr Leben; die Preise auf einigen benachbarten Dörfern bewegen sich zwischen 11 bis 13 fl. für den Zentner.

— In **Ulm** ist sowohl im Militärhospital, als auch bei der übrigen Bevölkerung der Typhus mit mehrfach tödtlichem Ausgang aufgetreten, ohne daß besondere Herde ursprünglicher Erkrankung nachzuweisen wären.

— In **Hanau** war Termin zum Verkauf einer Anzahl wegen Steuerverweigerung gepfändeter Gegenstände angesetzt. Die „Hanauer Ztg." brachte jedoch Tags vorher eine Bekanntmachung, wonach der Verkauf wegen „eingetretener Hindernisse" unterbleiben solle. Man hört nun darüber, daß die gemachten Versuche, Leute zum Bieten auf die Pfandgegenstände zu gewinnen, erfolglos geblieben seien; selbst von niedern, abhängigen Beamten ist das Ansuchen zurückgewiesen worden. Auch das Militär ist, wie man hört, beim Apell durch Verlesen einer Regimentsordre aufgefordert worden, sich zum Verkaufstermine einzufinden; es seien da für billiges Geld Uhren, Spiegel u. s. w. zu kaufen. Es soll (wie es in obengedachter Bekanntmachung heißt) in Kürze ein anderer Termin anberaumt werden.

— Es ist ein eigenes Geschick, daß am 8. d. an dem Jahrestag und in derselben Minute die „Versammlung zur **kurhessischen zweiten Kammer**" aufgelöst wurde, in welcher vor 31 Jahren 101 Kanonenschüsse dem Volke die vollzogene Beeidigung der Stände und Minister auf die Verfassung verkündeten, deren Schlußworte lauten: „Es ist unser unabänderlicher Wille, daß die vorstehenden Bestimmungen, welche Wir stets aufrecht erhalten werden, als bleibende Grundverfassung Unserem Lande auch von jedem Nachfolger in der Regierung zu allen Zeiten treulich und unverbrüchlich beobachtet werden." Die angekündigte Neuwahl soll übrigens nicht in sechs Wochen, sondern in 6 Monaten stattfinden.

— **Dresden,** 8. Jan. Ein so eben veröffentlichtes Gesetz vom 2. Jan. betrifft die fernere Ausgabe neuer 4proc. Staatsschulden-Cassenscheine im Betrage von 6¼ Mill. Thlr., und zwar 5¼ Mill. Thlr. in Abschnitten à 500 Thlr. Serie I. und 1 Mill. Thlr. in Abschnitten à 100 Thlr. Serie II., zur Erbauung neuer und beziehendlich zur vollständigen Ausstattung der bereits bestehenden Staatseisenbahnen.

— **Berlin.** Unsere sozialen Verhältnisse sind rücksichtlich der Wohnungsnoth in eine ganz neue Phase eingetreten. Zahllose Neubauten gaben seit Jahr und Tag gegründete Aussicht auf billigere Miethen. Seit dieser Zeit ist eine völlige Spekulationswuth, die sich auf den Ankauf von Häusern stürzt, aufgetaucht; die Häuser sind und werden, mit Rücksicht auf den erwarteten Gewinn aus den veranlagten Kapitalien, in Menge theuer weggekauft, wovon Steigerung der Miethpreise die unausbleibliche Folge ist.

— **Wien,** 10. Jan. Die amtliche Wiener Ztg. enthält die nachfolgende Kundmachung: Aus Anlaß des unerwartet eingetretenen Todes Sr. k. Hoheit des Prinzen Albert ist das Gerücht entstanden, und sowohl durch englische als deutsche Zeitungen verbreitet worden, daß die internationale Ausstellung des Jahres 1862 erst im Jahre 1863 stattfinden dürfte. Das k. k. Central-Comité ist in der Lage, bekannt zu geben, daß die kgl. englische Kommission beschlossen hat, die bisher getroffenen Einleitungen und Verfügungen durch den eingetretenen Todesfall in keiner Weise beirren zu lassen, und die Eröffnung der Ausstellung unabänderlich auf den 1. Mai 1862 festzusetzen. Man kann ferner als aus guter Quelle geschöpft hinzufügen, daß die Eröffnung der Ausstellung, trotz des schmerzlichen Verlustes ihres hohen Beförderers, in der feierlichsten Weise durch Ihre Maj. die Königin-Wittwe an der Spitze der königl. Familie und in Gegenwart der höchsten Würdenträger des brittischen Reichs vorgenommen werden soll. Vom k. k. Centralcomité für die Londoner Weltausstellung. Wien, am 8. Jan. 1862.

— Der A. Z. wird aus **Wien** die ganz verbürgte Thatsache mitgetheilt, daß eine Anzahl der hervorragendsten Bankaktionäre der Regierung ein Anlehen von 80 Millionen, wenn auch nicht ganz zinsfrei, so doch unter sehr günstigen Bedingungen angeboten hat, wenn sich die Regierung dazu verstehen will, das Bankprivilegium zu verlängern. Der bezügliche Antrag wird am 13. d. in der Plenarversammlung gestellt und zum Beschluß erhoben werden.

— **Peschiera,** 8. Jan. Gestern um 10½ Uhr kam Se. Maj. der Kaiser in Begleitung der Erzherzoge Leopold und Joseph, des Oberkommandanten und einer zahlreichen Generalität hier an. Er stieg am Waffenplatze ab, wo er die in Parade aufgestellten Truppen der Garnison besichtigte. Nach beendigter Revue hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen, in welcher er seine Zufriedenheit über die gute Haltung derselben ausdrückte, und bemerkte, daß er bei diesem Geiste, den er getroffen, den bevorstehenden Kämpfen mit Zuversicht entgegensehe. Sodann wurden die einzelnen Forts, sowie das Marinearsenal besichtigt, und um 2½ Uhr fuhr der Kaiser zu dem Bahnhof, wo ihn die zahl-

reich versammelte Bevölkerung mit lautem Evviva empfing, und
ehrte um 3 Uhr mit einem Separatzug nach Verona zurück.

— Turin, 8. Jan. Man schreibt aus Rom, daß der por-
tugiesische Gesandte abberufen werden soll wegen des beleidi-
genden Stillschweigens, das der päpstliche Hof aus Anlaß des
Todes des Königs Dom Petro beobachtete. (Inzwischen wird
gemeldet, daß der Papst demnächst in einem Konsistorium die
Nachricht vom Tod des Königs von Portugal mittheilen werde,
auch nachträglich eine Todtenfeier angeordnet habe.)

— Kopenhagen. Dem Kalender über den dänischen See-
Etat, den Kapitän Lutzen so eben mit Zustimmung des Marine-
ministeriums herausgegeben hat, entnehmen wir folgende An-
gaben über die gegenwärtige Stärke der dänischen Marine.
Größere Schraubendampfer hat Dänemark 6, nämlich ein Li-
nienschiff, das ursprünglich Segelschiff war und im vorigen
Jahre für Dampf eingerichtet wurde. 3 Fregatten und 2 Cor-
vetten. Im Bau begriffen sind eine Fregatte und zwei Schooner.
Außerdem hat Dänemark noch 5 Räderdampfer, die indessen
wegen ihrer geringen Brauchbarkeit überall wenig in Betracht
kommen. An Segelschiffen sind vorhanden: 3 Linienschiffe,
zwischen 31—35 Jahre alt; 5 Fregatten, von denen die neueste
9 Jahre, die andern 21, 31, 37 und 40 Jahre alt sind; 3 Fre-
gatten 30, 15 und 5 Jahre alt; 3 Briggs 35, 30 und 15 Jahre
alt; 2 Schooner, 30 und 35 Jahre alt und 1 Kutter, 15 Jahre
alt. St.-Thomas Brigg, 35 Jahre alt. An Offizieren zählt
die dänische Marine: 1 Viceadmiral, 2 Contreadmirale, 26 Ka-
pitäne, 22 Kapitänlieutenants und 85 Lieutenants, sowie drei
Direktoren für die Werfte.

— Brüssel, 5. Jan. Jahrhunderte hindurch ist das uralte
Kulturland an der Maas auch der Schauplatz großer Räuber-
banden gewesen und die gewaltige Räuberverbindung (Picard,
Fetzer, Schinderhannes u. s. w.), welche noch in diesem Jahr-
hundert in dem Rhein- und Mosellande wüthete und erst durch
die Energie Becker's gesprengt und vernichtet wurde, war nicht
nur historisch eine Fortsetzung jener gefürchteten Verbindung der
„Bockreiter," welche in den Maasgegenden zur Zeit des dreißig-
jährigen Krieges auftauchte, sondern rekrutirte sich wirklich stark
aus jenen Landstrichen, in denen Einzelne endlich auch noch Rett-
ung vor dem unermüdlichen Eifer Citoyens Becker (öffentlicher
Ankläger unter der französischen Republik) fanden. Seltsam,
daß Belgien, das Land der höchsten Kultur, wirklich noch heute
das Land ist, in welchem ganze Räuberbanden zu existiren vermö-
gen; der Prozeß, der so eben vor dem Tribunal zu Mons im
Hennegau verhandelt wurde, liefert den Beweis, daß die Lande
zwischen Sambre und Maas noch immer der klassische Boden für
das Räuberwesen sind. Die dort abgeurtheilte „schwarze Bande"
bestand aus 13 Personen und nicht weniger als 39 Fälle von
Raub und Mord kamen zur Verhandlung.

— Nach dem „Messager du Midi" gerieth in der Nacht v. 5.
auf den 6. Jan., um 2 Uhr, ein im Hafen von Toulon liegen-
der, zum Bagno gehörender abgetakelter Dreidecker, die „Santi
Petri", in Brand. Sie hatte 800 meist zu zwei an einander
gefesselte Galeerensklaven an Bord. Mit Holz und getheerter
Leinwand leicht gedeckt, und mit einer 3 Fuß hohen Schicht zum
Kalfatern verzupfter alter getheerter Taue auf dem Deck, nahm
der vom Dach ausgehende Brand rasch ungeheuere Dimensionen
an. Alle Galeerensträflinge werden Nachts mit ihren Einzelketten
an eine große, an der Decke des Schlafsaals über Räder laufende
Kette angeschlossen, so daß, wenn diese angezogen wird, die
sämmtlichen Gefangenen mit den Füßen an der Decke hangen.
Auf diese Weise können sie sämmtlich leichter überwacht, und bei
ausbrechenden Streitigkeiten unschädlich gemacht werden. In
Schlafsälen, wo dies nicht geschieht, ist jeder an die Pritsche, auf
der er liegt, angeschlossen. Die Rettung der Gefangenen, von
denen jeder einzeln losgelassen werden mußte, war daher unge-
mein erschwert, dazu lag die „Santi Petri" hart am Bugspriet
des Admiralschiffs „Murion", und vor den Fenstern der Bagno-
Kasernen. des Hospitals. Es wehte eine scharfe Brise aus Nord-
west. Gleichwohl wurden alle Galeerensklaven gerettet, und dar-
auf die „Santi Petri" bis an das zweite Deck unter Wasser ge-
setzt. Um 4 Uhr war man Herr des Feuers. Bei der Bewäl-
tigung desselben sollen sich namentlich auch die Mannschaft der
im Hafen liegenden russischen und italienischen Kriegsschiffe aus-
gezeichnet haben.

— Der Kardinal Bonald, Erzbischof von Lyon, veröffent-
licht einen Aufruf zu Gunsten der dortigen Arbeiter, deren Elend
täglich zunimmt. Ihre Webstühle, sagt Bonald sind verstummt,
und man vernimmt in ihren Wohnungen kein anderes Geräusch
mehr als Wehklagen und Schluchzen.

— Prinz Albert hat, nach einer Notiz im Star, sein ganzes
Vermögen — eine sehr beträchtliche Summe — testamentlich
der Königin vermacht, um es dereinst den jüngeren Kindern zu
gute kommen zu lassen. Die Einkünfte des Herzogthums Corn-
wall, eine Pertinenz des jeweiligen Prinzen von Wales, hat er
als Rentmeister dieser Landschaft so wohl verwaltet, daß der
Kronprinz (wie schon früher bemerkt) fast eine halbe Million
Pfd. St. in Händen haben wird, wenn er im November 1862
volljährig wird. Ein hübsches Taschengeld für einen jun-
gen prinzlichen Anfänger, von welchem mancher seiner mütter-
lichen Urgroßoheime, der hochsel. Herzog von York z. B., einen
lustigen Gebrauch zu machen verstanden haben würde. Die
durch den Tod des Prinz-Gemahls entstandenen zahlreichen
Amtsvakaturen sind, außer der Kanzlerschaft der Universität
Cambridge, noch nicht wieder besetzt; man will für sie alle zu-
sammen erst taugliche Nachfolger aussuchen, um dann der Kö-
nigin das traurige Geschäft so kurz als möglich zu machen.

— Ein heftiges Erdbeben hat am 26. Dez. bekanntlich in
Griechenland vielfachen Schaden gethan. Die A. A. Ztg.
bringt darüber folgende Telegramme: „Korinth 10 Uhr Mor-
gens. Heute um 9½ Uhr fand ein neues heftiges Erdbeben
statt, das zwei Sekunden anhielt. Viele Gebäude haben Scha-
den gelitten und sind geborsten. Das Volk flüchtet sich in die
Kirchen." Aegion: „Ein fürchterliches Erdbeben hat um 8½
Uhr diesen Morgen stattgefunden. Viele der vorzüglicheren
Häuser sind beschädigt und ein großer Theil ist eingestürzt. Das
Volk ist in Verzweiflung. Der Eparch durchwandert die Stadt.
Bis jetzt vermißt man nur ein Dienstmädchen." Patras: Ein
heftiges und langandauerndes Erdbeben um die 9. Morgen-
stunde hat die Stadt heimgesucht. Zwei Häuser sind beschädigt.
Das Gewölbe des Gefängnisses auf der Akropolis ist eingestürzt.
Korinth, 4 Uhr N. Ein weiterer Erdstoß hat nicht stattge-
funden. In Kalamaki waren die Stöße fürchterlich. In der
Nähe des österreichischen Lloydgebäudes (Stationsgebäude für
die Fahrt auf den Isthmus) ist die Erde geborsten, und Wasser
sprudelt aus ihr hervor. Einsturz von Häusern hat nicht statt-
gefunden. Der Flecken Zacholy, zwischen Korinth und Aegion
gelegen, ist größtentheils zerstört. Das Meer drang 30 Fuß
weit über die gewöhnlichen Ufer in's Land.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der 13. Hopfenmarkt vom 3. bis 19.
Jan. 1862 gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Ctr.
nachstehender Hopfensorten: Inland. Gut. Wolnzacher Markt-
Gut 105 fl. Spalter Stadtgut 115 fl. Spalter Umgebung 88 fl.
49 kr. Mittelfränkisches Gewächs 60 fl. 54 kr. Böhmisches Gut:
Saazer Kreisgut 120 fl. Auschar 80 fl. Gesammtbetrag:
22,890 Pfd. Heutiger Verkauf: 7399 Pfd. Geldbetrag:
7006 fl. 52 kr.

Erguß
der Verehrung und Bewunderung für den Dichter Herrn N. in N.

Wie bebet mir das Herz vor Freud,
Wenn in der jungen Frühlingszeit
Mir Veilchen- und Aurikelduft
Die Brust durchzieht, der Kukuk ruft,
Aus Feld und Wald ein Sängerchor
Mit Liebesliedern dringt zu Ohr,
Und wenn des Himmels tiefes Blau
Mild lächelt auf die grüne Au!

Jedoch ich seh' und hör' es stumm,
Und denk' nur oft: Was gäbst du drum,
Hätt' dir Apollo Poesie
In's Herz gegossen, Melodie
In deine Brust, wie manchem Mann,
Der solche Pracht besingen kann!
Dein Kopf ist hohl, dein Herz zu kalt;
So warst du jung, so bist du alt.

Im Sommer letzt, zur Erntezeit,
Da ward wohl auch das Herz mir weit
Vom Dankgefühl für Gott den Herrn,
Ich hätt' ihn auch besungen gern,
Wie jener Mann, mit Lied und Psalm;
Doch es entstieg nur trüber Qualm
Dem Opferherd in Einsamkeit,
Und hat wohl nicht den Herrn erfreut.
Wenn uns ein guter Freund verläßt,
Wenn flieht des Jahres letzter Rest,
Ein neues wieder kommt heran,
O wohl dem, der dann singen kann! —
Und kann es so, wie du, o Held,
Den jetzt bewundert alle Welt,
Da ihr dein reicher Liedermund
Nun täglich fast wird besser kund!
Ein Laie zwar vermag wohl nicht
Zu fassen deines Geistes Licht;
Er höret nur der Worte Klang
Und sinnet tief und sinnet lang,
Jedoch vergeblich; denn der Schacht
Der Weisheit sinket ihm in Nacht;
Er staunet an dein hohes Lied,
Das ihm den Sinn mit Flor umzieht.

Wie ist Dein Denken kühn und tief,
An Logik jung und zweifach stief
Zu jener, alt und vielgebraucht,
Die deinem frischen Geist nicht taugt!
Dein Geistesschwert mit Doppelschneid
Gedankenspäne ringsum streut;
Dein Vers, so mannichfach und voll,
Singt Leiden dur und Freuden moll.
Daß Saphir, dein geschiedner Geist
Den jüngsten Dichter nicht mehr preist!
Ihn zogen Schulen nicht empor,
Nur das Genie trieb frei hervor
Aus niederm Stand, bei Pferd und Rind,
Der Musen wunderliches Kind. —
So überrankt der wilde Wein
Die Bäume um ihn groß und klein.
Doch könnte dich der Menschen Lob
Noch mehr erhöhen, als dich erhob
Dein wunderherrliches Talent,
Das wen'ge seines Gleichen kennt? —
Im Geist seh' ich bei Donaustauf
Walhalla thun sich für dich auf;
Und wenn er längst gestorben ist,
Rühmt J. noch seinen Dichter St.

Bekanntmachung.

(Telegraphenstangenlieferung betr.)

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hiemit eingeladen, dem unterzeichneten Ingenieur **bis längstens 22. dieses Monats schriftliche Preisangebote** für die an den Wenigstnehmenden zu veraccordirende Lieferung des diesjährigen Bedarfes von circa 3500 Stück Telegraphenstangen zur Unterhaltung der Leitungen im Bezirke Schwaben und Neuburg, dann Mittelfranken einzusenden.

Die Stangen können aus Fohren-, Fichten- oder Weißtannenholz bestehen, müssen 31 Fuß lang, am dünnen Ende 4½ Dezimalzolle stark, gesund und gerade, dann sauber entrindet sein, sofort gefällt, auf Eisenbahnstationsplätze im genannten Bezirke geliefert, und dort in regelmäßigen Haufen aufgeschichtet werden.

Die verschlossen und frankirt einzusendenden Lieferungs-Anerbietungen müssen außer dem Preis per Stück auch die Zahl der zu übernehmenden Stangen und die Lagerplätze, auf welche dieselben geliefert werden wollen, enthalten.

Augsburg, den 11. Januar 1862.

Müller,
k. Telegraphen-Ingenieur.

Gesuch. Eine ordentliche **Hausmagd** wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Eine silberne Uhrkette mit Schlüssel und Hacken hat eine Dienstmagd verloren, die den Werth ersetzen müßte, sie bittet daher dringend um deren Rückgabe. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Für den Schein Nr. 534 beim Leichenverein zu 100 fl. werden die Lagen erhoben. **Der Vorstand.**

Gesuch. Zur Erlernung der Flaschnerprofession wird ein Lehrling angenommen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung im ersten Stock, aus drei großen heizbaren Zimmern, Küche, Keller- und Bodentheil bestehend, ist ständlich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehensloose, Eisenbahnaktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten 2c. werden zum Tagespreis ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäft von

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

1000 Gulden werden auf sichere Hypothek entweder sogleich oder bis Ziel Lichtmeß zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen Handelsstande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in Nürnberg, Sterngasse L. Nr. 906, ein Spielwaarengeschäft errichtet hat und bittet um gütige Berücksichtigung. Indem er Alles aufbieten wird, seinen geehrten Abnehmern durch neue und zweckmäßige Artikel, solide Preise, vollständig zu genügen, zeichnet vertrauensvoll

J. G. Geiger,
Spielwaarenfabrikant.
Nürnberg, Sterngasse L. Nr. 906.

Anzeige. Ich suche Beschäftigung als Zuspringerin. **Diepolt**, bei Hrn. Kimmel in der Rednitzstraße.

Offene Stelle. In einem hiesigen Fabrikgeschäfte wird ein Ausläufer von 14 bis 16 Jahren gesucht. Derselbe kann sofort eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Stube, 2 Kammern nebst Zubehör ist sofort zu vermiethen. Näheres Alexanderstraße Nr. 17.

Das

Bank- u. Wechselgeschäft

von

David Ichenhäuser

in Nürnberg

befindet sich Karolinenstraße L. 334 Nr. im Hause des Herrn Dr. Schobig.

Eine **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein heizbares möblirtes Zimmer mit 1 oder 2 Betten ist am 1. Februar zu vermiehen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Stelle. Für ein Schnittwaaren en gros Geschäft wird ein Buchhalter, welcher zuweilen auch kleinere Reisen zu besorgen hat, gesucht, und könnte der Eintritt auch sogleich geschehen. Auch ist im selben Hause eine Lehrlingsstelle offen. Franco-Offerten besorgt die Redaktion d. Blts.

Zwei solide Herren werden sogleich oder bis Anfang Februar in Nr. 6 auf dem Helmplatz in Logis zu nehmen gesucht.

Zwickauer Steinkohlen, 1. Qualität, zu 52 kr., Coaks 1 fl., bei Abnahme von 3 Ctrn. 57 kr., Centner und ½ Centner werden in's Haus geliefert, empfiehlt

M. May.

Zu verpachten.

4 Morgen **Aecker** an der Schwabacher-Straße sind sogleich zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Tanzunterricht.

Diejenigen geehrten Interessenten, die sich noch betheiligen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Unterricht den 1. Februar beginnt, und zwar für die Herren von 8 bis 9, die Damen von 5 bis 6 Uhr.

Zugleich mache ich bekannt, daß der Besuch von fremden Herren und Damen unter keiner Bedingung ferner gestattet werden kann. Hochachtungsvollst

H. Flor, Balletmeister.

Zur Beachtung. Aus Versehen wurde ein Ballot M. St. Nr. 346, 22 Pfund, Inhalt Baumwollenwaare, auf hiesiger kgl. Güterexpedition verfahren; wer solches in Besitz hat, wolle sogleich bei der Expedition dieses Blattes Anzeige machen.

Eine mittelgroße **Parterre-Wohnung** wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß unsere theure Schwester,

Frau Bayer-Hofmann,

Opernsängerin,

am 10. Januar 1862 zu Trier an der Mosel (Preußen) in ihrem 39. Lebensjahre das Zeitliche segnete.

Die sorgsame Pflege ihres treuen Gatten während ihres Krankenlagers flößt Balsam in unser wundes Herz.

Die trauernde Schwester:
Elise Stengel, geb. Hofmann.

Trauer-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem am 10. d. Mts. erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Schwester

Karoline Bayer,

geb. **Hofmann,**

Opernsängerin zu Trier.

Ihre letzten Gedanken beschäftigten dieselbe mit ihrer Vaterstadt und den lieben Bewohnern Fürth's.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Brüder.

Trauer-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, bringe ich die traurige Kunde, daß mein unvergeßlicher Mann,

Hyazinth Stümpfle,

Sonntag Abends 6¼ Uhr sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet die tieftrauernde Wittwe nebst ihrem Kinde.

Anna Stümpfle, Schuhmachermeisters-Wittwe.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Vorzügliche **Cramer**'sche **Soda-Oel-Kernseife** empfiehlt von 6 Pfund an à 17 kr. per Pfd. zu recht bedeutender Abnahme

Carl König.

Ein Auslaufer, welcher mit dem Einbinden von Manufakturwaaren gut umzugehen weiß, wird bis Anfang Februar gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in einem Manufakturwaarengeschäft anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. In einem hiesigen Schnitt- und Modewaarengeschäft wird ein junger Mann israelitischer Konfession in die Lehre zu nehmen gesucht. Der Eintritt könnte sofort sein. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein junger Mensch (Israelite), der seine Lehrzeit in einem hiesigen Kurzwaaren- und Garngeschäft mit den besten Zeugnissen überstanden hat, sucht, gleichviel in welcher Branche, gegen annehmbare Bedingungen sofort unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Ein paar feine Scheiben-Pistolen werden billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Zu verleihen. 2000 fl. sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Ich beehre mich zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß meine neu eingerichtete

Gold- & Politur-Leisten-Fabrik

jetzt im vollsten Gange ist.

Durch Vornahme vortheilhafter Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, so schön und billig verfertigen zu können, daß ich dieselben einem geehrten hiesigen Handelsstand, den geehrten Herren Schreinermeistern, sowie dem geschätzten Gesammtpublikum zur geneigten Abnahme bestens empfehlen kann.

Da ich Concurrenz in keiner Art nachstehe, und die Qualität dieser Leisten, namentlich in schwarz und braun ausgezeichnet ist, so sehe ich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zahlreicher Abnahme entgegen.

Zugleich erlaube ich mir mein Lager von Spiegeln mit Rahmen obiger Art, sowie in jedem Genre, den geehrten Herren Kaufleuten in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Joh. Schaller,
Bahnhofstraße Nr. 24.

Verkauf. Eine französische Drehbank wird verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Verpachtung. Eine Wasserkraft von 10—30 Pferdekraft ist in der Nähe (an der Eisenbahn und dem Canal gelegen) sammt entsprechenden Räumlichkeiten im Ganzen oder getheilt zu verpachten. Der Besitzer ist auch bereit, die zu jedem beliebigen Fabrikzweig erforderlichen Maschinen anzuschaffen. Näheres auf frankirte Anfragen durch die Redaktion d. Bl., unter Chiffre G. Nr. 500.

Leberklöße, Pöckel-, Salzfleisch und Braten bei **Steinbauer.**

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 15. Januar 1862.
7. Vorstellung im 3. Abonnement.
Zum Erstenmale: **Bianca Siffredi.**
Große Oper in 3 Akten von C. Hofmann. Musik von Dupont, Kapellmeister des Stadttheaters. Die Hauptparthien sind in den Händen des Hrn. Weidemann, der Frau Pettenkofer und Frln. Pauli.

☞ Die Repertoirverhältnisse zwingen die Direktion, diese Oper Mittwoch statt — wie ursprünglich festgesetzt — am Samstag zu geben. Das verehrliche Publikum wird ergebenst ersucht, hievon gefälligst Notiz zu nehmen.

☞ Textbücher à 12 kr. sind bei Cassier Walter und an der Casse zu haben.

Die Direktion.

Cursberichte.

Nürnberg, den 13. Januar. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 100¾, 4proz. Grundrenten. Oblig. 100⅞, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¼, mit ¼jährig. Zins. 103⅞, dgl. 5proz. 103¼, Bank-Aktien 815, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 105¼

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 36½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 18 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

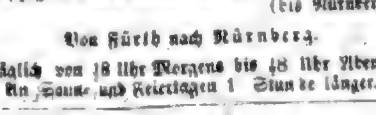
Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.



Mittwoch, den 15. Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Termin zur Visitation der im IV., V. und VI. Distrikt befindlichen Hunde.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 13.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 15. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Seit einigen Tagen sind Beamte aus Oesterreich, Hannover, Koburg, Meiningen und Kurhessen zur Berathung von Eisenbahnangelegenheiten in München anwesend.

— Das Gendarmerie-Corps glaubt sich bei der allgemeinen Gehaltszulage vergessen. Das ist aber keineswegs der Fall, denn so viel wir vernehmen, war nur die Krankheit des Kriegsministers daran Schuld, daß bis jetzt in dieser Angelegenheit nichts vor sich ging. Doch ist die Sache so weit gediehen, daß die Auszahlung demnächst stattfinden kann, da die Ansätze Sr. Maj. zur Genehmigung unterbreitet sind. Die Auszahlung wird rückwirkend vom 1. Oktober 1861 an erfolgen. Die Ansätze sollen nicht unbedeutend sein und für den Mann eine Vermehrung der Löhnung um circa 50 fl. jährlich ausmachen. Damit ist doch Aussicht gegeben, daß der Zugang zu diesem Corps wieder ein stärkerer werde.

— Nürnberg. Der Anwaltsrath beschloß in der am 5. Januar zu Nürnberg abgehaltenen Sitzung, zum Zweck der Abschaffung der noch für die Advokaten in Bayern geltenden, den Anforderungen der Zeit aber in keiner Weise mehr entsprechenden Verordnungen und der Einführung einer zeitgemäßen Anwalts-Ordnung auf liberaler Grundlage die Initiative zu ergreifen, und dem im Monat Mai dieses Jahres in Regensburg sich versammelnden Anwalts-Tag eine an das Justiz-Ministerium einzureichende Vorstellung zur Berathung und Beschlußfassung zu unterbreiten, sich aber auch dem neuen an die Kammern mitgetheilten Entwurfe einer Zivilprozeß-Ordnung gegenüber nicht passiv zu verhalten, insbesondere die den Advokatenstand berührenden Bestimmungen derselben einer Prüfung zu unterziehen, und über die hierdurch veranlaßten Schritte weiter zu berathen. Von der Zeitschrift des Anwaltvereins für Bayern ist nun der erste Band vollendet.

— Nürnberg. Die Zeitdauer des Viehmarktes, die nach der bisherigen Ordnung im Winter um 1 Uhr, im Sommer um 3 Uhr endigte, soll in Zukunft auf den ganzen Tag bis Sonnenuntergang ausgedehnt werden.

— An der Lokomotive des von Nürnberg nach Regensburg gehenden Mittagszuges brachen am 9. ds. bei Freihölz beide Achsen. Außer einem 1½stündigen Aufenthalte war kein weiterer Unfall zu beklagen.

— Birnbaum berechnet in seinem Lehrbuche der Landwirthschaft den jährlichen Ertrag eines Bienenstockes auf 6—10 Gulden. Bei einigem rationellen Betrieb können in dem Flugkreis der Biene (1 Stunde im Umkreis) 200 Stöcke gehalten werden. In Deutschland würde auf diese Weise die Bienenzucht jährlich 30—50 Mill. Gulden einbringen. Jetzt trägt sie aber kaum ein Sechstel davon ein. Der Bedarf an Honig muß zum größten Theile aus dem Ausland bezogen werden (jährlich etwa für 14 Mill. Gulden) und wäre ohne große Anstrengung, ja selbst zum Vortheile der Landwirthschaft, im Inland zu erzielen.

— Karlsruhe, 9. Jan. Ueber den Abschluß des Handels-Vertrags zwischen dem deutschen Zollverein und Frankreich sind im Großherzogthum Gutachten von Seite des Handelsstandes und der Landwirthe erhoben worden. Die Mehrzahl der erhobenen Gutachten hat sich gegen den Handelsvertrag mit Frankreich ausgesprochen. Es scheint Gleiches in Würtemberg der Fall gewesen zu sein, ebenso in der Pfalz, wo man den Weinbau sehr gefährdet hält.

— Frankfurts gesetzgebender Körper hat am 10. Januar den Bau einer Eisenbahn von Frankfurt nach Mainz auf dem linken Mainufer in vertraulicher Sitzung berathen.

— Kassel, 11. Jan. Die von dem Alterspräsidenten der Abgeordnetenkammer, Baupel, im Palais des Kurfürsten abgegebene Eingabe der Abgeordneten, um Wiederherstellung der Verfassung von 1831, ist durch ein allerhöchstes Rescript dem Ministerium zur Zurückgabe zugegangen, da die versammelten Abgeordneten zu einer Berathung und Beschlußnahme über eine Eingabe nicht befugt gewesen seien.

— In Nauheim (Kurhessen), wo in der Neujahrsnacht drei Schüsse gefallen sind, ist jetzt jeder Bürger zu 3 Gulden Strafe verurtheilt.

— Sachsen. Von den vielen Mai-Verurtheilten aus dem Jahre 1849 saß zuletzt nur noch der Musikdirektor Rödel aus Dresden im Waldheimer Zuchthause: zum Tode verurtheilt und wegen der damals noch in Sachsen gesetzlich geltenden Grundrechte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe „begnadigt.“ Rödel würde wohl auch entlassen worden sein, wenn er sich hätte entschließen können, ein Gnadengesuch einzureichen. In der neuesten Zeit endlich gab er den wiederholten dringenden Bitten seines Vaters insoweit nach, daß er zwar nicht ein Gnaden-, wohl aber ein Entlassungsgesuch eingab. Fast gleichzeitig und ohne daß Eins vom Andern wußte, hatte Rödel's älteste Tochter ein Gnadengesuch für ihren Vater eingereicht. Am 4. Januar ist nun vom Justizministerium eine Verordnung an die Direktion des Zuchthauses erlassen worden, laut welcher das erstgenannte Entlassungsgesuch „in Folge der Art und Weise seiner Abfassung“ abgewiesen, dagegen unter Bezugnahme auf zwei im Juni 1853 und März 1857 eingereichte Bittgesuche der Frau des Rödel „in Gnaden“ gestattet worden ist, daß Rödel Behufs seiner Auswanderung nach Amerika aus dem Zuchthause entlassen werde. Es ist demselben ausdrücklich zu bedeuten, daß, insofern er noch länger als 24 Stunden von Zeit seiner Entlassung an gerechnet oder später wieder sich im Königreich Sachsen betreffen lassen sollte, er in die Strafanstalt wieder eingeliefert werden würde.

— Dresden, 10. Jan. Das Ereigniß des Tages ist das Falliment eines hiesigen Bankiers, K. K., der zugleich Mitdirektor verschiedener Aktiengesellschaften war. Die Passivmasse wird auf 160,000 Thlr. bei einer Aktivmasse von höchstens 18,000 Thlrn. angegeben. Unmittelbare Veranlassung zu der Zahlungseinstellung scheint das Verschwinden eines hiesigen Spritfabrikanten F. gewesen zu sein, bei dem jener Bankier mit 16000 Thlrn. engagirt gewesen sein soll. Doch ist die Zahlungsunfähigkeit von längerem Datum. Sehr viele kleine Leute, welche dem Bankier ihr Geld übergeben hatten, sind bei dem Falliment betheiligt. Den Gläubigern sind 10 Prozent offerirt worden. Jedenfalls aber wird der formelle Konkurs eröffnet.

— Preußen. Die Frau Kronprinzessin beabsichtigt, sich in der zweiten Hälfte dieses Monats zu einem längeren Besuche bei ihrer Mutter nach England zu begeben. Vorbedingung für diese Winterreise ist natürlich das vollkommene Wohlbefinden

der hohen Frau, deren Gesundheit durch den Schmerz um den jähen Hintritt des geliebten Vaters einigermaßen angegriffen zu sein scheint. Die Folgerungen, welche jetzt aus dem Zurückbleiben der Kronprinzessin von der neulichen Reise ihres hohen Gemahls im Publikum gezogen und mit angeblichen Hoffnungen auf die Vermehrung des Familienglücks des kronprinzlichen Paares in Verbindung gebracht wurden, finden bis jetzt keine Bestätigung.

— Aus Bonn, 8. Jan., wird geschrieben: Karl Schurz, der, als er wegen Betheiligung am badischen Aufstand steckbrieflich verfolgt wurde, nach Spandau reiste, und dort Kinkel aus dem Zuchthause befreite, gehört zu den politischen Flüchtlingen, die noch immer von der Amnestie ausgeschlossen sind. Um ihm indessen den Besuch seiner Heimath zu ermöglichen, hat der Minister des Innern folgende Verfügung erlassen: „Der jetzige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Madrid, Karl Schurz, beabsichtigt durch die preußischen Staaten sich nach New-York zurückzubegeben. Ew. Excellenz setze ich hiervon mit dem ergebensten Ersuchen in Kenntniß, die Polizeibehörden und Beamten der dortigen Provinz gefälligst schleunigst anweisen zu wollen, der Durchreise des ꝛc. Schurz kein Hinderniß in den Weg zu legen. Berlin, 28. Dez. 1861. Der Minister des Innern (gez.) Graf v. Schwerin. An den k. wirkl. geh. Rath und Oberpräsidenten, Hrn. v. Pommer-Esche, Excellenz zu Coblenz." Mittheilung dieses Schreibens soll allen polizeilichen Behörden der Rheinprovinz zugehen.

— Ein Regierungs-Medizinalrath Eulenburg macht in der Monatsschrift des Gewerbevereins zu Köln darauf aufmerksam, daß die Nähseide in neuerer Zeit vielfach mit Bleisalzen getränkt wird, um sie schwerer zu machen und warnt daher Schneider und Nätherinnen, Seidenfäden in den Mund zu nehmen.

— In Hannover hat ein Comité einen Aufruf zu Beiträgen für das Marschner-Denkmal erlassen.

— Kopenhagen, 12. Jan. Es heißt: Preußen werde die diplomatischen Beziehungen zu Dänemark abbrechen, wenn der sogenannte Reichstag für Dänemark und Schleswig neuerdings in Wirksamkeit trete.

— Kopenhagen. Die Berl. Tid. bringt mehrere Briefe aus dem Herzogthum Schleswig. In Folge der starken Zusendung von Kanonen und Kriegsmaterial gewinnt die Umgegend der Stadt Schleswig, und namentlich die des Schlosses Gottorp (jetzt bekanntlich eine Kaserne), ein sehr kriegerisches Aussehen, die Allee vor der Façade des Schlosses ist mit Geschützen verschiedenen Kalibers dicht besetzt und auf der westlichen Seite des Schlosses sind viele Tausende Kugel-Projektilen jeder Art gelagert. In Betreff der Armirung der Dannewerkstellung wird bemerkt, daß die dort aufgestellten Geschütze wohl von geringerem Kaliber seien, als die in den Schanzen bei Düppel und auf Alsen aufgestellten 36pfündigen Kugelkanonen und 84pfündigen Granatkanonen, daß jedoch die Kanonen, welche in der letzteren Zeit auf der süd-schleswig'schen Eisenbahn von Flensburg nach Schleswig transportirt worden, theilweise zum Behalt der Positionsgeschütze schweren Kalibers als das eigentliche Feldgeschütz der Artillerie (6- und 12pfündige Kugelkanonen und 12- und 24pfündige Granatkanonen) gehören. Man hat jetzt damit begonnen, einige Schanzen mit dem erwähnten Positionsgeschütz zu armiren und Pulvermagazine in denselben anzulegen, an den Schanzen, welche die zur Stadt führenden Wege vertheidigen, wird noch fortwährend gearbeitet.

— Die holländische Ministerkrisis ist zum Durchbruch gekommen. Sämmtliche Minister haben ihre Entlassung eingereicht.

— Verona, 11. Jan. Eine großartige Militärdemonstration hat bei der Durchreise des Kaisers von Mantua nach Venedig am Bahnhof zu Verona stattgefunden. 20,000 dienstfreie Soldaten aus der Stadt und Umgegend sind freiwillig herbeigeeilt und haben den Kaiser jubelnd begrüßt.

— Turin, 11. Jan. Prinz Oskar von Schweden ist angekommen; er wohnt im k. Schloß. — In der Senatssitzung antwortete der Justizminister auf die Interpellation des Herrn Roncalli bezüglich mehrerer bischöflicher Protestationen gegen das ministerielle Zirkular und erklärte, daß die Regierung fest entschlossen sei, dem Klerus Widerstand zu leisten und die Respektirung des Gesetzes durchzusetzen. — Die offizielle Zeitung veröffentlicht Details über die Vorfälle in Castellamare bei Palermo. Einige Ruhestörer haben sich unter dem Rufe: „Nieder mit der Aushebung!" gehässige Schandthaten zu Schulden kommen lassen. Sie haben den Hauptmann der Nationalgarde getödtet und dessen Haus, sowie dasjenige eines liberalen Kaufmannes geplündert. Die von Palermo in aller Eile abgesandten Truppen haben die Ordnung rasch wiederhergestellt. Fünf von den Meuterern wurden füsilirt. — In der Abgeordnetenkammer ist die Schleifung der Befestigungswerke von Messina beschlossen worden. Das Einregistrirungs- und das Stempelgesetz sind von der Kammer angenommen worden. Durch diese beiden Gesetze wird das Staatseinkommen um ca. 50 Mill. vermehrt werden.

— Neapel. Von Rom ist ein Befehl abgegangen, welcher dem Bandenchef Chiavone das Kommando entzieht; derselbe versagte aber den Gehorsam und ließ den Ueberbringer erschießen.

— Warschau hat an Felinski einen neuen Erzbischof erhalten. Die öffentlichen Schulen, welche seit Juni geschlossen waren, werden wieder eröffnet.

— Ein Bremer Schiff „Bremerhafen" hat in Cowes (Insel Wight) einen Theil von der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Northern Light" an's Land gebracht. Letzteres war auf der Fahrt von Havre nach New-York mit der von Marseille kommenden Brigg Nouveau St. Jaques zusammengestoßen. Der Franzose sowohl wie der Amerikaner sanken rasch nach dem Zusammenstoß. Die Mannschaft beider rettete sich mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, auf dem hinzugekommenen Bremer Schiffe.

— Kaum ist die Trentangelegenheit beigelegt, so droht schon wieder ein neuer Conflikt. Der amerikanische Unionsdampfer Santjago de Cuba hat an der Küste von Texas den englischen Schooner Eugenia Smith angehalten. Man fand auf demselben zwar keine Kriegskontrebande, nahm aber zwei als Sonderbundsagenten verdächtige Personen gefangen. Beide Personen wurden nach New-York gebracht und werden im Fort Lafayette gefangen gehalten.

Rentabilität der bayerischen Eisenbahnen.

Nach den amtlichen Nachweisungen hat sich pro 1859/60 aus dem Betrieb der k. Staatseisenbahnen ein wirklicher Zinsanfall von 5,268,030 fl. ergeben, welcher bei einem Anlagekapital von 117,946,470 fl. einen Jahreszins von 4,5 pCt. ergibt. Im Vorjahre hatte der Jahreszins 5,9 pCt. betragen, wo indessen zu bemerken ist, daß die im Jahre 1859/60 streckenweise eröffnete Rosenheim-Salzburger Bahn — welche bei 11,15 Meilen Länge mit durchschnittlich 3,53 Meilen auf Jahresfrist in Betrieb gestanden ist — mit ihrem ganzen Anlagekapital von 9,467,164 fl. in obiger Summe begriffen ist, während eine Rente hieraus auf kaum dem Dritttheile des Jahres gewonnen werden konnte. Von 56 Bahnen in Deutschland ist bei 23 der Zinsertrag niedriger, bei 30 höher, als bei den unserigen; — der durchschnittliche Zins aller Bahnen ist 5,45 pCt. Bei 27 Bahnen erscheinen die Tarife für Personen, bei 34 jene der Güter höher, denn die bayerischen. In Absicht auf die Zahl der — auf die Länge einer Meile beförderten Personen erscheinen die bayerischen Bahnen als die viert-bedeutendste Bahn, ein Verhältniß, welches durch die Längenausdehnung seine Aufklärung findet; und an beförderter Centnerzahl auf die Länge einer Meile gehen den bayer. Bahnen nur mehr zwei voran. Die Ausgabsprozente betrugen bei unsern Bahnen 48,95 pCt. und sind dieselben bei 33 Bahnen höher, bei nur 20 Bahnen weniger — ein in Hinsicht auf die Schwierigkeit und die Kosten des Betriebs auf den vielfachen Steigungen, den dadurch erhöhten Aufwand für Brennmaterial ꝛc. ꝛc. immerhin günstiges finanzielles Ergebniß. Die geringsten Betriebskosten hatte die österr. Kaiser-Ferdinandsbahn, nämlich 36,40 pCt., die höchsten aber 83,92 pCt. die preuß. westphälische Bahn. Der Reinertrag erscheint bei nur 25 Bahnen höher, bei 27 aber geringer.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Ansbach, 13. Jan. Heute Morgen nach 8 Uhr wurde die I. dießjährige Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken, bei der, wie gemeldet, 7 Fälle zur Aburtheilung kommen, in dem großen Saale des Bezirksgerichtsgebäudes dahier durch den

Schwurgerichtspräsidenten, Hrn. Appellationsgerichtsrath Dr. Gosner, unter freundlicher Begrüßung der HH. Geschworenen eröffnet. Die 30 einberufenen Geschworenen waren mit Ausnahme eines einzigen, des Hrn. Magistratsraths Mich. Schmidt von Hersbruck, sämmtlich erschienen. Von diesem war ein schriftliches mit ärztlichem Zeugniß belegtes Dispensationsgesuch eingelaufen, dem von Seite des Schwurgerichtshofes auch stattgegeben wurde. Einem von Hrn. Lebküchner Häberlein von Nürnberg mündlich angebrachten Gesuche um Enthebung von der Pflicht eines Geschwornen für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung wegen Kränklichkeit gab der Schwurgerichtshof wegen mangelnder Bescheinigung keine Folge, desgleichen einem ebenfalls mündlich angebrachten Gesuche des Ersatzgeschworenen Hrn. Apothekers Mai von hier, der auf den Grund 60jährigen Alters für immer von der Verrichtung eines Geschwornen enthoben sein wollte. In den Entscheidungsgründen zu diesem abweisenden Erkenntnisse ist ausgeführt, daß Gesuchsteller seinen Ablehnungsgrund bei dem Stadtmagistrate dahier hätte geltend machen sollen, damit sein Name aus der Urliste für immer gestrichen worden wäre. An sich bilde aber 60jähriges Alter keine Unfähigkeit zu den Verrichtungen eines Geschwornen und habe auch Gesuchsteller nicht dargethan, daß ihm das Erscheinen unmöglich sei. — Nachdem so der Schwurgerichtshof förmlich constituirt war, wurde sofort zur Verhandlung des ersten Falles geschritten, welcher die Anklage gegen den Taglöhner Joh. Haas von Großgründlach wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß betraf. Die Verhandlung selbst, für die zwei Tage angesetzt sind, folgt morgen.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, den 4. Januar 1862.

J. Schollio von Diemantstein, des Vergehens der Amts-Ehrenbeleidigung schuldig, wird zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt. Balth. Bieber, Maurergeselle von Roth, ist einer polizeilich strafbaren Körperverletzung schuldig, und wird zu einer doppeltgeschärften Arreststrafe von 7 Tagen verurtheilt. A. Fröhlich, Taglöhner von Neiles ist der Störung des häuslichen Friedens in idealer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung; ferner: W. Leisch, lediger Kutscherknecht von Erlangen, des nächsten Versuches zum Vergehen der Störung des häuslichen Friedens in realer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung schuldig, und werden beide zu einer 16tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 8. Januar.

Angeklagt ist die sehr gut beleumundete ledige Dienstmagd Kath. Ott von Vogtsreichenbach wegen Vergehens der fahrlässigen Kindstödtung. Dieselbe ging am 23. Oktober vor. Js., als die Stunde ihrer Niederkunft ganz nahe war, von Fürth nach Nütteldorf zu, und als sie im Walde an dem kalten Herbstmorgen niederkam, ließ sie rathlos das, nach ärztlichem Gutachten lebende, nach ihrer Aussage todte Kind eine Stunde lang auf dem Rasen liegen, ohne an irgend welche Fürsorge zu denken, nahm dasselbe und trug es in die Regnitz. Die Auffindung des Leichnams führte zu der heutigen, bei beschränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Untersuchung, durch welche sich die Lebensfähigkeit und der natürliche Tod des Kindes durch Nervenschlag als begründet herausstellt. Die Staatsanwaltschaft leitet diesen Tod aus absichtlicher Fahrlässigkeit und Leichtsinn der Ott ab und beantragt 3monatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe. Das Urtheil, welches am Montag, den 13. ds., publizirt wurde, lautete auf Freisprechung.

Hopfenberichte.

München. Der Verkehr in Hopfen nimmt, da die Consumenten so ziemlich versehen sind, immer mehr ab; doch erhalten sich die Preise ziemlich gleich. Auf dem 15. Münchener Hopfenmarkt waren im Ganzen 251 Ctr. zugeführt, wovon 133 Ctr. verkauft wurden. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 70—76 fl., Holledauer 88—90, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 86—95, Spalter Stadtgut, Mosbacher und Stirnergut 115, Leitmeritzer 90, Saazer 155 fl.

— Die Stadt Spalt hat im abgelaufenen Jahre 4000 Ctr. Hopfen gebaut und hiefür 320,000 fl. erlöst; Untererlbach und Theilenberg-Wernfels 874 Centner mit 64,950 fl. Erlös; in der Flurmarkung Roth wurden 190 Centner gebaut und 12,350 fl. erlöst; die kleine Gemeinde Hauslach (bei Georgsgmünd) erlöste für 371 Ctr. 27,825 fl.

Theater.

Die auf heute angekündigte Oper „Bianca Siffredi“ von unserm Kapellmeister Herrn Dupont hat bereits allenthalben, wo dieselbe zur Aufführung kam, die günstigste Aufnahme gefunden, wie aus Hamburger und Wiener Blättern, auch aus der Augsburger Allgemeinen zu ersehen ist. Wir haben nichts destoweniger nicht versäumen wollen, der am Montag in Nürnberg stattgefundenen Darstellung beizuwohnen, um für das hiesige kunstliebende Publikum ein Urtheil abgeben zu können. Wir können nun mit gutem Gewissen sagen, daß unsere Erwartungen wahrhaft übertroffen worden sind. Niemand wird sich eines tieferen Eindrucks erwehren können beim Anhören dieser trefflichen Tondichtung, die aus jeder Nummer ersehen läßt, daß es dem Kompositeur nur darum zu thun war, fern von aller Effekthascherei, Opernmusik in edelster Form zu schaffen. Ohne für heute des Weiteren auf die Sache einzugehen, bemerken wir nur, daß das Nürnberger Auditorium den genialen Componisten durch dreimaligen stürmischen Hervorruf ehrte. Die Leistungen der darstellenden Hauptpersonen, namentlich der Frln. Pauli und Frau Pettenkofer, dann der Herren Weidemann und Bodorff waren ebenfalls sehr rühmlich. Wir erwarten zuversichtlich, daß dies bei der heutigen Aufführung nicht minder der Fall sein wird; besonders die Besetzung der Chöre nicht vermindert werde und die äußere Ausstattung, wenigstens so viel thunlich, auch bei uns in einer den Eindruck des Ganzen möglichst hebenden Weise stattfinde.

Hr.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Mit dem 1. Januar 1862 werden die Einzahlungen zur **VII. Serie** der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen, so wie zur **II. Serie** der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft eröffnet, und es wird dieß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die zuerst genannte Gesellschaft nun noch 9, die zweite noch 14 und die dritte noch 19 Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene und leistet in dieser Beziehung ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparkasse, da sie, wenn der zur Auflösung einer Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die zu der Zeit noch am Leben befindlichen Mitglieder nicht nur den Betrag der ursprünglichen Einlagen und die zu 4% abmassirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt.

Grundbestimmungen und Erläuterungen so wie Formulare zu Erklärungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt.

München, 30. Dezember 1861.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen und zur Entgegennahme von Aufträgen ist bereit

Fürth, den 7. Januar 1862.
Julius Wilh. Reißig.

Vorzügliche **Cramer'sche Soda-Oel-Kernseife** empfiehlt von 6 Pfund an à 17 kr. per Pfd. zu recht bedeutender Abnahme
Carl König.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag**, den 17. d. Mts. **Vormittags 9 Uhr**, werden im hiesigen Stadtwald,

Forstort Katzenstein:
2 Haufen Brennholz,
40 Stück Fohrenhopfenstangen;
Forstort Dreieichenschlag:
7 Haufen Fohrengestäng
öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Fürth, den 14. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
John. Jacobi.

Bekanntmachung.

Am 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier 4 Tagwerk Waldungen, der Burggrafenhofer Schulwald, dann 4 Tagwerk desgleichen, der Roßendorfer Schulwald, hundertjähriger Bestand, zum Abtrieb an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Nähere Auskunft und Einweisung ertheilt der Stadtmagistrat.

Langenzenn, den 13. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
Stahlinger, Bürgermeister.

Kapitalgesuch.

10000 fl. werden gegen mehr als doppelte Sicherheit auf ein neues Gebäude zu entnehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Offerte wolle man gefälligst an die Redaktion unter Chiffre W. U. übergeben.

Zu vermiethen ist eine Wohnung in der Hirschenstraße Nr. 13.

Hausverkauf.

Das zur Verlassenschaft des verlebten Privatiers **Schröppel** gehörige, in der Winklersstraße Nr. 34 in Nürnberg gelegene Wohnhaus, bestehend aus einem dreistöckigen Vorder- und Hinterhaus, wird

Donnerstag, den 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

dem öffentlichen Striche unterstellt und Strichliebhaber hiezu eingeladen.

Das Strichobjekt kann jeden Tag zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags in Augenschein genommen werden.

Männergesangverein.

Donnerstag, den 16. d. Mts.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:
J. P. Morgenstern. Adolf Prager.

Im Müllers-Garten

ist heute Abend **große musikalisch-deklamatorische Unterhaltung**, wozu die verehrliche H-Gesellschaft, der Bürgerverein, sowie alle Freunde, welche an diesem Vergnügen Theil nehmen wollen, ergebenst eingeladen werden.

Stellegesuch. Ein junger Mensch (Israelite), der seine Lehrzeit in einem hiesigen Kurzwaaren- und Garngeschäft mit den besten Zeugnissen überstanden hat, sucht, gleichviel in welcher Branche, gegen annehmbare Bedingungen sofort unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, das im Kleidermachen, Weißnähen, Wäscheausbessern und Bügeln bewandert ist, sucht in und außer dem Hause Beschäftigung.

Näheres zu erfragen bei Hrn. Förster im Schützenhof Nr. 3.

Verlorenes. Eine Zehnguldenbanknote wurde verloren. Man bittet dringend um deren Zurückgabe gegen einen Gulden Douceur. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. 3 Stück neue Hanfmühlen sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Offener Dienst. Ein solides Mädchen wird für nächstes Ziel in Dienst genommen. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. Ein Mädchen findet bei leichter Stubenarbeit wochenweise Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Auf eine Lebensversicherungspolice von **2100 fl.** werden auf zwei Jahre 350 fl. gesucht und nöthigenfalls auch eine bescheidene Provision bezahlt. Adressen erbittet man an die Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. Ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, kann in einer hiesigen Weißwaarenhandlung als Lehrling Unterkunft finden. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. Zur Erlernung der Vergolderei wird ein Lehrling angenommen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Weihnachtsvorstellung

mit neuen Abwechslungen zu sehen bei

Andreas Durst,
Rednitzstraße Nr. 29.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer mit Alkoven, wo möglich parterre, wird zu miethen gesucht. Vermiether von solchen belieben ihre Adressen bei der Redaktion abzugeben.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 3 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Termin

zur Entrichtung der Grund- und Haussteuer, sowie der Bodenzinsen

Mittwoch, den 15. Januar:
Distrikt VII und VIII;

Donnerstag, den 16. Januar:
Distrikt IX und X.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 14.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 16. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man vernimmt, ist die Abreise Sr. Maj. des Königs Max bereits auf kommenden Samstag angesetzt und soll das nächste Ziel Nizza sein.

— Die im Landtagsabschiede verheißene Revision der kgl. Verordnung vom 23. Dez. 1848 über die Entschädigung der Geschwornen, Sachverständigen und Zeugen in Strafsachen ist bereits erfolgt. Die neue Verordnung, durch welche die gewünschte Ermäßigung der Entschädigungsbezüge eintritt, hat mit dem 1. Februar d. Js. in Wirksamkeit zu treten. Demnach erhalten Geschworne auf ihr Verlangen und wenn ihr Wohnsitz weiter als zwei geometrische Stunden vom Gerichtssitze entfernt ist, für jede Stunde, sowohl der Hin- als der Rückreise 30 kr. Soweit jedoch, um zum Gerichtssitze zu gelangen, von der Eilpost oder der Eisenbahn Gebrauch gemacht werden kann, werden nur 18 kr. für die Post- oder Eisenbahnstunde vergütet. Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Dolmetscher und andere Sachverständige erhalten unter selben Verhältnissen 18, resp. 12 kr. Einfachen Schätzleuten und Zeugen sind 9, beziehungsweise 6 kr. gewährt.

— Se. Maj. der König haben nunmehr auch bezüglich der Regierungs-Kanzlisten die wohlthätige Verfügung getroffen, daß für selbe zwei Gehaltsklassen zu 700 und 600 fl. gebildet werden sollen, und zugleich genehmigt, daß vom 1. Oktober 1861 an die zwölf ältesten, also die Hälfte derselben, in die erste Gehaltsklasse einrücken.

— Mit allerhöchster Genehmigung darf für den Bau einer neuen Synagoge in Litter, Ger. Weiler, eine Kollekte in den diesseitigen Kreisen vorgenommen werden.

— Dienstesnachrichten. Der Betriebsingenieur Hochstetter in Kaufbeuern wurde auf die Betriebsingenieurstelle in Nördlingen versetzt, diese Stelle nicht wieder besetzt, dagegen dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg ein weiterer Bezirksingenieur zugetheilt und hiezu der Baubeamte Bürklein von Tirschenreuth ernannt.

— Nürnberg. In Folge erhobener Nichtigkeitsbeschwerde der Betheiligten wird die Verhandlung wegen Fertigung und Verbreitung obscöner Bilder im Laufe der gegenwärtigen Schwurgerichtssitzungen nicht stattfinden.

— Aus Passau, 12. Jan., schreibt die Pass. Ztg.: Das anhaltende Tauwetter hat in vergangener Nacht auch das Eis auf dem Inn zum Abgang gebracht. Leider aber nicht, ohne bedeutenden Schaden anzurichten und wie wir hoffen wollen, drei Menschenleben nur zu gefährden, nicht aber zu rauben. Es war um halb 12 Uhr, als zwei der hiesigen Schiffsmühlen dem Andrange des Eisganges nicht mehr zu widerstehen vermochten, und mit fortgeführt wurden. Das Hilferufen der darauf befindlichen drei Personen verhallte unmächtig im Getöse der Elemente und bis jetzt sind wir ohne Nachricht über das Schicksal der Entführten. Gleichzeitig wurden 46 Schiffe, Herrn Schiffmeister Fink gehörig, losgerissen und gleich den Schiffmühlen fortgetrieben. Auch von den beiden Jochen, welche seit dem Bau der Eisenbahnbrücke noch feststanden, wurde eines mit Stumpf und Styl ausgerissen, und wie wir vernehmen, ist in Hacklberg ein Haus von dem herabstürzenden Gerölle theilweise demolirt worden.

— Das Straubinger Tagblatt meldet: „In unserer Mittheilung über den blutigen Bruderzwist in Reißing tragen wir mit Vergnügen nach, daß der so schwer Verletzte noch nicht gestorben, und sogar, zum Troste der tiefgebeugten Familie, Hoffnung zu dessen Rettung bestehen soll.

— In Deutschland erschienen im vergangenen Jahre 1198 Zeitungen, wovon in Anhalt 6, in Baden 29, in Bayern 238, in Braunschweig 61, in Bremen 10, in Frankfurt 12, in Hamburg 12, in Hannover 58, in Hessen-Darmstadt 32, in Hessen-Kassel 13, in Homburg 3, in Holstein 19, in Lippe-Detmold 4, in Lübeck 6, in Luxemburg 2, in Mecklenburg 21, in Nassau 9, in Oldenburg 10, im deutschen Oesterreich 67, in Preußen 534, in Reuß 12, in Sachsen 90, in den sächsischen Fürstenthümern 35, in Schaumburg-Lippe 1, in Schwarzburg Rudolstadt 8, in Waldeck 2, in Würtemberg 39.

— Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, ist der Beginn des deuschen Schützenfestes nunmehr definitiv auf den 12. Juli d. Js. festgesetzt worden.

— Berlin. Der Abschluß der Verhandlungen mit Weimar und Altenburg über eine Militärkonvention hat bekanntlich eine Verzögerung erfahren. Wie die „Voss. Ztg." mittheilt, verlangt die weimarische Regierung eine freiere Verfügung über die eigenen Truppen; auch behält sie sich den Rücktritt von dem Abkommen nach einem gewissen Zeitraume vor. Von preußischer Seite werden dagegen die mit Koburg-Gotha stipulirten Bedingungen auch für diese neuen Verträge als nothwendig hingestellt. Bei Altenburg sollen diese Schwierigkeiten in geringerem Maße obwalten und man sieht dem Abschluß in naher Frist entgegen. Alle anderen Unterhandlungen dieser Art befinden sich zur Zeit erst im Stadium der Vorberathung oder haben sich auch gleich nach den ersten einleitenden Schritten wieder zerschlagen.

— Berliner und andere Blätter sprechen etwas dunkel von einem Krankheitsanfall des Königs von Preußen und von einem Zwiespalt der Aerzte. Der Leibarzt Lauer habe sich einem Aderlaß widersetzt. Der König arbeitet, gibt Audienzen und läßt sich Vorträge halten, wie immer.

— Der Komponist des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen", Kantor Bellmann, ist dieser Tage, 86 Jahre alt, in Schleswig gestorben.

— Bern, 13. Jan. Die Sitzungen der eidgenössischen Räthe wurden heute eröffnet. Der Präsident des Ständeraths sprach die Hoffnung aus, die Konflikte mit Frankreich seien einer befriedigenden Lösung nahe. Der Präsident des Nationalraths sagte: Die letzten zwei Jahre haben die Schweiz gelehrt, weder auf bestehende Verträge, noch auf gegebenes Wort unbedingt zu bauen. Der einzige Hort sei das Vertrauen auf eigene Kraft, strenges Festhalten an eigenem Rechte.

— Genua, 8. Jan. Ein Dampfer aus Palermo bringt folgende Nachrichten aus Castellamare. Die dortigen Aufgestandenen bemächtigten sich zweier Kanonen und beschossen damit die Fregatte Mozambano und das Kanonenboot Ardita, die sie bald zum Schweigen brachten. Die Jäger wurden sofort ausgeschickt und fanden kräftigen Widerstand. Drei Offiziere fielen im Kampf, worauf die Jäger die Massen durchbrachen, 34 Insurgenten gefangen nahmen und 7 auf der Stelle erschossen. Generalmajor Quintini commandirte die Truppen

In der Nacht vom 3. auf den 4. kamen Verstärkungen aus Palermo. Ein Theil marschirte nach Alcamo, wo der Kommandant der dortigen Garnison ermordet wurde. 300 Bourbonische waren gelandet. Man vertrieb endlich die Insurgenten mit Granaten aus ihren Stellungen. — Nach Mittheilungen aus Neapel wimmelt es dort von muratistischen Agenten, die ihre Zwecke auf das eifrigste befolgen.

— Paris. Der Marschall Pelissier, Herzog von Malakoff, der sich jetzt mit seiner Gemahlin zu Paris befindet, wird, wie es heißt, nicht nach Algier zurückkehren; Marschall Randon soll an dessen Stelle Generalgouverneur werden. Pelissier hat, wie man sagt, so viel excentrische und verkehrte Dinge begangen, daß er sich ganz unmöglich gemacht. Bekannt ist die Art, wie er seine Regierung in Algier eröffnete. Am Morgen nach seiner Ankunft machte ihm der Präfekt seine Aufwartung; der Marschall, in Schlafrock und Pantoffeln und mächtig schmauchend, fragt: „Wer sind Sie?“ — Ich bin der Präfekt von Algier. — „Machen Sie sich nach Hause; Sie sind's nicht mehr!“ — In ganz gleicher Weise verfuhr er mit den meisten höheren Beamten, die er vorfand.

— Portugal. Der schon erwähnte Gesetzentwurf bezüglich der Regentschaft und der Thronfolge wurde am 30. Dez. von dem Minister des Innern der Deputirtenkammer vorgelegt. Derselbe enthält folgende zwei Artikel: „1) In den von dem konstitutionellen Grundgesetze vorgesehenen Fällen und in allen andern Fällen gesetzmäßiger Verhinderung, in welchen das Königreich durch eine Regentschaft zu regieren ist, soll diese Regentschaft von dem Könige Dom Fernando ausgeübt werden, wenn derselbe in dem besagten Augenblick in Portugal in der Eigenschaft eines Portugiesen seinen Wohnsitz hat. 2) Die Infantinnen Donna Maria und Donna Antonia werden nach der Ordnung der Succession für befähigt zur Thronfolge erklärt; die Prinzen, ihre Gemahle, müssen in der Frist von sechs Monaten, von der Veröffentlichung des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, auf ihr Anrecht auf jede fremde Krone verzichten und sich als Portugiesen naturalisiren lassen. — Man darf es als zweifelhaft ansehen, ob der Prinz Georg von Sachsen, der Gemahl der älteren Infantin, auf die Thronfolge im Königreich Sachsen verzichten wird.

— Warschau, 11. Jan. Eine amtliche Bekanntmachung sagt: Erzdiözesan Bialobrzeski sei wegen ungesetzlicher Versammlung des Kapitels und wegen eigenmächtiger Schließung der Kirchen kriegsrechtlich zum Tode verurtheilt worden. Der Kaiser habe das Urtheil bestätigt, jedoch in Berücksichtigung, daß Bialobrzeski im Aufstande vom Jahre 1831 sich tadellos verhalten und gegenwärtig ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet, die Todesstrafe in einjährige Festungshaft umgewandelt, demselben auch seine geistlichen Würden belassen.

— Von Petersburg, 5. Jan. wird geschrieben: Während der Reise des Kaisers im Kaukasus kamen Abgesandte der westlichen Stämme zu ihm, um wie es damals hieß, die Unterwerfung derselben zu erklären. Wie man jetzt erfährt, hat die Deputation zunächst den Zweck gehabt, aus dem Munde des Kaisers zu erfahren, ob es wirklich sein Wille sei, daß die Stämme aus ihren Wohnsitzen versetzt werden sollten, vielleicht auch die Abwendung einer solchen Maßregel zu versuchen. Der Kaiser versicherte die Deputirten seines Wohlwollens, verlangte aber Gehorsam, doch scheint nicht auf der Uebersiedlung bestanden worden zu sein. Aus den weiteren Nachrichten geht hervor, daß allerdings eine starke Partei der noch unabhängigen Tscherkessen, und zwar derjenigen, welche den russischen Positionen am nächsten wohnen, die Unterwerfung wünscht, daß aber auch eine Gegenpartei existirt. Indessen scheint die Kraft des Widerstandes vollständig gebrochen; General Jewdokimoff unterhandelt fortwährend mit den Stämmen, läßt aber die Lichtung der Wälder zur Gewinnung von Straßen, und die Anlegung von Posten fortsetzen, und da auf diese Weise die militärische Herrschaft der Russen langsam, aber sicher immer weiter vorrückt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die tscherkessische Unabhängigkeit in nicht allzu langer Zeit und vielleicht selbst ohne eine nochmaliges Aufflackern zu Grunde geht.

— Trotz der friedlichen Beilegung des Streites zwischen England und der Union wird die englische Regierung, wie der Daily Telegraph meldet, demnächst eine Commission ernennen, welche die nöthigen Arbeiten zur Befestigung der Grenzen Canada's festsetzen soll.

— Man schreibt dem Moniteur aus London: „Der Preis der rohen Baumwolle in Nordamerika ist gegenwärtig 18 Deniers das Pfund, während in England das Pfund nur 12 Deniers kostet. Da in den Vereinigten Staaten der Bedarf von Baumwollgeweben für die Bundesarmee sehr bedeutend ist, so erzielen die amerikanischen Manufakturen auf diesen Artikeln einen hinreichend großen Gewinn, um bedeutende Einkäufe in Liverpool machen zu können. Der jetzige Baumwollstock in England, einschließlich der für die brittischen Inseln unterwegs befindlichen Baumwolle wird den Berechnungen zufolge bis nächsten Monat Juli vollständig erschöpft sein. Die Voraussicht der Kalamitäten, welche sich hieraus ergeben würden, verursacht lebhafte Besorgniß und unaufhörliche Reklamationen von Seite des Handels. Der Vorschlag, die Ausfuhr von Baumwolle aus englischen Häfen zu verbieten, hat bei der öffentlichen Meinung keine Stütze gefunden.

— China. Eine Privatdepesche aus Petersburg theilt der Patrie mit, daß auf Befehl des Prinzen Kong der Prinz Se-Tschenn in Peking enthauptet worden sei. Zwei andere hohe Mandarinen wurden verurtheilt, sich selber den Tod zu geben. Se-Tschenn war das Haupt der Partei, welche den verstorbenen Kaiser vollkommen beherrscht hatte, und auch dessen unmündiger Nachfolger unter ihrem ausschließlichen Einflusse zu erhalten bestrebt war. Sie ging mit dem Plane um, nachdem sie sich die Regentschaft hatte testamentarisch übertragen lassen, den Prinzen Kong zu tödten, die Europäer aus dem himmlischen Reiche zu treiben und den jungen Kaiser in Jehol gefangen zu halten.

— New-York, 14. Dez. Gestern fand zum ersten Male bei der Potomac-Armee mit großer Feierlichkeit eine militärische Exekution statt, und zwar wegen beabsichtigter Desertion. Der Unglückliche, ein 23jähriger Jüngling Namens Thomson, war ein New-Yorker Freiwilliger, aus New-Orleans gebürtig, wo seine Mutter und Schwester wohnten, und scheint durch Reue und Heimweh zu jenem unseligen Schritte getrieben worden zu sein. Das Unglück wollte, daß er ein Freiwilligenkorps unter dem Obersten Taylor für Insurgenten ansah und zu diesem übergehen wollte. Die Auskunft, die er über die Positionen der Bundestruppen gab, stempelte ihn vollends als Verräther und konnte seine Exekution wohl nicht ausbleiben, obgleich General M'Clellan sehr ungern seine Zustimmung ertheilte. Er starb reuig.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Erster Fall,

verhandelt Montag den 13. und Dienstag den 14. Jan.

Anklage gegen Joh. Haas, Taglöhner von Großgründlach, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß.

Joh. Haas, der, wie er sich in der öffentlichen Verhandlung selbst ausdrückte, früher einen liederlichen Lebenswandel führte, um von seiner Ehefrau geschieden zu werden — was er auch erreichte —, ließ sich seit ungefähr 5 Jahren in ein Liebes-Verhältniß mit der ledigen Taglöhnerin Marg. Nelkel ein, mit welcher er bis zum vorigen Jahre an verschiedenen Plätzen zusammenarbeitete und von welcher er viele Geldopfer erhielt. Im Herbste vorigen Jahres sah sich nun Nelkel von ihrem Liebhaber verlassen, der mit einer andern Person, der Dienstmagd B. Stein von Hersbruck ein Liebesverhältniß begann. Trotzdem wußte Haas von seiner früheren Geliebten, da er in Folge seines Leichtsinns wieder in Geldnoth war, unter Schmeichelreden, und weil Nelkel sich seiner Rückkehr zu ihr freute, 13 fl. 59 kr. zum Zweck der Auslösung seiner versetzten Kleider gegen das Versprechen baldiger Rückerstattung herauszulocken. Bald jedoch überzeugte sich Nelkel, daß Haas seine Liebschaft mit der Stein noch fortsetze, und daß seine Schmeichelreden eitel Lügen und Verstellungen waren, um von ihr Geld zu erlangen. Am Montag den 22. Juli v. Js. begab sich deßhalb Marg. Nelkel, im höchsten Grade über des Haas schlechte Handlungsweise aufgebracht, nach Hersbruck, um sich an Haas und seiner neuen Geliebten zu rächen und für die Sicherstellung ihres Guthabens zu wirken. Dort that sie nun der Barb. Stein einen förmlichen Gassenspott an und begab sich dann zur Gendarmerie, wo sie die an ihr von Haas verübte Prellerei anzeigte und um Einschreiten gegen denselben zur Wiedererlangung oder Sicherung ihrer Forderung bat. Haas

war während der Zeit auf dem Felde mit Arbeit beschäftigt und kehrte erst Abends 7 Uhr nach Hause zurück. Schon unterm Thorwege erfuhr er jedoch das Gebahren seiner früheren Geliebten. Sofort eilte derselbe zum dortigen Gendarmerie-Brigadier und machte diesem folgende Anzeige: Die Nelkel habe ihm erzählt, daß sie unter den ihr in der Merkel'schen Papierfabrik zu Röthenbach, in welcher sie früher beschäftigt war, zugewogenen Lumpen ein Säckchen mit beiläufig 35 Zweiguldenstücken aufgefunden, und daß sie dieses Geld ohngeachtet der Nachfrage des Eigenthümers und des Fabrikherrn für sich behalten habe. In Folge dieser Anzeige und auf das Andringen des Haas wurde nun Nelkel verhaftet und gegen sie Untersuchung wegen Diebstahls eingeleitet. In dieser Untersuchung wurde nun Haas als Zeuge vernommen und da bestätigte er eidlich die Wahrheit seiner Anzeige, nämlich die Erzählung jenes Gelddiebstahls. Es ergab sich aber bald, insbesondere da von einem dergleichen Gelddiebstahle in der Merkel'schen Fabrik niemals etwas bekannt geworden ist, dringender Verdacht, daß die desfallsige Anzeige von dem Haas nur erdichtet wurde, um die Nelkel in Untersuchung und Strafe zu bringen. Es wurde daher die Untersuchung gegen die Nelkel wegen Diebstahls eingestellt und vielmehr gegen Haas Anklage wegen des Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß erhoben. Die nun beeidigt vernommene Nelkel stellt die Angabe des Haas als durchaus falsch und als boshafte Erdichtung hin. — Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage vollständig aufrecht, während der Vertheidiger den Nachweis der Unglaubwürdigkeit der Nelkel, auf deren Aussage die Anklage gestützt war, die Wahrscheinlichkeit einer Schuldlosigkeit des Clienten durchzuführen und darzulegen suchte. — Durch den Wahrspruch der Geschwornen wurde nach kurzer Berathung die erste im Sinne der Anklage gestellte Frage bejaht und sodann der Angeklagte dem Antrag der Vertheidigung gemäß — der Staatsanwalt beantragte 10 Jahr Zuchthaus — zu Zuchthaus auf die Dauer von 8 Jahren und den gesetzlichen Folgen des Meineids verurtheilt.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden sage ich hiemit meinen wärmsten Dank für die liebevolle und rege Theilnahme, welche mir von denselben während der Krankheit und auch bei der Beerdigung meiner geliebten Tochter

Barbara

bewiesen wurde. Insbesondere bin ich auch Hrn. Lehrer Leupold und den Mitschülerinnen der Entschlafenen für die Begleitung zu ihrer Ruhestätte zu innigem Danke verpflichtet. Möge Sie der Herr vor so traurigen Fällen in Gnaden bewahren; mir aber bei freudigen Ereignissen Veranlassung geben, meine Dankbarkeit bezeigen zu können!

Friedrich Klampfer.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Stadtwald,

Forstort Katzenstein:
2 Haufen Brennholz,
40 Stück Fohrenhopfenstangen;
Forstort Dreieichenschlag:
7 Haufen Fohrengestäng

öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Fürth, den 14. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

Am 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier 4 Tagwerk Waldungen, der Burggrafenhofer Schulwald, dann 4 Tagwerk desgleichen, der Roßendorfer Schulwald, hundertjähriger Bestand, zum Abtrieb an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Nähere Auskunft und Einweisung ertheilt der Stadtmagistrat.

Langenzenn, den 13. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
Stadlinger, Bürgermeister.

Zu vermiethen. Eine schöne große Wohnung mit Laden in der obern Königsstraße ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine zuverlässige Person sucht einige Häuser als Zuspringerin oder in Wäscheausbessern Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Zwei seidene Regenschirme sind im Café Bischoff stehen geblieben und können daselbst abgeholt werden.

Nürnberger Stockfisch, Bamberger Stockfisch, Rund- und Flachfisch, marinirte Häringe, sowie besonders große rohe **Häringe** nebst ausgezeichnetem **Backstein-Käse** empfiehlt billigst

Fr. Pfäfflein.

Verlaufener Hund. Ein junger langhaariger Tigerhund hat sich verlaufen. Um dessen Zurückgabe gegen Belohnung bittet **Leitermeier** am Schießanger.

Zu vermiethen. In Nr. 2 der Schindelgasse ist eine Wohnung zu vermiethen, in einem halben Jahre zu beziehen.

Miethgesuch. Es wird ein heizbares, einfach möblirtes Zimmer für einen einzelnen Mann zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Ein Auslaufer, welcher mit dem Einbinden von Manufakturwaaren gut umzugehen weiß, wird bis Anfang Februar gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Das

Bank- u. Wechselgeschäft

von

David Ichenhäuser

in Nürnberg

befindet sich Karolinenstraße L. Nr. 334 im Hause des Herrn Dr. Schobig.

Offene Lehrlingsstelle. Zur Erlernung der Vergolderei wird ein Lehrling angenommen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Anzeige. Mehrere Stadelböden sind zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gaswerk Fürth.

In Folge Beschlusses der gestern abgehaltenen Generalversammlung wird andurch bekannt gegeben, daß:

1) eine Dividende von ½ pCt. für das Betriebsjahr 1860/61 mit den Coupons pro 1. Oktober ds. Js. zur Vertheilung kommt, welche demnach mit 5 fl. 30 kr. eingelöst werden;
2) die vier Prioritäts-Aktien Nr. 2, 6, 10 und 13 zu je 1000 fl. am 1. Okt. ds. Jrs. zur Heimzahlung gelangen;
3) der Gaspreis vom 1. Okt. vor. Jrs. ab auf 5 fl. 45 kr. ermäßigt ist und daß die Rückvergütung für die abgelaufenen 3 Monate in der Rechnung pro Januar erfolgen wird.

Fürth, den 15. Januar 1862.

Der Verwaltungsrath.

Zu vermiethen. Bis Ziel Laurenzi wird eine Parterre-Wohnung zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine Familie mit ganz ruhigem Geschäft sucht eine Wohnung an Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus drei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, an Laurenzi zu beziehen. Daselbst ist auch ein Laden zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Ein Handschuh wurde verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Zwei im besten Zustande befindliche kupferne Dampferzeuger sind zu verkaufen bei

Chr. Beyschlag,
Kupferschmiedmeister.

Faschingskrapfen,

bester Qualität, täglich frisch, empfiehlt

Theodor Spahn.

Zu vermiethen. Auf dem Holzmarkt sind zwei Wohnungen mit Laden nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist eine große Wohnung mit Laden bis Laurenzi d. Jrs. zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Vom kgl. Bezirksgericht Fürth wird, nachdem im ersten am 17. Juli d. Js. abgehaltenen Termin zur Versteigerung der Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein gehörigen Realitäten zu Deberndorf, nun bezüglich der in der Bekanntmachung vom 14. Mai ds. Js. sub II und III aufgeführten walzenden Grundstücke der Schätzungswerth überstiegen und der Zuschlag erfolgt ist, auf Antrag eines Hypothekgläubigers nach §. 98 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837

das Rittergut Deberndorf, kgl. Landgerichts Kadolzburg,

jetzt noch bestehend:

a) an Gebäuden: in dem herrschaftlichen Schlosse, den Einfriedungsmauern, zweier Gärten, dem Amt- und Schenkhause, dem Brau- und Wohnhause, der Stallung, dem Malztennen, Stadel, Schweinstall, Backofen, Brunnen, Branntweinstube sammt Lager und Utensilien, Branntweinbrennereihaus, großen Viehstallung, Faßlager mit Remise, Lagerbierkeller und dem Areale dieser Gebäude sammt Hofraum zu 120 Dezimalen, gerichtlich gewerthet auf

22,047 fl.

b) An Grundstücken in den beigesetzten Taxwerthen, nämlich:

Pl.-Nr.		Tagw.	Dez.	fl.
2a	Hopfengarten	3 Tagw.	51 Dez.	700 fl.
2b	Baumfeldacker	13 „	36 „	3000 „
„ 2c	Hopfengarten	1 „	27 „	200 „
„ 2d	Garten	1 „	17 „	300 „
„ 2e	Gartenacker	— „	44 „	100 „
„ 3a	Garten	1 „	98 „	250 „
„ 3b	„	3 „	— „	225 „
„ 3c	„	1 „	37 „	200 „
„ 3d	„	1 „	16 „	175 „
„ 3e	Wurzgarten	— „	45 „	75 „
„ 3f	Garten	— „	32 „	50 „
„ 4a	Hausplatz	— „	71 „	50 „
„ 4b, c u. d	Schloßplatzwiese und Wurzgarten zusammen	2 „	39 „	
	mit 64 auf ersterer stehenden Linden-Alleebäumen			550 „
5e	Gartenweiher	— „	4 „	3 „
„ 74	Walthersweiher	8 „	28 „	1400 „
„ 108a u. b	Fischreisel und Weiher	— „	36 „	25 „
„ 159	Rauacker	— „	92 „	125 „
„ 170	Rundreichenacker	1 „	92 „	175 „

zusammen 42 Tagw. 65 Dez. im Werthe von 7903 fl.

c) An Rechten in zwei Nutzantheilen an den noch unvertheilten Gemeindegründen, gewerthet auf . . . à 100 fl.
der radizirten Bierbrauereigerechtigkeit . . . 280 „
der radizirten Branntweinbrennereigerechtsame . . . 20 „
zusammen 400 „

d) An Schiff und Geschirr der Bräuerei im Taxwerth von . . . 1935 fl.
und den zum Schloß gehörigen Gemälden zu . . . 100 „
sohin im Gesammtwerth von 32,385 fl.

wiederholt dem Zwangsverkauf durch öffentlichen Verstrich unterstellt und hiezu Termin auf

Mittwoch, den 22. Januar 1862, Vormittags 10 — 12 Uhr, im Schlosse zu Deberndorf,

anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Eröffnen eingeladen werden, daß bei dieser zweiten Versteigerung nach §. 99 des Prozeßgesetzes vom 17. Novemer 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt, im Uebrigen aber nach §. 64 des Hyp.-Ges. vom 1. Juni 1822 und §§. 94 — 101 des Gesetzes vom 17. November 1837 verfahren wird.

Schätzung, Hypothekenbuchs-, Steuer- und Brandassekuranzextrakt können dahier eingesehen werden.

Zugleich wird die gesammte Baumanns- und Hausfahrniß, bestehend aus Pflügen, Wägen, Leitern, Putzmühle, landwirthschaftlichen Geräthschaften aller Art, Hausgeräthschaften, Möbeln, Spiegel, Stockuhr, Etagère &c. &c. im Gesammtwerth von circa 400 fl. dem Verkauf durch öffentlichen Verstrich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unterstellt und wird hiezu Termin auf

Mittwoch, den 29. Januar 1862, Vormittags 10 Uhr, im Schlosse zu Deberndorf,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 24. Dezember 1861.

Der königl. Direktor:

Fend.

Berthold.

Verlorenes. Ein Paquet Modelle wurde von der Sterngasse über die untere Brücke bis Zirndorf verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Schrannenberichte.

Orte.	Jan.	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	11.	20	54	15	42	13	36	6	58
Amberg	11.	19	42	15	49	13	—	5	52
Ansbach	11.	19	22	16	15	13	25	6	30
Bamberg	11.	22	1	17	30	13	25	7	28
Eichstätt	11.	19	21	15	53	11	18	6	28
München	11.	21	6	15	55	13	33	6	59
Nördlingen	11.	21	27	17	13	13	24	6	29
Regensburg	11.	19	32	16	9	12	19	6	24
Rothenburg	11.	21	8	16	9	—	—	—	—
Straubing	11.	19	40	16	25	12	8	5	50
Weissenburg	11.	20	22	16	35	12	53	6	52
Augsburg	10.	21	—	16	58	13	27	6	39
Landshut	10.	20	6	16	—	12	36	6	35
Marktsteft	10.	22	15	—	—	—	—	6	55
Gunzenhausen	9.	20	55	16	12	12	53	6	2
Bayreuth	8.	20	42	17	6	12	6	6	48
Dinkelsbühl	8.	20	56	16	14	13	3	5	54
Donauwörth	8.	20	43	16	21	11	43	6	2
Neuburg	8.	19	23	15	42	12	12	5	58
Neunburg	8.	18	48	16	3	—	—	5	59
Oettingen	8.	21	37	17	37	12	40	6	—
Vilshofen	8.	19	49	17	1	—	—	5	12
Ochsenfurt	7.	22	15	17	15	12	45	7	—
Passau	7.	—	—	16	—	—	—	5	17
Neumarkt	7.	20	53	15	17	11	49	6	6

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 13. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103 G.	Pfälz. Max-Bhn.	103¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103⅝ G	Oest. 250fl.-L. 1839	90 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	„ „ 1854	59½ G.
4pr. „ „ „	100¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	91½ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	53¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	105⅜ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52¾ P.
5pr. österr. Met.	46⅛ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	127¼ P.
5pr. „ Nat.	57⅛ G.	„ „ 25fl. L.	37¾ P.
Oesterr. Bankakt.	639 G.	Nass. 25fl.-L.	37¼ P.
„ Creditakt.	149½ P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	129¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½. preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 —41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 15.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 17. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Zufolge einer neuern allerhöchsten Bestimmung wird Se. Maj. König Max erst nach dem Hofballe die Reise nach Nizza antreten; dieser wird deßhalb heuer den Kammerbällen vorausgehen und wenn mittlerweile nicht anders verfügt wird, nächsten Samstag im Saalbau der k. Residenz stattfinden. — An die Stelle des bisherigen Hofmarschalls Sr. k. Hoheit des Prinzen Adalbert, des Lieutenants v. Fallot, tritt der Cuirassier-Oberlieutenant Graf v. Malzen; Hr. v. Fallot bleibt jedoch Adjutant des Prinzen. — Se. Maj. der König werden auf der Reise nach Nizza von dem Generaladjutanten General-Lieutenant Frhrn. v. d. Tann und dem k. Gesandten Frhrn. v. Wendland begleitet sein. Die Reise geht von hier über Lindau, Genf und Lyon, sohin, mit Ausnahme des Bodensee's, auf dem Landwege nach Nizza, woselbst Se. Maj. 6—8 Wochen verweilen wollen. Für die Dauer der Abwesenheit des Monarchen werden dem Gesammtstaatsministerium wieder besondere kgl. Vollmachten ertheilt. Das Generalkommando München wird für Frhrn. v. d. Tann dessen ad latus, Generalmajor v. Ott, übernehmen.

— Die beim Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins in **München** errichtete agriculturchemische Versuchsstation wird in diesem Jahre ihren Wirkungskreis bedeutend erweitern und eine eigene häusliche Bereitung künstlicher Dünger mittels leicht zu beziehender Mineralsubstanzen in's Leben rufen. Es ist hiebei besonders auf die fränkischen und pfälzischen Tabak-, Wein- und Hopfenbau-Distrikte abgesehen, da dort mit dem gesteigerten Bedarf an Pflanzennahrung — die Düngerfrage tiefer als anderswo in das wirthschaftliche Leben eingreift. Das kgl. Staatsministerium des Handels 2c. hat für die agriculturchemische Versuchsstation auch heuer wieder 1000 fl. aus Centralfonds bewilligt.

— Die von Sr. Maj. dem König genehmigte Konzessionsurkunde für den Bau der Bahnstrecken Schwandorf-Bayreuth und Schwandorf-Eger ist vom 3. d. Mts. datirt. Durch dieselbe wird der Aktiengesellschaft der Ostbahnen vom Tage der Eröffnung der bezeichneten Strecken an für das gesammte Baukapital bis zum höchsten Betrage von 60 Millionen Zinsgewährschaft von $4\frac{1}{2}$ pCt., jedoch nur auf die Zeitdauer von 35 Jahren, beginnend und endigend nach Maßgabe der Konzessionsurkunde vom Jahre 1856, verliehen, so daß diese Zinsgewährschaft für die neuen Strecken gleichzeitig mit der für die älteren erlischt. Im Weiteren wird durch diese neue Konzessionsurkunde die ältere von 1856 erheblich modifizirt. Es werden nämlich Artikel stipulirt, wornach 1) die Gesellschaft verpflichtet ist, zum Zwecke des Betriebs Bahntelegraphen zu errichten, der Regierung die Benützung derselben für Staatsdepeschen zu gestatten und — wenn die Regierung es für angemessen erachtet — auch einen Dienst für Privatdepeschen nach den Normen, wie sie für die Staatsbahn-Telegraphen bestehen, zuzulassen; 2) die Gesellschaft gehalten ist, längs ihrer Bahnen die unentgeltliche Errichtung von Staatstelegraphen zu gestatten, die Beaufsichtigung derselben durch ihre Bediensteten zu bethätigen und gegen festgesetzte Miethe in ihren Gebäuden Lokalitäten für diesen Zweck zu beschaffen; 3) die Gesellschaft sich jedes Eingriffs in das k. Postregale begibt, der k. Post dagegen den unbeschränkten Gebrauch ihrer Bahnen zusichert (insbesondere ist die Beförderung von Bahnposten auf täglichen drei von der Generaldirektion zu benennenden Zügen, die Beförderung von Post-Gepäckwägen auf allen übrigen Zügen und die Beschaffung von Expeditionslokalen auf den Bahnhöfen gegen angemessene Miethe vorgesehen); 4) die Tarife der Ostbahnen der Genehmigung des Staatsministeriums des Handels zu unterstellen und 5) die Anschlüsse an die Staatsbahnen, sowohl die jetzt sich ergebenden, als etwa später als wünschenswerth erscheinende, nach den Anordnungen des Handelsministeriums zu regeln sind. Der Bau der neuen Bahnstrecken muß 3 Monate nach dem Datum der neuen Konzessionsurkunde begonnen und binnen 3 Jahren vollendet sein; dieser Termin wird nur bezüglich der Strecke Weiden-Eger insoferne modifizirt, als er hier von dem Tage an zu laufen hat, wo die Fortsetzung dieser Bahn im „Auslande" von dem k. Staatsministerium als gesichert erkannt wird.

— **Erledigt:** Die Stelle eines prakt. Arztes in Theilenhofen, Ldg. Gunzenhausen, (Meld.-Term. 14 Tage); — die prot. Pfarrei Lauenstein mit dem Filiale Ebersdorf, Dek. Ludwigsstadt, (Reinertrag 400 fl. 16 kr., Meld.-Term. 6 Wochen.)

— **Nürnberg.** Der hiesige Turnverein hat in seiner letzten Hauptversammlung den Beschluß des 15er Ausschusses, nach welchem das nächste allgemeine Turnfest in Leipzig 1863 und das für Nürnberg festgesetzte auf 1865 fällt, gutgeheißen und glaubt, daß auch diejenigen Vereine, welche ihre Stimme zunächst für Nürnberg abgegeben haben, seiner Ansicht beitreten werden. Zur Gründung einer ständigen Turnhalle dahier, welche auf Aktien gebaut werden soll, wurden von Mitgliedern des Vereins zu den 1300 fl. Vereinsvermögen 2500 fl. in wenigen Tagen gezeichnet.

— In **Bamberg** hat am 14. das Packträgerinstitut seine Thätigkeit begonnen.

— **Amberg.** Bei der am 20. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtssitzung kommt nur **ein** Fall zur Verhandlung, und zwar: Untersuchung gegen A. **Bauer**, Söldnerswittwe von Pfaffenfang, Ldg. Nittenau, wegen Mords.

— Aus **Ebersberg**, 13. Jan., wird geschrieben: Unser freundliches Städtchen ist gestern von einem argen Brandunglück heimgesucht worden. Abends gegen 7 Uhr brach fast zu gleicher Zeit an zwei Orten, zuerst in der Scheune des Wirthes Strauß, Feuer aus. Obgleich Hilfe sehr schnell zur Seite war, so griff doch das verheerende Element bei einem heftigen Westwind so schnell um sich, daß alsbald 16 Firste, darunter das Schulhaus, in hellen Flammen standen. Das Feuer wüthete die ganze Nacht und wäre nicht gegen Morgen eine plötzliche anhaltende Windstille eingetreten, so wäre ganz Ebersberg ein Raub der Flammen geworden. Das Landgerichtsgebäude blieb verschont, das Postgebäude wurde beschädigt. Viele Familien sind durch dieses Brandunglück, welches durch ruchlose Hand gelegt worden sein soll, in schreckliches Elend versetzt worden, zumal die vom Brand Betroffenen sehr gering versichert sind. Der Schaden soll mehr als 100,000 fl. betragen.

— In **Tübingen** hat der Speisemeister des Krankenhauses, Häusler, bei letzter Ziehung der österreichischen Loose 200,000 fl gewonnen.

— **Heidelberg**, 10. Jan. Vor einigen Wochen war ein Sohn des bekannten Russen Alexander Herzen, des Heraus-

gebers der „Glocke," zum Besuch anwesend. Zu Ehren des 22jährigen jungen Mannes oder seines Vaters wurde ein Festessen von den Anhängern der panslavistisch-republikanischen Richtung gegeben, an welchem neunzig Russen und zehn Polen theilgenommen haben sollen. Hauptsächlich waren es junge Leute jener Nationen, welche hier in großer Zahl studiren. Man erzählt sich, daß die Polen ihre Theilnahme an dem Festessen damals von der Nichteinladung eines Dr. Olinski aus Kleinrußland abhängig gemacht hätten. Der letztere stand im Alter von 30 Jahren, war bereits kaiserlicher Militärarzt gewesen, hatte von der russischen Regierung ein Reisestipendium erhalten, und hielt sich seit zwei Jahren in Heidelberg auf, und beschäftigte sich eifrig mit chemischen Studien, soll auch in den Pariser „Annales de Chemie" verschiedene Abhandlungen veröffentlicht haben. Vorgestern hatte derselbe seine Koffer bereits gepackt, um auf zwei Monate nach Paris zu reisen. Abends brachte er noch bis halb 11 Uhr im Kreise der Familie seines Hausherrn zu. Am andern Morgen gegen 11 Uhr öffnete man zuletzt mit Gewalt die verschlossene Thür, und fand den Chemiker todt auf seinem Bette liegen, ein Blatt Papier in der Hand, auf dem er, so lange es die Lebenskräfte erlaubt hatten, die Wirkungen des Gifts (Zinkkalium), das er genommen, nach Minuten und Secunden verzeichnet hatte. Auf dem Stuhle vor ihm lag die Uhr und stand das Fläschchen, in dem das Gift gewesen war, nebst dem Glase, woraus er es getrunken hatte. Auf seinem Schreibtische lagen fünf Briefe des Verstorbenen, in denen er zum Theil Vermächtnisse seiner chemischen Präparate angeordnet, und als Ursache seines Selbstmordes namentlich auch angegeben haben soll, daß er überall von Spionen umringt sei.

— Das Frankf. J. berichtet aus Frankfurt, 12. Jan.: Die Vorbereitungen zum deutschen Schützenfeste, dessen Eröffnung nunmehr auf den 12. Juli festgesetzt ist, sind im Gange. Sobald man einigermaßen übersehen kann, wie zahlreich der Besuch ausfällt, werden die Bauten ausgeschrieben werden. Die Kosten sind annähernd auf 70,000 fl. angeschlagen, die leicht zu decken sind, wenn die Zahl der Schützen etwa 4000 und die der Besucher 20—30,000 erreicht. Der Festplatz soll mit Holzstößen rings umgeben werden, wodurch zugleich eine Sicherheit gegen fehlgehende Kugeln geschaffen würde.

— Den Fabrikanten Windler u. Cie. in Buchholz ist unter dem 28. Dezember v. J. von der k. sächsischen Regierung ein Erfindungspatent auf eine neue und eigenthümliche Crinoline ertheilt worden.

— Berlin, 14. Jan. Der König hat heute die Kammern eröffnet. Die Thronrede erwähnt der Krönungsfeier, des Attentats zu Baden-Baden und beklagt den Tod des Prinz-Gemahls. Die Lage des Landes sei allgemein befriedigend. „Die Gesetzentwürfe werden beweisen, daß Ich, Meinen Grundsätzen getreu, den Ausbau der Verfassung vor Augen habe." Der Staatshaushaltsetat wird eine Steigerung der Einnahmen ergeben. Dadurch werden die Mittel gewährt, den durch die Heeresreform bedingten Zuschuß zu vermindern. Die Thronrede erwähnt sodann der glücklich beseitigten englisch-amerikanischen Verwicklung. Die Begegnung mit dem Kaiser der Franzosen habe dazu beigetragen, die bestehenden freundnachbarlichen Beziehungen noch günstiger zu gestalten. Die Verhandlungen über die Verkehrsverhältnisse zwischen dem Zollverein und Frankreich dauern noch fort. Die Bemühungen, eine zeitgemäße Revision der Wehrverfassung des Deutschen Bundes herbeizuführen, haben bisher ein unbefriedigendes Ergebniß geliefert. Die Regierung ist jedoch bestrebt, mit den einzelnen deutschen Staaten eine Gleichmäßigkeit in den militärischen Einrichtungen anzubahnen. Die Regierung widme der deutschen Küstenvertheidigung und der Entwickelung der Flotte, wofür sich innerhalb und außerhalb Preußens ein erfreuliches Streben kundgegeben, unausgesetzte Sorgfalt. Das Bedürfniß einer allgemeinen Reform der Bundesverfassung habe auch im Kreise der deutschen Regierungen verschiedentlich Anerkennung gefunden. Preußen wird zu Gunsten solcher Reformen bemüht sein, welche den wirklichen Machtverhältnissen entsprechen, die Kräfte des deutschen Volkes energischer zusammenfassen, und Preußen in den Stand setzen, die Interessen des Gesammtvaterlandes erhöht zu fördern. Der König bedauert lebhaft, daß der Verfassungsstreit in Kurhessen noch nicht geschlichtet ist. „Selbst den letzten Ereignissen gegenüber halte Ich jedoch die Hoffnung fest, daß Meine Bemühungen auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831, unter Abänderung der den Bundesgesetzen widersprechenden Bestimmungen, einen endlichen Erfolg haben. Meine und die österreichische Regierung sind mit der dänischen Regierung in vertrauliche Unterhandlungen eingetreten, um eine vorläufige Grundlage für die Verständigung der Frage der Herzogthümer zu gewinnen. Hierbei am Bundesrecht und den internationalen Vereinbarungen festhaltend, gereicht es Mir zur lebhaften Genugthuung, daß das vollste Einverständniß zwischen Mir, dem Kaiser von Oesterreich und allen übrigen deutschen Bundesgenossen besteht." Die Thronrede schließt: „Die Entwickelung unserer Institutionen muß im Dienste der Kraft und Größe unseres Vaterlandes stehen. Niemals kann Ich zulassen, daß die fortschreitende Entfaltung des inneren Staatslebens das Recht der Krone so wie der Macht und Sicherheit Preußens in Frage stelle oder gefährde. Die Lage Europa's fordert ein einträchtiges Zusammenwirken zwischen mir und meinem Volke, und ich zähle daher auf die patriotische Unterstützung seiner Vertreter."

— In Folge der bekannten Magdeburger Affaire sind durch kriegsgerichtliches Erkenntniß Premierlieutenant v. Sobbe und Secondelieutenant Putzki des schlesischen Füsilierregiments Nr. 38 (früher in Mainz, jetzt in Glogau und Fraustadt garnisonirend), und zwar Ersterer zu fünfjährigem, Letzterer zu zweijährigem Festungsarrest verurtheilt worden.

— In Oesterreich beträgt die Soldatensteuer pro Kopf 78 Sgr., in Preußen 71, in Bayern 33½, in Würtemberg 30¼, in Sachsen 29¾, in Hannover 46⅔, Baden 34, Kurhessen 46¼ Sgr. In den meisten Kleinstaaten sind die Ausgaben für das Militär viel niedriger. Anders stellen sich die Verhältnißzahlen der Ausgaben für den Hof. Hier stellt sich Oesterreich mit 3⅔ Sgr. pro Kopf der Bevölkerung am niedrigsten, Preußen hat 5⅔ Sgr., Baden 9⅓, Hannover 9⅔, Bayern 11, Württemberg 11¼, Sachsen 12¼, die beiden Hessen 15, Nassau 20¼, Weimar 31⅓, Schwarzb.-Sondershausen 59, Mecklenburg-Strelitz 67½ pro Kopf; die letztgenannten Kleinstaaten haben dagegen auch sehr hohe Einnahmen aus Domänen.

— Wien, 13. Jan. Oesterreich verfügt bei der „Londoner Industrie-Ausstellungsanstalt" statt der ursprünglich bewilligten 33,000 Quadratfuß jetzt nahe auf über 51,000, und wird den Vortheil haben, seine Ausstellung in einem kompakten Ganzen beisammen zu sehen. Die englische Commission hat bei Anfertigung des englischen allgemeinen Kataloges für den einzelnen Aussteller nur sechzehn Worte bewilligt, in welcher geringen Zahl die Firma, Adresse und Nennung des ausgestellten Gegenstandes enthalten sein muß.

— Folgendes interessante Faktum wird in sächsischen und österreichischen Blättern mitgetheilt: Am 6. Jan. zwischen 9 und 10 Uhr Abends korrespondirte die kleinasiatische Telegraphenstation Smyrna direkt mit Leipzig. Damit diese beiden Stationen unmittelbar mit einander sprechen konnten, mußten die Hauptstationen: Konstantinopel, Bucharest, Jassy, Czernowitz, Lemberg, Krakau, Oderberg, Prerau, Olmütz, Pardubitz, Prag, Bodenbach und Dresden ihre Linien öffnen. Der elektrische Strom hatte hiebei einen Weg von circa 400 deutschen Meilen zurückzulegen. Die Korrespondenz ging rasch und anstandslos von statten, sie bestand aus 25 Worten und es waren zu deren Telegraphirung von Smyrna nach Leipzig kaum vier Minuten nothwendig. Bei Abgang der Depesche war in Smyrna 1 Uhr nach Mitternacht, in Leipzig 9 Uhr 30 Minuten Abends; in Smyrna war Regen, in Leipzig schönes Wetter und kalt. Zur selben Stunde sprach auf der andern Leitung London direkt mit Verona; die Entfernung beträgt beiläufig 370 deutsche Meilen, die Korrespondenz ging über Haag, Amsterdam, Hannover, Berlin, Breslau, Oderberg, Prerau, Wien, Graz, Triest, Udine und Venedig.

— Wie die Wiener autographirte Correspondenz erfährt, soll die nachgesuchte gesetzliche Anerkennung der Studentenverbindungen an der Wiener und Prager Universität nicht gewährt worden sei. Bekanntlich bestehen in Wien bereits 7 solche Verbindungen, welche bis jetzt jedoch nur geduldet und nicht gesetzlich berechtigt sind.

— In Pesth geht, wie den N. Nachr. vom 11. geschrieben wird, die Konscription der militärpflichtigen Jugend ungehindert und rasch vorwärts, so daß dem eigentlichen Akt der Rekrutirung seinerzeit wohl durchaus kein Hinderniß entgegenstehen dürfte, da überdieß alle etwaigen Reklamationen schon jetzt vorgebracht und erledigt werden können. Nach den sich bisher zeigen-

den Resultaten zweifle man keinen Augenblick daran, daß das ganze Erforderniß der Stadt Pesth aus der ersten Klasse gestellt werden könne, ein Ergebniß, an dessen Möglichkeit man vor wenigen Monaten kaum hatte glauben wollen.

— Bezüglich der Steuereinhebung in Ungarn ist folgender Beschluß gefaßt worden: Die 1861er Steuerrückstände sind auch in Zukunft bei den Steuerämtern zu entrichten; die laufenden, die 1861/62er Steuern, hingegen werden, wie ehedem, von den Magistraten eingehoben; Militärexekution wird nur in Ausnahmsfällen gegen besonders renitente Gemeinden oder auch einzelne Individuen angewendet werden. Demnächst soll der Doppeladler wieder bei sämmtlichen Finanzämtern ausgehängt werden.

— Wie bekannt, wurde für die Verbrechen des Raubes, des Raubmords und der Brandstiftung im Pesther Komitat das Standrecht erklärt. Das in letzter Zeit zu riesiger Ausdehnung angewachsene Räuberunwesen in Ungarn rechtfertigt jene Maßregel vollkommen. Die Räuber haben auf einsam liegenden Besitzungen und Meierhöfen, ja in größeren Dörfern selbst, regelmäßige Kontribution ein, und wer Widerstand leistete, verfiel ihren Waffen. Die Gendarmerie konnte nur vereinzelte Individuen einfangen, die Hauptmissethäter trieben ihr Unwesen uneingeschüchtert weiter. Insbesondere gehören Brandlegungen theils aus Rache, Neid oder Plünderungssucht zu tagtäglichen Fällen. Obengenannte Maßregel setzt auf ein jedes dieser Verbrechen sofortiges Todesurtheil, welches durch Erhängen drei Stunden nach der Verkündigung vollstreckt wird. Man hat in letzterer Zeit wahrgenommen, daß vermögende Grundbesitzer und Leute von Namen sich an Raubanfällen betheiligt haben, ja man hat in den Mördern eines Fuhrmanns im Szabolscer Komitat einen gewesenen kaiserlichen Beamten und Advokaten und einen Studenten der Jurisprudenz und in den betreffenden Banden 10—11 Grundbesitzer der Gegend entdeckt. Derartige fürchterliche Zustände mußten natürlich exzeptionelle Maßregeln hervorrufen. Politische Motive liegen indeß keiner dieser Schandthaten zu Grunde. In dem Ungarn der Zeit vor 1848 war man an die Verkündung des Standrechtes gewöhnt. Die Rechtspflege der autonomen Komitate, die vielmehr ein Mangel an Rechtspflege war, hatte regelmäßig alle fünf bis zehn Jahre das Land oder einzelne Bezirke in einen solchen Zustand von gänzlicher Rechtsunsicherheit hineingearbeitet, daß man, um Mördern, Räubern, Brandlegern, Dieben und Vagabunden nur einigermaßen das Handwerk zu legen, zum Standrecht schreiten mußte. Die Spuren davon waren im ganzen Lande zu sehen. Wer vor zwanzig und mehr Jahren in Ungarn Reisen gemacht hat, wird sich erinnern, in der Nähe der Straßen das ungemein häufige Schauspiel von Galgen gehabt zu haben, an welchen man die Gehenkten Monate lang modern ließ, bis sie eine Beute der Wölfe und Geier wurden. Was heute im Pesther Komitat vorgeht, ist nur eine natürliche Konsequenz der Mißjustiz des vergangenen Jahres.

— Pesth, 11. Jan. Im Thuroczer Komitate ist, im 78. Jahre ihres Lebens, Frau Anna Kossuth in der Ortschaft Kossuth gestorben. Ihr vor ihr verblichener Mann stammte mit Ludwig Kossuth aus einer Familie und die Verstorbene hat jenen Theil ihrer Habe, den sie als Wittwen-Gut besaß, den Söhnen Ludwig Kossuth's als Vermächtniß hinterlassen.

— Der Kaiser von Oesterreich soll dem Feldzeugmeister Ritter v. Benedek die Summe von einer Million Gulden zur Errichtung eines großartigen Militärhospitals für Lombardo-Venetien überwiesen haben.

— Bern, 9. Jan. Auch im Jahre 1862 ist dafür gesorgt, daß die Konflikte nicht ausgehen. Damit meine ich weder die Affaire von Ville le Grand, noch die des Dappenthals, welche beide durch den Neujahrsgruß des Kaisers Napoleon für jetzt beigelegt sind. Der neue Konflikt ist geistlicher Art. Sie erinnern Sich, daß voriges Jahr eine Commission, an der auch der päpstliche Nuncius Bovieri Theil nahm, sich über die Bedingungen berieth, unter welchen die vom Canton Tessin seiner Zeit verfügte Lostrennung seines Gebietes von den lombardischen Bisthümern in ein legales Geleise gebracht werden könnte. Eine Project-Uebereinkunft kam zu Stande und wurde von Herrn Bovieri dem Papste übermittelt. Nach langem Zögern ist endlich die Antwort des päpstlichen Stuhles in Bern angekommen. Sie ist keineswegs einer sofortigen Ausgleichung des Streites günstig, da der Papst vor Allem auf der Modifikation der vom großen Rathe von Tessin erlassenen kirchlichen Gesetze besteht.

— Italien. Die Theuerung ist im Zunehmen, so in Bezug auf Getreide und Oel, wie hinsichtlich der Viehpreise. Ganze Transporte Mastvieh gehen über Livorno nach Frankreich. Die anhaltende Trockenheit ist dem Boden nicht günstig.

— Turin, 12. Jan. Die Opinione meldet: Die Bande von Altari scheint zerstreut zu sein. Die Bande von Gesu Maria am See von Peilo und Anletta wurde vernichtet. Es wurden 26 getödtet und 18 gefangen.

— Turin, 13. Jan. Bei Eröffnung des national. Schützenfestes am 11. d. hielt Kronprinz Humbert als Vorsitzender eine Rede, worin er sagte: Italien muß sich darauf verlassen können, daß es für den Kampf in jedem Bürger einen Soldaten finden wird.

— Von der Akademie der Wissenschaften zu Paris ist ein Preis von 100,000 Franks nach einer Testamentsbestimmung des verstorbenen M. Bréant für Denjenigen ausgesetzt, der „die Cholera zu heilen versteht oder die Ursachen dieser asiatischen Krankheit anzugeben weiß, oder endlich, der ein Präservativmittel gegen dieselbe erfindet, welches so sicher wirkt, wie beispielsweise die Impfung gegen die Pocken." Da voraussichtlich dieser große Preis vielleicht vor Jahren noch nicht wird zuerkannt werden können, so werden inzwischen nach dem Willen des Testators alljährlich die Zinsen des Kapitals, bestehend in 4000 Francs, an Denjenigen gegeben werden, „der die Wissenschaft in Bezug auf die Cholera in irgend einer Weise fördert, oder der ein Mittel kennen lernt, um Flechten (dartres) radikal zu heilen."

— Die russischen Zeitungen enthalten die Biographie eines Räuberchefs, Laiba Khaifes, der Jahre lang allerlei Schandthaten verübt hat. Er wurde schließlich in Minsk zu 5000 Spießruthen verurtheilt. Nach den ersten 700 stürzte er zusammen und mußte ins Lazareth gebracht werden. Bei Wiederholung der Execution starb er.

— Es bestätigt sich, daß der Prinz von Wales demnächst seine Reise nach dem Orient antritt. Die Königin wünscht es, weil ihr verstorbener Gemahl diese Reise für angezeigt gehalten und den Plan dazu entworfen hatte, wie sie überhaupt jeden von ihm ausgesprochenen Wunsch als ein heiliges Vermächtniß betrachtet. Der Prinz wartet nur so lange, bis sein jüngerer Bruder Alfred von der amerikanischen Flottenstation heimkommt.

— Große Ehre hat das englische Kabinet in seinem Feldzuge gegen die vereinigten Staaten nicht eingelegt. Die Dokumente beweisen sogar, daß das Kabinet von Washington nicht einmal den gebieterischen Forderungen Englands gehorcht, sondern, daß es von vorneherein die Gefangennahme der Südkommissäre durch Capt. Wilkens für ungesetzlich, und sich selber zu der erforderlichen Genugthuung bereit erklärt hat. Daß es nichts desto weniger die Deputirten nicht auf der Stelle entließ, war sehr klug; indem England gezwungen wurde zu reclamiren, desavouirte es selber seine alten Traditionen und gab so dem Kabinete von Washington Gelegenheit, die Freilassung der Gefangenen indirekt an die Verpflichtung Englands zu knüpfen, künftig auch seinerseits das Recht der Neutralen anzuerkennen.

Bekanntmachung.

Am 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden auf dem Rathhaus dahier 4 Tagwerk Waldungen, der Burggrafenhofer Schulwald, dann 4 Tagwerk deßgleichen, der Roßendorfer Schulwald, hundertjähriger Bestand, zum Abtrieb an die Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Nähere Auskunft und Einweisung ertheilt der Stadtmagistrat.

Langenzenn, den 13. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger, Bürgermeister.

Gaswerk Fürth.

In Folge Beschlusses der gestern abgehaltenen Generalversammlung wird andurch bekannt gegeben, daß:

1) eine Dividende von ¼ pCt. für das Betriebsjahr 1860/61 mit den Coupons pro 1. Oktober ds. Js. zur Vertheilung kommt, welche demnach mit 5 fl. 30 kr. eingelöst werden;
2) die vier Prioritäts-Aktien Nr. 2, 6, 10 und 13 zu je 1000 fl. am 1. Okt. ds. Jrs. zur Heimzahlung gelangen;
3) der Gaspreis vom 1. Okt. vor. Jrs. ab auf 5 fl. 45 kr. ermäßigt ist und daß die Rückvergütung für die abgelaufenen 3 Monate in der Rechnung pro Januar erfolgen wird.

Fürth, den 15. Januar 1862.

Der Verwaltungsrath.

Geschäftsanzeige u. Empfehlung.

Ich beehre mich zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß meine neu eingerichtete

Gold- & Politur-Leisten-Fabrik

jetzt im vollsten Gange ist.

Durch Vornahme vortheilhafter Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, so schön und billig verfertigen zu können, daß ich dieselben einem geehrten hiesigen Handelsstand, den geehrten Herren Schreinermeistern, sowie dem geschätzten Gesammtpublikum zur geneigten Abnahme bestens empfehlen kann.

Da ich Concurrenz in keiner Art nachstehe, und die Qualität dieser Leisten, namentlich in schwarz und braun ausgezeichnet ist, so sehe ich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung zahlreicher Abnahme entgegen.

Zugleich erlaube ich mir mein Lager von Spiegeln mit Rahmen obiger Art, sowie in jedem Genre, den geehrten Herren Kaufleuten in freundliche Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Joh. Schaller,
Bahnhofstraße Nr. 24.

Miethgesuch. Eine Wohnung, aus fünf bis sechs Zimmern bestehend, wird zum Ziel Walpurgi oder Allerheiligen zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine große Wohnung im II. Stock zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Auktion.

In Nr. 143 der Königsstraße über 2 Stiegen, im Hinterhause des Hrn. Metzgermeisters Stadler, werden

Dinstag, den 28. Januar,
Nachmittags 1 Uhr,

Möbel, Zinn, Messing und Hausgeräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert.

Auch ist daselbst die Wohnung, bestehend aus: 1 Stube, 2 Stubenkammern, Küche und Boden, vom 2. März bis zum Ziele Walpurgi l. Js. billig zu vermiethen.

Danksagung.

Herzlich innigen Dank, allen theilnehmenden Freunden, Nachbarn und sonstigen Bekannten für die ehrenvolle Leichenbegleitung meines mir unvergeßlichen Mannes, mit dem Wunsche, die Vorsehung möge Sie Alle vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren.

Die trauernde Wittwe nebst Kind,
Anna Stümpfle.

Eintracht.

Sonntag, den 19. Januar 1862:

PRODUCTION.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Nürnberger Stockfisch, Bamberger Stockfisch, Rund- und Flachfisch, marinirte Häringe, sowie besonders große rohe **Häringe** nebst ausgezeichnetem **Backstein-Käse** empfiehlt billigst

Fr. Pfäfflein.

Stellegesuch. Ein junger Mensch, Israelite, der seine Lehrzeit in einem hiesigen Band-, Garn- und Kurzwaarengeschäft en-gros mit den besten Zeugnissen überstanden hat, sucht, gleichviel in welcher Branche, gegen annehmbare Bedingungen sofort unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Montag früh wurde zwischen Gründlach und Bislohe ein schwarztuchener Burnus verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung zurückzuerstatten. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Bei Unterzeichneter kann ein gewandter Frauenkleidermacher unter annehmbaren Bedingungen als Geschäftsführer eintreten.

Cronach, den 30. Dezember 1861.

K. Berner,
Frauenkleidermacherswittwe.

Zu verkaufen. Ein schöner eichener, mit Nußbaum eingelegter Kleiderschrank, sowie mehrere andere Gegenstände sind wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Eine gute Köchin wird bis Lichtmeß gegen guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Danksagung.

Wie sehr unsere lieben Mitbürger jeglichen Standes unsern Thurmdienst zu würdigen wissen, gibt uns den Beweis für die überaus liebevolle Entgegennahme unserer Glückswünsche.

Wir danken aber auch aus dem Grund unseres Herzens und wünschen Ihnen, geliebte Mitbürger, Gottes reichen Segen.

Christ. Vollrath. Joh. Arnold.
Thurmwächter.

Zu vermiethen. Ein schönes heizbares, unmöblirtes Zimmer ist täglich an zwei solide Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Hirschengasse bis in die Friedrichsstraße wurde eine weiß und grau gestickte wollene Haube mit braunem Stulp verloren. Um gütige Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Stellegesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht bis 1. April 1862 eine anderweitige Stelle als Magaziner, Detailleur oder Reisender, gleichviel in welcher Branche. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 18. Januar 1862:

8. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Hinko,
oder:
König und Freiknecht.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel:
Der jüngere Sohn,
in 1 Akt von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 14. Januar 1862.

3½proz. b. Obl.	104¼ P.	Pfälz. Max-Bh.	103 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅞ P.	Oest. 250fl.-L.	183/01 P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104⅞ P.	„ „	1854 60½ P.
4pr. „ „ „	101 P.	Bad. 50fl.-Loose	90⅞ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	53⅝ P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52¾ G.
5pr. österr. Met.	46⅞ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	128 P.
5pr. „ Nat.	57 G.	„ „ 25fl. L.	37⅛ P.
Oesterr. Bankakt.	642 G.	Nass. 25fl.-L.	37⅞ P.
„ Creditakt.	151¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	128 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40—41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ¾8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 16.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 18. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten der königl. Verkehrsanstalten. Ernannt wurden: zum Assistenten, der Accessist Jos. Merkl in Rosenheim; zum Postoberpacker, der Oberkondukteur Fr. Zollnecker in Bamberg; zum Lokomotivführer, der Lokomotivführerlehrling Wilh. Wehringer in Aschaffenburg; zum Postkondukteur der Bureaudienergehilfe G. Eslinger in Regensburg; zum Briefträger und Packer der Postbote Joh. Martin Seyffert in Ingolstadt; zum Lokomotivführerlehrling, der Mechaniker Christ. Bischof in Nürnberg.

— **Ansbach.** Die Zahl der im Jahre 1859/60 mit der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn beförderten Personen betrug bei der Station Ansbach 29,558, bei der Station Winterschneidbach 2068, bei der Station Triesdorf 9291, bei der Station Altenmuhr 8200 mit einer Gesammteinnahme von 35,416 fl. An Gütern wurden abgesendet von der Station Ansbach aus 53,793 Ztr., von der Station Triesdorf aus 1904 Ztr. Die angekommenen Gütersendungen betrugen bei der Station Ansbach 81839 Ztr., bei der Station Triesdorf 3136 Ztr., u. es berechnet sich hiefür eine Frachteinnahme von 45,750 fl. bei der Station Ansbach, 566 fl. bei der Station Triesdorf. Die Gesammteinnahme der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn war hiernach 81,732 fl. In der Reihe der Stationen nach Maßgabe ihrer Gesammteinnahme nimmt die Station Ansbach die 21. Stelle mit einer Einnahme von 79,193 fl. ein, während München 1,470,484 fl., Nüruberg 1,247,593 fl., Augsburg 948,376 fl., Bayreuth 302,718 fl., Fürth 272,503 fl., Erlangen 105,198 fl. verrechnen.

— Die städtischen Kollegien in **Nürnberg** haben beschlossen, einige neue Volksschulen zu errichten und den Lehrergehalt bis zu einem Maximum von 800 fl. zu erhöhen. Diese Gehaltserhöhung soll nach erfolgter Genehmigung der Regierung vom 1. Oktober 1861 an datiren. Ferner wurde beschlossen, daß künftig an allen Zahlschulen Nürnbergs für alle Klassen derselben ein gleichmäßiges Schulgeld von 30 kr. per Monat zu entrichten sei.

— Von dem Frhrn. Ph. v. **Künßberg**, welcher im Mai v. J. in Verbindung mit dem schleswig-holstein. Seekapitän Wraa und dem Advokaten Jubelch in Dresden die erste öffentliche Aufforderung zu Sammlungen behufs der Schaffung einer unter preußische Führung zu stellenden deutschen Kanonenbootflotille erlassen hatte, ist dem Korrespondenten von und für Deutschland ein längeres Schreiben zugegangen, in welchem er sich gewissermaßen von dieser Sache lossagt, indem er erklärt, daß auf dem Wege, auf welchem man sich jetzt in der Flottenfrage befinde, nicht für Gründung einer deutschen Flotte, sondern für Vermehrung und Stärkung der k. preuß. Kriegsmarine gearbeitet werde.

— An der **Bamberger** Hebammenschule wird im laufenden Jahre ein Lehrkurs abgehalten. Derselbe beginnt am 1. März.

— Zu **Würzburg** machte am 14. Januar der Hauptmann beim 2. Artillerieregimente Lüder, Ferdinand Engelhard, in seinem Zimmer durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Er wurde alsbald in das Militärlazareth gebracht, aber trotz aller angewandten Rettungsversuche erfolgte dessen Tod. Ueber die Motive dieser unseligen That kursiren verschiedenartige Gerüchte.

— Nachdem die **Lindauer** Dampfschiffahrt in das Eigenthum des Staats übergegangen, ist die unmittelbare Betriebsleitung derselben der dem Post- und Bahnamte Lindau zugetheilten „provisorischen Verwaltung der k. b. Bodensee-Dampfschiffahrt“ bis auf Weiteres übertragen.

— Es verlautet, daß in **Ebersberg** Branddrohbriefe gefunden wurden, dahin gehend, daß auch der verschont gebliebene Theil des Marktes angezündet werde.

— Die am 12. Januar in **Passau** durch den Eisstoß mitgenommenen 2 Schiffmühlen wurden mit den darauf befindlichen zwei Personen in Wesenurfar gerettet. So wurden auch die vielen abgerissenen Plätten an verschiedenen Orten ans Land gezogen.

— Die Hopfenproduktion in Bayern pro 1861 wird auf 200,000 Ctr., wovon 140,000 Ctr. um 7,700,000 fl. exportirt wurden, geschätzt. Die Gesammternte kann auf 11 Millionen Gulden berechnet werden. Nach einer siebenjährigen Durchschnittsberechnung trifft in Oberbayern auf den Kopf eine alljährliche Konsumtion von 3¼ Eimer Bier, in Niederbayern 2¼ E., in der Oberpfalz 2 E., in Oberfranken 1¼ E., in Mittelfranken 2⅓ E., in Unterfranken 1 E. und in Schwaben 2⅓ Eimer. Im Ganzen 2 E. 12 Maß auf den Kopf. München behauptet hinsichtlich des Durstes würdig seine Stelle als erste Stadt in Bayern; in der Haupt- und Residenzstadt stellt sich eine alljährliche Consumtion von 4¾ Eimer per Kopf heraus.

— Vom **Schwarzwald** wird von einer erfreulichen Thätigkeit in allen Industriezweigen berichtet. Die Nachfrage nach Uhren kann kaum befriedigt werden, und nur dem größten Fleiß unserer arbeitsamen Bevölkerung ist es möglich, den Bedarf zu decken. Nicht minder schwunghaft geht das Strohgeflecht.

— Zu aller Verfassungsnoth vermehrt sich in **Kassels** Umgegend auch die Mäusenoth trotz Eis, Schnee und Regen in auffallender, Besorgniß erregender Weise. Die zarten Wurzeln und Gräser des Wintergetreides, die Keller und Hausböden in der Nähe der Fluren sind arg mitgenommen. Katzen und Hunde müssen in einzelnen, dicht an Feldern gelegenen Wohnungen an den Hausthüren Wache halten, um die Eindringlinge abzuhalten. Zum Glücke sind Marder, Wiesel, Eulen, Elstern, Krähen und Dohlen von den Jägern verschont und zur Mäusejagd bereit. Diese Landplage wird also ohne Mitwirkung der Landstände hoffentlich überwunden werden.

— Die **Berliner** „Volkszeitung“ sagt über die Thronrede: Der Eindruck der Thronrede in parlamentarischen Kreisen ist im Allgemeinen ein günstiger. Dieselbe ist inhaltreicher und hat mehr Farbe, als man nach den in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchten annehmen konnte und daß die entscheidenden Fragen, in denen der eigentliche Kern unserer Schwierigkeiten liegt, stark betont würden, das durfte man ja erwarten.

— **Wien**, 12. Jan. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses, welcher sehr fleißig arbeitet, wird wesentliche Ersparungen in Antrag bringen. Vor allem ist es das Budget des Kriegsministeriums und des Marine-Oberkommando's rücksichtlich dessen jedenfalls eine bedeutende Verminderung beantragt

werden wird, die durch eine Reduktion der Armee bedingt ist. Das Polizeiministerium, welches mit $2\frac{1}{2}$ Millionen dotirt ist, soll, der Ansicht der Finanzkommission zufolge, aufgelöst werden und die bezüglichen Geschäfte an das Ministerium des Innern abgegeben. Die mit 28 Millionen bezifferte Dotation des Finanzministeriums, ferner die mit 19 Millionen bezifferte Dotation der drei Hofkanzleien, sowie einzelne Posten in dem Etat des auswärtigen Ministeriums erfordern, der Ansicht der Finanzkommission zufolge, durchgehends eine sehr eingehende Revision, resp. Reduzirung, und man wird nicht säumen, in dieser Beziehung sehr weit gehende Anträge zu stellen.

— In der Jahresversammlung des Ausschusses der österr. Nationalbank am 14. ds. wurde die aus München eingelaufene Eingabe des Comité's zur Wahrung der Interessen der nichtösterreichischen Aktienbesitzer verlesen. Es wird darin die Vermittlung der Bankdirektion angerufen, damit die in dem Gründungspatente der Bank enthaltenen Verheißungen endlich in Erfüllung gehen. Das Comité bedauert die bekannt gewordenen ministeriellen Bankprojekte, geht dann auf die einzelnen Beschwerdepunkte über, sieht das größte Uebel in der mangelhaften Organisation der Bankrepräsentation und verlangt Namens seiner Kommittenten die Gleichstellung der die Majorität der Bankaktionäre bildenden Aktionäre in Deutschland mit den österreichischen Aktionären. Der Bankgouverneur berichtigt die in dem Schriftstücke enthaltene Angabe, daß die Majorität der Bankaktienbesitzer sich im Ausland befinde; nach den Erfahrungen der letzten 20 Jahre habe sich ergeben, daß höchstens zwei Fünftheile der gesammten Aktien sich im Auslande befinden. — Im weitern Verlaufe der Ausschußsitzung wurden die Statuten berathen.

— Prag, 10. Jan. Das höchst traurige Schicksal der von der Auswanderung nach Rußland zurückkehrenden Böhmen hat die Statthalterei zu erneuerten Warnungen veranlaßt. Unter den Agenten, welche die Emigration betrieben, scheint besonders ein gewisser Löwinson in Berlin arge Täuschungen sich erlaubt zu haben, da sowohl unsere wie die preußische Regierung sich bemüssigt fanden, gegen dessen Umtriebe einzuschreiten.

— Am 11. Januar wurde in Venedig in Gegenwart des Kaisers von Oesterreich eine Probe mit den unterseeischen Minen angestellt. Zwei dieser furchtbaren Kisten wurden in einer Tiefe von 14 Fuß in den Meeresgrund versenkt; jede war mit 400 Pfund Schießwolle gefüllt, und bei der ersten Mine flog eine größere Brigg mit einer Wassersäule von 500 Fuß Höhe in die Luft und fiel in Tausend Trümmern wieder herab. Auch die zweite Mine hob ein Küstenschiff mit einer Wassersäule bis zur Höhe des Markusthurmes und zerstörte dasselbe vollständig.

— Rom, 14. Jan. Der Papst, indem er den Kardinälen verkündigte, daß Rußland in die Wiederherstellung der Nuntiatur in St. Petersburg eingewilligt habe, fügte die Hoffnung bei, daß diese erste Konzession des Czar das Signal für andere Gunstbezeugungen an diese unglückliche polnische Nation sein werde. Der Papst hat verlangt, daß die in der Citadelle von Warschau gefangen gehaltenen Priester in Freiheit gesetzt und die nach Sibirien geschickten wieder entlassen werden.

— Petersburg, 14. Jan. Die Nordische Post, das Journal des Ministers des Innern, veröffentlicht ein Dekret, wodurch das Departement des hiesigen Reichsrathes für die polnischen Angelegenheiten, welches durch die Einsetzung eines polnischen Staatsrathes überflüssig geworden, aufgelöst wird. Graf Bludow ist zum Präsidenten des Staatsrathes und Ministerrathes ernannt; General Murawieff, der Domänenminister, wurde entlassen; General Zeleny zum Geranten dieses Ministeriums ernannt.

— Gegen Betrügereien in England hat die Schweizerische Bundeskanzlei folgende Bekanntmachung erlassen: Der Schweizerische Generalkonsul in London brachte dem Bundesrath zur Kenntniß, daß daselbst die Fälschung der Handelsfirmen noch immer im Gange sei. Die Betrüger erbieten sich der Handelswelt, hauptsächlich der weit entlegenen, indem sie sich die Namen berühmter englischer Häuser fälschlich aneignen, wie z. B. Pick Brothers u. Co. in London, Peek Brothers u. Co., Lancaster buildings in Liverpool und G. B. Thorneyckroft u. Co. in Wolverhampton, für Consignation von Waaren und Darleihen von Geldern jeglichen Betrags: Zu letzterem Behufe werden von demselben, nach des Generalkonsuls eigener Erfahrung, fingirte Wechsel ausgestellt, die nur zu häufig auf dem Continent Annahme finden, allwo man sich nicht näher über den Werth erkundigt und bei der großen Entfernung sich auch nicht leicht erkundigen kann.

— Englische medizinische Journale besprechen den Tod eines neunzehnjährigen Mädchens, welches seit 16 Monaten in einer Blumenfabrik Londons mit der Anfertigung von grünen Blättern beschäftigt, an Vergiftung starb, wie die Obduktion ergab, da man zum Grünfärben der Blätter gewöhnlich arsenikſaures Kupfer verwendet.

— Alexandria. Nachrichten aus Tripoli melden, daß der französische Konsul in dieser Stadt, Hr. Blanche, Genugthuung für die von den Türken mißhandelten französischen Schützlinge erhalten hat.

— Afrika. Nach den jüngsten Berichten von der westafrikanischen Küste ist daselbst die Lage der brittischen Niederlassungen keine so günstige, wie die der französischen. Die Engländer standen auf dem Punkte, mit mehreren bedeutenden Völkerschaften des Innern in Krieg zu gerathen.

— Newyork, 28. Dez. Die Newyork World gibt folgendes Resumé über die militärischen Erfolge der beiden letzten Wochen: Die Bundestruppen haben in den letzten vierzehn Tagen in Missouri 2500 Rebellen, unter ihnen 70 Offiziere, gefangen genommen und 1200 Pferde und Maulthiere, 1100 Gewehre, zwei Tons Pulver und eine große Masse Vorräthe und Feldbagage erbeutet. In Lexington wurde eine große Geschützgießerei, auf dem Mississippi eine beträchtliche Anzahl von Fahrzeugen der Rebellen zerstört. General Price ist von aller Zufuhr und allem Mannschaftsbezug aus Nordmissouri abgeschnitten und in vollem Rückzuge nach Arkansas begriffen. Die vom General Halleck befehligten Truppen unter den Generalen Pope, Prentiss und M'Keon, welche diese Erfolge errangen, haben dabei nur etwa 100 Mann verloren. Der Schaden, den die Rebellen an der Nord-Missouri-, Hannibal- und St. Josephbahn angerichtet haben, ist übertrieben geschildert worden. Die Reparatur wurde mit Eifer betrieben und sowohl die Eisenbahn als der Telegraph sind jetzt wieder im vollen Betrieb. Diejenigen, welche die Eisenbahnbrücken verbrannt haben, sind erschossen worden, u. 50 Personen befinden sich noch auf ihr Urtheil wartend in Haft. General Hallack hat verfügt, daß Jeder, der beim Verbrennen einer Brücke betroffen wird, erschossen werden solle. Nach Berichten aus Kentucky sollen in Cumberland nur noch 1500 Rebellen unter Oberst Rains stehen. Nach Berichten, die gestern aus Neumexico in Washington eingetroffen sind, hat Oberst Canby, der dort das Militärcommando führt, die Forts Craig und Stanton wieder genommen und ist nach Fort Filmore aufgebrochen, welches er ebenfalls zu erobern hofft; alsdann will er die Rebellen aus Arizona vertreiben. Beim Big Bend des Arkansas lagern ungefähr 6000 Indianer, die sich zu Gunsten der Union erklärt haben.

— New-York, 4. Jan. Dreißig der ersten Banken Amerika's haben ihre Baarzahlungen eingestellt. Wechselkurs auf London 113 bis $113\frac{1}{2}$. Gold 1 Prozent Agio. Fonds 1 bis 2 Prozent schlechter.

— Die beiden Söhne des Herzogs von Orleans werden nun, da die englisch-amerikanische Kriegsgefahr verschwunden ist, im Generalstabe Mac Clellan's verbleiben.

— Die Sonderbundskommissäre Mason und Slidell haben sich mit ihren Sekretären am 1. d. zu Providencetown an Bord des englischen Dampfers „Rinaldo" nach England eingeschifft. Die Abreise verursachte fast keine Bewegung. Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung in Bezug auf die Berichte aus England ist fortwährend dieselbe. Der kriegerische Ton der englischen Presse und die dortigen fortwährenden Kriegsvorbereitungen, lassen allgemein die Idee in den Vordergrund treten, daß England in kurzer Zeit die Blokade oder die Versenkung der Schiffe in den Häfen der Südstaaten, zum Vorwand eines Krieges mit Amerika nehmen werde.

Noch ein Eisenbahn-Projekt.

Einige Artikel in diesem Blatte haben bereits die Frage angeregt, wie eine Verbindung der Süd- und Nordbahn mit der neuzubauenden Würzburger Bahn in der nächsten Nähe Fürth's

anzustreben und zu ermöglichen sei und ein Artikel insbesondere machte sich die Aufgabe, zu diesem Behufe ein Projekt zu erläutern. Es liegt nicht in unserer Absicht, diese Projekte einer näheren Kritik zu unterwerfen, nur im Allgemeinen glauben wir erwähnen zu dürfen, daß die Ausführung derselben eine schwierige und höchst kostspielige werden müßte; zwei Umstände, welche bei maßgebender Stelle für diese Projekte schwerlich günstig sprechen möchten.

Zweckmäßig, einfach und ebendeshalb auch billig, wäre dagegen die Verbindung der Nordbahn mit der Würzburger Bahn, wenn von der Eisenbahnflußbrücke bei Doos aus (die ihrer Lage nach schon mehr nach Fürth, als zur Kreuzung hinweißt) eine mäßige Bahncurve ohngefähr in der Mitte zwischen der Straßen-, Kanal- und der Dooser Brücke, über den Kanal geleitet, (was der Lage nach leicht geschehen könnte), dann über die Straße und in der Nähe des neuen Bahnwärterhäuschens über die Nürnberg-Fürther Bahn entweder in die Würzburger Bahn sofort einmündend oder vermittelst eines zweiten Geleises neben dieser zum Bahnhof in Fürth geführt würde. Das Bahngeleis von der Dooser Brücke bis zur Kreuzung würde dann überflüssig werden, da die Züge nach Norden von Nürnberg über Fürth und von da wieder auf der bezeichneten Bahn zurück bei der Dooser Brücke in die schon bestehende Bahn einmünden würden.

Wenn auch auf diese Weise eine Sack- oder Kopfbahn mit einem Zeitverluste von 10—15 Minuten entstünde, so würde dagegen eine direkte Verbindung mit der Nordbahn gewonnen, der Aufenthalt an der Kreuzung, sowie diese selbst völlig überflüssig und hiedurch bedeutende Betriebskosten erspart, welche Umstände gewiß geeignet sein dürften, diese Art von Verbindung beider Bahnen der besonderen Rücksichtsnahme zu empfehlen.

K.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Zweiter Fall,

verhandelt Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Jan.

Anklage gegen Joseph Hauser, Fallmeister von Lauf, dann dessen Schwager Franz Beck, led. Fallmeisterssohn von Letten, und Christian Wacker, led. Taglöhner von Lauf, wegen Verbrechens des durch Einbruch und Einsteigen ausgezeichneten, die Summe von 400 fl. übersteigenden, unter dem erschwerenden Umstande des Complottes begangenen Diebstahls, und gegen Kunigunde Hauser, Ehefrau des Erstgenannten, wegen Verbrechens der Begünstigung II. Grades zu diesem Diebstahle.

In der Nacht vom Samstag den 19. auf Sonntag den 20. Okt. v. Js. wurde aus dem der Ostbahngesellschaft gehörigen, bewohnten und versperrten Stationsgebäude zu Lauf und zwar aus dem darin zu ebener Erde befindlichen, versperrten Expeditionszimmer mittelst gewaltsamer Eröffnung der Eingangsthüre der 3½ Ctr. schwere eiserne Kassaschrank mit dem darin befindlichen baaren Gelde und Effekten, wovon 413 fl. der Ostbahngesellschaft, 60—70 fl. aber und eine auf 19 fl. gewerthete silberne Taschenuhr dem Einnahmsgehülfen Carl Klein gehörten, entwendet. Die Verletzungen, welche die Diebe bei Verübung dieses Diebstahls, insbesondere durch Herabfallen des schweren Schrankes auf den Fuß eines derselben, erlitten haben, sowie die Bekanntschaft und öfteren Besuche der Zugeherin der Bahnhofsbediensteten im Hause des Fallmeisters Hauser, von dessen Fallhütte aus man das Stationsgebäude sehen kann, ferner die gepflogenen Haussuchungen und andere Recherchen führten bald zu dem dringenden Verdachte, daß Joh. Hauser und seine Genossen den Diebstahl gemeinschaftlich im Complotte, und zwar in der Art ausgeführt haben, daß während Wacker Spähe stand, Hauser und Beck nach gewaltsamer Eröffnung der Eingangsthüre des Expeditionszimmers in dasselbe eindrangen, daraus den Kassaschrank nahmen, diesen dann auf einem zur Station gehörigen Packkarren querfeldein fuhren und dann auf einem 300 Schritte gegen die Pegnitz zu entfernten Abhang gewaltsam öffneten, das darin vorgefundene Geld und die Uhr mit sich nach Hause nahmen und unter einander vertheilten. Die Ehefrau des Hauser soll sich der Anklage gemäß nach vollbrachter That an diesem Diebstahle in der Art betheiligt haben, daß sie einen Theil des von ihrem Manne in das Haus gebrachten Geldes und Effekten, wissend, daß diese Gegenstände von einem die Summe von 400 fl. übersteigenden, in der erwähnten Art verübten Diebstahle herrühren, bei sich aufnahm und versteckte. Nachdem die Angeklagten in der Voruntersuchung anfangs hartnäckig läugneten, ließen sich dieselben in Folge eines von der Kunigunda Hauser abgelegten theilweisen Geständnisses herbei, ebenfalls Geständnisse zu machen, die sie auch in der öffentlichen Verhandlung wiederholten. Jedoch will die Hauser'sche Ehefrau, indem sie das Geld und die Effekten versteckte, nicht gewußt haben, daß sie von dem in der bezeichneten Weise begangenen Diebstahle herrühren. Die beiden Angeklagten Jos. Hauser und Beck bestreiten nur, daß die von ihnen gestohlene Summe mehr als 400 fl. betragen habe, und Wacker will weder an der Verabredung des Diebstahls theilgenommen noch bei der Ausführung mitgewirkt, vielmehr seine Nichtbilligung des Diebstahls den beiden andern, mit denen er jedoch an den Ort der That gegangen zu sein zugibt, zu erkennen gegeben haben. Derselbe mußte auch zugestehen, Tags darauf seinen Antheil an dem gestohlenen Geld erhalten zu haben. (Schluß folgt.)

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 15. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	104¼	P.	Pfälz. Max-Eb.	103	P.
4½pr. b. Obl. 1j.	104	P.	Oest. 250fl.-L.1839:	90¾	P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104	P.	„ „ 1854:	60½	P.
4pr. „ „ „	101	P.	Bad. 50fl.-Loose	91½	P.
4pr. Abl.-Rent.	101	P.	„ 35fl.-Loose	53¼	P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾	P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	53	P.
5pr. österr. Met.	46¾	P.	Grhz. Hess. 50fl. L.	127	G.
5pr. „ Nat.	57¼	G.	„ „ 25fl. L.	37½	P.
Oesterr. Bankakt.	646	P.	Nass. 25fl.-L.	37¼	P.
„ Creditakt.	151	G.	Vereinsl. à 10 fl.	10	P.
Bexb. Eisenb.	129	P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11	P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preußische ditto 9 fl. 54½—55½ Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 —41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 17.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 19. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Seit 1. Januar haben die Bestimmungen über die Nachsendung und Ueberweisung von Zeitungen des Postvereinsvertrages von 1860 auch auf den inneren Verkehr in Bayern Anwendung zu finden, doch ist als Gebühr nur 18 kr. für jede Zeitung auf die Dauer der jeweil laufenden Abonnementsperiode einzuheben. Diese Gebühr ist von den Abonnenten vorauszuzahlen und bei derjenigen Postanstalt zu erlegen, bei welcher das Verlangen auf Nachsendung oder Ueberweisung von Zeitungen gestellt wird. Letzteres kann entweder bei der Postanstalt des bisherigen Abgabeortes oder bei jener des neuen Bestimmungsortes erfolgen. Wurde von den Abonnenten das Verlangen um Nachsendung schriftlich gestellt, und dabei die Nachsendungsgebühr nicht voraus berichtiget, so ist dem Verlangen gleichwohl zu entsprechen.

— Dienstes-Nachrichten. Der bish. Schullehrer Christoph Deuerlein an der Mittelklasse der Vorstadtschule zu St. Johannis wurde als prot. Schullehrer an der Oberklasse der Präbes'schen Knaben-Armenschule zu Nürnberg — auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg — ernannt.

— Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Seine Majestät der König haben nachbezeichnete Gewerbsprivilegien zu verleihen geruht, und zwar: dem Pharmaceuten Gg. Raßhofer von München auf Bereitung von sogenanntem Wundtaffet für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 9. Dezbr. 1861 anfangend; dem Ingenieurkandidaten Andr. Bolzano von München auf ein neues Malzbereitungs- und Darrverfahren mittelst einer von ihm erfundenen Maschine für den Zeitraum von drei Jahren vom 15. Dez. anfangend; der städtischen Pflegersgattin Karolina Hüther von München auf Ausführung ihrer Erfindung, bestehend in Bereitung von Waschmehl zum Reinigen der Wäsche für den Zeitraum von einem Jahre vom 18. Dez. 1861 anfangend; der Firma: Friedrich Mittler in Augsburg auf Bereitung einer giftfreien grünen Farbe für den Zeitraum von fünf Jahren, vom 22. Dez. 1861 anfangend; dem Spiritusfabrikanten Sandel von München auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in Herstellung von Preßtorf mittels einer eigenthümlich konstruirten Maschine für den Zeitraum von zehn Jahren vom 29. Dez. 1861 anfangend; dem Maschinenbauer Ernst Zorn, dem Mechaniker J. N. Mayr und dem Maschinisten Konrad Lauer, sämmtlich von Regensburg, auf Ausführung ihrer Erfindung, bestehend in einer verbesserten Konstruktion von Dampfkesseln für den Zeitraum von drei Jahren, vom 2 . Dez. 1861 anfangend.

— Aus Unterfranken, 16. Jan. Bekanntlich wurden in Schonungen durch den am 26. Sept. 1853 dort ausgebrochenen Brand viele Einwohner beschädigt. Es war nachgewiesen worden, daß das Feuer durch die Funken einer Lokomotive ausgebrochen sei. In einem deshalb gepflogenen Rechtsstreite der Beschädigten gegen den k. Eisenbahn-Fiskus wegen Entschädigung ist nun das erstrichterliche Erkenntniß des königl. Appellationsgerichtes von Oberbayern dahin ergangen, daß der genannte Fiskus den Klägern den durch jenen Brand verursachten Schaden vorbehaltlich näherer Liquidation des Betrages zu ersetzen und sämmtliche Kosten des Streites zu tragen habe.

— Das Unglück von welchem die Einwohnerschaft des Marktes Ebersberg betroffen worden ist, hat seinen Ursprung in raffinirter, mit großer Ueberlegung ausgeführter böser That. Gegen 7 Uhr Abends stiegen am Sonntage zuerst die Flammen beim Oberwirth empor, als plötzlich die Schreckenskunde unter den zur Hilfeleistung Herbeigeeilten sich verbreitete, daß es auch beim Neuwirth brenne. Dieses Auflodern des Feuers an zwei Stellen erregte schon Verdacht, u. ein Tags darauf aufgefundener Branddrohbrief bestätigt denselben. Es wird darin gesagt, daß auch noch der übrige Theil des Marktes angezündet und abbrennen werde. Man kann sich den Schrecken der Einwohnerschaft denken. Aus allen umliegenden Ortschaften sind Zufuhren zur Unterstützung der armen Abgebrannten angelangt und entwickelten die Herren Beamten die größte Thätigkeit in der Anordnung der entsprechenden Sicherheitsmaßregeln.

— Aus Kurhessen, 13. Jan. Aus verschiedenen Landrathsämtern erfahre ich, daß den Dorfbürgermeistern folgendes gedruckte Schreiben zugesandt worden ist: „Damit Se. k. Hoh. der Kurfürst erfährt, wer von seinen Unterthanen dem Landesherrn noch die bekannte Hessentreue bewahrt, ist es zeitgemäß, sich darüber auszusprechen. Ich übersende Ihnen deßhalb hier eine Adresse, um sie von allen treuen Unterthanen unterschreiben zu lassen und sie mir alsdann wieder zuzusenden. Ihr ergebenster (Name des betreffenden Landraths.)" Die Adresse ist die Guntershausener Hessenvereins-Adresse.

— Dresdens Bevölkerung belief sich nach der Zählung vom 3. Dez. v. Js. auf 128,150 Seelen, gegen 117,750 am 3. Dez. 1858. Es ist mithin die Einwohnerzahl seitdem um 10400 Seelen gestiegen.

— In Berlin hat das Herrenhaus mit 88 unter 95 Stimmen seinen früheren Präsidenten, Prinz Hohenlohe-Ingelfingen, abermals zum ersten Präsidenten und den Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode zum ersten Vicepräsidenten gewählt.

— Berlin. Ein Uebelstand, der sich in anderen großen Städten, namentlich in Wien, schon seit längerer Zeit bemerklich gemacht hat, beginnt auch bei uns hervorzutreten, nämlich der ungünstige Einfluß, den die in der Erde liegenden Gasröhren auszuüben anfangen. Ueber die unmittelbaren Ursachen in jedem einzelnen Falle scheinen die Sachverständigen noch nicht einig zu sein, sowie es auch noch an durchgreifenden Mitteln zur Abhilfe fehlt. Thatsache ist, daß das Gas aus den Röhren in die Erdschichten dringt, diese inficirt und dadurch auch das Wasser in den Kesseln oder Röhren der Brunnen verdirbt. Der Magistrat hat in Folge eines speziellen Falles die Angelegenheit in seiner letzten Sitzung zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht und weitere Ermittelungen beschlossen.

— Die neuen preußischen Thalerscheine sind soeben im Verkehre erschienen. Sie haben gegen die älteren den Vorzug, daß die Nummern in der Mitte des Scheines stehen, während sie auf der älteren, am Rande stehend, sehr oft abgerissen wurden.

— Oesterreich. Bei der Berathung des Ausschusses der österr. Nationalbank in Wien am 15. bildete das Hauptinteresse die Frage, ob den Bankaktionären im Auslande die Berechtigung, bei den Jahresversammlungen der Aktionäre in irgend einer Weise vertreten zu sein, zuerkannt werden solle oder nicht. Das Votum der Versammlung war ein verneinendes;

eine eminente Mehrheit sprach sich gegen die Zulassung aus. Als Anwalt der ausländischen Aktionäre trat Hr. Dr. Neumann ein. Die Diskussion war eine sehr lebhafte, die Frage wurde in erschöpfender Weise erörtert. Ganz abgethan ist jedoch diese Frage noch keineswegs.

— Wien, 16. Jan. Der Kaiser hat von Venedig den 11. d. dem Erzh. Rainer das Großkreuz des St. Stephan- und 12. d. M. dem Kriegsminister Graf Degenfeld das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Nach der Wiener Korr. scheint man ernstlich mit dem Plane umzugehen, den Erzherzog Rainer zum Palatin von Ungarn zu ernennen, mit der „Aufgabe, nicht die Februarverfassung zu zerstören, sondern vielmehr sie in Ungarn durchzuführen", obwohl es andererseits, da die Wiederherstellung der Palatinswürde nur im Sinne eines Ausgleiches mit Ungarn aufzufassen sein würde, „nicht denkbar sei, daß den gemäßigten Parteien nicht einige Zugeständnisse gemacht werden sollten."

— Nach einem Schreiben aus Wien sind die Hoffnungen auf die Erhaltung des Friedens in letzter Zeit schon deshalb nicht stärker geworden, weil man allgemein fürchtet, daß irgend ein ernster Schritt in Bezug auf die römische Frage bevorstehe, der die Sachlage mit einem Male verändern kann. Die kriegerischen Reden des Kaisers in Italien, das Hindeuten auf neue schwere Gefahren zeigt deutlich genug, was man will. In finanziellen Kreisen findet das Gerücht, daß die Industrie-Papiere einer Besteuerung unterzogen werden sollen, vielen Glauben. Gewiß ist es, daß diese Frage in Abgeordneten-Kreisen vielfach besprochen und die Opportunität einer solchen Maßregel nicht bestritten wird.

— Aus Antwerpen wird berichtet, daß dort das Theater definitiv hat geschlossen werden müssen aus Mangel an Theilnahme des Publikums und weil die städtische Behörde es abschlug, 2500 Franken vorzuschießen auf die Reservesumme von 5000 Franken, die für neue Decorationen zurückgelegt war.

— Aus Verona bringt ein Wiener Blatt folgende Details über die zweite Ovation, welche dem Kaiser am 9. daselbst von Seite der Armee gebracht wurde: Gestern Abends um 5 Uhr langte der Kaiser auf der Rückreise nach Venedig wieder in Verona an, um nur fünf Minuten im Bahnhofe der Porta nuova zu verweilen. Zur Begrüßung hatten sich daselbst wieder alle hohen Würdenträger aus dem Militär- und Zivilstande eingefunden; von den Truppen waren nur vierzig Rotten mit einer Musikbande dahin kommandirt. Dessen ungeachtet hatte sich die ganze außer Dienst stehende Mannschaft in einer Zahl von 10—12000 Soldaten freiwillig eingefunden; mit Ungestümm drangen diese in den Bahnhof, besetzten das Schienengeleise, kletterten auf die umstehenden Bäume, und als der kaiserliche Zug, der mit aller Vorsicht anfahren mußte, angekommen war, da erscholl aus jenen Tausenden von Kehlen ein so anhaltendes und nachdrückliches Hochrufen, daß man es bis weit in die Stadt hinein hörte. Nachdem der Kaiser ausgestiegen wa, wurde er von den Truppen, deren Begeisterung man keinen Zwang anthun wollte, förmlich umringt. Selbst auf dem Dache des kaiserlichen Waggons sah man etliche Soldaten stehen. Nach Besichtigung der ausgerückten Mannschaft stieg der Kaiser, aufs Tiefste gerührt durch den Sturm des so allgemeinen und ungestümmen Enthusiasmus der Truppen, wieder ein und fuhr, zum Abschied nach allen Seiten hin winkend, ab. Die Truppen aber folgten der durch den Corso nuovo und den Bra in die Veronetta heimziehende Musikbande, und der Wiederhall ihrer unablässigen Hochrufe drang in alle Stadttheile. Das eben promenirende italienische Publikum blieb anfangs verdutzt stehen und stob dann, wie aufgeschrecktes Wild, nach allen Seitengassen auseinander.

— Franz II. hat dem Erzbischof von Neapel 300 Dukaten für die durch den letzten Ausbruch des Vesuv so schwer betroffenen Einwohner von Torre del Greco überschickt. Dieser Gabe war ein Brief beigefügt, worin der König bedauerte, nicht persönlich seinen Unterthanen Hülfe leisten und, als Verbannter, nicht in der Lage zu sein, so viel er gerne möchte, geben zu können. „Aber so schwach meine Mittel auch sein mögen, schreibt Franz II., so bin ich doch König und schulde meinem Volke den letzten Tropfen Blut und den letzten Scudo. Das Scherflein des Armen, das ich heute übersende, wird vielleicht jetzt in seinen Augen einen höheren Werth haben, als Alles, was ich in besseren Zeiten, die nicht ausbleiben können, werde thun können."

— Seit einiger Zeit eilen viele Franzosen nach Genua, um sich anwerben zu lassen.

— Das „Journal des Débats" berichtet über den Stand der Unterhandlung bezüglich des Abschlusses eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und dem Zollverein: „Frankreich, nicht Preußen, hält an dem Eingangszoll nach dem Werth für einen großen Theil der Artikel fest, die nach einem andern Systeme nicht wohl besteuert werden können, so z. B. Möbel, Moden, künstliche Blumen, Wagen ꝛc. Für alle diese Artikel ohne Ausnahme möchte die Zollvereinskommission eine spezifische Steuer einführen. Dieß ist die erste Schwierigkeit, die sich geltend macht. Die zweite bezieht sich auf den zu erhebenden Steuerbetrag, und die Meinungsverschiedenheit hierüber kommt namentlich daher, daß der Zollverein sich weigert, für eine ziemlich große Anzahl von Erzeugnissen seine Zölle soweit herunterzusetzen, wie wir. Beide Streitpunkte werden jedoch bald gelöst werden."

— London, 11. Jan. Die Handelsübersicht der Woche ergibt, daß der Aufregung des verwichenen Monats endlich befriedigende Ruhe gefolgt ist, und mit der friedlichen Lösung der „Trent"-Affaire Hoffnungen auf ein ungestörtes Friedensjahr wieder in die Gemüther der englischen Geschäftswelt einziehen. Seit Mittwoch, als die Friedensbotschaft eintraf, zeigt sich wieder mehr Leben in den meisten Geschäften, am auffälligsten auf der Börse, wo Consols sich bis auf 93⅞–¼ gehoben hatten (sie sind seitdem etwas zurückgegangen) und wo fremde Fonds und Effekten ebenfalls einen namhaften Aufschwung erfuhren. Viel trug dazu der Geldüberfluß, die Herabsetzung des Bankfußes und die stete Geldzufuhr bei. Der Bankausweis lautet günstig und der Metallvorrath steht wieder über 16 Millionen, somit höher als seit Jahr und Tag. In Liverpool gerieth seit der amerikanischen Friedensbotschaft das Baumwollgeschäft in seine frühere Aufregung. Es wurden 168000 B. umgesetzt und Preise stellen sich um 1—1¼ Pfd. höher als zu Anfang der Woche.

— Bei der Londoner Industrie-Ausstellung wird das Cramer-Klett'sche Etablissement die Modelle der von demselben ausgeführten großen Eisenbahnbrücken bei Großhesselohe und Mainz (in $^{1}/_{10}$ der wirklichen Größe zusammen 60 Fuß engl. lang) ausstellen.

— Der Londoner Polizei ist es gelungen, eine Gaunerbande einzufangen, welche russische Zehnrubelnoten nachmachte und nach Rußland einschmuggelte. Die russische Regierung hatte seit längerer Zeit Verdacht, daß der Fabrikationsort London sei; die drei Hauptbetheiligten: Harwitz, Reichberg und Josephsohn, standen am Montag zum erstenmal vor Gericht und werden Angesichts der gegen sie vorliegenden Beweise schwerlich durchschlüpfen.

— Warschau, 13. Jan. Das russische Neujahr, welches mit einer Kälte von 16 Grad begonnen hat, wurde hier heute auf übliche Weise gefeiert. Vor dem Gottesdienste in der russischen Kathedrale nahm der stellvertretende Statthalter, Generaladjutant Lüders, im königlichen Schlosse die Glückswünsche der höchsten Civil- und Militärbehörden, sowie die der Vertreter des Adels, der Bürgerschaft und der fremden Consuln entgegen. Die katholische Geistlichkeit fehlte gänzlich, dagegen waren die lutherischen und reformirten Pastoren, sowie die Rabbiner der Judengemeinde zur Gratulationscour erschienen. Der Generaladjutant Lüders richtete an die Versammlung eine kurze Anrede in französischer Sprache, deren Inhalt ungefähr folgender gewesen sein soll: Wir beginnen heute ein neues Jahr, möge dasselbe segensreicher werden, als das verflossene, und möge es gelingen, in diesem Jahre sämmtliche Reformen ins Leben zu rufen, welche Se. Maj. der Kaiser dem Lande gnädigst bewilligt hat. Die Verwirklichung dieser Wünsche wird von Ihnen, meine Herren, sowie hauptsächlich von der Unterstützung des ganzen Landes abhängen. — Im russischen Club fand in vergangener Nacht zur Feier des Sylvesterabends solenner Ball statt. Das Börsenlokal wurde auf Befehl des Präsidenten der Bank für heute ausnahmsweise geschlossen. Die Abonnementsvorstellungen im Theater nehmen ungestört ihren Fortgang, die Theaterzettel werden jedoch bis jetzt nicht an den Straßenecken angeschlagen, da die Aushängung von Anzeigen und Plakaten jeder Art streng verboten ist.

— Von der Grenze von Montenegro, 4. Jan. Zweitausend Insurgenten aus Banjani, Piva und Gazko, verstärkt mit Montenegrinern, setzten am 30. Dezember in der Nähe von Kosierevo in der Richtung von Bilec, zwei Stunden weit

von Trebinje, über den Fluß und griffen Gec, die erste von Muselmännern bewohnte Dorfschaft an. Ungeachtet des Widerstandes der Einwohner gelang es ihnen, den ganzen Ort zu zerstören, denselben des sämmtlichen beweglichen Eigenthums zu berauben und alles Vieh, woran Gec ziemlich reich war, hinwegzuführen. In dem Kampfe, welcher durch mehrere Stunden dauerte, blieben sechs Türken todt, zwei oder drei wurden verwundet. Der Verlust der Angreifer ist nicht bekannt. Dieselben sollen sich nun in Bilec befinden und beabsichtigen, nach Trebinje vorzugehen. Dagegen machte Mahmud Bey an der Spitze von etwa 1500 Mann am 3. d. Mts. einen Streifzug nach Sozina, und entführte von dort 414 Schafe und 45 Ochsen, die den Montenegrinern gehörten. Der Verektiar von Spizza und ein anderer Türke wurden hiebei verwundet. An demselben Tage, gegen Abend, kamen einige Montenegriner nach Miglieri, um zu erfahren, auf wessen Befehl letzterer Streifzug unternommen wurde, und schwuren, in überwiegendem Maße Wiedervergeltung üben zu wollen.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

1. Sitzung im Jahre 1862.

Zweiter Fall,

verhandelt Mittwoch den 15. und Donnerstag den 16. Jan.

(Schluß.)

In der Anklage gegen Hauser und Compl. wegen Diebstahls wurden den Geschwornen für Jos. Hauser und Beck je eine Frage und zwar ganz im Sinne der Anklage, für Wacker 2 Fragen mit derselben Qualifikation, aber mit etwas veränderten Factis, und für die Hauser'sche Ehefrau ebenfalls 2 Fragen gestellt, wovon die erste auf das Verbrechen, die zweite auf das Vergehen der Begünstigung II. Grades, gerichtet war, indem bei letzterer von der Voraussetzung ausgegangen war, daß die Angeklagte den Betrag des Diebstahls von 400 fl. nicht gewußt habe. Von Seite der Vertheidigung für Jos. Hauser und Beck wurde die Stellung von 2 Unterfragen, in welchen das Complott weggelassen werden sollte u. von Seite des Vertheidigers des Wacker ebenfalls die Stellung von 2 Unterfragen auf Hülfeleistung III. und eventuell I. Grades beantragt, welche sämmtl. Fragen jedoch der Schwurgerichtshof verwerfen zu müssen glaubte, von der Annahme ausgehend, daß die öffentliche Verhandlung keine Anhaltspunkte hiezu gegeben habe. Die HH. Geschwornen (Obmann Hr. Espermüller) beantworteten die an sie gestellten Fragen bezüglich des Jos. Hauser, des Beck und des Wacker ganz im Sinne der Anklage; bezüglich der Hauser'schen Ehefrau nahmen sie nicht das Verbrechen, sondern nur das Vergehen der Begünstigung II. Grades an, worauf Jos. Hauser zu 9, Beck zu 8½ und Wacker zu 8jähriger Zuchthausstrafe, die Hauser'sche Ehefrau zu einer doppelt geschärften Arreststrafe von 15 Tagen verurtheilt wurde. Erst Abends halb 8 Uhr war die Sitzung beendigt.

— Ansbach, 17. Jan. Heute findet die Verhandlung der Anklage gegen die ledige Elisabetha Grubert von Fürnbach wegen Verbrechens des Kindsmords statt. 10 Zeugen, worunter 2 Sachverständige, waren zu vernehmen. Die Angeklagte ist geständig und handelt es sich hauptsächlich nur um die Frage, ob das von der Angeklagten geborne und getödtete Kind lebensfähig war oder nicht. Das Ergebniß können wir erst im nächsten Blatte bringen.

— Die auf nächsten Montag den 20. d. M. anberaumte Verhandlung gegen den Redakteur des Nürnberger Beobachters, Hrn. Gg. Andr. Hammerbacher wegen Preßvergehens kann wegen (ärztlich nachgewiesener) Krankheit des Angeschuldigten nicht stattfinden und muß daher für die nächste Quartalsitzung aufgeschoben werden.

Noch ein Eisenbahn-Projekt

wie das gestern im Tagblatt vorgelegte, das alle Beachtung — von Seite des Nürnberger Carnevalvereins verdient — und der Ruhm, der Schilda's gute Bürger unsterblich machte, kann uns nicht ausbleiben. Ei du lieber Himmel, was für große Bau-Genie's birgt unsere Stadt! Während es dem Einen auf ½ Dutzend Brücken mehr oder weniger nicht ankommt, findet der Verfasser des K.-Artikels das Heil gar in einer Sackbahn; das Viertelstündchen Umweg macht ja nichts aus, und das hierbei nöthige Umwenden ꝛc. der Lokomotive und sonstige Umständlichkeiten bei täglich so und so viel Bahnzügen scheinen dem Verfasser des Artikels am Ende eine bedeutende Ersparung der Betriebskosten zu sein. Schade, daß diese Projectenmacher nicht bei Erschaffung der Welt gegenwärtig waren und das Tagblatt als willfähriges Organ zur Hand hatten, es wäre gewiß Manches anders geworden.

Wahrheit und keine Täuschung.

Den sehr geehrten Damen von Fürth und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Montag und Dienstag, als letzten Verkaufstagen der Nürnberger Messe, mit einem wirklichen Ausverkauf von

Damen-Mänteln, Manteletts, Mantillen und Jacken im Laden des Herrn Lotter am Josephsplatze beginnen werde.

Wohlgemerkt: nur im Laden des Kupferschmieds Herrn Lotter.

Achtungsvoll

Gustav Wiehrs,
früher für: L. Kroh.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei
Michael Höfler.

Bekanntmachung.

Für die Maurerarbeiten zu dem dahier neu zu erbauenden Schulhause nebst Lehrerwohnungen und Getreidmagazin, welche zusammen zu 25,057 fl. 13 kr. veranschlagt sind, wird hiemit Submissionstermin auf

Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer des II. Bürgermeisters anberaumt, und werden tüchtige hiesige und auswärtige Meister hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die treffenden Kostenanschläge sammt Bedingnißhefte in diesamtlicher Registratur zur Einsicht aufliegen, daß Angebote für den Gesammtbau, wie auf die einzelnen Theile desselben angenommen werden, und daß die Submissionsofferten bis spätestens Dinstag, den 28. ds., Abends 6 Uhr eingereicht sein müssen.

Erlangen, den 16. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
Knoch. Kelber.
Haas.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in der Stiftungs-Waldung von Neunkirchen am Brand, Langstrich 208 Fohren-, Fichten-, Tannen- und Aspen-Bau- und Nutzholz-Stämme erster Qualität meistbietend verkauft und zahlungsfähige Käufer hiezu eingeladen.

Dormitz, den 16. Januar 1862.

Der k. Revierförster:
Prager.

Holzversteigerung.

Dinstag, den 21. Januar 1862, werden in der Starkischen Waldung bei Oberlindach
55 Klafter schönes Scheitholz,
140 Baustämme
auf dem Holzplatz öffentlich versteigert.
Die näheren Bedingungen werden dort bekannt gemacht. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.

Bach, den 15. Januar 1862.

Fleischmann und Weiß.

Einladung.

Sämmtliche Vereinsmitglieder vom Leichenverein B Nr. 26 zu 66 fl. werden höflichst ersucht, Montag, den 10. Januar, 6½ Uhr Abends, im Vereinslokale bei Hrn. Rammeo wegen einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Der Vorsitzende: **Prinstner.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. werden die in der Staatswaldung Bergholz bei Zirndorf vorhandenen

7 Fohrenschröte,
6 Fohrenbaustämme,
30 Stück Birkenleiterstangen,
17¼ Klafter Buchen-, Eichen- und Birken-Scheit- und Prügelholz,
4 Klafter weiches Holz,
2 „ weiche Stöcke und
4 Asthaufen

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.
Die Zusammenkunft ist Vormittags 10 Uhr auf der alten Veste.

Cadolzburg, den 17. Januar 1862.

Der k. Revierförster:
Bösbier.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. Januar, Vormittags 10 Uhr, werden in dem diesseitigen Geschäftslokale zu Brunn bei Emskirchen, ¼ Stunde von der zu erbauenden Nürnberg-Würzburger Eisenbahn entfernt,

4 bis 5000 Fohrenstämme,

zu Schwellen und zu anderen Werk- und Nutzhölzern tauglich, in größeren Partieen an die Meistbietenden verstrichen.

Nähere Auskunft ertheilt inzwischen die unterfertigte Administration, sowie der Gräfliche Revierförster Gast in Brunn.

Burgfarrnbach in Mittelfranken, den 3. Januar 1862.

Gräflich v. Pückler-Limpurg'sche Renten- und Güter-Administration.
Längenfelder.

Holzversteigerung.

Am Dinstag, den 28. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Leipold'schen Wirthshause zu Großenseebach aus der Corporations-Waldung Seebachsgräben
25 Stück große Fohren-Blockstämme 50 bis 60 Fuß lang, 15 — 24 Zoll im mittleren Durchmesser, desgleichen
4 Stück große Tannen,
150 Stück Baustämme, 40—60 Fuß lang, 9—14 Zoll Durchmesser,
3 Buchenstämme
öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Großenseebach, den 17. Jan. 1862.

Die Gemeindeverwaltung.
Leipold, Vorsteher.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:
Montag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum."

Vortrag von Dr. Beeg:
Ueber Wohnungsnoth.

Fürth, den 18. Januar 1862.

Die Vorstände:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Montag, den 20. Januar:

Zweite Vorlesung

im Wintersalon des Weißengarten.

L. Lewes, Dr.

Casino.

Sonntag, den 26. ds., Abends 7½ Uhr:
Tanz-Unterhaltung.

Fürth, den 20. Januar 1862.

Die Vorstände:
J. Albinger. Dr. Brentano.

Weihnachtsvorstellung

von **Andreas Durst,**
ist nur noch heute und morgen zu sehen.

Kapitalverleihung. 3500 fl. sind bis Ziel Lichtmeß l. Js. gegen Sicherheit zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreise,

den 17. Januar 1862.

Waizen aus Umgegend	22 fl. 42 kr.	gest. — fl. 9 kr.
Korn	15 fl. 42 kr.	gef. — fl. 33 kr.
Gerste	12 fl. 51 kr.	gef. — fl. 9 kr.
Haber	6 fl. 51 kr.	gest. — fl. 12 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 16. Januar 1862.

5proz. b. Obl. 104 P.	Bayr. Präm.-Anl. 103 P.
4½pr. b. Obl. ½j. 103¼G	Oest. 250fl.-L. 183: 90 P.
4½pr. b. Obl. ¼j. 103¾G.	„ „ 1854 59½P.
4pr. „ „ 100¾P	[illegible] 91⅞P
4pr. Abl.-Rent. 100¾G.	„ 35fl.-Loose 53⅞P.
B. Ostbahn-Akt. 105¼P.	Kurh. 40 Thlr.-L. 52¼G.
5pr. österr. Met. 46¾G.	Großh. Bad. 50fl. L. 127¼P.
[illegible] 57⅞G.	[illegible]
Oesterr. Bankakt. 632 P.	Naß. 25fl.-L. 37⅛P
„ Creditakt. 152 G.	Vereinsl. à 10 fl. 10 P.
[illegible]	Anh. Dessau L. 11 [illegible]

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereigns 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ¼8 Uhr Morgens bis ¼9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 18.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 21. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Die Berathungen der Eisenbahnbeamten verschiedener deutscher Staaten sind in **München** am 14. d. M. zum Abschluß gelangt. Dieselben haben sich auf die Regelung des Güterverkehrs nach außen bezogen, in welcher Beziehung mehrfache Vereinbarungen getroffen wurden, die besonders auch eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs bezwecken.

— Mit der Bekanntmachung der neuen Strafgesetzbücher tritt bekanntlich auch das auf dem jüngsten Landtag vereinbarte Gesetz über die Einzelhaft ins Leben. Bereits werden zur Durchführung des Gesetzes die nöthigen Vorbereitungen getroffen, und passende Lokalitäten eingerichtet. Ein Gefängniß wird zu diesem Zwecke in Würzburg gebaut und ein zweites in Laufen (Oberbayern), wo das dortige Schloß umgebaut wird.

— **Dienstes-Nachrichten.** Der als zweiter und bürgerlicher Bürgermeister der Stadt Erlangen einstimmig wiedergewählte Joh. Jak. **Kelber** ist allerh. landesfürstl. bestätigt worden. Der Baubeamte **Hauser** in Gunzenhausen wurde an die erledigte Baubeamtenstelle in Nürnberg versetzt und diese Baubeamtenstelle dem Assistenten bei der Kreisbaubehörde in Regensburg, **Renner** aus Abensberg, verliehen.

— Der k. Oberrechnungsrath **Gill** ist dem Vernehmen nach zum Regierungsdirektor in Ansbach, Kammer der Finanzen, an die Stelle des wegen hohen Lebensalters in Pension tretenden Hrn. Direktors v. **Hornberg** ernannt worden.

Erledigt: die Pfarrei Altentrüdingen, Dek. Wassertrüdingen, mit 579 fl. 13¼ kr. Einkommen, (Meld.-Termin 1. März); — das Landgerichtsphysikat Volkach in Unterfranken, (Meld.-Zeit 14 Tage).

— **Lindau**, 15. Jan. In Folge eines plötzlich eingetretenen Thau- und Regenwetters mit hinzugekommener Schneeschmelze wurden durch Ueberschwemmungen in den benachbarten schweizerischen Zentral-Gebieten große Verheerungen angerichtet; durch Lawinenstürze gingen an vielen Orten beträchtliche Verwüstungen vor sich. — Wie zu keiner Zeit hat in schweizerischen Gebietstheilen zur Belästigung der Polizei-Aufsichts-Organe eine ausgedehnte Wanderung unbeschäftigter Arbeiter statt; in ganzen Zügen marschiren beschäftigungslose Individuen von Ort zu Ort; ein keineswegs erfreuliches Bild bei gänzlichem Darniederliegen von Handel und Verkehr, durch kriegerisch-politische Einflüße hervorgerufen, ist damit für die sozialen Verhältnisse des benachbarten industriereichen Schweizerlandes entrollt.

— Die Kreisregierung von **Niederbayern** ordnet außerordentliche Schulvisitationen in entsprechender Wahl und Anzahl und sofortige Berichterstattung über die dabei wahrgenommenen Gebrechen an. Die Kreisregierung von Oberbayern aber verfügt, um von den während der Schulzeit erworbenen Kenntnissen der Schüler im Lesen, Schreiben und Rechnen genaue Wissenschaft zu erhalten und daraus zu ermessen, ob und in wie weit hiebei ein Verschulden des Lehrpersonals oder der Aufsichtsorgane stattgehabt, daß künftighin bei der Entlassung aus der Feiertagsschule das Ergebniß der Schulprüfung der betreffenden Schüler förmlich zu Protokoll konstatirt, von einem jeden austretenden Feiertagsschüler mindestens eine Probeschrift des letzten Jahres zu den Akten genommen werde, und daß diese Protokolle sodann, sowie die fraglichen Probeschriften der Schulstatistik einverleibt werden. (Nachwehen der statistischen Angaben über die Lese- und Schreibekunst der Conscriptionspflichtigen?)

— **Stuttgart**, 16. Jan. Das ganze Land ist wie ein aufgeregter summender Bienenstock. Seit dem Jahre 1848 und 49 hatten wir keine so aufregende, früh begonnene, so lange andauernde und immer noch in Lebhaftigkeit sich steigernde Wahlbewegung wie diesmal. Alle Gasthaussäle und Rathhäuser hallen, namentlich an Sonntagen, aber da und dort auch die Woche hindurch, von Reden der Kandidaten und Gegenkandidaten. Was die Parteien betrifft, so stehen sich in der Regel die aus Demokraten und Altliberalen vereinigte Fortschrittspartei und die sogenannte „gemäßigte Fortschrittspartei,“ auch die „Liberal-Konservativen und Konservativ-Liberalen“ genannt, gegenüber.

— Die Berliner Allg. Ztg. schreibt: Um dieselbe Zeit, als der v. Sobbe den Hausknecht in Magdeburg erstach, tödtete in Stettin der Schiffsarbeiter Gottschalk ein Mädchen durch einen Messerstich. Am 10. Januar wurde Gottschalk vor dem Schwurgerichte in Stettin zum Tode verurtheilt.

— Es haben so meisterhafte Fälschungen der preuß. Fünfzig-Thalerscheine stattgefunden, daß die Hauptbankdirektion in Berlin sich veranlaßt fand, unterm 15. Jan. folgende Bekanntmachung zu erlassen: „Wir haben beschlossen, die Banknoten à 50 Thlr. aus dem Verkehr zu ziehen und fordern hierdurch auf, dieselben baldigst bei einer der Bankkassen hier oder in den Provinzen in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 1. Mai d. Js. ab deren Einlösung nur hier bei der Hauptbankkasse erfolgen wird.

— **Aus Schleswig-Holstein**, 13. Jan. Die Inkorporation der holsteinischen Stadt Rendsburg in das, wie die Kopenhagener Schriftsprache lautet, „Dänische Herzogthum“ Schleswig ist nunmehr offiziell durch das Finanzministerium bestätigt worden. Dem Advokaten Wiggers in Rendsburg ist auf eine Beschwerde eine Antwort des Generalpostdirektors zugekommen, in welcher das Postkomptoir in Rendsburg als schleswig'sches bezeichnet wird. Die Berlingske Tidende macht zu einer Korrespondenz der N.-Z. über diese Angelegenheit höhnisch die Bemerkung, daß „eine preußische Autorität“ ja bereits vor langer Zeit das Rendsburger Postkomptoir als ein schleswig'sches anerkannt habe. Diese „Autorität“ ist der bekannte Kreuzzeitungs-Mann Graf Eulenburg, unseligen Andenkens. Derselbe hat nämlich als Mitglied der sogenannten „Landesverwaltung“ eine von Tillisch den 5. Oktober 1849 ausgefertigte Bekanntmachung mit unterzeichnet, in welcher das Postamt in Rendsburg als „das südlichste Grenzpostamt im Herzogthume Schleswig“ erklärt wird. — Die Schrift des Dr. Raich: „Vom verlassenen Bruderstamm“ scheint die dänischen Behörden im Herzogthume Schleswig sehr in Thätigkeit zu versetzen.

— **Wien**, 15. Jan. Bekanntlich machte vor einiger Zeit durch die Blätter die Nachricht die Runde, Napoleon habe dem Erzherzoge Ferdinand Max die Krone von Mexiko angeboten für den Fall, daß es dort mit der Republik nicht mehr ginge. Dieses Gerücht wurde damals als eine Zeitungsente behandelt,

insofern mit Recht, als die Fama sogleich beifügte, Mexiko sollte als Ersatz für Venetien dienen, das an Sardinien abgetreten würde. Doch scheint etwas an der Sache gewesen zu sein. Hier hat neuerdings ein mexikanischer Agent, Namens Strada, welcher längere Zeit hier verweilte, die Aufmerksamkeit auf das Projekt gelenkt. Wie man uns versichert, ist dieser Herr ein Abgesandter der klerikalen Partei in Mexiko, welche im Einverständnisse mit Spanien und Napoleon dort die Herstellung der Monarchie wünscht. Es heißt nun, Napoleon habe sein früheres Anerbieten mit der mexikanischen Krone direkt an den Erzherzog gelangen lassen, den er von dessen Reisen durch Frankreich persönlich kennt und besonders hochschätzt. Die Antwort des Prinzen sei, im Einverständniß mit dem Kaiser Franz Joseph, eine höflich ablehnende gewesen und habe namentlich darauf hingewiesen, daß die Eventualität in Mexiko doch noch in gar zu weiter Ferne liege, um gegenwärtig schon ein Objekt für die Abgabe bestimmter Erklärungen zu bilden. Nun bringt man die Anwesenheit Strada's mit einem angeblichen Plane des Kaisers der Franzosen in Verbindung, zu versuchen, ob sich nicht eine Aenderung in der Stimmung des Wiener Hofes bewirken lasse; es unterliegt indeß wohl keinem Zweifel, daß es trotz alledem bei der Ablehnung sein Bewenden haben wird, da Oesterreich schon an und für sich keinen Grund hat, dem Hause Bonaparte gegenüber Verbindlichkeiten zu übernehmen, von denen es überdies mehr als zweifelhaft erscheint, ob sie jemals zu reellen Resultaten führen würden, und da ein Blick auf die Lage der Dinge in Italien es doppelt gerathen erscheinen läßt, schöne Worte auch nur mit höflichen Phrasen zu erwidern. Nichtsdestoweniger ist das Projekt, auch wenn es wie eine Seifenblase zerplatzt, interessant als Beweis dafür, wie sehr es Napoleon momentan darum zu thun ist, Anknüpfungspunkte für ein, mindestens äußerlich freundschaftlicheres Verhältniß zu Oesterreich zu finden.

— Das „Frankf. Journal" bringt folgende etwas unwahrscheinlich klingende Nachricht aus Wien: Da die Polizeidirektion in Triest in Folge einer Anzeige in Kenntniß gesetzt wurde, daß gelegentlich der Reise des Kaisers der Plan im Werke sei, durch die Zerstörung des Bahngeleises in einem der Karsttunnel ein unübersehbares Unglück herbeizuführen, so wurden bereits sowohl von Seite der politischen Behörden als auch von Seite der Direktion der Südbahngesellschaft die umfassendsten und mit vermehrten Auslagen verbundenen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um der Ausführung eines so niederträchtigen Planes, falls er wirklich je beabsichtiget wäre, alle erdenklich möglichen Grenzen zu setzen. Sämmtliche Direktoren der Südbahn sind bereits nach Nabresina abgereist, um den Convoi, der den Kaiser führen soll, persönlich zu begleiten; und eben so wurden alle entbehrlichen Beamten der Direktion auf die Karststrecke beordert, um die geeignetsten Maßnahmen zur Verhütung jeder Betriebsstörung in Vollzug zu setzen. Wie erzählt wird, soll die betreffende Anzeige durch einen entlassenen Bahnwächter gemacht, und zugleich zwei dem Namen nach ihm unbekannte Italiener als jene Individuen bezeichnet worden sein, welche ihn über diese teuflische Unternehmung unterrichtet und mit Geld zu diesem Zwecke bestochen hätten. Hoffentlich werden die mit aller Energie polizeilicher Seits geführten Nachforschungen die Aufklärung bringen, ob diese Anzeige begründet war, oder nur eine böswillige Denunziation damit beabsichtigt wurde.

— Wie man aus Pesth schreibt, ist der Fürst-Primas am Dreikönigstag während des Diners bestohlen worden. Vierzigtausend Gulden in Dukaten und das große Kreuz des St. Stephansordens wurden bei dieser Gelegenheit entwendet. Man ist dem Thäter noch nicht auf die Spur gekommen.

— Turin, 16. Jan. General Klapka sollte am 15. mit einer offiziellen Person, dem König, eine Unterredung bezüglich Ungarns haben, die hohe Person kam aber nicht, worauf Klapka verdrießlich sogleich nach Paris abreiste — so schreiben die Nationalités.

— Paris. Der Kaiser soll kürzlich auf der Jagd durch ein einzelnes Schrotkorn leicht verwundet worden sein; in gewissen Kreisen wird dieser Vorfall, wie leicht begreiflich, übertrieben.

— Wie man der Frankf. Postztg. aus Paris schreibt, haben die Ansprachen des Kaisers von Oesterreich und des FZM. v. Benedek in Verona in den amtlichen Kreisen der französischen Hauptstadt großes Aufsehen gemacht, und Manche wollen aus denselben auf ernste Vorgänge in Italien schließen.

— Nach dem Droit wurde am letzten Sonntag ein junger Mensch in der Rue Rochechouart in Paris von seiner Maitresse, einer Modistin aus Straßburg, in einem Anfall von Eifersucht durch einen Dolchstich tödtlich verwundet; er starb nach einer Viertelstunde. Der Getödtete war der Schwager des Prinzen Joachim Murat, der Sohn des Senators Fürsten von Wagram, der Enkel des Marschalls Berthier, ein Zögling der Militär-Schule von St. Cyr.

— Paris, 16. Jan. Der „Siècle" eröffnet heute unter großem Gepränge eine Subskription zu Gunsten der Arbeiter von Lyon und St. Etienne. Aus einem der Unterzeichnungsliste vorangeschickten Artikel ergibt sich, daß die Noth der arbeitenden Klassen dieser Städte aufs Höchste gestiegen ist, daß der amerikanische Bürgerkrieg namentlich eine verhängnißvolle Stockung in der Seidenwaarenindustrie hervorgerufen hat, und daß viele der brodlosen Arbeiter in ihrer Verzweiflung bereits an die Auswanderung denken. „Es handelt sich, schreibt Herr Havin, dießmal nicht allein um die Unterstützung bei einem vereinzelten Unglücksfall, sondern auch darum, einen der größten Gewerbszweige Frankreichs gegen die verzweifelten Rathschläge zu schützen, welche unsere geschicktesten und fleißigsten Arbeiter in das Ausland treiben würden. Es handelt sich darum, sie gegen Einflüsterungen zu schützen, welche ihr Patriotismus sicherlich zurückweist, die aber ihre gegenwärtige unglückliche Lage allein sie anzunehmen zwingen kann."

— Der Feldzug der Spanier gegen Mexiko hat einen ersten Erfolg aufzuweisen. Nachdem die Spanier vor Vera-Cruz Anker geworfen, haben sie 10 Tage später Stadt und Hafen ohne Schwertstreich besetzt. Der Gouverneur hatte sich mit der Besatzung in's Innere zurückgezogen.

— Von der polnischen Grenze. Privatbriefe melden, daß neuerdings 11 Akademiker verurtheilt worden seien, als gemeine Soldaten in das sibirische Korps einzutreten. Man bezeichnet den Fürsten Chigi als Nuntius in Petersburg und behauptet, es sei der Wunsch des Papstes, daß der Nuntius abwechselnd in Petersburg, Warschau und Wilna residire.

— In Feodosia ist ein deutscher Kolonist, Namens Fein, der als Kind mit seinem Vater in der Krim eingewandert ist und sich vom Schafknecht und nachmaligen Kneipenwirth durch rastlose Thätigkeit und ein fabelhaftes Glück zum Besitzer von Millionen und zum Krösus aller Bauern Rußlands und vielleicht der ganzen Erde aufgeschwungen hat. Seine Besitzungen liegen weit und breit namentlich im taurischen, charkow'schen und cherson'schen Gubernium. Fein ist noch ein rüstiger Mann von mehr als 60 Jahren und gleicht in seinem Benehmen dem vor ein Paar Jahren verstorbenen allbekannten Münchener Lohnkutscher K. Seine einzige Tochter hat er allen Bewerbern aus den höhern Ständen versagt und an einen einfachen deutschen Oekonomen verheirathet. Zu einiger Schätzung seines Vermögens diene die Angabe, daß sich auf seinen Ländereien gegen eine halbe Million Schafe befindet, für welche er nicht weniger als 14,000 Schafhunde unterhält.

— Athen, 11. Januar. Der Cassationshof hat den Rekurs des Studenten Dosios verworfen. Auf die Bitte der Königin hat jedoch der König denselben zu lebenslänglicher Festungshaft zu Nauplia begnadigt.

— London, 18. Jan. Offiziell. Die beiden von der „Eugenia Smith" weggenommenen Amerikaner sind freigegeben. Die englischen Exportverbote vom 30. Nov. und 4. Dez. sind aufgehoben. — Die Times melden: Russell theilte der amerikanischen Regierung wiederholt seine Bedenken gegen die Zerstörung des Hafens von Charleston mit. Die „Preß" will wissen, Frankreich werde die Blokade aufheben; England verweigere seine thatsächliche Kooperation.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Dritter Fall,

verhandelt Freitag, den 17. Januar.

Anklage gegen Elisabetha Grubert von Fürnbach, Ldg. Eltmann, wegen Verbrechens des Kindsmords.

Elisabetha Grubert, eine gut beleumundete, 27 Jahre alte Dienstmagd, stand zuletzt seit dem 25. April v. Js. bei dem Guts-

pächter Mich. Trapp zu Altenspeckfeld, Ldgs. Mkt. Bibart, in Diensten. Obgleich ihr nun im Laufe des Sommers mehrere Personen, und am 4. Sept. v. Js. selbst der k. Gerichtsarzt, den sie zu Rathe zog, vorhielten, daß sie guter Hoffnung sei, wollte sie doch, im Wahn mit der Wassersucht behaftet zu sein, das nicht glauben, ja sie ließ sich sogar noch am 20. Sept., nachdem sich bereits heftige Schmerzen bei ihr eingestellt hatten, nicht abhalten, auf dem Felde Haber zu sammeln. Hier entfernte sie sich jedoch bald und begab sich hinter eine unfern liegende Hecke, wo sie von ihrem Dienstherrn und andern Leuten, die sich einmal nach ihr umsahen, auf dem Boden sitzend und über Leibschmerzen klagend, getroffen wurde. Am Abende desselben Tages machte nun der Dienstherr zu Hause einige verdächtige Wahrnehmungen bezüglich der Grubert, worauf er mit 3 Dienstknechten auf den Platz hinter der erwähnten Hecke hinausging, aber außer einigen Blutspuren nichts entdeckte. Erst am andern Morgen fand man in der Hecke eine Stelle, auf welcher abgerauftes Gras lag, und unter demselben den nackten Leichnam eines Knäbleins. Der Schädel des Kindes war sichtlich eingedrückt und am Halse hatte es deutliche Spuren einer stattgehabten Drosselung. Anfangs immer noch läugnend, legte die Grubert am vierten Tage nach der That endlich das Bekenntniß ab, daß sie das Kind absichtlich getödtet habe. Auch in der öffentlichen Verhandlung legte die Angeklagte dieses Geständniß ab, will jedoch wegen der Verwirrung, in der sie sich damals befand, jetzt nichts mehr davon wissen, daß das Kind gezappelt und geschrien, also gelebt habe. — Nach ärztlichem Gutachten war das Kind lebend und ist dasselbe eines gewaltsamen Todes gestorben. Zweifel ergaben sich nur bezüglich der Lebensfähigkeit des Kindes, da selbes vor der Zeit zur Welt kam. Den Geschwornen wurde außer der Hauptfrage eine zweite Frage vorgelegt, in der das Moment, daß der Nachweis der Lebensfähigkeit nicht geliefert sei, berücksichtigt war. Diese letztere Frage, wodurch das Vorhandensein der Lebensfähigkeit verneint wurde, haben denn auch die Geschwornen bejaht, worauf die Angeklagte zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Einlauf.

In neuerer Zeit lernen schon Kinder das Tanzen und zwar lediglich deßwegen, um gleich den Erwachsenen, mit Anstand sich bewegen zu können. Wenn also der Tanz zur Ausbildung dienen soll, und wenn auch mit Anstand getanzt wird, muß es auffallend sein, wenn beim Schlusse eines Balles der sogenannte „Kehraus“ in solcher Weise ausgeführt wird, daß die Herren wie rasend von einer Dame zur andern springen und mit letzteren der Art herumtanzen, daß es ein Wunder ist, wenn die Herren der Schöpfung mit den Damen zugleich nicht den Garaus machen und ohnmächtig zu Boden stürzen. Möchte die Bildung es doch soweit bringen, daß ein solcher Kehraus den Garaus erhalte und aus dem Repertoir der Tänze für immer verschwinde.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Corporationswaldung Langenlohe

175 Stück große Fohren-, Fichten- und Tannenstämme, größtentheils Holländer, dann

175 Stück starke Baustämme

an die Meistbietenden verkauft.

Oberreichenbach, den 16. Jan. 1862.

Der Waldkorporations-Ausschuß.
Hetzar.

Dank. Während der Krankheit unseres einzigen nun sanft entschlafenen lieben Kindes wie bei dessen Beerdigung haben wir von Verwandten und Freunden so viele Beweise reger Theilnahme erhalten, daß wir uns verpflichtet fühlen, hiemit öffentlich unseren Dank mit dem Wunsche auszusprechen, daß der liebe Gott Sie Alle in Gnaden lange gesund erhalten wolle.

Johann Leonhard Eisenbeis,
Regina Eisenbeis.

Danksagung.

Dank, herzlichen Dank meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die viele Theilnahme, welche sie während des langen Krankenlagers meines lieben Pflegesohnes,

Leonhard Müller,
Bildhauer-Gehilfe,

an den Tag legten, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung. Möge Gott sie lange vor solchen Trauerfällen bewahren und mir Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Louise Müller.

Eine Blume
auf das Grab ihres biedern Freundes
Leonhard Müller,
gestreut von
seinen trauernden Freunden
L. M.

Ach, mit welcher reinen Kindestreue
Hast Du Deine Pflicht an uns erfüllt!
Zeigte uns nicht jeder Tag auf's Neue
Deines stillen Fleißes edles Bild?
Nimm denn unsern heißen Dank, die Liebe,
Mit der wir so innig Dich umfaßt;
Der geliebten Pflegemutter treue Liebe,
Die Du liebreich Dir erworben hast.
Doch wenn auch des Herzens Wunde brennet,
Hebt der Glaube himmelan den Blick;
Wer den sichern Fels im Sturme kennet,
Findet Trost im härtesten Geschick.
Und so heben wir die Thränenblicke
Aufwärts zu des Himmels Segenshöh'n,
Wo wir Dich in der Verklärten Glücke
Hoffen einstens froher dort zu seh'n.

Zu vermiethen. Eine hübsche Parterre-Wohnung in der Schwabacherstraße Nro. 21 ist zu vermiethen.

Geschäftsempfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich, einem hiesigen Handelsstande die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in Nürnberg, Sterngasse L. Nr. 906, ein Spielwaarengeschäft errichtet hat und bittet um gütige Berücksichtigung. Indem er Alles aufbieten wird, seinen geehrten Abnehmern durch neue und zweckmäßige Artikel, solide Preise, vollständig zu genügen, zeichnet vertrauensvoll

J. G. Geiger,
Spielwaarenfabrikant.
Nürnberg, Sterngasse L. Nr. 906.

Empfehlung. Da mir von einem löbl. Stadtmagistrat eine Bäckerkonzession zugetheilt wurde, und ich dieselbe in dem Geschäftslokal des Bäckermeisters Herrn Lorenz ausübe, so bitte ich das Herrn Lorenz geschenkte Zutrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen, indem ich gewiß meine werthen Abnehmer auf das prompteste bedienen werde.

Wolfgang Peter,
Bäckermeister.

Anzeige. Bei dem Leichenverein A. mit 40 fl. werden die Scheine 481 und 81 auf Sippel Friedr. und Bingold Katharina lautend, von heute an für ungiltig erklärt und die betreffenden Personen aus dem Vereinsverband gestrichen.

Fürth, den 20. Januar 1862.

Der Vorstand:
Dannhäuser senior.

Anzeige. Für den Schein Nr. 136 beim Leichenverein zu 100 fl. werden die Lagen erhoben.

Der Vorstand.

Zu verkaufen. Zwei Rollriemen, eine Schlittenpeitsche sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Stelle. Ein kräftiger junger Bursche, der schon in einem Handlungshause als Hausknecht diente und mit dem Packen gut umzugehen weiß, findet dauernde Beschäftigung bei

S. Cohn & Söhne.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis Walpurgi eine Wohnung. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Frische Blutegel à 9 kr.
Ungarische Bartwichse.
H. Oesterlein.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel nehme ich schmerzlos weg.

H. Oesterlein.

Für Blousen

empfehle ich **Cachemir** in allen **Farben** und **Qualitäten.**

Moritz Oberdorfer.

Nachruf
dem theuern Freunde
Adam Schröcker.

Kaum hast du überschritten,
Freund, Deine Kinderjahr,
Als wir Dich schon erblicken
Hier auf der Todtenbahr.

Du warst der Eltern Freude
Auf Erden kurze Zeit,
Und jetzt mußt Du schon scheiden
Von uns zur Ewigkeit.

Dein Herz hört auf zu schlagen,
Dein junges, treues Herz,
Das theilnahmsvoll an Plagen,
An Eltern Freud' und Schmerz.

Ach Gott verleih' den Eltern
Und seinen Freunden Trost;
Laß den Verblich'nen ruhen
In deinem Vaterschooß.

So laßt uns denn nicht weinen,
Er ist verkläret schön,
Gott läßt ihm Sonne scheinen,
Wir hoffen: Wiederseh'n.

F. H. H. R.

Ost- und Staatsbahn-Frachtbriefe, Frachtscheine, Postbegleit-Adressen, Rechnungen, Avis- und Facturabriefe werden mit beigedruckter Firma angefertigt.

G. Löwensohn,
Sterngasse Nr. 19.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße ist eine große Wohnung an Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 22. Januar 1862:

10. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Die Ahnfrau.

Tragödie in 5 Akten von Grillparzer.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Coursberichte.

Nürnberg, den 20. Januar. 3½proz. bayer. Oblig. 97, 4proz. 101¾, 4proz. Grundrenten-Oblig. 100⅞, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103½, mit ¼jährig. Zins. 103¼, dgl. 5proz. 104, Bank-Aktien 815, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 105¼.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 18 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 19.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 22. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Auch bei Sr. Majestät dem König Ludwig soll das Vorhaben bestehen, noch im Laufe des Winters München zu verlassen, und namentlich für die Zeit des Vorfrühlings ein milderes Klima im Süden aufzusuchen. Man glaubt, daß Südtyrol für diesen Aufenthalt ausersehen sei. — Schon seit vier Tagen liegt auch der Staatsminister des Innern Hr. v. Neumayr an einem Gastricismus darnieder. Da indessen das Uebel durchaus keinen bedenklichen Charakter hat, vielmehr einen raschen Verlauf erwarten läßt, so ist bisher auch keine Stellvertretung angeordnet worden. — Im höheren Staatsdienst sind soeben eine Anzahl von Ernennungen und Beförderungen von allgemeinem Interesse erfolgt. An die Stelle des bisherigen Vorstandes der Generalbergwerks- und Salinenadministration Hrn. Staatsrath v. Hermann ist der Ministerialrath Frhr. v. Raesfeld ernannt. — Der seit einiger Zeit erledigte preußische Gesandtschaftsposten an unserm kgl. Hofe ist nun wieder besetzt; Graf von Perponcher, der neue Gesandte, ist am 19. Abends von Berlin hier eingetroffen und zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens bereits andern Tags von Sr. Maj. dem König empfangen und hierauf auch der Königin vorgestellt worden.

— Die Verordnung bezüglich der Sitze der Notäre und jener bezüglich der Notariatsgebühren soll die Genehmigung Sr. Maj. des Königs bereits erhalten haben.

— Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammern werden in Folge k. Anordnung am 10. Februar wieder zusammentreten.

— **Nürnberg.** Der Fränk. Kur. schreibt: Nachdem die vier Gesangsgesellschaften Liederkranz, Singverein, Sängerlust und Union dahier unter dem Namen „Nürnberg's vereinigte Sänger" eine engere Verbindung eingegangen und auf Grund ihrer Statuten zu Anfang dieses Monats einen Sängerausschuß zusammengesetzt haben, hat derselbe — kraft des bezüglichen Beschlusses bei'm Nürnberger Sängerfest — den Entwurf und die Berathung provisorischer Statuten für den zu gründenden fränkischen Sängerbund in Angriff genommen und ist damit bereits soweit vorgeschritten, daß er voraussichtlich in einigen Wochen den fertigen Entwurf an die betreffenden Vereine versenden kann. Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß für alle fränkischen Vereine diese Notiz nicht ohne Interesse ist, und fügen deshalb den Wunsch bei, es möge für die möglichste Verbreitung nach Kräften Sorge getragen werden.

— Aus **Würzburg**, 17. Jan., wird geschrieben: Gestern starb dahier der Restor der bayerischen Rechtspraktikanten, der durch mehrere, gleichsam mit Frivolität und Muthwillen provozirte, und jedesmal durch alle Instanzen bis zum obersten Gerichtshofe fortgeführte Amtsehrenbeleidigungsprozesse in der juristischen Welt bekannte Rechtsconcipient Georg Michael **Kleinschrod** aus Iphofen in einem Alter von 72 Jahren. — Dieser Tage starb auch dahier der einzige Sohn des verlebten berühmten Compositeurs Joseph Küffner, der Pharmazeut Peter **Küffner**, vulgo Laubober, einer der Mitbegründer der deutschen Burschenschaft von 1819, und längere Zeit Festungsgefangener, im Juliushospitale in einem Alter von 62 Jahren.

— Unter den deutschen **Eisenbahnen**, die jetzt ein Netz von 18,000 Meilen umspannen, sind im Bau die kostspieligsten a) die Semmeringbahn und b) die Hamburg-Bergedorfer. Die billigsten sind die Kottbus-Schwiebusser, die Rendsburg-Neumünster und die Nürnberg-Fürther. Zu den rentabelsten der älteren Bahnen gehören außer Nürnberg-Fürth, die Magdeburg-Leipziger, die Leipzig-Dresdener, die Ferdinands-Nordbahn und die braunschweigische Staatsbahn.

— Von Weimar, Altenburg und Reuß jüngere Linie scheint es nach einer jüngst abgehaltenen Zusammenkunft der Minister dieser Staaten in Weimar jetzt festzustehen, daß sie mit Preußen einen gleichlautenden Militärvertrag nach dem Vorgange Koburg-Gotha's abschließen werden.

— **Berlin.** Das Haupt-Bankdirektorium setzt eine Belohnung von 5000 Thlr. auf die Ergreifung des Kassendieners Reichenow aus, der im vorigen Juli aus Düsseldorf mit 100,000 Thlr. verschwand, und von dem noch immer keine Spur ermittelt ist. — Der Polizeidirektor Stieber, der im Herbst in dieser Angelegenheit sich in Paris befand, ist der Ansicht, daß Reichenow von Dritten ermordet und beraubt worden sei.

— **Weißenfels**, preuß. Reg.-Bezirk Merseburg, 14. Jan. Am Sonnabend Abend hatten sämmtliche Unteroffiziere des 2. Bat. des 31. Reg. in den Räumen des Schützenhauses, welches Eigenthum der Schützen, einen Ball veranstaltet. In dem Hauptsaale hingen mehrere Bilder, unter Anderen ein Portrait des Herzogs von Coburg, über welchem zwei deutsche Fahnen angebracht waren. Die Offiziere besuchten diesen Ball. Es fand sich auch ein Fähndrich ein. Dieser junge Mann ging auf das Bild zu, und da seine Länge nicht zureichte, stieg er auf einen Stuhl, riß die deutschen Fahnen herunter und schleuderte sie mit der Bemerkung weg: „Hier gehören preußische Fahnen her."

— Aus **Münden** kommt uns die Nachricht von dem in Folge eines Sturzes aus dem Fenster erfolgten Ableben des Kaufmanns und bayerischen Konsuls, J. B. Holtzmüller zu. Der siebenzigjährige altersschwache Greis mag das Fenster für die Thüre seines Schlafzimmers gehalten haben und ist so aus dem dritten Stockwerk hinabgestürzt. Längere Zeit hatte er noch mit dem Aermel seines Schlafrockes am Fensterflügel gehangen; als man den Versuch machte, ihn zu retten, riß das Zeug und er stürzte hinunter.

— Zu **Bremen** ist in der Nacht vom 15. auf den 16. Jan. eine Familie von drei Personen durch Kohlendunst erstickt worden, weil die Unglücklichen einen Coaksofen, in der Meinung, dieser verursache keinen Rauch, ohne irgend einen Abzug nach Außen im Zimmer aufgestellt und geheizt hatten. Es ist dies im Laufe dieses Winters der zweite derartige Fall, und es scheint wohl geboten — sagt die „Weserzeitung" mit Recht — daß einer Wiederholung dadurch vorgebeugt werde, daß durch Belehrungen über die tödtlichen Wirkungen des Kohlendampfes die im Volke darüber herrschende Unwissenheit beseitigt werde.

— **Oesterreich.** Ueber die Rundreise des Kaisers im Venetianischen schreibt man der Allg. Ztg.: Was die Bevölkerung betrifft, so konnte man sich nun neuerdings überzeugen, daß, trotz aller Agitationen, der Kern des Volkes nicht verdorben ist. Zwar zogen die Veronesen nicht die Hüte ab, als der Kaiser anlangte, zwar knallten drei der beliebten Petarden, als der Kaiser das Theater verließ, aber das Landvolk strömte von nah und fern herbei, um den Monarchen zu sehen. Man erzählte

sich, der Kaiser habe in Verona geäußert: Ich bin nicht unzufrieden mit der Bevölkerung, wohl aber mit Jenen, welche sie nicht zu regieren verstehen.

— Wien. Die „Ostd. Post“ meldet, daß der Zusammentritt der Abgeordneten auch am 4. Februar nicht stattfinde, sondern eine weitere Prorogation eintreten werde, weil der Finanz-Ausschuß bis zu dem genannten Tage mit keiner seiner Arbeiten noch zu Ende kommen könne.

— Noch vor zwei Jahren zählte Wien nur 100 Kaffeehäuser (ohne die 2—300 sog. „Surrogat-Kaffeeschenken“, welche keinen ächten Kaffee verkaufen dürfen); jetzt gibt es hier über 230 Kaffeehäuser, welche sich fast alle durch verschwenderischen Glanz auszeichnen. Trotz der Vermehrung dieser Anstalten sind die darin vorhandenen Getränke sehr theuer. Ein Täßchen Kaffee, das im Werth auf kaum 4 Neukreuzer zu stehen kommen mag, wird um 16 Neukreuzer verkauft, wozu noch das unvermeidliche Trinkgeld an den Aufwärter kommt. Dennoch sind alle diese Orte so besucht, daß man oft um einen Platz verlegen ist.

— Aus Wien wird geschrieben, daß Se. Maj. der König von Bayern gelegentlich seiner Reise nach Nizza in Venedig zum Besuch erwartet werde.

— Turin, 14. Jan. Die günstigen Erklärungen, welche Ricasoli in Betreff des Aufstandes zu Castellamare in der sizilianischen Provinz Trapani in der Kammer abgegeben hat, werden durch die von dort eingehenden direkten Nachrichten widerlegt. Es geht daraus hervor, daß die republikanische Partei mit den gelandeten Bourbonisten gemeinschaftliche Sache gemacht, daß die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften an der Erhebung Theil genommen, daß sich die Aufständischen 3—400 an der Zahl in das Gebirge St. Giuliano zurückgezogen haben, von wo aus sie die umliegende Gegend beunruhigen. Eine andere Bewegung ist fast gleichzeitig in der Nähe von Girgenti ausgebrochen, wo man überall das sardinische Wappen abriß und die Republik leben ließ. — Die Nachrichten aus Neapel lauten nicht minder ungünstig. Die Aushebung hat im Ganzen nur ein winziges Resultat geliefert, dagegen dazu gedient, den zahlreichen, über das ganze Land zerstreuten Banden sehr beträchtliche Verstärkungen zuzuführen. Der Hauptsitz der Insurrektion ist jetzt die Capitanata. Diese ganze große, reiche Provinz befindet sich gegenwärtig, mit Ausnahme der Hauptstadt Foggia, wo eine Garnison von 3000 Mann steht, in den Händen der Bourbonisten. — Nachrichten aus Rom vom 14. melden, ein französisches Detachement sei in die päpstliche Grenzstadt Alatri eingerückt und habe daselbst zehn „reactionäre“ Offiziere verhaftet. Alatri soll von Franzosen und Päpstlichen gemeinsam besetzt sein.

— Der offiziöse „Constitutionnel“ enthält Berichte aus Cayenne, wo begreiflicherweise alles vortrefflich geht. Die fortdauernd ankommenden Gefangenen werden mit ausgezeichnetem Erfolg im Walde beim Holzschlagen und bei den neuen Feldanlagen beschäftigt. Es gibt in dem Lande „wo der Pfeffer wächst“ und das Thermometer während des Jahrs nur um 5 Grad C. schwankt, keine für die Gesundheit der Europäer passendere Beschäftigung als die des Holzschlagens und des Feldbaues.

— London, 16. Jan. Daß die Ausstellung auf alle Fälle am 1. Mai eröffnet werden wird, braucht kaum erst versichert zu werden. Eine Vertagung wäre ein Wortbruch gegen das Ausland, dessen Aussteller sich so großen Geldauslagen unterzogen haben. Das Gebäude wird zuverlässig am 12. Februar so weit vollendet sein, um der Kommission übergeben werden zu können. Schon nahen die beiden Dome sich der Vollendung, vor Ende des Monats werden ihre Eisenrippen festgeschraubt sein und die Glaser ihre Arbeit beginnen können; damit wird der schwierigste Theil des Werkes beendigt sein. Die Gemälde-Gallerien stehen zur Aufnahme ihrer Beiträge bis auf die Tapetenbehänge bereit, die Dielen in den Querschiffen sind gelegt, und wo man noch vor acht Tagen auf Leitern zu den Gallerien hinaufklettern mußte, sind heute die bequemen Treppen eingefügt. Ueber Eines wird noch berathen: über den Farbenanstrich des Innern. Man hat Versuche der verschiedensten Art gemacht, ohne bisher zu einem bestimmten Entschlusse gelangt zu sein.

— London, 18. Jan. Die amerikanische Regierung hat Befehl ertheilt, die beiden Amerikaner freizulassen, welche durch den föderalistischen Kreuzer Santiago de Cuba von der unter brittischer Flagge segelnden Eugenia Smith weggeführt worden waren. Die HH. Mason und Slidell, deren Ankunft in den nächsten Tagen erwartet wird, werden einer Ovation nicht entgehen; doch wird diese nicht von Engländern, sondern von südstaatlichen Amerikanern in Liverpool in Scene gesetzt werden. In Folge der friedlichen Beilegung der Trent-Angelegenheit hat die Admiralität die von ihr zur Vertheidigung des Merseyhafens nach Liverpool geschickten Schiffe zurückberufen. Auch sonst sind die Rüstungen eingestellt worden.

— In Petersburg herrscht seit dem 8. d. der vorschriftsmäßige Winter mit 23 bis 25 Grad Kälte, bei dem eine Temperatur von 18 Graden eine wahre Erholung ist. Auf der Newa sind die geräumigen Gebäude für die Winterrennbahn bereits errichtet und die Lappländer sind auch schon eingetroffen, um dem Publikum den Genuß einer Schlittenfahrt mit Rennthieren zu verschaffen.

Hopfenberichte.

Die Zufuhr zum 16. Münchener Hopfenmarkt war etwas bedeutender als 8 Tage vorher, der Absatz aber etwas geringer. Die Preise haben wenig Aenderung erfahren: einige Sorten sind etwas höher, andere billiger bezahlt worden. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 70—74 fl., Hollebauer 70—90, Wolnzacher und Auer 90, Mittelqualitäten aus Mittelfranken 75, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 88—95, Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirner 110, Saazer 115 fl. Gesammtzufuhr 237 Ctr., Absatz 123 Ctr.

— Spalt, 18. Jan. Mit der völligen Räumung des Hopfens geht es doch nicht so schnell, als man vor einigen Wochen glaubte, denn während bei ruhigem Geschäfte die Käufer nicht mehr den früheren Preis bieten, sind unsere Produzenten zur Abgabe bei gemindertem Preise nicht geneigt, daher kommt es, daß dahier noch ansehnliche Partien schöner Waare vorräthig sind. Gestern und vorgestern wurde je nach Qualität, zu 80, 85 und 90 fl. gekauft.

— Aus England sollen Nachrichten angelangt sein, daß dort viel Hopfen aus Deutschland schadhaft, wo nicht ganz unbrauchbar geworden ist.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Vierter Fall,

verhandelt Freitag, den 18. Januar.

Heute wurde unter dem Präsidium des Hrn. Bezirks-Gerichts-Direktors Kraußold bei beschränkter Oeffentlichkeit die Anklage gegen den ledigen 49 Jahre alten Taglöhner Martin Spielmann von Hirschberg, Ldg. Kipfenberg, verhandelt, der des Verbrechens der Nothzucht II. Grades beschuldigt war. In Folge des von dem Obmanne der Geschwornen verkündeten Wahrspruches wurde der Angeklagte, welcher leugnete, wegen des angeschuldigten Verbrechens zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, den 11. Januar.

G. Mann, Commis und Austräger in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung in Nürnberg, ist schuldig einer Preßpolizeiübertretung, begangen durch unerlaubtes Hausiren mit Preßerzeugnissen, und wird deßhalb zu einer Geldstrafe von 1 fl., welche dem Kreisschulfond von Mittelfranken zufällt, verurtheilt. — L. Schramm von Thalheim, Ger. Hersbruck, ist des fortgesetzten, besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls, begangen zum Nachtheil des Kaufmanns Andr. Raum von Nürnberg, schuldig, und wird deshalb zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 13. Januar.

Cl. Ebner, Dienstmagd aus Gräfenberg, ist schuldig eines fortgesetzten, erschwerten Vergehens des Diebstahls, und wird deshalb zu einer 45tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Ch. Schmidt von Witzleshofen, Ldg. Berneck, ist schuldig eines Vergehens des Diebstahls, und wird deshalb zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Theater.

„Bianca Siffredi,“ große Oper in 3 Akten nach einer Novelle des Le Sage von C. Hofmann, Musik von F. Dupont,

Capellmeister des Stadttheaters; kam bei außerordentlich vollem Hause vergangenen Mittwoch auf hiesiger Bühne zur Aufführung, nachdem dieß am Montag vorher in Nürnberg der Fall gewesen war. Dem Text liegt eine historische, tragisch endigende Thatsache aus dem XII. Jahrhundert zu Grunde, und von diesem Standepunkte aus ist die Musik zu beurtheilen. Mit richtigem Verständniß malt dieselbe die Empfindungen getrübter Freude, herben Schmerzes und furchtbarer Rache in ernster, würdiger Weise nach guten Mustern neuerer großer Tonsetzer.

Die großentheils liederartigen Melodien sind, wenn auch ihres ernsten Charakters wegen nicht sogleich zugänglich, gut erfunden, in reicher Abwechslung kunstgemäß für Solo und Chor durchgeführt und meisterhaft in Mendelssohn'schem originellen Styl instrumentirt; eine Fülle ergreifender Klangwirkungen darbietend. Die Chöre sind einfach, aber effektvoll gehalten, verlangen jedoch zum richtigen Verhältniß mit der gewaltigen Tonmasse des Orchesters und zu entsprechender Wirkung eine bedeutend stärkere Besetzung, als sie uns geboten worden ist. Manche Nummern verfehlen einen augenblicklich zündenden Eindruck nicht und haben auch unser Publikum zu kräftigem Applaus begeistert. Daß diese, in edlem, großentheils tief ernstem Style geschriebene Musik nicht in ihrem ganzen Werth beim ersten Eindrucke erfaßt wird, liegt in der Natur der Sache. Aber sicherlich würde bei öfterem Hören der mit ausreichenden Solo- und Chorkräften besetzten Oper das sehr günstige Urtheil noch ein weitaus überwiegenderes werden.

Die Aufführung war nur theilweise befriedigend. Frau Pettenkofer hat als Bianca durch richtige Auffassung, wohlberechnetes Spiel und fein nüancirten Gesang bei schöner Stimme allseitige Anerkennung gefunden. Auch der Frl. Pauli als Constanze wurde wohlverdienter Beifall zu Theil. Ihre frische, schöne Stimme, die sich dießmal auch in hoher Tonlage glänzend bewährt hat, macht stets einen guten Eindruck und läßt theilweise absehen von dem noch mangelhaften Spiel einer Anfängerin. Als vorzügliche Sängerin hat sich Frl. Pauli in dem letzten Casinoconcerte gezeigt. Die große Arie aus dem Spohr'schen „Faust" und der „Erlkönig" von Schubert gaben derselben Gelegenheit, sowohl ihren außergewöhnlichen Stimmumfang von der höchsten Sopranlage bis zum tiefen Alt, als auch ihre edle Auffassung und correkte Ausführung in schönem Vortrage zu bewundern. — Die Parthie des Prinzen Enrico hat Herr Weidemann als ein durchaus routinirter, tiefgebildeter Künstler erfaßt und wiedergegeben; aber die sichtliche Anstrengung, ja fast Ermüdung des Sängers ließ kein rechtes Gefühl von Behagen aufkommen. — Herr Bodorfi (Manfred) wird in dieser Rolle erst dann völlig gewinnen, wenn er ein wohlthuendes Piano eben so sicher und rein zu singen vermag, wie sein kräftiges Forte in der angenehmen Mittellage; und Ersteres müssen wir doch eben am höchsten schätzen. Herr Koller (Großkanzler Siffredi) hat hier besser, weit besser gesungen, als bei der vorhergegangenen Aufführung in Nürnberg, aber — nemo ultra posse obligatur. — Die Verschwörungsscene im letzten Akte ist vom Compositeur mit Vorliebe behandelt worden, nicht so bei dieser Vorstellung vom Regisseur. Daß die Einzelnparthien dieser Nummer nicht an die Herren Hermann, Frey und Hampel übertragen und einer tüchtigen Einübung unterzogen worden, können wir nur bedauern.

Wir gratuliren übrigens dem wackern Compositeur zu dem Erfolge seiner schöpferischen Thätigkeit und sind überzeugt, daß der zweimalige Hervorruf desselben eine aufrichtige und wohlverdiente Anerkennung war. —tt—.

Erwiderung auf den Artikel:

Noch ein Eisenbahn-Projekt

im Tagblatt Nro. 17.

Der Verfasser jenes Artikels ließ dem im vorhergehenden Tagblatte erschienenen, gewiß im bescheidensten Gewande aufgetretenen Artikel: „Noch ein Eisenbahn-Projekt" eine Antwort folgen, die so unwürdig, anmaßend und brutal gehalten war, daß ein Stillschweigen dazu unmöglich ist.

Ist denn diese Eisenbahn-Angelegenheit keine so allgemein wichtige Sache, daß sie das Interesse der Fürther Bürger nicht anregen soll, und dürfen denn diese die Presse nicht benützen, ihre Meinungen auszusprechen? Man sollte doch glauben, die Zeit wäre längst vorüber, wo nur die bevorzugteren Kasten das Wort zu führen, die Bürger aber nur — zu zahlen berechtigt waren.

Doch abgesehen davon, wäre es wohl zur Aufklärung der Stadt, deren höchste Interessen dabei im Spiele sind, dienlicher gewesen, auf die angeregten Projekte — falls in der That unübersteigliche Hindernisse im Wege liegen sollten — eine vernünftige, würdige Entgegnung folgen zu lassen, anstatt ein Machwerk, das einem Pasquille und noch dazu einem herzlich schlecht gelungenen, da ihm alle Logik abgeht, wie ein Ei dem andern gleichsieht.

Wäre es dem Verfasser jenes — geistreichen Artikels möglich gewesen, alle die Urtheile über sein Machwerk zu hören, so würde er die schmeichelhaftesten Lobeserhebungen haben vernehmen können; die Einen erklärten ihn für den — höflichsten Mann auf dem ganzen Erdenrund; die Anderen hielten seine Bildung für die — vollendetste und Andere schwuren sogar darauf er müsse — wahrscheinlich wegen seiner eigenen Anspielung auf den Nürnberger Carnevalsverein — ein übriggebliebener — weiser Mann sein, der sich jetzt rührt, weil seine Stunde schlägt; wenn je, so mag hier die Sentenz zur Wahrheit geworden sein: „vox populi, vox dei".

Uebrigens zum Schlusse noch die sonderbare Neuigkeit, daß dasselbe Projekt, wie es in dem so sehr vervehmten Artikel bezeichnet wurde, bereits in der That vollständig abgesteckt worden ist, wie man sich leicht überzeugen kann. Mag nun die Ausführung darauf folgen oder nicht, jedenfalls ist damit der Beweis geliefert, daß der Gedanke jenes Projektes kein so wahnsinnig dummer ist, wie ihn jener Artikel hinzustellen beliebte, sonst würde der so scharf gespitzte, giftige Pfeil auf seinen Absender selbst zurückprallen. K.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Mit dem 1. Januar 1862 werden die Einzahlungen zur VII. Serie der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen, so wie zur II. Serie der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft eröffnet, und es wird dieß mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die zuerst genannte Gesellschaft nun noch 9, die zweite noch 14 und die dritte noch 19 Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Kinder und Erwachsene und leistet in dieser Beziehung ohne Vergleich mehr als eine gewöhnliche Sparkasse, da sie, wenn der zur Auflösung einer Gesellschaft bestimmte Zeitpunkt gekommen ist, an die zu der Zeit noch am Leben befindlichen Mitglieder nicht nur den Betrag der ursprünglichen Einlagen und die zu 4% admassirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt.

Grundbestimmungen und Erläuterungen so wie Formulare zu Erklärungen werden von den Agenten unentgeltlich verabfolgt.

München, 30. Dezember 1861.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Zur Ertheilung von Aufschlüssen und zur Entgegennahme von Aufträgen ist bereit

Fürth, den 7. Januar 1862.

Julius Wilh. Reißig.

Eau de Liegnitz

(Salon-Räucheressenz J. D. der Fürstin von Liegnitz)
empfing als **feinste aller Räucheressenzen** in Flacon à 5 und 10 Ngr.

Conrad Schüssel.

Bekanntmachung.

(Verkauf von überzähligen und unbrauchbaren Personenwägen betr.)

Am Freitag, den 24. l. Mts., Vormittags 9 Uhr,
werden in der Postwagenremise auf dem hiesigen Bahnhof acht zum Dienste nicht mehr erforderliche Personenwägen, fünfzehn auf Schlittenkufen gesetzte Wagenkästen, welche größtentheils mit Kupfer gedeckt sind, sowie alte Mobiliarschaften als: Regale, Tische, Wagenlaternen, Felleisen &c. &c. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verabfolgung der versteigerten Objekte sogleich erfolgen kann.

Nürnberg, den 20. Januar 1862.

Königl. Ober-Post- und Bahnamt.
Euler-Chelpin.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Corporationswaldung Langenlohe
175 Stück große Fohren-, Fichten- und Tannenstämme, größtentheils Holländer, dann
175 Stück starke Baustämme
an die Meistbietenden verkauft.

Oberreichenbach, den 16. Jan. 1862.

Der Waldkorporations-Ausschuß.
Hetzar.

Hotel Kütt.

Heute Abend, halb 8 Uhr beginnend, Produktion des bekannten Citherviruosen und Sängers **Joseph Schäfer** aus dem k. Blinden-Institut in München.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Verwaltung ist die Roming'sche Stiftungswiese bei Bremenstall, 3 Tagw. 20 Dez. enthaltend, auf 6 Jahre, nämlich von 1862 — 1867 incl., zu verpachten und wird zu dem Ende Termin auf

Dinstag, den 28. Januar l. Js., Nachmittags 1 Uhr,
im 1. Pfarrhause dahier anberaumt. — Zahlungsfähige Pachtliebhaber ladet man hiezu mit dem Bemerken ein, daß die Pacht-Bedingungen im Termin selbst werden bekannt gegeben werden.

Fürth, den 21. Januar 1862.

Prot. Kirchenverwaltung.
Seiffert.

Zu verkaufen. Zwei Ahorntische, 5 Fuß lang, sind zu verkaufen.

Auch empfehle ich mein
Sarglager
in allen Größen und Gattungen zu den billigsten Preisen.

Johann Haas,
neben dem Theater.

Burgfarrnbach.

Donnerstag, der 23. Januar, **Metzelsuppe**, wozu ergebenst einladet

Linz.

Anzeige. Der bisher Grubert'sche Garten in der obern Königsstraße ist zu verpachten, auch sind daselbst bis Ziel Walpurgi zwei neu eingerichtete Wohnungen im Ganzen mit Garten oder jede einzeln zu vermiethen bei

Matthäus Schelter,
Zimmermeister, Blumenstraße.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Kaufmanns Marx Dormitzer von hier werden am

Dinstag, den 4. Februar c., Vormittags 9 Uhr,
im Hause des Gantirers verschiedene Mobilien, insbesondere Spiegel, Tische, Sopha, weißes Zeug und Betten, dann

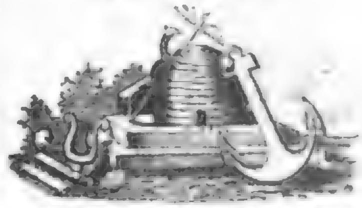
am darauffolgenden Tage, Vormittags 9 Uhr,
das in Tuch und sonstigen Kleiderstoffen bestehende Waarenlager mit Laden-Einrichtung gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Fürth, den 10. Januar 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor:
Fenck.

Bertholdt.

Bienenkorb.



Donnerstag, den 30. ds.:
Tanzunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Geschäftsempfehlung.

Ich zeige einem verehrten Gewerb- und Handelsstande an, daß ich alle Sorten Papparbeiten verfertige, mit dem Bemerken, daß ich die billigsten Preise und schnelle Bedienung zusichere.

Hochachtungsvoll
G. Mäderer,
vordere Wassergasse Nr. 18.

Bamberger Stockfisch,
(Rund- und Flachfisch),
marinirte Häringe,
rohe Häringe,
feinsten Backsteinkäse
empfiehlt billigst

Fr. Pfäfflein.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht eine an Walpurgi beziehbare Wohnung. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 20.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 23. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Diensles-Nachrichten. Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Direktor der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. F., Friedrich Wilhelm v. Hornberg, der von ihm gestellten Bitte entsprechend, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen, eifrigen und ersprießlichen Dienste in den definitiven Ruhestand treten zu lassen; an dessen Stelle den k. Oberrechnungsrath, Wilhelm Gietl, zum Direktor der genannten k. Regierungsfinanzkammer zu befördern; dem Direktor der k. Regierung von Oberfranken, K. d. F., Joh. Bapt. v. Lottner, unter Anerkennung seiner langjährigen, treuen Dienste, den erbetenen definitiven Ruhestand zu gewähren; an dessen Stelle den k. Oberrechnungsrath Maximilian Frey, zum Direktor der genannten k. Regierungsfinanzkammer zu befördern; den Rath der k. Regierungsfinanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg, Wilhelm Quante und den Rath der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz, August Roos, zu Räthen des k. Oberstrechnungshofes zu befördern; den geheimen Sekretär im k. Staatsministerium der Finanzen, Otto Kees, zum Rathe der k. Regierungsfinanzkammer der Oberpfalz und von Regensburg zu ernennen; den Assessor der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Ludwig v. Ammon, zum Rathe der k. Regierungsfinanzkammer der Pfalz zu befördern; an dessen Statt den Rechnungskommissär der k. Regiernngsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Ferdinand Landgraf, zum Assessor der genannten Regierungsfinanzkammer zu befördern; den k. Militär-Fiscal-Adjunkt und Regiments-Auditor 1. Classe, Joseph Höß, zum geheimen Sekretär im Staatsministerium der Finanzen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; — den Oberkirchen- und Schulrath, Hugo Frhrn. v. Hermann, sodann die Regierungsräthe, Wilhelm Völk und Max Bracher zu Ministerialräthen, den Regierungsrath, Christoph Pöllath, zum Oberkirchen- und Schulrath, die Ministerial-Sekretäre Dr. Gg. Huller und Nikomedes Süßmaier zu geheimen Sekretären, sämmtlich im k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten zu befördern, den Accessisten Ludwig Erhard in provisorischer Eigenschaft zum Ministerial-Sekretär 1. Classe in demselben Staatsministerium zu ernennen; — zu genehmigen, daß der von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an die Stelle des bisherigen Consuls Philipp Geisse in Nürnberg ernannte Max Einstein aus Pensylvanien in dieser dienstlichen Eigenschaft anerkannt werde.

— In Betreff der Fehler, welche man neuerlich an dem Podewils'schen Infanteriegewehr gerügt hat, erhält die Pf. Z. folgende Mittheilung: Was das erschwerte Laden nach einer geringen Anzahl von Schüssen betrifft, so wurde dieses Gewehr in möglichst ausgedehnter Weise geprüft und die aufs höchste gespannten Erwartungen in Bezug auf seine Güte noch übertroffen. Ich selbst habe mit demselben im Juli 1857 an den heißesten Tagen unter der Mittagssonne 100—125 Schüsse gemacht, ohne zu wischen und ohne Schwierigkeiten bei fernerem Laden zu bemerken. Ferner wurden in München von einer Schießkommission einmal 300 Schüsse in 27 Stunden aus einem Gewehre geliefert, ohne zu wischen; und wieder an einem Freitage 100 Schüsse gemacht, worauf man das Gewehr über Nacht ins feuchte Gras legte; am Samstage darauf wurden weitere 100 Schüsse gemacht, worauf man es wieder über Sonntag auf dem Boden liegen ließ; dann geschahen am Montag darauf wieder über 100 Schüsse, ohne daß gewischt wurde. Wenn man diese Feuer- und Wasserproben nicht für genügend hält, so soll man es einmal mit einem Gewehre anderer Construktion versuchen, und man wird sehen, wie weit man damit kommt.

— Bei einigen Münchener Photographen, die im Geruche stehen, Photographien obscöner Natur, nach Pariser Manier, zu fabriziren, haben in den letzten Tagen Haussuchungen stattgefunden — ob mit oder ohne Erfolg ist zur Zeit noch nicht bekannt.

— Gewerbsprivilegien. Das dem J. G. Hummel von München unterm 26. Jan. 1856 verliehene, durch Kauf an den Hausbesitzer J. Staudinger von Haidhausen übergegangene Privilegium auf Fabrikation von Spielkarten wurde für den Zeitraum von einem Jahre, vom 26. Januar 1862 anfangend, verlängert. — Von dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde die Einziehung des dem Uhrenfabrikanten Christ. Reithmann von München unterm 24. Sept. 1860 verliehenen zweijährigen Gewerbsprivilegiums auf ärodynamische Gasmotoren in drei verschiedenen Formen und einer ärodynamischen Glaslokomotive; dann die Einziehung des dem Lithographen J. G. Schreiner von München unterm 1. April 1861 verliehenen einjährigen Gewerbsprivilegiums auf eigenthümlich konstruirte Pufferwagen zur Beseitigung der Gefahr beim Zusammenstoß von Bahnzügen; ferner die Einziehung des dem Prof. N. Gottgetreu und dem H. Fries von Heidelberg unterm 3. April 1859 verliehenen fünfjährigen Gewerbsprivilegiums auf eigenthümlich konstruirte Ziegelöfen mit Steinkohlenfeuerung; und die Einziehung des dem de Budder Sohn, Bonnefoy und Boex von Brüssel unterm 4. Sept. 1860 verliehenen dreijährigen Gewerbsprivilegiums auf ein eigenthümliches Verfahren, um Spiegelgläser und andere ähnliche Artikel mit beliebigen Verzierungen zu versehen; endlich die Einziehung des dem Papierfabrikanten E. Fr. Maxon von Altdorf-Weingarten unterm 7. Oktober 1860 verliehenen vierjährigen Gewerbsprivilegiums auf Verbindung des Papierzeuges mit Geweben behufs Herstellung haltbarer Couverte wegen nicht gelieferten Nachweises der Einführung dieser Erfindungen in Bayern beschlossen. — Der Spiritusfabrikant J. Jaser von Augsburg hat auf das ihm unterm 24. Sept. 1847 verliehene, bis dahin 1862 verlängerte Privilegium auf ein eigenthümliches Verfahren bei der Entfuselung des Branntweines verzichtet.

— In der öffentlichen Sitzung des k. Bezirksgerichts Bamberg vom 20. Jan. wurde der Taglöhner Martin Lorz von dort wegen Widersetzung zu drei Jahren und 6 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Derselbe hatte jüngst einen magistratischen Beamten im Amtszimmer bei Publikation eines Beschlusses thätlich angegriffen.

— In Bayreuth soll eine neue Stufenleiter für das Schulgeld eingeführt werden, die 8 bis 32 kr. für den Monat betragen soll, so zwar, daß die Aermsten 8 und die Wohlhabendsten 32 kr. zu bezahlen hätten und der allenfalls verbleibende Rest durch Gemeindeumlagen zu decken wäre.

— In Regensburg verbreitete sich die erfreuliche Nachricht, daß es mit dem Betriebe der bayerischen Donau-Dampf-

schifffahrt in den Händen der Staatsverwaltung sein Verbleiben haben werde.

— Im Untersuchungsgefängnisse zu Miesbach sollen, wie der Pass. Donauztg. aus Regensburg geschrieben wird, mehr als 40 Männer und Bursche aus den Bezirken Rosenheim und Miesbach gefänglich sitzen, weil sie verdächtig seien, am Haberfeldtreiben in Tegernsee theilgenommen zu haben. Uns scheint die Zahl der Verhafteten zu hoch angegeben zu sein.

— Der Stuttgarter Handwerkerverein hat nach Aufhebung der Zünfte einen Plan zur Bildung von freien Genossenschaften entworfen und den Zunftvorstehern die Satzungen vorgelegt. Diese enthalten außer den Vorschriften über Ausbildung der Lehrlinge und Ordnung der Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch den Plan zur Gründung von Gewerbgerichten. Die Nachbildung der Handelsgerichte auf dem Gebiet der Gewerbe verdient volle Anerkennung. Sie ist der Weg, indem sie jedem einzelnen Zweig von des Volkes Thätigkeit wieder das Recht gibt, in Fachsachen zu entscheiden — die Volksgerichte wieder einzuführen. Die Zunftvorsteher haben die Satzungen vollkommen gebilligt und wollen den einzelnen Zünften dieselben zur Vorberathung und einer Hauptversammlung zum Beschluß vorlegen.

— Frankfurt, a. M. Die Thätigkeit des Bundestags wird im gegenwärtigen Jahr auf Herbeiführung eines gemeinsamen Civil- und Criminalgesetzgebungs-Gesetzes zum Schutze der Erfindungen mittelst Gewerbsprivilegien und auf die Herbeiführung eines gemeinsamen Gesetzes zum Schutz der literarischen und artistischen Erzeugnisse gegen Nachdruck, gerichtet sein. Die Regierungen von Sachsen und Bayern sollen beabsichtigen, beim Bundestag auf Herbeiführung eines allgemeinen deutschen Nachdrucksgesetzes und zu diesem Zweck auf Niedersetzung einer Commission von Sachverständigen zu stellen, und ingleichen als Grundlage hiefür einen Entwurf vorzuschlagen, welcher schon vor ein paar Jahren von einer Deputation des Börsenvereins deutscher Buchhändler ausgearbeitet und später in Leipzig bei einer neuen Berathung von Sachverständigen festgestellt worden ist.

— Kassel, 17. Jan. Der „Zeit" wird von hier geschrieben: „Die Kurhessen betreffende Stelle der preußischen Thronrede hat in hohen und höchsten Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. Man hatte sich schon eingewiegt in süße Hoffnungen; man hatte die Erzählungen des kurhessischen Gesandten in Berlin von einer nahe bevorstehenden Umkehr der dortigen Regierung zur Politik von Olmütz und Bronnzell für baare Münze genommen, und nun erfährt man durch die Thronrede, daß dem König von Preußen eine Wandlung in der hessischen Frage gar nicht in den Sinn kommt. Das ist eine bittere Pille, die man im Ministerium nicht so schnell verdauen wird. Auch auf Oesterreich, welches seither als Schutzpatron des Verfassungsbruches verehrt wurde, scheint man mit Zuverlässigkeit nicht mehr rechnen zu können. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die preußische Regierung mit dem Kabinete von Wien über ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen das hiesige Regiment erfolgreich unterhandle."

— Fulda, 17. Jan. Bei allem Ernste, mit dem das kurhessische Volk seinen Verfassungskampf betreibt, fehlt es auch nicht an ergötzlichen Vorkommnissen: so im Dorfe K. des Kreises Hünfeld. Nachdem daselbst die Monstreadresse an den Kurfürsten von allen Ortsangehörigen unterzeichnet war, wurde dem Ortsvorstand die Ergebenheitsadresse von dem Landrath zugesendet. Kurz entschlossen unterzeichnet man auch diese, setzt aber hinter die Unterschrift die bedeutsamen Wörtchen: „mit Vorbehalt der Verfassung von 1831." In einem andern Orte wurden ebenfalls beide Adressen, die letztere aber ohne Rechtsvorbehalt, unterschrieben. Zur Rede gestellt, daß man doch zu gleicher Zeit nicht für die Verfassungen von 1831 und 1860 Sympathien haben könne, erklärte ein Landbewohner: „Wir haben für die Verfassung von 1831 aus Ueberzeugung unterschrieben, für die von 1860 aber, weil es der Herr Landrath befohlen hat."

— Das neue in Wien erscheinende Blatt „Der Botschafter" beantwortet die Frage, wie dem „Skandal in Churhessen" ein Ende zu machen sei, in folgender Weise: „Es gibt unserer Ansicht nach kein geeigneteres Mittel zur Lösung der hessischen Wirren, als wenn, nachdem in Wien und Berlin selbst die Manteuffel und Bach vom Schauplatze abtraten, Oesterreich und Preußen den Churfürsten mittels verständlicher Noten zum Nachgeben aufforderten, und falls dieser Aufforderung kein Gehör geschenkt würde, ihre Gesandten von Kassel abriefen. Diese Maßregel würde ganz gewiß die gewünschte Wirkung hervorbringen."

— Hr. Direktor Renz hat den Otto'schen Cirkus in Berlin, in dem seine Gesellschaft gegenwärtig Vorstellungen gibt, für 120,000 Thlr. käuflich erworben. Hr. Renz besitzt nun drei eigene Cirkus-Gebäude: in Berlin, Wien und Pesth.

— Wien, 17. Jan. Dem Gerücht, nach welchem der Erzherzog Rainer zum Palatinus von Ungarn ernannt werden soll, schenkt man hier schon darum keinen Glauben, weil der Palatin von Ungarn von der Krone nur vorgeschlagen, von den Landständen aber aus den von dem Monarchen vorgeschlagenen vier Kandidaten gewählt wird. Auch der Wiener Presse wird von sehr gut unterrichteter Seite auf das bestimmteste versichert, daß man in ungarischen Kreisen verschiedener Schattirung nicht das geringste Anzeichen habe, welches ein Ereigniß wie die Ernennung des Erzherzogs Rainer zum Palatin von Ungarn wahrscheinlich machen würde. — Der Wanderer erfährt dagegen „aus guter Quelle", daß es sich im gegenwärtigen Augenblicke um die Ernennung des Erzherzogs Rainer nicht zum Palatin, sondern zum Statthalter des Königreichs Ungarn handelt, jedoch nicht in jenem Sinne, welcher in der Bach'schen Periode mit diesem Titel verbunden war, sondern in derselben Weise, wie diese hohe Würde von erlauchten Personen in früheren Zeiten bekleidet worden ist. Die Palatinswahl würde dem Landtage vorbehalten, und dessen Einberufung zu ermöglichen, wäre die nächste Aufgabe des Erzherzog-Statthalters.

— Die Wiener „Parlamentarische Korrespondenz" vom 16. Jan. schreibt: „Es wird uns folgende Geschichte einer interessanten politischen Mission mitgetheilt, die wir, jedoch ohne die Verantwortlichkeit dafür zu übernehmen, wiedergeben wollen. Einer unserer begabtesten Administrationsbeamten wurde nämlich vor kurzer Zeit mit einer ebenso schwierigen als gefährlichen Mission betraut. Derselbe begab sich mit einem auf den Namen eines polnischen Edelmanns lautenden Passe von hier nach der Schweiz, von wo er nach kurzem Aufenthalt nach Paris reiste, Dort lernte er mehrere polnische Emigranten kennen, durch deren Empfehlungsbriefe es ihm möglich wurde, bei seiner Ankunft in Turin in die höchsten Kreise und namentlich auch in das nationale Komité Eintritt zu erhalten. Sein Talent ging soweit, sich eine persönliche Unterredung mit dem König von Italien in seiner Eigenschaft als polnischer Emigrant zu verschaffen, welche eine halbe Stunde dauerte und höchst interessante Daten geliefert haben soll. Nachdem der Emissär seine Rolle in Turin zu Ende gespielt hatte, begab er sich nach Wien zurück, wo er geeigneten Orts den detaillirtesten Bericht über den Erfolg seiner Mission vorlegte." (?)

— Das Pesther Nationaltheater hat wegen eines Steuerrückstandes von 1600 fl. Militärexekution erhalten, und zwar zwei Mann.

— Das österreichische Gewerbegesetz ist in Preßburg wieder eingeführt worden. Der Magistrat hat folgende Kundmachung erlassen: Die ungarische Statthalterei hat, nachdem das mit dem allerhöchsten Patent vom 20. Dez. 1859 erlassene und durch Repräsentanz der k. Freistadt Preßburg suspendirte freie Gewerbegesetz durch das allerhöchste Diplom vom 20. Okt. nicht aufgehoben worden ist, mit Erlaß vom 19. Dez. 1861 die Bestimmungen dieses Gewerbegesetzes wieder in volle Wirksamkeit einzusetzen sich bewogen gefunden.

— Mailand. Ritter Bonelli hat die Ergebnisse seiner physischen Studien der Prüfung von Sachverständigen unterbreitet. Er will Briefe, Päcke u. dgl. mit großer Schnelligkeit und in jeder Entfernung durch Hilfe der Elektrizität befördern. Wie man hört soll es sich um einen eisernen Wagen handeln, der, auf Eisenschienen laufend, einen Behälter, der oberhalb angebracht ist, mittelst Rähmchen von Metalldraht in Verbindung setzt, welch letztere längs der Eisenbahn hin laufen. Von jedem dieser Rähmchen soll der Wagen auf dessen schnellem Lauf einen Stoß bekommen, und es scheint somit Hr. Bonelli die Elektrizität als nachhaltig bewegende Kraft benützen zu können.

— Die Wiederernennung eines päpstlichen Nuntius am russischen Hof nach 80jähriger Unterbrechung ist ein Ereigniß von großer Tragweite für den heiligen Stuhl, und sicher nicht ohne Einfluß auf die Haltung des Kaisers in dieser Frage. „Dieser Entschluß des Papstes — äußerte jüngst Graf Kisseleff — ist ein äußerst kluger Schritt; der Papst beweist, daß seine weltliche Macht noch lange nicht zu Ende ist." In St. Petersburg scheint

man sich von der Ernennung eines Nuntius großen Einfluß auf die Bewegung in Polen zu versprechen; man hofft, die Sache des Katholicismus und die der Revolution dadurch strenge zu scheiden. Die Nachrichten aus dem Innern Rußlands lauten günstiger. Bauern und Edelleute fangen an, sich in die neue Lage der Dinge zu fügen.

— In Neapel schreitet man zum Baue einer protestantischen Kirche, ein Ereigniß von großer Bedeutung in diesem Lande. Die protestantische Gemeinde dort, die 700 Seelen deutscher und französischer Zunge zählt, wendet sich an alle Glaubensbrüder mit der Bitte um Unterstützung zu diesem Baue, da Ankauf eines Bauplatzes und der Bau der Kirche auf 30,000 Ducati zu stehen kommt, die Gemeinde aber nur ein Drittel, oder vielleicht die Hälfte zu decken im Stande ist.

— Die von der französischen Kaiserin 1855 gestifteten Speiseküchen sind bis auf 75 gestiegen, welche in den verschiedenen Arbeiterquartieren von Paris vertheilt liegen. Der Zweck dieser Anstalten ist, den Arbeitern während der strengen Jahreszeit (vom 15. Dez. bis 15. Mai) gesunde und kräftige Speisen zu einem äußerst billigen Preis zu liefern. Die Kaiserin unterstützt das Unternehmen mit 100,000 Fr. jährlich und die bis jetzt erzielten Resultate haben alle Erwartungen überstiegen.

— Aus Lissabon erfährt man unterm 7. ds., daß der Infant Dom Augusto, trotz eines Rückfalls in der Besserung fortschreitet. Er ist nach Lucano gebracht worden, um die dortige gesunde Luft zu genießen. Der König verweilt noch immer in Caxias und befindet sich vollkommen gut.

— England. In einem Kohlenbergwerke von Nord-Shields (Harvey New Pitt) sind seit vorigen Donnerstag 215 Bergleute verschüttet. Das Pumpenwerk brach, fiel theilweise in den Schacht hinab, erschlug im Hinabstürzen fünf Arbeiter und versperrt jetzt mit seinen Balkentrümmern den Zugang. Es ist gegründete Hoffnung, die Verschütteten unversehrt ans Tageslicht zu schaffen, vorausgesetzt, daß sie sich der Wassergefahr in der Tiefe entziehen konnten, was als wahrscheinlich angenommen werden darf.

— Athen, 11. Jan. Noch vor dem Schlusse des griechischen Jahres hat die Angelegenheit des Königsmörders Aristides Dosios ihr unabänderliches Ende gefunden. Der Kassationshof hat nach sechswöchentlicher Berathung den Rekurs des Dosios um Vernichtung des Schwurgerichtstodesurtheil verworfen. Die Hinrichtung desselben sollte demnach morgen stattfinden, allein Se. Maj. der König hat ihn begnadigt. Die kgl. Ordonnanz, welche gestern Abends noch bekannt wurde, lautet: „Otto, von Gottes Gnaden König von Griechenland. Indem Wir den an Uns gerichteten Bitten der Königin, Unserer vielgeliebten Gemahlin, Gehör geben, beschlossen Wir und verordnen: Die von dem Athenischen Schwurgerichte dem Aristides Dosios zuerkannte Todesstrafe wird in lebenslängliches Gefängniß umgewandelt. Die Vollziehung dieser Ordonnanz wird dem Justizminister übertragen. Athen, 29. Dez. (10. Jan.) 1861/62." Derselbe wird nunmehr im Laufe des heutigen Tages in die Gefängnisse der Festung Palamides bei Nauplia abgeführt.

— Donaufürstenthümer. Das englische Kabinet steht in diesem Augenblicke in lebhaftem diplomatischen Verkehr wegen der Angelegenheiten Serbiens und der Moldau-Walachei. Es scheint sich zu bestätigen, was vor Kurzem gemeldet wurde, daß nämlich die englische Regierung den bereits vorhandenen Protest der Pforte gegen das Gebahren der serbischen Regierung, sowie den in Aussicht stehenden Protest derselben Macht gegen die vom Fürsten Alexander Cousa vorgenommene Proklamirung eines einigen Romaniens nachdrücklich unterstützen wolle. Diese freundliche Disposition Englands für die Pforte würde sich zu einem Einigungspunkt der brittischen Politik und der Politik Oesterreichs eignen. Als sicher wird gemeldet, daß England durch seinen Generalkonsul in Belgrad bei der Regierung des Fürsten Michael ernste Vorstellungen gegen ihr verfassungswidriges Vorgehen, namentlich gegen die Skuptschina-Beschlüsse über Errichtung einer Landwehr, machen ließ, was übrigens nicht hindern wird, daß Serbien in seiner Politik fortfährt, da auf den serbischen Minister Garaschanin, ebenso wie auf den Fürsten Cousa der Einfluß Rußlands und Frankreichs bestimmend einwirkt.

— Der Messager de Nice veröffentlicht ein Schreiben, welches ein in diesem Augenblick in Egypten befindlicher Tourist, der den Ausflug von Kairo nach Zagarig, an der Grenze der Wüste, in Gesellschaft des Hrn. v. Lesseps mitmachte, an einen der Redaktion des genannten Blattes befreundeten Herrn richtete. Der Verfasser dieses Schreibens betrachtet das Problem des Suez-Kanals als gelöst. Die Arbeiten, sagt er, schreiten auf der ganzen Linie mit großer Raschheit vorwärts. Gegenwärtig sind ungefähr 20,000 Arbeiter beschäftigt; nach Berechnungen, die von kompetentester Seite angestellt worden, kann man annehmen, daß die Verbindung beider Meere im ersten Halbjahre 1863 hergestellt sein wird. Dieselbe wird freilich vorerst nur für kleine Schiffe brauchbar sein, denn die großen Arbeiten zur Erweiterung des Kanals werden erst 1864 beginnen.

— Amerika. Der New-York Herald berichtet von einem großen Siege der Unionisten am 3. Januar nächst Hilton-Head bei Port-Royal. Truppen und Kanonenboote haben an dem Kampfe Theil genommen. Bei Huntersville in West-Virginien hat gleichfalls ein Kampf stattgefunden. Die Konföderirten zogen sich mit großem Verluste zurück.

Von **Paraffin-Kerzen** aller Gattungen, die an Leuchtkraft dem hellsten Gaslicht gleichkommen, sowie von allen Sorten **Patent-, Apollo-, Stearin- und Sonnenkerzen** halte ich stets großes Lager.

A. Kirschbaum.

Bamberger Stockfisch,
(Rund- und Flachfisch),
marinirte Häringe,
rohe Häringe,
feinsten Backsteinkäse
empfiehlt billigst
Fr. Pfüfflein

Bekanntmachung.

Von mehreren unberechtigten Personen wird auf unserem Grund und Boden in der Nähe der Dambacher Brücke Sand weggefahren, ohne von der Gemeindeverwaltung die Erlaubniß dazu zu haben; man warnt daher Jedermann, und bemerkt, daß nur nach vorhergegangener Erlaubniß dieß geschehen darf, widrigenfalls wir von unserm Rechte Gebrauch machen werden.

Dambach, den 21. Januar 1862.

Die Gemeindeverwaltung.
Höfler, Gemeindevorsteher. Besold, Pfleger.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag, den 27. Januar, Vormittags 9 Uhr, werden in der hiesigen Corporationswaldung Langenlohe

175 Stück große Fohren-, Fichten- und Tannenstämme, größtentheils Holländer, dann

175 Stück starke Baustämme

an die Meistbietenden verkauft.

Oberreichenbach, den 16. Jan. 1862.

Der Waldkorporations-Ausschuß.
Hetzar.

Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen dahier, worauf die reale Bierbrauerei, Bäckerei, Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft ruht, mit circa 52 Tagw. Feld, Wiesen und Wald, entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

in seinem Hause dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen und ladet Kaufslustige dazu höflichst ein.

Die näheren Bedingungen werden am Termin bekannt gegeben.

Schornweisach, den 21. Jan. 1862.

Johann Hertlein.

Ein Chaischen einspännig, auch zweispännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 7.

Offene Stelle. Für ein Metallhammerwerk wird ein solider und vollkommen in diesem Fach erfahrener Werkmeister sogleich unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gesucht, dessen Eintritt sofort stattfinden könnte. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Zu vermiethen. Ein heizbares Stübchen ist für ein solides Mädchen zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Einladung

zur Versammlung der Mitglieder des Zeidler-Vereins für Nürnberg und Umgegend.

Samstag, den 25. Januar 1862, Nachmittags 2 Uhr, findet die erste Versammlung der Mitglieder des genannten Vereines in dem gütigst überlassenen Lokale des Industrie- und Kultur-Vereins (vor dem Walchthore) statt.

Die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde der Bienenzucht werden hiezu freundlichst eingeladen.

Nürnberg, den 20. Januar 1862.

Dr. **Kellermann. Böhmländer. Lotter. Merkel. Firsching. Rothenberger.**

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:

Donnerstag, den 23. Januar, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,“

Vortrag von Herrn Dr. **Morgenstern: Das deutsche Handelsgesetz.** (Fortsetzung.)

Fürth, den 21. Januar 1862.

Die Vorstände:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan. Dr. Hauck, Sekretär.

Casino.

Sonntag, den 26. ds., Abends 7½ Uhr:

Tanz-Unterhaltung.

Fürth, den 20. Januar 1862.

Die Vorstände:
J. Albinger. Dr. Brentano.

Gesuch. Ein solider kaufmännisch gebildeter Mann, ungefähr 30 Jahre alt, wünscht sich mit einigen tausend Gulden Kapital an einem kleinen Fabrik- oder Handelsgeschäfte zu betheiligen. Er besitzt ziemliche Kenntniß von verschiedenen Branchen und ist mit der Fabrikation verschiedener Handelsartikel vertraut, auch der englischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, sowie auch etwas im Französischen erfahren. Derselbe würde nicht abgeneigt sein, zuerst in ein Geschäft als Volontair einzutreten. Anfragen beliebe man unter E. T. 83 bei der Redaktion zu hinterlegen.

Kapitalverleihung. 2500 Gulden sind bis Walpurgi auf sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Einladung.

Heute Donnerstag Produktion vom Sextett der Herren **Fleißner**, Anfang 8 Uhr, wozu höflichst einladet

Ferdinand Ell.

8000 fl. — sind an Walpurgi zur I. Hypothek in hiesiger Stadt zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Jan.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Nürnberg	18.	20	42	15	21	13	27	6	48
Amberg	18.	19	19	16	8	13	—	6	14
Ansbach	18.	20	34	15	28	13	41	6	10
Eichstätt	18.	19	26	15	50	12	—	6	31
Ingolstadt	18.	18	14	16	13	12	35	6	36
München	18.	20	50	15	47	13	35	6	33
Nördlingen	18.	19	59	17	45	12	57	6	11
Regensburg	18.	19	38	15	48	12	41	6	17
Rothenburg	18.	20	36	16	26	—	—	—	—
Straubing	18.	19	23	16	38	12	8	5	44
Weissenburg	18.	19	46	16	31	12	52	6	23
Augsburg	17.	20	55	16	52	13	28	6	41
Landshut	17.	19	45	15	54	12	37	6	27
Marktsteft	17.	22	10	—	—	—	—	6	45
Gunzenhausen	16.	20	48	16	30	12	55	6	14
Bayreuth	15.	20	—	17	6	12	30	6	48
Dinkelsbühl	15.	20	44	16	16	13	21	5	54
Donauwörth	15.	20	25	16	27	11	58	6	8
Neuburg	15.	19	1	15	22	12	—	6	4
Oettingen	15.	21	36	17	30	12	37	6	2
Vilshofen	15.	19	41	17	7	12	—	—	—
Ochsenfurt	14.	22	11	17	30	12	50	7	—
Passau	14.	20	—	16	29	11	—	5	28
Neumarkt	13.	20	11	14	58	11	51	6	1

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 20. Januar 1862.

3proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb.	102½ P.
4½pr. b. Obl. h.	103½ G.	Oest. 250fl.-L. 1839	92½ P.
4½pr. b. Obl. ⅟₂ j.	104½ G.	„ „ 1854	61¼ P.
4pr. „ „ „	100¾ G.	Bad. 50fl.-Loose	92½ G.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	54 G.
B. Ostbahn-Akt.	105½ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52½ G.
5pr. österr. Met.	47 P.	Grßh. Heß. 50fl. L.	128 G.
5pr. „ Nat.	57¾ G.	„ „ 25fl. L.	38 G.
Oesterr. Bankakt.	642 G.	Naß. 25fl.-L.	37½ P.
„ Creditakt.	153 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ G.
Bexb. Eisenb.	128½ G.	Ansb.-Gunzenh.-L.	11 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56 Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 —41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 21.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 24. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die vom Generalkomité des landwirthschaftlichen Vereins für den 3. Fastenmarkt im Glaspalaste dahier veranstaltete Ausstellung und Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen findet allenthalben großen Anklang; täglich laufen Anforderungen um weitere Uebersendungen von Loosen ein, deren Ertrag bekanntlich nur zum Ankauf von Gewinnsten verwendet wird. Die Ausstellung wird dem Vernehmen nach sehr reichhaltig werden und selbst eine Dampfmaschine zum Getreidebreschen und Futterschneiden aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei wird nicht fehlen. Loose sind bei allen landwirthschaftl. Bezirkskomité's des Königreichs zu haben.

— Hr. **Mrosek**, der Gründer und Direktor des **Münchener** Packträger-Instituts, hat dieses dem Vernehmen nach um 18,000 fl. an einen dortigen Bürger H. verkauft und ist nach Prag zurückgekehrt. Da Hr. Mrosek dieselben Institute in Augsburg, Bamberg und Würzburg um bedeutende Summen verkaufte, so hat er in kurzer Zeit ein glänzendes Geschäft gemacht.

— Die Nummer 6 des Kreisamtsblattes vom 21. bringt den unterm 18. d. Mts. ergangenen **Abschied für den Landrath von Mittelfranken** über dessen Verhandlungen in den Sitzungen vom 3. bis 15. Juni v. J. Nach demselben hat der Kreishaushalt mit einer Bedarfssumme von 188,711 fl. 26 kr. 2 pf. und einer Deckungssumme in gleicher Größe, unter welch letzterer eine Kreisumlage zu $10\frac{5}{11}$ pCt. der Steuerprinzipalsumme mit der Ertragssumme von 91,416 fl. 16 kr. begriffen ist, die allerhöchste Genehmigung erhalten. — Von den besonderen Anträgen des Landraths sind u. A. genehmigt: die Zuweisung einer Unterstützung von 100 fl. an die Martinsstiftung zu Rüdenhausen, dann einer weiteren Summe von 2000 fl. aus Erübrigungen des Jahres 1859/60 zu Schulhausbauten im Jahre 1861/62; ferner aus den Erübrigungen des Jahres 1859/60 ein Beitrag von 200 fl. für den Schulverweser an der katholischen Knabenschule zu Eichstätt und ein Beitrag von 100 fl. für Aufbesserung des Lehrergehaltes an der protestantischen Schule daselbst. Die Aufbringung des auf 40,000 fl. veranschlagten Bedarfes für einen Erweiterungsbau an der Kreis-Irrenanstalt zu Erlangen durch Aufnahme eines Anlehens nach Art. 15 lit. f. des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 wurde nicht als angemessen erkannt, und wird die Kreisregierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, beauftragt für die Deckung des Bedarfs zu dem bezeichneten Zweck in anderer Weise Vorsorge einzuleiten. — Der Schluß lautet: Indem Wir dem Landrathe von Mittelfranken den gegenwärtigen Abschied ertheilen, erneuern Wir unter Anerkennung dessen berufseifriger und umsichtiger Bemessung der Interessen und Bedürfnisse des Kreises für die von demselben wiederholt kundgegebenen Gefühle unwandelbarer Treue und Hingebung die Versicherung Unserer Königlichen Huld und Gnade.

— In **Nürnberg** bestehen drei Klassen der Bürgeraufnahmsgebühren: Staatsangehörige, Zollvereinler und Ausländer. Zu den Ausländern, welche natürlich am meisten zahlen müssen, gehören alle österreichischen Bundesländer, Holsteiner, Mecklenburger, Lübecker, Hamburger, Bremenser; zu den begünstigten Zollvereinlern die Posener, Ost- und Westpreußen. „Nicht mehr also, wie am Sängerfest, gilt die deutsche Brüderschaft, soweit die deutsche Zunge singt, sondern nur soweit der Zoll im Kasten klingt." So klagt ein Salzburger, der in Nürnberg gerne Bürger werden möchte.

— Gegenwärtig erhält man eine Einsicht von dem Geldaufwande, den die einzelnen Staaten für die Londoner Ausstellung machen. Würtemberg verwendet 30,000 fl., Sachsen 20,000 Thlr. Die Zahl der Aussteller aus beiden Ländern ist nur 500 während Oesterreich an 2000 Anmeldungen aufzuweisen hat. Bayern verwendet 86,000 fl. und Preußen weit über 100,000 Thaler.

— Ueber den weiteren Verlauf der in **Stuttgart** vorgefallenen Konflikte mit einem jungen Engländer, worüber wir f. Z. berichteten, wird der A. Pr. Z. aus Stuttgart geschrieben: Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet und der Engländer sollte die Untersuchungshaft antreten. Da rief die Familie (sie war beim ersten Verhör zusammt dem angeklagten Jüngling vollzählich vor dem Untersuchungsrichter erschienen) den Schutz des brittischen Gesandten an. Dieser nahm sich sofort seines Landsmanns an, forderte dessen Freilassung gegen Kaution, erklärte, selbst diese Kaution (1000 Gulden) stellen zu wollen, und fügte noch mündlich hinzu, er bürge dafür, daß der Angeklagte sich jederzeit stellen werde u. s. w. Das Gericht nahm an, daß es sich auf das Wort des brittischen Gesandten verlassen könne, und verfügte auf dessen mündliche Verbürgung hin die einstweilige Freilassung des Engländers, erklärte jedoch bezüglich der Kaution, daß der Gesandte binnen 3 Tagen eine anderweitige Kaution zu stellen habe, da es die des Gesandten nicht annehmen könne, schon wegen der exemten Stellung eines Gesandten, die vorkommenden Falls eine Exekution unmöglich machen würde. Auch die Erklärung des Gesandten, für diesen Fall auf seine Exterritorialität verzichten zu wollen, konnte hieran nichts ändern. Sodann aber ist es ausdrückliche Gesetzesbestimmung, daß die Bürgschaft nur von einer landesangesessenen Person geleistet werden kann. Somit war das Gericht nicht bloß berechtigt, sondern vollkommen verpflichtet, eine anderweitige Kaution zu verlangen. Ehe jedoch die 3 Tage verflossen waren, war der Jüngling, für den sich der brittische Gesandte verbürgt hatte, — verschwunden. Bei der Familie war keine Auskunft zu erlangen, wohin sich der Flüchtige gewandt, und als man sich wieder an den Gesandten wandte, zeigte dieser sich beleidigt darüber, daß man seine Kaution nicht angenommen habe. Für das Gericht ist nun die Sache ohne Zweifel zu Ende, denn der Flüchtige wird sich schwerlich mehr hier blicken lassen. Der „Schw. M." vom 17. Jan. veröffentlicht folgenden Steckbrief, der sich auf zwei Missethäter bezieht: „Der wegen mit Körperverletzung verbundener Widersetzung gegen einen königl. Diener in Untersuchung gekommene angebliche Seekadet Fergus John Scott aus Sandhurst in England und der der Theilnahme an diesem Vergehen verdächtige Horace Parminter aus London, Sohn des englischen Geistlichen W. G. Parminter dahier, haben sich dem gerichtlichen Verfahren durch die Flucht entzogen. Sämmtliche Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, den Scott und Parminter auf Betreten verhaften und an die unterzeichnete Stelle einliefern zu lassen. Den 16. Jan. 1862. Kgl. Kriminalamt. Gerold."

— Mainz, 20. Jan. Der Handlungslehrling aus Oberingelheim, welcher dahier mittelst Wechselfälschung 2800 fl. erschwindelt und diese ganze Summe an der Bank in Wiesbaden verspielt hat, wurde von dem Assisengerichte zu einer Zuchthausstrafe von 7½ Jahren verurtheilt. Das Bürschchen ist erst 17 Jahre alt!

— Nauheim, 20. Jan. Heute hat der Cassierer der hiesigen Spielbankgesellschaft durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

— Die schönsten goldenen Uhren aus der Schweiz waren in Frankfurt a/M. zu 35 Gulden zu haben. Sie gingen ein paar Tage reißend ab, bis Kenner entdeckten, daß die Uhren nur äußerst geschickt vergoldet waren. Leider waren dann die Verkäufer verschwunden.

— Kassel, 19. Jan. In den letzten Tagen ist eine sehr bemerkenswerthe Entscheidung des Disziplinargerichtshofes erfolgt. Eine feindliche Parteinahme gegen die Regierung soll nämlich nur dann angenommen und als Dienstvergehen bestraft werden, wenn eine dienstliche Handlung den Grund der Anklage bildet. Demnach darf der Staatsdiener im Privatleben einer andern politischen Ansicht, als welche die Regierung beliebt, huldigen. Dieses Präjudiz ist ein neuer Beweis von der Unabhängigkeit unserer Gerichte, und es werden die meisten Disciplinaruntersuchungen, welche in der letzten Zeit als Einschüchterungsmittel über verschiedene Beamten verhängt wurden, keinen Erfolg haben.

— Wer Leipziger Banknoten von 1858 und früher besitzt, muß sie baldigst fortschaffen, da sie nur noch bis zum 15. Febr. d. J. Giltigkeit haben.

— Berlin, 19. Jan. Bei der heutigen Feier des Ordensfestes erschien Ihre Majestät die Königin-Wittwe zum erstenmal wiederum öffentlich, was seit dem Sommer 1857, zu welcher Zeit der verewigte König Friedrich Wilhelm IV. zuerst gefährlich erkrankte, nicht der Fall war. Die Königin-Wittwe trug, wie die regierende Königin, Stern und Band des schwarzen Adler-Ordens, womit beide hohe Frauen am Krönungstage (18. Okt.) dekorirt wurden.

— Es scheint uns im Interesse der Geschäftswelt geboten, einige von der kgl. Bankverwaltung nicht angedeutete Erkennungszeichen anzugeben, durch welche sich die in Umlauf gekommenen gefälschten preußischen 50 Thaler-Banknoten von den ächten unterscheiden. Hält man die ächte Note gegen das Licht, so erscheint der Vignettenrand und die darin befindlichen Adler ebenso in blauer Farbe, wie das beim Tageslicht der Fall ist, während bei den gefälschten Noten der Rand dunkel, fast schwarz erscheint. Noch bemerken wir, daß das Wappen in den Falsifikaten etwas größer ist als bei den ächten.

— Die Berliner Börsen-Zeitung schreibt: „Mit großer Befriedigung vernehmen wir, daß einzelne Zollvereinsregierungen vor Abschluß neuer Handels- und Zollverträge mit dem Ausland ausführliche Mittheilungen über die beabsichtigten Abänderungen an die dabei vorzugsweise interessirten Mitglieder des Handels- und Fabrikantenstandes machen, und daß dieß so eben in der umfangreichsten und offensten Weise bezüglich eines neuen Handelsvertrags zwischen dem Zollverein und — der Türkei geschieht. So ist z. B. allen Handelsgremien Bayerns bereits der von der diesseitigen Regierung aufgestellte neue Vertragsentwurf mit der Türkei zur Kenntniß mitgetheilt, um wohl vorbereitete Anträge stellen zu können, wenn bei nächstem Zusammentritt der Kreisgewerbs- und Handelskammern an diese selbst die gleiche Vorlage geschieht. Warum nicht längst ähnliches in Beziehung auf den in ein mystisches Dunkel gehüllten Vertrag mit Frankreich geschehen, dieß vermögen wir uns nur aus rein politischen Rücksichten zu erklären, deren Rechtfertigung der beschränkte Unterthanenverstand auf dem Boden deutschnationaler materieller Interessen schwerlich zu finden vermag."

— Berlin, 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat bei der Präsidentenwahl Grabow zum Präsidenten gewählt, Behrend aus Danzig zum ersten, Bockum-Dolffs zum zweiten Vicepräsidenten. Beide Vicepräsidenten gehören der Fortschrittspartei an. — Im Lager der Polen ist es zwischen den Entschiedenen und den Gemäßigteren zu offenem Zwiespalt gekommen; den Anlaß dazu hat mittelbar der bekannte Dr. v. Niegolewski dadurch gegeben, daß er durch sein Verhalten bei der auf ihn gefallenen Wahl zum Abgeordneten eine Neuwahl nöthig gemacht hat, bei welcher die Entschiedenen ihn abermals als Kandidaten aufstellen wollen, während die Gemäßigteren ihre Theilnahme an dieser Wiederholung einer Wahlkomödie versagen. — Die politischen Genossen des Herrn v. Vinke zweifeln nicht daran, denselben in der nächsten Landtagssession wieder als Abgeordneten zu sehen. Es sind schon Abgeordnete bereit, ihr Mandat für solche Wahlkreise niederzulegen, wo die Nachwahl für Herrn v. Vinke sicher ist.

— Vom Niederrhein, 19. Jan. Aus Elberfeld wird von dem Treiben einer Schwindelbande berichtet, welche, die einzelnen Glieder wie Kletten aneinanderhängend, durch gegenseitige Unterstützung und durch wechselseitiges Acceptiren von Wechseln es dahin bringt, tagtäglich neue Geschäfte zu machen. Ihre Manipulation besteht darin, daß sie Briefe schreiben, worin sie sich an Leute wenden, deren Artikel möglichst hohe Preise haben, und bei diesen Bestellungen machen. Sie geben darin zugleich Referenzen auf, an deren Spitze zwei oder drei ihrer Gesinnungsgenossen stehen, denen dann regelmäßig der Nachsatz folgt: „und sämmtl. hiesige Bank- und Discontogeschäfte." Auf Treue und Glauben senden die Geprellten die Waaren ab, welche sofort von der Eisenbahn mit mehr als 50 % Verlust losgeschlagen werden. Die Tratten aber gehen seiner Zeit protestirt zurück. Die Elberfelder Zeitung schließt ihren ausführlichen Bericht mit der Mahnung: Die Ehre der gesammten hiesigen Kaufmannschaft erfordert es vor Allem, daß diesem gefährlichen Treiben ein Ziel gesetzt werde. Eine Versammlung hiesiger tüchtiger Kaufleute wäre in der That wünschenswerth, um diese Angelegenheit in ernstliche Erwägung zu ziehen. Leicht dürfte sich durch eine Petition an den Landtag ein neuer Paragraph dem Gesetz einschalten lassen, der einem derartigen Schwindel für immer das Handwerk legt.

— In Kroatien hat sich, selbst ungarische Blätter bestätigen es, kein einziger Fall von Steuerverweigerung ergeben.

— Nach der Turiner (offiziellen) Opinione wäre es die Frage, in den Ländern des Patrimoniums des hl. Petrus italienische Truppen an die Stelle der päpstlichen zu setzen oder wenigstens eine gemischte italienisch-französische Garnison, um Aufrechthaltung der Ruhe zu garantiren und den „Räubern" ihre Zufluchtsstätte zu nehmen. Die Franzosen würden allein Rom besetzt halten. Der Papst könnte dann alle seine Truppen entlassen. Die Opinione fügt hinzu: Napoleon mache Schritte in Rußland, (?) um dessen Anerkennung des Königreichs Italien zu bewirken.

— Rom, 14. Jan. Die römische Polizei läßt stark auf verdächtige Gesichter fahnden, über deren Anwesenheit sie durch gute Freunde von Neapel her unterrichtet ward. Wir sahen gestern auf der Pincio-Promenade einen Herrn von stattlichem Aeußeren von sechs päpstlichen Gendarmen festnehmen und kurz darauf hielten unter großem Menschenzulauf zwei Polizei-Agenten im Dienste Franz II. mehrere Abbruzzesen in Arbeitertracht in den Straßen an, ihre Papiere zu revidiren, und forschten sie über den Zweck ihres Aufenthaltes aus. Man spricht, wie schon früher, von Anschlägen auf den König. Dieser fährt fort, zurückgezogen zu leben, gewöhnlich nur zu fahren und auf Spaziergängen stets ein handfestes Geleit um sich oder doch nicht fern von sich zu haben. Ueber die Erfolge der Reaktionsbanden auf der römischen Grenze beobachten die neapolitanischen Royalisten unter uns auffallendes Schweigen, obgleich sie von Allem wohl unterrichtet sind. Sie scheinen dadurch ihre thätige Verbindung mit ihr vor der wachsamen und zur Abwehr angehaltenen französischen Kontrole verbergen zu wollen. Die Feindseligkeiten werden fortgesetzt, doch ohne großen Aufwand von Kräften; man ist zufrieden, das Feuer unter der Asche glimmend zu erhalten und hofft auf bessere Zeiten.

— Während es in Paris 8 bis 10 Centigrad kalt ist, schreibt man aus Marseille, daß man in mehreren Gemeinden der Umgegend Mandel-, Pfirsich- und Kastanienbäume in Blüthe sieht.

— Die Bevölkerung von Marseille, welche 1816 106,872 Einwohner zählte, beläuft sich nach der jüngsten Volkszählung auf 260,910 Einwohner. Darunter sind 394 Deutsche, 85 Belgier, 51 Holländer, 968 Schweizer, 20,667 Italiener u. s. w.

— Die Spanier haben den Feldzug gegen Mexico eröffnet und ihre Flagge weht bereits auf der Citadelle San Juan d'Ulloa und den Hauptwerken.

— Türkei. Der Winter, der im ganzen Orient ungewöhnlich strenge auftritt, wird wohl weiteren thätlichen Verwicklungen in der Herzegowina und in Montenegro einstweilen ein Ende machen; doch ist es am Neujahrstage in der Gegend von

Suzina noch zu einem ziemlich bedeutenden Gefecht gekommen, in dem die Montenegriner eine Zeit lang hartnäckig Stand hielten.

— Ostindien. Berichte aus Bombay, woselbst die Cholera ausgebrochen, melden, daß daselbst eine große Aufregung wegen des Ausbruches eines Krieges zwischen England und Amerika herrschte. — Das Geschäft lag darnieder. — Das als Nana Sahib verhaftete Individuum wurde noch immer in Kurrachee gefangen gehalten, doch zweifelte man, daß es der wirkliche Nana Sahib sei.

— Zur richtigen Würdigung der Thatsache, daß die amerikanischen Banken die Baarzahlungen eingestellt haben, und um nicht ohne Noth zu voreiligen Besorgnissen Anlaß zu geben, wird in der Köln. Ztg. auf die eigenthümliche Organisation des amerikanischen Bankwesens aufmerksam gemacht: Seit dem Gesetze von 1838, welches 1840 und 1851 ergänzt wurde, ist in den Vereinigten Staaten die Einrichtung von Banken völlig freigegeben; jeder Einzelne und jede Gesellschaft kann Banknoten emittiren. Damit Dieß aber nicht in gefahrdrohendem Umfange geschehe, hat man das Radikalmittel getroffen, daß für die ganze Summe des ausgegebenen Papiers im öffentlichen Bank-Departement ein Pfand hinterlegt werden muß, bestehend in Staatsobligationen der Vereinigten Staaten, oder des Staats New-York, oder endlich in völlig sicheren Hypotheken, welche letztere aber nur zum halben Betrage ihres Werthes in Anrechnung kommen. Keine Note gilt ohne Abstempelung des Bank-Departements, d. h. ohne den Nachweis, daß sie ordnungsmäßig sichergestellt ist. Wenn daher in Nordamerika die Banken ihre Zahlungen suspendiren, so heißt Dieß nichts Anderes, als daß sie auf die bei der Staatsbehörde deponirten Sicherheiten rekurriren.

— Aus Freundeshand ist uns nachfolgender Auszug aus einem Briefe eines deutschen Offiziers, der als Oberstlieutenant bei dem Unionsheer steht, zugekommen: „Hamilton Camp, 14. Dez. Wir haben jetzt Winterquartier bezogen und nachdem unsere Truppen gegenüber den südlichen noch jung sind, wird es wohl Frühjahr werden, bevor unsere — übrigens eine halbe Million starke Armee mit 50,000 Mann Kavallerie und 500 Geschützen — den Südlichen in einem wohl blutigen aber rasch vorwärts gehenden Gefechte wird den Garaus machen. Ich gedenke Soldat hier zu bleiben, denn wenn auch der Süden unterjocht ist, so werden wir doch eine stehende Armee von 150,000 Mann behalten. Die für uns unglückliche Schlacht bei Bull-Run war für die Republik ein Glück. Die Soldaten, welche selbe gefochten, waren Milizen für 3 Monate in aller Hast einberufen. Jetzt aber sind wir da, regulär, fast lauter europäische Offiziere aus aller Herren Länder, und mit uns ist schon nicht zu spassen —! Du kannst annehmen, daß diese perfide Rebellion bereits todt ist, so stark ist unsere Republik, unsere Regierung, denn mit uns und durch uns spricht das Volk der vereinigten Staaten. Weil aber Frankreich, Spanien und England auch die Hände im Spiele haben, so wird die Republik auch diesen Mächten später den Krieg erklären und Mexiko von denselben reinigen. Im Kongresse ist sogar die Rede, die Armee auf 1 Million Soldaten zu bringen. Unsere Marine ist schon jetzt verzehnfacht. Der Handel geht besser als zuvor und die Zeche muß der Süden bezahlen. Mit einem Wort die Republik wird größer als je, in ein paar Jahren dastehen."

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht von dem Donnerstag Mittag erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Margaretha Waldmann,
Drechslerswittwe.

Wer das rastlose Streben und die aufopfernde Liebe für die Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen. Die Beerdigung findet Samstag, Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Vom Vorstand der Israelitischen Cultus-Gemeinde Fürth.

Neuerliche Vorfälle veranlassen die Anordnung in Erinnerung zu bringen, daß die Funktion eines israelitischen Armen-Baders dem Lippmann Merzbacher, beziehungsweise dem von seiner Wittwe aufgestellten geprüften Geschäftsführer übertragen ist, und die diesseitige Armenkasse nur die von diesem geleisteten chirurgischen Hilfeleistungen nach Maßgabe der bestehenden Ordnung honoriren kann.

Fürth, den 20. Januar 1862.

Der zur Zeit Vorsitzende:
Bernh. Ullmann.

Versteigerung von sechs Bauplätzen in der Stadt Nürnberg.

Unterzeichneter ist von dem Besitzer beauftragt, die Brandstätte, den sogenannten Ochsengraben, in sechs Abtheilungen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Der Verkauf selbst findet Montag, den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Ochsengraben statt.

Johann Winter,
Taxator am k. Bezirksgericht Nürnberg.

Versteigerung.

Montag, den 3. Februar l. J., werden von Morgens 9 Uhr an in dem hiesigen Schloßgebäude die noch vorhandenen Porzellan-Manufaktur-Geräthschaften, nämlich 1 Roßmühle, über 100,000 der verschiedensten alter Geschirr-, sowie moderner Türkenbecherformen, 1 Glasschrank mit mehreren großen Sortirtischen, 1 Glasurmühle, 1 eiserne Kasse, 1 große Kupferplatte, viele Trag- und andere Bretter, Drehscheiben, Drehbänke, 1 Waage mit Gewichten, Porzellangestelle, Repositorien, Schubkarren, Tafeln, Tische, Schreibpulte, Kästen, Bänke, Stühle, eiserne Platten, Zangen, Schaufeln u. dgl., endlich auch die Wirthschaftsgeräthschaften, bestehend in 4 Wirthstafeln mit Stühlen, Schrank, Gläsern und Krügen öffentlich an den Meistbietenden verstrichen und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Bruckberg, den 21. Januar 1862.

Braun, Vorsteher.

Frohsinn.

Sonntag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, zum Besten der hiesigen Armen:

Theater,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Entrée à Person: 6 kr.

Stadttheater in Fürth.

Samstag, den 25. Januar 1862:
11. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Martha,
oder:
Der Markt zu Richmond.

Große Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 21. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103⅞P.	Pfälz. Max-Eis.	102⅞P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼G	Oest. 250fl.-L.	183-93 G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼P.	„ „	1854-61¼P.
4pr. „ „ „	100¾G.	Bad. 50fl.-Loose	92¾P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾P.	„ 35fl.-Loose	54¾P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	52¾P.
5pr. österr. Met.	46¾P.	Grhb. Hess. 50fl.-L.	128 G.
5pr. „ Nat.	57¼G.	„ „ 25fl.-L.	38 G.
Oesterr. Bankakt.	644 G.	Nass. 25fl.-L.	37¾P.
„ Creditakt.	152¼G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼G.
Bexb. Eisenb.	129¾G.	Ansb.-Gunzenb.-L.	11¾P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 17½—18½. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung des obigen Betrags an.

№ 22.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 25. Januar 1862

Vermischte Nachrichten.

München, 22. Jan. Se. Maj. der König, allerhöchstwelcher heute Morgen noch sehr zahlreichen ministeriellen Vorlagen die k. Genehmigung ertheilte und sich hierauf bei König Ludwig verabschiedete, hat die Reise nach Nizza diesen Vormittag 11 Uhr angetreten. Se. Maj. werden deßhalb heute nicht nach Zürich reisen, wie bestimmt war, sondern in Lindau übernachten. — Die neue Gewerbeordnung konnte dem König vor der Abreise nicht mehr zur Genehmigung unterbreitet werden, dieselbe wird sich aber unter den ersten Gegenständen befinden, die Sr. Maj. nach Nizza übersandt werden. — Die Verordnung bezüglich der projektirten Uebertragung der Oberleitung der technischen Schulen vom Handelsministerium an das Kultusministerium soll nunmehr die allerhöchste Genehmigung erhalten haben. Dabei vernimmt man, daß der Rektor der polytechnischen Schule, Dr. Alexander, wie bisher, so auch fernerhin mit dem Referat über die technischen Schulen betraut bleiben wird.

— Als Mitglieder der Preis-Jury der Industrie-Ausstellung in London sind von Seite Bayerns ernannt die kgl. Universitätsprofessoren Dr. Knapp in München und Dr. R. Wagner in Würzburg, ferner Rektor Dr. Beeg in Fürth. Letzterer wird außerdem als k. bayer. Ausstellungskommissär fungiren.

— In der großartigen Bierfabrik des Herrn Brey (Löwenbräu) zu München ist seit Neujahr eine Dampfmalzbrechmühle im Gange. Es ist dieses die erste Malzmühle, welche einem dortigen Bräuer zum Bruch des eigenen Bedarfs zu bauen gestattet wurde und hat somit offenbar eine mildere Anwendung des Malzaufschlagmandats Platz gegriffen. Wie verlautet, werden die übrigen dortigen Großbräuer bald ähnliche Einrichtungen treffen.

— In Nürnberg haben zur Gewerbesteuer 7343 Individuen fatirt; darunter sind 109 Manufaktur-, 58 Speditions-, 92 Spezereihandlungen, 112 Fabriken, Gastwirthe erster Klasse 70, Gastwirthe zweiter Klasse 66, Gastwirthe dritter Klasse 14, Garküchen 62, Bierwirthe 217, Metzger 109, Bäcker 91, Pfragner 96, Kammmacher 131, Rothschmiede 178, Schreiner 128, Drechsler 161, Schuhmacher 282, Schneider 239 (konzessionirte Kleidermacherinnen 168), Büttner 90, Flaschner 92, Goldschlager 32.

— Würzburg. Nach Westen gehen mit der Eisenbahn unausgesetzt Vieh und Wildpret, besonders werden für französische Rechnung Hämmel so stark gesucht, daß Hammelfleisch bei uns ungeheuer rar ist.

— Amberg, 22. Jan. (Schwurgericht.) Die Söldnerswittwe Anna Bauer von Pfaffenfang wurde wegen Gattenmords zum Tode mittelst Enthauptung verurtheilt.

— Regensburg, 22. Jan. Die österreichische Donaudampfschifffahrtsgesellschaft hat soeben einen Tarif für Körnerfrüchte (giltig vom Beginn der Schifffahrt bis zu weiteren Kundmachungen) veröffentlicht, der wohl scheinbar eine kleine Erhöhung von 2 bis 3 Neukreuzer per Metzen nachweist, insoferne aber doch eine Ermäßigung gegenüber den vorjährigen Frachten enthält, als der entfallende Theil in Silber von Passau aufwärts bedeutend reduzirt ist.

— Laut Nachrichten von der bayerisch-böhmischen Grenze arbeiten bereits seit der ersten Woche dieses Jahres Ingenieure der kgl. bayer. Ostbahngesellschaft an der Feststellung der Trace von der bayerischen Grenze bis Eger, ebenso sind kgl. sächsische Ingenieure thätig, die Vorarbeiten zu dem Baue von der sächsischen Grenze bis Eger zu vollenden und auf diese Weise dem Komité in der genannten Stadt die nöthigen Belege zur Erwerbung der Konzession zum Eisenbahnbau von der bayerischen bis zur sächsischen Landesgrenze über Eger zu liefern.

— S.-Weimar. Die Weimarer Zeitung vom 19. enthält einen halboffiziellen Artikel über die Finanzlage des Großherzogthums. Es wird in demselben ein kurzes Bild über die früheren Finanz- und Schuldverhältnisse entworfen und dargethan, wie seit 1850 eine so erfreuliche Hebung auf diesem Gebiete eingetreten, daß die erst im Jahre 1871 völlig zu tilgende Schuld bereits jetzt total aus dem Budget verschwunden, daß die Steuern seit zehn Jahren in jeder Etatsperiode vermindert werden konnten, daß die Staatsregierung einen „weiteren mäßigen Steuer-Erlaß beantragen werde.“ Der Steuer-Erlaß könnte ein weit höherer werden; aber die Regierung wird daran denken, „daß böse Zeiten kommen können, daß eine Steuererhöhung weit mehr schmerzt, als ein Erlaß freut“ ꝛc.; und deßhalb sowohl, als auch in Rücksicht auf die weitere „bestmögliche Förderung geistigen und materiellen Wohles, worin kleine Staaten ihren Angehörigen einen Ersatz für die Güter gewähren können, welche nur den großen Staaten eigenthümlich sind,“ wird die Regierung dem Landtage nur eine „mäßige“ Steuerreduktion proponiren.

— Hannover, 20. Jan. Morgen wird die Eröffnung unseres Landtags stattfinden. Die Zahl der heurigen Vorlagen wird eine verhältnißmäßig große, und damit die Dauer der Diät eine ungewöhnlich lange sein; die wichtigen Neuerungen der neuen Hypothekenordnung, der Handfesten für die handeltreibenden Landestheile, des deutschen Handelsgesetzbuchs, der neugeregelten Militärpflicht der hannoverschen Unterthanen, abgesehen von den vielen Finanzvorlagen, darunter das Budget pro 1862/64 und die Stader Zollablösung, werden den Ständen hinreichend zu schaffen machen.

— Oesterreich. Der Kaiser ist am 21. ds. wieder in Wien eingetroffen. — Der Prinz vor Wales wird in der zweiten Hälfte des Monats Februar zu einem Besuche am kaiserlichen Hofe in Wien eintreffen, einige Tage verweilen und sodann über Triest die Reise nach dem Orient antreten.

— Aus den beiden Flandern erheben sich wieder die dringendsten Vorstellungen gegen den ausschließlichen Gebrauch des Französischen bei Assisenverhandlungen in den vlämischen Provinzen. Erwiesen ist es, daß die beiden zum Tode verurtheilten und hingerichteten Coöe und Goethals gar kein Französisch verstanden und sich nicht allein nicht vertheidigen konnten, sondern nicht einmal, trotz der geschwornen Uebersetzer, verstanden wurden. Nach den Verhandlungen des Prozesses der schwarzen Bande wird ihre Schuld von vielen Seiten sehr in Zweifel gezogen, wenn auch spätere Indizien klar beweisen, daß kein Justizmord zu beklagen ist.

— Am Abend des 12. Jan. hat am Montblanc wieder ein furchtbarer Bergsturz stattgefunden. Der ganze Wald von La Perrière ist durch die herabstürzenden Steinmassen vernichtet, wie auch eine große Strecke der eben vollendeten Landstraße. Glücklicherweise ist bei dem Unglücke Niemand umgekommen.

— Paris, 22. Jan. Der Moniteur enthält heute einen Bericht des Finanzministers Fould über die Geschäftslage des Landes. Die Zusammenstellung des Budgets der ordentlichen Ausgaben für 1863 ergibt eine Vermehrung von 70 Millionen gegen 1862. Der Effectivstand der Armee, welcher 1861 467,000 Mann betrug, soll auf 400,000 Mann zurückgeführt werden, während er gegenwärtig schon auf 446,000 Mann reducirt worden ist. Das Budget der Marine soll 168 Mill. betragen. Die Vermehrung der Einnahmen soll 50 Mill. ergeben durch eine Steuer auf Luxuspferde und Luxuswagen, auf Fakturen und eine Erhöhung der Stempel- und Einregistrirungssteuer, während die Besteuerung der Werthsendungen durch die Post auf 1 pCt. ermäßigt werden soll. Der Minister Fould sagt: Die gegenwärtige ungedeckte Schuld belaufe sich auf 1008 Millionen. Man müsse den Frieden benutzen, um dieselbe zu vermindern, ohne zu einem Anleihen zu schreiten. Er constatirt ferner, daß es wünschenswerth sei, zu einer Verschmelzung der Staatsschuld zu gelangen, indem man den Inhabern der 4½ pCt. Rente dieselbe Summe in 3pCt. Rentegebe vermittelst einer an den Staat zu zahlenden Ausgleichungssumme, welche noch zu bestimmen bleibt. Die Umwandlung soll dem freien Ermessen der Inhaber anheimgestellt werden. Hr. Fould geht sodann auf das außerordentliche Budget über. Die verfügbaren außerordentlichen Fonds von 67½ Mill. sind unzureichend für die öffentlichen Arbeiten, Eisenbahn- und andere Unternehmungen zum allgemeinen Nutzen. Fould wird daher die Deputirten auffordern, zeitweilig die Salzsteuer um 10 Centimes pr. Kilogramm zu erhöhen, wodurch 33 Mill. erzielt würden, und zeitweilig die Zuckersteuer wieder auf 42 Fr. zu setzen, welches ungefähr 29 Mill. ergeben würde. Auf diese Weise würde es möglich sein, dem außerordentlichen Budget 130 Mill. zuzuweisen. Das Budget von 1863 saldire sich durch den Ueberschuß der Einnahmen.

— Auf dem Eise des großen Teiches im Boulogner Wäldchen brach, wie der „Moniteur“ berichtet, am 19. Jan. ein Kutscher ein. Unter dem Gewicht der ihm zur Hülfe eilenden Personen wich das Eis, und zwölf Personen verschwanden in dem Wasser. Acht davon konnten gerettet werden; darunter der bekannte Schlachtenmaler Yvon und der Kutscher, der zuerst einbrach und der betrunken war; vier Personen kamen um; man hat bereits die Leichen von drei herausgezogen und deren Identität konstatirt, die vierte, wahrscheinlich die eines Kindes, ist noch nicht gefunden. Auf einer anderen Stelle waren 15 Personen eingebrochen; glücklicher Weise war jedoch das Wasser dort nicht tief. Auffallen muß es, daß man gar keine Vorsichtsmaßregel ergriffen hatte. Die Eisdecke war noch keineswegs sehr dick, und doch waren bei der ungeheuren Menschenmenge, die sich an solchen Tagen im Boulogner Wäldchen einfindet, nicht die geringsten Rettungsmaßregeln getroffen worden. An Aerzten u. dgl. fehlte es vollständig. Die Boote waren ohne Bemannung, und als endlich den Verunglückten ein Nachen zu Hilfe eilte, war man genöthigt, das Eis mit dem Ruder aufzuschlagen. Die, welche das Rettungswerk versuchten, waren ein Paar junge Leute, die den Kahn losgemacht hatten. Die ganze offizielle Welt hatte den Kopf verloren.

— London, 20. Jan. Die Hoffnung, daß die im „Hartley New Pit“ verschütteten Kohlenarbeiter schon vorgestern an's Tageslicht geschafft werden würden, hat sich leider nicht erfüllt. Unter der Wucht der in den Schacht hinabgefallenen Maschinenbestandtheile sind von den Seitenwänden des Schachts einzelne Theile eingestürzt, und diese erschweren die Aufgabe, den Verschütteten einen Ausgang zu eröffnen. Die letzten telegraphischen Berichte datiren von gestern Abend. Bis dorthin waren die Arbeiten nicht so weit gediehen, um mit den Verschütteten kommunijiren zu können; doch hörte man sie in der Tiefe an der Wegräumung des Schuttes arbeiten, und schließt daraus, daß sie bisher nicht allzu arg von Mangel an Nahrungsmitteln und schlechter Luft zu leiden hatten.

— Zur Zeit der Ausstellung in London soll von einem internationalen volkswirthschaftlichen Kongreß die Frage über ein Weltmaß und vornehmlich über eine Weltmünze auf's Neue einer eingehenden Erörterung unterzogen und wo möglich ihrer Lösung nahe gebracht werden. Als solche (Weltmünze) wird für den Fall, daß die Silberwährung angenommen würde, der Fünffrankenthaler vorgeschlagen, dagegen für den Fall, daß man die Geldwährung annähme, der engl. Sovereign (12 fl.).

— Die Reden des Kaisers Franz Joseph und General Benedeks werden im Londoner „Herald“ besprochen, trotz Amerika. Der „Herald“ schreibt: „Der Friede von Villafranka ist nur von einer Seite beobachtet worden. Während Oesterreich seine Bedingungen getreulich einhielt, hat Piemont ihren Geist und Buchstaben fortwährend gebrochen. Die von Viktor Emanuel und seinen Ministern genährte Agitation um Venedig hat Oesterreich mehrmals einen weit besseren Kriegsvorwand geboten, als für den Tessin-Uebergang 1859 angeführt zu werden pflegte. Zum ersten Male nun seit Villafranka hat Oesterreich in Italien gesprochen. Die österreichische Armee hat auf die Eisenfresserei der Italiener bezeichnend geantwortet. Die österreichische Armee ist jetzt den Kräften ganz Italiens mehr als gewachsen und würde vielleicht ohne Bangen hören, daß Frankreich abermals ins Feld rückt. Sie brennt vor Begier, die Niederlagen von 1859 zu rächen. Gern möchten wir hoffen, daß die italienische Regierung so klug sein wird, sich eines Angriffes zu enthalten. Venetien wird noch viele Jahre österreichisch bleiben. Selbst wenn Oesterreich angegriffen und allein gelassen wird — wenn Preußen es auf die Vergrößerung seines natürlichen Feindes ankommen lassen will, damit es die armselige Genugthuung habe, seinen natürlichen Alliirten gedemüthigt zu sehen — so kann es doch sein Eigenthum vertheidigen; und Piemont sucht nur sein Verderben an dem Tage, an dem es seine dem Tode geweihten Truppen gegen die Kanonen des Festungsvierecks sendet.“

— Ein Schreiben des Luka Vukalovich, des Führers der Insurektion in der Herzegowina, an seine ehemaligen Kollegen ist dieser Tage in Wien eingetroffen. Vukalovich arbeitete nämlich noch vor nicht langer Zeit in einer Wiener Gewehrfabrik als Büchsenmachergeselle, und hat nun eben in dieser Fabrik eine Flinte bestellt, mit dem Wunsche, daß jeder von seinen ehemaligen Nebengesellen, der sich noch in der Fabrik befindet, irgend einen Theil der Flinte verfertige.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Fünfter Fall,

verhandelt Dinstag den 21. und Mittwoch den 22. Jan.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Joh. Andr. Bald von Bruck wegen mehrerer Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und gegen die ledige Marg. Freund von Wiedersbach wegen Vergehens der Diebstahlsbegünstigung.

Bereits zum zweiten Male stehen die Angeklagten, nachdem sie erst vor Kurzem eine ihnen im Jahre 1849 wegen mehrerer Diebstähle zuerkannte 11jährige Zuchthausstrafe abgebüßt haben, vor dem mittelfränkischen Schwurgericht. Der Hauptangeklagte Bald ist wieder nicht weniger als 4 Verbrechen des durch Einbruch und Einsteigen ausgezeichneten Diebstahls, sowie eines Diebstahlsvergehens beschuldigt. Unter den erwähnten 4 Diebstahlsverbrechen sind 3, die er im April, Juni und August vor. Js. an einer und derselben Person, der Hirtenwittwe Marg. Weinauer von Charhof begangen haben soll, und eines, an dem Taglöhner Joh. Mich. Präger von Unterwörnitz verübt, das schon der Summe nach (über 25 fl.) ein Verbrechen bildet. Die Marg. Freund, langjährige Zuhälterin des Bald und würdige Genossin desselben, ist wegen eines Vergehens der Begünstigung II. Grades zu einem von Bald verübten Diebstahlsverbrechen, sodann wegen einer polizeilich strafbaren Begünstigung zu einem von demselben verübten Diebstahl, dessen Betrag aber unter 5 fl. war, angeklagt. In dem Verhöre zeichnete sich Bald durch freches Läugnen aus. Er will die meisten Gegenstände, die er gestohlen zu haben beschuldigt ist, von einem unbekannten Burschen aus der Gegend von Schillingsfürst gekauft haben. Die der Hehlerei mitangeklagte Marg. Freund will nicht gewußt haben, daß die Gegenstände, welche ihr Bald gebracht hat, von diesem gestohlen waren. In dem Plaidoyer wurde hauptsächlich die rechtliche Frage erörtert, ob die 3 von dem Bald an der Weinauer verübten Diebstähle als eben so viele selbstständige Reate oder lediglich als eine einzige in fortgesetzter Weise verübte That anzusehen sei, — eine Frage, deren Entscheidung allerdings vom wesentlichsten Einflusse auf den vorliegenden Fall ist, indem, wenn nur eine Fortsetzung als gegeben erachtet werden könnte, statt Zuchthaus auf Arbeitshaus erkannt werden müßte. — Die Geschworenen pflichteten jedoch der von der Vertheidigung des Bald geltend gemachten Ansicht, daß nur ein fortgesetztes Verbrechen hier vorliege, nicht bei und sprachen den

Andr. Bald und seine Genössin Marg. Freund ganz der Anklage gemäß schuldig, worauf der Schwurgerichtshof den Bald zu einer 10jährigen Zuchthaus- und die Freund zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe verurtheilte.

Eisenbahn.

(Auf Verlangen wörtlich inserirt.)

Mehrere hiesige Bürger erlauben sich zwei Projekte vorzulegen, um mit dem neuanzulegenden Würzburger Bahnhofe auch die Nordbahn in direkte Verbindung zu bringen, damit doch endlich der große Uebelstand an der Fürther **Kreuzung** beseitigt würde, da wir der festen Ueberzeugung sind, daß dieß allgemeiner Wunsch der meisten hiesigen Bürger wäre.

1) Die Würzburger Bahn geht an der privil. Ludwigsbahn, an der Schleuße über den Kanal in gerader Richtung durch den neu projektirten Bahnhof, am Spital vorüber, über die Rednitz und das Wiesenthal und gegen Burgfarrnbach zu.

Innerhalb unseres Bahnhofes würde die Nordbahn durch eine Curve abgeleitet, würde die Ludwigsbahn durchschneiden, an der Engelhardt'schen Fabrik über die Nürnberger Hauptstraße führen und den sogenannten Birkenwald durchschneiden, von dort über die Pegnitz und das Wiesenthal oberhalb des Fürther Kanalhafens über den Kanal führen und unterhalb des Hafens würde dieselbe wieder in die Hauptbahn einmünden, und das **Kreuzungsübel wäre beseitigt.**

Das zweite Projekt, welches ganz bestimmt ausführbar wäre, da nach mehrmaliger Besprechung mit einigen hochgestellten k. Herren Eisenbahnbauingenieuren und deren Versicherung, wenn die Vertreter unserer Stadt sich um dieses Projekt annehmen würden, daß dasselbe ganz bestimmt ausgeführt werden könnte, und sie dasselbe auch begutachten würden, daher es jetzt wir für Pflicht halten, dasselbe näher zu erklären.

2) Die Würzburger Bahn erhält außerhalb des neu projektirten Bahnhofes eine Fluß- und Thalbrücke über die Rednitz und das Wiesenthal, außerhalb dieser Brücke würde die Bahn von der Würzburger Bahn, durch eine Curve abgeleitet, unterhalb des Rupprecht'schen Gartens vorüber, von dort in gerader Richtung über die Würzburger Hauptstraße an dem bekannten Schlößlein, an dem Privatier Förster'schen Anwesen vorüber, hinter dem Billingsgarten links, am Kapellenweiher rechts vorbei, von dort aus in gerader Richtung durch den Wiesengrund über die Regnitz, durch einen Theil des Stadelner Waldes und unterhalb Kronach bei der Schleuße über den Kanal und einige hundert Schritte unterhalb der Schleuße würde dieselbe wieder in die bestehende Nordbahn einmünden.

Diese Bahnstrecke würde freilich von der Kreuzung aus circa 6000 Fuß länger werden, als die von dort gegen Kronach jetzt schon bestehende Bahn, doch wir Fürther hätten dann die lang schon ersehnte direkte Verbindung von Nord, Süd, West und Ost, und das Kreuzungsübel wäre wieder beseitigt. Daher es wünschenswerth wäre, wenn die Vertreter unserer Stadt diese Sache in die Hand nehmen würden, und am rechten Ort und Stelle ihr Gesuch baldigst anbringen möchten, um, wie wir überzeugt sind, ein günstiges Resultat zu erzielen.

Sollten die Vertreter unserer Stadt wider alles Erwarten sich der Sache nicht annehmen, da jetzt die günstigste Gelegenheit dazu da wäre, so würde unsere liebe Stadt Fürth von einer direkten Bahnverbindung für ewige Zeiten ausgeschlossen bleiben und die Reue könnte zu spät kommen. Von beiden Projekten werden zur besseren Verständigung bereits mehrere hundert Situationspläne in hiesiger Stadt circuliren.

Im Verlags-Magazin (W. Kitzinger) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Fürth durch J. Ludw. Schmid:

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Communion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von: Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Lassenius, Spener, Neumann, Arnold, Francke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

Neunte Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstiche.

In Umschlag broschirt Preis 48 kr.

Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung Preis: 1 fl. 20 kr.

Zwölf Jahre sind seit dem ersten Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in mehr als 20,000 Exemplaren über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. — Es enthält eine mannigfache Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches — dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend — herzustellen und es ist mir gelungen, der neuen Auflage eine solch' elegante Ausstattung zu geben, daß sie sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Communionsgeschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. — Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Empfehlung.

Beste Bremer Bricken, französische Sardinen, holl. Bückinge zum Rohessen, holl. Häringe und Sardellen, Gothaer Cervelat- und Braunschw. Jagdwürste, engl., franz. und Düsseldorfer Senfe, Malagatrauben (Royaux), Muscat-Datteln, Tafelfeigen, Sultaninen, große **Pugl. Mandeln, Schalenmandeln,** istrian. und gewöhnliche **Zellernüsse,** ächt **ital. Maronen, Gunpowder-, Bloem-, Hayson- und Pecco-Thee** mit Blüthen, empfiehlt in feinster Waare

Carl Kitz.

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Zahnarzt zur Nedden in Nürnberg,

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den anerkannt guten **amerikanischen** Methoden. **Plomben** aus **Gold** (nach amerikan. System), Cement und andern Massen. **Behandlung** aller **Zahnkrankheiten** (Zahnschmerz). **Ausführung** aller **Zahnoperationen.**

Auswärtige belieben sich vorher anzumelden.

Wohnung: nächst dem Spittlerthor, der Deutschhauskirche gegenüber.

Sprechzeit: von 9 bis 4 Uhr täglich.

Bekanntmachung.

In einer noch laufenden Untersuchungssache kamen am 31. v. Mts. und Js. unter Andern auch

1 Paar neue Plüsch-Winterschuhe mit Blumen, rothem Unterfutter und grüner Einfassung, dann Nr. 15,

1 Paar neue Filzschuhe, rothbraun und schwarz gewürfelt, mit weißem Unterfutter und violetter Plüscheinfassung, dann Nr. 16 und

1 neue braunlederne Frauentasche mit rothem Unterfutter, Messingschließe und Tragriemen

zu Gerichtshanden, welche sämmtlich etwa irgendwo hierorts entwendet oder betrüglicherweise auf fremden Namen herausgenommen worden sein dürften.

Ich fordere daher deren allenfallsige Eigenthümer zu deren Besichtigung in meinem Geschäftszimmer binnen 8 Tagen auf.

Fürth, den 19. Januar 1862.

Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte.

Danzer.

Wendler.

Bekanntmachung.

(Zwangsverkauf des Rittergutes Deberndorf betr.)

Vom k. Bezirksgerichte Fürth

wird hiemit bekannt gemacht, daß am

Mittwoch, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

im Schlosse zu Deberndorf

die sämmtlichen zum Schlosse gehörigen Oekonomie-Geräthschaften, insbesondere Wägen, Pflüge, Leitern, ein Chaischen, Halmbänke, Geschirre, Ketten, Hacken, ferner Möbel, Betten, Spiegel, eine Stockuhr, ein Etagère rc. rc. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Fürth, den 23. Januar 1862.

Der k. Direktor:

Fenck.

Bertholdt.

Anzeige. Im Holzgarten werden eine Anzahl Büschel billig verkauft von

L. Eder, Holzhändler.

Morgen Sonntag **Fastenbrezen** bei

Schink, Löwenplatz.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am Donnerstag, den 30. d. Mts. im Walde Schoßbach

7000 Stück fichtene Hopfenstangen, größtentheils schöne Waare, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Wirthshause zu Haaghof stattfindet, wo auch bei ungünstiger Witterung die Versteigerung abgehalten wird.

Wer in diesem Falle Hopfenstangen vor dem Strichtermine einzusehen wünscht, hat sich an den im Forsthause zu Schoßbach wohnenden Forstaufseher Obermeyer zu wenden.

Windsheim, den 20. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Buh.

Schneider.

Versteigerung.

Montag, den 3. Februar l. J., werden von Morgens 9 Uhr an in dem hiesigen Schloßgebäude die noch vorhandenen Porzellan-Manufaktur-Geräthschaften, nämlich 1 Roßmühle, über 100,000 der verschiedensten alter Geschirr-, sowie moderner Türkenbecherformen, 1 Glasschrank mit mehreren großen Sortirtischen, 1 Glasurmühle, 1 eiserne Kasse, 1 große Kupferplatte, viele Trag- und andere Breiter, Drehscheiben, Drehbänke, 1 Waage mit Gewichten, Porzellangestelle, Repositorien, Schubkarren, Tafeln, Tische, Schreibpulte, Kästen, Bänke, Stühle, eiserne Platten, Zangen, Schaufeln u. dgl., endlich auch die Wirthschaftsgeräthschaften, bestehend in 4 Wirthstafeln mit Stühlen, Schrank, Gläsern und Krügen öffentlich an den Meistbietenden verstrichen und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Bruckberg, den 21. Januar 1862.

Braun, Vorsteher.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 22. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Bh.	103¼ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ G.	Oest. 250fl.-L.	183 93 G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	„ „	185 62½ P.
4pr. „ „ „	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose	92¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	„ 35fl.-Loose	54¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	32½ G.
5pr. österr. Met.	47 G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	128 G.
5pr. „ Nat.	58 P.	„ „ 25fl. L.	38¼ G.
Oesterr. Bankakt.	664 G.	Nass. 25fl.-L.	37½ P.
„ Creditakt.	153¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼ G.
Bayr. Eisenb.	129¼ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preußische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 18 — 19. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 12.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 23.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 26. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Ihre k. Hoh. Frau Prinzessin Adalbert ist am Freitag von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

— Die beiden Staatsministerien des Innern und des Kultus haben erläuternd bekannt gegeben, daß der Schulzwang für den Christenlehrbesuch während der Dauer der Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf den Christenlehrbesuch über die Zeit dieser Schulpflicht hinaus nicht angewendet werden kann.

— Dienstesnachrichten. Der Musiklehrer am Schullehrer-Seminar in Eichstätt Max Jos. Winkler wurde zum wirklichen Seminarlehrer; — der vormal. Reallehrer J. A. Böß zu Erlangen als prot. Nebenschullehrer zu Stadeln ernannt.

— Aus Nürnberg wird der Allg. Ztg. geschrieben: Der Standesherr Graf v. Giech ist von seinem Familiensitz Thurnau bei Bayreuth, wenigstens für den Winter, nach Nürnberg übergesiedelt, und hat da ein eigenes Haus erworben. Sein nächster Beweggrund war, die Studien seines Sohnes persönlich überwachen zu können. Aus früherer Zeit her, wo er Regierungspräsident von Mittelfranken war, bis er vor 21 Jahren „unter einem nicht näher zu bezeichnenden Ministerium", abdankte, im besten Andenken bei vielen Bewohnern der wackern Stadt, wurde der Graf bei seiner Ankunft in der alten Noris von Freunden und Nachbarn mit einem huldigenden Willkomm begrüßt. Se. Erlaucht gedachte in einer herzlichen Ansprache seiner frühern amtlichen Wirksamkeit, dankte für den ihm bereiteten Empfang, trank auf das Wohl der Stadt Nürnberg, und sprach zum Schluß: „Ich habe vorher der Verhältnisse im Allgemeinen gedacht, welche mich bestimmten, Mittelfranken und Nürnberg zu verlassen. Dieß führt mich in natürlicher Folge auf den Gedanken, daß ähnliche Zustände wie damals jetzt nicht mehr möglich sein würden. Wem verdanken wir dieß? Nur allein der Weisheit Sr. Maj. des Königs, welcher ein Ministerium berufen hat, das seine Aufgabe in einem andern Geist auffaßt. Darum ein Lebehoch Sr. Majestät unserm König!"

— Dieser Tage wurden die ersten gezogenen 24pfündigen Geschütze auf die Festung Marienberg bei Würzburg gebracht. Das Gewicht eines solchen Rohrs (aus Gußstahl) beträgt 55 Centner.

— Von Lindau, 23. Jan., wird geschrieben: Heute Vormittags ist Se. Majestät der König mit dem Dampfboote „Stadt Lindau" von hier nach Romanshorn und Zürich abgereist. Wie bei der gestrigen Ankunft hat sich auch bei der Abreise die Bevölkerung sehr zahlreich eingefunden und gab in der herzlichsten Weise ihre Anhänglichkeit an den Monarchen kund.

— Der vom Schwurgerichte zu Straubing zum Tode verurtheilte Gattenmörder, Mathias Linnertshuber von Vordersarling, wurde von Sr. Majestät dem König zur Kettenstrafe begnadigt.

— Reutlingen, 21. Jan. Gestern Mittag gegen 3 Uhr brach in dem Keller der Fehleisen'schen Apotheke Feuer aus. Terpentinöl und Schwefelsäure sollen miteinander in Berührung gekommen sein. Ein Gehilfe wollte nämlich mit einem Diener Schwefelsäure in ein kleineres Gefäß ausgießen, verwechselte aber dasselbe mit einem, in welchem Terpentinöl war. Durch die Mischung und wahrscheinlich durch das in der Nähe stehende Licht entzündete sich die Masse und die Flammen umgaben die beiden Beschäftigten fast augenblicklich, worauf sie nicht ohne Brandwunden die Gefäße fallen ließen und die Flucht ergriffen. An Löschen war bei den bedeutenden Vorräthen von Spirituosen nicht zu denken. Man suchte daher das Feuer dadurch zu ersticken, daß man alle in den Keller führenden Oeffnungen dem Zutritte der Luft fest verschloß und es gelang dadurch auch nahezu. Erst gegen Mitternacht zeigte sich das Feuer außerhalb des Kellers, welches aber rasch gelöscht war. Ein Glück, daß das Haus so feste Kellergewölbe besitzt, welche der großen Hitze und der Weiterverbreitung des Feuers widerstanden.

— Besitzer von würtembergischen Staatsschuldscheinen auf Inhaber, würtembergischen Gefäll- und Zehentobligationen auf Inhaber und würtemb. Zehentobligationen III. Serie machen wir auf eine soeben erfolgte Aufforderung der einschlägigen Behörden zur Erhebung einer großen Anzahl bis jetzt gezogener, aber noch nicht eingelöster Loose aufmerksam.

— Dresden, 21. Jan. Das „Dresd. Journ." berichtet: „Mit Röckels Entlassung aus Waldheim ist der letzte der wegen der sogenannten Mai-Unruhen Verurtheilten freigegeben worden, und wir sind außerdem in der Lage, hinzufügen zu können, daß inmittelst wieder einigen politischen Flüchtlingen ihre Gesuche, namentlich dem Buchhändler Ludwig Schreck aus Leipzig die von ihm gewünschte Erlaubniß zum unbehinderten Aufenthalt in Hamburg, dem ehemaligen Turnlehrer Gotthold Eduard Lehmann aus Dresden aber, sowie dem Kaufmann Moriz Emil Stöhr aus Zittau die straffreie Rückkehr nach Sachsen gewährt worden."

— Berlin, 23. Jan. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf ein über Ministerverantwortlichkeit. Nach demselben steht das Recht zur Anklage nur beiden Häusern gemeinsam zu; die Begnadigung ist nicht durchweg durch den Antrag eines anklagenden Hauses bedingt; die Krone ist jedenfalls berechtigt, Freiheitsstrafen zu erlassen. Uebrigens schließt sich der Gesetzentwurf im Wesentlichen an die Vorlage von 1850 an.

— Die „Berliner Börsenzeitung" schreibt: „Die gesellschaft-Stellung der preußischen Besatzungstruppen in süddeutschen Bundesfestungen wird in beinahe allen Mittheilungen von dort als eine nachgerade fast unerträgliche bezeichnet. Die Beziehungen des preußischen Militärs im deutschen Süden und Südwesten sind zwar nie besonders günstig gewesen. Doch als das, was die Lage der Dinge dort so wesentlich zum Schlimmen gesteigert hat, wird auch weniger dies als das vom Grunde aus verstimmte Verhältniß zu den Bevölkerungen der betreffenden Städte und Landestheile selbst angegeben." Die genannte Zeitung schlägt der preußischen Regierung offen vor — süddeutsche Blätter zu kaufen und in ihrem Sinne wirken zu lassen!

— Aus Braunschweig wird gemeldet, daß die in letzterer Zeit in verschiedenen öffentlichen Blättern enthaltene Angabe, daß eine Militärkonvention zwischen Braunschweig und Preußen in Unterhandlung begriffen sei, als vollständig unbegründet zu bezeichnen sind.

— Die mecklenburgischen Landstände nennen es ihre „Landtagsfreiheit", daß sie nach Belieben fort und zu Hause

reisen und wieder kommen können. Da nun auch keine Tags- und Geschäftsordnung existirt, so trifft es sich wohl, daß die wichtigsten Sachen zufällig vorkommen, wenn der Landtag sehr wenig besucht ist — und dann gerade abgemacht werden. Uebrigens ist immer ein Militärkommando zum Schutze der Landstände da. Das Land dagegen ist seinerseits gegen seine Stände völlig schutzlos.

— Aus dem Herzogthume Schleswig, den 20. Jan. Im Anfange d. J. verkündeten die dänischen Blätter, im März solle die sog. Dannevirke-Stellung bei Schleswig, deren Schanzwerke, beiläufig bemerkt, vollstandig mit Positions- und Feldgeschütz versehen sind, mit einem Truppenkorps von mindestens 10,000 Mann besetzt werden; nach der preußischen Thronrede bei der Kammereröffnung ist der so unsinnige wie kostspielige Plan aufgegeben worden. In dem Ausdruck, die preußische Regierung werde an den internationalen Vereinbarungen festhalten, sieht man in Kopenhagen mit Recht eine weitere Nachgiebigkeit, die durch den Grundsatz: der Starke weicht muthig zurück, genügend motivirt ist. In ihrem Jubel lassen sich offizielle Blätter in Auslassungen, wie die folgenden, vernehmen: „Die Staatsfeinde in den Herzogthümern lassen jetzt die Köpfe hängen.“ „Die „Köln. Ztg.“ (ein wegen seiner Haltung in der Herzogthümerfrage in Dänemark populär gewordenes Blatt) vertröstet auf kommende Zeiten, die nie eintreten werden, wenn, was sehr wahrscheinlich ist, die nächste Zeit ein Arrangement bringt, das fremde Einmischung sehr erschweren dürfte.“

— Oesterreich. Das bekannte Reichsrathsmitglied K. Mager hat an den Finanzausschuß des Reichsraths-Abgeordnetenhauses einen Finanzplan zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt gelangen lassen. Es sei, sagt er, nicht nur nöthig, eine weise Sparsamkeit einzuführen, d. i. die Ausgaben dort zu vermindern, wo dieß nur immer thunlich ist, sondern auch dahin zu wirken, daß die übermäßige Zinsenlast, die durch beständiges Anhäufen von Schulden auf Schulden entstanden ist, erleichtert und die Staatsschulden nach und nach verringert und selbst zurückbezahlt werden. Zur Verminderung der Ausgaben werde der Reichsrath seine Vorschläge machen; wie aber die Staatsschulden ohne neue Bebürdung der Staatsbürger amortisirt werden können und ohne daß die Staatsgläubiger an ihrem Einkommen benachtheiligt werden sollen, soll sein Finanzplan nachweisen. Die Wesenheit desselben besteht in Folgendem: „Unter Garantie des hohen Reichsraths sollen neue verzinsliche und successive rückzahlbare Reichsobligationen geschaffen werden, welche in jährlichen fünf Verloosungen dem Publikum nicht nur eine sichere Jahresrente abwerfen, sondern auch des außerordentlichen Gewinnes wegen vom In- und Auslande mit Vorliebe werden genommen werden, und welche in einem Zeitraume von 56 Jahren die Staatsschulden tilgen und dem Staat noch überdieß einen jährlichen Reingewinn zur Bestreitung anderer Bedürfnisse abwerfen oder bei Kapitalisirung derselben am Ende der erwähnten Periode ein sehr namhaftes Aktivum hinterlassen werden. Mit diesen neuen verzinslichen verloosbaren Reichsobligationen sollen folgende Zwecke erreicht werden: A. Mit einem Theil derselben sollen alle wie immer gearteten jetzt bestehenden Staatspapiere eingelöst, d. h. in diese neuen Reichspapiere freiwillig umgewandelt werden. B. Ein anderer Theil derselben soll dem Realbesitze zu gute kommen und Landwirthschaft und Industrie, diese beiden so wichtigen Faktoren des staatlichen Lebens unterstützen. C. Ein dritter Theil dieser Reichsobligationen endlich soll in Reserve bleiben, um für Fälle außerordentlichen Geldbedarfs durch Veräußerung oder Verpfändung derselben Geld zu schaffen, und so Anleihen in der bisherigen Weise überflüssig zu machen, und im Fall der Noth dem Staat schnelle Hülfe bieten zu können.“

— Ein bestrafter Nestroy'scher Witz! Bei der Vorstellung des „Orpheus“ im Karltheater in Wien amletzten Freitag erlaubte sich der Darsteller der Titelrolle, Nestroy, ein Extempore. In dem Augenblick, als Pluto angemeldet wird und Jupiter sich mit dem ganzen „Nimbus“ seines Olymps umgeben will, um den Höllenfürsten würdig zu empfangen, wollte, wie gewöhnlich, Merkur ihm die Krone aufsetzen. Nestroy aber nahm sie aus seinen Händen und rief unter schallendem Gelächter pathetisch: „Halt, die da setz' ich mir selber auf!“ Die Improvisation ist seitdem untersagt und Nestroy zu einer Geldbuße von 15 fl. verurtheilt worden.

— Haag, 21. Jan. Der König hat Herrn Thorbecke zu sich entbieten lassen, und eine sehr lang dauernde Unterhaltung gepflogen, worauf Herr Thorbecke mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut worden ist. Die Unterhandlungen haben bereits begonnen.

— Aus Rom, 19. Jan. berichtet die Tur. Z. Man versichert, Oesterreich werde eine Note an die Mächte richten, worin es beweist, daß der Zustand Piemonts eine beständige Drohung bilde, und daß es nothwendig sei, dessen Entwaffnung zu verlangen. Die Mission des Hrn. v. Bellegarde in Wien bestünde darin, sich hierüber zu verständigen, bevor man die Noten abschicke. Hr. v. Lavalette besteht sehr auf die Entfernung Franz II. aus Rom.

— Paris, 24. Jan. Der „Moniteur“ meldet den Empfang des Fürsten Chigi (päpstlichen Nuntius) in den Tuilerien; Chigi sagte: er werde Alles aufbieten, um das gute Verhältniß, das glücklich zwischen dem Papste und Frankreich obwalte, zu erhalten. Der Kaiser dankte für die im Namen des hl. Vaters ausgedrückten Gefühle und fügte bei: „Seien sie versichert, ich werde bestrebt sein, stets meine Pflichten als Souverain mit meiner Ehrerbietung gegen den Papst zu verbinden. Ihre Ernennung wird, ich zweifle nicht daran, dazu beitragen, die für die Religion, wie für den Frieden der Christenheit, so nothwendigen freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen. Chigi meldete sodann der Kaiserin die Glückwünsche des Papstes. In ihrer Antwort betonte die Kaiserin besonders den Ausdruck ihrer Ergebenheit und bat ihn, dem Papste die Gefühle ihrer Dankbarkeit zu erkennen zu geben.

— Einem aus Paris in München eingetroffenen Berichte zufolge ist auf der letzten kaiserlichen Jagd bei Paris der Herzog von Magenta durch einen unvorsichtigen Schuß des Marschalls Magnan verwundet worden und die Kugel habe auch dem Kaiser den Rockkragen gestreift und sei dann im Paletot stecken geblieben.

— London, 20. Jan. In den nächsten Tagen wird wieder ein Ministerialrath einberufen werden und Lord Palmerston nach der Stadt kommen. Etwas Wichtiges geht vor, obgleich es nicht gut möglich ist, heute schon Näheres darüber zu sagen, aber Unbedeutendes kann es nicht sein, was den König der Belgier bewog, in diesem unangenehmen Wetter von Osborne herein zu kommen und mehrere Tage im verödeten Buckingham-Palast zuzubringen. An Gerüchten aller Art ist kein Mangel. Im Vordergrund: daß eine Intervention Englands und Frankreichs in Amerika — nicht eben schon beschlossene Sache sei, wie der Advertiser erzählt — sondern zwischen den beiden Kabinetten Gegenstand ernster Berathung sei.

— London. Ueber die Lage der Baumwollmanufakturbezirke schreibt der Economist: Der unausweichliche Druck, dem unsere Fabriken seit geraumer Zeit ausgesetzt waren, ist bereits gewaltig geworden. Vergangene Woche waren von 46,700 in Manufakturen angestellten Fabrikarbeitern 12,500 nur auf Halbzeit beschäftigt, während 6600 gänzlich ohne Arbeit waren. Aehnlich stellen sich die Verhältnisse in den übrigen Fabrikdistrikten. Sie müssen in der nächsten Zeit nothwendigerweise noch schlimmer werden. Es ist faktisch schon so weit gekommen, daß in manchen Fällen das Fabrikat nicht theurer als der Rohstoff verkauft werden kann. Dazu kommt noch die Ausfuhr roher Baumwolle von Liverpool nach New-York.

— London. Die der Union feindlichen englischen Blätter setzen ihre heftigen Angriffe auf die Washingtoner Regierung fort. Die „Times“ bringt eine lange „Zuschrift an den Herausgeber“, worin die Intervention als Nothwendigkeit für die Welt (unter Anderem wegen der Baumwollennoth) und als eigentliche Wohlthat für die Föderalisten gepredigt wird. — „Morning Chronicle“ betont wiederholt die Nothwendigkeit einer englisch-französischen Intervention in Nordamerika, um der Zerstörung der südstaatlichen Häfen vorzubeugen und dem Kampfe zwischen den Kriegführenden Einhalt zu thun.

— Die bisher erreichte größte Fahrgeschwindigkeit ist wohl folgende. Die mit der „Europa“ eingetroffene amerikanische Post vom 26. Dez. hat die ganze Strecke von Queenstown nach dem Londoner Bahnhofe einschließlich der doppelten Seefahrt von Queenstown nach Cork und der Fahrt über den stürmischen irischen Kanal (zusammen 515 engl. Meilen) in 15 Stunden 3 Minuten, die Eisenbahnstrecke von Holyhead nach Stafford (150½ Meil.) in 145 Minuten, somit die Meile in wenig mehr als einer Minute zurückgelegt. Auf der letztgenannten Strecke ging eine Lokomotive ohne Aufenthalt, welche noch im Fahren mit frischem Wasser versehen werden konnte.

— **Petersburg**, 22. Jan. **Ukas**: Gewachsenen Staatsbedürfnissen zu genügen, ist eine Erhöhung der Kopfsteuer, Stempeltaxe und Einfuhrzolles eingeführt. Letzterer ist um 5 pCt. an den europäischen und asiatischen Grenzen erhöht und auch die Taxe für rekommandirte Briefe ist erhöht.

— **Türkei**. Die Regierung hat eine Protestation gegen die letzten aufständischen Bewegungen in Serbien erlassen. Den Wortlaut derselben kennt man noch nicht.

— **Amerika**. Den mit der „Persia" eingetroffenen amerikanischen Zeitungen entnehmen wir folgende Einzelheiten: General M'Clellan ist so weit hergestellt, daß er wieder ausreiten kann. Am 3. Januar sind bei Shipping Point, am James River, 239 Gefangene ausgewechselt worden. Die Gefangenen waren, einem Briefe aus Baltimore zufolge, im Süden arg behandelt worden. Sie wurden meist in Tabaksmagazine gesperrt, durften sich nicht an den Fenstern zeigen, ohne daß auf sie gefeuert worden wäre, bekamen, mit Ausnahme guten Brods, schlechte Nahrungsmittel, schlechte Lagerstätten und waren aller Mittel beraubt, ihre Gefängnisse rein zu halten. Zum Trost in diesem Ungemach erhielten sie von zarten Frauenhänden oft Leckerbissen und Blumen zugeschickt, zuweilen auch Besuche dieser Trösterinnen. Allesammt rühmen sie den Richmonder Arzt Higginbotham, der sich ihrer auf's kräftigste angenommen hatte. Ueber den angeblichen Sieg der Nordstaatlichen bei Hilton Head am 3. Jan. lauten die Berichte der beiden kriegführenden Parteien geradezu entgegengesetzt. Der Dampfer Habel, der am 26. Dez. von Charleston ausgebrochen war, kam am 3. Jan. trotz der Blokadeschiffe wieder dahin zurück, so daß man wahrlich nicht weiß, was mehr zu bewundern ist: die sogenannte Schiffsblokade oder die angebliche Steinblokade. Am 4. wurden gemeinschaftlich von Kanonenbooten und Landtruppen mehrere Batterien der Conföderirten bei Port Royal genommen, wobei letztere 8000, erstere 4500 Mann in den Kampf stellten. So berichten New-Yorker Blätter und nennen dies einen entscheidenden Sieg. Wogegen die Richmonder Blätter wiederholt versichern, die Angreifer seien mit Verlust zurückgeschlagen worden. Wem soll man glauben? Daß aber im südlichen Lager nicht Alles aufs beste bestellt ist, sehen wir aus einem Artikel des Richmond Examiner vom 3. Jan., in dem bitter geklagt wird, daß die Armee zu Grunde geht, daß die Offiziere sich dem Trunk ergeben, statt ihre Leute einzuexerciren, daß Viele Substitute stellen, um der elenden Wirthschaft in den Lagern aus dem Wege zu gehen, und daß die Armee außerordentlich schlecht verpflegt sei. (Frkf. Postz.)

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, am 22. Januar.

Schneidergeselle Karl Friedrich **Schneider** von Nürnberg, der seinem Meister, Mehl in Kleinreuth, einen Milchkrug und einen Mantel, im Werthe von über 5 fl. entwendete und verkaufte, wird wegen dieses durch das Dienstverhältniß erschwerten Diebstahls zu 4monatlicher, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

45tägige doppeltgeschärfte Arreststrafe wird gegen den Taglöhner Leonh. **Munkert** von Nürnberg, der sich zweier Diebstähle schuldig gemacht hat, verhängt.

Einlauf.

Die Theaterdirektion wird hiemit ersucht, uns bald wieder einmal den „Troubadour" von Verdi und die schon lange nicht mehr über unsere Bühne gegangene Oper „Das unterbrochene Opferfest" vorzuführen. **Mehrere Abonnenten.**

Muster von Spielwaaren aller Art und ähnlichen Artikeln wolle man vorzeigen, oder Adressen und Preisverzeichnisse abgeben in S. 611 der Burgstraße in **Nürnberg**.

Zu vermiethen. In der Alexanderstraße Nr. 8 ist die 1. Etage bis Allerheiligen beziehbar.

Geschäftsempfehlung.

Da ich mein Geschäft als **Schreinermeister** bereits begonnen habe, empfehle ich mich zu gütigen Aufträgen auf alle vorkommenden Bau- und Möbel-, sowie sonstige Schreinerarbeiten, welche ich schnellstens, solid und billig zu besorgen verspreche, wie ich mich auch zur Vornahme aller einschlägigen Reparaturen erbiete.

Konrad Schriefer,
untere Königsstraße Nr. 157,
im goldenen Faß.

Deutsche Schützen-Hüte

nach Vorschrift des deutschen Schützenbundes empfiehlt per Stück 3 fl. 30 kr. Bei Bestellung von ganzen Vereinen könnte ich noch billigere Preise stellen.

Hochachtungsvollst
Gottlieb Binn.
Fabrikant.

Amerikan. Schnellschuhmacherei.

Den verehrten Damen Fürths mache ich hiermit die Anzeige, daß ich am 8. Februar wieder abreise. — Mögen sich demnach diejenigen, welche sich an dem Cursus betheiligen wollen, gefälligst bei mir anmelden.

Louise Müller,
Lehrerin aus Frankfurt a/M.,
Blumenstraße Nr. 34 Parterre.

Müllers-Garten.

Montag Abend **Leberklöße mit Braten.**

Faschingskrapfen, sowie verschiedene Sorten **Caffeebrode und Rahmtörtchen** empfiehlt **J. Albrecht.**

Zu vermiethen. In Nro. 1 in der Mohrenstraße ist eine **Schlafstelle** zu vermiethen.

Dank. Den biedern Bewohnern Zirndorfs insbesondere deren löbl. Gemeinde-Verwaltung sagen wir für die vielen Wohlthaten und großen Opfer, welche dieselben während der langwierigen und schmerzhaften Krankheit unseres Vaters **Friedrich Wellhöfer** brachten, nach dessen in Erlangen erfolgtem Tode, unsern tiefgefühltesten Dank. Wenn der Allmächtige unser Gebet erhört, wird Segen und Wohlergehen die Gemeinde beglücken.

Die Familie Wellhöfer.

Empfehlung. Den geehrten Damen Fürths und der Umgegend bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze ein

Putzwaarengeschäft

in der Schlehengasse, im Hause des Herrn Maurermeisters **Gran**, errichtet habe. Indem ich dasselbe unter Zusicherung elegantester und billigster Bedienung angelegentlichst empfehle, bemerke ich, daß auch Einiges zur gefälligen Ansicht bereit liegt.

Henriette Eckart.

Offerte. Ein möblirtes Zimmer für zwei Herren ist sogleich zu benützen. Ferner werden verkauft zwei vollständige Betten, eine Kommode und ein Kleiderschrank. Helmgasse Nr. 6.

Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen dahier, worauf die reale Bierbrauerei, Bäckerei, Branntweinbrennerei und Gastwirthschaft ruht, mit circa 52 Tagw. Feld, Wiesen und Wald, entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

in seinem Hause dem öffentlichen Verkaufe zu unterstellen und ladet Kaufslustige dazu höflichst ein.

Die näheren Bedingungen werden am Termin bekannt gegeben.

Schornweisach, den 21. Jan. 1862.

Johann Hertlein.

Verlorenes. Eine Kinderschürze hat ein armes Mädchen verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung hafte.

Anna Haußner.
Georg Haußner

Fastnachtskrapfen, Rahmkrapfen

empfiehlt **Theodor Spahn.**

Weihnachtsvorstellung

von **A. Durst**, in der Rednitzstraße.

Nur noch einige Tage zu sehen.

Verlorenes. Ein rundes Schneidchen für einen Gürtler wurde von Hrn. Geldner, Schlosser, bis zum Hause des Hrn. Scheidig in der Alexanderstraße von dem Lehrling verloren und bittet derselbe um gefällige Zurückgabe.

Dinstag, den 28. Januar 1862:

ZWEITES ABONNEMENTS-CONCERT

von

J. F. DUPONT

im Reindel'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

PROGRAMM:

1. Abtheilung.

1) **Ouverture** zu Euriauthe von C. M. v. Weber.
2) **Arie** aus Titus von Mozart, gesungen von Frau Dupont.
3) **Fantasia appassionata** für Violine von H. Vieuxtemps, vorgetragen von Hrn. Adolf Bendiner.
4) **Lieder**, gesungen von Frau Dupont.
   a) **Trockne Blumen** } von Franz Schubert.
   b) **Ungeduld** }
5) **Ouverture** zu Shakespear's Sommernachtstraum von Mendelssohn-Bartholdy.

2. Abtheilung.

Symphonie Pastorale von L. von Beethoven.
1) **Allegro**: „Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande."
2) **Andante**: „Scene am Bach."
3) a) **Allegro**: „Lustiges Zusammensein der Landleute."
   b) **Allegro**: „Gewitter-Sturm."
   c) **Allegretto**: „Hirtengesang, frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturme."

Eintrittskarten à 48 kr., in der Mehrzahl à 40 kr. sind in der L. Schmid'schen Buchhandlung zu haben; Eintrittspreis an der Cassa 1 fl.

Zur Theilnahme ladet ergebenst ein

J. F. Dupont.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Bekanntmachung.

Von der unterfertigten Verwaltung ist die Roming'sche Stiftungswiese bei Bremenstall, 3 Tagw. 20 Dez. enthaltend, auf 6 Jahre, nämlich von 1862 — 1867 incl., zu verpachten und wird zu dem Ende Termin auf

Dinstag, den 28. Januar l. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im I. Pfarrhause dahier anberaumt. — Zahlungsfähige Pachtliebhaber ladet man hiezu mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen im Termin selbst werden bekannt gegeben werden.

Fürth, den 21. Januar 1862.

Prot. Kirchenverwaltung.
Seiffert.

Bekanntmachung.

Bei dem Leichenverein B. Nro. 26 bei Herrn Rammes wird von nun an laut Beschluß der Generalversammlung vom 6. Januar 1862 jenen Mitgliedern, welche dem Vereine vor dem 6. Januar 1862 angehörten, bei jedem Todtenopfer die Summe von 68 fl. bezahlt. — Neuaufgenommene erhalten innerhalb der ersten sechs Jahre, vom Tage der Aufnahme an, das in den Statuten festgesetzte Todtenopfer; nach Umfluß der sechs Jahre treten sie in die gleichen Rechte wie die ältern Mitglieder.

Für den Schein Nro 368 wird das Todtenopfer erhoben.

Der Vorstand:
Brinstner.

Af'n Menta in Srbin Bam schlog Ochta grain Baur.

Bekanntmachung.

Im Gasthofe des Bierbrauereibesitzers H. Stumpf dahier werden

Mittwoch, den 29. Januar 1862, Morgens 8 Uhr anfangend,

nachstehende Objekte gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, nämlich:
12—14 Klafter dürres Fohrenholz,
20—30 Stück 18 Schuh lange und 4 Zoll starke Dielen,
3—400 Stück dürre Fohrenbretter, verschiedener Länge und Stärke,
5 Kühe und 2 einjährige Kalben,
12—14 Schäffel Korn,
10—12 Schäffel Haber,
circa 100 Säcke Kartoffel,
18—22 Fuhren Streu,
mehrere Quantitäten von Futter u. Stroh,
4 Wägen, 2 Pflüge, 1 Egge, sämmtlich in gutem Zustande; dann Mobilien, Haus-, Küchen- und Oekonomie-Geräthschaften und endlich
große Partieen von Eisen, Zinn, Kupfer, Messing und Blei.

Roth, den 24. Januar 1862.

M. Niederheimer.
M. Weiß.

Turnverein.

Eintrittskarten zu der am nächsten Montag stattfindenden

PRODUCTION

sind morgen Sonntag, Vormittags, bei C. Böhnert in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:
Montag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr,
in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"
Vortrag von Herrn Dr. **Morgenstern**:
Das deutsche Handelsgesetz.
(Fortsetzung.)

Fürth, den 21. Januar 1862.

Die Vorstände:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Montag, den 27. Januar:

Dritte Vorlesung

im Wintersalon des Weißengarten.

Anfang 7½ Uhr.

L. Lewes, Dr.

Geschäftsempfehlung.

Von dem hochlöblichen Stadtmagistrate wurde mir eine **Schuhmacherkonzession** gütigst ertheilt, deßhalb empfehle ich mich dem hochgeehrten Publikum mit der Versicherung, daß ich gute preiswürdige Waare verfertigen werde und bitte um gütiges Vertrauen.

Nikol. Giering,
Schuhmachermstr., wohnhaft bei Hrn. Förster auf dem Löwenplatz.

Für Optiker.

Weiße Glasplatten 1½—2" dick werden billig verkauft.

Nürnberg S. Nr. 1172 am Spitalplatz.

Zu vermiethen. Bei Wittwe Tochtermann ist vom Ziel Laurenzi bis Allerheiligen eine Wohnung mit 4 Zimmern, Keller und Boden zu vermiethen.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 23. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb.	103½ G.
4½pr. b. Obl. lj.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	96½ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104½ P.	„ „ 1854	61¾ P.
4pr. „ „	100½ G.	Bad. 50fl.-Loose	92½ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	54½ P.
B. Ostbahn-Akt.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	53½ P.
5pr. österr. Met.	47½ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	128½ G.
5pr. „ Nat.	58 G.	„ 25fl. L.	38½ G.
Oesterr. Bankakt.	664 G.	Nass. 25fl.-L.	37¾ P.
„ Creditakt.	154 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ G.
Herb. Eisenb.	129½ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische dutto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½ — 31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 18 — 19. Englische Sovereings 11 fl. 42—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 24.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 28. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Personen, die gut unterrichtet sind, bringen die Reise des Prinzen Ludwig und Leopold mit einem feierlichen Akte in Verbindung, welcher während ihrer Anwesenheit zu Athen in Betreff der griechischen Thronfolge stattfinden wird. Die definitive Einigung der betreffenden Staaten über die Nachfolge des Königs Otto von Griechenland wurde erst in der jüngsten Zeit zu Stande gebracht. Als kürzlich Mittheilung darüber an das Ministerium des Aeußern gelangte, wurde sogleich verfügt, den Prinzen Ludwig in der neugriechischen Sprache unterrichten zu lassen und lediglich für diesen Zweck ein Lehrer bestellt. Beide Prinzen werden die Reise nach Athen schon in der nächsten Woche antreten und zwar über Wien. — Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König die von dem General-Major und Kommandant der ersten Kavalleriebrigade dahier, v. Schätzler, aus Gesundheitsrücksichten erbetene Versetzung in den Ruhestand bewilligt. Der Kommandant der dritten Kavalleriebrigade in Ansbach, Generalmajor Frhr. v. Rottberg, wurde zur ersten Brigade hieher versetzt, das Kommando der dritten Brigade dem Kommandanten der Bundesfestung Ulm, Generalmajor Limmer, übertragen, und der Oberst im General-Quartiermeisterstab, Klemens Schedel, unter Beförderung zum Generalmajor, zum Kommandanten der Bundesfestung Ulm ernannt. — Das Verordnungsblatt der Verkehrsanstalten bringt eine Bekanntmachung, nach welcher die Berichtigung etwaiger Gebühren für die Weiterbeförderung telegraphischer Depeschen durch die Post oder durch expresse Boten künftig auch den Adressaten überlassen werden kann. Im Falle sind solche Depeschen wie andere unfrankirte Expreßbriefe zu behandeln.

— Das Staatsministerium der Finanzen erläßt nachstehendes Rescript: Zur Beseitigung der eine unnöthige Geschäftsmehrung verursachenden, in neuerer Zeit häufig einkommenden Berichte über die Gesuche von Landgerichts-Taxbeamten um Anstellung als Bezirksgerichts-Sekretär oder als Stadt- und Landgerichts-Schreiber, wird im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz angeordnet, daß künftighin solche Vorlage-Berichte nicht mehr zu erstatten sind, sondern daß sämmtlichen landgerichtlichen Taxbeamten eröffnen zu lassen ist, daß sie ihre Gesuche um Anstellung als Stadt- und Langerichtsschreiber bei dem Appellationsgerichte ihres Regierungsbezirkes bis längstens den 15. künft. Mts. einzureichen haben, und daß Gesuche um Bezirksgerichts-Sekretärstellen zu unterlassen seien, da dieselben bei dem äußerst geringen Bedürfnisse, das bereits zur Genüge gedeckt erscheint, eine Berücksichtigung nicht erhalten können.

— Das Staatsministerium des Innern hat verfügt, daß für jeden Regierungsbezirk Räume in Aerarial-Getreidespeichern zur Lagerung von 10,000 Schäffeln Getreide reservirt werden sollen.

— Die Lottospielfreunde und Freundinnen, welche sich nach Aufhebung des Lottoinstituts in Bayern österreichischen Anstalten zuwendeten, um dort ihr Glück, das ihnen am Jahresschlusse diesseits noch so huldreich zulächelte, zu versuchen, machen sauere Gesichter über die ihnen bis jetzt zu Theil gewordenen Gewinnste. Nicht blanke Thaler und Guldenstücke, wie in Bayern, erhalten sie von den österreichischen Collektanten ausbezahlt, sondern österreichisches Papiergeld wird ihnen zugesendet, während die Einsätze in Silber gemacht werden. Aus Verdrießlichkeit darüber haben eingefleischte Lottospieler das Setzen in die österreichische Lotterie wieder aufgegeben, zumal in vielen Köpfen der unaustilgbare Wahn sich eingenistet hat, in Bayern werde das Zahlenlotto eines schönen Morgens wieder erstehen, um dann länger fortzubestehen, als es bisher geblüht habe. Für die Dauer heißt es, kann der Staat unmöglich die schönen Erträgnisse desselben entbehren.

— Bayreuth, 24. Jan. Von der kgl. Regierung von Oberfranken wurde für das laufende Sudjahr in den drei Bierdistrikten des Kreises die Taxe für die Maß Sommerbier im Ganter auf 5 kr. festgesetzt. Mit Einschluß der Schenkpfennige und des Lokalmalzaufschlags kostet demnach die Maß Sommerbier in der Stadt Bayreuth 6 kr.

— Am 26. ds. fand in Bamberg eine Versammlung fränkischer Stenographen statt, wobei sämmtliche Vereine mit Ausnahme von Aschaffenburg durch einige Abgeordnete vertreten waren. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde in der nachmittägigen Hauptversammlung die Gründung eines fränkischen Stenographenbundes und die Ausscheidung aus dem Münchner Central-Verein beschlossen. Die Ausarbeitung der Statuten, wegen mangelnder Zeit nur den Hauptprinzipien nach besprochen und festgestellt, übernohmen auf einstimmigen Wunsch die Vereine in Würzburg und Bamberg; die endgiltige Feststellung derselben bleibt der nächsten an Pfingsten in Bamberg stattfindenden Wanderversammlung fränkischer Stenographen überlassen.

— Bekanntlich haben im vorigen Jahre zwei auswärtige Handelshäuser bei der k. bayer. Regierung um die Konzession zur Errichtung einer Dampfschiffsahrt zwischen Lohr und Aschaffenburg nachgesucht. Diese Konzession ist jetzt ertheilt worden und mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit wird die Dampfschiffahrt beginnen.

— Das Schloß in Sulzbach, einstige Residenz der Herzoge von Bayern-Sulzbach, wird zu einer Anstalt für weibliche Sträflinge verwendet, die weibliche Strafanstalt in Amberg aufgelöst und das dortige Zuchthaus für männliche Sträflinge eingerichtet. Die Strafanstalt in Sulzbach wird paritätisch und deßhalb die barmherzigen Schwestern von Amberg nicht mitkommen. Die Sulzbacher Burg beherbergte bisher die bekannte Seidel'sche Druckerei (Eigenthum von F. Pustet in Regensburg), dieselbe hat bereits in dem bisherigen Gasthofe zum „Bayerischen Hof“ ihren Sitz eingenommen.

— Kempten, 21. Jan. Der hiesige 61jährige Rathsdiener beim Stadtmagistrate, Jakob Schmidt, wurde wegen Unterschlagung anvertrauter Gelder und wegen Urkundenfälschung zur Dienstentsetzung und in eine achtjährige Arbeitshausstrafe verurtheilt.

— In Passau hat der Vorstand der k. k. Donau-Dampfschifffahrts-Agentie, Hr. Horák, welcher kürzlich das Unglück hatte, sich auf der Jagd am Fuße schwer zu verwunden, nach einer hinzugekommenen Geistesstörung, durch einen Schuß seinem schmerzlichen Leiden ein Ende gemacht.

— Landshut, 23. Jan. Aus der Gegend von Cham wird von einem Schulknaben berichtet, der auf dem Wege zur Schule im Walde von einem Handwerksburschen angehalten, und

von ihm sein Stück Brod, das er trug, abverlangt wurde. Auf seine Weigerung habe ihn der Handwerksbursche an ein junges Bäumchen mit Stricken befestigt, und das Brod genommen. So von Früh bis Nachmittags 3 Uhr angebunden, mühte sich der Knabe unter gräßlichen Aengsten ab, das Bäumchen zu brechen oder den Strick abzubeißen, was ihm auch endlich gelang, und wonach er auf dem Heimwege die besorgten und erschreckten Eltern, gerade im Begriff ihn aufzusuchen, antraf.

— Die Kreisregierung der Pfalz macht in höchstem Auftrage bekannt, daß durch Verfügung des kaiserlich französischen Kriegsministers jede Anwerbung zur Fremdenlegion für unbestimmte Zeit aufgehoben sei.

— Baden. In der Sitzung der zweiten Kammer vom 23. Jan. brachte Kirsner die unterm 12. August vor. Jrs. mit der preußischen Regierung abgeschlossene Etappenkonvention zur Sprache, welche insbesondere für diejenigen Ortschaften höchst belästigende Bestimmungen enthalte, die an der nach Hohenzollern führenden Etappenstraße gelegen seien. Er ist der Ansicht, daß, so lange kein deutscher Bundesstaat bestehe, nur solche Truppen als Bundestruppen zu betrachten seien, die direkt zu Bundeszwecken verwendet werden, und daß die betreffenden Konvention jedenfalls zur ständischen Zustimmung zu reklamiren sei. Präsident von Roggenbach erklärte, daß die Regierung niemals die Absicht gehabt habe, die in Rede stehende Uebereinkunft den Kammern nicht vorzulegen, und bestritt die Auffassung Kirsners von den zur Qualifikation als Bundestruppen erforderlichen Eigenschaften; als solche seien alle zu einem Bundeskontingent gehörige Truppen zu betrachten.

— Homburg v. d. Höhe, 23. Jan. Wir haben wieder einen Selbstmord zu berichten. Am Sonntag Nachmittag erschoß sich ein junger Mann aus Preußen, nachdem er sein Geld an der Spielbank verloren. Es ist dieses in Folge von Verlusten, so viel bekannt, für das kaum begonnene Jahr 1862 das dritte Opfer! Ein reicher Russe, nachdem er Alles verspielt, entleibte sich vor etwa acht Tagen in Berlin, wohin er von hier aus gegangen, um sich nochmals Geld zu verschaffen; dann ebenfalls ganz vor kurzem erhängte sich in einem Gasthause einer benachbarten größern Stadt ein Reisender, der hier sein Geld verlor, und nun wieder der obige Fall.

— Das „Dresdner Journal“ vom 25. Jan. enthält eine Ministerial-Verordnung, wodurch das Visiren der Reisepässe in Sachsen in Wegfall gebracht wird.

— Ueber die preußische Thronrede kursirt nachträglich ein Witzwort, das ihren allgemeinen Eindruck sehr bündig charakterisirt: „Sie weiß die brennenden Fragen so sehr zu würdigen, daß sie förmlich die Hand davon läßt.“ Die Abgeordnetenkammer hat beschlossen, keine Adresse auf die Thronrede zu verfassen; als Grund wird der Geldpunkt angegeben, weil die Debatte der vorjährigen Adresse dem Lande 35,000 Thaler gekostet hat; doch mögen hauptsächlich andere Gründe gewirkt haben.

— Die Frau eines Arbeiters in Berlin, die mit ihrem Gatten in Unfrieden lebte, beschloß sich mit ihren zwei Kindern durch Kohlendampf zu tödten. Sie setzte den Kleinen Mooskränze (als Sterbekränze) auf, zog dem einen ein weißes, dem anderen ein lilla Kleid, sich selber ein schwarzes Kleid an, zündete die vorher eigens zu diesem Zwecke gekauften Kohlen an, riegelte die Thüre zu und legte sich mit ihren Kindern auf das Bett, um so den Tod zu erwarten. Der Gatte kam aber durch Zufall noch zu rechter Zeit nach Haus, erbrach die Thüre und rettete die Frau nebst den Kinden. Die Frau kam wegen Mordversuchs vor die Geschworenen, wurde aber, da sie angab, sie habe ihren Gatten nur durch einen Scheintödtungsversuch schrecken wollen, für nichtschuldig erklärt und freigesprochen.

— Bremen, 22. Jan. Der morgende Tag ist ein für die Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens denkwürdiger, da an demselben der Betrieb der Bremen-Geeste-Bahn eröffnet werden soll und mithin das deutsche Schienennetz nunmehr bis dicht an die Nordsee verlängert ist, so daß sich von der Nordsee bis zur Adria jetzt ein ununterbrochener Schienenstrang hinzieht. Wie lange hat es doch gedauert, ehe dem deutschen Handel diese Wohlthat zu Theil wird! Die Geschichte dieser Bremen-Geeste-Bahn ist ein Beitrag zur Geschichte des ganzen Jammers unserer deutschen Kleinstaaterei. Erst nachdem Millionen zum Bau des Geestemünder Hafens bestimmt waren, entschloß man sich in Hannover, diesen von Bremen so sehnlich gewünschten Eisenbahnbau auszuführen. Und noch in den letzten Wochen ist die so dringend nöthig gewordene Eröffnung des Betriebs durch einen Streit zwischen Hannover und Bremen über den Sitz der Betriebsdirektion aufgehalten worden. Die Eröffnung der Bahn wird, wie es sich nach den vorausgegangenen Streitigkeiten nicht anders erwarten ließ, ohne Sang und Klang erfolgen. (Ist so geschehen.) Möge über dem Unternehmen ein günstigerer Stern als bisher walten! Erst wenn Deutschland einig geworden ist, werden die deutschen Verkehrsanstalten ihren vollen Nutzen dem deutschen Handel gewähren!

— Eine auffallende Erscheinung sind die am Niederrhein vorkommenden zahlreichen tollen Hunde, deren jüngst bei Köln 50 an einem Tage erschlagen wurden. Man glaubt, daß das Gift, welches den Mäusen im Feld gelegt worden, die Ursache sein könnte; was insofern Einiges für sich hat, als die Tollwuth blos auf dem Lande vorkommt.

— Der Wiener Gemeinderath hat den dortigen protestantischen Gemeinden eine Unterstützung von 7000 fl. für Schulzwecke votirt, giltig bis zur definitiven Regulirung des Verhältnisses zwischen Schulen und Gemeinden und unter der Bedingung, daß dem Gemeinderathe die Controle über die Verwendung jener Summe zugestanden wird.

— Kopenhagen. Bei der am 25. Jan. stattgefundenen Eröffnung des Reichsraths brachte der Konseilspräsident nachstehende Botschaft des Königs: „Die Hoffnung, das zwischen Holstein und den übrigen Landestheilen gebrochene Band wieder anzuknüpfen, ist unerfüllt geblieben. Eine neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse Holsteins ist Gegenstand der Unterhandlungen. Das Interesse befreundeter Mächte für die Erhaltung des unabhängigen dänischen Reichs stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung erreichbar ist. Er verspricht für Schleswig freiere Entwickelung, wenn die Abmachung des Streits mit dem Bunde Schleswig gegen fremde Einmischung sichert, und zeigt verschiedene Verbesserungen der Gesammtverfassung, sowie den Entwurf einer Zolltarifreform an.

— Brüssel, 24. Jan. Independance: Die Konferenzen König Leopold's in London mit den englischen Politikern streben dahin, die Beziehungen der Krone zu den Führern der Parteien zu reguliren und die Lücke auszufüllen, die der Tod des Prinzen Albert gelassen hat. Die Gerüchte von einer Abdankung der Königin Viktoria sind vollständig ungenau.

— Aus Venedig wird dem „Botschafter“ berichtet, daß zwar noch kein definitives Arrangement bezüglich der bekannten estensischen Brigade getroffen, jedoch die Eventualität ins Auge gefaßt sei, welche die Auflösung derselben bedingen könnte. Für diesen Fall wäre man entschlossen, der Mannschaft freizustellen, ob dieselbe in ihr Vaterland zurückkehren oder in österreichische Dienste treten wolle. Das Offizierkorps der gesammten Brigade aber wolle man in die österreichische Armee übernehmen und in Vorbedacht dieses Falls, und damit dasselbe ersprießlich verwendet werden könnte, würden eifrig die deutschen Sprachstudien von demselben kultivirt und seien eigene Schulen errichtet, in welchen dieser Unterricht ertheilt würde.

— Turin. Das ministerielle Blatt „Opinione“ spricht sich sehr entschieden gegen die Vorsorgekomités aus, so daß man fast auf ein bevorstehendes Verbot schließen muß. Die Vorsorgekomités, sagt dasselbe, haben durchaus keinen praktisch-politischen Zweck, sondern dienen blos dazu, eine schädliche Agitation zu unterhalten. Das freie Versammlungsrecht sei eine der ersten Rechte im freien Staat, allein die Versammlungen dürfen sich nicht das Recht anmaßen, ein Staat im Staate zu sein, und das sei bei diesen Komités vermöge ihrer ganzen Organisation der Fall. Auch die Regierung wolle Rom und Venedig, aber gerade zu diesem Zweck seien die einzig sichern Mittel: Ordnung des Staats, Hebung der Finanzen, Heilung des Heeres, Stärkung im Innern durch Kredit im Ausland, lauter Dinge, die nicht von den Versorgungskomités, sondern von der Regierung und von dem Parlamente zu besorgen seien.

— Paris, 22. Jan. Der Finanzbericht des Hrn. Fould, welcher trotz der lebhaften Einwendungen der anderen Minister vom Moniteur veröffentlicht worden ist, hat einen höchst ungünstigen Eindruck an der Börse und einen wenig günstigen Eindruck auf das große Publikum hervorgebracht. An der Börse mißfällt es, daß Hr. Fould einen Theil der schwebenden Staatsschuld (1008 Mill.) durch die Conversion der 4½ pCt. Rente decken will, und der Menge mißfällt es, daß der Zucker wieder besteuert und der Zoll auf Salz, das Bedürfniß des Aermsten, von 10 Centimes auf 20 erhöht wurde. Die Aufhebug der Möbel-, der Personal-

und Patentsteuer, die Herabsetzung des Preises, der für Geldsendungen vermittelst der Post (ohne Brief) zu bezahlen ist, so wie die Besteuerung der Luxuspferde und Wagen wurden dagegen beifällig, die anderen Maßregeln mit größerer oder geringerer Gleichgiltigkeit aufgenommen. — Die unverweilte Nachsendung eines etwa 6000 Mann starken französischen Truppenkorps nach Mexico bestätigt sich. Diese Maßregel wurde getroffen, weil Frankreich eher als Spanien in der Lage ist, die in diesem Lande obschwebenden Schwierigkeiten wegzuräumen. — Die Angabe, daß Frankreich ebenfalls gegen die Verschüttung des Hafens von Charleston protestirt habe, ist unrichtig. Nur England hat dagegen einen Protest nach Washington gesandt.

— Die „Patrie" theilt folgende ihr aus Algier, 22. Januar zugehende Depesche unter Vorbehalt mit: Montag Abend hörte man in Algier, in einer Entfernung von 6 Meilen etwa, eine Kanonade, die von 2 im Gesicht befindlichen Schiffen herrührte. Diesen Morgen sah man ein Räderschiff, das der Sumter zu sein schien. Man setzt voraus, daß derselbe seinen Gegner in den Grund gebohrt habe.

— Paris, 24. Januar. Preußen hat in seiner Erwiderung auf die Vorschläge, welche ihm von Frankreich für den Abschluß eines Handelsvertrages gemacht worden, mehrere Gegenvorschläge aufgestellt, namentlich bezüglich der Baumwollengewebe dritter Klasse. Die Unterhandlungen währen fort.

— London, 22. Jan. Die Berichte aus dem Kohlenwerke Hartley Pit, sind die allertraurigsten. Fast muß man die Hoffnung aufgeben, auch nur einen der 215 lebendig Begrabenen retten zu können. Morgen ist es gerade eine Woche, daß sie verschüttet wurden; am Montag hoffte man noch in wenigen Stunden mit der Wegräumung der letzten Schuttlagen fertig werden zu können, aber bei jedem Schritt stellten sich den leitenden Ingenieuren neue Hindernisse in den Weg. Gestern wurde die Arbeit durch eine neue unvorhergesehene Katastrophe unterbrochen. Die Luft im Schacht schwängerte sich plötzlich mit kohlensaurem Gase, und sieben der mit Wegräumen der Balkentrümmer beschäftigten Arbeiter wurden in bewußtlosem Zustande heraufgeschafft. Bevor andere der Gefahr des Erstickens ausgesetzt werden dürfen, muß natürlich eine hinreichende Lüftung des Schachtes vorgenommen werden, womit man im besten Fall erst im Laufe des heutigen Tages zu Ende kommen kann. Mittlerweile gehen die Verschütteten wahrscheinlich zu Grunde, wenn dieß nicht bereits geschehen ist. Manche hoffen noch, daß sie im Stande waren, auszuhalten, daß sie sich in einen gut ventilirten Theil des Bergwerks zurückgezogen und ihr Leben, so gut es gehen mag, gefristet haben mögen. Aber mit jeder Stunde wird die Hoffnung schwächer; die Aufregung und der Kummer der am nächsten an dem furchtbaren Unglück Betheiligten soll namenlos schrecklich sein. — 23. Jan. Die Tragödie in der Kohlengrube von Hartley (Northumberland) hat sich leider gräßlich entwickelt. Am 22. Jan. Nachts drang man nach unsäglichen Mühen endlich in den Schacht, und fand die 215 armen Menschen sämmtlich todt. Die Familien lagen gruppenweise, Kinder in den Armen ihrer Väter, Brüder bei Brüdern. Ein todtes Pferdchen unter ihnen, aber unberührt.

— London, 24. Jan. Die „Morning Post" hält das Gerücht, demzufolge Oesterreich die Absicht haben soll, die Entwaffnung Piemonts zu fordern, für glaublich und macht dabei bemerklich, daß Hr. Fould Ersparungen nicht in dem Maße eintreten lassen könne, wie er es wolle, wenn neue Kämpfe am Mincio drohen. Die „Morning Post" spricht zugleich den Wunsch aus, daß die Franzosen Rom räumen möchten.

— Halsbinden und Manschetten aus Stahl. Der Stahlfabrikant Ch. F. Atkinson aus Sheffield hat am 13. Februar 1861 in England ein Patent auf die Anwendung von Stahl und Eisen zu Halsbinden und Manschetten erworben. Er walzt den Stahl oder das Eisen in dünne Bänder aus, gibt diesen die erforderliche Gestalt, überzieht sie mit Email und fügt dann die zur Befestigung nothwendigen Schleifen, Knöpfe oder dergleichen hinzu.

— Obrist Murdo, dem von Regierungswegen die Oberaufsicht und Organisation über sämmtliche Freiwilligenregimenter in Großbritannien obliegt, erklärt, daß die Zahl der Freiwilligen im verflossenen Jahre von 119,082 auf 162,000 gestiegen sei. Im letzten Jahre hätten sich 87 neue Korps gebildet, und bei seiner letzten Inspektionsreise habe er sich überzeugt, daß das ganze Institut, sowohl was Zahl als Ausbildung betrifft, die besten Fortschritte gemacht. Als besonders befriedigend hebt er hervor, daß es gegenwärtig in England 280 Batterien gebe, die von 25,000 freiwilligen Artilleristen bedient werden, welche den Dienst vortrefflich verstehen, und daß gegenwärtig auch freiwillige Ingenieurkorps in der Bildung begriffen sind.

— Trebinje, 20. Jan. Vorgestern überfielen ungefähr 400 Türken von Korjanitz die Heerden der aufständischen Rajahs von Banjani und nahmen 50 Stück Rinder mit sich. Die Türken hatten einen Todten und zwei Verwundete, die Banjaner zwei Todte.

— Afrika. Seit vielen Jahren hatten die Seemächte von der marokkanischen Regierung die Errichtung einer gewissen Anzahl Leuchtthürme an der Küste des Landes verlangt, aber immer vergebens. Der jetzige Kaiser hat nun nach längerer Unterhandlung die Frage in einem für die europäischen Mächte günstigen Sinne gelöst und die Errichtung einer gewissen Anzahl von Leuchtthürmen auf den von einer maritimen Commission gewählten Punkten beschlossen. Der erste dieser Leuchtthürme wird sich in der Nähe des Caps Spartel, ungefähr 15 Kilometer von Tanger entfernt, erheben.

— New-York, 9. Jan. Am 6. hatte die zweite militärische Exekution in der Hauptstadt stattgefunden: ein Gemeiner, der aus Rache seinen Sergeanten erschossen hatte, wurde im Beisein von Detaschements 5 verschiedener Regimenter gehenkt.

— New-York, 10. Jan. Aus Missouri erfährt man, daß der einzige talentvolle und erprobte General, der dort bis jetzt auf Seiten des Bundes thätig gewesen, Franz Sigel, endlich den niederträchtigen Intriguen, Chikanen und Kränkungen der nativistisch gesinnten Lieblinge der Regierung erlegen ist und seinen Abschied gefordert hat. Die Entrüstung unter den Deutschen im ganzen Lande, soweit sie an dem Kampfe um die Rettung des Bundes Antheil nehmen, über diese Hinwegnörgelung Sigel's ist außerordentlich und es wird eine Sturmpetition an die Regierung vorbereitet, worin unter derbem Hinweis auf die in Sigel den Deutschen zugefügten Unbilden das Kommando eines vollen Armeekorps für ihn gefordert werden soll. (Die Absetzung Sigel's soll sich nicht bestätigen.)

— Von Washington wird der Augsb. Allg. Ztg. geschrieben: Karl Schurz kehrt von seinem Gesandtschaftsposten nach Amerika zurück. Man sagt, daß ihn die Verwicklungen beunruhigen, in welche sich die Deutschen (in der Armee von Missouri) mit Fremont eingelassen haben. Das ist jedoch wohl nur ein Vorwand, und von Wohlunterrichteten hörte ich, daß Schurz sein Posten nicht gefalle, weil ihm Hr. Seward eine Art von Aufpasser als Quesenberg beigesellt habe. Die Amerikaner benutzen gern deutsche Wissenschaft und Talent, sind aber ganz außerordentlich eifersüchtig auf die Deutschen, und bieten alles Mögliche auf, ihnen den Weg zu hohen Posten zu versperren. Gesandtenposten waren bisher nur für Amerikaner aufgehoben. Deutsche, die hier gedeihen wollen, müssen Selbstverläugnung besitzen und mit indirektem Einfluß zufrieden sein. Die Amerikaner sind göttlich unwissend; allein sie sind sehr klug, und verstehen es, die Kenntnisse Anderer zu benutzen, wobei sie aber so viel als nur immer möglich den dadurch erworbenen Ruhm für sich selbst in Anspruch nehmen.

— In der Maschinenausstellung in Cincinati war eine ziemlich einfache, mit der Hand und dem Fuß bewegbare Strickmaschine zu sehen, welche in der Minute 5000 Maschen, nach Belieben fester oder lockerer, macht, so daß ein Paar Socken in ½ Stunde fertig sind.

An den verehrlichen Vorstand des hochlöblichen Turnvereins dahier.

Mehrere junge Leute von hier wünschen, daß bei nächster Generalversammlung der Beschluß, nämlich daß Keiner unter 18 Jahren in den Turnverein aufgenommen werden darf, von 18 auf 17 oder wenigstens auf 17½ Jahre erniedrigt wird, da die Leute von 17½ Jahren gerade so eifrig als die von 18 Jahren für das Turnen sind. In der Hoffnung, daß dieser Beschluß, so wie wir dieß gewünscht, abgefaßt wird, zeichnen wir mit Achtung.

Fürth, 27. Januar 1862.

Einer im Namen mehrerer jungen Leute.

Zahnarzt zur Nedden in Nürnberg,

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den anerkannt guten **amerikanischen** Methoden. **Plombeu aus Gold** (nach amerikan. System), Cement und andern Massen. **Behandlung aller Zahnkrankheiten** (Zahnschmerz). **Ausführung** aller **Zahnoperationen.**
Auswärtige belieben sich vorher anzumelden.
Wohnung: nächst dem Spittlerthor, der Deutschhauskirche gegenüber.
Sprechzeit: von 9 bis 4 Uhr täglich.

Rettigbonbons & Rettigsyrup

von **Drescher & Fischer** in **Mainz** empfiehlt

Conrad Heinrich.

Bekanntmachung.

Im Gasthofe des Bierbrauereibesitzers **H. Stumpf** dahier werden

Mittwoch, den 29. Januar 1862, Morgens 8 Uhr anfangend,

nachstehende Objekte gegen sogleich baare **Bezahlung** an den Meistbietenden verkauft, nämlich:
12—14 Klafter dürres Fohrenholz,
20—30 Stück 18 Schuh lange und 4 Zoll starke Dielen,
3—400 Stück dürre Fohrenbretter, verschiedener Länge und Stärke,
5 Kühe und 2 einjährige Kalben,
12—14 Schäffel Korn,
10—12 Schäffel Haber,
circa 100 Säcke Kartoffel,
18—22 Fuhren Streu,
mehrere Quantitäten von Futter u. Stroh,
4 Wägen, 2 Pflüge, 1 Egge, sämmtlich in gutem Zustande; dann Mobilien, Haus-, Küchen- und Oekonomie-Geräthschaften und endlich
große Partieen von Eisen, Zinn, Kupfer, Messing und Blei.

Roth, den 24. Januar 1862.

M. Niederheimer.
M. Weiß.

Verkauf der Fabrik Weißenau.

Der Besitzer der Fabrik Weißenau bei **Glockenhof** ist gesonnen, sein Anwesen im **Ganzen** oder **getheilt** im Wege des öffentlichen Aufstriches an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu Termin auf

Donnerstag, den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt wird.

Das Besitzthum besteht aus mehreren Gebäuden, hat 10 Tagwerk geschlossenen Grundbesitz, ist vom Fischbach durchschnitten und eignet sich wegen seiner freien Lage zum großartigsten und unbeschränktesten Geschäftsbetrieb, sowie zu einzelnen Bauplätzen. Die Einsicht steht täglich frei.

Lehrlingsgesuch. Zur Flaschner-Profession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist ein Laden mit einem Gewölbe zu ebener Erde nebst einer Wohnung im zweiten Stock mit 6 Zimmern, wovon 4 heizbar sind, bis Ziel Laurenzi zu beziehen.

Elias Cohn Königsberger.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Boden ist am Ziel Walpurgi zu verlassen. Hallstraße Nr. 3.

Gefundenes. In Nr. 16 der untern Königsstraße kann ein verlorener französischer Schlüssel wieder in Empfang genommen werden.

Zu vermiethen. Ein Laden mit einer geräumigen Wohnung in einer sehr frequenten Straße ist billig zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion zu erfahren.

Gesuch. Ein Mädchen, das im Spiegeleinborden bewandert ist, sucht gegen Wochenlohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Compagnon-Gesuch. Ein erfahrener Techniker in Nürnberg, gebildeteren Standes, sucht zur Anlage eines gewissen zeitgemäßen und gut rentirlichen Etablissements am neuen Staatsbahnhofe in **Fürth** einen kaufmännischen Compagnon mit 10—12,000 fl. Kapital. Näheres auf Franco-Briefe unter Lit. R. Nr. 24 durch die Redaktion d. Bl.

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer sucht bei braven Leuten ein heizbares Stübchen oder Logis sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Für Optiker.

Weiße Glasplatten $1\frac{1}{2}$—2'' dick werden billig verkauft.

Nürnberg S. Nr. 1172 am Spitalplatz.

Zu vermiethen. Eine geräumige Wohnung, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermiethen und am Ziel Laurenzi 1862 zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein junger Mann, (Israelite) sucht sogleich, womöglich in einem Spiegelglas-Geschäfte, eine Stelle zu erhalten. Das Nähere in der Redaktion zu erfragen.

Anzeige. Bei **Bauers Wittwe** in der Gartenstraße sind Kartoffel der Metzen für 21 Kreuzer zu haben.

Gesuch. Eine erfahrene Person, in reiferen Jahren, die sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht, wünscht bei einem einzelnen Herrn oder einer Dame, oder auch zur Beaufsichtigung von Kindern einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Sand und Bauschutt kann abgeladen werden bei **Christoph Haas** nächst der Eisenbahn und wird für die Fuhre 3 Kreuzer bezahlt.

Cigarren-Empfehlung.

Die so beliebte
Nr. 11. Ambalema Trabucillos, sowie
Nr. 10. die bekannte Le Norma
je per Stück $1\frac{1}{4}$ kr. sind wieder abgelagert vorräthig, auch bringe die
Nr. 4. India Londres, per Stück 1 kr.
Nr. 9. Ambalema Londres, „ „ $1\frac{1}{4}$ „
in empfehlende Erinnerung.

Gindelen, Gustavstraße.

Offerte. Einige Mädchen finden wochenweise Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen zwei mittelgroße Wohnungen. Näheres bei der Redaktion.

Alle Sorten **Brust-** und **Hustenbonbons** bester Qualität. **Anacahuit-Bonbons** sowie seine **Rocks** und **Drops** empfiehlt **Theodor Spahn.**

Gesuch. Es wird eine zuverlässige Person in der Frühe zum Brodaustragen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Für den Schein Nr. 235 beim Leichenverein zu 100 fl. wird die Lage erhoben.

Der Vorstand.

Aecht Steyerische Strohmesser sind zu haben bei

G. Kriegbaum,
Eisenhandlung in Kadolzburg.

Cursberichte.

Nürnberg, den 27. Januar. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Oblig. $97\frac{1}{2}$, 4proz. 101, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. mit $\frac{1}{2}$jährig. Zins. 104, mit $\frac{1}{2}$jährig. Zins. $104\frac{1}{2}$, dgl. 5proz. $103\frac{1}{2}$, Bank-Aktien 815, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 106

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 18 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

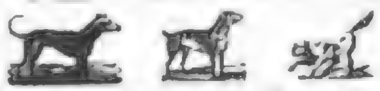
Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends.

(bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von $\frac{1}{2}$8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.



Mittwoch, den 29. Januar, Vormittags 9 bis 12 Uhr,

Termin zur Visitation der im X., XI. und XII. Distrikte befindlichen Hunde.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 25.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung bei Kouvert bei.

Mittwoch, den 29. Januar 1862

Vermischte Nachrichten.

München, 26. Jan. Eine eben angekommene telegraphische Depesche gibt uns erfreuliche Nachricht von der Reise Sr. Majestät des Königs. Den 23. um 3 Uhr Nachmittags kam Se. Majestät in Zürich an, verließ den 24. um 10 Uhr Vormittags diese Stadt, und kam um 7 Uhr Abends nach Genf. Nachdem derselbe den 25. über in Genf verweilt und alles besichtigt hatte, was diese Stadt Interessantes darbietet, reiste Se. Maj. gestern Morgens (den 25.) mit dem Eilzuge nach Lyon, wo derselbe nach sechsstündiger Fahrt glücklich ankam. Morgen den 27. wird Se. Majestät die Reise nach Marseille antreten, und nach Maßgabe der Witterung und der Umstände weiter beschließen, ob die Reise nach Nizza zu Land oder zu Wasser fortgesetzt wird.

— Aus dem Abschiede für den Landrath von Oberbayern ist bezüglich des von diesem gestellten Antrags wegen Errichtung eines Pfandbriefinstituts von Seite der Hypotheken- und Wechselbank zu entnehmen, daß die gepflogenen Erhebungen eine weitere Verfolgung dieses Projekts nicht räthlich erscheinen lassen.

— Von Seite des Finanzministeriums ist in Bezug auf das Lotto-Rechnungspersonal, an die Kreisstellen unlängst eine Verfügung ergangen, gemäß welcher den um Praxis in Revisions- oder Kassadienste bei diesen Behörden Nachsuchenden aus obiger Kategorie die Zulassung in selber nicht nur nicht erschwert, sondern ihnen auch jener Theil ihrer festen Gehalte, welchen sie bei Aufhebung des Lotto durch temporäre Quiescenz einbüßen, soweit thunlich als Funktionsbezug gewährt werden soll. Hiedurch wird ihnen wie den Stellen ermöglicht, ihre weitere Brauchbarkeit zu erproben, wonach sodann mit Rücksicht auf die nöthigen Vorbedingungen deren Einreihung in den jeweiligen Personalstatus geeignete Bedachtnahme zu finden hat. Wie wir hören, sind, dieser humanen Verfügung entsprechend, bei der Staatsschuldentilgungs-Anstalt in München auch bereits mehrere Lotterierevisoren in Verwendung genommen. Gleiches dürfte bei den anderen Stellen geschehen sein.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei Holzhausen mit Simmershofen und dem Filiale Auernhofen, Dek. Uffenheim, mit einem Reinertrag von 633 fl. 26⅔ kr. Meld.-Term. 1. März.

— Ansbach, 27. Jan. Auf der heutigen Roßmesse dahier, für welche sich seit gestern die Witterung sehr günstig gestaltet hat, gehen die Geschäfte äußerst lebhaft. Es wird behauptet, daß noch nie mehr Pferde als dießmal auf dem hiesigen Markte zu sehen waren, und namentlich nicht mehr von schönen Pferden, die jedoch meistens in den Ställen untergebracht sind und nur den Kaufsliebhabern vorgeführt werden. Was die Preise anlangt, so halten sie eine annehmbare Mitte, den höheren Preisen des vorigen Jahres sich zuneigend. Junge 2–3jährige Pferde, welcher Schlag die Mehrzahl des Marktes bildet, werden von 20 bis 30 Karolin, 5—6jährige und abgezahnte gute Zugpferde von 32 bis 42 Karolin per Stück gekauft. Spezieller Bericht auf Grund amtlicher Erhebungen wird sich vorbehalten. Auch Rindvieh wurde während des heutigen Nachmittags für den morgigen Markt schon viel von allen Seiten her in die Stadt eingetrieben und scheint demnach auch der Viehmarkt wieder sehr bedeutend zu werden.

— Am 20. d. wurden von Aschaffenburg die der Tödtung des Forstgehilfen A. Vollert angeschuldigten Wilderer nach Würzburg gebracht, um vom dortigen Schwurgerichte abgeurtheilt zu werden.

— In Amberg hat sich am Montag Morgens nach 5 Uhr der bei der Staatsanwaltschaft am Appellgerichte verwendete Diurnist Böhrer, als er eben, wie man sagt, in Folge eines entdeckten Kassedefektes in seiner Wohnung verhaftet werden sollte, durch einen Pistolenschuß selbst entleibt; die eindringenden Gendarmen fanden ihn bereits ganz leblos.

— Regensburg, 25. Jan. Obschon nach den auswärtigen Handelsberichten im Fruchtgeschäfte ein Weichen der Preise eingetreten ist, so ist doch auf unserem ziemlich befahrenen Markte das Geschäft nur wenig verändert. Sämmtliche Fruchtgattungen sind angenehm und finden Käufer, weßhalb auch nur wenig Preiseänderung zu verzeichnen ist. Gesammtumsatz der Woche: 1294¼ Schäffel. Mittelpreise: Waizen 19 fl. 35 kr. (gef. 3 kr.), Korn 16 fl. 9 kr. (gest. 21 kr.), Gerste 12 fl. 57 kr. (gest. 16 kr.), Haber 6 fl. 9 kr. (gef. 7 kr.)

— Die Notiz, daß in Miesbach gegen 40 Bauernbursche wegen des letzten Haberfeldtreibens in Untersuchungshaft sich befinden, wird jetzt für gänzlich unbegründet erklärt.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die schweizerischen Franken- und Zweifrankenstücke, damit sie nicht aus der Schweiz ausgeführt werden, vom Jahre 1860 an (einschließlich dieses Jahrgangs) stark mit Kupfer legirt sind und nur einen Werth von 24 und 48 Kreuzer haben.

— In der Coburgischen Zeitung wird „die Flottensammlung" besprochen und sehr eindringlich beklagt, wie wenig nachhaltig das s. g. „Flottenfieber" gewesen sei. An die Ausdrücke des tiefsten Bedauerns, daß nicht mehr geschehe, reiht übrigens der Verfasser folgende schmerzliche Bemerkung: Freilich eines wollen wir noch zur Rechtfertigung der Nichtpreußen sagen, wenn sie wirklich keinen großen Flotteneifer zeigten, nämlich wenn Preußen, wie Graf Bernstorff in seiner Note an Hrn. v. Beust ausgesprochen hat, wirklich Preußen bleiben und nicht Deutschland werden will, dann mag Einem freilich der Muth sinken.

— Berlin. Es scheint sich zu bestätigen, daß die preußische Regierung mit Oesterreich in Unterhandlungen getreten ist, um in Gemeinschaft oder doch im Einverständniß mit demselben den Konflikt in Kurhessen zum endlichen Austrag zu bringen. Ob die gegenwärtigen Unterhandlungen etwa durch eine Verbindung der kurhessischen mit anderen deutschen Fragen einen besseren Erfolg als die früheren haben werden, muß abgewartet werden.

— Im preuß. Staatshaushalte d. J. 1862 betragen die Einnahmen 135,864,000 Thlr., die Ausgaben 140,203,000 Thlr. Das Defizit von 5,390,000 Thlr. wird durch den Zuschlag von 25 Proc. zu den direkten Steuern gedeckt.

— Oesterreich. Die Wiener Presse meldet: Das Verhältniß zwischen Frankreich und Oesterreich sei in letzter Zeit besonders freundlich geworden; Frankreich erklärte bestimmt, Italien bei einem Angriff auf Oesterreich seinem Schicksale zu überlassen und strengste Neutralität zu beobachten.

— Die unter dem Einflusse der französischen Regierung erscheinende Correspondenz Havas veröffentlicht am 25. ds. fol-

gende Nachricht, die wir denn auch bereits in einer größern Zahl von Blättern abgedruckt finden: „Der Vertrag zwischen Frankreich, England, Spanien und Oesterreich wegen Verleihung des Thrones von Mexiko an Se. kais. Hoheit den Erzherzog Ferdinand Max soll, wie auf's Bestimmteste versichert wird, noch im Laufe der nächsten Woche unterzeichnet werden, wenn dieß nicht bereits der Fall ist. Die Mächte würden dem neuen Staate eine Anleihe garantiren und das Land zur Konsolidirung der neuen Ordnung mehrere Jahre besetzt halten." Die Wiener Ostd. Post äußert die Ueberzeugung, daß hier eine Lüge und zwar eine tendenziöse kolportirt wird! Für einen Bruder des regierenden Kaisers sei es eine moralische Unmöglichkeit, einem so abenteuerlichen Anerbieten ein ernstliches Gehör zu leihen. Oesterreich ist in diesem Augenblicke nicht auf der Höhe seiner normalen europäischen Stellung, es befindet sich in einer jener in seiner Geschichte oft dagewesenen Perioden der Gedrücktheit; aber zu einer solchen Position ist die Würde des Reiches und seiner Völker nicht herabgesunken, daß man einem Bruder seines Herrschers, einem Enkel der deutschen Kaiser, einem königlichen Prinzen von Ungarn und Böhmen, im Ernste zumuthen könne, einen unter dem Schutze französisch-englischer Waffen zu improvisirenden Thron in einem fernen Welttheile zu übernehmen, einen Thron, der eigentlich nie existirte, in einem Lande, das erst aus einer föderalistischen Republik, die nicht einmal für die selbst gewählten Präsidenten Achtung und Anhänglichkeit hat, zusammengezimmert werden soll, und zwar mit Hilfe eines französischen Expeditionskorps!

— Im Drasche'schen Steinkohlenwerk in Seegraben bei Leoben in Steiermark hat sich am 24. d. ein erschütterndes Unglück ereignet. Es gerieth nämlich die am Tage befindliche Traugott-Unterbaustollenhütte aus unbekannter Ursache in Brand. Der Rauch und die Gase drangen durch den Stollen in die Grube, in welcher bei 100 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich alle bis auf ungefähr 24 Mann, welche getödtet wurden, noch retten konnten.

— Aus Paris schreibt man: Louis Napoleon jagt in diesem Jahre viel häufiger, als in den früheren; namentlich scheint er in dem alten Jagdrevier Karls X. und des letzten Dauphins bei Rambouillet mit ganz besonderer Vorliebe zu pürschen. Außer den Herren vom Dienst und den Offizieren der Jagd-Equipage befindet sich fast immer Prinz Joachim Murat, Graf Chasseloup und Marschall Randon in Begleitung des Kaisers, seltener Marschall Magnan, der Prinz Napoleon Jerome niemals. Der Letztere ist kein Jäger. Vom Marschall Magnan wird erzählt, er habe neulich so ungeschickt gezielt, daß er zwei Schrotkörner in die Halsbinde seines Kaisers geschossen.

— Nun gar auch noch chinesische Titel im zweiten Kaiserreich. General Cousin-Montauban wurde zum Grafen von Palikao ernannt. Die Franzosen haben in Cochinchina mehrere neue Punkte besetzt. Fortwährend gehen Verstärkungen nach Mexico, als ob Frankreich dort bleibenden Fuß fassen wolle.

— London. Der lange Aufenthalt des Königs der Belgier gibt der Befürchtung Raum, daß frühere Gerüchte über den Gemüthszustand der Königin nicht ganz ungegründet seien. (Bekanntlich litt ihr Vater Kent und ihr Großvater Georg III. an momentaner Geistesstörung.) Da nur noch 9 Monate bis zur Volljährigkeit des Prinzen von Wales ist, hält man öffentliche Erörterungen vor dem Parlament für nicht nothwendig, und würde dann eine Verzichtleistung ohne Geräusch und Aufsehen stattfinden können.

— Briefen der W. Bl. aus Jassy zufolge ist gegen Fürst Cousa am 6. Jan. ein Mordansfall verübt worden, welcher aber mißlang. Bei Gelegenheit einer Spazierfahrt feuerte ein anscheinend harmloser Spaziergänger einen doppelläufigen Revolver auf den Fürsten. Der Schuß streifte die linken Epaulette desselben. In dem Augenblick, als der Verbrecher einen zweiten Schuß nach dem Fürsten senden wollte, wurde er verhaftet.

— Mostar, 24. Jan. Die Insurgenten verwarfen kategorisch den Amnestieantrag Omer Pascha's, worauf Derwisch Pascha mit 11 Bataillonen und allen irregulären Truppen in zwei Richtungen von Trebinje aufgebrochen ist, um die Straße nach Ragusa für Proviant zu öffnen, und Zubtschi mit vereinter Kraft anzugreifen, welches die Insurgenten zu räumen beginnen.

— St. Petersburg. Die Senatszeitung vom 25. Jan. verkündet: Die Israeliten, welche als Aerzte oder Wundärzte ein Universitätsdiplom besitzen, können in den Staatsdienst in jede Branche eintreten, die israelitischen Kaufleute allenthalben wohnen und jüdische Diener halten. Die unter dem Unterrichts-Ministerium stehenden Israeliten, Professoren, Schulaufseher und Schullehrer sind steuerfrei und decorationsfähig.

— New-York, 9. Jan. Die neuesten Kaufmannsberichte aus Amerika — so schreibt die „Times" in ihrem City-artikel zeigen, daß der Staatsbankerott so rasche Fortschritte macht, als man erwartet hatte. Gold steht beinahe schon auf 5 pCt. Prämium und die Folge davon ist, daß die bisher auf 100 Mill. Doll. veranschlagten jährlichen Kriegskosten auf 105 Millionen gesteigert werden müssen. Die Massen in Amerika verstehen jedoch offenbar ebensowenig von finanziellen als von politischen Prinzipien und haben, irregeleitet von der Presse, keine Ahnung von dem, was die Folge sein wird. Noch hört man nichts von Einschränkung oder Besteuerung; letztere, heißt es, müsse reiflich erwogen werden, während die Ausgaben sofort gedeckt werden müßten. So kommt es, daß sofort uneinlösbare Noten im Betrage von 20 Millionen Pfund Sterling ausgegeben worden sind, d. h. eine ebensogroße Summe, als gegenwärtig der Notenumlauf der englischen Bank beträgt, die aber kaum genügen dürfte, um die lange rückständigen Zahlungen an drängende Lieferanten und Agenten zu leisten. Dem Publikum wird bedeutet, es seien diese Noten dasselbe, was die englischen Schatzscheine sind, mit dem alleinigen Unterschiede, daß sie nicht wie diese Zinsen tragen, wobei aber der andere Unterschied verschwiegen wird, daß Jedermann gezwungen ist, jene Noten anzunehmen, während Schatzscheine nur von Denen gekauft werden, die eben Lust haben. Genug an dem, daß man, wie bei der „Trent"-Affaire, die Leute auf das Beispiel Englands verweist. Trotz all' dem fangen einige Leute an, Angst zu bekommen, und da in der Presse jede freie Meinungsäußerung verboten ist, waren in der Stadt New-York Plakate angeschlagen worden, darauf die Worte „Friede um jeden Preis." Der Metallvorrath der Banken war in den letzten Tagen wieder um eine Million Doll. zusammengeschmolzen, steht aber fortan unter keiner öffentlichen Kontrole, da kein Metall weiter gezahlt wird. Einige der angesehensten Kaufleute sind der Ansicht, daß Geld vor Ablauf des Monats auf 10, und wenn der Krieg sich bis Mitte Sommer hinziehen sollte, auf 50 Prozent steigen werde. Die nordwestlichen Staaten sollen über die Aussicht auf eine Besteuerung höchst mißvergnügt sein, doch wird daselbst noch jede mißliebige Aeußerung aus Furcht vor Denunzianten unterdrückt. Denn die Spione sind furchtbar geworden und neben dem Staatsbankerott schreitet der Terrorismus einher. Nebenher wird der Gedanke angeregt, aus Rache gegen England wegen der „Trent"-Affaire den Reziprozitätstraktat mit Canada aufzuheben. Man scheint zu vergessen, daß dieser auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen wurde, und noch für die nächsten 4 Jahre in Kraft besteht. — Den gestern einer Correspondenz aus Baltimore entnommenen Mittheilungen, wonach die nordstaatlichen Gefangenen im Süden arg behandelt worden seien, widerspricht heute Mr. James Fergusson in der „Times." Als er im Oktober in Richmond war, habe er sich vom Gegentheil überzeugt, und jeder, der Lust hatte, habe zu den Kriegsgefangenen freien Zutritt gehabt.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

I. Sitzung im Jahre 1862.

Sechster und letzter Fall,

verhandelt Donnerstag und Freitag, den 23. und 24. Januar.

Anklage gegen den ledigen Schmiedssohn Konrad Ziegler von Hensenfeld, Ldg. Hersbruck, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Ueber diesen Fall schwebt ein eigenthümliches Dunkel, das auch durch die öffentliche Verhandlung nicht völlig aufgeklärt zu werden vermochte. Am 14. Nov. v. J. Abends saßen drei Bursche, der 19jährige Konrad Ziegler von Hensenfeld, der ledige Taglöhner Joh. Preisinger von da, dann der Taglöhner Johann Konrad Lobewein von Oberkrumbach mit einander zechend und kartend in der Branntweinschenke des Metzgermeisters Kuhn in Hensenfeld. Da die Köpfe der Spieler immer wärmer wurden und sie in Streit geriethen, schaffte der Wirth den Lobewein zum Hause hinaus, während er die andern Burschen zurückhielt. Eine Viertelstunde später ließ der Wirth auch die andern beiden Bursche zum Hause hinaus. Da zeigte sich

nun, daß Lobewein mit einer Wagenkipse noch paßte, und es entstand ein Handgemenge. Lobewein ging nach dem Ausgange der Schlägerei auf seines Dienstherrn Haus zu. Hier trat er den Vorwürfen wegen seines späten Nachhausekommens und schmutzigen Aussehens mit der Erklärung entgegen: „Schweig! der Schmied hat mich gestochen — Preisinger war auch dabei, der hat mich geschlagen, ich muß sterben, ich spüre es." Bald darauf fiel er vor Schwäche von der Ofenbank herab und wälzte sich wimmernd in seinem Blute. Nach Herbeiholung des Arztes wurde der verwundete Lobewein in einem Rettungskorbe in das Krankenhaus nach Hersbruck gebracht. Daselbst ergab sich bei der gerichtlichen Besichtigung, daß Lobewein 15 verschiedene, jedoch unbedeutende Schnittwunden am Vorder- und Hinterkopfe, und außerdem noch eine gegen 4 Zoll tiefe und anderthalb Zoll klaffende Stichwunde unter dem linken Schulterblatte, zwischen den Rippen durch in die Brusthöhle hinein hatte. Lobewein konnte noch eidlich vernommen werden, und da gab er wiederholt an, Ziegler habe ihn mit einem Messer gestochen, Preisinger ihn nur geschlagen. Doch will der Krankenwärter gehört haben, wie Lobewein einmal äußerte, der Preisinger habe ihm einen Stich am Kopf, der Ziegler ihm den Stich in den Rücken beigebracht. Am dritten Tage nach seiner Verletzung starb Lobewein. Es wurde nun gegen Ziegler und Preisinger Untersuchung eingeleitet, jedoch blos Ziegler wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode vor das Schwurgericht verwiesen, während Preisinger nur wegen körperlicher Mißhandlung des Lobewein der zuständigen Polizeibehörde zur Aburtheilung überwiesen wurde. Ziegler läugnete, ein Messer gehabt zu haben. Der auf Antrag des Vertheidigers unbeeidigt vernommene Preisinger ging augenscheinlich nicht recht mit der Farbe heraus. Er will gar nicht zugeschlagen, sondern immer bloß abgewehrt haben. Daß Ziegler ein Messer gehabt, sagte auch dieser Zeuge nicht. — Den Geschwornen wurden 5 Fragen vorgelegt, von denen die 4., welche dahin ging, daß der Angeklagte die Verletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes zugefügt, und wobei der Tod als wahrscheinlich nicht vorausgesehen werden konnte, bejaht, die übrigen, besonders die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gerichtete 5. Frage verneint wurden. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Arbeitshaus. — Mit diesem Falle schloß die 1. Quartalsitzung pro 1862.

Einlauf.

Auf den Antrag für die nächste Generalversammlung des Turnvereins im Blatt Nr. 24 vom 28. Januar erlauben wir uns den jungen Leuten zu bemerken, sich nach den Beschluß der letzten Generalversammlung zu erkundigen und sie werden hören, daß der Paragraph wieder feststeht:

„daß jeder junge unbescholtene Mann, der von der Lehre entlassen und von der Sonntagsschule frei ist, in den Turnverein aufgenommen werden kann,"

und wünschen wir deshalb, daß die eifrigen jungen Leute nicht säumen, ihre Anmeldungen beim Vorstande oder Schriftwart einzureichen.

Einer im Namen mehrerer Turner.

Rechenschaftsbericht und Bitte.

Den verehrlichen Mitgliedern und Wohlthätern des kirchlichen Armen- und Kranken-Vereins wird im Nachfolgenden eine kurze berichtliche Uebersicht der Wirksamkeit desselben in den beiden letzten Jahren zur gefälligen Kenntnißnahme mitgetheilt. Es wurden nämlich

	im Jahre 18$\frac{59}{60}$	im Jahre 18$\frac{60}{61}$
für Holzgaben	121 fl. 4 kr.	102 fl. 32 kr.
für Brod, Kleidungsstücke, Miethzinsbeiträge u. s. w.	145 fl. 57 kr.	171 fl. 58 kr.
an baaren Gaben	174 fl. 31 kr.	164 fl. 43 kr.
in Summa	441 fl. 32 kr.	439 fl. 13 kr.

verausgabt.

Die Zahl der unterstützten Kranken und Alten betrug im ersten Jahre 77, im folgenden 89 Personen. Die Einnahme beider Zweigvereine, des männlichen und des weiblichen, belief sich 1859/60 einschlüssig des Kassenbestandes von 128 fl. 26 kr. auf 568 fl. 38$\frac{1}{4}$ kr., 1860/61 einschlüssig 127 fl. 6$\frac{1}{4}$ kr. Bestand auf 554 fl. 55$\frac{1}{4}$ kr. Für 1861/62 verblieb ein Bestand von 110 fl. 42$\frac{1}{4}$ kr. Ein Bestand des Vorjahres mußte von Anfang an eingerichtet werden, um für die dringendsten Bedürfnisse des nachfolgenden Winters, zunächst für Anschaffung des Brennholzes rechtzeitig sorgen zu können. Das laufende Jahr hat bereits so große Ansprüche an unsere Kasse gemacht, namentlich haben sich die Holzempfänger so sehr gemehrt, daß uns ein gütig verabreichtes Geschenk zur Anschaffung von Winterholz und eine Klafter desgleichen in natura eine große Wohlthat war, wofür wir den milden Gebern besonderen herzlichen Dank auszusprechen uns verpflichtet fühlen. Wir können hiebei die Bemerkung nicht unterlassen, daß die Zahl der menschenfreundlichen Geber nicht im gleichen Verhältniß zugenommen hat, in welchem sich die Unterstützungsbedürftigen aus der Zahl unserer alten und kranken Gemeindeglieder in Folge der Zeitverhältnisse vermehrte und noch fortwährend vermehrt. Wir haben seit dem Bestehen des Vereins nicht wenige wohlthätige Mitglieder durch den Tod verloren und manchen hat die Noth der Zeit es unmöglich gemacht, ihre Gaben wie früher fortzugeben. Indem wir dies, bevor wir unsere Wirksamkeit beschränken, offen bekennen, wollen wir uns hiemit an die christliche Liebe unserer theuern Mitbrüder und Mitschwestern wenden, und diejenigen unter ihnen, welche es können, herzlich ersuchen, ihre Liebesgaben wenigstens in dieser Winterzeit, um etwas zu vermehren, besonders aber diejenigen Glieder unserer Kirchgemeinde, welche unserem Vereine noch nicht angehören, hiemit herzlich bitten, sich demselben anzuschließen und uns hilfreich beizustehen, daß wir jenen armen Alten und Kranken, welche einer mildthätigen Unterstützung würdig und bedürftig sind, ihr Loos lindern und mit der Gabe tröstlichen Wortes und Zuspruches auch die Handreichung der Liebe in entsprechendem Maaße verbinden können.

Außer den bereits angeführten Brod-, Holz- und andern Unterstützungsgaben, hat sich bisher auch die Verabreichung von Mittagskost als besonders wohlthuend erwiesen. Sie ist deshalb auch so werth gehalten, als eine Geldgabe. Der Verein hat solcher Kosttische auch in den letzten beiden Jahren gegen 4000 zwischen den, zu dieser Art von Hilfe sich bereit erklärenden Wohlthätern und den Hausarmen, die an gewissen Tagen sie abholen dürfen, zu vermitteln die Freude gehabt.

Möge diese Rechenschafts-Ablage die geehrten Mitglieder von dem Fortgange der gesegneten Wirksamkeit des Vereines überzeugen und die oben ausgesprochene Bitte noch immer mehr fromme und mildgesinnte Herzen erwecken, sein Wirken zu unterstützen und die Noth der Zeit in christlicher Liebe zu lindern!

Fürth, den 23. Januar 1862.

Der kirchliche Armen- und Kranken-Verein.

Lehmus, Vorstand. C. Kübler, Kassier.

Georg Wetterhahn in Mainz

beehrt sich hiermit die **Eröffnung der Schifffahrt auf dem Rheine** anzuzeigen und hält sich für **Spedition** unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung bestens empfohlen.

Frische Sendungen von Vorhangstoffen in **Moll, Sieb, Gaze** und **Filet, neuesten Geschmacks,** desgleichen glatte und gerauhte **Piqué, Piqué-Decken mit** ausgebogter Bordure, und mehr in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt

N. Heidelberger, Kohlenmarkt.

Avis für Kaufleute & Optiker.

W. Obermeyer, Optiker, Hirschengasse, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten feinen **periscopischen, Biconvex- und Concav-, Schalen- und farbigen Gläsern,** und versichert bei einer ausgezeichneten, tadelfreien Waare, die reellste und billigste Bedienung.

Anzeige. Meiner werthen Kundschaft zur höflichen Anzeige, daß ich mein bisher hier geführtes **Putzgeschäft** von heute an nun in Nürnberg

Ludwigsstraße Nr. 411

nächst dem weißen Thurm ausübe.

Hochachtungsvoll

M. Hahn.

Donnerstag, den 30. d. M., Abends 9 Uhr:

Generalversammlung.

Die Vorstände:

Höchstetter. Kreppel.

Erholung.

Sonntag, den 2. Februar:

Gesellige Unterhaltung.

Anfang Abends $\frac{1}{2}$8 Uhr.

Die Vorstände:

J. Kühl. Frdr. Jordan jun.

Ein weißer Hühnerhund

mit braunen Ohren (Hündin) hat sich Montag Abend in Fürth verlaufen. Der Ueberbringer desselben in L. Nr. 479 der Brunnengasse in Nürnberg erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Gedörrte Kirschen

per Pfd. 9 kr. bei **Joh. Walthelm**

Aufforderung. Am Sonntag wurde bei Kütt in der Staubengasse eine Mütze vertauscht. Wenn der jetzige Besitzer selbe nicht zurückbringt, werde ich seinen Namen veröffentlichen.

Merk, bei Herrn Albebert.

Zu vermiethen. Im Hofhause, Alexanderstraße Nr. 20 ist eine Parterre-wohnung zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 29. Januar 1862:

12. Vorstellung im III. Winterabonnement.

Der böse Geist

Lumpazi Vagabundus,

oder:

Das liederliche Kleeblatt.

Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestroy. Musik von Müller.

Anfang 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von $\frac{1}{2}$8 Uhr Morgens bis $\frac{1}{2}$8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 26.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 30. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Privatdozenten Dr. Xav. Schmid in Erlangen in prov. Eigenschaft zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der k. Universität Erlangen zu ernennen; die protest. Pfarrei Wendelstein, Dek. Schwabach, dem bisherigen Pfarrer in Ermetzhofen, Dek. Uffenheim, August Friedr. Wagner, zu verleihen; aus den für die protest. Pfarrei Kalbensteinberg, Dek. Gunzenhausen, allerunterthänigst präsentirten Geistlichen dem bisherigen Pfarrer zu Barthelmesaurach, Dek. Windsbach, Emil Friedr. Heinrich Medicus, die allerhöchstlandesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

— Der Unteraufschläger A. Münch in Hollfeld hat nach zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens zugestellt erhalten.

— Erledigt: Die Nachmittagsprediger-Stelle an der Kreuzkirche zu Nürnberg. (Jahresbezug 80 fl. Bew.-Termin 14 Tage.)

— Das k. Staatsministerium des Handels hat durch Entschließung v. 15. d. ausgesprochen, daß die Befugniß zum Beschlagen von Bauholz und zum Verkaufe desselben in diesem Zustande als ein Theil des der freien Betriebsamkeit überlassenen Holzhandels zu betrachten ist.

— Im Laufe des Jahres 1861 wurden im ganzen Königreiche 39 Doktoren der Medicin zu praktischen Aerzten ernannt. Fünf praktische Aerzte wurden zu Gerichtsärzten ernannt, während 9 Gerichtsärzte gestorben sind. 17 Doktoren der Medicin erhielten als Unterärzte Anstellungen beim Heere, während 7 Militärärzte mit Tod abgingen. 7 Militärärzte wurden theils auf Lebensdauer, theils für eine bestimmte Zeit quieszirt.

— Aus Ansbach, 28. Jan., berichtet das dortige Morgenblatt: Die hiesigen Roß- und Rindviehmärkte nehmen in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr einen größeren Aufschwung. Wie gestern der Roßmarkt, so war heute auch der Viehmarkt einer der stärksten, deren man sich seit Jahren erinnert. Die Wohlhabenheit und der Reichthum der Gegend, wovon der herrliche Ansbacher Viehschlag zeugt, werden von den Freunden der Land- und Nationalwirthschaft stets mit besonderer Befriedigung wahrgenommen. Der Handel bekam indeß heute keinen rechten Zug; die Preise waren etwas gedrückt und viele Viehbesitzer darum nicht geneigt abzugeben. Von der Frhrl. v. Eyb'schen Oekonomie in Rammersdorf, die wieder 4 Paar große Ochsen zu Markt gebracht hatte, wurden sämmtliche Stücke unverkauft nach Hause getrieben. Die größten Ochsen hatten diesmal zu Markte gebracht die Oekonomen Link von Wasserzell, Lohmann von Eggenhausen, Sauernheimer von Hummelhof bei Flachslanden und Leis von Hülsbach bei Aurach. Link löste für sein Paar Ochsen 448 fl. 12 kr., Sauernheimer 440 fl.; jene des Lohmann und die des Leis kaufte Oekonom Joseph Schwab von Rimpar bei Würzburg zu 445 fl. 30 kr. und 424 fl. 30 kr., welch letzterer auch ein Paar 5jähriger Pferde zu 71 Karolin = 781 fl. und ein Paar 4jährige Pferde zu 750 fl. kaufte. Ueberhaupt wurden die meisten Einkäufe nach Unterfranken gemacht, insbesondere für die Herren v. Hirsch, v. Thüngen 2c. Hr. v. Nar in Zirndorf machte gleichfalls beträchtliche Einkäufe an Pferden und Ochsen. Nicht unbedeutend war auch der Einkauf eines Händlers aus Magdeburg. Das Paar Ochsen des guten Mittelschlags galt 28 bis 34 Karolin, des geringeren Schlags 18 bis 26 Karolin.

— In dem Orte Wohlmannsgesees, Ldgs. Ebermannstadt, kam am Samstag Nachts Feuer aus, welches 2 Scheunen mit ihrem ganzen Inhalte verzehrte.

— Der Landrath von Unterfranken hatte die Befürchtung ausgesprochen, als solle für die Folge in Würzburg nur eine Gewerbschule von 2 Kursen bestehen. In dem Landrathsabschiede wird nun diese Befürchtung als unbegründet bezeichnet, indem auch die künftigen Gewerbschulen einen 3jährigen, auf den Abschluß der gewerblichen Bildung berechneten Unterrichts-Curs beibehalten werden.

— Augsburg. Bei der am 3. Febr. beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen 11 Fälle zur Verhandlung: 4 wegen Diebstahls, 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen Urkundenfälschung 2c., 1 wegen Münzfälschung, 1 wegen Raubs und Diebstahls und Verleitung zum Meineid und 1 wegen Versuchs des Kindsmords.

— Nördlingen. Die beiden städtischen Collegien haben beschlossen, dem dringenden Bedürfniß einer Erweiterung der Schrannengebäude durch Erbauung einer neuen großen Fruchthalle, deren Kosten (die Erwerbung des Bauplatzes nicht mitbegriffen), auf 40,000 fl. veranschlagt sind, abzuhelfen. Der Neubau wird dem stehenbleibenden älteren Gebäude angereiht werden und beide Hallen dann die schon oft dagewesene Zufuhr von 4000 Schäffeln Getreide bequem in sich aufnehmen können.

— Ein artiges Gaunerstückchen wurde kürzlich auf dem Markte zu Regensburg ausgeführt. Eine Weibsperson kaufte eine fette Gans, packte sie in ihren Korb und schien verwundert, als sie ihre Geldbörse nicht fand, welche sie angeblich beim Kaufmann liegen ließ, wo sie eben einen Zuckerhut geholt. Sie stellt den Zuckerhut mit der Bitte um Aufsicht neben das Bäuerlein und geht mit der Gans ab. Nach einigen Stunden vergeblichen Wartens wird der Zuckerhut näher geprüft und siehe da, derselbe hatte nur die Papierhülle mit einem solchen gemein, der Kern war Lehm und ganz kunstreich zugestutzt.

— Für den Brückenbau zu Kehlheim, der mit dem bevorstehenden Frühjahr in Angriff genommen werden wird, sind mehr als 100,000 fl. angewiesen. Die neue Brücke erhält Steinpfeiler, gewölbte Fluthbögen und die Ueberbrückung der Hauptpfeiler geschieht nach amerikanischem Gittersystem.

— Preußen. In diesem Jahre werden größere Truppenzusammenziehungen, als gerade die Dislozirung mit sich führt, zu Manövern nicht stattfinden. Dagegen soll, wie der Elb. Z. von Berlin geschrieben wird, bei Graudenz eine Belagerungs- und Pontonier-Uebung größten Maßstabes stattfinden, an welcher zunächst die Abtheilungen der ersten Pionier-Inspektion, nämlich das Garde-, pommerische und ostpreußische Pionier-Bataillon, theilzunehmen hat. Es soll darauf ankommen, die Belagerungsarbeiten in denjenigen Verhältnissen und Dimensionen in Ausführung zu bringen, welche den verbesserten Feuerwaffen gegenüber erforderlich werden.

— Tiefsinnige Leute haben schon manchmal gefragt: wozu gibt's Wanzen in der Welt? — Ein sehr schlichter Mann in Breslau hat die beste Antwort gefunden und sich 100,000

Thlr. damit verdient. Er verkaufte nämlich ein Wanzenvertilgungspulver, das nur bei ihm ächt zu haben war.

— Wien, 26 Jan. Das Gerücht, daß Oesterreich von Frankreich die Entwaffnung Piemonts gefordert habe, reduzirt sich gutem Vernehmen nach darauf, daß von Seite Oesterreichs ein diplomatischer Schritt bevorsteht, wodurch der Standpunkt, den man in der italienischen Frage beobachtet, festgestellt wird. Das Tuilerienkabinet werde aufgefordert werden, die von dem italienischen Kabinete gegenüber Oesterreich beobachtete Haltung zu desavouiren. Darauf beziehen sich auch die Nachrichten, daß in Venedig gelegentlich der Anwesenheit des Grafen Rechberg wichtige Beschlüsse in Betreff der italienischen Frage gefaßt worden seien. Man will vor Allem Klarheit in dieselbe bringen und hat sich aus diesem Grunde entschlossen, die Initiative zu ergreifen, indem man den Großmächten die Frage vorlegt, ob die Stipulationen von Villafranca und Zürich zu Recht bestehen sollen. Seinerseits wird Oesterreich in einem Zirkular erklären, daß es nach wie vor diese Stipulationen als Basis der Lösung betrachte, und auf kein Recht verzichte, das ihm daraus erwachsen ist. Ueberzeugt jedoch von der dringenden Nothwendigkeit der Aufrechthaltung des europäischen Friedens, verzichte es vorderhand darauf, seine Rechte geltend zu machen, es könne jedoch nicht dulden, daß die Minister des Königs von Sardinien fortwährend Miene machen, diesen Frieden auch in Bezug auf Oesterreich zu verletzen. An Frankreich sei es, diese Politik auf das Entschiedenste zu desavouiren, weil es Frankreich gewesen, welches den Friedensschluß von Villafranka provozirt und damit die moralische Verantwortung übernommen habe, daß seine Stipulationen nicht verletzt werden. Oesterreich habe den Beweis geliefert, daß es keine aggressive Politik verfolge, es werde auch fürderhin seine Defensivstellung nicht aufgeben.

— Dem Vernehmen nach wurde Kaufmann Th. in Bozen, Bruder eines dortigen geistlichen Würdenträgers, wegen öffentlicher Beleidigung des in Bozen garnisonirenden Infanterie-Regiments zu 50 fl. Strafe und Abbitte vor dem Regimente verurtheilt.

— Prag. Der bömische Landesausschuß hat den Ultra-Czechen wirklich den Willen gethan und beschlossen, dem Landtag den Bau eines czechischen Nationaltheaters für die Summe von 300,000 fl. zu empfehlen. Zugleich will er, ohne den Landtag abzuwarten, die Erlaubniß zum Bau eines Interimstheaters geben. Immerhin, das Land mag zahlen, bis der Wahnsinn durch die Thatsache geheilt ist, die jeder Vernünftige jetzt schon einsieht: daß sich in Prag wie in ganz Böhmen kein czechisches Theater erhalten läßt. Es fehlt an Publikum, an Schauspielern, an Dichtern, an Allem.

— Aus Kopenhagen, 27. Jan. wird berichtet: Der Conseilspräsident legte in der Reichsrathssitzung den Verfassungsänderungsvorschlag vor. Der Census ist auf die Hälfte reducirt. Der Reichsrath wählt selbst seinen Präsidenten und seinen Vicepräsidenten, und erhält das Recht der Initiative, das Interpellationsrecht. Die Bestimmungen wegen holsteinischer und lauenburgischer Mitglieder sind gestrichen. Diese Veränderungen werden dadurch motivirt, daß die Verwickelungen mit Holstein und Lauenburg nicht länger die constitutionelle Entwickelung des Reichsrathes hinhalten dürfen.

— Italien. In Toscana greift die Reaktion immer mehr um sich. Auf dem flachen Lande ist überall eine Proklamation verbreitet, deren Schluß eine Aufforderung enthält, für Ferdinand IV. die Waffen zu ergreifen. — In Florenz haben seit Weihnachten die Desertionen bei allen drei daselbst stationirten Waffengattungen eine höchst beunruhigende Ausdehnung genommen. Die Soldaten laufen truppweise auf und davon. In der Nacht vom 4. auf den 5. Januar desertirten nicht weniger als 72 Mann. Fast täglich fehlten 10 bis 20 Mann. Die Flüchtlinge einzufangen, wird nicht blos das Militär, sondern auch die Nationalgarde aufgeboten. Mehrere Verwundungen und Tödtungen sind bei diesem Anlasse vorgekommen. Uebrigens dauern die Desertionen auch anderwärts fort.

— Paris. Am 27. Januar hat die Eröffnung der Kammern stattgefunden. Aus der Thronrede ist folgendes zu entnehmen: Im Jahre 1861 hatte man trotz gewisser Besorgnisse den Frieden sich befestigen sehen. Beunruhigende Gerüchte über eingebildete Ansprüche sind gefallen vor der Wirklichkeit der Thatsachen. Die Beziehungen Frankreichs zu den Mächten sind durchaus befriedigend, der Besuch mehrerer Souveräne hat dazu beigetragen, die Freundschaftsbande enger zu schließen. Der König von Preußen konnte selbst den Vortheil der Vereinigung von Regierung und Volk beurtheilen, das mit ruhigem festen Schritt dem Fortschritt zugeht. — Wir haben das Königreich Italien anerkannt mit der bestimmten Absicht, beizutragen, durch theilnehmende und uneigennützige Rathschläge zwei Gegenstände miteinander zu vereinigen, deren Antagonismus überall die Geister und die Gewissen in Unruhe versetzt. Der Bürgerkrieg, welcher Amerika betrübt, hat unsere Handelsinteressen schwer gefährdet. So lange aber die Rechte der Neutralen geachtet werden, werden wir uns auf die Wünsche beschränken, daß die Zwistigkeiten bald ihr Ende finden mögen. Unsere Niederlassungen in Cochinchina sind konsolidirt. Wir wären mit Niemandem im Streit, wenn das Vorgehen der mexikanischen Regierung nicht Frankreich, Spanien und England genöthigt hätte, ihre Angehörigen zu schützen und die Attentate gegen die Humanität und das Völkerrecht zu unterdrücken. Befreit von auswärtigen Besorgnissen haben wir unsere spezielle Aufmerksamkeit den Finanzen zugewendet. Der Kaiser prüft nun die finanzielle Lage und fährt fort: Die Cadres der Armee sind in ein Verhältniß gesetzt worden zu dem, was zur Friedenszeit die Würde Frankreichs erheischt. — Der Kaiser macht darauf aufmerksam, daß er auf den außerordentlichen Credit verzichtet hat, und daß das neue System das Finanz-Regime auf festen Grundlagen sichern werde. Mit Bedauern sei eine Erhöhung mehrerer Steuern vorgeschlagen, aber er sei überzeugt, daß die Erhöhung der Einnahmen die Maßregel zu einer nur temporären machen werde. Die Abgeordneten werden sich bei der Eröffnung der Session mit Entwürfen zur Vereinigung der Schuld beschäftigen. Der Kaiser erinnert daran, daß er immer die Initiative zu Reformen ergriffen habe, indessen werde er die Grundlagen der Constitution, welche die Ordnung und die Prosperität sichert, unversehrt aufrecht erhalten.

— Die häufigen Unglücksfälle, zu denen namentlich in letzter Zeit Gasexplosionen in Paris Anlaß gegeben, haben zur Erfindung von Sicherheitsapparaten geführt, die von den öffentlichen Blättern mehr oder minder gelobt werden. Der Moniteur macht auf einen Apparat des Hrn. Fouvel aufmerksam, der sehr zweckentsprechend erscheint und sich an jedem Gasometer anbringen läßt. Die geringste Gasentweichung setzt ein Glockenwerk in Bewegung, das eine Weile läutet, worauf sich ein Hahn dreht, der die Gasströmung gänzlich absperrt.

— In Paris wird am 1. Mai das Hotel de la Paix eröffnet, das außer den vielen Salons 500 Zimmer enthält. Mobiliar und Gebäude zusammen kosten 20 Millionen Fr. Ein Kaffeewirth, der einen Theil des unteren Geschosses gemiethet hat, zahlt für seinen Kopf 88,000 Fr. Miethe.

— London. Ueber den innern Anstrich des Ausstellungs-Gebäudes ist noch immer nichts entschieden, wohl aber über die Eintrittspreise. Es werden zweierlei Klassen von Eintrittskarten, die für die ganze Zeit der Ausstellung gültig sind, ausgegeben werden, sogenannte Saisonkarten. Eine Karte für 3 Guineen gestattet, wie im Jahr 1851, dem Besitzer den Eintritt zur Eröffnungsfeier und zu allen anderen Gelegenheitsceremonien, natürlich auch den Eintritt an allen anderen Tagen. Eine Karte zu 5 Guineen gestattet außerdem den Eintritt in die mit der Ausstellung in Verbindung stehenden botanischen Gartenanlagen und in die Gärten von Chiswick zu jeder Tageszeit und auch zu den verschiedenen Blumenfesten, die alle Jahre in diesen Gärten veranstaltet werden. Zur Eröffnungsfeier am 1. Mai werden nur Besitzer von Saisonkarten zugelassen, für den 2. und 3. Mai ist der Eintrittspreis per Person auf 1 Pfd. St. festgesetzt, und behält die Kommission sich das Recht vor, noch an 3 anderen Tagen den Eintrittspreis auf dieser Höhe zu halten. Vom 5. bis 17. Mai wird er 5, vom 19. bis 31. Mai 2½ und vom 31. Mai angefangen an 4 Tagen der Woche 1 Schilling betragen. Wahrscheinlich aber werden, wie im Jahr 1851, an Freitagen immer 2½, und an Samstagen 5 Schilling zu entrichten sein. Karten für die ganze Saison sind bereits täglich von 10—5 Uhr im Zentralbureau der Ausstellungskommission zu kaufen.

— In Newcastle veranstaltet man Geldsammlungen für die durch das Unglück im Kohlenbergwerke von Hartley Verwaisten. Es soll ein hinlänglich großes Capital zusammengebracht werden, um aus den Interessen desselben den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Unterstützung zu sichern. Dazu sind 17,000 L. nöthig, und zu diesem Zwecke hatte der Mayor von

Newcastle ein Meeting einberufen, bei welchem sich der Bischof und Earl Durham nebst anderen Gutsbesitzern aus der Umgebung betheiligten. Noch vor Schluß der Verhandlungen hatten die Zeichnungen 4030 L. erreicht. Die Zahl der zu versorgenden Personen ist aber auch keine geringe: 103 Wittwen, 257 Kinder, 27 Frauen, die von dem Erwerbe ihrer Brüder lebten, 2 Waisen, 16 alte Leute, die lediglich auf den Verdienst ihrer Söhne angewiesen waren, eine alte Tante und eine Großmutter, die von ihren nun todten Angehörigen unterhalten worden waren. Zusammen 407 meist altersschwache oder unmündige Individuen.

— London, 25. Jan. Frankreich hat sich vorgenommen, England auf jedem Schritte nachzufolgen; England kann sich nirgends rühren, ohne daß es Frankreich hinter seinem Rücken wahrnimmt. Die Allianz Frankreichs mit England hat etwas verzweifelt Unbehagliches an sich. Was England am meisten ärgert, ist, daß Frankreich seine Freundschaft so weit treibt, ihm bis nach Indien nachzufolgen. Indien ist das Heiligthum Englands; so lange die ostindische Kompagnie noch bestand, war es sogar für Engländer sehr schwierig, sich in Indien niederzulassen und fast unmöglich, Landbesitz daselbst zu erwerben. Seit der indischen Revolution hat Napoleon III. den Plan aufgegriffen, das Monopol Englands in Indien und China zu brechen. Sowie China und Japan sich öffnen müssen, sowie die Macht der Türkei immer mehr schwindet, ebenso geht England als orientalische Macht rückwärts.

— Der Prinz von Wales, der englische Thronfolger, orientirt sich, d. h. er tritt in der nächsten Woche eine Reise in den Orient an und studirt die orientalische Frage an der Quelle.

— In Athen ist der Prozeß der Cavallerieoffiziere, welche des beabsichtigten Königsmords angeschuldigt waren, drei Tage lang, vom 8. bis zum 10. d. M., in den Räumen des Kriegsgerichts vor einer großen Menschenmasse verhandelt worden. Da der Bericht des Untersuchungsrichters nicht ungünstig für sie lautete, so erfolgte die Freisprechung der Angeklagten, unter den lärmendsten Kundgebungen der versammelten Menge.

— In Nordamerika herrscht große Erbitterung gegen England. Als im Kongresse zu Washington die Creditvorlage für die Industrie-Ausstellung in London zur Sprache kam, äußerte ein Mitglied: Es ist genug, daß wir durch England entehrt, von demselben maltraitirt worden sind. Es ist besser, daß wir die Ausstellung gar nicht beschicken, sondern zu Hause bleiben, bis wir England schlagen können. Wenn die Insurrection (im Süden) besiegt ist, wollen wir uns mit Frankreich und Rußland verbinden und den Engländern ihre auswärtigen Besitzungen abnehmen.

— Ueber die geheimnißvollen Kreuz- und Querfahrten des conföderirten Caperschiffes „Sumter", das zuletzt in den Gewässern von Genua sich gezeigt haben soll, bemerkt das Moniteurbulletin; „Die Besorgnisse, welche diese zerstörende Kreuz- und Querfahrt erweckt, sollte wohl den Amerikanern selbst darthun, wie weise und menschlich die Absichten des Pariser Congresses waren, als derselbe die Abschaffung der Caperei verlangte."

Gerichtsverhandlungen.

Am 15. Januar.

H. Hirschmann, lediger Köbler von Grünsberg, ist des Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Privaturkundenfälschung schuldig, und wird zur Strafe des Arbeitshauses von 4 Jahren verurtheilt.

Am 18. Januar.

Ed. Wurster, Schneidergeselle von Nürnberg ist a) eines Verbrechens des Diebstahls, b) eines Vergehens des Diebstahls schuldig und wird deßhalb zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Am 20. Januar.

J. Näpflein, Bäckermeister von Nürnberg, ist schuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, und wird deßhalb zu dreitägiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hopfenbericht.

München, 26. Jan. Der Verkehr im Hopfen wird von Woche zu Woche geringer. Zum 17. Münchener Hopfenmarkt waren nur 13 Zentner neu zugeführt und da noch 114 Zentner im Rest waren, befanden sich im Ganzen 127 Zentner auf dem Markt, wovon aber nur 48 Zentner verkauft worden sind. Die Preise erlitten nur geringe Aenderung. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 70—80, Hollodauer 90, Wolnzacher und Auer 90, Spalter Stadtgut 112, Leitmeritzer 90 fl. Von den übrigen Sorten wurde nichts abgesetzt.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Fürth.

Nachdem auf Antrag des Israel Ellern, Schnittwaaren-Händlers (Firma Israel Ellern) zu Fürth vom 17. praes. 23. v. M. gegen diesen der Universalconcurs eröffnet worden, so werden nunmehr die Ediktstage angesetzt und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf
Montag, den 17. März 1862,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, den 23. April 1862,
3) zu den Schlußverhandlungen auf
Mittwoch, den 21. Mai 1862,

zur Replik, auf
Mittwoch, den 11. Juni 1862,
zur Duplik — jedesmal Morgens 9 Uhr im Commissionszimmer Nr. 11 dahier.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des J. Ellern unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß, wer von ihnen bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmassa — sowie daß, wer weder mit einer schriftlichen noch mündlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, resp. solche zu Protokoll abgibt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Für den Fall eines an einem der Ediktstage vorgeschlagen werdenden gütlichen Uebereinkommens, sowie bezüglich sonstiger getroffen werdender Bestimmungen, werden jene Gläubiger, welche eine deßfallsige Erklärung weder persönlich noch durch ihre Vertreter abgeben, den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen für zustimmend erachtet.

Auswärtige Gläubiger oder deren Vertreter haben bis zum oder am ersten Ediktstage dahier Insinuationsmandatare um so bestimmter aufzustellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und für rite insinuirt erachtet werden würden.

Die dermalen bekannten Passiva betragen 18,049 fl., während der Aktivstand nach Angabe des Gemeinschuldners incl. von 107 fl. Aktivausständen in 4597 fl. besteht.

Nach der gerichtlichen Inventur vom 8. d. Mts. entziffert der Waarenvorrath einen Taxwerth von 3748 fl. 40 kr. und das Mobiliar 29 fl. 16 kr., zusammen 3778 fl. und 139 fl. 11 kr. baar.

Schlüßlich ergeht an die Schuldner des J. Ellern die Weisung, die schuldigen Beträge bei Meidung der Doppelzahlung nicht an diesen, sondern lediglich an das Gant-Gericht zu bezahlen.

Fürth, den 21. Januar 1862.

Der k. Direktor:
Fenck.
Bertholdt.

Schrannenberichte.

Orte.	Jan.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	25.	20	41	15	35	13	33	6	49
Amberg .	25.	18	57	16	1	12	56	6	4
Ansbach .	25.	20	59	15	30	13	44	6	9
Bamberg .	25.	21	25	17	39	13	20	7	38
Eichstätt .	25.	19	14	15	47	12	6	6	32
München .	25	20	48	15	53	13	39	6	44
Nördlingen	25.	20	18	17	10	13	1	6	29
Regensburg	25.	19	35	16	9	12	57	6	9
Rothenburg	25.	20	34	16	21	—	—	—	—
Straubing .	25.	19	29	16	43	12	8	5	52
Weissenburg	25.	19	53	16	20	12	44	6	27
Augsburg .	24.	20	51	16	45	13	31	6	40
Landshut .	24.	19	49	16	41	13	1	6	26
Marktstett .	24.	21	50	—	—	—	—	6	47
Gunzenhausen	23.	20	51	16	26	12	59	6	14
Kaufbeuern	23.	—	—	18	11	14	12	6	52
Bayreuth .	22.	19	54	17	54	12	42	6	54
Freysing .	22.	20	16	16	20	12	47	6	31
Dinkelsbühl	22.	21	23	16	44	13	33	5	59
Donauwörth	22.	20	10	16	36	12	16	6	8
Neuburg .	22.	18	56	15	46	12	11	6	20
Neunburg .	22.	18	—	14	54	11	36	5	44
Vilshofen .	22.	19	29	17	12	—	—	—	—
Wasserburg	22.	19	20	14	8	11	50	5	41
Memmingen	21.	21	18	17	29	15	12	7	55
Oettingen .	21.	21	36	18	7	12	40	6	6
Passau . .	21.	19	36	16	30	—	—	5	27
Neumarkt .	20.	19	26	14	38	12	15	5	53

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 27. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103½ P.	Pfälz. Max-Eb.	129⅛ G.
4½pr. b. Obl. lj.	103¼ G	Oest. 250fl-L.	183-98 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104½ P.	„ „	1854 63¼ G.
4pr. „ „ „	100¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	92½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	54¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	105½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	54½ P.
5pr. österr. Met.	47 G.	Grhb Hess. 50fl. L.	129¼ G.
5pr. „ Nat.	57⅛ G.	„ „ 25fl. L.	38½ P.
Oesterr. Bankakt.	668 G.	Nass. 25fl.-L.	37½ P.
„ Creditakt.	160¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9⅝ P.
Bexb. Eisenb.	129¼ G.	Ansb.-Gunzenb. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½ — 31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 18½ — 19½. Englische Sovereigns 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 27.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 31. Januar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Wie aus München verlautet, sollen die Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern schon Ende Mai zur Berathung des Zivilprozeß-Entwurfs einberufen werden.

— In der „N. Preuß. Ztg.“ lesen wir, daß Kaiser Napoleon dem Könige Max ein der Regierung gehörendes Palais in Nizza zur Wohnung hatte anbieten lassen, König Max dasselbe aber dankend abgelehnt habe und eine Privat-Villa miethen ließ.

— Der landwirthschaftliche Unterricht an den Universitäten soll dem Vernehmen nach auch endlich über den Zunftzopf hinwegkommen, indem die lernbegierigen Landwirthe in Zukunft daselbst auch, wie Forstwirthe, Apotheker u. dgl. immatrikulirt, also akademische Bürger werden können.

— Wie nunmehr bestimmt ist, erhalten die Lotto-Kollekteure, soweit sie nicht in ihre früheren Pensionsbezüge wieder eintreten, Sustentationen von 1—300 fl. per Jahr, indessen immer nur auf ein Jahr bewilligt und es muß alljährlich neuerdings um dieselbe nachgesucht werden.

— Die Gesammteinnahme der k. b. Staatseisenbahnen im verflossenen Monat Dezember betrug 880,666 fl. gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 19,883 fl.

— Die von dem ehemaligen schleswig-holsteinischen Hauptmann Thumser herausgegebene Zeitschrift „Allhalla“, hört wegen zu geringer Theilnahme des Publikums wieder zu erscheinen auf, nachdem erst die Nummer 4 ausgegeben worden ist. Der Verfasser erklärt selbst, daß das Blatt nur 10 Abonnenten hatte, er es aber forterscheinen hätte lassen können, wenn ihre Anzahl nur auf 150 gestiegen wäre.

— Erledigt: die Pfarrei Offenhausen, Dek. Altdorf, mit einem Reinertrag van 968 fl. 5 kr. und 205 fl. an freiwill. Geschenken. (Meld.-Term. 15. März).

— Nürnberg. Die Privat-Unterstützungs-Anstalt für Wittwen und Waisen der Volksschullehrer Nürnbergs wurde von einem Ungenanntbleibenwollenden mit 1000 fl. letztwillig bedacht. Ehre dem edlen Manne!

— Ansbach, 29. Jan. (Fleischtaxen.) Die für den Monat Januar bestandenen Taxen des Mastochsenfleisches haben nach Regierungs-Ausschreiben im heutigen Kreisamtsblatt auch für den Monat Februar in sämmtlichen Städten und Taxdistrikten von Mittelfranken unverändert fortzubestehen, so daß also auch im Februar das Pfund Ochsenfleisch in den Städten Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt 13 kr. 2 dl., Uffenheim und Erlangen 14 kr., Fürth und Nürnberg 14 kr. 1 pf., dann in den übrigen Städten, Märkten und Landgemeinden — im I. und III. Taxdistrikte (Ansbach und Eichstätt) — 13 kr. 2 pf, — im II. Distrikte (Nürnberg) 14 kr. kostet.

— Nach einer Bekanntgabe des Stadtmagistrats Rothenburg a. d. T. (in der Beilage des Kr.-Amtsblattes Nr. 9) hat der am 20. d. Mts. dort stattgehabte erste Roßmarkt das „sehr günstige“ Ergebniß gehabt, daß von 500 schönen, meistens aus der Umgegend und dem benachbarten Würtemberg zu Markte gebrachten Pferden, wovon die meisten zweijährig waren, 90 Pferde mit einer Verwerthungssumme von 20,693 fl. 3 kr. verkauft worden sind.

— Von der Iller wird geschrieben: Der Bau der Illerthalbahn schreitet rasch vorwärts und mit jedem Tag wächst zusehends der Bahnkörper. Es wird auch nunmehr den Zweifelhaften klar, daß es möglich sei, die Strecke von Ulm bis Memmingen im Oktober d. J. eröffnet zu sehen. Langsamer geht der Bau von Memmingen nach Kempten, wo erheblichere Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind.

— Am 26. ds., Abends 6¼ Uhr, wurde in Lohhof (eine Eisenbahnstation zwischen München und Freising) der Zimmermann Eger von Unterschleißheim (Familienvater), nachdem dieser kurz vorher im Gasthause zur Post daselbst sich in einen kleinen Streite verwickelte, unter der Hausthüre mittelst eines langen Messers der Art in die Brust gestochen, daß er sogleich verschied. Die Mörder gingen sogleich flüchtig und warfen das Messer in der Nähe des Posthauses weg. Der Thätigkeit der Gendarmerie gelang es nach ein paar Stunden Verhaftungen vorzunehmen, ebenso wurde auch das mit Blut gefärbte Messer gefunden. Am Dinstag wurden die beim Streite betheiligten jungen Bursche, darunter auch der Thäter, unter Gendarmeriebedeckung nach München gebracht.

— Mannheim, 28. Jan. Der Staatsvertrag zwischen Bayern und Baden über den Rheinbrückenbau und den Bau der Odenwaldbahn wurde gestern in Karlsruhe abgeschlossen und die Ratifikation beiderseits steht nächstens zu erwarten.

— Bei Postelwitz im sächsischen Elbthale sind am 25. Jan. Vormittags gegen 10 Uhr 24 Steinbrecher, die gerade zum Frühstücken in einem dicht an der steil aufsteigenden Sandsteinwand befindlichen steinernen Häuschens versammelt waren, von einem Bergsturze verschüttet worden. Die herabgestürzte Steinmasse wird auf 200 Ellen lang, 70 Ellen hoch und 10—12 Ellen stark geschätzt, und es bestand darum nur schwache Hoffnung, daß die Wegräumungsarbeiten einen anderen Erfolg, als den der Auffindung der Leichen, haben würden. Nach 53stündiger Anstrengung sind aber sämmtliche 24 Verschüttete unversehrt an's Tageslicht gezogen worden.

— Kehl. Für die französische Regierung sind in Ungarn bedeutende Aufkäufe in Blättertabak gemacht worden. Am 21. wurden 582 Ballen dieses Artikels, die aus Oesterreich hier angekommen waren, nach Frankreich verladen und weitere 618 sind avisirt. Ueberhaupt sollen deren 1800 Stück hier ankommen. Auch in Mannheim wurden für die französische Regie große Einkäufe gemacht.

— Während man in Deutschland Sammlungen zu einem Denkmal für den Componisten Marschner veranstaltet, befindet sich dessen einzige Tochter, die Gattin eines vor Friedrichsstadt schwer verwundeten und ganz invalid gewordenen schleswig-holsteinischen Offiziers, mit sieben Kindern in bitterster Noth. Die letzten Hoffnungen dieser Familie sind durch das Bekanntwerden des Standes des Marschner'schen Nachlasses zerronnen.

— Bern, 27. Jan. Der „Confedere du Valais“ meldet, General Dufour sei gestorben.

— Wie aus Verona vom 23. mitgetheilt wird, sind dort mehrfache politische Verhaftungen vorgenommen worden, die nicht ohne Resultate geblieben sein sollen. Namentlich habe die Hausdurchsuchung bei einem Mitarbeiter der „Gazzetta di Fiume“,

der gleichfalls arretirt worden ist, zur Entdeckung von Papieren geführt, welche den Beweis herstellen sollen, daß die Leiter jenes Blattes in direkter Verbindung mit Dr. Tecchio, dem Chef des in Turin tagenden venetianischen Revolutions-Komités stünden. Dies Comitato centrale veneto sei es, welches die Demonstrationen in Venetien in Scene setzte und in eigenen Tagesbefehlen der venetianischen Bevölkerung ihr Verhalten vorschrieb. Zugleich wäre, wie man hört, am 21. in Peschiera ein ungarischer Emissär aufgefangen worden; bei ihm sollen Papiere entdeckt sein, welche eine gewisse Partei in Ungarn arg kompromittirten. (Diese Angaben dürften mit Vorsicht aufzunehmen sein; schon öfter gingen solche Berichte in die Welt, denen schließlich gar wenig zu Grunde lag.)

— Turin. Durch ein Rundschreiben des Kriegsministers v. 17. Jan. wird die erste Kategorie der Altersklasse von 1861 zum 30. Jan. unter die Fahne gerufen. Es ist zugleich eine Reihe von Maßregeln angeordnet, welche die vom Parlamente gebilligte Armeeorganisation weiter führen. Die österreichischen Blätter verfolgen mit leicht begreiflichem Interesse die Fortschritte der Nationalbewaffnung. Der Mailänder Korrespondent der „Konstitutionellen Oesterreichischen Zeitung“ erinnert daran, daß die italienische Regierung im vorigen Jahre mit mehreren Waffenfabriken Kontrakte zur Lieferung von 679,900 Gewehren zur Bewaffnung der Nationalgarde abgeschlossen. Die Anschaffung dieser Gewehre, welche einen Kostenaufwand von 23,494,500 Lire veranlaßt, sollte mit dem Jahre 1864 beendet sein. Im Laufe dieses Jahres sind für diese Gewehrlieferungen 12,455,900 Lire zu bezahlen. Gegenwärtig sind in den Listen der Nationalgarde, mit Ausnahme Neapels und Siziliens, 754,155 Garden eingeschrieben, welche jedoch nur mit 321,396 Gewehren bewaffnet sind, und zwar hat Piemont 295,176 Mann, Lombardei 195,277, Emilia 125,367, Umbrien 24,090, Marken 31,405, Toskana 82,840. In Neapel und Sizilien ist die Nationalgarde noch nicht vollständig organisirt. — Nach Berichten aus dem Neapolitanischen haben auch dort die Uebungen der Nationalgarden der kleineren Städte in größeren Korps begonnen. Bei den Uebungen, die in Nocero am 12. gehalten wurden, waren unter dem Kommando von Paolo Villa 6000 Gardisten versammelt; namentlich zeichneten sich die Scharfschützen-Kompagnien, lauter junge Leute aus den besten Familien des Landes, aus.

— Wie der Allgemeinen Ztg. aus Bologna geschrieben wird, hat sich zwischen der sardinischen und preußischen Regierung eine Differenz erhoben, die wohl geeignet sein dürfte, die Thätigkeit des preußischen Gesandten in Turin in Anspruch zu nehmen. Die Sache ist folgende. In Assisi befindet sich ein Kloster preußischer Nonnen, welche das Indigenat noch heute besitzen und unter dem Schutze der preußischen Regierung stehen. Dieselben erwarben und besitzen Güter, welche die Cassa ecclesiastica in Turin durch ihre Agenten hat mit Beschlag belegen und in Besitz nehmen lassen. Die preußischen Nonnen veranlaßten gegen dieses, allen internationalen Rechten widersprechende Verfahren einen Prozeß, der am 21. Dez. v. Js. anhängig gemacht wurde; nichtsdestoweniger aber setzte sich die geistliche Kasse schon zwei Tage nachher in den Besitz der betreffenden Güter, ohne daß ein Urtheilsspruch vorausgegangen wäre. Der Advokat Bianchi als Anwalt der Nonnen erhob hiergegen Protest und erklärte alle Rechtshandlungen, Zahlungen ꝛc. so lange für ungiltig, bis ein Urtheil erfolgt sei. Es steht nun zu erwarten, was Graf Brassie de St. Simon in Turin, an welchen Reklamationen in dieser Sache gerichtet worden sind, thun wird.

— Von Rom, 27. Jan., wird gemeldet: Der hl. Vater soll erklärt haben, er werde keinen Nuntius nach Petersburg schicken, bevor nicht Bialobrzeski und die anderen Priester in Freiheit gesetzt sind. Der Papst will von Rußland Garantien.

— Im Uebungslager zu Beverloo fand dieser Tage, wie das Avenir berichtet, ein Duell zwischen einem russischen Offizier und einem belgischen Kapitän Dupré statt. Der Russe hatte sich in Gegenwart mehrerer Offiziere geringschätzende Ausdrücke gegen das belgische Militär erlaubt. Dieß die Ursache des Duells auf Pistolen. Den ersten Schuß that der russische Offizier und zerschmetterte dem Capitän Dupré die rechte Faust. Dieser nahm ruhig das Pistol in die Linke und schoß den Russen durch den Kopf, daß er auf der Stelle todt hinsank.

— Paris, 27. Jan. Von der Börse ist die kaiserliche Thronrede nicht mit allzu großer Befriedigung aufgenommen worden. Dieselbe war heute im höchsten Grade bewegt, wozu die Thronrede das meiste beitrug. Vor ihrem Bekanntwerden war bereits Rente bis auf 71_{45} gestiegen und wieder auf 71_{15} gefallen. Nach 1 Uhr begann die Hausse auf's Neue, doch konnte Rente nur mit großer Mühe den Kurs von 71_{30} erreichen. — Am 26. hat der portugiesische Gesandte dem Kaiser in einer Privataudienz das Diplom und die Insignien des Thurm- und Schwertordens, den der König von Portugal dem kaiserlichen Prinzen verliehen hatte, überreicht.

— Wie ein Pariser Telegramm meldet, ist eine Reihe von diplomatischen Aktenstücken veröffentlicht worden: darunter eine Note Thouvenels an den französischen Gesandten in Rom, Lavalette, vom 11. Jan., welche verlangt, daß der Papst den vollendeten Thatsachen Rechnung trage und ein Arrangement mit Piemont „studire“. — In der Antwort Lavalettes an Thouvenel heißt es: „Ich habe mit Antonelli bezüglich der Note vom 11. ds. gesprochen. Bereits in früheren Unterredungen hatte er dem Papst das Verlangen kund gegeben, Rom und Italien zu versöhnen. Der heilige Vater, stets mit wohlwollender Herablassung zuhörend, hat immer geantwortet: „Warten wir die Ereignisse ab.“ Antonelli sagte: Zwischen dem hl. Vater und jenen, die ihn beraubt haben, ist jede Transaktion unmöglich. Nicht allein der hl. Vater, sondern auch das hl. Collegium verbietet es, den kleinsten Theil des Territoriums der Kirche abzutreten. Der Papst, wie die Cardinäle machen sich vor ihrer Ernennung durch einen Eid verbindlich, nichts von dem Länderbestande der Kirche abzutreten. Der hl. Vater wird sonach keine Konzessionen dieser Art machen. Nicht einmal ein Conclave hatte das Recht, dies zu thun, ebenso wenig ein neuer Papst, ebenso wenig seine Nachfolger von Jahrhundert zu Jahrhunderten. Ew. Excellenz verlangt als Antwort zu wissen, ob ich Hoffnung auf ein Arrangement hätte und da glaube ich verneinend antworten zu müssen.“

— Wieder ein Opfer hat die Crinoline gefordert. Mme. G. aus Lyon, welche in Paris bei einer Freundin zu Besuch war, gerieth am 23. Jan. Abends im Gesellschaftszimmer des Rentiers X. in der Bellevuestraße, als sie am Kamin vorüberging und durch den Luftzug, welchen ihre weite Robe verursachte, das Feuer lebhafter anfachte, durch einen abspringenden Funken in Brand und stand im Nu in vollen Flammen. Alle Bemühungen, das Feuer zu ersticken, scheiterten an den verhängnißvollen Reifen. In der Nacht war Mme. G. todt.

— Spanien. Der Staatsrath hat entschieden, zwanzig Prozent vom Ertrag des Verkaufs der Gemeindegüter sollten den Inhabern der passiven Schuld zu Gute kommen, so daß die Tilgungsgelder von 9 auf 12 Millionen Realen jährlich erhöht würden. Zugleich hat der Staatsrath dem Finanzminister empfohlen, die ganze Schuld zu regeln, d. h. zu bewirken, daß Spanien nur eine einzige Gattungen von Staatspapieren, nämlich die dreiprozentige Rente, habe.

— In Lissabon ist nach den Madrider Bl. fortwährend das Gerücht verbreitet, Marquis von Loulé suche die Heirath des Königs Dom Louis mit der Prinzessin von Hohenzollern zu Stande zu bringen. Doch soll die vorgerückte liberale Partei dieses Projekt nicht billigen, sondern eine Verbindung mit einer Tochter Emanuels wünschen. In neuester Zeit ist auch die Rede von einem Heirathsprojekt mit der Prinzessin Alice, Tochter der Königin von England.

— Ein keckes Attentat wurde auf der Straffordshire-Eisenbahn begangen. Ein Beamter fand auf dem Damme ein unbekanntes Individuum wie leblos liegend, informirte die Polizei und rief einen Arzt. Als der Unbekannte zur Besinnung kam, erzählte er, daß er Brinley heiße, zu Tiplon wohne und in einer Gießerei zu Darlaston arbeite. Er wollte nach Wallsall reisen und stieg in die zweite Wagenklasse ein, wo schon drei elegant gekleidete Herren saßen. Sobald sich der Zug in Bewegung setzte, war einer davon über ihn hergefallen und hatte ihn ausgeplündert. Sie nahmen ihm 9 Schillinge weg und warfen ihn dann durch die Thüre hinaus. Glücklicherweise erhielt er keinerlei Verletzung, trotzdem er die Besinnung verloren hatte, bis ihn der Beamte noch rechtzeitig auffand.

— St. Petersburg, 29. Jan. (Telegr.) Generalgouverneur Suwarow eröffnete gestern die Adelsversammlung mit einer Ansprache: Ohne enge Allianz mit dem Kaiser sei eine Adelswohlfahrt undenkbar. Der Wunsch des Kaisers ist, der Adel behalte die sociale Vorzugsstellung, nur wenn er feste

Thronesstütze bleibe, könne er seinen Einfluß befestigen und ungelöste wichtige Aufgaben lösen. Der Gouverneur wird berechtigte gemeinnützige Wünsche unterstützen.

— Nach einem Telegramm, welches ein Königsberger Kaufmann aus Irkutsk erhielt, ist dort seit Mitte Dezember das Quecksilber gefroren. Dazu ist bekanntlich eine Kälte von mindestens 40 Grad R. erforderlich.

Duplik zum Fürther Stadtwappen.

Loquuntur!
factum, astu tumque vocamus.

Fort mit dir du durch überlangen Transport lädirtes staubiges Packzeug des *) Artikels vom 12. d. M. Nr. 11 in den Papierkorb, komm heraus du kleines Kleeblatt als nachträgliches Christgeschenk, und lasse dich noch einmal näher betrachten.

Offen gesagt, seit ich deinen Lebenslauf gelesen, du gefällst mir nicht; auch ohne Phantasie- und Leidenschafts-Verwarnung, ohne Bamberger-, Brandenburger- oder gar Nürnberger-Freund oder Feind zu sein, schaudert es mir „nur vor dem Geschichtsfreund", der dein Ritter sein will, und ob seine Liebe zur ehemaligen Nürnberger Kirchenherrschaft mich an die Verse erinnert:

Jetzt hör' ich ihn winseln den armen Hund,
der Rücken und Lenden von Schlägen wund
hinkriecht zu seines Tyrannen Füßen,
um ihm den Staub von den Stiefeln zu küßen.

höchst dankenswerth bleibt der Nachweis, daß am 18. Januar 1562 der Revers des Hans Winterschmid über die von der St. Michaeliskirche in Fürth empfangenen Lehen durch das Domprobsteiamt gesiegelt, und du liebes Kleeblatt schon in diesem Siegel figurirst. Ist aber damit die Aufstellung widerlegt, daß Nürnberg dich dem Flecken Fürth octroyirte? und nur hierum handelt es sich. —

Wieder die Geschichte — die Manchen unleidliche Wahrheitszeugin — zur Hand, und wir finden, daß schon durch den Forchheimer Vertrag, 28. Juni 1537, Bamberg seine Diözesanrechte Nürnberg vergleichsweise auf 7 Jahre abgetreten, der Augsburger Bischof Graf v. Stadion 1. Juli 1538 die Bamberg'schen Lehenrechte ebenfalls vergleichsweise — und nur cum reservatione der angenommenen Kirchenordnung — mit Nürnberg geschlichtet hatte, somit bezüglich des Pfarr- und Kirchengutes zwischen Bamberg und Nürnberg ein Mitbesitz nicht pro tempora compromittirt wurde. Der domprobsteil. Amtmann Prügel, wie jeder seiner Vorfahren und Nachfolger, damals rechtlos gestellt, schmachtete unter der sehr energischen Kirchenherrschaft Nürnberg's, wie deren Organ, Pfarrer Fabrizius, in seiner Relation vom 14. Oktober 1566 selbst zugibt, und von einer unbefangenen Amtshandlung war keine Rede mehr. Wenn er die Urkunde „des Kirchenlehens" mit dem Kleeblatt siegelt, so ist das nicht mehr Bamberg's Siegel — es ist das Siegel der Kirchenherrschaft — woher gekommen??

Also hat dein Ritter, liebes Kleeblatt, nur so viel bewiesen, daß die Nürnberger Kirchenherrschaft „schon 1562" dich warm an's Herz von Fürth legte, mit welchem Rechte — will ich nicht wiederholen, zum Widerrufe ist es aber trotz allen „realen Abschlusses" noch lang nicht angethan, — weil Escamotage immer Escamotage heißt und bleibt, ob im 16. oder 18. Jahrhundert begangen.

Dein schalkhaft pervertirender Ritter hat dir somit weder zu einem Wappenbrief, noch weniger zum ehrlichen Taufschein geholfen, und wähnt nur, ich müßte an deiner Stelle den glücklich für ihn verschwundenen St. Michael lieben, während ich nichts weiter wünschte, als dich im Stadtwappen gar nicht zu sehen, weil du mich zu lebhaft an die 300jährige Knechtung Fürth's erinnerst, und solcher Wunsch wird doch erlaubt sein? —

Wenn er dir aber noch überdieß den „Bienenstock" und den „Merkurstab" annectiren will, so ist mir's fast, als wäre Carneval, und es fehlte uns an Thalern mit der Vignette A. v. Nordheim, um uns hinter einer Flasche zu gestehen, daß wir um des Kaisers Bart uns streiten. — . . .

*) Erst heute in originali wieder erhalten.

Muthmaßliche Witterung im Februar 1862.

Wolkenzug nach Süden mit entgegengesetztem Winde unten, bringt Schnee und Regen. Neumond mit Nordwind bringt stehendes Schladenwetter. Vollmond mit Ostwind kaltes Standwetter; Regen mit dem ersten Viertel ohne merkliche Bewegung der Athmosphäre bringt viele Regentage. Nebel bei sanftem Westwinde deutet auf reichlichen Regen in den nächsten Tagen mit folgendem, sehr mildem Wetter. Kreuzung der Aequatorial- und Polarströmung bei wassergesättigter Luft gibt leicht Gewitter. Sternschnuppen, welche in Masse fallen, geben folgendes stürmisches, aber weiches Wetter zu erkennen. Folgt nach länger festgestandenem Ost-, Nordost-, oder Nordwinde plötzlich Thauwetter, so friert es nach wenigen Tagen wieder ein. Erscheinen bei starker Kälte Feuerkugeln, so setzt sich bald die Witterung nach Sturm und reichlichem Schnee um. Hof um die Sonne bei Nord- oder Ostwind — Rauchfrost, Glatteis; bei Südwind Thauwetter, bei Westwind Sturm mit Regen. Nimmt fließendes oder Quellwasser einen bemerkbaren Grad von Wärme an, so tritt baldigst wieder starke Kälte ein. — Das Ende des Februars soll dem Anfange des Novembers entsprechen.

Witterungsbericht nach dem hundertjährigen Kalender. Schön im Anfange und dann vom 13. bis 18. Schnee und Wind; darnach bis zum Ende überaus kalt.

Einlauf.

Warnung. Eine Wittwe, welche jeden Abend ihren Vergnügungen bis zur späten Nachtzeit nachgeht und ihr dreijähriges Kind den ganzen Abend bis zu ihrer Heimkehr einsperrt in der Meinung, das Kind schlafe, was aber nicht der Fall ist,, da solches gar oft gehört wird, wie es weint und ängstlich nach seiner Mutter schreit, wird aufgefordert, bei ihrem Kinde zu bleiben, oder solches an ihren Vergnügungen theilnehmen zu lassen, wenn sie von solider Art sind, widrigenfalls man ihren Namen bekannt machen wird.

Bekanntmachung und Einladung.

Der Gewerbverein beabsichtigt, die Handelsindustrie der Stadt Fürth bei der bevorstehenden Industrie-Ausstellung zu London in ihrer Gesammtheit zu repräsentiren, wie es bei der Zollvereins-Ausstellung zu München 1854 in einem großen Tableau geschehen ist. Es ergeht nun an die verehrlichen hiesigen Gewerbtreibenden das freundliche Ersuchen, dieses Unternehmen dadurch bereitwillig zu unterstützen, daß die erforderlichen Manufakturgegenstände zur Verfügung gestellt werden. Da der Name des Verfertigers jedem Stücke angefügt werden darf (gewünschten Falles auch die Preisangaben), so ist jeder Geber eigentlich ein Special-Aussteller, ohne daß dafür irgend eine Verbindlichkeit ihm obläge, als die einfache Abgabe seiner Muster. Diejenigen Herren, welche besonders wünschen, sich zu betheiligen, wollen die Anmeldung hievon bei Hrn. Prof. Dr. Bernheim machen; für diejenigen Artikel, welche nicht freiwillig angemeldet werden, wird eine specielle Einladung der betreffenden Herren Gewerbtreibenden erfolgen, welche hoffentlich zweckentsprechende Berücksichtigung findet. Zu bemerken ist schließlich, daß des beschränkten Raumes wegen jeder Artikel nur durch einen einzigen Aussteller repräsentirt werden kann, sowie daß die Einlieferung sämmtlicher Gegenstände in kürzester Zeit geschehen sein müßte.

Da die Absicht des Gewerbvereins lediglich den Zweck hat, der Vielseitigkeit und Bedeutsamkeit unserer Industrie die gebührende Anerkennung in weitesten Kreisen zu verschaffen, was hoffentlich nicht ohne günstige weitere Folgen bleiben wird, so darf der Beachtung vorstehender Einladung wohl mit Zuversicht entgegengesehen werden.

Herr Buchbinder Karges (Gustavstraße Nr. 33) ist bereit, die einzuliefernden Gegenstände in Empfang zu nehmen.

Fürth, den 6. Januar 1862.

Der Gewerbverein der Stadt Fürth.

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.

Dr. Hauck.

Zahnarzt zur Nedden in Nürnberg,

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den anerkannt guten **amerikanischen** Methoden. **Plomben** aus **Gold** (nach amerikan. System), Cement und andern Massen. **Behandlung** aller **Zahnkrankheiten** (Zahnschmerz). **Ausführung** aller **Zahnoperationen.**

Auswärtige belieben sich vorher anzumelden.

Wohnung: nächst dem Spittlerthor, der Deutschhauskirche gegenüber.

Sprechzeit: von 9 bis 4 Uhr täglich.

Georg Wetterhahn in Mainz

beehrt sich hiermit die **Eröffnung der Schifffahrt auf dem Rheine** anzuzeigen und hält sich für **Spedition** unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses der heute abgehaltenen Generalversammlung der k. pr. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft wird hiemit bekannt gegeben, daß die Superdividende pro II. Semester 1861 auf 9 fl. pro Aktie festgesetzt ist und vom 3. Februar c. ab in dem Handlungshause des Herrn J. C. Cnopf dahier **Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr** erhoben werden kann.

Nürnberg, den 29. Januar 1862.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft.

Ley.

Maier, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der heurige Lichtmeßjahrmarkt wird am **Sonntag, den 9. Februar 1862,** dahier abgehalten.

Lauf, den 29. Januar 1862.

Der Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

Scherber.

Aechten Berg-Wachholder

bei J. Rosenbauer, Alexanderstraße.

Empfehlung. Mein Lager in Bielefelder, Schlesischer, Irländer, Böhmischer, Hausmacher- und doppelt breiter Leinwand, Tafelgedecke zu 6 und 12 Personen, ferner Tischtücher, Servietten und Handtücher, sowohl abgepaßt, als auch nach der Elle, empfehle ich unter Garantie von rein Leinen, zu festgesetzten Preisen.

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Holzverstrich.

Sonnabend, den 1. Februar, werden im Farrnbacher Wald nächst dem Felsenkeller

58 Haufen Ast- und Stangenholz, und Stecken,

2000 Wellen

verstrichen. **Leonhard Sächsinger.**

Verlorenes. Am Dienstag Abend wurde von der Blumenstraße bis zum Reindel'schen Saale ein silberner Armreif verloren. Um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

Holzversteigerung.

Montag, den 3. Februar 1862, werden in der v. Oelhafen'schen Gutswaldung zunächst Wolkersdorf (¼ Stunde von der Eisenbahnstation Reichelsdorf)

158 Baustämme, und

39 Sägeblöcher, Fichten und Fohren,

öffentlich an Meistbietende versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wirthshause zu Wolkersdorf.

Männlicher Unterstützungs-Verein in Krankheits- und Sterbefällen.

Sonntag, den 2. Februar, Nachmittags von 2—4 Uhr, **Monats-Versammlung** der Verwaltung und Aufnahme neuer Mitglieder im **Böller**'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Die am Montag, den 3. Februar, stattzufindende **gesellschaftliche Abendunterhaltung** wird auf Samstag, den 1. Februar, verlegt.

Die Vorstände.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen sucht gegen Wochenlohn Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 1. Februar 1862:

1. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Lucrezia Borgia.

Große Oper in 2 Abtheilungen von Romain. Musik von Donizetti.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 28. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾P.	Pfälz. Max-Eis.	104 G.
4½pr. b. Obl.	101 P.	Oest. 250fl-L. 1839	98¼P.
4½pr. b. Obl. ¼,f.	104⅞P.	„ „ 1854	104 G.
4pr. „ „ „	101¼P.	Bad. [illegible]	[illegible]P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	55¼P.
B. Ostbahn-Akt.	105¼P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	54¼G.
5pr. österr. Met.	47 G.	Grßh Hess. 50fl. L.	129¾G.
5pr. „ Nat.	58¾G.	„ „ 25fl L.	38¼P.
Oesterr. Bankakt.	670 G.	Nass. 25fl.-L.	38¼P.
„ Creditakt.	161 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾G.
Bexb. Eisenb.	130 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼P

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 55 — 56 Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 —41. Dukaten 5 fl. 30½—31½, 20-Frankenstücke 9 fl. 18½—19½. Englische Sovereings 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh	Postzug 7 U. 5 M. früh
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Postzug 11 U. 40 M. Vorm.	Postzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 28.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 1. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Unter dem Vorsitze Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold fand am Mittwoch wieder eine längere Staatsraths-Sitzung statt. — Das Lotto-Oberamt wird mit dem laufenden Quartal seine Arbeiten schließen können. Die General-Lotto-Administration dürfte bis zum Schlusse des nächsten Quartals mit den Abrechnungen noch beschäftigt sein. — In München wiederholt sich auch in diesem Winter die kostbare Erscheinung, daß die Bierbrauer selbst auf Herabsetzung der von ihnen selbst mühsam hinaufgeschraubten Taxe petitioniren müssen. So haben neuerdings der Eberlbräu und mehrere Bierwirthe, u. a. der zum Schlößl, um Herabsetzung auf 5 und selbst 4½ kr. die Maaß gebeten.

— Die Zusammenlegung der Grundstücke läßt aus Anlaß des jüngst publizirten Gesetzes eine große Ausdehnung zu. Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins hat deshalb so eben die einzelnen Kreise zur Aufstellung von besonderen Geometern für die Zusammenlegung der Grundstücke eingeladen und überdies mit Unterstützung des k. Staatsministeriums des Handels rc. den Betrag von 3000 fl. jährlich für die Förderung des Zusammenlegungsgeschäftes selbst ausgeworfen. Dieser Betrag wird zu Geldpreisen an die mit dem Vollzuge des Zusammenlegungsgesetzes betrauten Bezirksgeometer, dann zur Aufstellung eines erprobten Technikers verwendet, welcher auf den Wunsch der Grundbesitzer die Zusammenlegungen projectiren und leiten, und vorläufig allen Regierungsbezirken zur Verfügung gestellt werden soll. Zu dem bezeichneten Posten ist der Bezirksgeometer Wenglein in München ausersehen.

— Wie die „Pfälz. Ztg." „gutem Vernehmen nach" berichtet, ist eine die erste Einleitung zur Ordnung des Turnwesens an den Studienanstalten betreffende Verfügung des Kultusministeriums bei den Schulvorständen bereits eingetroffen. Dieselbe soll weit entfernt sein, bereits eine feste Organisation des Turnwesens zu übergeben, vielmehr ausdrücklich erklären, daß noch viele Anhaltspunkte fehlten, die unerläßlich seien, um mit Sicherheit vorangehen zu können. Die Schulvorstände haben mit möglichster Beschleunigung zu berichten, ob der Turnunterricht sofort oder bis wann er organisirt werden könne, damit ein der allerhöchsten Zusicherung entsprechender Vollzug der das Turnwesen betreffenden Kammerbeschlüsse erzielt werde. Vorerst ist angeordnet, daß nicht blos an schulfreien Tagen, sondern wo möglich täglich Uebungen stattzufinden haben, von denen nur körperlich Unfähige zu befreien sind; ferner, daß aus pädagogischen Gründen ein Mitglied des Lehrerkollegiums den Unterricht ertheile, der auch während der Winterszeit und bei jeder Witterung fortgesetzt werden muß. Für die Winterübungen müssen daher erst geeignete Lokalitäten aufgesucht oder geschaffen werden. Der Unterricht selbst wird nach dem Spies'schen System ertheilt werden.

— In Wilhermsdorf hat sich unter der Leitung des Herrn Lehrers Gundel ein Gesangverein gebildet, der bereits 24 aktive und eben so viele passive Mitglieder zählt. Wir wünschen ihm von Herzen ein recht fröhliches Gedeihen.

— Vom Schwurgerichte zu Bayreuth wurde der 17jährige Weberlehrling Simon Martin Bayer von Reitzenstein wegen Verbrechens der Brandstiftung 2. Grades in eine 16jährige Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Im Landrathsabschiede für die Oberpfalz wird nach erfolgter Zustimmung des Landrathes genehmigt, daß an der Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule zu Regensburg eine Handelsabtheilung errichtet werde.

— Landshut. Die Kreisregierung von Niederbayern hat den Sommerbiersatz für 1862 und zwar den Ganterpreis auf 5¼ kr., den Schenkpreis auf 6 kr. per Maß festgesetzt.

— In Darmstadt hat am 27. Januar, Vormittags, die schwurgerichtliche Verhandlung gegen den dortigen, der Vergiftung seiner Ehefrau angeklagten Hofbuchdrucker Jakoby begonnen. Der Angeklagte, ein Mann von 52 Jahren und mittelmäßigen Vermögensumständen, nährte sich seit vielen Jahren mit dem Gewerbe der Buchdruckerei und der Herausgabe des „Hessischen Anzeigers." Er hatte sich nach dem zu Ende des Monats Juli 1851 erfolgten Tode seiner ersten Gattin schon einige Wochen später mit der gleich dieser älteren Wittwe eines dortigen Metzgers verlobt und mit ihr am 5. Oktober ehelich verbunden. Auch diese starb nach kurzer, zur Anwendung von Arzneimitteln führenden Krankheit am 3. August v. Js., worauf er sich schon mehrere Tage später mit der 24 Jahre alten Maria Huber aus Stuttgart verlobte und sie öffentlich als seine Braut producirend zu Anfang Septembers in seine Wohnung aufnahm. Dieser auffallend rasche Uebergang zu einer weiteren Ehe unterstützte das schon in den ersten Tagen nach dem Tode der Frau umhergehende dumpfe Gerücht, daß dieser durch eine Gewaltthat, durch Gift, herbeigeführt worden sei. Der einzige Sohn der Verstorbenen aus ihrer ersten Ehe verlieh, zugleich von einigen Wahrnehmungen geleitet, diesem Gerüchte Ausdruck durch einen Schritt bei Gericht, was zur Folge hatte, daß die Leiche ausgegraben und obducirt wurde. Die Gutachten der beiden Chemiker, sowie der beiden ärztlichen Sachverständigen sprechen sich ganz den Intentionen der Anklage gemäß aus. Also: Auffindung von Gift und zwar von Arsenik, sowohl in der Leiche, als in einer aufgefundenen Tasse, und der Tod als Wirkung des beigebrachten Giftes.

— Dresden, 28. Jan. Das „Dresdener Journal" meldet, daß mit der Direktion der Anhaltischen Bahn die Herabsetzung der Frachten für sächsische Steinkohlen bis Berlin auf kaum zwei Drittel der westphälischen Kohlenfrachtsätze vereinbart worden sei.

— Preußen. Wie die Bresl. Z. mittheilt, hat sich auf dem Gute Murkwitz (polnisch Morownica) bei Schmiegel, Eigenthum des preußischen Abgeordneten, Hrn. v. Niegolewski, vor einiger Zeit eine Dienstmagd etwas zu Schulden kommen lassen (sie soll ohne spezielle Erlaubniß ihrer Dienstherrschaft zum Tanze gegangen sein), in Folge dessen sie zu einer körperlichen Züchtigung durch Ruthenstreiche auf den entblößten Körper verurtheilt ward. Die Strafe ward von dem Wirthschaftsschreiber an der Verurtheilten vollzogen. Die Züchtigung hatte jedoch mehrere erhebliche Wunden zur Folge; es kam zur Anzeige und Untersuchung, in deren Verlauf der betreffende Wirthschaftsbeamte, trotz seines Einwandes, auf Befehl gehandelt zu haben, von der Criminaldeputation des k. Kreisgerichts zu Kosten und zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt worden ist.

— Unter der im vorigen Sommer in München, Nürnberg und Augsburg weilenden Reitergesellschaft Carré befand sich bekanntlich der außerordentliche Springer Salamonski. Derselbe hat in letzter Zeit Carré verlassen und ist in dem Zirkus Renz in Berlin engagirt. Dort machte er seinen Saltomortale sogar über einen Elephanten. Bei Ausführung seiner Sprünge hat ihn am 26. Jan. ein Unglück betroffen, über das wir in Berliner Blättern folgendes lesen: Nachdem Salomonski die kolossalen Sprünge über die Pferde und den Elephanten glücklich ausgeführt, muß er beim letzten, den er durch ein Feuerwerk ausführte, wohl im Ueberschlagen sich einen falschen Ruck gegeben haben, denn als er niederkam, fiel er zu Boden und mußte aus der Arena getragen werden, da er nicht mehr stehen konnte. Er hatte sich, wie man hört, beide Kniee ausgerenkt.

— Hamburg. Nachdem schon seit mehreren Jahren kein Obst aus Amerika hierher gesandt wurde, ist dasselbe in letzterer Zeit von dort in solcher Menge hier angekommen, wie früher noch niemals. Namentlich gilt dies von frischen Aepfeln, wovon an 3500 Fässer hier angelangt sind. Diese Aepfel sind ausgezeichnet saftig und wohlschmeckend, jedoch zum Theil sehr schnell dem Verderben unterworfen. Eine andere Frucht, die zum ersten Mal von Amerika hieher gekommen ist, sind Preisselbeeren. Dieselben haben die Größe von Haselnüssen.

— Aus Holstein, 27. Jan. In dem Eiderstedter Städtchen Garding war vor einiger Zeit bei einem Hochzeitmahl (also im engsten Privatkreise) eine Sammlung für die deutsche Flotte veranstaltet worden. Man erfährt nun, daß nach Einsicht der Akten das Ministerium für das Herzogthum Schleswig gegen die beiden Hauptbetheiligten, den Dr. Wallichs zu Neumünster (in Holstein) und den Buchhändler Herzbruch zu Flensburg die Einleitung einer Kriminaluntersuchung bei dem dortigen Landgericht verfügt hat. Zur Beurtheilung dieser Maßregel dient noch die Bemerkung, daß ein Verbot von Sammlungen für die deutsche oder preußische Flotte weder für Schleswig noch für Lauenburg erlassen ist und zur Zeit, als der mitgetheilte Fall sich ereignete, auch für Holstein noch nicht erlassen war.

— Advokat Lehman in Kiel ist wegen des von ihm aufgestellten Programms: „Auf die Wiederherstellung der alten Verbindung Schleswigs und Holsteins und auf den engsten Anschluß an das unter Preußens Führung centralisirte Deutschland mit allen gesetzlichen Mitteln hinzuwirken" — wegen versuchten Hochverraths in Anklagezustand versetzt worden.

— Wien. Die „Vorstadt-Zeitg." berichtet: „Der Gesangverein „Biedersinn" beabsichtigte als Sängerzeichen ein schwarz-roth-geldenes Band (Masche) mit einem B zu tragen, und hatte selbe mit Kosten von 50 fl. bereits angeschafft, um sie bei der am 29. stattfindenden Stiftungs-Liedertafel zu tragen, als plötzlich das Verbot von Seite der Behörde kam, daß diese Farben laut einer Verordnung nicht getragen werden dürfen!" (?)

— In Prag fand am 28. Jan. im Palais des Fürsten Karl Auersperg eine Gasexplosion statt, bei welcher die Fenster zertrümmert und die Erdgeschoßmauern theilweise durchgeschlagen wurden. Drei Dienstleute wurden verwundet. Das Haus wird gestützt.

— Auf der jüngsten Mastvieh-Ausstellung in Antwerpen betrug das Gewicht des mit dem ersten Preis gekrönten fetten Schweines 7 Ctr. und 10 Pfund. Den zweiten und dritten Preis erhielten ein 658- und ein 614pfündiges.

— Turin, 24. Jan. Die Lebensfrist, welche das Ministerium durch die Majorität der Kammer erhalten hat, dürfte von kurzer Dauer sein. Der König ist Ricasoli persönlich abgeneigt, hingegen für Rattazzi sehr eingenommen, der seinen Leidenschaften zu schmeicheln versteht und nebstdem von Paris aus unterstützt wird. Auch steht er in sehr freundlichen Beziehungen zu Rosina, der ostensibeln Geliebten Victor Emanuels, die, wenn auch nicht mehr durch ihre persönlichen Vorzüge, doch durch ihre große Gefälligkeit bei dessen galanten Abenteuern ihren Einfluß zu bewahren weiß. Vor drei Wochen sprach man mit großer Bestimmtheit von ihrer Vermählung mit dem königlichen Anbeter; Cavour hatte sich dieser Heirath, die schon öfter projectirt war, stets mit aller Energie widersetzt.

— Sr. Maj. dem König von Bayern, welcher am 26. inkognito in Lyon ankam, begegnete das ziemlich originelle Abenteuer, daß er in dem dortigen großen Theater keinen einzigen Platz mehr finden konnte. Man spielte nämlich Abouts „Gaetana", das in Lyon ebenso wie in Paris todtgepfiffen wurde, wenn alle Plätze schon im Voraus genommen worden waren. Se. Maj. begab sich hierauf in die Celestins und verblieb daselbst einige Stunden.

— Man schreibt dem „Courier de Marseille" aus Nizza vom 19. Jan.: „Heute Morgen war unsere Stadt unangenehm überrascht, sich eingeschneit zu sehen. Die Kälte war in vergangener Nacht sehr heftig gewesen und das Thermometer ist auf 3 Centigrade unter Null gefallen. Man fürchtet sehr, daß diese für Nizza ungewöhnlich strenge Temperatur den Orangen-, Zitronen- und Olivenbäumen schaden wird."

— Paris, 30. Jan. Die „Patrie" sagt mit Beziehung auf die „Kandidatur" des Erzherzogs Maximilian: Es ist zu hoffen, daß man, wenn einst die mexikanische Frage geregelt wird, Oesterreich im Tausch für die Lombardei genügende Territorialentschädigung werde anbieten können.

— Bei den Massen hat sich der französische Finanzminister Hr. Fould durch seine erhöhten Steuern auf Zucker und Salz nicht beliebt gemacht; sein Budget für 1863 ist zudem das höchste, das noch je in Frankreich aufgestellt wurde: 2,197,000,000. Mit den Finanzen seines eigenen Hauses steht es jedenfalls besser, als mit den Finanzen Frankreichs. Einer seiner Söhne wird nächstens Schwiegersohn des israelitischen Kaufmanns Günzburg in Odessa und erhält mit seiner Braut eine Mitgift von 3 Millionen.

— Spanien. Ueber die Verträge in Betreff der mexikanischen Angelegenheit bringt die Correspondencia einen längeren Artikel, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Die spanische Armee wird den Verträgen gemäß alle ihr bezeichneten Punkte besetzen und den von den Umständen vorgezeichneten Feldzugsplan unterstützen; sie wird aber nie, wir können dies versichern, von einem fremden, sondern nur von einem spanischen Führer commandirt werden und sich nur dahin verfügen, wohin es Graf v. Reus, Oberbefehlshaber und bevollmächtigter Minister, der Uebereinstimmung zufolge für angemessen erachten wird. In unvorhergesehenen Fällen wird derselbe immer nur im Interesse unseres Vaterlandes handeln. Wir glauben dies den Behauptungen französischer und englischer Blätter gegenüber bemerken zu müssen, wonach Frankreich die Oberleitung sowohl in der mexikanischen Frage wie in dem Truppencommando übernehmen würde, was den Verträgen zuwider wäre." Dasselbe Blatt sagt, daß für den Nothfall in Cuba noch 4000 Mann zur Abfahrt bereit ständen. Der Effectivbestand von Cuba ist augenblicklich 23,000 Mann.

— London, 25. Jan. Die Times und der Morning Herald besprechen heute die Lage von Lancashire und die Blokade der Häfen der amerikanischen Südstaaten. Die Times bedauert, das Lancashire's Fabrikation sich so ausschließlich auf Baumwolle stütze. In der That — sagt sie — ist es Lancashire, das blokirt wird, und nicht die Carolinas; denn hier und nicht dort macht sich das Unheil fühlbar. Die „Steinflotte" hat der Mersey mehr geschadet als dem Hafen von Charleston. Aber was ist jetzt zu thun? Man spricht von tiefem Elend. Doch hat es noch lange nicht denselben Punkt wie in früheren Perioden erreicht. In Manchester verhält sich die Zahl der Hilfsbedürftigen im Januar 1862 zu der im Jahre 1838 wie 10,581 zu 23,511, in Preston wie 7719 zu 12,072, in Stockport wie 2598 zu 3053. Es werden Wochen und Monate vergehen, bevor eine wirkliche Baumwollennoth eintritt. Wie das Gesetz heutzutage steht und gehandhabt wird, müssen die Fabrikstädte ihre Bevölkerung mit oder ohne Arbeit erhalten. Sie wissen dies und die Wirkung davon ist ohne Zweifel, daß einige Fabriken, die sonst geschlossen wären, fortarbeiten. Wollte man dem Rath, der sich hie und da leise vernehmen läßt, nachgeben und dem örtlichen Elend durch große Staatsanleihen oder Gaben abhelfen, so würden die Fabriken rasch schließen, um alle Hungrigen vom Staate speisen zu lassen. Eben so wenig können wir vor der Hand in dem Stillstehen einiger weniger Fabriken und in der Noth von etwa 20,000 oder 30,000 Arbeitern irgend einen Grund sehen, uns in den amerikanischen Streit zu stürzen, ehe wir dazu gezwungen sind. Eine Nichtanerkennung der Blokade könnte uns in Krieg verwickeln, ohne uns auch nur Baumwolle zu bringen, denn sie würde eine weite Kluft zwischen uns und den Südstaatlern lassen. Nein, es ist Zeit zu warten, und wir können es eben so leicht ertragen, wie der Norden und Süden einander für 2,000,000 L. die Woche über den Potomac Blicke zuwerfen können. Wenn dann ein wirklicher Beschwerdegrund kommt, so wird er unsere gegenwärtige Geduld und Nachsicht in ein desto helleres Licht stellen.

— Ein Privatschreiben aus Nordamerika von einem Preußen im Dienste der Union, welches in der „N. Pr. Ztg.“ veröffentlicht wird, gibt u. a. mehrere Details über die kolossalen Betrügereien bei der Armee. Wir wollen hier nur einige Beispiele anführen. Es heißt da: Wie diese Betrügereien im Kleinen, so im Großen, auch bei allen Lieferungen an Kleidungen. So z. B. im Staate Vermont zerfielen den Leuten die Uniformen nach 8 Tagen. Es stellte sich heraus, daß die Schuhe und größtentheils auch die Uniformen geleimt waren. Bei einer gerichtlichen Untersuchung wurde so ein Anzug auf 3¼ Dollars abgeschätzt, während er 25 Dollars dem Fabrikanten eingebracht hatte. Da der Herr Gouverneur aber selbst Lieferant war, so wurden den Truppen andere Sachen geliefert, und Alles war still. Unser Pferdelieferant, erzählt uns auf sein Wort, daß er für jedes Pferd müßte 10 Doll. dem Herrn L. zahlen; ebenso macht dieser Herr selbst die größten Lieferungen in Ochsen u. s. w.; Millionen werden so rasch gewonnen. Wer jetzt mit am Ruder ist, der ist ein gemachter Mann, denn natürlich gehen alle diese ungeheuren Lieferungen erst durch ihre Hände. Das ist überhaupt das Kriegführen der Nation: Geld, Geld, Geld verdienen!“

Gerichtsverhandlung.

Windsheim, 16. Januar.

Georg Hühnerkopf, Bauer zu Arpenfelden, wurde wegen Vergehens der Beleidigung der Amtsehre, begangen gegen das k. Landgericht Scheinfeld, beziehungsweise die betreffenden Beamten desselben, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen, sowie zur Tragung der Prozeß- und Strafvollzugskosten verurtheilt.

Hopfenberichte.

Nürnberg, 27. Jan. Das Geschäft ist schon seit 14 Tagen flau; Verkäufer alle Wochen genug, aber an Käufern fehlt es. Jetzt kommt es darauf an, ob wir einen heißen Sommer bekommen, dann geht der Tanz nochmal an, weil England dann noch braucht und die Vorräthe aufräumen wird. Preise: Spalter Stadt 75—80, Spalter Land 66—75, Hollebauer 60—70, polnischer 55 und andere Sorten 30—50 fl.

Der Distrikt Neustadt a. A. hat im letzten Jahr 9381 Ctr. Hopfen gebaut und dafür 506,399 fl. gelöst.

Einläufe.

Eine mit S. unterzeichnete Kritik der jüngst stattgehabten Produktion einer Gesellschaft legen wir zurück, da aus derselben zu deutlich hervorgeht, daß der — überdies anonyme — Verfasser keinen unpartheiischen Standpunkt einnimmt.

Der Artikel „On prie etc.“ kann nur im Inseratentheil gegen Bezahlung Platz finden.

Die Redaktion.

Einladung. Sonntag, den 2. Febr., ist gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wobei für Speisen und guten Stoff bestens gesorgt ist.

Michael Frank,
zur „Kanal- und Eisenbahnwirthschaft.“

Zu vermiethen. In Nro. 7 der Mohrenstraße ist ein heizbares Stübchen zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Büchler'schen Wirthschaft durch die Blumenstraße bis zum „weißen Lamm“ wurde ein Geldbeutel mit 6 fl. verloren, um dessen Rückgabe der Lehrling des Bäckermeisters **Salzner** in Doos bittet.

Zu vermiethen. In einer der lebhaftesten Lagen der Stadt ist eine trockene, freundliche Wohnung am Ziel Walpurgi zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige.

Die für heute angekündigte große **Tanzstunde** findet morgen Sonntag, den 2. Februar, statt.

Anfang 7 Uhr.

Heinrich Flor, Balletmeister.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Metallschläger-Innung.

Sonntag, den 2. d. Mts. Aufnahme im Vereinslokal bei **J. P. Gruber.**

Der Vorstand.

Annonce. Ein junger Mann, Israelite, welcher seine Lehrzeit in einem Schnittwaarengeschäfte en-gros beendigte, längere Zeit in einem großen Bankgeschäfte servirte, woselbst er in den letzten 3½ Jahren Procura besaß, sucht ein Placement auf dem Comptoir einer Schnitt- oder Kurzwaarenhandlung. — Der Eintritt könnte auf Verlangen sogleich geschehen. — Offerten besorgt unter L. Nr. 28 die Redaktion d. Bl.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht bei **L. Scheffaur,** Siebmachermeister.

Turnverein.

Nächsten Montag, Abend 5 Uhr, beginnt wieder der regelmäßige Turnunterricht für die kleinen Zöglinge und wird jeden Samstag und Montag zu gleicher Zeit fortgesetzt. Für die Zöglinge des Mittelkurses Beginn:

Dinstag, den 4. Februar, Abends ½8 Uhr, und ebenso Mittwoch zu gleicher Stunde.

Pünktliches Erscheinen erwartet

der Turnwart.

Niederlage der Nürnberger Drahtstiften-Fabrik

von

J. J. Fleischmann, Spitalplatz;

empfiehlt sogenannte **Brumerstiften,** hell oder verzinnt, glatte und gebohrte mit großen und kleinen Rundköpfen, sowie alle Größen von verschiedenen **Drahtstiften.**

Geschäftseröffnung & Empfehlung.

Unter Heutigem habe ich auf hiesigem Platze ein En-gros-Geschäft in

Band-, Garn- & Kurzwaaren

unter der Firma

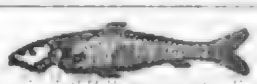
Sigmund Dünkelsbühler

eröffnet, und halte ich mich bei Bedarf in meinen Artikeln unter der Versicherung reellster Bedienung bestens empfohlen.

Nürnberg, den 1. Februar 1862.

Sigmund Dünkelsbühler,
Ludwigsstraße L. Nr. 409.

Gesucht! Ein Lehrling, christlicher Confession, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, der sogleich in ein hiesiges En-gros-Geschäft eintreten könnte. Näheres bei der Redaktion.



Feinst marinirte **Häringe,** per Stück 6 kr., sowie rohe Häringe zu den billigsten Preisen empfiehlt bestens

Fr. Pfäfflein.

Poppenreuth.

Nächsten Sonntag ist **Tanzmusik** anzutreffen bei **K. Stadler.**

Sprachen und Uebersetzungen.

In der französischen, englischen und spanischen Sprache wird, nach vieljährigen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern im Interesse junger Kaufleute gründlicher Unterricht ertheilt, sowie Correspondenzen und andere Uebersetzungen nach kaufm. Styl und Terminologie technisch angefertigt. Näheres Montag, Mittwoch und Sonnabend Nachmittag in der Wohnung des Herrn Polizei-Offizianten Fideri, obere Königsstrasse Nr. 70, 2. Etage.

Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete empfiehlt seine beiden Möbelwägen zu Umzügen sowohl in der Stadt als für auswärts zu möglichst billigen Preisen.

C. Hugo, Tapezier.

Muggenhof.

Morgen Sonntag:

HARMONIE-MUSIK.

Zu vermiethen ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, Keller, Holzlege 2c. 2c. in der obern Königsstraße. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Ein junger, kräftiger Bursche, welcher sich zu einer Wirthschaft eignet, wird bis zum 1. nächsten Monats gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger ordentlicher Mensch kann in einem Geschäfte, woselbst ihm Gelegenheit geboten wird, sich vorzugsweise im Comptoirfache auszubilden, sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Heute Samstag und morgen Sonntag gibt's **Metzelsuppe** bei

Jakob Zwirner,
vormals Matterholz.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603,500 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23,550 Personen mit 38,775,000 Thlrn. und der Bankfonds auf 10,800,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820,000 Thlr. waren nur 860,900 Thlr. für 544 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1857 mit 339,189 Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von **29** Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf **33** Prozent und für 1864 auf **37** Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch

Joh. Adam Gebhardt in Fürth,
Friedr. Pet. Schmidt in Erlangen,
Lödel und Merkel in Nürnberg,
A. K. Schwarz in Schwabach,
J. W. Berger in Windsheim.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig, zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), zu 21 und 42 kr.; **Haar-Oele** (Macassar- und Klettenwurzelöl) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Fürth bei

M. Heidelberger.

Dresdener Pfannkuchen

von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Bekanntmachung.

(Oeberndorf, Zwangsverkauf betr.)

Vom k. Bezirksgericht Fürth

werden am

Mittwoch, den 5. Februar l. Js.,

im Schlosse zu Oeberndorf die am 29. d. Mts. nicht mehr zum Striche gekommenen Mobilien, als Oekonomie-Geräthschaften, Pferdegeschirre, Sattel- und Riemenzeug, Mehlkasten, Betten, Möbels rc. rc. an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Fürth, den 30. Januar 1862.

Der königl. Direktor:
Hammer, Rath.

v. n. Bertholdt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 6. Februar 1862, Vormittags 9 Uhr, werden von der 1. Division des k. 1. Chevaulegers-Regiments Kaiser Alexander von Rußland in Neustadt a/Aisch ganz gut erhaltene wollene Pferdsdecken versteigert.

Zu verpachten. Zwei Morgen Feld sind zu verpachten.

Wild.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 8. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr, steht im hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkaufe des 100jährigen Holzbestandes auf 4 Tagwerk im Burggrafenhöfer und 4 Tagwerk im Roßendorfer Schulwald wiederholt Strichstermin an.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß nähere Auskunft hierorts ertheilt wird, und von dem Magistrate auch die Einweisung geschieht.

Langenzenn, den 30. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.
Stadlinger.
Albrecht, Stadtschreiber.

Holzversteigerung.

Montag, den 3. Februar 1862, werden in der v. Oelhafen'schen Gutswaldung zunächst Wolkersdorf (½ Stunde von der Eisenbahnstation Reichelsdorf)

158 Baustämme, und
39 Sägeblöcher, Fichten und Fohren,

öffentlich an Meistbietende versteigert.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Wirthshause zu Wolkersdorf.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar l. J., von Morgens 9 Uhr an werden im Waldbezirke Dohn der Herzogenauracher Corporations-Waldung folgende Holzgattungen meistbietend versteigert:

91 Stück Blochholz, mit 15 — 49 Fuß Länge und 12—23 Zoll mittleren Durchmesser,
58 Stück Baustämme mit 50 — 74 Fuß Länge und 6 — 13 Zoll Durchmesser,

was Strichlustigen hiemit eröffnet wird.

Die Zusammenkunft ist auf dem Anger der Eckenmühle.

Herzogenaurach, den 29. Jan. 1862.

Die Waldverwaltung.
Schlafhäußer. Eder.
Fröhlich.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel

operire ich schmerzlos. Das Auflegen meiner **Hühneraugen-Pflästerchen** verhütet bei stetem Gebrauche dieselben gänzlich.

H. Oesterlein.

Miethgesuch. Eine einzelne Dame sucht bei einer stillen israelitischen Familie eine kleine Wohnung nebst Küche zu miethen.

Anerbietungen können gemacht werden Blumenstraße Nr. 17 über 1 Stiege.

Fürther Schrannenpreise,

den 31. Januar 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 12 kr.	gef.	— fl. 39 kr.
Korn	15 fl. 30 kr.	gef.	— fl. — kr.
Gerste	13 fl. — kr.	gest.	— fl. 3 kr.
Haber	7 fl. — kr.	gest.	— fl. 9 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 29. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ G.	Pfälz. Max-Eb.	104 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103⅛ P.	Oest. 250fl.-L.1839	98⅛ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅛ P.	„ „ 1854	64⅛ P.
4pr. „ „ „	101⅛ P.	Bad. 50fl.-Loose	55⅛ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	55 G.
B. Ostbahn-Akt.	106 G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	54⅛ G.
5pr. österr. Met.	47⅛ G.	Grßh. Hess.50fl.L.	129⅛ G.
5pr. „ Nat.	58⅛ G.	„ „ 25fl.L.	78⅛ P.
Oesterr. Bankakt.	658 G.	Nass. 25fl.-L.	38⅛ P.
„ Creditakt.	161⅛ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9⅛ G.
Bexb. Eisenb.	130⅛ G.	Ansb.-Gunzenh.L.	11⅛ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preußische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 18½—19½. Englische Sovereings 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Absahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 29.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 2. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König hat die Veranstaltung einer Sammlung in Bayern für das in der Stadt Weil zu errichtende Kepplerdenkmal genehmigt.

— Der Allgem. Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden ist die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebs auf Bayern nach Maßgabe der Verordnungen über die auswärtigen Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften unter der ausdrücklichen Bedingung gestattet worden, daß sie verpflichtet sei, auch Schiffskörper in Versicherung zu nehmen.

— Dienstesnachrichten. Der k. Pfarrer Nebenbacher in Dornhausen wurde seiner Bitte gemäß, unter Zufriedenheitsbezeugung, von der Verwesung der Distriktsschulinspektion Gunzenhausen entbunden und diese Funktion dem k. Pfarrer Frobenius in Stetten provisorisch übertragen; — der bisherige Schullehrer Christ. Fried. Baumgärtner von Lohr zum protest. Knaben-Elementar-Schullehrer zu Hersbruck ernannt.

— Nürnberg. Im kleinen Rathhaussaale hatte sich am 29. Jan. Abend eine Anzahl Bürger zusammengefunden, welche durch das provisorische Komité des Wohnungsvereins veranlaßt waren, ein vorläufiges Gutachten über die Vorarbeiten des Komité's abzugeben. Nach einer Ansprache theilte Herr Bürgermeister v. Wächter einen Entwurf des Herrn Bauraths Solger mit, wonach die bezweckten Wohnungen solid, zweckmäßig und billig ausgeführt werden könnten. Ein Wohnhaus für 20 Arbeiterfamilien wäre um circa 34,000 fl. herzustellen und würde einen Reingewinn von 4 pCt. sicher abwerfen. Ein Statutenentwurf wurde von der Versammlung als zweckmäßig anerkannt. Am Schlusse fanden Einzeichnungen von Anwesenden statt, welche sich als Aktionäre betheiligen wollen.

— Am Donnerstag Mittag wurde die Einwohnerschaft Nürnbergs durch Trommelschall und Glockenklang in Kenntniß gesetzt, daß Hochwasser im Anzug sei. Gegen Abend schwoll die Pegnitz und wurde gegen 11 Uhr zu einem reißenden Strome. Alle in der Nähe der Ufer gelegenen Straßen wurden überschwemmt; am Freitag, Vormittag 9 Uhr, lief das Wasser über den Marktplatz, der Maxplatz (Neubau) stand gänzlich unter Wasser, wie auch die Hallerwiese. Der Verkehr zwischen den beiden Stadttheilen war gesperrt, und nur an einer Stelle am Hauptmarkt durch eine lange Nothbrücke zu der Fleischbrücke ermöglicht. Von Mittag an fing das Wasser an langsam zu fallen, und am Samstag Morgen waren die 24 Stunden lang unter Wasser gesetzten Straßen größtentheils wieder frei.

— Auch bei Furth war das Wasser zu einer seltenen Höhe angewachsen und in die niedrig gelegenen Stadttheile: Rednitz-, Schützen-, Fischergasse 2c. eingedrungen.

— Bayreuth, 31. Jan. Durch den anhaltenden Regen stehen die Mainwiesen vollständig unter Wasser. Schon gestern Nachmittag mußte die Verbindung in der Jägerstraße an der Infanterie-Kaserne durch einen Brückensteg, im Neuenweg durch Kähne unterhalten werden.

— Regensburg. Unser Magistrat hat behufs der Vergrößerung und Herstellung eines gemeinsamen Friedhofes zwölf Tagw. Gründe neben dem Friedhofe der obern Stadt angekauft, da aber das Projekt — der Gemeinsamkeit wegen — auf Hindernisse gestoßen, wieder verpachtet. Leider muß auch hier Alles hübsch getrennt bleiben. Fünf christliche und ein israelitischer Friedhof sind nicht leicht in einer Stadt von 26,000 Einwohnern zu treffen.

— Von der Iller. Erst jetzt übersieht man den Schaden, welchen das Hochwasser der Iller am 11. und 12. Januar angerichtet hat. Seit dem Jahre 1824 erreichte die Iller nie mehr diese Höhe. Die Straße bei Egelsee wurde stückweise 4' tief aufgewühlt, die an der Iller liegenden Wiesen und Aecker mit Stein- und Kiesgerölle vollständig bedeckt, der Dünger weggespült und mehrere an das Wasser grenzende und angesäte Felder von der Fluth förmlich verschlungen. Möchte die Illerkorrektion bald durchgeführt werden! Auch der Eisenbahndamm bei Kellmunz erlitt Schaden und die mitten durch die Iller ziehende Bahnlinie wurde an einer Stelle durchbrochen; der Schaden ist jedoch wieder ausgebessert. Bei der rasch steigenden Fluth gingen viele Bauarbeiterwerkzeuge und mehrere Rollkarren zu Grunde und der Eisenbahnakkordant Uhl, welcher dieselben retten wollte, kam selbst in große Lebensgefahr.

— Weimar, 23. Jan. Gestern fand die Eröffnung des Landtags statt. Die großherzogliche Propositionsschrift sagt u. a.: „Weniger befriedigt ... ruht der Blick jedes Vaterlandsfreundes auf den bis jetzt erfolglosen Bestrebungen, der dermaligen Verfassung des deutschen Bundes eine den Anforderungen des nationalen Bedürfnisses der Gegenwart wirklich entsprechende Verbesserung zu Theil werden zu lassen. Wie sehr mit einer großen Zahl seiner Regierungen das deutsche Volk selbst darnach begehrt, ist sattsam bekundet und erst neuerlichst wieder in freiwilligen Sammlungen für eine deutsche Flotte an den Tag getreten. Mit ernster Theilnahme sind wir auch diesen Kundgebungen gefolgt. So wenig dieselben genügen werden, um zu einer umfassenden Ausfüllung der schmerzlich empfundenen Lücke zu führen, so betrachten Wir sie doch gerne als erfreuliche Vorläufer patriotischer Bereitwilligkeit zur Lieferung allgemeiner steuermäßiger Beiträge für den genannten Zweck, durch welche allein das Ziel zu erreichen sein wird. Wir vertrauen fest, daß, wenn solche Anforderungen an die deutschen Einzelstaaten ergehen, auch der getreue Landtag seine oft erprobte patriotische Gesinnung bewähren, ja daß Wir überhaupt seiner Bereitwilligkeit überall da begegnen werden, wo Wir bestrebt sind, für das Großherzogthum solche Einrichtungen zu treffen, welche geeignet sind, ohne vermeidbare Störung und Beeinträchtigung der inneren Verhältnisse die Gesammtkraft und Wirksamkeit des Ganzen zu erhöhen. Möge allen hierauf gerichteten Bestrebungen ein erfolgreiches Gelingen beschieden sein! Möge da, wo das gestörte Recht nach Wiederherstellung verlangt, diese endlich erfolgen und neues Vertrauen befestigen und verbreiten! Möge ein Zustand thunlichster Befriedigung mehr und mehr an die Stelle schmerzlicher Erwartung treten!“

— Aus Kassel, 25. Jan. schreibt man den H. N.: Als vorgestern Abend der Churfürst von einer Jagd zurückkehrte, schlug er nicht den geraden Weg durch die Stadt ein, sondern umfuhr dieselbe, indem er den zum Theil sehr engen Weg an den alten Todtenhöfen vorbei, benutzte. Dies würde nun doch nicht aufgefallen sein, wäre nicht der ganze Wege mit Gendarmen und Polizei besetzt gewesen. Man bringt diese wunderliche Geschichte mit einer Audienz in Verbindung, welche der Minister

Volmar schon früh halb 9 Uhr, also zu einer ganz ungewöhnlichen Stunde, im churfürstlichen Palais gehabt hat. Im Publikum weiß sich Niemand die Veranlassung zu solchen Vorkehrungen zu erklären, ist aber auch allgemein überzeugt, daß nur Gespensterfurcht zu Grunde liegt. Daß man nämlich Furcht hat, ist unzweifelhaft. Es ist das wieder ein Zeugniß, wie wenig man das hessische Volk kennt. Unbedenklich konnte der Churfürst zu jeder Stunde des Tags und der Nacht die entlegensten Orte besuchen, ohne Besorgniß, daß ihn Jemand bedrohen würde. Es ist freilich nicht Liebe, die ihn schützt, wohl aber ist es der Sinn für Recht und Gesetz. Selbst Hassenpflug, der sich übrigens von seinem Schlaganfall wieder erholt, machte, als er noch zu Kassel wohnte, Abends Spaziergänge ohne Begleitung und er hat niemals eine Belästigung erfahren, mit Ausnahme jener Schläge, welche er einst von gräflichen Händen empfing. Die Bürger hatten nur verachtungsvolle Blicke für ihn und — wichen nicht aus, sondern erwarteten, daß er zur Seite trete.

— **Berlin**, 27. Jan. Außer den erwähnten falschen 25-Thlr.-Noten kursiren auch falsche 25- und 5-Thlr.-Scheine. Nach einer Seitens der Polizeibehörde hiesigen Kaufleuten gemachten Anzeige sind die falschen 5-Thlr.-Scheine mit „Fol. 19 Lit. D. 190167" bezeichnet. Ueber die Merkmale der falschen 25-Thlr.-Noten hört man namentlich, daß das Wasserzeichen in den Ecken verschwommen sein soll, während dasselbe in den ächten Noten klar ist; daß außerdem die große Druckschrift in der Mitte der Note sich auf den ächten Werthzeichen erhaben anfühlt, was bei den falschen nicht der Fall, und daß endlich die Strafandrohung auf den falschen Papieren bei weitem nicht so klar und regelmäßig gedruckt sein soll, wie auf den ächten.

— **Breslau**, 25. Jan. Der deutsch-katholische Prediger Ronge war bekanntlich in Anklage gestellt worden, eine von ihm abgefaßte Schrift verbreitet zu haben und zu einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe verurteilt. Heute wurde in dem angestandenen Appellationstermin der Angeklagte freigesprochen.

— Einen eigenthümlichen Erwerbszweig hat sich in **Wien** eine Anzahl von Leuten, die bei den Geschäftsleuten unter dem Namen „Lehrbubenhändler" bekannt sind, auserwählt. Diese Männer, meist Böhmen, sammeln den Winter über die Adressen aller jener Geschäftsleute, welche Lehrjungen benöthigen und reisen sodann in die nördlichen Provinzen, wo sie von Dorf zu Dorf ziehen, um dort die arbeitsfähigen Burschen anzuwerben. Der Lehrburschenhändler ist in den Ortschaften allenthalben gut gekannt, wie ein Hausirer, der jährlich wiederkehrt, und wird häufig, namentlich in den übervölkerten Distrikten, mit Sehnsucht erwartet. Die Eltern der angehenden Lehrlinge geben dem Händler eine kleine Gratifikation für die Unterbringung ihrer Sprößlinge in Wien, vertrauen ihm auch sämmtliche Habseligkeiten und das Geld, welches dem Söhnchen mitgegeben wird, an, und der Händler tritt dann, sobald er eine Schaar von 50—100 Buben zusammengebracht hat, seine Reise nach Wien an, wobei er fortwährend über die Verpflegung der ihm Anvertrauten wacht. In Wien angekommen, bringt er die Burschen zu jenen Meistern, welche Lehrjungen benöthigen, und erhält auch hier für jeden derselben eine Gratification und zwar für einen böhmischen Buben bis 50 Nkr. (früher einen Zwanziger), für einen mährischen oder schlesischen aber 70 kr. bis 1 fl. Solche Reisen wiederholt der Lehrbubenhändler den Sommer über 3 bis 4 Mal. Die Zahl der Lehrbuben, welche Wien auf diese Weise jährlich aus den Provinzen erhält, beträgt bei 2000.

— **Prag**, 27. Jan. Der Stadtrath hat am 28. beschlossen, an den Kaiser eine Bitte zu entsenden, daß Prag für eine offene Stadt erklärt werde. — Bei den Wahlen des Präsidenten und des Vicepräsidenten der Handelskammer hat die deutsche Partei gesiegt.

— Von **Ungarn**, berichtet die „All. Ztg.", wird man bald nichts Anderes zu berichten haben, als Mord-, Raub- und Gaunergeschichten, von denen unsere Zeitungen voll sind. In den Bakonyer Wald muß man sogar Truppen schicken, um Treibjagden auf die Räuber anzustellen, welche bandenweise umherziehen. Auf Eisenbahnen rauben sogar Frauen schlafende Reisende aus. Gasthofszimmer werden von feingebildeten Gaunern ausgeplündert. Wir leben hier fast wie in Montenegro.

— **Rom** (ohne Datum). Der Präsident des Ziviltribunals ist ermordet worden.

— Die Vermählung der Prinzeß Alice von **England** dürfte, nach dem Hof-Journal im Juni oder Juli stattfinden. Ihr Bräutigam, der Prinz Ludwig von Hessen, bleibt so lange in Osborne, bis der zweitgeborne Sohn der Königin, Prinz Alfred, daselbst eintrifft.

— Das Parlamentsmitglied Roebuck sprach unlängst die Befürchtung aus, daß **Sheffield** in der kommenden Industrie-Ausstellung eine sehr kleine Rolle spielen werde; daß Deutschland, namentlich Rheinpreußen, mit seinen schweren Gußwaaren und großen Stahlmassen, die einst berühmte Stahlwaarenfabrikstadt aus dem Felde zu schlagen drohe. In einer Sitzung des Gemeinderaths von Sheffield schloß ein Mitglied sich der Ansicht Roebucks vollständig an. Die Times aber fordert die Kapitalisten von Sheffield zu Kraftanstrengungen auf, um wo möglich einen gänzlichen Verlust ihres guten Rufes abzuwehren.

— Hart vor dem Eingange von **Milford Haven** (in Süd-Wales) sind während des fürchterlichen Sturmes am 25. Jan. drei Schiffe mit Mann und Maus untergegangen, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihnen Hülfe zu bringen. Bis jetzt ist nicht ein Trümmerstück, aus dem man die Namen der verunglückten Schiffe erkennen könnte, an's Land geschwemmt worden.

— **Athen**, 26. Jan. Das Ministerium Miaulis ist abgetreten und durch ein Ministerium Kanaris ersetzt. Zu Gunsten des letzteren hat eine Volksdemonstration stattgefunden; das Militär ist consignirt, Patrouillen gehen.

— Alle unterseeischen Telegraphenlinien jenseits Kap Hellas sind unterbrochen. Depeschen nach Chios, Smyrna, Syra und Athen, sowie nach Kanea (Candia) werden daher von Gallipoli oder Konstantinopel ohne Gewähr für Verzögerung mit der Post weiter befördert.

— **Petersburg**, 29. Jan. Das Journal de St. Petersbourg veröffentlicht eine Note des Fürsten Gortschakoff vom 21. an den russischen Bevollmächtigten, v. Stöckel, in Washington. In derselben heißt es: der Kaiser habe mit der größten Genugthuung seine Erwartungen durch den Entschluß der Bundesregierung bestätigt gefunden. Der Kaiser hofft, daß dieselbe Weisheit und Mäßigung in dem Gange der inneren Schwierigkeiten herrschen werden. Der Kaiser sei überzeugt, daß die Bundes-Regierung die politische Erwägung der inneren Fragen über die Volksleidenschaften stellen werde. Der Kaiser würde mit Genugthuung sehen, wenn die Union sich durch versöhnliche Schritte wieder befestige; die Aufrechthaltung der amerikanischen Macht sei zur Erhaltung des Gleichgewichtes der allgemeinen politischen Lage im höchsten Grade nützlich.

— Die Uniform der **russischen** Armee soll, wie man der K. Z. schreibt, gänzlich verändert werden. Es ist bereits gemeldet, das der Helm gänzlich abgeschafft und durch das Käppi ersetzt werden soll. Es handelt sich aber nicht nur um die Kopfbedeckung, sondern um das ganze Kostüm, das in Zukunft völlig national, nach Art der alten Miliz-Uniform oder wie gegenwärtig das Schützen-Bataillon der kaiserlichen Familie, montirt werden soll. Also Pumphosen in hohe Stiefel gesteckt, Kutka ohne Knöpfe und Schnüre, rothe Schärpe um den Leib und eine pelzverbrämte runde Mütze ohne Schirm. Das Kostüm ist äußerst kleidsam, bequem und jedenfalls billiger, als die bunten Uniformen in westeuropäischem Styl. Die Neubeschaffung wird aber, wenn sie nicht ganz allmählig vor sich gehen soll, viel kosten. Außerdem wird die ganze Armee kurze Pelze bekommen. Deren sind bereits 80,000 bestellt.

— Vom **türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz**. Wie der „Wanderer" erfährt, dürfte fortan der Transport der für die Besatzung von Trebigne bestimmten Lebensmittel auf große Schwierigkeiten stoßen. Die Insurgenten hätten nach der Suttorina-Affaire erklärt, alle Transporteure tödten zu wollen. Nach demselben Blatt beabsichtigt Omer Pascha das Kommando niederzulegen, angeblich weil nach der erfolgten Reorganisation der Armee in der Herzegowina auch ein minder befähigter Führer nunmehr der Aufgabe gewachsen sei. Die Agramer Zeitung erfährt aus Ragusa, daß das russische Consulat daselbst als diejenige Quelle betrachtet wird, aus der die Insurrection den größten Theil ihrer Nahrung empfängt. Luka Vukalovich, heißt es, rühme sich offen, daß russisches Gold zu seiner Verfügung stehe, und läßt durch seine Agenten in den dalmatischen Seehäfen große Vorräthe theils ankaufen, theils abholen, so daß er und seine Schaaren mit allen Lebensbedürfnissen ziemlich reichlich versehen seien.

— **Wien**, 30. Jan. Wiener Zeitung: Nikephor, ein fanatischer Priester, ist anstatt Luka Vukalovichs Kommandant der

Insurgenten der Herzegowina. — Aus Ragusa vom 30. Jan. wird berichtet: Die türkischen Truppen sind von Poglizza widerstandslos in Glavska eingerückt. Die Insurgenten zerstreuen sich, nur noch etwa hundert sind beisammen.

— Konstantinopel, 28. Jan. Die Türkei fürchtet eine Landung Garibaldi's am adriatischen Meere und hat daher Omer Pascha den Befehl ertheilt, gemeinschaftlich mit Mamulo zu operiren.

— New-York, 15. Jan. Das Tagesgespräch bildet die Abdankung des Kriegssekretärs Cameron und die Ernennung seines Nachfolgers Staunton. Die Veranlassung dazu soll theils in der bisherigen schlechten Kriegsführung, theils in den abolitionistischen Aeußerungen Cameron's liegen. Sein Nachfolger ist ein Advokat, der mehrere Jahre lang in Pittsburg (Pennsylvanien) angesiedelt war. Er hat den Ruf großer Tüchtigkeit und administrativer Fähigkeit; seine Redlichkeit wie sein Fleiß werden von Allen, die ihn genauer kennen, hoch gepriesen. Als Parteimann gehört er den Demokraten an, und er sowohl wie der Präsident sind jedem Plane zur Emancipation oder Bewaffnung der Sclaven abhold. Mögen sie in ihren Ansichten sonst auseinander gehen, so werden sie in dem Einen doch einig sein, daß vor Allem die Union gerettet werden müsse. Staunton war übrigens schon Mitglied der Regierung unter Buchanan (Attorney-General); mit seiner Ernennung soll General M'Clellan sehr zufrieden sein. Daß noch andere Minister aus dem Cabinet scheiden werden, ist für's erste blos Gerücht; man nennt den Sekretär des Innern, Caleb Smith und den Generalpostmeister Montgomery Blair als die demnächst Austretenden; beiden werden Unterschleife und dergleichen vorgeworfen. Ueberhaupt sind Klagen dieser Art an der Tagesordnung und wurden in den letzten Congreßsitzungen ohne Scheu vorgebracht, ohne daß die Betreffenden es der Mühe werth gehalten hätten, sich zu vertheidigen. Einstweilen hat sich aber der Congreß veranlaßt gesehen, ein Gesetz, welches Unterschleife im Staatsschatz mit Geldbußen und zehnjährigem Zuchthaus bestraft, einem Sonderausschuß zur Begutachtung zu überweisen. Ein Paragraph dieses Gesetzes beantragt, daß Regierungsmitglieder, die sich einer Unterschlagung von Staatsgeldern schuldig gemacht haben, nie mehr ein Staatsamt bekleiden dürfen.

Gerichtsverhandlung.

Nürnberg, den 29. Januar.

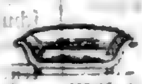
Vormittags 8½ Uhr. In der Nacht vom 11. auf den 12. Mai v. J. kam die 45jährige Näherin Kath. Hoffmann von Thurnau mit einer Mannsperson im Kolbmann'schen Wirthshause in Zirndorf an; sie übernachteten dort und nahmen früh eine Menge Kleidungsstücke mit fort, im Werth von fast 80 fl. Die dabei betheiligte Mannsperson konnte nicht ermittelt werden, die angeklagte Hoffmann aber ist durch Zeugen als die betreffende Diebin erkannt und festgestellt. Ferner entwendete sie in Ottensoos, gleichfalls von einer Mannsperson begleitet, aus zwei Läden Hosenzeug und Tuch. Ersteres Neat erscheint als besonders erschwertes Verbrechen des Diebstahls, letzteres als besonders erschwertes Vergehen in realem Zusammenfluß mit einer polizeilich strafbaren Entwendung. Der Leumund der Angeklagten ist sehr schlecht. Staatsanwalt beantragt 3jährige Arbeitshausstrafe. Urtheil dem Antrage gemäß.

Georg Wetterhahn in Mainz

beehrt sich hiermit die **Eröffnung der Schifffahrt auf dem Rheine** anzuzeigen und hält sich für **Spedition** unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung bestens empfohlen.

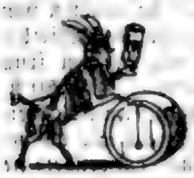


C. Hugo



empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager aller Sorten gepolsterte Möbel unter reellster Bedienung zu billigsten Preisen.

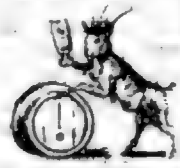
Durch vergrößerte Einrichtung bin ich im Stande, jedem Auftrag sofort zu entsprechen, während stets die reichhaltigste Auswahl von Möbeln in meinem Magazine sich befindet. Zugleich erlaube ich mir mein **Tapeten- und Rouleaux-Lager** und alle sonst vorkommenden Tapezier-Arbeiten selbst bestens zu empfehlen.



Pfarrgarten.

Heute und morgen

ausgezeichneten Bock.



Dresdener Pfannkuchen

von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Bekanntmachung.

Der im Marx Dormitzer'schen Concurse dahier auf den 4. und 5. Februar anberaumt gewesene Mobiliar- u. Waarenlager-Verstrich findet nicht statt.

Fürth, den 31. Januar 1862.

Königliches Bezirksgericht.

Hammer, Rath.

Bertholdt.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 5. Februar, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Holzmagazinsplatz

4 Haufen altes Bauholz,
1 „ alte Pfähle,
16 „ lange Büschel à 25 Stück,
1 „ „ dergl. à 34 „

öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 1. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 8. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr, steht im hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkaufe des 100-jährigen Holzbestandes auf 4 Tagwerk im Burggrafenhöfer und 4 Tagwerk im Roßendorfer Schulwald wiederholt Strichstermin an.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß nähere Auskunft hierorts ertheilt wird, und von dem Magistrate auch die Einweisung geschieht.

Langenzenn, den 30. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger.

Albrecht, Stadtschreiber.

Einladung. Sonntag, den 2. Febr., ist gutbesetzte **Tanzmusik** anzutreffen, wobei für Speisen und guten Stoff bestens gesorgt ist.

Michael Frank,
zur „Kanal- und Eisenbahnwirthschaft."

Bekanntmachung.

Bayerische Ostbahnen.

Wegen Beschädigung einer Durchfahrt bei der Station **Happurg** in Folge des Hochwassers ist der Güterverkehr über jene Station in der Richtung von und nach Nürnberg auf ungefähr 4 Tage unterbrochen. Die Beseitigung des Hindernisses wird sogleich wieder bekannt gemacht.

Nürnberg, den 31. Januar 1862.

Im Auftrag der Direktion:
Die Betriebs-Inspektion.

Vom Vorstande
der israelit. Cultusgemeinde
Fürth.

Die im Hause Nr. 1 im Schulhofe (der neuen Synagoge) einzurichtende Wohnung soll, vom Ziel Walpurgis l. J. anfangend, an eine stille jüdische Familie vermiethet werden und steht hierwegen

Dinstag, den 4. Februar d. Irs., Vormittags 10 Uhr,

in der Vereinskanzlei öffentlicher Bietungstermin an, wozu Lustragende eingeladen werden.

Fürth, den 31. Januar 1862.

Der zur Zeit Vorsitzende:
Bernh. Ullmann.

Empfehlung. Mein Lager in Bielefelder, Schlesischer, Irländer, Böhmischer, Hausmacher- und doppelt breiter Leinwand, Tafelgedecke zu 6 und 12 Personen, ferner Tischtücher, Servietten und Handtücher, sowohl abgepaßt, als auch nach der Elle, empfehle ich unter Garantie von rein Leinen, zu festgesetzten Preisen.

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine schöne, große Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Dank.

In meiner bereits 7 Wochen dauernden Krankheit wurden mir von bekannter und unbekannter Seite so viele Beweise freundlicher Menschenliebe, daß ich mich verpflichtet fühle, allen jenen edlen Menschenfreunden, welche mich und meine hilflose Familie so warm und theilnehmend unterstützten, meinen innigsten Dank zu sagen. Mit dem Wunsche, daß diesen einfachen Dank Gottes reichster Segen begleiten möge, zeichnet achtungsvoll

Joh. Jobst Vollmer.

Café Arnstein.

Heute Sonntag Abends im Saale
musikalische Unterhaltung.
Entrée à Person 3 kr.

Montag
Konzert-Produktion
über das Thema:
Ausgeschaut,
oder:
Schluß meine Herren.

On prie la personne, de faire savoir son nom dans une lettre, pour voir à qui qu'on a à faire.

Amerikan. Schnellschuhmacherei.

Der Unterricht dauert bis zum 8. ds. Diejenigen Damen, welche sich an den letzten Kursen betheiligen wollen, mögen sich gefälligst bei mir melden.

Louise Müller,
Lehrerin aus Frankfurt a/M.
Blumenstraße Nr. 34.

Eine **Dungstätte** ist zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 30. Januar 1862.

5proz. b. Obl.	103½ G.	Pfälz. Max-Eb.	104 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	98¾ P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103¼ P.	„ „ 1854	63¾ P.
4pr. „ „	101 P.	Bad. 50fl.-Loose.	92¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	55¼ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	55¼ P.
5pr. österr. Met.	47¼ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	130 G.
5pr. „ Nat.	58¼ G.	„ 25fl. L.	38¼ P.
Oesterr. Bankakt.	662 P.	Nass. 25fl.-L.	38¼ P.
„ Creditakt.	161½ P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ G.
Bexb. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 —41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 18½—19½. Englische Sovereings 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 30.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung, und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 4. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 30. Jan. Eben eingetroffene Nachrichten von Sr. Maj. dem König aus Lyon melden, daß Se. Majestät am 25. Abends, ungeachtet des schlechten Wetters, im besten Wohlsein in Lyon angekommen und im Hotel „de l'Europe" abgestiegen ist. Am 26. besichtigte der König die Sehenswürdigkeiten der Stadt, die Domkirche, die neuen Straßen- und Kai-Bauten u. s. w., und setzte am 27. die Reise nach Marseille fort. Ueber den Zeitpunkt der Abreise Sr. Majestät von Marseille war noch nichts festgesetzt, obschon sich der König vollkommen wohl und heiter fühlt.

— Die Verordnungen über die Notariatsgebühren und die Zahl der Sitze der Notare werden nächstens erscheinen; zugleich wird auch das Justizministerium eine Bekanntmachung erlassen, wonach diejenigen, welche sich um eine Notarstelle bewerben wollen, ihre Gesuche bis zum 14. Febr. bei jenem Appellationsgerichte einzureichen haben, in dessen Bezirke sie angestellt sind, oder in der Vorbereitungspraxis sich befinden.

— Behufs Tilgung der Militär-Anlehens-Schuld findet eine weitere Verloosung des Militär-Anlehens von 1855 zu 4½ pCt. am Montag den 10. Februar statt. Dieselbe erstreckt sich nur auf das Militär-Anlehen von 1855, und umfaßt einen Capitalsbetrag von 260,000 fl., zu welchem Behufe die Ziehung von vier Endnummern erfolgt. Mit der Rückzahlung der verloosten Kapitalien wird sogleich begonnen, und deren Verzinsung hat jedenfalls mit dem 31. Mai l. J. aufzuhören. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien kann bei dem 4proz. Eisenbahn-Anlehen au porteur oder auf Namen stattfinden.

— In Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Maj. des Königs hat vom gegenwärtigen Etatsjahre anfangend die allmählige Heimzahlung der zu 2 pCt. anliegenden Kapitalien der Stiftungen und Gemeinden im Wege der Verloosung stattzufinden. Die erste Verloosung der bezeichneten Schuldgattung wird Montag, den 10. Februar l. J., im Odeonsgebäude zu München vorgenommen und es werden hiebei drei Loose gezogen. Die Heimzahlung der verloosten Kapitalien beginnt sogleich nach erfolgter Bekanntmachung des Ziehungsergebnisses, und es werden die Zinsen bis zum Tage der Heimzahlung, jedoch in keinem Falle weiter als bis zum 10. Mai l. J. vergütet, von welchem Tage an die gezogenen Obligationen außer Verzinsung gesetzt werden. Die Wiederanlage der heimzuzahlenden Kapitalien kann bis auf Weiteres bei dem 4proz. Eisenbahn-Anlehen (jedoch nicht in Beträgen unter 100 fl.) stattfinden.

— Die theilweise Einführung der Zellenhaft in sämmtlichen Strafanstalten des Königreichs wird allenthalben in Angriff genommen. Im Münchener Zuchthause in der Au ist so eben eine Kommission beschäftigt, die nöthigen Räumlichkeiten für die Zellen auszumitteln.

— Laut Reg.-Ausschreiben vom 30. v. M. wurden die seither in Mittelfranken bestehenden Biertaxdistrikte in der Art umgewandelt, daß der bisherige VI. Taxdistrikt Ansbach-Herrieden aufgehoben und mit dem I. Distrikte vereinigt, dagegen die Stadt Ansbach, Stadt- und Landgerichtsbezirk Dinkelsbühl, die Städte Erlangen, Fürth, Nürnberg und der Landgerichtsbezirk Neustadt a/A. von den Distrikten, denen sie bis jetzt einverleibt waren, losgetrennt und zu einem neuen VI. Biersatzdistrikte vereinigt wurden. Der Sommerbiersatz berechnet sich für diesen letzteren auf 5¼ kr., für die übrigen fünf Distrikte auf 5 kr. per Maaß vom Ganter, so daß sich also der Schenkpreis im ersten Falle auf 6 kr., im letzteren auf 5¾ kr., in allen zur Erhebung eines Malzaufschlages berechtigten Gemeinden aber im VI. Distrikt (also auch in Fürth) auf 6¼ kr., in den übrigen Distrikten auf 5¾ kr. berechnet.

— Laut Telegramm vom 2. Februar sind wegen Ueberschwemmung der Station Gustavsburg die Gütersendungen dorthin und darüber hinaus bis auf Weiteres eingestellt.

— Bayreuth, 2. Febr. Gestern Abends 6¼ Uhr, bei Hochwasser, erschallte im Neuenwege der Ruf Feuer. Es brannte der Schlot im Schuhmacher Krafft'schen Hause. Das Feuer wurde, durch die Entschlossenheit eines Mannes, welcher im Nu das Dach bestieg, bewältigt. Hülfeleistende wurden durch die unterbrochene Communikation abgehalten, sich den Gefahr drohenden Häusern zu nähern, denn es war nicht einmal ein Kahn zur Hand.

— Aschaffenburg, 1. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist die Duellsache der Frhrn. Karl v. Fechenbach durch Beschluß des k. Appellationsgerichts an das k. Bezirksgericht dahier verwiesen; der Beklagte wird bis zur Verhandlung aus seiner Haft entlassen.

— Nördlingen. Am 27. Jan., Nachts gegen 9 Uhr wurde der Söldner Michael Uebele von Bühl, während sich derselbe im dortigen Wirthshause als Gast befand, von seiner Ehefrau zum Nachhausegehen aufgefordert, welchem Ansinnen der Ehemann auch Folge leistete, jedoch kaum in seiner Wohnung angekommen, machte er seiner Ehefrau über diese Handlungsweise bittere Vorwürfe, wobei er in heftigen Zorn gerieth und hiebei ein im Griffe feststehendes Messer seiner Ehefrau mit aller Heftigkeit in die Brust stieß, welche Verwundung nach Verlauf von 28 Stunden den Tod der Unglücklichen zur Folge hatte.

— Regensburg, 1. Febr. Die gefürchtete große Ueberschwemmung der Donau ist eingetreten. Das Wasser hat eine Höhe erreicht, wie seit dem Jahre 1845 nicht. (Der Pegel zeigte heute 13 Schuh; damals bis 18 Schuh.) Die längs der Donau gelegenen Straßen sind überschwemmt. Die Verbindung wird durch Kähne unterhalten. Stadtamhof und die nieder gelegenen Ortschaften hiesiger Gegend stehen im Wasser. Seit heute Morgen 3 Uhr ist ein schwaches Fallen eingetreten. Von Donauwörth telegraphirte man gestern Abend noch ein weiteres Steigen. Der Himmel hängt voll schwerer Regenwolken, und bereits fängt es wieder an stark zu regnen. Der warme Wind bringt auch den Schnee in den Wäldern zum Fluß.

— Würtemberg. Das Ergebniß der mit so äußerst reger Agitation betriebenen Abgeordnetenwahlen zum nächsten Landtag liegt nun vor. Zu zwei Dritteln besteht die neue Kammer aus vorigen, zu einem Drittel aus neuen Deputirten. Die Regierung hat bei den Wahlen gewonnen, dagegen der Nationalverein verloren.

— Die vor einiger Zeit in Berlin verstorbene Wittwe des Rechtsanwalts Dortu hat der Stadt Potsdam ein Kapital von 30,000 Thlr. zu dem Zwecke vermacht, daß solches als eine „Max Dortustiftung" verwaltet werden solle, aus welcher alljährlich am Todestage ihres Sohnes, des im Jahre 1849 während des Feldzuges in Baden wegen Hochverraths kriegsrechtlich

erschossenen früheren Kammergerichtsauskultators Max Dortu, eine Unterstützung an würdige und bedürftige Handwerkergesellen zu verabreichen sei.

— Süßwasserpiraten! In **Magdeburg** sind schon mehrmals „Flottenbüchsen" gestohlen worden; so neuerlich auch die älteste und erste und die bei Gebr. Korte.

— In **Hamburg** hat die Mehrheit der Bürgerschaft am 29. Jan. den heftig angefochtenen Grundsatz der Konskription mit Stellvertretung anzunehmen resp. beizubehalten beschlossen.

— **Sonderburg**, 28. Jan. Man sieht jetzt täglich schweres Artilleriegeschütz mit sechs, acht und zehn Pferden Bespannung die Brücke König Friedrich VII. über den Alesund passiren, und wenn dieser Transport beendet ist, was bald der Fall sein wird, soll auf den Düppeler Höhen in einer Frist von ein paar Tagen alles in wehrhaften Stand gesetzt sein. Aus verschiedenen Zeitungsberichten geht hervor, daß man am Dannewerk ebenso gut vorbereitet ist.

— **Wien**. Eine geheime kalte Bierbrauerei, die merkwürdiger Weise schon fünfzehn Jahre ihr magenvergiftendes Geschäft in aller Stille und der wünschenswerthesten Sicherheit ausgeübt haben soll, ist unter amtlichen Verschluß genommen worden. Das unterirdische Laboratorium, das ein konzessionirter Essigerzeuger gemiethet hatte, befindet sich in der Vorstadt Windmühle Nr. 58. In den sehr reinlich gehaltenen Kellerräumen, in welchen sich sogar ein Bassin mit fließendem Wasser vorfand, standen Böttiche mit einigen dreißig Eimern des so eben seinen Gährungsprozeß durchmachenden Gemisches. Die unprivilegirten Chemiker werden selbstverständlich zur Verantwortung gezogen.

— Obgleich sich in **Venedig** die Stimmung unverkennbar einigermaßen gebessert hat, so scheint der Karneval doch auch dieses Jahr wieder ganz still verlaufen zu wollen, was einem Wiener Blatt zufolge nur dem „Terrorismus der Agitatoren" zuzuschreiben ist: Schon bei Beginn des Karneval, läßt es sich berichten, erließ das sogenannte Comitato politico einen Aufruf an die Venetianer, in welchem denselben die Faschingsfreuden auf das Strengste unter Androhung furchtbarer patriotischer Strafen untersagt wurden. Diese Zettel wurden auf den Straßen verstreut, in die öffentlichen Vergnügungsorte eingeschmuggelt, ja selbst unter Couvert hervorragenden Personen ins Haus geschickt, ja die Frechheit der Agitatoren ging soweit, daß sie selbst Polizeibeamten, gleichsam zum Hohne, solche Avvisi zuschickten.

— In **Neuenburg**, in **Genf** und wahrscheinlich auch bald in **Lausanne** handelt es sich um die Aufstellung elektrischer Stadtuhren. Dieselben kommen zwischen die Gaslaternen in der Zahl von mindestens 30. Auch in den Häusern können solche Uhren um den Jahreszins von 25 bis 30 Fr. angebracht werden. Die Zeitangabe wird dann mitgetheilt, wie das Gas. Jetzt schon geht alle Morgen von der Sternwarte in Bern die Reveille an alle Postuhren der schweizerischen Hauptstädte und theilt ihnen die Schweizerzeit mit. Auf dem Bahnhofe in Winterthur sieht man eine andere praktische Anwendung der Elektrizität. Da es nämlich wegen augenblicklicher Ueberfüllung zuweilen nicht möglich wäre, einen heranbrausenden Zug sogleich aufzunehmen, so zeigt eine, 400 Schritt von der Station aufgestellte, farbige Scheibe, je nachdem sie gedreht ist, ob ein Hinderniß vorhanden ist oder nicht. Die Drehung selbst wird aus dem Direktionszimmer durch dieselbe mechanische Kraft der Elektrizität bewirkt, welche den Anker eines Telegraphen in Bewegung setzt, und durch eine sinnreiche Vorrichtung telegraphirt die Scheibe selbst zurück, daß sie die gewünschte Drehung vollzogen hat. Dieselbe Kraft setzt bereits in den meisten größeren Hotels der Schweiz die Klingel der Zimmer in Bewegung und macht zugleich in der Loge des Portiers eine Kapsel springen, in welcher die Nummer des Zimmers zu lesen ist, dessen Bewohner durch einen einfachen Druck auf eine Taste diesen Ruf ertönen ließ. Weil ein in ganz gleicher Stärke fortwirkender elektrischer Strom bisher noch zu den nicht erreichten Wünschen gehört, so wäre eine genaue elektrische Uhr eine Unmöglichkeit gewesen ohne den „Regulator" der Ströme, welchen unlängst Hr. Hipp erfunden hat, ein aus Würtemberg gebürtiger Mechaniker und Direktor einer großartigen Fabrik telegraphischer elektrischer Apparate in Neufchatel, welchem man auch die Einführung aller oben genannten Vorrichtungen verdankt.

— Die Haltung der Franzosen gegenüber der Reorganisation der von den Italienern zersprengten Banden wird mit jedem Tage merkwürdiger. Obgleich die Opinione das schon öfter verbreitet gewesene Gerücht wiederholt, Chiavone wolle sich unterwerfen, so wußte man am 28. Jan. laut telegraphischer Berichte in **Turin** doch, daß die Bande desselben in Terracina, auf römischem Gebiete, neu gebildet werde, um, dem Vernehmen nach, nach Calabrien oder Sicilien eingeschifft zu werden; auch hieß es, General Bosco werde sich mit Chiavone vereinigen. Daß Langlois von Malta aus eine neue Expedition nach Calabrien vorbereitet, wird nach bourbonistischen Blättern gemeldet.

— Ein Leitartikel der Opinione, welcher Kaiser Napoleons Thronrede bespricht, fragt, welches Auskunftsmittel den Dualismus in Italien versöhnen könnte. Thouvenels Note an Lavalette enthalte keinen Vorschlag, lade auch Rom nicht ein, einen solchen vorzulegen. Die gegenwärtigen Verhältnisse der päpstlichen Regierung schließen die Möglichkeit einer von Frankreich angerathenen Transaktion aus, Frankreich könne theilnahmsvolle und uneigennützige Rathschläge ertheilen, werde aber wohl zögern, Italien und dem Papste Vorschläge zu machen, um sich nicht der Gefahr auszusetzen, dieselben zurückgewiesen zu sehen. Da die päpstliche Regierung die verlorenen Provinzen wieder zurückerobern, Italien aber die noch in deren Besitze befindlichen an sich bringen wolle und müsse, sei eine Transaktion unmöglich. Italien suche weniger eine Lösung, welche vom römischen Hofe angenommen werde, als eine solche, welche Frankreich genehm sei. Seien wir überzeugt, schließt der Artikel, daß der vom Kaiser ausgedrückte Wunsch, die beiden Gegensätze zu versöhnen, nur durch Vorschläge realisirt werden kann, welche in Italien ausgedacht und zur Reife gebracht werden.

— Der „Patrie" wird von ihrem Korrespondenten in Pizzo (Calabrien) Folgendes über die Zerstörung der Carbone'schen Bande geschrieben: „Die Bande des berühmten Carbone, welche seit beinahe einem Jahr in der Umgegend der Silla und von Cotrona hauste, ist von einer Abtheilung des 17. Linienregiments mit Hülfe der Nationalgarde von Cotrona vernichtet worden. Carbone wußte sich immer den Verfolgungen der bewaffneten Macht mit einem Muthe und einer Geschicklichkeit zu entziehen, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Seit einiger Zeit aber hatte ihn der Schnee von der Silla vertrieben und er irrte in der Ebene herum, wo er von den Truppen und der Nationalgarde überrascht wurde. Er zog es vor, lieber mit seinen fünf Gefährten mit den Waffen in der Hand zu sterben, als einer nach Hinrichtungen gierigen Bevölkerung zum Schauspiel zu dienen. Die Reaktion verliert in Carbone einen gewandten kühnen Mann voll wilder Energie und sie wird auf lange Zeit ihr Haupt nicht wieder in Calabrien erheben, denn das tragische Ende Mittico's, Borge's, Carbone's und anderer weniger bekannter Führer beweist, daß eine Restauration für den Augenblick unmöglich ist, und daß die Bevölkerung, weit davon entfernt, sie zu begünstigen, sie energisch zurückweist und bekämpft."

— **St. Petersburg**, 31. Jan. Die nordische Post constatirt vielseitige Unzufriedenheit, Besorgniß und Ungeduld. Die Ursache ist die Emancipation der Bauern, die Aenderung des Creditwesens, die Unzufriedenheit des Adels namentlich wegen unpünktlicher Zahlung der Bauernleistungen. Die Regierung sei für letztere eingestanden und werde Wort halten. Die Transaktion verlange Zeit, der Adel müsse sich fest entschließen, die neue Lage anzunehmen, der Regierung helfen. Die Lösung liege in der Bedingung der Emancipation. Die Ausdehnung der Theilnahme der Bevölkerung an der Administration hänge vom Adel ab, er könne dieses Regierungsstreben erleichtert oder aufhalten. Ein kaiserl. Befehl vom 28. Jan. verordnet die Veröffentlichung des Budgets von 1862. Die Veröffentlichung steht sehr nahe bevor.

— Aus **Petersburg** schreibt man der Ostsee-Zeitung, daß der Postvertrag zwischen Preußen und Rußland wegen der Stettin-Petersburger Dampferlinie aufgehoben ist und in diesem Sommer also die Fortsetzung der Fahrten der Postdampfer nicht mehr stattfindet.

— **Konstantinopel**, 30. Jan. Nächstens wird ein türkisches Geschwader nach den Gewässern von Antivari absegeln. Die Absendung desselben ist nur als eine Vorsichtsmaßregel zu betrachten.

— In **Konstantinopel** tritt der Winter sehr strenge auf; die Kälte hat in den letzten Tagen so zugenommen, daß das goldene Horn bis zur ersten Brücke gefroren war — eine Erscheinung, die nur selten vorkommt.

— Ein Brief aus Gibraltar in der Times berichtet über das kecke Kaperschiff Sumter. Auf der Fahrt von Cadix nach Gibraltar, eine starke deutsche Meile von letzterem Orte, kaperte der Sumter abermals zwei große Unionsschiffe. Das eine, welches Schwefel an Bord hatte, ward verbrannt, das andere, welches eine englische Ladung mit sich führte, ließ man weiter ziehen. Der Sumter ist ein unscheinbar und häßlich aussehender Schraubendampfer. Seine Armirung besteht aus 4 32-Pfündnern und einer achtzölligen Drehbasse. Das Schiffsvolk, 90 Mann an der Zahl, beschreibt der Times-Korrespondent als eine aus allen Nationen zusammengesetzte verwegene Schaar, die sich vor dem Teufel selbst nicht fürchtet, und den Capitän Sammes mit Namen als einen entschlossenen, kühn aussehenden Mann „dessen linke Hand nicht weiß, was die rechte thut."

— Den Soldaten der Union drüben ergings seither wie den Oesterreichern 1859 den Franzosen gegenüber: wo sie die Feinde angreifen und schlagen wollten, wurden sie überrascht und geschlagen. Das Räthsel (es war schon länger keins mehr) ist gelöst. Zwei Frauen waren die Verräther, die Frau und die Tochter des Generals Thomas, des Generaladjutanten des Feldherrn. Sie sind eifrige Freunde der Südländer und verriethen ihnen Alles. Sie sind jetzt verhaftet, auch General Thomas selbst; denn hat er nicht verrathen, so hat er doch geschwätzt. Staatsgeschäfte und Geheimnisse erzählt man nicht seiner Frau beim Kaffee; sie braucht auch nicht die Akten und Depeschen zu lesen.

— New-York, 21. Jan. Die Bundesarmee hat einen großen Sieg bei Sommerset in Kentucky errungen. (A. Z.)

Gerichtsverhandlung.

Nürnberg, den 1. Februar.

Dem angeklagten Johann Roth, Metallschlagergesellen von Fürth, wurde am 9. Dez. v. J. durch den Polizei-Offizianten Schweizer in Fürth auf dessen Bureau ein polizeiliches Erkenntniß eröffnet, nach welchem er auf's Neue (zum 5. Male) in die Strafanstalt Ebrach abgeliefert werden sollte. Es war dies durch Regierungsbeschluß bereits bestimmt und wie der Polizei-Offiziant ihm sagte, Rekurs hiegegen sei nimmer möglich, fing Roth an, über den Magistrat zu schimpfen und zuletzt gegen den Offizianten in Thätlichkeiten überzugehen: er schlug zweimal gegen ihn und schimpfte auch noch während seiner sofortigen Arretirung über den Magistrat und Offizianten. Dadurch machte Roth sich eines Verbrechens der Widersetzung im realen Zusammenfluß mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung schuldig, wofür er mit 2jähriger Arbeitshausstrafe belegt wird.

Hopfenberichte.

Augsburg. Der 14. Hopfenmarkt vom 17. bis 30. Jan. 1862 gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Ztr. nachstehender Hopfensorten: Inländ. Gut. Wolnzacher Au und Umgebung 75 fl. Wolnzacher Markt-Gut 105 fl. Spalter Stadtgut 116 fl. 37 kr. Spalter Umgebung 93 fl. 14 kr. Mittelfränkisches Gewächs 74 fl. 28 kr. Böhmisches Gut: Saazer Kreisgut 112 fl. 20 kr. Gesammtbetrag: 17,331 Pfd. Heutiger Verkauf: 8150 Pfd. Geldbetrag: 7950 fl. 15 kr.

Rettigbonbons & Rettigsyrup

von **Drescher & Fischer** in Mainz empfiehlt

Conrad Heinrich.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochverehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die von Herrn **Moritz Arnstein** dahier käuflich erworbene

Gast-, Café-, Bier- und Speise-Wirthschaft

unterm Heutigen eröffne.

Indem ich dieselbe in unveränderter Weise fortführe, bitte ich das meinem Herrn Vorgänger in so reichem Maße bezeigte Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen, da es mein eifriges Bestreben sein wird, dasselbe nach jeder Richtung durch aufmerksame Bedienung zu ehren.

Hochachtungsvoll

Fürth, den 4. Februar 1862.

Carl Wurzmann.

Bekanntmachung.

Nachdem sich bei neuerdings angestellter Recherche ergeben hat, daß in den kürzlich anberaumt gewesenen Terminen zur Visitation der Hunde, eine nicht unbedeutende Anzahl derselben verheimlicht worden ist, so wird ein nochmaliger Visitationstermin auf

Mittwoch, den 5. künft. Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,

hiemit anberaumt, und den treffenden Besitzern von Hunden wiederholt bedeutet, daß Derjenige, welcher es abermals unterläßt, in diesem Termin seine Hunde vorzuführen, mit

1 fl. 30 kr. Strafe

unnachsichtlich belegt, und zur Zahlung der Gebühren mit Zwang angehalten werden wird.

Fürth, den 30. Januar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Alle Inhaber von Gewinnscheinen **der** Aussteuer-Anstalt dahier, welche **bis** jetzt deren Jahreszinsen pro 1861 **noch** nicht einlösten, werden hierdurch **ersucht**, dieselben innerhalb 14 Tagen **zuverlässig** bei dem Kassier **Schreiber in der** Mohrenstraße in Empfang zu **nehmen**.

Fürth, am 1. Februar 1862.

Die Administration der Aussteueranstalt.

Verlorenes. Ein armes Dienstmädchen verlor gestern Abend ihren ¼jährigen Lohn von 6 fl. und bittet dringend den redlichen Finder um Zurückgabe. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine Uniform zur dritten Füsilierkompagnie wird zu kaufen gesucht. Rednitzstraße Nr. 7.

Bitte. Am Freitag früh wurde im Kuhn'schen **Gastlokale** ein brauner gegen einen **schwarzen Hut** vertauscht. Um Umtausch **wird gebeten**. Näheres bei der Redaktion.

Geschäftsempfehlung.

Da mir von einem wohllöblichen Magistrate die Erlaubniß zur Ansässigmachung als **Schneidermeister** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, die geehrte Damenwelt hiesiger Stadt aufmerksam zu machen, daß ich bei **prompter und billiger Bedienung** immer nur die neuesten und geschmackvollsten Moden bei Fertigung von Kleidungs-Gegenständen anwenden werde. — Zugleich bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß ich mich allen Anforderungen zum **Aufzeichnen** von Näh-, Stick- und Schnürarbeiten, sowohl auf feiner Wäsche, wie andern Gegenständen, nur nach den neuesten Dessins unterziehen werde. Einem zahlreichen Besuch von Seite der geehrten Damen entgegensehend, verharret

achtungsvoll

Georg Scheidig jün.,

Mohrenstraße, im Hause der Madame Ollesheimer.

Kimmels
feinste Punsch-Essenz

ist zu jeder beliebigen Quantität von einer Flasche bis zu 6 kr. fortwährend bei mir in meiner Wohnung zu haben.

Vorzüglich empfehle ich meine Essenz allen Denjenigen, welche bei jetziger veränderlichen ungesunden Witterung vor dem Schlafengehen ein Gläschen Punsch trinken wollen, da sie nur ⅓ Essenz zu ⅔ Wasser ohne alle andere Zuthat nehmen dürfen, um den besten, reinsten Punsch zu bekommen.

Christian Kimmel,

Destillateur,

im Weißengarten 2 Treppen hoch.

Käse sind wieder angekommen, **Backstein**, von der besten Sorte nach Pfund 15 kr., **Schweizer**, sowie **Emmenthaler**, per Pfund 24 kr., **Darmsaiten, Essiggurken, Schweinschmalz** empfiehlt

J. A. Rheingruber.

Zugelaufener Hund. Ein kleines, glatthäriges, weiß und schwarz geflecktes Hündchen ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden im Hause Nr. 47 Schwabacherstraße.

Verwandten und Freunden zeigen wir unsere Verlobung an.

Fürth, den 4. Februar 1861.

Eda Dörmaul.

Louis Lewes, Dr. phil.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte der Oberpfalz ist wegen Familien-Verhältnisse ein sehr rentables, concessionirtes und sehr schwunghaft betriebenes Schnitt- und Mode-waarengeschäft, en gros & en detail, mit Haus, Einrichtung und nützlichst sortirtem Waarenlager unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die gute Rentabilität kann jeden Augenblick nachgewiesen werden und sind zum Ankauf des Ganzen circa 30,000 fl. erforderlich. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres gegen frank. Anfrage unter Chiffer **G. A.** bei der Redaktion dieses Blattes.

Bitte. Wer den Jahrgang 1860 der „Gartenlaube“ vor längerer Zeit entlehnte, wird um gefällige Rückgabe ersucht. **H.**

Anzeige. Für den Schein Nr. 483 beim Leichenverein zu 100 fl. werden die Lagen erhoben. **Der Vorstand.**

Verlorenes. Eine Dienstmagd hat Sonntag Nachmittag ein **Portemonnaie** mit 5 fl. am Marktplatz verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches an die Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung im 2. Stock nebst Laden ist auf Ziel Walpurgi Königsstraße Nr. 42 zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht.

Eckart, Schützengasse Nr. 9.

Miethgesuch. Eine einzelne Frau sucht eine kleine Wohnung. Auch können einige Mädchen Schlafstellen erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Nürnberg, den 3. Februar. 3½proz. bayer. Oblig. 97⅞. 4proz. 101¼. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¾, mit ¼jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 103¾. Bank-Aktien 820, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250, bayer. Ostbahn-Aktien 106½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 36½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 18 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Dut. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme des Montags täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 31.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsten erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 5. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 20. Dezember v. Js. wurde 1) der Kreisbau-Assistent Pößnecker in Landshut zur k. Kreisbaubehörde in Mittelfranken, 2) der Kreisbauassistent Birnbaum in Gunzenhausen zur k. Baubehörde versetzt und 3) die Assistentenstelle bei der k. Baubehörde Nürnberg dem technischen Gehilfen bei der k. Baubehörde in Eichstätt, Stahlfauth, übertragen.

— Da die bestehenden Vorschriften wegen Auffindens alter Münzen nicht allenthalben genau bekannt zu sein scheinen, so werden die Bestimmungen wiederholt in den Kreisamtsblättern veröffentlicht, wonach verordnet ist: „Daß jeder Finder alter Münzen und anderer Seltenheiten, welcher den gemachten Fund sogleich der obrigkeitlichen Stelle anzeigt und vorweist, nicht allein den vollen Geldwerth, den das Gefundene nach Wiegung und Abschätzung von Sachverständigen hat, auf der Stelle ausbezahlt erhalten, sondern außerdem noch das Verhältniß der Behutsamkeit des Benehmens bei dem Auffinden zu einer besonderen angemessenen Belohnung begutachtet werden soll. Dagegen ist der Verhehler eines solchen Fundes den in den Gesetzen darüber schon bestimmten Strafen unnachsichtlich unterworfen.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten findet sich in Folge verschiedenartiger Behandlung der Steinkohlen-Sendungen in ganzen Wagenladungen veranlaßt, bekannt zu geben, daß das am 24. April 1855 für 4- und 6rädrige Transportwägen gemachte Zugeständniß auch auf die doppeltragfähigen Wägen, dann auf die ab Lichtenfels und Hof auf die bayer. Bahnen übergehenden fremden Wägen von 100 und 200 Ztr. Tragkraft gleichmäßige Anwendung finden dürfe. Bei Wägen der bayer. Staatsbahn mit 80, 120 und 200 Ztr. ist sonach eine Belastung bis zu 90, 135, 180, 202½ Ztr. zugelassen, während die Fracht nur für 80, 120, 160, 180 Ztr. berechnet wird. Bei Wägen der Werra- und der königl. sächsischen Bahn mit 100, resp. 200 Ztr. Tragkraft ist auch nur eine Belastung von 100, resp. 200 Ztr. erlaubt, doch kommt die Fracht nur für 89, resp. 178 Ztr. in Ansatz. Diese Begünstigung umfaßt sowohl die inländischen, als auch die von auswärts kommenden Kohlen- und Coakstransporte. Jede Ueberschreitung der obenbezeichneten Belastung wird gemäß Entschließung vom 12. Oktober 1855 mit Strafe geahndet.

— Nürnberg. Im Landrathsabschiede für Mittelfranken ist auch dieses Mal wie in früheren Jahren ein Beitrag von 100 fl. für das Germanische Nationalmuseum allerhöchst genehmigt worden.

— Bayreuth, 30. Jan. Der 25 Jahre alte, ledige Bauerssohn Joh. Heilmann von Pinzberg, angeklagt des Verbrechens des Raubes 3. Grades, wurde vom Schwurgerichtshofe freigesprochen. Mit diesem Falle endete die hiesige kurze I. Schwurgerichtssitzung für Oberfranken.

— In Würzburg stürzte am Sonntag von dem wegen des Hochwassers geöffneten Fußpfad am Fuß des Festungsberges nächst der Burkarderkirche ein Mann in den Kanal und ertrank, da Hülfe nicht rasch genug bei der Hand war. Man vermuthet, daß der Verunglückte der Herr Zollamtskontroleur Klüber sei, der wenigstens heute noch vermißt wird.

— Dem Vernehmen nach ist den Schenkwirthen in Würzburg von der k. Kreisregierung bedeutet worden, daß sie auswärtiges Bier nicht höher, als um 7 kr. die Maß verzapfen dürfen. Wie man hört, haben aber die Wirthe dagegen remonstrirt und sich darauf berufen, daß das von ihnen bezogene auswärtige Bier in der Erwartung, es werde ein höherer Schenkpreis bewilligt werden, stärker eingesotten sei, daß sie daher dem Brauer in solchem Fall mehr als den gewöhnlichen Preis dafür bezahlen müssen, und bei einem Schenkpreis von 7 kr. nicht bestehen können.

— In Würzburg sollen, einem dortigen Blatte zufolge, bereits die ersten Vorboten eines nicht fernen Frühjahrs — die Störche angekommen sein.

— Am 1. März l. Js. wird in dem Pfarrdorfe Untermerzbach, im Regierungsbezirke Unterfranken, Ldg. Ebern, eine Postexpedition eröffnet werden. Dieser Postexpedition werden die Orte Obermerzbach, Memmelsdorf i. Itzgrund und Gereuth zur Bestellung zugetheilt.

— Der Kassadefekt bei dem Leihhause in Kempten beträgt 12,100 fl. (der Kassier hat sich letzthin ertränkt), wodurch eine Ueberschuldung von 7340 fl. vorliegt, die binnen 11 Jahren aus den Erträgnissen der Anstalt selbst verzinst und getilgt werden soll.

— Die Zählung der Bevölkerung der größeren Städte in der Pfalz ergab 1861: Speier 11,378 (um 3376 mehr als 1827), Zweibrücken 7177, Kaiserslautern 11,996 (um 5702 mehr als 1827), Landau 6057, Frankenthal 5589, Neustadt 7611, Pirmasens 7087 (um 2167 mehr als 1827), St. Ingbert 6918 Einwohner.

— Deutsche Eisenbahnen. Im Jahre 1861 wurden in Deutschland und den nicht zum deutschen Bunde gehörigen Provinzen Preußens 15 kleinere Eisenbahnstrecken von zusammen ca. 81 Meil. (etwa 4¼ Meil. weniger als 1860) eröffnet. Davon sind 23¼ Meilen Staatsbahnen, über 57½ Meilen Privatbahnen. Den Staatsgebieten nach kommen auf Preußen 24, auf Oesterreich über 21, auf Bayern 15¼, auf Würtemberg über 14, auf Luxemburg 4¼, auf Baden gegen 2 Meilen. Die Gesammtlänge der in Deutschland befahrenen Eisenbahnen steigt dadurch auf 1928 Meilen in 29 Bundesstaaten (Preußen über 727, Oesterreich 370¼, Bayern 247¾ Meilen u. s. w.); davon sind 1207 Meilen Privat- und 721 Meilen Staatsbahnen. — Im nichtdeutschen Oesterreich wurden im Jahre 1861 42 Meilen, mithin in der ganzen Monarchie 63 Meilen eröffnet. Demnach sind in dieser dermalen 758 Meilen in Betrieb, wovon die größere Hälfte auf nichtdeutschem Gebiete.

— Die badischen Blätter sind ebenfalls angefüllt mit Berichten über Wassersnoth. In Baden haben namentlich die kleinen Flüsse Alb, Murg, Rench, Kinzig und Schutter vielen Schaden angerichtet, Straßen und Eisenbahndämme stark beschädigt und die Einwohner der benachbarten Ortschaften in große Gefahr gebracht. Man behauptet, daß seit 1824 eine Ueberschwemmung von solcher Bedeutung nicht stattfand. Kehl und Kork scheinen hauptsächlich gelitten zu haben.

— Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 50 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 100 Stück Loose gezogen. Serie 23, 47, 74, 99, 103,

128, 135, 145, 188, 189, 228, 235, 236, 239, 247, 262, 273, 286, 292, 350, 362, 382, 394, 406, 410, 435, 442, 454, 481, 519, 555, 596, 609, 619, 625, 627, 632, 653, 662, 708, 716, 769, 836, 872, 877, 926, 941, 945, 951, 963.

— In Offenburg fand am 24. Jan. eine Versammlung der Aktionäre der Fabrik komprimirter Gemüse statt, wobei die Auflösung der Gesellschaft und der Verkauf von Gebäulichkeiten und Waarenvorräthen beschlossen wurde, weil die Ergebnisse dieses Unternehmens höchst undankbare sind. Auch die dortige Zuckerfabrik hat ihre Arbeiten eingestellt, wie man jedoch vernimmt, nur momentan, um dieselben bei besseren Aussichten für das Zuckergeschäft wieder aufzunehmen.

— Die Koburger Zeitung klagt Jammer und Noth, daß die Begeisterung für die deutsche Flotte „unter preußischer Führung" gewaltig nachgelassen habe, und bemerkt, daß der überwiegende Theil der Gelder von Preußen komme. Nach der letzten Abrechnung ist übrigens das Geld für ein — Kanonenboot glücklich zusammengebracht.

— Aus Sachsen. Das „Dresd. J." bemerkt zu der Verordnung, wonach in Sachsen künftighin das Visiren der Reisepässe in Wegfall gebracht werden soll: „Schon seit längerer Zeit hatte die sächsische Regierung erkannt, daß die bisherigen Vorschriften über die polizeiliche Legitimation der Reisenden mit dem immer mehr sich ausdehnenden Eisenbahnverkehre nicht durchgehends mehr vereinbar seien. Sie würde daher im Anschlusse an die bereits seit dem Jahre 1841 eingetretene Erleichterung des Reiseverkehrs durch Einführung der Paßkarten ihrerseits schon längst zu einer entsprechenden Abänderung jener Vorschriften geschritten sein, wenn nicht zu erwarten gewesen wäre, daß durch die deßfallsigen, seit einigen Jahren bei der jährlichen Polizeikonferenz stattgefundenen Verhandlungen dahin zu gelangen sein würde, daß überhaupt das Paßwesen im Gebiete des ganzen deutschen Zollvereins wesentlich umgestaltet werde würde. Da aber diese Verhandlungen bis jetzt zu dem gewünschten Ziele noch nicht geführt haben, so hat die Regierung nicht länger anstehen wollen, für die sächsischen Lande die für den Fremdenverkehr lästigen Vorschriften abzuändern. Zu diesem Behufe ist nun das Visiren der Reisepässe, insoweit es nicht von den Reisenden selbst gewünscht wird, ganz aufgehoben, nächstdem aber auch die, namentlich in Dresden und Leipzig, bestehende Einrichtung, wonach mit der polizeilichen Anmeldung derjenigen Fremden, welche sich über Nacht am Orte aufhalten wollen, die Legitimationen derselben an die Polizeibehörde einzureichen sind, und bei der letzteren bis zur Abreise der betreffenden Fremden aufbewahrt werden, in Ansehung solcher Reisenden, welche mit Pässen oder Paßkarten versehen sind, dahin abgeändert worden, daß die Vorzeigung und Abgabe dieser Legitimationen künftig — insofern nicht in einzelnen Fällen aus ganz besonderen Gründen von der Behörde darauf bestanden werden muß, — nur dann zu geschehen hat, wenn der Fremde sich länger Zeit am Orte aufhalten will und zu diesem Behufe in Gemäßheit der bestehenden regulativmäßigen Vorschriften, nach Ablauf von 3 Tagen eine Aufenthaltskarte sich auszuwirken verpflichtet ist. Wenn übrigens die vorstehenden Maßnahmen zur Zeit nicht mit auf solche Reisende, welche Wanderbücher, Arbeitsbücher oder Schiffszeugnißbücher führen, also auf Handwerksgesellen, Gewerbsgehilfen, Fabrikarbeiter und Schiffsknechte erstreckt worden sind, so liegt der Grund hievon darin, daß bei diesen Reisenden andere, zum Theil in ihren Gewerbs- oder Dienstverhältnissen begründete Rücksichten einschlagen, welche es räthlich machen, hinsichtlich ihrer, es bis auf Weiteres bei den bestehenden Einrichtungen noch bewenden zu lassen."

— Preußen. Von Berlin wird geschrieben: Durch zwei Anträge, welche von beiden Seiten des Abgeordnetenhauses in der kurhessischen Frage gestellt sind, wird die Regierung zu einem entschiedenen Vorgehen in dieser Angelegenheit veranlaßt, bis jetzt indessen unterhandelt die Regierung, soviel man vernimmt, über die kurhessische Frage einerseits mit den deutschen Regierungen und andererseits mit Oesterreich. (Letzterem wird von Wien aus widersprochen.)

— Von dem Vermögen der in Köln verstorbenen Wittwe De Noel kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß der von dem Nachlaß entrichtete Erbschaftsstempel 21,885 Thaler betrug.

— Professor Aegidi in Hamburg hat in Deutschland einen neuen Staat entdeckt. Er behauptet nämlich: das Fürstenthum Ratzeburg ist Mecklenburg-Strelitz nicht einverleibt, steht mit demselben nur in Personalunion, was die Regierung von Neu-Strelitz vor einigen Jahren selbst ausgesprochen hat, und Ratzeburg, das auf dem mecklenburgischen Landtage nicht vertreten ist und dessen Beschlüsse für dasselbe also nicht verbindlich sind, ist mithin ein souveräner deutscher Staat. Beneidenswerthes Deutschland! das durch die Weisheit eines Professors um den Staat Ratzeburg bereichert wird!

— Wien, 1. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der österreichischen 500 fl.-Loose von 1860 wurden folgende 45 Serien à 20 Stück Loose gezogen. Serie 250, 357, 885, 1449, 2580, 2653, 2824, 3176, 3738, 3925, 4387, 4785, 5768, 5901, 6787, 6960, 7458, 7471, 7483, 7682, 8664, 8699, 8755, 8904, 9862, 9864, 10749, 10870, 11906, 13316, 13422, 13817, 13900, 14100, 14790, 14963, 16698, 17248, 17290, 18014, 18719, 19390, 19483, 19652, 19886.

— Aus Prag berichtet die Wiener Correspondenz, daß dem Vernehmen nach mehrere czechische Gemeinden an den Landesausschuß das Ansuchen zu richten beabsichtigen, es möge die beantragte Dotation für das czechische Theater lieber zur Errichtung von Schulen in Böhmen verwendet werden.

— Schweiz. Der Bundesrath hat die letzte französische Note wegen des Dappenthals beantwortet. Er beharrt auf der bestrittenen Grenzverletzung, constatirt, daß solche von der französischen Regierung befohlen worden, und protestirt gegen ein solches Vorgehen, wodurch die schweizerische Souveränetät zurückgedrängt und der status quo zum Nachtheil der Schweiz verändert werde. — Im Kanton Waadt ist bei den am 30. v. Mts. stattgehabten Wahlen die bisherige Regierung gestürzt und durch eine neue, aus lauter national-eidgenössisch gesinnten Männern der conservativen und der radicalen Partei ersetzt worden. Der gestürzten Regierung hat man Liebäugelei mit Frankreich vorgeworfen. — Der Nationalrath hat die Verfassung von St. Gallen und Waadt genehmigt. — Der Ständerath behandelt die gemischten Ehen. — Die Staatsrathswahlen in Luzern sind oppositionell ausgefallen.

— Brüssel, 31. Jan. Die „Ind. belg." meldet aus Paris von gestern: Nach einer sehr lange währenden Ministerrathssitzung habe Hr. Thouvenel sofort einen Courier nach Rom abgeschickt. Die Situation des Marquis v. Lavalette dort sei unleidlich geworden. — Die Waffenfabrikanten von Lüttich haben ansehnliche Bestellungen aus Spanien, Mexico und Italien erhalten. Letzteres hat 25,000 Gewehre zur Reparatur gesandt und 100,000 Stück Karabiner zur Lieferung in Auftrag gegeben.

— Wie man der Köln. Z. aus Turin, 29. Jan., meldet, hat der König den General Garibaldi vor den gefährlichen Bestrebungen, die sich in Genua schon seit einiger Zeit geltend machen, gewarnt. Viktor Emanuel hat Garibaldi zugesichert, er werde seine Pflicht als König des einigen Italiens erfüllen, und Garibaldi gab seinerseits dem König die Versicherung, er wolle nach wie vor treu zu ihm halten.

— Man schreibt der A. Z. aus Rom, 23. Jan.: Vor einigen Tagen gingen vier französische Soldaten, die in Montalto in Garnison lagen, über die naheliegende toskanische Grenze und fraternisirten mit den Piemontesen. Abends kehrten sie dann, nachdem sie natürlich sehr viel getrunken hatten, nach Montalto zurück, wurden heftig krank, und starben sofort unter großen Schmerzen. Ein Offizier wurde in Folge dessen beauftragt, sich an Ort und Stelle zu begeben, wo diese Soldaten gezecht hatten; derselbe begab sich mit drei Unteroffizieren dahin, erkundigte sich bei den Bewohnern, aß Mittags und Abends mit seinen Begleitern, und wurde gleich diesen von furchtbaren Krämpfen und Erbrechen befallen, so daß man den Verdacht einer absichtlichen Vergiftung schöpfte, und die Leute behaupteten, die Piemontesen hätten die Franzosen aus Haß vergiftet; andere behaupten dagegen, daß die Vergiftung dem Umstande zugeschrieben werden müsse, daß man Schierling statt Petersilie kochte, da auch Piemontesen ein Opfer dieses Irrthums wurden.

— Paris, 1. Febr. Die Patrie erklärt mit Anschluß an die Meldung des Moniteur über das Umsichgreifen der monarchischen Ideen in Mexiko, daß dieselben auch in andern Theilen „Südamerika's" zunehmen, und daß vielleicht noch vor einem Jahre die Einwohner dieser von der Anarchie so schwer heimgesuchten Gegenden dem Beispiele Mexiko's folgen würden. Nach dem Courrier du Dimanche wird die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian in Wien immer noch sehr kalt aufgenommen und dieses Blatt meint, bezüglich einer Entschädigung Oesterreichs mit der Herzegowina für die Abtretung von Venetien, Rußland

werde nie seine Einwilligung zu so wichtigen Territorialveränderungen geben, und in Paris und London scheine man sich darüber nicht hinaussetzen zu wollen. Der mexikanische General Almonte, der sich zuletzt in Wien und Brüssel aufhielt, ist gestern von Southampton nach Mexiko abgefahren. Er ist, wie das Pays sagt, in die Geheimnisse der Kabinette bezüglich Mexiko's eingeweiht.

— Es wurde neulich berichtet, daß in Lyon große Aufregung herrsche. Privatbriefe melden, daß in einem Theile der Lyoner Armee ein schlechter Geist herrsche. Die Soldaten gewisser Regimenter trinken und fraternisiren mit den Arbeitern, mit welchen sie die „Marseillaise" singen. Auch in St. Etienne und namentlich in Rouen kamen an den letzten Abenden Exzesse vor. In letzterer Stadt durchzogen Arbeiter, Fackeln schwingend, in einer wenig beruhigenden Haltung mehrere Straßen.

— London, 1. Febr. Lord Russell hat in einem Schreiben an die Admiralität erklärt, England sei den Amerikanern gegenüber zur strengsten Neutralität entschlossen und hat demgemäß strenge neutrale Weisungen betreffs der Kriegführenden in englischen Häfen ertheilt. Künftig dürfen demzufolge, außer in Nothfällen, weder amerikanische Kriegs- noch Kaperschiffe in brittischen Häfen zugelassen werden und dürfen Kohlenvorräthe nur in gewissem Maße erhalten; auch müßten 24 Stunden zwischen dem Auslaufen von Schiffen der beiden kriegführenden Parteien verstreichen.

Theater.

Das heute Mittwoch, den 5. d. Mts., in unserem Stadttheater zur Darstellung kommende Schauspiel: **„Gute Nacht, Hänschen!"** von Arthur Müller, hat den ihm vorausgegangenen günstigen Ruf vergangenen Sonntag in Nürnberg vollständig gerechtfertigt. Die Vorstellung hat eine glänzende Aufnahme gefunden und wird auch hier nicht verfehlen, denselben Erfolg zu erzielen. Wir machen daher alle Theaterfreunde auf dieses neue Schauspiel aufmerksam. P. H.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, den 18. Januar.

N. Büttner, Schuhmachergeselle von Nanungen, Ldg. Münnerstadt, ist des Vergehens des Diebstahls schuldig und wird zu einer 2monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — M. Loos von Rathsberg ist des Vergehens des fortgesetzten, durch das Dienstverhältniß erschwerten Unterschlagung schuldig und wird deshalb zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 20. Januar.

Johann Breitschwerdt, verheiratheter Maurer- und Steinhauergeselle von Nürnberg, ist schuldig des Vergehens des fortgesetzten einfachen Diebstahls, und wird deshalb zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 25. Januar.

G. Führlein, Dienstknecht von Poppenreuth, ist schuldig des unter dem besonders erschwerten Umstande des Dienstverhältnisses verübten Vergehens des fortgesetzten Diebstahls, und wird deshalb zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. G. Kretschmann, Taglöhner von Nürnberg, ist schuldig eines Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in realer Konkurrenz mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, und wird deshalb zu einer einfachen Gefängnißstrafe von 7 Monaten verurtheilt.

Bekanntmachung.

(Die Militär-Conscription der Altersklasse 1840 betr.)

Zur Eröffnung der Revisionsbeschlüsse **des** k. Obersten Rekrutirungsrathes von **Mittelfranken** über die Conscriptions-Verhandlungen der Altersklasse 1840 wird **Termin** auf

Freitag, den 7. l. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

im Amtszimmer Nr. 2/2 anberaumt, wozu **sämmtliche** Conscribirte der Altersklasse **1840,** deren Vertreter oder sonst Betheiligte, **sowie** diejenigen Conscribirten, welche bei **der vorjährigen** Conscription zur Alters-**klasse** 1840 verwiesen wurden, vorgeladen **werden.**

Fürth, den 3. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des k. Post- und Bahnamtes zufolge ist ein Telegramm eingelaufen, daß zwischen **Salzburg, Linz und Wien** der Verkehr für Personen und Güter auf einige Tage eingestellt ist, was dem geehrten Handelsstande andurch zur Anzeige bringt

Fürth, den 4. Februar 1862.

Der Handelsrath.

Berolzheimer.

M. Neubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der dießjährige Lichtmeßmarkt wird wegen des heutigen Regenwetters auf

Sonntag, den 9. Februar 1862,

verlegt.

Langenzenn, den 2. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger.

Albrecht, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

In den herrschaftlichen Waldungen bei Straßenhof werden Dinstag, den 11. Februar 1862, von Morgens 10 Uhr anfangend, verkauft: 5 Fichten-Schrot, 1 Fichten-Stamm, 350 Wellen, 29 Klafter Scheit- und Prügelholz, 150 Asthaufen, 400 Lattenstangen, 7000 Fichten- und Fohren-Hopfenstangen und 5300 Reißstangen.

Bei ungünstiger Witterung wird der Verkauf im Wirthshaus in Straßenhof abgehalten, in welchem Falle Kaufsliebhaber das Materiale vorher ansehen wollen.

Obernzenn, den 3. Februar 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.

Nittinger.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 32.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 6. Februar 1862.

Die Vertheilung der Notariatssitze.

Die erwartete kgl. Verordnung über diesen Gegenstand ist jetzt erschienen. Zu Notariatssitzen sind nach einer Verordnung vom 29. Jan. und der beigegebenen Tabelle alle gegenwärtigen Gerichtssitze erklärt mit folgenden Modifikationen: In Oberbayern fallen weg Berchtesgaden, Prien und Tegernsee; in der Oberpfalz Falkenstein und Stadtamhof; in Oberfranken Seßlach, Thiersheim, Thurnau und Weidenberg; in Mittelfranken Eßlingen und Schillingsfürst; in Unterfranken Amorbach, Marktsteft, Schöllkrippen und Wiesentheid; in Schwaben Bissingen, Roggenburg, Wallerstein, Wemding. Dagegen werden Notariatssitze in folgenden Orten errichtet, die bis jetzt keinen Gerichtssitz haben: Geisenfeld in Oberbayern; Arnstorf, Neukirchen und Waldkirchen in Niederbayern; Staffelstein in Oberfranken; Weißenhorn in Schwaben. Folgende Orte erhalten mehr als einen Notar: Ingolstadt 2, München 8, Landshut 2, Passau 2, Straubing 2, Amberg 2, Regensburg 3, Bamberg 3, Bayreuth 2, Kronach 2, Ansbach 2, Fürth 2, Nürnberg 4, Aschaffenburg 2, Schweinfurt 2, Würzburg 5, Augsburg 2, Kempten 2, Neuburg 2. Die Gesammtzahl der zu ernennenden Notare ist 263, eine Vermehrung derselben, wenn das Bedürfniß sich ergeben sollte, bleibt vorbehalten. Den Notaren in Ludwigsstadt, Nordhalben, Orb und Weyhers wird ein reines Diensteinkommen von 800 fl. nach Art. 104 des Not.-Ges. gesichert.

Vermischte Nachrichten.

München. Die beiden Prinzen Ludwig und Leopold werden nach bisheriger Bestimmung am nächsten Sonnabend die Reise nach Athen antreten und den künftigen Sonntag und Montag in Wien zubringen. Von da werden sie sich nach Triest zur Einschiffung auf dem Lloyd-Dampfer begeben. — Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung wird mit dem am 15. d. nach Nizza abgehenden Kabinetskurier dem Könige in Vorlage gebracht werden, ebenso die zum Vollzuge des deutschen Handelsgesetzbuches nothwendige Verordnung bezüglich der Bildung und der Sitze der Handelsgerichte. — Seit einigen Tagen glaubt man hier mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß das zu gründende Polytechnikum seinen Sitz in München erhalten werde.

— Nach dem Geschäftsberichte des Direktors der bayer. Ostbahnen sind die finanziellen Ergebnisse für das Jahr 1859/60 definitiv abgeschlossen. Die Rente berechnete sich im genannten Jahre auf $4\frac{4}{10}$ Prozente, während sie im Vorjahre nur $3\frac{1}{4}$ Prozente ergab. Die Rechnungen der minder günstigen Betriebsergebnisse des Jahres 1860/61 sind noch nicht völlig abgeschlossen; es berechnet sich vorerst für letzteres Jahr nur eine Rente von $3\frac{1}{2}$ Proz. Man hofft, daß die mittlerweile zu Passau und Furth errichteten Bahnanschlüsse einen nachhaltigen Umschwung zum Bessern hervorbringen werden.

— Gewerbsprivilegien. Der Doktors-Wittwe Rosalie Schwerdtfeger von München wurde ein Gewerbsprivilegium auf eigenthümliche Anfertigung von Zigarren aus fein geschnittenem orientalischen Tabak für den Zeitraum von einem Jahre, vom 18. Jan. 1862 anfangend, und dem Fabrikdirigenten Adolph Brüdenne von Gentbrügge ein Gewerbsprivilegium auf ein eigenthümliches Verfahren zur vermehrten Gewinnung von Fettsäure aus Fettkörpern für den Zeitraum von 2 Jahren, vom 18. Jan. 1862 anfangend, verliehen. Das dem J. Hall zur Zeit in Graz unterm 13. Okt. 1856 verliehene und bis dahin 1862 verlängerte Privilegium auf verbessert konstruirte Lokomotiven, insbesondere für Kurven und Steigungen wurde für den Zeitraum von weiteren fünf Jahren, vom 13. Okt. 1862 anfangend; dann das dem Stadtbaumeister F. Hoffmann von Berlin und dem Stadtbaurath A. Licht von Danzig unterm 25. Jan. 1860 verliehene und bis dahin 1863 laufende Privilegium auf ringförmige Brennöfen für den Zeitraum von weiteren drei Jahren, vom 25. Jan. 1863 anfangend, verlängert.

— Ansbach. Die Viehzüchter und Bullenhalter werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Verbindung mit dem am Dinstag den 25. Februar d. Js., in Ansbach stattfindenden allgemeinen Rindviehmarkt zugleich ein Zuchtbullenmarkt abgehalten wird, wobei für die schönsten 1—2jährigen Zuchtbullen Ansbach-Triesdorfer Schlages 5 Preise im Betrage von 30, 25, 20, 15 und 10 fl. ausgesetzt sind. Diese Preise werden ausbezahlt, auch wenn die für preiswürdig erkannten Thiere nicht verkauft werden konnten. Für das Vorführen nicht prämirter Thiere wird je 1 fl. 30 kr. vergütet.

— In Forchheim wurde vor einigen Tagen ein Bursche aus Weingart, Ldg. Neunkirchen, zur Frohnfeste gebracht, welcher vergangenen Sonntag einen jungen Mann von Kallenthal, aus Eifersucht mehrere Stichwunden am Halse beibrachte, so daß der Beschädigte fünf Minuten nach der That den Geist aufgab.

— In Redwitz, Ldg. Lichtenfels, wollten am vergangenen Donnerstag drei Männer das Eis vor der Brücke abweisen, als dieselbe zusammenstürzte und alle drei ins Wasser fielen; zwei wurden gerettet, der eine aber ertrank.

— Würzburg, 2. Febr. Gestern wurden in einem am Bahnhofplatze gelegenen Hause 8 Personen durch Ausströmen von Gas (wie man hört, hatten dort die Gasröhren einige Ritze) in lebensgefährliche Ohnmachten versetzt, welche jedenfalls einen tödtlichen Ausgang genommen hätten, wenn nicht rasche ärztliche Hülfe von Seite des in demselben Hause wohnenden Hrn. Kreismedizinalraths Schmidt bei der Hand gewesen wäre.

— In der Nähe von Landshut will man die Spuren eines Wolfes entdeckt haben und glaubwürdige Männer wollen die Bestie selbst in der Nähe von Poxau, Ger. Dingolfing, gesehen haben. Wie die Landsh. Ztg. meldet, hätte ein Jagdinhaber sammt geladenem Gewehre wohlbedacht vor dem Wolf Reißaus genommen.

— Würtemberg. Der Schw. M. bemerkt zu den Wahlen: „Nach ihren Berufskreisen zerfallen die Neugewählten in folgende Gruppen: Staatsdiener im engeren Sinn 10, akademische Lehrer 2, Kirchen- und Schuldiener 3, Gemeinde- und Corporationsdiener 22, unabhängige Privaten, und zwar Landwirthe 3, dem Handels- und Gewerbestand gehören an 11, Advokaten 14, Privatgelehrte 5. Die Wahlen haben in vielen Bezirken eine große Aufregung der Gemüther hervorgerufen und manche Leidenschaft aufgerührt. Ein in Würtemberg bisher fast nicht gekanntes Element, das diesmal in die Wahlkämpfe getragen wurde, war das konfessionelle; in manchen Bezirken,

z. B. in Geißlingen, Aalen, Gmünd, Neckarsulm u. a. spielte es eine Hauptrolle im Wahlkampfe. Mögen sich die aufgeworfenen Wogen bald legen! In einigen Bezirken traten Lokalinteressen als die bewegenden bei der Wahl hervor; in den meisten bildeten aber die politischen Gegensätze die Unterlage des Wahlkampfes. Was nun die politische Farbe der neuen Kammer anbelangt, so lassen sich nur wenige allgemeine Andeutungen zum Voraus geben. An Intelligenzen hat sie jedenfalls gewonnen. Das Stimmenverhältniß wird sich im Wesentlichen wohl wenig verändern. In der letzten Kammer hatte sich hauptsächlich aus der Gruppe der Gemeindediener ein numerisch starkes Zentrum gebildet, das nach rechts oder links den Ausschlag gab. Dieses Zentrum wird sich wohl vermindert haben, und es wird sowohl der Rechten als der Linken einiger Zuwachs entstehen. Die noch ausstehenden Wahlen der Ritterschaft dürften noch eine wesentliche Veränderung gegen bisher wohl kaum bringen.

— Der große Treffer von 250,000 fl. C. M. aus der jüngsten Ziehung der österreichischen 1858er Creditlooſe wurde von einem mit dem bescheidenen Gehalt von 300 fl. angestellten Spitalverwalter eines würtembergischen Städtchens gewonnen, dem, wie es heißt, das Loos von einem Bauern zur Zahlung für eine Schuld an Zahlungsstatt gegeben wurde. Derselbe kam vor einigen Tagen nach Frankfurt, um das Gewinnstloos umzusetzen. Er erhielt dafür von einem Bankhaus abzüglich Disconto (da der Gewinnst bei der Creditanstalt erst in 6 Monaten zahlbar ist) und Valutaverlust die baare Summe von 197,000 fl. ausbezahlt. Dabei soll er sich noch in naiver Gutmüthigkeit ein Extrageschenk für seine Ehehälfte ausgebeten haben, da er ohne ein solches niemals von einer Reise heimzukehren pflege.

— Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der herzogl. nass. 25 fl.-Looſe fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinnste. Nr. 85,036 15,000 fl., Nr. 59,933 3000 fl., Nr. 46,966 2000 fl., Nr. 30,302 1000 fl., Nr. 12,485 und 71,492 je 400 fl., Nr. 60,381 und 76,571 je 200 fl., Nr. 16,364 und 26,670 je 100 fl.

— In Bad Homburg vergiftete sich am 28. Jan. Abends ein Engländer, welcher an der Spielbank bedeutende Verluste erlitten hatte. Es ist dies seit Kurzem der vierte Selbstmord aus gleicher Ursache. Wann werden endlich jene Schandhöhlen vom deutschen Boden verschwinden?

— Gotha, 1. Febr. Wie man liest, wird der regierende Herzog mit der Herzogin und den verwandten Prinzen von Leiningen und Hohenlohe-Langenburg in der Mitte künftigen Monats eine Reise nach Afrika antreten und dabei den von der Heuglin'schen Expedition eingeschlagenen Weg verfolgen. Dem Reisegefolge wird sich der bekannte Reisende Gerstäcker und der Ornithologe Brehm jun. mit Gattin anschließen. Die Dauer der Reise wird auf 12 Wochen angegeben.

— Eine Mittheilung im Leipz. Tagbl., welche auch in unser Blatt überging, stellte die Lage von Marschner's Hinterbliebenen so ungünstig dar, daß es gerathener erscheinen mußte, statt dem Künstler ein Denkmal zu errichten, die Noth seiner Tochter und seiner Enkel zu lindern. Die Z. f. Norod. bezeichnet jedoch jene Angaben des Leipz. Tgbl. als völlig unbegründet. Marschner's Schwiegersohn, der im schleswig-holsteinischen Krieg verstümmelte Offizier, hat anständige Anstellung und Pension; außerdem ist der gefeierte Tondichter keineswegs mittellos gestorben. Die Aufforderung für das Marschner-Denkmal hat bis jetzt, außer Hannover, in Frankfurt a. M., in Nürnberg, Danzig und andern deutschen Städten Anklang gefunden; auch in Liverpool.

— Lippe. Man schreibt aus Arolsen, daß in den nächsten Tagen ein Bevollmächtigter nach Berlin abgehen wird, um die Schlußverhandlungen über die Militärkonvention zu Ende zu führen. Der Entwurf soll fertig und der Koburger Konvention ähnlich sein.

— Oesterreich. Man erzählt, der Kurfürst von Hessen habe auf eine Anfrage in Wien, ob er auf Oesterreichs Unterstützung zählen könne, die Antwort erhalten, daß man ihn nicht schützen könne, wenn Unruhen in seinem Lande entstehen sollten.

— Bern, 1. Febr. Die internatoinale Kommission zur Untersuchung über den Grenzkonflikt von Ville-La-Grand konnte sich nicht zu einem gemeinsamen Bericht einigen. Nachdem einzelne vereinbarte Anträge sammt den Differenzpunkten zu Protokoll gegeben waren, sind die franz. Mitglieder abgereist.

— Briefe aus Florenz melden, daß in Pisa ein geachteter englischer Arzt, Dr. M'Carthy, von einem Facchino ermordet worden ist. Der Engländer, der seit mehreren Jahren in Pisa practicirte, hatte mit dem Mörder wegen der Bezahlung des Trägerlohnes für sein Gepäck einen Wortwechsel, worauf ihm der letztere an der Thüre seines Hauses auflauerte und zwei Dolchstiche beibrachte, welche den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge hatten. Die Engländer in Florenz haben beim Eingang dieser Nachricht sogleich eine Versammlung gehalten und sich mit ihren Klagen über die herrschende Unsicherheit an den englischen Gesandten gewendet, der auch bereits bei der Regierung reclamirt hat.

— Noth bricht Eisen, sagt das Sprichwort. Die Noth, die jetzt in Frankreich herrscht, könnte dort leicht auch die eisernen Staatsgitter der Willkühr brechen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, führt die Noth zum politischen Raisonniren und das Raisonniren weiter zu Versuchen nach Abhilfe; jedenfalls wird die Welt vor Frankreich so lange Ruhe haben, bis in dessen Innern — Geschäfte und Staatsverschwendung wieder etwas flotter gehen. — Die ältesten Personen entsinnen sich keiner solchen Noth, als eben herrscht; in mancher Stadt, wie in St. Quentin, ist ein Drittel der Bevölkerung in die Armenlisten eingetragen.

— Zu Auxerre (Frankreich) hat der Börsenschwindel abermals zu einer Katastrophe geführt. Ein Notar, Coppin, ist mit Hinterlassung eines Defizits von 1,500,000 Fr. verschwunden. Dieses Vermögen seiner Clienten hatte der Notar allmählig im Börsenspiel verloren, und zwar im Verlauf der letzten drei Jahre.

— Ein junger Nichtsnutz in London, Namens Windham, der ein jährliches Einkommen von 14,000 Pf. Sterl. oder 98,000 Thlr. hatte, verschwendete sein Geld auf unsinnige Weise mit liederlichen Weibern und Freunden. Seine nicht viel mehr taugenden Verwandten ließen ihn für wahnsinnig erklären und strengten einen Prozeß gegen ihn an, um ihn zu beerben. Sie verloren den Prozeß, der viel Skandal gemacht und über 50,000 Pfd. Sterl. gekostet hat.

— Bei der letzten Vertheilung der Schützenpreise an Freiwillige in London ist der erste Preis, ein silberner Pokal im Werthe von 20 L., einem jungen Deutschen, Ferdinand Blind, dem Sohne Karl Blind's, zugefallen. Die Entfernungen, auf die geschossen wurde, waren 300, 500 und 600 Yards, mit fünf Schüssen auf jede Distanz.

— Wenige Meilen vom Hartley-Kohlenbergwerke hat sich am 31. Jan. wieder ein Unglück ereignet. Eine Mrs. Mounsey war nämlich nach Bedlington gegangen, um daselbst die ihrem Manne gehörigen Eisenwerke zu besichtigen. Während sie bei der Eisensäge stand, wurde ein Zipfel ihres Kleides von der Maschine erfaßt. Wenige Sekunden später war die Unglückliche buchstäblich in Stücke gerissen.

— Bei Holyhead stieß das Dampfschiff „Aetna" auf das Schiff „Cheviot", welches sofort versank; von der Bemannung wurde nur ein Einzelner gerettet. Derselbe heftige Sturm, der dieses Unglück veranlaßt, riß auch auf der Themse eine Reihe von Schiffen am Ausgang der London Docks weg und verursachte eine ungeheure Verwirrung auf dem Flusse; viele Schiffe wurden bedeutend beschädigt, drei an's Ufer geworfen. Im südwestlichen Theil Londons wurden die Häuser bis zu ihren Fundamenten erschüttert; die Stadt ist mit herabgeworfenen Ziegeln und Schornsteinen wie besäet, in den Parks und den Vorstädten wurden alle Bäume umgeworfen; alle Eisenbahnzüge blieben im Rückstand.

Hopfenberichte.

Auf dem 18. Münchener Hopfenmarkt wurden von 149 Ctr. 72 Ctr. um 6750 fl. verkauft. Die Preise erlitten nur geringe Aenderung. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 70—80, Hollebauer, Wolnzacher und Auer Marktgut 90, Mittelqualitäten aus Mittelfranken 65, Spalter Umgegend, Kinbinger und Heidecker 88—95, Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher und Stirnergut 105—110, Saazer 110 fl.

— Roth, 1. Febr. Nach langer Ruhe im Geschäfte wurden gestern auf Rechnung Nürnberger Händler wieder einige Käufe zu 60 fl. abgeschlossen.

— Spalt, 31. Jan. Seit einigen Tagen wurden zwar Käufe abgeschlossen, aber zu niedrigeren Preisen; 70 und 75 fl., nur ausnahmsweise werden noch 80 fl. erlöst.

Zum Schlusse der Jagdzeit
empfiehlt noch
Haasen und Rehe
ausgezeichneter Qualität
Schelter.

Johann Hönning,
Drechsler,
wohnt Schützengasse Nr. 9 bei Schreinermeister Güttner.

Bekanntmachung.
Bayerische Ostbahnen.

Die am 31. v. Mts. angezeigte Unterbrechung des Güterverkehrs zwischen **Nürnberg** und **Happurg** ist von heute an wieder beseitigt.

Nürnberg, den 4. Februar 1862.
Die Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des k. Post- und Bahnamtes zufolge finden die Gütersendungen auf den Ostbahnen von morgen an wieder ungehindert statt.

Fürth, den 4. Februar 1862.
Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr, wird im hiesigen Rathhause dahier der in hiesiger Flurmarkung liegende, circa 1800 Tagw. umfassende Jagdbogen jenseits der Zenn nochmals öffentlich verpachtet und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Langenzenn, den 3. Februar 1862.
Der Stadtmagistrat.
Stadlinger.
Albrecht, Stadtschreiber.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Dinstag, den 18. Februar, Vormittags 8 Uhr, werden zu **Niederlindach**
62 Stück Eichen, darunter
20 Stämme 30 — 50′ lang, 21 — 27″ Durchmesser, für Müller und Bierbrauer tauglich, sehr schön und sauber;
20 Stämme 30 — 35′ lang, 16 — 21″ Durchmesser, für Wagner tauglich,
22 Stück 30—50′ lang, 12—16″ Durchmesser, ebenfalls für Wagner, bester Qualität,
17 Birken, 30—50′ lang, 10—12″ Durchmesser,
an den Meistbietenden abgegeben. Dieselben liegen in Nerach an der Straße von Erlangen nach Höchstadt a/A.

Großenseebach, den 6. Februar 1862.
Die **Gemeindeverwaltung.**

Anzeige.

Fanny Blumenstein,
Theodor Hermann Weichselbaum.
Verlobte.
Gunzenhausen. **Ogden.**

Zugelaufener Hund. Ein junger Hund (Russe) ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abgeholt werden bei
Th. Auernheimer. Gasfabrik.

Hausverkauf. Ein sich gut rentirendes Haus, in der Hauptstraße dahier gelegen, zu jedem offenen Geschäfte passend, ist täglich zu verkaufen. Näheres durch Commissionär **Wagner.**

Gewerbverein.
Allgemeine Versammlung:

Donnerstag, den 6. Februar, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"
Vortrag von Herrn Dr. **Morgenstern:**
Das deutsche Handelsgesetz.
(Fortsetzung.)

Fürth, den 5. Februar 1862.
Die Vorstände:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Frohsinn.

Sonntag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr, auf allgemeines Verlangen:
Toni,
Drama in 3 Aufzügen von Th. Körner, wozu die verehrl. Mitglieder und Freunde höflichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte der Oberpfalz ist wegen Familien-Verhältnisse ein sehr rentables, concessionirtes und sehr schwunghaft betriebenes Schnitt- und Modewaarengeschäft, en gros & en detail, mit Haus, Einrichtung und nützlichst sortirtem Waarenlager unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die gute Rentabilität kann jeden Augenblick nachgewiesen werden und sind zum Ankauf des Ganzen circa 30,000 fl. erforderlich. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres gegen frankirte Anfrage unter Chiffre **G. A.** bei der Redaktion dieses Blattes.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum **Brucks** und der Umgegend bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zum **„Goldenen Herz"** dahier verlassen und nunmehr die früher Berthold'sche Wirthschaft zum **„Ritter St. Georg"** bezogen habe und solche von heute an ausübe. Für den gütigen Besuch in meiner frühern Wirthschaft verbindlichsten Dank sagend, bitte ich mich auch in meiner neuen Wirthschaft mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren, indem ich Alles aufbieten werde, meine geehrten Gäste mit guten Speisen und Getränken auf das Pünktlichste zu bedienen.

Bruck, den 6. Februar 1862.
Hieronymus Stark.

Hausverkauf. Ein mittelgroßes Haus mit Bierwirthschaft, Kegelbahn und Garten, ist täglich zu verkaufen.
Konrad Wening in Zirndorf.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Billard mit Zubehör, mittlerer Größe, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hitz im Traubenhof Nr. 4.

Zu vermiethen. Eine schöne, freundliche Wohnung ist zu vermiethen bis Ziel Laurenzi. Näheres bei der Redaktion.

Vergoldergehilfen finden Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine Person, welche im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln bewandert ist, wünscht noch in einigen Häusern Beschäftigung zu erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Vier Perlhühner
sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Pferdegeschirr. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen: Eine neue Oelhängelampe. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine schöne Wirthswohnung wird sogleich oder bis Ziel Walpurgi zu miethen gesucht. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Gesuch. Ein trockenes Gewölbe in der mittleren Königsstraße wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes, heizbares, freundliches Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Es werden 1900 fl. gegen Umtausch einer Hypothek sogleich oder bis Ziel Walpurgi aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Für einen ganz tüchtigen Buchhalter sucht Stelle
Commissionär **Wagner.**

Gesuch. Man sucht zwei Mädchen in Logis zu nehmen. Gustavstraße Nr. 35 bei **Schuster, Metallschlager.**

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer in der Friedrichstraße. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht bei **L. Scheffaur,** Siebmachermeister.

Bamberger Stockfisch, Rund- und Flachfisch, marinirte Häringe, rohe Häringe, besonders große Milchner zum Mariniren, empfiehlt billigst
Fr. Pfäfflein.

Zu verkaufen. Ein Geschäft, welches eine Familie anständig ernährt, kein großes Betriebskapital erfordert und in kurzer Zeit gründlich erlernt werden kann, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der **Redaktion dieses Blattes.**

Dr. Pattison's
Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w., sowie auch gegen rheumatische Zahnschmerzen.

Ganze Packete à 30 kr. Halbe à 16 kr.

in Fürth vorräthig bei Herrn **J. Bechert-Böld**, Gustavstraße.

Zeugniß.

Es ist die Pflicht eines jeden Menschen, der gelitten und für seine Leiden ein Heilmittel gefunden hat, dasselbe bekannt zu machen; von diesem Gefühle durchdrungen, stehe ich nicht an, zu bezeugen, daß Dr. Pattison's Gichtwatte mich innerhalb 36 Stunden von einem äußerst schmerzhaften rheumatischen Leiden befreit hat.

Mit der Zusammenstellung der Fahrtenpläne meines Guide de chemins de fer beschäftigt, arbeitete ich während mehr als drei Monaten täglich 14 bis 16 Stunden, und seit mehr als 15 Jahren an rheumatischen Schmerzen leidend, griffen dieselben dermaßen meine Seiten an, daß ich weder sitzen, noch stehen, noch schlafen konnte. Ein Nachbar, welcher sich mit Erfolg der Gichtwatte bedient hatte, rieth mir dieselbe an; ich ließ sofort ein Packet holen, legte sie um die Seite und ging zu Bette; den andern Morgen hatten sich die Schmerzen gelindert und am Abend waren sie gänzlich verschwunden; seit etwa 20 Tagen arbeite ich wieder, ohne daß das Uebel sich zeigte.

Ich segne tausendfach den Wohlthäter, dem es gelungen ist, ein Mittel gegen solche Leiden zu finden, deren unsägliche Schmerzen einzig Diejenigen zu ermessen vermögen, die damit behaftet sind; ich rathe allen Denen, die an Rheumatismen leiden, die Pattison'sche Gichtwatte zu gebrauchen und ich hoffe, daß sie wie ich von ihren Schmerzen befreit und das Heilmittel verbreiten werden, wodurch sie den Kranken eine Wohlthat erweisen.

Genf, 8. März 1859.

Chaffard.
Verfasser des Guide des chemins de fer.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist soeben erschienen:

Die Zurückführung
der
in dem protestantischen Wohlthätigkeits-Fond der Stadt Augsburg vereinigten Stiftungen auf ihre fundationsgemäßen Zwecke.

Für den Vortrag im Magistrat
bearbeitet von
Gustav Heim, rechtskundigen Magistratsrath.

Gedruckt auf Anordnung des Magistrates. — Median-Oktav. In Umschlag kartonnirt.
Preis 2 fl.

Gestützt auf die wichtige Bestimmung der Verfassungs-Urkunde, welche allen Religionstheilen das Eigenthum der Stiftungen und den Genuß ihrer Renten nach den ursprünglichen Stiftungs-Urkunden und dem rechtmäßigen Besitze gewährleistet, hat die Bürgerschaft Augsburgs bekanntlich seit mehr als 40 Jahren der endlichen Wieder-Ausscheidung der in Einem Fond vereinigten und bisher ohne die erforderliche Wahrnehmung ihrer ursprünglichen Zwecke verwendeten Wohlthätigkeits-Stiftungen entgegengehofft. Durch die nunmehr in obigem Werke niedergelegte umfassende, durchweg nach den Quellen auf historischer und rechtlicher Grundlage bearbeitete Darstellung wird jener vollberechtigte Wunsch endlich seiner Erfüllung entgegengeführt. Außerdem existirt kein Werk, welches über die reichen protestantischen Stiftungen Augsburgs und ihre Zwecke, so wie dieses, Licht verbreitete. — Den verehrlichen T. Subscribenten wird das Werk nunmehr zugesendet; da nur wenige Exemplare über den Bedarf abgezogen worden sind, so dürften Diejenigen, welche das interessante Werk zu besitzen wünschen, den Ankauf bald bethätigen.

Augsburg, den 31. Januar 1862.

Albr. Volkhart'sche Buchdruckerei.

Georg Wetterhahn in Mainz

beehrt sich hiermit die **Eröffnung der Schifffahrt auf dem Rheine** anzuzeigen und hält sich für **Spedition** unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung bestens empfohlen.

Geschäftsempfehlung.

Da mir von einem wohllöblichen Magistrate die Erlaubniß zur Ansässigmachung **als Schneidermeister** ertheilt wurde, so erlaube ich mir, die geehrte Damenwelt hiesiger Stadt aufmerksam zu machen, daß ich bei promptester und billiger Bedienung immer nur die neuesten und geschmackvollsten Moden bei Fertigung von Kleidungs-Gegenständen anwenden werde. — Zugleich bringe ich zur gefälligen Anzeige, daß ich mich allen Anforderungen zum Aufzeichnen von Nah-, Stick- und Schnürarbeiten, sowohl auf feiner Wäsche, wie andern Gegenständen, nur nach den neuesten Dessins unterziehen werde. Einem zahlreichen Besuch von Seite der geehrten Damen entgegensehend, verharret

achtungsvoll

Georg Scheidig jun.,
Mohrenstraße, im Hause der Madame Ollesheimer.

Miethgesuch. Eine Wohnung von 3 Piecen bestehend, für eine stille Familie in dem mittleren oder oberen Stadttheil liegend, wird am Ziel Walpurgi zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Febr.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber fl.	kr.
Nürnberg	1.	20	44	15	29	13	41	6	59
Amberg	1.	19	35	17	21	13	6	6	17
Ansbach	1.	20	49	15	42	13	43	6	16
Bamberg	1.	21	34	17	9	12	46	—	—
Eichstätt	1.	19	53	16	27	12	—	6	43
Ingolstadt	1.	18	48	16	56	13	19	7	1
München	1.	21	2	16	7	13	55	6	49
Nördlingen	1.	20	21	17	40	13	15	6	29
Regensburg	1.	19	34	16	6	13	9	6	17
Rothenburg	1.	21	13	16	51	—	—	—	—
Straubing	1.	19	25	16	40	12	25	5	54
Weissenburg	1.	20	18	16	27	12	48	6	21
	Jan.								
Augsburg	31.	20	47	17	18	14	—	7	10
Landshut	31.	19	55	16	29	13	15	6	27
Marktsteft	31.	21	50	—	—	—	—	6	50
Gunzenhausen	30.	20	36	16	32	13	23	6	23
Bayreuth	29.	20	12	17	48	13	—	6	36
Dinkelsbühl	29.	21	19	16	36	13	37	6	11
Donauwörth	29.	20	4	16	26	12	19	6	14
Freysing	29.	20	4	16	16	13	6	6	21
Neuburg	29.	18	36	15	39	—	—	5	54
Neunburg	29.	18	48	16	—	12	14	6	29
Oettingen	29.	21	10	17	45	12	45	6	—
Vilshofen	29.	19	26	17	4	—	—	5	58
Wasserburg	29.	19	43	14	37	12	30	6	2
Memmingen	28.	21	17	18	52	15	15	7	49
Passau	28.	—	—	16	9	—	—	5	26
Neumarkt	27.	19	54	15	1	13	—	5	58

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 3. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Bisch. Max-Gn.	104 G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	96¾ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¼ G.	„ „ 1854	62¼ G.
4pr. „ „	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	—
4pr. Obl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	55¾ G.
5pr. österr. Met.	46¾ G.	Grhz. Hess. 50fl. L.	131 G.
5pr. „ Nat.	58 G.	„ „ 25fl. L.	38¼ P.
Oesterr. Bankakt.	657 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	161 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bexb. Eisenb.	130¾ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	10¾ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 19 — 20. Englische Sovereings 11 fl. 41—45.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

# Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 33.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 7. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Febr. Se. Maj. der König ist, wie bereits gemeldet wurde, im besten Wohlsein in Nizza eingetroffen und in der Villa Avigdor abgestiegen, welche bereits seit längerer Zeit für den Aufenthalt Sr. Majestät gemiethet worden war. Nachdem Kaiser Napoleon von dem speziellen Wunsche Sr. Majestät unterrichtet worden war, während der Reise und des Aufenthalts in Nizza im strengsten Inkognito zu leben, fanden auch nirgends irgend welche Empfangsfeierlichkeiten statt, ausgenommen, daß der Präfekt von Nizza den König im Namen des Kaisers bewillkommnete, und vom Ministerium an die Grenzbehörden in Bellegarde die Weisung ergangen war, das Gepäck Sr. Maj. des Königs von Bayern ohne weitere Formalitäten passiren zu lassen. Indessen ist in Nizza milde Witterung eingetreten, obschon die nur kurz andauernde Kälte die Blüthen der Aprikosen- und Mandelbäume großentheils zerstört hat.

— Die Stelle eines prakt. Arztes zu Theilenhofen, Ldg. Gunzenhausen, ist dem Dr. med. Kuno Beck aus Weißenkirchberg verliehen worden.

— Erledigt: Die k. Aufschlagstation Bruckberg mit einem jährlichen Erträgniß von circa 312 fl. Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem k. Oberaufschlagamte Ansbach einzureichen.

— Ansbach, 5. Febr. Zur Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1840 haben in Mittelfranken nach Regierungs-Ausschreiben vom 2. d. im Kr.-Amtsblatt Nr. 12 bei dem obersten Rekrutirungsrathe wie bisher im Saale des Gasthauses zur Krone in Ansbach ihre Kontingente zu stellen, und zwar:

1) Samstag den 1. März: die Landgerichte Lauf, Neustadt und Schwabach;
2) Dinstag den 4. März: die Magistrate Nürnberg und Eichstätt und das Landgericht Pappenheim;
3) Donnerstag den 6. März: die Landgerichte Greding, Bibart, Feuchtwangen, Eichstätt und der Magistrat Schwabach;
4) Samstag den 8. März: die Magistrate Ansbach und Dinkelsbühl und die Landgerichte Erlbach, Herrieden und Roth;
5) Dinstag den 11. März: der Magistrat Fürth und die Landgerichte Erlangen und Hersbruck;
6) Donnerstag den 13. März: der Magistrat Erlangen und die Landgerichte Rothenburg, Scheinfeld, Schillingsfürst und Nürnberg;
7) Samstag den 15. März: die Landgerichte Uffenheim, Wassertrüdingen, Weissenburg und Windsheim;
8) Dinstag den 18. März: die Landgerichte Altdorf, Ansbach und Beilngries;
9) Donnerstag den 20. März: die Landgerichte Cadolzburg, Dinkelsbühl, Ellingen und Gunzenhausen;
10) Samstag den 22. März: die Landgerichte Heilsbronn, Heidenheim, Kipfenberg, Leutershausen und der Magistrat Rothenburg.

— Das k. prot. Consistorium bringt durch das Kr.-Amtsblatt den betheiligten prot. Pfarrämtern zur Kenntniß, daß die Aufbesserung des Einkommens der gering dotirten Pfarreien auf 600 fl. nunmehr effektuirt und die k. Administration der allgemeinen protestantischen Pfarrunterstützungsanstalt in Nürnberg angewiesen worden ist, die betreffenden Kongrual-Ergänzungs-Zuschüsse vom 1. Oktober 1861 an zu leisten.

— Gewerbsprivilegiums-Verlängerung. Das dem Maschinenschlosser J. Schmelz von München unterm 16. Januar 1857 verliehene und bis dahin 1862 laufende Privilegium auf Repetitions-Multiplum-Wagen wurde für den Zeitraum von einem Jahre, vom 16. Januar 1862 anfangend, verlängert.

— Lindau, 3. Febr. Im benachbarten schweizerischen Rheinthalgebiete ertönen wiederum die Nothrufe der Glocken in Folge vielfacher durch Ueberschwemmungen verursachter Verheerungen in dortigen Gemeindebezirken. Der Rhein strömt in gewaltigen Massen dem See entgegen und bei reichlichem Zuflusse der Wildbäche, die von höhern Berglagen die Wassermengen zuführen, sind zur Zeit große Territorien in Seen verwandelt. Im Graubündnergebiete wüthet die Plessur und sind bereits zu Chur große Stadttheile unter Wasser gesetzt. Der Sirocco, in hiesiger und schweizerischer Gegend Föhnwind genannt, nimmt den Berghöhen in vorzeitiger Weise die Schneehüllen ab und treten daher, wie noch selten beobachtet, frühzeitige Ueberschwemmungen in den tiefern Lagen ein. Die Bergschlipfe richten großen Schaden an; ganze Schneefelder stürzen von den Höhen der Berge zu den Niederungen herab, für Augenblicke jede Kommunikation hemmend und die Strömungen der Flüsse hindernd; wenn nicht kältere Witterung eintritt, stehen traurige Erscheinungen zu befürchten. Die Wassermassen des Sees sind von dem Gerölle, Sand- und Schlammentleerungen dunkel gefärbt und hebt sich der Wasserspiegel in merklicher Weise.

— Die „Regensb. Ztg." schreibt unterm 3. ds.: Heute Nachmittag zeigte der Thürmer einen Brand in Tegernheim an — das fehlt noch, um das Unglück der armen Leute voll zu machen — wegen gestörter Frequenz ist bis Abend noch keine sichere Nachricht da, indessen ist das Feuer rasch gelöscht worden. Aus Straubing angekommene Reisende berichten, daß gestern drei Fischer in den Fluthen den Tod fanden. Das Elend der kleinen überschwemmten Orte soll schrecklich sein, da vielen die nöthigsten Nahrungsmittel und Trinkwasser fehlt, auf den Dachböden der höchsten Gebäude sind Vieh und Menschen zusammengedrängt. Gebe Gott, daß das furchtbare Element bald wieder in seine Ufer zurückkehrt. Heute ist es bereits um mehr als zwei Schuh gefallen.

— Aus der badischen Pfalz, 2. Febr. Gegen Ende des vorigen Jahres hatte sich nach längerer Stille das Geschäft in Tabak etwas belebt und es wurde hie und da im Verhältniß zum diesjährigen Produkte, welches sich fast gar nicht zum Deckblatte eignet, ganz gute Preise (20 fl. per Ctr.) erzielt. Allein neuerdings ist der Handel wieder flauer geworden und die Aufkäufer suchen sogar wo nur möglich schon bereits abgeschlossene Kaufverträge wieder rückgängig zu machen. In hiesiger Gegend wird der Centner Tabak nur noch mit 11 bis 14 fl. bezahlt. Dagegen sind die Weinpreise fortwährend im Steigen begriffen, so daß die Ohm nicht unter 36 bis 40 fl. gekauft wird. Ein Beweis, wie sehr der frühere, besonders in den unteren Gegenden unseres Großherzogthums so schwunghaft betriebene Tabakshandel abgenommen hat, liefert folgende summarische Zusam-

menstellung. Es wurde in Baden gebaut: im Jahr 1858 32,522, 1859 26,427, 1860 nur 23,960 Morgen.

— Zu Wiesbaden stürzte die Logenfrau, Wittwe Diefenbach, welche sich in der Hofloge mit der Reinigung derselben beschäftigt hatte, über die Gallerie ins Parterre hinab und fand augenblicklich den Tod.

— Gotha. Im hiesigen Schlosse des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha fand am 26. Jan. eine Konferenz in Angelegenheit des deutschen Schützenbundes und namentlich seines Organs, der deutschen „Turn- und Wehr-Zeitung“ statt, welcher der Herzog präsidirte.

— Von Dresden schreibt man am 3. Febr.: Die Elbe ist jetzt bereits auf 19 Fuß über 0 gestiegen. Der gestern Abend gefallene Schnee wird von feinem Regen aufgelöst und vermehrt nur die Wassermenge, die seit gestern mit verstärkter Schnelle (stündlich ½ Fuß) wächst. Die weltbekannte Brühl'sche Terasse erhebt sich wie ein Molo aus der Fluth, da hinter ihr nach der Stadtseite die Straßen mit Kähnen befahren werden, während vorn der Fluß gleich einem wirbelnden See brandet und die am Fuße der Mauer liegenden Gebäude der Dampfschifffahrtsgesellschaft bereits ziemlich in seiner braunen Fluth begraben hat. Die längs der Elbe hinlaufende sächsisch-böhmische Eisenbahn (die österreichische ist bei Prag unterbrochen, weil der Bubentscher Viadukt dem Vernehmen nach unfahrbar ist) hat ihren Betrieb eingestellt. Das Dresdener Journal zählt 47 Straßen auf, die unter Wasser stehen; in den nahen Ortschaften ist die Noth sehr groß. In der Nacht kam eine ganze Schiffmühle den Strom herab, soll aber, bevor sie Dresden erreichte, auf den Strand gelaufen sein.

— Ein Berliner Blatt klagt bitter, daß die Beschickung der Londoner Ausstellung mit Gegenständen pädagogischer Richtung in Preußen — dem Staate der Intelligenz — aus Mangel an Geld nicht zur Ausführung komme, während in Oesterreich, dem Lande des Geldmangels, dies rühmlichst zu Stande komme.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß der Polizei-Oberst Patzke die gegen das ihn zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilende Erkenntniß des Stadtschwurgerichts eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde zurückgezogen, und sich an die königliche Gnade gewendet hat, die ihm auch bereits gewährt worden sein soll. Der Buchdruckereibesitzer Nietack soll dagegen die Nichtigkeitsbeschwerde aufrecht erhalten haben. Welche Verwendung Oberst Patzke nach dem Anfangs März d. J. ablaufenden Urlaub finden wird, ist noch nicht bestimmt. Der Posten eines Obersten der Schutzmannschaft geht jedenfalls ein.

— Hannover. Der König hat dem Komité für das Marschner-Denkmal 1000 Thaler anweisen lassen. — In der zweiten Kammer sprach ein Abgeordneter sein Erstaunen darüber aus, daß die Erhebung in den Adelstand nur 60 Thlr. koste; bei der hohen Bedeutung dieses Standes in Hannover sei diese Summe auffallend gering.

— Wien. Es bestätigt sich, daß fortwährend Verhandlungen zwischen Oesterreich und den deutschen Mittelstaaten stattfinden, wobei es sich um die Aufstellung eines Programmes handelt, dem alle Mittelstaaten beistimmen sollen. Die Differenzen, welche augenblicklich zwischen Bayern und Hannover bestehen, sollen übrigens nicht die einzigen sein, wodurch das Einigungswerk erschwert wird.

— Neuchateler (Jura-Industriel) 20 Fr.-Loose. Serienziehung am 2. Febr. d. J. Serie 3, 26, 337, 508, 547, 893, 1069, 1186, 1603, 1604, 1748, 1858.

— Aus Turin, 2. Febr., wird berichtet: In Florenz hat eine Kundgebung des Volkes gegen die reaktionären Blätter „Commercio“ und „Contemperaneo“ stattgefunden. Durch das Einschreiten der Behörden wurden ernstliche Ruhestörungen verhindert. Ein Bericht vom 3. Febr. sagt: Die Manifestation in Florenz hat mit Fahnen und Musik stattgefunden. Das Volk durchzog mit dem Geschrei die Stadt: „Es lebe Rom, die Hauptstadt Italiens! Es lebe Viktor Emanuel!“ Bevor sich die Menge zerstreute, zog sie noch vor das Hotel des französischen Konsuls.

— Paris, 1. Febr. Die Gereiztheit der Stimmung unter den Arbeitern und in der Handelswelt, durch die schweren Zeiten und drückenden Verhältnisse hervorgebracht, macht es der Regierung wünschenswerth, daß die Leidenschaftlichkeit vermieden werde, mit welcher voriges Jahr einige Punkte der Adresse debattirt wurden. Da es nun bekannt ist, daß einige Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, besonders aber des Senats geneigt sind, ihren ultramontanen Sympathien in lebhaften Wortergießungen von der Tribüne herab Luft zu machen, so ist man höhern Orts bedacht, diese ungelegene Beredsamkeit so gut es geht zu verhindern. Auf der einen Seite wird, wie man sagt, der Patriotismus der fanatischen Vertreter der weltlichen Gewalt des Papstes angerufen und denselben vorgestellt, wie unzeitgemäß ein allzulebhafter Angriff auf die kaiserliche Politik in einem Augenblick wäre, da die inneren Schwierigkeiten dem Auslande ohnehin vergrößert erschienen und das engste Zusammenhalten aller geistigen und materiellen Kräfte des Landes von der Nothwendigkeit geboten würde. Auf der anderen Seite wurde mit den Präsidenten der beiden Kammern und denjenigen Gliedern, welche der kaiserlichen Regierung mit Leib und Seele ergeben sind, das Nöthige verabredet, um durch ihre Einwirkung das der Regierung erwünschte Maßhalten zu erzielen. Man versichert, daß der Kaiser selbst diesen Gegenstand mit den HH. Troplong und v. Morny besprochen habe.

— Man spricht von einem bevorstehenden vollständigen Garnisonswechsel in Rouen und Lyon. Ueberhaupt sollen an allen großen industriellen Plätzen die Soldaten häufiger, als bisher, gewechselt werden.

— Aus Galizien wird geschrieben: Die nationalen Agitationen scheinen mit erneuerter Heftigkeit wieder auftauchen zu wollen: überall der bitterste Haß alles dessen, was nicht in das polnische Konzert einstimmt. Verunglimpfung und Verdächtigung der loyalen Bestrebungen der Ruthenen, die unerhörten Angriffe im Lemberger Gemeinderathe gegen die von der Regierung in Folge der am 29. Dez. v. J. vorgekommenen Unruhen ergriffenen Maßregeln, die beispiellose Verunglimpfung, die dem würdigen Erzbischof von Lemberg, weil er die demonstrativen Lieder verboten, durch Katzenmusik und Fensterzertrümmerung widerfuhr, die Perhorreszirung von Allem und Jedem, was von der Regierung ausgeht, die Verwilderung der Jugend, die in erschreckender Weise überhand nimmt, alle möglichen Versuche, das Landvolk dem Zwecke des Aufstandes zu gewinnen, das ist ein getreues Bild aus Galizien. Die polnischen Blätter überströmen von Angriffen aller Art gegen die Regierung und alles Deutsche in und außer Oesterreich. Durch ein geheimes Komité ist eine Instruktion im Sinne der revolutionären Propaganda an sämmtliche Geistliche versendet worden, worin diese über ihre Pflichten gegenüber der nationalen Sache belehrt und zur Einwirkung auf das Volk in diesem Sinne aufgefordert werden. Es soll dadurch den bekannten Erlassen des Erzbischofs von Lemberg und des Bischofs von Tarnow entgegen gearbeitet werden.

— Bukarest, 3. Febr. In Folge von Umtrieben der Revolutionäre setzten sich die Bauern in mehreren Dörfern in Bewegung. Sie wollten zum 24. Jan. nach Bukarest. Fünf Beamte, die sie aufhalten wollten, wurden erschlagen, der Prokurator mißhandelt. Cusa hat Truppen entgegengeschickt, um die Bauern mit Gewalt aufzuhalten.

— Warschau, 1. Febr. Die Warschauer Regierung veröffentlicht den Wortlaut einer Erklärung des verurtheilten und vom Kaiser begnadigten Domherrn Bialobrzeski, nach welcher er die Kirchen seiner Zeit nur geschlossen habe, um die Profanirung derselben durch das Absingen der verbotenen Lieder zu verhindern.

— London, 4. Febr. Die Morning Post meldet: „Die Mächte sind übereingekommen, auf die Hauptstadt Mexiko loszugehen und einen Aufruf an das Volk von Mexico zu erlassen, worin sie den Erzherzog Maximilian zum König empfehlen. Die Armeen werden einige Zeit dort bleiben.“

— Das englische Linienschiff „Conqueror“ (mit 101 Kanonen) ist auf der Fahrt von Port Royal nach Bermuda an einem Felsen gescheitert. Von der Mannschaft kam Niemand um's Leben.

— Amerika. General Sigel befindet sich noch im Dienste in Rolla (Missouri) als Brigadier und denkt nicht daran, seine Entlassung zu fordern. Auch sind die orleanischen Prinzen nach einem kurzen Urlaub, den sie zu einem Ausflug an den Niagara benutzten, wieder an ihre Posten in Mac Clellans Stab zurückgekehrt.

— New-York, 21. Jan. Auf amtlichem Wege meldet man aus Kentucky von einem bei Somerset stattgehabten Angriff von Rebellen auf die Unionstruppen. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, worin General Zollikofer (von den Unionstruppen) getödtet wurde. Die Rebellen wichen in ihre Verschanz-

ungen zurück, ließen dieselben bei Nacht im Stich und gingen über den Cumberlandfluß. Der Verlust war schwer auf beiden Seiten. Die Unionisten besetzten die Verschanzungen der Rebellen und erbeuteten ihre Kanonen und Vorräthe.

Einlauf.

Montag, den 3. d. M., fand bei der Gesellschaft **Liederkranz** eine Produktion statt, welche so allgemeinen Beifall fand, daß wir uns erlauben in dem Organe unserer lieben Vaterstadt derselben zu erwähnen

Wären wir tiefere Kenner der Musik, so würden wir einzeln die verschiedenen Nummern des aufgelegenen Programms besprechen und einer ausführlichen Kritik unterwerfen; da wir aber nur Laien in dieser edlen Kunst sind, so können wir auch nur über den allgemeinen Eindruck und die Stimmung, in die uns der Vortrag der einzelnen Piecen versetzte, unsere Ansicht kund geben.

Daß die Produktion allgemeinen Beifall fand, haben wir oben erwähnt und glauben dies dadurch begründen zu können, weil sämmtliche Nummern des Programms mit verdientem Beifall belohnt wurden und nicht weniger als drei Piecen durch stürmischen Zuruf Da Capo begehrt wurden. Wir glauben hiermit dem Wunsche aller Abonnenten entgegen zu kommen, wenn wir den geschätzten Sängern und insbesondere dem verehrten Herrn Direktor des Liederkranzes unsern Dank für die schönen und vergnügten Stunden hiermit öffentlich aussprechen. — Nun aber à propos noch eine Bitte an den werthgeschätzten Herrn Vorstand des Vereins. Es thut einem wahrlich in der Seele weh, wenn man, besonders wenn dies an der Seite eines eingeführten Fremden geschieht, in den sonst so schön dekorirten Saal des Gasthauses zum grünen Baum tritt — wo uns die Götter des Olymps von allen Seiten entgegenwinken — und es präsentiren sich an den Lüstern so einzelne Lichtchen in „Sparbrennerbeleuchtungskraft", daß man sich schier wirklich in die Unterwelt versetzt glaubt. Da wir jedoch keine großen Freunde der Posse „Orpheus in der Unterwelt" sind, so ersuchen wir den geehrten Herrn Vorstand hier im Interesse der Gesellschaft Abhilfe zu schaffen.

Ferner erlauben wir uns die Frage: „Wird denn bei Produktionen für Saal, Beleuchtung rc. rc. der Besitzerin des Gasthauses nicht eine besondere Remuneration bezahlt?" Ist dies aber der Fall, was wir fast für bestimmt anzunehmen glauben können: „warum belastet man die Abonnenten, die doch ihre Beiträge zu jeder Produktion im Voraus leisten, noch mit einer indirekten Biersteuer?" Oder war es vielleicht „Bock", was uns zu trinken geboten wurde?

Möchten doch diese Fragen bei geeigneter Gelegenheit, die uns Abonnenten nicht geboten ist, weshalb wir sie hier berührten, näher ins Auge gefaßt und zu allseitiger Zufriedenheit gelöst werden. Dies der Wunsch von

mehreren Abonnenten.

Zahnarzt zur Nedden in Nürnberg,

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den anerkannt guten amerikanischen Methoden. **Plomben** aus Gold (nach amerikan. System), Cement und andern Massen. **Behandlung** aller **Zahnkrankheiten** (Zahnschmerz). **Ausführung** aller **Zahnoperationen.**
Auswärtige belieben sich vorher anzumelden.
Wohnung: nächst dem Spittlerthor, der Deutschhauskirche gegenüber.
Sprechzeit: von 9 bis 4 Uhr täglich.



C. Hugo



empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager aller Sorten gepolsterte Möbel unter reellster Bedienung zu billigsten Preisen.

Durch vergrößerte Einrichtung bin ich im Stande, jedem Auftrag sofort zu entsprechen, während stets die reichhaltigste Auswahl von Möbeln in meinem Magazine sich befindet. Zugleich erlaube ich mir mein **Tapeten- und Rouleaux-Lager** und alle sonst vorkommenden Tapezier-Arbeiten selbst bestens zu empfehlen.

Auf dem Königsplatz!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß von Unterzeichneten **nur** Sonntag, Montag und Dinstag, den 9., 10. und 11. d. Mts. ein

eisernes Schrauben-Dampfschiff: „Constanze"

in einer Bude auf dem Königsplatze zur gefälligen Ansicht aufgestellt ist. — Dieses Schiff, mit vollständiger Cajüten-Einrichtung und Takelwerk, vollständiger Dampf-Maschine versehen, nach der neuesten amerikanischen Construktion gebaut, ist um so **mehr** interessant, da die Maschine mit Holzkohlen geheizt wird, und man dasselbe mit voller Dampfeskraft in der Bude auf dem Wasser (einem Bassin enthaltend 200 Eimer Wasser) fahren sehen wird. Die Heizung geschieht von Nachmittag 3 Uhr bis Abends **8 Uhr.**

Eintrittspreis à Person 6 kr. und 3 kr.

Um zahlreichen Besuch bitten ganz ergebenst
Achtungsvoll

verw. **Sommer & Driesch,** Mechanikus.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 10. Februar l. Js., von Morgens 9 Uhr an, werden im Waldbezirke **Dohn** der Herzogenauracher Corporations-Waldung folgende Holzgattungen meistbietend versteigert:

91 Stück Blochholz, mit 15 — 47 Fuß Länge und 12 — 23 Zoll mittleren Durchmesser,
58 Stück Baustämme mit 50 — 74 Fuß Länge und 6 — 13 Zoll Durchmesser,

was Strichlustigen hiemit eröffnet wird.
Die **Zusammenkunft** ist auf dem Anger der **Edenmühle.**

Herzogenaurach, den 29. Jan. 1862.

Die Waldverwaltung.
Schlafhäußer. Eber.
Fröhlich.

Verkauf.

Ein großes, **gut** arrondirtes Anwesen in der **Oberpfalz**, bestehend in einer im schwunghaftesten Betriebe stehenden Glasfabrik mit großen Bezügen aus den Staatswaldungen, **Bierbrauerei,** Wirthschaft und **Oekonomie,** circa 80 Tgw. ausgezeignete **Grundstücke** rc. rc., ist Familienverhältnisse **wegen,** im Ganzen oder getheilt, aus freier **Hand** zu verkaufen durch

Commissionär Wagner
in Fürth.

Geschäfts-Verkauf.

In einer der frequentesten Städte der Oberpfalz ist wegen Familien-Verhältnisse ein sehr rentables, concessionirtes und sehr schwunghaft betriebenes Schnitt- und Modewaarengeschäft, en gros & en detail, mit Haus, Einrichtung und nützlichst sortirtem Waarenlager unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die gute Rentabilität kann jeden Augenblick nachgewiesen werden und sind zum Ankauf des Ganzen circa 30,000 fl. erforderlich. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres gegen frank. Anfrage unter Chiffre **G. A.** bei der Redaktion dieses Blattes.

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen, welches in der Küche, sowie in jeder vorkommenden Hausarbeit ganz zuverläßig ist, wünscht bei einer soliden Herrschaft 14 Tage nach dem Ziel unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Frische Blutegel à 9 kr.
Ungarische Bartwichse

empfiehlt **H. Oesterlein.**

Zu verkaufen. Ein Geschäft, welches eine Familie anständig ernährt, kein großes Betriebskapital erfordert und in kurzer Zeit gründlich erlernt werden kann, ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion dieses Blattes.

Casino.

Sonntag, den 9. ds., Abends 7½ Uhr:
TANZ-UNTERHALTUNG.
Fürth, den 3. Februar 1862.
Die Vorstände:
Ittlinger. Dr. Brentano.

Zu verkaufen. Eine Orgel, für eine kleine Kirche oder Schule passend, steht billig zum Verkauf. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalgesuch. Es werden 1900 fl. gegen Umtausch einer Hypothek sogleich oder bis Ziel Walpurgi aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Maskengarderobe-Empfehlung.

Meine schon bekannte Maskengarderobe, welche sowohl an Reichhaltigkeit als an eleganter Ausstattung den Anforderungen eines verehrten Publikums genügen dürfte, empfehle ich hiermit gefälliger Benützung.

Lisette Seitz,
hintere Ledergasse L. Nr. 245
in Nürnberg.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen, das gut kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht bis 14 Tage nach dem Ziel einen Platz. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Samstag, den 8. Februar 1862:
3. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Gustav,
oder:
Der Maskenball.
Große Oper in 5 Akten von Scribe.
Musik von Auber.
Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 4. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eis.	104½ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103½ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	97 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ G.	„ „ 1854	63 P.
4pr. „ „ „	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose.	92¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	56¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¾ P.
5pr. österr. Met.	47¾ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132 G.
5pr. „ Nat.	58¾ G.	„ „ 25fl. L.	38¾ G.
Oesterr. Bankakt.	664 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	161¾ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¾ P.
Bexb. Eisenb.	130¾ P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¾ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 54½ — 55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40 — 41. Dukaten 5 fl. 30½ — 31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 19 — 20. Englische Sovereings 11 fl. 41 — 46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 34.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 8. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

In und um München macht sich ein bedeutendes Empordringen des unterirdischen Wassers gegen die Erdoberfläche bemerklich. In Kellerlokalitäten dringt allenthalben Wasser ein; auf Torf-, Moor- und Wiesengründen wird die Rasendecke vom Wasser häufig gehoben.

— Ueber Hopfenbau und Bierbrauerei in Bayern entlehnen wir folgende Notizen von allgemeinem Interesse. Unter 275 Bezirken bauen 194 in Bayern Hopfen. Im vorigen Jahre betrug die Hopfenernte an 200,000 Ctr., einen Werth von elf Millionen Gulden repräsentirend. Hievon wurden 60,000 Ctr. im Lande verbraucht, das Uebrige ausgeführt. Der jährliche Ertrag an Gerste beläuft sich in Bayern auf 9½ Millionen Ctr.; hievon werden etwa 5½ Mill. verbraut. — Der Stoff des Bieres kostet den Bayern jährlich gegen 19 Mill. Gulden, der Malzaufschlag des Staates 6, der der Gemeinden 2 Mill., zusammen 27 Mill. Gulden. In Franken, Pfalz und Niederbayern rechnet man 2½, in Oberbayern 3¼, in München sogar 4¾ Eimer auf den Kopf.

— Ansbach. Die Eröffnung der II. für den Kreis Mittelfranken im l. J. abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 12. Mai festgesetzt, zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes der k. Appell.-Gerichtsrath Schebler, zu dessen Stellvertreter der k. Bez.-Ger.-Direktor Kraussold ernannt und zur Durchführung der Anklagen der II. Staatsanwalt am k. App.-Ger. von Mittelfranken, Ernst Jergius, mit Beihülfe der Staatsanwälte am Ansbacher Bezirksgerichte bestimmt.

— Dem k. Hauptzollamtsverwalter, Herwig in Bamberg, wurde in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens verliehen.

— Augsburg. Aus dem Sitzungsberichte des Polizei-Senats entnehmen wir: Bezüglich der unter den schulpflichtigen Kindern hiesiger Stadt herrschenden Krankheiten hatte der Magistrat bekanntlich in seiner Sitzung vom 30. Januar die Erhebung spezieller Recherchen durch die Herren Aerzte und Lehrer anzuordnen beschlossen; nach Bethätigung derselben liegt nun Bericht dahin vor, daß sich zur Zeit nur zweiundzwanzig an Scharlach leidende schulpflichtige Kinder in Behandlung befinden, dagegen die Masern-Krankheit eine ungewöhnliche Ausbreitung erlangt habe, so daß zum Beispiel von 361 sonst die Kleinkinderbewahr-Anstalten Besuchenden gegenwärtig nur noch 96 in dieselben gebracht werden können, während alle übrigen an den Masern darniederliegen; es wird demnach, gestützt auf das deßfallsige gerichtsärztliche Gutachten, die sofortige Schließung aller hiesigen deutschen Volksschulen, der Kleinkinderbewahr-Anstalten und der Christenlehren auf die Dauer von drei Wochen als geboten erachtet und beschlossen.

— Die Kemptner Zeitung berichtet von großen Verwüstungen, welche das Hochwasser angerichtet. Oberhalb Langenwang ist die Brücke, welche im vorigen Sommer um 4500 fl. gebaut wurde, zerstört und damit die Postverbindung mit dem linken Illerufer aufgehoben.

— In Passau brachten die drei dort zusammenmündenden Flüsse gleichzeitig eine solche enorme Wassermasse, daß am 2. Tage des Steigens schon ein höherer Stand als der im Jahre 1845 erreicht wurde. Am 1. Februar Mittags war der höchste Punkt erreicht. Ein Steigen von wenigen Fuß noch hätte die Donaubrücke in höchste Gefahr gebracht. Manche Häuser befinden sich bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser. Die Lagerschuppen am Landungsplatz der Dampfschiffe schwammen auf demselben; von den Krahnen sah man nichts als die langen Arme. Das Zollamt war tief unter Wasser, der Verkehr mit der Ilzstadt unterbrochen. Eine Unmasse von Scheitholz, welches den ärarialischen Lagerplatz verlassen, stemmt sich gegen die Brücke und ein Brechen des Rechen würde den unaufhaltsamen Abgang zur Folge haben. Samstag sah man den Leichnam eines Ertrunkenen durch die Donaubrücke schwimmen; die Kähne kamen zu dessen Auffischen zu spät. Aus dem bayer. Wald erfuhr man, daß zwischen Röhrbach und Waldkirchen ein Fuhrmann sammt seinen Pferden ertrunken sei. Das Fallen des Wassers geht langsam von statten.

— Aus der Pfalz, 1. Febr. Man erinnert sich, daß auf dem Schützenhause zu Neustadt die Frage des Anschlusses an den deutschen Schützenbund so heftig debattirt wurde, daß der vorsitzende Schützenhauptmann die Sitzung aufheben mußte. Nun vernimmt man, daß endlich die Abstimmung stattfand und der Anschluß mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Die Gegenpartei soll sich in geringer Zahl eingefunden und den Andern das Feld, für welches sie früher so warm gekämpft hatte, freiwillig überlassen haben.

— In Heidelberg nahm vor einigen Tagen ein einfaches Schläger-Duell zwischen zwei Studenten ein sehr unglückliches Ende, indem der Eine der Duellanten, W. aus Bremen, der einzige Sohn seiner Eltern, einen Hieb über den Vorderkopf erhielt, in Folge dessen er leider starb.

— Preußen. Die von dem Herrenhause angenommene Novelle zu dem Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 3. September 1814 hält die allgemeine dreijährige Verpflichtung zum Dienst bei der Fahne im Frieden aufrecht und verlängert die Verpflichtung zum Dienst in der Reserve um zwei Jahre, so daß sie, statt wie bisher bis zum vollendeten 25. Lebensjahre, hinfort bis zum 27. dauern soll. Dagegen verkürzt sie den Dienst in der Landwehr beider Aufgebote (bisher 14 Jahre) um 5 Jahre, so daß mit vollendetem 36. Lebensjahre der Uebertritt von der Landwehr zum Landsturm erfolgen soll, der bisher erst mit dem 39. eintrat. Die Gesammtverpflichtung zum Dienst in Linie und Landwehr wird demnach von 19 auf 16 Jahre herabgesetzt.

— Köln. In dem von hier nicht allzu fernen Orte L. ist jüngster Tage die Inhaftnahme des Ortsvorstehers mit seiner Ehefrau in Folge des an dem Feuerversicherungsagenten Joh. Boddenbay im vorigen Herbste verübten Meuchelmordes erfolgt. Dieser B., Eigenthümer eines Ackergutes, hatte dies gegen lebenslängliche Verpflegung an den Ortsvorsteher M. in L. übertragen, jedoch nach einigen Jahren der Verpflegung auf Auflösung des Vertrages beim Landgerichte zu Düsselborf geklagt. Die Sache sollte nach Ablauf der jüngsten Justizferien zur Verhandlung kommen — da wurde die Klage durch den Tod des Klägers beseitigt. Man fand ihn von 19 tödtlichen Stichen und Schnittwunden zerfleischt unweit seiner Wohnung auf einem Feldwege als Leiche, ohne Blutlache. Der Ortsvorsteher und Verpfleger,

im Schutze des Leumundes und einflußreicher Männer, wußte die Untersuchung irre zu führen, bis endlich nach vielen vergeblichen Forschungen Blutspuren im Keller und sonstige Anzeichen die Verhaftung des Unterbürgermeisters zur Folge hatten, was nun auf die richtige Thäterschaft führen wird, nachdem ein muthmaßlicher Mordhelfer bereits früher eingezogen war.

— **Hannover**, 2. Febr. Allmählig ermüdet die Geduld der Stände, und selbst das Herrenhaus, das gern für militärische Zwecke bewilligt, zeigt sich unmuthig, obgleich hier sowohl wie in zweiter Kammer die augenblickliche Noth der Unteroffiziere u. s. w. nicht in Abrede genommen wurde. Ja, Graf Knyphausen erklärte sich ganz entschieden gegen die Forderung und sprach einen Tadel aus über die nicht musterhafte Militärverwaltung.

— **Wien**, 1. Febr. Das österr. Offizierkops, an 16,000 Köpfe zählend, hat in seinen Reihen nicht weniger als den zehnten Theil 1500 bis 1600 nicht naturalisirte Fremde, darunter allein gegen 400 Hannoveraner. — Das jüngst verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Armee-Reduktion scheint nach der „Presse" denn doch nicht ganz grundlos. Man sagt nämlich, daß die Ueberlassung einer größeren Zahl von Kavallerie-Pferden an Private ernstlich beabsichtigt würde. — Es ist nunmehr die offizielle Anzeige hier eingetroffen, daß der Prinz von Wales auf seiner Reise nach dem Orient in den nächsten Tagen Wien passiren wird. Der Prinz ist eingeladen worden, für die kurze Dauer seines Aufenthaltes in Wien in der Hofburg abzusteigen, hat aber dankend abgelehnt und wird in einem Hôtel wohnen.

— Aus **Wien** liegen uns über die Ueberschwemmung umfassende Berichte vor. Ein großer Theil des Praters und der Auen, der untere Theil von Erdberg und die Simmeringer Felder, sowie die Glacis der Roßau, ein Theil von Lichtenthal und Brigittenau sind bereits überschwemmt. In der Leopoldstadt dringt das Wasser in die Keller, welche geräumt wurden, und werden von tiefgelegenen Punkten die Parterrewohnungen verlassen. In der Brigittenau flüchteten sich die Bewohner mehrerer Häuser auf die Dächer, und mußten mit Kähnen abgeholt werden. Der durch den Ottakrieger Wildbach veranlaßte Kanaleinsturz in der Rofranogasse mißt je 6 Klafter in Länge, Breite und Tiefe. Von zwei Häusern sanken die Trottoirs fast bis zur Grundveste der Gebäude ein, und diese letzteren wurden derartig überschwemmt, daß das Wasser beinahe an den Plafond der Parterrewohnungen reichte. Sämmtliche Bewohner, durchaus arme Leute, haben den größten Theil ihrer Habseligkeit verloren. In der Nacht auf den Sonntag gelang es durch Oeffnung des verstopften Kanals dem Wasser Abfluß zu verschaffen, wobei auf Befehl des Kaisers Pionniere und Infanterieabtheilungen halfen.

— **Wien**, 6. Jan. Im Abg.-Haus gab gestern der Finanzminister Erklärungen über Deckung des Defizits. Er hofft, auf das baldige Zustandekommen eines Uebereinkommens mit der Nationalbank. Die Regierung sei aber unabhängig hievon auf Herbeischaffung von Geldmitteln bedacht. Die gleichzeitige Realisirung von nahezu 150 Millionen Effekten und einer Anleihe sei unmöglich. Neue Steuerauflagen für 1862 seien unpraktisch. Die Regierung beschloß daher eine Erhöhung des Salzpreises, des Gebührenstempels, der Verbrauchsabgabe von Rübenzucker und der direkten Steuer, wodurch 32 Millionen Mehreinnahme erzielt werden. Der Minister hofft die Gesetzentwürfe bis Mitte Februar vorzulegen. Endlich theilt er mit, daß die wirkliche Ausgabe im ersten Quartal 1862 hinter der präliminirten um fünfzehn Millionen zurückgeblieben sei.

— Die **Prager** deutschen Studenten erhielten von den Studirenden der **Berliner** Hochschule dieser Tage eine Aufforderung, sich an den Sammlungen für die „deutsche Flotte unter Preußens Führung" zu betheiligen. Die deutschen Studenten Prag's antworteten mit einer Adresse, in der sie „das Bedauern ausdrücken, den geforderten Antheil nicht nehmen zu können, da sie gegenwärtig von ganz anderen Interessen in Anspruch genommen seien und überdieß einer solchen Sammlung nur dann ihre Betheiligung angedeihen lassen würden, wenn es sich um die Gründung einer Flotte handelte, die vereint unter Oesterreichs und Preußens Führung nicht bloß zum Schutze der Nord- und Ostseeküsten, sondern auch der der Adria diente."

— In ganz **Italien** macht die Verhaftung von drei Gerichtsboten Aufsehen, die in Neapel auf der That ertappt wurden, während sie im Palazzo Gravina die Hypotheken-Archive in Brand zu stecken suchten. Diese drei Gerichtsboten gehörten der bourbonischen Regierung an; bei ihrer Festnahme vertheidigten sie sich mit Revolvern. Man ist auf die Untersuchung sehr gespannt.

— Der vor wenigen Monaten erst ernannte Bürgermeister von **Neapel**, Santanello, hat seinen Abschied verlangt. Er konnte sich den wiederholten Angriffen der Presse gegenüber, die namentlich in letzter Zeit bei seinem Dekret über die Unterdrückung der Bettelei ganz maßlos geworden waren, nicht mehr behaupten. Das Dekret selbst wurde allgemein gebilligt; als aber mit der nöthigen Energie die Durchführung desselben versucht werden sollte, und man hörte, daß einer der vielen verhafteten Bettler ohne jede Hilfe vor Hunger und Kälte im Gefängniß gestorben sei, fing die öffentliche Meinung doch an, die Maßregeln der Munizipalität scharf zu tadeln. — Für die sardinische Regierung lauten die Nachrichten fortwährend wenig erfreulich. Trotz des Winters nimmt die Reaktion und das „Räuberwesen" überhand. Die Banden vermehren sich fortwährend. In Sicilien verbreitet sich die republikanische Bewegung zusehends. In Alcamo scheint das niedere Volk „italienisch" gesinnt, die wohlhabendere Klasse ist jedoch ganz und gar bourbonisch, und beherrscht den Gemeinderath und die Nationalgarde. — Man meldet die Verhaftung eines römischen Emissärs auf Sicilien. Eine große Quantität Munition, welche er mit sich führte, wurde weggenommen.

— Einer statistischen Notiz zufolge, welche dieser Tage von dem Jesuitengeneral in **Rom** veröffentlicht wurde, zählte diese Gesellschaft Ende 1861 7231 Mitglieder, worunter 2203 Franzosen.

— **Frankreich**. Der „G. di Venezia" wird geschrieben, in einem **Pariser** Briefe heiße es, daß der Kaiser sich mehr seinem Gesundheitszustande, der nicht sehr befriedigend sei, als mit den Staatsgeschäften befasse, weßhalb er letztere zumeist den Ministern und dem Prinzen Napoleon überlasse. Dieser aber thue sein Möglichstes, um die Revolution zu fördern. Ein französischer Kardinal habe unlängst seine Besorgniß geäußert, daß die französische Armee von Rom abberufen werden könne; in der That gewinne die Revolution täglich an Boden.

— Der französische Admiral Bonard hat in **Cochinchina** bedeutende Erfolge errungen.

— **Bucharest**, 4. Febr. Die gegen die Stadt ziehenden Banden haben sich beim Anrücken der Truppen zerstreut. Ein Bauernhause von 160 Mann wurde umringt und in Haft gebracht.

— **London**, 3. Febr. Im Interesse der kontinentalen Geschäftswelt sei erwähnt, daß Wechsel auf J. H. Schräder and Sons, 1 Bolton Street, Liverpool, in Deutschland ausgestellt und escomptirt worden sind; daß es nun zwar in Liverpool eine Schenke gibt, die der Firma J. H. Schröder and Sons gehört, daß diese aber nicht identisch mit J. H. Schröder und Cie. in Liverpool ist, und daß die Aehnlichkeit der Namen betrügerischerweise benutzt worden ist, um die betreffenden Wechsel auf dem Continente begeben zu können, wie dies in neuesten Zeiten so oft geschehen ist.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 30. Januar.

1) Heinrich **Grillmeyer**, 16 Jahre alt, lediger Schreinerlehrling von Schalkhausen, wurde wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zum Schaden der Taglöhnerin Marg. Pfeifer von Oberdombach, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, —

2) Rosina Marg. **Zanziger**, 43 Jahre alt, Webermeisterswittwe von Rothenburg, wegen eines unter einem besonders erschwerenden Umstande an der Viktualienhändlerin Karolina Bauer zu Dinkelsbühl verübten Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten — und

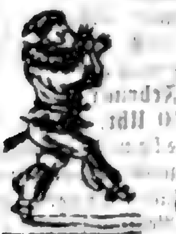
3) Simon **Winkler**, 30 Jahre alt, lediger Webergeselle von Aich, wegen zweier Vergehen des Diebstahls, verübt an dem Bürstenmachergesellen Friedrich Berthold von Heilsbronn und dem Schäfer Mich. Scheuerlein von Oberreichenbach, sodann wegen eines an der Dienstmagd Marg. Besendörfer von Steinach begangenen polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer desgl. geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt.

Einlauf.

Entgegnung auf die Frage im gestrigen Tagblatte, unterzeichnet „mehrere Abonnenten."

Soviel uns bekannt, wird, wie eben in früheren Jahren auch, der betreffende Gastwirth für Ueberlassung eines Saales zu Produktionen, so wie für die Beleuchtung ꝛc. bezahlt, und kommt die gegenwärtige Gasbeleuchtung, welche die Unterzeichner des gestrigen Artikels als zu düster darstellen, ja sich bei derselben sogar in die Unterwelt versetzt dünken, gewiß der früheren Kerzenbeleuchtung allermindestens gleich. Was weiter die indirekte Biersteuer betrifft, erlauben sich die Unterzeichneten die gewiß billige Frage zu stellen, warum immer blos bei den Gastwirthen in der Stadt derartig kritisirt wird? Die Unterzeichneten waren vom Jahre 1843—1854 passive Mitglieder des Liederkranzes, und erinnern sich, daß früher aus Billigkeitsrücksichten auch wo anders bei einem Bierpreis von 2½ kr. ohne Murren das Glas mit 4 kr. bezahlt wurde.

Mehrere früheren Abonnenten des Liederkranzes.



Einladung.

Morgen, Sonntag:

Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung

mit einem **Faschingsscherz:**

„Die aufgehobene Lotterie."

Es ladet freundlichst ein **Friedrich Schuster.**

Männergesangverein.
Großer Ball.

Sonntag, den 16. dieses, Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:

J. P. Morgenstern. Adolph Prager.

Eintrittskarten sowohl für die verehrl. Mitglieder, als auch für einzuführende Fremde, werden am Balltage von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Gesellschaftslokale abgegeben. In Betreff der Einführung von Kindern wird auf §. 41. der Statuten aufmerksam gemacht.

Fastnachtskrapfen

empfiehlt **Theodor Spahn.**

Zu verkaufen. Eine sehr moderne Einrichtung zum Verfertigen verschiedener Gold- und Silberborten ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verein der 13er.

Heute Abend **Gründungsfeier** im Gesellschaftslokal, wozu sämmtliche Mitglieder auf Abends präcis 8 Uhr freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wirthschaftseröffnung.

Ich ergebenst Unterzeichneter erlaube mir ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum, sowie meine guten Freunde und Bekannten heute Samstag zur Eröffnung meiner Wirthschaft zum **„Mondschein"** freundlichst einzuladen, mit der Versicherung, daß ich meine werthen Gäste stets zur Zufriedenheit bedienen werde.

Hochachtungsvoll

Joh. Mich. Graberger.

Zu verkaufen. Eine Gitterbettstatt nebst Bett ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine geübte Kleidermacherin sucht, um ihre Zeit auszufüllen, noch in einigen Häusern Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gesunde kräftige Stillamme, welche sogleich eintreten kann, sucht einen Platz. Näheres bei der Redaktion.

Eine Partie **brochirte Gardinen** empfiehlt unter dem Fabrikpreise

Leopold Steiner, Königsstraße, Nr. 53.

Zu verkaufen. Ein gut erhaltenes Billard mit Zubehör, mittlerer Größe, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hitz im Traubenhof Nr. 4.

Gesuch. Es werden noch einige Kostgänger anzunehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine in lebhafter Lage der Stadt befindliche Wohnung von 2 Zimmern, 4 Kammern ꝛc. ꝛc. ist vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grauer Pelzkragen ist Mittwoch Abend verloren gegangen. Man bittet den redlichen Finder denselben in Nr. 12 in der Lilienstraße abzugeben.

Muggenhof.

Morgen Sonntag:

HARMONIE-MUSIK.

Empfehlung. Weiße Westen, Binden und Cravatten für Bälle empfiehlt

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Empfehlung. Zur gegenwärtigen Faschingszeit hält Unterzeichneter seinen großentheils neu angefertigten

Ball-, Rococo- und Maskenschmuck,

letzterer den verschiedenartigsten Masken anpassend, unter billigen Bedingungen zu geneigter Benützung bestens empfohlen

Goldarbeiter **Scharrer,** innere Laufergasse, Nürnberg.

Gesuch. Eine reinliche Zuspringerin sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.



Anzeige. Sonntag und Montag ist ausgezeichneter **Pappenheimer Bock** anzutreffen bei

Paul Stumpfmeier, obere Königsstraße.

Empfehlung.

Eine große Parthie **Holzstiften** in 30 Sorten, von bester Qualität für Schuhmacher, nebst einer großen Auswahl von **Schuhmacherspänen** ist wieder frisch angekommen, und empfiehlt selbe zur gefälligen Abnahme

Paul Walde, Blumenstraße.

Anzeige. Bei dem jüngsten Hochwasser wurde dahier auf der Pegnitz ein Kahn aufgefangen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein schön möblirtes Zimmer in der obern Königsstraße ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Für ein ordentliches Mädchen ist Nr. 20 am Marktplatz eine Schlafstelle frei.

Miethgesuch. Eine kinderlose Familie sucht bis Walpurgi eine Miethe. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einem geehrten in- und auswärtigen Publikum, erstatte ich die ergebenste Anzeige, daß ich den bisher innegehabten Saal des Herrn Beifschlag am Markt mit meinem

Möbelmagazin

verlassen, und in die Rosenstraße neben den Weißengarten verlegt habe.

Da ich stets eine Auswahl von feinen und ordinären **Möbeln** und **Spiegeln** halten werde, mache ich es mir zur Pflicht durch solide Arbeit und möglichst billige Preise reell und sorgfältig meine werthen Abnehmer zu bedienen, sowie alle Aufträge auf das schnellste und pünktlichste auszuführen.

Joseph Zeitler, Bau- und Möbelschreiner.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme, welche sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine einzelne Frau ohne Kinder und Geschäft sucht am Ziel Laurenzi eine Wohnung. Näheres bei der Redaktion.

Federn und Flaum,

in feinster Qualität und größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. L. Dettelbacher Sohn.

Umtausch. Bei der montägigen Produktion des Liedervereines im schwarzen Kreuz wurde ein schwarzer Garibaldihut vertauscht, um dessen Umtausch, Schwabacherstraße Nr. 41, gebeten wird.



Erholung.

Sonntag, den 16. ds.:

FASTNACHTS-BALL.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Vorstände:

J. Kühl. Frd. Jordan jun.

 **C. Hugo** 

empfiehlt hiemit sein reichhaltiges Lager aller Sorten gepolsterter Möbel unter reellster Bedienung zu billigsten Preisen.

Durch vergrößerte Einrichtung bin ich im Stande, jedem Auftrag sofort zu entsprechen, während stets die reichhaltigste Auswahl von Möbeln in meinem Magazine sich befindet. Zugleich erlaube ich mir mein **Tapeten- und Rouleaux-Lager** und alle sonst vorkommenden Tapezier-Arbeiten selbst bestens zu empfehlen.

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

In der **Reuchlin**'schen Lederfabrik zu Ansbach werden nachbenannte Ledersorten per comptant gegenwärtig abgegeben.

Likkerwildsohlleder in Häuten von 20—30 Pfd.	à Pfd.		1 fl. 6 kr.
Deutsches Kuhsohlleder von dergleichen Gewicht	à „		— „ 50 „
Braune ostindische Raupenfelle von 3—6 Pfd.			— „ 48 „
„ „ „ „ „		54 kr. bis	1 „ — „
„ „ „ reinste Sorte			1 „ 12 „
„ Kalbleder			1 „ 48 „
Schwarzes „			1 „ 42 „
Brandsohlleder			— „ 39 „
Schwarzes Glanzschaafleder per Stück		von 18 kr. bis	— „ 48 „
Braune Schaaffelle „ „			— „ 30 „

Corsetten-Lager.

Mein Lager in feinen **französischen Corsetten** ohne Naht, und genähten **niederländischen Corsetten**, ist wieder auf das reichhaltigste assortirt und empfehle solche **zur** geneigten Abnahme.

Conrad Schüssel jun.

Bekanntmachung.

Die Administration der Aussteuer-Anstalt für hiesige israelitische Mädchen eröffnet den verehrlichen Mitgliedern, daß die

XXXIII. Ziehung

Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale der Gesellschaft zum „Bienenkorb" öffentlich vorgenommen wird.

Nach den Bestimmungen des §. 11 der Statuten wurden die Gewinnste für diese Ziehung auf

1000 fl. für die I. Classe,
500 fl. für die II. Classe,

festgestellt, was mit dem Anhange bekannt gegeben wird, daß noch rückständige Beiträge dem Sammler Steiner längstens binnen acht Tagen zu entrichten sind, während neue Einlagen bis zum 24. ds. geschehen können.

Fürth, den 7. Februar 1862.

J. A. d. V.
Heinrich Schlenker.
Wolfsheimer, Cassier.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Rittergutswaldung werden am

Montag, den 17. Februar 1862,

vorbehaltlich der Genehmigung 1100 Fichten-Hopfenstangen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Zusammenkunft Vormittags um 9 Uhr in obenbenannter Waldung, am Felsenkeller.

Trautskirchen, 5. Februar 1862.

Freiherrlich von Seckendorff'schen Rentenverwaltung.
Kißkalt.

Ziehung 15. Februar;
Gewinne Fs. 60,000, 50,000, 40,000 rc.
Freiburger-Loose per 1 Stück fl. 6½.
in der Mehrzahl billiger. Verloosungspläne gratis bei
Gebrüder Schmitt
in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft,
Josephsplatz L. 299.

Bekanntmachung.

An dem Rathhause dahier sollen verschiedene Reparaturen vorgenommen werden, deren Kosten veranschlagt sind, wie folgt:

920 fl. — kr. für die Maurerarbeiten,
786 fl. 46 kr. für die Zimmermannsarbeiten,
123 fl. 36 kr für die Schreiner- und Glaserarbeiten,
174 fl. 8 kr. für die Schlosser- u. Schmiedarbeiten,
458 fl. 24 kr. für die Flaschnerarbeiten,
262 fl. — kr. für Mechaniker.

Zur Verakkordirung dieser Arbeiten an den Wenigstnehmenden nach mündlichem Angebote wird hiemit Termin auf

Freitag, den 21. Februar e.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Magistratskanzlei anberaumt, wozu accordlustige Gewerbsmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Kostenvoranschlag und Bedingnißheft in der Magistratskanzlei eingesehen werden können.

Neustadt a/Aisch, am 3. Febr. 1862.

Der Stadtmagistrat.
Der rechtskundige Bürgermeister:
Ammon.
Deininger.

Veröffentlichung.

In der heutigen Sitzung des ärztlichen Vereins hat jeder der hiesigen Aerzte sich bereit erklärt, Herrn **Dr. Goetz** auf die Dauer seiner Krankheit bei seinen Patienten auf deren Verlangen zu vertreten.

Fürth, den 4. Februar 1862.

Der Vorstand des ärztlichen Vereins.

Fürther Schrannenpreise,
den 7. Februar 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 57 kr.	gest. — fl. 54 kr.
Korn	15 fl. 27 kr.	gef. — fl. 3 kr.
Gerste	13 fl. 6 kr.	gest. — fl. 6 kr.
Haber	8 fl. 51 kr.	gef. — fl. 6 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 5. Februar 1862.

3½proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb.	104⅛ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104⅛ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	97 P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104 G.	„ „ 1854	64 P.
4pr. „ „ „	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose	92¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	55¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
5pr. österr. Met.	47¾ G.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132¼ G.
5pr. „ Nat.	58¼ G.	„ 25fl.-L.	39¼ G.
Oesterr. Bankakt.	668 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	163¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bexb. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenb.-L.	11¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41 — 42. Dukaten 5 fl. 30½—31½, 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 35.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 9. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Sitze sämmtlicher Kreisregierungen des Königreiches wird Samstag den 1. März die Heeresergänzung aus der Altersklasse 1840 beginnen. Die Größe der abzustellenden Kontingente wird indessen durch eine allerhöchste Entschließung noch besonders festgesetzt. Bekanntlich hat das kgl. Kriegsministerium die Absicht, die Rekrutirung nach dem höheren Stand der Armee von 105,757 Mann auch für die Jahre 18$\frac{62}{63}$ beizubehalten, schon durch die betreffenden Ansätze im Gesetzentwurf bezüglich eines Kredites für außerordentliche Militärbedürfnisse beurkundet, wogegen sich der Referent Langguth im Interesse der Konscriptionspflichtigen verwahrte. Der II. Ausschuß hat nur das $\frac{1}{6}$ eines auf 89,212 Mann sich stellenden Kriegsformationsstandes mit 14,868 Mann als dringendes Bedürfniß anerkannt, wonach gegen den kriegsministeriellen Vorschlag circa 4000 Mann zum Wegfall kommen. Dagegen hat sich aber der Kriegsminister von Spies durch die in der Ausschußsitzung vom 16. Okt. 1861 abgegebene Erklärung „für den Eintritt außerordentlicher Vorkommnisse die Ausführung der zur Ergänzung des Heeres erforderlichen Maßnahmen, beziehungsweise die Inanspruchnahme des Reichsreservefonds zur Deckung der unvorgesehenen, jedoch unvermeidlich sich ergebenden Kosten für die Einübung und Ausbildung der deßhalb nothwendigen Rekrutenzahl vorbehalten." Daß der Zeitpunkt „außerordentlicher Vorkommnisse" heranrückt, wird indessen kaum angenommen werden wollen, daher die Rekrutirung auch nur im gewöhnlichen Maßstabe vorgenommen werden. Es mag übrigens hier erwähnt sein, daß bei der außerordentlichen Aushebung von 1859 (Altersklassen 1836 und 37) 32,000, 1860 (Altersklasse 1838) 17,389 und 1861 (Altersklasse 1839) 20,009 Mann rekrutirt worden sind.

— **Würzburg**, 6. Febr. Ein Spaß mit schlimmen Folgen. Am 4. Dezember v. Js. wurde bei der Gelegenheit der Conskription am Landgerichte Karlstadt der conskribirte Bauernsohn Sebastian Herrmann von Retzstadt, Nachts auf der Chaussée in Folge vorangegangener Neckerei von mehreren seiner Genossen derartig mißhandelt, daß er 38 Tage krank und arbeitsunfähig war und durch ein hinzugetretenes Rothlauf fast sein Leben eingebüßt hätte. Die Thäter wurden trotz ihrer Behauptung, es sei Alles nur Spaß gewesen, verurtheilt, und zwar der Müllerssohn Georg Schürcher von der Reußenmühle und der Bauernsohn Georg Frank von Hausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung zu je 1jähriger Arbeitshausstrafe und der Maurergeselle Andreas Otter von Hausen wegen Vergehens der Gehilfenschaft 1. Grades zum erschwerten Vergehen der Körperverletzung zu 45 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß. Außerdem mußten die drei Angeklagten vor der bezirksgerichtlichen Verhandlung eine 7wöchentliche Untersuchungshaft ausstehen, und werden die zwei ersten noch überdies wegen ihrer Verurtheilung zu einer Verbrechensstrafe der Waffenehre verlustig. Das war ein theurer Spaß!

— Einem vielseitig verbreiteten Gerüchte zufolge ward die Leiche des am Sonntag Abend im Kanale zu **Würzburg** verunglückten kgl. Hauptzollamts-Controlleurs, Klüber, bei Karlstadt von den Wogen an's Land gespült. Von amtlicher Seite hat dasselbe jedoch noch keine Bestätigung gefunden.

— **Amberg.** Der Forsteleve E. Königer von Challis in Griechenland wurde vom k. Bezirksgerichte wegen Körperverletzung, begangen aus grober Fahrlässigkeit, zu 4 Monaten doppelt geschärfter Festungs-Arreststrafe verurtheilt.

— **Würtemberg.** Der König ist nach einem am 7. Febr. ausgegebenen Bulletin seit acht Tagen durch einen Lungenkatarrh genöthigt, das Bett zu hüten. Die Krankheitserscheinungen lassen eine baldige Herstellung der Kräfte und der Gesundheit erwarten.

— Der Hofbuchdrucker Jacobi in **Darmstadt** wurde am 5. Febr. Abends von den Geschworenen des Mords schuldig befunden und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

— Zum dießjährigen **deutschen Schützenfeste** hat das Komite in **Frankfurt** a. M. einen Aufruf erlassen, worin es sagt: „Das zweite deutsche Schützenfest, das erste Bundesschießen Deutschlands, wird am 13. Juli 1862 zu Frankfurt a. M. beginnen. Es gilt, vorwärts zu schreiten auf der betretenen Bahn — das Schützenwesen in unserm Vaterlande muß sich emporschwingen zu jener Bedeutung und Vollkommenheit, welche die nationale Wehrfähigkeit zur Wahrheit machen. Wir richten uns vertrauensvoll an das deutsche Volk mit der Aufforderung, zum Gelingen des ersten Bundesschießens in warmer Begeisterung mitzuwirken und dasselbe durch allseitige Betheiligung zu einem Nationalfeste zu erheben. Ehrengaben, so zahlreich und glänzend dem ersten deutschen Schützenfest gewidmet, werden — wir sind es überzeugt — auch das erste deutsche Bundesschießen verherrlichen. Deutsches Volk! Du willst die Einheit Deines Vaterlandes! Laß das erste Bundesschießen ein treues und wahres Zeugniß sein des Einheitsgedankens und deines Einheitsstrebens! Besiegle die Verbrüderung unter dem schwarz-rothgoldnen Banner, dem Banner der Einheit und Freiheit, der Macht und Größe unseres Vaterlandes." Herr Staatsanwalt Sterzing in Gotha bringt bei Veröffentlichung dieses Aufrufs in der Koburger Zeitung im Auftrag des Ausschusses für den deutschen Schützenbund, dessen Vorsitzender er ist, die Herstellung einer Bundesfahne in Anregung, „damit diese bei Eröffnung des Bundesschießens in Frankfurt geweiht und dann von Stadt zu Stadt getragen werden kann. Deutsche Frauen werden bereitwilligst Spenden für das gemeinsame deutsche Schützenbanner sammeln und der Bundeskasse überweisen. Künstler und Künstlerinnen werden aufgefordert, Vorschläge und Zeichnungen über die Ausführung dem Unterzeichneten (Hrn. Sterzing) zu überreichen."

— Die Mennoniten in **Preußen** fürchten, der Landtag werde sie zwingen, Kriegsdienste zu thun, von denen sie bisher nach ihren religiösen Grundsätzen befreit waren. Sie haben deßhalb eine Deputation an den König gesendet, damit dieser ihre Befürchtung hinwegnehme. Wird ihre Bitte nicht genehmigt, so wollen sie nach Rußland auswandern, wo sie der Kaiser mit offenen Armen aufzunehmen und vom Kriegsdienste zu befreien versprochen hat.

— In Bezug auf Rom soll man in **Wien** keineswegs über die Absichten Frankreichs beruhigt sein und sollen namentlich die Berichte des österreichischen Botschafters sehr besorgnißerregend lauten.

— Der Wiener Männergesangverein, der bei dem vorjährigen Sängerfeste in Nürnberg den ersten Preis errang, trifft bereits Anstalten, zur Zeit der allgemeinen Industrie-Ausstellung eine Sängerfahrt nach London zu unternehmen. Gleichzeitig dürfte die österreichische Militärmusik durch eine der tüchtigsten Regimentskapellen vertreten sein.

— Aus Tyrol kommen sehr düstere Berichte von Ueberschwemmungen in Folge des Thauwetters. In einem Dorfe bei Innsbruck wurden drei Häuser versandet; auf dem Brenner ging in der Nähe des Bades eine große Lawine los, so daß der Verkehr eine Zeitlang unterbrochen war.

— Kopenhagen, 30. Jan. Die ministerielle Politik in Betreff der jetzt brennenden Frage, d. h. in Betreff Schleswigs, kann man unter folgende Formel bringen. Die Regierung erklärt nach außen hin, daß sie Schleswig nicht inkorporiren wolle, und gleichzeitig vollzieht sie die Inkorporation Schleswigs. Die Opposition gegen diese allerdings zweideutige Politik zerfällt in zwei Gruppen, die sich direkt entgegengesetzt sind. Die Gesammtstaatspartei, welche auch Holstein und Lauenburg in der Verbindung erhalten will, zählt 10 Mitglieder. Die entschiedene Eiderpartei, welche seine noch weiter gehende Entwicklung des Eider-Programms verlangt, zählt gleichfalls 10 Mitglieder. Bei 4 Mitgliedern ist die politische Haltung nicht ganz sicher. Zwei endlich (Thomsen-Oldensworth und Hansen-Grumby) erkennen den Reichsrath nicht als rechtsbeständig an und protestiren gegen Alles, was vorgeht. Aus dieser Stellung der Parteien ergibt sich, daß wenn die Zahl 41 für die Beschlußfähigkeit des Reichsraths stehen bleibt, (die Regierung will sie auf 31 herabsetzen) die Opposition es in der Hand hat, durch Wegbleiben aus der Versammlung dieselbe beschlußunfähig zu machen.

— London, 6. Febr. Die Thronrede beklagt den Tod des Prinzen Albert; der unersetzliche Verlust werde nur gemildert durch die Landestheilnahme. Die Beziehungen zu allen europäischen Mächten sind fortwährend freundlich und befriedigend. Die Königin vertraut, daß kein Grund zur Befürchtung irgend einer Friedensstörung in Europa vorliege. Eine drohende Komplikation mit Amerika wurde befriedigend geschlichtet und somit bleiben die friedlichen Beziehungen mit dem Präsidenten Lincoln ungetrübt. Die Königin schloß mit Frankreich und Spanien eine Konvention zur Erlangung der lange verweigerten Genugthuung von Mexiko. Die betreffenden Aktenstücke werden vorgelegt werden. Die Königin schloß eine Konvention mit Marokko, damit dieses gewisse Traktatspunkte erfülle und neue Feindseligkeiten mit Spanien vermieden werden. Die Thronrede verspricht mehrere Bills betreffend Gesetzreformen, bedauert die theilweise Geschäftsstockung, erachtet aber die allgemeine Landeslage als gesund und befriedigend.

— Der Umstand, daß so viele Anmeldungen für die Londoner Ausstellung zurückgewiesen werden, und daß so vielen von den günstig beschiedenen Ausstellern die verlangten Räumlichkeiten so bedeutend beschränkt werden mußten, hat den Gedanken angeregt, eine Supplementar-Ausstellung im Sydenhamer Krystallpalast zu veranstalten. Es will sich eine Gesellschaft bilden, um neben dem Krystallpalast ein besonderes Gebäude hiezu aufzuführen. Dem ausgegebenen Prospektus zufolge könnte dieser Neubau am 15. Mai eröffnet werden, und es wurden Aussteller daselbst für die Zeit vom 15. Mai bis 30. Oktober für den □Fuß Bodenfläche 12, für den □Fuß Wandfläche 6 Schilling Miethe zu bezahlen haben, wobei zu bemerken ist, daß es ihnen freistehen wird, mit ihren Ausstellungsgegenständen Geschäfte zu machen, sie wie in einem gewöhnlichen Laden zu verkaufen und die dadurch entstandenen Lücken durch neue Vorräthe zu ergänzen, was in der allgemeinen Ausstellung bekanntlich nicht gestattet werden kann.

— Ragusa, 5. Febr. In der vergangenen Nacht griffen die Bewohner von Korianitz den Flecken Bobowichie an und raubten alles Vieh. Matanovich ist mit mehreren Montenegrinern bei den Insurgenten angekommen, und erwartet man einen baldigen Angriff auf die türkischen Truppen.

— Rußland. Ueber das neuliche Gerücht von einer möglicherweise baldigen Anerkennung des italienischen Königreiches durch Rußland, und von Schritten, die Frankreich in dieser Richtung gethan, wird der Nat.-Z. aus St. Petersburg, 30. Jan., geschrieben: Es hat allerdings nicht Frankreich hier für die Anerkennung Italiens plaidirt, sondern — Preußen und England, und zwar ersteres in offizieller, letzteres blos in offiziöser Weise. Wenn wir sagen: plaidirt, so will damit bedeutet sein, daß die beiden Mächte hier anfragen ließen, ob Rußland zu jener Anerkennung bereit sei. Die Antwort war in beiden Fällen eine kurzweg verneinende. Daraus, daß Preußen hier offiziell anfragen ließ, ferner aus dem telegraphisch bekannt gewordenen für Preußen schmeichelhaften Passus der französischen Thronrede will man hier schließen, die preußische Regierung sei bereit, Italien demnächst anzuerkennen. Ich berichte, was mir aus guter Quelle mitgetheilt worden, und kann das Thatsächliche als zuverlässig bezeichnen.

— Wie man aus St. Petersburg mittheilt, war der in London angelangte, bekanntlich aus Sibirien entflohene Bakunin nach dem Kriege 1855 von Schlüsselburg am Ladoga-See nach Sibirien kolonisirt worden, was eine Milderung der Strafe ist, die alle Festungsgefangene wünschen. Allein bei seinen geringen Mitteln und da er verheirathet ist und Kinder hat, wurde ihm der Erwerb und Lebensunterhalt dort schwerer als manchem anderen Verbannten. Sympathien hatte er gar nicht, also auch keine Unterstützung. So wandte er sich an den Generalgouverneur von Ost-Sibirien, Generalmajor à la suite des Kaisers, Kossakoff, mit der Bitte, nach dem Amur gehen zu dürfen, da er dort die Aussicht habe Geld zu erwerben, denn er spricht gut englisch und konnte sich den Amerikanern als Dolmetscher nützlich machen. Obgleich General Kossakoff nicht das Recht hat, so etwas als Generalgouverneur zu erlauben, gab er es doch zu, als Bakunin ihm sein Ehrenwort gab, zurückzukommen, wenn es befohlen würde. Er hinterließ seine Familie und entfloh auf einem amerikanische Schiffe. General Kossakoff hat auf seinen Bericht einen sehr ernsten Verweis vom Kaiser erhalten.

— In Griechenland träumt man von großen Dingen. Die Sehnsucht der Griechen nach der Vergrößerung ihres Reichs ist durch die Propaganda und das Beispiel Piemonts zu einem beinahe unwiderstehlichen Drange geworden; daher der Enthusiasmus für den greisen Kanaris als Kabinetspräsident, er, der einstige gemeine Matrose, der verwegene Branderführer, der das türkische Admiralschiff in die Luft sprengte, der glühende Türkenhasser, der Schwärmer für ein Großhellas so weit die griechische Zunge reicht! Man muß wissen, welch' ein inniges Bindemittel die Religion zwischen den Griechen und Südslaven bildet, um die Gefaht zu erkennen, welche Oesterreich an der Adria droht.

— Bombay, 13. Jan. In Teheran und anderen persischen Städten ist die Cholera ausgebrochen; in Bombay rafft dieselbe wöchentlich 170 bis 190 Menschen weg. In Bushire wurde ein Vizeadmiralitätshof zur Unterdrückung der Sclaverei eingesetzt. In Carnatic wurde eine reiche Goldgrube entdeckt. Oberstlieutenant Douglas ist zum Generaldirektor der indischen Telegraphen ernannt.

— New-York, 21. Jan. Die Berichte von dem in Kentucky erfochtenen Sieg bestätigen sich. Es wüthete die Schlacht von 6 Uhr Morgens bis zum Einbruch der Dunkelheit und endete damit, daß die Konföderirten in großer Verwirrung die Flucht nach ihrem Lager ergriffen. Alle ihre Kanonen, Zelte, Vorräthe und Pferde fielen den Föderirten in die Hände. Die Südstaatlichen büßten, wie verlautet, 275 Todte ein, aber auch die Föderalisten hatten namhafte Verluste; so verlor das 50. Indiana-Regiment allein 75 Todte und Verwundete. Einer aus Washington eingelaufenen Depesche zufolge hat die Regierung außer der Bestätigung des obigen Sieges noch die Meldung erhalten, daß sich die Konföderirten in Auflösung befinden, Alles im Stiche lassen und in größter Unordnung auf der Flucht begriffen sind. Diese Berichte haben in New-York große Freude erregt. In den Banken stieg der Metallvorrath, während sie ihr Wechselportefeuille immer mehr einschränkten. Keine der New-Yorker Banken weigerte sich, ihre Noten in Gold einzulösen. Auf dem Geldmarkt keine Veränderung.

— Die aus Kalifornien in England angekommenen Blätter melden, daß bei den letzten Ueberschwemmungen daselbst die Chinesen am allermeisten gelitten haben. Beim sog. Long Bar und dessen Umgebung sollen ihrer nicht weniger den 1000 ertrunken sein.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, den 5. Februar.

Friedrich Schreier, Papiermachédrucker von Sonnenberg, ging am 1. Weihnachtsfeiertag v. J. in ein Bäckerhaus in Erlangen, um sich Brod zu holen; da fand er auf dem Vorplatz einen offen stehenden Schrank, in dem eine silberne Uhr lag. Er nahm dieselbe nebst einem Hemd, Gesammtwerth 22 fl., und

entferne sich damit. In Fürth hatte der Angeklagte vorher auch mehrere Kartenspiele entwendet. Sein Leumund ist schlecht. Urtheil: 2 Monate Gefängniß und Landesverweisung.

Die Dienstmagd Kunigunda Ziegler von Tennenlohe ist überführt und geständig, der Wirthsfrau Pflaum in Wöhrd, wo sie in Diensten stand, aus einem Sekretär 22 fl. entwendet zu haben. Leumund getrübt. Urtheil: zweimonatliche Gefängnißstrafe.

Einlauf.

Der Artikel, das Einstudiren eines Cotillons betreffend, kann keine Aufnahme finden. Wenn die Unterzeichneten „einige Mitglieder" gerechte Beschwerden haben, mögen sie solche beim Ausschusse der betreffenden Gesellschaft anbringen. Wir wollen nicht die Hand dazu bieten, Zwietracht zu säen. Die beigelegten 15 kr. in Marken wollen wieder abgeholt werden.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Februar l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf der Staatsstraße zwischen Nürnberg und Fürth 90 Stück große italienische Pappelbäume öffentlich verkauft. Die Zusammenkunft an diesem Tage findet zur bezeichneten Stunde auf dem sogen. Plerrer in Gostenhof nächst der Wirthschaft zum Stern statt und werden daselbst vor der Verhandlung die Bedingungen, unter welchen der Verkauf dieser Bäume stattfindet, bekannt gegeben.

Fürth, 3. Februar 1862. **K. Rentamt.** Götz.

Nürnberg, 3. Februar 1862. **K. Baubehörde.** d. I. a. R. Goetz.

Bekanntmachung.

Die Pächter hiesiger gemeindlicher Grundstücke werden hiemit aufgefordert, die am Ziel Lichtmeß 1862 fälligen Pachtschillinge für das Erntejahr 1862

Montag, den 10. Februar curr.,

pünktlich an die diesseitige Cassa-Verwaltung zu bezahlen.

Fürth, den 6. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der k. Regierung von Mittelfranken werden vom k. Rentamt Markt Erlbach

Freitag, den 21. Februar 1862, Vormittags 11 Uhr,

ungefähr 12 Centner ältere Akten unter der Bedingung des Einstampfens verkauft und hiezu Kaufslustige eingeladen.

Markt Erlbach, den 7. Febr. 1862.

Königliches Rentamt.

Kleemann.

Kimmels
feinste Punsch-Essenz

ist zu jeder beliebigen Quantität von einer Flasche bis zu 6 kr. fortwährend bei mir in meiner Wohnung zu haben.

Vorzüglich empfehle ich meine Essenz allen Denjenigen, welche bei jetziger veränderlichen ungesunden Witterung vor dem Schlafengehen ein Gläschen Punsch trinken wollen, da sie nur ⅓ Essenz zu ⅔ Wasser ohne alle andere Zuthat nehmen dürfen, um den besten, reinsten Punsch zu bekommen.

Christian Kimmel, Destillateur, im Weißengarten, zwei Treppen hoch.

Anzeige. Bei Wittwe Riffelmacher, wohnhaft bei Hrn. Walthelm am Markt, kann ein solides Mädchen Logis bekommen. Auch sind sogleich zwei Webstühle zu verkaufen.

Bekanntmachung.

In dem Staatswald-Distrikt Heidenberg des k. Förstreviers Kammerstein werden künft. **Donnerstag, den 13. Febr. 1862,**
38 starke Fichten,
20 „ Tannen,
8 „ Fohrenstämme,
2 Fichten-,
3 Tannen-Schröte und
15 mittlere weiche Stämme
unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet Vormittags um 9 Uhr im Bischoff'schen Gasthause in Haag statt.

Kammerstein, den 7. Februar 1862.

Meyer, k. Revierförster.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung bei Hrn. Fick verlassen habe und zu Hrn. Weigmann, Zinngießer, gezogen bin, zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Karl Memmert, Schneidermeister.

Müllers-Garten.

Montag Abend **Kalbsbraten.**

Einladung.

Morgen Montag, den 10. Februar, findet auf vielseitiges Verlangen meiner werthen Gäste

große Produktion

von dem allgemein beliebten Komiker Hrn. **Nickel und Collegen** aus Nürnberg statt, wobei unter andern „der Abschied der Lotterie" vorgetragen wird. Für verschiedene Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Anfang 8 Uhr.

Achtungsvoll

H. Kütt in der Staudengasse.

Verlorenes. Von der Sollmann'schen Konditorei bis zum Kürschner Pauly ging ein Fadenbattist-Taschentuch mit Spitzen, B. S. gezeichnet, verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion gegen Douceur wird gebeten.

Ziehung 15. Februar:
Gewinne Fs. 60,000, 50,000, 40,000 ꝛc.

Freiburger-Loose per 1 Stück fl. 6½, in der Mehrzahl billiger. Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg. Bank- und Wechselgeschäft, Josephsplatz L. 299.

Ein Paar feine Scheiben-Pistolen werden billig verkauft. Näheres bei der Redaktion.

Federn und Flaum,

in feinster Qualität und größter Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen

L. L. Dettelbacher Sohn.

Zu vermiethen. Ein Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Handlungslehrling oder Handelsschüler, welcher die Schule noch besucht, wird in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum mache ich auf diesem Wege die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung verändert habe, indem ich von Herrn **Walthelm**, Spezereihändler in der Gustavstraße, in das Haus des Hrn. Privatier **Siebenkäs**, (vormals Metzgermeister) in der Königsstraße vis-à-vis dem Café Arnstein, gezogen bin. Meiner alten Nachbarschaft für ihre Liebe dankend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme. Zugleich verbinde ich damit die Anzeige, daß ich alle erdenklichen Sorten **Uhren** vorräthig zum Verkauf und Tausch habe, und empfehle mich ganz besonders meiner geehrten Kundschaft zu allen in mein Geschäft einschlagenden Reparaturen, da ich nicht ermangeln werde, alle mir anvertraute Gegenstände auf das pünktlichste auszuführen.

Fürth, den 9. Februar 1862.

Johann Bapt. Faber, Uhrmacher.

Zu vermiethen. Eine Wohnung um 80 oder 90 fl., entweder für einen Metallschläger oder Schlosser, kann auf Laurenzi d. J. bezogen werden bei

Wassermann, Bäcker.

Verlorenes. Eine Pferddecke mit dem Zeichen B wurde verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Anerbieten. Ein ordentliches Mädchen kann das Kleidermachen unentgeltlich erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein hübsch möblirtes Zimmer in der Blumenstraße Nr. 34 ist sogleich zu vermiethen.

Kaufgesuch. Ein noch gut erhaltenes Sopha wird zu kaufen gesucht, Theaterstraße Nr. 13.

Offerte. Bei Eck in der Helmgasse Nr. 9 ist für Mädchen eine Schlafstelle frei.

Gesuch. Ein vollständiges Bett wird zu kaufen gesucht, Rosengasse Nr. 2 über eine Stiege.

Anzeige. Der Unterzeichnete wohnt bei Hrn. Haberfellner, Schwabacherstraße Nr. 13.

Heinrich Segitz, Gürtler.

Billige, gute Uhren wegen Geschäftsverkauf.

Eine ganz feine goldene Ankersavonet (sonst 76 fl.) **60** fl., eine ditto silberne **20** fl., eine feine gewöhnliche goldene **Anker (15 Steine) 40** fl. (gewöhnlich **50** fl.), eine ditto silberne **17** fl., eine **ditto Cylinder** mit Sekunden und **Goldreifen 14** fl. **NB.** Die **Uhren gehen sehr gut, alle zusammen 150 fl.** Näheres bei der Redaktion.

Ball-Toilette.

Glacéehandschuhe, Binden und **Cravatten, Fächer, Bouquethalter, Haarnadeln, Braceletten** rc. empfiehlt in großer Auswahl

Conrad Schüssel jun.

Strohhut-Fabrik & Strohhut-Waschanstalt.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß bereits alle Sorten **Capôtes-** und **runde Hüte** zum **Waschen** und **Façonniren**, als auch solche zum **Färben** angenommen werden. Durch Vergrößerung der Arbeits-Lokalitäten sind wir in den Stand gesetzt, alle **Aufträge** schnell auszuführen, sehen deshalb vielen werthen Aufträgen entgegen unter **Zusicherung reeller Bedienung.**

Nürnberg, im Februar 1862. **Gebrüder Maisch.**

Firma: **J. K. Hagerer & Comp.**

Josephsplatz L. 293.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Einladung. Montag, den 10. Februar, Abends halb 8 Uhr beginnend, wird

die Familie Mühlbäck,

ächte Tyroler Natursänger aus dem Zillerthale,

in ächter Tyroler Nationaltracht

in verschiedenen neuen und ausgewählten

Alpenliedern und Jodlern

sich produziren.

Auch wird der **Sohn des Herrn Mühlbäck**, Zithermeister aus Tyrol, die Ehre haben, verschiedene Musterstücke auf der **chromatischen Schlagzither** und Guitarre zu produziren.

Hiezu ladet freundlichst ein **Konrad Kuhn.**

Von **Serpentinstein-Wärmflaschen mit Ring**, sowie **Zündholzstreicher** habe wieder erhalten und empfiehlt

J. C. Riessner's Sohn.

Eine neue Sendung von den beliebten bronceirten **Tischlampen** empfiehlt **J. C. Riessner's Sohn.**

Zahnarzt zur Nedden in Nürnberg,

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den anerkannt guten **amerikanischen** Methoden. **Plomben** aus **Gold** (nach amerikan. System), Cement und andern Massen. **Behandlung** aller **Zahnkrankheiten** (Zahnschmerz). **Ausführung** aller **Zahnoperationen.** **Auswärtige** belieben sich vorher anzumelden. **Wohnung:** nächst dem Spittlerthor, der Deutschhauskirche gegenüber. **Sprechzeit:** von 9 bis 4 Uhr täglich.

Montag, den 10. Februar:

Fünfte Vorlesung

im Wintersalon des Weißengarten.

Anfang 7½ Uhr.

Diejenigen, welche sich in dem heute beginnenden zweiten Monat neu betheiligen wollen, belieben sich an den Lohndiener **Baumann** zu wenden.

L. Lewed, Dr.

Wohnungsveränderung.

Daß ich meine Wohnung in der Bäumenstraße verlassen habe und zu Herrn **Felsenstein**, Alexanderstraße, gezogen bin, zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an, mit der Bitte, mir ihr werthes Zutrauen in meiner neuen Wohnung nicht zu entziehen.

Friedrich Nunhöfer,
Nachtlichterfabrikant.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:
Montag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"

Vortrag von Herrn Dr. **Morgenstern**:
Das deutsche Handelsgesetz.
(Fortsetzung.)

Fürth, den 8. Februar 1862.

Die Vorstände:

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Wirthschaftsübernahme.

Ich erlaube mir hiermit zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich die

Gastwirthschaft
zum
goldenen Rad

übernommen habe, und bitte ein verehrliches Gesammtpublikum, die werthen Handwerks-Innungen, die geehrten Gesellschaften, meine liebe Nachbarschaft und namentlich auch die geschätzten Stammgäste dieser Wirthschaft, auch mich mit freundlichem, recht zahlreichem Besuch zu beehren, unter der Versicherung solidester und aufmerksamster Bedienung.

Am **Montag** wird **Metzelsuppe** abgehalten, wozu um zahlreichen Zuspruch bittet **Alois Lindinger.**

Weißleinene Taschentücher in allen Größen und Qualitäten empfiehlt zu festgesetzten Preisen

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 6. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eis.	104¾ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	104½ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	98 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¾ G.	" " 1854	64½ P.
4pr. " "	101¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	92¼ G.
4pr. Abl.-Ren.	100¾ G.	" 35fl.-Loose	56¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
5pr. österr. Met.	47¾ G.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132 G.
5pr. " Nat.	58¾ G.	" " 25fl.-L.	39¾ G.
Oesterr. Bankakt.	669 G.	Nass. 25fl.-L.	—
" Creditakt.	165 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
Bexb. Eisenb.	130½ P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41 — 42. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereinas 11 fl. 41—45.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 36.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 11. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 7. Febr. Aus Nizza sind heute wieder Briefe hier eingetroffen, die über das Befinden Sr. Majestät sehr befriedigend lauten. — Die seit einiger Zeit in der Pfalz erwartete Wiederbesetzung der Stelle eines Direktors am protestantischen Konsistorium daselbst, wird, wie man vernimmt, nun von Nizza aus erfolgen, und wie man glaubt, mit dem nächsten Kabinets-Kurier hieher gesandt werden. Der König wohnt in Nizza in der Behausung einer Münchnerin, denn die Gemahlin des Hrn. Avigdor, eines Israeliten, dessen prachtvolle Villa Se. Majestät bewohnen, ist eine geborne Kaula von München.

— Nach öffentlicher Ausschreibung ist die Errichtung folgender Telegraphenlinien im Werk: Ingolstadt-Neustadt-Post, Saal-Regensburg, Post Saal-Kelheim, Rosenheim-Wasserburg-Mühldorf, Marktl-Simbach-Neuhaus, Marktl-Tittmoning-Freilassing.

— Der prakt. Arzt Dr. **Schröder** in Titting ist in gleicher Eigenschaft nach Fürth versetzt worden.

— **Erledigt**: Die Stelle eines praktischen Arztes in Titting, Ldg. Greding. Meld.-Term. 14 Tage.

— Im Bericht über die Medizinal- und Gesundheitspflege in Mittelfranken pro 1859/60 wird der Pfuschereien von Seite der Chirurgen und Bader erwähnt und schließlich (wörtlich) hinzugefügt: „Uebrigens kommen Pfuschereien nicht blos vom niederärztlichen Personale, sondern auch von Leuten aus den sogenannten gebildeten Ständen vor. So scheute sich z. B. ein Geistlicher nicht, einem Mädchen, welches an skrophulöser Keratitis litt, zwei Jahre lang täglich das Oel der heiligen Walpurga in beide Augen einzuträufeln, natürlich ohne Erfolg.

— Gestern wurde die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken durch Hrn. Regierungsassessor **Bezold** in **Nürnberg** eröffnet. Die Sitzung begann mit der Constituirung des Bureau, bei welcher Herr **Merk** als I., Herr **Winter** als II. Vorsitzender, Herr **Berolzheimer** als Schriftführer gewählt wurden. Unter den verschiedenen Regierungsvorlagen waren zwei von besonderer, tief eingreifender Wichtigkeit, und zwar: 1) wegen Einführung eines einheitlichen Maaßes und Gewichts in Deutschlands; 2). Angabe der Orte, an welchen Handelsgerichte zu errichten seien, mit der Bemerkung, daß bei den Besetzungen derselben an die technischen Mitglieder höhere Anforderungen gemacht werden müssen. Das Gutachten über diese Vorlagen soll schleunigst direkt an königliche Regierung eingesandt werden, um solches mit dem am 15. d. an Se. Majestät abzurichtenden Cabinetskourier expediren zu können. Es wurden für diese beiden Berichte besondere Ausschüsse gewählt, ferner Ausschüsse für Prüfung der Einläufe, sowie für Abfassung des Jahresberichts, und sodann die nächste Sitzung auf Mittwoch, den 12. ds. anberaumt.

— **Hopfenmärkte** im Monat Februar: Augsburg jeden Donnerstag (am 6. 13. 20. und 27.) Landshut jeden Dinstag (4. 11. 18. und 25.) Memmingen jeden Montag (am 3. 10. 17. und 24.) München jeden Freitag (am 7. 14. 21. und 28.) Nürnberg jeden Donnerstag (wie Augsburg). Regensburg jeden Freitag (wie München). Saaz in Böhmen jeden Donnerstag.

— Am 3. Febr. wurde der seit 11. vor. Mts. vermißte ledige Taglöhner Matthias Sporr von Einbürren, k. würtemb. Oberamts Waldsee, unweit **Wombrechts**, Ger. Lindau, auf dem Felde erfroren als Leiche aufgefunden.

— Nach aus dem Gebirge eingetroffenen Nachrichten ist in dem unweit Ramsau unter dem hohen Göhl gelegenen Oertchen **Hintersee** eine gewaltige Lawine niedergegangen, durch welche das dortige Wirthshaus zwar nicht völlig verschüttet, doch der Art beschädigt wurde, daß dessen Einsturz zu besorgen steht. Da das Nahen der Lawine vorher wahrgenommen wurde, so waren die Bewohner des Hauses wie das Vieh schon in Sicherheit, als die gewaltige Masse über das Haus hereinbrach.

— Zur Statistik der Personenverletzungen auf Eisenbahnen. Nach einer in der Leipziger Eisenbahnzeitung enthaltenen Zusammenstellung der Unglücksfälle, welche im Jahr 1859 auf den dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen angehörenden Bahnen vorgekommen sind, wurden von 61,115,765 Passagieren, die zusammen 400,920,222 Meilen zurückgelegt haben, im ganzen nur 15 verletzt und 5 getödtet, unter letzteren nur ein einziger unverschuldet. Hiernach ist das Reisen auf den deutschen Eisenbahnen (unberufen) so sicher, daß Jemand getrost 20,046,000 Meilen zurücklegen darf, ehe er einen Schaden an Leib und Leben riskirt. Nach der bisherigen Erfahrung ist das reisende Publikum verhältnißmäßig am wenigsten, das Eisenbahndienstpersonal dagegen den meisten Gefahren ausgesetzt.

— In der **badischen** Kammer der Abgeordneten wurde wegen der im Jahre 1848 weggenommenen Waffen resp. wegen einer allenfallsigen Entschädigung für dieselben Anfrage gestellt. Der Kriegsminister erklärte, diese Waffen seien als Kriegsbeute abgenommen und es bestehe kein Recht auf Rückgabe, auch wisse man nicht, wem sie gehören u. s. w. Der Anfragsteller fand sich von dieser Erklärung nicht befriedigt. Es erscheine ihm eigenthümlich, daß die Preußen, die doch nicht als Feinde, sondern als Hilfe ins Land gekommen, Kriegsbeute hätten machen können, und zwar an Waffen, die nach gesetzlicher Vorschrift im Jahre 1848 von den Betreffenden hätten weggeschafft werden müssen.

— **Frankfurt**. Wir hören bezüglich des am 13. Juli d. Js. beginnenden deutschen Schützenfestes, mit der Gemeinde Bornheim sei ein Vertrag abgeschlossen, wonach der genannten Gemeinde für diejenigen Gemarkungstheile, welche außer der Bornheimer Haide als Festplatz benützt werden, eine Vergütung von 60 fl. per Morgen ausbezahlt werden soll. Zugleich behält Bornheim seinen Gemeindeangehörigen das Recht vor, auf dem Festplatz Buden aufzuschlagen ꝛc.

— **Kurhessen**. Von Seite der Ministerien des Innern und der Justiz ist ein Beschluß ergangen, nach welchem die Bestimmungen der Verordnung vom 19. Dez. 1854 in Betreff des Preßwesens die Auslegung erhalten haben, daß über Beschlagnahme und Unterdrückungen von Zeitungen nicht die Gerichte, sondern die Provinzialregierungen endgiltig zu entscheiden haben.

— L. **Gotha**, 26. Febr. Das „Gothaische Tagblatt“ vom 3. d. M. hält sich darüber auf und bezeichnet als „Zunftzopf“, daß der Magistrat zu **München** verschiedene Personen, welche sich um die Verleihung von **Cafetieren** beworben hätten, **abgewiesen** habe, „**weil kein Bedürfniß vorhanden sei**.“ Weshalb tischt das gothaische Tagblatt immer nur solche Fälle auf, welche gegen den Gewerbe- resp. Handwerkerstand sprechen? und weshalb hält sich das gothaische Tagblatt nicht auch

bei jeder Gelegenheit darüber auf: daß nur so und so viel Verwaltungs- und Justizbeamte, so und so viel Geistliche, so und so viel Lehrer, so und so viel Advokaten, so und so viel Aerzte, so und so viel Schlotfeger 2c. 2c. angestellt werden, als eben zur Zeit nöthig sind?! Ob der Accessist, ob der Assistent, ob der Candidat der Theologie Jahre lang unselbstständig bleibt und am Hungertuche nagt, das scheint dem gothaischen Tagblatte gleichgiltig; es genugt ihm und so manchem andern Zeitungsblatte, wenn nur der vermeintliche Zopf des Gewerbe- und Handwerkerstandes fällt. — Hätte das gothaische Tagblatt und Consorten am Platze übermäßige Concurrenz zu bestehen, so daß es sich um die Lebensfrage handelte, so würden dieselben unfehlbar bei guter Zeit von ihrer Partheilichkeit ablassen und andere Saiten aufziehen, ebensowenig auch Erwiederungen und Aufsätze, welche sich gegen die Gewerbefreiheit aussprechen, wie es wiederholt geschehen ist, von sich weisen.

— Die französische Antwort auf die preußischen Gegenvorschläge wegen des Handelsvertrages beanstandet eine grössere Zahl der preußischen Propositionen. Man hört bei dieser Gelegenheit, daß Frankreich den Termin der Uebergangsperiode auf Preußens Vorschlag schon weiter auszudehnen eingewilligt hatte. Unter den letzten Gegenpropositionen Preußens soll sich aber auch die befunden haben, daß der Uebergangstermin bis zum 1. Januar 1866, also bis zum Ende der Zollvereinsverträge, ausgedehnt werden sollte.

— In der Nacht vom 3. bis 4. Febr. ist der von Neustadt nach Oppeln coursirende, zufällig von Passagieren nicht besetzte Postwagen zwischen Proskau und Hellersfleiß von 4 Männern angefallen, der Postillon vom Wagen gerissen und mit Händen und Füßen an einen Baum gebunden und dann die Postsendung beraubt worden. Der geraubte Inhalt des Postwagens bestand außer den Briefen, die nebst den ausgeleerten Beuteln wieder aufgefunden worden sind, aus etwa 4800 Thlrn.

— Hannover, 7. Febr. Die Kammern sind auf 6 Wochen vertagt.

— Holstein. Es wird wiederholt bestätigt, daß Dänemark das südliche Schleswig durch die umfassendste Anlage von Befestigungen und massenhafte Zufuhr von Munition und Kriegsvorräthen aller Art in ein förmliches Feldlager verwandelt. Nach Zeitungsnachrichten aus Kopenhagen soll es sogar so gut wie abgemacht sein, daß zum Frühjahr 10,000 Mann Truppen nach dem Dannewirk werden beordert werden.

— In Wien ist am 5. d., 11 Uhr Vormittags, der Schriftsteller Castelli, 82 Jahre alt, gestorben.

— Der Kaiser von Oesterreich hat zur Linderung der durch Ueberschwemmungen entstandenen Noth für Wien und Oberösterreich 30,000 fl. bestimmt.

— Aus Steier wird vom 2. d. früh berichtet, daß die Enns und die Steier in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag in Folge des raschen Aufthauens der Schneemassen im Gebirge ungewöhnlich schnell angeschwollen seien. Die Flüsse führten große Bäume, Brückentrümmer und Bruchstücke von Uferwehren mit reißender Schnelligkeit thalab und thürmten dieselben an den Jochen der beiden Ennsbrucken an. Alle Bemühungen, diese frei zu machen, blieben fruchtlos; Morgens nach 8 stürzte die Neubrücke mit entsetzlichem Gekrache ein, der untern Brücke drohte ein ähnliches Loos.

— In Prag sind die Advokaten nicht für die Gewerbefreiheit. Die dortige Advokatenkammer hat ein Rundschreiben an ihre Mitglieden gerichtet, in welchem sie sich gegen die Freigebung der Advokatur ausspricht, weil diese die Unzahl der Rechtsstreitigkeiten vermehren und ein intelligentes, für die öffentliche Ruhe gefährliches Proletariat schaffen.

— Das Ansuchen der deutschen Studirenden in Prag um Bewilligung zur Gründung eines deutschen Gesangsvereins wurde von der Statthalterei abweislich beschieden.

— Pesth. Aus den Komitaten laufen, wie der „Presse" geschrieben wird, laute Klagen über die fortgesetzte Steuerexekution ein: War die Steuereintreibung im vorigen Jahre ein nothwendiges Uebel, so scheint dieselbe doch jetzt nicht mehr geboten, seitdem die neuen Behörden fungiren, die es übernommen haben, die Steuern in vollkommen entsprechender Weise einzuheben. Heute ist die Militärexekution bei der Steuereintreibung eine unnöthige Plackerei, welche auch jenen Theil der Bevölkerung verbittert, der sich bisher der staatsfeindlichen Agitation verschlossen hatte. Zudem geschieht das Unerhörte, daß die Grundsteuer im Vorhinein eingehoben wird. Eine solche Maßregel wäre zu allen Zeiten eine schwere Last in dem geldarmen Lande; sie ist doppelt schwer, indem sie unmittelbar auf eine verspätete Eintreibung der Steuern des Vorjahres folgt, welche durch die Kosten der Exekution nicht unbeträchtlich erhöht wurden. Aber selbst wenn wir zugeben, daß die außerordentliche Maßregel, die Grundsteuer im Vorhinein einzutreiben, durch die Verhältnisse der Staatskassen gerechtfertigt werden kann, so finden wir doch keinen Grund, diese Maßregel durch die Fortsetzung der Militär-Exekution zu erschweren, welche letztere überdies den Nachtheil hat, das Ansehen der neuen Behörden zu vernichten.

— Venedig, 1. Febr. Heute ist es der hiesigen Behörde gelungen, eine in der nächsten Nähe von Venedig, und zwar in Mestre, etablirte Winkelpresse sammt Setzkästen, Drucksorten und Manuskripten zu entdecken. In derselben wurden seit zwei Jahren alle revolutionären Proklamationen, Zirkularien und Spottgedichte des Comitato Veneto gegen die Regierung und gegen das Kaiserhaus gedruckt. Der Staatsanwalt und einige Landesgerichtsräthe begeben sich so eben an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen. Die neueste Brandschrift dieser saubern Presse enthält einen Angriff auf das Februarpatent, und zwar ganz im Geiste der magyarischen Beschlußpartei. — Die Aufregung wegen der eingerissenen Entwerthung der Neukreuzer, welche auf unverantwortliche Weise von Privaten zur Gewinnung des Agio nach Venetien eingeschmuggelt wurden, hat sich gelegt. Der Kurs derselben bleibt laut eines telegraphisch herabgekommenen Ministerialerlasses der vorige (1 Silbergulden = 100 Neukreuzern) und zwar bis zur Herausgabe der neuen Scheidemünze, die so eben geprägt wird.

— Aus Neapel, 26. Jan., bringt der Korr. der D. A. Z. folgende Schilderung, die auf die faulen Zustände Neapels in mehr als einer Beziehung ein sehr charakteristisches Licht wirft: Der Quästor der Stadt, Signor Santonelli hatte bemerkt, daß die Summen, welche die Regierung durch ihn den Armen spendet, zum größten Theil in den Händen seiner Subalternen hängen bleiben und er wollte diesem Unfug ein Ende machen; er ging zu diesem Behuf vom frühen Morgen bis zum späten Abend überall umher, um scharfe Inspektion zu halten und die Fehlenden im nöthigen Falle zu strafen. Diese neue, nie gekannte Manier erschütterte jedoch den Liberalismus der Beamten in seiner Grundfeste, welche nämlich das Geld ist. Diese Tagediebe, die ohnehin schon einen großen Gehalt mehr geraubt als verdient genießen, wollten sich nicht gefallen lassen, daß ein Vorgesetzter ihren Spitzbübereien in den Weg trete, und bald verschwor sich das ganze Beamtenpersonal gegen den Quästor. Um ihrer Sache gewiß zu sein, verbanden sie sich mit der republikanischen Partei, bei der sie natürlich sogleich Aufnahme fanden, sobald es hieß, gegen eine regierende Person; bald erschienen die schändlichsten Verläumdungen gegen den würdigen Santonelli, der denn seine Demission eingab, welche jedoch von Lamarmora nicht angenommen wurde. So sehen wir leider täglich mehr die Ultraliberalen den Reaktionären in die Hände arbeiten, ohne daß sie daran denken. Diese Ultraliberalen aber sind nichts anderes als eine Masse solcher Männer, die in ihrem Egoismus beleidigt wurden, indem sie zu keiner Staatsstelle gelangten und dafür sich an der Regierung rächen wollen.

— Anerkennung deutscher Verdienste im Auslande. Wie die deutsche Pariser Zeitung meldet, hat die Académie de médecine von Paris wieder zwei deutsche Aerzte mit Preisen gekrönt: Dr. Ullersberger in München und Professor Friedberg in Berlin.

— Paris, 7. Febr. Die Havas'sche Depesche aus London, daß die Unterzeichnungen für das Anlehen die verlangte Summe von 4,000,000 Pf. St. bereits überstiegen, wäre ohne die gleichzeitigen Aufschlüsse in Londoner Blättern hier gänzlich unverständlich geblieben. Welches Anlehen? An ein Fould'sches hätte Niemand gedacht. Und doch ist es so und müssen wir es erst aus der engl. Presse erfahren. Richtiger sollte man es das Anlehen Baring nennen. Letzteres Haus steht in Verbindung mit den hiesigen Banquiers, welche sich für Fould, und zuletzt auch für seine Rechnung auf der Börse zur Forcirung der Hausse engagirt haben. Offenbar stößt die Fould'sche Operation auf unerwartet große Hindernisse, gegen welche die zu seiner Verfügung gestellten Kräfte und Mittel nicht mehr ausreichen, so daß Succurs aus London gegen theuere Verzinsung geholt werden muß.

— Seit der Trent-Affaire denkt man in England wieder an die Nothwendigkeit einer telegraphischen Verbindung mit America,

und soll in Bälde ein neuer Versuch in dieser Richtung gemacht werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe sich verbindlich gemacht, die Hälfte der nöthigen Kosten für ein Kabel zu bestreiten, und die Versenkung desselben mit ihren Schiffen zu unterstützen, woferne die englische Regierung ein Gleiches thun wolle. Sie habe ferner eingewilligt, daß der amerikanische Endpunkt des Kabels auf brittischem Gebiete zu liegen komme, weil dadurch die kürzeste Verbindung über Irland mit Europa hergestellt werden könnte.

— Während „Morning Post" der Kandidatur des Erzherzogs Max auf den merikanischen Thron eifrig das Wort redet, bemerkt „Daily News", das Organ Graf Russels: „Merico ist ein schönes Neujahrsgeschenk, wenn es erst erobert, civilisirt und bevölkert sein wird. Aber der Erzherzog hat augenscheinlich nicht die Mittel, eines dieser drei großen Dinge zu unternehmen. Er ist den Merikanern vollkommen fremd; er hat keine Geldmittel, keine Armee, und könnte keine Bevölkerung ihm zu folgen bewegen. Er müßte außerdem, wenn er den Antrag annähme, seine Heimath und seine Dynastie in der bedenklichsten Krisis ihrer Geschichte, die allen Verstand des Herrscherhauses in Anspruch nimmt, hinter sich lassen. Was Meriko vor Allem braucht, ist überhaupt nicht ein Fürst, der es regiere, sondern eine zu regierende Bevölkerung, eine tüchtige arbeitsame Ackerbaubevölkerung, die in ihrem Grundbesitz gesichert, ihn und ihren häuslichen Herd vertheidigen würde. Und Meriko liegt doch den Amerikanern zu nahe, die eine europäische Rivalität kaum auf diesem Boden dulden und schließlich gewiß überwinden würden." Auch der „Herald" bekämpft das Projekt als eine kolossale Thorheit und kann nicht glauben, daß der brittische Steuerpflichtige, dem ohnedieß eine höhere Einkommensteuer droht, einen Penny mehr vom Pfd. Sterl. zahlen soll, um Frankreich und Spanien den Ruhm eines neuen Kreuzzuges zu geben und die Schirmherrschaft über einen leeren Thron zu verschaffen.

— Herzegowina. Ueber die Lage der Dinge auf dem sog. Kriegsschauplatz wird der Ostd. P. aus Triest, 1. Febr., berichtet: Das Elend der Bewohner der Suttorina hat in Folge der Kontributionen des Luka Vukalovich einen sehr hohen Grad erreicht, sie sind dieses Kampfes, in den sie wider Willen hineingezogen werden, herzlich satt. Eine Deputation derselben kam nach Cattaro, um den kaiserlichen Behörden den Wunsch der ganzen, 900 Seelen zählenden Bevölkerung auszudrücken, dem Kreise von Cattaro einverleibt zu werden und sich dem Kaiser von Oesterreich zu unterwerfen. Allein Oesterreich ist nicht in der Lage, jenen Schmerzensrufen Gehör zu geben und sich einen so natürlich zu seinem Gebiete gehörenden Landesstrich annexiren zu können. Die Wünsche der Suttorina bleiben vor der Hand fromme. Dagegen wird dem „Botschafter" aus Agram berichtet: Je näher wir dem Frühjahre entgegengehen, um so reicher und bedenklicher sind die Nachrichten aus den benachbarten türkisch-slavischen Provinzen. Es ist nicht zu verkennen, daß die dortigen Zustände einer entscheidenden Krisis immer näher rucken. Die Raja sowohl wie die Moslims sind es, welche dort die Art anzulegen versuchen an den Stamm der Herrschaft des Halbmondes. Die Idee der Nationalität hat den Sieg davon getragen über den religiösen Fanatismus. Der auch auf ihnen lastende Druck ist in der That groß. Unter solchen Umständen ist eine allgemeine Schilderhebung in jenen Provinzen umsomehr zu befürchten, als auch ein drittes Element, die französisch-italienische Agitation und was in ihrem Gefolge ist, Alles daran setzt, um die seit einigen Jahrzehnten vorbereitete Krisis, den Zerfall des Osmanenthums nämlich in die Szene zu setzen.

— In Athen ist das Ministerium Kanaris trotz der Demonstrationen nicht zu Stande gekommen und das alte Ministerium wieder eingesetzt worden.

— Das Zeremoniell scheint am siamesischen Hofe etwas verschieden von dem zu sein, welches an den europäischen Höfen vorherrscht. Als am 26. Nov. v. J. die Offiziere der preußischen Fregatte „Thetis" vom dortigen Könige empfangen wurden, empfing sie derselbe nicht allein sehr freundlich, sondern schenkte auch jedem von ihnen selbst ein Glas Wein und später ein Glas Cognac ein, setzte sich auch, um den Fremden zu zeigen, wie er sich auf dem Thron ausnehme, auf denselben und zog dabei ein sehr strenges Gesicht. Er ist ein kleiner, hagerer Mann, hoch in den Fünfzigen.

— Die Spanier in Veracruz leiden bereits Mangel an Lebensmitteln, da die Guerillas jede Verbindung abschneiden. Die merikanische Armee wird als ein zusammengewürfelter Haufen geschildert, ganz unfähig, europäischen Truppen ernsten Widerstand zu leisten.

— New-York, 25. Jan. Der Aufstand in Kentucki ist durch die Niederlage des konföderirten Generals Zollikofer vernichtet. Vor dem Hafen von Charleston werden noch weitere Fahrzeuge versenkt werden

---

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Fürth.

Nachdem auf Antrag des Israel Ellern, Schnittwaaren-Händlers (Firma Israel Ellern) zu Fürth vom 17. präs. 23. v. M. gegen diesen der Universalconcurs eröffnet worden, so werden nunmehr die Ediktstage angesetzt und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf **Montag, den 17. März 1862,**

2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch, den 23. April 1862,**

3) zu den Schlußverhandlungen auf **Mittwoch, den 21. Mai 1862,**

zur Replik, auf **Mittwoch, den 11. Juni 1862,**

zur Duplik — jedesmal Morgens 9 Uhr im Commissionszimmer Nr. 11 dahier.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des J. Ellern unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß, wer von ihnen bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmasse — sowie daß, wer weder mit einer schriftlichen noch mündlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, resp. solche zu Protokoll abgibt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Für den Fall eines an einem der Ediktstage vorgeschlagen werdenden gütlichen Uebereinkommens, sowie bezüglich sonstiger getroffen werdender Bestimmungen, werden jene Gläubiger, welche eine desfallsige Erklärung weder persönlich noch durch ihre Vertreter abgeben, den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen für zustimmend erachtet.

Auswärtige Gläubiger oder deren Vertreter haben bis zum oder am ersten Ediktstage dahier Insinuationsmandatare um so bestimmter aufzustellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und für rite insinuirt erachtet werden würden.

Die dermalen bekannten Passiva betragen 18,049 fl., während der Aktivstand nach Angabe des Gemeinschuldners incl. von 107 fl. Aktivausständen in 4597 fl. besteht.

Nach der gerichtlichen Inventur vom 8. d. Mts. entziffert der Waarenvorrath einen Taxwerth von 3748 fl. 40 kr. und das Mobiliar 29 fl. 16 kr., zusammen 3778 fl. und 139 fl. 11 kr. baar.

Schlüßlich ergeht an die Schuldner des J. Ellern die Weisung, die schuldigen Beträge bei Meidung der Doppelzahlung nicht an diesen, sondern lediglich an das Gant-Gericht zu bezahlen.

Fürth, den 21. Januar 1862.

Der k. Direktor:

Fenck.

Bertholdt.

Anzeige. Eine silberne Spindeluhr, auf der Rückseite gravirt, mit silberner Kette wurde entwendet. Man warnt vor dem Ankauf und bittet im Entdeckungsfalle um Anzeige.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 11. l. Mts. werden in Keidenzell die in der Staatswaldung Friedrichsberg vorhandenen

39 Fichten- und Fohrenschröte von 18 bis 24' Länge,
50 sehr starke Fichten- und Fohrenbaustämme von 40 bis 90' Länge,
34 dergleichen Stämme von mittlerer Stärke und 50 bis 70' lang,
9 kleine Baustämme,
34 Klafter weiches Scheit- und Prügelholz,
19 weiche Asthaufen

unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wobei bemerkt wird, daß die sämmtlichen Bau- und Nutzhölzer von ganz besonderer Schönheit und Güte sind.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Keidenzeller Wirthshause.

Kaufsliebhaber, welche das Materiale vorher noch einsehen wollen, haben sich an den k. Forstwart Schurk in Keidenzell zu wenden.

Kadolzburg, den 8. Februar 1862.

Der königliche Revierförster.
Bößbier.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar 1862 werden in der Härtlein'ischen Waldung bei Oberlindach an der Vizinalstraße von Weisendorf nach Erlangen

360 Fohrenbaustämme 60—70' Länge 8—15'' mittlerer Durchmesser
30 Fohrenschrotblöcher 12—24' Länge, 41—18'' mittlerer Durchmesser,
54 Klafter Scheitholz,
52 Asthaufen

in dem Oberlind'schen Wirthshause früh 9 Uhr öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen und kann die Einweisung durch Bauer Vogel erfolgen.

Bach, den 7. Februar 1862.

Fleischmann und **Weiß.**

Warnung. Am 9. Februar d. Js. wurde in Nürnberg eine silberne Cylinder-Uhr mit goldenem Rand, gepreßtem Gehäus, in welches die Nr. 7724 und 14,403 gravirt sind, und goldener Kette aus fünf feinen Stücken in der Mitte mit kleinen Petschaften, wovon eines beschädigt ist, entwendet, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Gesuch. Ein Mädchen sucht auf Wochenlohn eine Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Ein Auslaufer, vertraut mit dem Einbinden von Manufakturwaaren, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Männergesangverein.

Großer Ball.

Sonntag, den 16. dieses, Anfang 7 Uhr.

Die Vorstände:
J. P. Morgenstern. Adolph Prager.

Eintrittskarten sowohl für die verehrl. Mitglieder, als auch für einzuführende Fremde, werden am Balltage von 10 bis 12 Uhr Vormittags im Gesellschaftslokale abgegeben. In Betreff der Einführung von Kindern wird auf §. 41 der Statuten aufmerksam gemacht.

Liederverein.

Sonntag, den 16. Februar 1861:

Faschings-Ball.

Anfang halb 7 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Da ich meine Wohnung in der Alexanderstraße verlassen habe und zu Hrn. Farnbacher im Schützenhof gezogen bin, so sage ich meiner alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen herzlichen Dank und bitte meine neue um freundliche Aufnahme. Zugleich bitte ich um gütigen Zuspruch bei Bedarf von frischer Butter, Eier, Schmalz, sowie auch sehr guter Kartoffeln und noch mehr in dieses Fach einschlagender Artikel.

A. M. Hende, Viktualienhändler.

Zu vermiethen. Ein hübsch möblirtes Zimmer in der Blumenstraße Nr. 34 ist sogleich zu vermiethen.

Coursberichte.

Nürnberg, den 10. Februar. 3½proz. bayer. Oblig. 97⅞. 4proz. 101¼. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 104, mit ½jährig. Zins. 104¼. kgl. 5proz. 103⅛. Bank-Aktien 820. Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 250. bayer. Ostbahn-Aktien 107½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 36½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20½ kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Dut. 5 fl. 31½ kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 3 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 37.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 12. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Nach den übrigen Gehalterhöhungen niedrig besoldeter Beamten ist nun auch die der protest. Pfarrer nach den Beschlüssen des Landtags ausgeführt worden; es erhalten alle geringer als mit 600 fl. besoldeten Pfarrer die bis zu diesem Betrag reichende Ergänzung, bis auf den 1. Okt. v. J. rückwirkend, ausbezahlt.

— Wie die „Zeit" wissen will, hat Bayern in den so eben abgeschlossenen Vertrag mit Baden wegen der Odenwaldbahn und der Mannheimer Brücke die Bestimmung zu bringen gesucht, daß diese Route auch dann von Durchgangszöllen befreit bleiben solle, wenn der Zollverein nach dem 1. Jan. 1866 etwa nicht länger zusammenhielte. Baden sei auf den Antrag nicht eingegangen.

— In der k. Münze wurden nach Bekanntgabe im Regierungsblatte Nro. 9 im J. 1861 ausgemünzt: Vereinsthaler, doppelte für 99,872½ fl., einfache für 4,694,045 fl.; Zweiguldenstücke für 53,766 fl., Einguldenstücke für 357,819 fl. und halbe Guldenstücke für 126,769 fl.; an Scheidemünze für 54,607 fl. Einkreuzer- und für 10,181 fl. in Kupfer ½-, ¼- und ⅛-Kreuzerstücke. Gesammtbetrag im Jahre 1861: 5,397,077½ fl. — seit dem Abschluß der Münzconvention vom 25. August 1837 (einschließlich 1569 Stück ganzer und 2769 Stück halber (Gold-) Kronen und 8,894,053 fl. Vereinsmünzen à 3½ fl.) für 95,248,284½ fl.

— Personalstand der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken im Jahre 1861/62. A. Gewerbliche Abtheilung: Winter, Carl, Conditor, Bock, Eduard, Goldarbeiter und Zahnarzt von Nürnberg. Lunz, Joh. Gg., Hafnermeister, Kettler, Joh. Christian. Gürtler von Fürth. Müller, Friedrich, Büttnermeister, Pfeiffer, Friedrich, Glasermeister von Ansbach. Schmidtill, Joh. Konr., Tünchermeister, Ebner, Phil., Buchbindermeister von Erlangen. Beckstein, Joh., Hafnermeister, Spiegel, Matth., Webermeister von Schwabach. Wolf, Leonhard, Buchbindermeister, Günzler, Joh. Gg., Zinngießermeister von Rothenburg. Walther, C. W., Kaufmann, Krafft, W., Fabrikant von Dinkelsbühl. Minte, Carl, Kürschnermeister, Müller, Joh. Carl, Nadlermeister von Eichstädt. B. Abtheilung des Handelsstandes: Merk, J. C., Großhändler und Handels-Appellationsgerichts-Assessor, Cnopf, K. K., Großhändler und Handels-Appellationsgerichts-Assessor von Nürnberg. Berolzheimer, S. E., Großhändler, Knapp, H. Kaufmann von Fürth. Fischer, C., Fabrikant, Hertlein, L., Kaufmann von Erlangen. Behringer, K., Fabrikant, Stellwag, Gg., Kaufmann von Ansbach. Laun, Melchior, Kaufmann, Knab, G., F., Kfm. von Eichstädt. C. Abtheilung der Fabrikanten: Ebermeyer, J. G., Fabrikant und Handels-Appellationsgerichts-Assessor, Puscher, W., Fabrikant und Handels-Appellationsgerichts-Assessor von Nürnberg. Engelhardt, J. W. Fabrikant, Fleischmann, J. L., Fabrikant von Fürth. Uhl, Konrad, Fabrikant, Hüttlinger, L., Fabrikant von Schwabach.

— In Nürnberg hielt der Kredit-Verein (gegründet seit Ostern 1861) seine erste Hauptversammlung. Der junge Verein weist an monatlichen Einlagen die Summe von 2005 fl. 42 kr. für 223 Mitglieder nach. Kredite wurden an verschiedene Mitglieder im Betrage von 4355 fl. gewährt, ermöglicht durch Vorschüsse, welche von Nichtmitgliedern dem Vereine gemacht wurden. Die bemerkenswertheste Thatsache ist, daß den Mitgliedern eine Dividende von 11½ Prozent in Anrechnung gebracht wird.

— Der Badergehilfe Franz Völker von Persberg, welcher am 13. November v. Js. bei Prien den Kaminkehrergesellen Peter Saitzl von Deggendorf beraubt und ermordet haben soll, wurde in Eichstädt, wo er in Kondition stand, arretirt und ins Untersuchungsgefängniß nach Rosenheim gebracht.

— Der polytechnische Verein in Würzburg setzt für 1862 nachstehende Preise aus: 1) Die goldene Vereins-Medaille im Werthe von circa 12 Ducaten für die Einführung eines neuen Industriezweiges, welcher in den armen Gegenden des Kreises Unterfranken und Aschaffenburg einer größeren Anzahl von Personen nachhaltige Beschäftigung gewährt. 2) Die goldene Vereins-Medaille für die beste Abhandlung über die Einführung einer geeigneten Hausindustrie im Bezirke des Spessarts, Kahl-, Orber- oder Lautergrundes, Steiger- oder Odenwaldes. Die Lösung dieser Aufgabe kann sich auf einen einzelnen der genannten Bezirke beschränken. 3) Die goldene Vereins-Medaille für die Einrichtung und den sachgemäßen Betrieb einer Muster-Bleich- und Appretur-Anstalt im Rhöndistrikte. 4) Die silberne Vereins-Medaille nebst 5 Dukaten für jene Volksschullehrer im Kreise, welche einen erfolgreichen Zeichnenunterricht, ähnlich dem im Würtembergischen verbreiteten, außerhalb der gesetzlichen Schulzeit einführen. (Die näheren Bedingungen sind bei der Direktion des Vereines zu erfragen.) 4) Die silberne Vereins-Medaille für die Erzeugung und ausbreitungsfähige Einführung von Thonöfen in weißer Glasur. Der Schlußtermin zur Bewerbung ist der 1. Oktober 1862. Die Anmeldungen nebst Nachweisen sind an die Direktion zu richten.

— Am 6. ds. wurden die Leichen der im vorigen Jahre im Sennefelder See verunglückten Martin März und Margaretha Deubert von Sennefeld, zunächst dem Orte Grafenrheinfeld am Mainufer aufgefunden. (Von den Verunglückten fehlen noch 4 Personen.)

— Passau, 6. Febr. Vom Markte Zwiesel erhalten wir die betrübende Nachricht, daß das Steigen des Regenflusses in der Nacht von Samstag den 1. auf Sonntag den 2. Febr. die dortige Einwohnerschaft in Aufregung und Bestürzung versetzte, da das Hochwasser den ganzen sogenannten Anger überfluthete, und in Eisenstein mehr als 600 Blöcher nebst einer Masse von Holz, Bäumen, Stangen u. dgl. fortgerissen hatte. Auch standen über 3000 Blöcher, dem Metzgermeister Pauli gehörig, in Gefahr, ebenfalls mit fortgerissen zu werden, was aber doch glücklicherweise verhütet wurde; die ältesten Leute erinnern sich hier keines so schrecklichen Hochwassers und Eisganges. Seit ein paar Tagen ist jedoch, Gott sei Dank! der Regen bedeutend im Fallen.

— In Backnang, im Würtembergischen, wurden bei der letzten Ueberschwemmung den Gerbern mehr als 2000 Stück in Arbeit begriffene Häute mitgenommen; viele Schweine, Gänse &c. ertranken.

— Frankfurt. In der letzten Bundestagssitzung genehmigte die Mehrheit den Ausschußantrag: beschließen zu wollen, „die Niedersetzung einer Fachmänner-Commission zu

Hannover behufs Ausarbeitung des Entwurfes einer allgemeinen deutschen Civil-Prozeßordnung und einer zweiten zu Dresden für ein allgemeines Obligationenrecht, sowie demgemäß das entsprechende Ersuchen an die Regierungen stellen zu wollen." Preußens Gesandter erklärte, beauftragt zu sein, ausdrücklich vor der Abstimmung Widerspruch einzulegen gegen Vornahme derselben, indem der Bund „zum Erlaß einer allgemeinen Gesetzgebung" nicht competent sei. Die gemeinnützigen Angelegenheiten, welche seine Grundgesetze seiner Competenz zuweisen, bedeuten nur Verwaltungsgegenstände. Als hierauf Preußens gewöhnliche Unterstützer eine Vertagung vorschlugen, nahm Hr. v. d. Pfordten das Wort und trat der preußischen Anschauung mit durchgreifenden Gründen entgegen. Nachdem hierauf der Ausschußantrag zum Beschluß erhoben ward, ergriff Preußen nochmals das Wort, um gegen die Giltigkeit des so eben gefaßten Beschlusses auf's förmlichste zu protestiren. Dem folgte die Rede eines andern Mitgliedes der Majorität, welche Preußens angebliches Recht zu dergleichen Protesten gegen bindende Bundesbeschlüsse entschieden zurückwies. Hierauf erklärten sogleich mehrere Regierungen ihre Bereitwilligkeit, dergleichen Fachmänner nach Hannover und Dresden abzusenden.

— Die in Aussicht genommenen Konferenzen der Mittelstaaten sollen, wie man der Kasseler Zeitung aus Frankfurt schreibt, diesmal nicht in Würzburg, sondern entweder in Nürnberg oder in Darmstadt stattfinden. Daß Oesterreich in Bezug auf Kurhessen seine bisherige Haltung ändern werde, wie gewisse Blätter wissen wollen, sei eine müßige Erfindung. Nach einer Korrespondenz der Köln. Ztg. soll jene Konferenz bereits am 15. d. in Dresden stattfinden.

— Kassel, 9. Febr. „Vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist nur ein Schritt." Der Minister des Innern Volmar, hat die Auszahlung der Tagegelder und Reisekosten an die Mitglieder der ersten Kammer und an die zwei Mitglieder der Versammlung zur zweiten Kammer, Nuhn und Stroh, aus welchen bekanntlich die ganze Partei der Regierung bestand, verfügt. Alle übrigen Mitglieder dieser Versammlung sollen demnach leer ausgehen. Es gibt das eine neue Episode in unserem Verfassungskampf, da die Mitglieder der aufgelösten Versammlung bei den Gerichten klagend gegen den Staat auftreten werden. — Die vom neuen Treubund, dem sog. Hessenverein, beschlossene Herausgabe eines eigenen Organs desselben wird nun in aller Kürze zu erwarten sein, da für dasselbe in diesen Tagen eine Kaution von 2000 Thlr. hier bei der Landeskreditkasse hinterlegt worden ist. Die Zeitschrift wird in Marburg erscheinen.

— In Sachsen ist abermals ein neues Steinkohlenbassin erschlossen worden. Die Chemnitzer Steinkohlenbaugesellschaft, welche seit 3 Jahren bohrt und ihr ganzes Anlagekapital fast zu diesem Zweck verwendet, ist jetzt auf das erste Kohlenflötz gestoßen. Sie gebietet über ein sehr großes Areal in unmittelbarster Nähe von Chemnitz.

— Wien, 8. Febr. Der Wiener Correspondenz zufolge hat das Wiener Cabinet bezüglich der kurhessischen Frage in einer seiner jüngsten Ministerconferenzen beschlossen, der kurfürstlichen Regierung den Rath zu ertheilen, dem Verlangen nach Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nachzugeben. Da jedoch während der Zeit, wo diese Verfassung in Wirksamkeit war, das Einkammersystem, auf welches dieselbe basirt ist, sich als durchaus unpraktisch erwiesen habe, da ferner dessen Beibehaltung unbezweifelt eine Verletzung der Rechte der hessischen Standesherren wäre, und da endlich dieses System dem Wesen des wahrhaften constitutionellen Princips keineswegs entspreche, so schlägt das Wiener Cabinet vor, der demnächst einzuberufenden kurhessischen zweiten Kammer Vorschläge zu unterbreiten, auf Grund, welcher die Verfassung von 1831 mit dem Zweikammersystem in Einklang zu bringen wäre. Jene Einberufung würde aber nicht mehr auf Grund der durch Bundesbeschluß autorisirten und octroyirten Verfassung erfolgen, sondern vielmehr auf Grund des Wahlgesetzes von 1831, von welchem die preußische Regierung, welche jetzt das Wahlgesetz von 1849 urgirt, noch am 22. März v. J. in einer nach Wien gerichteten Depesche anerkannt, daß es bei weitem demjenigen von 1849 vorzuziehen sei, und daß das Land darin keine Verletzung des alten Rechts erblicken könne. — Was die Beibehaltung des Zweikammersystems anbelangt, schreibt das Vtrld., so hat Se. Majestät der König von Preußen als Regent nach Kassel die Erklärung gelangen lassen, daß er die Wiederherstellung des Einkammersystems nach der Verfassung von 1831 für völlig unthunlich halte. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Betretung des von Oesterreich vorgeschlagenen Weges ganz geeignet ist, den Verfassungswirren in Kurhessen ein Ende zu machen, wobei allerdings vorauszusetzen wäre, daß von anderer Seite her es endlich unterlassen werde, die Agitation im Kurstaate künstlich zu unterhalten. Leider aber sprechen zu viele Anzeichen dafür, daß die National-Vereins- und kleindeutsche Partei ihr ganzes Streben dahin gerichtet hat, in Kassel ein Ministerium an's Ruder zu bringen, das geneigt sein werde, auf die Pläne dieser Partei einzugehen und die preußische Hegemonie anzuerkennen.

— Bern, 8. Febr. Die Sitzungen der Bundesversammlung wurden geschlossen, nachdem das von Zürich angefochtene Gesetz über strategische Alpenbahnen mit großer Mehrheit aufrecht erhalten worden. Der Nationalrathspräsident erinnert, daß die gefaßten Beschlüsse geeignet sind, der Schweiz die gebührende Stellung nach außen zu sichern durch Ausbildung der Wehrkraft und Abschluß von Staatsverträgen über Handel und Wandel.

— Die offizielle Turiner Zeitung widerspricht den Gerüchten, daß die Regierung zu Kundgebungen gegen die weltliche Macht des Papstthums aufmuntere, eine geheime Expedition begünstige und Mazzini zurückberufen habe; sie erklärt, die Regierung setze ihre loyale und würdige Politik fort und bemühe sich, jeden Anlaß zu ergreifen, um die Zukunft der Nation auf einer festen und breiten Grundlage zu sichern.

— In jüngster Zeit wurden mehrere Briefe zwischen Napoleon III. und Viktor Emanuel gewechselt. Diese Correspondenz behandelt natürlich nichts Anderes, als italienische Angelegenheiten. Es scheint, daß Hr. Vimercati nur deßhalb nach Turin gekommen sei, um mündliche Erklärungen zu geben und um zu gleicher Zeit dem Könige einen autographirten Brief von Seiten des Kaisers einzuhändigen. In demselben wird dem König gerathen, ruhig die nächsten Ereignisse abzuwarten; Napoleon werde Alles aufbieten, um die Fragen friedlich zu lösen, da der Friede sowohl für Frankreich wie auch für ganz Europa höchst nothwendig sei.

— Neapel. Der Aufstand in der Capitanata nimmt nach dem Geständniß des Korr. der A. A. Z. ungefähr denselben Verlauf wie der früher von Borges geleitete Kampf in der Basilikata. Die Guerillaführer des Monte Gargano verstanden es weniger gut als dieser, die ihnen durch die unbegreifliche Unthätigkeit der piemontesischen Befehlshaber gewährte lange Frist zur Vereinigung und bessern Organisirung ihrer Schaaren zu benutzen. Ohne sich um die Erreichung wichtigerer Zwecke zu bekümmern, haben sie so lange geplündert und überall, ohne Ansehen der politischen Meinungen, den Ortschaften und Grundbesitzern hohe Steuern auferlegt, bis sie jetzt nahe daran sind, von den endlich herangezogenen Truppen eingeschlossen und vernichtet zu werden.

— Eine elektrische Coiffüre für die Kaiserin Eugenie. Einer Pariser Korrespondenz entnehmen wir die folgende interessante Mittheilung: Man spricht in Hof- und Damenkreisen viel von einer für die Kaiserin bestimmten „elektrischen Parüre", welche sie bei einem der nächsten Hoffeste tragen wird. Dieses Diadem besteht aus Glaskugeln, welche mittelst eines um den Kopf gehenden Conduktors durch elektrisches Licht erleuchtet sind. Die Vermischung dieser Glaskugeln mit Brillanten, Rubinen und Smaragden großer Dimensionen soll, wie versichert wird, ein so mächtiges Licht reflektiren, daß es genügen würde, einen Salon zu erleuchten und natürlich das Haupt der Schmucktragenden mit einem wahren Lichtschein zu umgeben.

— Petersburg, 8. Febr. Die „Nordische Post" von heute meldet: „Zum Behufe von Vorschüssen an die Besitzer von weniger als 21 Leibeigenen hat die Regierung 5 Millionen Rubel angewiesen." — Das heutige „St. Petersburger Journal" zeigt an, daß 6000 Mann Marinesoldaten beurlaubt worden sind.

— Warschau, Von den verhafteten Geistlichen hat das Kriegsgericht vier zur Deportation, einen zur Festungshaft verurtheilt.

- London. In der Stadtrathssitzung vom vorigen Dinstag zeigte der Lord-Mayor an, daß bei ihm bereits über 10,000 Pfd. St. für die Familien der im Hartley-Kohlenbergwerke verschütteten Arbeiter eingelaufen seien, und zwar hätten sich dabei nicht nur die Reichsten im Lande betheiligt, sondern selbst in den Armenhäusern seien kleine Summen gesammelt und ihm zugeschickt worden. Da zur Versorgung der Wittwen und Waisen ein Kapital von 17,000 bis 20,000 Pfd. St. hinreiche, und da

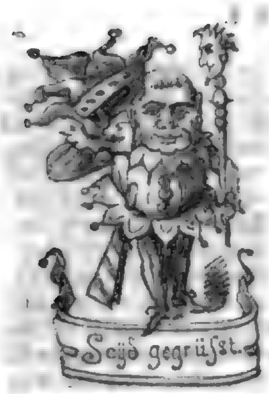
außer London auch in der Provinz gesammelt wird, dürfte bereits viel mehr, als erforderlich ist, beisammen sein (Liverpool allein weist schon gegen 4000 Pfd. St. aus), und deshalb wolle er seinerseits nicht zu weiteren Beiträgen auffordern.

— London. Das Caperschiff Sumter hat in Folge einer Aufforderung der englischen Behörden Gibraltar verlassen und sich nach Tanger begeben.

— Die Landtruppen der Franzosen in **Mexiko** bestehen aus 2600 Mann, darunter 1300 Mann Infanterie, 500 Zuaven, 500 Seesoldaten und 200 Seeartilleristen. Auf San Juan d'Ulloa und in Veracruz wehten französische, englische und spanische Flaggen, erstere in der Mitte, ihr zur Rechten die englische. Die Barke „Treble" und der Schooner „Beautiful Star" waren mit Waffen und Munition für die merikanische Regierung angekommen. Beide wurden mit Beschlag belegt. In der Umgebung der Hauptstadt hatten die Spanier einige Rekognoszirungen vorgenommen und sollen einigen Guerillas begegnet sein, welche die Flucht ergriffen. Nach Anderen war auf die Spanier aus einem Hinterhalt gefeuert worden. Die Mexikaner scheinen noch immer an Widerstand zu denken.

Eingesandt.

Das Schraubendampfschiff „Constanze", welches hier auf dem Königsplatze aufgestellt ist, verdient in der That alle Beachtung und zahlreichen Besuch, da es ein wahres Meisterstück und Kunstwerk der Mechanik ist. Wir hatten schon Gelegenheit, so ein Schiff zu sehen, aber alle Illusion verschwand, als wir dasselbe auf dem Trocknen sitzen sahen. Es kam uns vor wie ein Fisch, der auf dem Erdboden liegt. Unser Dampfschiff bewegt sich dagegen auf seinem natürlichen Elemente, dem Wasser, in einem Bassin, das wohl mit über 200 Eimern Wasser gefüllt ist, wird ordentlich geheizt und wenn es so mit voller Dampfkraft dahinfährt, glauben wir nicht anders, als ein Schiff leibhaftig zur See zu sehen. Dabei ist es vollkommen meisterhaft ausgeführt und bis ins kleinste Detail ausgerüstet, auch ist die innere Einrichtung des Schiffes, der Maschinen, Säle, Cajüten etc. ganz treu vollständig nachgebildet. Für uns Binnenländer, die wir selten und die Meisten noch nie Gelegenheit gehabt haben, ein Schiff zu sehen, wird ein solcher Anblick vom höchsten Interesse sein.



Erholung.

Sonntag, den 16. ds.:

FASTNACHTS-BALL.

Anfang halb 8 Uhr.

Die Vorstände:

J. Rühl. Frd. Jordan jun.

Strohhut=Fabrik.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß bereits alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Façonniren übernommen werden. Da ich Alles aufbiete, den Wünschen der mich Beehrenden auf's pünktlichste in jeder Beziehung nachzukommen, so sehe ich recht zahlreichem Zuspruch achtungsvollst entgegen.

J. Barbeck.

Ball-Toilette.

Glacéehandschuhe, Binden und Cravatten, Fächer, Bouquethalter, Haarnadeln, Braceletten ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl

Conrad Schüssel jun.

Eduard Gaudin in Paris empfiehlt

Rubin=Pulver,

gibt Rasirmessern eine besondere Schärfe und dem Gold, Silber, Kupfer, Stahl, Eisen und Messing den schönsten Glanz,

per Glas 28 kr. und 36 kr.

Weißen flüssigen Leim (beste Qualität),

besitzt die vorzüglichste Bindekraft bei Glas, Porzellan, Leder, Holz, Pappendeckel und Papier,

per Glas 14 kr. und 28 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Von diesen praktischen, vorzüglich reellen und vortheilhaften Artikeln, welche besondere Beachtung verdienen, befindet sich die alleinige Niederlage für Fürth und Umgegend bei

Carl Kitz.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr,

steht im hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkaufe des hundertjährigen Holzbestandes auf 4 Tagwerk im Burggrafenhöfer und 4 Tagwerk im Rossendorfer Schulwald wiederholt Strichstermin an.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin zur Räumung der Holzplätze auf den 1. April 1863 festgesetzt resp. verlängert und nähere Auskunft hierorts ertheilt wird.

Langenzenn, den 10. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger.

Albrecht, Stadtschreiber.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Finster'schen Hause, Ecke der Theater- und Gartenstraße, wohne. Der alten Nachbarschaft für die langjährige Freundschaft dankend, empfehle ich mich derselben, sowie der neuen auf das freundschaftlichste.

Karl Kißkalt, Kupferschmied.

Eichen=Stammholz=Verkauf.

Dinstag, den 18 Februar, Vormittags 8 Uhr, werden zu **Niederlindach** 62 Stück Eichen, darunter

20 Stämme 30 — 50′ lang, 21 — 27″ Durchmesser, für Müller und Bierbrauer tauglich, sehr schön und sauber;

20 Stämme 30 — 35′ lang, 16 — 21″ Durchmesser, für Wagner tauglich,

22 Stück 30 — 50′ lang, 12 — 16″ Durchmesser, ebenfalls für Wagner, bester Qualität,

17 Birken, 30 — 50′ lang, 10 — 12″ Durchmesser,

an den Meistbietenden abgegeben. Dieselben liegen in Nerach an der Straße von Erlangen nach Höchstadt a/A.

Großenseebach, den 6. Februar 1862.

Die Gemeindeverwaltung.

Empfehlung. Steinkohlen per Ztr. 52 kr. 1. Qualität, Koaks per Ztr. 1 fl. empfiehlt **May**, Schützengasse.

Ballkränze

empfiehlt **Käthi Engert,** bei Hrn. Walthelm, Gustavstraße.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. v. Mts. ist von dem Prioritätsanlehen vom 31. März 1850 ein Betrag von 12,000 fl. zu tilgen.

Es sind demnach heute die nachfolgenden Nummern durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt worden:

115 Stück von den Obligationen Lit. A. zu 100 fl.

Nr. 6. 13. 14. 20. 21. 22. 24. 28. 29. 36. 42. 43. 47. 52. 55. 66. 69. 71. 75. 79. 80. 85. 86. 89. 90. 93. 94. 96. 98. 99. 104. 110. 112. 113. 114. 116. 118. 125. 126. 127. 130. 139. 142. 143. 144. 147. 148. 149. 151. 152. 160. 164. 165. 166. 167. 176. 179. 182. 187. 188. 191. 195. 196. 198. 200. 201. 202. 203. 210. 217. 218. 222. 231. 237. 238. 241. 247. 252. 256. 260. 264. 271. 277. 278. 286. 289. 292. 293. 303. 304. 306. 307. 309. 312. 314. 318. 321. 323. 325. 331. 332. 338. 338. 339. 344. 354. 356. 358. 360. 364. 365. 366. 368. 370. 373.

25 Stück von den Obligationen Lit. B. zu 20 fl.

Nr. 2. 4. 6. 10. 14. 15. 32. 36. 41. 42. 47. 54. 55. 60. 68. 72. 73. 75. 79. 80. 85. 88. 93. 94. 95.,

welche am 1. Juli d. Js. bei dem Bankhause des Herrn Joh. Conr. Cnopf dahier gegen Rückgabe der Schuldurkunden erhoben werden können, und deren Verzinsung mit dem genannten Tage aufhört.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß aus der letzten Verloosung vom 5. Februar v Js. die nachverzeichneten Obligationen, deren Verzinsung schon mit dem 1. Juli 1861 aufgehört hat, noch unerhoben sind:

10 Stück zu 100 fl. Lit. A.

Nr. 26. 64. 159. 184. 186. 207. 239. 258. 295. 300.

9 Stück zu 20 fl. Lit. B.

Nr. 3. 9. 33. 37. 64. 89. 91. 99. 100.

Nürnberg, den 7. Februar 1862.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs=Eisenbahn=Gesellschaft.

Ley.

Maier, Sekretär.

Anzeige. Bei dem Leichen-Verein B zu 68 fl. wird für den Schein Nr. 576 die Lage erhoben. **Die Vorstände.**

Verlorenes. Vergangenen Montag Nachmittag wurde dahier ein goldener **Armreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung der Redaktion zu überbringen.

Kaufgesuch. Einen kleinen eisernen Ofen, zum Kochen eingerichtet, sucht zu kaufen **J. Walthelm,** Gustavstraße.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 12. Februar 1862:

4. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Die Anna=Lise.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von Herrmann Hersch.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 38.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 13. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Als Tag der Einberufung der Gesetzgebungs-Ausschüsse beider Kammern zur Berathung des neuen Civilprozesses ist, wie man hört, der 1. Juni in Aussicht genommen. — Aus Nizza kommt die erfreuliche Nachricht von dem vollkommenen Wohlbefinden des Königs. Se. Maj. macht täglich weite Spaziergänge, und die milde angenehme Witterung hat die reizende Umgegend wieder mit einer Fülle von Blüthen geschmückt.

— Die erste Verloosung der 2% Mobilisirungsobligationen der Stiftungen und Gemeinden hat am Montag Vormittags stattgefunden und wurden hiebei nachstehende drei Loose gezogen: Loos IV umfaßt die nachstehenden Kommissions-Kataster-Nummern 388—520, Loos VII die Nummern 677—909, Loos VIII die Nummern 910—983. Mit der Heimzahlung der verloosten Kapitalien wird sofort begonnen und hört am 10. Mai l. Js. jedenfalls die Verzinsung auf. Die Kapitalien können bis auf Weiteres bei den 4% Eisenbahnanlehen wieder angelegt werden, jedoch nur in Beträgen von mindestens 100 fl. Bei der weiteren Verloosung des Militäranlehens von 1855 zu 4½% wurden nachverzeichnete Endnummern gezogen: 15, 17, 56, 80. Mit der Heimzahlung wird ebenfalls sogleich begonnen und hört die Verzinsung jedenfalls mit dem 31. Mai l. J. auf; die verloosten Kapitalien können bei den 4% Eisenbahnanlehen au porteur und auf Namen wieder angelegt werden.

— Aus dem **Fichtelgebirg**, 8. Febr. Auch wir hatten zu derselben Zeit wie in Nürnberg bedeutendes Hochwasser, wie es seit 1849 nicht wieder gewesen. Um Wunsiedel, Arzberg, Redwitz waren die Bäche und Flüsse ausgetreten, doch hatte man nicht über besonders erwachsenen Schaden oder gestörten Verkehr zu klagen.

— **Würzburg.** Dem Vernehmen nach soll der diesjährige Frühjahrs-Weinmarkt am 26. und 27. März dahier abgehalten werden.

— Das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereins von **Unterfranken** hat jetzt einen Wandergärtner aufgestellt, welcher alljährlich eine Anzahl von Gemeinden zu bereisen und dort theoretisch und praktisch als Lehrer zur richtigen Betreibung der Obstbaumzucht zu wirken hat.

— In **Würzburg** wurden zwei junge Bursche wegen Fälschung von Pässen und Siegeln verhaftet.

— In **Zell** (bei Würzburg) hat sich ein neuer Turnverein gebildet. Mitgliederzahl: 36.

— Vom Schwurgerichtshofe zu **Augsburg** wurde der verheirathete Schlossermeister Neumayr von Grafertshofen, Ldgs. Roggenburg, wegen Brandstiftung zu 12 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

— Bezüglich der Furcht vor Entwerthung der österreichischen Sechskreuzerstücke schreibt der „Arbeitgeber“: In volkswirthschaftlichen Dingen entscheiden blos Naturgesetze; so lange für Silber so viel Agio bezahlt werden muß, wie jetzt in Oesterreich, so lange werden auch die Sechser auswandern. Was den Metallwerth derselben betrifft, so übersteigt derselbe nach den Untersuchungen, welche auf der Stuttgarter Münze gemacht wurden, immer noch den rheinischen Sechser; auch kann man, die Valuta mag stehen, wie sie will, in Oesterreich stets 10 Kupferkreuzer, d. h. 7 kr. rhein. Kupferkreuzer dafür haben.

— **Ulm**, 9. Febr. Im „Merkur“ wird vom hiesigen Stadtrath angezeigt, daß die erste Tuchmesse in Ulm am 11., 12. und 13. März und die nächste Ledermesse am 18. März stattfinden wird.

— Der Herzog von **Coburg** wird seine Reise nach Afrika am 21. Febr. antreten.

— Das **Luther-Denkmal** in **Worms** naht seiner Vollendung. An Meister Rietschels Stelle sind seine von ihm empfohlenen Schüler Kietz und Donndorf getreten; der Guß der Statue in der Gräfl. Einsiedel'schen Gießerei in Lauchhammer ist gelungen. Die Granitarbeiten besorgen die Herren Stahlmann und Wölfel in Bayreuth aus Blöcken des Fichtelgebirges. In der Kasse des Vereins liegen fast 166,000 Gulden; die etwa noch nöthigen 34,000 fl. hofft man durch fernere Beiträge und durch den Verkauf der sehr schönen Abbildung des Denkmals leicht zu decken.

— Am 5. Febr. Abends ist die Stadt **Lobenstein** wieder von einem größeren Brandunglück betroffen worden. Zweiundzwanzig Scheunen, fast ohne Ausnahme den unbemittelten, von Ackerbau lebenden Bürgern gehörig und mit Stroh, Futter und anderen Vorräthen reichlich gefüllt, sind ein Raub der Flammen geworden. An Futter ist nichts, die Scheunen sind nur theilweise versichert.

— Aus **Weimar.** Als einen weiteren Beweis für den günstigen Stand unserer Finanzen theilt die „Weimar'sche Ztg.“ die Thatsache mit, daß der Aufwand für Militär- und Bundeszwecke nur elf Prozent des ganzen Etats ausmacht. Ein Verhältniß, wie es kaum vielmal in Europa gefunden werden kann.

— Die Kronprinzeß von **Preußen** ist nach London abgereist.

— Dem Kreisgericht zu **Stettin** liegt gegenwärtig ein eigenthümlicher Rechtsfall zur Entscheidung vor. Die städtische Armendirektion beanspruchte in einem Bagatell-Prozeß von einem Handlungsdiener den Betrag von 18 Thalern als Kur- und Unterhaltungskosten für dessen im dortigen Krankenhause verstorbenen Vater. Der Verklagte erkannte zwar die klägerische Forderung an, verlangt aber widerklagend von der Klägerin 12 Thaler, weil diese den letzteren Betrag für den Verkauf der Leiche an die Anatomie zu Greifswald erzielt habe.

— G. Egestorff's Speiseanstalt in **Hannover**, welche vor einigen Jahren so freudig begrüßt wurde und so großes Aufsehen in ganz Europa machte, droht einzugehen. Von 2500 Portionen, die anfänglich gegeben wurden, freilich bei gerade hohen Lebensmittelpreisen, und bevor die Arbeitslöhne entsprechend gestiegen waren, ist sie auf täglich 3—400 Portionen herabgegangen.

— **Wien**, 6. Febr. Die Stimmung ist hier unbehaglich. Daß der Finanzminister im Abgeordnetenhause eine Steuererhöhung von 32 Millionen Gulden ankündete, wenn er auch gleichzeitig mittheilte, daß im ersten Vierteljahr des laufenden Verwaltungsjahres die Staatseinnahmen so reichlich einflossen, daß sich das Deficit von 110 auf 95 Mill. abändert, hat dieselbe nicht gebessert.

— Aus **Wien**, 10. Febr., wird gemeldet, daß das Herrenhaus durch zwölf neue Mitglieder, welche der Kaiser ernannt hat, vermehrt worden ist.

— Der Schaden, welchen die Ueberschwemmung in Prag verursacht hat, ist sehr groß und trifft Viele sehr hart. Aber noch größer ist der Schaden auf dem Lande, er beträgt Millionen. Tausende und Tausende junger Obstbäume sind z. B. im Elbethale entwurzelt worden, ganze Aecker wurden verwüstet, Holz wurde in Massen weggeschwemmt.

— Eine traurige Nachricht ist aus Ungarn eingetroffen. Ein Neffe des Kriegsministers Grafen von Degenfeld hatte das Unglück, beim Nachhausefahren von einer Jagd durch Wölfe zerrissen zu werden. Er fuhr in einem Schlitten und feuerte, als zwei Wölfe diesen überfielen, ein Doppelgewehr und eine Pistole gegen dieselben. Der Kutscher wollte schnell davonfahren und bemerkte nicht, daß der Graf aus dem Schlitten stürzte. Als er dieß später wahrnahm und auf den Unglücksplatz zurückfuhr, war der Graf bereits todt.

— Turin, 3. Febr. Das Ausreißen der „italienischen“ Soldaten wird mit jedem Tage ärger; der Kriegsminister Piemonts hat ein Kriegsgericht eigens dafür zusammengesetzt, das seinen Sitz im Hauptquartier der an den päpstlichen Grenzen cantonnirenden Division hat. Vor wenigen Tagen sind aus Savigliano nicht weniger als 80 Soldaten auf einmal davongelaufen; es sind ehemalige Neapolitaner; die meisten wurden aufgefangen und nach Turin gebracht, wo sie wegen „Complott“ vors Kriegsgericht gestellt werden sollen. Dieser massenhafte Charakter der Desertion ist besonders bemerkenswerth. Herr Drajonelli wies in der Turiner Senatssitzung vom 1. Februar darauf hin, als er den Kriegsminister fragte, was aus der ehemaligen neapolitanischen Armee geworden sei. Der General della Rovere war unbesonnen genug, einzugestehen, daß diese „unpatriotische“ Armee den Dienst in den Reihen der Brigants dem Dienst in den Regimentern des Königs von Italien vorziehe. Abgesehen von den Mannschaften haben 12,000 Unteroffiziere und 4000 Offiziere verschmäht, die Uniform des Re galantuomo anzulegen. Sehr interessant ist folgende Erklärung Novelli's in der Turiner Opinione: „Zur Ehre der Wahrheit erkläre ich, daß im Laufe der Debatten nicht ein einziges Wort gesagt wurde, aus dem man schließen könnte, daß die Desertionen von der klerikalen oder einer andern Partei erregt worden seien.“ Dieser Hr. Novelli ist der Präsident des „permanenten Militärgerichts“ in Turin. Der Allg. Ztg. schreibt man noch: Nicht Einzelne sind aus Florenz desertirt, sondern ganze Haufen; so von den berühmten Bersaglieri, wie von den Grenadieren und selbst von den Husaren. Und es sind gerade keine Lämmer, welche fliehen. In der Valdichiana wie in Valdarno haben sie sich mit ihren Verfolgern, Nationalgardisten und Truppen, geschlagen, so daß viel Blut geflossen ist und selbst Leute geblieben sind. Diese Fakta sind ein Commentar zu den täglichen Posaunenstößen über den Jubel, mit welchem die Aushebung in Neapel, in den Marken, in der Romagna rc. vor sich geht. Aus den vormaligen päpstlichen Provinzen desertirten die Conscribirten in großer Zahl, je nach der geographischen Lage nach dem Venetianischen oder nach dem kleinen Streifen, der noch Kirchenstaat geblieben ist.

— In Genua fand am 9. Febr. eine Volksdemonstration statt mit dem Ruf: „Es lebe Rom als Hauptstadt und König Viktor Emanuel.“ In Mailand war eine ähnliche Manifestation beschlossen; aber auf den Zuspruch des Gemeinderaths beschränkte sich dieselbe auf eine Petition, welche Rom als Hauptstadt verlangt und den Papst als Oberhaupt der Kirche respektirt.

— Aus Caserta, 1. Febr., meldet die Triester Zeitung: „Der berüchtigte Bandenführer Angelo Bianco, genannt Turro, der seit mehreren Tagen verfolgt wurde, ist endlich eingeholt und auf den Bergen von Bajano getödet worden.“

— Paris, 8. Febr. Der Moniteur sagt heute: „Englische Blätter melden, daß die französische Regierung zu London eine Anleihe von 4 Mill. Pfd. St. negociirt. Diese Behauptung ist völlig irrig.“ Wie immer bei Erklärungen, Bestätigungen und Dementis des offiziellen Organs, muß man auch bei der heutigen Widerlegung zwischen den Zeilen zu lesen wissen. Allerdings wurde das Darlehen von 100 Mill. Fr. nicht durch die französische „Regierung“ negociirt, wohl aber und für sie durch die französische Bank und die Bankiers, deren sich die Regierung zu den Finanzmanövern der letzten Zeit bediente. Es ist in der That offenkundig, daß der Bankier Mullet mit Coots & Baring verhandelte, daß diese Häuser 2 Millionen und andere Bankiers gleichfalls 2 Mill. Pfd. St. vom fraglichen Darlehen übernommen haben.

— Die Verschwendungssucht der französischen Regierung scheint eine Reaktion herbeizuführen, die vielleicht von den größten Folgen begleitet sein kann. Die „Opin. nat.“ schildert die gegenwärtigen öffentlichen Zustände Frankreichs in folgenden Worten: „Unsere Städte stürzen sich in wahrhaft wahnsinniger Weise in Schulden, um Kathedralen und Präfektur-Hotels zu bauen, und sie haben kaum Schulen; ihre Gymnasien sind widrige Kasernen; sie ermangeln des Wassers, der Luft und gesunder Wohnungen für die arbeitende Klasse. Wir haben seit zwei Jahren 232 Millionen Franken ausgegeben, um nach China, Cochinchina und Syrien zu gehen, wir werden vielleicht 30 Millionen ausgeben, um in Mexiko, der Himmel mag wissen was, zu machen; wir haben in Rom seit 13 Jahren nahe an 160 Millionen Franken ausgegeben, um dort eine Regierung zu erhalten, die ein Skandal des neunzehnten Jahrhunderts ist, aber man kann nicht 6 Millionen Franken finden, um den Gehalt unserer Volksschullehrer zu verbessern, man hat kaum unser drittes Eisenbahnnetz vollendet, die Wiederbewaldung der Berge, die Berieselung der Felder sind immer noch bloße Entwürfe, Fülle von Ueberflüssigem und Mangel am Nothwendigen, Sammetkleider und Spitzen, aber kein Hemd. Das ist ein falscher, gewaltsamer Zustand, gegen den man reagieren muß.“

— Nach der Gironde (von Bordeaux) hat der Wallfischfang fast ganz aufgehört von französischer Seite betrieben zu werden. Nach dem Journal du Havre sind nur drei französische Wallfischfahrer in See, davon ist einer total versegelt, und zwei haben schlechte Geschäfte gemacht. Da die Wallfische, seitdem die Jagd auf sie so stark betrieben wird, mehr den Aufenthalt zu wechseln scheinen, haben die Engländer mit Glück begonnen, Dampfschiffe zum Fang zu verwenden, womit sie namentlich der von Eisbergen drohenden Gefahr leichter ausweichen und den Ort rascher wechseln können.

— Aus Warschau erfährt man, daß General Lüders alle Gesuche um Aufhebung des Kriegszustandes aufs entschiedenste für so lange zurückgewiesen hat, als ihm noch nicht hinlängliche Garantien für die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in den Provinzen gegeben sind.

— In Jassy haben am 1. Febr., wie der „Ostd. P.“ berichtet wird, nicht unerhebliche Unruhen unter der studirenden Jugend stattgefunden. Die Anstifter derselben gehören der Partei Kogalnitscheano an; sind zum großen Theile verhaftet. Auch Professoren waren bei den Tumulten betheiligt.

— Ein Londoner Blatt sagt, daß es ein Irrthum sei, die Entbehrungen der englischen Fabrikarbeiter zunächst dem amerikanischen Kriege beizumessen. Die Hauptursache habe man in der früheren Ueberproduktion und dem Mangel an indischer Nachfrage zu suchen, obgleich das Uebel durch die amerikanischen Zustände unläugbar verschlimmert sei.

— Konstantinopel, 1. Febr. Vier Dampffregatten mit Munition und Truppen für Omer Pascha gehen diese Woche ab. Das Meer ist bei Odessa mehrere Meilen weit gefroren. Der Unterrichtsminister Kemal Effendi ist mit der Censur der türkischen Journale beauftragt.

— Drei nordamerikanische Kapitäne, deren Schiffe vom Kaperschiff „Sumter“ verbrannt worden sind, sind auf einem spanischen Dampfer aus Cadix in Liverpool angekommen. Der Kommandeur des „Sumter“ hatte von allen drei Schiffen, ehe er sie in Brand stecken ließ, alles Werthvolle an Bord genommen, und als gute Prise konfiszirt. Den Gefangenen erlaubte er, so viel sie in einer gegebenen Frist von ihrer Garderobe retten konnten, mitzunehmen, aber am nächsten Morgen fand er, sie hätten zu viel Kleidungsstücke geborgen, konfiszirte den angeblichen Ueberfluß und ließ ihnen Nichts, als was sie am Leibe hatten.

— In New-York fand am 16. Jan. das große Meeting der Deutschen in Sachen Sigel's statt. Der große, 5000 Menschen fassende Saal des Cooper-Instituts konnte lange nicht alle aufnehmen, die sich dazu drängten. Unter den Rednern waren Witthaus, Wesendonck, Solger, Kapp und Andere. Letzterer wies darauf hin, wie schon im Befreiungskampfe des vorigen Jahrhunderts die Deutschen dieselbe bittere Erfahrung gemacht hätten, daß man sie benützt und dann ihre Dienste mit Undank belohnt habe. Kalb sei eben so niederträchtig behandelt worden, wie Sigel jetzt. Es wurden dann die üblichen Indignations-Resolutionen gefaßt und eine Deputation von Dreien, an deren Spitze Kapp, ernannt, um sie dem Präsidenten direkt vorzulegen. Bezeichnend für die Tüchtigkeit und Ehrenhaftigkeit Sigel's ist

es, daß kein amerikanisches Blatt ihn anzugreifen oder seinen Schritt zu tadeln gewagt hat. Alle haben nur einen Ausdruck des Bedauerns für ihn, und suchen die Aufregung unter den Deutschen dadurch zu beschwichtigen, daß sie die ganz grundlose Nachricht verbreiten, Sigel habe gar nicht resignirt; oder, da dieß nicht lange vorgehalten hat, er werde in nächster Zeit das Kommando der Division, welche bereits von Rolla nach dem südwestlichen Missouri ausgerückt ist, wieder erhalten. — Auch Hecker hat sich veranlaßt gesehen, am 8. Januar von seinem Regiment sich zu verabschieden und in's Privatleben zurückzukehren.

— Die amerikanische Presse scheint mit zu den ersten Artikeln zu gehören, die einer direkten Besteuerung unterworfen werden sollen. Am 21. Januar hat nämlich der Finanzausschuß dem Kongreß eine Maßregel vorgelegt, kraft welcher jedes Zeitungsexemplar fortan einen Stempel tragen muß, und gleichzeitig soll ein Gesetz erlassen werden, daß keine Zeitung anders als durch die Regierungspost befördert werden darf.

Kreis-Gewerb- und Handelskammer von Mittelfranken.

Mittwoch, 12. Februar.

Nach Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 10. Febr. verlas der Referent Hr. Puscher den Bericht, die Handelsgerichte betr., in welchem Nürnberg, Fürth, Ansbach und Eichstädt als Sitze für solche vorgeschlagen wurden. Diesem anreihend wurde ein Antrag des Hrn. Berolzheimer von der Kammer adoptirt, dahin gehend, daß zu technischen Mitgliedern des Handels-Appellations-Gerichtes, das in Nürnberg seinen Sitz haben soll, mindestens ein Mitglied von Fürth berufen werde. Es wurden hierauf folgende Anträge von dem Referenten Herrn Engelhardt verlesen und von der Kammer angenommen: 1) Antrag des Herrn Berolzheimer, dem sich der Handelsrath von Ansbach angeschlossen hatte: a) den Tarifsatz für Telegramme herabzusetzen mit gleichen billigeren Preisen für den internen Verkehr ohne Unterschied der Zone; b) die kürzeste Frist zu bestimmen, bis wann die Depesche in den Händen des Empfängers sein muß und c) die Anordnung zu treffen, daß bei Versäumniß dieser Zeit mindestens die Kosten des Telegramms zurückvergütet werden; — 2) von demselben: Einführung von Frankatur-Brief-Couverts in Bayern; 3) vom Handelsrath Ansbach: Reducirung des Briefporto's und der Scheingebühr für rekommandirte Briefe; 4) von Hrn. Berolzheimer: um der Verkehrsstockung auf den Eisenbahnstationen Nürnberg und Fürth in den Herbstmonaten vorzubeugen, a) daß schon, spätestens im Monat Juli oder August, für entsprechenden Vorrath an Wagen und Arbeitskräften gesorgt werde, da aus den Vorjahren der ungefähre Bedarf ziemlich ersichtlich ist. b) Gütereilzüge einzurichten, die ohne Personen-Beförderung zu billigerem Preise als die Eilzüge die Güter rascher als die gewöhnlichen Güterzüge befördern.

Mehrere Anträge, die noch vorlagen, wurden zur genauern Instruktion auf die nächste Sitzung, Freitag, den 14. ds., ausgesetzt.

Hopfenbericht.

Auf dem 19. Münchener Hopfenmarkt wurden von 168 Ctrn. im Ganzen 61 Ctr. verkauft. Die Preise neigten sich bei allen Sorten zum Sinken. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 64—73 fl., Holledauer 85, Wolnzacher und Auer Marktgut 88, Mittelqualitäten aus Mittelfranken 85, Spalter Umgegend, Kindinger und Heldecker 88—95, Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher und Stirnergut 110 fl. Von anderen Sorten wurde nichts verkauft.

Eingesandt.

Wenn es in früherer Zeit Wirthshäuser gab, wo verbotene Spiele getrieben, wo überhaupt der Sittlichkeit von jedem Alter und Geschlecht Hohn gesprochen wurde, so waren es Spelunken in abgelegenen Winkeln einer Stadt.

Durch ihre Lage schreckten sie doch Manchen ab, dahin zu gehen, und sowohl dieses als die Weisheit unserer Regierung geboten diesem Treiben Schranken. Wenn aber, wie in der Neuzeit, Etablissements entstehen, in den gelegensten Straßen der Stadt, durch Einrichtung und Personal geeignet die Jugend anzuziehen, wenn dorten Lehrlinge und angehende Commis im Alter von 15—17 Jahren alle Spiele, und sogar die verwerflichsten, treiben, ohne daß der Wirth oder irgend ein Zuschauer es verhindern, und auch der Polizei es niemals gelingt, solche Wüstlinge bestrafen zu können, dann ist es nicht mehr schön und höchste Zeit, solches Gebahren zu rügen, besonders da der Verfasser dieses direct betheiligt ist.

Ich erlaube mir mitzutheilen, daß ich am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions- & Incasso-Geschäft

gegründet habe und empfehle meine Dienste zu gütiger, recht häufiger Benützung mit der Versicherung der sorgfältigsten und billigsten Besorgung aller mir werdenden Zuweisungen und Aufträgen.

Mit achtungsvoller Ergebenheit!

Amberg in der Oberpfalz, im Februar 1862.

Carl Schloderer.

Herren- und **Damen-Masken** in allen Sorten empfiehlt zu sehr billigen Preisen **J. C. Riessner's Sohn.**

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Februar l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden auf der Staatsstraße zwischen Nürnberg und Fürth 90 Stück große italienische Pappelbäume öffentlich verkauft. Die Zusammenkunft an diesem Tage findet zur bezeichneten Stunde auf dem sogen. Pierrer in Gostenhof nächst der Wirthschaft zum Stern statt und werden daselbst vor der Verhandlung die Bedingungen, unter welchen der Verkauf dieser Bäume stattfindet, bekannt gegeben.

Fürth, 3. Februar 1862. **K. Rentamt.** ~~Göß~~

Nürnberg, 3. Februar 1862. **K. Baubehörde.** d. I. a. R. Goetz.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten kgl. Rentamte werden am

Mittwoch, den 26. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr,

im alten Schlosse dahier circa 15 Zentner unbrauchbare Akten unter der Bedingung des Einstampfens und vorbehaltlich höherer Genehmigung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden.

Cadolzburg, den 10. Februar 1862.

Königliches Rentamt.

Baumüller.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. Februar 1862, Vormittags 10 Uhr,

steht im hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkaufe des hundertjährigen Holzbestandes auf 4 Tagwerk im Burggrafenhöfer und 4 Tagwerk im Rossendorfer Schulwald wiederholt Strichstermin an.

Hiezu werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Termin zur Räumung der Holzplätze auf den 1. April 1863 festgesetzt resp. verlängert und nähere Auskunft hierorts ertheilt wird.

Langenzenn, den 10. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

Stadlinger.

Albrecht, Stadtschreiber.

Zu verkaufen. Ein sehr schöner Kochherd, sowie ein eiserner Ofen, für Gastgeber sich besonders gut eignend, sind billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **D. Aronstein,** Schwabacherstraße vis-à-vis der Krone.

Möbel-Versteigerung.

Von den Erben der verlebten Möbelhändlers-Wittwe Katharina Margaretha Krauß dahier sind die unterzeichneten Anwälte beauftragt, das zu deren Nachlasse gehörige reichhaltige Lager von gepolsterten und ungepolsterten, polirten und lakirten Möbeln aller Art, Spiegeln, Möbelstoffen ꝛc. ꝛc. im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkaufe zu bringen.

Dieses bringen dieselben hiemit vorläufig zur Anzeige mit dem Bemerken, daß die besagte Versteigerung gegen Ende dieses Monats stattfinden, und der Tag ihres Beginnes noch durch weitere Ausschreibung bekannt gegeben werden wird. Inzwischen können die zur Versteigerung kommenden Gegenstände von nächsten Montag, den 17. d. Mts. an, täglich in dem bisherigen Verkaufslokale L. Nr. 292 in der Karolinenstraße dahier eingesehen werden.

Nürnberg, den 11. Febr. 1862.

Lindner, k. Advokat.

Ridermaier, k. Advokat.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 15. Februar:

Tanzunterhaltung

in den Löhe'schen Lokalitäten.

Anfang Abends 8 Uhr.

Ohne Karte kann Niemandem der Zutritt gestattet werden.

Der Vorstand.

Nähmaschinen

von nur ganz solider Bauart, neuester verbesserter Konstruktion, zum Nähen mit Zwirn und Seide auf jedem beliebigen Stoff, liefert unter Garantie die rühmlichst bekannte Fabrik von

Robert Kiehle in Leipzig.

Bei Schuhmachermeister Herrn **Borsch** in der Schindelgasse, und in Nürnberg im Hotel zur „Himmelsleiter" können solche im gehenden Zustand besehen werden.

Zu verkaufen. Zwei Paar große Schlittschuhe sind billig zu verkaufen Nr. 8 in der Geleitsgasse.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem wir unsere Wirthschaft in **Horbach** verlassen, und unsere Gastwirthschaft und Bierbrauerei (vormals Schrenk'sche Gastwirthschaft) in **Langenzenn** bezogen und in Betrieb gesetzt haben, danken wir unseren Freunden und Bekannten in Horbach für erwiesenes Wohlwollen und Freundschaft mit der Bitte, es uns auch ferner zu bewahren.

Dem verehrlichen hiesigen Publikum empfehlen wir uns ganz ergebenst und bitten um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte, und oftmaligen Besuch unserer Gastwirthschaft. Wir werden stets bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke, sowie solide Bedienung uns des Vertrauens unserer verehrten Gäste würdig zu zeigen.

Langenzenn, den 17. Februar 1862.

M. Rühl.

B. Rühl.

Schrannenberichte.

Orte.	Febr.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	8.	21	37	15	57	13	41	7	4
Amberg	8.	19	51	16	58	13	17	6	12
Ansbach	8.	21	13	15	49	13	56	6	13
Bamberg	8.	21	51	17	36	13	22	—	—
Eichstätt	8.	19	34	16	30	11	57	6	47
Ingolstadt	8.	18	54	17	7	13	25	7	2
München	8.	21	19	16	11	14	13	6	28
Nördlingen	8.	19	19	17	30	13	7	6	16
Regensburg	8.	19	51	16	18	13	6	6	34
Rothenburg	8.	20	56	16	51	—	—	—	—
Straubing	8.	19	42	17	9	12	40	6	35
Weissenburg	8.	19	56	16	31	12	44	6	24
Marktsteft	7.	22	—	—	—	—	—	6	50
Gunzenhausen	6.	21	1	16	44	13	27	6	22
Donauwörth	5.	20	24	16	43	11	53	6	35
Freysing	5.	20	47	16	53	12	41	6	54
Oettingen	5.	21	33	17	46	12	57	6	16
Vilshofen	5.	19	47	16	54	—	—	5	49
Passau	4.	—	—	17	—	—	—	5	42
Neumarkt	3.	20	42	15	29	13	—	6	13

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 7. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103⅞ P.	Pfälz. Max-Eil.	105¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103⅞ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	101 P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	104 G.	„ „ 1854	66 P.
4pr. „ „ „	101 G.	Bad. 50fl.-Looie.	93¼ G.
4pr. Abl.-Rent.	100½ G.	„ 35fl.-Looie	56½ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	59½ P.
5pr. österr. Met.	51¼ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132¾ P.
5pr. „ Nat.	61¼ G.	„ „ 25fl. L.	39¼ G.
Oesterr. Bankakt.	735 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	178½ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
Bexb. Eisenb.	131¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische dito 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41½—42½. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 39.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 14. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Im Gesetzblatt Nr. 25 wird das Gesetz „die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches betr." publicirt und wird eine demnächst erscheinende Beilage hiezu das Handels-Gesetzbuch selbst enthalten, und werden hiemit dann sämmtliche mit dem letzten Landtage vereinbarten Gesetze publizirt sein.

— Dieser Tage erging ein Kriegsministerialrescript, worin ausgesprochen wird, es sei nie die Absicht gewesen, daß jene Unteroffiziere der Artillerie, welche zufolge des neuen Löhnungs-Regulativs in den Bezug der Kapitulationszulage treten, in ihren sonstigen Bezügen verkürzt werden sollten. Wo dieß geschehen, sei daher den betreffenden Unteroffizieren der bisher abgezogene Differenzbetrag (täglich 2¾ kr.) vom 1. Okt. 1861 angefangen, nachträglich wieder auszubezahlen.

— Erledigt: Das Landgerichts-Physikat Dinkelsbühl, Meld.-Term. 14 Tage, — die 3. Pfarrstelle an der prot. Kirche zu St. Martin in Memmingen mit 761 fl. 32¼ kr. Einkommen. Meld.-Term. 4 Wochen. Wegen Haltung von Probepredigten wollen sich die Bewerber an das prot. Pfarramt St. Martin in Memmingen wenden.

— Würzburg, 12. Febr. Gestern Nachmittag ritt ein junger Mann die Domstraße hinauf und als derselbe sein Pferd in der Nähe des Doms rasch anhalten wollte, überschlug sich dasselbe mit seinem Reiter, welcher zwar gleich wieder aufsprang, dann aber auf's Neue wieder stürzte und sogleich todt blieb.

— Orb, 10. Febr. Die diesjährige Lohrinde aus der Staatswaldung kam bei den Verstrichen am 6. Febr. auf 2 bis 5 fl. per Klafter.

— Lindau. Mit Beginn der besseren Witterung wird das in einem inländischen Etablissement seit längerer Zeit gefertigte Kabel für Lindau-Rorschach, von etwas stärkerer Beschaffenheit und Umhüllung als das für die telegraphische Verbindung Friedrichshafen-Romanshorn benützte Tau, in die Seetiefe versenkt werden. Durch die Einführung einer direkten Telegraphenkommunikation des Inlandes mit der Schweiz wird den internationalen Verkehrsbedürfnissen Rechnung getragen.

— Regensburg, 8. Febr. Die Lage der europäischen Handelsplätze bietet nicht viel Erfreuliches. Die Geschäftsstockung — namentlich in den industriellen Zweigen — nimmt sehr überhand. Die Ursache davon sucht man zunächst in der Rückwirkung der amerikanischen Wirren auf unsere Zustände, die übrigens ohnehin auch fortwährend von einem „unbestimmten Etwas" unter Druck gehalten werden. Für das Getreidegeschäft verspricht man sich mit Wiedereröffnung der Schifffahrt mehr Leben, was dann — wie gewöhnlich — auf alle anderen Geschäftsverhältnisse günstig einzuwirken nicht fehlen wird. In den Getreidepreisen blieb die Richtung im Allgemeinen weichend. Von einiger Bedeutung war der Abschlag in Frankreich, Oesterreich und Ungarn, wo durch Geldklemme die Verkaufslust im Uebergewicht blieb. Die preußischen Ostseehäfen versprechen auf's Frühjahr große Abladungen. Aus Amerika und vom schwarzen Meere sind große Sendungen im Anzuge. An den süddeutschen und bayerischen Märkten blieben die Zufuhren, theils noch durch Verkehrsstörungen unterbrochen sehr klein. Die Preise gingen beinahe durchgehends etwas höher, ebenso heute an hiesiger schwach befahrener Schranne.

— Baden-Baden. Die Aufhebung der Spielbank mit Ablauf des gegenwärtigen Kontrakts soll vom Ministerium fest beschlossen sein. Die Zustimmung des Landtages dürfte nicht fraglich sein.

— Berlin, 9. Febr. Im Schooße der deutschen Fortschrittspartei, berichtet das „Fr. J.", wo es in diesen Tagen sehr stürmische Verhandlungen abgesetzt, hat die maßvolle Richtung die Oberhand behalten. Es war nämlich eine starke Richtung für die Wiederaufnahme der Reichsverfassung in das Programm. Dieß würde ein Compromiß mit der Partei Grabow unmöglich gemacht haben; und doch kann von einem Beschlusse des Abgeordnetenhauses nur dann eine Wirkung versprochen werden, wenn er mit möglichst großer Majorität gefaßt wird. Es wurde deßhalb, wie es auch der Entwurf kundgibt, beschlossen, hinsichtlich der Reichsverfassung, als den Rechtsboden des deutschen Volkes, nur eine Verwahrung einzulegen, namentlich wegen der Reichseinheit, im Uebrigen der Politik des Nationalvereins sich anzuschließen, in dem der engere Bundesstaat als der zunächst auszuführende Versuch bezeichnet wird.

— Die Pfälz. Ztg. warnt vor der Annahme der preußischen 50 Thlr.-Scheine. Dieselben sind nämlich in großer Zahl und so täuschend nachgemacht, daß die falschen von den ächten nur schwer zu unterscheiden sind. Die königl. preuß. Bank weigert sich, die Kennzeichen der gefälschten Noten zu veröffentlichen, sondern hält letztere, wenn sie zur Zahlung präsentirt werden, einfach zurück, ohne dem Besitzer die geringste Entschädigung zu gewähren. Derselbe hat sich vielmehr vor Gericht noch obnedies über die Herkunft der falschen Scheine zu verantworten. Sämmtliche Bankiers und selbst die preußischen Privatbanken verweigern daher die Annahme der preußischen 50-Thlr.-Scheine überhaupt. Wer etwa noch im Besitze von solchen Scheinen ist, kann nichts weiter thun, als dieselben, mit seinem Namen bezeichnet, irgend einem Geschäftsmanne oder Bankier zur Einwechslung bei der Berliner Bank zu übergeben, wobei natürlich immer das Risiko bleibt, daß die Note ohne Zahlung als falsch zurückbehalten wird. (Wie viel nobler hat vor einigen Jahren die bayerische Bank gehandelt, die bei der Fälschung der 10 fl.-Scheine sämmtliche ihr präsentirten Falsifikate für voll einlöste und nicht den schuldlosen Besitzern den Schaden zumuthete.)

— Ueber den Durchbruch des Eisenbahndammes zwischen Burg und Magdeburg erfährt die „Magdeb. Ztg.", daß in der Nacht vom 6. Febr. der ziemlich nahe der Elbe, vor dem Dorfe Niegripp, belegene sog. Stümmendeich, welcher im v. J. erst erhöht, verstärkt und mit flachen Böschungen solid hergestellt worden ist, den Hochfluthen und dem Wellenschlage bei starkem Westwinde, ungeachtet der mit großer Umsicht geleiteten Vertheidigung und der aufopferndsten Anstrengungen der Niegripper Einwohner, nicht hat den gehörigen Widerstand leisten können, sondern gebrochen ist. Bald darauf hat der dahinter liegende alte Winterdeich dasselbe Schicksal erfahren müssen, und hierdurch ist wiederum die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn bei dem Dorfe Hohenwarte, in dessen Nähe jener Winterdeich sich befindet, dermaßen beschädigt, daß der Verkehr auf derselben nicht fortzusetzen war. Der Eisenbahndamm ist stellenweise ganz versunken und fortgespült, an anderen Stellen haben

sich Schwellen und Schienen auf der einen Seite des Geleises tief gesenkt, oder die Erde ist unter denselben fortgeschwemmt. Es sind schon jetzt alle Kräfte aufgeboten, den Schaden auszubessern, doch wird das bis zur völligen Herstellung viele Mühe, Zeit und Geld kosten. Der Rhein fällt seit einigen Tagen in Folge des Frostes, die Oder ist bis jetzt nur oberwärts gefallen; der Verkehr zwischen Oberschlesien und Polen ist in Folge des Einstürzens eines Brückenpfeilers bei Kattowitz für den Gütertransport unterbrochen.

— Wien, 8. Febr. Die Ueberschwemmung ist vorüber und die öffentliche und Privatwohlthätigkeit thut Alles, um die Leiden der durch sie hart Betroffenen zu lindern. Bis gestern Mittag sind an freiwilligen Gaben, wie der Bürgermeister dem Gemeinderathe mittheilte, 39,170 fl. eingegangen. Ueber die Approvisionirung von Wien beruhigt der Bürgermeister die Versammlung mit der Nachricht, daß der hiesige Rindviehvorrath sich noch auf 1000 Stück Ochsen beläuft, und daß bis zum Sonntag (9. Febr.) die völlig ungehinderte Kommunikation auf der Nordbahn hergestellt sein werde. (Die der Südbahn war nie unterbrochen.) Als schwerste der demnächstigen Aufgaben bezeichnete der Bürgermeister die Unterbringung von 4000 Obdachlosen, da auf die Brigittenau wenig zu rechnen sei, weil die meist einstöckigen Häuser durchgehends feucht und größtentheils baufällig sind, und auch die überschwemmten Häuser in der Vorstadt Lichtenthal erst später wieder zu beziehen sein werden. Bereits sind in letzterer Vorstadt von der Kommune 6 Klafter Holz und eine Anzahl Oefen gespendet worden, um die Ausheizung und Austrocknung der feuchten Wohnungen vornehmen zu lassen.

— Innsbruck, 8. Febr. Das Dorf Mezzana im Sulzberg ist am 1. Febr. gänzlich niedergebrannt. Bei dem heftigen Winde waren alle Rettungsanstrengungen vergeblich. Der Ort zählt 1400 Einwohner. Zwei davon fanden bei dem Brande ein trauriges Ende. Bei der tyrolischen Brandversicherungsanstalt ist das Dorf mit 72,000 fl. assekurirt.

— In Lemberg enthalten die Polen sich jeder öffentlichen Faschingslustbarkeit. Der Restaurateur in der „Schießstätte" hatte einen öffentlichen Ball angekündigt, allein eingeschlagene Fensterscheiben waren die Folge. Dagegen werden von ruthenischer Seite öffentliche Bälle gegeben, und ist ausdrücklich bestimmt worden, daß man dabei nicht im nationalen ruthenischen Kostüme, sondern im schwarzen Frack und Cylinder zu erscheinen hat. Ja es zirkulirt eine Art poetischen Aufrufs in ruthenischer Sprache, worin in demonstrativer Weise zu Tanz und Lustigkeit aufgefordert wird: „Mögen die Polen weinen und klagen und in die Gotteshäuser wallen — Ihr aber seid ohne Furcht, die Todten kehren auf die Welt nicht zurück."

— Die Eidgenössische Zeitung stellt folgende Berechnung auf. Die Berner Hochschule, sagt sie, hat in diesem Semester 169 Studirende. Davon sind ein Drittel Nichtberner. Die Anzahl der Professoren ist: 14 ordentliche, 16 außerordentliche, 28 Doktoren, 3 Honorarprofessoren, 1 Prosektor. Summa dieses Lehrpersonals beträgt 62; auf einen Professor kommen somit zwei ganze und ein 47/62 Student. Laut Budget pro 1862 kostet die Hochschule den Kanton Bern 127,573 Fr., somit ein Student jährlich 755 Fr.

— Mailand, 9. Febr. Die Persev. meldet aus Rieti vom 8.: Die päpstlichen Gendarmen, welche längs der ganzen Grenze verdoppelt aufgestellt waren, wurden heute durch die Franzosen abgelöst. Der Zustand des Papstes sei trotz allen Leugnens fortwährend beunruhigend.

— Turin, 5. Febr. In Genua treffen fortwährend Waffensendungen aus Frankreich ein. Aus glaubwürdiger Quelle wird versichert, daß ein Theil derselben für die Actionspartei bestimmt sei. In wie weit die Regierung bei diesem Handel betheiligt, läßt sich nicht ermitteln. Das Gerücht will aber wissen, daß die Partisanen Garibaldi's mit Waffen versorgt würden, welche dem italienischen Kriegsministerium aus den französischen Zeughäusern geliefert werden. Nach dem, was man jetzt täglich vernimmt, erscheint dies keineswegs unwahrscheinlich. Haben wir doch selbst vor kurzem von einem einflußreichen Deputirten der ministeriellen Fraktion die Aeußerung gehört, die italienische Frage werde ein ganz anderes Ansehen gewinnen, wenn im Frühjahr der erste Kanonenschuß an der Donau falle. Es beweist das wenigstens, auf welche Hoffnungen man hier baut.

— Der Allg. Ztg. schreibt man vom Main, 10. Febr.: Ein vor mir liegendes Schreiben aus Paris vom 8. d. Mts. sagt: „Ich befinde mich in der Lage, Ihnen ein aus guter Quelle mir zugehendes Gerücht mitzutheilen. Es soll hier die Ueberzeugung entstanden sein, daß die Einheit Italiens, insoweit sie sich auch auf Neapel und Sizilien erstrecken sollte, nicht durchzuführen, daß aber ebensowenig die dort herrschende vollständige Anarchie länger zu dulden sei. Der letztere Vorwand wird benutzt werden, den unfähigen Staatsmännern in Turin die Eroberungen Garibaldi's zu entziehen, und dorthin eine Persönlichkeit zu verpflanzen, die in Paris störend, gleichwohl der Regierung Viktor Emanuels als eine persona grata erscheinen muß. Ich glaube mich heute auf diese Andeutung beschränken zu müssen, und will nur noch die Vermuthung aussprechen, daß die französische Regierung sich baldigst veranlaßt finden dürfte, der „Brigandage" im Neapolitanischen durch ihre Truppen ein Ende machen zu lassen." So das Pariser Schreiben, das, wie gesagt, aus so guter Quelle kommt, daß ich es Ihnen mittheilen zu müssen glaube, so auffallend auch sein Inhalt ist.

— Aus Paris, 10. Febr., wird der A. Z. geschrieben: Die drei in Mexiko intervenirenden Mächte beabsichtigen, zu dem Londoner Vertrag vom Oktober 1861 Nachsätze zu fügen, welche zunächst über die Art und die Dauer der Okkupation, überhaupt über militärische Sachen, handeln sollen. Frankreich und Spanien wollen sich zu einer zweijährigen Besetzung des Landes verpflichten, während England den Dienst an den Küsten versieht. Die Verstärkungen werden erst am 1. März nach Mexiko abgehen. Bis dahin sollen die Vertragszusätze unterzeichnet sein. Doch sind die als Verstärkung nach Mexiko bestimmten zwei Fregatten nach Kadix abgegangen, wo sie die 1200 Mann übernehmen, welche das große Dampftransportschiff Fontenoy wegen starker Beschädigungen nicht weiter bringen kann.

— Die vielbesprochene Steuer auf Luxuswagen und Luxuspferde ist vom Staatsrath in folgender Weise festgesetzt worden: In Paris 60 Fr. für einen vierräderigen, 40 Fr. für einen zweiräderigen Wagen und 25 Fr. per Pferd. In Städten von 40,000 Einwohnern und darüber beträgt die Steuer 50, 25 und 20 Fr. In Städten von 20 bis 40,000 Einwohnern 40, 20 und 15 Fr., und endlich in Städten unter 3000 Einwohnern ist die Abgabe auf 10, 5 und 3 Fr. festgesetzt.

— Aus Lyon wird fortwährend von großer Aufregung unter den arbeitenden Klassen berichtet. Am 6. Febr. sind — so versichert man — die Wachen und Patrouillen mit scharfen Patronen versehen worden. Zwischen den Truppen und den Arbeitern soll übrigens das Verhältniß weit intimer sein, als der Regierung angenehm ist.

— London, 6. Febr. In wenigen Tagen wird die Ausstellungs-Kommission bekannt machen, wie viele Medaillen sie der Jury zur Vertheilung an Aussteller zur Verfügung stellen will. Im Jahre 1851 war auf je 5 Aussteller eine Preismedaille gekommen, da jedoch dies allgemein als unzureichend befunden wurde und da bei der allgemeinen Pariser Ausstellung von 1855 das Verhältniß sich wie 4 : 1 herausstellte, wird auch diesmal kaum weniger denn Eine Medaille auf den vierten Aussteller kommen, wobei zu bemerken ist, daß es nur eine einzige Gattung Preismedaillen geben wird (im Jahre 1851 gab es deren zwei) und daß kein Aussteller auf mehr als Eine in irgend einer Abtheilung oder Unterabtheilung Anspruch machen darf. Folgendes sind die Regeln für die Vertheilung der Preise: für jede Abtheilung und Unterabtheilung der Ausstellung wird eine internationale Jury gebildet, welcher die Vertheilung der Preise überantwortet wird. Jeder auswärtigen Kommission wird es freistehen, für jede Abtheilung der Ausstellung, in welcher hervorragende Industriegegenstände ihres betreffenden Landes vertreten sind, ein Mitglied der Jury zu ernennen. Die Namen der ausländischen Geschwornen müssen den k. Kommissären vor dem 28. Febr. eingesandt werden. Die brittischen Geschwornen werden auf folgende Weise gewählt: Jeder Aussteller bezeichnet 3 Personen, die er für jede Klasse oder Nebenklasse, in der er ausstellt, als Geschworne fungiren sehen möchte, und von diesen bezeichneten Personen werden die Kommissäre 3 als Geschworne für jede Abtheilung oder Unterabtheilung auswählen. Die Kommissäre behalten sich dabei das Recht vor, obige Anordnungen zu modifiziren, wo immer es sich herausstellen sollte, daß die buchstäbliche Ausführung derselben in dem einen oder andern Falle gegen die Billigkeit verstoßen würde. Die Namen der Geschwornen sollen im Laufe des Monats März veröffentlicht werden. Die Geschwornen werden aufgefordert werden, ihre Entscheidungen mit einer kurzgefaßten Motivirung für jede derselben der k. Kommission vor Ende Mai mitzutheilen. Sollte die

Motivirung in einzelnen Fällen ungenügend erscheinen oder ganz fehlen, dann behält die k. Kommission sich das Recht vor, sie zu bestätigen oder zu verwerfen. Die Namen derjenigen, denen Preismedaillen zuerkannt worden sind, werden in der ersten Hälfte des Monats Juni öffentlich im Ausstellungsgebäude verkündet werden. Unmittelbar darauf werden die mit Medaillen gekrönten Aussteller dies bei ihren respektiven Ausstellungsgegenständen durch einen Anschlag bekannt gemacht sehen, der zugleich die Motivirung der Geschwornen enthalten wird. Nimmt ein Aussteller das Amt eines Geschwornen an, so kann weder ihm, noch der Firma, der er angehört, in der betreffenden Abtheilung oder Unterabtheilung eine Medaille zuerkannt werden. Die Preismedaillen werden den Ausstellern am letzten Tage der Ausstellung überreicht werden.

— Graf Russell erklärte im **englischen** Oberhause, daß die von der amerikanischen Unionsregierung ausgeübte Blokade 3000 englische Meilen der Südstaatenküsten umfassen. Hr. Mason (Sonderbundskommissär) habe ihm (Russell) gesagt, daß 600 Schiffe die Blokade durchbrochen, habe aber weder Namen noch Tonnengehalt anzugeben vermocht, und es seien wahrscheinlich nur kleine Schiffe gewesen. Man könne daher nicht sagen, daß die Blokade durchbrochen worden.

— **New-York**, 30. Jan. Zwei Divisionen der Bundes-Armee rücken auf Springsfield vor. General Goicuria ist in einer Mission der merikanischen Regierung in Washington angekommen. Die Journale bringen Nachrichten aus Mexiko, nach welchen die Alliirten mit dem ihnen gewordenen Empfang sehr unzufrieden sind. Die Alliirten beschuldigen Miramon, sie getäuscht zu haben. Sie hätten keine befreundete Partei, vielmehr alle Einwohner feindlich gesinnt gefunden.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 10. Febr. Gg. **Eckstein** von Nasch befand sich mit mehreren Burschen in Altdorf in einem Wirthshaus. Sie tranken mit einander und als es dann zum gemeinschaftlichen Bezahlen kam, glaubte sich Eckstein durch Bräunlein übervortheilt. Sie kamen so in Streit, und der heute auf der Anklagebank sitzende Eckstein schlug darüber Letztern mit einem Maaßkrug der Art auf den Kopf, daß derselbe drei Tage arbeitsunfähig war. Er machte sich durch den Gebrauch dieser Waffe im Sinne des Gesetzes des Verbrechens der Körperverletzung schuldig, strafbar durch 3 Monate doppelt geschärftes Gefängniß und Tragung der Kosten nach Antrag der Staatsbehörde.

Urtheil: 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß.

Ansbach, 4. Februar.

1) Ludwig **Stählein**, 18 Jahre alt, lediger Schmiedgeselle von Schobdach, wurde wegen des erschwerten fortgesetzten Vergehens des Diebstahls an dem Schmiedmeister Christian Gebert von Obermögersheim zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, dagegen wurde

2) der ledige Bauernknecht Gg. Michael **Martin**, 25 Jahre alt, von Veitsaurach, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls freigesprochen.

Einlauf.

In dem Mittwochblatt des Tagblattes befindet sich unter obiger Aufschrift ein Artikel, der einer Erwiderung, wenn auch gerade nicht von betheiligter Seite, bedarf.

Fürs Erste ist in der ganzen besuchteren Stadt, weder in einem Bier- noch in einem Kaffeehause eine Kellnerin, sondern lediglich entweder die Hausfrau oder die Töchter des Hauses thätig. Wenn diese solche Anziehungskräfte besitzen, daß die jungen Leute gerne dahin gehen, so ist dies freilich ein Unglück für den Vater und resp. Gatten, der unter solchen Umständen freilich nichts besseres thun kann, als seine Kasse fremden Leuten anzuvertrauen und die eigenen Leute aus dem Wirthschaftslokale zu verbannen, — falls er es nicht vorzieht, dieselben verschleiert hinter das Buffet zu setzen, was freilich bei der großen Hitze, die in solchen Lokalen in der Regel herrscht, sehr unbequem wäre.

Was nun die angeblichen Wüstlinge resp. Spieler betrifft, so haben wir bisher keine Gelegenheit gehabt, solche zu entdecken. Wenn solche Spiele von Lehrlingen getrieben werden, so ist es Sache des Prinzipals, sich nach dem Thun und Lassen des ihm anvertrauten Subjektes zu erkundigen. Dem Wirthe kann schwerlich zugemuthet werden, nach dem Lehrbriefe oder Geburtsschein des Spielenden zu fragen; — angehende oder auch nicht angehende Commis können noch viel weniger von dem Wirthe kontrollirt werden.

Wie demnach das Eingesandt im Mittwochblatte, falls es nicht auf Böswilligkeit beruht, in Nichts zusammenfällt, das zu beurtheilen überlassen wir jedem Betheiligten. E.

Trauer-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es ihm gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder

Johann Peter Nikolaus Hofmann

in seinem Blüthenalter von 20 Jahren durch den Tod abzurufen. Dieß bringen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten und zwar nur auf diesem Wege zur Nachricht. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die tieftrauernden Eltern und Schwester.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Café Schleutheim.

Heute **Produktion** der Komiker Nickel und Collegen.

Anfang 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch, den 26. curr., Vormittags 10 Uhr,

im diesgerichtlichen Ganzimmer verschiedene Mobilien, als Betten, Tische und Stühle, ein Kleiderschrank und eine Kommode ꝛc. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert.

Fürth, den 4. Februar 1862.

Königliches Bezirksgericht.

Der königl. Direktor:
Fenck.

Bertholdt.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Erb- oder Forderungsansprüche an den übrigens ganz geringen Rücklaß des im vorigen Jahr hierorts verlebten Gürtlergesellen Johann Müller sind binnen längstens 2 Monaten bei unterfertigtem Gericht mundlich oder schriftlich anzumelden, widrigenfalls solche nicht mehr berücksichtigt und der Nachlaß als herrenloses Gut dem kgl. Fiskus anheim fallen würde.

Fürth, den 31. Januar 1862.

Königliches Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck.
Der k. Einzelnrichter: Wütscher, Assessor.

Bertholdt.

Ballkränze

empfiehlt **Käthi Engert,**
bei Hrn. Walthelm, Gustavstraße

Anzeige. Unterzeichneter erlaubt sich wieder seine schon bekannte, reichhaltige und mit neuen Anzügen verschönerte

Masken-Garderobe

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

M. J. Kohler,
mittlere Königsstraße.

Verkauf. Ein im guten Bauzustande befindliches Haus, auf welchem Bäckerei und Branntweinbrennerei in realer Eigenschaft ruht, und auf dem das Liqueurgeschäft auch vortheilhaft betrieben werden könnte, ist aus freier Hand zu verkaufen und können 1800 bis 2000 fl. darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum mitzutheilen, daß sie dahier ein

Blumengeschäft

errichtet hat, und empfiehlt sich deshalb in allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten. Eine hübsche Auswahl von Ball- und Brautkränzen, Haarputzen, Netzen, Hut- und Haubenbouquets, Todtenkränzen und Todtenkleidern ꝛc. ꝛc. ist stets vorräthig, und wird auch die Unterzeichnete stets Sorge tragen, das Vertrauen, welches man ihr schenken wird, im vollsten Maaße zu rechtfertigen, und bittet daher um geneigtes Wohlwollen.

Kunigunda Engert,
geb. Schröder.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn **Frankfurter** vis-à-vis der Realschule.

Wirthschaftsempfehlung.

Bei Uebernahme meines

Gast- und Kaffeehauses

am Obstmarkt S. Nr. 896 in Nürnberg,

erlaube ich mir, als geborner Fürther, vorzüglich meine hochgeschätzten Landsleute zu freundlichem, recht zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen, da neben gutem Bier auch für preiswürdige Weine und verschiedene warme, wie auch kalte Speisen jederzeit gesorgt ist. Da auch zu jeder Tageszeit Kaffee mit feinem Gebäck anzutreffen ist, so hoffe ich, mich auch von Seite der verehrten Frauen eines recht lebhaften Besuches erfreuen zu dürfen.

Johann Georg Gerstendörfer,
am Obstmarkt S. Nr. 896 in Nürnberg.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Finster'schen Hause, Ecke der Theater- und Gartenstraße, wohne. Der alten Nachbarschaft für die langjährige Freundschaft dankend, empfehle ich mich derselben, sowie der neuen auf das freundschaftlichste.

Karl Kißkalt, Kupferschmied.

Zu vermiethen. Ein Zimmer mit Küche ist sogleich zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Von der Friedrichsstraße bis zum Kürschner Pauly wurde ein Bund Schlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben bei der Redaktion abzugeben.

Anzeige.

Die feinsten Sorten von **Gummi-, Süßholz- und Anacahuit-Bonbons** in gegenwärtiger Jahreszeit von vorzüglicher Wirkung gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenbeschwerden, ferner alle übrigen Sorten als **Moßers Brust-Ottonen, Eibisch-, Malz- und englische Brustbonbons** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Theodor Spahn.

Nähmaschinen

von nur ganz solider Bauart, neuester verbesserter Konstruktion, zum Nähen mit Zwirn und Seide auf jedem beliebigen Stoff, liefert unter Garantie die rühmlichst bekannte Fabrik von

Robert Kiehle in Leipzig.

Bei Schuhmachermeister Herrn **Borsch** in der Schindelgasse, und in Nürnberg im Hotel zur „Himmelsleiter" können solche im gehenden Zustand besehen werden.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von Herrn Maurermeister **Joh. Gran** ausgezogen, und zu Herrn **Chr. Gruber** in der Staudengasse Nr. 5 gezogen bin, zeige ich meiner werthen Kundschaft an und bitte um ihr ferneres Wohlwollen.

Fr. Bartenbacher,
Herrenkleidermacher.

Zu vermiethen. Eine Kammer ohne Bett ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 11. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb. 105 G.
4½pr. b. Obl. lj.	103¾ P.	Oest 250fl.-L. 1839 100¾ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 G.	" " 1854 68 P.
4pr. " "	101 G.	Bad. 50fl.-Loose. 95 P.
4pr. Rel.-Rent.	100¾ G.	" 35fl.-Loose 55¾ G.
B. Ostbahn-Akt.	107 G.	Kurh. 40 Thlr.-L. 58¾ P.
5pr. österr. Met.	59 G.	Grßh. Hess. 50fl. L. 132¼ P.
5pr. " Nat.	60½ G.	" " 25fl. L. 40 P.
Oesterr. Bankakt.	713 G.	Nass. 25fl.-L. —
" Creditakt.	172 G.	Vereinsl. à 10 fl. 10 P.
Bayr. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenb. L. 11 G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40½—41½. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 40.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 15. Februar 1862.

Zur deutschen Frage.

Die Gesandten Oesterreichs, Bayerns, Würtembergs, Hannovers, des Großherzogthums Hessens und Nassaus, haben mittelst identischer Noten gegen die Ansichten Preußens über die Reform des Bundes Verwahrung eingelegt, welcher sich auch Sachsen angeschlossen hat. — Die Note, welche der k. bayerische Gesandte, Graf Montgelas, in Berlin dem k. preußischen Staatsminister, Grafen Bernstorff, überreichte, liegt jetzt in ihrem Wortlaut in der N. Münch. Ztg. vor.

Im Eingange heißt es: „Die Reformvorschläge Sachsens haben der k. preußischen Regierung Veranlassung zu Erklärungen gegeben, welche zu wichtig sind, um das Wesen des deutschen Bundesvertrages, sowie die Interessen sämmtlicher deutscher Staaten zu nahe berühren, als daß sie nicht die ernstlichste Aufmerksamkeit der allerhöchsten Regierung des Unterzeichneten hätten in Anspruch nehmen müssen.“

Nach einem Resumé des preußischen Projekts wird nun dargelegt: „Je lebhafter die k. bayer. Regierung den Wunsch empfinden muß, der Frage einer Reform der deutschen Bundesverfassung nicht anders als im engen Einverständnisse mit Preußen näher zu treten, mit desto innigerem Bedauern hat sie den kgl. preußischen Hof in Bezug auf die politischen und rechtlichen Voraussetzungen dieser Reform Anschauungen darlegen sehen, mit welchen sich zu vereinigen ihre Ueberzeugungen und ihre Pflichten gleich entschieden ihr verbieten. Sie muß vielmehr sowohl vom Gesichtspunkte der allgemeinen Interessen Deutschlands, wie von dem des politischen Rechtes gegen die Aufstellungen des erwähnten von Berlin nach Dresden gerichteten Erlasses Verwahrung einlegen.

„Unmöglich kann die k. bayer. Regierung in dem Verlangen, daß das alle Deutsche vereinigende Nationalband strenge auf die Bedeutung eines völkerrechtlichen Vertrages zurückgeführt werde, eine berechtigte Voraussetzung deutscher Bundesreform oder einen richtigen Ausdruck des im deutschen Volke unleugbar vorhandenen Einigungsbedürfnisses anerkennen. Sie ersucht das k. preuß. Cabinet, sich vergegenwärtigen zu wollen, in wie ganz andererer Richtung einst Preußen als Mitgründer des deutschen Bundes in den Verhandlungen des Wiener Kongresses zur Feststellung des Bundesvertrages mitwirkte. Und sie fühlt die Pflicht, freimüthig auszusprechen, daß ihr Deutschlands Sicherheit und Einigkeit, sein moralischer Friede und seine Hoffnung auf gedeihliche Fortbildung der Bundesverfassung in hohem Grade bedroht und gefährdet erscheinen würde, wenn Preußen auf das Bestreben zurückkommen wollte, einen Theil der deutschen Staaten durch eine centralisirte Verfassung unter Einem Oberhaupte zu einigen, während das Verhältniß zwischen diesem Theile und den übrigen Gliedern des Bundes auf dem Fuße bloßer Verträge, wie sie auch zwischen Völkern fremden Stammes geschlossen werden können, zu regeln wäre.

„Es wird statt weiterer Ausführungen genügen, an die unheilvollen Folgen zu erinnern, welche schon in einer früheren Epoche Bestrebungen desselben Charakters über Deutschland heraufzubeschwören drohten.

„Mit vollster Ueberzeugung muß ferner die k. bayer. Regierung jeden Versuch, den Organismus des Bundes durch einen engeren Bund zu durchbrechen, zugleich als unvereinbar mit dem positiven Vertragsrechte bezeichnen.“

Nach einer staatsrechtlichen Erörterung wird nun erklärt, daß die k. bayer. Regierung die Gründung eines engeren sogenannten Bundesstaats in Deutschland keineswegs als gerechtfertigt durch den Art. 11 der Bundesakte, vielmehr als unvereinbar mit dem Wesen und der Verfassung des deutschen Bundes, ja als dessen faktische, wenn auch nicht rechtliche Auflösung in sich schließend betrachten müßte und die vertrauensvolle Erwartung ausgesprochen, „daß der k. preuß. Hof, in seiner Weisheit und seiner Anhänglichkeit an die Grundsätze des Rechtes einer Auffassung der deutschen Reformfrage nicht Folge geben werde, welche bei seinen Bundesgenossen so gewichtige Bedenken erregt, und die er nicht bethätigen könnte, ohne Deutschland in Verwirrung zu stürzen, ja nicht festhalten, ohne die gedeihliche Wirksamkeit und Ausbildung der zu Recht bestehenden Bundesverfassung zu hemmen. Das k. preuß. Cabinet hat in dem erwähnten Erlasse nach Dresden es lebhaft anerkannt, daß die Regierung Sachsens ihre Ueberzeugung von der Räthlichkeit einer Bundesreform offen bekundet hat. Der Unterzeichnete darf versichern, daß auch seine Allerhöchste Regierung die Ueberzeugung theilt. Tief durchdrungen von der Wahrheit, daß das Princip jeder solchen Reform das der organischen Entwickelung der bestehenden das ganze Deutschland vereinigenden Bundesverfassung sein müsse, glaubt die k. bayer. Regierung, daß auf dieser Grundlage bei allseitiger Bereitwilligkeit wichtige, den Fortschritten der innern Entwickelung Deutschlands entsprechendere Verbesserungen ins Leben gerufen werden könnten, zu welchen sie namentlich die Begründung einer wirksameren Exekutivgewalt des deutschen Bundes und die Regelung der Thätigkeit des Bundes in den Angelegenheiten gemeinsamer deutscher Gesetzgebung durch Zuziehung von Delegirten der deutschen Ständeversammlungen rechnet. Mit Freuden würde die k. bayer. Regierung einen Entschluß der verbündeten Regierung Preußens begrüßen, durch welchen die Eröffnung von Berathungen über Bundesreform auf dieser für Alle gleich gerechten und den gegebenen Verhältnissen Deutschlands angemessenen Grundlage ermöglicht würde.“

(Die Allg. Z. betrachtet es als gewiß, daß neben der Coalition in der Bundesverfassungsfrage zwischen Oesterreich und den Mittelstaaten Verhandlungen über Militärfragen im Gange sind, welche jedoch keine Militärkonvention (nach preußischem Muster) bezwecken, sondern einzig und allein einen bestimmten Kriegsfall im Auge haben. Mit einigen Staaten sollen solche Uebereinkünfte schon abgeschlossen sein.)

Vermischte Nachrichten.

München. Hr. Rektor Dr. Beeg von Fürth, als Bevollmächtigter zur Industrie-Ausstellung in London delegirt, ist von Berlin hier eingetroffen, wo derselbe in Verbindung mit Ausstellungskommissären anderer deutscher Staaten an dem gemeinsamen Ausstellungskatalog der Zollvereinsländer arbeitete. Hr. Beeg wird im kommenden Monate sich nach London begeben. — Der Entwurf der Gewerbeordnung, welcher, wie bereits gemeldet ist, Sr. Maj. dem Könige in Nizza zur Genehmigung

unterliegt, wird als ein sehr liberaler bezeichnet, indem darin dem Gewerbsmann volle Freiheit in seinem Arbeitsgebiet eingeräumt ist und alle Hindernisse beseitigt werden, welche die Industrie bisher in ihrer vollen Machtentfaltung gehemmt haben. Mit der Gewerbsgesetzgebung stehen auch eine Reihe anderer Gesetze, z. B. über Armenwesen, Ansässigmachung ꝛc., im Zusammenhange und sollen die betreffenden Entwürfe dem nächsten Landtag vorgelegt werden. Am empfindlichsten dürften die Gewerbe mit Realrechten durch die neue Ordnung der Dinge berührt werden, da die Realrechte nicht abgelöst, sondern wie in Oesterreich einfach in Geltung bleiben sollen; man geht von dem Gesichtspunkte aus, daß die Realberechtigten durch die Theilnahme an den Vortheilen, welche die neue Gewerbeordnung dem Handwerke bringen wird, Theil nehmen und somit wegen dieser Vortheile keinen Verlust erleiden. Als Verfasser der Gewerbe-Ordnung bezeichnet man den Hrn. Ministerialassessor Braun, der bei verschiedenen Kreisregierungen und im Handelsministerium seit langen Jahren über das Gewerbewesen das Referat führte und wie kein Anderer die Gebrechen der bisherigen Gewerbeordnungen und die Bedürfnisse des Gewerbestandes kennen zu lernen Gelegenheit hatte.

— Erledigt: Das Landgerichtsphysikat Dinkelsbühl. — Die Stelle eines Thierarztes für den Landgerichtsbezirk Brückenau, welche ein Einkommen von ungefähr 500 fl. des Jahres, darunter 100 fl. aus der Distriktskasse, gegen die Verpflichtung der unentgeltlichen Visitation der Zucht-Thiere, abwirft.

— In Bamberg verschied der pensionirte k. Generalmajor Zech v. Deubach im 76. Lebensjahre, nachdem derselbe erst vor einigen Tagen im frohen Kreise seiner Familie die goldene Hochzeit feierte. Der Verlebte hatte 7 Feldzüge mitgemacht, darunter den russischen und war bei dem Uebergang über die Beresina.

— Das sogenannte Hofer Consortium hat den Bau einer Eisenbahn nach Eger beschlossen. Es befinden sich in Folge dessen fünf Ingenieure in Eger, um die hiezu nöthigen Vorarbeiten auszuführen.

— Scheinfeld, 10. Febr. Der heutige Viehmarkt war ziemlich mit Vieh betrieben, der Handel war lebhaft, und gingen die Preise, namentlich von Gangvieh zurück.

— Lindau, 11. Febr. Die hiesige Gegend wurde in den letzten Tagen von einem orkanähnlichen Wüthen des Ostwindes heimgesucht; die brandenden und hochfluthenden Wellen des Sees machten die Dampfschifffahrt schwierig, und hatten eine theilweise Einstellung der gewöhnlichen Fahrten zur Folge. Das von dem hiesigen k. Dampfschifffahrts-Institut für das verunglückte Dampfboot Ludwig von einer schweizerischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft käuflich erworbene Boot „Jura“ wird demnächst den Fahrdienst auf dem Bodensee beginnen.

— Unter dem Heidelberger Schloß ist zur Herstellung der Eisenbahn nach Würzburg ein Stollen durchgesprengt worden, in Folge dessen sich an der Nordseite der Ruine, besonders an der wegen ihrer unvergleichlichen Aussicht weltberühmten Schloß-Altane Sprünge gezeigt haben. Man hat dieselben verkittet; die Risse sind aber seit dem halben Jahre, wo sie zum ersten Male sich zeigten, länger und weiter geworden. Man hat sie vor einigen Wochen abermals zugestrichen, und jetzt sind sie wieder sichtbar.

— Der Herzog von Coburg hat vor einigen Tagen am Hofe zu Berlin seinen Abschiedsbesuch gemacht. Die Reise nach Afrika wird er am 21. Febr. antreten. Der Ornitholog Dr. Brehm geht voraus, um am Bestimmungsorte ein Haus nach dortiger Sitte zu bauen und die nöthigen Einrichtungen und Ausrüstungen zu besorgen.

— Der gemeinschaftliche Landtag von Coburg und Gotha ist auf den 17. Febr. nach Gotha einberufen. Es handelt sich, sagt man, um die Einsetzung eines Regentschaftsrathes für die Abwesenheit des Herzogs.

— Wien, 9. Febr. Man ist hier sehr gespannt darauf, welche Schritte das Berliner Kabinet nunmehr unternehmen wird, da dieses jetzt wohl nicht mehr länger zögern kann, mit positiven Vorschlägen in der deutschen Frage hervorzutreten. In den politischen Kreisen betrachtet man es als einen sehr geschickten Schachzug der diesseitigen Regierung, daß sie von allem Anfang an darauf bedacht war, dem Vorwurf zu begegnen, daß sie mit dem Bundesreformprojekt nichts Anderes als die Aufnahme der nicht deutschen Besitzungen Oesterreichs in den deutschen Bund bezwecke. In den Instruktionen, welche den an den verschiedenen deutschen Höfen beglaubigten Gesandten zugegangen sind, wird dies ausdrücklich und auf das Entschiedenste in Abrede gestellt. Nicht um die Aufnahme der nichtdeutschen Besitzungen Oesterreichs in den deutschen Bund handle es sich, sondern um die Aufnahme aller nicht zum deutschen Bund gehörenden Besitzungen Oesterreichs sowohl wie Preußens in das völkerrechtlich garantirte Defensivsystem Deutschlands. Die Mittelstaaten haben dieser Auffassung beigestimmt, und es sind die diesfälligen Erklärungen bereits hier eingetroffen.

— Die Nachricht der Wiener Blätter von einem Grafen von Degenfeld, der nach tapferer Gegenwehr Wölfen zum Opfer gefallen sein soll, ist dem Pester Lloyd zufolge gänzlich erfunden.

— Polnische Grenze, 12. Febr. Der in Warschau eingetroffene Erzbischof Felinski empfing eine Deputation der Geistlichkeit und hielt eine freundliche Ansprache. Die Stimmung Warschau's ist sehr gedrückt. Es heißt, daß zwischen dem Kirchenfürsten und dem Statthalter noch ernste Differenzen obwalten, jedoch wird die baldige Kircheneröffnung erwartet. Es geht das Gerücht, daß Graf Lambert auf seinen Posten zurückkehre, Lüders abgehe.

— Marschall Magnan ist nun als Großmeister der französischen Freimaurer feierlich installirt worden; in seiner Antrittsrede vertheidigte er das Recht des Kaisers, einen Großmeister zu ernennen, rühmte dessen Allmacht, da ohne ihn kein Kanonenschuß in der Welt abgefeuert werden dürfe; die Einheit müsse auch in der Freimaurerei herrschen und Nebenlogen dürfen nicht geduldet werden. Das Fest fand mit dem üblichen Zeremoniell statt, der neue Großmeister drückte jedem anwesenden Maurer die Hand, sprach von nichts als von Liebe und Brüderlichkeit und erklärte, alle seine Kräfte dem Wohl des Ordens widmen zu wollen.

Kreis-Gewerb- und Handelskammer von Mittelfranken.

Freitag, den 14. Februar.

Nach Verlesung des Protokolls kamen nach längerer Debatte zur Abstimmung:

1) Antrag des Fabrik- und Handelsrathes Nürnberg: die Ermäßigung des Frachtsatzes auf Steinkohlen betreffend, dem sich der Handels- und Gewerberath Erlangen anschloß, wurde genehmigt;
2) Antrag des Handelsvorstandes Nürnberg, den Abschluß eines Handelsvertrages mit Frankreich, in specie die Zollermäßigung auf leonischen Drath zur Einfuhr in Frankreich wurde zwar gutgeheißen, doch sollen daran anknüpfend überhaupt die Artikel unserer Industrie zu gleichem Zwecke empfohlen werden;
3) Antrag des Mitgliedes von Rothenburg, direkte Postverbindung dieser Stadt mit Würtemberg betr. sowohl, als
4) Antrag des Mitgliedes Hrn. Fleischmann von Fürth, Zulassung der Gothaer Feuerversicherungs-Gesellschaft in Bayern, fanden die Billigung der Kammer;
5) Anträge der Abgeordneten der Städte Ansbach, Rothenburg und Dinkelsbühl, Eisenbahn nach Würtemberg mit Berührung der von ihnen vertretenen Städte, wurde beschlossen: eine Eisenbahnverbindung zwischen Heilbronn und Nürnberg auf dem kürzesten direkten Weg zu beantragen.

Nächste Sitzung Montag, 17. Febr.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 7. Februar.

1) Michael Engel, 19 Jahre alt, lediger Zimmermannssohn von Wettringen, wurde wegen des doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt mit Waffe und hinterlistiger Weise an dem Badergesellen Nikolaus Müller von Wettringen, zu einer 45tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe — und

2) Johann Meyer, 29 Jahre alt, lediger Metzgergeselle, und Ernst Giebler, 28 Jahre alt, lediger Maurergeselle, beide von Ansbach, wurden wegen des erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung und bei nächtlichem Aufpassen an dem Schuhmachergesellen Jakob Binder von Eyb in idealer Concurrenz mit dem Vergehen des entfernten Versuchs zu dem erwähnten Vergehen an dem Schäfer Wilhelm Schmidt zu Eyb, und zwar ersterer zu einer 3½monatlichen einfachen Gefängnißstrafe und letzterer zu einer 52tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe — verurtheilt.

Theater.

Das heute, Samstag, auf unserer Bühne zur Darstellung kommende Lustspiel von Benedix: „Doktor Wespe" wird durch die pikante Copie einer allgemein bekannten Persönlichkeit ein erhöhtes Interesse gewinnen, ja, wie wir hören, dürfte es alle Wahrscheinlichkeit für sich haben, daß Original und Copie bei dieser Vorstellung sich begegnen.

Einlauf.

Wenn das heutige Thun und Treiben der jüngeren Leute in den Wirths- und Kaffeehäusern gerechtes Aergerniß erregt und man zu dessen Abhilfe geeignete Mittel anwendet, so ist dies nur löblich und human. Wenn aber bei öffentlicher Besprechung solcher Mißstände rücksichtslose Andeutungen auf Etablissements und deren Personal, welche bei Nichtunterrichteten Anlaß zu Bedenken geben könnten, miteinfließen, wie in Nr. 37 des Tagblattes geschehen, so verdient dies als unpassend entschieden zurückgewiesen zu werden; denn es wird keinem vernünftigen Menschen einfallen, die Schuld des gerügten Gebahrens junger Leute den Wirthen oder anwesenden Gästen beimessen oder erstere verpflichten zu wollen, über das Alter und die Unterhaltung der letzteren Controlle zu üben. Die Ursachen solch trüber Erscheinungen bei unserer Jugend liegen allein in mangelhafter und vernachlässigter Erziehung und wenn „Betheiligte", statt ihre Rügen an die Oeffentlichkeit zu adressiren und von anderen Leuten Beaufsichtigung und Maßregelung ihrer Angehörigen zu verlangen, diese an sich selbst, beziehungsweise ihre Untergebenen richteten und nachdrücklichst unterstützten, so würde dies der Sache gewiß viel dienlicher und Wirthen und Publikum angenehmer sein, als Inserate, welche höchstens dazu dienen können, Betheiligte und deren mißlungene Erziehungsresultate an den Pranger zu stellen. M.

Bekanntmachung.

Auf unsere Vorstellung an das Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 25. Oktober v. Js. „den Versandt ungestempelter Spielkarten ins Ausland betr." wurde uns durch gefällige Vermittlung des hiesigen Hauptzollamtes nachstehende Allerhöchste Entschließung mitgetheilt, die wir hiermit zur Kenntniß des verehrlichen Handelstandes bringen.

Fürth, den 13. Februar 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Gemäß höchsten Rescripts 2c. 2c. wurde genehmigt, daß bei der Versendung französischer oder deutscher Spielkarten in das Ausland, ohne Berührung anderer Zollvereinsstaaten durch Vermittlung von Kaufleuten zu Nürnberg und Fürth, die durch höchste Entschließung vom 10. Okt. 1856 Nr. 10,183 sub Ziff. 4 angeordnete Revision der Karten nur hin und wieder in einzelnen Fällen vorgenommen und von der Verschlußanlage gänzlich abgesehen werden, wenn dem zur Versendung gehörigen Lieferscheine ein, Seitens des Hauptzollamtes zu beglaubigender Auszug aus dem bezüglichen Versandt- oder Fakturabuche beigefügt und überdies dieser Lieferschein, dann der Auszug aus dem Fakturabuche, dem betreffenden Stempelamte vor der Verpackung, mit Bezeichnung der Zeit, wann dieselbe erfolgt, mitgetheilt wird.

Bemerkt wird noch, daß es in Bezug auf die Transporte von Spielkarten nach andern Vereinsstaaten, oder durch solche nach dem Vereinsauslande bei den bisherigen Abfertigungs-Vorschriften auch ferner sein Bewenden hat.

München, den 2. Februar 1862.

Königliche General-Zoll-Administration.
v. Plank.

Gesuch. Ein Geschäftsmann, dessen Artikel sehr gesucht sind, und welche bei guter Einrichtung einen Nutzen von 20 bis 30 Prozent gewähren, wünscht sich mit einem gebildeten Kaufmann zu verbinden. Portofreie schriftliche Anfragen unter Adresse Z. W. besorgt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine ruhige Familie sucht ein Logis von 2 heizbaren Zimmern, Kammer und Boden bis Ziel Walpurgi. Näheres bei der Redaktion.

Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich vom wohllöblichen Stadtmagistrat dahier eine **Schreiner-Conzession** erhalten habe, beehre ich mich hiemit einem hochverehrten Handelsstande mitzutheilen, daß ich solche bereits ausübe.

Ich habe mich auf das Verfertigen aller in die Schreiner-Galanteriewaaren einschlagenden Artikel, aller Gattungen Spiegel, Kinderspielsachen, namentlich Kinder-Möbel 2c. 2c. verlegt, und werde mich bestreben, alle mir gütigst zukommenden Aufträge bei solider und billiger Bedienung auf das prompteste auszuführen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich hochachtungsvoll

Ludwig Kriegbaum,
Schreinermeister,
mittlere Königsstraße Nr. 132.

Verehelichungsanzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten die Nachricht, daß verflossenen Montag unsere Trauung hier vollzogen wurde, mit der Bitte um Fortdauer Ihrer freundschaftlichen Gewogenheit.

Fürth, den 13. Februar 1862.

Ludwig Kriegbaum.
Kunigunda Elisabetha Kriegbaum,
geb. Müller.

Verlaufener Hund. Ein hellgrauer kleiner Russe (Hündin) hat sich verlaufen. Näheres bei der Redaktion.

Ballhandschuhe

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Gg. Fleischmann,
Handschuhfabrikant, Theaterstraße Nr. 41.

Lehrlingsgesuch. Unterzeichneter nimmt einen Lehrling an.

Trapp, approb. Bader
zu Kl. Heilsbronn.

Zu vermiethen ist ein hübsch möblirtes Zimmer an ein oder zwei solide Herren. Näheres bei der Redaktion.

Muggenhof.

Morgen Sonntag:

HARMONIE-MUSIK.

Kaufgesuch. Es wird ein noch gut erhaltener Wirthsschrank billig zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Geschäftsempfehlung.

Bei Eröffnung meines Geschäfts empfehle ich mich einem geehrten **Handelsstande,** sowie den verehrten Herren **Schreinermeistern** bei Bedarf von aller Art Bildhauerarbeit angelegentlichst, und sichere bei den billigsten Preisen reelle und prompte Bedienung zu. Achtungsvoll

Hieronymus Haas,
Bildhauer in der Blumenstraße,
zunächst dem Schwarzengarten Nr. 43.

Kimmel's
feinste Punsch-Essenz,
stets vorräthig, wird zu jeder beliebigen Quantität bestens empfohlen.

Christian Kimmel, Destillateur,
Weißengarten 2 Treppen hoch.

Einladung. Samstag Abends **Leberklöße** und **Sauerbraten,** wozu ergebenst einladet

Andreas Dollinger,
Bergstraße, zum „goldenen Hahn."

Anzeige. Betten und neue Bettfedern sind fortwährend zu haben bei

Nagy in der Geleitsgasse.

Empfehlung. Meine bekannten feinen **Maschinen-Matzen** um 4 fl. 32 kr. per Metzen zu 16 bayer. Pfund, welche 160 bis 180 Stück geben, empfehle ich unter anerkannt reeller Bedienung. Auch können auf Verlangen **Reibmatzen** und **gestoßene Matzen,** wovon letztere das Pfund 3 kr. mehr kosten, sowie Staubmehl zu allen feinen Bäckereien um 34 kr. per Pfund beigegeben werden.

Marx Oppenheimer.
Bäckermeister in Fürth.

Miethgesuch. Eine Stallung für 2 Pferde, mit oder ohne Heuboden, wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein schwarzseidener Regenschirm wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben bei Schreiner Bayh in der Markgrafengasse abholen.

Gesuch. Ein Mädchen sucht eine Schlafstelle, wo möglich in Mitte der Stadt. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Für einen soliden Herrn ist ein heizbares Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Casino.

Samstag, den 22. ds., Abends 7 Uhr:

Faschings-Ball.

Fürth, den 12. Februar 1862.

Die Vorstände:

J. Aldinger. Dr. Brentano.

(Für diejenigen verehrl. Mitglieder, welche Fremde einführen, welche die Gallerie besuchen oder deren Angehörigen maskirt erscheinen wollen, werden die hiezu erforderlichen Eintrittskarten am 22. ds. von 11—12 Uhr Vormittags in dem Conversations-Zimmer der Gesellschaft verabreicht. Ohne Eintrittskarte ist der Zutritt zur Gallerie für Jedermann versagt.)

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603,500 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23,550 Personen mit 38,775,000 Thlrn. und der Bankfonds auf 10,800,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820,000 Thlr. waren nur 860,900 Thlr. für 544 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1857 mit 339,189 Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von **29** Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für **1863** auf **33** Prozent und für 1864 auf **37** Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch

Joh. Adam Gebhardt in Fürth,
Friedr. Pet. Schmidt in Erlangen,
Lödel und Merkel in Nürnberg,
A. K. Schwarz in Schwabach,
J. W. Berger in Windsheim.

Dresdener Pfannkuchen

von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Bekanntmachung.

Den verehrlichen Mitgliedern des Kranken-Unterstützungs-Vereins der Maurer- und Zimmer-Innung bringen wir zur Nachricht, daß

Sonntag, den 16. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum „goldnen Rad" General-Versammlung und Jahresrechnung abgehalten wird. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Auch Diejenigen, welche dem Vereine noch nicht angehören, werden hiezu eingeladen, da nach der Jahresrechnung auch Aufnahme stattfindet.

Die Vorstände.

Liedertafel.

Montag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr:

Große Faschingsproduktion.

Der Vorstand.

Eintracht.

Montag, den 17. Februar 1862:

PRODUCTION.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Miethgesuch. Eine einzelne Dame sucht bis Ziel Walpurgi eine kleine Wohnung nebst Kuche. Näheres bei der Redaktion.

Turnverein.

Nächsten Montag, den 17., Abends 8½ Uhr:

Kneipe

im Lokale des Herrn Kuhn,
Zimmer links.

Der Vorstand.

Einladung.

Morgen Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, findet von dem ehemals Krenkel'schen Kranken- und Sterbverein Jahresrechnung in der Neundeubel'schen Wirthschaft statt, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden. Auch werden daselbst neue Mitglieder aufgenommen.

J. Borsch, Vorstand.

Empfehlung.

Caviar, beste Bricken, Sardinen, frische Sardellen, Häringe, Bückinge zum Rohessen, beste **Frankfurter Bratwürste, Braunschweiger** und **Gothaer Cervelat-,** sowie **Jagd-Würste** in feinschmeckender Waare empfiehlt **Carl Kitz.**

Zu vermiethen. Ein Boden, zum Glasbelegen gut eingerichtet, ist zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches in Papparbeit erfahren ist, findet auf guten Wochenlohn dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Dambach.

Nächsten Sonntag, den 16. ds., findet gutbesetzte **Tanzmusik** statt. Für kalte und warme Speisen, sowie gutes Bier wird bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Andreas Popp.

NB. Jeden Samstag sind die obern Lokale geheizt.



Zu den drei Kronen,

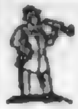
Bäumenstraße,

findet morgen Sonntag

gutbesetzte Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Georg Michael Winkler.



Einladung.

Morgen, Sonntag,
den 16. Februar:

gutbesetzte Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Friedrich Schuster.



Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus Schlaf- und Wohnzimmer für einen ledigen Herrn sofort oder vom 1. März an zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Fürther Schrannenpreise,

den 14. Februar 1862.

Waizen aus Umgegend	22 fl. 21 kr.	gest. — fl. 24 kr.
Korn	15 fl. 48 kr.	gest. — fl. 21 kr.
Gerste	13 fl. 42 kr.	gest. — fl. 30 kr.
Haber	6 fl. 39 kr.	gef. — fl. 15 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 12. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eis.	105¼ P.
4½pr. b. Obl. ij.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	101 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	„ „ 1854	63¼ P.
4pr. „ „	101 G.	Bad. 50fl.-Loose.	95 P.
4pr. Abl.-Rent.	100½ G.	„ 35fl.-Loose	—
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¼ P.
5pr. österr. Met.	48½ G.	Grhb. Hess. 50fl.-L.	132¼ P.
5pr. „ Nat.	60½ G.	„ 25fl.-L.	40 P.
Oesterr. Bankakt.	716 P.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	173 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	131¼ P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11 G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40½—41½. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben, und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 41.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 16. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. An die Landgerichts-Assessoren ist Seitens des Staatsministeriums des Innern eine Mittheilung ergangen, welche sich mit der demnächstigen Besetzung der Stellen an den Oberämtern beschäftigt, deren es bekanntlich im diesseitigen Bayern 143 geben wird. Es ist hierin den jetzigen ersten Assessoren wenig Aussicht auf Vorrückung zu Oberamtmannsstellen gegeben; bei der Besetzung der Nebenbeamtenstellen wird allerdings auf qualifizirte Assessoren Rücksicht genommen, deren eine Zahl von 40 in das Gehaltsmaximum von 1200 fl. rücken wird. Bekanntlich erhalten die Oberämter nur einen Nebenbeamten. Hienach sind die Landgerichtsbeamten, deren Gesammtzahl zur Zeit 688 beträgt, zumeist angewiesen zum Uebertritt in den Justizdienst. — Der Zudrang zum Notariat ist sehr groß. In Oberbayern allein haben bis jetzt schon gegen 100 beim Appellgericht eingegeben. Die ersten Anträge über Besetzung des Notariats gehen, da die Appellgerichte die Listen über die Eingaben schon bis zum 16. ds. vorlegen müssen, am 28. ds. nach Nizza ab.

— Gleichwie bei den bayer. Staatsbahnen wird nun auch bei der bayer. Ostbahn die Fracht für Steinkohlen durchgehends auf 80 für 90 Zentner berechnet. Dagegen erhebt die böhmische Westbahn zur Stunde noch für Steinkohlen eine um ungefähr 100 pCt. höhere Fracht als die bayerischen Bahnen. Man hofft jedoch, daß — soll die böhmische Kohle mit der Zwickauer nachhaltig konkurriren — eine Ermäßigung der Fracht bald eintreten wird. — Der Plan, das Institut der bayer. Donaudampfschifffahrt an Oesterreich zu veräußern, scheint aufgegeben zu sein.

— Der Gartenbauverein in Nürnberg wird seine heurige Blumen- und Pflanzenausstellung vom 27. bis 30. April abhalten. Jeder, ob Mitglied oder nicht, ist eingeladen, Blumen, Pflanzen, Gemüse, Obst, Garteninstrumente ꝛc. zu dieser Ausstellung einzusenden. Die ausgesetzten Geldpreise belaufen sich auf 300 fl.

— Ansbach, 14. Febr. Der neue Direktor der k. Regierungsfinanzkammer dahier, Hr. v. Giell, ist am Dinstag Abends hier eingetroffen und hat das Direktorium genannter Kammer bereits übernommen. Gestern wurden ihm die Collegialmitglieder, wie das gesammte Personale beider Regierungskammern vorgestellt, und heute nahm er die Aufwartung der k. Kreiskasse und anderer in das Finanz-Departement einschlagender Aemter entgegen.

— Dem Liqueurfabrikanten S. aus Nürnberg, der auf einer Geschäftsreise in einem Gasthause zu Ansbach logirte, wurde aus dem Stalle ein auf 300 Gulden gewerthetes Pferd entwendet. Die sofort verfügte Spähe hat zu dem Resultate geführt, daß zu Georgensgmünd, Ldg. Roth, der Dieb mit dem Pferde aufgegriffen wurde.

— Die Eröffnung der nächsten Schwurgerichtssitzung für Oberfranken ist auf Montag, den 16. Juni d. Js., festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Hr. Appellationsrath v. Enhuber ernannt.

— Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer für Unterfranken hat zu Sitzen für Handelsgerichte Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg bezeichnet, dabei aber auch den Wunsch ausgesprochen, nur ein Handels-Appellationsgericht zu errichten und Nürnberg als die hiezu geeignetste Stadt befürwortet.

— Frankfurt a. M., 13. Febr. Bundestagssitzung. Der Militärausschuß beantragte die Niedersetzung einer Spezialkommission in Hamburg, für den Schutz der Küsten.

— In Dresden ist der deutsche Eisenbahnverein in außerordentlicher Generalversammlung seit dem 11. ds. versammelt. Das in Köln berathene Güter-Reglement wurde von allen anwesenden Verwaltungen, mit Ausnahme der braunschweigischen und hannoverischen gutgeheißen.

— Aus Kassel, 10. Febr. Wie glaubwürdig versichert wird, sind gestern in Betreff der schon erfolgten und in größerem Maßstabe noch zu befürchtenden Steuerverweigerung die merkwürdigsten Weisungen nach Hanau gegangen. Die zuständigen Behörden sind aufgefordert, unter allen Umständen sich des baaren Geldes zu bemächtigen. Geben die betreffenden Steuerverweigerer den Schlüssel zu ihrem Geld nicht gutwillig heraus, so sollen die Behälter gewaltsam erbrochen und das zur Deckung des schuldigen Betrages erforderliche Geld daraus entnommen werden. Der ordentlichen Exekutionsmannschaft soll zunächst das Polizei- und Gensdarmeriepersonal zur Verstärkung beigegeben, erforderlichen Falls soll aber auch das Militär zur Steuereintreibung benutzt werden. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß diese ganzen Maßregeln verfassungswidrig sind.

— Berlin, 13. Febr. Wie die N. Pr. Z. vernimmt, ist die Antwort Preußens auf die österreichische Note bereits festgestellt und möglicherweise schon nach Wien abgegangen. So viel das genannte Blatt äußerlich vernommen, dürfte Oesterreichs Verwahrung bestimmt zurückgewiesen, auch die Einladung zur Theilnahme an den Berathungen über die Bundesreform in Rücksicht darauf, das die Triasidee bereits zurückgewiesen sei, abgelehnt werden.

— Der bekannte Dichter Frhr. v. Zedlitz — seine „nächtliche Heerschau" ist in den Mund des Volkes übergegangen — liegt in Wien am Sterben.

— Aus Rom wird vom 8. d. berichtet, daß die Gendarmen Manifestationen für die Einheit Italiens in den Schauspielhäusern unterdrückt haben, und daß zahlreiche Patrouillen die Zugänge zu den Theatern besetzt halten. Die römische Polizei soll bewaffnete Neapolitaner arretirt haben, welche in die Nähe Franz II. sich gedrängt hatten.

Paris, 14. Febr. Das Bulletin des Moniteur schreibt: Die neuesten Nachrichten aus Italien beweisen die Nothwendigkeit, daß die Regierung des Königs die gesetzliche Ordnung in einem Lande wiederherstelle, das sich so leicht zu allen Ausbrausungen hinreißen läßt.

— Der Nat.-Ztg. schreibt man aus Paris, 10. Febr.: Die französische und die österreichische Regierung waren schon seit einiger Zeit davon unterrichtet, daß eine neue Bewegung in Italien bevorstehe, und daß sie mit Demonstrationen in den Hauptstädten, die vorzüglich gegen den Papst gerichtet sein würden, beginnen solle. Ich muß sogleich hinzufügen, daß der Verdacht hier sofort auf die Turiner Regierung selbst fiel, die, wenn sie auch nicht daran denken konnte, gegen den Willen Frankreichs nach Rom zu gehen, ihm durch diese Manifestationen doch imponiren wollte. Hier hat man den Monsignor Chigi die bestimm-

testen Versicherungen gegeben, daß der Papst nichts zu fürchten habe. In Turin haben auch die Gesandten Englands und Preußens sehr zur Verständigung gerathen. So hat Baron Ricasoli zunächst das Projekt, Mazzini nach Italien zurückkehren zu lassen, aufgeben müssen, und ebenso hat er dem Könige Maßregeln gegen die Comité's der Provedimento zugesagt. Garibaldi selbst soll sich wieder nach den Hauptsitzen dieser mysteriösen Comité's begeben und ihr Gebahren zurückweisen. Mittlerweile hat das Loosungswort aber nicht überall zurückgenommen werden können, und daher auch die Kundgebung in Florenz, Genua u. s. w., daher auch der Kompromiß, der darin besteht, daß die Municipalitäten sich einmischen, und zur Unterzeichnung eines Protestes für Rom als Hauptstadt Italiens auffordern. Nach Allem können die gegenwärtigen Zustände nicht ewig fortdauern. Die Annäherung zwischen Oesterreich und Frankreich ist sehr bedeutend und beunruhigt selbst Lord Palmerston, welcher der Sache hier auf den Grund zu kommen gesucht hat.

— Einem Pariser Briefe entnehmen wir folgendes: Es muß etwas vorgehen unter den Arbeiterbevölkerungen, die Polizei ist in größter Thätigkeit und offenbar handelt es sich nicht um einen „Fechterstreit" gegen die alten Parteien. Auch in den bürgerlichen Kreisen herrscht Aufregung, freilich eine, welche der Polizei wenig Furcht einflößt; diese Aufregung haben nur die Finanzgesetze verursacht, und in Straßburg, Saint Etienne, Bordeaux, Rouen u. s. w. unterzeichnet man Protestationen gegen das Gesetzprojekt, nach welchem die Rechnungen der Stempelsteuer unterworfen werden sollen. Herr Fould hat ein großes Stück von seinem Ansehen als Financier eingebüßt; „er kann auch nichts," soll der Kaiser neulich kopfschüttelnd gesagt haben, und durch ganz Frankreich hallt es wieder: „er kann auch nichts."

— London, 11. Febr. Der König der Belgier hat Osborne verlassen, und wird heute oder morgen von England nach dem Festlande zurückkehren. — Die Kronprinzessin von Preußen wird am Samstag von Antwerpen aus in Gravesend eintreffen. Empfangsfeierlichkeiten sind untersagt.

— Konstantinopel, 11. Febr. Obschon die Thronbesteigung des Sultans Abdul Aziz eine ansehnliche Verringerung der Civilliste herbeiführte, hat derselbe seitdem dem Dienste des Staates beträchtliche Summen aus seiner Privatkasse gewidmet. Gestern hat der Sultan wieder 20 Millionen Piaster aus eigenem Antriebe angewiesen, um verschiedenen Beamten sowie dem Heere schuldige Rückstände zu entrichten. — Die ottomanische Pforte hat beschlossen, einen Gesandten bei dem deutschen Bund zu accreditiren und einen Consul in Frankfurt zu bestellen.

— In verschiedenen Gegenden von Bengalen ist ein tödtliches Fiber ausgebrochen, das ganze Dörfer verheert.

— New-York, 30. Jan. Die New-Yorker Abend-Post bestätigt das in Washington verbreitete Gerücht, demzufolge General Lane vom Kriegsminister angewiesen sein soll, die Sclaven zu bewaffnen und gegen den Feind zu verwenden. General Fremont hat für sich eine regelmäßige Untersuchung vor einem Kriegsgericht gefordert.

Gerichtsverhandlung.

Nürnberg, den 12. Februar.

Joh. Vogel, Drechslermeister von Nürnberg, kam gegen Ende v. Js., als er mit dem Bahnzug eben von Fürth nach Nürnberg zurückfahren wollte, mit dem Polizeidiener Walter von Fürth in Wortwechsel, weil dieser sich einer beleidigenden Aeußerung gegen ihn bediente wegen ungeeigneten Betragens im Bahnhof. Vogel ließ sich in seinem betrunkenen Zustande nach Aufforderung des Polizeidieners eine Strecke weit freiwillig arretiren, besann sich dann anders und widerstand demselben, als er ihn gewaltsam in's Polizeilokal weiter führen wollte. Dabei kamen sie zu gegenseitigem Hin- und Herreißen, ohne daß Thätlichkeiten verübt worden wären; jedoch soll sich der Angeklagte beleidigender Aeußerungen gegen die Polizei bedient haben. Das Gericht, welches keine im Vergehensgrade strafbare Widersetzung annahm, verurtheilte den ꝛc. Vogel wegen polizeilich strafbaren Excesses zu dreitägigem doppelt geschärften Gefängniß.

Theater.

„Gute Nacht Hänschen." — „Anna-Lise." Dem Verfasser des erstgenannten Schauspiels verdanken wir manche interessante Stücke und auch die vorliegende Novität hatte sich sehr beifälliger Aufnahme zu erfreuen. Der Stoff ist gut gewählt und bis zur Schlußscene spannend. Der enge Rahmen, in den die überreiche Handlung eingezwängt ist, läßt allerdings Situationen und Charaktere nur skizzirt erscheinen, auch ist die Sprache bisweilen allzu derb und die Tendenz zu absichtlich. Die Aufführung war im Ganzen recht befriedigend. Die Damen Tischendorf und Haas, die Herren v. Karger, Naud und Eichenwald verdienen rühmende Erwähnung, während die schöne Rolle des König Joseph nicht zur entsprechenden Geltung gebracht wurde.

Nach mehrjähriger Pause wurde uns die einst vielgefeierte „Anna-Lise" wieder vorgeführt. Eine auffallende Erscheinung, daß dies Lustspiel, das bei seinem ersten Erscheinen den hier beispiellosen Erfolg von drei oder vier ununterbrochen folgenden Aufführungen hatte, am vergangenen Mittwoch so sehr kalt aufgenommen wurde! Spricht dies einerseits für den Unwerth des Stückes, das nur durch den Reiz der Neuheit gehoben wurde, so müssen wir auch andrerseits die Darstellung verantwortlich machen. Hr. Kowal war für die Parthie des Leopold durchaus nicht geeignet; Frln. Haas (Fürstin) erreichte ihre Vorgängerin in dieser Rolle nicht; Herr Eichenwald war mehr Prediger als Vater; Herr Naud outrirte über alle Maßen, und Hr. v. Karger schien sich als Chalisac nicht behaglich zu fühlen. Unter diesen Auspicien konnte auch Frln. Tischendorf, obgleich verdienstlich wie immer, das Stück nicht über Bord halten. Einen Umstand, der nicht unwesentlich zum Fiasco beitrug, müssen wir noch zur Sprache bringen und hierüber haben wir mit der Direktion zu rechten. Wir wissen wohl, daß an diesem Abende der größte Theil des Personals in Nürnberg in der „Zauberflöte" beschäftigt war; wo lag aber die Nothwendigkeit gerade heute die „Anna-Lise" hier zu geben? So kam es, daß Chalisac statt die Melodie auf dem Klavier zu spielen, sie summen mußte. Die Muhme Lene, die Tante Lise, der Onkel Lebrecht und die ganze Föhse'sche Sippschaft, die mehrmals erwähnt und als anwesend bezeichnet werden, blieben nichts desto weniger unsichtbar; die Compagnie Grenadiere war durch vier Mann incl. des Korporals vertreten. Der Dessauer Marsch war einmal ganz unhörbar und wurde das zweite Mal von einigen Violinen exekutirt. Wir stellen an eine Bühne, wie die unserige, keine Ansprüche in Bezug auf Ausstattung, aber was zu einem Stücke unumgänglich nothwendig, das sollte doch wahrlich niemals fehlen! Z..

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuer nebst Beischlägen und Kreisumlage des Etatsjahres 1861/62 sind für die Stadt Fürth folgende Tage bestimmt und zwar für:

die Distrikte I und II,
Mittwoch, den 19. Februar 1862,
die Distrikte III und IV,
Donnerstag, den 20. Februar 1862,
die Distrikte V und VI,
Samstag, den 22. Februar 1862,
die Distrikte VII und VIII,
Montag, den 24. Februar 1862,
die Distrikte IX und X,
Mittwoch, den 26. Februar 1862,
die Distrikte XI und XII,
Donnerstag, den 27. Februar 1862,
jedesmal Vormittags 8 bis 12 Uhr.

Die Zahlungspflichtigen werden ersucht, diese Bestimmung um so mehr genau einzuhalten, als sie sich die nachtheiligen Folgen des Entgegenhandelns selbst beizumessen haben würden.

Nur grobe kassamäßige Münzsorten können angenommen werden, alle andern Münzen, insbesonders die österreichischen Sechskreuzer-Stücke vom Jahre 1849 sind von der Annahme ausgeschlossen.

Den Restanten ist gestattet, ihre Schuldigkeiten am Dienstag und Freitag jeder Woche in den Vormittagsstunden zu entrichten.

Nach Ablauf von 8 Tagen haben die Säumigen das Exekutions-Verfahren nach Maßgabe des höchsten Ausschreibens vom 17. November 1860 (Kreisamtsbl. 1860 S. 1605 u. f.) zu gewärtigen.

Fürth, den 13. Februar 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Stadtmagistrats Ansbach wurde dortselbst ein 10 Jahre altes Pferd — Schweißfuchs mit Blässe und hellem Schweif, Wallache — entwendet.

Vor dem Ankaufe dieses Pferdes wird hiemit verwarnt und Jedermann aufgefordert, sachdienliche Resultate unverweilt hierorts zur Anzeige zu bringen.

Auf die Wiedererlangung des Pferdes und Entdeckung des Thäters ist eine Belohnung von 25 fl. gesetzt.

Fürth, den 13. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat Dezember 1860 von Nr. 47656 bis Nr. 50370 incl. findet

Mittwoch, den 19. Februar 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis 12. ds. Mts. vorgenommen.

Fürth, den 4. Februar 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Gesuch. Ein solider Herr wird in Logis zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

In der Staatswaldung Bergholz bei Zirndorf werden am

Mittwoch, den 19. Februar 1862,

nachstehende Holzsortimente unter den gewöhnlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft, nämlich:

2 1½ füdrige Fohrenbaustämme
2 überfüdrige "
8 füdrige "
19 halbfüdrige "
9 Dreilinge "
4 Halbdreilinge "
46 Fichten- und Fohrenblöcher von 18 bis 24' Länge,
15 Stück Fohren-Leiter- und Landerstangen,
125 Stück Fohren-Hopfenstangen,
7 Klafter weiches Scheitholz und
2 Asthaufen.

Die Zusammenkunft ist Vormittag um 10 Uhr auf der Alten Veste.

Kadolzburg, den 14. Februar 1862.

Der Königliche Revierförster:
Bösbier.

Möbel-Versteigerung.

Von den Erben der verlebten Möbelhandlungsbesitzers-Wittwe Katharina Margaretha Krauß dahier sind die unterzeichneten Anwälte beauftragt, das zu deren Nachlasse gehörige reichhaltige Lager von gepolsterten und ungepolsterten, polirten und lakirten Möbeln aller Art, Spiegeln, Möbelstoffen 2c. 2c. im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkaufe zu bringen.

Dieses bringen dieselben hiemit vorläufig zur Anzeige mit dem Bemerken, daß die besagte Versteigerung gegen Ende dieses Monats stattfinden, und der Tag ihres Beginnes noch durch weitere Ausschreibung bekannt gegeben werden wird. Inzwischen können die zur Versteigerung kommenden Gegenstände von nächsten Montag, den 17. d. Mts. an, täglich in dem bisherigen Verkaufslokale Josephsplatz und Karolinenstraße L. Nr. 292 dahier eingesehen werden.

Nürnberg, den 11. Febr. 1862.

Lindner, k. Advokat.
Ridermaier, k. Advokat.

Turnverein.

Nächsten Montag, den 17., Abends 8½ Uhr:

Kneipe

im Lokale des Herrn Kuhn,
Zimmer links.

Der Vorstand.

Wiener Salon.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein übernommenes Etablissement den geehrten Bewohnern Fürths und Umgebung.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Nürnberg, im Februar 1862.

Aug. Feldmann.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:

Montag, den 17. Februar, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"

Vortrag von Herrn **Brunotte:**

Ueber die mechanische Arbeit des Wassers und die wichtigsten Wasserräder.

Fürth, den 15. Februar 1862.

Die Vorstände:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Eintracht.

Nächsten Sonntag, den 23. Februar

Masken-Ball,

wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden. Fremde haben keinen Zutritt.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die liebevolle, herzliche Theilnahme, welche uns großen Trost gewährte, an der heute stattgehabten Beerdigung unseres innigstgeliebten Töchterchens

Emilie,

sagen wir hiemit den lieben Verwandten, Freunden und Bekannten namentlich, sowie überhaupt den edlen Bewohnern Langenzenns unseren herzlichen Dank mit der Bitte zu Gott dem Allmächtigen: „daß er sie alle in Gnaden vor solchen traurigen Erfahrungen bewahren wolle!"

Um ferneres Wohlwollen bitten

Langenzenn, den 14. Febr. 1862.

Carl Willer, Uhrmacher mit Gattin.



Wohnungsveränderung.

Einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Finster'schen Hause, Ecke der Theater- und Gartenstraße, wohne. Der alten Nachbarschaft für die langjährige Freundschaft dankend, empfehle ich mich derselben, sowie der neuen auf das freundschaftlichste.

Karl Kißkalt, Kupferschmied.

Trauer-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse hat es Gott gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Johanna Sophia Katharina Friederika Dengler,

in einem Blüthenalter von 26 Jahren durch den Tod abzurufen.

Dieß bringen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten auf diesem Wege zur Nachricht. Wer die Verblichene kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Der tieftrauernde Gatte nebst seinen fünf unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

Ball-Toilette.

Glacéehandschuhe, Binden und Cravatten, Fächer, Bouquethalter, Haarnadeln, Braceletten ꝛc. empfiehlt in großer Auswahl

Conrad Schüssel jun.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Herrenkragen in den neuesten englischen und französischen Façons in allen Halsweiten empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum mitzutheilen, daß sie dahier ein

Blumengeschäft

errichtet hat, und empfiehlt sich deshalb in allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten. Eine hübsche Auswahl von Ball- und Brautkränzen, Haarputzen, Netzen, Hut- und Haubenbouquets, Todtenkränzen und Todtenkleidern ꝛc. ꝛc. ist stets vorräthig, und wird auch die Unterzeichnete stets Sorge tragen, das Vertrauen, welches man ihr schenken wird, im vollsten Maaße zu rechtfertigen, und bittet daher um geneigtes Wohlwollen.

Kunigunda Engert,
geb. Schröcker.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn **Frankfurter** vis-à-vis der Realschule.

Geschäftseröffnung.

Daß mir von dem wohllöblichen Magistrate die Lizenz zum Frauenputzmachen ertheilt wurde, bringe ich einer geehrten Damenwelt zur ergebensten Anzeige mit der Bitte, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, da ich stets bemüht sein werde, alle werthen Aufträge auf das geschmackvollste und eleganteste auszuführen.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich

Kunig. Bab. Prießmann,
Marchande des Modes.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an bei Hrn. **Glaser**, Weinhändler, Blumenstraße Nr. 22, Parterre, links.

Schmiedeverkauf. In wohlhabender Gegend ist ein reales Schmiedeanwesen mit ganz guten Gebäulichkeiten, wozu nach dem Wunsche des Käufers 10—20 Tagw. Grundstücke gegeben werden können, zu verkaufen. Frankirte Anfragen besorgt die Redaktion dieses Blattes.

Ziehung am 28. Febr.;

Gewinne: **fl. 40 000, fl. 35,000, fl. 15,000** ꝛc. **Großherz. Badische Loose per Stück ca. 57 fl.,** in der Mehrzahl billiger, Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft,
Josephsplatz L. Nr. 299.

NB.! Die von uns gekauften **Original-**Loose werden mit fl. ½ unter Tagescurs jederzeit wieder angenommen.

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehensloose, Eisenbahnaktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten ꝛc. werden zum Tagespreis ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäft von

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Sprachunterricht und Uebersetzungen im Französischen, Englischen und Spanischen nach praktischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern, sowie Uebersetzungen im Italienischen und andern Sprachen. Obere Königsstrasse Nr. 70 2. Etage, Wohnung des Herrn Polizei-Offizianten Fideri.

Geschäftsempfehlung.

Bei Eröffnung meines Geschäfts empfehle ich mich einem geehrten **Handelsstande,** sowie den verehrten Herren **Schreinermeistern** bei Bedarf von aller Art Bildhauerarbeit angelegentlichst, und sichere bei den billigsten Preisen reelle und prompte Bedienung zu. Achtungsvoll

Hieronymus Haas,
Bildhauer in der Blumenstraße,
zunächst dem Schwarzengarten Nr. 43.

Verlaufener Hund. Ein weißer Ruß (langhärig) ist abhanden gekommen. Um dessen Rückgabe bittet

Christoph Knorr, im schwarzen Bock.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Daß ich meine Wohnung bei Herrn Zinngießermeister **Kugler** verlassen habe, und zu Mad. **Becker** (Wittwe) gezogen bin, zeige ich meiner werthen Kundschaft ergebenst an. Meiner alten Nachbarschaft für ihre Liebe dankend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

J. St. Frauenstein.
Schneidermeister, Alexanderstraße Nr. 10.

Faschingskrapfen, Kaffeebrod täglich frisch empfiehlt

Theodor Spahn.

Kimmel's
feinste Punsch-Essenz,

stets vorräthig, wird zu jeder beliebigen Quantität bestens empfohlen.

Christian Kimmel, Destillateur,
Weißengarten 2 Treppen hoch.

Zwei Kinder werden angenommen.
Eine Kammer ist zu vermiethen.
Näheres bei Redaktion.

Alois Lindinger
zum
goldenen Rad

offerirt rein gehaltene **Weine** den Schoppen von 5 bis 16 Kreuzer, und ladet zu gütigem Besuche ein

---

Zu verkaufen. Ein schöner, doppelter Kleiderschrank, ein Tisch, eine gute Halmbank sind in Langenzenn Nr. 53 billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Ein Konfirmanden-Rock ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. Einige Mädchen zum Glaswischen in der Silberbelege finden Beschäftigung bei

Ludwig Winkler, Rosengasse.

Einladung.

Heute Sonntag Abends findet im Kanalhaus

musikalische Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet

Michael Frank.

Glasscherben von Biergläsern werden zu kaufen gesucht bei

B. Reich, mittlere Königsstraße.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 13. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¼P.	Pfälz. Max-Eis.	105½P.
4½pr. b. Obl. 1z.	104 P	Oest 250fl-L.1839	101 P.
4½pr. b. Obl. ½,j.	103¾G.	„ „ 1854	64½P.
4pr. „ „ „	101¼P.	Bad. 50fl.-Loose	95 P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	50¼P.
B. Ostbahn-Akt.	107½P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¾P.
5pr. österr. Met.	49¾G.	Grßh.Hess.50fl.L.	132¼P.
5pr. „ Nat.	60¾G.	„ „ 25fl.L.	40 P.
Oesterr. Bankakt.	710 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	171¼G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bayr. Eisenb.	130¾G.	Ansb.-Gunzenh.L.	11¼P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36 — 37, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 40½—41½. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 42.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 18. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Den obersten Gerichtshof und die Kammer der Abgeordneten hat ein schwerer Verlust betroffen. Landtags-Abgeordneter Oberappellationsrath Dr. v. Lauk ist am Samstag Abends auf einem Spaziergang im Hofgarten vom Schlag getroffen worden und sofort gestorben. (Dr. Joh. Jakob v. Lauk war in der Kammer der Abgeordneten einer der Vertreter des Wahlbezirks München; sein unabhängiger Charakter, sein reiches Wissen, sein festes Auftreten, wenn es galt für Recht und Wahrheit zu sprechen, haben ihm die Hochachtung aller Parteien der Kammer erworben, und werden ihm ein dankbares Andenken in dem Herzen jedes Patrioten sichern. Der Verstorbene war auch Mitglied des Gesetzgebungsausschusses der Abgeordneten-Kammer. Im Jahre 1848 vertrat Lauk als Abgeordneter den bayerischen Wahlbezirk Arnstein im deutschen Parlament. Ein gleich unersetzlicher Verlust trifft durch seinen Tod das Oberappellationsgericht; Lauk war vom König mit dem Zivilverdienst-Orden der bayerischen Krone geschmückt.) — Zur jüngsten Mittheilung über den Zubrang zum Notariat können wir hinzufügen, daß die Zahl der Kompetenten bereits 182 beträgt; darunter sind 2 Bezirksgerichtsräthe, 25 Anwälte, 33 Bezirks- und Landgerichts-Assessoren, 20 Rechtskonzipienten, 1 Taxbeamter und 101 Accessisten und Rechtspraktikanten.

— Landwehr von Mittelfranken. Im k. Landwehr-Bataillon Ansbach wurde der Oberlieutenant Gottlieb Friedrich zum Hauptmann und der Lieutenant Johann Andr. Schmidt zum Oberlieutenant befördert, sowie der Junker K. Göhre und der Korporal H. Hönig zu Lieutenants ernannt.

— Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten. Ernannt wurden: zum Expeditor für den Material- und Werkstätte-Rechnungsdienst in Nürnberg der im technischen Bureau der Generaldirektion verwendete Revisionsgehilfe J. Schlimbach; zu Assistenten die Accessisten W. Deyel und G. Weis in Nürnberg.

— **Erledigt: Die 2. Pfarrstelle in Uffenheim mit 917 fl. 39 kr. Reinertrag, Meld.-Term. 1. April; — die Lehrstelle der französischen Sprache am Gymnasium zu Neuburg, mit welcher eine Funktions-Remuneration von 300 fl. verbunden ist; für die Ertheilung des besonderen Unterrichts in der französischen Sprache im Studienseminar wird eine Remuneration von 110 fl. geleistet, und wenn der Lehrer auch Unterricht in der englischen Sprache ertheilen kann, so erhält er hiefür ein Honorar von 50 fl. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 3 Wochen bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.**

— **In Nürnberg sind seit der am 12. d. stattgehabten Eröffnung der Einzeichnungslisten für den Wohnungsverein 33,000 fl. gezeichnet worden, darunter eine Zeichnung des Hrn. Graf Giech mit 3000 fl. und eine Schenkung des Hrn. Kramer-Klett von 3000 fl.**

— **Ulm, 15. Febr. Zwei Majore der in Neu-Ulm befindlichen k. bayer. Infanterie Bataillone ritten gestern miteinander zum Exerziren, als der eine in Folge einer plötzlichen bäumenden Bewegung seines Pferdes zu Boden stürzt. Hierüber erschrack der andere (Hr. Major Ritter von Brentano-Maretto) so sehr, das er sich alsbald unwohl fühlte, vom Pferde stieg und ein benachtbartes Haus betrat, wo er bald darauf den Geist aufgab.** Der vom Pferde Gestürzte dagegen trug nicht die geringste Beschädigung davon.

— In Stuttgart ist Ronge eingetroffen und hat die Absicht öffentliche Vorträge zu halten.

— Hanau, 14. Febr. Bei dem Lichter- und Seifenfabrikanten Jünger, auch einem der Steuerverweigerer, ist das Pult mit einem Dietrich geöffnet und Geld herausgenommen worden. Vor dem Hause des Erhebers ist Militär aufgestellt. Die Knaben folgen den Exekutanten und Pionieren unter dem Rufe: „So war noch keiner da!“ Es herrscht in Hanau große Aufregung.

— Berlin, 15. Febr. Die Allg. Preuß. Ztg. schreibt: Gestern wurde eine gleichlautende preußische Note an den österreichischen Hofe und an den Höfen der anderen deutschen Staaten, welche sich Oesterreich angeschlossen hatten, übergeben; dieselbe sagt unter Anderm: „Da Oesterreich sich berufen fühlt, vom Gesichtspunkte der allgemeinen Interessen Deutschlands, wie des positiven Rechts, förmliche Verwahrung gegen die preußische Auffassung einzulegen, so will die preußische Regierung nicht verhehlen, daß weder ein begründeter Anlaß, noch irgend eine Berechtigung zu einer solchen Verwahrung vorzulegen scheint. Dieser Schritt, durch verabredetermaßen identische Noten noch auffälliger, entspricht zu wenig dem Charakter eines Meinungsaustausches, als daß die Regierung in eine Erörterung über die in der östereichischen Note aufgestellten Gegenansichten eingehen könnte. In der gewissenhaften Erfüllung der Bundespflichten, in der Vertretung der wahrhaft deutschen Interessen, in dem ernsten Bemühen, den wohlberechtigten nationalen Anforderungen gerecht zu werden und ihnen bei anderen Bundesregierungen Geltung zu verschaffen, räumt die preußische Regierung keinem Bundesgenossen den Vorrang ein. Die Regierung würde in der Verwirklichung der am Schlusse der (identischen) Note angedeuteten Reformansichten, wonach für den ganzen Bund eine Verfassung mit wirksamer Exekutivgewalt begründet werden soll, **und an welche das Streben nach weiter gehenden politischen Konsolidationen mit außerdeutschen Gebieten, wie dieß in der österreichischen Depesche vom 5. November bereits hervorgetreten, (sich anschlöße?), eine weit größere Gefährdung des Bundesstandes erkennen müssen als in den in der preußischen Depesche vom 20. Dezember bezeichneten Reformen. Die Regierung, weit davon entfernt, der bloßen Kundgebung einer Ansicht mit einer Verwahrung entgegenzutreten, glaubt im Gegentheile bestimmt gestaltete Reformvorschläge abwarten zu müssen. Für jetzt erscheint der Regierung die Unausführbarkeit von Reformen nach den vorliegenden Andeutungen als unzweifelhaft, und da dieselben ihrem Standpunkte vollkommen widersprechen, muß sie ihrerseits den Eintritt in Berathungen über solche Reformen für unthunlich erachten.“**

— **In Hannover soll am 15., 16. und 17. Juni ein großes „Norddeutsches Gesangsfest“ stattfinden.**

— **Wien, 12. Febr. Es ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß ein Antrag auf Abänderung des Konkordats vom Oberhause ausging und voraussichtlich starke Unterstützung finden wird.**

— **Nach einem Schreiben aus Wien hält die starke Kälte fortwährend an und hat in den überschwemmten Vorstadttheilen**

ein unsägliches Elend hervorgerufen. Die Eisdecke hindert jede Communikation mittelst Kähnen und ist dabei, da unterhalb derselben das Wasser bedeutend abgelaufen ist, zu schwach, um jeder Unterlage entbehrend Menschen zu tragen. Die Verproviantirung der zahlreichen in den Häusern eingefrorenen Bewohner ist daher eine ebenso kärgliche als mühselige, und leiden die Leute durch Kälte und Hunger in schauderhafter Weise. Die Behörden und die öffentliche Wohlthätigkeit machen zwar die unerhörtesten Anstrengungen, um der Noth abzuhelfen; es ist aber eine Riesenaufgabe bei den im Wege liegenden Naturhindernissen, bei 10,000 Menschen täglich mit den nothwendigsten Bedürfnissen zu versehen.

— Wien. Bei dem Narrenabend des Männergesangvereins der am 6. d. im Dianabadsaal abgehalten wurde, gedachte man auch der armen Ueberschwemmten und die Sammlung ertrug 1264 fl. Der Narrenabend selbst wird als außerordentlich erlustigend geschildert. Es paradirte auch die Krone von Mexiko als „Mög-sie-Kaner-Krone!"

— Aus Pesth vom 11. Febr. wird telegraphirt: Die Statthalterei hat, den Beschluß der früheren Stadt-Repräsentanz aufhebend, das österreichische Gewerbegesetz in Ungarn wieder eingeführt.

— Aus Kecskemet wird dem Hirnök geschrieben, daß dort die städtische Kasse wegen eines Steuerrückstandes im Wege der militärischen Exekution weggenommen wurde, obschon der neue Magistrat binnen 27 Tagen 37,000 fl. Steuern eingehoben. Auf Intervention des Obergespan-Stellvertreters v. Kapy hob die Finanz-Landes-Direktion diese Maßregel sofort wieder auf, was einen so guten Eindruck machte, daß zahlreiche Bürger sich auf der Stelle bereit erklärten, in den städtischen ökonomischen Ausschuß einzutreten, dessen Konstituirung bisher wegen der zahlreichen Ablehnungen der zu Stadt-Repräsentanten Ernannten unmöglich gewesen.

— Aus der Ostschweiz, 13. Febr. Durch den kürzlich eingetretenen eisigkalten, orkanartigen Nordostwind wurde das Niveau des Bodensee's, namentlich dem Schweizerufer zu, stark bewegt und die Dampfschifffahrt in manchen Kursen gehemmt. Der Hafenort Rorschach war des engen Hafenbassins, der hierin aufgethürmten Eisschichten und der Wellenbewegung wegen, ohne Gefährde für die Schifffahrt fast nicht zu erreichen. (Auch auf dem Genfersee wehten in letzter Zeit orkanartige Stürme, welche selbst an den Seeufern Beschädigung an Häusern 2c. veranlaßten.) — Daß die Rheingegenden nicht in gleichem Maaße wie die Donauländer den letzten Ueberschwemmungen ausgesetzt waren, ist wohl hauptsächlich dem Bodensee beizumessen, welches große Becken im Stande war, die schnellen Gebirgswasser aufzunehmen und langsam wieder abzuführen. Seine Höhe stieg daher vom 30. auf 31. Jan. um 23", vom 31. Jan. bis 1. Febr. um 7" und vom 1. auf 2. Febr. um 4".

— Brüssel, 9. Febr. In Gent sind an 15,000 Arbeiter brodlos. Es soll dort nächstens eine Versammlung abgehalten werden, um dem König hier eine Petition en masse zu übergeben. Hoffentlich wird die Sache indeß hintertrieben werden. Die Regierung ist hier ebenso machtlos als der König. Sie kann die Baumwollkrisis weder beseitigen, noch mildern.

— Neapel, 11. Febr. Die Theilnehmer der am Sonntag stattgehabten Demonstration begaben sich vor das englische Consulat und forderten den Consul auf, auf seinem Balkon zu erscheinen, was jedoch nicht geschah. Der französischen Consul erklärte in einem an den „Pungolo" gerichteten Brief, daß er sich nur deßhalb auf seinem Balkon gezeigt habe, um auf die zu Ehren des Kaisers und Frankreich ausgebrachten Vivats zu antworten; er habe keinen anderen Ruf vernommen.

— Den spanischen und österreichischen Kandidaten für den mexikanischen Thron stellt der Siècle einen neuen und zwar durch seine Geburt bevorrechtigten Kandidaten gegenüber, einen Abkömmling der alten Azteken-Herrscher, der seinen Stammbaum von Montezuma ableitet. Einstweilen noch ist der hohe Sprößling frei von ehrgeizigen Absichten auf den mexikanischen Thron und nimmt die bescheidene Stellung eines Sprachlehrers an dem „indianischen Kollegium" in Mexiko ein. Er heißt Chimalpopocam (rauchendes Schild), ein Name, der schon von einem seiner glorreichen Vorfahren geführt wurde. Der Siècle hat diese Entdeckung in der Reisebeschreibung des bekannten Mitgliedes der französischen Akademie, J. J. Ampère, gemacht.

— London, 11. Febr. Gestern ging die Trauer um den verstorbenen Prinzen zu Ende (d. h. Armee und Publikum legten die Flöre ab.) Morgen wird das Ausstellungsgebäude von den Bau-Unternehmern den Kommissarien übergeben, und zwei Tage später mit der Aufnahme der Ausstellungsgegenstände begonnen. Rußland, das sich mit seinen Sendungen sputen mußte, um sie nicht einfrieren zu lassen, wird den Reigen eröffnen, doch darf man etwa ja nicht glauben, daß die abgelieferten Artikel sofort dorthin gestellt werden können, wo sie schließlich aufgestellt werden sollen. So weit vorgeschritten ist das Gebäude noch lange nicht. Die Uebergabe an die Kommission ist nicht viel mehr als eine Formalität, weil sie kontraktmäßig am 12. Febr. zu geschehen hatte. Bis aber alle Gerüste entfernt werden können, wird noch manche Woche verstreichen. Am Samstag wurde man erst mit den Befestigungen der Eisenrippen am westlichen der beiden großen Dome fertig, d. h. so weit fertig, daß man die Holzstützen wegnehmen konnte, um zu sehen, wie das Ganze sich hält, trägt und stützt. Eine Menge Gäste, auch Damen waren zugegen, Disraeli und andere politische Notabilitäten, nebst Architekten und Ingenieuren, die nichts Gutes prophezeiten. Die Sache verlief aber über Erwarten befriedigend. Statt einer Abweichung von 4 Zoll, auf die sich die Bauunternehmer gefaßt gemacht hatten, stellte sich nach Wegnahme der Balkenstützen blos eine von einem halben Zoll heraus, und so weit wäre denn die große Aufgabe gelöst, zwei der riesigsten und sagen wir nur gleich: der häßlichsten und kostspieligsten Kuppeln aus bloßen Eisenrippen an einem Flecke aufgebaut zu haben, wohin sie gerade so passen, wie eine Faust auf's Auge. Nun kommen Glaser und Anstreicher an die Reihe. Eine harte Arbeit fürwahr in dieser Höhe, so lange das Thermometer sich nicht auch in die Höhe heben will. Wir haben hier wieder frostige, aber dabei helle sonnige Witterung.

— London, 12. Febr. Das hiesige französische Anlehen ist vollständig rückgängig gemacht worden.

— In Warschau sind, wie die Wiener Ztg. berichtet, die Kathedrale St. Johann und die Bernardinerkirche, erstere durch den Erzbischof Felinski, die andere durch den Bischof Plater, am 13. d. Mts. gleichzeitig eröffnet worden. Am Tage darauf sollte die Eröffnung aller übrigen Kirchen erfolgen.

— Türkei. Wie es heißt, bereitet die Pforte einen neuen Protest in der Sache der Donaufürstenthümer vor, und zwar gegen die vom Fürsten Kusa den Fürstenthümern gegebene Gesammtbezeichnung Rumänien. Die Pforte beruft sich darauf, daß das europäische Völkerrecht ein „Rumänien" nicht kenne, und daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer unter einem Oberhaupte, wie bekannt, nur für die Lebenszeit des regierenden Fürsten zugestanden sei. Man glaubt, daß die Gesandten sämmtlicher Mächte sich diesem Protest anschließen werden.

— Trebigne, 10. Febr. Dakovich, Wojwode von Grahova, hat sich von der Herrschaft Montenegro's losgesagt, und sich mit den Insurgenten vereinigt, deren beiläufige Zahl 5000 beträgt. Bei Cestani haben zwei ernste Zusammenstöße stattgefunden, wobei 50 Türken kampfunfähig wurden. Zahlreiche türkische Truppen werden gegen die Montenegriner geschickt, von welchen 3000 sich in Carnitza-Scotza befinden. Ein Angriff derselben auf Klobuk wurde von den Türken zurückgeschlagen.

— New-York, 29. Jan. Es geht das Gerücht, daß Jefferson Davis der Unions-Regierung Friedensvorschläge gemacht habe. Nach den umlaufenden Gerüchten hätte der Präsident der conföderirten Staaten folgende Grundlagen zu einem abzuschließenden Vertrage vorzuschlagen: 1) Anerkennung der Südenconföderation; 2) unbedingte Handelsfreiheit zwischen den Nord- und Südstaaten; 3) Abschaffung der Gesetze gegen flüchtige Sklaven; 4) Einführung von Coulis in die Südconföderation. Ein fünfter Punkt soll noch, bis zum Eintreffen einer aus England erwarteten Antwort im Rückhalte sein. Wenn diese Antwort ungünstig ausfiele, so wolle man sich nämlich dazu verstehen, die Abschaffung der Sklaverei innerhalb 20 Jahren zu versprechen.

— General Schöpf (ein Deutscher), welcher gegenwärtig an der Spitze eines Theils der Armee in Kentucky steht, war früher österreichischer Bombardier, später Adjutant Bem's, in dessen großen Schule er den Krieg gründlich erlernt zu haben scheint, und begann seine amerikanische Laufbahn als Hausknecht in einem der größeren New-Yorker Hotels, bis er allmählich in die Küstenvermessungs-Commission kam und im vorigen Herbst durch den Einfluß des früheren Kriegsministers Holt an die Spitze einer Brigade in Kentucky gestellt wurde.

— Die Stadt Sacramento in Californien steht nach den neuesten Berichten noch immer elf Schuh unter Wasser, die Bevölkerung wohnt in den oberen Stockwerken, Lebensmittel und gekochte Speisen bringen Dampfboote von San Francisco, da die Küchen und Kohlenbehälter alle im Erdgeschoß liegen und daher kein Feuer angezündet werden kann.

Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfranken.

Montag, den 17. Februar.

In der heutigen Sitzung wurden nach längerer eingehender Debatte zum Beschluß erhoben:

1) Antrag des Mitgliedes Hrn. Berolzheimer, Betreff: Interpretation des Gesetzes, die Verjährungsfristen und zwar noch vor dem 6. April a. c., dahin gehend: Nichthandelsmann ist, wer gewerbemäßig Handelsgeschäfte nicht betreibt;
2) Gutachten über Maaß und Gewicht; es wurde bestimmt:
   a) für das Längenmaaß die deutsche Elle genau ⅔ Meter, analog der Berliner und ehemaligen Nürnberger Elle mit fortgesetzter Halbirung;
   b) für das Flächenmaaß der deutsche Fuß = ⅓ Meter mit Decimaleintheilung;
   c) für das Körpermaaß der Kubikfuß mit Dezimalberechnung;
   d) für das Hohlmaaß der Kubik-Dezimeter mit fortgesetzter Halbirung und der Bezeichnung Maaß für Litter;
   e) für Gewicht das Zollgewicht mit Eintheilung des Pfundes in 32 Loth und der Unterabtheilung von ½ und ¼ Loth.

Hierauf wurde die Sitzung aufgehoben, die nächste auf Mittwoch den 19. festgesetzt, in welcher der Jahresbericht verlesen und diesjährige Kammer geschlossen werden wird.

Theater.

„Doktor Wespe" ist unstreitig eines der besten Lustspiele des produktiven Benedix, der nicht mit allen seinen Werken den gleichen Erfolg errang. Das Stück war seit Jahren hier nicht gegeben worden, dessen Wiedererscheinen daher gerne begrüßt. Was die Aufführung anbelangt, so war dieselbe im Allgemeinen zufriedenstellend, nicht **weil**, sondern **obgleich** der Träger der Titelrolle sich zur Aufgabe machte, eine bekannte Persönlichkeit zu copiren; — ein Witz von etwas zweifelhaftem Werthe, der uns mehr für den Carnevals-Verein unserer Schwesterstadt, als für die Bühne zu passen scheint. Durch den veränderten Grundton sank die Gesammtdarstellung des Lustspiels zur Posse herab. Doch — wir leben im Carneval, die Direktion erzielte ein volles Haus — und so mögen wir auch einmal den „Doktor Wespe" als Faschingsschwank hinnehmen. Z.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem werden die Uhren zu folgenden Preisen reparirt: Eine Uhr auszuputzen nur 24 kr., Stockuhr 36 kr., neue Feder 54 kr., Spindel 48 kr., Zifferblatt 48 kr., neues Cylinderrad, neuen Cylinder à 1 fl. 30 kr. ꝛc. ꝛc. Cylinderglas 6 kr., Zeiger, Spindelglas, Schlüssel 3 kr. Für alle Uhren garantirt und bittet um zahlreichen Zuspruch

D. Teschner, Uhrmacher, Alexanderstraße.

Herrenkragen in den neuesten englischen und französischen Façons in allen Halsweiten empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach,

Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Bekanntmachung.

Zur Entrichtung der **Gewerbe-, Einkommen- und Kapitalrentensteuern nebst Beischlägen und Kreisumlage des Etatsjahres 1861/62** sind für die Stadt **Fürth** folgende Tage bestimmt und zwar für:

die Distrikte I und II,
Mittwoch, den 19. Februar 1862,
die Distrikte III und IV,
Donnerstag, den 20. Februar 1862,
die Distrikte V und VI,
Samstag, den 22. Februar 1862,
die Distrikte VII und VIII,
Montag, den 24. Februar 1862,
die Distrikte IX und X,
Mittwoch, den 26. Februar 1862,
die Distrikte XI und XII,
Donnerstag, den 27. Februar 1862,
jedesmal Vormittags 8 bis 12 Uhr.

Die Zahlungspflichtigen werden ersucht, diese Bestimmung um so mehr genau einzuhalten, als sie sich die nachtheiligen Folgen des Entgegenhandelns selbst beizumessen haben würden.

Nur grobe kassamäßige Münzsorten können angenommen werden, alle andern **Münzen, insbesonders die österreichischen Sechskreuzer-Stücke vom Jahre 1849** sind von der Annahme ausgeschlossen.

Den Restanten ist gestattet, ihre Schuldigkeiten am Dienstag und Freitag jeder Woche in den Vormittagsstunden zu entrichten.

Nach Ablauf von 8 Tagen haben die Säumigen das Exekutions-Verfahren nach Maßgabe des höchsten Ausschreibens vom 17. November 1860 (Kreisamtsbl. 1860 S. 1605 u. f.) zu gewärtigen.

Fürth, den 13. Februar 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des k. Post- und Bahnamtes zufolge ist der Personen- und **Güterverkehr** auf der Strecke von Salzburg **nach** Linz wieder eröffnet, dagegen **unterbleibt bis** auf Weiteres die Güterannahme **nach** Hamburg, nach den mecklenburgischen **und** holsteinischen Bahnen via Magdeburg-Wittenberge.

Fürth, den 16. Februar 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Zu vermiethen ist bis 1. März an einen oder zwei solide Herren ein hübsch möblirtes Zimmer. Näheres bei der Redaktion.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 27. Februar l. Js., von Morgens 9 Uhr an, werden in den herrschaftlichen Waldungen bei Egenhausen und Birnsberg verkauft:

7800 fichtene Hopfenstangen, 1 Eichen-Stamm, 40 weiche Schröte und 15 Fichten- und Fohrenstämme.

Zusammenkunft Egenhausen.

Unternzenn, den 15. Februar 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff'sche Renten-Verwaltung.
Rittinger.

Soeben ist erschienen:

Merkwürdige

Prophezeiung

des Pater Joseph de Langle

über die bevorstehenden wichtigen Ereignisse der Jahre **1862—1864** in allen Staaten und unter allen Völkern der Erde. Preis 9 kr. — Zu beziehen durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einem verehrten Publikum mitzutheilen, daß sie dahier ein

Blumengeschäft

errichtet hat, und empfiehlt sich deshalb in allen in dieses Geschäft einschlagenden Arbeiten. Eine hübsche Auswahl von **Ball- und Brautkränzen, Haarputzen, Netzen, Hut- und Haubenbouquets, Todtenkränzen und Todtenkleidern ꝛc. ꝛc.** ist stets vorräthig, und wird auch die Unterzeichnete stets Sorge tragen, das Vertrauen, welches man ihr schenken wird, im vollsten Maaße zu rechtfertigen, und bittet daher um geneigtes Wohlwollen.

Kunigunda Engert,
geb. Schröder.

Das Verkaufslokal befindet sich im Hause des Herrn **Frankfurter** vis-à-vis der Realschule.

Wiener Salon.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein übernommenes Etablissement den geehrten Bewohnern Fürths und Umgebung.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Nürnberg, im Februar 1862.

Aug. Feldmann.

Zu vermiethen. Eine hübsche Stube mit Küche und Holzlege ist bis Ziel Walpurgi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Arbeiterinnen-Gesuch.

In der Merkel'schen Maschinenpapierfabrik Grünthal, Station Röthenbach, an der Ostbahn, werden Mädchen zum Sortiren der Papiere und Lumpen angenommen.

Jagdverpachtung.

Montag, den 3. März 1862, Nachmittags 3 Uhr, wird im Wirthshause dahier die hiesige Feldjagd circa 830 Tagwerk, auf 3 Jahre verpachtet.

Ronhof, den 15. Februar 1862.

Die Gemeindeverwaltung.
Lorenz, Vorsteher.

Hopfenstangen-Verkauf.

Im Holzgarten vor dem Frauenthor gegenüber der Ostbahn in Nürnberg ist wieder eine Partie sehr schöne Fichtenhopfenstangen angekommen, und ist der Aufseher, Herr **Schreck**, mit dem Verkaufe zu billigen Preisen beauftragt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen von den Besitzern dieser Stangen

M. Bettmann & Comp.
Josephsplatz Nr. 211.

Gesuch. Ein Mädchen sucht auf leichte Stubenarbeit Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

8000 fl. sind auf I. Hypothek am Ziel Laurenzi auszuleihen durch

Commissionär **Wagner.**

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzug vom Kannengießershof in das alte Spital, Haus Nr. 16, sage ich meiner alten Nachbarschaft Dank für erwiesenes Wohlwollen und bitte meine neue um freundliche Aufnahme. Zugleich bringe ich dem verehrten Handelsstande mein Geschäft, Verfertigung von Schatullen ꝛc., in empfehlende Erinnerung.

J. K. Oerterer, Schreinermeister.

Offene Stelle. Für ein frequentes Geschäft wird eine gewandte Ladnerin, die sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 19. Februar 1862:
6. Vorstellung im IV. Winterabonnement.
Zum Erstenmale:
Unter dem Reichskammergerichte.
Lustspiel in 4 Akten von G. Horn.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Nürnberg, den 17. Februar. 3½proz. bayer. Oblig. 97¼. 4proz. 101½. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101½. 4½proz. Oblig. mit 1jährig. Zins. 104, mit ½jährig. Zins. 104½. dgl. 5proz. 104, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Berichtigung. In der Wohnungsveränderungs-Anzeige des Herrn Frauenstein ist statt Becker „Decker" zu lesen.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 43.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 19. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Das neue Strafgesetzbuch enthält bekanntlich in vielen Fällen ungleich mildere Bestimmungen als das bisherige. Um nun auch denjenigen Büßern, welche die Härte des bestehenden Gesetzes getroffen hat oder bis zum Inslebentreten der neuen Bestimmungen noch trifft, gerecht zu werden, soll die erkannte Strafe in der geeigneten Weise auf dem Wege der Gnade reduzirt werden. Zu diesem Zwecke hat sich dieser Tage das Justiz-Ministerium die Listen von sämmtlichen Strafhäusern der diesseitigen Kreise vorlegen lassen, um nach Beurtheilung des einzelnen Straffalls und der Aufführung des Büßers im Strafort die geeigneten Begnadigungsanträge stellen zu können.

— Aus Speier wird geschrieben: Eine seltene Wallfahrt fand am 13. d. nach dem protestantischen Gottesacker statt. Im Laufe des Nachmittags erschienen nämlich daselbst, einzeln oder in kleinen Gruppen, Männer und Frauen aller Stände, welche an einem Grabmale Mooskränze niederlegten und sich dann still, wie sie gekommen, wieder entfernten. Diese Ovation war von Anhängern des alten protestantischen Gesangbuches veranstaltet und galt dem Andenken des heute vor 20 Jahren verstorbenen Konsistorialrathes Dr. Schultz, welcher an der Abfassung jenes Buches vorzugsweise betheiligt war. Die Zahl der auf seinem Grabe niedergelegten Kränze mag sich auf etwa 80 belaufen.

— Aus Hanau sind über die schon kurz erwähnten Vorfälle bei der Steuer-Eintreibung daselbst dem Frankf. Journ. folgende Mittheilungen zugekommen: Hanau, 14. Febr. Die Steuerverweigerer werden seit heute Morgen mit Hülfe von Kassel geschickten Militärs exequirt. Es sind nämlich von der Handwerker-Kompagnie drei Schlosser eingetroffen, welche dem Rentereidiener beigegeben sind, um hinter Schloß und Riegel nach Geld zu fahnden. Die Soldaten tragen zu diesem Zwecke Sperrwerkzeuge bei sich, und sind in voller Marschrüstung. Mit hiesigen Militärs oder Gendarmen hat man es gar nicht versucht; aus welchen Gründen, weiß man nicht. Man glaubt, daß die Minister zu dieser Art und Weise der Exekution nicht gerathen haben und dieselbe auf allerhöchsten Befehl angeordnet worden. Hanau, 14. Febr. Es herrscht im gegenwärtigen Augenblicke eine nicht geringe Aufregung in unserer Stadt. Gestern langte von Kassel eine Abtheilung von der Arbeiter-Kompagnie hier an. Heute versieht dieselbe, in Verbindung mit dem verstärkten Steuerexekutions-Personal, einen vielleicht in der Militärgeschichte nie dagewesenen Dienst. Bei den bisherigen Steuerverweigerungen ist man zur Pfändung geschritten; da sich aber in den meisten Fällen annehmen ließ, daß die Verweigerung nicht wegen Geldmangel erfolgte, so ist höherer Ordre zufolge die eingetroffene Militärabtheilung dazu bestimmt, statt der bisherigen Pfändung, das Aufbrechen der Schlösser an den Mobilien vorzunehmen, in welchen man Geld vermuthet. Die Soldaten ziehen unter ihrer Uniform ein Gebund Dieteriche hervor und öffnen mit Kunst oder Gewalt die renitenden Schlösser.

— In Hanau wurden am 15. ds. sämmtliche Vorstände der Turnvereine Hanau's auf das Polizeiamt geladen, um daselbst genaue Auskunft zu geben, welcher Art ihre Verbindung und Korrespondenz mit den Vereinen des In- und Auslandes sei, namentlich ob denselben irgend welche politische Motive unterlägen? Selbstverständlich konnte hierauf keine andere Antwort erfolgen, als daß, soweit eine Verbindung oder Korrespondenz überhaupt stattfinde, diese nur rein turnerische Zwecke verfolge.

— Die „Bittern" (Narrengesellschaft) in Frankfurt wollten zur Fastnacht vor dem Römer eine Krönung des Prinzen Carneval feiern und einen ganzen Ochsen beim Sprudeln der Roth- und Weißweinbrunnen braten, wie zur letzten Kaiserkrönung. Der Senat untersagte jedoch diesen Theil des Programms in gerechter Besorgniß verletzender Anspielungen auf eine jüngst erst viel besprochene Krönung. Seine Weisheit dachte gewiß daran: „Allzuscharf macht schartig." Vielleicht hätten auch die preußischen Soldaten als Zuschauer die Narrenstreiche zu scharf aufgenommen.

— Am 10. April d. J. wird die Gewinnausgabe der Schillerlotterie geschlossen. Inzwischen hat auch der Prozeß, den Dr. Pappermann für einen Dresdener Bürger gegen Major Serre geführt, ein- für diesen und die Schillerlotterie günstiges Ende gefunden. Geklagt war auf zwei Thaler zugesicherten Kaufpreiswerths für zwei Gewinne, mit Bezugnahme darauf, daß die erhaltenen Lithographieen nicht so viel werth seien. Der als Sachverständiger vom Gericht befragte hiesige Kunsthändler Dr. Reichel hatte nun nach Grundsätzen des Kunsthandels, bei dem die Stärke der Auflage ohne Einfluß auf den Kaufpreiswerth sei, für beide streitige Gewinne den Preis von je einem Thaler angemessen erachtet, wenn auch der eine Gewinn (Dichter vor Zeus aus „Theilung der Erde") nur 20—25 Groschen als Kunstprodukt werth sei. Auf Grund dieses Gutachtens haben das Dresdener Bezirks- und Appellationsgericht die Klage abgewiesen. Dr. Pappermann macht dieses Ergebniß selbst bekannt, mit der Ankündigung, er würde für einen andern Loosinhaber gegen Major Serre klagen, dabei aber nicht auf Sachverständige sich berufen, sondern darauf, daß nur 20,000 Thaler zur Herstellung von 557,254 Nietengewinnen im angeblichen Kaufpreiswerth von je 1 Thaler verwendet worden seien.

— Preußen. Das Abgeordnetenhaus zu Berlin hat am 15. Febr. den Resolutionsentwurf in der hessischen Angelegenheit nach dem Antrage der Kommission mit 241 gegen 58 Stimmen angenommen. Der Beschluß lautet: „das Haus der Abgeordneten erklärt es als dringend geboten, daß die k. Staatsregierung mit allen ihren Mitteln auf die Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen, insbesondere auf eine sofortige Berufung der hessischen Volksvertretung auf Grund der Verfassung vom 5. Jan. 1831, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen und dann vorgenommenen Abänderungen und des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 hinwirke."

— Oesterreich. Das Herren- und Abgeordnetenhaus haben folgenden Antrag angenommen: „Es werde die Regierung ermächtigt, aus Reichsmitteln die Summe von 200,000 fl. österr. Währung zur unverweilten Unterstützung der Bewohner der durch die gegenwärtige Wassernoth heimgesuchten Königreiche und Länder des Reiches zu verwenden und diesen Betrag nach Verhältniß des Bedarfes in den bezüglichen Königreichen und Ländern unter dieselben zu vertheilen. Das Haus drückt zugleich seine Erwartung aus, daß die Regierung die geeigneten

weiteren Anträge zur umfassenden Abhilfe der eingetretenen Nothlage ehestens vor dasselbe bringen werde."

— Belgien. Die belgische Kammer hat, um dem holländischen Volk einen Beweis ihrer Sympathie zu geben, die fernere Feier der Septembertage (Jahrestag der Revolution in Brüssel, die die Trennung von Holland zur Folge hatte) abgeschafft.

— Turin, 16. Febr. Das Diretto ist beauftragt zu erklären, daß Garibaldi die in seinem Namen unternommenen heimlichen Werbungen weder autorisirt noch empfohlen hat.

— Aus Rom, 11. Febr., wird der Allg. Z. geschrieben: Die in die artigsten Formen gekleideten Drohungen des Cardinals Antonelli und die nicht weniger bedeutsame Aeußerung des Papstes: „warten wir die Ereignisse ab," scheinen in Paris viel Besorgniß erregt zu haben. Man darf den Schluß daraus ziehen, daß der Papst entschlossen sei Rom zu verlassen, und sich nach Deutschland oder anderswohin zu begeben. Daß ein solches Ereigniß unberechenbare Folgen nach sich ziehen kann, wird von Niemandem verkannt. Die französische Regierung beabsichtigt, den Bischöfen, welche künftigen Mai der Einladung des Papstes Folge geben möchten, die Reise nach Rom zu verwehren. Der Erzbischof von Tours und der Bischof von Angers sind hier angekommen.

— Paris, 13. Febr. Man sagt kaum zu viel, wenn man behauptet, daß die Rentenkonvertirung eine durchaus verfehlte Operation ist. Wie aus dem Moniteur zu ersehen, ist die Soulte (Ausgleichungssumme) auf 5 Fr. 40 Centimes fixirt, woraus sich ergibt, daß die Operation dem Staate höchstens 180 Mill. einbringen würde, wenn wirklich alle Renteninhaber konvertirten. Da dieß aber nicht anzunehmen ist, so kann der Finanzminister höchstens auf 120 Millionen zählen, die er überdieß nicht sogleich erhalten wird, denn, um die Konvertirung überhaupt möglich zu machen, mußte man den lusttragenden Rentenliebhabern eine lange Frist zur Einzahlung der Soulte bewilligen. Die Termine sind denn auch so gestellt, daß die Einzahlung erst im Oktober 1863 erfolgt. Erfahrene Finanzmänner glauben, daß eine Anleihe im Laufe dieses Jahres absolut unvermeidlich sei.

Hopfenbericht.

Auf dem 20. Münchener Hopfenmarkt wurden von 165 Ctrn. im Ganzen 60 Ctr. verkauft. Das Geschäft ging sehr flau, was denn auch ein weiteres Sinken der Preise zur Folge hatte. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 60—62 fl., Holledauer 80, Mittelqualitäten aus Mittelfranken 60, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 90—95, Spalter Stadtgut, Weingartner, Mosbacher- und Stirnergut 105, Saazer ebenfalls 105 fl.

Eingesandt.

Mag man auch gerne geneigt sein, den auf das „Eingesandt" in Nr. 38 des Tagblattes gefolgten Entgegnungen ihre Berechtigung zuzuerkennen, so bleibt dennoch in jedem Unpartei'schen das Gefühl zurück, daß der Einsender jenes ersten Artikels gewisse Mißstände in unserem geselligen Verkehre zur Anregung gebracht hat, welche vielseitiger empfunden als ausgesprochen werden.

Die Betreibung einer Gastwirthschaft mit den Persönlichkeiten der eigenen Familie ist ganz gewiß nicht dazu geeignet, einen Vorwurf zu verdienen, und es verstößt sicher nicht gegen die Ehrbarkeit, wenn diese Persönlichkeiten das Glück haben, anziehend gestaltet zu sein. Der Besuch eines Gasthauses von Seite junger Leute gehört heut zu Tage nicht mehr zu den einem Tadel ausgesetzten Gegenständen. Ein kleines Kartenspiel mit mäßigen Geldeinsätzen ist so sehr zur verbreiteten Sitte geworden, daß Niemand mehr berechtigt ist, die Nase darüber zu rümpfen. Diese Sätze, welche wohl Jedermann als richtig unterschreiben wird, schließen aber auch nicht aus, daß in allen Dingen eine gewisse Linie beachtet werden muß, deren Ueberschreitung ganz entschieden vom Uebel ist, und diese Ueberschreitung ist es, welche der fragliche Artikel im Sinne gehabt zu haben scheint.

Es ist wahr, gerechte Ausstellungen gegen junge Leute sollen von den dazu Berufenen gegen sie direkte ausgesprochen, und nicht durch die Oeffentlichkeit vermittelt werden. Aber wem ist es nicht bekannt, wie wirkungslos auch die wohlwollendsten Ermahnungen solchen gegenüber verhallen, die bereits das Gift der Verführung gekostet haben, und in einer Gesellschaft Gleichgesinnter ihren Rückhalt zu finden glauben? Wird da nicht vielmehr der „Ermahner", welcher zudem noch tiefer liegende Interessen zu wahren bestrebt ist, als der griesgrämlich moralisirende „Alte" verhöhnt, wenn auch die gute Absicht seiner Erinnerungen später, oft auch bald schon, aber immer zu spät erkannt wird? Wird nicht für die Stellung eines solchen „Ermahners" ebenfalls der Rückhalt der Solidarität mit gleichgesinnten und sich in gleichem Sinne aussprechenden Männern nothwendig sein?

Vor Allem steht es fest, daß alle Lehrlinge von jedem Wirthshausbesuche in der Stadt ausgeschlossen bleiben müssen. Mit einem Spaziergange an den Feiertagsnachmittagen eine Einkehr in einem auswärtigen Gasthause zu verbinden, wird, wenn nicht Exzesse damit verbunden werden, gewiß nirgends Anstoß erregen. Wenn aber Lehrlinge nach dem Willen ihrer Vorgesetzten alle Wirthshäuser meiden sollen, so ist es nöthig, daß dieser Grundsatz von jedem Wohlgesinnten anerkannt, in Schutz genommen und nach Kräften gefördert werde. Als praktische Folge davon werden die Lehrlinge zu gewärtigen haben, von den Gastwirthen, denen sie entweder bekannt sind, oder die auf sie durch ältere Gäste aufmerksam gemacht werden, von den Wirthslokalen sich zurückgewiesen zu sehen, und die Calamität des Wirthshausbesuches durch unreife junge Leute wird damit bald von selbst aufhören. Man wende nicht ein, daß Niemand den Beruf habe, sich um Andere zu kümmern. Es gereicht Niemandem zur Unehre, in den freiesten Staaten ist es selbstverständlich, daß jeder Wohldenkende zur Aufrechthaltung von Ordnung und Sitte nach Kräften beizutragen beflissen sei. Was die im Alter vorgerückteren Jünglinge anbetrifft, so wird wohl Niemand in ihrem Besuche von Gasthäusern ein Arg finden, wenn damit nur das Maaß einiger freien Abendstunden eingehalten, und nicht eine regelmäßige Wanderung vom Bier- in das Kaffee- oder Wein- und von diesem in das Conditorei-Lokale eingeführt wird. Die mannichfachsten Arten von Erholung aber, mögen sie einzeln auch noch so harmlos sein, werden durch die maaß- und rückhaltslose Vereinigung zur Unsitte und zum Uebel.

Was das Spiel anbelangt, so wurde die Anerkennung legitimer Grenzen desselben vorausgeschickt. Daß die Ueberschreitung solcher Grenzen, daß insbesondere jedes Hazardspielen in öffentlichen Lokalen nicht aufkommen dürfe, und durch den Gastwirth pflichtgemäß zu verhindern sei, ist ebensowohl als das Wirthshausverbot für Lehrlinge eine alte, leider mehr bekannte als konsequent durchgeführte Polizeivorschrift. Daß übrigens das Kartenspiel selbst auf den Grund sehr mäßiger Einsätze von solid denkenden jungen Leuten, die auf ein bescheidenes, über die unmittelbarsten Bedürfnisse hinaus sich nicht erstreckendes Einkommen angewiesen wären, nicht betrieben, vielmehr aus dem Programme ihrer Unterhaltungen gänzlich entfernt bleiben wird, läßt sich von selbst voraussetzen. Ad vocem Polizeivorschriften möge es doch gestattet sein, daran zu erinnern, daß wir, je mehr Freiheit der Bewegung wir beanspruchen, uns solcher in den freiesten und bestorganisirten Staaten geltenden gesetzlichen Schranken um so weniger zu schämen, oder sie zu umgehen, Ursache haben.

Im freien England schämt man sich nicht, das Gebot der strengsten Sonntagsfeier trotz der lästigsten Einschränkungen zu achten. In den Nordamerikanischen Freistaaten wird es keinen jungen Mann verletzen, sich des Kartenspiels enthalten zu müssen, da es polizeilich dort ganz verboten ist. So wenig Diejenigen, deren Verhältnisse es gestatten, des Kartenspiels halber getadelt werden können, so stehen doch Jene, die es grundsätzlich meiden und darin einen möglichen Anfang unheilsamer Ausschreitungen erblicken, viel mehr auf der wahren Höhe unserer Zeit, welche alle öffentlichen Anlässe zur Vergeudung des Geldes im Spiele verpönt wissen will.

Es gab eine gute alte Zeit, wo die Disciplin des Hausvaters, des Gewerbsmeisters und des kaufmännischen Principals maßgebend war, wo Subordinationswidrigkeiten nicht aufkommen durften. Die Zeiten haben sich geändert, die Selbstständigkeit der Jünglinge hat sich mit Dampfeskraft ausgedehnt, und die Disciplin der Alten ist bis zur kaum merklichen Gestalt frommer Wünsche zusammengeschrumpft. Wenn unter solchen Verhältnissen gute Sitte und öffentliche Ordnung in Ehren gehalten werden soll, so mag wohl mitunter zu einem anderen Kinde der Zeit, zur Oeffentlichkeit, zur Alles besprechenden Presse, die Zuflucht genommen werden.

Bekanntmachung.

(Die Aushebung der Conscribirten aus der Altersklasse 1840 betreffend.)

Nach Inhalt hohen Regierungs-Ausschreibens vom 3. l. Mts. hat sich das Contingent des Conscriptionsbezirks Fürth

am **Montag, den 10. März l. Js.**,

zur Messung und Visitation, und am

Dienstag, den 11. März l. Js.

zur Aushebung d. i. zur Zutheilung an die treffenden Regimenter in den Lokalitäten des Gasthauses zur Krone in Ansbach dem k. obersten Rekrutirungsrathe vorstellig zu machen.

Die Größe des Contingents und damit die Gränze, bis zu welcher Loosnummer die Conscribirten zum Abmarsch vorläufig bestimmt werden, ist noch nicht festgesetzt und wird hierüber seinerzeit besondere Bekanntmachung erfolgen.

Das Contingent und die dazu gehörige Reserve ist abzustellen aus den Conscribirten, welche als dienst- und aufrufsfähig bereits in der Conscriptionsliste eingetragen sind. Außerdem haben sich aber auch noch alle diejenigen Conscribirten, welche durch Revisionsbeschluß des k. obersten Rekrutirungsraths mit „vorzustellen" bezeichnet wurden, und deren Loosnummern innerhalb der letzten vorläufig zum Aufruf kommenden Nummer fallen, in den vorbenannten Terminen gleichfalls einzufinden.

Diese gesammte Mannschaft hat am Nachmittag des der Messung und Visitation vorhergehenden Tages in Ansbach einzutreffen und daher bei zwei Tagen Marschzeit am

Sonnabend, den 8. März l. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

von hier abzumarschiren.

Für den Fall des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit einzelner Conscribirten wird auf die in §§ 68 — 71 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. Aug. 1828 festgesetzten und bereits in den früheren Terminen sämmtlichen Conscribirten oder deren Vertretern näher bekannt gegebenen Straffolgen hingewiesen und hiebei ausdrücklich bemerkt, daß eine specielle Ladung des einzelnen Conscribirten zum Aushebungstermin dem Gesetze fremd ist und daß daher eine Entschuldigung der Versäumniß hierauf nicht gegründet werden kann.

Zur Vernehmung der auf den Abmarsch selbst bezüglichen Anordnungen wurde diesseits Termin auf

Sonnabend, den 1. März l. Js., Nachmittags 2 Uhr,

Zimmer Nr. 7,

anberaumt und werden die sämmtlichen treffenden Conscribirten und für die Abwesenden deren Vertreter hiemit dazu geladen.

In diesem Termine sind auch Gesuche um Empfehlung zur Beurlaubung oder Versetzung zu den unmontirt Assentirten unter Angabe der Gründe und Ueberreichung etwaiger schriftlicher Belege anzumelden und können später angebrachte Gesuche hierorts Berücksichtigung nicht mehr finden.

Fürth, den 8. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Gesucht wird eine geübte Zollglaswischerin. Wo, sagt die Redaktion.

George Hirsch

Speditions-Geschäft in Mainz,

erlaubt sich hiermit einem verehrlichen Handelsstande die Mittheilung zu machen, daß die Schiffahrt vom 15. Februar an wieder eröffnet sein wird, und bittet um geneigte Zuwendung von Speditionen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem werden die Uhren zu folgenden Preisen reparirt: Eine Uhr auszuputzen nur 24 kr., Stockuhr 36 kr., neue Feder 54 kr., Spindel 48 kr., Zifferblatt 48 kr., neues Cylinderrad, neuen Cylinder à 1 fl. 30 kr. rc. rc. Cylinderglas 6 kr., Zeiger, Spindelglas, Schlüssel 3 kr. Für alle Uhren garantirt und bittet um zahlreichen Zuspruch **D. Teschner**, Uhrmacher, Alexanderstraße.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. d. Mts. werden in den Staatswaldungen Weißensee bei Bronnamberg und Erlach bei Weinzierlein nachstehende Holzsortimente unter den gewöhlichen Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft:

1. im Distrikt Weißensee:

63 Fichten- und Fohrenbaustämme,
8 Fohren- und Fichtenschröte,
4 Fichten-Doppelstangen,
40 Stück Fichten-Leiter- u. Pfahlstangen,
56 Klafter weiches Scheit- u. Prügelholz,
32 Haufen Aeste.

2. im Distrikte Erlach:

29 Fohrenbaustämme,
26 Fohrenschröte,
67 Klafter weiches Scheit- u. Prügelholz,
23 Haufen Aeste.

Die Zusammenkunft ist Vormittags um 9 Uhr im Dorn'schen Wirthshause in Ammerndorf.

Kadolzburg, den 18. Februar 1862.

Der Königliche Revierförster

Bösbier.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen vom Sprachlehrer **Aub**, Rosengasse bei Hrn. Seckstein.

Offener Dienst. Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches zum ersten Male in Dienst tritt, und sich in häuslichen Arbeiten unterweisen lassen will, findet Unterkunft. Wo, sagt die Redaktion.

Dank. Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unseres sel. Sohnes und Bruders

Johann Meier,

Gürtlergeselle,

sagen wir verehrten Verwandten und Freunden mit gerührtem Herzen Dank, und sehen uns abermals in die jammervolle Lage versetzt, hiemit die

Trauer-Anzeige

zu verbinden, daß unsere theure Tochter und Schwester

Katharina Meier

am Montag uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Zu verkaufen. Ein schöner großer **Ofen**, der sehr gut heizt und sich für große Lokale, wie Schulen, Gerichtszimmer, Säle rc. besonders eignet, ist billig zu verkaufen in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 292 Parterre.

Einladung.

Sämmtliche Mitglieder des

Weltkugelvereins

werden eingeladen, heute Abend halb 9 Uhr zu einer wichtigen Besprechung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Anerbieten. Einige Mädchen können das Weißnähen unentgeltlich erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei Wasserkräfte mit schönen Fabriklokalen, nahe bei Koburg gelegen, sind billig zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden sub J. F. Nr. 121 poste restante erbeten.

Verlorenes. Ein Schuhmacherlehrling verlor ein Schaaffell, um dessen Rückgabe an die Redaktion er dringend bittet.

Anerbieten. Einige Mädchen werden in Logis genommen in Nr. 164 der untern Königsstraße.

Zu verkaufen. Ein schönes Brautbett und 2 Dienstbotenbetten sind billig zu verkaufen und werden jedes einzeln abgegeben. Weintraubengasse S. Nr. 109 im Hof, 2. Stock in Nürnberg.

Gesuch. Ein kräftiger Bursche vom Lande wird als Lehrling in einer Färberei gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Müllers-Garten.

Zu der heute stattfindenden **musikalischen deklamatorischen Unterhaltung** ladet Unterzeichneter die verehrl. B.-B.- und K.-Gesellschaften, sowie Alle, welche einen vergnügten Abend mitmachen wollen, mit dem Bemerken ein, daß ausgezeichnetes Märzenbier um die Taxe verabreicht wird.

Julius Müller.

Zu vermiethen. Zwei geräumige freundliche Parterrewohnungen sind im Ganzen oder getheilt an eine ruhige Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. In der Nähe des Königsplatzes wurde eine Meerschaum-Cigarrenspitze in Etuis verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 fl. Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. In meinem neuerbauten Hofhaus sind drei Wohnungen bis Allerheiligen 1862 entweder im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Wirth **List** in der Gustavstraße.

Lebensversicherungen und Leibrenten

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Wenn irgend eine Anstalt die allgemeine Theilnahme verdient, so ist es gewiß das Institut der Lebensversicherungen, da dasselbe allen Klassen und Ständen nicht nur ein bequemes, sondern auch ein vollkommen verläßiges Mittel darbietet, den Angehörigen eine Erbschaft von einer bestimmten Kapitalgröße zu hinterlassen. Die Betheiligung ist um so leichter, als die Beiträge oder Prämien, welche der Versichernde nach seiner eigenen Wahl in jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichten hat, so bemessen sind, daß sie bei einem Manne in den mittleren Jahren, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur fl. 2. 26 kr, einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung überdies noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Kapitals verpflichtet, den Betreffenden lebenslänglich die gedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein Bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 10. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 17. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

CASINO.

In Berücksichtigung etwaiger Theilnahme verehrlicher Casino-Mitglieder an öffentlichen Unterhaltungen, die an den Abenden, welche für die Gesellschafts-Bälle in dem diesjährigen Carneval festgesetzt waren, anderwärts geboten werden, wird der bereits auf den 22. ds. anberaumte

Faschings-Ball

auf Samstag, den 1. März, Abends 7 Uhr,

und die in früheren Jahren am Faschingsdinstage übliche

Tanzunterhaltung

auf Sonntag, den 23. ds., Abends 7¼ Uhr,

verlegt, wobei wiederholt erinnert wird, daß für Diejenigen, welche am Faschingsballe in Maske erscheinen, oder die Gallerie besuchen, oder Fremde einführen wollen, spezielle Eintrittskarten erforderlich sind, die in den Gesellschafts-Lokalitäten Samstag, den 1. März, von 11—12 Uhr verabreicht werden.

Fürth, den 17. Februar 1862.

Die Vorstände:

J. Aldinger. **Dr. Brentano.**

Eduard Gaudin in Paris empfiehlt

Rubin-Pulver,

gibt Rasirmessern eine besondere Schärfe und dem Gold, Silber, Kupfer, Stahl, Eisen und Messing den schönsten Glanz,

per Glas 28 kr. und 36 kr.

Weißen flüssigen Leim (beste Qualität),

besitzt die vorzüglichste Bindekraft bei Glas, Porzellan, Leder, Holz, Pappendeckel und Papier,

per Glas 14 kr. und 28 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Von diesen praktischen, vorzüglich reellen und vortheilhaften Artikeln, welche besondere Beachtung verdienen, befindet sich die alleinige **Niederlage für Fürth** und Umgegend bei

Carl Kitz.

Miethgesuch. Eine stille Familie wünscht zu Walpurgi eine hübsche Wohnung, wo möglich im mittleren oder oberen Stadttheil. Näheres bei der Redaktion.

Ankündigung. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 2 soll das Todtenopfer für Katharina Reichert sogleich gesammelt werden. **Der Vorstand.**

Stellegesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches im Putz- und Kleidermachen sehr gut bewandert ist, wünscht in einem oder dem andern Fache baldigst placirt zu werden. Schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre N. N. bei der Redaktion d. Blts. zu hinterlegen.

Gute **Kartoffeln**, der Metzen zu 20 kr., sind zu haben bei **Joh. Hüttner.**

Ball-Bouquets

zu billigsten Preisen in großer Auswahl empfehlen **Gebrüder Zederholz.**

Masken-Anzüge

für **Damen**, neu und elegant, sind zu verleihen bei **Caroline Prechtel** Lit. S. Nr. 1162 II. Stock, Ecke der Tucherstraße und des Heugäßchens in Nürnberg.

Zeidler-Verein für Nürnberg und Umgegend.

Samstag, den 22. Februar, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokale des Industrie- und Kultur-Vereins in Nürnberg.

Der Vorstand.

Frohsinn.

Samstag, den 22. d. Mts.:

Masken-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Gesangverein „Cäcilia."

Samstag, den 22. ds., Abends 7 Uhr:

Ball

im Löhe'schen Saale.

Ohne Eintrittskarte ist der Zutritt Jedermann versagt. **Der Vorstand.**

Warnung. Außer gegen Baarzahlungen soll Niemand auf meine Rechnung etwas abgeben, ich leiste durchaus keine Zahlungen.

Fürth, den 17. Februar 1862.

S. M. Eiser.

Anerbieten. Einige Mädchen können Schlafstellen erhalten bei **Klaus**, Bergstraße Nr. 18.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurde hier ein goldener Ohrenring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 1 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 44.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 20. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 18. Febr. Die Mitglieder der Kreis-Gewerbe- und Handelskammer hielten heute ein Abschiedsessen im rothen Roß, bei welchem die ungetrübteste, herzlichste Gemüthlichkeit herrschte, die durch die Anregung des mitanwesenden Herrn Bürgermeisters v. Wächter, ein Telegramm an Se. Majestät den König von Bayern nach Nizza zu expediren, noch gesteigert wurde. Dieser Vorschlag fand allgemeinen Anklang und es ward sofort folgende Depesche befördert:

„Kreis-Gewerbe- und Handelskammer von Mittelfran-
„ken, tagend in Nürnberg, versammelt beim Abschiedsmahl,
„bringt aus ein dreimal Hoch auf Ew. Königliche Majestät,
„wünscht angenehmen Aufenthalt in Nizza und glückliche
„Wiederkehr in's liebe Bayerland."

— Nürnberg. Mit Freude begrüßten wir vor Kurzem die Bildung eines Zeidlervereines dahier, der besonders für unsere Landwirthe von großer Wichtigkeit sein dürfte. In der ersten Versammlung desselben, welche trotz der regnerischen Witterung mindestens 60 Theilnehmer, wovon die meisten vom Lande, besuchten, wurden unter Anderm in gedrängter Weise die Mängel des bisherigen Verfahrens in der Bienenzucht aufgedeckt und neben Vorzeigung eben so schöner als zweckmäßiger, allgemeines Interesse erregender Bienenwohnungen die Mittel und Wege des hier noch weniger bekannten besseren Verfahrens angedeutet. Insbesondere wurde dargethan, welche Kenntniß der Bienennatur, ihrer Bedürfnisse, ihrer Thätigkeit rc. dem Einzelnen nöthig ist, wenn er die Bienenzucht nach bewährten, rationellen Grundsätzen betreiben und dadurch einen weitaus höheren und sicherern Ertrag erzielen will. Obwohl nun der Verein schon weit über 100 Mitglieder zählt und aus mehreren Orten der Umgegend Nürnbergs alle Bienenwirthe Theilnehmer an der Sache sind, so müssen wir doch bedauern, daß von manchen Gemeinden alle Bienenbesitzer zurückblieben. Möchten sich dieselben nicht mit dem Wahne täuschen, gelegentlich absehen zu können, was nur bei gründlicher und sorgfältiger Anleitung ohne Schaden versucht werden kann. Da die außerordentlich geringen Eintrittsbedingungen (1 fl. jährlich) jedem Bienenfreunde die Theilnahme ermöglichen, so halten wir es für unsere Pflicht, den Bienenwirthen in ihrem eigenen Interesse die rechtzeitige Betheiligung anzuempfehlen, und bemerken, daß, wie wir hörten, in der nächsten Versammlung (am 22. Februar) die eigentliche Unterweisung beginnen soll. (Frk. Kur.)

— Die Mittheilungen über die Bohrarbeiten bei Weidenberg (Oberfranken) lauten sehr erfreulich. Die ganze bis jetzt erbohrte Tiefe beträgt 960 Fuß und wird somit die Weidenberger Kohlenfrage in einigen Monaten gelöst sein.

— Aus Orb, 16. Febr. Die Rückgabe der den hiesigen Bewohnern im Jahre 1849 abgenommenen Waffen hat — aber in mangelhafter Weise — stattgefunden. Die besten Gewehre (gute Zwillinge), 14—15 Stück, sind abgängig; sie sollen durch Veruntreuung eines Unteroffiziers abhanden gekommen sein und sind die betreffenden Prätendenten für die abgängigen Waffen mit ihren Ansprüchen an den Fiskus verwiesen. Deßfallsige Schritte haben dieselben bis jetzt nicht gethan. (Asch. Z.)

— In Stuttgart soll der Versuch mit einer neuen Art von Straßenpflasterung gemacht werden, eine Art Macadamisirung mit natürlichem Asphalt, der in der Gegend von Genf gewonnen wird. Dieses in der Jura-Formation vorkommende Material, fein zerstampft, da in Verbindung mit einem — noch nicht näher bekannten — Ferment in der Straße aufgeschüttet, bildet nach vollständigem Austrocknen eine Fahrbahn, die weder Schmutz noch Staub erzeugen soll.

— Aus Baden vom 14. Febr. wird der A. Z. geschrieben, daß von einer Aufhebung der Spielbank nichts bekannt sei. Im Gegentheil sei der Bankpacht bis 1870 abgeschlossen worden.

— Kassel, 15. Febr. Die Kass. Ztg. bringt an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgende Mittheilung: In Hanau, wo in jüngster Zeit die Verweigerung der Steuern zugenommen hatte, hat sich, wie wir soeben hören, in Folge der getroffenen Maßregeln eine so große Bereitwilligkeit zur Steuerzahlung herausgestellt, daß dem dortigen Stadtrezeptor ein Gehilfe hat beigegeben werden müssen. Nicht wenige der dortigen Steuerpflichtigen hatten übrigens ihren gesammten Steuerbetrag schon früher für das laufende Jahr vorausbezahlt, um dem vorausgesehenen zudringlichen Ansinnen der Steuerverweigerung zu entgehen.

— Darmstadt, 15. Febr. Wir theilen nachfolgend sämmtliche hohe Treffer bei der heutigen 27. Verloosung der großh. Cabinets-25-fl.-Loose mit: Nr. 87,061 fl. 15,000; Nr. 71,232 fl. 4000; Nr. 24,439 fl. 2000; Nr. 81,612 fl. 1000; Nr. 6622 und 9096 je fl 400; Nr. 82,73 und 60,816 je fl. 200; Nr. 70,198 und 94,735 je fl. 100.

— Nach einer Mittheilung aus Coburg soll der Anlaß zur Einberufung des gemeinschaftlichen dringenden Landtags auf den 17. Febr. zunächst die Einberufung einer Regentschaft (Regierungsverwesung) während der mehrere Monate in Folge der Reise nach Centralafrika andauernden Abwesenheit des Herzogs sein, indem der § 12 des Staatsgrundgesetzes verordnet, daß im Falle der Herzog regierungsunmündig oder aus einem anderen Grunde nicht im Stande ist, die Regierung zu führen oder fortzuführen, eine Regierungsverwesung eintritt.

— Köln, 16. Febr. Sicherem Vernehmen aus Paris zufolge, hat man gestern dortselbst den vor längerer Zeit in Düsseldorf mit über 100,000 Thlr. durchgegangenen Diener der kgl. Bank, W. Reichenow, auf dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 5000 Thlrn. gesetzt war, verhaftet. Es sollen sich noch 80,000 Thlr. bei ihm vorgefunden haben.

— Die Ständeversammlung für Holstein dürfte, wie die „Hamb. Nachr." vernehmen, zum April d. Js. zusammenberufen werden.

— Oesterreich. Die Wiener „Ostd. Post" glaubt keineswegs, daß es zu einem Bruche zwischen den deutschen Großmächten kommen werde; weit wahrscheinlicher erscheine es, daß in den deutschen Einheitsbestrebungen eine Pause eintreten, daß der aktuelle Bestand im Bunde ohne wesentliche Veränderung für jetzt erhalten bleiben wird. Die Kontroverse der deutschen Regierungen wird voraussichtlich rein diplomatisch verlaufen. Für die preußische Regierung hat sie vielleicht die Folge, daß das Militärbudget ohne Widerstand bewilligt werden wird. Wie wenig das preußische Ministerium geneigt ist, den vorgeschrittenen Fraktionen des Abgeordnetenhauses Zugeständnisse zu machen, davon gibt die Erklärung Zeugniß, die Graf Bernstorff bei Gelegenheit der Debatte über die kurhessische Angelegenheit

abgegeben. Dieselbe ist kürzer und kahler, als was seine Vorgänger bei ähnlichen Anlässen kundgegeben.

— Man schreibt aus Wien: Trotz der Wassersnoth behauptet hier der Karneval seine volle Gewalt. Seit Langem wurde nicht so geprasst und so geschwelgt, wie in diesem Jahre; Theater, Bälle, Konzerte und sonstige Vergnügungsorte sind vollgepfropft.

— Wien, 14. Febr. Nachdem die beiden Taborbrücken wieder zerstört sind und die Hoffnung auf Herstellung derselben für längere Zeit entschwindet, wurde die Einleitung getroffen, daß die Eisenbahnbrücken für die Fußgeher geöffnet werden. Ebenso hat die Direktion der Nordbahn die Einleitung getroffen, daß in Floridsdorf fortwährend Separatzüge bereitstehen, um Wagen und Pferde nach Wien zu schaffen. — Im Karltheater steht das Wasser noch immer in den Souterrains. — Telegramme, welche gestern Abends aus Komorn angelangt sind, bringen die traurige Nachricht, daß sich bei Dua-Földvar nächst Komorn ein Eisstoß aufgestaut habe, und daß in Folge dessen eine Stauung des Wassers in einer Höhe von 18 Schuh eingetreten sei. Die ganze Umgebung steht tief im Wasser und die Fluthen richten immense Verheerungen an.

— Wien. In der Brigittenau sollten vor der letzten Ueberschwemmung die Bewohner eines Hauses polizeilich in eine andere Wohnung gebracht werden. Sie gingen willig, nur ein alter Taglöhner schimpfte, daß die Behörde ihn behellige; er sehe keine Gefahr u. s. w. Vier Stunden später stand das Haus bis zum Dach im Wasser, unser Alter saß auf dem Dach und schrie nach Leibeskräften. Da kam auf einem Ponton derselbe Polizeicommissärins einhergefahren, der ihn früher zum freiwilligen Verlassen seiner Wohnung bereden wollte, und holte den Geängstigten ab. Jetzt aber schimpfte dieser eben so lebhaft über die schlechten Vorkehrungen und daß die Behörden nichts thun und die Leute ersaufen lassen. Es gibt in Oesterreich und auch anderwärts viele Exemplare desselben Schlages wie der alte Taglöhner.

— In Linz ist ein Tanzmeister durchgegangen. Am Vorabende seiner Abfahrt richtete er an seine Eleven folgende Ansprache: „Meine Herren! Geben Sie mir heute Jeder einen Gulden, und Sie werden sehen, was ich Ihnen morgen für eine Ueberraschung bereiten werde.“ Jeder gab auch willig einen Guldenzettel. Wie groß war aber die Ueberraschung, als Alle am nächsten Tage von dem mit ihrem Gelde getroffenen Arrangement — einer heimlichen Abreise Kenntniß erhielten.

— Pesth, 16. Febr. „Magyar Sajto“ beginnt die deutsche Frage vom ungarischen Gesichtspunkte zu besprechen, denn die Lösung der deutschen Frage sei bestimmt, großen Einfluß darauf zu üben, daß Ungarn seine autonome Regierung zurückerlange und diese sich konsolidire. Vorerst scheint die großdeutsche Partei den Sonderinteressen der Ungarn am meisten zu entsprechen.

— Arad, 10. Febr. Heute ist eine Kundmachung publizirt worden, der zufolge nun das Standrecht auch für das Arader Komitat für das Verbrechen des Raubmordes, des Raubes und der Brandlegung in Wirksamkeit tritt.

— Freiburg, 15. Febr. Bei der heute erfolgten Ziehung des Lotterie-Anlehens sind folgende Serien gezogen worden: 4222, 2956, 2567, 2832, 57, 2598, 6408, 7254, 185, 3557, 2364, 4225, 4011, 2538, 2878, 6104, 566, 5743, 1432, 4994.

— Turin, 17. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Lafarina wünscht einen Postvertrag mit Preußen. Ricasoli erwidert: Zu den Völkern, welche Italien am meisten Sympathie bezeigen, gehört das preußische. Die Regierung beweist ebenfalls ihre günstigen Gesinnungen, indem ihr Vertreter immer in Turin blieb und der italienische Abgesandte bei der Krönung ehrenvoll aufgenommen wurde.

— Rom, 12. Febr. Die Polizei ist seit längerer Zeit auf die Umtriebe eines gewissen Milenazzi, eines intimen Freundes Joseph Bonaparte's, des Fürsten von Musignano, aufmerksam, und nahm heute bei demselben eine Haussuchung vor, bei welcher Gelegenheit man eine Menge italienischer Fahnen, Kokarden, verbotener Journale und eine wichtige umfassende Korrespondenz mit den Parteichefs in Turin, Genua und Neapel vorfand. Es herrscht darüber große Sensation in dem päpstlichen Palast.

— Man schreibt der Gazetta di Torino aus Rom unterm 7.: In der Nacht vom 4. hat ein außerordentliches Konsistorium im Vatikan stattgefunden. Außer den Kardinälen wohnten demselben die Minister, worunter auch Mgr. v. Merode, bei. Es handelte sich darum, zu bestimmen, ob, wenn sich die italienischen Truppen den jetzigen päpstlichen Grenzen noch mehr nähern sollten, es der Würde des Papstes gezieme, Widerstand zu leisten oder nicht. Herr Merode ergriff allein das Wort und erklärte sich unter stürmischem Beifall für den Widerstand. Der Papst behielt sich hierauf vor, nach Gutdünken zu handeln, jedoch in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen seines Staatssekretärs.

— Paris, 16. Febr. Der Moniteur bringt heute folgende Mittheilung: „Dem Staatsrath ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden in Betreff der Einführung einer Supplementarsteuer von 10 Fr. per 100 Kilo auf den der Consumtion übergebenen Zucker aller Art. Derselbe Entwurf erhöht die Consumtionssteuer auf Salz auf 20 Fr. per 100 Kilo. Schließlich sind diesem Entwurf zufolge die neuen Supplementarsteueren von den bereits versteuerten Zucker- und Salzquantitäten über 100 Kilo, welche sich zur Zeit, wo das Gesetz in Kraft tritt, im Besitz der Fabrikanten, Raffineure ꝛc. befinden, zu entrichten.“ In der jüngsten Comitésitzung des „deutschen Hilfsvereins“ in Paris wurde der Antrag gestellt, die zur Gründung eines deutschen Hospitals in Paris nöthigen Mittel durch Veranstaltung einer großartigen Lotterie aufzubringen. Da man die Dringlichkeit und Nothwendigkeit eines Hospitals einstimmig anerkannte, so wurde sofort ein engerer Ausschuß gewählt, welcher sich mit den weiteren Einzelheiten dieser wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen hat.

— Paris, 18. Febr. Der Adreßentwurf an den Kaiser im Senat sagt bezüglich Italiens: Schmerzlich zu bedauern ist dieser Konflikt, der die Gewissen verwirrt. Ihre kaiserliche Regierung betheiligte sich an den nationalen Forderungen und hat dabei die Interessen des Katholizismus nicht vergessen. Wie wir, beklagen Sie es, bald auf ungemäßigte Ansprüche, bald auf unbeweglichen Widerstand zu stoßen. Aber Ihre Rathschläge sind weise und man muß immer wieder sagen, daß die größten Werke, um fest gegründet zu werden, die Mäßigung nicht überschreiten dürfen, daß die gerechteste Sache nicht irrt, wenn sie extreme Forderungen zurückweist.

— Konstantinopel, 15. Febr. Der Geburtstag des Sultans wurde gestern hier, in Folge einer den europäischen Höfen entlehnten Neuerung, feierlich begangen. — Drei Dampfboote sind neuerdings wieder mit Truppen und Kriegsvorräthen zur Verstärkung des türkischen Heeres in der Herzegowina nach Kleck abgegangen. — Der Handelsvertrag zwischen der Pforte und Rußland ist unterzeichnet worden.

— New-York, 29. Jan. Von der Burnside'schen Expedition sind gestern die ersten Nachrichten eingetroffen, leider lauten sie nicht günstig. Die jüngsten Stürme, die an der Küste von Nord-Karolina wütheten, haben die Schiffe fast vierzehn Tage lang in der Nachbarschaft vom Kap Hatteras herumgeworfen und derart beschädigt, daß bis jetzt nur etwas mehr als die Hälfte davon in den Pamlico-Sund eingelaufen ist. Zu der Ungunst des Wetters kam noch das Unglück, daß die Barre von Hatteras seichter ist, als man angenommen hatte, daß also mehrere Boote auf ihr strandeten. Auf diese Weise soll für mehr als eine Million Werth an Munition, Gewehren und Kanonen verloren sein. Indessen ist es doch gelungen, bis jetzt schon 7000 Mann zu landen und erwartet man stündlich die Ankunft der übrigen vom Sturme zerstreuten Schiffe.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Windsheim, den 6. Februar.

Joh. Gg. Stößel, lediger Taglöhner aus Rothenburg, wurde wegen des an dem k. Forstgehilfen Joh. Schwingenstein von Windelsbach verübten Vergehens der Amtsehrenbeleidigung in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 1 Monat, und

Kunig. Kath. Osterrieder, ledige Taglöhnerin aus Unteraltenbernheim, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Schnittwaarenhändlers David Kitzinger von Mkt. Erlbach, in eine dergleichen geschärfte Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt.

Einlauf.

Während des bereits begonnenen Spiels werden in den Theaterlogen seither die Stühle der Art gerückt, daß dadurch das Publikum in den Parterre-Räumen sehr unangenehm gestört

wird. Den Veranlassern dieser Störungen mag dies nicht bekannt sein und ist man daher überzeugt, daß es dieser Erinnerung nur bedarf, um in der Folge dieser Klagen enthoben zu sein.

Aufruf zu einem Bauverein.

Mitbürger!

Die stete Bevölkerungszunahme in hiesiger Stadt hat seit Jahren einen Wohnungsmangel im Gefolge gehabt, der ganz besonders auf der mittleren Bürgerklasse, dem Handwerkerstande, sehr fühlbar lastet. Mit banger Sorge blickt man und nicht grundlos, in die Zukunft, denn die Calamität hat ihren Höhepunkt noch nicht erreicht. Die sehr erleichterte Ansässigmachung durch das neue Gewerbsgesetz, eventuell durch Gewerbefreiheit, wird das Wohnungsbedürfniß ungleich mehr noch erhöhen; die Miethpreise haben jetzt schon eine mit dem Arbeitsverdienste in keinem Verhältnisse stehende Höhe erreicht und diese wird voraussichtlich in Folge der zunehmenden Bevölkerung noch bedeutend gesteigert. Um dieser Krisis wenigstens einigermaßen entgegenzuarbeiten, hat sich eine Anzahl Bürger vereinigt, welche den weniger bemittelten Handwerkern billigere Wohnungen zu verschaffen bestrebt sind und glauben ihren Zweck durch Gründung eines Bauvereins, dem im Wesentlichen folgende Statuten zu Grunde gelegt werden sollen, zu erreichen:

Der Bauverein macht sich zur Aufgabe, solche Häuser zu bauen, welche durch Einfachheit billig zu stehen kommen, und in denselben solche Wohnungen einzurichten, an denen Mangel ist.

Die Mittel hiezu sollen durch wöchentliche Lagen von drei Kreuzern per Mitglied in der Art beschafft werden, daß von den admassirten Kapitalien nur so viel auf jedes Haus gegeben werden soll, als zur letzten Hypothek erforderlich ist.

Jedes Mitglied verpflichtet sich wenigstens auf ein Jahr dem Vereine anzugehören.

Rückzahlungen an austretende Mitglieder finden nie statt.

Nur Vereinsmitglieder haben das Recht, Vereinswohnungen zu beanspruchen.

Indem nun erhellt, daß hier eine große Mitgliederzahl nothwendig ist, wendet man sich mit festem Vertrauen an sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt und bittet der gewiß guten Sache durch regen Beitritt Vorschub zu leisten, denn bei jeder Gelegenheit hat sich der Gemeinsinn der Fürther Bürgerschaft aufs Glänzendste bewährt. Möge Niemand an der Ausführbarkeit zweifeln, denn Zweifel allein schwächt die Thatkraft. Möge die in den nächsten Tagen in Umlauf zu setzende Currende durch die Unterschriften den Beweis liefern, daß kein Glied der hiesigen Bürgerschaft vor einem kleinen Opfer zurückscheut, das zum Segen für Hunderte gereichen soll.

Ist der Verein durch eine zureichende Mitgliederzahl gesichert, so wird in einer anzuberaumenden Generalversammlung ein Verwaltungsrath gewählt werden.

Das provisorische Comité.

Anzeige. Im Café Bischoff ist ein seidener Regenschirm stehen geblieben und kann daselbst abgeholt werden.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen und bis 1. März beziehbar. Näheres bei der Redaktion.

5000 Gulden sind auf 1. Hypothek baldigst mit dem Bemerken zu **verleihen**, daß dieses Kapital auf längere Zeit zur Verfügung gestellt werden kann. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gewandte Hausnäherin sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Wassergasse bis zur Post wurde eine grünlederne Tasche verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu verkaufen. Ein noch ganz neuer Kinderkorbwagen steht billig zum Verkauf. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. Ein junger Mensch von soliden Eltern wird in einer hiesigen Conditorei unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Boden und Keller ist in einem lebhaften Stadttheil bis Ziel Laurenzi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Beste Backstein- zu 14 und 15 kr., Schweizer- 21 und 22 kr. und beste Emmenthaler-Käse 24 kr. per Pfund; Darmsaiten für Drechsler, und Häringe empfiehlt

J. A. Rheingruber.

Donnerstag Abend von 6 bis 8 Uhr gebratene Häringe bei **Fr. Pfäfflein.**

Dank.

Während der Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau, wurden mir von meinen Mitbürgern und deren Familien unendlich viele Beweise der innigsten Theilnahme erzeigt.

Ich sage hiermit Allen meinen verbindlichsten Dank und bitte für mich und meine Kinder um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen.

M. Dengler.

Bamberger Stockfisch (Rund- und Flachfisch) in schönster Waare empfiehlt nebst bestem Backsteinkäse billigst

Fr. Pfäfflein.

Offene Stelle. Ein kräftiger Mensch, der mit dem Einbinden und Verpacken von Kurzwaaren umzugehen weiß, und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann in einem Fürther en gros Geschäfte gegen guten Lohn, vom 1. März d. J. anfangend, eine dauernde Stelle finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei Wasserkräfte mit schönen Fabriklokalen, nahe bei Koburg gelegen, sind billig zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden sub J. F. Nr. 121 poste restante Koburg erbeten.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen vom Sprachlehrer **Aub**, Rosengasse bei Hrn. Seckstein.

Wiener Salon.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein übernommenes Etablissement den geehrten Bewohnern Fürths und Umgebung.

Warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Nürnberg, im Februar 1862.

Aug. Feldmann.

Gute **Kartoffeln**, der Metzen zu 20 kr., sind zu haben bei **Joh. Hüttner.**

Ball-Bouquets

zu billigsten Preisen in großer Auswahl empfehlen **Gebrüder Federholz.**

Zu vermiethen. Zwei geräumige freundliche Parterrewohnungen sind im Ganzen oder getheilt an eine ruhige Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Boden und Keller, erste Etage, mit Extraeingang, ist am Ziel Laurenzi von einer stillen Familie ohne Geschäft zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist eine große Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. In der oberen Königsstraße wurde Samstag Abend ein schwarzer Schleier verloren, um dessen Zurückgabe an Herrn Kaufmann **Walthelm** am Markt, höflich gebeten wird.

Zu verkaufen. Ein sehr schöner Kochofen, für einen Gastgeber sich eignend, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres bei **Daniel Aronstein**, Schwabacherstraße, vis-à-vis der Krone.

Zu verkaufen. In der oberen Fischergasse Nr. 8 ist ein ganz neuer runder gußeiserner Ofen zu verkaufen.

Verlorenes. Ein weißer Kinderschleier wurde verloren. Um Rückgabe in der Alexanderstraße Nr. 5 wird gebeten.

Empfehlung. Als Feinweißnäherin und zum Ausbessern feiner Wäsche empfiehlt sich mit dem Bemerken, daß sie sowohl in als außer dem Hause arbeitet.

Bissinger, Mühlgasse Nr. 6.

Zu vermiethen. Eine Kammer mit eigenem Eingang ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

In der **Reuchlin**'schen Lederfabrik zu Ansbach werden nachbenannte Ledersorten per comptant gegenwärtig abgegeben.

Wildsohlleder in Häuten von 20—30 Pfd.	à Pfd.	1 fl. 6 kr.
Deutsches Kuhsohlleder von dergleichen Gewicht	à „	— „ 50 „
Braune ostindische Raupenfelle von 3—6 Pfd.		— „ 48 „
„ „ „ „ „ „	54 kr. bis	1 „ — „
„ „ „ reinste Sorte		1 „ 12 „
„ Kalbleder		1 „ 48 „
Schwarzes „		1 „ 42 „
Brandsohlleder		— „ 39 „
Schwarzes Glanzschaafleder per Stück	von 18 kr. bis	— „ 48 „
Braune Schaaffelle „ „		— „ 30 „

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem werden die Uhren zu folgenden Preisen reparirt: Eine Uhr auszuputzen nur 24 kr., Stockuhr 36 kr., neue Feder 54 kr., Spindel 48 kr., Zifferblatt 48 kr., neues Cylinderrad, neuen Cylinder à 1 fl. 30 kr. ꝛc. ꝛc. Cylinderglas 6 kr., Zeiger, Spindelglas, Schlüssel 3 kr. Für alle Uhren garantirt und bittet um zahlreichen Zuspruch **D. Teschner**, Uhrmacher, Alexanderstraße Nr. 25.

Bekanntmachung.

Eine Partie alter zum Einstampfen bestimmter Akten wird

Mittwoch, den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 19. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Nach eingegangener curatelamtlicher Genehmigung wird das den beiden Pfarrkirchenstiftungen dahier gehörige sogenannte Michaelholz (20jähriger Eichenwald) nahe bei Obertief, 17 Tagwerke, 92 Dezimalen umfassend, zur Abholzung und Spiegelloh-Gewinnung öffentlich an die Meistbietenden verstrichen und Strichstermin auf den

4. März d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im May'schen Gasthause dahier anberaumt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Bedingnisse werden beim Verstriche bekannt gemacht.

Herbolzheim, 17. Febr. 1862.

Die beiden Pfarrkirchenverwaltungen.

Eintracht.

Sonntag, den 23. Februar, Anfang 7 Uhr:

Masken-Ball

im Vereinslokale des Weißengarten.

Masken können die Karten bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen, da ohne Karte der Zutritt nicht gestattet wird.

Der Vorstand.

Offene Stelle. Für eine Weinhandlung in Unterfranken wird ein Buchhalter und Correspondent gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre A. bei der Redaktion abzugeben.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Zwei schwarztuchene Röcke für Konfirmanden sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Lesegesellschaft zum Bienenkorb.

Dienstag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Zweck derselben:

1) Rechnungsablage für das Verwaltungsjahr 1861/62.
2) Feststellung des Etats pro 1862/63.
3) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonntag, den 23. d. Mts.:

Masken-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Fürth, den 18. Februar 1862.

Der Vorstand.

Die nöthigen Eintrittskarten für Masken sind bei Hrn. Kassier **Fritz Böhner** in der Wassergasse zu haben, da ohne dieselben der Zutritt Niemanden gestattet werden kann.

Geschäftsempfehlung und Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir den werthen Herren Manufakturisten bekannt zu machen, daß ich das Haus S. Nr. 427 am Thiergärtnerthor in Nürnberg verlassen habe, und nun im Hause L. Nr. 599 im Katharinengraben, resp. Peter Vischer-Gasse, in der Wirthschaft des Herrn Ostermeier wohne; zugleich empfehle ich alle Sorten **Patentbleistifte**, sowie **neue Holzspielwaaren**, und bitte bei solider und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

R. Rehm,

Patentstift- und Spielwaaren-Drechsler.

Sprachunterricht und Uebersetzungen im Französischen, Englischen und Spanischen nach praktischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern, sowie Uebersetzungen im Italienischen und andern Sprachen. Obere Königsstrasse Nr. 70 2. Etage, Wohnung des Herrn Polizei-Offizianten Fideri.

Gefundenes. Ein Ringchen wurde gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden. Näheres bei der Redaktion.

Verkaufs-Anzeige.

Bei der Unterzeichneten stehen wegen Aufgabe des Geschäftes verschiedene **Modelle zu Loh-, Futterschneid- und Dreschmaschinen**, dann **Mühlwerken**, eine **Eisendrehbank**, die Gußwaaren zu einer **Bohr-Maschine** (für einen Schmied sich eignend) ein gußeisernes Getrieb zu einem **Caroussel**, sowie sonstiges **Handwerkszeug**, auch eine kleine **Futterschneid-Maschine** zum Verkauf, und werden diese Gegenstände billigst abgegeben.

Neustadt a. d. A., den 18. Febr. 1862.

Babette Engelhardt,

Maschinenbauers-Wittwe.

Ziehung am 28. Febr.

Gewinne: **fl. 40.000, fl. 35.000, fl. 15,000** ꝛc. **Großherz. Badische Loose per Stück ca. 57 fl.**, in der Mehrzahl billiger, Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft, Josephsplatz L. Nr. 299.

NB.! Die von uns gekauften **Original**-Loose werden mit fl. ½ unter Tagescurs jederzeit wieder angenommen.

Eine Schlafstelle mit Bett ist für ein solides Mädchen frei. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Febr.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	15.	21	27	16	3	13	58	7	4
Amberg	15.	19	22	16	37	13	50	5	59
Ansbach	15.	20	44	15	54	14	—	6	16
Bamberg	15.	22	2	17	42	12	55	—	—
Eichstätt	15.	20	10	17	19	—	—	7	7
Ingolstadt	15.	19	42	17	18	13	18	7	10
München	15.	21	11	16	13	14	23	6	47
Nördlingen	15.	20	54	18	22	13	8	6	42
Regensburg	15.	20	2	16	30	13	23	6	27
Rothenburg	15.	21	23	17	11	—	—	—	—
Straubing	15.	19	28	17	9	12	54	6	—
Weissenburg	15.	19	55	16	49	12	52	6	34
Landshut	14.	20	18	17	3	13	24	6	28
Marktsteft	14.	22	—	—	—	13	—	6	45
Burglengenfeld	13.	20	—	16	27	13	34	5	44
Gunzenhausen	13.	21	19	16	47	13	38	6	31
Donauwörth	12.	20	44	17	23	12	17	6	29
Freysing	12.	21	—	16	42	13	7	6	40
Neuburg	12.	19	30	16	48	12	30	6	51
Neunburg	12.	19	30	16	46	—	—	6	18
Oettingen	12.	21	30	17	4	12	46	6	42
Vilshofen	12.	19	54	17	3	11	5	5	56
Wasserburg	12.	20	18	15	20	9	48	6	3
Memmingen	11.	21	45	18	51	15	34	7	48
Ochsenfurt	11.	22	15	17	20	—	—	7	—
Passau	11.	—	—	16	54	—	—	5	18
Neumarkt	10.	20	51	15	51	13	28	6	6

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 17. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eis.	105¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ G.	Oest. 250fl.-L. 1839	100 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	101¾ P.	„ „ 1854	63¼ G.
4pr. „ „ „	101¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	96 P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ G.	„ 35fl.-Loose	56¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¾ P.
5pr. österr. Met.	50¼ P.	Grhb. Hess. 50fl. L.	132 G.
5pr. „ Nat.	60 G.	„ „ 25fl. L.	—
Oesterr. Bankakt.	714 G.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	170¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼ G.
Bexb. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse: Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 41½—42½. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 45.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 21. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach ist die Erlassung einer Kollektivnote nach Kurhessen beabsichtigt; die Mehrzahl der deutschen Regierungen soll bereits ihre Zustimmung erklärt haben, und man erwartet, daß auch das preußische Kabinet sich diesem Schritt anschließe, von welchem man einen sehr günstigen Erfolg in Kassel hofft. Die letztere Hoffnung zu hegen ist wohl nicht Jedermanns Sache. — Als Ersatzmann für den verstorbenen Oberappellrath v. Lauk tritt Appellrath Müller von Aschaffenburg in den Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten ein.

— Durch gemeinsames Rescript des Finanzministeriums und des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 4. ds. wird angezeigt, daß, um im Interesse der Verwaltung der Staats- und nicht ärarialischen Waldungen den Anzeigen der k. Zollgrenzwache über stattgefundene Forstpolizei-Uebertretungen und Forstfrevel die entsprechende Beweiskraft zu sichern, die k. Zollgrenzwachbedienstеten auch als Hilfspersonen zur Handhabung der Forst- und Jagdpolizei zu betrachten und hiefür verpflichtet worden sind.

— Bei allen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern hat die Einübung des Edelheim'schen Reitsystems bereits mit dem größten Erfolg stattgefunden. Gutachtliche Berichte über die definitive Einführung in das Heer sind nach vollendeten Herbstwaffenübungen einzureichen.

— Die in München erscheinende Schrannenzeitung schreibt: Dem Vernehmen nach sind für Oberbayern Hr. Obergeometer Erhard, für Mittelfranken Hr. Kreisgeometer Stark, für Oberfranken die Herren Obergeometer Cullmann und Kulturkommissär Hintz, für das ganze Königreich Hr. Zusammenlegungs-Kommissär Wenglein für Arrondirungen nach dem neuen Gesetze aufgestellt.

— In München verfallen die Gastwirthe für Belebung ihrer Bälle auf allerlei Spekulationen. Der Praterwirth, Herr Gruber, hält einen bürgerlichen, sogenannten Riegelhaubenball, mit Preisen für die hübschesten bürgerlichen Kostüme, die im öffentlichen Leben immer seltener werden. Im Elysium theilt der Wirth 4 werthvolle Preise von ächtem Golde an die hübschesten vier Masken aus, wovon der erste ein sechsgliedriger Armreif, der zweite Ohrringe mit Perlen, der dritte ein Fingerring und der vierte ein Halskreuzchen. Die Zuschauer haben dabei noch den Spaß, beobachten zu können, wie die Concurrentinnen sich nicht selten mit giftigen Blicken gegenseitig unterm Tanze mustern.

— Nürnberg. Nach einer Bekanntmachung des k. Kanalamts findet die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwigskanale am 25. Februar l. J. statt.

— Fürth. Bei Gelegenheit des Umhauens von Pappelbäumen an der Nürnberger Chaussee wurde vorgestern der Sohn des Bahnwärters Pfeifer von den Aesten eines umstürzenden Baumes erfaßt, in den Straßengraben geworfen und nicht unerheblich am Kopfe verletzt.

— Aus Ansbach schreibt das „Morgenblatt“: (Zur Geschichte unseres Pferdediebstahls). Der Dieb, welcher in der Nacht vom 12./13. d. aus dem Stalle des Gasthauses zum „grauen Wolf“ dahier ein Pferd des Rosolifabrikanten Stieber von Nürnberg gestohlen hat, ist der Metzgergeselle Adam Schmidt von Altenmuhr, welcher, wie wir hören, erst vor Kurzem aus der Strafanstalt St. Georgen, wo er bereits wegen Diebstahls eine mehrjährige Arbeitshausstrafe erstanden, entlassen worden ist. Derselbe hatte sich Abends in die Stallungen genannten Gasthauses geschlichen, Nachts zwischen 2 und 3 Uhr dem Pferd eine Decke aufgelegt und dasselbe über den Kronachersbuck und den neuen Weg in der Richtung nach Triesdorf abgeführt. Ueber Triesdorf hinaus schlug er den Weg nach Merkendorf, Spalt und Georgensgmünd ein. Am letzteren Orte Abends zwischen 7 und 8 Uhr an der Restauration der Eisenbahn vorbeireitend, wurde er von dem Wirthe, der kurz vorher von dem Vater des Pferdebesitzers, Papierfabrikanten Stieber zu Friedrichsgmünd, von dem zu Schaden seines Sohnes verübten Pferdediebstahl in Kenntniß gesetzt worden war, angerufen, auf verdächtiges Benehmen hin sofort angehalten, unter entsprechender Beihilfe festgenommen und sammt dem Pferde dem k. Landgerichte Roth übergeben. An den folgenden zwei Tagen wurden Pferd und Dieb hieher abgeliefert, und soll dieser sich bereits unumwunden zu dem begangenen Diebstahl bekannt haben.

— Hof. Auch hier hat sich ein Bienenverein gegründet, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die Bienenzucht in hiesiger Gegend zu heben. Es ist nur zu wünschen, daß das Bestreben dieses Vereines durch zahlreichen Beitritt der Bienenfreunde unterstützt werde.

— Kitzingen, 18. Febr. In vergangener Nacht wurde hier ein Büttnermeister sammt Frau aus dem Bette geholt und in die Frohnfeste abgeführt. Dieselben sollen im Verdachte sein, einen Vergiftungsversuch an dem Vater der Frau gemacht zu haben. Näheres ist zur Zeit über diese Sache noch nicht bekannt.

— Stuttgart, 15. Febr. Der durch seine herben Schicksale bekannte Schriftsteller und österreichische Flüchtling Fenner v. Fenneberg, welcher wegen seiner Betheiligung an der Wiener Revolution zum Tode verurtheilt, in jüngster Zeit jedoch vom Kaiser von Oesterreich begnadigt wurde, ist heute von hier, wo er sich gegen ein Jahr lang in sehr drückenden Verhältnissen aufgehalten hat, in seine Heimath abgereist. Die hiesige kaiserliche Gesandtschaft hat den Exilirten nicht allein großmüthig unterstützt, sondern ihm auch die Mittel zur Heimkehr in das von ihm über 13 Jahre vermißte Vaterland verschafft.

— Ueber die Reise, welche der Herzog von Koburg am 22. Februar nach Afrika antreten wird, entnehmen wir der „St.-Zg.“ folgende Einzelheiten: Die Begleitung des herzoglichen Paares wird aus folgenden Personen, von denen mehrere schon die frühere afrikanische Reise des Herzogs mitgemacht und sich, namentlich auch, was die Damen betrifft, in der Ertragung der Beschwerlichkeiten bewährt haben, bestehen: Prinz Eduard von Leiningen, Prinz Hermann von Hohenlohe, der Adjutant des Herzogs, Major v. Reuter und dessen Gemahlin, Tourist Gerstäcker, der Arzt Sr. Hoheit, Dr. Hassenstein, Maler Kretschmann, der Dolmetscher Rega Effendi, nebst zahlreicher Dienerschaft, als dem ältesten Kammerdiener des Herzogs, der ersten Kammerfrau der Herzogin, mehreren durch die Jagden Sr. Hoheit mit dem Waidwerke, selbst in seinen gefährlichen Situationen vertrauten Büchsenspannern und Jägern, Lakaien u. s. w. Die Tour selbst ist in der Art bestimmt, daß der Herzog und die Frau Herzogin am 22. Febr. von Koburg über Wien, wo ein eintägi-

ger Aufenthalt gemacht wird, nach Triest gehen und dort mit der Begleitung, die sich direkt nach Triest über München und Botzen begibt, zusammentreffen und sich auf einem österreichischen Lloyddampfer nach Alexandria einschiffen. Von dort wird die Eisenbahn über Kairo nach Suez benutzt (erst auf der Rückreise soll den Merkwürdigkeiten Egyptens längere Aufmerksamkeit gewidmet werden), wo unterdeß eine englische Kriegsfregatte, aus Kalkutta auf Befehl der Königin Viktoria eingetroffen, zur Disposition der hohen Reisenden sich stellt. Die Frau Herzogin gedenkt mit Frau v. Reuter und deren Gemahl, sowie mit einem Theile der Dienerschaft Aufenthalt in Massua am rothen Meere zu nehmen, wohin der Naturforscher Brehm mit seiner Gattin bereits vorausgegangen, um dort Ankäufe von Pferden und Kameelen, so wie anderer lokaler Reiseutensilien zu machen und für eingeborene Führer für die weitere Expedition des Herzogs und dessen Begleitung über Keren und in die Gebirge des Bogoslandes zu sorgen. Die Rückkehr aus diesen Gegenden würde die Frau Herzogin in Massua abwarten, obgleich die muthige fürstliche Frau den Gedanken nicht aufgeben möchte, ihrem Gemahl selbst in die gefährlicheren Gebiete des unbekannten Landes zu folgen. Das Fürstenpaar gedenkt Ende Mai wieder in in der Heimath einzutreffen.

— **Kurhessen.** Einem Kasseler Bericht der „Zeit" zufolge soll der Minister des Innern, Volmar, die Absicht haben, in Hanau wegen der dort vorkommenden Steuerverweigerungen den Kriegszustand verkündigen zu lassen, jedoch bei dem Finanzminister Rohde auf Widerstand stoßen. Mögen die Herren nicht übertreiben! Die Steuern nicht zu bezahlen, ist jedes Bürgers Recht, wie es andererseits ein Recht der Regierung ist, sich in diesem Fall durch Pfändung bezahlt zu machen — wenn sie nämlich kann. Die Verhängung des Kriegszustandes hat thätliche Ablehnung zur Voraussetzung; eine solche ist Steuerverweigerung nicht. Uebrigens zeigen diese Vorgänge von Neuem, wie dringend nothwendig eine schleunige Lösung der hessischen Frage auf der einzig möglichen Grundlage des Rechts ist. (M. B.)

— **Kassel**, 16. Febr. Daß die Verfassungspartei die Zahlung der verweigerten Diäten und Reisekosten an die 46 verfassungstreuen Mitglieder der aufgelösten Abgeordnetenkammer als eine Ehrenschuld betrachten werde, verstand sich von selbst, und es wurden denn auch sofort die erforderlichen Mittel zur Abtragung dieser Schuld zusammengebracht; in wenigen Tagen wird jeder Abgeordnete befriedigt sein, und die Gesammtsumme wird dann gegen den Staat klagend zurückverlangt werden. Die Abgeordneten werden zu diesem Zwecke ihre Forderungen an einen unter ihnen abtreten, der Klage erheben wird.

— **Hanau**, 17. Febr. Gestern und vorgestern haben keine weiteren Steuerexekutionen stattgefunden. Heute aber werden dieselben fortgesetzt. Nach eingestellten Erkundigungen hat das Rentamt ein Verzeichniß von etwa 150 Restanten nach Kassel geschickt, worauf man von dort aus, ohne vorher die hiesigen Verwaltungsbehörden zu Berichten aufzufordern, die Beitreibung durch Pioniere verfügte. Wahrscheinlich hielt man in Kassel alle Restanten ohne Ausnahme für prinzipielle Steuerverweigerer, während Viele mit den Steuern des letzten Quartals oder Monats nur deshalb im Rückstande sind, weil sie eben nicht zahlen können.

— Die **Dessauer** Kreditanstalt ist bankerott.

— In **Viersen**, Regierungsbezirk Düsseldorf, wird das Elend unter den arbeitslosen Seidenarbeitern nachgerade schrecklich und es steht nicht nur ihnen, sondern allen mit ihnen Zusammenlebenden eine sehr böse Zukunft in drohenden bösartigen Krankheiten bevor, wenn nicht umfassende Maßregeln ergriffen werden, den schlimmen Folgen von Hungerleiden und dem dauernden Genuß schlechter und verdorbener Nahrung vorzubeugen.

— **Königsberg.** In einer am 14. Februar dahier abgehaltenen Versammlung der Nationalvereinsmitglieder wurde eine von Jacoby entworfene Adresse an das Abgeordnetenhaus angenommen, in welcher deren Unterzeichner die Kammer ersuchen, mit einmüthiger Kraft dahin zu wirken, daß die Regierung die diplomatischen Noten von Oesterreich und seinen Verbündeten durch mannhafte That beantworte, daß sie durch unverzügliches Einschreiten in Kurhessen sich die Achtung der deutschen Regierungen und durch Berufung eines deutschen Parlaments auf Grund der Reichsverfassung vom 28. März 1848 das Vertrauen und die Liebe des deutschen Volkes erringe.

— **Oesterreich.** Der Kaiser von Oesterreich hat zwölf in der Festung Theresienstadt inhaftirt gewesene Sträflinge bezüglich des Strafrestes begnadigt. Unter den aus dem Verhafte Entlassenen befindet sich der Graf Georg Schweinitz, von Preußen gebürtig, welcher zuletzt als Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 51 diente und im Jahre 1867 zu 5jährigem Kerker verurtheilt wurde.

— **Wien**, 18. Febr. Dieser Tage werden die k. k. Gesandten an mehreren deutschen Höfen hier eintreffen; wie verlautet, handelt es sich um eine Berathung in der deutschen Bundesreform-Angelegenheit. — Bei der gestern stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn wurde fast einstimmig die Aufnahme eines neuen Silber-Prioritäts-Anlehens bis zum Betrage von 15 Mill. unter den bei den früheren Anlehen vom Ministerium genehmigten Modalitäten beschlossen.

— Nachrichten aus **Venedig** zufolge hat sich das Befinden der Kaiserin Elisabeth derart befestigt, daß ein Rückfall nicht mehr zu befürchten steht.

— **Kopenhagen**, 18. Febr. Bei der Berathung über den Gesetzentwurf wegen Abänderung der Verfassung erklärt der Conseilspräsident: Die konstitutionelle Wiedervereinigung Holsteins und Lauenburgs mit den übrigen Landestheilen ist abhängig von vollständiger Uebereinstimmung des Reichsraths und der holsteinischen Ständeversammlung, die einander vollkommen selbstständig und unabhängig gegenüberstehen. Der Minister des Innern: Die Vereinigung sei nur nach vollständiger Verfassungsrevision möglich. Die Uneinigkeit und unheilvolle Situation ist theilweise darin begründet, daß man das holsteinische Volk mit der holsteinischen Ritterschaft verwechsle. Er sei überzeugt, wenn auch das holsteinische Volk sich augenblicklich darein finde, daß die Ritterschaft das Wort führe, so huldige es doch nicht deren Theorien; es sei eines der dreistesten Kunststücke der holsteinischen Ritterschaft, daß sie durch das Ausstecken der deutschen Fahne verstanden habe, die Freiheitswünsche niederzuhalten (!), welche ganz gewiß im Innern des holsteinischen Volkes wohnen.

— **Schweiz.** Die bayerische Regierung hat an den Bundesrath die Anfrage gestellt: Ob die Schweiz nicht geneigt sein würde, mit Bayern eine Uebereinkunft zu treffen, laut der beide Staaten sich gegenseitig zur Verpflegung und Unterstützung der auf ihrem Gebiet erkrankten oder sonst hilfsbedürftig gewordenen Bayern oder Schweizer verpflichten, ohne daß eine Verrechnung der verursachten Kosten stattfindet? Das gleiche Abkommen besteht bereits zwischen Preußen und der Schweiz.

— **Spa**, der bekannte belgische Badeort, ist von einem furchtbaren Bergsturze bedroht. Der Berg „Annette et Lubin" ist an mehreren Stellen von oben bis unten gespalten und haben sich schon mehrere Felsstücke von demselben losgerissen, die auch eine am Fuße des Berges gelegene Schmiede zerstörten. Auf Befehl der Behörden haben die Bewohner der im Bereiche des Berges belegenen Häuser ihre Wohnungen verlassen müssen, und alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, möglichst Unglück zu vermeiden, da man jeden Augenblick den Einsturz des ganzen Berges erwartet.

— In **Neapel** sind alle Leihhäuser so mit Sachen vollgepfropft, daß sie kaum noch Geld auf Pfänder leihen können und die Trödelbuden angefüllt mit den werthvollsten Sachen, die aus Noth von ihren früheren Inhabern oft um Spottpreise verschleudert wurden. Ein speculativer Londoner Antiquitätenhändler ist eigens jetzt nach Neapel gereist, und hat eine ganze Schiffsladung von kostbaren Mobilien, Roccoccosachen, Gemälden und derartigen Dingen um die Hälfte des Preises, den sie früher hatten, zusammengekauft und nach England geschickt.

— Aus **Rom**, 11. Febr., wird der Köln. Ztg. geschrieben: Daß sich die Bedeutung des Augenblicks über das Gewöhnliche erhebt, das fühlen die Kardinäle, fühlt der Papst. Unter ihren Augen sammeln sich piemontesische Streitkräfte längs der Grenzlinie. Am 20. d. Mts. geht der Termin für den Wechsel der französischen Kantonirungen in den römischen Provinzen zu Ende, sie währten bisher regelmäßig drei Monate. Da wollen nun die, welche nach dem Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes schmachten, daß die französischen Besatzungen dort unmittelbar nach ihrem Abmarsche von piemontesischen ersetzt und jene Landestheile dem Königreich Italien annektirt werden. Die Hauptstadt Rom bliebe vorerst noch, was sie ist. Marquis Lavalette bekam in der letzten Audienz bei Seiner Heiligkeit die bedeutsamen Worte zu hören: „Wir denken daran, nach Wien

zu gehen, wenn wir hier nicht länger mit unserer vollen Würde bleiben können." Der Marquis soll betroffen geantwortet haben: „Heiliger Vater, Sie wollen doch keinen allgemeinen Krieg heraufbeschwören?" Keine Antwort. — Zu Rom, behauptet ein Brüsseller Korr. desselben Blattes, ist man mehr denn jemals entschlossen, auf dem bisher eingeschlagenen Wege zu beharren. Merode hat ganz kürzlich hieher geschrieben: Wir werden den .... (hier folgt eine Bezeichnung Napoleons III., die wir unterdrücken) zwingen, die Maske abzuwerfen oder ganz zu Kreuze zu kriechen. Wir wollen nicht mehr in diesem Zustande bleiben — mag da kommen, was da wolle."

— Ein Telegramm der „Tur. Ztg." meldet aus Rom, daß ein beabsichtigtes Attentat auf den französischen Botschafter, Marquis Lavalette, durch dessen Jäger abgewendet worden sei. Am nächsten Sonnabend würde ein französisches Tribunal über die drei bei dem Attentate Betheiligten das Urtheil fällen.

— Aus Paris, 12. Febr., bringt die Wiener „Presse" folgende Mittheilung eines Korrespondenten, „der sich in der Lage befindet, über Dinge genau unterrichtet zu sein, die gewöhnlichen Berichterstattern in der Regel unzugänglich sind": So friedlich sich die Dinge auch anscheinend gestalten, so rührig geht es im Kriegsministerium her. Das Kaiserreich behält immer sein konservativ-revolutionäres, sein friedlich-kriegerisches Doppelgesicht. In diesem Augenblicke werden zwei bedeutende Flotten, aus Schiffen aller Art bestehend, organisirt, die eine in dem Kanal (Cherbourg), die andere in den Ozeanhäfen (Toulon). Außerdem werden die Arbeiten für die Lager in den Landes und von Coulaines fortgesetzt, und man beschäftigt sich sehr ernstlich mit Errichtung eines anderen Lagers zwischen Marseille und Toulon. Es werden wöchentlich 1000—1200 Freiwillige engagirt, welche in Mehrzahl der Klasse der unbeschäftigten Arbeiter angehören. Auch in den Arsenalen herrscht unausgesetzte Thätigkeit. In Savoyen werden bedeutende Munitionsvorräthe aufgehäuft, um auch auf diesem Punkte auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Es scheint, daß die Schweiz in dem eventuellen nächsten Kriege nicht leer ausgehen soll, denn ich höre, daß ein Croquis für die Befestigung von Genf von einem Genie-Offizier auf Befehl des Kaisers ausgeführt und dem Kriegsministerium übergeben worden ist. Die Schweiz wird übrigens schon seit einiger Zeit von politischen und militärischen Agenten bereist, welche die Bevölkerung sondiren und die strategischen Positionen aufnehmen. Die Annexion eines Theiles der Schweiz und des linken Rheinufers, als der natürlichen Grenzen Frankreichs, ist übrigens ein alter Lieblingsgedanke des Kaisers Napoleon, welcher sich auch in seinem demnächst erscheinenden Werke über „Cäsar", Kap. V, pag. 118 bis 142, wieder ausgesprochen findet, wie sich aus einem Probehefte ergibt, von welchem mir Einsicht zu nehmen vergönnt war. „Die Grenzen Frankreichs sind im Westen: das Pyrenäengebirge vom Ozean bis zum Mittelmeere; im Osten dehnen sie sich geographisch vom Ursprung des Rheins bis zu seiner Mündung aus."

— Man erwartet in Lyon den Besuch des Kaisers. Der Zweck dieser Reise ist der Wunsch Napoleon's, selbst der Ueberbringer und Vertheiler der Hilfsmittel zu sein, welche die zunehmende Noth in den arbeitenden Klassen dringend nöthig macht, und welche zu geben die Regierung nicht länger hinausschieben kann. Daß Napoleon sich selbst an Ort und Stelle begeben will, entspricht seinem Wunsch, sich unter den Arbeitern eine Freundschaft zu bewahren, welche ein wenig erschüttert worden ist, und durch die eventuelle Rückkehr der augenblicklichen Mißstände vollständig vergessen werden könnte. Ueberdieß hat man nicht gerne gesehen, daß die Privatwohlthätigkeit dem Staate zuvorgekommen ist, und da dieser nicht den alten Spruch auf sich anwenden kann „bis dat, qui cito dat", so muß er desto mehr und mit mehr Glanz geben. Die Pariser Blätter schweigen übrigens noch über die Reise. Dieselben sind, wie überhaupt die ganze Stadt, allein von Auseinandersetzungen über die Rentenumwandelung erfüllt.

— Laut Berichten aus Gibraltar vom 7. Febr. befand sich der Sumter noch immer daselbst. Dem Vernehmen nach hatte ein Theil der Mannschaft den Schutz der brittischen Flagge nachgesucht.

— Athen, 14. Febr. Gestern ist in Nauplia eine Militärrevolte ausgebrochen, Stadt und Festung sind in die Hände der Insurgenten gefallen. Truppen unter General Hahn sind abgesendet.

— Afrika. Von der Westküste von Afrika wird berichtet, daß die englische Kolonie Sierra Leone sich in permanenter Anarchie befindet. Der Kampf zwischen den Eingeborenen und den englischen Kolonisten und Agenten dauert fort, in einem letzthin stattgefundenen Gefecht haben die Engländer 20 Mann verloren.

— Den Ausschlag zum Siege bei Mill Springs (Sommerset) gab, nachdem General Zollikofer erschossen und die Sclavenstaatler dadurch konsternirt waren, ein ungestümmer Bajonetangriff des 9. Ohioregiments, deutsche Turner von Cincinati. Die Flucht soll der von Bull's Run geglichen haben.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester und Tante,

Frau Elisabetha Henriette Braun,

Großpfragners-Wittwe,

im 51. Jahre, heute Morgens 7 Uhr, an einem Hirnschlag selig entschlafen ist.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Fürth, den 20. Februar 1862.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags um 11 Uhr statt.

Verlorenes. Bei der am Montag stattgehabten Produktion der **Liedertafel** wurde eine lila und schwarze Frauenhaube verloren. Um Rückgabe in Nr. 5 der Alexanderstraße wird gebeten.

Zu verkaufen. Ein kleiner gußeisener Kochofen ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein weiß und grauer junger Hund, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe bei **Johann Koch** im Kronprinzen gebeten wird.

Schlafstellen für Mädchen, die ihr eigenes Bett haben, sind frei, untere Fischergasse im Schreiber'schen Hause, II. Stock.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug vom Hause des Herrn **Fickenscher**, Markgrafengasse, zu Herrn Sattlermeister **Schmidt**, Sterngasse, bringe ich meiner werthen Kundschaft, sowie dem verehrlichen Publikum zur ergebensten Anzeige.

Johann Scharrer, Schneidermeister.

Zu verkaufen. Zwei neue Betten sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein junger Mann wünscht eine Stelle als Ausläufer, Hausknecht oder sonst eine Beschäftigung in einem Handlungshause. Näheres bei der Redaktion.

Für Confirmanden.

Schwarze Tybets und Orleans empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**. Schwabacherstraße Nr. 8.

3000 Gulden sind bis Ziel Walpurgi auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Zwei solide Mädchen können in Logis treten. Näheres bei der Redaktion.

Vermiethung. Ein schön möblirtes Zimmer ist in der Rosengasse Nro. 2, 2. Etage zu vermiethen.

Ein gewandter Kellner

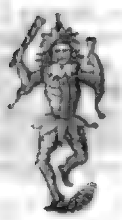
kann gegen guten Lohn in einem Kaffeehause eintreten. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Eine schöne Schlafstelle für einen soliden Herrn ist frei. Näheres bei der Redaktion.

Bitte. Vor längerer Zeit entlehnte Jemand den Jahrgang 1861 der Gartenlaube. Man bittet um endliche Zurückgabe.

II – r.

Gesuch. Eine junge kräftige Stillamme sucht baldigst eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.



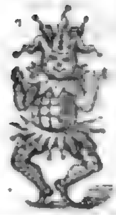
Liedertafel.

Samstag, den 1. März, Abends 6 Uhr beginnend:

Großer Masken-Ball

im Reindel'schen Saale.

Der Vorstand.



Ich erlaube mir mitzutheilen, daß ich am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions- & Incasso-Geschäft

gegründet habe und empfehle meine Dienste zu gütiger, recht häufiger Benützung mit der Versicherung der sorgfältigsten und billigsten Besorgung aller mir werdenden Zuweisungen und Aufträge.

Mit achtungsvoller Ergebenheit!

Amberg in der Oberpfalz, im Februar 1862.

Carl Schloderer.

Strohhut-Fabrik.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß bereits alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Façonniren übernommen werden. Da ich Alles aufbiete, den Wünschen der mich Beehrenden auf's pünktlichste in jeder Beziehung nachzukommen, so sehe ich recht zahlreichem Zuspruch achtungsvollst entgegen.

J. Barbeck.

Bekanntmachung.

Eine Partie alter zum Einstampfen bestimmter Akten wird

Mittwoch, den 26. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 19. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 23. d. Mts., Nachmittags 2 bis 4 Uhr,

Monatsrechnung und Aufnahme

bei G. Hunger, Gasthaus zum „rothen Roß", wozu höflichst einladet

Fürth, den 19. Februar 1862.

der Vorstand.

Zu vermiethen. Zwei geräumige freundliche Parterrewohnungen sind im Ganzen oder getheilt an eine ruhige Familie bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gute Kartoffel sind der Metzen um 20 kr. zu haben bei **Joh. Hüttner.**

Gesuch. Es wird bis Laurenzi eine Wohnung von 80 bis 90 fl. gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher Bursche wird in die Lehre zu nehmen gesucht bei **J. Hofmann**, Schreinermeister, Fischergasse Nr. 7.

Zu vermiethen. Eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, Boden und Keller ist in einem lebhaften Stadttheil bis Ziel Laurenzi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bamberger Stockfisch

(Rund- und Flachfisch) in schönster Waare empfiehlt nebst bestem Backsteinkäse billigst

Fr. Pfäfflein.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg,

wohnt neben der Deutschhaus-Kaserne, auf dem Most bei Hrn. Kaufmann Kleekamm L. 1416a im 1. Stock.

Commis-Gesuch.

Für einen soliden jungen Mann, der gut unterrichtet und gut empfohlen ist, findet sich, ohne Rücksicht auf die Confession, eine Commisstelle frei. Auf Erfahrung im Schnittwaarensache wird Werth gelegt. Franco-Offerte unter B. Nr. 100 besorgt die Expedition.

Zu verkaufen. Ein schöner großer eiserner Ofen, der sehr gut heizt und sich für große Lokale, wie Schulen, Gerichtszimmer, Säle 2c. besonders eignet, ist billig zu verkaufen in Nürnberg, Josephsplatz L. Nr. 292 Parterre.

Verlaufener Hund. Ein gelblicher russenartiger Hund mit langer Ruthe hat sich verlaufen. Man bittet um Zurückgabe in Nr. 2 der untern Königsstraße nächst der Brücke.

Anzeige. Von den sehr beliebten **Crinolines** von 42 kr. an, habe soeben eine frische Sendung erhalten.

J. Gump, vormals Alexander.

Zu verpachten. In Nr. 10 in der untern Fischergasse sind zwei Bretten zu verpachten.

Zu vermiethen. Es ist ein großer Stadel zu vermiethen und könnte auch Wohnung, Stallung und große Keller dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein hellgrauer kleiner Russe (Hündin) hat sich verlaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen sucht leichte Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Auf dem Wege nach dem Prater wurden am Mittwoch mehrere zusammengebundene Schlüsselchen verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in Nr. 25 Mohrenstraße wird gebeten.

S. J. Kornblum.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem gibt es die besten Sorten Steinkohlen zu 51 kr. und 54 kr. per bayer. Centner, nebst Koaks 1 fl. per Centner. Auch ist bei demselben ein Schneidzeug, noch gut erhalten, für einen Gürtler passend, nebst einem französischen Schraubstock zu verkaufen.

Leonh. Hofmann,

Schlossermeister, in der Schützengasse bei Schreiner Haas.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 22. Februar 1862:

Abonnement suspendu.

Gastdarstellung des k. b. Hofopernsängers Herrn Kindermann.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.

☞ Die verehrlichen Abonnenten haben das Vorrecht auf ihre Plätze bis Samstag früh 10 Uhr zum Cassapreis.

Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 18. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eb.	104¼ P.
4½pr. b. Obl. l. j.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100 P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103½ G.	„ „ 1854	63½ G.
4pr. „ „ „	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose.	95¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	56½ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 G.
5pr. österr. Met.	60 P.	Grßh. hess. 50fl. L.	132 G.
5pr. „ Nat.	59½ G.	„ „ 25fl. L.	—
Oesterr. Bankakt.	712 P.	Nass. 25fl.-L.	—
„ Creditakt.	170 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ G.
Bexb. Eisenb.	130½ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42 — 43. Dukaten 5 fl. 30½—31½, 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—49.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 10 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 46.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vermittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 22. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. König Ludwig hütet fortwährend die Appartements des Wittelsbacher Palastes und soll durch den langanhaltenden Katarrh sich ziemlich angegriffen fühlen. — Die ärarialische Porzellanmanufaktur in Nymphenburg, die viel geschmähte und oft wieder vertheidigte Anstalt, ist nun sicherem Vernehmen nach in Pacht gegeben. Ueber die Pachtbedingungen verlautet nichts Bestimmtes, soviel aber sagt Fama, daß der Pächter kein Porzellanfabrikant, sondern der Professor an dem Kadettenkorps Arendts dahier mit Kompagnie ist. — Bayern wird auf der Londoner Industrie- und Kunstausstellung durch 142 gewerbliche Firmen und durch 31 Künstler vertreten sein.

— Die W. Korr. erfährt, daß den beiden bayerischen Prinzen, Söhnen des Prinzen Luitpold, welche sich auf der Reise nach Athen befinden, nach Corfu die Meldung zugefertigt wurde, bis auf Weiteres daselbst zu verbleiben. Die Insurgenten, welche sich durch einen Handstreich der Stadt und Festung Nauplia bemächtigten, und mit welchen der größte Theil der Offiziere der Besatzung im Komplott war, befreiten alsbald den auf der Zitadelle verwahrten Königsmörder Dosios. Es ist sehr zu befürchten, fügt die Korr. hinzu, daß die Katastrophe, welche schon seit geraumer Zeit im Königreiche drohte, ihrem Ausbruch nahe ist.

— Bei der am 1. März in allen Regierungsbezirken beginnenden **Konskription** sind von 41,702 Konskriptionspflichtigen im Ganzen 15,468 Mann auszuheben. Bei den Berathungen des Militärbudgets für die laufende Finanzperiode wurde im Ausschuß und in der Kammer der Abgeordneten die Zahl der jährlich auszuhebenden Mannschaft in der Größe von 15,400 Mann dem Budget zu Grunde gelegt, so daß das Kriegsministerium noch etwas hinter dieser Zahl zurückgeblieben ist.

— Die Erträgnisse der k. b. Eisenbahnen im I. Quartal der VIII. Finanzperiode sind folgende: Durch Beförderung von 906,468 Personen wurden 814,007 fl. $2\frac{1}{4}$ kr. vereinnahmt. Durch Beförderung von 6,783,799 Ztnr. Güter 2,290,231 fl. $29\frac{1}{4}$ kr., durch Beförderung von Bagage, Thieren ꝛc 88,439 fl. $54\frac{1}{4}$ kr.; im Ganzen wurden eingenommen 3,202,678 fl. $26\frac{3}{4}$ kr.; gegen das entsprechende Quartal des Vorjahres mehr um 421,519 fl. 51 kr. — Die Regiesendungen betrugen 710,159 Zentner 76 Pfund.

— **Erledigt:** Die Stelle eines Bezirksthierarztes in Ebern. Dem künftigen Thierarzte wird außer den Hund- und Schafvisitations-Gebühren ein jährlicher Sustentationsbeitrag von 50—100 fl. aus der Distriktskasse zugesichert.

— Die beiden Gemeindegremien **Cronach's** haben beschlossen, die Gasbeleuchtung in ihrer Stadt einzuführen.

— Der quiesz. Gymnasialprofessor Hagenmüller, ehemals Abgeordneter zum deutschen Parlament, mit dem er nach Stuttgart zog, ist am 16. Febr. in Kempten gestorben.

— **Frankfurt**, 18. Febr. Nach einer an den Vorstand des hiesigen Schützenbundes gelangten offiziellen Nachricht hat Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha den Ehrenvorsitz auf dem ersten deutschen Schützentag, der bei Gelegenheit des großen Schützenfestes Mitte Juli in unserer Stadt abgehalten werden soll, angenommen.

— Aus **Gotha**, 17. Febr., wird geschrieben: Die erwartete Vorlage über die Regentschaft ist dem heute hier wieder zusammengetretenen gemeinschaftlichen Landtage zugegangen. Sie ist von einem, nur einen einzigen Artikel enthaltenden Gesetz-Entwurfe begleitet, durch welchen für den Fall, daß der Herzog stirbt, ehe der designirte Nachfolger, der Prinz Albrecht von England, in das regierungsmündige Alter eingetreten ist, dem Cousin des Herzogs, dem Prinzen August von Koburg-Gotha (dem Bruder des portugiesischen Königs Ferdinand) die Regierungsverwesung übertragen wird. Ob das Religionsbekenntniß des Prinzen August (dieser ist katholisch) vom Landtage als Hinderniß für die Regierungsverwesung angesehen wird, da nach dem Staatsgrundgesetze der Regierungsverweser Protestant sein muß, werden die Verhandlungen darthun; die Regierungsvorlage sieht darin ein Hinderniß nicht. Längere Verhandlungen wird eine zweite Vorlage veranlassen, welche behufs der Militärkonvention die Inkorporirung der preußischen Militärgesetzgebung in die diesseitige Gesetzsammlung postulirt.

— **Kassel**, 19. Febr. Den Mitgliedern des deutschen Schützenbundes ist heute von der Polizei ein Beschluß der Regierung eröffnet worden, wonach die Theilnahme an diesem Verein, da derselbe politische Tendenzen verfolge, untersagt wird. Die Vorgeladenen baten um eine Abschrift dieser Verfügung, was zu Protokoll bemerkt wurde.

— Die Stadt **Berlin** will 4 Turnhallen errichten lassen, für welche der Kostenanschlag auf 600,000 fl. angesetzt ist.

— Am Montag hat das holsteinische Obergericht in **Glückstadt** den Advokaten Lehmann aus Kiel, wegen seiner Betheiligung an den Bestrebungen des deutschen Nationalvereins, speziell wegen der Verfasserschaft einer am 13. Jan. v. Js. von 120 Mitgliedern des Nationalvereins in Kiel unterzeichneten Resolution angeklagt, nach öffentlicher, vor einer großen Menschenmenge geführter Verhandlung freigesprochen und den Fiskus in die Prozeßkosten verurtheilt.

— **Wien.** Der Sp. Z. wird über die Entstehung und Tendenz der identischen Noten — wie es scheint, aus offiziöser Quelle — geschrieben: „Der österreichische Ministerresident in Hamburg, Graf v. Blome, hatte vorher zur Sondirung die kleinen Höfe, bei denen er accreditirt war, bereist. Die zustimmende Erklärung Meiningens ist seiner Zeit hier (Wien) eingegangen; dagegen von Mecklenburg-Schwerin eine ablehnende Antwort auf die Einladung zur Theilnahme an dem gemeinsamen Schritte mit der Hinweisung auf den Umstand erfolgt, daß auch die Vorschläge des Herrn v. Beust sich in bundesstaatlicher Richtung bewegen. Was wird nun weiter geschehen? Ich vermuthe, daß es nicht einmal zu Berathungen kommen wird, da die Ansichten Bayerns, Hannovers und Sachsens, wie ich aus sicherer Quelle höre, über die Realisirung der Bundesreform sehr von einander abweichen. Das bayerische Kabinet verfolgt die Verwirklichung der Triasidee, welche Hannover schon seiner territorialen Lage wegen verwirft, denn es erblickt sich dadurch dem Einflusse Preußens übergeben. Herr v. Beust ist wiederum den bayerischen Plänen gleichfalls abgeneigt und hat nicht einmal eine Antwort auf seine Rathschläge aus München erhalten. Die Ostd. Post ist daher gut unterrichtet, wenn sie versichert, daß weder eine Uebereinkunft, noch ein Defensiv-Vertrag abgeschlossen sei, sondern daß es sich nur um einen Protest gegen die „Bernstorff'schen Ideen" u. s. w. gehandelt habe."

— Der Finanz-Ausschuß hat sich in Bezug auf das Tabaks-Monopol für die Beibehaltung desselben ausgesprochen. Der Antrag, an die Stelle desselben eine direkte Besteuerung treten zu lassen, blieb in der Minderheit.

— Im schweizerischen Kanton Basellandschaft wünscht ein Theil der Bevölkerung eine Revision der Verfassung. Am 13. Febr. fand deßhalb in Liestal eine aus dem ganzen Kantone zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher man sich darüber einverstanden erklärte, daß der gegenwärtigen Agitation ein schnelles Ende bereitet werden müsse, und deßhalb den Beschluß faßte, den Regierungsrath um Einberufung des Landraths und diesen um sofortige Anordnung einer öffentlichen Abstimmung zu ersuchen. Auf ersteres Begehren ist denn bereits die Einberufung des Landraths auf den 24. Febr. als Antwort erfolgt.

— Bern, 17. Febr. Die englische Regierung hat den eidgenössischen Behörden zu wissen gethan, sie sei bereit, mit der Schweiz eine die Aufhebung der gegenseitigen Paßvisa betreffende Erklärung auszutauschen.

— Paris. Die Einladung der Bischöfe gesammter Christenheit nach Rom zur Kanonisirung der Martyrer Japans macht bei Napoleon einige Besorgniß rege. Der Papst wird ohne Zweifel nach dieser Ceremonie, welcher zum erstenmale das ganze katholische Episcopat beiwohnen wird, die Anwesenheit einer so großen Anzahl Prälaten in Rom benutzen, um ein förmliches Konzilium zu halten. Er wird demselben die Lage des hl. Stuhles auseinandersetzen und es zu Rath ziehen über das, was zu thun ist. Außerdem, versichert man uns, beabsichtige Se. Heiligkeit, der klugen Prüfung des Episkopats die Frage vorzulegen, ob es nicht besser wäre, Rom zu verlassen und der Revolution freien Lauf zu geben, bis sie ihr Ende erreicht habe, indem man den päpstlichen Stuhl nach Venedig verlege. Ein solches Projekt würde gewiß die volle Billigung Oesterreichs erhalten. Unzweifelhaft scheint es, daß Pius IX. in der Fürsorge und vom Wunsche beseelt, die Kirche gegen alle Gefahren sicher zu stellen, entschlossen ist, bei Zeiten die nöthigen Maßregeln zu ergreifen, damit das nächste Konklave nicht in Rom unter dem Schutze oder dem Drucke französischer Bajonette stattfinde. Zur Verwirklichung dieses Projektes wünscht er seinen Hof nach Venedig zu verlegen, um bei gelegener Zeit Alles mit Ordnung und ohne Uebereilung regeln zu können.

— London, 17. Febr. In allen Geschäftszweigen, die von der Baumwollzufuhr abhängen, geht es natürlich sehr still zu. Man befleißigt sich der größten Vorsicht, Niemand kauft, Niemand verkauft, Niemand spekulirt und wagt, und Jeder thut so wenig wie möglich und wartet vom Zufall eine neue günstigere Wendung der Dinge ab, um die Berechtigung zu haben, wieder einmal etwas zu unternehmen. Während das die im englischen Handelsstande herrschende allgemeine Stimmung ist, tritt eine New-Yorker Firma, das Haus Neill Brothers, mit einem aus Manchester datirten Rundschreiben auf, in welchem den Engländern ihre Zaghaftigkeit und ihre falsche Würdigung des amerikanischen Krieges vorgeworfen wird. Während die Engländer jetzt weder fabriziren, noch kaufen, weil sie es für möglich halten, daß sich binnen kurzer Zeit die Häfen des Südens wieder erschließen und ihnen das Rohmaterial in ungeheurer Fülle spenden, erklären die Herren Neill eine solche Auffassung für das leere Gerede von Zeitungsschreibern, denen es Spaß mache, in solcher Weise zu argumentiren. Wollte man der Flugschrift glauben, so wäre dem Kriege eine Lebensdauer von mindestens einem Menschenalter gesichert. Denn fürs Erste wird es als ganz sicher angenommen, daß der Norden den Süden niemals bezwingen könne, „wenn man den Bewohnern des Südens nur ein sehr bescheidenes Maß von Unabhängigkeitssinn zutraue." Auf der andern Seite wird der Satz aufgestellt, daß der Norden nicht in seinen Bemühungen nachlassen könne, diese Unmöglichkeit zu erreichen. Da würde ja, meint die „Times," der Krieg in alle Ewigkeit fortdauern müssen. Diese Schlußfolgerung zieht nun zwar das Rundschreiben nicht, wohl aber behauptet es zuversichtlich, der Krieg werde nicht eher aufhören, als bis eine der beiden streitenden Parteien vollständig entkräftet sei.

— Der Bischof von London predigte vorige Woche in der schwimmenden Kirche der Themse. Diese Kirche ist im Kielraum eines kleinen Schiffes eingerichtet, dessen Seitenwände mit den Worten „Themse-Kirche" bezeichnet sind und das an der Südseite des Flusses zwischen Blackwall und Charlton vor Anker liegt. An Bord dieser Kirche finden zuweilen höchst interessante Versammlungen statt, die meistens aus Matrosen von Kohlenschiffen, Schiffern, Bootführern und anderen am Flusse wohnenden Leuten bestehen. Im vorigen Jahre haben über 6000 Personen auf diesem Schiffe dem Gottesdienste beigewohnt, welcher am Sonntag drei Mal und in der Woche zwei Mal am Abend abgehalten wird.

— Die deutschen Sängervereine in England haben sich im Dez. v. J. zu einem „deutschen Sängerbund in Großbritannien" vereinigt. Der Bund umfaßt bis jetzt eine Anzahl Liederkränze in London, Manchester, Liverpool und Edinburgh, weitere werden sich anschließen. London ist der Vorort, der dortige Liederkranz leitet die Bundesangelegenheiten. Als Zweck des Bundes ist bezeichnet: „Ausdehnung des Männergesangs unter den Deutschen in Großbritannien, ein näheres Anschließen der einzelnen Vereine untereinander, sowie als Ganzes an den zu bildenden allgemeinen deutschen Sängerbund."

— Griechenland. Das Dresd. J. bemerkt zu der Nachricht über den Militäraufstand in Nauplia: Zur Stadt Nauplia (Napoli di Romania) gehört ein die Südseite derselben bildendes Fort, Jtschkali, auf welchem die Infanterie-Kasernen liegen; die Artillerie-Kaserne sowie das Zeughaus befinden sich in der Stadt selbst, während im Hafen, nach Argos hin, das kleine Fort Bourzi liegt. Diese Forts und die Stadt werden jedoch von der südöstlich auf einem Berge sich erhebenden eigentlichen Festung, Palamides, die aus sieben zusammenhängenden starken Forts besteht, so vollständig beherrscht, daß sie ohne den Besitz der letztern unmöglich zu halten sind. Haben die Insurgenten nicht blos die sogenannte untere Festung, sondern auch die Forts auf Palamides in den Händen, so werden sie, da diese auch den Hafen beherrschen, schwerlich durch die aus Athen abgesandten Truppen aus ihrer Position geworfen werden können.

— Bei den Unruhen in Warschau wurde ein Engländer, Namens Mitchell, von Kosaken niedergeworfen und mit Lanzen geschlagen; dafür verlangte derselbe eine Entschädigung von der russischen Regierung und die Veröffentlichung derselben in der Warschauer Zeitung. Auf Reklamation der englischen Regierung hat der russische Gesandte das Bedauern seiner Regierung über den Vorfall ausgesprochen und mitgetheilt, daß der Kosak ermittelt und bestraft werden solle, damit erklärte sich Russell zufriedengestellt, nicht so Mitchell, der darüber gewaltig in den Journalen lärmt und verlangt, daß das Warschauer Journal die ihm gewordene höchst ungenügende Satisfaktion veröffentliche.

— Die Zustände in der südlichen Herzegowina sind so eigenthümlicher Art, daß sie sich nicht in unsere Begriffe einrahmen, noch mit unserer Sprache ausdrücken lassen wollen. Die ursprüngliche Rohheit, fortgepflanzt durch die Jahrhunderte lang geübte Blutrache und die verfeinertste List, gehen hier Hand in Hand. Das Gebirgsdreieck zwischen Castelnovo, an der Mündung des Golfs von Cattaro, der davon nordwestlich laufenden dalmatinischen, also österreichischen Küste, zwischen Trebigne und der Nordwestgrenze von Montenegro, ist der Schauplatz der gegenwärtigen blutigen Schachzüge. An der anstoßenden montenegrinischen Grenze wird seit Menschenaltern der blutigste Rache- und Raubkrieg, „die Tscheta", geführt. Der slavische, aber mohamedanisch gewordene Adel und die türkischen Paschas der Herzegowina und Bosniens haben zur Abwehr gegen die Montenegriner längst ihre christlichen Hintersassen bewaffnet. Weder hier noch in Montenegro war es möglich, den Gehorsam gegen die nominellen Staatshäupter aufzurichten, da jeder Theil die flüchtigen Verbrecher und die vom feindlichen Nachbar sonst Verfolgten aufnimmt. Sie bilden beiderseitig die Grenzerlinie der Ustoken (der Hergesprungenen). Die abgeschnittenen Köpfe der getödteten Grenznachbarn werden auf beiden Seiten als Trophäen an die Häuser genagelt. Nun haben aber die theils griechisch-, theils römisch-katholischen Rajas der Herzegowina die Waffen gegen die Türken gewendet. Durch die Ereignisse im nahen Italien aufgeregt, wollen sie abermals den Millionen unterdrückter Christen auf der Hämushalbinsel, ja dem mohamedanischen, aber altlandsässigen Adel Bosniens das Zeichen geben, um das unter dem Vorwande der Reform drückender gemachte Joch abzuwerfen. Daher liegt seit Monaten einer der ausgezeichnetsten Generale des Sultans mit einigen Dutzend Bataillonen Nizam ihnen gegenüber. Die Hauptwaffe beider Theile in diesen Gebirgen ist unglaubliche Bedürfnißlosigkeit. Aus Obigem erhellt, weßhalb sich die Montenegriner unter sich für und gegen diesen Aufstand ihrer christl. Grenznachbarn parteien. Nach Wiener Zeitungen ist Napoleon so freundlich, Oesterreich, welches natürlich durch diesen Aufstand an seiner Grenze

und durch die Gefahr einer großen Schilderhebung sehr unangenehm berührt ist, zu einer Intervention einzuladen. Es ist kein Zweifel, daß dieselbe, kombinirt mit den Türken, einen raschen Erfolg haben würde. Die bewaffneten Rajas würden sich zu den zuvor schon durch Uebervölkerung zu Raubzügen genöthigten Montenegrinern flüchten. Aber Oesterreich würde sich dadurch mit allen Rajas und mit seinen dalmatinischen Unterthanen verfeinden und Proteste Rußlands hervorrufen, welches sich indessen darüber nur freuen könnte, wenn Oesterreich seine Zukunft in der Türkei zum Besten anderer Seelenwärter von sich würfe.

— New-York, 2. Febr. Der neue Kriegsminister hat das Verbot erlassen, innerhalb seines Departements Lieferungskontrakte mit dem Auslande für Gegenstände abzuschließen, die in den Vereinigten Staaten erzeugt werden können.

— New-York, 7. Febr. Fort Henry am Fluß Tennessee, welches als ein wichtiger Punkt betrachtet wird, wurde nach erbittertem Kampfe von den Föderalisten genommen.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, am 19. Februar.

Am 28. Dez. v. Js. wurde Untersuchung gegen den Feilenhauergesellen Klatzkopf wegen Diebstahls gepflogen und dazu Gastwirth Brunner von Fürth als Zeuge geladen. Derselbe war nicht erschienen und hatte auch keinen Grund des Ausbleibens angegeben, wurde daher wegen Ungehorsams zu 25 fl. Strafe verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß erhob Brunner Einsprache, und diese veranlaßt die heutige Verhandlung. Brunner legt ein ärztliches Zeugniß vor, laut dessen er am bezeichneten Tag durch Krankheit verhindert war, als Zeuge zu erscheinen. Die Staatsanwaltschaft beantragt, die frühere Verurtheilung auf Grund dieses Zeugnisses aufzuheben und den Brunner freizusprechen, was auch erfolgte.

Der angeklagte Metzgergeselle Haltenberger von Haag ist geständig, dem Kaufmann Alb. Raum, bei dem er am Ende v. J. als Hausknecht in Diensten stand, Hopfensäcke für circa 15 fl. entwendet zu haben, welche er eine Zeitlang versteckte und dann zu verkaufen suchte. Er machte sich dadurch des Vergehens des durch Dienstverhältniß erschwerten Diebstahls schuldig, wofür er zu 46 Tagen doppelt geschärften Gefängniß und zur Kostentragung verurtheilt wird.

Theater.

Mittwoch, den 19. Febr.: Zum Erstenmale „Unter dem Reichskammergericht“, Lustspiel von G. Horn. Die Direktion ist in neuerer Zeit eifrig bestrebt, uns Novitäten vorzuführen und wir ermangeln nicht, diesen Bemühungen unsere volle Anerkennung zu zollen. Das neue Stück von G. Horn, das von dem Berliner Hoftheater aus, wo es nach dortigen Berichten gefiel, seinen Weg über die deutschen Bühnen macht, ist mehr ein Sitten- und Charaktergemälde aus dem vorigen Jahrhundert, als ein Lustspiel zu nennen, denn während wir komische Situationen oder witzige Pointen vergebens suchen, wird uns ein Bild der Zustände am Hofe eines kleinen deutschen Fürsten vom Jahre 1750 vorgeführt, mit all dem Gefolge von Verkehrtheiten und Lächerlichkeiten, die das Leben an den Duodez-Höfen jener Zeit kennzeichnen.

Die Darstellung trug unverkennbar das Gepräge einer „ersten Aufführung“ und haben wir nur Frl. Haas hervorzuheben, die die Rolle der Freifrau v. Gleichen, die Hauptpartie des Stückes, sehr wirksam durchführte. Z.

Kunstnotiz.

Wie wir vernommen, wird Hr. Adolph Bendiner, Mitglied der hiesigen Theaterkapelle, in der Mitte nächsten Monats ein Violinconcert unter gefälliger Mitwirkung geehrter Bühnenmitglieder, des Hrn. Bodorfi, Frau Pettenkofer, sowie eines Flötenvirtuosen 2c. 2c. veranstalten.

Man hat schon mehrere Male in Nürnberger Blättern dieses jungen talentvollen Künstlers erwähnt, und auch im jüngsten Dupont'schen Concert hatten wir Gelegenheit, denselben zu bewundern. Mit welcher Präcision und feinem Gefühl er die herrlichen Fantaisies de Vieuxtemps vortrug, darüber haben sich die competenten Richter nur einstimmig rühmend ausgesprochen.

Auch dieser junge Mann ist in dem berühmten Prager Conservatorium, das schon so manche Größe herangezogen, gebildet worden. Wir wünschen ihm einen günstigen Erfolg, und bei der vorkommenden Circulation der Liste — viele Subscribenten. H.

Casino.

Wegen unerwarteter Verhinderung des Theaterorchesters am 1. März müssen die im Tagblatte vom 18. ds. angezeigten Tanzbelustigungen abermals dahin abgeändert werden, daß der

Faschings-Ball

Mittwoch, den 26. ds., Abends 7 Uhr,

und die

Tanzunterhaltung

Montag, den 3. März, Abends 7½ Uhr,

Statt finden wird.

Fürth, den 21. Februar 1862.

Die Vorstände:

J. Aldinger. Dr. Brentano.

(Die erforderlichen Eintrittskarten zum Faschingsballe können Mittwoch, den 26. ds., von 11 bis 12 Uhr Vormittags, in den Gesellschafts-Lokalitäten abgeholt werden.)



Für Herren!!!

Das Neueste in Pariser Shawls-Cravatten, auf zwei Seiten zu tragen, habe soeben erhalten, und empfehle solche zu sehr billigen festgesetzten Preisen.

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nro. 9.

Herren und Damen-Masken

in allen Sorten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. C. Riessner's Sohn.

Dresdener Pfannkuchen

von Morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Bekanntmachung.

(Braun, Gürtlermeister, Curatel betr.)

In rubrizirtem Betreffe werden am **Freitag, den 28. l. Mts., Nachmittags 2½ Uhr,** im Rathhaushof dahier verschiedene Gegenstände als Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Weißzeug rc. rc. sowie Gürtlerhandwerks-Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert.

Fürth, den 15. Februar 1862.

Königliches Bezirksgericht
als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck. **Der k. Einzelnrichter:** Wütscher, Assessor.
Bertholdt.

Bekanntmachung.

Die Kanzlei des k. Landwehr-Regiments befindet sich von heute an im gräflich Pückler'schen Hause, nächst der englischen Anlage, parterre.

Fürth, den 20. Februar 1862.

Kgl. Regiments-Commando.
Frantz.
Wagner, Aktuar.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des königl. Post- und Bahnamtes zufolge ist die Bahnstrecke Magdeburg-Wittenberge wieder fahrbar und findet daher die Güterannahme nach Hamburg, Lübeck rc. ungehindert statt.

Fürth, den 20. Februar 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Ein gewandter Kellner, welcher längere Zeit in Gast- und Kaffeehäusern servirte, wünscht baldigst eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zu der am **Montag, den 24. d. M., Abends 5 Uhr,** im Gasthofe des Herrn Kuhn, nächst der Eisenbahn abzuhaltenden Generalversammlung des Getreide-Vereins werden sämmtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Antheilnahme hiermit eingeladen.

Fürth, den 20. Februar 1862.

vom Vorstande.
Erhard Segitz. Barthel.
H. Haußel, Cassier.

Geschäftsempfehlung und Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir den werthen Herren Manufakturisten bekannt zu machen, daß ich das Haus S. Nr. 427 am Thiergärtnerthor in Nürnberg verlassen habe, und nun im Hause L. Nr. 599 im Katharinengraben, resp. Peter Vischer-Gasse, in der Wirthschaft des Herrn Ostermeier wohne; zugleich empfehle ich alle Sorten **Patentbleistifte,** sowie **neue Holzspielwaaren,** und bitte bei solider und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

R. Rehm,
Patentstift- und Spielwaaren-Drechsler.

Empfehlung. Die feinsten Sorten von **Gummi-, Süßholz- und Anacahuit-Bonbons** in gegenwärtiger Jahreszeit von vorzüglicher Wirkung gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenbeschwerden ferner alle übrigen Sorten als **Moßers Brust-Ottonen, Eibisch-, Malz-, englische Fruchtbonbons** prima Qualität empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Theodor Spahn.

Anzeige. Ein Flaschnergehilfe findet auf Manufakturarbeit dauernde Beschäftigung. Näheres bei **Wedel,** Flaschnermeister, Theatergasse Nr. 38.

Zu vermiethen. Zwei Wohnungen, an Laurenzi beziehbar, sind zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches im Putz- und Kleidermachen sehr gut bewandert ist, wünscht in einem oder dem andern Fache baldigst placirt zu werden. Schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre N. N. bei der Redaktion d. Blts. zu hinterlegen.

Anzeige. Ein solider Herr kann sogleich eine Schlafstelle haben. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Zur Flaschnerprofession wird ein ordentlicher Junge angenommen bei

Philipp Reißmann,
Flaschnermeister, am Königsplatz.

Zu vermiethen. Bis Walpurgi ist Königsstraße Nr. 43 eine kleine Wohnung für 30 fl. zu vermiethen. Wird auch an einen Herrn möblirt abgegeben.

---

fl. 9000, 8000, 2000 und **1800** sind täglich zu verleihen durch

Commissionär **Wagner.**

Zu verkaufen. Ein schönes Anwesen in hiesiger Stadt, das sich besonders zur Einrichtung einer großen Fabrik rc. eignet, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen durch Commissionär **Wagner.**

Fürther Schrannenpreise,
den 21. Februar 1862.

Waizen aus Umgegend	22 fl. 36 kr.	gest. — fl. 15 kr.
Korn	— fl. — kr.	gest. — fl. — kr.
Gerste	13 fl. 51 kr.	gef. — fl. 9 kr.
Haber	7 fl. — kr.	gest. — fl. 21 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 19. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103 G.	Pfälz. Max-Eu.	105 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Oest 250fl.-L. 1839	100 P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103½ G.	„ „ 1854	63½ G.
4pr. „ „ „	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose.	95½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	56½ P.
B. Ostbahn-Akt.	105½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57½ P.
5pr. österr. Met.	50 P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	181½ G.
5pr. „ Nat.	59½ P.	„ „ 25fl. L.	—
Oesterr. Bankakt.	711 G.	Nass. 25fl.-L.	37½ P.
„ Creditakt.	168¾ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ G.
Bexb. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42 — 43. Dukaten 5 fl. 30½—31½, 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 47.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 23. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach werden erst bis zum 28. d. M. die sämmtlichen Gesuche um Notariatsstellen von den Appellationsgerichten an das Staatsministerium der Justiz in Vorlage gebracht werden. Die Anzahl der Petenten in den sieben Kreisen soll 800 betragen; unter diesen befinden sich 102 aus dem Advokatenstande. Herr Abgeordneter Schlör wird, wie wir hören, in die Dienste der Ostbahn-Gesellschaft als Direktor der Betriebsverwaltung treten.

— Die Zahl der Konskribirten aus der Altersklasse 1840 beträgt in allen Regierungsbezirken 41,702; von diesen werden laut Kriegsm.-Reskript vom 19. d., im Ganzen 15,268 Mann ausgehoben und zwar für die Infanterieregimenter und Jägerbataillons 10,989 Mann, für die Kavalleriereg. 1880, für die Artilleriereg. 2065, für das Geniereg. 226 und für die Sanitätskompagnien 108 Mann. In den einzelnen Regierungsbezirken beträgt die Zahl der Konskribirten der zu stellenden Mannschaft: und zwar in Oberbayern 5597 und 2049, in Niederbayern 4740 und 1735, Pfalz 6451 und 2362, Oberpfalz 4552 und 1667, Oberfranken 5306 und 1948, Mittelfranken 4822 und 1765, Unterfranken 5478 und 2006, und Schwaben und Neuburg 4756 und 1741. Der Ausschuß und die Kammer der Abgeordneten haben bei Feststellung des Militärbudgets diesem eine jährliche Aushebung von 15,400 Mann zu Grunde gelegt, eine Zahl, die sonach noch um 138 Mann höher ist, als die, welche das Kriegsministerium für das laufende Jahr festsetzt.

— Die Gewerbe- und Handelskammer von Oberfranken hat als Sitz des Handelsappellgerichts die Stadt Nürnberg vorgeschlagen u. A. Anträge gestellt auf den Bau einer Eisenbahn in die thüring'schen Länder, entweder über Kronach nach Prozelten, oder von Hof nach Gera, dann den einer Bahn von Schwarzenbach nach Wunsiedel, sowie einer Telegraphenlinie in dieser ebengenannten Richtung.

— Nach der vorjährigen amtlichen Statistik wurden im kgl. Landgericht Bamberg I. an 378,203 Stöcken 1000 Zentner Hopfen gebaut, also an je 378 Stöcken 1 Zentner, im k. Landgericht Bamberg II an 1,523,800 Stöcken 5182 Zentner, an je 313 Stöcken 1 Zentner; in der Flurmarkung Bamberg an 467,000 Stöcken 2100 Zentner, an 222 Stöcken 1 Zentner; es wurden somit an 2,469,030 Stangen 8282 Zentner Hopfen erzielt und zu einem Mittelpreis von 50 fl. die Summe von 414,100 fl. erlöst. Im Ganzen sind 1543 bayerische Morgen mit Hopfen bepflanzt, somit ertrug ein Morgen im Durchschnitt 268 fl.

— Ein beklagenswerther Vorfall hat einem Arbeiter der Rehbachischen Bleistiftfabrik zu Regensburg das Leben gekostet. Zwei derselben waren eben im Begriff den Kessel zu reinigen und verlangten aus den anderen Maschinen Wasser zum Ausbrühen, als der Stecker das unrichtige Ventil öffnet, und Dampf statt Wasser in den Kessel ließ. Einer der Arbeiter, welcher gerade beim Mannsloch stand, konnte sich glücklich retten, und machte auch den Versuch, den anderen hervorzuziehen, leider war aber der Unglückliche schon so arg verbrannt, daß er zwar noch lebend fortgebracht, aber in der Nacht gestorben ist.

— Vor einigen Tagen fand in Biburg, Landg. Bruck, ein Raufexzeß unter jungen, kaum der Sonntagsschule entlaufenen Bauernburschen statt, welcher leider damit endete, daß einem derselben die Hirnschale eingeschlagen wurde, welcher auch alsbald starb.

— Nach der letzten Volkszählung hat die bayer. Rheinpfalz eine Civilbevölkerung von 592,502 Seelen (9980 mehr als im Jahre 1858.)

— Das Uebereinkommen der Rheinuferstaaten, demgemäß das Rheinoctroi bei einer Station für die ganze Stromstrecke erhoben werden kann, soll, wie der Mainzer Zeitung aus guter Quelle versichert wird, zwischen Preußen, Bayern, Hessen-Darmstadt und Baden bereits genehmigt, und nur Nassau mit der Zustimmung noch im Rückstande sein.

— In Würtemberg wird die Gewerbefreiheit mit dem 1. Mai l. Js. in's Leben treten.

— Darmstadt. Nach Notizen der hess. Bl. verausgabt das hiesige Hoftheater jährlich circa 175.000 fl. Die früher nur 25—27,000 fl. betragenden Einnahmen haben sich um circa 15000 fl., auf 42,000 fl. gesteigert, welche Mehreinnahme größtentheils von Fremden geleistet wird, die von den brillanten großen Opern und Balletvorstellungen angezogen werden. Die Mehrausgabe von 130—150,000 fl. bestreitet der Großherzog.

— Hanau, 18. Febr. Nachdem man am Samstag die Steuerexekutionen ausgesetzt (wahrscheinlich befürchtete man wegen der zahlreich anwesenden Landbevölkerung beim Markt-Verkehr einen noch größeren Auflauf als Tags zuvor) sind dieselben gestern ohne Begleitung der bewaffneten Macht wieder aufgenommen worden, heute aber ziehen die drei Exekutoren wieder mit Waffen und „Dietrichen" einher. Als ein bezeichnendes Intermezzo kann ich Ihnen nicht unerwähnt lassen, wie ein Exekutant in dem Pulte eines der Renitenten umherwühlend, ein zusammengebundenes Päckchen schmaler Papierstreifen gewahrte. Rasch fuhr er darauf los, er mochte es wohl für Coupons halten. Lächelnd erbot sich der Steuerverweigerer, ihn damit auszuzahlen, es seien Anweisungen auf die churhessische Hauptstaatskasse, ein Werth von ein paar hundert Gulden; allein der Exekutant, welcher mittlerweile Einsicht von den Papieren genommen, erklärte, zur Annahme dieser Anweisungen keine Erlaubniß zu haben. Es waren bayerische Einquartierungs-Billete von Anno 1850 und 1851. Die Regierung hat die Verpflichtung des Staates zur Zahlung der Einquartierungskosten anerkannt, die zweite Kammer der 52er Landstände ist damit einverstanden gewesen, allein unser Herrenhaus, diese nicht zu qualifizirende erste Kammer, weigerte sich, die Kosten des Akts, welcher ihm das Leben gab, zu bezahlen. Gewissenhaft aber achtet die Regierung diesmal die Vorschriften ihrer Verfassung und zahlt nicht. Außerdem aber ist der Finanzminister gegenwärtig mit der Tilgung der 4½proz. Staatsschuld-Verschreibungen zu sehr beschäftigt, und es entspricht jedenfalls den Grundsätzen einer guten Finanzverwaltung, die verzinslichen Schulden des Staates zuerst abzutragen. — Es soll übrigens mehrfach vorgekommen sein, daß den Exekutanten bayerische Einquartierungsbillete zur Zahlung angeboten wurden. — Auch vom Land hört man bereits von Verweigerung der Steuern.

— Berlin, 19. Febr. Wie verlautet, ist in der Frage wegen Anerkennung des „Königreichs Italiens" eine definitive Entscheidung auch jetzt noch nicht eingetroffen. Mit Unrecht

wird von andern Seiten behauptet, daß diese Frage gar nicht mehr zur Verhandlung stehe. Ueber dieselbe finden in den höchsten Regierungskreisen noch fortwährend sehr lebhafte Erörterungen statt, bei welchen zwischen den Ministern sich nach wie vor wesentliche Meinungsverschiedenheiten geltend machen. Die Mehrheit des Kabinets soll sogar für die Anerkennung gestimmt sein, während an maßgebender Stelle bis jetzt noch ernste Bedenken gegen eine solche Wandelung der diesseitigen Politik obwalten. Zugleich spricht man von sehr eifrigen Bemühungen der englischen und der französischen Gesandtschaft um eine Annäherung Preußens an Sardinien. Von den hiesigen Blättern erklärt sich heute namentlich die Spener'sche Zeitung wieder entschieden gegen eine Anerkennung des noch sehr unfertigen italienischen Königreichs.

— Berlin. Auf Befehl des Königs sind sämmtliche Truppen angewiesen, die Zivilbehörden zur Abwendung von Gefahr durch Ueberschwemmung zu unterstützen und wo es Noth thut, mit allen Kräften Hülfe zu leisten. Ueber diese Hilfsleistungen liegen bereits aus mehreren Provinzen Berichte vor. Bei Lostau (1½ Meile von Magdeburg) wurde mit Hilfe der Pioniere die Verbindung über den Eisenbahndammdurchbruch hergestellt. In Malatsch (Schlesien) ist Militär thätig, um die Eisstopfung, welche die Niederung bedroht, durch Sprengungen möglichst zu beseitigen. In Küstrin ist es gelungen, durch Mitwirkung der Garnison große Gefahren abzuwenden.

— Von Berlin wird geschrieben: Die Fortschrittspartei hat sich in einen so unbedingten Ministerialismus hineingestürzt, daß sie, vier Wochen nach ihrem Zusammentritte, auch noch nicht an Einer jener Fragen zu rühren gewagt hat, mittelst deren Lösung sie vielleicht wirklich hie und da eine „moralische Eroberung" machen könnte. Statt der inneren Reformen diskutirt sie mit unerschöpflicher Redseligkeit Fragen der auswärtigen Politik, welche das Gute haben, die allgemeine Aufmerksamkeit von dem wahren „Fortschritte" abzuziehen und die überdies dem Kriegsminister bei seinen Geldforderungen vortrefflich zu Statten kommen. Der Resolution in der kurhessischen wird eine in der deutschen, dieser eine in der italienischen Frage folgen, und ein Votum über Schleswig-Holsteins gutes Recht wird zum Schlusse sicherlich auch nicht ausbleiben. Graf Bernstorff nickt zu allem dem ein freundliches, verbindliches Ja — ohne sich irgend eine verpflichtende Aeußerung entschlüpfen zu lassen; Herr v. Roon aber dreht den Schnurrbart und wird seiner Zeit aus dieser Fluth eben so ministerieller wie loyaler Ergüsse nur den einen Kernschluß à la Jago ziehen: „Darum thut Geld in unsern Beutel!" Wenn dann später die Linke dekretiren will: „Morgen marschiren wir!" — so wird der Kriegsminister in aller Seelenruhe zurückfragen: „Muß es gleich sein, meine Herren?!" Dann aber stehen wir wieder bei dem alten, alten Liede vom „schmählich getäuschten Vertrauen".

— Die österreichische Regierung läßt 30 Millionen Kupferblättchen für ganze und 20 Millionen für halbe Neukreuzer anfertigen. Täglich werden zu Brixlegg in Tyrol 40,200 Stücke erzeugt.

— Ein Pariser Blatt behauptete, der Erzherzog Max habe dem Kaiser Napolen solche Bedingungen gestellt, daß das Projekt, ihn auf den Thron von Mexiko zu setzen, aufgegeben werden mußte. Das ist nach einer Korrespondenz aus Paris nicht genau. Der Kaiser von Oesterreich hat sich jede positive Entschließung vorbehalten, aber vorläufig erklärt, daß die drei intervenirenden Mächte ihm jedenfalls einen gemeinschaftlichen, auf den loyalen Ausdruck des Volkswillens gegründeten Vorschlag machen müßten.

— Gegen den großen Räuberhauptmann Palko, den Schrecken Ungarns, soll demnächst Militärmacht aufgeboten werden.

— Rom, 11. Febr. Das Gerücht von einer Verschwörung gegen das Leben des hiesigen französischen Gesandten hat plötzlich eine andere Version genommen. Nicht der Marquis v. Lavalette sei der Gegenstand des beabsichtigten Attentats gewesen, und nicht von den Bourbonen sei der Beschluß derselben gefaßt, sondern gegen das Haupt derselben, den König Franz II., sei es gerichtet gewesen. Drei Individuen lauerten dem König auf. Einer der verhafteten Banditen trug einen langen Dolch unter dem Hemde. Die weitere Untersuchung soll für's Erste geheim betrieben werden.

— Die Nachrichten aus Lyon und St. Etienne lauten fortwährend sehr traurig. In mehreren Stadttheilen von Lyon sind die Kaffeehäuser geschlossen, da die Heraustretenden von der Menge hungernder Leute nicht immer aufs demüthigste angebettelt wurden. 30,000 Arbeiter sind nur 3 Stunden des Tags beschäftigt, an 20,000 sind ganz arbeitslos. In Lille und Rouen soll es zu Ruhestörungen gekommen sein.

— London. Eine kürzlich dem englischen Parlamente vorgelegte statistische Aufstellung weist nach, daß in den letzten 10 Jahren 605,154,940 Tonnen Kohlen in Großbritannien gewonnen und dabei 8466 Menschenleben in den betreffenden Bergwerken verloren wurden — also ein Menschenleben für je 72,480 Tonnen Kohlen. Die 5 Millionen Tonnen Kohlen, welche London allein jährlich verbraucht, kosten demnach durchschnittlich 70 Menschenleben oder 1 Leben alle 5 Tage. — Die Sammlungen für das Denkmal des Prinzen Albert haben bis jetzt über 400,000 Gulden ergeben.

— Warschau. Der Bau der Eisenbahn von Wilna nach Warschau, heißt es, wird so lange sistirt, als die Unruhen in Polen nicht vollständig beseitigt sind.

— Athen, 15. Febr. Auch die in Argo stationirte Kavallerie-Schwadron soll sich der Insurrektion angeschlossen haben. Am 14. hörte man in Argo von Nauplia her Kanonendonner. Dem Kapitän des Postdampfers, welcher ein Boot nach Nauplia abschickte, um Erkundigungen einzuziehen, wurde von den Insurgenten die Landung verboten. Die Regierung hat nebst Truppen unter Hahn auch den Ordonnanzoffizier Karaiskakis abgeschickt, um die Insurgenten zur Pflicht zurückzuführen. Die Generale Kolokotronis und Hadschipetro erhielten Geld zu Freiwilligenwerbung. Der König will selbst nach Korinth gehen, um die Truppen zu bewegen, sich dort zu sammeln. Die Insurgenten verlangen Ministeränderung im Oppositionssinn und eine Nationalversammlung zur Verfassungsreform. Athen ist ruhig, doch in Folge aufgefundener Briefe haben Verhaftungen, darunter der Exdeputirten Kallifrona, Advokat Deliyorghi und vieler Studenten stattgefunden.

— Die „Neue Münchn. Ztg." bringt eine offizielle Depesche aus Athen vom 18. Febr.: Der beste Geist beseelt das Land und die gegen Nauplia geschickten Truppen. Sie schlugen die Rebellen außerhalb Nauplia; die noch in Nauplia Befindlichen sind bereits größtentheils entmuthigt.

— Athen, 15. Febr. Durch einen aufgefangenen Brief verrathen, ist die Verschwörung vor der Zeit zum Ausbruch gekommen. Anfangs empörte sich bloß die Stadtbesatzung von Nauplia und wurde von der Festung aus beschossen; letztere machte dann mit ihr, durch das falsche Gerücht von der Abdankung des Königs verleitet, gemeinsame Sache.

— Amerika. Verrath unter höheren Beamten in Washington ist, wie die „N.-Y. H.-Z." bemerkt, noch immer der schlimmste Feind der guten Sache. Nach wie vor sind die Rebellen von allen Plänen genau unterrichtet, selbst das aus dem Kriegsministerium nach den verschiedenen Lagern gesandte Loosungswort ist den Rebellen stets bekannt und oft noch früher, ehe es seinen Bestimmungsort erreicht.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante,

Frau

Anna Margaretha Braun,

Privatiers-Gattin,

im 71. Jahre, heute Morgens 7½ Uhr, an Altersschwäche selig entschlafen ist. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Fürth, den 22. Februar 1862.

Die tiefttrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauer-Anzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es ihm gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn,

Johann Georg Kimmel,

in dem Blüthenalter von 14 Jahren durch den Tod abzurufen. Dieß bringen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten und zwar nur auf diesem Wege zur Nachricht. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Die trauernden Eltern.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:

Montag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, in der Halle des Löhe'schen Gasthauses „zum grünen Baum."

Vortrag von Herrn Dr. Hauck:

Ueber Produktivkräfte.

Fürth, den 22. Februar 1862.

Die Vorstände:

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Montag, den 24. Februar:

Sechste Vorlesung

im Wintersalon des Weißengartens.

Anfang 7½ Uhr

L. Lewes, Dr.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg

wohnt neben der Deutschhaus-Kaserne, auf dem Most bei Hrn. Kaufmann Kleekamm L. 1416a im 1. Stock.

Zu vermiethen. Eine ganz freundliche Wohnung in lebhaftester Lage, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Keller, ist am Ziel Walpurgi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Schwabacherstraße Nr. 15 ist vom Ziel Laurenzi dieses Jahres ab eine Wohnung in der II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, dann einem großen Gewölbe, welches sich hauptsächlich zu einem Hopfenlager eignet, zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Zu der am

Montag, den 24. d. M., Abends 5 Uhr, im Gasthofe des Herrn Kuhn, nächst der Eisenbahn abzuhaltenden Generalversammlung des Getreide-Vereins werden sämmtliche Mitglieder zu recht zahlreicher Antheilnahme hiermit eingeladen.

Fürth, den 20. Februar 1862.

vom Vorstande.

Erhard Segitz. Barthel.
H. Haußel, Cassier.

Anzeige. Zwei Bettstätten, ein Kinderbettstättchen, auf Nußbaumart lackirt, zwei Dutzend schon gebrauchte Stühle stehen bei mir zum Verkauf. Indem ich meine auf das praktischste verfertigte Schmiede-, Schlosser- u. Metallschläger-**Blasebälge** in empfehlende Erinnerung bringe, mache ich auf mein mit allen Sorten ausgestattetes **Sarglager** aufmerksam und sichere in jeder Beziehung solide Bedienung und billige Preise zu.

Johann Haas,
neben dem Theater.

Eine silberne **Spindeluhr** mit zersprungenem Zifferblatt, eine Nadel, silbervergoldet, wurden entwendet. Man warnt vor dem Ankauf und sichert dem Entdecker eine Belohnung zu. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein solides Frauenzimmer, welches im Putz- und Kleidermachen sehr gut bewandert ist, wünscht in einem oder dem andern Fache baldigst placirt zu werden. Schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre N. N. bei der Redaktion d. Blts. zu hinterlegen.

Möbel-Versteigerung.

Die bereits unterm 11. d. Mts. vorläufig angekündigte Versteigerung des zum Nachlasse der Möbelhandlungs-Besitzers-Wittwe Katharina Margaretha Krauß dahier gehörigen reichhaltigen Lagers von gepolsterten und ungepolsterten, polirten und lackirten Möbeln aller Art, Spiegeln, Möbelstoffen, sowie andern in das Möbelgeschäft einschlägigen Gegenständen und Materialien beginnt

Donnerstag, den 6. März d. Js., Vormittags 8 Uhr,

und wird in dieser und der darauffolgenden Woche ohne Unterbrechung täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt.

Die Versteigerung findet gegen Baarzahlung in dem bisherigen Verkaufs-Lokale L. Nr. 292 Josephsplatz und Carolinenstraße dahier Statt und werden Kaufsliebhaber anmit hiezu eingeladen.

Auch kann das Möbellager noch bis Freitag, den 28. l. Mts., einschlüssig daselbst eingesehen werden.

Nürnberg, den 21. Febr. 1862.

Lindner, k. Advokat.
Nidermaier, k. Advokat.

Bürger-Verein.

Morgen, Montag, Abends 7½ Uhr findet Generalversammlung statt.

Die Vorstände.

Turnverein.

Samstag, den 1. März, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Saale des Gasthauses „zum Kreuz."

Der Vorstand.

Offene Stelle. Ein kräftiger Mensch, der mit dem Einbinden und Verpacken von Kurzwaaren umzugehen weiß, und gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann in einem Fürther en gros Geschäfte gegen guten Lohn, vom 1. März d. J. anfangend, eine dauernde Stelle finden. Näheres bei der Redaktion.

Herren-Cravatten und Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lämmerschmitt
Schwabacherstraße Nr. 8.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde auf dem Erholungsball eine silberne, mit Steinchen besetzte Kopfnadel verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe an die Redaktion abzugeben.

Bitte. Eine Wittwe, in allen Näharbeiten bestens bewandert, bittet um gefällige Zuwendung derartiger Arbeit. Näheres bei der Redaktion.

Casino.

Wegen unerwarteter Verhinderung des Theaterorchesters am 1. März müssen die im Tagblatte vom 18. ds. angezeigten Tanzbelustigungen abermals dahin abgeändert werden, daß der

Faschings-Ball

Mittwoch, den 26. ds., Abends 7 Uhr,

und die

Tanzunterhaltung

Montag, den 3. März, Abends 7½ Uhr,

Statt finden wird.

Fürth, den 21. Februar 1862.

Die Vorstände:

J. Aldinger. | Dr. Brentano.

(Die erforderlichen Eintrittskarten zum Faschingsballe können Mittwoch, den 26. ds, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, in den Gesellschafts-Lokalitäten abgeholt werden.)



Erholung.

Montag, den 3. März, Abends 7½ Uhr:

Fastnachts-Kränzchen.

Die verehrlichen Mitglieder oder deren Angehörige, welche sich maskiren, haben die erforderlichen Eintrittskarten bei den unterzeichneten Vorständen zu erholen, da den Masken ohne Karte der Zutritt unbedingt versagt wird.

Die Vorstände:

J. Kühl. | Frdr. Jordan, jun.

George Hirsch
Speditions-Geschäft in Mainz,

erlaubt sich hiermit einem verehrlichen Handelsstande die Mittheilung zu machen, daß die Schifffahrt vom 15. Februar an wieder eröffnet sein wird, und bittet um geneigte Zuwendung von Speditionen.

Strohhut-Fabrik & Strohhut-Waschanstalt.

Wir beehren uns hiemit anzuzeigen, daß bereits alle Sorten Capôtes- und runde Hüte zum Waschen und Façonniren, als auch solche zum Färben angenommen werden. Durch Vergrößerung der Arbeits-Lokalitäten sind wir in den Stand gesetzt, alle Aufträge schnell auszuführen, schon deshalb vielen werthen Aufträgen entgegen unter Zusicherung reeller Bedienung.

Nürnberg, im Februar 1862.

Gebrüder Maisch.

Firma: J. K. Hagerer & Comp.

Josephsplatz L. 293.

Herren- und Damen-Masken

in allen Sorten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

J. C. Riessner's Sohn.

Dresdener Pfannkuchen

von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Empfehlung. Durch neue Zusendungen ist mein Leinwand-, Leinenwaaren-, Weißwaaren- und Hemden-Lager aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu billigst festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach, Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Die Feinsilberschlägerei

von

W. L. Heinlein,

im Hubersgarten, Hirschengasse Nr. 13, empfiehlt sich einem hochgeehrten Kaufmannsstande mit ihrem längst berühmten Fabrikat sowohl in Berliner als Pariser Größe zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst.

Kimmel's

feinste Punsch-Essenz,

stets vorräthig, wird zu jeder beliebigen Quantität bestens empfohlen.

Christian Kimmel, Destillateur, Weißengarten 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen. Eine Garnitur Möbel, fast neu, außerdem noch mehrere Möbel sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, welche unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Anna Barbara Leindecker,

zur Ruhestätte geleiteten, sowie allen Menschenfreunden, die während des 5jährigen Krankenlagers der Dahingeschiedenen ihre Theilnahme durch liebevolle Besuche bewiesen, sagen wir hiemit unsern innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß der liebe Gott Alle noch recht lange vor schmerzlichen Verlusten bewahren, und uns Gelegenheit geben möge, bei Anlässen freudiger Art unserer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. Der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren bitten

Fürth und Mkt. Erlbach, den 22. Februar 1862.

die trauernden Hinterbliebenen.



Empfehlung.

Mein Lager in Tuche & Hosen-Stoffen, letztere in den neuesten Mustern, empfehle zur gefälligen Abnahme.

Jul. Sulzbacher.

Schwabacherstraße Nr. 9.



Acht Kanarienvögel,

worunter ein Männchen von sehr hohem Gesang, sind zu verkaufen, Blumenstraße Nr. 22.

Müllers-Garten.

Montag Abend Leberklöße mit Braten.



Ausgezeichneter Bock,

und heute Schweinebraten und Klöße bei

Haller, im Würzburger Hof.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 20. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103 G.	Pfälz. Max-Bn.	104½ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ G.	Oest 250fl.-L.1839	100½ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ G.	„ „ 1854	64½ G.
4pr. „ „ „	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose.	95½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101½ G.	„ 35fl.-Loose	36½ P.
B. Ostbahn-Akt.	105½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57½ P.
5pr. österr. Met.	49½ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132½ P.
5pr. „ Nat.	59½ G.	„ „ 25fl. L.	—
Oesterr. Bankakt.	717 P.	Nass. 25fl.-L.	36½ P.
„ Creditakt.	169½ G.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ G.
Bexb. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 36½—37½, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42 — 43. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 48.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 25. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 21. Febr. Die beiden Söhne des Prinzen Luitpolt sind (wie bereits telegr. gemeldet), von Corfu kommend, gestern wieder in Triest eingetroffen. König Otto hatte den Legationssekretär bei der bayer. Gesandtschaft in Athen, Frhrn. v. Malsen, nach Corfu gesendet und den Prinzen mittheilen lassen, sie möchten in Folge des Aufstandes in Griechenland die Reise dahin nicht fortsetzen. Die beiden Prinzen gingen noch an selbem Tag nach Venedig ab, um über Verona, Botzen und Innsbruck hieher sich zu begeben. Ihre Ankunft wird am Mittwoch erwartet. Man will hier Gewißheit erlangt haben, daß es die Absicht des Aufstandes in Nauplia gewesen sei, die Ankunft der Prinzen Ludwig und Leopold zu hintertreiben. (?) Es werden hieran überhaupt Sagen geknüpft, die zu sehr in das Gebiet des Fabelhaften hinüberstreifen, als daß es jetzt schon räthlich erscheinen könnte, darauf einzugehen.

— Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" hat nach Bekanntgabe im Kreisamtsblatt Nro. 18 die erbetene Bewilligung zur Ausübung ihres Geschäftsbetriebes in Bayern erhalten.

— Am Sonnabend hatte der Konsul der Vereinigten Staaten in Nürnberg, Herr Oberst M. Einstein, das von ihm bewohnte Haus festlich beflaggt, aber nicht zur Feier des amerikanischen Friedensschlusses, wie vielfach im Volke die Meinung verbreitet war, sondern zur Feier des Geburtstages Washingtons, des Gründers des nordamerikanischen Freistaates.

— Ansbach, 22. Febr. Die Aushebung der Conscribirten aus der Altersklasse 1840 zur Ergänzung des Heeres wird dahier, wie in allen Regierungsbezirken unseres Königreiches, am 1. März beginnen. Von den im ganzen Königreich aus 41,702 Conscribirten auszuhebenden 15,268 Mann treffen auf Mittelfranken bei 4822 Conscribirten 1765, gerade 600 Mann weniger als im vorigen Jahre. Nach einer Bekanntmachung der k. Regierung von Mittelfranken vom 21. ds. im Kreis-Amtsblatt Nro. 18 haben zu stellen: die Polizeibezirke: Stadt Ansbach von 84 Conscribirten ein Contingent von 31 Mann, Stadt Dinkelsbühl von 35 Consc. 13, St. Eichstätt von 54 Consc. 20, St. Erlangen von 113 Consc. 41, St. Fürth von 149 Consc. 54, St. Nürnberg von 366 Consc. 134, St. Rothenburg von 41 Consc. 15, St. Schwabach von 70 Consc. 26 Mann, dann die Landgerichte: Altdorf von 133 Consc. 49, Ansbach von 144 Consc. 53, Beilngries von 143 Consc. 52, Bibart von 70 Consc. 26, Cadolzburg von 126 Consc. 46, Dinkelsbühl von 118 Consc. 43, Eichstätt von 99 Consc. 36, Ellingen von 81 Consc. 30, Erlangen von 194 Consc. 71, Erlbach von 169 Consc. 62, Feuchtwangen von 148 Consc. 54, Greding von 115 Consc. 42, Gunzenhausen von 109 Consc. 40, Heidenheim von 85 Consc. 31, Heilsbronn von 149 Consc. 54, Herrieden von 111 Consc. 41, Hersbruck von 148 Consc. 54, Kipfenberg von 76 Consc. 28, Lauf von 152 Consc. 56, Leutershausen von 100 Consc. 37, Neustadt von 210 Consc. 77, Nürnberg von 167 Consc. 61, Pappenheim von 96 Consc. 35, Roth von 122 Consc. 45, Rothenburg von 60 Consc. 22, Scheinfeld von 101 Consc. 37, Schillingsfürst von 69 Consc. 25, Schwabach von 160 Consc. 58, Uffenheim von 131 Consc. 48, Wassertrüdingen von 119 Consc. 43, Weissenburg von 76 Consc. 28, Windsheim von 129 Consc. 47 Mann.

— Hof. Am Donnerstag Früh stürzte in der mechanischen Baumwollenspinnerei der Oberspinnmeister Freier in Folge Zerreißens des Riemens am sog. Zuge 4 Stockwerke hoch herab und wurde derart zusammengestaucht, daß man ihn vom Platze tragen mußte. Jedoch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

— Am 6. Dezember 1861 wurden die Bohrarbeiten bei Weidenberg mit dem Seile wieder aufgenommen und bis jetzt hat man eine Tiefe von 1020 Fuß erreicht, nachdem man im Jahre 1857 innerhalb 6 Monaten mit dem Stangenbohrer nur 360 Fuß abgebohrt hatte. Was die Hoffnung auf Kohlen anbelangt, so ist dieselbe nicht nur durch nichts beeinträchtigt, sondern es sind vielmehr jetzt Schichten angebohrt, welche in dem früher in der Nähe des Urgebirges abgeteuften Bohrloche sich nicht fanden.

— Im Bahnhof zu Lohr wurde am Donnerstag Abends 9 Uhr ein Geschäftsreisender aus Baden, der in der Dunkelheit auf das Schienengeleise gerathen war, von einer Hilfslokomotive erfaßt und ihm der linke Unterschenkel dermaßen zerschmettert, daß er in das Hospital gebracht und ihm noch in derselben Nacht der Unterschenkel abgenommen werden mußte.

— Grafenwöhr. Ein Hammerschmied wurde das Opfer des Branntweins. Uebergesättiget von diesem entnervenden Getränke steuerte er seiner Heimath zu, welche er aber nicht mehr erreichte; denn auf dem Nachhausewege scheint er vom Schlafe überwältigt worden zu sein und der herbe Winter streckte ihm für ewig seine Glieder.

— Die seit kurzer Zeit in Neustadt (Pfalz) bestandene freiwillige Feuerwehr löste sich am 19. ds. wieder freiwillig auf. Die Ursache ist, weil sich das Bürgermeisteramt nicht entschließen konnte, dem aus 40 Mann bestehenden Corps die Gelder anzuweisen, welche zur Anschaffung weiterer Requisiten nothwendig waren. So lieferte denn die Wehrmannschaft Helm und Beil, Gurt und Seil wieder an das Bürgermeisteramt ab. Gott schütze nun die guten Neustädter vor Bränden!

— Frankfurt, 21. Febr. Heute Morgen ist die Freymann'sche Stockfabrik vor dem Eschenheimerthore ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand zwischen 6 und 7 Uhr und theilte sich so rasch dem ganzen Gebäude mit, daß die Fabrik sammt allen Einrichtungen von der Gluth verzehrt worden ist.

— Aus Kassel vom 20. Febr. wird berichtet: Im kurfürstlichen Palast hat sich schon wieder ein Vorfall ereignet. Die Fürstin hat sofort ihre Söhne erster Ehe, die Grafen Schollen, telegraphisch rufen lassen. Zugleich verlautet, der Kurfürst beabsichtige, seine Residenz von Kassel wegzulegen.

— Hanau, 18. Febr. Von der Kasseler Ztg. ist die Behauptung beliebt worden, es habe in Folge der getroffenen Maßregeln (die gesandten Pioniere scheinen hiermit gemeint) sich eine große Bereitwilligkeit zur Steuerzahlung herausgestellt, so daß dem hiesigen Receptor ein Gehilfe habe beigegeben werden müssen. Aus bester Quelle unterrichtet, müssen wir dies in Abrede stellen. Receptor Müller versieht zur Zeit seinen Dienst allein; dagegen ist das Steuerexekutionspersonal allerdings verstärkt. Auch ist von Kassel ein Steuerprobator ausnahmsweise hieher gesandt worden, der aber vermöge seines Ranges nichts mit der Reception zu thun hat, wohl aber den Dienst der hier eingetroffenen Militärschlosser zu leiten haben dürfte, die, zu

ihrer eigenen Ehre sei es ihnen nachgesagt, ihr Geschäft nicht mit Leidenschaft betreiben.

— Der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins hat jetzt im Ganzen 190,000 fl. als Resultat der Flottensammlungen an das preußische Marineministerium abgehen lassen.

— Die Anerkennung des Königreichs Italiens soll dem König von Preußen zur Unterschrift vorliegen. Die Urkunde soll aussprechen, daß mit dieser Anerkennung die Ansprüche an Rom, Venedig u. s. w. nicht anerkannt würden, sondern nur der gegenwärtige Besitzstand Viktor Emanuels.

— Die „Neue Düsseldorfer Zeitung" berichtet aus Düsseldorf vom 18. Febr.: Reichenow ist noch nicht in den Händen der Justiz. Wenigstens fängt man hier an, daran zu zweifeln, daß der Verhaftete der Bankdieb sei, da bis jetzt keine Nachricht dieß bestätigt und man vermuthet, daß irgend eine Verwechselung der Person mit einem anderen Schwindler vorgefallen sei.

— Frauen-Emanzipation. Dieser Tage trug sich in Bromberg der interessante Fall zu, daß eine Frau, die dort lebende Schriftstellerin Maria v. Roskowska, vor der Regierungs-Prüfungs-Commission das Buchhändler-Examen ablegte, um auf Grund desselben daselbst ein Verlagsgeschäft zu errichten. Das ist ein thatsächlicher Beitrag zur Emanzipation der weiblichen Arbeit.

— Glückstadt, 18. Febr. Das Urtheil im Lehmann'schen Prozeß ist noch nicht publizirt, was nach den „Hamb. N." zu berichtigen ist, wird aber ohne Zweifel auf Freisprechung lauten.

— Aus Flensburg wird ein neues Beispiel von Beamtenwillkühr gemeldet. In einer Sitzung der städtischen Collegien erlaubt sich einer der Deputirtenbürger, Hr. Petersen, lebhaften Widerspruch gegen einen Antrag des Oberpräsidenten, Kammerherrn v. Rosen, und verläßt, als ihm seiner Meinung nach kein Gehör zu Theil wird, in Aufregung den Sitzungssaal. Der Oberpräsident befiehlt: „Bleiben Sie!" und läßt, als Herr Petersen dennoch geht, denselben verhaften und über eine Stunde im Arrest verbleiben. Der in seinem Recht gekränkte Deputirtenbürger hat sich an einen Rechtsgelehrten gewendet, um über diesen schlagenden Fall bureaukratischer Machtvollkommenheit bei dem zuständigen Gericht Beschwerde zu führen.

— Der „Magdeb. Z." schreibt man aus Schleswig-Holstein vom 18. Febr.: „Ueber eine schwedische Depesche, welche in Kopenhagen übergeben worden ist, bin ich in der Lage, folgende genauere Mittheilungen machen zu können. Dieselbe ist in einem sehr energischen Tone gefaßt und hat den Zweck, den vollsten Beifall der schwedischen Regierung zu dem Vorgehen Dänemarks zu erkennen zu geben. Sie ist ein Hieb, den Graf Manderström gegen Preußen führt, das leider nachgerade so sehr verloren hat, daß selbst eine Macht wie Schweden auf seine Freundschaft keinen Werth mehr zu legen scheint."

— Kopenhagen, 19. Febr. Oesterreich und Preußen haben hier eine Note in Erwiderung auf die dänische Depesche vom 26. Dez. v. J. übergeben lassen. Gutem Vernehmen nach sollen beide Mächte in derselben Frage wiederholen, wie Dänemark die Vereinbarung von 1852 auszuführen gedenke.

— Agram, 13. Febr. Wegen Auszischen eines Walzers (als eines deutschen Tanzes) auf dem letzten Dvorana-Balle fand gestern ein Säbelduell zwischen dem Obergespan und dem General-Adjutanten des Banus statt; Ersterer wurde leicht verwundet.

— Bei der Anwesenheit des Herzogs von Modena, der dieser Tage in Venedig erwartet wird, soll sich auch das Schicksal der estensischen Brigade entscheiden, die im Vicentinischen dislozirt, und deren Stand bereits dadurch vermindert ist, daß ein Theil der ausgedienten Kapitulanten auf eigenen Wunsch in die Heimath entlassen ward. Wahrscheinlich werden nur diejenigen modenesischen Soldaten, welche ausdrücklich in die kaiserliche Armee übernommen zu werden begehren, in dieselbe eingetheilt, die übrigen aber mit Abschied nach Hause geschickt werden.

— Aus Rom, 11. Febr., schreibt man der Vossischen Ztg.: „Unsere Quincaillerien sind vollgestopft mit Tricolor-Artikeln, die im neuen Jahre besonders aus Nürnberg angekommen. Da ist kein Spielzeug der Kinderstube, das nicht die italienischen Nationalfarben trüge. Ich glaube, der Nürnberger Preiscourant machte mit diesen Nummern nie bessere Geschäfte.

— Turin, 19. Febr. Diesen Morgen wurden an vielen Orten unserer Hauptstadt Plakate gefunden mit der Inschrift: „Es lebe der König! Fort mit dem Ministerium! Fort mit Ricasoli!" An mehreren Orten kam es zu Thätlichkeiten, weil einige die Plakate wegrissen, andere es hindern wollten.

— Paris, 20. Febr. „Die Ratten verlassen das Schiff" ist ein Spruch, der sich gewissermaßen auf die gegenwärtige Lage anwenden ließe. Es gibt stets einen Moment, wo die Anhänger, die Interessirten eines Regimes wollte ich sagen, mit Schrecken den nahen Abgrund erblicken, in welchen ihr eigenes Glück nach dem ihres Herrn zu versinken droht! Der Letztere, von Schwindel ergriffen, würde bereits nichts mehr sehen, wenn ihn nicht das Angstgeschrei seiner Umgebung aufschreckte: Jeder klagt seinen Nachbarn an, und jedem Munde entschlüpft der Ausruf: „Man täuscht ihn!" Als er Volkswirth werden wollte, hat er sich getäuscht; er hat sich geirrt in der Frage der Arbeit, hat den Arbeitern Lohn durch Mittel verschafft, welche schlimmer sind, als die „Nationalwerkstätten" waren. Er irrte sich, als er sich mit den Klerikalen verbündete; er täuschte sich, wenn er glaubte, man würde seinen blutigen Ursprung vergessen; er täuschte sich und er hat getäuscht. Nun sagen die Höflinge: Man täuscht ihn! Sagt doch richtiger: „Wir täuschen ihn!" Denn es ist Niemand unter euch, der sich die Hände in Unschuld waschen könnte, wie Pilatus. (Folgt eine Reihe von Skandalgeschichten, die wir übergehen.) Uebrigens muß man immer wiederholen (fährt die Korrespondenz fort), die Staatskassen sind völlig leer. Jeden Tag wandern 400,000 Fr. aus der Staatskasse in die Börse, um die Kurse zu treiben, welche trotzdem nicht in die Höhe wollen. Man kennt das Deffizit, welches die Bilanz der Zivilliste aufweist; es beträgt 85 Mill. Fr. Der Eskompteur des 2. Dezember hatte versprochen, es mit dem Agio der Rentenumwandlung zu bezahlen. Wo soll dieses Agio jetzt herkommen? Und der für sich selbst in Aussicht genommene Vortheil? Die Spekulation hat dießmal unwiderruflich Alles verschlungen! Die hundert Millionen (?) Privatvermögen, welche man dem Finanz-Minister zuschreibt, werden sich dießmal also nicht vermehren; aber sie werden sich auch nicht vermindern, zum Wohl des kaiserlichen Klienten; davon kann man versichert sein. Gewiß, wenn je der Weckruf mit Grund für die Dynastie ausgestoßen werden konnte, so war es jetzt.

— Das jüngste Reich ist Rumänien, aus Moldau und Walachei bestehend, unter dem Fürsten Cousa. Es ist ganz neubacken und gleichsam improvisirt, wie die erste Thronrede des neuen Fürsten. Und doch schloß dieser seine Thronrede zu dem Sitz der Gesandten hingewendet: Rumänien wird immer beisammen bleiben und niemals getrennt werden! — Eigenthümlich wie das Wörtlein niemals gemißbraucht wird; mit keinem sollten Große und Kleine vorsichtiger und sparsamer umgehen.

— Nachrichten aus Athen vom 18. melden, daß Athen und die Provinzen ruhig und der Aufstand auf Nauplia beschränkt ist. General Hahn ist gegen die angeblich uneinigen Rebellen marschirt und soll bereits in Argo sein. Kolokotroni besetzte Myli an der westlichen Seite der Bucht. Die Stimmung der Armee ist befriedigend.

Hopfenbericht.

Augsburg. Der 16. Hopfenmarkt vom 31. Jan. bis 20. Febr. gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayer. Ztr. nachstehender Hopfensorten: Inländ. Gut. Wolnzacher Au und Umgebung 95 fl. Spalter Stadtgut 104 fl. 27 kr. Spalter Umgebung 82 fl. 36 kr. Mittelfränkisches Gewächs 80 fl. Böhmisches Gut: Auschaer 80 fl. Gesammtbetrag: 12,752 Pfd. Heutiger Verkauf: 6143 Pfd. Geldbetrag: 4504 fl.

Eingesandt.

Woher kommt es, daß in dem lieben schönen Fürth manche Straßen so ganz unrichtige Benennungen führen? So wollte ich jüngst in der Dunkelheit die sogenannte Blumenstraße passiren; der Kalender schien Mondschein nachzuweisen, da die Gaslaternen mich so unfreundlich ansahen, und in Gedanken betrat ich die Mitte der Straße; doch o Himmel! welcher Schreck befiel mich, als ich beim ersten Schritt mich gleich so fest gerannt sah, daß ich meine Füße auch nicht im Mindesten mehr aus dem dort so tief aufgehäuften Kothe herausarbeiten konnte; und in dieser Situation mußte ich einige Minuten verharren, bis ein mitleidsvoller Vorübergehender mir die Hand bot, und mich so aus einer nicht sehr beneidenswerthen Stellung herausziehen half. Wäre es

nicht weit richtiger, diese Straße den Namen Kothstraße führen zu lassen? denn dadurch würde doch wenigstens Jedermann schon im Voraus gewarnt sein, bei Betretung derselben besser auf seiner Huth zu sein. O ihr lieben Bewohner dieser hübschen Straße, ihr seid wahrlich nicht zu beneiden, denn ihr seid auf keine Blumen gebettet. —

Eine Blume

auf das Grab

der Frau Elisabetha Henriette Braun,

Großpfragners-Wittwe.

Dir weihen wir noch uns're Wehmuthsthränen
An des Grabes schauerlichem Rand;
Wer stillet der gebroch'nen Herzen Sehnen?
Wo ist der milden Hoffnung zarte Hand?
Wer hemmt der Sehnsucht zärtliches Verlangen?
Bist uns, Theuere! in das bessere Land
Sieggekrönt vorangegangen.

Durch der Todespforte schwarze Flügel
Tagt nun Deines Lebens neuer Schein,
Wiedersehen verheißt der Grabeshügel,
Ruhe wohnet unterm Leichenstein;
Drum trocknet, Freunde! eure Wangen;
Auch sie rief Gott zu ihrem Gatten ein,
Auch sie ist nur vorangegangen.

Seht sie schlafen, wie die frommen Müden,
Nach der im Fleiß vollbrachten Ehrenbahn,
Ehrt den Schlummer, ehret diesen Frieden,
Ihre viele Arbeit ist nunmehr gethan;
Auch wir, die stets im engen Freundschaftskreise
Die unermüdet edle Thatkraft sah'n,
Folgen bald auf diese ferne Reise.

Zur Tugend hat sie Jeden aufgezogen,
Der sich in der Verblich'nen Näh' befand,
Nie hat die viele Mühe sie betrogen; —
Sind doch die Kinder sich'res Unterpfand
Der Tugend, die die Selige belebte,
Die schauend nach dem bessern Heimathland
Nur ihre Kränze zu erreichen strebte.

Wir entbehren nur auf eine Weile
Die Beweinte und ihr trautes Du;
Denn die Zeit, mit Siegesboteneile,
Führt auch uns derselben Pforte zu:
Darum stillt das zärtliche Verlangen,
Denn sie ist ja nur ins Land der Ruh'
Uns auf kurze Zeit vorangegangen.

Dank.

Bei der so unerwartet eingetretenen Krankheit und dem schnellen Tod unserer theuren Mutter, Frau

Elisabetha Henriette Braun,
Großpfragnerswittwe,

haben unsere verehrten Nachbarn wie Freunde und Bekannte so viele und rege Theilnahme uns erzeigt und diese noch bei der Leichenfeier bewiesen, daß wir hiefür öffentlich unsern Dank auszusprechen für Pflicht halten. Möge Sie Gott Alle lange im Kreise ihrer Lieben gesund erhalten und uns Gelegenheit werden, bei freudigen Anlässen dienen zu können.

Die tieftrauernden Kinder.

Mit Diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich das Geschäft unverändert fortführe, und bitte das meinen Eltern in so reichem Maße gewordene Zutrauen auf mich zu übertragen, indem ich die Versicherung gebe, meine verehrten Abnehmer auf das Beste zu bedienen.

Jean Braun, Großpfragner.

Bitte. Eine Spitalpfründnerin verlor ein Portemonnaie mit ungefähr 3 fl., als sie sich eben ein wenig Kaffee kaufen wollte, und bittet recht dringend um Zurückgabe an die Redaktion.

Geschäftsempfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrate eine Tüncherkonzession ertheilt wurde, so mache ich ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich Oelanstriche, Zimmermalereien, sowie jede in dieses Fach einschlagende Arbeiten prompt und billig ausführen werde.

Hochachtungsvoll
Carl Christ. Grünmüller,
Gustavstraße Nro. 38 im Hause des Hrn. Hirt, Kammfabrikant.

Gesuch. Eine gewandte Spiegeleinborterin sucht wochenweise Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Lesegesellschaft zum Bienenkorb.

Diestag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Zweck derselben:

1) Rechnungsablage für das Verwaltungsjahr 1861/62.
2) Feststellung des Etats pro 1862/63.
3) Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Anzeige. Ein solides Frauenzimmer, welches sich in Putzarbeiten auszubilden wünscht, hat Gelegenheit. Näheres bei der Redaktion.

Eheliche Verbindung.

Allen Verwandten und Freunden zeigen wir unsere eheliche Verbindung am Dinstag den 25. Februar ergebenst an, und sagen Ihnen ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns ferner im Andenken zu behalten.

Louise Kern.
Carl Jacob,
Gastwirth in Pappenheim.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches im Bügeln und Ausbessern bewandert ist, sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Paar Rückzeug mit Umlauf, wenig benützt, für Brauer-, Müller- oder Fuhrmannsgeschirre tauglich, steht billig zum Verkaufe. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein Zimmermanns-Maßstab mit Neusilber beschlagen, auf der Kapsel der Buchstabe E., und auf der Zunge J. F. eingravirt, wurde am Samstag Morgens verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Masken-Anzüge

für **Damen**, neu und elegant, sind zu verleihen bei **Caroline Prechtel** Lit. S. Nr. 1162 II. Stock, Ecke der Tucherstraße und des Heugäßchens in Nürnberg.

Geschäftsempfehlung und Wohnungsveränderung.

Ich erlaube mir den werthen Herren Manufakturisten bekannt zu machen, daß ich das Haus S. Nr. 427 am Thiergärtnerthor in Nürnberg verlassen habe, und nun im Hause L. Nr. 599 im Katharinengraben, resp. Peter Vischer-Gasse, in der Wirthschaft des Herrn Ostermeier wohne; zugleich empfehle ich alle Sorten **Patentbleistifte**, sowie **neue Holzspielwaaren**, und bitte bei solider und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

N. Rehm,
Patentstift- und Spielwaaren-Drechsler.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein ordentlicher Bursche in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Masken

in allen Sorten zu niedrigsten Preisen bei

J. Bechert-Böld.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist eine schöne geräumige Wohnung und ein Laden mit mehreren Gewölben zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Auf dem Wege vom Hotel Kütt zum Café Bischoff wurde Samstag Abend ein Hausschlüssel verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Zu vermiethen. Ein schönes, großes, möblirtes Parterrezimmer, mit eigenem Eingange ist bis zum 1. März zu vergeben. Näheres bei der Redaktion.

Für Confirmanden.

Schwarze Seidenzeuge empfiehlt

Jakob Lonnerstädter.
Schwabacherstraße Nr. 8.

Zu verkaufen. Ein nußbaumlackirter Tisch nebst vier Stühlen sind zu verkaufen. Näheres der Redaktion.

Trauer-Anzeige.



Mit tiefgebeugtem Herzen bringen wir Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Kunde von dem Ableben unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau

Susanna Barbara Busch,

geb. Wagenhöfer,

welche nach einem 14tägigen schweren Leiden in Folge einer Entbindung, Sonntag, den 23. d. Mts., ½1 Uhr, sanft und selig in den Herrn entschlafen ist.

Wer die Entschlafene kannte, welches treue und sorgsame Herz wir an ihr verlieren, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen, und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Fürth, Oberhöchstadt, Gerhardshofen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Dinstag, den 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w., sowie auch gegen rheumatische Zahnschmerzen.

Ganze Packete à 30 kr. Halbe à 16 kr.

in Fürth vorräthig bei Herrn **J. Bechert-Böld**, Gustavstraße.

Empfehlung. Durch neue Zusendungen ist mein **Leinwand-, Leinenwaaren-, Weißwaaren- und Hemden-Lager** aufs Reichhaltigste assortirt und empfehle dasselbe unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu billigst festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach, Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Holzversteigerung.

Montag, den 3. März l. Js. kommen in dem herrschaftlichen Forstorte Steinschlag oberhalb Egenhausen zum Verkaufe:

8 Fichten-Baustämme,
80 Lattenstangen,
300 Fichten- und Fohrenschröte, dann Nutzstücke,
40 Klafter Scheitholz und
75 Asthaufen.

Zusammenkunft in Egenhausen 9 Uhr Morgens.

Obernzenn, den 21. Februar 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff-Gutend'sche Rentenverwaltung.

Rittinger.

Zu vermiethen. In meinem Hause, Heiligengasse Nr. 29, ist eine geräumige schöne Wohnung, bis Laurenzi beziehbar, an eine stille Familie zu vermiethen.

D. Schröder, Schrödershof.

Stein- und Glasmörbel (Schusser) empfiehlt in jeglicher Quantität billigst

J. Bechert-Böld.

Anzeige. Fleißige Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, werden von Unterzeichneten in Parzellen

110 Klafter Scheitholz,
4500 Stück Hopfenstangen,
125 Schober Wellen, nebst

Bodengesträuch und noch mehrere Astttheile öffentlich versteigert. Der Strich nimmt seinen Anfang auf dem Holzplatz an der Straße von Oberreichenbach nach Simtmann. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Oberreichenbach, den 24. Febr. 1862.

Stumptner und **Pfänder.**

Verlorenes. Ein Portemonnaie, ungefähr 2 fl. Geld, 3 Schlüsselchen, sowie ein zerbrochenes goldenes Ringchen enthaltend, wurde Samstag im Theater oder auf dem Wege bis zur Alexanderstraße verloren. Der redliche Finder erhält die Hälfte des Geldwerthes bei Abgabe an die Redaktion des Tagblattes.

Zugelaufener Hund. Ein kleiner schwarzer Pinscher mit gestutzten Ohren und Schweif, braun gezeichnet, ist zugelaufen und kann gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden. Näheres bei der Redaktion.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 6. März l. Js., von Vormittags 9 Uhr an,

wird im Hirschenwirthshause zu Weisendorf (bei dem Gastwirthe und Bäckermeister Lunz) nachbezeichnetes Holzmaterial versteigert:

A. Distrikt I Teufelsgraben Abtheilung Vogelheerd bei Weisendorf:

circa 70 Stämme Fohren- und Fichten-Bauholz,
„ 25 Schober weiche Wellen;

B. Distrikt II Lindenwald Abtheilung Buchberg bei Sauerheim:

circa 3000 Stuck Setzstangen und Zaunstecken;

C. Distrikt III Ständleinsland Abtheilung Straßenweiher und Preußenhut bei Arnshöchstädt:

circa 400 Stämme Fohren- und Fichten-Bauholz,
„ 100 Klafter detto Scheitholz,
„ 150 Schober weiche Wellen,
„ 100 Stück Landerstangen,
„ 200 „ Hopfenstangen,
„ 10,000 Stück Setzstangen u. Zaunstecken;

D. Distrikt IV Ober- und Schmidtelberger Wald Abtheilung Breitenschlag und Steinbruch bei Schmidtelberg:

circa 15,000 Stück fohrene Zaunstecken.

Weisendorf, den 20. Februar 1862.

Freiherrl. v. Guttenberg'sche Renten-Verwaltung.

Huth, Verwalter.

Gesuch. Eine solide, im Kochen, wie in häuslichen Arbeiten erfahrene Person, die auch gut mit Kindern umgehen kann, sucht zur Aushilfe ein Unterkommen.

Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. In der Michaeliskirche wurde eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Coursberichte.

Nürnberg, den 21. Februar. 3½proz. bayer. Oblig. 97⅞, 4proz. 101¼, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼, 4½proz. Oblig. mit ¼jährig. Zins. 103⅞, mit ½jährig. Zins. 101, dgl. 5proz. 103¾, Bank-Aktien [illegible], Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 26), bayer. Ostbahn-Aktien 106

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 49.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 26. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 23. Febr. Der neuernannte Generalverwaltungs-Direktor der Armee, Hr. Feinaigle, hat gestern sein Amt angetreten und haben deßhalb sämmtliche Militär-Verwaltungsbeamte heute Vormittag ihrem neuen Chef die Aufwartung gemacht. — Nachdem im Laufe der Woche der am 15. d. von hier nach Nizza abgesandte Kabinetskurier zurückgekehrt sein wird, wird bis Mitte März ein zweiter Kurier an Se. Maj. den König abgesendet werden.

— München. Die Hauff'sche Ausgabe der neuen Strafgesetzbücher ist jetzt mit der 4. Lieferung vollendet. Es ist wirklich erfreulich, daß das große Publikum, für welches diese billige Ausgabe (in 4 Heften à 15 kr.) berechnet ist, sich in so hohem Maße für dieselbe interessirt hat, daß binnen 2 Monaten drei Auflagen in 15,000 Exemplaren abgesetzt wurden.

— Das Finanzministerium hat die bezüglich des Anlehens für die Holzkirchen-Miesbacher Bahn für die Gemeinden und Stiftungen ertheilte Ermächtigung, Kapitalien derselben in Partialobligationen dieses Bauunternehmens anzulegen, auch auf die Partialobligationen des Anlehens für den Kempten-Memminger-Ulmer-Bahnbau ausgedehnt.

— Nach einer Notifikation der Ostbahndirektion stellen sich in Folge der ab Mainz bestehenden Transittarife die Frachten für die nach Belgien, Holland und Nordfrankreich bestimmten Sendungen bei der Kartirung nach Mainz und daselbst erfolgten Umkartirung billiger, als wenn die Güter direkt nach weiter gelegenen Stationen der rheinischen Eisenbahnen behandelt werden, eine Nachricht, die für das Publikum nicht ohne Interesse sein wird.

— Markt Redwitz, 22. Febr. Die Friesel- und Masern-Epidemie sucht unsere Kinderwelt arg heim, und sind die Unter- und Mittelklassen der hiesigen Schulen seit Wochen geschlossen.

— Die Kreisregierung von Unterfranken bringt in Erinnerung, daß die Pässe und sonstigen Reise-Urkunden der nach Bayern reisenden Unterthanen des Königreiches Würtemberg das Visa einer k. bayer. Gesandtschaft nicht bedürfen. Hiebei versteht es sich übrigens von selbst, daß im Falle der von den Ausländern beabsichtigten Gewerbsausübung in Bayern (z. B. von Händlern und Musikern) der nach den bestehenden Bestimmungen etwa erforderliche Nachweis der Berechtigung hiezu vorgängig beigebracht werden muß.

— Vom k. Bezirksgerichte in Weiden wurde der vormalige Realitätenbesitzer J. Brunhuber von Eschenbach wegen betrügerischen Banquerotts zweiten Grades zu 1½ Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

— Justinus Kerner, der edle und berühmte vaterländische Dichter, starb in der Nacht vom 21. auf den 22. Februar zu Weinsberg (Würtemberg) in den Armen seines Sohnes im 76. Lebensjahre. Seine letzten Worte waren: „Herr, dein Werk ist jetzt vollbracht!"

— Berlin, 24. Febr. Die Nationalzeitung schreibt: In der heutigen ersten Sitzung der Kommission des Abgeordnetenhauses über die deutsche und italienische Frage begannen die Verhandlungen über die erstgenannte. Nach dem Vortrage des Berichterstatters sprach der Minister des Auswärtigen über die Stellung der Regierung zu den vorliegenden Anträgen. Der Standpunkt der Regierung sei der in den bekannten neuesten Noten dargelegte. Sie erkenne die Nothwendigkeit einer Vereinigung der deutschen Staaten zu einheitlicher Leitung der militärischen und diplomatischen Angelegenheiten, welcher eine parlamentarische Vertretung zur Seite zu stehen habe. Da die Verwirklichung einer solchen Vereinigung von Unterhandlungen abhänge, könne man sich über den Umfang derselben nicht aussprechen. Die Regierung erkenne das Abgeordnetenhaus als berufen, sich gegenwärtig über diese Frage auszusprechen, und es werde ihr ein mit ihrer Auffassung übereinstimmender Ausspruch willkommen sein. Namentlich finde sie eine Unterstützung ihrer Bestrebungen in dem Antrage von Albrecht und Genossen. (Fraction Grabow.) Der Antrag von Schulze und Genossen (Fortschrittspartei) stimme zwar mit dem erstgenannten in der Richtung überein, gehe jedoch von principiellen Voraussetzungen aus, denen die Regierung nicht zu folgen vermöge. Der Antrag von Bresgen stimme auch in der Richtung mit dem Regierungsstandpunkt nicht überein.

— Aus Neidenburg in Westpreußen, 7. Febr., wird gemeldet: Vor circa 8 Tagen, als wir hier 26 Grad Kälte hatten, wurde die Post, welche aus Polen kommt, vergeblich erwartet. Ein ausgeschickter reitender Bote erfuhr, daß die Post die Grenze passirt habe. Indem derselbe nun die Spur verfolgt, findet er endlich den Postwagen, welcher unverdeckt war, stillstehend, jedoch beide Passagiere, Postkondukteur und Postillon, erfroren. Wahrscheinlich hatten dieselben, bei der strengen Kälte zur Erwärmung spirituöse Getränke zu sich genommen und waren dadurch in einen Schlaf verfallen, aus dem sie nicht wieder erwachten.

— Pesth, 19. Febr. Der Kaiser hat gestattet, daß die Distrikte der Jazygier und Kumanier, sowie der Heiduken ihre Kreisversammlungen öffentlich abhalten. (Bekanntlich sind seit 5. November alle öffentlichen Versammlungen verboten. Bemerkenswerth ist bei dieser Nachricht, daß die bezeichneten Distrikte rein magyarische sind.)

— Aus dem Banat, 18. Febr. Seit drei Tagen ist der größte Theil des gesegneten Banats von einer der furchtbarsten Ueberschwemmungen heimgesucht und unsere fruchtbaren Fluren bieten ein Bild des schrecklichsten Jammers. In Folge des Austritts der Perizava, der Bega und Temes sind die blühensten Ortschaften vom Wasser bedrängt; die Bewohner irren umher und flüchten in die benachbarten Dörfer; über 100,000 Joche, mit Winterfruchten bebaut, stehen unter Wasser, und die Hoffnungen des Landmanns sind vernichtet. Die Größe des Schadens läßt sich kaum annähernungsweise bestimmen — soviel geht aus den bisher eingelangten Berichten hervor, daß das bewegliche Eigenthum Tausender verloren ist und daß viele Menschen den Tod in den heranbrausenden Fluthen fanden. Bei Sagh hat der hochangeschwellte Temesfluß drei Pfeiler der Eisenbahnbrücke weggeschwemmt. Auch aus Siebenbürgen wird berichtet, daß das Hochwasser der Maros überall, namentlich auf der Banater Seite, ungeheure Verheerungen anrichtet.

— Turin, 21. Febr., Abends. Die Journale enthalten ein Schreiben Garibaldi's an die Gesellschaft des Provedimento und an die andern patriotischen Gesellschaften, worin er sagt, die auf den 9. März festgesetzte Generalversammlung derselben

könnte die segensreichsten Resultate haben, wenn alle liberalen Gesellschaften dabei vertreten würden. „Im Vertrauen auf den guten Sinn der Italiener — sagt er — kann ich mich aller Empfehlungen enthalten. Mit dem Programm, welches euch nach Palermo und Neapel geführt hat, mit dem großen Prinzip des Plebiszits kann die italienische Revolution mit Erfolg gekrönt werden. Wenn ich nicht durch besondere Verhältnisse abgehalten wäre, würde ich selbst die Generalversammlung besuchen. Da ich dieß aber nicht kann, so werde ich in Caprera das Resultat derselben abwarten, worüber ich mich, eben so wie ganz Italien, gewiß zu freuen Ursache haben werde.“

— **Paris**, 23. Febr. Der Moniteur veröffentlicht einen Brief des Generals Montauban, Grafen v. Pali-Kao, worin er den Kaiser in Betracht der Opposition einiger Deputirten bittet, den bezüglichen Gesetzvorschlag (50,000 Fr. Jahresdotation) zurückziehen zu wollen. Diesem Briefe folgt ein Brief des Kaisers, worin er verweigert, den Vorschlag zurückzuziehen. Der gesetzgebende Körper könne die exceptionelle Belohnung des Führers heldenmüthiger Soldaten nicht würdig finden, aber er, der Kaiser, verlange, daß das Land und die Armee wisse, daß er eine Unternehmung ohne Gleichen durch eine Nationalgabe ehren wollte.

— Vom Jahre 1834 bis 1861 hat die Abgabe vom Opiumhandel der indobrittischen Regierung nicht weniger als, in runder Summe, 75 Millionen Pf. St. (900 Mill. Gulden!) eingetragen. Und da wundert man sich noch, daß das christliche England Opiumkriege in China führt!

— In einer **englischen** Kohlengrube sind wiederum 47 Menschen durch eine Explosion getödtet worden.

— **Griechenland**. Se. Maj. der König von Griechenland inspizirte am 15. die zu Korinth in der Stärke von 2000 Mann versammelten Truppen. Unmittelbar darauf passirten dieselben Dervenakia, kampirten zu Argos und schlugen, indem sie gegen Tyrinth marschirten, die Insurgenten. General Kolokotroni begab sich nach Tripolitza. Ueberall herrscht Ruhe. Der Geist der Bevölkerung ist vortrefflich. In Nauplia beginnt Desertion einzureißen. Zwiespalt und Entmuthigung haben sich bereits der Insurgenten bemächtigt.

— Laut telegraphischen Berichten aus **Athen** vom 18. Febr. hatten die Kammern einstimmig einen Antrag angenommen, in welchem sie ihre Ergebenheit an die Dynastie ausdrücken. Am 15. und 16. waren Truppen und Nationalgarde aus verschiedenen Orten gegen Nauplia, wo sich eine aus dem Richter Petrezas und vier Advokaten bestehende provisorische Regierung gebildet hatte, geschickt worden. Man hatte in Nauplia das Staats- und Privatvermögen respektirt.

— Bezüglich der griechischen Emeute ist zu bemerken, daß eine Militärrevolte in Griechenland auch nicht annähernd eine solche Bedeutung hat wie in einem mitteleuropäischen Staate, — ja kaum so viel wie in Spanien und Portugal, weil die Einigkeit fehlt und der Ehrgeiz jedes Generals nicht nur an dem jedes andern ein Gegengewicht zu finden pflegt, sondern auch in der Regel der Anführer eines Putsches eben nichts ist, als ein Werkzeug in der Hand Einer der Schutzmächte, der die übrigen die Wage halten. Eine Militärrevolte hat Griechenland seine Verfassung gegeben und es befindet sich seitdem erst recht in der Lage, daß man dort die Ministerien nicht wie anderwärts in liberale und konservative, sondern viel naturwüchsiger in russische, französische und englische klassifizirt. Man ist also die Sache in Griechenland gewohnt.

— **Cattaro**, 22. Febr. Die Insurgenten von Subzi haben Mantanvich den Gehorsam gekündigt; dieselben wollen von der Unterwerfung an Montenegro nichts mehr wissen.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 21. Februar.

Am 18. d. M. kam vor dem hiesigen Bezirksgerichte ein Fall zur Verhandlung, der wegen der verschiedenen rechtlichen Beurtheilung, die er von den treffenden Organen gefunden, Interesse erregte. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Ziegeleibesitzer Joh. Mich. Roth in Heilsbronn besaß einen auf circa 20 fl. gewertheten Jagdhund männlichen Geschlechts, der öfters in die benachbarte Fallmeisterei sich einschlich, wo der Besitzer Franz Reichert Hunde züchtete. Nach Angabe des Reichert hat der Jagdhund des Roth durch die öfteren Besuche ihm die Hundszucht verdorben, weßhalb er den Entschluß faßte, den Hund durch Verschneiden unschädlich zu machen. Dies führte er auch im Juli v. Js. aus. Allein der Hund krepirte an dieser Operation. Es wurde eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, welche zunächst auf das Vergehen des Diebstahls gerichtet war. Durch das Verweisungserkenntniß wurde Reichert wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts verwiesen. Hier beantragte der k. Staatsanwalt, den Reichert wegen Vergehens der Unterschlagung zu verurtheilen. Der Vertheidiger wollte in dem Thatbestande nur eine Contravention gegen die Wasenmeisterei-Ordnung erblicken. Das heute publizirte Erkenntniß lautete auf Beschädigung fremden Eigenthums in polizeilich strafbarem Grade, in Folge dessen gegen Reichert 3tägige Arreststrafe ausgesprochen wurde.

Gg. Andr. **Kachler**, 23 Jahre alt, lediger Taglöhner von Schwaighausen, wurde wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 1 Jahre, — und Friedr. **Hahn**, 23 Jahre alt, lediger Webergeselle von Brunn, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Webermeister Christ. Zinnecker von Königshofen zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hopfenbericht.

In der Flurmarkung **Altdorf** wurden im vor. Jahre 4841 Ctr. Hopfen gebaut und hiefür 237,209 fl. erlöst. (Die Ernte im Jahre 1860 betrug 1700 Ctr. mit einer Einnahme von 442,000 fl.) Ueberhaupt wurden in den zu dem Bezirke Altdorf gehörigen 35 Gemeinden im vor. Jahre 17,042 Ctr. Hopfen produzirt und hiefür 747,987 fl. erlöst. Im Jahre 1860 wurden im genannten Bezirke nur 4,831½ Ctr. geerntet und dennoch 1,195,135 fl. eingenommen.

Roth, 23. Febr. In den nächsten Tagen wird von den Herren „Stramer und Albrecht“ dahier eine Quantität Hopfen zur Ausstellung nach London abgehen.

Eingesandt.

Auch der heurige Fasching ist reich an Unterhaltungen, und übertrifft in dieser Beziehung viele seiner Vorgänger. Da öffentlich Lustbarkeiten hier nicht gang und gäbe sind, so wird der heitere Mummenschanz hauptsächlich in geschlossenen Gesellschaften gepflegt. So gab die hiesige „Liedertafel“ gleich den Vorjahren am Montag, den 17. Februar, eine Faschingsproduktion im Reindel'schen Saale.

„Orpheus im Olymp“ und **„Der Kapellmeister von Venedig“** waren die beiden aufzuführenden Stücke. Beide von einem Mitgliede der Liedertafel verfaßt, und von dem Direktor der Gesellschaft arrangirt, verfehlten nicht, auf sämmtliche Hörer den erheiterndsten Eindruck zu machen. Im ersten Stücke, welches sehr brav durchgeführt wurde, waren sämmtliche Gottheiten trefflich gezeichnet. Jupiter und Pluto, die öffentliche Meinung, Eurydice ꝛc. wurden mit stürmischem Applaus gekrönt, überhaupt machte sowohl die Scene selbst, als auch die ganze Darstellung des Olymps einen imposanten Eindruck.

Im zweiten Stücke verdienen sämmtliche Mitwirkende allgemeine Anerkennung, indem es als vortrefflich gelungen bezeichnet werden darf. Es ergeht deßhalb an die verehrliche Gesellschaft der vielseitige Wunsch, beide Stücke nochmals zu wiederholen, indem sie sich gewiß eines zahlreichen Auditoriums versichert halten dürfen.

Einer im Namen Vieler.

Danksagung. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der lieben Nachbarschaft sagen wir für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter und Tante, Frau

Anna Margaretha Braun,

Privatiers-Wittwe,

unsern herzlichen Dank, mit der Bitte, der Dahingeschiedenen ein wohlwollendes Andenken zu bewahren. Mögen Sie Alle vor schmerzlichen Verlusten recht lange bewahrt bleiben, und uns bald Gelegenheit zu Theil werden, bei freudigen Anlässen unsere Dankbarkeit beweisen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

(Kargau, Concurs betr.)

In rubrizirter Sache werden am
Donnerstag, den 6. März c.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Vergantungszimmer wiederholt eine Cigarrenwickelmaschine und zwar ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth und ferner 7 bis 8 Mille Cigarren an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung versteigert.

Fürth, am 21. Februar 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der königl. Direktor:
Fenck.
Bertholdt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Handelsmanns Moses Rosenstein von Zirndorf werden in Folge Antrags der Erbsinteressenten die zum Nachlasse gehörigen Immobilien

das Wohnhaus Nr. 82 in Zirndorf mit Stallung und Wurzgarten Pl.-Nr. 115, 116½ und 116 mit Gemeinderecht, dann Pl.-Nr. 780a und b, 618 und 702

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird hiezu Termin auf
Mittwoch, den 5. März,
Vormittags 10 Uhr,
anberaumt.

Hiebei werden auch die vorhandenen Schnittwaaren zur Versteigerung kommen.

Nürnberg, den 18. Februar 1862.

Königliches Landgericht.
Esper.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der am Langenzenn-Stinzendorfer Fahrweg gelegenen Burggrafenhöfer Schulwaldung circa

230 Stück Fohrenschröte,
25 Klafter Scheitholz,
26 Haufen Aeste,

sowie mehrere hundert noch stehende Baustämme an die Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Langenzenn, den 24. Februar 1862.

Joh. Georg Schwab.

Geschäftsempfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrate eine Tüncherkonzession ertheilt wurde, so mache ich ein verehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich Oelanstriche, Zimmermalereien, sowie jede in dieses Fach einschlagende Arbeiten prompt und billig ausführen werde.

Hochachtungsvoll
Carl Christ. Grünmüller,
Gustavstraße Nro. 38 im Hause des Hrn. Hirt, Kammfabrikant.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Februar, Vormittags 9 Uhr, werden von Unterzeichneten in Parzellen

110 Klafter Scheitholz,
4500 Stück Hopfenstangen,
125 Schober Wellen, nebst

Bodengesträuch und noch mehrere Aststheile öffentlich versteigert. Der Strich nimmt seinen Anfang auf dem Holzplatz an der Straße von Oberreichenbach nach Simmann. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Oberreichenbach, den 24. Febr. 1862.

Stumptner und Pfänder.

Geschäftsempfehlung.

Meinen schätzbaren Kunden dahier und der Umgegend, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum widme hiedurch die ergebene Anzeige, daß sich von heute an mein

Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

Schwabacherstraße Nr. 50 im vormals Weber'schen Wirthshause
zur Reichskrone

befindet.

Verbindlichsten Dank für das mir bisher in so hohem Grade geschenkte Vertrauen sagend, werde ich stets bestrebt sein, mich dessen auch ferner durch billigste Bedienung würdig zu halten.

Indem ich meine neue Nachbarschaft um freundliche Aufnahme bitte, sage meiner bisherigen für das bewiesene Wohlwollen freundlichsten Dank und empfehle mich mit Hochachtung ergebenst. **C. Model.**

Dembelein'sche Färberei
in **Nürnberg**, Neue Gasse L. Nr. 1217,
empfiehlt sich bei herannahender Frühjahrszeit im Färben und Drucken aller erdenklichen Stoffe mit neuesten Dessins. Durch vortheilhafte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, ein verehrliches Publikum am schnellsten und billigsten bedienen zu können, z. B. ein Kleid von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr., ein Shawl von 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. mit verschiedenen schmalen oder breiten farbigen Bordüren ꝛc. Sehe deshalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Verlaufener Hund. Ein braungelber Fuchshund mit schwarzem Kopf, ½ Jahr alt, hat sich letzten Sonntag bei der Poppenreuther Brücke verlaufen, man bittet denselben in Nr. 6 der untern Fischergasse gegen gute Belohnung zurück zu bringen oder von einem nicht rechtmäßigen Eigenthümer Anzeige zu geben.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich meine Bäckerei im Hause des Herrn Blödel neben dem k. Bezirksgericht eröffnet habe und empfehle mich einem verehrlichen Publikum, sowie meiner Nachbarschaft zur geneigten Abnahme.

Achtungsvoll
Joh. Scheidig.

Im Müllers-Garten

ist heute große **Faschingsproduktion**, wozu alle Freunde dieses Vergnügens ergebenst eingeladen werden. Für ausgezeichnetes Märzbier um die Taxe, sowie für Speisen ist Sorge getragen.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag Nachts wurde vom silbernen Fisch bis in das Gasthaus zum grünen Baum eine abgerissene goldene Uhrkette verloren. Der redliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Am Sonntag wurde vom Helmplatz durch die Gustavstraße bis in die Michaelskirche eine goldene Broche verloren. Der redliche Finder möchte sie an die Redaktion abgeben gegen Belohnung.

Zu verkaufen. In Nürnberg ist eine Glasbelege zu verkaufen. Näheres Burgstraße S. N. 615 im Hinterhaus.

Miethgesuch. Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, wird bis Ziel Walpurgi von einer stillen Familie zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Blechlackirte **Spuckkasten,** in den schönsten Farben, sowie **Schreibzeuge** mit Glasgefäß à 18 kr. das Stück, sind wieder angekommen bei

David Krakauer.

Ball-Kränze

nach neuestem Geschmack in schönster Auswahl, **Federn** in allen Farben empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Doris Pfau, auf dem Kohlenmarkt.

Zu verkaufen. Ein schwarzer Rock nebst Weste für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen. Näheres untere Fischergasse Nr. 2.

Zu vermiethen. Ein sehr freundliches, schön möblirtes, heizbares Zimmer ist bis 1. März zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Chaisengeschirr ist billig zu verkaufen. Näheres bei Redaktion.

Zu verkaufen: Kalk am Löwenplatz Nr. 1.

Zu vermiethen. Ein schönes heiteres Stübchen mit oder ohne Bett ist sogleich zu vermiethen bei **Wedel** in der Hirschengasse Nr. 11.

Zu verpachten ꝛc. In hiesiger Stadt ist ein **Färberei-Realrecht** zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Ein schwarzer Pudel ist zugelaufen. Näheres bei der Redaktion.

Sparkassen-Tontine der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem an die Stelle der geschlossenen zehnjährigen, mit dem Anfange des Jahres 1861 eine zweite zwanzigjährige Gesellschaft eröffnet worden ist, stehen jetzt drei Gesellschaften zur Betheiligung offen, von denen die ursprünglich fünfzehnjährige noch 9, die erste zwanzigjährige noch 14 und die zweite zwanzigjährige noch 19 Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine, welche im Ganzen bis jetzt 1652 Mitglieder mit 12,051 Einlagen im Betrage von fl. 121,335 3 kr. zählt, eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder, und kann namentlich bei letzteren sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützt werden, da diejenigen Mitglieder, welche die Auflösung ihrer Gesellschaft erleben, nicht nur den Betrag ihrer eigenen Einlagen, vergrößert durch die zu 4% kapitalisirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, den 17. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 25. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Allgemeine Pensions- und Wittwenkassa.

Am Donnerstag, den 27. ds., Abens 8 Uhr, wird im „grünen Baum" die letzte statutenmäßige **Monatsversammlung** im gegenwärtigen Verwaltungsjahr abgehalten, wozu die verehrlichen Ausschußmitglieder, die sämmtlichen Mitglieder, sowie alle sonst für dieses Institut sich Interessirende freundlichst eingeladen werden.

Der Gesammtvorstand.

Avis für Kaufleute & Optiker.

W. Obermeier, Optikus, Hirschengasse,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Sorten feinen Brillengläsern zu nachstehenden billigen Preisen. Periscopische Gläser per 1 Dutzend fl. 1. 45 kr., doppelt geschliffene zu 54 kr., plan zu 42 kr., Schaalengläser blau und grau fl. 1. 45 kr., Rauchgläser plan fl. 1. 30 kr., fein bi-concav blau fl. 1. 15 kr. Sämmtliche Gläser werden auf Verlangen auch eingeschliffen.

Eduard Gaudin in Paris empfiehlt

Rubin-Pulver,

gibt Rasirmessern eine besondere Schärfe und dem Gold, Silber, Kupfer, Stahl, Eisen und Messing den schönsten Glanz,

per Glas 28 kr. und 36 kr.

Weißen flüssigen Leim (beste Qualität),

besitzt die vorzüglichste Bindekraft bei Glas, Porzellan, Leder, Holz, Pappendeckel und Papier,

per Glas 14 kr. und 28 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Von diesen praktischen, vorzüglich reellen und vortheilhaften Artikeln, welche besondere Beachtung verdienen, befindet sich die alleinige **Niederlage für Fürth** und Umgegend bei

Carl Kitz.

Danksagung.

Für die herzliche und große Theilnahme an der Beerdigung unsers vielgeliebten Sohnes

Georg Kimmel

fühlen wir uns verpflichtet, allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank auszusprechen und empfehlen den leider allzufrüh Dahingeschiedenen zu freundlicher Erinnerung.

Die trauernden Eltern.

Cattune, zu 13 kr. die Elle, empfiehlt

Jakob Lonnerstädter.
Schwabacherstraße Nr. 8.

Wohnungsveränderung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft bringe ich zur gefälligen Beachtung, daß ich von heute an bei Herrn Conditor Faber am Markt wohne. Meiner alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen dankend, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

Achtungsvoll

M. Wißmeier, Schuhmacher.

Zu vermiethen. Ein heizbares Stübchen ist zu vermiethen bei Kammmachermeister Hofmann, im Schillingsgarten, Hirschengasse.

In neuer Auflage ist wieder eingetroffen:

„Für kleine Hände."

75 kleine heitere Klavierstücke nach Melodien der schönsten Opern und der volksthümlichsten Lieder und Tänze, im leichtesten Style, progressiv **mit Fingersatz und ohne Oktavenspannung** *bearbeitet* v. **F. R. Burgmüller.**

Inhalt: Dessauer-Marsch. — Alle Vögel sind schon da. — Terzett (Zauberflöte). — O du lieber Augustin. — Walzer. — **De tappere Landsoldat.** — Ich nehm' mein Gläschen. — Schöne Minka. — Was kommt dort von der Höh'. — Polka. — In Berlin, sagt er. — Brüder lagert euch. — Was ist des Lebens höchste Lust. — Jagdstück. — Die musizirenden Hasen. — Ça, Ça, geschmauset. — Wiegenlied. — Der Heimathschein. — **Cachucha.** — Morgen muss ich fort von hier. — Tafellied. — Scherzo von **Haydn.** — Geh' du nur immer hin. — Ach wo ich gerne bin. — Galopp. Kommt ein Vogel geflogen. — Kuckuck und Esel. — Ländler. — Alles schweige, jeder neige. — Was streicht der Kater seinen Bart. — Chor a. d. Opferfest. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — **Müllerlied.** — Schottisch. — Weihnachtslied. — Mei Dirndel ist harb auf mi. — Galopp. — Ein Schäfermädchen weidete. — Arie (Entführung). — Blühe, liebes Veilchen. — Mei Schatz is a Reiter. — Hopser. — 's ist mir Alles Eins. — Der Papst lebt herrlich. — Erinnerung an **Chopin** (Trauermarsch). — Es ging ein Jäger wohl jagen. — Ja, die Freiheit nur alleine. — Wenn der Schnee von der Alma. — **Gänsemarsch.** — Terzett (weisse Dame). — Das blaue Blümchen. — Fahret hin, fahret hin. — Heraus aus dem Lager. — Schottisch. — Gute Nacht, liebe Anna Dorothee. — Arie (Schweizerfamilie). — Puthönecken. — Stille Nacht (**Haydn**). — Das Zickelein. — Der Zeisig. Jodel-Walzer. — Arie a. d. Donauweibchen. — Tag werden. — Das Hüttle. — Es war'n einmal drei Schneider. — Marsch (So leb' denn wohl). — Wo Muth und Kraft. — Jägerchor. — Hier sitz' ich auf Rasen. — Keine Ruh bei Tag und Nacht (Don Juan). — Santa Lucia (Walzer-Arie) etc.

☛ **75 vollständ. Klavierstücke für nur 54 kr.!!!**

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung in Fürth.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen von Sprachlehrer Aub, Rosengasse bei Hrn. Seckstein.

Unterricht im **Zitherspielen** wird ertheilt. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, von guten Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, 19 Jahre alt, das auch Liebe zu Kindern hat, sucht in einem achtbaren Hause als Ladnerin oder Stubenmädchen unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 26. Februar, bleibt die Bühne geschlossen.

Die Direktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 50.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 27. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ließ in einer Entschließung vom 17. Febr. auf die Frage, ob für die in Art. 3 des Ges. vom 10. Nov. 1861 festgesetzten Gehaltsminima des Schullehrerpersonals die Seelenzahl der politischen oder der Schulgemeinden als Grundlage zu dienen habe, die Erwiderung ergehen, daß die Seelenzahl der politischen Gemeinde, in welcher die Schule ihren Sitz hat, das entscheidende Moment beim Vollzug jenes Artikels bildet.

— Der Waffenunterricht für die bei der dießjährigen Conscription zur Ergänzung des Heeres auszuhebende Mannschaft hat bei den Infanterie-Regimentern und den Jäger-Bataillons, dann dem 1., 2. und 4. Artillerie-Regiment am 1. April, bei der Cavallerie und dem 3. reitenden Artillerie-Regiment am 1. Oktober, und bei dem Genie-Regiment am 15. März l. Js. zu beginnen.

— Da die Zahl der Conscribirten, welche diesmal zur Ergänzung des Heeres ausgehoben wird, wesentlich geringer ist, als es in den letzten Jahren der Fall war, zudem die Zeitverhältnisse gerade nicht kriegerischer Natur sind, so werden sich bei der dießmaligen Conscription die Einstandsbeträge für Militäreinsteher noch viel niedriger stellen, als es seit einigen Jahren der Fall war.

— Die Anfangs Januar nach verschiedenen Richtungen abgesendeten Kommissionen zum Ankauf von 4½- bis 5½jährigen Pferden des schweren und leichten Reitschlages haben kaum 30 Prozent des Bedarfes aufbringen können. Obgleich die Pferdezucht und die Pferdeveredlung im steten Steigen ist, so steht sie doch nicht im Verhältniß zum jetzigen Verbrauch, der sich im Militär sowohl durch den erhöhten Stand, als selbst beim Landvolk dadurch gesteigert hat, daß wohlhabende Bauern und die Söhne solcher nicht selten Reitpferde halten. Wie seit der Rüstung im Jahre 1859, so mußten auch diesmal junge Reitpferde wieder vom Auslande bezogen werden und erst am Sonntage hat eine Kommission bei Anzing über 100 polnische und ungarische Pferde von einem Händler angekauft.

— Wie verlautet, ist die Brauerei zum Faber in München durch Kauf an einen Wirthschaftsbesitzer um den Preis von 201,000 fl. übergegangen. — Dieser Tage wurde ein Wirthsanwesen verkauft, welches erst seit einem halben Jahre neu eingerichtet war. Der Gewinn hieran betrug für diese kurze Zeit 15,000 fl.

— Ansbach, 25. Febr. Der zweite dießjährige große Rindviehmarkt, welcher heute dahier abgehalten wurde, war, obgleich geringer als der erste vor 4 Wochen, doch auch wieder bedeutender, als derselbe Markt in den Vorjahren. Da durch die Anwesenheit vieler Käufer für Fabriken, Brauereien und Oekonomien von allen Seiten her die Nachfrage eine starke war, so hielten sich die Preise in einer ansehnlichen Höhe, für das Paar Ochsen guten Mittelschlags wohl um 2 bis 3 Karolin höher als auf dem Markt vor vier Wochen. — Auf dem Zuchtbullenmarkte waren 30 1- bis 2jährige prächtige Bullen zu sehen, 14 mehr als im vorigen Jahre, wo nur 16 zu Markte gekommen waren. Von den an die Bullenbesitzer vertheilten 5 Preisen erhielt den ersten Preis mit 30 fl. und einer Fahne der Bauer Schwab von Bernhardswinden, dessen Bulle für die Gemeinde Hohenstadt bei Hersbruck um 10 Karolin, 1 Kronenthaler und 1 fl. Trinkgeld gekauft wurde.

— Herr Erzbischof Michael v. Deinlein von Bamberg wird nach Rom reisen, um dort am Konzilium Theil zu nehmen.

— In Vohenstrauß ist die einzige, erst vor 20 Jahren neuerbaute Kirche wegen Baufälligkeit polizeilich geschlossen worden.

— Augsburg. Letzten Sonntag wurde im hiesigen Bahnhofe ein 68 Pfd. schweres Fäßchen mit Geld gestohlen.

— Donauwörth, 23. Febr. Unter den Pferden des hiesigen Gastwirthes Bösel, sowie unter jenen des Bauers Johann Schröttle zu Hamlar ist seit einigen Tagen eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, in Folge dessen bereits Stallsperre angeordnet worden ist.

— Lindau, 24. Febr. Ein tragischer Vorfall, der sich in den letzteren Tagen in Rorschach ereignete, beschäftigt zur Zeit in der regsten Weise die Aufmerksamkeit des Publikums. Nach eingeholten nähern Auskläruugen läßt sich Folgendes entnehmen: Ein junges Paar, der äußern Erscheinung nach den höhern Ständen angehörend, nahm seit längerer Zeit in einem Hotel des benachbarten Rorschach Aufenthalt mit dem Vorgeben, aus einer Stadt Bayerns zu sein und sich auf der Hochzeitsreise zu befinden. Die Zahlungsmittel scheinen spärlich gewesen zu sein, und lebten die Angekommenen längere Zeit auf Borg des Wirthes. Von Seite des Letzteren geschahen mehrmalige Zahlungs-Aufforderungen, welche jedoch fortgesetzt unberücksichtigt blieben, so daß zum Zwecke eines gehörigen Legitimationsnachweises für die eingetroffenen Gäste telegraphische Anfragen nach einigen Städten Bayerns über das unbekannte Pärchen geschahen, die jedoch resultatlos blieben und daher den Fremden vergangenen Donnerstag Abends bedeutet wurde, folgenden Tages würden polizeiliche Recherchen über Herkunft, Aufenthaltszweck u. s. w. angestellt werden. Diesem Letzteren zu entkommen, faßte das Paar den Entschluß, zur Nachtzeit aus dem Schlafzimmer des Gasthauses zu entfliehen, sprang durch das Fenster auf eine Düngerstätte und begab sich einem unweit Rorschach gelegenen Wäldchen zu. Später angestellten Nachforschungen zufolge ergibt sich, daß das Paar, und zwar dießmal aus zwei Herren bestehend, mit Nachtsäcken in der Richtung gegen Goldbach zu den Weg genommen habe. Der Gastwirth eilte den Entflohenen nach und fand dieselben in einem Laubwalde bei Möttelischloß am Rorschacher Bodenseeufer in einem Gebüsche befindlich, und zwar das Mädchen ohne Zöpfe in Mannskleider gehüllt. Während die Betroffenen das Nahen des Gastwirthes ansichtig wurden, ergriff das Mädchen ein verborgenes Gefäß, gab den Inhalt dem Begleiter zu trinken und nahm letzteres selbst zu Munde; bald darauf trat der Tod bei Beiden in Folge Vergiftung ein, so daß zur Hilfe gerufene Arbeitsleute nur mehr die Leichen antrafen. Noch weiß man über Herkunft des Paares nichts Sicheres; eine unbedeutende Baarschaft fand sich vor; übrigens waren die Gäste mit Schmuckgegenständen reich versehen. Nach Versionen soll das angebliche Hochzeitspaar bald aus München, bald Nürnberg und anderen bayerischen Städten sein. (Nach der Südd. Ztg. ist der Name des Mannes Jungmayer, die Frauensperson soll sich Döderlein genannt haben.)

— Kaiserslautern, 22. Febr. Die Aktionäre der hiesigen Ultramarinfabrik traten heute zu einer Generalversammlung zusammen. Nach Abzug von 5 pCt. für die Aktionäre und anderen statutenmäßig vorgeschriebenen Abschreibungen ergab sich noch ein Reingewinn von solcher Größe, daß die Versammlung beschloß, von demselben eine weitere Superdividende von 5 pCt. an die Aktionäre zu vertheilen, so daß also hiernach für das abgelaufene Jahr 10 pCt. an die Stammaktionäre bezahlt werden.

— Stuttgart. Die würtemb. Regierung hat verfügt, daß die bei den würtembergischen Zollstellen zur schließlichen Abfertigung gelangenden außervereinsländischen Steinkohlen vom 1. März d. Js. an eingangszollfrei behandelt werden sollen.

— Mannheim, 23. Febr. Gestern ist unter Kanonendonner der erste Schiffzug aus Holland hier eingetroffen; es war ein Schlepper der Ludwigshafener Gesellschaft, der ihn den Rhein herauf brachte.

— Frankfurt. In der am Freitag Abend zu Wien abgehaltenen Jahres-Hauptversammlung des dortigen Turnvereins wurde unter Anderem auch beschlossen, zu dem im heurigen Sommer in Frankfurt stattfindenden allgemeinen deutschen Schützenfeste Theilnehmer aus der Mitte des Turnvereins zu entsenden.

— Koburg, 23. Febr. So eben trat der Herzog Ernst mit Gemahlin und Gefolge die afrikanische Reise an. Eine Menge von Bewohnern Koburgs hat sich aus Neugierde am Bahnhof eingefunden. Aber von einer nur leisesten Theilnahme, von Hochrufen „auf glückliches Wiedersehen“ oder dergleichen keine Spur, kaum daß man die Köpfe sich entblößen sah. Meint man ja doch, der Herzog hätte das Geld besser anwenden können.

— Berlin, 22. Febr. Frankreich hat die letzten Bedingungen angenommen, welche ihm Seitens Preußens bezüglich des Handelsvertrages gestellt worden sind. Somit wäre diese wichtige Angelegenheit zwischen Preußen und Frankreich geordnet und handelt es sich jetzt um den Beitritt der übrigen Zollvereinsstaaten. (Nach anderer Mittheilung hätten letztere Preußen freie Hand gelassen.)

— Berlin. In der nach Kopenhagen gesendeten Note verwahren sich Preußen und Oesterreich gegen die (nunmehr schon genehmigte) Reichsraths-Vorlage, vermittelst welcher die Beschlußfähigkeit eines [illegible] Reichsraths (also eine Beschlußfähigkeit Dänemarks und Schleswigs ohne Holstein-Lauenburg) durchgesetzt wird.

— In Barmbeck bei Hamburg haben sich die ersten Frühlingsboten eingestellt — ein 30—40 Stück zählender Schwarm von Staaren.

— Wien, 22. Febr. Franz Frhr. v. Pillersdorf ist heute gegen Mittag verschieden. In ihm verliert das Abgeordnetenhaus eine seiner Zierden, Oesterreich einen seiner ausgezeichnetsten Staatsmänner und der Kaiser einen treuen und ergebenen Diener.

— Wien, 22. Febr. Eine unserer brennendsten Tagesfragen, die Revision des Konkordats, tritt jetzt wieder in den Vordergrund. Es unterliegt keinem Zweifel, daß von Seite der Regierung dabei die Initiative ergriffen wird und soll sogar der Kardinal-Erzbischof von Rauscher sich erboten haben, die Unterhandlungen mit dem hl. Stuhle einzuleiten. Vorläufig aber hat, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, unser Botschafter in Rom, Frhr. v. Bach, an Ort und Stelle das Terrain rekognoszirt und einen der Sache nicht ungünstigen Bericht erstattet. Bei der demnächst stattfindenden Versammlung der Bischöfe in Rom, an der auch Kardinal Rauscher Theil nehmen wird, soll diese Angelegenheit zum Abschluß kommen.

— Die Versammlung der Bankaktionäre in Wien hat die Regierungsvorschläge angenommen. Das Privilegium der Bank wird auf 25 Jahre verlängert und der Staat behält seine unkündbare Anleihe zu 2 pCt. zinsen.

— Prag, 20. Febr. Unsere Geschäftswelt ist seit heute Morgen durch das plötzliche Verschwinden des Börsensensals S. in große Aufregung versetzt, der seit 24 Stunden vermißt wird und in dessen Händen sich eine sehr bedeutende Summe (man spricht von 100,000 Fr.) befindet, die ihm von einer beträchtlichen Anzahl hiesiger Kaufleute zur Abwickelung von ihm vermittelter Geschäfte anvertraut wurden.

— Turin, 24. Febr. Ricasoli äußert im Parlament, er glaube, eine Versammlung der Bischöfe zu Rom würde viel mehr Schaden stiften, als der Religion zugute kommen.

— Die Rückkehr Mazzini's nach Italien soll weniger bei Ricasoli als in Frankreich auf Hindernisse stoßen. Wie man sich erinnern wird, ward Mazzini nebst Ledru Rollin in Folge der Verschwörung Tibaldi's und Genossen im Jahre 1857 von den französischen Gerichten in contumaciam zur Deportation auf Lebenszeit verurtheilt. In Bezug hierauf schreibt man von gut unterrichteter Seite aus Paris: Wollte das Turiner Kabinet Mazzini die Thore seines Vaterlandes öffnen, so müßte dasselbe vorher die Genehmigung der kaiserlichen Regierung einholen. Zwischen Frankreich und dem italienischen Königreich besteht bekanntlich ein Auslieferungsvertrag, der Bestimmungen enthält, denen namentlich auch der berühmte italienische Agitator verfällt. Mazzini kann daher nur dann heimkehren, wenn ihm gleichzeitig von Viktor Emanuel und dem Kaiser der Franzosen Begnadigung zu Theil geworden ist.

— Vom französischen Oberrhein wird geschrieben: Seitdem bei der Fremdenlegion ein Regiment aufgehoben wurde, kommen täglich viele der Verabschiedeten durch unsere Provinz. Es hält diesen Leuten sehr schwer, in Frankreich Beschäftigung zu finden, und so kehrt mancher ehemalige deutsche Ausreißer wieder in seine Heimath zurück. Wie viele dieser Unglücklichen bereuen jetzt nach den bittern Enttäuschungen, die sie erfahren, daß sie ihr Vaterland verlassen und demselben treubrüchig geworden! Es findet von nun an gar keine Aufnahme mehr in die Fremdenlegion statt.

— Paris. Die Arbeiter-Commission für die Londoner Ausstellung hat in einem Aufruf an die Arbeiter diese aufgefordert, Delegirte aus den verschiedenen Fabrikzweigen zu wählen, welche sich nach London zu begeben haben und durch freiwillige Beiträge zu den Kosten, für welche die Regierung 40,000 Franken bewilligt habe, beizusteuern.

— In der samstägigen Senatssitzung zu Paris hat der bekannte Prinz Napoleon eine Rede gehalten, in welcher er die moderne Gesellschaft gegen die Angriffe des Senators Laroche-Jacquelins vertheidigte. Der Prinz verlangt Freiheit der Presse. Er erklärt sich als Freund des Ministers Persigny, dem er nur vorzuwerfen habe, daß er zu langsam vorwärts schreitet. Für mich, sagt der Prinz, ist das Kaiserreich: Ruhm nach auswärts, Vernichtung der Verträge von 1815, Errichtung seines großen, geeinigten Italiens, dessen Allianz wir bedürfen, die Ordnung im Innern, aber vor allem die Freiheit der Presse, öffentlicher Unterricht, frei von Schranken und ohne religiöse Congregationen, Wohlfahrt der Menge und Zerstörung der Bigotterie des Mittelalters.

— Seitdem in Folge der gütlichen Beilegung der „Trent-“ Angelegenheit das Verbot gegen Ausfuhr von Kriegsmaterialien nach Amerika aus brittischen Häfen aufgehoben wurde, laden mehrere Schiffer (darunter ein Schraubendampfer, der vor einigen Monaten den Blokadeschiffen von Charleston mit einer Ladung Baumwolle entschlüpft war) in Liverpool große Massen von Kanonen, Munition, Flanelldecken u. dgl. für die Armee der Konföderirten. Diese Schiffe werden von verschiedenen Spekulanten befrachtet, welche das ganze Risiko zu tragen haben, da keine Assekuranzkompagnie sich zur Versicherung derartiger Schiffe herbeilassen will.

— Aus Griechenland, 24. Febr. Nachrichten aus Regierungsquellen zufolge wünschten die Aufständischen in der Zitadelle von Nauplia zu kapituliren.

— In Indien ist eine Kirche mit Glocken gebaut worden; ihr Geläute ist das erste, das man in Indien gehört hat.

— Kanton, 15. Jan. Ningpo befindet sich noch in der Gewalt der Aufständischen. Die Straßen sind mit Leichen bedeckt. Die Aufständischen behandeln die Ausländer fortwährend mit Mäßigung. Ueber die in Japan erlassenen neuen Anordnungen wird geklagt, und man meint, daß die den Handel mit England betreffenden Anordnungen der japanischen Behörden geeignet seien, Zwistigkeiten zu veranlassen.

Hopfenbericht.

Der 21. Münchener Hopfenmarkt war zwar nicht so stark befahren, wie der 8 Tage früher stattgefundene, die Preise aller Sorten, namentlich der von besserer Qualität, sind aber um 5 bis 20 fl. gestiegen. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 60—84 fl., Holledauer 80—90 fl., Mittelqualitäten aus Mittelfranken 60, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 75—[illegible], Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut 103—110, Leitmeritzer 90 fl.

Summarische Uebersicht

der Rechnungs-Ergebnisse des Getreide-Vereins Fürth pro 1861/62.

Einnahmen:

Titel		fl.	kr.	pf.
I.	An Cassabestand vom vorigen Jahre	86	39	2
II.	„ wöchentlichen Beiträgen der Mitglieder	2102	30	—
III.	„ eingezogenen Aktiva	2700	—	—
IV.	„ Zinsen aus denselben	205	38	—
	Summa	5094	47	2

Ausgaben:

Titel		fl.	kr.
I.	Fr. Kapitalsanlagen bei der königl. Bank	900	—
II.	„ zurückbezahlte Aktien	3100	—
III.	„ bezahlte Zinsen an die Aktionäre	91	40
IV.	„ Besoldungen und Remunerationen	235	—
V.	„ Umstechen der Kornvorräthe	76	9
VI.	„ Miethe für Lokale	2	12
VII.	„ Versicherungen	36	29
VIII.	„ Porto und Agio	3	21
IX.	„ Buchbinderlöhne und Papier	1	30
X.	„ Insertionsgebühren	3	24
XI.	„ Maurer- und Drahtflechtarbeiten	6	18
	Summa	4456	3

Abgleichung:

	fl.	kr.	pf.
a) Einnahmen	5094	47	2
b) Ausgaben	4456	3	—
Cassabestand	638	44	2

Vermögen:

	fl.	kr.
a) Cassabestand	638	44½
b) bei der königl. Bank	3850	—
c) 524 Schäffel 3 Metzen Korn pro 1857/58	6276	14
d) 1124 „ 2¼ „ „ pro 1858/59	12451	44
e) 204 „ 2¼ „ „ pro 1859/60	2331	2½
Summa	25547	45
ab für Passiva	4500	—
bleibt Aktiva	21047	45

Vorstehende Rechnungs-Ergebnisse werden den Mitgliedern des Getreide-Vereins mit dem Bemerken mitgetheilt, daß die Rechnung sammt Belegen bei Herrn Kassier Haußel 14 Tage lang zur Einsicht aufgelegt bleibt.

Fürth, den 24. Februar 1862.

Der Vorstand des Getreide-Vereins.

I. Vorstand: Segitz. II. Vorstand: Barthel.

Kassier: Haußel.

Agent.

Für eine der renommirtesten so eben in Bayern concessionirten Versicherungsgesellschaften werden für alle Städte und Ortschaften des Königreichs Agenten verlangt.

Gefällige Offerten beliebe man an die Adresse des Herrn Herrmann Geber in Berlin, Friedrichstraße 165, zu richten.

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß des am 6. vor. Mts. verlebten Metzgermeisters Johann Kaspar Kimmel von hier sind

Donnerstag, den 20. März l. Jrs., Vormittags 9 Uhr,

dahier, Gerichtszimmer Nr. 6, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung derselben bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden.

Zugleich werden alle Jene, welche an Johann Kaspar Kimmel und dessen Nachlaß etwas schulden, aufgefordert, ihre schuldigen Beträge bis zu obigem Termine beim Verlassenschaftsgerichte einzuzahlen, widrigenfalls sie gerichtliche Klagestellung zu gewärtigen haben.

Fürth, den 22. Februar 1862.

Königliches Bezirksgericht
als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck. Der Einzelnrichter: Wütscher, Assessor.

Berthold.

Bamberger Stockfisch
(Rund- und Flachfisch)

in schöner weißer Waare bei

Fr. Pfäfflein.

Liederverein.

Sonntag, den 2. März 1862:

Faschings-Produktion.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hopfenstangen-Verkauf.

Im Holzgarten vor dem Frauenthor gegenüber der Ostbahn in Nürnberg ist wieder eine Partie sehr schöne Fichtenhopfenstangen angekommen, und ist der Aufseher, Herr Schreck, mit dem Verkaufe zu billigen Preisen beauftragt.

Kaufsliebhaber werden eingeladen von den Besitzern dieser Stangen

M. Bettmann & Comp.
Josephsplatz Nr. 211.

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. März, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 82 in Zirndorf verschiedene Möbel, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Uhren rc. rc. an den Meistbietenden versteigert.

Eine gesunde kräftige Stillamme, womöglich vom Lande, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Samstag, den 1. März, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in der am Langenzenn-Stinzendorfer Fahrweg gelegenen Burggrafenhöfer Schulwaldung circa

230 Stück Fohrenschröte,
25 Klafter Scheitholz,
26 Haufen Aeste,

sowie mehrere hundert noch stehende Baustämme an die Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Langenzenn, den 24. Februar 1862.

Joh. Georg Schwab.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel

operire ich schmerzlos.

H. Oesterlein.

Frische Blutegel à 9 kr.
Ungarische Bartwichse

empfiehlt **H. Oesterlein.**

Zu vermiethen. In Nürnberg sind zwei mit allen Bequemlichkeiten versehene Wohnungen, Sommerseite, an Walpurgi an israelitische Familien zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Febr.	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	22.	20	59	16	14	14	27	7	9
Amberg .	22.	19	26	16	21	14	18	6	6
Ansbach .	22.	20	51	15	41	—	—	6	17
Bamberg .	21	22	5	17	51	13	28	—	—
Eichstätt .	22.	19	55	17	31	12	20	7	11
Ingolstadt .	22.	18	55	17	24	13	2	7	14
München .	22	20	56	16	11	14	11	6	18
Nördlingen	22.	20	20	17	55	13	21	6	42
Regensburg	22.	20	9	16	36	13	27	6	24
Rothenburg	22.	20	25	16	55	12	55	—	—
Straubing .	22.	19	36	17	11	14	57	6	11
Weißenburg	22.	19	50	16	50	13	5	6	32
Marktsteft .	21.	22	15	—	—	—	—	6	50
Gunzenhausen	20	21	7	16	33	13	40	6	39
Donauwörth .	19.	21	13	17	48	13	3	6	48
Schleißheim	18.	22	20	17	20	13	—	7	—
Oettingen	17.	21	54	17	12	13	17	6	31
Neumarkt .	17.	19	39	15	37	13	33	6	2

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 24. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	104 P.	Ital. Mar.-Ant.	104½P
4½pr. b. Obl. h.	104 P.	Oest. [illegible]	100⅜P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	104 G.	„ „ 1854	103⅛P.
4pr. „ „ „	101¼P.	Bad. 50fl.-Loose.	95⅜P.
4pr. Akt.-Rent.	101⅛P.	„ 35fl.-Loose	55⅝P.
B. [illegible] Akt.	106⅜G.	Kurh. 40 Thlr. L.	57⅞P.
5pr. österr. Met.	50 G.	Groß. Hess. 50fl.-L.	132⅛P.
5pr. „ Nat.	59⅜G.	„ 25fl.-L.	—
Oesterr. Bankakt.	716 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	172 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bayrb. Eisenb.	130⅜P.	Ansb.-Gunzenb.-L.	11⅛P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 51.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 28. Februar 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Neuere Nachrichten aus Nizza bringen über das Befinden Sr. Maj. des Königs die befriedigendsten Mittheilungen; auch sämmtliche Herren des k. Gefolges erfreuen sich des besten Wohlseins. — In Betreff der bevorstehenden Rekrutirung wurde durch Ministerialentschließung angeordnet, daß die bezüglich der Zutheilung der abwesenden Konskribirten zur Infanterie unterm 5. März 1857 und 16. Febr. 1858 erlassenen Weisungen im Allgemeinen auch diesesmal zum pünktlichen Vollzuge zu kommen haben, aus Anlaß besonderer Verhältnisse aber auch bestimmt und genehmigt wird, daß alle abwesenden Konskribirten von ungetrübtem Leumund und im Besitze eines zur Ersatzmannstellung zulänglichen Vermögens in so ferne der Kavallerie und Artillerie zugewiesen werden, als nicht schon Nachweise über die Unzureichenheit ihrer für diese Waffengattung vorgeschriebenen Körpergröße gegeben sind.

— Vom k. Staatsministerium der Justiz ist unterm 15. ds. an die Handelsappellgerichte Nürnberg, München, Wechselappellgericht Augsburg, die Appellgerichte für Ober-, Mittel- und Unterfranken, dann an den Generalstaatsprokurator in der Pfalz eine umfängliche, das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch betreffende Entschließung mit dem Auftrage ergangen, sie in den einschlägigen Kreisamtsblättern bekannt zu machen, und in welcher, im Hinblicke, daß das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch und das hiezu erlassene Einführungsgesetz vom 10. Nov. 1861 in mehrfachen Beziehungen in empfindlicher Weise in bestehende Verhältnisse eingreifen, alle jene Gewerbetreibende, welche das Handelsgesetzbuch angeht, vor einer verspäteten Berücksichtigung dieses Gesetzbuches und des Einführungsgesetzes eindringlichst gewarnt und auf die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Kenntnißnahme von denselben noch vor dem 1. Juli 1862 aufmerksam gemacht werden. Zugleich werden einige der wichtigsten Punkte, die vor Allem in Betracht gezogen werden sollten, bezeichnet und auf das Eingehendste erörtert, die Frage, wer nach dem allgemeinen Handelsgesetzbuche als Kaufmann zu gelten hat, die Bestimmungen über die Handelsfirmen, die Prokuren, die Rechtsverhältnisse der Handelsgesellschaften.

— Dienstes-Nachricht. Die erledigte Aufschlagsstation Bruckberg ist dem Aufschlagspraktikanten Erhard Brückner von Roth übertragen worden.

— Eichstätt, 25. Febr. Heute Morgens halb 3 Uhr verschied dahier unerwartet schnell in Folge eines Schleimschlages Herr Appellationsgerichts-Direktor Georg Friedr. v. Schauer. Geboren in Fürth am 16. August 1796, verlebte er als Sohn eines k. Regierungsrathes einen Theil seiner Jugendjahre in Ansbach. Im Jahre 1821 wurde er zum rechtskundigen Magistratsrath in Nürnberg gewählt, 1824 als 2. Landgerichts-Assessor in Uffenheim angestellt, 1830 aber zum 1. Landgerichts-Assessor in Ansbach befördert, in welcher Stadt er auch vom Herbste 1832 bis zum Sommer 1833 die Funktion eines Assessors der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, versah. Vom Jahre 1835 an bekleidete er die Stelle eines Landrichters in Mkt. Steft, seit 1845 die eines Appellations-Gerichtsraths in Passau, bis er 1848 Oberappellationsgerichts-Rath in München wurde. Die Umgestaltung des Strafprozesses und die Organisirung des Institutes der Staatsanwaltschaft führte ihn im Jahre 1851 als Oberstaatsanwalt zum Appellationsgerichte nach Amberg, welche Stadt er nach 8½jähriger Wirksamkeit im Oktober 1859 verließ, um seine Stelle als 1. Direktor des hiesigen Appellhofes anzutreten. — Welch' reiche Erfahrung mit diesem Leben zu Grabe geht, zeigt schon die vielseitige Verwendung dieses Mannes in fast allen Zweigen des Justizdienstes; in der That ein schwerer Verlust, insbesondere für den hiesigen Gerichtshof.

— Augsburg. Der Dieb, welcher das Fäßchen Geld im Bahnhof gestohlen hat, ist bereits entdeckt und sitzt hinter Schloß und Riegel. Es ist ein sogenannter Transitpacker, also ein Bahnbediensteter. Den zahlreichen übrigen redlichen Bediensteten ist diese Entdeckung um so lieber, als in neuerer Zeit aus dem Augsburger Bahnhof auffallend viel entwendet wurde.

— Wie Regensburger Blätter berichten, gedenkt der dortige Hotelbesitzer Wüst in seinen Gasthofslokalitäten anstatt der Glocken den Telegraphen einzuführen.

— In Osterhofen hat am 21. Febr. Nachmittags 4½ Uhr eine so starke Erderschütterung stattgefunden, daß in Folge derselben ein Haus einstürzte.

— Wie Passauer Blätter melden, wurden in der Gegend von Münzkirchen 5 Wölfe gesehen. Am 25. d. sollte auf amtliche Anordnung Streifjagd auf dieselben gemacht werden.

— Kehl, 23. Febr. Gestern Morgen fand in der Nähe von Kork ein Pistolenduell statt, wobei einer der Duellanten, durch den Kopf geschossen, auf dem Platze blieb. Wie man hört, waren es preußische Offiziere von Frankfurt, wovon der eine ein Altpreuße, der andere ein Neuchateler; letzterer ist der Gefallene.

— Berlin, 23. Febr. Bezüglich der Frage wegen Anerkennung des „Königreichs Italien" ist immer noch nichts entschieden; gutem Vernehmen nach bestehen im Kabinet fortwährend Meinungsverschiedenheiten. Besonders aber treten an maßgebender Stelle mannigfache ernste Bedenken einer solchen Wandlung der preußischen Politik entgegen. Die Schlußentscheidung soll einstweilen wieder vertagt sein. Aus dem bisherigen Gang der bezüglichen Verhandlungen will man bereits so viel entnehmen, daß die eventuell von Preußen zu erwartende Anerkennung mit einigen Klauseln und Reservationen verbunden sein würde. Daß in der Anerkennungsfrage noch von Vorbehalten und Verwahrungen die Rede ist, will der radikalen Presse gar nicht zusagen. Sie verlangt nicht blos eine unbedingte Anerkennung, sondern auch ein inniges Bündniß zwischen Preußen und Sardinien. So kommt der Publicist heute auf seine schon früher erhobene Forderung zurück: Preußen solle aus dem Bunde scheiden, mit Frankreich eine Allianz schließen und sich mit Italien in's engste Einvernehmen setzen.

— Wien, 22. Febr. Es ist gewiß, daß das diesseitige Kabinet der türkischen Regierung zu bedenken gegeben hat, wie dringend nothwendig es sei, daß der Herd der Bewegung in den slavischen Provinzen der Türkei ausgelöscht, und jenen Bedrückungen ein Ende gemacht werde, welche die christlichen Unterthanen der Pforte zur Verzweiflung bringen. Um die Ruhe in Bosnien aufrecht zu erhalten, will die Pforte ein Corps zusammenziehen, welches zum Theil aus Gardetruppen bestehen soll. Es dürfte jedoch der beabsichtigte Zweck um so weniger erreicht

werden, da auf dieser Provinz ohnehin bereits ein außerordentlicher Steuerdruck lastet, der durch die Aufstellung eines Armeekorps noch vermehrt werden muß. Wie groß die Unzufriedenheit in Bosnien ist, geht am deutlichsten daraus hervor, daß selbst unter den muselmänischen Unterthanen der Pforte eine sehr bedenkliche Stimmung herrscht, welche durch die in letzterer Zeit durch Osman Pascha vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen nur noch mehr gesteigert worden ist.

— Am Donnerstag vor acht Tagen wurde von den Wiener Künstlervereinen zum Besten der Ueberschwemmten ein Maskenball im Theater an der Wien veranstaltet, wie man einen gleich großartigen daselbst wohl noch nicht gesehen hat. Trotz der außerordentlich hohen Eintrittspreise (eine Loge wurde mit hundert Gulden, eine gewöhnliche Eintrittskarte mit 5 fl. bezahlt) war das weitläufige Haus in allen seinen Theilen zum Erdrücken voll. Den Kaiser selbst und mehrere Erzherzoge und Erzherzoginnen bemerkte man unter der wogenden Menge. Die Einnahme mag wenigstens 25,000 fl. betragen haben.

— In Lemberg ist am 18. Febr. der Ausbruch der Metzeleien von 1846 durch eine Trauerandacht in der Bernhardinerkirche begangen worden, wobei das zahlreich und in Trauerkleidern versammelte Publikum auch die verbotenen Lieder sang. Den 27. Febr. begehen die Polen als Trauertag zur Erinnerung an das Blut, das vor einem Jahr an diesem Tage in den Straßen Warschau's vergossen ward. Die am 19. ds. im Theater abgehaltene Redoute wurde dadurch gestört, daß von der Gallerie Drohbriefe hinabgeworfen wurden, worin die zahlreichen Polen und Polinnen, welche die Vermummung benutzten, um unerkannt an den Vergnügungen des Faschings theilzunehmen, Verräther an der heiligen Sache des Vaterlandes, Kandidaten des Galgens und Strickes, unzüchtige Dirnen u. s. w. geschimpft und ihnen die baldige furchtbarste Rache in Aussicht gestellt wurde.

— Kopenhagen. Ueber die Befestigungen in Schleswig äußerte sich der Kriegsminister Thestrup in einer der letzten Reichsrathssitzungen wie folgt: Friedericia sei früher schwach gewesen, jetzt sei der Hauptwall stark und sieben neue Außenwerke beschützten die östlichen Fronten und die Lagerstellung am Strande. Düppelberg sei früher ganz unbefestigt gewesen, jetzt würde diese Position durch zehn große Werke vertheidigt und zwei Brückenköpfe sicherten die Verbindung mit Alsen. Man sage, die Dannewirkestellung sei zu lang, doch sei sie deßhalb nicht schwach. Sie sei gedeckt durch große Ueberschwemmungen und durch die Schlei. Die Hauptstellung sei nur ¾ Meile lang und gedeckt durch starke Schanzen. Eine Armee wäre dort vortrefflich gestellt, dort könne man den Kampf mit einem überlegenen Gegner aufnehmen. Sie zwinge den Feind, eine große Stärke aufzubieten und zeige den befreundeten Mächten, daß Dänemark sich Anfangs selbst helfen wolle.

— Turin, 25. Febr. Deputirtenkammer: Roggio interpellirt das Ministerium bezüglich des Comité's di provvedimento. Ricasoli beklagt sich über den illoyalen Krieg gegen das Ministerium und verachtet die Anklagen. Die Verfassung sichere das Vereinsrecht und die Regierung wolle fest an die Legalität halten, zumal sie die Ueberzeugung hege, daß der Zweck der Comités dem Lande keine Gefahren bereiten könne. Wenn die Freiheit kompromittirt werde, so sei es unmöglich, von der Unordnung an Agitationen zu appelliren, die der öffentlichen Meinung dienen. Macchi, Mitglied des Comité von Genua, erklärt formell, daß die Comités keine Anwerbungen machen. Die Kammer nimmt Akt von den Erklärungen des Ministeriums und geht zur Tagesordnung über.

— Am Jahrestage der Februarrevolution wurde in Paris von Polizeimännern das Gehen auf den Trottoirs der Julisäule verhindert. Einige Gruppen Neugieriger zogen sich auf die einfachen Aufforderungen der Agenten der öffentlichen Gewalt zurück. Bisher ist der Jahrestag der Februarrevolution stets unbeachtet vorübergegangen. Es ist zum erstenmale, daß man seiner wieder gedenkt.

— Aus Konstantinopel vom 15. Febr. berichtet die „Tr. Ztg.": „Der Sultan trat am 14. d. M. in sein 33. Lebensjahr; dieser Tag wurde in Konstantinopel festlich begangen und nach einem Ministerrathsbeschlusse soll derselbe fortan im ganzen Reich als Feiertag gelten. — Die Polizeigendarmerie für den Libanon soll nächstens ins Leben treten. Sie wird 2000 Mann irreguläre Reiterei zählen und soll unter den Befehl Hassan Bey's (Oberst O'Reilly, von Kalafat und Oltenitza her bekannt) gestellt werden. — Einer eben veröffentlichten Uebersicht zufolge beläuft sich die Zahl der seit dem Krimmkriege ins türkische Reich eingewanderten Tscherkessen und Nogais auf 21,903 Familien mit 252,067 Köpfen."

— Der nordamerikanische General Stone, welcher die Schuld an dem unglücklichen Potomac-Uebergange bei Bulls-Bluff trug, ist nun endlich verhaftet und nach Fort Lafayette (bei Boston) gebracht worden.

Muthmaßliche Witterung im März

nach dem Augsburger Wetterpropheten.

Die Witterung dieses Monats läßt sich bis zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche nicht genau vorhersagen; wird der Ostwind vorherrschend, so bleibt es bis zum 22. rauh, jedoch werden wir schöne Tage haben; bei Westwind aber ist ebenso lange unfreundliches naßkaltes Wetter zu befürchten, die Witterung des Aschermittwochs (5. März) dürfte hierin am besten maßgebend sein. Am 22. wird sich lauer Wind einstellen und uns den lang ersehnten Frühling bringen, jedoch werden wir zu Ende des Monats noch einige kalte Nächte haben. — Sollte übrigens die zweite Hälfte des Monats noch so schön und warm sein, so sei man doch vorsichtig mit der Wegnahme der Bedeckung der feinern Gewächse und der Herausnahme der Rosenbäumchen aus der Erde, lieber lege man Schnee und Eis um die Stämme derselben, damit ihr Trieb noch zurückgehalten werde, denn es lauert noch ein arger, für die Vegetation sehr gefährlicher Schelm, der gewöhnlich erst im April mit heftigen Nachtfrösten auftritt und öfters schon der Baumblüthe und den Knospen geschadet hat.

Eingesandt.

Das Wohl ganzer Familien beruht oft auf dem Leben eines Einzelnen, auf dem Leben desjenigen, der ihnen Erhalter u. Ernährer ist. So lange dieser zu wirken und zu schaffen vermag, fehlt es nicht an Mitteln zum Unterhalt und einem bescheidenen Auskommen, schließen sich aber seine Augen u. schließen sie sich unerwartet frühe, so sehen wir oft die ganze Familie in Dürftigkeit versinken, welche es der Wittwe schwer macht, sich und die Kinder zu ernähren, geschweige den Letzteren eine angemessene Erziehung und Ausbildung zu geben. Nun gewähren zwar gegen solche Möglichkeiten die Lebensversicherungs-Gesellschaften Schutz und ihr hoher Nutzen zur Beförderung des Familienwohls ist deßwegen auch allgemein anerkannt, aber leider ist es nur wenigen Familienvätern, welche dem Stand der niederen Beamten oder dem der Handwerker angehören, möglich, sich in dieselben aufnehmen zu lassen, da die zu leistenden Beiträge so bedeutend sind, daß sie von den meisten nicht erübrigt werden können. Dies wohl beherzigend, haben im Jahre 1859 einige wackere Menschenfreunde dahier mit unendlicher Mühe und Aufopferung einen Pensions- und Wittwenverein gegründet, der ursprünglich nur für das Schreinergewerbe bestimmt, seit dem Jahre 1861 sich als allgemeine Pensions- und Wittwenkasse konstituirte und die so segensreich wirkt, daß Einsender Dieses es für Pflicht hält, jeden Familienvater, der noch nicht das 48. Lebensjahr überschritten hat, auf dieses wohlthätige Institut aufmerksam zu machen, und dieß um so mehr, als es Jedem leicht möglich ist, sich in dasselbe aufnehmen zu lassen, da wöchentlich nur 6 Kreuzer Beitrag zu entrichten sind, wofür nicht nur jedes Mitglied nach zurückgelegtem 60. Lebensjahre zeitlebens wöchentlich 1 Gulden erhält, welcher Betrag nach vortheilhafter Gestaltung des Vereinsvermögens noch erhöht werden kann, sondern dieselbe Summe auch seiner Wittwe, möge er im 30., 40. oder irgend einem andern Lebensalter von dieser Welt abgerufen werden, so lange ausbezahlt wird, bis sie stirbt oder sich wieder verehelicht. Kann irgend ein Verein gegen so geringe Opfer mehr bieten? Dazu kommt noch, daß sämmtliche Verhandlungen des Verwaltungsrathes öffentlich abgehalten werden und dabei auch die Stimme des am Vereine nicht Betheiligten gerne gehört und beachtet wird, wenn sie zum Wohle des Instituts beiträgt. Möchten doch von nun an recht viele unserer Mitbürger ihr Augenmerk auf diese so segensreiche Anstalt richten und ihr beitreten (was dem Einsender Dieses wegen vorgerückten Lebensalters nicht mehr möglich ist), sowie nicht versäumen sich mit den Einrichtungen derselben durch Besuch der Ausschußsitzungen bekannt zu machen.

Oeffentlicher Dank.

Für die uns hoch ehrende Theilnahme an dem gestern dahier stattgefundenen Leichenbegängniß unserer theuern und unvergeßlichen Pflegemutter und Tante der

Landrichters-Wittwe

Wilhelmina Engerer

fühlen wir uns verpflichtet, den herzlichsten Dank hiemit auszusprechen.

Fürth, den 27. Februar 1862.

John, I. Bürgermeister, nebst Familie, im Namen der übrigen Anverwandten.

Allgemeine Pensions- und Wittwenkassa.

Nächsten Sonntag, den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, findet in der Löhe'schen Bierhalle die statutengemäße

Generalversammlung

statt.

Tages-Ordnung:

1) Rechnungs-Ablage.
2) Ergänzungs-Wahl der Gesammt-Verwaltung.

Indem man die verehrlichen Mitglieder hievon benachrichtigt, ladet man dieselben zum vollzähligen Erscheinen ein.

Fürth, den 25. Februar 1862.

Der Vorstand.
L. Groß.
Reif, Kassier. Wagner, Sekretär.

Turnverein.

Samstag, den 1. März, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Saale des Gasthauses „zum Kreuz."

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

(Die Heeresergänzung aus der Altersklasse 1840 betr.)

Unter Hinweisung auf Bekanntmachung vom 8. l. M. wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Contingent des Conscriptionsbezirks Fürth laut Regierungs-Ausschreiben vom 21. l. Mts. auf 54 Mann festgesetzt worden ist. Außer diesem Contingent ist noch die Stellung einer solchen Anzahl dienst- und aufrufsfähiger Conscribirter als Reserve angeordnet worden, daß hieraus das Contingent unter allen Verhältnissen vollständig ergänzt werden kann.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen sind hiezu dahier zwei Drittel des Contingents nothwendig und sind deßhalb im Ganzen 90 Conscribirte der aufrufsfähigen Mannschaft zum Aushebungstermin zu stellen.

Hiedurch werden alle tauglichen Conscribirten bis zu Loosnummer 131, einschließlich dieser, angezogen, während alle mit höherer Loosnummer versehenen Conscribirten vorläufig vom Abmarsch befreit bleiben.

Zu dem Contingent und der Reserve sind weiter vorstellig zu machen alle diejenigen Conscribirten, welche wegen beanstandeten Maßes oder Gebrechens durch Revisionsbeschluß des k. obersten Rekrutirungsraths mit „vorzustellen" bezeichnet wurden, so weit solche innerhalb der höchsten zum Zuge kommenden Loosnummer fallen. Deren sind 18 und beträgt daher die ganze abmarschpflichtige Mannschaft 108.

Fürth, den 25. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 3. März l. Js., Nachmittags 2 Uhr,
werden auf dem Dutzendteiche bei Nürnberg 12 Stück Fichtenstämme zu 60' Länge aus der k. Revier Fischbach öffentlich an den Meistbietenden verkauft und zahlungsfähige Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Käufer, deren Vermögensverhältnisse der Commission nicht hinlänglich bekannt oder bereits notorisch sind, haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Schwabach, den 25. Februar 1862.

Der Stadtmagistrat.
Strobel.

Liedertafel.

Samstag, den 1. März, Anfang 7 Uhr:

Großer Ball.

Ohne Karte ist Niemandem der Zutritt gestattet.

Der Vorstand.

Mein bekanntes **Leinwand-Lager** ist in nachstehenden Sorten wieder auf's Reichhaltigste assortirt:

Holländische, Irländer, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesische, Lausitzer, Würtemberger, Passauer und Böhmische Leinwand in sehr verschiedenen Qualitäten, ¾, 1, 1⅛, 1¼, 2 bis 3½ Ellen breit; schmale Kinderleinen zu Kinderwäsche; doppelbreite **Leinen zu Betttüchern ohne Naht;** 3 und 3½ Ellen breite Leinwand zu ganz breiten Betttüchern und Einschlagtücher für Couvertdecken. **Abgepaßte Tischtücher ohne Naht** mit Borduren in den schönsten Mustern; **Servietten, Handtücher,** abgepaßt und auch am Stück nach der Elle; **Tischzeug** 1, 1⅛, 1¼, 2 und 2½ Ellen breit, **um Tisch- und Tafeltücher in beliebigen Längen zu schneiden;** gebleichte und ungebleichte **Küchenhandtücher; Damast-, Jacquard- und Drell-Gedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten; **Thee- und Caffetücher** mit und ohne Fransen nebst den kleinen Serviettchen in weiß, grau, roth und chamois; **weißleinene Taschentücher** für Kinder, Damen und Herren in fünferlei Größen. **Farbig leinene Taschentücher** gedruckt und gewirkt in den besten waschbaren Sorten; **Linons-, Fadenbattist-** und **Grasleinentücher** mit neuen Borduren; **Linons und Fadenbattist** nach der Elle.

Vorstehende Leinenwaaren sind aus den besten und renommirtesten Fabriken bezogen und da ich es mir sehr angelegen sein lasse, meine verehrten Abnehmer auf's Billigste und Reellste zu bedienen, so sehe ich einem geneigten Zuspruch entgegen.

Billigst gestellte feste Preise.

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Neusilberne und Britania-Kaffee-, Eß-, Suppen- und Gemüse-Löffel

habe wieder in sehr schöner Waare erhalten

J. C. Riessner's Sohn.

Vom Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde Fürth.

Zur Vermiethung der im Baue begriffenen neuen Wohnung in Nr. 1 im Schulhofe wird unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 4. l. Mts. wiederholter Termin auf

Montag den 3. März l. Jrs.,
Vormittags 10½ Uhr,

in der Gemeinde-Canzlei bezielt.

Fürth, den 26. Februar 1862.

Der zur Zeit Vorsitzende:
M. Neubauer.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. März l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in der Waldung des Gutsbesitzers Joh. Breun zwischen Steinbach und Tuchenbach circa

90 Klafter Scheitholz,
90 Stück Fohrenbaustämme,
130 Schober Wellen

an den Meistbietenden öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die näheren Bedingungen werden beim Verkaufe bekannt gegeben.

Herzogenaurach, den 26 Febr. 1862.

Konrad Hubmann.

Zu vermiethen. Ein fein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Aufforderung. Um gegen den schlechten Menschen, der im gestrigen Tagblatt meinen Namen mißbrauchte, klagbar auftreten zu können, ersuche ich diejenigen Personen, die von dieser frechen Handlung nähere Kenntniß haben, mich davon zu benachrichtigen. **A. Michel.**

Zu vermiethen. Ein schönes, heizbares, möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis nächstes Monat zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bamberger Stockfisch
(Rund- und Flachfisch)

in schöner weißer Waare bei

Fr. Pfäfflein.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen wird zu leichter Arbeit gegen Kost und Wochenlohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ein Hühnerhund,

langhaarig, weiß und braun gefleckt und auf den Namen Apollo hörend, wird seit Dinstag Mittag vermißt. Dem Ueberbringer desselben ein Douceur. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrate die Lizenz zum Landesproduktenhandel ertheilt wurde, so empfehle ich mich dem geehrten Publikum und bitte, mich bei Bedarf von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln gütigst zu beehren.

Johann Benz, Landesproduktenhändler,
Rednitzstraße Nr. 7.

Danksagung.

Bei dem freiwilligen Rücktritte von meinem Posten als **Güterlader** an der königl. Mauth dahier, sage ich den hochgeehrten k. HH. Mauthbeamten, sowie dem geehrten Handelsstand für das mir während meiner, mit Einrechnung von 2 Jahren aushilfsweiser Verwendung, neunundzwanzigjährigen Dienstleistung geschenkte Vertrauen, meinen herzlichsten Dank, und bitte um ferneres freundliches Wohlwollen.

Wolfgang Memmert.

Für Oekonomen. Vier Morgen abgedüngtes Feld und zwei Tagwerk Wiesen sind zu verkaufen oder zu verpachten. Ferner sind zwei Kühe und eine Kalbe zu verkaufen bei

Wolfgang Memmert.

Herzlichen Dank

für die liebevolle Theilnahme, welche mir während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung meiner unvergeßlichen Frau

Susanna Barbara Busch,
geborene Wagenhöfer,

zu Theil wurde. Dank aber auch meinen lieben Freunden, welche durch ihren erhebenden Grabgesang ihre innige Theilnahme an den Tag legten. Möge der Allmächtige sie alle vor schmerzlichen Ereignissen recht lange bewahren.

Der trauernde Gatte
nebst seinen zwei unmündigen Kindern.

Aufforderung. Wegen der bevorstehenden Jahresrechnung des Leichenvereins zu 100 fl. werden Alle die noch Lagen restiren, aufgefordert, binnen 8 Tagen dieselben zu bezahlen, widrigenfalls sie aus dem Verein gestrichen werden müßten.

Der Vorstand.

Eine gesunde kräftige **Stillamme,** wo möglich vom Lande, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen von Sprachlehrer **Aub,** Rosengasse bei Hrn. Seckstein.

Verlaufener Hund. Ein junger Hund, auf den Namen Karo hörend, weiß, schwarz und gelb gezeichnet, hat sich am Dinstag verlaufen; um Zurückgabe an Herrn Hirschmann in der Fischergasse wird gebeten.

Theater-Anzeige.

Herr Hofopernsänger Kindermann wurde durch telegraphische Depesche nach München zurückberufen, um am Sonntag die Partie des Mephisto im „Faust" zu singen. Deshalb kann die Oper: „**Don Juan**" nicht gegeben werden.

Die Direktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 1. März 1862:
7. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Abtheilungen, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe", frei bearbeitet von Wohlbrück. Musik von Heinrich Marschner.

Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 25. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	104 P.	Pfälz. Max-Ent.	104¾ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	—
4½pr. b. Obl. ½,j.	104 G.	„ „ 1854	64¼ P.
4pr. „ „	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	95¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	49¼ G.	Grhb. Hess. 50fl. L.	132¼ P.
5pr. „ Nat.	59¼ G.	„ 25fl. L.	38 P.
Oesterr. Bankakt.	717 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	171¼ P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 30½—31½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Souverengs 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 52.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 1. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der schon vor einiger Zeit neuerdings erkrankte frühere Kriegsminister, Feldzeugmeister v. Lüder, erlitt Mittwoch Vormittags einen wiederholten Schlaganfall, in Folge dessen er völlig bewußtlos darniederliegt. — Mit der Durchführung der neuen Gerichtsorganisation werden viele Landgerichts-Assessoren zeitweise außer Verwendung kommen und deßhalb auf Wartgeld gesetzt werden.

— Ansbach. Zum jüngsten Roßmarkt wurden 869 Pferde gebracht, eine Zahl, welche dieser Markt kaum je noch erreicht hatte; der Umsatz war jedoch in Folge der gedrückten Preise nicht besonders lebhaft, es wurden nur 389 verkauft und 47 vertauscht. Der höchste Preis eines Pferdes war 363 fl., der niedrigste 25 fl., die Umsatzsumme betrug 62,045 fl. Bei dem Rindviehmarkte bestand der Zutrieb in 811 Stücken (702 Ochsen, 80 Stiere, 26 Kühen und 3 Kälbern) und wurden davon verkauft 634 Stücke (594 Ochsen, 30 Stiere, 7 Kühe und 3 Kälber) um die Gesammtsumme von 86,142 fl. Das theuerste Paar Ochsen kostete, wie bereits gemeldet, 441 fl. — Die für den Zuchtbullenmarkt ausgestellten Preise erhielten: den I. Preis von 30 fl. Bauer Schwab von Bernhardswinden, Ldg. Ansbach; den II. Preis mit 25 fl. Bauer Sturm von Walmersbach, Ldg. Uffenheim, zu dessen Gunsten auf diesen Preis die Kreisviehzüchtungsanstalt Triesdorf verzichtet hatte; den III. Preis mit 20 fl. die Brauerswittwe Bauer von Burgoberbach, Ldg. Herrieden; den IV. Preis mit 15 fl. Bauer Schmidt von Rüdern, Ldg. Ansbach; den V. Preis mit 10 fl. Bierbrauer Hörlein von Stadeln, Ldg. Gunzenhausen, und den VI. Preis mit 6 fl., welcher in Folge der großen Concurrenz noch über die vorher bestimmte Zahl verabreicht wurde, der Gemeindehirt Neiß von Wasserzell, Ldg. Ansbach. Jeder Preisträger erhielt auch eine Fahne. — Die Landwirthschaft in Mittelfranken nimmt in den letzten Jahren einen ungewöhnlichen Aufschwung, an welch erfreulichen Erscheinung die umsichtige Leitung und ebenso einflußreiche wie einsichtsvolle Thätigkeit des landwirthschaftlichen Kreiskomite's einen nicht geringen Antheil hat.

— Der diesjährige Fränkische Weinmarkt findet am 26. und 27. März von Vorm. 9 bis Nachm. 2 Uhr im großen Saale des Schrannengebäudes zu Würzburg statt und werden mehrere Tausend Eimer in den renommirtesten Weinbergen Frankens erzielter Weine aus den Jahrgängen 1857, 1858, 1859 x. zum Verkauf ausgestellt werden. Die seitherige Erhebung von 5 kr. Marktgebühr für jeden verkauften Eimer hört auf.

— Frankfurt, 26. Febr. In einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Gesammt-Comités für das erste deutsche Schützenfest wurden die von Hrn. Architekt Pichler entworfenen Baupläne und zu deren Ausführung die Summe von 60,000 fl. bewilligt.

— Kurhessen. Der „Westph. Ztg.“ schreibt man von Kassel, 19. Febr.: Ein kürzlich im Residenzpalast stattgehabter Vorfall ist noch immer nicht ganz aufgehellt, da die Betheiligten ihr Schweigen nicht brechen. Es zirkulirt jetzt über denselben indeß eine andere Version als die bisherige. Der Sachverhalt wäre hienach folgender: Im kurfürstlichen Hofhalte ist es üblich, die gewöhnlichen Rechnungen erst nach zwei Jahren zu bezahlen. Da in diesem letzten Jahre die Verhältnisse für die Gewerbetreibenden nicht günstig sind, so machte der Hofkassenverwalter den Kurfürsten darauf aufmerksam, und der Letztere, welcher sich jetzt möglichst freundlich zu zeigen sucht, ermächtigte den Kassirer, 200,000 Thlr. ausnahmsweise zur Bezahlung der laufenden Rechnungen zu verwenden. Ein Kammerdiener, welcher der Gemahlin des Kurfürsten zu rapportiren pflegte, hinterbrachte ihr die Nachricht sofort, worauf die Dame sich zum Kassirer begab, ihm die Auszahlung verbot und sich gegen Quittung die 200,000 Thlr. geben ließ. Als nun der Kurfürst sich beim Kassirer über Erledigung seines Auftrages erkundigte und die Geschichte erfuhr, setzte es eine der schon mehrmals vorgekommenen häuslichen handgreiflichen Scenen ab. In Folge Dessen Frauengeschrei, was den Kammerdiener veranlaßte, hereinzustürzen, und dann eine Scene zwischen dem Kurfürsten und ihm zur Folge hat, in welcher der Kurfürst dem Diener mit dem Fuße eine Lehre ertheilen will, dabei aber hinstürzt und sich verletzt. Alle Erzählungen, als ob es sich um den „Kladderadatsch“ gehandelt, (über dessen heimlicher Lektüre der Kurfürst seine Gemahlin überrascht haben sollte) sind daher falsch und erdichtet.

— Aus Berlin, 21. Febr., schreibt man der Frankf. Post-Ztg.: Es sind gegenwärtig hier fast alle großen Eisenproduzenten Preußens versammelt, um gemeinsam ihre durch die Ausführung des französischen Handelsvertrages gefährdeten Interessen zu wahren. Es soll nämlich von der französischen Regierung ein sehr geringer Eingangszoll für französisches Eisen — dessen Produktion bekanntlich sehr gering ist — vorgeschlagen und erreicht worden sein. Dieß hat sich die englische Regierung zu Nutze gemacht, um auf Grund der bestehenden Verträge die Gleichstellung des englischen Eisens mit der meist begünstigten Nation zu verlangen. Hierdurch würde der bisher bestandene Schutzzoll gegen das englische Eisen, auf dem unsere ganze einheimische Eisenproduktion beruht, aufgehoben und, wie die Eisenproduzenten erklären, diese vollständig ruinirt werden. (Die über den Zoll auf Eisen vereinbarten Stipulationen bestehen, wie die B. B. Z. berichtet, darin, daß an die Stelle der bisherigen Gewichtzölle Werthzölle treten und die Positionen in so weit generalisirt werden sollen, als fortan nur zwischen Rohprodukten, Halb- und Ganzfabrikaten unterschieden werden soll. Für einen Theil der Hüttenprodukte ist dabei ein Uebergangszoll bis zum Jahre 1864 stipulirt, der nicht sehr wesentliche Verschiedenheiten gegen die bisherigen Sätze darbieten dürfte. Von da ab tritt alsdann überall der definitive Zollsatz ein, der zwar dem bestehenden gegenüber ermäßigt ist, keineswegs aber einer vollständigen Aufhebung der Eisenzölle gleichkömmt.)

— In Hamburg wurde am 23. Febr. der von den Anhängern der deutschen Fortschrittspartei aufs Heftigste bekämpfte und und als tyrannisch bezeichnete Entwurf eines neuen hamburgischen Kriminalgesetzbuchs auf einem öffentlichen Platze, unter der Anführung des Hrn. Rädeker, früheren Redakteur des Wochenblattes der „Nordstern“, verbrannt, trotzdem in einer zwei Tage zuvor abgehaltenen Volksversammlung hervorragende Parteimitglieder, wie Dr. Wex und Journalist Marr, vor einer solchen Demonstration gewarnt hatten. Die Polizeibehörde legte der Kundgebung kein Hinderniß in den Weg. Die Inhaftirung Rädeker's und die Einleitung einer Untersuchung ist der

„D. A. Z.“ zufolge, der wir diese Mittheilung entnehmen, unzweifelhaft.

— Das Ballfest, welches Fürst Schwarzenberg in Wien zum Besten der Ueberschwemmten in seinem Sommerpalais am Rennwege zu geben beabsichtigt, soll am 1. März stattfinden. Die Karten zu diesem Ballfeste werden von einem Comité, aus 15 Damen der hohen Aristokratie bestehend, ausgegeben werden, und wird man sich hierbei auf die Ausgabe von 800 Karten beschränken, wodurch eine Einnahme von 80,000 fl. erzielt werden soll. Zu dem Balle hat jeder Gebildete Zutritt, der eine Karte zu dem Preise von 100 fl. lösen will. Die Credenz sowie das Souper soll auf Kosten des Fürsten hergestellt werden.

— In Altofen (Ungarn) wurde am 22. Febr. der Raubmörder Takacs Gábor durch das Standgericht des Pesther Comitates zum Tode durch den Strang verurtheilt und das Urtheil 3 Stunden nach Verkündigung desselben in Gegenwart einer unabsehbaren Menschenmenge an ihm vollzogen.

— Bern, 24. Febr. Dem Bundesrath ist eine Note Frankreichs zugegangen, betreffend den bekannten Konflikt von Ville la Grand. Frankreich hat es dazu gebracht, daß die Schweiz, sie mag wollen oder nicht, anerkennen muß, das Unrecht liege, wenn nicht zum größeren, doch zu gleichem Theil auf ihrer Seite. Es haben nämlich die gemeinschaftlichen Kommissäre festgesetzt, daß den durch die Genfer Gendarmen verletzten Franzosen Entschädigung zu leisten sei. Wie die schweizerischen Kommissäre dazu gelangten, diese Entschädigungspflicht im vorliegenden Falle, wo die Polizei nur aus Nothwehr von den Waffen Gebrauch machte, anzuerkennen, dafür mangeln zur Zeit alle begründeten Angaben.

— Von Mailand, 24. Febr., wird geschrieben: Nach gestern Abend aus Turin hier angelangten Briefen erfahren wir, daß Victor Emanuel von einem leichten Schlagflusse getroffen worden sei. Sicher ist es, daß man demselben schon Aderlässe gemacht hat.

— In Mailand wurde am 22. Febr. der ehemalige österreichische Feldmarschalllieutenant Camille Vaccani ohne allen militärischen Pomp zur Erde bestattet. Der Verstorbene, welcher schon unter Napoleon gedient, hatte alle Wechselfälle mitgemacht, die über die Lombardei hereinbrachen — erst das französische Kaiserreich, dann Oesterreich, dann die revolutionäre Zeit, endlich das Piemonteserthum. Er ist 77 Jahre alt geworden.

— Turin, 22. Febr. Der Militäraufstand in Nauplia hat hier großes Aufsehen und mannigfache Erwartungen erregt. Die hiesige Actionspartei steht in naher Verbindung zu diesen Ereignissen. Seit Monaten wird durch ihre Agenten, meist Griechen und neapolitanische Albanesen, die im Heere Garibaldi's gedient, die Bevölkerung nicht nur in den türkisch-griechischen Provinzen, sondern auch im Königreiche Griechenland, besonders aber das griechische Heer, zu dem Zwecke bearbeitet, um die Vereinigung aller griechisch sprechenden Volksstämme unter einem griechischen Reiche mit allen Mitteln der Agitation und des bewaffneten Aufstandes zu erstreben. Eine weit verzweigte, wohlorganisirte Verbindung (Hetäria) ist in dieser Absicht unter der griechischen Bevölkerung des Festlandes wie der Inseln, die jonischen mit eingeschlossen, ins Leben gerufen worden. Da man die Dynastie des Königs Otto als ein Hinderniß dieser Pläne betrachtet, so soll dieselbe entfernt, zunächst aber ein Actionsministerium ans Ruder gebracht werden, mit dessen Hilfe die beabsichtigten Unternehmungen in Griechenland ihren Aggressions- und Stützpunkt erhalten würden. So viel man aus den mazzinistischen Aeußerungen entnehmen kann, ist der Aufstand in Nauplia zu früh zum Ausbruch gekommen. Es hätte nämlich gleichzeitig eine Erhebung in den türkischen Gegenprovinzen Thessalien und Epyrus stattfinden und dieselben durch eine Invasion von außen unterstützt werden sollen.

— Der „Moniteur“ meldet aus Turin: Der Kapitularvikar und der Klerus von Messina unterzeichnen eine ehrerbietige Adresse an den Papst, in der sie die Nothwendigkeit einer Trennung der weltlichen von der geistlichen Gewalt nachweisen und die Zuversicht aussprechen, daß der Papst die weisen Vorschläge des Kaisers der Franzosen an den König von Italien annehmen werde. Der Klerus von ganz Sizilien wird wahrscheinlich dem Beispiele Messina's folgen. — Man behauptet, daß der Aufstand in Griechenland Fortschritte mache.

— Paris, 24. Feb. Man spricht hier von gewaltigen Dingen, welche vorbereitet werden sollen. Auflösung des gesetzgebenden Körpers, Reorganisation des Senats, das sind die großen Ereignisse, mit denen man sich herumträgt. Ein außerordentlicher Ministerrath, den der Kaiser gestern in den Tuilerieen abhielt, trägt viel zur Verstärkung derartiger Gerüchte bei. Was den gesetzgebenden Körper anbelangt, so ist er allerdings durch den Brief des Kaisers in eine Lage versetzt, daß er, ob er nun die Dotation annimmt oder verwirft, nicht lange mehr zusammenhalten kann. Es heißt, daß die Mitglieder der Dotations-Commission, um aus ihrer kritischen Stellung zwischen dem kategorisch formulirten Willen des Kaisers und der unzweideutig sich kundgebenden öffentlichen Meinung herauszukommen, ihre Entlassung aus der Commission eingereicht hatten. — Man bereitet eben unter der studirenden Jugend eine Petition an den Senat um Zurückziehung der französischen Truppen von Rom vor. Die Studenten sind jetzt überhaupt sehr rührig. Heute hatte man einige Vorsichtsmaßregeln getroffen, weil man befürchtete, daß die Bewohner des Quartier Latin im Stande sein könnten, dem Prinzen Napoleon den Ausdruck ihrer Gefühle darzubringen.

— Unter den 50 Personen, die am 24. Februar an der Bastille in Paris verhaftet wurden, sollen sich die Redakteure des Mouvement und des Travail befinden: Carne, Joly, Tranle, Vermorel, Clemenceau. Die Polizei beschuldiget sie die Urheber aufrührerischer Plakate im Faubourg St. Germain zu sein und die Arbeiter des Faubourg St. Antoine aufgewiegelt zu haben.

— Spanien. Der Commandant des Kapers „Sumter“ ist auf Ansuchen des nordamerikanischen Consuls von Gibraltar und des Commandanten des Unionsdampfers „Tuscarora“ in Tanger verhaftet worden.

— Aus Petersburg, im Februar, schreibt man: Endlich ist das Budget veröffentlicht, allein der Eindruck, den es hervorgebracht, ist kein erfreulicher. Mehr als 300 Mill. Rubel jährlich sind für die arme Bevölkerung zu viel, Adel und erbliche Ehrenbürger sind ja von jeder persönlichen Abgabe frei. Das Kriegsbudget namentlich ist erdrückend. Es heißt freilich, man müsse sich um jeden Preis die neuen Schießwaffen verschaffen, und die bekäme man nur im Auslande. Nun denke man sich, wie hoch sie bei den jammervollen Wechselcoursen zu stehen kommen! Und neben 106 Mill. für den Krieg, 20½ Mill. für die Marine, die bescheidene Summe für Volksunterricht und die von nur 5 Mill. für Rechtspflege! Freilich, so lange Graf Panin Justizminister bleibt, wird in Bezug auf die wichtigste aller Reformen das Lied von „Schwester Aennchen siehst du nichts“ maßgebend sein. Die einzige erfreuliche Stelle im Budget rührt vom Kaiser selbst her, der den Bedarf seines Hauses auf die Hälfte des früheren Betrages herabgesetzt hat.

— Griechenland. Ein Brief der Times d. d. Athen, 14. Febr., sucht die Militärmeuterei in Nauplia als den Beginn eines Soldatenaufstandes zur Vertreibung der „bayerischen Dynastie“ darzustellen, als welche, besonders die Königin, in der ganzen Armee unpopulär sei. Unter andern Beschwerden sollen die Offiziere anführen: das Königspaar habe im Jahre 1854 durch Befolgung österreichischer Rathschläge, Griechenland bei England und Frankreich kompromittirt! Wie in Lamia an der thessalischen Grenze (die Times druckt dreimal hinter einander Lanica) sei sofort der Aufstand der Besatzungen von Patras, Missolunghi und Tripolitza zu erwarten. Auch die Besatzung von Athen, obgleich von einem ganz ergebenen Anhänger des Königs befehligt, sei nicht zuverläßig u. s. w.

— Ueber die jüngsten Vorfälle in Griechenland erhält Scharf's Korr. von verläßlicher Hand folgende Mittheilungen: Nach den in den letzten Tagen eingelangten Nachrichten ist zwar alle Aussicht vorhanden, daß durch das muthige und energische Auftreten des Königs Otto die Militärrevolte in Nauplia momentan keine weiteren, die Sicherheit des Thrones und der Dynastie gefährdenden Konsequenzen nach sich ziehen werde; nichtsdestoweniger soll dennoch die Situation in Griechenland in so hohem Grade bedenklich geworden sein, daß der Eintritt ähnlicher, wenn nicht gar noch schlimmerer Katastrophen als jene von Nauplia vorherzusehen ist, wenn nicht der König entweder sich rasch durch Berufung eines neuen Kabinets und einer neuen Kammer mit der durch den Ausgang der letzten Ministerkrise sich für schwer beleidigt haltenden ultranationalen Partei versöhnt oder auf Mittel und Wege Bedacht nimmt, um dem überwuchernden Geiste der sog. großhellenischen Agitation kräftig entgegenzuwirken.

— Der Kommandant auf dem Fort Palamide in Nauplia, Major Stellwag, ist ein Bayer, aus Stadt Eschenbach bei Ansbach gebürtig. Derselbe, ein treuer Anhänger des Königs, ließ

die aufrührerische Stadt auch mehrere Stunden hindurch beschießen, bis es den Rebellen gelang, ihn durch Ankömmlinge aus Athen glaubhaft machen zu lassen, — in der Hauptstadt habe die Revolution gesiegt, der König sei geflohen &c. Hierauf nun wurden die Thore des Forts geöffnet, und die Garnison vereinigte sich mit den Aufrührern. Rädelsführer des Aufstandes waren Botzaris (Major der Phalanx, in der großen Verschwörung kompromittirt, von dem Areopag als nicht gravirt, der Anklage enthoben), Gribas (ein junger Mann, der sich mehrere Jahre in München, studirenshalber, aufgehalten hat) und Artemis (Infanteriemajor, den Niemand solcher Tollheit fähig gehalten hatte).

— Der Sekretär des Fürsten von Montenegro, der jetzt in Wien weilt, soll auch die Aufgabe haben, Geld für den Fürsten zu beschaffen, da Kaiser Napoleon die jährliche Subvention von 100,000 Franken aufgesagt hat. Auch soll er im Interesse zu gründender politischer Agentien wirken.

— Amerika. Die Expedition unter Burnsides hat die Reanoke-Inseln (Ostspitze von Nordkarolina) genommen und die Flotte der Rebellen, welche hier stand, zerstört. Der Kampf war lang und sehr heiß. Die Verluste auf beiden Seiten belaufen sich auf 1000 Todte und Verwundete; 3000 wurden gefangen genommen. Die Expedition nahm hierauf Elisabethstadt (nördlich von Albemarlesund), welches verbrannt wurde, und rückte auf Edentown (südwestlich von Elisabethstadt am Albemarlesund). Man glaubt, daß die Expedition sich dann nordwärts wenden werde, und in Norfolk und Porthsmouth (Virginia) herrscht großer Schrecken. Das einzige Hinderniß für ungesäumtes Vorrücken seien die Kranken. — Auch in Tennessee haben die Unionisten Erfolge errungen; sie haben eine Brücke über den Tennessee genommen und sich der Verbindung zwischen Memphis Kolumbus bemächtigt.

Gerichtsverhandlung.

Nürnberg, am 26. Februar.

Die Schreinersfrau Juliana Gsell von Fürth ist eines Diebstahlsvergehens zum Schaden des Hrn. Kaufmann Braungart in Nürnberg angeklagt. Dieselbe kam am 11. Jan. in dessen Laden, in welchem eben nur ein Lehrling sich befand, fragte diesen, ob er ihr nicht einige alte österr. Sechser für größeres Geld geben wolle, griff, während der Lehrling nach denselben in der Kasse suchte, auf einen solchen zeigend, selbst hinein und entwendete mit gewandtem Handgriff zwei Goldstücke im Werthe von 9 fl. 12 kr. und 5 fl. 30 kr. Staatsanwalt beantragte 2monatliche Gefängnißstrafe. Die Vertheidigung beantragte auf Grund der nur zu dringendem Verdacht, aber nicht zur Ueberzeugung führenden Indicien Freisprechung, eventuell 1 Monat Gefängniß. Urtheil: 2 Monat Gefängniß.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Für Herren!!!

Seidene **Binden** und **Cravatten** in den neuesten Mustern empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Strohhut=Fabrik.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß bereits alle Arten Strohhüte zum Waschen, Färben und Faconniren übernommen werden. Da ich Alles aufbiete, den Wünschen der mich Beehrenden auf's pünktlichste in jeder Beziehung nachzukommen, so sehe ich recht zahlreichem Zuspruch achtungsvollst entgegen.

J. Barbeck.

Eine Parthie **Leinwand=Reste**

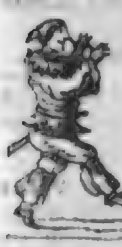
von 1 Elle bis 10 Ellen groß, in groben, mittelfeinen und ganz feinen Sorten, die sich im Hauswesen sehr gut verwenden lassen, empfiehlt zu billigen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Dresdener Pfannkuchen

von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.



Doos.

Sonntag, den 2. März, findet bei Unterzeichnetem

freier Masken=Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Sebastian Galster.





Einladung.

Am Sonntag findet großer

Masken-Ball

statt, wozu freundlichst einladet

Friedrich Schuster.

Im goldenen Rad

findet Sonntag

Ball

mit freiem Zutritt statt.

Alois Lindinger.

Dembelein'sche Färberei
in Nürnberg, Neue Gasse Nr. 1217,

empfiehlt sich bei herannahender Frühjahrszeit im Färben und Drucken aller erdenklichen Stoffe mit neuesten Dessins. Durch vortheilhafte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, ein verehrliches Publikum am schnellsten und billigsten bedienen zu können, z. B. ein Kleid von 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 36 kr., ein Shawl von 48 kr. bis 1 fl. 36 kr. mit verschiedenen schmalen oder breiten farbigen Bordüren ꝛc. Sehe deshalb recht zahlreichen Aufträgen entgegen.

Miethgesuch. Ein solides Mädchen sucht sogleich ein heizbares Stübchen zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Kimmel's
feinste Punsch=Essenz,

stets vorräthig, wird zu jeder beliebigen Quantität bestens empfohlen.

Christian Kimmel, Destillateur,
Weißengarten 2 Treppen hoch.

Muggenhof.

Morgen Sonntag:

HARMONIE-MUSIK.

Kleiderstoffe

von 14 kr. bis 1 fl. 12 kr. die Elle empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nr. 8.

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. März, Vormittags 9 Uhr, werden im Hause Nr. 82 in Zirndorf verschiedene Möbel, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Uhren ꝛc. ꝛc. an den Meistbietenden versteigert.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag und Dinstag, den 3. und 4. März, bleibt die Wasch- und Bade-Anstalt geschlossen.

Grimm, Verwalter.

Anzeige. Für den Schein Nr. 418 beim Leichenverein B. zu 68 fl. werden die Lagen erhoben.

Die Vorstände.

Zu vermiethen. In Nro. 120 II. mittleren Königsstraße ist eine schöne Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen und bis Walpurgi oder Laurenzi zu beziehen.

Ein Dienstmädchen wird sogleich zur Aushilfe gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Doppel=Shawls,

rein Wolle, aus neuesten Mustern bei

Moritz Oberdorfer.

Empfehlung. Feinste Rettigbonbons, offen, in Paquet und Schachteln, von vorzüglicher Qualität, sowie besten schwarzen Candis empfiehlt

F. Braun jun.

Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein Lager von

ächt engl. Portland=Cement,

dessen Güte allgemein anerkannt ist, in freundliche Erinnerung zu bringen.

F. Braun jun.

Verlorenes. Ein Steuerbüchlein wurde verloren. Näheres bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreise,
den 22. Februar 1862.

Waizen aus Umgegend	22 fl. 18 kr.	gef. — fl. 18 kr.
Korn	16 fl. 6 kr.	gest. — fl. — kr.
Gerste	14 fl. 9 kr.	gest. — fl. 18 kr.
Haber	6 fl. 57 kr.	gef. — fl. 3 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 26. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103[illegible]G.	Pfälz. Mar-Eu.	104[illegible]P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	10[illegible]P.	Oest. 250 fl.-L. 1854	100[illegible]P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	103[illegible]P.	„ „ 1860	94[illegible]P.
4pr. „ „	100[illegible]G.	Bad. 50fl.-Loose	95[illegible]P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	55[illegible]G.
B. Ostbahn-Akt.	106[illegible]P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57[illegible]P.
5pr. österr. Met.	49[illegible]G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132[illegible]P.
5pr. „ Nat.	59[illegible]G.	„ „ 25fl. L.	37 G.
Oesterr. Bankakt.	—	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	172 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Berb. Eisenb.	130[illegible]G.	Ansb.-Gunzenh.-L.	11[illegible]P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37[illegible]—38[illegible], preussische ditto 9 fl. 54[illegible]—55[illegible]. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32, 20-Frankenstücke 9 fl. 20[illegible]—21[illegible]. Englische Sovereinas 11 fl. 44—46.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 53.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 2. März 1862.

Der Einfluß des nordamerikanischen Bürgerkriegs

auf die Industrie und die Märkte des Continents macht sich von Tag zu Tag fühlbarer. Wir stellen im Nachstehenden die Hauptstimmen zusammen, welche sich bis jetzt in der Presse darüber vernehmen lassen. Zunächst gibt die Leipziger Zeitung nach amtlichen Erhebungen ein Bild von der verflossenen Neujahrsmesse. Den darauf fehlenden Handelsgeist schreibt der Aufsatz hauptsächlich den nordamerikanischen Verhältnissen zu und in Folge dessen hätten die Verkäufe der Fabrikanten des Zollvereins mit wenig Ausnahmen den Stempel der Nothwendigkeit auf der Stirne getragen; von großem Einfluß auf diese traurige Erscheinung sei namentlich der damals noch schwebende nordamerikanische Conflict mit England gewesen. Namentlich sehr drückend haben die amerikanischen Wirren auf das Geschäft in Wollenwaaren gewirkt, da die Nachfragen aus Nordamerika fast gänzlich ausblieben und auch die Levante und Italien nur unbedeutend kauften; die Schweiz und Holland hatten fast keinen Begehr. Ueber die Conjectur der Zukunft dürfte vielleicht folgende Stelle des amtlichen Berichts von Bedeutung sein: Die Ergebnisse der Zufuhr zollvereinsländischer Fabrik- und Manufakturwaaren (die in der Totalität ein erhebliches Mehr ausweisen) dürfen für diesmal nicht als auf einem besonderen Vertrauen zu der Leipziger Messe beruhend angesehen werden. Diese Ergebnisse sind vielmehr zum nicht geringen Theil die leidige Folge der andauernd allseitig ungünstigen Verkehrszustände, welche für manchen Fabrikanten das Anwachsen seines Lagers herbeigeführt und ihn veranlaßt haben, so viel als möglich sich dessen zu entledigen. Diese Beleuchtung der Verhältnisse dürfte in der Hinweisung auf die Artikel Baumwollenwaaren, Leinenwaaren, und insbesondere Wollenwaaren ihre Rechtfertigung insofern finden, als gerade diese Manufakturbranchen vorzugsweise unter dem Drucke der Zeitverhältnisse zu leiden haben und sie zum hauptsächlichsten Theile den Mehreingang der Neujahrsmesse 1862 nachweisen.

In England hat man die Nachtheile, welche die nordamerikanischen Wirren auf Handel und Industrie ausgeübt, nach dem Ausfall der Einkommensteuer in dem letzten Jahre bemessen; sie ergab einen Ausfall von 1,749,000 Pf. St., die Gesammtstaatseinnahme betrug 1861 3,363,644 Pf. St. weniger als im Jahre 1860, und die Gesammtausfuhr zeigte eine Abnahme von 839,276 Pf. St. Auch in England litt besonders die Wollenmanufaktur und fiel die Ausfuhr nach Amerika um 1,753,000 Pf. St. Dagegen erlitt die Gesammtausfuhr von Wollenmanufakturen nur einen Ausfall von 1, 343,827 Pf. St., so daß bereits ein Viertel des Ausfalls im nordamerikanischen Handel durch vermehrte Ausfuhr nach anderen Märkten gedeckt wurde. Uebrigens würde man sich irren, wenn man den politischen Wirren allein die Abnahme des Verkehrs mit Nordamerika zuschreiben wollte; auch der Morill'sche (Schutzzoll-)Tarif ist darauf nicht ohne Einfluß geblieben. Nach einer Statistik der Ein- und Ausfuhr des Hafens New-York wurden 1861 von Europa für 105 Mill. Dollars weniger Waaren als 1860 und für 117 Mill. weniger als 1859 nach New-York importirt, dagegen für 35 Mill. mehr amerikanische Landesprodukte als 1860 und für 71 Mill. mehr als 1859 exportirt. Statt einer nettocontanten Ausfuhr von 66,899,500 Doll. im Jahre 1859 und einer solchen von 33,338,000 Doll. im Jahre 1860 hatte Nordamerika eine Nettokontanteneinfuhr von 32,852 Doll. im Jahre 1861. Wir entnehmen diese Daten einem Berichte der Allg. Ztg. aus New-York, worin auch die jetzt schwebende Papiergeldfrage besprochen wird. Diese Finanzoperation, „wodurch die Summe der Tauschmittel weit über den wirklichen Bedarf des Verkehrs hinaus vermehrt, ihr Tauschwerth also veringert würde", wird nach Ansicht des Berichterstatters zu Gunsten der europäischen Fabrikanten ausfallen, „denn eine durch Entwerthung der Tauschmittel bewirkte Steigerung der Preise aller Waaren wird die bisher für das Land so segensreichen Wirkungen des Morill'schen Tarifs paralisiren, die Einfuhr europäischer Waaren in größerem Maße als während des letzten Jahres ermöglichen, und das Geld, welches Europa uns in der letzten Zeit für Brodstoffe senden mußte, wieder hinüberziehen."

Vermischte Nachrichten.

König Ludwig hat den Katholiken in der protestantischen Stadt Feuchtwangen zur Erbauung und inneren Einrichtung eines Gotteshauses einen Unterstützungsbeitrag von 1000 fl. gewährt.

— Von Seite der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten werden die k. Postanstalten wiederholt angewiesen, bei Annahme von Fahrpostsendungen auf genaue Einhaltung der Vorschriften über die Verpackung derselben strengstens zu achten, mit der Androhung, daß jeder einzelne zur Anzeige gebrachte Fall über die Annahme einer vorschriftswidrig verpackten Fahrpostsendung mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. beahndet wird.

— Nürnberg. Zum Bau von Arbeiterwohnungen sind bereits 69,600 fl. gezeichnet.

— Das germanische National-Museum in Nürnberg hat im verflossenen Jahre wieder einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Geschenke für das Archiv erreichten 2291, für die Bibliothek 11,500, für die Kunst- und Alterthumssammlung 3930 Nummern. Große Anerkennung verdient die rege Theilnahme des deutschen Buchhandels. 485 deutsche Buch- und Verlagshandlungen versprachen ihre Verlagswerke unentgeltlich der Bibliothek des Museums zu überlassen.

— Das Theater zu Amberg scheint ein trauriges Ende gefunden zu haben, da das dortige Bezirksgericht bekannt macht, daß in Sachen Schlößl gegen Heß, (den „Theaterdirektor",) am 1. März, Vorm. 9 Uhr, Zimmer 1, verschiedene Gegenstände, größtentheils Theater-Anzüge, versteigert werden.

— Ein am Donnerstag früh 4 Uhr zu Augsburg im Hause des Seifensieders Lehr durch Springen eines Dampfkessels im dritten Stockwerke entstandener Brand hatte in den dortselbst aufbewahrten Baumwoll-Vorräthen so reiche und gefährliche Nahrung gefunden, daß das Gebäude bis gegen 8 Uhr Morgens im Innern bis gegen das Parterre-Geschoß hinab fast vollständig ausgebrannt war. — In den benachbarten Gebäulichkeiten wurden in Folge der durch die Gase der verkohlten Baumwollmassen bewirkten Explosion mehrere Fensterscheiben zertrümmert.

— Lindau, 27. Febr. Die bisherigen weiteren Untersuchungen, welche von Seite des Polizeiamts zu Rorschach über

die Herkunft des unglücklichen Ehepaars gepflogen wurden, haben dem Vernehmen nach zu dem Resultate geführt, daß der 26jährige Mann den Namen Georg Jungmeier aus München führte, hiegegen ist die Frau nicht, wie bereits mehrere Blätter berichteten, eine Döderlein aus der Umgebung von Dünkelsbühl, sondern führte den Namen Laura Neilhofer, gebürtig aus Landau in der Pfalz. Weiter zutreffenden Verhandlungen nach wurden dieselben zu München im Laufe des Monats Dezember 1861 getraut und lebten als Neuvermählte seit Anfang Januar zu Rorschach ohne anderweitige Beschäftigung. Veranlassung zum Selbstmorde und dem tragischen Geschicke der beiden Unglücklichen scheint der Erlaß einer steckbrieflichen Verfolgung von München aus zu sein. Ueber die letzten Lebensmomente wird noch angeführt, daß das Ehepaar noch kurz vor der Vergiftung sich gegenseitig die Hände reichte, die Frau dem Manne die giftige Substanz zuerst zu Handen gab und dann erst mit einem Schrei der Verzweiflung selbst den Inhalt zum Munde führte. Welches Vergehen diese Unglücklichen, für welche die Theilnahme allgemein rege ist, zu diesem furchtbaren Entschlusse bewogen haben mag, ist noch nicht enträthselt. (In der Augsb. Postztg. wird berichtet: Am 18. Jan. l. Js. haben sich die Papparbeiters-Eheleute Joseph und Laura Jungmeier von München geflüchtet, da die Frau eines sehr bedeutenden Diebstahls an Werthpapieren, dann auch eines großartigen Betrugs und der Urkundenfälschung verdächtig und deßhalb kurz vorher zweimal verhaftet war. Vor der Flucht lag nur ein Verdacht vor, nach der Flucht aber ergaben sich Momente, welche den Verdacht als sehr begründet erscheinen ließen.)

— Die Nachricht, daß in Donauwörth unter den Pferden des Gastwirths Vosel daselbst eine ansteckende Krankheit ausgebrochen und Stallsperre verfügt worden sei, wird vom dortigen Magistrat für gänzlich unwahr erklärt.

— Frankfurt, 27. Febr. Gestern fand wieder eine Sitzung des Gesammtkomité's für das deutsche Schützenfest statt. Es ward beschlossen, die nöthigen Gelder so schnell als möglich aufzubringen. Die anwesenden Herren zeichneten nahe an 40,000 fl. und es steht zu erwarten, daß die weiter nöthigen 40- bis 50,000 fl. baldigst gezeichnet werden, da, wie bekannt, alle Schweizer und auch das Gothaer Bundesschießen einen Nutzen abgeworfen haben.

— Dresden, 27. Febr. Eine anscheinend offiziöse Wiener Korrespondenz im Dresdener Journal versichert, daß sich Oesterreich und Preußen über einen gemeinsamen Antrag zur Erledigung der kurhessischen Verfassungssache geeinigt haben, dem auch durch vertrauliche Verhandlungen die Zustimmung der übrigen Bundesregierungen bereits gesichert sei.

— In Bremen ist das Babiergeschäft freigegeben; es darf Jeder Jeden barbieren wie er will, sogar über den Löffel.

— Wien, 25. Febr. Nachdem das südslavische Drama so ziemlich aus- und abgespielt zu sein scheint, werfen sich unsere Allarmisten auf die hellenischen Wirren. Für die an Oesterreich angrenzenden Theile der Türkei droht aber aus diesen hellenischen Wirren weder Gefahr noch Verwickelung. Es ist allerdings wahr, daß das Königreich Hellas gründlich unterwühlt ist, daß in allen Nestern dieses am Hungertuche ungestillter Großmannssucht nagenden Ländchens Konspirationen zum Losplatzen bereit sind und daß diese Konspirationen sich durch Thessalien bis hinauf nach Byzanz längs der ganzen Meeresküste Anhänger zu verschaffen gewußt haben. Ebenso wahr ist es aber auch, daß diese Wühlereien heut zu Tage für das übrige Europa ebensowenig Gefahr bringen, als vor fünf und fünfzehn Jahren. Weder die numerische Kraft, noch irgend welche durchgebildete Organisation verleiht diesen Wühlereien die Bedeutung einer mehr als blos lokalen Kalamität. Wenn heute ganz „Hellas" unter den Waffen stünde und durch die Thermopylen sich der Aufstand in die von Griechen bewohnten Küstenansiedelungen bis nach Rumelien hinauf ausdehnen würde, wäre es doch nicht möglich, diese Insurrektion mit den Bewegungselementen im Norden des illyrischen Dreiecks in Verbindung zu bringen. Zwischen den 2 Mill. Griechen (wovon nur 900,000 auf die eigentliche Türkei entfallen) im Süden und der Million serbischer Slaven im Norden liegt ein Stock von 1,300,000 Albanesen und einer Masse der Mohamedaner (Osmanli, Tartaren, Araber, die träge der anderthalb Millionen Bulgaren gar nicht eingerechnet), welche Zwischenwand vollkommen vor jedem Uebergriffe sichert; gerade so wie die numerische Schwäche des „hellenischen" Stammes Bürgschaft ist, daß keine in seinem Schooße entstehende Bewegung eine andere als blos lokale Bedeutung erlangen könne.

— Aus Prag, Wien, Triest und anderen Städten wird gemeldet, daß der Jahrestag der Verfassung mit großer Festlichkeit begangen wurde.

— Bankdiebstahl in Wien. Bei der Nationalbank ist ein Betrug entdeckt worden, der von einem ihrer Beamten verübt wurde, indem dieser zur Verbrennung bestimmte Noten entwendete. Der Betrug scheint jahrelang fortgesetzt worden zu sein. Wie groß die defraudirte Summe ist, soll sich noch nicht genau bestimmen lassen; der verhaftete Beamte gibt 16,000 fl. an. Die „A. C." erzählt, der Diebstahl sei an neuen, nicht an zur Makulatur bestimmten Noten begangen worden.

— Dänemark. Die „Nordd. All. Ztg." schreibt: Nach einer verbürgten Nachricht, die uns aus Kopenhagen zugeht, sind wir im Stand, unsern Lesern mitzutheilen, daß die drei außerdeutschen Großmächte dem dänischen Kabinet zwar keine identische Note übergeben, aber doch auf diplomatischem Wege Schritte gethan haben, um sich über die Stellung Dänemarks zu den Verpflichtungen von 1851/52 aufzuklären. Bekanntlich ist Dänemark, nach denselben, gehalten den Herzogthümern Holstein und Schleswig eine den übrigen Landestheilen gleichberechtigte und selbstständige Stellung in der Gesammtstaatsverfassung zu geben.

— Lamartine wendet sich abermals in Geldverlegenheiten an das Publikum. Er hat, nachdem er 3 Millionen abgestoßen, noch 600,000 Fr. Schulden und kann die im Dezember fälligen 260,000 Frcs. nicht zahlen. Um der Subhastation zu entgehen, will er Schuldscheine à 40 Frcs. (11 Thlr.) ausgeben, die binnen 2 Jahren in Geld oder Büchern, nach Wahl des Darleihers, zurückbezahlt werden sollen.

— Am 16. Febr. wurde die Stadt Lissabon von einem heftigen Gewitter heimgesucht. Der Blitz beschädigte mehrere Gebäude in der Stadt und schlug in zwei Fahrzeuge, die im Hafen lagen, ein. Das eine Fahrzeug versank mit der ganzen Mannschaft.

— Die Londoner Ausstellungs-Kommission veröffentlicht eine lange Liste von Regeln bezüglich des Besuches des Gebäudes und der Waarenzufuhr. Die Erlaubniß zur Ausstellung gilt nur für die bestimmte Abtheilung des jeweiligen Ausstellers. Eintrittskarten gelten blos für denjenigen, auf dessen Namen sie ausgestellt sind, und sind verwirkt, wenn sie einem Andern geborgt werden, oder wenn deren rechtmäßiger Besitzer in einem andern Theil des Gebäudes, als dem auf der Karte bezeichneten angetroffen wird. Trinkgelder jeder Art sind verboten. Die Aufnahme der Ausstellungsgegenstände steht unter Oberaufsicht der Zollbeamten. Zündhölzchen dürfen nicht in's Gebäude mitgenommen werden. Rauchen ist verboten.

— Athen, 22. Febr. Der König ist zurückgekehrt. Nauplia ist zu Wasser und zu Land abgeschnitten. Sechzig Mann von der dortigen Besatzung sind zu den kgl. Truppen übergegangen. Auch in Tripolitza haben revolutionäre Manifestationen stattgefunden. Die Regierung will in den bedrohten Provinzen ein allgemeines Aufgebot erlassen. Hier herrscht Ruhe, doch sind die Kaffeehäuser geschlossen und die Straßen militärisch besetzt.

— In Petersburg spricht man von der bevorstehenden Aufhebung der Garde. Die Garde soll den Linientruppen gleichgestellt werden.

— Der Sultan soll mit keinem geringerem Plane umgehen, als sein ganzes stehendes Heeres, mit Ausnahme einiger Lehrcadres, aufzulösen und an dessen Stelle allgemeine Bewaffnung d. h. das Janitscharenthum im modernen Gewande einzuführen. Vorläufig haben die Truppen eine neue Uniform erhalten und kein türkischer Soldat bewegt sich mehr in der ihm höchst unkleidsamen engen europäischen Uniform. Die Tracht ist jetzt ein blauer Spenser mit rothem Besatz, eine türkische Weste und krapprothe Pumphosen; auch der Feß, die nationale Kopfbedeckung ist bedeutend höher und weiter als es früher der Fall war.

— Aus Bombay wird über die neuen Goldentdeckungen in Indien geschrieben: Es war seit Jahren darüber spekulirt worden, woher alles Gold komme, das von den Eingebornen zur Zierrath für Frauen und Götterbilder verarbeitet wird, und man neigte sich allgemein der Ansicht hin, daß die einst ergiebigen Goldlager Indiens im Geheimen ausgebeutet werden, wie die Diamantgruben seit den politischen Wirren im Decan. An der malabarischen Küste vornehmlich vermuthete man Goldhal-

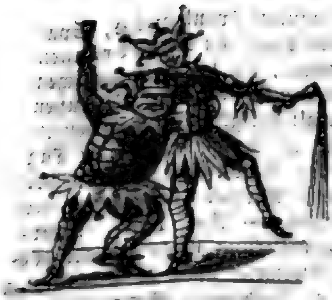
tigeren Boden, denn die geologische Formation daselbst gleicht genau jener von Australien. Vor einigen Monaten erbot sich nun ein australischer Goldsucher, Namens le Souef, nachzuforschen, ob sich Goldgrabungen mit Nutzen unternehmen ließen. Es bildete sich eine Aktiengesellschaft, die ihm alle Kosten garantirte; die Regierung versprach, dem Unternehmen nichts in den Weg zu legen, und so machte er sich nach Dhawa auf den Weg. Nun berichtet er, daß er Gold in rentabler Menge beim Dorfe Soortoor im Bette eines kleinen Flußes entdeckt habe, das mehrere Meilen lang Gold in seinem Sande enthalte. Auch Quarzgänge hat er gefunden, von denen er ergiebigere Ausbeute als von den amerikanischen erwartet. Le Souef mußte nach Bombay zurückkehren, um Pumpen und andere Behelfe anzuschaffen, und in einem Monat wird man über den Erfolg seines Unternehmens Näheres erfahren.

— Der bei Somerset in Kentucky gefallene Sonderbunds-General Zollikofer war 1812 in Tennessee geboren, zuerst Setzer, dann Herausgeber einer Zeitung, dann Staatsbuchdrucker, dann erst „Politiker“, endlich Senator in seinem Staat. Als die Revolution ausbrach, wurde er General, ohne jemals Soldat gewesen zu sein. General Schöpf, der ihn besiegte, ist ein Deutscher und war früher Hausknecht in einem New-Yorker Gasthof.

— Nach den neuesten Nachrichten aus der Havanna melden die franz. Blätter (die übrigens gern tendenziös übertreiben), daß die Lage der Dinge in Mexiko sich verschlimmere. General Doblado, der sich Anfangs so mäßig gezeigt, sei jetzt exaltirter, als der Präsident Juarez selbst. Er habe am 3. Januar eine Proklamation veröffentlicht, in der die Fremden, welche die ihnen auferlegten Steuern nicht zahlen, mit aller Strenge der mexikanischen Gesetze bedroht werden. Er soll selbst erklärt haben, daß nunmehr der Augenblick gekommen sei, das Eigenthum der Fremden mit Beschlag zu belegen. An einzelnen Orten sei dies bereits geschehen. In die Vicekonsulate Frankreichs, Spaniens und der Vereinigten Staaten sind Soldaten eingedrungen und haben sie unter dem Vorwand besetzt, sich die strategischen Positionen zu sichern. Die Gesandten von Oesterreich, Preußen und Rußland haben gegen diese Gewaltthätigkeiten protestirt. — Am 8. kam General Prim an und gleich am nächsten Tag begannen die Konferenzen zwischen den Bevollmächtigten der drei Mächte, in Folge deren verschiedene Mittheilungen an die mexikanische Regierung gerichtet wurden. — Am 19. unternahmen die Alliirten eine starke Rekognoszirung unterhalb des Jalapathales. Sie rückten etwa 25 Kilometer über Vera-Cruz vor, ohne auf Feinde zu stoßen. Der Londoner „Advertiser“ will wissen, daß die englische Regierung von ihrem Generalkonsul in Havanna eine amtliche Bestätigung der Niederlage der Spanier bei Puente national erhalten habe. (Puente national ist der erste Punkt, den die Verbündeten auf dem Wege nach Mexiko zu forciren haben, und bildet eine fast uneinnehmbare Position, so daß es gerade nichts Unwahrscheinliches hat, daß ein ersten Angriff abgewiesen wurde.) Die „Patrie“ dagegen bleibt auf ihrem Dementi. General Gasset habe am 23. Dez. eine Rekognoszirung gemacht und sei auf die Guerillakorps gestoßen, wobei einige Schüsse gewechselt worden seien. Dieß sei die ganze Affaire.

Eingesandt.

Ein von der diesjährigen Nürnberger Kappenfahrt sich unterrichteter Fürther glaubt es nicht anstößig zu finden, wenn er das hiesige Publikum an's Zuhausebleiben mahnt, da ihm auf eine billigere Weise durch den arrangirten Maskenzug einiger hiesigen Gesellschaften gleiches Vergnügen bereitet werden wird.



Erholung.

Montag, den 3. März, Abends 7½ Uhr:

Fastnachts-Kränzchen.

Die verehrlichen Mitglieder oder deren Angehörige, welche sich maskiren, haben die erforderlichen Eintrittskarten bei den unterzeichneten Vorständen zu erholen, da den Masken ohne Karte der Zutritt unbedingt versagt wird.

Die Vorstände:

J. Kühl. Frdr. Jordan jun.

Rath und Hülfe

für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrengtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch, als durch viele angreifende, optische und seine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährend entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauch dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichtes wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allgem. Lexikon der Künste und Wissenschaften" (S. 201 ꝛc.) sagt, daß schon die ältern Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe, derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch nach Auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann durch den Gebrauch dieses Mittels, das leider bei der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene entstellende Brillentragen vermindert werden, da dies in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Aken a. d. Elbe. **Dr. Romershausen.**

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Lustre, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Dresdener Pfannkuchen

von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Anzeige. Ein ordentliches Mädchen mit einem Kinde kann sogleich bei einer Wittwe in der untern Königsstraße Nr. 163 Logis erhalten.

Doppel-Shawls,

in rein Wolle und neuesten Mustern bei

Moritz Oberdorfer.

Lebewohl. Bei unserer Abreise von hier nach Amerika sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Gabriel und Mathilde Rosenstein.

Rahmkrapfen, Faschingskrapfen, sowie feinstes Kaffeebrod empfiehlt

Theodor Spahn.

Möbel-Versteigerung.

Die bereits unterm 11. d. Mts. vorläufig angekündigte Versteigerung des zum Nachlasse der Möbelhandlungs-Besitzers-Wittwe Katharina Margaretha Krauß dahier gehörigen reichhaltigen Lagers von gepolsterten und ungepolsterten, polirten und lackirten Möbeln aller Art, Spiegeln, Möbelstoffen, sowie andern in das Möbelgeschäft einschlägigen Gegenständen und Materialien beginnt

Donnerstag, den 6. März d. Js.,
Vormittags 8 Uhr,

und wird in dieser und der darauffolgenden Woche ohne Unterbrechung täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr fortgesetzt.

Die Versteigerung findet gegen Baarzahlung in dem bisherigen Verkaufs-Lokale L. Nr. 292 Josephsplatz und Carolinenstraße dahier Statt und werden Kaufsliebhaber anmit hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 21. Febr. 1862.

Lindner, k. Advokat.
Nidermaier, k. Advokat.

Aufforderung. Wegen der bevorstehenden Jahresrechnung des Leichenvereins zu 100 fl. werden Alle, die noch Lagen restiren, aufgefordert, binnen 8 Tagen dieselben zu bezahlen, widrigenfalls sie aus dem Verein gestrichen werden müßten.

Der Vorstand.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 27. Februar 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ G.	Pfälz. Max-Eis.	104¾ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	101½ P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	104¼ P.	„ „ 1854	64½ P.
4pr. „ „	101 P.	Bad. 50fl.-Loose.	95¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ P.	„ 35fl.-Loose	56 G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	49¼ G.	Grhb. Hess. 50fl. L.	132¼ P.
5pr. „ Nat.	59¼ G.	„ „ 25fl. L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	716 G.	Nass. 25fl.-L.	36¼ G.
„ Creditakt.	171¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bexb. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 54.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 4. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

Die Zahl der Bewerber um eine Notarstelle ist nicht so groß geworden, als man Anfangs vermuthete, sie ist aber immerhin so groß, daß ungefähr ⅔ der Petenten unberücksichtigt bleiben müssen. Unter den Bewerbern befinden sich viele ältere Landgerichtsassessoren, von welchen sehr viele durch die neue Gerichtsorganisation pensionirt, beziehungsweise zeitweise quieszirt werden müssen.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten ist bestrebt, den direkten Güterverkehr wesentlich zu beschleunigen. Es sind Unterhandlungen im Gange, wonach die Frachtzüge an der französischen und sächsischen Grenze nicht mehr übergeben, sondern von bayerischen Kondukteuren bis Paris, Leipzig u. s. w. befördert werden.

— Dem Dr. med. Gustav Engelhardt aus Erlangen, zur Zeit Verweser der Stelle eines praktischen Arztes in Titting, ist letztere Stelle verliehen worden.

— Ansbach. (Fleischtaxen.) Für den Monat März sind die Taxen für das Mastochsenfleisch in Mittelfranken von der k. Regierung (nach Bekanntgabe im Kr.-Amtsbl. Nro. 20) wie folgt festgesetzt worden: für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Windsheim, Schwabach und Eichstätt 14 kr., für Uffenheim und Erlangen 14 kr. 2 pf., Nürnberg und Fürth 14 kr. 3 pf. per Pfund, dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden im I. und III. Distrikt (Ansbach und Eichstätt) 14 kr., im II. Distrikt (Nürnberg) 14 kr. 2 pf. per Pfund. Es hat demnach das Mastochsenfleisch gegen den vorigen Monat durchgehends um 2 pf. aufgeschlagen.

— Eine Art Kaspar Hauser wurde dieser Tage in Augsburg aufgegriffen. Ein Bursche von 16 Jahren nämlich, welcher im dortigen Leihhause eine Uhr versetzen wollte, schien verdächtig, da er sich nicht auszuweisen vermochte, und wurde festgenommen. Der Bursche gestand, die Uhr in Maisach gestohlen zu haben. Die Heimath und die Eltern des Burschen waren bis jetzt nicht zu ermitteln; er sagte, seit seiner frühesten Kindheit sei er mit seiner Mutter unstät umhergezogen, in letzterer Zeit noch in Begleitung eines Mannes, den seine Mutter noch viel lieber gehabt habe als ihn. Seine Mutter habe ihm stets gesagt, sie sei aus Ingolstadt, eine Schule habe er nie besucht, die Mutter habe ihm einige Gebete und seinen Namen schreiben gelehrt, die Buchstaben kenne er nothdürftig; von seiner Mutter wisse er ferner, daß der Mensch eine unsterbliche Seele habe, die nach dem Tode entweder in den Himmel oder in die Hölle komme, je nach dem, was der Mensch gutes oder böses gethan habe. — Wenn die Heimath dieses Burschen nicht ermittelt wird, fällt es der Commune Augsburg anheim, für die Erziehung des Verwahrlosten zu sorgen.

— Kempten. Das vom kgl. Bezirksgerichte Memmingen in der Untersuchungssache gegen den vormaligen Taxbeamten Lorenz zu Kempten ergangene freisprechende Urtheil ist vom kgl. Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg in 4¼jährige Festungsstrafe III. Grades, Amtsentsetzung und Tragung der sämmtlichen Untersuchungskosten, welche jedoch bei der Vermögenslosigkeit des Angeschuldigten dem k. Aerar zur Last fallen, umgewandelt worden.

— In Landshut wurde am 28. Febr. der 13jährige Sohn Thomas des Maurers Schaffell uber von einem scheu gewordenem Pferde, dessen Leitseil er um die eine Hand gewickelt, vom Hofstalle bis zum Hoferbräu geschleift, in Folge dessen er schrecklich verstümmelt und zerfetzt todt vom Platze getragen wurde.

— In Straubing geriethen in einem Wirthshause dortige Bursche mit fremden Wagenschmierhändlern in Streit, der den traurigen Ausgang hatte, daß die Bursche nach ihrer Entfernung aus dem Wirthshause den Fremden auflauerten und einen derselben durch einen Steinwurf so schwer am Kopfe verletzten, daß er folgenden Tags verschied. Der Getödtete ist Vater von 7 Kindern.

— Stuttgart. In diesen Tagen verjähren die auf zeitliche Zuchthausstrafe lautenden Kontumacialurtheile, welche seiner Zeit vom Ludwigsburger Schwurgerichtshofe in einem grossen politischen Prozeß ausgesprochen wurden. Die Behörden haben diesen Zeitpunkt nicht unbeachtet gelassen, und es handelte sich darum, ob die Verjährung durch eine gerichtliche Handlung unterbrochen werden solle. Der König hat diese an ihn gerichtete Frage verneint.

— Karlsruhe, 28. Febr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: 100 249 486 544 765 819 968 1131 1232 1371 1678 1793 1987 2095 2190 2220 2308 2323 2548 2649 3085 3431 3495 3502 3717 3729 3980 4125 4265 4965 5099 5183 5244 5373 5405 5572 5639 5969 6190 6444 6462 6530 6568 6608 6625 6661 7377 7616 7789 7861.

— Karlsruhe. In Anwesenheit des Großherzogs, mehrerer Minister und Staatsbeamten, des Stadtdirektors, Gemeinderaths, auswärtiger und hiesiger Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr wurde in einem mit Rauch angefüllten Keller ein von Kühfuß, Obmann der Schlauchführer der Feuerwehr, erfundener Apparat, welcher dem Feuerwehrmann möglich macht, im dichtesten Rauch zu arbeiten, einer Prüfung unterzogen, bei welcher sich ein glänzendes Resultat herausstellte.

— Coburg. Wie die „Coburger Ztg." meldet, hat der Herzog dem Gewerbegesetz wegen der von dem Coburger Landtag daran vorgenommenen, auf Abschaffung der Konzessionspflichtigkeit der Preßgewerbe gerichteten Aenderung, die Sanktion versagt. Die Verkündigung des Gesetzes muß also bis zu nochmaliger Berathung durch den Landtag verschoben bleiben.

— Kassel, 25. Febr. Vergangenen Samstag hat der Kurfürst zum ersten Male seit dem „Vorfall" das Theater besuchen können, die Fußverstauchung machte ein früheres Ausgehen unmöglich.

— Der Allg. Ztg. schreibt man aus Frankfurt, 27. Febr.: Oesterreich soll damit umgehen, den Antrag zu stellen, die Bundesversammlung möge mit den Versammlungen von Delegirten der deutschen Ständekammern einen ersten Versuch machen durch Einberufung einer Delegirtenversammlung ad hoc zum Zweck der Annahme des allgemeinen Zivilprozesses und Obligationenrechts.

— Die in Frankfurt für das Schützenfest zu erbauende Schießhütte soll, dortigen Blättern zufolge hundert Schießstände umfassen und wird tausend Fuß lang und fünfzig Fuß breit. Hundert Sekretäre mit zehn Kontroleurs notiren die Schüsse,

empfangen die Schießmarken ꝛc. Hundert und zwanzig Zieler sind für die 100 Schießstände erforderlich, und zwanzig Portiers nehmen die Billets ab und heben die Schießwaffen auf. Ein großes Personal ist für Verkauf der Marken und der Munition, für die Kassenbureaux ꝛc. nöthig. Eine eigene Wasserleitung und Gaseinrichtung (letztere zu 7000 fl. veranschlagt) werden geschaffen. Ein Arzt und ein Chirurg sind stets für etwaige Unfälle in eigenen Räumen bereit, ebenso wie zwei Feuerspritzen parat stehen. Die Festhütte wird für eine gemeinschaftliche Tafel für viertausend Personen hergestellt, für jede Person ist ein Platz von fünfzehn Quadratfuß berechnet. Die mit eigener Dampfmaschine und laufendem Wasser versehene Küche erhält eine Länge von 200 Fuß. Die Lieferung von 1000 Ztr. Eis ist schon vertragsmäßig gesichert.

— In Leipzig starb am 26. Februar Nachts der in der deutschen Turnerwelt wohlbekannte Herr Alvin Martens. Ein nervöses Fieber hatte seinen kräftigen Organismus ergriffen. Trauer und Schmerz wird diese Kunde überall hervorrufen, wo das Turnen eine Stätte hat; denn hochbegabt an geistigen Fähigkeiten, ausgebildet bis zur Vollendung in der turnerischen Kunst, hatte Martens sein ganzes Leben eingesetzt für die Verwirklichung ächt turnerischen Strebens: harmonische Entwickelung körperlicher Kräfte und dadurch Befreiung des Geistes von beengenden Vorurtheilen. Das Leipziger Turnwesen namentlich verliert mit ihm seine kräftigste Stütze, seine hingebendste Kraft.

— In Düsseldorf hatte dieser Tage eine Haussuchung bei einem gewissen Sander in Betreff des Reichenow'schen Bankdiebstahls statt und fand man in einem Verstecke 6500 Thaler in 50- und 500-Thaler-Banknoten. Reichenow soll vom Mai bis 28. September bei Sander versteckt gewesen und dann erst nach Paris abgereist sein.

— Der Erzbischof von Posen weigert sich fortwährend, gegen die bei politischen Demonstrationen betheiligten Geistlichen seines Sprengels einzuschreiten. Die Regierung will, wie man vernimmt, in dieser Angelegenheit wiederholt an den päpstlichen Stuhl sich wenden.

— Aus Wien, 26. Febr., wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Man muß der Wahrheit getreu bleiben. Die Jahresfeier der Februarverfassung findet in allen Schichten der Bevölkerung ungeheuchelten und freudigen Wiederhall; alle gegentheiligen Angaben sind tendenziöse Entstellungen der Thatsachen. Niemand ist so thöricht, die Verfassung als ein vollkommenes Werk zu betrachten, oder die Zaghaftigkeit und Halbheit der ausführenden Hand zu verkennen; noch weniger ist man blind gegen die vehemente Opposition, welche die nichtdeutschen Völkerschaften des Kaiserstaates gegen ein Reichsparlament erheben. Aber daß die Verfassung alle Elemente enthält, welche zu einer wahrhaft konstitutionellen Regierung führen können, und daß in ihren Paragraphen die Theilnahme des Volkes an der Gesetzgebung, an der Besteuerung, an der Beeinflussung der internationalen Politik anerkannt ist, vermag Niemand zu leugnen.

— Aus dem Banat. Im Dorfe Starikör wurde jüngst ein Mädchen als Hexe verbrannt!

— Aus den Niederlanden, 20. Febr. Der amerikanische Krieg wird für unser Land von Tag zu Tag eine größere Quelle der Noth. Besonders ist es der Twenthe-Distrikt, der an Hannover grenzende östliche Theil der Provinz Overyssel, der gewerbreichste Distrikt des ganzen Königreichs, welcher unter dem Druck des Baumwoll-Mangels leidet. Bereits haben mehrere Fabriken einen Theil ihrer Arbeiter entlassen und zeitweilig selbst alle Arbeit einstellen müssen. Glücklicherweise konnte bis jetzt noch die Mehrzahl der entlassenen Arbeiter bei den Eisenbahnbauten beschäftigt werden.

— Turin, 23. Febr. In Neapel haben in der letzten Zeit wegen der stets wachsenden Theuerung der Lebensmittel mehrfache Aufläufe stattgefunden, so daß Militär und Nationalgarde ausrücken mußten. Dies ist ein sehr schlimmes Zeichen, denn der Hunger kümmert sich nicht um politische Doctrinen. Die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse haben jetzt eine Höhe erreicht, wie sie selbst in den Zeiten des Mißwachses früher nicht eingetreten waren, weil die Regierung für Herbeischaffung von Vorräthen stets Sorge getragen hatte. Ein anderer Volksauflauf ist dadurch hervorgerufen worden, daß die Agenten der Regierung in die Frauenklöster eindringen wollten, um deren Vermögensinventar aufzunehmen. Die Oberinnen weigerten sich unter dem Vorgeben, daß ihre Ordensregel verbiete, die Thüren zu öffnen. Die Agenten wollten sie erbrechen, wurden aber durch das Volk daran verhindert. Es wäre darüber ganz gewiß zu Blutvergießen gekommen, wenn die Polizei, ihre gefährliche Stellung erkennend, sich nicht zur rechten Zeit zurückgezogen hätte. Alles dieses beweist nur, in welchem Zustand der Erregung die neapolitanische Bevölkerung sich befindet.

— Turin, 2. März. Ricasoli hat seine Demission eingegeben; der König hat sie noch nicht angenommen.

— Aus Rom, 22. Febr., berichtet die Köln. Ztg. von einer Demonstration zu Gunsten des Papst-Königs. Eben begann, erzählt ihr Korrespondent, die vornehme Welt ihre Spazierfahrten auf dem Pincio, als der heilige Vater vorgestern Nachmittags unter der Menge erschien. Er war auf Piazza del Popolo ausgestiegen und den 600 Fuß hohen Hügel rüstig zu Fuß hinausgeschritten, der Wagen folgte langsam nach. Das milde, sonnige Frühlingswetter hatte ungewöhnlich viele Menschen in den Garten-Anlagen versammelt, besonders die Jugend, die Donnerstag schulfrei ist, und so waren im Augenblicke zahlreiche Gruppen zu einer Ovation gebildet. Alles rief: Viva Pio IX., Papa e Re! (Es lebe der neunte Pius, Papst und König!) Viva Pio IX., Re di Roma! — Nach einem Telegr. der Persev. aus Rom, 24. Febr., wären 500 Bourbonische, welche sich den Winter über in Terracina aufhielten, nach der Provinz Frosinone aufgebrochen, um die Bande Chiavone's zu verstärken.

— Paris, 1. März. Senat: Eine Rede des Prinzen Napoleon über Italien verlangt die sofortige Lösung der römischen Frage. Das Papstthum hofft nichts von Frankreich, hofft vielmehr, daß die Zeit eine fremde Intervention herbeiführen werde. Die französischen Soldaten sind gezwungen, in Rom eine dem Kaiser feindselige Regierung aufrecht zu halten. Der Prinz schließt mit dem Verlangen einer Räumung Roms unter Garantie einer finanziellen und spirituellen Unabhängigkeit des Papstes. Billault erklärt, die Regierung werde die Frage behandeln, fügt indeß bei, die Politik derselben habe mit derjenigen des Prinzen bezüglich des zunächst bezeichneten Zieles nichts gemein.

— Aus Lyon wird geschrieben: „Die Noth unter unseren Seidenarbeitern ist noch immer sehr groß, trotz der bekannten Mildthätigkeit der Bewohner unserer Stadt, trotz der reichen Hilfsquellen Lyons, trotz der kaiserlichen Unterstützungen und der Sammlungen, welche in allen großen Städten Frankreichs für unsere unglücklichen Arbeiter veranstaltet werden. Seit ungefähr drei Wochen hat jedoch ein schwacher Hoffnungsschimmer den Mittelpunkt der europäischen Seiden-Industrie neu belebt, denn ungefähr seit dieser Zeit ist eine leichte Wiederaufnahme der Geschäfte zu bemerken. Eine Anzahl von Fabriken haben ihre Werkstätten wieder eröffnet und man hört das Tiktak der Webstühle in der Croix-Rousse, dem Fabrikviertel, bei weitem mehr als vor einem Monate. Ich halte diese Wiederbelebung der gewerblichen Thätigkeit nicht im mindesten für so schnell vorübergehend wie im Monat Januar nach der Lösung der englisch-amerikanischen Verwicklungen. Der Frühling kommt heran und überall denkt man schon an die Frühlingstoiletten. Alle politischen Händel hindern die Damen Europas nicht, dem Gange der Natur zu folgen und mit dem jungen Lenze in Glanz und Farbenpracht zu wetteifern; die Schnitt- und Modewaarenlager sind freilich noch vom vorigen Jahre überfüllt, man verlangt aber neue dießjährige Stoffe und Zeichnungen und die Fabriken werden die neuen Moden liefern müssen. Hätten unsere Fabrikanten nicht Furcht vor Bewegungen in Italien, hielte sie nicht die augenblickliche Störung des Geldmarktes durch die Rentenkonversion und die Unsicherheit über die Veränderung in den Einfuhrzöllen in Nordamerika zurück, so würde die Geschäftsaufnahme schon jetzt bei weitem allgemeiner sein.

— Am 27. Febr. war zum Andenken an die vor einem Jahre gefallenen Polen in sämmtlichen Kirchen Warschau's ein großer Andrang. Die Gymnasiasten hatten bereits um 10 Uhr Vormittags die Erlaubniß erhalten, die Klassen verlassen zu dürfen. Zahlreiche Patrouillen durchstreifen die Stadt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden.

— In Bezug auf die Ereignisse in Griechenland erfährt man nach dem Schw. M., daß dieselben bereits zwischen den Kabineten von Wien, Paris und London Gegenstand diplomatischer Verhandlungen geworden sind. Rußland beobachtet bis jetzt in dieser Angelegenheit eine sehr reservirte Haltung und gibt sich den Anschein, als lege es ihr keine besondere Bedeutung bei. Am ernstesten beurtheilt England dieselbe und es ist gewiß, daß

es mit größtem Nachdrucke dahin arbeitet, durch eine Konvention mit Oesterreich und nöthigenfalls durch eine militärische Kooperation die türkischen Grenzen zu Land und zu Wasser sicher zu stellen. Frankreich seinerseits kommt wieder auf seine Lieblingsidee einer europäischen Konferenz zurück, verhält sich aber im Uebrigen den Ereignissen in Griechenland gegenüber ziemlich lau. In Wien ist man geneigt, in dieser Angelegenheit Hand in Hand mit England zu gehen und die dießfälligen Verhandlungen sollen bereits weit vorgeschritten sein.

— Nach Berichten aus Athen vom 22. d. war die Universität geschlossen worden und man hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Kammer hatte das Standrecht votirt. In Tripolitza war die Revolution vom General Zennos unterdrückt worden. Am Morgen des 21. traf General Hahn vor Nauplia Vorbereitungen zum Angriffe auf die Aufständischen. Während derselben kam es zu einem Zusammenstoß. Die Zahl der auf beiden Seiten Verwundeten und Todten belief sich auf 30. In den Provinzen herrscht Ruhe. Der belgische Vice-Consul in Nauplia hat aktiven Antheil an der Revolution genommen und war deßhalb entlassen worden. Eine Proclamation der Aufständischen in Nauplia enthält starke Angriffe gegen die Türkei.

— Wie man aus Konstantinopel berichtet, soll die Pforte in Folge der Ereignisse von Nauplia und der sonstigen in ganz Griechenland herrschenden Erregtheit eine Invasion griechischer Freischaaren befürchten. Diese Befürchtung scheint um so gegründeter zu sein, als das Pfortenkabinet von seinem Konsular-Agenten bereits vor längerer Zeit von der zunehmenden Agitation in Griechenland benachrichtigt wurde, die das Schlimmste für die Ruhe und Sicherheit der türkischen Grenzprovinzen befürchten lasse.

Danksagung.

Die herzliche, liebevolle Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie bei dem Ableben unseres theuren, unvergeßlichen Vaters, Großvaters, Bruders und Onkels, Herrn

Wolfgang Simon Pröls,

erwiesen wurde, gereichte uns zum lindernden Trost in unserm herben Schmerze. Inniger Dank sei hiefür allen lieben Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten hiermit dargebracht, besonderer Dank aber auch den geehrten Mitgliedern der städtischen Collegien, des Leichenvereins zum Würzburger Hof, sowie Allen, die dem Dahingeschiedenen durch Geleitung zur Ruhestätte die letzte irdische Ehre erwiesen. Dem Entschlafenen ein liebevolles Andenken zu bewahren bittend, empfehlen sich zu fernerem geneigten Wohlwollen

Fürth, den 3. März 1862. **die trauernden Hinterbliebenen.**

Trauer-Anzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die höchst betrübende Anzeige, daß unsere heißgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester und Nichte, Jungfrau

Franziska Oppel,

am Sonntag Abends 10 Uhr nach längerem Leiden in einem Blüthenalter von 17¼ Jahren sanft und selig entschlafen ist.

Wer ihre Herzensgüte und Liebe zu den Ihrigen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Fürth, Nürnberg und München.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die traurige Kunde, daß am 2. März Nachmittags 5 Uhr unser lieber Gatte und Schwager, Herr

Johann Kaspar Schneider,

nach kurzem Krankenlager in ein besseres Jenseits dahingeschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pfannenkuchen

sind von heute Mittag 12 Uhr bis Nachts 12 Uhr, jederzeit frisch gebacken, zu haben bei **Michael Höfler.**

Offene Lehrlingsstelle.

In einem hiesigen Geschäfte, woselbst einem jungen Menschen Gelegenheit geboten ist, sich besonders im Comptoirfache auszubilden, kann ein solcher, versehen mit den nöthigen Vorkenntnissen, ohne Lehrgeld sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg

wohnt neben der Deutschhaus-Kaserne, auf dem Most bei Hrn. Kaufmann **Kleekamm L. 1416 a im 1. Stock.**

Verlorenes. Eine seidene Mantille für eine Confirmandin ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein Erdenzins, wenn auch im Hof, wird sogleich oder kommendes Ziel zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Bursche vom Lande sucht einen Dienst als Auslaufer oder Hausknecht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Auf dem Liedertafel-Ball wurde ein Elfenbein-Armreif verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur wird gebeten.

Gesuch. Es werden einige Gehilfen gesucht, welche auf Hornringe eingeübt sind. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung.

Wittwe Polster in der Gartenstraße bringt zur gefälligen Erinnerung ihre schönen Blumenschaalen und Kränze und bittet das verehrte Publikum um gefällige Abnahme.

Zu vermiethen. In der Schwabacher-Straße Nro. 15 ist vom Ziel Laurenzi dieses Jahres ab eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, dann einem großen Gewölbe, welches sich hauptsächlich zu einem Hopfenlager eignet, zu vermiethen.

Miethgesuch. Eine kleine Wohnung, bis 1. April beziehbar, wird von einer stillen Familie zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. In einem hiesigen Fabrik-Geschäfte werden einige Mädchen zu leichter Arbeit sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

C. Sollmann's Conditorei

früh 10 Uhr

frische Faschingskrapfen.

Kaufgesuch. Ein zweispänniger Wagen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verein der 13er.

Heute, zum Schlusse des Faschings, große Versammlung der Mitglieder im Vereins-Lokal mit pudelnärrischen Vorträgen und Vorzeigung

eines Etwas für Jedermann,

nebst Gebrauchsanweisung.

Der Vorstand.

Gefundenes. In der Fürther Stadt-Waldung wurde auf dem Holzhiebe eine eiserne Wagenkette gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Einrückungsgebühren in Empfang nehmen bei

Burkas, städt. Förster, im Rupprechtsgarten.

Offener Reiseposten.

Für ein Nürnberger Kurz- und Spielwaaren-Geschäft sucht man einen tüchtigen Reisenden. Berücksichtigt werden solche, welche schon für ein ähnliches Haus thätig waren und womöglich der französischen Sprache mächtig sind. Chiffre A. M.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Ankündigung ausgezeichneter Räucherwerke und Toilette-Artikel.

Duft-Essig, zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas, und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), zu 21 und 42 kr.; **Haar-Oele** (Macassar- und Klettenwurzelöl) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 1 fl. 12 kr. und 36 kr. per Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Fürth bei **N. Heidelberger.**

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Eine Parthie Leinwand-Reste

von 1 Elle bis 10 Ellen groß, in groben, mittelfeinen und ganz feinen Sorten, die sich im Hauswesen sehr gut verwenden lassen, empfiehlt zu billigen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des k. Post- und Bahnamtes zufolge wurden vom 1. ds. an im direkten Verkehr mit allen Bahnen in Preußen und Sachsen die Lieferzeiten um 4 Tage für Frachtgut und 2 Tage für Eilgut verlängert.

Fürth, den 3. März 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Roubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. März d. Js., werden in den gräflich Pückler'schen Waldungen **Brunn** im Ochsengarten und Altenschloß
350 Klafter Scheitholz,
400 Baustämme und Blöcher,
200 Schober Wellen,
mehrere Streuplätze, an den Meistbietenden versteigert. Kaufslustige werden hiezu höflichst eingeladen. Die Zusammenkunft ist in Hochholz früh 8 Uhr.

Brunn, den 27. Februar 1862.

Löslein.

Bekanntmachung.

Allen Mitgliedern der zweiten Wöhrder Leichenkasse wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Revision der Aufnahmsscheine mit den Hauptbüchern jeder Einkassier beim Abholen der Leggelder von dem Vorstand beauftragt worden ist, sich von jedem Mitglied dessen Aufnahmsschein vorzeigen zu lassen, da dieses den Einkassier viel Zeit und Mühe kostet, so wird um so mehr von jedem Mitglied erwartet, seinem treffenden Einkassier bereitwillig entgegen zu kommen.

Wöhrd, den 25. Februar 1862.

Die Vorstände der zweiten Wöhrder Leichenkassa.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl in

Photographie-Rahmen,

schwarz polirt mit Messingreif, vom größten Format bis zum kleinsten (auch solche zu Visitenkarten passend) zu äußerst billigen Preisen.

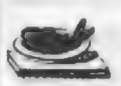
J. L. Bernauer, Vergolder, Hirschengasse Nr. 26.

Im Müllers-Garten

ist heute große **Craly**, wozu Unterzeichneter Alle, welche einen vergnügten Faschings-Abend mitmachen wollen, ergebenst einladet. **Julius Müller.**

Für Kalbsbraten, warmen Schinken, Bratwürste mit Sauerkraut, sowie für Kaffee, feine Brode, Punsch und vortrefflichen Stoff ist Sorge getragen.

Der Obige.



Gebackene Fische

heute am Faschingsabend bei

Johann Koch,

„zum Kronprinzen von Preußen."

Metzelsuppe

und **musikalische Unterhaltung** heute am Faschingsabend bei

Haller, im Würzburger Hof.

Faschingskrapfen von besonderer Qualität sind heute von früh 8 Uhr an frisch zu haben bei

Theodor Spahn.

Zu verkaufen. Zwei schöne, eichene Hausthüren mit Glaseinsatz und Läden, Beschlägen und Schlössern sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Aufforderung. Derjenige, der Sonntag früh 5 Uhr von einer Backstube einen goldenen Siegelring, gezeichnet mit M. S., mitnahm, wird ersucht, denselben dem Eigenthümer zurückzustellen, außerdem derselbe dessen Namen veröffentlichen wird.

Verlorenes. Am Donnerstag wurde zwischen Fürth und Eltersdorf eine schwarze Tuchmütze und ein Stock, dessen Griff einen Adler vorstellt, verloren. Um Zurückgabe dieser Gegenstände in der Geleitsgasse Nr. 3 gegen gute Belohnung wird gebeten.

Verlorenes. Vergangenen Samstag Abend ist vor dem Reindel'schen Gasthofe einem Lehrling ein brauner Filzhut in dem Gedränge verloren gegangen. Ueberbringer desselben erhält 1 fl. Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Sehr gute Pflastersteine sind zu verkaufen bei **Christian Hofmann** in Unterfarnbach und liegen allda zur Einsicht.

Ladnerin-Gesuch.

In meinem Spezerei- und Lebkuchnerei-Geschäft wird bis Ziel Walpurgi eine Ladnerin zu engagiren gesucht. Dieselbe muß von streng rechtlichem und moralischem Charakter und eine gewandte Verkäuferin sein. Gesuche mit Abschrift der bisherigen Zeugnisse erwartet frankirt

H. Lotter in Fürth.

Cattune zu 13 kr. die Elle, empfiehlt

Jakob Lonnerstädter, Schwabacherstraße Nr. 8.

Doppel-Shawls,

in rein Wolle und neuesten Mustern bei

Moritz Oberdorfer.

Verlorenes. Sonntag Nachts verlor ein Kind einen grauen Talma. Der redliche Finder wird ersucht, denselben Schindelgasse Nr. 13 abzugeben.

Cursberichte.

Nürnberg, den 3. März. 3½proz. bayer. Oblig. 97⅞. 4proz. 101¼. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 101⅞, mit ¼jährig. Zins. 104¼. dgl. 5proz. 103⅛. Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 31—32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 1 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 55.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 5. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 2. März. Der gestern Nachts aus Nizza hieher zurückgekehrte Kabinetskurier hat die Genehmigung des Königs zu allen in Vorlage gebrachten ministeriellen Anträgen überbracht. Die Zahl derselben umfaßt nicht weniger als 700 Nummern, von welchen auf den Staatsminister der Justiz allein 100 treffen. — Die beiden Söhne Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold sind von der unterbrochenen Reise nach Griechenland zurück am Samstag Mittag wieder in München eingetroffen. — Wegen Ablebens der Prinzessin Sidonie von Sachsen wurde eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. — Die Münchener Lehrer haben sich dem bayerischen Volksschullehrer-Verein, zu dem jüngst in Regensburg der Grundstein gelegt wurde, nicht angeschlossen, sondern einen Lokalverein gegründet. — Am Sonntag Nacht kam beim Gebhardtbräu die zwischen der Mannschaft des 1. Kuirassier- und jener des 3. Artillerie-Regiments durch sog. Stichworte stets fortgenährte Erbitterung wieder zum thatsächlichen Ausbruche, wobei von der blanken Waffe Gebrauch gemacht wurde. Es fanden mehrere Arretirungen durch Militärpatrouillen statt. In mehreren Gastlokalitäten waren militärische Sauve-Garden aufgestellt. Im Hofbrauhause wurden Händelmacher nach altem Brauche einfach exkludirt.

— Nürnberg, 1. März. Die Kauflust an unserer heutigen Schranne war eine sehr geringe zu nennen und blieb bei sehr wenig Zufuhr noch ein großer Theil unverkauft. Die Preise gingen sämmtlich niedriger und kostete Korn 15 fl. 36 kr. — 16 fl. 9 kr., Weizen 19 fl. 20 kr. — 21 fl. 46 kr., Gerste 14 fl. — 14 fl. 30 kr., Haber 6 fl. — 7 fl. 39 kr. Weizen 315 Pfd. 20 fl. 45 kr. — 22 fl. 15 kr.

— Der Ausschuß von Nürnbergs vereinigten Sängern hat vor einigen Tagen an den Ausschuß des „schwäbischen Sängerbundes“ den Antrag gestellt: derselbe möge kraft seines beim Nürnberger Sängerfest erhaltenen Mandats von allen zur Zeit bestehenden deutschen Sängerbünden 3 Abgeordnete zur Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes auf den 20. Juli d. Js. nach Nürnberg einberufen, wo auch zugleich Nürnbergs vereinigte Sänger eine Erinnerungsfeier des vorjährigen Sängerfestes veranstalten. Der Nürnberger Sängerausschuß fügte seinem Antrage noch bei, daß er sicher hoffe, der am 1. Mai in Bamberg sich konstituirende fränkische Sängerbund mache diesen Antrag auch zu dem seinigen, der Nürnberger Ausschuß bringe denselben aber zur Gewinnung der für die Einleitung und Einladung nöthigen Zeit schon jetzt zur Vorlage. — Der markische Sängerbund in Berlin hat sich bereits über diesen Antrag in seinem Organe, der „deutschen Männergesangs-Ztg.“ freudig beistimmend geäußert, und wir zweifeln nicht, daß auf Umfrage die Mehrzahl der bereits bestehenden einzelnen Bünde ebenfalls Nürnberg, gelegen im Herzen Deutschlands, und im Nachklange seines großen deutschen Sängerfestes, den Vorzug vor andern Städten — als Geburtsstätte des allgemeinen deutschen Sängerbundes einräumt.

— Würzburg. Wie unglücklich auch Ohrfeigen ausfallen können, dafür liefert ein am hiesigen Bezirksgericht verhandelter Fall den Beweis. Der verheirathete Büttnermeister Mich. Hahn von Marktheidenfeld hatte gehört, daß ein dortiger lediger Bursche sich nachtheilige Aeußerungen über seinen Geschäftsbetrieb erlaubt habe. Tags darauf ließ er denselben zu sich rufen, unter dem Vorwande, er habe ein Geschäft mit ihm abzumachen. Als dieser erschienen, führte er ihn in den Stall, zeigte ihm seine Schweine und führte ihn später in seine Werkstätte. Hier zog er ihn auf einmal in eine Fensternische und puffte ihn mit seinen derben Fäusten tüchtig auf den Kopf, und hielt ihm seine Aeußerungen vor. In Folge dieser Mißhandlung war er 49 Tage krank und arbeitsunfähig, und hatte es, da sich noch ein Rothlauf dazu gesellte, nach dem ärztlichen Gutachten nur seiner robusten Körperkonstitution zu verdanken, daß er mit dem Leben davon kam. Hahn wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung zu 1½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Das sind theuere Ohrfeigen!

— Ulm, 27. Febr. (Direkter Eisenbahnverkehr zwischen Triest, Venedig und Brüssel, London.) Zwischen Triest und Venedig auf der einen Seite, und Brüssel, Antwerpen, Ostende und London, via Ostende, andererseits findet vom 1. März d. Js. an direkte Personenabfertigung statt. Hiebei gelten folgende besondere Bestimmungen: 1) die direkte Güterabfertigung findet nur bis beziehungsweise von Wien statt; 2) die in der Form von Couponsheften eingerichteten Fahrkarten für diesen Verkehr berechtigen zur Fahrt in den Schnellzügen wie in allen fahrplanmäßigen Personenzügen; 3) diese Fahrkarten sind nur für die erste Wagenklasse; 4) auf jedes Couponsheft werden 50 Zollpfund Freigewicht gewährt.

— Aus Karlsruhe, 28. Febr., schreibt man: Der Finanz-Minister während der Revolution, Gögg, weilt gegenwärtig hier und hat an die Regierung die Bitte gestellt, seinen bleibenden Aufenthalt wieder im Lande nehmen zu dürfen. Man glaubt vielseitig, daß die Regierung diesen Anlaß benutzen wird, um eine allgemeine Amnestie für alle noch im Auslande befindlichen, wegen politischen Vergehen Verurtheilten zu erlassen.

— Frankfurt, 2. März. Auf das vom hiesigen Festcomité erlassene Einladungscircular zur Betheiligung an dem deutschen Schützenfeste sind bis gestern bereits gegen 600 Schützen angemeldet; aus Arolsen nämlich 15; aus Apolda 12; Bremen 70; Butzbach 2; Camberg 11; Corbach 10; Donauwörth 6; Düsseldorf 14; Gotha und Umgegend 44; Homburg 25; Halberstadt 6; Heidelberg 40; Hildburghausen 10; Heilbronn 6; Kahla in Sachsen 10; Kehl 8; Leissingen in Sachsen 10; Mühlhausen bei Erfurt 10; Sonneberg 12; auch aus Ober- und Nieder-Oesterreich (Freistadt und Waidhofen) wollen 6 Schützen eintreffen. Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß abgesehen von der näheren oder ferneren Umgegend Sachsen, Thüringen und die freie Hansestadt Bremen am stärksten vertreten sind.

— Kassel. Das Gerücht von einer beabsichtigten Verlegung der Residenz bestätigt sich nicht.

— Dresden, 3. März. Eine Korrespondenz in der heutigen Nummer des halbamtlichen Dresdener Journals meldet als positiv, daß seit vorgestern die Einigung der deutschen Großmächte in der kurhessischen Frage eine vollendete Thatsache sei. Oesterreich habe Preußens Vorschläge angenommen, und der deßfallsige Antrag der beiden Staaten werde wahrscheinlich in der nächsten Bundestagssitzung eingebracht werden.

— Preußen. Eine aus dem ministeriellen Preßbureau inspirirte Berliner Korrespondenz der Allg. Ztg. berichtet: In der schleswig-holsteinischen Angelegenheit haben Oesterreich

und Preußen die dänische Regierung kategorisch aufgefordert: sowohl in Betreff der Rechte Holsteins, als der fur Schleswig stipulirten Stellung ihren vertragsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen, und zugleich gegen die neuesten Verfassungsänderungen in Dänemark als den Anfang einer vertragswidrigen Inkorporation Schleswigs protestirt. Die offiziöse dänische Presse glaubt auf den drohenden Ton dieser Noten kein allzu großes Gewicht legen zu dürfen. Wie man vernimmt, ist die in Aussicht genommene Mobilmachung dreier Armeekorps gegen Dänemark gerichtet. (Diese jetzt täglich sich wiederholenden offiziösen Berichte von dem energischen Auftretenwollen Preußens, wie von der Mobilmachung, scheinen ein bloßes [auch im vorigen Jahre geübtes] Manöver zu sein, um das Militärbudget durchzubringen, wozu allem nach im preußischen Abgeordnetenhaus sehr geringe Geneigtheit vorhanden ist.)

— Berlin, 28. Febr. Zu den wichtigsten Anträgen der Session gehört der des Lizenziaten Krause auf Emanzipation der evangelischen Kirche. Alle Religionsparteien haben ein Interesse dabei, daß der König, der im Staate nicht mehr absolut regiert, kein absolutes Regiment über 10 Mill. Preußen innerhalb der evangelischen Kirche führe.

— Die „Ztg. für Nordd." schreibt aus Berlin: „Unsere Kammern sind nun volle sechs Wochen beisammen, und das politische Leben bietet bei uns einen Anblick der Ruhe und Stille, wie es vor dem Zusammentritt der Volksvertretung nicht gewesen war. In dieser ganzen langen Zeit hat das Herrenhaus eigentlich nur Eine Sitzung gehabt, in der es ohne Debatte das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst annahm; und das Abgeordnetenhaus hat außer der zweitägigen Debatte über die churhessische Frage auch nur einige Sitzungen gehalten, in denen es fast ohne jede Debatte über die ihm vorliegenden Petitionen zur Tagesordnung überzugehen beschloß. Wo soll da Interesse an der Volksvertretung und ihren Arbeiten herkommen? . . . Der feste Vorsatz, sich unter den bei Zusammentritt der Kammern obwaltenden Verhältnissen der größten Mäßigung und Besonnenheit zu befleißigen, fängt an seine Früchte zu tragen, und wenn das Abgeordnetenhaus sich nicht bald emporrafft, und an die Berathung der Regierungsvorlagen und der aus seiner eigenen Initiative hervorgegangenen Anträge macht, die schlechten Gesetze verwirft, die im Prinzip guten verbessert und frisch an die Berathung der Militärvorlagen geht: so wird das Volk auch über diese Kammern, wie diese über die aus dem Volke hervorgegangenen Petitionen, zur Tagesordnung übergehen."

— Berlin, 1. März. Der Antrag auf Anerkennung des Königreichs Italien ist der Nationalzeitung zufolge in der Commission mit sämmtlichen Stimmen gegen die eines katholischen Mitgliedes angenommen worden. Die Regierung erklärte in der Commission, daß sie die Theilnahme an den Berathungen ablehnen müsse, da der Antrag einen Einfluß auf die schwebenden Fragen der europäischen Politik beanspruche.

— Die gesammte Staatsschuld Preußens beträgt jetzt 276,598,911 Thaler.

— Schwerin, 3. März. Heute gegen Mittag ist die Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Schwerin gestorben.

— Von Hamburg wird geschrieben: Mit jedem Schiffe kehren aus New-York zahlreiche Deutsche in die Heimath zurück. Mehrere geborne Bayern, die als Farmer in dem nordamerikanischen Westen thätig waren, wurden uns hier persönlich bekannt. Dieselben hatten mit bedeutendem Verluste ihre Besitzungen verwerthet und schilderten die Lage drüben als total unerträglich. Ebenso äußerten sich mehrere Deutsche, die theils als Offiziere, theils als Aerzte in der nordamerikanischen Armee dienten, über die Armee-Verhältnisse, trotzdem bekanntlich die Gagen der Staatsangestellten in den Vereinigten Staaten sehr bedeutend sind.

— Oesterreich. Anläßlich der vom Finanzminister angekündigten Absicht, die Salzpreise zu erhöhen, sollen von Spekulanten bereits umfangreiche Aufkäufe von Salz in verschiedenen Kronländern stattgefunden haben. Ein Spekulant allein hat, wie man hört, für 700,000 fl. Salz aufgekauft und eingelagert; geht das in diesem Maßstabe noch einige Zeit hindurch fort, so dürfte hiedurch, bis das betreffende Gesetz erscheint, ein großer Theil der für die Staats-Finanzen gehofften Aufbesserung im Voraus schon wenigstens für dieses Jahr paralysirt worden sein.

— Im Unterhause zu Wien wurde die Freigebung der Advokatur beschlossen.

— Mailand, 22. Febr. Heute wurde das Urtheil über die Tumultuanten in Biarenna (welche bekanntlich eine in dieser Straße gelegene Spiritusfabrik angegriffen und sonstige Gewaltthaten verubt hatten) gefällt. Die Zahl der Angeklagten betrug 57; 5 wurden freigesprochen, die Uebrigen zu Kerker und Gefängniß (mit dem Maximum von acht Jahren) verurtheilt.

— Turin, 2. März. Die Opinione bestätigt die Nachricht, daß das Ministerium Ricasoli seine Entlassung genommen habe. Rattazzi wurde mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Es ist möglich, daß das alte Ministerium nur modifizirt wird.

— Der Nachricht, daß Victor Emanuel einen Schlaganfall gehabt, wird von Turin aus widersprochen.

— Neapel. Der Arzt Landolfi, der einst durch seine angeblich von Erfolg begleitete Behandlung des Krebses so großes Aufsehen erregte, ist hier gestorben.

— Brüssel. In dem Prozeß, den der freisinnige Minister Rogier gegen das kathol. „Journal de Bruxelles" anhängig gemacht, weil dieses ihn „einen Sohn des Henkers von Arras" gescholten hatte, ist das Blatt verurtheilt worden, dem Hrn. Rogier 10,000 Frcs. zu zahlen. Als letzterem durch seinen Advokaten dieser Ausgang des Prozesses gemeldet wurde, sprach er sich sofort dahin aus, daß er die genannte Summe der Unterstützungskasse für Buchdruckergehilfen überweisen werde, damit solchergestalt „die Bubenstreiche der Großen den Kleinen zugute kämen."

— Schweden. Die Gothenburger Handelszeitung theilt mit, daß der Kaiser Napoleon eine Einladung zum Besuch des Uebungslagers angenommen hat, welches zum Sommer in der Nähe von Stockholm errichtet werden soll. Der König von Dänemark wird, nach demselben Blatt, ebenfalls dort eintreffen.

— Paris, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers legte Hr. Thouvenel den Bericht über den Gesetzentwurf bezüglich der dem General Montauban zu gewährenden Dotation vor. Die Commission beantragt einstimmig die Ablehnung des Gesetzentwurfs. Es ist nun abzuwarten, was man in den Tuilerien und im gesetzgebenden Körper thun wird. — Man versichert, der Kaiser sei über Alles, was im Senat und im gesetzgebenden Körper, im Quartier Latin und im Faubourg St. Antoine vorgeht, sehr erzürnt und der Ansicht, daß die Conzessionen vom 24. Nov. wesentlich Schuld daran tragen. Nicht zufriedener als Se. Majestät aber sind auch die Massen, in denen große Aufregung herrscht, und die Finanzleute, welche anfangen, der Ungewißheit des geschraubten Systems überdrüssig zu werden. — Die Präsidenten der Vincenz-Vereine von Brüssel, Madrid, Köln, Wien, Rom und Haag u. s. w. sind hier angekommen.

— Paris, 3. März. Der Moniteur schreibt: Studenten, welche an irgend einer Zusammenrottung sich betheiligen, werden sofort von der Akademie entlassen und ihnen die Matrikel entzogen. — Die zur Umwandlung angemeldeten Renten belaufen sich auf 97¾ Mill. und 884,710 Schatzobligationen.

— Gegenwärtig kursiren wieder Prophezeihungen über Napoleon. Der „Volksbote" erzählt: In Paris ist in den letzten Wochen der Andrang zur kaiserlichen Bibliothek so groß gewesen, daß der Eintritt verboten wurde. Der Grund dieses Verbotes dürfte jedoch weniger in dem übergroßen Zudrange selbst, als in der Ursache desselben zu suchen sein: denn, wie Berichte besagen, will Alles die dort befindliche vielberühmte Prophezeihung des alten Nostradamus lesen, worin geweissagt ist, daß Napoleon III. nur 10 Jahre regieren und im Jahre 1862 in der Nähe von Paris werde ermordet werden. Sein Vetter, sagt die Prophezeihung weiter, wird den Sohn des Kaisers umbringen und sich der Regierung bemächtigen, worauf ein schrecklicher Krieg folgt; ganz Europa wird sich in Waffen gegen ihn erheben, Paris wird von den fremden Mächten belagert, dann erobert und geplündert werden.

— Der Andrang zur Ausstellung in London hat sich so gehäuft, daß die Räumlichkeiten bei weitem unzureichend sind und viele Aussteller mit der Hälfte des früher zugesicherten Raumes sich jetzt begnügen müssen. Indien schickt 6000 verschiedene Gegenstände, von der Krupp'schen Gußstahl-Fabrik in Essen (Preußen) ist ein Stück Gußstahl im Gewichte von 520 Zentnern angekündigt und von Australien kommt unter andern eine Maschine zum Zerstampfen goldhaltigen Quarzes

und zugleich eine Ladung Goldquarzes, an dem die Maschine sich erproben soll.

— Eben erschien ein amtlicher Ausweis über die im Jahre 1860 auf der englischen Kriegsflotte mit der Peitsche bestraften Vergehen. Ein ähnlicher Ausweis wurde unlängst über die Peitsche in der Armee veröffentlicht. Die Flotte scheint die neunschwänzige Katze noch weniger als die Landmacht entbehren zu können, emanzipirt sich aber doch allmählig von ihrer Herrschaft. Die Gesammtzahl der gepeitschten Matrosen war im Jahre 1860 nur 764 (aus einer Masse von 55,376 Mann), dafür kommt auf diese kleine Schaar die anständige Summe von 26,201 Hieben. Das Maximum der verhängten „Katzenküsse", die auf einmal fielen, war 50, das Minimum 6.

— Aus Serbien wird der Temesv. Ztg. mitgetheilt, daß an der Kreirung der Landesmiliz sehr thätig gearbeitet wird, und daß das Land sich für einen eventuellen Krieg vorbereitet. Unter dem Publikum herrsche eine große Aufregung und spricht dasselbe jetzt schon von den großen Ereignissen, die kommen sollen. Revolutionslustige meinen, daß jetzt die günstige Gelegenheit sich darbiete, nicht nur Serbien, sondern auch die christlichen Brüder in Bosnien, Alt-Serbien und Bulgarien von dem türkischen Joche und der Sklaverei zu befreien. Der Bauernstand denke aber anders und wünsche Frieden und Arbeit.

— Nach einem aus Athen eingetroffenen vom 25. v. M. datirten Telegramm, sollen sich bewaffnete Bürger dem k. Militär zur Besiegung des Aufstandes angeschlossen haben.

— Nach den neuesten Nachrichten ist General Hahn (ein Philhellene) noch nicht in Nauplia eingerückt und der Triester Zeitung zufolge soll der Aufstand in Griechenland Fortschritte machen. Die Universität in Athen ist geschlossen, von der Kammer das Standrecht votirt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Eine Proklamation der Aufständischen in Nauplia enthält starke Angriffe gegen die Türkei.

— Mekka, die heilige Stadt der Muselmänner, wurde am 16. Dez. v. Js. stark durch Elementar-Ereignisse berührt. Nach langem, aber stillem Ungewitter ergoß sich der Regen, als wenn alle Schleußen geöffnet worden wären, über die heiligen Stätten. In einem Augenblicke war alles unter Wasser, die Bewohner flüchteten sich in die oberen Stockwerke. Viele flohen zum heiligen Tempel des Propheten, aber auch in die Hobla war Wasser gedrungen und achtzehn Gelehrte fanden im Heiligthum den Tod. Ein großer Theil der heiligen Bibliothek ist vernichtet und zahlreiche goldene und mit Edelsteinen besetzte Gegenstände nahm das Wasser mit. Der Schaden beläuft sich auf 2 Mill. Piaster; 900 Häuser sanken zusammen und bedeckten unzählige Opfer mit ihren Trümmern.

— Veracruz, 20. Jan. Auf Befehl des Commodore Dunlap ist der General Miramon arretirt und in Veracruz angekommen. Es ist letzterem nicht erlaubt worden, sich einzuschiffen und sich aus Mexico zu entfernen. Die Commissäre der Alliirten sind von (der Stadt) Mexico zurückgekehrt. Der Präsident Juarez hatte sie mit großer Zuvorkommenheit empfangen. Juarez suchte als eine Bedingung der Unterhandlungen zu erlangen, daß die Truppen der Alliirten sich wieder einschiffen und nur eine Abtheilung von 2000 Mann zurücklassen sollten. Juarez gab zu, daß die mexikanische Regierung ihre Verpflichtungen gegen die Fremden nicht erfüllt habe; er ist jedoch bereit, noch besondere Garantien zu geben. Die Bevollmächtigten des Präsidenten Juarez sind mit den Commissären der Alliirten zurückgekehrt. Man glaubt, daß weitere Conferenzen folgen werden. Bis jetzt hat keine Schlacht stattgefunden. Die Truppen bereiten sich vor, in das Innere zu marschiren, wofern die Forderungen der Alliirten zurückgewiesen werden sollten.

— Hayti, 11. Febr. Eine Verschwörung, um den Präsidenten Geffrard zu stürzen, ist entdeckt worden. Die Verschwörer sind verurtheilt. Der Chef der Verschwörung sollte Präsident werden, falls sie gelänge. Geffrard hat eine Proclamation erlassen, in der er das Benehmen der Bevölkerung lobt.

Einlauf.

Ein fremder Fuhrmann, der Dietenhofen passirte, wunderte sich über die Wege und das Brod, und fragte erstaunt: Ob denn dieser Ort Dietenhofen sei, wo der Vorsteher die Denkmünze erhalten habe?

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem an die Stelle der geschlossenen zehnjährigen, mit dem Anfange des Jahres 1861 eine zweite zwanzigjährige Gesellschaft eröffnet worden ist, stehen jetzt drei Gesellschaften zur Betheiligung offen, von denen die ursprünglich **fünfzehnjährige** noch **9**, die **erste zwanzigjährige** noch **14** und die **zweite zwanzigjährige** noch **19** Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine, welche im Ganzen bis jetzt 1652 Mitglieder mit 12,051 Einlagen im Betrage von fl. 121,335. 3 kr. zahlt, eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder, und kann namentlich bei letzteren sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützt werden, da diejenigen Mitglieder, welche die Auflösung ihrer Gesellschaft erleben, nicht nur den Betrag ihrer eigenen Einlagen, vergrößert durch die zu 4% kapitalisirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, den 17. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 25. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Eduard Gaudin in Paris empfiehlt

Rubin-Pulver,

gibt Rasirmessern eine besondere Schärfe und dem Gold, Silber, Kupfer, Stahl, Eisen und Messing den schönsten Glanz,

per Glas 28 kr. und 36 kr.

Weißen flüssigen Leim (beste Qualität),

besitzt die vorzüglichste Bindekraft bei Glas, Porzellan, Leder, Holz, Pappendeckel und Papier,

per Glas 14 kr. und 28 kr. mit Gebrauchsanweisung.

Von diesen praktischen, vorzüglich reellen und vortheilhaften Artikeln, welche besondere Beachtung verdienen, befindet sich die alleinige **Niederlage für Fürth** und Umgegend bei

Carl Kitz.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder **vom** Monat **Januar** 1861 von Nr. 50371 **bis** Nr. 53877 incl. findet

Mittwoch, den 19. März 1862, Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis **12. ds. Mts.** vorgenommen.

Fürth, den 3. März 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.

E. Spahn.

Bekanntmachung.

Allen Mitgliedern der zweiten Wöhrder **Leichenkasse** wird hiemit bekannt gegeben, **daß** wegen Revision der Aufnahmsscheine **mit den** Hauptbüchern jeder Einkassier beim **Abholen** der Leggelder von dem Vorstand **beauftragt** worden ist, sich von jedem Mit**glied** dessen Aufnahmsschein vorzeigen zu **lassen**, da dieses dem Einkassier viel Zeit und **Mühe** kostet, so wird um so mehr von jedem **Mitglied** erwartet, seinem treffenden Einkassier bereitwillig entgegen zu kommen.

Wöhrd, den 25. Februar 1862.

Die Vorstände der zweiten Wöhrder Leichenkassa.

Verkauf. Drei Glaskästen und eine **Auslage** sind Sterngasse Nr. 6 zu verkaufen.

Zur Nachricht.

Die letzten beiden Vorlesungen des zweiten Monatsabonnements werden gehalten

Montag, den 10. März,
Montag, den 17. März.

Dann werde ich zum Schluß zwei rein dramatische Vorlesungen halten:

Montag, den 24. März,
Egmont von Göthe.
Montag, den 31. März,
Faust von Göthe.

Für diese beiden Vorlesungen kann mit 30 kr. bei der löbl. Schmid'schen Buchhandlung und beim Lohndiener **Baumann** abonnirt werden. Jede Vorlesung einzeln 24 kr. **L. Lewes**, Dr.

Aecht Rigaer Leinsaamen

1861er 6 fl., sowie **Holzsaamen** bei

Franz Lothar Weber,
in Höchstadt.

Dienstgesuch. Ein kräftiger Bursche sucht einen Dienst als Kutscher oder Ausgeher. Näheres bei der Redaktion.

Ein eichener Kleiderschrank

steht billig zum Verkauf in Nr. 2 des Kanngießershofs.

Tapeten-Fabrik

von

Gebr. Scherer in Heidelberg

unterhalten hier fortwährend Lager und **Musterkarten** neuesten Dessins.

Zur Aufnahme von Bestellungen empfiehlt sich bestens

Joh. Fr. Schaller, Friedrichsstraße.

2500 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf I. Hypothek gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Der redliche Finder eines ledernen Beutelchens wird dringend gebeten, es zu behalten, nur die darin befindlichen Schlüsselchen zurückzugeben. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein großer massiver **Stadel** in hiesiger Stadt ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Eisenbahn bis zur Gustavstraße wurden ein paar goldene Petschafte von einer Uhrkette verloren. Der Finder erhält bei Rückgabe an die Redaktion eine Belohnung.

Verlaufener Hund. Ein junges Hündchen, schwarz, Brust und Hals weiß, mit einem rothen Halsband mit Quaste, hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Eine Pferdedecke wurde vergangenen Mittwoch Abends verloren, um deren Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung gebeten wird.

Gesuch. Ein gebildeter junger Mann, der sich als Sanitätssoldat in Spitälern Kenntnisse in der Baderei erwarb, wünscht sich bei einem Chirurgen oder Bader vollständig auszubilden. Offerten unter G. R. Nr. 502 besorgt die Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 5. März 1862:

8. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Zum Erstenmale:

Ein armer Marquis.

Schauspiel in 2 Akten von Alex. Bergen.

Hierauf:

Er ist taub.

Lustspiel in 1 Akt von L. Danis.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg**:	B. In der Richtung nach **München**:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U [illegible] M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mit.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 56.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 6. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der „Landbote" berichtet: Der Kabinetskurier ist vorgestern aus Nizza, nach einer Reise von vier Tagen, mit einer bedeutenden Anzahl durch königliche Unterschrift nunmehr verbeschiedener Anträge wieder hier eingetroffen. Dem Vernehmen nach befinden sich neben viel andern Erledigungen hierunter auch die Pfälzer Eisenbahn- und die Donau-Dampfschifffahrts-Angelegenheit; dann die Frage über die technischen Schulen; ferner jene Verordnungen über Durchführung der Gerichtsorganisation, welche sich auf Aufstellung der Bezirks-Aemter, dann der Bezirks-, Stadt- und Landgerichte beziehen; sodann viele Begnadigungen, daneben leider auch die Bestätigung eines Todesurtheils. In Bezug auf die Gewerbefrage dürfte vielleicht erst der nächste Kurier eine schließliche Entscheidung bringen; und so viel wir wissen, hält man allerhöchsten Ortes gerade diesen Gegenstand für all zu wichtig und weitgreifend, im Interesse des Volkes sowohl wie des Landes, als daß man selben nicht zuvor eingehend studiren und auf das Reiflichste überlegen wollte. Dieses wäre aber bei einer nur achttägigen Anwesenheit des Kuriers in Nizza und bei so vielen anderseitigen Erledigungen durchaus nicht möglich gewesen. — Anderen Nachrichten vom Hoflager zufolge ist das Befinden des Königs im Allgemeinen ein leidliches zu nennen; Se. Majestät pflegt Morgens zu arbeiten und sodann im Garten auf und ab zu wandeln; nach dem Frühstück wird gegen zwölf Uhr durch die Stadt gefahren und in der Regel sodann eine tüchtige Fußtour gemacht. Bis 4 Uhr zur Tafel wieder zurück, werden nach dieser die eingelaufenen Depeschen und Anderes erledigt, sodann begibt sich der König in der Regel in's Theater, dessen Opern als gut, das Vaudeville aber nicht besonders gerühmt wird, und hierauf zur Ruhe.

— Aus dem ersten Jahresberichte des „Vereins zur Vorsorge für entlassene Sträflinge" in **München** ergibt sich, daß derselbe schon im ersten Jahre seines Bestehens erfreulichen Aufschwung nahm. Seine Mitgliederzahl hat sich bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1860/61 auf 1003 erhöht und die Jahreseinnahmen betrugen 3170 fl. Das Wirken des Vereines erstreckte sich auf 104 aus Strafhäusern entlassene Individuen.

— **Fürth.** Das Direktorium der k. priv. Ludwigs-Eisenbahn gab dieser Tage seinen 31. Rechenschaftsbericht, das Verwaltungsjahr 1861 und die Verhandlungen der letzten General-Versammlung umfassend, heraus. Demselben entnehmen wir folgende Notizen: Die Hauptbahn zwischen Nürnberg und Fürth wurde befahren von 725,128 Personen (gegen 674,511 im Vorjahre); zwischen Fürth und der Kreuzung als Staatsbahn wurden befördert 30,684 Personen, und außerdem benützten diese Fahrten 7400 Personen (im Vorjahre 34,859 und 7300), so daß sich eine Gesammt-Personen-Frequenz von 763,212 (gegen 716,670 im Vorjahre) ergibt. Die Güterbewegung von und zur Kreuzung betrug 4044 Ctr. Bagage- und 511,429 Ctr. Frachtgut (im Vorjahr 3738 und 441,379 Ctr.) Zur Gasfabrik Nürnberg wurden 524 Wagen mit Steinkohlen befördert. Der direkte Personenverkehr zwischen Nürnberg und Fürth wurde vermittelt durch 9618 Dampffahrten und 176 Vorspannfahrten, dann 790 Pferdefahrten, unter letzteren 60 Extrafahrten; der Personendienst an die Kreuzung durch 8760 Pferdefahrten. Der Güterdienst für die Staatsbahn hat eine wesentliche Mehrung erfahren, und es konnte deshalb auch im abgelaufenen Jahre die Mitwirkung der Dampfzüge auf der Hauptbahn nicht genügen, sondern es ist die Stellung besonderer Lokomotiven zum Stationsdienste in Fürth in ausgedehnter Weise wieder nothwendig gewesen. Rühmend wird anerkannt, daß nur durch die besondere Fürsorge und Mitwirkung des neu errichteten kgl. Post- und Bahnamtes Fürth größere Störungen des Betriebes verhütet werden konnten. Der Stationsdienst in Fürth erforderte 441 Ctr. Coaks und 9 Klafter Holz zur Vorheizung. Die vorhandenen 3 Pferde konnten den ihnen zugewiesenen Dienst ohne Störung verrichten. Ein einziger Unglücksfall ist im Laufe des Jahres dadurch vorgekommen, daß am ersten Tage des Nürnberger Gesangfestes (20. Juli) der Arbeiter Friedrich von Fürth an der Rückseite des Zuges auf einen Wagentritt gesprungen und durch die Brüstung der Canalbrücke zur Erde geschleudert worden ist. Er wurde nach Fürth gebracht und ist wenige Stunden hernach gestorben. Die Instandhaltung der Bahn hat ganz ungewöhnliche Opfer gefordert. Die gewöhnlichen Reparaturen erforderten 6706 fl. 7 kr., wodurch der Etat um 3206 fl. 7 kr. überschritten wurde. Die Unterhaltung der Lokomotiven hat einen Aufwand von 8597 fl. 12 kr. erfordert und den Etat um 4597 fl. 12 kr. überschritten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Kreuzungsdienst mit Ende September dieses Jahres aufhören und sodann ein Bedürfniß zum Unterhalt von Pferden nicht mehr bestehen, da die vorkommenden Extrafahrten ohne wesentliche Kostenmehrung auch mit Dampf besorgt werden können. Die Verbindung nach Muggenhof hat dem Kreuzungsdienste von Fürth bis jetzt schon eine nicht unerhebliche Anzahl von Passagieren zugeführt, und es liegt gegenwärtig ein Antrag der Herren Springer und Sperl (Besitzer der an der Kreuzung errichteten Fabrik xylochromischer und xyloplastischer Produkte) vor, welche für sich und ihre Abnehmer von Nürnberg und Fürth aus, eine Haltstelle in der Nähe der Kreuzung für die Züge der Hauptbahn eingerichtet zu haben wünschen. Der Fond zur Begründung einer Pensions- und Unterstützungskasse für das Dienstpersonal hat ein Vermögen von 2185 fl. 45 kr. Das Inventarium über die vorhandenen Immobilien zeigt einen Werth von 243,052 fl. 51 kr. Die Jahresdividende pro 1861 wurde auf 15 Prozent gestellt und wird zu der schon bezahlten Zwischendividende von 9 fl. pro Aktie in einem Gesammtbetrage von 15,930 fl. zur Vertheilung kommen. Aus dem Restbetrage pro 1861 wird eine Summe von 12,000 fl. zur Abtragung an der noch aus 29,500 fl. bestehenden Prioritätsschuld verwendet. Die Summe der Einnahmen betrug 123,876 fl. 37 kr., die der Ausgaben 89,693 fl. 15 kr., bleiben 34,183 fl. 22 kr. Ueberschuß.

— **Fürth.** Da man mit allgemeinem Bedauern das Abtragen des Realschulhaus-Thürmchens sah, so beeilen wir uns mitzutheilen, daß dasselbe auf das Schrannengebäude kommt, also die dortigen Bewohner ihre liebe Uhr und Glocke behalten.

— **Nürnberg**, 3. März. Der hiesige Arbeiter-Verein faßte heute den Beschluß, für Durchführung der Hebungsversuche des gesunkenen Dampfbootes Ludwig durch eine Sammlung unter seinen Mitgliedern dem Ingenieur **Bauer** werkthätig behilflich zu sein, damit sein bisher ungelöstes Problem zur Ehre deutschen Erfindungsgeistes, so viel in seinen Kräften liegt, zur Durchführung komme.

— Ansbach, 1. März. Die Rechnungsergebnisse der Pensionsanstalt für die Relikten der Schullehrer in Mittelfranken pro 1860/61 sind: Einnahme: 24,873 fl. 32¾ kr.; Ausgabe: 29,613 fl. 18¼ kr., Mehrausgabe — entstanden durch vermehrte Kapitalsanlage, gedeckt durch die laufenden Einnahmen: 4739 fl. 45½ kr.; Vermögensmehrung: 6829 fl. 45 kr. — Dieselben werden in der Beilage zum Kreis-Amtsbl. von Mittelfranken Nr. 20 mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Rechnung 14 Tage lang bei dem Hauptkassier, Lehrer Fleischmann, für sämmtliche Mitglieder der Anstalt zur beliebigen Einsichtnahme aufliegt.

— Zu Gößweinstein wurde vor mehreren Tagen ein Mädchen, die Tochter eines dortigen Bürgers, wegen Verdachts des Kindsmords arretirt. Die Untersuchungskommission fand das neugeborne Kind — ein Knäblein — in einem großen blechernen Hafen auf dem Boden unterm Dache versteckt und zwar kopfabwärts hineingedrückt. Bei der Sektion ergab sich, daß das Kind lebendig geboren wurde. Seit 8 Tagen war es bereits auf dem Boden aufbewahrt.

— Kempten, 3. März. Am gestrigen Faßnachts-Sonntag Nachts ereignete sich in Waltenhofen der traurige Fall, daß bei einer Rauferei, welche im dortigen Wirthshause sich entspann und außerhalb desselben auf einer Wiese ihren Fortgang nahm, der Knecht des Bauern Klauß von Rohr von dem Bauernsohn Andreas Geiß von Bachler, Gemeinde Waltenhofen, erstochen wurde. Der Thäter ist verhaftet worden.

— In der Nähe von Lindau spukt ein Wolf, der die dortige Gegend in nicht geringer Aufregung hält.

— Ronge predigt nun in Süddeutschland gegen den Peterspfennig. In Ulm, Stuttgart, Biberach ꝛc. soll er ein großes Publikum gefunden haben und nun auch in Augsburg „Mission“ halten wollen. Der materielle Ertrag seiner Missionsfahrten soll zum Aufbau einer „deutschen Nationalkirche“ verwendet werden.

— In Meiningen starb am 2. März der deutsche Lieder-Componist Musikdirektor A. Zöllner im 58. Lebensjahre. Durch ganz Deutschland und weiter hinaus werden seit einem Menschenalter seine schönen Lieder in Ernst und Scherz gesungen und werden ihn lange überleben.

— Ein böhmischer Müllergeselle hatte im vorigen Jahre einen sich badenden Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Retter hatte als armer reisender Handwerksbursche bei der Gemeinde Bogdanec um eine Belohnung nachgesucht, weil er sich beim Retten des Knaben seine Kleider beschädigt hatte, und man nahm sein Ansuchen zu Protokoll. Im Novbr. erhielt derselbe eine behördliche Zuschrift des Inhalts, daß auf Beschluß des Kreisamts in Chrudim auf die Belohnung nicht eingegangen werden kann, weil der Retter als guter Schwimmer sich nicht in Lebensgefahr befunden. Im Februar d. Js. jedoch kam an den Magistrat von Leitomischl eine Note des dortigen Steueramts, laut der der Müllergeselle eine Stempelstrafe von 72 kr. zu erlegen habe, weil das mit ihm anläßlich der Rettung des Knaben aufgenommene Protokoll keinen Stempel aufweise.

— Turin, 4. März. In Folge von Ablehnungen Lanza's und Farini's soll Ratazzi ein neues Kabinet gebildet haben: Ratazzi, Cialdini, Pepoli, Depretis, Persano, Cordova, Lelli, Mancini. Garibaldi ist angekommen und hat eine Konferenz mit Ratazzi.

— Aus Rom, 25. Febr., will die K. Ztg. wissen, daß man am dortigen neapolitanischen Hofe den Plan eines Anlehens von einer Million Dukaten neuerdings ernstlicher aufgenommen habe, nachdem er bisher wenig Aussicht auf Erfolg gehabt habe; jetzt aber soll Seitens der verwandten Souveräne Oesterreichs und Bayerns eine bedingte Bürgschaft mit zur Stipulation kommen und so dürfte eher etwas daraus werden. Die Ankunft eines bayerischen Kabinetskuriers beim König von Neapel wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht. Die ganze Nachricht lautet indeß ziemlich unwahrscheinlich.

— Rom, 1. März. In der Stadt herrscht Ruhe. Venanzi, der Sekretär des Nationalkomités, wurde verhaftet; man fand bei demselben Listen von mehreren tausend Affiliirten.

— Bern, 28. Febr. Heute ging das Gerücht durch Bern, Lyon sei von dem Marschall Castellane in Belagerungszustand versetzt worden. Wenn auch in dieser Stadt große Aufregung und Unzufriedenheit herrscht, so ist doch dies Gerücht bis jetzt eben nur ein Gerücht. Laut Privatnachrichten haben am 24. Februar, dem Jahrestag der Revolution von 1848, in Lyon allerdings Demonstrationen stattgefunden, welche, wenn sie sich erneuern sollten, dieses Gerücht leicht wahr machen dürften, wie überhaupt Mittheilungen aus andern französischen Städten zufolge ein Geist der Unzufriedenheit durch die Bevölkerung von ganz Frankreich geht, der den baldigen Ausbruch einer Revolution in Aussicht stellt. Von den Straßenauftritten in Paris während der letzten Tage ist bereits berichtet worden. Wie man schreibt, wurden an einem Tage nicht weniger als 300 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich eine ziemliche Anzahl den besseren Ständen angehörender Personen: junge Aerzte, Advokaten und Journalisten.

— Paris, 1. März. Die gestrige Senatssitzung zeichnete sich durch zwei Reden aus: die des Senators Bonjean war eine historische Abhandlung über die Entstehung und Entwicklung der weltlichen Herrschaft der Päpste; die des Herrn v. Laguerronnière wird bei der Stellung dieses Mannes zu den Tuilerien als eine Art politischen Programms der kaiserlichen Regierung angesehen. Herr v. Laguerronnière entwirft ein trauriges Bild von den Zuständen Italiens, besonders von Neapel, „welches eher erobert, als ernstlich annexirt worden ist, denn dort ist es nicht mehr der Nationalgeist, welcher Victor Emanuel leitet, sondern die Revolution, welche ihm voranging und ihn mitzieht. Neapel aber war nur eine Etappe; das wahre Ziel ist Rom .... Angenommen nun, Victor Emanuel wäre auf dem Capitol gekrönt, was dann? Seien Sie versichert, an dem Tage, wo sich Rom an der Spitze des Königreichs Italien befindet, wird sich die ganze Nationalbewegung gegen Venedig richten. Das ist der Krieg am Tage nach dem Triumphe. Ist der Krieg möglich? ..... Meine Herren! Es existirt keine italienische Armee. („Sehr gut! Das ist wahr!“) Und was wird die Folge sein? Italien wird unterliegen oder uns zu Hilfe rufen müssen; und wenn wir interveniren, so ist dies der allgemeine Krieg. Wir können ganz Europa mit hineinziehen. ..... Es besteht kein Zweifel, daß an dem Tage, wo Victor Emanuel in den Vatican einziehen wird, der Papst ihn verlassen, und die Scheidung zwischen Italien und dem Papstthum eine definitive sein wird. An dem Tage, wo die italienische Monarchie den Platz des Nachfolgers der Apostel einnimmt, ist sie schon nicht mehr die Monarchie; die Revolution zog mit ihr ein. .... Es wäre dies ein rascher, unheilvoller Schritt zur Anarchie. Nie wird ein Thron feststehen auf den Ruinen des Stuhles Petri. (Sensation.) So wäre die italienische Königswürde ohne das Papstthum. Das Interesse Italiens legt uns unerschütterlichen Widerstand auf gegen jede Ueberstürzung, welche die Hoffnungen oder richtiger die Leidenschaften Italiens gegen Rom hinreißen.“ Gewiß ist so viel, daß man der Rede Laguerronnière's auf der sardinischen Gesandtschaft eine große Bedeutung zuschreibt und über das eingelegte Veto nicht wenig bestürzt ist.

— Brüssel, 4. März. Der Independance wird aus Paris die Verhaftung der früheren Deputirten Minet und Greppo berichtet. Die Regierung zeigt wachsende Strenge. Die Polizei hat für den 4. März Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Man rechnet, sagt die Times, daß der Amerikaner Blondin während seiner Anwesenheit in England sich schon 30,000 Pfd. St. verdient hat. Es gibt viele Seiltänzer im figürlichen wie im natürlichen Wortsinn, aber nicht jeder gewinnt so viel.

— Die Civilbehörde von Nauplia hat unterm 24. Febr. folgende Proclamation erlassen: „Hellenen! Der 25. März war glänzend für unser ruhmvolles Vaterland, denn die Fesseln, welche es vier Jahrhunderte lang drückten, wurden zerbrochen. Ein schwerer, aber ruhmvoller Kampf gab uns Ehre, Freiheit und Leben wieder, und schrieb unsern Namen von Neuem in das Buch der Nationen. Er befestigte den Thron durch das Blut und die Opfer der Griechen. Unglücklicherweise entrissen uns aber Fremde die Ernte, boshafte Menschen beraubten uns der Früchte. In einer Nacht erhob sich damals die Nation wie ein Riese, und der 3. Sept. 1843 begrüßte unser theueres Vaterland mit der constitutionellen Verfassung in der verstümmelten aber heroischen Rechten. Wie viele Hoffnungen waren damals erwacht! Welche Zukunft sah die Nation vor ihren Blicken! Aber ach! Eine verwünschte Politik, ein tödtliches, verderbliches System — ein System der Erniedrigung und Verthierung, ein feindseliges, verrätherisches System verpestete durch dessen Dauer das Wehen der Freiheit, welches sich zu erheben begann, und es fehlte wenig, daß wir nicht neuerdings in den Abgrund geschleudert wurden, wenn nicht der 13. Februar 1862 angebrochen

wäre. Das heroische Nauplia, mit Helden an der Spitze, und mit Zustimmung der Garnison und seiner Bewohner, ergriff zuerst die Waffen, und führte gegen das gegenwärtige System den ersten Todesstreich, indem es die Fahne der Freiheit erhob, auf welcher mit goldenen Buchstaben die drei für Griechenland heilsamen Grundsätze geschrieben stehen: 1) Sturz des bisher von der Regierung so hartnäckig verfolgten Systems, und Annahme eines neuen, das für die Freiheit des Volks und die Anwendung folgender Grundsätze Bürgschaften bietet; 2) Auflösung der Abgeordnetenkammer, deren Wahl mit gewaltsamen Mitteln erzielt wurde; 3) Berufung einer Nationalversammlung, welche verspricht, die nationalen Freiheiten, die mit Füßen getreten wurden, wieder zu erringen, und unsere edeln und patriotischen Wünsche zu erfüllen. Erhebet, o Mitbürger, eure flehenden Hände zum Himmel für den Erfolg unserer Sache, und ergreift alle Mittel zur Wiedererlangung eurer Freiheiten, des guten Glaubens und der für unser Vaterland heilsamen Grundsätze. Nauplia, 24. Febr. 1862. Die Commission. M. Jatros, G. A. Petmezos, P. Zaphiropulos, B. Kokinos, G. J. Jatros, K. Antonopulos, G. Demetriades, K. Pezalis, J. Papazaphiropulos, P. Mauromikalis."

— Amerika. Der militärische Korrespondent der Allg. Ztg. in Washington kommt immer mehr zur Ueberzeugung, daß die zögernde und hinschleppende Kriegführung Mac Clellan's das Resultat der Politik sei, welche man für die Unterdrückung des Sonderbunds als die angemessenste halte. Nachrichten aus dem Süden bestätigen dies. Man fange dort an, den Muth zu verlieren; unter den Führern herrsche Zwiespalt, unter den Truppen Unlust. Die meisten Soldaten des Sonderbunds seien entschlossen, mit Ablauf ihrer Dienstzeit, die am 25 Febr. eintrete, nach Hause zu gehen. Auf dieses Ereigniß scheine man in Washington begierig zu warten 2c.

— New-York, 15. Febr. Man hat sich über eine allgemeine Auswechslung der Kriegsgefangenen verständigt. Auf Befehl des Kriegsministers sind alle politischen Gefangenen, mit Ausnahme der Spione, in Freiheit gesetzt worden; sie haben ihr Ehrenwort gegeben, die Feinde der Bundesregierung nicht zu unterstützen, und werden, wenn sie Wort halten, später amnestirt werden. Die außerordentlichen Verhaftungen werden in Zukunft ausschließlich von der Militärbehörde vorgenommen werden. — Das Repräsentantenhaus hat 15 Millionen Dollars für den Bau von Kanonenbooten votirt. Die Baumwolle ist in Folge von Zwangsverkäufen zu dem niedrigen Preise von 25 Cents verkauft.

Hopfenbericht.

Zu dem 29. Münchener Hopfenmarkt waren im Ganzen 134 Ctr. zugeführt, wovon 48 Ctr. verkauft worden sind. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 68—76 fl., Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 85—90, Spalter Stadtgut, Mosbacher und Stirnergut 90—105, Leitmeritzer 90 fl. Von den übrigen Sorten wurde nichts verkauft.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Fürth.

Nachdem auf Antrag des Israel Ellern, Schnittwaaren-Händlers (Firma Israel Ellern) zu Fürth vom 17. präs. 23. v. M. gegen diesen der Universalconcurs eröffnet worden, so werden nunmehr die Ediktstage angesetzt und zwar:

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf
Montag, den 17. März 1862,
2) zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Mittwoch, den 23. April 1862,
3) zu den Schlußverhandlungen auf
Mittwoch, den 21. Mai 1862,
zur Replik, auf
Mittwoch, den 11. Juni 1862,
zur Duplik — jedesmal Morgens 9 Uhr im Commissionszimmer Nr. 11 dahier.

Hiezu werden sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger des J. Ellern unter Androhung des Rechtsnachtheiles vorgeladen, daß, wer von ihnen bis zum oder am ersten Ediktstage weder mündlich zu Protokoll, noch durch Einreichung eines schriftlichen Recesses liquidirt, den Ausschluß von der gegenwärtigen Concursmassa — sowie daß, wer weder mit einer schriftlichen noch mündlichen Erklärung bis zu oder an den übrigen Ediktstagen einkommt, resp. solche zu Protokoll abgibt, den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen hat.

Für den Fall eines an einem der Ediktstage vorgeschlagen werdenden gütlichen Uebereinkommens, sowie bezüglich sonstiger getroffen werdender Bestimmungen, werden jene Gläubiger, welche eine desfallsige Erklärung weder persönlich noch durch ihre Vertreter abgeben, den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen für zustimmend erachtet.

Auswärtige Gläubiger oder deren Vertreter haben bis zum oder am ersten Ediktstage dahier **Insinuationsmandatare** um so bestimmter aufzustellen, als außerdem **die an sie zu erlassenden Verfügungen** lediglich an das Gerichtsbrett angeschlagen und für rite insinuirt erachtet werden würden.

Die dermalen bekannten Passiva betragen 18,049 fl., während der Aktivstand nach Angabe des Gemeinschuldners incl. von 107 fl. Aktivausständen in 4597 fl. besteht.

Nach der gerichtlichen Inventur vom 8. d. Mts. entziffert der Waarenvorrath einen Taxwerth von 3748 fl. 40 kr. und das Mobiliar 29 fl. 16 kr., zusammen 3778 fl. und 139 fl. 11 kr. baar.

Schlüßlich ergeht an die Schuldner des J. Ellern die Weisung, die schuldigen Beträge bei Meidung der Doppelzahlung nicht an diesen, sondern lediglich an das Gant-Gericht zu bezahlen.

Fürth, den 21. Januar 1862.

Der k. Direktor:

Fend

Bertholdt.

Bekanntmachung.

Im Realschulgebäude dahier sollen verschiedene Oefen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu auf

Freitag, den 7. März dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem genannten Gebäude Termin anberaumt wird.

Fürth, den 4. März 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Mittwoch, den 12. d. Mts.,

aus dem Walde Schoßbach

9000 Stück Fichten-Hopfenstangen

und ladet Kaufsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Zusammenkunft im Wirthshause zu Haaghof, Vormittags 10 Uhr, stattfindet, wo auch bei allenfalls ungünstiger Witterung der Strich abgehalten wird.

Wer die Hopfenstangen zuvor einsehen will, hat sich an den Forstaufseher Obermeyer im Waldhaus zu wenden.

Windsheim, den 1. März 1862.

Der Stadtmagistrat.

Bub.

Stellegesuch. Ein in jeder Beziehung brauchbarer Mann wünscht in einem hiesigen Handlungshause oder Fabrik als Auslaufer unterzukommen. Derselbe kann die besten Zeugnisse aufweisen und liegen in der Redaktion d. Blts. den werthen Herrschaften zur Einsicht dar.

Verlorenes. Ein schwarzer Pelzhandschuh wurde verloren. Um Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur wird gebeten.

Verlorenes. Ein Pelz-Fausthandschuh wurde verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung gebeten wird.

Schrannenberichte.

Orte.	März	Weizen fl.	Weizen kr.	Korn fl.	Korn kr.	Gerste fl.	Gerste kr.	Haber fl.	Haber kr.
Nürnberg	1.	21	5	16	10	14	17	7	16
Amberg	1.	19	48	16	40	14	20	5	[illegible]
Ansbach	1.	21	5	16	10	14	12	6	22
Bamberg	1	22	7	17	52	13	27	—	—
Eichstätt	1	21	—	17	42	12	32	7	23
Ingolstadt	1.	19	—	17	18	13	11	7	27
München	1	21	11	18	4	14	11	6	45
Nördlingen	1.	20	2	18	30	13	51	7	6
Regensburg	1.	20	2	17	6	13	51	6	42
Rothenburg	1.	21	—	16	58	—	—	5	[illegible]
Straubing	1.	19	40	17	21	13	8	6	25
Weissenburg	1.	20	4	17	—	13	14	6	49
	Febr.								
Marktsteft	28.	23	10	—	—	—	—	6	[illegible]
Gunzenhausen	27.	21	[illegible]	16	56	13	29	6	[illegible]
Landshut	27.	20	26	16	58	13	23	6	42
Dinkelsbühl	26.	21	22	17	27	13	[illegible]	6	6
Donauwörth	26.	20	55	17	47	12	45	6	43
Neuburg	26.	19	45	17	4	13	1	7	1
Neunburg	26.	18	9	15	54	—	—	6	19
Oettingen	26.	21	37	18	7	13	6	6	[illegible]
Wasserburg	26.	19	54	14	54	—	—	6	[illegible]
Ochsenfurt	25.	22	40	—	—	13	40	7	[illegible]

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 3. März 1862.

5proz. b. Obl.	104 P.	Pfälz. Max-Eil.	104¼G.
4½pr. b. Obl. h.	103¼P.	Oest. 250fl.-L. 1839	93¼G.
4½pr. b. Obl. ¹/₂ j.	104¼P.	„ „ 1854	64¼P.
4pr. „ „ „	100¾P.	Bad. 50fl.-Loose.	95¼P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾G.	„ 35fl.-Loose	55¼G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¼G.
5pr. österr. Met.	49 G.	Grhz. hess. 50fl.-L.	132¼P.
5pr. „ Nat.	59¼G.	„ „ 25fl.-L.	37 G.
Oesterr. Bankakt.	695 G.	Nass. 25fl.-L.	36¼P.
„ Creditakt.	168¼G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 P.
Bayr. Eisenb.	130¼P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½. Preussische dito 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Souvereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 10 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 57.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 7. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit Bedauern erfährt man, daß Se. k. Hoheit der Kronprinz sich unwohl fühlt, und in Folge eines Bronchial-Katarrhs seit einigen Tagen das Bett hüten muß. — Der Status der Postoffiziale soll, wie wir hören, neuerdings erweitert werden; mit der stets mehr anschwellenden Vergrößerung des Verkehrs dürfte solches als selbstverständlich sich bedingen. — Se. Maj. der König hat mittelst Handbillet Se. Excellenz den Generallieutenant und Generalkapitän der kgl. Leibgarde der Hartschiere, Frhrn. v. Hohenhausen, zum charakterisirten General der Kavallerie ernannt. — Der ersten Fasten-Pferdemarkt am Mittwoch war außerordentlich belebt. Es waren gegen 2000 Pferde zum Verkauf gebracht und fanden zum großen Theil Käufer an Händlern aus Würtemberg, Baden und der Schweiz. — Die im Glaspalaste am Mittwoch eröffnete Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, womit bekanntlich eine Verloosung verbunden, ist sehr zahlreich beschickt und bietet für die Landwirthe großes Interesse.

— Nach einem h. Reskripte des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 17. d. Mts. kann es den kgl. Revierförstern nicht gestattet werden, ohne spezielle Regierungsgenehmigung Privat-Jagdlehrlinge aufzunehmen. Die k. Forstämter erhalten daher den Auftrag, Gesuche um Aufnahme in die Jagdlehre, belegt mit entsprechenden Schul-, Sitten- und Gesundheitszeugnissen und einem schriftlichen Revers, daß der Gesuchsteller niemals einen Anspruch auf Verwendung im Staatsforst- und Jagddienste oder auf Unterstützung aus Staatsmitteln erheben wolle, jedesmal der k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen.

— In München hat die Wohnungsnoth im Augenblick wieder einen sehr hohen Grad erreicht. Ueberall hört man von Familien, welche nach Wohnungen suchen, ohne solche finden zu können. Bedenkt man, daß in Folge der Versetzung des Appellationsgerichtes von Freising allein 36 Beamtenfamilien übersiedeln, daß eben auch in Folge dieser Versetzung 19 Familien in den an das neuerbaute Appellationsgerichtsgebäude anstoßenden Häusern der Löwengrube ihre Wohnungen gekündigt sind; daß auch von Seite der Ostbahnverwaltung 14 anderen Familien aufgegeben ist, ihre bisherigen Wohnungen zu räumen, und rechnet man noch die fortwährend wachsende Zahl von Familien und einzelnen Personen hinzu, die von andern Orten auswärts um der größern Annehmlichkeiten des Aufenthaltes in der Hauptstadt willen nach München übersiedeln, so genügen diese Thatsachen, die herrschende Wohnungsnoth und die Steigerung der Miethpreise erklärlich zu machen, trotzdem, daß in fast allen Stadttheilen der Neubau von Häusern ununterbrochen seinen Fortgang nimmt.

— Im Münchener Hofbräuhause, wo bekanntlich Märzenbier ausgeschenkt wurde, herrschte in den drei Karnevalstagen reges Leben. Von dem Andrange und von dem „Durste" der Besuchenden kann man sich einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß am Sonntag im Hofbräuhaus allein 136, am Montag 164 und am Dinstag 168 Eimer Märzenbier verzapft worden sind.

— Dienstes-Nachricht. Der bisherige Schullehrer Joh. Mich. Braun von Wendelstein ist unterm 27. v. M. zum prot. 1. Schullehrer und Cantor zu Mkt. Bergel ernannt worden.

— Eichstädt, den 4. März. Auf dem gestern dahier abgehaltenen Zuchtbullenmarkt sind von 18 Oekonomen Zuchtbullen gebracht worden, 5 mehr als im vorigen Jahre. Die für diesen Markt vom landwirthschaftlichen Kreiscomité für Mittelfranken ausgesetzten 5 Preise erhielten und zwar: den I. Preis mit 30 fl. Jos. Leibel von Eichstädt, den II. mit 25 fl. Oekonom Nuser von Workerszell, den III. mit 20 fl. Mich. Neumayer von Pietenfeld, den IV. mit 15 fl. Adam Volkersdorfer von Gehren, und den V. Preis mit 10 fl. Gutsbesitzer Wilh. Koppen von Moritzbrunn.

— In Bayreuth fand man am Mittwoch früh auf dem Abtritt der Infanterie-Kaserne einen Soldaten erschossen. Derselbe hat zur Ausführung seines Entschlusses wahrscheinlich den Moment der Reveille benützt, weil Niemand einen Schuß gehört hat.

— Auch in Aschaffenburg wird demnächst eine freiwillige Feuerwehr errichtet werden.

— Neustadt. Se. Majestät König Ludwig, welcher bereits im Juli 1853 zum Beginne eines Neubaues der kathol. Kirche zu Neustadt an der Hardt in der Pfalz die Summe von 20,000 fl. aus der k. Cabinetskasse gegeben, haben nun zur gänzlichen baulichen Vollendung einen weiteren Beitrag von 4600 fl. gewährt. Diese Kirche, zu deren gänzlichen Vollendung auch aus Staatsfonds 6000 fl. angewiesen worden, wird im August d. Js. eingeweiht werden.

— Stuttgart, 3. März. An das würtembergische Ministerium des Auswärtigen ist kürzlich eine römische, von Antonelli ausgefertigte Note gelangt, worin die Kurie ihren Standpunkt zu dem Gesetz bezeichnet, das in Würtemberg an die Stelle des Konkordats getreten ist. Die Kurie findet es gerathen, das Geschehene sich gefallen zu lassen; denn sie erklärt, daß sie zwar ihre Zustimmung dem Gesetz nicht gebe (um was es sich auch gar nicht handeln kann), aber auch keinen Protest dagegen erheben wolle; denn sie habe das Vertrauen zu König Wilhelm, daß er den Katholiken Würtembergs fortwährend eine loyale Behandlung angedeihen lassen werde. Der versöhnliche Ton dieser Schrift läßt vermuthen, daß auch die dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg zugegangene Instruktion für sein Verhalten bei Unterhandlungen mit der Regierung den Charakter der Nachgiebigkeit trägt.

— Aus Bruchsal, 1. März, wird geschrieben: Der Zweikampf, welcher bei Kehl zwischen zwei preußischen Offizieren stattfand, wird, da nach den bisherigen Erhebungen diejenigen erschwerenden Umstände mangeln, welche die schwurgerichtliche Zuständigkeit begründen würden, vom hiesigen Hofgerichte abgeurtheilt werden. Die beiden Sekundanten sind gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden; Hr. v. Bonin aber, welcher das Unglück hatte, seinen Gegner zu tödten, befindet sich noch in dem Untersuchungsverhaft, zu dem er sich, wie bekannt, freiwillig gestellt hat.

— Aus Bruchsal, 1. März, schreibt man der K. Z.: Zu unserem nicht geringen Erstaunen vernahmen wir, daß seit einigen Tagen auswärts vielfach das Gerücht verbreitet ist, der wegen des Mordversuches auf den König von Preußen im hiesigen Zuchthause sitzende Oskar Becker sei entflohen, während doch dieß nicht nur völlig unwahr, sondern auch gar nichts vorgefallen ist, was zu diesem Gerüchte Anlaß geben könnte.

— Aus Koburg schreibt man: Den Prinzen von England, welche als Söhne des verstorbenen Prinzen Albert auch Prinzen des herzoglichen Hauses Koburg und Gotha sind, ist in dieser Eigenschaft wegen ihrer Minderjährigkeit ein gemeinschaftlicher Vormund in der Person des Königs Leopold der Belgier bestellt worden; der König hat den Vormundseid bei dem hiesigen Kreisgerichte durch einen Stellvertreter geleistet.

— Aus Kassel, 26. Febr., schreibt man der Nat.-Ztg.: Es gab schon mancherlei Arten von „Revolutionen". Hr. v. Manteuffel hat bekanntlich die Revolution im Schlafrock und Pantoffeln" erfunden; jetzt ist durch den bekannten Marschkommissär, Minister und Staatsrath Scheffer, den Helfershelfer Hassenpflugs, „die hessische Papierrevolution" hinzugefügt worden. Hr. Scheffer hat damit den Widerstand gegen die Verfassung von 1860 und besonders gegen das von ihm erfundene „Standesbewußtsein" und Wahlvorrecht der großen Grundbesitzer, d. h. derjenigen Grundeigenthümer, welche über 200 Kasseler Acker besitzen, im Auge, und insofern nicht ganz Unrecht, als der jetzige Verfassungszustand allerdings keine andere Grundlage hat, als einige Stücke Papier. Daß übrigens Herr Scheffer mit seiner Spekulation auf die Eitelkeit und den Eigennutz jener durch Hassenpflug und ihn selbst bevorrechteten Grundbesitzer sich gänzlich verrechnet hat, tritt jeden Tag mehr hervor. Es regnet förmlich Erwiderungen und Gegenerklärungen auf seine offenen Rundschreiben, während von einer offenen Beipflichtung noch wenig oder nichts ersichtlich ist. Der Sinn für Recht und Eidestreue ist Gott sei Dank noch zu lebendig und zu allgemein im hessischen Volke, als daß sich Viele durch selbstsüchtige und spitzfindige Lockungen irre führen lassen könnten. Namentlich gilt dieß auch in Betreff des Wahlgesetzes von 1849, welches statt der Großgrundbesitzer eine Klasse der höchstbesteuerten Wahlberechtigten kennt. Wie wenig auch Mancher mit dem Inhalte desselben einverstanden sein mag, es ist einmal ein auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommenes, von allen Betheiligten anerkanntes und selbst von Hassenpflug in Ausführung gebrachtes Gesetz, und muß daher bis zur ordnungsmäßigen Aenderung gewahrt werden. Mag Hr. v. Bernstorff noch von einer offenen Frage reden; in Kurhessen ist dieß seit Jahr und Tag nicht mehr der Fall und wird auch niemals der Fall sein: darauf mögen sich Freunde und Feinde verlassen. — Sicherem Vernehmen nach wird jetzt auch hier zur Steuerverweigerung geschritten werden, und ebenso dürfte in mehreren anderen Punkten ein thatsächliches Zurückgehen auf den alten Rechtszustand in Aussicht stehen.

— Die kurhessische Regierung fängt an nachzugeben. Offiziell wird jetzt die Angabe des F. J. als unrichtig bezeichnet, daß die Regierung die Genehmigung zur Einrichtung ambulanter Posten versagt habe, vielmehr würde diese Einrichtung zunächst bei den Eilzügen der Main-Weser-Bahn am 16. l. M. ins Leben treten.

— Berlin, 28. Febr. In der vorgestrigen Sitzung der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses kam die Anhalt-Dessau'sche Verfassungsangelegenheit zur Sprache. Eine Anzahl von Einwohnern der Stadt Halle hat nämlich ihre bezügliche Petition vom vorigen Jahre, welche wegen Schlusses der Session im Hause nicht mehr zur Verhandlung gekommen war, erneuert. Der Regierungskommissär Abeken gab die Erklärung ab, daß für die Staatsregierung keine Veranlassung vorliege, sich über die Rechtsgültigkeit der jetzt in Dessau bestehenden Verfassung auszusprechen, weil dies eine rein innere Angelegenheit eines unabhängigen deutschen Staates sei.

— Berlin, 4. März. Gestern Abend hat im Kroll'schen Locale eine Versammlung von ungefähr 2500 Mitgliedern des deutschen Nationalvereins stattgefunden. Herr v. Bennigsen führte das Präsidium. Eine Ansprache des Ausschusses des Nationalvereins wurde nach einer Rede des Hrn. Metz aus Darmstadt einstimmig angenommen; ferner ein Antrag auf Erlaß einer Dankadresse an den Minister v. Roggenbach in Karlsruhe, sowie ein Antrag auf Veranstaltung des Säculartags von Fichte's Geburt. Heyner aus Leipzig und Reuß aus Nürnberg constatirten aus ihrer Heimath die Sympathien für Preußen. Die Redner sprachen sämmtlich für Festhalten an einem einheitlichen Bundesstaat mit einer Centralgewalt und einem Parlament unter der Führung Preußens. Der Nationalverein zähle gegenwärtig 25,000 Mitglieder.

— Berlin, 5. März. Die Berl. Allg. Ztg. enthält einen namentlich unterzeichneten Protest der Majorität der Schleswigschen Ständeversammlung gegen die Competenz des in Kopenhagen versammelten Reichsraths und gegen die Rechtsgültigkeit aller von ihm bezüglich Schleswigs gefaßten und zu fassenden Beschlüsse.

— Das Haupt der Verbrecherbande, welche seit etwa anderthalb Jahren in Berlin die verwegensten Einbruchdiebstähle verübte, ist endlich in einem gewissen dem Gefängniß entsprungenen Bohlendorf ergriffen worden. Derselbe lebte unter einem falschen Namen als Rentier auf einem höchst eleganten Fuße.

— Nach einem von der Wiener Ztg. veröffentlichten Ausweise der Gaben für die durch die Ueberschwemmung in Wien und Niederösterreich Beschädigten waren bis zum Schlusse des Februars 147,242 fl. in Baarem nebst einer nicht unbedeutenden Summe in verschiedenen Werthpapieren eingegangen.

— Aus holländischen Blättern entnimmt man, daß trotz der Bedrängnisse der Zeit der Handel mit Diamanten und das Gewerbe der Diamantschleiferei jetzt sehr schwunghaft betrieben wird. Es gibt zu Amsterdam einzelne Fabrikanten, die im letzten Jahre Diamanten im Gesammtgewichte von 100,000 Karat schleifen ließen und ihren Arbeitern dafür über eine Million Frcs. Lohn auszahlten. (Die Kunst, Diamanten mittelst des Diamantenpulvers zu regelmäßigen Formen zu schleifen, ward 1475 von Ludwig von Berquem aus Brügge erfunden.)

— Zürich, 3. März. Der große Rath hat nach einer Debatte, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, der N. Z. Z. zufolge die Aufhebung des Klosters Rheinau mit 157 gegen 22 Stimmen ausgesprochen.

— Ein Sturm, der am 7. Febr. die Wogen des Genfer See's in Aufruhr versetzte, hat am savoyischen Ufer wunderbare Effekte erzeugt. Im Schloßgarten von Blonay bei Evian peitschte der Sturm die Wellen bis über die höchsten Bäume hinaus, und da das an Häuser und Bäume gespritzte Wasser wegen der herrschenden Kälte sogleich gefror, so waren Garten und Gebäude binnen kurzer Zeit in eine Art Krystallpalast verwandelt. Hunderte von Neugierigen eilten in den folgenden Tagen herbei, um die improvisirten Stalaktiten zu bestaunen, die über ihren Häuptern hingen. Eine Laube war in eine wahre Feengrotte verwandelt, mit Divans, Ruhebetten, Spiegeln an allen Enden, und das Ganze massenhaft von den wunderlichsten Eisblumen und Zweigen umspielt, aus welchen der Sonnenstrahl zahllose Perlen und Brillanten lockte.

— In Gaeta ist eine geheime Verbindung, die es sich zur Aufgabe machte, die in der italienischen Armee dienenden Neapolitaner zur Desertion zu verleiten, entdeckt worden. Von 48 Mann, die sich durch Geld und gute Worte hatten überreden lassen, zusammen nach dem Römischen zu desertiren, machte einer den Verräther. In Folge der von ihm gemachten Enthüllungen wurden unter den Soldaten und auch unter den Zivilisten viele Verhaftungen vorgenommen.

— Paris, 5. März. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde ein kaiserliches Schreiben verlesen, in welchem der Kaiser sein Bedauern über das zwischen ihm und der Kammer wegen des Gesetzentwurfes über die Dotation des Generals Montauban entstandene Mißverhältniß ausspricht und erklärt, er ziehe den Gesetzentwurf zurück, um einen andern zu überreichen, welcher die in China geleisteten Dienste belohnen soll.

— In Thann (Elsaß) wurde ein Hr. Scheurer verhaftet, der Schwager des Obersten Charras. Er wurde schon seit langer Zeit als polizeilich verdächtig überwacht; seine Verhaftung war die Folge einiger Aeußerungen, die er an einem öffentlichen Orte gethan haben soll, und welche zu der Vermuthung führten, daß ein Komplott existire. So viel ist sicher, daß die Erbitterung des Volks in der ganzen Umgegend von Thann und Mühlhausen sehr groß ist.

— Es ist nicht zu übersehen, sagt ein Pariser Korrespondent der K. Z., daß, vom Finanzjammer der Regierung abgesehen, auch die materielle Lage des Landes seit Monaten eine sehr schlechte war, daß es ganze Städte gibt, deren Arbeiterbevölkerung bereits auf die Privat- und Regierungs-Almosen angewiesen ist. Man hatte für den Frühling auf eine Milderung dieses Elendes durch Wiederaufnahme der Fabrikthätigkeit gerechnet. Das verlangt aber das Wiedereintreffen von Bestellungen; bei den obwaltenden politischen Besorgnissen ist hieran nicht zu denken, da die Konsumtion im Gegentheil sich mehr denn je beschränken wird und muß. Was dann aus den Hunderttausenden ausgehungerter Arbeiter wird, wagt man kaum vorauszusehen. Es ist offenbar, daß schon die materielle Lage des

Landes der Regierung kein langes Warten und Zusehen gestattet; sie muß um jeden Preis aus der Sackgasse hinaus, in die sie sich verrannt hat. Aber wie? das ist die Lebensfrage, von der wahrlich noch ganz andere Dinge, als das Gelingen oder Fehlschlagen der Fould'schen Finanz-Operation abhängen.

— Madrid, 1. März. Der Lieutenant des „Sumter", welcher in Tanger verhaftet wurde, ist wieder freigegeben. Mehrere amerikanische Bundesschiffe überwachen den „Sumter", der sich noch immer zu Gibraltar befindet.

— London, 3. März. Die Morning Post sagt, daß der Sturz des Ministeriums Ricasoli für die Sache Italiens ein schwerer Schlag sei; es wäre ein großes Unglück, wenn die Resignation Ricasoli's eine Aenderung in der Politik des Königs bezeichnen würde und ein nicht geringeres Unglück, wenn dieselbe ein Resultat von Hofintriguen wäre. Kein Ministerium werde von Dauer sein, wenn es nicht die von Cavour angenommene Politik fortführt. Daily News sagt: Hoffen wir, daß das neue Ministerium, welches es auch sein möge, sich daran erinnern werde, daß der Nation keine sofortige Vergrößerung einen Ersatz für eine friedliche Unabhängigkeit gewähren würde.

— Griechenland. Man befürchtet unruhige Auftritte in den griechischen Grenzprovinzen. Die Pforte hat dem König Otto angezeigt, sie werde kräftige Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe an der Grenze ergreifen.

— Athen, 24. Febr. An die bei Korinth zusammengezogenen Truppen hielt König Otto nachstehende Anrede: „Mit tiefem Schmerze habe ich vernommen, daß Männer, denen ich nicht mehr den edeln Namen „Soldaten" geben kann, den ihr traget, durch Aufruhr die Soldatenehre befleckten. Diese Männer haben sich gegen die Konstitution und die Gesetze vergangen, welche zum Wohl und zum Schutz des Vaterlandes jedem Militär Treue und Gehorsam gegen den König, den obersten Chef der Armee, als erste Pflicht auferlegen. Indem ich euch berief, die Aufgestandenen zum Gehorsam zurückzuführen, vertraue ich euch zugleich die Ehre der griechischen Armee an. Ihr werdet treu und muthig den Flecken abwaschen, womit man euere Ehre bemängeln wollte. Ich kann euch mit Freuden eröffnen, daß mein ganzes Volk sich freiwillig anbietet, sich euch anzuschließen, um mit euch zur Erhaltung des Bestehenden mitzuwirken, das es als die sicherste Garantie seiner Wohlfahrt für die Gegenwart und seines Ruhmes für die Zukunft betrachtet."

— New-York, 12. Febr. Der Bericht des zur Untersuchung betrügerischer Kontrakte niedergesetzten Comités ist am 7. d. M. erstattet worden. Die Enthüllungen machen uns über die hier herrschende Frechheit und Straflosigkeit in der Korruption noch mehr, als über letztere selbst erröthen. Man kann die Summe, um welche das Kriegs- und See-Departement beschwindelt worden ist, auf 50 Millionen anschlagen. Und das, ruft der Berichterstatter aus, geschah zu einer Zeit, als das Land in der höchsten Gefahr schwebte und als das Volk Gut und Blut für die Rettung des Vaterlandes anbot! Und das, gibt er zu verstehen, ist noch das minder Sträfliche, denn der Betrug kostete dem Vaterland nur Geld, während die Erfahrungen neuerer Zeit uns lehren, daß auch mit dem Schicksal ganzer Expeditionen, mit dem Leben und der Gesundheit unserer unter den Waffen stehenden Söhne das leichtsinnigste Spiel getrieben wird, um diebischen Kontraktoren und ihren Verbündeten den Säckel zu füllen. Die Ausfälle auf den Marine-Minister sind in dem Berichte häufig und unverblümt, das Gerücht seines Rücktrittes hat sich aber demungeachtet nicht bestätigt.

— New-York, 18. Februar. Die Garnison des Forts Donelson hat sich mit den Generalen Buckner, Beifhord (?) und Johnson am 16. d. nach dreitägigem erbitterten Kampfe unter Bedingungen ergeben. Die Unionisten erbeuteten eine ungeheure Masse Kriegsmaterial und machten 15,000 (1500?) Gefangene. Es geht ein Gerücht, demzufolge bei Savannah eine Schlacht stattgefunden hat und diese Stadt genommen worden sein soll. Die New-York-Times spricht ihre Freude darüber aus, daß die Regierung sich das Eingreifen in die mexikanische Frage vorbehalten habe; sie habe dadurch freie Hand, um eine Politik zu verfolgen, welche die Unabhängigkeit Mexiko's wiederherstellen werde.

Bekanntmachung.

Im Realschulgebäude dahier sollen verschiedene Oefen öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, wozu auf

Freitag, den 7. März dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem genannten Gebäude Termin anberaumt wird.

Fürth, den 4. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen verehrlichen Publikum diene zur Nachricht, daß das zur Vertretung der Handelsindustrie der Stadt Fürth bei bevorstehender Londoner Industrie-Ausstellung bestimmte Tableau kommenden Samstag, den 8. März, jedoch nur an diesem Tage, Morgens von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt werden wird.

Fürth, den 6. März 1862.

Der Vorstand des Gewerbvereins:
Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Zu verkaufen. Eine fast noch ganz neue Garnitur Möbel, sowie gut gehaltene verschiedene Gegenstände sind billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verpachten ist ein sehr großer **Felsenkeller**; wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Ein gewandter Hornbrillenmacher findet Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung bestehend aus zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, nebst Küche, Boden und Keller, in Mitte der Stadt gelegen, ist zu vermiethen und bis Ziel Laurenzi 1862 zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Stelle. Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht, der entweder in einem En-gros-Manufakturwaaren- oder Colonialwaaren-Geschäft bereits gedient hat, kann sofort dauernde Stelle finden bei **S. Cohn & Söhne.**

Seidene Taschentücher

zu 1 fl. 36 kr., 1 fl. 45 kr. und 2 fl. empfiehlt
Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nr. 8.

Gefundenes. Ein silberner Fingerhut wurde gefunden. Näheres bei Lohndiener **Linz.**

Mahnbrief- und Schuldschein-Formulare zum Gebrauch bei bevorstehender Einführung des Verjährungsgesetzes empfiehlt zur gefälligen Abnahme
L. Geuder,
lith. Anstalt, Gustavstraße Nr. 9.

Gesucht wird ein Papageyhaus. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. In Nr. 4 Alexanderstraße ist eine Schlafstelle für einen Herrn frei

Anzeige. Alle Sorten Büttnergeschirr sind stets zu haben bei
Rößler, neben dem k. Rentamt.

Bamberger Stockfisch
(Rund- und Flachfisch)

empfiehlt billigst **Fr. Pfäfflein.**

Ein schwarzes Atlaskleid für eine Confirmandin ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein einspänniger und ein zweispänniger Münchener Wagen stehen zu verkaufen bei Sattlermeister **Maier** in Zirndorf.

Gesuch. Zum Spiegeleinborden wird ein Mädchen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerei und Metalldruckerei wird ein ordentlicher Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Eine **Beschneiderin** wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine hübsche Wohnung ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von soliden Eltern wird nach Ostern zur Conditorei in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. In einem hiesigen **Manufakturwaaren-Geschäfte** wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch als Lehrling angenommen. Offerte franco unter Nr. 1900 besorgt die Expedition.

Trauer-Anzeige

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige, daß am 4. d. Mts. Nachts 12 Uhr mein inniggeliebter Gatte,

Herr Dr. Friedrich Christoph Goetz,

prakt. Arzt zu Fürth,

nach des Herrn unerforschlichem Rathschlusse im Alter von 36 Jahren und 9 Monaten an der Lungenentzündung sanft entschlafen ist.

Fürth, den 6. März 1862.

Die tieftrauernde Wittwe:
Johanna Goetz, geb Fabri,
mit ihren vier unmündigen Kindern,
im Namen der übrigen tief betrübten Verwandten zu Oberferrieden, Würzburg, Thurnau, Kulmbach, Barmen, Nürnberg, Lübeck, Dresden und Erlangen.

Die feierliche Beerdigung findet Freitag, den 7. März, Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Salome Engel,

nach langem Krankenlager in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid **nicht** versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Allen verehrten Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche heute unser einziges innigstgeliebtes Kind

Helena Carolina Johanna

zu Grabe geleiteten, sowie auch allen Denjenigen, welche uns während ihrer Krankheit mit ihren theilnehmenden Besuchen beehrten, sagen wir unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Gott Sie lange vor so traurigen Prüfungen bewahre, uns aber Gelegenheit biete, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Langenzenn, den 5. März 1862.

Die tieftrauernden Eltern:
Leonhard Eckart,
Babette Eckart.

Empfehlung.

Caviar, Sardinen, holl. Häringe, brab. Sardellen, Bückinge, Göttinger, Gothaer, Braunschweiger, Cervelat- und Frankfurter Bratwürste, feinsten Estragon-, Bordeaux-, Sardellen- und Düsseldorfer Senf, Nonpareilles-Capern, Morcheln, Trüffeln, Champignons, Weinessig, rheinisches Mohn- und feinstes Olivenöl, Mixed-Pickles, comprim. Gemüse, ächt ital. Maccaroni, ostind. Tapioca, große türk. und fränk. Zwetschgen, ital. und fränk. Brünellen, Weichseln, Kirschen und Hutzeln, Tafelfeigen, Malagatrauben, Muscat-Datteln, Sultaninen, alle Sorten der beliebtesten grünen und schwarzen Thee empfiehlt

Karl Kitz.

2500 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf I. Hypothek gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein goldenes, blau emaillirtes Medaillon wurde verloren, und wird der Finder ersucht, dasselbe gegen angemessenes Douceur bei der Redaktion abzugeben.

Anzeige. Einige Handelsschüler können Kost und Logis erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein fein möblirtes Zimmer ist am 1. April zu vergeben und könnte auf Verlangen auch an zwei Herren abgegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Eintracht.

Sonntag, den 9. März, Anfang 8 Uhr:

PRODUCTION

zum Besten der hiesigen Armen, im Salon des Weißengarten, wozu wir ein verehrliches Publikum höflichst einladen.

Entrée à Person 6 kr.

Der Vorstand.
Christoph Heinrich.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum zu benachrichtigen, daß ich die Geschäfte meines sel. Vaters, Wolfgang Simon Pröls, Rosoli-Fabrikant, wie bisher ungehindert fortführe, und werde gewiß Alles aufbieten, das meinem theuern Vater geschenkte Zutrauen auch mir zu erhalten und bitte daher um ferneres Zutrauen und Wohlwollen.

Marg. Eleonore Pröls.

Holzverkauf.

Montag, den **10. März**, früh 8 Uhr anfangend, werden zu Oberfürberg in der sogenannten Bammes'schen Waldung
280 Stück Baustämme und Schröte,
54 Mäß Scheitholz,
100 Klafter Stöcke,
8000 Wellen
an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Brandstätter und Winkler.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 8. März 1862:

Abonnement suspendu.

Gastspiel des Herrn Theodor Wachtel.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten. Musik von Adam.

☞ Die verehrlichen Abonnenten erhalten ihre Plätze bis Freitag Abends 5 Uhr zum Kassapreis, bis wohin auch die gezeichneten Plätze abgeholt werden wollen.

Preise der Plätze:
Reserve-Loge 2 fl. 42 kr., Logen 2 fl. 24 kr., Sperrsitz 1 fl. 36 kr., I. Parterre 48 kr., II. Parterre 30 kr., Amphitheater 30 kr., Gallerie 18 kr.

Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 4. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Bhf.	104¼ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P	Oest 250fl.-L. 1839	96½ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	" " 1854	68¼ P.
4pr. " " "	100¾ P.	Bad. 50fl.-Loose.	96¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	" 35fl.-Loose	55¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¼ G.
5pr. österr. Met.	50 P.	Grhb. Hess 50fl. L.	132¼ P.
5pr. " Nat.	59¼ G.	" " 25fl. L.	37¼ G.
Oesterr. Bankakt.	700 P.	Nass. 25fl.-L.	36¼ P.
Creditakt.	169 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bayr. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½. preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 58.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächste erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 8. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. März. Ueber das Befinden Sr. k. H. des Kronprinzen erschien heute Vormittag folgendes Bülletin: „Die Nacht war theilweise unruhig und das Fieber lebhaft, gegen Morgen aber hat sich das Fieber etwas gemäßigt." — Der k. Feldzeugmeister Herr v. Lüder ist seinem Leiden erlegen: er starb diesen Mittag im 67. Lebensjahre. Herr v. Lüder war zweimal mit dem Portefeuille des Kriegsministeriums betraut, vom 29. Mai 1849 bis 25. März 1855, dann vom 13. April 1859 bis 12. Juni 1861.

— Wie die Isarzeitung unterm 4. d. berichtet, befindet sich unter den jüngst von Nizza eingetroffenen allerhöchsten Entschließungen auch die Genehmigung einer mit dem 1. Juli d. J. eintretenden Gehaltsaufbesserung für das gesammte Zollpersonal. Nach einer anderen der erwähnten allerhöchsten Entschließungen hat, wie übereinstimmend von mehreren Blättern mitgetheilt wird, die oberste Leitung der technischen und landwirthschaftlichen Schulen bei dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zu verbleiben.

— In **Windsheim** wurde am jüngsten Faschingstage ein für diese Stadt wirklich großartiger Maskenzug gehalten. Die zahlreichen Theilnehmer versammelten sich Nachmittags 1 Uhr bei der Post, von wo ans sich der Zug in 18 Wagen durch die Straßen der Stadt und dann nach dem ¼ Stunde entfernten Lenkersheim bewegte. Unter den vielen originellen Masken erregten die besondere Aufmerksamkeit ein Wagen, die kurhessische Hofkapelle darstellend, und ein anderer mit ergötzlich karrikirten Thiermasken rc. Nach circa einstündigem Aufenthalte in Lenkersheim kehrte der Zug, von einer großen Menschenmenge umwogt, in die Stadt zurück, wo Abends im Gasthaus zur Gans großer Maskenball war.

— **Roth**, 5. März. Die Saaten in unserem landwirthschaftlichen Bezirke stehen ohne Ausnahme gut und da es, erfahrungsgemäß, nicht zu den Unmöglichkeiten gehört, daß auf einen gelinden Winter ein gutes Frühjahr kommt, so sind wir auch in Erwartung eines solchen. Auch aus dem Nordgau und der Altmühlgegend lauten die Nachrichten über die Wintersaaten befriedigend und stehen demgemäß die Preise der Getreidegattungen immer zu hoch, wie unsere Oekonomen selbst behaupten. — Im Hopfengeschäft kein Leben, keine Nachfrage, wenn das 1861er Gewächs im Sudjahr 1861/62 gänzlich verbraucht wird, vermag keine Ernte mehr den Bedarf der Bierfabrikation zu decken.

— Das Frankfurter Comité hatte eine Einladung zum deutschen Schützenfest auch an die schleswig'schen Schützenvereine gerichtet. Von zweien derselben, in Flensburg und Hadersleben, sind hierauf höchst unhöfliche, spöttische Antworten eingelaufen, deren Sinn darauf hinausläuft, daß sie zu Dänemark gehören, und also an einem deutschen Schützenfest nicht theilnehmen könnten.

— **Schwerin**, 3. März. Heute Mittag um 1 Uhr 5 Min. ist die regierende Frau Großherzogin Auguste Mathilde Wilhelmine, geb. Prinzessin von Reuß-Schleiz-Köstritz, im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre sanft entschlafen. Die hohe Frau, geboren am 26. Mai 1822, vermählte sich am 3. Nov. 1849 mit dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und hinterläßt drei Söhne und eine Tochter. Ausgestattet mit hohen Gaben des Herzens und des Geistes, durch Frömmigkeit und Milde ein Vorbild und eine Wohlthäterin ihres Landes, ließ sie es sich stets angelegen sein, der Armuth eine Stütze zu sein, und viele wohlthätige Stiftungen, welche ihrer Milde den Ursprung verdanken, werden ihr Andenken dauernd wach erhalten. Leider war sie durch jahrelang andauernde Kränklichkeit zu einer solchen körperlichen Schwäche herabgesunken, daß sie der an und für sich nicht bedeutenden Krankheit unerwartet schnell erliegen mußte. Von Verwandten unseres Fürstenhauses waren die Frau Gräfin von Stolberg, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin und Prinz Heinrich XVII. von Reuß an dem Sterbelager der Großherzogin zugegen.

— An den drei letzten Faschingstagen haben in **Wien** 950 Bälle und sonstige öffentliche Lustbarkeiten stattgefunden.

— Das neueste Verzeichniß der zur Praxis in **Wien** berechtigten Sanitätspersonen aus dem Civile umfaßt 624 Doktoren, welche der Fakultät einverleibt sind; ferner 19 Mag. Chirurgiae, 89 Patron. Chir., 17 Zahnärzte, 47 Apotheker und 1142 Hebammen.

— Unter der Ueberschrift: Ein schreiendes Unrecht ist zu sühnen, bringt der Wanderer ein Eingesendet von Dr. Schmidt, worin zur Unterstützung einer Großnichte Mozart's — der letzten lebenden Anverwandten des Tonheros — aufgefordert wird, die in Armuth und Elend in einer ebenerdigen Stube in **Nikolsdorf** nächst der Vorstadt Wieden schmachtet. Die Unglückliche, welche zum Ueberflusse noch brustleidend ist, heißt Josepha Lange und ist eine Enkelin des Hofschauspielers Lange, des bekannten Schwagers Mozart's. In ihr steht das letzte Glied einer Familie, deren Name die Welt mit Ruhm erfüllt, am Bettelstab.

— Aus **Brandeisl** (Böhmen), 27. Febr., wird berichtet: Im Jahre 1859 mußte ein hiesiger Bergmann zur Armee einrücken und ließ hier sein Weib und eine Tochter zurück. Nach Beendigung des italienischen Feldzugs langte die Nachricht, daß er gestorben, und der gehörig ausgefertigte Todtenschein hier an. Die Frau betrauerte ihn längere Zeit. Am Dinstag wollte dieselbe eine zweite Ehe eingehen. Da erscheint plötzlich der todtgeglaubte und betrauerte Gatte. Er erklärte den stattgefundenen Irrthum folgendermaßen: Bei seinem Regimente diente ein Soldat, welcher denselben Namen hatte und aus demselben Bezirk gebürtig war, wie er. Dieser war während des Feldzugs gefallen, während der nun Zurückgekehrte blessirt in einer italienischen Festung lag und dort bis jetzt zurückgehalten wurde.

— In **Klausenburg** und Medgyes in Siebenbürgen hat, wie dortige Blätter melden, die militärische Steuerexekution auf's Neue begonnen.

— **Dänemark**. Im Reichsrath hat sich der dänische Kriegs-Minister, dem eine 50jährige Erfahrung als Offizier zur Seite steht, für die Verkürzung der Dienstzeit der Rekruten ausgesprochen. Er erklärte 10 Monate zur Einübung für genügend. Die Motive verdienen auch anderwärts die vollste Beachtung. Der Minister sagt: die Mannschaft strenge sich an, denn sie wisse, daß ihre Ausbildung in einer bestimmten Zeit beendet sein müsse, und daß die Nichttüchtigen zurückbehalten werden.

Die Verkürzung der Dienstzeit sei vorbereitet durch ein vereinfachtes Dienst- und Exerzierreglement und durch die Verminderung des Wacht- und Paradedienstes.

— Aus Genua wird dem Pays geschrieben, daß die revolutionären Comité's dieser Stadt fortwährend die Anwerbungen in großem Maßstabe betreiben. Die Freiwilligen machen als einfache Reisende auf einem Dampfboot, das den Dienst zwischen Genua und Cagliari versieht, die Ueberfahrt. Von diesem Hafen begeben sie sich auf einem Segelschiff nach Sizilien, wo sich ein Freiwilligenlager bilden soll, das dazu bestimmt sei, nächstens im adriatischen Meer zu operiren.

— Frankreich. Der K. Z. schreibt man aus Paris, 3. März: Gestern und heute Nachts haben Verhaftungen in Paris stattgefunden. Auch in der Provinz sollen viele Personen gefänglich eingezogen worden sein. Man spricht von der Entdeckung einer Verschwörung, mit welcher die letzten Demonstrationen im Quartier Latin im Zusammenhang stehen sollen. Näheres verlautet nicht. — Man fängt an, sich mit dunkeln Gerüchten umzutragen, und die heutige Moniteur-Note, welche eine ernste Abmahnung von ferneren unruhigen Auftritten im Quartier Latin sein soll, bietet einen ganz geeigneten Mittelpunkt dar, um die verschiedenartigsten Besorgnisse um denselben zu gruppiren. So viel ist sicher, daß diese Note geeigneter ist, in den Departements und im Auslande die Vorstellungen, die man sich von der Sachlage macht, unglaublich zu übertreiben, als unter der Pariser studierenden Jugend selbst die gewünschte Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Zu all dem Gerede über Unzufriedenheit und beabsichtigte revolutionäre Demonstrationen kommt jetzt nun noch die Nachricht von einer dieser Tage entdeckten republikanischen Verschwörung. Man spricht von Bomben, die aufgefunden worden sein sollen, von Haussuchungen bei namhaften Führern der rothen Partei von 1848 u. dgl. Thatsache ist, daß eine nicht geringe Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden ist, und daß man sich das Ansehen gibt, als sei man einem sehr gefährlichen Komplott auf die Spur gekommen. Es hängt nur von den Umständen ab, in wie weit man diesen Incidenzpunkt in der gegenwärtigen Bewegung von oben herab ausbeuten zu müssen nöthig finden wird. (Der Moniteur vom 4. enthält folgende lakonische Note: „Die Behörde war seit einiger Zeit verbrecherischen Umtrieben auf der Spur. Sie hat die Hauptführer festnehmen lassen. Die Sache ist den Gerichten überwiesen.")

— Minister Billault gab im Senat die feierliche Erklärung, daß die vom Prinzen Napoleon ausgesprochenen Ideen nichts gemein haben mit denen der kaiserlichen Regierung. Er widerlegte energisch gewisse Behauptungen und brachte die Thatsache in Erinnerung, daß die franz. Regierung die von Oesterreich und Spanien zu Gunsten des heil. Vaters gemachten Schritte in ernstliche Erwägung gezogen habe. Er ließ der Loyalität der Politik Oesterreichs volle Gerechtigkeit widerfahren und freute sich der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Indem er sich auf den Boden der französischen Depesche vom 11. Januar stellte, gelangte er in seinen Konklusionen zur ferneren Aufrechthaltung des dem heil. Vater gewährten Schutzes. Nach dieser Rede votirte der Senat die Adresse beinahe einstimmig.

— London, 3. März. Der Advertiser erblickt in der italienischen Ministerkrisis nichts Ueberraschendes. Sie sei eben nichts als die Ausführung jenes Complottes, das vor vier oder fünf Monaten, als Signor Rattazzi sich in Paris befand, in den Tuilerien angezettelt worden sei. Napoleon III. habe längst darauf hingearbeitet, den patriotischen Baron Ricasoli durch den geschmeidigen Ratazzi zu ersetzen und mit Hilfe dieses Werkzeugs ganz Italien in eine thatsächlich französische Provinz zu verwandeln. Es stehe jedoch zu hoffen, so fährt das radicale Blatt fort, daß in ganz Italien Volksdemonstrationen gegen die Intrigue stattfinden und den patriotischen Ricasoli mit erhöhtem Ansehen wieder an's Ruder stellen würden.

— Bei der vorige Woche stattgehabten Versammlung der Actionäre des Great Eastern ist beschlossen worden, ihn abermals nach Amerika zu schicken, ob zwar viele der Anwesenden meinten, er sollte lieber sein Glück auf einer Fahrt nach Indien oder Australien versuchen.

— Donaufürstenthümer. Die „Opinion Nationale" spricht von einer in Bucharest entdeckten weitverzweigten Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Kusa, in Folge deren über 60 Verhaftungen vorgenommen worden waren. In der Stadt herrschte große Aufregung und die Straßen wurden fortwährend von Patrouillen durchzogen.

— St. Petersburg. Die Nordische Post theilt folgendes Telegramm aus Nikolajeff vom 17. Febr. mit: „In der Admiralität hat eine Feuersbrunst stattgefunden. Es sind die Gebäude abgebrannt, in welchen sich die Tischler-, Segel-, Schaluppen- und Mastwerkstätten befanden. Das Material ist größtentheils gerettet. Einige Leute haben Verletzungen erhalten, dieselben sind aber ungefährlich; ein Handwerker ist im Rauche erstickt."

— Griechenland. Briefliche Nachrichten aus Athen, welche der Donauzeitung zugegangen sind, lauten beruhigend. General Hahn war am 16. Febr. mit seinem Corps aufgebrochen, hatte bei Hagios Sostis (Dervenaki) Verstärkungen an sich gezogen und traf am 18. in Argos ein, das nur etwas über eine Stunde von Nauplia liegt. Die Insurgenten unter Major Zimbrakakis zogen sich nach geringem Widerstand mit ihrer Artillerie auf Nauplia zurück. In Nauplia selbst, dem Sitz der Empörung, hatte sich eine revolutionäre „Regierungscommission", aus zehn Personen bestehend, gebildet, die unter dem 2/14. Febr. eine Proclamation erließ, in welcher der Sturz des „bisherigen Systems", die Auflösung der gegenwärtigen Vertretung (Kammer) und die Einberufung einer „Nationalversammlung" zur „Herstellung der Freiheit und zur Erfüllung des edlen Wunsches der Nation" unter bombastischen Phrasen verlangt wird. Als Sekretär der provisorischen Regierung ist „Poseidon" unterzeichnet! Ein Reiteroffizier, Gardikiotis Grivas, war mit seiner Schwadron nach Tripolitza gedrungen, hatte die dortige Besatzung zum Aufruhr fortgerissen, die Behörden abgesetzt, den Präfecten, den Gendarmerie-Commandanten und die öffentlichen Kassen fortgeschleppt. Auf ihrem Rückwege aber stieß diese Insurgentenabtheilung auf den General Gennajos Kolokotronis, der von „den Mühlen" herkam, sie nach kurzem Kampf in die Flucht jagte, und ihnen einen Convoi abnahm. Am folgenden Tage (20. Februar) bewerkstelligte General Kolokotronis seine Vereinigung mit den Truppen unter General Hahn in Argos. Gemeinschaftlich rückten sie dann bis Tyrinth, eine halbe Stunde von Nauplia entfernt, vor. Von dort war General Kolokotronis nach Tripolitza abgegangen, um die Autorität der königlichen Behörden, die von selbst ihre Thätigkeit wieder aufgenommen hatten, zu befestigen. So ist die Empörung wieder auf den Herd ihres Ausbruches beschränkt. Es fragt sich nur noch, ob es dem General Hahn gelingen wird, die Aufrührer durch Vorstellungen zur Unterwerfung zu bringen, oder ob er die Festung regelmäßig wird belagern müssen. Von der Seeseite ist Nauplia bereits durch Dampfer der königlichen Marine blokirt.

— Athen, 1. März. Der Angriff der königlichen Truppen gegen die Insurgentenverschanzung wurde nicht erneuert, da sie Verstärkungen erwarten. Der Golf von Argos wurde in Blokadestand erklärt. Ein k. Dekret gewährt allen schuldigen Militärs, die Anstifter ausgenommen, Amnestie bis zum Beginne des Bombardements von Nauplia. Tricupi, der griechische Gesandte in London, ist auf Urlaub in Athen und soll vom König beauftragt sein, mit dem französischen Gesandten Bourré nach Nauplia zu gehen und den Insurgenten Vorschläge zu machen.

— Das Pays sagt, daß Privatbriefe aus New-York von sonst gut unterrichteten Personen die Hoffnung aussprächen, daß der amerikanische Conflict einer Ausgleichung nahe sei, die man zum großen Theile den freundschaftlichen Rathschlägen Frankreichs und Englands verdanke.

Gerichtsverhandlungen.

Ansbach, den 25. Februar.

1) Christian Mederer, 37 Jahre alt, verheiratheter Melbermeister von Bruckberg, wurde wegen der polizeilich strafbaren Körperverletzung an dem Maurergesellen Joh. Sigärtner daselbst zu einer dreitägigen Arreststrafe verurtheilt, dagegen wurden 2) Friedr. Rolzbiller, lediger Strumpfwirkermeister und Christian Grimm, lediger Maurergeselle, beide von Schopfloch, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls freigesprochen.

Nürnberg, am 5. März.

Der 19jährige Schlossergeselle Chr. Lohbauer von Galgenhof hat Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres im

elterlichen Hause seinen beiden Stiefschwestern Geld aus einer Chatoulle, und aus einem Schrank, an dem der Schlüssel steckte, Kleidungsstücke entwendet, im Gesammtwerth von etwa 15 fl. Er verkaufte und versetzte die entwendeten Gegenstände. Strafantrag wegen fortgesetzten erschwerten Diebstahlsvergehens 3monatliche einfache Gefängnißstrafe und Tragung der Kosten, wie sie das Aerar trägt. Urtheil: 45 Tage einfache Gefängnißstrafe und Kostentragung.

Der 40jährige Dienstknecht J. Ch. Löw von Klarsbach erhielt von seinem Dienstherrn G. Roth von dort 10 Stück Hasen und 3 Rebhühner, um dieselben nach Nürnberg zu bringen und an eine Wildpreithändlerin abzusetzen. Er that dies auch richtig und erhielt dafür 8 fl. Auf dem Rückweg ging er in ein Wirthshaus, wo, wie er sagt, eine Zigeunerbande musizirte, in deren Gesellschaft er betrunken wurde und als er früh aufstand, bemerkte er, daß er nur noch 42 kr. habe. Damit wagte er sich nimmer nach Hause, wurde aber von der Gendarmerie aufgegriffen. Er ward darauf wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogen, in der er ein offenes Geständniß ablegt. Den Schaden hat er dem Roth wieder ersetzt. Leumund nicht tadelfrei. Strafantrag: 2 Monate doppelt geschärfte Gefängnißstrafe. Urtheil: 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Hopfenberichte.

Saaz, 27. Febr. Das Geschäft im Hopfen ist ganz ruhig. Nach Stadthopfen war schon seit mehreren Wochen keine Nachfrage. Für Bezirkshopfen wurde von 120 — 125 fl., für Kreishopfen 116 fl. bezahlt.

— Aus London, 28. Febr. berichtet die B. Hopfenztg. Von unserm Hofenmarkt dießmal eine Neuigkeit. Seit einiger Zeit wird alter Hopfen, dessen Preise bekanntlich ganz herunter waren, auf einmal wieder gesucht und sollen große Quantitäten hiervon zur Ausfuhr in der letzten Zeit abgefertigt worden sein, wohin kann man aber nicht erfahren. Es soll 1855er und 1856er Waare gewesen sein, was bei Ihnen etwas Ungewöhnliches sein wird. Mit dem neuen hiesigen Hopfen bleibts so ziemlich ruhig, die Preise sind Mittel- und Ostkent 140 bis 170 Schilling (92 fl. bis 112 fl. per bayer. Ctr.), Wald von Kent 130 bis 145 Sch. (85 bis 95 fl. per bayer Ctr.), Sussex 130 bis 135 Sch. (85 bis 89 fl. per bayer. Ctr.).

Notiz.

Von der Bleistiftfabrik der Herren Berolzheimer & Illfelder dahier wird ein großartiges Tableau, sämmtliche Erzeugnisse dieser Fabrik repräsentirend, das zur Londoner Industrieausstellung bestimmt ist, am nächsten Sonntag und Montag im Rathhaussaale zur Ansicht aufgestellt, worauf wir unsere Leser aufmerksam zu machen für Pflicht halten.

Theater.

Mittwoch, 5. März: Ein armer Marquis. Er ist taub.

„Ein armer Marquis", von A. Bergen übersetzt, ist eines jener französischen Produkte von guter Erfindung, die mit gelungener, lebenswahrer Charakteristik einen leichten gefälligen Conversationston verbinden und daher bei entsprechender Darstellung stets gerne gesehen werden. Der 3. Akt schwächt im vorliegenden Stücke das Interesse etwas ab. Hr. v. Karger gab die Titelrolle mit Verständniß und richtigem Takte; auch die übrigen Mitwirkenden waren befriedigend; nur möchten wir Frln. Haas bitten, ihre Conversation mit dem Souffleur in Zukunft unter vier Augen abzumachen. Störend wirkten wieder die Mängel der Ausstattung.

„Er ist taub" ist eine harmlose Kleinigkeit, die wacker gespielt wurde und erheiternd wirkte. Z.

Danksagung.

Die liebevolle Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie bei dem Ableben unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Nichte, der Jungfrau

Franziska Oppel

erwiesen wurde, gereichte uns zum lindernden Trost in unserm herben Schmerz. Herzlicher Dank sei hiefür allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten dargebracht, besonders innigen Dank für die so ehrenvolle Geleitung zur Grabesruhe. Möge der Allgütige Sie vor ähnlichen traurigen Erlebnissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Anläßen dienen zu können.

Fürth, Nürnberg und München, den 7. März 1862.

Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Lager

von Chocoladen & Confecturen aus der Fabrik der Herren C. C. Petzold & Aulhorn in Dresden.

Meinen geehrten Kunden hiemit die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit frischen Sorten der beliebtesten

Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen, ferner
engl. Rocks, Mixed Façon-Drops, Stangen-Calmus, Punschnüssen, engl. Himbeeren, fein gemischten Pralinen- und Envelop-Obstbonbons

aufs Reichste assortirt ist und ich in den Stand gesetzt bin, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Zu recht lebhaftem Zuspruch empfiehlt sich

Carl Kitz.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen **Luster**, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer,

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit der hiesigen und auswärtigen Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich soeben das neueste, in Pariser

Mäntel, Mantilles, Talmas u. s. w.

erhalten habe, und dieselben zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben im Stande bin; recht zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

Joseph Körmeier, Schwabacherstraße Nr. 55.

Zugleich empfehle ich mein

Kleidermagazin

mit dem Bemerken, daß ich durch eine günstige Gelegenheit Einkaufe zu machen, im Stande bin alles bisher Dagewesene zu übertreffen.

Hochachtungsvoll

Der Obige.

Für Confirmanden.

Piqué-, Reif-, gestickte und gebogte Röcke; gestickte Taschentücher; Mädchen- und Knabenhemden in passenden Größen empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei

Michael Höfler.

Turnverein.

In Folge eines vom Stadtmagistrat erhaltenen Auftrages muß die Turnhalle geräumt werden.

Es unterbleiben daher nothwendigerweise bis auf Weiteres die Turnübungen.

Der Turnwart.

Gesuch. In der Nähe des Bahnhofes sucht man den Correspondenten mitzulesen. **Näheres bei der Redaktion.**

Wittwe Bald,

Schützengasse, bei Herrn Kübler,
empfiehlt ihr Lager aller Sorten **Nägel** zu den billigsten Preisen.

Miethgesuch. Eine kleine Wohnung für circa 55 fl. wird sogleich zu beziehen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

1600 fl. sind auf erste Hypothek sogleich zu verleihen. **Wo, sagt die Redaktion.**

☞ Das im gestrigen Blatte zur allgemeinen Besichtigung angekündigte Tableau ist im

großen Rathhaussaale

aufgestellt.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von hoher königl. Regierung die Concession als Bierwirth gütigst ertheilt wurde, zeige ich dieses einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum hiemit ergebenst an mit der Bitte, mich mit ihrem gütigen Besuche recht oft zu beehren. Ich werde stets bereit sein, durch Verabreichung von gutem Bier aus der Neuschütz'schen Bräuerei, und guten kalten Speisen, sowie aufmerksame Bedienung, das mich beehrende resp. Publikum zufrieden zu stellen.

Meiner alten Nachbarschaft danke ich für erwiesenes Wohlwollen, und bitte meine neue um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Langenzenn, den 4. März 1862.

A. Rothmund,
Bierwirth und Büttner,
R. Rothmund.



Zur Beachtung.

Wir ergebenst unterzeichnete Lohnkutscher erlauben uns einem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß wir den Bedarf an Chaisen bei Leichenbegängnissen nur nach einem unter uns eingeführten Turnus stellen werden, und bitten darauf Rücksicht zu nehmen, indem keiner von uns bevorzugt sein will.

Johann Vogel, Peter Ammon, Moritz Sulzberger, Philipp Schad, Georg Meier.

Associé-Gesuch.

Zur Gründung eines rentablen Fabrik-Geschäfts in Regensburg wird ein Associé mit einem kleinen Kapitale gesucht. Offerten unter Chiffre F. beliebe man bei der Redaktion zu hinterlegen.

Fürther Schrannenpreise,

den 7. März 1862.

Waizen aus Umgegend .	22 fl. 6 kr.	gef. — fl. 6 kr.
Korn	16 fl. — kr.	gef. — fl. 6 kr.
Gerste . . .	14 fl. 36 kr.	gest. — fl. 27 kr.
Haber . . .	7 fl. — kr.	gest. — fl. 3 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 5. März 1862.

5proz. b. Obl.	103½ P.	Pfälz. Max-Bahn-Akt.	105 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103½ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	98½ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104½ P.	„ „ 1854	64 P.
4pr. „ „ „	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose	96½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101½ P.	„ 35fl.-Loose	55½ P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
5pr. österr. Met.	49½ G.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132½ P.
5pr. „ Nat.	69½ G.	„ „ 25fl.-L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	700 P.	Nass. 25fl.-L.	36½ P.
„ Creditakt.	169½ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
Bexb. Eisenb.	130½ P.	Anst.-Gunzenh.-L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Betrages an.

№ 59.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Ortskundigen Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 9. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

Am Mittwoch wurde im Glaspalaste zu **München** die Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen eröffnet. Unter den ausgestellten Gegenständen bemerkt man zunächst einen schönen Dampfwagen aus der Massei'schen Fabrik, wie solche in England zu landwirthschaftlichen Zwecken im Gebrauch sind, und eine transportable Dampfdreschmaschine, (die erste ihrer Art in Bayern), die in 10 Arbeitsstunden 30—40 Schäffel in den Sack drischt. Die Ausstellung wurde schon am ersten Tage von Landwirthen zahlreich besucht, und von Loosen ist bereits eine bedeutende Anzahl abgesetzt.

— **Dienstes-Nachrichten.** Auf die erled. Stelle eines Controleurs der k. Kreiskasse von Mittelfranken ist der Zahlmeister der k. Kreiskasse von Schwaben und Neuburg, Jos. Kögel, seiner Bitte entsprechend, befördert; auf die Stelle eines Zahlmeisters der k. Kreiskasse von Schwaben und Neuburg der Zahlmeister der k. Kreiskasse von Oberbayern, Friedrich Alt, versetzt; auf die Stelle eines Zahlmeisters der k. Kreiskasse von Oberbayern der Zahlmeister der k. Kreiskasse der Oberpfalz und von Regensburg, Max Baumüller, versetzt, und statt dessen der k. Lotto-Oberbeamte zu Nürnberg, Joh. Beyerlein, zum Zahlmeister der k. Kreiskasse der Oberpfalz und von Regensburg ernannt; — die eröffnete Registratorsstelle bei der Regierung von Oberbayern, K. d. J., dem Funktionär bei dieser Kreisstelle, Joh. Bapt. Iberer, verliehen; — auf die erled. Landgerichtsarztenstelle zu Mellrichstadt der Gerichtsarzt des Landg. Weyhers, Dr. Leonh. Zahner, versetzt; die Landger.-Arztenstelle zu Weyhers dem prakt. Arzte und Hausarzte der Strafanstalt Lichtenau, Dr. Mart. Mörschell, und die Stelle eines Hausarztes bei der Strafanstalt Kaisheim dem dermalen als solcher funkt. Dr. Ludwig Ernst Bauer verliehen; der prakt. Arzt Dr. Jos. Huth in Gerolzhofen zum Landger.-Arzte in Orb ernannt.

— **Fürth.** Der k. Hauptzollamtskontrolleur Hr. B. Rickl, dann der k. Postverwalter Hr. L. B. **Engelhardt** dahier wurden in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

— Vor ungefähr zwei Jahren hat bekanntlich der Gewerb-Verein **Nürnberg** die Aussendung eines Mustersortiments Nürnberger Erzeugnisse durch die preußische Expedition nach China und Japan vermittelt und gleichzeitig einem Mitgliede dieser Expedition den Auftrag ertheilt, für eine nicht unbedeutende Summe solche Produkte aus diesen Ländern anzukaufen, welche geeignet erscheinen, die dortige Industrie zu charakterisiren oder unsern Gewerbtreibenden zu Hervorbringungen im Geschmack der dortigen Consumenten zu veranlassen. Diese angekauften Muster sind nun angelangt und werden in den nächsten Tagen in dem Lokale des Nürnberger Gewerbvereins zur Ansicht ausgestellt. Neben den bekannten chinesischen Fabrikaten: schön geschnittene Elfenbein-, Schildkrot- und Perlmutter-Arbeiten, Kästchen, Dosen von feinem Papiermaché und Holzgalanteriearbeiten, präsentirt sich ein Sortiment herrlicher Tusche und sorgfältig gearbeiteter Haarpinsel in Rohrhülsen; außerdem verschiedenes Blattgold, unächt und ächt, welches dort sehr schön gemacht wird, Gold- und Silberpapier von vorzüglichem Glanze, buntes Papier und groteske Bilderbögen, allerliebste Kämme von Holz, Brillen mit Metallgestell, Feuerwerk, Spiegel in Holzrahmen und sonstige Artikel. Interessant sind die kleinen schmalen chinesischen Spielkarten, und zwei Blätter dünner Holzspäne, von einer Feinheit, wie sie wohl hier noch nicht gesehen worden sind, sowie allerlei Spielzeug, worunter Brummkreisel eine Hauptrolle spielen, dort also wie es scheint vielfach gebraucht werden. Bei diesem Spielzeug schlägt bei ihrer guten Ausführung der ungemein billige Preis auffallend in die Waagschale. Japan, zunächst Jeddo, lieferte erstaunlich schöne und billige Gußwaaren aus Kupfer, das, ein Haupterzeugniß des Landes, bekanntlich nur im verarbeiteten Zustande ausgeführt werden darf. Es zeichnet sich darunter ein Tafelleuchter durch seine sinnreiche Zusammensetzung, die es erlaubt, ihn bei der Verpackung auf einen ganz kleinen Umfang zu reduciren, vortheilhaft aus und gibt ein rühmliches Zeugniß für die hohe Einsicht jener Arbeiter. Nicht minder schön sind ihre Metallspiegel von versilbertem Kupfer und ihre Kompasse in kupfernen Medaillons, die unseren feinsten nichts nachgeben. Aber auch Proben eines Lederpapiers haben sie gesandt, das sich besonders durch Dauerhaftigkeit auszeichnet und daraus gefertigte Portefeuillearbeiten, die sehr solid aussehen, und ihre lackirten Kästchen von Papiermaché sind noch vollendeter als die chinesischen. Spielzeug fehlt auch hier nicht. Wenn man diese Arbeiten betrachtet, so muß man sich gestehen, daß es für unsere Industrie keine leichte Aufgabe ist, dort Eingang zu finden, in welchem Sinne sich auch die eingebornen Kaufleute in Canton und Jeddo bei Ansicht der Nürnberger Muster aussprachen. Sie fanden die Waaren größtentheils entweder zu gering, oder zu theuer; nur einige, wie z. B. die Bleifedern von Faber, die Lederwaaren von Kugler und die leonischen Drähte von Beck schön und preiswürdig, und schienen nicht gesonnen, mit anderen Artikeln als Halbfabrikaten einen Versuch zu machen. Da diese Ausstellung unseres Wissens auch für das größere Publikum zugänglich sein wird, so werden gewiß auch viele unserer Fürther Industriellen diese Gelegenheit, den Kreis ihrer Erfahrungen zu erweitern, freudig ergreifen.

— Für den erblindeten Bischof Oettl in **Eichstätt** soll demnächst ein Koadjutor ernannt werden, doch scheint man in der Wahl desselben noch nicht zu einem definitiven Entschluß gekommen zu sein.

— Zu **Ebermannstadt** wurde im dortigen kgl. Rentamte ein Einbruch versucht. Die Diebe hatten bereits ein Fenstergitter mit einem sog. Heubaume ausgebrochen und, um das Klirren der Fenster zu beseitigen, die Scheiben mit Kartoffelbrei verschmiert, wurden aber durch den herbeigekommenen Rentbeamten verscheucht.

— Am 2. Juni l. Js. beginnt zu **Augsburg** die zweite Schwurgerichts-Sitzung und ist als Präsident hiezu der k. Appell.-Gerichtsrath Hr. Ernst Kleinschrod, als dessen Stellvertreter der k. Bezirksgerichtsrath von Augsburg, Hr. Heinr. Gareis, bestimmt.

— In der Nacht vom 5. auf den 6. März wurde in der ganz armen Filialkirche **Regensberg** in der Pfarrei Leutenbach gewaltsam eingebrochen und die zwei einzigen Leuchter von Zinn auf dem Hochaltar gestohlen, ebenso ein Meßkännchen von Zinn. Die Diebe waren durch ein Seitenfenster, welches sie ausgelöst, eingebrochen und hatten auf 2 Altären Zündhölzchen zurückgelassen. Auf dem vierzehn Heiligenaltar nahmen sie auch die Opfer-Büchse nebst Geldinhalt mit. Vor einigen Tagen sollen drei Bursche von der Hardt in Regensberg übernachtet

haben. Eine an und für sich so ganz arme Kirche zu bestehlen, welch' ein Frevel!

— Zu Deggendorf ist die seit bereits 2 Monaten durch den starken Eisgang unpassirbar gemachte Donaubrücke nun wieder vollständig hergestellt und ist die Kommunikation nicht im Mindesten mehr gestört.

— Baden. Wie der Mannh. Anz. vernimmt, ist dem Finanzminister der provisorischen Regierung vom Jahr 1849, Hrn. A. Gögg, die bedingungslose Rückkehr in das Vaterland, sowie der ungehinderte Aufenthalt daselbst gestattet worden.

— Kurhessen. Der Kurfürst ist wieder gesund, soll aber eine eigenthümliche Abneigung haben, sich öffentlich zu zeigen.

— Kassel, 6. März. Goddaeus, bis jetzt Minister des Aeußern, ist vom Churfürsten mit Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. (Die übrigen Mitglieder des bisherigen Ministeriums waren die Herren: Abée (Justizminister), Rohde (Finanzminister), Oberst v. Ende (Kriegsminister), Volmar (Minister des Innern); sie scheinen in Folge des Drucks der österreichisch-preußischen Einigung in der churhessischen Angelegenheit gefallen zu sein.)

— Die Leipziger Ostermesse beginnt am 5. Mai und endigt mit dem 24. Mai.

— In den letzten Tagen wurde mehrfach in den Zeitungen das Gerücht verbreitet, daß in Preußen eine Mobilmachung nahe bevorstehe und alle Anstalten zur Einberufung der Reserven (Infanterie und Jäger) getroffen würden. Das Gerücht bezeichnet als zur Mobilmachung bestimmt namentlich das 3. (brandenburger), 4. (sächsische) und 7. (westphälische) Armeecorps. Außerdem sollen ganz besondere geheime militärische Vorbereitungen hier in Berlin für den befürchteten Ausbruch eines revolutionären Putsches getroffen worden sein. Die ganze Sache beruht auf Uebertreibungen und Mißkenntniß der militärischen Einrichtungen. Nach den letzteren haben die einzelnen Truppentheile alljährlich, meist Ausgang März, ihren vorgesetzten Behörden die Rapporte, Listen ꝛc., welche sich auf die Vorbereitungen zu einer Mobilmachung beziehen, einzureichen. Ebenso ergehen von Zeit zu Zeit, und dies ist neuerdings geschehen, an die Civilbehörden die Aufforderungen zur neuen Namhaftmachung der für eine Mobilmachung zum Dienste geeigneten und bereiten Beamten. Daß die Munition der Kasernen ꝛc. von Zeit zu Zeit erneuert wird, ist eine alte Ordnung. Das ganze Gerücht beruht also augenscheinlich auf Entstellung, denn es ist schwer zu glauben, daß man von irgend einer Seite an Erneuerung vom 18. März denke.

— In Berlin gehen Gerüchte von einem Ministerwechsel in konservativem Sinne.

— Dem Berliner Bankhause Platho und Wolff sind abermals von dem Sekretär des Nationalvereins 30,000 Thlr. als Flottenbeitrag zur Zahlung an das Marineministerium überwiesen worden.

— Wien, 4. März. Ein sehr verbreitetes Gerücht bringt die Verhaftung des früheren ungarischen Landtagsabgeordneten Szilagyi mit der Existenz einer compromittirenden Correspondenz in Verbindung, welche das genannte Mitglied der äußersten Linken nach Turin hin gepflogen haben soll. — Dem rein aus der Luft gegriffenen Gerüchte der N. Nachr. gegenüber, daß der Reichsrath Anfangs April geschlossen werde und die Landtage noch im Laufe desselben Monats zusammentreten sollen, — indem es die Absicht des Ministeriums wäre, mit Hülfe der Czechen und Polen von dem Reichsrath die Annahme der Finanzvorlagen, sowie der Bankakte und Steuergesetzentwürfe in Bausch und Bogen zu begehren, erfährt man aus guter Quelle, daß es vielmehr der Plan der Regierung ist, die Session bis Ende August zu verlängern und die Landtage im September einzuberufen. Noch im Laufe des April soll nämlich dem Reichsrathe der Staatsvoranschlag für 1863 vorgelegt werden.

— Bei seiner Durchreise in Wien hat der Herzog von Coburg vom Sängerbund 3 fl. in Silber, 1 fl. in ungarischen Zwanzigern und 1 fl. in Papier als Ehrensold für seine im Verein aufgeführten Compositionen erhalten, 1 Gulden für jede Composition. Der Herzog bedankte sich sehr und sagte: er freue sich, daß sich ein Fürst auch etwas verdiene; bei einer Reise könne man immer Geld brauchen.

— Friedrich Gerstäcker, der im Gefolge des Herzogs Ernst von Coburg die Reise nach Afrika mitmacht, veröffentlicht in der Köln. Ztg. einen ersten Reisebrief, welcher die Fahrt von Wien nach Triest beschreibt, und in welchem es u. A. heißt: „In Bruck erwartete der Sängerkranz — der vor zwei Jahren auch in Coburg zum Sängerfeste gewesen war — auf dem Bahnhof mit seiner Fahne den Herzog und brachte ihm in freundlicher Weise seinen melodischen Gruß. So überraschend schnell aber kam das Ganze, daß der Herzog nicht einmal gleich die Gewißheit bekam, diese Aufmerksamkeit gelte ihm, und von Graz aus erst den Sängern seinen Dank konnte zurücktelegraphiren lassen." Es ist in der That kein Wunder, wenn dieser Fürst, dessen eigene Unterthanen sich bei seiner Abreise durch ein so beredtes Schweigen auszeichneten, über solche Aeußerungen der Sympathie in Oesterreich erstaunt war.

— In Trient ist's am 27. Febr. zwischen der Garnison und den dortigen Italianissimi zu Reibereien gekommen in Folge der Insulten und Aufreizungen, welche sich letztere haben zu Schulden kommen lassen. Das Militär forderte die Entfernung der Bildnisse Viktor Emanuel's, Cavour's und Garibaldi's von den Schaufenstern des Kunsthändlers Cappani, und es kam in Folge dessen so weit, daß die Fensterscheiben zertrümmert und diese Porträts zerstört wurden. Die Ladenbesitzer schlossen deßhalb überall ihre Läden und öffneten sie erst wieder, nachdem der Polizeidirigent persönlich einschritt. Der größere Theil der Bevölkerung in Trient ist entschieden regierungsfeindlich.

— Wie der Wiener „Presse" aus Turin berichtet wird, gehen dort die unheimlichsten Gerüchte über die Ursachen der plötzlichen, durch die Anwendung von drastischen Mitteln rasch und glücklich beseitigten Erkrankung des Königs Viktor Emanuel. (Bekanntlich sagte man, er habe einen Schlaganfall gehabt.)

— Nach den „Nationalites" hatte Garibaldi am 4. eine Zusammenkunft mit Rattazzi. Das Blatt glaubt zu wissen, daß seiner patriotischen Gesinnung getreu, der General entschlossen ist, in Nichts der Regierung entgegenzuwirken.

— Victor Emanuel ist am Fastnachtsdinstag in Begleitung der neuen Minister der Marine und des Kriegs, des Admirals Persano und des Generals Petitti in Mailand angekommen und von der Bevölkerung „mit unbeschreiblichem Enthusiasmus" empfangen worden.

— An verschiedenen Punkten von Paris wurden am 1. März Morgens von der Polizei aufreizende Anschläge weggenommen, z. B.: „Man sucht Arbeiter, um zwei Kammern und einen Hof (weg) zu fegen."

— Paris, 5. März. Man liest an der Spitze des halbamtlichen Theils des „Moniteurs": „Der Kaiser, welcher nicht aufgehört hat, sich mit der schwierigen Lage der Arbeiter in den großen Manufakturplätzen zu beschäftigen, wollte, daß den Maßregeln, die bereits von seiner Regierung zur Unterstützung der Arbeiterbevölkerung mehrerer Städte als: Lyon, St. Etienne, Rouen und Lille getroffen wurden, sich auch noch die kaiserliche Zivilliste helfend anschließe. Se. Maj. hat dem Minister ihres Hauses befohlen, von den Fonds ihrer Privatschatulle eine Summe von 250,000 Frc. zum Voraus zu erheben und sie in seinem und der Kaiserin Namen an die Präfekten des Rhone-, Loire-, Unter-Seine- und Norddepartements zu schicken. Diese Summe wird durch die Sorge der Präfektorialbehörde als Unterstützung ausgetheilt werden."

— Paris, 6. März. Der Kaiser antwortete der Senatsdeputation, welche ihm die Adresse überbrachte: Ich bin glücklich, daß der Senat mit solcher Einstimmigkeit die Adresse votirt hat. Es ist dies ein neuer Beweis, daß in der Kammer wie im Lande die Majoritäten immer auf die Seite der Klugheit treten, mit Ausschluß extremer Meinungen; nach der Lebhaftigkeit der Debatten bemerkte ich mit Vergnügen, daß die gemäßigte Sprache der Adresse beinahe alle Abstimmenden vereinigte. Sie bestätigen so die Maxime Bossuets: Mäßigung, die sich auf die Wahrheit stützt, ist die sicherste Stütze menschlicher Angelegenheiten. Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank; denn nichts begünstigt mehr den ruhigen regelmäßigen Gang der Regierung, als das gute Einvernehmen zwischen den großen Staatsgewalten. (Zuruf.)

— In Warschau ist dieser Tage eine Milderung des Kriegszustandes eingetreten. Restaurationen und Kaffeehäuser dürfen bis Abends 10 Uhr, Branntweinschenken von 6 Uhr früh bis 8 Uhr Abends geöffnet sein, und erst nach 11 Uhr Abends darf sich Niemand ohne Laterne auf der Straße betreffen lassen.

— Der in Athen erscheinende Precurseur vom 26. Febr. bestätigt, daß die Ruhestörungen auf Nauplia und dessen nächste Umgebungen beschränkt sind. Alle Verbindungen, deren Mittel-

punkt Tripolitza bildet, seien wieder hergestellt. Ein Schreiben des General Gennajos versichert, die aus Tripolitza nach Lacedämonien fliehenden rebellischen Soldaten hätten sich alle ohne Kampf den Einwohnern übergeben müssen, von welchen sie umzingelt worden seien. In Argos hat der Unterpräfect den Enthusiasmus für die Dynastie wieder zu erregen gewußt. Zwischen den Aufständischen in Nauplia, von Grivas befehligt, und den Königlichen in Glikia haben ernste Kämpfe stattgefunden; in Nauplia sind Zwangsauflagen gemacht worden; die Lebensmittel fingen an auszugehen. Die Regierung hat indessen noch keinen Bericht über die Lage der Dinge bekannt gemacht. Am Hof wie in der Stadt Athen sind alle Carnevals-Lustbarkeiten eingestellt.

— Nach einem andern Bericht aus Athen wären die Aufständischen nicht in Nauplia blokirt, hielten vielmehr die Umgebung der Festung mit 6000 Mann Freischaaren und 2500 Mann regulären Militärs besetzt; Lebensmittel und Munition werde ihnen aus Syra zugeführt. Die Regierung entblöße die Provinzen und ziehe die Truppen in Athen zusammen, um dann die Rebellen mit Uebermacht anzugreifen. Man befürchte im Gefolge der Abrufung der Truppen Schlimmes von der Agitation in Epirus und Thessalien.

Einlauf.

Ein uns zugestellter Artikel macht nochmals darauf aufmerksam, daß die Liedertafel den von ihr heuer aufgeführten Faschingsjux „Orpheus im Olymp" und „Kapellmeister von Venedig" zu wiederholen gedenkt. Wir wünschen zu dem Unternehmen alles Glück, und empfehlen allen Freunden des gesunden Humors den Besuch dieser Vorstellung, hoffen aber, der Einsender wird es uns nicht verübeln, wenn wir mit den ein wenig zu sehr nach Eigenlob duftenden Beisätzen unsere Leser verschonen.

Die Redaktion.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hiemit, und zwar nur auf diesem Wege an, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Dorothea Magdalena Stöber,

Bronzefabrikanten-Wittwe,

heute Morgens sechs Uhr nach längerem Leiden in ihrem 77. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Fürth, den 8. März 1862. die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Man bittet von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsere inniggeliebte Mutter, Gattin, Schwägerin und Tante, Frau

Sophia Albertina Friederika Hüttner

zu Grabe geleiteten, sagen wir unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank mit der Bitte, Gott der Allmächtige möge Sie vor so traurigen Schicksalsschlägen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

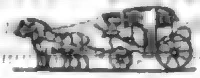
Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 13. März l. Js., Vormittags 9 Uhr, werden im Gemeindewald dahier an der Straße von hier nach Brunn auf der Eisenbahnlinie 56 Stück Eichen von 8 bis 18 Zoll mittlerer Durchmesser öffentlich meistbietend verstrichen und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Emskirchen, den 5. März 1862.

Der Magistrat.

Rögner.



Zur Beachtung.

Wir ergebenst unterzeichnete Lohnkutscher erlauben uns einem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß wir den Bedarf an Chaisen bei Leichenbegängnissen nur nach einem unter uns eingeführten Turnus stellen werden, und bitten darauf Rücksicht zu nehmen, indem keiner von uns bevorzugt sein will.

Johann Vogel, Peter Ammon, Moritz Sulzberger, Philipp Schad, Georg Meier.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:

Montag, den 10. März, Abends 8 Uhr, in der Halle des Löhe'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"

Vortrag von Herrn Bezirksgerichtsrath **Dr. Meyer:**

Ueber Verjährung, insbesondere nach dem Gesetze vom 26. März 1859.

Fürth, den 8. März 1862.

Die Vorstände:

Dr. Beeg. J. Fr. Jordan.

Dr. Hauck, Sekretär.

Dinstag den 11. März:

(wegen der Gastvorstellung des Herrn Wachtel in Nürnberg)

Siebente Vorlesung

im Wintersalon des Weißengarten.

Anfang 7½ Uhr.

L. Lewes, Dr.

Anzeige. Ein ordnungsliebendes Mädchen wird in Logis genommen. Näheres bei der Redaktion.

Zwei Schlafstellen für Herren sind frei, Nr. 5 in der Helmgasse.

Offener Reiseposten. Für ein Nürnberger Kurz- und Spielwaaren-Geschäft sucht man einen tüchtigen Reisenden. Berücksichtigt werden solche, welche schon für ein ähnliches Haus thätig waren und womöglich der französischen Sprache mächtig sind. Chiffre A. M.

Verlaufener Hund. Ein schwarzes Pinscherhündchen, gelb gezeichnet, gestutzten Schwanz und Ohren, hat sich verlaufen. Man bittet um Zurückgabe. Näheres bei der Redaktion.

Eine große Parthie **Rips** und **Poil de chèvre** in den neuesten Dessins, ferner schwarzen **Seidenzeug, Thybet** und **Lüster** empfiehlt zu den billigsten Preisen

David Farntrog.

Zu verkaufen. Eine Betttruhe ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Mehrere Parzellen, zu Blumengärtchen passend, sind zu vermiethen bei

Weiband, Hirschengasse Nr. 30.

Gesuch. Schwabacherstraße oder in deren Nähe sucht ich eine Remise oder auch ein passendes Lokal zum Aufbewahren leerer Kisten zu miethen.

Julius Sulzbacher.

Pfannenkuchen nebst andern feinem **Kaffeebrod** empfiehlt

J. Albrecht.

Feinste Düsseldorfer & Holländische Punschessenz, Rum de Jamaica, Arac de Batavia

empfiehlt **J. K. Leberecht.** Theaterstraße.

Zu verkaufen. In der Helmgasse Nr. 1 ist ein Schneidzeug, eine Zugbank und noch verschiedene Gürtlerwerkzeuge zu verkaufen.

Zur Beachtung.

Unterzeichnete Fabrik beehrt sich hiermit bekannt zu geben, daß von jetzt an auch alle ihre Metall-Lothe mit Etiquette versehen werden.

Brandeis'sches Dampf-Hammer- und Broncefarben-Werk Fürth.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,

Schwabacherstraße, Nro. 8.

Einladung und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter beehrt sich anmit zur Kenntniß zu bringen, daß seine neue Wirthschaft unter der Bezeichnung

Restauration von Paulus Kütt

in der Mostgasse

sich befindet, und ladet ein hochverehrliches hiesiges und auswärtiges Publikum, seine werthen Freunde und früheren Stammgäste freundlichst zu recht zahlreichem Besuche ein. Kalte und warme Speisen nach der Karte sind von Morgens bis Abends zu haben.

Mit Hochachtung

Paulus Kütt.

Mehrere möblirte Zimmer sind an ledige Herren zu vermiethen bei Obigem.

Weiß leinene Tücher in fünferlei Größen für Kinder, Damen und Herren; **färbig leinene Tücher** in ächten, waschbaren Sorten, gedruckt und gewirkt; **Linons-, Fadenbattist- und Grasleinen-Tücher** mit neuen Borduren; **Fadenbattist und Linons am Stück** nach der Elle in größter Auswahl zu billigen festen Preisen bei

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit der hiesigen und auswärtigen Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich soeben das neueste in **Pariser**

Mäntel, Mantilles, Talmas u. s. w.

erhalten habe, und dieselben zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben im Stande bin; recht zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

Joseph Körmeier, Schwabacherstraße Nr. 55.

Zugleich empfehle ich mein

Kleidermagazin

mit dem Bemerken, daß ich durch eine günstige Gelegenheit Einkäufe zu machen, im Stande bin alles bisher Dagewesene zu übertreffen.

Hochachtungsvoll

Der Obige.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei

Michael Hößler.

Empfehlung.

Feinste französische Patent-Uhrengläser, von stärkster Sorte, per Stück 10 kr.
" " Cylinder- " per Stück 6 kr.
" " Uhrgläser auf gewöhnliche Taschenuhren, per Stück 2 kr.,
sowie sein auf das reichhaltigste assortirte Glas- und Porzellanwaaren-Lager empfiehlt unter Zusicherung äußerst billiger Preise

Hermann Schreier, Glaser,
Glas- und Porzellanhandlung, am Markt.

Für Confirmanden!!!

empfiehlt **schwarze Tuche** zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Sprach-Unterricht

im Französischen, Englischen und Spanischen, speciell für junge Kaufleute, nach praktischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern wird ertheilt

Hirschengasse Nr. 29 Parterre,
im Hause des Hrn. A. Schweizer.

Verlorenes. Ein goldenes, blau emaillirtes **Medaillon** wurde verloren und wird der Finder ersucht, dasselbe gegen angemessenes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Buchs- und Elfenbeinabfälle,

woraus kleinere Gegenstände gefertigt werden können, haben wir eine Parthie zu entsprechenden Preisen zu verkaufen.

Gebrüder Ullrich,
Maßstab-Fabrikanten in Maikammer
bei Edenkoben, bayer. Pfalz.

Neueste

Sommerstoffe & Shawls

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

G. Ochs & Comp.
vorm. J. Grelinger Goldhorn.



Eine Blume

auf das Grab
unserer früh vollendeten Freundin

Franziska Oppel.

Wer ahnt den Sturm am heitern Morgen?
Den Tod in einer Blüthe Schooß?
Wer trübt mit ahnungsvollen Sorgen
Sein kaum errung'nes schönes Loos?

Und doch, da zuckt aus heiterer Bläue
Der Strahl, und das geträumte Glück,
Besiegelt schon in heil'ger Weihe,
Vernichtet hat es das Geschick!

O ew'ger Gram, wer soll dir wehren?
Wer nimmt aus einer Brust voll Schmerz
Den Kummer — trocknet alle Zähren,
Die fließen um ein treues Herz?

Dich schmückte Sittsamkeit und Tugend,
Der Mutter Blick sah stolz auf Dich —
Als mitten in dem Glanz der Jugend
Dein Aug' in Todesnacht erblich.

Schlaf wohl, die Du so früh geschieden,
Schlaf wohl! Die Blume hat geblüht.
Ein bessres Loos ist Dir beschieden
Dort, wo die ew'ge Sonne glüht!
Dort, wo kein Winter seine Tücke,
Kein Sturm sein tödtlich Weben übt,
Dort, wo zum ungetrübten Glücke
Sich wieder findet, was sich liebt!

Im Namen sämmtlicher Freundinnen.

Müllers-Garten.

Montag Abend:

Große Produktion

von **Nickel** und **Collegen**
mit größtentheils neuen Vorträgen.

Für Leberklöße, englischen und Sauer-Braten, sowie vorzüglichen Stoff ist Sorge getragen.

Faschingskrapfen, sowie feines **Kaffeebrod** empfiehlt

Theodor Spahn.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 6. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼P.	Pfälz. Max-Eis.	104¼G.
4½pr. b. Obl. lj.	103¾P.	Oest. 250fl.-L. 1839	99¼P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103¼G.	" " 1854	64¾P.
4pr. " " "	101½P.	Bad. 50fl.-Loose.	95¾P.
4pr. Abl.-Rent.	101½P.	" 35fl.-Loose	55¾P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¾G.
5pr. österr. Met.	49¾P.	Grßh. Heß. 50fl.-L.	132¼P.
5pr. " Nat.	59¼P.	" " 25fl.-L.	37¼P.
Oesterr. Bankakt.	706 P.	Nass. 25fl.-L.	36¼P.
" Creditakt.	168¼G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼P.
Bexb. Eisenb.	130¼P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 33. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 60.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 11. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

Da eine Anzahl Advokaten zu Notaren wird ernannt werden, so sind auch bereits zahlreiche Gesuche um Verleihung der hierdurch in Erledigung kommenden Advokaturen an das Justiz-Ministerium eingelaufen. Dieselben können indessen erst nach erfolgter Ernennung aller Notare beschieden werden. Die ministeriellen Vorschläge zur Ernennung aller Notare werden mit dem Mitte dieses Monats nach Nizza abgehenden Kabinetskurier Sr. Maj. dem König in Vorlage gebracht werden.

— Sicherem Vernehmen nach stehen zahlreiche Versetzungen, Beförderungen und Ernennungen im Verwaltungspersonale der Armee bevor. Die betreffenden Anträge sollen mit dem nächsten Kabinetskuriere an Se. Maj. den König abgehen.

— Dienstes-Nachrichten. Von erled. protestantischen Pfarreien hat Se. Majestät der König zu verleihen geruht: die 3. Stelle bei St. Gumbertus in Ansbach dem bish. Pfarrer in Vorra, Dek. Hersbruck, Gust. Adolph Ebenauer; die Pfarrstelle zu Colmberg, Dek. Leutershausen, dem bish. Pfarrer zu Lichtenau, Dek. Windsbach, Gg. Friedr. Alt; Seenheim-Rudolzhofen, Dek. Uffenheim, dem bish. Pfarrer zu Gersfeld, Dek. Waizenbach, Chr. Ernst Graf; Ulsenheim-Uttenhofen, Dek. Uffenheim, dem bish. Pfarrer zu Kloster Sulz, Dek. Feuchtwangen, J. A. Schmidt; Wallesau, Dek. Roth, dem bish. Pfarrer zu Bernstein, Dek. Steben, J. Alex. Wagner.

— In einer an die k. Regierung von Mittelfranken unterm 26. Febr. ergangenen Kultus-Min.-Enschl. wird in Bezug auf das Schuldotationsgesetz vom 10. Nov. 1861 den Gemeinden bedeutet, daß es unstatthaft sei, gegen Verabreichung des gesetzlichen Gehaltes der Schullehrer an deutschen Schulen in Geld die bisherigen Naturalbezüge und namentlich den Ertrag der Dienstgründe zur Schulkasse einzuziehen, denn dieser Gehalt bezeichne nur das Minimum, bis zu welchem die Gemeinde durch Umlagen belastet werden dürfe; die Gewährung höherer Bezüge sei nicht nur zulässig, sondern auch äußerst wünschenswerth, selbstverständlich aber dürfe von einer Verkümmerung der Dotation als im Widerspruch mit dem Geist des Gesetzes in keinem Fall die Rede sein. Ferner schließe der Minimalgehalt nicht die Erhebung des Schulgeldes und dessen Zuweisung an das Lehrpersonal aus, es habe übrigens in jedem einzelnen Falle die Schulbehörde zu entscheiden, ob das Schulgeld dem Lehrer als Gehaltsantheil anzurechnen sei. Eine allgemeine Vollzugs-Instruktion zu dem gedachten Gesetz wird in Aussicht gestellt.

— Ansbach, 9. März. Auf der nun beendigten Ledermesse war das ganze Quantum Leder verkauft worden. Sohlleder kostete 70—75 fl., schweres fränkisches 83 fl. der Ctr., Rindsleder 100 fl., Raupen 90—98 fl., Zeugleder das Pfund 57 kr., Kalbleder 1 fl. 30 kr. bis 1 fl. 32 kr. — Abgewogen wurden ungefähr 5000 Pfd. Sohlleder, 3000 Pfd. Rindsleder. Das Bedürfniß der anwesenden Käufer wurde nicht zur Hälfte befriedigt.

— Das germanische Museum in Nürnberg hat seinen achten Jahresbericht ausgegeben. Das Vermögen des Museums ist folgendes: Kapitalien 190,996 fl., Rente 26,837 fl. Werden die Passiva 89,127 fl. in Abzug gebracht, so ergibt sich ein reines Vermögen von 101,886 fl. Die Bibliothek besteht jetzt aus 35,000 Bänden, wovon 2337 in dem verflossenen Jahr dazu gekommen sind. Die Kunst- und Alterthumssammlung besteht aus 93,200 Nummern. An Urkunden ist das Museum um 396 vermehrt worden, darunter eine vom Jahr 905, von Ludwig dem Kind unterzeichnet. Die Freiherrl. Familie v. Künßberg hat eine Harnischsammlung und die Nürnberger Kirchenverwaltung den großen silbernen Reliquienschrein zur Aufbewahrung der deutschen Reichsheiligthümer aus dem 15. Jahrhundert mit Vorbehalt des Eigenthumsrechts zum Geschenk gemacht.

— Fürth. Der Oberlieutenant der II. Grenadier-Compagnie des Landwehr-Regiments Fürth, Herr W. Schienerer, wurde zum Hauptmann in genannter Compagnie befördert.

— Kempten, 7. März. Der vormalige Leihhausverwalter Steiter, von dem man wußte, daß er am 13. Januar seinen Tod in der Iller gesucht, ist gestern Nachmittag endlich, also nach Verfluß von mehr als 7 Wochen, unweit Lauben aufgefunden worden. Der Leichnam war von der Fluth dorthin in einen Busch gespült worden.

— In Geisenhausen, Ldgs. Vilsbiburg, entstand am 5. ds. Vormittags bei einem Spiele um Pfennige zwischen dem bei seinen Verwandten befindlichen 16 Jahre alten Bauerssohne Johann Bachmaier von Wurmsham und dem 17 Jahre alten Taglöhnerssohne Johann Ebert ein Streit. Als hiebei Ebert von Bachmaier angepackt wurde, zog der erstere ein im Griff feststehendes großes scharfes Messer und stieß es dem Bachmaier in der Nähe des Herzens tief in die Brust, so daß derselbe mit dem Tode ringend darniederliegt.

— Die Hinrichtung des Uhrenhändlers Rösch von Gossersweiler, welcher am 1. November v. Js. den Handelscommis Fröhner ermordet hat, fand am 7. d. M. in Zweibrücken statt.

— In der Bundesfestung Rastatt wird zur Zeit ein bombenfestes Militärspital und eine weitere Stauungsbrücke über die Murg erbaut. Der Vertrag wegen Erbauung einer stehenden Rheinbrücke bei Mannheim zwischen der k. bayerischen und der großherzogl. badischen Regierung ist bis jetzt noch nicht ratifizirt; doch soll die Genehmigung durchaus keinem Anstande unterliegen, und die bisherige Verzögerung nur ihren Grund in der Abwesenheit des Königs von Bayern (in Nizza) finden.

— Das Meininger Tagblatt theilt mit, es sei aus sicherer Quelle die Nachricht eingelaufen, daß von Seiten Bayerns die Kronacher Eisenbahn von Gundeldorf bis an die meiningische Grenze fortgesetzt werden solle, sobald die projektirte Eisenbahnlinie Greiz-Gera bis Saalfeld gesichert wäre.

— Berlin. In Beziehung auf die Antwort, welche das Central-Comité des deutschen Schützenfestes in Frankfurt aus Hadersleben in Nordschleswig erhalten hat, geht der Nat.-Ztg. folgende Zuschrift zu: In einer Zeit, in welcher ganz Deutschland erwartungsvoll nach dem Norden blickt, wo leider trotz aller Proteste und Noten das Deutschthum fort und fort mit Füßen getreten und wo es als ein Verbrechen betrachtet wird, sich als Deutscher zu bekennen; in einer Zeit, in welcher nicht nur die gesammte deutsche Presse, sondern auch die verschiedenen Regierungen und Kammern die Sache Schleswig-Holsteins einstimmig für eine Ehrensache des deutschen Volkes erklären und sich die lebhafteste Theilnahme kund gibt; in einer solchen Zeit muß die höhnische ablehnende Antwort des Schützenvereins in Hadersleben ein um so schmerzlicheres Aufsehen erregen. Der Unter-

zeichnete, als geborener Haderslebener, glaubt seinen Landsleuten, die wohl unter dem Druck der jetzigen Verhältnisse vielleicht kaum mit einem offenen Protest auftreten können, die Erklärung schuldig zu sein, daß die Frankfurter Einladung an eine sehr verkehrte Adresse gelangt ist. Daß der Herr Direktor „der Gesellschaft für das Nationalschießen“ in Hadersleben, welcher die Antwort unterzeichnet hat, stets eine besondere Vorliebe für den Danebrog gezeigt und sich pekuniär sehr gut dabei gestanden hat, ist eine in Nordschleswig allbekannte Thatsache, auf die ich indessen hier nicht näher eingehen will. Daß es aber auch deutsche Schützen in Hadersleben gibt, das beweisen die Nationalschießen in den Jahren 1848—50, wo für deutsche Ehre und deutsches Recht geschossen wurde und wo verhältnißmäßig die Stadt Hadersleben, obgleich die nördlichste der Herzogthümer, das größte Contingent für die schleswig-holsteinische Armee und Marine lieferte, ja wo die Zöglinge der gelehrten Schulen trotz ihrer Jugend sich in diese Armee einreihen ließen. Eine Stadt, die solche patriotische Thaten aufzuweisen hat, darf nicht verdächtigt werden. Sollte die Zeit kommen, in welcher das Banner Deutschlands sich wieder entfaltet, dann werden die Haderslebener deutschen Schützen nicht die letzten sein. Das verehrliche Central-Comité des allgemeinen deutschen Schützenfestes in Frankfurt wurde ohne Zweifel etwas vorsichtiger mit der Einladung zu Werke gegangen sein, wenn es von der wirklichen Lage Schleswigs ein genaueres Bild gehabt hätte. Es liegt nahe, daß unter den obwaltenden Verhältnissen, wo den Deutschen in Schleswig kaum eine Schlüsselbüchse gestattet ist, nicht wohl von einem öffentlich bestehenden deutschen Schützenverein die Rede sein konnte. Chr. Wraa, ehemaliger schleswig-holsteinischer Marineoffizier.

— Berlin, 8. März. In Folge Annahme des Hagen'schen Antrages im Abgeordneten-Hause hat das Staatsministerium heute seine Demission eingereicht. (Der Hagen'sche Antrag lautet: „Das Haus wolle beschließen, daß 1) der Staatshaushalts-Etat in seinen Titeln durch Aufnahme der wesentlichen Einnahme- und Ausgabepositionen aus den demselben zu Grunde liegenden Verwaltungs-Etats mehr zu spezialisiren, 2) diese Spezialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushalts-Etats pro 1862 und zwar im Anhalt an die Titel und Titel-Abtheilungen der pro 1859 gelegten Spezialrechnungen zu bewirken sei.“ Der Antrag bezweckt sonach eine größere Garantie, daß die der Regierung bewilligten Gelder auch wirklich zu dem Zwecke verwendet werden, zu dem sie bewilligt sind, und zu keinem andern.) Der Antrag wurde mit 171 gegen 143 Stimmen angenommen.

— In Magdeburg ist der Schauspieler Schlütter zu 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden, weil er mehrere der in den öffentlichen Lokalen aufgestellten kleinen Schiffe (die Büchsen zur Sammlung der Beiträge für die deutsche Flotte) weggenommen, den Inhalt für sich verbraucht, die Schiffe aber selbst dem Flusse überantwortet habe.

— In Glogau haben am Donnerstage die wegen der bekannten Magdeburger Affaire kriegsrechtlich verurtheilten Offiziere, Premierlieutenant v. Sobbe und Secondelieutenant Putzli Gelegenheit gehabt zu entspringen. Auf welche Weise ist natürlich unerklärlich.

— Eine Schätzung ergibt, daß von der österreichischen Staatsschuld der Nominalbetrag von 1200 Millionen Gulden und von den anderen Curspapieren der Nominalbetrag von 500 Millionen Gulden sich im Ausland befindet. Nimmt man von jenen einen fünfprocentigen, von diesen einen achtprocentigen Jahresertrag als Durchschnittsrente an, so folgt, daß das Ausland jährlich in Oesterreich für Coupons die Summe von 100 Millionen Gulden einkassirt.

— Turin, 7. März. Cordova hat seine Entlassung gegeben und der Senator Poggi ist zum Justizminister ernannt. Ratazzi soll Durando zum Minister des Aeußern vorgeschlagen haben. Die „Opinione“ sagt: Wir glauben, daß das heute vorzulegende Programm des Ministeriums die Aktivirung der mobilen Nationalgarde enthalten wird; die von Bastogi vorgelegten Finanzgesetze werden beibehalten werden. Sciajola bleibt Generalsekretär. Mehrere Deputirte der Majorität haben diesen Morgen eine vorbereitende Versammlung, um eine Einigung unter sich zu erzielen.

— Paris, 4. März. In Paris dauern inzwischen die Gewaltmaßregeln fort, welche entschieden an das Auftreten der russischen Regierung in Warschau erinnern. Die Polizei ist in ununterbrochener Thätigkeit, theils um Verhaftungen, theils um Haussuchungen vorzunehmen. Der heutige Moniteur meldet, die Regierung sei auf der Spur strafwürdiger Umtriebe. Wie es scheint, fehlt es indeß noch an Beweisen, da die Durchsuchungen resultatlos geblieben sind. Eine solche fand gestern auch in den Redaktionszimmern des Courrier du Dimanche statt, wo auch ein Arbeiter, welcher mehrere in jüngster Zeit von diesem Blatt veröffentlichte republikanische Briefe unterzeichnet hat, verhaftet wurde. Ganesco, der Redakteur en chef, war nicht anwesend, dagegen die Herren Horn und Assolant. Beide wurden trotz ihres Protestirens von den Polizeibeamten visitirt. Ebenfalls ist gestern der ehemalige Volksrepräsentant Miot verhaftet, und bei einem andern Republikaner Martin Bernard eine Haussuchung angestellt worden. Ersterer hat in den Jahren 1848—52 eine wesentliche Rolle gespielt, und wurde nach dem Staatsstreich in Afrika internirt, von wo er erst nach der Amnestie zurückkehrte; Letzterer ist ein Genosse von Barbès und Blanqui. Die Regierung bemüht sich natürlich diese Verhaftungen als mit einem im Ausland gesponnenen Komplott zusammenhängend und ohne jeglichen Anhalt im Volke selbst, darzustellen. Die polytechnischen Schüler sind für heute in ihrem Gebäude consignirt, wie denn auch andererseits die geeigneten Vorkehrungen getroffen sind, um jede Bewegung zu unterdrücken.

— Die Patrie glaubt einen Besuch des Kaisers Napoleon in Potsdam in den nächsten Monaten als nicht ganz unwahrscheinlich in Aussicht stellen zu können.

— Aus Paris, 5. März, schreibt man der Zeit: Das Komplott, von welchem der Moniteur neulich gesprochen, ist nur in der Einbildung der Regierungsmänner vorhanden, die gerade eine Verschwörung gegen die Regierung brauchen können. — Der zu erwartende Prozeß wird natürlich mit dem größten Eclat in's Werk gesetzt werden, um desto eindringlicher auf die Gemüther zu wirken. Trotz sämmtlicher Haussuchungen ist nichts gefunden worden, was den geringsten Verdacht rechtfertigt. Dennoch wird es nicht an Gott weiß woher herbeigebrachten Beweismitteln fehlen.

— Athen, 22. Febr. Die N. Züricher Ztg. entlehnt einem Privatbrief, der offenbar die Aufständischen begünstigt, Folgendes: „Der Aufstand hätte in der Nacht vom 13. auf den 14. Febr. in Athen ausbrechen sollen. In dieser Nacht war Ball im Schloß, und die Verschwornen hatten den Plan, dasselbe um Mitternacht zu umzingeln, um nicht allein König und Königin, sondern alle am Ruder stehenden Personen in die Hände zu bekommen. Aus einem von hier nach Nauplia bestimmten Brief, der schon auf der Post abgegeben war, erfuhr man die Verschwörung. In Athen wurden sofort sehr energische Maßregeln ergriffen, um die Revolution im Keime zu ersticken. Die geachtetsten und ihrer Freisinnigkeit wegen bekanntesten Männer Athens wurden verhaftet, die Kaffeehäuser und Schulen geschlossen, ebenso die Universität. In Nauplia war die Umsturzpartei um so glücklicher. Etwas vor Mitternacht gab die Dame Artemis von ihrem Balkon aus durch eine Rakete das Zeichen zum Aufstand. In demselben Augenblick erschallte kriegerische Musik aus allen Kasernen, Menschenmassen wogten durch die Straßen und auf dem Hauptplatz der Stadt. Die Kanonen von Palamides begrüßten mit 101 Schuß den schönen Tag, aber der Donner der Geschütze wurde übertönt von dem rasenden Jubel der Menge. (!) Bald ordneten sich die Reihen der Soldaten und des Volks auf dem Hauptplatze, wo sie von Major Koronasos inspizirt wurden. In feierlicher Anrede an die Versammelten forderte er die, welche nicht den Muth haben, bis zum letzten Blutstropfen für die Sache des Volks zu kämpfen, auf, sich zu entfernen, die andern aber, ihm einen heiligen Eid zu leisten, daß sie kämpfen, so lange noch ein Tropfen Blut in ihren Adern. Er schwor — und Tausend schworen ihm nach. Am 21. fand bei Nauplia ein Treffen statt, welches etwa folgenden Verlauf nahm: Oberst Zembrakakis vertheidigte mit zwei Kanonen eine Schanze, welche von den Königlichen erstürmt wurde. Plötzlich fing der Oberst an zu weichen, und ließ seine Geschütze im Stich. Die Königlichen, dadurch gereizt, drangen gegen die Schanze vor, nahmen sie, wurden aber plötzlich von drei Seiten zugleich mit furchtbarem Kartätschenhagel begrüßt. Von allen Seiten stürmten die Insurgenten gegen sie ein, und zwangen sie zu eiligem Rückzug. Ihr Verlust war bedeutend; auch fielen 8 große Geschütze in die Hände der Insurgenten.“

— Athen, 1. März. Der größte Theil der Nauplianer Rebellen liegt eine Viertelstunde vor Nauplia, neben der Straße

nach Argos, das Dorf Aris, den Berg Elias und eine Mühle besetzt haltend, ist gut verschanzt und mit Proviant, Waffen und Munition reichlich versehen. Die Sträflinge der Festung Palamide sind befreit und bewaffnet. In Nauplia herrscht Terrorismus. General Tzokris aus Argos wird in Nauplia gefangen gehalten. Die hiesige Universität und das Gymnasium sind bis 28. April geschlossen. Hier herrscht zwar fortwährend Ruhe, jedoch eine unbehagliche Stimmung. Der Versuch mehrerer Kaufleute, die Läden zu sperren, wurde polizeilich verhindert. Der hiesige Gemeinderath beschloß, 100 Bewaffnete aus eigenen Mitteln zu unterhalten und der Regierung zur Verfügung zu stellen. Aus allen Provinzen laufen befriedigende Nachrichten ein. Die Bewohner erbieten sich, auf Regierungswunsch die Waffen zu ergreifen und sich verwenden zu lassen. Aus zahlreichen Gemeinden sind Adressen an die Regierung gelangt, worin die Rebellion verdammt und Unterstützung zugesagt wird. Die Grenz-Provinz Phthiotis übernahm freiwillig die Bewachung der türkischen Grenze, damit die regulären Garnisonstruppen anders verwendet werden.

— Das jonische Parlament hat in seiner ersten Sitzung abermals fast einstimmig seinen Wunsch wegen Vereinigung mit Griechenland ausgesprochen.

— Aus Algier, 27. Febr., wird gemeldet, daß an diesem Tage die ersten auf der Rückreise nach Europa begriffenen Schwalben dort beobachtet wurden.

— New-York, 21. Febr. Die Blätter sind entrüstet über den Vorschlag, in Mexico eine Monarchie zu errichten. Die Einnahme von Savannah bestätigt sich nicht; die Vorbereitungen zu einem Angriff dauern noch fort. Der Vorschlag, der Senat möge dem Kapitän Wilkes seinen Dank für dessen Benehmen aussprechen, ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Separatisten sind aus Missouri verjagt. Es geht das Gerücht, Schurz werde statt Cameron's als Gesandter nach Petersburg gehen.

Gerichtsverhandlungen.

Nürnberg, am 5. März.

Der Metallschlagergeselle J. Schultheis von Tennenlohe wird wegen Verbrechens des Diebstahls, begangen durch Entwendung eines Ballens Tuch, den er verkauft, zu 1 Jahr 3 Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nürnberg, am 8. März.

Dem Fuhrmann Naum von Gostenhof wurden am 21. Januar aus seiner Hosentasche 2 Zehngulden-Banknoten entwendet, während er im Stall schlief. Er hatte dieselben im Wirthshause gezeigt und dort hatte sie auch der Angeklagte, Taglöhner Chr. N. Riegel von Rappenau, gesehen, auf den Naum sofort den Verdacht des Diebstahls warf, weil Niemand außer diesem mit ihm im Stalle gewesen war. Naum suchte ihn früh sofort wieder aufzufinden und brachte heraus, daß Riegel zwei solche Noten bei einem Kaufmann in Gostenhof hatte wechseln lassen. Durch die Zeugen wird er in heutiger Untersuchung vollkommen des Diebstahls überführt, trotz seinem beharrlichen Läugnen. — Strafantrag: 45 Tage doppelt geschärftes Gfängniß und Tragung der Kosten. — Urtheil: wie beantragt.

Hiesiges.

Das in den beiden letzten Tagen im Rathhaussaale aufgestellte Tableau, bestimmt die hiesige Industrie auf der Londoner Ausstellung zu repräsentiren, zog ungemein viele Beschauer an und erregte hinsichtlich seines effektvollen Arrangements allgemeine Bewunderung. Da vermuthlich die „Gewerbzeitung" einen ausführlichen Bericht darüber bringen wird, so wollen wir derselben nicht vorgreifen, und uns hier darauf beschränken, eines weiteren, ebenfalls zur Ansicht aufgestellten Tableau's zu erwähnen. Die Herren Berolzheimer & Illfelder, welche die Erzeugnisse ihrer Bleistiftfabrik separat zur Ausstellung bringen, haben in sehr sinnreicher Weise einer Zusammenstellung der verschiedenen Sorten ihrer Bleistiftfabrikate gleich eine Probe von der Güte und Manchfaltigkeit derselben beigefügt. In der Mitte des Tableau's befindet sich das Brustbild Albrecht Dürers, umrankt von einer reichen farbigen Einfassung, ersteres mit Bleistiften, letztere mit Pastellstiften aus der genannten Fabrik gezeichnet von dem rühmlichst bekannten Zeichner und Glasmaler Herrn A. Kellner in Nürnberg, ein wahres Meisterwerk, das neben der Kunst des Fertigers auch die Gediegenheit der verwendeten Stifte im vortheilhaftesten Lichte erscheinen läßt.

In einem Hause der oberen Königsstraße wurde es wegen eines anzubringenden Anbaues nöthig, daß einige Dachsparren abgeschnitten werden mußten. Die damit am Samstag beschäftigten Arbeiter fanden unter dem Fußboden hinter einem Schlote einen fest zugebundenen Sack, der ihre Aufmerksamkeit erregte und bei näherer Untersuchung das Skelett eines neugebornen Kindes als Inhalt ergab. Dem Befunde nach mag die Leiche schon mehrere Jahre da gelegen haben.

Anzeige.

Um vielen Aufforderungen zu genügen, habe ich mein bekanntes Lager von Drahtstiften und geschnittenen Nägeln durch ein vollständiges Sortiment

geschmiedeter Nägel

vergrößert. Ich empfehle deshalb Schloß-, Band-, Brett-, Boden-, Leist-, Kisten-, Reif- 2c. Nägel in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

A. C. Schmelz.

Empfehlung.

Fein französische Strahlenstärke aus reinem Waizen in Brocken,
" Patentstärke " " " " Stängeln,
Feinste " detto " " " " Paquets
in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Carl Kitz.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir hiermit der hiesigen und auswärtigen Damenwelt die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich soeben das neueste in Pariser

Mäntel, Mantilles, Talmas u. s. w.

erhalten habe, und dieselben zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben im Stande bin; recht zahlreichem Zuspruch entgegensehend, zeichnet mit Hochachtung

Joseph Körmeier, Schwabacherstraße Nr. 55.

Zugleich empfehle ich mein

Kleidermagazin

mit dem Bemerken, daß ich durch eine günstige Gelegenheit Einkäufe zu machen, im Stande bin alles bisher Dagewesene zu übertreffen.

Hochachtungsvoll **Der Obige.**

Weiß leinene Tücher in fünferlei Größen für Kinder, Damen und Herren; **färbig leinene Tücher** in ächten, waschbaren Sorten, gedruckt und gewirkt; **Linons-, Fadenbattist- und Grasleinen-Tücher** mit neuen Borduren; **Fadenbattist und Linons am Stück** nach der Elle in größter Auswahl zu billigen festen Preisen bei

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Neusilberne und Britania-Kaffee-, Eß-, Suppen- und Gemüse-Löffel

habe wieder in sehr schöner Waare erhalten.

J. C. Riessner's Sohn.

Anzeige.

Der derzeitige Schulrath macht hiemit den Mitgliedern der freien christlichen Gemeinde bekannt, daß der Religions-Unterricht für unsere Kinder Sonntag, den 23. d. Mts., Morgens 10 Uhr beginnt. Das Lokal wird seiner Zeit noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.
Georg Rudel jun.

Cattune zu 13 kr. die Elle, empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**, Schwabacherstraße Nr. 8.

Wittwe Bald,

Schützengasse, bei Herrn Kübler, empfiehlt ihr Lager aller Sorten **Nägel** zu den billigsten Preisen.

Gesuch. Es werden schon gebrauchte **Marmor-Platten**, kleine und große, zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Tapeten-Fabrik

von

Gebr. Scherer in Heidelberg

unterhalten hier fortwährend Lager und Musterkarten neuesten Dessins.

Zur Aufnahme von Bestellungen empfiehlt sich bestens

Joh. Fr. Schaller, Friedrichsstraße.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg

wohnt neben der Deutschhaus-Kaserne, auf dem Most bei Hrn. Kaufmann Kleekamm L. 1416a im 1. Stock.

Anzeige. Bei den Bischoff'schen Leichenvereinen soll beim ersten Verein für Maria Engel, bei dem zweiten Verein für Sophia Hüttner das Todtenopfer gesammelt werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 14. März, Vormittags 8 Uhr anfangend, werden im hiesigen Stadtwald,

Forstort Eschenauerbuck
57 Fohrenasthaufen,
Forstort Katzenstein
1350 Stück Fohrenhopfenstangen,
32 Fohrenbrennholzhaufen

öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 10. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Bekanntmachung.

In dem Staatswald-Distrikte Heidenberg der k. Forstrevier Kammerstein werden künftigen Freitag, den 14. März 1862, folgende Holzsortimente an den Meistbietenden unter den gewöhnlichen Bedingungen versteigert:

1 Eichen-Nutzstück,
1 Fichtenschrot,
13 sehr starke Fichtenstämme bis zu 100 Fuß Länge und 24 Zoll mittlerer Durchmesser,
7 starke Tannen, und
5 " Fohren,
9 mittlere Fichtenstämme und
10 Fichten-Doppelstangen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 9 Uhr in dem Wirthshause zu Kammerstein statt.

Kammerstein, den 7. März 1862.

Mayer, k. Revierförster.

Empfehlung. Beim Beginn des Frühjahres empfehle ich gute **Gemüse-** und **Blumensaamen**, besonders schöne englische **Sommerlevkoyen-Saamen**, welche, sowohl in Töpfe als ins freie Land geeignet, bestens empfehlen kann.

Für Georginenliebhaber empfehle ich schöne und billige **Georginen-Knollen**; auch sind fortwährend schöne und billige **Blumenschaalen, Guirlanden & Kränze** zu haben.

Engler, Kunstgärtner,
im Prager'schen Garten.

Anzeige. Ein kleiner, schwarzer, langhaariger Hund mit neuem ledernen Halsband ist abhanden gekommen.

Thomas Fink, in Niederndorf Nr. 2.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 12. März 1862:

9. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Ein glücklicher Familienvater.

Lustspiel in 3 Akten von C. A. Görner.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Nürnberg, den 10. März. 3½proz. bayer. Oblig. 97¾, 4proz. 101¼, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼, 4½proz. Oblig. mit 1jährig. Zinſ. 103¾, mit ½jährig. Zinſ. 104, dgl. 5proz. 103¾, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106¾.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl. Stücke 9fl. 41 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 61.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 12. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Montag erschien über das Befinden Sr. k. Hoheit des Kronprinzen folgendes Bulletin: „Die Nacht war ganz ruhig, das Fieber hat aufgehört, der Husten selten und leichter. Wegen solcher Abnahme der Erscheinungen werden nun keine Bulletins mehr ausgegeben. — In der Nacht vom Sonntag auf Montag ist der k. Oberceremonienmeister Herr Reichsrath Graf v. Yrsch verschieden.

— Zu München wird es dem Publikum täglich bequemer gemacht. Wer sich von nun an mit dem Verpacken jeglicher Art Waaren oder Meubles u. dgl. nicht befassen oder damit nicht umgehen kann, dem bietet eine neuestens daselbst errichtete Verpackungsanstalt, welche dergleichen mit Garantie und zu den billigsten Bedingungen übernimmt, ihre Dienste an. Es existiren dergleichen Anstalten bereits in mehreren Städten und überheben das Publikum namentlich der Sorge der vorschriftsmäßigen Verpackung mit der Post zu versendender Gegenstände.

— Das k. Forstpersonal in Bayern hat eine Unterstützungs-Kasse und das k. Baupersonal einen Leichenkassaverein gegründet.

— Am 14. Mai l. Js. beginnen an dem k. Schullehrer-Seminar zu Eichstätt die Anstellungsprüfungen für die kathol. Schuldienst-Expektanten.

— Der vormalige Postgehilfe zu Schwarzenfeld, Ger. Nabburg, J. Merkl von Rain, wurde wegen Verbrechens der Amtsuntreue I. und II. Grades zur Dienstesentsetzung und zu 4jähriger Festungsstrafe III. Grades verurtheilt.

— Der Wirth von Hasselbach, Ger. Mitterfels, ging am 6. d. auf die Jagd und verunglückte dadurch, daß sich durch einen Zufall sein Gewehr entlud und der Schuß ihn in die Rippenseite traf, so daß er kurz darauf verschied. Derselbe war Vater von sieben Kindern und wurde wegen seines Biedersinnes allgemein geachtet.

— In der Pfalz werden für Einsteher bei der Infanterie jetzt 550 bis 650 fl. bezahlt, für solche bei der Kavallerie dagegen sind dieser Tage 1000 fl. auf eine 6jährige Dienstzeit bezahlt worden. Doch findet die Höhe der letztern Summe bei den Einstellern Schwierigkeiten.

— Um den Besuch der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu erleichtern, finden unter den Verwaltungen der deutschen Eisenbahnen Verhandlungen statt zu dem Zwecke, um Tour- und Retourbillets zu ermäßigten Preisen für die Reise nach London einzuführen, und man hofft, daß sich auch die Verwaltungen der betreffenden nichtdeutschen Bahnen einem deßfalls zu treffenden Arrangement anschließen werden.

— Frankfurt. Ueber die Bundestagssitzung vom 8. ds. wird berichtet: Oesterreich und Preußen beantragen gemeinschaftlich: die kurhessische Regierung aufzufordern, unter Beachtung der bundesmäßigen Rechte der Standesherren, die Verfassung von 1831 wieder herzustellen, vorbehaltlich der in verfassungsmäßiger Weise anzubahnenden Uebereinstimmung derselben mit den Bundesgesetzen. Der Antrag wird dem kurhessischen Ausschuß zugewiesen.

— Wie in Koburg'schen Hofkreisen verlautet, wird die Königin von England auch dieses Jahr wieder Deutschland besuchen und längeren Aufenthalt in Reinhardtbrunn nehmen.

— Der Herzog und die Frau Herzogin von Koburg sind mit Gefolge am 6. März Mittags bei fortdauernd widrigem Winde in Alexandria angekommen.

— Zwickau, im März. Die Pfennigtarif-Frage für Steinkohlen ist für Sachsen, Bayern und Würtemberg endlich auf dem Punkte der Entscheidung angelangt, welche nicht mehr zweifelhaft sein kann. Wenigstens indicirt der dermalige Stand der Sache pro Meile und Centner einen Frachtsatz von 1¼ Silberpfennigen für Sachsen und von 1¼ süddeutschen Pfennigen für Bayern und Würtemberg. Kommt ein solcher Abschluß wirklich zu Stande, so wird von Zwickau nach Süden verhältnißmäßig dieselbe Frachtermäßigung gewährt, welche der Zwickau-Berliner Route (33 Meilen) mit 3 Thlr. 11 Sgr. pro Lowry seit Januar zu Theil geworden ist. Bisher kosteten 3000 Ctr. Kohlen von Zwickau bis Hof 336 fl. 52½ kr. und von Hof bis Nürnberg 638 fl., im Ganzen 974 fl. 52½ kr. Nach obigen Sätzen würden 3000 Ctr. von Zwickau bis Hof (12¾ Meilen) auf 273 fl. 26½ kr. und von Hof bis Nürnberg (25¼ Meilen) auf 478 fl. 7¼ kr., im Ganzen auf 751 fl. 33¾ kr., Fracht zu stehen kommen. Es würden hiernach 223 fl. 18¾ kr., mithin gerade die 6 fl. 46 kr. pr. Lowry, welche sich verhältnißmäßig auf 38 Meilen herausrechnen, an Frachtermäßigung bis Nürnberg auf 3000 Ctr. zu Gute kommen. Wollte freilich Sachsen einen Schritt noch weiter thun und, aus Rücksicht für seine Kohlenindustrie, den Frachtsatz auf Netto 1 Pfennig ($\frac{1}{10}$ Gr.) stellen, so würde auf dem sächsischen Gebiete zu allererst die Idee des Pfennigstarifes in ihrer vollen Reinheit durchgeführt und zugleich ein möglichst annäherndes Frachtverhältniß für die sächsischen und bayerischen Staatsbahnen herbeigeführt werden, indem, da $\frac{1}{10}$ Gr. = $\frac{4}{3}$ bayerischen Pfennigen ist, die sächsische Fracht nur um das Minimum von $\frac{1}{12}$ Pfennig, von den bayerischen 1¼ Pfennigen differiren würde. Welche Combination nun aber auch beliebt werden mag, da sich zur Zeit schwerlich beide Staaten über einen und denselben Pfennigsatz einigen werden, so wird doch der principielle Fortschritt gemacht, daß ein klarer, nach Verhältniß billiger Frachtsatz pro Centner und Meile bestimmt wird, womit sich die Kohlen-Consumenten in Süddeutschland wohl zufrieden geben dürfen, insofern sich der eigentliche Pfennigtarif wirklich noch nicht durchführen lassen sollte.

— Berlin. Die ministerielle „Sternzeitung“ nennt den Rücktritt des Ministeriums ein Ereigniß von tief greifender Bedeutung und sagt schließlich: „Das Ministerium mußte sich gestehen, daß ihm bei der Mehrheit des Abgeordnetenhauses die Bedingungen des Vertrauens und der Bereitwilligkeit zur gegenseitigen Verständigung fehlen, ohne welche ein fruchtbares Zusammenwirken für die obersten Faktoren des Staatslebens unmöglich ist. Es konnte nach jener ernsten Erfahrung sich die Thatsache nicht länger verhehlen, daß es seinerseits außer Stande sei, auf dem Wege der Verständigung mit der gegenwärtigen Landesvertretung die bedeutsamen und mannigfachen Aufgaben zu lösen, welche unserer Legislaturperiode vorbehalten sind. Der Einsicht in diese unabweisliche Thatsache haben die Minister ihrer Pflicht gemäß in ihrer Gesammtheit Folge gegeben. Ihr Entlassungsgesuch liegt dem Könige vor.“

— Aus Glogau schreibt man der Nat.-Ztg. über die Flucht der Lieutenants v. Sobbe und Putzki: Sie befanden sich in einer Untersuchungshaft, die milde gehandhabt wurde, denn sie konn-

ten täglich in Begleitung eines Offiziers sich auf den öffentlichen Promenaden ergehen und befanden sich in ihrem Zimmer nicht eingeschlossen. Man nahm hier an, daß Beide ihr Ehrenwort gegeben hätten, nicht zu entfliehen. Als gestern Nachmittag ein Offizier sie zu einem Spaziergang abholen wollte, war das Zimmer, welches sie bewohnten, leer. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Man vermuthet, daß Beide bereits am gestrigen Morgen die Festung verlassen und das Weite gesucht haben. Die Allerhöchste Entscheidung über das kriegsgerichtliche Urtheil ist bis heute noch nicht hier eingetroffen.

— Danzig, 4. März. Mit der Auswanderung der Mennoniten (die der Militärdienstpflicht unterworfen werden sollen) wird es nun Ernst. Ueber zwanzig Familien, mit einem baaren Vermögen von mehr als einer Viertel Million Thaler, werden in den nächsten Wochen behufs ihrer Uebersiedelung nach Rußland ihre Reise dorthin antreten.

— Wien, 7. März. Der Kaiser ist heute früh von Venedig abgereist und da nunmehr die neue Ordre de bataille der italienischen Armee durchgeführt sein dürfte, so will die „B. B. Z." wissen, daß derselbe die Truppen in ihrer neuen Aufstellung nochmals eingehend inspiziren werde. Ferner läßt sich dasselbe Blatt aus Wien schreiben, es verlaute in sonst gut unterrichteten Kreisen, der Kaiser gedenke sich Anfang April zu einer Zusammenkunft mit dem König Wilhelm nach Berlin zu begeben.

— Der Gemeinderath von Wien hat in seiner jüngsten Sitzung sich beeilt, der darbenden Großnichte Mozart's sofort eine Unterstützung von 200 fl. anzuweisen, und seine Finanzsection beauftragt, über den Betrag einer ihr auszuwerfenden jährlichen Pension weitere Vorschläge zu machen. In derselben Sitzung hat er sich beifällig über die auf Actien zu beschaffende Gründung eines zoologischen Gartens ausgesprochen, und wird jetzt die Genehmigung des Plans Seitens der Statthalterei nicht mehr auf sich warten lassen.

— In den letzten Tagen sind Garibaldi und mit ihm einige leichtgläubige Zeitungen kolossal mystifizirt worden. An Garibaldi (auch nach Stockholm eine ähnliche) kam eine Adresse eines „Generaldirektoriums zur Befreiung Deutschlands," wodurch sich Garibaldi so geschmeichelt fühlte, daß er augenblicklich mit seiner nie ruhenden Feder ein Danksagungsschreiben an das „Direktorium" erließ. Italienische Blätter veröffentlichten Adresse und Antwortschreiben, und einige deutsche Blätter suchten den Sitz des mysteriösen Vereins zu erforschen. Jetzt stellt sich heraus, daß die Sache ein schlechter Spaß war; ein Amerikaner erklärt nämlich in der „Allg. Ztg.": „Da ich jetzt Europa wieder verlasse, halte ich es, um den Verdacht von schuldlosen Männern abzulenken, für meine Pflicht, Ihnen zu sagen, daß die in letzter Zeit von Frankfurt a. M. aus nach Turin und Stockholm Namens eines deutschen Generaldirektoriums gerichteten Adressen mich zum Verfasser haben wie auch zum Verbreiter. Ich wollte damit die Deutschen, welche ich, weil ich sie genau kenne, wie Stockfisch im Magen habe, nur verhöhnen und verspotten. Dr. E. Robertson, aus Pennsylvanien."

— Aus Turin, 8. März, wird berichtet: Heute erschien das neue Ministerium in der Deputirtenkammer. Cordova, von dem die „Opinione" behauptet hatte, er habe seine Entlassung eingereicht, widerlegte dies, indem er mit auf der Ministerbank saß. Der Ministerpräsident Ratazzi gibt nun folgende Erklärung: „Unser bisheriges Leben bürgt für unser Benehmen. Ich will jedoch die Schwierigkeiten und die Verantwortlichkeit der Lage nicht verhehlen. Unsere Aufgabe ist die Organisation und die Einigung bisher getrennter Provinzen, die Befreiung von italienischen Provinzen, welche bis jetzt mit dem Königreich Italien nicht verbunden sind. In den auswärtigen Beziehungen werden wir Einklang (accordo) mit den andern Nationen suchen. Eine Politik der Isolirung ist unmöglich. Wir werden uns bestreben, an jedem Ereigniß theilzunehmen, welches auf die Geschicke Italiens einen Einfluß üben kann. Frankreich gegenüber, werden wir nie vergessen, daß wir ihm großentheils unsere Wiedererhebung verdanken; ebenso wenig daß England stets freundschaftliche Gesinnungen für uns gehegt hat. Wir werden aber in den Verhältnissen zu den Mächten unsere Würde und Unabhängigkeit treulich wahren. Indem wir die Freundschaft der andern Nationen wollen, werden wir sie durch die Besonnenheit unseres Benehmens zu erreichen suchen. Wir wollen den Frieden der Welt nicht wegen der römischen Frage blosstellen, sondern moralische und diplomatische Mittel anwenden. Schon ist diese Frage seit zwei Jahren sehr fortgeschritten, besonders durch die Hülfe Frankreichs. In Bezug auf das Innere nehme ich die loyale Mitwirkung aller befähigten Männer in Anspruch." Der Minister verspricht dann die Ausführung der Nationalbewaffnungsgesetze und Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung, unbeschadet der Rüstungen, und schließt mit einer Berufung an den Geist der Versöhnlichkeit. — Der Deputirte Lanza fordert hierauf Erläuterungen über das, was die ministerielle Krisis außerhalb des Parlaments herbeigeführt habe. Ricasoli antwortet: Trotz der günstigen Abstimmung der Kammern hätten doch gewisse Meinungsdifferenzen geherrscht, so, daß das Ministerium nicht gewiß gewesen sei, das Vertrauen der Kammern zu besitzen. Bei dem Mangel an moralischem Ansehen, der daraus hervorgegangen, habe er für besser gehalten, sich einer zweideutigen Lage nicht auszusetzen. Er habe daher seine Entlassung genommen. Trotz des Wunsches des Königs, daß man ein parlamentarisches Votum abwarten solle, habe das Ministerium auf seinem Wunsche beharrt. Ratazzi lobt die Loyalität der Erklärung Ricasoli's.

— Der Papst hat, wie alljährlich der Brauch, die Geistlichen, welche in den Kirchen Roms die Fastenpredigten halten sollen, mit einer Anrede erfreut. In derselben sagte er, die Revolutionszeiten seien wie eine Tenne, auf der Spreu von Weizen gesondert werde; die Spreu werfe man ins Feuer. Die italienische Einheit, versicherte der Papst, sei ein Traum, mit dem sich nur Wahnsinnige beschäftigen können.

— Paris, 9. März. Die Verhaftungen in den letzten Tagen werden im Publikum noch immer eifrig besprochen. Die Zahl der Verhafteten hört man bald auf 300, bald auf 700 angeben. Die Nachricht, daß Greppo wieder freigelassen wurde, ist irrig. Es sollen zwar gegen den ehemaligen Volksrepräsentanten keine schweren Beweise vorliegen, doch befindet er sich noch in Haft. Die Hauptanschuldigung bezieht sich auf gewisse Entdeckungen in Bezug der geheimen Gesellschaft „Marianne". Die Polizei soll sechzig Führer derselben überrascht haben, als sie eben eine Sitzung hielten. Die Brauereien werden sorgfältig überwacht, und ist an solchen Orten die größte Vorsicht im Gespräch dringend rathsam. — Aus Turin wird hieher gemeldet, daß das neue Ministerium beim Publikum keine günstige Aufnahme findet, und daß ein Schreiben des Kaisers der Franzosen an den König Victor Emanuel, welches Hr. Vimercati nach Turin brachte, dem Ministerium Ricasoli den Todesstoß gegeben hat.

— London, 7. März. Die Regierung hat bei der neuesten Parlamentswahl zu Longford in Irland eine Niederlage erlitten, indem der Major O'Reilly, der die päpstlichen Zuaven bei Castelfidardo befehligte, von der katholischen Partei unterstützt, über den Regierungskandidaten Luke White mit einer Majorität von etwa 300 Stimmen siegte. Es kam bei der Wahl zu blutigen Auftritten.

— Ein amerikanischer Bankier Peabody in London, der sich in England ein ungeheures Vermögen erwarb, erbot sich, 100,000 Pfd. Sterl, d. h. über eine Million Gulden, zu dem Denkmale Prinz Alberts beizusteuern, wenn dasselbe in einer gemeinnützigen Stiftung bestehen würde. Da die Königin darauf nicht einging, läßt er für die Summe Häuser für arme Arbeiter bauen. Der brave arme Mann zieht sich mit einer Rente von 1 Million Gulden in den Ruhestand zurück.

— Der russische Agitator Bakunin, welcher von deutschen Blättern auf seiner glücklichen Flucht aus Sibirien mit liebevollen Zeilen begleitet worden ist, erließ so eben in London ein Manifest an die slavischen Völker, welches von Deutschen-Haß und Verachtung Deutschlands strotzt. Wieder ein schöner Beweis von jener Gattung Dankes, die uns von fremden Helden und Völkern immer zugedacht wird.

— Der wegen seines Attentates gegen das Leben der Königin verurtheilte Dosios ist nicht in Nauplia in Freiheit gesetzt worden; er befindet sich noch in dem Gefängnisse von Athen. In Nauplia haben die Aufständischen die Gefangenen auf freien Fuß gesetzt, um sie bei den Befestigungsarbeiten zu verwenden. Der Angriff auf Nauplia wird nach dem Eintreffen der Truppenverstärkungen erfolgen. Die Provinz Athen ist ruhig.

— New-York, 22. Febr. Eine Depesche aus St. Louis meldet, daß die Stadtbehörden von Clarksville die Föderalen ersucht haben, die Stadt zu besetzen. Die Legislatur von Tennessee ist zusammenberufen, um über den Wiedereintritt dieses Staates in die Union zu berathen.

Eingesandt.

Sorget und wachet,
Daß ihr nicht unnöthige Schulden machet.

Aus den Verhandlungen des verehrlichen Magistrats ist zu ersehen, daß ein neues Gebäude, für das Leihhaus bestimmt, aufgeführt, daß die Genehmigung zum Bau desselben von den Gemeindebevollmächtigten eingeholt werden soll. Allem Anschein nach soll dieses Gebäude ein ziemlich kostspieliges werden, und wir erlauben uns deshalb, Folgendes den Vertretern unserer Stadt an's Herz zu legen:

1) und vor Allem ist es überhaupt nothwendig, ein neues Leihhaus zu bauen; reicht hiezu der übriggebliebene Raum im Rathhaus unter Zuziehung der ganz leeren großen Böden nicht aus?
2) ist der Ertrag des Leihhauses ein solcher, daß ein so kostspieliger Bau gerechtfertiget werden kann?
3) wäre es nicht besser, wenn durchaus gebaut werden soll, zuerst ein Schlachthaus herzustellen oder die Pflasterung einiger Straßen vorzunehmen, in deren tiefen Schmutz die Bewohner derselben fast versinken?
4) ist bei den hohen Arbeits- und Materialkosten ein nicht dringender Bau nicht so lange aufzuschieben, bis durch die allenthalben neu entstehenden Ziegelwerke ein Abschlag des Materials eintritt?

Dxs.

Bekanntmachung.

In hiesiger Güterhalle lagert seit längerer Zeit ein Ballot ohne Zeichen und Nummer, Flanell und Tuch enthaltend, 31 Pfund schwer. Dasselbe ist wahrscheinlich Retourgut und wird der unbekannte Eigenthümer hiemit aufgefordert, seine Ansprüche hierauf binnen 8 Tagen hierorts geltend zu machen.

Fürth, den 7. März 1862.

Königliches Post- und Bahnamt.
(L. S.) Dr. Löhner.

Zu verkaufen. Auf dem Bahnhofe dahier steht ein kleiner zweispänniger Wagen zu verkaufen.

Anzeige. Zwei Mädchen können Schlafstellen erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein Fabriklokal mit Wasser- oder Dampfkraft, in oder nahe bei Fürth wird zu miethen gesucht. Offerten unter J. B. Nr. 70 besorgt die Redaktion.

Miethgesuch. Eine Wohnung mit Stallung und Heuboden oder Stadel wird bis Laurenzi zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zur Brillenglasschleiferei wird ein kräftiger und ordentlicher Mann gesucht, der guten Leumund besitzt. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter beehrt sich hiemit einem Fürther Publikum zur gefälligen Anzeige zu bringen, daß er die Wirthschaft zum **Jammerthal** in Nürnberg übernommen hat.

Wenn ich um zahlreichen Besuch ersuche, werde ich bestrebt sein, durch guten Stoff, warme und kalte Speisen, schleunigste Bedienung meine werthen Abnehmer zufrieden zu stellen. **C. F. Hütter.**

Anzeige. Eine geübte Näherin findet Beschäftigung. Zugleich wird ein Mädchen in die Lehre genommen. Bäumenstraße Nro. 21.

Gesucht wird eine gewandte Belegerin oder ein Beleger auf kleine Zollgläser. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Beste Qualität **Rettig-, Anis-, engl. Bonbons** u. s. w., sowie verschiedene Husten-Zucker und schwarzen **Candis** empfiehlt

J. Ch. Leberecht.

Bei meiner Abreise von hier sage ich allen meinen Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl.

Moritz Mannheimer.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag, den 14. März, Vormittags 8 Uhr** anfangend, werden im hiesigen Stadtwald,
Forstort Eschenauerbuck
57 Fohrenasthausen,
Forstort Katzenstein
1350 Stück Fohrenhopfenstangen,
32 Fohrenbrennholzhausen
öffentlich an Meistbietende versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 10. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Verkaufsanzeige.

Freitag, den 14. März, werden an der Straße zwischen Fürth und Stadeln circa 15 Mäß Fohrenscheitholz, 90 Mäß Stöcke und 6000 Halbbüschel an den Meistbietenden öffentlich verkauft. Die Verkaufsbedingnisse werden auf dem Platze bekannt gemacht. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr auf dem Holzplatze.

Gostenhof, den 10. März 1862.

G. M. Kühnlein.

Zugelaufen ist von Poppenreuth nach Fürth ein Russe (Männchen) mit einem Nürnberger Zeichen versehen. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Unkosten abholen. Wo, sagt die Redaktion.

Für Confirmanden.
Schwarze Thybets & Orleans
empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Aecht Hamburger marinirte Häringe,
soeben erhalten, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Fr. Pfäfflein.**

Donnerstag Abend von 6—9 Uhr
die letzten
best gebratenen Häringe
bei **Fr. Pfäfflein.**

Zur Beachtung.

Unterzeichnete Fabrik beehrt sich hiermit bekannt zu geben, daß von jetzt an auch alle ihre Metall-Lothe mit Etiquette versehen werden.

Brandeis'sches Dampf-Hammer- und Broncefarben-Werk Fürth.

Gesuch. Es werden schon gebrauchte Marmor-Platten, kleine und große, zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Neueste Sommerstoffe & Shawls
sind zu den billigsten Preisen zu haben bei
G. Ochs & Comp.
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Mein Lager von
Schiefertafeln engl. Rahmen,
Holztafeln unzerbrechliche,
Griffeln dick und dünn, sowie dito in Holz gefaßt
empfehle hiermit zu billigsten Preisen
J. Bechert Böld.

Bamberger Stockfisch
(Rund- und Flachfisch)
empfiehlt billigst **Fr. Pfäfflein.**

Fässerverkauf.
Große Oelfässer in Eisen gebunden, sowie Honig- und Syrupfässer verkauft
H. Lotter.

Offene Stelle. Ein im Spiegelglas-Geschäft erfahrener tüchtiger Comptoirist findet vortheilhaftes Engagement. Gefällige Offerten unter B. B. besorgt die Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mensch wünscht die Metzgerei zu erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Eine ordentliche Dienstmagd, welche sich aller häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich bei einer soliden Herrschaft eintreten. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein Kind wird in die Kost zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Vergolderei wird ein Lehrling angenommen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Mantelstoffe
in reichster Auswahl empfiehlt
Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nr. 8.

Rettigbonbons
offen per Zollpfund 56 kr., Paquets 14 kr. und Schachteln 18 kr., sowie
Rettig-Brust-Syrup
von **Drescher & Fischer in Mainz**
sind soeben wieder frisch angekommen bei
Conrad Heinrich.

Müllers-Garten.
Heute Abend **Unterhaltung.**

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die **Concordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur **Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen** zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die **Concordia** einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung **durch Unglücksfälle auf Reisen.**

Ferner übernimmt die Concordia:

Versicherung von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21sten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei den Agenten:

Hermann Knapp, in Fürth. Firma **Joh. Georg Gayersberger.**
Gustav Eduard Landmann in Neustadt a. d. A.
Ludw. Krackhardt in Windsheim.
Georg Pflauger in Uffenheim.

Für Confirmanden.

Piqué-, Reif-, gestickte und gebogte Röcke; gestickte Taschentücher; Mädchen- und Knabenhemden in passenden Größen empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Empfehlung.

Feinste französische Patent-Uhrengläser, von stärkster Sorte, per Stück 10 kr.
" " Cylinder- " per Stück 6 kr.
" " Uhrgläser auf gewöhnliche Taschenuhren, per Stück 2 kr.,
sowie sein auf das reichhaltigste assortirte Glas- und Porzellanwaaren-Lager empfiehlt **unter Zusicherung** äußerst billiger Preise

Hermann Schreier, Glaser,
Glas- und Porzellanhandlung, am Markt.

Paulus Ulmer senior,

Hutfabrikant, Gustavstraße Nr. 43,

empfiehlt sein vollständiges Lager von allen Sorten **Hüten** in verschiedenen Qualitäten; **Seidenhüte** in französischer und englischer Form, von **den niedrigsten** bis zu den höchsten Preisen; **Filzhüte** in den schon bekannten Formen, **deutsche Schützenhüte** in Grau und Grün, **Jerome- und Matrosenhüte** in Schwarz, **ungarische Aufschlaghüte**, für Erwachsene, **sowie** für Kinder, **Garibaldi-** und alle sonstigen Façons. — Getragene **Hüte** werden nach jeder beliebigen Form und Farbe **modernisirt** und **gefärbt**. — Schlüßlich erlaube ich mir noch mein bekanntes **Filzwaaren-Lager in** empfehlende Erinnerung zu bringen.

Paulus Ulmer senior.

Turnverein.

Mittwoch, den 12. März, Abends 8 Uhr,

Aufnahme.

Der Vorstand.

Erholung.

Sonntag, den 16. März, Abends ½8 Uhr:

Theater.

Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Vorstände:
J. Rühl. Frdr. Jordan jun.

Zu vermiethen. Ein sehr schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch Zu einer leichten Handarbeit wird sogleich ein ordentliches Mädchen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein buntes Taschentuch wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solches gegen Erstattung der Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen bei

M. Selbing, Bäumenstraße Nr. 24.

Lehrlingsgesuch. Zur Feingoldschlägerei wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gutes liniirtes Notenpapier
empfiehlt bestens
Anton Roth, am Königsplatz.

Empfehlung.

Allen verehrten Herrschaften, sowie dem geehrten Gesammtpublikum, erlaube ich mir zur Anzeige zu bringen, daß ich zum **Bettfedern-Reinigen** mit Dampfheizung eingerichtet bin. Mit dieser Maschine kann ich in jedes Haus kommen, und die Reinigung an Ort und Stelle vornehmen. Schnellste und billigste Bedienung zusichernd, wird gebeten, Aufträge bei der Redaktion zu hinterlegen. **Heger.**

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

☞ Das im „Erzähler" Nr. 20 enthaltene Preis-Bilderräthsel wurde richtig gelöst von: K. Hüttner, Heinrich Böhm, Anton Borsch, Ortmeier, von hier; ferner von Chr. Neuner in Lauf, G. Neuschütz in Langenzenn, v. Ammon in Hofheim, Fr. Hofmann in Kadolzburg.

Den Preis erhielten durch das Loos:

a) für die hiesige Stadt:
Ortmeier.

b) für auswärts:
v. Ammon in Hofheim.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 62.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 13. März 1862.

Abonnements-Erneuerung.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal wird zu recht zahlreichem Beitritt zum Abonnement auf das **Fürther Tagblatt** und den **Erzähler** (sei es auf beide Blätter zusammen, oder auf eines oder das andere gesondert) unter den am Kopfe eines jeden Blattes angegebenen Bedingungen, ergebenst eingeladen, mit der Versicherung, daß es auch fortan unser eifrigstes Bestreben sein wird, allen billigen Wünschen unserer geehrten Leser gerecht zu werden.

Zu Anzeigen aller Art ist das Tagblatt, bei seiner anerkannt großen Verbreitung auch in der weiteren Umgegend, im Zusammenhalt mit den äußerst billigen Insertionsgebühren, ganz besonders geeignet, und halten wir uns für fernere recht zahlreiche Zuwendungen angelegentlichst empfohlen.

☞ **Avis für Langenzenn und Umgebung.** Zur Bequemlichkeit der Bewohner von Langenzenn und Umgegend haben wir die Veranstaltung getroffen, daß Herr J. N. Huß, städtischer Waagmeister zu Langenzenn, Inserate aller Art für uns entgegennimmt und die schleunigste Beförderung derselben an die Redaktion, sowie die Einkassirung der Insertionsgebühren kostenfrei besorgen wird.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem Tode des Feldzeugmeisters Lüder nahm das zweite Artillerieregiment den Namen vakant Lüder an, und wird denselben bis zur Bestellung eines neuen Regiments-Inhabers fortführen.

— Durch Rescript des Handelsministeriums wird unter Aufhebung einer Entschließung der k. Regierung von Mittelfranken das Beschlagen von Bauholz und der Verkauf desselben in diesem Zustande für einen Theil des der freien Betriebsamkeit überlassenen Holzhandels erklärt.

— Wie der Pf. Ztg. geschrieben wird, soll die Gendarmerie des Königreichs um 100 Mann verringert werden.

— Dienstesnachricht. Der königl. Dekan und Pfarrer Oppenrieder in Zirndorf wurde unter wohlgefälliger Anerkennung seines langjährigen und treuen Wirkens und unter Bezeugung der vollsten Zufriedenheit mit seinen ersprießlichen Leistungen seiner Bitte gemäß von den Geschäften der Distriktsschulinspektion Zirndorf entbunden und diese Funktion dem k. 2. Pfarrer Lehmus in Fürth übertragen.

— Nürnberg. Die Koburgische Zeitung meldet, daß der Herzog von Coburg dem Buch- und Kunsthändler Siegmund Soldan in Nürnberg das Prädikat „Hof-Buch- und Kunsthändler Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha" ertheilt habe.

— Fürth. Am Dinstag Abend ist die hiesige Viktualienhändlers-Wittwe Böhm in der Nähe von Stein von einem Bierwagen, mit welchem sie hierherfahren wollte, gefallen und wurde ihr der rechte Unterschenkel durch die hintern Räder abgefahren. Auch an der Hand wurde sie nicht unerheblich verletzt. Die Verunglückte wurde sofort in unser Krankenhaus verbracht.

— Der Statuten-Entwurf für den fränkischen Sängerbund ist nun vom „Nürnberger Sänger-Ausschuß" an alle ihm bekannten Gesangvereine im ehemals fränkischen Kreise des deutschen Reichs versandt und sind in einem Begleitschreiben dieselben eingeladen, je einen Abgeordneten am 1. Mai nach Bamberg zur Konstituirung des fränkischen Sängerbundes zu senden. Ueber die lokalen Besorgnisse wird sich der Nürnberger Sänger-Ausschuß mit dem Liederkranz in Bamberg in's Benehmen setzen und davon in öffentlichen Blättern den fränkischen Gesangvereinen noch Kunde geben. Sollte aus Unkenntniß mit dessen Bestehen irgend einem Männergesang-Vereine in Ober-, Mittel- und Unterfranken kein Statuten-Entwurf und Einladungsschreiben zugeschickt worden sein, so wolle sich derselbe jetzt nur direkt an den Nürnberger Sänger-Ausschuß wenden. Vereinen in ehemals fränkischen Gauen außerhalb Bayern, sowie an Franken angrenzenden Vereinen, ist nach dem Statuten-Entwurf der Beitritt zum fränkischen Sängerbund offen gehalten.

— Die Söldnerswittwe Anna Maria Bauer von Pfaffenfang, welche durch das Amberger Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist zur Kettenstrafe begnadigt worden.

— Vom Regen. Eine Trauung, wie sie selten vorkommen dürfte, fand am 3. in der Filialkirche zu Reichenbach statt. Die Brautleute zählten nämlich mitsammen ein Alter von 165 Jahren. Der 86jährige Bräutigam, ein Austrägler, ist noch ziemlich rüstig und schon seit mehreren Jahren Urgroßvater, die Braut ist eine Schneiderswittwe und überlebte drei kräftige Söhne.

— In Neu-Ulm starb am 7. ds. Herr Major Max Burger vom 12. Infanterie-Regiment. Seit längerer Zeit schon leidend, mag wohl jener unglückliche Austritt mit Hrn. Major v. Brentano, bei welchem er selbst vom Pferd stürzte, der Letztgenannte aber in Folge des jähen Schreckens einen sofort tödtlichen Herzschlag erlitt, seinen Tod beschleunigt haben.

— Meiningen. Am 5. ds. ist der Landtag eröffnet und ein freiheitliches Gewerbegesetz vorgelegt worden.

— Berlin, 11. März. Durch königliche, vom 11. datirte und vom gesammten Staatsministerium, mit Ausnahme des Kultusministers Bethmann-Hollweg contrasignirte Ordre wurde das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus vertagt. Die Versammlung trennte sich mit einem allgemeinen dreimaligen Hoch auf den König.

— Die Allg. Preuß. Ztg. schreibt: Dem Vernehmen nach sollen die Neuwahlen möglichst rasch angeordnet werden, damit das Abgeordnetenhaus noch im Mai zusammentreten kann. Der „Preuß. Staatsanzeiger" meldet: Herr v. Bethmann-Hollweg ist auf seinen Antrag von der Leitung des Kultusministeriums entbunden und diese dem Minister des Innern interimistisch übertragen worden.

— Düsseldorf. Die Angelegenheit wegen des Bankdieners Reichenow (welcher sich bekanntlich vor längerer Zeit mit einer bedeutenden Summe an Banknoten flüchtete) ist nunmehr vollständig aufgeklärt. Reichenow ist bei seinem Verhör in

Paris dabei stehen geblieben, daß er bei dem Cigarrenhändler Sander wirklich mehrere Monate lang in Düsseldorf versteckt gewesen sei. In Folge dessen fand am 25. Febr. eine sorgfältige Haussuchung in der Sander'schen Wohnung statt. Bei dieser entdeckte man hinter einer Tapetenthür den Versteck, in welchem sich Reichenow in einer so eigenthümlichen Weise Monate lang verborgen gehalten hatte. Man fand die unzweifelhaften Spuren des Reichenow'schen Aufenthalts, sogar das Konzept eines Briefes, den Reichenow an seine Frau geschrieben hatte. Nach diesem Befunde brach Sander, der bisher mit der größten Hartnäckigkeit geleugnet hatte, zusammen, und legte ein offenes Geständniß ab. Als Frucht desselben fand man in seinem Hause versteckt sofort noch zehntausend Thaler in Banknoten vor.

— Wien, 8. März. Seit einigen Tagen taucht hier das Gerücht auf: Kaiser Franz Joseph werde sich im April zu einem Besuch des Königs Wilhelm nach Berlin begeben. Wenn man auch in maßgebenden Kreisen hierüber noch nichts Bestimmtes weiß, so hält man es doch keineswegs für unmöglich, und verhehlt sich nicht, daß eine solche Reise von erheblichem Nutzen sein werde, vollends da auch vielfach von einem Besuch der Kaiser Napoleon und Alexander in Berlin, und von einer Art Fürstenkongreß die Rede ist. Der Kaiser wird einige Zeit in Venedig verbleiben, erneuerte Truppeninspektionen werden stattfinden; auch spricht man von einem Seeausflug längs der dalmatinischen Küste und Besichtigung der verschiedenen Hafenbefestigungen. Unterdeß wird Erzherzog Rainer in Wien als Alter ego den Kaiser vertreten. Die Ministerkonferenzen finden täglich statt, so auch heute.

— Bei den neuen Landtagswahlen in Böhmen haben die Deutschen vollständig den Sieg über die Tschechen davon getragen.

— Ungarn. In Bezug auf die Steuereintreibung in Ungarn ist zwischen dem Finanzministerium und der ungarischen Hofkanzlei ein Compromiß zu Stande gekommen, welches nach beiden Seiten hin zu befriedigen geeignet ist. Die Finanzbehörden haben allerdings die Beischaffung der Steuern nicht principiell aus der Hand gegeben, aber sie haben die unmittelbaren Manipulationen den (einheimischen) politischen Behörden überlassen, und erst, wenn deren Gewalt sich als unzureichend erweist, tritt die militärische Execution wieder ein. Gleichzeitig hat der Kaiser einen Gnadenact betreffs derjenigen ungarischen Militärpflichtigen ergehen lassen, welche, weil man ihnen die bisherigen Rekrutirungsgesetze als aufgehoben dargestellt, bevor sie ihrer Militärpflicht Genüge geleistet, sich verheirathet hatten.

— Genua, 10. März. Die Generalversammlung der Comités hat Garibaldi zu ihrem Präsidenten gewählt und ihn beauftragt, von der Regierung die Zurückberufung Mazzini's zu verlangen. Im Prinzip wurde das allgemeine Stimmrecht angenommen und soll deßhalb eine Adresse an das Parlament gerichtet werden.

— Aus Paris, 8. März, wird der Fr. Postztg. geschrieben: Der Umstand, daß seit dem Beginn der Adreßberathung im legislativen Corps sich bisher alle Abgeordneten, welche das Wort ergriffen, gegen die Erhöhung der Salzsteuer ausgesprochen haben, soll die Regierung geneigt machen, hievon abzustehen und eine andere Steuer, welche die bedürftigen Klassen nicht trifft, einzuführen. In der That verursacht das Projekt der Salzsteuererhöhung unter der Bevölkerung eine sehr große Unzufriedenheit, und es liegt daher im Interesse der Regierung, die Gemüther durch Verzichten auf eine ganz unpopuläre Maßregel zu beschwichtigen. — Fünf Abgeordnete, welche zu den Protectionisten gehören und die Noth der Fabrikarbeiter hauptsächlich den Handelsreformen zuschreiben, haben in der Abgeordnetenkammer auch ein Amendement gegen die Handelsverträge Frankreichs mit Belgien und England gestellt. — Das Gerücht, daß Rußland eine Armee von 20,000 Mann in der Gegend von Kalisch zusammenziehen werde, ist irrig.

— Paris. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 10. ds. sagte Baroche in seiner Antwort auf die Angriffe Darimon's gegenüber dem Gesetze über die allgemeine Sicherheit: Wollte ich die Debatten leidenschaftlich machen, so könnte ich der Kammer Thatsachen zur Kenntniß bringen, worüber uns die Justiz aufklärt. Man hat Programme einer Regierung mit Beschlag belegt mit der Aufschrift: „Kein Kaiserreich mehr! Kein Kaiser mehr!" welche u. a. bestimmen: Der Staat allein soll künftig den gestorbenen Bürger beerben. Er hofft, die verhafteten Individuen werden sich rechtfertigen, wenn nicht, wird der Artikel 56 des Sicherheitsgesetzes angewandt werden.

— Am 7. März Abends halb 7 Uhr entlud sich über Paris ein sehr heftiges Gewitter.

— Wie es heißt wird das Lager von Chalons Anfangs April von den Truppen unter dem Oberbefehl des Marschalls Mac Mahon bezogen werden.

— London. Neuerdings sind hier Fälle vorgekommen, daß deutsche Kaufleute und kleine Gutsbesitzer sich von einer hiesigen Gaunerbande prellen ließen, die sich vermittelst Annoncen in kontinentalen Zeitungen unter verschiedenen Chiffern erboten hatte, Kapitalien gegen mäßige Bedingungen vorzustrecken. Es kann die Warnung nicht oft genug wiederholt werden, derartige Londoner Ankündigungen mit dem größten Mißtrauen aufzunehmen. Die Leichtgläubigkeit, mit der unsere Landsleute derartigen Schwindlern in die Falle gehen, übersteigt in der That alle Begriffe.

— Ragusa, 10. März. Die Unterhandlungen sind an Vukalovichs zu weit gehenden Forderungen gescheitert. Die türkischen Truppen rücken heute gegen Zubzi vor.

— Die commerziellen Berichte aus New-York — so schreibt die Times in ihrem City-Artikel — melden, daß, nach der allgemeinen Aufregung zu schließen, man glauben sollte, es sei mit der Einnahme von Fort Donnelson die Bezwingung des Südens eine vollendete Thatsache. Die bedeutenderen Kaufleute dagegen übersehen nicht, daß die Bundesarmee kaum erst begonnen hat, in's Land des Feindes einzudringen, und daß, könnte man selbst das ganze Gebiet desselben erobern, eine militärische Occupation vom Potomac bis zum Rio Grande ein Luxus wäre, der sich auf die Dauer nimmer erschwingen ließe. Dabei sei doch die Ansicht allgemein verbreitet, daß der Krieg in jedem Augenblick beendet werden könnte, nach den Einen: weil der Norden bereit sei, alle erdenklichen Zugeständnisse zu machen und dem Süden Aussichten auf eine Vergrößerung mittelst Mexico's zu eröffnen, nach den Andern: weil der Süden den Kampf von Herzen satt habe.

— Die neuesten Zeitungen von Neuorleans deuten darauf hin, daß ein Wechsel in dem seit Anfang des Krieges befolgten System mit Bezug auf den Empfang und die Ausfuhr der Baumwolle im Werke sei. Diese Zeitungen nämlich empfehlen jetzt, daß man den europäischen Schiffen, wenn sie die Blokade mit einer Waarenladung brechen, um dieselbe gegen Baumwolle umzutauschen, oder wenn sie Gold bringen, um Baumwolle zu kaufen, die Erlaubniß gebe, den Rohstoff zu laden und mit demselben auszulaufen und, wenn sie es vermögen, die Ladung durch die Blokade zu bringen.

— Veracruz, 9. Febr. Die Krankheiten in den Armeen der Alliirten haben besonders die Spanier betroffen. Bis jetzt hat noch keine Vorwärtsbewegung der Alliirten stattgefunden, dieselben werden erst am 20. Febr. vorwärts rücken. General Prim ist sehr strenge gegen die Bewohner von Veracruz und hat ihnen starke Steuern auferlegt. Eine Revolution ist in Honduras ausgebrochen; das erste Opfer war der Präsident, welcher ermordet worden ist.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Windsheim, 20. Februar.

Friedrich Mader, lediger Maurergeselle aus Scheinfeld, beurlaubter Soldat des k. 3. Art.-Regim. Königin zu München, wurde wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung zum Nachtheil des Färbermeisters Mich. Beth, Gerbermeisters Joh. Hirth und Oekonomen Wilh. Bauer zu Scheinfeld in eine 7tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Windsheim, 27. Februar.

1) Jakob Gerhäuser, verheiratheter Bäckermeister und Gastwirth zu Equarhofen und Joh. Döhler, verheiratheter Schmiedmeister zu Simmershofen, wurden wegen Vergehens gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung und zwar a) Gerhäuser in eine 8tägige Gefängnißstrafe und 125 fl. Geldstrafe, b) J. Döhler in eine durch Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern und Entziehung aller warmen Speisen an jedem dritten Tag doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe von 6 Tagen und in eine Geldstrafe von 175 fl., sowie jeder in die ihn treffenden Prozeß- und Strafvollzugskosten verurtheilt. Die ausgesprochenen Geldstrafen fallen je zum fünften Theil den Armenkassen der Ge-

meinden 1) Gollachostheim, 2) Ursersheim, 3) Lehrberg, 4) Walkershofen, 5) Adelhofen zu.

2) Johann Ludwig Schmidt, lediger Webergeselle von Bullenheim, wurde wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt zum Schaden des Taglöhners Joh. Leonh. Ziener zu Brühl, zu einer 15tägigen doppeltgeschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Concertnotiz.

Dank dem guten Eindrucke, den das erste vor einiger Zeit von dem Musiklehrer Herrn Hörnlein gegebene Concert bei den überaus zahlreichen Hörern hervorgebracht, hat sich die Betheiligung an dem neuerdings von demselben beabsichtigten Concert recht erfreulich gestaltet, so daß dessen Zustandekommen bereits als gesichert erscheint. Wie wir hören, wird dasselbe bereits nächsten Sonntag, und zwar im Reindel'schen Saale, unter Mitwirkung geschätzter Gesangs- und Musikkräfte stattfinden, und wird das mit größter Sorgfalt gewählte Programm gewiß allerseits ansprechen, wie auch das große Potpourri „Samiels Reise" allgemeinen Beifall erlangen wird.

—k—

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten bringen wir die traurige Kunde von dem Ableben unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn

Georg Kraus.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Für Confirmanden!!!

empfiehlt **schwarze Tuche** zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Grundkapital 3,500,000 Gulden.
Reserven 314,401 Gulden.

Concessionirt durch Seine Majestät den König von Bayern für die Mobiliar-Versicherung.

Die Anstalt übernimmt Mobiliar-Versicherungen jeder Art, als **Mobilien. Waaren, Maschinen, Erntebestände, Vieh, Utensilien** 2c. 2c. zu festen, im Voraus bestimmten billigen Prämien. Nachzahlungen können niemals stattfinden, die Anstalt haftet vielmehr mit ihrem ganzen bedeutenden Vermögen für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten.

Nähere Auskunft ertheilt jederzeit gerne

Fürth, im März 1862. **Max Löhe**, Agent.

Avis für Herren!

Wasserdichte Herrenhüte mit Kautschukrand. Garibaldi-Façon.

Von einer bedeutenden Fabrik wurde mir eine Partie

wasserdichter Stoffhüte

mit Kautschukrand, Garibaldi-Façon, zugesandt, und verkaufe ich solche, um rasch damit aufzuräumen, das Stück zu dem enorm **billigen Preis von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.**

Jacob Ordenstein jun.
nächst der Eisenbahn.

Wasserdichte Herrenhüte mit Kautschukrand. Garibaldi-Façon.

Avis für Herren!

Agrippina,

See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft zu Cöln.

Zu Abschlüssen von Transport-Versicherungen **auf** Waaren aller Art und nach allen **Richtungen zu** den billigsten Prämien empfiehlt **sich** einem geehrten Fabrik- und Handelsstand

Fürth, im März 1862.

Herrmann Knapp.

Verlorenes. Sonntag Abends wurde in der Friedrichsstraße ein schwarz und weiß carrirter Herrenschlips verloren, man bittet um Rückgabe an die Redaktion.

Offene Stelle. Ein im Spiegelglas-Geschäft erfahrener tüchtiger Comptoirist findet vortheilhaftes Engagement. Gefällige Offerten unter B. B. besorgt die Redaktion.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg.

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrschrift für Zahn-Heilkunde.

Künstliche Zähne nach den bewährtesten Systemen, sehr natürlich und zum Kauen geeignet; Maschinen zum Geraderichten schiefstehender Zähne; Obturatoren zum Verschluß von Gaumenspalten; Zahnoperationen; Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Wohnung: in der Nähe des Spittlerthors L. Nr. 1416a, Ecke der Mostgasse neben der Kaserne.

Verlorenes. Ein Brünellstiefelchen mit Gummi-Einsatz, ungefertigt, wurde verloren und wird um dessen Zurückgabe gebeten. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Im Fürther Stadtwald sollen zwei weitere Steinbrüche in Betrieb gesetzt und diese an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den

31. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bureau Nr. $^1/_7$ des unterzeichneten Magistrates öffentliche Versteigerung hiemit anberaumt wird.

Die Pachtbedingungen und die Beschreibung der Brüche sind in dem Sekretariat der genannten Behörde zur Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Fürth, den 12. März 1862.

Der Stadtmagistrat.

John. Jacobi.

Bekanntmachung.

In Folge der Herstellung einer schadhaften Brücke auf der Cadolzburg-Seuckendorfer Distriktsstraße muß letztere zwischen Seuckendorf und Schwabermühle auf acht Tage und zwar in der Zeit vom 12. bis 19. März curr. inclusive abgesperrt werden.

Dies wird andurch zur Darnachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Cadolzburg, am 10. März 1862.

Königliches Landgericht.

Schütz.

Ein kräftiger Bursche

wird als Raddreher gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	März	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	8.	20	53	16	13	14	27	7	16
Amberg . .	8.	20	—	16	41	13	55	6	18
Ansbach .	8.	21	19	16	14	14	15	6	30
Bamberg .	8.	22	—	17	39	14	8	7	25
Eichstätt .	8.	19	50	17	54	—	—	7	25
Ingolstadt .	8.	19	49	17	31	13	18	7	29
München .	8	21	29	16	23	14	24	7	4
Nördlingen	8.	20	58	17	8	14	3	6	58
Regensburg	8.	20	8	16	47	14	13	6	46
Straubing.	8.	19	44	17	15	12	58	6	38
Weissenburg	8.	19	54	17	10	13	24	6	50
Augsburg .	7.	21	16	17	41	14	51	7	3
Landshut .	7.	20	19	16	29	13	34	6	45
Marktsteft .	7.	22	15	—	—	—	—	6	55
Gunzenhausen	6.	20	58	16	32	13	30	6	37
Bayreuth .	5.	20	42	18	18	13	12	7	—
Dinkelsbühl	5.	21	27	17	22	13	46	6	10
Donauwörth	5.	20	47	17	26	13	27	6	58
Neuburg .	5.	19	59	17	13	13	13	7	6
Neunburg .	5.	18	53	15	30	—	—	6	14
Wasserburg	5.	20	4	14	45	12	48	6	1
Schweinfurt	4.	22	15	17	20	13	20	7	—
Oettingen .	4.	21	39	17	52	13	25	6	36
Passau . .	4.	—	—	16	41	—	—	5	31

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 63.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 14. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Unter dem Vorsitze Sr. k. H. des Prinzen Luitpold hat am Dinstag eine Sitzung des Staatsraths stattgefunden. — Herr Ministerialrath Dr. Sigmund, welcher am Montag von Nizza hieher zurückkehrte, hat zahlreiche Entschließungen Sr. Maj. des Königs mitgebracht. Die Abreise des zweiten Kabinetskuriers nach Nizza ist auf nächsten Samstag festgesetzt und wird die Rückkehr desselben in den letzten Tagen dieses Monats erfolgen. — Am Dinstag Abends 8 Uhr fand zwischen Artilleristen und Infanteristen eine bedeutende Rauferei beim Maderbräu statt, wobei ein Jäger vom VI. Bataillon so verwundet wurde, daß er in's Krankenhaus gebracht wurde, wo er alsbald gestorben ist. Die Thäter wurden an das Regiment abgeliefert.

— Erledigt: Die protest. Pfarreien: Weidenbach, Dek. Ansbach, (Reinertrag 947 fl. 41½ kr.), Eschenau, Dek. Erlangen, (Reinertrag 797 fl. 26 kr. und von neu eingepfarrten Orten, dann an Geschenken beiläufig 140 fl.), Altheim, Dek. Neustadt a/A., (Reinertrag 748 fl. 18½ kr.), Meld.-Term. 15. April; — die ständ. Schulverwesung zu Lohr, Distr. Insingen, mit 250 fl. Einkommen, Meld.-Term. 12. April.

— Dr. Regelsberger, Privatdozent in Erlangen, ist als ordentlicher Professor des römischen Rechts nach Zürich berufen.

— Nürnberg. Am Dinstag Abend nach 8 Uhr ging am Webersplatz dahier ein 16jähriges Mädchen neben ihrer Mutter vom Hause über den Hofraum, wo ein mit Steinplatten bedeckter Brunnen war. Plötzlich löste sich unter den Füßen des Mädchens eine Steinplatte los, und dasselbe stürzte in den über 60 Fuß tiefen Brunnen. Ein junger Mann, der den Hilferuf hörte, ließ sich an einem Seile hinab und brachte das Mädchen, das glücklicherweise mit dem Schrecken und einem gebrochenen Beine davonkam, nach einigen Minuten banger Erwartung in die Arme der Mutter zurück.

— In Zellingen bei Würzburg starb am 9. ds. ein junger Mensch in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein. Sein eigener Vater soll ihm denselben verabreicht haben.

— Regensburg, 10. März. Die bayerische Donaudampfschifffahrts-Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten. Die Unterhandlungen mit der österreichischen Gesellschaft sind vorerst suspendirt, und die Anstalt soll den Donaustädten zur Erwerbung um mäßigen Preis angetragen werden, jedoch ohne irgend ein Zugeständniß auf Subvention und Zinsengarantie. Dem Betriebe auf Staatskosten scheint demnach unwiderruflich das Urtheil gesprochen zu sein. Hoffen wir jedoch, daß man in Bezug auf Zinsengarantie Oesterreich nicht nachstehen und dem Institute das gewähren wird, was man z. B. der Ostbahn nicht versagt hat.

— Von 55 würtembergischen Weinproduzenten werden 159 verschiedene Sorten Weine als Proben zur Ausstellung nach London gesendet.

— Im Oberamte Wangen, nämlich in der Gemeinde Amtzell, wurde am 4. März die 70jährige ledige und vermögliche Gutsbesitzerin Elis. Baumann, während Knecht und Magd und der zum Gute gehörende Hirtenknabe in der Kirche waren, erschlagen.

— In Folge der in Preußen die Oberhand behaltenden Richtung der innern und äußern Politik soll auch in Baden eine Ministerkrisis bevorstehen und namentlich der Rücktritt des Hrn. v. Roggenbach erwartet werden.

— Frankfurt. Die diesjährige Ostermesse beginnt am 9. April für den Groß- und Kleinhandel zugleich, für Leder am 16. und dauert bis zum 29. April.

— Das Centralkomité für das deutsche Schützenfest zu Frankfurt zeigt an, daß nunmehr 80,000 fl. Garantiegelder für das Fest gezeichnet seien.

— Berlin, 12. März. Der Staatsanzeiger enthält die vom Minister v. d. Heydt kontrasignirte Ernennung des Präsidenten des Herrenhauses, Prinzen Hohenlohe-Ingelfingen, zum interimistischen Vorsitzenden des Staatsministeriums an die Stelle des Fürsten Hohenzollern.

— Berlin, 12. März. Die Allg. Preuß. Ztg. bespricht in einem Leitartikel den Thatbestand, welcher zu der Krisis Veranlassung gab, führt die Gründe des Entlassungsgesuchs des Ministeriums auf und erwähnt die Nichtannahme desselben durch den König, der, festhaltend an dem im November 1858 kundgegebenen Entschluß, durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses dem Lande nochmals die Gelegenheit darbiete, zu beweisen, daß es gewillt sei, die den allerhöchsten Intentionen entsprechende Politik einer mit wohlerwogenen Reformen besonnen fortgeführten Entwickelung zu unterstützen. Indem die Staatsregierung an das Land appellire, bleibe sie fest entschlossen, mit dem durch das Interesse des Landes gebotenen Interesse (?) vorzugehen. Wie dieselbe die Grundsteuerregulirung befriedigend gelöst habe, so glaube sie auch für die demnächst beabsichtigten Reformmaßregeln weniger hartnäckigen Widerstand überwinden und einen befriedigenden Erfolg sichern zu können. Nach den lehrreichen Vorgängen der letzten Tage sollten alle besonnenen Männer dahin wirken, daß aus den nächsten Wahlen besonnene Abgeordnete hervorgingen. Der Artikel schließt mit den Worten: „Dann, und nur dann, wenn ein solches Wahlergebniß erzielt wird, besitzt das Land die genügende Bürgschaft einer gedeihlichen Entwickelung seiner Wohlfahrt, seiner Macht und seiner Freiheit.“

— Dem Grafen Blankensee in Berlin ist kürzlich die namhafte Summe von 90,000 Thalern in Werthpapieren entwendet worden. Als Ergebniß der polizeilichen Nachforschung hat sich leider herausgestellt, daß der Dieb ein Berliner Student der Theologie, der Diebshehler dessen Vater, ein Landpfarrer bei Frankfurt a. d. O. ist. Beide, Vater und Sohn, wohnen jetzt in der Stadtvogtei zu Berlin.

— Glogau, 10. März. Es tritt immer mehr hervor, daß die Flucht der Lieutenants von Sobbe und Putzki eine wohl überlegte und lange vorher bedachte war. Es wird uns heute z. B. versichert, daß am Tage der Flucht gegen Abend der Festungs-Kommandantur ein Schreiben zugestellt wurde, in welchem die Geflohenen anzeigen, daß sie die Haft nur deßhalb verlassen hätten, um sich nach Berlin zu begeben, wo sie bei dem Kriegsminister um Beschleunigung des Prozesses bitten wollen. In diesem Schreiben sollen dieselben auch in einer mehr als eigenthümlichen Art über den Bruch des gegebenen Ehrenworts, welches dahin lautete, daß sie die Festung nicht ohne Begleitung eines Offiziers verlassen wollten, sich rechtfertigen. Sie behaupten, das Ehrenwort nicht zu brechen, denn Jeder von ihnen verließe die Festung in Begleitung eines Offiziers: d. h. Sobbe

in Begleitung des Offiziers Putzki und umgekehrt. (Das ist doch eine etwas frivole Auslegung, um den Wortbruch zu beschönigen.) Am Donnerstag Abend soll von hier nur nach Berlin die Flucht gemeldet sein; am Sonnabend jedoch, nachdem das Divisionsgericht von derselben Kenntniß erhalten, wurden die Steckbriefe erlassen, die voraussichtlich ohne Erfolg sein dürften, da am Sonnabend früh ein Dampfschiff Hamburg verlassen hat. Einer der Flüchtigen soll vor einigen Tagen eine namhafte Summe Geldes erhalten haben. Der Lieutenant Putzki soll eine Braut in New-York haben. Ob die Seitens des Divisionsgerichtes eingeleitete Untersuchung einen Erfolg haben, d. h. Aufklärung verschaffen wird, ist abzuwarten.

— Wien. Zwischen dem Südbahnhofe und der Eisenbahn-Station Simmering, in der Nähe des Arsenals, wurden unlängst zur Nachtzeit von den Telegraphensäulen Kupferdraht und zwar das erste Mal 25 Pfund, das zweite Mal 40 Pfd. vom Staats-Telegraphen für Ungarn gestohlen.

— Wien. Der „Wanderer" berichtet: Baron Röppert wurde vom k. k. Oberlandesgerichte wegen sämmtlicher Verbrechen, die ihm durch das Urtheil des Landesgerichtes Linz zur Last gelegt wurden, und zwar wegen Verbrechens des Diebstahls, der Veruntreuung und der Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt und der Uebertretung der fahrlässigen Brandlegung wegen Mangel an hinreichenden Beweismitteln freigesprochen.

— Eine entsetzliche That wurde dieser Tage, wie das Wiener „Vaterland" erzählt, auf der Eisenbahnstrecke zwischen Göding und Hullein verübt. Ein Mann, der sich in einem Waggon befand, ward während der Fahrt von Mitreisenden überfallen und seiner Baarschaft von 300 fl. beraubt. Die Räuber warfen den Mann hierauf durch ein Fenster zum Waggon heraus. Der Arme fiel so unglücklich, daß ihm beide Beine von dem Waggon förmlich abgeschnitten wurden. Der Verstümmelte schleppte sich bis zum nächsten Wächterhäuschen und befindet sich noch am Leben.

— In Prag gibt seit einigen Tagen der Selbstmord eines jungen Offiziers viel Stoff zu Stadtgesprächen. Die Ursache soll ein Recontre desselben mit einer andern Standesperson bei einem berühmten Theatermitgliede gewesen sein. Der Wortwechsel sollte zum Zweikampfe führen; doch statt desselben sollen die beiden jungen Männer sich dahin bestimmt haben, daß derjenige, welcher von ihnen beim Loosen von einer weißen und einer schwarzen Kugel die letztere zieht, sich auch mit einer Kugel das Leben zu nehmen habe. Der Offizier soll die schwarze Kugel gezogen haben. Ob wahr, ob nicht, ist schwer zu bestimmen; wahr ist nur, daß jener Offizier, welcher das Theatermitglied zu besuchen pflegte, sich durch einen Pistolenschuß das Leben genommen hat.

— In Folge der Aufhebung einer revolutionären Druckerei in Mestre und der Einziehung eines Buchhändlers in Venedig wegen Verbreitung von Brandschriften, meldet man aus Venedig vom 8., ist es der dortigen Polizei gelungen, in Verona den Fabrikanten von Drohbriefen, welche im Namen des Revolutionskomite's in Turin an ruhige Bürger wiederholt gesendet wurden, zu entdecken und dem Gerichte zu übergeben.

— Neapel, 1. März. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde am Theater San Carlo eine Bombe geworfen und eine andere zu gleicher Zeit in Alt-Neapel. Dies sollte das Zeichen zu einer allgemeinen bourbonistischen Demonstration und Erhebung sein. Mit einemmal füllte sich die Strada Toledo mit Menschen, und ein wildes verworrenes Geschrei, unter welchem deutlich der Ruf viva Francesco II. gehört wurde, durchtobte die Stadt. Es war nicht zu verkennen, daß es gegen die liberale Partei gerichtet war, und wenn vielleicht eine Leitung in der Revolte und eine andere Bevölkerung, als gerade die neapolitanische betheiligt gewesen wäre, hätte es gewiß zu einer offenen Revolution und einem blutigen Straßenkampf geführt; so aber wußte man, weil man vielleicht noch rechtzeitig davon benachrichtigt wurde, die Revolte geschickt zu vereiteln. Wenige Minuten nach dem Losbruch mischten sich die Agenten der liberalen und republikanischen Partei mit ihrem Anhang hinein und unter dem mächtigen Rufe viva Italia una und viva Garibaldi schlug die Volksmenge auf einmal um, und anstatt viva Francesco II. zu rufen, stimmte man einstimmig in den letzteren Ruf ein; die feindliche Demonstration schlug in eine günstige um, und nach kurzer Zeit hörte man nichts anderes, als: viva Vittorio Emanuele — viva Italia una — viva Garibaldi — abbasso i Borbonici. Nach kaum einer Stunde war die Ruhe durch den Eifer der Behörden vollkommen wieder hergestellt.

— Frankreich. Die letzten Sitzungen des gesetzgebenden Körpers in Paris waren äußerst stürmisch; es regnete Angriffe gegen die Regierung, namentlich aus Anlaß der Knechtung der Presse, der Unterdrückung jeder freieren Regung in Folge des Sicherheitsgesetzes. Der Minister Baroche, welcher die Regierung vertheidigte und der Kammerpräsident Graf v. Morny wußten sich in keiner Weise mehr aus der Klemme zu ziehen. Der berühmte Advokat Jules Favre, welcher scharf formulirte Anträge für die Adresse gestellt hatte, geißelte die Regierung am schärfsten und rief den Ministern zu: Seid immerhin Richelieus und Colberts, aber verzichtet auf die Ehre, ein freies Volk zu regieren. (Geräuschvolle, lange Aufregung.) In diesem gesetzgebenden Körper sitzen 200 Maires, nämlich Verwaltungsbeamte, welche die Regierung jeden Monat entlassen kann. Das französische Volk ist demnach hübsch vertreten.

— Die Berichte des Generals Delarne, General-Inspektors der Gendarmerie, welche direkt an den Kaiser gehen, konstatiren dieses Mal (bis zum 5. März), daß, nach den zusammengestellten Wahrnehmungen der Polizei, eine allgemeine Beunruhigung im Lande herrscht.

— Ragusa, 11. März. Es scheint, Vukalovich stimmte seine Bedingungen herab. Omer Pascha gab Gegenbefehl gegen den Einmarsch nach Zubzi. Vukalovich verließ die Suttorina.

— Athen, 1. März. Die Lage der Dinge in und um Nauplia ist nach einem Berichte der Triester Ztg. folgende: Der größte Theil der Rebellen liegt eine Viertelstunde von Nauplia neben der Straße nach Argos; sie halten das Dorf Aris, den Berg „Prophet Elias" und eine Mühle hart an der Straße besetzt. Beim ersten Gefechte, das vor acht Tagen stattfand, wurde von den königlichen Truppen die Mühle genommen und demolirt, aber nicht weiter besetzt gehalten; den andern Tag aber wurden die Ruinen von den Rebellen wieder besetzt und daselbst eine Kanone aufgeführt. Die Rebellen sind an den genannten Orten gut verschanzt, mit Proviant versehen und haben Waffen und Munition in Hülle und Fülle. Nauplia ist das Waffendepot des Landes, hat die größten Pulvervorräthe, wenn auch die Pulverfabrik in den Händen der Königlichen ist. Im Gefechte stellten die Rebellen die Sträflinge der Palamide, die sie befreiten und mit Waffen versahen, in die erste Reihe, um sich selbst zu schonen; diese merkten aber das Manöver, und nach dem Gefechte erklärten sie ihren Befreiern, daß sie gleichmäßig unter die Truppen vertheilt sein wollen. Dazu kam noch, daß ein Bataillon mit Recht den Verdacht auf sich ladet, der Sache der Rebellen nicht geneigt zu sein, und wohl die erste Gelegenheit ergreifen würde, zur königlichen Fahne zurückzukehren; dieses Bataillon ist ebenfalls von Zuchthaussträflingen bewacht. Solcher Sträflinge gab es auf der Festung Palamide gegen 700, die alle jetzt in Waffen sind und „für die Wohlfahrt und den Ruhm des Vaterlandes" kämpfen! In Nauplia selbst herrscht der größte Terrorismus. Kann es anders sein, wenn zum Tode verurtheilte Menschen die Herrschaft über eine friedliche Bevölkerung haben? Grivas, einer der Häuptlinge der Rebellen, wurde Anfangs Januar dieses Jahres zum Lieutenant der Artillerie ernannt, welche Ernennung ihm offiziell am 29. Jan. mitgetheilt wurde; am 30. leistete er den Eid und am 31. brach er ihn, in die Reihen der Rebellen eintretend.

— Aus Tripolitza ist zur Stunde die vollkommenste Ruhe und Ordnung zu melden, die königlichen Behörden sind in Thätigkeit. Drei Tage lang war auch dort die Ordnung gestört. Am 13., 14. und 15. Febr. herrschte die Rebellenwirthschaft. Zwei Compagnien, ein Detachement von Nauplia, erhoben die Fahne der Rebellion. Der Hauptmann der einen Compagnie eignete sich die Staatsgelder im Betrage von 200,000 Drachmen zu und zog damit gegen Sparta, um die Rebellion dorthin zu verpflanzen; er erreichte seinen Zweck aber nicht. Die Bauern von Lakonien und Messenien verlegten ihm den Weg, nahmen ihn mit seinen Soldaten gefangen und brachten ihn sammt dem Gelde nach Tripolitza zurück. Die andere Compagnie wurde von Grivas nach Nauplia geführt; die Compagnie ergab sich an General Kolokotroni bei den Mühlen, Grivas entkam aber nach Nauplia. Aus allen Provinzen des Landes kommen die besten Nachrichten, überall herrscht Ruhe und die Einwohner erklären, auf den Wunsch der Regierung die Waffen ergreifen und sich verwenden lassen zu wollen; aus allen Gemeinden des Landes werden Adressen an die Regierung gerichtet, worin sie die Re-

bellion verdammen und ihre moralische und materielle Unterstützung zusagen.

— General Emanuel Hahn, der die griechische Armee kommandirt, ist geboren 1800 und entstammt einer alten Familie in Bern. Er sollte die Bäckerei erlernen, hatte aber mehr Gefallen am Militär, kam in die k. Kadettenschule in Berlin und wurde Lieutenant im preußischen Dienst, nahm aber 1824 als Philhellene Theil an dem Freiheitskampf der Griechen gegen die Türken. Da bekanntlich die Philhellenen von den Griechen selber mißhandelt wurden, entschloß sich Hahn zur Rückkehr in die Heimath, kam aber nur bis Livorno und kehrte von da wieder nach Griechenland zurück, wo er als Hauptmann in die reguläre Armee aufgenommen wurde. Trotz aller Intriguen gegen die Ausländer behauptete Hahn seine Stellung, wurde Oberst, Flügeladjutant des Königs und im vorigen Jahr General. Er ist der einzige abendländische Offizier, der sich das Vertrauen der Griechen dauernd zu gewinnen wußte.

— Aus Rußland wird gemeldet, daß der General Annenkoff aus der Hauptstadt nach Twer abgesendet worden war, um daselbst Verhaftungen unter den Hauptrednern der Adelsversammlung vorzunehmen, und daß er auch bereits nach Petersburg etwa mit einem Dutzend Gefangenen, die nun in Kronstadt aufgehoben werden, zurückgekehrt sei. Die Adelsversammlung in Twer soll sich besonders unbotmäßig benommen und eine Adresse beschlossen haben, die — so wird versichert — ein tolles Gemisch von demokratischen und junkerlichen Ansprüchen sei.

— Nach Berichten aus New-York vom 26. v. M. waren über die Räumung Nashvilles seitens der Konföderirten und die Besetzung dieser Stadt durch die Bundestruppen sich widersprechende Gerüchte in Umlauf. In der Nachbarschaft von Nashville wurde eine Schlacht erwartet. — Die Ernennung des Generals Scott zum bevollmächtigten Minister in Mexiko ist dem Senate zur Ratifikation unterbreitet worden.

— Miramon, der frühere klerikale Präsident Mexico's, der die Intervention der fremden Mächte herbeizuführen suchte, machte bekanntlich den Versuch, von Veracruz aus in das Innere von Mexiko sich einzuschleichen, um dort das Zeichen zum Kampfe für die Fremden zu geben. Die Engländer verlegten ihm indessen den Weg (da sie ihn als ein Werkzeug des Kaisers Napoleon betrachten), und da man ihm nicht gestattete, in Veracruz sich auszuschiffen, so ist er, wie der Telegraph meldet, in Cadix angekommen und gedenkt sich nach Madrid zu begeben. (Man sieht, die Verbündeten überwachen sich gegenseitig sehr mißtrauisch.)

Eingesandt.

Der vor nahezu einem Jahre in unserer Nachbarstadt Herzogenaurach gegründete Männer-Gesangverein „Liederkranz" erfreut sich, Dank dem rastlosen Eifer seines Dirigenten und der innigen Hingebung seines Vorstandes, einer sehr regen Theilnahme. Die Leistungen des einige 30 Mann starken Sängerchors sind sehr zufriedenstellend und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. — Möchte deßhalb der bisher bewährte Eifer der Sänger nicht erkalten, um sowohl hiedurch, als auch durch Hinwegsetzung über alle kleinlichen und leicht Zwiespalt erregenden Vorkommnisse das Bestehen des einen so guten Zweck verfolgenden Vereins aufrecht zu erhalten.

—l.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1861.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1860 in Kraft mit	fl.	**261,120,310.**
erhielt im Jahre 1861 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	**22,269,743.**
betrug somit ultimo Dezember 1861	fl.	**283,390,053.**
Für **Brandentschädigungen** wurden an **227** Beschädigte verausgabt	fl.	**281,890.**
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	**3,766,192.**

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von . . .	fl.	**3,000,000.**
Der completirte **Reservefond** von	„	**1,000,000.**
Die **Prämienreserve** von	„	**227,045.**
	fl.	**4,227,045.**

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Fürth, den 12. März 1862. **Julius Wilhelm Reissig.**

Anzeige.

Um vielen Aufforderungen zu genügen, habe ich mein bekanntes Lager von **Drahtstiften und geschnittenen Nägeln** durch ein vollständiges Sortiment

geschmiedeter Nägel

vergrößert. Ich empfehle deshalb Schloß-, Band-, Brett-, Boden-, Leist-, Kisten-, Reif- rc. Nägel in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

A. C. Schmelz.

Empfehlung.

Sehr feine **Glacéhandschuhe** habe ich soeben erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Rosalie Uhlfelder, Weinstraße Nr. 29.

Crinolinen in den neuesten Cage- und amerikanischen Façons mit 4 bis 25 Reifen vom besten gehärteten Stahl gearbeitet. **Ueberzogene graue und weiße Crinolinen** in verschiedenen Weiten mit und ohne Gummigurt. **Kinder- und Mädchen-Crinolinen** in allen Größen empfiehlt zu **billigen** festen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Bürger-Verein.

Morgen Sonnabend, den 15. März:

Gesellige Unterhaltung

im Vereinslokale.

Die Vorstände.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von

Carl Zinn in Nürnberg,

welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Gesuch. Ein ordentliches Frauenzimmer sucht sogleich ein heizbares Stübchen, womöglich in der obern Stadt. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. In einem Manufaktur-Waarengeschäft en-gros wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, den 15. März:

Turnen — Anfang 7½ Uhr.

Versammlung — Anfang 9 Uhr.

Sonntag, den 16. März:

Proprietäts-Parade und Uebung.

Anfang präcis 7 Uhr.

Der Commandant.

Turnverein.

Nachdem die Gerüste auf dem Sommerturnplatz wieder aufgeschlagen sind, beginnen die Turnübungen **nächsten Samstag, den 15. März.**

Für die Zöglinge bei **günstiger** Witterung Samstag und Montag von 5 Uhr Abends an. **Der Turnwart.**

Verlaufener Hund. Ein junges gelbes Rußchen, gestutzt, hat sich verlaufen. Um Rückgabe in Nr. 51 der Schwabacherstraße gegen Belohnung wird gebeten.

Bekanntmachung.

Im Fürther Stadtwald sollen zwei weitere Steinbrüche in Betrieb gesetzt und diese an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu auf den

31. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Bureau Nr. ¹/₇ des unterzeichneten Magistrates öffentliche Versteigerung hiemit anberaumt wird.

Die Pachtbedingungen und die Beschreibung der Brüche sind in dem Sekretariat der genannten Behörde zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Fürth, den 12. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Jacobi.

Bekanntmachung.

In Folge der Herstellung einer schadhaften Brücke auf der Cadolzburg-Seuckendorfer Distriktsstraße muß letztere zwischen Seuckendorf und Schwabermühle auf acht Tage und zwar in der Zeit vom 12. bis 19. März curr. inclusive abgesperrt werden.

Dies wird andurch zur Darnachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Cadolzburg, am 10. März 1862.

Königliches Landgericht.
Schütz.

Liederkranz.

Montag, den 16. März 1862:

Theatralische Produktion.

Anfang Abends 8 Uhr.

Die verehrlichen Abonnenten haben das Recht, ein Frauenzimmer einzuführen, für mehrere Frauenzimmer ist ein Eintrittspreis an der Kassa zu entrichten.

Der Vorstand.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 11. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼G.	Pfälz. Max-Eil.	105¼P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾P	Oest.250fl.-L.1839	100 P.
4½pr.b.Obl.½j.	104½P.	„ „ 1854	64½P.
4pr. „ „ „	101½P.	Bad. 50fl.-Loose.	96 P.
4pr. Abl.-Rent.	101½P.	„ 35fl.-Loose	55½P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
5pr. österr. Met.	49¼P.	Grßh.hess.50fl.L.	132½P.
5pr. „ Nat.	59 G.	„ „ 25fl.-L.	37½P.
Oesterr. Bankakt.	701 P.	Nass. 25fl.-L.	36½P.
„ Creditakt.	169 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½P.
Bexb. Eisenb.	130½P.	Ansb.-Gunzenh.L.	11¼G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 64.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 15. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

Aus guter Quelle vernimmt man, daß die Regierungen von Bayern und Würtemberg sich dahin vereinigt haben: dem preußisch-französischen Handelsvertrag ihre Zustimmung zu versagen, und demnächst darüber eine Denkschrift in Berlin abgeben lassen werden. Auch noch andere Regierungen beabsichtigen, dem Vertrag nicht beizutreten. Auch die Industriellen Süddeutschlands schicken sich an, mit allen Kräften gegen den Handelsvertrag zu wirken. Wie die S. Z. hört, hat Preußen den Vertrag in der Weise abgeschlossen, daß er, wenn die übrigen Zollvereinsregierungen nicht zustimmen, vorläufig suspendirt bleibt, mit Ablauf der Zollvereinsverträge aber für Preußen und Frankreich in's Leben tritt.

— Es wurde vom k. Finanzministerium genehmigt, daß die Vinculirung von Staatsobligationen au porteur auf den Namen von Stiftungen und Gemeinden, für welche nach der Entschließung vom 24. Oktober 1854 Nro. 16,502 die portofreie Rücksendung zugestanden ist, sowie bei der Devinkulirung derselben von der Erhebung der in der Ausschreibung der k. Staatsschuldentilgungs-Commission vom 1. September 1860 bestimmten Gebühr von 15 kr. Umgang genommen werde.

— Behufs des Uebertritts zu den zu errichteten Realgymnasien wird jetzt in der Würzburger Gewerbschule lateinischer Unterricht gegeben.

— Am Maine geht die Einladung von Kartoffeln schon seit einiger Zeit in größerem Maßstabe vor sich. Wie gesagt wird, sind dieselben für Irland bestimmt, wo schwere Zeiten herrschen sollen.

— In Augsburg ist gegenwärtig der interessante Fall eingetreten, daß gutes Kornstroh in höherem Preise steht, als das beste Heu.

— Aus dem Stadtbache bei der Forster'schen Weberei vor dem Schwibbogen zu Augsburg wurde am 11. ds. eine männliche Leiche, die schon mehrere Tage anscheinend im Wasser gelegen, gefunden und ergab sich durch das bei der Leiche gefundene Arbeitsbuch, daß der Todte der 41 Jahre alte Bäckergeselle Adam Krasser von Krügelstein, Ger. Hollfeld sei. Den äußern Umständen nach liegt hier eine Verunglückung vor.

— Im Kreise Schwaben und Neuburg haben sich innerhalb der letzten Wochen zwei neue Gabelsberger-Stenographen-Vereine gebildet, die sich dem Münchener Central-Verein anschlossen, nämlich in Krumbach unter der Vorstandschaft des Herrn Kaplans J. N. Maier mit 23 Mitgliedern und in Memmingen unter der Vorstandschaft des Herrn Kaplans Fr. X. Schild mit 24 Mitgliedern.

— Der Gendarmeriemannschaft in Regensburg ist es gelungen, eine Diebsbande, welche schon seit längerer Zeit die dortige Umgegend unsicher machte, zu entdecken und den Händen der Justiz zu überliefern.

— In Tübingen wird nun auch die Gasbeleuchtung eingeführt. Die Herstellung derselben, die auf 85,000 fl. veranschlagt ist, wurde Herrn Spreng in Nürnberg übertragen.

— Rottweil, 10. März. Diesen Morgen gegen 10 Uhr wurden in der Pulverfabrik zwei Gebäude durch Explosion aus bisher unbekanntem Grunde zerstört, ohne daß ein Menschenleben hiebei Schaden gelitten hätte.

— Der Nationalvereins-Ausschuß hat beschlossen, eine Ehrengabe für das erste deutsche Bundschießen auszusetzen und hat zu diesem Zwecke 1000 fl. bestimmt.

— Berlin, 11. März. Starke Volksgruppen bedeckten schon um 9 Uhr Morgens den ausgedehnten Dönhofsplatz und sammelten sich in dichten Haufen vor dem Abgeordneten-Hause. Schutzmannschaft in ungewöhnlicher Anzahl durchzog die Gruppen, welche, meist der bürgerlichen Klasse angehörend, eine ruhige Haltung bewahrten. Freilich fielen in den Volksgruppen auch scharfe, erbitterte Aeußerungen, welche die äußere Haltung Lügen straften und selbst der Berliner Witz manifestirte sich in charakteristischer Weise. So trat ein wohlgekleideter Herr zu einer großen Gruppe, zog ernsthaft ein Papier aus der Tasche und las mit lauter Stimme: „Telegraphische Depesche. Kassel, 11. März, 6 Uhr morgens. Die kurhessischen Truppen befinden sich auf dem Marsche nach Berlin, um die preußischen Verfassungszustände zu ordnen.“ Bei solcher Stimmung der Volksmenge war es sehr erklärlich, daß die populärsten Führer der Fortschrittspartei, wie Schulze-Delitzsch, Waldeck u. a., als sie das Haus verließen, mit donnerndem Hurrahruf der Menge empfangen wurden. Die Agitation der Fortschrittspartei für die nächsten Wahlen beginnt bereits und die große Zuversicht, mit der diese Fraktion ans Werk geht, beweist nicht wenig für die Politik der Majorität.

— Berlin, 12. März. Mit der Beseitigung des bisherigen Volkshauses, berichtet die Frankf. Postztg, ist die Cabinetskrisis in Preußen noch keineswegs erledigt. Noch stehen im Ministerium einzelne Personalveränderungen in Frage, nachdem der König das Entlassungsgesuch der Gesammtheit als solcher abgelehnt hat. Bei dieser Ablehnung scheint außer andern Gründen auch der Gedanke maßgebend gewesen zu sein, dem Ministerium für die auf parlamentarischem Gebiet gegen dasselbe gerichteten Angriffe vor den Augen des Landes eine Genugthuung zu geben. Das Cabinet sollte nicht vor der Opposition des Abgeordnetenhauses weichen, sondern seinerseits den Platz behaupten und die Auflösung des oppositionellen Hauses vollziehen. Wegen Meinungsverschiedenheiten in Betreff der Auflösungs- wie der Cabinetsfragen ist inzwischen der Cultusminister von Bethmann-Hollweg von seinem Posten zurückgetreten. Er soll für die Berufung eines conservativen Ministeriums gewesen sein, und habe Anstand genommen, die Ordre wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses mit zu unterzeichnen. Außerdem verlautet mit großer Bestimmtheit, daß der Minister des Innern, Graf von Schwerin, zum Austritt entschlossen sei und nur noch bis zur Ernennung eines Nachfolgers im Amte verbleiben wolle. Der Graf soll bei seinen politischen Anschauungen nicht den Beruf in sich fühlen, die bevorstehenden Neuwahlen zu leiten. Als muthmaßlichen künftigen Minister des Innern nennt man bereits den Regierungspräsidenten v. Möller in Köln. In Berlin umlaufende Gerüchte wollen noch von weiteren Modificationen des Cabinets wissen. Danach soll auch der Finanzminister v. Patow den Wunsch hegen, aus seiner Stellung auszuscheiden.

— Man schreibt aus Krotoschin: Im Oktober v. Js. hieb, wie seiner Zeit berichtet, ein Lieutenant des hier garnisonirenden zweiten westpreußischen Uhlanen-Regiments, v. Zawatzki, einen Gastwirth in dessen Hofraum mit dem Säbel über den

Kopf und versetzte durch diese That unsere Stadt in große Aufregung. Wie gerüchtweise verlautet, ist Zawatzki vom Militärgericht freigesprochen, das freisprechende Urtheil aber vom König vernichtet und die ganze Sache vor ein anderes Militärgericht verwiesen worden.

— **Oldenburg.** Allen abwesenden Wehrpflichtigen, welche vor dem 1. Mai 1855 das Großherzogthum verlassen und sich der Erfüllung ihrer Militärpflicht entzogen haben, sind die dadurch verwirkten Strafen, so weit darüber noch nicht rechtskräftig erkannt ist, unter der Bedingung erlassen, daß dieselben entweder vor ihrer Rückkehr in das Großherzogthum durch die Stellung eines Stellvertreters ihre Militärpflicht nachträglich erfüllen oder in dem auf ihre Rückkehr folgenden regelmäßigen Eintrittstermin entweder selbst in den Dienst treten oder einen Stellvertreter für sich stellen. Dieser Gnadenakt erstreckt sich auf nicht weniger als 2073 Individuen.

— **Schleswig.** Ein gewisser Baron v. Ripperda, Preuße von Geburt, der schon jahrelang von Kopenhagen aus für Rechnung und zu Gunsten der dänischen Politik die auswärtige Tagespresse beeinflußt hat, ist jetzt in Anbetracht seiner Verdienste von dem Ministerpräsidenten Hall im Ministerium des Aeußern angestellt worden.

— Die Deutschen in **Zürich** senden zum Frankfurter Schützenfest als Ehrengabe einen schönen Stutzen.

— Die notabeln in **Brüssel** wohnenden Deutschen haben ein Comité gebildet, um eine deutsche Wohlthätigkeits-Gesellschaft in's Leben zu rufen. Ein solcher Verein thut noth. Das furchtbare Elend, das in Gent unter der arbeitenden Klasse, die in der Baumwollindustrie beschäftigt ist, herrscht, hat auch Rückwirkung auf die Hauptstadt und trifft hier besonders die deutschen Arbeiter.

— Wie der Presse aus **Venedig** geschrieben wird, hat das dortige Appellationsgericht den Urtheilsspruch des Tribunals von Verona in dem bekannten großen Armee-Unterschleifs-Prozeß nicht bestätigt und namentlich den Hauptangeklagten Leopold Weil-Weiß, welcher bekanntlich wegen Betrugs und Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt in contumaciam zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt worden war, wegen Mangels an Beweisen von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen ab instantia losgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat gegen diese Entscheidung des Appellationsgerichts den Rekurs ergriffen und die Entscheidung schwebt nun in dritter Instanz beim obersten Gerichtshofe.

— In **Rom** weiß man nach einer Korresp. der Wiener Presse vom 4. März in der That kaum mehr, wer dort eigentlich „zu Hause" ist, ob der Papst oder der Franzose, der ihn angeblich beschützt. Der Korrespondent schreibt: In neuerer Zeit entwickelt die französische Polizei hier eine ganz ungewöhnliche Strenge, wobei sie von der römischen unterstützt wird, die sich ihr indessen blos zur Verfügung stellt und in die betreffenden Maßregeln nichts dreinzureden hat. Italiener wie Franzosen, welche sich über ihre Existenzmittel nicht genau ausweisen können, werden ohne Umstände aus der Stadt vertrieben; auch kommen Tag für Tag Verhaftungen vor, die beinahe sämmtlich auf direkten Befehl aus Paris ausgeführt werden. Kurz, alles deutet darauf hin, daß die kaiserl. Regierung einer Verschwörung nachspürt, deren Hauptsitz sie in Rom vermuthet. Dabei zeigt sich deutlich, daß die von den Franzosen getroffenen Vorkehrungen nicht blos der revolutionären Propaganda, sondern auch der päpstlichen Regierung selber lästig fallen. Selbst die nächste Umgebung des hl. Vaters geräth in ein nicht ausschließlich freudiges Erstaunen über die Sorgfalt für das Wohl Pius IX., die man seit einiger Zeit von Paris aus entwickelt. In Civitavecchia verfährt die französische Polizei bei der Visitirung von Effecten und bei der Durchlesung offizieller Briefschaften mit solchem Eifer, daß man es von Rom aus fast gar nicht mehr wagt, an Privatpersonen zu schreiben, die gewisse bekannte Namen führen, und noch viel weniger geheime dienstliche Korrespondenzen auf diesem Wege zu befördern.

— **Neapel**, 8. März. Namentlich in der Basilikata tauchen die Bourbonisten wieder auf und durchstreifen in Banden von 60—100 Reitern das Land. Die demokratische Presse der Stadt besteht auf der Rückkehr Garibaldi's zur Vollendung seines Werkes. Die Agenten des Fiskus haben den Befehl erhalten, die beweglichen Güter aller Klöster, selbst die der Frauenklöster, doch bei letzteren in Begleitung zweier Priester, aufzunehmen. Waffen und Proklamationen sind in Neapel mit Beschlag belegt.

— **Paris**, 10. März. Von den Verhaftungen ist es wieder stille geworden, doch ist die Polizei thätiger und wachsamer als je. Man versichert in der That, daß den Meldungen der französischen Gesandtschaft in London zufolge drei beim Orsini'schen Attentate compromittirte Individuen die englische Hauptstadt am Samstag verließen, um dem Continente einen Besuch abzustatten, ein Umstand, welcher die tausend Aengsten der Polizei allerdings rechtfertigt. — Zwei Bischöfe haben kürzlich wieder Hirtenbriefe zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes erlassen, die in einer sehr energischen Form abgefaßt sein sollen.

— Die **französische Kommission** für die Londoner Ausstellung hat nun ihre Aufnahmelisten definitiv geschlossen. Die Aussteller sind in drei Sektionen, für Ackerbau und Gewerbe und in eine für die schönen Künste, im Ganzen in 40 Klassen eingetheilt. Ackerbau und Gewerbe sind durch 3052, die schönen Künste durch 258, beide zusammen also durch 3310 Aussteller vertreten. Die zahlreichste Klasse ist die der landwirthschaftlichen Erzeugnisse und der (leicht aufzubewahrenden) Nahrungsmittel; sie umfaßt 685 Aussteller. Keine der übrigen Klassen zählt 190 Aussteller. Die Aussteller aus Algier und den übrigen Kolonien sind jedoch in dieser Liste noch nicht mit einbegriffen. Außerdem umfaßt eine einzige Nummer oft viele einzelne Produzenten, so z. B. die Weinausstellung der Bourgogne, zu der sich 360 Weinproduzenten vereinigt haben. Im Ganzen schätzt die Kommission die Zahl der französischen Aussteller auf 5000 und darüber. Der wichtigste Theil der französischen Ausstellung ist der der Weine. Ihm gehört ein Viertel sämmtlicher Aussteller an.

— Nachrichten aus **Corfu** melden, daß das Parlament der Jonischen Inseln eine äußerst stürmische Sitzung abhielt. Mehrere Reden für die Vereinigung mit Griechenland wurden mit Begeisterung aufgenommen. Die Auflösung des Parlaments durch den Lord-Oberkommissär wird erwartet.

— **Athen**, 8. März. Die Regierungstruppen sind auf 3000 Mann angewachsen. General Hahn ist leidend. Flüchtlinge aus Nauplia schildern die dortige Lage trübe. Hier herrscht äußerlich Stille. Eine Proklamation des Königs an das Volk wurde veröffentlicht.

— **Türkei.** Ueber die täglich bedrohlicher werdenden Beziehungen zwischen der Pforte und der serbischen Regierung bemerkt „Scharffs Korresp.", daß die Dinge eine sehr schlimme Wendung nehmen und glaubt, ferne von jeglicher Uebertreibung, das nahe Ende der von Serbien bisher in den Konflikten der Pforte mit Montenegro und den Raja in der Herzegowina und Bosnien beobachteten neutralen Haltung voraussagen zu können. Der von der Pforte gefaßte Entschluß, in kürzester Zeit gegen Montenegro die Offensive zu ergreifen, soll in Belgrad als ein in seinen unmittelbaren Konsequenzen für die Autonomie und die Interessen Serbiens höchst gefahrvoller erkannt worden sein, welcher eine entscheidende Wendung in der serbischen Politik unerläßlich mache. Wie man uns versichert, läßt sich das Belgrader Gouvernement hiebei wesentlich von der Ueberzeugung leiten, daß eine eventuelle Bewältigung Montenegro's durch die türkischen Waffen unfehlbar Zwangsmaßregeln gegen Serbien von Seite der Pforte nach sich ziehen würde, welche sämmtlichen Kalkuls der Regierung in Belgrad ein Ende machen könnten. Es ist demnach fast als sicher anzusehen, daß eine eventuelle ernste Aktion Omer Pascha's gegen Montenegro unmittelbar einen Konflikt mit Serbien nach sich ziehen werde.

— **Konstantinopel**, 8. März. Kurschid Pascha, der frühere Gouverneur Belgrad's, wurde zum Gouverneur der Herzegowina ernannt.

— **Trebigne**, 13. März. Gestern ist Dewisch Pascha mit seiner gesammten Streitmacht nach Zubzi aufgebrochen.

— In **New-York** wurde an einem des Sklavenhandels überwiesenen und in Folge dessen zum Tode verurtheilten Kapitän, Nathanael Gordon, das Todesurtheil jüngst durch den Strang zum Vollzug gebracht. Die Times erklärt, der Präsident Lincoln habe durch diese entschlossene That dem Sklavenhandel einen härteren Schlag versetzt als durch Absendung des zahlreichsten Geschwaders in die afrikanischen Gewässer. Der Süden werde wahrscheinlich in Gordon's Hinrichtung den ersten einer Reihe von Schlägen sehen, die sowohl gegen den Sklavenhandel wie gegen die Sklaverei selbst gerichtet seien.

— **New-York**, 26. Febr. 3000 im Fort Donnelson gefangen genommene Konföderirte haben begehrt, in das Heer des

Nordens eingereiht zu werden. In Washington heißt es, das am Potomac stehende Heer werde sich demnächst gegen die Streitkräfte des Südens in Bewegung setzen. Herr Jefferson Davis ist zu Richmond als Präsident des südlichen Bundes auf 6 Jahre inaugurirt worden. In seiner Antrittsrede äußerte er, der Sieg werde schließlich den Heeren des Südens verbleiben.

— Privatdepeschen des Pays zufolge, sind die Alliirten, ohne einem Hinderniß zu begegnen, bis zu den Vorposten Mexiko's vorgerückt. Man zweifelt nicht, daß die Bedingungen der drei Mächte von der mexikanischen Regierung unverändert angenommen werden. In den vereinigten Nordstaaten spricht sich die öffentliche Meinung laut gegen das Projekt aus, eine Monarchie in Mexiko herzustellen. General Scott, früherer Oberbefehlshaber der Truppen der Vereinigten Staaten Nordamerika's, soll am 28. Febr. mit einer besondern Mission seiner Regierung von New-York nach Mexiko abgereist sein. Dieselbe soll den Abschluß einer Konvention mit dem Präsidenten Juarez bezwecken, die Letzterem gestatten würde, die Ansprüche der Verbündeten sofort zu befriedigen.

Theater.

Mittwoch, den 12. d. Mts.: „Ein glücklicher Familienvater" von Görner.

Einer der produktivsten Bühnenschriftsteller der Gegenwart ist wohl Görner; seine Lustspiele verrathen im Allgemeinen Bühnenkenntniß, sowie eine bisweilen etwas derbe, sich von Zweideutigkeit nicht ganz frei haltende Komik.

Dem heute aufgeführten Görner'schen Lustspiele können wir nur das Prädikat „mittelmäßig" beilegen, doch enthält es manche komische Situationen und wird bei guter Darstellung stets den Zuschauer unterhalten. Die heutige Aufführung war befriedigend und verdienen Fräulein Hinz, Fräulein Tischendorf, sowie Herr v. Karger unsere Anerkennung.

Cato.

Feuerversicherungs-Anstalt
der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1861.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1860 in Kraft mit	fl.	261,120,310.
erhielt im Jahre 1861 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	22,269,743.
betrug somit ultimo Dezember 1861	fl.	283,390,053.
Für Brandentschädigungen wurden an 227 Beschädigte verausgabt	fl.	281,890.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,766,192.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von . . .	fl.	3,000,000.
Der completirte Reservefond von	„	1,000,000.
Die Prämienreserve von	„	227,045.
	fl.	4,227,045.

Die Unterzeichneten erbieten sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Neustadt a/Aisch, den 11. März 1862.

Deininger, in Neustadt a/Aisch. **Berger,** in Windsheim. **Neuschütz,** in Langenzenn. **Furkel,** in Mkt. Erlbach.

Hiermit erlaube ich mir zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich die

neuesten Muster in Rock-, Hosen- und Westenstoffe,

sowohl für **Frühjahr als auch Sommer** erhalten habe, und empfehle solche einem geehrten Publikum zu sehr billigen und festgesetzten Preisen.

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Fenster-Rouleaux.

Landschaften zu 36 kr. und höher, feine Baroque- und Blumenmuster zu 1 fl. 36 kr. bis zu den feinsten, sämmtliche Zuthaten 18 kr., empfiehlt

A. Wahnschaffe, in Nürnberg.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer,

Dresdener Pfannkuchen von morgen Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Crinolinen in den neuesten Cage- und amerikanischen Fagons mit 4 bis 25 Reifen vom besten gehärteten Stahl gearbeitet. **Ueberzogene graue und weiße Crinolinen** in verschiedenen Weiten mit und ohne Gummigurt. **Kinder- und Mädchen-Crinolinen** in allen Größen empfiehlt zu **billigen** festen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

ALTE VESTE.

Morgen Sonntag (bei günstiger Witterung):

Produktion der Bataillons-Musik.

Entrée 3 kr.

Ergebenst ladet ein

Heinrich Strodl.

Zu verkaufen. In Nr. 4 Alexanderstraße ist ein Gesindebett billig zu verkaufen.

In der goldenen Weintraube

findet Samstag und Sonntag, 15. und 16. März, **Harmoniemusik** statt, wozu mit dem Bemerken, daß für guten Stoff und vortreffliche Speisen bestens gesorgt ist, ergebenst einladet

Konrad Bonnet.

Anzeige. Für ein solides Mädchen ist eine Schlafstelle frei. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Beim Leichenverein zu 100 fl. wird nächsten Montag, den 17. ds., die alljährige **Generalversammlung** im Salon des Pfarrgartens Abends 6 Uhr abgehalten. Es werden daher sämmtliche Mitglieder eingeladen, sich zahlreich einzufinden, mit dem Bemerken, daß die nicht Anwesenden sich den Beschlüssen der Generalversammlung zu fügen haben.

Der Vorstand:
Karl Scheidig.

Auktion.

Am Montag, den 17. März, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hause Nro. 68 der obern Königsstraße Möbel, Hausgeräthschaften und Küchengeschirr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen.

Zu vermiethen. Eine schöne Wohnung, sowie ein schöner Laden sind in der mittleren Königsstraße zu vermiethen. Das Nähere bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 15. März 1862:

10. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Zum Erstenmale:

Das Wichtel,

oder:

Ein guter Hausgeist.

Volksschauspiel in 5 Akten von Arthur Müller.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 7. März 1862.

Waizen aus Umgegend .	22 fl. 24 kr.	gest. — fl. 18 kr.
Korn	15 fl. 57 kr.	gef. — fl. 3 kr.
Gerste . . .	14 fl. 13 kr.	gef. — fl. 21 kr.
Haber . . .	7 fl. 18 kr.	gest. — fl. 18 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 12. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eil.	105 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Oest 250fl.-L. 1839	100 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ P.	„ „ 1854	64½ P.
4pr. „ „ „	100¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	96½ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106 G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¼ G.
5pr. österr. Met.	60 P.	Grßh.Hess.50fl.L.	182¼ P.
5pr. „ Nat.	59¼ P.	„ „ 25fl.L.	37¼ P.
Oesterr. Bankakt.	700 G.	Naß. 25fl.-L.	36¾ P.
„ Creditakt.	169¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bexb. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenb.L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 21 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beiträge an.

№ 65.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 16. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

Die Direktion der bayer. Ostbahnen gibt bekannt, daß, nachdem in mehreren deutschen Staaten das neue deutsche Handelsgesetzbuch bereits mit dem 1. ds. in Kraft tritt und gleichzeitig auf verschiedenen Bahnen das neue Reglement für den Vereinsgüterverkehr zur Einführung kam, die Lieferzeiten im Verkehr mit allen jenen Bahnen, auf welchen das neue Reglement Geltung hat oder erhält, bei gewöhnlichem Gute um vier, bei Eilgut um zwei Tage verlängert wird. — In Folge eines vom Verwaltungsrathe der Ostbahnen gefaßten Beschlusses ist die sehr nachahmungswerthe Anordnung getroffen worden, daß für retour gehende Emballagen von Lebensmittelsendungen, als leer zurückgehende Gefäße für Bier, Brod, Gemüse, Mehl und Getreide, auf den Ostbahnen taxfrei zu befördern sind, wenn diese Emballagen gefüllt die Ostbahnen passirten.

— Das Handelsappellationsgericht für die sieben Kreise diesseits des Rheins wird zufolge allerhöchster Bestimmung seinen Sitz in Nürnberg erhalten und mit einem Präsidenten, 4 Handelsappellationsgerichts-Räthen und der entsprechenden Anzahl technischer Beisitzer besetzt werden. (Art. 68 des Einführungs-Gesetzes zum Handelsgesetzbuch bestimmt: „Die Handelsappellationsgerichte werden mindestens aus 4 rechtsgelehrten Richtern einschließlich des Vorstandes des Gerichts, und aus 3 Beisitzern aus dem Kaufmannsstand zusammengesetzt.“)

— Erledigt: Die Lehrerstelle der Vorbereitungsklasse II der höhern Töchterschule in Nürnberg mit 400 fl. Gehalt, welcher bis auf 800 fl. steigen kann. Meld.-Term. 14 Tage.

— Dienstesnachricht. Dem kgl. Dekan und Pfarrer Bischoff zu Mkt. Erlbach wurde die k. Distriktsschulinspektion Mkt. Erlbach übertragen.

— Würzburg. Vor dem Schwurgerichte für Unterfranken wurde vom 4. bis 6. ds. die Anklage gegen den Taglöhner Joh. Staab von Sommerkahl, Joh. Kirchner, Taglöhner von Krombach, Marg. Staab, Taglöhnerswittwe, Mutter des J. Staab, Gertr. Staab, deren Tochter, M. Reising, Wirth von Sommerkahl, M. Bainenz, Taglöhner von Krombach, wegen Todtschlags, Jagdfrevels, Diebstahls, Meineids, Begünstigung des Todtschlags und Jagdfrevels, sowie Verleitung zum Meineide verhandelt. Es waren 24 Zeugen geladen. J. Staab und die beiden Kirchner wurden im Juli v. J. von dem Forstgehilfen Aug. Volkert beim Waldfrevel ertappt. Dieser wollte Kirchner arretiren, da schoß ihn Staab derart in den Unterleib, daß er andern Tags starb, während ihm der andere Kirchner gleichfalls durch einen Schuß auf die Brust gefährliche Verwundungen beibrachte. Die beiden Staab und Reising verbargen die Flinten, um den Erfolg der Untersuchung zu vereiteln, und Martin Bainenz hatte fälschlich beschworen, daß J. Kirchner zur Zeit der fraglichen That bei ihm im Hause gewesen sei. — Das Urtheil lautete für Mart. Bainenz und Joh. Kirchner auf Freisprechung, für Joh. Staab auf Zuchthaus für unbestimmte Zeit, Joh. Kirchner auf 13 Jahre Zuchthaus, Adam Kirchner auf 7 Tage doppelt geschärftes Gefängniß, Marg. und Gertr. Staab und Mart. Reising auf je 1 Jahr Arbeitshaus.

— Baden. Fürst Karl zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, der vor einiger Zeit gegen die Succession seines Vetters, des Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Einsprache erhoben hatte, ist von den Gerichten zum ewigen Stillschweigen verurtheilt worden.

— In Leipzig legte sich der Student Roick aus Naumburg gesund und frisch Abends nieder und ward andern Morgens todt im Bett gefunden. Er war erstickt; unterhalb seines Schlafzimmers war eine Gasröhre gesprungen und die tödtliche Stickluft in sein Zimmer gedrungen.

— Kassel, 10 März. Schon wieder einmal ist die Stadt voll von Gerüchten über einen Vorfall im churfürstlichen Palais. Die Fama übertreibt immer, und wir wollen deshalb nicht Alles nacherzählen, was sie verbreitet. Thatsache ist, daß Se. Excell. Oberhofmarschall v. Heeringen nach einem bei Sr. k. Hoheit gehaltenen Vortrag sich in sehr aufgeregtem Zustande (Einige behaupten, er sei im Palais selbst niedergesunken) nach Hause gekommen ist und sich alsbald krank gemeldet hat. Er soll seine Dimission gegeben haben. Der Vorfall wird als Nachspiel zu der Affaire des bekannten Kammerdieners bezeichnet, um dessen ferneres Verbleiben im Dienst, bez. um dessen Gehaltsauszahlung es sich gehandelt habe. Auch gestern fand eine Ministersitzung statt. Der Generallieutenant von Haynau, einer der entschiedensten Anhänger des dermaligen Systems und beim Umsturz der Verfassung als Kriegsminister thätig, ist in außerordentlicher Mission nach Wien gereist. Nach Berlin hat man freilich keinen außerordentlichen Kommissär zu schicken nöthig, da der dermalige churhessische Gesandte daselbst, v. Baumbach, in demselben Ministerium die Stelle eines Ministers des Aeußern versah.

— Der Geschäftsführer des Nationalvereins hat seinen an das Bankhaus Platho und Wolff in Berlin bereits ertheilten Auftrag, dem preußischen Kriegsministerium weitere 30,000 Thaler Flottenbeiträge auszuzahlen, telegraphisch zurückgenommen.

— Berlin, 12. März. In dem Palais Sr. Majestät des Königs präsentirte sich ein Mann, welcher verlangte, verhaftet zu werden. Er behauptet, zur Ermordung des Königs gedungen worden zu sein, und trug zwei Pistolen und etwas Geld bei sich. Er wird für halbverrückt gehalten, und soll von Geburt ein Schweizer sein. Die Börsenz. schreibt hierüber: „In der Stadt geht vielfach das Gerede von einem gegen den König beabsichtigten Attentat. Die Sache ist nicht der Rede werth und der Vorgang einfach folgender: Heute (11.) früh gegen 11 Uhr machte sich ein junger Mann in der Nähe des k. Schlosses einem Schutzmann auffällig. Nach seinen Absichten befragt, gerieth derselbe anscheinend in Verlegenheit und bat sodann den Schutzmann, ihm bei einem Glase Wein Gesellschaft zu leisten, — um einige Redensarten los zu werden, welche bei dem Beamten den Verdacht der Art steigerten, daß derselbe den jungen Mann zum Polizeibureau abführte. Dort untersucht, soll derselbe im Besitz von 30 Louisdor und eines geladenen Doppelpistols befunden worden sein und die Absicht, den König zu tödten, gestanden haben. Der junge Mann ist Schweizer von Geburt. Der Hergang trägt das Gepräge des Gemachten so sehr an sich, daß es nicht der Mühe verlohnt, weitere Worte darüber zu verlieren.“

— Die Wiener Blätter verfolgen mit großer Theilnahme die neuen Vorgänge in Berlin. Sie stellen sich auf Seite der Majorität des Abgeordnetenhauses und der Minister, die sie noch für liberal halten zu müssen glauben. Nur das „Vater-

land", die Wiener feudale Zeitung, jubelt in einem „Der Niedergang der neuen Aera in Preußen" überschriebenen Leitartikel über den Bankerott des liberalen Regime's und begrüßt bereits den theuern Hrn. v. Manteuffel, der „den Liberalismus stets nur als eine Gliederpuppe angesehen und aus der eigenthümlichen Werthschätzung desselben niemals ein Hehl gemacht hat."

— Wien, 13. Febr. In der heutigen Sitzung des Unterhauses deponirte Plener das motivirte Uebereinkommen des Staates mit der Nationalbank und die neuen Bankstatuten, ferner legte er einen Gesetzentwurf vor, betr. die Erhöhung des außerordentlichen Zuschlages auf mehrere direkte Steuergattungen, nämlich: die Grundsteuer, Gebäudeklassensteuer, Erwerb- und Einkommensteuer. Die Wirksamkeit des Gesetzentwurfs soll am 1. Mai 1862 beginnen. Die Mehreinnahme ist auf 18,600,000 fl. veranschlagt.

— Von Wien, 13. März, schreibt die „Ostd. Post": (Geld wie Heu!) Gestern hat die Versteigerung der dem Herrn Erzherzog Albrecht gehörenden Baugründe auf der abgetragenen Kärthnerthorbastei nächst dem Hofoperntheater stattgefunden; dieselben waren in sieben Parzellen getheilt und betrugen im Gesammtschätzungspreis die Summe von 705,600 fl. Sämmtliche Parzellen wurden jedoch weit über die Schätzung verkauft, so daß der Gesammterlös auf 944,600 fl. sich beläuft. So z. B. erstand der Reichsrathsabgeordnete und Brauhausbesitzer Dreher den Eckplatz (285 Quadratklafter), von welchem die Klafter auf 500 fl. geschätzt war, um den Preis von 215,175 fl., d. h. 755 fl. für die Quadratklafter. Die sieben Käufer der auktionirten Bauplätze gehören dem Handels- und Gewerbestande an.

— Brüssel, 12. März. König Leopold ist krank und obgleich man seinen Zustand geheim zu halten sucht, wird doch versichert, daß derselbe bedenklich sei.

— Turin, 8. März. Briefe aus Sicilien melden, daß aus einem kleinen Hafen auf der südöstlichen Küste der Insel, unfern Syrakusa, mehrere Barken mit bewaffneten Freischärlern ausgelaufen sind, deren Bestimmung die griechische oder albanesische Küste sein soll. Unter der Mannschaft befanden sich eine Anzahl Arnauten, welche in den albanischen Colonien in den Provinzen Otranto und Bari angeworben worden und nach Sicilien übergeschifft waren. Das Schreiben fügt hinzu, daß für mehrere ähnliche Expeditionen Vorbereitungen getroffen würden, ohne daß man etwas Genaueres darüber erfahren konnte, auf wessen Auftrag und Kosten sie ausgerüstet werden. Der Name Garibaldi muß, wie bei allen ähnlichen Unternehmungen, im Munde des Volks auch hier herhalten.

— Turin, 11. März. Seit dem Wechsel des Turiner Ministeriums tauchen auf's neue und diesmal sehr bestimmte Gerüchte von einer Einigung über die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich gegen die Preisgebung Roms auf. Der neue Ministerpräsident Ratazzi soll damit einverstanden sein, während sein Vorgänger, Ricasoli, trotz seiner Popularität zurückgetreten ist, weil er sich zu dem Handel nicht entschließen konnte. So sagen Berichte aus Turin. — Wie es heißt, wird Garibaldi nach der demokratischen Versammlung in Genua, vom Senator Plezza begleitet, sämmtliche Städte Italiens besuchen, um in denselben die Volksbewaffnung einzuführen. Außerdem heißt es, Garibaldi solle zum Generalinspektor der gesammten Nationalgarde ernannt werden.

— Bei Fortsetzung der Adreßdebatte im gesetzgebenden Körper zu Paris wurde der Antrag, welcher sofortige Räumung Roms verlangte, mit allen gegen 10 Stimmen verworfen.

— London, 12. März. Alle großen englischen Blätter besprechen die preußische Krisis. Sie vertheidigen allesammt das Auftreten der Kammermehrheit als gerechtfertigt und maßvoll, erblicken hinter der Auflösung des Abgeordnetenhauses reaktionäre Tendenzen der Krone, und fällen theilweise sehr strenge Urtheile. Der toryistische Herald allein meint, die Kammer habe allzu rasch reformiren wollen, ein langsamer Fortschritt thue noth und das bisherige Kabinet sei als ein Uebergangs-Kabinet nothwendig. Die Times meint, der König hätte den gerechten Forderungen der Kammer nachgeben sollen, und wäre in einem so loyalen Land wie Preußen dadurch populärer geworden, während er durch die Neuwahlen kaum gewinnen werde. Die M. Post und Daily News urtheilen in nämlicher Weise, rühmen des Kronprinzen angeblichen Widerstand gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses, und tadeln die Regierung gewaltig.

— Bisher sind die meisten Sendungen zur Londoner Ausstellung vom Zollverein, von Oesterreich und Rußland eingetroffen. Im Ausstellungsgebäude sind 4000 Menschen beschäftigt. Der engl. Korresp. zufolge herrscht unter diesen Arbeitern nur Eine Klage, daß ihnen die kurze Zeit des Mittagessens durch unberufene fromme Prediger vergällt werde. Es steht fest, daß die Ausstellung am 1. Mai eröffnet wird. — Man spricht von verschiedenen Operngesellschaften, die für die Dauer der Ausstellung engagirt werden sollen: zwei italienischen, einer speziell englischen und einer deutschen, mit Ander und Rieman als Tenoren. Daneben diverse Ballette, zahllose Virtuosen und Regimentskapellen aus Frankreich und Oesterreich, der Monstre-Concerte in Exeter-Hall und im Krystallpalaste gar nicht zu gedenken.

— Am Montag ist in Mothecombe-Bai, an der Küste der irischen Grafschaft Dorset eine österreichische Brigg gescheitert. Wie man hört, ist es die Biate, welche am 17. Febr. von Plymouth nach Triest abgesegelt. Die Mannschaft ist gerettet.

— St. Petersburg. Der „Russische Invalide" vom 11. ds. sagt, nach sechsjähriger Befreiung von der Rekrutirung sei eine Vermehrung der Reserve nothwendig und eine Rekrutirung im Laufe des gegenwärtigen Jahres wahrscheinlich.

— Griechenland. Die Patrie enthält ein Schreiben aus Triest, in welchem gerade nicht die tröstlichste Schilderung über die Aussichten, welche die griechische Regierung zur Unterdrückung des Aufstandes in Nauplia hat, entworfen wird. Die königlichen Truppen sind vorläufig noch zu schwach, um die Offensive gegen die empörte Stadt zu ergreifen. Die Kriegsfahrzeuge sind auch nicht in genügender Zahl vorhanden, um eine wirksame Blokade des Hafens organisiren zu können. Nach der Land- und Seeseite stehen dem Aufstande die Verbindungen nach Außen offen. Nach dem Pays befinden sich die Insurgenten in einer sehr günstigen Lage. Sie haben 48 vollständig montirte Küstengeschütze, 2 Batterien gezogener Kanonen, die einzigen, welche Griechenland besitzt. Sie haben außerdem gezogene Büchsen, Lebensmittel für mehrere Monate und scheinen sich wenig um die sogenannte Blokade-Armee zu kümmern, welche selbst nicht im Stande ist, die Zufuhren über Syra zu verhindern.

— Nachrichten der Korr. Hav. dagegen aus Athen vom 6. März zufolge hat der König eine Proklamation erlassen, worin er der Bevölkerung für ihre Treue, sowie für ihre Haltung der Militär-Anarchie gegenüber dankt. Durch dieses Benehmen werde sich Griechenland den Frieden für die Gegenwart und Verwirklichung aller Hoffnungen für die Zukunft sichern.

— New-York, 1. März. Einem Gerücht zufolge soll General Bull die Konföderirten bei Murchisborough umzingelt haben. Die Unionstruppen unter General Banks sind über den Potomac bei Harpersferry gesetzt, haben Bolivar und Charleston besetzt und beherrschen beide Ufer des Flusses Schenandoah. Bisher kein Widerstand gegen das Vorrücken der Unionstruppen. Man glaubt, daß ein allgemeines Vorrücken der Bundestruppen ausgeführt werde.

Verloosungskalender.

Im Laufe dieses Monats werden gezogen:

15. März:	Fürst Palfy 40 fl.-Loose.
15. "	Kanton Freiburg 15 fl.-Loose.
31. "	Fürst Clary 40 fl.-Loose.
31. "	Badische 35 fl.-Loose.

Notiz.

Mit vielem Beifall gibt zur Zeit in Nürnberg ein ausgezeichneter Komiker, Herr E. Schulze aus Berlin, Vorstellungen, die auch in der Presse (siehe Nürnb. Anzeiger Nro. 73 vom letzten Freitag) eine sehr günstige Beurtheilung erfahren. Seine feinen, mit unnachahmlichem Talent und Verständniß vorgeführten Charakterzeichnungen sind — wie Augenzeugen versichern — im Stande, selbst dem griesgrämigsten Hypochonder ein lautes Lachen abzuzwingen, wie zündend müssen sie erst auf ein der heitereren Lebensansicht huldigendes Menschenkind wirken! Da Herr Schulze auch in hiesiger Stadt eine Produktion veranstalten wird (soviel wir vernehmen am nächsten Sonntag, im Reindel'schen Saale) so verfehlen wir nicht, unsere geehrten Leser einstweilen hievon zu benachrichtigen, unter besonderer Hinweisung darauf, daß diese Vorstellung unter Mitwirkung des beliebten Fleißner'schen Orchesters stattfinden wird.

Avis für Herren!

Wasserdichte Herrenhüte mit Kautschukrand. Garibaldi-Façon.

Von einer bedeutenden Fabrik wurde mir eine Partie

wasserdichter Stoffhüte

mit Kautschukrand, Garibaldi-Façon, zugesandt, und verkaufe ich solche, um rasch damit aufzuräumen, das Stück zu dem **enorm billigen** Preis von 1 fl. 48 kr. bis 2 fl.

Jacob Ordenstein jun.
nächst der Eisenbahn.

Wasserdichte Herrenhüte mit Kautschukrand. Garibaldi-Façon.

Avis für Herren!

Wirthschafts-Gutsverkauf.

Wegen andauernder Krankheit meiner Ehegattin verkaufe ich mein seit 17 Jahren besessenes Wirthschaftsgut

„zum goldenen Schwan"
in **Bruck**

mit geräumigen Gebäuden, guten Grundstücken und hübschem Waldrecht.

Die Gebäude sind im besten Baustand, die Wirthschaft ist recht besucht, bei den Grundstücken sind zwei Hopfengärten, die noch bedeutend vergrößert werden können, so daß von diesem einzigen Zweig der Oekonomie eine sehr erhebliche Rente erzielt werden kann.

Außerdem findet sich auf einem großen, fast unmittelbar am Kanal-Einladeplatz liegenden Felde vortrefflicher Lehmen in mächtiger Lagerung.

Bei der großen Nachfrage nach Backsteinen könnte ein Spekulant hier mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine sich sehr gut rentirende Ziegelbrennerei errichten.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber belieben sich recht bald zu wenden an den Besitzer

Ernst Kogler.

Hausverkauf in Erlangen.

Die Erben der Frau Hofräthin Koeppen sind gesonnen, das zum Nachlaß derselben gehörige, in der Brauhausgasse dahier Nr. 459 u 460 gelegene Wohnhaus, sammt Hof und Garten, im Mai dieses Jahres an den Meistbietenden zu verkaufen. Der Tag der Versteigerung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber können indessen das Haus zu jeder Zeit einsehen.

Erlangen, den 14. März 1862.

Der Testaments-Exekutor.
Professor Dr. Schmidtlein.

Neueste Sommerstoffe & Shawls

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

G. Ochs & Comp.
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Hefenküchlein empfiehlt
Käfferlein's Feinbäckerei,
Blumenstraße.

Zugelaufener Hund. Ein junger schwarzer Hund, mit weißen Pfoten und weißer Brust ist mir zugelaufen.

Johann Kögler, Helmplatz Nr. 4.

Auktion.

Am Montag, den 17. März, Nachmittags 1 Uhr, werden im Hause Nro. 68 der obern Königsstraße Möbel, Hausgeräthschaften und Küchengeschirr an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen.

Zu verkaufen. Eine Atlasvisite ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Zu verkaufen. Eine vollständige Mahagoni-Garnitur für ein elegantes Zimmer ist zu verkaufen. Nürnberg L. Nr. 42.

Zu verkaufen. Ein Bett, 4 Tischchen, 2 Koffer sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Unterricht im Zitherspielen

wird ertheilt. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Kurzwaaren-Geschäft en gros wird eine Lehrling ohne Unterschied der Confession gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Eine Grenadier-Uniform

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Maschine zum Fournürschneiden ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Kaffeebrod, Fastnachtskrapfen

empfiehlt bestens

Theodor Spahn.

Müllers-Garten.

Montag Abend **Kalbsbraten.**

Fr. Schöll, Buchbinder,

empfiehlt sein in den neuesten Mustern schon seit einer Reihe von Jahren bekanntes Lager von **Gesangbüchern, Abbitten** und **Briefbogen** zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Im Concurse des Kaufmanns M. W. Dormitzer dahier wird wiederholter Termin zur Versteigerung des in Tuch und sonstigen Kleiderstoffen bestehenden Waarenlagers mit Ladeneinrichtung auf

Donnerstag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im bisherigen Hause des Gantirers in der Königsstraße anberaumt und hiezu anmit eingeladen.

Fürth, den 10. März 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor:
Fenck.
Bertholdt.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Metzgermeisters und Gastwirths Georg Friedr. Pöhmerer von Kadolzburg wird auf Antrag der Betheiligten im Sterbhause Nr. 41 dahier zur öffentlichen Versteigerung des Roßwirthschaftsgutes Nr. 41 dahier nebst walzenden Grundstücken, enthaltend 40 Tagw. 14 Dez. Acker, Wiesen und Waldung, Termin auf

Montag, den 24. März 1862,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Versteigerung des Mobiliarnachlasses, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Vieh etc. Termin auf

Dinstag, den 25. März, und
Mittwoch, den 26. März,
Vormittags 8 Uhr,

anberaumt, wozu Kaufsliebhaber hiemit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Mobilien und Moventien nur gegen sofortige baare Bezahlung abgegeben werden, während die Bedingungen bezüglich des Verkaufs der Immobilien im Termin bekannt gegeben werden.

Kadolzburg, am 12. März 1862.

Königliches Landgericht.
Schütz.
v. Löffelholz.

Bekanntmachung.

Gefälliger Mittheilung des k. Hauptzollamtes zufolge ist in Zukunft Packpapier (sogenanntes Rostpapier) als „ungeleimtes feines Papier" mit 8 fl. 45 kr. zum Eingang zu verzollen.

Fürth, den 14. März 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat Januar 1861 von Nr. 50371 bis Nr. 53877 incl. findet

Mittwoch, den 19. März 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis **12. ds. Mts.** vorgenommen.

Fürth, den 3. März 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Zu verkaufen. Ein Konfirmanden-Rock ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Weißwaaren-Lager.

Piqué-Decken, gebogt und ungebogt; Vorhangstoffe in gestreift, carrirt, gemustert, Sieb, Gaze und Filets double broché; schottische Battiste; Jaconets; Piqué; Neglige-Zeuge; Rouleaux-Battiste in allen Breiten; Rockzeuge zu Röcken mit einer Naht in beliebiger Weite zu schneiden; Cordelstoffe; abgepaßte Röcke in verschiedener Weite mit 3 und 4 Blatt; gestickte Streifen, Einsätze und Taschentücher; weiße Herrenbinden und noch mehr hierin einschlagende Artikel empfiehlt zu billigen festen Preisen **J. Erlenbach**, Ecladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

W. Erlenbusch, Herrenkleidermacher,

bringt hiermit zur ergebensten Anzeige, daß er ein

Kleidermagazin

errichtet hat, welches in allen Arten Herrenkleidern bestens assortirt ist und empfiehlt dasselbe zu gütigem Zuspruch. Dasselbe befindet sich in Nro. 143 der Königsstraße, im Hause des Herrn Stadler.

Hiermit erlaube ich mir zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß ich die

neuesten Muster in Rock-, Hosen- und Westenstoffe,

sowohl für **Frühjahr als auch Sommer** erhalten habe, und empfehle solche einem geehrten Publikum zu sehr billigen und festgesetzten Preisen.

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer,

Dresdener Pfannkuchen

von heute Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler**.

Avis für Damen!

Soeben habe eine Sendung der neuesten

Frühjahrs-Mäntel und Krägen

erhalten, und empfehle solche zu äußerst billigen und festgesetzten Preisen.

Jeannette Rindskopf, Bäumenstraße Nr. 25.

Gummi-Bälle,

in grau und farbig, von den verschiedensten Größen, empfiehlt zu billigen Preisen

J. C. Riessner's Sohn.

Fenster-Rouleaux.

Landschaften zu 36 kr. und höher, feine Baroque- und Blumenmuster zu 1 fl. 24 kr. bis zu den feinsten, sämmtliche Zuthaten 18 kr., empfehlen

Gebrüder Zederholz.

Concert-Anzeige.

Einem verehrlichen Gesammtpublikum bringe ich zur Anzeige, daß mein **Concert** heute **Sonntag, den 16. März**,

Nachmittags 4 Uhr,

im Reindel'schen Saale abgehalten wird. Billetten sind noch in der löbl. Schmid'schen Buchhandlung und bei Herrn Oberkellner August im Reindel'schen Gasthause zu haben. Achtungsvoll

J. Hörnlein.

Anzeige. In Nr. 1 in der Mohrenstraße ist eine Schlafstelle frei.

Sprach-Unterricht

im Französischen, Englischen und Spanischen, speciell für junge Kaufleute, nach praktischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern wird ertheilt

Hirschengasse Nr. 29 Parterre, im Hause des Hrn. A. Schweizer.

Ein Provisionsreisender, der schon seit 12 Jahren Bayern, Oesterreich und Würtemberg bereist, sucht noch einige Agenturen, oder nach Umständen einen festen Reiseposten. Anträge sind schriftlich bei der Redaktion d. Bl. zu hinterlegen unter Chiffre A. H.

Gewerbverein.

Wegen eingetretenen Hindernissen wird Montag, den 17. März, kein Vortrag abgehalten.

Die Vorstände.

Montag, den 17. März:

Achte Vorlesung

im **Wintersalon des Weißengarten.**

Anfang 7¼ Uhr.

Dramatische Vorlesungen:

Montag, den 24. März:
Egmont von Göthe.

Montag, den 31. März:
Faust. (I. Theil.)

Billets für beide bei Lohndiener Baumann und in der löbl. Schmid'schen Buchhandlung à 30 kr., jede einzeln 24 kr.

L. Lewes, Dr.

ALTE VESTE.

Heute Sonntag (bei günstiger Witterung):

Produktion der Bataillons-Musik.

Entrée 3 kr.

Ergebenst ladet ein

Heinrich Strodl.

Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung,

heute Sonntag, Abends halb 8 Uhr beginnend, bei **Wurzmann**, vormals Café Arnstein.

Einladung. Heute Sonntag

musikalisch-deklamatorische Unterhaltung

bei **Konrad Bonnet**, in der Weintraube.

Kleiderstoffe,

die sich durch feinsten neuen Geschmack, große Auswahl und sehr billige Preise auszeichnen, bei

Moritz Oberdorfer.

Verlorenes. Am Freitag Mittag wurde von der Rednitzstraße bis zum Schwarzengarten ein neusilberner Ansteckspora verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe an die Redaktion eine Belohnung.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 13. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Bn.	105 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅞ P	Oest 250fl-L.1839	99 G.
4½pr. b. Obl. ¼ j.	104⅛ P.	" " 1854	64⅛ P.
4pr. " " "	100⅛ G.	Bad. 50fl.-Loose.	96⅞ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	" 35fl.-Loose	55⅛ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57⅞ P.
5pr. österr. Met.	50 P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132⅞ P.
5pr. " Nat.	59⅝ P.	" " 25fl. L.	38 P.
Oesterr. Bankakt.	702 G.	Nass. 25fl.-L.	36⅛ P.
" Creditakt.	171⅛ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10⅛ P.
Bexb. Eisenb.	129⅛ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11⅛ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 66.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 18. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachrichten aus Nizza zufolge werden Se. Maj. der König nur noch kurze Zeit dort verweilen. Seine Majestät begeben sich dann an den Genfersee, um vor der weitern Rückreise einige Wochen an dessen Ufern zu verweilen. Bekanntlich haben Se. Majestät schon vor einigen Jahren sich längere Zeit an den Ufern des Genfersee's aufgehalten, dessen mildes Klima damals von dem günstigsten Einfluß auf die Gesundheit des Monarchen war. — Den Soldaten der Münchener Garnison wurde bekannt gemacht, daß der Zapfenstreich schon Abends 6 Uhr stattfinden würde, wenn noch einmal Excesse vorkommen. — Der Verwaltungsrath der bayerischen Ostbahnen ist zu erneuten Sitzungen versammelt und seine Berathungen beziehen sich auf den in der Generalversammlung vom 17. ds. auch in formeller Weise zu beschließenden Bau der Bahnen von Schwandorf nach Bayreuth und nach Eger. Ueber die Richtung und resp. den Anschluß der letzteren Bahnlinie an die von Eger aus gegen die bayerische Grenze zu bauende Bahn sind die Verhandlungen, welche zwischen der bayerischen und der österreichischen Regierung stattgefunden, zum Abschluß gelangt.

— Zum Vollzuge des Gesetzes vom 10. November 1861, die Gerichtsverfassung betr., ist eine k. Verordnung in 5 Abschnitten erschienen. Der 1. Abschnitt enthält die Bestimmung der Gerichtssitze und Bildung der Gerichtssprengel. Darnach bleibt für Mittelfranken der Sitz des Appell.-Gerichts in Eichstätt. Auch die Bezirks-Gerichte bleiben die bisherigen mit Ausnahme von Erlangen, so daß künftig in Ansbach, Eichstätt, Fürth, Nürnberg und Windsheim die Gerichtssitze für Mittelfranken sind. Ansbach bleibt auch ferner der Sitz des Schwurgerichtshofes des Kreises. Stadtgerichte werden in denjenigen Städten errichtet, welche den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnet sind. — Zur Instruktion und Entscheidung aller in den Bezirken des Consistoriums zu Ansbach und des Dekanats München vorkommenden Ehestreitigkeiten der Protestanten ist das Bezirksgericht Ansbach, für den Consistorialbezirk Bayreuth das Bezirksgericht Bayreuth und als gemeinschaftliches Ehegericht zweiter und letzter Instanz das Appellations-Gericht von Oberfranken bestimmt. Der 2. Abschnitt der Verordnung handelt von der Besetzung der Gerichte und den gerichtlichen Beamten. Der 3. von dem Kanzlei- und Dienerpersonal, dann dem Regiewesen der Gerichte, der 4. von den Staatsanwälten und der 5. Abschnitt enthält Schlußbestimmungen.

— Dem Schw. M. wird aus **München** geschrieben: Die Abreise des nächsten Kabinetskuriers nach Nizza ist bis zum 20. verschoben worden. Da durch ihn u. A. die Unterschrift des Königs für eine Menge neuer Personalbestellungen, namentlich auch die Ernennung der neu einzuführenden Notare, erholt werden soll, und da durch ihn vermuthlich auch die neue Gewerbe-Instruktion hieher zurückgelangen wird, so sind an diese Reise viele persönliche und viele allgemeine Interessen geknüpft. Auch das Dekret wegen Einrichtung der nach dem Gerichtsverfassungsgesetz zu schaffenden Verwaltungsämter soll dieser Kurier dem König unterbreiten; sicherem Vernehmen nach werden diese Behörden nicht, wie man seither glaubte, wie in Würtemberg „Oberämter", sondern den schon bestehenden Bezirksgerichten analog „Bezirksämter" getauft werden.

— Die Nachricht: Bayern und Würtemberg hätten beschlossen, dem preußisch-französischen Handelsvertrag die Zustimmung zu versagen, wird in **München** als grundlos bezeichnet. Dieser Vertrag sei der bayerischen Regierung noch gar nicht mitgetheilt.

— **Erledigt:** Die prot. Pfarrei Helmbrechts, Dek. Münchberg, Reinertrag 1176 fl. 1½ kr. (Meld.-Term. 6 Wochen.)

— In **Roth** hat sich auf Veranlassung des Hrn. Bürgermeisters **Marx** ein „landwirthschaftlicher Leseverein" gebildet. Zum Vorstande desselben wurde Kaufmann Hr. C. **Wiedmann** gewählt.

— **Amberg**, 14. März. Als der Privatier und ehemalige Magistratsrath Herr Gg. Lehner gestern wie schon öfters seine Erzgrube zu Krumbach befuhr, befiel ihn, wie es scheint, in dem Augenblicke, wo er bereits bis an die Oberfläche des Schachtes heraufgezogen war, und der ihn begleitende Steiger sich anschickte, ihm das Brett zum Heraussteigen zu reichen, eine Art von Betäubung, in Folge deren er, den Strick auslassend, rückwärts überfiel und in eine Tiefe von 19 Lachter hinabstürzte, so daß er augenblicklich seinen Tod fand.

— **Straubing.** Jos. Sträußl von Ozing wurde des qualifizirten Mordes schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

— Die „Südd. Ztg." schreibt: Es zirkuliren unrichtige Angaben über einen Beschluß, den der Ausschuß des Nationalvereins bei seinem letzten Zusammentritt in Betreff der Flottensammlung gefaßt habe. Der Sachverhalt ist folgender: Nach eingehender Besprechung der Anträge, die dem Ausschuß in dieser Hinsicht vorlagen, kam man zu dem Ergebniß, daß gegenwärtig, Angesichts der in den preußischen Kammern bevorstehenden Verhandlungen über das Marinebudget und der Aufschlüsse, die sich bei diesem Anlaß über den Stand der Sache ergeben mußten — nicht der geeignete Zeitpunkt für eine definitive Beschlußfassung sei. Es wurde daher dieselbe vertagt und zugleich die vorläufige verzinsliche Anlegung der noch nicht abgelieferten Gelder angeordnet.

— **Nur spekulativ!** Caprera-Käse nennt sich eine neue aus der Fabrik des Tillenkäsefabrikanten Abnot in Büdingen bei Hanau hervorgegangene Käsesorte. Der Erfinder sendete dieselben an Garibaldi auf der Insel Caprera und bat ihn, Pathenstelle bei dem neuen Produkt zu vertreten. Daraufhin richtete der General am 28. Febr. d. J. an Abnot ein Schreiben in italienischer Sprache, und nahm die Pathenstelle zum Käse an. Der Herr Fabrikant hofft wahrscheinlich mit diesem Garibaldikäse sehr gute Geschäfte zu machen.

— **Kassel**, 9. März. Die Verzögerung des Ministerwechsels soll darin ihren Grund haben, daß österreichischer und preußischer Einfluß sich über die Personen der künftigen Minister noch nicht einigen konnten.

— Wie die W. C. aus zuverlässiger Quelle vernimmt, haben die beiden deutschen Großmächte bereits sich darüber geeinigt, daß in Hessen-Kassel eine Bundes-Execution einzutreten hat und Hannover mit der Ausführung derselben zu betrauen ist, falls der Kurfürst, wie die Kasseler Zeitung anzudeuten scheint, Lust zeigen sollte, den österreichisch-preußischen Antrag nicht weiter zu beachten, auch nachdem derselbe zum Bundesbeschluß erhoben sein wird.

— Preußen. Der „Staatsanzeiger" enthält folgenden kgl. Erlaß: „In dem jetzigen wichtigen Augenblicke, den der Staat beschritten hat, ist es von höchster Wichtigkeit, daß Mein Ministerium einen interimistischen Vorsitzenden erhalte, da die Krankheit u. andauernde Abwesenheit Sr. k. Hoh. des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen ihm die Ausübung seines Amtes nicht möglich macht. Ich habe daher den Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen-Oehringen, General der Cavallerie, mit dem Vorsitze Meines Staatsministeriums betraut, ihm dies selbst bekannt gemacht und benachrichtige das Staatsministerium von dieser Anordnung. Wilhelm. von der Heydt."

— Berlin. Der „Presse" schreibt man folgende nähere Umstände über das rechtzeitig verhütete Attentat gegen den König von Preußen: Am 11. März, Nachmittags um 1 Uhr, zu welcher Stunde der König gewöhnlich in einem einfachen offenen Wagen allein ausfährt, drängte sich ein Individuum unter die Zuschauermenge, dessen exaltirtes Wesen, mehr aber noch der Wunsch, sich in die vorderste Reihe der Zuschauer zu drängen, der Polizei auffiel. Ein Schutzmann fragte ihn, warum er sich vordrängen wolle. Er antwortete, er habe dem König eine Bittschrift zu überreichen. Man ließ ihn vortreten, aber verkleidete Polizisten faßten ihn scharf in's Auge, und einer derselben knüpfte eine Unterredung mit ihm an. Die fieberhafte Aufregung des Mannes, je näher der Moment kam, wo der König den Wagen besteigen sollte, fiel dem Organ der Sicherheitsbehörde so sehr auf, daß er dem Supplikanten rieth, die Bittschrift in die rechte Hand zu nehmen und hoch zu halten, damit sie der König sogleich sehen könne. Dies zu thun, weigerte sich anfangs das Individuum, aber jener drang darauf, und es geschah. Diese Stellung des Mannes benützend, tastete der Polizist an der rechten Rocktasche seines Mannes und fühlte einen harten Gegenstand, der ihn über alle Zweifel über die Intentionen seines „Supplikanten" erhob. Der Polizist sagte daher: „Folgen Sie mir." Darauf antwortete jener: „Gehen Sie voraus in die Bierwirthschaft, ich komme nach." Aber ein Wink genügte, man packte den Mann und führte ihn zur Untersuchung ab. Ein doppelläufiges scharfgeladenes Terzerol wurde bei ihm gefunden und ein Verhör vorgenommen, über dessen Resultat nichts mehr bekannt wurde, als daß er Hirschknecht heiße und aus St. Gallen (Schweiz) gebürtig sei. Heute Morgens wurde der Mann im Kerker erhängt gefunden. — Man verbreitet das Gerücht, daß er „wahnsinnig" gewesen sei.

— In letzter Zeit war in vielen Zeitungen folgende Anzeige zu lesen: „Ein in jeder Beziehung achtbarer Nebenverdienst, durch welchen Personen aller Stände, auch Damen, die lesen und schreiben können, leicht an jedem Orte in ein paar Viertelstunden des Tages mehrere hundert Thaler jährlich erwerben können, wird ausführlich — jedoch nur gegen 1¼ Thaler Postvorschuß — nachgewiesen. Anfragen bleiben unbeantwortet. Briefe frei an R. S. poste restante Schlesisch Lissa." In Folge dieser Anzeige beschlossen einige Personen, diese 1¼ Thaler aufzuwenden, um dann das erhaltene Resultat zu veröffentlichen. Nach einigen Tagen ging ein Schreiben ein, welches die Empfänger in der „Dorfzeitung" abdrucken ließen, und welches wir als warnendes Exempel auch unsern Lesern zur Kenntniß bringen. Es lautet: „Das Annonciren und Ausbieten wirklich ausgezeichneter Recepte für Technik, Oekonomie, Schönheits- und Geheimmittel gegen Honorar in Zeitungen des In- und Auslandes bietet in jeder Hinsicht den besagten Erwerb dar. Gute Recepte werden stets gern gut bezahlt. Das medicinische Feld darf aber nicht betreten werden, weil ungesetzlich. — Bereits sind in einigen Städten, z. B. Görlitz, Freistadt, Leipzig, Wien ꝛc. derartige Bureaux errichtet, welche lediglich von diesem Erwerbe existiren, sich aber nicht in Silber, sondern in Gold bezahlen lassen, wie ein Blick in einige Hauptblätter bezeugt. — Ich habe mich stets mit einem Honorar von 1—2 Thalern pro Recept begnügt und dennoch trotz lässiger Betreibung jährlich 4—700 Thaler netto verdient. Gegenwärtig erlaubt mir meine Zeit einen solchen Nebenbetrieb nicht mehr. Ihre Anonymität kann dadurch vollständig bewahrt werden, daß Sie Offerten an die Expedition der resp. Zeitung oder unter irgend einer beliebigen Chiffre poste restante senden lassen. — Sollten Sie derartige Recepte nicht besitzen, so offerire ich Ihnen vorstehend eine Auswahl wirklich ausgezeichneter Recepte für billiges Honorar. — Bestellungen nehme ich aber nur noch binnen 14 Tagen an, da ich von hier verziehe. Gewünschte Recepte sind genau zu bezeichnen und Briefe und Gelder frei mit Bestellgeld zu senden. Deutsch Lissa bei Breslau. Claisé, Chemiker." Beigefügt sind nun die Offerten von einer Menge Recepten, als: Haarfärbemittel, Haare kraus zu machen, Rum, Cognak, Champagner, Tinte, Madeira zu fabriziren, Mittel gegen Flechten, Sommersprossen ꝛc. und was dergl. mehr ist — jedes Recept mit einem Honorar von 1—2 Thaler. Bei Abnahme im Werth von mindestens 5 Thaler 25% Rabatt.

— Waldeck. In Arolsen wurde am 11. März in einer vertraulichen Sitzung des Landtages die Militärkonvention mit Preußen mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen.

— In Wien ist der 13. März ohne Demonstration vorübergegangen. Vormittags war am Grabe der Märzgefallenen ein frischer Kranz niedergelegt. Polizeisoldaten waren keine aufgestellt. Doch fehlte es an Vorbereitungen nicht. Der „Wanderer" bemerkt, daß auf dem Schmelzer Exerzierplatz ein Regiment exerzierte, was jedoch nichts Ungewöhnliches ist. Junge Leute mit Studentenkäppis erschienen einzeln, und in geringer Zahl. Im Laufe des Nachmittags wurde ein zweiter Kranz, mit deutschen Bändern geschmückt, am Grabe niedergelegt. An und vor dem Friedhofe waren keine Polizeiwachen postirt. Die Ruhe blieb ungestört.

— Donaufürstenthümer. Ueber die gegenwärtige Lage der Dinge in der Walachei erfährt man von verläßlicher Seite nachstehende Details: Das neue, halb aus Moldauern, halb aus Walachen gebildete Ministerium ist sehr unpopulär, und man zweifelt stark, daß es sich halten werde. Es wurde bei seinem ersten Auftreten mit dem Rufe begrüßt: „Nieder mit den Phanarioten!" Auch Fürst Kusa selbst scheint nicht so ganz sicher auf seinem Throne zu sein, und sich bei seinem speziellen Protektor, dem Kaiser Napoleon, persönlich Raths erholen zu wollen, da er von den Bojaren für ein Unglück gehalten wird. Die Gründung einer erblichen Dynastie ist indeß sein Lieblingsgedanke und 65,000 Dukaten jährlicher Zivilliste sind sehr verlockend. Als ihn vor einiger Zeit moldauische Deputirte an sein früher gegebenes Versprechen erinnerten, nachdem die faktische Union erzielt und die Anerkennung vollzogen sein würde, zu Gunsten eines fremden Prinzen zu resigniren, soll er vertrauten Freunden zur Antwort gegeben haben: „Da können sie lange warten!"

— Holland. Die Regierung hat ein Kriegsschiff gegen die Fischerinsel Urk im Zuydersee geschickt, deren Bewohner ihren der Urkundenfälschung beschuldigten Bürgermeister nicht verhaften ließen, und die Gerichtsbeamten verjagten.

— Turin. Ein Viktor Emanuel vorgelegtes Dekret betrifft eine Vermehrung der Artillerie. Dieselbe wird fortan 72 Batterieen mit 432 Kanonen Feldgeschütz umfassen, nebst 8 Batterieen mit 48 Depotkanonen. — Die Rüstungen in Piemont werden mit der größten Thätigkeit betrieben. In sämmtlichen Militär-Etablissements, besonders in den annexirten Provinzen, sowie in den Gießereien von Turin und Parma ist man ununterbrochen mit der Verfertigung gezogener Kanonen jeden Kalibers beschäftigt.

— In Turin, wo Garibaldi nach den neuesten telegraphischen Berichten eingetroffen ist, befinden sich gegenwärtig auch Kossuth, Klapka und Türr.

— Die Gazette de France will folgende Privatdepesche erhalten haben: „Chieti (die bedeutendste Stadt in den Abruzzen) ist in voller royalistischer Insurrektion und hat eine provisorische Regierung eingesetzt." Die Bestätigung der Nachricht des legitimistischen Blattes dürfte abzuwarten sein.

— Frankreich. Ueber die am Fastnachtsdinstag beabsichtigte Demonstration schreibt man einem Schweizer Blatte aus Paris: An diesem Tag war ganz Paris auf den Beinen und in höchster Spannung; die Revolution wartete nur auf die angesagte Studentendemonstration. Dieselbe unterblieb aber, und wie ein Lauffeuer verbreitete sich Nachmittags die Ordre durch die Stadt, man solle sich ruhig verhalten. Wie man sich erzählt, wurde diese Ordre in Folge von Nachrichten aus dem Süden (namentlich aus Lyon und Marseille) gegeben, nach welchen sich eine Bewegung in der Armee selbst vorbereite. Auch in den Garnisonen des Elsasses sollen die Soldaten mehr für das Volk als für die Regierung sein. Inzwischen wird der kleine Krieg gegen das Kaiserthum und die massenhafte Verbreitung von Druckschriften in poetischer und prosaischer Form fortgesetzt; dabei fügt man sich anscheinend der Regierung, folgt aber doch auf Aenderung hoffend, nur der leitenden, bald zügelnden bald treibenden Anordnung eines im Stillen wirkenden Natio-

nalkomités. Kurz, die Nothwendigkeit und Unausbleiblichkeit einer Krisis ist zum Bewußtsein des Volkes geworden, der Ausbruch ist blos noch eine Sache der Zeit.

— Die Kaiserin von Frankreich hat, wie in Paris erzählt wird, beim Credit foncier eine Anleihe von 1,400,000 Franken gemacht.

— Lissabon, 13. März. Die Regierung hat den Cortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die religiösen Brüderschaften, die den Unterricht von Kindern und die Pflege von Kranken zum Zwecke haben, verbietet.

— Der Bruder des Königs von Schweden, Prinz Oskar, hat die Dichtkunst zu seinem Liebling auserlesen und hat Glück damit. Er hat nicht nur einige classische deutsche Dichterwerke von Göthe und Herder in das Schwedische übersetzt, sondern ist auch mit einer selbstständischen Dichtung hervorgetreten. Sie führt den Titel: Flottengesänge, in welchem er die reiche historische Vergangenheit der schwedischen Marine besingt. Die alten Seehelden treten darin mit kräftigen Farben gemalt entgegen.

— Die Noth in den englischen Fabrikstädten ist eine traurige Thatsache. Es ist übrigens nicht blos das Darniederliegen der Baumwollfabrikation, welches die Arbeiter von Lancashire, Cheshire und Derbyshire zu Tausenden um ihr tägliches Brod gebracht hat, sondern alle Industriezweige stocken. Daher wächst das Mißvergnügen in den betroffenen Manufakturdistrikten von Tag zu Tag. An mehreren Orten ist es schon zu unruhigen Auftritten wie gewaltsamer Plünderung der Bäckerläden, Zerstörung der Fabriken und Mißhandlung der Fabrikherren gekommen.

— Griechenland. Die „Ostd. Post" schreibt dd. Wien, 14. März: Die Militärrevolution in Griechenland, weit entfernt, wie schönfärberische Berichte aus Athen und Triest melden, nahe daran zu sein, von den königlichen Streitkräften unterdrückt zu werden, ist vielmehr im vollen Aufschwung begriffen. Eine heute Abends hier eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß in Syra, einer der wichtigsten Inseln des kleinen Königreichs, gleichfalls ein militärischer Aufstand ausgebrochen ist. Syra ist einer der Haupthandelsplätze Griechenlands. Wiewohl die ganze Insel nur etwa 2 Quadratmeilen im Umfange hat, so ist sie doch durch ihre Lage, durch den herrlichen Hafen ihrer Hauptstadt Hermopolis, die allein an 40,000 Einwohner zählt, wohl der bedeutendste kommerzielle Platz im Osten des mittelländischen Meeres. Sie bildet eine Hauptstation für die zwischen Marseille und Konstantinopel verkehrenden Dampfer. Ihr Beispiel ist daher von Wichtigkeit, und wenn man sich im Lager des Königs bisher damit tröstete, daß der Aufstand auf Nauplia sich beschränke und im übrigen Königreiche die Revolte keine Fortpflanzung finden werde, so ist nun diese Hoffnung in einer sehr gefährlichen Weise vernichtet und die Lage des Königs und des Königreiches wird mit jedem Tage bedrohlicher. Wir müssen hinzufügen, daß die Depesche, welche diese Nachricht nach Wien brachte, die bestimmte Mittheilung macht, daß bei dem Aufstande in Syra italienische Einflüsse direkt zu Tage traten!

— Von den jonischen Inseln bringt die Triest. Ztg. Nachrichten, welche die Nachsicht, womit die englische Regierung dem Annexions-Treiben an Griechenland zusehe, hervorheben und der Meinung sind, dieselbe bringe fast auf den Gedanken, daß sie damit bis zu einem gewissen Grad einverstanden sei — in der That munkle man bereits von einem Projekt, das auf Errichtung eines griechisch-jonischen Reichs (mit Einschluß von Epirus und Thessalien) unter einem englischen Prinzen abziele. Diese Nachricht der Tr. Z. bestätigt also die Kunde, welche die Blätter schon vor Monaten aus Athen gebracht hatten. Für jenes Projekt ist auch ein eigenes griechisches Journal in London gegründet.

— Ein an den mecklenburgischen Consul in Gibraltar gerichteter Brief des britischen Geschäftsträgers in Tanger meldet, daß die auf der Fahrt von Newcastle nach Konstantinopel begriffene mecklenburgische Brigg Lessing (Kapitän Bick), welche Kohlen und Eisen in Ladung hatte, in der Nacht vom 3. März ungefähr vier Seemeilen südlich vom Cap Spartel (Nordwestspitze Afrika's bei Tanger) vollständig Schiffbruch gelitten hat. Der Kapitän und sechs Matrosen kamen um's Leben; drei Matrosen wurden gerettet.

Theater.

Sonnabend den 15. d. Mts. zum Erstenmale: „Das Wichtel", oder: „Ein guter Hausgeist" von Arthur Müller.

Während Arthur Müller in den uns bekannten Dramen sich mit ziemlichem Glück auf historischem Boden bewegte, betrat er mit der obigen Novität — einer dramatisirten Dorfgeschichte — ein neues Feld, auf dem er sich wohl vorläufig keine Lorbeern erwerben wird. Der Verfasser hat das heutige Stück „Volks-Schauspiel betitelt; wir betrachten stets die Benennung „Volks-Schauspiel", oder „Volkslustspiel" als eine Appellation oder Fürbitte für eine milde Kritik, wir wollen daher in unserer Beurtheilung so schonend als möglich vorgehen. Daß der 1. Akt sehr lebhaft an den Birchpfeiffer'schen „Goldbauer" erinnert, ohne jedoch dieses Vorbild zu erreichen, daß selbst in den späteren Akten manche Anklänge an verschiedene bekannte Schauspiele gefunden werden mögen, soll in unsern Augen dem Verfasser nicht zum besondern Vorwurfe gereichen, es tritt ja leicht die Möglichkeit ein, daß zwischen zwei verschiedenen Werken eine Aehnlichkeit eintritt, ohne daß ein Plagiat vorliegt; aber in einem Punkte verlangen wir wohl mit Recht vom Dichter strengste Gewissenhaftigkeit, nämlich eine sorgfältige Behandlung des gewählten Stoffes, Herr Arthur Müller hat sich jedoch in dem vorliegenden Stücke die Aufgabe zu leicht gestellt. Wir vertheidigen gewiß nicht die von Effekt- und Rührscenen strotzenden Schauspiele, aber die Handlung der heutigen Novität ist allzu dürftig, die Situationen sind leicht hingeworfen, der Knoten der Intrigue lose geschürzt, die Charaktere — die Figur des Grabenöderbauern ausgenommen — keineswegs scharf gezeichnet, sondern ohne jede physiologische Entwicklung flüchtig scizzirt. Wir glauben daher keinen Fehlschluß zu ziehen, wenn wir behaupten, daß, während sich Arthur Müller's „Eine feste Burg ist unser Gott" noch lange auf dem Repertoire erhalten wird, „Das Wichtel" wohl in kurzer Zeit wieder spurlos verschwinden wird.

Die heutige Vorstellung bietet uns keine besondere Veranlassung zur Besprechung, da die Anlage des Stückes dem einzelnen Darsteller wenig Spielraum überläßt und der im Ganzen genügenden Aufführung gelang es keineswegs die heutige Novität zu retten.

Cato.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, bringe ich hiemit die Trauerkunde von dem gestern in der Mittagsstunde erfolgten Ableben meines Mannes, des Großpfragners

Thomas Keller.

Indem ich den Verblichenen dem wohlwollenden Andenken seiner Freunde empfehle, bitte ich um stille Theilnahme an dem mich betroffenen Verluste.

Fürth, den 17. März 1862. Maria Keller.

Die Beerdigung findet Dinstag, den 18. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Gummi-Bälle,

in grau und farbig, von den verschiedensten Größen, empfiehlt zu billigen Preisen

J. C. Riessner's Sohn.

Fenster-Rouleaux.

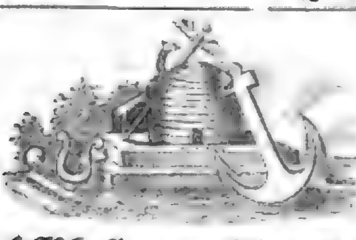
Landschaften zu 36 kr. und höher, feine Baroque- und Blumenmuster zu 1 fl. 24 kr. bis zu den feinsten, sämmtliche Zuthaten 18 kr., empfehlen

Gebrüder Zederholz.

Unter Garantie für „Rein Leinen"

empfehle ich zu billigst festgesetzten Preisen:

Tischtücher abgepaßt ohne Naht in den beliebtesten Mustern; **Servietten, Handtücher, Caffetücher** mit den kleinen Serviettchen; **Tafelgedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten; **Handtücherzeug** nach der Elle, **Tischzeuge in verschiedenen Breiten** ebenfalls nach der Elle in groben und feinen Sorten; **Wisch- und Küchentücher** gebleicht und ungebleicht. **J. Erlenbach**, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.



Gesellschaft zum Bienenkorb.

Donnerstag, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Fürth, den 17. März 1862.

Der Vorstand.

Anzeige. Beim Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nr. 472 die Lage erhoben. **Der Vorstand.**

Verlaufener Hund. Ein kleiner hellgrauer Russe (Hündin), mit Hundszeichen versehen, hat sich verlaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Vom Ziele Allerheiligen an ist eine Wohnung in der obern Königsstraße an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Den geehrten Bewohnern Fürths und Umgebung empfiehlt der Unterzeichnete eine große Auswahl elegant gebundener **Gesangbücher** zu äußerst billigen Preisen, und werden auf Verlangen dieselben mit Vergnügen zur gefälligen Ansicht ins Haus gesendet.

Ph. Karges, Buchbinder,
wohnt Gustavstraße Haus Nr. 33
über 2 Treppen.

Offerte. Ein sehr gewandter Kunstgärtner, welcher mehrere bedeutende Herrschaftsgärten auswärts bestens zu besorgen hatte, zur Zeit hier sich niederließ, empfiehlt sich den geehrten Gartenbesitzern unter Zusicherung billiger und solider Bedienung. Näheres Nr. 12 Schützengasse bei **Gebert.**

Kleiderstoffe,

die sich durch feinsten neuen Geschmack, große Auswahl und sehr billige Preise auszeichnen, bei

Moritz Oberdorfer.

Anzeige. Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige begnügt sich das schaulustige Publikum nicht damit, den Arbeiten an dem Baue der Nürnberg-Würzburger Eisenbahn in gemessener Entfernung zuzusehen, sondern es drängt sich unmittelbar unter die Arbeiter selbst ein, wodurch mehrfache Störungen verursacht werden.

Es wird deshalb hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß das Betreten der Bauplätze und überhaupt des Baueigenthums ohne ausdrückliche Erlaubniß der königl. Eisenbahnbau-Sektion bei Vermeidung angemessener Geld- oder Arreststrafen verboten und die Polizeimannschaft zur strengen Ueberwachung dieses Verbotes angewiesen ist.

Fürth, den 15. März 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Wirthschafts-Gutsverkauf.

Wegen andauernder Krankheit meiner Ehegattin verkaufe ich mein seit 17 Jahren besessenes Wirthschaftsgut

„zum goldenen Schwan"

in **Bruck**

mit geräumigen Gebäuden, guten Grundstücken und hübschem Waldrecht.

Die Gebäude sind im besten Baustand, die Wirthschaft ist recht besucht, bei den Grundstücken sind zwei Hopfengärten, die noch bedeutend vergrößert werden können, so daß von diesem einzigen Zweig der Oekonomie eine sehr erhebliche Rente erzielt werden kann.

Außerdem findet sich auf einem großen, fast unmittelbar am Kanal-Einladeplatz liegenden Felde vortrefflicher Lehmen in mächtiger Lagerung.

Bei der großen Nachfrage nach Backsteinen könnte ein Spekulant hier mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine sich sehr gut rentirende Ziegelbrennerei errichten.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber belieben sich recht bald zu wenden an den Besitzer

Ernst Kogler.

Coursberichte.

Nürnberg, den 17. März. 3½proz. bayer. Oblig. 97¾, 4proz. 101¼, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101½. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¾, mit ¼jährig. Zins. 104¼, dgl. 5proz. 103¾, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106¾.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beiträge an.

№ 67.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst-erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 19. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. In der montägigen Sitzung der Generalversammlung der Ostbahn-Gesellschaft wurde der Antrag des Verwaltungsrathes mit Akklamation angenommen, daß die Bahnstrecke Bayreuth-Weiden-Schwandorf-Eger gleichzeitig und sofort in Angriff zu nehmen sei. — Der Magistrat München hat zur würdigen Ausstattung des ersten deutschen Central-Turnfestes in München dem festgebenden Münchener Männer-Turnverein eine Unterstützung von 1000 fl. zugesichert. — Ein origineller Selbstmordversuch ist dieser Tage dahier vorgekommen. Ein Mann wollte sich nämlich aus Lebensüberdruß todt trinken, kaufte zu diesem Zweck sechs Flaschen des stärksten Ungarweines, schloß sich in sein Zimmer ein und fing nun an, langsam ins Jenseits hinüber zu kneipen. Der feurige Ungar griff zwar das Blut- und Nervensystem des Selbstmörders heftig an, vermochte aber seine gesunde Natur höchstens in ein Delirium zu versetzen, in Folge dessen der Patient ins Krankenhaus geschafft wurde, wo nun die ganze Krisis mit einer Lungenentzündung zu verlaufen verspricht.

— Die Zollvereins-Kommission für die Kunst- und Industrie-Ausstellung zu **London** besteht aus folgenden Mitgliedern: von Preußen: der k. p. Geheime Oberregierungsrath Höne, der als erster Kommissär Preußens mit der allgemeinen Leitung der Ausstellungs-Angelegenheiten betraut ist; ferner Baurath Altgelt und königl. Landbaumeister Heidmann; von Bayern: Dr. Beeg, Rektor der k. Gewerb- und Handelsschule zu Fürth und k. Gewerbskommissär; als dessen Ersatzmann: Professor Dr. R. Wagner in Würzburg; von Sachsen: Geheimrath Dr. Weinlig; als Ersatzmann Regierungsrath Wiesner; von Hannover: Dr. Karmarsch, Direktor der k. polytechnischen Schule zu Hannover; von Würtemberg: der Direktor der k. Zentralstelle für Handel und Gewerbe Dr. v. Steinbeis in Stuttgart; von Baden: der Referent im Handelsministerium Dr. Dietz; als Stellvertreter: der Sekretär der Zentralstelle für Landwirthschaft Sprenger in Karlsruhe; von Großh. Hessen: Kommerzienrath Fink in Darmstadt. Die preußische Kommission hat sich schon vor längerer Zeit nach London begeben, und in den nächsten Tagen ist vermuthlich die ganze Zollvereinskommission dort vereinigt, da dieselbe ihre erste dortige gemeinschaftliche Konferenz am 21. d. M. abhalten wird. Der Zollverein hat ein Privathaus in der Nähe des Ausstellungsgebäudes zur Aufnahme seiner Bureaux gemiethet. Aussteller, welche an irgend einen der Kommissäre sich wenden wollen und mit dessen genauer Adresse in London nicht bekannt sind, können ihre Briefe an das Zollvereins-Haus: Hereford-Lodge, Old Brompton S. W. richten. — Der b. Ausstellungskommissär Hr. Dr. Beeg hat die Reise nach London am Montag angetreten.

— Die N. M. Z. schreibt in offizieller Form: Mehrere Blätter enthalten die Nachricht, daß das Handels-Appellationsgericht für die sieben Kreise diesseits des Rheins seinen Sitz in Nürnberg erhalte und mit einem Präsidenten, vier Räthen und der entsprechenden Anzahl technischer Beisitzer besetzt werde. Wir bezweifeln nicht, daß die Stadt Nürnberg für den Sitz eines Handels-Appellationsgerichts besonders geeignet sei, müssen jedoch darauf aufmerksam machen, daß eine Allerhöchste Entschließung über die Organisation des Handels-Appellationsgerichts noch nicht erfolgt ist. Die Entscheidung Sr. Maj. des Königs hierüber ist aber vorerst abzuwarten, da Bestimmungen über die Sitze und die Besetzung der Gerichte ohne Allerhöchste Genehmigung nicht erlassen werden können.

— In **Ansbach** erscheint jetzt unter dem Titel „Die Leder-Handlung" eine Handelszeitung für Gerber und Nichtgerber, Leder- und Stiefelfabrikanten, Sattler und Händler. Dieselbe gibt der dortige Lederfabrikbesitzer Reuchlin heraus.

— **Landwehr von Mittelfranken.** Der bisherige Unterlieutenant, Ziegeleibesitzer L. **Glenk** in Pegnitz, wurde zum Oberlieutenant der dortigen Landwehr ernannt.

— **Nürnberg.** Drei wegen Produktion und Verbreitung unsittlicher Bilder in Untersuchung gezogene Geschäftsleute von Nürnberg haben gegen das appellationsgerichtliche Erkenntniß Nichtigkeitsbeschwerde erhoben, dieselbe wurde aber nunmehr von dem obersten Gerichtshof verworfen und die Sache ist vor das mittelfränkische Schwurgericht verwiesen. In den Entscheidungsgründen des obersten Gerichtshofs wird ausgesprochen, daß vom Appellationsgerichte die Gesetze auf die vorliegenden Thatsachen ganz richtig angewendet worden seien. Es brauche nicht die Absicht der Beleidigung der Sittlichkeit nachgewiesen zu werden, es genüge, daß eine objektiv gesetzwidrige Handlung vorsätzlich begangen wurde; geschehene Veröffentlichung der fraglichen Preßerzeugnisse sei gleichfalls constatirt.

— **Bayreuth.** Herrn Postrath v. **Braun** ist aus Veranlassung seines 50jährigen Dienstjubiläums das Ritterkreuz des Ludwigsordens verliehen worden.

— In **Augsburg** hat eine Fabrikarbeiterin aus dem Landgerichtsbezirke Dinkelsbühl vor circa 7 Wochen ihr bereits 1 Jahr altes Kind in's Wasser geworfen. Letzten Samstag wurde die unkenntliche Leiche aufgefunden und nach wenigen Stunden war auch die Kindsmörderin entdeckt.

— Einer Mittheilung aus **Karlsruhe** entnehmen wir, daß die Turiner telegr. Nachricht von der Anerkennung Italiens durch die badische Regierung falsch ist. Sie mag aus der Ertheilung des Exequatur an einen italienischen Konsul in Mannheim, welche von der genannten Regierung mit Rücksicht auf die Handelsinteressen ihrer Staatsangehörigen beschlossen wurde, hervorgegangen sein.

— Der Wortlaut des in der jüngsten Bundestagssitzung gestellten Antrags der vereinigten Ausschüsse (holsteinischer und Exekutions-Ausschuß) geht dahin: die Bundesversammlung möge 1) in vollkommener Uebereinstimmung mit dem von den höchsten Regierungen von Oesterreich und Preußen gethanen Schritten sich insbesondere der vermahnenden Note vom 14. Febr. d. Js. (wegen Inkorporation Schleswigs) anschließen; 2) den königl. dänischen herzogl. lauenburgischen Gesandten ersuchen, seiner herzogl. Regierung davon Mittheilung zu machen. Referent der vereinigten Ausschüsse ist bekanntlich Herr v. d. Pfordten. Sein Vortrag, worin er eine geschichtliche Darlegung der Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Großmächten und Dänemark seit August v. J. gibt, wird als eine sehr gründliche und klare Arbeit gerühmt.

— Das Comité für die Expedition nach Inner-Afrika zur Aufhellung der Schicksale Dr. Vogel's hat dem Hrn. v. Heuglin, weil er die instruktionswidrige Reise durch Abyssinien eingeschlagen und den Zweck der Expedition aus den Augen gesetzt, die

Leitung der Expedition nunmehr mittels Schreibens vom 21. Febr. entzogen und ihn zur Ablieferung der noch in seinen Händen befindlichen Ausrüstungsgegenstände 2c. aufgefordert.

— Aus Berlin, 15. März. Jeder Tag bringt uns bis jetzt noch neue Gerüchte über die zukünftige Gestaltung des Kabinets. Zu denen, die am Meisten Wahrscheinlichkeit für sich haben, gehört das, daß Herr v. Möhlen das Kultusministerium, Mathis das Innere übernehmen werde. Der Rücktritt der Herren v. Patow, Graf Schwerin, Auerswald und Bernuth wird fast nicht mehr bezweifelt. Es ist jetzt wieder mehr als je von einem rein bureaukratischen oder Fachministerium die Rede, dessen Mitgliedern nur die Rolle bloßer Staatssekretäre des Königs zufiele, wie dies vor der Verfassung, noch unter Friedrich Wilhelm III. der Fall war. Wie Das in Einklang mit einer konstitutionellen Regierungsform zu bringen sei, ist freilich ein schwer zu lösendes Räthsel.

— In Wien ist am Samstag eine Sendung Silber im Werthe einer halben Million Gulden aus den ungarischen Bergstädten für das k. k. Münzamt eingetroffen.

— Ende Februar ist an der großen Donaubrücke in Wien ein eiserner Schlepper der kgl. bayerischen Donauschifffahrtsgesellschaft, mit Waaren beladen, gesunken. Das Schiff konnte nach Anwendung aller technischen Hilfsmittel erst vor wenigen Tagen wieder gehoben werden.

— Wie bereits erwähnt, beabsichtigt der berühmte Wiener Männergesangverein eine Kunstreise zur Londoner Weltausstellung und sind die Kosten auf 80,000 Gulden veranschlagt, welche durch Subskription der Theilnehmer theilweise aufgebracht werden sollen.

— Brüssel, 14. März. Der König befindet sich besser, obgleich man noch immer nicht ganz beruhigt über seinen Zustand ist. Vorläufig ist keine Gefahr, und der Herzog von Brabant, der im Begriff stand, hieher zurückzukehren, hat auf ausdrückliches Geheiß des Königs seine Reise nach Valencia fortgesetzt.

— Das Journal „Napoli e Torino" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Manfredonia, aus der wir folgende Stelle unter allem Vorbehalte wiedergeben: „Zwei Frauen sind am Gargano füsilirt worden, weil sie mit den Feinden der öffentlichen Ordnung in Verkehr gestanden hatten. Eine von ihnen war ihrer Niederkunft nahe; man hatte die Menschlichkeit, dieselbe abzuwarten und füsilirte sie einige Minuten später."

— Turin. Die parlamentarische Mehrheit, welche das Ministerium Cavour und dann das Ministerium Ricasoli stützte, scheint vollständig gesprengt zu sein. Am 10. Abends war eine zweite Parteiversammlung unter dem Vorsitze Lanza's. Von 230 Mitgliedern, aus denen die Partei sonst bestand, waren blos etwa 100 erschienen. Man verhandelte lange, und die Sitzung war sehr stürmisch. Lanza verlangte schließlich Namensaufruf über folgende Resolutionen: „Die Mehrheit hat kein Vertrauen zum Ministerium." Allein diese Fassung erregte einen großen Sturm, und man verstand sich schließlich zu folgender Fassung: „Die Mehrheit erklärt, kein Vertrauen zum Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung zu haben". Als sie zur Abstimmung gelangte, waren die 100 Anwesenden zu 50 oder 60 zusammengeschrumpft, und auch von diesen erklärte sich nur etwa die Hälfte für den Antrag. Am 11. Abends fand dann eine abermalige Versammlung von Abgeordneten statt, unter dem Vorsitze des Marchese Cavour. Es war das der Theil der Mehrheit, welcher sich von Lanza getrennt hat und das Ministerium zu unterstützen gesonnen ist. Am 12. hielt dieser Theil eine gemeinschaftliche Versammlung mit der Linken, worin mit 92 gegen 4 Stimmen beschlossen wurde, das Ministerium zu unterstützen.

— Paris. Die Nachrichten aus Genua lauten sehr bedenklich. Die dortigen Comite's sind bereits so weit gegangen, der Turiner Regierung mit Anwendung von Gewalt zu drohen, wenn sie sich weigere, Mazzini zurückzuberufen. Die hiesige Regierung folgt diesen Vorgängen mit unruhiger Spannung, und wenn die Genueser Versammlungen noch nicht mit den Waffen gesprengt wurden, so ist dies nicht Schuld der Tuilerien. Die neuesten telegraphischen Privatberichte aus dem Neapolitanischen verleihen der Aeußerung des Marquis v. Grammont, Viktor Emanuel werde niemals König von Neapel werden, einige Wahrscheinlichkeit.

— Die französische Regierung hat sehr wichtige Depeschen aus Rom erhalten. Dieselben sollen Enthüllungen über die Verhaftungen des Sekretärs des National-Komites, Veranzi, enthalten. Aus den bei ihm gefundenen Papieren gehe, wie man versichert, hervor, daß die Verhaftungen, die letzthin in Paris stattfanden, mit jener Affaire in Verbindung standen. Bestimmtes erfährt man jedoch noch nicht darüber.

— Wie weit jetzt in Paris der Schwindel getrieben wird, nicht allein an der Börse, sondern auch in der Handelswelt, beweist die Abreise von 12 jungen Mädchen nach Konstantinopel. Vier große Pariser Modegeschäfte haben sich nämlich vereinigt, obige Damen equipirt, reichlich mit Geld versehen und sie unter dem Oberbefehl eines herabgekommenen Lions nach Konstantinopel gesandt, um dort zu Gunsten der französischen Moden Propaganda zu machen.

— London, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Griffith, ob die Regierung betreffs etwaiger weiterer beabsichtigter Gebietsabtretungen italienischer Landstriche an Frankreich Erkundigungen einziehen wolle, und beantragte die Vorlage der darauf bezüglichen Correspondenz. Layard erwiderte, da Ricasoli jedweden Abtretungsgedanken und Napoleon jeden Wunsch, die Insel Sardinien zu erwerben, in Abrede stellten, wäre es beleidigend für Italien, diese im vorigen Jahr gestellte Anfrage zu wiederholen. Die Vorlage der Correspondenz müsse er ablehnen. Die Regierung vertraue den gegebenen Zusagen. — Freeland beantragte die Vorlegung von Correspondenzen in Betreff der türkischen Finanzen. Layard erwiderte, die türkischen Finanzen und sonstige Zustände verriethen keine unheilbare Staatskrankheit; der Verkehr steige und die Finanzverlegenheit stamme nicht aus Mangel an Hilfsquellen, sondern aus Unerfahrenheit und Mißverwaltung. Griffith und Freeland zogen darauf ihre Anträge zurück.

— Die Adelsversammlung in Twer (Rußland) hat am Schlusse einer energischen Eingabe an die Regierung wörtlich gesagt: „Der einzige Weg, die drohenden Gefahren (in Rußland) zu beschwören, sei die Berufung einer Versammlung von Abgeordneten aller Stände" — das heißt mit andern Worten: Einführung einer Konstitution! Zwölf Mitglieder dieser Versammlung sind gefänglich eingezogen worden.

— Aus Athen reichen die Briefe der „Allg. Ztg." bis zum 8. März. Man erwartete den Angriff auf Nauplia, der von 3000 Mann begonnen wird. Bis dahin hatten sich zwar einzelne Ueberläufer der Rebellen im Lager der Regierungstruppen eingefunden, nicht aber ganze Kompagnien, wie man gesagt hatte. Der alte Dosios war unter den Insurgenten, und hatte 10,000 Drachmen zu der Revolution beigesteuert, die ja seinen in Athen befindlichen Sohn befreien sollte. — Die Ruhe von Athen war bis dahin nicht gestört worden, obgleich immer neue Gerüchte die Stadt durchschwirrten, und man einen Ausbruch wenigstens nicht für unmöglich hielt. Der Generalstabsoffizier Zimbrakis, ein Kretenser, war nach Mykone verbannt worden, weil er, der bis dahin die Revolution laut verdammt hatte, unter seinen Landsleuten für den Aufstand zu werben suchte. Die andern neuerlich Verhafteten — worunter mehrere Kandidaten des vereitelten Ministeriums Kanaris — waren nach Thermia gebracht und wurden dort von einem Kriegsschiff bewacht. Man hatte unter ihren Papieren den Nachweis gefunden, daß der Aufstand am 21. Febr., dem Landungstag der Königin, wo am Hof ein großer Ball die vornehme Welt versammelte, ausbrechen sollte. Da hätte man dann den König und seine ganze Umgebung gefangen genommen. Es kam nicht dazu, die Verschworenen in Nauplia aber glaubten, der Schlag in der Hauptstadt sei erfolgt, und schlugen los.

— Athen, 14. März. (Ueber Konstantinopel.) Aria und alle äußeren Schanzen, ausgenommen die auf dem Berg St. Elia, deren Fall nächstens erwartet wird, wurden gestern von den Königlichen mit dem Bajonette genommen. Nach Syra ist ein Dampfer mit 200 Mann abgegangen, ebenso ein englisches und ein französisches Schiff aus dem Piräus.

Hiesiges.

Bei der gestern stattgefundenen Neuwahl des Armenpflegschaftsrathes wurden gewählt

a) zu Armenpflegschaftsräthen:

die Herren Fuchs, Schildknecht, Fr. Meier, Kübler, Dachlauer, Jean Meier, W. Weigmann, A. Strunz;

b) zu Ersatzmännern:

die Herren Blödel, Chr. Engelhardt, Schumacher, Würsching.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unsere theure Mutter und Schwiegermutter,

Frau Anna Katharina Winkler,

Gutsbesitzers-Wittwe dahier,

heute im 66sten Lebensjahre sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist. Sie folgte unserm lieben Vater nach wenig mehr als einem Jahre nach. Mögen die beiden Theuren, die wir noch lange beweinen werden, dort in seliger Vereinigung den Lohn ernten, den ihre Liebe und Treue verdiente.

Geißmannshof, den 17. März 1862.

Die Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Mit gebeugtem Herzen bringen wir geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser jüngstes Söhnchen

Johann Adam Dachlauer

am Sonntag, Nachts 11¼ Uhr, uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde, und bitten um stilles Beileid.

L. Dachlauer nebst Gattin.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, statt.

Für Oekonomen.

3 Tagwerk 93 Dez. sehr gute Wiesen und 3 Tagw. 30 Dez. Aecker, wovon die Hälfte mit Winterkorn angebaut ist, auf der hintern Schopperin, sind zu verpachten. Wo, sagt die Redaktion.

Hopfenstangen-Verkauf.

Im Holzgarten vor dem Frauenthor in Nürnberg sind noch einige tausend schöne Hopfenstangen zu ganz billigen Preisen zu verkaufen. **M. Bettmann.**

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis Walpurgi eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und Küche. Näheres bei der Redaktion.

Leonh. Zippel von Wetzendorf bringt alle Dinstag, Donnerstag u. Samstag **Regensburger Weiß- und Schwarzbrod** auf den hiesigen Markt.

Anzeige. Beim Leichenverein B. mit 68 fl. wird für den Schein Nro. 316 die Lage erhoben. **Die Vorstände.**

Gesuch. Eine ordentliche Person sucht ein kleines Stübchen oder Kammer. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein gut möblirtes Zimmer für einen anständigen Herrn ist sogleich oder bis 1. April zu beziehen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder der ehemaligen Krenkel'schen Kranken- und Sterbkasse werden zu einer Generalversammlung (Ordnen der Statuten betreffend) auf heute Mittwoch, Abends 8 Uhr, in die Stengel'sche Wirthschaft eingeladen.

J. Borsch, Vorstand.

☞ Wer **Post-Begleitadressen** mit beigedrucktem Namen des Absenders wünscht, beliebe seinen Bedarf unverweilt aufzugeben.

J. Volkhart's Buchdruckerei.

Meine Strohhut-Niederlage

ist nun wieder mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern, von Herrn **Maisch** (Firma Hagerer u. Comp.) in Nürnberg versehen. Ich bitte daher ein geehrtes Publikum, mich mit recht vielem gütigen Besuch zu beehren, ich werde Alles aufbieten, Sie recht gut zu bedienen.

Auch nehme ich alle Hüte zum **Waschen** und **Repariren** für Hrn. Maisch an, und werde sie auf das schnellste und pünktlichste besorgen.

Ich habe auch eine große Partie **gemalter Rouleaur** vorräthig in meinen Laden, die ich billig abgeben kann. Auch werden solche nach jedem Muster und jeder vorgelegten Zeichnung bei mir angefertigt.

Joh. Schmidtill,
Laden: Moststraße Nr. 1

Zu vermiethen. Ein freundliches möblirtes Zimmer ist in der oberen Königsstraße sogleich zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Waschkessel mit einem eisernen Einsatz, ein Leibstuhl und ein Schubkarren sind in der Mohrenstraße Nro. 1, über 2 Stiegen, zu verkaufen

Gründlichen Unterricht im Zitherspielen ertheilt

Jakob Hörnlein
am Markt Nro. 4.

Anzeige. Ein langhaariger schwarzer Spitzhund, männlichen Geschlechts ist sammt Kette abhanden gekommen. Wer hierüber Auskunft ertheilen kann, erhält ein gutes Douceur.

Hoffmann, in der Blumenstraße.

Anzeige. In Nr. 18 der Bergstraße ist für zwei Herren eine Schlafstelle frei.

Für Confirmanden.

Schwarze Thybets & Orleans empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nr. 8.

3000 fl. Stiftungskapital sind gegen entsprechend hypothekarische Sicherheit auf ein hiesiges Haus zu verleihen. Näheres bei einem der unterzeichneten Stiftungs-Curatoren.

J. L. Goetz. Seligm. Dinkelspühler. Louis Nathan.

Anzeige. Ein ordentliches Mädchen ohne Bett wird in Logis genommen. Näheres bei der Redaktion.

Wirthschafts-Gutsverkauf.

Wegen andauernder Krankheit meiner Ehegattin verkaufe ich mein seit 17 Jahren besessenes Wirthschaftsgut

„zum goldenen Schwan"
in Bruck

mit geräumigen Gebäuden, guten Grundstücken und hübschem Waldrecht.

Die Gebäude sind im besten Baustand, die Wirthschaft ist recht besucht, bei den Grundstücken sind zwei Hopfengärten, die noch bedeutend vergrößert werden können, so daß von diesem einzigen Zweig der Oekonomie eine sehr erhebliche Rente erzielt werden kann.

Außerdem findet sich auf einem großen, fast unmittelbar am Kanal-Einladeplatz liegenden Felde vortrefflicher Lehmen in mächtiger Lagerung.

Bei der großen Nachfrage nach Backsteinen könnte ein Spekulant hier mit verhältnißmäßig geringen Kosten eine sich sehr gut rentirende Ziegelbrennerei errichten.

Zahlungsfähige Kaufsliebhaber belieben sich recht bald zu wenden an den Besitzer

Ernst Kogler.

Anzeige. Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will, kann sogleich in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine vollständige Mahagony-Garnitur für ein elegantes Zimmer ist zu verkaufen. Nürnberg L. Nr. 42.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel

operire ich schmerzlos.

H. Oesterlein.

Alle Sorten Staatspapiere und Anlehensloose, Eisenbahnaktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten rc. werden zum Tagespreis ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäft von

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Haupt-Niederlage der Nürnberger Drahtstift-Fabrik

von

J. Jakob Fleischmann,
Spitalplatz,

empfiehlt gebohrte Kreiselprummerstiften rc., sowie Maschinen-Holzstiften für Schuhmacher, nebst allen Sorten Baustiften in jeder Größe, Glatt und gerauht.

Nachstehend empfehle ich mein **reichhaltiges Lager** von allen Sorten

Farbhölzern, geraspelt und gemahlen,

Lacke, Firnisse und Farben

in allen Qualitäten, sowie alle sonstigen

technischen Artikel

zu den **allerbilligsten Preisen.**

Zugleich bringe ich alle übrigen

Specerei-Artikel, stets in frischer Waare,

sowie mein **Cigarren- & Tabak-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

A. Eschenbach, vormals Strobel,
Mohrenstraße Nr. 2.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w., sowie auch gegen rheumatische Zahnschmerzen.

Ganze Packete à 30 kr. Halbe à 16 kr.

in Fürth vorräthig bei **J. Bechert-Böld**, Gustavstraße.

C. Wagner, Uhrmacher,

Schwabacherstraße,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen zur bedeutenden Abnahme:

Goldene und silberne **Anker- und Cylinder-Uhren** für Herren und Damen in allen Sorten,
desgleichen neue und gebrauchte **Spindeluhren**,
Pariser Pendules in den neuesten Modellen,
Wiener Goldrahmen- und **Schwarzwälder Uhren**.

Gebrauchte Taschenuhren werden zu möglichst hohen Preisen angekauft und in Tausch angenommen.

Geschäftsempfehlung.

Da ich ergebenst Unterzeichneter von dem hochlöblichen Stadtmagistrat eine neue

Tüncher-Conzession

erhalten habe, so bitte ich das hochverehrte Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Um der Möglichkeit eines allenfallsigen Zwistes nach vollendeter Arbeit, wie es zuweilen vorkommt, zu steuern, habe ich mich mit einer **Musterkarte** versehen, damit Jedermann nach seinem Geschmack auswählen kann. Ich werde mich bemühen, alle Arbeiten, sei es im Deckenmalen oder Zimmertünchen, auf das Schönste und billigste herzustellen, wie ich auch alle Möbel- und Oelanstriche in Bauten oder sonst irgendwo fein und haltbar herstellen werde.

Konrad Müller,
Tüncher und Zimmermaler, im Hause des Feinbäckers Herrn Heinrich, untere Königsstraße Nr. 151.

Anzeige. In der Nähe der Eisenbahn ist eine große Wohnung zu verlassen und bis Ziel Allerheiligen zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Haus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Mittelfrankens mit Sitz mehrerer Behörden, ist ein im besten baulichen Zustand und in schöner Lage befindliches Wohnhaus mit Gemüse-, Wein- und Felsenkeller, nebst Scheune, Remise, Stallung, geräumigem Hof mit Brunnen und Garten, sammt den dazu gehörigen zwei Gemeindetheilen und Holzrecht aus freier Hand zu verkaufen. Es eignet sich dieses Haus wegen seiner Räumlichkeit und Lage nicht blos für jedes Geschäft, sondern auch für einen Oekonomen oder Privatmann. Näheres bei der Redaktion.

Tapeten-Fabrik

von

Gebr. Scherer in Heidelberg

unterhalten hier fortwährend **Lager** und **Musterkarten** neuesten Dessins.

Zur Aufnahme von Bestellungen empfiehlt sich bestens

Joh. Fr. Schaller, Friedrichsstraße.

Gefundenes. Drei Zeichen von Messingblech liegen bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Samstag wurde vor oder in dem Hause des Herrn J. G. Haberfellner, Schwabacherstraße Nr. 19, ein Geldtäschchen, Inhalt 4 goldene Ringe und circa 1 fl. 12 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe im genannten Hause gegen ein Douceur abzugeben.

Miethgesuch. In einem schön gelegenen Theile der Stadt sucht eine Wohnung
Dr. Kiderlin.

Müllers-Garten.

Heute Abend Unterhaltung.

Offene Lehrlingsstelle. Ein kräftiger Bursche kann die Metallschlägerei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Schwarzblaue Tuche

empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen **Julius Sulzbacher**,
Schwabacherstraße 9.

Ein noch fast neues **Billard**, im modernen Styl gebaut von Nußbaumholz, nebst Queues, dann Pyramide- und Spielbällen, ist täglich zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

F. W. Schmidt, Buchbinder,

Bäumenstraße Nr. 30,

empfiehlt sich einem geehrten Gesammt-Publikum in allen in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, als **Buchbinder-Portefeuilles-** und **Galanterie-Arbeiten**, und versichert bei solider Arbeit und schneller Bedienung die billigsten Preise.

Dresdener feinste Gewürz-Chocolade

in großen Tafeln zu 6, 4, 3, 2 und 1½ kr., **Gerstenschleim, Punschnüsse, Chocolade-Kugeln, Dragée-Mandeln und Corso-Kugeln** empfiehlt in frischer Waare

Gindelen, Gustavstraße.

Zu verkaufen. Zwei neue nußbaumene Kommode und ein Nähtisch sind in der Blumenstraße Nr. 35 zu verkaufen.

Stadttheater in Fürth.

Die Vorstellung am **Mittwoch, den 19. März**, fällt aus und wird an einem Sonntag nachgeholt werden.

Die Direktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung in den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. [illegible]	Postzug 12 U. [illegible] M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 10 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 68.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 20. März 1862.

Abonnements-Erneuerung.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal wird zu recht zahlreichem Beitritt zum Abonnement auf das wöchentlich sechsmal — nach Erfordern mit Extrabeilagen — erscheinende **Fürther Tagblatt und den Erzähler** (sei es auf beide Blätter zusammen, oder auf eines oder das andere gesondert) unter den am Kopfe eines jeden Blattes angegebenen Bedingungen, ergebenst eingeladen, mit der Versicherung, daß es auch fortan unser eifrigstes Bestreben sein wird, allen billigen Wünschen unserer geehrten Leser gerecht zu werden.

Zu Anzeigen aller Art ist das Tagblatt, bei seiner anerkannt großen Verbreitung auch in der weiteren Umgegend, im Zusammenhalt mit den äußerst billigen Insertionsgebühren, ganz besonders geeignet, und halten wir uns für fernere recht zahlreiche Zuwendungen angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

---

8 Einiges über das Gerichtsverfassungs-Gesetz.

„Bayern ist, was die Justizgesetzgebung betrifft, ein Musterstaat und ich würde uns herzlich Glück wünschen, wenn wir bald in ähnlicher Lage der Justizreform wären, wie Bayern."

Dieser Lobspruch Bayerns Krone und Volk in und wegen der jetzigen Umbildungs- und Uebergangsperiode des bayerischen Rechtslebens von Dr. Herbst im österreichischen Reichsrathe dargebracht, wird von Allen als ein wohlverdienter gefühlt, wenn auch nicht gewußt. Durch die Gesetzgebung des Jahres 1861 und insbesondere das „k. bayerische Gesetz vom 10. November 1861 die Gerichtsverfassung betreffend" ist ein Fortschritt erzielt worden, der sich dem durch die Legislation des Jahres 1848 bewirkten an die Seite stellen darf. Jeder Fortschritt ist begrifflich eine Veränderung des Bestehenden, an jede Veränderung muß man sich erst gewöhnen. Nachstehende Zeilen haben nun den bescheidenen Zweck, diese Sichgewöhnung an die durch obenerwähntes Gesetz am 1. Juli 1862 in's Leben tretenden Verhältnisse zu erleichtern; sie sollen den rechtsuchenden Laien, insbesondere hiesigen Orts, eine Art Fremdenführer sein, um sich in diesen neuen Verhältnissen rascher zurechtzufinden. Als Fremdenführer bitten sie bei den Einheimischen, d. h. Juristen, um nachsichtige Beurtheilung.

I.

Durch das sog. Grundlagengesetz vom 4. Juni 1848 wurde im Art. 1 bestimmt:

Die Rechtspflege soll von der Verwaltung, selbst in den untersten Behörden gänzlich getrennt werden.

Art. 2.

Der privilegirte Gerichtsstand der Standesherren, der erblichen Reichsräthe, der Adeligen, der Geistlichen, der höhern Staatsbeamten und des Fiskus soll aufhören. (V.-U. Tit. V §§ 4 und 5, Beilage IV § 6 V § 11 Tit. VIII § 5.)

Art. 5.

Die untersten Gerichte urtheilen in Civilsachen als Einzelnrichter über diejenigen Streitigkeiten, welche hiezu durch die Geringfügigkeit des Streitgegenstandes, oder durch die Einfachheit des Sach- und Rechtsverhältnisses, oder durch die Nothwendigkeit einer schleunigen Entscheidung wegen Bedrohung der öffentlichen Ordnung, oder wegen Gefahr auf dem Verzuge — geeignet sind.

Art. 7.

Diesen untersten Gerichten soll das Vormundschafts- und Hypothekenwesen belassen werden. Für die Notariatsgeschäfte sollen besondere Beamte aufgestellt werden.

Mit dem Notariats- und Prozeßgesetze hat auch die Siegelmäßigkeit als Vorrecht aufzuhören.

Art. 8.

Im Strafrechte sollen die untersten Gerichte ebenfalls als Einzelnrichter über die geringsten Straffachen urtheilen, außerdem steht ihnen in Betreff der Untersuchung über Vergehen und Verbrechen der erste Zugriff und die Aufnahme der Anzeigen zu, sowie die Vollziehung der ihnen von dem Untersuchungsrichter ertheilten Aufträge.

Art. 9.

Die Bezirksgerichte sollen in Civilsachen in der Regel die I. Instanz bilden. Ausnahmen bilden die den Handelsgerichten und die den Einzelnrichtern zugewiesenen Streitigkeiten.

Sie sind die Berufungsinstanz für die von den Einzelnrichtern abgeurtheilten Sachen, und überwachen dieselben in den übrigen ihnen zugewiesenen Funktionen.

Art. 10.

Im Strafrechte haben sie

1) die Leitung der von besonders bezeichneten Mitgliedern des Gerichts (Untersuchungsrichtern) zu führenden Vor-Untersuchung über Verbrechen und Vergehen;
2) sie erkennen in zweiter Instanz über die von den Einzelnrichtern abgeurtheilten geringen Straffachen;
3) in I. Instanz über die Vergehen;
4) ꝛc.

Art. 11.

In jedem Kreise soll ein Appellationsgericht bestehen als Berufungsinstanz für die Urtheile der Bezirksgerichte in Civilsachen und über Vergehen.

Bei Verbrechen soll die Anklage von dem Appellationsgerichte erkannt werden.

Art. 12.

Der oberste Gerichtshof hat als Cassationshof die Bestimmung, daß derselbe durch Vernichtung der Civil- und Straf-Urtheile, welche eine Verletzung oder falsche Auslegung oder unrichtige Anwendung der Gesetze enthalten, die Einheit der Rechtsprechung im ganzen Reiche vermittelt.

II.

Es war dies Gesetz ein Vertrag zwischen Krone und Volk, in welchem man sich zur Durchführung der als unabweisbare Nothwendigkeit anerkannten Grundsätze verpflichtete, ein Vertrag, in dem man die Grund- und Ecksteine des zukünftigen Rechtsgebäudes aufstellte.

Die Bauleute waren vom besten Willen beseelt, auf dieser Grundlage weiter zu bauen; es sollte dieß geschehen durch das Gesetz vom 25. Juli 1850, die Gerichtsverfassung betreffend, die Mutter des Gesetzes gleichen Namens vom 10. November 1861, es geschah dies zum Theil durch das Gesetz vom 1. Juli 1856, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung und das gerichtliche Verfahren in den Landestheilen diesseits des Rheins betr., ein — wie schon sein Name besagt — fragmentarisches Gesetz. Durch dasselbe wurde ein Theil, ein Nebengebäude des Hauptbaues, aufgeführt; hier nicht zu erörternde Verhältnisse verzögerten den Weiterbau bis zum Jahre 1861. In diesem Jahre erzeugte die preiswürdige Einigkeit zwischen den drei Gesetzesfaktoren die Legislation des Jahres 1861, darunter auch unser Gerichtsverfassungsgesetz. „Dieses letztere Gesetz setzt voraus, daß gleichzeitig die Justiz von der Verwaltung getrennt wird, und daß auch auf letzterem Gebiete jene organischen Einrichtungen getroffen werden, welche diese Trennung nothwendig machen; es setzt ferner voraus, daß die Behandlung der Notariatsgeschäfte von den übrigen Zweigen der freiwilligen Gerichtsbarkeit getrennt wird, daß ein mit Rücksicht auf die veränderte Justizorganisation bemessenes Strafgesetzbuch und Polizeistrafgesetzbuch durchgeführt und hiemit der Kreis der in dem Gesetze vom 4. Juni 1848 versprochenen Reformen mit Ausnahme der Reform des Civilprozeßverfahrens, abgeschlossen wird." (Edel.)

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Von der Umgebung des Königs sind neuerdings Briefe aus Nizza eingelangt, wonach Se. Majestät fortwährend guter Gesundheit sich erfreut. Das dortige Klima ist von solcher Milde, daß jetzt schon die erste Heuernte begonnen hat. Der Abgang eines Kuriers nach Nizza soll bis zum 6. April verschoben sein.

— In Nachstehendem theilen wir die Formation der Gerichtssprengel des Kreises Mittelfranken mit: I. Das Bezirksgericht Ansbach besteht aus dem Stadtgericht Ansbach (Stadtbezirk), St.- u. L.-G. Dinkelsbühl (das bish. Ldg.), den Landgerichten Ansbach, Feuchtwangen, Herrieden, Wassertrüdingen, Gunzenhausen, Heilsbronn und Leutershausen. Die 4 erstgenannten Landgerichte behalten den bisherigen Sprengel, dem L.-G. Gunzenhausen werden die dem bish. L.-G. Heilsbronn zugetheilten Gemeinden Bieberbach, Gebersdorf, Heglau, Hirschach, Merkendorf und Selgenstadt mit dem Forstbezirk Mönchswald zugewiesen. Vom L.-G. Leutershausen werden die Gemeinden Burghausen, Kadolzhofen und Windelsbach dem L.-G. Rothenburg zugetheilt. II. Das B.-G. Eichstätt besteht aus dem St.- u. L.-G. Eichstätt (Stadtbezirk) und den Landgerichten Beilngries, Ellingen, Greding, Heidenheim und Kipfenberg (letzterem werden die bisher dem L.-G. Eichstätt einverleibten Gemeinden Hitzhofen, Lippertshofen und Oberzell zugetheilt). III. Das B.-G. Fürth: St.-G. Fürth (Stadtbezirk); St.- u. L.-G. Erlangen (Stadtbezirk nebst dem bish. L.-G. Erlangen), St.- u. L.-G. Schwabach (bisheriges L.-G.), L.-G. Kadolzburg, Roth (mit dem bisher dem L.-G. Schwabach einverleibten Büchenbach) u. Fürth. (Letzteres wird gebildet aus den Gemeinden Obermichelbach, Tuchenbach, Veitsbronn (bisher beim L.-G. Kadolzburg), Buch, Großgründlach, Kraftshof, Neuhof, Rohnhof, Sack, Schnepfenreuth (bisher beim L.-G. Erlangen), Burgfarrnbach, Dambach, Oberasbach, Poppenreuth, Stadeln, Unterfarrnbach, Bach, Zirndorf (bisher beim L.-G. Nürnberg). IV. Bez.-Ger. Nürnberg: Stadtgericht Nürnberg (Stadtbezirk); Landgerichte Altdorf, Hersbruck (mit den bisher dem L.-G. Altdorf zugetheilten Gemeinden Engelthal und Kruppach), Lauf, Nürnberg. V. B.-G. Windsheim: St.- u. L.-G. Rothenburg; Landgerichte: Markt Bibart, Markt Erlbach, Neustadt a. A., Scheinfeld, Schillingsfürst, Uffenheim, Windsheim (das bisherige L.-G. Windsheim nebst dem gleichnamigen Stadtbezirk).

— Nach dem eben erschienenen Schematismus des Medizinalpersonales und der Sanitätsanstalten von Mittelfranken befinden sich in unserem Kreisbezirke bei einer Civilbevölkerung von 536,971 Einwohnern 195 Aerzte, worunter 1 Kreismedizinalrath, 36 Gerichtsärzte, 1 Polizeiarzt, 2 quiesc. Gerichtsärzte, 13 Professoren und Dozenten, 13 Militärärzte und 129 prakt. Aerzte. (In Nürnberg sind 43, in Fürth 12 Aerzte.) Von dem niederärztlichen Personale befinden sich in Mittelfranken 71 Bader älterer Ordnung, 5 Magister chir., 11 Landärzte, 43 Chirurgen, 193 Bader neuerer Ordnung, 5 Zahnärzte, 414 Hebammen, ferner 74 Apotheken, 13 Dispensiranstalten, 8 distriktive und 30 lokale Krankenanstalten.

— Dienstesnachricht. Der bisher. Schullehrer David Oertel zu Rothenburg o/T. wurde auf Präsentation des dortigen Stadtmagistrats zum prot. Schullehrer an der mittleren Mädchenschule und zum 2. Organisten bei St. Jakob daselbst ernannt.

— Dem Schullehrer Georg Adam Mayer in Frauenaurach wurde die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens verliehen.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Wehrmann Georg Torno wurde zum Unterlieutenant im kgl. Landwehr-Regimente Fürth ernannt.

— Nürnberg. Am Montag Nachmittag wurde durch einen Hund ein Verbrechen entdeckt. Bei dem Dorfe Gleishammer nämlich scharrte der Hund eines Spaziergängers die Erde auf und zog die Leiche eines neugebornen Kindes hervor, das muthmaßlich erst einige Tage eingegraben war. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Die Angehörigen der freichristlichen Gemeinde in Nürnberg hatten im Sinne, für ihre Kinder eine Privatreligionsschule zu errichten. Nachdem die Sache zur Genehmigung vorgelegt worden, erfolgte von dort unterm 3. März der Bescheid, daß dem Gesuch zur Errichtung einer solchen Religionsschule nicht Folge gegeben werden könne. Als Motiv ist angeführt, daß die Bestimmungen der höchsten Entschließung vom 8. Okt. 1848, wodurch den deutsch-katholischen und freien Gemeinden die Eigenschaft von Religionsgesellschaften im Sinne der II. Verf.-Beilage zugestanden worden war, durch Entschließung vom 5. Nov. 1851 wieder außer Wirksamkeit gesetzt worden, und demgemäß jene früheren Vereinigungen nicht mehr befugt seien, Handlungen vorzunehmen, welche gesetzlich nur den ausdrücklich genehmigten Religionsgesellschaften zustehen.

— Fürth. In der am Dinstag Abend stattgehabten Ausschußversammlung des „Vereins zur Unterstützung Geisteskranker" wurde Bericht über dessen Wirksamkeit im ersten halben Jahre seines Bestehens erstattet. Bei einer Mitgliederzahl von 693 hat der Verein, mit Einrechnung zweier Legate von 50 und 8 fl., bereits ein reines Vermögen von 462 fl. 42½ kr. Die Pflicht, Unterstützungen an Mitglieder oder deren Angehörige zu leisten, tritt mit dem 1. August 1862 ein, doch ist Gottlob noch keine Aussicht, daß irgend ein dem Vereine Angehöriges in die traurige Lage komme, Ansprüche hierauf zu machen. Die tiefeingreifende wohlthätige Wirksamkeit dieses Vereins ist in diesen Blättern bereits des Oefteren besprochen worden; indem wir darauf zurückweisen, können wir nur wünschen, daß die Betheiligung an diesem, obschon auch in seinem jetzigen Bestande bereits gesicherten Vereine, eine noch allgemeinere — im Interesse der Gesammtheit wie des Einzelnen — werde. Die Opfer, die dieses Institut auferlegt, sind kaum nennenswerth: Aufnahmsgebühren werden keine gefordert, und der ganze Vereinsbeitrag ist monatlich 5 kr.; um diese geringe Einlage ist man bei Fällen, vor denen Niemand sicher ist, und die der liebe Gott von Allen fern halten möge, mindestens vor dem materiellen Ruin gesichert.

— Schweinfurt, 16. März. Im Laufe der letzten drei Tage starben dahier die drei ältesten Personen, zwei Männer und eine Frau. Die beiden Männer waren Brüder, wovon der älteste 94, der jüngere 91 Jahre alt war. In den letzten Jahren fast die Unzertrennlichen, starben dieselben im Verlaufe von 36 Stunden einander nach und sind nun auch im Tode mindestens nebeneinander gebettet. Die Frau war 93 Jahre alt. — Gestern Abend kam es außerhalb der Stadt auf der zum Deutschhofe führenden Straße zwischen Bauernburschen und Holzhauern zu einer großartigen Schlägerei, die damit endete, daß zwei Bursche schwer verletzt in's hiesige Spital gebracht wurden. — Nachdem bereits im Laufe der vorigen Woche eine bedeutende Parthie ungarischen Korns hier eingetroffen, wird heute oder morgen abermals eine Sendung von 1000 Schäffel Korn eintreffen. Es dürfte dies zweifelsohne einen günstigen Einfluß auf die wirklich hohen Kornpreise äußern.

— Zufolge Kriegsministerial-Rescripts werden für inneren Ausbau des Kriegsspitales in Ingolstadt die erforderlichen Arbeiten, zusammen auf 127,718 fl. 4½ kr. veranschlagt, an den Meistbietenden zur Ausführung vergeben. Die Submissionen müssen bis zum 26. ds. bei der k. Lokal-Genie-Direktion Ingolstadt eingereicht sein.

— Augsburg, 16. März. Vorgestern sah ein Rekrut den Uebungen der Turner im Rathhause dahier zu und sprach die Meinung aus, daß dergleichen kein Hexenwerk sei. Sprachs und kletterte lustig empor, aber kaum war er in der Höhe angelangt, als er auch schon wieder auf dem Boden lag, und unglücklicherweise eine so schwere Kopfverletzung und eine solche Gehirnerschütterung erlitt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. — Gestern Nachmittag fand auf dem großen Exerzierplatz ein Wettrennen mit Hindernissen zwischen drei Kavalieren statt. Frhr. v. Schätzler, Lieutenant des 4. Chev.-Reg., war Sieger mit demselben Renner, der schon einige Preise gewann. Einer der Herren hatte das Unglück zu stürzen, doch konnte er sich wieder auf das Pferd schwingen.

— Zum Bau, zur Einrichtung und zum Betrieb der neuen Bahnlinien von Schwandorf über Weiden und Mitterteich nach Eger und von Weiden über Pressath nach Bayreuth sind 15,500,000 fl. erforderlich. Nachdem ein verfügbarer Ueberschuß von 15,589,000 fl. nachgewiesen ist und an der für Restzahlungen an den Bau und die Vervollständigung einzelner Objekte bereit gehaltenen Reserve von 3,872,000 fl. eine weitere ansehnliche Summe erspart werden dürfte, erklärte die Direktion der Ostbahnen in der jüngsten Generalversammlung, daß die Bau- und Einrichtungskosten der neuen Linie in einer Gesammtlänge von 44$\frac{64}{100}$ Stunden aus den Erübrigungen, ohne Ueberschreitung des auf 60 Mill. festgesetzten Aktienkapitals für den Bau der bereits vollendeten Linien bestritten werden könne.

— Baden. Nach der Volkszählung vom Dezember v. J. zählt das ganze Großherzogthum Baden 1,369,291 Einwohner, 33,339 mehr als vor drei Jahren. Unter dieser Gesammtzahl befinden sich 896,683 Katholiken, 445,539 Protestanten, 1749 Dissidenten, 1221 Mennoniten und 24,099 Israeliten.

— Die Nichtigkeitsbeschwerde des wegen Gattenmords zum Tode verurtheilten Buchdruckers Jakoby in Darmstadt wurde vom Kassationshof in allen Punkten verworfen.

— Hanau, 15. März. Wiewohl die Regierung bereits die mißliche Erfahrung gemacht hat, daß man weder hier noch anderwärts im Lande geneigt ist, auf Gegenstände zu bieten, welche man den „störrigen“ Steuerverweigerern abgepfändet hat, so will man doch noch einmal einen öffentlichen Verkauf solcher Objekte riskiren. Diesmal sind es aber nicht Heiligenbilder, die unter den Hammer kommen sollen, sondern goldene Ohrringe, Uhrketten, Brochen, Taschenuhren 2c., die man in der bekannten Weise an sich gebracht hat. Indem die hiesige Rentnerei Termin zum öffentlichen Verkaufe dieser Mobilien auf den 21. ds. Ms. anberaumt, verbindet sie damit die Bemerkung, daß für den Fall unzureichender Gebote und deßhalb nicht erfolgten Zuschlags dieselben demnächst an einem andern Orte zum Verkaufe gebracht werden würden.

— Der „Frankf. Zeit“ schreibt man von Hanau: Die Steuerverweigerung wird sehr bald solche Dimensionen annehmen, daß der Regierung das Tröbelgeschäft mit gepfändeten Kleidern und sonstigen Artikeln über den Kopf wachsen dürfte. Ein ganzes Volk kann man nicht auspfänden, das wissen wir hier so gut wie man es in Kassel weiß. Daß aber schließlich das ganze Volk hinter der Steuerverweigerung steht, wird wohl schon der nächste Monat aller Welt klar machen. Die drei Pioniere befinden sich noch hier, jedoch schon seit einiger Zeit außer Aktivität, obwohl noch immer sehr viel für sie zu thun wäre, und es noch täglich mehr für sie zu thun gibt.

— Nassau. Die Ständeversammlung ist auf den 24. März einberufen.

— Wiesbaden. Die nassauische Staatsbahndirektion hat mit der Direktion der Taunusbahn am 14. ds. den Vertrag wegen des Anschlusses nach Frankfurt abgeschlossen.

— Wohl selten hat eine Regierungsmaßregel, wie sich nunmehr übersehen läßt, eine so allgemeine Mißbilligung in der Presse gefunden, wie die Auflösung des preußischen Volkshauses. Da ist kein irgend unabhängiges, der Sache des Fortschritts nicht geradezu feindliches Blatt in Deutschland, England, Frankreich und Italien, in dem das preußische Ministerium nicht getadelt und das Auftreten der Abgeordneten nicht gebilligt würde. Die englischen Zeitungen namentlich beklagen im Interesse der Freiheit ganz Europas den Schritt, der rückwärts gethan worden ist und auch zu immer rascherem Gleiten auf einer schiefen Ebene führen kann, auf der schiefen Ebene der Reaktion nämlich, die schließlich einen Staat auch abwärts führt.

— Berlin, 18. März. (Telegramm.) Der Staatsanzeiger meldet, die Minister Auerswald, Patow, Pückler, Schwerin und Bernuth sind unter Belassung ihres Ranges und Titels von ihren Aemtern entbunden, v. d. Heydt zum interimistischen Finanzminister mit Belassung des Handelsministeriums, Graf Itzenblitz zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Oberkonsistorialrath Mühler zum Kultusminister, Ober-Staatsanwalt Graf Lippe zum Justizminister und Polizeipräsident Jagow zum Minister des Innern ernannt.

— Gegen den Handelsvertrag mit Frankreich wird der Köln. Ztg. zufolge selbst in Preußen stark agitirt.

— Wie der „Publizist“ erzählt, wurden dieser Tage in einem bekannten Tanzlokale zu Berlin den Militärpersonen 10 Sgr. Entrée abgefordert, während die Civilisten nur 5 Sgr. zu bezahlen brauchten. Als Ursache erklärte der Wirth den 25 proc. Steuerzuschlag, den er für das Militär-Budget zahlen müsse!

— In Königsberg wurde dieser Tage im Theater der „Bräutigam aus Mexico“ aufgeführt. Bei der darin vorkommenden Stelle: „jetzt wollen Sie noch gar wissen, wo das Geld bleibt, das Maul halten müßt Ihr und bezahlen,“ entstand ein rauschendes Händeklatschen.

— Gewinnziehung der Stadt Freiburger Loose. Serie 2598 Nr. 24 gewinnt 40,000 Frc., Serie 185 Nr. 25 4000 Frc., Serie 2598 Nr. 12 100 Frc.

— Aus Rom, 4. März, berichtet man: In Folge von patriotischer Demonstration auf dem Forum haben mehrere Verhaftungen stattgefunden; außerdem sind zwanzig bis dreißig Römer gefänglich eingezogen worden, als Mitglieder des National-Comités. Der Polizei gelang es nämlich, vor einigen Tagen bei einem Maccaroni-Händler auf der Piazza St. Apollinare eine Menge von Korrespondenzen zwischen dem hiesigen Comité und Turin mit Beschlag zu belegen; sie sollen mancherlei Enthüllungen enthalten und viele Personen kompromittiren. Unter den Eingekerkerten befindet sich eine Dame Diotesalvi und ein hier bekannter Mann Pietto de Angelis. Man hat die Gefangenen nach Monte Citorio oder St. Michele gebracht. Andere haben die Flucht genommen. Schon vor 14 Tagen gelang es der Polizei, eine Barke festzuhalten, welche den Fluß herunter von der Sabina gekommen war und vielerlei revolutionäre Schriften und eingeschmuggelte Journale Umbriens mit sich führte.

— Die französische Gesandtschaft in Brüssel ist angewiesen worden, die dortigen Franzosen, welche sich mit politischen Dingen beschäftigen, scharf in's Auge zu fassen.

— In Paris sind gegenwärtig besonders die Schuster in politischer Aufregung. Das Stillestehen ihres amerikanischen Geschäfts macht sie sehr kritisch und sie werden im Untersuchungs-Tableaux im Vordergrunde stehen. — Der erste Goldarbeiter hat sein Atelier geschlossen. Eine Spezereiwaarenhandlung hat mit drei Millionen Konkurs angesagt. — Aus Turin heißt es, daß Mazzini's Rückkehr vom Ministerium und König zugegeben wird. Große Unruhe darüber hier.

— Kaiser Napoleon und Persigny, sein ältester Freund, unterhielten sich über das unruhige Paris. Ich habe nichts zu fürchten, sagte der Kaiser, ich bin ja von den treuesten Dienern umgeben. — Sire, Sie täuschen sich, entgegnete Persigny: Fould würde Sie verkaufen, Baroche Sie richten und verurtheilen und Magnan (der Marschall) Sie im Nothfall hinrichten.

— Spanien. Das ministerielle Journal versichert, daß Spanien, dem Prinzip der Neutralität treu, ungeachtet seiner Sympathien für den Papst, nicht mit den Waffen in Rom interveniren werde, falls die Franzosen abziehen würden; die Legitimität der Thatsachen werde es jedoch nur dann anerkennen, wenn ein europäischer Congreß sie sanktionirt haben würde.

— Unter den für die Ausstellung in London bestimmten Gegenständen von der Prinz-Eduard-Insel ist eine große Naturmerkwürdigkeit: der dickste und längste Stamm, der je gesehen ward. Er mißt von Ende zu Ende 240 englische Fuß und wird als Flaggenstange im Mittelpunkt der Gärten um den Palast aufgerichtet werden.

— Ragusa, 16. März. Bei ihrem Einrücken in Zubzi hatten die Türken einige Scharmützel mit den Aufständischen zu bestehen. Vukalowich concentrirt seine Truppen in Pristina. Derwisch Pascha ist in Zubzi eingetroffen. Die Türken treffen Anstalten zum Angriffe auf die Insurgenten. Mirko ist zum Führer der Montenegriner ausersehen.

— Der Ausbruch einer Empörung in Syra wird bestätigt. Man hatte dort sogar den zweiten Sohn Viktor Emanuels unter dem Namen Otto II. als König ausgerufen. Auch zu Menidi, nur anderthalb Stunden von der Hauptstadt, war eine Erhebung gegen die k. Regierung versucht worden. Der Zusammenhang der griechischen und der italienischen Revolution ist außer Zweifel. Zu Athen herrscht zwar Ruhe, aber man ist beunruhigt für die Zukunft, und man legt sich nicht ohne den Gedanken zu Bette, daß in der Nacht auch eine Revolution in der Hauptstadt ausbrechen könne.

— Konstantinopel, 16. März. Bulgarische Deputirte, die sich nach Odessa begaben, um Pässe nach der Türkei zu verlangen, wurden von dem russischen Gouverneur mit der Drohung abgewiesen, er werde sie in Ketten nach der Krim zurückbringen lassen.

— Wie man aus St. Louis meldet, hat General Halleck in einem Armeebefehl bekannt gemacht, der Feind habe bei der Räumung von Mudtown in Arkansas den im Stich gelassenen Mundvorrath vergiftet, und 42 Offiziere und Soldaten, die davon genossen, seien an Vergiftung gestorben. Wenn die Urheber der Vergiftung in Gefangenschaft gerathen sollten, werde er sie weder als Soldaten behandeln, noch erschießen, sondern als Mörder vor Gericht stellen und hängen lassen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden verehrten Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Anna Margaretha Lorenz,

geborne Kern,

nach kurzem Krankenlager vergangenen Dinstag früh 7 Uhr sanft und stille, wie sie gelebt, verschied.

Wer ihre rastlose Thätigkeit, ihr unermüdet häusliches Wirken, ihre aufopfernde Liebe für die Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Möge sie aus Gottes Hand den Lohn empfangen für Alles, was sie an uns gethan. Ihr Andenken wird uns stets heilig und unsere Dankbarkeit gegen sie unerlöschlich sein.

Eberhardshof, den 20. März 1862.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
in Eberhardshof, Gostenhof, Schnepfenreuth und Wetzendorf.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2½ Uhr statt.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 26. l. Mts. u. Js. werden nachstehende Holzsortimente zum öffentlichen Verkauf gebracht, nämlich:

1) im Oberndorfer Walde liegend:

a) ein Eichen-Nutzstück, 44 Fuß lang, 25 Zoll mittlerer Durchmesser,
b) ein dergleichen, 28 Fuß lang, 22 Zoll mittlerer Durchmesser,
c) ein detto, 28 Fuß lang, 27 Zoll mittlerer Durchmesser;

2) im Orte Oberndorf liegend:

a) ein Eichen-Block, 16 Fuß lang, 25 Zoll mittlerer Durchmesser und
b) ein detto, 21 Fuß lang, 16 Zoll mittlerer Durchmesser.

Zusammenkunft ist am besagten Tage, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zu Hochhof.

Zahlungsfähige Strichlustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die näheren Bedingungen vor Beginn des Striches bekannt gemacht werden.

Oberndorf, den 17. März 1862.

Die Gemeindeverwaltung.
Kurz, Vorsteher.

Offener Reiseposten.

In einem Strumpf- und Kurzwaarengeschäft wird ein solider junger Mann zum sofortigen Eintritt als Reisender gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre L. K. bei der Redaktion abzugeben.

Verloren wurden von der Schützengasse bis zum Markt ein paar weiße **Moll-Aermel**. Der Finder wird um Rückgabe an die Redaktion ersucht.

Kaufgesuch. Einige gebrauchte Camphinlampen werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe des Bahnhofes ist bis 1. April ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Versteigerung.

Am Samstag, den 22. März, früh 9 Uhr anfangend, werden in **Hüttendorf**
8 Stück Rindvieh,
2 junge Pferde,
Wägen, Pflüge, Eggen und sonstige Bauereigeräthe, Heu- und Strohvorräthe an den Meistbietenden versteigert und Kaufsliebhaber eingeladen.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Es werden einige Mädchen zu leichter Arbeit gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Eine seidene Schürze wurde im grünen Baum letzten Montag bei der Produktion des Liederkranzes von dem Gesellschaftsdiener gefunden.

Frohsinn.

Sonntag, den 23. ds. Mts.:

Theater.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Kaufgesuch. Eine Bäckerei im Werthe von 10,000 bis 15,000 fl. wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Der Unterzeichnete sucht eine Parterrewohnung an Allerheiligen zu beziehen.

Hirschmann, Schullehrer.

Anerbieten. Eine geübte Cigarren-Sortirerin kann gegen wöchentlichen Lohn von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Bamberger Stockfisch
(Rundfisch)

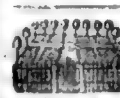
verkaufe ich von heute zu 7 kr. per Stück. **Fr. Pfäfflein.**

Empfehlung.

Frische **Messina Apfelsinen**, sowie persische **Apricosen** sind eingetroffen und empfiehlt bestens **Jean Ernst Linz.**

Frisch gebrannter, ungelöschter **Kalk**, auch **Kalkstaub** ist zu verkaufen bei

Philipp Förster,
am Löwenplatz.



Gartenverpachtung.

Bei Unterzeichnetem ist der hintere Garten für diesen Sommer zu verpachten. **Julius Müller.**

Inhaber von **Schlafstellen**, welche gesonnen sind, solche an Eisenbahnarbeiter zu vergeben, wollen ihre Adressen an einem der Vorarbeiter auf dem Bau abgeben.

Aechte holl. Goldfische

sind soeben angekommen bei **Gebrüder Zederholz.**

Verlorenes. Vom Hotel **Kuhn** bis zur Alexanderstraße wurde vergangenen Sonntag Abend eine **goldene Broche** verloren. Der Finder wird gebeten, selbe gegen angemessene Belohnung an die Redaktion d. Bl. abzugeben.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 68.

Donnerstag, den 20. März 1862.

Lebensversicherungen und Leibrenten
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Wenn irgend eine Anstalt die allgemeine Theilnahme verdient, so ist es gewiß das Institut der **Lebensversicherungen**, da dasselbe allen Klassen und Ständen nicht nur ein bequemes, sondern auch ein vollkommen verläßiges Mittel darbietet, den Angehörigen eine Erbschaft von einer bestimmten Kapitalgröße zu hinterlassen. Die Betheiligung ist um so leichter, als die Beiträge oder Prämien, welche der Versichernde nach seiner eigenen Wahl in jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichten hat, so bemessen sind, daß sie bei einem Manne in den mittleren Jahren, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur fl. 2. 26 kr, einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung überdies noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Kapitals verpflichtet, den Betreffenden lebenslänglich die bedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein Bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 10. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt
Fürth, den 17. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Fenster-Rouleaux.

Landschaften zu 36 kr. und höher, feine Baroque- und Blumenmuster zu 1 fl. 24 kr. bis zu den feinsten, sämmtliche Zuthaten 18 kr., empfehlen
Gebrüder Zederholz.

Unter Garantie für „Rein Leinen"

empfehle ich zu billigst festgesetzten Preisen:
Tischtücher abgepaßt ohne Naht in den beliebtesten Mustern; **Servietten, Handtücher, Caffeetücher** mit den kleinen Serviettchen; **Tafelgedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten; **Handtücherzeug** nach der Elle, **Tischzeuge** in verschiedenen Breiten ebenfalls nach der Elle in groben und feinen Sorten; **Wisch- und Küchentücher** gebleicht und ungebleicht. **J. Erlenbach**, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

C. Wagner, Uhrmacher,
Schwabacherstraße,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen zur bedeutenden Abnahme:
Goldene und silberne **Anker- und Cylinder-Uhren** für Herren und Damen in allen Sorten,
deßgleichen neue und gebrauchte **Spindeluhren**,
Pariser Pendules in den neuesten Modellen,
Wiener Goldrahmen- und Schwarzwälder Uhren.

Gebrauchte Taschenuhren werden zu möglichst hohen Preisen angekauft und in Tausch angenommen.

Bekanntmachung.

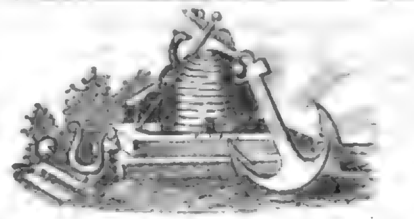
Im Concurse des Kaufmanns **M. W. Dormitzer** dahier wird wiederholter Termin zur Versteigerung des in Tuch und sonstigen Kleiderstoffen bestehenden Waarenlagers mit Ladeneinrichtung auf

Donnerstag, den 27. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im bisherigen Hause des Gantirers in der Königsstraße anberaumt und hiezu anmit eingeladen.

Fürth, den 10. März 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor:
Fenck.
Bertholdt.



Gesellschaft zum Bienenkorb.

Donnerstag, den 20. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.

Fürth, den 17. März 1862.
Der Vorstand.

Antiquar **Heerdegen** in Nürnberg verkauft:

Familien-Shakspeare.

Eine zusammenhängende Auswahl aus Shakspears Werken. Mit Einleitungen, erläuternden Anmerkungen und einer Biographie des Dichters, von Dr. Wolff.

Ein Buch für Schule und Haus, namentlich für die deutsche Frauenwelt und die reifere Jugend. 1850. 608 Großoktavseiten schön von Druck und Papier. (Ladenpreis 3 fl. 20 kr.) Wie neu. 57 kr.

Für Confirmanden.
Schwarze Seidenzeuge
empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**,
Schwabacherstraße Nr. 8.

Zu verkaufen. In Nr. 28 der untern Königsstraße ist ein Chaischen zu verkaufen.

Hausverkauf. In einer Hauptstraße ist ein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, täglich zu verkaufen. Näheres bei
Commissionär **Wagner.**

Dienstgesuch. Ein ordentliches Mädchen, das empfohlen werden kann, sucht bis kommendes Ziel einen Dienst als Hausmädchen oder Stubenmädchen, da dasselbe in Handarbeiten erfahren ist. Näheres ist bei der Redaktion zu erfragen.

Von den königl. Preuß. und k. k. Oesterr. hohen Ministerien concessionirt, und von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Industrie und Kunst zu Paris mit der

großen silbernen Medaille gekrönt.

Geprüft von dem k. k. österr. Laboratorium zu Wien.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes Hilfsmittel, ägyptischen Ursprungs, bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und insbesondere Hämorrhoidal-Leiden.

Empfohlen von den größten Autoritäten der Medicin.

Fabrik u. Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1.

Gebrauchs-Anweisung.

Bei veraltetem Husten und Heiserkeit wird der Malz-Extrakt erst 10 Minuten aufgekocht und Früh und Abends ein Weinglas recht warm getrunken; bei Hämorrhoidal-Leiden, allgemeiner Körperschwäche und Appetitlosigkeit wird er, so wie er ist, 3 Mal täglich genossen und zwar zum Großfrühstück 1 Weinglas, zum Mittagessen 2 Weingläser, zum Abendessen 1 Weinglas.

per Flasche 30 kr., in Quantitäten billiger.

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisiae).

Gebrauchsanweisung. Für Kinder wird ein, für Erwachsene werden zwei Kinderlöffel voll Kraft-Brust-Malz, nachdem dasselbe zuvor in wenigem kalten Wasser aufgelöst worden ist, in ½ Quart Milch fünf Minuten lang unter Umrühren aufgekocht und Morgens und Abends warm genossen, jedoch wird dasselbe vor dem Genusse durch ein Sieb gelassen, damit die Hülsen zurückbleiben.

per Schachtel 21 kr., in Quantitäten billiger.

Nachdem mir von Herrn Joh. Hoff in Berlin die Niederlage bemerkter Malz-Präparate übertragen wurde, erlaube ich mir, dieselben unter Bezugnahme auf die Gebrauchsanweisungen, welche bei der Expedition des Tagblattes gratis zu haben sind und im Auszug Atteste, Danksagungen und Anerkennungsschreiben mittheilen, einem geehrten Publikum zu recht häufigem Zuspruche ganz ergebenst zu empfehlen.

Carl Kitz.

Vorzügliche **Cramer'sche Soda-Oel-Kernseife** empfiehlt von 6 Pfund an à 17 kr. per Pfd. zu recht bedeutender Abnahme

Carl König.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Diejenigen Damen, welche sich bei dem letzten Kurs, den ich hier halte, betheiligen wollen, mögen sich gefälligst anmelden

obere Königsstraße Nr. 68.

Louise Müller, Lehrerin aus Frankfurt.

Apotheker Bergmann's Eis-Pommade,

bekannt durch ihre Eigenschaften, **die Haare zu kräuseln, zu stärken und vor dem Ergrauen zu schützen,** empfing und empfiehlt in Flac. à 5, 8 und 10 Ngr.

Conrad Schüffel jun., vis-à-vis der Krone.

Zu vermiethen. Eine möblirte Wohnung mit Küche ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Haus mit Bäckerei in frequenter Lage Nürnbergs ist aus freier Hand zu verkaufen durch

Commissionär **Wagner.**

Straußenfedern

werden billig und schön hergerichtet:

Nürnberg,

Bergstraße, am Albrecht Dürerplatz, S. Nr. 416-17, I. Stock.

Frischen Caffee-Surrogat

von **Werner-Brenner,**

sowie reinschmeckenden Java-Caffee per Pfd. 36 kr. empfiehlt

Gindelen, Gustavstraße.

Frische Blutegel à 9 kr.

Ungarische Bartwichse

empfiehlt H. Oesterlein.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt unter Garantie vorzüglicher Keimkraft, gut abgeflügelten Fohrensaamen, das Pfund zu 1 fl. 3 kr., Fichtensaamen das Pfund 27 kr., Birkensaamen, das Pfund 12 kr., zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Cadolzburg, den 17. März 1862.

Joh. Gg. Brandstätter,
Melbermeister

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit Laden ist auf dem Königsplatze bis Laurenzi 1862 zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

☞ Wer Post-Begleitadressen mit beigedrucktem Namen des Absenders wünscht, beliebe seinem Bedarf unverweilt aufzugeben.

J. Volkhart's Buchdruckerei.

Schrannenberichte.

Orte.	März	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	15.	20	52	16	15	14	35	7	20
Amberg .	15.	19	36	16	42	14	25	6	11
Ansbach .	15.	20	30	15	12	14	—	6	—
Eichstätt .	15.	19	42	17	28	12	48	7	15
Ingolstadt .	15.	19	7	17	27	13	27	7	28
München .	15.	21	18	16	42	14	46	7	8
Nördlingen	15.	20	20	17	14	14	13	6	59
Regensburg	15.	20	3	16	24	13	57	6	46
Rothenburg	15.	21	23	16	47	—	—	5	48
Straubing .	15.	19	46	17	18	13	13	6	54
Weissenburg	15.	19	39	17	9	13	44	6	40
Augsburg .	14.	21	18	17	39	14	49	6	59
Landshut .	14.	20	18	16	56	13	46	6	44
Marktsteft .	14.	23	—	—	—	—	—	6	55
Gunzenhausen	13.	20	59	16	3	13	42	6	24
Bayreuth .	12.	20	42	18	18	13	30	6	42
Dinkelsbühl	12.	21	6	17	14	14	23	6	49
Donauwörth	12.	20	52	17	42	13	23	6	48
Neuburg .	12.	19	52	16	58	13	35	7	15
Neunburg .	12.	18	49	16	34	12	30	6	17
Oettingen .	12.	21	30	17	7	13	22	6	37
Wasserburg	12.	19	30	14	49	12	30	6	11

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 17. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eil.	104¾ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P	Oest. 250fl.-L. 1839	99¾ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ G.	„ „ 1854	64½ P.
4pr. „ „ „	101 G.	Bad. 50fl.-Loose.	96⅝ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	„ 35fl.-Loose	55¾ G.
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
5pr. österr. Met.	49¾ P.	Grhb. Hess. 50fl. L.	132¾ P.
5pr. „ Nat.	50¾ P.	„ 25fl. L.	38 P.
Oesterr. Bankakt.	712 G.	Nass. 25fl.-L.	37¼ P.
„ Creditakt.	174 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bexb. Eisenb.	130⅛ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 69.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts, lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 21. März 1862.

8 Einiges über das Gerichtsverfassungs-Gesetz.

(Fortsetzung.)

III.

Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 10. Nov. 1861 gibt es von nun an 4 Organe, welche die Gerichtsbarkeit ausüben:
1) Stadt- oder Landgerichte,
2) Bezirksgerichte,
3) Appellationsgerichte,
4) ein Oberappellationsgericht.

Mit Rücksicht auf den Zweck dieser Arbeit wird sich, da unsere Vaterstadt nur Gerichte der 1. und 2. Art erhalten, resp. behalten wird, unser Blick vorwiegend auf diese zu richten haben.

A.

Stadt- oder Landgerichte.

a.

Bei den Stadt- und Landgerichten wird die Rechtspflege durch Einzelnrichter verwaltet und zwar umfaßt deren Zuständigkeit in dieser Beziehung 16 einzelne Anwendungen der im obenerwähnten Art. 5 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 aufgestellten Hauptkategorien. Die wichtigsten derselben sind:

Art. 8.

Ziff. 1. Die Klagen wegen Ehrenverletzungen, soweit sie überhaupt nicht aufgehoben sind; die Klagen, die lediglich auf Ersatz eines in Folge der Ehrenkränkung erlittenen Vermögensnachtheils oder auf Bezahlung eines Schmerzensgeldes bis zu 150 fl. gerichtet sind. Denken wir uns: Kaufmann X dahier nennt den hiesigen Gewerbsmann Y einen Pfuscher; letzterer glaubt dadurch in seinem Geschäft einen Vermögensnachtheil von 150 fl. erlitten zu haben und will deßhalb klagbar werden. In diesem Fall hat er sich an das Vermittlungsamt (Magistrat) zu wenden, dort ein Zeugniß über die versuchte aber mißlungene Sühne zu erholen*) und alsdann den X bei dem hiesigen Stadtgericht zu verklagen, während die eigentlichen Injurienklagen unter Civilpersonen überhaupt jetzt aufhören und bei dem mit der Strafpolizei bekleideten Richter, was hier wieder das Stadtgericht ist, verfolgt werden müssen.

Ziff. 2. Die Streitigkeiten zwischen Handwerksmeistern und Gesellen oder Lehrjungen, Dienstherren und Dienstboten oder Taglöhnern, Gewerbsunternehmern und ihren Arbeitern hinsichtlich des gegenseitigen dienstlichen oder gewerblichen Verhältnisses; z. B. Handwerksmeister X behauptet, den Z als Gesellen um einen Wochenlohn von 5 fl. gedungen zu haben, während Z um den Wochenlohn von 7 fl. gedungen sein will. Der darüber entstehende Rechtsstreit gehört vor den Stadtrichter.

Ziff 3. Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und andern Räumen in Betreff des Miethverhältnisses, so lange dasselbe noch besteht, dann Streitigkeiten, welche sich nach Auflösung des Miethverhältnisses wegen Forderungen für das letzte Jahr oder wegen Räumung der Miethwohnung ergeben; z. B. X behauptet, von seinem Ziel Lichtmeß ausgezogenen Miethsmann Z noch 40 fl. Miethe gut zu haben, Z leugnet es, X wird klagbar vor dem Stadtrichter.

Ziff. 4. Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen, Fuhrleuten, Schiffern oder Flößern über Wirthszechen, Fuhrlohn, Verlust oder Beschädigung der Habe des Reisenden oder Verzögerung des Reisenden, desgleichen Streitigkeiten der Reisenden mit Handwerkern über Forderungen, welche aus Anlaß der Reise entstanden sind; z. B. Wirth X verlangt vom Reisenden Z 200 fl. für dreimonatliches Logis, Zehrung rc., Z hält sich für übervortheilt und weigert sich zu zahlen, X verklagt denselben vor — dem Stadtrichter.

Ziff. 7. Klagen auf Entschädigung einer außerehelich Geschwächten, auf Anerkennung der Vaterschaft außerehelicher Kinder und alle Klagen auf Reichung des Lebensunterhalts; z. B. X, die Besitzerin eines Realrechts, tritt dasselbe an Z unter der Bedingung ab, sie dafür zu alimentiren, Z verweigert die Erfüllung des Vertrags — er wird belangt vor dem Stadtgericht.

Ziff. 15. Alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über 150 fl. ohne Einrechnung der Zinsen, Kosten und Nutzungen betreffen — in allen diesen Fällen ist der Stadtrichter competent.

Der Hauptfall ist, wie in die Augen springt, der letzte; die Unzahl der Klagen wegen Darlehen rc. bis zu 150 fl. gehört vor den Stadtrichter. Jede Klage also bis zu 150 fl., man mag aus was immer für einem Grunde klagen, gehört vor das Stadtgericht (immer vorausgesetzt, daß der Beklagte dahier sich aufhält); jede Klage über 150 fl. gehört vor das Bezirksgericht, außer in 3 Fällen, nämlich:
1) die Klage läßt sich unter eine der 15 übrigen Ziffern subsummiren,
2) Kläger und Beklagter kommen überein, die Sache, obwohl sie eigentlich vor das Bezirksgericht gehört, von dem Stadtgericht aburtheilen zu lassen,
3) im Fall der Widerklage.

ad 1. Wirth X hat von dem hiesigen Gesellen Y für 10monatliches Essen und Trinken 150 fl. zu fordern, es ist zuständig: das Stadtgericht (Ziffer 15). Wirth X hat von dem Reisenden Z eine Wirthszeche von 200 fl. zu fordern; es ist zuständig: das Stadtgericht, trotzdem die Streitsumme über 150 fl. beträgt, und zwar deßhalb, weil nach Ziff. 4 Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen über Wirthszechen immer vor das Stadtgericht gehören, wie hoch sich auch die Streitsumme belaufen mag.

ad 2. Wirth X hat von dem hiesigen Gesellen Y für 10monatliches Essen und Trinken 151 fl. zu fordern; es ist eigentlich zuständig das Bezirksgericht, das Stadtgericht könnte aus keiner der 16 Ziffern seine Competenz herleiten; X und Y kommen aber ausdrücklich oder stillschweigend überein, sich der einzelnrichterlichen Zuständigkeit zu unterwerfen, dadurch machen sie dann den Stadtrichter kompetent zur Behandlung der Sache. Dagegen ist die Erstreckung der bezirksgerichtlichen Zuständigkeit auf Fälle, die derselben nach der gesetzlichen Grenzscheidung bei der Zuständigkeiten nicht anheimfallen, nicht gestattet. Wirth X hat von Y 150 fl. zu fordern; X und Y wollten übereinkommen, die Sache, die nach Ziffer 15 vor das Stadtgericht gehört, vor das Bezirksgericht zu bringen; dieß wäre unstatthaft. Der innere Grund ist der:

*) So oft nämlich in der Gemeinde Streitigkeiten unter den Gemeindegliedern entstehen, hat der Magistrat die Pflicht und das Recht, sich der gütlichen Vermittlung derselben zu unterziehen.

Die Ausscheidung der collegial zu behandelnden und einzelnrichterlich zu erledigenden Rechtssachen berührt auch das finanzielle Interesse des Staats. „Der Staat kann es sich daher gefallen lassen, wenn es die Parteien ihrem Interesse gemäß finden, Rechtsangelegenheiten, welche vor Collegialgerichte gebracht werden können, der für den Staat wohlfeilern Rechtspflege der Einzelnrichter zu unterwerfen, allein er will nicht gestatten, daß die Parteien durch vertragsweise Begründung der collegialen Zuständigkeit in Fällen, wo das Gesetz sie entbehrlich erachtet, die bei Anordnung der Einzelngerichtsbarkeit und summarischen Prozedur für bestimmte Fälle bestehenden Intentionen vereiteln." (Edel.)

ad 3, Art. 12 des Gesetzes lautet:

Eine Widerklage, welche nicht schon an sich gemäß der Bestimmung in Art. 8 zur Zuständigkeit eines Stadt- oder Landgerichts gehört, ist bei diesem nur dann zu verhandeln und zu entscheiden, wenn die Parteien hierauf übereinkommen oder wenn die Vor- und Widerklage aus einem und demselben Rechtsverhältnisse entspringen, oder wenn die mit der Widerklage erfolgten Gegenansprüche zugleich gegen die Vorklage als Einrede geltend gemacht werden.

Z. B.: X und Y bildeten eine offene Handelsgesellschaft; aus diesem Verhältniß macht der X gegen den Y einen Anspruch von 100 fl. geltend und zwar vor dem Stadtgericht, der Y gegen den X aus demselben Verhältniß widerklagend einen Anspruch von 200 fl. — An und für sich braucht X sich deßhalb nicht vor dem Stadtgericht belangen zu lassen, denn der erhobene Anspruch des Y läßt sich unter keine der 16 Ziffern des Art. 8 einreihen; er muß es aber doch wegen des Art. 12. (Auf einen analogen Fall stoßen wir in Art. 73.)

b.

Den Stadtgerichten steht aber auch die Aburtheilung der Uebertretungen zu, d. h. aller strafbaren Handlungen und Unterlassungen, welche die Gesetze mit Geldstrafe bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bedrohen. Wer also z. B. ohne ortspolizeiliche Erlaubniß auf öffentlichen Straßen oder Plätzen eine Nachtmusik veranstaltet oder ausführt, wird von dem Stadtrichter an Geld bis zu 10 fl. bestraft; der Gast, der nach der Polizeistunde auf Mahnung des Wirths, seines Stellvertreters oder des Polizeipersonals sich nicht entfernt, an Geld bis zu 3 fl.

Das Wirken des Stadtrichters ist demnach ein sehr umfangreiches auf dem Gebiet der streitigen Rechtspflege (a), auf dem Gebiet der Strafgerichtsbarkeit (b), aber auch auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit (c).

c.

Freiwillige Gerichtsbarkeit unterscheidet sich von der streitigen, wie die Juristen sagen, dadurch, daß die erstere gegen Wollende, die letztere gegen Nichtwollende ausgeübt wird; es wird dabei die Hülfe des Gerichts von beiden Parteien oder einer Partei in Anspruch genommen, ohne daß ein eigentlicher Streit vorhanden ist. Zweck ihrer segensreichen Wirksamkeit ist gerade die Streitigkeiten nicht zum Ausbruch kommen zu lassen, indem die hauptsächlichste Quelle derselben, Unsicherheit der Willens-Erklärung, beseitigt wird.

In dieser Beziehung umfaßt die Zuständigkeit des Stadtrichters folgende Gegenstände:

1) das Hypotheken- und Grundbuchwesen nebst den Ewig-Geldsachen,
2) das Vormundschafts- und Curatelwesen,
3) die Verlassenschaften,
4) alle übrigen Gegenstände der nicht streitigen Rechtspflege, welche nach den bestehenden Gesetzen eine gerichtliche Prüfung, Bestätigung oder überhaupt eine Beschlußfassung erfordern.

Z. B.: Hausbesitzer X will eine Hypothek auf sein Haus eintragen lassen — er wendet sich an den Stadtrichter. Er stirbt, über seine Kinder ist die Vormundschaft einzuleiten — Sache des Stadtrichters. Seine Verlassenschaft ist zu reguliren — Sache des Stadtrichters. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. König Ludwig hat für das in Weinsberg projektirte Denkmal Justinus Kerner's 300 fl. gespendet. — Am 27. d. M. findet (im Odeonsgebäude) eine weitere Verloosung von 600,000 fl. 4prozentiger Grundrentenablösungs-Schuldbriefe statt.

— Bayreuth, 18. März. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Baumwollspinnerei wurde beschlossen, 5 pCt. Superdividende (im Ganzen 10 pCt.) für das verflossene Jahr auszuzahlen und 65,000 fl. zu außerordentliche Abschreibung zu verwenden. Mit großer Befriedigung vernahmen die Aktionäre, daß die Spinnerei noch bis Ende August d. Js. mit Baumwolle hinreichend versehen sei.

— Mit der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche im September l. Js. in Würzburg abgehalten wird und zu der die Gemeindecollegien von Würzburg 3000 fl. bewilligt haben, soll eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und eine Verloosung solcher Gegenstände verbunden werden.

— Die Neustadter Schützengesellschaft hat beschlossen, als Preis zum ersten deutschen Bundesschießen ein Faß besten Weins, im Werth von 100 fl., zu senden.

— Die Vorbereitungen zu dem deutschen Schützenfeste in Frankfurt werden immer großartiger. In einem dortigen Lokalblatte ist die Lieferung von 300 silbernen Bechern als Ehrenpreise für die Schützen an die Wenigstnehmenden ausgeschrieben. Das Ausschreiben für die Küche, welche tägliche Lieferungen von so und soviel Tausend Pasteten, Hunderte von Kälbern, Tausende von Broden, Eiern u. s. w. verlangt, haben für Gastronomen nicht geringes Interesse.

— Die hessen-darmstädtische Regierung hat ein Verbot der nach Alzey berufenen Versammlung von Nationalvereins-Mitgliedern ergehen lassen.

— Die „Ger.-Ztg." schreibt: Wie falsch man über die wahre Gesinnung Berlins in den oberen und maßgebenden Kreisen der Gesellschaft unterrichtet ist, ergeben die militärischen Maßnahmen, die am Dinstag, dem Tage der Auflösung des Abgeordnetenhauses, getroffen worden sind. Es unterliegt nach denselben keinem Zweifel, daß man wirklich der Ansicht gewesen ist, es könne aus dieser unzweifelhaft verfassungsmäßigen Maßregel ein Straßenkrawall entstehen. Das Militär war in den Kasernen konsignirt, selbst keiner der Freiwilligen durfte dieselbe verlassen. Es waren scharfe Patronen und Beile an die Soldaten vertheilt, genug, alle Anordnungen getroffen, die zur Führung eines Straßenkampfes nothwendig sind. Erst um 5 Uhr Nachmittags hatte man die Ueberzeugung erlangt, daß der Berliner nicht daran denke, einer gesetzmäßigen Anordnung der Regierung mit ungesetzlichem Widerstande zu begegnen und da wurde denn endlich die Kasernensperre aufgehoben.

— Der vor wenigen Tagen in Folge telegraphischer Weisung von Paris nach Turin abgereiste griechische Gesandte am Tuilerienhof, General Kalergis, soll beauftragt sein, in Turin, mit Hinblick auf die Gerüchte von bevorstehenden See Expeditionen italienischer Freischaaren nach Griechenland, vorbauend zu wirken. Eine Wiener Korrespondenz erwähnt auch eines Gerüchtes, wonach der kgl. Hof in Athen mit Hinblick auf die durch den Treubruch des größten Theils der griechischen Armee herbeigeführte Sachlage entschlossen sein soll, bei den Schutzmächten Griechenlands energische Schritte zum Schutze des Thrones zu beantragen. Im Falle der Bestätigung dieser Version wäre wohl an einer eventuellen Intervention einer oder mehrerer der Schutzmächte Griechenlands nicht zu zweifeln.

— Nach einem Schreiben aus Paris verfolgt das Kabinet der Tuilerien den Gang der Dinge in Berlin mit großer Aufmerksamkeit. Ohne in diesen deutschen Fragen irgendwie Partei ergreifen zu wollen, bemerken wir nur, daß die zahlreichen Schwierigkeiten, mit denen Napoleon im Innern zu kämpfen hat, ein wahres Glück für Deutschland sind. Hätte er freie Hand, so brauchte er auch nur die Lust zu einem kühnen Griffe zu haben, so hübsch legt ihm Deutschland die Sachen zurecht. In unsern politischen und diplomatischen Kreisen ist man übrigens der Ueberzeugung, daß der König von Preußen schwerlich im Stande sein wird, sich auf eine konstitutionelle Weise aus den Verlegenheiten zu retten, in die ein Zusammenfluß von Umständen und Mißgriffen ihn gebracht hat.

— Athen, 15. März. Nauplia hat einen Waffenstillstand von 24 Stunden verlangt.

— New-York, 4. März. Die Sonderbündler haben die Stadt Columbus (sehr schön gebaute Hauptstadt von Ohio, zählt über 17,000 Einwohner) in Asche gelegt. Sie zogen sich darauf nach Port Randolph zurück, und nahmen die Kanonen und alle werthvollen Sachen mit sich.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Lizenz zum Verfertigen von

Blumen und Todtenschmuck

erhalten habe und empfiehle alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel, als **Blumenbouquets, Braut- und Ballkränze, Todtenschmuck** ꝛc. zu gütiger Abnahme, sowie ich mich auch zur pünktlichsten und sorgfältigsten Ausführung aller mir ertheilt werdenden Aufträge bestens empfohlen halte. Mein Geschäft befindet sich zur Zeit noch, bis zum Bezug meines Ladens, im elterlichen Hause.

Achtungsvoll

Marie Wolfram.

☞ **Zur gefälligen Beachtung!** ☜

Diejenigen meiner verehrlichen Abnehmer, welche ihren Bedarf von **Matzen** noch nicht, oder kein bestimmtes Quantum bestellt haben, so wie auch Diejenigen, welche noch eine Nachbestellung zu machen wünschen, werden freundlichst ersucht, mir ihre werthen Aufträge längstens binnen acht Tagen **zukommen** zu lassen. Alle nach Ablauf dieser Zeit aufgegebenen Bestellungen können nur so weit, als die etwa dann noch vorhandenen Vorräthe ausreichen, ausgeführt werden.

Fürth, den 20. März 1862.

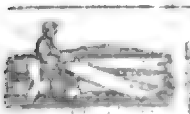
Marx Oppenheimer,
Bäckermeister.

Offene Lehrlingsstelle. Ein junger Mensch von guter Erziehung kann bei einem Gürtler in die Lehre treten. Wo, sagt die Redaktion.

Zimmergesellen können bei Unterzeichnetem in Arbeit treten gegen 11stündige Arbeitszeit 1 fl. Gewandte und fleißige verdienen noch mehr.

Schelter, Zimmermeister,
Blumenstraße.

Zu vermiethen. In der Friedrichsstraße, Haus-Nro. 1, nächst der katholischen Kirche, ist eine Treppe hoch eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.



Ich erlaube mir auch heuer wieder ein resp. Publikum zu recht häufiger Benutzung der

Waizendorfer Naturbleiche

einzuladen, und wollen die Tücher u. s. w., welche zur ersten Bleiche abgehen sollen, gefälligst bald bei mir abgegeben werden.

Joh. Walthelm.

Täglich frische Rahmkrapfen,
sowie feinstes **Kaffeebrod** empfiehlt
Theodor Spahn.

Zu vermiethen ist eine Wohnung und bis Laurenzi zu beziehen, bestehend in Stube mit Verschlag, zwei Kammern, Küche, Boden und Keller. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verlorenes. Es wurde gestern Vormittag ein Portemonnaie mit etwas Geld verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung an die Redaktion abgeben.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Einladung. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe** anzutreffen bei

Michael Frank,
zur Kanal-Wirthschaft.

Ein **Konfirmandenrock** ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Für ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum liegt ein reiches Sortiment von **Gesangbüchern, Dankmappen** und **gepreßten Briefbögen** zur gefälligen Auswahl auf bei

Anton Roth, am Königsplatz.

Gesuch. Ein in jeder Beziehung verlässiger Mann, welcher längere Zeit in einem Fabrikgeschäft dahier conditionirte, sucht als Packer oder Ausläufer in einem Glas- oder Manufaktur-Geschäft unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Möbel-Kattune

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Zu verkaufen. Ein schwarzer Rock für einen Confirmanden ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bamberger Stockfisch
(Rundfisch)

verkaufe ich von heute zu 7 kr. per Stück. **Fr. Pfäfflein.**

Anerbieten. Eine geübte Cigarren-Sortirerin kann gegen wöchentlichen Lohn von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Der Unterzeichnete sucht eine Parterrewohnung mit Allertheiligen zu beziehen.

Hirschmann, Schullehrer.

Offener Reiseposten.

In einem Strumpf- und Kurzwaarengeschäft wird ein solider junger Mann zum sofortigen Eintritt als Reisender gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre L. K. bei der Redaktion abzugeben.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verleihen. 7000 fl. sind im Ganzen oder getheilt und 500 fl. gegen hinlängliche Sicherheit zu verleihen. Näheres bei **J. N. Huß** in Langenzenn.

Offene Lehrlingsstelle. Ein kräftiger Bursche kann die Metallschlägerei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am **Mittwoch, den 9. April l. Js.,** früh 9 Uhr, im diesgerichtlichen Auktionslokale circa 21,000 Stück Cigarren verschiedener Sorten im Taxwerthe von 20 bis 30 fl. per mille, dann 8 Rieß Kanzlei- und 18 Rieß Conceptpapier, sowie 2 große doppelte Kleiderschränke gegen baare Zahlung versteigert, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Erlangen, den 17. März 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor:
Ziegler. Brankel.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 3. April l. J., früh 9 Uhr, werden in dem Rummel-Waldhause

a) aus dem Distrikte Rummelholz:

4 Buchen-Blöcher,
100 Fohren-Landerstangen,
3000 Fohren-Hopfenstangen,
87¼ Klafter Buchen-, Birken-, Eichen-, Fohren- und Aspen-Scheit- und Prügelholz,
191¼ Schock harte und weiche Wellen,
84 Klafter harte und weiche Stöcke;

b) aus dem Distrikte Vorrangen:

1 Fohrenstamm und 600 Stück Fohren-Hopfenstangen

meistbietend versteigert und hiezu Kaufsliebhaber eingeladen.

Weingartsgreuth, den 18. März 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff'sche Renten-Verwaltung.
Faust.

Zu verkaufen. Eine Partie Tauben-Mist ist zu verkaufen in Nr. 10 der Baumenstraße.

Zu verkaufen. Ein kupferner Waschkessel mit Trommel, ein Eremitage-Ofen neuer Façon, im Zimmer heizbar, 160 Pfd. wiegend, und ein einfaches Schreibpult sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Sehr schöne, kräftige zweijährige **Spargelfeser** von bester holländer Art, sind zu haben bei

J. F. Jordan, Theaterstraße.

Zu vermiethen. In freundlicher, frequenter Lage der Stadt ist ein Laden, nebst Parterrewohnung, bestehend in Stube, 3 Kammern, Küche mit Kocheinrichtung, Keller und Bodenantheil, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein ordentlicher Junge gesucht von

Ernst Weber, Waaggasse Nr. 2.

Anzeige. Ein Bäckerrealrecht ist zu verkaufen und eine Bäckerwohnung ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Einige gutbeleumundete, fleißige Mädchen können dauernde Beschäftigung finden bei

Georg Jäcklein,
Strohgalanteriewaaren-Verfertiger,
Theatergasse.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Leichenvereins zu 100 fl. schloß die Rechnung pro 1861/62 ab

mit einer Einnahme von	4606 fl. 24 kr.
und einer Ausgabe	3962 fl. 20 kr.
verbleibt Ueberschuß	644 fl. 4 kr.
Kassabestand vom Vorjahr	512 fl. 27 kr.
Gesammtvermögen des Vereins	1156 fl. 31 kr.

Dies wird den Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Rechnung nebst Belegen 14 Tage bei dem Kassier Herrn L. Eder zur Einsicht aufliegt.

Die Vorstände:

K. Scheidig. Fürsattel. Brandhof. Walz.

L. Eder, Kassier. K. Merkel, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Da bei der Vorlage der letzten Jahresrechnung für den Leichenverein und den freiwilligen Lokalarmenverein dahier eine verhältnißmäßig geringe Anzahl Mitglieder sich eingefunden hat, so wird hiemit das Ergebniß dieser Rechnungen öffentlich bekannt gemacht, und zwar

1) des Leichenvereins:

Jahreseinnahme, inclus. des letzten Kassabestandes	239 fl. 15 kr.
Jahresausgabe	157 fl. 48 kr.
Kassabestand	81 fl. 27 kr.

Beschlossen wurde, daß nunmehr an die Erben der Verstorbenen der Betrag von 25 fl. ausbezahlt werden soll, da die Mitgliederzahl auf 540 gestiegen ist.

2) des freiwilligen Lokalarmenvereins:

Für die Kleinkinderbewahranstalt ergab sich eine Jahreseinnahme von	127 fl. 49 kr.
eine Jahresausgabe incl. der vorjährigen Mehrausgabe von 22 fl. 30 kr.	120 fl. 53 kr.
Baarbestand	6 fl. 56 kr.

An wandernde Handwerksgesellen wurden 10 fl. verausgabt, es bleibt noch ein Kassabestand von **14 fl. 50 kr.**

Indem im Namen des Vereins für die erhaltenen Beträge — namentlich auch den verehrten auswärtigen Wohlthätern — und zugleich für die vielen Geschenke, mit welchen die Kleinkinderbewahranstalt zur Weihnachtszeit bedacht wurde, herzlich gedankt wird, wird gebeten, freundliche, thätige Theilnahme den obengedachten Vereinen auch fortan zu schenken.

Kadolzburg, den 17. März 1862.

Der Vorstand.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Ueber die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1861 kann vorläufig mitgetheilt werden, daß dieselben wiederum sehr günstig waren.

Durch einen Zugang an neuen Versicherungen von 1365 Personen mit 2,603,500 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf ohngefähr 23,550 Personen mit 38,775,000 Thlrn. und der Bankfonds auf 10,800,000 Thlr. gestiegen.

Bei einer Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von etwa 1,820,000 Thlr. waren nur 860,900 Thlr. für 544 gestorbene Versicherte zu vergüten, welcher Betrag die rechnungsmäßige Erwartung nicht erreicht.

Im Jahre 1862 wird der Ueberschuß des Versicherungsjahres 1857 mit 339,189 Thlr. an die Versicherten zurückerstattet, welcher einer Dividende von **29** Prozent entspricht. Nach den bereits vorliegenden Ergebnissen werden sich die Dividenden für 1863 auf **33** Prozent und für 1864 auf **37** Prozent erheben, mithin den Theilnehmern noch größere Vortheile als bisher zu Gute kommen.

Versicherungen werden vermittelt durch

Joh. Adam Gebhardt in Fürth,
Friedr. Pet. Schmidt in Erlangen,
Lödel und Merkel in Nürnberg,
A. K. Schwarz in Schwabach,
J. W. Berger in Windsheim.

Holzversteigerung.

Samstag, den 22 März 1862, Vormittags 9 Uhr, werden im Farrnbacher Walde, in der Nähe des Weithaas'schen Steinbruchs

15 Mäß Scheitholz,
36 „ Stöcke,
6000 Wellen

an den Meistbietenden versteigert.

Joh. Leonh. Sächsinger.

Hotel Kuhn an der Eisenbahn.

Montag, den 24. d. Mts.:

Große Produktion

der Familie Fischer.

Anfang 7 Uhr.

Anzeige. Beim Leichen-Verein B. Nr. 26 wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß das Quartal eingefordert wird.

Die Vorstände.

Bürger-Verein.

Sonntag, den 23. März, als Gründungsfeier:

Reunion

im Salon des Weißengartens.

Beginn 4 Uhr.

Die Vorstände.

Turnverein.

Sonntag, den 23. ds.:

Turngang nach Langenzenn.

Abgang früh acht Uhr von Böhnert's Local aus.

Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 23. ds.,

im Saale des Hotel „zur Eisenbahn"

grosses Extra-Concert,

gegeben von

Komiker E. Schulze aus Berlin und dem Fleißner'schen Septett.

Anfang 7½ Uhr.

Entrée an der Kasse 18 kr.

Doch sind Familien-Billete ½ Dutzend 1 fl. 30 kr. vorher im Hotel zu haben.

NB. Es findet nur dies eine Concert statt.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr, werden bei Dambach in dem Zwingel'schen Wald an der Fürther Waldmarkung

25 Mäß Scheitholz,
100 Mäß Stöcke,
5000 Nürnberger und
4000 blinde Büschel

öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Konrad Stirnweiß.
Göring.

Anzeige.

Bei den bevorstehenden Osterfeiertagen mache ich meiner geehrten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Wochen ein- oder zweimal verzinnen werde und empfehle mich daher bei Bedarf der Verzinnung der Kupferformen und eisernen Kochgeschirre auf's Beste.

Achtungsvoll

Karl Kießkalt, Kupferschmied,
Ecke der Theater- und Gartenstraße,
im Finster'schen Hause.

Offener Dienst. Eine ordentliche, solide Köchin, die selbstständig kochen kann, wird gegen guten Lohn und gute Behandlung zum Ziel gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 22. März 1862:

11. Vorstellung im IV. Winterabonnement.

Fra Diavolo,

oder:

Das Gasthaus zu Terracina.

Große Oper in 3 Akten von Auber.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 70.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 22. März 1862.

Einiges über das Gerichtsverfassungs-Gesetz.

(Fortsetzung.)

B.

Die Landgerichte haben in allen 3 Beziehungen dieselbe Zuständigkeit wie die Stadtgerichte; der Unterschied ist der, daß das Stadtgericht für die Stadt, das Landgericht für die dem hiesigen Bezirk einverleibten Dorfschaften die zuständige Behörde bildet.

Es ist ein allgemeiner Rechtsgrundsatz: Der Kläger folgt dem Gerichtsstand des Beklagten, will daher z. B. ein Nürnberger einen Fürther gerichtlich belangen, so hat er denselben nicht vor seinem Gerichtsstand (Nürnberg) sondern vor dem des zu Belangenden (Fürth) zu verklagen. Angenommen, Dambach gehöre zum Landgerichtsbezirk Fürth und es will der Gütler X in Dambach den Y in Fürth wegen eines Darlehens von 150 fl. belangen, er wendet sich an das Fürther Stadtgericht; der Y in Fürth oder in Dambach will den Gütler X in Dambach belangen wegen eines Darlehens von 150 fl. — er wendet sich an das Fürther Landgericht. Der Gütler X in Dambach übertritt die Polizeistunde, er wird vor dem Landgericht Fürth abgewandelt; derselbe will eine Hypothek auf sein Grundstück eintragen lassen, er stirbt, über seine Kinder ist die Vormundschaft einzuleiten, seine Verlassenschaft ist zu reguliren — immer ist das Landgericht Fürth die competente Behörde.

IV. Bezirksgerichte.

Die Bezirksgerichte sind die den Stadt- und Landgerichten vorgesetzte Amtsbehörde; ihnen steht die erstrichterliche Verhandlung und Entscheidung aller Streitigkeiten in bürgerlichen Rechts-Angelegenheiten zu, welche nicht durch das Gesetz andern Gerichten zugewiesen sind. An sie geht in den bei den Stadt- und Landgerichten angebrachten Rechtsstreitigkeiten und in den zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Gegenständen der nicht streitigen Rechtspflege die Berufung oder Beschwerde. Sie erkennen in zweiter und letzter Instanz über die von den Stadt- und Landgerichten abgeurtheilten Uebertretungen. Die Berathung und Beschlußfassung der Bezirksgerichte geschieht in einem dreigliedrigen Senat.

Wenn Jemand die Berufung an's Bezirksgericht in bürgerlichen Streitigkeiten ergreifen will, so muß die Summe, in Ansehung deren er sich durch das erstinstanzielle Erkenntniß beschwert erachtet, mindestens 50 fl. betragen; — ausgenommen in Streitsachen über Liegenschaften und dingliche Rechte; — X verklagt den Fürther Z wegen eines Darlehens von 50 fl. bei dem Stadtgericht Fürth, wird abgewiesen, er appellirt an das Bezirksgericht Fürth.

X verklagt den Dambacher Gütler Z wegen eines Darlehens von 50 fl. bei dem Landgerichte Fürth, wird abgewiesen, er appellirt an das Bezirksgericht Fürth.

Der Fürther X wird wegen Uebertretung der Polizeistunde von dem Fürther Stadtrichter mit 30 kr. Strafe belegt, er wendet sich, wenn er die Strafe für ungerecht hält, an das Fürther Bezirksgericht.

Der Dambacher Gütler Z wird wegen desselben Reats vom Fürther Landrichter mit 30 kr. Strafe belegt, auch er wendet sich an das Fürther Bezirksgericht.

V. Die Appellationsgerichte

verbleiben in ihrem bisherigen Wirkungskreise; ihr Verhältniß zu den Bezirksgerichten ist daher folgendes:

1) In streitigen und nichtstreitigen Civilsachen.
   a) In jenen Sachen, in welchen die Stadt- und Landgerichte in I., die Bezirksgerichte in II. Instanz erkannt haben, geht die Berufung an die Appellationsgerichte als III. und letzte Instanz, falls die Berufung überhaupt zulässig ist;
   b) in Sachen, welche in I. Instanz von den Bezirksgerichten behandelt wurden, geht die Berufung an das Appellationsgericht als II. Instanz.

ad a. X verklagt den Fürther Y wegen einer Darlehensforderung von 150 fl. bei dem Fürther Stadtgericht, er wird abgewiesen, wendet sich an das Bezirksgericht Fürth und gewinnt den Prozeß, Y beruhigt sich hiebei nicht, sondern wendet sich an das Appellationsgericht.

ad b. X verklagt den Fürther Y wegen einer Darlehens-Forderung von 151 fl. bei dem Fürther Bezirksgericht, wird abgewiesen und wendet sich an das Appellationsgericht.

Hinsichtlich der Berufungssumme ist hier noch zu bemerken, daß die Berufungssumme vom Bezirksgericht zum Appellationsgericht 150 fl. beträgt, wenn das Stadt- oder Landgericht und das Bezirksgericht ungleichförmig gesprochen haben (vide Fall ad a.) und 300 fl., wenn sie gleichförmig erkannt haben.

2) In Strafsachen.
   a. Bei Uebertretungen gibt es im Allgemeinen keine dritte Instanz.
   b. In Strafsachen, welche durch die Bezirksgerichte in I. Instanz abgeurtheilt werden, bilden die Appellgerichte die II. und letzte Instanz.

Die Appellationsgerichte theilen sich in fünfgliedrige Senate.

VI. Das Oberappellationsgericht.

Dasselbe verbleibt in seinem bisherigen Wirkungskreise; in den von den Appellationsgerichten in II. Instanz entschiedenen Rechtsstreitigkeiten geht die Berufung an das Oberappellationsgericht. Es theilt sich in Senate, bestehend aus einem Vorstand und 6 Räthen.

VII. Staatsanwälte.

Das Institut der Staatsanwälte besteht bei uns bekanntlich vorerst nur in Strafsachen, und zwar ein Staatsanwalt bei den Bezirksgerichten, ein Oberstaatsanwalt bei jedem Appellationsgericht, ein Generalstaatsanwalt bei dem Oberappellations-Gericht.

Bei den Stadt- oder Landgerichten werden die Geschäfte der Staatsanwaltschaft entweder von besonders hiefür ernannten Staatsanwälten versehen, oder es werden mit denselben durch die einschlägigen Staatsministerien andere geeignete Beamte oder Bedienstete beauftragt. Die Verwendung von Gemeindebediensteten, z. B. Rechtsräthen, kann nur unter Zustim-

mung der gesetzlichen Vertreter der Gemeinde (Gemeindebevollmächtigten) stattfinden.

Die Aufgabe der Staatsanwälte ist besonders Durchführung der Anklagen, Ueberwachung des Notariatswesens, Ueberwachung der Stadt- und Landgerichte in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

VIII. Notariat.

Der Wirkungskreis der Notare umfaßt die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege, insoweit dieselben nicht den Gerichten vorbehalten sind (s. III. c) (Die näheren Bestimmungen über den Wirkungskreis und die Geschäftsführung der Notare sind im Notariatsgesetz vom 10. November 1861 enthalten.)

IX. Gerichtsschreiber und Sekretäre.

Bei allen Gerichten haben die Gerichtsschreiber und Sekretäre die Sitzungsprotokolle aufzunehmen und alle ihnen durch spezielle Gesetze oder durch die Dienstesinstruktion zugewiesenen Geschäfte zu besorgen, insbesondere die Kanzlei-, Expeditions-, Registratur- und Regiegeschäfte, die Erhebung und Ablieferung der bei dem Gerichte anfallenden Taxen, Geldstrafen &c. Das Depositenwesen wird in der streitigen und nichtstreitigen Rechtspflege von den Gerichten besorgt. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Eine neue k. allerhöchste Verordnung in Betreff des Veterinärweiens hat die hauptsächliche Bestimmung, daß neben den Thierärzten, welche die verordnungsmäßige Vorbedingung erfüllt haben, auch anderen Personen, die zwar jene Vorbedingung nicht erfüllt, jedoch praktische Befähigung in der Thierheilkunde erprobt haben, die Ausübung thierärztlicher Handlungen gestattet werden darf.

— Erledigt: Die protest. Pfarrei Eschenau, Dekanats Erlangen, mit einem Reinertrag von 929 fl.

— Für Mittelfranken ist die Bildung folgender 17 Bezirksämter bestimmt: 1) Ansbach und Leutershausen, 2) Beilngries und Greding, 3) Fürth und Kadolzburg, 4) Dinkelsbühl und Wassertrüdingen, 5) Eichstätt und Kipfenberg, 6) Erlangen, 7) Feuchtwangen und Herrieden, 8) Gunzenhausen und Heidenheim, 9) Heilsbronn, 10) Hersbruck und Lauf, 11) Neustadt und Mkt. Erlbach, 12) Nürnberg und Altdorf, 13) Rothenburg und Schillingsfürst, 14) Scheinfeld und Bibart, 15) Schwabach und Roth, 16) Uffenheim und Windsheim, 17) Weissenburg, Ellingen und Pappenheim. In den Orten, welche immer zuerst genannt sind, haben die Bezirksämter ihren Sitz.

— Forchheim. Im Bahnhofe ereignete sich am Dinstag, Vormittag halb 11 Uhr, der bedauerliche Vorfall, daß eine 60jährige Frau, welche die Uebergangsstelle trotz geschlossener Barriere und trotz des nahenden Zuges doch passiren wollte, von einem Waggon erfaßt und derart verletzt wurde, daß sie nach wenigen Stunden starb.

— Für den Bahnbau von Nördlingen bis an die Landesgrenze nach Würtemberg sind die technischen Vorarbeiten nunmehr vollständig vollendet, und werden die Erdarbeiten &c. am 26. ds. in Akkord gegeben. Die ganze Bahnstrecke wird binnen Jahresfrist vollendet und dem Verkehr übergeben werden können, und steht zu erwarten, daß bis dahin auch die würtembergische Anschlußbahn vollendet sein wird.

— Die Regensburger Gemeindeverwaltung hat an König Max nach Nizza eine Dankadresse für die Erhaltung des Donau-Dampfschiffahrts-Instituts geschickt. Dem Vernehmen nach werden andere Donaustädte folgen.

— Aus Speyer wird berichtet: Der König hat den Ankauf des Karlsberger Hofgutes nebst allem Zugehörigen, worunter 646 Tagw. Grundstücke, für das Staatsärar um die Summe von 70,000 fl. genehmigt und ist die Staatskasse angewiesen, diesen Betrag sofort an den Verkäufer, Hrn. Zachariae v. Lingenthal, auszubezahlen.

— Wien, 16. März. Bei der gestern Abends stattgehabten Verloosung der Palffy-Loose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. 56,960 50,000 fl.; Nr. 55,228 4000 fl.; Nr. 60,156 2000 fl.; Nr. 34,396 und 15,774 je 400 fl.; Nr. 21,733, 40,514, 79,830, 78,700 und 80,083 je 200 fl. Alle übrigen gezogenen Nummern gewinnen je 60 fl.

— Wien, 20. März. Die Wiener Ztg. veröffentlicht den Bericht der Staatsschuldenkommission über den Stand der Staatsschuld am Ende April 1861. Derselbe weist eine Gesammtschuld von 2888½ Millionen Gulden nach, was für das letzte Halbjahr eine Vermehrung der Schuld um 47 Millionen ergibt.

— Während in Wien über die Beseitigung jener Paragraphe der Gewerbe-Ordnung berathen wird, welche noch an das alte Zunftwesen erinnern, bereitet sich in Prag unter dem Schutze der Patrone der Koruna Czeska (böhmische Krone) ein Handwerkertag vor, auf welchem wieder ein Theil der verlorenen Zunftrechte zurückerobert werden soll. Dieser Zunftag soll von Handwerkern aus Böhmen, Mähren und Schlesien beschickt werden und zunächst namentlich den Versuch machen, ob sich nicht etwa noch ein Ersatz für die entwertheten Realrechte finden lasse. Schon aus der Art und Weise, wie diese Versammlung zusammenberufen werden soll, ergibt sich der Zweck derselben. Die Gewerbefrage wird nur das Mittel sein, um den Zweck — eine aus Vertretern der Länder Böhmen, Mähren und Schlesien bestehende Versammlung, zu erreichen. Nach dem Botsch. wurde in den beiden Nachbarländern für diesen Zweck lebhaft agitirt, und dürfte die Betheiligung von dort einen Maßstab für die Sympathien abgeben, deren sich das czechische Lieblingsprojekt einer Vereinigung der drei Länder der Koruna Czeska in jenen Kreisen zu erfreuen hätte.

— In einer Prager Kaserne hat ein Pferd einen Soldaten derart ins Gesicht gebissen, daß der Ober- und Unterkiefer gebrochen wurde, der Soldat befindet sich in Lebensgefahr.

— Dänemark. In der letzten Geheimstaatsraths-Sitzung zu Kopenhagen ist die Antwort auf die letzten deutschen Noten festgestellt worden. Sie ist sehr kurz. Hinsichtlich Schleswigs hält die Regierung ihre früheren Aeußerungen aufrecht; anlangend die Beschränkung des Reichsraths auf Dänemark-Schleswig heißt es, selbe habe in Folge der bestimmten Forderung des deutschen Bundes unter Androhung von Execution stattgefunden.

— Der berühmte Componist Fr. Halevy ist am 17. ds. im Alter von 62 Jahren in Nizza gestorben.

— Aus Rom wird der Wiener Presse geschrieben, Papst Pius IX. habe in Folge eines am 2. d. abgehaltenen Konklaves eine Verordnung an sämmtliche Bischöfe der Christenheit erlassen, durch welche angeordnet wird, daß sich die Prediger auf den Kanzeln aller politischen Anspielungen und über das religiöse Gebiet hinausgreifenden Tendenzmacherei zu enthalten haben.

— Im Hafen von Toulon herrscht reges Leben. Die Mittelmeerflotte hat Befehl zur Abfahrt. Man weiß jedoch nicht, ob sie sich nach den Inseln von Hyères, nach dem adriatischen Meere oder nach den griechischen Gewässern begibt.

— Ragusa, 18. März. Gestern besetzten die Türken Grabovo. Eine Division rückte gegen das von Vukalovich besetzte Zoi vor. Ein Treffen hat stattgefunden. Das Resultat ist unbekannt; aber die Türken rücken vor.

— St. Petersburg, 12. März. Vorgestern hat die erste Lokomotive nebst Waggon die Dwinabrücke bei Dünaburg passirt; sonach ist die Eisenbahnverbindung zwischen St. Petersburg und Preußen vollständig und ohne Unterbrechung hergestellt.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 11. März.

1) Joh. Mich. Haas, 30 Jahre alt, lediger Taglöhner von Tauberbockenfeld, wurde wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls bei dem Bauern Kaspar Glas von dort zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe — und

2) Anton Dettelbacher, 39 Jahre alt, lediger Metzgergeselle von Herrieden, wegen eines an der Wirthswittwe Anna Rosina Mohr von Dombühl verübten Vergehens des Diebstahls und dreier polizeilich strafbarer Diebstähle, verübt an dem Müllermeister Gg. Gullmann auf der Leidemühle, der Prinzessin Stephanie von Hohenlohe-Schillingsfürst und dem Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 4 Monaten — verurtheilt.

Conzert von J. Hörnlein.

Herr Musiklehrer Hörnlein veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Conzert, welches sich, sowohl was die Gesammtproduktion als die Einzelvorträge betraf, einer ausgezeichneten

Aufnahme erfreute. Mit gewohnter Fertigkeit und vielem Gefühl trug der Herr Conzertgeber zwei Lieder auf der Trompete vor, von denen insbesondere das zweite: „Wie schön bist du!" von Weidt großen Anklang fand. Bezüglich der „Steyerischen Ideale" für die Zither, ebenfalls von Herrn Hörnlein vorgetragen, genüge es, wenn wir darauf hinweisen, daß, nachdem dieselben auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmale executirt worden waren, das Publikum durch stürmischen Applaus dem Herrn Conzertgeber die verdiente Anerkennung zollte. — Die Clarinett-Soli des Herrn Rauch, sowie das Lied für Bariton „Glockentöne" von Proch, vorgetragen von Herrn Schneider, erwarben sich großen Beifall. — „Hornist und Musketier" für eine Baßstimme von Abt, vorgetragen von Hrn. Weingärtner, vermochte sich durch die zu schwache Stimme dieses Sängers den Beifall nicht zu erringen, den diese Composition verdient. — Die Vorträge des Orchesters: „Ouverture" von Kalliwoda, und hauptsächlich das Potpourri „Samiels Reiseabenteuer", erfreuten sich einer sehr günstigen Aufnahme. Ueber alle Erwartung aber wurde die Ouverture zur Oper: „Die Stumme von Portici" executirt. Solch' eine Präcision, solch' ein Zusammenwirken, solch' eine Begeisterung unter den Mitwirkenden selbst konnte nicht verfehlen, den größten Enthusiasmus beim anwesenden Publikum hervorzurufen. Stürmischer Applaus, beständiges da capo rufen war der Lohn für solche, äußerst selten so gut gelungene Durchführung eines größern musikalischen Werkes. Möchte uns ein solcher Genuß durch die hiesige Musikgesellschaft öfters geboten werden. P.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Leichenvereins zu 100 fl. schloß die Rechnung pro 1861/62 ab

mit einer Einnahme von	4606 fl. 24 kr.
und einer Ausgabe	3962 fl. 20 kr.
verbleibt Ueberschuß	644 fl. 4 kr.
Kassabestand vom Vorjahr	512 fl. 27 kr.
Gesammtvermögen des Vereins	1156 fl. 31 kr.

Dies wird den Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Rechnung nebst Belegen 14 Tage bei dem Kassier Herrn L. Eder zur Einsicht aufliegt.

Die Vorstände:

K. Scheidig. Fürsattel. Brandhof. Walz.

L. Eder, Kassier. K. Merkel, Schriftführer.

Dresdener Pfannkuchen von Morgen Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Luster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

CIGARREN.

CIGARREN. (vertical, left) — CIGARREN. (vertical, right)

Nr. 8. **Silva** (Ambalema Deck und Einlage)
" 10. **La Norma** (detto) } Stück. Hundert. 1½ kr. 2 fl. 18 kr.
" 11. **Trabucillos** (Java)
" 14. **detto** (Ambalema Carmen)
" 19. **Flor de Crespo** (Havanna Secunda) Stück 2 kr., Hundert 3 fl.
" 20. **Antonio Munoz** (Havanna Prima) Stück 2½ kr., Hundert 3 fl. 48 kr.

Vorstehende Sorten sind Fabrikate der ältesten und renommirtesten Cigarrenfabriken, und da solche vollkommen und schön gearbeitet sind, jede Zug hat, schön brennt und ein feines Aroma besitzt, erlaube ich mir dieselben besonders zu empfehlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvollst

Gindelen, Gustavstraße.

CIGARREN.

Die **Krankenheiler-Quellsalzseife** aus dem Jodsodasalz der **Krankenheiler Jodschwefelbrunnen** bereitet, ist nach Attesten der anerkanntesten Aerzte Deutschlands gegen Unreinigkeit der Haut, und alle Hautkrankheiten, sowie gegen Scropheln, Flechten, Drüsen, Verhärtungen, Geschwüre, Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen ein eben so rasch als sicher wirkendes Heilmittel ohne alle schädliche Nebenwirkung, indem sie, sowie auch die Krankenheiler-Brunnen, niemals eine Krankheit in den Körper zurücktreibt, sondern sie ausscheidet. Sie dient auch als vortreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare in Folge von Schwäche der Haut und bewirkt in Fällen, wo die Haare nach Krankheiten ausgingen — was bei Damen sehr häufig vorkommt — nach wenigen Wochen einen neuen kräftigen Haarwuchs.

Es gibt drei verschiedene Sorten von **Krankenheiler Quellsalzseife:**

1) **Jodsodaseife** als Toilett-Seife und ausgezeichnetes Präservativmittel gegen Unreinigkeit der Haut, sie wird wie die gewöhnliche Toiletteseife gebraucht und ist als solche allen kosmetischen Seifen zum täglichen Gebrauche unbedingt vorzuziehen, weil sie, von allen schädlichen Bestandtheilen durchaus frei, neben ihrer medicinischen Wirkung die Haut zugleich weiß, glatt und zart macht und nicht theurer zu stehen kommt, als andere gute Toiletteseifen. 2) Die **Jodsoda-Schwefelseife**, als Heilmittel gegen oben angeführte Krankheitsfälle. 3) Die verstärkte **Quellsalzseife**, für hartnäckige oder veraltete Fälle, in denen die Jodsoda-Schwefelseife nicht kräftig genug wirken sollte.

Die Brunnenverwaltung Krankenheil in Tölz erlaubt sich diese vielseitig bekannte und beliebte Seife zur gütigen Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

Alleiniges Depot für Fürth bei **Karl Kitz.**

Miethgesuch. Der Unterzeichnete sucht eine Parterrewohnung mit Allerheiligen zu beziehen.

Hirschmann, Schullehrer

Anerbieten. Eine geübte Cigarren-Sortirerin kann gegen wöchentlichen Lohn von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen sind ein schöner, neuer, eichener Schrank mit Nußbaumfüllungen, eine dergleichen Kommode, ein kirschbaumenes Nähtischchen, gebraucht, und ein Leibstuhl, in Nr. 2 des Kannengießershofs.

Zu verkaufen: Zwei Stück neue Hobelbänke in der Friedrichsstraße Nr. 4 im Hof.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. März, Vormittags 9 Uhr, werden bei Dambach in dem Zwingel'schen Wald an der Fürther Wald-Markung

25 Mäß Scheitholz,
110 Mäß Stöcke,
5000 Nürnberger und
4000 blinde Büschel

öffentlich an die Meistbietenden versteigert. Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

Konrad Stirnweiß.
Göring.

Zur Beachtung!

Dem verehrten Kaufmannsstand zeige ich an, daß die beiden Herren Kammmachermeister **Mink** und **Wilhelm** ihre Hornbürsten selbst und nicht mehr bei mir einziehen lassen.

Erlangen, den 22. März 1862.

Martin Kränzlein,
Hornbürstenmacher.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher junger Mensch, von hier oder auswärts, wird in die Lehre genommen bei

Fürsattel, Schreinermeister.

Miethgesuch. Einen Keller sucht sogleich zu miethen

Friedr. Christ. Kobler,
Metzgermeister.

Anzeige. Zur Flaschnerprofession wird von ordentlichen Eltern ein Lehrling gesucht. Auch ist daselbst eine noch ganz neue eichene Ladenthüre zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gute Kartoffeln,

der Metzen zu 18 kr., sind zu haben bei **Weißkopf,** obere Fischergasse Nr. 2.

Selterser & Friedrichshaller Bitterwasser.

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Friedrich Schneider.

Einladung. Für Sonntag ladet zu **musikalisch-deklamatorischer Unterhaltung,** mit ausgezeichnetem Märzenbier, freundlichst ein **Friedr. Schuster.**

Fürther Schrannenpreise,

den 21. März 1862.

Waizen aus Umgegend .	22 fl. 21 kr.	gef. — fl. — kr.
Korn	16 fl. 3 kr.	gest. — fl. 3 kr.
Gerste . . .	14 fl. 24 kr.	gest. — fl. 24 kr.
Haber . . .	7 fl. 6 kr.	gef. — fl. 12 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 19. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eis.	105 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	104 P	Oest. 250fl.-L. 1839	100 G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ G.	" " 1854	64½ P.
4pr. " "	101 G.	Bad. 50fl.-Loose.	95½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	" 35fl.-Loose	54½ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	50 P.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132¼ P.
5pr. " Nat.	59½ G.	" 25fl.-L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	715 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
" Creditakt.	173¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P
Bexb. Eisenb.	130¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 71.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 23. März 1862.

Abonnements-Erneuerung.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal wird zu recht zahlreichem Beitritt zum Abonnement auf das wöchentlich sechsmal — nach Erfordern mit Extrabeilagen — erscheinende **Fürther Tagblatt** und den **Erzähler** (sei es auf beide Blätter zusammen, oder auf eines oder das andere gesondert) unter den am Kopfe eines jeden Blattes angegebenen Bedingungen, ergebenst eingeladen, mit der Versicherung, daß es auch fortan unser eifrigstes Bestreben sein wird, allen billigen Wünschen unserer geehrten Leser gerecht zu werden.

Zu Anzeigen aller Art ist das Tagblatt, bei seiner anerkannt großen Verbreitung auch in der weiteren Umgegend, im Zusammenhalt mit den äußerst billigen Insertionsgebühren, ganz besonders geeignet, und halten wir uns für fernere recht zahlreiche Zuwendungen angelegentlichst empfohlen.

Die Redaktion.

---

8 Einiges über das Gerichtsverfassungs-Gesetz.

(Schluß.)

Wichtig sind noch die in der 6. Abtheilung unseres Gesetzes enthaltenen

Schlußbestimmungen.

Art. 73.

Für die Behandlung und Entscheidung von Handels- und Wechselstreitigkeiten werden, soweit es das Bedürfniß erfordert, Handelsgerichte errichtet.

Anmerkung. Dieselben werden mindestens mit drei rechtsgelehrten Richtern und mit zwei Beisitzern aus dem Kaufmannsstand besetzt; die Beschlüsse der Handelsgerichte werden in Senaten erlassen, welche mit drei rechtsgelehrten Richtern und mit zwei Beisitzern aus dem Kaufmannsstand besetzt sind. Den letzteren steht gleiches Stimmrecht wie den rechtskundigen Richtern zu. Berufungen und Beschwerden gehen an das Handelsappell-Gericht, zusammengesetzt aus mindestens vier rechtsgelehrten Richtern und drei Beisitzern aus dem Kaufmannsstand, als letzte Instanz. Die Beisitzer aus dem Kaufmannsstand werden durch den König ernannt. Der Fabrik- und Handelsrath des Gerichtssitzes hat für jede Stelle zwei Kandidaten vorzuschlagen. Die Zuständigkeit der Handelsgerichte erstreckt sich auf alle Handelssachen.

Klagen gegen Nichtkaufleute aus den Rechtsverhältnissen, welche aus Handelsgeschäften zwischen den Betheiligten entstehen, gehören nur dann zur Zuständigkeit der Handelsgerichte, wenn das Geschäft, aus welchem geklagt wird, auf Seite des Beklagten ein Handelsgeschäft war oder der Nichtkaufmann als Wiederbeklagter belangt wird. Z. B.:

Der Oekonom X und der gewerbmäßig Bankiergeschäfte treibende Oekonom Y dahier schließen einen Vertrag ab, dem zufolge letzterer sich verpflichtet, ersterem 10 Ansbacher Loose, à 11 fl., sofort zu liefern; Y hält seine Verpflichtung nicht ein, er wird von X bei dem hiesigen Handelsgericht belangt, obwohl er kein Kaufmann ist. Er wird deßhalb von diesem Gericht belangt weil dies Geschäft auf Seite des Beklagten nach Art. 272 Ziff. 2 des Handels-Gesetzbuchs ein Handelsgeschäft ist.

Nehmen wir obigen Fall an mit der einzigen Aenderung, daß wir aus dem gewerbmäßig Bankiergeschäfte betreibenden Oekonomen Y einen wirklichen Kaufmann Y machen; es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Y von X vor dem Fürther Handelsgericht belangt werden muß. Angenommen Y hätte auch eine Forderung aus irgend einem Grund gegen den X, die er widerklagend geltend macht, denn ist das Fürther Handelsgericht auch für die letztere Klage competent nach dem Satz:

Wo man Recht sucht, da muß man es auch wieder nehmen.

Das Verfahren vor dem Handelsgerichte ist das gewöhnliche: also bis jetzt noch schriftliches geheimes Verfahren.

Eignet sich die Sache zum mündlichen Verhör, z. B. eine Forderung bis zu 150 fl., so wird die Verhandlung von einem rechtsgelehrten Richter des Handelsgerichts geleitet, welcher auch die hiezu erforderlichen Beschlüsse zu erlassen hat, das Erkenntniß aber wird von einem Senat gefällt.

Art. 74.

Für Ehesachen der Katholiken behalten die geistlichen Gerichte der letztern, und für Ehesachen der Protestanten die protestantischen Ehegerichte ihren bisherigen Wirkungskreis.

Durch Regierungsverordnung sollten als protestantische Ehegerichte I. Instanz mehrere Bezirksgerichte und ein Appellationsgericht als II. und letzte Instanz bezeichnet werden.*) Sowohl in I. als auch in II. Instanz ist der entscheidende Senat, wenn nicht in einzelnen Fällen besondere Hindernisse eintreten, aus solchen Gerichtsmitgliedern zusammenzusetzen, welche der protestantischen Confession angehören.

Die katholischen Ehegerichte I. Instanz bestehen bei den bischöflichen und erzbischöflichen Consistorien. Die II. Instanz bildet ein besonderer Senat, der bei jedem erzbischöflichen Consistorium gebildet ist. Hieran wird durch das neue Gesetz Nichts geändert.

Bei den Protestanten war das competente Ehegericht das Appellationsgericht von Oberfranken in I., das Oberappellationsgericht in II. Instanz. Bei den außer dem Kreise Oberfranken wohnenden Protestanten war das Appellationsgericht des Wohnorts (Eichstätt) zur Verhandlung und Entscheidung in dem Fall competent, wenn beide Theile durch eine ausdrückliche Uebereinkunft diese Instruktion und Entscheidung von dem erwähnten Appellationsgericht verlangen (Eichstätt) **).

Dem nivellirenden Streben unserer Zeit trägt besondere Rechnung

Art. 76 und 77.

Die dermal bestehenden allgemeinen, sowie die in diesem Gesetz nicht ausdrücklich beibehaltenen besonderen Gerichte sind aufgehoben.

Daselbe gilt in Ansehung der bevorzugten Gerichtsstände der Standesherren, der erblichen Reichsräthe, der Adeligen, der Geistlichen, der höheren Staatsbeamten, des Fiscus, sowie der Offiziere und der im Offiziersrange stehenden Militärbeamten, soweit denselben ein bevorzugter Gerichtsstand durch das Gesetz

*) Nach einer eben erschienenen allerhöchsten Entschließung ist nun für den Consistorialbezirk Bayreuth das dortige, und für den Consistorialbezirk Ansbach und das Dekanat München das in Ansbach befindliche Bezirksgericht als Ehegericht in I., und als gemeinschaftliches Ehegericht II. und letzter Instanz das Appellationsgericht von Oberfranken bestimmt.

**) Seuffert.

vom 15. August 1828, die Militärgerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtssachen betreffend*), verliehen war.

An die Stelle der gemäß Art. 76 aufhörenden Gerichte und Gerichtsstände treten diejenigen Gerichte und Gerichtsstände, welche nach den über die Zuständigkeit im gegenwärtigen Gesetz gegebenen Vorschriften und nach den allgemeinen Grundsätzen über den Gerichtsstand zuständig sind.

So wären wir denn an's Ende unserer Arbeit gelangt und haben damit das im Eingang derselben abgegebene Versprechen, einen summarischen Ueberblick über die durch das Gerichtsorganisationsgesetz herbeigeführten Verhältnisse zu geben, wenn auch nicht gelöst, so doch zu lösen gesucht.

*) § 3. Alle activen, pensionirten oder à la suite angestellten Offiziere, sowie alle im Offiziersrange stehenden Militärbeamten haben in Personal-Sachen einen von dem landgerichtlichen befreiten Gerichtsstand vor demjenigen Kreis- und Stadtgerichte (Bezirksgerichte) in dessen Bezirk sie in Garnison liegen, oder, insofern sie zur aktiven Armee nicht gehören, in dem Bezirke, wo sie wohnen, wenn ihnen nicht aus einem besondern Rechtstitel ein Gerichtsstand vor einem Appellationsgerichte zusteht.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. k. Hoheit der Kronprinz ist von der Krankheit beinahe wieder vollständig genesen und wird deshalb an einem der nächsten warmen Tage zum ersten Male wieder ausfahren dürfen. — Man ist in München mehreren Personen auf die Spur gekommen, welche bayerische Einsätze in die österreichische Zahlenlotterie vermittelten. Bei einer derselben wurde, wie man hört, ein Gewinn von 2000 fl. gefunden und konfiszirt.

— **Ansbach.** Am Freitag verschied nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen der k. Regierungsdirektor und Vorstand des k. prot. Konsistoriums, Freiherr Karl von Lindenfels, in dem Alter von 59 Jahren.

— **Nürnberg.** Die diesjährige Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Gesammtvereins wird nach sicherem Vernehmen den 26., 27. und 28. August h. J. dahier stattfinden. Die Festpredigten bei derselben werden vom Herrn Oberkonsistorial-Präsidenten und Reichsrath Dr. v. Harleß in München, Herrn Dekan Demler in Urach und Herrn Pastor Versmann zu Itzehoe in Holstein gehalten werden.

— In **Weisendorf** schlug am Dinstag Nachmittag gegen 4 Uhr der Blitz in den Kirchthurm, jedoch ohne besonderen Schaden anzurichten.

— Die während der Versammlung deutscher Forst- und Landwirthe zu Würzburg im September d. Js. beabsichtigte große Viehausstellung mit Preisevertheilung wird in **Schweinfurt** abgehalten werden.

— Der in **Regensburg** an Weihnachten gegründete Schullehrerverein zählt bereits 3000 Mitglieder.

— **Lindau**, 17. März. In den letzten Tagen wurden zufolge Verfügung der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten für den schweizerischen und bayerischen Verkehr wesentliche Transito-Erleichterungen angebahnt, indem durch Errichtung von Agenturen der vereinigten Schweizer- und Nordost-Bahn zu Rorschach und Romanshorn und einer direkten Güterabfertigung von und nach hiesigem Platze, sowie einer ferneren direkten Abfertigung von Gütern von und nach den Hauptorten der k. bayerischen Eisenbahnstationen, der Ostbahnstationen und der Routen Hamburg, Bremen, Dresden, Leipzig, Berlin, Salzburg, Wien ein allgemeiner direkter Güterverkehr ohne die bisherige Speditionsvermittlung Einführung findet. Für den Getreide-Verkehr mit der Schweiz wurden gleichfalls Anordnungen dahin getroffen, daß eine unmittelbare Verladung des hier vom In- und Auslande ankommenden Getreides von den Bahnwaggons in die Dampfboote und Tarifermäßigungen für die Transportkosten eintreten.

— Das vom Oberst v. Hamel in **Stuttgart** erfundene **mechanische Pferd** darf als einer der bedeutendsten Triumphe menschlichen Scharfsinns und Combinationsvermögens bezeichnet werden. Dieses mechanische Pferd, woran der Erfinder, einer der ersten Schul- und Campagnereiter auf dem ganzen Continent, dreißig Jahre lang ausschließlich und angestrengt gearbeitet hat, präsentirt sich als das Phantom eines orientalischen Racepferdes von mittlerer Statur, und ist im Stande, alle Rückenbewegungen des lebendigen Pferdes in jeder Lage des Körpers mit einer überraschenden Leichtigkeit und Raschheit auszuführen, und in jeder beliebigen Körperlage so fest und starr zu verharren, daß ein Reiter von 250 Pfund Gewicht jede gymnastische Uebung, jede Voltige darauf ausüben und die große Kunst erlernen kann, seinen Schwerpunkt demjenigen des Pferdes adäquat zu versetzen. Stürzen, Bocken, Ueberschlagen, Setzen — Alles dies leistet das mechanische Pferd, und setzt so den angehenden Reiter in den Stand, mit den gefährlichsten Stellungen und plötzlichsten Bewegungen des natürlichen Pferdes so vertraut zu werden, daß er sich in jeder Lage zu helfen und seinen Sitz zu erhalten oder wenigstens vor Beschädigung zu bewahren weiß. Man muß dieses mechanische Pferd gesehen haben, um die erstaunliche Mannigfaltigkeit und die Präcision und Sicherheit seiner Leistungen gebührend würdigen zu können.

— **Frankfurt.** Für diejenigen Leser, welche das Schützenfest besuchen wollen, und sonst dem edlen Schützenwesen zugethan sind, mögen die folgenden Notizen wohl von Interesse sein. Wie man weiß, ist von dem Vorstande des deutschen Schützenbundes für die deutschen Schützenfeste eine Schießordnung im Sinne des Fortschritts festgestellt worden. Dabei war jedoch, um einen Uebergang zu vermitteln, Frankfurt anheimgegeben worden, für das erste Bundesschießen eine eigene Schießordnung festzustellen. Dieselbe ist jetzt ausgearbeitet und wird in spätestens 14 Tagen veröffentlicht und verschickt werden. Vorläufig können wir daraus Einiges mittheilen. Man hat die Zahl der Scheiben auf 100 bestimmt, wovon 60 Standscheiben auf 175 Meter Entfernung für das Schießen aus freier Hand (Einstemmen des Armes jedoch erlaubt), 10 Standscheiben zum Auflegen, 30 Feldscheiben auf 300 Meter Entfernung. Auch Pistolenschützen sollen Gelegenheit für ihre Kunst finden. Die Namen der Scheiben sind in folgender Weise festgestellt: für Feststandscheiben: Deutschland, Rhein, Donau, Elbe, Weser; die Festscheibe zum Auflegen: Oder; Feldscheiben: Heimath, Schill, Theodor Körner, Andreas Hofer, (Buchhändler) Palm. So wird jeder deutsche Schütze eine heimathliche Erinnerung, jeder eine gemeinsame deutsche finden. Jede Festscheibe wird doppelt vorhanden sein, um gleichzeitig mehreren Schützen das Schießen zu gestatten. Außer den großen Preisen sind 300 silberne Becher, im Werthe zu 30 fl., zu Ehrenpreisen bei einer gewissen Anzahl Treffer bestimmt und zwar für beide Arten von Festscheiben je eine besondere Sorte, um hieran zu erkennen, ob der Preis auf der einen oder andern Art von Scheiben errungen wurde. Die Einrichtung des Festplatzes ist in diesen Tagen nach einem zweckmäßigeren Plane beschlossen worden.

— **Berlin**, 20. März. Nach der heutigen Nationalzeitung wird der von Preußen im Namen des Zollvereins mit Frankreich vereinbarte Handelsvertrag morgen hier zum Abschluß gelangen, jedoch mit der Maßgabe, daß, wenn einige Zollvereinsstaaten gegen denselben Einspruch erheben sollten, derselbe alsdann mit dem 1. Januar 1866 definitiv zwischen Preußen und Frankreich in Kraft träte.

— **Berlin**, 20. März. Der „Staatsanzeiger" bringt folgenden königlichen Erlaß an das Staatsministerium: Ich beauftrage mein Staatsministerium wegen Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhause unverzüglich die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hiebei ist es Aufgabe meiner Behörden, ebenso die gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft in Anwendung zu bringen, als auch den Wählern über die Grundsätze meiner Regierung unzweideutigen Aufschluß zu geben, und Einflüssen von Verdächtigungen entgegenzutreten, welche die Unbefangenheit des öffentlichen Urtheils zu verwirren bezwecken, wie dieß sich bei den letzten Wahlen gezeigt hat. Ich halte unabänderlich fest an den Grundsätzen, welche ich im November 1858 den Staatsministern eröffnet, und seitdem wiederholt dem Lande kundgegeben habe. Sie werden, richtig aufgefaßt, auch ferner die Richtschnur meiner Regierung bleiben. Aber daran geknüpfte irrthümliche Auslegungen erzeugten Verwicklungen, deren glückliche Lösung die nächste Aufgabe gegenwärtiger Regierung ist. In weiterer Ausführung der bestehenden Verfassung soll die Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen. Es kann aber ein heilbringender Fortschritt nur gedacht werden, wenn man nach besonnener, ruhiger Prüfung der Zeitlage die wirklichen Bedürfnisse zu befriedigen, lebensfähige Elemente bestehender Einrichtungen zu benutzen weiß. Dann werden die Gesetzgebungsreformen wahrhaft konservativen Charakter tragen, während Uebereilung und Ueberstürzung nur zerstörend wirken. Es ist meine Pflicht und mein ernster Wille, der von mir beschwornen Verfassung und den Rechten der Landes-

vertretung volle Geltung zu sichern, in gleichem Maße aber auch die Rechte der Krone zu wahren und sie in ungeschmälerter Kraft zu erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes nothwendig, deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde. Diese Ueberzeugung ist auch in den Herzen meiner Unterthanen lebendig; es kömmt nur darauf an, denselben meine wahre Gesinnung für deren Wohl klar und offen darzulegen. Bezüglich meiner auswärtigen, insbesondere deutschen Politik, halte ich den bisherigen Standpunkt unverändert fest. Das Staatsministerium hat Sorge zu tragen, daß die ausgesprochenen Grundsätze bei den bevorstehenden Wahlen zur Geltung kommen, dann darf mit Zuversicht erwartet werden, daß alle Wähler, welche mir und meinem Hause treu anhängen, meine Regierung mit vereinigter Kraft unterstützen werden. Ich beauftrage mein Staatsministerium, hiernach die Behörden mit Anweisung zu versehen und allen meinen Beamten ihre besondere Pflicht in Erinnerung zu bringen. Gezeichnet: Wilhelm, kontrasignirt durch sämmtliche Staatsminister.

— In **Wien** ist wieder größere Geschäftsthätigkeit. Die Bauarbeiten haben stark begonnen; Schlosser finden viele Arbeit für die Süd-Eisenbahn; Schmiede und Wagner haben in den Wagenfabriken vollauf zu thun. In der Weberei ist dagegen wenig Frage nach Arbeitern. Das Militär aber beschäftigt viele Schuhmacher, Schneider und Kürschner; der Frühling die Putzmacherei.

— **Frankreich**. Napoleon III. muß zur Ueberzeugung gekommen sein, daß nur ein allgemeiner Brand in ganz Europa die Dolchblicke der französischen Nation von ihm abwenden kann. Die wie ein Vaudeville in Scene gesetzte mexikanische Expedition, welche ihn gleichzeitig mit Nordamerika, England und selbst mit Spanien zu verfeinden droht, zeigt wieder augenfällig, wie wenig er Menschenblut und Geld achtet. Inzwischen währt der Kleinkrieg der alten Parteien gegen ihn fort. Viele Bischöfe haben dem Kultusminister angezeigt, daß sie eine Regierungserlaubniß, um zum Konzil in Rom zu reisen, für überflüssig hielten. Rouland's Antwort ist noch nicht bekannt. Ferner zeigt sich in allerlei kleineren Erscheinungen die Unbotmäßigkeit des Militärs. Man hat daher den Generalen Changarnier und Lamoriciere wohlmeinend gerathen, dem Verdacht des fallenden Despoten aus dem Weg zu gehen; beide haben auch seit etlichen Tagen ihren Wohnsitz in Belgien aufgeschlagen. Selbst im eingeschüchterten Savoyen begegnet man dem oppositionären Geist; die „Gazette de Savoie," die eifrigste Advokatin für die Annexion, deren Redakteur deshalb das Legionskreuz erhielt, wurde plötzlich von allen Abonnenten verlassen, und mußte trotz der staatlichen Subvention eingehen. — Dieser Tage ist wieder einmal ein Opfer des Bonapartismus gefallen; in London erschoß sich der verbannte Advokat Lebat, Mitglied der Nationalversammlung. Zu stolz, die Gnade des Usurpators anzunehmen, wurde er von Spionen verfolgt, welche ihn für eine vorgebliche Verschwörung gegen Louis Napoleon zu gewinnen suchten. Dies erzeugte in ihm einen bittern Menschenhaß und in weiterer Folge den Selbstmord.

— In Bezug auf die **Londoner** Ausstellung bemerkt die Times: „Mit Bedauern müssen wir sagen, daß der Gesammteindruck des Ausstellungsgebäudes, wenn es erst ganz eingerichtet sein wird, bei Weitem nicht so großartig sein dürfte, als wir geglaubt und gehofft hatten. Jedem einzelnen Staat ist nämlich von den Kommissären gestattet worden, sich mit hölzernen Scheidewänden von den Nachbarabtheilungen abzugränzen, um dadurch Wandraum für aufzuhängende Gegenstände zu gewinnen. Dadurch wird jeder Ueberblick, jeder große Gesammteindruck unmöglich gemacht, zumal wenn die Scheidewände so hoch angelegt werden, wie die Franzosen es gegenwärtig thun. Das ganze Innere wird dadurch in eine Anzahl Einzelabtheilungen oder Verkaufsläden umgewandelt, was einen störenden, geradezu widerlichen Eindruck machen muß.

— Aus **Ragusa**, 20. März, wird berichtet: Im Kampf vom 17. wurden 800 Insurgenten zurückgeworfen. Derwisch Pascha ist bis zur Grenze von Montenegro vorgedrungen. Albanisch Kremnitza ward unterworfen. Die Montenegriner machen große Vorbereitungen.

— Die Unionsregierung in **Washington** hat jede Mittheilung militärischer Nachrichten durch den Telegraphen verboten. Man schließt daraus, daß die Unionstruppen auf allen Punkten angreifen werden.

Bekanntmachung.

(Die Gründung der Maximilians-Stipendien-Stiftung für Ausbildung in Kunst und Wissenschaft in hiesiger Stadt betr.)

Um die hohe Feier des 50. Geburtsfestes Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs Maximilian II. würdig zu begehen und ein bleibendes Andenken an solche zu begründen, haben sich am 28. Nov. vor. Js. mehrere Bürger und Bewohner hiesiger Stadt aus verschiedenen Klassen der hiesigen Bevölkerung vereinigt, um eine Stipendienstiftung für Ausbildung in Kunst und Wissenschaft ins Leben zu rufen, welche mit allerhöchster Genehmigung den Namen Seiner Majestät führen und dazu bestimmt sein soll, daß von den Zinsen eines aufzubringenden Fundationskapitals der hiesigen Stadt Angehörige, welche sich dem künstlerischen oder wissenschaftlichen Berufe widmen, behufs ihrer weitern Ausbildung jährlich am 28. November Unterstützung erhalten.

Von den Unternehmern und den bei der deßhalb abgehaltenen Versammlung Anwesenden wurden sofort namhafte Geldbeiträge gezeichnet und ist durch weitere freiwillige Gaben hiesiger Bewohner, sowie durch einen von der hiesigen Stadtgemeinde im Betrage von 945 fl. — und einen von der hiesigen israelitischen Cultusgemeinde im Betrage von 150 fl. bewilligten Zuschuß der Gründungsfond auf die Summe von 3500 fl. bereits gebracht.

Dem Wunsche der Stifter entsprechend, hat der Magistrat die Verwaltung dieser Stiftung und die weiteren Einleitungen zum Vollzuge derselben übernommen.

Auf den deßfalls erstatteten Bericht haben Seine Majestät der König inhaltlich höchster Entschließung des k. Staatsministeriums d. J. vom 10. l. M. die mit einem Gründungs-Vermögen von 3500 fl. in der Stadt Fürth errichtete Maximilians-Stipendien-Stiftung für Ausbildung in Kunst und Wissenschaft unter dem Ausdrucke des allerhöchsten Wohlgefallens allergnädigst zu genehmigen geruht.

Indem dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Beifügen hiemit gebracht wird, daß wegen des Zeitpunktes und der Art der Vertheilung der Stipendien seiner Zeit weitere Bekanntmachung erfolgen wird, ergeht unter dankbarster Anerkennung der für einen so nützlichen, schönen und edlen Zweck von Seiten der hiesigen Bewohner bisher zugewandten Mildthätigkeit die freundliche Einladung, durch weitere Fundirungszuschüsse, wie Legate und Schenkungen rc. rc. auch für die Zukunft ihr Interesse an dieser aus einer so freudigen Veranlassung hervorgegangenen, zu Ehren Seiner Majestät des Königs gegründeten und gewiß segensreich wirkenden Stiftung zu bethätigen.

Fürth, am 20. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Anzeige. Sehr gute, blaue und weiße **Kartoffeln**, der Metzen zu 14 kr., sind zu haben bei **Max Schröder**.

Danksagung.

Allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Frau

Anna Margaretha Lorenz

zu Grabe geleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank mit der Bitte, Gott möge Sie vor ähnlichen Trauerfällen recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Eberhardshof, den 22. März 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich von einem hochlöblichen Stadtmagistrat die Lizenz zum Verfertigen von

Blumen und Todtenschmuck

erhalten habe und empfehle alle in dieses Geschäft einschlagenden Artikel, als **Blumenbouquets, Braut- und Ballkränze, Todtenschmuck** rc. zu gütiger Abnahme, sowie ich mich auch zur pünktlichsten und sorgfältigsten Ausführung aller mir ertheilt werdenden Aufträge bestens empfohlen halte. Mein Geschäft befindet sich zur Zeit noch, bis zum Bezug meines Ladens, in der elterlichen Wohnung.

Achtungsvoll

Marie Wolfram.

C. Wagner, Uhrmacher,

Schwabacherstraße,

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen zur bedeutenden Abnahme:

Goldene und silberne **Anker-** und **Cylinder-Uhren** für Herren und Damen in allen Sorten,

desgleichen neue und gebrauchte **Spindeluhren,**

Pariser Pendules in den neuesten Modellen,

Wiener Goldrahmen- und **Schwarzwälder Uhren.**

Gebrauchte Taschenuhren werden zu möglichst hohen Preisen angekauft und in Tausch angenommen.

Dresdener Pfannkuchen von heute Mittag 12 Uhr an bei **Michael Höfler.**

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:

Montag, den 24. März, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"

Vortrag des Herrn Dr. **Bernheim**:

Ueber das Zinn und seine technische Verwendung.

Zugleich werden einige Pariser Muster zur Vorlage gebracht.

Fürth, den 22. März 1862.

Der Vorstand:
J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Turnverein.

Die Mitglieder werden für nächsten Montag um zahlreiches Erscheinen auf der Kneipe wegen Besprechung einer dringlichen Angelegenheit ersucht

Vom Vorstand.

Spritzkränze, Rahmkrapfen, sowie **Kaffeebrod** empfiehlt

Theodor Spahn.

Müllers-Garten.

Montag Abend **Leberklöße** mit **Braten.**

Dinstag, den 25. März:

(wegen des auf Montag fallenden Concerts des Herrn Kapellmeisters Dupont)

Dramatische Vorlesung

im **Wintersalon** des **Weißengarten.**

Egmont, Trauerspiel von Göthe.

Anfang 7½ Uhr.

Karten für Egmont und Faust à 30 kr. bei Herrn Buchhändler Schmid und Lohndiener Baumann. Einzeln 24 kr.

L. Lewes, Dr.

Verlorenes. Ein Glockenzug wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 20. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼G.	Pfälz. Max-Eil.	105¼P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾P	Oest. 250fl.-L. 1839	99⅞G
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅜G.	„ „ 1854	64¾P
4pr. „ „	101 G.	Bad. 50fl.-Loose.	95¾P
4pr. Abl.-Rent.	101¼G.	„ 35fl.-Loose	55¼P
B. Ostbahn-Akt.	106⅞G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼P
5pr. österr. Met.	49⅞P.	Grhz. Hess. 50fl. L.	131⅞G
5pr. „ Nat.	69⅝G.	„ „ 25fl. L.	38 P
Oesterr. Bankakt.	715 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P
„ Creditakt.	173 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10⅜P
Bayr. Eisenb.	130¼G.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¼P

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 71.

Sonntag, den 23. März 1862.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem an die Stelle der geschlossenen zehnjährigen, mit dem Anfange des Jahres 1861 eine zweite zwanzigjährige Gesellschaft eröffnet worden ist, stehen jetzt drei Gesellschaften zur Betheiligung offen, von denen die ursprünglich fünfzehnjährige noch 9, die erste zwanzigjährige noch 14 und die zweite zwanzigjährige noch 19 Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine, welche im Ganzen bis jetzt 1652 Mitglieder mit 12,051 Einlagen im Betrage von fl. 121,335. 3 kr. zählt, eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder, und kann namentlich bei letzteren sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützt werden, da diejenigen Mitglieder, welche die Auflösung ihrer Gesellschaft erleben, nicht nur den Betrag ihrer eigenen Einlagen, vergrößert durch die zu 4 kapitalisirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, den 17. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 25. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Von den königl. Preuß. und k. k. Oesterr. hohen Ministerien concessionirt, und von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Industrie und Kunst zu Paris mit der

großen silbernen Medaille gekrönt.

Geprüft von dem k. k. österr. Laboratorium zu Wien.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes Hilfsmittel, ägyptischen Ursprungs, bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und insbesondere Hämorrhoidal-Leiden.

Empfohlen von den größten Autoritäten der Medicin.

Fabrik u. Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1.

Gebrauchs-Anweisung.

Bei veraltetem Husten und Heiserkeit wird der Malz-Extrakt erst 10 Minuten aufgekocht und Früh und Abends ein Weinglas recht warm getrunken; bei Hämorrhoidal-Leiden, allgemeiner Körperschwäche und Appetitlosigkeit wird er, so wie er ist, 3 Mal täglich genossen und zwar zum Großfrühstück 1 Weinglas, zum Mittagessen 2 Weingläser, zum Abendessen 1 Weinglas.

per Flasche 30 kr., in Quantitäten billiger.

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisiae).

Gebrauchsanweisung. Für Kinder wird ein, für Erwachsene werden zwei Kinderlöffel voll Kraft-Brust-Malz, nachdem dasselbe zuvor in wenigem kalten Wasser aufgelöst worden ist, in ¼ Quart Milch fünf Minuten lang unter Umrühren aufgekocht und Morgens und Abends warm genossen, jedoch wird dasselbe vor dem Genusse durch ein Sieb gelassen, damit die Hülsen zurückbleiben.

per Schachtel 21 kr., in Quantitäten billiger.

Nachdem mir von Herrn Joh. Hoff in Berlin die Niederlage bemerkter Malz-Präparate übertragen wurde, erlaube ich mir, dieselben unter Bezugnahme auf die Gebrauchsanweisungen, welche bei der Expedition des Tagblattes gratis zu haben sind und im Auszug Atteste, Danksagungen und Anerkennungsschreiben mittheilen, einem geehrten Publikum zu recht häufigem Zuspruche ganz ergebenst zu empfehlen.

Carl Kitz.

Hausverkauf in Erlangen.

Die Erben der Frau Hofräthin Koeppen sind gesonnen, das zum Nachlaß derselben gehörige, in der Brauhausgasse dahier Nr. 459 u 460 gelegene Wohnhaus, sammt Hof und Garten, im Mai dieses Jahres an den Meistbietenden zu verkaufen. Der Tag der Versteigerung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden. Kaufsliebhaber können indessen das Haus zu jeder Zeit einsehen.

Erlangen, den 14. März 1862.

Der Testaments-Exekutor.

Professor Dr. Schmidtlein.

Haus-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Mittelfrankens mit Sitz mehrerer Behörden, ist ein im besten baulichen Zustand und in schöner Lage befindliches Wohnhaus mit Gemüse-, Wein- und Felsenkeller, nebst Scheune, Remise, Stallung, geräumigem Hof mit Brunnen und Garten, sammt den dazu gehörigen zwei Gemeindetheilen und Holzrecht aus freier Hand zu verkaufen. Es eignet sich dieses Haus wegen seiner Räumlichkeit und Lage nicht blos für jedes Geschäft, sondern auch für einen Oekonomen oder Privatmann. Näheres bei der Redaktion.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg, welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Zahnarzt zur Nedden

in Nürnberg.

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahn-Heilkunde.

Künstliche Zähne nach den bewährtesten Systemen, sehr natürlich und zum Kauen geeignet; Maschinen zum Geraderichten schiefstehender Zähne; Obturatoren zum Verschluß von Gaumenspalten; Zahnoperationen; Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Wohnung: in der Nähe des Spittlerthors L. Nr. 1416a, Ecke der Mostgasse neben der Kaserne.

Tapeten-Fabrik

von

Gebr. Scherer in Heidelberg

unterhalten hier fortwährend Lager und Musterkarten neuesten Dessins.

Zur Aufnahme von Bestellungen empfiehlt sich bestens

Joh. Fr. Schaller, Friedrichsstraße.

Gesuch. Für eine Dame allein wird eine kleine Wohnung in schöner Lage zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Montag, den 24. März 1862:
Drittes und letztes

ABONNEMENTS-CONZERT von J. F. DUPONT

im Reindel'schen Saale.

Anfang 7 Uhr.

Programm:

I. Abtheilung.

1) **Ouverture** „Nachklänge von Ossian" von N. W. Gade.
2) **Grosse Arie** aus „Favoritin" von Donizetti, gesungen von Frl. Pauli.
3) **Fantasie** über Themas aus Zampa für Fagott von Jacobi, vorgetragen von Herrn Pumke.
4) **Lieder**, gesungen von Fräulein Pauli:
   a) Der Wanderer von Schubert,
   b) Widmung von Schumann.
5) **Ouverture** zu Leonore (Fidelio) C-dur von Beethoven.

II. Abtheilung.

Symphonie Nr. 2 (G-moll) von J. F. Dupont:
a) Introduzione e Allegro con Brio.
b) Scherzo.
c) Larghetto con espressione.
d) Finale — Allegro molto vivace.

Eintrittskarten à 48 kr., in der Mehrzahl à 40 kr. sind in der löblichen Schmid'schen Buchhandlung zu haben; Kassapreis 1 fl.

Zur Theilnahme ladet ergebenst ein

J. F. Dupont.

Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. abgehaltenen Generalversammlung des Leichenvereins zu 100 fl. schloß die Rechnung pro 1861/62 ab

mit einer Einnahme von	4606 fl. 24 kr.
und einer Ausgabe	3962 fl. 20 kr.
verbleibt Ueberschuß	644 fl. 4 kr.
Kassabestand vom Vorjahr	512 fl. 27 kr.
Gesammtvermögen des Vereins	1156 fl. 31 kr.

Dies wird den Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Rechnung nebst Belegen 14 Tage bei dem Kassier Herrn L. Eder zur Einsicht aufliegt.

Die Vorstände:

K. Scheidig. Fürsattel. Brandhof. Walz.
L. Eder, Kassier. K. Merkel, Schriftführer.

CIGARREN.

CIGARREN.

Nr. 8. **Silva** (Ambalema Deck und Einlage)
„ 10. **La Norma** (detto)
„ 11. **Trabucillos** (Java)
„ 14. **detto** (Ambalema Carmen)
Stück 1½ kr. Hundert 2 fl. 18 kr.
„ 19. **Flor de Crespo** (Havanna Secunda)
Stück 2 kr., Hundert 3 fl.
„ 20. **Antonio Munoz** (Havanna Prima)
Stück 2½ kr., Hundert 3 fl. 48 kr.

Vorstehende Sorten sind Fabrikate der ältesten und renommirtesten Cigarrenfabriken, und da solche vollkommen und schön gearbeitet sind, jede Zug hat, schön brennt und ein feines Aroma besitzt, erlaube ich mir dieselben besonders zu empfehlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvollst
Gindelen, Gustavstraße.

CIGARREN.

CIGARREN.

Feinsten schwarzen Thybet und Cachemire,

ächt englischen Lüster, schwarz und färbig, in größter Auswahl empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Rothe, weiße und hellgrüne Tuche

empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Aechte holl. Goldfische

sind soeben angekommen bei

Gebrüder Zederholz.

Anzeige. Jede Fuhr **Bauschutt** wird bei Schmiedmeister **Siebenhorn** an der untern Brücke mit 6 kr. bezahlt.

Zu vermiethen. In freundlicher, frequenter Lage der Stadt ist ein Laden, nebst Parterrewohnung, bestehend in Stube, 3 Kammern, Küche mit Kocheinrichtung, Keller und Bodenantheil, bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Hotel Kuhn an der Eisenbahn.

Montag, den 24. d. Mts.:

Große Produktion

der Familie Fischer.

Anfang 7 Uhr.

Kleiderstoffe,

die sich durch feinsten neuen Geschmack, große Auswahl und sehr billige Preise auszeichnen, bei

Moritz Oberdorfer.

Anzeige. Ein Bäckerrealrecht ist zu verkaufen und eine Bäckerwohnung ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. Ein kräftiger Bursche kann die Metallschlägerei erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist auf Ziel Allerheiligen eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein ordentlicher Junge gesucht von

Ernst Weber, Waaggasse Nr. 2.

Empfehlung.

Eine große Auswahl von **Sommermänteln** und **Mantillen** von allen Größen, nach den neuesten Pariser Mustern sind vorräthig, und sind zu sehr billigen Preisen zu haben bei

Peter Scheidig, im goldenen Stern.

Zu verkaufen. Ein starker kupferner Kessel, 6 Eimer haltend, ist zu verkaufen in S. Nr. 243 Nägeleinsgasse in Nürnberg.

Eine Schlafstelle mit eigenem Eingang ist frei Gartenstraße Nr. 11.

Ein Forte-Piano wird zu kaufen oder zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Bei Metzgermeister Fortmeier in der untern Königsstraße ist eine Partie Schaafmist zu verkaufen.

ALTE VESTE.

Heute Sonntag findet bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Heinr. Strobl.

Entree 3 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 72.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 25. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Herr Abgeordnete Schloer ist zum Betriebsinspektor der bayerischen Ostbahnen ernannt und hat die von ihm bekleidete Advokatenstelle niedergelegt. — Die Klagen über geringen Personenverkehr auf den bayr. Ostbahnen sind nicht unbegründet; so zeigt insbesondere der verflossene Monat einen bedeutenden Ausfall. Im Februar 1860 sind auf dieser Bahn 114315 Personen, Einnahme 77726 fl. befördert worden, im Febr. ds. Js., obwohl die Bahn um 5 Stunden länger war, nur 98,025 Personen mit einer Einnahme von 62,871 fl. 30 kr., mithin ein Ausfall von 16,290 Personen und 14,855 fl. 12 kr. in dem einen Monat. Dagegen hat sich der Güterverkehr sehr wesentlich gesteigert, von 389,922 Centner auf 561,296 Centner, wodurch sich eine Mehreinnahme von 79,228 fl. 30½ kr. ergab. Die Gesammteinnahme von 228,626 fl. im Februar d. Js. zeigt deßhalb gegen den gleichen Monat des Vorjahres doch noch ein Mehr von 63,718 fl. 51½ kr. Wenn indessen der Verkehr nicht noch bedeutend höher steigt, so werden im laufenden Verwaltungsjahr, für welches die Zinsengarantie des Staats zum ersten Male einzutreten hat, die Reineinnahmen der Bahn zur Zahlung der 4½ % lange nicht ausreichen, und die Staatskasse wird in der Lage sein, einen nicht unbedeutenden Zuschuß leisten zu müssen.

— Mit dem 1. April d. J. wird für den Postverkehr eine wesentliche Aenderung eintreten, indem, zum Vollzuge des Art. 8. des Postvereinsvertrages vom 18. August 1860, vom genannten Tage an bei allen Gewichtsbestimmungen der in Bayern zur Aufgabe kommenden oder vom Vereinslande unmittelbar nach Bayern eingehenden Briefe und Fahrpostsendungen im Vereinsverkehre wie im innern Verkehre von Bayern ohne Ausnahme als Gewichtseinheit das Zollpfund mit der Eintheilung in 30 Loth Anwendung zu finden hat.

— Der mit 1. Mai in's Leben tretende Sommerfahrplan der k. Eisenbahnen wird dem Vernehmen nach sehr wesentliche Veränderungen bringen; namentlich sollen die Eilzüge um mehrere Stunden später als bisher ankommen und abgehen.

— Der Verkehr auf dem Donau-Main-Kanale hat im verflossenen Jahre von Regensburg aus eine Höhe erreicht, wie seit der Zeit seines Bestehens nicht. Den weitaus größten Beitrag bildeten die großen, aus Ungarn gekommenen Getreidesendungen und die aus dem bayerischen Wald gekommenen Bretter. Nicht ohne Besorgniß sieht man jedoch jetzt der Zukunft der Kanalschifffahrt entgegen, da die derselben durch den Bezug der Zwickauer Kohle gewordene Unterstützung in Folge der böhmischen Konkurrenz, wenn nicht aufhören, so doch eine große Beschränkung erleiden wird.

— Laut Konsistorial-Ausschreibens ist die Normalpension einer Pfarrers-Wittwe, sowie der minorennen Doppelwaisen eines Pfarrers pro 1861/62 auf 75 fl. festgestellt worden und an die k. Administration der allgemeinen protestantischen Pfarr-Unterstützungsanstalten in Nürnberg bereits Zahlungsanweisung ergangen.

— Gewerbsprivilegien-Verlängerungen. Das dem Hafnermeister Kasp. Gruber von Nürnberg unterm 11. Febr. 1860 verliehene Privilegium auf Anfertigung von Schmelztiegeln wurde für den Zeitraum von weiteren zwei Jahren vom 11. Febr. 1862 anfangend; dann das dem Hafnermeister Kasp. Gruber von Nürnberg unterm 1. März 1848 verliehene Privilegium auf ein eigenthümliches Verfahren bei Herstellung gußeiserner Kacheln für Oefen, dann bei Emaillirung, Bemalung und Vergoldung dieser Kacheln für den Zeitraum von einem Jahre vom 1. März 1862 anfangend; und das dem Kunstgießer Hans Jakob Fehr von Augsburg unterm 9. April 1859 verliehene und bis dahin von 1862 verlängerte Privilegium auf ein eigenthümliches Verfahren in der Kunstgießerei mit Ausdehnung desselben auf alle Schriftarten, incl. der Stenographie für den Zeitraum von einem Jahre vom 9. April 1862 anfangend verlängert.

— Nürnberg, 22. März. Der heutige Schrannenmarkt hatte wieder ein mattes Aussehen. Reichliches Angebot begegnete sehr schwacher Kauflust, weshalb in den Preisen kein merklicher Unterschied eintrat. Selbst Korn, bisher ein gesuchter Artikel, blieb vernachläßigt und mußte deshalb auch im Preise etwas nachgeben. Gekauft wurde solches von 16 fl. bis 16 fl. 21 kr., Weizen 20 fl. 22 kr. bis 21 fl. 31 kr., Gerste 14 fl. 16 kr. bis 14 fl. 30 kr., Haber 6 fl. 24 kr. bis 7 fl. 45 kr.

— Der Nürnberger Magistrat hat beschlossen, daß die Schulkinder bereits vom 11. Jahre an zum Turnen angehalten werden sollen. Arme Knaben, welche wegen Mangel an Kleidung den Turnplatz nicht besuchen können, sollen von der Armenpflege mit der nöthigen Kleidung versehen werden. Auch soll eine zweite Abtheilung des Turnunterrichts eingeführt werden, in welcher Bewegung in freier Luft und einfache Uebungen die Grundlage bilden, und in welche Kinder besorgter Eltern oder schwächliche Kinder aufzunehmen sind.

— Die Wahlmänner des Wahlbezirks Nürnberg haben ihre Abgeordneten Brater, Crämer und Längenfelder zu einem Ende dieses Monats stattfindenden Festessen eingeladen.

— Im Kanalhafen Bughof ist ein Schiff mit einer Ladung von 1800 Ctr. Waizen gesunken. Die Hälfte der Ladung konnte gerettet werden; das Schiff selbst ist Eigenthum des Fruchthändlers Weppermann von Bamberg.

— Bezüglich der Richtung der neu zu erbauenden Ostbahnlinien entnehmen wir dem nun vorliegenden Berichte der Direktion das Folgende: 1) Linie Schwandorf-Weiden-Mitterteich-Eger. Diese Linie zweigt sich in der Ostbahnstation Irrenlohe von der Regensburg-Amberger-Bahn ab und verfolgt das Naabthal bis Neustadt, die Orte Schwarzenberg, Naabburg, Pfreimt, Weiden ꝛc. berührend. Bei Neustadt tritt dieselbe in das Waldnaabthal ein, geht bei Windisch-Eschenbach in das Fichtelnaab- und weiter bei Trautenberg in das Grenzbachthal über, folgt letzterem bis Neut und erreicht die Wasserscheide des Donau- und Elbgebietes bei Mitterteich. Von Mitterteich aus senkt sie sich, an Waldsassen vorüberziehend, in das Wonend-Thal, überschreitet bald die Landesgrenze, macht alsdann eine Wendung in nördlicher Richtung und erreicht das rechte Egerufer, wo der gemeinschaftliche Bahnhof zu liegen kommen soll, in der unmittelbaren Nähe der Stadt Eger. — Die Gesammtlänge dieser Bahn beträgt: Irrenlohe-Weiden $11,_{03}$, Weiden-Mitterteich-Landesgrenze $14,_{10}$ und Landesgrenze Eger, incl. Bahnhof $1,_{88} = 27,_{10}$ geometr. Stunden. 2) Linie Weiden-Pressat-Bayreuth. Dieselbe trennt sich im Bahnhofe zu Weiden von der Egerer, zieht sich in westlicher Richtung dem

Haidenaabthal entlang bis Kemnath und steigt alsdann auf dem Gehänge des Flernitzthales zur Wasserscheide des Donau- und Main-Gebietes gegen Kirchenlaibach hinauf. Von Kirchenlaibach an fällt sie auf dem rechtseitigen Gehänge des Leinbachthales bis Saubottenreuth und weiter durch das Oelschnitzthal bis Lahn und Stockau, durchschneidet bei Glotzdorf den Rücken, welcher das Oelschnitzthal vom Maingrunde trennt, und windet sich an steilen Gehängen nach Aichig herab, in dessen Nähe sie das Mainthal übersetzt. Die Eremitage zur Rechten lassend, wendet sie sich alsdann der Stadt Bayreuth zu und mündet in der Nähe des ehemaligen Brandenburger Thores in den Bahnhof der Bayreuth-Neumarker Bahn ein. Die Länge der Bahn von Weiden bis Bayreuth beträgt 15,$_{38}$ geomet. Stunden. Die Kosten der ersten Bahn sind incl. des Bahnhofes in Eger auf 9,200,000 fl. — und jene der Bahn von Weiden nach Bayreuth auf 4 Millionen veranschlagt. Hiezu kommen 1,600,000 fl. für Fahrmaterial und 700,000 fl. für Verzinsung während der Bauzeit; Gesammtkosten 15½ Mill. Gulden.

— Kempten, 20. März. Zufolge einer Bekanntmachung der kgl. II. Geniedirektion in Augsburg, werden die für den Bau eines Pulvermagazins sammt Wachthaus bei Kempten erforderlichen Arbeiten zusammen auf 4788 fl. 26 kr. 6 hl. veranschlagt, in Akkord gegeben. Die Submissionen müssen bis zum 26. d. bei der II. Geniedirektion in Augsburg, woselbst auch Bedingnißheft, Pläne und Kostenvoranschläge zur Einsicht offen liegen, eingereicht werden.

— Hanau, 21. März. Heute Morgen sollte der Verkauf einer Anzahl in Folge von Steuerverweigerung gepfändeter Gegenstände stattfinden. Da jedoch von Seite des Publikums, welches sich eingefunden, ein Gebot nicht eingelegt wurde, so verlief der Termin resultatlos. Es ist für diesen Fall den Eigenthümern bekanntlich angedroht, daß die Objekte an einem andern Orte (In- oder Ausland?) zum Verkauf gebracht werden sollen. Die Eigenthümer werden es darauf ankommen lassen. Bis zur Stunde haben inzwischen keine weiteren Maßregeln, weder gegen die Restanten vom März, noch auch gegen die von früheren Terminen stattgefunden. Gegen die Herren Pelissier und Hundeshagen ist nun doch wegen des von denselben gelegentlich der Verfassungsfeier am 5. Januar ausgebrachten Hochs auf die Steuer-Verweigerer eine Untersuchung eingeleitet. Nachdem mehrere Staatsprokuratoren die Erhebung einer Anklage nicht für begründet erklärt hätten, soll sie, wie man sagt, auf speziellen Befehl dennoch erhoben worden sein.

— Berlin, 22. März. Auf den k. Erlaß an das Staats-Ministerium, welcher eine indirekte Aufforderung enthält, auf die Wahlen einzuwirken in dem Sinne, wie der König es will, erfolgt heute nicht ohne Bedeutung die Veröffentlichung der Urkunde über die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an die Krönung, welche von allen im Krönungszuge befindlichen Personen und den im Dienste gewesenen Offizieren und Mannschaften an einem orangefarbenen gewässerten Bande zu tragen ist. Die Sternzeitung bringt nach dieser Urkunde einen Heil-Leit-Artikel, der aus dem Kreuzzeitungslager dem offiziösen Blatte zugekommen sein muß. Er schließt also: „Die Empfindung des heutigen Tages drängt die trüben Gedanken zurück und steigert das Vertrauen in den neugebildeten Rath des Monarchen. Personen mögen irren und Verhältnisse wechseln: treu und fest aber fortdauert die ungetheilte Gewalt der Krone; unverwandt fortdauert der fürstliche Wille, dem jene geschiedenen Männer gedient und unter dessen Herrschaft auch die heutigen Räthe berufen sind, das begonnene Reformwerk weiterzuführen. Heil unserm König! Und mag Er, trotz alles drängenden Uebermuths von innen, alles hemmenden Mißtrauens von außen, ungedrängt und ungehemmt ruhig fortwandeln und durch Gottes Gnade das Ziel erreichen!" —

— Berlin, 23. März. Ein allerhöchster Erlaß vom 21. d. genehmigt die Zinsfußherabsetzung der Staatsanlehen von 1850 und 1852 vom 1. Oktober 1862 ab von 4½ auf 4 Prozent. (Dieser Erlaß scheint von ungeheurer Tragweite. In Berlin war er erwartet, wie aus folgendem Briefe des Schw. Merk. vom 20. hervorgeht: „In den Kreisen unserer hohen Finanzwelt spricht man mit Bestimmtheit davon, daß es in der Absicht des neuen Finanzministers, Hrn. v. d. Heydt, liege, die 5- und 4½prozentige Staatsanleihe zu konvertiren, resp. den betreffenden Zinsfuß, nach dem jüngsten Muster des Hrn. Fould, herabzusetzen. Auf diese Weise erklärt sich also das Arcanum, in dessen Besitze, wie die Blätter meldeten, Herr v. d. Heydt wäre, um dem Lande fernerhin den 25prozent. Steuerzuschlag ersparen zu können. Durch die betreffende Zinsenherabsetzung würde allerdings eine jährliche Minderausgabe von einigen Millionen erzielt, gleichzeitig aber auch das Nationalvermögen in der bedenklichsten Weise beeinträchtigt werden." Eine Korrespondenz des Frf. J. bemerkt: „Es wird Hrn. v. d. Heydt vielfach vorgeworfen, er habe dem Hrn. v. Patow seine Mittel, den Steuerzuschlag unnöthig zu machen, nicht angegeben, um ihn aus seinen Posten zu verdrängen. In Bezug auf obige Maßregel steht fest, daß dieselbe Hrn. v. Patow vielfach angerathen worden, von ihm aber stets zurückgewiesen wurde." — Wir sind auf den Text der Verordnung und ihre Motivirung gespannt; daß ein den Staatskredit so tief berührender Gegenstand einseitig durch königliche Verordnung ohne Mitwirkung der Landesvertretung erledigt werden kann, gibt Anlaß zu nicht sehr erfreulichen Betrachtungen über das preußische Verfassungsleben.)

— Der Magdb. Ztg. wird geschrieben: Die Nachricht verschiedener Blätter, an die Berliner Garnison seien am 11. d. scharfe Patronen und Beile vertheilt worden, ist nicht ganz richtig. Munition wurde an die Mannschaften nicht vertheilt, stand aber zur Vertheilung bereit, und was die Vertheilung der Aexte (nicht Beile) betrifft, so haben in der That einige Arbeitskompagnien der Garde-Pioniere solche Tags zuvor empfangen, aber sicher nicht, um damit den Berlinern die Schädel zu spalten oder Barrikaden hinwegzuräumen, sondern die Mannschaften empfingen das nöthige Handwerkszeug für die bereits begonnenen Arbeiten auf dem Uebungsplatze am Kreuzberge. Daß das Militär in einigen Kasernen konsignirt war, ist Thatsache. Seltsam erscheint es jedenfalls, daß alle bezüglichen Maßregeln nicht etwa auf Ersuchen der Stadtbehörden oder auf Antrag des Polizeipräsidiums getroffen wurden, sondern laut Kommandanturbefehl im Auftrage des Kriegsministers erfolgt sind; noch mehr muß es aber jedem Unbefangenen, der die hiesigen Verhältnisse kennt, auffallen, daß dieselben „verfassungsmäßigen" Präservativmittelchen auch am heutigen Tage (18. März) vorgesehen sind; auch heute hat ein Theil der Berliner Soldaten einen Feiertag, oder, wenn man will, Stubenarrest, und nicht bis 5 Uhr, sondern den ganzen Tag. Wer denkt aber heute an eine neue Auflage des 18. März von vor 14 Jahren? Kein Mensch, nur jene hohen Staatsdiener, welche gegenwärtig im ganzen Lande so arm an Vertrauen sind. Ein schöner, sonniger Frühlingshimmel blickt heute freundlich hernieder auf den öden Begräbnißplatz der Märzgefallenen, der jetzt eine neue Pforte und ein renovirtes Stacket erhalten hat. Einige Gräber waren mit Kränzen geschmückt und schon in früher Morgenstunde fehlte es an Besuchenden nicht, deren Zahl sich um die Mittagsstunde bedeutend mehrte. Die Mehrzahl derselben bestand natürlich aus Neugierigen, da sich in der Stadt das Gerücht verbreitet hatte, am heutigen Tage würde der Zugang zu den Gräbern abgesperrt werden. Doch das ist nicht geschehen, nicht ein Schutzmann war im Friedrichshain zu erblicken.

— Am Mittwoch Abend ist, dem „Publizisten" zufolge, der durch das angeblich beabsichtigte Attentat auf den König bekannt gewordene Kürschnergeselle Schildknecht wegen partiellen Wahnsinns nach der Irrenstation von Charité abgeführt worden. Aus dem Umstande, daß die Feststellung des Wahnsinns in so kurzer Zeit nach der Verhaftung des Schildknecht erfolgt ist, dürfte zu schließen sein, daß die Geistesstörung desselben nicht dem geringsten Zweifel unterliegt. Uebrigens war, wie man hört, Schildknecht nicht direkt aus der Schweiz, sondern über Paris nach Berlin gekommen.

— Die beiden aus Glogau entwichenen Offiziere v. Sobbe und Putzki sind, wie sich jetzt herausgestellt hat, über Bremen nach Philadelphia entkommen. Das betreffende Divisionsgericht hat einen Steckbrief erlassen und denselben unter den Behörden verbreitet; der allgemeine Abdruck desselben in den Zeitungen ist bisher nicht erfolgt.

— Oesterreich. Der Kaiser hielt am 17. ds. Truppenschau in Vicenza. Es mochten im Ganzen 18,000 Mann von allen Truppengattungen versammelt sein, darunter auch die 2800 Mann starke modenesische Division. Der FZM. Ritter v. Benedek konnte diesem glänzenden militärischen Schauspiel nicht beiwohnen, denn er stürzte am 15. ds. in Verona mit dem Pferd und verletzte sich am Kopfe.

— Nach der „Sentinella di Brescia" sind drei Offiziere der Flottille auf dem See von Mantua verhaftet und nach Triest gebracht worden, weil man sie im Verdacht italienischer Sym-

pathieen hatte. Ueberhaupt aber trifft Oesterreich an den lombardischen Grenzen alle möglichen Sicherheitsmaßregeln: die Vorposten werden verdoppelt, die Garnisonen verstärkt und die Po-Ufer mit Truppenlinien besäumt.

— Aus Istrien wird der Ostd. Post geschrieben: Die heurige Rekrutirung hat abermals den Beweis geliefert, wie widersinnig die Behauptung ist, Istrien sei ein italienisches Land. Unter den 1800 Rekruten, die in Istrien assentirt wurden, waren nur 150, welche italienisch sprechen konnten!

— Mailand, 23. März. Bei einem gestern hier abgehaltenen Bankett sprach Garibaldi von der Macht der Ideen und der Zukunft Italiens. Er erinnerte an die große Zahl der fremden Märtyrer für die Freiheit Italiens, erklärte als dessen Pflicht die Dankbarkeit gegen Ungarn, Polen und die andern Völker und schloß mit einem Hoch auf Viktor Emanuel, die reguläre Armee und die Freiwilligen. Türr sprach von Italien, dessen Schlachten die der Menschheit seien; Bixio bracht einen Toast auf die Allianz und die Solidarität der Völker, Feletri auf alle Walachen aus. Garibaldi empfing eine Abordnung aus Venetien, die ihm ihre kräftige Mitwirkung zur Vervollständigung der Einheit Italiens anbot.

— Von Turin, 16. ds., wird gemeldet, daß der Kronprinz Humbert und der zweite Sohn des Königs Viktor Emanuel sich für längere Zeit auf Reisen begeben werden. Als Grund dieser plötzlichen Reisen vermuthet man die nun erfolgte Vermählung ihres Vaters mit seiner Maitresse Rosina, einer Tambourstochter, obgleich der „König Ehrenmann" vor etwa drei Jahren auf eine gewisse Bedingung hin das Wort gegeben hat, diese Person nicht zu heirathen. Dennoch war vor Kurzem die Hochzeit.

— Den Pariser Berichten zufolge ist dort nicht blos die Luxusindustrie, namentlich in Bijouterien, sondern auch die Maschinenfabrikation sehr im Stocken. Große Werkstätten haben ihre Arbeiter entlassen, und andere arbeiten mit halber Zahl; nur in den Militär- und Marine-Etablissements der Regierung wird mit verdoppeltem Eifer gearbeitet.

— Die Königin von Spanien hat den Beschluß der Cortes genehmigt, wodurch alle Individuen, welche beweisen können, daß sie die Schlacht bei Trafalgar (21. Okt. 1805) mitgemacht haben, eine lebenslängliche Rente bewilligt wird.

— Man meldet aus Konstantinopel, 15. März: Das Reichsbudget, dessen Veröffentlichung bevorsteht, schlägt die Einnahmen auf 15 Millionen Pfd. St, die Ausgaben auf 14 Mill. Pfd. St., den Ueberschuß der Einnahmen in runder Zahl auf 800,000 Pfd. St. an. Dilaver Bey, bisheriger Kommandant des adriatischen Geschwaders, vom Contre-Admiral Omer Pascha abgelöst, ist hier angekommen. In Salonich sollen zwei Regimenter Redifs zum Dienste an der griechischen Grenze einberufen werden. Am 19. soll hier eine anti-päpstliche Demonstration und ein Subscriptionsdiner zu Ehren Garibaldi's stattfinden. Die kleine Stadt Tirnovo und 22 Dörfer jener Gegend, zusammen 4000 Familien sind zur griechischen Kirche übergetreten.

Anzeige. Beim Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nr. 305 die Lage erhoben. **Der Vorstand.**

Eheliche Verbindung.
Seligmann Bamberger.
Elise Bamberger,
vorm. Schmeckenschön.
Altenstein, Vestenbergsgreuth,
den 20. März 1862.

Coursberichte.

Nürnberg, den 24. März. 3½proz. bayer. Oblig. 97¼. 4proz. 101½. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¾, mit ¼jährig. Zins. 103¼, dgl. 5proz. 103⅝. Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106¼.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr., 5 Fr.-St. 2 fl. 20 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. Nachm.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ¾8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 73.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 26. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Mitte September d. Js. wird der deutsche Handelstag, der im vorigen Sommer zum ersten Male in Heidelberg tagte, seine Versammlung in München halten, und dieselbe voraussichtlich aus allen Gauen Deutschlands zahlreich besucht werden. Die ersten Einleitungen für diese Versammlungen werden bereits getroffen. — Nachrichten aus Nizza zufolge hat Se. Majestät der König die Absicht, wenn die Witterung günstig bleibt, einen Ausflug zur See bis an die Küsten Spaniens zu unternehmen, bis zum Osterfeste aber nach Nizza wieder zurückzukehren, in welchem Falle der zweite Kabinetskurier erst bis zum 12. April von hier abgehen würde. — Am Sonntag begann der Ausschank des Salvatorbiers in der Au, der Zudrang der Münchner war außerordentlich, die Güte bei den meisten zuletzt sichtbar. Die Maß kostet an Ort und Stelle 10 kr.

— Se. Majestät der König hat unter Abänderung der betr. Bestimmung in der allerhöchsten Verordnung vom 26. Januar 1858 zu genehmigen geruht, daß der Satz der Tagesgebühren für Dienstreisen der Kreisbaubeamten, vom Beginne des laufenden Etatsjahres anfangend, von 5 auf 6 fl. erhöht werde.

— Fürth. Die Gründung des fränkischen Sängerbundes hat dahier einen Sängerbund Fürth in's Leben gerufen. Es haben sich nämlich die vier ältesten Männergesang-Gesellschaften Liedertafel, Liederkranz, Eintracht und Liederverein zu einem Bunde geeiniget, dessen Zweck besonders darin besteht, sämmtliche Sänger Fürths als ein geschlossenes Ganze mit dem fränkischen Sängerbunde in Verbindung zu bringen, größere außerordentliche Gesammtproduktionen zu veranstalten, und unsere Vaterstadt selbst bei bevorstehenden auswärtigen Sängertagen und Gesangfesten auf angemessene Weise zu vertreten. Die Leitung des Fürther Sängerbundes ist in die Hände der Direktoren der vier genannten Männergesangvereine gelegt; zum Vorsitzenden und I. Vorstande wurde der Direktor des Liederkranzes, Herr Heinlein, erwählt.

— Dr. Rößler, bisher Bibliothekar an der Erlanger Universitätsbibliothek, tritt mit dem 1. Mai als Hofrath und Hofbibliothekar in die Dienste des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen.

— Am 18. ds. Morgens wurde der Bauer Johannes Söder von Kirchschönbach, bei Wiesentheid, in einem Walde erhängt aufgefunden. Als Motiv der That wird Geistesstörung bezeichnet. Derselbe ist kinderloser Wittwer und hinterläßt ein Vermögen von etwa 12,000 fl.

— Passau, 20. März. Gestern ist die durch das Hochwasser fortgerissene Schiffmühle von Schlegn wieder dahier angekommen. Die k. k. österreichische Dampfschiffahrts-Direktion hatte angeordnet, daß dieselbe unentgeltlich hieher geschleppt werde.

— Gerabronn (Würtemberg), 20. März. Bei einem gestern stattgehabten starken Gewitter wurde ein junger Mann von Pfitzingen vom Blitze getödtet.

— Alzei (Rheinhessen), 24. März. Die gestrige Versammlung des Nationalvereins, 3000 bis 4000 Personen zählend, wurde durch einen Polizeikommissär aufgelöst und verboten. Sie begab sich in endlosem Zuge nach einer Mühle bei Alzei, wo der Eintritt durch Gendarmen verwehrt wurde. Die Versammlung ward alsdann eine Stunde von Alzei auf bayerischem Gebiete unter freiem Himmel abgehalten und ist in größter Ordnung abgelaufen. Hauptbeschlüsse: eine Sympathieerklärung für die preußische Fortschrittspartei, ein Protest gegen Verletzung des Versammlungsrechts und eine Resolution wegen der hessischen Landtagswahlen.

— Kassel. Obergerichtsanwalt Rommel hat als Cessionär mehrerer Landtagsabgeordneten die denselben verweigerten Diäten eingeklagt. Das hiesige Obergericht hat nun die Mittheilung der Klage an den Staatsanwalt verfügt; was wenigstens so viel besagt, daß die Klage für begründet angesehen ist.

— Der „Köln. Ztg." wird geschrieben: Der Churfürst von Hessen soll, bevor er den Landtag selbst nach dem Wahlgesetz von 1831 beruft, darüber beruhigt sein wollen, daß, wenn sich der Landtag wiederum inkompetent erklären sollte, die Bundesregierungen ihn nicht weiter unterstützen würden.

— Hanau, 22. März. Nach einem allerhöchsten Befehl vom gestrigen Tage sind die zur Steuerbeitreibung seither verwendeten drei Mann Soldaten von der Handwerker-Kompagnie in Kassel abgerufen worden und heute Morgen mittelst der Eisenbahn nach ihrem Standquartier abgegangen.

— Die „B. B.-Ztg." theilt mit, daß der neue Finanzminister v. d. Heydt der neuen Landesvertretung alsbald nach ihrem Zusammentritt Gesetzvorlagen machen wird, wegen Entrichtung einer Stempelsteuer von kaufmännischen Kladden und kaufmännischen Hauptbüchern, ferner wegen Entrichtung einer Stempelsteuer von allen Quittungen über 50 Rthlr., endlich wegen Einführung einer Tabaksteuer. Auch die Einführung einer Couponsteuer ist lebhaft erörtert und der Gedanke wegen der Greifbarkeit des Objektes mit der ganzen Liebe, welcher ein Finanzminister nur immer fähig ist, aufgenommen; man hat sich indeß noch zu guter Stunde der Einkommensteuer erinnert und den Widerspruch vergegenwärtigt, welchen eine doppelte Besteuerung des Einkommens auch bei dem wohldenkenden Theile der Nation — und zwar in wirklich gefährlicher Weise — hervorrufen müßte. Ueber das Detail der Pläne vernehmen wir vorläufig nur, daß die Stempelsteuer von den gedachten kaufmännischen Büchern vollständig den dießfälligen Gesetzen in Oesterreich, dessen finanziellen Operationen man sich also bereits nähert, nachgebildet ist.

— Der N. Frankf. Ztg. schreibt man: Witzige Leute zerbrechen sich den Kopf über die Auflösung des folgenden Räthsels. Ein Ministerium, das den „wohldenkenden" Theil der Nation für sich hat (so hieß es im Schreiben des Königs, als er vor Auflösung des Abgeordnetenhauses die Entlassung der Minister nicht annahm), sieht sich von der Kammer verlassen. Die Kammer wird zur Erhaltung dieses Ministerii aufgelöst. Der „wohldenkende" Theil der Nation erwartet neue Thaten dieses Ministerii. Da wird es, wie die Kammer, in dasselbe Grab versenkt. Was fängt nun der „wohldenkende" Theil der Nation an?

— „Kladderadatsch", das Berliner Witzblatt, widmet den meisten Platz seiner neuesten Nummer dem eingetretenen Ministerwechsel und bringt einige nette Witze, denen wir als Beitrag zur Tageschronik hier einiges entnehmen. Zuerst begrüßt er

das neue Ministerium in einem Gedichte: „Das Ministerium ist todt! Es lebe das Ministerium!" das wie folgt schließt:

Sei uns gegrüßt in Deiner Namen Ruhm,
Der jungfräulichen, nirgend je genannten!
Gegrüßt, gegrüßt, du Ministerium
Der Unschuld und der großen Unbekannten!

Herr von Mühler, der jetzige Kultusminister, hatte schon vor einigen Jahren das Glück, durch den „Kladderadatsch" als Verfasser des Liedes „Grad aus dem Wirthshaus" gefeiert zu werden; jetzt gibt dieses Lied dem Blatte das Thema zu seinem Wochenkalender, der also lautet:

Grad' aus dem Wirthshaus komm' ich heraus;
Preußen, wie wunderlich siehst du mir aus!
Wo ist der Auerswald, Patow, Schwerin?
Die „neue Aera", wo ist sie jetzt hin?
Wo ist der neuen Zeit Fülle und Schwung,
Wo die moralische Eroberung?
Was für ein schief Gesicht, Gotha, machst du?
Hattest die Augen nicht auf, sondern zu!
Und du, was lachst du da? Schäme dich, pfui!
Reibst dir die Hände und freust dich, Louis?
Und auch du, Oesterreich mit freudigem Blick! —
Wer gibt mir meine acht Groschen zur deutschen Flotte zurück?

— Aus Schleswig-Holstein, 19. März. Ueber die Vorbereitungen zur Reichsrathswahl im Herzogthum Schleswig vernimmt man komische Geschichten. Im Amte Husum, das 1860 gegen 12,000 Einwohner zählte, haben sich im Ganzen achtzehn Eingesessene als wahlfähig und wählbar gemeldet. Wie viele Beamte und Geistliche darunter sein mögen, haben wir nicht erfahren können. Dagegen hört man aus der Karrharde, die ihren Sitz zu Leck hat, daß sich dort 15 Wahlberechtigte gemeldet haben, darunter 6 Prediger, 2 Beamte im Dienste und 1 außer Dienst, und außerdem nur 6 Landleute, von denen 2 noch dazu zu Wahlassistenten ernannt sind. Wenn man bedenkt, daß die Karrharde 11 Kirchspiele zählt, so hat man den richtigen Maßstab für die Vertretung, welche der Rumpfreichsrath in Kopenhagen dem schleswig'schen Land und Volk gewährt.

— Wiener Blätter berichten: Kürzlich starb zu St. Lorenzen in Windischbücheln eine Wittwe von 106 Jahren. Seit mehr als 50 Jahren war sie sehr stark dem Branntweintrinken ergeben und rauchte tüchtig Tabak.

— Mailand, 22. März. Es ist ein zwischen Kossuth, Klapka und Türr vereinbartes Programm für Ungarn veröffentlicht worden. Die Hauptpunkte sind: Constitutionelles Königthum, Ausschluß des Hauses Habsburg, Gleichheit aller Einwohner, Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Ungarn, Serbien, Kroatien und Rumänien.

— In Col de la Croix, untern Bobbio (Piemont) verschüttete eine Lawine den mit 17 Personen besetzten Eilwagen. Nur 8 derselben konnten ausgegraben werden.

— Neapel, 15. März. Gestern früh donnerten die Kanonen der Schiffe und der Forts, um den Neapolitanern den Geburtstag Viktor Emanuels anzuzeigen. In der Kirche von S. Francesco di Paolo wurde später vor den versammelten Civil- und Militärbehörden ein Tedeum abgesungen und Abends waren die Hauptstraßen der Stadt festlich beleuchtet. Eine Betheiligung des Volkes an der Geburtstagsfeier des hier unbekannten, zum Theil geradzu unbeliebten Königs war gar nicht zu erwarten.

— Neapel, 16. März. Gestern gab es hier einen Krawall, der leicht traurige Folgen hätte haben können. Ein Kanzelredner hielt in der Kirche S. Severino eine Fastenpredigt, in welcher er sich gegen die jetzige Ordnung der Dinge und besonders gegen die Feinde der weltlichen Macht des Papstes erging. Einige anwesende Studenten gaben darüber in ebenfalls gereiztem Tone ihr Mißfallen zu erkennen. Ueber diese fiel nun der Pöbel her, und bald zog sich der Tumult nach dem nahen Universitätsgebäude, wo eine größere Anzahl Studenten versammelt war, die nun aus den Fenstern Tische, Stühle u. s. w. auf die Angreifenden warfen. Es mußte Nationalgarde und Truppen aufgeboten werden, die endlich den Haufen auseinandertrieben und dabei gegen zwanzig der Unruhstifter verhafteten. — Seit 14 Tagen wiederholt sich beinahe jeden Abend der Spuk platzender Bomben, die bald da bald dort gelegt werden, ohne daß es bis jetzt gelungen, der Thäter habhaft zu werden. So platzte gestern Abend wieder eine solche dicht neben der Hauptwache; glücklicher Weise beschränkt sich bis jetzt der Schaden, den sie angestiftet, lediglich auf Fensterscheiben. Das Publikum antwortet gewöhnlich auf diese Explosionen, nachdem der erste Schreck vorüber, mit „viva Garibaldi, viva l'Italia!" — Die Briganti fangen mit dem Eintritt der bessern Jahreszeit auch wieder an, ihr Haupt zu erheben.

— Im gesetzgebenden Körper zu Paris sind in letzter Woche gewichtige und folgenschwere Worte gefallen. Einmal hieß es: „Wir leben in einem Lande ohne Freiheit und Würde;" ein andermal sagte man: „Wir leben in einem Lande ohne Arbeit und Brod;" wieder sagte einer der Gesetzgeber: „Die Stimmung der Geister in Frankreich ist nicht mehr dieselbe wie vor einigen Jahren;" ein anderer bemerkte: „Nirgends finde man mehr ein Gefühl der Sicherheit und Vertrauen auf den nächsten Tag"; zuletzt wurde auch die Wohlthat des vielgepriesenen Handelsvertrags mit England angegriffen und behauptet: „Der Jahresbericht der Regierung für die Kammer sei verfälscht, um den Kaiser und das Land zu täuschen!" Nun sage man noch, daß Frankreich unter der „Vorsehung" seines Kaisers nicht glücklich sei!

— Die französische Regierung hat den Offizieren des römischen Okkupationskorps die Erlaubniß verweigert, die Ordensauszeichnungen, welche sie vom König von Neapel nach der Einnahme von Gaeta erhalten haben, zu tragen.

— Redacteur Pelletans in Paris wurde wegen Preßvergehen zu einer hohen Geldstrafe verurtheilt und mußte seine Bücher versteigern lassen, um bezahlen zu können. Bei dem 20. Buche hatte die Auktion ein Ende; denn die Steigerer bezahlten ein Buch, das 5 Frcs. werth war, mit 100—500 Frcs.

— Als ein Schnelltödtungsmittel bewies sich dieser Tage in Frankreich der Orden der Ehrenlegion. Ein Regimentstambour, der ihn erhielt, stürzte vor Freude sofort todt darnieder und der Mann soll von robustem Körperbau und guter Körperconstitution gewesen sein. — Man ersieht also aus der Geschichte, daß ein Orden die beste Constitution untergraben kann.

— Der Schlesischen Zeitung schreibt man aus Warschau vom 19. März: „Heute wurde der evangelische Pastor Leopold v. Otto wegen fortdauernder Kränklichkeit gegen das Versprechen, sich nicht aus dem Lande zu entfernen, aus der Untersuchungshaft auf der Citadelle entlassen. Der Kaufmannsälteste Schlenker erhielt in seinem Gefängniß den Besuch des General-Kriegsgouverneurs v. Kryschanowski, und schöpft man hieraus neue Hoffnungen für eine glückliche Wendung des Looses jenes allgemein bedauerten Mannes. Photograph Bayer, der vor vier Wochen seine dreimonatliche Festungshaft in Modlin angetreten hat, erhielt auf Bitten seiner Frau eine bessere und gesundere Wohnung angewiesen."

— Von Athen wird gemeldet, daß während die Königlichen die Positionen vor Nauplia stürmten, Oberstlieutenant Korronco aus Nauplia einen Ausfall machte, um die Rebellen zu unterstützen; bei dieser Gelegenheit wurde er verwundet und gefangen. Während der Affaire feuerte jedoch Oberstlieutenant Zimbrakaki, welcher im Fort Palamide kommandirte, nicht einen Schuß, um die Rebellen zu unterstützen und die Aufgabe der Königlichen zu erschweren. Auch schrieen die Rebellen über Verrath, und es heißt, Zimbrakaki wäre ermordet worden. Am 15. März erhielt man in Athen die Depesche, daß auch die Verschanzungen des „Propheten Elia" erstürmt worden wären, und es heißt, es werde wegen der Uebergabe unterhandelt.

— Konstantinopel. Es bestätigt sich offiziell, daß die vielen unter dem Sultan Abdul Medschid begonnenen kostbaren Bauten wieder aufgenommen werden sollen. Bei einer oberflächlichen Veranschlagung hat es sich herausgestellt, daß diese Kasernen, Schulen, Paläste und Moscheen mehr als das Dreifache des zu ihrer vollendeten Konstruktion wirklich nöthigen Geldes gekostet haben.

— Die in Richmond erscheinenden Blätter melden, daß dort mehrere Anhänger der Union, und zwar hauptsächlich Deutsche, verhaftet worden waren. Die Polizei war in die Wohnung einiger deutschen Turner eingedrungen und hatte zwei Unionsflaggen, sowie ein an die Wand gemaltes Bild der Göttin der Freiheit gefunden. Die unionistischen Abzeichen und Bilder wurden weggenommen und confiscirt.

— Auch in Rio Janeiro (Brasilien) hat sich eine deutsche Turnergesellschaft gebildet. Dieselbe hat von dem Gipfel des unter dem Namen „Zuckerhut" bekannten anscheinend fast senkrecht sich erhebenden Felsens einen Stein geholt und für das Jahnsdenkmal nach Berlin geschickt.

Bekanntmachung.

Die zur Umpflasterung eines Theiles des Straßenpflasters dahier — 80 Ruthen — erforderlichen Pflastererarbeiten sollen an den Wenigstnehmenden akkordweise überlassen werden und ist Termin zur Verakkordirung auf

Freitag, den 4. April,

Vorm. 11 Uhr in der Magistratskanzlei, anberaumt, wozu akkordlustige Gewerbsmeister eingeladen werden.

Neustadt a/A., am 13. März 1862.

Stadtmagistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister:
Ammon.

Deininger, Stadtschrbr.

Eine große Auswahl

Blechwaaren,

für die Osterfeiertage passend, à 9 und 12 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Zu vermiethen. Ein freundliches und helles Zimmer, gut möblirt, ist sogleich zu beziehen in der obern Königsstraße. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein noch gut erhaltenes schwarzes Röckchen für einen Confirmanden ist zu verkaufen. Bergstraße Nr. 23.

Ein Hausknecht

wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

1600 fl. werden gegen sichere Hypothek gesucht durch

Commissionär **Wagner.**

Miethgesuch. Ein einzelner Herr sucht eine kleine Wohnung oder auch ein heizbares Zimmer an Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Aufforderung. Der Finder des Sporns wolle das für ihn bei der Redaktion hinterlegte Douceur in Empfang nehmen.

Aufforderung. Der am Sonntag im Salon des Weißengartens vertauschte Seidenhut wolle unverzüglich im Laden des Herrn Hutfabrikanten Bina sammt Insertionsgebühren abgegeben werden gegen den eigenen. Außerdem —

J. Kremer'sche
Kunst-Färberei & Druckerei

in Nürnberg,

L. Nr. 607, vis-à-vis der Heuwaage auf der Schütt,

empfiehlt sich im Färben von Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und gemischten Stoffen, nebst daraus gefertigten Kleidern, Shawls, Mänteln, Spitzen, Hüten, Sammt, Bändern u. s. w., sowie Strohhüte, Filz, Federn und Haar ꝛc. Die Druckerei bietet die größte Auswahl der prachtvollsten und modernsten Muster für Kleider, Shawls, Teppiche, Bänder u. s. w.

Gummihosenträger

für Herren und Knaben à 9, 12, 18 und 24 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Osterhaasen
und Lämmer

in größter Auswahl 9, 18, 24 und 30 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Für Confirmanden.

Schwarze Thybets & Orleans

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Anzeige. Zur Flaschnerprofession wird ein Lehrling gesucht. Bei wem, sagt die Redaktion.

2—300 Baustämme

verkauft auf dem Kanalhafen zu Fürth

Franz Pfäfflein.

Verlorenes. Ein Buch aus der J. Zeiser'schen Leihbibliothek Nr. 11598b mit dem Titel „Kaiser Joseph und der Sekretär" von Adolph Mützelburg ist in der Hallstraße verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung an die Redaktion d. Bl. abzugeben.

Empfehlung. Mein Lager in Bielefelder, Schlesischer, Irländer, Böhmischer, Hausmacher- und doppelt breiter Leinwand, ferner Tafelgedecke Tischtücher, Servietten und Handtücher, sowohl abgepaßt, als auch nach der Elle, empfehle ich unter Garantie von rein Leinen, zu festgesetzten Preisen.

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Feine Sommerstoffe

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas,** auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

Ochs & Comp,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Anzeige. Eine schöne Schlafstelle ist für zwei solide Herren frei. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schlosserprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Für Confirmandinnen

empfehle ich eine große Auswahl der feinsten glatten und gestickten **Molls** und ebenso gestickte **Ausleg-Kragen,** und **Garnitur,** resp. Kragen und Aermel, hiezu die geeignetsten gestickten **Taschentücher** zu festen Preisen.

Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 53.

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Mein in den neuesten Dessins bestehendes

Tapeten-Musterlager

empfehle ich besonders den Herren **Bauunternehmern,** sowie einem geehrten Gesammtpublikum zur gefälligen Ansicht. Alle an mich gerichteten Aufträge können sofort in ganz kurzer Frist ausgeführt werden.

L. Bina, Alexanderstraße.

Gießkannen

(Sprengbecher), sowie alle Flaschnerarbeiten sind vorräthig zu haben bei

Conr. Lerch, Flaschnermeister,
am Markt Nr. 15.

Auch kann daselbst ein Lehrling eintreten.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Herren vom 1. April an zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine tüchtige Hausmagd und eine gutmüthige Kindsmagd werden gegen guten Lohn gesucht. Auskunft bei der Redaktion.

Anzeige. Eine gewandte Näherin in Wäscheausbessern kann in einem Privathause wöchentlich zwei Tage Beschäftigung finden. Auskunft bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein Gürtlerschneidzeug wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 9 in der Gartenstraße ist für einen oder zwei soliden Herren eine freundliche Schlafstelle zu vermiethen.

Gesuch. Ein recht gesundes Mädchen sucht einen Platz als Stillamme und kann augenblicklich einstehen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Gesuch. Ein gewandter Glasschneider sucht dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesangbücher,
Dankmappen,
kolorirte Briefbögen

empfiehlt in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen **L. Bina,** Buchbinder,
Alexanderstraße.

Offener Dienst. Ein solides Dienstmädchen, welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Buchbinderei wird ein solider Junge gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Im Müllers-Garten

ist heute Abend große **musikalisch-deklamatorische Unterhaltung,** wozu die verehrl. Gesellschaften B. B. und K., sowie alle, welche einen vergnügten Abend mitmachen wollen, ergebenst eingeladen werden. Vor der Produktion ist Versteigerung der vielen Wunderschönen.

Anfang 7 Uhr.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mit.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 74.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 27. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wegen Abwesenheit Sr. Maj. des Königs wird diesmal die Zeremonie der Fußwaschung der zwölf alten Männer in der k. Residenz im Auftrage Sr. Majestät durch den Hrn. Stiftspropst Dr. Döllinger vollzogen werden. — Einige Blätter haben auch den Herrn Erzbischof von München unter denjenigen Bischöfen bezeichnet, welche sich zu dem Conzilium nach Rom begeben werden; es ist jedoch bezüglich einer solchen Reise bis jetzt keinerlei Bestimmung getroffen. — Der Vorschlag bezüglich der Ernennung eines Coadjutors für den erblindeten Hrn. Bischof v. Oettl in Eichstätt ist bereits nach Rom abgegangen.

— Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten. Ernannt wurden: zu Assistenten der geprüfte Rechtspraktikant Anton Bauer beim Post- und Bahnamte Kempten, der Accessist Peter Solleder bei der Post- und Bahnverwaltung Gunzenhausen, der Accessist Jakob Dobler bei dem Post- und Bahnamte Lindau, der Accessist Ludwig Weiß bei der Postverwaltung Ludwigshafen, und der Accessist Joseph Seidl beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg; zum Eisenbahnkondukteur der Stationsdiener Jakob Kurrer in Augsburg. Versetzt wurden: die Assistenten N. Reinauer von Gunzenhausen, J. Kastner von Lindau und W. Deyerl von Nürnberg zum Rechnungs- und Revisionsbureau der k. Generaldirektion, der Oberpostamtspacker Georg Suttner von Nürnberg zum Post- und Bahnamte Fürth.

— Fürth. Ein Maurerlehrling des Maurermeisters Krieger, welcher an dem Stern'schen Neubau in der Mostgasse beschäftigt ist, fiel gestern Vormittag sammt dem Gerüstbrette vom zweiten Stock herab und brach den linken Vorderarm. Derselbe wurde sofort in das Krankenhaus gebracht.

— Zu Neustadt a. A. versammelten sich am 15. v. Mts. 28 Lehrer aus den Distrikten Neustadt und Mkt. Erlbach und gründeten einen Zweigverein zum bayerischen Landeslehrervereine. In den Ausschuß desselben wurden gewählt: Pfeiffer aus Brunn (als erster Vorstand), Aecker aus Neustadt (als zweiter Vorstand), Neumeister aus Dietersheim und Maurer aus Unterschweinach (als Schriftführer), Vögel aus Neustadt (als Kassier). — Lehrer P. gab in seiner aus warmem Herzen kommenden Eröffnungsrede einen Ueberblick über die Verhältnisse des Lehrerstandes in den letzten 30 Jahren, und ließ dabei nicht unerörtert, was ein Volksschullehrer-Verein wirken und wollen solle und was nicht. Bei letzterem Punkte griff er besonders auf die Erfahrungen von 1848 zurück, betonte dabei, wie es dringend geboten sei, die legalen Schranken, welche uns Staat und Kirche ziehen, zu achten; wie es aber als Positivum nunmehr gerathen wäre, daß sich in den Lehrern wieder ein Geist der Zusammengehörigkeit geltend mache, und daß sich dieser am besten bewähren könne durch tüchtiges, gemeinsames Arbeiten in freien Conferenzen, dem die größte Pflichttreue im Berufskreise des Einzelnen zur Seite gehen müsse.

— In Schwandorf wurden bei dem montägigen Nachmittagszuge einem mitfahrenden Bauersmanne von einem Kondukteur beim Zuschlagen des Waggonschlages die 4 Finger einer Hand abgequetscht. Ob dem Letzteren hiebei Fahrlässigkeit zur Last gelegt werden kann, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

— Aus Memmingen wird geschrieben: Unser Eisenbahnbau ist unglaublich rasch gefördert worden. Während vor zwei Monaten hier noch wenig zu sehen war, spricht man jetzt schon vom Beginn der Schienenlegung von Ulm aus; die schwierigen Wasserbauten bei Kellmünz sind der Vollendung nahe, und hier sind die Planirungsarbeiten des Bahnhofs so weit vorgeschritten, daß in Kurzem der Grundstein zum Betriebsgebäude gelegt werden kann. Memmingen, von der Ostseite gesehen, bietet einen trümmerartigen Anblick: die Stadtmauer mit ihren Thürmen niedergerissen, die Gräben verschüttet, dem Bach ein neues Bett angewiesen, und mancher spießbürgerlicher Hopfenthurm ist für ewig verschwunden.

— Straubing, 22. März. Heute endigte das 50. Schwurgericht für Niederbayern; es kamen sieben Fälle zur Verhandlung, darunter ein Gatten- und ein Brudermord. Der unglückliche Brudermörder legte die bitterste Reue an den Tag; die Verhandlung ergab, daß er nicht im Entferntesten im Sinne hatte, seinen Bruder zu tödten, sondern der Streich mit dem Spaten, welchen er in der Hitze des Zornes erfaßt hatte, traf denselben so unglücklich. Sein Urtheil lautete auf zwei Jahre Arbeitshaus, welche Strafe gering zu nennen ist gegenüber den Qualen der Reue, welche der Bruder leidet.

— Am 19. ds. Nachts wurde im Holze zwischen Münchham und Stuberg, Ger. Simbach a. I., ein 24jähriger Metzgerbursche aus Pfarrkirchen erschlagen. Eifersucht ist das wahrscheinliche Motiv zu diesem Todtschlage. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— In Karlsruhe wurde der zweiten Kammer ein Gesetzentwurf über die allmälige Umwandlung der 4½procentigen Obligationen der Eisenbahnschuldentilgungskasse in 4procentige vorgelegt.

— In Weimar hat der Landtag das Prinzip der gemeinsamen thüringischen Gewerbeordnung, Gewerbefreiheit und Freizügigkeit mit 29 gegen 1 Stimme angenommen.

— Preußen. Die Umwandlung (schreibt die „Köln. Z.") der 4½procentigen Rente wird, wenn sie gelingt, den Staat jährlich um ein paarmal hunderttausend Thaler Zinsen entlasten. Es bleibt freilich die Möglichkeit immer noch vorhanden, daß durch plötzliche Ereignisse, z. B. einen Krieg, die Staatspapiere dermaßen sinken, daß die Inhaber der 4½ proc. Papiere es vorziehen, ihr Geld zu verlangen — woher will Herr v. d. Heydt es nehmen? Und wenn er es herbeizuschaffen weiß, so wird der Staat doch Einbuße erleiden. Diese einfache Erwägung zeigt wohl schon, daß die Sache nicht ohne Bedenken ist, besonders wenn wir sie nicht blos finanziell, sondern auch staatsrechtlich betrachten. So viel wir wissen, ist es die allgemeine constitutionelle Theorie und Praxis, daß die Volksvertretung nicht blos zu Anleihen, sondern auch zur Conversion von Anleihen ihre Zustimmung geben muß. Haben wir doch noch so eben gesehen, daß selbst in Frankreich, wo im gesetzgebenden Körper nur ein Schatten von Volksvertretung existirt, die Regierung die Genehmigung der Kammer zur Umwandlung der 4½ procentigen Rente nachsuchte. In Preußen ist die Regierung einseitig vorgegangen.

— Berlin, 22. März. Wie man hört, ist Hr. v. Maurach, Polizeipräsident in Königsberg, gestern durch den Telegraphen hieher berufen worden, um als Polizeipräsident von Berlin den

bisherigen interimistischen Polizeipräsidenten, Hrn. v. Winter, zu ersetzen. Es ist dieser Personenwechsel von der höchsten Bedeutung und selbstverständlich als im innigsten Zusammenhange mit unserm Ministerwechsel stehend zu betrachten. Herr v. Winter ist ein liberaler Mann; nach der Entfernung des Herrn v. Zedlitz zu dessen interimistischem Nachfolger erwählt, wurde seine definitive Ernennung zum Polizeipräsidenten um so mehr mit Bestimmtheit erwartet, als er sich durch seine ebenso geschickte als humane Amtsverwaltung die Liebe und Achtung der Bürgerschaft in wahrhaft seltenem Grade erworben hat. Herr v. Maurach dagegen ist aus der Westphalen'schen Polizeiperiode her genugsam bekannt, und es scheint demnach, daß unter dem neuen Ministerium die Zügel der Polizei wieder straffer angezogen werden sollen. Außerdem spricht man auch von einer Herrn v. Winter zu Theil gewordenen sehr entschiedenen allerhöchsten Mißbilligung darüber, daß er zum 18. März, dem Jahrestage der Berliner Revolution, keinerlei besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen hatte, die er, mit Rücksicht auf die Stimmung Berlins, eben für absolut überflüssig hielt: eine Ansicht, die Jeder, der sich in der Berliner Bevölkerung unbefangen bewegt, auch als vollkommen richtig anerkennen muß, wie sich dieselbe ja auch durch den Verlauf des 18. März und der vorgehenden Tage als vollkommen richtig bestätigt hat.

— In der Stadtverordnetenversammlung zu Breslau ist, wie die N. Pr. Z. meldet, der Antrag gestellt worden, die Bewilligung der vom Magistrat behufs der Bewerkstelligung der Neuwahlen geforderten 1700 Thlr. abzulehnen und das Geld von der k. Regierung zu verlangen, „weil diese die Schuld der Auflösung des Abgeordnetenhauses trage."

— Wien, 24. März. Die Wiener Ztg. enthält einen Armeebefehl, welcher eine achttägige Trauer der Armee für den Fürsten Windisch-Grätz anordnet und verfügt, daß das zweite Dragoner-Regiment immerwährend den Namen Windisch-Grätz fortführe. Der Kaiser von Rußland ordnete eine Deputation ab, welche Namens der russischen Armee dem Leichenbegängnisse beizuwohnen hat.

— In Trient haben am 19. d. M. nach der „A. A. Z." neuerdings Unruhen stattgefunden, indem die dortigen Italianissimi Garibaldi's Namenstag mit Verbreitung von Plakaten und mit Evvivarufen auf Garibaldi, Italien, den König Ehrenmann etc. feierten. Durch die fortwährenden Umtriebe und Insulten aller Art sei die Garnison auf's höchste erbittert, weshalb sie täglich in den Kasernen konsignirt sei. Am 18. kam der Statthalter von Tyrol und Vorarlberg, Fürst Lobkowitz, selbst in Trient an, um sich von dem Stande der Dinge persönlich zu überzeugen.

— Italienische und österreichische Blätter werden nicht müde, Allarm zu schlagen und gegenseitig die gefährlichsten Plane zu denunziren. So macht die Mailänder Stampa auf angeblich größere Expeditionen aufmerksam, die gegenwärtig bei Triest und Venedig ausgerüstet würden, um gegen die neapolitanischen Provinzen losgelassen zu werden, worüber sie ganz detaillirte Angaben machen zu können behauptet. Auf der andern Seite will die A. A. Z. wissen, Oesterreich müsse sich auf den letzten entscheidenden Kampf um Venetien gefaßt machen, Garibaldi werde den Oberbefehl über eine ganze irreguläre Armee erhalten, zunächst sei es konstatirt, daß ihm über 40 Dampfschiffe zur Verfügung ständen, die nicht zur eigentlichen piemontesischen Marine gehörten und dergleichen handgreifliche Uebertreibungen.

— Mailand, 23. März. Man versichert, gestern habe zu Verona eine große Kundgebung stattgefunden, viele ungarische Soldaten seien verhaftet und nach Mantua gebracht worden.

— Aus Neapel mehren sich die Nachrichten über Erklärungen des niederen Klerus gegen die weltliche Herrschaft des Papstes. Die Opinione berichtet aus Lecce von einer solchen, die 508 Unterschriften erhielt. Um die Bewegung zu unterstützen, hat Garibaldi schon am 5. Dez. v. Js. und jetzt wieder unter dem 12. März einen Aufruf „an die italienischen Priester" veröffentlicht, die beide in dem bekannten Style des Generals gehalten sind. Am 19. d. Mts. wurde sein Namenstag in Neapel durch allgemeine Illumination etc. fast ganz so, wie wenige Tage vorher, am 14., der Geburtstag des Königs Victor Emanuel gefeiert.

— Der Assisenhof zu Ascoli (Süd-Italien) hat den Prozeß gegen 116 Personen beendigt, welche als Räuber angeklagt waren. Die Zahl der gestellten Fragen, welche von den Geschwornen zu entscheiden waren, betrug 300. Zum Tode verurtheilt wurden 9 Angeklagte, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit 80 der Angeklagten; den übrigen wurden entweder geringere Strafen zuerkannt, oder sie wurden freigesprochen.

— Die niederländische Häringsflotte bestand im letzten Jahre aus 92 Schiffen mit 1380 Mann Equipage. Sie brachte im Ganzen 27,230 Tonnen von 1000 Stück auf, bedeutend mehr, als in den vorhergehenden Jahren, im Betrage 1,191,179 Franken.

— Unter den in den jüngsten Tagen im Elsaß vorgenommenen Verhaftungen war auch ein junger Berner. Auf einer Reise nach Paris begriffen, wurde derselbe, in Mühlhausen angekommen, sofort von Gendarmen in Empfang genommen und unter ihrer Obhut nach der Hauptstadt Frankreichs transportirt. Erst nachdem man sich über seine Person gehörige Aufklärung verschafft, wurde er wieder entlassen. Der junge Mann trug einen Stock mit einem großen bleiernen Knopfe bei sich, welchen man für eine Orsini-Bombe gehalten und so Anlaß zu der Verhaftung gab.

— Aus Marseille schreibt man, mehrere Kapitäne der Handelsmarine hätten sich verpflichtet, in Cagliari Waffen an Bord zu nehmen und sie den griechischen Insurgenten zuzuführen. Auch soll es in der Absicht der Garibaldianer liegen, zwischen dem 15. und 20. April eine Landung in Griechenland oder an der Küste des adriatischen Meeres zu versuchen.

— Dingler's polyt. Journal bringt vorläufig als Curiosium folgende Notiz: Wenn das Projekt, durch eine feste Brücke England mit Frankreich zu verbinden, ausgeführt wird, so wird dieses Bauwerk Alles übertreffen, was noch von Bauwerken dagewesen ist. Es würden 160 thurmartige Pfeiler, jeder von 100 Fuß Durchmesser und höher wie die Frauenthürme in München, auf eine Strecke von neun Stunden eine 300 Fuß über niedrig Wasser liegende Brücke tragen! Jeder Pfeiler ist Nachts zugleich ein Leuchtthurm und wird mit Puffern versehen, um anprallenden Schiffen ungefährlich zu werden. Soll etwa 350 Millionen Gulden kosten und drei Jahre zur Herstellung brauchen.

— Seit dem 20. d. hat das Londoner Morning Chronicle aufgehört zu erscheinen. An den Thüren der Expedition verkündet ein Placat, daß es unvermeidlicher Hindernisse wegen erst am 24. ds. wieder ausgegeben werden könne; doch ist auch dieses zweifelhaft. Dieses, im Jahre 1770 von den Whigs gegründete Blatt war das älteste und viele Jahre lang das einflußreichste und bestgeschriebene Blatt Englands. Seit ungefähr 25 Jahren verfiel es immer mehr, und in den letzten 6 Jahren wechselte es jeden Augenblick den Herrn. Nachdem es eine Zeit lang in kaiserlich französischen Dienst getreten war, trat es in die Reihe der Pennyblätter, war bald ultraradical, bald palmerstonisch, bald hochkirchlich, bald freisinnig, blieb aber in allen diesen Phasen ein schlechtdirigirtes, wenigbeachtetes Blatt. Es würde bedeutender Geld- und Geisteskräfte bedürfen, ihm wieder auf die Beine zu helfen.

— Warschau, 17. März. Der evangelisch-lutherische Pastor Otto ist aus seiner Haft in der Zitadelle gegen Bürgschaft entlassen. Es heißt, er werde künftig seinen Wohnsitz in Wologda, einer Gouvernementsstadt nordöstlich von Petersburg, zu nehmen haben; doch hoffen seine Freunde immer noch auf vollständige Begnadigung.

— Konstantinopel, 21. März. Der englische Dampfer „Lakonia" von Liverpool hat diese Nacht den nach Salonich fahrenden russischen Dampfer „Colchide" im Marmorameere angefahren. Der „Colchide" sank in 10 Minuten mit seinen Waaren unter, 50 Personen sind umgekommen.

— In Cairo in Egypten ist der Herzog von Coburg schlecht angekommen; es ist ihm zwar eine Wohnung vom Vicekönig gegeben, aber eine sehr schlechte und so wenig war vorgesorgt, daß der Herzog und die hungrige Reisegesellschaft sich kalte Schöpfenkeule aus dem Gasthofe holen lassen mußten. Der betr. Brief gibt der hochmüthigen Nachlässigkeit des englischen Gesandten die Schuld. Der Herzog reist bekanntlich unter englischem Schutze und die englische Diplomatie habe gedacht: „wer ist dieser Herzog? O, einer der unzähligen armen deutschen Prinzen. Er ist so oder so mit unserer Königin verwandt und hat deshalb geglaubt, um unsern Schutz bitten zu müssen!" Der ist nun schlecht genug ausgefallen. — Der Herzog hat einen Ausflug nach Theben gemacht.

— Die chinesische Stadt Ningpo ist von den Taipings erobert und auch Hangchow ist gefallen, nachdem es alle Schrecken einer Belagerung erduldet hatte. So arg war die Hungersnoth geworden, daß zuletzt die Gefangenen geschlachtet und gegessen wurden. Nach der Einnahme der Stadt Hangchow wurden alle Mandschus hingerichtet. Die Bewaffnung der Taipings besteht aus Bambusstöcken, deren Lanzenspitze aus einem Nagel besteht, doch ersetzen sie durch ihre Zahl, was ihnen an guter Bewaffnung abgeht. In Ningpo bekamen sie vermittels fremder Schiffe Waffen und Munition im Ueberfluß. Schanghai wird von den Taipings umzingelt, zu Tausenden kommen die Leute aus der Nachbarschaft nach der Stadt geflohen, und alle Dörfer in der Runde stehen in Flammen. Den Consulen Englands und Frankreichs wurde zu wissen gethan, daß ihre Niederlassungen verschont bleiben sollen, wofern die Fremden den Kaiserlichen keine Unterstützung gewähren. Die Engländer wären wohl geneigt, sich im Kampfe neutral zu verhalten, da jedoch die Franzosen entschlossen scheinen, sich an der Vertheidigung des Platzes zu betheiligen, werden auch sie ohne Zweifel mithelfen. Die europäische Besatzung zählt nicht viel über 2000 Mann.

— Amerika. Einem Privatschreiben aus Rio Janeiro vom 25. Febr. zufolge richten das gelbe Fieber und die Cholera schreckliche Verheerungen in den nördlichen Provinzen Brasiliens an, wo auch die Verbrechen in erschreckender Weise überhand nehmen. — In der argentinischen Republik scheint der Bürgerkrieg beendigt zu sein. Die Truppen kehren nach Buenos Ayres zurück, wo der Belagerungszustand aufgehoben worden ist, und die Provinzen bereiten sich zur Reorganisation des Landes vor. In Buenos Ayres, das wenigstens provisorisch wieder die Hauptstadt der Republik werden wird, soll ein constituirender Congreß zusammenberufen werden. Wie es heißt, hat Urquiza die Armee von Entrerios aufgelöst, doch scheint man in Buenos Ayres diesem friedlichen Verfahren nicht recht zu trauen und wird sogar behauptet, man werde beim Congreß die Verbannung Urquiza's beantragen. — Wie die Madrider Correspondencia sagt, wird die Lage der Dinge in Peru täglich beklagenswerther. Ein in Peru erscheinendes Blatt räth, alle Fremden zu ermorden; gegen letztere sind an einigen Orten auch bereits Gewaltthätigkeiten verübt worden.

— Die neuesten Nachrichten aus New-York, 12. März, werden dem Würt. St.-A. in folgender Fassung mitgetheilt: Die Föderirten haben einen großen Sieg in Kansas errungen und Manasses, Leesburg, Brunswik und Fort Clinch besetzt. Die Schifffahrt auf dem Potomak ist offen. Durch die Bewegung der föderirten Generale betrachtet man den Krieg als demnächst beendigt. 22 Steamer der Konföderirten wurden durch (haben?) 2 Fregatten der Föderirten in Grund gebohrt.

Hopfenberichte.

Auf dem letzten Münchener Hopfenmarkt wurden im Ganzen 80 Ctr. abgesetzt, da das Geschäft allmählig immer stiller wird. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 52—67 fl., Hollebauer 72—86, Wolnzacher und Auer 95, Mittelgattungen aus Mittelfranken 45—55, Spalter Umgegend, Rindinger und Heidecker 80—95, Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirnergut 105, böhmische Waare 90, Saazer 120 fl.

Notiz.

Die von dem Comiker Herrn Schulze am vergangenen Sonntage dahier arrangirte Abendunterhaltung erfreute sich des Beifalls des zahlreich anwesenden Auditoriums, indem sowohl die ausgewählten Piècen, als die Art und Weise des Vortrags nicht verfehlten, einen erheiternden Eindruck auf die Anwesenden auszuüben. Der Genannte hat sich entschlossen, dem mehrfach ausgedrückten Wunsche entsprechend, auf Donnerstag (heute) mit neuem Programme eine zweite derartige Vorstellung zu geben, worauf man alle Freunde des Humors aufmerksam zu machen sich erlaubt.

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1861.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1860 in Kraft mit	fl. 261,120,310.
erhielt im Jahre 1861 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„ 22,269,743.
beirug somit ultimo Dezember 1861	fl. 283,390,053.
Für Brandentschädigungen wurden an 227 Beschädigte verausgabt	fl. 281,890.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 3,766,192.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von . . .	fl. 3,000,000.
Der complettirte Reservefond von	„ 1,000,000.
Die Prämienreserve von	„ 227,045.
	fl. 4,227,045.

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Fürth, den 12. März 1862. **Julius Wilhelm Reissig.**

Hotel zur Eisenbahn.

Heute Donnerstag, den 27. d.:
auf vielseitiges Verlangen:
Zweites und letztes

Concert

gegeben von

Komiker E. Schulze aus Berlin

und dem **Fleißner**'schen Septett.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kassa 18 kr.

Familien-Billete ¼ Dutzend 1 fl. 30 kr. sind vorher bei Lohndiener Hrn. **Röß** und im **Hotel** zu haben.

NB. Das **Programm** ist ein ganz Anderes; nur werden auf Verlangen die zwei Pièçen „Non von Muttern her“ und „politische Mausefalle“ wiederholt werden. Hochachtungsvoll

E. Schulze.

J. Kremer'sche Kunst-Färberei & Druckerei in Nürnberg.

L. Nr. 607, vis-à-vis der Heuwaage auf der Schütt,

empfiehlt sich im Färben von Seiden-, Wollen-, Baumwollen-, Leinen- und gemischten Stoffen, nebst daraus gefertigten Kleidern, Shawls, Mänteln, Spitzen, Hüten, Sammt, Bändern u. s. w., sowie Strohhüte, Filz, Federn und Haar ꝛc. Die Druckerei bietet die größte Auswahl der prachtvollsten und modernsten Muster für Kleider, Shawls, Teppiche, Bänder u. s. w.

Empfehlung. Meiner werthen Kundschaft bringe ich zur Anzeige, daß ich eine Schiffsladung **altes** Holz erhalten habe, und offerire **Fichten-, Fohren- und Buchen-**Holz von ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

Paul Böhnert, Holzhändler, Schwabacherstraße Nr. 41.

Empfehlung. Eine große Auswahl von **Osterlämmern, Kaninchen** u. dgl., sowie alle passende **Holzgegenstände** sind frisch angekommen und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Paul Walde.

Anzeige. Mehrere **Bettladen**, 10 Paar **Läden** mit Beschläg sind zu verkaufen. Zugleich bringe ich mein in allen Größen und üblichen Farben reich assortirtes

Sarglager

in empfehlende Erinnerung.

Johann Haas, neben dem Theater.

Verlorenes. Vergangenen Montag wurde von der Blumenstraße bis in die Weinstraße ein goldener Kugelring, mit den Buchstaben L. H. gezeichnet, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Blumenstraße Nr. 28 abzugeben.

Einladung. Heute, Donnerstag Abend **musikalisch-deklamatorische Unterhaltung** bei **Wurzmann**, vormals Café Arnstein.

Gesuch. Eine solide Person, welche sowohl in der Küche, als auch in der Pflege der Kinder und in allen häuslichen Arbeiten tüchtig und bewährt ist, sucht bei einer soliden Herrschaft kommendes Ziel ein Unterkommen. Näheres bei der Redaktion.

Für Confirmanden.

Schwarze Seidenzeuge

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**, Schwabacherstraße Nr. 8.

Mein

Papier- & Schreibmaterialien-Lager

befindet sich jetzt im Eckhause der Königsstraße und des Holzmarktes.

Moses Ellern.

Gesuch. Ein anständiges Frauenzimmer von angenehmen Aeußern sucht eine Stelle als Ladnerin, in welcher Eigenschaft sie sowohl in Conditorei- als auch Spezerei-Geschäften schon längere Zeit beschäftigt war. Näheres bei Jean Borsch.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in fünf Pièçen, Küche, Keller und Boden nebst zwei Gewölben ist zum Ziel Laurenzi zu vermiethen in der Alexanderstraße Nr. 16.

Einige Mädchen werden zu einer leichten Stubenarbeit und ein Mädchen zum Spiegeleinborden gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	März	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	22.	20	59	16	10	14	26	7	15
Amberg .	22.	19	16	16	23	14	16	6	4
Ansbach .	22.	20	38	15	54	—	—	6	35
Bamberg .	22.	21	38	17	29	14	47	7	40
Eichstätt .	22.	19	55	17	30	13	30	7	30
München .	22.	21	20	16	52	14	38	7	35
Nördlingen	22.	20	24	17	50	14	7	6	57
Regensburg	22.	20	4	16	41	13	40	6	50
Rothenburg	22.	21	18	16	50	—	—	—	—
Straubing .	22.	19	52	16	59	13	37	6	56
Weissenburg	22.	19	57	16	53	14	5	6	51
Augsburg .	21.	21	28	17	34	14	37	6	59
Landshut .	21.	20	10	17	7	14	20	6	52
Marktsteft .	21.	22	15	—	—	—	—	6	55
Dinkelsbühl	20.	21	4	17	7	14	15	6	43
Gunzenhausen	20.	20	36	16	8	14	—	6	41
Neunburg .	20.	18	46	15	27	12	18	6	9
Bayreuth .	19.	20	6	17	24	13	36	6	54
Donauwörth	18.	21	22	17	54	14	2	7	6
Freysing .	18.	20	50	16	59	14	22	7	17
Memmingen	18.	21	39	18	54	16	24	8	4
Neuburg .	18.	20	33	17	38	14	12	7	30
Ochsenfurt	18.	22	25	18	15	13	45	—	—
Oettingen .	18.	21	30	17	—	13	48	6	37
Passau . .	18.	—	—	16	8	—	—	5	46
Vilshofen .	18.	19	33	17	21	13	—	5	36
Wasserburg	18.	19	52	15	30	—	—	6	33
Neumarkt .	17.	20	3	15	28	13	50	6	9

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 24. März 1862.

5proz. b. Obl.	103½ G.	Pfälz. Max-Eis.	105½ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P	Oest. 250fl.-L. 1839	100½ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ G.	„ „ 1854	61½ G.
4pr. „ „ „	101 G.	Bad. 50fl.-Loose.	97 P.
4pr. Abl.-Rent.	101 G.	„ 35fl.-Loose	55½ P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57½ P.
5pr. österr. Met.	50½ P.	Grhz. Hess. 50fl. L.	132½ P.
5pr. „ Nat.	59½ G.	„ „ 25fl. L.	38 P.
Oesterr. Bankakt.	702 G.	Nass. 25fl.-L.	36½ P.
„ Creditakt.	173 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
Bexb. Eisenb.	130½ G.	Ansb.-Gunzenb. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½ — 43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Absahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 75.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 28. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Das k. Staatsministerium des Handels hat, wie man vernimmt, zum Ankauf solcher Gegenstände der Industrieausstellung in London, welche für die bayerische Industrie von besonderm Nutzen sein können, die Summe von 10,000 fl. bestimmt. — Der k. Kriegsminister, Generalmajor v. Spies, ist von seiner schweren Krankheit soweit hergestellt, daß er in kurzer Zeit sein Portefeuille wieder wird übernehmen können. — Der königl. Staatsminister des Innern, Herr v. Neumayer, hat sich zur Erholung auf einige Zeit nach Starnberg begeben, und wird auch während seines dortigen Aufenthaltes sein Portefeuille führen. — Die Abreise des zweiten Cabinets-Couriers, der sich zu Sr. Maj. dem König zu begeben hat, ist nach der „N. M. Z." nun auf den 10. April festgesetzt.

— Die provisorische Abrechnung unter den Staaten des deutschen Zollvereins über die Zollgefälle-Einnahmen im Jahr 1861 hat für Bayern 2,850,578 fl. ergeben.

— **Erledigt:** Die Stelle eines Hausarztes an der Strafanstalt Lichtenau mit einem jährlichen Funktionsbezuge von 500 fl., Meldungs-Gesuche sind innerhalb 14 Tagen bei der k. Regierung von Mittelfranken einzureichen; — die Stelle eines Thierarztes für den Stadt- und Landgerichtsbezirk Eichstätt mit circa 444 fl. jährlichem Einkommen, Gesuche sind beim Magistrate Eichstätt innerhalb 4 Wochen einzureichen; — das prot. Schulprovisorat Holzhausen, Distr. Uffenheim, mit 270 fl. Einkommen, Meld.-Term. 30. April.

— **Lindau**, 25. März. Nach den in der letzten Zeit abgeschlossenen Ankaufsunterhandlungen wurde von dem Großherzog Ferdinand von Toscana die in der Nähe hiesiger Stadt und unweit der Villa Amsee gelegene Besitzung des Hrn. Zahn von Nürnberg (ehemals Stoffel'sche Villa) käuflich erworben und wird der hohe Gast schon im Laufe dieses Sommers das zugehörige Landgut zur Villeggiatur benützen. Durch den erwarteten Sommer-Aufenthalt anderer fürstlicher Personen in hiesiger Gegend dürfte die Sommer-Saison eine mehr belebtere als im Vorjahre werden. Die in den reizenden Umgebungen des bayerischen Bodenseegestades befindlichen größeren Villen werden in letzter Zeit häufig gekauft und zu vermiethen gesucht.

— Zu **Wartenberg** in der Pfalz wurde die Feldjagd, welche in früheren Beständen 14 bis 16 fl. und bei der letzten Pacht 70 fl. im Jahre gekostet hatte, für den nächsten Bestand um nicht weniger als 220 fl. per Jahr versteigert.

— **Tabakshandel.** Die Lieferung von 6000 Centnern Pfälzer Tabak auf Rechnung der italienischen Regierung ist dieser Tage dem Handelshaus Traumann in Mannheim zugeschlagen worden. Es sind darunter allein 3000 Centner Deckblätter für Cigarren. Durch diesen umfangreichen Absatz ist die Nachfrage nach besseren Sorten des Pfälzer Tabaks wieder lebhafter geworden.

— **Würtemberg.** In einer am 20. d. gehaltenen Sitzung wurden vom Schwurgerichtshof in Ludwigsburg auf Antrag des Staatsanwalts wegen Verjährung 20 wegen Hochverraths, resp. Aufruhrs und anderer Vergehen am 14. und 22. August und 28. November 1850 und am 7. Februar 1852 in contumaciam verurtheilte flüchtige Angeklagte außer Verfolgung gesetzt; es befinden sich darunter u. A. folgende bekannte Namen: Karl Mayer aus Eßlingen, Johannes Scherr von Rechberg, Joseph Fickler von Konstanz, Bernhard Schifterling von Creglingen, Ludwig Pfau, Adolph Becher und Albert Becher aus Stuttgart.

— **Frankfurter Schützenfest.** Das Eintrittsgeld soll 30 Kr. für 1 Tag und 1 Thaler für das ganze Fest betragen. Die Garantiesumme für das Fest im Betrage von 80000 fl. ist schon nach wenigen Tagen gedeckt gewesen.

— **Berlin.** Die Allgemeine Preußische Zeitung, das Organ des Ministeriums, macht uns mit dem Wahlcircular bekannt, welches an sämmtliche Regierungsbehörden ergangen ist. Dasselbe ist direct gegen die „demokratische Partei, mag sie nun offen diesen Namen führen oder als sogenannte Fortschrittspartei, oder unter irgend einer andern irreleitenden Benennung austreten", gerichtet und fordert alle Fractionen der conservativen Partei auf, sich unter einer einzigen Fahne wider diesen gemeinschaftlichen Gegner zusammenzuschaaren. — Gleichzeitig werden in diesen Tagen, wenn es nicht schon geschehen ist, von sämmtlichen Ministern sehr gemessene Instructionen an die Beamten ihres Ressorts in Betreff der Wahlen erlassen werden, dahin lautend, sich aller demokratischen, gegen die Regierung gerichteten Agitationen zu enthalten. — War schon der Cabinetswechsel in Turin und die Thätigkeit des Nebenparlaments in Genua darnach angethan, die Frage wegen Anerkennung des „Königreichs Italien" in Berlin wieder in den Hintergrund zu drängen, so hat der mittlerweile in Preußen eingetretene Umschlag noch das Uebrige dazu beigetragen. Diese Anerkennungsfrage wird in der nächsten Zukunft schwerlich wieder auf die Tagesordnung der Cabinetsberathungen gesetzt werden. Dazu kommt, daß die enge Verbindung der polnischen Agitation mit der Actionspartei in Italien immer offener zu Tage tritt.

— Aus **Berlin** schreibt man: Der k. Erlaß, durch welchen die Staatsanleihen von 1850 und 1852 zum 1. Oktober d. Js. gekündigt werden, resp. deren Zinsfuß von 4½ auf 4 Prozent von da ab herabgesetzt wird, bildet den Anfang für weitere derartige Maßregeln, namentlich in Betreff der 5proz. Anleihe von 1859 und nur deshalb wurden die bezüglichen Anordnungen jetzt noch nicht getroffen, weil man wenigstens durch die Vermeidung der Gleichzeitigkeit das Publikum einigermaßen schonen wollte. Von den jetzt gekündigten Staatsanleihen von 1850 und 1852 befinden sich in den Händen des Publikums etwa noch 30 Millionen. Die durch die Herabsetzung des Zinsfußes zu erzielende Zinsersparniß beträgt somit an 150,000 Thaler jährlich. Was dagegen verliert das Publikum? Die betreffenden Papiere standen 2 Proz. über Pari, zuweilen auch noch ein halbes Prozent höher und Tausende preußischer Staatsbürger haben zu diesem hohen Kurse ihr Vermögen in den fraglichen Papieren angelegt. Nimmt man an, der Kurs werde in Folge der Zinsherabsetzung auch nur um 2 Prozent herabgehen, so würde dadurch schon ein Verlust von 600,000 Thalern für das Publikum entstehen; leicht aber, wenn nicht vielmehr höchst wahrscheinlich, möchte der Verlust auch 1 Million erreichen, wenn nicht vollends auch darüber noch hinausgehen. Die Stimmung, welche darüber im Publikum herrscht, ist darum leicht zu begreifen. Es handelt sich hier um einen Eingriff in das Privatvermögen, wie er in der preußischen Finanzverwaltung noch nicht vorgekommen

ist. Auf was soll in Zukunft das Vertrauen des Publikums sich jetzt noch stützen?

— Wie die Berliner „Kreuzztg." meldet, haben die abgedankten Minister v. Auerswald, Patow, Schwerin und Bernuth nachträglich rothe Adlerorden erster Klasse erhalten. Der preußische Gesandte am bayerischen Hofe Graf v. Perponcher, welcher gegenwärtig in Berlin verweilt, wurde mit dem rothen Adlerorden zweiter Klasse decorirt.

— Mehrere Kavallerie-Offiziere werden sich in nächster Zeit im dienstlichen Auftrage nach Wien begeben, um den Exerzitien der k. k. Freiwilligenbrigade bei Stockerau unweit Wien beizuwohnen. Der Führer der genannten, in kavalleristischen Kreisen durch ihre Leistungen Aufsehen erregenden Brigade ist der aus dem Feldzuge von 1859 rühmlich bekannte Oberst Baron v. Edelsheim, ein beiläufig erst 36 Jahre alter Reiterführer von außergewöhnlichem Talente. (Bekanntlich wird sein System auch in der bayerischen Reiterei eingeführt.)

— Die preußische „Gerichts-Zeitung" unterrichtet jetzt das löbliche P. T. Publikum, daß der Lieutenant Putzki sich das Reisegeld zu seiner Flucht aus der Festung ehrlich verdient habe und zwar durch Abfassung einer Broschüre zu seiner Vertheidigung, die ihm für schweres Geld von einem Buchhändler abgekauft worden sei; wie er die Summe in der Hand hatte, ist er natürlich mit den Füßen durchgegangen.

— Wien, 28. März. Auf Einladung des Banquiers Max Springer zu einer Berathung über eine Petition an das Abgeordnetenhaus in Betreff der schwebenden Finanzfrage haben sich am Sonntag bei 60 Banquiers, Großhändler und Industrielle in dessen Salon versammelt und einen Petitionsentwurf von Warrens angenommen, der dem Fremdenblatt zufolge dahin geht, das Haus möge beschließen, daß der Staat keine Noten ausgeben, noch sonstig die schwebende Schuld vermehren dürfe.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu Wien am 24. ds., als die erste Arbeit des Finanzausschusses zur Berathung kam, erhob sich der mährische Abgeordnete Prazak, um die kurze Erklärung zu wiederholen, welche die czechische Fraktion bereits vor drei Monaten abgegeben hat, daß sie an der Finanzdebatte sich nicht betheiligen werde, während der Abgeordnete Grocholski nach ihm im Namen der polnischen Fraktion in einer längeren Rede die Motive auseinandersetzte, warum seine Landsleute sich von der Betheiligung an der Finanzdebatte fern halten werden.

— Triest, 21. März. Ein unglücklicher Schiffslieutenant D. aus Bayern, der im Jahre 1848 auf der deutschen Flotte diente und sich vor 3 Tagen eine Spitzkugel in den Kopf jagte, lebt heute noch, aber es ist keine Hoffnung, daß er aufkommen werde. Die Kugel ging unterhalb der Schläfe durch beide Augen und blieb im Backenknochen stecken. Das merkwürdigste ist, daß er gar nicht gestehen will, er habe sich erschießen wollen, sondern behauptet, er sei gefallen. Er war ein ausgezeichneter, sehr geachteter Offizier, litt aber seit einiger Zeit an Schwermuth. (Er ist nach der neuesten Triester Ztg. gestorben.)

— In dem St. Galler Tagblatt liest man: „Goßau, 20. März. Es ist natürlich, daß man hierzuland nachfragt, wer der neueste Attentäter auf den König von Preußen, der nach den Berliner Zeitungen sich für einen Schildknecht aus dem Kanton St. Gallen (andere sagen Thurgau) ausgibt, denn eigentlich sei. Nun stellt sich heraus, daß vor einiger Zeit ein Kürschnergeselle Schildknecht von Goßau auf die Wanderschaft nach Deutschland gezogen. Da derselbe als ein schwärmerischer Charakter bekannt war, und da in den letzten Tagen ein vornehmer Fremder (wahrscheinlich ein Berliner Polizeibeamter) sich in Goßau sehr lebhaft nach seiner Person erkundigte, vermuthet man, er möchte wirklich der unglückliche Schwindler sein, dessen Name gegenwärtig in den Zeitungen so viel genannt wird."

— Turin, 24. März. Das Dekret über die Einverleibung der Südarmee ist heute von Viktor Emanuel unterzeichnet worden. — 25. März. Es geht das Gerücht, daß demnächst eine Umwandlung des Ministeriums stattfinden werde.

— Rom, 23. März. Der Papst ist krank. Die Verhaftungen und Durchsuchungen dauern fort.

— Paris. Man versichert, daß nicht nur die neuen Steuern auf Zucker und Salz nicht eingeführt werden, sondern auch, daß Louis Napoleon persönlich sich mit großartigen Finanzreformen auf den allerdemokratischsten und populärsten Grundlagen beschäftigt. Allein die Dinge stehen so, daß es eine große Frage ist, ob der Napoleonide noch zur Ausführung seines Planes kommt. — Ein an der Börse verbreitetes Gerücht, es stehe eine namhafte Verminderung im Effektivstande der Armee bevor, findet keinen Glauben.

— Mit einem Kapital von 25 Millionen Franken ist in Paris eine Gesellschaft zusammengetreten, deren Zweck ist, im Bois de Boulogne einen Krystall-Palast zu bauen. Außer einer permanenten Kunst-, Industrie- und Blumen-Ausstellung soll der Palast, dessen Bau Sir Parton, der Erbauer des ersten Krystall-Palastes in London, übernommen hat, zu Concerten und ähnlichen Festen eingerichtet werden.

— Paris, 24. März. Der Moniteur bringt heute den Bericht über den Empfang der Deputation des gesetzgebenden Körpers, welche dem Kaiser die Adresse zu überreichen hatte. Der Kaiser, umgeben vom Prinzen Napoleon, Prinzen Murat, Prinzen Napoleon Karl Bonaparte, den Großoffizieren der Krone, den Ministern, Marschällen ꝛc. erwiderte auf die von dem Präsidenten des gesetzgebenden Körpers, Graf Morny, verlesene Adresse: „Herr Präsident! Die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers ist mir umso werthvoller, als die Diskussion der Adresse ein beachtenswerthes Schauspiel darbietet. Da die äußersten Meinungen leider am eifrigsten bemüht sind, sich kundzugeben und man sie aus Achtung vor der Freiheit des Worts schweigend anhört, so hält das Publikum dieses Schweigen oft für eine stumme Zustimmung: bald jedoch zerstreut die Abstimmung über die Adresse alle diese Wolken, zeigt die Situation in ihrem eigentlichen Lichte und stellt das Vertrauen wieder her. Deshalb nehme ich auch mit wahrhafter Genugthuung heute diesen neuen Beweis der Gesinnung des gesetzgebenden Körpers entgegen. Gestatten Sie mir indessen, Ihnen zu sagen, daß man bei der einfachen Anzeige gewisser finanzieller Maßregeln zu sehr in Bewegung gerathen ist. Ein System kann nur in seiner Gesammtheit wohl beurtheilt werden. Das ihnen vorgeschlagene enthält Vermehrungen und gleichzeitig Verminderungen von Steuern, als Hilfsquellen der außerordentlichen Arbeiten, welche entweder entwickeln oder einschränken kann. Endlich werden diese Fragen in Gemeinschaft geprüft und ich zweifle nicht, daß mit diesem versöhnlichen Geiste, der Jedermann beseelen soll, die Budgetkommission und der Staatsrath sich über eine den Wünschen der Kammer und dem allgemeinen Interesse entsprechende Lösung verständigen werden. Wollen Sie sich also bei Ihren Herren Collegen zum Vermittler meiner Dankbarkeit für eine Mitwirkung machen, die, wie ich überzeugt bin, mir niemals abgehen wird, und ertheilen Sie Ihnen die Versicherung, daß ich keineswegs gesonnen bin, mich zu früh von einer Kammer zu trennen, deren hohe Einsicht und Vaterlandsliebe dem Lande alle wünschenswerthen Garantien darbieten."

— In London fand am Morgen des vergangenen Freitag, nachdem es 24 Stunden in Strömen geregnet hatte, ein Schneegestöber statt, welches stärker war als irgend eines während des verflossenen Winters.

— Der „Wanderer" hat unterm 16. März aus Ragusa Nachrichten vom türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz erhalten, welche die auf telegraphischem Wege bekannt gewordenen Mittheilungen lediglich bestätigen. Seit einigen Tagen bemerkt man in beiden Lagern eine ungewöhnliche Regsamkeit; es scheint der Zeitpunkt entscheidender Thaten gekommen zu sein. Am 14. März sind mehrere Eilboten aus Montenegro zu Vukalovich gekommen, um denselben zu versichern, daß Montenegro bereit stehe, mit 12,000 Mann ins Feld zu rücken. Viele Emissäre aus Serbien, welche seit kurzer Zeit in Montenegro weilen, haben die Aufgabe, den dortigen Fürsten und das Volk zur energischen Fortsetzung des Unabhängigkeitskrieges mit dem Versprechen anzueifern, daß die Hilfe Serbiens nicht mehr lange ausbleiben werde. — Derwisch Pascha ist vor wenigen Tagen mit seinen 10,000 Mann von Poglize aufgebrochen und hat ohne Widerstand zu finden, Zubaz besetzt. Omer Pascha hat ihm Unterstützungen dahin gesandt, sowie auch einige tausend Mann nach Piva zur Verstärkung jener Stellung. Luka Vukalovich hat in Folge des Vorrückens der türkischen Truppen jede weitere Unterhandlung mit ihrem Oberbefehlshaber abgebrochen und concentrirt sich mit den Insurgenten in Priesieka.

— Griechenland. Die Nachrichten, welche am 23. d. in Triest aus Griechenland eingelaufen sind, lauten widersprechend. Sicher ist nur, daß der Waffenstillstand verlängert wurde.

— Die alten Generale und Diplomaten nehmen Abschied von dieser Welt. In Petersburg ist der berühmte Reichskanzler Graf Nesselrode gestorben, vor 30 und 20 Jahren neben Metternich der Kutscher Europa's genannt.

— Newyork, 11. März. Der Dampfer „Conföderate," die eisengepanzerte „Merrimak" und andere Dampfer der Sonderbündler verließen Norfolk und griffen mehrere Segelfregatten der Union an der Mündung des Flusses James an. Die Sonderbündler siegten. 12. März. Die Bundesarmee rückte am 10. März bis Manassas vor, welches die Sonderbündler verlassen hatten, nachdem sie alles verbrannt und die Brücken zerstört hatten. Die Conföderirten zogen sich nach Gordonville zurück. Man erwartet, daß sie an Frederic- und Potomac-Junction anhalten. Das Repräsentantenhaus hat den Antrag auf Geldentschädigung für diejenigen Staaten angenommen, welche die Sklaverei nach dem Vorschlag Lincolns abschaffen wollen.

— Aus New-York wird der Köln. Ztg. geschrieben: An der Sklavenfrage droht die republikanische Partei zu Grunde zu gehen; sie hat sich bereits in einen radikalen und conservativen Flügel gespalten. Während die Bevölkerung der großen Städte des Ostens auf der letzteren Seite steht, geht beinahe der ganze Nordwesten mit dem radikalen Flügel, der zwar ein numerisches Uebergewicht hat, aber bis jetzt noch nicht den Einfluß und die Macht besitzt, welche den Konservativen, mit Lincoln und Seward an der Spitze, zu Gebote stehen. Die neue Partei, durch viele ehemalige Demokraten verstärkt, hat aber große Chance auf einen endlichen Sieg, da ihre Politik bei den Massen populärer ist. Ihre Bedeutung wird sich übrigens erst nach der Niederwerfung des Feindes zeigen. Die republikanische Partei scheint eines ihrer Versprechen, welche sie dem Lande zur Zeit ihres Entstehens machte, erfüllen zu wollen: es ist dieß die wichtige Heimstätte-Bill, die in der vorigen Woche mit 107 gegen 16 Stimmen das Haus passirte und im Lande nicht den mindesten Widerstand finden wird. Dieses Gesetz bestimmt, daß jedem Bürger der Ver. Staaten und jedem Einwanderer, der seine Absicht, Bürger werden zu wollen, erklärt, unentgeldlich 160 Acres Land gegeben werden müssen, wenn er sie bebaut und bewohnt. Die zu zahlenden zehn Dollars sind für Vermessungsgebühren zu entrichten. Es ist ein Glück für das Land, daß dieses Gesetz unmittelbar vor Beendigung des Krieges erlassen wird, indem es den Hunderttausenden von Soldaten, welche theils aus Neigung, theils aus Nothwendigkeit Farmer werden wollen, die Mittel zu einer Existenz bietet, welche schnell die den Verein. Staaten durch den Krieg geschlagenen Wunden wieder heilt. — Sigel ist zum Generalmajor (so viel als Divisionär) ernannt worden; so viel hätten also die vereinigten Bemühungen der Deutschen doch erreicht! Es heißt jetzt, daß er den Oberbefehl über die deutsche Division am Potomak erhalten werde; Blenker's Chancen mindern sich mit jedem Tage. Die hiesige deutsche Bevölkerung kennt ihn zu gut und will deßhalb in ihrer Mehrzahl nichts von ihm wissen. Schurz hält politische Reden, scheint also nicht nach Madrid zurückkehren zu wollen; natürlich steht er auf Seiten der radikalen Republikaner.

Notiz.

Nächsten Sonntag, den 30. März, wird zum gemeinschaftlichen Benefize des Herrn Kapellmeisters **Dupont** und des Herrn **Weidemann** die hier so beliebte Oper „die Jüdin" von Halevy auf unserer Bühne zur Aufführung kommen. Möge das hiesige Publikum den beiden scheidenden Künstlern durch recht zahlreichen Besuch ein Zeichen der Anerkennung geben, wie es dieselben verdient haben und wie es deren Nachfolgern zur Aufmunterung dienen wird.

Bekanntmachung.

Samstag, den 5. April, Vorm. 9 Uhr, werden im Gemeindewald dahier auf der Straße von hier nach Brunn auf der Eisenbahnlinie

76 Stück Eichen von 8 bis 16 Zoll mittleren Durchmesser und
6 Stück Saamenföhren

öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Emskirchen, den 26. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
Rögner.

Gefunden wurde ein goldenes Ohrringchen, das in der Wolfsschlucht abgeholt werden kann.

Lehrlingsgesuch. Für ein Kurzwaaren-Geschäft en-gros wird ein Lehrling, ohne Unterschied der Confession, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Erdenzins ist bis Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird nach Ostern ein ordentlicher Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Bleiweiß, Cremserweiß und Zinkweiß

wie alle bunten Farben in Oel abgerieben oder trocken empfiehlt

Aug. Tischendorf.

Lehrlingsgesuch. Schreiner Kütt in der Hirschengasse Nr. 33 sucht einen Lehrling anzunehmen.

Wir empfehlen hiemit aus

Staudacher Cement

gefertigte Fußbodenplatten, Trottoirsteine, Dachplatten, Badsteine ꝛc. zur gefälligen Abnahme.

Die aus Staudacher Cement fabrizirten Baumaterialien widerstehen jedem Witterungseinflusse, wie dem stärksten Temperaturwechsel und die Versuche, welche mit diesen künstlichen Steinen bereits in Nürnberg angestellt worden sind, liefern von deren Zweckmäßigkeit den besten Beweis.

Wir dürfen daher voraussetzen, daß dieser neue Industriezweig wie in andern Städten, namentlich in München, Augsburg ꝛc., auch hier die gebührende Anerkennung finden wird.

Wegen der Preise ꝛc. ertheilt Hr. **Herrmann Knapp** in Fürth Auskunft, wo sich auch Muster unseres Fabrikates zur Ansicht befinden.

Nürnberg, den 20. März 1862.

Supf & Klinger.

Miethgesuch. Man sucht eine Parterrewohnung mit 4 Zimmern, Küche und sonstigen Räumlichkeiten, auch zwei Gewölbe zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein junger Mensch sucht als Auslaufer in einem Handlungshause unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Bei Schreinermeister **Jodokus Schwarz** kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Lehrlingsgesuch. Zur Hornbrillen- und Lorgnettenfabrikation wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Eine Füsilier-Uniform wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Bei den bevorstehenden Osterfeiertagen mache ich meiner geehrten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Wochen ein- oder zweimal verzinnen werde und empfehle mich daher bei Bedarf der Verzinnung der Kupferformen und eisernen Kochgeschirre auf's Beste.

Achtungsvoll
Karl Kießkalt, Kupferschmied,
Ecke der Theater- und Gartenstraße,
im Finster'schen Hause.

Gesuch. Ein leichtes Handwägelein wird zu kaufen gesucht von **Benz**, Rednitzstraße Nr. 7.

Feine Sommerstoffe

sowie dazu passende **Shawls**, **Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Anzeige. Bei Schneidermeister **Bartenbacher** finden zwei bis drei gute Arbeiter gegen sehr guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Kaufgesuch. Einige gute Queues werden zu kaufen gesucht untere Fischergasse Nr. 10.

Empfehlung.

Alle Sorten **Holzstiften** und **Pantoffelkeile**, nebst allen Sorten **Hanfgarn** zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Balzer,
untere Königsstraße Nr. 16.

Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann, wird gegen guten Lohn und gute Behandlung kommendes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Mention honorable Londres 1851. **Fabrique de Chocolats** Mention honorable Paris 1855.

de

Philippe Suchard

à Neuchatel

recommande

Chocolats de Santé:

Santé mi-fin papier jaune,
Santé fin papier bleu,
Santé sur-fin papier rose.

Chocolats Vanillés:

Vanille mi-fin papier jaune rayé,
Vanille fin papier bleu rayé.

Cacao en Poudre:

Cacao de Santé en poudre impalpable, boites de 1 livre et de 1 demi-livre.

Pour une tasse, delagez dans l'eau bouillante sans cuisson une cuille-rée à soupe de ce cacao.

Von diesen **Chocolade-Fabrikaten**, befinden sich Niederlagen auf allen größern Plätzen Europa's, das Depot für Fürth bei

Carl Kitz.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose (Ziehung 15. Mai)

à 11 fl. 30 kr.

Hauptgewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 rc.

Canton Freiburger 15 Frcs.-Loose (Ziehung 15. Juni)

à 6 fl.

Hauptgewinne: Frcs. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000 rc.

Königl. Schwedische 10 Thlr.-Loose (Ziehung 1. Mai)

à 18 fl.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000 rc.

Stadt Mailänder 40 Frcs-Loose (Ziehung 1. April)

à 16 fl. 45 kr.

Hauptgewinne: Frcs. 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 45,000, 40,000 rc., sind auf baldige Bestellung zu nebenstehenden Preisen bei uns zu haben. Außerdem sind alle sonstigen Staats-Anlehens-Loose zu billigsten Preisen von uns zu beziehen. Plane und Listen werden franco zugesandt, jede gewünschte Auskunft wird pünktlichst ertheilt. Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das Lotterie-Bureau von

J. & S. Friedberg in Frankfurt a/M.

---

500 Stück Gummiballen

in allen Farben und Größen von 9 kr. per Stück an bis zu 30 kr. die größten. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

David Krakauer.

Bekanntmachung.

In einem bedeutenden Marktflecken im Aischgrunde, an frequenter Straße, und mit starken in der Nähe liegenden Ortschaften umgeben, ist ein, in gutem baulichen Stande befindliches Haus mit realer Nagelschmiedgerechtsame, nebst Garten und Brunnen aus freier Hand täglich zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Möbel-Kattune

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Weiblicher Unterstützungsverein.

Die verehrl. Herren Verwaltungs-Mitglieder des genannten Vereins werden freundlichst ersucht, sich heute Abends 8 Uhr im Böller'schen Gasthause zur Abhör der **I. Quartal-Rechnung** einzufinden; bei dieser Gelegenheit findet auch Aufnahme neuer Mitglieder statt.

J. G. Decker, Vorstand.

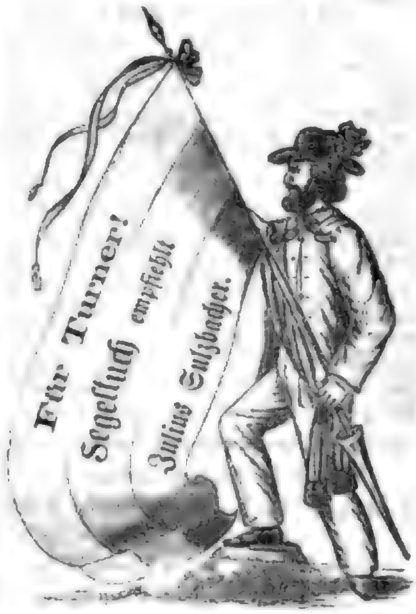
Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

Frischer Milchkäse zu Käsekuchen ist zu haben bei Käsehändler **Dorn.**

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt **Unterricht** im **Gesange** und im **Klavierspielen** zu ertheilen und zwar nach der Methode des Conservatoriums in München, wo er seine Ausbildung genossen. Schriftliche Anmeldungen werden im Gasthaus zum „schwarzen Kreuz" entgegengenommen, persönliche Anmeldungen am Mittwoch, den 2. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, ebendaselbst.

Karl Keller,
Musik- und Gesanglehrer.



Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 25. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¾ P.	Pfälz. Max-Eb.	105 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100¼ P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103¾ G.	„ „ 1854	64¾ G.
4pr. „ „ „	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose.	97 P.
4pr. Abl.-Rent.	101¾ P.	„ 35fl.-Loose	55¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57½ P.
5pr. österr. Met.	49¾ P.	Grßh. hess. 50fl. L.	131¾ G.
5pr. „ Nat.	59¾ G.	„ „ 25fl. L.	37¾ G.
Oesterr. Bankakt.	700 G.	Nass. 25fl.-L.	36¾ P.
„ Creditakt.	172¾ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¾ P.
Bexb. Eisenb.	130¾ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½ — 43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 76.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung, und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 29. März 1862.

Nochmalige Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

Diejenigen unserer verehrlichen Leser, die unsere Blätter durch die Post beziehen und ihr Abonnement noch nicht erneuert haben, ersuchen wir, nicht länger damit zu zögern, um unliebe Störungen in der Zusendung verhüten und mit vollständigen Exemplaren dienen zu können.

Alle königliche Postanstalten nehmen Bestellungen auf das Fürther Tagblatt und den Erzähler zu den oben am Kopfe angegebenen Bedingungen an; auswärtige Abonnementslustige wollen sich daher an die Poststelle ihres Wohnortes oder die ihnen zunächst gelegene wenden, da Bestellungen, welche direkt bei der Redaktion gemacht werden, bei den bestehenden Bestimmungen über Zeitungsspedition unausführbar sind.

☞ Bestellungen für hiesige Stadt oder die nächste Umgebung werden von den Austrägerinnen oder den hiehergehenden Boten, sowie auch in unserem Expeditionslokale entgegengenommen, und bitten wir auch in dieser Hinsicht um recht zahlreiche Bestellungen.

☞ Unsere geehrten hiesigen Abonnenten ersuchen wir freundlichst, bei Empfang der nächsten Nummer des Tagblatts den fälligen Betrag für das I. Quartal mit 45 kr. und 3 kr. Austrägerlohn an die Ueberbringerin zu entrichten. Mit der heute erscheinenden Nro. 26 des Erzählers ist das I. Quartal ebenfalls komplett, weshalb um Verabfolgung der Abonnementsgebühr von 15 kr. und 1 kr. Austrägerlohn höflichst ersucht wird. **Die Redaktion.**

Vermischte Nachrichten.

München. Die N. M. Z. erklärt in offizieller Weise das Gerücht, als ob Se. Maj. der König von Nizza aus einen Ausflug nach den spanischen Küsten zu unternehmen gedächte, als völlig unrichtig. Die Abreise des Couriers, welche am 10. April stattfinden soll, verzögert sich lediglich dadurch, daß derselbe bestimmt ist, die ministeriellen Anträge wegen Besetzung der Bezirksämter mitzunehmen und diese umfassende Arbeit vor den ersten Tagen des Aprils nicht vollendet werden kann. — Von einer Reise nach Spanien war keine Rede. — Se. Majestät befinden Sich nach den neuesten Nachrichten wohl und hatten jüngster Tage einen Ausflug nach dem durch eine üppige Vegetation ausgezeichneten benachbarten Monaco gemacht. — Die jüngsthin stattgehabte Ausstellung und Verloosung landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen hat so allgemeinen Anklang gefunden, daß zur Zeit des diesjährigen Oktoberfestes eine zweite derartige Ausstellung mit Verloosung stattfindet. Ebenso haben die Vorstände der Mitte September in Würzburg stattfindenden Jahresversammlung der deutschen Land- und Forstwirthe beschlossen, während der Dauer derselben eine große Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthschaften zu veranstalten und haben dieselben bereits die deutschen Industriellen zur Beschickung dieser Ausstellung eingeladen. Sie haben gleichzeitig das Ersuch um die allerhöchste Bewilligung zur Veranstaltung einer mit der Ausstellung verbundenen Verloosung bereits an das Ministerium eingereicht und steht die Genehmigung des Gesuches zu erwarten.

— Ein Reskript der k. Regierung von Oberbayern vom 20. ds. macht unter Bezugnahme auf die bestehenden desfallsigen Bestimmungen die betr. Behörden darauf aufmerksam, daß für die Bewilligung einer Namensänderung nur eine geheime Rathstaxe von 20, 30 oder 40 fl., je nach den Vermögens- und sonstigen Verhältnissen des Bittstellers, dann eine Ausschreibgebühr von 10 fl. nebst einer Botengebühr von 1 fl. und einer Stempelgebühr von 3 kr. zu erheben ist und hiernach derlei Gesuchsteller zu belehren sind.

— Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Februar 1862: 226,548 Personen, 175,639 fl. Einnahme; 1,555,111 Zentner Frachtgüter, 523,144 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere rc. 23,167 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 818 fl. für Militärtransporte und Extrazüge 721,951 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs minder 30,686 Personen, 31,890 Zentner Frachtgüter, 118,750 fl. weniger Einnahme.

— Wir sehen uns veranlaßt, unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam zu machen, daß alle Forderungen der Aerzte, Apotheker, Hebammen, Bader, Lehrer, Künstler, Gewerbtreibenden, Spediteure rc., Wirthe, Lohnkutscher, Dienstboten, Gesellen und Gehilfen, soweit diese Forderungen mit der Geschäftsausübung im Zusammenhange stehen und vor dem 6. April 1859 entstanden sind, nach Maßgabe des Gesetzes vom 26. März 1859 am künftigen 6. April 1862 verjähren. Gegen diese Verjährung sichert nur die Klage bei Gericht oder die Ausstellung eines Schuldscheines. Alle obigen Forderungen, welche nach dem 6. April 1859 entstanden sind, verjähren fortan in 3 Jahren, jedoch der Art, daß die Verjährungsfrist mit dem Ablaufe des letzten Tages des Jahres beginnt, in welchem die Forderung entstanden ist.

— Nürnberg. Am verflossenen Sonnabend hatte ein junger Mann von 16¼ Jahren, der Braugehilfe Schauer in der Zeltner'schen Brauerei, das Unglück, in den Braukessel zu fallen, in Folge der erlittenen Verletzungen der Unglückliche am Montag gestorben ist.

— Aus Kempten, 26. März wird berichtet: Wie wir vernehmen, wird die Stelle des städtischen Bauverwalters dahier demnächst in Erledigung kommen, da der bisherige Bauverwalter Herr Paul, (früher in Fürth) im Mai d. J. nach Nürnberg überzusiedeln gedenkt, um daselbst ein bautechnisches Bureau zu errichten, wozu ihm die Bewilligung des dortigen Stadtmagistrats bereits ertheilt worden ist. Die Wirksamkeit dieses Bureau — unsers Wissens des ersten dieser Art in Deutschland — soll nicht allein auf die Stadt Nürnberg, sondern überall hin, wo immer sie in baulichen Angelegenheiten in Anspruch genommen wird, sich erstrecken. Das Bureau liefert demnach Projekte sowohl zu Wohn-, Fabrik- und Oekonomiegebäuden rc., als auch zu allen Arten von Bauveränderungen, Ladeneinrichtungen rc., fertigt auch alle Arten von Wasserbauprojekten, als:

Messungen und Berechnungen nach den neuesten Erfahrungen im Gebiete der Hydraulik; (was besonders aus Ausmittelung von Wasserkräften und deren Uebertragung auf die geeigneten Triebwerke ꝛc. der Fall ist), leitet und beaufsichtigt alle bezüglichen Bauarbeiten, fertigt zuverlässige Bauvoranschläge, entwirft die Accordbedingungen, gibt Gutachten ab bei Baustreitigkeiten und Gebäude-Abschätzungen — kurz befaßt sich mit allen in das bautechnische Fach einschlagenden Arbeiten.

— Seit einiger Zeit treibt sich in den Waldungen bei Schifferstadt (Pfalz) der chem. Soldat und Mühlarzt Jakob Kramer von dort, Wilddieberei treibend und das Waldschutzpersonal am Leben bedrohend, herum. Das Bürgermeisteramt Schifferstadt hat auf die Verhaftung dieses pfälzischen Hiesels einen Preis von 100 fl. gesetzt.

— In Frankfurt sind gegenwärtig preußische, nassauische und hessische Eisenproduzenten versammelt, um Maßregeln gegen die Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrages in Betracht zu ziehen.

— Nach einer Korrespondenz des „Frankf. Journ." hat das Universitätsamt die Berliner Burschenschaft aufgelöst. Die offizielle Veranlassung zu diesem Vorgehen ist noch unbekannt; den wirklichen Grund dürfte wohl ein neulicher Abschiedskommers bilden. An demselben hatten sich, außer der studierenden Jugend, auch viele alte Herren, früher Mitglieder der jetzigen und der ehemaligen Burschenschaft betheiligt, und da hat es denn nicht an begeisternden Reden und Toasten auf das Wohl und die Freiheit des engeren und des weiteren Vaterlandes gefehlt. Anstatt sich zu freuen, daß unsere Jugend aus der Apathie, welche sie zehn Jahre lang gegen alles patriotische Streben gezeigt hat, endlich heraustritt, und Theilnahme zeigt für das politische Leben, welches im ganzen deutschen Volke geweckt ist, strebt man im Gegentheil dahin, sie wieder in den alten Schlaf zu versetzen. Wenn das auch nicht gelingt, so ist es doch charakteristisch.

— Der Bankdieb Reichenow ist nun in der That aus Paris an Preußen ausgeliefert und am 24. März unter starker polizeilicher Begleitung durch Köln nach Düsseldorf gebracht worden.

— Rendsburg, 21. März. Man ließ im hiesigen Wochenblatt: Indem wir unser Blatt schließen, verheert eine furchtbare Feuersbrunst das hiesige kgl. Proviantgebäude. (Späteren Nachrichten zufolge hat das Feuer bis in die Nacht hinein gewüthet. Von dem Gebäude stehen nur die nackten Mauern. Eine bedeutende Anzahl Wagen, Waffen und Uniformstücke, sowie für einige Tausend Mark Fourage soll verbrannt sein.)

— Als Garibaldi am 22. ds. Abends um 11 Uhr in die lombardische Hauptstadt Mailand einzog, wogte trotz des strömenden Regens die Menge in den Straßen und rief ihm zu: „Es lebe der zukünftige Befreier Roms und Venedigs!"— ein Ruf, der gegen österreichisches Besitzrecht nicht mehr und nicht minder protestirt: als gegen die französische Okkupation. Wie wenig aber die Regierung Napoleons III. geneigt ist, der italienischen Aktionspartei den Gefallen zu thun, Rom zu räumen, beweisen die wiederholt auftauchenden Nachrichten von einer bevorstehenden Verstärkung des französischen Armeekorps im Kirchenstaate. Vielleicht ist diese Verstärkung, wenn sie wirklich stattfindet, zugleich eine Antwort auf die Fusion der sogenannten Südarmee, die zumeist aus Garibaldianern besteht, mit den regulären italienischen Truppen, obwohl das Freischaarenheer durch diese Einverleibung viel von seiner ursprünglichen Bedeutung verlieren muß, es sei denn, daß Garibaldi ein Kommando in der Armee übernehme. Wie dem auch sei, so lange die italienische Regierung, wie Ratazzi an dem Tage, wo Garibaldi in Mailand einzog, in der Turiner Kammer erklärte, beide Hände voll zu thun hat, um des „Räuberwesens" in den neapolitanischen Provinzen einigermaßen Herr zu werden und trotz aller Anstrengungen nicht zum Zweck kommen kann, bleiben alle Reden von der Erlösung der noch in Sklavenketten schmachtenden Schwestern leere Worte. Ratazzi kann, so scheint es, Garibaldi nicht hindern, Volksreden zu halten, Briefe zu schreiben und rumänische Deputationen zu empfangen, aber er sucht ihm und mehr noch Denen, welche hinter Garibaldi stehen, die einzige Waffe von einiger Brauchbarkeit, die ihnen zu Gebote stand, die Südarmee, zu entwinden und unschädlich zu machen, sei es auch nur aus Furcht vor dem Unwillen des Tuilerienkabinets, welches der dominirenden Geltung garibaldischer und mazzinistischer Tendenzen in Italien durchaus abhold ist.

— Garibaldi hat bereits am 18. März die telegraphische Mittheilung nach Neapel gelangen lassen, daß er daselbst erscheinen werde, um die Errichtung der National-Schießstände in Neapel zu beschleunigen. Garibaldi trägt wieder, wie früher, sein rothes Hemd und darüber den grauen Talma, so wie den ungarischen Hut.

— Paris, 24. März. Heute Nachmittag fand unter dem Zusammenströmen einer großen Menschenmenge das feierliche Begräbniß Halevy's statt. Er wurde auf dem Montmartre beigesetzt. An dem Grabe wurden fünf Reden gehalten und ein in vier Strophen verarbeiteter Psalm von dem gesammten Sängerpersonale der Pariser Opern und des Conservatoriums gesungen. Vier der bedeutendsten Schüler Halevy's: Jule Kohen, F. Bazin, Viktor Masse und Gounod hat je eine dieser Strophen komponirt.

— Wie Vieles ist jetzt das Gegentheil von einst! früher fürchtete die deutsche Polizei einen französischen oder Schweizer Arbeiter wie das Feuer, jetzt ertheilen die französischen Gesandten — einem deutschen Arbeiter nur mit Zittern und Beben das Visa!

— Mehrere in Madrid jüngst vorgefallene Diebstähle und Raubmorde haben das Volk in Aufregung versetzt und die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gelenkt, welche bei den Kammern die Vermehrung der Gendarmerie und der Sicherheitspolizei beantragen will, bei deren Organisation zu ökonomisch verfahren wurde, als daß sie dem Bedürfniß entsprechen könnte.

— London. Dem großen Ausstellungsgebäude gegenüber wird jetzt in aller Eile ein großer Bazar hingebaut, theils für solche Aussteller, die im Hauptgebäude keinen Platz finden konnten, theils zum Verkauf von Ausstellungsgegenständen, von denen Exemplare im Hauptgebäude ausgestellt sind, welche letztere aber vor dem Schlusse der Ausstellung bekanntlich nicht abgegeben werden dürfen. Das Ganze ist eine Privatspeculation zweifelhafter Art. Der Eintrittspreis wird 5 Sgr. betragen.

— Amerika. Der Moniteur entwirft in einer vom 8. März datirten Privatkorrespondenz aus New-York eine keineswegs günstige Schilderung von der Lage der Dinge in den amerikanischen Südstaaten. „Herr Davis, heißt es unter Anderem, verhehlt sich die Gefahren der Situation keineswegs, und er sieht sich heute zu Maßregeln der Strenge genöthigt, um die in Virginien hervortretende unionistische Bewegung zu unterdrücken. Er mußte in seiner eigenen Hauptstadt das Standrecht verkündigen, denn es befindet sich eine große Anzahl unionistischer Verschwörer in derselben, und man konnte allnächtlich an den Straßenecken Zettel des Inhalts finden; „Achtung, ihr Unionisten! Wachet und harret! Die Stunde der Befreiung naht!" Man hat viele Personen verhaftet; unter ihnen befinden sich etwa 20 verdächtig gewordene reiche Bürger. Die conföderirte Presse verlangt nichts Geringeres als ihre Hinrichtung."

Eingesandt.

Der hiesige Bürgerverein feierte am vergangenen Sonntag sein zweijähriges Bestehen durch eine Reunion in den Lokalitäten des Weißengartens. Dieselben waren von hiesigen und Nürnberger Gästen überfüllt. Nach einer Musikpièce begrüßte der Vereinsvorstand, Herr Bina jun., die Gäste in einer Ansprache und erörterte zugleich die Bedeutung der Feier; ein Mitglied des Vereins, Herr Ziegele, setzte in gewählten kräftigen Worten die Tendenz der Bürgervereine auseinander und erntete lebhaften Beifall; Herr Neuß von Nürnberg sprach über das Streben nach geselliger Vereinigung überhaupt; Herr Crämer von Doos entzückte in einer längeren, wie gewöhnlich bündigen Rede alle Anwesenden, belobte das Streben und die Ausdauer des in seiner Mitgliederzahl verhältnißmäßig schwachen hiesigen Bürgervereins, empfahl ihm, auf der eingeschlagenen Bahn fortzufahren, die socialen Interessen zu den seinigen zu machen, belehrend und bildend durch gute Lettüre auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und der Gewerbe auf seine Mitglieder zu wirken und wünschte ihm von Herzen ein recht fröhliches Gedeihen. Ein schallendes Bravo wurde dem allgemein verehrten Redner zu Theil. Diese und andere Reden wechselten mit Musik, Gesang und Toasten und machten einen mehrstündigen Aufenthalt recht angenehm. Einsender dieses wünscht dem Vereine einen recht lebhaften Zuwachs und hat selbst bereits seinen Beitritt mit Vergnügen mit mehreren Andern erklärt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Metzgermeisters Johann Kaspar Kimmel von hier wird zum öffentlichen Verkaufe des zur Masse gehörigen Wohnhauses mit Nebengebäuden Hs.-Nr. 104 in der Fischergasse dahier Termin auf

Donnerstag, den 8. Mai l. Js., Vormittags 10 Uhr,

Gerichtszimmer Nr. 6 anberaumt.

Die Gebäulichkeiten sind gerichtlich auf 6200 fl. geschätzt und können die Taxen sowohl als die Belastungsverhältnisse inzwischen bei Gericht eingesehen, die Strichsbedingnisse aber werden am Termine bekannt gegeben werden.

Fürth, den 22. März 1862.

Königliches Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fend. — Der Einzelnrichter: Wütscher, Assessor.

Bekanntmachung.

Samstag, den 5. April, Vorm. 9 Uhr, werden im Gemeindewald dahier auf der Straße von hier nach Brunn auf der Eisenbahnlinie

76 Stück Eichen von 8 bis 16 Zoll mittleren Durchmesser und
6 Stück Saamenfohren

öffentlich meistbietend verstrichen, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Emskirchen, den 26. März 1862.

Der Magistrat.
Rögner.

Kaufgesuch. Ein Kinderwägelchen wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Stärkmaschine im besten Zustande nebst Kartoffelmühle ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Empfehlung. Heute Samstag und Sonntag empfiehlt Leberklöße und Braten, nebst Münchener Extra-Bier **A. Käfferlein**, Blumenstraße.

4000 fl. sind sogleich auf I. Hypothek, ohne Unterhändler, zu verleihen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp., vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Empfehlung.

Vorräthige **Koch-** und **Bratröhren, Rauchrohre, Heizthürchen,** sowie alle übrigen **Ofenarbeiten** empfiehlt

Adam Mulzer, Schlossermeister, in der Wassergasse.

Auch stehen bei Obigem mehrere **Mandelrüben-** und **Kaffeemühlen** zum Verkauf.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird nach Ostern ein ordentlicher Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Kindermädchen, welches längstens bis in vierzehn Tagen eintreten kann, wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bürger-Verein.

Montag, den 31. ds., Abends 8 Uhr:

Gesellige Unterhaltung.

Mit dem Ersuchen zum Erscheinen aller, insbesondere der neueingezeichneten Mitglieder, verbindet man die Einladung zu ferneren Beitritts-Erklärungen.

Die Vorstände.

Liedertafel.

Montag, den 31. März, Abends 8 Uhr beginnend:

Gesangs-Produktion.

Der Vorstand.

Verein der 13er.

Morgen Sonntag

ländlicher Ausflug nach Zirndorf.

Abgang ½2 Uhr vom Vereinslokale.

Wozu sämmtliche Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zugleich die Einweihung des neu gestifteten Hornes stattfindet. **Der Vorstand.**

Verlaufener Hund. Ein junger Hund, Rüsse, von gelber Farbe, mit frisch geschnittenen Ohren, hat sich in Schniegling verlaufen. Wer ihn in Verwahrung hat, wolle ihn bei Schmiedmeister **Naß** in Schniegling gegen eine Belohnung abgeben.

Verlaufener Hund.

Am vergangenen Mittwoch hat sich ein roth und weiß getigerter rauhhäriger Jagdhund verlaufen; um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt. Näheres bei der Redaktion.

Einladung. Samstag Abends **Leberklöße** und **Sauerbraten** bei **A. Dollinger.**

Zu vermiethen. Ein Erdenzins ist bis Walpurgi zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit ein hochwohllöbliches Publikum aufmerksam, daß bei mir eine große Auswahl gut gearbeiteter **Schwarzblecharbeiten** vorräthig zu haben sind.

Besonders können auch **Bauarbeiten** aufs schnellste und prompteste bei mir ausgeführt werden. Unter Zusicherung billiger Preise und schnellster Bedienung zeichnet achtungsvoll

Philipp Reißmann, Flaschnermeister am Königsplatz.

Auch nehme ich einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

Zur Aushilfe im Packen biete ich den Herren Tuch- und Schnittwaarenhändlern meine Dienste an.

Christoph Eckstein, Helmplatz Nr. 2.

Verloren wurde ein **Kinderstiefelchen** von Brünell, mit Leder besetzt, um dessen Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit bittet

Faber, Nr. 47 der Gustavstraße.

Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2—4 Uhr:

„**Monatsrechnung und Aufnahme**"

im Gasthaus zum „rothen Roß", wozu ergebenst einladet **Der Vorstand.**

Käsekuchen, sowie täglich frische **Rahmkrapfen** und **Kaffeebrod** empfiehlt Theodor Spahn.

Gesuch. Ein gewandter Schreiner wird gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung in Arbeit genommen.

Kasp. Gießwein, Drechsler in der untern Mühle.

Kaufgesuch. Eine gut erhaltene Halmbank wird zu kaufen gesucht Waaggasse Nr. 2.

Verlorenes. Eine goldene Vorstecknadel, einen Anker vorstellend, mit rothem Stein, wurde am Donnerstag Abends verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung an die Redaktion.

Anzeige. Samstag und Sonntag ist **Metzelsuppe,** und fortwährend frische Hefe zu haben bei

Jakob Zwirner, in der Markgrafengasse.

Kaufgesuch. Eine Füsilier-Uniform wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Meiner werthen Kundschaft bringe ich zur Anzeige, daß ich eine Schiffsladung **altes** Holz erhalten habe, und offerire **Fichten-, Fohren-** und **Buchen-**Holz von ausgezeichneter Qualität zu billigen Preisen.

Achtungsvoll

Paul Böhnert, Holzhändler, Schwabacherstraße Nr. 41.

Zu verkaufen. Ein kupferner Waschkessel mit Trommel, ein Eremitage-Ofen neuer Façon, im Zimmer heizbar, 160 Pfd. wiegend, und ein einfaches Schreibpult sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Feine Sommerstoffe

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas,** auch eine große Auswahl neuer Herrenbinden empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp., vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Mantel- & Kleiderstoffe

empfiehlt in reichster Auswahl

Jakob Lonnerstädter, Schwabacherstraße Nr. 8.

Sollmann's Conditorei

empfiehlt heute

Gefrorenes.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 29. März 1862:
2. Vorstellung im V. Abonnement.

Geld! Geld! Geld!
oder:
Alle wollen erben.

Komisches Charakterbild in 3 Aufzügen mit Gesang aus dem Englischen nach einem Roman Bulwer's von Friedrich Kaiser. Musik von Adolph Müller.

Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 28. März 1862.

Waizen aus Umgegend . .	22 fl. 21 kr.	gef.	— fl. 3 kr.
Korn	16 fl. 12 kr.	gest.	— fl. 9 kr.
Gerste . . .	14 fl. 27 kr.	gest.	— fl. 3 kr.
Haber . . .	7 fl. 12 kr.	gest.	— fl. 6 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 26. März 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eis.	105¼ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103⅝ P	Oest. 250fl.-L. 1839	100½ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅜ G.	" " 1854 fl.	64⅜ G.
4pr. " "	101⅛ P.	Bad. 50fl.-Loose.	97¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	101⅛ P.	" 35fl.-Loose	55½ P.
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	49⅜ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¾ G.
5pr. " Nat.	59⅜ G.	" 25fl. L.	37¼ G.
Oesterr. Bankakt.	701 P.	Nass. 25fl.-L.	36¾ G.
" Creditakt.	173 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10⅜ P.
Bexb. Eisenb.	131 P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preußische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 77.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 30. März 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Sekte der Irvingianer hat vor einiger Zeit ein Gesuch um Anerkennung als Privat-Kirchengesellschaft allerh. Orts eingereicht, und wie man hört, ist dieses Gesuch nunmehr auch genehmigt worden.

— Se. Maj. der König haben zum Zwecke der Aufbringung der Kosten der baulichen Instandsetzung der Pfarrkirche in Wartenfels, Ger. Stadtsteinach, die Vornahme einer Collekte in sämmtlichen kath. Kirchen des Königreiches gestattet.

— Am Donnerstag Vormittags wurde wieder eine Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe vorgenommen und hiebei folgende Hauptserien und Endnummern gezogen: Hauptserie 91 Endnummer 78, 6—30, 1—14, 16—04, 74—13, 69—49, 50—42*, 7—77, 86—43, 103—64, 82—71, 21—95, 39—44, 37—95, 7—95, 23—26, 1—20, 87—71, 73—23, 115—27, 33—93, 24—19, 54—01, 96—13, 53—98, 9—76, 79—06, 62—70, 20—55, 22—37*, 58—88, 65—59, 114—51, 57—64, 62—03, 61—65, 39—89, 58—53, 49—50, 16—77, 33—56, 85—97, 61—59, 54—24, 89—48, 2—10, 63—45, 110—58, 84—13, 38—15, 83—51, 42—19, 108—16, 101—07, 57—09, 19—06, 110—74, 19—13*, 117—35, 24—85. An die Stelle der mit einem * bezeichneten schon früher gezogenen Endnummern hat die nachfolgende zu treten.

— Bräute. Unter diesem Titel bringt ein Münchener Blatt eine Anzeige, nach welcher von einem öffentlichen Schreib- und Kommissions-Bureau Bräute mit 20,000 fl., 15,000 fl., 12,000 fl., 10,000 fl. und 4000 fl. Vermögen für 3 hohe Beamte, einen Bürger mit 12,000 fl. und einen mit 16,000 fl. eigenem Vermögen gesucht werden. In dem nämlichen Bureau sind heirathslustige „solide Mädchen mit 400—2000 fl. Vermögen vorgemerkt.“ Also ein förmliches Waarenlager! Der treffende Herr Kommissionär wird hoffentlich nicht verfehlen, mit demselben die nächste Auer Dult zu beziehen.

— Fürth. Am Donnerstag geriethen in einer Schuhmacherwerkstelle dahier zwei Gesellen in Streit, der zu solcher Heftigkeit stieg, daß einer derselben sein Stühlchen ergriff, den andern damit auf den Kopf schlug und so namhaft verwundete, daß derselbe sofort in das Krankenhaus geschafft werden mußte. — Anhaltendes heftiges Wetterleuchten am östlichen und später am südlichen Horizont zeigte am Freitag Abend mehrere Stunden lang ein in jenen Richtungen ausgebrochenes starkes Gewitter an. Während in Nürnberg gegen 10 Uhr ein ergiebiger Regen sich einstellte, fielen hier nur wenige Tropfen. — Gestern Vormittag wurden auf dem hiesigen Kirchhofe unter Leitung einer gerichtlichen Kommission Nachsuchungen in einem Grabe vorgenommen, die mit der Angabe einer wegen Verdachts des Kindsmords eingezogenen Person in Verbindung stehen, welche vorgibt, die Leiche ihres vor mehreren Jahren todtgebornen Kindes in einem dazumal gerade offen gestandenen Grab untergebracht zu haben, mithin es nicht dieselbe sein könne, die jüngst auf dem Dachboden eines hiesigen Hauses aufgefunden wurde. Die Nachgrabungen ergaben jedoch keinerlei Anhaltspunkte für die Wahrheit der Angaben der Angeschuldigten.

— Aus Scheinfeld, 24. März. Der heutige Viehmarkt war wieder sehr stark betrieben und blieben die Preise sämmtlicher Viehsorten gegen die früheren Märkte sich ziemlich gleich. Der Handel war übrigens sehr lebhaft und es wurden besonders viele Kühe und Kalben ausgesetzt und im Ganzen 400 Stück verkauft. Hiebei wird bemerkt, daß am Montag den 5. Mai d. Js. ein Faselstiermarkt abgehalten wird, an welchem 5 Preise zur Vertheilung kommen.

— Auf dem Würzburger Weinmarkt wurden 700 Eimer, unter welchen sich 250 ausgestellte Weinsorten befinden, angemeldet. In die Hände der Käufer sind bis jetzt übergegangen 500 Eimer. Man verspricht sich eine regere Kauflust.

— In Würzburg verschickt ein Meßverkäufer gedruckte Zettel mit der Anmerkung, daß dieselben bei Einkäufen im Betrage von 2 fl. für 9 kr. als Zahlung angenommen werden.

— In Neumarkt (Oberpfalz) ist unter den Kindern die Masernkrankheit so stark aufgetreten, daß die Schulen geschlossen werden mußten.

— Ein trauriger Fall von Geistesstörung hat am 24. ds. in Freising einen achtbaren Bürger seiner Familie entrissen. Der Goldarbeiter F., ein sehr fleißiger, braver Mann, welcher schon seit längerer Zeit Spuren eingetretener Geistesstörung zu erkennen gab, welche sogar bis zu Wahnsinnsanfällen ausarteten, in denen er seine Frau und Kinder ermorden wollte, hatte am 24. Morgens ebenfalls wieder einen Versuch gemacht, seine Kinder von den sie erwartenden Qualen des Erdenlebens zu befreien, welcher durch das Dazwischentreten seiner Frau verhindert wurde. Eine halbe Stunde später erschoß sich der Unglückliche mit seinem Landwehrstutzen, und war, da der Schuß mitten durch's Herz ging, augenblicklich todt. Vier Kinder und eine trauernde Wittwe, die vielleicht in wenigen Wochen von einem fünften genesen wird, stehen am Sarge des Vaters. — Am Tage vor der unglücklichen That wurde der Verlebte, welcher als eifriger Landwehrmann die Stelle eines Oberjägers bei der Schützencompagnie bekleidete, aus dem Landwehrverband „wegen Untauglichkeit entlassen.

— Die Ledermesse in Ulm war wieder sehr zahlreich von Käufern und Verkäufern besucht. Gutes Sohlleder wurde sehr gesucht, doch war der Vorrath nicht groß genug. Im Ganzen wurde für 78,500 fl. Leder umgesetzt.

— Aus Karlsruhe, 24. März, schreibt man dem demokratischen „Mannh. Anz.“: „Zeichen tauchen auf. Soll es Sturm bedeuten? Heute war auf die Tagesordnung der ersten Kammer die Berathung des Regentschaftsgesetzes gestellt. Obgleich man wußte, daß dasselbe Gegner habe und angegriffen werden würde, so hatte man doch keine Ahnung von dem Ereigniß, das sich heute in Scene setzte. Die Standesherren der ersten Kammer haben es sämmtlich, trotz erfolgter Einladung, verschmäht, die Sitzung zu besuchen. Der auf Antrag Bluntschli's gewählte Fünferausschuß erklärte die Versammlung für nicht zahlreich genug, um das Gesetz zu berathen und wurde dieselbe darum ausgesetzt.“

— Koburg. Nach der Koburger Zeitung wird nächster Tage ein k. preußischer Schulrath, Mitglied des Unterrichtsministeriums in Koburg eintreffen, um die herzoglichen Staats-Anstalten zu besichtigen und darüber der königlichen Regierung zu Berlin in Bezug auf die Gleichstellung der Abgangszeugnisse der Koburger Anstalten mit denen der betreffenden preußischen behufs des Eintritts der Abiturienten als Portepeefähndriche und derer, die die Secunda (resp. Klasse II.) absolvirt haben,

als Freiwillige in's k. preußische Militär, Bericht abzustatten. Es ist das eine Folge der Militärconvention Koburg-Gotha's mit Preußen.

— In Berlin hat sich nun auch ein monarchisch-konstitutioneller Wahlverein gebildet, der sich nicht mit der Feudalpartei identifizirt und hauptsächlich dazu bestimmt scheint, die immer noch nicht vorhandene Fusion der Constitutionellen und der Fortschrittspartei zu benützen und die blasseren Liberalen zu sich herüberzuziehen.

— Wien, 22. März. Bei der am 18. März 1862 vorgenommenen Verloosung des gräflich Michael Esterhazy'schen Anlehens von 750,000 fl. C.-M. sind folgende 20 Stück Partial-Obligationen zu 1000 fl. C.-M., welche am 30. Juni 1862 baar ausbezahlt werden, gezogen worden: Nr. 31, 42, 88, 101, 106, 111, 179, 200, 209, 247, 265, 404, 417, 511, 562, 581, 602, 610, 722, 747.

— Im Abgeordnetenhaus zu Wien begann am 26. ds. die Spezialdebatte über die Finanzvorlagen, die Ausschußanträge und die Rechtfertigungsschrift des Finanzministers. In diesem Augenblicke erhoben sich die Czechen mit Geräusch, um den Saal zu verlassen; stiller und mit mehr Anstand verloren sich nach und nach die polnischen Abgeordneten, die Ruthenen natürlich ausgenommen. Die Führer haben diesem Theatercoup aus Schicklichkeitsgefühl nicht anwohnen wollen.

— Schweiz. Der „Toggen. Bote" bringt eine einläßliche Biographie und Charakterschilderung des wahnsinnigen Attentäters Schildknecht aus Goßau (unweit St. Gallen.) Er ist 1837 geboren, der Sohn eines „bekannten lustigen und exzentrischen Kavalleristen." Seine Bildung bekam er auf der Primärschule von Goßau und auf der katholischen Kantonsschule in St. Gallen, worauf er das Kürschnerhandwerk erlernte und auf demselben große Reisen in Deutschland, Skandinavien und zuletzt nach Paris machte. Er wird als ein fleißiger, braver und eingezogener Mensch geschildert, und auch sein nüchterner, von aller religiösen Schwärmerei freier Verstand ließ Niemand ahnen, daß er mit wahnsinnigen Hallucinationen behaftet sei. Erst nachträglich fällt nun auf, daß Schildknecht sich in letzter Zeit ungewöhnlich still und zurückgezogen zeigte und vor seiner Abreise nach Berlin auf der Post in Goßau ein kleines Paket sammt einem rekommandirten Brief an den Kaiser Napoleon sandte, ohne Antwort zu erhalten.

— Turin, 27. März. Die offizielle Zeitung bringt das Decret der Verschmelzung der Südarmee mit der regulären Armee. Der Bericht erklärt es für nöthig, den gefährlichen Liberalismus aus den nationalen Streitkräften zu entfernen, in der Zukunft würde aber eine Verschmelzung nicht möglich sein. Im Falle eines Krieges würde sich die Regierung nicht der Freiwilligen berauben.

— Die Nazione und nach dieser die Italie meldet aus Rom, daß daselbst entschieden ein großer Handstreich vorbereitet werde und bereits über 500 Banditen in den letzten Tagen von Rom abgerückt und in letzter Nacht wieder zwei Banden, die eine auf der frosinoneser Straße, die andere auf der Straße von Tivoli ausgerückt seien. Auch in Umbrien solle eine Räuberbande auftreten und bereits seien zwischen Civita-Castellana und Viterbo an 300 Abenteurer über die Grenze gegangen. Uebrigens seien die italienischen Behörden von allem genau unterrichtet.

— In Paris ist der Friseur Schult aus Greifswald gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 1 Million, obschon er vor 62 Jahren blutarm nach Paris kam. In seiner schmutzigen Stube fand man an baarem Gelde 71,000 Francs. In der Nähe von Mantes hat er ein prächtiges Rittergut, das seinen Erben in Pommern besonders gefallen wird.

— Die Engländer geben dem verstorbenen Prinz-Gemahl den Beinamen Albert der Gute. London hat 1 Mill. Fr. für sein Monument gesteuert; Liverpool 5000 Pfd. St. für eine Reiterstatue; auch Dublin und Manchester werden demselben eigene Andenken stellen.

— Krakau, 25. März. Am 20. wurde in Tarnow der Besitzer der landwirthschaftlichen Geräthefabrik, Herr Eliasiewicz, verhaftet und in Untersuchung gezogen, da den Behörden zur Kenntniß gekommen war, daß in dieser Fabrik das große eiserne Kreuz verfertigt worden ist, welches am letzten Allerseelentag zu Ehren der in dem Aufstande des Jahres 1846 Gefallenen auf dem Tarnower Friedhofe aufgerichtet wurde. Früher schon wurden aus demselben Anlasse die zwei andern angesehensten Bürger Boczkowski und Szeligewicz in Untersuchung gezogen. (Diese Verhaftungen stehen wohl im unmittelbaren Zusammenhange mit den ausgedehnten Untersuchungen, deren die in der vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses von Rogawski und Gutowski an das Staats- und Justizministerium gerichtete Interpellation erwähnte, welche in Tarnow und im Sandecer Kreise durch eine von Krakau aus zu diesem Behufe eigens abgesendete Kommission gepflogen werden.)

— Ragusa, 26. März. Vorgestern hat ein hartnäckiger Kampf zwischen 4000 Baschi-Bozuks und 2000 Insurgenten bei Kozusko stattgefunden. Die Insurgenten haben sich in die benachbarten Berge zurückgezogen. In Albanisch Kernitza sollen die Türken von den Montenegrinern geschlagen worden sein.

— Athen, 20. März. Eine Schaar von vierzig Landleuten ist in der Nacht vom 16. d. gegen die Hauptstadt gezogen und ward durch Patrouillen zersprengt, sechszehn gefangen. Ein Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kriegsgerichte wurde den Kammern vorgelegt. Die Amnestiefrage ist noch unentschieden.

— Die „Presse" enthält folgendes Telegramm: Athen, 22. März. Unter dem Vorsitz des Königs haben zwei Ministerberathungen stattgefunden. Der den Rebellen von Nauplia bewilligte Waffenstillstand wurde um 48 Stunden verlängert. General Hahn ist mit Instruktionen in's Lager vor Nauplia abgegangen. Man glaubt, der König habe die Amnestie bewilligt. Sonst überall Ruhe.

— Nach den neuesten telegraphischen Berichten aus Konstantinopel, 28. März (über Syra) hat Nauplia sich ergeben. Die nicht amnestirten Häupter des Aufstandes haben sich geflüchtet.

Theater.

Mittwoch, den 26. März: „Der Schulmeister" von Meurice. Deutsch von Berger. Es gab eine Epoche, in den 40er Jahren, in welcher die Repertoires der deutschen Bühnen von jenen Effektstücken überschwemmt waren, die von den Pariser Boulevard-Theatern vermittelst rühriger Bearbeiter massenhaft eingeführt wurden, Gift und Dolch, die widernatürlichsten Situationen, die krassesten Momente bildeten die Hauptbestandtheile der Schauerdramen, die Jahre lang auch beim deutschen Publikum sehr beliebt waren. Glücklicherweise hat sich dies nun geändert; einerseits hat die Geschmacksrichtung auch in Frankreich eine andere Wendung genommen, anderseits ist die heimische Bühnenliteratur produktiver geworden und sind die Direktionen daher der Nothwendigkeit überhoben, ihren täglichen Bedarf durch Uebersetzungsfabrikate solcher Art zu decken.

Obwohl ein neues Produkt, gehört „der Schulmeister" mit seinen Verschrobenheiten, Widersprüchen und Unwahrscheinlichkeiten jener eben geschilderten Schule an, deren Mängel er im hohen Grade besitzt, aber ohne den Reiz des Spannenden und Unterhaltenden, der älteren dergleichen Werken in der Regel nicht abzusprechen ist. Die Aufnahme konnte demgemäß unmöglich eine günstige sein. — Was die Aufführung anbetrifft, so sind die Herren Eichenwald und Naub, sowie Frl. Krüger für die Mühe, die sie sich mit ihren Rollen gaben, lobend zu erwähnen, während die Uebrigen augenscheinlich im Unklaren waren, was sie aus den unfertigen und leicht skizzirten Charakteren machen sollten. Z.

Verloosungskalender.

Im Monat April kommen folgende Lotterie-Anlehen zur Verloosung:

1. April. Oesterreichische 250 fl.-Loose à 4% von 1854.
1. „ „ Kredit-100 fl.-Loose von 1858.
1. „ Schaumburg-Lippe'sche 25 Thlr.-Loose.
1. „ Stadt Mailand 45 Fr.-Loose.

Bekanntmachung.

Die Hopfenhändler Gebrüder Uhlmann dahier beabsichtigen in ihrem an der Nürnberger Landstraße liegenden Anwesen einen Dampfkessel nebst Dampfmaschine aufzustellen, welcher mit einem Ueberdruck von fünf Atmosphären in Betrieb gesetzt werden soll.

Gemäß Tit. I Art. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 7. Oktober 1852, die Sicherheitsmaßregeln bei der Anlage und dem Gebrauche von Dampfkesseln betr., ergeht hiemit an alle diejenigen Einwohner, welche gegen die genannte Anlage gegründete Einwendungen vorbringen zu können glauben, die Aufforderung, ihre bezüglichen Erinnerungen bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung innerhalb 14 Tagen von heute an im Büreau Nr. III der unterfertigten Polizei-Behörde vorzubringen, woselbst auch Pläne und Beschreibung des Dampfkessels zu Jedermanns Einsicht aufliegen.

Fürth, den 28. März 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Jacobi.

Gewerbverein.

Allgemeine Versammlung:
Montag, den 31. März, Abends 8 Uhr, in der Halle des **Löhe**'schen Gasthauses „zum grünen Baum,"
Vortrag des Herrn Dr. **Bernheim**:
Ueber Zinn und Zink und deren Verwendungen.

Fürth, den 29. März 1862.

Der Vorstand:
J. Fr. Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Montag, den 31. März:
Letzte
Dramatische Vorlesung
im Gartensalon des Weißengarten:
Faust, Tragödie von Göthe.

Karten zu 18 kr. in der löbl. Schmid'schen Buchhandlung und beim Lohndiener Baumann. **L. Lewes**, Dr.

Danksagung.

Herzlichen, innigen Dank Seiner Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Zahnleiter, den hochgeehrten Herren **Beamten**, dem Herrn Gerichtsarzt Dr. Mair, sowie dem verehrlichen Gerichtspersonal und allen werthen Freunden und Bekannten für die uns so schmerzlindernde Theilnahme während der Krankheit und für die ehrenvolle Begleitung bei dem Leichenbegängnisse unsers innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor solch harten Schicksalsschlägen bewahren möge.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Schuster, Wittwe,
nebst ihren zwei Kindern.

Hollmann's Conditorei
empfiehlt heute
Gefrorenes.

Vom
Königlichen Bezirksgerichte
Erlangen
wird hiemit bekannt gegeben, daß der unterm 17. März l. Js. ausgeschriebene, auf
Mittwoch, den 9. April l. Js.,
anberaumte Verkauf von Cigarren rc. unterbleibt.

Erlangen, den 27. März 1862.

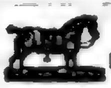
Der k. Direktor:
Ziegler.
Brankel.

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter beabsichtigt **Unterricht im Gesange und im Klavierspielen** zu ertheilen und zwar nach der Methode des Conservatoriums in **München**, wo er seine Ausbildung genossen. Schriftliche Anmeldungen werden im Gasthaus zum „schwarzen Kreuz" entgegengenommen, persönliche Anmeldungen am Mittwoch, den 2. April, von 8 bis 12 Uhr Vormittags, ebendaselbst. **Karl Keller**,
Musik- und Gesanglehrer.

Eine große Auswahl
Blechwaaren,
für die Osterfeiertage passend, à 9 und 12 kr. das Stück bei
David Krakauer.

Anwesensverkauf. Künftigen Montag, den 31. März d. Js., wird im Mühlhäuserischen Gasthaus zu Lonnerstadt, das an der Straße daselbst gelegene, zweistöckige massiv gebaute Wohnhaus Nr. 26 mit dazu gehörigen Oekonomiegebäuden und 8 Tagw. Grundstücken aus freier Hand öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.



Der Reitunterricht
beginnt am 1 April.
Barnbacher.

Zugelaufener Hund. Am 17. März ist dem Büttnermeister Hammerbacher in Dietenhofen ein schwarzscheckigter Spitzhund zugelaufen, der vom Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungs- und Futterkosten abgeholt werden kann.

Einladung. Nächsten Dinstag, Abends 8 Uhr, ist **Plenarsitzung** von der ehemaligen Krenkel'schen Kranken- und Sterbkasse in der Stengel'schen Wirthschaft, wozu die Verwaltungsmitglieder eingeladen werden. Auch findet daselbst Aufnahme statt.
J. Borsch, Vorstand.

Eine große Partie Gesangbücher
werden wegen Umzug zu herabgesetzten Preisen abgegeben, ebenso um aufzuräumen **Abbitten** und **Briefbögen** äußerst billig.
Fr. Schöll,
Gustavstraße Nr. 6.

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen
G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

Turnverein.
Samstag, den 5. April, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Backsteinkäs, 15 bis 16 kr., **Schweizerkäs**, 18 bis 22 kr., und saftigen **Emmenthalerkäs**, 24 bis 26 kr. das Pfund, empfiehlt **J. A. Rheingruber.**

Zu Mantillen
empfehle ich alle Sorten **schwarze Guipure- und französische Seidenspitzen** zu festen Preisen. **Leopold Steiner**,
Königsstraße Nro. 53.

Sprach-Unterricht
im Französischen, Englischen und Spanischen; Uebersetzungen in diesen, der italienischen und andern Sprachen.
Hirschengasse Nr. 29 Parterre,
im Hause des Hrn. A. Schweizer.

Osterhaasen und Lämmer
in größter Auswahl 9, 18, 24 und 30 kr. das Stück bei **David Krakauer.**

Anzeige. Es werden gegen eine ungarische Nachtigall schwarzscheckige Tauben eingetauscht bei
J. G. Gerstendörfer,
Gastwirth zum „goldenen Roß"
am Obstmarkt S. Nr. 896 in Nürnberg.

Selterser Wasser und
Weilbacher Schwefelwasser
ist angekommen und empfiehlt
Jean Ernst Linz.

Stelle-Anerbieten. Ein ordentlicher junger Bursche vom Lande, welcher Lust zur Erlernung der Gärtnerei hat, kann als Gartenbursche unterkommen. Näheres durch Gärtner **Herzer** in Burgfarrnbach.

Bauplatz. Zwischen Nürnberg und Fürth an Canal, Eisenbahn und Hauptstraße, ist ein Bauplatz, geeignet für jede Fabrik, zu verkaufen. Näheres bei **Heinr. Reitinger**, Palier im Neubau an der Fürther Kreuzung.

Verlorenes. Ein Portemonnaie, ein Guldenstück und einige Kreuzer enthaltend, wurde verloren. Um Rückgabe in der Werkstätte des Schlossermeisters **Geldner** wird gebeten.

Zugelaufen ist ein brauner langhaariger Hund, eine Schnur mit zwei grünen Quasten um den Hals, bei
Konrad in Schniegling.

Stellegesuch. Ein solides Frauenzimmer sucht eine Stelle als Jungfer oder Haushälterin und sieht mehr auf humane Behandlung als großen Lohn. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Stärkmaschine im besten Zustande nebst Kartoffelmühle ist billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme sucht eine Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 79.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile, oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 2. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

Folgende Gewerbsprivilegien wurden verliehen: dem Jul. Kititoff von Manchester auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem eigenthümlichen Verfahren zur Ueberhitzung des Dampfes mittelst einer eigenthümlichen Vorrichtung von ihm, Oxy-Hydrogen-Retort genannt, für den Zeitraum von zwei Jahren vom 21. Februar 1862 anfangend; dem Jos. Harrison von Philadelphia auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer verbesserten Konstruktion von Dampfkesseln für den Zeitraum von zwei Jahren vom 21. Februar 1862 anfangend; den Fabrikanten Dobson und Barlow in Manchester auf Einführung ihrer Erfindung, bestehend in Verbesserungen an Krempeln und Kretzen für Baumwolle und andere faserartige Materialien für den Zeitraum von vier Jahren vom 22. Febr. 1862 anfangend; dem Ingenieur Harrison jun. von Philadelphia auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem dampfdichten Verschluß für Kessel, Röhren rc. für den Zeitraum von zwei Jahren vom 22. Februar 1862 anfangend; dem Fabrikanten Joh. Bapt. Schlackenbach von Trier auf Einführung des von ihm erfundenen „Piano orchestre“ für den Zeitraum von fünf Jahren vom 22. Februar 1862 anfangend; dem Ingenieur Jos. Harrison jun. von Philadelphia auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem Apparat zur Beseitigung des Kesselsteins für den Zeitraum von zwei Jahren vom 22. Febr. 1862 anfangend, und dem Kaufmann Moritz Bielefeld in Havre auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einem neuen Systeme zum Mehlmahlen für den Zeitraum von zwei Jahren vom 22. Februar 1862 anfangend.

— Nürnberg, 31. März. Der Stadtmagistrat bringt die Ueberwachung der Hunde in Erinnerung, da in der jüngsten Zeit ein wuthverdächtiger Hund auf der Wasenmeisterei, wohin er zur Beobachtung gebracht worden war, verendet ist und dieser muthmaßlich auch andere Hunde gebissen hat.

— Schweinfurt, 29. März. Zwei wirklich schauderhafte Unglücksfälle ereigneten sich hier und in unserm Nachbarorte Sennfeld. Ein Arbeiter in der hiesigen Spinnerei gerieth beim Putzen der Maschinen einer derselben zu nahe, wurde von solcher am Kopfe erfaßt und beinahe scalpirt. Derselbe liegt schwer krank im hiesigen Spitale. Der andere Fall ist: Die ledige Katharina Böhn von Sennfeld fiel, als dieselbe in der Scheune von der Leiter abspringen wollte, von derselben herab und in einen dortselbst aufgestellten Rechen, dessen Stiel der Unglücklichen in den After drang und deren Mastdarm verletzte, in Folge welcher Verletzung die Verunglückte kurze Zeit darauf verschied.

— In Ingolstadt wird jetzt auch die Gasbeleuchtung eingerichtet und zwar durch Hrn. Riebinger. Die Erbauung der Gasfabrik hat bereits begonnen.

— In Passau ist am 27. März ein Turnverein in's Leben getreten. Derselbe zählt bereits über 100 Mitglieder und wird bei der großen Theilnahme, die er in allen Ständen findet, sicherlich einen recht erfreulichen Fortgang nehmen.

— Die Mittheilung, daß zwischen Münchham und Stuberg ein Metzgerbursche aus Pfarrkirchen erschlagen worden sei, hat sich nach amtlich gepflogenen Recherchen als unwahr erwiesen.

— Zweibrücken, 30. März. Der „Pfälzische Kurier“ schreibt: Die Pfalz ist um einen eben so ehrenwerthen Charakter, als trefflichen Beamten und freisinnigen Bürger ärmer geworden. Herr Appellationsgerichtsrath und Landtags-Abgeordnete Gustav Adolph Boyé ist nicht mehr. Er verschied gestern Morgen 9 Uhr nach längerem Leiden in Folge eines hinzugetretenen Herzschlags im 59. Lebensjahre. Herr Boyé hat sich durch sein Wirken sowohl als Richter wie als Landtagsabgeordneter um die Pfalz verdient gemacht. Sein Name bleibe in Ehren!

— Von der bayerisch-französischen Grenze, 26. März. Fast täglich kommen die Trümmer der aufgelösten Fremdenlegion einzeln oder in kleinen Abtheilungen aus Frankreich herüber. Selbst die suchen den heimathlichen Boden wieder auf, die seiner Zeit fahnenflüchtig geworden, denen also die auf Desertion stehende Bestrafung droht. Ist es der Zug des Herzens nach der Heimath, oder die Schwierigkeit, sich in Frankreich durchzubringen?

— Stuttgart, 31. März. Die Einberufung der Kammern ist nunmehr auf den 26. April endgiltig festgesetzt. — Wie in München ist auch hier seit September v. J. über den preußisch-französischen Handelsvertrag von Berlin keine amtliche Mittheilung eingelaufen. Die bekannte Nachricht von einer angeblichen würtembergisch-bayerischen Verwahrung entstand wohl dadurch, daß die allerdings vorhandene Thatsache getroffener Vorbereitungen zu einer für die Zeit der offiziellen Verlautbarung des abgeschlossenen Vertrags zu veranstaltenden gemeinsamen Besprechung in absichtlich oder unabsichtlich entstellter Weise ruchbar gemacht wurde.

— Karlsruhe, 28. März. Die Hauptfrage des neuen Gewerbegesetzes, ob das Volljährigkeitsalter mit 21 Jahren, oder das Verehelichungs- und Bürgerrechtsantrittsalter mit 25 Jahren, oder nach dem Commissionsantrage das 24ste Lebensjahr zum selbstständigen Betriebe eines Gewerbes berechtige, ist nach langer Diskussion in gestriger und heutiger Sitzung nach dem Regierungsvorschlag zu Gunsten des 21. Lebensjahres mit 30 gegen 25 Stimmen in der Abgeordnetenkammer entschieden worden.

— Der Kronprinz von Preußen ist am 28. März in Karlsruhe eingetroffen, empfangen am Bahnhofe von dem Großherzog. Er nahm sein Absteigequartier im großherzoglichen Residenzschloß.

— Frankfurt. In der offiziellen Mittheilung über die Bundestagssitzung vom 27. März liest man in Bezug auf die churhessische Frage: „Churhessen gab auf den von Oesterreich und Preußen in der zehnten dießjährigen Bundestagssitzung gestellten, die churhessische Verfassungsangelegenheit betreffenden Antrag eine Erklärung ab. In dieser Erklärung, welche dem betreffenden Ausschusse zugewiesen wurde, wird zunächst die dem Antrag zu Grunde liegende Annahme widerlegt, als ob die Verfassungsangelegenheit des Churstaats noch zu keinem definitiven Abschluß gelangt sei, indem vielmehr die Bundesversammlung sich in ihrem Beschluß vom 24. März 1860 ganz ausdrücklich dahin erklärt habe, daß eine beruhigende Anzeige in der Publikation einer Verfassung, wie sie unter dem 30. Mai 1860 erfolgt sei, erblickt werden solle. Die Bundesversammlung habe dieser Verfassung sogar ihre Garantie zugesagt, und sich

einen Vorbehalt nur für weitere der Sachlage entsprechende Entschließung vorbehalten. Ein Vorbehalt weiterer Beschlußfassung werde aber niemals in dem Sinne aufgefaßt werden können, daß damit die rechtliche Wirksamkeit der früheren Beschlüsse ohne weiteres dem Ermessen der Bundesversammlung unterstellt worden sei, sobald nicht zugleich diesen Beschlüssen eine nur provisorische Bedeutung zugemessen werden soll. Die churfürstliche Regierung dürfe daher erwarten, daß sich die Bundesversammlung nicht ihrer Verpflichtungen gegen sie enthoben halte. Der Antrag selbst lasse eine mehrfache Auslegung zu, indem es nach demselben zweifelhaft erscheine, wie es sich mit den nach der Verfassung vom 5. Januar 1831 bereits berücksichtigten Standschaftsrechten der Mediatisirten und der Reichsritterschaft verhalten, und ob die Verfassung von 1831 auch in ihren offenbar bundeswidrigen Bestimmungen hergestellt werden solle, sowie ob unter dem in dem Antrag erwähnten verfassungsmäßigen Wege das Wahlgesetz von 1831, oder das in den zeitherigen Verhandlungen und Beschlüssen ausdrücklich als bundeswidrig bezeichnete von 1849 gemeint sei. Die churfürstliche Regierung glaube hiernach in Anspruch nehmen zu sollen, daß die Bundesversammlung mit Anerkennung der jedem Einzelstaat bundesgrundgesetzlich zugesicherten Selbstständigkeit einen Beschluß fassen werde, der ihr eine sichere Grundlage zum Handeln darbiete."

— Frankfurt. Die Zahl der angemeldeten Schützen zum deutschen Schützenfeste beträgt jetzt ungefähr 1800. Von Preisen für das Schützenfest stehen bis jetzt folgende in Aussicht: Ein erster Preis der Stadt Frankfurt, der wegen des Preises von 1000 fl., den der Nationalverein aussetzt, noch höher gegriffen werden muß und wahrscheinlich 1000 Thaler betragen wird, obgleich dies noch nicht definitiv entschieden ist; mehrere Preise wohlhabender Frankfurter Bürger im Gesammtbetrag von 10,000 fl., 300 silberne Becher im Werthe von 20,000 fl., ein Preis des Frankfurter Schützenvereins von circa 4—500 fl. und verschiedene (circa 15) Preise hiesiger Sänger- und Turn-Vereine. Die Geldpreise werden sämmtlich in „Schützenthalern" ausbezahlt, welche besonders geprägt werden, einem Entwurf zufolge auf der einen Seite die Germania, auf der andern den Gabentempel darstellend. Man hat absichtlich außer einigen Hauptpreisen, welche auf die Scheibe Deutschland vertheilt, nur von deutschen Bürgern errungen werden konnen, keine zu große Summe auf einen einzigen Preis vereinigt, weil man es für zweckmäßiger hält, wie es auch in der Schweiz der Fall ist, recht viele Preise zu vertheilen. Es wäre zu wünschen, daß man auch im übrigen Deutschland die Festgaben nach diesem Grundsatz etwa scheibenweise vertheilte, so daß zwar jede Stadt mit einer ansehnlichen Summe aufgeführt würde, man diese aber in mehrere kleinere vertheilte.

— Gera, 19. März. Die 13. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung wird hier am 10., 11. und 12. Juni abgehalten werden. — An denselben Tagen der Lehrerversammlung halten auch die deutschen Turnlehrer eine Versammlung hier ab.

— Dresden. Die Mitglieder des Nationalvereins in Dresden haben an die deutsche Fortschrittspartei in Preußen eine Adresse erlassen, in welcher sie derselben ihre vollste Anerkennung wegen ihrer gesetzlichen und politischen Haltung während des kurzen Bestehens des eben aufgelösten Landtags und bei dem beginnenden Kampfe gegen das neue Ministerium aussprechen und sie ermuntern, in dem begonnenen Kampfe nicht zu ermüden, sondern durch ihren Muth und ihre Ausdauer der guten Sache in Preußen und in ganz Deutschland zum endlichen Sieg zu verhelfen.

— Die Flottenbeiträge des Nationalvereins sollen zum Bau von zwei Kanonenbooten verwendet werden. Die Dampfmaschinen hiezu, sowie zu einigen größeren Kriegsschiffen, werden in England erbaut und es wurden der rühmlichst bekannten Maschinenfabrik der HH. John Penn und Sohn in Greenwich die Lieferung von zwei Paar Dampfmaschinen (Trunkmaschinen) zu 80 Pferdekraft für zwei Kanonenboote, so wie zwei Paar größere Maschinen für Kriegsschiffe und zwar für das eine von 200 und für das andere von 400 Pferdekraft übertragen. Diese Maschinen allein kosten die Summe von 600,000 fl. Die Schiffskörper selbst werden in preußischen Häfen, bezw. Fabriken angefertigt. Außerdem steht die königl. preuß. Regierung wegen des Baues einer Panzerfregatte, welche in England erbaut und ausgerüstet werden und mehr als zwei Millionen Gulden kosten soll, in Unterhandlung.

— Königsberg, 29. März. Der hiesige Handwerkerverein ist durch eine Verfügung des Polizeipräsidenten Maurach vom 28. März vorläufig geschlossen worden.

— Aus Wien ergeht die Aufforderung an sämmtliche österreichische Turnvereine zu einer Versammlung Abgeordneter in der Hauptstadt, behufs Regelung gemeinsamer Angelegenheiten.

— Das Verlassen des österreichischen Reichsraths von Seiten der polnischen und tschechischen Abgeordneten, sobald die Tagesordnung auf die Finanzvorlagen übergeht, schlägt bereits in's Hochkomische um, da es sich in mancher Sitzung ereignet, daß die Gegenstände der Berathung wechseln und also jene Reißausnehmer zu öftern Malen kommen und wieder davonlaufen müssen. Hoffentlich wird durch diese Possenhaftigkeit mancher der Herren wieder zur Vernunft zurückgeführt.

— Der Schaden, welcher nach der Ueberschwemmung in den verschiedenen Bezirken Wiens ermittelt wurde, beziffert sich nach den von den Parteien angegebenen, theilweise reducirten Summen auf 243,000 fl.

— Prag, 27. März. Der deutsche Turnverein machte gestern seine erste Excursion, leider wurde dieselbe auf unangenehme Weise gestört. Bei der Rückkehr der Turner kam denselben eine Schaar Händel suchender „Camarianer" entgegen; die Rufe: „Es lebe Palacki und Rieger, Tod den Deutschen, Tod Brinz und Herbst!" führten auch in der That zu einem kleinen Scharmützel, das jedoch bald wieder beendet war, nachdem auf beiden Seiten kleine Verwundungen vorgekommen. So unbedeutend auch dieß Faktum scheinen mag, so ist es doch neuerdings ein Beweis, wie sehr man von Seiten der czechischen Partei jede Gelegenheit ergreift, um Reibungen mit den Deutschen herbeizuführen.

— Hamburg. Der durch die Affaire mit den dänischen Kriegsschiffen bei Eckernförde (am 5. April 1849) bekannte Artilleriemajor Jungmann ist vor einigen Tagen in Hamburg gestorben.

— Kopenhagen, 27. März. In der gestrigen Sitzung des Reichsraths wurde der Gesetzentwurf in Betreff der Ablösung des Stader Zolls in folgender Fassung angenommen: „Zur Vollziehung des am 22. Juni v. Js. abgeschlossenen Vertrags wegen Ablösung des Stader Zolls werden $0,_{7869}$ von 208,929 Thlr. pr. Cour. mit 4% jährlichen Zinsen vom 1. Oct. 1861 bis erfolgter Zahlung an gerechnet bewilligt. Die Ausgabe wird zu 228,000 Thlr. R. M. veranschlagt."

— General Garibaldi ist am 27. März Morgens von Mailand nach Lodi abgereist. Unter den Trinksprüchen, die bei dem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle ausgebracht wurden, galt einer (vom Major Carissimi) auch den Insurgenten von Nauplia und der Freiheit Griechenlands.

— Die Garibaldi-Armee, welche in Zukunft als siebentes Armeekorps figurirt, kommt nach Piemont, also in den konservativsten Theil des Reichs und entfernt sowohl von den Grenzen als vom Meere, um dadurch der Besorgniß vor Invasionen und Einschiffungen zu begegnen.

— Rom, 21. März. Nach einer Privatkorrespondenz aus Pescazeroli fand unweit Foggia bei der Osteria della Chianticella ein blutiger Zusammenstoß statt. 35 piemontesische Uhlanen waren von bourbonischen Freischaaren gefangen und eine Abtheilung Schützen versprengt. Bei Castel Sangro, 2¼ deutsche Meilen von Aquila, kamen 18 Reiter nebst 100 Schützen an eine dortige Bergenge, um 30 Rekruten nach Citta Ducale zu bringen. Sie wurden in dem Engpasse von den zwei Bandenführern Grosso und Meniconi, welche die Zahl der Ihrigen durch eine Menge flüchtiger Konskribirter verstärkt hatten, überfallen. Die so gefangenen Piemontesen verloren Pferde, Waffen und Rekruten. Jene zwei Banden zählen jetzt 100 Reiter und 500 Fußsoldaten; sie beunruhigen die Verbindungen zwischen Neapel, Sulmona und Aquila.

— Der Kardinal Antonelli äußerte sich vor etwa vierzehn Tagen in folgender Weise: „Man irrt sich in Paris, wenn man glaubt, der Tod des heil. Vaters würde eine Lösung sein. Bleiben die französischen Truppen in Rom, so wird das Konklave einen neuen Papst wählen, und dieser, wer es auch sein möge, ganz so sprechen und handeln, wie sein Vorgänger; ziehen die Franzosen ab, so wird das h. Kollegium ebenfalls Rom verlassen und das Weitere Gott anheimstellen."

— Paris. Das außerordentliche Budget für 1863 liegt nun vor und entziffert nicht weniger als 138,870,000 Franken. — In der großen Buchdruckerei des Hrn. Plon haben die Ar-

beiter sich verabredet, die Arbeiten einzustellen. Zehn waren am 28. März bereits verhaftet. — Die Noth der arbeitenden Klasse wird immer größer, sowohl in Paris als in den Provinzialstädten. In Lyon und St. Etienne sind 50,000 Arbeiter brodlos; auf der Linie zwischen Rouen und Lille hungert eine Million brodloser Arbeiter! Die Politik des Kaiserreichs wird jetzt mit dem Barometer in der Hand gemacht; „schönes Wetter, um Gotteswillen, schönes Wetter! ruft Alles aus; wenn die Kartoffel mißräth, wenn die Ernte fehlschlägt, sind wir verloren."

— Die Patrie sagt, von der Abberufung des Marquis de Lavalette von der Gesandtschaft in Rom sei keine Rede. Die Beziehungen, in welche er zu Cardinal Antonelli getreten, ließen vielmehr eine versöhnlichere Stimmung in Rom voraussetzen. Als Anzeichen einer neuen Lage bezeichnet die Patrie Reformen in der Civilverwaltung, wozu der Papst und Antonelli geneigt sein sollen und welche ihnen Frankreich sehr hoch anrechnen würde.

— Der Kaiser Napoleon leidet an der Zuckerkrankheit und hat deshalb den Director der Kräutertrinkanstalt zu Goslar, Herrn Lampe, nach Paris kommen, um sich curiren zu lassen. Lampe will den Kaiser veranlassen, auf 6—8 Wochen nach Goslar zu gehen.

— Bekanntlich war ein Gastspiel erster deutscher Sänger und Sängerinnen für die Zeit der Industrieausstellung in **London** projektirt. Diese Unternehmung hat sich jedoch zerschlagen, wie man hört, aus Mangel einer sichernden finanziellen Basis.

— Aus **Konstantinopel**, 29. März, meldet ein Telegramm: Der Sultan hat aus seine Kasse 29 Millionen Piaster Sold an die Truppen bezahlt. Die Uebergabe Nauplias bestätigt sich. Die Garnison ist amnestirt mit Ausnahme von 12 Offizieren, welche flüchtig sind. Griechenland ist wieder ruhig.

— Briefe aus **Alexandria** vom 17. bestätigen die Nachricht von der bevorstehenden Reise des Vicekönigs nach Europa. Se. Hoheit wird bestimmt Ende nächsten Mai abreisen.

— Aus **New-York**, 12. März, schreibt der Spezialkorrespondent der Times über die Stimmung und die Lage in den Vereinigten Staaten: Bisher hatten die sanguinischen Freunde der Union vorausgesagt, die Rebellion werde binnen 90 Tagen unterdrückt sein, jetzt, nachdem die Bundesarmee einen Sieg nach dem andern mit überraschender Schnelligkeit erringt, geben sie ihr nicht mehr als 30 Tage Zeit, und schon spekuliren sie darüber, wie Floyd, Toombs, Breckenridge und andere der Hauptverräther gehängt, wie Jefferson Davis entweder zu vieljähriger Gefangenschaft oder zur Verbannung verurtheilt, wie die Kapitäne des Sumter und Nashville mit dem Tode bestraft, alle anderen aber amnestirt werden sollen. Dieß ist der erste Theil des Siegesprogramms, als zweiter figurirt ein Krieg mit England, um die Versöhnung zwischen Nord und Süd zu vervollständigen. Hier herrscht mittlerweile so große Freude über die erfochtenen Siege, zumal über den Rückzug des Feindes von Manasses, daß darüber die neue Besteuerungsbill kaum berücksichtigt wird. So leicht beweglich ist dieses Volk, daß selbst die Größe der Staatsschuld einen gewissen Reiz für dasselbe hat. „Wir leben in einem großen Lande, weßhalb sollten wir nicht eine große Staatsschuld haben! Unsere Hilfsquellen sind unbeschränkt, deshalb wird eine schwere Steuerlast uns nicht erdrücken. Wir sind jung und frisch und können tanzen unter einer Last, die das ausgesaugte England um den Athem bringen würde." Das neue Budget ist werth, daß es jeder europäische Finanzier sorgsam studire. In demselben tauchen alle jene Steuern auf, mit deren Abschaffung England, aus kommerziellen und moralischen Gründen, sich seit den letzten 30 Jahren abgemüht hat. Der Auszug der Truppen aus Washington, um die Vorrückung gegen Manasses zu beginnen, soll ein sehr imposantes Schauspiel gewesen sein. Die Leute waren im besten Humor und sahen vortrefflich aus. Siebzehn vortrefflich ausgerüstete, tadellos bespannte Feldbatterien, zusammen 120 Geschütze, zogen nach einander über die lange Brücke, hintendrein Truppen aller Waffengattungen und ein zahlreicher Zug von Transportwagen. General M'Clellan machte sich mit sammt seinem Stabe erst spät Nachmittag auf den Weg. Unter seinen Begleitern befanden sich der junge Herzog von Chartres, der Prinz von Joinville und der Graf von Paris. Die seit lange erwartete Schlacht ist jetzt auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben, und Niemand kann sagen, auf welchem Punkte es demnächst zum Schlagen kommen wird. Wenn die Südstaatlichen sich aufs Laufen verlegen, ist allerdings nicht leicht zu bestimmen, wo sie zu laufen aufhören werden. Schon geht das Gerücht, ihre Regierung wolle Richmond räumen, um sich nach Ralaigh, in Nordkarolina zu begeben.

Hopfenberichte.

Zu dem 26. **Münchener** Hopfenmarkt war die Zufuhr viel bedeutender als 8 Tage vorher und auch der Absatz zeigte sich lebhafter. Von 243 Ctr. wurden 166 verkauft; die Preise erfuhren keine besondere Aenderung, neigten sich aber zum Sinken. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 60—68 fl., Holedauer 75—80, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 70—95, Spalter Stadtgut, Weingarten, Mosbacher und Stirnergut 95, Saazer, der vor acht Tagen auf 120 fl. stand, 105 fl.

Von den königl. Preuß. und k. k. Oesterr. hohen Ministerien concessionirt, und von der wissenschaftlichen Gesellschaft für Industrie und Kunst zu Paris mit der

großen silbernen Medaille gekrönt.

Geprüft von dem k. k. österr. Laboratorium zu Wien.

Hoff'sches Malz-Extrakt.

(Gesundheits-Bier.)

Ein mehr denn ein Säculum altes und hinreichend bewährtes Hilfsmittel, ägyptischen Ursprungs, bei gesunkenen Lebenskräften, Appetitlosigkeit, Brust-, Magen- und insbesondere Hämorrhoidal-Leiden.

Empfohlen von den größten Autoritäten der Medicin.

Fabrik u. Brauerei in Berlin, Neue Wilhelmsstr. Nr. 1.

Gebrauchs-Anweisung.

Bei veraltetem Husten und Heiserkeit wird der Malz-Extrakt erst 10 Minuten aufgekocht und Früh und Abends ein Weinglas recht warm getrunken; bei Hämorrhoidal-Leiden, allgemeiner Körperschwäche und Appetitlosigkeit wird er, so wie er ist, 3 Mal täglich genossen und zwar zum Großfrühstück 1 Weinglas, zum Mittagessen 2 Weingläser, zum Abendessen 1 Weinglas.

per Flasche 30 kr., in Quantitäten billiger.

Kraft-Brust-Malz (vis cerevisiae).

Gebrauchsanweisung. Für Kinder wird ein, für Erwachsene werden zwei Kinderlöffel voll Kraft-Brust-Malz, nachdem dasselbe zuvor in wenigem kalten Wasser aufgelöst worden ist, in $\frac{1}{2}$ Quart Milch fünf Minuten lang unter Umrühren aufgekocht und Morgens und Abends warm genossen, jedoch wird dasselbe vor dem Genusse durch ein Sieb gelassen, damit die Hülsen zurückbleiben.

per Schachtel 21 kr., in Quantitäten billiger.

Nachdem mir von Herrn Joh. Hoff in Berlin die Niederlage bemerkter Malz-Präparate übertragen wurde, erlaube ich mir, dieselben unter Bezugnahme auf die Gebrauchsanweisungen, welche bei der Expedition des Tagblattes gratis zu haben sind und im Auszug Atteste, Danksagungen und Anerkennungsschreiben mittheilen, einem geehrten Publikum zu recht häufigem Zuspruche ganz ergebenst zu empfehlen.

Carl Kitz.

Schwarze Seidenzeuge $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{4}$ Elle breit per Elle 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 57 kr.
Desgleichen zu Mantillen $1\frac{1}{4}$ „ „ „ „ 2 „ 24 „
Sommermäntelstoffe $1\frac{1}{4}$ „ „ „ „ — „ 24 „
Ripse & Doppelmix . . . . „ „ — „ 20 „ bis — „ 24 „
Lüster, Halbthybets & Mix . . . . „ „ — „ 18 „ bis — „ 36 „
empfiehlt in großer Auswahl

L. Fränkel Fellheimer,
am Kohlenmarkt.

☞ Runde Kautschuk-Aufsteck-Kämme

mit und ohne Bronzeverzierung, von 15 — 24 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel

operire ich schmerzlos und gründlich.

H. Oesterlein.

Einladung.

Sämmtliche verehrliche Mitglieder des **Deutschen Eichenvereins** werden ersucht, sich Mittwoch Abends 8 Uhr zu einer Generalversammlung einzufinden. Da sehr wichtige Angelegenheiten vorliegen, so bittet man um zahlreiches Erscheinen und hat der Nichterscheinende sich den Beschlüssen der Majorität anzuschließen.

Der Vorstand: **Decker.**

5000 fl. sind auf I. Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Turnverein.

Mittwoch, den 2. April, Abends 8 Uhr,

Aufnahme.

Der Vorstand.

Feine Sommerstoffe

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Lehrlingsgesuch. In meinem Lebküchnereigeschäft kann ein Lehrling gegen billiges Lehrgeld eintreten. **H. Lotter,** Lebküchner und Spezereihändler.

Zu verkaufen ist ein nußbaumlackirter runder Tisch. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Durch die nach dem Tarife **ungenaue** Deklaration „glatte wollne Waare“ wird das kgl. Hauptzollamt Hof genöthigt, die für den Empfänger in mancher Beziehung nachtheilige **specielle** Revision der von England über Hamburg und Hof kommenden Waaren vorzunehmen.

Es werden daher diejenigen Kaufleute, die Wollenwaaren aus England beziehen, in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, dafür zu sorgen, daß die Waaren je nach ihrer Beschaffenheit als „bedruckte“ oder „unbedruckte ungewalkte“ in den Frachtbriefen bezeichnet werden.

Fürth, den 31. März 1862.

Der Handelsrath.

Berolzheimer.

M. Neubauer, Sekretär.

Bekanntmachung.

Am 5. April, Vormittags 11 Uhr, wird dahier ein **Bulle** öffentlich versteigert, **wozu** Strichliebhaber eingeladen werden.

Langenzenn, den 1. April 1862.

Die Aufsichts-Kommission.

Stadlinger.

Bekanntmachung.

In einem bedeutenden Marktflecken im Aischgrunde, an frequenter Straße, und mit starken in der Nähe liegenden Ortschaften umgeben, ist ein, in gutem baulichen Stande befindliches Haus mit realer Nagelschmiedgerechtsame, nebst Garten und Brunnen aus freier Hand täglich zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Beim ersten Bischoffs-Leichenverein soll das Todtenopfer für Regina Meier gesammelt werden, auch ist der Schein Nr. 219, auf Rießner Joh. Adam lautend, für ungiltig erklärt.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. Ein heizbares, möblirtes Zimmer ist sogleich in der Theaterstraße Nr. 14 zu beziehen.

Köchin-Gesuch. Eine Köchin, welche vollkommen gut kochen kann, wird gegen großen Lohn bei guter Behandlung gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Schreibfehler-Berichtigung.

In der Bekanntmachung der Pensions- und Wittwen-Kasse im gestrigen Tagblatt ist zu lesen: G. Geißelbrecht, Goldarbeiter, statt Schreinermeister.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 80.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 3. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die General-Lottoadministration und das Lotto-Oberamt wurden am letzten März der Hauptsache nach aufgelöst. Die Rechnungskommissäre und Revisoren treten bis zu ihrer Wiederverwendung in Quieszenz, verlieren somit an ihren seitherigen Bezügen; die Funktionäre werden sustentirt. Bis zu der in wenigen Monaten stattfindenden gänzlichen Auflösung haben bei der General-Lottoadministration zu verbleiben: der Vorstand, der Hauptbuchhalter, ein Sekretär, ein Funktionär; beim Lotto-Oberamt verbleibt: der Oberbeamte, der Kassakontrolleur und ein Funktionär. — Wie die „N. M. Ztg." meldet, wird sich der Bevollmächtigte Bayerns bei der Rheinuferstaaten-Kommission, Geh. Rath v. Kleinschrod, gegen Ende dieser Woche nach Mannheim begeben, woselbst eine Kommission zu erneuten Berathungen zusammentreten wird. — Am 29. März Abends ist der pens. char. Oberst Al. v. Spraul nach nur dreitägiger Krankheit im 78. Lebensjahre gestorben. — Bei dem in München garnisonirenden 6. Jägerbataillon beginnen Mannschaft und Unteroffiziere während der wärmeren Jahreszeit Gradlröcke zu tragen. Wie es heißt, soll dieses bequeme und praktische Kleidungsstück insbesondere zu Fecht- und Turnübungen bestimmt sein und kann solches als eine Erleichterung, Verbesserung und Ersparung nur gutgeheißen werden.

— Durch den projektirten Handelsvertrag mit Frankreich sind auch die Interessen der Papierfabrikanten bedroht, in Folge dessen eine Anzahl bayer. Papierfabrikanten zu einer Berathung in München versammelt ist. Man will Schritte bei der Staats-Regierung thun, damit dieselbe dahin wirke, daß das zur Papierfabrikation dienende Rohmaterial dem inländischen Bedarf durch ein Ausfuhrverbot gesichert werde. (Nach einer andern Korrespondenz wurden auch überhaupt Maßnahmen gegen die zunehmende Vertheuerung der Lumpen besprochen. Man glaubte, daß derselben einigermaßen dadurch gesteuert werden könne, wenn die Fabrikanten ihren Kommissionären den Zwischenverkauf untersagen. Es kam nämlich bisher häufig vor, daß Fabrikanten in dringenden Bedarfsfällen die Kommissionäre anderer Fabrikanten um Ablassung ihrer Vorräthe angingen und zu diesem Zwecke denselben höhere Preisangebote machten. Dadurch entstand die progressive Vertheuerung der Lumpen; durch Beseitigung dieses Mißstandes hofft man nun dem weiteren Hinaufschrauben des Preises begegnen zu können.)

— Nürnberg. Nachdem das germanische Nationalmuseum erst kürzlich 3 talentvolle junge Gelehrte in seine Beamtendienste aufgenommen, wird ihm nun durch Anstellung des Hrn. Dr. Joh. Falke einer seiner älteren gelehrten Beamten entzogen, der sich nicht nur im Museumsdienste, sondern auch als Schriftsteller für Geschichte des deutschen Handels einen rühmlichen Namen gemacht hat. Se. Maj. der König von Sachsen berief denselben als Sekretär des kgl. Hauptstaatsarchivs nach Dresden und er hat bereits diesen Ruf angenommen.

— Der Bau der Eisenbahn von Hof nach Eger ist nun völlig gesichert. Dieselbe schließt sich an die von Weiden nach Eger von der Ostbahngesellschaft zu bauende Linie an und wird 12 Stunden lang sein. Den Bau, der innerhalb eines Jahres vollendet werden soll, hat Cramer-Klett übernommen.

— Die Packträger-Institute scheinen gegen den Willen der Behörden fast mehr zur Spekulation als im Interesse und zur Bequemlichkeit des Publikums geschaffen worden zu sein. Das Institut in Augsburg ist nämlich schon wieder in andere Hände übergegangen, indem es Hr. Jörg an einen Hrn. Anton Stocker von Schering, Ger. Prien, verkauft hat.

— Stadtamhof. Ueberall wird ein gräßlicher Vorfall besprochen, der sich am 29. März in Birkensee ereignet hat. In der Hitze eines Wortwechsels nämlich stieß dort ein Vater seinem eigenen Sohne das Messer, mit dem er eben die Weinreben beschnitt, der Art in den Leib, daß der Verwundete kurze Zeit darauf starb. Auch das Eheweib des Thäters soll verwundet sein. Derselbe ist bereits in die Frohnveste zu Regensburg eingeliefert.

— Kaiserslautern, 30. März. Der eben gestorbene Appellrath Boyé war bekanntlich im hiesigen Wahlbezirk in die Kammer gewählt. Da nun auch der erste Ersatzmann, Herr Franz Karcher, gestorben ist, so tritt der zweite Ersatzmann, Herr Franz Tafel, ein.

— Stuttgart, 31. März. Vom Geheimen Rath wurde vorgestern die Einberufung der Landstände auf den 26. April ds. Js. festgesetzt. Es dürfte übrigens vorerst nur eine kurze Session bevorstehen. Doch wird sie nicht ohne Interesse sein. Z. B. wird man annehmen dürfen, daß die Abgeordnetenkammer, den Augenblick benützend, wegen des französisch-preußischen Handelsvertrags eine Anfrage an die Regierung stellen wird. Hat doch auf dem letzten Landtag im Juli v. Js. der Minister des Auswärtigen v. Hügel auf eine an ihn gestellte Anfrage die Antwort gegeben, die Regierung werde in der Angelegenheit jenes Vertrags keine Entscheidung treffen, „ohne zuvor der Kammer Gelegenheit gegeben zu haben, sich über den Gegenstand auszusprechen." Die drei Nationalökonomen vom Fach, die in der gegenwärtigen Kammer sitzen, Moriz Mohl, Steinbeis und Schäffle, werden wohl am meisten zur Fassung eines solchen Ausspruchs, wenn die Gelegenheit sich ergibt, mitwirken. — Frühere Pläne, in der Redaktion des Organs der schwäbischen Demokratie, des Stuttgarter „Beobachters," eine Aenderung zu treffen, haben sich zerschlagen. Herr Hopf wird wie früher die Redaktion dieses Blattes weiter führen.

— Baden. Die Freigebung der ärztlichen Taxe beginnt jetzt Presse und Kammern ernstlich zu beschäftigen. Hofrath Bluntschli hat neuerdings eine darauf gerichtete Petition von 28 Heidelberger Aerzten übergeben, darunter die berühmtesten Namen. — Von mehreren Seiten wird beabsichtigt, Petitionen für unbedingte, allgemeine Amnestie an die Abgeordnetenkammer zu richten; ferner Petitionen um Zurückerstattung der 1849 confiscirten Privatwaffen.

— Heidelberg. Das 6. allgemeine badische Sängerfest, welches im nächsten Sommer hier abgehalten werde sollte, ist — hauptsächlich wegen Ermangelung einer passenden Lokalität — abbestellt und auf einen spätern Zeitpunkt verlegt worden.

— Frankfurt a. M. Mit dem Frühjahr hat sich bei dem dritten Bataillon des sechsten bayerischen Infanterie-Regiments (König von Preußen), welches einen Theil der Bundesbesatzung ausmacht, die egyptische Augenkrankheit wieder eingestellt. Die ärztliche Ansicht, nach welcher dieses Leiden, wenn es sich einmal

bei geschlossenen Truppenkörpern eingestellt hat, einige Jahre hindurch wiederkehre, hätte somit ihre thatsächliche Bestätigung erhalten.

— Berlin, 29. März. Die Stern-Ztg. berichtet: Die seit längerer Zeit hier gepflogenen kommerziellen Verhandlungen mit Frankreich sind heute beendet worden. Der Handels-Vertrag nebst den beiderseitigen Zolltarifen, der Schifffahrtsvertrag und die Uebereinkunft wegen der Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen dem Zollverein und Frankreich, sowie die Uebereinkunft wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und an Werken der Kunst zunächst zwischen Preußen und Frankreich sind von den beiderseitigen Bevollmächtigten am heutigen Tage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten festgestellt und unterzeichnet worden. Die definitive Unterzeichnung wird nach erfolgter Zustimmung der Zollvereinsstaaten, an welche zu dem Ende eine ausführliche Mittheilung in diesen Tagen von hier abgeht, stattfinden.

— Das Wahlreskript des Ministers des Innern hat in Berlin schon seine Wirkung geäußert, indem eine große Anzahl von Beamten, welche bei der letzten Wahl mit der Fortschrittspartei gestimmt hatten, sich zu dem Beschlusse vereinigt hatten, diesmal sich der Betheiligung an der Wahl ganz zu enthalten, da sie es nicht mit ihrer Ueberzeugung und ihrem auf die Verfassung geschworenen Eide vereinigen können, nach den väterlichen Rathschlägen des Ministers zu stimmen, andererseits nicht in der Lage sind, sich und ihre Familie Verlegenheiten auszusetzen, die ihnen bevorstehen würden.

— Die „National-Ztg." schreibt: Die europäische Bewegung weist eine ziemlich regelmäßige Fluth und Ebbe von 15 zu 15 Jahren auf. 1815, 1830 und 1848 waren solche Grenzpunkte. Die Revolution von 1848 übertraf an Umfang und erschütternder Kraft selbst die von 1789. Es ist ihr eine Reaktion von entsprechender Heftigkeit gefolgt; der Rückschlag war tiefgreifend wie der Anlauf, und kaum seit drei oder vier Jahren beginnen die Völker sich von der erdrückenden Betäubung zu erholen und allmählig wieder zu einer natürlichen und gesunden Entwickelung aufzuleben. Betrachtet man namentlich die Verhältnisse in Deutschland, so war in dieser neuen Bewegung so wenig Ueberstürzung, sie schritt so harmlos und gemessen vorwärts, sie schonte so geduldig die nur einigermaßen berechtigten Interessen aller Klassen der Bevölkerung, daß wahrlich die Zeit für einen nachhaltigen Rückschlag nicht gekommen ist. Man kann sie einen Augenblick stauen, aber man wird dadurch nur ihre innere Kraft stärken, ihre moralische Berechtigung verwittertem Stützwerk gegenüber erhöhen. Nach allen Anzeichen aus den verschiedensten Landestheilen hat die ungestümme Schärfung des Konflikts, die überlaute Herausforderung zu einem Entscheidungskampfe das Streben nur gefestigt, die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung in ihrem vollen Umfang zu wahren.

— Im Viktoriatheater in Berlin wird die amerikanische Gesellschaft des Mr. Lent Vorstellungen geben. Sie nennt sich Burlesk-Oper, mischt Pantomime, Dialog, Gesang und Tanz, und spielt mit geschwärzten Gesichtern nach Art der Londoner Negersänger.

— In Köln hat am 25. März die erste Urwählerversammlung stattgefunden, wobei folgende Erklärung beschlossen wurde: 1) die Abgeordneten, welche für den Hagen'schen Antrag stimmten, haben ihr Recht und ihre Pflicht geübt; 2) jeder Angriff auf dieses verfassungsmäßige Recht ist ein Angriff auf die Verfassung selbst; 3) die verfassungsmäßigen Rechte der Krone werden durch das Recht, welches das Abgeordnetenhaus ausgeübt hat, in keiner Weise berührt; und 4) die Urwähler haben durch die neuen Wahlen zu zeigen, daß sie ebenso sehr die Rechte der Krone zu achten, wie die der Volksvertretung zu wahren entschlossen sind.

— Alle Befestigungen Ancona's, welche die Oesterreicher bekanntlich 1859 auf die Reklamationen der päpstlichen Regierung in halbvollendetem Zustande zurückließen, und welche das Jahr darauf Lamoricière nothdürftig wiederherstellte, sollen jetzt, wie die Presse berichtet, im großartigsten Maßstabe ausgeführt und zum Theil bereits vollständig armirt sein. Die Ancona beherrschenden Anhöhen, der Monte Pellago, Monte Candetto und Monte Capuccini sind mit gemauerten Vorwerken und regelmäßigen Schanzen versehen, welche von Kanonen des schweren Kalibers vertheidigt werden. Die südwärts nach Osimo führende Straße ist durch ein mit gezogenen Kanonen neuesten Musters ausgerüstetes Erdwerk beherrscht; nordwärts ist zwischen Pesaro und Fano auf einem Berge eine Verschanzung zur Sperrung der großen Heerstraße errichtet; ebendort ist auch eine Batterie gegen das Meer hinausgebaut, welche gleichzeitig die Küste und die Eisenbahn dominirt. Die Hafenverschanzungen Ancona's sind mit weittragenden Armstrongkanonen gespickt; der Hafen selbst ist mit einer doppelten Kette zum Absperren versehen, und drei mit Steinen beschwerte Schiffe liegen in ihm zur Versenkung bereit.

— Turin, 31. März. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zeigt Ratazzi an, daß die Minister Cordova, Mancini und Poggi ihre Entlassung gegeben hätten. General Durando sei zum Minister des Aeußern ernannt, der Senator Matteucci zum Minister des öffentlichen Unterrichts. Ratazzi behält das Portefeuille des Innern und übernimmt interimistisch das Justizministerium.

— Bekanntlich waren in Folge mannichfaltiger Reibungen aus den Offizieren der Südarmee die Cadres von 4 Divisionen Infanterie gebildet worden, deren jede aus 4 Regimentern bestand. Diese Stämme waren in verschiedenen Städten Italiens kantonirt, wurden bezahlt, thaten jedoch absolut nichts. Dieser für den Staatsschatz beschwerlichen Situation wollte Ratazzi ein Ende machen. Nach dem jetzt adoptirten Plane werden die Garibaldischen Offiziere unter die 64 Regimenter vertheilt; zugleich aber werden 16 neue Infanterieregimenter geschaffen, zu denen jedes der jetzt bestehenden eine gewisse Anzahl von Kompagnien stellt, die durch neu gebildete Kompagnien ersetzt würden. Diese Maßregel Ratazzis ist in London nicht gut vermerkt worden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge der Bemerkungen Sir James Hudsons gewisse Modifikationen werden beschlossen werden, welche den Zweck haben, jene Maßregel jedes allarmirenden Charakters zu entkleiden.

— Toulon, 31. März. Die Escadre wird am 12. April zurückkehren. Sechs Schiffe werden nach Cherbourg abgehen, um den Kaiser zur Ausstellung nach London zu begleiten.

— Spanien. Wie es heißt, sollen Befehle nach San Domingo ergehen, wodurch 700 Personen, die wegen politischer oder persönlicher Opposition gegen den General Santana ausgewandert waren, ermächtigt werden, nach diesem Land zurückzukehren.

— Vor einigen Tagen stürzten in London wieder drei Häuser in Hackney zusammen, weil der Kalk ohne Bindelkraft, die Mauersteine schlecht und die Eisenpfeiler noch schlechter waren. Drei Arbeiter wurden erschlagen, zehn verwundet und nach dem benachbarten „Deutschen Hospital" gebracht, welches, beiläufig bemerkt, trotz seines Beinamens „Deutsch" mehr von Engländern als von Deutschen benützt wird.

— Aus St. Petersburg wird berichtet, daß der Adel von Grodno (Litthauen) durch Vermittlung seines Marschalls des Grafen Starzynski folgende Forderungen an den Minister des Innern gestellt hat: 1) Herstellung des litthauischen Gesetzbuches mit den dem Zeitgeiste entsprechenden Abänderungen; 2) Abschaffung aller Gesetze, welche die Gewissensfreiheit beschränken; 3) Wiederherstellung der Universität Wilna, wie sie unter Kaiser Alexander I. bestanden; 4) Freie Wahl der administrativen und Justizbehörden; 5) Freiheit der commerciellen, industriellen, agronomischen und wissenschaftlichen Associationen.

— Aus Montenegro kommt über Cattaro, 29. März, die Nachricht, daß zehntausend Montenegriner auf dem Wege sind, um sich dem Luka Vukalovich anzuschließen. Dieser Umstand hat Omer Pascha genöthigt, mit seinem Marsch einzuhalten, ungeachtet der aus Konstantinopel erhaltenen Ordre, die Kriegs-Operationen rasch fortzusetzen. Man versichert, die Bewegung der Montenegriner sei nur der Vollzug eines Vertrages mit Serbien und Vukalovich habe nur die Mission gehabt, den Marsch der Türken aufzuhalten.

— Alexandrien, 29. März. Der Prinz von Wales ist nach Jerusalem abgereist.

— China. Die chinesischen Rebellen, die „Taipings", sind noch immer mit der Belagerung von Shangai beschäftigt, und man fürchtet sehr, es möchte den Europäern nicht gelingen, die Stadt zu retten. Der Anführer der Rebellen soll übrigens mit Tien-hwang, dem zu Nanking wohnenden Oberhaupt, dem „Himmelskönig", in Zwist sein. Dieser letztere herrscht nur durch den Schrecken und keiner seiner Getreuen ist seines Lebens einen Augenblick sicher. Die frühere Gunst, die er den Missio-

nären erwies, in der Hoffnung, dadurch die Europäer zu gewinnen, hat sich in entschiedene Abneigung verwandelt. Ein amerikanischer Missionär, der lange Zeit einen großen Einfluß bei ihm genoß, hat bei Nacht und Nebel aus Nanking entfliehen müssen; einem Engländer, der an seinen Hof kam, erklärte er, wenn er bleiben wolle, müsse er ihn, den König als Gott Vater anerkennen, seinen Bruder für den heiligen Geist, und seine Söhne für Untergötter. Von seinen Unterthanen läßt er sich als den Gott Fo verehren. Man hofft, daß die zwischen den Taipings ausgebrochene Zwietracht die Regierung zu Peking bald in den Stand setzen wird, die Rebellion zu unterdrücken.

— New-York, 18. März. Die Expedition unter General Burnside hat Newburn genommen. Den Unionstruppen fielen 3 Batterien, 46 Kanonen, 3000 Gewehre und 200 Gefangene in die Hände. 10,000 Separatisten, welche entkamen und sich nach Goldesboro zurückzogen, verbrannten die Brücken, welche über die Flüsse Trent und Claremont führen, und legten Feuer in Newburn. Der Verlust der Bundestruppen betrug 100 Todte und 400 Verwundete.

— New-York, 20. März. Die Unionstruppen haben Jacksonville, St. Augustine und Fort Marione in Florida genommen. Es geht das Gerücht, Yancey, der Commissär der Südstaaten sei, als er die Blokade forciren wollte, gefangen genommen worden. — Ein Tagesbefehl Beauregards, des Oberbefehlshabers der Separatisten, ermahnt die Truppen zu neuen Thaten der Tapferkeit, fordert sie auf, der Sache des Südens treu zu bleiben und auf den Schutz Gottes zu vertrauen; dann hoffe er auf den endlichen Sieg ihrer Sache.

Dank.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten, die während der Krankheit, wie auch bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter, Schwester und Nichte

Babette Hormes,

so viele Liebe und Theilnahme an den Tag legten, besonders Herrn Pfarrer Stirner für seinen Besuch und Zuspruch, sowie auch der Familie Hohlweg, mit der Bitte, daß Gott Sie recht lange vor solch traurigen Fällen bewahren möge und uns Gelegenheit gebe, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose
Ziehung 15. Mai

à 11 fl. 30 kr.

Hauptgewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 2c.

Canton Freiburger 15 Frcs.-Loose
Ziehung 15. Juni

à 6 fl.

Hauptgewinne: Frcs. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000 2c.

Königl. Schwedische 10 Thlr.-Loose
Ziehung 1. Mai

à 18 fl.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000 2c.

sind auf baldige Bestellung zu nebenstehenden Preisen bei uns zu haben. Außerdem sind alle sonstigen Staats-Anlehens-Loose zu billigsten Preisen von uns zu beziehen. Plane und Listen werden franco zugesandt, jede gewünschte Auskunft wird pünktlichst ertheilt. Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das Lotterie-Bureau von

J. & S. Friedberg in Frankfurt a/M.

Empfehlung.

Da mir Herr **Krauß**, Bürstenfabrikant dahier, eine Kommissions-Niederlage von seinem Fabrikat übergeben hat, so erlaube ich mir, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum alle in das Bürstengeschäft einschlägige Artikel in großer Auswahl freundlichst zu empfehlen. Da ich eine große Abnahme erzielen will, werde ich nur gute Waare und zu dem billigsten Preis abgeben.

Achtungsvoll

J. P. Nagy, am Markt Nr. 2.

Auktions-Anzeige.

In Folge Geschäftsaufgabe werden **Mittwoch, den 9. April, von früh 9 Uhr an,** und die darauffolgenden Tage, im Gasthaus zum „Fränkischen Hof", **L. Nr. 1369** in der Ludwigsstraße

Gold und Silber, eine große Anzahl Betten, Roßhaar-Matratzen, Couvertdecken, mehrere Sopha und Sessel, Sekretäre, Commoden, Tische, Waschtische, Rohrstühle, Zinn, Kupfer, Porzellan, Gläser, Weißzeug und noch verschiedene andere Hausgeräthschaften

öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Nürnberg, im April 1862.

W. Linck, Bezirksgerichtskurator.

Für Gastwirthe!

Schwefelholzständer von gebrannter Masse à 8 kr., **Porzellankrügel** zu Farrnbacher Bier mit beliebigen Namen eingebrannt, **dgl. Porzellandeckel** mit Namen, sowie alle Sorten **Porzellan-** und **Steingutwaaren** zu äußerst billigen Preisen empfehlen **Gebrüder Zederholz.**

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt seine **Möbelwägen** zu Umzügen sowohl in der Stadt als auswärts um billigsten Preis. **C. Hugo.**

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit ein hochwohllöbliches Publikum aufmerksam, daß bei mir eine große Auswahl gut gearbeiteter **Schwarzblecharbeiten** vorräthig zu haben sind.

Besonders können auch **Bauarbeiten** aufs schnellste und prompteste bei mir ausgeführt werden. Unter Zusicherung billiger Preise und schnellster Bedienung zeichnet achtungsvoll

Philipp Reißmann,
Flaschnermeister am Königsplatz.

Auch nehme ich einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

Handschuh-Färberei.

Ich erlaube mir die Ablage der rühmlichst bekannt gewordenen **Erlanger Handschuh-Färberei** in jeder beliebigen Farbe und Waschen ohne Geruch in empfehlende Erinnerung zu bringen. Ich bitte um fernere geneigte Berücksichtigung des verehrlichen Gesammtpublikums, indem ich schnellste Bedienung zusichere.

Nürnberg, den 1. April 1862.

Paul Göbel, Bürstenfabrikant,
Laden am Reefmarkt Nr. 24
in Nürnberg,
Hrn. Kaufmann Solger gegenüber.

Anzeige. Für einen Herrn ist in der Schützengasse Nr. 9 eine Schlafstelle frei.

Cäcilia.

Montag, den 7. April d. Js.:

Gesangs-Produktion
im Löhe'schen Saal.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Frische **Hamburger & Erfurter Cervelatwürste**, sowie **Knackwürste** sind wieder zu haben und empfiehlt

Jean Ernst Linz.

Zu verkaufen. Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Friedrichsstraße Nr. 10.

Schrannenberichte.

Orte.	März	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	29.	18	36	15	15	14	15	6	—
Amberg	29.	19	16	16	29	13	58	6	4
Ansbach	29.	20	3	15	25	14	29	6	25
Bamberg	29.	21	6	17	32	14	55	7	46
Eichstätt	29.	19	55	17	20	—	—	7	27
München	29.	21	10	16	27	14	29	7	20
Nördlingen	29.	19	34	17	14	13	57	7	18
Regensburg	29.	19	46	16	15	13	9	6	57
Rothenburg	29.	21	2	16	47	—	—	6	9
Straubing	29.	19	28	16	21	13	38	6	46
Weissenburg	29.	19	50	16	13	14	7	6	47
Augsburg	28.	21	27	17	20	14	51	7	20
Landshut	28.	20	4	17	—	14	12	7	30
Marktsteft	28.	22	10	—	—	—	—	7	—
Gunzenhausen	27.	20	37	16	16	14	12	6	44
Bayreuth	26.	20	48	18	24	13	30	6	48
Dinkelsbühl	26.	20	54	16	57	14	18	7	6
Donauwörth	26.	20	32	17	10	13	46	6	47
Freysing	26.	20	39	16	58	14	15	7	20
Neuburg	26.	19	53	16	49	13	49	7	28
Neunburg	26.	18	36	15	16	11	54	6	6
Oettingen	26.	21	12	16	45	13	36	6	36
Vilshofen	26.	19	44	17	22	11	42	6	4
Wasserburg	26.	19	35	15	8	—	—	6	31
Memmingen	24.	21	47	19	1	16	39	8	17
Ochsenfurt	24.	22	16	18	30	13	30	7	10
Passau	24.	—	—	16	21	—	—	5	39
Neumarkt	24.	19	57	15	14	13	42	6	14

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 31. März 1862:

5proz. b. Obl.	103½ P.	Pfälz. Max-Eb.	105½ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100½ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ P.	„ „ 1854	65 P.
4pr. „ „ „	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98 P.
4pr. Abl.-Rent.	100½ P.	„ 35fl.-Loose	54½ P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 G.
5pr. österr. Met.	—	Grßh.-Hess. 50fl.-L.	131½ P.
5pr. „ Nat.	59½ G.	„ „ 25fl.-L.	38 P.
Oesterr. Bankakt.	706 P.	Nass. 25fl.-L.	36½ G.
„ Creditakt.	173½ P.	Vereinsl. à 10 fl.	70 G.
Bexb. Eisenb.	131 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31—32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Morm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 81.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 4. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

Da bei der neuen Gerichtsorganisation die Gesuche vieler Gemeinden, um Lostrennung von denjenigen Landgerichten, welchen sie bisher zugetheilt waren, und Einverleibung in andere Gerichtssprengel, aus mehrfachen Gründen eine Beachtung nicht finden konnten, sieht sich das kgl. Staatsministerium der Justiz zu der Erklärung veranlaßt, daß hiemit den unberücksichtigt gebliebenen Gesuchen nicht ein für alle Mal jede Aussicht auf Gewährung entzogen werden solle, vielmehr vorbehalten bleibe, solchen Gesuchen da, wo sich die mit dem 1. Juli ds. Js. in's Leben tretende Eintheilung der Gemeinden unter die verschiedenen Landgerichte wider Erwarten nicht als entsprechend bewähren sollte, in der Folge noch die geeignete Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

— Durch den dießmaligen Sommerfahrplan der Staatseisenbahnen, der in der Hauptsache mit den Verwaltungen der Nachbarstaaten bereits vereinbart ist, wird eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs eintreten. So werden künftig Reisende, Zeitungen und Briefe auf der Route von Paris nach München und Wien nicht mehr zwei Stunden in Stuttgart auszuruhen haben, sondern von dort sofort weiter befördert werden. Ferner werden von München täglich statt eines Eilzuges deren zwei, am frühen Morgen und später, abgehen und resp. ankommen und zwar nach und von allen Richtungen. Der Abgang der Eilzüge von München nach Nürnberg ꝛc. wird Morgens 6 Uhr und Abends 10 Uhr stattfinden.

— Erledigt: Die Pfarrei Ermetzhofen mit der Pfarrei Custenlohr und dem Filiale Neuberberg, Dekanats Uffenheim. Reinertrag 744 fl. 10½ kr. Meld.-Term. 15. Mai. — In Windsbach der Dienst des Thürmers und Stadtmusikers, womit folgende Bezüge aus den Communal- und Stiftungsmitteln verbunden sind, als: 26 fl. 25 kr. Geldbesoldung, 10 fl. 52½ kr. Oel- und Lichtergeld, Geldvergütung für 4 Schäffel 1 Vierl. ¾ Seidl. Korn nach dem jedesmaligen Normalpreis, 3 Klafter weiches Scheitholz, 2 Klafter dergl. Stockholz und freie Wohnung auf dem Thurm. Bewerbungen um diese Dienstesstelle sind mit Nachweisen über Befähigung, Leumund, Vermögens- und Familienverhältnisse innerhalb 4 Wochen beim Stadtmagistrat daselbst zu übergeben.

— Die dießjährige Anstellungsprüfung am Schullehrer-Seminar Schwabach wird — laut Regierungsausschreiben im Kreis-Amtsblatt vom 2. April — für die protestantischen Schuldienst-Exspektanten aus den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, Mittelfranken und Schwaben und Neuburg Mittwoch, den 11. Juni, und die folgenden Tage abgehalten werden, und haben sich hiezu alle protest. Schuldienst-Exspektanten aus den genannten Regierungsbezirken, welche in dem Jahre 1854 aus dem Seminare getreten sind, sowie alle Diejenigen, welche vor dem Jahre 1858 ausgetreten und die Anstellungsprüfung noch nicht oder nicht mit Erfolg bestanden haben, an dem bezeichneten Tage im Seminargebäude zu Schwabach einzufinden, sich bei der Prüfungs-Commission früh 8 Uhr anzumelden und derselben die erforderlichen Nachweise vorzulegen.

— Nürnberg, 1. April. Gestern fand eine Vereinigung der Wahlmänner des Wahlbezirks Nürnberg bei einem gemeinschaftlichen Essen statt, zu dem die Abgeordneten Nürnbergs, die Herren Crämer, Lengenfelder und Brater eingeladen waren. Es waren circa 80 Wahlmänner zugegen, darunter die Herren vom Lande sehr zahlreich vertreten. Ein von Hrn. Adv. Lindner auf Se. Maj. den König ausgebrachter Toast eröffnete die Konversation, worauf sich Hr. Adv. Merk an die HH. Deputirten in ihre Bemühungen anerkennender Weise wendete, worauf HH. Abg. Hofrath Lengenfelder dankend antwortete, nachdem noch die HH. Bock und Wandelin den Gefühlen der Wahlmänner in herzlichen Worten Ausdruck gegeben hatten. Hr. Brater gab sodann ein Resumé über die Thätigkeit des verflossenen Landtags und Hr. Crämer verbreitete sich in längerer Rede über Nürnbergs Stellung und Aufgabe, und zum Schlusse brachte Hr. Dr. Kreitmair den Urwählern des Wahlbezirks Nürnberg insbesondere, sowie den Urwählern Deutschlands ein kräftiges Hoch. Es darf als von Bedeutung hervorgehoben werden, daß diese Vereinigung nicht etwa als eine Parteisache angesehen werden kann, sondern daß es sich hier um eine recht erfreuliche Verbindung aller Wahlmänner, ohne Rücksicht auf die vor der Wahl stattgehabte Verschiedenheit der Ansichten handelt. (Fränk. Kur.)

— Die „N. M. Ztg." widerspricht dem Gerüchte von der bevorstehenden Ernennung eines Coadjutors für das Bisthum Eichstätt und erklärte in offizieller Weise, daß dieselbe unter den gegebenen Verhältnissen vorerst nicht erfolgen wird.

— Schweinfurt, 29. März. Gestern Nachts wurde nach Passirung des nach Würzburg abgehenden Güterzugs die über den Marienbach führende seitherige hölzerne Eisenbahnbrücke abgebrochen, um durch eine bereits auf Walzen bereit stehende eiserne Brücke ersetzt zu werden. Die Brücke selbst ist aus der Werkstätte des Hrn. Falk (früher Späth) in Dutzendteich bei Nürnberg, und hat ein Gewicht von 254 Centnern.

— Aus der Vorderpfalz wird geschrieben: Wir erfreuen uns der schönsten Frühlingstage. Eine Menge Gesträuche und Fruchtbäume stehen im üppigsten Flor, die Wintersaaten können kaum prächtiger stehen und die Sommerfrüchte sind zum großen Theile schon aufgegangen. Klee und Reps wachsen zusehends. Auch junge Spargel gibt es bereits, wie denn überhaupt die Vegetation gegen sonst um mindestens 14 Tage voraus ist.

— An Weinstöcken in guten Lagen bei Würzburg haben sich schon vorige Woche Blätter und Scheine entwickelt. Uebrigens sind die Weinbergsbesitzer nicht ohne Sorge, es möchten nachkommende Fröste den Weinstöcken noch viel Schaden thun. Wie der Wein, so stehen aber auch die Saaten in Franken allenthalben sehr schön.

— Vom Bodensee, 27. März. Mehrere St. Galler Fabriken haben wegen der steigenden Theuerung der Wohnungen daselbst beschlossen, ihre Etablissements an den See nach Rorschach zu verlegen, wo es überhaupt billiger ist, daher auch die Arbeitslöhne billiger sein werden. St. Gallen selbst, das eine Menge Paläste zählt und eine Stadt der Reichen geworden, hat sich nach und nach zu einer der theuersten Städte des Kontinents hinaufgemacht. — Uebrigens machen die Folgen der amerikanischen Krisis im Geschäftsleben sich noch immer fühlbar, und einige Fabrikationszweige, namentlich die Weißwaaren-Industrie, haben dadurch große Einbuße erlitten. Auch stocken die Geschäfte noch bei verschiedenen Fabriken, deren Export hauptsächlich dorthin

gerichtet war. — Auf dem schwäbischen Ufer des Bodensees, im würtembergischen Oberlande, gehen die Geschäfte auch in Weißwaaren noch besser, da man dort andere Absatzquellen dafür hat, als nach Amerika. Ueberhaupt gehen die Geschäfte in Würtemberg einen besseren Gang, weßhalb auch viele Schweizer Industrielle und Kapitalisten sich nach Würtemberg wenden, um dort Etablissements zu begründen. Die große Maschinenfabrik von Escher, Wyß und Komp. aus Zürich in Ravensburg wird so eben vergrößert und erweitert. In Wangen wird so eben von Schweizern eine Baumwollspinnerei errichtet, in Scheer eine Seidenspinnerei und in einem Orte des Oberamts Saulgaul haben drei Schweizer Kapitalisten 300 Morgen Torffeld angekauft, um solche auszubeuten, namentlich dadurch, daß sie Torföl daraus bereiten.

— Karlsruhe. Bei der am 31. März vorgenommenen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien. Nr. 322198 40,000 fl., Nr. 278554 10,000 fl., Nr. 322188 4000 fl., Nr. 27154, 61561, 322183, 278594 und 127370 jede 2000 fl., Nr. 389431, 132430, 40909, 281927, 322161, 24299, 393031, 326464, 328365, 86916, 99305 und 132447 jede 1000 fl.

— Dem gemeinschaftlichen Landtage für Koburg-Gotha wurde ein herzoglicher Erlaß mitgetheilt, nach welchem künftighin die Militärpflicht in preußischer Weise nach zurückgelegtem neunzehnten Lebensjahre eintritt, während dieselbe bisher in beiden Herzogthümern nach zurückgelegtem zwanzigsten Jahre erst stattfand. Das bezüglich der Einrechnung in's Militär bisher stattgehabte Verhältniß von $^3/_{10}$ für Koburg und $^7/_{10}$ für Gotha soll künftig so viel als möglich beibehalten werden.

— Aus Kassel läßt sich die Weserzeitung aus einer „zuverlässigen Quelle“ mittheilen, daß von Seiten der Würzburger eine Zusammenkunft deutscher Fürsten fest beschlossen sei, nur hinsichtlich des Ortes der Zusammenkunft habe eine Einigung noch nicht stattgefunden, da man es zu vermeiden scheine, eine Residenzstadt auszuwählen, und sich aus diesem Grunde Bedenken gegen den Vorschlag erhoben haben sollen, dieselbe in München eintreten zu lassen. Ebenso sei von Frankfurt a. M. Umgang genommen worden, weil daselbst der Sitz des Bundestags ist. Auch Leipzig soll in Betracht gezogen sein.

— Berlin, 30. März. Wenn Herr v. d. Heydt geglaubt hat, daß die Rentenkonversion der 4½prozentigen 1850—1852er Anleihe ohne alle Schwierigkeiten vor sich gehen wird, so dürfte er seinen Irrthum sehr bald gewahr werden. Abgesehen davon, daß die preußischen Börsen, und besonders die Berliner, der projektirten Spekulation nicht gewogen, so ist sehr in Betracht zu ziehen, daß gerade diese Anleihen sich in sehr konservativen Händen befinden. Außerdem aber wird diesem Unternehmen auch von einer Behörde Opposition entgegengesetzt, die nicht ohne Nachahmung bleiben wird, da sie von einer Körperschaft ausgeht, die im ganzen Lande als Barometer für diese Frage angesehen werden wird. Der Berliner Magistrat hat nämlich in seiner Freitagssitzung mit Majorität beschlossen, die in Besitz habenden Dokumente dieser Anleihen nicht konvertiren, sondern versilbern zu lassen. Gerade daraus, daß dieser Beschluß durch den Oberbürgermeister Krausnick nicht hintertrieben werden konnte, obschon er sich alle erdenkliche Mühe gegeben (und er hat das Zeug dazu), dürfte sich die Wichtigkeit des Beschlusses folgern lassen, der jedenfalls bei andern städtischen Behörden viel Nachahmer finden wird. An der Genehmigung der Stadtverordneten ist um so weniger zu zweifeln, als der Magistrat immer nur als ein Ausfluß der Stadtverordneten angesehen werden kann.

— Berlin, 31. März. Der „Börs.-Ztg.“ zufolge würde Prinz Hohenlohe zurücktreten und der Fürst Wilhelm Radziwill den Vorsitz im Staatsministerium übernehmen. Der Fürst (kommandirender General) ist ein Ultramontaner und gehört in politischer Beziehung der extremsten Kreuzzeitungspartei an.

— Berlin, 1. April. Durch Reskript des Ministeriums des Innern ist die Posener Regierung aufgefordert worden, bei Ertheilung von Gewerbescheinen zum Umherziehen mit Drehorgeln gewissenhaft zu prüfen, daß der betreffende Petent sich nicht mit dem Verbreiten aufrührerischer Lieder befasse.

— Der Landrath des Danziger Kreises, Hr. v. Brauchitsch, sagt in einem Wahl-Erlaß „an die Herren und Männer des Kreises“ u. A.: „Bei den bevorstehenden Wahlen wird es heißen: Wer für einen Demokraten oder einen sogenannten Fortschrittsmann seine Stimme abgibt, der ist wider seinen König und hängt „Ihm und Seinem Hause nicht in Treue an,“ wie Se. Maj. wörtlich selbst sagt. Es ist nun die Frage: wollen wir das königliche Regiment vertauschen mit dem hundertköpfigen Regiment des redseligen Abgeordnetenhauses? Oder wollen wir statt eines geduldeten Königthums von „Fortschritts“-Gnaden hochhalten unser altes preußisches Königthum von Gottes Gnaden, hochhalten unsere ruhmreiche schwarzweiße Hohenzollern-Fahne, gehorchen einem festen Regiment mit straffem Zügel, unterstützen männliches Thun in dieser verwaschenen Zeit des phrasenhaften Geplappers, fördern Ordnung, Recht, Gehorsam, Ruhe und somit wahre Freiheit, die das rechte Kind von festem Regiment und fester Ordnung ist und nur unter dem Schutze von diesen beiden gedeihen kann? Dazwischen also steht die Wahl, Herren und Männer des Kreises! Je höher ein Preuße seinen König und dessen Willen ehrt, desto höher stellt er sich selbst.“

— Aus Schleswig, 24. März. Das heutige Datum wird uns ewig unvergeßlich bleiben, es ist der Jahrestag der schleswig-holsteinischen Erhebung von 1848. Können wir nun aber mit Freuden an die Folgen jenes 24. März denken? Nein, wir keinenfalls! Am heutigen Tage ist die Lage der Dinge unendlich härter und empörender als vor 14 Jahren. Damals behauptete z. B. die deutsche Sprache in Schleswig ihr altes gutes Recht, während die Gegenwart den dänischen Beamten in Schleswig die schändlichste Knechtung jeglichen Deutschthums zugesprochen hat. Ja wahrlich, es wird in den Herzogthümern ein Regiment geübt, das selbst das unschuldigste und sanftmüthigste Wesen empören muß. Im Schleswig'schen befindet sich die Polizeimacht zum großen Theil in den Händen von Dänen, die mit den fetten Bedienstungen für geleistete Kriegsdienste belohnt wurden und die noch jetzt den schleswig'schen Staatsbürger mit derselben Verachtung ansehen, wie sie einst ihre rohen dänischen Soldaten zu betrachten gewohnt waren. Das ist inzwischen noch nicht das schlimmste; neben den Polizeibeamten gibt es in den Herzogthümern eine Legion allerhöchst ernannter Spione, die den Namen Sicherheitsgendarmen und Polizeidiener führen. Diese Menschen, welche theilweise ganz verworfene Subjekte sind, denunziren tagtäglich geachtete Bürger und werden für solche Handlungen von ihren saubern Chefs mit Geld belohnt. Außerdem sind die besten Bedienstungen im Zoll- und Postfache vormaligen dänischen Offizieren verliehen, so daß es demnach in ganz Schleswig-Holstein keine einzige Ortschaft gibt, wo nicht wenigstens Ein dänischer Söldling stationirt wäre. Stellenweise übernehmen auch die dänischen Priester die Vertrauensmission. Alles das zusammengenommen bildet die Errungenschaft des uns durch die preußisch-österreichische Intervention von 1851 verbitterten 24. März 1848, und der Freund der deutsch-nationalen Bewegung wird daraus auf den ersten Blick ersehen müssen, daß die Situation in Schleswig-Holstein eine den Freiheitshoffnungen von 1848 entgegenlaufende ist. Nicht so leicht dürfte er sich dazu entschließen können, dem deutschen Bundestage die Schuld des Unglücks beizumessen. Dennoch aber ist dem so; denn einzig und allein das Verhalten des Bundestags hat die dänische Regierung so dreist werden lassen, daß sie in ihrer Note vom 12. März es gewagt hat, alle rücksichtlich Schleswigs eingegangenen Verpflichtungen aus dem Jahre 1852 abzuläugnen und Deutschland im Fall einer Bundesexekution mit einer Kriegserklärung zu bedrohen.

— Wien, 1. April. Bei der heute stattgefundenen Gewinn-Ziehung der 1854er 250 fl.-Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien. Serie 3293 Nr. 49: 170,000 fl. und Serie 1711 Nr. 20: 20,000 fl.

— Der König von Schweden hat einen seiner Adjutanten mit einem eigenhändigen Schreiben an den König von Preußen nach Berlin gesendet und man glaubt allgemein, diese Mission stehe mit der schleswig-holsteinischen Frage in Verbindung. Der außerordentliche Abgesandte Schwedens hatte nicht blos eine Audienz beim Könige, sondern wurde auch vom Grafen Bernstorff empfangen.

— In Genf geht das Gerücht, Frankreich habe sein sämmtliches Militär einberufen.

— Von Genua, 29. März, wird bestätigt, daß der Triumphzug Garibaldi's durch die oberitalienischen Staaten die Regierung plötzlich stutzig gemacht hat. Man versichert heute, daß alle weiteren Besuche des Generals in dieser Richtung zu unterbleiben haben. Der General wird in Genua erwartet.

— Aus Paris, 31. März. Der Telegraph bringt uns heute die überraschende Nachricht von der Einstellung der Feindseligkeiten in Mexiko. Die öffentliche Meinung ist damit natürlich sehr zufrieden, da die Expedition, namentlich seitdem man ihr in der letzten Zeit eine bedeutende Ausdehnung gegeben, durchaus unbeliebt war. Aus dem Beginn der Unterhandlungen auf die Gewißheit des Friedens schließen, hieße freilich etwas schnell zu Werke gehen, namentlich wenn man sich der Energie erinnert, mit welcher die hiesige Regierung die Sache in die Hand nahm. Allein der Umstand, daß zwischen Spanien und England eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten herrscht, daß man in London dagegen sich nicht abgeneigt zeigt, die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian fallen zu lassen und den Herzog von Montpensier zu unterstützen, alles dieß dürfte lähmend auf den Eifer des französischen Kabinets wirken, und so erscheint denn die Aussicht auf Beilegung dieses Konfliktes begründet. Ich muß jedoch hinzufügen, daß heute weder das Kriegsministerium noch die Verwaltung der Marine von der telegraphisch aus London gemeldeten Einschiffung eines Theils der französischen Truppen unterrichtet ist, und zwar sind die heute dort eingegangenen Depeschen vom 5. März aus Veracruz datirt. Sie melden die Ankunft des General Lorencez daselbst. — Ueber die römische Frage herrscht noch immer eine gewisse Unsicherheit, dennoch aber läßt sich mit einiger Bestimmtheit sagen, daß der Sieg bisher nicht dem Prinzen Napoleon verblieben ist. Der Marquis von Lavalette hat Berichte erstattet, indessen ist sein Empfang im Allgemeinen nicht so freundschaftlich gewesen, wie man behauptet; und seine Bemühungen, den General Goyon zu stürzen, erscheinen vollständig erfolglos geblieben zu sein, da der Kaiser demselben seine ganz besondere Zufriedenheit über seine Haltung hat aussprechen lassen. Sie sehen, wir sind weit von einer definitiven Sommation an den römischen Hof entfernt.

— Welches Elend in London mit seinen 3 Millionen Einwohnern, dicht neben dem glänzendsten Reichthum und üppigsten Luxus, in düstern Höhlen kauert oder obdachlos herumschleicht, das zeigt wieder ein Polizeiartikel der „Times“ vom 29. März, der auf einmal über die Todtenschau von 3 Menschen — nicht etwa Trunkenbolden, sondern arbeitsunfähigen Alten — berichtet, die auf der Straße Hungers gestorben! Einer derselben, ein 70jähriger Buchbinder Namens Finch, hatte sich um Aufnahme in ein Armenarbeitshaus gemeldet, von demselben aber nur eine Anweisung zum Steinklopfen erhalten.

— Die türkische Anleihe von 200 Millionen in England unter Gutheißung des englischen Kabinets, welches zur Kontrollirung der Verwendung des Geldes zwei hohe Beamte nach Konstantinopel schickt, ist eine förmliche Besitzergreifung der türkischen Finanzen, gleichzeitig aber auch eine Garantie für die Pforte, daß hinfort von einer Revolutionirung der Türkei von Italien aus keine Rede mehr sein kann. In diplomatischen Kreisen hält man diesen wichtigen Akt des englischen Kabinets für den schlagendsten Beweis von dem Einverständnisse zwischen England und Oesterreich.

— Griechenland. Die Regierung hat die Bande, welche die bewaffneten Sträflinge in Nauplia an die Aufständischen knüpfen, gelockert; dieselben sollen, wenn sie übergehen, nicht wieder eingekerkert, sondern blos unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden; eine willkommene Prämie, um das sinkende Schiff des Aufstandes zu verlassen. Die Regierung ist ferner bemüht, den guten Geist ihrer Truppen zu erhalten und durch Offenheit auch ihre Gegner zu gewinnen. Sie ruft, während der anderweitigen Verwendung des stehenden Heeres, alle Bürger zur Mitwirkung der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung auf und will Niemand davon ausgeschlossen wissen. — Die Nachricht, daß Nauplia sich den königlichen Truppen ergeben habe, wird durch ein Telegramm aus Konstantinopel, 1. April (über Paris) für falsch erklärt, mit dem Beifügen, daß diese Festung sich wohl noch vier Monate halten könne. Die Aufständischen wollen nur mit dem Könige unterhandeln und verlangen: Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums, Auflösung der Kammer, Bewaffnung der Nationalgarde und Bezeichnung eines Thronfolgers.

Muthmaßliche Witterung im Monat April 1862.

Der April sollte, meiner Zusammenstellung nach, sich gar nicht günstig herausstellen und seinen Namen durch veränderliches Wetter bewahrheiten. Da indessen die zwei ominösen Nächte, welche gleich auf 40 Tage die Witterung bestimmen, nämlich jene vor Petri Stuhlfeier (22. Februar) und jene nach den 40 Rittern (9. März) so ziemlich frostfrei ausgefallen sind und wir in deren Folge im März selbst bei Ostwind mehrere sehr schöne warme Tage gehabt haben und von Reifen größten Theils verschont geblieben sind, so dürfte vielleicht auch der April sich besser, als vermuthet, anlassen. Wie die Witterung zu Ende des Monats März ist, so wird sie auch zu Anfang Aprils sein, am 5. oder 7. aber stellt sich rauher Wind mit Rieseln oder gar mit Schnee ein. Hierauf folgt kalter Regen und wenn auch hie und da die Sonne scheint, wird es doch bis zum 14. veränderliches April-Wetter verbleiben. Dann aber kommt herrliches schönes und warmes Frühlingswetter, welches vielleicht bis über die Osterfesttage anhält. Nun dürfte leider wieder rauher Wind mit Rieseln kommen und sogar starke nächtliche Reife veranlassen. Gegen Ende des Monats tritt wieder ganz schöne warme Witterung ein. (Augsb. Wetterprophet.)

An S*****.

Der Frühling kommt, es regt sich in den Zweigen,
Im Gärtchen, Wald und grünen Erdenschlag,
Die Nachtigall beginnt den Liederreigen
Mit ihrem wundervollen süßen Schlag.

Wir hörten sie — wie hat sie schön gesungen,
Wie rief sie bunte Frühlingsträume wach,
Wie ist ihr Lied uns in das Herz gedrungen,
Wie klingt so süß es in der Seele nach!

O wandere nicht, wie Nachtigallen ziehen,
Der Heimath lasse deinen schönen Sang,
Mach' öfter unsere Herzen so erglühen
Mit deines Liedes wundervollen Klang.

Lebensversicherungen und Leibrenten

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Wenn irgend eine Anstalt die allgemeine Theilnahme verdient, so ist es gewiß das Institut der **Lebensversicherungen**, da dasselbe allen Klassen und Ständen nicht nur ein bequemes, sondern auch ein vollkommen verlässiges Mittel darbietet, den Angehörigen eine Erbschaft von einer bestimmten Kapitalgröße zu hinterlassen. Die Betheiligung ist um so leichter, als die Beiträge oder Prämien, welche der Versichernde nach seiner eigenen Wahl in jährlichen, halb- oder vierteljährlichen Raten zu entrichten hat, so bemessen sind, daß sie bei einem Manne in den mittleren Jahren, nur als ein mäßiger Zins von dem versicherten Kapital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur fl. 2. 26 kr., einem 40jährigen fl. 3. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung überdies noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Kapitals verpflichtet, den Betreffenden lebenslänglich die bedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein Bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen fl. 7. 24 kr., bei einem 60jährigen fl. 9. 22 kr. vom Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 10. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 17. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

☛ Runde Kautschuk-Aufsteck-Kämme

mit und ohne Bronzeverzierung, von 15 — 24 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Rakoczy & Friedrichshaller Bitterwasser

ist eingetroffen bei **Simon Ichenhäuser**, Mohrenstraße.

Aechten Schweizer Koscher-Käse

in frischer Sendung, per Pfd. 36 kr., empfiehlt

Simon Ichenhäuser, Mohrenstraße.

Eine Parthie zwei Ellen breiten Buckskin,

besonders für Knabenanzüge, Talma und Mäntel sich eignend, empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit ein hochwohllöbliches Publikum aufmerksam, daß bei mir eine große Auswahl gut gearbeiteter **Schwarzblecharbeiten** vorräthig zu haben sind.

Besonders können auch **Bauarbeiten** aufs schnellste und prompteste bei mir ausgeführt werden. Unter Zusicherung billiger Preise und schnellster Bedienung zeichnet achtungsvoll

Philipp Reißmann,
Flaschnermeister am Königsplatz.

Auch nehme ich einen ordentlichen Jungen in die Lehre.

Feine Sommerstoffe

sowie dazu passende **Shawls**, **Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum empfehle ich mein **Gold- und Silberwaarenlager** in reicher Auswahl, ganz besonders in modernen billigen Garnituren für Confirmanden, unter Versicherung reeller Bedienung.

Christoph Geißelbrecht,
Gold- und Silberarbeiter,
Gustavstraße Nr. 38.



Kegelfreunden zeige ich an, daß nächsten Sonntag meine ganz **neu hergerichtete Kegelbahn** eröffnet wird, und bitte um zahlreichen Besuch.

Alois Lindinger,
zum „goldenen Rab."

Segeltuche,

¾ und 1½ Ellen breit, sowie **Sommerlädentuche** in allen Breiten empfiehlt

Marx Adelung.

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Tapeten-Lager.

C. Hugo

empfiehlt einem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager aller Arten **Tapeten**, neueste Muster, vom einfachsten Zimmer bis zum reichsten Salon unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Stellegesuch. Ein gebildetes Frauenzimmer, das Kindern in den Elementargegenständen, im Französischen und Klavierspiel Unterricht ertheilen kann, und auch im Häuslichen gerne Beihilfe leistet, sucht eine passende Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Am Dinstag Nachmittag hat sich zwischen Langenzenn und Farrnbach ein grauer Russe, auf den Ruf „Joko" hörend, verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung bei Lohnkutscher **Kastner** im Sternhof am Neuenthor in Nürnberg.

Gesuch. Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht noch einige Tage auch im Ausbessern Beschäftigung. Auch eine reinliche Schlafstelle wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Einstands-Gesuch.

Ein Mann, mit allen Zeugnissen versehen, wünscht zur Infanterie einzustehen. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 1. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eil.	105¾ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100¼ P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	103¾ P.	„ „ 1854	66¾ P.
4pr. „ „	100½ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98 P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	54¾ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ G.
5pr. österr. Met.	—	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¾ P.
5pr. „ Nat.	59¾ G.	„ „ 25fl. L.	37¾ P.
Oesterr. Bankakt.	706 G.	Nass. 25fl.-L.	36½ G.
„ Creditakt.	175 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 G.
Bexb. Eisenb.	131½ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 54½—55½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 42½—43½. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg**:	B. In der Richtung nach **München**:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 82.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 5. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Frhr. M. K. v. Rothschild ist aus Frankfurt in München eingetroffen und hat derselbe der am 2. April stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths der bayerischen Ostbahnen beigewohnt. Es wurden in dieser Sitzung mehrere auf den Bau der Bahnen von Schwandorf nach Bayreuth und nach Eger bezügliche Beschlüsse gefaßt und namentlich beschlossen, daß beide Bahnen gleichzeitig gebaut werden sollen und die Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen sind. Gleichzeitig mit dem Sommerfahrplan der Staatsbahnen wird am 1. Mai auch ein neuer Fahrplan der Ostbahnen in's Leben treten und durch denselben auch auf diesen Bahnen eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs eintreten. Beide Fahrpläne werden sich genau an einander anschließen. — Der von der k. Hofbräuhaus-Verwaltung gestellte Antrag: eine ganz große, zweckmäßige aber prunklose Bierhalle zu erbauen, dagegen die dermaligen Gastlokalitäten des Hofbräuhauses zu Gährkellern und Hausen-Tennen einzurichten, um im Interesse des Publikums mehr Bier als bisher produziren zu können, ist von der k. Regierung von Oberbayern genehmigt worden. Die Pläne sind bereits angefertigt und werden dieselben, wie die L. Ztg. hört, in den nächsten Tagen an das königl. Staatsministerium der Finanzen zur Vorlage gelangen. Die Bierhalle selbst ist für das größere arbeitende Publikum berechnet; oberhalb derselben, somit in der ersten Etage, ist ein Lokal für den gebildeteren Theil der Gäste projektirt.

— In den Reihen der älteren pensionirten Generäle und Offiziere hat der Tod seit ungefähr zwei Jahren furchtbar gewüthet. Es sind uns 70 Todesfälle unter denselben innerhalb des angegebenen Zeitraumes bekannt geworden. Gestorben sind: 1 General der Kavallerie (Pappenheim), 1 Generallieutenant (Weber), 6 Generalmajore (Taufkirchen, du Ponteil, v. d. Mark, Pfretschner, Zech, Fels), 8 Obersten (zur Rieden, Spraul, Bassimon, Strauß, Peller, Margreitter, Teng, Pernat), 10 Oberstlieutenants (Seckendorff, Bauernfeind, Pündtner, Silverio, Klein, Mayer, Moor, Schadelood, Henkel, de Ahna), 16 Majore (Nagel, Hoffstetter, Kuepach, Haas, Königer, Hummel, Sauerzapf, Eyßel, Miller, Stiglitz, Grünwald, Hickel, Sturz, Keim, Pack, v. d. Tann), 28 Hauptleute und Rittmeister (Wiesen, Leger, Ball, Achilles, Waginger, Bauer, Bredaur, Scheftlmayer, Weber, Hauck, Faulhaber, Seidner, Berlichingen, Feuerlein, Kern, Reinecker, Hertlein, Kienle, Stauber, Regnier, Grund, Seutter, Keim, v. d. Mark, Hederer, Falkenhausen, Greiner und Mielach.) Von den 70 Genannten hatten nur 11 keine Feldzüge mitgemacht.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Unterlieutenant Johann Georg Friedrich Kraft wurde zum Oberlieutenant im k. Landwehrregimente Fürth, sowie der Landwehr-Korporal Karl Balz zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Pappenheim ernannt, ferner der Unterlieutenant Wilhelm Stadlinger zum Hauptmann im k. Landwehr-Bataillon Langenzenn befördert.

— Im Kreisamtsblatte von Mittelfranken wird der Zinngießermeisterssohn J. Paul Schick in Nürnberg öffentlich belobt wegen der Rettung der 14jährigen Spielwaarenmacherstochter Barb. Müller. Als diese am 11. März in einen 60 Fuß tiefen Brunnen mit einem Wasserstande zu 8 Fuß gefallen war und sich dabei ein Bein gebrochen hatte, ließ Schick ohne Rücksicht auf die durch das drohende Herabfallen von Steinen der Ueberdeckung damit verbundene Gefahr, sich an einem Seile in den Brunnen hinab, befestigte die Verunglückte mit dem Seile an eine gleichzeitig hinabgelassene Leiter und rettete so derselben, da sie nun mit ihm durch die engfängige Brunnenöffnung heraufgezogen werden konnte, das Leben. Schick hat auf eine Geldbelohnung ausdrücklich verzichtet.

— Wie man aus Schwabach schreibt, ist der bekannte Improvisator Max Volkert dort, in seiner Vaterstadt, dieser Tage zum ersten Mal wieder aufgetreten, nachdem er zu Weihnachten 1860 in Köln vom Schlage gerührt und seitdem an der ganzen linken Seite gelähmt gewesen war.

— In Lichtenfels wurde am 1. April wegen der daselbst herrschenden Friesel- und Fleckenkrankheit unter den Kindern die Schulen auf einige Zeit geschlossen. Die Krankheit nimmt, obschon viele Kinder darnieder liegen, einen günstigen Verlauf.

— Baden. Die Staatskassen sind angewiesen worden, alle diejenigen Sechs- und Dreikreuzerstücke, welche eine frühere Jahreszahl als die von 1807 tragen, einzusenden.

— In Frankfurt ist der Häuserverkauf wirklich auffallend, allein im vergangenen Monat betrug hierin das Umsatzkapital 2 Mill. 397,500 fl.

— Das in Berliner Kreisen auftauchende Gerücht, der König wolle zu Gunsten seines Sohnes abdanken, entbehrt jeder Begründung; doch kann man es als ein Symptom der herrschenden Stimmung nicht unerwähnt lassen. Die Coterie, welche jetzt das Ohr des Königs beherrscht, ist viel zu sehr erfreut, diesen Einfluß endlich erlangt zu haben, um einen solchen Gedanken, der übrigens dem Charakter des Königs ganz fern liegt, aufkommen zu lassen, und will der König sich dieser Coterie entziehen, nun so wird jeder derartige Gedanke gewiß ungerechtfertigt, denn dann ist ja das beste Einvernehmen zwischen Regierung und Volk augenblicklich hergestellt.

— Die Bank- und Handels-Zeitung schreibt: „Nach unsern Wahrnehmungen bestehen in den an den Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag nächstbetheiligten Beamtenkreisen noch sehr ernste Zweifel hinsichtlich der Zustimmung der andern Zollvereinsstaaten. Man glaubt, wie wir früher schon bemerkten, einige Staaten der dem Vertrage widerstrebenden Staatengruppe im Verband werden darauf bestehen, daß der Vertrag vor der Ratifikation einer zu diesem Zweck zu berufenden Generalkonferenz des Zollvereins vorgelegt und in dieser nochmals geprüft werde. Diese Vermuthung stützt sich vorzugsweise auf Andeutungen, die von München, Stuttgart und Wiesbaden aus schon früher gemacht wurden. Von der königlich sächsischen Regierung wird ihr eifrigstes Bemühen gerühmt, den Widerstand anderer Staaten zweiten und dritten Rangs zu beseitigen. Auf eine Generalkonferenz würde Preußen, falls ein solches Ansinnen gestellt werden sollte, nicht eingehen. Es scheint in der Absicht zu liegen, mit Hülfe einer solchen Generalkonferenz hauptsächlich eine Klausel zu Gunsten der eventuellen Zolleinigung mit Oesterreich in den Vertrag zu bringen."

— Ueber die räthselhafte Flucht der preußischen Lieutenants Putzki und Sobbe, welche noch immer auf die verschiedenartigste Weise besprochen wird, kommt nun eine interessante Aufklärung.

Kurz gefaßt: die beiden Verurtheilten sind ausgeflogen, weil ihnen Niemand ein Hinderniß in den Weg legte. Man ist auf dieses Auskunftsmittel gekommen, um nach allen Richtungen hin zu befriedigen, fatale Beschlußfassungen zu ersparen und der öffentlichen Meinung jede weitere Erörterung abzuschneiden. Als das Kriegsgericht den unbegreiflich milden Spruch gemacht, erhoben sich mit Entrüstung die Stimmen des Rechts und an höchster Stelle fand man sich bemüßigt, das Urtheil zu kassiren, die Sache aber — auf die lange Bank zu schieben. Inzwischen wurden die zwei Lieutenants internirt. Da nun ein weiteres Urtheil voraussichtlich strenger ausgefallen wäre, die Empfindlichkeit des k. preuß. Offizierkorps aber so bekannt ist, daß man „eines Hausknechts wegen" namentlich im gegenwärtigen Moment nicht gerne mit ihm in Conflikt geräth, anderseits aber der öffentlichen Meinung Hohn zu sprechen nicht rathsam findet, so zog man sich aus dieser fatalen Affaire und ließ die Thäter laufen. Die Sache ist ein öffentliches Geheimniß, ein schlaues Manöver, mit welchem man nach allen Seiten hin: Sand in die Augen gestreut.

— Wien. Bei der am 1. April stattgefundenen Serien-Ziehung der 100 fl. Prioritätsloose von 1858 wurden folgende 20 Stück Serien à 100 Loose gezogen: Serie 41, 390, 396, 556, 1024, 1140, 1849, 2173, 2180, 2220, 2244, 2261, 2272, 2595, 3574, 3658, 3719, 3924, 4053, 4107, und fielen bei der sogleich fortgesetzten Gewinnziehung auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: S. 3719 Nro. 72: 200,000 fl.; S. 4107 Nro. 43: 40,000 fl.; S. 290 Nro. 61: 20,000 fl.; S. 1140, Nro. 42 und S. 2244 Nro. 53: je à 4000 fl.; S. 396 Nro. 94 und S. 2173 Nro. 25 je à 2000 fl.

— Wie der Weserzeitung aus Wien geschrieben wird, sollten am 27. März in der Aerarial-Papierfabrik zu Schlöglmühl bei 40 Mill. neu fabrizirter Kossuthnoten vertilgt (verstampft) werden, die vor nicht sehr langer Zeit in Konstantinopel entdeckt und konfiszirt wurden. Sie sollen sehr hübsch und durchwegs auf englischem Papier fabrizirt, in mehreren Sprachen abgefaßt und von Kossuth unterzeichnet sein. Sie waren zur Einschmuggelung in die Walachei und von da weiter bestimmt.

— Wenn der letzte Fürst Collalto in Oesterreich stürbe, dann könnte, wie die Donauzeitung berichtet, der merkwürdige Fall eintreten, daß der jetzt regierende König von Preußen, als nächster Anwärter, das Fideikommiß der Collalto antritt und so auch erblicher Reichsrath des österreichischen Herrenhauses zu werden berufen ist. Einst nämlich, so erzählt die Familienchronik der Collalto, theilte sich das Haus in zwei Linien, deren eine nach Deutschland zog und das Geschlecht der Hohenzollern (Collalto) begründete. Nach dem österreichischerseits bestätigten Fideikommißinstrument soll aber der Fall vorgesehen sein, daß beim Aussterben des einen in Italien gebliebenen und dann nach Oesterreich übergesiedelten Zweigs, der den Namen Collalto beibehielt, die andere Linie, jene der Hohenzollern, im Erbe succedire.

— Ungarn. Aus dem Sömeger Comitate wird geschrieben, daß das Comitat noch immer von dem Räuber Patko beunruhigt werde. Vor einigen Tagen wurde der Pfarrer in Tab gegen Abend überfallen, gebunden und seines Geldes und eines Revolvers beraubt. Es ist nicht gewiß, ob die Räuber wirklich Patko und dessen Spießgesellen waren.

— In Bologna ist nach dem neuen Polizeidirektor Pinna und zwei seiner Beamten eine Orsinische Bombe geworfen worden, welche dem Polizisten Baccarini eine schwere Wunde am Fuße beibrachte.

— Nach Wiener Berichten der „Allg. Ztg.," die aus verläßlicher Quelle stammen, ist der Papst zwar nicht krank, aber seine physischen Kräfte sind in der Abnahme begriffen. (In Berlin war am 31. März das falsche Gerücht vom Ableben des Papstes verbreitet.)

— Die französische Regierung bereitet eine allgemeine Industrie-Ausstellung für 1865 vor; das Gebäude soll in der Avenue de l'Impératrice errichtet werden.

— Paris, 2. April. Der Moniteur enthält folgende Note über die mexikanische Angelegenheit: Es ist ungenau, daß Frankreich von Spanien die Abberufung des Generals Prim verlangt hat. Frankreich hat sich darauf beschränkt, den Vertrag von Soledad nicht anzuerkennen, da ihm dieser Vertrag der Würde Frankreichs nicht zu entsprechen scheint. Der französische Gesandte in Veracruz, Dubois de Saligny, bleibt allein mit den politischen Vollmachten ausgestattet, mit denen Admiral Jurien de la Graviere bekleidet war. Jurien behält nur den Befehl über die Schiffsdivision.

— London, 29. März. In einer vom 10. März datirten Depeche des brittischen Gesandten in Washington, Lord Lyons, ist der hiesigen Regierung die Anzeige gemacht, daß die amerikanische Regierung von ankommenden und abreisenden Fremden fortan keine Pässe verlangt. Staatssekretär Seward hat dies allen fremden Gesandten angezeigt.

— Londoner Weltausstellung. Die Abfassung der Ausstellungskataloge — gewiß eine der mühsamsten und undankbarsten Arbeiten — hat tüchtige Fortschritte gemacht, so daß nicht allein der Schillingskatalog, sondern auch das erste Heft des illustrirten Katalogs am 1. Mai sich in den Händen des Publikums befinden wird. Letztgenannter wird drei starke Bände umfassen, die zusammen nur 13 Schilling (4 Thlr. 10 Sgr.) kosten werden, da die Herstellungskosten durch die Anzeigen der Aussteller bestritten werden können. Betreffs des Schillingskataloges ist jeder Aussteller ersucht worden, sich in der Angabe ihrer Einsendungsartikel auf 16 Worte zu beschränken, z. B. „Müller und Comp. gedruckte Mousseline u. s. w." Doch ist diese Vorschrift, die unerläßlich ist, wenn der Katalog nicht zu einem schweren Folianten anschwellen soll, in den wenigsten Fällen genau befolgt worden. Italien allein hat eine ganze Encyclopädie in schlechtem Englisch eingesandt und die meisten Angaben anderer Staaten bedürfen sachlicher und sprachlicher Korrektur. Der vom Zollverein eingesandte Katalog wird in jeder Beziehung als tadellos gerühmt. Im Ausstellungsgebäude selbst wird ein vom General-Inspektor der Briefposten organisirtes Bureau errichtet werden, um den Fremden jede erforderliche Auskunft über Brief-, Paket- und Reisepostverbindungen sowohl in London und Großbritannien, als auch von und nach allen Theilen des Festlands zu ertheilen.

— Athen, 29. März. (Ueber Triest.) Ein Aufstand, der auf den Inseln Santorin (Thera) und Naxos durch dahin verbannte Offiziere hervorgerufen worden war, ist durch den Dampfer „Amalia" unterdrückt worden. In Akarnanien ist eine Truppenabtheilung, die sich empört hat, von der Bevölkerung festgenommen und ins Lager vor Nauplia geschickt worden. General Hahn hat dieser Stadt wieder das Wasser abgeschnitten. Auch in Kalimaki (am Isthmus), Kiparissia und Navarin (in Messenien, an der Westküste von Morea) haben Kundgebungen stattgefunden. Heute wurden die Kammern geschlossen, nachdem sie der Regierung einen außerordentlichen Kredit von einer Million Drachmen zur Unterdrückung des Aufstands bewilligt haben.

— New-York, 14. März. Der Flottenausschuß im Congreß hat eine Bill eingebracht, welche den Bau eines nur zum Niederrennen feindlicher Schiffe zu brauchenden gepanzerten Dampfers von 6000 Tonnen Last, wofür 1 Mill. Doll. auszusetzen sein würde, und die Bewilligung von 13 Mill. Doll. zum Bau gepanzerter Kanonenboote verfügt. Der Gesetzentwurf will außerdem noch weitere 700,000 Doll. für die Steven-Batterie und 500,000 Doll. für die Vergrößerung der Washington-Schiffswerfte und Herstellung von Einrichtungen zum Walzen und Schmieden der Platten für die Panzerschiffe verwandt wissen. (Mit den hölzernen Schiffen — schreibt man aus London — „ist es aus!").

— Folgendes sind die Namen von deutschen Generälen und Obersten der Vereinigten Staaten-Armee. Generäle: Sigel, Blenker, Stahel, Schöpff, Asboth (Ungar). Oberste: Wutschel, v. Steinwehr, v. Gilsa, v. Amsberg, Kapff, Rosa, Weber, Frank, Bendix, Betge, Senges, Kryzanowski, Egloffstein, Prinz Salm, Albert, Ramming, Knobelsdorff, Michalotzy, Willich, Osterhaus, Schadt, Salomon, Friedemann, Bausenwein, Bürstenbinder, Anneke, Percel und d'Utassi (Ungar). Französische Obersten sind zwei im Felde: de Trobriand und d'Epineuil. Die Engländer sind durch den Kavallerie-Inspektor Oberst Havelock (Bruder des berühmten englischen Generals Havelock) repräsentirt.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 28. März.

1) Heinrich Falk, 31 Jahr alt, lediger Dienstknecht von Oberkemathen, wurde wegen Vergehens des Funddiebstahls zum Nachtheil des Dienstknechts Jos. Bott von Oberlingen zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen, — 2) Barb. Walb. Kopp, 18 Jahre alt, ledige Dienstmagd von

Feuchtwangen, wegen des bei dem Gastwirth Enser in Ansbach verübten Vergehens des Diebstahls unter Einrechnung der ihr von der k. Regierung von Mittelfranken, unterm 25. Januar ds. Js. wegen Entlaufens aus dem Dienste, Diebstahls und Unterschlagung rechtskräftig zuerkannten, aber noch nicht vollstreckten 4tägigen doppelt geschärften Arreststrafe zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 4 Monaten — und 3) Heinrich Röbel, 34 Jahre alt, lediger Strumpfwirkergeselle von Erlangen, wegen des an dem Bierbrauerlehrling Franz Anton Riegel zu Obererlbach verübten Vergehens des Diebstahls zu einer eben so zu erstehenden Gefängnißstrafe von 4 Monaten — verurtheilt.

Windsheim, 15. März.

Franz Joh. Hämmerlein, Maurer und Schuhmachergeselle von Schillingsfürst, wurde wegen Vergehens der Fälschung eines amtlichen Certifikates zu 22½ Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; — Georg Bauer, lediger Dienstknecht von Kühlsheim, wegen erschwerten Diebstahlvergehens zu einer einfach geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 22½ Tagen; — Anna Bauer, ledige Taglöhnerin von da, wegen Begünstigung hiezu zu einer Gefängnißstrafe von 6 Tagen; — und Simon Bauer, Dienstknecht von da, wegen fortgesetzter polizeilich strafbarer Entwendung zu einem 17tägigen doppeltgeschärften Polizeiarrest verurtheilt.

Eingesandt.

Zur großen Annehmlichkeit der Bewohner Fürth's, Erlangen's ꝛc. nimmt der Nachts 12 Uhr von Nürnberg nach Bamberg abgehende Güterzug auch Personen auf. Wenn dies aber einerseits dankenswerth ist, so sollte die Bahnverwaltung doch nicht vergessen, daß die mitfahrenden Personen bezahlen und jedenfalls ein Recht haben, bis in die betreffenden Bahnhöfe gefahren und an den resp. Haltstellen abgesetzt zu werden. Dies ist jedoch leider an der Fürther Kreuzung nicht der Fall, denn anstatt vor dem Bahnhofe, werden die Passagiere hier am Bahnwärterhause bei der Kanalschleuße in der Nähe von Eberhardshof auszusteigen genöthigt, und es bleibt ihnen überlassen, sich in stockfinsterer Nacht ihren Weg auf dem schmalen Rande des Bahndamms über die eisernen Stangen der Wechsel oder zwischen den Schienengeleisen und hin- und herfahrenden Lokomotiven und Waggons auf eine Strecke von mindestens 10 Minuten selbst zu suchen. Dieß ist für Viele eine schwere, für Fremde eine unmögliche Aufgabe, für Alle lebensgefährlich, und während am Tag jeder den Bahnkörper Betretende weggewiesen wird und überhaupt jedes Betreten der Bahn bei Strafe verboten ist, läßt man hier bei Nacht die Passagiere unter den Zügen herumirren, ohne ihnen auch nur mit einer Laterne den richtigen und gefahrlosen Weg zeigen zu lassen. Wir hoffen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die Bahnverwaltung zur Abstellung dieses Mißstandes zu veranlassen.

Schon öfters ist in diesen Blättern der Schutz für Waldvögel angeregt worden, man scheint aber wenig Notiz davon genommen zu haben, denn noch immer gibt es Leute, die diesen so nützlichen Geschöpfen nachstellen. — Zieht man den großen Nutzen in Betracht, den diese Vögel durch Vertilgung von Millionen schädlicher Insekten gewähren, so sollte man glauben, daß es eine besondere Aufforderung zur Schonung gar nicht bedürfen könnte; da dem aber leider nicht so ist, so dürfte eine Steuer auf das Halten der Vögel das beste und wirksamste Vorbeugungsmittel gegen das Einfangen dieser Thierchen sein.

Theaternotiz.

Nächste Woche, wahrscheinlich Dinstag, wird im hiesigen Stadttheater zum Benefice der Fräulein Pauli die Zauberflöte gegeben. Nach glaubwürdigen Versicherungen ist die Oper sehr gut einstudirt und die einzelnen Parthieen sind den besten Kräften anvertraut, so daß wieder einmal ein genußreicher Theaterabend zu erwarten ist. Es wird diese Mittheilung genügen, das kunstsinnige Publikum zu veranlassen, der talentvollen und mit vorzüglicher Stimme begabten Sängerin die wohlverdiente Anerkennung durch zahlreichen Besuch der Vorstellung zu bethätigen. *Hr.*

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir hiermit die traurige Kunde, daß unser Gatte, Vater, Schwager und Onkel,

Herr Konrad Kießling,

Maler und Photograph hier,

in einem Alter von 36 Jahren gestern Abend 8 Uhr in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Wer sein rastloses Streben für die Seinen und seinen Biedersinn kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Fürth, Nürnberg und Meißen, den 4. April 1862.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauer-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfrau

Maria Sophia Rüttel,

am Freitag Morgen in einem Alter von 34 Jahren durch einen sanften Tod in's Jenseits abzurufen. Indem wir geehrten Verwandten und Freunden diese schmerzliche Nachricht bringen, bitten um stilles Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 5. April 1862:

3. Vorstellung im V. Abonnement.

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Carré.

Musik von Offenbach.

Hierauf:

Der Dorfbarbier.

Komische Oper in 2 Akten. Musik von Schenk.

In den Zwischenakten Grand pas de deux und La Slavanka, getanzt von Fräulein Deich und Herrn Thürnagel.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 4. April 1862.

Waizen aus Umgegend .	21 fl. 54 kr.	gef. — fl. 27 kr.
Korn	16 fl. 18 kr.	gefl. — fl. 6 kr.
Gerste	14 fl. 12 kr.	gef. — fl. 15 kr.
Haber	7 fl. 3 kr.	gef. — fl. 9 kr.

Berichtigung. In dem Gedichte an S*****, im gestrigen Tagblatt soll das Schlußwort der zweiten Zeile „Erlenhag" heißen.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 83.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 6. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die in mehreren Blättern enthaltene Nachricht, das k. Staatsministerium des Handels ꝛc. beabsichtige, den Sitz der bayerischen technischen Hochschule nach München zu verlegen, scheint sich, wie jetzt allenthalben mit Bestimmtheit verlautet, nicht zu bestätigen, sondern wirklich Augsburg speziell in's Auge gefaßt worden zu sein. Wie man vernimmt, soll Nürnberg mit größerer Bestimmtheit darauf gerechnet haben, das Polytechnikum zu erhalten. Im Uebrigen wird über diese Frage die Entschließung Sr. Majestät mit dem nächsten Kurier zurückerwartet, da von der Erledigung dieser Vorfrage wohl die weitere Berathung oder Durchführung des neuen Schulplanes für die technischen Lehranstalten bedingt sein dürfte. — In Betreff des diesjährigen Garnisonswechsels vernimmt man, daß die Absicht besteht, das 6. Jäger-Bataillon von hier nach Frankfurt und das dafür in Germersheim befindliche 3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. nach München zu verlegen. — Nach Bekanntgabe im Regierungsblatt Nr. 14 findet am 15. d. eine weitere Verloosung der 3½proz. und arrosirt 4proz. Staatsobligationen au porteur und auf Namen, im Kapitalsbetrage von 196,000 fl. statt. Die baare Rückzahlung der gezogenen Obligationen beginnt sofort; die Verzinsung derselben endet mit dem 31. Aug. d. Js. Deren Wiederanlage ist bei dem 4proz. Eisenbahnanlehen gestattet. — In der Kapplerwirthschaft in der Promenadestraße, wo zur Zeit Bock geschenkt wird, haben am Mittwoch Nachmittags arge Exzesse stattgefunden, an welchen sich leider auch einige junge Bürger betheiligten. Da es den herbeigeeilten Gendarmen nicht möglich wurde, Ruhe zu stiften und die Exzedenten zu verhaften, so mußte dieß durch eine von der Hauptwache herbeigerufene Abtheilung Infanterie geschehen. Die Verhafteten wurden, nicht ohne Mühe, in das Polizeigefängniß gebracht. Der Vorfall erregt wegen der Persönlichkeiten, die dabei betheiligt sind, nicht geringes Aufsehen in der Stadt. — Die privilegirte Hauptschützen-Gesellschaft dahier, welche am Sonntag in Betreff der Theilnahme an dem deutschen Schützenfeste in Frankfurt eine Besprechung hatte, hat dem Vernehmen nach beschlossen, eine eigene Vertretung der Gesellschaft nicht abzuordnen, sondern es jedem einzelnen Mitgliede zu überlassen, sich bei dem deutschen Schützenfeste zu betheiligen. Diesem Entschluß entsprechend, wird auch die Münchener Schützengesellschaft als solche kein Geschenk nach Frankfurt senden, doch wurde unmittelbar nach der Besprechung unter den Anwesenden eine Sammlung veranstaltet, welche sehr ergiebig ausfiel. Für dieses gesammelte Geld soll ein würdiges Geschenk für das Fest in Frankfurt angekauft werden.

— Wie man hört, sollen zunächst nur die Vorstände für die sämmtlichen Bezirksämter ernannt werden und die Ernennung der Bezirksamts-Assessoren erst später nachfolgen.

— Aus dem Schuldotations-Gesetze vom 10. November 1861 theilt der „Bayer. Landbote" Folgendes mit: Das Gesetz erklärt die deutschen Schulen als Gemeinde-Anstalten. Für den Bedarf der Schulen — für deren Personal- und Real-Exigenz — haben daher die (politischen) Gemeinden zu sorgen. Die Minimal-Jahres-Gehalte sind folgende: a) für einen Gehilfen 200 fl. (und in der Regel freie Wohnung, Beheizung und Bedienung); b) für Schulverweser 250 fl. und freie Wohnung, den Ertrag der Gemeindeschreiberei ꝛc.; c) für einen wirklichen Schullehrer 350 fl., 450 fl. und 500 fl., je nach der Zahl der Bewohner der betr. Gemeinden, incl. einer entsprechenden von 12—50 fl. anzuschlagenden Wohnung, dann dem etwaigen Bezug der sogen. Gemeindeschreiberei ꝛc. — Wer schon im Besitze eines größern Gehaltes ist, dem verbleibt derselbe. — Keine Schule soll über 100 Kinder haben; tritt daher dieser Fall ein, so ist ein weiterer Lehrer aufzustellen. Die Mittel zur Bestreitung der Schulkosten sind a) eigene Stiftungen, b) das Schulgeld, c) Gemeindegründe, d) Kreisfondsmittel u. s. f. Dies Gesetz tritt am 1. Oktober 1862 in Wirksamkeit.

— Nürnberg. Dieser Tage ging das Gut Weißenau durch Kauf an den Glasfabrikbesitzer Herrn Bollet über. Wie wir hören, beabsichtigt derselbe dort eine Glasfabrik anzulegen, was vielen Fabriken, Gewerbtreibenden, Chemikern ꝛc. nur erwünscht sein kann.

— Aus Augsburg ist die Nachricht von dem Ableben des Hrn. Isidor Obermayer, Chef des weltbekannten Bankierhauses, eingetroffen. Der Verlebte war bekanntlich einer der Reichsten der Reichen Augsburgs; er soll ein Vermögen von mehreren Millionen hinterlassen haben.

— Im Bräuhause zu Seiboldsdorf, Ger. Vilsbiburg, fiel am 1. ds. der 23 Jahre alte Bräuknecht Georg März in eine mit siedendem Nachbier angefüllte große Bottich und verbrannte sich derart, daß sich sogleich die Haut am ganzen Körper ablöste. Am 2. ds. Morgens erlöste ihn der Tod von seinen fürchterlichen Schmerzen.

— Der Wilderer Kramer im Schifferstadter Wald (Pfalz), auf dessen Habhaftwerdung ein Preis von 100 fl. gesetzt ist, konnte noch immer nicht eingefangen werden. Nachdem ihm zwei seiner Gewehre weggenommen worden sind, das eine im Wald von einem Jagdaufseher, das andere in einem Versteck zu Waldsee, soll er sich dieser Tage in Speyer ein neues Jagdgewehr gekauft haben. In Waldsee glaubte man ihn neulich erwischen zu können, da ihn einer seiner Hehler, wahrscheinlich durch die 100 fl. verlockt, verrathen hatte; allein er hatte die Gefahr gemerkt und die Polizei fand nur sein Gewehr und einen seiner Kameraden, dem in dem Tumult der Verfolgung das Bein derart entzwei geschlagen wurde, daß dasselbe wohl abgenommen werden muß.

— In Stuttgart war am 30. März Vormittags vor 12 Uhr ein Hagelwetter, wobei bei einer Temperatur von 10 bis 12 Graden Wärme die Hagelkörner in so dichter Masse lagen, daß die Straßen wie von Schnee bedeckt zu sein schienen.

— Karlsruhe, 1. April. Das Regierungsblatt enthält ein Ausschreiben „die Ernennung des Gd. Traumann in Mannheim zum Consul des Königs Victor Emanuel II. von Italien betr." — Der Kronprinz von Preußen hat heute die Residenz verlassen und ist nach Köln gefahren, um dort seine aus England zurückkehrende Gemahlin zu empfangen.

— Aus Thüringen wird der Augsb. Allg. Ztg. von einem Bruch innerhalb des Ausschusses des Nationalvereins geschrieben. Hr. v. Bennigsen wolle auch jetzt noch unverrückt an Preußen festhalten, während man in Coburg die Ansicht hege, daß mit der „preußischen Liebschaft" gebrochen werden müsse.

— In Nassau ist ein neues Preßgesetz vorgelegt, das nicht überschwengliche Tugenden hat; die Entziehung der Conzession

aber auf dem Verwaltungswege ohne Richterspruch und derlei Extravaganzen sind dennoch abgeschafft.

— Dresden, 31. März. Das Ministerium wird wahrscheinlich in nächster Zeit einen außerordentlichen Landtag zusammenberufen, um demselben die Bedingungen für den Beitritt des Königreichs Sachsen zu dem neuesten französisch-preußischen Handelsvertrag vorzulegen. Man wünscht im Ministerium, einen so wichtigen Vertrag nicht ohne die Billigung der Landstände abzuschließen.

— Berlin. Die Wahlagitation nimmt ihren Verlauf. In den Städten wird das neue Ministerium wenig Aussichten haben. Die Zeitungspresse, in ihrer großen Mehrheit oppositionell, übt dort ihren vollen Einfluß und bereitet mit Hilfe der organisirten Komité's der Regierung einen schweren Stand. Diese entwickelt jedoch unverkennbar eine energische Thätigkeit, namentlich Herr v. Jagow, und zeigt sich nicht geneigt, das Gewehr zu strecken. Die Landräthe halten Versammlungen der Wähler, erlassen schriftliche und mündliche Ansprachen. Die Regierungen, wie z. B. die von Königsberg, geben Verfügungen, wonach Flugschriften, Circulare, Erlasse von Wahlkomité's rc., deren Inhalt strafbar sei, im Kreise nicht verbreitet, sondern überall in Beschlag genommen und die Verbreiter zur gesetzlichen Strafe gezogen werden sollen. Schulzen und Ortsvorstände sollen angewiesen werden, sich aller Verbreitung solcher Flugschriften zu enthalten, sofern nicht der Landrath oder das Rentamt den Inhalt geprüft und die Verbreitung gestattet hat. — Ein Artikel der ministeriellen Sternzeitung bringt wiederum die bekannten Anschauungen des jetzigen Ministeriums über die Frage „Regierung des Königs, oder Regierung des Parlaments" zu Tage, und schließt mit den Worten: „Ob die eine oder die andere Form der Regierung für ein bestimmtes Land die angemessenere sei, hängt von den eigenthümlichen Verhältnissen und von dem geschichtlichen Prozesse der Entwicklung ab, den dasselbe durchgemacht hat. Für Preußen ist es nach seiner geschichtlichen Vergangenheit, nach seiner Lage, nach seinen Grenz- und Macht-Verhältnissen, nach seiner bisherigen politischen Entwicklung eine innere Nothwendigkeit, daß die Regierungsgewalt voll und ungetheilt bei der Krone beruhe und keinen anderen als den durch die Verfassungsurkunde ausdrücklich festgestellten Beschränkungen unterliege."

— Die „Volkszeitung" sagt: Die Absicht zur Einführung einer Quittungs-Stempelsteuer steht fest. Es sollen (wie man vernimmt, mit 2 Sgr. vom Hundert, also $\frac{1}{15}$ Proz.) alle kaufmännischen und Börsengeschäfte (Verkäufe und Ankäufe, Aktiengeschäfte, Wechsel rc.) belegt werden. Man veranschlagt den Ertrag dieser Steuer auf achtundzwanzig Millionen.

— Wien, 1. April. Bei der heute vorgenommenen Ziehung der Kreditloose entfielen weitere größere Gewinne: von 1500 fl. auf Serie 2595 Nr. 37 und Serie 2261 Nr. 84; von 1000 fl. auf Serie 1140 Nr. 99; Serie 2173 Nr. 7; Serie 3574 Nr. 3 und Serie 3924 Nr. 67; von 400 fl. auf Serie 41 Nr. 21, 46; Serie 396 Nr. 38, 54, 97; Serie 556 Nr. 36; Serie 1024 Nr. 87, 97; Serie 1140 Nr. 21, 80, 90; Serie 1849 Nr. 33, 60; Serie 2173 Nr. 1, 53, 82; Serie 2180 Nr. 15, 46; Serie 2220 Nr. 10, 18, 59, 91; Serie 2244 Nr. 61; Serie 2261 Nr. 4, 26, 67, 78, 86; Serie 2272 Nr. 87; Serie 2595 Nr. 14, 35, 77; Serie 3574 Nr. 33; Serie 3719 Nr. 2, 96; Serie 3924 Nr. 49, 67; Serie 4107 Nr. 59.

— Die Statthalterei von Niederösterreich hat dem Wiener Turnverein zu erkennen gegeben, daß die von demselben für Ostern ausgeschriebene Versammlung aller österreichischen Turnvereine nach Inhalt der bestehenden Gesetzgebung unzulässig sei.

— In Wien ist die Herberge der Schneider gänzlich geräumt; es könnten noch 50 Gesellen eingestellt werden. Schuhmacher wurden in großer Zahl eingestellt, Kappenmacher sind stark beschäftigt, desgleichen Schönfärber. Bei den Handschuhmachern dagegen flaut es, ebenso bei den Hutmachern. Maurer, Steinmetzen und Zimmerleute werden fortwährend eingestellt, auch Tischler, desgleichen Müller. Bei den Sattlern geht es flau. — In London ist ein besonderes Stellenbureau für Schneider errichtet worden. Dasselbe vermittelt Schneidern, namentlich tüchtigen Zuschneidern, an denen großer Mangel ist, Stellen.

— In der Brauerei zu Kellenhausen bei Hallein (in Tyrol) wurde kürzlich der Oberbinder von einem achtzig Eimer haltenden Faß erdrückt.

— Der dänische Marineminister hat im Reichsrathe zu Kopenhagen erklärt, er wolle bedeutende Summen verlangen, um die Marine mit bepanzerter Seewehr zu versehen und verpflichtete sich, kein neues hölzernes Schiff zu bauen. Die Erklärung fand großen Anklang.

— Schweiz. Das alte Basel will sich aufraffen und eine eidgenössische Universität für sich erstreiten. Am 31. v. Mts. stellte Oberst Wieland im großen Rath den Antrag, die Regierung mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, ob und wiefern die eidgenössische Hochschule für Basel zu gewinnen sei. An seiner Annahme soll nicht zu zweifeln sein.

— Turin, 3. April. Deputirtenkammer. Ein Projekt wird vorgelegt, wonach die Schatzscheine um 100 Millionen vermehrt werden sollen.

— In Folge der Verschmelzung der Offiziere und Soldaten der Freischaaren mit der regulären piemontesischen Armee müssen alle rothen Hemden verschwinden, jeder Offizier und Soldat muß die Uniform seines Regiments tragen und ohne Verzug den Fahneneid schwören. Die piemontesische Armee wird durch die Beimischung dieser revolutionären Elemente gründlich demoralisirt werden. Die älteren Offiziere der Armee sind wüthend über die wilde Gesellschaft, die man ihnen aufzwingt. In Turin hieß es, der General de la Marmora habe erklärt, er werde Neapel verlassen, wenn Garibaldi dort erscheine.

— In Widerspruch mit den in Wien, Berlin und München verbreiteten falschen Nachrichten meldet ein Telegramm aus Rom vom 1. ds.: Der Papst lebt, befindet sich wohl und ist guter Dinge.

— Paris, 29. März. Letzten Sonntag waren die ersten Frühlingswettrennen. Graf Morny nahm auch an diesem Vergnügen Theil, welches die Summen verschlingt, die er durch „brüderliche" Liebe oder Spekulation erlangt. Bei der vorigen Saison soll er in einem einzigen Rennen 1,500,000 Frc. in Wetten verloren haben. Dank diesem Umstande kann der Präsident des gesetzgebenden Körpers mit jenem Römer sagen, daß er sein Amt so arm niederlegen werde, als er es angetreten.

— Paris, 3. April. Der „Moniteur" erklärt: Um die Lasten des Staatsschatzes zu erleichtern, hat der Kaiser eine wirkliche Reduktion der Armee um 32,000 Mann, die Beurlaubung der Infanterie-Regimenter 101 und 102 anbefohlen.

— Der Prinz Napoleon wird sich in den nächsten Tagen in Begleitung mehrerer Mitglieder der französischen Preis-Jury nach London begeben. Dagegen beabsichtigt der Kaiser, seinen Ausflug nach der Themsestadt, welcher anfänglicher Bestimmung zufolge zur Eröffnung der Ausstellung am 15. Mai stattfinden sollte, bis um Mitte Juni zu verschieben.

— Marschall Niel und Marschall Canrobert, die seit der Schlacht von Solferino her sich offen feindselig gegenüber standen, haben sich endlich auf Betreiben des Kaisers ausgesöhnt. Sie speisten zusammen in den Tuilerien. Wie man vernimmt, dürfte Marschall Niel jetzt bald zum Kriegsminister ernannt werden.

— Man liest in der Gaceta de Madrid: Einer der merkwürdigsten Gegenstände, welche Spanien zur Ausstellung nach London schickt, ist eine mechanische Hand, die sich nach dem Willen der Person, welche dieses Gliedes beraubt ist, durch die Bewegung des Armes öffnet oder schließt. Sie ergreift selbst die kleinsten Gegenstände und hält sie fest; sie schreibt und führt alle Bewegungen mit derselben Leichtigkeit aus, mit der sie eine natürliche Hand durch den Druck der Muskeln und Nerven machen kann. Ihr Erfinder ist ein andalusischer Künstler.

— England will von der Expedition gegen Mexiko nichts mehr wissen; die englischen Truppen haben plötzlich sich in Veracruz eingeschifft und nur 100 Mann zurückgelassen.

— Aus Ragusa, 1. April, wird telegraphisch gemeldet, die Städte Croja, Mories, Grebbe und Doglian in Albanien seien mit Feuer und Schwert verwüstet, die türkischen Einwohner umgebracht, die christlichen aber verschont worden. Fünf Dampfer waren in Skutari angekommen, zwölf andere wurden daselbst noch erwartet.

— Aus Tarnow vom 31. März wird der „Presse" berichtet: „Gestern Nachmittag wüthete in unserer Stadt ein fürchterlicher Brand, der namentlich die von Israeliten bewohnten Theile der Stadt traf und unter anderm auch zwei Synagogen zerstörte."

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 22. März. W. Leitner, Taglöhner von Erlangen, ist des Vergehens der Unterschlagung schuldig und

wird deßhalb zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt. — Sitzung vom 24. März: Maria Hoffmann, Dienstmagd aus Windsheim, ist schuldig eines Vergehens des fortgesetzten Betrugs und wird deshalb mit 4monatlicher einfacher Gefängnißstrafe belegt.

Theater.

Vergangenen Mittwoch wurden uns zwei Novitäten vorgeführt. „Die Vorleserin" gehört zu den Dramen, die, ohne eigentlichen Werth, nur geschrieben scheinen, um Coryphäen der Schauspielkunst Gelegenheit zu bieten, in der wirksamen Hauptrolle ihre Meisterschaft in's richtige Licht zu stellen: so spielt Dawison häufig und mit großem Erfolge den Capitän Colbridge. Und in der That bietet die Partie des alten erblindeten Seemannes einem großen Mimen genug Momente, um ein höchst effektvolles Charakterbild zu schaffen, während die übrigen Personen mehr oder weniger Staffage sind. — Den Capitän führte uns Hr. Eichenwald mit gewohntem Fleiße und Eifer vor; Frl. Krüger (Caroline) war sehr befriedigend. Von den andern Mitwirkenden ist Hr. Hampel zu erwähnen, der für seine Rolle vollkommen unpassend war.

Es folgte „Ein seltsames Frühstück" von Dr. Julius Hammer. Ist auch das Lustspiel nicht das richtige Feld für den trefflichen Lyriker, und steht der Dichter weit über dieser Sphäre von Eintagsfliegen, die am Ende nur etwas Erfindungsgabe, ein Körnchen Witz und einen leichten Conversationston erfordern, — so war doch in der kleinen Pièce der talentvolle Verfasser nicht zu verkennen. Die Darstellung war nicht geeignet, das Stück besonders zu heben. Z

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 3. April 1862.

5proz. b. Obl.	103½ P.	Pfälz. Max-Eit.	105¼ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P	Oest. 250fl.-L. 1839	100¼ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¼ P.	" " 1854	60¼ P.
4pr. " " "	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	" 35fl.-Loose	55 G.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	49 G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¼ P.
5pr. " Nat.	60¼ P.	" " 25fl. L.	37¼ P.
Oesterr. Bankakt.	706 G.	Nass. 25fl.-L.	36¼ G.
" Creditakt.	171¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
Bexb. Eisenb.	132 P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 84.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 8. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der ständige Ausschuß des deutschen Handelstages hat diesen zu seiner zweiten Versammlung zwar früher, als zuerst beabsichtigt war — auf Mitte September — nach München berufen, allein nicht früh genug, um den Handelsvertrag mit Frankreich rechtzeitig der Berathung des Handelstages unterstellen zu können. Um Dieß zu ermöglichen, werden nun, wie man vernimmt, von verschiedenen Seiten Vorstellungen an den Ausschuß gerichtet, dahin gehend, daß die Versammlung des Handelstages schon in den nächsten Monaten stattfinden möchte. — Am 10. ds. wird der k. Kurier, Rath Schuller, nach Nizza abgehen. — Generalmajor Fr. Passavant, Vorstand der Administrationskommission der Militär-Fohlenhöfe, ist im 67. Lebensjahre mit Tod abgegangen.

— In militärischen Kreisen werden verschiedenerlei Reformen besprochen, die im Projekte des Generalverwaltungsdirektors Feinaigle liegen und mit der Wiederübernahme des Kriegsportefeuilles durch Hrn. v. Spies zur Durchführung gelangen sollen. Vorerst soll das Kompagnie-Rechnungswesen vereinfacht werden und der damit betraute Unteroffizier eine größere Selbstständigkeit erlangen. Es sollen zwei Feldwebel für jede Kompagnie projektirt sein, von denen keiner dem andern untergeordnet, der Eine den Dienst zu kommandiren, der Andere das Schreib- und Rechnungswesen zu führen hätte.

— Ordensverleihungen. Dem Vorstand des Post- und Bahnamts Bayreuth, Postrath von Braun, wurde das Ehrenkreuz, dem Schullehrer Georg Adam Meyer in Frauenaurach die Ehrenmünze des Ludwigsordens, in Rücksicht ihrer fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste verliehen.

— Erledigt: Die prot. Pfarrei Kloster-Sulz, Dek. Feuchtwangen, Reinertrag 544 fl. 43¾ kr., (Meld.-Termin 15. Mai); die prot. Pfarrei Bernstein am Wald, Dek. Steben, Reinertrag 411 fl. 6¾ kr., (Meld.-Term. 6 Wochen); die prot. Pfarrei Gülchsheim mit der Filiale Hemmersheim, Dek. Uffenheim, Reinertrag 722 fl. 11¼ kr. Für diese Pfarrstelle steht der Gemeinde das Präsentationsrecht zu und sind Gesuche um diese Stelle mit den nöthigen Zeugnissen binnen 4 Wochen an die Gemeindeverwaltung in Gülchsheim einzusenden.

— Zur Einrichtung einer Erziehungsanstalt für jugendliche Verbrecher männlichen Geschlechts und protestantischer Confession wurden dem Vernehmen nach von der Staatsregierung die Schloßrealitäten von Bruckberg, 3¼ Stunden von Ansbach entfernt, durch die Staatsregierung käuflich um 10,000 fl. sammt 7 Morgen Feld erworben und die nöthigen Bauarbeiten bereits am 31. v. M. in Angriff genommen.

— Für den Sommerverkehr nach Stationen jenseits Hof werden versuchsweise vom 1. April an bis Ende Septbr. d. Js. im Kohlen- und Coaks-Verkehr folgende ermäßigte Frachtsätze Anwendung finden, und zwar:

für die Wagenladung	zu 90 Ctrn.	zu 100 Ctrn.
Zwickau-Hof . .	Thlr. 6. 7¼ Sgr.	Thlr. 5 25 Sgr.
Lugau-Hof . .	„ 8. 28 „	„ 9 28 „
St. Egidien-Hof .	„ 6. 14¼ „	„ 7 6 „

— Nürnberg, 6. April. Der Hopfenhandel hat die letzten Jahre Erfahrungen gemacht, welche nicht unberücksichtigt bleiben sollten. Während eine überreiche Ernte den Hopfenbauern außerordentliche Geldzuflüsse verschaffte, hat die Ungunst der Witterung in den letzten Wochen der Ernte vielen Hopfenhändlern ungeheure Verluste gebracht, da sie ihnen unmöglich machte, den in schöner Farbe versprochenen und verkauften Hopfen in solcher zu liefern (namentlich nach England). Und doch wäre dieser Uebelstand, d. h. das Braunwerden und die Verschlechterung des Hopfens durch zu langsames Trocknen oder durch Regenwetter bei der Ernte, zu vermeiden gewesen, wenn das Schwefeln auf dem Stocke bei uns eingeführt wäre, wie es schon länger in England gebräuchlich ist. Nach den Versuchen, welche Leuchs angestellt hat (dessen Handbuch S. 720), trocknet Hopfen (ebenso Tabakblätter, Obst, Gemüse) zwei- bis dreimal schneller, wenn sie Schwefeldämpfen ausgesetzt werden und man kommt also durch dieses einfache Mittel über die Ungunst der Witterung hinweg, abgesehen davon, daß dadurch auch alle etwa vorhandenen Insekten beseitigt werden. Lebende Pflanzenkörper trocknen dann zugleich, während bei ungeschwefelten die Lebenskraft sich gleichsam noch lange gegen die Entfernung des Wassers wehrt, und daher eigentlich nur ein Welken stattfindet. Dabei hat das Schwefeln am Stocke oder das Schwefeln des ungetrockneten Hopfens den Nutzen, daß der Schwefeldampf ungleich kräftiger einwirkt, als auf den getrockneten, an dem er größtentheils nur vorbeigeht, und daß es der Verschlechterung vorbeugt, während wenn sie schon stattgefunden hat, durch das Schwefeln nichts weiter bewirkt werden kann, als eine Bleichung, nicht aber eine Wiederherstellung der grünen Farbe und eben so wenig eine verloren gegangene Kraft. (N. A.)

— Bayreuth, 6. April. Dem Vernehmen nach werden die Bohrarbeiten bei Weidenberg morgen wieder beginnen, nachdem die ganze Tiefe des Bohrloches 1032 Fuß mit Blechröhren im Gewichte von 123 Centnern ausgefüttert ist.

— Dornheim, Gerichts Mkt. Bibart, 5. April. Das heftige Gewitter, welches gestern Nachmittag die hiesige Gegend durchzog, hat unsern Vorsteher Harting, welcher sich mit seinem Knechte und einem mit 2 Pferden bespannten Wagen unterwegs befand, erschlagen. Knecht und Pferde litten ebenfalls Schaden.

— Waldmünchen. Aus Treffelstein vernimmt man von einem schrecklichen Unglück, das sich am 2. ds. daselbst aus Unvorsichtigkeit ereignet hat. Im dortigen Wirthshaus wollte ein junger Gendarm von seinem scharf geladenen Gewehre das Zündhütchen abnehmen, der Hahn glitt ihm aber aus der Hand, der Schuß ging los und streckte einen Familienvater aus Rain, wie man hört, todt zu Boden. (Regensb. M.)

— Memmingen. Unsere Stadt veranstaltete am 2. ds. dem anwesenden General-Direktor Frhrn. v. Brück, dem eifrigen Protektor der Illerbahn zu Ehren, einen glänzenden Fackelzug, dem ein fröhliches Mahl in dem Gasthof zum bayerischen Hofe folgte, bei welchem Gäste aus allen Klassen der Bevölkerung Theil nahmen, und die Städte und Märkte des Illerthals durch ihre Wappenschilder vertreten waren. Frhr. v. Brück sprach die Hoffnung aus, Memmingen in sechs Monaten mit der ersten Lokomotive wieder besuchen zu können.

— Prien, 1. April. Gestern Abends hat die Uebertretung des Verbotes, auf dem Eisenbahndamme zu gehen, leider wieder ein Opfer gefordert. Bei Uebersee wurde der Messerschmied von Rottau von der heraneilenden Maschine erfaßt und getödtet. Der Verunglückte war Familienvater und hinterläßt eine Wittwe

mit mehreren Kindern. Möge sein Tod eine Warnung sein für solche, welche leichtsinniger Weise durch Begehen des Bahndammes ihr Leben auf's Spiel setzen.

— Ein Pfälzer Schütze spricht sich gegen die für das deutsche Schützenfest zu Frankfurt festgesetzte Schießordnung entschieden aus und meint, die Frankfurter hätten jedenfalls besser gethan, wenn sie bei den zwei altdeutschen, liebgewordenen Schießarten: Freihand- und Auflegschießen, geblieben wären und auf den Schwindel, mit Wehrstutzen auf 300 Meter (gegen 900 Fuß) zu schießen, nicht gehört hätten.

— Würtemberg. Da die Einführung des neuen Gewerbegesetzes in nächster Aussicht steht, so werden in Stuttgart gegenwärtig von den Mitgliedern verschiedener Zünfte Berathungen gepflogen zum Zwecke der Konstituirung von freien Genossenschaften. Das Resultat ist jedesmal die Zustimmung zu solchen freien Genossenschaften, während dieselben von den Männern der Theorie als neuer Zunftzopf bezeichnet werden. — Die Nachricht von der Absendung des Adjutanten des Kaisers der Franzosen, General Fleury, an den Stuttgarter und einige andere süddeutsche Höfe verfehlt nicht Aufsehen zu erregen und hat schon verschiedenartige Muthmaßungen hervorgerufen; schon bringt man sogar in Zusammenhang damit den Besuch in Paris, welchen die Königin der Niederlande, die Tochter des Königs von Würtemberg, vorhat. Man wird übrigens nicht weit fehl gehen, wenn man diese Mission mit dem eben in Berlin abgeschlossenen Handelsvertrag, der vorzugsweise in Süddeutschland seine Gegner zu überwinden hat, und vielleicht nebenbei auch mit der vom Moniteur verkündigten Armeereduktion in Verbindung bringt.

— Bei Umgestaltung des Gewerbewesens im Königreiche Sachsen sind die bisher üblichen Wanderbücher in Wegfall gekommen und durch „Arbeitsbücher" ersetzt worden, welche auch beim Wandern im Auslande als giltige Reiselegitimationen benützt werden können. Nachdem von einigen bayerischen Grenzbehörden aber den mit solchen Arbeitsbüchern reisenden sächsischen Handwerksgesellen der Eintritt in Bayern beanstandet wurde, verfügte das k. Ministerium des Innern durch Rescript vom 24. v. M., daß die sächsischen Arbeitsbücher als ausreichende Reiselegitimation zum Wandern in Bayern anzusehen seien.

— Aus Kassel, 2. April, schreibt man der „Zeit": Die Sendboten, welche nach München, Dresden, Stuttgart u. s. w. abgesandt wurden, haben allem Anscheine nach schlechte Geschäfte gemacht. Weder der Churfürst noch seine Minister sind mit den ihnen ertheilten Antworten zufrieden. Die Vorbereitungen zur Wahl nach dem 60er Gesetze werden nun wohl in den Repositoren liegen bleiben.

— Berlin, 4. April. Ein heute früh in der Nähe von Berlin auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn stattgehabter Zusammenstoß zweier Güterzüge hat dem Vernehmen nach die Zertrümmerung von 4 Güterwagen zur Folge gehabt. Personen scheinen nicht beschädigt zu sein.

— Der Direktor der Kräuteranstalt in Goslar, Schuhmacher Lampe, erhielt für seine Reise nach Paris 50,000 Franken; man weiß aber noch nicht bestimmt, ob er dem Kaiser oder der Kaiserin helfen soll. Von der hannoverschen kgl. Familie hat er für geleistete Dienste den Titel Direktor und die Erlaubniß zur Ausübung seiner zweifelhaften Kunst erhalten.

— Wien. Den Haupttreffer der Kreditlooſe (200,000 fl.) hat ein junger Mann, Namens Holitscher, Commis in einem Produktengeschäft in Pesth, gewonnen.

— Venedig, 1. April. Heute um 5 Uhr früh erfolgte die Abreise des Kaisers mit Gefolge nach Wien über Udine, dem Sitz des lombardisch-venetianischen Generalkommando's (das Armeekommando befindet sich bekanntlich in Verona). Am Bahnhof fanden sich der Erzbischof Trevisanato, Patriarch von Venedig, der FZM. v. Benedek, der Delegat, der Podestà und andere Notabilitäten von Udine zum Empfang des Monarchen ein. Udine zählt bekanntlich zu den radikalsten Städten von Venetien, d. h. in dieser nicht von Italienern reiner Abstammung, sondern von Furlanern bewohnten Stadt entwickelt das Comitato Veneto die größte Thätigkeit, und es ist auffällig, daß sich die Bewohner von den revolutionären Agenten so sehr einschüchtern lassen, denn Tausende derselben treiben sich im Frühjahr, Sommer und Herbst als Salamiverkäufer im Prater in Wien, Prag und andern Städten der Monarchie herum, und sind als harmlose Leute gern gesehen. Die Garnison von Udine und Umgebung war trotz des ungünstigsten Regenwetters auf das Marsfeld befohlen. Nach der Truppenschau wird der Kaiser die Spitäler, die Kanzleien des Generalkommando's und andere öffentliche Anstalten besichtigen, und Abends nach Görz zur Truppenschau des Isonzokorps abreisen. In Laibach wird das Reservekorps, welches noch zur zweiten italienischen Armee gehört, vom FZM. v. Benedek dem Kaiser vorgeführt werden, worauf die Reise nach Wien fortgesetzt wird. (Allg. Ztg.) (Der Kaiser ist am 3. ds. aus Venedig wieder in Wien eingetroffen.)

— In Parma wurde Garibaldi mit ungeheurem Enthusiasmus empfangen. In seiner Ansprache an das Volk, die er vom Balkone seiner Wohnung aus hielt, sagte er u. a.: „Heute endlich ist es mir gegönnt, bei diesem braven Volk zu sein, unter dem ich so viele tapfere Waffengefährten erblicke. Es ist nicht das erstemal, daß das Volk von Parma Beweise von Heroismus gegeben hat und ich bin überzeugt, daß, wenn sich die Gelegenheit hiezu darbietet, es dieselben in's Hundertfache vervielfältigen wird. Ja, zu Tausenden werden sie mir wieder folgen und mit unserm tapfern Heer den Trauerflor von dieser Fahne nehmen (indem er auf die Fahne der venetianischen Emigranten zeigte). Ja wir werden den Flor von der Fahne Venetiens nehmen. Ja wir werden Venedig befreien und sehen, wer die Unverschämten sein mögen, die ferner unsern Boden zu betreten wagen. Die Tapferkeit der Italiener kann nicht größer sein. Alle unter den Waffen, alle in Waffen geübt. Wir können jetzt frei reden, nicht weil die Unterdrücker es gestatten, sondern weil wir stark sind. Zu den Waffen also, und alle Fragen unseres Landes werden gelöst, die von Rom und jene von Venedig, alle werden gelöst ohne Zuthun der Diplomatie. Die Diplomatie werden wir mit den Waffen üben, mit unsern Karabinern. Der vorzüglichste Zweck meiner Reise ist, nationale Schützenvereine zu gründen, um euch mit dem Gebrauch des Karabiners bekannt zu machen. Obschon ich weiß, daß ihr mit dem Bajonnette gut umzugehen versteht, wünsche ich, daß ihr den Feind auch in der Ferne treffen lernt. Mit dem Karabiner werden wir alles erlangen. (Evviva Garibaldi! Viva l'Italia!) Volk von Parma! Ich danke euch für die gute Aufnahme und grüße euch."

— In der russischen Marine ist die Knute abgeschafft worden.

— Nach Berichten aus Athen, 28. März, (über Marseille) sind die Aufständischen in Nauplia, seitdem man ihnen Amnestie angeboten, in zwei Lager getheilt. Die Einen haben sich eines Forts, das die Stadt beherrscht, bemächtigt; die Andern halten die Stadt, das Arsenal, die Proviantniederlagen und das untere Fort besetzt. Das Haupt der Aufständischen, Grivas, hat erklärt, daß man sich mit der Amnestie nicht zufrieden geben könne; er verlangt einen rückhaltslosen Generalpardon für alles seit dem 12. Februar Vorgefallene, der alle in verschiedenen Graden Kompromittirten in sich schließen würde. Die Regierung hat diese Forderung abgelehnt. Vorgestern sind die Aufständischen, trotz des Waffenstillstandes und in der Hoffnung, die Königlichen überrumpeln zu können, mit allen Batterien ausgezogen. Auf den Inseln Naxos und Santorin haben ausschließlich militärische Ausschreitungen stattgefunden; dieselben wurden unterdrückt, als das Mißlingen des Aufstandes in Syra bekannt wurde; die Häupter der Bewegung haben sich nach den jonischen Inseln geflüchtet. Vier Dampfer mit Gendarmerie überwachen die Küste von Peloponnes und von Argolis. In Konstantinopel wurde ein griechischer Advokat, der die Flagge der griechischen Gesandtschaft herunterreißen wollte, verhaftet.

— Türkei. Der Fürst von Montenegro hat den Sultan seiner friedlichen Gesinnungen versichert und den Wunsch geäußert, zum Besten der beiderseitigen Unterthanen ein herzliches Einverständniß herzustellen. Omer Pascha ist krank, Riza Pascha noch immer leidend.

— Aus New-York, 17. März, schreibt man der Nat.-Ztg.: Die Schlacht, die am 6., 7. und 8. März am Pea Ridge im nordwestlichen Winkel von Arkansas stattgefunden hat und in welcher die Bundestruppen unter Curtis und Sigel (20,000 Mann) die vereinigten Heerhaufen Prices, Mac Cullochs, Mac Intoshs und Van Dorns (35,000 Mann, darunter 2200 Indianer) geschlagen haben, stellt sich als eine der glänzendsten Aktionen heraus. Es ergibt sich, daß das Bundeskorps sich zu tief in Feindes Land vorgewagt hatte, von dem an Zahl fast doppelt so starken Feinde umgangen und im Rücken angegriffen wurde. Sigel war es, der den ersten Anprall des Feindes auszuhalten hatte, und mit 800 Mann Infanterie den Train, der von 2500

Mann Kavallerie überfallen wurde, durch einen meisterhaften Rückzug nach dem Zentrum rettete. In der folgenden Nacht nahm unter seiner Leitung das Bundesheer eine vollständige Frontveränderung an, die es in den Stand setzte, am 8. seine Stellung zu behaupten. In der Nacht zum 8. ward die Aufstellung auf's neue verändert und als dann am Sonnabend der Feind einen Angriff auf die ganze Linie machte, war es Sigel, der mit seinen Deutschen durch eine unwiderstehliche Bajonnetcharge den einen Flügel des Feindes zurückwarf, dann das Zentrum im Rücken angriff und es so total auflöste, daß die einzelnen Truppenkörper nach entgegengesetzten Richtungen flohen, ein Fall, der wohl nur selten in der Kriegsgeschichte vorgekommen ist. Der Verlust auf Seiten der Bundestruppen beträgt in runden Zahlen 600 Todte, 800—1000 Verwundete, auf Seiten der Rebellen 1100 Todte, 2500—3000 Verwundete, 1600 Gefangene. Eine Anzahl der erschlagenen Bundessoldaten fand man auf dem Schlachtfelde skalpirt und sonst auf greuliche Weise verstümmelt.

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern theuern Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Friedrich Schmidt,

Privatier dahier,

am Sonntag Nachmittags 2¼ Uhr in einem Alter von 75 Jahren sanft und selig von dieser Erde abzurufen. Um stilles Beileid bitten

Fürth, Langenzenn und Hirschneuses.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Das Weinlager

von **J. Glaser,**

Blumenstraße Nro. 22,

ist zu bevorstehenden Osterfeiertagen mit den beliebtesten Sorten Weinen, darunter auch besonders ächt ungarische, französische und Moßler bestens sortirt und wird bei geneigter Abnahme reelle Bedienung zugesichert.

Anzeige.

Wie bereits angezeigt, gedenkt der Unterzeichnete Unterricht im Gesang und im Klavierspielen zu ertheilen. Ein Zeugniß über Befähigung von Herrn G. Herzog, Professor der Musik an der kgl. Universität in Erlangen, liegt zur gefälligen Einsicht im „schwarzen Kreuz" auf. Schriftliche Anmeldungen werden ebendaselbst entgegengenommen.

K. Keller, Musiklehrer.

Empfehlung. Einem verehrten Publikum bringe ich mein Korblager in empfehlende Erinnerung, und bemerke, daß auch alle Reparaturen an gebrauchten Körben auf das beste und billigste besorgt werden. Auch habe ich einige neue Korbwagen vorräthig, die ich billig abgebe. Zugleich bemerke ich, daß mein Sohn nicht mehr in meinem Geschäfte ist.

Sebastian Eichhorn,
wohnt auf dem Markt bei Herrn Metallschlagermeister Preu.

Feine Damenkörbe,

wie alle andern Korbwaaren, Blumentische, Kinderwagen 2c. 2c. empfiehlt

Kaspar Utzmann,
wohnhaft bei Hrn. Baur, Kürschner.

Photographie-Rahmen,

in Visitenkarten-Format, feinster Geschmack, zum Hängen und Stehen, à 18 kr., bei

L. Bina, Buchbinderladen, Alexanderstraße.

Gefundenes. Ein schwarzer Seidenhut wurde gefunden und kann im Prater abgeholt werden. **Neidhardt.**

Wichtig für Fabrikunternehmer, Bäcker, Conditoren etc.

Es ist gelungen, aus unserem gewöhnlichen Raps und Rüböl, das dieselben Hauptbestandtheile und in gleicher Menge wie die Butter enthält, ein **neues Schmalz** herzustellen, welches völlig geruch- und geschmacklos als reine Fettmasse (flüssig und consistent) beim Kochen und Backen die Butter in allen Fällen vollständig ersetzt, und überdieß eine immense Ersparniß zuläßt, dabei werden die Speisen fetter und wohlschmeckender, das Gebäck wird lockerer, schöner von Aussehen und besser im Geschmack. Reelle Reflektanten wollen sich wegen der gegen ein mäßiges Honorar abzugebenden Mittheilung dieser Schmalzbereitung frei an uns wenden, worauf näherer Ausweis nebst bezüglichen Attesten von Bäckern, Conditoren, Köchen 2c. sofort von uns erfolgen wird.

Leipzig: „Das Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft."

Feingoldschläger-Gehilfen, welche besonders gut eingearbeitet auf großem Silber sind, können beständige Condition haben bei **J. W. Cramer.**

Auch wird eine Zurichterin angenommen.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Manufakturwaarengeschäft en-gros wird ein Lehrling, mit guten Vorkenntnissen versehen und namentlich auch hübscher Schrift, ohne Lehrgeld angenommen. Offerten unter N. G. an die Redaktion.

Anzeige. Im Café **Bischoff** ist ein Ueberzieher hängen geblieben und kann vom Eigenthümer daselbst abgeholt werden.

Hurrah Krähwinkel!

Nächsten Freitag, den 11. April:

Ausflug nach Oppenheim.

Anzeige. Eine Miethe nebst Stadel und Stall, zugemachter Hof, ist am Ziel Laurenzi zu verlassen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Konrad Wagner von hier hat auf seine Konzession als Fußbote zwischen Kadolzburg und Nürnberg verzichtet. Allenfallsige Ansprüche an dessen hypothekarische Kaution von 300 fl. sind bis 26. April h. J. dahier anzumelden, widrigenfalls die Kaution gelöscht wird.

Kadolzburg, den 25. März 1862.

Königliches Landgericht.
Schütz.

Körber.

Anerbieten. Einige Mädchen können gegen Wochenlohn dauernde Beschäftigung finden. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlings-Gesuch. Ein Lehrling wird gesucht zur Drechslerprofession. Das Nähere bei der Redaktion.

Süße Frankenzwetschgen
à Pfd. 6 kr. sind heute auf dem Markt, am Bezirksgericht zu haben.

Gesuch. Wegen Verheirathung der Magd wird eine Person, die gute Hausmannskost kochen kann, in einem guten Haus bis zum nächsten Ziel gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Lehrlingsgesuch. Ein Sohn aus achtbarer Familie, der wo möglich schon Vorkenntnisse im Zeichnen besitzt, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen von

Ant. Kühlwein, Graveur.

Anzeige. Beim Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nr. 406 die Lage erhoben. **Der Vorstand.**

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch wird in die Lehre zu nehmen gesucht von **Wilhelm Schulte**, Bäckermeister.

Eine gute Belohnung Demjenigen, der eine entkommene **Weißdroßel** zurückbringt in den Rebensteinshof Friedrichsstraße Nr. 18.

Zu vermiethen. In Nro. 160 der untern Königsstraße ist ein großes Gewölbe zu vermiethen, welches sich zu Allem eignet, auch für Steinmaterialien. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Drei große Wohnungen, Parterre, erste und dritte Etage, sind zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein großer Spiegel in Roccocorahmen und mehrere Kisten stehen zum Verkauf bei

Aronschild, Landkramhändler.

Schwere schwarze Seidenzeuge,

welche sich durch Glanz und Güte besonders auszeichnen, bei

Moritz Oberdorfer.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose
Ziehung 15. Mai

à 11 fl. 30 kr.

Hauptgewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 rc.

Canton Freiburger 15 Frcs.-Loose
Ziehung 15. Juni

à 6 fl.

Hauptgewinne: Frcs. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000 rc.

Königl. Schwedische 10 Thlr.-Loose
Ziehung 1. Mai

à 18 fl.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000 rc.

sind auf baldige Bestellung zu nebenstehenden Preisen bei uns zu haben. Außerdem sind alle sonstigen Staats-Anlehens-Loose zu billigsten Preisen von uns zu beziehen. Pläne und Listen werden franco zugesandt, jede gewünschte Auskunft wird pünktlichst ertheilt. Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das Lotterie-Bureau von

J. & S. Friedberg in Frankfurt a/M.

Wein-Offerte.

Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich folgende **reingehaltene Weine** zu festen Preisen.

1857er, 58er, 59er Franken-Weine per Flasche 18, 24, 30, 36 kr.
ditto **Rhein- & Pfälzer-Weine** per Flasche 30, 36, 48 kr., 1 fl.
Mosel-Weine per Flasche 48, 54 kr.
1858er, 59er Rothweine Affenthaler, Aßmannshäuser per Flasche 30, 36, 42 kr.
ditto **Ungar-Erlauer, Ofener** 45, 54 kr.
Bordeaux 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 18 kr.
Burgunder 1 fl. 24 kr. — 1 fl. 45 kr.
Süße Weine zu 30 kr. — 1 fl. 12 kr.
Aecht französische Champagner 2 fl. 36 kr. — 3 fl. 6 kr.
Deutsche moussirende 1 fl. 30 kr. — 2 fl.

Die Flaschen werden zu 6 kr. berechnet, zu demselben Preise wieder retour genommen; bei Abnahme in Gebinden werden die Preise möglichst ermäßigt.
Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

B. Mohrenwitz, Weinhandlung,
Alexanderstraße Nr. 23.

Französische gewirkte Doppel-Shawls,

große viereckige **Umschlagtücher** mit Borduren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Moritz Oberdorfer.

Eine große Partie rein leinen Handtücher

die Elle à 10 kr., die sonst 15 und 18 kr. kosten, empfehlen

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Avis für Damen!

Von meiner Geschäftsreise retournirt, zeige ich den geehrten Damen an, daß ich das Neueste in **Frühjahrs- und Sommerhüten, Coiffüre** und **Negligéehauben** mitgebracht habe und sehe sehr zahlreichem Besuch entgegen.

Jeannette Rindskopf, Bäumenstraße Nr. 25.

Auch in **Frühjahrs- und Sommermänteln** empfehle ich das Neueste.

Künstliches moussirendes Selterswasser 12 kr. per Flasche
" " **Friedrichshaller Bitterwasser** 16 " " "
von Herrn Apotheker **Eckart** in Nürnberg (Flaschen gegen 6 Kreuzer Vergütung retour) bringen in empfehlende Erinnerung

Leonhardy & Fürtsch, Marktplatz Nr. 2.

Feinste französische Stickereien

in **Moll, Jaconet** und **Tüll** in **Kragen** als auch vollständigen **Garnituren**, sowie ächte **Spitzen** empfehlen in großer Auswahl zu billigst festgesetzten Preisen

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Holzversteigerung.

Auf **Donnerstag**, den 10. April l. J., wird zu **Feuerhof** bei Sulzbach folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert, als:

1 Fohrenwellenstamm zu 40 Fuß lang und 18 Dezimalzoll mittlerer Durchmesser,
31 Fohrenblöcher zu 21 Fuß lang und 10 bis 15 Zoll Durchmesser,
420 Fohrenbaustämme von 30 bis 50 Fuß Länge und 6 bis 10 Zoll Durchmesser,
200 Fohrenausschnitt zu 12 Fuß lang und 7 bis 13 Zoll Durchmesser,
44 Fohrenausschnitt zu 10 Fuß lang und 7 bis 11 Zoll Durchmesser und
109 Klafter Fohrenbrennholz.

Die Zusammenkunft ist am obigen Tage früh 9 Uhr auf dem **Feuerhof** ¼ Stunde von Sulzbach.

Bemerkt wird, daß sämmtliches Material blos ½ Stunde von der Eisenbahnstation **Sulzbach** entfernt ist.

Feuerhof bei Sulzbach, den 2. April 1862.

K. Engelhard, Verwalter.

Anzeige.

Bei den bevorstehenden Osterfeiertagen mache ich meiner geehrten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebene Anzeige, daß ich alle Wochen ein- oder zweimal **verzinnen** werde und empfehle mich daher bei Bedarf der Verzinnung der Kupferformen und eisernen Kochgeschirre auf's Beste.

Achtungsvoll

Karl Kießkalt, Kupferschmied,
Ecke der Theater- und Gartenstraße,
im **Finster'schen** Hause.

Feine Sommerstoffe,

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist auf Ziel Allerheiligen eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Dinstag, den 8. April 1862:

4. Vorstellung im V. Abonnement.

Kean,

oder:

Genie und Leidenschaft.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Alex. Dumas von L. Schneider.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Coursberichte.

Nürnberg, den 7. April. 3½proz. bayer. Oblig. 97¼, 4proz. 101¼, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, 4½proz. Oblig. mit 1jährig. Zins. 103¼, mit ½jährig. Zins. 103¼, vgl. 5proz. 103, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106¼.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 85.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 9. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachrichten aus Nizza zufolge wird Se. Maj. der König bis in den letzten Tagen dieses Monats daselbst verweilen. — Der Hr. Reichsrath Graf v. Seefeld hat eine bedeutende Schuldenlast, meistens auf Wechsel, kontrahirt; dieser Tage werden die Gläubiger an das k. Appellationsgericht nach Freysing geladen, um ein gütliches Arrangement zu versuchen. Ob dasselbe zu Stande kommt, wird mehrfach bezweifelt, da die angemeldete Schuldenlast, 1½ Millionen Gulden, die zur Zeit vorhandenen Aktiva sehr bedeutend übersteigt. Ein bekannter Advokat soll allein eine Forderung von 600,000 fl. angemeldet haben. Der Herr Graf verweilt, ebenso wie sein Kollege aus der Reichsrathskammer, Graf v. Bassenheim, in der Schweiz, diesem Zufluchtslande nicht blos für politisch Gravirte, da man dort wegen Wechselschulden nicht in Haft genommen werden kann.

— Die im Jahre 1856 in **München** auf Aktien gegründete „Neue bayerische Hagelversicherungsgesellschaft" wird dem Vernehmen nach ihre Thätigkeit demnächst schließen, nachdem sie mit der österreichisch-italienischen Gesellschaft Azienda assicurantrice in Triest einen Vertrag dahin abgeschlossen haben soll, daß diese das Hagelversicherungsgeschäft der bayerischen Gesellschaft fortsetzt, sobald jener die Konzession für Bayern zum Geschäftsbetriebe ertheilt sein wird.

— **Furth.** Der 63jährige Taglöhner Wolfgang **Dannert** von hier fand gestern Vormittag einen gräßlichen Tod. Auf der untern (eisernen) Brücke mit seinem Schubkarren einem schwer beladenen Steinfuhrwerk ausweichen wollend, gerieth er dem hintern Rade zu nahe, das ihn erfaßte, und derart am Kopfe verletzte, daß er todt vom Platze getragen werden mußte.

— **Neustadt a. M.**, 6. April. Das am Freitag über die untere Maingegend dahinziehende Gewitter hat in den Orten Rothenfels, Roden, Bergrothenfels, Windheim, Michelried, Ober- und Unterwittbach rc. ungeheuren Schaden angerichtet. Einige Donnerschläge waren so heftig, daß die Fensterscheiben zitterten. Zwischen Neustadt und Rothenfels riß die wild daherbrausende Anspach die Brücke fort und schob zentnerschwere Steine und mehr als 12 große Erlenbüsche weit in den Main hinein, die jetzt noch dort festsitzen. In Rothenfels kam die reißende Fluth hinter der Burg herab, zerstörte die Kegelbahn und die Sommerlokalitäten des Bierbrauers Keller, ersäufte 4 Schweine, nahm viel Daub- und Brennholz mit und stürzte, Gärten verheerend und Häuser mit dem Einsturz bedrohend, in den Main. In Roden unterspülte das wilde Wasser ein Haus dergestalt, daß der Fußboden der Stube und Küche sich senkte und mit einer Frau in den Keller fiel. In Bergrothenfels und Windheim stand in manchen Ställen das Vieh bis an den Hals im Wasser; man mußte bis an die Brust waten, um das Vieh zu retten. Viele Felder und Wiesen von Bergrothenfels, Windheim, Michelried, Ober- und Unterwittbach sind von 4 Schuh tiefen Gräben durchrissen und fast zerstört. Das Wetter dauerte von 2 bis 6 Uhr.

— In den Morgenstunden des 25. April wird sich Gelegenheit darbieten, den Planeten Venus am hellen Tage leicht mit bloßem Auge aufzufinden. Geht man etwa um 8 Uhr von der am Himmel stehenden Mondsichel rechts abwärts, so wird schon ein mittelmäßiges Auge den Planeten aus dem Himmelsblau hervortauchen sehen; ja es wird nicht allein möglich sein, Venus gegen 9 Uhr im Meridian, sondern sogar bis Mittag zu westlich vom Meridian zu erblicken.

— **Saal im Grabfeld**, 5. April. In den gestrigen Abendstunden entlud sich über der Markung der Gemeinde Saal, Ldgs. Königshofen, ein Gewitter so anhaltend und schwer, wie sich die ältesten Leute eines solchen selbst im hohen Sommer nicht erinnern können. Fast zwei Stunden lang erfolgten unausgesetzt Schlag auf Schlag, so furchtbar dröhnend und schrecklich, als wenn die Elemente einen Kampf auf Leben und Tod geführt hätten. Wie in Schleußen ergoß sich vom Himmel der Regen und richtete, mit Hagel vermischt, an den Saatfeldern, die so ausnehmend hübsch standen und zu schönen Hoffnungen berechtigten, ungeheuren Schaden an. In das Wohnhaus des Schmiedmeisters Glückstein schlug der Blitz ein und zündete auch, das Feuer wurde aber alsbald wieder gelöscht; Menschenleben kamen dabei nicht zu Schaden.

— **Frankfurt**, 2. April. In der heute in Mainz abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Taunuseisenbahn ist die Dividende auf 23 fl. per Actie festgestellt worden.

— Die Koburg-gothaische Regierung hat aus Anlaß eines Gesuches des Koburger **Wehrvereins** ein Normativ für die „freiwilligen Wehrvereine" erlassen, dem wir folgende Artikel entnehmen: „Zweck des freiwilligen Wehrvereins ist die Stärkung der nationalen Wehrkraft, durch die Ausbildung nicht im aktiven Militärdienst stehender Wehrkräftiger zu militärischer Tüchtigkeit. Zur Ertheilung des militärischen Unterrichts wird von der Staatsregierung die Stellung von Instruktoren erbeten. Der Wehrverein ist verpflichtet, auf den Ruf der Staatsregierung in die bewaffnete Macht des Staats einzutreten. Die Staatsregierung kann Inspektionen anordnen, um sich von der Tüchtigkeit des Wehrvereins zu überzeugen."

— Müller von der Werra, Begründer der Zeitung, „Die Sängerhalle", welcher von der Redaktion derselben durch den Verleger E. Schäfer (Leipzig) in einer Weise entfernt wurde, die von vielen Gesangvereinen nicht gebilligt ist, hat jetzt die Herausgabe einer „neuen Sängerhalle" begonnen, einer deutschen Gesangvereinszeitung für das In- und Ausland. Verleger ist R. Friese in Leipzig.

— Der Kammerdiener des Kurfürsten von Hessen, welcher kürzlich durch einen Act der Nothwehr die Ursache zu einem Falle seines Herrn geworden war, ist jetzt seines Dienstes entlassen. Der Hofmarschall hatte sich des Mannes angenommen und ihn anderweitig unterzubringen gesucht, mußte aber den Zornausbrüchen des Kurfürsten weichen und denselben entlassen.

— **Preußen.** Die „Königsb. Hart. Ztg." berichtet: „Auf allerh. Befehl ist die Anfertigung eines großen Gemäldes angeordnet, welches den Krönungszug am 18. Oktober v. J. vollständig und in aller Treue, die sich bis auf die Porträtähnlichkeit erstreckt, darstellen soll. Es sind deshalb alle dabei betheiligt gewesenen Personen angewiesen worden, sich genau in demselben Anzuge, in welchem sie den Zug mitmachten, in Visitenkartenformat photographiren zu lassen und diese Karten sofort einzusenden." — Der Zusammentritt der neuen Session des Landtages dürfte — so schreibt die „Kreuzztg." — in den Tagen vom 16. bis zum 20. Mai erfolgen. — Die Kronprinzessin, die

längere Zeit bei ihrer Mutter in England weilte, ist wieder in Berlin eingetroffen.

— Gerüchte in Berlin wollen wissen, daß Differenzen zwischen beiden Ministern zum Ausbruch gekommen seien, welche einen Bruch des neuesten Märzministeriums herbeigeführt haben würde, wenn es nur rathsam wäre, dem Lande solch ein Schauspiel zu gönnen.

— Berlin. Die Rentenkonversion ist in eine neue Phase getreten und die Aussicht, die dadurch in die Zukunft überhaupt eröffnet wird, ist wahrlich nicht die erfreulichste. Das Regierungsorgan erklärt nämlich, daß die ganze Angelegenheit den Landtag gar nichts angehe, was hier den allerschlechtesten Eindruck gemacht. Frankreich, wo die Regierung sich doch wahrlich schon etwas erlauben kann, hat anders gehandelt. Wie will die Regierung hier der Zustimmung des Landtags entbehren können, da es sich doch um die Creirung eines neuen 4proz. Papiers handelt? Man betrachtet die Aeußerung des ministeriellen Organs darum als ein böses Omen für den Weg, den die Regierung überhaupt wandeln werde. Von constitutionellen Autoritäten wird der Verfassungsbruch, der in einem solchen Verfahren liegen würde, bis zur Evidenz nachgewiesen.

— Von Wien aus wird die Angabe, daß demnächst ein Kongreß deutscher Fürsten stattfinde, wiederholt als eine Erfindung bezeichnet. — (Die Kass. Z. dagegen nennt ganz bestimmt Leipzig als den Ort des Kongresses.) — Oesterreich läßt drei Panzer-Fregatten bauen.

— Aus Wien, 4. April, berichtet man der Südd. Ztg.: Die Nachrichten über einen deutschen Fürstenkongreß sind keineswegs so ganz ohne Bedeutung, wie dieß von der hiesigen lithograph. Wiener Korrespondenz versichert wird. Es ist im Gegentheile gewiß, daß ein solcher Kongreß in der That in Aussicht genommen worden ist; vorläufig dürfte derselbe allerdings nicht zu Stande kommen, hauptsächlich wohl, weil man hier in Wien diesem Antrage gegenüber ziemlich gleichgültig sich verhält. Wie es scheint, setzt man hier keine großen Hoffnungen auf eine solche Zusammenkunft. — Während es noch vor Kurzem in Abrede gestellt wurde, daß die Pforte die zwischen ihr und dem Fürstenthume Serbien bestehenden Differenzen den Großmächten auf diplomatischem Wege auseinandersetzen werde, ist bereits von Konstantinopel eine an die Unterzeichner des Pariser Friedenstraktates gerichtete Zirkularnote abgegangen, in welcher die Haltung der serbischen Regierung besprochen und darauf hingewiesen wird, daß sie in direktem Widerspruche mit den bestehenden Verträgen steht, deren Verletzung jedoch die Pforte um so weniger dulden wolle, da sie es als ihr Recht und ihre Pflicht erachte, ihre Pflicht aufrecht zu erhalten. Ihrerseits sucht die serbische Regierung diese Anklagen zu widerlegen, indem sie immer wieder die Behauptung aufstellt, daß die Pforte kein Recht habe, sich in die inneren Angelegenheiten des Fürstenthums zu mischen. Die Berufung auf die Regierung des Fürsten Alexander Karagjorgjevic sei um so weniger statthaft, da dieselbe die Rechte des serbischen Volks niemals respektirt habe und daher auch vom Schauplatze abtreten mußte. Ich kann Sie versichern, daß man in den hiesigen entscheidenden Kreisen den zwischen der Pforte und Serbien bestehenden Differenzen eine sehr große Wichtigkeit beilegt und nur wenig Hoffnung hat, daß es gelingen werde, einen Zusammenstoß zu verhindern.

— Die Eröffnung der böhmischen Westbahn von Prag nach Pilsen wird in der ersten Hälfte des Monats Juli ds. Js. stattfinden.

— Neapel, 6. April. (Ueber Turin.) Die Bande des Crocco ist zerstreut, 25 Todte. Die Franzosen haben die Bande des Chiavone bei Frato Compoli angegriffen und zerstreut. Am Freitag haben die Franzosen einen Convoi mit Provision für die Brigandi von Veroli kommend angehalten.

— Die englischen Kriegsschiffe scheinen sich lange vor Neapel aufhalten zu wollen, denn der sie befehligende Admiral hat eine Villa gemiethet. Im Gefängniß Vicaria in der Hauptstadt ist eine Emeute ausgebrochen, die das ganze Quartier in panischen Schrecken versetzt und zu deren Bewältigung Truppen und Nationalgarden aufgeboten werden mußten. — Die Fahnen der Legionen der neapolitanischen Nationalgarde sollen mit einer silbernen Medaille decorirt werden.

— Der französische Gesandte Marquis de Lavalette geht nach Rom zurück und zwar, wie man der „Allg. Z." von Paris aus schreibt, mit folgenden Vorschlägen: Frankreich garantirt das gegenwärtige Gebiet des Kirchenstaats, und sucht von den übrigen Mächten dieselbe Bürgschaft zu erlangen; hiegegen wird das Königreich Italien vom Papst anerkannt, und leistet er Verzicht auf seine verlornen Gebietstheile, wofür ihm von Italien eine ewige Rente verschrieben wird, deren Bezahlung Frankreich verbürgt, und dafür die Bürgschaft der übrigen katholischen Mächte zu erlangen sucht.

— Im Vaudeville-Theater zu Paris geht es seit einigen Abenden noch viel toller zu, als im Odeon bei Gelegenheit des Stückes von About. Das Stück, welches ausgepfiffen ward, ist eine kleine nichtssagende Posse, Le Cotillon, und soll den Grafen Morny, Halbbruder des Kaisers, zum Autor haben. Bei der ersten Aufführung wurde es tüchtig ausgepfiffen, aber die Polizei ließ es geschehen; bei der zweiten pfiff man noch ärger, und diesmal räumte die Polizei den Saal; am 2. ds. Abends fiel sie gar mit Stockschlägen über die Zischer her und es setzte blutige Köpfe. Man schrie „Mord" und mehrere Damen fielen in Ohnmacht. Es war ein entsetzlicher Lärm. Am nächstfolgenden Abend war eine förmliche Invasion von Polizeiagenten, welche wie rasend unter das Publikum im Parquete fuhren. Eine ganze Legion stürzte in das Parquet, warf die Leute an den Boden, schlug sie ins Gesicht; einem alten Herrn, welcher ruhig dagesessen hatte, wurden von einem Polizeiagenten, der auf ihn stürzte, die Hände im Nu gebunden. Wie viele Arrestationen stattgefunden haben, war nicht zu sehen; in dem Maße als das Publikum an den Seitenthüren hinausgestoßen wurde, vermehrte sich die Zahl der Polizeiagenten durch die Haupteingänge. Es war auf den Jockey-Club gemünzt, angesehene junge Adelige, welche die Opposition gegen das Stück hervorgerufen hatten und von denen viele auf die Polizei gebracht wurden. — Die Köln. Z., welche ebenfalls den Skandal erwähnt, schreibt u. A.: Ein Cavalier, dessen sich die Polizeiagenten bemächtigten, hatte jedoch keine Kleider mehr auf dem Leibe und blutete aus mehreren Wunden. Als man in den oberen Logen und Gallerien bemerkte, wie weit die Brutalität der Agenten gegangen war, begann sofort ein Bombardement gegen die Polizei, Fußschemel wurden nach ihnen geschleudert und bald war das Handgemenge allgemein. Der Polizei blieb zuletzt der Sieg. Zwanzig Personen wurden verhaftet und viele verwundet, worunter einer mit hohem aristokratischen Namen, dem der Arm zerschmettert wurde. Zu diesem Skandale soll die Hauptveranlassung eine Schauspielerin sein, der eine schlechte Rolle zugetheilt wurde. Das Stück selbst wird jedoch nicht mehr gegeben werden. Es wurde auf Befehl des Staatsministers zurückgezogen.

— London, 2. April. (Zur großen Ausstellung.) Der Termin zur Ablieferung der Ausstellungsgegenstände im Gebäude ist zwar mit dem gestrigen Tage abgelaufen, doch stehen allen Nachzüglern die Thore gastfreundlich offen und wird der Termin der Ablieferung wahrscheinlich noch bis zum 15. d. Mts. verlängert werden. Wären die Thore gestern geschlossen worden, dann stände es schlimm mit der Ausstellung, da bis zur Stunde kaum die Hälfte der angekündigten Artikel abgeliefert ist. Den Ausstellern allein ist die Schuld dieser Verzögerung nicht aufzubürden, sondern in viel größerem Maße den Kommissionären, welche das Gebäude nicht früh genug vollendet hatten, so daß sich im letzten Augenblicke der Andrang der Waaren bis ins Unglaubliche steigerte. Schon sind seit drei Tagen die Zufahrten zum Ausstellungsgebäude durch schwere Frachtwagen und Karren in effektiven Belagerungszustand versetzt. Wenn die Fuhrleute mit ihren Gespannen mehrere Stunden vergebens gewartet haben, ohne vor die Thore, wo sie ihre Fracht abladen sollen, gelangen oder sich ihnen auch nur nähern zu können, spannen sie ihre Pferde aus und überlassen die Wagen ihrem Geschick. Am nächsten Tage kommen sie wieder, um nachzusehen, ob der Platz zugänglicher geworden ist, und die Kosten dieser Operation fallen natürlich dem Aussteller zur Last. Einer von diesen, der schwere Maschinen eingesandt hatte, mußte 16 Pferde 3 Tage lang bezahlen, denn so lange währte es, bis die Ladung durch das große Portal ihren Einzug halten konnte. Ein kolossales Marmorrelief aus Rom hat allein Hunderten von Wagen den Weg versperrt und sich mit seinem Rädergestell schließlich so tief in den neu makadamisirten Boden eingesenkt, daß viele Maschinen in Anspruch genommen werden mußten, es von der Stelle zu bewegen. Vortreffliche Dienste leistet in all' diesem Wirrsal die nach Brays Patent gebaute Straßen-Lokomotive, von welcher ein Dutzend Frachtwagen eben so bequem durch die Straßen gezogen werden, wie ein Dutzend Eggen

vermittelst eines Dampfpfluges über ein Stoppelfeld. Am Ende zeigt es sich, daß es an Arbeitern und Krahnen fehlt, um die Frachtstücke, wenn sie schon vor dem Gebäude angelangt sind, rasch an ihre Bestimmungsorte zu befördern.

— Athen, 28. März. In Patras waren Italiener, mit starken Geldsummen versehen, angekommen. Da sie diese Stadt ruhig fanden, so schifften sie sich wieder ein.

— New-York, 25. März Abends. Am 23. März hat eine Schlacht bei Winchester stattgefunden; die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Die Separatisten befinden sich in vollem Rückzuge. Die New-Yorker Journale sprechen sich energisch gegen die Idee einer fremden Vermittelung zwischen dem Norden und dem Süden aus.

Eingesandt.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die hiesige Gemeindevertretung die Summen, welche zur Pflasterung der neuentstandenen und noch anzulegenden Straßen erforderlich sind, derart aufzubringen, daß von allen per Eisenbahn ankommenden Gütern ein Frachtzuschlag bis zu 1 Kreuzer per Centner, je nach deren Classifikation erhoben werden soll! Während nun vorerwähnte gemeinnützige Anlage allen Einwohnern hiesiger Stadt zu gute kommt und billigerweise die Lasten derselben gleichheitlich auch von Allen getragen werden sollten, würde die projektirte Capitalaufbringung gerade die wohlhabendere Classe, wie z. B. die Rentiers, Bankiers ꝛc. nicht besteuern, dagegen einem Theil der Handel- und Gewerbtreibenden die Lasten allein aufbürden. Nun treffen per Eisenbahn nicht nur werthvolle Kaufmannsgüter allein ein, sondern das weit größere Quantum besteht aus Rohprodukten und Halbfabrikaten, wie Kohlen, Scheit-, Bau- und Nutzholz, Roheisen und sonstige billige Metalle, Rohglas, roher Tabak, Harze, Schiefersteine und dergleichen Artikel mehr, welche gar keine Extra-Besteuerung vertragen, einige Empfänger derartiger Güter aber würden eventuell bis zu 300 fl. per Jahr belastet, wenn vorstehender Plan wirklich beabsichtigt und genehmigt wird. Eine weit gerechtere und gleichmäßige Steuer zur Deckung der städtischen Ausgaben wäre eine Communalbesteuerung nach Maßgabe der Capital-, Gewerbe-, Grund- und Haussteuer, wie dieses auch bei allen andern Gemeinden Bayerns üblich ist, wenn ein anderer gerechter Maßstab nicht beliebt wird.

Die projektirte Einrichtung hat aber auch für das fernere Gedeihen der Stadt noch eine weitere sehr ernste Seite. Bekanntlich hat die Erleichterung der Aufnahme neuer Mitglieder einer benachbarten Stadt eine große Masse fremder Arbeitskräfte und Capitalien ꝛc. ꝛc. zugeführt, die mindestens zum Theil unserer Stadt zugekommen sein würden, wenn hier nicht noch größere Beschränkungen hinderlich gewesen wären. Dies neue Projekt ist geeignet, hiesige Gewerbetreibende in nachtheiligere Verhältnisse des Geschäftsverkehrs zu bringen, als z. B. in Nürnberg bestehen, ja manche Gewerbe, wie Spedition, wären hier gar nicht zu betreiben.

Bei rücksichtsvoller Erwägung der hier angeführten Motive unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß zur Beschaffung der nöthigen Fonds eine gleichheitliche, dem Handel- und Gewerbestande weniger lästige Besteuerung beschlossen wird.

Erwiderung auf das Schreiben über die Singvögel in Nro. 82 des Tagblatts.

Dem sorgsamen Vögelhüter im Tagblatt wird gerathen, dafür zu sorgen, daß in Nürnberg, Augsburg, München u. s. w. der öffentliche Vogelmarkt abgebracht wird und somit der Geschäfts-Vogelfang aufhört. Da wahrscheinlich der Herr Einsender kein Naturforscher ist, so diene ihm zu wissen, daß im Stadelner Wald die jungen Vögel schon ganz klein von den Eulen aus den Nestern genommen werden und deßwegen so wenig Singvögel da sind; in Gesträuchen machen die Wiesel sehr viele todt, und auf den Feldern vertilgen die Raben und Elstern sowohl die Eier als die Jungen. Ich habe in einer Zeit von 40 Jahren die Beobachtung gemacht, daß keine Rothschwänzchen und keine Schwalben gefangen worden sind, und doch sind bis heute noch nicht mehr als damals vorhanden. Was die Steuer betrifft, so ist es gar nicht nöthig, dafür zu sorgen, denn da ist ohnehin schon gut gesorgt. **Auch ein Naturfreund.**

Herzlichen Dank

allen Verwandten und Freunden für die liebevolle Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei dem Ableben unsers theuren Gatten, Vaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Konrad Kießling,

zu Theil wurde. Besondern Dank Herrn Hauptmann Knapp, den Herren Offizieren und Wehrmännern, sowie Allen, welche den Entschlafenen zur letzten Grabesruhe geleiteten. Dem Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken zu bewahren bittend, empfehlen sich zu fernerem Wohlwollen

Fürth, Nürnberg und Meißen, 6. April 1862.

die Hinterbliebenen.

Crinolinen mit 4 bis 25 Reifen, vom besten Stahl und neuester Façon; **überzogene Stoff-Crinolinen** in weiß, grau und modefarbig; **Kinder-Crinolinen** in verschiedenen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Sommerbuckskin,

wie auch verschiedene Rock- und Hosenstoffe in den neuesten Farben und Mustern empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Eine große Partie rein leinen Handtücher

die Elle à 10 kr., die sonst 15 und 18 kr. kosten, empfehlen

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Auktions-Anzeige.

Am **Dinstag, den 15. April**, früh 9 Uhr, werden im Gasthof zum goldenen Adler in der Adlerstraße

3 Chaisen, 1 Stadtwagen, 1 Schlitten mit Rollriemen, mehrere Schlittenkufen, 1 Holzwagen, verschiedenes Riemenzeug 2c. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Nürnberg, im April 1862.

W. Linck, Bezirksgerichtstaxator.

Hausverkauf.

In einer Hauptstraße ist ein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, täglich zu verkaufen. Näheres durch Commissionär **Wagner**.

Feine Sommerstoffe,

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Offert. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mensch kann, bei Kost und Logis im Hause des Prinzipals, in einer Spezerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung nach Ostern unter billigen Bedingungen in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Unterzeichneter empfiehlt seine Möbelwägen zu Umzügen sowohl in der Stadt als auswärts um billigsten Preis. **C. Hugo.**

Mitleser zum Bazar sucht
Friederika Wolfram.

Weltkugel.

Heute Abend sehr erfreuliche Mittheilung, weßhalb zu recht zahlreichem Erscheinen einladet **der Vorstand.**

Sommer-Shawls

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Gesuch. Man sucht gegen monatliche Entschädigung eine fleißige und zuverlässige Person, welche der Hausfrau jeden Samstag Nachmittag und den ganzen Sonntag in der Haushaltung beistehen will. Näheres sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Rosengasse sind zwei Zimmer, 1. Mai beziehbar, an ledige Herren zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine Wischerin sucht Arbeit auf 15er und Judenmaß. Nr. 7 in der Heiligengasse.

Verlorenes. Am Sonntag wurde im Bauer'schen Wirthschaftslokal eine Cigarrenspitze verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe der Redaktion zu übergeben.

Gefundenes. Am Sonntag früh wurde ein schwarzseidenes Herrenbindchen gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Dienstgesuch. Ein Auslaufer, der schon längere Jahre hier dient, das Einbinden und Packen gründlich versteht, und sich jeder Arbeit unterzieht, wünscht unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Als Stillamme sucht ein Mädchen vom Lande Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Durch hohes Regierungs-Ausschreiben vom 6. März 1862 wurde die Erhebung eines Brandversicherungs-Vorausschlages pro 1861/62 mit **Sechs Kreuzer** vom Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen nach dem Stande pro 1860/61 angeordnet.

Da aber gemäß hohen Regierungs-Ausschreibens vom 18. März 1861 der pro 1859/60 erhobene Mehrbetrag von 2 kr. 1 dl. der I. Cl. u. 1 kr. 2 dl. der II. Cl. in Abzug gebracht wird, so werden zur Erhebung des Vorausschlags pro 1861/62 nach Abrechnung des pro 1859/60 erhobenen Mehrbetrags folgende Termine und zwar:

Freitag,	den 11. April	c.	Distr.	I	bis III
Samstag,	„ 12. „	c.	„	IV	„ VI
Montag,	„ 14. „	c.	„	VII	„ IX
Dinstag,	„ 15. „	c.	„	X	„ XII

jedesmal früh ½8 Uhr anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß

a) die Zahlungen von der magistratischen Cassa-Verwaltung nur in groben kassamäßigen Münzsorten angenommen werden können,

b) nach Ablauf der Termine die gesetzliche Mahnung an die Säumigen gegen die sich steigernden Forbergebühren erfolgen müßte,

c) nach Ablauf der Termine können die Zahlungen nur an jedem Dinstag oder Freitag wegen anderweiter Geschäfte geleistet werden.

Fürth, den 8. April 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat Februar 1861 von Nr. 53877 bis Nr. 56759 incl. findet

Freitag, den 11. April 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis **9. ds. Mts.** vorgenommen.

Fürth, den 1. April 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Kaufgesuch. Eine festgebaute, auf Druck eingerichtete Drehbank wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen. Eine große Presse zur Blei- oder Pastellstift-Fabrikation ist billigst zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Für ein hiesiges Kurzwaarengeschäft en-gros wird ein Lehrling, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Feingoldschläger-Gehilfen, welche besonders gut eingearbeitet auf großem Silber sind, können beständige Condition haben bei **J. W. Cramer.**

Auch wird eine Zurichterin angenommen.

Zu verkaufen: ein gußeiserner Ofen mit Blechaufsatz. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 86.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 10. April 1862.

Der Handelsvertrag,

der in den jüngsten Tagen zwischen den Bevollmächtigten Preußens und Frankreichs vereinbart wurde, und welcher nunmehr auch der bayerischen und den übrigen Zollvereinsregierungen zur Genehmigung vorliegt, enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: Zu den in den beiden Tarifen verzeichneten Zollsätzen werden in Frankreich alle aus dem Zollverein herstammenden oder in demselben verfertigten Gegenstände bei ihrer unmittelbaren Einfuhr zu Land wie zur See unter der Flagge eines Zollvereinsstaates oder unter französischer Flagge zugelassen. Für aus Frankreich herstammende oder daselbst verfertigte Gegenstände gelten bei der Einfuhr in den Zollverein dieselben Bedingungen. Die Ausgangsabgaben sind beiderseitig aufgehoben. Eine Ausnahme sind nur in Frankreich Lumpen und Abfälle aller Art zur Papierfabrikation und altes Tauwerk, für die ein Ausfuhrzoll von resp. 12 und 4 Fr. für 100 Kilogramm bestehen bleibt; und für den Zollverein ebenfalls Lumpen und Abfälle zur Papierfabrikation (mit 1⅔ Thlr.) und altes Tauwerk (mit ⅓ Thlr. für den Zollzentner). Aus dem Zollverein herstammender Spiritus und Weingeistfirniß zahlen beide in Frankreich außer der im Tarif A festgesetzten Eingangsabgabe die einheimische Verbrauchsabgabe von 90 Frc., ersterer für den Hectoliter, letzterer vom Hectoliter reinen in dem Firniß enthaltenen Weingeist. Eine Zusatzabgabe zahlen auch verschiedene chemische Produkte und Glas und Glaswaaren, so lange als das zu ihrer Darstellung verwandte Salz in Frankreich nicht von der Verbrauchsabgabe befreit ist. Diese Zusatzabgaben hören jedoch ganz auf oder werden ermäßigt, wenn die in Frankreich gegenwärtig gewährten Ausfuhrvergütungen aufgehoben oder herabgesetzt werden. Die aus dem Gebiete des einen der beiden Theile herstammenden und in die Gebiete des andern Theils eingeführten Waaren jeder Art dürfen keiner höheren inneren oder Verbrauchssteuer unterworfen werden als die gleichartige Waare einheimischer Erzeugung. Französische Weine, Branntweine und Fette, welche der Eingangsverzollung unterlegen haben, bleiben von jeder weiteren für Rechnung des Zollvereins einzelner Vereinsstaaten oder einer Commune oder Corporation erhobenen Steuer frei. Die aus Frankreich über die Landgränze eingehenden Waaren jeden Ursprungs sollen bei dem Eingang in den Zollverein zu denselben Abgaben zugelassen werden, als wenn sie direkt aus Frankreich zur See und unter französischer Flagge eingehen. Aus dem Zollverein über die Landgränze eingehende Waaren werden zum inneren Verbrauch in Frankreich gegen diejenigen Abgaben zugelassen, welche für die unter französischer Flagge aus andern als den Ursprungsländern kommenden Waaren bestehen. Abkunft und Fabrikation der eingeführten Waare ist der Zollverwaltung des andern Landes nachzuweisen durch amtliche Bescheinigung der zuständigen Orts- oder Steuerbehörde, oder des Consuls der für das Land, wohin die Waare bestimmt ist, in dem Versendungsort fungirt. Die Werthzölle werden nach dem Werthe am Orte des Ursprungs mit Hinzurechnung der bis zum Orte der Eingangsabfertigung erforderlichen Transportversicherungs- und Commissionskosten bemessen. Hält die Zollbehörde den declarirten Werth der Waare für unzulänglich, so ist sie berechtigt, die Waare gegen Bezahlung des declarirten Werthes mit einem Zuschlag von 5 Proz. zu behalten. Durchgangsabgaben sind in beiden Gebieten aufgehoben. Die französische Regierung hält nur das Verbot der Durchfuhr von Schießpulver aufrecht, und behält sich vor, die Durchfuhr von Kriegswaffen von besonderen Ermächtigungen abhängig zu machen. Im Zollverein ist die Durchfuhr des Salzes von besonderer Erlaubniß abhängig gemacht. Die gegenseitigen Unterthanen genießen hinsichtlich des Reisens und Aufenthaltes dieselben Rechte wie die Inländer, dürfen Häuser, Waarenlager oder Grundstücke miethen oder besitzen, ohne mit andern Abgaben oder Verpflichtungen als der Inländer beschwert zu werden, und genießen in Bezug auf Handel und Gewerbe dieselben Vorrechte und Befreiungen. Handelsreisende, die in Frankreich als solche gehörig patentirt sind, können ihr Geschäft im Zollverein betreiben, ohne Gewerbesteuer zu erlegen. Dieselbe Vergünstigung genießt der Zollverein in Frankreich. Gegenseitiger Schutz der Bezeichnung oder Etiquettirung der Waaren oder der Verpackung, der Muster und der Fabrik- und Handelszeichen ist zugesichert, diesem Artikel aber ausdrücklich die rückwirkende Kraft genommen. Die Bestimmungen des Handelsvertrages finden auch auf Algerien sowohl für die Ausfuhr nach wie für die Einfuhr von dort Anwendung. Der Vertrag ist auf 12 Jahre abgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Ostbahngesellschaft hat den k. Advokaten Wiedenhofer in Weiden, bekanntlich am jüngsten Landtag Referent über das Gesetz „die Zusammenlegung der Grundstücke betreffend“, mit den Grunderwerbungen für die neuen Ostbahnlinien betraut, und wird mit denselben im Laufe dieser Woche von Schwandorf nach Weiden und Eger begonnen werden. Gleichzeitig hat Herr Wiedenhofer auch das Mandat zu den Straßen- und Wegeübergangs-Verhandlungen mit den Gemeinden erhalten, ein Geschäft, welches bisher nur von den Ingenieuren gepflogen wurde. Dem Ingenieur Strehl wurde die Bausektion Weiden übertragen, und ist derselbe bereits dahin abgegangen. Mit dem Bau der Strecke von der böhmischen Grenze nach Eger wurde der Ingenieur Beichele betraut, und findet dessen Abgang dahin demnächst statt. — Nachdem nunmehr die Erlaubniß zur Abhaltung des ersten bayer. Zentralturnfestes in München (22.—24. Juni) von der Regierung und Polizei eingetroffen, so nimmt der Festausschuß seine Arbeiten, die jetzt einige Zeit ruhten, wieder auf. Die meiste Thätigkeit in nächster Zeit wird wohl der Quartierungs-Ausschuß zu entwickeln haben, und es ist zu wünschen, daß sein Geschäft bei der bekannten Gastfreundschaft der Münchner kein zu schwieriges werde.

— Dienstes-Nachrichten. Die erled. Aufschlagsstation Feucht wurde dem Aufschläger Valentin Gleich zu Berolzheim auf Ansuchen übertragen; auf die Aufschlagsstation Berolzheim der Aufschläger Christian Wilhelm Wieser zu Langenzenn versetzt; zum Aufschläger in Langenzenn der Aufschlagspraktikant Gallus Lurtz, zur Zeit in Erlangen, befördert.

— Einen so baldigen und lieblichen Frühling haben wir lange nicht gehabt wie dießmal. Er stellte sich noch etwas früher ein als der Kalenderfrühling und es hat den Anschein, als ob der April beständiger sein wolle als sonst. Alte Leute erzählen, daß es in dem berühmten Weinjahr 1811 auch so gewesen sei.

— Nürnberg. Dem germanischen Museum ist in diesen Tagen eine auf einem farbig lithographirten Bogen schön geschriebene, von 100 fl. sddr. Währung begleitete Urkunde zugegangen, welche lautet wie folgt: „Stiftsbrief, kraft welches der Wiener Männergesangverein, beseelt von dem Willen, das Streben zur Hebung und Erhaltung des deutschen Sinnes zu fördern, dem germanischen Museum als einem treuen Pfleger ächt deutschen Volksbewußtseins den Betrag von 100 fl. sddr. Währung als Eigenthum in der Art widmet, daß dieses Kapital von 100 fl. sddr. Währung fruchtbringend angelegt und der davon jährlich entfallende Zinsenbetrag als ein Jahresbeitrag des Wiener Männergesangvereines auf immerwährende Zeiten angesehen und als solcher in den Rechenschaftsberichten des germanischen Museums verrechnet werden solle. Urkunde dessen ꝛc. Wien, am 7. März 1862. (Unterzeichnet vom Vorstand, Chormeister und Schriftführer.)

— In Stein (bei Nürnberg) ereignete sich vorgestern durch den Uebermuth eines trunkenen Bauern ein beklagenswerthes Unglück. Derselbe überfuhr zwei Kinder, von denen das eine, ein 6jähriger Knabe, sogleich todt blieb, dem wegeilenden 12jährigen Mädchen aber beide Beine abgefahren wurden.

— Roth, 5. April. Unsere mittelfränkischen Brauer scheinen noch auf längere Zeit mit Hopfen versehen zu sein, da in Nürnberg und Spalt Geschäfte von nur geringer Bedeutung gemacht werden. Die Vorräthe des feinen Gewächses sind nun alle aus der Hand der Produzenten, nur in größern Handelsplätzen ist noch etwas Nachfrage. Spalter Stadt 80 fl.

— In Würzburg hatte ein Turner das Unglück, auf dem Turnplatze von der Leiter herabzufallen und einen Arm zu brechen.

— Kempten, 7. April. Die altstädtische Schützengesellschaft hat dem hiesigen Turnverein das höchst anerkennenswerthe Anerbieten der freien Benützung ihrer Schießstätte gemacht und sich ferner zur leihweisen Lieferung der Gewehre wie auch zur Unterweisung in deren Handhabung erboten. Dieses freundliche Entgegenkommen ist von dem Turnverein freudig begrüßt worden und wird eine zahlreiche Betheiligung der Turner bei den Schießübungen zur Folge haben. Möge das schöne Beispiel allerwärts im Vaterlande Nachahmung finden.

— Regensburg, 5. April. So rege es in der Natur, so stille ist es im Geschäft, insoferne nicht Lieferungen aus früheren Abschlüssen scheinbare Regsamkeit bekunden. Von ungarischem Getreide kommen auf der Donau ungeheuere Sendungen an; Schiff an Schiff drängt sich an unseren Länden. Gewisse Möglichkeiten im Auge behaltend, glaubt man bringliche Angebote vermeiden zu müssen. Die Preise gehen daher nur langsam zurück. In Frankreich stehen dieselben jedoch mit den unsrigen bereits auf gleicher Höhe. Die Anstrengungen an der Berliner Börse, die Preise zu halten, blieben schließlich ohne Erfolg. Im Uebrigen sind sich die Verhältnisse jetzt so ziemlich überall gleich. Auch die ungarischen, schweizerischen, süddeutschen und bayerischen Märkte hatten sämmtlich kleine Preisabschläge, eben so — mit Ausnahme für Gerste — der hiesige schwach befahrene Landmarkt. Weizen gefallen um 22 kr., Roggen um 50 kr., Haber um 17 kr., Gerste gestiegen um 6 kr. — Die Strecke der böhmischen Westbahn von Pilsen bis Prag soll in der ersten Hälfte des Monats Juli eröffnet werden; damit treten die fruchtbaren und industriellen Landstriche der Donau, Elbe und Oder in kürzeste Verbindung mit einander. (N. Korr.)

— Von der festen Körperkonstitution der Bewohner des bayer. Waldes gibt nachstehender Fall Zeugniß: In vergangener Woche wurde in dem Markte Zwiesel ein Müller dermaßen geprügelt, daß dessen von Schlägen aufgeschwollener Kopf bei der vorgenommenen Untersuchung ganz breiartig anzufühlen war. Er erhielt nämlich mit einem Brett, mit welchem auf den Mistwägen der Dünger gleichgeschlagen wird, circa 10 Pfd. wiegend, mehrere Schläge auf den Kopf und die übrigen Körpertheile, ohne daß er zusammenfiel. Bei der kriminalischen Voruntersuchung gab er den Thatbestand, obwohl er nicht zu den Augen heraussehen konnte, selbst an, und fühlte sich außer einigem Kopfbrummen ziemlich wohl.

— Die badische Regierung verlangt von den Ständen als außerordentliche Ausgabe aus Anlaß der Londoner Industrie-Ausstellung 25,000 fl., worunter 3000 fl. als Reiseunterstützung für etwa 10 Gewerbschullehrer, für welche nach ihrer technischen Ausbildung der Besuch der Ausstellung von besonderem Nutzen zu werden verspricht.

— Oppenheim bei Mainz, 6. April. Eine heute hier von 27 freisinnigen Männern gehaltene Besprechung über die Landtagswahlen wurde, obgleich dieselbe in einem geschlossenen Zimmer stattfand und die Einladungen privatim ergangen waren, durch Gendarmen gesprengt. Kreisrath Schmidt löste die bei einem Glase Wein später in einem andern Privathaus Versammelten, trotz der Protestation des Hausherrn und des Advokaten Metz aus Darmstadt, durch den Bürgermeister wiederholt auf, worauf die Betheiligten in einem Nachen auf dem freien Rhein fortberiethen. Nur ihre Getränke wurden weggenommen, aber vom Ortseinnehmer an einige Turner freigegeben.

— Frankfurt a. M., 7. April. Die Zimmergesellen, denen sich auch die Maurergesellen anschlossen, haben heute ihre Arbeiten eingestellt, weil sie höheren Lohn verlangen. Ein Antrag hiesiger Meister beim Mainzer Gouvernement, ihnen die unter der hiesigen Bundesgarnison befindlichen Bauhandwerker zur Verfügung zu stellen, soll abschlägig beschieden worden sein.

— In Frankfurt circulirt das Gerücht, das 51er Kolleg habe für das deutsche Schützenfest 5000 fl. und außerdem als ersten Ehrenpreis 1000 Doppelthaler (Gulden?) mit dem Zusatz bewilligt, daß, wenn von einer anderen Seite ein gleicher Beitrag zu diesem Zweck ausgesetzt würde, das Kolleg obige Summe noch vergrößern werde.

— Kein Unglück ohne Glück. Wir Deutsche können jetzt froh sein, daß wir überhaupt keine Flotte gebaut haben, die uns nichts helfen würde gegen die schwimmenden Eisenschanzen. Aber Panzerschiffe sollten unsere Großmächte und Hansestädte doch bauen. Da alles jetzt von vorn angeht, sollten wir uns doch von den Dänen nicht wieder den Rang ablaufen lassen.

— Altenburgs Militärkonvention mit Preußen wird sich blos darauf beschränken, daß letzteres die Commandostellen besetzt und daß die preußische Militärgesetzgebung eingeführt wird.

— Das Herzogthum Meiningen hat nach der letzten Volkszählung 172,341 Einwohner (3525 mehr als im Jahre 1858.)

— Der König von Preußen kommt auf zwei Tage nach Weimar, um den Geburtstag der Großherzogin zu feiern und der Confirmation des Erbgroßherzogs beizuwohnen.

— Berlin, 6. April. Die Stern-Zeitung schreibt: Die Voss. Zeitung enthielt ein vertrauliches Schreiben des Finanz-Ministers an den Kriegsminister, das ihr angeblich anonym zugegangen. Dasselbe kann nur auf straffälligem Wege zu dem Besitze des Einsenders gelangt sein, weshalb die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Die heutige Vossische Zeitung meldet: In Folge des veröffentlichten, uns anonym zugegangenen Schreibens wurde gestern Nachmittags vom Staatsanwalt Schelling in Begleitung des Kriminalkommissärs vom Faktor der Buchdruckerei, unter Androhung sofortiger Verhaftung, die Auslieferung des betreffenden Manuskripts gefordert. Da das Manuskript in der Druckerei nicht vorhanden war, so wurde der Schlosser zur Oeffnung des geschlossenen Redaktions-Lokals geholt. Unterdeß kehrte der Redakteur Lindner zurück und erklärte: das Manuskript sei nicht mehr vorhanden; hierauf vergebliche Recherche in der Privatwohnung Lindner's. — In diesem vertraulichen Schreiben, dessen Veröffentlichung dem Ministerium allerdings ziemlich ungelegen kommt, verlangt der Finanzminister v. d. Heydt von seinem Kollegen, dem Kriegs-Minister, ganz dasselbe, was die deshalb heimgeschickten Abgeordneten auch verlangt haben, nämlich außer einer Spezialisirung des Etats auch das Fallenlassen des 25prozentigen Steuerzuschlags und Kürzung des Militäretats um mehrere Millionen. Jedermann fragt nun: Weshalb schickte man die Abgeordneten fort, weßhalb verdächtigt man sie, wenn man doch gestehen muß, daß sie ganz recht hatten, und nur ein Einlenken in ihre Bahn zum Bessern führt? Ob nun der Kriegsminister auf dieses Verlangen eingehen wird oder nicht, wichtig bleibt doch immer das Geständniß v. d. Heydt's, daß die Regierung keine Majorität erhalten wird, wenn sie nicht der Volksstimmung Rechnung trägt, und dieses Einlenken, welches ein Zeichen der Schwäche des Kabinets ist.

— Berlin, 7. April. Die ministerielle Sternzeitung erfährt, daß am 10. d. auf allerhöchsten Befehl und in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kriegsministers eine Kommission höchstgestellter Generale zusammentreten werde, um über die Zulässigkeit weiterer Ersparnisse im Militärbudget vom militärischen Standpunkt aus Berathung zu pflegen. Der Vorsitzende des Staatsministeriums und der Kriegsminister werden

an dieser Kommission, in welcher der Feldmarschall Wrangel den Vorsitz führen wird, Theil nehmen.

— Berlin. Der Onkel des Lieutenants Sobbe, Major v. Sobbe, ist am Tage der Flucht des Genannten in Berlin gestorben. Dem Major ist bald darauf sein Bruder, ein Hauptmann a. D. nachgefolgt. Wie man nun erfährt, sind beide an Vergiftung durch Senf, welcher seit langer Zeit in einem Gefäß aufbewahrt war, gestorben.

— Wenn einer Nachricht aus London Glauben beizumessen ist, wäre Lord Palmerston geneigt, sich insofern von Frankreich loszusagen, ohne dem Kaiser direkt entgegenzutreten, als er für die englische Politik im Orient einen neuen Stützpunkt, der sich ihm darbietet, annähme. Zu Wien soll man nämlich bedacht sein, aus der Türkei eine Vermittlung zwischen England und Oesterreich zu machen, und die Regierung des Kaisers Franz Joseph soll ein Schutz- und Trutzbündniß mit England und der Türkei in Bezug auf die Verhältnisse im Orient vorgeschlagen und Aussicht haben, diese Tripelallianz zu Stande zu bringen.

— Rußland. Der Pariser Korrespondent der „Morning-Post" schreibt: „Ich habe Depeschen aus Russisch-Polen gesehen. Eine starke Partei in Warschau, an deren Spitze Wielopolski steht, ist gegen jede nationale Bewegung in diesem Augenblick. Die Bewegungspartei dagegen ist über die androhende Rekruten-Aushebung in Schrecken. Sie soll 40,000 bis 50,000 Mann aus Polen ziehen, meist Leute, die von russischen Spionen als politisch verdächtig denunzirt sind. Man berechnet, daß seit dem Beginn der neulichen Bewegung ungefähr 1500 Polen nach Sibirien verbannt worden sind."

— Mostar, 6. April. Derwisch Pascha ist nach Bilek vorgerückt, um Benjano zu besetzen, dessen Befestigung den Schluß der befestigten Operationslinie bildet. Omer Pascha befindet sich auf dem Wege der Reconvalescenz. Es geht das Gerücht, Luka Vukalowitsch habe sich geflüchtet und die Insurgenten hätten sich nach Montenegro zurückgezogen.

— Dem Pays zufolge sind die neuesten Nachrichten aus der Herzogewina der Türkei durchaus günstig. Es sei gewiß, daß Luka Vukalowitsch sich unterworfen und sich verbindlich gemacht hat, die Pacification der Suttorina zu bewirken. Man glaubt sogar, daß er sich entschließen werde, als Beamter der Pforte die Verwaltung der Suttorina zu übernehmen.

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1861.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1860 in Kraft mit	fl.	261,120,310.
erhielt im Jahre 1861 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	22,269,743.
betrug somit ultimo Dezember 1861	fl.	283,390,053.
Für Brandentschädigungen wurden an 227 Beschädigte verausgabt	fl.	281,890.
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,766,192.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000.
Der complettirte Reservefond von	„	1,000,000.
Die Prämienreserve von	„	227,045.
	fl.	4,227,045.

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Fürth, den 12. März 1862. **Julius Wilhelm Reissig.**

Eine große Partie rein leinen Handtücher

die Elle à 10 kr., die sonst 15 und 18 kr. kosten, empfehlen

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Die Bade-Anstalt ist vom 13. ds. an, jeden Sonntag von **früh 6 Uhr bis Mittag 12 Uhr** geöffnet.

Grimm, Verwalter.

Lackirte Kaffeebretter

in allen Größen, **Besteck- und Obstkörbchen** von 9 kr. an sind wieder zu haben bei

David Krakauer.

Ein Rest Buckskin, der gefunden wurde, kann abgeholt werden im Laden des Obigen.

Das Weinlager

von **J. Glaser**,

Blumenstraße Nro. 22,

ist zu bevorstehenden Osterfeiertagen mit den beliebtesten Sorten Weinen, darunter auch besonders ächt ungarische, französische und Moßler bestens sortirt und wird bei geneigter Abnahme reelle Bedienung zugesichert.

Anzeige.

Wie bereits angezeigt, gedenkt der Unterzeichnete Unterricht im Gesang und im Klavierspielen zu ertheilen. Ein Zeugniß über Befähigung von Herrn G. Herzog, Professor der Musik an der kgl. Universität in Erlangen, liegt zur gefälligen Einsicht im „schwarzen Kreuz“ auf. Schriftliche Anmeldungen werden ebendaselbst entgegengenommen.

K. Keller, Musiklehrer.

Feine Damenkörbe,

wie alle andern Korbwaaren, Blumentische, Kinderwagen *ec.* *ec.* empfiehlt

Kaspar Utzmann,
wohnhaft bei Hrn. Baur, Kürschner.

Zur Beachtung.

Auf die Anzeige meines Vaters im Tagblatt Nr. 84 erwiedere ich, daß ich schon seit 2½ Jahren aus meinem elterlichen Hause bin, und mein Geschäft für mich ausübe.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß alle Sorten Korbwaaren bei mir vorräthig zu haben sind, und alle Reparaturen bei mir auf das Pünktlichste besorgt werden.

Konrad Tiefel,
wohnhaft bei Gastwirth Sächsinger; mittlere Königsstraße Nr. 29.

Zu Mantillen

empfehle ich alle Sorten **französische** und **Guipure-Spitzen** in jeder Breite.

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg,

welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Hausverkauf. In schöner lebhafter Lage Nürnbergs (Laurenzer Seite) ist ein im besten Bauzustande befindliches Haus täglich wegen Wegzug aus freier Hand zu verkaufen durch

Commissionär Wagner.

Palmsonntag, den 13. April, Nachmittags ½5 Uhr:

Oratorium

auf die

Passions- und Osterzeit

von

Händel

mit eingelegten Choralen.

Im großen Rathhaus-Saale.

Eintrittskarten nebst Texten sind zur Deckung der Kosten mit 9 Kreuzer zu bezahlen und in der Schmid'schen Buchhandlung und bei Hrn. Schulpedell Stadtmüller in Empfang zu nehmen.

Schrannenberichte.

Orte.	April	Waizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nurnberg .	5.	20	28	15	27	14	12	7	15
Amberg .	5.	18	39	15	55	14	12	6	1
Ansbach .	5.	19	36	14	50	—	—	6	6
Bamberg .	6.	21	22	16	58	14	9	—	—
Eichstätt .	5.	20	8	17	9	13	30	7	35
München .	5.	20	47	15	59	14	20	7	12
Nordlingen	5.	19	40	17	26	14	8	6	46
Regensburg	5.	19	21	15	25	13	15	6	40
Straubing .	5.	19	13	16	9	13	34	6	45
Weissenburg	5.	20	1	15	50	14	15	6	37
Augsburg .	4.	20	45	16	33	14	57	7	4
Landshut .	4.	20	—	16	40	14	1	7	17
Marktsteft .	4.	21	30	17	15	—	—	7	5
Gunzenhausen	3.	20	4	16	8	14	25	6	33
Donauwörth	3.	20	5	16	50	13	40	6	36
Bayreuth .	2.	20	13	18	—	14	—	6	48
Dinkelsbühl	2.	20	55	16	38	14	29	6	44
Freysing .	2.	20	17	16	26	14	26	7	31
Neuburg .	2.	19	39	16	30	13	34	7	13
Vilshofen .	2.	19	41	16	45	12	18	6	8
Wasserburg	2.	19	3	14	37	9	—	6	24
Memmingen	1.	21	19	18	43	16	17	7	56
Ochsenfurt	1.	22	5	18	30	13	40	7	—
Oettingen .	1.	20	57	16	46	13	21	6	42
Passau . . .	1.	19	30	15	51	—	—	5	31
	März								
Neumarkt .	31.	20	14	15	7	13	24	6	2

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 7. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eis.	105¼ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P	Oest. 250fl.-L. 1839	—
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	„ „ 1854 fl	66¼ G.
4pr. „ „ „	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	—
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
5pr. österr. Met.	—	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¼ P.
5pr. „ Nat.	60¼ G.	„ „ 25fl. L.	37¼ P.
Oesterr. Bankakt.	711 G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	171¼ G.	Vereinsl. à 10 fl.	10 G.
Bexb. Eisenb.	132¼ P.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31 — 32. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 87.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 11. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie verlautet, soll der erst jüngst von den Masern genesene Kronprinz Ludwig nach den Osterfeiertagen zur weiteren Erholung auf einige Wochen nach Lindau gehen und dabei von seinem Erzieher, Oberst Graf von La Rosée, begleitet werden. — Die bayerische Regierung wird den bei dem Handels-Vertrag zunächst Betheiligten genügende Gelegenheit bieten, sich über den Vertrag in eingehender Weise auszusprechen, denn sie wird den Vertrag in kürzester Frist den sämmtlichen Handels- und Fabrikräthen zur Begutachtung vorlegen. — Ende d. Mts. findet im Glaspalaste zu München die alljährliche große Blumen- und Gartenfrüchte-Ausstellung statt.

— Die Direktion der königl. priv. bayerischen Ostbahnen macht bekannt, daß Steinsalz, in Wagenladungen von mindestens 200 Zentnern aufgegeben, auf den bayerischen Ostbahnen, sowie auf der kgl. bayerischen Staatsbahn fortan in II. Klasse B, also mit 50% Ermäßigung abzufertigen ist. — Die Annahme der preußischen 50 Thalerscheine soll, da dieselben vom 1. Mai d. J. an nur mehr in Berlin eingelöst werden können, bei den Eisenbahn-Perzeptionsstellen nunmehr unterbleiben.

— Ansbach, 9. April. Der Anfang der diesjährigen theologischen Anstellungsprüfung für die protest. Predigtamtskandidaten der Konsistorialbezirke Ansbach und Bayreuth, ingleichen des Dekanats München ist — nach Konsistorial-Ausschreiben im heutigen Kreis-Amtsblatt (Nr. 33 S. 530 ꝛc.) auf den 22. Juni d. Js. festgesetzt und haben sich hiezu die Kandidaten aus dem Aufnahmsjahre 1857, sowie diejenigen aus frühern Jahren, welche dieselbe noch nicht oder nicht befriedigend bestanden haben, innerhalb vier Wochen anzumelden.

— Die k. Kreisregierung von Mittelfranken veröffentlicht im Kreis-Amtsblatt vom 9. April mit Vorbehalt sich etwa als zweckmäßig ergebender Aenderungen Orte und Zahl der von den Bezirksämtern vom 1. Juli d. Js. an außerhalb des Amtssitzes abzuhaltenden Amtstage, welche zu dem Zwecke angeordnet sind, daß den Bewohnern der treffenden Umgegend die Möglichkeit dargeboten werde, ihre Angelegenheiten mit Ersparung zeitraubender Gänge nach dem entfernten Amtssitze zur Erledigung zu bringen. Die weitere Bestimmung über die Wochentage, an welchen deren Abhaltung stattzufinden hat, wird nachfolgen. — Vom Bezirksamte Ansbach sollen Amtstage abgehalten werden: in Flachslanden monatlich einer, in Leutershausen wöchentlich einer; vom B.-A. Beilngries in Berching monatlich 1, in Greding monatlich 3, in Thalmessing monatl. 1; vom B.-A. Fürth in Cadolzburg wöchentlich 1, in Langenzenn monatlich 1; vom B.-A. Dinkelsbühl in Wassertrüdingen wöchentlich 1, in Burk monatlich 1; vom B.-A. Eichstätt in Dollnstein monatlich 1, in Kipfenberg wöchentlich 1; vom B.-A. Erlangen in Heroldsberg monatlich 1, in Baiersdorf monatlich 2; vom B.-A. Feuchtwangen in Herrieden wöchentlich 1, in Ornbau monatlich 1; vom B.-A. Gunzenhausen in Absberg monatlich 1, in Heidenheim wöchentlich 1; vom B.-A. Heilsbronn in Windsbach monatlich 2, in Eschenbach monatlich 1; vom B.-A. Hersbruck in Velden monatlich 1, in Lauf monatlich 3, in Schnaittach monatl. 1; vom B.-A. Neustadt a. d. A. in Dachsbach monatlich 1, in Mkt. Erlbach wöchentlich 1; vom B.-A. Nürnberg in Altdorf wöchentlich 1; vom B.-A. Rothenburg in Schillingsfürst wöchentlich 1; vom B.-A. Scheinfeld in Burghaslach monatlich 2, in Mkt. Bibart monatlich 2, in Iphofen monatlich 1; vom B.-A. Schwabach in Roth wöchentlich 1, in Spalt monatlich 1; vom B.-A. Uffenheim in Windsheim wöchentlich 1, in Burgbernheim monatlich 1; vom B.-A. Weissenburg in Ellingen monatlich 2, in Pappenheim wöchentlich 1.

— In Weichenholz in der Nähe von Dinkelsbühl wurde bei dem Gewitter am vergangenen Freitag eine Frau vom Blitze erschlagen.

— Ein Augenzeuge berichtet, daß der am letzten Freitag Nachmittags in Kulmbach niedergegangene Wolkenbruch eine entsetzliche Verwüstung angerichtet habe, so, daß mehrere Straßen, Wasserleitungen, Brücken, Felder und Gärten sammt den Saaten gänzlich zerstört sind. Einen traurigen Anblick gewährt die Oberhackenstraße, woselbst das Wasser zu den Fenstern eindrang, und Betten und allerlei Mobilien ein Raub der schrecklichen Fluth wurden. Das Unwetter dauerte nur eine halbe Stunde und hat Kulmbach seit 1811 keine solche Wasserhöhe mehr erlebt.

— Würzburg, 8. April. Gegen den vor Kurzem flüchtig gegangenen Redakteur der angekündigten Volkszeitung Johann Georg Neder ist nun ein Steckbrief von Seite des Untersuchungsrichters erlassen worden. Die Summe, die er sich theils durch falsche Wechsel, theils durch andere Urkundenfälschungen und Betrügereien erschwindelte, soll an 17,000 fl. betragen. Mit einer Raffinirtheit sonder Gleichen wußte er von Personen aus den höheren Kreisen Geld zu erschwindeln. Seiner Zeit wird dieser Fall eine interessante Gerichtsverhandlung geben.

— Die projektirte Dampfschifffahrt zwischen Lohr und Aschaffenburg wird in kurzer Zeit in's Leben treten.

— Am Samstag Abends ist auf der Thalfahrt von Regensburg bis Mainz ein mit Waizen befrachtetes Fahrzeug des Schiffers Siebert bei Garstadt total gesunken. Es ist dies der dritte oder vierte Unglücksfall in einer Woche an demselben Platze.

— In nächster Zeit wird auch in Geroldshofen ein Turn-Verein sich gründen, indem bereits daselbst ein provisorischer Ausschuß zur Berathung und Festsetzung der Statuten zusammengetreten ist.

— In Regensburg wird ebenfalls das Institut der Packträger gegründet.

— Von Karlsruhe, 6. April, schreibt die Bad. Ldsztg.: Der durch das Hafengefecht bei Eckernförde im Jahre 1849 rühmlichst bekannte Schiffskapitän Wraa beabsichtigt am Bodensee eine Seemannsschule in Verbindung mit einer Handelsmarineschule zu errichten, wie eine solche kürzlich in Hamburg ins Leben gerufen wurde. Kapitän Wraa war kürzlich hier und fand bei dem Hrn. v. Roggenbach die günstigste Aufnahme in Betreff seiner Sache. Ebenso wurde ihm bayerischer Seits die Versicherung zu Theil, daß diese Regierung sein Vorhaben zu unterstützen Willens sei.

— Sachsen. Der König hat, außer den bisher genannten Personen auch noch den Architekten Semper und den Professor Köchly, beide seit 1849 in angesehener Stellung in Zürich lebend, amnestirt, und ihnen die Rückkehr nach Sachsen gestattet.

— Berlin, 7. April. Die Stern-Zeitung hört, daß dem nächsten Landtag nicht nur der Etat von 1862 in größerer Spe-

cialisirung, sondern zugleich auch der Etat für 1863 in specieller Nachweisung dargelegt werden soll, um dem von der Landesvertretung und der Staatsregierung empfundenen Uebelstande abzuhelfen; ferner sollen keine neuen Steuergesetze dem bevorstehenden Landtag vorgelegt werden, vielmehr erwäge die Staats-Regierung, vom Juli ab bei Ersparungen und Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommensteuer nichts weiter zu beanspruchen. Gesetzentwürfe von prinzipieller Bedeutung werden in der Sommersession nicht vorgelegt. Mehrere Vorlagen über Tarifveränderungen seien zu erwarten Die Absicht der Regierung gehe dahin, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung für die nothwendigsten Lebensmittel umfassende Erleichterungen eintreten zu lassen, auf gänzliche Aufhebung der Getreidezölle, und auf erhebliche Ermäßigung der Eingangssteuern von Reis, Schlachtvieh und Fleisch hinzuwirken. Aus gleichem Grunde sei fernere Ermäßigung der Bergwerksabgaben in den nächsten drei Jahren und zwar je um ein Prozent in jedem Jahr in Aussicht genommen, um die inländische Eisenproduktion gegenüber der Concurrenz des Auslandes zu unterstützen. Endlich sei der Gesetzentwurf zur Reduktion des Briefporto's für innere Correspondenz, und ein Plan die Salzpreise auf die frühere Höhe zu erheben in Berathung, um die Mehreinnahmen für die Erweiterung der preußischen Flotte zu verwenden.

— In Bonn haben 44 Professoren der Universität gegen die ihnen gemachte Zumuthung, das jetzige Ministerium bei den Wahlen zu unterstützen, Protest erhoben und denselben an den Kultusminister nach Berlin abgesandt. (Von der philosophischen Fakultät in Breslau ist ein ähnlicher Schritt geschehen.)

— In Halle ist die Burschenschaft „Germania" aufgelöst worden.

— Von Wien wird geschrieben: Der Finanzausschuß hat rücksichtlich des Marinebudgets folgende an den Reichsrath zu bringende Anträge begutachtet: 1) Es sei das präliminirte Ordinarium pro 1862 mit 5,985,000 fl. österreichischer Währung zu genehmigen. 2) Es sei das für den Bau der drei Panzerfregatten, sowie Umgestaltung der Segelfregatten „Novara" und „Schwarzenberg" in Propeller präliminirte Extra-Ordinarium von 7,200.000 fl. österreichischer Währung zu genehmigen. 3) In Zukunft dürfen die in den einzelnen acht Verwaltungszweigen gemachten Ersparnisse nicht auf andere Abtheilungen übertragen, sondern selbe müssen, als reelles Ersparniß, dem Staatsschatze zu Gute gerechnet werden. Daran reihen sich Wünsche in Bezug auf die künftige Reduzirung des Marinebudgets. Hinsichtlich der Bankfrage ist die Sektion des Finanzausschusses gespalten. Die eine Fraktion spricht sich gegen jede Verlängerung des Bankprivilegiums aus, während die Minderheit auf die Regierungsvorlage unter gewissen Modifikationen eingehen möchte. Da aber der Finanzminister in der Regelung der Bankfrage zugleich das Mittel zur Deckung des Defizits 1862 gefunden zu haben glaubte, so hat die Majorität des Finanzausschusses einen weiteren Plan zur Deckung des letztern vorgelegt, wonach 1) die der Bank verpfändeten 1860er Loose zu veräußern und der Erlös zur Abtragung der Schuld per 99 Millionen, dann zur Bildung eines Umwechslungsfondes zu verwenden sind; 2) den Betrag von 99 Millionen hat die Bank zur Einziehung von Noten zu verwenden; 3) um die durch die Einziehung der Banknoten per 1 fl. entstehende Lücke im Verkehre auszufüllen, werden unter der Kontrole der reichsräthlichen Staatsschuldentilgungskommission Staatsnoten per 1 fl. in dem unüberschreitbaren Betrage von 75 Millionen ausgegeben u. s. w.

— Das k. k. Oberlandesgericht in Gratz hat auf die Berufung des Herrn Tanzer und der Staatsanwaltschaft in dem Prozeß der Gratzer „Volksstimme" entschieden: Tanzer sei des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe mitschuldig und werde deßhalb zur Strafe des Kerkers in der Dauer von 4 Monaten, verschärft alle 14 Tage mit einem Fasttag, und zum Verfall eines Kautionsbetrages von 1000 fl. verurtheilt; außerdem wird erklärt, es seien die gesetzlich vorgeschriebenen Bedingungen, das Begnadigungsgesuch Tanzer's höheren Orts anzubringen, nicht vorhanden.

— Kopenhagen, 9. April. In der heutigen Reichsraths-Sitzung wurde der Regierungsantrag, für Anschaffung von Panzer-Seewehr eine Million Thaler zu verwenden, wovon 786,900 Thaler von Dänemark-Schleswig zu tragen seien, mit 46 gegen 1 Stimme angenommen.

— Der Opinion nationale zufolge habe ein ziemlich blutiger Kampf zwischen den italienischen Truppen und verschiedenen Räuberbanden, denen es gelungen sei, sich am Gargano, in der Capitanata, zu konzentriren, stattgefunden. — 500 uniformirte und wohlequipirte Reiter, unter dem Befehl des Führers Crocco, hätten eine Abtheilung regulärer Truppen zum Rückzug gezwungen. — Das Gerücht habe sich verbreitet, daß die Truppen der angeblich aufgelösten Brigade des Ex-Herzogs von Modena bei Viesti, gleichfalls in der Capitanata, gelandet seien. — Man behaupte selbst, diese Brigade sei 4000 Mann stark und werde von General Latour befehligt. Anderseits habe General Lamarmora im Einvernehmen mit General Fronzini, dem Militärkommandanten von Avellino, seine Operationen begonnen und hätten, namentlich in der Basilicata und Capitanata, bedeutende Truppenbewegungen stattgefunden.

— Paris. Die industrielle Krisis ist nun auch in den östlichen Fabrikbezirken Frankreichs in vollem Gang. Stündlich sieht man der Ausweisung der fremden, hauptsächlich der deutschen Arbeiter entgegen. Und Angesichts solcher Zeichen wollen deutsche Regierungen mit Frankreich einen Handelsvertrag abschließen?!

— London. Das auswärtige Ministerium zeigt an, daß Bayern kein Visa mehr auf englischen Pässen verlange.

— Von dem beim Bau des Weltausstellungspalastes in London beschäftigten Arbeitern sind bis jetzt durch Unfälle verschiedener Art 16 getödtet und 50 durch Verlust von Armen und Beinen auf Lebenszeit verkrüppelt worden.

— An der Eisenbahn von Moskau nach Saratow wird im August die erste Sektion, welche 9,200,000 S.R. kostete, dem Betrieb übergeben. Wenn diese Linie fertig ist, so ist die Schienenverbindung zwischen der Newa und der untern Wolga, von Nordost nach Südost quer durch Rußland hergestellt.

— Ueber den Kampf der Panzerschiffe, die eine ganze Umwälzung des Seekriegswesens hervorrufen, bringen New-Yorker Zeitungen interessante Berichte von Augenzeugen und handelnden Personen. Am 8. März hatte das südstaatliche Panzerschiff Merrimac auf der Rhede von Hampton zwei große Kriegsschiffe der Union mit leichter Mühe vernichtet und andere verjagt; von seinen eisernen Flanken prallten die schwersten Kugeln wie Gummiballen ab. Ein ungeheurer Schrecken vor dem eisernen Seeungeheuer ergriff die Flotte der Union; denn am andern Tage machte sich der Merrimac wieder auf, um die Segelfregatte Minnesota zu zerstören. Schon hatte er zwei gewaltige Kugeln in die Rippen des Feindes geschleudert; noch ein paar und die Fregatte war verloren. Da, in dem kritischsten Augenblicke sieht man vom Fort Monroe aus ein unansehnliches, schwarzes Fahrzeug, nicht mehr als 20 Zoll über das Wasser ragend, in gerader Richtung auf den Merrimac losstürmen. Es war der Monitor. Er kam näher heran und war wie ein auf dem Wasser schwimmender Hut anzusehen; in der Entfernung einer halben englischen Meile feuerte er seine erste Kugel, ein zweiter und dritter Krach folgte rasch, zwei Kernschüsse, jeder 170 Pfund schwer, hatten in die eisernen Flanken des Merrimac getroffen, der Gegner antwortet ohne Erfolg. Der Monitor umkreiste den Merrimac und verklopfte ihn wie ein Faßbinder sein Faß. Man beschoß sich auf 50 Schritte, die Kugeln flogen von beiden Körpern ab wie Gummibälle. Da machte der Merrimac, ungeduldig über den kleinen frechen Kerl, mit seinen zwei Läufen ein Manöver, das ihm Tags zuvor mit dem großen Kriegsdampfer Cumberland gelungen war, dem er seinen weit unterm Wasser vorspringenden eisernen Ramm tief in die Weichen gebohrt hatte. Im vollen Lauf rannte er auf seinen Gegner los, um ihn in den Grund zu bohren. Aber das kleine Ding bog geschickt seitwärts und sein riesiger Gegner schoß an ihm vorbei. — Nun begann ein Zweikampf mit 184 Pfündnern gleichsam über's Schnupftuch; Breitseite auf Breitseite gab der Merrimac mit voller Ladung, sie verschlugen aber nichts, da vom Monitor nur der Thurm und das Steuermannshäuschen und der 4 Fuß hohe Schornstein aus dem Wasser ragte; der Thurm erwies sich als unverwundbar. Endlich erhielt der Merrimac mehrere Schüsse, die unter der Wasserlinie eindrangen und ihn nöthigten, den Kampf einzustellen und sich unter die Batterie von Norfolk zu flüchten. Der Monitor war Sieger und unverwundet. Der Monitor, eine eiserne Batterie, ist von dem berühmten Ingenieur Ericson — dem Erfinder der kalorischen Maschine, einem seit 30 Jahren in den Vereinsstaaten domizilirenden Schweden — erbaut und zwar in 100 Tagen für

275,000 Dollars. Ericson wollte eher keinen Heller nehmen, bis sich seine merkwürdige Erfindung im Kampfe bewährt haben würde. Der Jubel über diese Feuerprobe ist in der Union groß, so groß wie der Schrecken der Feinde. Monitor d. h. Mahner und Warner, nämlich für die Feinde der Union drüben und hüben. Der Monitor geht 10 Fuß tief im Wasser, der Thurm trägt 2 Kanonen, welche Kugeln à 184 Pfd. schießen, jede Kugel kostet 47 Dollars. Der Thurm ist drehbar; während des 4stündigen Kampfes besorgte der Oberingenieur selbst das Drehen, wodurch die Geschütze in jede beliebige Richtung gebracht und beim Laden ganz gedeckt werden können. Der Befehlshaber war Lieutenant Worden; er war der einzige Verwundete; er sah gerade durch die Visirlöcher des Steuermannsthurmes, als der Feind eine Kartätschenladung gegen diesen abfeuerte; der Druck und Dampf raubte ihm das Augenlicht. Die Mannschaften, welche nicht die Kanonen bedienten, nahmen während des Kampfes ruhig ihr Mahl ein. Merrimac führte 12 Kanonen schwersten Kalibers, an jeder Seite eine 100pfündige Armstrongkanone; er ist fünfmal größer als Monitor und hat viel mehr Dampfkraft; er geht 24 Fuß im Wasser und ist daher schwerfälliger. Befehlshaber Capitän Buchanan.

— Der New-York Herald hofft, daß die Union in einem Jahre 55 Panzerschiffe haben werde.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, am 7. April.

Angeklagt ist der Buchdruckereibesitzer Knörr von Nürnberg wegen Uebertretung des Preßgesetzes. Das Vergehen besteht in der Weglassung des vorschriftsmäßigen Impressums auf einem für den Carneval-Verein gedruckten Liede. Das gegen den Angeklagten ausgesprochene Erkenntniß verurtheilt ihn zu 1 Thaler Geldbuße und Tragung der Protokollkosten. — Kunig. Kaul von Elbersberg war eine Zeit lang bei dem Kaufmann Koschge von Nürnberg in Arbeit und entwendete mehrfach Kleidungsstücke und Geld. Wegen fortgesetzten Diebstahlsvergehens unter dem erschwerenden Umstand des Dienstverhältnisses in Untersuchung gezogen, ist sie der Diebstähle vollkommen geständig und wird zu 45 Tagen doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Eingesandt.

Um das Publikum zu überzeugen, daß trotz der in Sachsen kürzlich eingetretenen Frachtermäßigung auf Kohlen, der Tarifsatz in Bayern unbedeutend höher ist, mag folgendes Beispiel dienen, wobei der niedere Satz von Sachsen berechnet ist:

1 Lowry von Zwickau nach Hof 5 Rthl. 7 Sgr. 5 Pf.
Kohlenbahn — „ 10 „ — „
5 Rthl. 17 Sgr. 5 Pf.
= 9 fl. 46½ kr.
von Hof nach Nürnberg 19 „ 20 „
seither 30 fl. 8 kr. 29 fl. 6½ kr.

von Zwickau nach Werdau $1\frac{3}{10}$ Meilen
„ Werdau „ Hof $11\frac{7}{10}$ „
13 Meilen kostet das Lowry für 1 Meile $45\frac{18}{100}$ kr.
„ Hof „ Nürnberg 25½ „ kostet das Lowry für 1 Meile $45\frac{42}{100}$ kr.

Bekanntmachung.

In der Nachlaßsache des Georg Beck werden am

Montag, den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

Hs.-Nr. 23 in der Friedrichsstraße im Hinterhause verschiedene Möbel, Kleider ꝛc. ꝛc. öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert, was hiemit Strichlustigen bekannt gegeben wird.

Fürth, den 3. April 1862.

Königliches Bezirksgericht
als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck. — Der Einzelnrichter: Wütscher, Assessor.

Bekanntmachung.

Durch hohes Regierungs-Ausschreiben vom 6. März 1862 wurde die Erhebung eines Brandversicherungs-Vorausschlages pro 1861/62 mit **Sechs Kreuzer** vom Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen nach dem Stande pro 1860/61 angeordnet.

Da aber gemäß hohen Regierungs-Ausschreibens vom 18. März 1861 der pro 1859/60 erhobene Mehrbetrag von 2 kr. 1 dl. der I. Cl. u. 1 kr. 2 dl. der II. Cl. in Abzug gebracht wird, so werden zur Erhebung des Vorausschlags pro 1861/62 nach Abrechnung des pro 1859/60 erhobenen Mehrbetrags folgende Termine und zwar:

Freitag, den 11. April c. Distr. I bis III
Samstag, „ 12. „ c. „ IV „ VI
Montag, „ 14. „ c. „ VII „ IX
Dinstag, „ 15. „ c. „ X „ XII

jedesmal früh 8 Uhr anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß

a) die Zahlungen von der magistratischen Cassa-Verwaltung nur in groben kassamäßigen Münzsorten angenommen werden können,
b) nach Ablauf der Termine die gesetzliche Mahnung an die Säumigen gegen die sich steigernden Fordergebühren erfolgen müßte,
c) nach Ablauf der Termine können die Zahlungen nur an jedem Dinstag oder Freitag wegen anderweiter Geschäfte geleistet werden.

Fürth, den 8. April 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses vom 4. d. Mts. beginnt die neue Sommerfahrordnung

am 20. April

und zwar:

von Nürnberg nach Fürth
von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr,
von Fürth nach Nürnberg
von Morgens 7½ Uhr bis Abends 8½ Uhr
an Sonn- und Feiertagen wie seither 1 Stunde länger.

Auf die Dauer der Oster- und Herbstmesse geht Morgens 6½ Uhr eine Extrafahrt von Fürth ab.

Vom 3. Mai anfangend bis auf Weiteres wird die jeden Donnerstag Nachts 10 Uhr nach Fürth abgegangene Extrafahrt auf jeden Sonnabend wieder verlegt.

Nürnberg, den 7. April 1862.

Das Direktorium
der k. pr. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft.
Ley.
Maier, Sekretär.

Crinolinen mit 4 bis 25 Reifen, vom besten Stahl und neuester Façon; **überzogene Stoff-Crinolinen** in weiß, grau und modefarbig; **Kinder-Crinolinen** in verschiedenen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Liederverein.

Sonntag, den 13. April:

Production

zum Besten der hiesigen Armen im Gasthaus zum „schwarzen Kreuz"

Karten können bei dem Vereinskassier Küsser, Schwabacherstraße, und im Gasthaus zum „schwarzen Kreuz" in Empfang genommen werden.

Anfang 8 Uhr.

Entrée à Person 6 kr.

Der Vorstand.

Turnverein.

Sonntag, den 13. ds. Mts.:

Turngang der Zöglinge des **Mittelkurses**.

Abmarsch präcis 1 Uhr vom Vereinslokal aus. **Der Turnwart.**

ALTE VESTE.

Morgen, Samstag, bei günstiger Witterung:

Regiments-Musik

vom 14. Infanterie-Regiment Zandt.

Programm an der Kasse.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Ergebenst ladet ein **Heinr. Strodl.**

Schwarzengarten.

Morgen Samstag **Produktion** von **Nickel & Collegen.**

Es ladet freundlichst ein

J. C. Reindl.



Morgen Samstag den 12. April wird meine ganz neu hergerichtete **Kegelbahn** eröffnet, wozu ich Freunde dieses Spiels höflichst einlade.

Gg. Böhm, zum „goldenen Anker."

Feine Sommerstoffe,

sowie dazu passende **Shawls**, **Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Frische Blutegel à 9 kr.
Hühneraugenpflästerchen,

empfiehlt **Oesterlein.**

2200 fl. sind an Walpurgi zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Feinste **gestickte Auslege-Kragen** in Moll und Jaconett, ebenso eine Auswahl in **Garnituren** empfiehlt

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Tapeten-Lager.

C. Hugo

empfiehlt einem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager aller Arten **Tapeten**, neueste Muster, vom einfachsten Zimmer bis zum reichsten Salon unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Leder-Ausverkauf.

Um schnell mit meinem sehr großen Ledervorrath aufzuräumen, verkaufe ich wegen meines Abzuges von hier, alle Leder-Sorten zu ganz herabgesetzten Preisen. Solide Abnehmer genießen auf Verlangen zur Erleichterung des Verkaufes 3 bis 6 Monate Credit.

L. Aischberg,
im goldnen Herz in Erlangen.

Gesuch. Ein solides Mädchen sucht ein heizbares Zimmer ohne Bett. Auch wünscht ein Mädchen im Waschausbessern mehrere Häuser zum Nähen. Näheres Nr. 22 in der Alexanderstraße bei Herrn **Nunhöfer.**

Anerbieten. Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und sich allen Hausarbeiten unterzieht, kann am nächsten Ziel einen guten Dienst in einem christlichen Hause finden. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Eine neue Sendung seidener und wollener **Damenmäntel** im Preise von 5—40 fl. ist soeben von Paris angekommen, und bin ich durch günstige Gelegenheit einzukaufen in Stand gesetzt, solche zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben. **Joseph Körmeier,**
Schwabacherstraße Nro. 55.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 1 soll das Todtenopfer für Friedrich Meier gesammelt werden.

Der Vorstand.

Anzeige. Ein seidener Sonnenschirm ist in meinem Laden liegen geblieben.

J. Baumann.

Anzeige. Ein in meinem Laden stehen gebliebener En-tout-cas kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden. **J. Erlenbach.**

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Wiesenverkauf.

In der Nähe der Fürther Kreuzung vis-à-vis von Doos in der Flurmarkung Muggenhof wird eine Wiese von sechs Tagwerk entweder im Ganzen oder auf drei Parzellen öffentlich verstrichen, und ist hiezu Termin am **Mittwoch**, den 23. April, Abends 6 Uhr im Gasthause zu Muggenhof, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Auktions-Anzeige.

Am **Dinstag, den 15. April**, früh 9 Uhr, werden im Gasthof zum goldenen Adler in der Adlerstraße

3 Chaisen, 1 Stadtwagen, 1 Schlitten mit Rollriemen, mehrere Schlittenkufen, 1 Holzwagen, verschiedenes Riemenzeug etc. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert. Hiezu ladet Kaufsliebhaber ergebenst ein

Nürnberg, im April 1862.

W. Linck, Bezirksgerichtstaxator.

Wohnungsveränderung.

Ich bringe hiermit zur ergebensten Anzeige, daß ich von der Wohnung des Herrn Oppenheimer nach dem Hause des Herrn Körmeier umgezogen bin, und sage meiner alten Nachbarschaft meinen herzlichsten Dank für das mir geschenkte Wohlwollen, und empfehle mich zugleich meiner neuen zu gütiger Aufnahme.

Hochachtungsvoll

Jakob Fränkel.

Empfehlung.

In Bezug auf die jüngst wie alljährlich erneute magistratische Aufforderung zum Nachsehen und Repariren der

Blitzableiter

empfehle ich mich, wie auch zur Fertigung neuer, hiermit bestens und verspreche schnelle solide und billige Bedienung.

Joh. Ad. Frank,
Flaschnermeister u. Blitzableiterverfertiger,
vis-à-vis dem Theater.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 12. April 1862:

5. Vorstellung im V. Abonnement.

Zum Benefice der Frl. **Pauli.**

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Akten von Schikaneder.
Musik von Mozart.

Anfang ½7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 8. April 1862.

5proz. b.-Obl.	103⅞ P.	Pfälz. Max-Eis.	105½ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P	Oest. 250fl-L. 1839	—
4½pr. b. Obl. ½j.	103⅜ P.	„ „ 1854	67½ G.
4pr. „ „ „	100¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	—
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57½ P.
5pr. österr. Met.	49¾ P.	Grhh. Hess. 50fl.-L.	131¾ P.
5pr. „ Nat.	60½ G.	„ „ 25fl. L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	710 P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
„ Creditakt.	171½ P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 G.
Bexb. Eisenb.	132½ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	12 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 88.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 12. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. An die Stelle des verstorbenen Generalmajors v. Passavant ist Oberst **Knott**, Referent im Kriegsministerium, zum Vorstand der Administrations-Kommission der Militär-Fohlenhöfe ernannt worden. — Das k. Bezirksgericht l/J. hat am 9. April in öffentlicher Sitzung den städtischen Leihhauskassier Herrmann Schnetz, welcher seit mehreren Jahren seinem eigenen Geständnisse zufolge beiläufig 5000 fl. der Kassa entnommen und für sich verwendet hatte, zu achtjähriger Festungsstrafe verurtheilt. Es war demselben kein Kontrolleur zur Seite gestellt, auch hatte er seine Diensteskaution selbst verwalten dürfen. Mehrere Jahre hindurch erfuhr der Verurtheilte schon im Voraus, wann Kassasturz stattfinden solle, und hiedurch wurde es demselben leicht, vor demselben das Fehlende herbeizuschaffen. Seit 1848 ist dies der dritte Leihhausbeamte, der Veruntreuungen sich schuldig machte. Von den anderen Beiden bekam der Eine Urlaub, den er zu einer Reise nach Nordamerika benützte, von der er noch nicht zurückgekehrt ist; der Andere ertränkte sich.

— **Erledigt:** Die Stelle eines praktischen Arztes in Dinkelsbühl. Meld.-Termin 14 Tage.

— Am 1. Mai d. Js. beginnt an der **Würzburger** k. Veterinäranstalt ein Cursus für Hufbeschlaglehre.

— **Schweinfurt** beabsichtigt eine Wasserleitung herzustellen, um die Stadt mit laufendem Trinkwasser (gereinigtes Flußwasser) zu versehen. Der Oberbaurath Moore von Berlin hat die Ausführung.

— In **Karlstadt** hat sich ein Turnverein gebildet, der bereits 32 Mitglieder zählt, die sehr für die Sache der Turnerei eingenommen sind.

— In **Nieder-Schönenfeld**, Ldg. Rain, (Oberbayern) wird ebenfalls nach dem neuen Strafgesetzbuch eine Erziehungs-Anstalt für verwahrloste jugendliche Personen errichtet, die auf 120 Köpfe berechnet ist und mit dem 1. Juli in's Leben treten soll.

— Am 6. ds. Abends wurden zwei Söhne des Einödbauern Haringer bei Buchhausen auf ihrem Heimwege vom Wirthshause zu **Hüttenkofen** (Niederbayern), von zwei nacheilenden Burschen überfallen. Erstere beide bemeisterten jedoch letztere und wurde einer der Angreifer erschlagen, während der andere eine lebensgefährliche Verletzung erhielt.

— Aus der **Pfalz** theilt das Neustädter Lokalblatt mit, daß der dortige Turnverein in einer zahlreich besuchten Generalversammlung einstimmig ein Mitglied, das sich durch seine politische Verranntheit wiederholt zu compromittirenden Aeußerungen hinreißen ließ, aus seiner Mitte auszustoßen sich veranlaßt gesehen hat.

— **Neu-Ulm.** Am 4. April zog ein schweres Gewitter über die Ulmer Gegend. Der Blitz schlug in das Wirthshaus zu Ettlishofen ohne zu zünden, beschädigte aber bedeutend Dach und Mauerwerk.

— Nach einem Beschluß des Gemeinderaths hat der Bürgermeister von **Mainz** einen Aufruf an die Bewohner der Stadt erlassen, in welchem er um Beisteuer für die durch Wassersnoth beschädigten Oberösterreicher bittet, indem er daran erinnert, in welcher hervorragenden Weise Oesterreich seine Theilnahme an dem Geschick bekundete, welches die Stadt Mainz durch die Pulverexplosion im Jahre 1857 betroffen hat.

— **Coburg**, 7. April. Ueber die hohe afrikanische Reisegesellschaft laufen fortwährend die günstigsten Nachrichten ein. Während der Nilfahrt ist dieselbe mit dem Prinzen von Wales zusammengetroffen und hat mit Ausnahme der durch ein leichtes Unwohlsein abgehaltenen Herzogin auf dem Nilschiffe desselben einen vergnügten Abend zugebracht. Bei Absendung der letzten Nachricht hoffte man in einigen Tagen Massana zu erreichen.

— **Preußen.** Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß schon dem im Mai zusammentretenden Abgeordnetenhause ein Anleihe-Entwurf von 12 Millionen Thaler für Marinezwecke vorgelegt werden soll. Es wird sich um den Bau von zwei Panzerfregatten und mehreren kleinern Schiffen handeln. Die Fregatten kosten 3½—4 Millionen Thaler und dürften in England gebaut werden, wo namentlich eine Fabrik die besten Eisenplatten liefern soll. Wenn übrigens die englische und französische Presse meint, daß den gepanzerten Schiffen gegenüber die steinernen Mauern der Strandfestungen unnütz geworden sind und daß diese Mauern auch zu panzern sein werden, so ist damit nichts Neues gesagt. In Antwerpen werden bereits die Schießscharten mit eisernen Platten, welche vorn einen Eisenbrecher zum Ablenken der Kugeln haben, überdacht. — Von den Ministern v. d. Heydt und v. Roon ist auf die Entdeckung des Beamten, welcher den bewußten Brief an die Voss. Ztg. gesandt hat, eine Prämie ausgesetzt worden.

— Das „Preuß. Handelsarchiv" (offizielles Organ) bemerkt über den Handelsvertrag mit Frankreich: „Es liegt nicht in der Absicht, die Geltung der ermäßigten Zollsätze auf die Erzeugnisse Frankreichs zu beschränken; die dadurch herbeigeführten Verkehrs-Erleichterungen werden dem ganzen Auslande ohne Unterschied zu Gute kommen. Da es jedoch bei Regulirung des mit dem Handelsvertrage verbundenen Tarifs für den Zollverein zwar auf eine materielle Abänderung, nicht aber auf eine formelle Umgestaltung des Vereins-Zolltarifs ankam, so wird, um die nöthige Einheit in der Zollgesetzgebung zu wahren, der gesammte Vereinstarif demnächst einer systematischen Revision unterzogen werden müssen."

— Bei der polizeilich verfügten Schließung des Handwerker-Vereins in **Königsberg** wurde die Bibliothek desselben unter Verschluß gelegt. Am 2. haben mehrere Polizeibeamte mit den in ihren Händen befindlichen Schlüsseln die Schränke geöffnet und ohne Zuziehung eines Vorstandsmitgliedes die Bibliothek mehrere Stunden lang revidirt, schließlich auch verschiedene Broschüren mitgenommen. Der Vorstand des gedachten Vereines hat hierauf am 3. April bei der Staatsanwaltschaft Abhilfe gesucht und den Antrag gestellt, derselbe möge die sofortige Zurückgabe der Bibliothek bewirken. Die polizeiliche Verfügung wegen Schließung des Vereins selbst ist inzwischen von der Staatsanwaltschaft aufrecht erhalten worden.

— **Wien**, 7. April. Die Turnvereine, deren Geschichte in Oesterreich bekanntlich noch eine sehr junge ist, vermehren sich daselbst gleich den Gesangvereinen außerordentlich rasch und es vergeht fast keine Woche, in welcher nicht die definitive Constituirung des einen oder andern erfolgt. Die städtischen Behörden räumen in der Mehrzahl von Fällen den Vereinen Turnhallen ein und betrauen dieselben mit der Einführung des Turnunterrichts an den städtischen Schulen. Liederkränze entstehen, unterstützt durch den entwickelten musikalischen Sinn der Bevölkerung

gegenwärtig in Unzahl und das nächste deutsche Gesangfest wird voraussichtlich von den deutsch-österreichischen Vereinen massenhaft besucht werden

— Die Gerüchte über die schwere Erkrankung des Papstes haben in Wien zu einem Preßprozesse Varanlassung gegeben. Ein Wiener Arzt wurde nämlich in einem Blatte beschuldigt, daß er die Notiz von der schweren Erkrankung des Papstes als Reklame kolportirte und fälschlich behauptete, er sei berufen worden, um über den Zustand des Papstes ärztlichen Rath zu ertheilen.

— Nach einem Turiner Blatt sind unter den Auspizien Garibaldis bereits 300 Schützengesellschaften gegründet worden. Garibaldi setzt gegenwärtig seine Rundreise in der Lombardei fort und wird dann aller Wahrscheinlichkeit nach für einige Tage nach der Villa Spinosa bei Genua zurückkehren.

— Aus Rom wird der Constitutione geschrieben, daß dort mit verdoppeltem Eifer an der Absendung von Räubern gearbeitet wird, um so mehr, da die päpstliche Regierung befürchtet, die Straßen in's Neapolitanische könnten eines Tages den Räubern verschlossen werden. Die neuen französischen Truppen, die in Rom ankommen, setzen Antonelli in nicht geringe Verlegenheit, obgleich dieselben nicht als eine Vermehrung, sondern als Vervollständigung der Bataillone angesehen werden sollen. Mag man dem Kinde aber einen Namen geben, welchen man will, so bleibt gewiß, daß täglich kleinere Abtheilungen abziehen, um die Grenzlinie zu verstärken, und wenn es sich bestätigt, daß die französische Regierung im Einverständnisse mit der italienischen handelt, so wird in kurzer Zeit ein starker Cordon auf der römischen Grenze von Franzosen und auf der neapolitanischen von Italienern gebildet sein, der sowohl die Invasion, als die Rückkehr der Briganten unmöglich machen wird.

— Neapel. Die ungarische Legion hat ein Recontre mit einer Bande gehabt, von welcher sie 34 Mann tödtete und die übrigen gefangen nahm. Nach der offiziellen Zeitung hätten die italienischen Truppen beim Kampf mit der Bande Crocco's ein prächtiges Pferd mit reichem Saum und Sattelzeug eingefangen, worin ein Revolver und ein an Crocco gerichteter Brief gefunden wurden. Im Kampfe fiel ein Kavalier, den man für Crocco hält.

— Paris, 8. April. Wie aus Toulon berichtet wird, ist von der Bildung eines Geschwaders die Rede, welches nur aus Panzerschiffen bestehen und den Namen „Probegeschwader" (escadre d'experience) führen soll. Viceadmiral Bouëz-Willaumez würde zum Befehlshaber desselben ernannt werden. — Die Nachricht, daß sich der Erzbischof von Paris demnächst mit einer außerordentlichen Mission nach Rom begeben werde, wird von mehreren Seiten bestätigt. Der Marquis v. Lavalette soll schwer zur Rückkehr auf seinen Posten zu bewegen sein, da das Verhältniß zwischen ihm und Goyon keineswegs freundlich ist. Ueber den Gesundheitszustand des Papstes circuliren hier wieder beunruhigende Gerüchte.

— Paris, 9. April. Die Regierung muß sich gestehen und die aufmerksamsten Beobachter der allgemeinen Stimmung versichern es, daß sich in allen Kreisen und Schichten der Gesellschaft eine unerklärliche Ruhelosigkeit, der Drang zu Veränderungen, mit Einem Wort, eine Bewegung der Geister kund gibt, die bisher weder Ziel noch Richtung gefunden hat. Diese Ruhelosigkeit erklärt die ungewöhnlich großen Umrisse, welche eine gewöhnliche Theaterdemonstration wie des Vaudevilletheaters annimmt. „Die Bevölkerung von Paris," soll der Polizeipräfekt dem Kaiser gesagt haben, „ist mit einemmale zu Demonstrationen geneigt, und es müssen ihr die Gelegenheiten dazu entzogen werden, wenn man öffentliche Auftritte aller Art verhindern will." Die Ruhestörungen des Vaudevilletheaters erstreckten sich bis auf die Boulevards des Italiens in das Café Riche, wo man einen der hervorragendsten Zischer mit Händeklatschen und Beifallsruf empfing. Die Behörde sieht sich veranlaßt, Militärkräfte zu verwenden, um diesen Scenen, welche doch keine eigentliche politische Bedeutung haben, ein Ende zu machen. Doch dieses Klarerwerden der öffentlichen Meinung kündigt sich schon auf einem andern Punkt an, kaum daß man es auf dem einen Punkt verhindert hat. Die Polizei hat nämlich in Erfahrung gebracht gebracht, daß eine Kundgebung vorbereitet wird, welche im Theater der Porte St.-Martin bei Aufführung der „Invasion" von Viktor Séjour stattfinden soll. Eine Demonstration, wofür? wogegen? Die allwissende Polizei kann es nicht ermitteln, und Herr Boitelle, der Polizeipräfekt, hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um Ursprung, Zweck und Ausdehnung der beabsichtigten Kundgebung zu erfahren.

— Louis Napoleon will aus Achtung vor der Trauer der Königin von England incognito die Weltausstellung in London besuchen; dagegen wird ein weniger maskirter Besuch vieler anderer Regenten in Aussicht gestellt.

— In Portsmouth ist bereits Hand angelegt worden, um eines der stärksten Linienschiffe, Royal Sovereign, einen Schraubendampfer von 130 Geschützen, in ein Panzerschiff von nur 12 Kanonen umzugestalten. Gleichzeitig ist Befehl nach Chatam gelangt, das Linienschiff Bulwark in eine gepanzerte Fregatte umzuwandeln. Die gleiche Metamorphose steht noch vielen anderen Schiffen ersten Ranges bevor. Der Weiterbau der auf den Stapeln befindlichen hölzernen Linienschiffe und Fregatten, sowie die Arbeiten an den Küstenforts sind vorerst gänzlich eingestellt. Gleichzeitig jedoch versichert Whitworth, der Erfinder der nach ihm genannten Kanonen, er sei im Stande, mit seinen Stück- und Hohlkugeln auch die Eisenplatten des Monitor zu durchbohren.

— Aus Peking wird vom 1. Februar berichtet, daß die kaiserlichen Truppen, befehligt von dem amerikanischen Obersten Ward, beträchtliche Streitkräfte der Rebellen bei Woosung geschlagen haben. — Aus Schanghai wird vom 1. Febr. gerüchtsweise gemeldet, in Nanking herrsche solche Hungersnoth, daß man bereits zu Menschenfleisch seine Zuflucht genommen.

— In Philadelphia, Boston, New-York wird jetzt ernsthaft der Bau von eisengepanzerten Schiffen betrieben, theils für das Generalgouvernement, theils zum Schutz der Seehäfen. Im Delawarefluß sollen vier dieser Schiffe stationirt werden, New-York verlangt sechs und Boston vier. Der Bau dieser Seeungeheuer hat wieder Tausenden von Arbeitern Beschäftigung gebracht. Auch die Rebellen sind in den Häfen von Norfolk, Mobile und New-Orleans mit dem Bau dieser Schiffe ernstlich beschäftigt.

Hopfenbericht.

Auf dem 27. Münchener Hopfenmarkt wurden 163 Ctr. Hopfen verkauft. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 75 fl., Holedauer 75—80, Mittelqualitäten aus Mittelfranken 45, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 95, Spalter Stadtgut, Mosbacher-, Weingarten- und Stirnergut 100—105, Saazer 105—120 fl.

Hiesiges.

In jüngster Zeit hat die Frage: „Mit welchen Mitteln soll die Pflasterung unserer neuen Straßen und Plätze bestritten werden?" und die beabsichtigte Besteuerung der auf der Eisenbahn ankommenden einzuführenden Güter, allgemein aufgeregt. Jedermann sieht ein, daß das Pflaster hergestellt werden muß, nur sind die Ansichten über die Aufbringung der Mittel verschieden. Die von den städtischen Kollegien projektirte Erhebung eines Aufschlages auf die Handelsgüter und Rohprodukte findet man als lästig und hemmend, da diese nur einzelne Klassen der Bevölkerung treffen würde, während die Annehmlichkeit, ja der Nutzen der ganzen Bevölkerung zu gut käme. Einsender dieses hat nun im Laufe des Gesprächs über diesen Gegenstand die Aeußerung gehört: Wir zahlen hier Frohngeld, zu welchem jeder hier Wohnende, ohne Unterschied des Vermögens oder Standes, beigezogen wird, der geringste Insasse wie der erste Kaufmann zahlt jährlich 15 kr. Frohngeld. Ist es nicht höchst auffallend, wenn der Banlier die gleiche Summe zahlt wie sein Ausgeher, und wäre es nicht gerecht, hier eine Abgabe nach dem Maßstabe der Gesammtsteuer eintreten zu lassen? Angenommen, bei einem Einkommen bis zu 500 fl. würden jährlich 15 kr. erhoben und von da aufwärts würde eine Scala angelegt, so könnte wahrscheinlich so viel erzielt werden, daß unser Pflaster ohne weitere lästige Abgaben hergestellt und unterhalten werden könnte. Es wäre wenigstens der Mühe werth, wenn ein Finanzmann eine Berechnung aufstellen würde, wie viel man hierdurch erzielen könnte.

Theater.

Neben den zahlreichen werthlosen Produkten, die wir der französischen Bühnenliteratur zu danken haben, finden wir auch manches gute Stück, das sich seit Jahren auf den Repertoires und in der Gunst des Publikums erhält. Hierzu zählen wir

das uns am Mittwoch zum zweiten Male in dieser Saison vorgeführte Schauspiel: „Kean". Eine höchst interessante Handlung, spannende Situationen und wirksamer Dialog sind die Vorzüge dieses Drama, das, wie immer, sich einer sehr beifälligen Aufnahme zu erfreuen hatte. — Herr v. Karger gab ein getreues Bild des genialen Kean, und fand durch seine warme und charakteristische Darstellung den verdienten Beifall. — Auch die anderen Mitwirkenden waren zufriedenstellend, und wollen wir nur noch den kleinen Tymansky erwähnen, der seine Rolle allerliebst durchführte. Z.

Bekanntmachung.
(Geberlerte Verlassenschaft.)

In rubrizirter Nachlaßsache werden am **Mittwoch, den 23. l. Mts.,** Vormittags 9 Uhr, im Hause Nro. 22 der Alexandergasse verschiedene Gegenstände als Meubles, Betten, Kleider, Pretiosen ꝛc. ꝛc. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigert. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Fürth, den 7. April 1862.

Königliches Bezirksgericht
als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: Fenck. Der Einzelnrichter: Wütscher, Assessor.

Gummi Sauger à 3 kr. das Stück bei
David Krakauer.

Muggenhof.
Morgen Sonntag:
HARMONIE-MUSIK.

Soffmann's Conditorei
empfiehlt heute und morgen
Gefrorenes.

Leder-Ausverkauf.

Um schnell mit meinem sehr großen Ledervorrath aufzuräumen, verkaufe ich wegen meines Abzuges von hier, alle Leder-Sorten zu ganz herabgesetzten Preisen. Solide Abnehmer genießen auf Verlangen zur Erleichterung des Verkaufes 3 bis 6 Monate Credit.

L. Aischberg,
im goldnen Herz in Erlangen.

Feine Sommerstoffe,
sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen
G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Lackirte Kaffeebretter in allen Größen, **Besteck- und Obstkörbchen** von 9 kr. an sind wieder zu haben bei
David Krakauer.

Backsteinkäse 15—16 kr.,
Schweizerkäse 18—22 kr.,
Emmenthaler 24—26 kr.,
bei Abnahme von 1 Ztr. bis ¼ Ztr. billiger.
Auch ist eine Gürtler-Presse billig zu verkaufen bei
J. A. Rheingruber, Schindelgasse.

Anzeige. Sehr gute **Kartoffel,** frische **Hefe** und Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
bei Wirth **Jakob Zwirner,**
Markgrafengasse Nr. 13.

Piqué-Decken,
glatt und gebogt, wie auch
Damast und Tricot
empfiehlt **Leopold Steiner,**
Königsstraße Nro. 53.

Wir empfehlen hiemit aus
Staudacher Cement
gefertigte Fußbodenplatten, Trottoirsteine, Dachplatten, Backsteine ꝛc. zur gefälligen Abnahme.

Die aus **Staudacher Cement** fabrizirten Baumaterialien widerstehen jedem Witterungseinflusse, wie dem stärksten Temperaturwechsel und die Versuche, welche mit diesen künstlichen Steinen bereits in Nürnberg bei dem Trottoir der Museumsbrücke angestellt worden sind, liefern von deren Zweckmäßigkeit den besten Beweis.

Wir dürfen daher voraussetzen, daß dieser neue Industriezweig wie in andern Städten, namentlich in München, Augsburg ꝛc., auch hier die gebührende Anerkennung finden wird.

Wegen der Preise ꝛc. ertheilt Hr. **Herrmann Knapp** in Fürth Auskunft, wo sich auch Muster unseres Fabrikates zur Ansicht befinden.

Nürnberg, im April 1862.
Zupf & Klinger.

Zu vermiethen. In der Gustavstraße Nr. 33 ist am Ziel Allerheiligen 1862 eine schöne Wohnung nebst Laden zu vermiethen. Näheres bei
Jean Braun, Großpfragner.

Verlorenes. Auf dem Wege von Fürth nach Ammerndorf wurde ein Bierbüchlein verloren; der redliche Finder wird gebeten, es an die Redaktion abzugeben.

Zu verkaufen. Es ist in Nürnberg ein Kaufmannshaus mittlerer Größe mit Gewölbe, Böden ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein tüchtiger Messing-Dreher kann in einer auswärtigen Fabrik gute und dauernde Stelle finden. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre treten bei
Springer, approb. Bader.

Alle möglichen Sorten
Satin und Façonnée
besonders zu Negligée sich eignend bei
Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Eine Schlafstelle für einen Herrn ist frei in Nr. 11 der Gartenstraße.

Weißengarten.
Sonntag, den 13. April:
Großes Abschieds-Concert
der vollständigen **Theater-Capelle.**

Da mit diesem Concert die heurige Gartensaison eröffnet werden soll, so ladet hiermit ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein
F. Wening.

Anfang 3 Uhr. — Entrée à Person 6 kr.

Prater.
Heute Samstag:
Blechmusik
von einer Abtheilung **Chevauxlegers-Trompeter,** wozu freundlichst einladet
Neidhardt.
Entrée à Person 3 kr.

Sonntag: **Blechmusik**
unter Leitung des Herrn Freund.

Zirndorf.

Bei Unterzeichnetem sind während der Osterfeiertage (פסח) nebst ausgezeichnet gutem Wein, kalte und warme Speisen immer vorräthig und lade ich hiezu ergebenst ein. **Max Wassermann.**

Metzelsuppe
heute Samstag bei
Siebenwurst im schwarzen Bären.

Empfehlung.

Mein großes Lager **zweiseitig bemalter Fenster-Rouleaux** zu 30, 36, 42, 48 kr. ꝛc., sämmtliche Zuthaten zu 18 kr., sowie eine reichhaltige Auswal neuer Spielwaaren für Ostern, als **Schaafe, Haasen, Schäfereien, Ballen** zu den billigsten Preisen empfehle ich zur gefälligen Ansicht. Hochachtungsvoll
A. Wuhnschaffe,
in Nürnberg am Josephsplatz.

Anzeige. Sonntag und Montag empfiehlt **Münchener Salvator-Bier**
Paul Stumpfmeier,
obere Königsstraße.

Anzeige. Zu den verschiedensten Geschäften können offene Lehrlingsstellen nachgewiesen werden durch **Stenz.**

Eine Partie **Poil de chèvre** von 8 bis 12 kr. empfehlen
G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Gesuch. Es wird ein solides Mädchen, das gut mit dem Nähen umgehen kann, in den Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Hundescheeren. Hunde werden geschoren von **Christgau** in der obern Königsstraße Nr. 58 bei Hrn. **Kröttinger,** Bäckermeister.

Trauer-Anzeige.

Mit betrübtem Herzen bringen wir lieben Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß unsere liebe Pflegetochter und Nichte,

Elisabetha Rosina Sophia Jakobina Beuschel,

gestern Abend gegen 7 Uhr nach längerem Brustleiden im Alter von 11 Jahren sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Fürth, den 11. April 1862.

die trauernden Pflegeeltern
Johann und **Elisabetha Beuschel.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 12. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauer-Anzeige.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unsere Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Anna Katharina Dobler,
geb. Hoffmann,

am Donnerstag nach längerem Leiden im Alter von 25 Jahren uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Herzlichen Dank

allen Freunden und Bekannten für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes,

Johann Philipp Fuchs.

Gott möge Sie Alle vor solchen traurigen Erfahrungen bewahren. Dem Dahingeschiedenen ein liebevolles Andenken zu bewahren, bitten seine

Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Bei dem schmerzlichen Verlust, den wir durch den beklagenswerthen Unglücksfall unseres theuern Gatten und Vaters,

Wolfgang Danner

erlitten, haben uns so viele wackere Menschen ihre Theilnahme gezeigt, daß wir uns verpflichtet fühlen, sowohl hiefür, wie auch für die Anwohnung der Beerdigungsfeier unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Mit der Bitte, daß Gott Sie Alle vor solchem Jammer bewahren möge, hoffen wir bei freudigen Anläßen unsere Dankbarkeit durch die That beweisen zu können.

Die Hinterbliebenen.

☞ Die letzten Dresdener Pfannkuchen

in dieser Saison erlaubt sich Unterzeichneter für morgen Sonntag von 12 Uhr an zu empfehlen und verbindet zugleich seine Danksagung für den bisherigen so zahlreichen Zuspruch seiner verehrte Abnehmer.

Achtungsvoll zeichnet **Michael Höfler.**

Sommerbuckskin,

wie auch verschiedene **Rock-** und **Hosenstoffe** in den neuesten Farben und Mustern empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Crinolinen mit 4 bis 25 Reifen, vom besten Stahl und neuester Façon; **überzogene Stoff-Crinolinen** in weiß, grau und modefarbig; **Kinder-Crinolinen** in verschiedenen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Verlaufener Hund. Ein gelber, russenartiger Hund, männlichen Geschlechts, mit langer Ruthe, ist mir entlaufen. Indem ich vor dem Ankauf warne, sichere ich dem Ueberbringer eine Belohnung zu.

Blödel, Wirth in Bach.

Schwarzengarten.

Heute Samstag **Produktion** von **Nickel & Collegen.**

Es ladet freundlichst ein

J. C. Reindl.

Turnverein.

Samstag, den 12. April, Abends 6 Uhr:

Zur feierlichen **Wiedereröffnung des Sommer-Turnplatzes:**

Zug mit Musik vom Vereinslokale weg auf den Turnplatz.

Zöglinge und Turner haben sich 5¼ Uhr vor dem Vereinslokale zu versammeln. Abends 8 Uhr spielt daselbst die Bataillonsmusik.

Der Vorstand.

Für die Zöglinge des untern Kurses findet der Unterricht jeden Montag und Samstag von 5—7 Uhr Abends unter Leitung des II. Turnwarts, Ernst Wiedemann statt; die Zöglinge des Mittelkurses halten ihre Uebungen an den nämlichen Tagen gleichzeitig mit den Turnern von Abends 7 Uhr an.

Eltern, welche ihre Kinder an den turnerischen Uebungen Theil nehmen lassen wollen, sind freundlichst eingeladen, dieselben unter Angabe deren Vor- und Zunamen und Alter beim derzeitigen Vorstand Herrn Hesse anmelden zu lassen. Beitrag für die Zöglinge des untern Kurses per Monat 6 kr.

Der Turnwart.

ALTE VESTE.

Heute, Samstag, bei günstiger Witterung:

Regiments-Musik

vom 14. Infanterie-Regiment Bandl.

Programm an der Kasse.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Morgen Sonntag

vollständiges Streichorchester

unter Leitung des Herrn **Brenner** aus Nürnberg.

Entrée 3 kr.

Ergebenst ladet ein **Heinr. Strodl.**

Stachel-, Johannisbeersträucher, Rosen und auch **Gutterkrüge** sind zu verkaufen. Friedrichsstraße Nr. 17.

Fürther Schrannenpreise,
den 11. April 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 45 kr.	gef.	— fl. 9 kr.
Korn	15 fl. 33 kr.	gef.	— fl. 45 kr.
Gerste	14 fl. 18 kr.	gest.	— fl. 6 kr.
Haber	7 fl. 9 kr.	gest.	— fl. 6 kr.

Coursberichte.
Frankfurter Kurse vom 10. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ G.	Bexb. Eisenb.	131¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eis.	106 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	104¼ P.
4pr. " " 1j.	101¼ P.	" " 1854	68¼ G.
4pr. " " ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	—
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	" 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	97¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¼ P.
5pr. österr. Met.	50¼ P.	" " 25fl. L.	37¼ P.
5pr. " Nat.	60¼ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	725 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ G.
" Creditakt.	174¼ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische dito 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereings 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 89.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 13. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Donnerstag ist der k. Rath im Staats-Ministerium d. A. Herr Schuler als Kabinetskurier mit zahlreichen Vorlagen der verschiedenen Ministerien zu Sr. Maj. dem König nach Nizza abgereist; dessen Rückkehr steht Ende dieses Monats zu erwarten. — Am 1. Juni wird Se. Majestät König Ludwig zu einem sechswöchentlichen Aufenthalte nach der Ludwigshöhe bei Edenkoben abgehen und sodann nach Aschaffenburg übersiedeln, um dort gleich lange Zeit zu verweilen. Seine Rückkehr ist auf 1. September bereits festgesetzt. — Der Zusammentritt der Landräthe wird im nächsten Monat stattfinden, und da unsere Kreisvertretungen schon öfters Anträge in Betreff des Handels und Verkehrs in ihren Provinzen an die Krone gebracht haben, so steht wohl zu erwarten, daß sie diesmal auch die bezüglichen Bestimmungen des Handelsvertrags mit Frankreich in den Kreis ihrer Berathungen ziehen werden. — Für den in München zu errichtenden zoologischen Garten hat die Regierung 100,000 fl. und 25 Morgen Land geschenkt. — Aus London befindet sich ein Agent in München, um die Musik-Gesellschaft „à la Gungl" auf die Dauer der Weltausstellung zu engagiren. Jedes Mitglied soll täglich 18 fl. Honorar erhalten. Bis jetzt konnte aber die Gesellschaft aus mehrfachen Gründen noch keine Zusage geben. — Die Pf. Ztg. theilt mit, daß für die am nächsten Montag zum ersten Mal erscheinende „Bayerische Zeitung", „da sie ganz im Besitze der Regierung ist und letztere nach Außen auch die Verantwortlichkeit zu tragen haben wird", in der Person des Herrn Ministerialraths v. Daxenberger ein Respizient bestellt werden soll.

— Das Generalcomité des bayerischen landwirthschaftlichen Vereines ließ seit einigen Jahren umfassende Versuche mit geschwefeltem Hopfen anstellen. Dieselben ergaben, daß Hopfen, welcher geschwefelt, gedörrt, hydraulisch gepreßt und luftdicht verschlossen aufbewahrt wurde, auch nach drei Jahren noch ein gutes haltbares Sommerbier liefert. Münchener Großbräuer haben nun diese Erfahrung ausgebeutet und die letzten niedrigen Hopfenpreise zu der vorerwähnten Behandlung benützt. Einer derselben ließ 60 Centner auf die erwähnte Weise bereiten. Den enormen Schwankungen der Hopfen- und damit theilweise auch der Bierpreise möchte nun in einigen Jahren begegnet werden.

— Für die Gründung des fränkischen Sängerbundes am 1. Mai d. J. in Bamberg sind die nöthigen Vorbereitungen bereits getroffen. Die Einladung zur Theilnahme an diesem Bunde und der Statutenentwurf wurde von Nürnberg aus an 156 Vereine gesandt. Jeder Verein, welcher einen Abgeordneten nach Bamberg sendet, hat denselben mit einer Vollmacht zu versehen. Der Bamberger Liederkranz hat mit großer Liebe und mit vielem Eifer die Lokalvorbereitungen übernommen. Als Versammlungsort am Vorabend (30. April) ist der Erlanger Hof bestimmt und für die Versammlung am 1. Mai hat die Gesellschaft Harmonie ihre Lokalitäten freundlichst überlassen. Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet im Theresienhain statt und am zweiten Tag soll ein Ausflug auf die Altenburg gemacht werden.

— Die Baumwollspinnereien Bayreuth und Hof haben, wie für das Vorjahr so auch 1861, ihren Aktionären neben 5% Zinsen 5% Dividende, in Summa 10% abgeworfen. Bei der Hofer Spinnerei tritt die seltene Erscheinung auf, daß der Verwaltungsausschuß seine Funktionen unentgeltlich versieht.

— Ueber den bereits gemeldeten, über Kulmbach niedergegangenen Wolkenbruch werden uns noch weitere Einzelnheiten gemeldet. Das Wasser, das einem reißenden Strome gleich von der Wolfshöhle herabstürzte, führte Tausende von Fudern Sand in die innere Stadt. Namentlich wurde die Preu'sche Buchdruckerei arg beschädigt, indem Wohnung und Druckerei von Sand und Schlamm förmlich verschüttet wurden. Der Lehrer Illing mußte die Nacht vom 4. auf den 5. sammt seinen Schulkindern im Schulzimmer zubringen.

— Ein Fahrkanonier des k. 2. Artillerieregiments hat sich am 8. d. Abends im Gardistenbau zu Würzburg durch einen Gewehrschuß, wie es scheint aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe, entleibt.

— Augsburg, 11. April. In der vorgestrigen Generalversammlung der Augsburger „Liedertafel" wurde einstimmig beschlossen, zum Zweck des Anschlusses an den großen deutschen Sängerbund, einen „schwäbisch-bayerischen Sängerbund" zu gründen.

— Regensburg. Am 7. April wurde vom Bezirksgericht der vormalige Taxbeamte Bauernfeind von Burglengenfeld wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue zweiten Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder zur vierjährigen Festungsstrafe 3. Grades verurtheilt.

— Das am 7. d. zu Wasserburg versammelte Eisenbahnbaukomité hat beschlossen: 1) Es ist das Projekt einer Bahn von Rosenheim-Vilshofen aufrecht zu erhalten. 2) Die Projektion einer Linie von Mühldorf über Neumarkt (an der Rott), Eggenfelden, Pfarrkirchen, Karpfham und Neuhaus nach Schärding ist vorzunehmen. 3) Beide Projekte sind der k. Staatsregierung mit der Bitte zu überreichen, Gesetzesvorlagen zur Ausführung derselben an den Landtag gelangen lassen zu wollen.

— Aus der Pfalz wird geschrieben, daß man dort seit 1834 keinen so schönen Frühling gehabt, wie jetzt. Die Vegetation ist um Wochen vorausgeeilt. Nicht nur alle Frühbäume, Mandeln, Aprikosen, Pflaumen, sondern auch die Birnbäume stehen fast gleichzeitig in vollster Blüthe; manche haben bereits verblüht. Bei diesen günstigen Aussichten sind die Getreidepreise in starkem Sinken begriffen. Auch die Weinpreise gehen zurück, da der Rebstock vortrefflich überwintert hat und bereits Schoße treibt, wie dieß in der Regel, auch bei gutem Stand, erst um Mitte Mai der Fall ist.

— In Kassel ist seit einigen Wochen große Baulust bemerkbar. Der große Bahnhof der vereinigten drei Eisenbahnen von Hannover, Thüringen und der Main-Weser-Gegend wird rings mit neuen Gebäuden, Straßen und Gasthäusern umgeben.

— Auch in Frankfurt a. M. zeigt sich enorme Baulust. 200 neue Häuser sind im Ausbau begriffen. Die prachtvolle Zeil soll nach Osten fortgesetzt, durch die Stelzengasse durchgebrochen und ein neues Stadtthor als ihr Ende zwischen den Thoren nach Friedberg und Hanau aufgeführt werden. Die reiche Banquierstadt interessirt sich dabei mit Actien. Der Senat will Expropriation verfügen, wo die Hausbesitzer nicht gutwillig abreißen lassen. Auch die alte Mainlust (jetzt preußische Kaserne) wird abrasirt mit Haus und Bäumen, um Platz für die Brücke

zur Eisenbahn zu erhalten, die nunmehr auch am linken Main-Ufer nach Mainz führen wird.

— Frankfurt a. M., 9. April. Das vorgestern gemeldete Arbeitsaufsagen einzelner Bauhandwerker kann als beendigt angesehen werden. Die Gesellen haben in der Mehrzahl die ihnen gleich Anfangs angebotene Lohnerhöhung von 8 kr. (der gegenüber sie auf 12 kr. beharrten) angenommen und sind zur Arbeit zurückgekehrt. Die wenigen noch Widerspänstigen werden sich fügen oder den Wanderstab ergreifen müssen. Die ganze Sache verlief übrigens ohne irgend ein öffentliches Aergerniß.

— Berlin. Die Behörde ist dem Einsender des Heydt'schen Briefes an die „Voss. Z." auf der Spur. Der „Publ." berichtet darüber: Mittelst der Maßregel, durch den Zeugeneid Jemand zu denunziatorischen Aussagen zu zwingen, war festgestellt worden, daß der Mitredakteur der „Voss. Ztg." Dr. Guido Weiß, eine Abschrift des Briefes von dem Fabrikbesitzer Blumenthal erhalten hatte. Herr Blumenthal wurde von der Polizei in seinem Bette mit dem Ersuchen überrascht, ihm nach dem Polizeipräsidium zu folgen. Hier angekommen, wurde Herr Blumenthal sofort von dem Stadtger.-Rath Genrich als Zeuge darüber vernommen, von wem er das v. d. Heydt'sche Schreiben erhalten, und wer die der „Voss. Ztg." überlieferte Abschrift desselben gefertigt habe. Herr Blumenthal erklärte, daß die Abschrift von einem seiner Comptoiristen angefertigt worden sei, den er indeß nicht nennen werde, und daß er in den Besitz des Schreibens selbst — oder richtiger, der ursprünglichen Copie desselben — durch Jemand gekommen sei, den er noch weniger nennen werde, da er nicht verpflichtet sei, für eine noch nicht einmal durch das Straf-Gesetz verbotene Handlung zum Denunzianten und Verräther zu werden. Nach Vollendung dieses Protokolls mußte Herr Blumenthal warten, bis ihm eine durch die Rathskammer in aller Schnelligkeit beschlossene Verfügung zugestellt wurde, welche wegen verweigerten Zeugnisses seine Verhaftung so lange anordnete, bis er die an ihn gerichteten Fragen beantworten werde. Inzwischen fand sich Blumenthals Buchhalter und Geschäftsführer Hahn bei dem Untersuchungsrichter ein, um über das Schicksal seines Prinzipals Erkundigungen einzuziehen. Als Hahn hierbei die Gefangenhaltung desselben erfuhr, fand er sich veranlaßt, das Bekenntniß abzulegen, daß er selbst es gewesen sei, der Herrn Blumenthal die Abschrift des Briefes gegeben habe. Demgemäß wurde nun Herr Hahn vernommen und durch den Hinweis auf die gleiche Verhaftung bestimmt, Denjenigen zu nennen, von welchem er die Briefabschrift erhalten hatte. Hierdurch ergab sich der erste Anhaltepunkt für den eigentlichen Anfang einer Disziplinaruntersuchung, denn der von Hahn Genannte war der im Kriegsministerium angestellte Intendantur-Sekretär Köhler. Herr B. wurde wieder entlassen.

— Kiel, 5. April. Eine neue Gewaltthat der dänischen Regierung verursacht in unserer Stadt sowohl, wie in unserm mißhandelten Lande die tiefste Aufregung. Der beliebte Bürgermeister Kirchhoff wurde beseitigt und an seine Stelle der Advokat Bargum gesetzt, ein Mann, gegen welchen früher die Einleitung eines Criminalprozesses wegen Unterschlagung und versuchten Betrugs nöthig geworden war und welchen selbst das freisprechende Oberappellationsgericht unwahrer Aussagen und grober Pflichtversäumniß für schuldig erklärte.

— Wien. Allgemeines Aufsehen erregt es, daß sich Rothschild an der neuen italienischen Anleihe betheiligt, wenngleich der Chef des Wiener Hauses seinen Neffen (Chef der Firma S. Stern) vorgeschoben, in dessen Namen die Anleihe abgeschlossen worden.

— In Salzburg beschloß der Gemeinderath einstimmig, den dortigen Protestanten auf ihr Ansuchen den Rathhaussaal zur Abhaltung ihrer gottesdienstlichen Funktionen zu bewilligen. Die Toleranz macht in Oesterreich trotz der ultramontanen Blätter doch Fortschritte.

— Turin. König Victor Emanuel soll sich am 22. nach Neapel begeben. Auch die Reise Garibaldi's nach den südlichen Provinzen wird als bevorstehend angezeigt. — Das Kriegsministerium hat befohlen, die Zahl der im Bau begriffenen Panzerschiffe zu vermehren. — Das italienische Schützenfest wird am 15. Sept. eröffnet werden. Es werden 60 Scheiben für alle möglichen Kriegs- und Präzisionswaffen aufgestellt. Das Schützenfest dauert drei Tage. — Der Capitelsvikar von Bologna ist am 10. verhaftet worden.

— Frankreich. Man behauptet, die Reduktion der Armee um 32,000 Mann sei nur deßhalb so rasch geschehen, weil man fürchtete, in der Kammer möchte der Antrag auf eine Verminderung von 60,000 Mann gestellt werden. Diesem wollte man dadurch zuvorkommen; ob es aber etwas nützen wird, ist eine andere Frage. So viel ist sicher, daß in der Kommission 10 Stimmen gegen 8 den neuen Auflagen entgegen sind, und dieses Erwachen der Kammer darf nicht übersehen werden.

— Die Arbeitseinstellungen scheinen auch in Paris häufiger zu werden, wo man sie aus begreiflichen Gründen gerade am wenigsten dulden kann und will. Die große Buchdruckerei von Paul Dupont steht, wegen Mangels an Arbeitern still, und es heißt, daß Soldaten, welche gelernte Buchdrucker sind, Hrn. Dupont zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Zimmerleute und die Tüncher sollen gleichfalls höheren Tagelohn begehren und die Absicht haben, wenn man ihrer Forderung nicht nachkommt, ihre Arbeiten einzustellen.

— Paris, 10. April. Der Moniteur enthält heute folgenden Artikel: Der Erzbischof von Toulouse hat bekanntlich eine Jubelfeier zum Gedächtniß einer der blutigsten Episoden aus den religiösen Kämpfen angeordnet; die Regierung hat nun alle vom Bischof angeordneten Processionen und äußerlichen Ceremonien verboten.

— Die Beziehungen zwischen Frankreich und England sind in Folge der mexikanischen Angelegenheiten äußerst kalt geworden. Nach den letzten Berichten aus Mexiko scheint der General Lorencez fest entschlossen zu sein, gegen Mexiko vorzurücken; er hatte auch bereits am 8. März seine Truppen vorgeschoben. Der General Prim dagegen ist entschlossen, sich an die Convention zu halten, und soll sogar derselben Achtung verschaffen wollen. Also auch ein Conflikt zwischen Spanien und Frankreich, der sogar sehr ernst werden könnte.

— Warschau, 12. April. Gestern versuchten Studenten in der Kathedrale eine Demonstration durch Störung des Gottesdienstes, wobei sie das Publikum zum Verlassen der Kirche bewegen wollten. Der Erzbischof wurde einen Augenblick gestört; dankte aber dann den Zurückgebliebenen mit beredten Worten. 14 Aufwiegler wurden beim Herausgehen aus der Kirche verhaftet. Die Stadt blieb ruhig.

— Serbien. Der englische Konsul in Belgrad hat sich beim Fürsten Michael von Serbien über die Bewaffnung der Nationalgarde als einer feindseligen Handlung gegen die Türken beschwert. Der Fürst antwortete, daß die von der Pforte bestätigte Constitution von 1839 die Organisation der Nationalgarde autorisire, welche jetzt ein Ersparungsmittel sei, indem die getadelte Maßregel die Verringerung des stehenden Heeres um 15,000 Mann ermögliche.

— Den letzten Nachrichten aus Athen vom 5. d. M. zufolge sind englische und französische Schiffe nach Nauplia gegangen, um Familien an Bord zu nehmen. Der Kanonendonner von der Festung gegen das Lager der königlichen Truppen dauert ununterbrochen fort. — Auf Syra sind neue Unruhen ausgebrochen; Truppen sind bereits dahin abgegangen. Die Militärgefangenen haben versucht, auszubrechen. — Bei Lamia sind albanesische Türkenhorden eingebrochen und bis Oropo, hinter den Pentelikon (Livadien) gedrungen. Die Regierung hat Truppen gegen sie abgeschickt und Noten an die Pforte und an die Schutzmächte erlassen.

— Capitän Buchanan, Commandeur des Panzerschiffs Merrimac, erhielt im Kampfe mit dem Monitor schwere Wunden. Die Aerzte nahmen ihm das Bein unter der Hüfte ab und diese Operation brachte ihm den Tod. — Lieutenant Worden, der Commandeur des Monitor, hat Hoffnung, daß ihm das Augenlicht erhalten wird.

— In diesem Jahre ist manche ächte Havanna-Cigarre weniger als sonst geraucht worden; denn es sind 60 Millionen Cigarren und 20,000 Zentner Tabak weniger aus der Havanna ausgeführt worden als im Vorjahr.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 29. März.

M. Lehnert, Maurergeselle, und J. Lehnert, Zimmergeselle, beide von Thon, werden wegen des durch Aufpassen in verabredeter Verbindung erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen an den Zimmergesellen Wieland und Aenich von Kleinreuth, zu je 6monatlicher doppeltgeschärfter Ge-

fängnißstrafe; — K. Ziegler, ledige Putzmacherin von Nürnberg, wegen Beleidigung des Magistratsoffizianten Buchner, zu einer Arreststrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Am 31. März

wurden verurtheilt; die Maurergesellentochter K. Glaß von Erlangen wegen Diebstahls zu 20tägiger; — Goldschlagergeselle Schuhmann wegen Unterschlagung zu 15tägiger doppeltgeschärfter Gefängnißstrafe; — L. Kießling, Dienstknecht von Buschschwabach wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren.

Einlauf.

Dem Vernehmen nach wird Fräulein Haas, die unsere Bühne verläßt, im Verlaufe kommender Woche eine Abschieds-Soirée in Nürnberg veranstalten. Wir erlauben uns, die hiesigen Kunstfreunde hierauf aufmerksam zu machen, da Fräulein Haas doch zu den beliebten Mitgliedern unserer Bühne gezählt werden kann und uns außerdem die Charwoche keine theatralischen Genüsse bietet.

Das Gedicht mit den Schlußworten: „Schlag auf Schlag das reimt sich nicht" legen wir bei Seite, da die Satyre gegenstandslos ist; der Verfasser des bekrittelten Gedichtes kann für einen eingeschlichenen Druckfehler, der überdies im nächsten Blatte seine Berichtigung fand, nicht verantwortlich gemacht werden.

Die Redaktion

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der dreijährigen Funktionszeit wurde im Hinblick auf §. 89 des revidirten Gemeinde-Edikts vom Jahre 1834 eine Neuwahl der Herren Distriktsvorsteher vorgenommen, und sind, nachdem sechs der bisherigen Herren Distriktsvorsteher ihre Funktion beizubehalten sich bereit erklärten, die bisher fungirenden und nunmehr austretenden unter dankbarer Anerkennung ihres pflichteifrigen Wirkens ihrem Wunsche gemäß ihrer Funktion enthoben, dagegen die neugewählten und resp. in ihrer bisherigen Funktion verbleibenden Herren Distrikts-Vorsteher, nämlich

Joh Christ. Waldmann, Drechslermeister,	für den	I. Stadtdistrikt.
Joh. Aldebert, Handschuhfabrikant,	„ „	II. „
Paul Schaltheiß, Drechslermeister,	„ „	III. „
Joh. Jak. Günthermann, Gürtlermeister,	„ „	IV. „
Joh. Gabr. Reinhard, Kammmachermeister,	„ „	V. „
Paul Günthermann, Flaschnermeister,	„ „	VI. „
Anton Schaller, Spiegelfabrikant,	„ „	VII. „
Andr. Hirschmann, Färbermeister,	„ „	VIII. „
Joh. Heinr. Weber, Spiegelfabrikant,	„ „	IX. „
Joh. Heinr. Dammüller, Flaschnermeister,	„ „	X. „
Paul Rupprecht, Nachtlichterfabrikant,	„ „	XI. „
Christ. Engelhardt, Spiegelfabrikant,	„ „	XII. „

in Pflicht genommen und in ihre Funktionen eingewiesen worden. Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Fürth, den 12. April 1862.

Stadtmagistrat.
John.

Bekanntmachung.

Johann Dürschinger von Großhabersdorf hat auf seine Conzession als fahrender Bote zwischen Großhabersdorf und Nürnberg verzichtet. Allenfallsige Ansprüche an dessen hypothekarische Botenkaution von 150 fl. sind bis zum 28. April h. Js. dahier anzumelden, widrigenfalls die fragliche Caution gelöscht wird.

Kadolzburg, den 28. März 1862.

Königliches Landgericht.
Schütz.

Bekanntmachung.

Die behufs Erweiterung des hiesigen Kirchhofes erforderlichen Arbeiten, veranschlagt, und zwar

Maurerarbeiten auf	1445 fl. 9 kr.
Zimmermannsarbeiten auf	389 fl. 6 kr.
Schlosserarbeiten auf	319 fl. 7 kr.

sollen im Wege der schriftlichen Submission, jedoch nicht nach Handwerken, sondern im Ganzen vergeben werden.

Hierauf Reflektirende werden andurch aufgefordert, ihre Angebote versiegelt mit der Aufschrift

„Submission für die Erweiterung des Kirchhofes zu Neustadt a/A."

bis Samstag, den 26. April c., Abends 6 Uhr,

bei der unterfertigten Kirchenverwaltung einzureichen, woselbst auch Kostenvoranschlag, Pläne und Bedingnißheft zur Einsicht bereit liegen.

Neustadt a/A., den 5. April 1862.

Protest. Kirchenverwaltung.
Bauer. Krauß.

Danksagung.

Noch tief gebeugt von dem Verluste, der uns durch das Dahinscheiden unseres geliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, Herrn

Johann Meier,

Schreinermeister,

betraf, sagen wir für die uns bewiesene Theilnahme und für die ehrenvolle Leichenbegleitung hiermit unsern innigsten Dank und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

1862er

Adelheidsquelle, Carlsbader Schloßbrunnen, Emser Kränchen, Friedrichshaller & Kissinger Bitterwasser, Rakoczy, Selterser, Schwalbacher Stahlbrunnen, Weilbacher Schwefelwasser sowie Orber Badesalz empfiehlt

Carl Kitz.

NB. Die **Böhmischen Mineralwasser** treffen nächste Woche ein.

Fertige Hemden

in Leinen, Shirtings, Chiffons und Doppeltuch in allen Größen, Weiten und Façons; **Damenhemden, Mädchen- und Knabenhemden; Kinderhemdchen; Herrenchemisetten** in verschiedenen Faltenlagen; eine große Auswahl der neuesten **Herrenkragen** in englischer und französischer Façon; **Papierkragen** ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach,
Ecdladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Die letzten Dresdener Pfannkuchen

in dieser Saison empfiehlt für heute Sonntag von 12 Uhr an **Michael Höfler.**

Die englische oder die französische Sprache erlernt man leicht und gründlich durch die als vorzüglich anerkannte briefliche Lehrmethode der Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franç. et angl. Bücher und Vorkenntnisse sind zu diesem Unterricht nicht erforderlich. — Der Cursus dauert 9 Monate. Das Honorar beträgt pro Woche 9 kr. und wird für 3 Monate entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief, 16 Seiten gr. Oktav-Format, franco zugesandt.

Damit sich Jedermann von der Vortrefflichkeit unserer Lehrmethoden vorher überzeugen kann, so sind wir gern bereit, den ersten Unterrichtsbrief nach allen Orten gratis und franco zu senden.

Meldungen etc. wolle man franco gelangen lassen an die
Selbstverlags-Expedition der Sprech- und Schreibschule
für englische und französische Sprache.
Berlin, Alexandrinenstr. 108.

Schaafe, Kaninchen und Gummibälle,

farbige Eier zum Oeffnen und sonst noch nette Gegenstände als **Ostergeschenke** sich eignen, empfiehlt **J. C. Riessner's Sohn.**

ALTE VESTE.

Heute Sonntag
vollständiges Streichorchester
unter Leitung des Herrn **Brenner** aus Nürnberg.
Entrée 3 kr.
Ergebenst ladet ein **Heinr. Strobl.**

Feine Sommerstoffe,

sowie dazu passende **Shawls, Lüster** und **Paramattas**, auch eine große Auswahl neuer **Herrenbinden** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Weißengarten.

Sonntag, den 13. April:
Großes Abschieds-Concert
der **vollständigen Theater-Capelle.**

Da mit diesem Concert die heurige Gartensaison eröffnet werden soll, so ladet hiermit ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein

F. Wening.

Anfang 3 Uhr. — Entrée à Person 6 kr.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Palmsonntag, den 13. April,
Nachmittags 4½ Uhr:

Oratorium

auf die

Passions- und Osterzeit

von

Händel

mit eingelegten Chorälen.

Im großen Rathhaus-Saale.

Eintrittskarten nebst Texten sind zur Deckung der Kosten mit 9 Kreuzer zu bezahlen und in der Schmid'schen Buchhandlung und bei Hrn. Schulpedell Stadtmüller in Empfang zu nehmen.

Alle möglichen Sorten

Satin und Façonnée

besonders zu Negligée sich eignend bei

Leopold Steiner,
Königsstraße Nr. 53.

Schwarze Buckskin, Tricot und Satin

empfiehlt zu sehr billigen und festgesetzten Preisen **Julius Sulzbacher,**
Schwabacherstraße Nr. 9.

Leder-Ausverkauf.

Um schnell mit meinem sehr großen Ledervorrath aufzuräumen, verkaufe ich wegen meines Abzuges von hier, alle Ledersorten zu ganz herabgesetzten Preisen. Solide Abnehmer genießen auf Verlangen zur Erleichterung des Verkaufes 3 bis 6 Monate Credit.

L. Aischberg,
im goldnen Herz in Erlangen.

Prater.

Heute Sonntag bei günstiger Witterung:
Blechmusik
unter Leitung des Herrn Freund.
Um gütigen Besuch bittet
Entrée à Person 3 kr.
Neidhardt.

Goldenes Rad.

Am Montag Abend:
Production
von
Nickel und Collegen,
wozu freundlichst einladet
A. Lindinger.

Im **Kanalhaus** ist heute Sonntag **musikalische Unterhaltung** anzutreffen. **Michael Frank.**

Gesuch. Ein Mädchen wünscht einige Tage in der Woche Beschäftigung im Nähen und Waschausbessern sowohl in als außer dem Hause. Dasselbe sucht auch bis nächstes Ziel eine ordentliche Schlafstelle. Das Nähere bei der Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beiträge an.

№ 90.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 15. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. In gewerblichen Kreisen verlautet, daß die Sr. Maj. dem König vorliegende neue Gewerbeordnung die Genehmigung des Monarchen nunmehr erhalten habe, so daß dieselbe mit dem zweiten Kabinetskurier, dessen Rückkehr gegen Ende dieses Monats erfolgen wird, hieher gelangen wird.

— Eine Kommission, bestehend aus dem Adjutanten des Gendarmerie-Korps-Kommandos, Hauptmann Pfistermeister, und zwei Militär-Justizbeamten, ist zur Zeit mit der Ausarbeitung der neuen Gendarmerie-Dienstes-Instruktionen beschäftigt, welche auf den Bestimmungen der mit 1. Juli in's Leben tretenden Strafgesetzbücher zu basiren haben. Nach der Vollendung werden die betreffenden Instruktionen einer wiederholten Berathung, unter Theilnahme jener Kommission, im k. Staatsministerium des Innern unterzogen und nach eingeholter allerhöchster Sanktion deren Druck veranstaltet. Man hofft dieselben Anfangs Juni an die gesammte Gendarmerie-Mannschaft abgeben zu können.

— Der Sommerfahrplan der k. Staatseisenbahnen und der bayerischen Ostbahnen treten gleichzeitig mit dem 1. Mai in's Leben.

— Der Münchener Gewerbeverein will zwei Sachverständige als Berichterstatter zu der Industrieausstellung nach London senden und beantragte daher bei dem Magistrate, daß wenigstens ein Theil der Kosten jener Sendung aus städtischen Mittel bestritten werde. Der Magistrat soll indessen auf dieses Gesuch nicht eingegangen sein.

— Folgende Gewerbsprivilegien wurden verliehen: dem Maschinenfabrikanten W. Schultze in Berlin auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlich construirten Wäschmange, für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 22. Februar 1862 anfangend; den Fabrikanten J. M. Ottenheimer und Söhne von Stuttgart auf Einführung ihrer Erfindung, bestehend in einem eigenthümlich construirten Korsetten-Webestuhl für den Zeitraum von neun Jahren, vom 22. Febr. 1862 anfangend; den Gebrüdern Fritz und Theodor Hurtzig von Linden auf Einführung ihrer Erfindung, bestehend in Darstellung eines farbigen harten, — Elfenbein, Knochen, Horn, Ebenholz und dergleichen ersetzenden — Stoffes für den Zeitraum von drei Jahren, vom 22. Febr. 1862 anfangend; dem Tapezierergehilfen F. Voll von München auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in einer neuen Methode, Meubel ohne sichtbare Naht zu polstern für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 22. Febr. 1862 anfangend, und dem Kaufmann L. Vetter, Firma: Crämer-Vetter und Comp. in Nürnberg auf Ausführung seiner Erfindung, bestehend in eigenthümlich konstruirten Maschinen, um Metallkapseln zum Verschlusse aller Sorten Flaschen, Krüge, Töpfe u. s. w. auf kaltem Wege zu verzinnen und zum Gebrauche herzustellen für den Zeitraum von acht Jahren, vom 23. Febr. 1862 anfangend. — Von dem k. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurde die Einziehung des dem Fabrikanten Mich. Winkler von Wien unterm 7. November 1861 verliehenen und unterm 11. desselben Monats ausgeschriebenen, bis 8. Juni 1862 laufenden Gewerbs-Privilegiums auf eigenthümlich konstruirte Sicherheitsschlösser mit sogenannten Mignonschlüsseln.

— Erledigt: Die 2. prot. Pfarrstelle in Creußen, (Reinertrag 905 fl. 19 kr., — die prot. Pfarrei Eckersdorf, Dek. Bayreuth (Reinertrag 787 fl. 9 kr.) Meld.-Termin 6 Wochen.

— Nürnberg. Am Sonntag Morgen gegen 3½ Uhr schreckten Feuersignale die Einwohnerschaft aus dem Schlafe. Auf dem Trödelmarkt stand das Haus des Kramkäufels Dell, dicht an der Pfannenmühle, in Flammen; nicht ohne große Anstrengung gelang es dem Personale der letzteren Wagen und Pferde aus dem dicht angebauten Stalle zu retten, ehe das um sich greifende Feuer dieses unmöglich machte. Wohl kam, wie Lärm wurde, sogleich Hülfe, aber obgleich die Brandstätte dicht am Wasser liegt, so fehlte es doch an Wasser, weil die nöthigen Requisiten nicht so schnell zur Hand sein konnten, als das Feuer um sich griff. Drei junge Leute wagten sich auf einem Kahne dicht an das quer über die Pegnitz gebaute Vorrathshaus der Mühle, um von hier aus den aus diesem schlagenden Flammen beizukommen, da stürzte plötzlich die Mauer des Käufelshauses an der Wasserseite herab und traf den Kahn, doch glücklicher Weise bei zufälliger Wendung desselben nur am Schnabel. Die Drei standen Lebensgefahr aus und sprangen, weil der Kahn auf eine Untiefe dabei gerathen war, bis an die Brust in das Wasser, um aus dem Bereich der gefährlichen Stelle zu kommen. Der Thätigkeit der Feuerwehr und der Feuerkompagnie gelang es gegen 5 Uhr das Feuer ganz zu löschen. Das Dell'sche Haus ist zusammengestürzt, wie auch der Stall der Mühle, von dem Vorrathshause stehen nur die Mauern.

— Sonntag Abend hielt der seit einigen Tagen in Nürnberg verweilende freigemeindliche Prediger Herr Johannes Ronge einen Vortrag im Saale des sächsischen Hofes, nachdem derselbe am Nachmittag einen Ausflug nach Schwabach gemacht hatte.

— Hof, 9. April. Bei Abtragung einer alten Grundmauer vor dem ehemaligen Kloster der Clarissinnen dahier, auf welchen Platz das neue Verwaltungsamtsgebäude zu stehen kommt, wurden zwei prachtvolle, 6 Zoll hohe Kelche von gediegenem Silber, im Feuer vergoldet, wahrscheinlich aus dem 16ten Jahrhundert stammend, sowie acht silberne Löffel von antiker Form, jedenfalls ein paar Jahrhunderte alt, gefunden. Auf den Kelchen ist ein N. und ein halbes Rad, auf den Löffeln G. S. eingravirt. Der Fund befindet sich in den Händen der k. Baubehörde.

— In Augsburg soll eine Landesprodukten-Börse errichtet werden.

— Stuttgart. Dem am 3. Mai zusammentretenden würtembergischen Landtag soll außer dem Handelsgesetzbuch ein Gesetzentwurf über Güterzusammenlegung, ein Preßgesetz und ein neues Kreditgesetz für Studirende vorgelegt werden.

— In der badischen zweiten Kammer vom 10. April wurde der Antrag der Regierung auf Bewilligung einer Summe von 8250 fl. zu einer in Karlsruhe zu errichtenden Anstalt für methodische Ausbildung von Turnlehrern mit einer Mehrheit von etwa 10 Stimmen angenommen, gegen den Antrag der Kommission, welche die Ausbildung von Turnlehrern den Schullehrerseminarien überlassen wollte und deßhalb nur die Bewilligung von 3000 fl. beantragte.

— In Pforzheim gibt es nach der neuesten Zählung 235 Fabriken, worunter allein 151 Bijouteriefabriken.

— Frankfurt a. M., 10. April. Unsere Ostermesse, welche seit gestern im Gange ist, hat bereits recht erfreuliche Ergebnisse

geliefert. Im Großhandel herrscht Lebhaftigkeit bei raschem und gutem Absatze; besonders in Baumwollenwaaren macht sich eine rege Nachfrage bemerklich; namentlich die sächsischen Dessins sind stark begehrt. Die Detailgeschäfte sind gleichfalls sehr schwunghaft.

— Frankfurt, 11. April. In der Zeit von 1.—10. April haben sich wieder an 200 Schützen aus allen Theilen Deutschlands angemeldet. Wir heben daraus hervor: Augsburg 10, Bruchsal 8, Endingen 7, Münden 8, Neckargmünd 8, Oesterrich-Winkel 12, Rumberg in Böhmen 6, Ulm 20, Hagen 20, Fürth 30. — Sind bisher im Ganzen genommen die Anmeldungen vorwiegend aus Nord- und Mitteldeutschland eingetroffen, so ist es jetzt der Süden, aus welchem die täglichen Anmeldungen einlaufen. — Es werden sowohl über die Gebäulichkeiten, als auch über die bedeutenden Festgemälde, welche in denselben angebracht sind, von Seiten des Central-Comité gedruckte Gedenkblätter herausgegeben werden. Die Herren Pichler und Lindenschmid werden die Ausführung derselben unter Zuziehung anderer Künstler übernehmen. — Das Central-Comité hat beschlossen, eine offizielle Festcantate nicht zu veranlassen, sondern die musikalische Aufführung bei Gelegenheit des Festes dem hiesigen musikalischen Vereine als Privatsache freizugeben.

— Kassel, 7. April. Die zur Wahl von zwei Abgeordneten hiesiger Stadt zuletzt berufen gewesenen Personen haben eine Eingabe an die Bundesversammlung gerichtet, in welcher sie darauf hinweisen, daß nach Anschauung des Landes nur allein das Wahlgesetz vom 5. April 1849 unter dem verfassungsmäßigen Wege verstanden werden könne; dieselben haben als Beleg die 16,884 Unterschriften zählenden, im Dezember v. Js. der Beschlagnahme glücklich entgangenen Exemplare der an den Kurfürsten bestimmten, die Herstellung des vollen Rechts betr. Adresse, so wie die von der letzten Abgeordnetenversammlung an den Landesherrn gerichtete, von dem Ministerium aber dem Alterspräsiden Baupel zurückgesandte Adresse beigelegt. Das Schriftstück ist von allen Wählern, mit Ausnahme einiger wenigen, welchen es aus Gründen nicht vorgelegt wurde, unterschrieben und gestern Abend an den Anwalt Dr. Jucho in Frankfurt Behufs Abgabe an die Bundesversammlung abgesandt worden.

— Herr Dr. Pfaff, königl. Bezirksarzt in Plauen, veröffentlicht im Voigtländischen Anzeiger Folgendes: „Seit Kurzem sind im hiesigen Krankenhause, sowie in der Stadt und in der nächsten Umgebung mehrere Erkrankungsfälle vorgekommen, deren Eigenthümlichkeit die beiden Aerzte des hiesigen Krankenhauses, die Herren Dr. Böhler und Dr. Königsdörffer, näher erforscht und beobachtet haben. Es ist diesen Herren gelungen, durch mikroskopische Untersuchungen nachzuweisen, daß diese Krankheit keine andere als die neuerdings viel besprochene Trichinenkrankheit ist, welche darin besteht, daß sich in den Muskeln des Erkrankten zahllose fadenförmige Würmer bilden, deren Existenz sich Anfangs durch rheumatismusartige ziehende Schmerzen unter der Haut ankündigt, nach und nach aber oft typhusähnliche, höchst bedenkliche Symptome zur Folge hat. Bei allen diesen Kranken ließ sich ermitteln, daß sie vor ihrer Erkrankung rohes Schweinefleisch genossen hatten, das jedenfalls mit Trichinen durchsetzt gewesen ist. Diese Fälle sind vollkommen geeignet, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Man kann daher nicht eindringlich genug vor dem Genusse des rohen Schweinefleisches warnen, und schon das bloße Kosten z. B. des gehackten Kotelettenfleisches oder der rohen Wurstfüllung kann, wenn zufällig Trichinen in dem Schweinefleisch befindlich waren, schwere Erkrankung, ja sogar den Tod zur Folge haben. Auf der andern Seite kann man dem Publikum die Beruhigung geben, daß das mit Trichinen durchsetzte Fleisch, wenn es gekocht, gebraten, gepöckelt oder geräuchert ist, wie viele damit angestellte Versuche ergeben haben, dem Genießenden nicht schädlich ist." (Von dem Genuß von Schweinefleisch, insbesondere rohem, soll bekanntlich durch die Entwickelung der darin befindlichen Finnen auch der Bandwurm herrühren.)

— Berlin, 10. April. Das Kreisgericht zu Berlin hat beschlossen, alle in seinem Generaldepositum befindlichen Gelder, welche in zur Convertirung bestimmten Staatspapieren angelegt sind, nicht zur Convertirung anzumelden, sondern die Rückzahlung des Kapitals zu verlangen. Es ist vorauszusehen, daß ebenso, wie dem Beispiele des Berliner Magistrats, die Magistrate anderer peußischer Städte gefolgt sind, so auch die übrigen Gerichte der Monarchie dem Beispiel des Kreisgerichts zu Berlin folgen werden. — Der St.-Ztg. zufolge sollen Anfangs Mai d. J. etwa 1200 Stück Artillerie-Zugpferde, welche gegenwärtig noch an ländliche Besitzer ausgeliehen sind, verkauft werden.

— Ueber die Briefangelegenheit findet sich folgendes Neues: Dr. Lindner nannte den Kaufmann Blumenthal als Einsender, was um so auffallender erscheint, als Hr. Lindner, der mit Hrn. Blumenthal befreundet oder doch wenigstens näher bekannt ist, das betreffende anonyme Schreiben an die Redaktion der Voßschen Zeitung selbst zur Post gegeben haben soll. Gegen den Intendantursekretär Köhler, von welchem die Originalkopie herstammte, ist eine Kriminaluntersuchung unzulässig; es kann, nach Lage der Gesetze, nur eine Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet werden, die jetzt wahrscheinlich bereits im Gange sein dürfte. Daß damit übrigens das Mysterium, welches über der Sache liegt, noch keineswegs ganz gelüftet ist, liegt wohl nahe. Wie kommt der Intendantursekretär Köhler in den Besitz einer Kopie gerade dieses vertraulichen Aktenstücks? Und wie kommt es, daß es gerade nur dieses Aktenstück ist, mit welchem ein solcher Mißbrauch getrieben wird?

— Der Kassier eines bedeutenden Handelshauses in Berlin hatte seine in der Chausseestraße belegene Wohnung zu räumen und auch alle seine Mobilien bereits nach der neuen Wohnung gesendet, bloß mit Ausnahme des Silberservices, welches er nebst mehreren anderen werthvollen Kleinigkeiten in einer Droschke transportiren wollte. Er ließ also eine solche vor das Haus holen und brachte zunächst sein Silbergeschirr hinein, um hierauf in's Haus zurückzukehren und die anderen Effekten zu holen, mit denen er alsdann abfahren wollte. Es kam aber anders. Als er wieder in die Hausthür trat, sah er, daß die Droschke sammt Silbergeschirr, mit Roß und Mann spurlos verschwunden war! Denn bei der Vorsicht, mit der er das Silbergeschirr in den Wagen gepackt, hatte er vergessen, nach der Nummer der Droschke zu sehen.

— Der Advokat Bargum ist nicht nur zum Bürgermeister von Kiel, sondern zugleich zum Etatsrath ernannt worden, und zwar, wie man wissen will, weil die dänische Regierung ihn für die nächste Ständeversammlung zum königl. Kommissär zu ernennen beabsichtigt.

— Wien, 8. April. Ein 23jähriges Mädchen, Namens Rosalia Kruckl, von Ort im Marchfeld, ist gestern im hiesigen allgemeinen Krankenhause am Sonnenstich gestorben, eine Krankheit, welche in so früher Jahreszeit gewiß noch selten vorgekommen sein dürfte. Dieselbe war mit ihren Angehörigen nach Wien gekommen, um die Leichenfeierlichkeiten bei Gelegenheit der Bestattung des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz zu sehen. Sie hatte deshalb am Tage des Leichenbegängnisses von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, den Sonnenstrahlen ausgesetzt, im Volksgedränge verweilt und sich dadurch die Krankheit zugezogen, die ihrem Leben ein Ende gemacht hat.

— Ungarn. Zu Battastek im Tolnaer Comitat hat am 30. März eine Feuersbrunst 93 Häuser in Asche verwandelt. Der Sturm war so heftig, daß er nach dem nächsten Dorfe Also Nyck brennende Rohrstücke hinübertrug, wodurch auch dort Feuer ausbrach und 55 Häuser einäscherte.

— Die Schweiz soll einen Gesandten beim deutschen Bund beglaubigen wollen.

— Die Verhaftung eines Individuums, das in Parma mit Gewalt in das Zimmer Garibaldis dringen wollte und eine geladene Pistole bei sich führte, gibt zu allerhand Vermuthungen Veranlassung. Der Verhaftete, den Niemand in Parma kennt, ist ein Italiener und gibt vor, Seemann zu sein. Er wollte angeblich Garibaldi um seine Aufnahme in die königliche Marine bitten; man weiß aber nicht, bis zu welchem Punkte man einer solchen Erklärung Glauben beimessen soll. Das verhaftete Individuum trägt alle Zeichen des Wohlstandes an sich.

— Die Zimmergesellen von Paris haben seit verflossenen Samstag ihre Arbeiten eingestellt, sie verlangen eine Erhöhung ihres Taglohnes von fünf auf sechs Frcs. Die meisten derselben gehören zwei großen wohlorganisirten und gemeinsam agirenden Gesellschaften an. Die Einen sind die Compagnons de la liberté, die Andern die Compagnons du devoir. Bis jetzt ist die Behörde sehr vorsichtig in diesem Konflikte aufgetreten, doch heißt es, daß mehrere der Verführer festgenommen worden seien. Die Tüncher und Bauschreiner sollen beabsichtigen, dem Vorgange der Zimmerleute zu folgen.

— Die Insurgenten in Nauplia eröffneten am 6. ds., ungeachtet des Waffenstillstandes, das Feuer gegen das Cernirungs-

korps. General Hahn warf hierauf Bomben in die Stadt, worauf der Waffenstillstand erneuert wurde. Die Insurgenten hoffen, am Osterfeste Amnestie zu erhalten; König Otto aber ist entschlossen, keine allgemeine Amnestie zu gewähren. Nach Ostern glaubt man die Uebergabe erwarten zu dürfen.

— Athen, 5. April. Morgen wird das Erinnerungsfest der griechischen Erhebung im Jahre 1861 gefeiert; finstere Gerüchte durchziehen die Stadt. Zum zweitenmale wollten die Militärsträflinge aus ihren Gefängnissen ausbrechen, wurden aber entdeckt. Eine Bande türkischer Albanesen hat die griechische Grenze überschritten, Lamia umgangen, und ist bis an die Grenze von Attika und selbst nach Attika gekommen; es sollen 29 Köpfe sein. Sie äußerten gegen Hirten, daß sie nicht dem Räuberhandwerk obliegen wollten, sondern daß sie berufen seien, um denen in Nauplia zu Hülfe zu kommen. Sie seien aber nicht die einzigen, sondern es kommen deren noch Viele nach. Die um Mitternacht ausgesendeten Truppen sind nicht auf sie gestoßen; einer von ihnen wurde in Atalanti verhaftet. Auch auf der Insel Naxos und auf Mykene, wo exilirte Offiziere waren, haben Demonstrationen stattgefunden, die augenblicklich niedergeschlagen wurden.

— Der Steuermann des Monitor ist, wie der „New-York Herald“ mittheilt, ein geborner Bremer. Dasselbe Blatt fügt hinzu: Die Erschütterung von den 100- und 182pfündigen, auf 50 Schritt abgeschossenen Kugeln beim Anprall an die Wände des Monitor stellte das Nervensystem der Mannschaft auf die höchste Probe. Am meisten hatte jedoch der Steuermann in seinem kleinen bombenfesten Kasten auszuhalten. Es war ihm zu Sinne, als wenn er glühendes Blei in den Ohren hätte, doch hielt er die ganzen schrecklichen fünf Stunden über aus. Ihm wurde besondere Anerkennung und sofortige Beförderung zu Theil.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 1. April.

1) Franz Joseph Bohl, 50 Jahre alt, verheiratheter Distriktswegmacher und Söldner von Haslach, wurde wegen des fortgesetzten Verbrechens der Bestechung seines Dienstes als Distriktswegmacher entsetzt. — 2) Anna Maria Weiß, 43 Jahre alt, Bierbrauers-Ehefrau von Ehingen, wurde von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des nächsten Versuchs der Verleitung zum Meineid freigesprochen.

Ansbach, 4. April.

1) Johann Adam Schmidt, 37 Jahre alt, lediger Metzgergeselle von Altenmuhr, wurde wegen Verbrechens des Diebstahls eines Pferdes zum Schaden des Liqueurfabrikanten Balthasar Stieber von Nürnberg zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe und — 2) Johann Dettenthaler, 19 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Ornbau, wegen des durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, begangen an dem Bauernsohn Joseph Lechner von Reuses, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten — verurtheilt.

Nürnberg, 2. April.

J. Zagel, Metzgergeselle von Lauf, ist schuldig eines unter dem erschwerenden Umstande der vorausgegangenen verabredeten Verbindung verübten Diebstahlsverbrechens zum Schaden des Steffelbauern Andr. Thaler und dessen Familienangehörigen zu Baumgarten in Oesterreich, in realer Konkurrenz mit einem unter dem nämlichen erschwerenden Umstande begangenen Diebstahlsverbrechen, in weiterer realer Konkurrenz mit einem Vergehen in Ansehung öffentlicher Siegel und in realem Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren fortgesetzten Verfertigung von Amtsattesten, und wird deshalb zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Füßen, Händen u. s. w., sowie auch gegen rheumatische Zahnschmerzen.

Ganze Packete à 30 kr. Halbe à 16 kr.

in Fürth vorräthig bei **J. Bechert Böld**, Gustavstraße.

Crinolinen mit 4 bis 25 Reifen, vom besten Stahl und neuester Façon; **überzogene Stoff-Crinolinen** in weiß, grau und modefarbig; **Kinder-Crinolinen** in verschiedenen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach,
Ecladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Mention honorable Londres 1851. **Fabrique de Chocolats** Mention honorable Paris 1855.

de
Philippe Suchard
à Neuchatel
recommande

Chocolats de Santé:

Santé mi-fin papier jaune,
Santé fin papier bleu,
Santé sur-fin papier rose.

Chocolats Vanillés:

Vanille mi-fin papier jaune rayé,
Vanille fin papier bleu rayé.

Cacao en Poudre:

Cacao de Santé en poudre impalpable, boites de 1 livre et de 1 demi-livre.

Pour une tasse, delayez dans l'eau bouillante sans cuisson une cuille-rée à soupe de ce cacao.

Von diesen **Chocolade-Fabrikaten**, befinden sich Niederlagen auf allen größern Plätzen Europa's, das Depot für Fürth bei

Carl Kitz.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Loose Ziehung 15. Mai
à 11 fl. 30 kr.

Hauptgewinne: fl. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000, 10,000 2c.

Canton Freiburger 15 Frcs.-Loose Ziehung 15. Juni
à 6 fl.

Hauptgewinne: Frcs. 60,000, 50,000, 45,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000 2c.

Königl. Schwedische 10 Thlr.-Loose Ziehung 1. Mai
à 18 fl.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000, 14,000, 12,000 2c. sind auf baldige Bestellung zu nebenstehenden Preisen bei uns zu haben. Außerdem sind alle sonstigen Staats-Anlehens-Loose zu billigsten Preisen von uns zu beziehen. Pläne und Listen werden franco zugesandt, jede gewünschte Auskunft wird pünktlichst ertheilt. Man beliebe sich daher direkt zu wenden an das Lotterie-Bureau von

J. & S. Friedberg in Frankfurt a/M.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Gesammtpublikum Fürths und Umgebung bringe ich zur Anzeige, daß mein Laden in der obern Königsstraße im Hause des Hrn. Bäckermeisters Ehmann sich befindet und empfehle bei vorkommendem Bedarf alle in mein Geschäft einschlagende Artikel, als **Blumenboquets, Braut- und Ballkränze, Todtenschmuck 2c.** zu gütiger Abnahme, sowie ich mich auch zur pünktlichsten und sorgfältigsten Ausführung aller mir ertheilt werdenden Aufträge bestens empfohlen halte.

Achtungsvoll

Marie Wolfram.

Bekanntmachung.

Mit dem 4. Mai d. Js. beginnt das neue Schuljahr an der Kgl. Gewerb- und Handelsschule für den Fortbildungs-Unterricht der Lehrlinge. Derselbe besteht aus

a) einem theoretischen Unterricht für Gewerbslehrlinge, welcher jeden Montag von 7 Uhr Abends an in 2 Klassen ertheilt wird, und sich auf die Elemente der Geometrie, Rechnen und gewerbliche Buchführung erstreckt;

b) einem Zeichnenunterricht für Gewerbslehrlinge, welcher Sonntags von 12 bis 2 Uhr und resp. 2—4 Uhr in 10 Klassen dann Montag Abends von 6—8 Uhr in einer Klasse ertheilt wird;

c) einem Gravirunterricht, Sonntags von 2—4 Uhr.

Die neueintretenden Zeichnenschüler haben sich Sonntags, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zur Aufnahme bei den Herren Zeichnenlehrern Schildknecht u. Braunstein im Gewerbschullokale zu melden, die Schüler für den theoretischen Unterricht der Gewerbslehrlinge Montag, den 5. Mai, Abends 7 Uhr.

Der theoretische Unterricht für Handelslehrlinge, welcher im Oktober mit dem Schuljahre beginnt, wird Mittwoch, den 30. April, zur bekannten Stunde fortgesetzt.

Die verehrlichen Eltern und Lehrmeister werden dringend ersucht, ihre Pflegebefohlenen zum Besuch des Fortbildungsunterrichtes, namentlich auch des theoretischen Unterrichtes für Gewerbslehrlinge, ernstlich anzuhalten. Sämmtliche ausgetretene Gewerbschüler haben an diesem Unterrichte Theil zu nehmen.

Fürth, den 15. April 1862.

Königliches Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
R. l. a.
Dr. Bernheim, Rektoratsverweser.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß unser Gemeindehirt Friedr. Fürther nicht berechtigt ist, den Gemeindeheerd-Ochsen an **auswärtige** Viehbesitzer zum Sprunge zu überlassen.

Dambach, den 12. April 1862.

Die Gemeindeverwaltung.
Hößler, Vorsteher. **Besold**, Pfleger.

Anzeige. Ein massiver **Kugelring** 14karätig, ohne Verzierung, mit den Buchstaben R. K. wurde verloren oder entwendet. Man ersucht den redlichen Finder um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung und warnt zugleich vor dessen Ankauf.

Verloren ein messingenes Petschaft. Rückgabe an die Redaktion gegen Douceur.

Coursberichte.

Nürnberg, den 14. April. 3½proz. bayer. Oblig. 97¼, 4proz. 101, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103½, mit ¼jährig. Zins. 103⅞, dgl. 5proz. 103⅞, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 107.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 91.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 16. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. k. Hoheit Kronprinz Ludwig soll, dem Vernehmen nach, im nächsten Wintersemester die Universität Würzburg beziehen. — Es unterliegt keinem Zweifel mehr, und die bestunterrichteten Persönlichkeiten bestätigen es, daß unser königl. Staatsministerium bezüglich des französischen Handelsvertrages nicht nur die Gutachten der Kreishandelskammern, sondern auch die Erklärungen der beiden Kammern des Landtages mit aller Bestimmtheit darüber einzuvernehmen gedenkt. Allerdings ist diese Frage insoferne noch eine „offene“, als bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt, irgend ein Antrag an die Krone noch nicht gestellt worden ist. Aber von glaubwürdiger Seite erfährt man, daß im Schooße des Ministeriums die Ueberzeugung fest wurzle, daß sowohl den deutschen Zollvereinsregierungen, als dem eigenen Lande gegenüber kein Mittel unerschöpft bleiben dürfe, welches zur Klärung des Urtheils und Erleichterung der Entscheidung in einer so wichtigen und weitgreifenden Angelegenheit beitrage, wie der erwähnte Handelsvertrag ist. Diesen somit schon auf die Gutachten der Handelsräthe hin bestimmt abzulehnen, kann nicht in der Absicht des Ministeriums liegen. — In München soll dem immer mehr gedeihenden Institut der Packträger eine Konkurrenz erwachsen; bereits ist um eine zweite derartige Konzession bei den betreffenden Behörden nachgesucht worden. — Die Bewohner Münchens waren nicht wenig überrascht, als sie am Sonntag die blüthenreichen Gärten mit Schnee bedeckt sahen. Das Thermometer, das in den vorhergehenden Tagen 15 bis 18 Grade zeigte, stand am Samstag auf 7, am Sonntag auf 3 Grad, und den ganzen Sonntag über hielt nasses Schneegestöber an.

— Das Kultusministerium hat auf von Seite der Kreisregierung erholte Gutachten angeordnet, daß der Unterricht in der Stenographie regelmäßig erst in der ersten Gymnasialklasse zu beginnen habe und nur denjenigen Schülern der vierten Klasse der lateinischen Schule die Theilnahme an demselben zu gestatten sei, welche sich die erforderliche Sicherheit in der Orthographie und hinreichende Fertigkeit in der Kalligraphie erworben haben.

— Die gefürchteten Maitage Servatius und Pankratius scheinen sich schon im April eingestellt zu haben, denn die Luft kühlte sich am Sonntage schnell von 5 auf 1 Grad unter dem Gefrierpunkt ab. Man hat die kühle Witterung gelobt, da sie die rasche Entwickelung der Blüthen abhalte und die Insekten nicht aufkommen lasse, indessen haben die Obstbäume, besonders Frühobst, in unserer Gegend sehr gelitten. Klee, der schon hübsch gewachsen, hat sich gelegt.

— Wunsiedel. Vor einigen Tagen stürzte ein Künstler, der sich auf dem Seil produzirte, zum Schrecken der versammelten Menge von diesem herab und zerbrach zwei Rippen und den Arm. Einem noch in dem besten Mannesalter stehenden braven Mitbürger dieser Stadt, der schon längere Zeit herzleidend war, kostete die Anschauung dieser Scene sofort beim Eintreten des Nervenschlages das Leben. Möchte, gleich wie in Oesterreich, ein Verbot der Ausübung solcher gefahrvoller Schaukünste ein Ziel setzen.

— Würzburg. Am Sonntag Abend fanden in der Wirthschaft zur Rehhecke zwischen Artilleristen und Infanteristen arge Excesse statt, wobei einer der Letzteren, sowie ein Civilist verwundet worden ist. Einem Civilisten gelang es, einem der Excedenten (einem Bombardeur) den Säbel aus der Hand zu drehen, wodurch noch größeres Uebel verhütet wurde. Dieser Skandal, bei welchem auch Fenster und Wirthschaftsgeräthe zertrümmert wurden, dauerte über eine Stunde lang und konnte demselben erst durch die herbei geeilten Militärpatrouillen ein Ziel gesetzt werden.

— Es ist nun entschieden, daß in dem Würzburger Zuchthause für die Folge neben den protestantischen Sträflingen auch wieder katholische untergebracht werden.

— Auch in Regensburg soll wie in Augsburg eine landwirthschaftliche Börse gegründet werden.

— In jüngster Zeit haben zwischen Abgeordneten sämmtlicher Donaustädte von Günzburg bis Regensburg Besprechungen stattgefunden über eine Donauthalbahn. Die Wichtigkeit derselben als geradeste Linie von Paris nach Wien, als passendste Verbindung der Festungen Ulm und Ingolstadt und als Vermittelung eines beträchtlichen Lokalverkehrs durch eine gesegnete, produktenreiche Gegend ist unstreitbar.

— Winnweiler, 10. April. Gestern Abend um ½7 Uhr entlud sich über hier und der Umgegend ein Unwetter, welches noch Nachts um 12 Uhr unter einem wolkenbruchähnlichen Regengusse ununterbrochen fortdauerte, indem sich vor dem Donnersbergergebirge 4 Gewitter zusammenzogen und über den Gemarkungen Steinbach, Imsbach und insbesondere Eisenschmelz mit voller Gewalt hausten. In Steinbach läutete man die Sturmglocken, die Leute liefen auf die Straßen und schrien um Hilfe, da das verheerende Element ihre spärlichen Wohnungen zu zertrümmern drohte. Das Wasser entwurzelte die stärksten Bäume und schleppte Baustämme von 30—50 Zentner eine ganze Stunde weit mit sich fort.

— In Landstuhl (Pfalz) wurde eine Frau von Drillingen, drei Knaben, entbunden, die noch alle leben und gesund sind; man denke sich die Ueberraschung und Verlegenheit der Eltern über die so unerwartet eingetretene Familienvermehrung.

— Freiburg, 12. April. Der große Rath hat die Kontrahirung eines nachträglichen Anlehens von 4 bis 7½ Mill. zur Vollendung und Inbetriebsetzung der Eisenbahn bewilligt.

— Weimar, 10. April. Der Landtag beschloß in seiner heutigen Sitzung die Wiederabschaffung der Todesstrafe mit 19 gegen 10 Stimmen. Der Antrag, einen Gesammtausschuß der thüringischen Landtage zu erwirken, wurde mit 29 gegen 8 Stimmen angenommen.

— Dresden. Der König hat dem vormaligen Schullehrer H. Thieme in Mylau, welcher an den Maiereignissen im Jahre 1849 sich betheiligt hatte, nachmals aber flüchtig geworden war, die straffreie Rückkehr nach Sachsen gestattet. Ebenso wurde dem vormaligen Scharfrichtereibesitzer Herrmann in Budissin, welcher wegen Hochverrathes zu einer Strafe verurtheilt, jedoch vor deren Verbüßung flüchtig geworden war, straffreie Rückkehr nach Sachsen bewilligt.

— Kassel, 13. April. Das Frankfurter Journal ist durch Beschluß des Ministeriums des Innern in Kurhessen verboten worden.

— Aus Kassel, 11. April, schreibt man der „Zeit:“ Landrath v. Schenk zu Homberg ließ vorgestern 100 Bürgermeister und Gemeinderathsmitglieder bei 10 Sgr. Strafe nach Werna

vorladen, las ihnen dort das Statut des Hessenvereins vor und forderte sie zum Beitritt zu demselben auf, indem er neue Exekutionstruppen für die Verfassungstreuen in Aussicht stellte. Zwölf der Anwesenden unterschrieben, die anderen weigerten sich. Nachmittags ließ derselbe Landrath eine andere Partie Gemeindevorsteher nach Almuthshausen laden, wo unter denselben Androhungen drei Bürgermeister und ein Holzmacher beitraten. Am andern Morgen wurde die Pressung in Mönshausen fortgesetzt. Auch in Unshausen wurde die Gemeinde zum Beitritt aufgefordert, aber nicht Eine Seele gewonnen. Aehnliche Nachrichten laufen aus anderen Kreisen ein. Der Leiter des Ganzen ist Staatsrath Scheffer, der Vorstand des neuen Treubundes. Nach dem in Guntershausen verabredeten Feldzugsplan sollte nämlich dahin gewirkt werden, die Bundestagsentscheidung zu verschleppen. Inzwischen sollten die Sendboten des Hessenvereins Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um in den Hessenverein wo möglich ganze Dörfer und Kreise einzuschlachten, und mit diesen Massen wollte man dann in Frankfurt wirken. Aber statt der Massen sind bis jetzt nur einige Jammergestalten aufzutreiben gewesen. — Vor einigen Tagen wurde sämmtlichen Behörden des Landes ein allerhöchstes Reskript vom 29. v. Mts. zugeschickt, wonach Verfügung dahin zu treffen ist, daß der aus dem kurfürstlichen Hofdienste in Ungnaden entlassene Kammerdiener Hartdegen weder von einer Oberbehörde angestellt, noch von irgend einer andern Staatsbehörde als Hilfsarbeiter oder in sonstiger Weise angenommen oder beschäftigt werde. Beschluß: „Sämmtlichen Behörden wird hievon zur Nachachtung Kenntniß gegeben." Gleichzeitig ist die hiesige Polizeidirektion angewiesen, jede zur Genehmigung ihr vorgelegte Konzession dem Kurfürsten zur Entscheidung vorzulegen.

— Preußen. Wie die N. Pr. Z. vernimmt, hat der Intendantur-Assistent Kähler ein umfassendes Geständniß abgelegt über die Mittheilung (an die Vossische Zeitung) des bekannten Schreibens des Finanzministers. Es ist auf Grund desselben noch gegen zwei andere Beamte aus dem Ressort des Kriegsministeriums die Disciplinaruntersuchung unter sofortiger Suspension vom Amte eingeleitet worden. Auch diese Beiden gehören zu den Subalternbeamten.

— Am Montag sind in Berlin nicht weniger als acht Begräbnißscheine in Selbstmordfällen ausgestellt worden.

— Die „Köln. Ztg." berichtet aus Köln vom 9. April: Gestern wurde die Abnahme der Gerüste von den beiden ersten Strebewänden an der Nordseite zunächst den Westthürmen des Doms beendet und hierdurch zum erstenmal Gelegenheit gegeben, die Wirkung zu beurtheilen, welche die vollendete Kirche auf den Beschauer machen wird. Die Strebesysteme auf beiden Seiten des Langschiffs schreiten der Vollendung entgegen und die Arbeiten werden binnen einigen Wochen so weit gediehen sein, daß man zur Einwölbung des ersten großen Gewölbes im Mittelschiff übergehen kann. Mit Ausräumung der bisher als Bildhaueratelier benutzten Werkhütte auf dem Domkloster wurde bereits begonnen, um dieselbe in den nächsten Tagen abzubrechen."

— Der kommende Mai frischt uns eine große Erinnerung auf, die 300 Jahre alt ist und uns jetzt mit Stolz und Wehmuth zugleich erfüllt. Im Mai 1562 hat die damals großartige deutsche Flotte unter Heinrich dem Eisernen die Dänenhauptstadt Kopenhagen eingenommen.

— Wien, 11. April. Hr. v. Schmerling ist nicht unbedeutend erkrankt; doch lauten die Nachrichten von seinem Befinden heute etwas besser. — In der Kommission des Finanzausschusses wurden die Anträge der Regierung auf Erhöhungen einiger Steuergattungen diskutirt. Hinsichtlich der Grundsteuer empfahl die Sektion die Ablehnung der vom Ministerium beantragten Erhöhung und schlug als Ersatz vor, die Einkommensteuer auf 10 Prozent zu erhöhen, während der Finanzminister mit dem Steuersatz, der jetzt 5 Prozent beträgt, auf höchstens 7 Prozent steigen will. Finanzminister v. Plener bekämpfte die Sektionsanträge und erklärte, daß der Ministerrath sich schon zu dem Vorschlage, mit der Steuererhöhung auf 7 Prozent zu gehen, nur schwer herbeigelassen habe.

— In Wien wird heuer das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst begangen und die Typographen treffen bereits Vorbereitungen zu einer würdigen Feier.

— In Prag ist am 9. d. Mts. das Brookmann'sche Affen-Theater eingestürzt. Glücklicher Weise hatten sich erst einige Personen eingefunden, so daß außer 8 leichten Verletzungen kein weiterer Unfall zu beklagen ist. Die Thiere hatten gar keinen Schaden genommen.

— Berichte aus Pesth bestätigen, daß der Wechsler Morgenstern, welcher das Loos Nr. 43, Serie 4107 der österr. Kreditloose zweimal verkaufte, verhaftet und sein Besitzthum mit Beschlag belegt ist. Hoffentlich wird dieses Vorkommniß den spekulativen Promessenhändlern ein Fingerzeig sein, das Publikum in Zukunft nicht mehr zu prellen. Der Gewinnst, welcher auf dieses Loos gefallen, beträgt 40,000 fl., und nach gewöhnlichen Rechtsbegriffen ist Morgenstern verpflichtet, zu bezahlen, — ohne daß hierdurch die Strafbarkeit seiner Handlung aufgehoben ist.

— Turin, 13. April. Die Journale melden, daß das diplomatische Korps eingeladen ist, den König nach Neapel zu begleiten. Man glaubt, daß alle annehmen werden. Garibaldi ist nach Brescia gereist.

— Man schreibt aus Rom unterm 8. April: „In dem gestrigen Konsistorium hat der heil. Vater 16 Bischöfe ernannt, worunter der Patriarch von Venedig und die Bischöfe von Mons, St. Brieux, Gex, Saint Claude und Basse-Terre (Guadeloupe). Der zukünftige Nuntius für Rußland, Msgr. Berardi, ist 52 Jahre alt und wird in dem Konsistorial-Antrag als ein außerordentlicher Mann bezeichnet. Der Papst hat ihm ein mit Brillanten geschmücktes erzbischöfliches Kreuz geschenkt. Dreißig spanische Bischöfe werden in Rom erwartet, die spanische Regierung hat ihnen zwei Dampfer zur Verfügung gestellt. Rußland will die polnischen Prälaten an einer Reise nach Rom verhindern."

— Paris, 12. April. An der spanisch-französischen Grenze wurden Orsinische Bomben, welche nach Frankreich eingeschleppt werden sollten, weggenommen und mehrere derselben nach Paris geschickt.

— Paris, 13. April. Der Erzbischof von Toulouse hat im dortigen Journal eine Erklärung über die ausgeschriebene Jubiläumsfeier veröffentlicht. Er sucht darin sein Recht zu vertheidigen, den Jahrestag eines Ereignisses zu feiern, in dem man nicht den Bruderkampf „den die Kirche beklage, weil sie Grausen vor dem Blute habe, sondern eine entscheidende Krisis erblicken müsse, in welcher der bedrohte Glaube einer großen Gefahr entgangen sei." — In Nantes sind drei neue schwimmende Panzerbatterien auf die Werft gestellt worden. Jedes dieser Fahrzeuge wird mit einer Maschine von 150 Pferdekraft und 14 Kanonen versehen. Ihre Namen sind: „Arrogante", „Implacable" und „Opiniâtre".

— Man hat in jüngster Zeit über einen Gegenbesuch des Kaisers Napoleon auf preußischem Gebiet unterhandelt und es ist Aussicht vorhanden, daß der König von Preußen und der Kaiser der Franzosen in Kürze wieder zusammenkommen. Ueber den Ort des Rendezvous ist man bisher noch nicht einig geworden.

— Wie es mit dem vielgerühmten Wohlstand Frankreichs und dessen Cultur aussieht, ergibt sich aus folgenden Mittheilungen einer eben erschienenen Statistik Frankreichs von Dr. Block, einer der besten Statistiker Frankreichs, dem alle amtlichen Erhebungen zur Verfügung stehen. 20 pCt. aller Häuser in Frankreich haben noch Strohdächer, 60 pCt. nur einen Parterrestock, 29 pCt. noch 1 Stockwerk und nur 8 pCt. noch einen 2. Stock. Im Jahre 1859 waren unter 1000 Personen noch 230, die nicht lesen konnten und weit mehr, die nicht schreiben konnten. Gebessert hat sich dies Verhältniß zwar, denn 1827 konnten 580 nicht lesen und schreiben fast Niemand.

— Die aus den Donaufürstenthümern eintreffenden Nachrichten stellen die dortigen Zustände in einem sehr ungünstigen Lichte dar. Namentlich herrscht in der Moldau eine allgemeine Unzufriedenheit und von der Begeisterung, mit welcher vor einigen Jahren die Idee der Vereinigung der beiden Fürstenthümer zu einem Reiche begrüßt wurde, ist nichts mehr zu verspüren. Jassy ist faktisch tief gesunken, und die Bewohner der Stadt gehen der Verarmung entgegen. Wo man früher für eine Handlung bei 200 Dukaten Zins nahm, erhält man gegenwärtig kaum 80 Dukaten. Der Kredit ist erschüttert; Geschäftsleute falliren, oder denken daran, aus dem Lande zu gehen. Alle Kanzleien und Archive sind von Jassy nach Bukarest übersiedelt; über 800 Beamte sind brodlos. Es ist ein Zustand trauriger Verwirrung und die Moldauer sind fast in der Verzweiflung.

— „Bund deutscher Männer." Unter dieser Firma hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, welche laut eines eben

von ihr durch die deutsche Presse verbreiteten Zirkulars den nach der englischen Metropole zum Besuche oder Niederlassungshalber kommenden Deutschen ihren Verhältnissen entsprechend billige Wohnungen nachzuweisen und die Adressen von solchen Kaufleuten, Handwerkern und Fabrikanten mitzutheilen verspricht, bei denen Beschäftigung sie finden. Der Verein will dadurch verhüten, daß besonders Arbeiter, Handlungs-Kommis und Handwerker, welche mit den Verhältnissen unbekannt und der englischen Sprache oft nicht mächtig sind, Schwindlern in die Hände fallen, welche sie ausplündern und dann dem Elend überlassen. Die in London ankommenden Landsleute werden ersucht, sogleich bei ihrer Ankunft eine Drosche (Cab) zu nehmen, dem Kutscher (Cabman) seine Nummer (Number) abzufordern und demselben die Adresse des Vorsitzenden der Kommission Mr. George Sprenger, George Street, Minories, E. C. einzuhändigen, welcher es übernommen hat, die Ankommenden sogleich in passende Wohnungen zu befördern. Außerdem warnt der Verein einen jeden, ohne sichere Aussicht auf Beschäftigung nach London zu kommen, da es in vielen Geschäftszweigen fast ganz unmöglich ist, Stellungen zu beschaffen. Alle Arbeit und Mühewaltung der Kommission geschieht durchaus unentgeltlich.

— New-York, 23. März. Der Senat hat 13. Mill. Dollars für den Bau von Panzerschiffen votirt. Das Zentrum der Bundesarmee am Potomac ist siegreich bis Warrentown vorgedrungen.

Theater.

Die Charwoche, die Uebergangsperiode von der Winter- zur Sommersaison bildend, bezeichnet stets einen Wendepunkt in unseren theatralischen Verhältnissen; mit dem Palmsonntag schließen sich die Pforten unseres Musentempels und erst nach den Osterfeiertagen ist es uns gegönnt, wieder in Thaliens Hallen zu erscheinen. Freudig begrüßt der eifrige Theaterfreund den Tag, an dem die Vorstellungen wieder beginnen, heute sucht er früher als an andern Abenden seinen Platz auf, hat er ja fast 14 Tage diese Räume meiden müssen; mit ungeduldiger Neugierde erwartet er das Aufziehen des Vorhanges, endlich ertönt die Klingel, die Gardine erhebt sich, unser Freund wendet seine Blicke hin zu den Brettern, die die Welt bedeuten, er mustert das Personal, er sieht manches ihm neue unbekannte Gesicht, „er zählt die Häupter seiner Lieben und sieh! ihm fehlt manch' theures Haupt."

Diese Einleitung abbrechend sei nun der Zweck der nachstehenden Zeilen, die Veränderungen zu bezeichnen, die an unserer Bühne mit dem Beginne der Sommersaison eintreten.

Da mit den Klängen der „Zauberflöte" die Opernvorstellungen geschlossen wurden, so verläßt uns nicht nur das Opernpersonal, auch sämmtliche Mitglieder unseres recht guten Theaterorchesters rüsten sich zur Abreise, selbst unser wackerer Capellmeister Herr Dupont verändert nach mehrjährigem Verweilen in unserer Mitte seinen Wirkungskreis, indem er einem Rufe nach Aachen Folge leistet.

Auch im Schauspielpersonale treten verschiedene Wechsel ein. Fräulein Hintz, ein sehr beliebtes Mitglied und über deren Leistungen wir in unsern Referaten mehrfache lobende Urtheile ausgesprochen haben, hat ein Engagement am Hoftheater in Meiningen angenommen. Fräulein Krüger, eine strebsame junge Dame, hat bereits ihr Engagement am Victoria-Theater in Berlin angetreten; Fräulein Haas, eine verständige Schauspielerin, verläßt uns ebenfalls. Bei dieser Gelegenheit freut es uns mittheilen zu können, daß Fräulein Tischendorf auch für diese Saison wieder engagirt wurde. Hr. Kowal ist nach Königsberg engagirt und Herr v. Karger, der mit Recht beim Publikum wohl accreditirt war, zieht ebenfalls von dannen.

Von den neu engagirten Mitgliedern nennen wir vorläufig Herrn Blattner, der von seinem vorjährigen Engagement noch im besten Andenken steht, nur wünschen wir, daß derselbe nicht wie damals wieder plötzlich verschwinde.

Indem wir den neuen Mitgliedern Willkommen zurufen, sagen wir den abgehenden hiermit Lebewohl; mögen sie in ihren zukünftigen Engagements stets folgende drei Dinge finden: eine willige Direktion, gute Rollen und ein dankbares Publikum.

Cato.

Trauer-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer geliebten Schwester,

Maria Juliana Köhler,

am 14. April, Mittag 1 Uhr, im Alter von 32 Jahren. Um stilles Beileid bitten

die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Fertige Hemden

in Leinen, Shirtings, Chiffons und Doppeltuch in allen Größen, Weiten und Façons; **Damenhemden, Mädchen- und Knabenhemden; Kinderhemdchen; Herrenchemisetten** in verschiedenen Faltenlagen; eine große Auswahl der neuesten **Herrenkragen** in englischer und französischer Façon; Papierkragen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu billigst festgesetzen Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Schaafe, Kaninchen und Gummibälle,

farbige Eier zum Oeffnen und sonst noch nette Gegenstände als **Ostergeschenke** sich eignend, empfiehlt **J. C. Riessner's Sohn.**

Empfehlung. Von verschiedenen medizinischen Autoritäten wird das

„Meerzwiebeloel"

als ein besonders wirksames Mittel in Bezug auf das Wachsthum und die Erhaltung der Haupthaare empfohlen. Daß dieses von mir mit Sorgfalt gefertigte vorzügliche Haaröl keine irgendwelche schädliche Bestandtheile enthält, ist bereits durch Zeugnisse des kgl Polizei-Physikats dahier sowohl, als auch des Obermedizinal-Ausschusses beim Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in München nachgewiesen. Das Flacon dieses Oels kostet 9 Kreuzer.

Johs. Engelhard jun. in Nürnberg.

Alleinige Niederlage für Fürth bei Herrn **Conrad Heinrich.**

Prachtvolles Oster- und Confirmations-Geschenk!

Compaß auf dem Meer des Lebens. Herausgegeben von **Karl Stelter.**

Motto: Ein wahrer Spruch ist mehr als Goldes werth,
Denn von der Weisheit hängt das Leben ab —
Und eine Wahrheit früh gekannt zu haben,
Gäb manch Verlorner gern sein Blut darum,
Der jetzt, wie Irrthum ihn bethörte, büßt.
Leop. Schefer.

Elberfeld 1860 (400 Seiten). Prachtvoller Leinwandband mit Goldpressungen und Goldschnitt. (Ladenpreis 2 fl. 38 kr.) für 48 kr. Antiquar **Heerdegen,**
Winklerstraße S. Nr. 35 im Laden.

Wein-Offerte.

Bei herannahenden Feiertagen empfehle ich folgende **reingehaltene Weine** zu festen Preisen.

1857er, 58er, 59er Franken-Weine per Flasche 18, 24, 30, 36 kr.
ditto Rhein- & Pfälzer-Weine per Flasche 30, 36, 48 kr., 1 fl.
Mosel-Weine per Flasche 48, 54 kr.
1858er, 59er Rothweine Affenthaler, Aßmannshäuser per Flasche 30, 36, 42 kr.
ditto Ungar-Erlauer, Ofener 45, 54 kr.
Bordeaux 1 fl. 6 kr. — 1 fl. 18 kr.
Burgunder 1 fl. 24 kr. — 1 fl. 45 kr.
Süße Weine zu 30 kr. — 1 fl. 12 kr.
Aecht französische Champagner 2 fl. 36 kr. — 3 fl. 6 kr.
Deutsche moussirende 1 fl. 30 kr. — 2 fl.

Die Flaschen werden zu 6 kr. berechnet, zu demselben Preise wieder retour genommen; bei Abnahme in Gebinden werden die Preise möglichst ermäßigt.
Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

B. Mohrenwitz, Weinhandlung,
Alexanderstraße Nr. 23.

Altarkerzen,

weiße und gemalte, in schönster Auswahl empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Carl König.

Stockholz-Verstrich.

Im Walddistrikte Dohn der Korporations-Waldungen Herzogenaurach **Stockholz-Verstrich** von circa 250 Klaftern am 22. April l. Js. von Morgens 8 Uhr an und sind Kaufslustige hiemit geladen. Die Zusammenkunft ist wie gewöhnlich in der Nähe der Eckenmühle auf dem dortigen Anger.

Herzogenaurach, den 14. April 1862.

Die Waldverwaltung.
Schlafhäußer. Fröhlich.

Zahnarzt zur Nedden
in Nürnberg.

Mitglied des Ausschusses des Centralvereins deutscher Zahnärzte, Mitherausgeber der deutschen Vierteljahrsschrift für Zahnheilkunde.

Künstliche Zähne nach den bewährtesten Systemen, sehr natürlich und zum Kauen geeignet; Maschinen zum Geraderichten schiefstehender Zähne; Obturatoren zum Verschluß von Gaumenspalten; Zahnoperationen; Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Wohnung: in der Nähe des Spittlerthors L. Nr. 1416a, Ecke der Mostgasse neben der Kaserne.

Alle Sorten **Staatspapiere und Anlehensloose, Eisenbahnaktien, Coupons, Wechsel, Banknoten, Geldsorten** ꝛc. werden zum Tagespreis ein- und verkauft im Bank- und Wechselgeschäft von

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299.

Hausverkauf.

In Nürnberg, auf der Lorenzer Seite in einer der volkreichsten Hauptstraßen ist ein mittelgroßes Haus mit großen Parterre-Räumlichkeiten, zwei Höfen, geeignet ein Schnittwaaren- oder Hopfengeschäft darauf zu etabliren, zweistöckig, im ersten Stock drei heizbare, im zweiten vier heizbare Zimmer, großen Böden und sechs Fenstern in der Fronte, sogleich ohne Unterhändler zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Pavillon, zweistöckig, neu, elegant, im Schweizer-Styl, ist wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen; es könnte auch die Laube dazu gegeben werden. Wo, sagt die Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 92.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 17. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Gesandte Preußens an unserm k. Hofe, Graf v. Perponcher, ist aus Berlin, wohin er jüngsthin berufen war, am 12. ds. wieder hier eingetroffen und wurde derselbe am Montag Nachmittag von Sr. Maj. dem König Ludwig empfangen. — Der wegen des Handelsvertrags mit Frankreich hier anwesende k. preuß. Ministerialdirektor Herr Delbrück hatte am Montag Mittags eine sehr lange Konferenz im Handelsministerium. Derselbe soll unter andern zu der Erklärung ermächtigt sein, daß mit dem Inslebentreten des erwähnten Vertrages die preußische Regierung die von ihr bisher erhobene Uebergangsabgabe von süddeutschen Weinen vorerst auf die Hälfte ermäßigen und später ganz aufheben wolle. Seit Jahren haben bekanntlich die süddeutschen Regierungen die Aufhebung oder doch eine Ermäßigung dieser Abgaben verlangt, ohne daß diesem Verlangen, so gerecht und billig es an sich ist, bisher von der preußischen Regierung entsprochen wurde. — Die bisherige „Neue Münchener Zeitung" ist am 14. April zum erstenmale als „Bayerische Zeitung" erschienen. Dieselbe bildet, wie die Redaktion an der Spitze des Blattes sagt, das regelmäßige ständige Organ der bayerischen Regierung für ihre Mittheilungen. Die „Neue Münchener Zeitung" ist im Jahre 1848 aus der im Jahre 1805 gegründeten „Münchener Politischen Zeitung" hervorgegangen. — Im Postressort sind gegenwärtig acht Beamtenstellen erledigt; es stehen damit für die vielen Betheiligten mehrfache Ernennungen wie Gehaltsvorrückung in Aussicht. — Am Montag sind die ersten Industriellen unserer Stadt nach London zur großen Weltausstellung abgereist. Es sind die Herren Fabrikanten Leo Hänle und Schwarzmann, dann die Söhne des Direktors der großen Eichthal'schen Lederfabrik in Giesing, die Herren Köster. Vier Mitglieder des Gewerbvereins werden sich im Monat Mai nach London begeben. — Der Löwenbräu in München, Herr Brey, zahlte im letzten Sudjahr 300,000 fl. Malzaufschlag, 200,000 fl. an den Staat, 100,000 fl. an die Stadt. Ihm zunächst kommt Herr Sedlmayr „zum Spaten," dann der Leistbräu, sodann Herr Pschorr in der Neuhauserstraße u. s. w.

— Die am 15. April vollzogene weitere Verloosung der älteren Staatsschuld der 3½proz. und auf 4 pCt. arrosirten Mobilisirungs-Obligationen, ergab folgendes Resultat: 1) Von den Obligationen auf den Inhaber wurden gezogen die Endnummern: 100, 24, 03, 37; 2) von den Obligationen auf Namen die Endnummern: 95, 30, 67, 61.

— Nürnberg. Auch in diesem Frühjahre wird von Seite des Gartenbauvereins eine große Blumen-Ausstellung mit Verloosung im großen Rathhaussaale, wie in den Vorjahren, doch mit neuem Arrangement, stattfinden. Dieselbe wird am Sonntag nach Ostern, den 27. April, eröffnet werden und bis zum 30. dem Besuch des Publikums geöffnet bleiben.

— Für die neuzuerbauende Linie Bayreuth-Schwandorf sind bereits die Sektionen bestimmt, die Grunderwerbungen eingeleitet und für diese Strecke ein eigener Grunderwerbungskommissär in der Person des Herrn Landgerichtsassessor Pfündter in Eschenbach aufgestellt. Es ist dies wohl ein hinlänglicher Beweis, daß man jetzt ernstlich daran denkt, rasch voranzuschreiten und werden die Arbeiten höchst wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen beginnen.

— In der Nähe von Wibelsberg, Ldgs. Gerolzhofen, wurde am 9. ds. durch entstandenen Brand in der Staatswaldungs-Abtheilung 6—7 Tagwerk Strauchwerk, Gras und Moos zerstört.

— Frankfurt, 11. April. Unsere Ostermesse hat vorgestern begonnen. In manchen Straßen ist der Verkehr so stark, daß oft kaum durchzukommen ist. Leder ist noch der einzige Hauptartikel, von dem man sagen kann, daß in demselben en gros gehandelt wird; im Uebrigen ist die Frankfurter Messe bekanntlich seit längerer Zeit zu einem großen Jahrmarkte herabgesunken. Die meisten Belustigungen gewähren dem Publikum die Kleiderhändler aus Berlin mit ihren pompösen Annoncen.

— Der Landtag von Weimar erklärte sich in Bezug auf das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch für dessen unveränderte Annahme im Interesse des Zustandekommens einer einheitlichen deutschen Handelsgesetzgebung trotz mancher Bedenken gegen einzelne Bestimmungen.

— Der Weimarer Landtag hat beschlossen: die Realrechte sollen aus der Staatskasse abgekauft werden. Das Recht muß auf wirklichem Realbesitz beruhen. Den Zünften wird $\frac{2}{3}$, den übrigen die Hälfte des Kaufpreises eines Realrechtes vergütet. — Die Bestimmungen der Gemeindeordnung, welche der Niederlassung zum Gewerbbetrieb und der Gleichberechtigung von Ausländern entgegen stehen, wurden aufgehoben.

— Zu Gunsten der neuerdings in der „Gartenlaube" dem Publikum ausführlich dargelegten neuen Erfindung des Sub-Marine-Ingenieurs Wilhelm Bauer in München, gesunkene Schiffe und Güter aus Tiefen bis 500 Fuß unbeschädigt zu heben, und zwar aus größeren Tiefen, als 100 Fuß, durch eine sogenannte Taucherkammer und mittelst Heheballons ꝛc. hat sich in Leipzig ein „Central-Comité für W. Bauer's deutsches Taucherwerk" gebildet, welches zu Beisteuern (selbst bis zum geringsten Betrag, Groschen- und Kreuzersammlungen) auffordert und bittet, die Gaben (und zwar, der Portokostenersparniß wegen, frankirt und mit der besonderen Bemerkung „für W. Bauer's deutsches Taucherwerk") an die Redaktion der Gartenlaube einzusenden, welche in dem genannten Blatte über alle solche Eingänge quittiren wird. In Betracht, daß in Deutschland für Erfindungen, zu deren Erprobung im Großen bedeutende Mittel gehören, wirklich zu wenig oder vielmehr, wenn es nicht Kriegs-Werkzeugen gilt, fast nichts geschieht, und Angesichts der vielen durchaus anerkennenden Gutachten und Zeugnisse technischer und wissenschaftlicher Commissionen und Akademien für Richtigkeit, Ausführbarkeit und Werth dieser deutschen Erfindung, empfehlen wir diese Angelegenheit auch unserem Leserkreise auf das Angelegentlichste.

— Der Staatsgerichtshof zu Berlin verurtheilte den jetzigen Holzhändler Stefanski (früherer Chef der „Liga polska" in Posen) wegen eines Zeitungsartikels, überschrieben: „Was ist jetzt zu thun?" zu zwei Jahren, und den Redakteur Danielewski, der denselben in seinem „Nordwislanin" aufgenommen, zu einem Jahr Gefängniß. Des Artikels Kern war: Wiederherstellung des alten Königreichs Polen.

— Die Berliner Turnerschaft veranstaltete am 9. ds. eine Erinnerungsfeier an den vor 14 Jahren an diesem Tage

stattgehabten Untergang der Kieler Turner und Studenten zu Bau bei Flensburg im Kampfe gegen die Dänen. Die Feier leitete der Schlachtgesang der Schleswig-Holsteiner Turnerschaft von 1848: „Frisch auf, mein treues Volk, mit scharfen Waffen,“ ein, dann der Quartettgesang: „Fern in Schleswigs kühler Erde ruhet ihr bei eurem Schwerte.“

— Bäume sollen die Ausdünstungen des Gases schlecht vertragen, besonders die Wurzeln müssen vor der Einwirkung des Gases bewahrt werden. Die Linden „unter den Linden“ in Berlin sollen unter dem Gas sehr leiden, obgleich sie schon vor der Gaszeit kümmerlich aussahen.

— Aus dem Herzogthum Schleswig, 10. April. Die anfänglich aus der Furcht vor den unabsehbaren Folgen der im Merrimak-Monitor-Kampfe gemachten Erfahrungen entsprungene panische Angst der Dänen hat schon sehr bald wichtigeren Erwägungen und ruhigeren Gefühlen weichen müssen. Zwar übersehen sie nicht, daß wenn man an entscheidenden Stellen sich diese wunderbaren Erfahren recht zu Nutze zu machen weiß, das flottenlose Deutschland in kürzester Zeit den flottenreichsten Staaten der Welt zur See wird die Spitze bieten und sich unangreifbar machen können; aber, so raisonniren sie weiter, an den entscheidenden Stellen wird die entscheidende Einsicht und der entschiedene Wille fehlen: Deutschland, das vor 2 Jahren das Imstichlassen der Herzogthümer mit dem Fehlen einer Flotte vor andern und vor seinem eigenen Gewissen zu entschuldigen bestrebt war, wird gegenwärtig, wo ein Zeitraum von wenigen Monaten zur Hebung des Mangels genügt, Dänemark doch den Vorsprung lassen und erst hinterher hinken, wenn es wiederum zu spät ist.

— Oesterreich. Nach einem Schreiben aus Wien bestätigt es sich nicht, daß Oesterreich es für einen Kriegsfall betrachte, wenn den Garibaldi'schen Kundgebungen kein Ende gemacht wird, und man überhaupt schon in Hinblick auf den Stand unserer Finanzen nicht glaubt, daß in Wien ernstlich daran gedacht werde, irgend einen Zusammenstoß mit Italien zu provociren, doch läßt sich nicht verhehlen, daß die in Wien geäußerten Besorgnisse in so fern nicht ganz grundlos gewesen sind, als während der letzten Anwesenheit des Kaisers in Venedig in der That Verfügungen erflossen sind, welche die stärkere Befestigung der österreichischen Stellungen am Mincio und dem unteren Po zum Zwecke haben. Auch ist von einer Verminderung der österreichischen Armee im Venetianischen durchaus keine Rede, dagegen ist es aber gewiß, daß die Truppen in Südtyrol in letzterer Zeit vermehrt worden sind, da dort und namentlich im Trientinischen eine sehr unbefriedigende Stimmung herrscht. Daß die Mehrzahl der Gemeinden in Südtyrol neuerdings um die Trennung von Nordtyrol und um die Einverleibung in das Venetianische angesucht hat, ist bekannt. Es sind jedoch keineswegs politische Gründe, welche diese Petition veranlaßt haben, wie man dies besonders in Wien mit Vorliebe behauptet. Die Hauptursache derselben liegt vielmehr darin, daß unter allen österreichischen Provinzen gerade Südtyrol am Meisten unter den Schwankungen der Valuta zu leiden hat, da es die meisten Produkte aus Italien bezieht, welche es mit Silber zahlen muß, während es aber auch zugleich verpflichtet ist, das Papiergeld anzunehmen. Mit der Einverleibung in das Venetianische hört aber auch der Zwangscours auf und die Provinz hat von den Schwankungen der Valuta nichts mehr zu fürchten. Es ist daher begreiflich, daß Südtyrol die Trennung von Nordtyrol wünscht!

— In Triest hatte ein Husaren-Oberlieutenant mit einem Engländer wegen Schmähung der österreichischen Armee ein Recontre. Der Engländer erklärt, „aber sich sofort einschiffen zu müssen“: man sollte daher Kugeln ziehen, und wem die schwarze Kugel zufiele, der solle sich selbst tödten. Der Oberlieutenant zog das schwarze Loos, kam nach Graz und schoß sich in einem Gehölze oberhalb des sogenannten „Hilmerteiches“ in die Brust, jedoch so unglücklich, daß die Kugel bei der Schulter herausdrang. Er beschwor einen seiner Freunde, er möge ihn, falls er sterben sollte, rächen.

— Paris, 12. April. Der Münchener Korr. des Moniteur spricht heute von den skandinavischen Ideen des schwedischen Königs Karl XV. und von der ungemeinen Thätigkeit, die er in Rüstungen zu Wasser und zu Lande entfaltet, um im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Dänemark „Position“ nehmen zu können. Doch glaubt er, daß die Abgeordneten Schwedens und Norwegens schwerlich alle hiezu geforderten Gelder bewilligen würden. — Der Courrier du Dimanche bringt einen ersten Artikel gegen Preußen, der an Leidenschaftlichkeit alles übertrifft, was wir sonst etwa in dieser Richtung in französischen Blättern fanden und der nach seinen eigenen Worten dazu bestimmt ist, „das Mißtrauen Europa's gegen Preußen aufzubieten.“

— In Paris bildet sich eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2,500,000 Fr., welche den Transport von Waaren und Gepäck aller Art innerhalb von Paris zu besorgen beabsichtigt, etwa wie die Omnibusse den Transport von Personen. Die Unternehmung besteht aus 80 Hauptbureaux, welche Besorgungen annehmen, 20 Linien, welche von 2 zu 2 Stunden von Wagen besucht werden, und einem Corps Packträger, welche bei allen Abonnenten zu bestimmten Stunden die Aufträge entgegennehmen.

— London, 13. April. Beide Häuser des englischen Parlaments haben sich bis zum 28. April vertagt. Ihre nächsten Sitzungen werden ein um so geringeres Interesse bieten, als aus einer in zwei conservativen Blättern gleichzeitig erschienenen identischen Erklärung hervorgeht, daß die Tories aus Veranlassung der Trauer der Königin und besonderer Umstände, in welchen sich das Land befinde, obgleich sie numerisch stärker sind als ihre Gegner, beschlossen haben, zu entwaffnen und von nun an der Regierung die Wohlthaten eines lediglich administrativen Interregnums zu vergönnen. Alle wichtigen politischen Fragen, bei welchen es ihnen ein Leichtes gewesen wäre, das Ministerium in Minorität zu bringen, sind nach gemeinsamer Uebereinkunft bis zur nächsten Session verschoben. — Die ministerielle M. P. läßt sich aus Paris berichten: Der König von Griechenland und sein Hof seien auf das Schlimmste gefaßt, und würden wohl in kurzem nach Bayern abreisen. Keine der Schutzmächte sei ihnen zu helfen geneigt.

— Aus Warschau, 8. April, wird dem „Dresd. J.“ geschrieben: Der heutige Jahrestag der vorjährigen blutigen Auftritte ist nun ebenfalls ruhig abgelaufen, wenn auch eine gewaltige Aufregung unter der Bevölkerung nicht zu verkennen war. In den letzten Tagen kursirten in der Stadt gedruckte Zettel folgenden Inhalts: „Wir fordern Euch auf, Brüder, Landsleute aller Konfessionen, den 8. April d J., als den ersten Jahrestag des Märtyrerthums unserer Brüder, mit einem Trauergottesdienste in aller Ruhe zu begehen. Man bittet um Verbreitung dieser Aufforderung im ganzen Lande.“ Seit frühem Morgen waren auch die Straßen ungewöhnlich belebt; denn das Publikum, namentlich die Damen in Trauer, strömte nach den Gotteshäusern, um dem Trauergottesdienste beizuwohnen. In den meisten Kirchen waren Särge aufgestellt, auf manchen lagen Palmen und Dornenkronen, und Hunderte von Kerzen brannten um die Katafalke. Die Schaufenster in den Kaufläden waren in den Trauerfarben drapirt. Ueberhaupt beobachtet das Publikum eine merkwürdige Konsequenz da, wo es gilt, der Regierung Opposition zu machen, und ist die politische Strömung so mächtig, daß jeder Versuch, sie aufzuhalten oder abzulenken, vergeblich wäre. Sogar der neuernannte Erzbischof Felinski wird mit jedem Tage unbeliebter, seitdem er begonnen hat, öffentlich von der Kanzel herab gegen das Tragen von Trauerkleidern zu remonstriren, und diejenigen Damen, die sich erlaubt haben, zu den schwarzen Farben ihrer Anzüge violette Bänder zuzugesellen, wurden von den Vorübergehenden verhöhnt. Der Erzbischof macht täglich Besuche in den höhern polnischen Kreisen; je mehr sich aber die Aristokratie zu seinen Gunsten ausspricht, desto mehr verliert er an Einfluß bei den mittlern und niedern Ständen, die doch die große Volksmasse bilden. Ueberhaupt hat noch kein Erzbischof einen so schweren Stand gehabt, wie Felinski; man glaubte zwar Anfangs, daß die Vorurtheile sich bald legen würden, indessen haben sich die Verhältnisse anders gestaltet; das Volk verheimlicht nicht im Geringsten seinen Groll und seine Aufregung gegen seinen Erzpriester, was natürlich für die Ruhe des Landes nicht gleichgiltig sein kann.

— Griechenland. Die neuesten Nachrichten aus dem Lager vor Nauplia melden, daß daselbst einer der von den Rebellen befreiten Züchtlinge erschienen ist, welcher von Nauplia aus beauftragt war, um den Preis von 1000 Drachmen, den er auch bei sich trug, den Adjutanten des Generals Hahn oder vielleicht auch diesen selbst zu ermorden. Sein Vorhaben wurde jedoch entdeckt und er gestand seine Absicht. — In Athen wie in den Provinzen dauern die Verhaftungen fort. Erst vor einigen Tagen wurden einige angesehene Bürger aus Livadien gefangen nach Athen gebracht. Man ist nicht ohne Besorgniß, daß es selbst in der Hauptstadt zu Unruhen kommen könnte. Eine große

Schwierigkeit bietet sich der Regierung auch in ihrer finanziellen Lage. Die Auflagen gehen sehr unregelmäßig ein. Der Verkehr stockt, und die Regierung sieht sich genöthigt, ihre Getreide-Vorräthe zu Spottpreisen loszuschlagen, um sich Geld zu schaffen; dadurch entzieht sie sich aber auch die für die nächsten Monate bestimmten Erträgnisse. Bisher kann ihr Defizit auf acht Millionen Drachmen geschätzt werden, und die Bank ist nicht mehr in der Lage, gesetzmäßige Vorschüsse zu machen.

— New-York, 1. April. Die Expedition unter Burnside besetzte Beaufort. 500 Separatisten halten noch Fort Macon. 70,000 Separatisten unter Beauregard sind bei Korinth zusammengezogen. — 3. April. Das Fort Pulaski ist von Bundestruppen umzingelt; die Verbindung mit Savannah abgeschnitten. Letzteres wird von den Separatisten stark vertheidigt.

Hopfenbericht.

Die Preise für Hopfen sind auf dem letzten Münchner Hopfenmarkt abermals gefallen. Mittelgattungen aus Ober- und Niederbayern kosteten 40—50, Holedauer 70—80, Wolnzacher und Auer 90, Spalter Umgegend, Kindinger und Heidecker 95, Spalter Stadtgut, Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut 105—110, Saazer 90—105 fl.

Concert-Notiz.

Das hiesige kunstsinnige Publikum erlauben wir uns auf das am Charfreitage in Nürnberg stattfindende große Oratorium aufmerksam zu machen. Daselbe wird unter Leitung der Herren Cantoren J. Grobe und G. Emmerling von den Chören des Museums-Singvereins, des Singvereines und des Liederkranzes und einem großen Orchester zur Aufführung kommen, und wird das herrliche Oratorium von J. Haydn: Die 7 Worte des Erlösers, sowie das Finale aus Schicht's Oratorium: des Heilands letzte Stunden das Programm bilden. Es läßt sich demnach ein großer Kunstgenuß erwarten. † † †

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Kunde, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater,

Konrad Landgraf,

Strumpfwirkermeister,

heute früh 1 Uhr, in einem Alter von 53 Jahren uns durch den unerbittlichen Tod entrissen wurde. Um stilles Beileid bitten

Fürth, den 16. April 1862. die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß nach kaum 1¼jährigem Dahinscheiden unseres innigst geliebten Schwiegersohnes wir heute schon wieder am Sarge stehen einer innigstgeliebten Tochter und Schwester, Jungfrau

Maria Barbara Schönfelder,

welche in dem Blüthenalter von 18 Jahren, nach einem schmerzhaften Krankenlager gestern Nachts ¼10 Uhr ruhig in dem Herrn entschlafen ist. Wer ihre Liebe und Herzensgüte näher kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg und Fürth, den 15. April 1862.

die tieftrauernden Eltern nebst zwei Schwestern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe in Nürnberg statt.

Danksagung.

Für die während der Krankheit und bei dem Leichenbegängnisse unserer frühvollendeten lieben Nichte,

Elisabetha Rosina Sophia Jakobina Beuschel,

von so vielen geehrten Freunden und Verwandten uns bewiesene große Theilnahme, sowie für das Grabgeleite ihres Herrn Lehrers und ihrer Mitschülerinnen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank und wünschen Ihnen dafür Gottes besten Segen.

Fürth, den 15. April 1862. Johann Beuschel, Wagnermeister. Elisabetha Beuschel.

Danksagung.

Geehrten Verwandten und Freunden, sowie Allen, welche uns bei dem Dahinscheiden unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Anna Katharina Dobler,

so viele Beweise von Theilnahme erzeigten, sowie Allen, die die Verblichene noch durch Geleitung zur Grabesruhe ehrten, sei hiermit inniger Dank abgestattet. Um ferneres Wohlwollen bitten

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Zu vermiethen. Ein Laden mit Ladenzimmer, auch für eine kleine Wohnung geeignet, bis Ziel Allerheiligen beziehbar, ist in schöner Lage zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes Ein goldener Uhrschlüssel mit daranhängendem Stückchen Kette wurde verloren. Der Finder erhält bei Zurückgabe an die Redaktion Einen Gulden Belohnung.

Bekanntmachung.

Daß statt des verlebten Flurwächtergehilfen Matth. Barnickel dahier Johann Helm gewählt, verpflichtet und in seine Stelle bereits eingetreten ist, wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Fürth, den 15. April 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Jacobi.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Ein Schreinergeselle kann auf Rahm und Futter dauernde Beschäftigung finden bei Andreas Schmitz.

Zu verkaufen. Eine gut erhaltene Causeuse ist in der mittleren Königsstraße Nro. 141 billig zu verkaufen.

Zu verkaufen. Ein schwarzer Tuchrock mittlerer Größe ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Thür- und Fensterbeschläge für ganze Bauten sind fortwährend vorräthig zu haben bei

Mulzer, Schlossermeister, in der Wassergasse.

Anzeige. Zu den herannahenden Feiertagen bringe ich meine immer frische Hefe und sehr gute Kartoffel in empfehlende Erinnerung.

Jakob Zwirner, vorm. Matterholz.

Zu vermiethen. Ein schönes, heizbares, möblirtes Parterrezimmer mit eigenem Eingang ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Im obern Theil der Stadt wird ein unmöblirtes Zimmer von einem soliden Herrn zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verloren. Eine Brieftasche mit Zeugnissen wurde am Mittwoch verloren. Um Rückgabe an Wirth Sächsinger wird gebeten.

Anzeige. 4 Morgen 18 Dez. Feld, in der Nähe des Bahnhofes sind zu verkaufen oder zu verpachten. Wo, sagt die Redaktion.

Erholung.

Nächsten Dinstag, den 22. ds., Abends 8 Uhr:

Theater.

Samstag, den 3. Mai, Abends 8 Uhr:

Schlußkränzchen.

Kinder unter 15 Jahren haben im Saal keinen Zutritt.

Die Vorstände:

Rühl. J. F. Jordan.

Jean Borsch in Fürth

eröffnet unterm Heutigen sein obrigkeitlich concessionirtes

Commissions-, Auctions- & Erkundigungs-Bureau

Königsstraße Nr. 39 am Holzmarkt im Hause des Herrn Ellern,

und empfiehlt sich zur Uebernahme aller Kauf- und Verkaufs-Geschäfte, Pachtungen jeglicher Art, offene Stellen und Stellengesuche, Kapitalien-Gesuche und Verleihungen ꝛc. ꝛc., nimmt Gegenstände jeglicher Art zur öffentlichen Versteigerung entgegen und sichert bei reeller Bedienung strengste Verschwiegenheit zu.

Das Bureau hat seinen eigenen Plakat-Anzeiger an den Hauptplätzen der Stadt und Umgegend angeschlagen und ertheilt jede weitere Auskunft mit Vergnügen.

NB Die mir zur Versteigerung übergebenen Gegenstände sind genügend gegen Feuergefahr versichert und ist beim hiesigen Magistrate eine **Caution ad 500 fl.** hinterlegt.

Crinolinen mit 4 bis 25 Reifen, vom besten Stahl und neuester Façon; **überzogene Stoff-Crinolinen** in weiß, grau und modefarbig; **Kinder-Crinolinen** in verschiedenen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach,

Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Altarkerzen,

weiße und gemalte, in schönster Auswahl empfiehlt zu gefälliger Abnahme bestens

Carl König.

☞ Heute, morgen und übermorgen

gebe ich noch meinen kleinen Vorrath in **Kaninchen, Osterschaafen** und **Gummi-Ballen** zu den selbstkostenden Preisen ab.

David Krakauer.

Morgen, Charfreitag Nachmittags ½5 Uhr, wird wiederholt das

Oratorium

für die

Passions- und Osterzeit

nach

Händel's Messias.

Im großen Rathhaus-Saal.

Eintrittskarten nebst Text werden mit 9 Kreuzer bezahlt und sind in der Schmid'schen Buchhandlung (nur bis heute Abend) und bei Hrn. Schulpedell Stadtmüller in Empfang zu nehmen. Diejenigen geehrten Theilnehmer, welche schon mit Texten versehen sind, werden freundlichst gebeten, blos Karten abzuholen.

Den letzten diesjährigen

Bamberger Stockfisch

(Rund- und Flachfisch)

in schönster weißer Waare empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens

Fr. Pfäfflein.

Oratorium in Nürnberg.

Freitag, den 18. April 1862,

Nachmittags 4 Uhr,

im großen Rathhaussaale.

1) Geistliche Ouverture von L. Spohr.
2) Die 7 Worte des Erlösers am Kreuz. Oratorium von J. Haydn.
3) Finale aus dem Oratorium: Das Ende des Gerechten von Schicht.

Eintrittskarten sind in der Schmid'schen Buchhandlung zu Fürth à 36 kr. — Mehrzahl à 30 kr. zu haben. An der Kassa à 48 kr.

J. Grobe. **Gg. Emmerling.**

Unterzeichneter empfiehlt seine reichhaltige

Ausstellung

von Ostergegenständen dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Georg Stöckel, Conditor,

Bäumenstraße Nr. 5.

Zu vermiethen. Ein hübsch möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung.

Mein großes Lager **zweiseitig bemalter Fenster-Rouleaux** zu 30, 36, 42, 48 kr. ꝛc., sämmtliche Zuthaten zu 18 kr., sowie eine reichhaltige Auswahl neuer Spielwaaren für Ostern, als **Schaafe, Haasen, Schäfereien, Ballen** zu den billigsten Preisen empfehle ich zur gefälligen Ansicht. Hochachtungsvoll

A. Wahnschaffe,

in Nürnberg am Josephsplatz.

Vergoldergehilfen-Gesuch.

Es wird sogleich ein brauchbarer Vergoldergehilfe gesucht, es mögen sich aber nur solche melden, die etwas zu leisten im Stande sind. Näheres bei

Johann Georg Hütter,

Vergolder,

in Nürnberg Jakobsplatz Nr. 1143.

Schrannenberichte.

Orte.	April	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	12.	16	15	14	31	14	—	6	—
Amberg .	12.	17	59	15	17	13	20	5	22
Ansbach .	12.	19	26	14	10	—	—	6	—
Bamberg .	12.	21	15	16	48	14	—	7	19
Eichstätt .	12.	19	31	16	27	13	18	7	26
Ingolstadt .	12.	19	19	15	12	13	19	7	—
München .	12.	20	16	15	22	14	11	7	5
Nördlingen	12.	20	18	16	8	14	48	7	11
Regensburg	12.	19	2	15	43	13	10	6	36
Rothenburg	12.	20	39	15	36	—	—	5	25
Straubing .	12.	18	40	16	—	12	42	6	27
Weissenburg	12.	19	40	14	55	13	48	6	20
Augsburg .	11.	20	27	16	4	14	52	6	48
Landshut .	11.	19	24	16	11	13	14	7	9
Marktsteft .	11.	21	15	18	—	—	—	7	5
Gunzenhausen	10.	19	55	16	12	13	36	6	30
Bayreuth .	9.	20	18	17	30	13	24	6	36
Dinkelsbühl	9.	21	9	15	57	14	33	6	44
Donauwörth	9.	19	46	16	55	13	17	6	44
Freysing .	9.	19	58	16	22	14	19	7	21
Neuburg .	9.	19	1	15	42	13	56	7	13
Oettingen .	9.	20	39	17	—	13	48	6	42
Vilsbofen .	9.	19	19	16	51	9	42	6	12
Wasserburg	9.	19	32	13	42	14	19	6	4
Memmingen	8.	20	46	18	12	16	7	7	45
Schweinfurt	8.	21	26	17	45	13	20	—	—
Passau . .	8.	—	—	15	32	—	—	5	36
Neumarkt .	7.	19	20	14	21	13	38	5	54

Fürther Schrannenpreise,

den 16. April 1862.

Waizen aus Umgegend .	20 fl. 51 kr.	gef.	— fl. 54 kr.
Korn	15 fl. 57 kr.	gest.	— fl. 24 kr.
Gerste . . .	14 fl. 36 kr.	gest.	— fl. 18 kr.
Haber . . .	7 fl. 12 kr.	gest.	— fl. 3 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 14. April 1862.

5proz. b. Obl.	103⅜ P.	Nordb. Eisenb.	131½ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P	Pfälz. Max-Eis.	105⅛ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	108 P.
4pr. " " 1j.	101 P.	" " 1854	69¼ P.
4pr. " " ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose	—
4pr. Abl.-Rent.	101⅛ P.	" 35fl.-Loose	55⅛ P.
3½pr. b. Obl.	97⅜ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58 P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Grhzb. Hess. 50fl. L.	131¼ P.
5pr. österr. Met.	51 P.	" " 25fl. L.	37⅛ P.
5pr. " Nat.	61⅛ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	727 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
" Creditakt.	178 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½ — 32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

☞ Inserate für das samstägige Tagblatt beliebe man bis längstens Freitag Vormittags 10 Uhr einzureichen.

Die Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 93.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 18. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

Das Vereinbarungsprotokoll des französischen Handelsvertrags soll eine schwer zu interpretirende Klausel enthalten, welche durch die in der preußischen Denkschrift darauf bezugnehmende Stelle nicht eben klar wird. Sie spricht von einer zwölfjährigen Vertragsdauer, und „daneben" von der Verpflichtung Preußens, auch dann den Vertrag zu halten, wenn sich der deutsche Zollverein auflösen sollte. Einige interpretiren dies dahin, daß Preußen für alle Fälle vom Jahr 1866 an gebunden sei, d. h., daß es, im Fall der Vertrag jetzt durch die Zollverbündeten abgelehnt würde, mit 1866 den Zollverein kündigen und allein mit Frankreich gehen werde. Andere legen es, wohl richtiger, dahin aus: daß hiebei vor allem die Prefektion des Vertrags durch Zustimmung der übrigen Staaten vorausgesetzt sei, wonach aber gleichwohl mit 1866 eine Auflösung des Zollvereins möglich wäre, welchenfalls dann Preußen auf die weitere Vertragsdauer bis zu Ablauf von zwölf Jahren einseitig gebunden sein würde. Zu letzterer Ansicht gibt die Erwägung Grund, daß im Projekt die Zustimmung aller Verbündeten als Bedingung des Zustandekommens des Vertrags und die Auflösung des Zollvereins als eine Ursache der von selbst eintretenden Wiederauflösung auch des Vertrags mit Frankreich bezeichnet ist. Es wäre hierüber wohl eine offizielle Belehrung für das deutsche Publikum, sowie überhaupt die Veröffentlichung auch des Paraphirungsprotokolls zu wünschen.

— Dienstesnachrichten. Der durch den Herrn Fürsten Otto Karl von Oettingen-Spielberg für den k. Tischtitulanten, Priester Mich. Wölfle, Beneficiumsvikar zu Hochaltingen, auf die Pfarrei Rühlingstetten, Landg Dinkelsbühl, ausgestellten Präsentation ist die landesh. Bestätigung ertheilt; — der approbirte Thierarzt Rud. Herrmann aus Dinkelsbühl als Thierarzt für den Polizeidistrikt Heilsbronn aufgestellt worden.

— Erledigt: Die Elementar-Knabenklasse an der deutschen Schule in Rothenburg a. d. T. mit einem baaren Gehalt von 350 fl., der nach 5 Jahren auf 400 fl. und nach weiteren 10 Jahren auf 450 fl., und nach zurückgelegtem 20. Dienstjahre sich auf 500 fl. erhöht. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Magistrat daselbst einzureichen.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Unterlieutenant Fr. Schnürlein wurde zum Oberlieutenant im k. Landwehrbataillon Ansbach ernannt.

— Aus Kitzingen, 12. April, wird gemeldet: Der letzte Theil der Vorarbeiten zur Erledigung der Eisenbahnfrage, so weit sie auf die endliche Entscheidung der Richtung über Kitzingen Bezug haben, die gütliche Grunderwerbung nämlich, ist mit gestrigem Tage in erfreulicher Weise zu Ende gediehen. Nur die kurze Zeit von 5 Tagen war erforderlich, um einen Güter-Komplex auf hiesiger Gemarkung anzukaufen, welcher eine Bahnstrecke von 3 Stunden Länge repräsentirt; in diesen wenigen Tagen wurden Seitens des Fiskalats die Verträge mit 136 hiesigen Grundbesitzern abgeschlossen, auch die kompsizirtesten Besitzverhältnisse bei Wirthschafts- und sonstigen Nutzgärten, bei Fabrikanlagen u. s. w. geordnet, und nicht eine Dezimale Landes ist für das Expropriationsgesetz übrig geblieben. Die Verhandlungen leitete Hr. Oberpostrath Fischer.

— Cham, 11. April. Gestern Abends zwischen 7 und 8 Uhr entlud sich abermals ein arges Wetter über unsere Stadt, noch ärger, als das, welches am vergangenen Dinstag durch unser Thal zog und unserer schönen Spitalkirche ein unliebes Andenken zurückließ. Dasselbe machte drei furchtbare Schläge; zwei galten dem Thurme unserer Pfarrkirche und einer dem Pfarrhause; jedoch leiteten die Blitzableiter die drohende Gefahr glücklich ab. Die einzigen und unzweideutigen Spuren, welche der Blitz zurückließ, sind einige Durchlöcherungen in den Decken der beiden Zimmer, welche unmittelbar unter der Thurmkuppel sich befinden.

— In Augsburg konkurriren um die Krankenhaus-Verwaltersstelle nicht weniger als 54 Bewerber.

— Am 13. ds. Mittags brachten die Wellen des Bodensee's einen stummen Gast. Vor dem Eingange zum Hafen in Lindau trieb der Leichnam eines Mannes, dessen Identität noch nicht ermittelt ist. In einer seiner Rocktaschen fand sich ein Postschein über ein vor einigen Wochen aufgegebenes Geldpäckchen mit 3 fl. an den Engelwirth H. in Lindau lautend.

— Baden. Das Kriegsministerium fordert die Eigenthümer der bei der Landesentwaffnung im Jahre 1849 eingelieferten Waffen, wovon noch 351 Doppelgewehre, 380 einfache Gewehre und 349 Büchsen vorhanden sind, auf, sich mit ihren Auslieferungsgesuchen schriftlich oder mündlich unter genauer Beschreibung der Waffen und mit Nachweis des früheren Eigenthums an die Zeughausinspektion Rastatt längstens bis zum 1. Juli ds. Js. zu wenden.

— Das Ministerium in Preußen scheint über den Ausfall der bevorstehenden Wahlen etwas unruhig zu werden. Die Regierungs-Zeitung klagt über die mangelhafte Organisation der konservativen Partei und über die Rührigkeit der sogenannten Demokraten, welches Wort neuerdings wieder mit „Wühler" übersetzt wird. Bleibt, wie leicht möglich, das Ministerium bei den Wahlen in der Minderheit, so müssen die Minister ihren Collegen, den Hrn. v. Jagow und seine Landräthe anklagen: blinder Eifer schadet nur! — Sie verstehen überhaupt das Volk gar nicht mehr: die schärfsten und naivsten amtlichen Erlasse ergehen an die Urwähler, die Gegner werden nicht geschont; was thun diese? Sie drucken alles wörtlich in ihren Zeitungen ab und helfen die Blumenlese verbreiten! — Man legt die Wahlen in den Beginn der Leipziger Ostermesse; diese werden doch die zahllosen Geschäftsleute, denen immer Ruhe die erste Bürgerpflicht zu sein pflegt, nicht versäumen? — Wieder fehl geschossen! Die Geschäftsleute erklären öffentlich in Masse, sie würden erst nach dem Wahltag (28. April) zur Messe reisen und zuvor wählen. Und wegen der Herren v. d. Heydt und v. Roon bleiben sie sicher nicht daheim.

— Köln, 13. April. Seit Menschengedenken sind in unserer Umgegend nicht so viele Menschen an der Wasserscheu gestorben, wie in Jahresfrist. Wir haben in dieser Beziehung abermals drei Fälle zu konstatiren, von denen folgende zwei hervorzuheben sind. Zwei Freunde, einer in Frechen, der andere in Kalk, waren von wuthkranken Hunden gebissen worden. Als vor einigen Tagen der Frechener starb und die Nachricht in Kalk eintraf, erklärte der noch lebende Freund, daß er nunmehr auch sterben müsse. Er bereitete sich auf seinen Tod vor und wurde bald nachher von der Wasserscheu befallen.

— Hannover. Die Regierung will das 25jährige Jubiläum feiern lassen, daß Hannover von England getrennt ein eigenes Königreich wurde.

— Am 1. d. Mts. hat die „Liedertafel" in Braunschweig das neueste Werk des 78jährigen Altmeisters A. Methfessel, „Germania", welches der rüstige Greis ihr als Manuskript übergeben, zur Aufführung gebracht. Der anwesende, hinter der Sängerschaar verborgene Nestor, der den Dichter und Componisten in einer Person vereinigt, wurde nach der Aufführung jubelnd hervorgeholt. Ein begeistertes Da capo erscholl und der Gefeierte griff entschlossen nach dem Scepter und mußte die alte Strategie und Taktik noch nicht vergessen haben, denn der Finaljubel war ein stürmischer, ein brausender, wie er selten Jemand zu Theil wird.

— Aus Holstein erhält die Südd. Ztg. von sehr zuverlässiger Hand folgende Mittheilung: „Es ist in deutschen Blättern neuerdings viel von einem Kapitän Wraa die Rede, einem Holsteiner, welcher sich der Flottensache lebhaft angenommen hat und jetzt mit dem Plan beschäftigt sein soll, eine Seemannsschule zu errichten. Es kann Hrn. Wraa selbst unmöglich erwünscht sein, wenn an seinen Namen falsche Titulaturen und überspannte Erwartungen geknüpft werden. Er hat vor 1848 in untergeordneten Stellungen gedient und meines Wissens niemals eine größere Fahrt gemacht, ist dann beim Ausbruch des Kriegs in die Marine der Herzogthümer eingetreten und hat es hier zum Lieutenant auf monatliche Kündigung gebracht. Nach Beendigung des Kriegs widmete sich Hr. Wraa andern Beschäftigungen und ist seither nicht wieder als Seemann thätig gewesen. Daß er sich die Befähigung zugeschrieben hätte, eine Unterrichtsanstalt für den Seedienst zu gründen und zu leiten, hält bei uns Niemand für glaublich."

— Ueber einen großen Briefdiebstahl in Wien, der dort ungeheures Aufsehen erregt, meldet die „Wiener Zeitung": Der k. k. Postamtsoffizial Karl Kalab, 30 Jahre alt, ledig, wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt und wegen Diebstahls am 8. ds. verhaftet. Bei der Revision seines Amtstisches und seiner Wohnung am Neubau wurden beiläufig 50,000 Stück meistens noch uneröffneter Briefe gefunden, welche er seit Oktober 1860 unterschlagen hat. Aus den Erhebungen hat sich herausgestellt, daß Kalab, welcher früher ganz mittellos war, Eigenthümer zweier schuldenfreier Häuser in Hietzing ist.

— Ueber das Theater an der Wien ist der Concurs ausgebrochen. In Abwesenheit des Direktors Pocorny wurden durch seinen Rechtsanwalt sämmtlichen Mitgliedern gleichlautende Entlassungsschreiben zugeschickt. Der Theaterdiener, welcher den Auftrag bekam, die Briefe an die Gesellschaft auszutragen, fing damit an, den an ihn selbst adressirten zu eröffnen, und als er in demselben seine Entlassung fand, schickte er sofort alle übrigen Briefe, über 200 an der Zahl, zurück, da er als Entlassener unmöglich die Verpflichtung haben könne, noch solchen Postbotendienst zu leisten.

— Das 400jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst wird, wie bereits erwähnt, in Wien heuer begangen und treffen die Typographen bereits Vorbereitungen zu einer würdigen Feier. Wien's erster Buchdrucker, Namens Ulrich Hann, eröffnete seine Buchdruckerei 1462. Bald darauf aber hatte er Fatalitäten in Folge eines gegen den Bürgermeister Holzer gerichteten gedruckten Pasquills. Der Pöbel zerschlug die mit vielen Kosten hergestellten Pressen und Schriftkästen. Hann aber wanderte nach Rom aus. Hann war auch Veranlassung, daß Kaiser Friedrich IV. im Jahre 1468 den Buchdruckern ein Privilegium verlieh, welches sie dem Adel und dem Gelehrtenstand gleichstellte, und ihnen gestattete, den Degen zu tragen.

— In Chur ist Sonntag Nacht die für das eidgenössische Sängerfest bestimmte Festhalle eingestürzt.

— Turin, 16. April. Die Regierung wird die vom Herzog von Modena confiscirten Güter ihren fruheren Eigenthümern zurückstellen.

— Die Italie meldet, daß der ganze Abenteurer-Schwarm, der während des Winters auf Malta sein Hauptquartier hatte, plötzlich aufgebrochen und auf französischen Messageriesschiffen theils nach Civita-Vecchia, theils nach Küstenpunkten der Capitanata und Basilicata abgezogen ist.

— In der Stadt Neapel haben die lästigen Demonstrationen der einen wie der andern Partei vorläufig aufgehört. Es ist eine schwüle Ruhe in Erwartung der sich vorbereitenden Ereignisse eingetreten. Der nach achtmonatlicher Haft endlich gegen das bourbonische Comité Cenatiempo eingeleitete Prozeß, bei dem auch der bekannte Zuavenmajor de Christen verurtheilt werden wird, ist wieder in's Stocken gerathen. — Die Interpellationen im englischen Parlament über die neapolitanischen Angelegenheiten haben bewirkt, daß der Oberst Brianza wegen seiner allzu energischen Maßregeln in Disponibilität gesetzt wurde, um wahrscheinlich bald ein anderes Kommando zu bekommen. Die bourbonische Presse verdankt diesen Interpellationen eine größere Freiheit und mehr Nachsicht gegen ihre oft sehr heftigen Artikel.

— In Nizza sind die Ausweisungen an der Tagesordnung. Vor einigen Wochen ward ein Buchhändler, Namen Bianchi, des Landes verwiesen, weil man einige Lieder gegen die Bonapartisten bei ihm vorgefunden. Einen anderen angesehenen Bürger von Nizza traf das gleiche Schicksal, weil er in der Barbierstube gegen einen Anhänger der neuen Herrschaft, sein Nizzardenthum vertheidigend, behauptet hatte: er sei Nizzarde und nicht Franzose. Diese letztere Ausweisung gab Anlaß zu einer großartigen Demonstration der Bevölkerung von Nizza. Als nämlich der aus seinem Vaterlande verwiesene Bürger dem Befehl der Ausweisung nachkam, gaben ihm mehrere Tausend seiner Mitbürger das Geleite bis an die Grenze.

— Wie man aus Paris vom 10. d. M. meldet, ist die eventuelle Reise des Prinzen Napoleon nach London zur Eröffnungsfeier der Industrie-Ausstellung Gegenstand einer vertraulichen Konseilsberathung in den Tuilerien gewesen. Das Ergebniß derselben soll die Reise des Prinzen sehr in Frage stellen. Als Grund der dagegen aufgetauchten Bedenken wurde die Möglichkeit einer Begegnung des Napoleonischen Prinzen mit dem Herzog von Aumale geltend gemacht, da man in den Tuilerien über das Benehmen Aumale's gegen den Prinzen Napoleon bei einem gegenseitigen Zusammentreffen keineswegs beruhigt ist.

— Paris, 16. Febr. Der Moniteur berichtet: „Die Nachricht, daß der Kaiser nach England und nach Preußen zu gehen beabsichtige, ist unrichtig."

— London. Der Kampf des Monitor und Merrimac hatte bekanntlich eine Revolution in den Köpfen aller Jener hervorgebracht, die zu dem Kriegsministerium und der Admiralität in irgend welcher Beziehung stehen. Alles schrie nach eisernen, gepanzerten Schiffen, als stände England am Vorabend eines Besuches von einem Dutzend feindlich gestimmter Monitors, und so dringend war der Mahnruf, daß der Bau sämmtlicher Holzschiffe in den Regierungswerften und alle Befestigungsarbeiten längs der Südküste eingestellt wurden. Eine Fregatte sollte nunmehr ein kostspieliger Unsinn sein, und von Forts sprach man wie Anachronismen. Da zeigte Armstrong, daß die stärksten bisher fabrizirten Stahlplatten einer 160pfündigen Vollkugel, die aus einem nicht gezogenen Geschütze auf 6—800 Fuß Distance mit einer Pulverladung von 40 Pfund abgefeuert, nur nothdürftig, mit einer Pulverladung von 50 Pfund ganz und gar nicht widerstehen können. Damit waren alle aus dem amerikanischen Seegefechte abgeleiteten Theorien und Besorgnisse erschüttert, wenn nicht geradezu über den Haufen geworfen.

— Die Schlappen, welche die türkischen Truppen in der letzteren Zeit zu wiederholtenmalen von den Montenegrinern und den Insurgenten in der Herzegowina erlitten haben, scheinen die Pforte endlich aus ihrer Apathie erweckt und zu dem Entschlusse geführt zu haben, mit Energie vorzugehen, um ihre tiefgesunkene Autorität wieder herzustellen. Frische Regimenter sind nach dem Kriegsschauplatz abgegangen und Omer Pascha hat den Befehl erhalten, mit allem Nachdrucke die Operationen zu beschleunigen und sich in keine Verhandlungen mehr mit den Insurgenten einzulassen, außer wenn dieselben sich unbedingt unterwerfen. Einer am 10. ds. in Wien eingetroffenen Depesche zufolge hat Derwisch Pascha die Aufständischen auf allen Punkten zurückgedrängt. Auch an der serbischen Grenze entwickelt die Pforte bedeutende Streitkräfte, deren Zentralpunkt Orlovopolje ist. Die Ernennung Omer Paschas zum Chef der in Bosnien konzentrirten Armee bestätigt sich, Derwisch Pascha wird den Oberbefehl über die Truppen in der Herzegowina übernehmen.

— Privatdepeschen aus Madrid melden, daß der Kaiser von Marocco, aufgebracht über den Widerstand, welcher in einigen Distrikten der Erhebung der Steuern entgegengesetzt werde, beschlossen habe, in Person gegen die Rebellen zu Feld zu ziehen; er sei demzufolge von Rabat mit Infanterie, Kavallerie und Kanonen abgegangen und habe für jeden Rebellenkopf, den man ihm überbringen werde, drei Duros Belohnung versprochen.

— New-York, 3. April. Die Operationen gegen New-Orleans haben begonnen. Die New-York Times nimmt an, der Krieg werde noch vor Ende des Sommers beendigt sein.

Hiesiges.

Die katholische Pfarrei dahier erhält vom Charsamstage an bis zu Ende der österlichen Zeit vorläufig einen Hilfspriester in der Seelsorge; dann aber sofort einen ständigen Kaplan. Es findet demnach von Ostern an eine Frühmesse statt, und zwar alle Sonn- und Feiertage Früh um halb 8 Uhr.

Wir haben in Betreff der in Nr. 82 beregten Gefährdung der Passagiere des Nachtgüterzugs Nr. 9 bei dem Aussteigen an der Fürther Kreuzung nähere Erkundigung eingezogen, und erfahren, daß das sofortige Vorfahren dieses Zuges, bis die Personenwägen an den dortigen Perron zu stehen kommen, aus Rücksichten der Fahrtsicherheit wegen des kreuzenden Postzuges Nr. 8 nicht zuläsig ist. Sobald indessen der Postzug diese Station passirt hat, wird das Vorfahren des Güterzuges an die bezeichnete Stelle stattfinden und es hätten demnach die an der Fürther Kreuzung aussteigenden Passagiere nur so lange in den Wägen zu verbleiben, bis die Kreuzung der beiden Züge erfolgt ist. Die Personenwägen der k. pr. Ludwigs-Eisenbahn stehen zur Aufnahme der Reisenden aus beiden Zügen bereit. Wie wir übrigens weiter vernahmen, wird mit dem Eintritt der Sommerfahrtordnung, nach welcher der letzte Güterzug von Nürnberg nach Bamberg vermuthlich viel früher als bisher abgefertigt werden wird, der fragliche Anstand ohnehin gehoben werden, da hiernach eine Kreuzung mit dem Nachtpostzug von Bamberg an der Fürther Kreuzung nicht mehr stattfinden wird.

Die Redaktion.

Bezirksgerichtsverhandlung.

Windsheim, den 4. April.

Leonhard Lieblein, lediger Dienstknecht von Gnötzheim, wurde wegen des fortgesetzten Verbrechens des Diebstahls, verübt zum Schaden des Taglöhners Joh. Leonh. Nickel zu Oberickelsheim, zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre und drei Monaten verurtheilt.

Todes- Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit, und zwar nur auf diesem Wege, das heute Morgens 8 Uhr erfolgte Ableben unseres geliebten Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, Schwiegervaters und Onkels,

Herrn M. Humbser,

Privatier dahier,

an. Mit der Bitte um stille Theilnahme verbinden wir die Anzeige, daß die Beerdigung am Samstag, Vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle aus stattfindet.

Fürth, den 17. April 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Trauergeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Trauer-Fall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Margaretha Barbara Merkel,

geborne Siebenkäs,

heute Nachmittags nach 2 Uhr im nicht ganz vollendten 65. Lebensjahre nach ganz kurzem Krankenlager in das Reich der Seligen zu nehmen. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unsern gerechten Schmerz fühlen.

Unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies nur auf diesem Wege hiemit an und bitten um stilles Beileid in unserm namenlosen Schmerz.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen

Fürth, den 16. April 1862. der tieftrauernde Gatte:

Johann Wolfgang Merkel.

Die Beerdigung findet am Charfreitag Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Dank, herzlichen Dank

allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders seinen Collegen in der Reichmann'schen Ultramarin-Fabrik, welche während der Krankheit, wie bei der Beerdigung meines seligen Gatten

Georg Thomas Biller

ihre Theilnahme an den Tag legten. Möge Gott der Allmächtige Sie vor solchen Fällen bewahren, und Sie mit geistlichem und leiblichen Segen beglücken.

Die tieftrauernde Wittwe:

Kunigunda Biller.

Mein Tapeten-Musterlager in empfehlende Erinnerung zu bringen, offerire ich gleichzeitig daß Rollen von 10 bayerischen Ellen Länge 12 kr. bis zu 2 fl. in den geschmackvollsten Dessins stets vorräthig auf Lager sind.

L. K. Bina, Alexanderstraße.

Selterserwasser frischer Füllung ist angekommen bei **P. Reitenspieß.**

Zu vermiethen. Ein Laden mit Ladenzimmer, sowie eine Wohnung im zweiten Stock, aus Stube, Schlafzimmer, Kammer und Küche bestehend, ist in der Schwabacherstraße zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Ein unmöblirtes Zimmer oder freundliche helle Kammer wünscht ein solider Herr sogleich zu miethen. Näheres bei der Redaktion.

Bürger-Verein.

Der Feiertage wegen ist zum nächsten Gesellschaftsabend **Samstag, der 19. April,** bestimmt. Die verehrl. Mitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen ganz besonders eingeladen.

Die Vorstände.

Turnverein.

Samstag, den 19. April,

Unterhaltung im Vereinslokal,

Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Für die Zöglinge des untern Kurses findet der Unterricht jeden Montag und Samstag von 5—7 Uhr Abends unter Leitung des II. Turnwarts, Ernst Wiedemann statt; die Zöglinge des Mittelkurses halten ihre Uebungen an den nämlichen Tagen gleichzeitig mit den Turnern von Abends 7 Uhr an.

Eltern, welche ihre Kinder an den turnerischen Uebungen Theil nehmen lassen wollen, sind freundlichst eingeladen, dieselben unter Angabe deren Vor- und Zunamen und Alter beim derzeitigen Vorstand Herrn Hesse anmelden zu lassen. Beitrag für die Zöglinge des untern Kurses per Monat 6 kr. **Der Turnwart.**

Einladung.

Beim Herannahen der Ostermesse erlaube ich mir einem hochverehrlichen Publikum Fürth's und der Umgegend bekannt zu machen, daß den ganzen Tag über eine gute Tasse **Kaffee** nebst feinem Brod, ein guter Schoppen **Wein**, ein gutes Glas **Bier** und verschiedene **warme** und **kalte Speisen** verabreicht werden. Um gütigen Besuch bittet

Nürnberg, den 16. April 1862.

J. G. Gerstendörfer,

Gastwirth zum „Goldenen Roß“ am Obstmarkt vis-à-vis der Herren Leuchs u. Comp.

Dem liebenswürdigen Herrn **Jean W.** in der Mühlgasse zu seinem 20. Geburtstag ein dreimal donnerndes Hoch, daß der ganze Helmplatz zittert.

Von einer stillen Verehrerin.

Nürnberger Meß-Anzeige.

Den Bewohnern Fürth's und der Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die diesmalige Messe mit einem großen Lager

Seiden-Shawls und Modewaaren,

Süd- und Norddeutscher Tricot-Erzeugnisse,

sowie mit einem großen Lager

Lairitz'scher Waldwollen-Waaren

beziehe. Bestens empfiehlt sich

A. Marx,
aus Groß-Umstadt bei Darmstadt.

NB. Preis-Courant, Waaren-Verzeichniß und wo sich meine Bude befindet, folgt später Anzeige.

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich die Nürnberger Ostermesse nicht beziehe und halte mein reich assortirtes

Leinwand-, Leinenwaaren- & Weißwaaen-Lager

bestens empfohlen.

Nürnberg, im April 1862.

G. Selling,
Josephsplatz, zur blauen Glocke.

☞ Heute und morgen

gebe ich noch meinen kleinen Vorrath in **Kaninchen**, **Osterschaafen** und **Gummi-Ballen** zu den selbstkostenden Preisen ab.

David Krakauer.

Fertige Hemden

in Leinen, Shirtings, Chiffons und Doppeltuch in allen Größen, Weiten und Façons; **Damenhemden, Mädchen- und Knabenhemden; Kinderhemdchen; Herrenchemisetten** in verschiedenen Faltenlagen; eine große Auswahl der neuesten **Herrenkragen** in englischer und französischer Façon; **Papierkragen** rc. rc. empfiehlt zu billigst festgesetzen Preisen

J. Erlenbach,
Eckladen Schwabacherstraße Nr. 7.

Empfehlung.

Caviar, Sardinen, ächt holl. **Häringe**, beste **Sardellen, Capern, Gothaer, Braunschweiger, Göttinger Cervelat-** und **Frankfurter Bratwürste, Engl., Französ.** und **Düsseldorfer Senfe**, ächten **Weinessig, Punsch-, Cardinal-, Bischoff-** und **Mai-Kräuter-Essenz, Rum, Cognac, Arac, Kirschenwasser**, feinste **Liqueure, Mixed-Pickles**, eingemachte **Früchte** und **Früchtensäfte, Muscat-Datteln, Feigen, Malaga-Trauben, Sultaninen, Schalenmandeln, Span. Orangen, Zellernüsse, tyrol. Kirschen, Weichseln**, große **türk.** und **fränk. Zwetschgen**, feinstes **Mohn-** und **Oliven-Oel**, feinste grune und schwarze **Thee** mit Blüthen, alle Sorten der beliebtesten **Französ.** und **Dresdener Chocoladen**, sowie mein reichhaltiges, nur in couranten gut gelagerten **Cigarren** und **Tabaken, Cigaretten, griech., türk.** und **französ. Regie-Tabaken**, bestehendes Lager, erlaube ich mir bei bevorstehenden Festtagen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Carl Kitz.

Stellegesuch. Ein junger Mensch, welcher längere Zeit im Auslande als Kutscher und Bedienter war, 6 Jahre als Cuirassier beim Militär diente und sich hierüber mit ausgezeichnetem Abschied und guten Zeugnissen auszuweisen vermag, auch nöthigen Falls Caution leisten kann, sucht ein Unterkommen in einem ordentlichen Hause. Näheres bei der Redaktion.

Vergoldergehilfen-Gesuch.

Es wird sogleich ein brauchbarer Vergoldergehilfe gesucht, es mögen sich aber nur solche melden, die etwas zu leisten im Stande sind. Näheres bei

Johann Georg Hütter,
Vergolder,
in Nürnberg Jakobsplatz Nr. 1143.

Unterzeichneter empfiehlt seine reichhaltige

Ausstellung

von **Ostergegenständen** dem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Georg Stöckel, Conditor,
Bäumenstraße Nr. 5.

Verlaufener Hund. Ein junger Hund (Russe) männlichen Geschlechts, von grau und gelber Farbe, hat sich am Montag Mittag verlaufen. Man bittet um Rückgabe an Bäckermeister Sperber in der Bäumenstraße.

Zu vermiethen. Nächst der Eisenbahn ist auf Ziel Allerheiligen eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Oratorium in Nürnberg.

Freitag, den 18. April 1862,
Nachmittags 4 Uhr,
im großen Rathhaussaale.

1) Geistliche Ouverture von L. Spohr.
2) Die 7 Worte des Erlösers am Kreuz. Oratorium von J. Haydn.
3) Finale aus dem Oratorium: Das Ende des Gerechten von Schicht.

Eintrittskarten sind in der Schmid'schen Buchhandlung und im Hôtel Bauer zu Fürth à 36 kr. — Mehrzahl à 30 kr. zu haben. An der Kassa à 48 kr.

J. Grobe. Gg. Emmerling.

Holzversteigerung.

Künftigen Freitag, den 25. April, werden in dem Rossendorfer Schulholz, unweit Horbach, an der Würzburger Straße

75 Mäß Scheitholz,
127 „ Stöcke,
6400 Büschel

an den Meistbietenden **verkauft**, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen **werden**.

Zusammenkunft früh 9 Uhr auf dem Holzplatz. **Schlee.**

Miethgesuch. In der Nähe der Engelhardt'schen Fabrik wird eine Stube mit Kammer auf drei Monate zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Fehlender Hund.

Seit vergangenem Dinstag Mittag wird ein kleiner, schwarzer, stockhaariger Russe vermißt, welcher dem Rufe Scholli folgt. Wer zur Wiedererlangung desselben genügende Auskunft ertheilt, erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Heinlein, obere Fischergasse.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 15. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Bexb. Eisenb.	131¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P	Pfälz. Max-Eil.	105¾ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	108 P.
4pr. „ „ 1j.	101 P.	„ „ 1854	69 P.
4pr. „ „ ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	—
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	97¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58 P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¼ G.
5pr. österr. Met.	51 P.	„ „ 25fl L.	37¼ P.
5pr. „ Nat.	61¼ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	726 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
„ Creditakt.	178 G.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stucke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 .. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 94.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 19. April 1862.

Die Parteibestrebungen in Griechenland.

Wie die Schutzmächte Griechenlands, wird der „Allg. Ztg." aus Athen berichtet, den heutigen Zustand der Dinge dieses Landes betrachten, ist zur Zeit nicht bekannt; aber welche Plane die verschiedenen Parteien und Enthusiasten seit Monaten, ja seit Jahren hegten, und gerade jetzt, beim Ausbruch einer militärischen Rebellion, durchzuführen glaubten, ist kein Geheimniß und ich glaube das Recht zu haben, offen davon zu sprechen. Vier Parteien sind es, die sich in die Zukunft Griechenlands theilen möchten; wie stark sie sind, welche Mittel sie besitzen, das sind schwer zu beantwortende Fragen. Ich weiß nur das, was sie wollen.

Es hat sich in der neuesten Zeit eine Partei gebildet, welche ihr Programm überschrieben hat: „Griechenland vereinigt mit den jonischen Inseln, Epirus, Albanien und Kreta unter einem englischen Prinzen." Dafür arbeiten die englischen und nordamerikanischen Missionäre, eine kleine Partei auf den jonischen Inseln und in Athen. Will man die jonischen Inseln und Griechenland am Ende gar protestantisiren, worauf wenigstens die Einmischung der protestantischen Missionäre deutet?

Eine andere Partei, alt und griechisch-orthodox, träumt von einem Prinzen Leuchtenberg, welcher Griechenland außer seiner Glaubensidentität, auch einen bedeutenden Zuwachs an Provinzen als Morgengabe überbringen würde. Er sollte sich noch überdieß mit einer englischen Prinzessin vermählen, um des Schutzes zweier Schutzmächte sicher zu sein.

Die Jugend, die Advokaten und andere schwärmen für Prinz Napoleon, um ihn als Kaiser des griechischen Reichs zu haben. Griechenland bis an die Donau, mit Konstantinopel, vielleicht noch einige Donaufürstenthümer und Extremitäten des österreichischen Kaiserstaates, etwas Kleinasien und was sonst noch an Inseln und asiatischen und afrikanischen Statthalterschaften aufzufinden ist.

Die letzte Partei ist aber diejenige, für welche der Chef der Rebellion in Nauplia gekämpft hat, der Oberstlieutenant der Artillerie, Koronäos, für ein bescheidenes Griechenland innerhalb der Gränzen des alten classischen Hellas. Für diese Erwerbung verlangte Koronäos vor zwei Jahren von dem Fürsten Ypsilanti in Paris die Summe einer halben Million, womit er die Armee dem König abtrünnig machen wollte. Der Fürst scheint gute Rathgeber gehabt zu haben, und ließ sich nicht betrügen, sondern gab dem politischen Bettler eine beliebige Summe, um ihn sich vom Halse zu schaffen. Nichtsdestoweniger gab Koronäos vor: im Auftrag und mit den Mitteln jenes Fürsten zu handeln. Thatsächlich hatte er aber kein Geld, und nahm am ersten Tage seine Zuflucht zu den königlichen Kassen, die er beraubte, und zu den Geldbeuteln der Bürger Nauplia's, die er ausleerte.

Während diese politischen Plane hin- und herschwirrten, kam der griechische Gesandte in London, Hr. Trikupis, in Athen an, und obwohl leidend, empfing er doch nicht blos seine alten Freunde, sondern auch jeden, der ihn besuchen wollte. Er theilte bereitwillig die Unterredung mit, welche er vor seiner Abreise mit Lord Palmerston gehabt habe, deren Quintessenz darauf hinausgeht, daß der Premier seine prinzipielle Abneigung gegen die griechische Regierung und die Dynastie mit einigen Worten betonte, aber dann hinzufügte: „Sagen Sie aber Ihren Griechen, daß sie sich nicht einfallen lassen sollen, an der Dynastie zu rütteln. Entweder mit dieser bestehen die Griechen, oder ohne diese gehen sie zu Grunde." Diese Mittheilung bringen auch einige Blätter Athen's. Den stärksten Rückschlag empfand der Senat von dieser Nachricht. Der Senator Spiro Mylios, den die ganze Athenische Welt als den eigentlichen Verschwörer, als den Chef der in Nauplia Handelnden ansieht, hat in der letzten Senatssitzung eine kleine improvisirte Rede gehalten, in welcher er der Opposition scharf entgegentritt, und sie gerade herausfordert, sich mit ihm zu messen. Wer weiß mehr Geheimnisse, er, oder die andern?

Vermischte Nachrichten.

München. Mit dem Kabinetskurier sind auch mehrere Quiescirungsanträge nach Nizza abgegangen, und sollen, im Falle deren Genehmigung, auch Veränderungen im Personale der Kriegsministerialreferenten bevorstehen. — In der Nacht vom 13. auf den 14. ds. um 11½ Uhr wurde an der Ecke der Nymphenburger- und Sandstraße ein Maurer von drei Burschen überfallen und mit 13 Stichen am Kopfe verwundet, in Folge dessen er in das allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Zwei der Burschen sind verhaftet. — Von dem andauernden Steigen der Miethpreise ist in den jüngsten Tagen wieder ein eklatantes Beispiel vorgekommen. Für einen mittelmäßig großen Kaufladen in der Maximiliansstraße wird von dem neuen Miethsmann nächstes Ziel um 600 fl. mehr bezahlt. — Mit der Errichtung eines zoologischen Gartens scheint es Ernst zu werden; bereits sind zu diesem Zwecke zwei junge Bären aus Rußland eingetroffen. — Zur aushilfsweisen oder auch ständigen Hilfsleistung in häuslichen Arbeiten ꝛc. tritt in München nunmehr auch ein „Dienstfrauen-Institut" in's Leben. Die k. Polizeidirektion hat bereits die Bewilligung hiezu ertheilt, doch dabei die Aufnahme lediger Frauenspersonen ausgeschlossen. — Reisende, die aus dem bayerischen Gebirge kommen, sagen aus, daß daselbst der Schnee fußhoch liege.

— Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten. Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor in Deisenhofen der praktizirende Lieutenant Joseph Thoma; zum Billeten-Expeditor in Augsburg der Expeditionsgehilfe Karl Rehklau; zu Assistenten der Accessist Adolph Greither in Augsburg und der geprüfte Rechtspraktikant Ernst Nutz bei der General-Direktion; zum zweiten Postpacker in Nürnberg der Postkondukteur Joseph Sigmund. Versetzt wurde der Bahnmeister Johann Kurz von Hergatz nach Nürnberg.

— Erledigt: Die Pfarrei Büchenbach, Dek. Schwabach, mit einem Einkommen von 653 fl. 37½ kr. und circa 50 fl. an freiw. Geschenken. Der künft. Pfarrer hat zur Sustentation des emeritirten Pfarrers Kleindienst mit einer Summe von 153 fl. 37½ kr. aus den fassionsm. Bezügen zu konkurriren. (Meld.-Term. 1. Juni.)

— Die Isarzeitung berichtet: Sicherem Vernehmen nach ist dem Eisenbahnkomité zu Weißenburg die ministerielle Genehmigung zur Vornahme der Projektirungsarbeiten für eine Bahnführung von Pleinfeld nach Weißenburg ertheilt worden. Die gleiche Bewilligung erhielt auch die Stadtgemeinde Lands-

berg, welche eine Schienenstraße von Pasinz ab über Landsberg nach Buchloe zu bauen gedenkt, woselbst diese in die Augsburg-Kemptener Bahn einmünden würde. Der letztgenannte Schienenweg würde dann nicht allein den schönen und noch wenig bekannten Ammersee fast in die unmittelbare Nähe Münchens bringen, sondern auch den Verkehr zwischen dieser Stadt und Lindau um ein Erkleckliches erleichtern.

— In Kitzingen sind vor einigen Tagen 16—18 Zöglinge der Kreiswiesenbauschule zu Würzburg eingetroffen, eine dortige große Wiesenstrecke, die bisher sumpfig war und nur sog. saures Futter trug, der Cultur zu unterwerfen. Die Arbeit wird den ganzen Sommer über dauern.

— In Augsburg beabsichtigt man die Schulden der Stadt durch ein Lotterie-Anlehen zu decken. Anfangs bestimmte man die Summe von 1,200,000 fl., erhöhte diese aber auf 1 Mill. 500,000 fl., weil der Gemeinde in nächster Zukunft verschiedene große Ausgaben in Aussicht stehen, welche mit den gewöhnlichen Etats-Mitteln nicht gedeckt werden können; das Gemeindekollegium soll zustimmen, weil dadurch keinerlei Präjudiz entspringt und das Kollegium bei seinerzeitiger Verausgabung bezüglicher Summen immer noch sein Veto einlegen kann.

— Das k. bayer. Militär-Aerar gedenkt auf dem Lechfelde bei Augsburg ein Etablissement für militärische Uebungen zu begründen. Die nöthige Anzahl von Grundstücken hiefür ist bereits erworben und zwar billiger, als dies je sonst wo möglich gewesen wäre. Dadurch wird in die öde Lechfeldebene auch etwas mehr Leben kommen.

— In der Nacht vom 15. auf den 16. ds. um 11 Uhr wurde in der sogenannten Winkelfarb zu Augsburg von zwei Individuen, mit geschwärzten Gesichtern und mit einer Laterne ein frecher Raub verübt. Die Thäter drangen in Abwesenheit des Hausherrn bis in das Schlafzimmer, öffneten mit dem Schlüssel, der auf dem Sekretär lag, diesen, bedrohten die Frau mit Erstechen und entfernten sich mit einer Beute von ungefähr 50 fl.

— Im vergangenen Jahre 1861 wurden in Bayern im Ganzen 200,000 bayr. Ctr. oder 224,000 Zollzentner Hopfen gebaut. An Gerste hat Bayern in seinen Provinzen diesseits des Rheines in runder Summe 2,150,000 Schäffel nebst 60,000 Ctr. Hopfen zur Bierfabrikation verwendet und daraus 8,500,000 Eimer Bier gebraut. Die Ausfuhr an Hopfen in diesem Jahr wird ungefähr 140,000 Ctr. betragen mit einem Erlös von 7,750,000 fl. Die Gesammt-Ernte des Hopfens wird einen Erlös von 11,000,000 fl. ergeben.

— Aus Speyer, 16. April, schreibt die „Pfälzer Ztg.“: Auch heute frühe hatte es bei Nordwind und mondheller Nacht wieder gereift. Doch hatten wir diesen Morgen um 5 Uhr zwei Grade über dem Gefrierpunkt. Die gestrige kalte Nacht hat an den Weinbergen der hiesigen Stadt und Umgegend weniger geschadet, als man gefürchtet hatte. Auch vom Gebirge hört man bis jetzt nicht, daß der Weinstock gelitten hätte.

— Der Elberfelder Zeitung wird geschrieben: „Die Angelegenheit der v. d. Heydt'schen Briefveröffentlichung hat ihr erstes, das gerichtliche Stadium verlassen und ist auf das administrative Gebiet übergegangen, nachdem der Supernumerar Kähler im Kriegsministerium einen zweiten dortigen Subalternbeamten, von dem er den Brief erhalten, und dieser wiederum einen dritten als letzte Quelle genannt hat. Alle drei sind suspendirt und hat das Disziplinarverfahren gegen dieselben begonnen.“ Nach dem Dresd. Journal sind die beiden andern Personen, gegen welche außer Kähler eine Untersuchung schwebt, der Intendantursekretär Moll und der Rechnungsrath Warro. Letzterer hatte, wie erzählt wird, das betreffende Schreiben mit nach Hause genommen, wo es Moll kopirt und dem Kähler gegeben haben soll. Warro, ein älterer Beamter, hatte nach der ersten Kenntniß der Veröffentlichung des Schreibens seinem nächsten Vorgesetzten Meldung von diesem Hergang gemacht. Ueber den Ausgang der Untersuchung ist noch nichts bekannt, doch hält man es nicht für unwahrscheinlich, daß alle drei Beamte die Amtsentsetzung treffen dürfte.

— Nach einem Leitartikel der offiziösen „Sternzeitung“ über den Handelsvertrag wird durch den Wegfall der Ausfuhr- und Durchgangsabgaben eine Verminderung der Zolleinnahmen um jährlich 400,000 Thaler, durch die Ermäßigung des Eingangszolls auf rohes Baumwollgarn und Wein in Fässern eine weitere Verminderung von 920,000 Thlr. eintreten. Eine Ausgleichung des zu deckenden Defizits hoffe man durch die Herabsetzung der Eingangszölle auf Gewebe und Eisenwaaren und „bei andern Artikeln“ — so wie „durch die Steigerung des allgemeinen Verkehrs“ zu erzielen.

— Danzig, 11. April. Der seit mehreren Tagen außerordentlich ergiebige Lachsfang an den Ostseeküsten hat uns mit dem Beginn dieser Woche täglich bedeutende Zufuhren prächtiger Fische gebracht, in Folge dessen der Preis bereits von 8 auf 3 Sgr. per Pfd. herabgesunken ist. Die Lachs-Versendungen von hier aus per Eisenbahn sind in diesen Tagen so bedeutend gewesen, daß die Post- und Eisenbahn-Bureaux zu Zeiten förmlich mit signirten Lachskörben verbarrikadirt waren.

— Wien zählte am Schlusse v. Js. 512,000 Einwohner.

— Es hat sich in Wien ein Comité von Industriellen gebildet, welches während der Industrieausstellung in London einen Vergnügungszug von Wien nach Paris und London arrangiren wird. Die Direktion der Kaiserin Elisabeth-Westbahn hat sich dem Unternehmen angeschloßen und ist wegen Beförderung der Theilnehmer an diesem Vergnügungszuge mit den sämmtlichen Anschlußbahnen des Auslandes in Unterhandlung getreten. Nach dem Programm, welches von Seite der Elisabethbahn nächster Tage veröffentlicht wird, ist das Unternehmen für drei- bis fünfhundert Personen berechnet. Jeder Theilnehmer zahlt 200 fl. in Banknoten, hat dafür freie Hin- und Rückfahrt, 4 Tage freie Station in Paris und 6 Tage freie Station in London.

— Theaterdirektor Brauer in Wien hat von der Entschädigungskommission der Ueberschwemmten einen Beitrag von 2000 fl. für den ihm durch die zehntägige Sperrung des Karltheaters entstandenen Schaden erhalten.

— In Brüssel ist eine Broschüre erschienen, welche einen Vergleich zwischen der Zivilliste Ludwig Philipp's und der Napoleon's aufstellt; sie führt das Motto: „Der Bauer säet, der Kaiser erntet, die Höflinge essen.“ Es wird darin nachgewiesen, daß die Zivilliste nominell sich auf 25 Millionen, in Wirklichkeit aber auf 53,067,000 Frs. belaufe; dabei seien 7 Mill. für Reisekosten, die nachgefordert wurden, nicht inbegriffen; der Kaiser kostet daher Frankreich in jeder Minute 114 Frs. Nebenbei sind auch noch 83 Mill. Schulden vorhanden, welche die Generaleinnehmer gern oder ungern hergeliehen haben. Kaiser, Senat und gesetzgebender Körper kosten heute 71,275,000 Frs. jährlich, unter der Republik kostete die obere Staatsverwaltung nur 7,750,000 Frs.

— In Verona hat sich nach einer Korr. der „Presse“ selbst in militärischen Kreisen, in denen man noch vor wenigen Wochen den baldigen Ausbruch eines Krieges für nicht unwahrscheinlich hielt, nun die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß auch das Jahr 1862 friedlich verlaufen werde. Vor wenigen Wochen noch stellten sich der Erlangung eines Urlaubs beinahe unüberwindliche Hindernisse entgegen. Nun laufen Disponibilitätsgesuche der Offiziere häufiger ein und werden gerne bewilligt, und selbst der Mannschaft wird es nicht schwer, mehrwöchentliche Urlaube zu erhalten. Man begnügt sich in den leitenden Kreisen, die zur Vertheidigung des lombardisch-venetianischen Königreiches etwa noch nöthigen Anstalten zu treffen; die Befestigung der Po-Linie und Errichtung von mehreren Kronwerken am Po bildet den letzten Ring in der Kette der großartigen Werke zum Schutze Venetiens. Die Vertheidigung zur See ist bekanntlich noch offene Frage.

— In Venedig veröffentlicht die Statthalterei eine Namensliste von 352 dortigen Einwohnern, welche nach Piemont emigrirt sind, und nach dem kaiserl. Patente vom 24. März 1832 ihrer Staatsbürgerrechte verlustig erklärt werden. Das Vermögen der Emigrirten wird sequestrirt und vom Staate verwaltet werden, und ihre allenfalls hier lebenden Familienglieder erhalten einen ihren Verhältnissen entsprechenden Alimentationsbeitrag. Erst nach dem Tode der Emigranten wird das sequestrirte Vermögen ihren rechtmäßigen Erben ausgefolgt. Unter die Rechte, deren dieselben durch die Emigration verlustig erklärt werden, gehört auch jenes der testamentarischen Verfügung über ihr in den k. k. Staaten befindliches Besitzthum. Unter den Personen, gegen welche diese Verfügung erlassen wurde, befinden sich auch bekannte Namen, so z. B. jener des Dichters Aleardo Aleardi.

— König Viktor Emanuel wird sich, wie es heißt, nicht zu Lande, sondern zur See, nach Neapel begeben, aus leicht begreiflichen Gründen. Am liebsten würde er wohl gar nicht reisen, denn der Enthusiasmus, der ihn dort erwartet, wird nicht übermäßig lebhaft sein; deßhalb hat auch Garibaldi seine

Reise nach Neapel verschoben, er würde den König vielleicht zu sehr in den Hintergrund gedrängt haben. Im Königreich Neapel gibt es eigentlich nur zwei Hauptströmungen der Meinung: die mazzinistische und die reaktionäre; was dazwischen liegt, Piemontismus, Unitarismus, Muratismus, hat wenig Wurzeln im eigentlichen Volke und ist theils nur Intrigue, theils nur Eigenthum der wenig zahlreichen gebildeten Klassen.

— Die fünfzehn Personen, welche neulich im Vaudeville-Theater verhaftet worden sind, sind vor das Polizei- (nicht vor das Correctionnel-) Gericht geladen, unter der Anklage auf nächtliche Ruhestörung. Es sind gar hohe Namen: Graf Cornelissen, Herzog von Grammont Caderousse, Vicomte de Merlemont, Graf Pozzo di Borgo, Marquis de Noailles, Graf Maurice de Rochefort, Gaston de St. Maurice, de St. Sauveur ꝛc.

— London, 17. April. Aus Neuyork wird berichtet: Der Senat beschloß die Abschaffung der Sklaverei im Distrikt Columbia und die pekuniäre Unterstützung derjenigen Sklaven, die freiwillig nach Hayti oder Liberia auswandern wollen. Der separatistische Obergeneral Beauregard hat Korinth befestigt. Alle weiteren Anwerbungen für die Unionsarmee sind eingestellt. Die Unionisten und die Separatisten treffen große Vorbereitungen zu einer in Tenessee bevorstehenden Schlacht.

— In einer Correspondenz der Hamb. Nachr. aus New-York, 26. März, finden wir folgende Stelle: Dr. Schütte, aus den Wiener Ereignissen des Jahres 1848 bekannt, seither Divisionsquartiermeister, Vertrauter und wie man sagt Compagnon des General Blenker, ist wegen begangener Unterschleife von einem Kriegsgerichte schuldig befunden und infam cassirt worden.

Bezirksgerichtsverhandlungen

Nürnberg, 5. April.

Chr. Lehrmann, Näherin von Nürnberg, wird bezüglich der Anschuldigung des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls in verabredeter Verbindung, dann eines polizeilich strafbaren Diebstahls von Schuld und Strafe freigesprochen.

Sitzung vom 7. April.

K. Kaul, ledige Taglöhnerin von Ebersberg, Ldg. Pottenstein, ist des durch das Dienstverhältniß erschwerten Vergehens des fortgesetzten Diebstahls in realer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung schuldig und wird zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 9. April.

L. Maurer, Tischlergeselle von Brühl im Großherzogthum Baden, ist eines Vergehens der Körperverletzung I. Grades schuldig und wird zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Fr. Meisel Steinhauergeselle von Creussen, ist schuldig des Vergehens des Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, und wird deshalb zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 21 Tagen verurtheilt.

Notiz.

Die seiner Zeit in mehreren Blättern enthaltene höchst ehrenvolle und empfehlende Beurtheilung von Aug. Volkerts Karte von Mitteleuropa halten wir gegenwärtig für geeignet, wenigstens auszugsweise hier mitzutheilen.

Die genannte Karte zeichnet sich zunächst, wie des Verfassers früheres Originalwerk: „Statistische Karte von Bayern ꝛc.“ durch eine Reinheit und Schönheit des Stiches, welcher dem Auge angenehm zusagt, statt wie so oft bei Karten dadurch angegriffen und verletzt zu werden, durch Reichhaltigkeit und Richtigkeit der Angaben, scharf durchdachten, artistisch und scientifisch gleich trefflich ausgeführten Plan aus.

Die Angaben betreffen die Verkehrsmittel, besonders die neueren, Eisenbahnen, Dampfboot- und Dampfschifffahrten an Flüssen, auf Seen und Meeren, die Entfernungen nach den Straßen und zwar der einzelnen Stationen, sodann deren Zusammenzählung zwischen allen hauptsächlichen Orten, sehr übersichtlich, allenthalben in geographischen Meilen, wie nach den in jedem Lande, oder in jener Gegend bestehenden besondern Wegmaßen.

Alles dieß ist eigne Erfindung von August Volkert, der die ganze Karte allein entworfen, gezeichnet und in Kupfer gestochen hat. Er ist Folge bei ihm sich ergebenen ausgezeichneten Talentes in München erst in reiferem Lebensalter zu dieser Kunst übergegangen und im topographischen Bureau dortselbst königlich angestellt worden.

Leider ist er seit Vollendung dieses seines letzten originalen Werkes gestorben, und die königl. privilegirte Kunstanstalt von Piloty und Löhle in München hat des befreundeten Künstlers und topographischen Gelehrten einzig dastehende Werke in Verlag genommen, und neue Auflagen mit den genauen neuesten Angaben veranstaltet, so daß sie, zunächst das hier besprochene von Mitteleuropa, als ein Werk von entschiedenem und dauerndem Werthe und Nutzen für Jedermann, sich einer freundlichen Aufnahme allenthalben zu erfreuen haben dürften und mit Recht der allgemeinen Aufmerksamkeit und Theilnahme empfohlen werden können.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mandanten des verlebten k. Advokaten **Lippert** zu Herzogenaurach, welche dessen Manual-Akten noch nicht zurückerhalten haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben innerhalb

14 Tagen

nach vorgängiger Berichtigung der allenfalls rückständigen Deserviten dahier in Empfang zu nehmen, indem nach Ablauf dieser Frist die Akten zum Einstampfen veräußert werden.

In gleicher Frist sind auch etwaige Forderungen an den Advokat Lippert'schen Nachlaß dahier anzumelden.

Herzogenaurach, den 17. April 1862.

Im Namen der Erben:
Brater, kgl. Rentbeamter.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 16. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Bexb. Eisenb.	135 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P	Pfälz. Max-Eil.	105½ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	108¼ P.
4pr. „ „ 1j.	101 P.	„ „ 1854	69 P.
4pr. „ „ ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98½ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	97¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	131¾ G.
5pr. österr. Met.	51 P.	„ „ 25fl. L.	37¼ P.
5pr. „ Nat.	61½ P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	727 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
„ Creditakt.	179¼ G.	Ansb.-Gunzenb. L.	11¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preußische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 95.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 20. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs sind die erfreulichsten Nachrichten hier eingetroffen. Am 14. Nachmittags ist der Kabinetskurier, Rath Schuller, in Nizza eingetroffen.

— Der preußische Ministerialdirektor Delbrück, welcher die Regierungen der süddeutschen Staaten zum Beitritt zum Handelsvertrag mit Frankreich überreden soll, hat seine Abreise nach Stuttgart verschoben, wahrscheinlich weil er in München auf große Hindernisse gestoßen ist. (Die Oest. Ztg. bemerkt sehr treffend über diesen Vertrag: „Die französische Industrie ist durch den amerikanischen Krieg ihres Hauptmarktes beraubt, ist von der englischen ins Gedränge gebracht und muß sich sonach auf jeden Punkt, der ihr offen steht, mit aller Macht werfen. Und in einer solchen Stunde, in einem Augenblick, wo das Geld in Frankreich immer rarer wird, öffnet ihm Preußen die deutschen Marken! Das heißt den deutschen Gewerbfleiß ans Messer liefern!")

— Nürnberg. Der an 600 Mitglieder zählende Turnverein in Nürnberg hat vor dem Spittlerthor einen Theil des ehemaligen Hartmannsgarten gekauft und wird eine Halle auf demselben errichtet, die noch im Sommer fertig sein soll. — Die Künstler Nürnbergs beabsichtigen am 21. Mai, dem Sterbtag Dürers, eine dramatische Aufführung am Schmausenbuck in der Nähe der sog. Buchenklinge.

— In Nürnberg ist der Lokomotivführer Wilson gestorben. Da die Nürnberg-Fürther Bahn bekanntlich die erste deutsche Eisenbahn ist, die mit Dampfkraft befahren wurde und Wilson, (ein geborner Engländer), seinen Dienst bei derselben unmittelbar mit deren Eröffnung (1835) antrat, so ist mit ihm der erste deutsche Lokomotivführer dahingegangen.

— In dem Pfarrdorfe Gesees bei Bayreuth brach am Mittwoch Abends 5 Uhr Feuer aus, welches drei Wohnhäuser, und zwar das Wirthshaus, die Schmiede und das zwischen beiden liegende Gebäude, sowie drei Städel, eine Schupfe und eine Stallung in Asche legte. Das Feuer entstand, wie man vermuthet, aus Fahrlässigkeit.

— Zwischen der Gemeinde Burgsinn in Franken und der freiherrlichen Familie v. Thüngen spielte ein durch sein Alter ehrwürdiger und durch Zwischenfälle berühmt gewordener Prozeß. Die Parteien stritten um einen Wald von 8600 Tagwerk. Schon 1755 hatte die Gemeinde durch Erkenntniß des Reichskammergerichts in Wetzlar einen vollständigen Sieg errungen, das Erkenntniß kam aber nicht zum Vollzug, bis in diesen Tagen der höchste bayerische Gerichtshof den streitigen Wald der Gemeinde sammt dem seit 15 Jahren admassirten Betrag der Holzgefälle zugesprochen hat.

— Zum Verwalter des Allgemeinen Krankenhauses zu Augsburg wurde in geheimer Magistratssitzung Herr Regler, früherer Deposital-Beamte und Rechnungsführer am Irrenhause zu Erlangen fast mit Stimmenmehrheit gewählt. (Man bezeichnet diese Wahl als einen Sieg der protestantischen Partei in Augsburg.)

— Der Gendarm, welcher zu Ende v. J. in Pfaffenhofen a. d. Ilm einen Brigadier erschoß, dann sich selbst durch zwei Schüsse das Leben nehmen wollte, ist so weit wieder hergestellt worden, daß er vor einiger Zeit in das Münchener Militärgefängniß abgeliefert werden konnte. Er kann in Folge der erlittenen Verletzungen nur flüssige Nahrung mittels eines Rohres zu sich nehmen; seiner That ist er vollkommen geständig.

— Am 17. ds. Früh 4 Uhr starb im 94. Lebensjahre auf seinem Gute Hörmannsdorf, 5 Stunden von Landshut, (bekannt unter dem Namen Eremit von Gauting) Herr General Baron v. Hallberg-Broich, Inhaber vieler hohen Orden, unter andern des persischen Sonnen- und Löwenordens &c. &c. Der überall hochverehrte Dahingegangene hat ein vielbewegtes Leben hinter sich, er hinterläßt allenthalben den Ruf eines Biedermanns und eines Wohlthäters der Hilfsbedürftigen.

— Mannheim, 15. April. Gestern fand hier die Versammlung der Schützenvereine Badens und der Rheinpfalz statt; dabei waren 24 badische Vereine durch Abgeordnete und 4 Vereine schriftlich vertreten; aus Rheinbayern waren nur Mitglieder der Schützengesellschaften von Ludwigshafen, Frankenthal und Lambrecht erschienen. Die früher in Offenburg projektirte Bildung eines oberrheinischen Schützenbundes wurde definitiv festgesetzt und die weitere Bestimmung getroffen, daß in Baden halbjährlich ein Kreisschießen in einem der vier Kreise des Landes, alle zwei Jahre aber, und zwar immer in den Jahren ungerader Zahl, ein Centralschießen stattfinden solle, welch letzteres zum ersten Male 1863 in Mannheim gehalten werden wird. Die rheinbayer. Schützen erklärten, zur bindenden Zustimmung noch nicht ermächtigt zu sein.

— Lörrach, 15. April. Nachdem bereits in der verflossenen Woche die 1. Lokomotive in unserer Stadt eingezogen war, fand gestern die erste Gesellschaftsfahrt von hier nach Basel statt. Die Strecke von Basel bis Lörrach soll schon am 15. Mai dem öffentlichen Verkehr übergeben werden und die Eröffnung der weiteren Bahnstrecke bis Schopfheim am 15. Juni stattfinden.

— Darmstadt. Das Geschick des Buchdruckers Jakoby ist nun zur endlichen Entscheidung gelangt, indem die ihm zuerkannte Todesstrafe in Folge eines von seinem Vertheidiger, Advokaten Dr. Vogel, eingereichten Begnadigungsgesuchs in Zuchthausstrafe auf Lebenszeit verwandelt worden. In Folge dessen ist der Gattenmörder nach der Landesstrafanstalt Marienschloß in der Provinz Oberhessen gebracht worden.

— Frankfurt, 17. April. Vorgestern wurde dem k. württembergischen Bundesmilitärbevollmächtigten, Oberst Bayer von Ehrenberg, aus einem in seinem Schlafzimmer stehenden Schrank eine Kassette, worin sich 50,000 fl. größtentheils in Werthpapieren befanden, gestohlen. Der umsichtigen Thätigkeit unseres Polizeikommissärs Dr. Rumpf gelang es alsbald, den Dieb in einem im Hause dienenden Dienstmädchen zu entdecken, welches die Kassette einer Freundin zur Aufbewahrung übergeben hatte.

— Frankfurter Ostermesse. In Folge des dieses Jahr so frühzeitig eingetretenen prachtvollen Wetters war es vorauszusehen, daß das hiesige Meßgeschäft ein sehr animirtes werden würde. In allen Manufakturwaaren war ein sehr reges Geschäft, sogenannte englische Fancys, Mohairs u. s. w., sowie die verschiedenen hellen Kleiderstoffe fanden gerne Nehmer; sehr gesucht und schnell geräumt waren leichte, lichte Modestoffe wie Barège, Mozambiques &c.; in Calicoes und Jaconas war großer Umsatz und ließen sich diesmal die Käufer gerne einen kleinen Aufschlag gefallen, wenn sie nur die richtige Waare fan-

den. In Shawls und Tüchern waren ebenfalls die zu den Stoffen passenden Shawls in Barège und Chalys gesucht und schöne Waare schnell vergriffen, dagegen waren billige halbwollene und baumwollene Tücher vernachlässigt, für letztere kaum die Preiserhöhung zum Verhältniß des Rohmaterials zu erzielen. In seidenen Stoffen war der Verkauf recht gut, wozu hauptsächlich die wohlfeilen Preise gegen vorige Messe, sowie die glückliche Mode der Imistoffe beigetragen haben möge. Schöne Sommer-Buckskin und Sommerpaletotstoffe fanden gute Abnehmer, in glatter Waare wenig Begehr, schwarze Tuche in mittel- und feiner Waare gingen ziemlich gut, eben so waren Stoffe, für Damenmäntel geeignet, sehr gesucht und schnell damit geräumt. — Reine Leinen waren bei nicht allzugroßem Umsatz fest preishaltend, dagegen waren Halbleinen, sowie alle Baumwollenstoffe, einer Preiserhöhung, je nach dem Fabrikat, von 5—10 pCt. unterworfen. In glatten und gestrickten Wollenwaaren spielt diese Messe keine besondere Rolle, und ist hierüber aus diesem Grunde nichts zu berichten.

— Leipzig, 12. April. Falsche preuß. Thaler neuen Gepräge, welche im Ringe geprägt sind, befinden sich im Umlauf. Wir theilen dies mit, um das Publikum zur Vorsicht bei Annahme von Thalerstücken zu mahnen; erkennbar sind die falschen Thaler an dem schlechten Klange und mangelhaftem Rande.

— Berlin, 17. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende allerhöchste Ordre an das k. Staatsministerium, contrasignirt durch dasselbe: In Folge eines mir über die Lage des Staatshaushalts gehaltenen Vortrages genehmige ich, daß am nächsten Landtage ein Gesetzentwurf wegen Forterhebung eines Zuschlages von 25 Prozent zur Einkommen- und Klassensteuer, sowie zur Mahl- und Schlachtsteuer vom Juli ab nicht vorgelegt werde, indem es thunlich, die Einnahme und den Ausfall theils durch Mehreinnahmen, theils durch Ausgaben-Ermäßigung einzelner Verwaltungen im Etat auszugleichen. In so weit hierbei auf den Militärhaushalt zurückzugehen ist, will ich zwar im Einklang mit meinen früheren Aussprüchen, vorübergehend zulässigen Ersparnissen auch jetzt meine Genehmigung gerne ertheilen, indeß muß ich dabei aufs bestimmteste meine früheren Erklärungen wiederholen, daß im Bereiche der Militärverwaltung nothwendig solche Einschränkungen vermieden werden müssen, durch welche die Grundsätze verletzt würden, deren Festhaltung im Interesse der Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Armee und somit Sicherheit und Unabhängigkeit des Staats geboten ist.

— Wie schon gemeldet, gedachte der „Wiener Männergesangverein" eine Kunstreise nach London während der Industrie-Ausstellung zu unternehmen. Um dieses Projekt zu ermöglichen, setzte er sich durch den Generalkonsul Herrn Schwarz mit Herrn Mitchel als Unternehmer in Verbindung. Am Mittwoch langte der Antrag Mitchel's in Wien ein. Dieser nun enthielt das sonderbare Ansinnen, die Unternehmung von der Mitwirkung einer österreichischen Militärbande abhängig zu machen. Das aus diesem Antrage hervorleuchtende gänzliche Verkennen des künstlerischen Standpunktes des Männergesangvereins veranlaßte die Leitung, Mitchel's Antrag rundweg und entschieden abzulehnen und die Unterhandlung als abgebrochen zu erklären.

— Paris, 15. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich gleich nach dem Osterfeste nach Fontainebleau begeben, und daselbst den Frühling zubringen. Der erstere beschäftigt sich gegenwärtig sehr angelegentlich mit einem ihm vorgelegten Plan in Bezug auf die Cavallerieschule zu Seaumur. — Die Prinzessin Caroline Murat liegt schwer krank darnieder. — Nach dem „Moniteur" fand der Empfang der japanischen Gesandtschaft ganz in der gewöhnlichen Form statt. Die Kleidung der Gesandten bestand aus Seide von blauer, veilchenblauer und schwarzer Farbe. Sie war einfach, und hatte Aehnlichkeit mit der chinesischen; dagegen waren ihre Yatagane reich mit Edelsteinen verziert. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Teikun, weltlichen Königs von Japan, Takeno-utschi-Simodzukinokami, richtete an den Kaiser, nachdem er ihm seine Briefe überreicht hatte, eine Rede, welche diesem in französischer Sprache vorgelesen wurde.

— In Frankreich, wo bekanntlich außer den gezogenen Kanonen auch die Panzerschiffe zuerst gebaut wurden, hat man jetzt ein kegelförmig zugespitztes Wurfgeschoß verfertigt, das alles bisher dagewesene übertrifft. In Vincennes hat man Versuche damit gemacht, welche die überraschendsten Resultate lieferten. Es gelang 12zöllige, also schuhdicke Eisenplatten zu durchbohren.

— Da die Königen von England noch von tiefem Schmerz über den Tod ihres Gemahls erfüllt ist, so hat sie den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ihr Geburtstag (24. Mai) in diesem Jahre nicht gefeiert werden möge. Die amtliche Gazette bringt dies zur allgemeinen Kenntniß.

— Von der polnischen Grenze, 12. April. Es hat den Anschein, daß die Polen noch immer, oder vielmehr schon wieder mit Erhebungsideen umgehen; wenigstens weiß man sich ihr gegenwärtiges Treiben kaum anders zu erklären. Seit etwa einem Monat kommen jüngere Emigranten, mit giltigen Pässen versehen, aus Frankreich hier an. Man glaubt, daß es wirklich in der Absicht Garibaldi's, Kossuth's, Türr's und Genossen liege, demnächst von Italien aus eine Landung an der Ostseite des adriatischen Meeres vorzunehmen, daß man darauf rechne, ganz Ungarn alsbald in Flammen zu sehen, und daß dann gleichzeitig es die Aufgabe unserer Emigranten sei, die Polen im Königreich zu einer neuen Schilderhebung aufzustacheln.

— Warschau, 16. April. Von den jungen Leuten, die am 10. April in der Johanniskirche zu Warschau die Ruhe gestört haben, sind zwölf zum Militärdienst herangezogen, einer dem Kriegsgericht übergeben und zwei zu mehrwöchentlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

— Rußland. Wie dem „Nord" geschrieben wird ist stark davon die Rede, daß bei Gelegenheit des tausendjährigen Jubiläums am 26. August ds. Js. der Reichsrath in ein förmliches Parlament verwandelt werden würde, zu welchem der Adel und die großen Städte jeder Provinz je vier Mitglieder zu stellen hätten. Großfürst Constantin wäre zum Vorsitzenden dieses Staatskörpers ausersehen. Der Senat würde dann eine Mittelbehörde zwischen Ministern und Parlament werden, nach Art des französischen Staatsrathes. Auch ein oberster Gerichtshof soll eingerichtet und das Preßgesetz verkündet werden.

— Aus Petersburg kommt eine wunderbare Nachricht. Graf Nesselrode, der Reichskanzler, empfahl sterbend dem Kaiser Alexander, Rußland eine Verfassung zu geben. Fürst Metternich hat bekanntlich auf demselben letzten Lager seinem Kaiser denselben Rath für Oesterreich ertheilt. Es ist daher Hoffnung, daß wenn noch mehr große Staatsmänner sterben, wir noch mehr Verfassungen erleben werden.

— Aus Athen, 5. April, bringt ein Korr. der Köln. Ztg. einige weitere Details betreffend Nauplia: Einem Konsularberichte aus Nauplia entnimmt man, daß der von Allen hochgeachtete General v. Hahn die Insurgenten unter Zusicherung einer allgemeinen Amnestie fast bewogen hatte, die Stadt und Festung zu übergeben. Dann langten aber die Minister der Marine und des Aeußern im Lager an, welche die schon so weit vorgeschrittenen Unterhandlungen abbrachen und eine bedingungslose Unterwerfung forderten. Die Feindseligkeiten haben darauf am 29. März wieder begonnen, wurden jedoch bald wieder eingestellt und versucht, den Kommandanten des Palamides, Grivas, durch die Macht des Geldes zum Verrath zu bewegen. Ein Schneider Athens, mit Grivas aus früheren Zeiten genau bekannt, soll zwischen den Ministern und dem Insurgentenchef vermittelt und große Summen geboten haben. Augenscheinlich umsonst, denn die Uebergabe erfolgte nicht. Dessenungeachtet dauerten die Unterhandlungen fort, nur gab man die Hoffnung auf, durch Verrath zum Ziele zu gelangen, und das Regierungsblatt veröffentlichte gestern endlich das von dem Könige unterzeichnete Amnestiedekret, das bekanntlich 19 Rädelsführer ausnimmt. Auch den befreiten und dann bewaffneten Sträflingen ist die königliche Gnade verheißen worden. Die Frist, bis zu welchem Tage diese Amnestie noch gültig ist, zu bestimmen, wurde dem Kommandanten der kgl. Truppen anheimgegeben. Gestern ging ein französisches und heute ein englisches Kriegsschiff nach Nauplia ab, mit der Bestimmung, den Insurgenten die Amnestie zu überbringen und zugleich — den Abzug der Nichtamnestirten unter der englisch-französischen Flagge zu sichern, zu welchem Behufe die griechische Regierung noch bedeutende Geldmittel opferte. Ob es nun gelingen werde, ohne Zusicherung einer völligen Amnestie und ohne Wechsel des Ministeriums die Uebergabe Nauplia's zu erlangen, möchten wir sehr bezweifeln. Die übrigen Provinzen des Reiches sind so zu sagen ruhig, nur der Norden ist mit Räuberbanden übersäet. Im Ganzen sind indeß diese Raubanfälle noch sporadisch und dürfte bei einiger Wachsamkeit der Behörden, denen Bürger und Bauern willige Hülfe leisteten, die Wiederkehr alter vergangener Zeiten vielleicht noch abzuwenden sein."

Bekanntmachung.

Da mehr als die Hälfte der Brandsteuerpflichtigen den pro 1861/62 zu leistenden Vorausschlag an den Brandversicherungs-Beiträgen nicht bezahlten, so wird nochmals für die Betheiligten Termin und zwar **Dinstag, den 22. ds.**, Distrikt I bis VI, **Mittwoch, den 23. ds.**, Distrikt VII bis XII beziehlt, was mit dem wiederholten Bemerken bekannt gemacht wird, daß unlieb nach Ablauf dieser weiteren Termine alsdann die gesetzliche Mahnung an die Säumigen um so mehr erfolgen müßte, als nach hoher Regierungsverfügung sämmtliche Brandsteuerbeiträge bis Ende April d. Js. vollständig erhoben sein sollen.

Fürth, den 19. April 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Marien-Stift.

Das neue Schuljahr im Marien-Stifte beginnt mit dem 1 Mai. Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt übergeben wollen, werden ersucht, die Anmeldung bis zu dem bezeichneten Tage bei dem Unterfertigten zu machen.

Der Vorstand des unter dem allerhöchsten Patronate Ihrer Majestät der Königin stehenden Marienstiftes.
Pfarrer **Röder.**

Annahme eines Oekonomieknechtes.

Bei dem landwirthschaftlichen Institute Lichtenhof wird ein tüchtiger, gutgesitteter Ackerknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, in Dienst genommen und kann hoher Lohn gewährt werden. Eintritt Ziel Walpurgi.

Lichtenhof, den 16. April 1862.

Königliche Inspektion.
Dr. Kellermann.

Wiesenverkauf.

In der Nähe der Fürther Kreuzung vis-à-vis von Doos in der Flurmarkung Muggenhof wird eine Wiese von sechs Tagwerk entweder im Ganzen oder auf drei Parzellen öffentlich verstrichen, und ist hiezu Termin am Mittwoch, den 23. April, Abends 6 Uhr im Gasthause zu Muggenhof, wozu Steigerungslustige höflichst eingeladen werden.

Offener Reiseposten. Für ein hiesiges Schnittwaarengeschäft en gros wird ein junger Mann, israelitischer Konfession, der in einem ähnlichen Geschäfte schon längere Zeit thätig war, als Reisender gesucht. Offerte franco unter Chiffre R. B. Nr. 95 besorgt die Redaktion.

Selterser und **Friedrichshaller Bitterwasser** frischer 62er Füllung ist angekommen.

Ottmann, am Löwenplatz.

Stellegesuch. Ein solides, gebildetes Frauenzimmer, welches mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn sieht, sucht eine Stelle als Ladnerin oder Stubenmädchen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein grau tuchener Paletot wurde von der Eisenbahn bis in die Gustavstraße verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Weißengarten.

Montag, den 21. April.

PRODUCTION

einer größeren Abtheilung der Chevauxlegerstrompeter.

Anfang 3 Uhr.

Hiezu ladet freundlichst ein

F. Wening.

Entrée nach Belieben.

Pfarrgarten.

Heute Sonntag am ersten und morgen Montag am zweiten Osterfeiertag

Harmonie-Musik.

Entrée 3 kr.

Im Müllers-Garten

produzirt sich am zweiten Feiertage Abend das **Nürnberger Kleeblatt** mit größtentheils neuen Vorträgen. Für guten Stoff und verschiedene Speisen ist Sorge getragen, daher ergebenst einladet

Julius Müller.

Prater.

Heute Sonntag, den 20. ds.:

Production

einer Abtheilung Hautboisten.

Entrée 3 kr.

Hiezu ladet ergebenst ein

Neidhardt.

Am Montag den zweiten Osterfeiertag produzirt sich die

Bataillons-Musik,

wozu freundlichst einladet

Neidhardt.

Entrée 3 kr. à Person.

Dambach.

Am ersten und zweiten Osterfeiertage

Streich-Quartett.

Für kalte und warme Speisen, Hefenkuchlein, anderes feines Gebäck und gutes Bier wird bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Andreas Popp.

Doos.

Montag, den zweiten und Dinstag, den dritten Osterfeiertag

musikalische Unterhaltung,

wobei für gute Hefenküchlein und ausgezeichneten Kaffee bestens gesorgt ist.

G. Galster.

Schniegling.

Montag und Dinstag ist

Harmonie-Musik

anzutreffen bei **Simon Matbold.**

Lehrlingsgesuch. Zur Kammmacher-Profession wird ein Lehrling gesucht bei

Fikenscher, Markgrafengasse.

Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten:

Dinstag, den 22. April, 9 Uhr Vormittags.

Verlorenes. Ein Notizbuch wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit schöner Aussicht, in Mitte der Stadt, bestehend in Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und Holzlage, ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Burgfarrnbach.

Am zweiten Osterfeiertag findet bei günstiger Witterung

vollständige Harmonie-Musik

statt, wozu höflichst einladet **Linz.**

Kanal-Wirthschaft.

Am ersten und zweiten Osterfeiertage

Harmonie-Musik,

wozu um gütigen Besuch bittet

Michael Frank.

Lehrlingsgesuch. Zur Hornbrillen-Fabrikation wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein schwarzer Schleier wurde verloren. Der Finder wird um Zurückgabe an die Redaktion gebeten.

Zu vermiethen. Für ein solides Mädchen ist eine hübsche Kammer mit Bett sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Arbeiter, welcher im Sortiren und Schneiden belegter Gläser bewandert ist, kann dauernde Beschäftigung erhalten, Weinstraße Nr. 32.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße Nr. 123 ist eine schöne Wohnung zu vermiethen und an Laurenzi zu beziehen.

Bei **Leonhard Keil,** Oekonom in Altkatterbach, sind 3 Centner **Kleesaamen** zu verkaufen, welcher auch nach beliebigem Quantum, das Pfund zu 18 kr. abgegeben wird.

Miethgesuch. Es wird eine freundliche Wohnung, bestehend aus einer Stube, zwei Kammern, Küche, Boden und wo möglich Kelleranthheil, sogleich oder in einem Vierteljahr zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Kapitalverleihung. Gegen Sicherheit sind 3500 fl. sogleich zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Zur Erlernung eines leichten Geschäftes wird einem jungen, ordentlichen Menschen Gelegenheit geboten und würde derselbe in kurzer Zeit auch angemessenen Lohn erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen wird gegen Kost und Wochenlohn zu leichter Arbeit gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen: ein schön möblirtes Zimmer. Näheres bei der Redaktion.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Leichenbegleitung unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters,

Herrn M. Humbser,

Privatier,

sagen wir den herzlichsten Dank und bitten, dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dank, herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer lieben, nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter,

Frau Margaretha Barbara Merkel,

bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre durch Begleitung erzeigten.

Gott der Allmächtige möge Sie Alle vor ähnlichen traurigen Schicksalen bewahren und uns Gelegenheit geben, ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Fürth, den 18. April 1862.

W. Merkel, als Gatte,
mit seinen 9 Kindern, im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Danksagung.

Geehrten Verwandten und Freunden, sowie der verehrlichen Feuerschützengesellschaft, welche unserem lieben Gatten und Vater,

Konrad Landgraf,

das Geleite zur Ruhestätte gaben, sei hiermit herzlicher Dank gesagt. Zu fernerem Wohlwollen empfehlen sich

die trauernde Wittwe und acht Kinder.

Königlich bayer. concessionirte

Elberfelder Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1862 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt	849,761,603 fl.
die dagegenstehende Prämien-Reserve	845,431 „
„ im Jahre 1861 bezahlten Brandschäden	829,320 „
das Gewährleistungs-Kapital	3,500,000 „

Dieselbe versichert gegen Feuerschäden alle Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.

Fürth, im April 1862.

J. B. Braun, Agent.

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich die Nürnberger Ostermesse nicht beziehe und halte mein reich assortirtes

Leinwand-, Leinenwaaren- & Weißwaaren-Lager

bestens empfohlen.

Nürnberg, im April 1862.

G. Selling,
Josephsplatz, zur blauen Glocke.

ALTE VESTE.

Den 1. Osterfeiertag:

Chevauxlegers-Musik.

Den 2. Osterfeiertag:

Vollständiges Streich-Orchester.

Entrée 3 kr.

Ergebenst ladet ein **H. Strodl.**

Tapeten-Lager.

C. Hugo

empfiehlt einem geehrten Publikum sein best assortirtes Lager aller Arten **Tapeten**, neueste Muster, vom einfachsten Zimmer bis zum reichsten Salon unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Geschäfte kann ein Lehrling ohne Lehrgeld und unter vortheilhaften Bedingungen sofort eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein schwarz und weißes Pinscherhündchen mit bräunlichem Kopf, rothen Quasten, ist Jemandem zugelaufen. Näheres bei der Redaktion.

Dr. Georg Schröder

hat seine ärztliche Praxis dahier eröffnet und ist täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags in seiner Wohnung:

Sterngasse Nr. 9 über eine Stiege zu sprechen.

Geschäfts-Empfehlung.

Den hochverehrten Damen Fürth's und Umgegend zeige ich an, daß mein **Blumenwaarenlager** sich gegenwärtig nächst dem weißen Thurm L. Nr. 285 in Nürnberg befindet.

Zugleich erlaube ich mir anzuzeigen, daß kürzlich erst neue Sendungen von **Damenschmuck, Hutbouquets, Ball- und Braut-Coiffuren, Strauß-, Marabout-, Beledin-, Hahnen-, Wachs-, Dreh-Federn, Blumen-Jaquonet** und **Moll, Laub-** und **Wickel-Papier** in allen Farben, einfach und abschattirt, flüssige und trockene **Blumenfarben** in allen Sorten, **Glas-** und **Glanzfrüchte**, in mehrerer hundertfacher Sortirung, **Steif- und Staubfäden**, ordinäres, gemaltes **Sammt-, Silber-, Gold-, Wachs-** und **Stahllaub**, dann **Stahl-** und **Blüthenstaub** angekommen sind, alles nach den neuesten elegantesten Farben und Façons und bin gewiß, die sehr geschätzte Damenwelt sowohl durch feine geschmackvolle Sachen, als durch billige Preise zufrieden zu stellen.

L. Reeß.

Gesuch. Ein zuverlässiger Mann, welcher im Einbinden und Packen von Kurzwaaren bewandert ist, sucht wöchentlich mehrere Tage Beschäftigung, auf Verlangen auch die ganze Woche. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 17. April 1862.

5proz. b. Obl.	103¼ P.	Bexb. Eisenb.	134 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103 G	Pfälz. Max-Eis.	106¼ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	108¼ P.
4pr. „ „ 1j.	100¼ G	„ „ 1854	69¾ P.
4pr. „ „ ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¾ P.
3½pr. b. Obl.	98 G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	38 P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼ P.	Grhb. Hess. 50fl. L.	131¾ P.
5pr. österr. Met.	50¼ P.	„ „ 25fl. L.	37¼ P.
5pr. „ Nat.	61¼ P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	728 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10 G.
„ Creditakt.	178¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 23 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Inserate für das dinstägige Tagblatt werden bis Montag Vormittag 9 Uhr im Expeditions-Lokal entgegengenommen.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 96.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 22. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit welch' großer Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit Se. Maj. der König die verschiedenen Vorlagen zu prüfen gewohnt ist, beweist neuerdings der Umstand, daß der König, nachdem er sich über die neue Gewerbsinstruktion ausführlichen Vortrag hat erstatten lassen, beschlossen, noch ein besonderes Gutachten eines Münchener Fachmannes einzuholen. Zu diesem Zwecke wurde der Entwurf der Instruktion an diesen Sachverständigen geschickt und von diesem mit dem verlangten Gutachten jüngst wieder nach Nizza zurückbefördert. Der Kabinetskurier Herr Rath Schuller dürfte die neue Instruktion mit der k. Sanktion Ende ds. Mts. zurückbringen.

— Die „Bayer. Ztg." schreibt: Wir erhalten aus Nizza die folgenden Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs: Se. Maj. der König sind wohlauf und benützen die schöne Witterung zu nähern und ferneren Ausflügen in der Umgebung von Nizza. Am 10. ds. begaben sich Allerhöchstdieselben in das benachbarte Mentone (ein reizend gelegenes Seestädtchen, früher dem Fürsten von Monaco, jetzt zu Frankreich gehörig). Dort übernachteten Se. Maj. und setzten am anderen Tage Ihren Ausflug nach Bordighera fort. Hier besichtigten Se. Maj. die herrlichen Palmenwaldungen, welche ihres Gleichen selbst in den südlichen Gegenden Europa's nicht haben und nahmen in dem berühmten Garten der Villa Morena das Frühstück ein. Von da wurde ein Abstecher nach San Remo gemacht. Von diesem malerisch auf einem Hügel zusammengedrängten Städtchen wurde an demselben Tage die Rückfahrt nach Mentone angetreten und am 13. traf Se Maj. in Nizza ein. Dieser ganze Ausflug nach dem anmuthigsten Theile der Riviera di Ponente war von dem besten Wetter begünstigt. Am 14. Nachmittags ist der k. Kurier, Rath Schuller, mit seinen Depeschen in Nizza eingetroffen.

— Da das Staatsministerium des Handels beschlossen hat, eine Anzahl Sachverständiger auf Staatskosten als Berichterstatter zur Weltindustrieausstellung nach London zu senden — es wurden zu diesem Zwecke 10,000 fl. bestimmt — so haben die Gewerbevereine und der Gewerberath der Stadt München den Vorschlag gemacht, es möchte die Wahl dieser Berichterstatter derart getroffen werden, daß für jede der verschiedenen Gruppen der Gewerbe je ein besonderer Berichterstatter bestimmt werde. Vom Magistrat München werden auf Kosten der Stadt die Vorstände des allgemeinen Gewerbevereins und des Gewerberaths, Spielwaarenfabrikant Edel und Schuhmachermeister Stöhr als Berichterstatter nach London gesendet.

— Erledigt: Die Pfarrei Barthelmesaurach, Dek. Windsbach, Reinertrag 459 fl. 34¼ kr., an freiwill. Geschenken 12 fl. Meld.-Term. 1. Juni.

— Nach einer im neuesten Heft der „Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege" mitgetheilten Statistik der im verflossenen Jahre im Justizdienst erfolgten Ernennungen und Beförderungen sind in diesem Jahre 35 neue Anstellungen und 10 Ernennungen zu Advokaten in den Provinzen diesseits des Rheins erfolgt. Nach einer von dem Verfasser dieser Statistik vorausgeschickten Bemerkung betrugen die neuen Anstellungen in früheren Jahren durchschnittlich 81. Nach der Einführung der Gerichtsorganisation dürften diese statistischen Verhältnisse überhaupt eine wesentliche Aenderung erfahren.

— Fürth. Auf der im Bau begriffenen Nürnberg-Würzburger Eisenbahn kommt heute Vormittag 10 Uhr die erste Lokomotive hier an.

— Der Nürnb. Kurier vom 20. ds. schreibt: Der Schaden, den der so rasch eingetretene Frost auf die Vegetation anrichtete, ist nicht gar so bedeutend, als man anfangs fürchtete. So viel wir hören, haben in den Obstdistrikten über Erlangen hinaus die Gärten nur theilweise gelitten, die Blüthenblätter sind wohl röthlich angelaufen, aber die Staubfäden und der Fruchtknoten haben nicht gelitten. Der Eintritt wärmerer Witterung am Donnerstage hat von allen Gewächsen das weitere Verderben abgehalten. Am letzten Sonntage hat in der Schweiz und in Süddeutschland um 9 Uhr früh das Thermometer einen Grad Wärme gezeigt, in Triest wehte ein furchtbarer eisiger Bora und in Mailand hatte man 17 Grad Wärme. Am Montag erfolgte auch in der Lombardei der Umschlag, in Turin schneite es ungemein stark bei 4 Grad Wärme. In Franken und in der Pfalz stellt sich der Frostschaden nicht sehr erheblich heraus, obwohl an den geschnittenen Reben die sog. Thränen als Tropfen gefroren waren.

— Königshofen im Grabfeld. Die schönen Hoffnungen auf Obstergebnisse in diesem Jahre sind durch die eingetretenen Fröste vernichtet worden. Es hatte an manchen Stellen so stark gefroren, daß die Sonnenstrahlen bis gegen Mittag erst das Eis zu beseitigen vermochten. Die schon weit vorgeschrittenen Gartengewächse sind ebenfalls vernichtet worden.

— Der Stuttgarter Jugendwehr wurden von der Arsenaldirektion 300 Gewehre zum Gebrauch überlassen.

— In Sondershausen konnten sich Fürst und Minister v. Elsner über die Militär-Convention mit Preußen und über die Ablösung der Jagdgerechtigkeit auf fremdem Grund und Boden nicht einigen, und so kam es zur Ablösung des Ministers unter guten Bedingungen. Herr v. Elsner, aus weiland Manteuffels Schule, zieht sich wie sein Meister auf seine Güter zurück, die in Schlesien liegen. — Kanzler v. Gerber, jetzt in Jena, wird vom Gerücht als Nachfolger genannt.

— Altenburg, 18. April. Die Militärconvention zwischen Altenburg und Preußen ist abgeschlossen. Obrist und Majore werden von Preußen angestellt, die Hauptleute treten in die preußische Armee ein.

— Dresden, 19. April. Das heutige Dresdener Journal meldet: Der französische Handelsvertrag, welchem die allerhöchste Zustimmung gesichert ist, wird einem außerordentlichen Landtage zur Annahme vorgelegt werden. Das Journal dementirt die Nachricht, daß seit dem Abschlusse des Vertrages irgend hierauf bezügliche Mittheilungen Oesterreichs hier eingegangen seien.

— In Leipzig ist der Lustspieldichter Roderich Benedix von der phil. Fakultät zum Doktor philos. promovirt worden.

— Holstein. Auf den an das Ministerium für Holstein und Lauenburg abgegangenen Antrag des Collegiums der Deputirtenbürger von Kiel, daß eine Bürgerschaft berufen werden möge, damit diese einen Antrag an den König wegen Zurücknahme der Ernennung des Hrn. Advokaten Bargum zum Bürgermeister beschließe, ist bereits eine Antwort des Ministeriums

eingegangen. Dieselbe lautet dem Vernehmen nach dahin, daß selbstverständlich auf den Antrag nicht eingegangen werden könne. Ob und welche Schritte das Deputirten-Collegium in dieser Angelegenheit weiter thun wird, ist nicht bekannt. Wie man hört, wird der neue Bürgermeister erst nach Ostern sein Amt antreten, vorher jedoch eine Reise nach Kopenhagen unternehmen.

— Wien. Der k. k. Postoffizial Kalab hat, wie es sich jetzt zeigt, auch die Briefmarken von den nicht gestempelten Briefen verwendet, indem er dieselben theils verkaufte, theils einwechselte. Es dürfte sonach die Untersuchung denn doch auch auf die Mitschuldigen ausgedehnt werden.

— In Pilsen wurde eine Gesellschaft Banknotenfälscher durch die Ortspolizei aufgehoben.

— Bern, 16. April. Der „Bund" äußert sich bezüglich der wegen der Betheiligung der geübten Schweizer-Schützen am deutschen Schützenfest mehrfach ausgesprochenen Befürchtungen dahin: „Wir möchten zum Troste der deutschen Schützen die Erwartung aussprechen, daß diejenigen Schweizer, die aus ihrer Treffsähigkeit gewissermaßen ein Handwerk machen, und die auf unseren schweizerischen Freischießen nicht mehr übermäßig willkommen sind, in Deutschland wenigstens ihre Stellung als Gäste nicht verkennen werden."

— Der Herzog Robert von Parma wird dem Vernehmen nach in österreichische Militärdienste treten.

— Die von Bassano in Kalabrien kommenden Gutsbesitzer, die in die Hände einer Räuberbande gefallen waren, sind wieder glücklich entkommen, ohne die verlangten 75,000 Dukaten ausgezahlt zu haben. Die Räuber, verfolgt und angegriffen von einer Abtheilung Bersaglieri, und mehr auf ihre Rettung als auf die Bewachung ihrer Gefangenen bedacht, wurden sämmtlich ergriffen und von dem General Fumel unter Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt. Bereits sind sie, 16 an der Zahl, erschossen worden.

— Paris, 17. April. Es ist ein eigenes Symptom unserer hiesigen Zustände, daß, trotzdem äußerlich in den Gemüthern vollkommene Ruhe zu herrschen scheint und die Arbeitseinstellungen im Interesse der Arbeiter gelöst worden sind, dennoch eine außerordentliche Besorgniß vor eventuellen Bewegungen sich geltend macht, welche viele Bewohner von Paris weit früher als gewöhnlich der Fall, veranlaßt, die Hauptstadt mit dem Lande zu vertauschen. Man versichert, daß die Umgegend von Paris jetzt bereits angefüllt mit Leuten ist, welche aus Furcht die Stadt verlassen haben. Dies Gefühl findet weder in der Haltung der Regierung, noch in der der arbeitenden Klassen eine Berechtigung, welche letztere die traurigen Zustände des verflossenen Winters mit anerkennenswerther Geduld ertragen haben. Die so frühzeitig eingetretene bessere Jahreszeit gewährt natürlich eine große Erleichterung und es ist die Annahme erlaubt, daß für den bevorstehenden Sommer die Gefahr einer Arbeitererhebung verschwunden ist. Allein mit desto größerer Sorge sieht man dem Winter entgegen, in welchem die Folgen der dießjährigen Theuerung noch sehr fühlbar sein werden, da selbst in dem glücklichen Fall einer Beendigung des amerikanischen Krieges der in den Vereinigten Staaten eingeführte Tarif, welcher bekanntlich sehr hohe Eingangssteuern festsetzt, hemmend auf den Aufschwung der französischen Industrie einwirken wird. Man hatte bisher gehofft, die Regierung des Präsidenten Lincoln werde, sobald die Union hergestellt, diesen Tarif fallen lassen, allein aus den letzten Berichten erhellt, daß diese Aussicht nicht begründet ist.

— Paris, 18. April. Die Arbeiten im Lager von Chalons werden eifrig betrieben. Es soll dasselbe ungefähr von 50,000 Mann bezogen werden. Die ersten Manöver finden im Laufe des Monats Mai statt. Nicht Marschall Canrobert, wie es vor einiger Zeit hieß, sondern Mac-Mahon soll wie im vergangenen Jahr den Oberbefehl über die Truppen des Lagers erhalten.

— Paris, 18. April. Die jungen Herren, die wegen nächtlichen Lärms im Vaudevilletheater zu Geldstrafen verurtheilt wurden, machten gleich Abends wieder Lärm im Café Anglais. Sie werden noch öfter vor Gericht erscheinen. Die Veröffentlichung ihrer Vertheidigung vor dem Polizeigerichte wurde unerhörterweise den Journalen verboten. Es wurden verurtheilt zu 15 Frks. Geldbuße die Herren Grammont-Caderousse, Leistert, d'Estourmel, de St. Maurice; zu 11 Frks. die Herren Doulet und Tastet. Freigesprochen wurden die Herren de St. Sauveur, Tisset, de Merlemont, Pozzo di Borgo, Boissy Roger, de Noyailles, de Rochefort, de Cornelisson und der Herr Paupelin. Unter den Erwägungsgründen zur Verurtheilung des Herzogs v. Grammont-Caderousse in eine Geldbuße von 15 Frs. befindet sich auch einer von wahrhaft salamonischer Weisheit. Er lautet nämlich: „In Erwägung, daß derselbe nach eignem Geständnisse sich am Tage vorher in der Vorstellung des „Cotillon" sehr gelangweilt, und deshalb keinen Grund hatte, zum 2ten Male dieselbe zu besuchen ꝛc."

— Die japanesische Gesandtschaft, welche derzeit in Paris das Tagesgespräch bildet, wird auch die anderen größeren europäischen Höfe besuchen und im Herbste nach Wien kommen. Das Eintreffen der Gesandtschaft ist von Paris aus bereits signalisirt.

— Wie man dem „Temps" mittheilt, würde die Assekuranzsteuer, welche, wie es heißt, an Stelle der Salz- und Zuckersteuer treten soll, auf zwei Prozent festgesetzt.

— Wie man vernimmt, beschäftigt man sich in Paris mit dem Plane, die öffentlichen Spielbanken wiederum in Pacht zu geben. Man hofft daraus eine bedeutende Steuer zu erzielen, und zu verhindern, daß „so viel Geld aus dem Lande gehe."

— Marschall Pelissier, Gouverneur von Algier, beschäftigt sich eben im Einvernehmen mit dem Gouverneur von Senegal mit den Vorbereitungen zu der militärischen Expedition, welche zu Herstellung einer Verbindung über Land zwischen den beiden afrikanischen Kolonien Frankreichs unternommen werden soll. Die algerische Kolonne wird durch die Sahara auf der Karawanenstraße nach Tombuktu ziehen und daselbst mit der vom Senegal kommenden Kolonne zusammentreffen. Die Karawanenstraße hat ungefähr je alle zehn Stunden eine Oase, doch sollen diese Oasen durch Anlage von artesischen Brunnen, die sehr leicht zu bohren sind, vervielfältigt werden. Die Expedition soll etwa in 2 Monaten die Strecke von Biskara nach Tombuktu zurücklegen. Von Station zu Station werden militärische Posten errichtet werden, und man wird später zu Lande Truppen von dem Senegal nach Algerien und umgekehrt schicken können.

— Im Ausstellungsgebäude in London herrscht unbeschreibliches Chaos, und obzwar die Eröffnung ganz bestimmt am 1. Mai stattfindet, wird noch manche Woche vergehen, bevor alle Abtheilungen ganz in Ordnung sein werden.

— Zu Pristfield bei Wolverhampton, in der Grafschaft Stafford, kamen neulich durch Springen eines Dampfkessels in einer Eisenschmiede 19 Personen ums Leben und mehrere andere wurden zum Theil lebensgefährlich verwundet. Die Explosion schleuderte ungefähr drei Viertel des 8 Tonnen schweren Kessels 2—300 Fuß hoch in die Luft. Der Rest flog in 3 verschiedenen Richtungen durch das Gebäude, tödtete und verwundete Menschen, riß eiserne Pfeiler nieder, zerschmetterte Mauerwerk und hölzerne Balken, und richtete in der Schmiede eine Verwüstung an, die auf 2—3000 L. geschätzt wird.

— Athen, 11. April. Seit gestern beginnen die Bewohner Nauplias aus allen Thoren zu fliehen. Mehrere erkauften sich von den Rebellen die Erlaubniß zur Abreise, andere wurden wieder zurückgebracht und ins Gefängniß geworfen. Englische und französische Dampfer nahmen die Angehörigen ihrer Nationen an Bord.

— Die Amerikaner können nicht anders, sie müssen die Deutschen rühmen, die ihnen wieder einen Sieg eingetragen. Bei Pea-Ridge traf das Bundesheer, 15,000 Mann stark, mit 30,000 Feinden zusammen. Am 2. Schlachttage gab Obergeneral Curtis die Schlacht verloren, am 3. Tage verwandelte Sigel's, des Deutschen Kriegskunst und seiner deutschen Regimenter Tapferkeit, die Niederlage in vollständigen Sieg. Das feindliche Heer wurde durch deutsche Bajonnetstürme zersprengt, 2 feindliche Generale fielen, 3000 Mann wurden gefangen. Unter den Feinden kämpften auch 3000 Indianer. Die Früchte des Sieges sind die Staaten Missouri und Kansas, die für die Union wieder gewonnen sind. Sigel wurde zum Generalmajor ernannt, unter ihm zeichneten sich die deutschen Obersten Osterhaus und Knobelsdorf aus.

— Die beiden Panzerfregatten, welche sich in dem Hafen von New-Orleans befinden, führen die Namen „Florida" und „Georgia". Sie nahmen beim Abgange der letzten Meldungen Kohlen an Bord und bereiteten sich zu einem Angriffe gegen das unionistische Blokadegeschwader vor, welches ausschließlich aus hölzernen Schiffen besteht. Die ganze Bevölkerung von New-Orleans war im größten Enthusiasmus.

Trauer-Anzeige.

Ich erfülle die schmerzliche Pflicht, geehrte Verwandte und Freunde von dem mich durch das Hinscheiden meines geliebten unvergeßlichen Gatten,

Johann Leonhard Bernauer,

Vergolder,

betroffenen schweren Schlage in Kenntniß zu setzen.

Nach 8wöchentlichen Leiden hat es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen, seinem wirkungsreichen, rastlos thätigen Leben in dem schönen Alter von 31 Jahren am 20. ds., früh 4 Uhr, ein Ziel zu setzen.

Wer den Seligen kannte, wird meinen Schmerz über diesen unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen, mir stilles Beileid nicht versagen und dem Entschlafenen ein liebevolles Andenken bewahren.

Die tieftrauernde Gattin nebst ihren zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Großer Verkauf

der Damen- und Herren-Schuh-Fabrik

von **Leopold Lewis & Comp.** aus Hechingen,

königl. preuß. Provinz Hohenzollern.

50 Prozent unter dem Fabrikpreis verkaufen wir dieses Frühjahr zur Nürnberger Messe unsere feine Prima-Qualität in **Herren-** und **Damenschuhen,** welches gewiß noch nie in Nürnberg vorgekommen ist; nur um Geld zu erzielen, indem wir im Voraus überzeugt sind, daß unsere vierfache Bude mit 40 Schuh Platz Niemand verlassen wird, ohne zu kaufen. Es folgen hienach die Preise:

2000 Paar Damenstiefeln, vorne mit Ilge, mit weißer Seide gesteppt, mit Absatz und Rosetten . . . . 2 fl. 18 kr. früher 2 fl. 48 kr.
ohne Absatz mit Rosetten . . . 1 fl. 54 kr. früher 2 fl. 24 kr.

200 Paar feine Lederstiefeln auf Rahmen mit Rosetten, hoch galloschirt, von Glanzleder, mit weißer Seide vorne gesteppt . 2 fl. 36 kr. früher 3 fl. — kr.
mit Absatz, Rosetten, mit weißer Seide gesteppt 2 fl. 48 kr. früher 3 fl. 30 kr.

2000 Paar Kinder- und **Töchterstiefel** von 54 kr. bis 1 fl. 42 kr., viele mit Absatz.

600 Paar Herrenstutzen mit dem so berühmten Luxemburger Kalbleder galloschirt, mit Zug, viele mit Doppelsohle, 4 fl. 54 kr. früher 7 fl.

600 Paar braune und **graue Sommerstiefeletten** von ganz feinem niederländer Lasting mit Absatz 2 fl. 12 kr. früher 3 fl. 12 kr.
ohne Absatz . . . . 2 fl. — kr. früher 2 fl. 48 kr.

200 Paar Wiener Goldlederstiefel mit Gummizug, Absatz, auf Rahmen 2 fl. 48 kr. früher 4 fl. — kr.
ohne Absatz 2 fl. 30 kr. früher 3 fl. 30 kr.

Eine Partie Winterstiefel von Kalmuk und Tuch, mit warmen Futter, auf Rahmen, mit und ohne Absatz 1 fl. 45 kr., ein Spottpreis, früher 3 fl. 30 kr.

☞ **Unsere Bude ist in der ersten Reihe der Bandhändler mit Firma.**

Zu recht zahlreichem Besuche empfehlen sich ergebenst

L. Lewis & Comp.

20 Bände Meyer's Volksbibliothek für 1 fl.! Diese verschiedenen, in sich vollständigen Bände, mit interessanten belehrungsreichen Abhandlungen und Erzählungen, zählen 44,800 Seiten und haben circa 40 Stahlstiche als Beigabe. Jeder Band wird auch einzeln um 3 kr. abgegeben. Antiquar **Heerdegen** in Nürnberg.

Produktion

der

Bataillons-Musik.

Dinstag, den dritten Osterfeiertag Abends bei **Paulus Kütt.**

Empfehlung.

Da ich meinen Laden während der Messe vom 26. April bis 11. Mai schließe, so erlaube ich mir, meine große Auswahl von **Pariser Blumen** und **Federn** billigst zu empfehlen.

Marg. Schröcker,
im Kranz.

Dambach.

Heute Dinstag **Quartett-Musik.**

Andreas Popp.

Arbeit-Anerbieten.

Solide, fleißige Arbeiter auf **Cartonage-Arbeiten, Massadrücker, Schreinergesellen** auf **Stück** finden bei guter Beköstigung und Lohn dauernde Beschäftigung.

Gg. Alb. Bened. Leber,
Theaterstraße Nr. 8.

Bretterlager

aller Sorten, als: Fohren, Fichten, Tannen, Eichen, Buchen, Ahorn, Birken, Kirschbaum in allen Dimensionen von ¼" bis 5" Dicke. **Nürnberg,** Tafelhof, hinter der Gußner'schen Wirthschaft.

Lehrlingsgesuch. In einem hiesigen Geschäfte kann ein Lehrling ohne Lehrgeld und unter vortheilhaften Bedingungen sofort eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Marien-Stift.

Das neue Schuljahr im Marien-Stifte beginnt mit dem 1. Mai. Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt übergeben wollen, werden ersucht, die Anmeldung bis zu dem bezeichneten Tage bei dem Unterfertigten zu machen.

Der Vorstand des unter dem allerhöchsten Patronate Ihrer Majestät der Königin stehenden Marienstiftes.

Pfarrer **Röder.**

Annahme eines Oekonomieknechtes.

Bei dem landwirthschaftlichen Institute Lichtenhof wird ein tüchtiger, gutgesitteter Ackerknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, in Dienst genommen und kann hoher Lohn gewährt werden. Eintritt Ziel Walpurgi.

Lichtenhof, den 16. April 1862.

Königliche Inspektion.
Dr. Kellermann.

Wichtige Anzeige für Färber.

Hiermit wird ein neues, ganz einfaches, und in jeder Färberei leicht ausführbares Verfahren empfohlen, nach welchem man auf einem Wege drei Farben auf Baumwolle äußerst billig herstellen kann.

Ein nicht abschmutzendes, säure-, wasch- und luftächtes **Dunkelblau,** ein schönes ächtes **Schwarz** und ein schönes **Falschblau.** Die Auslagen, exclusive Arbeitslohn und Feuerung, betragen für 100 Pfd. Dunkelblau 10 Thlr., für Schwarz 1¼ Thlr. und für Falschblau 2 Thaler preußisch. Das Recept zu diesen drei Farben kostet, um es Gemeingut zu machen, nur 10 Thlr., es wird jedoch auf besonderes Verlangen auch jedes Recept einzeln, à 4 Thlr., abgegeben.

Für Wollenfärber empfehle ein dem Stoff ganz unschädliches Mittel, mit welchem man kaliblaue Zeuge wieder so weiß machen kann, daß sie dann zu jeder anderen beliebigen Farbe benützt werden können. Preis des Receptes 2 Thlr.

Bestellungen hierauf werden unter Chiffre A. Z. Nro 500 durch die Expedition dieses Blattes erbeten, worauf die Zusendung der gedruckten Recepte sofort unter Postnachnahme des Betrags erfolgt. Für Oesterreich wolle man der Bestellung den Betrag beifügen, da Postvorschuß nicht geleistet wird.

Anerbieten. Zur Erlernung eines leichten Geschäftes wird einem jungen, ordentlichen Menschen Gelegenheit geboten und würde derselbe in kurzer Zeit auch angemessenen Lohn erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Am letzten Donnerstag wurde vom Conditor Löblein bis in die Alt-Synagoge eine goldene Kapsel, zum Oeffnen, an einen Armreif gehörig, verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung bei Abgabe an die Redaktion.

☞ In einem Gasthause I. Ranges wird ein **Oberkellner** mit guter Handschrift gesucht. — Auf ein hiesiges Haus wünscht man 600 fl. aufzunehmen. — Zu allen Gewerben können Lehrlinge placirt werden. — Mehrere kautionsfähige Auslaufer suchen Stellen. **Stenz.**

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 23. April 1862:

6. Vorstellung im V. Abonnement.

Graf Essex.

Trauerspiel in 5 Akten von Heinr. Laube.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½8 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 97.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 23. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Sobald die Gutachten der Handels- und Gewerbräthe in Betreff des preußisch-französischen Handelsvertrags vorliegen und im Ministerium zusammengestellt sind, werden — so wird jetzt mit Bestimmtheit versichert — die Kammern zu einem außerordentlichen Landtag einberufen werden. Man nimmt an, daß der Zusammentritt desselben bis gegen Ende Juni erfolgen könnte. — Gemäß erlassener Anordnung soll bei den Infanterieregimentern eine Reduktion insofern eintreten, daß der Stand der Chargen bei jeder Kompagnie um eine Korporals- und zwei Vicekorporalsstellen vermindert werden solle. — Die japanesische Gesandtschaft wird auf ihrer Reise nach Wien auch in München einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Der „Allg. Ztg." schreibt man aus München: Die Abdrücke des preußisch-französischen Handelsvertrags sind nunmehr, wie man hört, an das k. Handelsministerium gelangt, und werden durch dasselbe wohl in den nächsten Tagen schon an die Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe des Königreichs vertheilt werden, damit dieselben — als die nächsten gesetzlichen Vertreter des bayerischen Industriestandes — über den Vertrag selbst wie über den neuen damit zusammenhängenden Zolltarif ihr Gutachten abgeben können. Die Einberufung der Kreisgewerbe- und Handelskammern dürfte wohl hiedurch entbehrlich werden, da durch die Einholung der Gutachten von etlichen 80 Gewerbs- und Handelsgremien sicher eine viel reichhaltigere und vielseitigere Prüfung der Vertrags- und Tarifbestimmungen und ihres Einflusses auf jene einzelnen vaterländischen Industriezweige, welche durch den fraglichen Handelsvertrag hauptsächlich berührt werden, erzielt wird, als durch acht Gewerbs- und Handelskammern, die aus nur wenigen Delegirten der Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe zusammengesetzt sind, und in denen gemäß dieser ihrer Zusammensetzung sich die verschiedensten Interessen in der Regel geltend machen, so daß also ein der Sachlage wirklich entsprechender Gesammtbeschluß nicht immer zu erreichen ist. Daß durch den preußisch-französischen Handelsvertrag das gegenwärtige Marktgebiet der Zollvereinsindustrie für die Folge sehr erweitert werden würde, daran ist kaum zu zweifeln; zu untersuchen bleibt aber hauptsächlich, ob durch die hiermit verbundene gleichzeitige Absatzeröffnung der fremdländischen Industrie-Erzeugnisse auf den Zollvereinsmärkten die erstere Wirkung für die Zollvereinsindustrie nicht zu theuer würde erkauft werden, abgesehen davon, daß der Zollvereinigung mit Oesterreich dadurch ein neuer Riegel vorgeschoben würde. Den Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthen steht verordnungsgemäß die Befugniß zu, bei wichtigen Fragen durch außerordentliche Beisitzer sich zu verstärken; wir zweifeln nicht, daß von dieser Befugniß die genannten Gremien allseitigen Gebrauch machen werden.

— Heuer findet nachstehender Garnisonswechsel statt: das 1. Bataillon des Inf.-Leib-Reg. geht von München nach Landau, das 3. Bat. des 1. Inf.-Reg. von Landau nach Germersheim, das 2. Bat. des 4. Inf.-Reg. von Speier und Ludwigshafen nach Aschaffenburg, das 3. Bat. des 5. Inf.-Reg. von Landau nach Speier und Ludwigshafen, das 2. Bat. des 6. Inf.-Reg. von Sulzbach nach Landau, das 3. Bat. des 14. Inf.-Reg. von Germersheim nach München, das 4. Jäger-Bat. von Zweibrücken nach München, das 6. Jäger-Bat. von München nach Zweibrücken, die 2. Division des 6. Chev.-Reg. von Speier, Landau und Germersheim nach Bamberg, und die 3. Division desselben Regiments von Bamberg nach Speier, Landau und Germersheim.

— Die durch k. Verordnung vom 24. Februar abgeänderten Bestimmungen über das Veterinärwesen haben durch irrige Auffassung des früher mitgetheilten § 1, wonach neben den Thierärzten bei obwaltendem Bedürfnisse auch andern Personen, die zwar die verordnungsmäßigen Vorbedingungen zur Ausübung der Thierheilkunde nicht erfüllt, jedoch praktische Befähigung in der Thierheilkunde erprobt haben, die Ausübung thierärztlicher Handlungen in widerruflicher Weise gestattet werden darf, zu mehrfachen Mißverständnissen, Klagen gegen sogenannte Pfuscher ꝛc. geführt. Es erscheint darum angemessen, auf die folgenden Paragraphen jener Verordnung aufmerksam zu machen. Nach § 2 ist nämlich eine solche Bewilligung nur für diejenigen thierärztlichen Verrichtungen zu ertheilen, für deren Ausübung die praktische Befähigung des Bewerbers anerkannt ist, und soll zurückgenommen werden, sobald das Bedürfniß des Bezirkes durch geprüfte Thierärzte befriedigt ist. Gegen die mit erwähnten Bewilligungen versehenen Individuen finden bei Ueberschreitung ihrer Lizenz nach § 5 die Strafbestimmungen gegen thierärztliche Pfuscherei Anwendung.

— Der bayerische Turnerbund gibt, wie bekannt, heuer in München ein großes Turnfest, das vom 22. bis 24. Juni dauert. Dieser Bund besteht nun aus folgenden Vereinen: 1) in Oberbayern: Freising (30 aktive Mitglieder) Aibling (circa 30), Schrobenhausen (40), Ingolstadt (77), Münchner Männer-Turnverein (Vorort, 350). 2) in Niederbayern: Straubing (50), Landshut (56). 3) in der Oberpfalz: Regensburg (Verein für körperliche Ausbildung 20), Amberg (80), 4) in Mittelfranken: Scheinfeld (20), Burgfarrnbach (26), Wilhermsdorf (30), Markt Erlbach (30), Neustadt a/A. (34), Windsheim (40), Dinkelsbühl (42), Gunzenhausen (52), Weissenburg a/S. (56), Schweinau (66), Rothenburg a/T. (83), Schwabach (130), Nürnberg (605). 5) in Oberfranken: Herzogenaurach (40), Staffelstein (circa 50), Lichtenfels (57), Bamberg (200), Bayreuth (250). 6) in Unterfranken: Arzberg (25), Prichsenstadt (41), Schweinfurt (Turn- und Fecht-Verein, 55), Markt Breit (63), Kitzingen (Turngemeinde, 70), Würzburg (90). 7) in Schwaben: Mindelheim (30), Oettingen (32), Nördlingen (44), Kaufbeuern (50), Memmingen (94), Kempten (140), Augsburg (170). Das sind also in 40 Vereinen 3448 Turner. Würde man die Durchschnittszahl für die quantitative Größe eines Vereines suchen, so würde man die Zahl 86 erhalten. Von größeren Vereinen sind dem Bunde noch nicht beigetreten: der Münchner Turnverein, Ansbach, Schweinfurter Turnverein und Fürth. Es ist jedoch bestimmte Aussicht vorhanden, daß noch viele bayerische Turnvereine ihren Beitritt zum Bunde in Bälde erklären, so daß dieses Turnfest ein großartiges Bild turnerischen Lebens der enger an einander geschlossenen Glieder des bayerischen Turnerbundes in der Hauptstadt vorführen wird.

— Fürth. Vor wenigen Monaten sah man die ersten Signalstangen zur neuen Eisenbahn nach Würzburg sich erheben und gestern Morgens schon wurde die Bahnstrecke von der Kreuz-

ung bis auf den Platz des neuen Bahnhofes in Fürth, eine Wegstrecke von circa einer halben Stunde, probeweise mit einer Lokomotive befahren. Dieses außerordentliche Resultat berechtigt zu der Hoffnung, daß in kurzer Zeit die hiesigen Güter auf dieser Strecke befördert werden können.

— Nürnberg, 20. April. Der Verein für deutsche Industrie wird zur Besprechung der wichtigsten Tarifsätze des projektirten französischen Handelsvertrags eine Reihe von Kongressen abhalten. Am 26. April wird in Nürnberg ein solcher stattfinden, am 29. zu Elberfeld, am 2., 3. und 5. Mai zu Frankfurt, am 6. und 7. in Stuttgart, am 10. zu Weimar. Es ist sehr zu wünschen, daß sich die Industriellen recht zahlreich einfinden und unabhängig von politischen Parteivorurtheilen die hochwichtige Frage mit Einsicht beleuchten.

— Der „Allg. Ztg." wird aus Dresden geschrieben: Wie man in unterrichteten Kreisen hört, hat sich der gegenwärtig in Wien weilende Großherzog Ferdinand von Toskana mit einer Schwester des Königs Franz II. von Neapel verlobt. Die Vermählung ist zum 12. Mai anberaumt, und dürfte in Wien oder München vollzogen werden, worauf sich das neuvermählte Paar nach Lindau begeben wird, woselbst der Großherzog eine reizende Villa gekauft hat.

— Stuttgart, 19. April. Auch bei uns wendet sich die öffentliche Aufmerksamkeit mehr und mehr dem franz. zollvereinsländischen Handelsvertrag zu, je näher der Termin herantritt, in welchem auch die süddeutschen Staaten sich darüber entscheiden werden, ob ihre Interessen, ob nach ihrer Auffassung die des Ganzen darin gewahrt seien. Daß auch bei uns in Würtemberg, wie im benachbarten Bayern, eine gründliche Prüfung nicht unterlassen werde, war zum Voraus von unserer Regierung zu erwarten. Dem Vernehmen nach sind die sämmtlichen Aktenstücke bereits den beiden Centralstellen für Handel und Gewerbe und für Landwirthschaft, ferner den 4 Handelskammern zugestellt worden, um vor allem deren Gutachten zu hören, ehe irgend eine Entschließung gefaßt wird. Wie wir hören, haben auch Abgeordnete unserer 2. Kammer, welche sicher bei ihrem nahen Zusammentritt sofort auch mit dem Handelsvertrag sich beschäftigen wird, die betreffenden Aktenstücke zu ihrer Kenntnißnahme zugestellt erhalten. — Hr. Delbrück ist, aus München kommend, hier eingetroffen.

— Wie verlautet, gehen die Hauptpunkte der Militärkonvention mit Altenburg dahin: Das altenburgische Militär bleibt in seiner jetzigen Verfassung und selbstverständlich im Bereich der Bundesvorschriften; den Oberst des Regiments und die beiden Bataillonskommandanten ernennt künftig Preußen; sie geloben dem Herzog Treue und Gehorsam; es steht jedem Kapitän frei, sich zum Uebertritt aus den herzoglichen in preußische Dienste zu melden, und er hat das Avancement zu gewärtigen. Die preußischen Militärgesetze werden eingeführt, versteht sich unter Modifikationen. Der Oberst und die beiden Bataillonschefs tragen altenburgische Uniformen. Außerdem inspizirt ein preußischer General das Kontingent jährlich zweimal. Die Bundesmusterungen bestehen fort. Die Konvention kann jederzeit gekündigt werden.

— Berlin, 18. April. Eine Cabinets-Ordre bestimmt, daß alle diejenigen Personen, welche bei Gelegenheit des Krönungsfestes in den Adelstand erhoben worden sind, im oberen Theil ihres Wappens die preußische Krone in purpurnem Felde tragen sollen.

— Der Intendantur-Sekretariats-Assistent Kähler, welcher aus Veranlassung der Veröffentlichung des v. d. Heydt'schen Briefes vom Amte suspendirt wurde, ist um seine definitive Entlassung eingekommen. Er soll bereits eine Anstellung in einem der ersten Berliner Bankhäuser gefunden haben. Die ganze Untersuchung wegen des Briefs soll übrigens eingestellt sein.

— In Oesterreich hat man Versuche mit der Behandlung kranker Soldaten unter Lazarethzelten gemacht, die sehr günstig ausfielen. Die Kranken genasen unter den Zelten rascher und traten weniger geschwächt in die Wiedergenesung, als die in Krankenzimmern Behandelten. Besonders günstig waren die Versuche bei Typhus, Wechselfieber und äußeren Krankheiten.

— Triest, 15. April. Seit Jahren schon hatte der Frühling hier keine solche Pracht entfaltet. Da entstand gestern Nacht ein furchtbarer Borasturm mit Regen, Hagel und Schnee, und vernichtete die schönen reichen Blüthen des Frühlings. Unsere nächsten Höhen sind mit Schnee bedeckt, und selbst der gestrige Abendzug ist noch nicht angekommen. Es muß auf dem Karst gräßlich gestürmt haben.

— Brescia, 15. April. Heute hätte Garibaldi mit seinem Sohn und Gefolge den Ausflug nach Solferino, S. Martino und von dort nach Desenzano, Salo u. s. f. machen sollen, wo alles zu seinem Empfang bereit ist. Statt dessen liegt er im Hause Fano durch einen heftigen Gichtanfall an das Bett gefesselt. Das ungewöhnlich schlechte Wetter hatte sein altes Leiden wieder wach gerufen, und so ist vorderhand kein Reiseplan fixirt. Der Enthusiasmus dauert fort, doch nimmt das Militär keinen Antheil daran, und hält sich überhaupt von Garibaldi und seinem Gefolge fern.

— Aus Neapel, 15. April, wird gemeldet, daß der König, der einen Monat im Süden bleibt, auch Sicilien und das Ufergebiet der Adria besuchen, also wahrscheinlich die Rückreise über Ankona nehmen wird. Bekanntlich liegen englische Kriegsschiffe seit einiger Zeit im Golf von Neapel. Die englischen Matrosen sind jetzt sehr populär in Neapel. Wie aus Paris geschrieben wird, hat das französische Mittelmeer-Geschwader Befehl, während der Anwesenheit des Königs Viktor Emanuel im Süden gleichfalls vor Neapel zu erscheinen.

— Frankreich. Dem Kommissär der Südstaaten, Herrn Slidell, soll der Kaiser erklärt haben, daß, wenn der Konflikt nicht bald durch eine entscheidende Schlacht eine Lösung erhalte, England und Frankreich gemeinschaftliche Maßregeln ergreifen würden, da der absolute Baumwollenmangel, der für die englische wie für die französische Fabrikation in einiger Zeit eintreten werde, ein längeres Zusehen nicht gestattet.

— Trebigne, 18. April. Ein blutiges Treffen hat am 14. d. Mts. zwischen Insurgenten und Türken stattgefunden; Derwisch Pascha verschanzt sich in Niksich.

— Ragusa, 18. April. Das Gefecht bei Duga wurde am 15. und 16. erneuert. Die Insurgenten und Montenegriner verloren 300 Mann; der Verlust der Türken war unbedeutend.

— Aus Athen, 11. April, berichtet die Korr. Havas: „Die Anführer der Aufständischen in Nauplia haben also jede angebotene Bedingung ausgeschlagen. Sie bestehen auf ihren ersten Forderungen und sind entschlossen, im Fall sie den Platz räumen müssen, sich mit ihren 1500 oder 2000 Mann einen Weg durch die königlichen Truppen zu bahnen und in das Innere des Landes oder vielleicht auch direkt auf die Hauptstadt zu marschiren. Der Gedanke eines Bombardements Nauplia's macht einen äußerst ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung. Der englische und der französische Dampfer sind seit Mittwoch von Nauplia zurückgekehrt. Letzterer hat der Nationalbank in Athen ungefähr 95,000 Fr. überbracht, welche ihm der Direktor der Succursal in Nauplia übergeben hatte. Den Insurgenten und den Bewohnern Nauplia's fehlt es an Nichts und der Widerstand kann sich noch sehr in die Länge ziehen. Dagegen ist der Kredit, den die Bank von Athen der Regierung eröffnete, bereits erschöpft und ist von einem zweiten Darlehen die Rede, was jedoch von der Bank, mit Hinweisung auf ihre Statuten, verweigert worden sein soll. Die Regierung hat aus Furcht vor einer Empörung der in Athen zurückgebliebenen regulären Truppen ungefähr 5—600 irreguläre Soldaten, eine Art Baschi-Bozouks, in den Provinzen anwerben lassen. Dieselben spazieren mit der Miene von Siegern in den Straßen von Athen herum, und scheinen nur den günstigen Augenblick abzuwarten, nicht um die Ordnung zu vertheidigen, sondern, wie die Bürger sagen, um Beute zu machen. Das diplomatische Korps hat seinen Einfluß bei JJ. MM., die ihm zu mißtrauen scheinen, verloren. Bayern wird ebenso wenig Gehör geschenkt wie den Großmächten, denn es erfreut sich gleichfalls keiner besonderen Gunst bei der Königin von Griechenland. Diese aber ist Alles. Sie befiehlt im gegenwärtigen Momente und nicht der König, dem es an der nöthigen Energie und Willenskraft zu fehlen scheint.

— Athen, 20. April. Die königl. Truppen sind heute in die Festung Nauplia eingezogen. Die gesetzliche Ordnung ist sofort hergestellt worden.

— Bombay, 27. März. Ein Neffe Nena Sahibs sucht in der Provinz Hyderabad einen Aufstand anzustiften. Derselbe ist entflohen und auf seine Verhaftung ein Preis gesetzt. Aus Turkestan wird gemeldet, daß ein Corps von 50,000 Persern mit 100 Kanonen sich auf dem Wege nach Herad befinde, und, daß Sirdar Ahmet von Herat auf Veranlassung des Schahs von Persien 16,000 Mann gegen Furra und Kandahar habe aufbrechen lassen.

Eine Blume

auf das Grab

unserer lieben und unvergeßlichen Mutter

Frau Margaretha Barbara Merkel.

Des Todes Ruf hat Dich von uns gerissen,
Des Scheidens Stunde schlug, eh' wir's gedacht,
Zu rasch hat sie auf's kalte Ruhekissen
Der Gattin und der Mutter Haupt gebracht; —
Wir können nicht dem tiefen Schmerze wehren,
Der unsre Brust mit bitterm Weh erfüllt,
Nicht hemmen können wir den Strom der Zähren,
Der aus dem Auge Deiner Lieben quillt. —

Es ist der Zoll des Dank's, den wir Dir bringen
Für alle Liebe, die Du uns geweiht,
So manche Brust wird sein Gefühl durchdringen,
Der tiefe Schmerz ist's, der Dir Blumen streut.
Wie viele Herzen hast Du Dir gewonnen?
Wie viele Thränen sind durch Dich versiecht?
So Mancher Noth, sie ist durch Dich zerronnen,
Die nun im kalten Bett des Todes liegt! —

Dein treuer Gatte muß am Pilgerstabe
Nun ohne Dich durch dieses Leben gehn,
Und nur der Trost ist's, der an Deinem Grabe
Ihn aufrecht hält: Das einst'ge Wiederseh'n!
Und dieser Trost, er ist kein Wahn der Erde,
In unsern Herzen lebt das Himmelswort:
Ein Gottesruf, ein neues, heil'ges „Werde!"
Vereinigt uns mit unsern Lieben dort!

Avis für Damen

Lokal-Veränderung.

Das große Damen-Mäntel- & Mantillen-Magazin

von **Lamm** aus Berlin & Erfurt

befindet sich bevorstehende Nürnberger Messe über bei

Hrn. Drahtfabrikant Wurster am Josephsplatz

und offerirt dasselbe die reichsten und geschmackvollsten

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, Paletots, Cachemir-Shawls in glatt und gestickt,

zu den **billigsten Preisen**.

Um das Vertrauen, welchen sich mein Magazin am hiesigen Platze zu erfreuen hat, auch ferner zu bewahren, enthalte ich mich aller marktschreierischen Anpreisungen, da ich nur zu **soliden** aber **festen** Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Lamm aus Berlin & Erfurt.

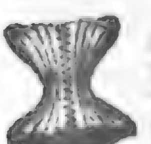
Bitte genau auf das Verkaufslokal zu merken bei Herrn Drahtfabrikant **Wurster am Josephsplatz.**

Feinste **Spitzenmantillen Pariser Modelle**, sowie **ächt französische Seidenspitzen** in verschiedenen Breiten, empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen

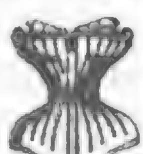
Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Corsetten Corsetten Corsetten

zu billigen aber festen Preisen.



Um den geehrten Damen Gelegenheit zu geben, ein dauerhaftes und passendes **Corsett** zu einem billigen Preise zu kaufen, werde ich zur Nürnberger **Oster-Messe** mein Lager



feinster gewebter und genähter Brüsseler und Pariser Corsetten

zum **Verkaufe** aufstellen. Genähte Zugcorsetts mit **Mechanik** von 1 fl. 45 kr. an, gewebte 2 fl. bis zu allen Preisen.

Meine sämmtlichen Corsetts sind mit meinem (Garantie-) Firmastempel versehen und sichere in allen bei mir gekauften Corsetts nur ächte Fischbeine und leinene Stoffe zu. Bitte besonders auf meine Firma zu achten.

H. Propach,
aus Bonn und Wiesbaden.

Kapitalgesuch. Auf ein Oekonomie- und Geschäftshaus werden gegen doppelte Sicherheit 3000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Während der Nürnberger Messe ist auch mein Laden hier geöffnet.

Jakob Lonnerstädter.

Empfehlung. In der Sterngasse bei Büttner Thurn sind alle Sorten Schäffer immerwährend billig zu haben.

Miethgesuch. Ein oder zwei möblirte Zimmer werden, womöglich in der Nähe der Eisenbahn, sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Bei Drechslermeister Hofmann in der Gustavstraße kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Eine gewandte Kleidermacherin findet dauernde Beschäftigung in Nro. 15, Mohrenstraße.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 2. Mai 1862, werden in den Frhrl. v. Seckendorff'schen Waldungen bei Egenhausen verkauft:

2 Buchen Nutzstücke,
265 Lattenstangen,
150 Hopfenstangen,
49 Klafter Scheitholz und
3000 Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Egenhausen.

Gesuch. Ein junger Mensch von 14 Jahren sucht als Lehrling in einer Handlung Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

1862er

Selterser- & Friedrichshaller Bitterwasser empfiehlt

Friedr. Schneider.

Arbeit-Anerbieten.

Solide, fleißige Arbeiter auf **Cartonage-Arbeiten, Maßadrücker, Schreinergesellen** auf **Stück** finden bei guter Beköstigung und Lohn dauernde Beschäftigung.

Gg. Alb. Bened. Leber,
Theaterstraße Nr. 8.

Kaufgesuch. Eine oder zwei **Hobelbänke** werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von der Hirschengasse bis zum Dambacher Weg wurde ein silberner **Armring** verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Gesuch. Eine reinliche Zuspringerin wird gesucht. Das Nähere bei

Privatier **Heinlein,**
obere Königsstraße Nr. 63.

Zu verkaufen. Zwei Drehbänke im besten Zustande sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein gelb- und weißgeflecktes Hündchen, weiblichen Geschlechts, ist zugelaufen und wolle vom Eigenthümer abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Verlorenes. Ein Ohrenring wurde von der Synagoge bis zur Blumenstraße verloren. Der Finder erhält eine Belohnung bei Zurückgabe an die Redaktion.

Großer Verkauf

der Damen- und Herren-Schuh-Fabrik

von **Leopold Lewis & Comp.** aus Hechingen,
königl. preuß. Provinz **Hohenzollern.**

50 Prozent unter dem Fabrikpreis verkaufen wir dieses Frühjahr zur Nürnberger Messe unsere feine Prima-Qualität in **Herren-** und **Damenschuhen,** welches gewiß noch nie in Nürnberg vorgekommen ist; nur um Geld zu erzielen, indem wir im Voraus überzeugt sind, daß unsere vierfache Bude mit 40 Schuh Platz Niemand verlassen wird, ohne zu kaufen. Es folgen hienach die Preise:

2000 Paar Damenstiefeln, vorne mit Ilge, mit weißer Seide gesteppt, mit Absatz und Rosetten . . . . 2 fl. 18 kr. früher 2 fl. 48 kr.
ohne Absatz mit Rosetten . . . 1 fl. 54 kr. früher 2 fl. 24 kr.

200 Paar feine Lederstiefeln auf Rahmen mit Rosetten, hoch galloschirt, von Glanzleder, mit weißer Seide vorne gesteppt . 2 fl. 36 kr. früher 3 fl. — kr.
mit Absatz, Rosetten, mit weißer Seide gesteppt 2 fl. 48 kr. früher 3 fl. 30 kr.

2000 Paar Kinder- und Töchterstiefel von 54 kr. bis 1 fl. 42 kr., viele mit Absatz.

600 Paar Herrenstutzen mit dem so berühmten Luxemburger Kalbleder galloschirt, mit Zug, viele mit Doppelsohle, 4 fl. 54 kr. früher 7 fl.

600 Paar braune und **graue Sommerstiefeletten** von ganz feinem niederländer Lasting mit Absatz 2 fl. 12 kr. früher 3 fl. 12 kr.
ohne Absatz . . . . 2 fl. — kr. früher 2 fl. 48 kr.

200 Paar Wiener Goldlederstiefel mit Gummizug, Absatz, auf Rahmen 2 fl. 48 kr. früher 4 fl. — kr.
ohne Absatz 2 fl. 30 kr. früher 3 fl. 30 kr.

Eine Partie Winterstiefel von Kalmuk und Tuch, mit warmen Futter, auf Rahmen, mit und ohne Absatz 1 fl. 45 kr., ein Spottpreis, früher 3 fl. 30 kr.

☛ **Unsere Bude ist in der ersten Reihe der Bandhändler mit Firma.**

Zu recht zahlreichem Besuche empfehlen sich ergebenst

L. Lewis & Comp.

Mention honorable Londres 1851. — Mention honorable Paris 1855.

Fabrique de Chocolats

de

Philippe Suchard

à Neuchatel

recommande

Chocolats de Santé:

Santé mi-fin papier jaune,
Santé fin papier bleu,
Santé sur-fin papier rose.

Chocolats Vanillés:

Vanille mi-fin papier jaune rayé,
Vanille fin papier bleu rayé.

Cacao en Poudre:

Cacao de Santé en poudre impalpable, boites de 1 livre et de 1 demi-livre.

Pour une tasse, delayez dans l'eau bouillante sans cuisson une cuille-rée à soupe de ce cacao.

Von diesen **Chocolade-Fabrikaten,** befinden sich Niederlagen auf allen größern Plätzen Europa's, das Depot für Fürth bei

Carl Kitz.

Während der Nürnberger Messe

ist mein Laden hier ungehindert offen und auf's Reichhaltigste assortirt.

Leopold Steiner.

Rein leinene Handtücher,

die gewöhnlich 15—18 kr. kosten, verkaufen die Elle zu **10 kr.**

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Mit dem 4. Mai d. Js. beginnt das neue Schuljahr an der Kgl. Gewerb- und Handelsschule für den Fortbildungs-Unterricht der Lehrlinge. Derselbe besteht aus

a) einem theoretischen Unterricht für **Gewerbslehrlinge,** welcher jeden **Montag** von 7 Uhr Abends an in 2 Klassen ertheilt wird, und sich auf die Elemente der Geometrie, Rechnen und gewerbliche Buchführung erstreckt;

b) einem Zeichnenunterricht für Gewerbslehrlinge, welcher Sonntags von 12 bis 2 Uhr und resp. 2—4 Uhr in 10 Klassen dann Montag Abends von 6—8 Uhr in einer Klasse ertheilt wird;

c) einem Gravirunterricht, Sonntags von 2—4 Uhr.

Die neueintretenden Zeichnenschüler haben sich Sonntags, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, zur Aufnahme bei den Herren Zeichnenlehrern Schildknecht u. Braunstein im Gewerbschullokale zu melden, die Schüler für den theoretischen Unterricht der Gewerbslehrlinge **Montag,** den 5. Mai, Abends 7 Uhr.

Der theoretische Unterricht für **Handelslehrlinge,** welcher im Oktober mit dem Schuljahre beginnt, wird Mittwoch, den 30. April, zur bekannten Stunde fortgesetzt.

Die verehrlichen Eltern und Lehrmeister werden dringend ersucht, ihre Pflegebefohlenen zum Besuch des Fortbildungsunterrichtes, namentlich auch des theoretischen Unterrichtes für Gewerbslehrlinge, ernstlich anzuhalten. Sämmtliche ausgetretene Gewerbsschüler haben an diesem Unterrichte Theil zu nehmen.

Fürth, den 15. April 1862.

Königliches Rektorat der Gewerb- und Handelschule.
R. l. a.
Dr. Bernheim.

Pensions- und Wittwen-Kasse.

Donnerstag, den 24. April: **Monats-Versammlung.** Diejenigen Mitglieder, die das Hauptbuch noch nicht unterzeichneten, werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Gesammtvorstand.

Zeidler-Verein für Nürnberg und Umgegend.

Samstag, den 26. April, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung der **Mitglieder** im Lokale des Industrie- und Kultur-Vereins (vor dem Waldthor).

Nürnberg, den 22. April 1862.

Der Vorstand.

Anzeige. Bei dem zweiten Bischofs-Leichen-Verein soll das Todtenopfer für Konr. Landgraf sogleich erhoben werden.

Der Vorstand.

Feinstes **Cremserweiß,** sowie feines, mittelfeines und ordinäres **Bleiweiß,** gelben **Oker** und grünen **Zinnober,** sämmtlich in Oel abgerieben, nebst **Leinölfirniß** und **Siccatif** empfiehlt bei jetziger Gebrauchszeit einem geehrten Publikum ergebenst

P. Reitenspieß.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 98.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 24. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Den Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthen ist zur Abgabe ihrer Gutachten über den preußisch-französischen Handelsvertrag durch das Handelsministerium ein vierzehntägiger Termin gesetzt worden. — Nach einem Kriegsministerialerlaß vom 19. ds. sind zur Benützung der Eisenbahnen im Inlande um die halbe Fahrtaxe nur jene Beurlaubten berechtigt, welche aus dienstlicher Veranlassung reisen. — Man glaubt, daß nach vollendeten Kavallerie- und Artillerie-Exerzitien ein Verkauf von Reit- und Zugpferden stattfinden werde. Bei beiden letzteren Waffengattungen dienen jetzt Soldaten schon im fünften Jahre, ohne je Urlaub erhalten zu haben. — Der Sommerfahrplan der bayerischen Staatsbahnen wird nach neuerer Bestimmung nicht am 1. Mai, sondern erst am 1. Juni ins Leben treten.

— Nach dem so eben im Drucke erschienenen Militärhandbuche zählt die **bayerische** Armee gegenwärtig 1 Feldmarschall, 4 Generale, 11 Generallieutenants, 43 Generalmajors, 4 General-Kommandos, 1 Artillerie- und 1 Geniekorps-Kommando (letzteres zur Zeit unbesetzt), dann 18 Stadt- und Festungs-Kommandantschaften. Die bayerische Armee ist in 16 Regimenter Infanterie, 6 Jägerbataillone, 2 schwere und 6 leichte Kavallerie-Regimenter, 4 Artillerie-Regimenter, 1 Geniekorps und 3 Sanitätskompagnien eingetheilt. Außerdem gibt es zwei Garnisonskompagnien. Im Pensionsstande befinden sich 2 Generale, 7 Generallieutenants, 30 Generalmajors, 39 Obersten und 34 Oberstlieutenants.

— Das Musikcorps des 6. Chev.-Regiments hat sicherem Vernehmen nach eine Einladung zum deutschen Schützenfeste in Frankfurt erhalten und wird derselben auch folgen.

— **Nürnberg.** Die Nürnberger Künstler feiern am 21. Mai, dem Geburtstage Albrecht Dürers, ein Künstlerfest und haben dazu die schönste Waldstelle auf dem sogenannten Schmausenbuck als Festort ausgesucht. Die Vorbereitungen sind im besten Zuge und steht gewiß ein sehr schöner Genuß in Aussicht.

— Das landwirthschaftliche Kreiskomité von Oberfranken veröffentlicht in der neuesten Nummer des Kreisamtsblattes ein Programm für eine am 8. Mai l. Js. in **Hof** abzuhaltende Kreiswanderversammlung oberfränkischer Landwirthe. Als Gegenstände der Besprechung sind bezeichnet: Förderung des Futterbaues gegenüber dem vorherrschenden Halm- und Körnerbau, Beseitigung der durch das Waideablösungsgesetz verursachten Beschränkungen der Schafzucht und sonstige Fragen über Schafracen, die Bewährung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in Oberfranken; die Erfolge des landwirthschaftlichen Fortbildungsunterrichts 2c. Am Versammlungstage wird auch eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen und Nutzvieh stattfinden.

— Der Turnverein in **Staffelstein** sendet nach Berlin zum Jahn-Denkmal einen Tuffstein von seltener Größe und Schönheit.

— **Karlsbad**, im April. Für die deutsche Naturforscher-Versammlung wird auf dem vor dem „böhmischen Saale" gegen die Promenade nach Hammer gelegenen schönen Platze ein Gebäude aus Fachwerk, im Style der Nürnberger Sängerhalle, mit an 3 Seiten hinlaufenden Gallerien erbaut werden. Die Gallerien werden durch fliegende Brücken mit dem „böhmischen Saale" verbunden, welch letzterer bei Gelegenheit des zu Ehren der Naturforscher stattfindenden glänzenden Balles als Speisesaal benützt wird.

— Am 17. d. früh 2 Uhr erhielt der Ortsnachbar Joh. Dänner von Theobaldshof, Ldg. Hilders, gelegentlich eines im dortigen Wirthshause stattgehabten Zechgelages und dabei vorgekommener Exzesse durch den anwesenden großherzogl. sachsen-weimar'schen Waldaufseher Johann Peter Hartmann aus dessen Dienstgewehr einen Schuß in die rechte Seite, worauf der Tod sogleich erfolgte.

— In **Miltenberg** wurde vor einigen Tagen, ohne erkennbare Veranlassung, eine Kuh wüthend und mußte erschossen werden.

— Der zweite bayerische Anwaltstag wird am Freitag den 30. und Sonnabend den 31. Mai in **Regensburg** stattfinden. Auf demselben wird der Entwurf einer Anwaltsordnung zur Berathung kommen, durch welche die bestehenden Disciplinarverordnungen ersetzt werden sollen. Dieser von dem k. Advokaten Streit in Würzburg verfaßte Entwurf soll mit einer Vorstellung an das Justizministerium gelangen, in welcher die Bitte gestellt wird, denselben zur Grundlage der gesetzlichen Regelung der Verhältnisse des Anwaltstandes zu machen.

— Hr. Riedinger von Augsburg ist gegenwärtig in **Memmingen**, um mit dem Stadtmagistrate einen Vertrag wegen Errichtung einer Gasfabrik abzuschließen.

— Dem **Mainzer** Journal wird von einem furchtbaren Wolkenbruch berichtet, der am 8. ds. über Bodenheim bei Mainz niedergegangen ist. Die Weinberge sind acht bis neun Fuß tief ausgerissen, die Wurzeln bloßgelegt, manche Weinberge ganz zerstört, die Reben von den Schlossen, die zum Theil in Stücken von $1\frac{1}{2}$ Pfund Schwere herabfielen, zerrissen und auf mehrere Jahre unfruchtbar, kurz der Schaden ist nicht zu berechnen. So furchtbar wie draußen, war auch die Verheerung im Orte selbst. Bestimmt acht Fuß hoch stürzte das Wasser mit einer großen Masse von Reben und Steinen heran, erschütterte steinerne Häuser, riß ein eisernes Geländer mit zwei schweren Steinen und andere zwanzig Zentner schwere Steine über hundert Schritte weit fort, stieß große Thore ein, riß Treppen von Häusern weg, füllte die Keller mit Wasser und Schlamm.

— **Sondershausen**, 15. April. Gestern kam in dem Dorfe Immenrode Feuer aus, welches in 5 Stunden 43 Wohnhäuser und eine noch bedeutendere Anzahl Ställe, Scheunen 2c. in Asche legte.

— Man schreibt aus **Berlin**: Es wird als richtig bezeichnet, daß in Folge der neueren Maßnahmen von dem Militäretat nicht $2\frac{1}{2}$ Millionen, sondern nur $1\frac{1}{2}$ Millionen abgesetzt worden sind. Wie man den übrigen Wegfall des Zuschlages zu decken gedenkt, wird wohl nicht lange mehr verborgen bleiben. Der Erlaß weist deutlich darauf hin, daß auch in den anderen Etats Beschränkungen eintreten sollen. Ein ziemlich verbreitetes Gerücht will wissen, daß man sich in konservativen Kreisen mit einem Ministerium Bismark-Schönhausen tragen solle. Man wolle damit der Lage eine ganz neue Wendung geben. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Herr v. Bismark in ein Ministerium treten würde, dessen Bildung er nicht übernommen hätte. Auch braucht nicht erst besonders hervorgehoben zu wer-

den, daß noch weniger ein liberaler Wechsel in Gemeinschaft mit Herrn v. Bismark erwartet werden darf.

— Aus Glogau, 18. April, wird der Berl. Allg. Z. berichtet, daß in Folge der Untersuchung wegen Entweichung der beiden Lieutenants Sobbe und Putzki der Kommandant der dortigen Festung, Generalmajor v. Hirschfeld, seinen Abschied erhalten hat und der Befehlshaber der Division, Generallieutenant v. Ciesielski, nach Posen versetzt worden ist.

— Wien. Die Donau-Zeitung (das Organ Schmerling's) macht darauf aufmerksam, daß in Folge des 1853 zwischen Oesterreich und dem Zollvereine abgeschlossenen Zoll- und Handels-Vertrages keiner der beiden Kontrahenten mit einer fremden Macht einen derartigen Vertrag abschließen dürfe, ohne den Text desselben zur Begutachtung dem anderen Kontrahenten zu übermitteln. Dieses sei auch bezüglich des französisch-preußischen Handelsvertrages der Fall. Seit mehr als einem Jahrzehnt seien Oesterreichs Bestrebungen dahin gerichtet, eine innige kommerzielle Verbindung mit Deutschland anzubahnen. Den materiellen Interessen Deutschlands ist es Opfer zu bringen bereit. Es konnte daher wohl rechnen, daß auch Preußen sich vom gleichen Geiste beseelt erweisen würde. Statt dessen wäre Preußen bemüht, den Kreis des Zollvereins blos nach außen zu erweitern, wodurch es den Interessen im Süden Deutschlands nahe trete. Deßhalb die Agitation gegen den französisch-preußischen Handelsvertrag. Zwischen Oesterreich und dem Süden Deutschlands bestehe jedoch eine große Analogie der materiellen Interessen. Es sei daher einleuchtend, daß Oesterreich Alles aufbieten werde, um eine handelspolitische Isolirung zu vermeiden. Dem Fremdenblatt schreibt man aus Süddeutschland: Es hat einigen Anschein, daß Preußen sich Frankreich gegenüber tiefer eingelassen habe, als die von den Zollvereinsstaaten erhaltene Vollmacht gestattet . . . Der Vertrag arbeitet auf den Ausschluß Oesterreichs von der volkswirthschaftlichen Gestaltung Deutschlands hin. Deutschland wird durch diesen Vertrag wie durch einen eingeschobenen Keil mit einem Zersetzungsprozeß bedroht (?) Diesen Gefahren gegenüber dränge sich die Mahnung auf, daß Oesterreich und die großdeutsch gesinnten Staaten sich nicht genug beeilen können, um durch Reformen des Bundes auf politischem Wege der Handelsintrigue Preußens Schach zu bieten.

— In Botzen hat am 11. d. Mts. der dortige Turnverein von dem Statthalterei-Präsidium seine Bestätigung erhalten. Es ist dies der erste Turnverein, der in Tyrol ins Leben tritt.

— In Kopenhagen hat am 8. d. Mts. der Reichsrath in seiner Sitzung die zweite Verhandlung der vom Marineminister gemachten Budgetvorlage zu Ende geführt. Die Mehrheit des Finanzausschusses hatte beantragt, die zur Anschaffung von Panzerschiffen geforderte Summe von 786,000 Reichsthalern auf 550,000 Rthlr. herabzusetzen, und zur Motivirung dieses Antrages machte Kapitän Tuxen geltend, daß es am Besten sei, zwei Schiffe wie der „Monitor“ zu bauen. Für die vom Marineminister verlangte Summe könne nicht einmal ein einziges Panzerschiff hergestellt werden. Der Marineminister trat dem entgegen und meinte, es sei möglich, daß in kurzer Zeit noch bessere Schiffe gebaut werden könnten, als der „Monitor“, auch sei es die Frage, ob ein solches Schiff um den vom Ausschusse angenommenen Preis zu haben sei. Ferner komme in Betracht, daß der „Monitor“ sich nicht weit von der Küste weg wagen dürfe ohne Begleitung eines Schiffes, das ihm seine Munition nachbringe. Nach einer hierauf sich entspinnenden Debatte, in welcher nichts weniger als schmeichelhafte Dinge über den Bestand und die Seetüchtigkeit der dänischen Flotte vorgebracht wurden, verwarf der Reichsrath den Antrag des Ausschusses mit 40 gegen 8 Stimmen, und nahm die Forderung des Marineministers mit 46 gegen 1 Stimme (Tscherning) an.

— Die protestantische Gemeinde in Mailand, aus Deutschen und Franzosen bestehend, welche bisher in einem gemietheten Lokale ihre Gottesdienste feierte, wird eine Kirche bauen, und sammelt jetzt zu diesem Zweck Beiträge unter den dortigen Mitgliedern. Sie wird aber auch fremde Unterstützungen weder suchen noch bedürfen, da sich im eigenen Schooße reiche Kaufleute befinden, die mit Freuden erhebliche Summen darbieten. Der frühere Vorstand der Gemeinde, Herr Heinrich Mylius, allein gab 20,000 Franken zu diesem schönen Zwecke und andere Herren geben im Verhältniß freiwillige Beiträge. Die Gemeinde ist bis jetzt nur geduldet, aber auf ihre Anfrage wird sie ein eigenes Kirchenregister erhalten und somit in der Folge nicht mehr von den katholischen Pfarreien der Stadt abhängen, wo bis jetzt die kirchlichen Ceremonien eingetragen werden mußten, um Gultigkeit zu erhalten.

— Turin, 17. April. Mancini beklagt sich in der Kammer, daß sein Sohn, auf die Anschuldigung, er sei ein Reaktionär, seit 1 Jahr im Gefängniß schmachte, ohne bis jetzt ein gerichtliches Urtheil erwirken zu können. Ungeachtet der beredten Worte Hrn. Brofferio's zu Gunsten des Gefangenen wies die Kammer das Gesuch Mancini's ab, weil der Abgeordnete Boggio äußerte, daß es eine große Menge gefangener Reaktionäre in Neapel gebe, und daß, wenn das Gesuch des Einen berücksichtigt werde, folgerichtig auch die andern nicht unberücksichtigt gelassen werden dürften. Ein schlechter Trost für die Gefangenen in Neapel. — In der Bankkassa von Bologna wurde ein Defizit von 240,000 Lire entdeckt und der dortige Kassier verhaftet.

— Turin, 21. April. Nach der „Italia“ wird das französische Geschwader den König nach Neapel begleiten. Man versichert, das englische werde ein Gleiches thun. General Goyon wird sich gleichfalls nach Neapel begeben, um König Viktor Emanuel zu begrüßen.

— Paris, 18. April. Die Regierung stellt sorgfältig die Berichte aus allen Departements über den durch den Frost angerichteten Schaden zusammen, und sucht damit die übertriebenen Besorgnisse zu beschwichtigen. Das Elsaß scheint ziemlich gut davon gekommen zu sein, dagegen haben die Gegenden gegen Lyon zu stark gelitten. Weinstöcke und Nußbäume wurden im Departement der Rhone hart mitgenommen. Ein Lyoner Blatt meldet, daß die Winzer den Weinhändlern ihre Keller versperren, weil sie auf eine bedeutende Theuerung rechnen. Schlimm genug lauten die Nachrichten aus dem Departement der Saone und Loire. Wein, Gerste, Rüben, Reps, Kirschen, Pflaumen und Aprikosen haben enorm gelitten. Geringerer Schaden wurde in den Obst- und Weingärten des Departements L'Ain angerichtet. Im Departement de la Meurthe haben die Obstbäume, namentlich Kirschen und Pflaumen, mehr als der Wein gelitten. Aus anderen Gegenden fehlen noch zuverlässige Berichte. Auf den Körnermärkten herrscht über den Stand der Saaten und über die Ernteaussichten eine große Unsicherheit, welche Käufer und Verkäufer unentschlossen macht.

— Paris, 20. April. Der Courrier du Dimanche ist der Ansicht, daß der Handlsvertrag zwischen Preußen und Frankreich von den Zollvereinsregierungen, namentlich von Bayern und Würtemberg, nicht ratificirt werden wird. Süddeutschland sei einstimmig dagegen, da man sich überzeugt habe, daß die preuß. Regierung damit weniger commercielle als politische Ziele verfolge. Die politische Annäherung der Tuilerien an Preußen, welche sich durch den Handelsvertrag kund gibt, dient dazu, bei der liberalen Partei Antipathien gegen denselben zu erwecken. Die Urtheile über die Vorgänge in Preußen werden immer schärfer, immer bitterer.

— Napoleon denkt alles Ernstes daran, dem Papst Jerusalem als eine geeignete Residenz vorzuschlagen. Der Sultan soll veranlaßt werden, ganz Palästina gegen eine baare Entschädigung abzutreten.

— Douai, 21. April. Banquier Mirés ist vollständig rehabilitirt und in Freiheit gesetzt. Es fand eine Manifestation zu seinen Gunsten statt.

— Herzegowina. Die neuesten Depeschen scheinen keine Fortsetzung der in den letzten Tagen aus dem türkischen Lager eingetroffener Siegesbulletins. Einer der „Scharf'schen Korrespondenz“ zugekommenen Privatdepesche aus jener Gegend entnimmt man, daß Derwisch-Pascha bei einem Versuche, die montenegrinische Grenze forciren zu wollen, von den vereinigten Insurgenten und Montenegrinern mit blutigem Kopfe zurückgeworfen worden ist, sowie daß der Kampf binnen Kurzem Dimensionen annehmen dürfte, welche alle türkischen Berechnungen auf eine baldige Beendigung der Campagne durchkreuzen werden.

— New-York, 9. April. Bei Korinth hat die angekündigte Schlacht stattgefunden. Die Separatisten unter den Generalen Beauregard und Johnstone griffen die Unionisten an und blieben Anfangs bedeutend im Vortheil. Nachdem die Unionisten Verstärkungen erhalten, zogen sich die Separatisten nach Korinth zurück. Der Verlust der Unionisten beträgt 20,000, der der Separatisten 35,000 Mann. General Johnstone ist getödtet, General Beauregard verwundet. Die Insel Nr. 10 im Mississippi hat sich den Unionisten ergeben.

— In Philadelphia sprang eine Patronenfabrik mit 78 Personen, darunter 30 Mädchen und Frauen, in die Luft. Die dortige Presse gibt eine schauderhafte Beschreibung des Menschenbrei's oder Gliedermeers von umhergesäeten Köpfen, Armen, Fingern u. s. w.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 12. April.

F. Reusch, verwittweter Steindruckergeselle von Nürnberg, und Anna Pommer, Fabrikarbeiterin von da, sind schuldig des während eines Jahrmarktes und in vorausgegangener verabredeter Verbindung verübten Verbrechens des Diebstahls, in realer Konkurrenz mit einem durch gleichfalls vorausgegangene verabredete Verbindung besonders erschwerten Diebstahls-Vergehens, und wird F. Reusch zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, Anna Pommer zu einer dergleichen von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung vom 14. April.

J. Krauer, Taglöhner von Nürnberg, ist eines Vergehens des Diebstahls, dann eines besonders erschwerten Vergehens des Diebstahls schuldig und wird deshalb zu einer in einem Arbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Einlauf.

Herr S. G. J.! das eingesandte „Gedichtchen", wie Sie es nennen (vier engbeschriebene Folioseiten), ist — so gut es gemeint ist — für das Tagblatt viel zu groß.

Ihrem Wunsche, daß die Nordbahn, mit Beseitigung der Kreuzung, an hiesiger Stadt vorübergeführt werde, wenn auch Opfer für hiesige Stadt daraus erwachsen, stimmen wir von Herzen bei, und werden passenden, dem Raum unseres Blattes angemessenen Aufsätzen jederzeit gerne Aufnahme gewähren.

Die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Dank.

Für die zahlreiche und liebevolle Leichenbegleitung meines Sohnes,

Johann Georg Grosser,

sage ich Herrn Lehrer Birkner, den Mitschülern des Verstorbenen, sowie allen Freunden und Bekannten herzinnigen Dank, und bitte den so frühe Dahingeschiedenen im freundlichen Andenken zu behalten.

Fürth, den 22. April 1862. Die trauernde Mutter.

Dank.

Allen Freunden und Bekannten, namentlich den verehrlichen Mitgliedern der Pistoletschützen-Gesellschaft und deren Frauen, welche der entschlafenen

Rosina Arold,

meiner vieljährigen Geliebten, das Geleite zur Ruhestätte gaben, sage ich meinen innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß der liebe Gott Sie noch recht lange vor jeglichem Verluste gnädig bewahren, und mir Gelegenheit geben möge, bei Anlässen freudiger Art meine Dankbarkeit beweisen zu können.

Konrad Keßler.

Max Marschütz in Nürnberg

im Hause des Café Noris.

Einem hochverehrlichen Publikum zeige hiemit an, daß ich die **gegenwärtige Messe** nicht beziehe und bitte ich in **meinem Laden**

im Hause des Café Noris

um zahlreichen Besuch.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste in

Schnitt-, Mode- & Seide-Waaren

sowie in **Frühjahrsmänteln & Mantillen**

ausgestattet, und bin durch **äußerst vortheilhafte persönliche Einkäufe** in den Stand gesetzt, zu **höchst billigen, jedoch festen Preisen** zu verkaufen.

Max Marschütz in Nürnberg

im Hause des Café Noris.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit einer Auswahl sehr hübscher **gepolsterter Garnituren Möbel** in **Moquette, Plüsch, Wolle, Halbwolle** und **Damast**, fertigen **Matratzen** neuester Construktion in Seegras und Roßhaaren (selbst zubereitet und daher ganz rein), versehen ist.

Ferner liegen die verschiedensten **Möbelstoffe** zur Ansicht auf. Durch direkte Verbindung mit **Mainz, Berlin, Stuttgart, Lyon, Elberfeld** rc. bin ich im Stande, obenbenannte Artikel zu Preisen abzugeben, die keine Concurrenz zu scheuen haben.

Noch mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl in **Reise-Effekten**, als **Herren-, Damen- und Handkoffer, Reisesäcke, Reise- und Couriertaschen u. s. w.**, welche durch ihre solide Eleganz und billigen Preis sich vortheilhaft empfehlen.

Prompteste und reellste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

A. Schuum, Sattler und Tapezier.

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich die Nürnberger Ostermesse nicht beziehe und halte mein reich assortirtes

Leinwand-, Leinenwaaren- & Weißwaaren-Lager

bestens empfohlen.

Nürnberg, im April 1862. **G. Selling,** Josephsplatz, zur blauen Glocke.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zum Spiegeleinborden werden mehrere Mädchen gegen Wochenlohn sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 25. April d. J., von Vormittag 9 Uhr an verstreicht die Unterzeichnete 114 Stück Eichen-, 14 Stück Buchen- und Birkenstämme (Nutzholz) an der Holzremise dahier gegen gleich baare Bezahlung.

Erlangen, den 17. April 1862.

Die Administration des privativen Gemeindevermögens der Altstadt dahier.

Schwarz.

Erklärung.

Bei meiner Abreise von hier mache ich bekannt, daß die Herren Rechtsrath Albinger und Rechtsconcipient Erhard dahier, Jeder für sich, von mir zur Beitreibung und Einkassirung meiner Außenstände ermächtigt sind, und ersuche daher Diejenigen, welche noch ärztliche Deserviten an den Nachlaß meines verlebten Gatten Dr. Goetz schulden, diese ihre Schuld an Einen oder den Andern der obengenannten Herren zu berichtigen.

Fürth, den 22. April 1862.

Johanna Goetz, Doktorswittwe.



Ein mittelgroßes Haus,

nahe am Markt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Stenz**, Löwenplatz Nro. 15.

Miethgesuch. Ein solides Mädchen sucht ein heizbares Stübchen. Näheres bei der Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger. Während der Ostermesse Morgens 6¼ Uhr Extrafahrt nach Nürnberg.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 99.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 25. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der Sommerfahrplan der bayerischen Staats-Eisenbahnen ist in der Hauptsache festgestellt, wird jedoch nicht am 1. Mai, sondern am 1. Juni in's Leben treten. Mit demselben wird auf der Linie Wien-Stuttgart-Paris ein zweiter täglicher Eilzug eingeführt — und zwar derart, daß die Reisenden ꝛc., die von Paris kommen, nicht mehr genöthigt sein werden, in Stuttgart zwei Stunden auszuruhen — auf der Linie München-Augsburg-Nürnberg ꝛc. wird bezüglich der Eil- und der Postzüge eine Aenderung nicht eintreten. Wenn die mit den Schweizer Bahnen noch stattfindenden Verhandlungen zum gewünschten Abschluß gelangen, so würde auf der Linie Augsburg-Lindau ein Nachtzug derart eingerichtet werden, daß, wer Nachts gegen 9 Uhr von Augsburg abreist, des Morgens 5 Uhr in Lindau und schon um 8 Uhr Vormittags in Zürich eintrifft, um von da sofort nach Genf und Marseille weiter reisen zu können. An der Maximilians-Reitschule, nächst der Cuirassierkaserne, ist zur vollständigen Einübung des Edelheim'schen Reitsystems ein sogen. Springgarten errichtet worden. Es besteht derselbe aus einer in Zwischenräumen fortlaufenden Reihe von Hindernissen, über welche Reiter und Pferd hinwegzusetzen haben. Zuerst erhebt sich eine Barrière senkrecht über die Erdoberfläche, dann folgt ein Graben in unmittelbarer Verbindung, endlich eine Brücke. Das Pferd hat somit durch einen Sprung auf dieselbe zu setzen, auf derselben fortzugalopiren, worauf es sodann jenseits wieder mit einem Sprung abwärts die Brücke verläßt, um dieselbe Tour zu wiederholen. — Im Walde bei dem nahen Dorfe Laim fand man vor einigen Tagen einen als Wilddieb bekannten Bauern erschossen liegen; die Kugel war demselben mitten durch das Herz gedrungen. Der Thäter scheint noch nicht bekannt zu sein.

— Da sich die Aussichten der juristischen Staatsdienstadspiranten in Folge der neuen Verhältnisse wesentlich verschlimmert haben, so sollen dieselben dem Vernehmen nach, im Hinblick darauf, demnächst amtlich davon verständigt und auf die Thunlichkeit ihrer Bewerbung um Gerichtsschreiberstellen, mit denen bekanntlich ein Gehalt von 5—700 fl. jährlich verbunden ist, hingewiesen werden.

— Der Berliner „Nat.-Ztg." schreibt man aus München: „Soweit die Sendung des Hrn. Delbrück dahin abziele, ein allenfallsiges Widerstreben der Regierungsorgane zu Gunsten des Handelsvertrages mit Frankreich umzustimmen, hat dieselbe ihren Zweck vollständig erreicht (!); bei dem im Handelsministerium stattgehabten Besprechungen trat namentlich der bisherige Vertreter Bayerns bei der Zollkonferenz, Ministerialrath v. Meixner, entschieden für das Zustandekommen des Vertrages auf."

— Stuttgart, 22. April. Wie man hört, wird der Direktor der Centralstelle für Gewerbe und Handel, v. Steinbeis, zu den demnächst beginnenden Kammersitzungen aus London, wo er als Ausstellungskommissär für Würtemberg fungirt, herbeikommen. Allgemein nimmt man an, daß er für den Handelsvertrag mit Frankreich auftreten werde. Seine Stellung wird aber in dieser Beziehung in der Kammer eine sehr vereinzelte sein, da die Stimmung hierzulande im Ganzen gegen den Vertrag ist und in der Kammer Männer von gleichfalls bedeutender volkswirthschaftlicher Fachbildung wie Mohl, v. Varnbüler und Schäffle dagegen wirken werden. Die zu den Ministerialkonferenzen mit Herrn v. Delbrück beigezogenen Beamten sind mit dem großen Material des gewerblichen Lebens und des Zollwesens sehr vertraut und im Stande, in den einzelnsten Fragen dieser Gebiete Rede und Antwort zu stehen.

— Die Regierung in Hessen-Homburg hat dem dortigen Schützenverein den Besuch des deutschen Schützenfestes untersagt.

— Der in Ungnaden aus dem kurhessischen Hofdienste entlassene Kammerdiener Hartdegen hätte kaum besser versorgt werden können, indem derselbe allerwärts die beste Aufnahme und reichliche Unterstützung findet. Der Mann soll übrigens den Rechtsweg betreten wollen, der vielleicht manches Interessante bieten würde.

— Schwarzburg. Der D. A. Z. wird aus Sondershausen, 20. April, geschrieben: Unsere Ministerkrisis hat eine unerwartete Wendung genommen: der Minister v. Elsner bleibt im Amte. Welche Motive für sein Bleiben, oder vielmehr für seinen Wiedereintritt maßgebend gewesen sind, davon verlautet im Publikum noch nichts.

— Vor mehreren Tagen wurde in der mecklenburgischen Stadt Neubrandenburg eine Fälschung preußischer Cassenanweisungen entdeckt, indem der Haupt-Mitbetheiligte, Buch- und Steindruckerei-Besitzer H. Gentz daselbst, nachdem er Gift eingenommen, sich selbst anzeigte. Gentz wurde jedoch durch rechtzeitige Hilfe der Aerzte vom Tode errettet, um seiner Strafe zugeführt zu werden. Der eigentliche Fälscher, Lithograph Simoni, ein geborner Berliner, war schon früher entflohen, wurde aber mit Hülfe des Telegraphen wieder zurückgebracht. Beide Complicen werden außerdem beschuldigt, eine Partie von 100 Thalern falscher Cassenscheine für 10 Thaler verkauft zu haben. Man fand bei der gerichtlichen Untersuchung 30,000 Thaler in falschen Fünf-, Zehn- und Hundert-Thalerscheinen, welche sofort verbrannt wurden.

— Wien. Der Kaiser hat aus Anlaß der letzten Ueberschwemmungen nunmehr für Wien und Umgebung, Oberösterreich, Niederösterreich, Böhmen und Mähren eine große Anzahl Dekorationen verliehen, sowie Belobungen aussprechen lassen.

— In Triest haben dieser Tage wieder einige Verhaftungen stattgefunden wegen Unterschleifen bei Lieferungen an die Armee während des letzten Feldzuges. Darunter erregt namentlich die Verhaftung des reichen Kaufmanns Kalisto, der damals Heu zu liefern hatte, große Sensation.

— Von Florenz wird der Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Siennabahn beim Tunnel von Ascanio gemeldet. Der Zug, welcher am meisten gelitten hat, enthielt Infanterie. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt 30.

— Die italienische Regierung hat beschlossen, der Reihe nach alle Truppen an der Jagd auf die bourbonistischen Banden in Süditalien Theil nehmen zu lassen, um ihnen auf diese Weise Gelegenheit zu geben, sich in der Führung des kleinen Krieges zu üben und abzuhärten. Auch soll die norditalienische Jugend, die sich auf den großen Nationalkampf, der das Werk der Unabhängigkeit krönen soll, vorbereiten will, sich im Süden in Märschen und Manövern üben. Die Genueser Carabinieri haben sich unter Führung von Menotti Garibaldi dem Kriegs-Minister zu einem Zuge nach dem Süden zur Verfügung gestellt, und auch andere Freiwilligen-Bataillone haben Aehnliches vor.

Das Genueser Bataillon, das früher von Nino Bixio geführt wurde, besteht aus lauter gebildeten jungen Leuten von wohlhabender Familie; auch Garibaldi's Schwiegersohn, Canzis, Teresita's Gatte, gehört zu diesem Bataillon. Garibaldi hat durch eine Zuschrift diesen Frühjahrszug veranlaßt. In Neapel wollte man am 18. April nach Berichten aus Rom wissen, auf Goyon's Befehl sei der Räuberhauptmann Centrillo verhaftet worden, auch habe Goyon 400 Stück Uniformen und 100,000 Patronen, die für die bourbonistischen Banden bestimmt waren, wegnehmen lassen. Uebrigens berichtet die Opinion nationale, daß Frankreich nunmehr zu Land und See alles Ernstes dem Räuberwesen entgegen treten werde. „Die französischen Kanonen, welche in Neapel Viktor Emanuels Ankunft feiern werden, sind zugleich der Gnadenstoß für die Entthronung des zweiten Franz," setzt sie im Hinblick auf das Mittelmeer-Geschwader hinzu, das von Toulon ausgelaufen ist, „eigens um den König von Italien in Neapel zu bewillkommnen." Der König bringt eine Amnestie mit, in welche fast alle Personen, die an bourbonistischen Verschwörungen Theil genommen, einbegriffen sind, ferner eine Anzahl Maßregeln, die denjenigen, welche arbeiten wollen, Gelegenheit bieten, gute Verdienste zu machen; die Konzession für das neapolitanische Bahnnetz gehört hieher, ebenso die Ausschreibung großer Hafenarbeiten, Schiffsbauten u. s. w.; auch wird das Netz der Vizinalwege, das über den ganzen Süden und über Sizilien ausgespannt wird, unverzüglich in Angriff genommen werden. Der König Victor Emanuel sollte seine Reise nach dem südlichen Italien am Osterdinstag antreten. — Die Verschmelzung der Südarmee mit der regulären ist ganz vollzogen und die betreffenden 1500 Dekrete sind vom Könige unterzeichnet worden.

— Rom. Der Papst hielt am Osterfeste unter großer Feierlichkeit die Benediktion, welcher die päpstliche und die französische Armee anwohnten. Die ungeheure Menschenmenge brach beim Anblicke des heiligen Vaters in einen Beifallssturm aus.

— Paris, 21. April. Mit Ausnahme der großen Neuigkeit von Mirès' Freilassung gibt es wenig zu sagen. In der That würde auch dieses alles andere in den Hintergrund drängen. Denn ist es nicht etwas Unerhörtes in einem Lande, welches auf seine Richter besonders stolz ist, daß Jemand 14 Monate lang in der strengsten Gefangenschaft gehalten wird, in zwei Instanzen mit den infamirendsten Bezeichnungen für schuldig erklärt, seines Vermögens beraubt wird, um nach der vierten Verhandlung, nachdem keine neue Beweisaufnahme stattgefunden, für schuldlos erklärt zu werden? In der That, man ist versucht, das ganze Drama, welches so viele Familien zu Bettlern gemacht, für eine traurige Komödie zu halten, der man schnell ein Ende gemacht, als man gesehen, daß Mirès doch am Ende Enthüllungen machen könne, nachdem er einmal angefangen, Persönlichkeiten der offiziellen Welt in seine Vertheidigung hereinzuziehen. Mirès selbst verlangte zunächst nur die Anstellung einer neuen Sachverständigenprüfung; diese hat man nicht zu bewilligen für gut befunden, allein man hat ihn freigelassen. Verstehe, wer kann, diesen Widerspruch. Der berühmte Bankier selbst trifft heute Abend aus Douai hier ein. Hoffentlich wird es unbemerkt geschehen, sonst könne es sich ereignen, daß man ihm wie in Douai eine Ovation macht. Es wäre irrthümlich, wollte man annehmen, daß mit diesem Prozeß die ganze Angelegenheit der Vergessenheit angehört. In Aussicht stehen gerade nun noch eine große Anzahl von Rechtsstreitigkeiten, da Mirès mehrfach seine Absicht geäußert, jene zu verfolgen, die eine wesentlichere Rolle bei der Vernichtung seiner Stellung gespielt haben. Daß die Börse selbst noch unter dem Zauber des Namens steht, beweist die Hausse, welche sich der mit Mirès in Beziehung stehenden Papiere sofort bemächtigt hat.

— Der bekannte schottische Riese Murphy ist in Marseille an den Blattern gestorben. Er war 2 Meter 28 c. hoch; sein Körper soll einbalsamirt und in das naturgeschichtliche Museum nach Paris gebracht werden.

— England beginnt wieder seinen Nothruf nach Baumwolle auszustoßen. Das brittische Kabinet hat sich an das Pariser mit der Frage gewandt, ob man der Blokade noch länger als passiver Zuschauer zusehen werde. Die Engländer scheinen nicht an den Sieg der Union, wenigstens nicht an einen schnellen Erfolg zu glauben. Die Baumwollenvorräthe sind nun bald verbraucht, und die brittische Regierung weiß nicht, wie die unbeschäftigten Fabrikarbeiter anderweitig zu verwenden. Der Kaiser ist sehr zurückhaltend geworden, seitdem England ihn in Mexiko im Stiche gelassen hat. Ueberdem ist die Baumwollenfrage für Frankreich bei weitem nicht so wichtig wie für England. Jedenfalls wird man in Paris abwarten, ob der Frühjahrsfeldzug nicht eine Entscheidung zu Gunsten der Union herbeiführt, wie dies denn sehr wahrscheinlich ist.

— Die Reise des Sultans zur Ausstellung nach London ist sehr wahrscheinlich und ebenso, daß derselbe Frankreich berühren wird, doch dürfte sich diese Reise nicht über einen Monat erstrecken.

— Krakau, 21. April. Gestern Nachmittags wurde eine Militär-Patrouille in der Nikolausgasse unter Steinwürfen insultirt. Ein durch einen Steinwurf getroffener Soldat schoß sein Gewehr los; die übrigen schoßen ohne Kommando in die Höhe. Niemand wurde verletzt. Die Veranlassung dieses Vorfalls soll die Arretirung eines Mannes wegen Absingens verbotener Lieder gewesen sein.

Congreß
der
Glas-, Spiegel- und Kurzwaaren-Fabrikanten
Samstag, den 26. April,
Vormittags 9½ Uhr,
im Saale des Gasthofs zum goldenen Adler in Nürnberg.

ALTE VESTE.

Morgen Samstag:

Regiments-Musik.

Entrée für Herren 6 kr. Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.
Um zahlreichen Besuch bittet **Heinr. Strodl.**

Kindercrinolines in allen Größen sind angekommen bei **J. Erlenbach**, Schwabacherstraße Nr. 7.

CASINO.

Dinstag, den 29. ds., Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Gegenstände der Verhandlung:
1) Rechenschaftsbericht für das abgelaufene und Aufstellung des Etats für das neue Verwaltungsjahr;
2) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses, und
3) Erledigung etwaiger Anträge.
Fürth, den 24. April 1862.
Die Vorstände:
J. Aldinger. Dr. Brentano.

Holzverkauf.

Montag, den 28. April, früh 9 Uhr, sind nahe an Hiltmannsdorf
65 Klafter Scheitholz und Stöcke,
6500 Scheitleins-Büschel
dem öffentlichen Verkaufe ausgestellt. Kaufsliebhaber sind höflichst eingeladen.
Fürth, den 24. April 1862.
L. Schaller.

1862er Mineralwasser.

Adelheidsquelle,
Egerer Salzquelle,
Emser Kränchen,
Carlsbader Schloßbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kissinger Bitterwasser,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Rakoczy,
Selterserwasser,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Weilbacher Schwefelwasser,
Wiesauer Stahlwasser, sowie
Orber Badesalz und
Krankenheiler Quellsalz-Seifen
empfiehlt **Carl Kitz.**

Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich hiermit, den verehrten **Damen** ihr reich sortirtes Lager von **Blumen** nebst einer sehr großen Auswahl neu angekommener **Schmuckfedern** in verschiedenen Farben, im Preise von 30 kr. bis zu 6 fl. per Stück zu empfehlen.
Blumengeschäft von **Doris Pfau**, geborne Schröder, am Kohlenmarkt.

Männergesangverein.

Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung.
a) Rechnungsablage vom Jahre 1861/62.
b) Berathung des Etat pro 1862/63.
c) Wahl der Vorstände und des Ausschusses.
d) Antrag auf Abänderung der Statuten §. 1 und 2.
Der Vorstand.

Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags 2 — 4 Uhr:
Monatsrechnung und Aufnahme
im Gasthaus zum „rothen Roß", wozu höflichst einladet
Fürth, den 24. April 1862.
der Vorstand.

Schwarze Seidenzeuge und **seidene Herrenbinden** bester Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt
David Farntrog.

Hausverkauf. In Nürnberg ist in sehr schöner Lage, Lorenzer Seite, ein mittelgroßes Haus, dessen Parterre zu einem Laden oder Comptoir sich eignet, mit Hof und Hinterhaus, schönem Keller und großem Waldrecht um annehmbaren Preis zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Näheres unter Adresse A. Y.

Moser's Pectorine-Bonbons

zur sicheren Linderung für Brust und Hustenleidende empfiehlt **Joh. Lehner.**

Gefundenes. Ein Sonnenschirm wurde in der Dambacher Wirthschaft gefunden, und kann derselbe vom rechtmäßigen Eigenthümer wieder in Empfang genommen werden.

Verlaufener Hund.
Ein junger Hund, Rüsse, von gelber Farbe, hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Gleichzeitig wird vor dessen Ankauf gewarnt. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Magistrat verkauft eine Parthie alter Dachziegelplatten an den Meistbietenden, weßhalb Kaufsliebhaber zu der hiemit
am 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,
im sogen. Realschulgebäude dahier anberaumten Versteigerung eingeladen werden.
Fürth, den 23. April 1862.
Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung der Schulvisitationen erfolgt in der Art, daß
Dinstag, den 29. April,
das Marienstift;
Mittwoch, den 30. April,
das Arnstein'sche Privatinstitut;
Donnerstag, den 1. Mai,
das Heberlein'sche Privatinstitut;
Freitag, den 2. Mai,
das Drechsel'sche Privatinstitut;
Sonntag, den 4. Mai,
die protestant. Mädchen-Feiertagsschule;
Sonntag, den 11. Mai,
die protest. Knaben-Feiertagsschule;
Sonntag, den 18. Mai,
die katholische Feiertagsschule für beide Geschlechter
an die Reihe kommen.

Dabei wird ausdrücklich erinnert, daß auch die lizenzirten Feiertagsschüler und Feiertagsschülerinnen der entsprechenden Prüfung sich zu unterziehen haben.

Die Schulentlassungsfeier findet am Sonnabend, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaussaale und die Schulaufnahme an demselben Tage von 8 bis 12 Uhr in den gewöhnlichen Lokalitäten statt, was man mit dem Beisatze bekannt macht, daß bei der Aufnahme die Impfscheine der treffenden Kinder vorzulegen sind.
Fürth, am 22. April 1862.
Königl. Lokal-Schul-Commission.
John. Seiffert.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Anmeldung zum Eintritt von Hospitanten in die Gewerbsabtheilung der kgl. Gewerb- und Handelsschule nächsten
Montag, den 28. April,
von Vormittags 8 Uhr an
bei dem unterfertigten kgl. Rektorate stattfinden kann. In die Handelsabtheilung können Hospitanten nicht aufgenommen werden.
Fürth, den 8. April 1862.
Königliches Rektorat der Gewerb- und Handelsschule.
R. l. a.
Dr. Bernheim.

Empfehlung. Alle Sorten **Glaspapier**, der Bogen 1 kr., das Hundert 1 fl. 30 kr., dann alle Sorten **Smirgelpapier**, der Bogen von 1 kr. bis zu 1½ kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Margaretha Stucky,
in der Waaggasse.

Gesuch. Ein solides Nähmädchen kann sogleich dauernde Beschäftigung finden bei **Georg Scheidig**, Mohrenstraße.

Danksagung.

Tiefgebeugt von dem herben Verluste, ward mir die herzliche Theilnahme bei dem Dahinscheiden, wie bei der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden Gatten, Herrn

Johann Leonhard Bernauer,

linderner Trost, für den ich lieben Verwandten und Freunden, namentlich auch seinen früheren Gesangsfreunden für den erhebenden Grabgesang, meinen herzlichst innigsten Dank abstatte, mit dem Wunsche, daß der Allmächtige Sie Alle vor so harten Prüfungen bewahren möge.

Die trauernde Wittwe
mit ihren zwei noch unmündigen Kindern.

Zugleich mache ich bekannt, daß ich das **Vergolder-Geschäft** mit geschickten Gehilfen fortbetreibe und bitte das meinem verlebten Gatten geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Die Obige.

Empfehlung.

Laut Beschluß einer hohen königl. Regierung wurde mir die Erlaubniß ein

Commissionslager von Seife & Lichtern

für Fürth und Umgegend bei dem Spezereihändler **Joh. Gg. Müller** errichten zu dürfen. Indem ich dieß zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, enthalte ich mich jeder Anpreisung und bin der festen Ueberzeugung, daß mein Fabrikat sich dorten eines recht bedeutenden Absatzes erfreuen wird.

Gunzenhausen, den 23. April 1862.

Hochachtungsvoll

J. L. Fritsche.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich von heute an ein best **assortirtes Lager** von **Seife & Lichtern** unter Zusicherung der billigsten Preise und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Mit Hochachtung

Joh. Gg. Müller, am Markt.

Feinste **Spitzenmantillen Pariser Modelle**, sowie **ächt französische Seidenspitzen** in verschiedenen Breiten, empfehlen zu billigst festgesetzten Preisen

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Avis für Damen!

Lokal-Veränderung.

Das große Damenmäntel- & Mantillen-Magazin

von **Lamm** aus Berlin & Erfurt

befindet sich gegenwärtige Nürnberger Messe über bei

Hrn. Drahtfabrikant Wurster am Josephsplatz

und offerirt dasselbe die reichsten und geschmackvollsten

Frühjahrs-Mäntel, Mantillen, Paletots, Cachemir-Shawls in glatt und gestickt,

zu den **billigsten Preisen.**

Um das Vertrauen, welches sich mein Magazin am hiesigen Platze zu erfreuen hat, auch ferner zu bewahren, enthalte ich mich aller marktschreierischen Anpreisungen, da ich nur **zu soliden aber festen** Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Lamm aus Berlin & Erfurt.

Bitte genau auf das Verkaufslokal zu merken bei Herrn Drahtfabrikant **Wurster** am Josephsplatz.

Von den beliebten hölzernen

Tischdecken

zum Aufrollen, in **viereckigt** und **rund** habe wieder erhalten.

J. C. Riessner's Sohn.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 28. d. Mts., 8 Uhr Vormittags anfangend, werden im Gasthaus **zur Schwane** in Großgründlach Oekonomiegeräthschaften, sowie auch Heu, Stroh, 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet

Ottmann.

Verkauf.

Ein sehr rentables, 1½ Stunde von Bamberg, in sehr schöner Gegend liegendes Oekonomiegut wird aus freier Hand entweder im Ganzen oder getheilt verkauft. Dasselbe enthält:

76 Tagw. Felder, Hopfen- und Obstgärten,
25 „ Wiesen,
30 „ Waldung.

Sämmtliche Grundstücke sind in besten Bonitätsklassen und stehen die Felder nach bester Bewirthschaftung besäet.

Die Gebäude sind im bestbaulichen Zustande und wird auch das sämmtliche lebende und todte Inventar, wie es zu einem solchen großen Gute erforderlich ist, auf Verlangen dazu gegeben. Hierauf Reflektirende erfahren Adresse bei der Redaktion dieses Blattes.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein junger Mensch angenommen von **Bochert** in der Pfarrgasse.

Anzeige. Während der Nürnberger Messe ist auch mein Laden hier geöffnet.

Jakob Lonnerstädter.

Zu verkaufen. Eine Partie neue Pappendeckel wird zu verkaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nr. 17 Alexanderstraße ist eine Wohnung gleich zu beziehen und ein Felsenkeller zu verlassen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 26. April 1862:
7. Vorstellung im V. Abonnement.

Bajazzo und seine Familie.

Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Heinrich Marr.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Schrannenberichte.

		Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
Orte.	April	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Nürnberg .	19.	20	20	15	4	14	12	7	12
Amberg .	19.	18	38	15	14	12	48	5	48
Ansbach .	19.	19	49	13	45	14	30	6	13
Eichstätt .	19.	19	29	16	6	13	24	7	31
Marktbreit .	19.	20	—	—	—	—	—	7	5
München .	19.	20	15	15	1	14	9	6	56
Nördlingen	19.	20	—	17	50	14	59	7	13
Regensburg	19.	19	13	15	51	12	52.	6	32
Straubing .	19.	18	28	16	11	12	51	6	20
Weissenburg	19.	20	4	15	1	13	26	6	31
Gunzenhausen	17.	20	31	15	41	14	55	6	22
Augsburg .	16.	20	47	16	2	15	12	6	48
Bayreuth .	16.	20	6	17	—	13	12	6	54
Dinkelsbühl	16.	21	23	16	16	14	50	6	39
Donauwörth	16.	20	43	17	9	13	27	6	36
Freysing .	16.	19	48	16	10	13	58	7	—
Neuburg .	16.	19	20	15	54	13	46	7	20
Oettingen .	16.	20	51	17	33	14	16	6	33
Vilshofen .	16.	19	26	16	25	10	13	5	45
Wasserburg	16.	19	39	15	9	14	50	6	13
Memmingen	15.	20	25	17	54	16	13	7	8
Ochsenfurt	15.	20	30	17	45	13	—	—	—
Passau .	15.	18	—	15	41	—	—	5	25
Neumarkt .	14.	18	49	14	23	13	37	5	30

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 100.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 26. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie es neuestens heißt, beabsichtigt Se. Maj. König Max nunmehr in Bälde Nizza zu verlassen und auf kurze Zeit an den Gardasee überzusiedeln; doch geben wir letztere Nachricht vorderhand noch als Gerücht. Der Kabinetskurier, welcher bereits am 22. April von Nizza abgereist ist, hat diesesmal allein gegen 1800 Anträge der verschiedenen Ministerien an das königliche Hoflager zur allerhöchsten Bescheidung mitgenommen, außerdem noch gegen 800 Stück Privatbriefe für des Königs Gefolge. Se. Maj. hat, wie man hört, mehrere Vorlagen, welche von größerer Tragweite erscheinen, vorerst noch zu einer reiflichen Erwägung und Ueberlegung sich zurückbehalten, da deren eingreifendes Gewicht eine solche nothwendigerweise erheischt.

— Zur Interpretation des Paraphirungsprotokolls des preussisch-französischen Handelsvertrags glaubt eine Korrespondenz der Allg. Ztg. so viel als richtig annehmen zu dürfen, daß von Preußen selbst die Unterzeichnung des preußisch-französischen Handelsvertrags seinerseits von der Bedingung der Zustimmung aller Zollvereinsstaaten abhängig gemacht worden ist, und wenn daher diese nicht erfolgen sollte, es noch freie Hand hat, auch seinerseits vom Vertrag zurückzutreten. Unterzeichnet es aber dennoch und wird der Vertrag zwischen Preußen und Frankreich perfekt, so würde er selbstverständlich doch erst von der Zeit des Ablaufs der gegenwärtigen Zollvereinsverträge an zwischen diesen beiden Kontrahenten in Wirksamkeit treten können. Wir glauben aber, daß sich Preußen wohl zweimal bedenken wird, diesen letzteren Schritt für sich allein zu thun, weil es dadurch möglicherweise die Auflösung des Zollvereins herbeiführen könnte, und Preußen im Hinblick auf sein eigenes Interesse wohl kaum in der Lage sein wird, diese Auflösung ernstlich zu wünschen. Auch deutet nichts darauf hin, daß sich Preußen in einer so folgenschweren Weise an Frankreich gebunden haben sollte. Dagegen erscheint uns Preußen allerdings der Art gebunden, daß, wenn der Vertrag von den Zollvereinsstaaten genehmigt wird, es denselben auf zwölf Jahre für sich auch dann gelten lassen muß, wenn der deutsche Zollverein nach Ablauf seiner gegenwärtigen Periode (also innerhalb dieser 12 Jahre) sich auflösen sollte. Frankreich kann andrerseits, dem Vernehmen nach, von dem Vertrag, sowie er jetzt in Berlin — und wie es scheint unabänderlich festgestellt worden ist, dann zurücktreten, wenn dessen Unterzeichnung nicht innerhalb vier Wochen erfolgt, und selbst in dem Fall kann es die Ratifikation des Vertrags noch versagen, wenn nicht der wegen Sicherheit und Schutz des literarischen Eigenthums der Autoren, beziehungsweise Verleger, gleichzeitig entworfene Vertrag die unbedingte Zustimmung sämmtlicher Zollvereins-Staaten erlangt. Das sind lauter Punkte, die für das Nichtzustandekommen des Vertrags allerdings manches Hinterpförtchen beiden Theilen offen halten.

— Der Verein für deutsche Industrie (Präsident Dr. von Kerstorf) erläßt folgende Einladung: Behufs Besprechung der wichtigsten Tarifsätze des projektirten Handelsvertrages mit Frankreich werden nachstehende Kongresse abgehalten: Glas- und Spiegel- und Kurzwaaren: Samstag den 26. April l. J. in Nürnberg (wozu bereits unser gestriges Blatt eine Einladung enthielt); Leinen, Wolle, Seide: Dinstag den 29. April l. J. in Elberfeld; Leder, Lederwaaren und Felle: Freitag den 2. Mai l. J. in Frankfurt a. M.; Papier und Chemikalien: Samstag den 3. Mai l. J. in Frankfurt a. M.; Wein: Montag den 5. Mai l. J. in Frankfurt a. M.; Baumwollenindustrie: Dinstag den 6. Mai l. J. in Stuttgart; musikalische und mathematische Instrumente, Möbel, Metall- und lackirte Waaren: Mittwoch den 7. Mai l. J. in Stuttgart; Montan- und Eisen-Industrie und Maschinen: Samstag den 10. Mai l. J. in Weimar. Hiezu werden sämmtliche an den betreffenden Industriezweigen als Produzenten oder als Fabrikanten Betheiligte des deutschen Zollvereins eingeladen. — Der Zutritt ist gänzlich unabhängig davon, ob Jemand dem unterfertigten Vereine angehöre oder nicht. — Der Verein behält sich lediglich vor, das Resultat der Besprechungen zu einer Denkschrift zu benützen. — Die Versammlungslokale werden in den Gasthäusern und in Lokalblättern angezeigt sein. — Alle Versammlungen werden Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet. — Es werden keinerlei Kostenbeiträge verlangt. — Augsburg, den 16. April 1862.

— Nürnberg. Am Mittwoch Nacht ist die Schuhfabrik des Hrn. Mayer am Beilhof bis auf die Wände niedergebrannt. — Ein Chevauxlegers-Unteroffizier ist am Donnerstag vom Pferde gestürzt und an der erlittenen Verletzung gestorben.

— Bamberg, 22. April. An den beiden Pfingstfeiertagen wird dahier die 4. Wanderversammlung fränkischer Stenographen resp. die erste des neugegründeten fränkischen Stenographenbundes stattfinden und sind die Einladungen hiezu an die verschiedenen Vereine bereits ergangen.

— In Illertissen wurde der Taxbeamte in Untersuchung gezogen.

— Die Osterfeiertage sind in Kaiserslautern (Pfalz) und in der Umgegend leider nicht ohne bedauerliche Exzesse vorübergegangen; denn während am Sonntag Nachts in der Nähe einer Bierwirthschaft ein beurlaubter Soldat mehrere gefährliche Messerstiche erhielt, wurde am 21. d. Nachts zu Trippstadt bei einer bedeutenden Schlägerei einem ledigen Burschen, gleichfalls Soldat, ein Messerstich beigebracht, welcher nach einigen Minuten den Tod herbeiführte. Die muthmaßlichen Thäter wurden verhaftet und dem Gerichte überliefert.

— Am Bodensee hat der Frost nur den Kirschen geschadet; Reben und Nußbäume blieben verschont. Die Rebleute hatten wieder das alte Mittel zahlreicher Feuer angewendet und messen diesem die Minderung des Schadens bei.

— In Stuttgart stürzte am 22. d., Abends 8 Uhr, die westliche Seite des Adelberger Hofs ein; das Fundament scheint durch die Grabung eines Kellers auf dem unmittelbar daran stoßenden Grundstücke unterwühlt worden zu sein. Glücklicherweise waren die Bewohner dieser Seite des weitläufigen Gebäudes schon von 6 Uhr an durch wiederholtes Krachen aufmerksam gemacht worden; auch ereignete sich das Unglück noch zu so früher Stunde, daß der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen ist, wogegen die betroffenen Miethsbewohner, sämmtlich wenig bemittelte Arbeiterfamilien, den Verlust des größten Theils ihres Mobiliars zu beklagen haben.

— Karlsruhe, 20. April. Sehr zuverlässigen Mittheilungen zufolge ist nun die badisch-bayerische Eisenbahn- und Brückenfrage in ihr Erledigungsstadium getreten. Dem endgiltigen Abschlusse fehlt nur noch die Genehmigung resp. Unter-

schrift des Königs von Bayern, dem wohl in Bälde der Vertrag zu diesem Ende unterbreitet wird. Bekanntlich lag der Stein des Anstoßes vorzugsweise in der von Bruchsal nach Germersheim zu erbauenden Eisenbahn. Die Einigung hat sich nun derart bewerkstelligt, daß die Straße Bruchsal-Germersheim so rektifizirt werden soll, daß sie eventuell mittelst Schienenlegung als Pferdeeisenbahn benützt werden kann. Von der Erbauung eines Bahndammes ist also seitens Bayern abgesehen und Baden hat sich zu der Rektifikation verstanden.

— Mannheim, 20. April. Die hiesige Rheindampfschifffahrt wird wieder erstehen. Die Vorarbeiten zur Bildung einer neuen Gesellschaft mit einem Kapital von 300,000 fl. haben dieser Tage stattgefunden.

— Frankfurt, 19. April. (Ledermesse.) In Wildsohlleder war schon seit Beginn der Messe der Verkauf sehr lebhaft, so daß heute schon die größeren und guten Partieen verkauft sind. Die Wildochsenleder erlitten einen Abschlag von 2 und 4 Thaler per Ctr.; starke Wildkuhleder waren preishaltend, leichte Sorten dagegen auch einige Thaler billiger. Für geringere Qualitäten erwartet man schlechte Preise.

— Koburg. Die Koburger Zeitung berichtet: „Der preußische Provinzialschulrath, dessen bevorstehende Ankunft behufs der Inspektion und Visitation der herzoglichen Staatsanstalten zu Koburg und Gotha bereits erwähnt ward, ist in Folge des Umstandes, daß die ganze Militärconvention auf sehr schwankenden Füßen steht, nicht gekommen.

— Der Vorstand des Nationalvereins hat in einer in Koburg stattgehabten Sitzung beschlossen, auf Kosten des Vereins zwölf deutschen Arbeitern den Besuch der Londoner Weltausstellung zu ermöglichen. Er hat zu diesem Behuf dem Herausgeber des Arbeitgeber Max Wirth in Frankfurt a. M. 2400 fl. zur Verfügung gestellt, mit dem Auftrag, die Wahl der geeigneten Persönlichkeiten zu treffen. Es werden bei derselben die hauptsächlichen Industriezweige und Gebiete in's Auge genommen und unter Zuratheziehung von Arbeiterbildungs- und Gewerbsvereinen hoffnungsvolle junge Talente besonders berücksichtigt werden.

— Dresden, 20. April. Die sächsische Regierung ist dem preußisch-französischen Handelsvertrage beigetreten und wird denselben einem bald einzuberufenden außerordentlichen Landtage zur Annahme vorlegen. Diese Nachricht, schon längere Zeit gerüchtweise verbreitet, wird jetzt offiziell bestätigt.

— Dresden. Zu den drei Dienstmanninstituten, roth, gelb und grünweiß, sowie dem nicht recht florirenden Dienstfraueninstitut, hat der Unternehmer des ersten und besten Dienstmanninstituts noch ein Dienstjungeninstitut zum Stiefelreinigen errichtet.

— In Dresden ist am Palmsonntag eine griechische Hauskapelle eingeweiht worden. Auch einen Geistlichen haben die dort lebenden Russen in Hrn. Juchnowsky aus Warschau besorgt.

— Sonnabend, den 26. April, begeht der greise Dichter Uhland seinen 75. Geburtstag. In Leipzig findet zur Feier des Tages eine Festversammlung statt. Man geht ganz richtig von dem Grundsatz aus, daß die geistigen Größen der Nation nicht erst nach ihrem irdischen Tode, sondern bei Lebzeiten gefeiert zu werden verdienen.

— Berlin, 24. April. Die A. Pr. Ztg. verweist in ihrer gestern Abend erschienenen Nummer das Gerücht von dem angeblich erfolgten oder nahe bevorstehenden Rücktritt der gegenwärtigen Minister in das Reich der Erfindungen und bezeichnet jenes Gerücht als eine auf der Hand liegende Widersinnigkeit. — Der Kronprinz wird, nach der Stern Ztg., auf den Wunsch der Königin Viktoria, am 28. d. Mts. nach London abreisen, um daselbst am 1. Mai der Eröffnung der Industrie-Ausstellung beizuwohnen. Schon am 4. Mai gedenkt er wieder in Berlin einzutreffen. Im Juni wird sich der Kronprinz zur Vermählung der Prinzessin Alice mit dem Erbprinzen Ludwig von Hessen ebenfalls an den englischen Hof begeben.

— Die „Sternztg." richtet eine neue Aufforderung an die Wähler, durch ihre Abstimmungen dafür zu sorgen, daß die Wirksamkeit des neuen Abgeordnetenhauses sich von dem verderblichen Einfluß der Demokratie frei erhalten könne. Ueber das aufgelöste Abgeordnetenhaus wird bemerkt, daß „keine auf dem Boden monarchischer und verfassungstreuer Grundsätze stehende Regierung in der Versammlung eine zuverlässige Stütze hätte finden können." Wie aber, wenn das neue Abgeordnetenhaus ebenso oppositionell ausfällt?

— Wien, 22. April. Wenn sich eine Nachricht bestätigen sollte, schreibt die „Ostd. Post," die wir heute, allerdings noch in nicht bestimmten Formen, vernommen haben, so würde das Abgeordnetenhaus bei der Finanzdebatte mit einer für das Budget des laufenden Jahres sehr vortheilhaften Thatsache überrascht werden: mit einer nicht unbedeutenden Armee-Reduktion.

— Offiziellen Provinz-Journalen ist von Wien aus die Nachricht zugegangen, daß die Einberufung des siebenbürgischen Landtags in nahe Aussicht genommen sei; als der Sitz desselben wird nicht das magyarische Klausenburg, sondern Hermannstadt, dessen Bevölkerung größtentheils deutsch ist, genannt. Welche Absichten die Regierung in Bezug auf Ungarn hegt, darüber herrscht noch undurchdringliches Geheimniß.

— Brüssel, 18. April. Der König ist ganz von seinem Unwohlsein befreit und hat letzten Sonntag die gewohnten Sonntagsaudienzen abgehalten.

— Turin, 22. April. Der König ist heute Morgen, von dem Minister des Innern und der Marine begleitet, nach Neapel abgereist. — Der Prinz von Capua ist in der Nacht vom Ostermontag zum Dinstag gestorben. Der Hingeschiedene, Karl Ferdinand, ein Vatersbruder des Königs Franz II., war am 10. Oktober 1811 geboren und seit 1830 morganatisch vermählt mit Miß Penelope Smith. Seitdem er sich im Jahr 1860 von der Sache der beiden Sicilien losgesagt, lebte er in der Umgebung des Turiner Hofs.

— Ein Schreiben des „Monde" aus Neapel vom 13. April enthält folgende, angeblich aus offiziellen Quellen entnommene, statistische Angaben: Am 27. Febr. d. J. befanden sich in den Gefängnissen von Neapel 12,000 politische Gefangene, worunter 4000 Frauen mit einer gewissen Anzahl Kinder, ihre Säuglinge. In den vierzehn Provinzen belief sich die Zahl der politischen Gefangenen auf 47,700, d. h. etwas mehr als 3500 Personen per Provinz. Während des Jahres 1861 fielen zwischen den Truppen und der mobilen Garde einerseits und den Reaktionären andererseits 574 Gefechte und Kämpfe vor. In demselben Zeitraum wurden 15,665 Individuen, Männer und Frauen, als Räuber oder der Begünstigung des Räuberwesens verdächtig füsilirt. Die aufständische Bevölkerung von 10 Städten oder Dörfern wurde auf dem Felde mit Kartätschen niedergeschossen. 19 reaktionäre Städte oder Flecken wurden zuerst geplündert und hernach eingeäschert. Die Polizei von Neapel hat während der drei letzten Monate 1511 Haussuchungen vorgenommen. Sie ließ sich dabei von weiblichen Polizeiagenten begleiten, welche nachzusehen hatten, ob die Frauen des Hauses keine kompromittirenden Papiere unter ihren Röcken verborgen trügen.

— Mehrere eifrige englische Bibelverbreiter haben sich an die Ausstellungskommission in London mit der Bitte gewendet, ihnen ein besonderes Ausstellungsgebäude, 4 Säle von je 30 Fuß Länge, einzuräumen, um darin ein Magazin in 7 verschiedenen Sprachen anzulegen und so den unglücklichen „Fremden", die nach London kommen werden, Gelegenheit zu einiger Bekanntschaft mit der heiligen Schrift zu verschaffen, denn nur in England hätten Tausende und aber Tausende von „umnachteten" Ausländern die Möglichkeit, das Wort Gottes kennen zu lernen. Die Ausstellungskommission bedauerte, auf ihr Gesuch nicht eingehen zu können.

— Griechenland. Die aus der Umgebung des griechischen Hofes eintreffenden Privatbriefe lauten fortwährend sehr trübe. Der ganze griechische Boden ist von revolutionären Elementen unterwühlt, und es zeigt sich immer mehr, daß die gegenwärtige Bewegung durch mächtige äußere Einflüsse von langer Hand vorbereitet war und durch dieselben auch jetzt ermuntert und unterstützt wird. Bei dem gegenwärtigen Zustand des Landes und der Parteien kann man leider keine große Hoffnung hegen, daß auch nach der inzwischen erfolgten Uebergabe von Nauplia Ruhe und Ordnung dauernd zurückkehren werden, besonders da es sich immer mehr herausstellt, daß auswärtige Intrigue Griechenland zum Ausgangs- und Angelpunkt für eine sogenannte europäische Frage zu machen sucht. Unter den Widersachern des Königs Otto befindet sich auch ein Theil der griechischen Geistlichkeit. Das unsinnige Geschrei gegen den bayerischen Einfluß dauert noch immer fort. Man begnügt sich aber nicht damit, sondern zieht auch gegen Oesterreich zu Feld, das den König Otto zu reaktionären Maßregeln verleiten soll. Diese Beschuldigung ist indessen gänzlich aus der Luft gegriffen, da

allgemein bekannt ist, daß sich Oesterreich seit Jahren aller Einmischung in die griechischen Angelegenheiten auf das sorgfältigste enthalten hat; sie weist aber auf die Richtung hin, woher der Wind weht. Eine andere Thatsache ist es, daß französische und italienische Agenten nicht nur auf dem griechischen Festland und den Inseln, sondern auch in Epirus und Thessalien unter einer Decke arbeiten.

— **Alexandrien**, 22. April. Ein offizielles Rundschreiben der ägyptischen Regierung benachrichtigt ihre Konsuln von der Reise des Vicekönigs nach Europa. Die Abreise Said Pascha's wird den 24. d. Mts. stattfinden. Ismail Pascha übernimmt interimistisch die Regierung; Sherif Pascha ist mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beauftragt. Der Vicekönig wird Candia, Italien, Frankreich, England und Oesterreich besuchen.

— **Neuyork**, 12. April. Die Verschanzungen der Separatisten, welche die Halbinsel Yorktown (in Virginien) durchschneiden, sind mit 500 Kanonen bewaffnet. Ein verzweifelter Widerstand wird erwartet. — Ein officieller Bericht über die Schlacht bei Korinth ist noch nicht erschienen. 70,000 Mann waren auf jeder Seite im Treffen. Die bisher angegebenen Verluste sind jedenfalls übertrieben. — Der Congreß der Separatisten hat die nördlichen Häfen für den freien Eingang von Waaren allen Nationen, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Nordamerika, für geöffnet erklärt. Die Unionisten haben Hanteville im Staate Alabama eingenommen.

— Die Stadt **Charleston** ist, nach den letzten Nachrichten, von zwei Reihen starker Verschanzungen umgeben. Die Einwohner machen sich darauf gefaßt, baldigst von der See- und Landseite angegriffen zu werden. Die Frauen haben ihren Schmuck und ihr Silbergeräthe zum Bau von Kanonenbooten hergegeben. Man gießt Kugeln aus allem möglichen Material: Eisenbahnschienen, Emballage von Theekisten u. s. w. An einigen Lebensmitteln ist Ueberfluß, aber die meisten fehlen und sind sehr theuer. Ein Sack Salz kostet 15 Dollars; ein Pfund Thee 4 Doll. 50 c.; für einen Schinken (kleinste Sorte) werden 10 Dollars gefordert. Stiefel wurden selbst zu 50 Dollar das Paar verkauft.

— In der Schlacht bei Pea-Ridge fand ein interessantes Seitengefecht statt, nämlich zwischen den mit den Rebellen verbündeten **Indianern** und — den Rebellen. Entweder aus Versehen oder Verrätherei feuerten die Indianer auf ihre Kampfgenossen und selbst dann noch, als kaum mehr ein Irrthum möglich war. Es entspann sich ein mehrere Stunden andauerndes Gefecht, in welchem auf beiden Seiten mehrere Hunderte fielen.

— In **Mexiko** wurde eine Verschwörung entdeckt, der Belagerungszustand verhängt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der mexikanische Präsident hat ein kleines Zwangsanlehen von nur 10 Millionen angeordnet (wozu natürlich die fremden Kaufleute das Meiste hätte beitragen sollen), die Verbündeten (Spanier und Franzosen) haben ihm aber sagen lassen, daß sie die Feindseligkeiten wieder aufnehmen würden, wofern er auf der Anleihe bestehe.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 14. April.

J. Gößwein, verheiratheter Maurergeselle aus Schnaittach, ist des Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, schuldig, und wird deshalb zu einer achttägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sitzungen vom 16. April.

M. Spatzenegger, lediger Riemerssohn von Haag in Oberösterreich, ist schuldig eines einfachen Verbrechens der Unterschlagung und wird deshalb zur Strafe des Arbeitshauses auf 1 Jahr verurtheilt und nach Erstehung dieser Strafe des Landes verwiesen. Marg. **Hünerkopf**, Handschuhnäherin aus Erlangen, ist schuldig eines Vergehens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges II. Grades, in realem Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Unterschlagungen und mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl, und wird deshalb mit einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2½ Monaten belegt.

Ansbach, 15. April.

1) Kaspar **Schmidt**, 28 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Meinhardswinden, wurde wegen Vergehens des Diebstahls an dem Schneidermeister Gg. Simon Bischoff von Untereichenbach zu einer 6monatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe —

2) Joseph **Engelhardt**, 42 Jahre alt, verheiratheter Bauer von Höfberg, wegen Vergehens der Bestechung an dem Gensdarm Karch zu Gunzenhausen, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Uebertretung der Feuerordnung, zu einer Geldstrafe von 2 fl. 10 kr. — und

3) Margaretha **Dorsch**, 28 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Wittelshofen, wegen zweier einfacher Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Gastwirths Ad. Fischer zu Frankenhofen und der Bauerntochter Sophia Wenderlein von Grünhard, in Concurrenz mit zwei polizeilich strafbaren Diebstählen, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 5 Monaten verurtheilt.

Hiesiges.

Der König von Schweden hat dem praktischen Arzte Herrn Dr. **Fronmüller** sen. dahier in Anerkennung seiner geschichtlichen Monographie über die alte Veste bei Fürth die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Eröffnung
des
Cur- und Gasthauses zur „fränkischen Schweiz"
in **Muggendorf**
am 1. Mai.

Täglich zweimal direkte Postomnibusverbindung von und nach Forchheim.

Ziegenmolke und Kräutersäfte täglich frisch, ebenso auch Fichtennadel- und alle Arten Bäder unter Leitung des prakt. Arztes Herrn Dr. **Mohr** von Muggendorf, welcher, gleich dem Unterzeichneten, jede weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Georg Hirt, Curhausbesitzer.

Auch hier ist während der Nürnberger Messe mein
Leinwand-, Weißwaaren- & Hemden-Lager
assortirt **J. Erlenbach**, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Binden und Cravatten
in den neuesten Mustern und Façons empfiehlt zu billigen festgesetzten Preisen
Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Weißengarten.
Sonntag, den 27. April:
Große Produktion
des vollständigen Fleißner'schen Orchesters,
wozu freundlichst einladet **Fr. Wening.**
Anfang 3 Uhr. — Entrée 6 kr.

ALTE VESTE.
Berichtigung.
Zur Anzeige in der Beilage des heutigen Blattes ist zu ergänzen:
Heute Samstag:
Regiments-Musik
vom 14. Infanterie-Regiment Zandt.

Gefrornes
empfiehlt **Theodor Spahn.**

Zur gefälligen Beachtung.
Während der Messe in Nürnberg ist mein Laden dahier täglich offen und empfehle ich zur bevorstehenden Saison mein frisch assortirtes Lager in **Band, Tüll, Spitzen, Stickereien** und sonstigen **Weißwaaren** und mehr dahin einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

N. Heidelberger, Kohlenmarkt.

Für Landwehrmänner!
Unterzeichneter bittet, bei bevorstehendem Frühjahrs-Exerzieren ihn mit dem Putzen der Gewehre zu berücksichtigen.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Lang,
Schindelgasse Nr. 2.

Selterserwasser, Rakoczy, Kissinger & Friedrichshaller Bitterwasser 1862er Füllung empfiehlt
F. Braun jun.

Weiblicher Unterstützungsverein.
Nächsten Sonntag, den 27. d. Mts., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, findet im Böller'schen Gasthause **Aufnahme** neuer Mitglieder statt, wozu sämmtliche Herren Verwaltungs-Mitglieder hiemit freundlichst eingeladen und um pünktliches Erscheinen ersucht werden. Zugleich diene zur Nachricht, um der irrigen Auffassung des Vereinszweckes zu begegnen, „als bekommen verehelichte Frauen nur bei Entbindungen Unterstützung," daß dieselben auch alle andern Ansprüche an den Verein machen können, resp. bei vorkommenden Krankheiten, wenn dieselben auch von Schwangerschaft oder Entbindung herrühren sollten, gleich den unverehelichten Frauenspersonen die festgesetzte Unterstützung erhalten. Darauf Reflektirenden wird jedes Verwaltungs-Mitglied bereitwillig näheren Aufschluß ertheilen, ebenso ist es auch in den Statuten zu verstehen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen. Ein Verschlag mit Thür und Fenster ist billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. Mai findet in der hiesigen **Privat-Realschule**, welche zum Eintritt in eine Gewerbe- und Handelsschule, wie in die Oberklasse einer Lateinschule vorbereitet, die Aufnahme neuer Schüler statt.

Die verehrlichen Eltern, welche ihre Söhne dieser Anstalt anzuvertrauen gesonnen sind, wollen sich deßhalb an einen der Unterzeichneten wenden.

Fürth, den 25. April 1862.

Der Elternrath.
J. Büchenbacher. J. W. Engelhardt. M. Fuchs. v. Haller. C. Schüssel.

Bitte. Unterzeichneter ersucht diejenigen Eltern, welche für das bevorstehende Sommersemester Kinder anzumelden gesonnen sind, dies in den nächsten Tagen zu thun, da der Unterricht am 2. Mai beginnt.

Fürth, den 25. April 1862.

Lemmel S. Arnstein.

Lebewohl. Bei meinem Scheiden von hier rufe ich allen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl zu, verbunden mit dem wärmsten Dank für die aufrichtige und thatkräftige Theilnahme, die mir und den Meinigen, besonders von Seite der sämmtlichen Herren Collegen meines seligen Mannes, bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, zu Theil wurde.

Fürth, den 24. April 1862.

Johanna Goetz, geb. **Fabri**,
Doktorswittwe.

Empfehlung.
Von heute an empfiehlt täglich frisch gebackene **Käskuchen**
Käfferlein's Feinbäckerei,
Blumenstraße.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager von ächt
englischem Portland-Cement
in freundliche Erinnerung zu bringen.
F. Braun jun.

Einstandsgesuch.
Ein Mann, mit allen Zeugnissen versehen, wünscht zur Artillerie einzustehen. Näheres bei der Redaktion.

Ein Kellner
sucht eine Stelle. Adressen nimmt die Redaktion entgegen.

Bitte. Man bittet jenen Herrn, welcher am 2. Osterfeiertag früh vor dem Denk'schen Hause ein, in einem Etui befindliches Cigarren-Pfeifchen aufhob, dieses im Nebenbau genannten Hauses über zwei Stiegen, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Fürther Schrannenpreise,
den 25. April 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 12 kr.	gef. —	fl. 21 kr.
Korn	15 fl. 33 kr.	gef. —	fl. 24 kr.
Gerste	14 fl. — kr.	gef. —	fl. 36 kr.
Haber	6 fl. 57 kr.	gef. —	fl. 15 kr.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 100.

Samstag, den 26. April 1862.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem an die Stelle der geschlossenen zehnjährigen, mit dem Anfange des Jahres 1861 eine zweite zwanzigjährige Gesellschaft eröffnet worden ist, stehen jetzt drei Gesellschaften zur Betheiligung offen, von denen die ursprünglich fünfzehnjährige noch **9**, die **erste zwanzigjährige** noch **14** und die **zweite zwanzigjährige** noch **19** Jahre bis zu ihrer Auflösung zu bestehen hat.

Die Sparkassen-Tontine, welche im Ganzen bis jetzt 1652 Mitglieder mit 12,051 Einlagen im Betrage von fl. 121,335. 3 kr. zählt, eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder, und kann namentlich bei letzteren sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützt werden, da diejenigen Mitglieder, welche die Auflösung ihrer Gesellschaft erleben, nicht nur den Betrag ihrer eigenen Einlagen, vergrößert durch die zu 4% kapitalisirten Zinsen, sondern auch einen verhältnißmäßigen Antheil von den durch die Verstorbenen hinterlassenen Einlagen und Zinsen ausbezahlt erhalten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von den Agenten verabfolgt.

München, den 17. Februar 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt

Fürth, den 25. Februar 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Königlich bayer. concessionirte
Elberfelder Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1862 folgender:

Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt	649,761,603 fl.
die dagegenstehende Prämien-Reserve	845,431 „
„ im Jahre 1861 bezahlten Brandschäden	829,320 „
das Gewährleistungs-Kapital	3,500,000 „

Dieselbe versichert gegen Feuerschäden alle Arten von Mobilien zu den billigsten Prämien und empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Vermittlung der Aufnahme.

Fürth, im April 1862.

J. B. Braun, Agent.

Jean Borsch in Fürth
eröffnet unterm Heutigen sein obrigkeitlich concessionirtes
Commissions-, Auctions- & Erkundigungs-Bureau
Königsstraße Nr. 39 am Holzmarkt im Hause des Herrn Ellern,

und empfiehlt sich zur Uebernahme aller Kauf- und Verkaufs-Geschäfte, Pachtungen jeglicher Art, offene Stellen und Stellengesuche, Kapitalien-Gesuche und Verleihungen ꝛc. ꝛc., nimmt Gegenstände jeglicher Art zur öffentlichen Versteigerung entgegen und sichert bei reeller Bedienung strengste Verschwiegenheit.

Das Bureau hat seinen eigenen Plakat-Anzeiger an den Hauptplätzen der Stadt und Umgegend angeschlagen und ertheilt jede weitere Auskunft mit Vergnügen.

NB Die mir zur Versteigerung übergebenen Gegenstände sind genügend gegen Feuergefahr versichert und ist beim hiesigen Magistrate eine **Caution ad 500 fl.** hinterlegt.

ALTE VESTE.

Heute Samstag:

Regiments-Musik.

Entrée für Herren 6 kr. Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.

Morgen Sonntag:

Vollständige Harmonie-Musik.

Entrée 3 kr.

Um zahlreichen Besuch bittet **Heinr. Strodl.**

Erklärung.

Bei meiner Abreise von hier mache ich bekannt, daß die Herren Rechtsrath **Aldinger** und Rechtsconcipient **Erhard** dahier, Jeder für sich, von mir zur Beitreibung und Einkassirung meiner Außenstände ermächtigt sind, und ersuche daher Diejenigen, welche noch ärztliche Deserviten an den Nachlaß meines verlebten Gatten Dr. **Goetz** schulden, diese ihre Schuld an Einen oder den Andern der obengenannten Herren zu berichtigen.

Fürth, den 22. April 1862.

Johanna Goetz, Doktorswittwe.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 28. d. Mts., 8 Uhr Vormittags anfangend, werden im Gasthaus zur **Schwane** in Großgründlach Oekonomiegeräthschaften, sowie auch Heu, Stroh, 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet **Ottmann.**

Pfarrgarten.

Morgen Sonntag:

Harmonie-Musik.

Entrée 3 kr.

Röß.

Gesuch. Zum Spiegeleinborden werden mehrere Mädchen gegen Wochenlohn sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. In einem hiesigen Fabrikgeschäfte werden einige Knaben, die der Schule entlassen werden, in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein freundliches, anständig möblirtes Zimmer, in angenehmer Lage, ist bis 1. Mai zu beziehen. Das Nähere bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Gürtlerprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein Lehrling angenommen zur Schreinerprofession. Friedrichsstraße Nr. 4 im Hof.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Solide Mädchen von hier und Umgegend, im Alter von 13—14 Jahren, finden dauernde Beschäftigung. Obere Königsstraße Nr. 70.

Verlorenes. Von Doos nach Fürth bis zur Auferstehungskirche wurde eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die **Concordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur **Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen** zu **milden Zwecken u. s. w.**; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 35jährige 2 fl. 2[illegible] kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die **Concordia** einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 18 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung **durch Unglücksfälle auf Reisen.**

Ferner übernimmt die Concordia:

Versicherung von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der **Concordia** beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21sten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei den Agenten:

Hermann Knapp, in Fürth. Firma **Joh. Georg Gayersberger.**
Gustav Eduard Landmann in Neustadt a. d. A.
Ludw. Krackhardt in Windsheim.
Georg Pflauger in Uffenheim.

Empfehlung.

Laut Beschluß einer hohen königl. Regierung wurde mir die Erlaubniß ein

Commissionslager von Seife & Lichtern

für Fürth und Umgegend bei dem Spezereihändler **Joh. Gg. Müller** errichten zu dürfen. Indem ich dieß zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, enthalte ich mich jeder Anpreisung und bin der festen Ueberzeugung, daß mein Fabrikat sich dorten eines recht bedeutenden Absatzes erfreuen wird.

Gunzenhausen, den 23. April 1862.

Hochachtungsvoll

J. L. Fritsche.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich von heute an ein best **assortirtes Lager von Seife & Lichtern** unter Zusicherung der billigsten Preise und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Mit Hochachtung

Joh. Gg. Müller, am Markt.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit einer Auswahl sehr hübscher **gepolsterter Garnituren Möbel in Moquette, Plüsch, Woll- und Halbwoll-Damast**, fertigen **Matratzen** neuester Construktion in Seegras und Roßhaaren (selbst zubereitet und daher ganz rein), versehen ist.

Ferner liegen die verschiedensten **Möbelstoffe** zur Ansicht auf. Durch direkte Verbindung mit **Mainz, Berlin, Stuttgart, Lyon, Elberfeld** **ꝛc.** bin ich im Stande, obenbenannte Artikel zu Preisen abzugeben, die keine Concurrenz zu scheuen haben.

Noch mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl in **Reise-Effekten**, als **Herren-, Damen- und Handkoffer, Reisesäcke, Reise- und Couriertaschen u. s. w.**, welche durch ihre solide Eleganz und billigen Preis sich vortheilhaft empfehlen.

Prompteste und reellste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

A. Schaum, Sattler und Tapezier.

Rein leinene Handtücher,

die gewöhnlich 15—18 kr. kosten, verkaufen die Elle zu 10 kr.

Helbing & Ritter, Schwabacherstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Gemäß § 2 der Instruction für die Leichenfrauen vom 11. März 1858 hat vom

1. Mai l. Js. an

Dorothea **Kundinger** alle vorkommenden Funktionen des I. Stadtbezirks, Margaretha **Arnold** als Stellvertreterin ihrer kranken Mutter die des II. Stadtbezirks zu versehen, was dem Publikum zur Nachricht und Beachtung dient.

Fürth, den 23. April 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Männlicher

Unterstützungs-Verein

in Krankheits- und Sterbefällen.

Sonntag, den 27. April,
Nachmittags von 2—4 Uhr,

Monatsversammlung
der Verwaltung und Aufnahme neuer Mitglieder
im Völler'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Anwesens-Verkauf.

Durch Verlegung der Schießstätte von der **Rosenau** in **Augsburg** wird dieses Anwesen, das circa vier Tagwerke enthält, der Eigenschaft einer Wirthschaft entkleidet, und es dürfte sich bei der so günstigen Lage, ganz in der Nähe des Jakoberthores, kaum irgendwie ein Grundbesitz besser zur Anlegung eines herrschaftlichen Gartengutes oder Fabrikgebäudes eignen, als dieses zum Theil schon mit Anlagen versehene Besitzthum. Wegen näherer Auskunft wollen Kaufslustige sich an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 23. April 1862.

5proz. b. Obl.	103 P.	Bexb. Eisenb.	136¾ G.
4½pr. b. Obl. 1j.	102¾ G	Bräh. Max-Eis.	106¼ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 G.	Oest. 250fl.-L. 1839	112 P.
4pr. „ „ 1j.	101¼ P.	„ „ 1854	71½ P.
4pr. „ „ ½j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	98 G.
4pr. Ab.-Rent.	101¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	98 G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	107½ P.	Großh. Hess. 50fl. L.	132¾ P.
5pr. österr. Met.	51¼ P.	„ „ 25fl. L.	37¾ P.
5pr. „ Nat.	62 G.	Nass. 25fl.-L.	37¼ P.
Oesterr. Bankakt.	738 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¾ P.
„ Creditakt.	186¾ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20 — 21. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.
Während der Ostermesse Morgens 6½ Uhr Extrafahrt nach Nürnberg.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 101.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 27. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Rath Schuller ist in Nizza erkrankt. Die erledigten allerhöchsten Entschließungen bringt ein Hofbediensteter nach Lyon, wohin am Freitag Ministerialsekretär Brochier zu deren Empfang abgereist ist. — Dem Vernehmen zufolge sind heuer an 16,000 Eimer Hofbräuhausbock eingesotten worden, und soll der Preis der Maß auf 9 kr. sich stellen. — Das Militärgericht hat Untersuchung gegen den ehemaligen Hofmarschall des Prinzen Adalbert, Oberlieutenant Gemeiner von Fallot, eingeleitet und dessen Internirung in die Kuirassierkaserne verfügt. — In der Hofreitschule produzirte sich am Donnerstag der Pferdebändiger Rarey gegen ein Eintrittsgeld von 5 fl. à Person. Trotz dieses hohen Preises und der unterlassenen öffentlichen Ankündigung, hatten sich doch etliche 40 Kavaliere dazu eingefunden. Es wurden zwei sehr störrige Pferde aus dem Hofstalle vorgeführt, die allerdings so weit gebändigt worden sind, daß sie zum Satteln und Reiten gebracht werden konnten. Allein der Bändiger hatte sie vorher beinahe bis zur Erschöpfung abgemattet, ihnen zuerst den linken, dann auch den rechten Fuß am Knie eingebogen und hierauf gebunden. So wurden die Thiere, zuerst auf drei Füßen sich fortbewegend, endlich gar knieend auf dem mit Lohe bestreuten Boden forthüpfend, gänzlich abgetrieben. Es hat diese Art des Pferdebändigens, sowie man allenthalben vernommen, wohl keinen der Zuschauer befriedigt.

— Dem Andenken Friedrich Karl v. Savigny, dem großen Lehrer und Meister der Rechtswissenschaft, soll ein dauerndes Denkmal durch Gründung einer Stiftung gewidmet werden, welche den Zweck hat: 1) namhaften Leistungen auf dem Gebiete der vergleichenden Rechtswissenschaft, insbesondere solchen, welche das römische und germanische Recht in den Kreis der Vergleichung ziehen, ferner aber auch gediegenen Arbeiten, die im Anschlusse an Friedrich Karl von Savigny's „Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter" der späteren Literatur- und Dogmen-Geschichte des Römischen Rechts gewidmet sind, eine angemessene Belohnung zu Theil werden zu lassen, 2) besonders befähigte Rechtsgelehrte ohne Rücksicht auf Nationalität in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Zur Erreichung dieses Zweckes hat sich in München ein Comité gebildet, das die hervorragendsten Namen der juristischen Kapazitäten in sich vereinigt, und dessen Vorsitzender der Herr Staatsminister der Justiz, Frhr. v. Mulzer ist.

— Dem Vernehmen nach wird die 5proz. Eisenbahnschuld, die zur Zeit noch ungefähr 8 Mill. Gulden beträgt, sofort gekündigt, und hiebei dann den Besitzern der betreffenden Obligationen gestattet werden, die Kapitalien bei den 4proz. Eisenbahnanlehen wieder anzulegen. Die 5proz. Obligationen stehen zur Zeit auf 103 und die 4proz. etwas über 101, so daß die Zinsen-Reduktion, welche durch die Kündigung bezweckt wird, voraussichtlich vollständig gelingen wird. Die neuen 4proz. Obligationen werden mit halbjährigen Zinscoupons versehen werden, während die 5proz. nur Jahrescoupons haben.

— Fürth. Am Freitag ist der Eisenbahnarbeiter Ammon aus Greimersdorf auf der im Bau begriffenen Würzburger Bahn durch das Umstürzen eines Rollwagens beschädigt worden. Derselbe wurde mit nicht unbedeutenden Contusionen am Rücken und an der Brust in das hiesige Hospital gebracht.

— Wir möchten den Landleuten rathen, ihre Feldprodukte gegen Hagelschlag zu versichern. Die Prämie ist verhältnißmäßig so gering, daß sie Niemand scheuen sollte, um sich von der Sorge zu befreien, welche mit jedem heraufziehenden Wetter bei dem Landmanne um den Segen seines Fleißes und Schweißes und um die Hoffnung seiner Ernte aufsteigen muß.

— Culmbach, 24. April. Es hat sich hier eine Gesellschaft konstituirt, um eine mechanische Baumwollenspinnerei auf Actien zu gründen, die bei den äußerst günstigen lokalen Verhältnissen vom besten Erfolg werden dürfte. Der industrielle Sinn der Culmbacher Bürger ist ein durchaus guter und bei den jetzigen Verhältnissen ist es doppelt anerkennenswerth, ein solches Etablissement in's Leben zu rufen, besonders da dadurch den Bewohnern eine jährliche Mehreinnahme an Arbeitslohn ꝛc. von mindestens 75,000 fl. geschaffen würde.

— In Schweinfurt traf am Mittwoch Nachmittag ein Mädchen aus Kitzingen ihren ehemaligen Liebhaber in einer Brauerei und versetzte demselben, ehe er sich etwas Arges versah, mit einem Rasirmesser einen Schnitt in den Hals, worauf sie selbst auch mit demselben Messer sich den Hals durchschnitt. Beide leben noch und ist besonders der Bursche nur ungefährlich verwundet. Eifersucht ist Motiv dieser Handlung.

— Bei der am Donnerstag stattgehabten Verpachtung der städtischen Kunstmühle zu Schweinfurt auf weitere 10 Jahre hat der seitherige Pächter, Hr. Fr. v. Berg, das Meistgebot mit 15,125 fl. jährlichen Pachtschillings gelegt.

— Es wurde allerhöchst genehmigt, daß zur Aufbringung der noch fehlenden Kosten für Erbauung eines Bethauses und einer Vikariatswohnung in Immenstadt eine Kollekte in sämmtlichen protestantischen Kirchen des Königreiches diesseits des Rheins vorgenommen werde.

— Karlsruhe, 23. April. Das ordentliche Militärbudget für 1862/63 beträgt 2,906,717 fl. oder über 25 Proz. der reinen Staatseinnahme von 11,575,459 fl. Die Kommission der zweiten Kammer, welche heute ihre Berathungen wieder aufnahm, bemerkt, daß sie auf nicht mehr antragen wolle, als die strengste Auslegung der Bundeskriegsverfassung erfordere, da das allernächste Erforderniß, um den Militäraufwand zu einem wirklich nutzbringenden zu machen, nämlich die Verständigung über die Bestimmungen der Oberfeldherrnfrage nicht erzielt worden sei, und das Zustandekommen eines solchen Abschlusses überhaupt noch in weiter Ferne stehe.

— Mainz. Der Gemeinderath hat Hrn. Joseph Keller, bisher Theaterdirektor in Posen, die Direktion des hiesigen Stadt-Theaters übertragen. — Hr. Scholl, der früher das Theater in Zürich und Freiburg leitete, und nachher wieder deutsch-katholischer Prediger wurde, hat sich jetzt um die Direktion des Basler Theaters beworben.

— Berlin, 21. April. Die Enttäuschung über die ministeriellen Versprechungen hätte kaum eine vollständigere sein können, als dieselben durch den kgl. Erlaß vom 16. ds. erfahren. Der Steuerzuschlag fällt zwar weg, aber die Bedingungen, unter welchen dies geschehen soll, hebt die Wohlthat der Maßregel für das Land fast wieder auf. Von einer Herabsetzung des Militärbudgets um die geforderten 2½ Millionen ist nicht

die Rede, sondern nur von einzelnen vorübergehenden Ersparnissen, d. h. das Kriegsministerium soll seinerseits zur Deckung des Ausfalls von 2½ Millionen nur im Belaufe der für den Augenblick im Militäretat allenfalls zulässigen Ersparnisse herangezogen werden, während die übrige Summe durch Minderausgaben in andern Zweigen der Verwaltung beschafft werden soll. Die übrigen Ministerien haben also durch entsprechende Minderausgaben das Kriegsministerium in Stand zu setzen, die Ausgaben für die Militär-Verwaltung, bis auf die wenigen in letzterer vorübergehend allenfalls zulässigen Ersparnisse, ganz in der alten Höhe machen zu können. Zu Gunsten des Militäretats waren aber die nothwendigsten Ausgaben in den übrigen Verwaltungen schon seit mehreren Jahren derart herabgesetzt, daß, wie Herr v. d. Heydt selbst in seinem bekannten Schreiben an den Kriegsminister sagte, dem Lande gegenüber nur noch mit Mühe der Schein aufrecht erhalten werden konnte. Dieser Schein, der bis zur Veröffentlichung des v. d. Heydt'schen Schreibens ein Geheimniß war, oder doch als ein Geheimniß behandelt wurde, scheint jetzt den offiziellen Stempel erhalten zu sollen. Mit der Landeswohlfahrt vertrug sich dieser Schein (Herr v. d. Heydt sagte es selbst) durchaus nicht; gleichwohl soll diese Manipulation jetzt noch in erweitertem Maße stattfinden. Daß unter solchen Umständen der kgl. Erlaß die von ihm regierungsseitig gehoffte Wirkung verfehlen muß, liegt ziemlich nahe, auch stimmen darin alle Mittheilungen aus dem Lande überein. Die Frage bleibt übrigens noch, ob Herr v. d. Heydt mit dem eingeschlagenen Auswege einverstanden war. Nach den Prinzipien, die er in seinem Schreiben an den Kriegsminister ausgesprochen, ist dieß nicht anzunehmen. Hätte der Augenblick eine Ministerkrisis zugelassen, so hätten wir wahrscheinlich bereits eine solche. Es ist charakteristisch, daß die so vielfach gehegten Zweifel hinsichtlich des Bestandes des neuen Kabinets jetzt selbst auch von reaktionärer Seite entschieden getheilt werden.

— Der frühere Ministerpräsident Fürst von Hohenzollern hat eine ausführliche Denkschrift an den König gerichtet, in welcher er sich rückhaltslos über die neueste Wendung in Preußen und gegen die eingeschlagene Richtung ausspricht. Schon früher hatte sich der Fürst gegen die Krönung in Königsberg erklärt und sich von der Leitung des Ministeriums zurückgezogen, da sein Rath nicht angenommen wurde.

— Hannover, 22. April. Nach der „Frkf. Postztg." hätte der preußische Legationsrath Philippsborn hier den Bescheid erhalten, Hannover wolle abwarten, was die süddeutschen Staaten in Sachen des Handelsvertrags mit Frankreich beschließen würden.

— Triest, 24 April. Durch den heute hier angekommenen Dampfer des Lloyd wird die Uebergabe von Nauplia bestätigt. — Der englische Gesandte in Athen ist gestorben.

— Turin. Die großen Operationen, welche General La Marmora im Einverständniß mit den in den östlichen Provinzen kommandirenden Generalen angeordnet, um die Insurgentenbanden in ihren Zufluchtsorten zu umzingeln und mit einem Schlage zu vernichten, sind, wie ein Turiner Korresp. der „Frkf. Postz." behauptet, mißglückt. „Die Briganti haben sich, begünstigt durch ihre Ortskenntniß und durch die Theilnahme des Landvolks, von allen Bewegungen der Piemontesen unterrichtet, sehr geschickt aus der ihnen gelegten Schlinge gezogen. Ebenso ist der Versuch, den in der Provinz Benevent an der Spitze von 4—500 Mann stehenden Cipriani zu umzingeln, mißlungen. Es ist kein Zweifel, daß es die Bauern in der Basilicata und Capitanata großentheils mit den Aufständischen halten. Die piemontesisch Gesinnten haben sich mit Vieh und aller beweglichen Habe meist in die größeren Städte geflüchtet, wo sich starke Garnisonen befinden. Den Aufständischen fehlt es nicht an erfahrenen Offizieren, wohl aber an Einheit der Leitung, und der gegenwärtige Kampf wird deßhalb schwerlich zu anderen Resultaten führen, als den Bürgerkrieg im Gang zu erhalten und die Piemontesen zu ermüden." — Der Kriegminister hat unterm 15. ds. ein Circular erlassen, welches anordnet, daß am 1. Mai alle Soldaten der Altersklasse 1833 auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden sollen.

— Die offizielle Zeitung berichtet aus Rom, daß die bei Tivoli und Subiaco kampirenden französischen Truppen von 200 aus dem Neapolitanischen kommenden Briganti angegriffen worden seien, da sie sich weigerten, der an sie ergangenen Aufforderung, die Waffen niederzulegen, Folge zu geben, sondern Widerstand leisteten. Der erste Zusammenstoß soll den Franzosen sechs bis sieben Mann gekostet haben, da sich die letzteren in großer Minderzahl befanden, inzwischen sei jedoch Verstärkung herbeigeeilt, in Folge dessen die Bourbonischen eine völlige Niederlage erlitten hätten und zerstreut worden seien. Der Schauplatz des Kampfes sei zwischen den beiden Ortschaften Oricola und Camerata an der Grenze gewesen. Diese Nachricht wird auch von dem „Corriere delle Marche" bestätigt.

— Paris, 21. April. Der Budgetentwurf macht der Regierung große Sorgen und Schwierigkeiten im gesetzgebenden Körper, dessen Kommission mit einer unerwarteten Hartnäckigkeit die neuen Steuern bekämpft und auf durchgreifende Ersparnisse dringt. Wie es heißt, hat die Regierung bereits auf die Salzsteuer verzichtet, was jedoch der Kommission nicht genügt, die kein anderes Heil für die Finanzen sieht, als eine umfassende Verminderung des Militäretats. Die Finanzen befinden sich allerdings in der bedenklichsten Lage, und man erzählt, vielleicht nur spottweise, daß der Direktor der Depot- und Konsignationskasse dem Herrn Fould seine Entlassung eingegeben habe, „weil sein Posten eine Sinekure geworden sei," d. h. weil er keine deponirten Gelder mehr zu verwalten habe. Thatsache ist, daß die Rentenkonvertirung dem Schatze nur 25 Millionen Gewinnst eingebracht hat, und daß die Generaleinnehmer für 800 Millionen dreiprozentige Rente besitzen, die sie als Deckung für die dem Finanzminister behufs der Operation vorgeschossenen Summen erhielten, und welche sie jetzt nur mit Mühe kapitalisiren können. Daher denn auch das Schwanken der Kurse an der Börse. Die Finanzmänner vom Fach fragen sich, wie die Regierung sich ohne Anleihe aus der Klemme ziehen könne. Unterdessen hat die Regierung zum Bau der Panzerschiffe 50 Millionen dadurch zur Verfügung gestellt, daß sie 50,000 Mann beurlaubte, welche nichtsdestoweniger auf den Listen figuriren. — Die Königin von Holland ist in Paris angekommen, und in dem Pavillon de Marsan in den Tuilerien abgestiegen. — Nicht ein Theil, sondern das ganze französische Mittelmeergeschwader, soll sich während des Aufenthalts Viktor Emanuel's nach Neapel begeben.

— Die in Paris lebenden Ungarn, welche aus Turin, wohin sie Kossuth beschieden hatte, zurückgekehrt sind, haben die Ueberzeugung mitgebracht, daß „nichts zu machen sei". Die Vorschläge Kossuths, welche aggressiver Art waren, sind verworfen worden, und zwar auf Veranlassung Türr's und Klapka's, welche, wie ihre Gegner behaupten, die Werkzeuge des Kabinets der Tuilerien sind. Die Polen sind noch viel trostloser; sie fangen endlich zu begreifen an, daß sie von Frankreich nichts zu hoffen haben, welches gerade jetzt mit Rußland liebäugelt. Der Prinz Napoleon selbst soll dem Herrn Mieroslawski erklärt haben, daß er und seine Freunde bessere Zeiten abwarten müßten.

— Die Centralgartenbaugesellschaft in Paris hat für 1863 eine goldene Medaille im Werth von 300 Frcs. als Preis für die beste Beantwortung folgender Frage ausgesetzt: „Eine klare auf neue Erfahrungen oder bereits bekannte Thatsachen gestützte Darstellung der Umstände, welche die Erzeugung und die Festsetzung der Varietäten in den Zierpflanzen bedingen."

— Die Nothzustände unter den arbeitslosen Bewohnern der großen Fabrikstädte in Frankreich übersteigen nach den neuesten Nachrichten alles Maaß. In Lyon, so berichtet der Präsident der dortigen Handelskammer an den Kaiser, sind 100,000 Arbeiter brodlos und ohne alle Hülfsmittel. Man sieht sie mit Frau und Kindern durch die Straßen der Stadt wandern. Statt aber zu betteln, stehen sie starr und schweigsam an den Mauern angelehnt. Die vorbeigehenden Damen entledigten sich ihrer Armbänder und ließen sie vor diesen Unglücklichen niederfallen, welche begriffen, in welcher Absicht diese Kostbarkeiten auf dem Pflaster liegen gelassen wurden.

— Portugal. Die Kammern haben ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Minister haben Gesetzentwürfe eingebracht, bezüglich der Zolltarife, der Steuern und des Sanitätsdienstes.

— Mostar, 23. April. Insurgenten und Montenegriner haben ein Dorf bei Bilec überfallen, zehn Personen getödtet, 3000 Schafe und 100 Rinder mit sich fortgeführt.

— New-York, 9. April. Die Berichte über die Schlacht bei Korinth lauten noch etwas verwirrt. Eine hier eingetroffene Depesche meldet Folgendes: „Die Schlacht begann am 6. April in der Frühe und dauerte den ganzen Tag. Die Kon-

föderirten, welche die Uebermacht hatten, blieben schließlich Sieger. Sie sollen 60,000 Mann beisammen gehabt haben. Doch wurde die Schlacht am 7. bei Tagesanbruch von dem im Laufe der Nacht durch General Buel verstärkten Föderalisten wieder aufgenommen und um 4 Uhr Nachmittags befand sich der Feind, hart verfolgt, auf dem Rückzug nach Korinth. Die Positionen der Konföderirten wurden von den Generalen Bragg, Breckenridge und Jackson commandirt. Officielle Verlustangaben fehlen; was darüber bisher bekannt wurde, scheint übertrieben zu sein. General Johnston befindet sich unter den Gefallenen, und General Beauregard ist verwundet; der föderalistische General Prentiß gerieth in Gefangenschaft.

— Zwischen dem Bundesgeneral Sigel und dem konföderirten General van Dorn hat eine Korrespondenz über die Verstümmelung der auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Todten stattgefunden. Sigel beschwert sich insbesondere darüber, daß die von den Konföderirten verwendeten Indianer die todten Bundessoldaten skalpirt haben. van Dorn erwidert, daß die im Dienste der Konföderirten befindlichen Indianer zu den civilisirten gerechnet werden und er daher die Behauptung Sigel's bezweifeln müsse, übrigens bereit sei, dergleichen Abscheulichkeiten, so weit er vermöge, abzustellen. Er seinerseits behauptet, daß gefangene Konföderirte von den Bundestruppen, und zwar Deutsche, mit kaltem Blute ermordet worden seien.

Bekanntmachung.

Die Fortsetzung der Schulvisitationen erfolgt in der Art, daß
Dinstag, den 29. April, das Marienstift;
Mittwoch, den 30. April, das Arnstein'sche Privatinstitut;
Donnerstag, den 1. Mai, das Heberlein'sche Privatinstitut;
Freitag, den 2. Mai, das Drechsel'sche Privatinstitut;
Sonntag, den 4. Mai, die protestant. Mädchen-Feiertagsschule;
Sonntag, den 11. Mai, die protest. Knaben-Feiertagsschule;
Sonntag, den 18. Mai, die katholische Feiertagsschule für beide Geschlechter
an die Reihe kommen.

Dabei wird ausdrücklich erinnert, daß auch die lizenzirten Feiertagsschüler und Feiertagsschülerinnen der entsprechenden Prüfung sich zu unterziehen haben.

Die Schulentlassungsfeier findet am Sonnabend, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaussaale und die Schulaufnahme an demselben Tage von 8 bis 12 Uhr in den gewöhnlichen Lokalitäten statt, was man mit dem Beisatze bekannt macht, daß bei der Aufnahme die Impfscheine der treffenden Kinder vorzulegen sind.

Fürth, am 22. April 1862.

Königl. Lokal-Schul-Commission.
John. Seiffert.

Bekanntmachung.

Der verstorbene Privatier Herr Ensle Bessels-Behrens hat dem St. Johannis-Zweigverein dahier 100 fl. letztwillig zugewendet.

Diese von dem Wohlthätigkeitssinne des Verstorbenen zeugende Handlung wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und der Dank des Vereines ausgesprochen.

Fürth, den 25. April 1862.

Der Vorstand des St. Johannis-Zweigvereins.
Frantz.

Anerbieten. Ein Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. In Nr. 163 der untern Königsstraße, II. Stock, sind Schlafstellen für Mädchen frei.

Zu vermiethen. Ein Laden mit Parterrewohnung ist zu vermiethen.
Stephan Scheidig.

Zu vermiethen. In Nro. 2 in der Staudengasse sind einige Wohnungen zu verlassen.

CASINO.

Dinstag, den 29. ds., Abends 8 Uhr: Generalversammlung.

Gegenstände der Verhandlung:
1) Rechenschaftsbericht für das abgelaufene und Aufstellung des Etats für das neue Verwaltungsjahr;
2) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses, und
3) Erledigung etwaiger Anträge.

Fürth, den 24. April 1862.

Die Vorstände:
J. Albinger. Dr. Brentano.

Gefrornes
empfiehlt **Theodor Spahn.**

L. K. Bina,
Buchbinderladen, Alexanderstraße,
empfiehlt die so sehr beliebten **Photographie-Rahmen** in Visitenkarten-Format, zum Hängen und Stehen geeignet, per Stück 18 kr., ferner **linirte Schreibbücher** für Bierbrauer und Gastwirthe zur gefälligen Abnahme.

Anerbieten. Ein geschickter Vergolder-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung bei
Heinrich Schmitz.

Lehrlingsgesuch. Zur Flaschner-Profession wird ein Lehrling angenommen. Mostſtraße Nr. 4.

Käsekuchen, Spritzgebackenes, Rahmkrapfen, sowie täglich frisches **Kafferbrod** empfiehlt
Theodor Spahn.

Anerbieten. Solide Mädchen von hier und Umgegend, im Alter von 13—14 Jahren finden dauernde Beschäftigung. Obere Königsstraße Nr. 70.

Anerbieten. Zur Stahlbrillenfabrikation können einige Lehrlinge in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in einem heizbaren Zimmer, zwei Kammern, Küche und Boden, ist bis zum 1. Mai sogleich zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Blumenstraße Nr. 22 ist für kommendes Ziel Allerheiligen eine **Parterrewohnung**, bestehend in drei Zimmern, Küche und Boden, an eine stille Familie; — ebenfalls daselbst ein großes zweistöckiges **Hinterhaus** an Walpurgi 1863 zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Mai findet in der hiesigen **Privat-Realschule**, welche zum Eintritt in eine Gewerbe- und Handelsschule, wie in die Oberklasse einer Lateinschule vorbereitet, die Aufnahme neuer Schüler statt.

Die verehrlichen Eltern, welche ihre Söhne dieser Anstalt anzuvertrauen gesonnen sind, wollen sich deßhalb an einen der Unterzeichneten wenden.

Fürth, den 25. April 1862.

Der Elternrath.
J. Büchenbacher. J. W. Engelhardt.
M. Fuchs. v. Haller. C. Schüssel.

Männergesangverein.

Montag, den 28. April, Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.

Tagesordnung.
a) Rechnungsablage vom Jahre 1861/62.
b) Berathung des Etat pro 1862/63.
c) Wahl der Vorstände und des Ausschusses.
d) Antrag auf Abänderung der Statuten §. 1 und 2.

Der Vorstand.

Zugelaufener Hund. Ein junger Hund, schwarz, mit weißen Pfoten, ist zugelaufen. Wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Für solide Mädchen ist eine Schlafstelle zu vermiethen, mit oder ohne Bett. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große Parterrewohnung ist zu vermiethen, an Laurenzi zu beziehen. Friedrichsstraße Nr. 10.

Heu zum Verpacken ist zu haben bei
Michael May.

Anzeige. In meinem Laden ist ein En-tous-cas stehen geblieben.
J. Löblein.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Es wird eine zuverlässige Person früh zum Brodaustragen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Eine mittelgroße Wohnung, bis Laurenzi beziehbar, für einen Metallschlager wird gesucht. Am liebsten in der Gegend der Michaelskirche. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine **Drehbank** im besten Zustande und ein **Schleifstein** mit Gestell sind zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Bürger-Verein.

Montag, den 28. ds.:
Gesellige Unterhaltung mit Vorträgen.
Anfang 8 Uhr.

Die Vorstände.

Turnverein.

Montag, den 5. Mai,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 28. d. Mts., 8 Uhr Vormittags anfangend, werden im Gasthaus zur Schwane in Großgründlach Oekonomiegeräthschaften, sowie auch Heu, Stroh, 2 Pferde, 11 Stück Rindvieh öffentlich verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet **Ottmann.**

Gesuch. In einem hiesigen Fabrikgeschäfte werden einige Knaben, die der Schule entlassen werden, in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 24. April 1862.

5proz. b. Obl.	103 P.	Bayb. Eisenb.	136¼G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾P	Pfälz. Max-Eis.	106¾G.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104¼G.	Oest. 250fl.-L.1839	112 P.
4pr. „ „ ½j.	101 P	„ „ 1854	71¼P.
4pr. „ „ ¼j.	101¾P.	Bad. 50fl.-Loose.	97¾G.
4pr. Adl.-Rent.	101¼P.	„ 35fl.-Loose	55¼P.
3½pr. b. Obl.	98¾P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	38¾P.
B. Ostbahn-Akt.	107¼P.	Grßh Hess. 50fl. L.	132½P.
5pr. österr. Met.	51¾P.	„ „ 25fl. L.	37½P.
5pr. „ Nat.	61¾G.	Nass. 25fl.-L.	36¾P.
Oesterr. Bankakt.	736 P.	Vereinsl. à 10 fl.	10½P.
Creditakt.	185¾G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 102.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 29. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

Einige Blätter brachten die Nachricht, die neuen Vollzugs-Vorschriften zum Gewerbegesetz wären aus Nizza an einen „bewährten Fachmann" in München zum Gutachten geschickt und letzteres jüngst wieder dorthin zurückbefördert worden. Die Allg. Z. kann jedoch auf eingezogene Erkundigungen hin jene Nachricht als unbegründet bezeichnen. Es wird auch wohl kaum in konstitutionellen Staaten vorkommen, daß ministerielle Anträge aus einem Kabinet direkt an Private — und wären das auch Professoren oder höhere Beamte — zum Gutachten gegeben und hiedurch letztere gleichsam über die verantwortlichen Minister gestellt werden.

— Dienstes-Nachrichten. Auf Präsentation des Stadtmagistrats Nürnberg wurde der bish. Schullehrer Carl Blank daselbst zum Schullehrer an der Mittelklasse der Vorstadtschule zu St. Johannis und der bisch. Schulverweser Johann Brandt zum Schullehrer an der Mittelklasse der Präbes'schen Knaben-Armenschule daselbst ernannt.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Wehrmann C. Crailsheim wurde zum Unterlieutenant im k. Landwehr-Regiment Fürth ernannt.

— Erledigt: Die 3. protest. Schulstelle in Mkt. Erlbach mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 341 fl. 36 kr., (Meld.-Term. 27. Mai); — die ständige protest. Schulverwesung zu Frickenfelden, Distr. Gunzenhausen, mit 250 fl. Einkommen nebst freier Wohnung, (Meld.-Term. 1. Juni); — die Stelle eines praktischen Arztes in Obernzenn, Landg. Leutershausen, (Bewerb.-Frist 14 Tage.)

— Fürth. Am Sonntag Morgens gegen 3 Uhr stürzte der verheirathete Taglöhner Dietz von Leonrodt, k. Landg. Markt Erlbach, zur Zeit beim Eisenbahnbau dahier beschäftigt, aus einem Fenster des vierten Stockwerkes des Gasthauses zur goldenen Traube auf das Pflaster herab, und liegt nun, jämmerlich zerschellt, im hiesigen Hospitale.

— Nürnberg. Zu dem vom Verein für deutsche Industrie am Samstag veranlaßten Kongreß zur Besprechung der, die Glas-, Spiegel- und Kurzwaaren berührenden Tarifsätze des projektirten Handelsvertrags mit Frankreich haben sich etwas über 120 Theilnehmer aus dem Stande der Fabrikanten und Kaufleute, denen sich des Interesses der Sache willen mehrere nicht direkt betheiligte Männer, wie Herr Graf v. Giech, der I. Bürgermeister und einige wissenschaftliche Notabilitäten der Stadt anreihten, eingefunden. Die überwiegende Mehrzahl der Anwesenden bestand aus Einwohnern Nürnberg's und der nächsten Umgebung; doch hatte auch die böhmische und die badische Glasindustrie je einen Vertreter, die letztere in der Person Armand Gögg's, gefunden. Nach einem einleitenden Vorworte des Vorstands des „Vereins für deutsche Industrie", Hofrath Dr. v. Kerstorff, welcher sich der Mühewaltung des Vorsitzes unterzog, wurde unverzüglich zur Besprechung zunächst der die Glas- und Spiegelwaaren betreffenden Tarifsätze geschritten, unter welchen die für polirte und belegte, gegossene Spiegelgläser, für grünes Hohlglas und für weißes Fensterglas Erörterungen und Anträge hervorriefen, welche nachstehende, einstimmig gefaßte Beschlüsse als Ergebniß hatten: 1) Die Versammlung erklärt, der für den Eingang von polirten und belegten gegossenen Spiegelgläsern aus Frankreich nach dem Zollverein angenommene Zollsatz von 4 Thalern ist zu niedrig gegriffen und soll keinesfalls niedriger angesetzt werden, als der für diese Fabrikate für die Einfuhr aus Oesterreich nach dem Zollverein dermalen bestehende Satz von 10 Thalern. 2) Die Versammlung ist nicht in der Lage, in Bezug auf den Eingangszoll auf grünes Hohlglas von Frankreich nach dem Zollverein eine Resolution zu fassen; die von Herrn Gögg gegen den gedachten, als zu niedrig gegriffenen Satz erhobenen Bedenken, so wie die gegen diese Anschauung laut gewordenen Einreden des Herrn Heinrich Scharrer im Protokolle über die gegenwärtige Verhandlung zu konstatiren. 3) Die Ermäßigung des Eingangszolles auf weißes Fensterglas aus Frankreich in den Zollverein auf 1 Thlr. 22½ Sgr., wie solche für die Zeit bis zum Jahre 1865 angenommen wurde, ist allenfalls annehmbar; weiter als bis auf 1 Thlr. (statt wie im Tarif auf 20 Sgr.) soll aber vom Jahre 1865 an nicht herabgegangen werden. Die Besprechung der Tarifsätze für Kurzwaaren wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen auf eine auf Nachmittags 4 Uhr anberaumte Fortsetzung der Verhandlung vertagt. — In der Nachmittags nach 4 Uhr erfolgten Fortsetzung der Kongreßsitzung wurde unter sehr schwacher Betheiligung — es waren kaum 40 Mitglieder des Fabrik- und Handelsstandes erschienen — die Besprechung der Tarifsätze für Kurzwaaren begonnen und zu Ende geführt. Die Herabsetzung der Eingangszölle nach Frankreich wurde allseitig als der deutschen und speziell der Nürnberger Kurzwaaren-Industrie höchst ersprießlich begrüßt und auch das Maß der Herabsetzung bei den einzelnen Artikeln mit Ausnahme der Elfenbeinwaaren und Handschuhe als genügend anerkannt. Mehr Bedenken erregte in Bezug auf manche Artikel (außer den zwei genannten noch Parfümerien, Näh-, metallene Strick- und Häckelnadeln, feines und vergoldetes Porzellan, Kautschuckwaaren) die Abänderung des Eingangszolles aus Frankreich in den Zollverein. Die Ueberzeugung der Versammlung, daß die bei einigen dieser Artikel als unmäßig, bei anderen als nicht gerechtfertigt zu erkennende Herabsetzung des Eingangszolles die zollvereinsstaatliche Industrie gefährde, wurde im Protokolle konstatirt und hierauf die Versammlung nach 6¼ Uhr mit einem Danke des Vorsitzenden für die rege Theilnahme der Erschienenen und mit einem, von Herrn Gögg ausgesprochenen Danke der Versammlung für die loyale Leitung der Verhandlungen durch den Herrn Hofrath v. Kerstorff geschlossen.

— In Ansbach hat sich der vor das nächste Schwurgericht wegen Verbrechens des qualificirten Mordes verwiesene und in der Frohnveste detinirte Schneidergeselle Johann Kuchenbrod aus Fürth in seiner Keuche erhängt. Derselbe war angeschuldigt, gemeinschaftlich mit seiner Meisterin, der Schneiderswittwe Böhm von Fürth, deren 13jährigen Knaben, um dessen Vermögen in Erbgang zu bringen, und die Mittel zur Verehelichung zu bekommen, durch Erdrosseln ermordet zu haben. Die Mitangeschuldigte Böhm hat gegen das appellgerichtliche Verweisungserkenntniß die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen.

— Würzburg. Vor einigen Tagen wurde in einer außerhalb der Stadt befindlichen Wirthschaft von der Polizei ein heimlicher grüner Tisch zum Roulettespiel aufgehoben. Das aufliegende Geld, das über 400 Gulden betragen haben soll, wurde confiscirt.

— Am Freitag Nachmittags wurde auf der Bamberg-Würzburger Bahn in der Nähe von Hallstadt eine Weibsperson vom Lande durch eigene Schuld überfahren und blieb auf der Stelle todt.

— In Neustadt a. M. hat der Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg die Herstellung der vor mehreren Jahren durch Blitz zerstörten Pfarrkirche auf seine Kosten übernommen, die auf 54,000 fl. veranschlagt sind. Die Arbeiten haben bereits begonnen.

— Das Augsburger Tagblatt schreibt: Mich ruft die Pflicht! sagte Hr. Wachtel, als er jüngst Abschied von uns nahm. Nun berichten Wiener Blätter: „In der Wohnung des Hoftheater-Agenten Holding fand am Ostermontag nach evangelischem Ritus die Vermählung des Tenoristen Th. Wachtel mit Frl. Jeanette Wachter, Hauseigenthümerin in Wien, statt.

— Kraft allerhöchster Spezialvollmacht Sr. Maj. des Königs wurde von dem Ministerrathe die Bewilligung ertheilt, daß für den Wirth Joseph Landthaler zu Ramsau, kgl. Landgerichts Berchtesgaden, dessen Wohn- und Oekonomie-Gebäude am 2. Febr. l. Js. durch eine Schneelawine verschüttet und in einen solchen Zustand der Zerstörung versetzt wurden, daß ein gänzlicher Neubau mit einem Kostenaufwand von 9000 fl. nothwendig ist, den er jedoch bei seinen eigenen beschränkten Mitteln nicht auszuführen vermag, eine Kollekte bei den Wirthen und Bräuern in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins veranstaltet werde.

— Aus der Pfalz, 19. April. Das siegreiche Fortschreiten der nordstaatlichen Waffen der amerikanischen Union gegen die Südstaatlichen verfehlt nicht, auch auf unsern Tabaksmarkt seinen Einfluß zu üben. Während noch vor einem halben Jahr die Einfuhr amerikanischer Tabake fast gänzlich sistirt war, mehren sich seit einiger Zeit die Angebote amerikanischer Tabake, insbesondere des milden und beliebten Kentuckytabaks zu sehr annehmbaren Preisen. Bei diesen Aussichten hat die einige Zeit starke Nachfrage nach unsern Pfälzer Tabaken sehr nachgelassen, und es herrscht für den Augenblick eine fast gänzliche Stagnation in diesem Geschäft. Indessen erhalten sich die Preise auf der bisherigen Höhe (15—19 fl. per Ztr.), wiewohl noch in den meisten Orten nicht unbedeutende Vorräthe in den Händen der Bauern vorhanden sind. Jedenfalls aber hat die Vorliebe unserer kleinen Landwirthe für den Tabakbau stark abgenommen, und es dürfte namentlich in diesem Jahre weit weniger gepflanzt werden.

— Die Gewinne der Schiller-Lotterie. Des Glückes Laune hat über die bedeutenderen Gewinne der großen Schiller-Lotterie ziemlich auffällig verfügt. So erhielt den ersten Hauptgewinn, die Villa in Eisenach, ein armer Müller Namens Windel zu Herford in Westphalen; der zweite, Schiller's Brief in Glas und Rahmen, kam bekanntlich nach Fürth; den dritten, emaillirten Goldring mit Schiller's Haaren, erhielt ein Kaufmann in Posen; den vierten, das Haus des alten Vater Jahn in Freiburg, ein praktischer Arzt in Grüna bei Chemnitz. Dieses schöne Haus ist dem glücklichen Gewinner am 20. April 1861 gerichtlich übergeben worden, mit der Bedingung, daß er und seine Nachbesitzer die bekannte Inschrift mit dem vierfachen F. (dem Turnerwahlspruch: Frisch, fromm, fröhlich, frei), sowie das Wappen des Turnvaters gut erhalten, widrigenfalls er 100 Thaler an die Schiller- und Tiedgestiftung als Buße zu entrichten hat. Das von Sr. Majestät dem König von Sachsen geschenkte schöne Oelgemälde ist nach Wiesbaden, die von J. Majestät der Königin verehrte Cassette an die Gebrüder Kurze in Groß-Glogau gekommen. Von den sieben Concertflügeln ist einer an einen Dorfschmied in Pillnitz, einer an einen Postillon zu Landeck in der Grafschaft Glatz, einer an die Tochter eines Dresdener Fischhändlers gefallen, doch wurde auch einer das Eigenthum einer Klavierlehrerin zu Loga bei Leer im Hannöverschen. Das für 1000 Thlr. angekaufte große Oelgemälde von Theobald v. Oste hat die Tochter eines Bäckermeisters zu Dahlen in Sachsen, die schöne Spieluhr mit 39 Walzen ein Schuhmacher bei Altenburg, den Malachitschmuck aus Rußland (Nr. 3408) ein Corporal der Artillerie auf der Festung Königstein, den Ring mit Körner's Haaren und Goethe's sämmtliche Werke (Geschenk der Enkel von Goethe) zwei Soldaten der Dresdener Garnison gewonnen. Wer sich nachträglich noch näher mit vielen höchst interessanten Einzelheiten in Bezug auf die Schiller-Lotterie bekannt machen will, dem ist die bereits in fünfter Auflage erschienene Schrift von Dr. Alex. Ziegler über die Schiller-Lotterie zu empfehlen.

— In Hamburg hat sich ein Comité zur Gründung eines Denkmals für den am 25. März gestorbenen früheren schleswig-holsteinischen Major Julius Eduard Jungmann, den Sieger von Eckernförde, gebildet. Das Comité, an dessen Spitze Prof. Dr. Aegidi steht, richtet in einem besonderen Aufruf an alle Deutschen die Bitte, „für das Unternehmen in möglichst großem Umfange zu wirken und dasselbe durch Geldbeiträge zu unterstützen."

— Bern, 23. April. Gestern ist Prinz Napoleon im größten Incognito in Genf angekommen. Ob sich derselbe auf sein Gut nach Nyon begibt oder eine weitere Reise angetreten hat, wird nicht mitgetheilt. Seine Begleitung besteht aus einem einzigen Adjutanten.

— Verona, 22. April. Es heißt, daß bereits in den ersten Tagen des künftigen Monats eine Verminderung der im lombardisch-venetianischen Königreiche untergebrachten Truppenzahl stattfinden werde, und man nennt vier Brigaden, welche von hier abrücken und in die nächstgelegenen Provinzen verlegt werden sollen. Es soll anfänglich eine größere Standesherabsetzung beabsichtigt gewesen sein; mit Rücksicht auf die starke Truppenzahl jedoch, welche die Grenzbewachung namentlich jetzt und die Besetzung der festen Plätze in Anspruch nimmt, wurde dieselbe auf die Verlegung der erwähnten vier Brigaden reduzirt, da überdies auch die Besetzung der bis Ende August gänzlich vollendeten Po-Befestigungen eine größere Truppenzahl erfordert. Die Gardasee- und Po-Flottille wird ebenfalls verstärkt und durch mehrere Kanonenboote und schwimmende Batterien vermehrt werden. Dagegen heißt es, daß die Auflösung der estensischen Brigade noch im Laufe des Sommers erfolgen und der Herzog von Modena demnächst in Bassano eintreffen wird, um sich definitiv von seinen Truppen zu verabschieden.

— Florenz, 20. April. Ueber ein gestern stattgehabtes Eisenbahnunglück erfährt man hier folgendes Nähere: Nachmittags 1 Uhr ging vom Empoli ein Sonderzug mit Grenadieren nach Torrita ab. Nahe bei Aviano brach der Tubus der Lokomotive, und der Train, welcher in Folge dessen jetzt rückwärts lief, stieß bald nachher mit dem gewöhnlichen Passagierzuge so verderblich zusammen, daß 8 Grenadiere sogleich das Leben einbüßten und 38, ebenfalls größtentheils Grenadiere, mehr oder minder beschädigt wurden.

— Man schreibt aus Castilien (in Spanien), daß es in den jüngsten Tagen (vom 13. bis 17. d.) bedeutend kälter war, als im verflossenen Winter. Dabei fand ein so dichter Schneefall statt, daß Straßen und Felder mehrere Stunden mit Schnee bedeckt waren.

— Türkei. Die 30,000 Bulgaren von Rustschuk in Rumelien, welche sich der römischen Kirche anschließen wollen, haben die Erlaubniß erhalten, sich zu organisiren. — Die Nachrichten aus dem Caucasus melden, daß eine allgemeine Erhebung der Tscherkessen gegen die Russen stattgefunden hat.

— Ein in Stettin eingetroffener Privatbrief aus New-York vom 4. April meldet die Ankunft der entsprungenen ehemaligen preußischen Offiziere Sobbe und Putzki daselbst. Der Schreiber dieses Briefes knüpft an diese Nachricht folgende Mittheilung: „Sobbe und Putzki sind hier bereits aus der deutschen Gesellschaft verwiesen worden und ist ihnen nicht allein jeder Zutritt in deutsche Vereine verweigert worden, sondern es haben auch deutsche Gastwirthe und Hotelbesitzer sowie mehrere Amerikaner von Ansehen eine öffentliche Erklärung abgegeben, daß sie ihnen den Zutritt zu ihren Lokalen nicht gestatten würden. Die hiesige Presse ist voll von bittern Bemerkungen und wird namentlich gegen eine eventuelle Aufnahme derselben in das amerikanische Heer Verwahrung eingelegt."

Concessionirtes öffentliches

Packträger-Institut zu Fürth.

Geschäftsbeginn Anfang künftigen Monats.

Abzeichen des Packträgers: Blauer Dienstrock mit grünem Kragen und Brustschild mit Firma, Wachstuchmütze mit Nummer, schwarze Ledertasche am Gurt.

Garantieleistung für die Packträger: 200 Gulden südd. Währg.

Ein Unternehmen, welches aus einem allseitig gefühlten Bedürfnisse hervorgegangen, dürfte bald tiefe Wurzeln in dem Boden Fürth's schlagen. Und somit trete ich vertrauungs- und hoffnungsvoll, wie die Farbe der Dienströcke, vor die Oeffentlichkeit, der ich nach jeder Richtung hin meine Dienste ehrerbietigst anbiete und zwar:

a) der Hausfrau: einen stets gefälligen Diener;
b) dem Kaufmann: einen emsigen Geschäftshelfer;
c) dem Fabrikanten: einen umsichtigen Arbeitsmann;
d) dem Hauswirth: einen zuverlässigen Hüter;
e) dem Privatmann: einen treuen Boten;
f) und selbst dem, unter der Last oft keuchenden Arbeiter unsere 2- und 4räd'rige Handwagen zum leichteren Fortschaffen aller Gegenstände.

Die Kontrole über meine mit dem Abzeichen **F. P. I.** versehenen Hand-, Feder-, Roll- und Kastenwagen, Radwern, Tragbahren und Körbe, welche auf den Straßen und Plätzen aufgestellt sein werden, wird durch meine Schirrmeister, die Kontrole über meine Leute durch Inspektoren mit unnachsichtiger Strenge ausgeübt werden.

Der Tarif, welchen jeder Packträger bei sich führt, ist so normirt, daß jeder Satz der Dienstleistung entsprechend sein muß.

Um jede Handlung der Packträger zu kontroliren, sind denselben **Marken** gegeben, auf Grund deren sie zur sofortigen Verantwortlichkeit gezogen werden können.

Bescheidenheit, schnelle Thätigkeit und **unverbrüchliche Treue** sind den Packträgern zur unerläßlichen Pflicht gemacht, die Gesammtheit des Publikums hat es in ihrer Macht, durch rege Benutzung der Packträger sich tausendfache Erleichterungen zu verschaffen, und habe ich nur die eine **Bitte**, **durch stetes Fordern der Marken sich selbst und mich vor Schaden zu hüten.**

J. A. Niggl,
Instituts-Direktor.

Anzeige. Kräftige Leute, welche in der Verpackung von Glas, Porzellan, Tuchwaaren und Möbeln, sowie in kaufmännischen und häuslichen Arbeiten, ebenso in all dergleichen Bethätigungen Fertigkeit besitzen, sich auch über ihre bisherige moralische Führung, Nüchtern- als Unbescholtenheit, zu legitimiren vermögen — jedoch nur Solche — können sich zum nahen Eintritt im hiesigen Packträger-Institut melden, die Aufnahme findet statt in Nürnberg. Winklerstraße S. Nr. 37 Parterre von heute an.

Fürth, den 29. April 1862.

Das concess. Packträger-Institut.
J. A. Niggl.

Geschäftsempfehlung.

Da ich ergebenst Unterzeichneter für **Tüncherarbeiten** mit einer Musterkarte versehen bin, damit Jedermann nach seinem Geschmack auswählen kann, so bitte ich das hochverehrte Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Ich werde mich bemühen, alle Arbeiten, sei es im Deckenmalen oder Zimmertünchen, auf das Schönste und Billigste herzustellen, wie ich auch alle Möbel- und Oelanstriche in Bauten oder sonst irgendwo fein und haltbar herstellen werde.

Konrad Müller,
Tüncher und Zimmermaler im Hause des Feinbäckers Herrn Heinrich, untere Königsstraße Nr. 154.

Lehrlingsgesuch. Ein ordentlicher Junge kann in die Lehre kommen bei

Springer, approb. Bader.

Heberlein'sche Töchterschule.

Im beginnenden Schuljahr findet **die Eröffnung des Unterrichts am 5. Mai statt.** Meldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werden von dem Unterzeichneten angenommen.

Fürth, den 29. April 1862.

Im Auftrag des Comité's:
Dr. Mack

Matzen

per Stück 1 kr., und **Matzenmehl** à Pfd. 15 kr. sind zu haben bei

Marx Oppenheimer,
Bäckermeister.

Von heute an gibt es wieder täglich von den berühmten **Schnecken** das Stück zu 3 kr., sowie auch zu jederzeit frisch gebackene **Käskuchen**

Isaak J. Klein senior,
Conditor und Spezereihändler,
Helmplatz Nr. 7.

Aechtes Regensburger Brod

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Mich. Scheidig,
neben dem Bezirksgericht.

Gefundenes. Einen gefundenen Zollstab kann der rechtmäßige Eigenthümer abholen bei **Konr. Ott,** in der mittleren Königsstraße.

Frische Sendung **Offenbacher Wurst,** Gesellschaftsfleisch billigst.

Isaak J. Klein senior,
Helmplatz Nr. 7.

Vom Vorstande
der israelitischen Cultusgemeinde
Fürth.

Die verlebte Frau Karoline Hesselberger hat in ihrem Testamente dem israelitischen Hospitale die Summe von 200 fl. und der Stiftung für weibliche israelitische Waisen die Summe von 1000 fl. vermacht.

Dies wird zum ehrendsten Andenken an die edle Stifterin, welche auch bei ihren Lebzeiten eine unermüdliche Wohlthäterin der Armen gewesen, mit dem Anhange bekannt gemacht, daß durch das letztere Legat die genannte von der Familie Henle dahier im Jahre 1843 begründete Stiftung, nunmehr, da sie ein Kapital von mehr als 3000 fl. besitzt, nach der Stiftungsurkunde in den Stand gesetzt ist, ihre Wirksamkeit beginnen zu können.

Fürth, den 25. April 1862.

Der zur Zeit Vorsitzende:
M. J. Büchenbacher.

Vom Vorstande
der israelitischen Cultusgemeinde
Fürth

wird andurch der verehrlichen Casino-Gesellschaft dahier für ein zur diesseitigen Armen-Casse gemachtes Geschenk von 15 fl. der geziemende Dank öffentlich erstattet.

Fürth, den 25. April 1862.

Der zur Zeit Vorsitzende:
M. J. Büchenbacher.

Zu verkaufen. Ein Drehbank ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Anzeige. Bei dem Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nro. 741 die Lage erhoben. **Der Vorstand.**

Verlorenes. Zwei Schlüssel wurden verloren. Man bittet um Zurückgabe an die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Vergolderei wird ein Lehrling gesucht. Vom wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Einige geübte Papparbeiterinnen können dauernde Beschäftigung erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Einige Mädchen können das Zinnmalen erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Parthie guter Schafdünger ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein großer eichener Kleiderschrank ist zu verkaufen in Nr. 7 am Markt II. Etage.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 30. April 1862:
8. Vorstellung im V. Abonnement.

Kabale und Liebe.

Bürgerl. Schauspiel in 5 Aufzügen von Fr. v. Schiller.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Verkauf nur nach bayerischer Elle!

Zum 1. Male in Nürnberg zur Messe

mit einem großen Lager Seiden-Shawls und Modewaaren, süd- und norddeutscher Tricot-Erzeugnisse, sowie Lairitzger Waldwollenwaaren

von A. Marx aus Groß-Umstadt bei Darmstadt.

Ich beziehe die Nürnberger Messe zum ersten Male, gestützt auf die Anerkennung, welche sich mein Etablissement auf allen Messen Deutschlands zu erfreuen hat, und wird mein Bestreben nur dahin gerichtet sein, mir eine dauernde Kundschaft zu erwerben und zu erhalten. In Betreff der Billigkeit verweise auf untenstehenden Preis-Courant und Waaren-Verzeichniß, bemerke noch, daß Niemand, der von ihm erdachte Vorwand sei, welcher er wolle, mit mir concurriren kann.

Da ich jedoch in Erfahrung gebracht habe, daß mitunter unter dem Publikum das Vorurtheil herrscht, man wolle nur durch billige Preis-Courants und Waaren-Verzeichnisse Kunden heranlocken und müsse dann am Lager höhere Preise zahlen, so setze ich eine Prämie von

fl. 2000 Demjenigen,

welcher mir nachweist, daß man in meinem Lager nicht selbige Preise gestellt bekommt, wie sie in meinem Waaren-Verzeichnisse vorgemerkt sind, und biene daher nachstehender

Preis-Courant zu unbedingt festen Preisen:

$^{6}/_{4}$ breiten Zitz und Jaconet, für deren Farbe ich garantire:

hellgrundig per Elle 10 kr., weißgrundig 13 kr., blau und gelb 14 kr., braun 13—15 kr., rosa und lilla 15—16 kr., fein französischer Hemden-Zitz 14 kr., Glanz oder Möbel-Zitz 15 - 16 kr., Jaconet und ganz feiner englischer Zitz 15—17 kr.;

Poil de chèvre:

500 Stück à Elle 8 kr., prim. Poil de chèvre 14 kr.; ferner

Damen-Kleiderstoffe:

Mohair, Kreas, Schalie 12—14 kr., Rips, Mix, Lustre, Mower, Lama 15—24 kr., Kartsolin, Alexander und Popelins 15 kr., 1000 Ellen diverse Kleiderstoffe, reeller Preis 24—42 kr., verkaufe zu 11—21 kr.;

Shirting und Futter:

$^{6}/_{4}$ breiter Shirting, Doppelsarsenet, $^{6}/_{4}$ breites Doppeltuch 9—11 kr., $1^{1}/_{4}$ Ellen breit 6—7 kr.;

Shawls und Tücher:

Gewirkte rein Wollen-Long-Shawls fl. 16 bis fl. 40., Wiener wollene Long-Shawls fl. 5 bis fl. 15., Berliner Long-Shawls, rein Wolle, fl. 5 bis fl. $12^{1}/_{2}$., diverse Long-Shawls in Halb- und Ganzwolle fl. 2. 42 kr. bis fl. 4. 30 kr.;

Frühjahrs- und Sommer-Shawls:

als: Stealo, Mousselin, Cachemir, Thibet mit eingelegter Bordure und Barége-Shawls (letztere als Long-Shawls zu tragen), nur fl. 3., 6. bis fl. 7. 12 kr., ferner $^{16}/_{4}$ und $^{18}/_{4}$ Tücher in Halb- und Ganzwolle fl. 1. 12 kr., fl. 2. bis fl. 2. 15 kr., seidene Foulards fl. 1. 12 kr. bis fl. 2., schwarze und farbige seidene Herrenhalstücher fl. 1. 12 kr. bis fl. 3. 30 kr., Herrenhalstücher — Jaconet und halbseidene — à 12 bis 18 kr., Taschentücher, seidenähnlich à Stück 18 kr., großes Lager seidener Herren-Bindchen 24 bis 48 kr., ferner seidene Damenknüpftüchchen, Merzelin 21 bis 24 kr., Levantiner Cravatten ohne Appretur, die weder Farbe wechseln, noch den Glanz verlieren, reeller Preis fl. 1. 12 kr., verkaufe ich zu 24 bis 36 kr. und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel.

Es liegt daher im Interesse eines Jeglichen, Ansicht von meinem Lager zu nehmen, und werden die außergewöhnlichen billigen Preise selbst Diejenigen zum Einkaufe veranlassen, die momentan keinen Bedarf haben. Ferner

Lairitzger Waldwoll-Waaren.

Waldwolle heißt: die aus Kiefernadeln (Fichten- oder Tannen-Nadel) gewonnenen Fasern, kann daher Jedermann, der auf seine Gesundheit achtet, nur empfohlen werden.

Die Kiefernadel-Erzeugnisse halten bei einer etwas, aber nicht unangenehmen mittelzarten feinen Qualität, ohne zu erhitzen, sehr warm, und haben sich sowohl im Tragen als auch in der Wäsche als sehr haltbar erwiesen. Auch sollen sie für Mittel-Europa besser passen, als die Flanellstoffe.

NB. Sämmtliche Kleiderstoffe sind erst dieser Tage von Paris und den Niederlanden eingetroffen: meine Shawls und Tücher sind nach den neuesten Shawlszeichnungen. Bestellungen von Auswärts werden nur unter Nachnahme effectuirt.

Wegweiser um gar nicht irre zu gehen:

Meine große Doppelbude befindet sich in der 3. Reihe Nr. 14.

NB. Samstags ist meine Bude nicht geschlossen.

Verkauf nur nach bayerischer Elle!

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 102.

Dinstag, den 29. April 1862.

Trauer- ✝ Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Pflegemutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margaretha Felizitas Stöber,

geb. **Fuchs**,

Sonntag Vormittag 11½ Uhr nach längerer Krankheit im 29sten Lebensjahre sanft und selig in den Herrn entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten

Fürth und Langenzenn, den 27. April 1862.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag, Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Lager mit einer Auswahl sehr hübscher **gepolsterter Garnituren Möbel** in **Moquette, Plüsch, Woll-** und **Halbwoll-Damast**, fertigen **Matratzen** neuester Construktion in Seegras und Roßhaaren (selbst zubereitet und daher ganz rein), versehen ist.

Ferner liegen die verschiedensten **Möbelstoffe** zur Ansicht auf. Durch direkte Verbindung mit **Mainz, Berlin, Stuttgart, Lyon, Elberfeld** rc. bin ich im Stande, obenbenannte Artikel zu Preisen abzugeben, die keine Concurrenz zu scheuen haben.

Noch mache ich aufmerksam auf eine große Auswahl in **Reise Effekten**, als **Herren-, Damen-** und **Handkoffer, Reisesäcke, Reise-** und **Couriertaschen u. s. w.**, welche durch ihre solide Eleganz und billigen Preis sich vortheilhaft empfehlen.

Prompteste und reellste Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

A. Schaum, Sattler und Tapezier.

Cramer'sche Soda-Oel-Kernseife

in besonders vorzüglicher Qualität empfehle ich für die Dauer der Nürnberger Messe bei Abnahme von mindestens **6 Pfunden zu 17 kr. per Pfund** bestens.

Carl König.

Max Marschütz in Nürnberg

im Hause des Café Noris.

Einem hochverehrlichen Publikum zeige hiemit an, daß ich die **gegenwärtige Messe** nicht beziehe und bitte ich in **meinem Laden**

im Hause des Café Noris

um zahlreichen Besuch.

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste in

Schnitt-, Mode- & Seide-Waaren

sowie in **Frühjahrsmänteln & Mantillen**

ausgestattet, und bin durch **äußerst vortheilhafte persönliche Einkäufe** in den Stand gesetzt, zu **höchst billigen, jedoch festen Preisen** zu verkaufen.

Max Marschütz in Nürnberg

im Hause des Café Noris.

700 fl. sind sogleich gegen Sicherheit zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Einen soliden Lehrjungen sucht **L. K. Bina**, Buchbinder.

Offene Lehrlingsstelle. Ein solider junger Mensch kann in einem Portefeuille- und Galanteriewaarengeschäft unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. **Wo**, sagt die Redaktion.

Hausverkauf in Erlangen.

Das zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin **Köppen** gehörige, in der Brauhausgasse dahier gelegene Wohnhaus sammt Hof und Garten Nro. 459 und 460 wird

Mittwoch, den 7. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung, bei welcher die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, wird in dem Hause selbst abgehalten.

Erlangen, den 26. April 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein**,
als Testaments-Executor.

Spiritus für Liqueure und zum technischen Gebrauche, sowie **Gummi-Sandarac** und **Schellack**, äußerst billig, empfiehlt

Joh. Siebenkäs.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager von ächt

englischem Portland-Cement

in freundliche Erinnerung zu bringen.

F. Braun jun.

Alle Sorten Glaspapier,

der Bogen 1 kr., das Hundert 1 fl. 30 kr., dann alle Sorten **Smirgelpapier** von 1 kr. bis zu 1½ kr. empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Margaretha Stucky,
in der Waaggasse.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg, welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Anerbieten. Solide Mädchen von hier und Umgegend, im Alter von 13—14 Jahren finden dauernde Beschäftigung. Obere Königsstraße Nr. 70.

Zu vermiethen. Ein Laden mit Parterrewohnung ist zu vermiethen.

Stephan Scheidig.

Anerbieten. Zur Stahlbrillenfabrikation können einige Lehrlinge in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Badhosen

in jeder beliebigen Größe 15, 18, 21, 24 und 27 kr. bei

A. Marx
aus Groß-Umstadt bei Darmstadt.

NB. Bude III. Reihe Nro. 14 auf der Schütt in Nürnberg.

Gefundenes. Zwei Goldstücke wurden gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung.

Laut Beschluß einer hohen königl. Regierung wurde mir die Erlaubniß ein

Commissionslager von Seife & Lichtern

für Fürth und Umgegend bei dem Spezereihändler **Joh. Gg. Müller** errichten zu dürfen. Indem ich dieß zur Kenntniß des geehrten Publikums bringe, enthalte ich mich jeder Anpreisung und bin der festen Ueberzeugung, daß mein Fabrikat sich dorten eines recht bedeutenden Absatzes erfreuen wird.

Gunzenhausen, den 23. April 1862.

Hochachtungsvoll

J. L. Fritsche.

Bezug nehmend auf Obiges empfehle ich von heute an ein best **assortirtes Lager von Seife & Lichtern** unter Zusicherung der billigsten Preise und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Mit Hochachtung

Joh. Gg. Müller, am Markt.

Auch **hier** ist während der Nürnberger Messe mein

Leinwand-, Weißwaaren- & Hemden-Lager

assortirt. **J. Erlenbach,** Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Segeltuche,

empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Avis für Damen.

Eine große Zusendung

Barège-Shawls

à Stück 2 fl. 48 kr. bis 5 fl. bei

A. Marx,
aus Groß-Umstadt bei Darmstadt.

NB. **Bude III. Reihe Nr. 14** auf der Schütt in Nürnberg.

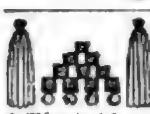
Rakoczy, Adelheidsquell-, Selterser- und Friedrichshaller Bitterwasser, frischester Füllung, empfiehlt

Johann Lehner.

Prima Cölner Leim

per Pfund 30 kr. empfiehlt

Gindelen, Gustavstraße.



Anzeige. Nur während der Dauer der Nürnberger Messe kostet die **Seife** bei Abnahme von 6 Pfund 16 und 15 kr. das Pfund.

Konr. Förster, in der Schindelgasse.

Warnung. Da eine junge Frau auf meinen Namen herumgeht und Geld sammelt, so ersuche ich, derselben nichts zu geben, da dieselbe nicht von mir aus herumgeschickt wird, und ich auch nichts davon bekomme.

Katharina Meier,
Zimmermannswittwe.

Gesuch. Es wird ein gewandter Schreinergeselle auf Schubladen in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Sellerserwasser, Rakoczy, Kissinger & Friedrichshaller Bitterwasser 1862er Füllung empfiehlt

F. Braun jun.

Zu verkaufen. Zwei runde, nußbaumlackirte Tische sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Die wegen ihrer Preiswürdigkeit rühmlichst bekannten

Fenster-Rouleaux

zu 30, 36, 42 kr. ꝛc. sämmtliche Zuthaten zu 18 kr.; sowie eine reiche Auswahl in **Wachstuchen, Decken, Gardinen-Rosetten, Arme, Endverzierungen, Gallerien, Brittania-Löffel** zu 24 und 48 kr. das Dutzend empfiehlt

A. Wahnschaffe,
Josephsplatz L. Nro. 292
in Nürnberg.

Anzeige. Beim Leichverein B. zu 68 fl. wird für den Schein Nr. 354 die Lage erhoben.

Die Vorstände.

Gesuch. Es wird eine zuverlässige Person früh zum Brodaustragen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Aufforderung. Jene Frau, welche auf dem Dambacher Weg am dritten Osterfeiertag eine Elfenbeinbroche fand, wird ersucht, dieselbe an die Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist eine hübsche Wohnung und Laden zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Einige fleißige Mädchen erhalten auf Wochenlohn dauernde Arbeit. Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine große Parthie abgelagerter deutscher Cigarren werden verkauft in Nürnberg S. Nro. 615 Burgstraße im Hof.

Gefundenes. Ein Portemonnaie mit Baarschaft wurde Sonnabend am Spittlerthor in Nürnberg gefunden, kann Nr. 8 Alexanderstraße wieder abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Bei dem unterfertigten Amte liegt ein ursprünglich in Fürth aufgegebenes und unterm 2. Jan. 1862 hieher als unanbringlich zurückgekommenes Kistchen an Ekardt in Pfaffenhofen vor, dessen Aufgeber unbekannt ist. Dieser wird hiemit aufgefordert, sich behufs des Rückempfanges des bezeichneten Kistchens zu legitimiren.

Fürth, den 27. April 1862.

Königliches Post- und Bahnamt.
Dr. Löhner.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein

Blumengeschäft

eröffnet habe, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Blumenbouquets, Brautkränze, Todtenschmuck u. s. w. stets vorräthig bei mir zu haben sind und empfehle solche zu gütiger Abnahme.

Meine Wohnung befindet sich im Hause des Herrn Hoffstätter in der Gustavstraße Nro. 25. Achtungsvoll

Anna Fein.

Offerte. Zwei Drechslergesellen, die auf Fingerringe, Nasenzwicker und derartige Artikel arbeiten können, finden dauernde Beschäftigung. Bei wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. 200 Preßköpfe und 4 Belegplatten sind zu verkaufen in Nr. 9 der Alexanderstraße, eine Stiege hoch.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme kann sogleich eintreten. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 26. April 1862.

5proz. b. Obl.	102¾ P.	Bexb. Eisenb.	135¾ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103 P	Pfälz. Max-Eis.	108¾ G.
4½pr. b. Obl. ¼j.	101 G	Oest. 250fl.-L. 1839	113¾ P.
4pr. " " ½j.	100¾ G.	" " 1854	72¾ P.
4pr. " " ¼j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose	99¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ P.	" 35fl.-Loose	53¾ P.
3½pr. b. Obl.	97¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Grßh. hess. 50fl. L.	131¾ G.
5pr. österr. Met.	51¾ P.	" " 25fl. L.	36¾ P.
5pr. " Nat.	62 P.	Nass. 25fl.-L.	36 P.
Oesterr. Bankakt.	753 P.	Vereinst. à 10 fl.	10¼ P.
" Creditakt.	191 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¾ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38½—39½, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger. Während der Ostermesse Morgens 6½ Uhr Extrafahrt nach Nürnberg.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 103.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 30. April 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Neuesten Nachrichten aus Nizza zufolge ist das Befinden Sr Majestät des Königs **Max** ein ziemlich befriedigendes. Der Kurier brachte Massen von Vorlagen, und damit wurde eine ungemeine Rührigkeit entwickelt, schon vor früh 6 Uhr Morgens begannen Seine Majestät tagtäglich und fortgesetzt zu arbeiten, bis so ziemlich Alles aufgeräumt worden ist. — Sobald Se. Maj. der König demnächst seinen weitern Aufenthalt am Genfersee genommen hat, werden die Regierungsvorlagen an Se. Majestät mittelst der Post abgesendet werden und deßhalb keine weitern Kabinetskuriere mehr abgehen. — Die Offiziere des topographischen Bureaus des Generalquartiermeisterstabes haben demnächst wieder ihre Arbeiten zur Herstellung des großen Atlas für das Königreich Bayern in den verschiedenen Provinzen zu beginnen. Der Zeitpunkt, an welchem dieselben von hier abzugehen haben, wird noch besonders bestimmt. Bereits ist aber eine Dauer der Arbeiten zum Zwecke der Höhenmessungen für das Personal der mathematischen Sektion von 114 Tagen festgesetzt worden. Die Offiziere und Unteroffiziere der Zeichnungssektion werden nur 6—8 Wochen auswärts beschäftigt sein. — Einem soeben expedirten Kriegs-Ministerialreskripte zufolge ist vom 13. Juli l. J. an bei sämmtlichen Infanterie-Abtheilungen des Heeres, mit Ausnahme der Garnisonen Landau, Germersheim und Frankfurt, der gegenwärtige Präsentstand der alten Mannschaft bis auf 20 bei jeder Kompagnie zu beurlauben. Die Reduktion des dermaligen Präsentstandes beträgt somit in der ganzen Armee über 3000 Mann. Gleichzeitig wurde verfügt, daß wegen des früher stets gefühlten Mangels an Lokalitäten zur Unterbringung der Mannschaft das diesjährige Herbstexerzieren in zwei Abtheilungen stattfinden soll, und während desselben sich jede Kompagnie auf einen Präsentstand von 108 Mann mit Einrechnung der Rekruten zu stellen hat. Die erste Periode der Herbstwaffenübungen, für welche nur die Hälfte der Bataillone auf den Stand von 108 Mann gebracht werden wird, beginnt Mitte August, dauert vier Wochen, woran sich sodann die Herbstübungen für die andere Hälfte der Infanterie reihen, welche Mitte Oktober endigen. Weiteres wird, wie in jenem Reskripte bemerkt ist, noch besonders bestimmt werden. — Der ehemalige Hofmarschall Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, Oberlieutenant Gemeiner von Fallot, ist aus der über ihn verhängten Haft wieder entlassen worden. — Der Münchener Männer-Turnverein hat als Vorort des bayerischen Turnerbundes einen Aufruf an die Einwohner Münchens erlassen, hilfreiche Hand zu leisten und während des Centralturnfestes vom 22.—24. Juni einen Theil der Turnerbrüder gastfreundlich aufzunehmen. — Die Sendlingergasse war am Montag Nachts 11 Uhr der Schauplatz einer großartigen Rauferei zwischen Hafner- und Schneidergesellen. Die Hafner hatten nämlich Nachmittags ihre neue Herberge im fränkischen Hof bezogen, wo schon seit längerer Zeit auch die Schneider ihre Herberge haben. In Folge von Neckereien auf beiden Seiten kam es im Wirthslokale zu Streitigkeiten, die schließlich in eine große Schlägerei, ja in eine förmliche Schlacht außerhalb des Gasthauses ausarteten. Da mehrere Gendarmen die Ordnung nicht herzustellen vermochten, so wurden Abtheilungen Infanterie von der Hauptwache und von der Stockwache am Sendlingerthore, sowie eine Kuirassierpatrouille herbeigerufen und den vereinigten Kräften dieser gelang es nach Verlauf von 1 Stunde die Kämpfenden zu trennen und dem Scandal ein Ende zu machen. Auf beiden Seiten gab es arge Schläge, viele blutige Köpfe und nicht wenige schwere Verletzungen. Verhaftungen sind ungefähr 20 vorgenommen worden. Daß Generalmarsch geschlagen worden sei, ist unbegründet; es wurde lediglich der großen Masse Neugieriger, welche der Exzeß und der Lärm herbeigeführt hatten, durch die Trommel das Zeichen zum Auseinandergehen gegeben. Ungefähr um halb 2 Uhr hatte sich Alles verlaufen. Unter den Verhafteten ist auch eine Weibsperson.

— **Nürnberg.** Der samstägige Schrannenmarkt war bei geringer Zufuhr abermals ein sehr lebloser zu nennen. Die Angebote von Waizen und Korn werden täglich stärker, indem bei so ausgezeichnetem Frühlingswetter der Consument, welcher als einziger Käufer noch auftritt, im Einkaufe vorsichtiger und zurückhaltender wird. Der Umsatz an unserer Schranne bleibt deshalb immer noch ein sehr geringer, wie auch eine Besserung nicht so leicht voraussichtlich scheint. Die Preise waren für Korn von 15 fl. bis 15 fl. 30 kr., Waizen 17 fl. 38 kr. bis 20 fl. 15 kr., Gerste 14 fl., Haber 6 fl. 9 kr. bis 7 fl. 42 kr. — Auf unserm Viktualienmarkte kostete Rindschmalz 30—32 kr., Schweinefett 24—26 kr., Butter 30—32 kr., ein Schock Eier 54—57 kr.

— Der **Gustav-Adolph-Verein** hält seine diesjährige Hauptversammlung in **Nürnberg** am 26., 27. und 28. August.

— **Amberg**, 25. April. Die neue Ostbahnstrecke von Irrenlohe nach Weiden ist nun in circa 15 Arbeitsloose eingetheilt und die betreffenden Projektirungsplane sind dem k. Handels-Ministerium bereits zur Genehmigung vorgelegt. Wie diese erfolgt ist, nehmen die Veraccordirungen der Bauloose ihren Anfang.

— Die **Regensburger** Ztg. vom 26. ds. schreibt: Von guter Hand erfahren wir, daß in der gestrigen Sitzung des Gremiums der Gemeindebevollmächtigten beschlossen wurde, und zwar mit einer Majorität von 30 gegen 3 Stimmen (welche 3 Stimmen aber auch nur bedingt sich aussprachen) daß: „in Würdigung der großen Interessen Regensburgs, welche bei der zu verhandelnden Eisenbahn-Angelegenheit gewahrt werden mußten, Regensburg sich mit den Donaustädten ins sofortige Einvernehmen setze, um — vereint mit ihnen — die Ausführung einer Bahn-Verbindung Regensburgs über Ingolstadt mit Donauwörth zu erzielen hiezu, statt der vom Stadt-Magistrat für Projektirung einer Augsburg-Regensburger-Bahn bestimmten Summe von 3000 fl. die Summe von 5000 fl. für jenes Donauwörther-Bahnprojekt zu bewilligen, und ferners aus Regensburg und den Donaustädten ein Comité zur Realisirung dieses Donauwörth-Regensburger-Projektes zu bilden.“ — Diese Beschlüsse gereichen den Herrn Gemeindebevollmächtigten um so mehr zur Ehre, als Regensburg fürchten mußte, seine Interessen durch Hintansetzung des Donauwörther Projektes auf's Höchste gefährdet zu sehen.

— Am Charfreitag stürzte sich ein 13jähriges Mädchen aus **Altrip** Namens Elisabetha Hauck, am Altriper Eck in den Rhein und konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden. Die Ursache dieses auffallenden Selbstmordes war eine Züchtigung,

welche das Mädchen wegen des Verlustes einer Haarnadel von seiner Mutter erlitten hatte.

— Heidelberg, 23. April. Diesen Morgen ereignete sich beim Abgang des ersten Eisenbahnzuges im hiesigen Bahnhof ein bedauerliches Unglück, das Manchem zur Warnung dienen mag. Schon hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als ein Reisender ihm nachsprang und den Versuch wagte, sich noch in einen Wagen zu schwingen. Das Wagniß mißglückte; er fiel unter die Räder des Wagens, die ihm beide Beine zermalmten. Es war ein badischer Dragoner, der auf Urlaub in seinem Heimathsort Ziegelhausen gewesen war und nun in seine Garnison zurückeilen wollte. Er wurde sofort in das akademische Spital gebracht, starb aber kurz nach vollbrachter Amputation.

— Frankfurt. In einer am 25. d. stattgehabten Sitzung des Gesammtfestausschusses für das deutsche Schützenfest wurde das Schieß- und Festprogramm genehmigt. Wir heben aus ihm Folgendes von allgemeinem Interesse hervor. Den auswärtigen Schützen wird, so weit thunlich, unentgeltlich, wenn sie sich bis zum 15. Juni dieses Jahres anmelden, eine sichere Wohnung bereit gehalten. An dem Schießen können nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes, und als Gäste nicht-deutsche Schützen Theil nehmen. Ausnahmsweise können auch solche Deutsche mitschießen, deren Behörden den Eintritt in den Schützenbund nicht gestatten. Mit den Direktionen der deutschen Eisenbahnen, Dampfboote rc. sind Verhandlungen eingeleitet, wegen Ermäßigung der Fahrpreise für die Festtheilnehmer. Das Fest wird Sonntag 13. Juli durch einen Festzug zur Abholung und Einweihung der Bundesfahne eröffnet rc. Hundert Scheiben auf 175 und 300 Meter werden aufgestellt, deren Nummerblatt im Centrum 15 Centimeter, das Centrum (Schwarz) Durchmesser 30 Centimeter beträgt. Der Einsatz für jeden Schuß beträgt 10 kr. Auf jede der Festscheiben hat jeder Schütze nur zwei Schüsse; nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes können auf die Scheibe „Heimath" schießen."

— Berlin, 26. April. Die Sternzeitung berichtet heute: Die gesetzliche Feststellung des Staatshaushaltsetats soll künftig schon bei dem Beginne des Etatsjahres durch die Gesetzsammlung zur Richtschnur für die Verwaltung publizirt werden. — Einer allerhöchsten Ordre zufolge soll dem nächsten Landtage mit dem Staatshaushaltsetat für 1862 zugleich der Staatshaushaltsetat für 1863 vorgelegt werden. Außerdem ist eine größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben beider Etats angeordnet, da es möglich wird, die erforderlichen Arbeiten bis zum Zusammentritt des Landtags zu vollenden. — Ein hier schon seit einigen Tagen verbreitetes Gerücht, daß die Regierung entschlossen sei, die öffentlichen Protestationen von Beamten gegen die Wahlerlasse der Minister einer disciplinarischen Erörterung zu unterstellen, scheint sich bestätigen zu wollen. — Die Kreuzztg., wie es scheint, selbst verzweifelnd an einem für ihre Partei günstigen Wahlresultate, droht nun ziemlich unverblümt mit einem Staatsstreiche. Sie sagt: „Was wir vertheidigen und erstreben, steht über dem Ausfall der Wahlen, und es kann nur dadurch von seiner Höhe herabgezogen werden, daß wir es mit uns selbst dem Resultat des Wählens unterordnen. Mit einer etwaigen Wiederwahl ihrer „Fortschrittsmänner" hat die Demokratie Alles erschöpft, was sie auf diesem Gebiete zu leisten vermag, und man hat — wenn man will — vollkommen die Mittel in der Hand, den Zwillingsbruder des heimgesandten Abgeordnetenhauses auf Nimmerwiedersehen zu „verflüchtigen." — Die Fortschrittspartei beabsichtigt in der neuen Legislatur-Periode von vornherein ihre Stellung zur Militärfrage scharf zu zeichnen. Wie man hört, wird von den Führern derselben ein Gesetzentwurf als Gegenantrag zu der Novelle zum Gesetz von 1814 vorbereitet, in welchem die zweijährige Dienstzeit festgehalten wird. — Dem Vernehmen nach werden von jedem Regiment der Armee 24 Oekonomie-Handwerker entlassen, was beiläufig 3000 Mann macht.

— Berlin, 29. April. Die hiesigen Wahlmännerwahlen sind der Fortschrittspartei entschieden günstig, auch die bisher bekannt gewordenen telegraphischen Depeschen aus den Provinzen melden einen entschiedenen Sieg der liberalen Partei.

— Auch vom kaiserl. Institut für Kunst und Wissenschaft zu Paris ist in der Sitzung vom 11. April dem Brauereibesitzer Herrn Johann Hoff in Berlin als Anerkennung für sein Malz-Extrakt-Gesundheitsbier „die große goldene Medaille" zuerkannt worden.

— In dem Großherzogthum Oldenburg ist jetzt der Mangel an Predigtamtscandidaten so groß, daß jede vacante Pfarrstelle mit einem ausländischen besetzt werden muß. Erst vor einigen Tagen wurden zwei Candidaten aus Bremen und Schleswig für den Kirchendienst in Oldenburg ordinirt.

— Von Wien, 26. April, schreibt die Ostd. Post: In Bezug auf die Ministerverantwortlichkeit ist seit gestern ein Schritt vorwärts geschehen, der die Aussichten auf eine erfreuliche Lösung dieser Frage erhöht. Der Vorschlag Seitens des Ministerraths geht dahin, Se. Maj. möge geruhen, durch eine allerhöchste Botschaft an beide Häuser dem Reichsrathe zu eröffnen, daß das Prinzip der Ministerverantwortlichkeit, wie es bereits von dem Staatsminister vor mehreren Monaten deklarirt wurde, von Sr. Maj. nunmehr auch dahin ergänzt werde, daß der allerhöchste Erlaß vom 20. August 1851, der die Ministerverantwortlichkeit aufhob, außer Wirksamkeit zu treten habe. — Was die Militärreduktion betrifft, so soll sich dieselbe auf circa 20,000 Mann und 8000 Pferde belaufen.

— Aus Rom schreibt man vom neuesten Datum: „Jeder in Rom des Nachts ankommende Eisenbahntrain bringt französische Verstärkungen in Detachements von 100 bis 200 Mann und diese kleinen Abtheilungen ziehen in aller Stille von Rom an die römisch-neapolitanische Grenze, wo demnächst ein französisches Korps von 20 bis 30,000 Mann angesammelt sein wird. Hier in Rom gewinnt die Ansicht immer festeren Boden, daß die Franzosen alles für einen im Neapolitanischen auszuführenden Handstreich vorbereiten."

— Aus Brüssel, 23. April, schreibt man der Köln. Ztg.: Die Thätigkeit der Orleanisten in Frankreich macht viel von sich reden, obgleich sie augenscheinlich überschätzt wird. Diese Partei täuscht sich mit Hoffnungen, deren Erfüllung gewiß nicht einer nahen Zukunft angehören kann. Was soll man aber dazu sagen, wenn der Graf von Paris schon jetzt an die Bildung seines Ministeriums denkt! Merkwürdiger Weise gerirt sich sein Onkel, der Herzog von Aumale, republikanisch, und es wird ihm die Absicht zugeschrieben, er wolle im Falle einer Bewegung als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik auftreten. In Frankreich wird dieses Gerücht vielfach verbreitet. Die verwittwete Königin Amalie hat vor, während der Ausstellung in London einen Salon zu eröffnen und die nach England reisenden Franzosen zu empfangen. Die Orleanisten suchen entschiedene Republikaner für sich zu gewinnen. Hr. v. Montalembert macht den Notabilitäten der liberalen Partei den Hof, und er hat, wie aus Paris geschrieben wird, nicht blos E. Pelletan, sondern auch den im nämlichen Gefängniß festgehaltenen Blanqui besucht.

— London, 23. April. Die Zollvereinsabtheilung in der Ausstellung hat in den letzten Tagen erfreuliche Fortschritte gemacht und dürfte am Eröffnungsfest so ziemlich vollständig geordnet sein, was bei ihrer Nachbarin der französischen, kaum der Fall sein wird.

— In Wolverhampton ist ein neues schlüsselloses Patentschloß verfertigt worden, das 244,140,625 Combinationen hat. Dieses Schloß ist die Erfindung des Grafen Kersolon, eines Franzosen, jetzt aber das Eigenthum Herrn Loysells in England. Es hat fünf Rollen und jede Rolle ist mit fünfundzwanzig Buchstaben des Alphabets bezeichnet. Wenn der Buchstabe, auf welchem es gesetzt ist, nicht entdeckt werden sollte, so würde die Erschöpfung aller in diesem Fall zum Oeffnen des Schlosses nothwendigen Variationen einen unermeßlichen Zeitaufwand erheischen. Man beabsichtigt, eines dieser Schlösser an einigen Eisenschränken anzubringen, die für die bevorstehende Weltausstellung in der Arbeit sind. In einen dieser Schränke will man die Summe von 500 Pf. Sterling (6000 fl.) legen, die Demjenigen zufallen soll, welchem das Glück zu Theil wird, den Schrank zu öffnen.

— Rußland. Die Bauern weigern sich noch immer, den abeligen Gutsbesitzern für den erhaltenen Grund und Boden die festgesetzte Entschädigung zu leisten. Die Regierung entschloß sich deßhalb, diese selbst zu übernehmen, unter dem Vorbehalt, sie später von den Bauern einzuheben. Sie will zu diesem Behufe Ablösungsobligationen creiren, die vom Staat verzinst werden. Die Grundherren wollen aber kein Papier, sondern verlangen wenigstens zum Theil Baarbezahlung der Ablösungssumme. Woher aber Geld nehmen? Die trostlose Leere des Staatsschatzes läßt kein anderes Auskunftsmittel, als ein Anlehen im Ausland.

— Ragusa, 26. April. Omer Pascha ließ dem Fürsten von Montenegro Unterhandlungen auf der Grundlage der Autonomie der Herzegowina vorschlagen. Der Fürst hat dieß angenommen.

— Athen. Der König, um dem Volk Beweise seines Zutrauens zu geben und die Nationalbewaffnung sicher zu stellen, hat die Errichtung einer Nationalgarde nach dem Muster Belgiens und Italiens angeordnet. Die Kammern sind auf den 4. Mai einberufen. Das Königspaar wurde nach der Rückkehr aus der Kirche mit enthusiastischen Zurufen begleitet.

— New-York, 10. April. Die Ernennung eines verdienten deutschen Offiziers, des Obersten Max Weber vom Turnerregiment zum General, hat unter den Deutschen allgemeine Befriedigung und Genugthuung hervorgerufen. Weber lag bisher im Fort Monroe und zeichnete sich bei der Einnahme von Fort Hatteras in Nord-Karolina aus.

— New-York, 15. April. Nach dem Bericht Beauregard's, des Obergenerals der Konföderirten, über den zweiten Tag der Schlacht bei Pittsburg (auch Schlacht bei Korinth genannt) machten die Konföderirten 10,000 Gefangene, erbeuteten 36 Kanonen und zogen sich darauf in ihre Befestigungen bei Korinth zurück. Das Blokadegeschwader der Union hat die englische Schaluppe Coyell weggenommen. General Mitchell hat von der Eisenbahn zwischen Charlestown und Memphis eine Strecke von 100 Meilen besetzt. Es heißt, die Konföderirten hätten Fredericksburg (Virginien) verlassen und sich nach Richmond und Yorktown begeben. Bedeutende Verstärkungen der Konföderirten sind in Yorktown angekommen. Zwischen Amerika und Mexiko ist ein neuer Vertrag geschlossen, der die Auslieferung von Verbrechern durch die Autorität der einzelnen Staaten ohne Dazwischenkunft der Centralregierung festsetzt. Fort Pulaski (in Tennessee) hat sich am 11. ohne Bedingungen den Kanonenbooten der Föderalen ergeben. — 17. April. Hr. Mercier, der französische Gesandte zu Washington, hat sich nach Richmond begeben; seine plötzliche Abreise erregt viele Vermuthungen. Mac Clellan fährt fort, Vorbereitungen zur Erstürmung Yorktowns zu treffen. Der Merrimac ist nach Norfolk zurückgekehrt.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Windsheim, 10. April.

Joh. Jak. Leypold, lediger Dienstknecht zu Kleinsteinach, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Taglöhner Strattner zu Reichhardshofen, zu einer geschärften Gefängnißstrafe von 1 Monat verurtheilt; ferner wurden Konr. Popp, lediger Dienstknecht von Frickendorf, zur Zeit in Illesheim, und Christian Kreß, lediger Dienstknecht von Humprechtsau, zur Zeit in Nordheim, wegen des durch die vorausgegangene verabredete Verbindung des nächtlichen Aufpassens und des Gebrauchs einer Waffe dreifach erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an der ledigen Dienstmagd Anna Barbara Steinmüller zu Altershausen, und zwar ein Jeder derselben zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

Notiz.

Aus mehreren öffentlichen Blättern der jüngsten Zeit ist uns das Wiederauftreten des großen Improvisators Max Volkert aus Schwabach bekannt, nachdem er vor fünf Vierteljahren zu Köln vom Schlage gerührt, seitdem in Spitälern, zuletzt in Schwabach, gelegen. Wir vernehmen nun, daß in den nächsten Tagen auch hier, wie in Nürnberg, eine Produktion von ihm stattfinden soll, ein Bruder ihn geleite, der die nöthigen Besorgungen und Arrangements für ihn übernimmt, weil er selbst körperlich noch etwas gehindert, während die wunderbare geistige Fähigkeit des Improvisirens ihm geblieben ist.

Es steht ihm wie anderwärts auch für eine Produktion dahier, so viel bereits bekannt, eine ehrende Theilnahme und Mitwirkung zur Seite, und wir können ihn und sein Unternehmen um so mehr der öffentlichen Aufmerksamkeit und Theilnahme empfehlen, als Herr Max Volkert wohl dem bedeutendsten Theile der hiesigen Bevölkerung mit seiner Leistung von früher persönlich rühmlichst bekannt und in gutem Andenken ist, sein letzteres Schicksal aber doppelte Theilnahme verdient.

Concessionirtes

Fürther Packträger-Institut.

Mit dem 1. Mai c. werden die öffentlichen Packträger in's Leben treten.

Das Institut bittet daher ergebenst um deren Benützung. Dieselben können verwendet werden:

☞ Zur Fortschaffung aller Sachen, Lasten, Effekten und Briefe, wie Handleistungen auf Stunden und Tage.

☞ Es sind nur zuverlässige Leute, jedoch gibt **nur die Abnahme der Marken Garantie** für Schadenersatz.

Die Packträger haben für ihre Dienstleistungen zu fordern:

I. Für bestimmte Gänge:

a) Packträger mit Körben mit oder ohne Gepäck bis 30 Pfund:
1) Im Innern der Stadt, begrenzt durch die beiden Flüsse und den Bahnhof, für jeden Gang 3 kr.
2) Im weiteren Stadtbezirk, und zwar über die beiden Flüsse und den Bahnhof hinaus, für jeden Gang 6 kr.

b) Packträger mit Wagen oder Karren:
1) Im Innern der Stadt: 6 kr.
2) Im weiteren Stadtbezirk: 12 kr.
} mit Gepäck bis 100 Pfund.

II. Für gewisse Zeiten.

Werden die Packträger nicht für bestimmte Gänge, sondern auf gewisse Zeiten benützt, so erhalten sie für jede Stunde
mit Tragkörben 9 kr.,
mit Karren oder Rollwagen 15 kr.

Ein Näheres gibt der Tarif, welchen dieselben bei sich führen und der im Instituts-Comptoir **Hirschengasse Nr. 28 parterre** zu haben ist.

Schließlich versagt es sich das Institut nicht, den hiesigen hohen städtischen Behörden für deren hochgeneigte Unterstützung öffentlich seinen ganz gehorsamsten Dank zu zollen.

Fürth, im April 1862.

Concessionirtes Fürther Packträger-Institut.
J. A. Riggl.

Ein Partie ächt Bielefelder Leinwand-Reste zu äußerst billigen Preisen, bei
Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Die Eröffnung
des
Ottmann'schen Felsenkellers
(Meierskeller)

findet am Donnerstag, den 1. Mai, mit **gutbesetzter Harmoniemusik** statt, wozu freundlichst einladet

Popp, Wirth.

Avis für Damen!

Soeben habe eine Sendung der neuesten **Krägen, Paletot & Mantillen** in schwerem schwarzen Taft erhalten und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Jeanette Rindskopf,
Bäumenstraße Nr. 25.

Von frischesten 1862er Füllungen Selterserwasser, Friedrichshaller- & Kissinger Bitterwasser, Rakoczy & **Emser Kränchen**, sind abermals Sendungen eingetroffen und empfiehlt solche

J. B. Braun, am Hallplatz.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Auktion.

Freitag, den 2. Mai, Vormittag 9 Uhr, werden im Hause Nr. 5 am grünen Markt verkauft: Betten, Wäsche, Wirthschaftsgeräthe rc. rc. gegen gleich baare Bezahlung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Sprach-Unterricht

im Französischen, Englischen und Spanischen wird nach kaufmännischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern ertheilt.

Hirschengasse Nr. 29, parterre,
Vom 1. Mai
Blumenstrasse Nr. 36, 3. Etage.

Die wegen ihrer Preiswürdigkeit rühmlichst bekannten

Fenster-Rouleaux

zu 30, 36, 42 kr. rc. sämmtliche Zuthaten zu 18 kr.; sowie eine reiche Auswahl in **Wachstuchen, Decken, Gardinen-Rosetten, Arme, Endverzierungen, Gallerien, Brittania-Löffel** zu 24 und 48 kr. das Dutzend empfiehlt

A. Wahnschaffe,
Josephsplatz L. Nro. 292
in Nürnberg.

Einladung.

Die verehrlichen Ausschußmitglieder der ehemaligen **Krenkel'schen** Kranken- und Sterbkassa werden auf heute, **Mittwoch Abend 9 Uhr**, in die Stengel'sche Wirthschaft zu einer Plenarsitzung eingeladen. Es findet daselbst auch Aufnahme statt.

Jobst Borsch, Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. Mai, Vormittags 9 Uhr, werden bei Hagenbüchach in dem Lenkausholz
60 Klafter Stock-,
35 Klafter Scheitholz
an die Meistbietenden verkauft und Kaufliebhaber eingeladen.

Münchaurach, den 29. April 1862.

Weißkopf.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 1 soll für **Georg Großkopf** das Todtenopfer sogleich gesammelt werden.

Der Vorstand.

Ankündigung. Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß er vom 1. l. M. an nach einer kurzen Unpäßlichkeit den einige Wochen unterbrochenen Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache wieder beginnt, und schmeichelt sich, sich des ihm bisher geschenkten Vertrauens sofort würdig zu machen.

A. L. Auerbach, Sprachlehrer,
Rosengasse Nr. 2.

Matzen

per Stück 1 kr., und **Matzenmehl** à Pfd. 15 kr. sind zu haben bei

Marx Oppenheimer,
Bäckermeister.

Verlorenes. Am vergangenen Sonntag Abend wurde in der Schwabacherstraße ein Turnergurt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

1860er Aepfelwein

ist zur Maikur bestens zu haben. Wo, ist durch die Redaktion oder bei dem Emskirchener Boten **Kleemann** zu erfragen.

Kapitalverleihung. 1100 fl. sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Zu erfragen Schindelgasse Nr. 13.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zugen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger. Während der Ostermesse Morgens 6½ Uhr Extrafahrt nach Nürnberg.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 104.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 1. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

Der Nürnberger Handels- und Fabrikrath bittet alle sachkundigen Mitbürger, ihn bei dem von der Regierung aufgetragenen schwierigen Gutachten über den Handelsvertrag mit Frankreich zu unterstützen.

— Nürnberg. In der Augsb. Allg. Ztg. ist ein 17jähriger George William Jung, welcher heimlich seine in Nürnberg lebenden Eltern verlassen und wahrscheinlich den Weg durch Böhmen gegen Dalmatien eingeschlagen hat, um nach Afrika zu schiffen, aufgefordert, seinen Aufenthalt den höchst bekümmerten Eltern, welche ihm auf dem gütlichsten Weg die nöthigen Existenz- und Reisemittel zuschicken wollen, mitzutheilen.

— Die Projektirungskosten für eine Zweigeisenbahn von Weißenburg nach Pleinfeld wurden durch freiwillige Geldzeichnungen zahlreicher Bürger Weißenburgs rasch aufgebracht. In Ellingen haben sich die Geschäftsleute in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit des Unternehmens entsprechend betheiligt.

— Die Eisenbahn von Nördlingen nach der Landesgrenze gegen Würtemberg ist bereits tüchtig in Angriff genommen; vom Bahnhofe in Nördlingen ab sind die Erdarbeiten schon sichtbar weit gediehen.

— Am 24. ds. Abends traf der Aretin'sche Revierjäger Anton Meister von Gergweis, Ger. Osterhofen, bei Begehung seines Reviers Forsthart auf zwei Wilddiebe, welche er anrief die Gewehre niederzulegen, statt dessen sprangen sie hinter Bäume und feuerten gleichzeitig auf Meister, der von beiden Schüssen getroffen wurde, jedoch auch seinerseits noch die Kraft behielt, auf beide Wilddiebe zu schießen und, wie Meister behauptet, auch zu treffen, da sie von den Bäumen nur halb geschützt waren. Meister wurde von seinem Jagdfreunde Mittelhammer von Forsthart in seine Wohnung gebracht und mit den heiligen Sterbsakramenten versehen; troß aller angewandten ärztlichen Hilfe starb der Unglückliche am 27. ds. Nachts 1 Uhr in den vierziger Jahren. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

— Am 25. d. Vormittags gegen 10 Uhr badete die Söldnersehefrau Crescenzia Brehm von Pforzen, Ldgs. Kaufbeuern, ihr 11 Monate altes Mädchen, kleidete solches dann wieder gehörig an und setzte selbes auf den Kochheerd neben das Feuer, in der Absicht das Mädchen zu erwärmen, verließ aber auf kurze Zeit in anderen Verrichtungen die Küche, mittlerweile das ohne Aufsicht gelassene Kind vom Feuer ergriffen und durch Brandwunden so zugerichtet wurde, daß bei Rückkehr der Mutter, ihr vor wenigen Minuten noch gesundes Kind, bereits als Leiche neben dem Feuer auf dem Kochheerde lag.

— Stuttgart, 27. April. Der König schwebte heute Abend in größter Gefahr. Als er in zweispännigem Wagen die Eisenbahnbrücke am Rosenstein-Tunnel kaum einige hundert Schritte passirt hatte, kam hinten her ein mit zwei Rappen bespanntes Gefährt, dessen Pferde halb scheu daher rannten und im Begriff waren, an dem königlichen Wagen vorüberzurennen. Dadurch ebenfalls aus der Fassung gebracht, schwenkten die königlichen Pferde ebenfalls links ab gegen den Abhang, der zum Bett des Neckarkanals hinuntersteigt, wurden aber glücklicherweise noch am Rand zurückgehalten. Se. Majestät der König, Höchstwelcher ausgestiegen war und eine kurze Strecke zu Fuß zurückgelegt hatte, fuhr in demselben Wagen nach Stuttgart zurück. Die vielen Spaziergänger, welche Zeugen des Unfalls waren, umringten in Menge den Wagen und waren von großer Angst befreit, als sie Seine Majestät ruhig aus dem Wagen steigen sahen und sich überzeugen konnten, daß Seiner Person kein Schaden zugestoßen war.

— Stuttgart, 28. April. Mit dem heutigen Tage begann unser Pferdemarkt, zu dem bis 11 Uhr Mittags 1328 Pferde angemeldet wurden, gegen 1211 im vorigen Jahre und 981 im Jahre 1860. Verkäufe wurden bis jetzt wenige abgeschlossen, doch bemerkt man bereits, seit der am Morgen fallende Regen wieder einem heiteren Himmel Platz machte, regen Verkehr. — Auch der um 9 Uhr im Börsenlokale des Königsbaues eröffnete Weinmarkt ist sehr besucht, und sind bereits mehrere Verkäufe abgeschlossen worden.

— Aus Mannheim schreibt man: Mit dem Wiedereintritt der warmen Witterung ist es im Getreidegeschäft wieder sehr still. Es wird lediglich für den Verbrauch gekauft und auch da ist man sehr rückhaltend, weil man sich immer noch weiteren Rückgang verspricht. Von Ungarn kommen ebenfalls mäßigere Preise und allerwärts berichtet man von sehr schwacher Kauflust.

— Aus Weimar schreibt man der Berliner feudalen Kammer-Korresp., daß die thüringischen Staaten vollständig ihren Anschluß an den preußisch-französischen Handelsvertrag erklärt haben, und daß das großherzoglich Weimarische Staatsministerium zur deßfallsigen Ratifikation ermächtigt sei.

— Kassel, 29. April. Das Gesetzblatt bringt eine landesherrliche Verordnung vom 26. April, welche Ständewahlen auf Grund des Wahlgesetzes von 1860 anordnet. Wer aktiv oder passiv an der Wahl theilnehmen will, muß zuvor zu Protokoll erklären, daß er die Verfassung von 1860 anerkenne. Zuwiderhandlungen von Wahlkommissären gegen diese Bestimmung werden mit dreißig bis fünfzig Thaler Strafe bedroht. Mehrere Landbürgermeister sind wegen ihrer Thätigkeit bei der bekannten Riesenadresse je um 5 Thaler gestraft worden.

— Am Wahltage (28. April) ist keine Berliner Zeitung ausgegeben worden, weil Setzer, Drucker, Schreiber ꝛc., kurz alles an der Wahl Theil nahm.

— Berlin, 29. April. Nach einer gestern Abend stattgehabten Vorversammlung der Berliner Wahlmänner ist die Wiederwahl sämmtlicher bisherigen Berliner Abgeordneten, Kühne ausgenommen, gesichert.

— Nach den Wiener Blättern wird der Aufenthalt der Kaiserin in Venetien sich vorläufig bis Ende Mai verlängern und wurde deßhalb auch die Reise des Kaisers dahin auf eine spätere Zeit verschoben. Das Befinden der Kaiserin lasse übrigens nichts zu wünschen übrig.

— Oesterreich feiert in diesem Jahre ein papiernes Jubiläum. Im Jahre 1762 gab Kaiserin Maria Theresia in großer Noth des siebenjährigen Krieges das erste Papiergeld aus, für 12 Millionen Gulden Banknoten. Das papierne Geld war ein kleines Häufchen und ist seitdem zu einem Berge herangewachsen, an dessen Abtragung die Staatsmänner vergeblich arbeiten. Der Jubiläums-Jubel ist nicht groß.

— Kroatische Blätter erzählen eine merkwürdige Geschichte. Der kroatische Landtagsabgeordnete Kvaternik soll in einem

Schreiben an den Minister des Auswärtigen sich erboten haben, gegen die Zahlung einer Summe von 200,000 fl. Eröffnungen über hochverrätherische Verbindungen von zwei höchstgestellten kroatischen Persönlichkeiten mit Rußland und Frankreich zu machen; Graf Rechberg soll das betreffende Schreiben einfach dem kroatischen Hofkanzler mitgetheilt haben. Hr. Kvaternik hat von diesen Gerüchten Veranlassung genommen, sich über die Angelegenheit öffentlich auszusprechen, aber in einer Weise, daß man jetzt erst recht nicht weiß, was man von ihr und von ihm zu halten hat.

— In Brüssel flößt nach der „Zeit“ der Gesundheitszustand des Königs von neuem Besorgnisse ein. In wenigen Tagen bereits wird der greise Monarch sich abermals einer Operation zu unterwerfen haben, zu welchem Zwecke wieder Dr. Civiale aus Paris herberufen ist. Fieberanfälle, die in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, haben ihn auch verhindert, in den Osterfeiertagen sich wie in früheren Jahren zur Kommunion nach Brüssel zu begeben.

— Mailand. Unter Soldaten der vormaligen neapolitanischen Armee ist eine große Verschwörung entdeckt worden. Der Klerus soll Waffen und Geld geliefert haben.

— Genua, 25. April. Unsere offizielle Zeitung schreibt, daß der König zu den hier befindlichen Senatoren und Abgeordneten geäußert habe, daß dieses Jahr kein Krieg ausbrechen werde, wenn Oesterreich nicht angreift; er hoffe aber in der römischen Frage einen Schritt vorwärts thun zu können. Uebrigens sollten sie ihm in Förderung der vaterländischen Angelegenheiten volles Vertrauen schenken.

— Neapel, 28. April. Der König Victor Emanuel ist angekommen. Italienische und französische Schiffe bildeten seine Begleitung. Enthusiasmus. Die Stadt beleuchtet.

— Paris. In manchen Kreisen hat sich die Meinung so zu Gunsten des Hrn. Mirès geändert, daß ihm einige Wahlbezirke die Candidatur für den gesetzgebenden Körper angeboten haben. — Der Gesetzentwurf in Bezug auf die Militärdotation verlangt bekanntlich, daß eine Million jährlich dem Kaiser zur Verfügung gestellt werde. Man rechnet nun so fest auf die Annahme des Regierungsantrags von Seiten des gesetzgebenden Körpers, daß bereits eine Liste von Personen angefertigt ist, welchen Nationalbelohnungen zugedacht sind. Die Zahl dieser Personen soll sich auf nicht weniger denn 50 belaufen. — Den Nachrichten aus den Departements zufolge läßt sich eine gesegnete Ernte erwarten.

— Paris, 23. April. Der Allg. Ztg. wird von Paris geschrieben: „Nachdem der Handelsvertrag mit Preußen zum Abschluß gekommen, beabsichtigt die französische Regierung nach dem Muster desselben einen Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Oesterreich zu negociiren. Die Initiative der Tuilerien wird auf eine diesfällige Präliminarverhandlung fußen, welche zur Zeit, wo der inzwischen verstorbene Frhr. v. Bruck das Handelsministerium inne hatte, durch Oesterreich angeregt worden war. Dieser gefeierte Staatsmann fand es der Würde einer Großmacht wie Oesterreich nicht angemessen, daß die österreichische Handelsflagge so ungünstig in französischen Häfen behandelt wird, daß sie bloß an Lootsengeldern mehr Gebühren zahlt, als andere Seemächte, welche durch besondere Verträge begünstigt erscheinen, an sämmtlichen Schifffahrtsgebühren zu entrichten haben. Seit dem Frieden von Campo Formio wurde der Abschluß eines Handels- und Schifffahrtsvertrags zwischen Oesterreich und Frankreich ausbedungen, aber bisher noch nicht realisirt, indem besagte Präliminarverhandlung durch den Austritt des Frhrn. v. Bruck aus dem Handelsministerium in's Stocken gerieth. Jetzt soll die Sache wieder zur Hand genommen werden, indem Fürst Metternich bereits seine Regierung von dem Wunsche Frankreichs verständigt hat, und der Duc de Gramont darüber dem Grafen v. Rechberg weitere Eröffnungen zu machen beauftragt werden wird.“

— London, 25. April. Nach der „Army and Navy Gazette“ sind mehrere preußische Flotten-Offiziere in London und in Unterhandlung mit der Admiralität, um für die preußische Regierung einige Segelkriegsschiffe anzukaufen. Das Geschäft, meint die „Army and Navy Gazette“, werde bei der großen Auswahl, welche die englische Flotte biete, keine Schwierigkeiten haben. — Die Noth unter den Arbeitern der Baumwollbezirke in Lancashire wird mit jedem Tage drückender. Wohl war es der Privatthätigkeit bisher gelungen, die arbeitslosen Familien vor dem Hungertode zu schützen, und wohl ist alles Leid von den Betroffenen bisher mit musterhafter Ergebung getragen worden; doch auf die Länge reicht die Privatmildthätigkeit nicht aus, und bis ein Antrag im Parlament gestellt werden kann, dem Elende auf Staatskosten abzuhelfen, müssen allgemeine Geldsammlungen organisirt werden. In Blackburn scheint vorerst die Noth am größten gewesen zu sein, und um dahin rasche Hilfe zu bringen, hatten sich mehrere angesehene Kaufleute an den Lord Mayor mit der Bitte gewendet, daß er zu Beiträgen auffordere und sie in Empfang nehme. Dazu hat sich der Lord Mayor auch sofort bereit erklärt, und die Subskription ist bereits eingeleitet. Seit vielen Monaten schon wird in den Fabriken von Blackburn nur Halbzeit gearbeitet, viele der größeren Etablissements mußten nach langem Kampfe die Arbeit gänzlich einstellen, und die armseligen Sparpfennige der sich auf 10,000 Menschen belaufenden Arbeiterbevölkerung sind längst aufgezehrt. Viele Fabrikanten thun das Aeußerste, indem sie ihre älteren Arbeiter 3 bis 4 Tage in der Woche beschäftigen, mit offenkundigem Schaden ihrer selbst, aber aus Rücksicht auf die allgemeine Noth und um doch einen Arbeiterkern für die Zukunft zu erhalten.

— London, 26. April. Folgendes ist das offizielle Programm für die Eröffnungsfeier der Ausstellung: Die Thüren des Gebäudes werden am 1. Mai um 12 Uhr Mittags geöffnet und um halb 2 Uhr geschlossen (eine viel zu kurze Zeit, wenn die Zahl der einzutretenden Gäste, wie man glaubt, über 25,000 sein wird). Die Kommissäre und Stellvertreter der Königin werden mit dem Schlag 2 Uhr im Gebäude eintreffen, am Eingange des Hauptportals von einer Ehrengarde, im südlichen Zentralhof von den Ministern, den fremden Kommissarien und allen offiziellen Gästen empfangen werden. Ihre Ankunft wird durch Trompetentusch bekannt gegeben, worauf sich der Festzug in folgender Weise nach dem westlichen Dome bewegt: 1) Trompeter der Leibgarde in Gala-Uniform. 2) Die ersten Werkführer der Bauunternehmer. 3) Beamte des Ministeriums für öffentliche Bauten. 4) Die Bau-Unternehmer, der Dekorateur und der Architekt des Gebäudes. 5) Die Superintendenten der einzelnen Departements. 6) Der Poëta Laureatus, Alfred Tennyson. 7) Die Lord Provosts (Bürgermeister) von Glasgow und Edinburgh, die Lordmayors von York und Dublin. 8) Der Lordmayor mit den Sheriffs und Würdenträgern der City. 9) Die Vorsteher der Gartenbau-Gesellschaft sammt ihrem Sekretär. 10) Die Vorsteher der Gesellschaften der schönen Künste sammt ihrem Sekretär. 11) Eine aus 10 Personen bestehende Deputation der Ausstellungsgaranten. 12) Der Sekretär des Finanzausschusses. 13) Mitglieder des Bauausschusses sammt dessen Sekretär. 14) Spezialkommissär der Jury. 15) Präsidenten der Juries. 16) Oberpräsident derselben. 17) Die Ausstellungskommissäre der brittischen Kolonien. 18) Die Kommissarien des Auslandes. 19) Die Präsidenten der fremden Ausstellungskommissionen. 20) Die Kommissarien der Ausstellung von 1851. 21) Die Kommissarien der gegenwärtigen Ausstellung. 22) Der Bischof von London, begleitet vom Erzdechanten von Middlesex und dem Pfarrer des Kirchspiels. 23) Die Minister, mit Ausnahme des Lordkanzlers und Lord Palmerstons, welche zur kgl. Kommission gehören. 24) Die kgl. Spezialkommissäre: Herzog v. Cambridge, Erzbischof v. Canterbury, Lordkanzler Graf v. Derby, Lord Oberkammerherr, Viscount Palmerston und der Sprecher des Unterhauses. 25) Die Prinzen, welche etwa der Feier sich anschließen. 26) Deren Gefolge. 27) Detaschements der Garde, Ingenieure, Artillerie, der Matrosen und Seesoldaten. Im westlichen Dome angelangt, wird die Volkshymne angestimmt. Der Graf v. Granville, als Präsident der Kommission, verliest eine Adresse, die der Herzog von Cambridge erwidert. Hierauf begibt sich der Zug durch das Mittelschiff nach dem östlichen Dome, wo die Ouvertüre Meyerbeers, die Cantate Tennysons und der Festmarsch Aubers von 400 Instrumentalisten und 2000 Sängern aufgeführt werden. Von da verfügt er sich nach dem Zentrum des Mittelschiffs, wo ein Thron aufgeschlagen ist. Der Bischof von London spricht an dieser Stelle ein kurzes Gebet, der Chor singt Halleluja und die Volkshymne, der Herzog v. Cambridge erklärt die Ausstellung eröffnet, Trompetenstöße und Artilleriesalven verkünden dieß dem Publikum außerhalb des Gebäudes, der Festzug begibt sich nach der Gemäldegallerie und von dort zurück nach dem südlichen Zentralhof.

— Warschau, 29. April. Heute am Geburtstage des Kaisers veröffentlicht der Dziennik eine Klassensteuerbefreiung

der Arbeitsklasse für 1862, 89 Straferlasse und 14 Strafermäßigungen.

— Konstantinopel, 20. April. Es ist beschlossen worden, Omer Pascha Verstärkungen zu senden, bestehend aus 2 Regimentern Infanterie, 6 Jägerbataillonen und einer Artillerie-Brigade, unter Befehl Riffaat-Pascha's. Diese Truppen sollen Anfangs Mai auf dem Kriegsschauplatz eintreffen.

— Am 7. April besuchte der Prinz von Wales Hebron in Palästina. Er und sein Gefolge erhielten die Erlaubniß, die Höhle Machpella d. i. Abrahams Grab (1. Mos. 23—25) zu besuchen. Sie sind die ersten Christen, die seit den Kreuzzügen, also seit fast 700 Jahren, die Höhle betreten durften. Die darin befindlichen Gräber Abrahams, Isaaks, Jakobs, Josephs, der Sara, Rebekka und Lea sind in schönster Ordnung erhalten. Der Statthalter mußte persönlich ein paar fanatische Muselmänner entfernen, die wüthend waren, daß Giaurs den heiligen Ort betreten durften. Der englische Thronfolger wird überall von einem kleinem Heere regulärer Truppen begleitet.

— Nach den Ergebnissen der neuesten statistischen Forschungen zählt Europa 272,000,000 Bewohner, Asien zählt 720,000,000, Amerika 200,000,000, Afrika 89,000,000 und Australien 2,000,000 Menschen. Nach einer durchschnittlichen Berechnung beträgt die Zahl der alljährlich sterbenden die ungeheure Summe von 32 Millionen Menschen. Die durchschnittliche Sterblichkeit jedes einzelnen Tages beläuft sich demnach auf 87,761, die jeder einzelnen Stunde auf 3,653, so daß also in jeder Minute 61 Menschen sterben. Folglich endet in jeder Sekunde ein Menschenleben. Da nun die Zahl der Neugebornen die Zahl der Sterbenden weit übertrifft, so läßt sich annehmen, daß in jeder Minute gegen 70 — 80 neue Weltbürger auf der Erde erscheinen.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 26. März.

J. Schwarz, Taglöhner zu Tullnau, ist schuldig eines durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, und wird deshalb zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Hopfenbericht.

München. Die Abnahme des Verkehrs im Hopfenhandel wird von Woche zu Woche bemerkbarer. Auf dem letzten Münchener Hopfenmarkt wurden nur 34¾ Ctr. verkauft. Holedauer wieder zu 75—80, Wolnzacher und Auer zu 80, Saazer zu 105 fl. Andere Sorten fanden keine Abnehmer.

Erholung.

Samstag, den 3. Mai. Abends 8 Uhr:

Schlußkränzchen.

Die Vorstände:

J. Rühl. J. F. Jordan jun.

Cramer'sche Soda-Oel-Kernseife

in besonders vorzüglicher Qualität empfehle ich für die Dauer der Nürnberger Messe bei Abnahme von mindestens **6 Pfunden zu 17 kr. per Pfund** bestens.

Carl König.

Anzeige und Einladung.

Das kulturhistorische Werk mit fünf bildlichen Beigaben:

Das Theater in Nürnberg von 1612 bis 1861

und meine 34jährigen Erlebnisse bei demselben, nebst einem Anhange über das Theater in Fürth,

welches einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte des deutschen Theaters bildet, ist so weit vollendet, um es dem Drucke übergeben zu können.

Durch die besondere Gefälligkeit der Wittwe Meck in Frankfurt a/M. bin ich in den Stand gesetzt, den verehrlichen Bewohnern Fürth's auch die vollständige Biographie des verstorbenen Künstlers bringen zu können.

Ich lade daher alle jene Gönner und Freunde, die mich bei meinem schwierigen Unternehmen zu unterstützen gedenken, eben so herzlich als ergebenst ein, der durch Hrn. Linz circulirenden Subscriptions-Liste geneigte Theilnahme schenken zu wollen, um die Auflage des Werkes bestimmen zu können.

Das Exemplar kostet für Bayern 2 Gulden, und wird der Betrag erst bei Ablieferung des vollständigen Werkes erhoben.

Achtungsvoll

Fürth, im April 1862.

Ihr ergebenster

Franz Eduard Hysel,
Veteran des Stadttheaters in Fürth und Nürnberg.

Uebersetzungen, amtliche und mercantile, besorgt prompt und sorgsam Prof. Engelbrecht, Gerichts-Translator.

Special-Curse für Spanisch, Italienisch und nördliche Sprachen. Anmeldungen pro Mai Blumenstrasse Nr. 36, 3. Etage.

Bekanntmachung.

Das nächsten Sonntag stattfindende **Kränzchen** der Büttner und Bierbrauer im Löhe'schen Lokal beginnt **Abends 7 Uhr.**

Der Altgeselle
Leonhard Weikmann.

Lehrlingsgesuch. Zum Tünchergeschäft werden einige Lehrlinge gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Es wird ein Lehrling, womöglich vom Lande, in einer Stahlbrillenfabrik gesucht. **C. Buverier,**
Nürnbergerstraße Nr. 81.

Verstrich.

Unterzeichneter läßt wegen Umzugs nach Erlangen am

Mittwoch, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, in seiner Behausung folgende Gegenstände: nämlich:

eine Dreschmaschine, mit Säuberer (von zwei Pferdekraft), zwei neue Putzmühlen, eine Strohschneidmaschine mit Vorbau, eine Strohbank, eine Grasbank, zwei Wägen mit eisernen Achsen, (einen größeren und einen kleineren) und mehrere Bauereigeräthschaften, dann

2 gelbe Kühe, 2 Ochsen (Schweizerschecken) und 2 Schweine, ferner

einen Sekretär von hartem Holz, zwei neue Behälter, einen Glasbehälter, mehrere ein- und zweischläfrige Bettstätten und noch verschiedenes anderes Mobiliar

öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verstreichen. Bemerkt wird, daß die größeren Gegenstände erst im Oktober bezahlt werden können.

Zu diesem Strich ladet höflichst ein

Mkt. Uehlfeld, den 29. April 1862.

Georg Konrad Helm.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Niederlage von einem sehr verbesserten

Glas-Papier

in 3 Sorten, für Drechsler, Schreiner, Lakirer, Vergolder, Maler ꝛc., und verkauft dasselbe à Bogen 1¼ kr. 100 Bogen 1 fl. 48 kr.

Conrad Heinrich, Materialist.

Schwarzengarten.

Heute, als am **1. Mai,** ausgezeichnetes **Lagerbier** nebst **Kalbsbraten,** zu welchem freundlichst einladet

J. C. Reindl.

Frische Blutegel à 9 kr.
Hühneraugenpflaster

empfiehlt **H. Oesterlein.**

Anzeige. Unterzeichnete machen ihren werthen Badegästen bekannt, daß bei ihnen zu jeder Zeit alle Arten **medizinische Bäder** zu haben sind, auch eine frische Sendung **Kreuznacher Mutterlauge** angekommen ist. Sie laden höflichst zum Besuche ein.

Hößler und Leitermeier.

Marien-Stift.

Der Unterricht im Marien-Stifte beginnt mit dem 5. Mai. Eltern, welche ihre Töchter dieser Anstalt übergeben wollen, werden ersucht, die Anmeldung bis zu dem bezeichneten Tage bei dem Unterfertigten zu machen.

Der Vorstand des unter dem allerhöchsten Patronate Ihrer Majestät der Königin stehenden Marien-Stiftes.

Pfarrer **Röder.**

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn W. Ehrmann, Friedrichsstraße Nr. 11.

Anmeldungen von Patienten werden auch in der Mohren-Apotheke für mich angenommen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Dr. Kiderlin.

Eheliche Verbindungs-Anzeige.

Unsere am Montag, den 28. ds. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit an und empfehlen uns unserer werthen Nachbarschaft, sowie einem verehrten Gesammtpublikum ganz ergebenst.

Th. Meier, Bäckermeister.
Kun. Meier, geb. Bonnet.

Verlorenes. Vergangenen Dinstag wurde von der Keil'schen Wirthschaft im Hause und über 2 Stiegen ein Portemonnaie mit 9 kr. und einem goldenen Kugelring, inwendig eingravirt A. A. J. d. 17. Okt. 1859, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in genannter Wirthschaft zu hinterlegen. Zugleich wird vor dem Ankauf gewarnt.

Aufforderung. Die Person, welche am Sonntag nach der Produktion im Pfarrgarten meinen Hut mitnahm, wolle denselben sogleich dorthin zurückbringen, widrigenfalls ich dieselbe gerichtlich belange.

Friedrich Zick.

Schrannenberichte.

Orte.	April	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	26.	19	50	15	14	14	—	7	17
Amberg .	26.	18	27	14	55	14	1	5	43
Ansbach .	26.	19	28	13	46	—	—	6	3
Bamberg .	26.	21	7	16	31	—	—	7	27
Eichstätt .	26.	19	33	16	21	13	23	7	30
Ingolstadt .	26.	18	52	14	59	13	29	7	16
München .	26.	20	31	15	17	14	-	7	6
Nördlingen	26.	20	10	17	10	14	59	6	45
Regensburg	26.	18	48	15	21	12	36	6	35
Rothenburg	26.	20	31	15	20	—	—	6	55
Straubing .	26.	18	44	15	58	13	4	6	29
Weissenburg	26.	19	28	15	10	17	8	6	26
Augsburg .	25.	20	30	12	27	14	53	6	55
Landshut .	25.	19	39	15	37	13	47	7	10
Marktheit .	25.	21	—	—	—	—	—	7	5
Gunzenhausen	24.	20	11	14	51	14	16	6	27
Bayreuth .	23.	20	30	16	42	13	54	7	—
Dinkelsbühl	23.	21	7	15	53	15	4	6	44
Donauwörth	23.	20	26	16	25	13	56	6	30
Freysing .	23.	20	1	15	53	13	36	6	58
Neuburg .	23.	19	41	15	53	14	8	7	28
Neunburg .	23.	17	48	14	42	12	-	6	10
Oettingen .	23.	21	21	17	28	14	15	6	40
Vilshofen .	23.	18	56	16	36	10	50	5	57
Wasserburg	23.	19	36	14	21	13	46	6	1
Memmingen	22.	20	41	17	50	16	—	7	34
Passau . .	22.	19	24	15	58	—	—	5	28
Neumarkt .	22.	19	11	14	41	13	4	5	45

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 105.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 2. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König hat unterm 21. d. M. im Hinblicke auf die allerhöchste Verordnung vom 29. Januar l. J., die Notariatssitze betreffend, an den in der Anlage derselben bezeichneten Orten die nachbenannten Beamten, Rechtsanwälte und Staatsdienst-Adspiranten ihrem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend — vom 1. Juli d. Js. an zu Notaren ernannt: Im Kreise Oberfranken und zwar in Bamberg: Burkart, Advokat, Krug, Advokat in Bamberg und Sutor, Landg.-Assessor in Wunsiedel; Bayreuth: Käfferlein, Advokat in Bayreuth und Mader, Landg.-Assessor in Münchberg; Berneck: Dr. Striedinger, Rechtspraktikant und Advokaten-Konzipient in Bayreuth; Burgebrach: Döllner, Bezirksg.-Accessist in Würzburg; Ebermannstadt: Deuber, Rechtspraktikant in Lichtenfels; Forchheim: Wirth, Landg.-Assessor in Herzogenaurach; Gräfenberg: Dinkel, Landg.-Assessor in Gräfenberg; Herzogenaurach: Senfft, Rechtspraktikant und Landgerichtsfunktionär in Kulmbach; Höchstadt: Ziegler, Appellationsg.-Accessist in Bamberg; Hof: Weyse, Advokat in Bayreuth; Hollfeld: Küster, Rechtspraktikant und Landg.-Funktionär in Lichtenfels; Kirchenlamitz: Hofmann, Bezirksg.-Accessist in Bayreuth; Kronach: Fey, Bezirksg.-Sekretär in Kronach und Gessner, Rechtspraktikant und Advokaten-Konzipient in Bamberg; Kulmbach: Wündisch, Landgerichts-Assessor in Selb; Lichtenfels: Wilhelm, Landg.-Assessor in Kronach; Ludwigsstadt: Pollmann, Rechtspraktikant und Landg.-Funktionär in Ludwigsstadt; Münchberg: Schlenk, Bezirksg.-Sekretär in Bayreuth; Naila: Skutsch, Rechtspraktikant und Advokaten-Konzipient in Bayreuth; Nordhalben: Reinhard, Bezirksgerichts-Accessist in Kronach; Pegnitz: Pausch, Rechtspraktikant in Pegnitz; Pottenstein: Hauptmann, Rechtsprakt. und Landg.-Funktionär in Kronach; Rehau: Schubert, Rechtspraktikant in Straubing; Scheßlitz: Kreppel, Appellationsgerichts-Accessist in Bamberg; Selb: Landgraf, Bezirksgerichts-Accessist in Bayreuth; Stadtsteinach: Romeis, Rechtsprakt. und Advokaten-Concipient in Bamberg; Staffelstein: Malz, Landger.-Assessor in Lichtenfels; Weismain: Drescher, Rechtsprakt. und Landger.-Funktionär in Wunsiedel; Wunsiedel: Zimmermann, Rechtsprakt. und Landger.-Funktionär in Münchberg; Mittelfranken: in Altdorf: Maier, Landgerichtsassessor in Altdorf; Ansbach: die Advokaten Frank und Killinger in Gunzenhausen; Beilngries: Meyer, Landgerichtsassessor in Greding; Bibart: Strebel, Rechtspraktikant in Erlangen; Cadolzburg: Düll, Advokat in Schwabach; Dinkelsbühl: Erkert, Landgerichtsassessor in Dinkelsbühl: Eichstätt: Beck, Landg.-Assessor in Kipfenberg; Erlangen: Eulenstein, Landg.-Assessor in Erlangen; Erlbach: Denk, Rechtspraktikant und Landgerichts-Funktionär in Uffenheim; Feuchtwangen: Adam, Landg.-Assessor in Heidenheim; Fürth: Dr. Orterau, Rechtspraktikant und Advokaten-Concipient in Fürth, und Toussaint, Advokat in Nürnberg; Greding: Müller, Rechtspraktikant in Erlangen; Gunzenhausen: Friedrich, Landg.-Assessor in Heidenheim; Heidenheim: Frauenholz, Rechtspraktikant und Hilfsarbeiter bei dem prot. Oberkonsistorium in München; Heilbronn: Wolff, Landg.-Assessor in Altdorf; Herrieben: Frauenknecht, Bezirksg.-Accessist in Windsheim; Hersbruck: Steinlein, Landg.-Assessor in Markt-Bibart; Kipfenberg: Frech, Rechtspraktikant und Landg.-Funktionär; Lauf: Weingärtner, Bezirks-Sekretär in Bamberg; Leutershausen; Schäfer, Appell.-Ger.-Accessist in Eichstädt; Neustadt a/A.: Roth, Advokat; Nürnberg: Beck, Landg.-Assessor, Dr. Krafft, Advokat, Lindner, Advokat, und Dr. Reichold, Advokat, sämmtlich in Nürnberg; Pappenheim: Schöntag, Rechtsprakt. in Ansbach; Roth: Kimmel, Appellger.-Accessist in Eichstädt; Rothenburg a/T.: Reyl, Advokat; Scheinfeld: Eckert, Rechtspraktikant und Landg.-Funktionär in Schwabach; Schwabach: Ruppert, Landg.-Assessor; Uffenheim: Schneider, Advokat; Wassertrüdingen: Brand, Landg.-Assessor; Weißenburg: Förster, Landrichter; Windsheim: Schiffner, Landg.-Assessor.

— Zum Vollzug der im neuen Strafgesetzbuch bestimmten Strafen sind im diesseitigen Bayern folgende Strafanstalten bestimmt: München und Plassenburg als Zuchthäuser für Männer; Kaisheim, Laufen, Ebrach, Lichtenau und Amberg als Gefangenanstalten für Männer, entsprechend den frühern Arbeitshäusern; Sulzbach, Würzburg und Wasserburg als Gefängnisse für Weiber; St. Georgen und Sulzbach als Besserungsanstalten für jugendliche Gefangene, dort männlichen, hier weiblichen Geschlechts. Endlich treten Rebdorf und eine Abtheilung von St. Georgen als Detentionsanstalten an die Stelle der bisherigen Zwangsarbeitsanstalt Ebrach.

— Wie über das Turnen der Infanterie des Heeres werden auch über den gesammten Fechtunterricht dieser Waffengattung besondere Vorschriften ausgearbeitet, die sich auf die Fecht-Uebungen mit dem Bayonnet, dann Hau- und Stoßrappieren ausdehnen werden. Wie die neuen Turn-Vorschriften, werden auch jene über den Fechtunterricht wesentlich von den seitherigen Uebungsarten abweichen und sich mehr mit der durch die Erfahrung anerkannte und zweckdienlich befundene Lehrweise befassen. Mit der Vollendung und allerhöchsten Genehmigung des Fechtreglements werden die Vorschriften für die Uebungen der Infanterie des Heeres abgeschlossen sein.

— Fürth. In der Nacht vom 28. auf den 29. April hat sich der Strumpfwirkermeister Bichler von Langenzenn, im 73. Jahre stehend, dahier aus einem Fenster des dritten Stockes im Gasthofe zur Stadt Würzburg auf die Straße gestürzt. Derselbe hat heftige Erschütterungen erlitten und wurde zu seiner Heilung in das Krankenhaus verbracht. Drückende Noth, überhaupt beklagenswerthe häusliche Verhältnisse, verleiteten den armen Mann zu diesem schrecklichen Schritt. — Noch einen weiteren Fall haben wir gleichzeitig zu registriren. Wie wir so eben vernehmen, ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der Bierführer der Grüner'schen Brauerei, Georg Lauter von Hersbruck, wahrscheinlich im schlaftrunkenen Zustande, aus dem Fenster seines Schlafgemachs in den Hof herab gestürzt; die Verletzungen, die er hierbei erlitt, sind jedoch glücklicherweise der Art, daß sie keinen bleibenden Nachtheil für seinen Körper zur Folge haben werden.

— Erlangen. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Zwischenwahl für die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes wurde Herr Rechtsrath Dr. August Papellier wieder gewählt.

— Roth, 28. April. Eine solche Regsamkeit im Hopfenbau, wie in diesem Jahre, kann sich Niemand erinnern. Aus allen Bezirken Mittelfrankens lauten die Berichte über die Hopfenpflanze günstig und obgleich man erst kaum drei Wochen vor

der Ernte eine Berechnung der Ergebnisse anstellen kann, so beginnen doch jetzt schon die Mittheilungen über den Stand der Anlagen.

— Am Dinstag Vormittag verunglückte im Bamberger Bahnhof ein Arbeiter. Derselbe sprang über die Schienen und fiel, und die Lokomotive eines eben angekommenen Zuges riß ihm den Arm an der Schulter weg.

— Forchheim. Auf die Dauer der Sommermonate wird vom 1. Mai an zwischen Forchheim und Muggendorf eine zweite Postomnibusfahrt unterhalten. Abfahrt von Forchheim Nachm. 3 Uhr, Ankunft in Muggendorf um 6½ Uhr Nachm., Abfahrt von Muggendorf 3 Uhr 45 Min., Ankunft in Forchheim 7 Uhr Abends.

— Orb, 26. April. Heute Vormittag kam zu Aufferau d. G. zweimal Feuer aus, dessen man aber durch schnelle Hilfe der Ortsbewohner Herr wurde, ohne daß erheblicher Schaden vorausgegangen wäre; in dem ersteren Hause befand sich Niemand daheim und in dem zweiten nur ein 4jähriges Kind. Des Nachmittags halb 5 Uhr brachte ein Feuerläufer die Nachricht, daß es bereits seit 1 Uhr in dem Lettgenbrunner Gemeinde-Wald brenne, worauf ein großer Theil der hiesigen Bewohner in gewohntem Eifer der Nachbargemeinde zu Hilfe eilte. Bis 6 Uhr war das Feuer gedämpft. Der beregte Waldbrand erstreckte sich auf circa 30 Tagwerk der Gemeinde Lettgenbrunn und 10 Tagwerk Staatswaldung, Revier Burgjoß. Zu gleicher Zeit brannte es jenseits der Kinzig in kurhessischer Waldung in einer Ausdehnung von 10 Tagwerken.

— In der Nacht vom 24. bis 25. April geriethen in Mengkofen zwei Mannspersonen, der Müllerssohn Johann Amann und ein verheiratheter Bauer, denen der Wirthshausbesuch verboten war, auf der Straße in Wortwechsel, in Folge dessen Letzterer ein Terzerol zog und Ersteren durch die Brust schoß, so daß er augenblicklich tödtlich getroffen niederstürzte.

— In Kaiserslautern ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß mit dem nächsten Wintersemester dortselbst ein Realgymnasium werde eröffnet werden. Die erforderlichen Räume werden von der Stadt zur Verfügung gestellt.

— Am 25. d. fand in Stuttgart eine Konferenz von Bevollmächtigten der sämmtlichen zwischen Wien und London gelegenen Eisenbahnlinien statt, um die Fahrzeit für den Vergnügungszug, welcher während der Industrieausstellung von Wien nach Paris und London abgeht, festzustellen und die übrigen Bedingungen für diese Fahrt zu besprechen.

— Baden. Wie man vernimmt, steht eine allgemeine Amnestie für politische Verbrecher in naher Aussicht. Von der früher erlassenen waren bekanntlich viele Solcher, deren Strafe ein bestimmtes Maß (9 Jahre Zuchthaus) überstieg, noch ausgeschlossen.

— Von der badischen Bergstraße, 27. April. Nachdem eine Zeit lang eine stärkere Nachfrage nach den sonst immer so beliebten Pfälzer Tabaken stattfand, ist im gegenwärtigen Augenblicke wieder der frühere Stillstand in diesem Geschäfte eingetreten. Trotzdem befinden sich in manchen Orten nicht unbeträchtliche Vorräthe in den Händen der Bauern, und die Preise hierfür stellen sich noch immer ziemlich hoch (15–19 fl. pro Centner). Dagegen nimmt bei manchen kleineren Landwirthen die frühere Vorliebe für den Tabaksbau von Jahr zu Jahr mehr ab und es dürfte auch in diesem Jahre weniger als früher gepflanzt werden. Zugleich mehrt sich wieder die Nachfrage nach amerikanischem Tabak, dessen Einfuhr während der Dauer des dortigen Bürgerkriegs fast ganz aufgehört hatte. Offenbar ist die Veranlassung hiezu in den Vortheilen zu suchen, die in neuerer Zeit der Norden über den Süden der Union davontrug.

— In Hanau sind die den Steuerverweigerern gepfändeten Gegenstände sämmtlich gestohlen worden.

— Max Wirth hat bekanntlich vom Vorstand des Nationalvereins 2400 fl. zu dem Zwecke erhalten, zwölf deutsche Arbeiter in die Lage zu setzen, daß sie die Londoner Weltindustrie-Ausstellung besuchen können. In seinem „Arbeitgeber" vom 26. April sagt er nun: Indem wir diesem ehrenvollen Auftrag mit Vergnügen nachkommen, erklären wir zuvörderst, daß wir die Wahl der Personen vorzugsweise auf Vorschlag von Arbeiterbildungsvereinen und Gewerbevereinen derjenigen Industriebezirke, welche hauptsächlich berücksichtigt zu werden verdienen, machen und daß wir uns an dieselben noch in besonderen Zuschriften wenden werden. Wir knüpfen an diese Eröffnung aber noch eine Aufforderung. Die obige patriotische Gabe kann als Kern zu einem größeren Fonds dienen, welcher den Plan der ersten Geber in großartigem Maßstabe würde ausführen helfen. Es ist unmöglich, mit nur zwölf Arbeitern sämmtliche wichtigeren Industriezweige und Gegenden unseres Vaterlandes zu vertreten. Wenn aber die Volkswirthe und Industriellen selbst ein Scherflein beitragen, so wird es möglich, den Arbeiterstand der ganzen deutschen Industrie in London vertreten zu lassen und dadurch an der Anschauung jener herrlichen Schöpfungen menschlicher Erfindungskraft in manchem jungen Mann den schlummernden Keim eines Talentes zu wecken, das zum Segen der vaterländischen Arbeit sich entfalten wird. Deshalb fordern wir die Gewerbvereine, landwirthschaftlichen und volkswirthschaftlichen Vereine, Arbeiterbildungsvereine und großen Industriellen auf, den Fond durch freiwillige Beiträge verstärken zu helfen und dieselben bei der Redaktion sobald als möglich anzumelden.

— Berlin, 28. April. Der Wahlsieg der Fortschritts-Partei in Berlin ist ein enormer. Man kann annehmen, daß circa 30 Proz. der Wahlberechtigten am Wahltisch erschienen. In manchen Bezirken fehlten nur drei bis fünf von zweihundert Urwählern. Die Beamten haben sich beeilt, sich fleißig an der Wahlurne einzufinden. Post- und Polizeibeamte, sowie andere Subalternbeamte geben zahlreich den Candidaten der Opposition ihre Stimme. Die Wahlerlasse haben bis in den niedrigsten Beamtenkreis aufreizend gewühlt. Viele Subalternbeamte, welche weniger Muth hatten, gebrauchten die List, sehr reaktionären und ganz unmöglichen Leuten ihre Stimme zu geben, und hinderten wenigstens, daß konservative und konstitutionelle Kandidaten die Mehrheit erhielten. Anders als der arme Beamtenstand haben sich viele reiche Hoflieferanten benommen. Doch gaben auch von diesen einige ihre Stimmen unmöglichen Kandidaten; im Ganzen mögen 80 Prozent der Wahlmänner der Fortschritts-Partei, 18 Prozent den Konstitutionellen, zwei Prozent der Feudalpartei angehören. Die 18 Prozent Konstitutionellen dürften im ersten Wahlbezirk ein Viertel der Wahlmänner, also etwa 120 Wahlmänner, ausmachen. Rechnen wir etwa 24 Konservative hinzu, so dürfte auch im Geheimrathswahlbezirk der Fortschrittspartei eine Stimmenzahl von 280 Wahlmännern zur Verfügung stehen. — Aus Pommern sind bereits glänzende Siegesnachrichten eingelaufen.

— Die Schirme, welche Damen gegen Regen und Sonnenschein benützen, und die unter der Bezeichnung „en-tout-cas" bekannt sind, heißen jetzt in Berlin „Vanderheydt".

— Aus Holstein, 26. April, meldet man: Vorgestern fand vor den versammelten Stadtkollegien in Kiel die Einführung des aufgedrungenen Bürgermeisters Bargum statt. Auf die Ansprache des Letzteren antwortete Advokat Lehmann. Er begann mit den Worten: Ihm, als dem Worthalter des Deputirtenkollegiums, liege die schwere Pflicht ob, ein Wort der Erwiderung zu sprechen. Leider könne es kein Wort des Entgegenkommens, der freudigen Begrüßung sein. Ohne Achtung gebe es kein Vertrauen, ohne Vertrauen sei ein gedeihliches Zusammenwirken unmöglich.

— Wien, 28. April. Dem Vernehmen nach wird auch das bis jetzt an der bosnischen Grenze zusammengezogene österreichische Beobachtungscorps aufgelöst. Es wäre das, abgesehen von den finanziellen Ersparnissen, noch von entschieden politischer Bedeutung, weil es beweisen würde, daß man nach der neuesten Wendung der Dinge in der Herzegowina jede ernstliche Gefahr an der östlichen Grenze einstweilen für beseitigt hält.

— Prag. Am 21. d. Nachmittags betrat in anständigem schwarzen Gewande ein junger Mann im beiläufigen Alter von 24 Jahren die Hausflur des neben dem Damenstifte am Hradschin befindlichen Palais des Fürsten Moriz Lobkowitz und wandte sich an den eben mit Lampenputzen beschäftigten Hausknecht mit der Frage, ob er den Kassier sprechen könne. Dieser nahm keinen Anstand, den Wohlgekleideten nach der verlangten Kanzlei zu weisen, in die derselbe eintrat und den allein anwesenden Kassier um Gehör bat, da er ihm etwas insgeheim zu sagen habe. Kaum hatte der Fremde das Alleinsein mit dem Kassier bemerkt, als er aus der Tasche eine Hand voll Sand zog und demselben in die Augen warf, da dies aber die Wirkung, denselben momentan zu blenden, verfehlte, durch einen gegen die Brust geführten heftigen Stoß zu betäuben suchte, was aber ebenfalls nicht gelang, worauf die beiden Männer in einen Kampf auf Leben und Tod geriethen, sich würgten und bei dem gegen-

seitigen Ringen einen Schreibpult umstürzten. Trotz dieses Geräusches und der lauten Hilferufe des bedrängten Kassiers zeigte sich doch Niemand, da fast alle Personen das Palais verlassen hatten. In diesem Faustkampfe begriffen, fielen Beide zu Boden, der Kassier kam auf den Eindringling zu liegen, ersah einen glücklichen Augenblick, sprang zur Thür hinaus, schlug die mit starkem Eisenblech beschlagene Thüre zu, drehte den Schlüssel um und stürzte in die Vestibule, wo er den Portier von dem Vorfall in Kenntniß setzte und zur Holung einer Polizeipatrouille beorderte, die alsbald in Begleitung eines Kommissärs erschien. Der Versuch, die Thüre zu öffnen, mißlang, der gefangene Verbrecher hatte sie von innen verrammelt und man mußte das Brecheisen anwenden. Bevor es noch gelungen war, dieselbe zu sprengen, hörte man einen Schuß, und als man in die Kanzlei eindrang, fand man den entseelten Leichnam des Unglücklichen, der sich mit einem der vier in dem Bureau hängenden Pistolen erschossen hatte. Bei der Untersuchung seiner Kleidungsstücke fand man in seinem Rocke ein Wanderbuch, das ihn als einen Steindruckergehilfen von Reichenberg auswies, in seiner rechten Hosentasche etwas Sand, in der linken einen schweren Stein, zwei Neukreuzer und etwas Gift.

— Ueber die bereits erwähnte Entdeckung einer Verschwörung unter den Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee in **Mailand** sind aus Mailand, 29. April, auf telegraphischem Wege nachstehende nähere Mittheilungen gekommen. „Die neapolitanischen Soldaten in der Kaserne Ambrosio, versehen mit allerlei Waffen, Dolchen, Pistolen, beabsichtigten, wie man sagt, das Räuberwesen auch in der Lombardei einzuführen (?) Ungefähr vierzig von ihnen sind verhaftet. Ein ähnlicher Versuch sollte in Monza stattfinden. Die Militarkommission leitet die Untersuchung. Mehrere Geistliche sind festgenommen."

— Die Erhaltung der **modenesischen** Truppen bildet nach den Wiener Blättern neuerdings den Gegenstand eingehender Erörterungen. Es soll ein Vergleichsantrag dahin gestellt werden, daß der Herzog von Modena auf die 4½prozentigen Interessen, welche er in Folge allerhöchster Schuldverschreibung von einem Kapitale per 1,350,000 fl. anzusprechen hat, Verzicht leiste, und von diesen Interessen die genannten Truppen erhalten werden.

— Die Königin von Holland ist zum Besuche in den Tuilerien eingetroffen und wird einen Monat in **Paris** verweilen; auch der König von Holland und der Prinz von Oranien werden binnen Kurzem dort erwartet. Es heißt, diese Reise habe Bezug auf die Heirath des holländischen Thronerben mit der Prinzessin Murat.

— Die Köln. Ztg. veröffentlicht eine Broschüre Pietris, die französische Politik und die italienische Frage, die vom Kaiser und dem Prinzen Napoleon vorher durchgesehen worden sein soll. Ersterer habe zu der Veröffentlichung seine Zustimmung gegeben, jedoch unter Bedingung größter Mäßigung in der Form. Der Inhalt der Broschüre läßt sich dahin resumiren: Frankreich muß so früh als möglich den status quo in Rom verlassen. Rom muß die Hauptstadt der großen italienischen Einheit werden. Die Einheit Italiens ist eine napoleonische Idee. Die weltliche Herrschaft des Papstes muß fallen, sie ist fur denselben eine Knechtschaft. Der Papst darf Rom nicht verlassen, der heilige Vater bleibt mehr als je der Seelenfürst, der Herrscher eines geistlichen Reichs von ungemessener Ausdehnung. Frankreich muß die Unverletzbarkeit der Person des Papstes und die freie Ausübung seiner geistlichen Gewalt sicher stellen. Nicht unwichtig ist es betreff des Zeitpunkts der Veröffentlichung der Broschüre zu bemerken, daß Viktor Emanuel in diesem Augenblick in Neapel, begleitet von dem französischen Geschwader, angelangt ist. (Man verbreitet sogar das etwas unglaubliche Gerücht, Viktor Emanuel werde nächstens ein in der Nähe Roms liegendes ihm gehörendes Landgut besuchen, um seinen Anhängern in Rom dadurch Gelegenheit zu einer Demonstration zu geben.) Betreff Venedigs findet sich folgende Stelle: Man hat behauptet, wenn unsere Truppen aus dem einen Thore Roms hinauszögen, so würde die Revolution durch das andere hineinkommen, die Person des Papstes und der Kardinäle würde der Brutalität Preis gegeben sein und die Demagogie würde gegen Venedig einen jener Handstreiche versuchen, welche Frankreich nicht unterstützen kann. Die Broschüre selbst geht weiter als die Laguerronières, der die Hauptstadt Rom zur Hälfte nebst einem Garten, wie sich katholische Journale ausdrückten, überlassen wollte. Es ist nur noch von der geistlichen Herrschaft des Papstes die Rede.

— **Petersburg**, 29. April. Das heutige Journal de St. Petersbourg enthält folgenden kaiserlichen Ukas: Um den Geldumlauf auf solidere Basis zu stellen, wird es nothwendig erachtet, schon jetzt einleitende Maßregeln zu ergreifen, um die Staatsbank zu ermöglichen den Austausch von Creditbilleten gegen Baargeld vorzunehmen. Dazu 5proc. Anleihe bei Rothschild in Paris und London, 15 Mill. Pf. St., in Abschnitten von 50 bis 1000 Pf. St. Die Zinszahlung in Paris, London, Frankfurt a. M. und Amsterdam. Kündigung und Conversion vor 20 Jahren unmöglich. Einlaufende Beiträge werden zur directen Disposition der Staatsbank gestellt. Die eingezogenen Creditbillete werden sogleich verbrannt. Schon jetzt ist die Staatsbank allein ermächtigt, Billetausgabe nur gegen Baargeld oder behufs Austausch alter gegen neue Billete. Sobald die Anleihe gesichert, macht der Finanzminister Vorschläge wegen graduellen Billetenaustausch gegen Gold.

— **Athen**, 19. April. Heute Morgen verließen ein französischer und ein englischer Dampfer den Pyräus, um die nicht amnestirten Chefs der Rebellen aufzunehmen und in's Ausland zu bringen. Die Ruhe in den Provinzen ist leider durch Vorgänge sehr ernster Art in Missolunghi gestört worden. Ein Theil der dort garnisonirenden Soldaten durchzog des Weines voll die Stadt, mißhandelte friedliche Bürger, Frauen und Kinder, selbst die eigenen Offiziere wurden nicht geschont, denen es aber doch endlich mit Mühe gelang, die Ordnung wieder herzustellen. Man spricht von 20 mehr oder minder schwer verwundeten Bürgern und Offizieren. Der Präfekt von Missolunghi hat in Folge dieses tumultuarischen Auftrittes bei der Regierung um Entfernung der Garnison nachgesucht. — In Athen fürchtete man vor einigen Nächten einen Ueberfall der Bauern der Umgegend; die ganze Stadt und der Palast des Königs verwandelte sich in ein Feldlager; allein der Allarm war umsonst, die Ruhe wurde von Außen nicht gestört. — Die Universität bleibt auf Befehl des Ministers des Kultus und öffentlichen Unterrichts geschlossen; die Vorträge an dieser höchsten griechischen Lehranstalt beginnen erst wieder mit dem neuen akademischen Jahre, somit im nächsten September.

— **Türkei**. Die Reise des Großherrn nach Paris, London und andern Hauptstädten Europa's wird immer wahrscheinlicher. Dem „Pays" melden Briefe aus Konstantinopel, daß derselbe in der zweiten Hälfte des Monats Juni von dort abzureisen gedenke.

Verloosungs-Kalender.

Ziehungen im Monat Mai 1862.

1.	Mai	Oesterreichische 500 fl.-Loose à 5% von 1860.
1.	„	Polnische 500 fl.-Loose.
1.	„	Schwedische 10 Thlr.-Loose.
1.	„	Sardinische 36 Fr.-Loose (incl. 2500 Loose vom 1. Dezember 1861).
1.	„	Graf Keglewich 10 fl.-Loose.
1.	„	Stadt Neuenburg 10 Fr.-Loose.
15.	„	Deutsche Fürsten 10 fl.-Loose.
15.	„	Ansbach-Gunzenhausen Eisenbahn 7 fl.-Loose.
31.	„	Badische 35 fl.-Loose.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Michael Markert,

vergangenen Dinstag in Folge eines Lungenleidens sanft entschlafen ist.

Fürth und Langenzenn. **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet 1831.

Mitgliederbestand Ende September 1861: 5,631 Pers. versich. mit 6,192,000 Thlr.

Dividende im Jahre 1862: **27 pro Cent.**

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung.

Um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihre Familien vor den Nachtheilen und Bedrängnissen zu schützen wünschen, welche ein Todesfall so oft in betrübender Weise nach sich zieht.

☞ **Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** dient nicht zu dem Nutzen einzelner Aktionäre, sondern bestehet als rein **gegenseitige** Anstalt nur zum Vortheil ihrer auf Lebenszeit versicherten Mitglieder, welche die alleinigen Inhaber derselben sind und welche also auch das wesentlichste Interesse an deren Erfolgen haben.

Anträge zur Versicherung von 100 bis 10,000 Thaler nimmt an

Ludwig Schmid in Fürth.

Rakoczy & Friedrichshaller Bitterwasser,

frischer Füllung, empfiehlt **Simon Ichenhäuser.**

Eintracht.

Sonntag, den 4. Mai:

Tanzunterhaltung.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Hausverkauf in Erlangen.

Das zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin Köppen gehörige, in der Brauhausgasse dahier gelegene Wohnhaus sammt Hof und Garten Nro. 459 und 460 wird

Mittwoch, den 7. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung, bei welcher die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, wird in dem Hause selbst abgehalten.

Erlangen, den 26. April 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein,**
als Testaments-Executor.

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch wurde von der Veste bis zum Spital ein Sonnenschirmgriff verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Erkenntlichkeit in der Mohrenstraße Nr. 2 zurückzugeben.

Gesuch. Ein ordentlicher junger Mensch kann die Schreinerprofession erlernen bei **J. Weidner,** in der Fischergasse.

Verlaufener Hund. Ein schwarzes Hündchen, Weibchen, noch ganz jung, mit gelben Füßen, hat sich verlaufen. Man bittet um die Zurückgabe im Hotel Kuhn gegen Douceur.

Liedertafel.

Samstag, den 3. Mai:

TANZ-UNTERHALTUNG.

Anfang ½8 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein.

Freitag, den 2. Mai, Abends 5 Uhr, beginnt der **Turnunterricht für Mädchen** und findet allwöchentlich am Mittwoch und Freitag statt, was den betheiligten verehrlichen Eltern hiemit bekannt gibt

der Ausschuß für Mädchenturnen.

Bad-Eröffnung.

Mit dem 1. Juni d. J. eröffne ich **dahier** meine neu errichtete Badeanstalt für **Gicht- und Rheumatismus-Leidende.** Diese Anstalt gründet sich auf jene Prinzipien meiner Heilmethode, wie ich sie in einer Broschüre: Die Ursache und das Wesen der Gicht, sowie deren Heilbarkeit nebst einem Anhange von Krankengeschichten &c. Riemann'sche Hofbuchhandlung in Coburg 1862, bekannt gegeben. **Die Badesaison schließt mit der Traubenkur am 1. November.**

Kranke, die meine Heilanstalt zu besuchen wünschen, wollen sich 14 Tage vor ihrem Eintreffen dahier gefälligst anmelden.

Coburg, am 1. Mai 1862.

Dr. Müller.

Gute Kartoffeln sind zu haben, der Metzen 18 Kreuzer, bei **Stahl** am Königsplatz.

Einladung.

Zu einer Besprechung über den Handels-Vertrag mit Frankreich werden die Herren Spiegelglas-Fabrikanten auf **Samstag, den 3. Mai, Vormittags 11 Uhr,** die Herren Broncefarbenfabrikanten, Feingold- und Metallschlagermeister auf **Sonntag, den 4. Mai, Vormittags 11 Uhr,** in das sogenannte Nürnberger Zimmer, Hotel Reindel, eingeladen.

Fürth, den 2. Mai 1862.

Der Handels- und Fabrikrath.
Berolzheimer. Engelhardt.
M. Neubauer, Sekretär.

Lokalveränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im neuerbauten Hause des Hrn. **Simon Linz,** nächst der Eisenbahn.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Oberndorfer & Bamberger.

Soda-Oel-Kernseife

empfehle ich vorzügliche **Qualität** für die Dauer der Nürnberger Messe zu 16 kr. per Pfund bestens.

J. G. Riegel.

Offener Dienst. Eine ordentliche Hausmagd, welche Liebe zu Kindern hat, kann gegen gute Behandlung, guten Lohn und Kost sogleich einen Dienst erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Ehrenerklärung. Die über die Maurergesellenfrau **Margaretha Wachtler** gemachten Aeußerungen nehme ich hiermit als gänzlich unbegründet zurück, und erkenne sie als ehrbare und rechtschaffene Frau an. **Johann Gumpmann.**

Offene Stelle. Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht wird in Dienst genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Drei Schreinergesellen auf Kisten werden gegen sehr guten Lohn und Kost gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Pferd, 5 Jahre alt, Schimmel, schöner Reitschlag, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Schleifstein mit Gestell und ein Hackstock sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 25 der Hirschengasse sind ein oder zwei schöne Zimmer an solide Herren zu vergeben.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 29. April 1862.

5proz. b. Obl.	102¼ P.	Bexb. Eisenb.	137 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103 P.	Pfälz. Max-Bh.	114¾ P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104 G.	Oest. 250fl.-L. 1839	116 P.
4pr. " " ½j.	100½ G.	" " 1854	76½ P.
4pr. " " ¼j.	101¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	99¼ G.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	" 35fl.-Loose	55 G.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Grhz. Hess. 50fl. L.	132 G.
5pr. österr. Met.	53 P.	" " 25fl. L.	37¾ P.
5pr. " Nat.	62¼ P.	Nass. 25fl.-L.	36¼ P.
Oesterr. Bankakt.	767 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
" Creditakt.	197¼ P.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38½—39½, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Souvereigns 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 106.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 3. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

Wie nunmehr feststeht, wird das Handelsappellations-Gericht seinen Sitz in Nürnberg haben, während Handelsgerichte erster Instanz gebildet werden, und zwar in Oberbayern 1) bei dem Bezirksgerichte München r. d. J. und 2) bei dem Bezirksgericht München l. d. J.; in Niederbayern bei den Bezirksgerichten: 1) in Passau, 2) in Landshut; im Kreise Oberpfalz und Regensburg: bei den Bezirksgerichten 1) Amberg, 2) Regensburg; in Oberfranken: bei den Bezirksgerichten 1) Bamberg, 2) Bayreuth, 3) Hof; in Mittelfranken: bei den Bezirksgerichten 1) Ansbach, 2) Windsheim, 3) Nürnberg; in Schwaben und Neuburg: bei den Bezirksgerichten 1) Augsburg, 2) Kempten, 3) Memmingen, und endlich im Kreise Unterfranken und Aschaffenburg: bei den Bezirksgerichten 1) Aschaffenburg, 2) Schweinfurt und 3) Würzburg.

— Zum Präsidenten des Handelsappellg. in **Nürnberg** wurde ernannt der I. Direktor des Appellg. v. Niederbayern, Dr. G. K. v. Seuffert, dann als Räthe: der Appellg.-Rath T. Freitag zu Bamberg, der geh. Sekr. im Staatsmin. d. Justiz O. Frhr. v. Völderndorff zu München, der Bez.- und bish. Handelsappellg.-R. O. H. Diez zu Nürnberg und der Appellg.-Ass. J. K. G. Merkel zu Aschaffenburg.

— Die Allg. Ztg. bringt die Nachricht, daß der zweite Präsident der Kammer der Abgeordneten Herr Dr. **Weis** zum Ministerialrath im kgl. Ministerium der Justiz ernannt worden sei. Diese Ernennung, durch welche den königlichen Friedensworten die Krone aufgesetzt wurde, wird sicher im ganzen Lande mit der größten Freude aufgenommen werden.

— Zum Direktor des Bezirksgerichts Amberg wurde der Direktor des Bezirksgerichts Neunburg v. W., Schieder, berufen; als Bezirksgerichtsdirektor ernannt: in Neunburg v. W.: der Bezirksgerichtsrath Nußwurm in Amberg, in Straubing: der Bezirksgerichtsrath Paur daselbst, in Fürth: der Bezirksgerichtsrath Hammer dahier, in Freising: der erste Staatsanwalt am Bezirksgerichte Aichach, Nero, in Pfarrkirchen: der Bezirksgerichtsrath Schlag in Passau, und in Lohr: der Bezirksger.-Rath Reichert in Würzburg.

— Zu Verständen der **Bezirksämter** wurde ernannt für **Mittelfranken** und zwar: in Ansbach: Frhr. v. Crailsheim, Landrichter in Leutershausen; Beilngries: Stahl, Ldr. in Heidenheim; Dinkelsbühl: v. Merz, Ldr. in Wassertrüdingen; Eichstädt: Gerhager, Ldr.; Erlangen: Meinel, Ldr.; Feuchtwangen: Scheidemandel, Landr. in Lauf; Fürth: v. Rücker, Reg-Assessor in Ansbach; Gunzenhausen: Richter, Ldr.; Heilsbronn: Forster, Ldr.; Hersbruck: Steurer, Ldr.; Neustadt a. A.: Wibel, Ldr.; Nürnberg: Esper, Landr. in Nürnberg; Rothenburg a/T.: v. Praun, Landr. in Schillingsfürst: Scheinfeld: Schütz, Landr. in Kadolzburg; Schwabach: v. Hartlieb, Landr.; Uffenheim: Zink, Ldr. in Altdorf; Weissenburg: v. Morett, Ldr. in Ellingen.

— Die Bezirksgerichtsdirektoren H. Chr. F. **Fenck** in Fürth und A. J. **Ziegler** in Erlangen wurden in den Ruhestand versetzt.

— Durch Ministerial-Entschließung vom 23. ds. wurde die Funktion eines Hausarztes bei der Strafanstalt Lichtenau dem prakt. Arzte Dr. **Rehm** in Sugenheim übertragen, und durch Regierungs-Entschließung vom 24. dem prakt. Arzte Dr. Rebenbacher in Obernzenn die Stelle eines prakt. Arztes in Dinkelsbühl verliehen.

— Wie der „A. Postztg." von **München** gemeldet wird, hätte der Münchener Magistrat den Beschluß gefaßt, um die höchste Genehmigung zur Errichtung einer wöchentlich abzuhaltenden sogenannten Städtelotterie nachzusuchen, wodurch die Mittel geschaffen werden sollen, um die sich immer mehr steigernden, durch das städtische Anlehen nicht zu befriedigenden Anforderungen zu erfüllen. Wir zweifeln an der Richtigkeit dieser Nachricht, noch mehr aber an der Wahrscheinlichkeit der Genehmigung eines solchen Gesuches.

— **Ansbach**, 1. Mai. Wie wir sicher vernehmen, ist heute die allerhöchste Ernennung des bisherigen Regierungsraths Herrn Carl **Rax** zum Direktor der Kammer des Innern der kgl. Regierung von Mittelfranken dahier eingetroffen. Der neuernannte Regierungs-Direktor war bekanntlich früher Bürgermeister, dann Landrichter in Eichstätt, ist seit 1849 auch Abgeordneter zur 2. Kammer des Landtags und war während der Landtage von 1850, 51, 53, 55 und 58 auch 1. Sekretär dieser Kammer. (A. M.)

— **Fleischtaxen.** Für den Monat Mai sind die Taxen für das Mastochsenfleisch in Mittelfranken von der k. Regierung wie folgt festgesetzt worden: für die Städte: Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Schwabach und Eichstätt 14 kr. 2 pf., für Nürnberg und Fürth 15 kr. 1 pf., für Uffenheim und Erlangen 15 kr., Windsheim 14 kr. 3 pf. per Pfund, dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden — im I. und III. Distrikt (Ansbach und Eichstätt) 14 kr. 2 pf., im II. Distrikt (Nürnberg) 15 kr. per Pfund. Es hat demnach das Mastochsenfleisch gegen den vorigen Monat fast durchgehends wieder um 2 pf. aufgeschlagen, nur in Windsheim, wo im vorigen Monat schon eine Erhöhung um 2 pf. eintrat, diesmal nur um 1 pf.

— **Biertaxe.** Auf Grund einer Ministerial-Entschließung vom 26. ds., nach welcher aus Anlaß von Beschwerden Seitens der Bräuer mehrerer Polizeibezirke in Mittelfranken eine den Verhältnissen entsprechende Aenderung des Hopfendurchschnittspreises vorgenommen wurde, bringt das Kreis-Amtsblatt von Mittelfranken eine veränderte Eintheilung der Biertax-Distrikte; in Folge deren den Bräuern mehrerer Landgerichts-Bezirke im I. und II. Taxdistrikte, und zwar die Landgerichte Ansbach, Rothenburg mit Stadt, Wassertrüdingen, Feuchtwangen, Schillingsfürst, Leutershausen, Uffenheim, Bibart, Scheinfeld, Schwabach mit Stadt, Nürnberg, Erlangen, Lauf, Altdorf, Roth, Ellingen und Weißenburg der Vortheil einer um 2 pf. erhöhten Taxe per Maaß zugeht.

— Aus dem **Mainthal**, 27. April. Die in Folge des stattgehabten Frostes gehegten Befürchtungen haben sich bei dem günstigen Witterungsumschlage als gänzlich unbegründet erwiesen. Die Vegetation prangt in der üppigsten Fülle. Die Bäume haben wenig oder gar nichts gelitten, die Blüthen des Stein- und Kernobstes sind kräftig und gesund, und lassen nach ihrer Menge einen reichlichen Ertrag erwarten. Die Getreidfelder gleichen einem Pelze, der Kohl steht schön, und Klee und Wiesengras sind ziemlich vorhanden. Auch der Weinstock berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.

— In Rüdenhausen gibt es bereits seit etlichen Tagen blühende Trauben.

— Lindau, 29. April. Heute Vormittags stattete das Offizierkorps des in hiesiger Stadt in Garnison befindlichen Bataillons des Regiments König Otto von Griechenland dem zur Zeit in Bregenz befindlichen k. k. Feldzeugmeister und Kommandirenden des in Südtyrol und Italien stationirten österreichischen Armeecorps, v. Benedek, die Aufwartung ab.

— Aus Ober- und Niederbayern kommen die erfreulichsten Berichte über den Stand der Wintersaaten. An vielen Orten, zumal in der Gegend von Straubing, Altenbuch, Wallersdorf u. s. w. steht der Weizen so kräftig und fett, daß er abgeschnitten werden muß, um dem üppigen Wachsthume Einhalt zu thun. Auch aus der Oberpfalz werden gleich günstige Nachrichten gemeldet.

— Hanau, 29. April. Mit dem Diebstahl in dem Pfandlokal der hiesigen Rentnerei hat es seine Richtigkeit. Das Verbrechen ist mittelst Einbruchs vom Garten aus begangen, und auch im Innern des Zimmers sind sämmtliche Pulte und Schränke erbrochen, die vorhandenen Schlüssel aber mitgenommen worden. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet. Daß man hier auf deren Ergebniß gespannt ist, bedarf wohl keiner Versicherung.

— Nach einer in Berlin eingetroffenen telegraphischen Nachricht haben in Mühlhausen, einer kleinen Stadt in der Nähe von Elbing, im Kreise Preuß.-Holland, die Konservativen vermittelst Drohungen den Wahlsieg errungen. Der Schluß der Nachricht lautet: „Hinterher sieben Häuser Liberaler geplündert. Bürgermeister unthätig. Liberale requirirten Militär. Ruhe."

— Wien. Wie einst das Tischrücken, ist jetzt die Sucht, Finanzprojekte zu erfinden, zur wahren Manie geworden; die hierüber von Leuten aller Klassen und Beschäftigungen geschriebenen Finanz-Broschüren übersteigen allen Glauben. Die Masse derselben liefert den Beweis, daß durch die lange Entwöhnung von baaren Umlaufsmitteln den Leuten der Begriff von Geld und Geldeswerth abhanden gekommen ist. Was soll man z. B. von dem Zustande des Gehirns eines Menschen denken, der sich für den Erfinder eines neuen „Universal-Finanzsystems" hält, zu diesem Behufe für „50000 Millionen Franken" vom Staate Noten zu zwei Gulden drucken lassen will und diesen seinen verrückten Plan in Plakaten öffentlich an allen Straßenecken anschlagen ließ!

— Aus Prag, 28. April, wird gemeldet: Das (czechische) Georgs-Fest auf dem St. Georgsberge bei Raudnitz versammelte an 20,000 Menschen; kirchliche Feier und Volksfest verliefen ohne alle Störung.

— Mailand, 28. April. Seit einigen Tagen trifft hier eine große Anzahl (?) ungarischer Deserteure ein, welche die in Venetien campirende österreichische Armee verlassen hat. Garibaldi ist wieder vollständig hergestellt. General Türr ist zur Ausstellung nach London gereist.

— Der König Viktor Emanuel soll nicht Ende Mai, sondern erst später, unter einem Vorwande, welchen ihm die Entbindung seiner Tochter liefern wird, in Paris eintreffen.

— Frankreich. Der „Moniteur" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht an die Kaiserin, welchen eine aus mehreren angesehenen Männern gebildete Kommission über die Gründung eines neuen gemeinnützigen Unternehmens erstattet, das unter ihren und des kaiserlichen Prinzen Schutz gestellt werden soll. Es heißt: „Gesellschaft des kaiserlichen Prinzen" und hat zum Zweck, vermittelst eines durch Sammlungen unter der Jugend aufzubringenden Kapitals bedürftigen Arbeitern Vorschüsse zu machen. Der Bericht läßt sich weitläufig über die Tendenz und die Organisation dieser Anstalt aus, und man ersieht daraus, daß diese, wie es scheint, unverzinslichen Darlehen als einzige Garantie die Arbeit, die Rechtlichkeit und die Ehre des Schuldners voraussetzen.

— Paris, 1. Mai. Die „Patrie" erwähnt das Gerücht, daß General Goyon in Paris ankommen werde; die „Presse" verkündet die Rückberufung Goyons; die Opin. nat. sagt, Goyon sei auf Befehl des Kaisers nach Paris beschieden worden.

— Der „Moniteur" bemerkt hinsichtlich der Schlacht bei Korinth: „Ohne die entgegengesetzten Prätensionen der beiden Parteien diskutiren zu wollen und ohne zuzugeben, daß die Armee, deren Combinationen scheiterten und welche das Schlachtfeld verließ, sich für siegreich ausgeben könne, bemerken wir noch, daß die Haltung, welche man in Richmond annimmt, beweist, daß die Südstaaten noch nicht entmuthigt sind und der Kampf von Neuem beginnt."

— Spanien fängt an, sich seiner häßlichen Nationalleidenschaft — der Freude an Stiergefechten — zu schämen. Als beim letzten Stiergefecht in Madrid ein Stierkämpfer getödtet wurde, erregte das unedle Benehmen des Publikums die Entrüstung der Presse und der Cortes. Der Minister des Innern und Herr Olozaga sprachen sich am 23. April im Kongreß gegen das barbarische Schauspiel aus. Olozaga ist zur Gründung einer Gesellschaft geneigt, deren Mitglieder sich verpflichten, den Stiergefechten nicht mehr beizuwohnen.

— Die Krinolinenfabrikation hat in Sheffield (England) eine solche Ausdehnung erreicht, daß wöchentlich an 3000 Zentner derselben versandt werden; es ist berechnet, daß mit den dort bisher fabrizirten man den Erdball mehrmals umspannen könnte.

— New-York, 17. April. Präsident Lincoln hat die Bill, welche die Emancipation der Sklaven in Columbia bezweckt, unterzeichnet. Commodore Foote hat mit seiner Kanonenbootflotille die Beschießung des in Mississippi gelegenen Forts Pillow begonnen. Die südlichen Journale, die einen sehr zuversichtlichen Ton anschlagen, hoffen, daß die Föderalisten vor Yorktown geschlagen, von dort nach Monroe zurückgeworfen und schließlich durch die Generale Johnstone, Lee und Magruder vernichtet werden. Das vom Congreß zur Küstenbefestigung votirte Geld wird, wie es heißt, auf den Bau schwimmender Eisenbatterien verwendet werden.

— Eine Nachricht aus dem Lager der nordamerikanischen Armee soll am Pariser Hofe kein geringes Aufsehen gemacht haben. Dieser Nachricht zufolge gewännen nämlich die Prinzen Orleans nicht nur im Heere, sondern auch unter der Bevölkerung im allgemeinen von Tag zu Tag lebhaftere Sympathieen, größeren Anhang und wären die Namen der Prinzen im ganzen Lande von den Unionisten und besonders von den Gegnern der Sklaverei mit Ehrfurcht genannt. „Dieser anscheinend geringfügige Umstand", sagte mir ein Mann, der die Stimmungen in der höheren Sphäre genau kennt, „wird sicher nichts dazu beitragen, des Kaisers Abneigung gegen die Regierung des Präsidenten Lincoln und überhaupt gegen den Norden der Vereinigten Staaten zu schwächen. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß der Monarch bei der ersten besten Gelegenheit der amerikanischen Republik die Verdrießlichkeiten entgelten lassen werde, die sie ihm seit einiger Zeit bereitet." Man weiß hier nämlich, wie groß die Anstrengungen sind, die von der Diplomatie der Vereinigten Staaten gemacht werden, um England und Spanien in der mexikanischen Frage von Frankreich abzuwenden, daß sie in London schmeichelt, zu Madrid bald schmeichelt, bald droht, um dieses Ziel zu erreichen, und daß ihre Bemühungen nichts weniger als ohne Erfolg geblieben sind.

Bezirksgerichtsverhandlungen

Windsheim, 11. April.

Joh. Georg Kareth, lediger Schuhmacher aus Unternesselbach, wurde wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung 1. Grades, im idealen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, verübt an Joh. Gg. Seifferlein zu Unternesselbach, in eine 45tägige Gefängnißstrafe; — ferner wegen Vergehens der einfachen Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns ohne Ueberlegung und Vorbedacht an seinem Vater, dem Gütler Friedrich Kareth zu Unternesselbach, in eine 15tägige Gefängnißstrafe verurtheilt, welche Gesammtstrafe des Kareth von 2 Monaten durch Anwendung doppelter Schärfung auf die Hälfte von 1 Monat Gefängniß reduzirt wurde.

Am 16. April

wurden Friedr. Teichmann von Dettendorf und 22 Genossen wegen Vergehens der Bestechung, als Miturheber im Komplotte, verübt an dem Communalrevierförster Strebel zu Neustadt a/A., insgesammt zur Bezahlung von 11 fl. als der fraglichen Bestechungssumme und jeder derselben in eine Geldstrafe von 22 fl. verurtheilt.

Literatur.

Im Verlage der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München ist soeben erschienen: Die neuen bayerischen

Strafgesetzbücher nebst Einführungsgesetz. Alphabetisch geordnete Zusammenstellung aller im Strafgesetzbuche, Polizeistrafgesetzbuche und Einführungsgesetze enthaltenen Bestimmungen und Strafen von E. J. Jandebeur I. Theil.

Obschon über den gleichen Gegenstand mehrere Bearbeitungen erschienen sind, dürfte dieses originell und höchst zweckmäßig eingerichtete Werk sich vorzugsweise einer günstigen Aufnahme zu erfreuen haben. Diese alphabetisch geordnete Zusammenstellung aller Paragraphen der beiden Gesetzbücher und des Einführungsgesetzes bildet für die betreffenden Herren Beamten ein äußerst praktisches und sorgfältig gearbeitetes Hülfsmittel um in den Gebrauch der neuen Gesetzbücher schnell und sicher einzuführen.

Jede Materie und Rechtsgegenstand ist darin aufgenommen; unter den im Gesetzbuche und auch unter den im Volke gebräuchlichen Ausdrücken ist bei den betreffenden Artikeln nicht blos auf die Paragraphen des Gesetzbuches verwiesen, sondern die betreffende Gesetzesstelle ist unverändert, vollständig und getreu dem amtlichen Wortlaute nach abgedruckt. Dieser Führer ist daher zugleich ein vollständiger Abdruck des Strafgesetzbuches und Polizeistrafgesetzbuches nebst Einführungsgesetz, und er zeigt in die Augen springend, daß diese Bearbeitung jedem Juristen und Verwaltungsbeamten ohne alle Ausnahme das bequemste Hilfsmittel zur schnellsten Orientirung darbietet, da er bei jedem betreffenden Ausdruck alles dasjenige correct abgedruckt und zusammengestellt findet, was er in den drei Gesetzbüchern mühsam an verschiedenen Stellen aufsuchen muß.

Er ist aber für jeden Staatsbürger, der sich mit den gesetzlichen Bestimmungen bekannt machen will, das bequemste Aushilfsmittel, die zweckmäßigste Ausgabe des Straf- und Polizeistrafgesetzes, da er ihn vollständig der Mühe überhebt, sämmtliche Paragraphen von Anfang bis Ende durchzustudiren.

Für die Zweckmäßigkeit und Correctheit dieser Bearbeitung ist der Name des Herausgebers vollständig Bürge; wir brauchen nur auf die früher von ihm erschienenen ähnlichen Arbeiten zu verweisen, um zu zeigen, daß in dieser Hinsicht Nichts zu wünschen bleiben wird.

Der Schluß des Werkchens — der II. größere Theil — wird nach Versicherung der Verlagshandlung jedenfalls noch im Laufe des Monats Mai, also noch vor dem Eintritt der Wirksamkeit der neuen Gesetzbücher erscheinen.

Bekanntmachung.

Der heurige Veitsmarkt wird des Trinitatisfestes wegen erst am

Sonntag, den 22. Juni,

abgehalten.

Hersbruck, den 2. Mai 1862.

Stadtmagistrat.
Langguth.

Zu vermiethen. Im Kannengießershof Nr. 1 ist eine Wohnung zu vermiethen und an Allerheiligen zu beziehen.

5000 fl. sind am Ziel Laurenzi auf sichere Hypothek zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Unterzeichnete suchen eine Wohnung, bestehend aus einem großen Zimmer oder zwei kleineren bis nächstes Ziel zu beziehen.

Gebrüder Förtsch, Maler.

Zu vermiethen. In der Nähe der Anlage ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Geschäftsmann sucht in einer Fabrik Arbeit. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Zwei mittelgroße Häuser sind zu verkaufen. Im obern Stadttheil wird ein Haus zu kaufen gesucht. Einige ordentliche Burschen, die mit Pferden umgehen können, suchen Stellen. Näheres bei **Stenz**, am Löwenplatz.

Zu verkaufen. Es ist eine sehr schöne neue, starke Hobelbank in Nro. 6 der Wassergasse billig zu verkaufen.

Anerbieten. Gewandte Arbeiter finden bei Unterzeichnetem dauernde Beschäftigung. **Bernhard Conrad**,
Lorgnettenfabrikant in Gostenhof.

Von heute an ausgezeichnetes Lagerbier bei **Gabr. Keil.**

Zu vermiethen: Eine mittlere Hofwohnung am Löwenplatz Nr. 1. Auch eine Schlafstelle für einen Herrn ist frei.

Heberlein'sche Töchterschule.

Im beginnenden Schuljahr findet die Eröffnung des Unterrichts am 5. Mai statt. Meldungen zur Aufnahme neuer Schülerinnen werden von dem Unterzeichneten angenommen.

Fürth, den 29. April 1862.

Im Auftrag des Comité's:
Dr. Mack.

Zu vermiethen. Eine Wohnung mit zwei Zimmern, Küche, Boden, Keller, in der Schwabacherstraße Nr. 18 ist in einem Viertel- oder halben Jahr an eine stille Familie zu vermiethen.

Kapital-Gesuch. Auf ein hiesiges Anwesen werden zur Auslösung einer ganz sichern Hypothek 1500 fl. bis in einem halben Jahre gesucht. Das Nähere bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein kleiner Zins ist sogleich zu vermiethen bei Wirth **List.**

Zu vermiethen. Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Offerte. Zwei Drechslergesellen finden auf Hornartikel dauernde Beschäftigung. Bei wem, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Bei einem Buchbinder kann ein junger Mensch in die Lehre treten. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause Nr. 25 der Hirschengasse sind ein oder zwei schöne Zimmer an solide Herren zu vergeben.

Zu vermiethen. Am Ziel Allerheiligen ist eine schöne Wohnung an eine stille Familie zu verlassen. Nr. 25 Hirschengasse.

Offene Stelle. Ein mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht wird in Dienst genommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen: Ein sehr gut gepolstertes Kirschbaum-Sopha, 6 Sessel; ein runder Tisch. Schwabacherstraße Nr. 2 parterre.

Bekanntmachung.

Der Unterricht im Turnen sowohl für die Schüler der Gewerb- und Handels-, als auch für die Schüler der Volksschulen wird während des Sommers in dem von dem hochlöblichen Magistrate dafür bestimmten Turnplatze, unter Leitung des Hrn. Lehrers Birkner wieder regelmäßig stattfinden, welcher damit auch den Unterricht im Schwimmen verbinden wird. Der Beginn des Unterrichts, sowie das dafür zu entrichtende geringe Honorar werden demnächst besonders bekannt gegeben. Anmeldungen wird Hr. Birkner entgegennehmen.

Fürth, am 2. Mai 1862.

Dr. Bernheim.

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde von der Michaeliskirche bis auf die Ludwigsbrücke ein Portemonnaie mit 1 fl. 30 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe an die Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. In Nr. 5 der obern Fischergasse ist eine Wohnung, bestehend aus zwei heizbaren Zimmern, Küche, Boden und Tennen, an eine ruhige Familie bis Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Zu verkaufen. Einige Zieh-Harmonikas sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu verleihen. Bis zum nächsten Ziel Laurenzi sind 2000 fl. zu verleihen, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere bei der Redaktion.

Spritzpapier für Conditoren, **braun Rostpapier** für Stahlarbeiter, **Glaspapier** für Drechsler, Schreiner ꝛc. empfiehlt bestens **Anton Roth.**

Empfehlung. Käse sind angekommen: Backstein 15 bis 16 kr., Schweizer 18 bis 22 kr., Emmenthaler 24 bis 26 kr. das Pfund bei **J. A. Rheingruber**,
in der Schindelgasse.

Zu vermiethen. Ein schönes stukkaturtes Zimmer, nebst Kammer und Küche ist um 50 fl. in einem Vierteljahr zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1861 ist eingelaufen, und steht nicht nur für die Mitglieder, sondern auch für alle Diejenigen, welche sich für die Anstalt interessiren, unentgeldlich zu Diensten. Derselbe weist eine stetige Steigerung der Betheiligung bei der Anstalt nach. Die Dividende des abgelaufenen Jahres beträgt 35 Prozent.

Der Versicherungsstand ist Ende Dezember 1861:

	4694 Personen mit Versich.-Cap. fl.	7,833,527. —
Reiner Zuwachs im Jahre 1861	729 „ „ „ „	1,429,425. —
Einnahme für Prämien und Zinsen 1861	„	320,113. 15.
Ausgabe für Sterbfälle 1861	„	71,958. 30.

Die wachsende Anerkennung der Vortheile der Anstalt bekundet sich auch im begonnenen Jahre durch eine im ersten Quartale gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres sehr gesteigerte Zahl neuer Betheiligungen.

Zum Beitritt unter Erbietung zu unentgeldlicher Abgabe von Statuten, Prospekten, sowie jeder gewünschten Auskunft ladet ein

Der Agent:
J. B. Braun, am Hallplatz.

ALTE VESTE.

Morgen Sonntag:

Frühmusik.

Nachmittag:

Vollständige Harmoniemusik.

Ergebenst ladet ein **Strodl.**

Doos.

Sonntag, den 4. Mai:

Musikalisch-deklamatorische Unterhaltung,

wozu ergebenst einladet

Galster.

Muggenhof.

Sonntag, den 4. Mai:

Tanzunterhaltung.

Ley.

Morgen Sonntag ist gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu höflichst einladet

Georg Weber.

Poppenreuth.

Morgen Sonntag:

Gutbesetzte Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Konrad Stadler.

Einladung. Auf morgen, **Sonntag**, lade ich zu gut besetzter



Tanzmusik,



bei ausgezeichnetem, in Krüge abgezogenen Märzenbier, freundlichst ein.

Friedrich Schuster.

Einladung.

Morgen Samstag **Metzelsuppe**, Sonntag **Tanzmusik**

bei Gastwirth **Winkler**, in der Bäumenstraße.

Anzeige.

Eine vom Unterzeichneten auf morgen Sonntag, den 4. ds. schon bestimmte

musikalisch-improvisatorische Produktion

kann verschiedener Umstände wegen erst nächsten **Donnerstag, den 8. ds.**, stattfinden, was den bereits betheiligten verehrten Herren Subscribenten, sowie zu allgemeiner gefälliger Kenntnißnahme hiermit ergebenst angezeigt wird.

Fürth, den 3. Mai 1862.

Max Volkert,
Improvisator aus Schwabach.

Wirthschaftsübernahme.

Einem hochverehrlichen Publikum bringe ich hierdurch zur ergebenen Anzeige, daß ich unter Heutigem

die Wirthschaft zum Prater

auf meine Rechnung übernommen habe. Indem ich hoffe, mich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen, werde ich Alles aufbieten, mir die Zufriedenheit der mich Beehrenden dauernd zu erwerben und es an einem frischen Trunk Bier, einer Auswahl kalter und warmer Speisen, Kaffee mit Gebäck, sowie an aufmerksamer, flinker Bedienung niemals fehlen lassen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Schlientz.

Gefrornes

empfiehlt **J. Löblein**, Conditor.

Verlaufener Hund. Ein grauer Russe, geschoren, mit langem Schweif, männlichen Geschlechts, auf den Ruf Scholli hörend, hat sich verlaufen. Der dermalige Inhaber wird gebeten, denselben gegen Belohnung abliefern zu lassen an

Andreas Roth im Kanalhaus.

Anzeige. Ein Badergehilfe, mit guten Zeugnissen versehen, der gut rasirt, wird sogleich für ausgehende Kundschaft in Kondition genommen bei

R. G. Strobel, appr. Bader.

Bürger-Verein.

Die Mitglieder werden anburch in Kenntniß gesetzt, daß Montag, den 5. Mai, der Bürger-Verein in Nürnberg sein **Jahresfest** in den Lokalitäten der Rosenau begeht, und daß hiezu ein Einladungsschreiben an den hiesigen Verein ergangen ist. Die Musik beginnt um 6 Uhr.

Da dieser freundlichen Einladung voraussichtlich von sehr vielen unserer Mitglieder Folge gegeben werden wird, muß der beabsichtigte Vortrag ausfallen.

Die Vorstände.

Turnverein.

Montag, den 5. Mai, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

C. Sollmann's Conditorei

täglich

Gefrorenes.

Empfehlung. Feinstes doppelt raffinirtes Lampenöl, 20 kr. per Pfund, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

S. Modl,
Schwabacherstraße Nr. 50, früher Gasthaus zur Krone.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal befindet sich nun im Hause der Herren Albrecht Söhne, der katholischen Kirche gegenüber.

D. Regensburger.

Soda-Oel-Kernseife

empfehle ich vorzügliche Qualität für die Dauer der Nürnberger Messe zu 16 kr. per Pfund bestens.

J. G. Riegel.

Aechtes Regensburger Brod,

den Laib zu 6, 12 und 15 Kreuzer empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Mich. Scheidig,
Bäckermeister neben dem Bezirksgericht.

Auch wird ein Lehrling angenommen.

Ein Sonnenschirm wurde gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 3. Mai 1862:

9. Vorstellung im V. Abonnement.

Das bemooste Haupt,

oder:

Der lange Israel.

Schauspiel in 4 Akten von R. Benedix.

Anfang von heute an ☞ 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 2. Mai 1862.

Weizen aus Umgegend	20 fl. 54 kr.	gef.	— fl. 18 kr.
Korn	15 fl. 33 kr.	gef.	— fl. — kr.
Gerste	13 fl. 30 kr.	gef.	— fl. 30 kr.
Haber	7 fl. 12 kr.	gest.	— fl. 15 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 107.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 4. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Sicherem Vernehmen nach hat die vom kgl. Handelsministerium Sr. Majestät unterbreitete neue Gewerbsinstruktion die k. Genehmigung erhalten, und dürfte deren Publikation im Regierungsblatte nun alsbald erfolgen. — Seine Majestät der König wird noch kurze Zeit in Nizza verweilen und bis gegen Ende dieses Monats wieder in München eintreffen. — In Folge ihrer Beförderungen haben sich drei Mitglieder der Kammer der Abgeordneten Neuwahlen zu unterziehen: der zum Ministerialrath beförderte bisherige Bürgermeister Dr. Weis im Wahlbezirke Kaufbeuern, der zum Oberappellationsrath beförderte bisherige Appellationsrath Hr. Miller im Wahlbezirke Passau, und der zum Regierungsdirektor beförderte bisherige Regierungsrath Hr. Nar im Wahlbezirke Eichstätt. Diese Neuwahlen werden unverzüglich angeordnet werden. — Von den bisher im Königreich bestehenden Advokatenstellen werden in Folge der Gerichtsorganisation 50 eingezogen werden. Die Hoffnungen, die so mancher unserer Rechtskonzipienten und Staatsdienstaspiranten an die Gerichtsreform geknüpft hat, werden jetzt auf ein gar bescheidenes Maß reduzirt. — Am Mittwoch wurde am k. Bezirksgericht r. d. Isar der 12jährige Hutbube Sebastian Schuhmacher von Kempfing wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich voraussehbarem Tode verhandelt. Der Angeschuldigte gerieth am 16. Februar d. J. mit dem Hutbuben Mathias Heigl in Streit, in Folge dessen er demselben sein Taschenmesser mit aller Kraft in der Leistengegend in den Leib stieß, daß dieser — wie Schuhmacher angibt — einen Sprung in die Höhe und einen Schrei that und dann zusammenstürzte. Der herbeigeeilte Bruder des Verwundeten traf diesen bereits im Sterben; Schuhmacher ging heim, wischte sein Messer ab und — schnitt sich ein Stück Brod mit demselben herunter; allerdings versichert er, er habe nicht geglaubt, daß er den Mathias so schwer getroffen habe; er habe sich im Nothstand befunden, weil beide Heigl auf ihn eingedrungen seien und ihn ebenfalls — was jedoch nicht konstatirt werden konnte — mit Messern bedrohten. Die kgl. Staatsbehörde, beantragte ein Schuldig auf Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem, als wahrscheinlich nicht voraussehbarem Tode mit Ueberlegung und Vorbedacht verübt. Der Vertheidiger plaidirte primär auf Nothwehr und bestritt eventuell den Vorbedacht und die Ueberlegung, indem die That jedenfalls in aufwallender Hitze des Zornes verübt worden sei, und beantragte 4monatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof entschied im Sinne der Vertheidigung und sprach eine 5monatliche Gefängnißstrafe aus.

— Der Landgerichtsarzt Dr. Bergmann zu Roth wurde auf die Landgerichts-Arztensstelle zu Dinkelsbühl, der Langerichtsarzt Dr. Rheinisch zu Hilders auf die Landgerichts-Arztensstelle zu Volkach — und der Landgerichtsarzt Dr. Christenn zu Ebern auf die Bezirks- und Landgerichts-Arztensstelle zu Hof versetzt.

— In Gunzenhausen kam am 30. v. Mts. im dortigen Bahnhofgebäude Feuer aus, wodurch der Dachstuhl in Asche gelegt wurde.

— In Stockheim (bei Cronach) ist am vergangenen Samstag der Schacht der Meyer'schen Steinkohlengrube „Vereinigte Nachbarn" eingestürzt. Da das Befahren dieses Schachtes verboten war, ist zum Glück kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— Dem Vernehmen nach soll im Herbste auf dem Lechfelde bei Augsburg ein größeres Uebungslager von Truppen aus München, Augsburg, Kempten, Nürnberg, Ingolstadt u. s. w. bezogen werden.

— Bamberg. Die Constituirung des Fränkischen Sängerbundes ist am Donnerstag zum Abschlusse gekommen. Die Wahl des Ausschusses hat Nachmittags stattgefunden; das Ergebniß derselben ist folgendes: Vorsitzender Herr Dr. Gerster von Nürnberg, Schriftführer Herr Concipient Beck von dort, und Herr Rechtsrath v. Haller aus Fürth, Cassier Herr Buchdrucker Dietz von Nürnberg, weitere Ausschußmitglieder sind: die Herren Musikdirektoren Grobe und Emmerling von Nürnberg, Brand und Becker von Würzburg, Geyßer von Bayreuth, Schneider von Schweinfurt, Höchstetter von Fürth, Preiß von Erlangen, ferner Herr Assessor Sondermann von Münchberg, Herr Birkmaier von Ebern und Herr Düll, Vorstand des Liederkranzes in Bamberg.

— Der Ausschuß des schwäbischen Sängerbundes in Stuttgart hat beschlossen, den Congreß der Vertreter der deutschen Sängerbünde zur Berathung und definitiven Feststellung der Angelegenheiten des allgemeinen deutschen Sängerbundes am 21. September d. Js. in Coburg abzuhalten.

— Mainz, 30. April. Welche unendliche Mühe von Frankreich aufgeboten wird, um seinen Handelsvertrag mit Preußen durchzusetzen, mag u. A. daraus hervorgehen, daß auch hieher — nach Mainz — ein Pariser Agent geschickt worden ist, um unsere Handelskammer in diesem Sinne zu bearbeiten. Auch diejenigen Mitglieder der Handelskammer, mit welchen er in besondere Beziehungen zu treten habe, sind diesem Agenten in Paris schon namentlich bezeichnet worden.

— Dem Schw. M. wird aus Frankfurt a/M. 30. April, geschrieben: Die hier erscheinende „Zeit" wird vom 1. Juli an aufhören. Dieselbe Redaktion wird dagegen von diesem Zeitpunkte an die jetzt in München ausgegebene „Süddeutsche Zeitung" übernehmen, so daß die letztere alsdann hier erscheinen wird. Da die Begründer der beiden Blätter ziemlich die nämlichen sind, so ist der Grund für diese Maßregel ein sehr naheliegender. Den Münchener Mitarbeitern der Südd. Ztg. ist gekündigt worden; nur der seitherige Hauptredakteur Brater wird fernerhin, doch nicht als leitender Redakteur, dabei verbleiben.

— Sachsen. Auf dem Rittergute Kitzen, da, wo am 17. Juni 1813 Theodor Körner schwer verwundet wurde, als das Lützower Freicorps die Franzosen überfiel, soll dem edlen Sängerhelden ein Denkstein auf den 17. Juni 1863 errichtet werden, und es ist hiezu bereits ein Comité zusammengetreten und eine Sammlung veranstaltet.

— Berlin, 30. April. Die Wahlresultate sind jetzt fast aus allen Theilen des Landes bekannt und konstatiren den entschiedenen Sieg der liberalen Parteien mit einem wahrscheinlichen bedeutenden Zuwachs der Fortschrittspartei, die mindestens einen Zuwachs von zwanzig Stimmen erhalten dürfte. Ueber die Haltung der künftigen Majorität orientirt die heutige Berliner Allg. Z., die, obgleich sie dringend zur Mäßigung ermahnt, die Erklärung abgibt, daß die Abgeordneten aller liberalen

Parteien für die Reduktion des Militärdienstes auf zwei Jahre eintreten werden. Daß die Reaktion sich mit verfassungswidrigen Gedanken trägt, ist zwischen den Zeilen ihrer Organe deutlich zu lesen. Hr. v. Gerlach hofft in einer Rede, daß auf die Niederlagen von Lützen und Bautzen eine Schlacht bei Leipzig, nämlich gegen die Fortschrittspartei und Genossen folgen werde. Der maßlose Ingrimm der Feudalpartei konnte nicht schlagender als durch einen solchen Vergleich charakterisirt werden.

— Wien, 1. Mai. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der österreichischen 500 fl.-Loose von 1860 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 250, Nr. 12 300,000 fl., Serie 1963, Nr. 1 50,000 fl., Serie 10,749, Nr. 7 25,000 fl., Serie 8664, Nr. 6 und Serie 7471, Nr. 11, jede 10,000 fl., Serie 2824, Nr. 4, Serie 8664, Nr. 18, Serie 10,870, Nr. 7 und Nr. 19, Serie 18,014, Nr. 18, Serie 5768, Nr. 16, Serie 16,698, Nr. 4, Serie 3738, Nr. 11, Serie 2380, Nr. 5, Serie 885, Nr. 10, Serie 7471, Nr. 15, Serie 1449, Nr. 6, Serie 18,014, Nr. 16, Serie 3176, Nr. 3 und Serie 17,290, Nr. 4, je 5000 fl.

— Wien, 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte der Minister v. Schmerling im Auftrag des Kaisers mit: „Die im Juli 1861 abgegebene Erklärung des Ministeriums in Betreff der Verantwortlichkeit gegenüber der Reichsvertretung sei mit der Ermächtigung des Kaisers erfolgt. Das Cabinetschreiben vom Jahre 1851 ist selbstverständlich in so weit außer Wirksamkeit getreten, als dasselbe mit dem Grundsatze der Ministerverantwortlichkeit gegenüber der Reichsvertretung im Widerspruche steht. Der Kaiser habe genehmigt, daß das Ministerium wegen des verfassungsmäßigen Zustandekommens des Ministerverantwortlichkeitgesetzes, auf Grundlage der im Juli 1861 erklärten Grundsätze, die Initiative ergreife." Hierauf sprach der Abgeordnete Wiser im Namen des Hauses den Dank an den Kaiser aus, welchem das Haus mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser beistimmte, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Dem Präsidenten Hein wurde vor Beginn der Sitzung durch eine Deputation das Wiener Ehrenbürgerrecht überreicht.

— Die Silbersechser kommen in Wien nun wieder nach und nach aus ihren Verstecken hervor und zeigen sich auch schon im täglichen Verkehr. Diese Thatsache erklärt sich einfach durch den Stand des Silberagios. Die Silbersechser sind um 30 Perzent geringer ausgeprägt, als das eigentliche Silbergeld. Sinkt nun das Agio unter 30 Perzent, so werden die Silbersechser vom Agio frei und es ist nutzlos, dieselben noch längerhin aus Gewinnsucht dem Verkehr zu entziehen.

— Turin, 28. April. Die offizielle Zeitung veröffentlicht ein kgl. Patent, welches die Mobilisirung von 2 Bataillonen genuesischen Freiwilligen erlaubt zum Zweck der Bekämpfung der Räuber in den Südprovinzen. Die Dauer des Engagements ist auf ein Jahr festgesetzt, Waffen und Uniformen werden von der Regierung geliefert. Menotti Garibaldi, der Sohn des Generals, ist zum Kommandirenden dieses Korps ernannt.

— Neapel, 28 April. Der König, welcher heute um 11 Uhr von Gaeta abfuhr, kam in Begleitung von drei italienischen und vier französischen Kriegsschiffen um 4½ Uhr Nachmittags auf der hiesigen Rhede an, begrüßt durch Kanonensalven von den Forts und den im Hafen liegenden italienischen und englischen Kriegsschiffen. Nachdem der König den Syndikus der Stadt auf dem Schiffe empfangen hatte, stieg er an's Land und durchfuhr in einem offenen Wagen, worin sich auch die Herren La Marmora, Rattazzi und der Syndikus befanden, die Hauptstraßen der Stadt, unter Begleitung der reitenden Nationalgarde, während die Nationalgarde zu Fuß Spalier bildete, um dem königlichen Wagen den Raum durch die gedrängten Volksmassen offen zu halten, die den König mit Jubelrufen begrüßten. Von den Balkons regnete es Blumen in den Wagen und der Empfang war Seitens des Volkes ein sehr enthusiastischer. Nachdem der König im Palais angekommen war, zeigte er sich mehrmals auf dem Balkon der herzuströmenden jubelnden Volksmenge. — Die Arbeiter-Korporationen, die Studenten-Assoziation und die Nationalgarde defilirten sodann am Schlosse vorüber, worauf die Civil- und Militärbehörden, sowie die anwesenden Mitglieder des Parlaments vom König empfangen wurden. — Man erwartet aus Anlaß der Anwesenheit des Königs verschiedene Akte der Wohlthätigkeit, sowie eine Amnestie für Preßvergehen und Dienstvergehen der Nationalgarde.

— Lissabon, 30. April. Eine bedenkliche Volksbewegung ist bei Oporto in Folge der neuen Steuerlasten ausgebrochen. An 300 Bewaffnete überfielen den Steuer-Empfänger in seinem Hause und verbrannten die Papiere desselben. Der Volksauflauf wurde unterdrückt.

— London, 28. April. (Londoner Ausstellung.) Heute Abend ist großes Bankett beim Lord-Mayor zu Ehren der Ausstellungsgäste, und wenn nur die Hälfte der Geladenen sich einfindet, wird der gastfreundliche Herr, trotz der fürstlichen Räume des Stadthauses, Mühe haben, sie unterzubringen. Es ist heute schon so ziemlich gewiß, daß die Franzosen am Eröffnungstage der Ausstellung ihre Abtheilung gar nicht werden öffnen können, denn sie sind weiter als irgend ein anderes Volk im Rückstande. Das ist für die Franzosen noch mehr als eine bloße Blamage, denn um die Wahrheit zu gestehen, haben sie sich in jeder Beziehung bisher gegen England und ihre Nachbarn betreffs ihrer Zeit- und Raumansprüche äußerst unliebenswürdig benommen. Von ihrer gerühmten Courtoisie war wahrlich nichts zu merken. Sie, und sie allein hatten die dringliche Forderung gestellt, daß ihre Abtheilung im Februar fertig werde. Das war geschehen, und während in andern Theilen des Gebäudes noch Maurer, Zimmerleute und Anstreicher handirten, hatte die Baukommission schon am 12. Febr. die französische Abtheilung so vollständig fertig gemacht, daß der Herr Nachbar sofort mit dem Einräumen seiner Waaren hätte beginnen können. Statt dessen verpallisadirte er sich rings herum mit hohen Bretterwänden, ließ keinen Menschen weiter zu, damit er nicht gestört werde, verbot selbst der Presse den Zutritt, sperrte den Nachbarn Luft und Licht ab, versuchte, sich nach rechts und links weiter auszudehnen, und — ist am Ende weiter zurück als alle Anderen.

— Seit Prinz Albert gestorben ist, geht Königin Viktoria ernstlich mit dem Gedanken um, die Krone nieder zu legen, und wahrscheinlich führt sie ihn aus, wenn ihr Sohn, der Prinz von Wales, von seiner orientalischen Reise zurückgekehrt ist. Die Gerüchte ihrer Thronentsagung tauchen mit seltener Hartnäckigkeit immer wieder auf und auch die Times, die englische Wetterprophetin, tippt in allerlei dunkeln Redensarten an die Sache. Erst vor ein paar Tagen seufzte sie bei Gelegenheit des Albert-Denkmals: „Die Zukunft ist ungewiß, der Scharfblickendste weiß nicht, was der nächste Tag bringt. Wir stehen am Vorabend großer Personalveränderungen ꝛc."

— Der König von Schweden ist Mitglied der Stockholmer Liedertafel geworden. Er ladet sie jede Woche einmal in sein Schloß ein, wo er wacker mitsingt. Dem hohen schwedischen Adel ist freilich der singende König ein Dorn im Auge.

— Athen, 25. April. England hat sich geweigert, die Insurgenten von Nauplia auf den jonischen Inseln aufzunehmen. Ein französisches Schiff, das nach Smyrna ging, wollte dieselben nicht bewaffnet an Bord nehmen, worauf sie die Waffen in's Meer warfen. Vierhundert Insurgenten sind in Nauplia geblieben und in ein dortiges Arsenal, das 30,000 Präzisionsgewehre hat, eingeschlossen worden. In der Stadt und auf dem Lande wird untersucht. Der ältere Sohn des Herzogs Luitpold von Bayern hat die Ernennung zum präsumtiven Nachfolger des Königs Otto angenommen.

— Türkei. In Altserbien ist den türkischen Truppen der Befehl ertheilt worden, immerfort in Kriegsbereitschaft zu stehen. Vor Sarajewo bis Bucisre sind Lärmstangen zum Telegraphiren errichtet. Die Mehrzahl der Bewohner von 40 Dörfern sind in Käfige eingesperrt und den Einflüssen aller Elemente preisgegeben, weil sie die Steuer nicht zahlen konnten. Längs der serbischen Grenze sind in jedem Dorfe 100 bosnische Grenzer aufgestellt, welche oft auf das jenseitige Ufer schießen. Die Berghöhen um Vischegrad und Vidaic sind von 500 Nizams und 300 Baschi-Bozuks, unter dem Befehle des Hacibeg, besetzt. In Srebernica stehen 1000 Mann und fast eben so viel in Novibazar. In Bulgarien sind eine Menge junger Leute, um die Türken an Greuelthaten gegen die Christen zu hindern, zu Haidukenschaaren zusammengetreten; militärpflichtige Türken gesellen sich zu ihnen. In Nissa stehen jetzt 6000 Mann, es sollen in kurzer Zeit noch 24,000 dahin beordert werden. Türkische Truppenabtheilungen stoßen oft mit jenen Haidukenschaaren zusammen.

Die Pforte hat jetzt die neue Flagge (roth, gelb und blau) der Donaufürstenthümer anerkannt. Nach einem Konstantinopeler Telegramm wäre Ali Bey, bisher Gesandtschafts-Sekretär in Konstantinopel, zum Nachfolger Vely Pascha's bestimmt.

— New-York, 18. April. Die Bundestruppen griffen die Forts Jackson und Philipp an, welche die Zugänge zu New-Orleans vertheidigen. Die Sonderbündler haben Korinth stark

verschanzt. Ein Ausfall der Sonderbündler von Yorktown wurde zurückgeschlagen. Die Bundeskanonenboote bombardirten Yorktown erfolglos. Die Einnahme Pulaski's bestätigt sich. 47 Kanonen und eine Quantität Munition fielen in die Hände der Bundestruppen.

Aufruf.

Durch alle Gauen unseres großen Vaterlandes tönt der Ruf zu Gabensammlungen Behufs der Unterstützung einer eminenten deutschen Erfindung.

Wilhelm Bauer's Taucherwerk soll und muß deutsches National-Eigenthum werden.

In Leipzig hat sich ein Comité gebildet, das die Geldgaben entgegennimmt, um sie ihrer Bestimmung entgegen zu führen.

Der hiesige Bürgerverein hat nun in seiner letzten Versammlung unter seinen Mitgliedern eine Gabensammlung eröffnet und kam darin überein, dieselbe auf die ganze hiesige Bevölkerung insofern auszudehnen, als er sich mit Vergnügen bereit erklärt, freiwillige Spenden, sei es auch im kleinsten Betrage, anzunehmen, und seiner Zeit bei Ablieferung an das General-Comité öffentlich zu verrechnen.

Es ergeht daher an die Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Einladung, zu dem beregten Nationalzwecke Beiträge zu leisten und ist zu deren Empfang Herr Buchbinder Bina in der Alexanderstraße, als Vorstand, Herr Seidler in der Hirschengasse, als Kassier des Bürgervereins, und die löbl. Schmid'sche Buchhandlung zu jeder Zeit bereit.

Insbesondere ergeht noch an die vielen hiesigen Vereine die Aufforderung, zu Sammlungen unter ihren Mitgliedern, und gibt man sich der Hoffnung hin, daß es nur dieser wenigen Worte bedurfte, um einen recht erfreulichen, das Unternehmen kräftig fördernden Erfolg zu erzielen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeige ich an, daß

Herr Karl Jakob Friedrich Renner

aus Pappenheim,

nach kaum vierwöchentlichem Krankenlager, in seiner Heimath am vergangenen Mittwoch zu einem bessern Erwachen in den Armen seiner Mutter und Geschwister sanft entschlief. Ich bitte dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Babette Schletterer.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unsers seligen Bruders,

Michael Markert,

sei hiemit allen geehrten Verwandten und Freunden, sowie der löblichen Bäcker-Innung herzlicher Dank ausgesprochen.

Die trauernden Geschwister.

Herzlicher Dank

sei hiermit allen geehrten Verwandten und Freunden, welche die entseelte Hülle unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters, des k. pens. Stationsmeisters

Johann Christian Jakob Kimmel,

zur Ruhestätte geleiteten, inniger Dank aber auch den geehrten Sängerbrüdern des Dahingeschiedenen, die ihm die letzte irdische Ehre erwiesen, dargebracht. Möge ihm bei seinen zahlreichen Freunden ein gütiges Andenken bewahrt bleiben, wie auch wir stets der vielen Beweise wahrer Theilnahme mit dankbarem Herzen eingedenk sein werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vorhangstoffe,

neue Dessins, von den billigsten bis zu den feinst gestickten, empfehlen

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

en gros & en detail

im neuerbauten Hause des Herrn **Simon Linz** eröffnet. Durch rechtzeitig gemachten Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, sofort gut gelagerte Waare zu verkaufen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Moritz Eismann.

Hausverkauf in Erlangen.

Das zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin Köppen gehörige, in der Brauhausgasse dahier gelegene Wohnhaus sammt Hof und Garten Nro. 459 und 460 wird

Mittwoch, den 7. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung, bei welcher die Verkaufsbedingnisse bekannt gemacht werden, wird in dem Hause selbst abgehalten.

Erlangen, den 26. April 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein,**
als Testaments-Executor.

Lokalveränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im neuerbauten Hause des Hrn. **Simon Linz**, nächst der Eisenbahn.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Oberndorfer & Bamberger.

Zu vermiethen. In der Nähe der Anlage ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

In der Wohnung des verlebten k. Advolaten Lippert zu Herzogenaurach werden am **nächsten Mittwoch, den 7. l. Mts., Vormittags 8 Uhr** anfangend, Möbeln, Geräthschaften, Kleidungsstücke rc. rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

C. Hoffmann's Conditorei

☞ täglich ☜

Gefrorenes.

ALTE VESTE.

Heute Sonntag:

Vollständige Harmoniemusik.

Ergebenst ladet ein **Strobl.**

Zu verkaufen. Eine Stockuhr, welche Viertel- und Stunden schlägt und eine Achttag-Uhr, sehr gut gehend, sind zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn W. Ehrmann, Friedrichsstraße Nr. 11.

Anmeldungen von Patienten werden auch in der Mohren-Apotheke für mich angenommen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Dr. Kiderlin.

Gefrornes

empfiehlt **J. Löblein**, Conditor.

Uebersetzungen, amtliche und mercantile, besorgt prompt und sorgsam Prof. Engelbrecht, Gerichts-Translator.

Special-Curse für Spanisch, Italienisch und nördliche Sprachen.

Anmeldungen pro Mai Blumenstrasse Nr. 36, II. Etage.

Aechtes Regensburger Brod,

den Laib zu 6, 12 und 15 Kreuzer, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Joh. Mich. Scheidig,
Bäckermeister neben dem Bezirksgericht.

Auch wird ein Lehrling angenommen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir mein Lager von ächt

englischem Portland-Cement

in freundliche Erinnerung zu bringen.

F. Braun jun.

Selterserwasser, Rakoczy, Kissinger & Friedrichshaller Bitterwasser 1862er Füllung empfiehlt

F. Braun jun.

Amerikanischer Stärkeglanz

als Zusatz zur Stärke ertheilt der Wäsche eine schöne Weiße, Glätte, Glanz und Bläue; gleichzeitig wird dieselbe egaler und schneller geplättet und bewahrt dieselbe vor Vergilben. Preis 12 kr. die Tafel. Alleinverkauf in Fürth bei Herrn **J. Linz.**

Anzeige. Sonntag, den 4. d. Mts., wird der **Bacher Felsenkeller** eröffnet, für ausgezeichneten Stoff, nebst Speisen ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein **Egermeier.**

---

700 fl. sind zu verleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 1. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	106¾ P.	Bexb. Eisenb.	137¾ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103 G	Pfälz. Max-Eis.	110 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ G.	Oest. 250fl.-L. 1839	117 P.
4pr. " " 1j.	101½ P.	" " 1854	76¼ P.
4pr. " " ½j.	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose	99½ G.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ P.	" 35fl.-Loose	55½ P.
3½pr. b. Obl.	98½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132 G.
5pr. österr. Met.	55¾ G.	" 25fl.-L.	37½ P.
5pr. " Nat.	65 G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	799 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
" Creditakt.	217 G.	Ansb.-Gunzenb. L.	12½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 55 — 56. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 31½—32½. 20-Frankenstücke 9 fl. 20½—21½. Englische Sovereigns 11 fl. 44—48.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 108.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 6. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 3. Mai. Heute Nachmittag ertönten in rascher Folge zweimal die Feuersignale. Kurz vor 1 Uhr signalisirte der Thürmer einen in der Dachung eines Bäckeranwesens in der Löwengrube ausgebrochenen Brand, welcher glücklicherweise durch eiligst gewordene Hilfeleistung aus der Nachbarschaft bemeistert war, als die sehr verspätet eingetroffenen städtischen Spritzen am Platze der Gefahr erschienen. Kinder sollen mit Zündhölzchen gespielt, und darüber den Vorrath von Hobel- und anderen Spänen in Brand gesteckt haben. Kurz vor 3 Uhr ertönten zum zweiten Male die Feuersignale. Eines der außerhalb des Staatsbahnhofes nächst dem Pschorrkeller stehenden Torfmagazine, in welchem auch Werkholz gelagert sein soll, hatte sich von innen entzündet. Da ein Löschen dieses ausgedehnten Feuermeeres unmöglich geworden, die Flammen schlugen riesig in die Höhe, so mußten alle Anstalten zur Rettung der weiters bedrohten Magazine getroffen werden. Hier waren die einmal allarmirten städtischen Löschmaschinen rasch angelangt. Noch Abends waren die Spritzen in voller Thätigkeit.

— Die am 1. Juli d. Js. fälligen 4½ procentigen Jahreszinsen von den mit 60 fl. per Stück geleisteten Theil-Einzahlungen auf die Aktien der bayer. Ostbahnen können gegen Vorzeigung und Abstempelung der Interimsscheine mit 2 fl. 42 kr. in Empfang genommen werden.

— Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten die so vielseitig gewünschte Ermäßigung der Kohlenfahrtaxe derart eintreten zu lassen, daß dieselben nach einer Skala berechnet werden und darnach den entfernteren Orten an der Bahn der wohlfeilere Bezug der Kohlen ebenso zu Gute kommt, als den den Steinkohlenlagern näher liegenden Orten. Bayern kann um so weniger in dieser nicht allein unsere Industrie, sondern alle Verhältnisse berührenden Angelegenheit zurückbleiben, da einige Privatbahnen den Kohlenzügen bereits bedeutende Konzessionen gemacht haben.

— In Betreff der Amtsübergabe an die Gerichtsvorstände, deren Ernennung in Folge des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 10. Nov. 1861 nothwendig und demnächst erfolgen wird, hat das k. Staatsministerium der Justiz bereits umfassende Anordnungen hinsichtlich der Amtsübergabe an die Vorstände der Stadt- und Landgerichte und an die neu ernannten Bezirksgerichtsdirektoren erlassen. Hiebei wurde unter anderm angedeutet, daß die Ernennung der Vorstände der Stadt- und Landgerichte vom 15. Juni d. Js. an erfolgen wird, und daß dieselben spätestens an diesem Tage unfehlbar an dem Sitze des ihnen zu übergebenden Amtes einzutreffen haben. Besondere Installationsakte haben für dießmal nicht stattzufinden. Die Eröffnung der mit dem 1. Juli neu in's Leben tretenden Bezirksgerichte und die Installation der Direktoren derselben hat am 1. Juli durch einen Rath des betreffenden Appellationsgerichts mit entsprechender Feierlichkeit, wie solches bei Eröffnung der im Jahre 1857 neu errichteten Bezirksgerichte geschah, zu erfolgen. Allen bei den bevorstehenden Amtsübergaben betheiligten Beamten wird zur besondern Pflicht gemacht: umsichtigst und eifrigst dahin zu wirken, daß Geschäftsstockungen, soweit möglich, ferne gehalten, und die neueintretenden Beamten möglichst rasch in den Stand gesetzt werden, ihrer künftigen Aufgabe ungestört in geregeltem Geschäftsgange sich zu widmen.

— Die „Südd. Ztg." schreibt: Der „Schw. Merk." berichtet aus Frankfurt, 30. April: daß sowohl die „Südd. Ztg." in München, als die „Zeit" in Frankfurt mit dem 1. Juli d. Js. eingehen und statt dieser beiden künftig nur ein Blatt unter Beibehaltung des Titels „Süddeutsche Zeitung", und zwar in Frankfurt, erscheinen soll. Die Nachricht ist nicht ganz grundlos, jedenfalls aber verfrüht. Die tief erschütterte Gesundheit des Gründers und bisherigen Chef-Redakteurs der „Südd. Ztg." Hrn. Brater, welche seine Abwesenheit von München wünschbar erscheinen läßt, hat gewisse Dispositionen und vorläufige Unterhandlungen in dem angedeuteten Sinne veranlaßt, die indessen einen definitiven Abschluß zur Zeit noch nicht gefunden haben.

— In München wurde einer den gebildeten Ständen angehörenden durchaus tadellosen Miethpartei ihre Wohnung lediglich deshalb gekündet, weil die Gattin des Miethers sich beigehen ließ, die Frau des Vermiethers nicht zu grüßen.

— Der prakt. Arzt zu Hersbruck, Dr. Preu, wurde zum Gerichtsarzte des Landgerichts Heilsbronn und der prakt. Arzt in Bamberg, Dr. Schwarpach, zum Gerichtsarzte des Landgerichts Bamberg II. ernannt; der Conservator der vereinigten Sammlungen, Professor Dr. v. Hefner-Alteneck zum Konservator des Kupferstichkabinetes bei der kgl. Central-Gemälde-Gallerie ernannt; die prot. Pfarrstelle zu Regelsbach, Dek. Schwabach, dem Pfarrer zu Schnabelwaid, Dek. Creussen, Meiner; die prot. Pfarrstelle zu Biedesheim, Dek. Kirchheim, dem Pfarrer in Einselthum, Dek. Kirchheim, Thurner verliehen; die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle an der prot. Stadtpfarrei in Würzburg genehmigt und dieselbe dem vierten Pfarrer in Kulmbach, Dr. Neubig, verliehen; auf die bei der General-Direktion der kgl. Verkehrsanstalten erledigte Rechnungskommissärestelle der Offizial beim Betriebsamte der Donaudampfschiffahrt Motz in Regensburg befördert.

— Nach einer Mittheilung des kgl. Kriegsministeriums sind zur Fortsetzung der topographischen Arbeiten für den großen Atlas des Königreiches während der Sommermonate die erforderliche Zahl von Stabs- und Oberoffizieren des topographischen Bureaus beordert worden, und erstrecken sich die Operationen über die Landgerichtsbezirke: Altdorf, Beilngries, Hersbruck und Kipfenberg, und über die Forstämter: Eichstätt, Greding, und Nürnberg St. Laurenzi und Sebaldi.

— Vom Main, 2. Mai. Der schwache Besuch der vom Vorstand des Vereins für nationale Industrie, Hrn. v. Kerstorf, eingeleiteten Congresse wird von den Vertheidigern des französischen Handelsprojekts bereits als ein Beweis dargestellt, wie sehr das Publikum diesem Vertrage zugethan sei. Dieser Auffassung dürfte jedoch die Billigung zu versagen sein. — Bekanntlich ist ein sehr bedeutender Theil, namentlich von Händlern und Industriellen, gegen den Vertrag, trägt aber Bedenken, sich dem Vorgehen des Hrn. v. Kerstorf anzuschließen, weil er den Zweck dieser Agitation weder zu verstehen noch zu billigen vermag. Man fragt — und wohl nicht mit Unrecht, — welche Aussichten denn der Antrag einzelner betheiligter Fabrikanten auf Beibehaltung oder doch geringer zu bestimmende Herabsetzung der bisherigen Zollsätze haben könnte, wenn der Vertrag

bereits nach langem Verhandeln mit dem französischen Gouvernement fertigt vorliegt, ohne daß man sich entschieden und principiell zeitig noch gegen denselben erklärt. Die Form für die jetzige Bestrebung müßte doch nothwendig sein, daß man die Regierungen bittet, dem Projekt die Genehmigung zu versagen, wenn nicht französischerseits die vom Verein für Industrie beantragten Tarifänderungen gutgeheißen werden. Man fürchtet, daß bei dem principiellen Ausschluß der Frage über die Zweckmäßigkeit des Vertrags an sich aus den Verhandlungen, die Vertheidiger desselben die Meinung des betheiligten Fabrikantenstandes dahin auslegen werden, als stimme man dem Vertrage im Allgemeinen zu und wünsche nur ein paar Modificationen des Tarifs. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich der Leiter des gedachten Vereins über seine Absichten und die Gründe seines schwer erklärlichen Vorgehens offen aussprechen würde, da er im andern Falle vor leeren Bänken predigen wird.

— Aschaffenburg, 3. Mai. In der gestrigen Gewerberathssitzung wurde in Folge hoher Weisung des Präsidiums k. Regierung der zwischen Preußen und Frankreich provisorisch abgeschlossene Handelsvertrag einer nähern Prüfung unterworfen, und beschlossen, ein Gutachten dahin abzugeben, daß ein Grund zu irgend welcher Beanstandung im Interesse der Gewerbetreibenden nicht vorliege, und es wünschenswerth erscheine, wenn derselbe auch auf andere Staaten ausgedehnt würde.

— Auch die Fabrik-, Handels- und Gewerberäthe für Kaiserslautern und Neustadt a. d. H. und andere Industrielle der Pfalz haben sich für die unbedingte Annahme und Gutheißung des preußisch-französischen Handelsvertrags erklärt.

— Stuttgart, 1. Mai. Mit dem heutigen Tage beginnt in Würtemberg die Gewerbefreiheit. Bereits sind freie Associationen in der Bildung begriffen.

— Stuttgart, 2. Mai. Nicht der König in Person, sondern der Minister des Innern v. Linden wird morgen den Landtag eröffnen. Dies war schon länger angeordnet. Ueberdies ist der König neuerdings erkrankt; Bulletins sind bis jetzt keine ausgegeben worden. Gestern Abend hielten die Abgeordneten hier eine Vorversammlung, hauptsächlich um die Präsidentenwahl zu besprechen. Trotzdem die Versammlung schwach besucht war, zweifelt man nicht, daß Römer gewählt werden wird. Ob v. Steinbeis zum Landtag aus London kommen wird, ist noch ungewiß. Von den Abgeordneten der „Fortschrittspartei“ und Mitgliedern des Nationalvereins, den beiden Seeger und Professor Reyscher erwartet man bestimmt, daß sie für den Handelsvertrag plaidiren werden. Der Legitimationsausschuß ficht die Wahl von drei Abgeordneten an, darunter die des gegen Hopf siegreich gewesenen Kandidaten. Der Abgeordnete Debler ist vor Zusammentritt des Landtags gestorben. — Man ist sehr begierig, in welcher Form der Handelsvertrag in der Kammer zur Sprache kommen wird. Die Regierung hat die Aktenstücke desselben dem ständischen Ausschuß einfach mitgetheilt. Dieser soll sie haben zurückgehen lassen, da er nicht habe ersehen können, welche Behandlung denselben angedeihen zu lassen sein soll.

— Hanau, 2. Mai. Der N. Frkf. Ztg. wird von hier geschrieben: „Um irrigen Ansichten zu begegnen, sehen wir uns zu der Bemerkung veranlaßt, daß der in der hiesigen Rentnerei ausgeführte Diebstahl durchaus keinen politischen Charakter trägt. Es handelt sich hier einfach um eine Langfingerei der gewöhnlichsten Art, die mit der Steuerverweigerung nicht im entferntesten Zusammenhang steht. Unmittelbar nach dem Rentnereidiebstahl hat auch ein Einbruch in dem drei Viertelstunden von hier entfernten Forsthause stattgefunden, wo man es jedoch nicht auf goldene Uhrketten und Pretiosen, sondern auf Schinken und Würste abgesehen hatte. Die eingeleitete Untersuchung hat bereits festgestellt, daß beide Einbrüche wahrscheinlich von denselben Attentätern ausgeführt worden sind.“

— Dresden, 1. Mai. Durch ein heute veröffentlichtes kgl. Dekret sind die Stände auf den 19. Mai zu einem außerordentlichen Landtag einberufen. In dem Einberufungserlaß ist ausdrücklich gesagt: daß der Landtag nur „zur Berathung einiger dringlichen Gegenstände“ — preußisch französischen Handelsvertrag (dem die Regierung bereits ihre Genehmigung ertheilt hat) — zusammentritt, also voraussichtlich nicht von langer Dauer sein wird.

— Leipzig, 1. Mai. Die am Abend des 28. April in zwei Zügen von Berlin hier angekommenen preußischen Wähler, welche, um ihrer staatsbürgerlichen Pflicht genügen zu können, den eigentlichen Anfang der hiesigen Messe zu versäumen sich nicht gescheut hatten, sind auf dem hiesigen Bahnhof der Berliner Bahn in einer Weise empfangen worden, die der Erwähnung nicht unwerth sein dürfte. Je weniger in Sachsen, bei unsern Verfassungszuständen und bei der Mangelhaftigkeit des Wahlgesetzes, ein politisches Leben im bessern Sinn des Worts sich hat entwickeln können, um so mehr mußte das für uns vollständig neue Beispiel der preußischen Geschäftsleute, welche den Wahlen zu Liebe ihre kommerziellen Interessen hintansetzten, einen imponirenden Eindruck machen. Daraus hauptsächlich erklärt es sich, daß Tausende von Menschen aus hiesiger Stadt auf dem Bahnhof versammelt waren, um die ihrer staatsbürgerlichen Pflicht getreuen Preußen mit einem rauschenden Willkommen zu empfangen. Die Nachrichten, welche die letztern über den Ausfall der Berliner Urwahlen mitbrachten, waren natürlich nur geeignet, eine freudige Stimmung hervorzurufen, da man sich bei uns allmählich gewöhnt hat, den politischen Vorgängen der größeren Nachbarstaaten besonderes Interesse zuzuwenden, und an dem Gang der staatlichen Entwickelung in denselben Hoffnungen oder Befürchtungen für uns selbst zu knüpfen. (Beispielsweise sei nur an die Hoffnungen, die bei uns durch die Einführung der Gewerbefreiheit in Oesterreich erregt und bald auch erfüllt wurden, und an die Erwartungen erinnert, welche man von der Einführung der Schwurgerichte im Kaiserstaat in Bezug auf die Nachfolge Sachsens auf diesem Gebiete hegt.) Es mögen wohl 2000 Preußen in zwei riesigen Zügen angekommen sein, denn 150 Droschken und 30 Omnibus, also eine außergewöhnliche Masse von Beförderungsanstalten, zeigten sich doch als dem vorhandenen Bedürfnisse nicht genügend. Daß bei der ganzen Demonstration alles in bester Ruhe und Ordnung ablief, versteht sich fast von selbst.

— Soweit sich bis jetzt das Wahlresultat übersehen läßt, haben von den sämmtlichen 25 Städten des preußischen Staats, welche nach der neuesten Volkszählung eine Bevölkerung von mehr als 20,000 Seelen zählen, 22 Städte im Sinne der entschiedenen Opposition gewählt, nämlich Berlin, Breslau, Köln, Königsberg, Danzig, Stettin, Magdeburg, Frankfurt a. O., Halle, Erfurt, Halberstadt, Potsdam, Brandenburg, Koblenz, Trier, Krefeld, Barmen, Elbing, Görlitz, Stralsund, Düsseldorf. Aachen und Münster haben ultramontan gewählt. Was die Provinzen anbelangt, so haben in den alten Stammprovinzen Brandenburg und Preußen die überwiegende Mehrzahl der Wahlkreise für die deutsche Fortschrittspartei gewählt. Ein fast ebenso befriedigendes Resultat ist aus den Provinzen Sachsen und Pommern zu melden. Bis auf einige Bezirke in Hinterpommern und Eichsfeld hat das Volk überall auf die Bedrohungen und Schmähungen der Fortschrittspartei wie der großen an Verfassung, Recht und Gesetz festhaltenden Partei in würdiger Weise geantwortet. In der Provinz Westphalen haben sich in dem Regierungsbezirk Münster wie bisher ultramontane Einflüsse geltend gemacht und hier die Kandidaten der liberalen Partei mehrfach aus dem Felde geschlagen, im Uebrigen hat in Westphalen die Fortschrittspartei glänzende Siege erfochten, und im Ganzen hat die entschieden liberale Partei bei den Wahlen mit überwiegender Majorität gesiegt. In der Rheinprovinz und Schlesien hat die ultramontane Partei über die Liberalen in einer Reihe von Wahlkreisen gesiegt, namentlich gilt das von dem Regierungsbezirk Aachen und dem Regierungsbezirk Oppeln, doch ist das Verhältniß für die liberale Partei nicht ganz so ungünstig, wie bei den frühern Wahlen. Auch in der Provinz Posen hat die deutsche, entschieden liberale Partei mehr Triumphe als im vorigen Winter aufzuweisen. Feudale ministerielle Wahlen sind bisher nicht bekannt geworden.

— Berlin. Die Sternzeitung, das Organ der Regierung, beklagt tief das Ergebniß der Wahlen und schreibt sie der Parteileidenschaft zu, die sie auch für die Folgen verantwortlich macht. Der König soll, als ihm das Ergebniß der Wahlen mitgetheilt wurde, geäußert haben: „Ich habe meine Entscheidung getroffen.“

— Der Bürgermeister in Mühlhausen (wo der konservative Wahlkrawall stattfand) hat sich erhängt.

— Aus Ungarn lauten die Nachrichten ziemlich befriedigend. Die Häupter der Parteien, des langen Wartens müde und an auswärtiger Hilfe verzweifelnd, sollen sich endlich zu irgend einem Ausgleiche geneigt zeigen.

— Bern, 2. Mai. Heute Nachmittags ist im Neubau des schweizerischen Polytechnikums in Zürich Feuer ausgebrochen. Der linke Flügel ist großentheils zerstört.

— Turin, 1. Mai. Die Monarchia nationale meldet, daß die kgl. Prinzen im Laufe des Mai eine Reise nach Sardinien, Neapel, Sizilien, Konstantinopel, Syrien und Aegypten antreten werden.

— Neapel, 30. April. In Avellino in der Capitanata haben große Demonstrationen stattgefunden; auch die andern Provinzen schicken Begrüßungsadressen an den König. Der König hat eine Amnestie zu Gunsten der Presse und der Nationalgarde unterzeichnet und außerdem alle Darlehen der Leihhäuser unter 4 Dukaten auf seine Kosten auszulösen befohlen. Gestern Abends wurde die Stadt nochmals illuminirt und fand ein Fest der Arbeiterkorporationen auf dem Platz des Plebiszits statt. Der König war im Theater und wurde mit großem Enthusiasmus gefeiert.

— Neapel, 3. Mai. Nachdem der König die französische Flotte besucht, richtete er einen Brief an den Kaiser Napoleon, in welchem er ihm für das Wohlwollen gegen seine Person und für dessen Sympathie für die Sache Italiens dankt. Seit lange sei er nicht so freudig erregt wie heute. Die Ordnung, welche in den südlichen Provinzen herrsche, und die Beweise glühender Zuneigung, welche er überall erhalte, widerlegen siegreich die Verleumdungen der Feinde und werden Europa überzeugen, daß der Gedanke der Einigkeit auf solider Grundlage beruhe und in das Herz aller Italiener eingegraben sei.

— London, 1. Mai. Die Eröffnungsfeier der zweiten allgemeinen Industrieausstellung ist so eben bei einem sehr großen Andrange des Publikums beendet worden. Der Eindruck war prachtvoll. Die musikalische Produktion ist über alle Erwartung erfolgreich ausgefallen. Lord Palmerston und der Herzog von Cambridge wurden allenthalben mit Hurrah begrüßt. Ein Unglück ist, so viel bekannt, nicht vorgefallen.

— London. Die große Glastafel der Fabrik St. Gobain, die man auf 150,000 Frs. schätzt, ist beim Auspacken im Ausstellungsgebäude in tausend Stücke zerbrochen. Ebenso ist der prachtvolle in venetianischer Weise zugeschliffene Spiegel des Hauses Alexandre jun. beim Einladen in Boulogne s. M. verunglückt.

— Am 26. April verschworen sich die deutschen Arbeiter in der Londoner Ausstellung, Preußen, Hessen, Bayern und anderer Stämme Kinder mit bemerkenswerther Einigkeit, daß sie nicht weiter arbeiten werden, können und wollen, wenn man ihnen das Rauchen nicht gestatte. Die Arbeiter steckten sich, aller Vorstellungen der Beamten zum Trotz, ihre Pfeifen an, und da sie „einig“ waren, behaupteten sie das Feld. Nicht allzulange, der Polizeichef Londons ließ 100 Mann Polizisten — natürlich waffenlos — nach dem Gebäude kommandiren. In geschlossenen Reihen marschirten sie der Nase nach, d. h. dahin, woher der Tabakrauch kam, einher, ernst und gemessen nahmen sie jedem Rauchenden mit dem höflichen „Entschuldigen Sie, mein Herr“ die Pfeife aus dem Munde und der gute Landsmann, verblüfft durch solche Höflichkeit, ließ es geschehen. Die Rebellion war damit zu Ende, das Gebäude mit seinen auf 4 Millionen geschätzten Inhalt steht heute noch unverbrannt da.

— Krakau, 1. Mai. In Warschau hieß es, daß die Vorarbeiten für eine künftige Nationalvertretung in Petersburg Fortschritte machen. Rußland soll nämlich eine Repräsentativ-Verfassung und Polen eine organische Constitution erhalten. Die diesjährige Rekrutenaushebung soll suspendirt worden sein.

— Griechenland. Nachrichten der Patrie aus Athen über Triest sind voller Besorgniß über die Stimmung der Bauern in Attika. Vom 13. auf den 14. April wurde die Garnison Nachts allarmirt, weil man einen Handstreich gegen die Hauptstadt befürchtete. In Missolunghi sollen Unruhen ausgebrochen sein. Die Insurgenten von Nauplia sollen, ehe sie die Stadt verließen, eine große Menge von Munition unter die ihrer Sache ergebenen Bauern Argolis und Arkadiens vertheilt haben.

— Athen, 26. April (über Triest). Die sardinische Station im Piräeus ist durch zwei Avisodampfer verstärkt worden. Die Blokade des Golfs von Argos ist aufgehoben, die amnestirten Soldaten sind in das Heer eingereiht und das Belagerungs-Corps von Nauplia ist in seine Garnisonen zurückgekehrt.

— New-York, 21. April. Beauregard hat 100,000 Mann bei Korinth zusammengezogen. Eine Depesche desselben, von den Unionisten aufgefangen, sagt: die Sonderbündler könnten gut Savannah und Charleston verlieren, wenn sie nur den General Buell schlügen; denn im Fall sie bei Korinth besiegt würden, gingen ihnen das Mississippithal verloren, und wahrscheinlich damit ihre Sache.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

en gros & en detail

im neuerbauten Hause des Herrn **Simon Linz** eröffnet. Durch rechtzeitig gemachten Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, sofort gut gelagerte Waare zu verkaufen.

Fürth, den 1. Mai 1862. **Moritz Eismann.**

Empfehlung.

Sardines à l'huile, russische Sardinen, Bouillon, Straßburger Schachtelkäse, feinsten Emmenthaler Käse, feinste holländische Häringe und Sardellen, Gothaer, Braunschweiger und Göttinger Cervelatwürste empfiehlt

Carl Kitz.

ALTE VESTE.

Morgen Mittwoch:

Große Produktion

der vollständigen Regiments-Musik

unter der Leitung des Herrn Stabstrompeters Hager.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.

Strodl.

Versteigerung in Erlangen.

Die zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin Köppen gehörigen Mobilien an Betten, Bettstellen, Sophas, Stühlen, Spiegeln, Tischen, Schränken, Teppichen, Steingut-, Glas-, Silber- und plattirten Sachen, Küchen-, Keller- und andern Hausgeräthschaften werden

am Mittwoch, den 14. Mai c.

und an den folgenden Tagen, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem Wohnhaus der Verstorbenen, Brauhausgasse dahier, Nr. 459 und 460, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß unter den zu verkaufenden Gegenständen sich auch ein Flügel befindet und die Verkaufsobjekte Montags, den 12. und Dinstags, den 13. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Augenschein genommen werden können.

Erlangen, den 3. Mai 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein**,
als Testaments-Executor.

C. Sollmann's Conditorei

täglich

Gefrorenes.

1862er

Adelheidsquelle,
Emser Krähnchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Püllnaer Bitterwasser,
Rakoczy,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Selterser Wasser,
Weilbacher Schwefelwasser,

sind wieder in frischer Füllung zu haben bei **Jean Ernst Linz.**

Zu vermiethen. Im Hause Nr 3 der Hallstraße ist die mittlere Etage sammt dem untern Laden zu verlassen.

Zeidler-Verein
für Nürnberg und Umgegend.

Samstag, den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, **Versammlung der Mitglieder** im Lokale des Industrie- und Kultur-Vereins (vor dem Walchthor). Bei gutem Wetter praktische Verrichtungen.

Der Vorstand.

Turnverein.

Nachdem der Turnunterricht für Mädchen begonnen hat und regelmäßig Mittwochs und Freitags von 5 — 7 Uhr Abends fortgesetzt wird, erlaubt sich der unterzeichnete, mit der Beaufsichtigung des Unterrichts beauftragte Ausschuß zu weiterer Theilnahme mit dem Beifügen einzuladen, daß der Beitrag für das Sommerhalbjahr 1 fl. beträgt und daß Hr. Dr. Aldinger jun. dem Unterricht anzuwohnen die Güte haben wird.

Hochachtungsvoll

Der Ausschuß für Mädchenturnen.

Von frischesten 1862er Füllungen Selterserwasser, Friedrichshaller- & Kissinger Bitterwasser, Rakoczy & Emser Kränchen, sind abermals Sendungen eingetroffen und empfiehlt solche

J. B. Braun, am Hallplatz.

Amerikanischer Stärkeglanz

als Zusatz zur Stärke ertheilt der Wäsche eine schöne Weiße, Glätte, Glanz und Bläue; gleichzeitig wird dieselbe egaler und schneller geplättet und bewahrt dieselbe vor Vergilben. Preis 12 kr. die Tafel. Alleinverkauf in Fürth bei Herrn **J. Linz.**

Zu verpachten. In Neustadt a/A. wird ein halbes Haus, worauf die Metzgerei bisher betrieben wurde, wegen Familienverhältnisse auf mehrere Jahre verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Commissionär **Schäffner** in Neustadt.

Bekanntmachung.

In dem früher Dormitzer'schen, jetzt dem Kaufmann Wolf Gutmann dahier gehörigen Hause in der Königsstraße werden durch eine Gerichtskommission verschiedene Mobilien, insbesondere zwei Sophas, mehrere Sessel, Betten, Spiegel und zwei wollene Teppiche gegen baare Bezahlung am **Mittwoch, den 7. Mai curr., Vormittags 9 Uhr,** verstrichen, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Fürth, am 3. Mai 1862.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Direktor:
Fenck.

Bertholdt.

Joh. Conr. Dänzer,

Messerschmied und Verfertiger chirurg. Instrumente,

Laden am Holzmarkt (Ecke der Sterngasse), empfiehlt sein Lager in allen Sorten Jagd-, Transchir-, Tisch-, Dessert-, Taschen- und Federmessern, sowie in den feinsten englischen bis zu den gewöhnlichen Näh-, Stick- und sonstigen Scheeren, sichert bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu und besorgt auf's pünktlichste alle in sein Geschäft einschlagenden Reparaturen.

Anzeige. Bei dem Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nro. 1025 die Lage erhoben. **Der Vorstand.**

Gefundenes. Freitag Abends, den 2. Mai, wurde in der Nähe Gründlachs eine Plüschtasche gefunden; wer sich über den Inhalt gehörig auszuweisen vermag, kann selbige gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Großgründlach Hs.-Nr. 14 in Empfang nehmen.

Gesuch. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgestatteter junger Mensch, wünscht als Lehrling in eine Handlung einzutreten. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Nürnberg, den 5. Mai. 3½proz. bayer. Oblig. 98¼, 4proz. 101, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, 4½proz. Oblig. mit 1jährig. Zins. 103¼, mit ½jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 102, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 21 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 42 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 23 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger. Während der Ostermesse Morgens 6¼ Uhr Extrafahrt nach Nürnberg.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 109.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 7. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 5. Mai. Aus Paris ist ein Telegramm hier eingetroffen, demzufolge die französischen Truppen in Rom Befehl erhalten haben sollen, diese Hauptstadt zu räumen. (Bayr. Z.)

— München. In militärischen Kreisen hatte man erwartet, daß der vorige Woche zurückgekehrte Kabinetskurier auch mehrfache Beförderungen in den Offiziers-Chargen überbringen werde, es ist dies aber nicht der Fall, wohl aber haben in der Administration und in der Justiz mehrere Beförderungen stattgefunden. — Die Mittheilung einiger Blätter, daß im Herbste auf dem Lechfelde ein größeres Uebungslager stattfinden werde, ist dahin zu beschränken, daß nur Schießübungen der Artillerie mit weittragenden gezogenen Geschützen auf jenem historischen Felde vorgenommen werden sollen. — Im Münchener Bahnhof hat sich am 3. Mai Abends ein gräßlicher Unglücksfall ereignet. Der Bahnhofverwalter Bär fuhr mit einem Arbeiter auf einer Dräsine auf der Bahn, als eine Lokomotive entgegen kam, die Dräsine überfuhr und beide Männer zermalmte. Die Allg. Ztg. berichtet den Fall folgendermaßen: Der Bahnverwalter Bär wollte mit einem Arbeiter auf einer Dräsine aus dem Bahnhof nach der Brandstätte fahren, beide begingen aber dem Vernehmen nach die Unvorsichtigkeit, rücklings sitzend die Dräsine zu bearbeiten. So bemerkten sie nicht eine inzwischen aus dem Reservemagazin gegen sie herkommende Lokomotive, mit welcher die Dräsine zusammenstieß. Herr Bär wurde augenblicklich schrecklich von den Rädern der Lokomotive, unter die er gerathen war, verstümmelt, und fand einen raschen Tod. Der ihn begleitende Arbeiter wurde mit der Dräsine auf die Seite geschleudert, wobei er aber einen schweren Sturz und, wie es scheint, eine Gehirnerschütterung erlitt.

— Die Munitionswägen der Artillerie, sowohl der leichten als schweren Feldbatterien, werden dahin abgeändert, daß sie künftig aus zwei Protzen, einer vordern und einer hintern bestehen werden. Demnach verschwinden sowohl die sog. Würste als die mit einem Satteldache gedeckten Munitionswagen.

— Die Auer Maidult erfreut sich wie gewöhnlich der günstigsten Witterung und demzufolge auch eines außerordentlichen Besuchs. Am Sonntag insbesondere war der Zudrang von Käufern und Schaulustigen so arg, daß man nur mit Mühe die Gassen zwischen den Budenreihen passiren konnte.

— Ansbach. Nächsten Montag — den 12. d. M. — beginnt die Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1862 unter dem Präsidium der HH. Oberappell.-Rath Schebler und Bezirksgerichts-Direktor Kraußold. Unter den 8 zur Aburtheilung kommenden Fällen, welche 10 Sitzungstage in Anspruch nehmen werden, befinden sich 1 wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, 1 wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, 3 wegen gerichtlicher Verläumdung, 1 wegen Brandstiftung III. Grades, 1 wegen ausgezeichneten Diebstahls, 2 wegen Preßvergehens.

— Weißenburg, 4. Mai. Auf Anregung des hiesigen Gewerbvereins soll in hiesiger Stadt, vielleicht schon bis zum Herbst, die Gasbeleuchtung eingerichtet werden.

— Der Fabrik-, Handels- und Gewerberath in Hof hat sich einstimmig zu Gunsten des preußisch-französischen Handelsvertrags ausgesprochen.

— Am vergangenen Sonntag fand man in Zellingen in einer Wirthschaft den Oberlieutenant v. Breuning vom 4. Inf.-Reg. erhängt. Zerrüttete Finanzen sollen Ursache dieses Selbstmordes sein.

— In Augsburg ist eine Gewerbe-Association in der Bildung begriffen, welche eine Wasserkraft bis zu 130 Pferdekräften erwerben will.

— Aus Straubing berichtet das dortige Tagbl. über die üppige Vegetation an den Vorbergen des bayerischen Waldes. Besonders herrlich stehen die Wintersaaten und hat das Korn an vielen Plätzen bereits 2—3 Zoll lange Aehren angesetzt. Auch die Fruchtbäume haben schon so ziemlich verblüht und sind, besonders Steinobst in der Fruchtbildung begriffen.

— Am 27. v. Mts. Nachts gegen 11 Uhr wurde der verheirathete Taglöhner Joh. Blank von Gaunertshofen, Ger. Roggenburg, auf öffentlicher Ortsstraße beim Nachhausegehen von einem Nachbarhause (Wirthshaus) durch einen ledigen Burschen von dort mittelst Prügelhieben der Art mißhandelt, daß schon am folgenden Tage Mittags in Folge dieser Verletzungen der Tod erfolgte.

— Die Bevölkerungszahl Bayerns beträgt nach der schon Dezember v. Jrs. stattgehabten Volkszählung, deren Resultate aber bis jetzt nur von einzelnen Städten veröffentlicht wurden, in runden Zahlen 4,688,000 Köpfe, mithin seit dem Jahre 1858 einen Zuwachs von 73,000 Seelen.

Stuttgart, 4. Mai. Der Landtag wurde gestern durch den Minister v. Linden eröffnet. Der König erschien zum Eröffnungsgottesdienst. Die Thronrede verheißt eine Reihe von Gesetzesvorlagen über Volljährigkeit, Complexlasten, Presse, Vereinswesen, Civil- und Strafprozeßgesetzgebung.

— Karlsruhe, 2. Mai. Zum Zwecke der Erbauung einer Eisenbahn von hier an den Rhein, der Errichtung einer höhern Bürgerschule und der Herstellung einer Wasserleitung erhielt unsere Stadt die Erlaubniß zur Aufnahme eines 4% Anlehens von 1 Million.

— Coburg, 29. April. Nach einem gestern aus Alexandria eingegangenen Telegramm sind der Herzog und die Frau Herzogin mit Gefolge bei stark bewegtem Meere am 29. März glücklich in Massaua eingetroffen. Am 1. April hat der Herzog die Reise nach dem Innern, zunächst nach Mensa, fortgesetzt. Die Frau Herzogin ist dagegen nebst den übrigen Damen, dem Major von Reuter und einigen Dienern in der unweit Massaua gelegenen Missionsstation Omkullu zurückgeblieben.

— Schützentracht. Die von der deutschen Bekleidungs-Akademie in Dresden herausgegebene „National-Modenzeitung für Herren-Garderobe“ bringt unter den Anzügen für die heurige Saison auch den Vorschlag zu einer allgemeinen deutschen Schützentracht, welche als kleidsam und geschmackvoll empfohlen werden kann. Gamaschen, bauschige Kniehosen und eine Art von Koller oder Jackenblouse machen nebst einem runden Hute ihre sämmtlichen Bestandtheile aus: ihre Bequemlichkeit und Wohlfeilheit dürfte die allgemeine Einführung derselben erleichtern.

— Die Leipziger Messe ist von Leder und Tuchen so überführt, daß es an Räumlichkeiten für die Waare fehlte. Sämmtliche Ledersorten blieben hinter dem Preis der Michaelismesse weit zurück, Sohl- und Waschleder 4 bis 6 Thlr. niedriger.

— Von den Wählern Kassels ist eine Eingabe an die deutsche Bundesversammlung abgegangen, worin sie gegen die jüngsterlassene Verordnung, die Wahlen zur zweiten Kammer der Landstände betreffend, Verwahrung einlegen und zu gleicher Zeit aussprechen, daß sie die im § 1 dieser Verordnung vorgesehene Erklärung, die Wahl zur zweiten Kammer der Landstände auf Grund und nach Maßgabe der Verfassung von 1860 ohne einen Vorbehalt vorzunehmen, nicht abzugeben vermögen. Sie seien daher außer Stand, Angesichts dieser Vergewaltigung sich bei der Wahl zu betheiligen, und reservirten dem Lande alle Rechte, welche durch Minoritätswahlen gefährdet werden könnten. Diese Eingabe ist einstimmig unterzeichnet worden.

— Bremen, 23. April. Der „Weser-Zeitung“ zufolge ist die Auswanderung nach Amerika, welche im vorigen Jahr bedeutend nachließ, gegenwärtig trotz der noch fortwährenden jenseitigen Kriegsverhältnisse wieder in Zunahme begriffen, wenn gleich dieselbe die Höhe früherer Zeit bei weitem nicht erreicht. Vom 8. bis 15. d. Mts. gingen im Ganzen 1127 Personen über hier, von denen sich 844 nach New-York eingeschifft haben. Seit dem 1. Januar wanderten 2181 Personen nach Amerika aus. (Die Regierung von Washington hat die vor ungefähr einem Jahr eingeführten lästigen Paßbestimmungen für Ein- und Ausfahrt in nordamerikanischen Häfen einer an den General-Consul in Frankfurt a. M. gelangten Note zufolge wieder aufgehoben.)

— Den Haupttreffer mit 300,000 fl., welcher auf das Loos Serie 250 Nr. 12 der letzten Ziehung des österreichischen Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 fiel, soll ein Wiener Bankhaus gemacht haben.

— Pesth, 1. Mai. Der Redakteur des Magyarorszag, J. Pompery, ist heute vom Kriegsgericht zu viermonatlicher Kerkerstrafe, der Verleger des Blattes zu einmonatlicher Arreststrafe und 1000 fl. Cautionsverlust verurtheilt worden. Beide Verurtheilte haben appellirt.

— Briefen aus Rom vom 29. April zufolge wird der Papst am Samstag oder Montag von Porto d'Anzio zurückkehren. Zu Civitavecchia befürchtete man gelegentlich des vorüberfahrenden sardinischen Geschwaders eine Manifestation; die Polizei hatte Maßregeln ergriffen. An der Grenze haben neue Zusammenstöße zwischen Piemontesen und Bourbonisten stattgefunden. Die Franzosen schaffen täglich Gefangene auf die Engelsburg und nach Veroli und üben eine strenge Wachsamkeit aus.

— Neapel, 2. Mai. Beim Empfang sagte der König: Die öffentliche Sicherheit ist noch nicht wiederhergestellt. Der Grund liegt darin, daß Rom der Heerd der Verschwörung ist; aber glauben Sie, ebensosehr als die Italiener die Wiedererlangung ihrer Hauptstadt wünschen, ersehnen die Franzosen das Aufhören der Occupation.

— Portugal. Der König hat offiziell seine Heirath angezeigt. Das Ministerium ist konsolidirt und die Kammern werden nicht aufgelöst werden. Die in Guimaraeo ausgebrochenen Unruhen sind unterdrückt.

— London, 1. Mai. Ein Brief der „Times“ spricht sich gegen die Intriguen der Nordstaaten aus, deren Gesandter, Hr. Corwyn, die ungesetzlichen Erpressungen der mexikanischen Regierung sanktionirt habe. Auch soll ein Vertrag unterzeichnet worden sein, kraft dessen Mexiko einen Theil seines Gebietes im Norden und die unbebauten Länder in andern Theilen der Republik an die Washingtoner Regierung abtreten und dafür einige 20 Millionen Dollars und 8000 Mann Hilfstruppen erhalten würden.

— Rußland. Das Journal de St. Petersbourg vom 4. d. meldet: Uebermorgen Dinstag findet die Eröffnung der täglichen Eisenbahnverbindung zwischen St. Petersburg und Berlin statt.

— Aus Smyrna, 25. April, meldet man: Die englische Schraubenkorvette „Pelikan“ brachte 19 von der Amnestie ausgeschlossene politische Flüchtlinge und 194 Unteroffiziere und Soldaten aus Griechenland, die ihren Führern als Deserteure folgten, hieher. Der Gouverneur bewilligte den Ersteren die Ausschiffung unter der Bedingung der genauesten Beobachtung aller Landesgesetze gleich den türkischen Unterthanen, den Letzteren aber blos eine provisorische Zufluchtsstätte im Lazareth. Der französische Dampfer „Eumenide“ brachte ebenfalls drei Flüchtlinge, die gleich nach Messina reisten.

— New-York, 23. April. Richmond Dispatch versichert, der französische Gesandte Mercier habe Unterhandlungen mit den Ministern der Separatisten eingeleitet. Der Separatistenkongreß soll nicht vor Beendigung der Mission Merciers vertagt werden. Richmond Dispatch vermuthet, daß die Separatistenstaaten vollständig durch Frankreich anerkannt werden würden. Beauregard erhielt bedeutende Verstärkungen im Lager von Korinth. Keine weitere Nachrichten sind bezüglich Yorktowns eingetroffen. Bundestruppen haben Angriff auf Fort Macon bei Savannah begonnen.

Todes-Anzeige.

Im Gefühle des tiefsten Schmerzes benachrichtigen wir unsere Verwandten und Bekannten, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern unvergeßlichen Sohn, Gatten, Bruder, Schwager, Onkel,

Johann Jakob Rausch,

nach kurzer, aber schmerzhafter Krankheit, zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen. Wer den Dahingeschiedenen, seinen sanften Charakter und seltene Herzensgüte kannte, wird unsern großen Schmerz zu würdigen wissen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Fürth, Markt Erlbach, New-York.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

en gros & en detail

im neuerbauten Hause des Herrn **Simon Linz** eröffnet. Durch rechtzeitig gemachten Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, sofort gut gelagerte Waare zu verkaufen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Moritz Elsmann.

CASINO.

Sonntag, den 11. ds., Morgens 6 Uhr:

Parthie
auf die alte Veste

mit Harmoniemusik.

Sammelplatz: in den Anlagen der Schwabacherstraße.

Fürth, den 6. Mai 1862.

Die Vorstände:

J. Albinger. Dr. Brentano.

(Im Falle ungünstiger Witterung wird die Parthie um acht Tage verschoben.)

Bürger-Verein.

Heute Mittwoch Gesellschaftsabend im Müllersgarten.

Die Vorstände.

Liederkranz.

Kommenden Sonntag, den 11. d. Mts., findet

TANZ-UNTERHALTUNG

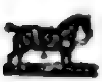
statt. Ohne Karten ist der Zutritt Niemand gestattet. **Der Vorstand.**

Liederverein.

Sonntag, den 11. April, Abends 8 Uhr,

Tanz-Unterhaltung.

Der Vorstand.



Reitunterricht.

Wer an einem dieser Tage beginnenden Lehrkursus Theil zu nehmen Lust hat, wolle seinen Beitritt unverweilt anzeigen.

Barnbacher.

Warnung. Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohn Joh. Heinrich Teufel etwas auf meinen Namen zu borgen, oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Poppenreuth, den 7. Mai 1862.

Mart. Teufel, Maurermeister.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat März 1861 von Nr. 56759 bis Nr. 59531 incl. findet

Mittwoch, den 21. Mai 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis 14. ds. Mts. vorgenommen.

Fürth, den 6. Mai 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.

C. Spahn.

Donnerstag, den 8. Mai,

findet unter gütiger Mitwirkung der verehrl. **Gesellschaft des Liederkranzes** eine

musikalisch-improvisatorische Produktion

im Reindel'schen Saale dahier,

Abends 8 Uhr

statt, wozu der hochachtungsvoll Unterzeichnete hiermit ergebenst einladet. Billete zum Subskriptionspreis von 24 kr. sind zu haben in der Wohnung des Unterzeichneten, Hotel Kuhn, Zimmer Nr. 3, und bei Hrn. Baumann, Lohndiener, in der Bäumenstraße.

Eintritt an der Kasse 30 kr.

Fürth, den 6. Mai 1862.

Max Volkert,
Improvisator aus Schwabach.

Pfarrgarten.

Morgen Donnerstag:

Große Produktion
der vollständigen Regiments-Musik

unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Entrée 6 kr. Programm an der Kassa.

Röß.

Wohnungsveränderung.

Bei meinem Umzuge in die silberne Kanne in der Staudengasse sage ich meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte meine neue um freundliche Aufnahme

Carl Büchler.

Bekanntmachung.

(Verkauf überzähliger Personenwagen und alter Mobiliarschaften betr.)

Am Donnerstag, den 8. l. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

werden in der Postwagen-Remise auf dem hiesigen Bahnhofe mehrere zum Dienste nicht mehr erforderliche Personenwagen, sowie alte Mobiliarschaften, als: Regale, Tische 2c. 2c. an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verabfolgung der versteigerten Objekte sogleich geschehen kann.

Nürnberg, den 5. Mai 1862.

Königliches Ober-Post- und Bahn-Amt.

Euler-Chelpin.

Brugger.

Bekanntmachung.

Am **Montag, den 12. ds., Vormittags 9 Uhr,** wird im Kanalhafen bei Fürth eine circa 35 Centner haltende Parthie altes Blech an die Meistbietenden verkauft, wozu Steigerungslustige hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, am 5. Mai 1862.

Königliches Kanal-Amt.

Euler-Chelpin.

Brugger.

Dank und Empfehlung.

Heute Mittwoch den 7. Mai eröffnen wir unsere

Garküchenwirthschaft zur Walhalla

in der Theaterstraße und erlauben uns hiebei zu bemerken, daß stets für gutes Felsenkellerbier nebst verschiedenen warmen und kalten Speisen, sowie Kaffee bestens gesorgt sein wird, wozu auch am heutigen Abend

musikalische Unterhaltung

stattfindet. Zugleich machen wir unserer alten Nachbarschaft unsern herzlichen Dank für das erwiesene Wohlwollen und bitten unsere neue um gütige und freundliche Aufnahme in ihrer Mitte.

Hochachtungsvoll empfehlen sich

Hieronymus Kütt und Frau.

Lokal-Veränderung.

Mein Laden und Wohnung befinden sich jetzt

Schwabacherstraße Nro. 50
im vormals Weber'schen Wirthshause
zur Reichskrone

und ist mein Lager in **Sommerlädentuche** verschiedener Breite, **Bett-, Barchent-** und **Matratzenzeuge,** ungebleichter, weiße und gefärbte **Leinwand, Hand-** und **Tischtücherzeug, Shirtings** und **Doppeltuch, Cattune** aller Art in neuen Mustern, sowie **Frauen-, Herren- und Kinder-Hemden, Herrensocken** in Leinen und Baumwolle, **Frauen- und Kinderstrümpfe, Sommerbinden, Knopfcravatten** und **Taschentücher** auf das Schönste sortirt und bittet um geneigten Zuspruch ganz ergebenst

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße Nr. 50.

Zu verkaufen. Ein neue Hobelbank wird billig verkauft. Von wem, sagt die Redaktion.

Im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Würzburger Volksausgaben

der bayerischen Gesetze,

leichtfaßlich erklärt für den Bürger und Landmann.

Ueber diese Ausgaben steht in der Neuen Münchener Zeitung vom 26. Febr. zu lesen:

Von den mehrfachen Ausgaben der neuen Gesetze dürfte sich besonders auch die bei Stahel in Würzburg erschienene „Würzburger Volksausgabe der bayerischen Gesetze" zur Anschaffung empfehlen, da sich dieselbe durch Correktheit, schönen Druck und praktisches Taschenformat, und dabei ganz besonders durch ihre Billigkeit auszeichnet, sonach allen Anforderungen an eine Volksausgabe vollständig entspricht.

Das erste Bändchen dieser Volksausgabe enthält:

Die Verjährungsfristen in Bayern. Für den **Bürger** und **Landmann** leichtfaßlich erklärt von einem **rechtskundigen Beamten** und einem **praktischen Kaufmann**. Mit Zahlungsaufforderungen und Schuldscheinformularien.

Inhalt: I. **Genauer Text des Gesetzes vom 26. März 1859.**
II. **Erklärungen dazu.** Dieselben beantworten unter Anderm nachstehende Fragen: Was versteht man unter Verjährung? — Wann verjähren die Forderungen von Handelsleuten gegen Handelsleute und wann gegen Nichthandelsleute? — Wer ist ein Handels- oder Kaufmann? — Wann beginnt die erste 3jährige Verjährung? (Zugleich Berichtigung der irrig verbreiteten Meinung, daß die erste 3jährige Verjährungsfrist schon Ende März beginne.) — Warum verjährt z. B. eine gewisse Forderung vom 5. April 1859 schon am 5. April 1862, während doch eine Forderung vom 7. April 1859 erst am 31. Dezember 1862 verjährt? — Was hat man zu thun, wenn der Fall vorkommt, daß eine Forderung eher verjähren kann, als sie nur zur Zahlung klagbar ist und wo klagt man? — Wie steht's mit der Verjährung der Zinsen bei Hypothekenforderungen? — Dergleichen wichtige Fragen werden noch mehrere in dem Büchlein besprochen.

Als Anhang sind demselben verschiedene Briefe mit höflicher, mitunter auch derber Aufforderung zur Zahlung oder Einsendung eines Schuldscheines beigegeben, sowie mehrere Formulare zu Schuldscheinen. Der Preis des Büchleins beträgt 9 kr. Auswärtigen wird bei frankirter Einsendung von 10 kr. in Briefmarken, dasselbe von jeder bayerischen Buchhandlung **franco** zugeschickt, wobei man aber dazu setzen muß, daß man die **Würzburger Volksausgabe** will.

Das 2. bereits erschienene Bändchen umfaßt

Das Polizeistrafgesetzbuch. **Preis 15 kr.** Dasselbe enthält außer vielen nothwendigen Anmerkungen, z. B. über die Aburtheilung der Uebertretungen, Polizeistunde, verbotene Spiele, Tanzmusik, Bauführung, Fuhrwerk u. s. w., **eine Erklärung** über die **dringliche Nothwendigkeit der Kenntniß** der **Polizei-Vorschriften**, denn es werden nun gar manche bis jetzt straflos gebliebene Handlungen mit **Arrest** und **Geld** bestraft und die oft vorkommende Entschuldigung: **„Ich habe ja nicht gewußt, daß meine Handlung verboten ist und bestraft wird"**, schützt nicht. Wer sich also vor Strafe bewahren will, soll sich das, ihm hiermit gebotene Gesetzbüchlein baldigst anschaffen, aber dazu bemerken, daß er die **Würzburger Volksausgabe** wünscht. Ein **unentbehrlicher Anhang** hiezu bildet das **3.** Bändchen dieser Volksausgabe und enthält dasselbe ein **umfassendes Sachregister zum Polizeistrafgesetze;** es dient zur bequemeren Auffindung der einzelnen Artikel. **Preis 9 kr.** Nicht minder wichtig ist für Jedermann die Anschaffung vom **4.** Bändchen; dieses enthält das

Strafgesetzbuch, erklärt durch zahlreiche Anmerkungen und Hinweisungen. Preis **30 kr.** Das Strafgesetzbuch ist die nothwendige Ergänzung des **Polizeistrafgesetzbuches**, ohne welches dieses niemals ein geschlossenes Ganzes bildet, deshalb muß Jeder, der ein vollständiges Polizeistrafgesetzbuch haben will, auch das Strafgesetzbuch anschaffen, ebenso das **5.** Bändchen dieser Volksausgabe; dasselbe enthält das

Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch u. Polizeistrafgesetzbuch nebst dem Gesetz und der Verordnung über Straffolgen. Mit Anmerkungen. **18 kr.** Das ferner erschienene **6.** Bändchen der Volksausgabe enthält das

Notariatsgesetz, mit Gebührenordnung, der Verordnung über die Notariatssitze und Verzeichniß derselben, nebst Anmerkungen und einem ausführlichen Inhaltsverzeichniß. **Preis 18 kr.**

Die Kenntniß des Notariatsgesetzes und der Gebühren für Dienstesleistungen der Notare ist dem Bürger und Landmann sehr zu empfehlen, namentlich in Bezug auf Rechtsgeschäfte, Versteigerungen, Privaturkunden, letztwillige Verfügungen, Verlassenschaften u. s. w.

Geschäftsleuten aller Art, also auch **Gewerbtreibenden**, da letztere in vielen Fällen nun auch unter die Kaufleute gerechnet werden, wird das in derselben Ausgabe erschienene von h. Bundesversammlung **allein als authentisch** (echt und glaubwürdig) bezeichnete

Handelsgesetzbuch, herausgegeben vom k. Bezirksrath **Lutz**, I. Sekretär der Handelsgesetzgebungs-Kommission, bestens empfohlen. Dasselbe kostet in der

Volksausgabe ohne Seerecht mit Einführungsgesetz und Register **24 kr.**; in der
Taschenausgabe mit Seerecht und ausführlichem Sachregister **36 kr.**, das Einführungsgesetz dazu **4 kr.**, ferner in der
Oktavausgabe mit Seerecht und Sachregister, sowie den Einführungsgesetzen von Bayern, Nassau, Preußen und Sachsen.
1 fl. 28 kr.

☞ Das neue **Handelsgesetzbuch** greift in die **Verhältnisse der Kaufleute** und **Gewerbtreibenden** in **vielfacher** Beziehung **so tief und fühlbar** ein, daß es Mancher bereuen dürfte, der es unterläßt, sich noch vor dessen Einführung mit seinem Inhalte näher bekannt gemacht zu haben. Namentlich ist es Jedem nothwendig, sich stets in Kenntniß über die Führung des Handelsregisters zu versetzen, wenn sie nicht den **bittersten Verlusten** ausgesetzt sein wollen; ebenso wichtig ist es, die Abschnitte über die Firmen und Handelsbücher, Gehülfen und Mäkler, Prokuren und Gesellschaftsrechte u. s. w. baldigst und genau kennen zu lernen.

In der **Würzburger Volksausgabe** erscheinen ferner binnen wenigen Tagen noch folgende Gesetze:
Das Gesetz, die **Gerichtsorganisation**, und das Gesetz, die **Competenzkonflikte** betreffend. Mit Anmerkungen. **Preis** ohngefähr 12 kr.

Zur bequemeren Uebersicht des Inhalts der Volksausgabe diene nachfolgende kurze Zusammenstellung.

Bdch.	Titel	Preis	Bdch.	Titel	Preis
1. Bdch.	Verjährungsgesetz	Preis 9 kr.	5. Bdch.	Einführungsgesetze	Preis 18 kr.
2. „	Polizeistrafgesetzbuch	15 kr.	6. „	Notariatsgesetz	18 kr.
3. „	Sachregister dazu	9 kr.	7. „	Handelsgesetzbuch ohne Seerecht	24 kr.
4. „	Strafgesetzbuch	30 kr.	8. „	Gerichtsorganisation; Kompetenzkonflikte	12 kr.

☞ **Jedes Bändchen kann getrennt von den übrigen bezogen werden. Sammler von Bestellungen erhalten entsprechende Provision.**

Zu Bestellungen empfiehlt sich

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung in **Fürth.**

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 110.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst-erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 8. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz werden seit ungefähr 14 Tagen Schießübungen mit 2 gezogenen Geschützen aus Gußstahl, einem 24- und einem 6Pfünder, vorgenommen, welche Geschütze als „Blöcke“ von der Krupp'schen Fabrik zu Essen in Rheinpreußen geliefert, im k. Gieß- und Bohrhaus zu Augsburg aber gebohrt und gezogen wurden. Die damit angestellten Versuche ergaben bis jetzt, wenigstens auf die verhältnißmäßig geringen Distanzen, welche der Münchener Kugelfang bietet, sehr günstige Resultate. — Die Münchener Schützen haben als Ehrengabe für das deutsche Schützenfest in Frankfurt ein von einem Münchener Künstler gefertigtes sehr werthvolles Oelgemälde bestimmt, das ein Scheibenschießen im bayerischen Gebirge darstellt. Dieses Gemälde wird, nach Art der Preisfahnen bei den Oktoberfestschießen, an einer reich verzierten und mit zahreichen deutschen Vereinsthalern geschmückten Standarte angebracht, von einem Münchener Schützen nach Frankfurt gebracht werden.

— Dienstesnachrichten. Zum Hauptzollamtsverwalter in Fürth wurde der Hauptzollamtskontrolleur dahier, L. Hopfenmüller, auf die hiedurch sich erledigende Hauptzollamts-Kontrolleurstelle zu Fürth der Grenz-Oberkontrolleur J. Breitschaft zu Waldmünchen befördert; ferner wurde dem Post- und Bahnamte Fürth, unter Einziehung der erledigten Stelle des Postverwalters, ein Bahnamtsverwalter beigegeben und zum Bahnamtsverwalter in Fürth der bisherige Offizial F. Stummvoll in Nürnberg befördert.

— Nürnberg, 6. Mai. Nach dem bereits festgestellten Programm zu dem Künstler-Maifest ist der Festtag für den Fall günstiger Witterung unabänderlich auf den Geburtstag Albrecht Dürer's, den 21. Mai, festgesetzt und wird nur, wenn schlechtes Wetter eintreten sollte, auf den nächstfolgenden schönen Tag verlegt. Das Fest beginnt mit der Weihe der zwei neuen Fahnen der beiden zu dem Feste vereinigten Gesellschaften „Künstlerverein“ und „Künstlerklause“ vor dem Standbilde Dürer's mit Gesang, Rede (verfaßt von J. Priem, gesprochen von Herrn Norich) und Musik. Hieran schließt sich die alljährliche Gedächtnißfeier am Grabe des Meisters auf dem St. Johanniskirchhofe, veranstaltet von dem Albrecht-Dürerverein, wobei allen Künstlern und Kunstfreunden Nürnbergs die Betheiligung freisteht. Nach dieser Feier, etwa gegen 9 Uhr, setzt sich der Zug aller an dem Feste Theilnehmenden von einem erst näher zu bestimmenden Orte aus unter Gesang und Musik nach dem Schmausenbuck in Bewegung, woselbst vom Waldeingange hinter Mögeldorf an bis zu dem Festthore durch humoristische Wegweiser im Walde der Weg bezeichnet ist. Auf dem Festplatze, der auf der nördlichen Seite des Schmausenbucks liegt und, nach zwei Seiten hin von romantischen Felsabhängen abgeschlossen, eine herrliche Aussicht auf Nürnberg und die Umgebung bietet, sind vier Wirthschaftsbuden errichtet; Reden und humoristische Vorträge, Trinksprüche, heitere Zwischenspiele und Schwänke aller Art werden zur Unterhaltung beitragen. Nach drei Uhr beginnt das Festspiel. An dieses reihen sich abermals Unterhaltungen der manichfaltigsten Art mit Gesang- und Musikvorträgen und humoristischen Intermezzos abwechselnd. Gegen Abend wird ein Nachspiel mit Epilog die programmäßigen Festlichkeiten schließen; die Ausfüllung der noch übrigen Stunden bis zur Heimkehr soll der Laune und dem Humor der Gäste überlassen bleiben, und jeder Beitrag zur allgemeinen fröhlichen Unterhaltung wird freudigst begrüßt werden. Der Preis der Karten zu dem Feste ist für Herren auf 24 kr., für Damen auf 15 kr. festgesetzt; die Karten werden an der Kasse gegen Festzeichen ausgetauscht, welche allein zum Eintritt in den Festplatz berechtigen. Wie wir vernehmen, ist auch ein Festandenken unter dem Titel: „Die Waldfee“, mit Holzschnitten und in gefälliger Ausstattung in Vorbereitung.

— Bamberg, 6. Mai. Während sich der Handelsrath und die Industriellen zu Hof für die Annahme des französischen Handelsvertrages ausgesprochen haben, hat sich der hiesige Handels- und Gewerbrath, welcher unter Leitung des k. Regierungsraths Dr. Bucher als Regierungskommissärs am 3. d. M. dahier Berathung pflog, einstimmig gegen die Annahme ausgesprochen.

— Die Eisenbahn von Hof nach Eger ist bereits bis Oberkotzau vollendet und wurde am 3. Nachmittags unter entsprechender Feierlichkeit zum ersten Male befahren.

— Vor einigen Tagen wurde ein Mann ins Juliusspital zu Würzburg gebracht, der einen Schrotschuß im Rücken und Hals erhalten hatte. Seiner Aussage nach will er auf dem Wege von Waldbüttelbrunn nach Würzburg mit einem Jäger oder Forstaufseher in Streit gerathen sein und demselben einen Stoß versetzt haben, worauf er davongelaufen sei und jener nach ihm geschossen habe.

— Der Handelsrath von Schweinfurt hat sein Gutachten über den deutsch-französischen Handelsvertrag dahin ausgesprochen, daß es im volkswirthschaftlichen Interesse des Zollvereins liege, den Vertrag nicht abzuweisen, wenn in andern Ländern, wie z. B. England, Belgien und der Schweiz, Zollerleichterungen eintreten. Es müsse aber auch dann erst eine Ausgleichung mit Oesterreich zu Stande gebracht werden; wenn dies geschehen, könne er die Annahme des in Frage stehenden Vertrages empfehlen. Derselben Meinung ist der Aschaffenburger Gewerbsrath.

— In Mannheim wurden am 3. Mai reife Kirschen zu Markt gebracht.

— Vom Thüringer Wald, 3. Mai. Heute machte sich zum ersten Mal in diesem Jahre der vielgedeutete Höhenrauch auf unsern Höhen bemerklich. Gegen halb 5 Uhr Morgens zogen einige Nebelwolken bei schwacher Luftströmung von NO. am Himmel hin, es dauerte gar nicht lange und die ganze Gegend war in ein Nebelmeer gehüllt. Erst gegen 8 Uhr öffnete sich der Himmel wieder und die Ueberreste des Höhenrauchs waren nur noch tief am Horizont erkennbar.

— Frankfurt, 4. Mai. Es liegt im Plane, während der Zeit des Schützenfestes auch die deutschen Stenographen zu einem Kongresse hierher zu berufen. In den nächsten Tagen werden Einladungen an die 200 Vereine, welche in Deutschland bestehen, erlassen werden.

— Von Frankfurt, 5. Mai, wird gemeldet: Die heutige Versammlung der Weinproduzenten und Schaumweinfabrikanten beschloß, den Handelsvertrag im Ganzen und Einzelnen für verwerflich zu erklären. Die Weinhändler sind für den Vertrag unter der Bedingung des gänzlichen Wegfalls der Uebergangssteuer.

— Preußen. In sehr bestimmter Weise erhält sich das Gerücht, daß die nächsten Tage ein neues Preßgesetz bringen werden.

— Berlin. Im Kabinet sollen zwischen dem Kriegsminister Hrn. v. Roon und Hrn. v. d. Heydt wieder ernste Differenzen stattfinden, und zwar soll es sich um die Befestigungen des Jahdebusens handeln. Während der letztere auf eine Beschränkung dieser Bauten besteht, will Hr. v. Roon den vorgezeichneten Plan im ganzen Umfange einhalten. Voraussichtlich wird auch in diesem Streite Hr. v. d. Heydt den Sieg davon tragen.

— Am Dinstag den 6. Mai fand in Preußen die Wahl der Abgeordneten statt. Nach der Berliner Börsenzeitung stellen sich die bisherigen Ermittelungen über die Resultate der Wahlmännerwahlen folgendermaßen heraus: Provinz Brandenburg: 1504 Fortschritt, 273 Konstitutionelle, 69 Konservative; Provinz Preußen: 287 Fortschritt, 18 Konstitutionelle, 62 Konservative; Provinz Pommern: 318 Fortschritt, 1 Konstitutioneller, 48 Konservative; Provinz Schlesien: 272 Fortschritt, 32 Konstitutionelle, 62 Konservative; Provinz Posen: 188 Fortschritt, 6 Konstitutionelle, 41 Konservative; Provinz Sachsen: 322 Fortschritt, — Konstitutionelle, 12 Konservative; Rheinland-Westphalen: 678 Fortschritt, 15 Konstitutionelle, 202 Konservative. In allen genannten Provinzen also 3569 Fortschritt, 345 Konstitutionelle, 496 Konservative.

— Aus Berlin, 7. Mai, wird dem Nürnb. Korr. telegraphirt: Die früheren Berliner Abgeordneten sind sämmtlich wieder gewählt mit Ausnahme Kühne's, statt dessen v. Hennig (Plonchott), der Fortschrittspartei angehörig, gewählt ist. Soweit bis jetzt telegraphische Depeschen aus den Provinzen vorliegen, haben meist Wiederwahlen stattgefunden. Unter andern: Waldeck, v. Sybel, Kämmerer Hagen und v. Carlowitz.

— Schweiz. Der Bundesrath hat am 28. April die Zerstörung der in dem Jahr 1856, als die Schweiz wegen des Neuenburger Handels einen Angriff von Seiten Preußens befürchtete, angelegten Befestigungswerke bei Basel und Eglisau beschlossen.

— Von der Züricher Seegegend wird vom 3. ds. berichtet, daß Anfangs dieser Woche sich der deutsche Schriftsteller Dr. Christian Höppl, welcher seit einiger Zeit an Trübsinn litt, mittelst eines Nachens gegen die Mitte des Sees begab, dort die Ruder sinken ließ, sich rückwärts gebeugt auf den äußersten Rand des Nachens niedersetzte und mit einer Pistole vor die Stirne schoß. Der Unglückliche stürzte sofort in den See und vermochte der Leichnam, da er nach der tiefsten Stelle des Sees sich senkte, nicht aufgefunden zu werden. Dem Vernehmen nach soll ein in der letzteren Zeit sehr schmerzliches und tief erschütterndes Ereigniß den Verlebten zu dem unglücklichen Entschluß geführt haben.

— Belgien. Die beiden letzten Sitzungen des Senats waren ungemein bewegt. Als nämlich bei der Berathung des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten der Gesandtschaftsposten in Turin an die Reihe kam, beantragten mehrere der einflußreichsten Mitglieder der Rechten eine Verminderung des Ansatzes für denselben von 52,000 auf 40,000 Fr., und auf die Anfrage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten antworteten selbe, daß die vorgeschlagene Herabminderung als ein an die Regierung gerichteter Tadel für die von ihr vollzogene Anerkennung des Königreichs Italien aufgefaßt werden solle. Der Minister Rogier trat dem Antrage entgegen und nahm die Kabinetsfrage an. Bei der Abstimmung wurde das Amendement zu Gunsten des liberalen Ministeriums abgelehnt.

— Brüssel, 6. Mai. Der belgische Moniteur zeigt an, daß sich der König Leopold am Sonntage einer neuen Operation unterwarf. Am Montage war der Zustand seiner Gesundheit weniger gut als die vorhergehenden Tage.

— In Ascoli sind am 24. April Morgens 21 Menschen füsilirt worden. Es war dies die zusammengeschmolzene Bande des Pagliacello, welche von den Truppen eingeschlossen und gefangen worden war. Ohne Widerstand zu leisten, legten die Guerrilleros vor den anrückenden Truppen die Waffen nieder. Bei der ganzen Gefangennahme wurde kein Schuß gethan.

— Der Italie zufolge hat Menotti Garibaldi den Oberbefehl über die Genueser Freiwilligen nicht angenommen.

— Neapel, den 3. Mai. Der König hat dem französischen Admiral an Bord der „Bretagne“ einen Besuch abgestattet. Es wurde ihm ein feierlicher Empfang zu Theil; sämmtliche Schiffe der italienischen, französischen und englischen Flotte feuerten Kanonensalven ab. Morgen wird das französische Geschwader ein großes nautisches Schauspiel geben. Der schwedische und der belgische Gesandte sind angekommen. Gestern hat sich der König nach Castella begeben und daselbst öffentlich Audienz ertheilt. Die Bevölkerung ist ganz begeistert. Se. Majestät hat 10,000 Fr. zu wohlthätigen Zwecken gegeben. Gestern Abend fand bei dem französischen Konsul eine große Soirée statt. Die in Neapel anwesenden Minister und die Elite der Gesellschaft wohnten derselben bei. Der Vicekönig von Egypten ist von Viktor Emanuel in feierlicher Audienz empfangen worden. Se. Hoheit bewohnte die zu ihrer Verfügung gestellte königliche Villa Favorite. Der neapolitanische Handelsstand hat zur Feier des königlichen Besuchs 14,000 Kilo Brod unter die Armen vertheilt. Der König wird sich Montag nach Salerno und nicht nach Palermo, wie eine frühere Depesche anzeigte, begeben.

— Pariser Blätter melden, Marschall Pelissier sei von einer Gehirnstörung heimgesucht. Er habe in Algier eine Revue in Schlafrock und Nachtmütze abgehalten.

— Warschau. Am 4. Mai fanden während des Gottesdienstes in der Kreuzkirche beim Herausgehen aus derselben wegen Absingung verbotener Verse 22 Verhaftungen statt, darunter auch einige Frauen; bei dieser Gelegenheit entstand ein nicht unbedeutender Konflikt mit der Polizei. Die Patrouillen sind verdoppelt worden.

— London. Die „Times“ nehmen sich in wiederholten Artikeln der fremden Besucher der Ausstellung an; sie sagen: ein Theil unseres Volkes betrachtet die Ankunft zahlreicher Fremden wie die Erscheinung einer Schaar Häringe oder junger Wallfische an der Küste und hält seine Netze bereit, um Beute zu suchen. Wieder andere unserer Insulaner glauben, jeder Fremde sei ein Wilder oder ein Narr, der eigentlich gar nicht den englischen Boden betreten sollte. Dazu kommt noch, daß Engländer, die den Kontinent bereisen, überall Hotels finden, die auf Fremdenbesuch berechnet sind, während in London Alles für Engländer und bleibende Gäste eingerichtet ist. Der Fremde ist hier im Gasthaus ein Gefangener, auf den Straßen ein außer dem Gesetz Stehender, und muß alle Unterhaltung in dem Ausstellungsgebäude suchen. „Times“ fordern nun die Londoner auf, den Fremden den Weg zu zeigen, sich bei Streitigkeiten mit Fiakerkutschern ihrer anzunehmen und ihnen bei Besichtigung der Museen behülflich zu sein und artig zu begegnen, namentlich möchte man es aber vermeiden, die Fremden zu langweilen und sie zu musikalischen Unterhaltungen einzuladen, die sie zu Hause für einen halben Franken haben könnten. „Times“ ermahnen dann die Vornehmen, der Gastfreundschaft des Landes Ehre zu machen, verdienstvolle Fremde aufzusuchen und in ihre Familien einzuführen. England werde nun eine Probe zu bestehen haben, und es sei Pflicht eines jeden Engländers, mitzuwirken, daß diese Probe gut bestanden werde.

— New-York, 21. April. Das (unbefestigte) Fredericksburg ist durch den föderalistischen General M'Dowell besetzt worden. Der conföderirte General Jackson hat sich von der anrückenden Kolonne des Generals Banks vom Shenandoahthale zurückgezogen. Apalachicola ist von den Föderalisten ohne Widerstand besetzt worden. Aus einem vom 9. datirten aufgefangenen Telegramm Beauregard's erfuhr man, daß er bei der Schlacht von Pittsburg blos 35,000 effective Truppen beisammen hatte. Er erwartete 35,000 Mann unter Van Dorn und verlangt weitere Verstärkungen.

Notiz.

Nicht versäumen wollen wir auf die heute Abend im Reinbel'schen Saale von dem in ganz Deutschland rühmlichst bekannten, und hier gewiß auch noch über den Kreis seiner spezielleren Freunde hinaus im besten Andenken stehenden Improvisator, Herrn Max Volkert aus Schwabach, gegeben werdenden Produktion nochmals aufmerksam zu machen. Nach ausgestandenen schweren körperlichen Leiden soll sein hiesiges Auftreten der erste Beweis sein, daß ihm sein außerordentliches Talent, die seltene Gabe der Stegreifdichtung, in ungeschmälertem Maße erhalten blieb. Möge recht zahlreicher Besuch auch ihm den Beweis liefern, daß der gute Klang seines Namens noch in voller Kraft bestehe und ihm eine Ermuthigung zum Beginn seiner neuen Weltreise sein. Die schätzbaren Kräfte der Gesanggesellschaft „Liederkranz“ haben Herrn Volkert mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit ihren Beistand zugesagt, und es steht somit ein in mehrfacher Beziehung genußreicher Abend in Aussicht.

Bekanntmachung.

(Makulatur-Papier-Verkauf betr.)

Dinstag, den 20. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr werden in den Parterreräumen des k. Schlosses

mehrere hundert Centner

Makulatur-Papier im Wege des öffentlichen Aufstriches, unter Vorbehalt hoher Regierungs-Genehmigung versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 5. Mai 1862.

Registratur der königl. Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken.

Hellberg. Feßmann.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen Betheiligten wird hiemit bekannt gegeben, daß an dem Mühlwerke zu Flexdorf

Freitag, den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

der Aichpfahl in Gegenwart einer Commission der unterfertigten Behörde gesetzt wird, wobei ihnen zur Wahrung ihrer Interessen zu erscheinen frei steht.

Nürnberg, den 7. Mai 1862.

Königliches Landgericht.

Esper.

Brunko.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Verwaltungsbehörde verkauft am

Montag, den 12. d. Mts.,

an Ort und Stelle das in der städtischen Niederwaldung gewonnene Jungeichenloh, circa 40 Klafter, und ladet zahlungsfähige Strichlustige hiezu ein.

Die Zusammenkunft ist im Oberntiefer Wirthshause, Vormittags 10 Uhr.

Windsheim, am 5. Mai 1862.

Der Stadtmagistrat.

Bub.

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in dem Hause des Herrn W. Ehrmann, Friedrichsstraße Nr. 11.

Anmeldungen von Patienten werden auch in der Mohren-Apotheke für mich angenommen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Dr. Kiderlin.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft und verehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn **Paulus Walde**, Blumenstraße Nro. 30, wohne. Meiner alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen dankend, bitte ich meine jetzige um gütige Aufnahme.

Fürth, den 7. Mai 1862.

Carl Gebhardt, Kleidermacher und Zeichner für weibliche Arbeiten.

Anerbieten. Einige Cartonnage-arbeiter und Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Stern**, wohnhaft im Hause des Herrn Stadler, Metzgermeister.

Zur heute Abends 8 Uhr im Reindel'schen Saale stattfindenden

Musikalisch-Improvisatorischen

PRODUCTION

unter gütiger Mitwirkung der verehrlichen Gesellschaft des

Liederkranzes

ladet der hochachtungsvollst Unterzeichnete nochmals ergebenst ein.

Billete um den Subskriptionspreis zu 24 kr. sind bei Hrn. Baumann, Lohndiener, Bäumenstraße, und in meiner Wohnung zu haben.

Fürth, den 8. Mai 1862.

Max Volkert,

Improvisator aus Schwabach, Hotel Kuhn, Zimmer Nr. 3.

Kohlensaure Eisenbäder

Von meinen bekannten

Spezies zu kohlensauren Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben rc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, hält Lager auch für die laufende Saison

Herr **J. B. Braun** in **Fürth**,

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit ergebenst anzeige.

Hof, im Mai 1862.

C. P. Prückner.

Chemiker und Fabrikinhaber.

Gutsverkauf. Im Dorfe Kreishöchstädt, Landger. Neustadt a/A., wird nächsten Samstag, den 10. Mai, ein Oekonomiegut mit circa 90 Tagwerk Aecker, Wiesen und Wald, nebst zwei zusammengebauten Wohnhäusern, einer Scheune, einem Schweinstall und Gemeinderecht in einzelnen Theilen oder im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Die Strichbedingungen werden am Tage des Verstriches näher bekannt gemacht.

Gefrornes

empfiehlt täglich **J. Löblein**, Conditor.

Anzeige.

Meiner verehrten Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich von heute an in der Gartenstraße Nr. 13 im Hause des Herrn Kaufmann Ullmann wohne und bitte mich mit vielen Aufträgen zu beehren.

Joh. Böhmer, Schuhmacher.

Miethgesuch. Ein einzelner Herr sucht ein Zimmer sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 22 der Alexanderstraße ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder bis 1. Juni an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch kann die **Schreinerei** erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Ein Flügel,

welcher wenig Platz einnimmt, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Turnverein.

Samstag, den 17. Mai:

Vorturner-Ball

im **Reindel'schen Saale.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Die Damenkarten wollen Samstag Abend, den 10. d. Mts., im Böhnert'schen Lokale abgeholt werden.

Die Vorturnerschaft.

Cäcilie.

Samstag, den 10. d. Mts.:

Tanzunterhaltung

im **Löhe'schen Saal. — Anfang 8 Uhr.**

Der Vorstand.

Z . g . . . . r!

Samstag Abends präcis 8 Uhr

Zusammenkunft

bei dem

Schriftwart.

Eine Zuspringerin sucht noch in einigen Häusern Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Es wird sogleich ein Hausknecht in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gesunde Stillamme wird sogleich gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Unterzeichneter wohnt von heute an bei Herrn **Schmidt**, Sattler und Tapezier (Sterngasse).

J. Brenner,

Gesang- und Musiklehrer.

Gesuch. Es wird ein Schreinergeselle gegen guten Lohn gesucht, welcher mit dem Poliren gut umgehen kann. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gewandte reinliche Zuspringerin sucht entweder wochen- oder monatweise Arbeit. Zu erfragen in der Gustavstraße Nro. 35, zwei Stiegen hoch.

Eine Glasbelegerin sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Ein Blaukehlchen (Blaunelle) ist zugeflogen und kann Bäumenstraße Nr. 20 in Empfang genommen werden.

Verlorenes. Am Dinstag wurde von Nürnberg bis zur Kreuzung ein Shawltuch verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen eine gute Belohnung abzugeben. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein seidener Sonnenschirm wurde am Freitag Abend gefunden. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Es werden einige gutgeübte Schneidergesellen zu dauernder Beschäftigung bei guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Nähen und Kleidermachen bewandert ist, sucht 14 Tage nach dem Ziel einen Platz. Näheres bei der Redaktion.

Preise der Bäder
der Dampf-Bade-Anstalt dahier.

Ein Wasserbad I. Classe	15	kr.
„ desgl. II.	9	„
„ Dampfbad für 1 oder 2 Personen	48	„
„ Eisenvitriolbad mit 2 Loth Eisenvitriol	19	„
„ Schwefelbad mit 2 Loth Schwefelleber	21	„
„ Schwefelkalkbad mit 2 Loth Kalkschwefelleber	21	„
„ Stahlbad mit 2 Loth Stahlkugeln	21	„
„ Laugenbad mit 2 Loth kohlensaures Kaly	21	„
„ desgl. mit ¼ Pfund Soda	21	„
„ Stebener Stahlbad mit 2 Loth Eisenoxydul mit der entsprechenden Menge Kohlensäure	27	„
„ Kräuterbad mit 4 Loth aromatische Kräuter	27	„
„ Kamillenbad mit 8 Loth Kamillen	27	„
„ Fichtennadelbad mit 4 Loth Fichtennadelextrakt	30	„
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien	18	„
„ Seifenbad mit ¼ Pfund Seife	20	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Steinsalz	20	„
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien gekocht	21	„
„ Salzbad mit 1 Pfund Kreuznacher Mutterlauge	21	„
„ Lohbad mit ½ Pfund Eichenrinde	23	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Kochsalz	25	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Orber Salz	27	„
„ Malzbad mit 1 Pfund Malz	27	„

Bemerkungen.

Vorstehende medizinische Bäder werden in Cabinetten I. Classe gegeben. — Ein Bad, wozu die medizinischen Substanzen von dem Badegaste mitgebracht werden, kostet, wenn eine besondere Behandlung, wie kochen ꝛc. nöthig ist, 21 kr. Am Sonntag ist die Badeanstalt nur Vormittags geöffnet.

Fürth, im Mai 1862. **Grimm**, Verwalter.

Auktions-Bureau.

Ich beehre mich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß ich mit obrigkeitlicher Bewilligung ein

AUCTIONS-BUREAU

errichtet und unterm Heutigen eröffnet habe, und erlaube mir dasselbe einem hochgeehrten Publikum zur Benützung angelegentlichst zu empfehlen. Durch strenge Verschwiegenheit und billige Bedienung werde ich verehrl. Verkäufer und Käufer zufrieden stellen, und bemerke, daß alle möglichen Gegenstände gegen Caution und Versicherung gegen Feuersgefahr zur Versteigerung angenommen, auf Verlangen auch abgeholt werden.

Zugleich empfehle ich mich zum Versteigern bei Auktionen in Privathäusern angelegentlichst.

Die Auktionstage werden jeder Zeit vorher bekannt gemacht.

Weitere Auskunft zu ertheilen bin ich gern bereit.

Achtungsvoll

Gg. Kon. Förster,
in der Helmgasse Nr. 2,
Auktionator und Schreinermeister in Fürth.

NB. Auch werden Schreinerarbeiten aller Art, welche einer Reparatur bedürfen, auf das billigste hergerichtet und zu jeder Zeit angekauft und verkauft.

Vorhangstoffe,

neue Dessins, von den billigsten bis zu den feinst gestickten, empfehlen

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Pfarrgarten.
Heute große Produktion
der vollständigen Regiments-Musik

unter Leitung des Herrn Musikmeisters **Baumann** aus Nürnberg.

Anfang 5 Uhr. — Programm an der Cassa. — **Entrée 6 kr.**

Zu zahlreichem Besuche empfiehlt sich achtungsvollst **Rößt.**

Einladung.

Die Schützengesellschaft Markt-Erlbach hält ihr diesjähriges **Hauptschießen** am

Montag, den 16. Juni,

wozu dieselbe freundlichste Einladung ergehen läßt.

Markt-Erlbach, am 6. Mai 1862.

Der Schützenmeister:
Reichel.
Pfeiffer, Sekretär.

Versteigerung in Erlangen.

Die zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin Köppen gehörigen Mobilien an Betten, Bettstellen, Sophas, Stühlen, Spiegeln, Tischen, Schränken, Teppichen, Steingut-, Glas-, Silber- und plattirten Sachen, Küchen-, Keller- und andern Hausgeräthschaften werden

am Mittwoch, den 14. Mai c.

und an den folgenden Tagen, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem Wohnhaus der Verstorbenen, Brauhausgasse dahier Nr. 459 und 460, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß unter den zu verkaufenden Gegenständen sich auch ein Flügel befindet und die Verkaufsobjekte Montags, den 12. und Dinstags, den 13. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Augenschein genommen werden können.

Erlangen, den 3. Mai 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein,**
als Testaments-Executor.

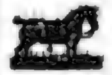
Amerikanischer Stärkeglanz

als Zusatz zur Stärke ertheilt der Wäsche eine schöne Weiße, Glätte, Glanz und Bläue; gleichzeitig wird dieselbe egaler und schneller geplättet und bewahrt dieselbe vor Vergilben. Preis 12 kr. die Tafel. Alleinverkauf in Fürth bei Herrn **J. Linz.**

Joh. Conr. Dänzer,
Messerschmied und Verfertiger chirurg. Instrumente,

Laden am Holzmarkt (Ecke der Sterngasse), empfiehlt sein Lager in allen Sorten Jagd-, Transchir-, Tisch-, Dessert-, Taschen- und Federmessern, sowie in den feinsten englischen bis zu den gewöhnlichen Näh-, Stick- und sonstigen Scheeren, sichert bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu und besorgt auf's pünktlichste alle in sein Geschäft einschlagenden Reparaturen.

Reitunterricht.



Wer an einem dieser Tage beginnenden Lehrkursus Theil zu nehmen Lust hat, wolle seinen Beitritt unverweilt anzeigen.

Barnbacher.

Stellegesuch. Ein junger Mann, guter Familie aus Italien, der im kaufmännischen, sowie in der englischen und französischen Sprache Kenntniß besitzt, sucht als Volontair in einem hiesigen Handlungshause unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 111.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 9. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Einem mehrfach verbreiteten Gerüchte zufolge, würde Herr Dr. Weis aus Anlaß seiner Ernennung zum Ministerialrath seinen Austritt aus der Kammer der Abgeordneten erklären; bestätigt sich dieß, so hätte dann als Ersatzmann Herr Clemens Schmid, Wirth und Brauer zu Buchloe, in die Kammer zu treten, deren Mitglied er schon auf dem Landtage von 1849 und 1858 war.

— Demnächst werden die leichten Feldsechspfündner aus der bayerischen Artillerie verschwinden und durch leichte Zwölfpfündner (Granatkanonen) ersetzt werden.

— Dienstesnachrichten. Es wurde der bisherige kgl. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Kämmerer C. Frhr. v. Malsen, auf dessen Ansuchen von dem Posten in der Schweiz abgerufen und an seiner Statt der k. geh. Legationsrath Dr. W. v. Dönniges zum k. Geschäftsträger in der Schweiz ernannt; die bei dem Kreis-Medizinal-Ausschusse für Oberfranken erledigte Funktion eines ärztl. Mitgliedes und zwar für das Fach der Chirurgie, dem prakt. Arzte Dr. Fr. Buchner zu Bayreuth übertragen; auf die beim Oberpost- und Bahnamte Bamberg erledigte Spezialkassiersstelle der bisherige Offizial Fr. Böttinger zu München befördert; die erledigte prot. Pfarrstelle zu Mittelbachstetten, Dek. Leutershausen, dem bish. Pfarrer zu Streitberg, Dek. Muggendorf, Chr. Beck, und die erledigte II. prot. Pfarrstelle zu Feuchtwangen dem bish. Pfarradjunkten in Schwabach, H. Engelhardt, verliehen. Dem prot. Pfarrer in Pflaumfeld, Dek. Gunzenhausen, C. Mayer, wurde die erbetene Resignation auf seine Pfarrstelle bewilligt; die prot. Pfarrstelle zu Linden, Dek. Markt-Erlbach, dem bish. Pfarrer zu Unternbibert, Dek. Ansbach, L. Türkis; die prot. Pfarrstelle zu Larrieden, Dek. Feuchtwangen, dem bish. Pfarrer zu Schornweisach, Dek. Burghaslach, G. Lierhammer; die prot. Pfarrstelle zu Petersaurach, Dek. Windsbach, dem bish. Pfarrer zu Laubendorf, Dek. Markt-Erlbach, Ch. Göz; die prot. Pfarrstelle zu Kl. Heilsbronn dem bish. Pfarrer zu Wassermungenau, J. Scharff; die prot. Pfarrstelle zu Buxach, Dek. Memmingen, dem Pfarrer zu Rückersdorf, Dek. Nürnberg, F. Dobel; die prot. Pfarrstelle zu Velden, Dek. Hersbruck, dem bish. zweiten Pfarrer zu Roth, J. Amman; der von dem freiherrlich v. Haller'schen Kirchenpatronate für den Pfarramtskandidaten Chr. Brennhäusser aus Nürnberg ausgestellten Präsentation auf die prot. Mittagpredigersstelle an der Kirche zum hl. Kreuz in Nürnberg die landesfürstliche Bestätigung ertheilt.

— Dem Med. Dr. Georg Deininger wurde die Stelle eines 2. prakt. Arztes in Dinkelsbühl verliehen.

— Erledigt: Die Pfarrei Holzingen, Dek. Weissenburg, mit 627 fl. 19¾ kr. Reinertrag, (Bew.-Term. 16. Juni); — das Curatbeneficium Altendorf, Ldg. Eichstätt, mit 318 fl. 49¾ kr. Reinertrag, (Bew.-Frist 6 Wochen); die Stelle des Bezirksarztes bei dem Bezirksamte Fürth, die Stelle eines Landgerichtsarztes in Roth und die Stelle eines prakt. Arztes in Hersbruck, (Bew.-Frist für sämmtl. 3 Stellen 14 Tage).

— Nürnberg, 7. Mai. Das Eisenbahnnetz Bayerns ist durch die Linien der Ostbahnen sowie durch die beiden direkten Bahnen von Ansbach nach Würzburg und von Nürnberg nach Würzburg wesentlich verbessert worden. Zu seiner Vervollkommnung erübrigt aber noch weiter, daß Nürnberg und Fürth sowohl die direkte Linie über Ingolstadt nach München und von da über den Brenner nach Oberitalien als auch die über Ansbach nach Crailsheim zum Anschluß an Würtemberg gewinnen. Um dies zu ermöglichen, hat sich ein Verein Nürnberger Bürger schon seit Ende vorigen Jahres mit dieser Frage beschäftigt und ein Comité gebildet, das im Verein mit Einwohnern Fürth's bereits um die Konzession zur Projektirung des Schienenweges nach Ingolstadt bei dem königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eingekommen ist und am 5. d. sich mit Bürgern Ansbach's verstärkt hat, um sofort auch um die Konzession der Ansbach-Crailsheimer Linie einzukommen.

— Bei der k. Eisenbahnbausektion Markt-Bergel wird das vierte Arbeitsloos der Ansbach-Würzburger Bahn, 11,843 Fuß lang, zwischen Oberdachstetten und Markt-Bergel, im Ganzen auf 219,201 fl. 57 kr. veranschlagt, im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben. Die zu leistende Kaution ist auf 11,000 fl. festgesetzt. Die Submissionen müssen längstens bis 18. d. entweder bei der oben bezeichneten Sektionsbehörde oder bis 16. bei der k. Generaldirektion in München eingelaufen sein. Das siebente Arbeitsloos, 11,000 Fuß lang, zwischen Burgbernheim und Gallmersgarten liegend, ist auf 215,719 fl. 31 kr. veranschlagt und wird ebenfalls in Akkord gegeben.

— Bei der Versammlung zur Konstituirung des fränkischen Sängerbundes in Bamberg wurde auch der Beschluß gefaßt, eine eigene Bundesfahne herstellen zu lassen. Mit dem Entwurf derselben ist der Direktor der Kunstschule in Nürnberg, Herr Kreling, betraut worden. Die Kosten derselben sollen durch eine Produktion, welche jeder Verein noch im laufenden Jahre zu diesem Zwecke zu veranstalten hat, aufgebracht werden.

— Bad Brückenau wird auch im Jahre 1862 auf Aerarial-Regie betrieben und am 1. Juni eröffnet werden.

— Amberg. Donnerstag, den 1. Mai, wurde mit dem Baue des Lokales für den Gewerbeverein im Garten der k. Gewerbschule begonnen und in wenigen Wochen wird es unter Dach sein. Die erforderliche Summe von 2000 fl. war durch Zeichnen von 80 Aktien, à 25 fl., zu 3 Proz. verzinslich, in wenig Tagen aufgebracht.

— Pfalz, 5. Mai. Neuerdings sind zwei Pfälzer politische Flüchtlinge, Th. Römer und Müller von Zweibrücken, wie es heißt lediglich auf Eingaben ihrer Väter, begnadigt worden. — Die Erwählung des Herrn Richters Glaser zum Consistorial-Direktor findet allgemeinen Beifall.

— Nach der letzten Volkszählung hat Bayern eine Bevölkerung von beiläufig 4,688,800 Seelen. Davon kommen auf Oberbayern 778,000, Niederbayern 575,400, Pfalz 608,100, Oberpfalz 484,800, Oberfranken 516,600, Mittelfranken 545,500, Unterfranken 601,900, Schwaben 578,500 Einwohner. Die größern Städte reihen sich nach der Höhe ihrer Volkszahl in folgender Weise: München 147,300, Nürnberg 63,000, Augsburg 45,600, Würzburg 36,300, Regensburg 27,900, Bamberg 23,600, Ingolstadt 19,450, Fürth 19,100, Bayreuth 18,000, Passau 13,350, Ansbach 12,260, Landshut 12,120, Hof 12,000, Amberg 11,700, Erlangen 10,900, Straubing 10,730, Kempten 10,400, Aschaffenburg 9470, Schweinfurt 8700, Neuburg a. d.

D. 8260, Eichstätt 7350, Schwabach 6600, Nördlingen 6400, Dinkelsbühl 5000, Lindau 4950, Rothenburg a. d. T. 4900, Kaufbeuern 4500, Donauwörth 3310 Seelen.

— In der würtembergischen Abgeordnetenkammer wurde Römer zum ersten Präsidenten gewählt; zum zweiten Präsidenten Duvernoy. Die Wahl eines dritten Präsidenten mußte neunmal vorgenommen werden, bis endlich absolute Stimmenmehrheit erzielt war und ging Hölder als dritter Präsident hervor.

— In Jena und den Dörfern Kamsdorf und Wenigenjena hat ein toller Hund großes Unglück angerichtet, indem er mehrere Menschen und viele, man sagt 40, Hunde gebissen hat. Der Hund ist endlich gefangen und getödtet worden. In den Amtsbezirken Jena, Bürgel und Dornburg müssen sämmtliche Hunde 9 Wochen lang eingesperrt und streng beaufsichtigt werden.

— Die Frankfurter Lokalblätter haben gegen die zum ersten deutschen Schützenfeste beabsichtigten Kunstreiter-Vorstellungen des Hrn. Renz einen Federkrieg eröffnet. Sie sprechen von einer Takt- und Achtlosigkeit des Central-Comités für das Schützenfest, welches in keinem Falle dem Verherrlicher der Schlacht von Idstädt in Kopenhagen gerade zu einem so bedeutungsvollen deutschen Nationalfeste den Zutritt hätte eröffnen sollen; sie appelliren schließlich an den passiven Widerstand des Publikums, wenn die mit Hrn. Renz abgeschlossenen Verträge nicht sollten rückgängig gemacht werden können. (Wie verlautet, sind bereits Schritte geschehen, Hrn. Renz zu einem freiwilligen Verzichte zu bestimmen.)

— Die Berliner „Börsen-Zeitung“ schreibt unterm 3. Mai: „Seit gestern ist das Gerücht verbreitet, daß in den nächsten Wochen 12,000 Mann Truppen aus den Provinzen in unserer Hauptstadt und in der Nähe einquartiert werden sollen. Die Maßregel kann, wenn sie gegründet ist, wohl nur ihren Grund in den Frühjahrsmanövern haben, denn es wäre wohl nicht einzusehen, welchen Schutz diese Truppen gewähren sollten, da in Berlin bei aller Thätigkeit der Wahlagitationen die größte Ruhe herrscht und diese auch für die Zukunft bei dem regelmäßigen Gange der Dinge nicht gefährdet werden kann. Das Gerücht wird daher nur von solchen ausgegangen oder durch Entstellungen vergrößert sein, welche eine Störung des regelmäßigen Entwickelungsganges unsers Verfassungslebens wünschen. Das preußische Volk hegt dagegen das beste Vertrauen zu König Wilhelm I., daß er nie zu Oktroyirungen und Staatsstreichen greifen und sich dazu hergeben wird, das Werkzeug der Feudalpartei zu werden, deren verderblichen Einfluß er selbst in seinem Leben bitter zu empfinden hatte.“

— Hannover, 6. Mai. In Göttingen wurde gestern eine Bürgergesellschaft, in welcher auch Bennigsen anwesend war, von der Polizei aufgelöst. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer verwies der Minister von Borries, v. Bennigsen darüber interpellirt auf den Beschwerdeweg.

— Aus Hamburg, 4. Mai, wird der N.-Z. berichtet, daß dem Vernehmen nach der hanseatische Minister-Resident in Berlin Dr. Geffken sich in nächster Zeit zu Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Frankreich und den Hansestädten nach Paris begeben werde.

— Wien, 7. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses äußerte bei der Budgetberathung Kuranda, er wünsche vor der Votirung Aufklärung über die Prinzipien der jetzigen Politik, insbesondere betreffs Deutschlands und Italiens. Graf Rechberg antwortete: Oesterreich wird stets in Deutschland die ihm gebührende Stellung festzuhalten bestrebt sein, bezüglich der italienischen Politik sei die der Einmischung, welche nur schlechte Früchte getragen, aufgegeben, seit 1859 sei die österreichische Politik in Italien jene der Vertheidigung. Bezüglich der kurhessischen Frage sei der Bundestagsgesandte beauftragt, Hand in Hand mit Preußen zu gehen.

— Ueber den im preußisch-französischen Handelsvertrag enthaltenen Artikel, dem zufolge Preußen kein Ausfuhrverbot gegen Frankreich erlassen kann, ohne dasselbe gleichzeitig auf alle übrigen Staaten, also auch auf Oesterreich auszudehnen, äußert die Wiener „Ostd. P.“: Wir müssen bekennen, wir sind nicht im Stande, diese Bestimmung für vollen Ernst zu nehmen, weil sie nicht blos den Zollverein zu einer gegen Oesterreich gekehrten Waffe machen, sondern gleichzeitig Preußen selber zu einem Trabanten Frankreichs degradiren würde. Es wird sich für einen enragirten „Engeren Bundesstaatler“ gar lustig anhören, daß, wenn zukünftig im Falle eines neuen französischen Einfalles in Intalien der Bundestag — laut Art. 47 der Wiener Schlußakte — deutsches Bundesgebiet in Triest oder Tyrol für gefährdet erklärt und die Anordnung „gemeinsamer Vertheidigungsmaßregeln“ beschließt, Preußen und der Zollverein ruhig sagen werden: „Gut, so verbieten wir die Pferde- und Pulverausfuhr nach Frankreich; aber ist sie dann auch von selbst nach Oesterreich verboten.“ Allein wenn nun wieder wie 1841 eine syrische Frage auftaucht, zu deren Regulirung Preußen sich an England, Oesterreich und Rußland anlehnen möchte? Es kann ja den Franzosen nicht mehr innerhalb des Zollvereins den Ankauf von Kriegsmaterial verwehren, ohne auch seine eigenen Verbündeten davon auszuschließen! Daher wird mancher Freihändler sich nachdenklich den Kopf reiben, wenn er all' der politischen Thorheit inne wird, mit der er die Rückkehr zu den Finanzzöllen bezahlt hat, und nicht minder dürfte auch hie und da ein Nationalvereinler in Elberfeld und am Rhein ernstlich besorgt werden, wenn er sieht, daß er die „preußische Spitze“ vielleicht mit dem Verluste des österreichischen Marktes und mit der erleichterten Einfuhr französischer Seidenwaaren und Spirituosen wird erkaufen müssen. Darum braucht Oesterreich diesem Vertrage gegenüber nichts zu thun, als ruhig abzuwarten und den gelegenen Moment zu benützen, um selbst mit einem annehmbaren Angebot in die Schranken zu treten.

— Pesth. Der gefürchtete Räuberhauptmann Maxim, der Schrecken unserer Comitate, auf dessen Kopf ein Preis ausgesetzt war, wurde im Dorfe Wetorta, Pozunbauer Komitat, im Hause des dortigen Richters entdeckt und von drei Cotneken angegriffen; nachdem der Räuber zwei der letzteren verwundet hatte, wurde er von dem Dritten durch den Kopf geschossen, so daß er sogleich todt niedersank.

— Die Hunger-Krisis der Genter Spinnerei-Arbeiter ist leider noch immer im Steigen begriffen. 2000 Fr. sind täglich nothwendig, um die arbeitslosen Familien nur ganz eigentlich vom Hungertode zu retten. Die Theilnahme des ganzen Landes gibt sich auf das thätigste zu erkennen; auch aus der Fremde laufen zahlreiche Spenden ein. So hat z. B. Garibaldi 100 Fr. zu obigem Zwecke dem Bürgermeister von Brüssel eingeschickt.

— Turin, 3. Mai. Von allen Seiten wird eine wenig wahrscheinliche Nachricht angekündigt, welche sich dennoch im Hinblick auf die Uebereinstimmung der deßfallsigen Gerüchte bewähren dürfte. Es ist dies eine Zusammenkunft des Papstes mit Viktor Emanuel bei der Rückkehr des letztern von Neapel. Derselbe soll sich in Neapel auf dem französischen Schiff „la Bretagne“ einschiffen, nach Toulon sich begeben und von dort nach Paris reisen. Die päpstliche Dampfkorvette „l'Immaculata Concezione“ liegt bei Porto d'Anzo vor Anker, und der König soll sich derselben bedienen, um dem hl. Vater einen Besuch zu machen. Andere behaupten, die Zusammenkunft soll auf dem französischen Admiralschiff „la Bretagne“ stattfinden. Fast alle unabhängigen Blätter, selbst die „Opinion Nationale“, die ihre Eingebungen aus dem Palais Royal erhält, erwähnen dieser Zusammenkunft. Wenn der König in Neapel mit Enthusiasmus aufgenommen wurde, so darf das nicht wundernehmen. Die südliche Bevölkerung enthusiasmirt sich leicht für alles, was einen Namen oder eine hohe Stellung besitzt, es mag nun Viktor Emanuel, der Papst oder Garibaldi sein. Der französische Gesandte ist in Neapel angekommen und befand sich in der kgl. Loge zu San Carlo und auf dem Balkon des k. Palastes an der Seite des Königs. Der englische Gesandte dagegen ist noch nicht daselbst eingetroffen. Er machte einen bedeutenden Umweg. Von hier begab er sich nach Ancona, von dort geht er nach Rom und von da erst nach Neapel. Seine Reise nach Rom erscheint nach den Diatriben Lord Palmerstons gegen die päpstliche Regierung ziemlich sonderbar. Wir müssen jedoch bemerken, daß Herr Russel, der englische Konsul in Rom, häufig mit dem Kardinal Antonelli konferirt. Steht dies vielleicht im Zusammenhang mit den angekündigten großen Ereignissen?

— Paris, 5. April. Das „Pays“ konstatirt das Vorhandensein verschiedener die römische Frage betreffender Gerüchte und glaubt davon zwei, welche besonders an Bestand gewonnen hätten, seinen Lesern nicht vorenthalten zu können, ohne, wie es hinzugefügt, durch diese Veröffentlichung den beiden Gerüchten mehr Autorität zu verleihen, als sie verdienen. Das erste bezieht sich auf General Goyon, der, wie die Neuigkeitskrämer sagen, von Rom abberufen und zur Würde eines Senators erhoben werde. Dem zweiten zufolge stünde Prinz Napoleon im Begriff, sich in Marseille auf der Dampf-Yacht „Prince Napo-

léon" nach Neapel einzuschiffen, um seinen Schwiegervater zu dem glücklichen Ausgang seiner Reise zu beglückwünschen. Die „Presse" sagt: „Die Abreise des Prinzen Napoleon nach Neapel wird Mittwoch oder Donnerstag erfolgen. Wie man allgemein vermuthet, steht diese Reise mit der Lösung der italienischen Frage in Zusammenhang."

— In London ist in der Witterung am 3. Mai eine heftige Reaktion eingetreten. Es ist so kalt und rauh wie in den kältesten Märztagen.

— London, 4. Mai. Der heutige „Observer" sagt, daß der frühere Gesandte in Neapel, Mr. Elliot, am vergangenen Montage in einer besondern Mission nach Griechenland gegangen sei. Die derangirte Lage Griechenlands erfordere die Gegenwart eines Bevollmächtigten, der die Interessen Englands wahrzunehmen beauftragt sei. Elliot sei von Mr. Antrobus, Attaché der Legation in Konstantinopel und Mr. Conyngham, Attaché der Legation in Haag, begleitet.

— Die Engländer haben in Oran (Afrika) die Baumwollenkultur durch eine Aktiengesellschaft in die Hand genommen. Die erzielte Baumwolle ist um 6 Proz. besser als die von Louisiana, namentlich färbe sie besser.

— Die Zahl der bei der Eröffnungsfeier im Londoner Industrie-Ausstellungsgebäude Anwesenden ist sehr unterschätzt worden. Es hatten sich, annähernd richtigen Ausweisen zufolge, 32,000 Saisonkartenbesitzer eingefunden, und rechnet man dazu an 7000 geladene Gäste, das 2400 Köpfe zählende Orchester und die Menge angestellter Beamten, Polizisten u. s. w., so ergibt sich, daß mindestens 36,000 Personen zugegen waren.

— Aus Warschau wird gemeldet, der Bruder des Kaisers, der Großfürst Michael, den man für sehr liberal hält, werde zum Gouverneur von Polen ernannt werden.

— Nach den letzten Nachrichten der Pariser Blätter aus Albanien, die indeß kein Datum angeben, wäre es dem montenegrinischen Fürsten Nikolaus gelungen, die zu Czernitza gefangen genommenen türkischen, griechischen und katholischen Anführer für seine Sache zu gewinnen. Assan-Hatti, der einflußreichste von ihnen, wäre zum Vezier aller aufständischen Länderstrecken von ihm ernannt worden. Die Hattis, welche katholisch sind, hätten sich mit den Kutschi's vereinigt und blokirten zusammen Zabljak, Sodgutza und Sputsch, so daß mit Ausnahme dieser drei Festungen die Türken bereits alles Land von der westlichen Küste des Skutarisee's bis zum kleinen See Hun verloren hätten. Die Baschi-Bozuks weigerten sich, zu den Türken zu stoßen. Aus dem Korps von Hussein-Pascha desertirten viele. Die Lage soll so bedenklich sein, daß Omer Pascha sein Hauptquartier von Mostar verlassen und sich nach Albanien begeben hätte. Der im Ultimatum angesetzte Termin von fünf Tagen, innerhalb welcher Fürst Nikolaus seine Truppen zurückzuziehen hätte, ist abgelaufen, ohne daß die angedrohten Feindseligkeiten gegen ihn begonnen hätten.

Trauer-Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Kunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten theuern Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Kaufmann

Herrn Johann Carl Gottfried Weyßel

dahier, gestern Abends 8 Uhr nach viermonatlichem Leiden in Folge Gehirnlähmung im nicht ganz vollendeten 57. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wer seinen edlen, sanften Charakter kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Fürth, den 8. Mai 1862.

Die sämmtlichen tief gebeugten Hinterbliebenen in Fürth und Nürnberg.

Die Beerdigung findet Sonnabend, Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause aus statt. — Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Wirthschaftseröffnung.

Bei meinem Umzuge vom **Prater** in die Alexanderstraße sage ich meinen geehrten früheren Nachbarn für erzeugtes Wohlwollen herzlichen Dank, empfehle mich meiner neuen Nachbarschaft und bitte um freundliche Aufnahme. Zugleich bemerke ich, daß ich meine

Bier- und Kafferschenke

bereits eröffnet habe und richte an das geehrte hiesige und auswärtige Publikum meine ergebenste Einladung und Bitte, mich mit recht zahlreichem Besuch zu beehren.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Reidhardt,
Ecke der Schwabacher- und Alexanderstraße Nr. 25.

Bekanntmachung.

Nächsten Dinstag, den 13. Mai, Vormittags 9 Uhr, verkaufen die Unterzeichneten in dem Müller'schen Wirthshause dahier

14 Stück Rindvieh,
4 „ Pferde,
4 „ Schweine,
2 „ Ziegen,
4 Klafter hartes Holz,
Tische, Stühle, Wägen, Pflüge ꝛc.

Seukendorf, den 8. Mai 1862.

Eckstein. **Wening.**

Wohnungsveränderung.

Da ich von meiner bisherigen Wohnung in der Markgrafengasse in die untere Königsstraße Nr. 20, zwei Stiegen hoch, gezogen bin, sage ich meiner alten Nachbarschaft ein herzliches Lebewohl und bitte meine neue um gütige Aufnahme.

Körber, Schuhmachermeister.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Hundescheeren.

Ich bringe meiner geehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft zur Anzeige, daß ich von heute in die Alexanderstraße zu Herrn **Behringer**, Drechslermeister, Haus Nr. 6, gezogen bin.

Adam Ehristgau.

Conrad Heinrich

empfiehlt: **Rakoczi, Marienbader Kreuzbrunnen, Selterser** und **Friedrichshaller Bitterwasser.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Niederlage von einem sehr verbesserten

Glas-Papier

in 3 Sorten, für Drechsler, Schreiner, Lakirer, Vergolder, Maler ꝛc., und verkauft dasselbe à Bogen 1½ kr. 100 Bogen 1 fl. 48 kr.

Conrad Heinrich, Materialist.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Daß ich vom Hause des Herrn Blödel weggezogen bin und nunmehr in der obern Königsstraße im Hause des Herrn Rosoli-Fabrikanten Hofmann wohne, zeige ich dem verehrten Publikum an, empfehle mich meiner alten Nachbarschaft zu fernerem Wohlwollen, bitte meine neue um freundliche Aufnahme, und hoffe mich auch ferner in meinem Geschäft durch recht zahlreiche Abnahme von **Eiern** und **Schmalz** beehrt zu sehen; es wird stets mein Bestreben sein, meine verehrten Abnehmer mit guter und frischer Waare zu bedienen.

Achtungsvoll

Wittwe **Dorothea Birkmann,**
Schmalzhändlerin.

Gutsverkauf. Im Dorfe Kreishöchstädt, Landger. Neustadt a/A., wird nächsten Samstag, den 10. Mai, ein Oekonomiegut mit circa 90 Tagwerk Aecker, Wiesen und Wald, nebst zwei zusammengebauten Wohnhäusern, einer Scheune, einem Schweinstall und Gemeinderecht in einzelnen Theilen oder im Ganzen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden. Die Strichbedingungen werden am Tage des Verstriches näher bekannt gemacht.

Lokalveränderung.

Unser Geschäftslokal befindet sich von heute an im neuerbauten Hause des Hrn. **Simon Linz**, nächst der Eisenbahn.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Oberndorfer & Bamberger.

Anerbieten. Einige Cartonnagearbeiter und Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei **J. Stern,** wohnhaft im Hause des Herrn Stadler, Metzgermeister.

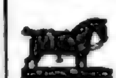
Täglich sind **harte Büschel** zu haben bei **Eder.**

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft und verehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Hause des Herrn **Paulus Walde**, Blumenstraße Nro. 30, wohne. Meiner alten Nachbarschaft für erwiesenes Wohlwollen dankend, bitte ich meine jetzige um gütige Aufnahme.

Fürth, den 7. Mai 1862.

Carl Gebhardt, Kleidermacher und Zeichner für weibliche Arbeiten.



Reitunterricht!

Wer an einem dieser Tage beginnenden Lehrkursus Theil zu nehmen Lust hat, wolle seinen Beitritt unverweilt anzeigen.

Barnbacher.

Gesuch. Für eine Lehrerstochter sucht man bei einer gebildeten Familie dahier ein Unterkommen als Stubenmädchen und wird weniger auf Lohn als auf gute Behandlung und möglichste Ausbildung gesehen. Der Eintritt könnte zu jeder Zeit geschehen. Gefällige Offerte unter Chiffre F. N. besorgt die Redaktion.

Zu verpachten. Ein Stadel ist zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Mai	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	3.	19	53	14	55	14	24	7	5
Amberg .	3.	18	22	15	8	11	38	6	3
Ansbach .	3.	19	47	14	9	—	—	6	10
Bamberg .	3	21	22	16	2	—	—	7	33
Eichstätt .	3.	18	46	15	48	13	13	7	22
München .	3	20	16	14	49	13	55	7	4
Nördlingen	3.	21	1	17	9	15	22	7	22
Regensburg	3	18	36	15	2	11	54	6	38
Rothenburg	3.	20	55	15	24	—	—	—	—
Straubing .	3.	18	35	15	44	12	21	6	23
Weissenburg	3	19	15	15	1	12	36	6	26
Augsburg .	2.	20	28	15	23	14	38	6	51
Landshut .	2.	19	10	15	19	12	58	6	51
Marktsteft .	2.	20	30	17	—	—	—	7	—
Gunzenhausen	1.	19	40	15	17	13	23	6	13
	April.								
Bayreuth .	30.	20	18	16	12	13	—	6	36
Dinkelsbühl	30.	20	40	15	35	14	41	6	20
Donauwörth	30.	19	29	15	44	13	25	6	31
Freysing .	30.	20	2	15	50	13	50	6	53
Neuburg .	30.	19	4	15	41	13	23	7	22
Neunburg .	30.	17	52	14	22	—	—	5	31
Oettingen .	3?.	20	33	17	10	14	9	6	37
Vilshofen .	30.	19	6	15	51	—	—	5	52
Wasserburg	30.	19	10	14	—	13	12	6	10
Memmingen	29.	20	36	17	44	15	32	7	34
Ochsenfurt	29.	20	45	17	43	13	15	7	—
Passau . .	29.	19	—	15	52	8	—	5	23
Neumarkt .	28.	18	54	14	20	12	52	5	30

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 6. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	101⅝ P.	Bayrb. Eisenb.	136 G.
4½pr. b. Obl. lj.	103⅛ P	Pfälz. Max-Eil.	108¼ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 G.	Oest. 250fl.-L. 1839	115 P.
4pr. „ „ lj.	100⅞ P.	„ „ 1854	73¼ G.
4pr. „ „ ½j.	101 P.	Bad. 50fl.-Loose.	99¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100½ G.	„ 35fl.-Loose	55⅝ P.
3½pr. b. Obl.	98½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58⅝ P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132¼ P.
5pr. österr. Met.	55⅝ P.	„ „ 25fl.-L.	37 P.
5pr. „ Nat.	63⅜ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	776 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ G.
„ Creditakt.	200 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44. Dukaten 5 fl. 32 — 33. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 112.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 10. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch königl. allerh. Entschließung werden den Bezirks-Amtmännern in nachbenannten Städten die Stadt-Commissariate in widerruflicher Weise übertragen und zwar: in Ingolstadt, Passau, Straubing, Amberg, Bamberg, Hof, Dinkelsbühl, Eichstätt, Schwabach, Rothenburg, Schweinfurt, Donauwörth, Kaufbeuern, Kempten, Lindau, Memmingen, Nördlingen und Neuburg.

— Durch Entlassungsreskript vom 29. Juni 1857 wurde der protest. Pfarrer Schmitt wegen fortgesetzten Ungehorsams gegen Anordnungen der höheren Kirchenbehörden von der Pfarrei Mörzheim in der Pfalz enthoben und ihm ein Sustentationsbezug von jährlichen 300 fl. ausgesetzt, nachdem er 15 Jahre lang dieses Amt bekleidet hatte. Der Grund seiner Absetzung lag in dem Umstande, daß er sich gegen den Entwurf des bekannten neuen Gesangbuches in einem Aktenstücke ausgesprochen hatte, welches später ohne sein Zuthun veröffentlicht wurde. Nachdem sein Rekurs an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten keine Berücksichtigung gefunden hatte, wandte er sich mit einer Klage an das k. Bezirksgericht Landau, und verlangte Belassung seines Standesgehaltes von 881 fl. 10 kr., wurde jedoch abgewiesen, weil Pensionsansprüche der Geistlichen nicht nach dem Staatsdieneredikte, sondern nach der Beförderungsordnung vom 27. Oktober 1820 zu bemessen seien. Auf Berufung sprach jedoch das Appellationsgericht der Pfalz am 5. Februar 1861 aus, Pfarrer Schmitt habe auf einen Entschädigungsgehalt von jährlich 793 fl. vom 29. Juni 1857 an und auf ferneren jährlichen Bezug dieses Gehaltes Anspruch. Hiegegen erhob die kgl. Regierung den Kassationsrekurs und bezeichnete Art. 30 des Religionsediktes, Art. 7—10, 18, 19 der IX. V.-Beilage, §. 35—38 der Konsistorialordnung, Artikel 5 Ziff. 6 der Verordnung vom 12. Juni 1818 als verletzt, sowie §. 6 der Beförderungsordnung vom 27. Oktober 1820. Der k. Advokat Gulden führte mündlich den Kassationsrekurs für den Beklagten aus. Die vorliegende Sache sei eine hochwichtige, sie interessire nicht nur das Individuum, sondern auch den ganzen Pfarrerstand und die Kirchengesellschaft. Pfarrer Schmitt, im 62sten Jahre stehend, sei einer der würdigsten Geistlichen der Pfalz, von ausgezeichneter Bildung, durchaus makellosem Lebenswandel und geehrt von seiner Gemeinde. Daß die Pfarrer pragmatische Rechte haben, hätten alle Gerichte der Pfalz ausgesprochen; es gehe dieß aus Art. 30 des Religionsediktes und §. 6 Tit. V. d. V.-U. hervor. Art. 30 des Religionsedikts könne nur das juristische, klagbare Recht, nicht Ehrenrechte im Auge haben; die Konsistorialordnung, welche Ansprüche aus dem Pensionsfonde gewähre, bestimme kein Quantum, und könne darauf keine Klage begründet werden. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde einer folgenden Sitzung vorbehalten.

— Nürnberg. Am Donnerstag Nachmittag entleibte sich dahier der allgemein geachtete Maler Roth, indem er sich erst den Hals durchschnitt und dann erhängte. Die Ursachen sind wahrscheinlich in Krankheit zu suchen.

— In Kadolzburg findet morgen, Sonntag, den 11. Mai, die Fahnenweihe der Feuerschützengesellschaft statt.

— In Würzburg wird zu Ehren des Herrn Dr. Weis und als Abschiedsfeier für denselben, zufolge Beschlusses der städtischen Collegien, ein großartiges Gartenfest veranstaltet werden.

— Am 6. Mai wurden in den ärarischen Leisten-Weinbergen die ersten blühenden Trauben gefunden. Eine so frühzeitige rasche Entwickelung des Weinstockes, wie in diesem Frühjahre, fand nicht in den besten Weinjahren dieses Jahrhunderts statt.

— In Augsburg werden im Septbr. l. J. die Philologen und Schulmänner tagen. Ein Comité wird für Beschaffung von Wohnungen sorgen. Man rechnet auf mehr denn 400 Gäste. Im Rathhaus wird der kleine Saal zum Empfangs-Bureau eingerichtet, der goldene Saal dient zum allgemeinen Versammlungslokal, drei Fürstenzimmer werden die Sektionen aufnehmen. Für Dekorationen ꝛc. wurden 500 fl. angesetzt.

— Zu Gammertshofen, Ldgs. Weißenhorn, entstand am 27. v. Mts. ein Streit zwischen einem 19jährigen Burschen und einem 60jährigen Manne, wobei letzterer dergestalt verletzt wurde, daß er nicht mehr nach Hause gehen konnte, sondern getragen werden mußte und Tags darauf seinen Geist aufgab. Der Thäter selbst trug ihn nach Hause, wohl nicht ahnend, daß die Sache einen so schlimmen Ausgang nehmen werde. Beide sollen betrunken gewesen sein und vorher einen unbedeutenden Wortwechsel im Wirthshause mit einander gehabt haben. Der Getödtete war wegen seiner Stärke und Größe weit und breit bekannt und bei Raufereien jederzeit der Sieger. Man hieß ihn allgemein nur den „starken Hanns.“ Untersuchung ist eingeleitet und der Thäter verhaftet.

— Die 2. badische Kammer genehmigte dieser Tage die Aufhebung des Bestellkreuzers für Briefe und Kreuzbandsendungen, Abschaffung der Ein- und Sechskreuzer-Marken und Einführung der Dreikreuzer-Marke als einzig geltende Briefpost-taxe im Inlande.

— Frankfurt, 7. Mai. Bekanntlich ist der Kaiser der Franzosen mit einer Geschichte des Lebens und insbesondere der Kriege Cäsars beschäftigt und bedurfte dazu auch eines mit den römischen Alterthümern diesseits des Rheins besonders vertrauten Forschers und Kenners, insbesondere so weit sich die Alterthümer auf die römische Kriegsführung erstrecken. Als solcher wurde dem Kaiser Napoleon III. der der hiesigen Bundesmilitärcommission bisher angehörende k. preußische Major im Ingenieurcorps, Hr. v. Cohausen bezeichnet und dieser ist nun von seinem Kriegsherrn, König Wilhelm I. ausdrücklich ermächtigt worden, sich zu dem gedachten Behuf nach Paris zu begeben. Der hiesige Verein für Geschichte und Alterthum verliert in dem Major v. Cohausen eine eben so überaus kenntnißreiche wie rastlos thätige Kraft.

— In Frankfurt bewilligte die gesetzgebende Versammlung auf Antrag des Senats und im Einvernehmen mit der städtischen Bürgerrepräsentation 10,000 fl. zum allgemeinen deutschen Schützenfest; darunter 1750 fl. für den ersten Ehrenpreis, 5000 fl. Festkostenbeitrag und 3250 fl. Polizeikosten.

— In Frankfurt wurden am Dinstag die ersten Kirschen zu Markt gebracht; vier Stück kosteten einen Kreuzer.

— Der Churfürst von Hessen soll erwidern, die Verfassung von 1860 bestehe vorerst und müsse ausgeführt werden. Der Bundesbeschluß lasse auf sich warten, und die Regierungen scheinen sich über das Wahlgesetz noch nicht geeinigt zu haben. Lasse er den

verfassungsmäßigen Termin zur Berufung der Kammer vorübergehen, so werde es heißen, daß er keine Verfassung, nicht einmal die von 1860 respektiren wolle. Er soll vertraulich hinzugefügt haben, daß er dem Bundesbeschluß, wenn er rechtzeitig zu Stande käme, gerecht werden wolle. Damit mag zusammenhängen, daß Preußen auf die Beschleunigung des Bundesbeschlusses dringen solle. Ob sich die Regierungen einigen werden, steht dahin, zumal das Wahlgesetz von 1849 noch immer das größte Hinderniß darbietet.

— Kassel, 7. Mai. Von eilf vom Polizeidirektor vorgeladenen Landbürgermeistern haben heute sieben die Anerkennung der Verfassung von 1860 verweigert, die übrigen vier die verlangte Erklärung abgegeben.

— Berlin. Obgleich noch nicht alle Wahlen bekannt sind, so besteht doch nicht mehr der geringste Zweifel, daß die liberale Partei die Majorität in dem künftigen Abgeordnetenhause haben wird. Aus der Rheinprovinz sind bis jetzt 46 Wahlen bekannt, darunter sind 44 liberal und nur 2 klerikal, unter den Liberalen befinden sich Justizrath Kyll und Stadtverordneter Rogger in Köln, Prof. Sybel, der in Crefeld einstimmig gewählt wurde, Kühne und Auerswald, die in Elberfeld mit großer Majorität gewählt wurden. In der Provinz Westphalen sind unter 21 bis jetzt bekannten Wahlen, 15 liberal, 3 klerikal. Unter den Liberalen befinden sich Dr. Becker und Müllensiefen für Dortmund, Waldeck für Halle und Bielefeld; Major Beitzke, v. Bockum-Dolffs für Ham und Soest. Unter den Klerikalen befindet sich A. Reichensperger für Lüdinghausen. In der Provinz Brandenburg sind die 17 bis jetzt bekannten Wahlen sämmtlich liberal. Die Berichte über die Wahlen in den übrigen Provinzen sind bis jetzt noch sehr unvollständig.

— Wien, 5. Mai. Die Ersparnisse im Militärbudget sehen wir bereits praktisch hervortreten. Mehrere dritte Bataillone, das sind jene von welchen der Regimentsstab außer Italien sich befindet, rücken zu ihren Regimentern ein, nachdem vorher noch von jeder Compagnie 40 Mann beurlaubt werden. Auch einige Kavallerie-Regimenter sollen außerhalb Italien verlegt werden, wo alsdann die Pferde dem Landmann übergeben werden. Diese Beurlaubungen und Abrückungen der dritten Bataillons und der Kavallerie-Regimenter dürften schon nächster Tage vor sich gehen, da die betreffenden Truppenkörper bereits Marschbefehl erhielten. — Zur Zeit, schreibt die Frkf. Postztg., wird im kaiserlichen Kabinet eine Denkschrift zu dem Zwecke vorbereitet, um diejenigen deutschen Volksvertretungen, welchen es obliegt, über jene Verträge ein Gutachten abzugeben, vollständig darüber in's Klare zu setzen, wie die österr. Regierung von ihrem Standpunkt aus das Vorgehen Preußens beurtheilt. Dieser Standpunkt ist durch die Thatsache gegeben, daß zwischen Oesterreich und dem Zollverein ein Zoll- und Handelsvertrag in unbestreitbarer Gültigkeit besteht, und daß dieser Vertrag unvereinbar ist mit der von Preußen einseitig mit Frankreich abgeschlossenen Konvention, unvereinbar wohl auch durch viele einzelne Bestimmungen dieser Konvention (so namentlich durch Art. 31), aber wesentlich und vorzugsweise unvereinbar durch den ganzen Geist derselben, der im schärfsten Gegensatz steht zu den Principien und Absichten, von welchen laut den Eingangsworten des Vertrages vom Februar 1853 dessen Contrahenten geleitet wurden. Es handelte sich dabei bekanntlich um die Anbahnung einer vollkommenen Zolleinigung zwischen dem österreichischen und dem Zollvereinshandelsgebiete: ein Ziel von welchem Preußen durch die Konvention mit Frankreich, wie notorisch ist, gänzlich abgelenkt hat. Aus formellen und materiellen Gründen kann und wird Oesterreich dies nicht dulden, und erklärt sich auf's energischste gegen ein Vorgehen, das es geradezu als Rechtsverletzung betrachtet.

— In Stockerau (bei Wien) bildet sich ein Turnerverein. Der Wiener Turnrath hat beschlossen, dem germanischen Museum in Nürnberg einen Jahresbeitrag von 5 fl. zu widmen und gemeinschaftlich mit andern österreichischen Vereinen ein Fenster in den Kreuzgang der Karthause (des Museumsgebäudes) zu stiften.

— Niederlande. Aus dem Haag, 2. Mai, wird der Zeit berichtet: Das Gerücht einer Verlobung des Prinzen von Oranien mit der Prinzessin Anna Murat hat alle anti-bonapartistischen Gefühle in der Nation aufgeregt; seit gestern zirkulirt in Utrecht folgender Entwurf einer Adresse an den König: „Sire! Zu unserem Schrecken hören wir überall von einer künftigen Verbindung der erhabenen Dynastie Oranien mit einer Enkelin Murat's reden. Unsere Liebe zu Ew. Majestät drängt uns, unsere Hoffnung auszusprechen, daß, wenn diese Besorgniß gegründet wäre, Ew. Majestät ein solches Unheil von Ihrem Hause und Ihrem Volke abzuwenden wissen würde."

— Man spricht viel von dem in Genua, beim Bankier Parodi, begangenen Diebstahl. Die Diebe haben nicht nur die zehn Commis des Hauses geknebelt, sondern auch noch vier fremde Personen, die Geschäfte halber kamen, gebunden. Man begreift nicht, daß keine der 14 Personen den Muth hatte, um Hülfe zu rufen. In der Nähe von Genua ist ein Mann festgenommen worden, bei dem man 200,000 Fr. vorfand; er soll Geständnisse gemacht haben.

— Garibaldi besuchte am 29. und 30. April die Schlachtfelder von Solferino und San Martino und begab sich dann nach Desenzano, wo er vom Balkon des Hauses Macchioni eine Rede hielt, worin er wieder einmal die „baldige Befreiung" Roms und Venedigs verhieß.

— Paris, 2. Mai. Die Regierung entwickelt jetzt eine ungemeine Rührigkeit in der Ueberwachung der orleanistischen Partei und ihrer angeblichen Umtriebe. Sie erkennt sehr wohl, daß von dort der kaiserlichen Dynastie die größte Gefahr droht, und daß die Zukunft, welche mehr und mehr die eigentlich durch den Grafen v. Chambord vertretene Legitimität unmöglich macht, für die Orleans, welche entschlossen scheinen, der Demokratie dieselben und, wenn es sein muß, noch größere Zugeständnisse zu machen, gar mancherlei Pfade und Pforten der Rückkehr offen erhalten oder neue erschließen kann. Ein großer Theil der politisch nicht zu rechtfertigenden Mißstimmung gegen den Norden der Union kommt daher, weil man die Anwesenheit der Söhne des Herzogs von Orleans im Generalstabe M'Clellans, sowie das Ansehen und die Achtung, deren sich diese jungen Leute sowie deren Oheime bei den Yankees erfreuen, sehr übel in den Tuilerien vermerkt. Man hat sogar schon einige Mal, freilich sehr behutsam und mit höchst geringem Erfolge, versucht, den Prinzen ehrgeizige Absichten in Bezug auf eine monarchische Umgestaltung der Vereinigten Nordstaaten zuzuschreiben. Inzwischen ist man eifrigst bedacht, der orleanistischen Propaganda in Frankreich selbst mit aller Energie und Vorsicht entgegenzutreten. Man fürchtet sich ganz entsetzlich vor den literarischen Productionen der verbannten Familie, seitdem der Herzog von Aumale seine bekannte Broschüre geschrieben, und wie man sich aus einem früheren Rundschreiben Persigny's erinnern wird, sind alle schriftstellerischen Arbeiten der Prinzen Orleans, welchen Gegenstand sie auch behandeln mögen, grundsätzlich verboten. Eine Reisebeschreibung des Grafen von Paris über die heil. Orte oder den Jordanfluß findet eben so wenig Gnade vor der kaiserl. Censur als eine Abhandlung des Prinzen Joinville etwa über Schiffstheer oder Robbenfang. Um so mehr ist man auf der Hut, weil man genaue Nachrichten über eine große literarisch-politische Campagne haben will, welche die Orleanisten gegen das Kaiserreich beabsichtigen. Es sollen bereits in verschiedenen Eisenbahnhöfen viele Exemplare einer Broschüre des Prinzen Joinville über Panzerschiffe mit Beschlag belegt worden sein. Ueber eine andere Broschüre des Herzogs von Aumale, die erst eingeschmuggelt werden soll, sind bereits die schärfsten Instructionen nach allen Seiten hin erlassen worden. Endlich fürchtet man sehr, daß die Londoner Ausstellung für die Orleanisten ein eben so günstiges als willkommenes Feld zur Agitation gegen das jetzige System werden möge. Wie man sagt, wird von ihnen ein in Fragen und Antworten sehr populär abgefaßtes Handbuch zur Vertheilung an die französischen Besucher in Bereitschaft gehalten.

— Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß endlich eine französische Aktion in Italien eintreten wird. Louis Napoleon wird Viktor Emanuel in Rom einziehen lassen, er wird den Piemontesen einen Theil der ewigen Stadt überlassen; aber er selbst wird auch da bleiben, vielleicht sogar verstärkt da bleiben, zum Schutz des Papstes natürlich; er wird schon Mittel finden, das Haupt der katholischen Christenheit dort festzuhalten. Was hat Louis Napeleon damit erreicht? Ein Doppeltes: Englands Aktion in Italien drängte gegen Rom, der Franzosen-Kaiser ist ihm zuvorgekommen, Frankreichs Aktion drängte gegen Venedig, und wird nun noch stärker drängen, England muß ihm zuvorkommen oder ihm das Feld räumen; in beiden Fällen liegt der Gewinn für Louis Napoleon auf der Hand. Neuitalien aber wird immer abhängiger von ihm und, wie es selbst mit englischer Unterstützung nicht selbstständig

handeln kann, so wird es, wenn der englische Einfluß erst ganz aus der Halbinsel hinausmanövirt ist, völlig zu einem französischen Werkzeug herabsinken.

— Aus Paris wird mitgetheilt, daß im Lager von Chalons Versuche mit einer gepanzerten Batterie gemacht werden sollen, die ungefähr das im Landkriege zu leisten bestimmt sei, was der nordamerikanische „Monitor" zur See geleistet. Also eine Art Monitor auf Rädern, und vorzugsweise auf die Beschießung der Festungen berechnet.

— Portugal. Man zeigt, schreibt das „Pays", die bevorstehende Heirath des Königs von Portugal mit einer Prinzessin aus der preußischen Königsfamilie an.

— Irland. Ein Franzose, Namens Thiebault, der ein Gut bei Casbell gekauft hatte, ist an seiner Hausthüre ermordet worden; er fiel als Opfer des Schreckensystems, das die Bauern von Tipperary gegen Fremde, die sich bei ihnen ansiedeln, in Anwendung bringen. Der ermordete Gutsbesitzer wird als ein wohlwollender Mann gerühmt, der seine Pächter in jeder Weise unterstützte.

— New-York, 26. April. Die Bundestruppen begannen das Bombardement auf Fort Jackson unterhalb Neworleans. Eine neue Schlacht bei Pittsburg wird ehestens erwartet. Die Gesandten Schwedens und Dänemarks sind nach Monroe gereist; man glaubt, dieselben würden nach Richmond gehen.

Bekanntmachung.

Beim Eintritt der warmen Witterung werden die §. 82 bis 84 incl. der Straßen-Polizei-Ordnung zur genauen Befolgung in Erinnerung gebracht.

§. 82. Während der Sommermonate sind bei trockener Witterung die Straßen und öffentlichen Plätze in derselben Ausdehnung, in welcher die Reinigung derselben stattzufinden hat, von den angrenzenden Häuserbesitzern täglich um 7 Uhr früh und um 6 Uhr Abends mit frischem Wasser zu begießen.

§. 83. Zu dem Ende wird zur angegebenen Stunde mit der Glocke das Zeichen gegeben, und alle Hauseigenthümer, vor deren Häusern, Gärten oder Grundstücken eine halbe Stunde nach gegebenem Zeichen nicht gesprengt ist, werden in Strafe genommen.

§. 84. Es ist im Sommer strenge darauf zu achten, daß in den Straßenrinnen und Straßengräben nirgends das Wasser stehen bleibt, wodurch die Luft verpestet wird, und sind die Hauseigenthümer deshalb verpflichtet, auch außer den zur Straßenreinigung bestimmten Tagen für Reinigung der Rinnen und Gräben gehörig zu sorgen.

Fürth, den 8. Mai 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.

Bekanntmachung.

Nächsten **Montag, den 12. dieses Monats**, Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Holzmagazinsplatz
10 Haufen Akazien- u. Maulbeerstämme, vorzüglich zu Wagnerarbeiten geeignet,
15 desgleichen Astholz, altes Bauholz, Bretter ꝛc. ꝛc.
öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 8. Mai 1862.

Stadtmagistrat.
John.

Gefrornes

empfiehlt täglich **J. Löblein.**

Verlorenes. Ein kleines goldenes Medaillon an einem Kettchen, Photographie, wurde am Dinstag, den 29. v. M. verloren, um dessen Rückgabe gegen gutes Douceur dringendst gebeten wird. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein armes Dienstmädchen verlor gestern von der Weinstraße bis zum grünen Markt eine Rolle Geld, neun Gulden enthaltend. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe eine Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Bei der am nächsten Sonntag, den 11. Mai, stattfindenden Prüfung der männlichen Sonntagsschule wird
die erste Abtheilung des I. u. II. Kurses (Lehrer Kimmel und Birkner) von 1—3 Uhr,
die zweite Abtheilung des I. u. II. Kurses (Lehrer Braunstein und Fick) von 3—5 Uhr
geprüft werden. Es haben dabei alle, auch die lizenzirten oder mit einem Interimsscheine versehenen Jünglinge sich im Knaben-Schulgebäude einzufinden. Die nicht erscheinenden haben davon den Nachtheil, daß sie ihre Entlassung selbst verzögern, indem unter Jahres keine Entlassung ertheilt wird, sondern sie damit bis zu einer im künftigen Jahre zu bestehenden Nachprüfung verwiesen werden müßten.

Eltern und Lehrherren werden ersucht, die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen.

Fürth, den 9. Mai 1862.

Die I. Bezirks-Inspektion der protestantischen Knabenschulen.
Lehmus.

Konrad Geiselbrecht,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

wohnt von heute an bei Wittwe Rindskopf in der Sterngasse Nr. 6. Dem verehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bringe ich in gütige Erinnerung, daß ich in Allem mit den neuesten Dessins entgegen kommen kann, bitte um geneigten Zuspruch und sichere die billigsten Preise sowie reelle Bedienung zu.

Verlorenes. Ein goldener Uhrschlüssel mit einem kleinen Kettchen wurde verloren, um dessen Zurückgabe gegen Belohnung in Nr. 6 der Mühlgasse gebeten wird.

Anerbieten. Einige solide Mädchen können dauernde Beschäftigung in Papp-Arbeit finden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Wegen Umzug sind zwei noch neue Goldrahmspiegel nebst Consols billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein solides Mädchen, welches im Nähen und in allen Arbeiten erfahren ist, auch kochen kann, sucht unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine einpferdige Kraft einer Dampfmaschine nebst Zimmer ist zu vermiethen. Nähere Auskunft gibt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die pro 1861/62 fälligen Reluitionsbeiträge sind von Montag, den 12. Mai bis Dinstag, den 20. Mai, an Herrn Regiments-Quartiermeister Meier in der obern Königsstraße Nr. 101 gegen Empfangnahme der treffenden Quittungen zu berichtigen.

Von denjenigen, welche obigen Termin versäumen, werden die Beträge gegen eine Fordergebühr von 4 kr. durch Ordonnanzunteroffizier Barnbacher erhoben.

Fürth, den 9. Mai 1862.

Königliche Landwehr-Oekonomie-Commission.

Winter, Oberstlieutenant. Linz, Major. Knapp, Hauptmann.
Vollhart, Regiments-Zeugwart. Meier, Regiments-Quartiermeister.

Gesuch. Ein tüchtiger Metall-Dreher wird in eine auswärtige Fabrik gegen guten Lohn gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein junger Mensch kann die Feingoldschlägerei ohne Lehrgeld erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen sind einige Bücher, nämlich: ein deutsches Lesebuch von Hopf, Handbuch der neuesten Erdkunde von Cammerer, eine französische Grammatik von Ahn und ein Schul-Atlas von Stieler, sämmtlich gut gehalten. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meinem Stiefsohn **Franz Bernhard Achenbach** auf meinen Namen zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung leiste. **Johann Heinrich Moser,** Metallschlager.

Anzeige. Heute Abend, Samstag den 10. Mai, gibt es **gefüllte Tauben** nebst **Leberklößen** und sonst verschiedenen Speisen, wozu ergebenst einladet

H. Kütt, zur Walhalla.

Zu vermiethen. Eine reinliche Schlafstelle für einen Herrn ist sogleich zu beziehen Schützengasse Nr. 12.

Zu vermiethen. Ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer sind sogleich zu vermiethen. Obere Königsstraße Nr. 81.

ALTE VESTE.

Am Sonntag: Vollständiges Streichorchester

unter Leitung des Herrn Brenner.

Entrée 3 kr.

Prater.

Heute, Samstag, bei günstiger Witterung, zur Eröffnung der neuen Wirthschaft

PRODUCTION

der vollständigen Regiments-Musik vom 14. Infanterie-Regiment unter Leitung des Herrn Musikmeisters Baumann.

Anfang halb 5 Uhr. — Entrée 6 kr.

Programm an der Kasse.

An die verehrlichen **Damen** ergeht die freundliche Einladung, an ihren früheren Gesellschaftstagen, Dinstag und Donnerstag, die Lokalitäten des **Praters** wieder mit ihrem schätzbaren Besuche zu beehren, mit der Versicherung, daß für guten Kaffee und verschiedene feine Bäckereien jederzeit gesorgt sein wird.

Fr. Schlientz.

Für Turner!!!

Einfache und doppelbreite Segeltuche empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Weißengarten.

Sonntag, den 20. Mai:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet

F. Wening.

Entrée 3 kr.

Pfarrgarten.

Am Sonntag Nachmittag

Blechmusik,

unter Leitung des Herrn Freund.

Entrée 3 kr.

Röß.

Dambach.

Sonntag, den 11. Mai findet

gutbesetzte Tanzmusik

statt. Für kalte und warme Speisen, Hefenküchlein, gutes anderes feines Gebäck und Bier ist bestens gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Andreas Popp.

Doos.

Sonntag, den 11. Mai, findet

TANZ-MUSIK

statt, wozu ergebenst einladet

Sebastian Galster.

Zu vermiethen. In Nro. 22 der Alexanderstraße ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Kaufgesuch. Ein Handwägelein wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

Curort Berneck

in Oberfranken Bayerns.

Eröffnung der bewährten Molkenkuranstalt mit Fichtennadeldampfbädern ꝛc.

am 15. Mai 1862.

Das Comité:

v. Ammon, k. Landrichter.
Gademann, k. Decan.
Dr. Lammers, prakt. Arzt.
Koerbitz, Apotheker.
Dr. v. Paschwitz, k. Gerichtsarzt.

Schnieglinger

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, **Quartalrechnung** im Gasthaus zum „Engel" in Schniegling, wozu die Mitglieder höflichst einladet

der Vorstand.

Wohnungsveränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Schleifengasse zu Hrn. Stephan Scheidig in der Alexanderstraße zur ergebenen Anzeige bringend, empfehle ich meiner werthen Nachbarschaft, der geehrten bisherigen Kundschaft, sowie dem Gesammtpublikum meine

Melberei

zu gütigem Zuspruch.

Konrad Hirschsteiner.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer langhaariger Hund (Spitz), männlichen Geschlechts, halb geschoren, der auf den Namen „Assor" hört, hat sich gestern Morgen verlaufen. Wer denselben Weinstraße Nr. 5 retour bringt, erhält eine gute Belohnung.

Lehrlingsgesuch. Einen Lehrling sucht **Springer,** approb. Bader.

CASINO.

Sonntag, den 11. ds., Morgens 6 Uhr:

Parthie auf die alte Veste

mit Harmoniemusik.

Sammelplatz: in den Anlagen der Schwabacherstraße.

Fürth, den 6. Mai 1862.

Die Vorstände:

J. Albinger. Dr. Brentano.

(Im Falle ungünstiger Witterung wird die Parthie um acht Tage verschoben.)

Gefrornes

empfiehlt **täglich**

C. Sollmann,
Conditor.

Lokalveränderung.

Meine Wirthschaft, die sich nun in der Lilie am Markt befindet, dem verehrten Gesammtpublikum, besonders aber meinen Gönnern und Freunden, sowie der lieben Nachbarschaft zu gütigem Besuche empfehlend, erlaube ich mir zu bemerken, daß auch reingehaltene Weine von 6 bis zu 24 kr. per Schoppen zu haben sind.

Heute Abend: **Metzelsuppe.**

Achtungsvoll

Lorenz Frühwald.

Anzeige. Ein geübter Metalldrücker-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 10. Mai 1862:

11. Vorstellung im V. Abonnement.

Die Lichtensteiner.

Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel, von J. F. Bahrdt.

Anfang 7 Uhr. — Ende halb 10 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 9. Mai 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 6 kr.	gest.	— fl. 12 kr.
Korn	15 fl. 30 kr.	gef.	— fl. 3 kr.
Gerste	13 fl. 36 kr.	gest.	— fl. 6 kr.
Haber	6 fl. 39 kr.	gef.	— fl. 33 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 7. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	101[illegible] P.	Bexb. Eisenb.	13[illegible] G.
4½pr. b. Obl. lj.	103 G	Ludw. Mag.-Eis.	105 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104[illegible] P.	Oest. 250fl.-L. 1839	114[illegible] P.
4pr. „ „ lj.	100[illegible] P.	„ „ 1854	74[illegible] G.
4pr. „ „ ½j.	101[illegible] P.	[illegible]	[illegible] G.
4pr. Abl.-Rent.	100[illegible] G	„ [illegible]-Loose	55[illegible] P.
3½pr. b. Obl.	[illegible] G	[illegible]	[illegible] P.
B. Ostbahn-Akt.	[illegible] G	Großh. Hess.-50fl.-L.	132[illegible] P.
5pr. österr. Met.	54[illegible] P.	„ „ 25fl.-L.	37 P.
5pr. „ Nat.	61[illegible] P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	776 P.	Vereinsl. à 10 fl.	11 G.
„ Creditakt.	200 P.	Ansb.-Gunzenb. L.	12[illegible] G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. [illegible] — [illegible], preußische ditto 9 fl. [illegible] — [illegible], Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45, Dukaten 5 fl. 33½ - 34½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23, Englische Sovereigns 11 fl. 49 — 53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 113.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 11. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Als zweites Jurymitglied zur Londoner Ausstellung ist von Seite Bayerns (außer dem k. Ausstellungskommissär Dr. Beeg) nun noch der Universitätsprofessor in Würzburg, Dr. J. Rudolf Wagner, ein Name von gutem Klang im technologischen Fach, ernannt worden, welcher dieser Tage auch nach London abgereist ist. Außerdem sind, wie man vernimmt, mehreren Professoren der Technologie, Mechanik ec., Reisestipendien aus Staatsmitteln gewährt worden.

— Das Regierungsblatt Nro. 18 vom 7. d. enthält eine k. allerhöchste Verordnung, zum Vollzuge einiger Aenderungen an der Gerichtsverfassung in der Pfalz, worin die verschiedenen Gehalte der Beamten normirt sind, ferner enthält das Regierungsblatt eine k. allerhöchste Verordnung, den ärztlichen Dienst bei den Gerichten und Verwaltungsbehörden betr., welche bestimmt: Der ärztliche Dienst bei den Bezirksgerichten, Stadt- und Landgerichten und Distrikts-Verwaltungsbehörden wird von Bezirksgerichtsärzten und Bezirksärzten I. und II. Klasse versehen. Bei jedem Bezirksgerichte wird ein Bezirksgerichtsarzt aufgestellt. Derselbe versieht in der Regel zugleich den gerichtsärztlichen Dienst bei dem am Sitze des Bezirksgerichts befindlichen Stadtgericht. Bei jedem Bezirksamte wird ein Bezirksarzt I. Klasse ernannt. Bei jedem Landgerichte, in dessen Gerichtssprengel sich nicht bereits der Sitz eines Bezirksarztes I. Klasse befindet, wird ein Bezirksarzt II. Klasse aufgestellt. Der Dienst eines Bezirksarztes I. oder II. Klasse kann gleichzeitig einem Bezirksgerichtsarzte übertragen werden.

— Ein großer süddeutscher Eisenbahnverband ist in diesem Augenblicke in der Bildung begriffen. Die an diesem Verbande theilnehmenden Bahnen sind: Die Kaiserin Elisabeth-Bahn, die k. bayer. Bahnen, die k. württembergischen Bahnen, die großh. badischen Bahnen, die allerh. priv. bayer. Ostbahn, die hessische Ludwigsbahn, die Hanauer Bahn, die Main Neckar-Bahn. Der Zweck der näheren Verbindung, in welche diese Bahnen treten, ist zunächst die Regulirung und Herstellung des gemeinschaftlichen Personen- und Güterverkehrs, die gemeinschaftlichen Abrechnungen und die Bestimmungen über gemeinschaftliche Wagenbenützung. Wie versichert wird, dürfte die Konstituirung dieses Verbandes noch in der Mitte dieses Monats stattfinden. Die erste Sitzung wird demnächst in München stattfinden.

— In dem ersten und zweiten Artillerieregimente werden die bestehenden Fuhrwesen-Divisionen in der Weise formirt, daß nun bei jedem Regimente die eine Eskadron ganz eingezogen, die andere auf den Friedensfuß gebracht wird.

— Dienstesnachrichten. Der Revierförster Oskar Schubert zu Schmalnau im Forstamt Rothen ist wegen nachgewiesener phys. Gebrechlichkeit auf die Dauer eines Jahres in Quiescenz versetzt, und auf das Revier Schmalnau der derz. Forstamtsaktuar W. Grod zu Aschaffenburg ernannt; dann der Revierförster Joh Will zu Wiesen, F.-A. Lohr, seinem Ansuchen entsprechend, in den Ruhestand versetzt, und an dessen Stelle der Forstamtsaktuar Val. Schmitt zu Rothen zum Revierförster nach Wiesen befördert, und der Revierförster Joh. Bolthof zu Weidensees, F.-A. Pegnitz, in Folge administrativer Erwägung in Quiescenz versetzt und an dessen Stelle der Forstamtsaktuar Gg. Schauer zu Ebrach zum Revierförster nach Weidensees befördert worden.

— Ansbach. Die Bildung einer Aktien-Gesellschaft zur Fabrikation von Cigarren und Tabak in Ansbach hat die Genehmigung Seiner Majestät des Königs erhalten. Die Dauer der Gesellschaft ist unter Bestätigung der entworfenen Statuten auf 50 Jahre festgesetzt und als Firma „Aktien-Cigarren- und Tabak-Fabrik zu Ansbach" bestimmt worden.

— Ansbach. Bei der morgen beginnenden II. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken im Jahre 1862 kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Montag, den 12. Mai: Anklage gegen Weiß, Joh., Gemeindediener von Kriegenbrunn, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 2) Dinstag den 13. Mai: Anklage gegen May, Anna Elisabetha, Taglöhnersfrau von Gastenfelden, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung. 3) Mittwoch den 14. Mai: Anklage gegen Hormann, Michael, Taglöhner von Sulzkirchen, wegen Verbrechens der Brandstiftung III. Grades. 4) Donnerstag, den 15. Mai: Anklage gegen Schiegl, Anton, Bauer von Buxheim, wegen Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden. 5) Freitag, den 16., und Samstag den 17. Mai: Anklage gegen Wahnschaffe, Großhändler, und 9 Complicen, wegen Preßvergehens. 6) Montag, den 19. Mai: Anklage gegen Hammerbacher, Gg. Andr., Redakteur zu Nürnberg, wegen Preßvergehens. 7) Dinstag, den 20. und Mittwoch, den 21. Mai: Anklage gegen 1. Haid Heinrich, Steinbrecher von Tennenlohe, und 2. Pfann, Gg., Bauernsohn von Boxdorf, wegen Verbrechens der gerichtl. Verläumdung. 8) Donnerstag, den 22. Mai: Anklage gegen den landesflüchtigen Schön, Konrad, lediger Taglöhner von Rättenbach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls. Dieser letzte Fall wird, wenn der Angeklagte nicht erscheint, ohne Zuziehung von Geschwornen, gemäß Art. 251 des Strafprozeßgesetzes vom 10. November 1848 verhandelt. — Geschworne: Die Herren: Bezzel, Max, Rechtsrath von Ansbach. John, Adolph, rechtskundiger Bürgermeister von Fürth. Bayer, Jak., Bauer von Hohenberg. Romeis, Gg., Oekonom von Herpersdorf. Meyer, Chr., Müller von Mönchsroth. Sand, Andr., Bäckermeister in Herrieden. Mändlein, Mich., Bauer und Gemeindevorsteher von Eib. Stiegler, Joh. Leonh., Oekonom von Laubendorf. Gugel, Gg. Mich., Gutsbesitzer von Gödelsdorf. Mederer, Joh. Albrecht, Gastwirth und Bierbrauer von Hersbruck. Herdegen, Eugen Heinr., Kaufmann von Nürnberg. Murr, Gg. Mich., Oekonom von Eysölden. Dorner, Gg. Mich., Bierbrauer von Thalmessingen. Volkert, Gabriel, Landwirth von Leerstetten. Ingelheim, Graf von, Gutsbesitzer von Weisenbach. Ermann, Joh., Bauer von Almoshof. Gutmann, Wolf Seligmann, Kaufmann von Ansbach. Guiot du Ponteil, Alex., Graf von, Gutsbesitzer von Thurnhofen. Schneider, Karl, rechtskundiger Magistratsrath von Eichstätt. Kleinknecht, Karl Paul, Kaufmann von Nürnberg. Funk, Joh. Leonh., Steinhändler von Nürnberg. Völkel, Friedr., Landwirth von Malach. Roth, Joh. Mich., Ziegeleibesitzer und Oekonom von Heilsbronn. Krafft, Wilh., Advokat von Nürnberg. Eifflander, Fr. Wilh., Strumpffabrikant von Erlangen. Deininger, Gg. Leonh., Bierbrauer von Reinhardshofen. Gagstätter, Joh. Gg. Daniel, Kaufmann von Nürnberg. Distler, Joh., Gemeindevorsteher von Schwand. Ficht, Albr., Oekonom von Uhlfeld. Feldner,

Mich., vorm. Bürgermeister von Pappenheim. Ersatz-Geschworne: Die Herren: Salmstein, Leop., Kaufmann; Heinlein, Gg. Ad., Kunstmühlbesitzer; Schröppel, Albr., Kaufmann; Auernheimer, Joh. Ad., Privatier; Hauber, Heinr., Kaufmann, Schlichting, Chr., Kaufmann, sämmtlich von Ansbach.

— Aus dem Fichtelgebirge, 7. März. Der zu einer gemeinschaftlichen Berathung vereinigte Fabrik- und Gewerberath Wunsiedel (Bezirk der ehemaligen Lehnsämter), hat sich, gleichwie in Hof, für Annahme des Handelsvertrages zwischen Frankreich und dem Zollvereine ausgesprochen.

— Die Schweinfurter suchen um den Consens zum Bau einer Eisenbahn Schweinfurt-Meiningen nach.

— In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. wurde der 23jährige Bauern- und Wirthssohn, N. Lippert von Brebersdorf, Gerichts Arnstein, im Dorfe dortselbst von einigen Individuen überfallen und derartig an Kopf und Brust verletzt, daß dessen Aufkommen zweifelhaft sein soll. Als Thäter sollen bereits auswärtige Bursche bezeichnet sein.

— Am 10. und 11. August d. Js., werden die bayerischen Feuerwehren in Augsburg tagen.

— Frankfurt. Bei der am 1. d. M. stattgehabten 9. Ziehung der Neuchateler 10-Fr.-Loose fielen auf folgende Nummern die dabeigesetzten Preise: Nr. 113,176, 35,000 Fr.; Nr. 11,250, 44,525 1000 Fr.; Nr. 17,637, 18,475, 28,968, 107,194, 108,232 je 100 Fr.; Nr. 23,508, 25,403, 55,082, 60,533, 62,337, 71,038 je 50 Fr.; Nr. 4,322, 42,499, 46,948, 74,065, 82,374, 90,523, 92,062, 96,062, 113,898, 124,548 je 25 Fr.

— Wien, 8. Mai. Der Kaiser reist heute nach Venedig ab. Der Kaiser wird diesmal sich auch nach Verona begeben und auch die in Tyrol dislozirten Truppen inspiziren. In Tyrol wird der Herr FZM. Ritter v. Benedek Se. Majestät erwarten. Die Abwesenheit des Kaisers dürfte wieder einige Wochen dauern und man glaubt, daß dießmal die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder nach Wien zurückkehren werden, doch wird die Kaiserin vorerst noch einen Besuch in Possenhofen abstatten. Da die klimatischen Verhältnisse in Venedig in letzterer Zeit auf das Befinden der Kaiserin minder günstig einwirken, so dürfte die Abreise derselben von dort in Bälde stattfinden.

— Nach der „Oesterr. Militärztg.“ werden in kürzester Zeit noch namhafte Reduzirungen in der Armee eintreten (bisher wurden 13,000 Mann Infanterie, 1800 Mann Kavallerie beurlaubt, 1000 Pferde außer Verpflegung gebracht, sechs dritte Bataillone und ein Husarenregiment aus Italien in die innern Provinzen verlegt.) Nach der „Oesterr. Ztg.“ sollen im Ganzen an 70,000 Mann beurlaubt werden.

— Brüssel, 6. Mai. In Folge der ungünstigen Wendung, welche laut dem gestern ausgegebenen ärztlichen Bülletin der Gesundheitszustand des Königs genommen, nachdem derselbe vorgestern sich einer abermaligen Operation unterworfen hatte, wurde noch in der Nacht ein Ministerkonseil abgehalten, dem auch die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer beiwohnten. Es handelt sich um die Frage, ob es nothwendig erscheine, den Herzog von Brabant aus Sevilla, wo derselbe zur Herstellung seiner Gesundheit weilt, nach Brüssel zurückzuberufen, und das Konseil sprach sich einstimmig für diese Maßregel aus.

— Die Nachricht der bayer. Ztg., daß die französischen Truppen in Rom den Befehl erhalten haben, diese Stadt zu räumen, bestätigt sich vorläufig nicht.

— Paris. Der Kaiser soll verfügt haben, daß die Stadt Paris an der Barrière du Trone, also am entgegengesetzten Punkte von der Barrière de l'Etoile, wo bereits der große Triumphbogen steht, ein zweites ähnliches Denkmal zu Ehren des russischen, italienischen, chinesischen, cochinchinesischen und mexikanischen Feldzuges zu errichten habe. Die Kosten dafür sollen auf 30 Millionen Franken angeschlagen sein. Die Stadt Paris gedenkt nächstens ein neues Anlehen von 125 Millionen Franken zu contrahiren. — Der König der Niederlande ist in Paris eingetroffen. — Der Vicekönig von Aegypten kommt am 22. ds. in Paris an und wird in den Tuilerien sein Absteige-Quartier nehmen. Es geht ihm der Ruf voraus, daß er zum wenigsten einige Millionen in Paris werde sitzen lassen.

— Paris, 9. Mai. Nach der Patrie wird der französische Botschafter Hr. v. Lavalette am Dinstag wieder nach Rom abreisen.

— London. Die letzten Tage haben sich leider durch erschreckende Unfälle ausgezeichnet. Nach einigen Feuersbrünsten, bei deren einer drei Menschen verbrannten, begann sich der Dämon auf den Eisenbahnen zu rühren. Auf der Station Horrow platzte der Dampfkessel, zerschlug die Maschine in Millionen Splitter, tödtete den Heizer auf der Stelle und schleuderte den Maschinenführer hoch in die Luft. Er liegt mit gebrochenen Gliedmaßen hoffnungslos im Spitale. Außer den Beiden befand sich glücklicherweise keine lebendige Seele im Bahnhof, da es 2 Uhr Morgens war. Bei Kelso gerieth ein Zug aus den Schienen und stürzte über eine Böschung von 14 Fuß hinab. Ein Passagier wurde auf der Stelle getödtet, 3 furchtbar verwundet, 10 oder 12 sehr gefährlich und andere leicht verletzt.

— Wer die Industrie-Ausstellung in London ganz und mit Nutzen sehen will, eile nicht zu sehr. Vor Ende Mai, ja vor Mitte Juni vielleicht, sind nicht alle eingeschickten Sachen aufgestellt und übersichtlich geordnet.

— London, 8. Mai. In einem von Fabrikanten der Baumwollendistrikte veranstalteten Meeting ist der Beschluß gefaßt worden, den arbeitslosen Arbeitern zu Hilfe zu kommen, ohne die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen.

— Rußland. Man will wissen, daß Rußland, um sich gegen das Ausland möglichst freie Hand zu sichern und eine engere Verständigung mit Frankreich über die orientalische Frage herbeizuführen, damit umgehe, Polen bedeutende Concessionen zu machen, welche ins Leben treten zu sehen man baldigst erwarten dürfe. Man gehe so weit, die Wiederherstellung der polnischen Constitution von 1815 nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten zu rechnen. Fürst Gortschakoff, dem Leiter der Politik Rußlands, soll es gelungen sein, den einflußreichen polnischen Adel für seine Absichten empfänglich zu machen.

— Aus Athen erfährt die N. N. Z. aus einem ihr mitgetheilten Privatbrief Folgendes: Das Gerücht, daß sich Nauplia unbedingt übergeben habe, ist ein falsches. Zwischen der Regierung und den Insurgenten soll ein geheimer Vertrag bestehen, der folgendermaßen lautet: 1) Nauplia übergibt sich mit Allem, was sich darin befindet, an General Hahn. 2) Die Regierung hat für Schiffe zu sorgen, welche die 19 nicht Amnestirten und deren Anhänger in's Ausland zu transportiren haben. 3) Die Regierung zahlt an Grivas 200,000 Drachmen, damit dieser die behufs des Aufstandes gemachten Schulden decken kann. 4) Am 25. April soll die Kammer zusammenberufen werden und über Errichtung einer Nationalgarde nach dem Muster Belgiens und Italiens, wonach jeder Bürger Soldat ist, sowie die Umänderung des Wahlgesetzes berathen. Darauf Auflösung der Kammer, Neuwahl derselben nach dem neuen Wahlgesetz und Bildung eines anderen Ministeriums. — Dieser Vertrag kam durch die Vermittlung der Großmächte zu Stande.

— Athen, 3. Mai. Die Königin ist von den bei einem am 30. April gemachten Pferdesturze erhaltenen Beschädigungen vollkommen hergestellt. Hier auf Syra, in Tripolizza und Nauplia sind neue Verhaftungen vorgenommen worden. Der König hat Dankdekrete an die Armee und die Marine erlassen.

— Mostar, 6. Mai. Zwischen Gatzko und Nowosigne bei Salmo raubten gestern früh Montenegriner und Insurgenten, welche über die Gebirge kamen, bei 500 nach Mostar leer zurückkehrende Transportpferde. Den 90 Eigenthümern, sämmtlich Christen, wurden alle ihre Effekten und Kleider abgenommen und dieselben halbnackt, aber unversehrt, entlassen. Derwisch Pascha ist heute Morgens mit Militär und Baschi-Bozuks eiligst dahin abgegangen.

Notiz.

Die improvisatorische Abendunterhaltung des Herrn Max Volkert am vergangenen Donnerstag im Reindel'schen Saale rechtfertigte die in unserer bezüglichen Notiz ausgesprochene Erwartung in erfreulicher Weise: der Besuch war ein sehr zahlreicher und die Leistungen des Herrn Volkert, Dichtungen aus dem Stegreif über verschiedene, von beliebigen Anwesenden gegebene Thema's, erregten vielfach Bewunderung und trugen ihm mehrere laute Beifallsäußerungen ein. Aeußerst gelungen waren auch die Vorträge des verehrl. „Liederkranzes“, die einen sehr schätzbaren Bestandtheil der Produktion ausmachten. Wie wir hören, wird Herr Volkert, vielfach an ihn gelangten Wünschen entsprechend, an einem der nächsten, noch näher zu bezeichnenden Tage, eine zweite Produktion veranstalten, und zwar in einem unserer frequentesten Gastlokale, bei freiem Entrée, was Vielen eine erwünschte Gelegenheit sein wird, sich von einem Talente Ueberzeugung zu verschaffen, das einst in ganz Deutschland sich des besten Renommées erfreute.

Danksagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Dahinscheiden unseres unvergeßlichen Sohnes, Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Drechslermeisters

Johann Jakob Rausch,

sagen wir verehrten Verwandten und Freunden herzlichen Dank, den wir besonders auch gegen die Herren von der Gesellschaft „Harmonie", deren Mitglied der Verblichene war, und gegen alle Jene aussprechen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre durch Geleitung zur Ruhestätte erzeigten. Den Dahingeschiedenen liebevollem Andenken empfehlend, bitten um ferneres Wohlwollen **die trauernden Hinterbliebenen.**

Zugleich erkläre ich meinen Geschäftsfreunden, daß ich dasselbe unverändert mit Hilfe meines Herrn Schwiegervaters fortbetreibe. Bestens empfehlend unterzeichnet sich die trauernde Wittwe

Maria Regina Rausch, geb. Hertwig,
von Markt-Erlbach,
mit ihren zwei Kindern.

Versteigerung in Erlangen.

Die zur Verlassenschaft der Frau Hofräthin Köppen gehörigen Mobilien an Betten, Bettstellen, Sophas, Stühlen, Spiegeln, Tischen, Schränken, Teppichen, Steingut-, Glas-, Silber- und plattirten Sachen, Küchen-, Keller- und andern Hausgeräthschaften werden

am Mittwoch, den 14. Mai c.

und an den folgenden Tagen, Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem Wohnhaus der Verstorbenen, Brauhausgasse dahier Nr. 459 und 460, öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber mit der Bemerkung eingeladen werden, daß unter den zu verkaufenden Gegenständen sich auch ein Flügel befindet und die Verkaufsobjekte Montags, den 12. und Dinstags, den 13. d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in Augenschein genommen werden können.

Erlangen, den 3. Mai 1862.

Professor **Dr. Schmidtlein,**
als Testaments-Executor.

Schwimmschule.

Einem sehr verehrl. Publikum machen wir die höfliche Anzeige, daß Dinstag den 13. d. unsere **Schwimmschule** eröffnet wird. Da diesen Sommer alles auf das Zweckmäßigste eingerichtet ist, der Preis des Unterrichts um 1 fl. zurückgesetzt und Vorrichtungen getroffen sind, daß auch bei ungünstiger Witterung der Unterricht außerhalb des Wassers fortgesetzt werden kann, so sehen wir recht zahlreicher Betheiligung entgegen. Das Nähere wolle gefälligst an der Bude eingeholt werden.

Hochachtungsvoll

Rietheimer & Jäckel.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung, 7 Zimmer, 2 Küchen, Keller und Boden, ist bis Laurenzi im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Käsekuchen, Rahmkrapfen, Spritzkränze, sowie feinstes **Kaffeebrod** empfiehlt

Theodor Spahn.

Eröffnung des Wildbads

Burgbernheim

am Mittwoch, den 4. Juni d. Js.

bei guter

Harmonie- und Tanzmusik.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Burgbernheim, im Mai 1862.

Stadelmann, Badewirth.

Lokal - Veränderung.

Mein Laden und Wohnung befinden sich jetzt

Schwabacherstraße Nro. 50

im vormals Weber'schen Wirthshause

zur Reichskrone

und ist mein Lager in **Sommerlädentuche** verschiedener Breite, **Bett-, Barchent-** und **Matratzenzeuge**, ungebleichter, weiße und gefärbte **Leinwand, Hand-** und **Tischtücherzeug, Shirtings** und **Doppeltuch, Cattune** aller Art in neuen Mustern, sowie **Frauen-, Herren-** und **Kinder-Hemden, Herrensocken** in Leinen und Baumwolle, **Frauen-** und **Kinderstrümpfe, Sommerbinden, Knopfcravatten** und **Taschentücher** auf das Schönste sortirt und bittet um geneigten Zuspruch ganz ergebenst

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße Nr. 50.

Zu vermiethen. Eine freundliche Wohnung, aus Stube, Schlafzimmer, Kammer und Küche bestehend, ist in der Schwabacherstraße zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres bei

S. Modl,
Schwabacherstraße Nro. 50.

Auch ist daselbst eine **Kocheinrichtung** nebst **4 großen** eisernen Häfen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Im Gebäude des kgl. Bezirksgerichts Fürth werden am

Montag, den 19. Mai l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

ohngefähr 115 Zentner alte Akten theils zum Einstampfen, theils zum sonstigen Gebrauch an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Kundgabe der Bedingungen geschieht unmittelbar vor der Versteigerung.

Am 9. Mai 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der königlichen Generaldirektion in München vom 7. Mai 1862 Nr. 12,075 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

Zum Bau einer Ladehalle im Bahnhofe zu Fürth

a) 12,646 Cubicfuß Sandsteinquader zu den Fundamenten,
b) 22,990 Cubicfuß desgleichen zu dem Vorsatzmauerwerke.

Die Bedingnisse, Detail-Verzeichnisse des Bedarfes, nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 12. dieses Monats an bei der unterfertigten Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Converten **längstens**

bis 17. Mai 1862, Abends 6 Uhr,

bei der unterfertigten Eisenbahnbau-Section übergeben sein.

Nürnberg, den 9. Mai 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Section.
Reißinger.
Goetz, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. Mai, um zwei Uhr, wird auf dem Platz vor dem königlichen Bankgebäude D. Nr. 404 von dem städtischen Feuerlösch-Apparat **ein Wasserzubringer** älterer Construction nebst dazu gehörigen Schläuchen, dann eine Partie ausgemusterter Feuereimer gegen gleich baare Bezahlung aufstrichsweise verkauft.

Ansbach, den 5. Mai 1862.

Stadtmagistrat.
Mandel.

Heberlein'sche Töchterschule.

Unter Voraussetzung hinreichender Betheiligung soll der Unterricht in der Fortbildungsklasse am 12. d. M. eröffnet werden. Anmeldungen bei

Dr. Morgenstern.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung von Pfändern in das Leihhaus mit reblicher Bedienung und Verschwiegenheit. Um gütiges Zutrauen bittet

Achtungsvoll **M. Bürglein,**
Mohrenstraße Nr. 14.

ALTE VESTE.

Am Sonntag: Vollständiges Streichorchester

unter Leitung des Herrn Brenner.

Entrée 3 kr.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Cigarren- & Tabak-Geschäft

en gros & en detail

im neuerbauten Hause des Herrn **Simon Linz** eröffnet. Durch rechtzeitig gemachten Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, sofort gut gelagerte Waare zu verkaufen.

Fürth, den 1. Mai 1862. **Moritz Eismann.**

Leinene Hosenzeuge

in den neuesten Mustern empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Liederkranz.

Heute Abend findet

TANZ-UNTERHALTUNG

statt. Anfang ½8 Uhr.

Der Vorstand.

Weißengarten.

Heute Sonntag, den 11. Mai:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet

F. Wening.

Entrée 3 kr.

Pfarrgarten.

Heute Sonntag Nachmittag

Blechmusik,

unter Leitung des Herrn Freund.

Entrée 3 kr.

Röß.

Lehrlingsgesuch. Ein junger gesitteter Mensch kann bei mir in die Lehre treten. **Joh. Adam Frank,** Flaschner und Blitzableiterverfertiger.

Feinste **Pariser Möbelwichse** zum Schnellpoliren der Möbel, sowie auch **Glaspapier** empfiehlt **P. Reitenspieß.**

Alle Sorten feinstes **Thee-** und **Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch **Albrecht's** Conditorei.

Lehrlingsgesuch. Bei einem Vergolder wird ein Lehrling angenommen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Für einen soliden Herrn ist eine reinliche Schlafstelle frei. Bei wem, sagt die Redaktion.

Wanzentinktur zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen empfiehlt als erprobt **P. Reitenspieß.**

Schmiedekohlen in Fässern sind eingetroffen. **Friedr. Schneider.**

Turnverein.

Montag, den 19. Mai, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Reindel'schen Saale.

Tagesordnung: Neuwahl.

Der Vorstand.

Empfehlung. Ich empfehle mein best assortirtes Lager in **Leinen-, Weißwaaren & Stickereien.**

Leopold Steiner.

Gefrornes

empfiehlt täglich **J. Löblein.**

Mantel- & Kleiderstoffe

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Gefrornes

empfiehlt **Theodor Spahn.**

Verloren wurde vom Kirchplatz bis zur Wassergasse ein Perlen-Armreif, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Anerbieten. Ein junger Mensch kann die Feingoldschlägerei ohne Lehrgeld erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Feld, gutes Gartenland, 600 Fuß lang, circa 340 Fuß tief, an der Nürnberger Straße, nächst der Ultramarin-Fabrik hier, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres Wassergasse Nro. 23.

Empfehlung. Feinste französische, englische u. **Guipure-Seidenspitzen** zu Mantillen und Shawls sich eignend empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leopold Steiner.

Bekanntmachung.

Die pro 1861/62 fälligen Reluitionsbeiträge sind von Montag, den 12. Mai bis Dinstag, den 20. Mai, an Herrn Regiments-Quartiermeister Meier in der obern Königsstraße Nr. 101 gegen Empfangnahme der treffenden Quittungen zu berichtigen.

Von denjenigen, welche obigen Termin versäumen, werden die Beträge gegen eine Forbergebühr von 4 kr. durch Ordonnanzunteroffizier Barnbacher erhoben.

Fürth, den 9. Mai 1862.

Königliche Landwehr-Oekonomie-Commission.

Winter, Oberstlieutenant. Linz, Major. Knapp, Hauptmann.
Wolfhart, Regiments-Zeugwart. Meier, Regiments-Quartiermeister.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Metallschläger-Innung.

Sonntag, den 11. Mai.

Aufnahme

im Vereinslokal bei Herrn P. Gruber.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle mein reichhaltiges Lager von **Sensenstielen, Rechen, Schüttgabeln, Kummethölzern, Siebzargen** u. dgl. zur gefälligen Abnahme. Wiederverkäufer erhalten Rabatt von **Paul Walde.**

Kapitalgesuch. Es werden bis Laurenzi d. J. 8000 fl. zur I. Stelle auf ein Haus zu entnehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Ein stehen gebliebener Sonnenschirm kann in Empfang genommen werden bei **Göllnicht** am Markt.

Offerte. Auf Hornartikel finden zwei Drechslergesellen dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Zwei Mädchen ohne Bett und ein Mädchen mit eigenem Bett können Schlafstellen haben. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine hübsche Parterrewohnung ist in einem Viertel- oder halben Jahre zu vermiethen. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer ist sogleich oder bis Monat Juni in der obern Königsstraße zu beziehen. Wo, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen unentgeltlich erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Anzeige. Für einen soliden Menschen ist ein Logis frei. Näheres bei Wittwe Hommel im Weißengarten.

Kaufgesuch. Ein kleiner Stand mit Blahe wird zu kaufen gesucht. Rednitzstraße Nro. 7.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 114.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 13. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Nachdem die Vorstände der neuen Bezirks-Aemter ernannt sind, erübrigt jetzt die Ernennung der Bezirksamts-Assessoren, ferner die Wiederbesetzung der durch die zahlreiche Beförderung von Landgerichtsbeamten zu Bezirksamtmännern und Notaren erledigten Beamtenstellen bei den Landgerichten, ebenso die Ernennung der Räthe, Staatsanwälte ꝛc. bei den neuen Bezirksgerichten und mehrfache andere kgl. Ernennungen. Da nun ein längerer Aufschub dieser Ernennungen wegen dem baldigen Herannahen des 1. Juli, an welchem bekanntlich die neue Gerichtsorganisation ꝛc. ins Leben tritt, nicht thunlich erscheint, so ist nach erhaltener Weisung aus Nizza bis Mitte dieses Monats der dritte Kabinetskurier an Se. Maj. den König abzusenden, der die ministeriellen Anträge zu jenen Ernennungen dem Monarchen zu überbringen hat. — Während eine größere Reduktion des Pferdestandes der Armee erst für den Spätsommer, nach Beendigung der diesjährigen Exerzitien, beabsichtigt ist, hat nach einem dieser Tage vom k. Kriegsministerium erlassenen Reskript eine theilweise Reduktion sofort einzutreten und zwar bei den Artillerie- und bei den Kavallerie-Regimentern. Insbesondere haben die letzteren den Pferdestand der siebenten Eskadrons von 130 auf 100 zu vermindern und sofort auch eine entsprechende Anzahl ältere Mannschaft zu beurlauben.

— Die neue Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze wird demnächst im Regierungsblatte veröffentlicht werden, soll aber nicht sogleich mit dem Tage der Publikation, sondern am 1. Juli l. J. in Kraft treten.

— Dienstesnachrichten. Den Bezirks-Amtmännern: C. Boshart in Ingolstadt, S. Taucher in Passau, W. Frhr. v. Pechmann in Straubing, H. Ehrensberger in Amberg, J. B. Schmittbüttner in Bamberg, C. Weidemann in Hof, D. v. Merz in Dinkelsbühl, A. Gerhager in Eichstätt, C. Ed. v. Hartlieb in Schwabach, S. v. Praun in Rothenburg, P. Meyer in Schweinfurt, C. Finnweg in Donauwörth, Fr. Wolf in Kaufbeuern, Frhr. v. Sainte-Marie-Eglise in Kempten, G. Eckart in Lindau, E. Rösch in Memmingen, Hartmann Graf Fugger-Kirchberg-Weissenhorn in Neuburg, H. Schulz in Nördlingen wurden die Stadt-Commissariate in den genannten Städten übertragen. Der bisherige Assistent an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Ansbach, Karl Jüdt, ist zum Lehrer der Mathematik an der Kreis-Gewerbsschule von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg ernannt worden.

— Erledigt: Die kath. Stadtpfarrei Erlangen, (Reinertrag 1006 fl. 11¾ kr., Meld.-Term. 4 Wochen); die neue Stelle eines Bezirksarztes für den Verwaltungsdistrikt der Stadt Augsburg (Meld.-Term. 14 Tage).

— Ansbach. Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes Mittelfranken behufs der Inspizirung des Bauwesens in diesem Jahre ist durch Ministerial-Entschließung dem k. Oberbaurathe Hummel übertragen worden.

— Zu Windsheim hat kürzlich eine Frau in ihrer letztwilligen Verfügung unter Anderm auch ihren beiden Hündchen, dem älteren 200 und dem jüngeren 300 fl. vermacht.

— Aus Kissingen, 3. Mai. Das schönste Wetter begünstigt den baldigen Beginn der Badesaison, welche eine sehr frequente zu werden scheint, da schon namhafte Bestellungen eingetroffen sind. Der Kurgarten steht bereits im schönsten grünen Schmucke und schon in früher Morgenstunde laben sich Gäste in ziemlicher Anzahl. Seit 1. Mai begann die Kurmusik unter Direktion des Kapellmeisters Heinefetter von Mainz, dessen Leistungen seit einer Reihe von Jahren mit Recht sich der Anerkennung des Kurpublikums zu erfreuen haben. Die Theatervorstellungen werden unter Leitung des Theaterdirektors Bömly von Augsburg am 1. Juni beginnen. Allmählig öffnen sich die reichhaltig ausgestatteten Verkaufs-Bazare und Verkäufer aus Nah und Fern lockt der sichere Gewinn hieher. Der Versandt der Mineralwasser ist im besten Zuge begriffen. Auch für schwer erkrankte und besonderer Pflege bedürftige, sowie für schwerkranke mittellose Kurgäste ist anzuerkennende Sorge getragen, denn wir sehen der Erbauung eines Badespitals entgegen, das an Comfort und Zweckmäßigkeit Nichts zu wünschen übrig lassen wird. Auf diese Weise tritt Kissingen mit an die Spitze der europäischen Badeorte, und wird damit seinen Weltruf noch mehr begründen. Sicherem Vernehmen nach wird auch die Einführung der Gasbeleuchtung vorbereitet und damit eine wesentliche Verbesserung der Badeverhältnisse in's Leben gerufen.

— Der Kassationshof der Pfalz hat am 10. Mai das Erkenntniß in Sachen des prot. Pfarrers Schmitt von Mörzheim publizirt und ausgesprochen, daß die Geistlichen pragmatische Rechte nicht besitzen, daß der Art. 9 des Ediktes über die Verhältnisse der Staatsdiener, wonach die Dienstentsetzung und Dienstentlassung mit dem Verlust des Dienstranges und Gesammtgehaltes nur nach vorhergegangener richterlicher Untersuchung durch Erkenntniß der kompetenten Behörde erfolgen kann, auf die Geistlichen keine Anwendung findet und denselben bezüglich der Zuerkennung der Pension kein Klagerecht vor dem Gerichte zusteht, sondern daß über desfallsige Ansprüche die Administrativbehörde zu entscheiden hat.

— Im Stuttgarter Beobachter, bekanntlich einem demokratischen Blatte, spricht sich der ehemalige bayerische Minister, Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein, in sehr drastischer Weise über den Handelsvertrag aus. Er sagt u. a.: Preußen gibt die erst im Erstarken begriffene, nach List's trefflicher Theorie noch vielfach des Schutzes bedürftige deutsche Industrie der bereits vollerstarkten französischen und hinter dieser stehenden, über alle Begriffe mächtigen englischen preis: Es macht den Erbfeind deutschen Wesens, den Staat, welcher bekanntlich nur eines Fingers bedarf, um sofort Besitz vom ganzen Mann zu nehmen; der den Staat, der Verträge nach Willkühr deutet und seine oft unerhörten Deutungen sogleich an der Degenspitze präsentirt, zum Mitsprecher in allen künftigen deutschen Zoll- und Handelssachen, und warum? Damit das deutsche Bruderland, welchem Graf Bernstorff bei seinem bezielten Ausgestoßenwerden aus Deutschland ehrenhalber Titel und Rang eines „weiteren Bundesgenossen“ vorbehält, sagen müsse: Da ich meine gleichfalls „noch nicht vollerstarkte Industrie keineswegs wie ihr dem Untergange weihen will, bedanke ich mich vor euren neuen Zollsätzen“, und damit man dann die doppelte Freude habe, Oesterreich in kommerzieller Beziehung los zu sein und ausposaunen zu können: „Sehet, der weitere Verbündete, mit dem wir's so herzlich gut meinen, schließt sich selbst vom Zollverein aus.“ . . . Ich kenne aus Erfahrung die preußische sowohl, als die französische Diplomatie; ich weiß, was beide vereint und sich gegenseitig ergänzend

vermögen. Ich kenne auch die Achillesfersen sämmtlicher deutscher Regierungen und vergegenwärtige mir insbesondere die peinliche Lage der bayerischen, vermöge des beinahe allmächtigen Einflusses der Tuilerien auf das Schicksal der bayerisch-griechischen Dynastie. Die Vertreter Preußens und Frankreichs werden den Zollvereinsregierungen zulispeln und nach Umständen zudonnern: „Ihr seid von euren Landtagen zu Abschlüssen ermächtigt. Schließt ab, ratifizirt, so weit ihr könnt, das Weitere überlaßt uns.“ Die bloße Einvernahme der Handels- und Gewerbekammern genügt nicht. Abgesehen davon, daß ihnen die konstitutionell-autoritative Stellung abgeht, überwiegt in den kombinirten Gremien dieser Art meist das kommerzielle Element, dessen Interesse, wo es sich um Freiheit frägt, bekanntlich mit dem industriellen nichts weniger als identisch ist. Der einzig indirekte ja publizistisch gebotene Weg bleibt die Einberufung der Einzellandtage.

— Der preuß. Oberlieutenant v. Bonin ist vom Hofgerichte in Rastatt wegen Tödtung des Schweizer H. v. Roulet im Zweikampf zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, zu deren Erstehung er sich am 5. ds. von Kehl, wo er seit einigen Wochen gegen Bürgschaft auf freiem Fuße verweilte, nach Rastatt begab. Derselbe ist — jedoch mit der Aussicht auf Wiederanstellung nach erstandener Strafe — aus dem preußischen Heeresdienste mit Abschied entlassen worden.

— Nach der neuesten „Schützen-Zeitung“ sind dem deutschen Schützenbund seit dem 16. April 732 Mitglieder beigetreten. Für das „deutsche Schützenbanner“ sind bereits über 100 Thlr. eingegangen. Dasselbe wird 6 Fuß hoch, 8 Fuß breit, von rothem gemustertem Seidendamast, hängt an einem Querstabe und erhält 3 Spitzen. Auf der Vorderseite wird der deutsche Doppeladler, auf der Rückseite die Inschrift: Deutscher Schützenbund gegründet 13. Juli 1861 eingestickt. Außerdem erhält dieselbe reiche Randverzierungen in Schwarz und Gold, unter andern verschiedene Felder, um die Wappen der Städte anbringen zu können, in welchen das deutsche Schützenfest abgehalten wurde.

— Die Königin von Preußen ist am 6. Mai, wie es heißt nach einem heftigen Auftritt mit ihrem hohen Gemahl, der in politischen Angelegenheiten kein Haarbreit nachgeben wolle, nach Baden-Baden abgereist.

— In Neapel ist während der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel, um den Enthusiasmus nicht zu stören, jedes Individuum, das verdächtig ist, nicht ein Vollblutanhänger der neuen Ordnung der Dinge zu sein, in den Häusern oder in den umliegenden Gemeinden internirt. Der König ist nun, wie berichtet wird, mit den Ministern nach Palermo gereist und soll dort einen enthusiastischen Empfang gefunden haben. — Kurz vor Ankunft des Königs in Neapel hat die dortige Polizei ein bourbonisches Comité entdeckt und die Theilnehmer desselben verhaftet. Ferner wird von dort berichtet, daß am 29. April gegen 9 Uhr Abends in der Straße della Pace zwischen dem Palast und dem Garten des Herzogs v. Mignano eine Bombe platzte, die jedoch keinen Schaden, sondern blos Schrecken verursachte. — Die bei General Garibaldi gemachten Versuche, denselben zu vermögen, zur Abreise Menotti's nach Neapel seine Einwilligung zu geben, sollen gänzlich gescheitert sein.

— Rom. Die französischen Truppen machen jetzt ernstlichere Anstrengungen, das Organisiren der Banden zu hindern, und dies ist allerdings eine Wirkung der Reise Lavalettes. Am Anfang dieser Woche haben sie bei Isoletta am Liris, vereint mit den Piemontesen, eine Bande gesprengt. Sie wurde kommandirt vom Spanier Tristany, welcher nicht mit Chiavone gemeinschaftlich agirt, sondern auf eigene Hand operirt. Dies Corps bestand aus 150 Mann, von denen kaum 50 Flinten besaßen, die übrigen mit Lanzen bewaffnet waren. Der Offiziere gab es darunter unverhältnißmäßig viel, und von allen Nationen. Man hatte zwei Trompeter, und statt der Tambours Pifferari oder Dudelsackbläser. Die Offiziere der Bande waren beim Tanz in der Schenke, als die Franzosen auf sie eindrangen. Sie zerstoben sofort. Tristany hat sich in's Neapolitanische geworfen; ein Theil der Zersprengten gelangte wieder nach Rom, ein anderer ist in's Kastell S. Angelo abgeführt.

— Eine neue Frage kündigt die Frkf. Postz. aus Paris 7. Mai an. Sie schreibt: Zu den vielen „Fragen,“ welche das Kaiserreich stellte und bis jetzt theils absichtlich theils wider Willen ungelöst ließ, droht eine neue zu treten — die belgische. Wenn auch das Gerücht von dem Tode des Königs Leopold unbegründet gewesen ist, so läßt der Gesundheitszustand des greisen Königs der Belgier ein solches Ereigniß früher oder später dennoch befürchten. Mit Recht oder Unrecht, aber jedenfalls bezeichnend für die Tendenzen und Pläne, welche man dem Kaiser Napoleon trotz seiner momentanen Friedensliebe zuschreibt, bringt man mit dieser Eventualität (dem Tode des Königs der Belgier) die Anwesenheit der holländischen Majestät in Paris in Zusammenhang. Darf man gewissen Gerüchten einigermaßen Glauben schenken, so würde Napoleon III. ein solches Ereigniß nicht vorübergehen lassen, ohne auf Kosten Belgiens gewisse „Grenzberichtigungen“ zu verlangen, und zwar im Einverständniß mit Holland, welches einen Theil seiner einstigen Provinzen (man nennt namentlich Antwerpen) wieder erlangen möchte. Eine solche Ausdehnung der „natürlichen Grenzen“ Frankreichs würde nicht nur den entschiedensten Widerspruch oder Widerstand Englands, sondern ganz Europa's hervorrufen, und wenn man in den Tuilerien wirklich derartige Pläne hegen sollte, so wäre dies ein Zeichen, daß man die Verlegenheiten der preußischen Regierung im Innern und Oesterreichs schwierige Stellung in Italien (wo man für Beschäftigung Sorge tragen würde) benutzen will und entschlossen ist, mit England anzubinden. Das Alles sind nur Vermuthungen und Conjuncturen, aber Napoleon weiß bekanntlich zu warten, und man weiß — daß er wartete!

— In einem Pariser Blatte weist ein Astronom, auf eine 50jährige Erfahrung gestützt, in einer astronomisch-meteorologischen Abhandlung nach, daß sich aus den Sternschnuppen die Witterung eines Jahres zum Voraus im Allgemeinen bestimmen läßt. Für 1862 prophezeit derselbe warmes und trockenes Wetter, keine Landregen, sondern nur Gewitter und Gewitterregen.

— London, 6. Mai. Gestern wurde das Publikum zum Erstenmale gegen einen Eintrittspreis von 5 Sh. in die Ausstellung eingelassen. Die Zahl der Besucher, d. h. derjenigen, welche 5 Sh. zahlten, war entschieden geringer, als man im Allgemeinen erwartet hatte. Leer oder auch nur mäßig gefüllt, konnte man das Gebäude durchaus nicht nennen; allein die Zahl derer, welche am Eingange zahlten, war winzig gegen die der Abonnenten. Man könne es, meint die Times, den Leuten auch eigentlich gar nicht verargen, wenn sie keine Lust hätten, ihre 5 Sh. aus der Tasche zu geben, um die Ausstellung in ihrem jetzigen unfertigen Zustande zu sehen. Bis jetzt biete sich dem Auge noch ein sehr unvollkommenes Schauspiel. In einem großen Theile des Gebäudes erblicke man nichts als leere Kisten oder ein Gewimmel von Menschen, die mit dem Auspacken und Arrangiren von Ausstellungsgegenständen beschäftigt seien. Man würde besser daran thun, sich jetzt mit 1 Sh. zu begnügen und die 5-Shillingstage erst Ende des Monats eintreten zu lassen, wo Alles in der Ordnung sein werde. Der Kontrast zwischen der Lässigkeit, die man jetzt in Bezug auf die Vervollständigung des Werkes zeige, und der wirklich wunderbaren angestrengten Thätigkeit vor der Eröffnung der Ausstellung sei ein außerordentlicher. Seit dem 1. Mai gehe es allerwärts, außer in der französischen Abtheilung, sehr schläfrig her. Bedenkt man, eine wie kurze Zeit seit der Eröffnung verflossen ist, so darf man die Zahl der bereits verkauften Ausstellungs-Gegenstände als recht bedeutend bezeichnen. Juwelen gehen reißend ab, und was Berlin und Dresden an Porzellan geliefert haben, ist zur Hälfte verkauft.

— Petersburg, 8. Mai. Das „J. de St. Petersbourg“ meldet die definitive Enthebung des Generals Lambert Krankheitshalber von dem Posten als Gouverneur von Polen. Der Nachfolger ist noch nicht ernannt. General Lüders ist gestern nach Warschau zurückgekehrt.

— New-York, 25. April. Der Richmond Examiner sagt, die Föderalisten hätten innerhalb 3000 Fuß von den Positionen der Konföderirten bei Yorktown Geschütze aufgepflanzt. Die südstaatlichen Journale sprechen mit einiger Besorgniß von den Bewegungen des nordstaatlichen Generals Mitchell in Nordalabama und Westgeorgien. Die Konföderirten sollen emsig beschäftigt sein, in Norfolk Schiffe zu bauen, und bereits vier neue vom Stapel gelassen haben. Das am Mississippi gelegene Fort Wright (78 Meilen oberhalb Memphis) ist stark befestigt und wird durch 14 konföderirte Kanonenboote gedeckt. General Pope's Division ist von diesem Fort abgezogen, um den vor Korinth stehenden General Halleck zu verstärken.

Dank.

Für die ehrenvolle Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung von unserm lieben unvergeßlichen Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Johann Carl Gottfried Weyßel

von so vielen Freunden und Bekannten kund gab, sprechen wir hiemit unsern innigsten wärmsten Dank aus, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Fürth, den 12. Mai 1862.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Preise der Bäder der Dampf-Bade-Anstalt dahier.

Ein Wasserbad I. Classe	15	kr.
„ desgl. II. „	9	„
„ Dampfbad für 1 oder 2 Personen	48	„
„ Eisenvitriolbad mit 2 Loth Eisenvitriol	19	„
„ Schwefelbad mit 2 Loth Schwefelleber	21	„
„ Schwefelkalkbad mit 2 Loth Kalkschwefelleber	21	„
„ Stahlbad mit 2 Loth Stahlkugeln	21	„
„ Laugenbad mit 2 Loth kohlensaures Kali	21	„
„ desgl. mit ¼ Pfund Soda	21	„
„ Stebener Stahlbad mit 2 Loth Eisenoxydul mit der entsprechenden Menge Kohlensäure	27	„
„ Kräuterbad mit 4 Loth aromatische Kräuter	27	„
„ Kamillenbad mit 8 Loth Kamillen	27	„
„ Fichtennadelbad mit 4 Loth Fichtennadelextrakt	30	„
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien	18	„
„ Seifenbad mit ½ Pfund Seife	20	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Steinsalz	20	„
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien gekocht	21	„
„ Salzbad mit 1 Pfund Kreuznacher Mutterlauge	21	„
„ Lohbad mit ½ Pfund Eichenrinde	23	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Kochsalz	25	„
„ Salzbad mit 2 Pfund Orber Salz	27	„
„ Malzbad mit 1 Pfund Malz	27	„

Bemerkungen.

Vorstehende medizinische Bäder werden in Cabinetten I. Classe gegeben. — Ein Bad, wozu die medizinischen Substanzen von dem Badegaste mitgebracht werden, kostet, wenn eine besondere Behandlung, wie kochen ꝛc. nöthig ist, 21 kr. Am Sonntag ist die Badeanstalt nur Vormittags geöffnet.

Fürth, im Mai 1862. **Grimm**, Verwalter.

Bei **E. H. Gummi** in München ist soeben erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen zu haben:

Der Wegweiser an die rechte Behörde und in's rechte Amtszimmer,

oder:

Was der bayerische Staatsbürger von der Gerichtsorganisation und dem Notariatsgesetze wissen muß, wenn er auf die beste und billigste Weise sein Recht wahren will.

Von **L. Hauff**, broschirt, Preis 18 kr.

☞ Bei frankirter Einsendung von 22 kr. in Briefmarken, erfolgt frankirte Zusendung!

Vorräthig zu beziehen durch **J. Ludw. Schmid's** Buchhandlung in Fürth.

Verein zur Unterstützung Geisteskranker.

Einsammlung der vierteljährigen, sowie der monatlichen Vereins-Beiträge durch Vereinsdiener Falkensdörfer.

Der Verwaltungsrath.

Kapitalgesuch. Es werden bis Laurenzi d. J. 8000 fl. zur I. Stelle auf ein Haus zu entnehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Nr. 22 in der Wassergasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und bis 1. Juni zu beziehen.

Alle Sorten feinstes **Thee-** und **Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch **Albrecht's** Conditorei.

Zu vermiethen. In der Bäumenstraße Nr. 6 sind zwei geräumige Wohnungen, wovon die eine sogleich, die andere bis Ziel Laurenzi zu beziehen ist, an stille Familien zu vermiethen. Auch können daselbst große Parterreräumlichkeiten dazu gegeben werden.

Cattune zu 13 kr. die Elle, empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**, Schwabacherstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

(Makulatur-Papier-Verkauf betr.)

Dinstag, den 20. Mai d. Js., Vormittags 9 Uhr, werden in den Parterreräumen des k. Schlosses

mehrere hundert Centner Makulatur-Papier im Wege des öffentlichen Aufstriches, unter Vorbehalt hoher Regierungs-Genehmigung versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Ansbach, den 5. Mai 1862.

Registratur der königl. Regierungs-Finanzkammer von Mittelfranken.

Hellberg. Feßmann.

Empfehlung. Ich empfehle mein best assortirtes Lager in **Leinen-, Weißwaaren & Stickereien.**

Leopold Steiner.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung, 7 Zimmer, 2 Küchen, Keller und Boden, ist bis Laurenzi im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Feld, gutes Gartenland, 600 Fuß lang, circa 340 Fuß tief, an der Nürnberger Straße, nächst der Ultramarin-Fabrik hier, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näheres Wassergasse Nro. 23.

Zu verkaufen. Ein kleines Fabrikgeschäft, das im Zimmer betrieben wird und überall hin transferirt werden kann, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe wirft hohe Prozente ab, ist großer Erweiterung fähig und hat noch wenig Concurrenz. Wünschenswerth, jedoch nicht Haupterforderniß ist, daß der Uebernehmer von katholischer Religion sei. Näheres bei der Redaktion.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg, welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt sich zur Besorgung von Pfändern in das Leihhaus mit redlicher Bedienung und Verschwiegenheit. Um gütiges Zutrauen bittet Achtungsvoll **M. Bürglein**, Mohrenstraße Nr. 14.

Anerbieten. Ein Drechsler, der auf Hornbrillen bewandert ist, kann sogleich eintreten und dauernde Beschäftigung finden. Auch wird daselbst ein Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein goldenes, schwarz emaillirtes Medaillon (ein männliches Portrait enthaltend) wurde am Sonnabend verloren. Dem Finder desselben ein gutes Douceur bei Rückgabe an die Redaktion.

Eröffnung

des

Cur- und Gasthauses zur „fränkischen Schweiz"

in **Muggendorf**

am 1. Mai.

Täglich zweimal direkte Postomnibusverbindung von und nach Forchheim.

Ziegenmolke und **Kräutersäfte** täglich frisch, ebenso auch **Fichtennadel-** und alle Arten Bäder unter Leitung des prakt. Arztes Herrn **Dr. Mohr** von Muggendorf, welcher, gleich dem Unterzeichneten, jede weitere Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Georg Hirt, Curhausbesitzer.

Empfehlung. Feinste französische, englische u. Guipure-Seidenspitzen zu Mantillen und Shawls sich eignend empfiehlt zur geneigten Abnahme

Leopold Steiner.

Hausverkauf. In einer Hauptstraße Nürnberg's ist ein geräumiges Haus mit Hinterhaus nebst Stallung ꝛc., welches sich für jedes große Geschäft eignet, unter annehmbaren Bedingungen abzulassen. Näheres unter H. E. Nr. 67 post restante Nürnberg.

Anzeige. Außer meinen schon bekannten abgezogenen ganzen und halben Krügen Farrnbacher schenke ich von heute an auch aus dem Faß und bitte um freundliche Abnahme.

Köhler, zum Sonnenschein, Mostgasse.

Kütt'sche Restauration.

Mittwoch, den 14. Mai:

Blechmusik,

unter Leitung des Herrn Freund.

Hiezu ladet freundlich ein **Kütt.**

Wir empfehlen hiemit aus

Staudacher Cement

gefertigte Fußbodenplatten, Trottoirsteine, Dachplatten, Backsteine ꝛc. zur gefälligen Abnahme.

Die aus **Staudacher Cement** fabrizirten Baumaterialien widerstehen jedem Witterungseinflusse, wie dem stärksten Temperaturwechsel und die Versuche, welche mit diesen künstlichen Steinen bereits in Nürnberg bei dem Trottoir der Museumsbrücke angestellt worden sind, liefern von deren Zweckmäßigkeit den besten Beweis.

Wir dürfen daher voraussetzen, daß dieser neue Industriezweig wie in andern Städten, namentlich in München, Augsburg ꝛc., auch hier die gebührende Anerkennung finden wird.

Wegen der Preise ꝛc. ertheilt Hr. **Herrmann Knapp** in Furth Auskunft, wo sich auch Muster unseres Fabrikates zur Ansicht befinden.

Nürnberg, im Mai 1862.

Zupf & Klinger.

Gesuch. Ein guter Zollglasbeleger wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

1862er

Adelheidsquelle,
Emser Kräbchen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Kissinger „
Püllnaer „
Rakoczy,
Schwalbacher Stahlbrunnen,
Selterser Wasser,
Weilbacher Schwefelwasser

sind wieder in frischer Füllung zu haben bei

Jean Ernst Linz.

Zu vermiethen. In der untern Fischergasse Nr. 4 ist eine Wohnung mit Laden und Stallung sogleich zu vermiethen.

Gefrornes

empfiehlt **täglich**

C. Sollmann,
Conditor.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Geschäftslokal befinden sich jetzt im Hause der Herren Albrecht Söhne nächst der katholischen Kirche.

D. Regensburger.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist an Allerheiligen eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Ziehung 15. Februar;

Gewinne Fs. 60,000, 50,000, 40,000 ꝛc.

Freiburger-Loose per 1 Stück fl. 6,

in der Mehrzahl billiger. Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft,
Josephsplatz L. 299.

Unserem Freunde Herrn **Adam St.** unsere herzlichsten Gratulationen zu dem heutigen Tage.

Fürth, den 13. Mai 1862.

Verlorenes. Vom Pfarrgarten bis in die Blumenstraße wurden 5 Schlüssel an einem Ring verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie an die Redaktion gegen ein Douceur abzugeben.

Gesuch. Einige ordentliche Mädchen werden zu leichter Zimmerbeschäftigung gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. d. Mts., werden einige überzählige Dienstpferde im Hofe der Deutschhaus-Kaserne öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 10. Mai 1862.

Lokalveränderung.

Meine große Ausstellung

Nürnberger Kurz-, Manufaktur- & Spielwaaren, Quincaillerien, Fenster-Rouleaux, Wachstuche &c. &c.

befindet sich jetzt im eigenen Hause

Josephsplatz L. Nr. 211

neben dem **Wittelsbacher Hofe**, dem früheren Lokale gegenüber.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen und reichlich geschenkte Vertrauen verbindlichst dankend, bitte ich um fernere Erhaltung desselben und werde stets eifrigst bemüht sein, durch freundliche und reelle Bedienung solches zu würdigen.

Nürnberg, im Mai 1862.

A. Wahnschaffe.

Empfehlung. Eine Parthie Fohrenbretter, ganz ausgetrocknet, 1¼″ stark, 20 bis 24′ lang, sowie eine starke Parthie Fichtenbretter, dürres Erlenholz, Fichten-, Fohren- und Buchenholz empfiehlt zur gefälligen Abnahme **Franz Pfäfflein.**

Verlorenes. Auf dem Wege von Poppenreuth zum Prater ging am Sonntag eine goldene Korallen-Broche verloren. Der redliche Finder erhält bei Ueberbringung in Nr. 39 der Schwabacherstraße eine gute Belohnung.

Wohnungsveränderung.

Da ich meine bisherige Wohnung bei Herrn **Riegel** verlassen und meine neue bei Herrn **Schulte** bezogen habe, danke ich meiner alten Nachbarschaft herzlich für viele Beweise von Wohlwollen und empfehle mich meiner neuen zur gütigen Aufnahme. Auch bemerke ich, daß bei mir stets **Klauenfett** vorräthig ist.

Furth, den 12. Mai 1862.

Johann Michael Amm,
Rindm-Fettmeister.

Sprach-Unterricht

im Französischen, Englischen und Spanischen ertheilt nach kaufmännischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern und besorgt Uebersetzungen in diesen, der italienischen und andern Sprachen

Runge.
Blumenstrasse Nr. 36, 2. Etage.

Coursberichte.

Nürnberg, den 12. Mai. 3½proz. bayer. Oblig. 98¾, 4proz. 101½, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 101, mit ¼jährig. Zins. 101, dgl. 5proz. 102, Bank-Aktien 829, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 261, bayer. Ostbahn-Aktien 106¾.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 21 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr., preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 115.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 14. Mai 1862.

Die Justiz-, Administrativ- und Polizei-Behörden in hiesiger Stadt vom 1. Juli an.

Δ Wenn auch bereits vor mehreren Wochen eine treffliche volksthümliche Beleuchtung der neuen Gerichtsorganisation in diesen Blättern erschienen, so dürfte doch eine übersichtliche Zusammenstellung des Wirkungskreises der verschiedenen Behörden, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der hiesigen Lokalverhältnisse, einem großen Theile des Publikums willkommen sein, welche wir, wie folgt, geben wollen.

A. Bereits früher bestehende Behörden.

1) Der Stadtmagistrat verbleibt ganz in seinem bisherigen Wirkungskreise, mit Ausnahme der ihm vom 1. Juli an entzogenen Aburtheilung der Polizeistraffälle. Zur Anzeige solcher Fälle ist jedoch derselbe und sind beziehungsweise seine Bediensteten auch künftig befugt und verpflichtet. Ferner übt derselbe nach wie vor das Vermittlungsamt bei Streitigkeiten zwischen hiesigen Einwohnern, welches auch unter der Herrschaft der neuen Gesetze in diesen Fällen vor Betretung des Rechtsweges wird angegangen werden müssen, mag nun die Sache vor das Bezirksgericht oder vor das Stadtgericht gehören.

2) Das Stadtkommissariat besorgt nach wie vor die ihm bisher zugewiesenen Gegenstände, z. B. Paßwesen, Uebermachung der Lokalpresse, sowie der Vereine ꝛc. ꝛc.

3) Das Bezirksgericht — bis dahin im Rathhaus — erhielt eine Erweiterung seiner bisherigen Zuständigkeit und zwar:

a. dadurch, daß außer dem ihm bereits früher zugetheilten Stadtbezirk, sowie Landgericht Cadolzburg seinem Sprengel noch vier neue Landgerichtsbezirke einverleibt werden, nämlich das neuzubildende Landgericht Fürth, das Stadt- und Landgericht Erlangen (zu einer Behörde verbunden), das Stadt- und Landgericht Schwabach (gleichfalls eine einzige Behörde) und das Landgericht Roth. Wer gegen einen Angehörigen dieses sehr ausgedehnten Sprengels (einen Fürther, Poppenreuther, Cadolzburger, Rother ꝛc.) oder bezüglich einer in diesem Sprengel befindlichen Liegenschaft eine Klage anzubringen hat, wendet sich daher an das Bezirksgericht, vorausgesetzt, daß
   a. der Streitgegenstand 150 fl. übersteigt, und
   b. nicht zu den besonderen, ohne Rücksicht auf die Summe den Stadt- oder Landgerichten zugewiesenen Gegenständen gehört, worauf wir noch zurückkommen werden.

   Doch wird sich bei diesem Gerichte jeder, der einmal daselbst zu prozessiren genöthigt ist, am zweckmäßigsten der Hilfe eines reellen Anwalts bedienen, da beim Bezirksgerichte in Civilstreitsachen das schriftliche Verfahren die Regel bildet.

   Eine Erweiterung, und zwar eine sehr wichtige, tritt ferner

b. dadurch ein, daß demselben auch die Aburtheilung aller im Bezirksgerichtssprengel vorkommenden Vergehen in öffentlich mündlichem Verfahren zusteht; ganz in derselben Weise, wie dieß in Strafsachen bei den meisten Bezirksgerichten seit dem 1. Januar 1849 der Fall war. Behufs der Begründung der Anklagen werden am hiesigen Gerichtshofe zwei Staatsanwälte ernannt werden. Ueber Verbrechen entscheidet nach der neuen Gesetzgebung einzig das Schwurgericht (zu Ansbach);

c. durch die Bescheidungen aller Berufungen gegen alle Aussprüche der Stadt- und Landgerichte in seinem Sprengel. Bei Civilstreitigkeiten wird jedoch das Vorhandensein der Berufungssumme (50 fl.) erfordert.

Dagegen erleidet andrerseits der Wirkungskreis des Bezirksgerichts gegen früher eine Verringerung dadurch, daß es niemals mehr als Einzelrichteramt erkennt oder handelt, sondern die ganze desfallsige Thätigkeit*) an das Stadtgericht abgibt. (Wohl aber verbleibt beim Bezirksgericht die Untersuchung in Strafsachen, soweit nicht exponirte Untersuchungsrichter aufgestellt sind, durch ständig aufgestellte Mitglieder dieses Gerichtes, ebenso das Depositenwesen bezüglich der in einer dort anhängigen Sache gerichtlich zu hinterlegenden Effekten). Alle Berufungen gegen Aussprüche des Bezirksgerichts gehen, soweit solche zulässig, an das Appellationsgericht (Eichstätt).

B. Die neuen Behörden.

Diese sind:

1) das Stadtgericht,
2) das Landgericht
3) das Handelsgericht,
4) das Bezirks-Amt.

Zu 1. Das Stadtgericht — im alten Bezirksgerichtsgebäude, 2. Stock — ist diejenige neue Behörde, mit welcher die hiesige Einwohnerschaft am meisten in Berührung kommen wird. Sein Sprengel erstreckt sich nicht über die hiesige Stadtmarkung. Ihm steht zu:

1) Die Entscheidung aller Klagen, welche in der Hauptsache nicht über 150 fl betreffen, sowie solcher Klagsachen, welche ohne Rücksicht auf die Summe den Einzelrichterämtern (Stadt- und Landgerichten) zugewiesen sind, nämlich

a. Differenzen zwischen Meistern und Gesellen, Dienstherren und Dienstboten,
b) solche zwischen Miethern und Vermiethern bei noch bestehendem Miethverhältniß oder wegen Forderungen für das letzte Jahr nach Auflösung der Miethe oder wegen Räumung derselben;
c) Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen, Fuhrleuten ꝛc. über solche Forderungen, welche gelegentlich der Reise entstanden sind;
d) Meß- und Marktstreitigkeiten während der Dauer der Messe oder des Marktes;
e) Gewährschaftsklagen bei Viehkäufen;
f) Vaterschafts-, Alimentations- und Deflorationsklagen;
g) Klagen auf Schutz im jüngsten Besitz;
h) Hypothekzinsklagen, doch nur unter gewissen Voraussetzungen;
i) noch einige andere, meistens die Bodencultur, Waide ꝛc. betreffenden Streitigkeiten, welche in hiesiger Stadt kaum vorkommen dürften, daher übergangen werden.

In allen diesen Fällen ist der Gerichtsstand des Beklagten maßgebend; nur bei Liegenschaften im Werthe unter 150 fl. gilt der Gerichtsstand der gelegenen Sache; d. h. der Beklagte

---

*) Nach neuester allerhöchster Verordnung schon vom 15. Juni d. Js. an.

am Stadtgericht muß Fürther sein, oder es muß sich um eine Liegenschaft im Werthe unter 150 fl. in der Fürther Stadtmarkung handeln.

Ferner befaßt sich:

2) das Stadtgericht mit der **gesammten freiwilligen Gerichtsbarkeit für die Stadt** mit alleinigem Ausschluß des Notariats, Verbriefung von Verträgen, Aufnahme von Testamenten und dergleichen andere öffentliche Beglaubigungen, welches durch besondere Notare besorgt wird, deren Stellung der der Advokaten sehr ähnlich ist, und die gleich diesen vom Staate ernannt, aber in der Regel nicht besoldet werden. Dagegen verbleibt beim Stadtgericht:

a) **die Behandlung von Verlassenschaften,**
b) **die Obervormundschaft,**
c) **das Hypothekenwesen.**

Eine weitere und zwar sehr belastende Aufgabe bildet:

3) **die Aburtheilung sämmtlicher in hiesigem Stadtbezirke** vorkommenden Uebertretungen. Das Verfahren in diesen Sachen ist öffentlich mündlich unter Mitwirkung des besonders aufgestellten Polizei-Staatsanwaltes — wahrscheinlich in der Person eines Mitgliedes des Stadtmagistrates. — Zu den Uebertretungen gehören künftig auch die Injurien (Ehrenbeleidigungen); doch wird nur auf Antrag des beleidigten Theiles eingeschritten. Den als schuldig erachteten Beklagten trifft Geld- und Arreststrafe, oder eines von beiden. Eine anderweitige Sühne für Injurien gibt es hinfort nicht mehr. Doch werden vor dem 1. Juli verübte Injurien, auch wenn sie nach diesem Tage zur Aburtheilung kommen sollten, nach dem bisherigen Gesetz und Verfahren in I. Instanz von den Stadt- oder Landgerichten und zwar in ihrer Eigenschaft als Civilgericht beschieden.

Alle Berufungen gegen Entscheidungen des Stadtgerichtes gehen an das Bezirksgericht, in Civilsachen, insoferne überhaupt eine solche zuläßig, bei Uebertretungen unbedingt ohne Rücksicht auf die Strafe. Bei Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit greift die sog. Extrajudizialbeschwerde gleichfalls beim Bezirksgericht Platz.

Eine Vertretung durch Anwälte ist beim Stadtgericht zwar zulässig, erscheint jedoch bei weitem nicht in dem Maße geboten, wie beim Bezirksgericht; bei **ganz geringfügigen** Streithändeln ist sie sogar, insoferne sich die Parthei dahier befindet, eher zu widerrathen.

Zu 2. Das **Landgericht** — im frühern Bezirksgerichtsgebäude 1. Stock — übt seine Gerichtsbarkeit nur außerhalb des Stadtbezirks und zwar über die ihm zugewiesenen umliegenden Landgemeinden z. B. Poppenreuth, Zirndorf ꝛc. ganz in gleicher Weise, wie das Stadtgericht über die Stadt. Hiesige Einwohner werden hauptsächlich in folgenden Fällen mit dieser Behörde zu thun haben:

1) in einzelrichterlichen Civilstreitigkeiten in der Regel und als Kläger;

2) in Hypothekensachen, Falls Jemand im Landgerichts-Bezirke Grundstücke oder Hyptheken besitzt oder auf solche Objekte Hypotheken einzutragen wünscht;

3) in Polizeistrafsachen, wenn ein hiesiger Einwohner innerhalb des Landgerichtsbezirkes einer Uebertretung sich schuldig oder verdächtig machen sollte; z. B. einer Polizeistundübertretung in Poppenreuth; denn hier kommt überall der Gerichtsstand der begangenen That zur Anwendung. Der Betreffende findet daher — wenn gleich hiesiger Einwohner — in einem solchen Falle seine Aburtheilung beim Landgericht.

Hinsichtlich der Berufungen und Beschwerden sowohl in Civilstreit- als in Uebertretungssachen gilt Alles Dasjenige, was oben bezüglich der Stadtgerichte gesagt wurde.

Zu 3. Das **Handelsgericht** entscheidet Handelssachen im Sinne des neuen Handelsgesetzbuches zwischen Kaufleuten, sowie alle Wechselklagen, auch bei Nichtkaufleuten. Es erhält außer den rechtskundigen Richtern auch Beisitzer aus dem Handelsstand, welche jedoch gleichfalls von Sr. Majestät dem König ernannt werden, aber eine Besoldung nicht beziehen. Der Sprengel des Handelsgerichtes Fürth umfaßt nicht allein den gesammten Bezirk des Bezirksgerichts Fürth, sondern auch noch den des Bezirksgerichts Windsheim. Berufungen gehen an das einzige Handelsappellationsgericht im diesseitigen Bayern zu **Nurnberg.**

Zu 4. Das **Bezirksamt** — in dem früheren, zu diesem Zwecke restaurirten Armenschulgebäude — (wohl zu unterscheiden von dem Bezirksgericht) behandelt alle Verwaltungssachen, als da sind: Sorge für die öffentl. Wege und Alleen, Conscriptions-, Gewerbs- und Ansässigkeitssachen, Leitung von öffentlichen Wahlen ꝛc.; doch lediglich für die beiden Landgerichtsbezirke Fürth und Cadolzburg. Für die Stadt Fürth werden, wie schon oben berührt, diese Angelegenheiten nach wie vor von dem Magistrate oder Stadtkommissariate besorgt. Ueberhaupt werden Bewohner hiesiger Stadt wohl nur in äußerst seltenen Fällen in Berührung mit dem Bezirksamte kommen.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König Ludwig war am Sonntag um die Mittagsstunde in Nymphenburg auf Besuch seiner Schwester der Kaiserin Mutter. Ein plötzliches Unwohlsein aber veranlaßte ihn gegen 3 Uhr in sein Palais zur Stadt zurückzukehren. — Die neue Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze von 1825 wird Ende dieser Woche im Regierungsblatt veröffentlicht werden.

— In **München** traf eine Geschäftsdepesche aus Frankfurt ein, in welcher mitgetheilt ist, daß eine bedeutende sardinische Truppenmasse an die römische Grenze rücke.

— **Ordensverleihung.** Dem Rektor und Lehrer der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Ansbach, L. F. **Strebel**, ist die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen worden.

— **Fürth**, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Handels- und Fabrikrathes wurden folgende acht Richterkandidaten für das hiesige Handelsgericht gewählt: HH. **Jean Meyer, S. E. Berolzheimer, H. Knapp, J. Ullstein, J. B. Braun, M. Uhlmann, L. Münch, M. Neubauer.**

— Der Handels- und Gewerberath zu **Bayreuth** hat sich weder für die entschiedene Annahme des preußisch-französischen Handelsvertrages (wie Hof) noch für die unbedingte Ablehnung desselben (wie Bamberg) ausgesprochen. Es wurde vorzugsweise betont, daß der Vertragsentwurf in sehr vielen Tarifsätzen dem Grundsatze der Gegenseitigkeit zuwiderlaufe, und daß die Hauptzweige der oberfränkischen Industrie, nämlich Baumwollen-, Eisen-, Leinen- und Glasfabrikation von einer Ausfuhr nach Frankreich sich gar nichts versprechen dürften, während der einheimische Markt durch die Konkurrenz bei den niedrigen Tarifsätzen jedenfalls werde beeinträchtigt werden. Es müsse also wenigstens für Eisen- und Baumwollenwaaren eine bessere Ausgleichung und Annäherung der beiderseitigen Zollsätze erfolgen.

— Joseph Sträußel, Söldner von **Ötzing**, durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Niederbayern vom 15. März l. Js. wegen Ermordung seiner Ehegattin zur Todesstrafe verurtheilt, wurde von Sr. Majestät dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt.

— Bei dem bereits gemeldeten Brand in **Obernzell** sind 28 Häuser und 5 Städel abgebrannt. Das Feuer war furchtbar, da auch 1500 Klafter Holz mit verbrannten.

— Die **badische** Kammer wird der Regierung bis zum Jahre 1870 Zeit geben, um die Spielbank in Baden-Baden aufhören zu lassen.

— Am vergangenen Samstag hat der Bundestag zu **Frankfurt** eine außerordentliche Sitzung wegen Kurhessen gehalten. Oesterreich und Preußen beantragte in dieser Sitzung: Kurhessen aufzufordern, das eingeleitete Wahlverfahren sofort einzustellen. Auf Kurhessens Forderung ward die Berathung ausgesetzt. Der Protest der Kasseler Wähler und andere kurhessische Eingaben wurden an den hessischen Ausschuß abgegeben.

— **Kassel**, 12. Mai. Die Anerkennung der Verfassung von 1860 verweigerten weitere 15 Bürgermeister des Landwahlbezirks Marburg, ferner 18 des Landwahlbezirks Frankenberg, im Amtsbezirk Rosenthal sämmtliche, einen ausgenommen. Dem Kasseler Proteste am Bundestage haben sich angeschlossen die Wähler von Eschwege, Melsungen, Frankenberg, Nauheim, Dorheim.

— **Dessau.** Nach Mittheilung des Staatsministeriums ist der 1. April 1863 als Präklusiv-Termin zur Einziehung der auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1849 ausgegebenen Anhalt-Dessauischen Staatskassenscheine in Appoints zu 1 Thlr. festgesetzt und es sind deshalb alle Inhaber dieser Scheine aufgefordert, dieselben bis zu dem gedachten Termine zum Umtausch zu bringen, indem nach Ablauf dieser gestellten Frist alle nicht eingelösten Staatskassenscheine der bezeichneten Art ihre Giltig-

keit verlieren und alle Ansprüche wegen derselben an die herzoglichen Kassen erlöschen.

— Berlin, 11. Mai. Ueber die Art und Weise, wie der König die gegenwärtige Situation auffaßt und über dieselbe sich äußert, wird der H. B.-H. „aus authentischer Quelle“ geschrieben: Dem Könige ist die Opposition des Landes gegen das Ministerium v. d. Heidt nicht begreiflich. Der König hält Hrn. v. d. Heydt für liberal und aus diesem Grunde hat er ihn aus dem Ministerium Manteuffel-Westphalen in das Ministerium Hohenzollern-Auerswald mit herübergenommen. Daß die übrigen Minister feudal seien, diese Behauptung weist der König entschieden mit dem Bemerken zurück, daß er mit Junkern nicht regieren wolle. An der Verfassung hält der König so lange fest, als die Landesvertretung an derselben festhält. Von der dreijährigen Dienstzeit geht der König nicht ab, obgleich in der hohen Militärkommission mehrere Generale für die zweijährige Dienstzeit sich ausgesprochen haben. Als „alter gedienter General“ ist der König der Ansicht, daß selbst die dreijährige Dienstzeit kaum ausreicht, einen Infanteristen zu voller Kriegstüchtigkeit auszubilden. Auf die Eventualität einer abermaligen Kammerauflösung ist der König vollkommen gefaßt und vorbereitet.“

— Berlin, 12. Mai. Die Allg. Preußische Zeitg. meldet: Der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant v. Willisen, ist gestern Abend in allerhöchstem Auftrage nach Kassel abgereist.

— Köln, 9. Mai. Soeben trifft die telegraphische Nachricht hier ein, daß die holländische Fabrikstadt Enschede niedergebrannt ist. Der Brand verbreitete sich ob dem heftigen Winde binnen 1 Stunde von einem Ende zum andern der Stadt. Die ganze Stadt mit ihren 4 Kirchen, dem Rathhause, der Post und zahlreichen Fabriken ist in einen Trümmerhaufen verwandelt und mehr als 4300 Menschen obdachlos. An Retten war nicht zu denken, was aus den Häusern gebracht war, verbrannte gleichwie die Spritzen auf den Straßen.

— Die Auswanderung preußischer Unterthanen, namentlich aus Westpreußen nach Rußland nehmen noch immer kein Ende. Fast täglich kommen ansehnliche Trupps solcher auswandernder Familien mit der Eisenbahn durch Königsberg. Die preußische Regierung läßt es nicht an Warnungen fehlen, allein die Leute haben die feste Ueberzeugung, daß es in Rußland besser sei, als in ihrem alten Vaterlande.

— In Salzburg brachten die Turner und die Liedertafel dem anwesenden Minister v. Schmerling eine Fackel-Serenade.

— Von der polnischen Gränze, 12. Mai. Einem Gerücht zufolge ist eine Verschwörung unter dem Militär zu Gunsten Polens in St. Petersburg entdeckt worden. Eine große Anzahl Offiziere und nur Russen sind sehr stark compromittirt, besonders sind es Offiziere, die zu Kalisch garnisoniren. Es ist bereits eine große Untersuchung im Gange.

— Athen, 8. Mai. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 17. Mai verschoben. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

— Amerika. Die Abolitionisten (für Aufhebung der Sklaverei) athmen seit dem 16. April wesentlich freier auf; denn an diesem Tage wurde der Emanzipationsbeschluß des Kongresses für den Distrikt Columbia durch die Signatur des Präsidenten Gesetz und in demselben Augenblick „war jeder Sklave im Umkreise von zehn Meilen vom Kapitol frei.“ Alle Freunde menschlicher Freiheit werden sich freuen, daß die Hauptstadt dieser großen Republik nicht länger durch das unmenschliche Institut geschändet wird.

— New-York, 1. Mai. Eine offizielle Depesche aus Richmond (Hauptstadt des Sonderbunds) bestätigt die Einnahme von New-Orleans.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Die Eröffnung der II. diesjährigen Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken erfolgte am Montag Morgens 8 Uhr durch den Schwurgerichtspräsidenten Hrn. Oberappell.-Gr.-Rath Schebler, der in einer kurzen Anrede die HH. Geschworenen freundlich willkommen hieß und seine besondere Freude darüber aussprach, daß es ihm vor seinem in Folge seiner Beförderung zum Rathe des obersten Gerichtshofes veranlaßten Scheiden aus dem mittelfränkischen Kreise noch einmal vergönnt sei, den Vorsitz bei dem Geschwornengerichte zu führen, zu dem Männer von vielseitiger Erfahrung und bewährtem Charakter berufen seien. — Die Geschwornen und Ersatzgeschwornen waren mit Ausnahme eines einzigen, des Strumpffabrikanten Hrn. Fr. W. Eifländer von Erlangen, sämmtlich erschienen. Von diesem war ein schriftliches mit ärztlichem Zeugnisse belegtes Dispensationsgesuch eingelaufen, dem auch von Seite des Schwurgerichtshofes stattgegeben wurde. Hiemit war der Schwurgerichtshof förmlich constituirt, und wurde sofort zur Verhandlung des ersten Falles geschritten, welcher die Anklage gegen den Gemeindediener Joh. Weiß von Kriegenbrunn, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode betraf. Ueber die Verhandlung selbst, welche mit Verurtheilung des Angeklagten wegen Verbrechens der im Affect verübten Körperverletzung mit nachgefolgtem als wahrscheinlich vorauszusehendem Tode zu 6jähriger Arbeitshausstrafe endete, werden wir das Nähere nachbringen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am **Montag, den 19. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, in der Behausung Nr. 10 in der Fischergasse ein Steinwagen und ein Fortepiano an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Fürth, den 9. Mai 1862.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Direktor:

Fenck.

Bertholdt.

Holzverstrich.

Freitag, den 17. Mai, Morgens 9 Uhr beginnend, werden in dem sogenannten Heiligenwald bei Zirndorf

15 Klafter Eichenstöcke,
4000 weiche Büschel,
18 Mäß weiche Stöcke,
25 Stücke Eichennutzholz,
4 Mäß Eichen-Scheitholz

öffentlich an den Meistbietenden verstrichen und Strichlustige hierzu höflichst eingeladen.

Michael Frank u. **Georg Löschel.**

Weiblicher Unterstützungsverein.

Heute, den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr, im Böller'schen Gasthause Aufnahme neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

Weißengarten.

Donnerstag, den 15. Mai:

Große Produktion

des vollständigen **Fleißner**'schen Orchesters, wozu freundlichst einladet

F. Wening.

Anfang 6 Uhr.

Entrée für Herren 6 kr. Damen 3 kr.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter bringt in Erinnerung, daß er bei Herrn **Sächsinger,** Gastwirth, mittlere Königsstraße Nr. 29 wohnt.

Thomas Bauerreiß,
Handelsmann.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Von heute an wohne ich bei Herrn Messerschmied **Heymann,** Königsstraße Nr. 139, wovon ich den verehrlichen Handelsstand in Kenntniß setze, mit der Bitte, mich bei Bedarf in optischen Waaren mit zahlreichen Aufträgen zu beehren, und der promptesten Bedienung versichert zu sein.

S. Batzner, Optiker.

Miethgesuch. Es wird eine Wohnung, mit drei bis 4 Zimmern und Laden, in der mittleren oder untern Königsstraße, wo möglich bis nächstes Ziel zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine große Wohnung, 7 Zimmer, 2 Küchen, Keller und Boden, ist bis Laurenzi im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Im Gebäude des kgl. Bezirksgerichts Fürth werden am **Montag, den 19. Mai l. Js.,** Vormittags 10 Uhr, ohngefähr 115 Zentner alte Akten theils zum Einstampfen, theils zum sonstigen Gebrauch an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Die Kundgabe der Bedingungen geschieht unmittelbar vor der Versteigerung.

Am 9. Mai 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.

(L. S.) Götz.

Täglich frische **Stachelbeerkuchen,** sowie feinstes **Kaffeebrod** empfiehlt

Theodor Spahn.

Kütt'sche Restauration.

Mittwoch, den 14. Mai:

Blechmusik,

unter Leitung des Herrn Freund.

Hiezu ladet freundlich ein **Kütt.**

Alle Sorten feinstes **Thee-** und **Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch **Albrecht's** Conditorei.

Anerbieten. Einige Vergoldergehilfen können dauernde Condition erhalten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Herzliche Bitte. Ein ohnedies in dürftigen Verhältnissen lebender Familienvater mußte dieser Tage seine Frau — bereits zum zweiten Male — in die Erlanger Irrenanstalt verbringen lassen, und sieht sich hiedurch ganz außer Stande, neben Betreibung seiner Geschäfte, auch die Erziehung und Pflege seiner drei Kinder — zwei Knaben von 10 und 3½ Jahren, und ein Mädchen von 7 Jahren — zu besorgen. Sollten sich nicht dahier einige christliche Familien finden, die dem einen oder andern der armen Kinder vorübergehend ein Asyl gewähren möchten? Wenn verlangt, wäre man erbötig, nach Kräften Vergütung hiefür zu leisten. Näheres ist bei der Redaktion zu erfahren.

Verlaufener Hund. Ein junger gelbhaariger Hund, männlichen Geschlechts, mit langen Ohren und langer Ruthe, ein messingenes Kettchen mit dem Zeichen Nr. 172 am Halse tragend, hat sich am Sonntag verlaufen. Wer denselben in Verwahrung hat, wird um Zurückbringung in Nr. 142, mittlere Königsstraße, ersucht. Zugleich wird vor allenfallsigem Ankauf gewarnt.

Karten
für das Künstler-Maifest,

die Herrenkarte 24 kr., Damenkarte 15 kr., werden abgegeben bei

Joh. Walthelm.

Georg Buchner,

Klavierstimmer, Neuegasse Nr. 1215 in Nürnberg, empfiehlt sich im Reinstimmen aller Arten Instrumente.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der königlichen Generaldirektion in München vom 7. Mai 1862 Nr. 12,075 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege allgemeiner schriftlicher Angebote an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

Zum Bau einer Ladehalle im Bahnhofe zu Fürth

a) 12,646 Cubikfuß Sandsteinquader zu den Fundamenten,
b) 22,990 Cubicfuß desgleichen zu dem Vorsatzmauerwerke.

Die Bedingnisse, Detail-Verzeichnisse des Bedarfes, nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 12. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens** bis 17. Mai 1862, Abends 6 Uhr, bei der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion übergeben sein.

Nürnberg, den 9. Mai 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.

Reißinger.

Goetz, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 16. Mai, Nachmittag 3 Uhr, werden beim kgl. Bezirksgerichte Nürnberg 40½ Centner Akten verkauft.

Empfehlung. Eine Parthie Fohrenbretter, ganz ausgetrocknet, 1¼" stark, 20 bis 24' lang, sowie eine starke Parthie Fichtenbretter, dürres Erlenholz, Fichten-, Fohren- und Buchenholz empfiehlt zur gefälligen Abnahme **Franz Pfäfflein.**

Gefundenes. Ein Herren-Strohhut wurde gefunden und kann Nr. 33 in der Weinstraße abgeholt werden.

Zu verkaufen. Ein Handwagen ist zu verkaufen Rednitzstraße Nro. 7.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 14. Mai 1862:

12. Vorstellung im V. Abonnement.

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von R. Bendix.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 116.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 15. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Der „Münchener Turnverein" hat am Sonntag sein Stiftungsfest gefeiert. Das Festturnen konnte wegen ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden, wohl aber die Festkneipe in den schönen und großartigen, sehr geschmackvoll dekorirten Räumen des Zacherlkellers. Das Fest begann mit der Ueberreichung der neuen sehr prachtvollen, von mehreren Freunden und Mitgliedern des Vereins gespendeten Fahne, welche aus schwerem, grünseidenem Stoffe besteht und auf der einen Seite das Münchener Stadtwappen mit der Umschrift „Münchener Turnverein", auf der anderen Seite auf weißem Grunde den Wahlspruch „Uebung stählt die Kraft, Kraft ist's, was Leben schafft", und das Symbol der Turnerschaft, die 4 F, zeigt. Eine weißblaue und eine schwarzrothgoldene Schleife schmücken das großartige, sehr kunstvoll angefertigte Geschenk. Hieran reihten sich verschiedene Reden, Toaste (der erste auf Se. Maj. den König), deklamatorische, musikalische und Gesangsvorträge. Bis zum späten Abend blieb die ebenso zahlreiche als gewählte Gesellschaft versammelt, sich in schönster Eintracht und Fröhlichkeit unterhaltend, wozu indessen auch der ausgezeichnete „Stoff" aus der Brauerei der Gebrüder Schmederer und die treffliche Küche wesentlich beitrugen.

— Der Sommerfahrplan der bayer. Ostbahn wird gleichzeitig mit jenem der Staatsbahnen am 1. Juni in's Leben treten, und werden mit denselben auch auf der Linie Passau-Nürnberg Nachtzüge eingeführt. Durch dieselben wird ein beschleunigter Verkehr zwischen Wien und Frankfurt über Passau hergestellt. Es wird z. B. der Mittags von Wien abgehende Courierzug Nachts $12\frac{3}{4}$ Uhr in Passau und des Morgens $7\frac{3}{4}$ Uhr in Nürnberg eintreffen, wo er sich an den nach Frankfurt gehenden Zug der Staatsbahn anschließt. Der Sommerfahrplan der k. Staatsbahnen wird eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs mit der Schweiz durch Einführung von Nachtzügen auf der Linie Augsburg-Lindau bringen.

— Nürnberg. In der Nacht vom Dinstag auf Mittwoch kam in der an der Fürther Straße erst kürzlich erbauten Gastheerfarbenfabrik Feuer aus. Es brannte nur ein Theil der Gebäude nieder, jedoch scheinen nach dem Feuerherd bedeutende Quantitäten Theer, Vitriol und andere Chemikalien durch's Feuer vernichtet worden zu sein. Löschen war unmöglich, die herbeigeeilten Spritzen und Rettungsmannschaften mußten unthätig zusehen. — Der am Sonntag Abend 7 Uhr von Bamberg bei Hirschaid ankommende Güterzug tödtete einen jungen Mann, welcher aus einem an der Bahn liegenden Gehölze hervorsprang und sich fast direkt vor der Lokomotive auf die Schienen legte. Es wurde ihm der Kopf glatt vom Rumpf geschnitten.

— In der jüngsten Sitzung des Stadtmagistrats von Würzburg wurde für Hrn. Ministerialrath Dr. Weis wegen dessen vielfacher Verdienste um das dortige Gemeindewesen das Ehrenbürgerrecht beantragt.

— Augsburg, 12. Mai. Der hiesige Handels- und Fabrikrath hat heute einstimmig beschlossen, sich gegen den Handelsvertrag mit Frankreich auszusprechen, worüber nunmehr an die kgl. Regierung berichtet, sich aber genaue gründliche Motivirung noch vorbehalten wird.

— Aus Regensburg, 10. Mai, schreibt die dortige Zeitung: Der gestern Abend zu Ehren des nach Eichstätt versetzten Hrn. Rektors Reger stattgehabte Fackelzug der hiesigen Studenten hat ein recht beklagenswerthes Ereigniß zur Folge gehabt. Mehrere Studenten begaben sich nach demselben in den sogen. Paradiesgarten und verlangten, da dieser geschlossen war, Einlaß. Wie ich nun höre, ist dieser verweigert worden, und nachdem sich ein Wortwechsel entspann, stürzte sich zuerst der Hund auf die Studenten, und etwas später zwei mit Säbel bewaffnete Personen. Zwei der Fliehenden wurden von den letzteren ereilt und erhielten sehr bedeutende Hiebwunden, einer der Studenten liegt mit 4 Kopfwunden im Krankenhaus und dürfte nur schwer zu retten sein, der andere befindet sich, ebenfalls schwer verletzt, bei seinen Eltern. Soviel über den Thatbestand, die eingeleitete Untersuchung wird ohne Zweifel das bedauernswerthe Ereigniß näher aufklären.

— Von der mittlern Vils, 9. Mai. Heute Nachmittag halb 1 Uhr schlug der Blitz eines von Westen herziehenden Gewitters in die Kirche zu Kuchen, gerade da, wo auf dem Dache des Kirchenschiffes ein Storchennest sich befindet, ohne jedoch zu zünden oder sonstigen erheblichen Schaden anzurichten. Einer der beiden im Neste sitzenden Störche wurde getödtet, der andere verließ die unglückliche Wohnstätte, sei es wegen erlittener Betäubung oder aus Zärtlichkeit zum todten Gatten, erst nach 1½ Stunden, als ausbessernde Handwerksleute herzu nahten. Von den 4 im Neste befindlichen Bruteiern erlitt nur eines eine Beschädigung, indem bereits ein Junges zum Vorschein kam.

— In Niederbayern stehen die Saaten um Straubing so ausgezeichnet, daß, wenn es so fortgeht mit der Witterung, in sechs Wochen mit dem Kornschnitt begonnen werden kann. An vielen Orten muß man Korn und Weizen abschneiden, da sie sonst allzusehr überwuchern würden. Auch die Obstbäume versprechen einen sehr reichlichen Ertrag.

— Wegen des im Spätherbst v. Js. in Tegernsee stattgehabten Haberfeldtreibens wurde bekanntlich strenge Untersuchung eingeleitet, es ist jedoch bei aller Energie, mit welcher dieselbe geführt wurde, nicht möglich gewesen, auch nur gegen eine der an jener Affaire betheiligten Personen überführende Beweismomente zu Stande zu bringen. Die erwähnte Untersuchung, welche in zweierlei Richtung zu einer Anklage hätte führen müssen, nämlich zu der Anklage auf Landfriedensbruch und, weil ein Gendarm erschossen worden war, auf Tödtung, soll nunmehr definitiv eingestellt sein.

— Zwischen Lindau und der Schweiz soll ein unterseeischer Telegraph eingerichtet werden; so viel man hört, beabsichtigt die Telegraphendirektion die Herstellung des 70,000 Fuß langen Taues, das nach den neuesten Erfahrungen construirt wird, einem Kölner Hause zu übergeben.

— Mannheim. Dem vormaligen Regierungsdirektor Jos. Ign. Peter von Achern ist die im Jahre 1850, wegen des Verbrechens des Hochverraths, gegen ihn erkannte Zuchthausstrafe von 20 Jahren, nebst den gesetzlichen Folgen dieser Strafe im Wege der Gnade nachgelassen worden.

— Kassel, 13. Mai. General Willisen suchte gestern Morgen vergebens um eine Audienz beim Kurfürsten nach. Abends fand im kurfürstlichen Palast eine Sitzung des Staatsministeriums und nachher eine Audienz Willisen's beim Kurfürsten

statt. Das Ministerium beschloß, nicht nachzugeben. In der Stadt herrscht große Aufregung. Von vielen Orten werden neue Protestentschlüsse und Wahlenthaltungen gemeldet.

— **Schleswig**, 7. Mai. Aus unserm Herzogthum bereiten sich zahlreiche Familien zur Auswanderung nach den nördlichen Theilen der Vereinigten Staaten von Nordamerika vor. Auch aus Holstein gedenken in der nächsten Zeit viele Leute auszuwandern. Auf die Nachricht davon hat der interimistische holstein-lauenburgische Minister, Geheimrath Hall, eine Instruktion erlassen, wonach dienstpflichtigen jüngern Holsteinern erst nach verrichtetem aktiven Dienste im dänischen Heere die unbehinderte Auswanderung gestattet ist.

— In **Oesterreich** geht die Ausrüstung der neuartigen gezogenen Schießwoll-Kanonen rasch vor sich, und werden noch in diesem Sommer 30 vollständige Batterien in der k. k. Armee eingetheilt werden; die derzeitigen glatten und gezogenen Kanonen mit Pulverladung sollen allmälig außer Gebrauch kommen. Unter den Vorzügen der Schießwoll-Kanonen ist auch der, daß die Wirkung eine gleichmäßigere ist, als bei Pulver-Kanonen; die Kugeln treffen weit sicherer als bis jetzt. Die Geschütze werden weniger abgenützt, es kommt kein so starker Rückstoß vor, als bei den gewöhnlichen Kanonen, und entwickelt sich sehr wenig Rauch. Die Kanonen sind sehr leicht; es ist möglich, eine große Menge Munition gleichzeitig mit den an den Kanonen angebrachten Magazinen fortzuschaffen. Die Schießwolle wird mittelst Maschinen erzeugt, ist sehr leicht und ohne Schwierigkeiten zu transportiren.

— Der Verein für die **österreichische Eisenindustrie** hat am 8. d. eine zweite allgemeine Versammlung in Wien unter dem Vorsitze des Fürsten Colloredo-Mannsfeld abgehalten. Außer den die speziellen Angelegenheiten des Vereins betreffenden Gegenständen erscheint die lebhaft geführte Diskussion über den französisch-preußischen Handelsvertrag von allgemeinem Interesse. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß dessen Zustandekommen auch die österreichische Eisenindustrie unmittelbar und mittelbar gefährde und sie faßte den einstimmigen Beschluß, in einer Denkschrift an den Herrn Minister des Aeußern die aus der Rückwirkung des intendirten Vertrages auf Oesterreich entstehenden Nachtheile für die einheimische Eisenindustrie darzulegen und energische Schritte zur Verhinderung des Vertrages zu thun.

— Das Verhalten **Neapels** während des Aufenthaltes des Königs zieht die Aufmerksamkeit ganz Italiens auf sich. Auf dem Platze des Plebiszits vor dem königlichen Palaste versammeln sich dort täglich Hunderte von Musikanten, welche improvisirte Hymnen zur Ehre des Königs zum Volksgesange machen; die Arbeitervereine, Studenten, die Bataillone der Jugend mit Fahnen und patriotischen Inschriften gesellen sich zu ihnen; selbst die Geistlichen bleiben nicht zurück, die Liberalen unter ihnen bildeten einen Verein, welchem sowohl Pfarrer als Mönche beitraten, und dessen Mitglieder sich zum Kennzeichen mit dreifarbigen Bändern schmücken. Läßt sich der König auf der Straße blicken, so ist das Gedränge gewöhnlich so groß, daß er aus dem Wagen steigen muß, um zu Fuß sich Bahn zu brechen.

— **Rom**, 9. Mai. Das öffentliche Konsistorium für die feierliche Kanonisirung der japanesischen Märtyrer wird nächsten Donnerstag abgehalten werden. — In der Allokution an die Truppen zu Porto d'Anzio am Tage der Kreuzerfindung sprach der Papst vom Kreuz als dem Banner, an dem Alles festhalten soll; das Kreuz sei das Zeichen, in welchem einst Konstantin über seine Feinde gesiegt habe.

— In der Steinkohlengrube Chartreuse bei **Grivegnée** in der Nähe von Lüttich haben 14 Bergleute, worunter 8 Familienväter und ein Wittwer, der 10 Kinder hinterläßt, durch plötzlich durchbrechendes Wasser das Leben verloren.

— Die **preußischen** Wahlen erregen in **Paris** das größte Interesse. Man sieht, daß zwischen den europäischen Völkern bereits eine Art solidarischer Verbindung besteht: eine große volksthümliche Bewegung in einem Lande bleibt nicht ohne Rückwirkung auf das Nachbarland. Zu bestätigen ist, daß die gesammte Pariser Presse sich für die liberale Partei in Preußen ausspricht.

— **Portugal**. Der König hat den Kammern seine nahe bevorstehende Vermählung mit der Prinzessin Maria Pia, dem fünften Kinde des Königs Victor Emanuel, angezeigt.

— Nach einem Berichte aus **London** vom 9. ds. über die Weltindustrie-Ausstellung war Oesterreich an diesem Tag mit dem Auspacken noch nicht fertig. Die Preis-Jury hatte bereits ihre Thätigkeit begonnen. Die Franzosen sollen in der Beurtheilungs-Commission die Herren spielen und ebenso viele Italiener sich darin breit machen, bei deren Wahl als Preisrichter die hohe Politik eine große Rolle gespielt zu haben scheint. Wer Zeit hat und ein paar hundert Gulden nicht anzusehen braucht, der sollte jedenfalls im Laufe des Sommers London besuchen. Dort kann ein Jeder lernen, natürlich auch viel Geld los werden. Die Gasthöfe sind überfüllt und theuer. In Gasthöfen, die noch lange nicht zu den ersten gerechnet werden, zahlt man täglich 6 bis 7 fl.; Privatzimmer in der Stadt kosten wöchentlich 12 fl., in der Umgebung des Ausstellungsgebäudes 24 bis 50 fl. Für Essen und Trinken ist in der Ausstellung gut und reichlich gesorgt und für 1 fl. 12 kr. — 1 fl. 48 kr. erhält man ein gutes Diner. Die Flasche Tischwein kostet 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 24 kr.

— In einem Privatschreiben aus **Cincinnati** vom 22. April heißt es: Die Geschäfte gehen in Folge des Krieges noch immer schlecht und dabei regnet es seit sechs Wochen so stark, daß der Oekonom auf dem Felde nichts thun kann. Der dadurch veranlaßte Schaden ist schon jetzt groß. Diese Woche hatten wir einen schrecklichen Anblick, indem etliche tausend Verwundete von der Schlacht bei Pittsburg (Tennesee) zurückgebracht wurden. Das ganze Land ist durch den Krieg ruinirt und der Allwissende allein weiß, wie lange solcher noch anhalten und wie viele Menschenopfer es noch kosten wird.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Erster Fall,

verhandelt Montag, 12. Mai.

Anklage gegen den Gemeindediener Joh. **Weiß** von Kriegenbrunn, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.

Die erste Verhandlung zeigte in einem eigenthümlichen Beispiele, welche traurige Folgen unnöthiger übertriebener Amtseifer nach sich ziehen kann. Am Weihnachtsabende v. Js. wurden zwei Weibspersonen von Erlangen, die ledige Taglöhnerin Marg. Sticht mit ihrer 18jährigen Tochter Magdalena, in Kriegenbrunn von einem Gendarmen auf dem Bettel betroffen und dem dortigen Vorsteher zum Transport nach dem Landgerichte Erlangen übergeben. Dieser beorderte hiezu den 64jährigen Gemeindediener Joh. Weiß, welcher sich auch sogleich mit seinen beiden Transportanten auf den Weg machte und sich zu diesem Geschäfte mit einem Degenstocke versah. Nachdem Weiß mit seinem Transporte bis über Frauenaurach ohne alle Störung vorwärts gekommen war, erklärte auf einmal die alte Sticht, indem sie sich auf den Boden hinsetzte, daß sie wegen Krankheit nicht mehr weiter gehen könne. In Folge dessen und da auch die Magdalena Sticht erklärte, ihre Mutter nicht verlassen zu wollen, ging Weiß nach Frauenaurach zurück, um die Hilfe des dortigen Vorstehers anzurufen. Als er sich jedoch auf dem Wege dahin umsah, bemerkte er seine beiden Arrestanten in vollem Schritte auf Bruck zugehen. Aergerlich darüber, da er nun jene Krankheit für Verstellung hielt, kehrte er um, eilte ihnen nach und holte sie auch eine Viertelstunde vor Bruck ein. Hier stieß Weiß heftige Drohworte gegen die beiden Sticht aus, schlug auch die jüngere Sticht mit seinem Stocke, daß sie täumelig wurde und ihr mit Kartoffeln gefüllter Tragkorb auf den Boden fiel, befahl ihr die in Folge des Herabfallens der Butte auf dem Boden liegenden Kartoffeln wieder aufzuklauben und forderte beide unter Drohungen zum Weitergehen auf. Allein hiezu zeigten die beiden keine Lust. Durch dieses ihn aufhaltende widersetzliche Gebahren seiner Arrestanten ließ sich nun Weiß, der an sich als ein hitziger Mann geschildert wird, so in Affekt bringen, daß er von seinem entblößten Degen Gebrauch machte und denselben mit beiden Händen in die Brust der ihm gegenüberstehenden jüngeren Sticht mit solcher Gewalt einstieß, daß sie zusammenstürzte und nach wenigen Augenblicken verschied. Der Stich ging an der linken Seite der Brust zwischen der 4. und 5. Rippe durch, durchbohrte den Herzbeutel und verletzte auch das Herz selbst noch, so daß der Tod nothwendig und unmittelbar eintreten mußte. Der Angeklägte, ein sehr gut beleumundeter Mensch,

der noch nie eine Strafe erlitten, ist der That geständig, will sich jedoch auf Nothwehr berufen, weil Mutter und Tochter ihn angepackt und mißhandelt hätten, für welche Behauptungen indeß die öffentliche Verhandlung keinerlei Anhaltspunkte bot. — Die k. Staatsbehörde hielt die Anklage im Wesentlichen aufrecht, gab jedoch zu, daß Weiß ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes gehandelt habe. Die Vertheidigung bemühte sich nachzuweisen, daß das Gesetz mit den Worten, „wenn der Tod als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte“, so aufzufassen sei, daß die Wahrscheinlichkeit der Voraussetzung des Todes vom Standpunkt des Thäters aus, nicht allgemein objektiv zu beurtheilen sei, und daß in vorliegendem Falle der Angeklagte, der ja im Affekte handelte, den Tod nicht habe als wahrscheinlich voraussehen können. — Den Geschwornen wurden 3 Fragen gestellt, die sie dahin beantworteten, daß der Angeklagte die That, deren er angeschuldigt ist, in aufwallender Hitze des Zorns verübt habe, jedoch der Tod der Sticht als wahrscheinlich vorausgesehen werden konnte. In Folge dieses Wahrspruches wurde Weiß vom Schwurgerichtshofe zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

Berichtigung.

Bei unsrer gestrigen Zusammenstellung des Wirkungskreises der hiesigen Behörden haben sich unter B 1 (vom Stadtgericht) einige Male aus Versehen die Worte eingeschlichen „im Werthe unter 150 fl.“, während es heißen sollte „nicht über 150 fl.“ — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch zu A 3 b. dieser Zusammenstellung ergänzend hinzufügen, daß Preßvergehen von der bezirksgerichtlichen Aburtheilung ausgenommen sind und wie bisher verfassungsgemäß lediglich dem Schwurgerichte anheimfallen.

Einlauf.

Trübsinnige Betrachtung eines Biertrinkers.

Wenn die Maß Bier nach dem Tarif 6 kr. 1 pf. kostet, wie hoch kommt in einer Gartenwirthschaft zu X. das Seidel zu stehen?

Auf einen Sechser bekommt man vom Kellner 2¼ kr. heraus, bleibt	3 kr. 2 pf.
Die in ziemlicher Anzahl vorhandenen neuen höchst niedlichen Gläser halten allermindestens ¼ Schoppen zu wenig, macht	— „ 3 „
Die Schaumborde macht ebenfalls mindestens ¼ Schoppen aus, also wieder	— „ 3 „
mithin	5 kr. — pf.

im regelmäßigen Verlauf, wenn das Bier „stark treibt“ oder der Andrang etwas groß ist, noch etwas höher.

Bekanntmachung.

Vom

Königlichen Bezirksgerichte Fürth.

In dem Concurse des Kaufmannes Robert Gindelen zu Fürth wird bekannt gemacht, daß das appellationsgerichtliche Erkenntniß vom 28. v. Mts. vom 17. l. Mts. an an das Gerichtsbrett angeschlagen wird.

Fürth, den 10. Mai 1862.

Der k. Direktor.

Fend.

Bertholdt.

Wohnungsveränderung.

Meinen Umzug von der Sterngasse Nr. 7 in die Alexanderstraß. in das Haus des Hrn. Privatier **Blödel** bringe ich hiermit zur Anzeige.

Johann Andreas Würsching,
Drechslermeister und Einsammler des Almosens und der Hospitalbeiträge.

Offene Stelle. Eine **Kellner-Lehrlingsstelle** ist in Bamberg in einem soliden Gasthof frei und kann unter annehmbarsten Bedingungen sofort besetzt werden. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

1300 fl. sind gegen doppelte Sicherheit zu 4% zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause des Kaufmanns Herrn Gabriel Heilbronn, Königsstraße, ist parterre ein großer Laden mit daranstossenden Räumlichkeiten, ebenso der zweite und dritte Stock bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei

Privatier **Wellhöfer.**

Dienstgesuch. Ein solides Mädchen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sucht unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Badschwämme

empfiehlt **Aug. Tischendorf.**

Unterzeichneter bringt in Erinnerung, daß er bei Herrn **Zächsinger**, Gastwirth, mittlere Königsstraße Nr. 23 wohnt.

Thomas Bauerreiß, Handelsmann.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der königlichen Generaldirektion in München vom 7. Mai 1862 Nr. 12,075 und vorbehaltlich deren Genehmigung sollen für den Bedarf der unterfertigten Behörde im Wege

allgemeiner schriftlicher Angebote

an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben werden, nämlich:

Zum Bau einer Ladehalle im Bahnhofe zu Fürth

a) 12,646 Cubicfuß Sandsteinquader zu den Fundamenten,
b) 22,990 Cubicfuß desgleichen zu dem Vorsatzmauerwerke.

Die Bedingnisse, Detail-Verzeichnisse des Bedarfes, nebst den etwa erforderlichen Zeichnungen liegen vom 12. dieses Monats an bei der unterfertigten Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens**

bis 17. Mai 1862, Abends 6 Uhr,

bei der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion übergeben sein.

Nürnberg, den 9. Mai 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.

Reißinger.

Goetz, Rechnungsführer.

Alle Sorten feinstes **Thee-** und **Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch

Albrecht's Conditorei.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch von soliden Eltern zur Rind- und Schweinmetzgerei in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Mädchen sucht im Wasch-Ausbessern noch einige Häuser. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Bursch in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

In Folge gefälliger Mittheilung des kgl. Post- und Bahnamtes hier ist seit dem 1. ds. die Fracht für Zucker in Broden von Halle bei Quantitäten unter 80 Ctr. auf 24,^{3} Sgr., von 80 Ctr. u. mehr auf 23 Sgr., von Magdeburg auf 29,^{4} und resp. 28,^{3} Sgr. ermäßigt, ferner Jute und Jutegarn im hannover-bayerischen Verkehr in die II. Tarifsklasse verwiesen worden.

Fürth, den 13. Mai 1862.

Der Handelsrath.

Berolzheimer.

M. Neubauer, Sekretär.

Schwarze Seidenzeuge

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Verkauf. Eine Parthie Arbeitsholz (Stein- und Rothbuchen) ist zu verkaufen bei **Chr. Knott** im schwarzen Bock.

Gesuch. Eine Köchin wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Weinstraße Nr. 21.

Anerbieten. Mädchen von 14—15 Jahren, am liebsten vom Lande, können dauernde, gut lohnende Beschäftigung erhalten. Wo, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Einige Vergoldergehilfen können dauernde Condition erhalten. Bei wem, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Ein Gewölbe wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine Kinder-Chaise ist billig zu verkaufen. Nr. 4 in der Bergstraße.

Anzeige. Eine freundliche Schlafstelle ist für einen soliden Herrn sogleich zu vergeben. Näheres bei der Redaktion.

Gefundenes. Ein messingener Zollstab wurde gefunden und kann gegen die Einrückungs-Gebühren bei Schuhmacher **Streng,** Bäumenstraße Nr. 4, abgeholt werden.

Münchener & Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1861:

Grundkapital	5,250,000 fl. — kr.
Prämien- und Zinsen-Einnahmen für 1861 (incl. der Prämien für spätere Jahre)	3,072,728 „ 26 „
Prämien-Reserven	4,631,318 „ 14 „
	12,954,046 fl. 40 kr.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1861	1,605,047,976 „ — „

Mit dieser Bekanntmachung wird die Anzeige verbunden, daß die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen eine neue Abfassung erhalten haben und bei den Agenten der Gesellschaft zur Mittheilung bereit liegen.

Fürth, den 1. Mai 1862.

Leonh. Münch,
C. Fr. Kuhn in Cadolzburg, } Agenten der Gesellschaft.
Alex. Brügel in Mkt. Erlbach,

Preise der Bäder der Dampf-Bade-Anstalt dahier.

Ein Wasserbad I. Classe	15 kr.
„ desgl. II. „	9 „
„ Dampfbad für 1 oder 2 Personen	48 „
„ Eisenvitriolbad mit 2 Loth Eisenvitriol . . .	19 „
„ Schwefelbad mit 2 Loth Schwefelleber . . .	21 „
„ Schwefelkalkbad mit 2 Loth Kalkschwefelleber	21 „
„ Stahlbad mit 2 Loth Stahlkugeln	21 „
„ Laugenbad mit 2 Loth kohlensaures Kaly . .	21 „
„ desgl. mit ¼ Pfund Soda	21 „
„ Stebener Stahlbad mit 2 Loth Eisenoxydul mit der entsprechenden Menge Kohlensäure	27 „
„ Kräuterbad mit 4 Loth aromatische Kräuter . .	27 „
„ Kamillenbad mit 8 Loth Kamillen	27 „
„ Fichtennadelbad mit 4 Loth Fichtennadelextrakt	30 „
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien	18 „
„ Seifenbad mit ½ Pfund Seife	20 „
„ Salzbad mit 2 Pfund Steinsalz	20 „
„ Kleienbad mit 1 Pfund Kleien gekocht . . .	21 „
„ Salzbad mit 1 Pfund Kreuznacher Mutterlauge .	21 „
„ Lohbad mit ½ Pfund Eichenrinde	23 „
„ Salzbad mit 2 Pfund Kochsalz	25 „
„ Salzbad mit 2 Pfund Orber Salz	27 „
„ Malzbad mit 1 Pfund Malz	27 „

Bemerkungen.

Vorstehende medizinische Bäder werden in Cabinetten I. Classe gegeben. — Ein Bad, wozu die medizinischen Substanzen von dem Badegaste mitgebracht werden, kostet, wenn eine besondere Behandlung, wie kochen etc. nöthig ist, 21 kr. Am Sonntag ist die Badeanstalt nur Vormittags geöffnet.

Fürth, im Mai 1862.

Grimm, Verwalter.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Handelsstande diene zur gefälligen Notiz, daß ich meine Wohnung verlassen und in den Schmidt'schen Neubau, Weinstraße Nr. 20 gezogen bin.

Fürth, den 3. Mai 1862.

Georg Friedrich Hoffmann.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine Schlafstelle frei, kann auch auf Verlangen die Kost dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Mädchen, welches im Spiegeleinborden gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein tüchtiger Hausknecht wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Badehosen in allen Größen und Weiten in Fleischfarbe, bunt und ächt roth empfiehlt billigst

J. Erlenbach,
Ecladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Weißengarten.

Die auf heute angezeigte Produktion kann eingetretener Hindernisse wegen nicht stattfinden.

Empfehlung. Eine Parthie Föhrenbretter, ganz ausgetrocknet, 1¼" stark, 20 bis 24' lang, sowie eine starke Parthie Fichtenbretter, dürres Erlenholz, Fichten-, Föhren- und Buchenholz empfiehlt zur gefälligen Abnahme **Franz Pfäfflein.**

Bekanntmachung.

Im Hitz'schen Wirthshause zu Unteraltenbernheim werden **Mittwoch**, den **25. Juni l. Js.**, von 9 Uhr Morgens an, 21 Tagw. Wiesen und 46 Tagw. Aecker in dortiger Markung, in einzelnen Theilen von Martini 1862 an, auf mehrere Jahre im Versteigerungswege verpachtet, und Pachtliebhaber dazu eingeladen.

Unternzenn, am 10. Mai 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff'sche Renten-Verwaltung.
Rittinger.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme sein reichhaltiges Lager von feineren wie ordinäreren gepolsterten **Möbeln** mit den modernsten und dauerhaftesten **Stoffen** bezogen, von solider **Schreiner-**, sowie **Polster-Arbeit.**

Um raschen Absatz zu erzielen, sichere ich möglichst billige Preise zu.

Auch werden Möbel auf fristenweise Zahlung abgegeben. Gewünschte Garantie wird mit Vergnügen geleistet.

Wilhelm Hofer jun.,
Tapezier in der Blumenstraße,
im Hause des Hrn. Maurermeisters
Schmidt.

Schrannenberichte.

Orte.	Mai	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	10.	20	9	15	28	14	19	7	5
Amberg .	10.	18	23	15	2	—	—	5	54
Ansbach .	10.	19	41	13	55	—	—	6	8
Bamberg .	10.	21	45	16	12	—	—	7	45
Eichstätt .	10.	18	59	15	45	12	42	7	14
München .	10.	20	14	14	47	13	41	7	21
Nördlingen	10.	19	13	16	8	14	20	6	50
Regensburg	10.	18	32	14	54	11	48	6	45
Rothenburg	10.	19	30	16	3	—	—	5	48
Straubing .	10.	18	9	15	1	12	18	6	39
Weissenburg	10	19	16	15	9	12	34	6	20
Augsburg .	9.	20	19	14	58	14	51	6	46
Landshut .	9.	19	—	15	48	13	23	6	58
Marktsteft .	9.	20	30	17	—	—	—	7	—
Gunzenhausen	8.	19	44	14	9	13	4	6	14
Bayreuth .	7.	20	—	16	48	12	18	6	36
Dinkelsbühl	7.	20	26	15	36	15	9	6	22
Donauwörth	7.	19	52	15	54	14	58	6	42
Freysing .	7.	19	31	15	30	13	45	7	—
Neuburg .	7.	18	53	15	21	13	19	7	13
Neunburg .	7.	18	12	14	38	—	—	5	48
Vilshofen .	7.	18	49	16	4	—	—	5	54
Wasserburg	7.	18	33	18	36	14	—	6	4
Memmingen	6.	19	56	17	29	15	36	7	27
Ochsenfurt	6.	20	52	17	45	—	—	7	10
Oettingen .	6.	20	30	16	13	13	36	6	37
Passau .	6.	—	—	15	—	—	—	5	12
Neumarkt .	5.	19	50	14	41	12	34	5	46

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 12. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	—	Bexb. Eisenb.	131¾ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	102¼ G	Pfälz. Max-Eis.	110 P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104¼ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	111 P.
4pr. „ „ ½j.	100¼ P.	„ „ 1854	74 P.
4pr. „ „ ¼j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose	100½ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¾ P.
3½pr. b. Obl.	98¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¾ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	133 P.
5pr. österr. Met.	54¾ P.	„ „ 25fl. L.	37¼ P.
5pr. „ Nat.	63¼ G.	Nass. 25fl.-L.	36½ P.
Oesterr. Bankakt.	758 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10½ P.
„ Creditakt.	196¼ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12½ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 56 — 57. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½ — 33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 117.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 16. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König reist am 19. d. Mts. von Nizza ab. Ministerialsekretär Sigmund hat sich als Kurier nach Genf zu begeben und dortselbst bis zum 23. d. einzutreffen.

— Wie man von sehr glaubwürdiger Seite vernimmt, wird die neue Gewerbsinstruktion die Bestimmung enthalten, daß bezüglich der im Gewerbsgesetze von 1825 vorgeschriebenen Rücksichtnahme auf den Nahrungsstand bei Konzessionsverleihungen nur darauf solle gesehen werden, ob der Umfang der nachgesuchten Gewerbebefugniß und der mit ihr in Verbindung stehende Markt und Absatz so beschaffen sind, daß ein mit den unentbehrlichsten Hilfsmitteln zum Beginn des Unternehmens ausgerüsteter Bewerber bei gehöriger Thätigkeit werde bestehen können. Wenn diese Voraussetzung gegeben und den gesetzlichen Erfordernissen der Ansässigmachung genügt sei, so dürfe die Konzession nicht verweigert werden. Bei Gewerben jedoch, deren Verkehr nach Natur der Sache oder nach Beschaffenheit der Umstände sich nicht über die Grenze einer bestimmten Gegend erstreckt, solle die Berücksichtigung der örtlichen und anderer Verhältnisse durch die zuständigen Behörden vorbehalten bleiben.

— Fürth. Das Gutachten des hiesigen Handels-, Fabrik- und Gewerberathes spricht sich zu Gunsten des Handelsvertrags mit Frankreich aus, jedoch unter den Modifikationen, daß 1) der Einfuhrzoll auf Glas in Frankreich entsprechend vermindert, dagegen in dem Zollverein erhöht werde; 2) eine Reduktion des Einfuhrzolles für Broncefarben in Frankreich Platz greife, und 3) eine ausdrückliche Erläuterung in Beziehung auf das Fabrikat der Metallschlägerei (S. 7 des Tarifs) stattfinde; eventuell haben sich diese Gremien für unbedingte Annahme des Vertrags ausgesprochen.

— Nürnberg. Dem Wohnungsverein stehen bereits 120,000 fl. zur Disposition und es wird in der allernächsten Zeit mit der Erbauung dreier großer Häuser in den Vorstädten begonnen. Um die Verzinsung von 4 Proz. zu erzielen, wird jeder Luxus vermieden im Material und der Instandsetzung, weshalb auch Backsteine in Anwendung kommen, obwohl wir treffliche Sandsteinbrüche ganz in der Nähe haben. Der Bleistiftfabrikbesitzer Faber in Stein hat es ermöglicht, daß Backsteine in hinreichendem Maße zu wohlfeilerem als dem Marktpreise geliefert werden. Eines der neuen Häuser des Vereines kommt in die Vorstadt Gostenhof, eines dicht an die Marienvorstadt, in der ununterbrochen schöne Gebäude sich erheben, und das dritte auf die Nordseite der Stadt an das Marfeld (früher Judenbühl genannt). Trotzdem aber Hunderte von Häusern neuerbaut, andere wohnlicher gemacht wurden, fehlt es dennoch immer am Quartalschluß an Wohnungen, besonders für die ärmere Klasse, und der Magistrat hat seine liebe Noth, diese unterzubringen. Der Wohnungsverein hat vor Allem sein Augenmerk auf die Herstellung von Wohnungen für niedere Preise, zu 50—100 fl., zu richten; denn solche Quartiere haben in Folge des Häuserschachers im Verhältniß zu dem Gebotenen einen übertriebenen Preis. Seit Nürnberg an die Krone Bayern kam, hat sich die Einwohnerzahl bedeutend vermehrt; die letzte Zählung ergab fast 64,000 Seelen, während 1806 nicht viel über 28,000 Menschen in der Reichsstadt wohnten. Zu jener Zeit war aller Handel und Verkehr gelähmt; jetzt ist der Wechselverkehr in Nürnberg bedeutender, denn der in Augsburg. Mit dem Einströmen von Einwohnern von Außen stieg auch der Häuser- und Bodenwerth; 1805 kaufte der Manufakturist Bestelmeier die Barfüßerkirche, ein großes Gebäude, um 5000 fl.; der Chor derselben steht noch und vorne befinden sich in einem zweistöckigen Hause etliche Wohnungen und parterre ein großes Kaffeehaus (Noris.) Der jetzige Besitzer verlangte jüngst auf Anfrage 130,000 fl. In der Marienvorstadt besann man sich, als die erste Versteigerung der Bauplätze vor 3 Jahren begann, über den geforderten Preis von 15 kr. per Quadratschuh; jetzt findet man 48 kr. nicht zu hoch. Für den Quadratschuh eines Platzes in der Nähe des Ostbahnhofes wird sogar ein Vereinsthaler verlangt. Dicht an der Stadt in den Vorstädten steigen die Plätze mehr und mehr im Werth, da die Nachfrage von Jahr zu Jahr größer wird. Ein anderthalb Morgen großer Garten, der vor 10 Jahren um etliche 20,000 fl. von einem Liebhaber acquirirt wurde, ging jüngst um 45,000 fl. in andere Hände über. Es wird dort eine großartige Brauerei gebaut.

— Nach einem Ausschreiben des Hauptausschusses des bayerischen Volksschullehrervereins soll die erste Hauptversammlung des genannten Vereins in Nürnberg abgehalten werden und zwar am 2. und 3. Septbr.

— Ansbach. Vom Schwurgerichte wurde am 13. ds. die Taglöhnersfrau May von Gastenfelden, Ldg. Schillingsfürst, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung (gegen den Lehrer Schilljahn) zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. (Näheres morgen.)

— Von der Kissinger Kurliste sind bereits zwei Nummern erschienen, wornach bis zum 5. Mai 107 Kurgäste angekommen waren. Aus der Beilage der ersten Nummer ist ersichtlich, daß das ärztliche Personal sich vermehrt hat. Es befinden sich hiernach 5 Brunnen- und 6 praktische Aerzte dortselbst, unter Letzteren zwei englische. Als neu erscheint ein Lesekabinet für Damen aufgeführt.

— Aus Lindau wird gemeldet, daß dort plötzlich durch Raupenfraß die Obstbäume so sehr leiden, daß man die schlimmsten Befürchtungen für die heurige Obsternte hegt.

— Weimar, 11. Mai. Die heute publizirte, demnächst in's Leben tretende Gewerbeordnung führt mit Ausnahme einiger wenigen concessionspflichtigen Gewerbe volle Gewerbefreiheit ein, indem sie den Zunftzwang, sowie alle gewerblichen Verbietungsrechte aufhebt, die Ausübung des Gewerbes aller Orten unabhängig von der Erlangung des Heimathsrechts macht und unter der Bedingung der Gegenseitigkeit dem Ausländer gleiche gewerbliche Berechtigung gewährt.

— Königin Viktoria trifft Ende August in Reinhardsbrunn bei Gotha ein. Um diese Zeit wird auch die Kronprinzeß von Preußen dort sein.

— Für 13 ganze und 9 halbe Stückfaß Johannisberger 1861er Wein wurden in der Versteigerung am 6. Mai 44,915 fl., also à Stück 2566 fl. gelöst.

— Einer Leipziger Korrespondenz der A. Pr. Z. zufolge wird sich der Reinertrag der Schillerlotterie auf mehr als eine Drittel-Million Thaler belaufen, wovon laut dem ursprünglichen Programm zwei Drittheile zum Besten der Schillerstiftung, ein Drittel aber für die Tiedgestiftung verwendet werden wird. Die Unternehmer der Lotterie sind aber, wie der Korrespondent

zu wissen behauptet, nicht geneigt, das von ihnen gesammelte Geld bedingungslos an die Schillerstiftung auszuliefern. Sie werden wohl mehrere Vorschläge aufstellen, welche eine nach ihrer Ansicht zweckmäßigere Verwendung der Stiftungsgelder ermöglichen sollen, und für das bedeutende Kapital eine zweifellos sichere Verwahrung und Anlage verlangen. Das Recht zu diesen Forderungen stützen sie auf den Umstand, daß das Comité der Dresdener Schillerstiftung die ihm angetragene Betheiligung an dem Lotterie-Unternehmen wiederholt abgelehnt und dadurch die Gründung des selbstständigen Hauptvereins für die Lotterie nothwendig gemacht habe, daß also die letztere und ihre Leiter unabhängig von dem Verwaltungsrath der Schillerstiftung seien und die Auslieferung ihrer gesammelten Gelder von Bedingungen abhängig machen dürften.

— Der Bundestag in **Frankfurt** hat am 13. eine außerordentliche Sitzung gehalten und die Dringlichkeit des von Oesterreich und Preußen gestellten Antrags (Kurhessen um Einstellung des eingeleiteten Wahlverfahrens zu ersuchen) mit großer Mehrheit angenommen. In Frankfurt war am Dinstag auch das Gerücht verbreitet, daß Oesterreich und Preußen Kurhessen besetzen werden. Preußen werde zwei Armeecorps mobil machen.

— Unter dem Titel: „**Die Krisis in Kurhessen**“ bespricht die Sternztg., das offiz. Blatt der preußischen Regierung, den neuesten Schritt der kurhessischen Regierung und sagt unter Anderem, daß deren letzte Verordnung bezüglich der Wahlen, welche gerechtes Aufsehen in Deutschland wie im Auslande erregt, der preußischen Regierung in viel höherem Maße als der österreichischen feindselig entgegentrete, denn der Antrag (beim Bundestage) sei vorzugsweise ein preußisches Werk, dem die kurfürstliche Regierung noch in der zwölften Stunde den Boden zu verderben suche. Die hierdurch kundgegebenen besonderen Feindseligkeiten gegen Preußen werden durch den Charakter der Mittel, welche die kurfürstliche Regierung anzuwenden keinen Anstand nehme, in ein noch grelleres Licht gestellt.

— Nach einer **Berliner** Correspondenz der Allg. Ztg. soll General Willisen dem Kasseler Hofe erklären, daß preußischer Seits Maßregeln für alle Eventualitäten getroffen wären. Beharrt die kurhessische Regierung trotz dem bei ihrem jetzigen Verfahren, so dürfte eine Katastrophe nicht ausbleiben, und Preußen sich dem Recht und der Pflicht nicht entziehen, nöthigenfalls mit Gewalt ordnend in Kurhessen einzuschreiten. Man bezeichnet sogar schon das 7. (westphälische) Armeekorps und eine Division des 4. Armeekorps (die achte in Erfurt) als Truppen, welche an der hessischen Grenze zusammengezogen werden sollen.

— **Berlin**, 12. Mai. Soeben hören wir über die Mobilmachung folgendes Nähere: Das 4. und 7. Armeekorps wird mobilisirt, doch bleibt das 15. Regiment in Minden als Besatzung und für dasselbe tritt das 2. Garderegiment zu Fuß ein.

— **Breslau**, 13. Mai. Die Schlesische Zeitung meldet: Es ist die Ordre eingetroffen, die im sechsten Armeekorps entbehrlichen Pferde sofort an das vierte und siebente (Provinz Sachsen und Westfalen) abzugeben.

— **Wien**, 10. Mai. Im Plenum des Finanzausschusses wurde heute über die Frage der Erhöhung der Grundsteuer debattirt. Bekanntlich beantragt die Regierung die Erhöhung des gegenwärtig mit $\frac{2}{11}$ bemessenen Zuschlages zur Grundsteuer auf $\frac{7}{11}$, und will dieselbe von einer Erhöhung der Einkommensteuer nichts wissen. Im Schooße des Ausschusses macht sich nun eine hievon wesentlich abweichende Anschauung geltend. Die Majorität erklärt sich wohl mit einer Erhöhung der Grundsteuer einverstanden, will jedoch, daß dieselbe blos $\frac{1}{11}$ betrage, so zwar, daß der gesammte Zuschlag $\frac{3}{11}$ betragen würde; die Minorität ist prinzipiell gegen jede Erhöhung dieser Steuergattung. Was die Einkommensteuer betrifft, so scheint die Regierung sich jeder Erhöhung derselben mit aller Kraft widersetzen zu wollen. Im Schooße des Ausschusses wird weiteres vielseitig auf eine Erhöhung der Hauszinssteuer reflektirt. Ein Definitivum wurde in der heutigen Plenarsitzung nach keiner der hier angedeuteten Richtungen erzielt. — Die Studirenden der Universität Wien werden am 19. Mai den 100jährigen Geburtstag Fichte's mit einem Festcommers begehen.

— **Turin**, 9. Mai. Gestern saßen zu Bologna der Generalvikar Mons. Canzi und die Pfarrer von St. Cölestin und St. Prokulus auf der Bank der Angeklagten vor dem dortigen Assisenhofe. Der Gerichtssaal war zum Ersticken voll. Die geistlichen Herren sind angeklagt, einem in Bologna verstorbenen Königl. Beamten das kirchliche Begräbniß verweigert zu haben, da derselbe früher an der cassa ecclesiastica, die die eingezogenen Klostergüter verwaltet, angestellt war; der Generalvikar Canzi insbesondere noch wegen eines Zirkulars, worin er die Soldaten zum Ungehorsam gegen ihre Oberen aufforderte. Der Verlauf der Verhandlung war insofern interessant, als, nachdem die betreffenden Aktenstücke verlesen und der Staatsanwalt mit seinem Plaidoyer geendet hatte, es an einem Vertheidiger der hochwürdigen Herren mangelte, indem der von ihnen aufgestellte Advokat Felletti während des Vortrags des Staatsanwalts sich entfernt hatte und unter dem Vorwand von Unwohlsein auf die ihm übertragene Vertheidigung gänzlich verzichtete. Hiemit hatte die Sitzung ein Ende. Der Präsident ernannte zur Vertheidigung auf den kommenden Tag den Armenadvokaten Oppi. Die Sache macht von sich sprechen. Heute meldet nun eine Depesche das vom Gerichtshof gefällte Urtheil. Mons. Canzi ist zu 3 Jahren Gefängniß und zu 2300 Fr. Geldstrafe; der Pfarrer von St. Prokulus zu einjährigem Gefängniß und 1000 Frcs. Strafe verurtheilt. Der Pfarrer von St. Cölestin wurde freigesprochen. Die Verurtheilten haben an den Kassationshof appellirt.

— **Turin**, 9. Mai. Es tauchen hier wieder Gerüchte von einer in Aussicht stehenden Expedition Garibaldi'scher Freiwilliger nach Dalmatien oder einem andern Küstenpunkte des adriatischen Meeres auf, womit man die Absendung der Genueser Carabinieri nach Neapel in Verbindung bringt. Die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens erhoben gegen eine derartige Absendung Einsprache, gegen welche aber General Durando befriedigende Erklärungen gegeben haben soll. Benedetti und Graf Brassier sollen mit letzteren zufrieden gewesen sein, nicht so Sir J. Hudson, der zu verstehen gab, daß seine Regierung keinen Angriff Garibaldi's im adriatischen Meere dulden würde.

— **Turin**, 11. Mai. Der König ist am 9. von seinem Ausfluge nach Salerno zurückgekehrt und vom Bahnhof bis zum k. Palast von den Ovationen der Bevölkerung der Hauptstadt begleitet worden. Gestern ist er nach Messina abgegangen, heute daselbst angelangt und von einer unermeßlichen Menge empfangen worden. Er stieg unter dem Jubel des von allen Seiten herbeigeströmten Volkes und von einem wahren Regen von Blumen überschüttet an's Land, empfing die Behörden, wohnte sofort einem Tedeum in der Kathedrale bei und ließ dann Truppen und Nationalgarde vorbeidefiliren. Am Abend Illumination der Stadt und große Festvorstellung im Theater.

— **Paris**, 10. Mai. Der Wind ist seit vorgestern ganz umgeschlagen, und Alles was man in den politischen Kreisen hört, ist im vollkommensten Einklange mit den Auslassungen des Hrn. v. Thouvenel, daß am Status quo nichts geändert werde. Die Reise Viktor Emanuels sei nur das Werk Rattazzi's, und um diesen zu halten, habe der Kaiser die Flotte nach Neapel geschickt. Ein Spektakelstück sei nothwendig gewesen, um der mazzinistischen und garibaldischen Partei zu imponiren, aus demselben Grunde habe man den Prinzen Napoleon nach Neapel reisen lassen. Uebrigens Louis Napoleon fädelt etwas ein, er bereitet etwas vor, und bevor dieses Jahr umgeht, wird es sich gezeigt haben, ob er, wie Herr v. Thouvenel sich ausdrückte, nicht im Entferntesten daran dachte, an den Status quo in Italien zu rühren. Man weiß, daß Herr von Lavalette vor Kurzem in London war. Unter andern Aufträgen hatte er auch den, die englischen Minister auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, daß sie Oesterreich bestimmten, im Falle der früher oder später stattfindenden Räumung Roms durch die Franzosen keine Truppen nach Rom zu schicken. Dazu bedarf es nun allerdings nicht des englischen Einflusses, denn das Wiener Kabinet und der Papst sind längst dahin übereingekommen, daß Oesterreich, wie sich Herr v. Rechberg so eben ausgedrückt hat, nicht aus seiner defensiven Haltung hervortreten werde; aber das ändert nichts daran, daß jene intime Kommission des Hrn. v. Lavalette von Bedeutsamkeit war.

— Das Riesenschiff „Great Eastern“ hat vor einigen Tagen mit 140 Passagieren an Bord die Fahrt von England nach New-York angetreten.

— **Athen**, 3. Mai. In Nauplia sind Ordnung und Gesetzlichkeit zurückgekehrt; Nauplia wird nur eine Garnison von zwei Kompagnien behalten, und die Festung Palamide von einer Kompagnie. Das Zeughaus bleibt dort, und wird schon wieder tüchtig gearbeitet an der Herstellung der so muthwilliger Weise

verdorbenen oder vernichteten ärarialischen Gegenstände. Im ganzen übrigen Lande herrscht Ruhe. Sowie der König beim Hinzug der Truppen sie ermuthigte, sie an ihre Pflicht erinnerte, so lag es in der Natur der Sache beim Abzug der Truppen von Nauplia nicht blos diesen, sondern der ganzen treugebliebenen Armee ein Zeichen der königlichen Zufriedenheit zu geben, was denn auch durch eine besondere Proklamation geschah. Eine merkwürdige Erscheinung im Laufe der letzten Ereignisse bot die Kriegmarine dar. Nicht ein Matrose, nicht ein Unteroffizier, nicht ein Offizier hat den Eid vergessen, den er dem König geschworen hat. Mit einem Dienst beauftragt, der mehr als zwei Monate hindurch fast übermenschliche Kräfte in Anspruch nahm, erfüllte die Kriegsmarine ihre Pflichten mit einem Eifer, mit einer Ausdauer und einer Hingebung, die bewunderungswürdig war. Der König spricht in einem an die Marine erlassenen Dekret dieser seinen Dank aus.

— Konstantinopel, 3. Mai. Der „Levant Herald" erfährt aus guter Quelle, Marquis de Moustier habe gegen die Ueberschreitung der montenegrinischen Grenze durch türkische Truppen förmlich protestirt. Der russische Gesandte Labanoff sei beauftragt, den Protest nicht nur zu unterstützen, sondern auch seine Pässe zu begehren, falls die Invasion stattfinde. In Folge dessen wurde Omer Pascha angewiesen, die Offensiv-Operationen nicht über die Grenze auszudehnen; gleichzeitig erhielten die hier mit Urlaub befindlichen Offiziere der bosnischen Armee Befehl, zu ihren Regimentern zurückzukehren. Die weitergehende Bedeutung des russisch-französischen Protestes, welcher der Türkei die Hände bindet, liegt darin, daß derselbe eine Uebereinstimmung beider Mächte bezüglich der orientalischen Angelegenheit dokumentirt und stellt dieser neue Zwischenfall in Konstantinopel in der orientalischen Frage dem austro-englischen den französisch-russischen Einfluß schroff gegenüber. — Zu Damaskus sind wieder einmal Unruhen ausgebrochen. Ein Moslim soll im Tumult umgekommen sein. Es heißt, man habe neun Moslim und sechs Christen aus Damaskus geknebelt in Beirut eingebracht.

— Aus Scutari, 9. Mai, meldet eine Depesche von Reschid Pascha, Gouverneur von Albanien: Die regulären und irregulären türkischen Truppen und die Bergbewohner von Scutari, welche zusammen ein Corps von 8000 Mann bilden, hatten sich in vier Kolonnen getheilt, von denen zwei die Reserven bildeten. Die erste Angriffskolonne unter dem Kommando des Liva Osman Pascha marschirte in der Richtung von Fundina. Die zweite Kolonne unter dem Kommando von Dilaver Bey rückte am Donnerstag früh auf der Straße von Verenitza in Kutch ein, wo sie auf eine Schaar von 3000 Montenegriner stieß, die sich in einer festen Stellung verschanzt hatten. Man schlug sich zwei Stunden. Endlich wichen die Montenegriner und ließen zahlreiche Todte auf dem Schlachtfelde zurück. Die türkischen Truppen eroberten zwei Kanonen und zogen in die Festung Medun ein. An demselben Tage wurde eine Schaar von mehr als 500 Montenegrinern, welche von Spuc her denen, die in Kutch standen, zu Hilfe eilte, von den irregulären türkischen Truppen geschlagen und verlor 75 Mann an Todten und Verwundeten.

Theaternotiz.

Sonnabend, den 17. Mai, findet zum Benefiz des Regisseurs, Herrn Eichenwald, eine Aufführung des gediegenen Schauspiels: „**Frauenehre**, oder: **Die Soldaten**" von Aresto statt.

Wir machen das theaterfreundliche Publikum um so mehr auf diese Vorstellung aufmerksam, da dieses Stück in neuester Zeit auf allen besseren Bühnen Deutschlands wieder auf das Repertoir gebracht, sich einer allgemeinen Theilnahme um so mehr erfreuen dürfte, da neben den vortrefflichen Charakteren die Handlung das Publikum bis zum Schlusse in der größten Spannung erhält.

Da die Hauptrollen sich überdies in den Händen der Herren Blattner, Eichenwald, Naud, Köckert und der Damen Franz und Brand befinden, so darf das Publikum auch mit Recht eine vorzügliche Darstellung erwarten. r.

Bekanntmachung.

Der mit Verfügung vom 9. l. Js. im Hause Nr. 10 in der Fischergasse dahier auf den 19. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Verkaufstermin findet **nicht** statt.

Fürth, den 14. Mai 1862.

Königliches Bezirksgericht.

Der k. Direktor:

Fenck.

Bertholdt.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung, Königsstraße Nr. 1 verlassen, und mein erkauftes Haus, Lilienstraße Nr. 7 bezogen habe, bringe ich einem verehrlichen Kauf- und Handelsstande zur ergebenen Anzeige. Dankend meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr erwiesenes Wohlwollen, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

Christian Wilh. Dannhorn,
Lorgnettenfabrikant.

Zu vermiethen. Ein möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Ein eiserner Kanonofen und zwei eiserne Fenster-Vergitterungen werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Den Herren Metallschlagermeistern bietet eine geübte

Blätterstopferin

ihre Dienste unter Zusicherung solider und billiger Bedienung an. Zu erfragen bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. Mai c., findet in der Halle für die ankommenden Güter dahier die öffentliche Versteigerung einer Parthie trockener und eingesalzener Därme von circa 4 Centner gegen sofortige baare Bezahlung statt.

Nürnberg, den 13. Mai 1862.

Königl. Ober-Post- u. Bahnamt.

d. a.

v. Arthelm.

Brugger.

Badehosen in allen Größen und Weiten in Fleischfarbe, bunt und ächt roth, empfiehlt billigst

J. Erlenbach,
Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Sommer-Shawls

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Kaufgesuch. In Nr. 6 der Bergstraße wird eine Grenadier-Uniform zu kaufen gesucht.

Anerbieten. Ein Mädchen, das im Kleidermachen bewandert ist, kann dauernde Beschäftigung erhalten. Auch kann ein Mädchen das Kleidermachen unentgeltlich erlernen. Wo, sagt die Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Bäckerei wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Für Glasergehilfen. Ein Glasergehilfe findet Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Ein Mädchen, welches das Spiegelmachen lernen will, kann sogleich Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Lebewohl! Allen unsern werthen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach München ein herzliches Lebewohl.

Anna Schuster, Eisenmeisterswittwe,
mit ihren beiden Kindern.

Anzeige. In der obern Königsstraße Nr. 60 ist für einige Herren Logis frei.

1000 fl. sind gegen doppelte Sicherheit zu 4% zu verleihen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Im Hause des Kaufmanns Herrn Gabriel Heilbronn, Königsstraße, ist parterre ein großer Laden mit daranstoßenden Räumlichkeiten, ebenso der zweite und dritte Stock bis Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres bei

Privatier **Wellhöfer.**

Anerbieten. Ein Mädchen, welches im Spiegeleinborden gut bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein gelber Russe, mit weißen Pfoten, Ohren und Schwanz gestutzt, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren rc. abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 13. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	102 G.	Bexb. Eisenb.	133⅞ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103⅞ P	Pfälz. Max-Eis.	110 P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	104¼ P.	Oest 250fl.-L. 1839	110½ P.
4pr. „ „ 1j.	100¾ G.	„ „ 1854	73⅝ P.
4pr. „ „ ½ j.	101½ P.	Bad. 50fl.-Loose	100⅞ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	98¼ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¼ P.
B. Ostbahn-Akt	106½ P.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	132¾ P.
5pr. österr. Met.	54 P.	„ „ 25fl.-L.	37¼ P.
5pr. „ Nat.	63¼ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	123⅞ P.	Vereinsl. à 10 fl.	10⅞ P.
„ Creditakt.	195¼ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 118.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 17. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

Bei der jüngst erfolgten Kündigung des noch acht Millionen Gulden betragenden 5proz. Eisenbahn-Anlehens wurde den Besitzern von Kapitalien bekanntlich freigestellt, statt der baaren Rückzahlung neue Obligationen des 4proz. Eisenbahn-Anlehens zu verlangen. Diese Umwandlung geht nun sehr rasch von statten. Baare Rückzahlungen werden nirgends verlangt und ist ein sehr großer Theil des Anlehens bereits in 4proz. Obligationen umgeschrieben, so daß die ganze Finanzmaßregel schon jetzt als vollständig gelungen betrachtet werden darf. — Da sowohl auf den Eisenbahnlinien Ansbach-Würzburg, als Nürnberg-Würzburg im nächsten Monat die Erdarbeiten in Angriff genommen werden müssen, so werden für den Eisenbahnbau alsbald wieder bedeutende Mittel nothwendig sein und in Folge dessen, wie man hört, im Juli oder längstens August eine Wiedereröffnung des 4proz. Eisenbahn-Anlehens erfolgen.

— Dienstesnachrichten. Auf das neugebildete Communal-Revier Mkt. Bibart ist der Forstwart Gust. Rhau daselbst zum Revierförster ernannt worden.

— Ansbach, 15. Mai. In der am Donnerstag stattgehabten Serienziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose wurden folgende 22 Serien gezogen: 184, 1233, 1255, 1418, 1722, 1829, 1840, 1966, 2251, 2435, 2738, 2962, 3221, 3439, 3787, 4110, 4276, 4352, 4507, 4566 und 4805. Die Gewinnstziehung wird am 16. Juni erfolgen.

— Nachrichten aus dem Spessart zufolge hat es dort ausreichenden Regen gegeben, so daß die Landwirthe mit dem Stande der Felder vollkommen zufrieden sind. Das einzige, worüber geklagt wird, ist der Mangel an Futter, welcher aus der bisherigen Wiesendürre hervorging.

— Orb, 11. Mai. Heute versammelten sich gegen 50 Gutsbesitzer und Geschäftsleute aus den kurhessischen Ortschaften Schlüchtern, Steinau, Salmünster, Gelnhausen ꝛc. zu einer Wahlbesprechung in dem bayerischen Orte Auffenau.

— In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde im Wirthshause zu Gönging, Ldgs. Rotthalmünster, der Schullehrerssohn Wilhelm Fetzner von Sulzbach, als er bei einer Rauferei abwehren wollte, erstochen.

— Speyer, 8. Mai. Die 683 Protestanten, (die Mehrzahl der protestantischen Kirchengenossen dahier) sind mit ihrem Gesuche wegen Wiedereinführung des Unionsgesangbuchs auf den Grund amtlicher Erhebung von dem Ministerium abgewiesen worden. Dieselben werden den Weg weiterer Berufung betreten.

— Auf dem Schwarzwald wird über Stockung der Uhren-Geschäfte geklagt. Namentlich sind die Bestellungen dieses Jahr hinter aller Erwartung zurückgeblieben.

— Im Dorf Leutsch bei Leipzig brannte eine zur dortigen Schule gehörige Scheune ab, aus deren Trümmern man die verkohlten Leichname dreier Kinder von 8, 6 und 4 Jahren hervorzog. Man erkannte in ihnen die Kinder des dortigen Schullehrers Döbler, die während der Abwesenheit ihrer Eltern in der Scheune gespielt und wahrscheinlich durch irgend welche Unvorsichtigkeit den Brand veranlaßt hatten.

— Ueber die Abstimmung am 13. Mai in der Bundesversammlung, betreffend die Sistirung der churhessischen Wahlverordnung wird der „Sternzig.“ telegraphisch berichtet: 11 Stimmen waren dafür, 4 dagegen, 2 ohne Instruktion. Die sechs theils dissentirenden, theils nicht instruirten Votanten sind: Hannover, Churhessen, Holstein (Dänemark), Luxemburg (Holland), Mecklenburg und die 16. Kurie (d. h. Liechtenstein, Reuß, Waldeck, Lippe u. s. w.).

— Die Kasseler Zeitung vom 14. ds. meldet: Die churhessische Regierung habe unter Rechtfertigung der Wahlordnung die Erklärung am Bunde abgegeben, ein Ersuchen der Bundesversammlung um Wahlsistirung der verfassungsmäßigen Verpflichtung gegenüber nicht berücksichtigen zu können.

— Kassel, 15. Mai. Der Churfürst ist unnachgiebig, Willisen nach Minden (in Westphalen, mit preußischer Garnison.)

— Kassel, 15. Mai. Der hessischen Morgenzeitung wird berichtet, daß in 23 Orten Niemand gewählt habe; dem Protest am Bundestage sind außer 25 der ältesten Stände auch die Mehrheit der Grundbesitzer beigetreten. In dem Kreis Hofgeismar haben von 43 Landbürgermeistern nur drei die Erklärung abgegeben.

— Berlin, 12. Mai. Die Eröffnung des Landtags am 19. wird höchst wahrscheinlich nicht durch den König persönlich, sondern durch den Prinzen von Hohenlohe mit Verlesung einer kurzen Ansprache erfolgen. Die Dauer des Landtags wird nach zuverlässigen Mittheilungen sich kaum über zwei Monate erstrecken. Wahrscheinlich wird nur das Budget von 1862 und 1863 vorgelegt werden, und die dringenden Gesetze über die Kreisordnung und die ländliche Polizei der kommenden Session überlassen bleiben.

— Berlin, 13. Mai. Der kommandirende General des 4. Armeekorps, Generallieutenant v. Schack, ist heute Morgen von Magdeburg hier eingetroffen. — Wie die „Berliner Kammer-Korrespondenz“ versichert, würde ein Einrücken der preußischen Truppen in Churhessen erfolgen, wenn bis zum 22. d. M. keine genügende Rückantwort auf das durch General v. Willisen überbrachte „Ultimatum“ eingelaufen sein sollte.

— Erfurt, 13. Mai. Gestern gegen Abend lief die Ordre von Berlin hier ein, die hiesige, zum 4. (sächsischen) Armeekorps gehörige und aus den vier Infanterie-Regimentern 31, 32, 71 und 72 bestehende Infanteriedivision, nebst der erforderlichen Artillerie und Kavallerie dergestalt schleunig mobil zu machen, daß die Infanterie zum 16., die Kavallerie und Artillerie zum 22. Mai ausrücken kann. Unsere Straßen waren deßhalb heute schon sehr belebt, indem unsere gesammte gegen 3000 Mann betragende Besatzung sich zur Einziehung und Empfangnahme der Reserven sowie zum Abmarsch vorbereitet. Soviel wir mit einiger Zuverlässigkeit erfahren, ist auch das 7. (westphälische) Armeekorps oder mindestens eine Division desselben zum gleichen Zwecke des Eingreifens in der churhessischen Frage mobil gemacht. Die von hier aus abrückenden Truppen werden durch solche des 3. (brandenburgischen) Armeekorps ersetzt.

— Wenn die entfernte Aussicht auf eine preußische Execution in Hessen, schreibt man der N. F. Z. aus Berlin, auf unsere Börse erschütternd einwirken kann, was haben wir dann zu erwarten, wenn einmal ernstere Ereignisse hereinbrechen .... Die Herstellung des verfassungsmäßigen Zustandes in Churhessen bleibt, sobald der Status quo vor dem Wahlerlaß gewahrt ist, wahrscheinlich dem ordentlichen Verfahren der Bundesversammlung vorbehalten, wenn der Churfürst es nicht vorzieht, die Ver-

fassung von 1860 fallen zu lassen. Uebrigens ist der Artikel der Sternzeitung, welche von Willisen's Mission Mittheilung macht, insofern sehr lehrreich, als er bestätigt, daß nur die Furcht vor einer möglichen Bewegung die Regierung zum Einschreiten veranlaßt: schon Ereignisse in fremden Ländern regen, sagt das officiöse Organ, die Bevölkerung Preußens auf — muß das nicht in noch höherem Maße geschehen, wenn es sich um ein deutsches Land handelt? Außerdem wurzelt der gefaßte Entschluß in dem Bestreben, dem Abgeordnetenhause eine tüchtige Waffe aus der Hand zu nehmen, und endlich brauchte es keinen großen Muth, denn Hessen ist nicht widerstandsfähig und Oesterreich hat sich im Allgemeinen einverstanden erklärt.

— Aus Holstein, 13. Mai. Der „norddeutsche Schützenverein", der sich hauptsächlich aus Holstein rekrutirt, hatte beschlossen, sein diesjähriges Wanderwettschießen am 28./29. Juli zu Kiel abzuhalten und um die erforderliche Genehmigung bei dem Ministerium für Holstein-Lauenburg nachgesucht. Obwohl, dem Vernehmen nach, der Oberbeamte Graf Reventlow das Gesuch bevorwortet hatte, so ist doch, wie man aus dem Altonaer Merkur ersieht, die gewünschte Erlaubniß versagt worden, und es liegt die Vermuthung nicht fern, daß der neue Bürgermeister, Etatsrath Bargum, aus Besorgniß vor politischen Kundgebungen namentlich gegen seine Person in diesem Sinne auf das Ministerium eingewirkt habe. Das Fest wird zur angegebenen Zeit in Eutin stattfinden.

— Wie dem Wiener „Zwischenakt" aus „verläßlicher" Quelle mitgetheilt wird, haben die Carl'schen Erben dem bisherigen Pächter des Carltheaters, Direktor Brauer, den Pacht gekündigt und soll in 14 Tagen eine neue Verpachtung ausgeschrieben werden.

— Der deutsche Literat Höppl, der jüngst in Zürich eines freiwilligen Todes starb, schrieb vorher seinen eigenen Nekrolog, und schickte ihn unter einem fingirten Namen an die Frankfurter „Didaskalia", die denn auch diesen seltsamen Beitrag zur Geschichte der Schriftsteller-Misère veröffentlicht.

— Messina, 11. Mai. Der König Viktor Emanuel ist diesen Nachmittag gegen 3 Uhr hier eingetroffen. Er ist mit dem Zujauchzen einer unübersehbaren Menge und einem Blumenregen empfangen worden. Der König ließ sich die Behörden vorstellen und begab sich sodann, von Ratazzi und dem Syndikus begleitet, unter dem Voranzuge der Nationalgarde in den Dom. Nachdem er hier dem Tedeum beigewohnt hatte, nahm er sein Absteigequartier im Palaste von Priorata. Aus der umgebenden Landschaft strömen die Bewohner in die Stadt und Freudenfeste werden von der Stadtbehörde vorbereitet.

— Paris, 15. Mai. Der Moniteur meldet aus Mexico vom 11. d. Mts. (über Havannah): In Folge von Zerwürfnissen, die zwischen den Verbündeten ausgebrochen sind, hat General Prim nach Havannah berichtet, man möge ihm Transportschiffe schicken, um die spanischen Truppen wieder einzuschiffen. Serrano, Generalkapitän von Cuba, aber hat sich geweigert, darauf einzugehen und hat für den Fall, daß Prim darauf bestünde, den General Gosset aufgefordert, den Oberbefehl über die spanischen Truppen zu übernehmen.

— Warschau, 11. Mai. In der Warschauer Artillerie-Kaserne sind, wie man der „Bresl. Ztg." schreibt, in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai Soldaten-Unruhen ausgebrochen. Mehrere Soldaten haben sich an den Offizieren vergriffen und dieselben mißhandelt. Diesen Offizieren wurde vorgeworfen, daß sie zu denjenigen gehören, die als Spione in der ganzen Armee vertheilt sind, und daß sie Anhänger derjenigen Personen sind, die einer bessern Beköstigung und Behandlung der Soldaten entgegenstehen. Es wurden aus dieser Veranlassung einige Abtheilungen Kosaken in die Artillerie-Kaserne verlegt, und über die Sache selbst eine Untersuchung eingeleitet. — Man erzählt sich übrigens schon seit einiger Zeit, daß in den polnischen Garnisonen bedenkliche Fälle vorkommen, welche Verhaftungen und Versetzungen von Offizieren veranlassen. So viel ist gewiß, daß die Töne der „Glocke" Herzens in der Armee einen starken Widerhall finden, und daß dessen Ideen in allen Graden des Militärs viele Anhänger zählen.

— New-York, 1. Mai. Eine amtliche (ausführlichere) Depesche bestätigt die Einnahme von New-Orleans. Als die Unions-Flotte sich der Stadt genähert hatte, verlangte sie die Uebergabe. General Lovell verweigerte dieselbe, räumte nebst seinen Truppen die Stadt und zog sich nach Camp Moore zurück, wo General Jackson stand. Ehe er New-Orleans verließ, zerstörte er alle daselbst befindlichen Baumwoll-Vorräthe, sowie den Panzer-Dampfer Mississippi. Dreizehn Kanonenboote der Union sind bei New-Orleans vor Anker gegangen. Man glaubt, daß es der Unionsflotte an Munition fehlt. Die Blätter des Südens meinen, der Fall von New-Orleans entscheide nichts zu Gunsten des Nordens, da die Generale Beauregard und Johnson noch unbesiegt seien. Sie klagen jedoch darüber, daß keine größeren Anstrengungen gemacht worden seien, die Stadt zu retten, weil die Verproviantirung des Südens in Zukunft schwieriger sein werde. Zu gleicher Zeit sprechen sie die Hoffnung aus, daß das gelbe Fieber unter den Unionstruppen wüthen werde, und fordern, den Krieg jetzt auf feindliches Gebiet hinüberzuspielen. Den letzten Depeschen zufolge hatten die Unionisten, obgleich New-Orleans in der Gewalt ihrer Flotte war, die Stadt noch nicht besetzt, weil es ihnen an der gehörigen Anzahl von Mannschaften fehlte.

— Der „New-York-Herald" versichert, daß seit der Einnahme von New-Orleans der französische Gesandte Mercier die Zeit für gekommen halte, um als Vermittler aufzutreten; wenn die Bundesregierung die Vermittlung verwerfen sollte, so würde Napoleon die Südstaaten anerkennen. Eine große Schlacht wird bei Memphis erwartet.

— Privatnachrichten zufolge ist der ehem. badische Lieutenant Schwarz als Oberst eines Infanterieregiments in der Schlacht bei Pittsburg Landung (Korinth) gefallen und der ehemalige badische Wachtmeister Brickel steht an der Spitze eines Artillerieregiments vor der Feste Monroe. Auch die früheren badischen Artilleristen Hofmann und Backhof haben sich bis zum Rang von Obersten emporgeschwungen.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Zweiter Fall,

verhandelt Dinstag, 13. Mai.

Anklage gegen Anna Elisabetha May, Taglöhnersfrau von Gastenfelden, Ldg. Schillingsfürst, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung.

Die Angeklagte war bereits vor die I. Quartalsitzung im Januar d. Js. verwiesen; allein da sich während ihrer Untersuchungshaft vor Zustellung des Verweisungs-Erkenntnisses Spuren von Irrsinn an ihr zeigten, ließ man die Sache ausgesetzt und konnte erst jetzt, nachdem die Recherchen über das Vorhanden- oder Nichtvorhandensein einer Geistesstörung gepflogen sind, zur Verhandlung kommen. Die heutige öffentliche Verhandlung hat nun folgendes Ergebniß geliefert: Am 11. Mai v. Js. machte der Taglöhner Andreas May von Gastenfelden bei dem k. Landgericht Schillingsfürst, von dem ihm Tags vorher ein Beschluß der k. Regierung von Mittelfranken, welcher seine Einlieferung in das Zwangsarbeitshaus Ebrach bestätigte, eröffnet worden war; die Anzeige, daß seine Frau Elisabetha May vor 11 Jahren, im Jahre 1850, eine Milch genossen habe, in welche der Schullehrer Schilffarth von Gastenfelden ein Pulver geschüttet habe, das Gift gewesen sein müsse. In Folge dieser Denunziation wurde Elisabetha May am 15. Juni auf Requisition des k. Untersuchungsrichters von einer Gerichtskommission des k. Ldg. Schillingsfürst nach Belehrung über die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides und hierauf erfolgter Beeidigung über den Sachverhalt vernommen, wobei sie im Wesentlichen angab: sie habe im Jahre 1850 bei dem Spezereihändler Reiß in Gastenfelden Milch geholt; als sie in dessen Laden eingetreten sei, habe sie den Schullehrer Schilffarth am Fenster stehen und aus einen Scharmützel eine Substanz, wahrscheinlich Pulver, in einem neben ihm auf dem Ladentisch stehenden Topf Milch schütten sehen; Reiß habe ihr aus diesem Topfe ein Seidlein Milch gegeben, von der sie zu Haus etwas in eine Tasse Kaffee gethan und getrunken, die übrige Milch aber zum Sieden an das Feuer gestellt habe; schon während des Siedens sei es ihr ganz elend und schwindelig geworden, was sich bedeutend vermehrt habe, als sie von der gesottenen Milch noch zu zwei Tassen Kaffee getrunken habe; seit dem Genusse dieser Milch sei sie unterleibsleidend geworden und geblieben. Dieser Erzählung fügte sie am 18. Juni v. Js. nach Zurückerinnerung an ihren Eid bei freiwilligem Erscheinen vor Gericht noch bei, sie glaube, daß Lehrer Schilffarth es durch allerlei Vorspiegelungen dahin zu bringen gewußt habe, daß sie gezwungen wurde,

ihren Milchbedarf bei Reiß zu holen, so daß Schilffarth seinen Plan, die Milch zu vergiften, ausführen konnte. In Folge dieser eidlichen Aussagen der Elis. May wurde gegen den Lehrer Schilffarth eine Untersuchung wegen Verbrechens der Körperverletzung eingeleitet; da sich aber die Unwahrscheinlichkeit, ja Unmöglichkeit der dem Lehrer Schilffarth angedichteten Handlung herausstellte, so wurde die Untersuchung gegen diesen wieder eingestellt und nunmehr gegen die Elis. May Untersuchung und Anklage wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß erhoben, indem die Anklage annimmt, daß die Elis. May die oben aufgeführten Thatsachen absichtlich erdichtet habe, um den Schullehrer Schilffarth in Untersuchung und Strafe zu bringen. Die an sich schon mährchenhaft klingende und unwahrscheinliche Erzählung der Angeklagten hat sich durch die Voruntersuchung sowohl als durch die öffentliche Verhandlung als evident unwahr herausgestellt. Nach durchgeführter Verhandlung und Einvernehmen der ärztlichen Gutachten wurden den Geschwornen zwei Hauptfragen und eine Unterfrage vorgelegt. Die 1. Hauptfrage war auf das Verbrechen der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß gerichtet; die 2. Hauptfrage lautete zwar auf dasselbe Verbrechen, jedoch war das erschwerende Moment, daß die Absicht bei der Angeklagten vorhanden gewesen sei, einen Unschuldigen in Strafe zu bringen, weggelassen. Bei der beiden Hauptfragen gemeinsamen Unterfrage war das Moment der geminderten Zurechnungsfähigkeit berücksichtigt. Der Wahrspruch der HH. Geschwornen lautete: „nein“ auf die 1., „ja“ auf die 2. und „nein“ auf die 3. Frage, worauf die Angeklagte vom Schwurgerichtshofe zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt wurde.

Dritter Fall,

verhandelt Mittwoch, den 14. Mai.

Anklage gegen den ledigen Taglöhner Mich. Hormann von Sulzkirchen wegen Verbrechens der Brandstiftung III. Grades.

Am Sonntag den 29. Dezember 1861 Nachmittag nach 1 Uhr bemerkte der k. Forstamtsaktuar Luttenberger im Lorenzer Reichswald Rauch aufsteigen und, nachdem er an den eine kleine halbe Stunde entfernten Ort, ans sog. Tannenplätzchen hingeeilt war, an verschiedenen Stellen kleine Feuer brennen. Es gelang ihm zwar nach halbstündigem Bemühen das Feuer noch zu dämpfen, jedoch war bereits ein gutes halbes Tagwerk 8 bis 10jährigen Fohrenbestandes durch den Brand vernichtet und hiedurch ein Schaden von 18 fl. erwachsen. Da das Feuer an mehreren Orten angegangen und der Boden sammt Gras und Kraut damals fest gefroren war, so konnte der Brand nicht durch Zufall oder Fahrlässigkeit entstanden, sondern mußte offenbar absichtlich gelegt sein. Der Verdacht, diesen Waldbrand gestiftet zu haben, richtete sich sofort gegen den 21jährigen, einem streunerischen, liederlichen Leben ergebenen Taglöhner Mich. Hormann von Sulzkirchen, der ein Motiv zur Begehung der That insofern hatte, als er auf das Lichtenhofer Forstpersonale erbost war, das ihm öfters und namentlich auch am Tag vor dem Brande und sogar am selben Tage seine am Orte der That gelegten Rehschlingen herausnahm. Als besonders gravirende Verdachtsmomente haben sich folgende ergeben: Hormann wurde am Sonntag den 29. Dezember Nachmittag gegen halb 3 Uhr in der Nähe des etwa eine halbe Stunde von der Brandstätte entfernten Wirthshauses zum Steinbrüchlein beobachtet, wie er 2 bis 3 Minuten lang auf der Straße stand mit dem Gesichte in der Richtung gegen den Brandplatz gerichtet und die beiden Hände so um das Gesicht breitend, wie man es zu machen pflegt, wenn man etwas genau sehen will. Sein Versuch, einen Alibi-Beweis zu liefern, ist nicht gelungen. Bei seiner Arretirung hatte Hormann nur einen für die rechte Hand bestimmten Daumenhandschuh, welcher auch von Hormann als der seinige anerkannt wurde. Nun fand man aber nahe dem Brandplatze einen linken Daumenhandschuh, welcher von Sachverständigen untersucht und bestimmt als zu jenem bei Hormann gefundenen rechten Handschuh gehörig bezeichnet wurde. Hormann war auch im Stande, den fraglichen Brand zu stiften, indem sich eine nicht unbedeutende Quantität Schwefelhölzchen bei seiner Arretirung sowohl in der bloßen Tasche als in einem Büchschen vorfand. Durch diese gewichtigen Indizien war die Schuld des Angeklagten trotz seines hartnäckigen Läugnens klar erwiesen, und bejahten auch die HH. Geschwornen durch ihren Obmann nach kurzer Berathung die ihnen vorgelegte einzige Frage, worauf Mich. Hormann vom Schwurgerichtshofe zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 9 Jahren verurtheilt wurde.

Literarisches.

Das Gerichtsorganisationsgesetz und das Notariatsgesetz sind in ihrer Form den Nichtjuristen weniger klar als die neuen Strafgesetze. Deshalb ist es erfreulich, daß der bekannte Schriftsteller **Hauff** eine Bearbeitung dieser Gesetze in Form eines: **„Wegweisers an die rechte Behörde und in's rechte Amtszimmer, oder: „Was der bayerische Staatsbürger von der Gerichtsorganisation und dem Notariatsgesetze wissen muß, wenn er sein Recht auf die billigste und beste Weise wahren will,“** unternommen hat. Die praktische Brauchbarkeit leuchtet Jedem, der diesen Wegweiser in die Hand nimmt, gewiß ein. Dabei ist der Preis (18 kr.) von der Verlagshandlung (E. H. Gummi in München) so billig gestellt, daß eine große Verbreitung dieses praktischen und nützlichen Büchleins bei allen Klassen der Bevölkerung nicht blos wünschenswerth, sondern sicher zu erwarten ist.

Neueste abgepaßte Kleider

mit Verzierung, nebst **dazu passenden Sommer-Shawls**; französische **Organdis** und **Jaconetts** zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich seit acht Tagen nicht mehr in der Weinstraße wohne, sondern

obere Königsstraße Nr. 112,

☛ im Hause des Herrn Maurermeisters **Zink** ☚

meine Wohnung sich befindet, woselbst auch mein

Kleidermagazin

mit modernen und solid gearbeiteten Herrenanzügen aller Art für die Frühjahrs- und Sommersaison auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Da ich die Stoffe von den ersten Quellen direkt beziehe, bin ich auch im Stande, zu billigen Preisen abzugeben und sollte etwas nach Wunsch nicht vorhanden sein, so bin ich eingerichtet, Kleidungsstücke nach Maß in kürzester Zeit anfertigen zu lassen und liegen zu diesem Behufe Stoffe aller Art in preiswürdiger Waare zur Auswahl auf.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

A. Neustättl.

Spitzen-Mantillen,

Pariser Modelle, sind wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Grau melirte Kleiderstoffe

Mohair in glatt, groß und klein karrirt, billigst bei

Moritz Oberdorfer.

ALTE VESTE.

Am Sonntag, den 18. Mai:

Harmonie-Musik.

Entrée 3 kr.

Ergebenst ladet ein **Heinr. Strodl.**

Prater.

Samstag, den 17. Mai:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund.**

Entrée à Person 3 kr.

Ergebenst ladet ein **Schlientz.**

Ronhof.

Morgen Sonntag ist

TANZ-MUSIK

anzutreffen, sowie **gebratene Tauben** von außerordentlicher Größe, weshalb freundlichst einladet **Brandstätter.**

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung und Geschäftslokal befinden sich jetzt im Hause der Herren **Albrecht Söhne** nächst der katholischen Kirche. **D. Regensburger.**

Gefrornes

empfiehlt täglich **J. Löblein.**

Gefrornes

empfiehlt ☛ **täglich** ☚

C. Sollmann,
Conditor.

Einladung.

Heute Samstag **Metzelsuppe** nebst ausgezeichnet gutem Lagerbier, auch mache ich darauf aufmerksam, daß es täglich **frischgebratene Bratwürste**, das Stück zu 2 kr. gibt, und bitte um gütigen Zuspruch.

Lorenz Frühwald,
Gasthaus zur weißen Lilie am grünen Markt.

Empfehlung.

Eine große Auswahl in **Gardinen**, sowohl der Elle nach als auch abgepaßt, empfiehlt

Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 53.

Zu vermiethen. Ein sehr freundliches möblirtes Zimmer neben der Post ist sogleich zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, den 19. ds., Nachmittags 3 Uhr, werden im Gasthause des Hrn. **Follerth** in Bach circa 16 Tagwerk Wässerwiesen von der besten Bonitätsklasse nahe an Bach gelegen, im Ganzen oder auch in mehreren Parzellen öffentlich versteigert, wozu wir Kaufsliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die näheren Bedingnisse am Striche selbst bekannt gemacht werden.

Fürth, den 16. Mai 1862.

Ottmann & Neuburger.

Kirschkuchen, Stachelbeerkuchen täglich frisch, empfiehlt

Theodor Spahn.

Empfehlung. Schlesische, Bielefelder, Irländer und Hausmacher-Leinwand von ⅞ bis 2¼ Ellen breit, sowie auch **Damastgebilde**, bestehend in ganzen **Tischgedecken**, dann **Servietten, Handtüchern** in Halb- und Ganzleinen empfiehlt zu reellen und festen Preisen **Leopold Steiner,**
Königsstraße Nro. 53.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Daß ich meine bisherige Wohnung, Königsstraße Nr. 1 verlassen, und mein erkauftes Haus, Lilienstraße Nr. 7 bezogen habe, bringe ich einem verehrlichen Kauf- und Handelsstande zur ergebensten Anzeige. Dankend meiner bisherigen Nachbarschaft für ihr erwiesenes Wohlwollen, bitte ich meine neue um freundliche Aufnahme.

Christian Wilh. Dannhorn,
Lorgnettenfabrikant.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Einladung. Jeden Samstag

Metzelsuppe

bei Gastwirth **Sächsinger.**

Fürther Schrannenpreise,

den 16. Mai 1862.

Waizen aus Umgegend	20 fl. 57 kr.	gef. — fl.	9 kr.
Korn	15 fl. 24 kr.	gef. — fl.	6 kr.
Gerste	13 fl. [illegible] kr.	gef. — fl.	3 kr.
Haber	6 fl. 30 kr.	gef. — fl.	— kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 14. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	102 G.	Bexb. Eisenb.	133[illegible] P.
4½pr. b. Obl. Ij.	103[illegible] P	Galiz. Mar-Eil.	109[illegible] P.
4½pr. b. Obl. [illegible]	[illegible] P	[illegible]	[illegible] P.
4pr. „ „ Ij.	100[illegible] G.	„ „ 1854	73[illegible] P
4pr. „ „ ½j.	101[illegible] P.	[illegible]	[illegible] P.
4pr. Abl.-Rent.	100[illegible] G	„ [illegible]	[illegible] P.
3½pr. b. Obl.	98[illegible] G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58[illegible] P.
B. Ostbahn-Akt.	106[illegible] P.	[illegible]	137[illegible] P.
5pr. österr. Met.	54[illegible] P.	„ „ 25fl.-L.	37[illegible] P.
5pr. „ Nat.	62[illegible] G.	Naß. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	751 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10[illegible] P.
„ Creditakt.	195 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12[illegible] P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preußische ditto 9 fl. 55½ — 56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½ — 33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23 Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 119.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 18. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Mittwoch wurden die Berathungen behufs Bildung eines süddeutschen Eisenbahnverbandes eröffnet; es sind dazu eingetroffen: der k. k. Direktor v. Keißler und der k. k. österr. Inspektor v. Künel aus Wien, der k. würtemb. Betriebsinspektor Hettler, der herz. Regierungsrath Schenk und Dr. Oberländer aus Meiningen, der großherz. Oberpostrath Scheurer aus Darmstadt und Direktor Kempf von Mainz. Die weiteren Bevollmächtigten zu diesen Berathungen wurden noch erwartet. — Der in der nächsten Woche nach Genf abgehende Kabinetskurier wird die ministeriellen Anträge zu allen Ernennungen und Beförderungen, die in Folge der neuen Gerichtsorganisation noch einzutreten haben, dem Monarchen überbringen. — Am Dinstag ist Oberpostrath Petri nach Nizza abgegangen, um Se. Maj. den König auf der Rückreise bei der Fahrt auf der Eisenbahn durch das südliche Frankreich bis Genf zu geleiten. — Wie der Neuen Frankfurter Zeitung aus München berichtet wird, sollen die Kreislandräthe auf den 2. Juni berufen werden. Ob man ihnen eigens Gelegenheit geben will, sich über den Handelsvertrag auszusprechen, bleibe dahin gestellt.

— Der vormalige churfürstlich hessische Kammerdiener Heinrich Hartdegen, der wegen der Rolle, die er bei einem in Kassel geschehenen Vorfall spielte, viel von sich reden machte, hat die Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum „Rheinischen Hof" in Nürnberg erpachtet und bereits in der jüngsten Magistratssitzung die Konzession zur Ausübung derselben erhalten.

— Ueber den französisch-preußischen Handelsvertrag gehen die Urtheile der zunächst betheiligten Korporationen und der Advokaten der öffentlichen Meinung, der Zeitungen, auseinander wie in der Ansicht über die Lösung der deutschen Frage. Das specielle Interesse wiegt in der Beurtheilung des neuen Handelsvertrages mehr als alles vor, daher da, wo dieses verletzt erscheint, man solchen abgelehnt haben will, dort, wo für die eigene Produktion neue oder erleichterte Absatzwege sich eröffnen, nur zustimmende Ansichten und Vota sich kund geben. Die Weinproduzenten am Rhein sind contra, die Baumwollfabrikanten in Sachsen pro; in Nürnberg ist man dem Handelsvertrage günstig gestimmt, vor der französischen Revolution war Frankreich für dessen Manufacte der beste Markt, seither aber schlossen die hohen Zölle denselben den Eingang ganz ab. Man schlägt dort den erhöhten Absatz nach Frankreich, für den Fall der Vertrag zu Stande kommt, auf 3—4 Millionen Gulden jährlich an.

— Bei der heurigen Verpachtung der Jagd auf Würzburger Markung wurden die vier Bezirke um 1183 fl. verstrichen, während im vergangenen Jahre nur 220 fl. erzielt wurden.

— Aus Baden, 14. Mai, wird dem Schw. M. geschrieben: Unsere Regierung hat eine besondere Kommission von Mitgliedern des Finanz- und Handelsministeriums niedergesetzt, um den projektirten Handelsvertrag vom Gesichtspunkte der besondern Interessen unseres Landes und unter Berücksichtigung der eingeholten Gutachten einer Berathung zu unterziehen. Man sieht schon in den nächsten Tagen deren Abschluß entgegen. Wie wir hören, dürfte dieser für, nicht gegen den Vertrag ausfallen, trotzdem manche Mängel desselben nicht verkannt werden.

— Mainz. In der Theaterangelegenheit hat sich die städt. Behörde zu größerem Zuschuß verstanden und statt dem früher gewählten Direktor, nun den Hrn. Ernst, der schon einmal das hiesige Theater leitete, ernannt.

— Aus Koburg wird mitgetheilt, daß inhaltlich einer dort eingetroffenen telegraphischen Depesche die Herzogin in Kairo nicht unbedeutend erkrankt sei.

— Frankfurt. Das Programm für das allgemeine deutsche Schützenfest, das vom 13. bis 18. Juli l. Js. dahier abgehalten wird, ist nunmehr veröffentlicht. Die auswärtigen Schützen, welche das Fest besuchen wollen, werden darin ersucht, dieß jedenfalls vor dem 15. Juni mit deutlicher Angabe des Vor- und Zunamens, des Standes und des Wohnortes, dem Zentralkomité anzuzeigen, in welchem Falle ihnen, so weit thunlich unentgeltlich, eine sichere Wohnung bereit gehalten wird. An dem Schießen selbst können nur Mitglieder des deutschen Schützenbundes und als Gäste nichtdeutsche Schützen theilnehmen. Der Beitritt zum Schützenbund kann auch noch in Frankfurt, unter Entrichtung des Jahresbeitrags von 36 kr., erfolgen. Jeder Schütze hat in die Festkasse einen Thaler zu zahlen, wofür er eine nur persönlich giltige Schützenkarte nebst Festabzeichen erhält. Die Karten können auswärts gegen Bezahlung schon jetzt bezogen werden, die Abzeichen dagegen erst hier im Festbureau (Harmoniesaal, große Bockenheimergasse Nr. 9). Nichtschützen erhalten gegen Zahlung von einem Thaler Abonnementskarten nebst Festabzeichen zum Besuche des Festplatzes für die ganze Dauer des Festes; der Preis der Eintrittskarten für einmaligen Besuch wird später bekannt gemacht. — Die Schützen, welche Samstags, 12. Juli, oder spätestens Sonntags Vormittags hier eintreffen sollen, werden an den Bahnhöfen von Mitgliedern des Empfangskomité's begrüßt. Das eigentliche Festschießen dauert 5 Tage, vom 14 bis 18. Juli, etwaige Verlängerung vorbehalten; geschossen wird täglich Vormittags von 6 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2½ bis 8 Uhr.

— Kassel, 16. Mai. Generallieutenant v. Willisen ist erst mit dem letzten Nachtzug, und zwar nach Berlin, zurückgereist. Eine offizielle Antwort der kurhessischen Regierung auf Preußens Forderung ist noch nicht ertheilt. (Die im Freitägigen Abendblatte des Korresp. mitgetheilte telegraphische Nachricht des Dresdener Journals bezüglich der angeblichen Nachgiebigkeit Kurhessens wird von der Postzeitung und dem Frankfurter Journal als bis jetzt unbegründet erklärt.) Aus allen Landestheilen kommen heute wieder Berichte über einstimmige Wahlverweigerung. Den Landbürgermeistern ist befohlen, die an den Bundestag gerichteten Adressen über die Wahlverordnung zu konfisziren.

— Berlin. Herr v. Vincke-Olbendorf, persönlicher Freund des Königs, theilte in einer Wahlversammlung zu Strehlen am 25. April Folgendes mit. Er glaube keine Indiskretion zu begehen, wenn er die Worte, welche der König in einer Privataudienz an ihn gerichtet, hier wiederhole, da deren Bekanntwerden nur die Liebe und Verehrung des Volkes für seinen König vermehren könne. Sie lauteten: „Ich weiß recht gut, daß ich die Krone mit beschränkteren Rechten übernommen habe, als meine Vorfahren sie besaßen; das erkenne ich an, und deßhalb habe ich die Verfassung beschworen und werde sie halten. Ein dreifaches Lebehoch auf den König unterbrach den Redner. — Herr

Kühlwetter, der neue Handelsminister, war im Jahre 1848 kurze Zeit Minister des Innern; er ist bekannt geworden als Erfinder der Schutzmänner, die aus seinem Ministerium stammen. Seitdem war er Regierungspräsident in Aachen.

— Berliner Zeitungen erzählen: Die Rückkehr des Kronprinzen aus England habe eine Wandlung in der preußischen Politik hervorgerufen; der Kronprinz habe Aeußerungen englischer Staatsmänner hinterbracht, die großen Eindruck gemacht hätten. Auch die Großherzöge von Baden und Weimar hätten auf die Anschauung des Königs günstig eingewirkt.

— In Hannover ist den Bierwirthen verboten worden, fremdes Bier auszuschenken. Die Schloßbrauerei, welche früher das Monopol des Bierbrauens in der Stadt hatte, inzwischen aber eingegangen ist, hat nämlich ihr Privilegium (ob ganz mit Recht, ist die Frage) an die Bierbrauer abgetreten und diese bestehen nun sehr streng auf demselben.

— Erzherzog's Johann Sohn, Graf von Meran, wird sich mit einer Gräfin Lamberg, der Tochter des 1848 in Pesth gefallenen Generals, verheirathen.

— Zahlreiche Feuersbrünste in der Umgegend Brünns haben die Behörden veranlaßt, zur Ermittlung der etwaigen Brandstifter eine gerichtliche Untersuchungs-Commission einzusetzen und Streifungen zur Aufgreifung bedenklicher Individuen anzuordnen; ja eventuell wird selbst die Publizirung des Standrechtes in Aussicht gestellt.

— Die Ausdehnung des Unglücks, von welchem die holländische Stadt Enschede heimgesucht ist, hat die anfänglichen Gerüchte noch weit übertroffen. Die Anzahl der niedergebrannten Wohnungen wird auf 1000 geschätzt.

— Genf, im Mai. Am 27. Mai 1864 werden es 300 Jahre, daß der Reformator Calvin gestorben ist. Dieser Tag soll durch Stiftungen eines Denkmals gefeiert werden. Calvin verbat sich seiner Zeit einen Grabstein oder ein Standbild. Es wird nun ein Gebäude errichtet („Calvins-Haus"), in dem im Erdgeschoß Schulsäle für Tagschulen, Abendschulen für Arbeiter u. s. w. sich befinden, dessen oberer Raum aber, ein großer Saal mit Gallerie, für religiöse Versammlungen bestimmt sein wird.

— Der Korrespondent der „Times" in Neapel schreibt u. a.: Es gereicht mir zum Vergnügen, aus sicherer Quelle mittheilen zu können, daß der Kronprinz Humbert demnächst seine Residenz in Neapel aufschlagen wird, um daselbst gewissermaßen Hof zu halten. Es ist ferner, wie ich glaube, die Anordnung getroffen, daß von den anderen Prinzen einer in Florenz und einer in Mailand residiren soll, damit der Einfluß des k. Hauses im Lande Verbreitung gewinne.

— Die „Opinion nationale" glaubt mittheilen zu können, daß Se. Heil. der Papst, für den Fall, daß man ihn veranlassen würde, eine Zufluchtsstätte im Auslande zu suchen, seine Residenz in Würzburg aufschlagen werde.

— Vom französischen Oberrhein, 12. Mai. Es sind abermals neue Reduktionen im Heere angekündigt; dieselben werden im nächsten Monate erfolgen. Während nun im Allgemeinen die friedlichen Beziehungen nach Außen für die nächste Zeit gesichert erscheinen, dauert die mißliche Lage in den Fabrik-Bezirken fort. Der Mangel an Baumwolle macht sich in der oberrheinischen Manufaktur sehr fühlbar. Eine längere Dauer des amerikanischen Krieges würde auch bei uns schlimme Folgen haben.

— Paris, 16. Mai. Das Journal von Neapel vom 15. erklärt, daß die Ankunft des Prinzen Napoleon keine voreiligen Hoffnungen bezüglich der römischen Frage erzeugen dürfe, die weit entfernt eine Lösung zu beschleunigen, eine solche vielmehr nur zu erschweren geeignet wären. Die Ankunft des Prinzen bezeuge indeß das herzliche Einverständniß zwischen dem Kaiser und dem Könige, auch wenn der Prinz keine spezielle Mission erhalten habe.

— Hr. Mirès fängt jetzt wieder an, wo er aufgehört hat, er veröffentlicht einen Aufruf zu einer Subskription von 200 Millionen, die nach seiner vorläufigen Annahme ungefähr 60 Mill. Gewinn abwerfen sollen. Die Art und Weise, wie, und der Ort, wo dieser Gewinn realisirt werden soll, ist noch nicht näher angegeben. Man unterzeichnet nur an einem Tage, Samstag, 17. Mai.

— Athen, 1. Mai. Mit Sicherheit läßt sich voraussehen, daß die Nationalgarde die Quelle neuer Wirren im Königreiche Griechenland werden wird. Die Absicht des Königs ist gewiß eine gute — es ist jedoch zu befürchten, daß diese neue bewaffnete Macht über kurz oder lang eher eine Offensiv- als eine Defensivkraft des Landes werden wird. Der Hintergedanke der Agitatoren ist immer der: Ausdehnung des Reiches über alle Länder und Gebiete griechischer Zunge.

— Türkei. Der „Wiener Tagesbericht" meldet, daß Omer Pascha seines schwankenden Gesundheitszustandes wegen das Oberkommando der albanischen Armee niedergelegt hat und sich entweder bereits auf der Reise nach Konstantinopel befindet, oder dieselbe in Kurzem antreten wird.

— China bekommt einen Anfang von Nationalvertretung. Der Fürst von Kong, erster Minister, hat angeordnet, daß eine Versammlung von Provinzialabgeordneten künftig jedes Jahr zwei Monate lang in Peking abgehalten werden soll. Jede Provinz stellt zwei Abgeordnete; der Kaiser ernennt diese aus einer Liste von zehn Personen, welche vom Provinzialstatthalter unter Zuziehung von fünfzig angesehenen Mandarinen und Gelehrten von hohem Rang ernannt werden. Den Vorsitz in der Versammlung führt der erste Minister unter Zuziehung der übrigen zehn Minister, der zehn Unterstaatssekretäre und von zehn Mitgliedern des geheimen Rathes. Das Amt der Abgeordneten dauert 6 Jahre, und jeder derselben hat der Versammlung jährlich eine Denkschrift über die Lage und Bedürfnisse seiner Provinz vorzutragen; wenn der Präsident und seine Beisitzer die Denkschrift für genugsam ehrerbietig erklären, wird sie dem Kaiser vorgelegt, und darauf hin zu beschließen. Für China ist diese neue Einrichtung ein großer Schritt vorwärts; denn nie ist es bisher Anderen als den höchsten Hofbeamten gestattet worden, dem Kaiser über die Lage des Landes zu berichten.

— New-York, 7. Mai. Die Separatisten haben Yorktown geräumt, welches darauf von den Föderalisten besetzt wurde. Die Letztern verfolgten die Separatisten bis Williamburg, wo eine Schlacht mit der Nachhut der Separatisten stattfand. Letztere wurden geschlagen und räumten Williamburg. Der unionistische General Halleck telegraphirt über wichtige Bewegungen bei Pittsburg. Nachrichten aus dem Süden versichern, keine Flagge werde die Zerstörung des Eigenthums verhindern, welches möglicherweise in die Hände der Föderalisten fallen könnte. Den Schiffen im Hafen von New-Orleans ist die Abfahrt gestattet worden.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Vierter Fall,

verhandelt Donnerstag, 15. Mai.

Anklage gegen den Bauern Anton Schiegl von Buxheim wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde.

Anton Schiegl, Bauer von Buxheim, hat eigenem Zugeständniß gemäß ein vom k. Landgericht Eichstätt als Notoriatsbehörde ausgestelltes Zeugniß, worin auf den Grund des gerichtlichen Kontrakten-Protokolls und Hypothekenbuches bezeugt wurde, daß Schiegl sein Anwesen zu Buxheim um 7000 fl. erworben und die Forderung der Amberger'schen Kindes-Kuratel zu 300 fl. nach vorgängigen 5316 fl. eingetragen ist, in der Art abgeändert, daß er die Summe der vorgehenden Forderung von 5316 fl. in 3316 fl., also die Zahl 5 in 3 verwandelt hat. — Wegen dieser That wurde Schiegl durch Erkenntniß des k. Appellationsgerichts von Mittelfranken wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde vor das Schwurgericht verwiesen und in der öffentlichen Verhandlung von der kgl. Staatsbehörde die Verurtheilung des Schiegl wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde beantragt. — Die Vertheidigung bestritt zunächst den objektiven Thatbestand und machte geltend, daß das landgerichtliche Zeugniß vom 11. März keine Urkunde im Sinne des Art. 337 des Str.-G.-B. Thl. I., sondern vielmehr nur ein Amtsattest sei, dessen Fälschung, wenn sie mit betrüglicher Absicht vorgenommen worden, nur als Vergehen nach Art. 425 des Str.-G.-B., und wenn sie ohne betrügliche Absicht geschehen, nur als ein polizeilich strafbares Reat nach Art. 2 des Ges. vom 11. Februar 1825 in Betracht komme. — Weiter wurde von der Vertheidigung das Vorhandensein des rechtswidrigen Vorsatzes bestritten. — Von dem Präsidenten wurden den Geschwornen 3 Fragen zur Beantwortung übergeben, von welchen sie die erste, ob das Verbrechen der Fälschung einer öffentlichen Urkunde begangen worden, und ebenso die zweite Frage, ob ein Amtsattestat mit betrüglicher Absicht gefälscht

worden, verneinten, dagegen die dritte auf die Verübung eines polizeilich strafbaren Reates gerichtete Frage bejahten. — Der Gerichtshof verurtheilte hierauf den Schiegl wegen absichtlicher Fälschung eines Amtsattestates zu 3tägigem Arrest, welcher jedoch durch die Untersuchungshaft bereits als abgesessen erklärt wurde, und in die Kosten, mit Ausnahme der Kosten der öffentlichen Verhandlung und der Untersuchungshaft.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 28. April.

G. Lechner von Schwabach, zur Zeit in Nürnberg, Flaschnergeselle, wurde wegen des fortgesetzten Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Schaden des Kaufmanns W. Ostermeier in Nürnberg (Firma Zimmermann und Sir) zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 30. April.

Kunig. Hadlein, Bauerntochter von Röthenbach, kgl. Landger. Schwabach, wurde von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Meineides durch Ablegung falschen eidlichen Zeugnisses freigesprochen.

Sitzung vom 3. Mai.

P. Brunner, Taglöhner von Kornburg, wurde wegen dreier erschwerter Vergehen des Diebstahls, im Zusammenflusse mit vier erschwerten polizeilich strafbaren Diebstählen, zu einer 1jährigen, im Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Neueste abgepaßte Kleider

mit Verzierung, nebst **dazu passenden Sommer-Shawls**; französische **Organdis** und **Jaconetts** zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich seit acht Tagen nicht mehr in der Weinstraße wohne, sondern

obere Königsstraße Nr. 112,

im Hause des Herrn Maurermeisters **Zink**

meine Wohnung sich befindet, woselbst auch mein

Kleidermagazin

mit modernen und solid gearbeiteten Herrenanzügen aller Art für die Frühjahrs- und Sommersaison auf das Reichhaltigste ausgestattet ist. Da ich die Stoffe nur von den ersten Quellen direkt beziehe, bin ich auch im Stande, zu billigen Preisen abzugeben und sollte etwas nach Wunsch nicht vorhanden sein, so bin ich eingerichtet, Kleidungsstücke nach Maß in kürzester Zeit anfertigen zu lassen und liegen zu diesem Behufe Stoffe aller Art in preiswürdiger Waare zur Auswahl auf.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich ergebenst

A. Neustättl.

Feine schwarzblaue Tuche

empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen **Julius Sulzbacher.**

Grau melirte Kleiderstoffe

Mohair in glatt, groß und klein karrirt, billigst bei

Moritz Oberdorfer.

Empfehlung.

Straßburger Schachtelkäs, feinsten **Emmenthaler Käs**, **russische Sardinen**, offen, **französ. Sardinen** in Büchsen, **Bouillon**, engl., französ. und **Düsseldorfer Senfe**, **Mixed-Pickles**, feinstes **Genueser Olivenöl**, **Rhein. Mohnöl** und ächten **Weinessig** empfiehlt

Carl Kitz.

Morgen, Montag, den 19. d. Mts., Abends 9 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Wahl eines Ausschußmitgliedes.
2) Wahl der Abgeordneten zu der IV. Wanderversammlung fränkischer Stenographen.

Die Vorstände:

Höchstetter. Kreppel.

Ein grauer Entrich mit grünem Kopf ist abhanden gekommen. Wer denselben in Verwahrung hat, wolle ihn an Gastwirth **Koch** abgeben.

Anerbieten. Mädchen von 14—15 Jahren, am liebsten vom Lande, können dauernde, gut lohnende Beschäftigung erhalten. **Wo, sagt die Redaktion.**

Turnverein.

Montag, den 19. Mai, Abends 8 Uhr,

Generalversammlung

im Reindel'schen Saale, behufs Neuwahl.

Der Vorstand.

Anerbieten. Für den Bau der mechanischen Spinnerei dahier wird ein tüchtiger Maurer- und Steinhauerpalier gegen gutes Salair zu engagiren gesucht, und könnte derselbe sofort eintreten. Ebenso können brauchbare Maurer- und Steinhauergesellen gegen guten Verdienst (weil blos Akkordarbeiten vorkommen) dauernde Beschäftigung erhalten.

Erlangen, den 15. Mai 1862.

L. Kirschner, Maurermeister.

Schaf- und Baumwolle,
sowie **Seidenwatte**

empfiehlt zu billigen Preisen

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße Nro. 50.

Brauer-Versammlung.

Der Landtagsabschied vom 18. November 1861 hat mit Gesetzeskraft ausgesprochen, es könne jederzeit durch k. Verordnung die Aufhebung der Biertaxe, sei es für einzelne Kreise, sei es für das ganze Königreich angeordnet werden.

Hiedurch ist nach langjährigen Kämpfen, nach vielen fruchtlosen Beschwerden endlich die Möglichkeit herbeigeführt, den auf dem Brauergewerbe bestandenen Uebelständen abzuhelfen.

Der Untergang zahlreicher Brauereien hat in jedem Denkenden mehr und mehr die Ueberzeugung befestigt, daß nur durch Aufhebung der polizeilichen Biertarifirung eine gesunde naturgemäße Gestaltung der der Bierpreise erzielt werden kann.

Der jetzt geltende Biertarif benachtheiligt den Brauer auf's Aeußerste, weil der als Ersatz für die ständigen Vorauslagen des Brauers, als Verzinsung des Grund- und Verlagkapitals, Malzbrecher, Arbeiter, Pferdekosten, Sud-, Darr-, Faßholz u. s. w. sowie der angenommene sogenannte Grundpreis mit dem wirklichen Kostenpreis für die Bedürfnisse in der Gegenwart in schreiendem Widerspruch stehen.

Eine Revision des Tarifs hat die Staatsregierung nach umfassenden Arbeiten als unausführbar erkannt.

Es bleibt also nur die Wahl

Fortbestand des jetzigen Tarifs,

oder

Aufhebung der Biertaxe.

Da der jetzige Tarif den Brauer unfehlbar ruinirt, so bleibt nichts übrig als Aufhebung der Biertaxe.

Es handelt sich also darum, alles aufzubieten, daß die Freigebung des Bierpreises möglichst rasch ins Leben trete.

Damit dies geschieht, ist eine nachhaltige und rührige Thätigkeit von Seiten des Brauergewerbes erforderlich.

Deshalb haben eine Anzahl Brauerei-Besitzer die Sache in die Hand genommen, und eine Brauerversammlung auf **Montag, den 26. Mai, in Nürnberg** anberaumt.

Es wird im allseitigen Interesse der Brauer sein, durch zahlreiches Erscheinen bei dieser Versammlung eine möglichst wirksame Kundgebung im Sinne der Freigebung der Biertaxe zu veranlassen.

Nürnberg, am 16. Mai 1862.

Der Constituirungsausschuß für die Versammlung.

Weichselkuchen, Käsekuchen,

wie alle Sorten **Thee-** und **Kaffeebäckereien** empfiehlt bestens

Albrecht, Conditor.

Empfehlung. Zur Verbringung der Pfänder in das Leihhaus, sowie zur Abholung derselben empfehle ich mich unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit, und erbiete mich auf Wunsch den Vorschuß sogleich auszuzahlen, bitte daher um gütiges Vertrauen und zahlreiche Aufträge.

Babette Meier, geb. Kimmel,
mittlere Königsstraße im Hofhause der Madame **Bacharach**, 2 Stiegen hoch.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 120.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 20. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Freitag ist, von Frankfurt kommend, der Bevollmächtigte Bayerns bei der Militär-Kommission des deutschen Bundes, Generalmajor v. Liel, hier eingetroffen. Derselbe konferirte Tags darauf mit dem k. Staatsminister des Aeußern und hierauf mit dem stellvertretenden Kriegsminister Generalmajor v. Heß. — Bezüglich der von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank beschlossenen Einführung des Pfandbrief-Instituts vernehmen wir vorerst Folgendes: Die Bank wird auf Grund und Boden bis zur Hälfte der Schätzung 4proz. Pfandbriefe hypothekarisch ausgeben. Für Provision wird 1/2 Proz. beansprucht und die annuitätenweise Tilgung der Schuld soll durch ein weiteres 1/2 Proz., oder nach Wunsch des Gläubigers auch mit 1 oder 1 1/2 Proz. per Jahr erfolgen. Die Pfandbriefe können, wenn sie der Besitzer nicht veräußern will, bei der Bank selbst diskontirt werden, und zwar zum vollen Nennwerthe.

— Dienstes-Nachrichten. Der zum bürgerlichen Bürgermeister der Stadt Uffenheim gewählte dortige Bürger und Hausbesitzer, Rechtspraktikant Friedr. Grieninger, hat die Bestätigung der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, erhalten; — die Stelle eines prakt. Arztes zu Obernzenn wurde dem praktischen Arzte Dr. Heinr. Berner in Oberscheinfeld verliehen, und als Thierarzt für die Stadt und den Landgerichtsbezirk Eichstätt der Thierarzt Karl Wolff von Göggingen aufgestellt.

— Gewerbsprivilegien. Dem fürstlich Fürstenberg'schen Hüttenverwalter Anton Hopfgartner von Hammereisenbach in Baden wurde ein Gewerbsprivilegium auf verbesserte Gasgeneratoren für den Zeitraum von zwei Jahren vom 20. April 1862 anfangend, verliehen. Das dem Blumenmacher Ludwig Heiß von München unterm 15. Mai 1860 verliehene Privilegium auf Anfertigung von Trikot-Tuch wurde für den Zeitraum von fünf Jahren, vom 15. Mai 1862 anfangend, verlängert.

— Nürnberg. Am Donnerstag Abend geriethen am Marplatze der Arbeiter Hemm von dort und der Handlanger Alpha von Thon in Streit, wobei Ersterer dem Letzteren mit einem Messer Stiche in den Hals beibrachte, in Folge dessen derselbe am Freitag Vormittag den Geist aufgab. Der Thäter ist verhaftet.

— In Bayreuth hat sich am Sonnabend Vormittags der Unglücksfall ereignet, daß am Bau des neuen Stadt- und Landgerichtsgebäudes bei Aufsetzung der kolossalen Gesimssteine das Gerüst brach und vier Arbeiter 3 Stock hoch herabstürzten, von denen einer nach einer halben Stunde todt war, die anderen drei aber mehr oder weniger gefährlich verletzt wurden.

— Berneck, 15. Mai. Heute ist die Molkenkur zwar nicht mit Trompeten und Pauken aber doch in heiterer Stimmung der schon ziemlich zahlreich anwesenden Kurgäste eröffnet worden. Altenburg ist bis jetzt am stärksten vertreten, welche Stadt überhaupt seit 1857 alljährlich nächst Nürnberg das größte Kontingent gestellt hat. Einige von den Kurgästen sind schon zu wiederholten Malen hier, und befinden sich wieder in ihrer altgewohnten Behaglichkeit. Nach den bisher gemachten Anmeldungen scheint die heurige Saison eine glänzende werden zu wollen. Für Erweiterung der Spaziergänge in den nahen schattigen Fichten- und Buchenwäldern, sowie für Verschönerung der Anlagen durch Anpflanzungen mancherlei Art ist auch in diesem Jahre gesorgt worden. Auf die schönsten Punkte wird der Fremde durch Wegweiser aufmerksam gemacht.

— Röhrenhof, bei Goldkronach, 16. Mai. Bei dem starken Gewitter, welches sich heute Nachmittags in hiesiger Gegend entlud, wurde die Frau eines Bergmanns von Föllmar im Walde, wo sie mit Grasen beschäftigt war, vom Blitze erschlagen.

— In Lengfeld bei Würzburg ereignete sich vorgestern Abend das Unglück, daß sich in einem Steinbruche, während Mutter, Sohn und Tochter darin arbeiteten, eine Erdschichte ablöste; ersteren beiden gelang es noch rechtzeitig zu entfliehen, die 26 Jahre alte Tochter aber wurde verschüttet und als Leiche hervorgezogen.

— Dem k. Gendarmerie-Brigadier Batz zu Osterhofen (Niederbayern) ist es gelungen, die beiden Thäter (Benno Wimberger und Jakob Bonkratz), welche den Jagdaufseher Meister zu Gergweis erschossen, zu erforschen und der strafenden Gerichtigkeit zu überliefern.

— Wiesbaden, 15. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 29. Verloosung des Anlehens des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute sind auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptgewinne gefallen: Nr. 114648 15000 fl., Nr. 63260 5000 fl., Nr. 114292 1500 fl., 19533 600 fl.' Nr. 13580 und 102700 300 fl., Nr. 42302 und 84050 200 fl., Nr. 67243 und 108076 100 fl.

— Die in Hanau den Steuerverweigerern gepfändeten, jüngst gestohlenen Goldsachen sind im Besitze einer schlechten Dirne des Kreises Gelnhausen sämmtlich vorgefunden worden. Dem Diebe, einem ihrer Zuhälter, ist man bereits auf der Spur.

— Von einer Persönlichkeit, welche Gelegenheit hatte, die Vorgänge der letzten Tage am Hofe zu Kassel aus nächster Nähe zu beobachten, ist einem Frankfurter Korrespondenten der „Allg. Ztg." folgende Mittheilung darüber zugegangen. Den am Morgen des 12. als Ueberbringer eines Schreibens des Königs von Preußen an den Churfürsten in Kassel eingetroffenen General v. Willisen weigerte sich der Churfürst anfänglich überhaupt zu empfangen. Erst am späten Abend, und wie es scheint, in Folge eines Ministerialbeschlusses empfing der Churfürst in Gegenwart zweier Minister den General, nahm zwar aus dessen Händen das Schreiben des Königs an, legte dasselbe aber uneröffnet auf eine Weise bei Seite, die dem General v. Willisen, der bekanntlich schon vielfach von seinem Hofe mit derartigen Missionen betraut worden ist, allerdings als nicht üblich erschienen sein mag. In diesem Sinne wird der General v. Willisen auch über den ihm gewordenen Empfang und die Aufnahme des königlichen Schreibens nach Berlin berichtet haben. Am Mittwoch (14.) verlangte der General v. Willisen eine Genugthuung, die in der Form eines Ultimatums innerhalb 24 Stunden eine abermalige Audienz, nebst Erklärung, betreffend die Empfangnahme des k. Schreibens, und außerdem Entlassung des Ministeriums begehrte. Die 24 Stunden verstrichen, ohne daß der Churfürst dem General eine Audienz gewährte, und ohne daß eine Erklärung bezüglich der Entlassung des Ministeriums gegeben wurde. So verließ nach Ablauf der 24 Stunden General v. Willisen am 15. Abends Kassel.

— Kassel, 18. Mai. Der Churfürst hat in einem gestern abgehaltenen Ministerrathe die Zurücknahme der zwei Verordnungen (vom 26. April über die als Bedingung zur Ausübung des Wahlrechts aufgestellte Erklärung und vom 3. Mai über schleunigste Vornahme der Wahlen) verfügt. Die Minister sollen die gegentheilige Meinung vertreten haben. Bis jetzt sind fast nur einmüthige Wahlenthaltungen bekannt geworden; die Wahlen sind also thatsächlich gescheitert.

— Berlin, 17. Mai. Die Sternzeitung berichtet: Dem Vernehmen nach ist Infanteriegeneral Schack für die Zeit der Konzentrirung des vierten und siebenten Armeekorps zum Oberkommandirenden über beide Armeekorps, der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant von Bonin, zum interimistischen Kommandeur des vierten Armeekorps, Major Krosigk zum interimistischen Chef des Generalstabs des vierten Armeekorps bestimmt worden. (Uebrigens wären nach einer Mittheilung der Berliner Blätter vom 17. die Reserven des 4. und 7. Armeekorps wieder nach Hause zu entlassen. Ebenso hat das ebenfalls zum Ausmarsch designirte zweite Gardeinfanterieregiment Ordre erhalten, sich wieder an den Brigadeexerzitien zu betheiligen.)

— Arnsberg, 10. Mai. Bei einem Brande zu Grimlinghausen ist der schreckliche Fall vorgekommen, daß eine Mutter mit ihren fünf Kindern verbrannte. Die Leichen wurden ganz verkohlt und unkenntlich aufgefunden, nur die des jüngsten Kindes, das die Mutter mit ihrem Körper zu schützen gesucht, hatte noch eine menschliche Gestalt. Die Frau hatte, von der Gluth des Feuers im Schlafe überrascht, ihr ältestes zwölfjähriges Mädchen durch das Fenster gerettet, und im Begriff die anderen ebenfalls den Flammen zu entreißen, stürzte das Haus über ihnen zusammen.

— Aus der Schweiz, 15. Mai. Von Basel aus ist an alle Schweizerschützen, welche an dem deutschen Nationalschießen theilnehmen wollen, der Ruf ergangen, sich womöglich an einem bestimmten Tage in Basel einzufinden, um von dort aus behufs festlichen Einzuges in Frankfurt mit der eidgenössischen Fahne an der Spitze die Reise dorthin in Gemeinschaft anzutreten. Man hofft, daß diesem Rufe zahlreich Folge geleistet wird.

— Mailand, 15. Mai. Cattabeni, Oberst der aufgelösten Südarmee wurde in der Nacht des 13. d. in Trescorre verhaftet. Garibaldi veröffentlicht in der Mailänder Zeitung ein Schreiben, worin er diese ohne die vom Gesetze vorgeschriebenen Förmlichkeiten erfolgte Verhaftung und Abführung Cattabeni's nach Mailand anzeigt und dem Lande in Erinnerung bringt, daß, wenn die Regierung verpflichtet ist, der Gerechtigkeit Achtung zu verschaffen, sie auch verpflichtet sei, die Würde ihrer Bürger, und besonders der um das Vaterland verdienten, zu achten.

— Turin, 12. Mai. Garibaldi hat unterm 3. d. M. von Bergamo aus einen Aufruf an sämmtliche italienische Schützengesellschaften erlassen, worin er dieselben einladet, eine Schützen-Deputation nach Frankfurt a. M. zu senden. Er sagt in dem Briefe: Man habe ihm von dem Schießen Kenntniß gegeben, mit der Erklärung, daß die italienischen Schützen, wenn sie an jener Feier Theil nehmen wollen, von den Liberalen Deutschlands mit großer und aufrichtiger Befriedigung bewillkommt würden. Garibaldi ladet nun die italienischen Schützengesellschaften nach Frankfurt, wo ihre Anwesenheit der erste Akt wäre, durch welchen eine Vereinigung der liberalen Kräfte zum Triumph der Völkerfreiheit rc. an den Tag gelegt würde u. s. w., u. s. w. Die Züricher Z. fragt nun: Von welcher Seite die Einladung an Garibaldi ausgegangen? Wenn man auch annehmen muß, daß hier eine Mystifikation vorliegt, so ergiebt sich doch, daß mit dem Frankfurter Schießen eine schwierige Aufgabe und große Verantwortlichkeit übernommen worden ist.

— Turin, 16. Mai. Die heutige amtliche Turiner Ztg. meldet, daß in der Lombardei ungefähr 100 frühere Garibaldianer verhaftet worden seien, welche eine Expedition außerhalb der Grenzen beabsichtigt hätten. In Brescia habe niederes Volk die Gefangenen gewaltsam zu befreien versucht, sei aber mit Verlust von 3 Verwundeten und einem Todten zurückgeschlagen worden. Ein Rundschreiben an die Präfekten fordert diese auf, die Regierung in Unterdrückung ähnlicher Versuche, welche der Sache Italiens nur schädlich sein könnten, zu unterstützen.

— Nach dem Vortrage zweier Aerzte am Krankenhause zu Paris wird spontaner Brand an einzelnen Gliedern geheilt, wenn man dieselben längere Zeit in eine Atmosphäre von Sauerstoff bringt, der fortwährend erneuert wird. Selbst bei einem Kranken von 75 Jahren, an dessen Fußzehen der Brand ausgebrochen, wurde dadurch die Heilung rasch und sicher erzielt. Nach diesen Aerzten ist die Unfähigkeit der kranken Theile, den zur Erhaltung des Lebens nöthigen Sauerstoff aufzunehmen, der Hauptgrund der Krankheit.

— Von der polnischen Grenze, 17. Mai. Wegen Absingen von verbotenen Liedern in der Karmeliterkirche haben in Warschau vielfache Verhaftungen, größtentheils von Frauen, stattgefunden. Konflikte mit der Polizei. Heute kampiren Kosaken auf den öffentlichen Plätzen. Der Erzbischof hat den Generalgouverneur Krzizanowski geschrieben, die polizeilichen Verfolgungen des Volkes in den Kirchen müßten die traurigsten Folgen haben.

— Trebigne, 16. Mai. Alle Straßen zwischen Billechia und Ljubinje sind von den Aufständischen und Montenegrinern besetzt. Der Transport von Lebensmitteln für die türkische Armee ist verhindert. Die Insurgenten plündern in der ganzen Nachbarschaft. 2000 Mann der türkischen Miliz sind bei Bilech blokirt. Die türkischen Truppen haben bisher keinen Widerstand geleistet.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Fünfter Fall,

verhandelt Freitag und Samstag, 16. und 17. Mai.

Anklage gegen den Großhändler Aug. Wahnschaffe und 9 Mitangeschuldigte, namentlich: gegen den Portefeuillesfabrikanten Karl Quehl, Buchbinder und Portefeuiller Franz Xav. Hitzler, Steindruckereibesitzer Friedr. Stabler, Kaufmann und Kunsthändler K. Casim. Abel, Tanzlehrer und Photographen (früheren Elfenbeinarbeiter) Joh. Lange, sämmtlich von Nürnberg, Kartenfabrikanten Albr. Peter zu Fürth, Coloristen Karl Schmidt und Lithographen Albert Kirn von Nürnberg und gegen den Steindrucker Franz Pet. Schmidt von Steinbühl — wegen Preßvergehens, begangen durch Verfertigung und Verbreitung obscöner Bilder. Die Angeklagten waren mit Ausnahme des Portefeuillesfabrikanten Karl Quehl, der z. Z. in London sich befindet und gegen den deshalb das Contumacial-Verfahren eingeleitet wurde, sämmtlich erschienen.

Man erinnert sich, wie im vorigen Jahre der Volksbote mit cynischer Frechheit bemüht war, das herrliche deutsche Sängerfest in Nürnberg mit Schmähungen und Lügen zu begeifern. Nachdem er Anfangs eine Schlägerei zwischen Nord- und Süd-Deutschen erfunden hatte, mit welcher Erfindung er jedoch energisch (man denke an den Zacherlkeller in München) zurückgewiesen wurde, schrieb er eines schönen Tages: es sei doch nicht so glatt beim Sängerfeste abgegangen, denn es seien einige katholische Geistliche verhöhnt und obscöne Speisezettel verkauft worden. Bezüglich der Speisezettel fing nun der Volksbote in seiner bekannten sittlichen Entrüstung an, im Geheimen die Verfertiger und Verbreiter der Bilder auszuspioniren, und es gelang ihm das wirklich durch eine List, die ihn und seine Partei hinlänglich kennzeichnet. Er fingirte nämlich einen Brief und schrieb oder ließ von Memmingen aus einen gewissen Handlungsreisenden Krieger an den Großhändler Wahnschaffe schreiben, dieser möge ihm mehrere dergleichen Bilder schicken und fragte an, ob er nicht bei Abnahme größerer Partien behufs des Absatzes eine Provision erhalten könnte. Wahnschaffe sendete die verlangten Bilder an die Adresse nach Memmingen ab und so erhielt sie der Volksbote in seine Hand, der nun nicht verfehlte, sie den Behörden zu überliefern. So kam die Sache heraus; es wurde Haussuchung in mehreren Etablissements in Nürnberg gehalten und das Resultat war, daß allerdings eine nicht unbeträchtliche Menge obscöner Bilder gefunden wurde. Die Angeklagten gestehen zu, bei der Verfertigung der Bilder betheiligt gewesen zu sein, bringen jedoch zur Entschuldigung vor, es seien die fraglichen Bilder schon seit lange ein Industrie-Artikel Nürnbergs, der aber nur für's Ausland bestimmt sei. Im Inlande hätten sie nie welche verkauft. Im vorliegenden Falle kommt nun Alles auf die Frage an, ob den Angeschuldigten ein Fall der Veröffentlichung eines der allerdings abscheulichen Bilder nachgewiesen werden kann. Darüber hat die Voruntersuchung und die öffentliche Verhandlung folgendes Ergebniß geliefert: 1) bei Wahnschaffe, der neben seiner Großhandlung noch einen Laden führt, wo er im Kleinen verkauft, wurden gelegentlich der bei ihm vollzogenen Haussuchung in einem etwas versteckten Fache eine Partie dergleichen Bilder gefunden; 2) ein Colporteur erhielt

in einem Laden, bei dem Portefeuillefabrikanten Quehl, öfter solche Bilder abgelassen; 3) der oben erwähnte Handlungsreisende Krieger von Memmingen erhielt auf einen Bestellbrief mehrere dergleichen Bilder zugesendet; 4) gestand Wahnschaffe zu, daß er an verschiedene Handlungsreisende Bilder als Muster abließ. In diesen Momenten findet die Anklage eine Veröffentlichung.

Für heute noch die Mittheilung, daß der Wahrspruch der Geschwornen auf die 53 ihnen gestellten Fragen dahin lautete: daß Wahnschaffe zweier als Preßvergehen zu erachtenden Beleidigungen der Sittlichkeit, begangen durch Verkauf kolorirter Doppelbilder und Speisekarten, unter Annahme des Vorhandenseins mildernder Umstände für schuldig, sämmtliche übrige Angeklagte aber, mit Ausnahme des Quehl, dessen Aburtheilung ohne Zuziehung der Geschwornen zu geschehen hat, für nicht schuldig erklärt wurden. Antrag des Staatsanwalts: den Wahnschaffe zu 2 Monaten Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe zu verurtheilen. Antrag des Vertheidigers: Freisprechung, weil die von den Geschwornen beantworteten Thatsachen mit keiner Strafe bedroht seien, eventuell Verurtheilung zu 20 fl. Geldstrafe. Urtheil: 50 fl. Geldstrafe gegen Wahnschaffe, Freisprechung der Uebrigen.

Bekanntmachung.

Da in den anberaumten Impfterminen noch viele impfpflichtige, im Jahre 1861 geborne Kinder weder zur öffentlichen noch Privatimpfung gebracht wurden, auch das Nichterscheinen wegen Krankheit oder anderer Hinderungsursachen nicht nachgewiesen wurde, so wird hiemit ein nochmaliger und letzter Impftermin auf

Mittwoch, den 21. Mai 1862,
Nachmittag 2½ Uhr,

mit dem Bemerken anberaumt, daß unnachsichtlich gegen die Eltern, Pflegeltern oder Vormünder derjenigen Kinder, welche bis zu diesem Termine nicht zur Impfung gebracht, oder deren Nichterscheinen durch legale Zeugnisse entschuldigt wird, mit den gesetzlichen Strafen eingeschritten würde.

Fürth, den 14. Mai 1862.

Der Stadtmagistrat.
Meyer.
Jacobi.

Anerbieten. Mädchen, welche im Brilleneinglasen gewandt sind, finden dauernde Beschäftigung und guten Verdienst. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In der Rosengasse sind zwei freundliche Zimmer an solide Herren zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Ein kleiner, grauer Ruffe wird seit 5 Tagen vermißt, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Vor dem Ankaufe desselben wird gewarnt. Näheres bei der Redaktion.

— Ein dreifach donnerndes Hoch den Brüdern Norma, daß das ganze Huistla zittert. —

Zu vermiethen. Im Hause des Hrn. Senfeisen, Schwabacherstraße, sind über 2 Treppen, 2 Zimmer, Küche, Keller und Boden sogleich zu vermiethen. Näheres bei Jüdor Löwenhaar zu erfragen.

Cattune zu 18 kr. die Elle, empfiehlt
Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nr. 8.

Bitte. Am Samstag Abend 9 Uhr, ließ man am Kitz'schen Laden einen schwarzwollenen Regenschirm stehen, um dessen Rückgabe an die Redaktion gebeten wird.

Zu vermiethen. In der Helmgasse Nro 8 ist eine kleine Wohnung bis nächstes Ziel zu vermiethen.

Zugelaufener Hund. Ein junges, schwarzes Hündchen, mit langer Ruthe, hängenden Ohren, gelbe und weiße Auszeichnung, ist zugelaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Am 15. März l. Js. wurde zu Langenzenn auf einem Oekonomiewagen die vollständige, künstlich praparirte und zusammengefügte linke Extremität eines menschlichen Skelets, welche sich muthmaßlich in dem Privatbesitze eines Arztes befunden oder den Theil einer Sammlung anatomischer oder sonstiger wissenschaftlicher Gegenstände gebildet hat, aufgefunden, ohne daß der rechtmäßige Eigenthümer bis jetzt hätte ermittelt werden können.

Es ergeht daher an letzteren andurch die Aufforderung, etwaige Ansprüche hierauf bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung binnen längstens 14 Tagen hierorts geltend zu machen und nachzuweisen.

Cadolzburg, den 17. Mai 1862.

Königliches Landgericht.
Schuy.

Alle möglichen Sorten Façonnée, **Satin,** glatte und geraubte **Pique** zu Negligée passend bei

Leopold Steiner.

Ein Reisepelz,

mit grünem Tuchüberzug, mit schwarzem naturellfarbigem Iltisfutter, wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag durch Einbruch entwendet. Man warnt hiermit vor dem Ankauf und sichert demjenigen, der zur Wiederhabhaftwerdung behilflich ist, eine ansehnliche Belohnung zu.

Das Neueste in französischen

Tüllmantillen

und **Tüchern** empfiehlt
Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 43.

Gesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Bursche in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

1500 fl. werden auf ein hiesiges Haus gesucht.

2000 fl. sind sogleich zu verleihen.

Wagner, Commissionär.

Lehrlingsgesuch. Zur Drechslerprofession wird ein ordentlicher Lehrling angenommen. Näheres bei der Redaktion.

Eine reinliche Schlafstelle ist frei. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In Nro. 22 der Alexanderstraße ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Wirthshause zu Kriegenbrunn, Landger. Erlangen, die im besten Zustande befindlichen Häuser Nro. 28 und 45 mit Stadel und Nebengebäuden, Obst- und Grasgarten rc. rc., sowie die dazu gehörigen

Aecker, von vorzüglicher Güte, und
Wiesen, größtentheils im Regnitzgrund mit Wasserrad, nebst 15 Tagw. zum Theil schlagbarer [illegible]
Waldung, in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft und die Kaufsbedingungen dort bekannt gegeben.

Einladung zum Scheibenschießen.

Die Schützengesellschaft in Windsheim wird Mittwoch, den 11. Juni d. Js., ein

Scheibenschießen

abhalten, wozu auswärtige Theilnehmer hiemit freundlichst eingeladen werden.

Windsheim, den 16. Mai 1862.

Recknagel, Schützenmeister. **Brückner,** Schützenmeister.

Anerbieten. Für den Bau der mechanischen Spinnerei dahier wird ein tüchtiger Maurer- und Steinhauerpolier gegen gutes Salair zu engagiren gesucht, und könnte derselbe sofort eintreten. Ebenso können brauchbare Maurer- und Steinhauergesellen gegen guten Verdienst (weil blos Akkordarbeiten vorkommen) dauernde Beschäftigung erhalten.

Erlangen, den 15. Mai 1862.

L. Kirschner, Maurermeister.

Für Damen.

Soeben habe ich eine Sendung neuester Muster in

Sommerkrägen & Mantillen

erhalten und empfehle solche zu äußerst billigen Preisen.

Jeanette Rindskopf,
Bäumenstraße Nr. 25.

Anzeige. Bei dem Leichenverein zu 100 fl. wird für den Schein Nro. 367 die Lage erhoben.

Der Vorstand.

Dem Fräulein **M. D.** ein donnerndes Hoch, daß der ganze Helmplatz zittert bei **K.**

Zu vermiethen. In der Blumenstraße Nr. 43 ist eine Wohnung, bestehend aus sieben Zimmern, zwei Küchen, Boden und Keller im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und bis Walpurgi 1863 zu beziehen. Näheres bei

Gg. Stumptner, Büttnermeister,
Bäumenstraße.

Todes-Anzeige.

Verehrten Verwandten und Freunden widmen wir die Anzeige von dem gestern Abend, im noch nicht vollendeten 4. Lebensjahre, erfolgtem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Kindes,

Louise

und bitten um stille Theilnahme.

Fürth, den 19. Mai 1862.

Die tieftrauernden Eltern:
Ludwig Haberfellner,
Emma Haberfeller, geb. Helm.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Grau melirte Kleiderstoffe

Mohair in glatt, groß und klein karrirt, billigst bei

Moritz Oberdorfer.

Nachdem mein **Cigarrenlager** nun vollständig sortirt ist, erlaube ich mir auf nachstehende Sorten, die sämmtlich in gelagerter Waare vorhanden, aufmerksam zu machen:

La Perla-Cigarren	**Nr. 2**	fl. 15 per mille,	einzeln	1	kr. per Stück.
Figaro Trabucos	" **4**	" 23 " "	"	$1\frac{1}{4}$	" " "
La Norma	" **5**	" 23 " "	"	$1\frac{1}{4}$	" " "
Cinto de Orion Regalia	" **8**	" 30 " "	"	2	" " "
Cellis	" **6**	" 30 " "	"	2	" " "
Upmann Regalia	" **10**	" 34 " "	"	$2\frac{1}{4}$	" " "
Angelita	" **16**	" 46 " "	"	3	" " "

☞ Aecht importirte **Havanna Cigarren** ☜

bis **200 fl.** per mille.

☞ Guten türkischen und griechischen Rauchtabak habe nun ebenfalls auf Lager.

Moritz Eismann.

Spitzen-Mantillen, Pariser Modelle, sind wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Einfache und doppelbreite schwarze Cachemir

für Sommerröcke empfiehlt zu sehr billigen und festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Neueste abgepaßte Kleider

mit Verzierung, nebst **dazu passenden Sommer-Shawls**; französische **Organdis** und **Jaconetts** zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

☞ Weißengarten. ☜

Heute Dinstag, den 20. Mai:

Große Produktion

des vollständigen Fleißner'schen Orchesters,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Anfang 6 Uhr.

Entrée für Herren 6 kr.; Damen 3 kr.

Programm.

1) Marsch von Suppe.
2) Ouverture aus der Oper „Die Haimonskinder“ von Balfe.
3) Romanze zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
4) Der Tanzmeister, Walzer von Sekat.
5) Divertissement aus der Oper „Barbier von Sevilla“ von Rossini.
6) Polka von Faust.
7) Ouverture zu Oper „Tell“ v. Rossini.
8) Der Deutschmeister, Potpourri v. Chorherr.
9) Almaks Quadrille von Strauß.
10) Chor u. Arie aus „Lucia Lammermoor“ von Donizetti.
11) Sentenzen-Walzer von Strauß.
12) Marsch aus der Oper „Faust“ von Seemann.

Gewerbverein.

Den verehrlichen Mitgliedern diene zur Nachricht, daß der Vereinsdiener Huber mit Einhebung der Vereinsbeiträge beauftragt worden ist.

Fürth, den 19. Mai 1862.

Der Vorstand.
Jordan.
Dr. Hauck, Sekretär.

Bretter-Verkauf.

Saubere Fohren- und Fichten- $\frac{5}{4}$ zöllige Fußboden-Bretter, Eichen-Dielen und Bretter in verschiedener Stärke, 3zöllige Nuß- und Kirschbaum-, 3- und 4zöllige Rothbuchen- und Birnbaumdielen und 3zöllige Erlen-Dielen, alles ganz trocken, sind zu verkaufen in Nürnberg, Ludwigsstraße Nr. 1370.

Mechanische Werkstätte

von

Conrad Zwickel,
(Nürnberg, Hallplatz)

empfiehlt seine **Maurerhaspel, Flaschenzüge, Hopfenpressen, Hopfen- und Mehlaufzüge, Vergolderpressen** rc. rc., sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten und sichert reelle Bedienung und billige Preise zu.

Anwesen-Verkauf.

Im Orte Possenheim an der Nürnberg-Würzburger Straße und in nächster Nähe der zu erbauenden Eisenbahn liegend, ist ein Wirthschaftsanwesen mit Brauerei, Ziegelbrennerei und Oekonomie zu verkaufen. Das Bauwesen ist im guten Zustande, sowie die einzelnen Geschäfte, da Absatz beständig vorhanden, bisher sehr gut betrieben wurden. Auf Verlangen kann Inventar in Kauf gegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

Johs. Eckart, Gemeindevorsteher.

Zu verkaufen.

1 großer **Oleanderbaum,**
2 kleinere **detto**
2 schöne tragende **Feigenbäume,**
2 große **Geranienstöcke,**

zu Dekorationen, auf Altanen oder Gärten geeignet, sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer glatthaariger Hund, mit gelben Pfoten hat sich verlaufen, um dessen Rückgabe gegen Belohnung bittet man in Nr. 42, Schwabacherstraße.

Gesuch. Ein Radbreher wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Nürnberg, den 18. Mai. $3\frac{1}{2}$proz. bayer. Oblig. $98\frac{1}{2}$, 4proz. $101\frac{1}{4}$, 4proz. Grundrenten-Oblig. $100\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Oblig. mit $\frac{1}{2}$jährig. Zins. $103\frac{1}{4}$, mit $\frac{1}{4}$jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 102, Bank-Aktien 828, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 21 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 121.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 21. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Durch allerhöchstes Reskript d. d. Nizza, 13. ds. sind die Landräthe sämmtlicher Regierungsbezirke auf Montag den 2. Juni einberufen. — Wie man hört, wird die Zahl der durch die Durchführung der Gerichtsorganisation im Justizfache erfolgenden Neu-Anstellungen (von Bezirks- und Landgerichts-Assessoren sowie Bezirksgerichtssekretären) sich gegen 30 belaufen. Von den Gerichtsschreiberstellen sollen ungefähr 60 durch Rechtspraktikanten besetzt werden. Wie man ferner hört, soll von den durch die Notars-Ernennungen erledigten Advokaturen ein beträchtlicher Theil nicht mehr besetzt werden. — Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten hat das Gesuch des Münchener Männerturnvereins, den zum Turnfest (22.—24. Juni) reisenden Turnern Ermäßigung der Fahrpreise auf den k. Staatsbahnen zu bewilligen, abschlägig beschieden. — Am Sonntag fand eine Militärschlägerei im „Grünen Hof" zwischen Soldaten des 2. Infanterie-Regiments und des 6. Jäger-Bataillons statt. Es wurde von blanken Waffen Gebrauch gemacht, daher auch Verwundungen vorfielen. Eine Militärpatrouille schritt ein, nahm Arretirungen vor und machte dem Excesse dadurch ein Ende. — Der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. **Zwehl**, ist in Begleitung des Hrn. Ministerialreferenten Völk am Montag Morgen in Universitäts-Angelegenheiten nach Erlangen und Würzburg abgereist. Für die Dauer seiner Abwesenheit wurde das Portefeuille des genannten Staatsministers dem k. Staatsrathe Hrn v. Fischer übertragen.

— Nächst der liberalen Interpretation, welche die neue Gewerbe-Instruktion der Bestimmung des Gewerbegesetzes von 1825 wegen Rücksichtnahme auf den „Nahrungsstand" gibt und von der bereits Meldung gethan ist, dürfte diejenige über die Zulässigkeit der Vereinigung verschiedener Gewerbe als die wichtigste erscheinen. In dieser Richtung soll die Instruktion, wie versichert wird, folgende Direktiven geben: die Vereinigung und der Betrieb verschiedenartiger Gewerbsbefugnisse in Einer Person soll (mit einer bedingten Ausnahme bei den Apothekern) gestattet sein. Dagegen soll die Vereinigung zweier oder mehrerer gleicher Gewerbe in Einer Person nur dann zulässig sein, wenn die Gewerberechte dinglicher Natur sind oder wenn der Inhaber einer persönlichen Konzession reale oder radizirte Gewerbe derselben Gattung erwirbt oder pachtet. Wenn Jemand mehrere Gewerbe — gleiche oder verschiedenartige — an verschiedenen Orten besitzt, so soll eine gleichzeitige Ausübung derselben durch den Inhaber nur dann gestattet sein, wenn Stellvertretung eintritt oder die Sitze der Gewerbe so nahe beisammen liegen, daß der Konzessionsinhaber sie persönlich leiten kann. Zur Vermeidung der seither so häufigen Klagen über Gewerbsübergriffe und sonstiger Streitigkeiten sollen die Befugnisse folgender verwandter Gewerbe künftig vereinigt werden: 1) die Schmiede (die Vorschriften über den Hufbeschlag bleiben in Kraft), Messerschmiede, Nagelschmiede, Schwertfeger, Schlosser, Windenmacher; 2) die Blechner, Flaschner, Spengler und Kupferschmiede; 3) die Gold-, Silberarbeiter und Juwelier; 4) die Gürtler, Nadler und Zinngießer; 5) die Drechsler und Schreiner; 6) die Tuchmacher, Tuchscheerer und Loderer; 7) die Kürschner und Schneider; 8) die Bortenmacher, Krepinarbeiter, Knopfmacher und Posamentiere; 9) die Riemer, Säckler, Sattler, Taschner und Tapezierer; 10) die Lederer, die Roth- und Weißgerber und 11) die Anstreicher, Tüncher, Maler, Lackirer und Vergolder. Die dermaligen Meister eines dieser Gewerbe sollen sofort auf das Gebiet des vereinigten Gewerbes ausgedehnte Rechte erhalten, und ebenso sollen künftig durch eine einfache Meisterrechts-Erwerbung die gesammten Befugnisse des vereinigten Gewerbes erlangt werden. Jedem Gewerbebesitzer soll gestattet sein, mehrere Werkstätten zu errichten und einerseits sein Geschäft so sehr zu erweitern, als möglich, wie anderseits dasselbe auch nur theilweise auszuüben. Es soll ferner erlaubt sein, daß Gewerbebesitzer derselben oder verschiedener Gattung zu Einem Geschäfte sich vereinigen und ferner, daß sie ärmere Gewerbsgenossen (etwa unter Lieferung des Materials u. dgl.) gegen Lohn arbeiten lassen. Jeder Gewerbtreibende soll das Recht haben, seine Erzeugnisse überall hin zu liefern und überall bestellte Arbeit zu verrichten (hievon sind ausgenommen die Kaminkehrer und die Wasenmeister), und ebenso soll er sowohl mit selbstverfertigten oder veredelten, als auch mit bezogenen gleichartigen Erzeugnissen überall im Lande im Großen und im Kleinen Handel treiben dürfen (der Absatz von Getränken bleibt jedoch den seitherigen Vorschriften unterworfen).

— Zwischen dem **Bamberger** Magistrat und der Harmoniegesellschaft ist ein Vertrag zu Stande gekommen, inhaltlich dessen die letztere sich verpflichtet, ein Kapital von 5000 fl. zur Herstellung der nöthigen Bauten und Reparaturen, dann zur Ausstattung des Theaters zu verwenden, wogegen die Kommune auf die Dauer von 15 Jahren für die unentgeltliche Ueberlassung des Theaters an den jedesmaligen Theaterdirektor, dann behufs der Verzinsung und allmähligen Tilgung des Kapitals zu 5000 fl. ein jährliches Pachtgeld von 900 fl. entrichtet. Die Ausführung der nöthigen Bauten hat bereits begonnen; dieselben werden im Laufe des Sommers vollständig vollendet werden. Zur technischen Leitung des Theaters hatten sich 22 Konkurrenten gemeldet. Die Wahl fiel auf den kgl. Hofschauspieler Sulzer in München, welchem die Direktion vorläufig für die Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 1. April 1863 übertragen ist.

— Aus der **fränkischen Schweiz**, 15. Mai. Nach der letzten Kurliste von Streitberg, sind bis zum 13. ds. 55 Kurgäste eingetroffen, ebenso ist der Besuch der Kuranstalt in Muggendorf schon ziemlich stark, was als so frühe nur der heurigen guten Witterung zugeschrieben werden kann. Die Feldfrüchte stehen sehr schön. Auch das Obst ist mit Ausnahme der Nüsse nicht gänzlich ruinirt, und selbst die Kirschen zeigen sich zum Theil unbeschädigt. — Die Raupen haben in mancher Flur hiesiger Gegend bedeutenden Schaden an den Bäumen angerichtet, und trifft man viele Bäume, die gänzlich blattlos sind.

— Vor einigen Tagen ist Se. k. Hoh. Herzog Max in **Banz** eingetroffen und wird mehrere Wochen dort verweilen.

— In **Hof** wird am 25. Mai ein Sängertag stattfinden, an welchem etwa 30 Vereine aus dem Fichtelgebirge, außerdem aber noch einige aus Böhmen, Sachsen und aus dem Reußischen, im Ganzen ohngefähr 600 Mann stark, theilnehmen werden.

— In **Stadelschwarzach** (Unterfranken) schlug am 14. d. der Blitz in ein Bauernhaus; eine Frau und ein Kind wurden schwer verletzt.

— Weiler, 15. Mai. Am 13. d. Mts. Abends gegen 5 Uhr zog ein Gewitter über hiesige Gegend, welches sich mit starken Schlossen entlud und auf den Fluren der Weiler Goßholz und Weihers, Gemeinde Lindenberg, nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Auch die Gartenfrüchte und Obstbäume wurden stark beschädigt.

— Die Zahl der deutschen Dichter, deren Geburtstag noch in das vorige Jahrhundert fällt, schmilzt immer mehr zusammen. Ludwig Uhland (1783), Fr. Rückert (1789), Grillparzer (1790), Albert Knapp (1798) und Hoffmann v. Fallersleben (1798).

— Stuttgart, 18. Mai. In der gestrigen Kammersitzung wurde eine Motion eingebracht auf Herstellung einer deutschen Bundesregierung, welche über den einzelnen Regierungen stehe, und eine Volksvertretung neben derselben für eine gemeinsame Gesetzgebung.

— Im badischen Städtchen Tauberbischofsheim verbrannten Gymnasium, ein Theil des Kapuzinerklosters und noch über ein Dutzend anderer Gebäude.

— Frankfurt, 19. Mai. Außerordentliche Bundestags-Sitzung. Churhessen erklärt, daß es das Wahlverfahren sistire, indem es den Beschluß des Bundestages als Inhibitorium auffasse. Gegen Letzteres bezieht die Versammlung sich auf den Wortlaut des Beschlusses.

— Aus Frankfurt, 18. Mai, schreibt die N. F. Z.: Unsere Hausfrauen besprechen seit einigen Tagen in lebhafter Weise die Frage über die durch das Schützenfest etwa zu befürchtende Theuerung in den nothwendigsten Lebensmitteln. Zum Trost derselben können wir mittheilen, daß der so befürchteten Preissteigerung von Viktualien während des Monats Juli sehr wirksam dadurch entgegengearbeitet worden ist, daß sämmtliche Bedürfnisse der großen Restaurationen contractlich bereits gesichert sind. Die Butter z. B. wird täglich frisch von einem großen Hofgut bei Würzburg und zwar zu 60 fl. per bayer. Ctr. herbeigeschafft; die Milch liefert die Wetterau in großer Menge zu 8 kr. per Maaß; 150,000 Eier kommen aus Altbayern, die neuen Kartoffeln zu 3 fl. per Ctr. aus dem Großherzogthum Hessen; für die Beschaffung der jungen Gemüse und des Geflügels ist ebenfalls umfassende Vorsorge getroffen, sogar, um auch keinen Mangel an Beilagen zum Rindfleisch eintreten zu sehen, wurden gestern mehrere Morgen Land mit Radieschen frisch angesät. An eine Theuerung ist wohl weniger zu denken, als eher an eine Ueberführung unseres Marktes, da die Angebote in allen Eßwaaren für die Zeit des Schützenfestes wahrhaft erstaunenerregend sind.

— Der Arbeiterbildungsverein für Frankfurt und die Umgegend auf 10 Stunden hat, da er seine Selbstständigkeit nicht aufgeben und sich in's Schlepptau des Nationalvereins und des mit diesem zusammenhängenden Kapitals nicht nehmen lassen will, beschlossen: „In Erwägung, daß es dem wohlbegründeten Streben des Arbeiterstandes nach selbstständiger Stellung zuwiderläuft, sich bei Unternehmungen politischer Korporationen zu betheiligen, ohne bei der Leitung dieser Unternehmungen stimmberechtigte Mitwirkung zu haben, beschließt die Hauptversammlung, der Verein soll sich bei den vom National-Verein angeregten Sammlungen zum Zweck der Beschickung der Londoner Welt-Industrie-Ausstellung nicht betheiligen, gestattet daher dem Vorstand nicht, das ihm vom Arbeitertag am 11. Mai übertragene Mandat anzunehmen."

— Man will wissen, der Churfürst von Hessen wolle der ganzen „Wirthschaft" aus dem Wege gehen und habe Befehl gegeben, zu seiner Abreise auf seine böhmischen Güter Anstalten zu treffen.

— Berlin, 17. Mai. Einer Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 16. d. M. zufolge findet die Eröffnung des auf den 19. Mai einberufenen Landtages an diesem Tage Vormittags 12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Zuvor wird um 10 Uhr ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder in der Domkirche, für die katholischen in der St. Hedwigs-Kirche abgehalten werden.

— Am 17. Mai verhandelte der Berliner Disziplinarhof in der Disziplinar-Untersuchungssache wegen Veröffentlichung des bekannten Briefes des Finanzministers v. d. Heydt. Angeklagt waren 1) der Rechnungsrath im Kriegsministerium Barro, 2) der Intendantur-Sekretär Moll und der Intendantur-Sekretär Kahler. Dem Vernehmen nach lautet das Urtheil gegen die HH. Barro und Moll auf Versetzung in ein anderes Amt von gleicher Stellung und mit gleichem Gehalt ohne Entschädigung der Umzugskosten; gegen Kähler auf Entlassung aus dem Amte. Derselbe war nur gegen Taggeld angestellt.

— Görlitz, 15. Mai. Am Sonntage geriethen auf dem Tanzboden eines nahe gelegenen Dorfes ein Gemeiner des hiesigen Jäger-Bataillons mit einem Schlossergesellen in Streit, wobei Ersterer den Letzteren mit dem Hirschfänger verwundete. Auf die Kunde, daß der Schlossergeselle an der Verwundung vorgestern im Krankenhause gestorben sei, fand gestern Nachmittag eine Zusammenrottung hiesiger Arbeiter statt. Als Abends die Polizei einschreiten wollte, warfen die Tumultuanten mit Steinen, so daß Militär requirirt wurde, welches die Ruhe herstellte. Eine polizeiliche Bekanntmachung warnt vor weiteren Tumulten.

— Eine der Nationalzeitung aus Wien zugegangene Privatmittheilung meldet: „Im Laufe des 14. kreuzten sich im auswärtigen Amte eine Anzahl telegraphischer Depeschen. Mehrere deutsche Regierungen sprachen sich auf diesem Wege auf's Lebhafteste gegen das einseitige Vorgehen Preußens aus. Aus Berlin wurde angezeigt, daß die Generalkommando's der beiden Armeekorps die Aufstellung an der hessischen Grenze, falls keine Gegenordre erfolge, laut Befehl vom 14. binnen 10 Tagen zu vollziehen hätten. Von hier aus erging nach Kassel die dringende Aufforderung, in der nächsten Bundestagssitzung sich bereit zu erklären, den Bundesbeschluß vom 13. auszuführen. Ebenso beförderte man nach Berlin eine entschieden gehaltene Vorstellung gegen weitere Schritte auf dem betretenen Wege."

— Die Bibliothek des bekannten verstorbenen Statistikers Baron Reden wurde in Wien im öffentlichen Aufstrich verkauft, ohne jedoch, wie die Erben gehofft, ein günstiges Ergebniß zu liefern, weil einerseits der Zeitpunkt der Versteigerung selbst ein übelgewählter ist, andererseits die hinterlassenen statistischen Werke, Mappen und Karten so veraltet sind, daß sie höchstens nur als Curiositäten betrachtet werden könnten. Wie wenig Liebhaber für antiquarische Schätze in Wien zu finden sind, kann man daraus entnehmen, daß erst vor wenig Wochen das ganze, aus circa 100,000 Bänden bestehende Lager eines Antiquars, und darunter eine Anzahl seltener Werke in Pracht-Ausgaben, nicht im Auctionswege an Mann zu bringen war, sondern auf der Waage der Centner zu zwölf Gulden als Makulatur verkauft wurde.

— Turin, 17. Mai. Die „Opinione" meldet, daß die Zahl der verhafteten Freischärler, welche einen Einfall in Tyrol (deutsches Bundesgebiet!) machen wollten, 300 betrage. In Mailand langten die in Bergamo verhafteten 123 Freischärler an und wurden Abends nach Alessandria überführt.

— In Rom rechnet man auf die Anwesenheit von wenigstens 400 Bischöfen und Erzbischöfen, von denen jeder wenigstens 80,000 Fr. mit sich bringt. Dieser Peterspfennig von 32 Millionen kömmt der erschöpften Staatskasse wohl zu Statten.

— Ein Mann, der seine Kunden nicht leben, sondern sterben läßt, der Scharfrichter Samson in Paris, gibt jetzt die Denkwürdigkeiten seiner Familie heraus. Das traurige Amt hat seit 1685 in der Familie fortgeerbt und den jetzigen Memoiren-Schreiber zum reichen und vornehmen Mann gemacht, der seine Kunden in Glacé-Handschuhen bedient.

— Madrid, 14. Mai. Die Herzogin von Montpensier ist am 12. von einem Prinzen entbunden worden. — Die spanischen Bischöfe sollen vor ihrer Regierung den Auftrag erhalten haben, den Papst in der abwartenden Politik zu bestärken und ihm anzurathen, Rom nicht zu verlassen.

— Aus Lissabon wird gemeldet, daß in Beara-Mino, Tra-os-Montes, Guimaraes und Braga Aufstände ausgebrochen sind. Die Aufständischen setzten die Gefangenen in Freiheit, die Truppen zerstreuten die bewaffneten Aufrührer, welche sodann flüchtig wurden.

— Sehr traurige Berichte laufen aus Lincolnshire ein. Ein großer Theil dieser Grafschaft, an 700,000 Acker Landes, liegt unter dem Spiegel des Meeres, und wird durch Dämme, nach Art der holländischen, vor den Ueberfluthungen der See geschützt. Einer dieser Dämme wurde vor einigen Tagen durchbrochen, und durch eine 40 Yards (120 Fuß) weite Oeffnung stürzen sich die Fluthwellen über das niedrig gelegene, reich angebaute und bevölkerte Land. So gibt es dort des Jammers viel, die schöne Ernte ist verloren, die Pachtungen stehen unter Wasser, der Schaden läßt sich kaum berechnen.

— Von der polnischen Grenze, 19. Mai. Es sind aus Warschau Privatnachrichten eingetroffen, wonach der Marquis Wielopolski in Ungnade gefallen ist; er soll St. Petersburg verlassen und ins Ausland gehen. In Warschau dauern die Verhaftungen wegen Singens verbotener Lieder fort.

— Aus Ragusa, 16. Mai, wird gemeldet: Niksich wurde am 13. von den Montenegrinern mit Sturm genommen, 800 Gefangene, worunter der Mudir, nach Cetinje abgeführt.

— Nachrichten aus New-York, 7. Mai, melden: Präsident Davis und andere Häupter der Konföderirten sind in Yorktown eingetroffen. Nach einer Berathung wurde beschlossen, diesen Platz als unhaltbar zu räumen. General Johnstone hat am 1. Mai Befehl zur Räumung gegeben, die am 2. begann und am 3. vollendet wurde. Die Konföderirten haben dortselbst eine große Anzahl Kanonen zurückgelassen. Sobald die Räumung bekannt geworden, setzen sich die Truppen M'Clellan's in Bewegung, um den sich zurückziehenden Feind zu verfolgen. Sie erreichten dessen Nachhut, aber die Nacht machte der Verfolgung ein Ende, die am 5. bis Williamsburg fortgesetzt wurde. Hier bekam die Nachhut der Sonderbundler Verstärkung und versuchte M'Clellan zurückzuschlagen, erlitt aber eine Niederlage, wobei ihr linker Flügel aus allen Stellungen vertrieben wurde. In Folge dieser Schlacht räumten die Sonderbündler in der Nacht vom 5. auf den 6. Williamsburg, das am letztgenannten Tag von den Bundestruppen unter General Hallock besetzt wurde. Der bei Savannah kommandirende konföderirte General hat die Absicht ausgesprochen, sich bis zum Aeußersten zu vertheidigen.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

Aus der Verhandlung gegen Wahnschaffe und Complicen haben wir folgendes nachzutragen.

Die k. Staatsbehörde bemerkte, sie wolle den Fall, abgesehen davon, wie derselbe zur Cognition gezogen wurde, sondern wie er jetzt vorliege, beleuchten. Die Angeklagten mußten wissen, daß die Verfertigung solcher Bilder verboten sei; es müsse sich das jeder gebildete Mensch selbst sagen. Ueberdieß sei dieß auch seit lange in Bayern verboten und desfallsigen Verbote genügend bekannt gemacht worden. Das Hauptgesetz, welches für diesen Fall zur Anwendung komme, sei das Preßgesetz und zwar §21 desselben. Nachdem die k. Staatsbehörde die gefährlichen Folgen der Verfertigung und Verbreitung solcher Bilder mit lebhafter Farbe geschildert hatte, ging sie auf die Betheiligung der einzelnen Angeklagten über und führte aus, daß sämmtliche Angeklagte als Urheber zu betrachten seien und zwar theils als physische, theils als intellektuelle Urheber (letzteres wegen des Auftraggebens zur Anfertigung), theils als solche, welche eine derartige Hilfe geleistet haben, ohne die das Vergehen nicht hätte vollendet werden können. Die k. Staatsbehörde beantragte bei allen Angeklagten ein Schuldig. Wahnschaffe's Vertheidiger, Hr. Advokat Herrmann von München, charakterisirte mit scharfen Worten die Quelle der gegenwärtigen Anklagen, die Denunziation des Redakteurs des Volksboten, dem es hierbei keineswegs um die Beförderung der Sittlichkeit zu thun gewesen, vielmehr sei sein und seiner Partei Zweck, die Kluft zwischen Norden und Süden, zwischen protestantischem und katholischem Deutschland und Bayern immer weiter zu machen. Was die juristische Frage anbelange, so verlange das Preßgesetz, um ein Preßerzeugniß für strafbar zu finden, daß dies Preßerzeugniß nicht hergestellt, nicht erzeugt, nicht erfunden, nicht gemalt u. s. w., sondern daß es veröffentlicht, daß es ausgegeben worden sei. Alles übrige, was vor der Veröffentlichung geschehen, möge noch so unmoralisch erscheinen, und noch so sehr polizeilich verpönt sein, aber es habe außer dem vor die Geschwornen gehörigen Bereiche zu bleiben und sei nicht strafbar; denn erst in der Verbreitung liege der Angriff auf die Sittlichkeit. Wenn man also im Stande sei, nachzuweisen, daß die Veröffentlichung nicht stattgefunden habe, so sei die Entscheidung sehr einfach und lasse sich die ganze Geschichte mit 10 Mann Angeklagter, dicken Akten und 3 Vertheidigern an einen kleinen Satz aufhängen, an den Satz nämlich, ob die fraglichen Bilder durch Wahnschaffe verbreitet, unter's Publikum gebracht worden seien. Das Geständniß Wahnschaffe's gehe nun dahin, er habe Bilder nur in's Ausland versendet, im Inlande aber solche nur an Geschäftsreisende, als Musterexemplare abgelassen. Die Handlungsreisenden bilden aber keine Consumenten, keine Abnehmer; sondern diese hätten die Bilder nur genommen und erhalten, um damit ein Geschäft zu machen, um darnach Bestellungen zu machen. Diese Behauptung des Wahnschaffe sei auch bestätigt durch den Brief des Krieger, jenes Machwerkes vom Volksboten; denn in demselben sei Krieger als Handlungsreisender unterschrieben und sei auch die Frage enthalten, ob bei Abnahme in größeren Partien zur Handelschaft damit eine und welche Provision gegeben werde. Unter den Betheiligten selbst könne von einer Veröffentlichung nicht die Rede sein. Herr Advokat Frankenburger von Nürnberg als Vertheidiger der übrigen Angeklagten, mit Ausnahme des Lange und Kirn, hob unter Anschluß an den Vorredner hauptsächlich die vielen in Betracht kommenden juristischen Fragen hervor. Er zog namentlich die Frage der Verjährung in Betracht und erörterte bezüglich der Frage der Veröffentlichung die Nebenfragen, ob durch den Absatz dergl. Bilder an einen Kaufmann eine Veröffentlichung angenommen werden könne und ob es verboten sei, daß man diese Artikel in's Ausland sende, bei letzterer Erörterung namentlich hervorhebend, daß wir uns um die Sittlichkeit des fernen Auslandes gar nicht zu kümmern hätten. Im Verlaufe seines Vortrages wies Redner auch den Vorwurf mit Energie zurück, als seien Kinder bei der Fabrikation der fraglichen Bilder verwendet worden. Am Schluß gebrauchte Redner ein sehr frappantes Beispiel, woraus die Verachtung gegen den schadenfrohen Denunzianten in lebhaften Farben hervorleuchtete. Der Hr. Vertheidiger für Lange und Kirn konnte sich bei den erschöpfenden Vorträgen seiner HH. Mitvertheidiger mit Grund auf deren Ausführungen beziehen, und führte nur besonders aus, daß Elfenbeinfiguren nicht als Preßerzeugnisse gelten könnten, sowie daß bei Kirn äußersten Falles nur Hilfeleistung I. Grades angenommen werden könnte.

Wie bereits bemerkt, wurden den HH. Geschwornen 53 Fragen vorgelegt. Die Menge dieser Fragen erklärt sich, wenn man in Betracht zieht, daß die Veröffentlichung einer jeden Sorte der obscönen Bilder als ein besonderer Real angesehen wurde. Bei jedem der Angeklagten wurde der gesetzlichen Bestimmung gemäß eine Unterfrage beigefügt, dahin gehend, ob nicht mildernde Umstände anzunehmen seien. Bezüglich des Wahnschaffe allein wurden 18 Haupt- und 1 Unterfrage gestellt. Von allen diesen Fragen wurden nur die 11., die 13., sowie die Unterfrage bezüglich der mildernden Umstände bejaht, alle übrigen und die andern Angeklagten betreffenden Fragen aber verneint. Es wurde somit von den HH. Geschwornen nur darin eine Veröffentlichung obscöner Bilder angenommen, daß Wahnschaffe in Folge des Briefes von dem fingirten Handlungsreisenden Krieger, der in Wahrheit kein anderer als ein Auslaufer des Volksboten-Zander ist, 2 Sorten dergl. Bilder gegen das dem Briefe beigelegte Geld absendete. In Folge dieses Wahrspruches wurde Wahnschaffe zu einer Geldstrafe von 50 fl., sowie zur Tragung der ihn treffenden Prozeßkosten verurtheilt, die übrigen Angeklagten aber freigesprochen. Bezüglich der zu Gerichtshanden gekommenen Bilder wurde, soweit sie nicht vorher in Privatbesitz waren, die Vernichtung beschlossen. Krieger, resp. Zander, erhält sonach seine dem Gerichte überlieferten 2 Sorten Bilder zu beliebigem Gebrauche zurück. — Sodann wurde das Contumacial-Verfahren gegen den nicht erschienenen Angeklagten Portefeuillefabrikanten Quehl von Nürnberg ohne Zuziehung der Geschwornen aufgenommen und stellte die kgl. Staatsbehörde den Antrag, denselben wegen zweier als Beleidigung gegen die Sittlichkeit zu erachtenden Preßvergehen schuldig und zu 2 Monaten Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe zu verurtheilen. Die Vertheidigung (Hr. Adv. Frankenburger) führte in ihrer Entgegnung mit aller juridischer Schärfe die Unsträflichkeit der von Quehl begangenen Handlungen aus. Das Urtheil wurde Morgens 11 Uhr verkündet und lautete auf „Schuldig" bezüglich zweier Reate unter Annahme mildernder Umstände, in Folge dessen Quehl ebenfalls zu 50 fl. Geldstrafe, wie Wahnschaffe, verurtheilt wurde.

Am Montag fand die Verhandlung gegen den Redakteur des Nürnberger Beobachters Andr. Hammerbacher wegen Preßvergehens, begangen durch Beleidigung des k. prot. Pfarrers Bäumler, in Beziehung auf dessen Amtshandlung als Prediger zu Igensdorf, statt. Die Geschwornen erklärten Hammerbacher der Uebertretung des Art. 33 des Preßgesetzes, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, für schuldig, worauf Hammerbacher zu einer Gefängnißstrafe von 30 Tagen verurtheilt und die Unterdrückung der konfiszirten (13) Exemplare beschlossen wurde.

Von der Leipziger Messe und den Fabriken

sind meine sämmtlichen dort persönlich eingekauften Waaren eingetroffen; mein Lager in **Leinwand, Taschentücher, Tisch- & Handtücherzeuge, Weißwaaren** 2c. 2c. ist daher wieder auf's Reichhaltigste assortirt und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, bei ganz reeller Waare zu den **billigsten**, aber festgesetzten Preisen zu verkaufen.

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Wir empfehlen hiemit aus

Staudacher Cement

gefertigte Fußbodenplatten, Trottoirsteine, Dachplatten, Backsteine 2c. zur gefälligen Abnahme.

Die aus **Staudacher Cement** fabrizirten Baumaterialien widerstehen jedem Witterungseinflusse, wie dem stärksten Temperaturwechsel und die Versuche, welche mit diesen künstlichen Steinen bereits in **Nürnberg** bei dem Trottoir der Museumsbrücke angestellt worden sind, liefern von deren Zweckmäßigkeit den besten **Beweis**.

Wir dürfen daher voraussetzen, daß dieser neue Industriezweig wie in andern Städten, namentlich in **München, Augsburg** 2c., auch hier die gebührende Anerkennung finden wird.

Wegen der Preise 2c. ertheilt Hr. **Herrmann Knapp** in Fürth Auskunft, wo sich auch Muster unseres Fabrikates zur Ansicht befinden.

Nürnberg, im Mai 1862.

Zupf & Klinger.

Zur gefälligen Beachtung!

Es diene hiermit meinen verehrlichen Subscribenten zur gefälligen Notiz, daß von Sonntag, den 25. Mai an jeden Tag Vor- und Nachmittags aufgenommen wird. **Atelier:** Im Grill'schen Garten vis-à-vis dem Pfarrgarten.

Achtungsvoll

Jean Müller, Photograph.

Allgemeine

Pensions- und Wittwen-Kasse.

Donnerstag, den 22. Mai, **Monats-Versammlung** und **Aufnahme** neuer Mitglieder.

Der Gesammtvorstand.

Zugelaufener Hund. Ein grauer Russe, Ohren und Schwanz gestutzt, ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren 2c. abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Heiligengasse Nr. 7 ist für einen Herrn eine Schlafstelle zu vermiethen.

Anzeige. Zwei reinliche Schlafstellen für solide Herren sind frei, Schützengasse Nro. 12.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 2 soll für Margaretha Brendel das Todtenopfer sogleich gesammelt werden.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. Am Ziel Laurenzi ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Das Neueste in französischen

Tüllmantillen

und **Tüchern** empfiehlt

Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 43.

Anwesen-Verkauf.

Im Orte Possenheim an der Nürnberg-Würzburger Straße und in nächster Nähe der zu erbauenden Eisenbahn liegend, ist ein Wirthschaftsanwesen mit Brauerei, Ziegelbrennerei und Oekonomie zu verkaufen. Das Bauwesen ist im guten Zustande, sowie die einzelnen Geschäfte, da Absatz beständig vorhanden, bisher sehr gut betrieben wurden. Auf Verlangen kann Inventar in Kauf gegeben werden.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an

Johs Eckart, Gemeindevorsteher.

Gesuch. Zur Schreinerprofession wird ein junger Bursche in die Lehre zu nehmen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Mechanische Werkstätte

von

Conrad Zwickel,
(Nürnberg, Hallplatz)

empfiehlt seine **Maurerhaspel, Flaschenzüge, Hopfenpressen, Hopfen- und Mehlaufzüge, Vergolderpressen** 2c. 2c., sowie alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten und sichert reelle Bedienung und billige Preise zu.

Feinste französische Jaconets

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Empfehlung. Zur Verbringung der Pfänder in das Leihhaus, sowie zur Abholung derselben empfehle ich mich unter Zusicherung der strengsten Verschwiegenheit, und erbiete mich auf Wunsch den Vorschuß sogleich auszuzahlen, bitte daher um gütiges Vertrauen und zahlreiche Aufträge.

Babette Meier, geb. Kimmel,
mittlere Königsstraße im Hofhause der Madame **Bacharach,** 2 Stiegen hoch.

Alle möglichen Sorten **Faconnée, Satin,** glatte und gerauhte **Piqué** zu Negligée passend bei

Leopold Steiner.

Zu vermiethen. Vis-à-vis der Anlage ist eine Parterre-Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör bis Allerheiligen dieses Jahres zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. Mai l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

werden in der Kanzlei des unterfertigten königlichen Rentamts 46 Centner 88 Pfd. Akten des hiesigen königlichen Landgerichts unter der Bedingung des Einstampfens, vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung, öffentlich versteigert, und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Herzogenaurach, den 14. Mai 1862.

Königliches Rentamt.
Bierdimpfel, k. Rentbeamter.

Einladung.

Die Schützengesellschaft Cadolzburg veranstaltet Montag, den 2. Juni d. Js., ein solennes **Hazardschießen** und beehrt sich alle Freunde des Schießens hierzu ergebenst einzuladen.

Cadolzburg, den 19. Mai 1862.

Lohner, Schützenmeister.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu vermiethen. In der Nähe der Eisenbahn ist an Allerheiligen eine hübsche Wohnung zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling anzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Einige Mädchen, welche das Kleidermachen erlernt haben, können Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Ein Raddreher wird gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Zu verpachten. Eine Gastwirthschaft, nebst Wein- und Kaffeeschenke in einer benachbarten Stadt ist täglich zu verpachten. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer sucht im Weißnähen, Ausbessern und Bügeln Beschäftigung. Näheres bei Fabrik-Arbeiter **Lösel,** Bäumenstraße.

Eine Zuspringerin sucht Beschäftigung.

Näheres bei der Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 2 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 122.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 22. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München, 20. Mai. Der König trifft heute in Lyon, und am 22. in Genf ein, wo derselbe kurz verweilen, sodann nach Nymphenburg zurückkehren wird. In Lyon wird Seine Maj. durch ein Schreiben der Königin überrascht werden, welches zu überbringen Frhr. v. Wendland, dessen Abreise gestern stattgefunden hat, beauftragt worden ist.

— Das neueste Regierungsblatt enthält die k. allerhöchste Verordnung, den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den sieben älteren Kreisen des Königreiches betreffend. Maximilian I. ꝛc. Wir haben in Gemäßheit der im Landtags-Abschiede vom 10. Nov. 1861 gegebenen Zusage auf den Antrag Unseres Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten der nachstehenden, dem Wortlaute und Geiste der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen in den sieben älteren Kreisen des Königreiches vom 11. Sept. 1825 entsprechenden Gewerbsordnung Unsere Genehmigung ertheilt und verordnen, was folgt: 1) Gegenwärtige Instruktion hat mit dem 1. Juli l. Js. in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit zu treten. Von diesem Tage an sind die Vollzugs-Instruktion vom 17. Dez. 1853 und die ihr vorausgegangenen seit dem 1. Juli 1834 erlassenen Vollzugs-Vorschriften aufgehoben. 2) Die beim Erscheinen dieser Verordnung in erster Instanz bereits beschiedenen Konzessionsgesuche sind im bisherigen Instanzenzuge ihrer Erledigung zuzuführen. Die Gewerbe-Instruktion enthält 12 Abschnitte und 149 Paragraphen nebst einem Verzeichniß derjenigen freien Gewerbe, für welche eine besondere Konzession nicht erforderlich ist. Als Vorbedingungen zur Konzessionserlangung sind Prüfungen und Befähigungsnachweise beibehalten. Wo die Konzession die Ansässigkeit zur Folge hat, hat die Beurtheilung des erforderlichen Nahrungsstandes des Bewerbers vorauszugehen, wobei darauf zu sehen ist, ob der Umfang der nachgesuchten Gewerbsbefugniß und der mit ihr in Verbindung stehende Markt und Absatz so beschaffen sind, daß ein mit den unentbehrlichsten Hilfsmitteln zum Beginne des Unternehmens ausgerüsteter Bewerber bei gehöriger Thätigkeit werde bestehen können. In diesem Falle darf die Konzession nicht versagt werden. Die Verleihung aller Arten von Wirthschaften darf nur stattfinden, wenn die Behörden sich von der Nothwendigkeit oder öffentlichen Nützlichkeit des Unternehmens überzeugt haben; auf den bloßen Vortheil des Unternehmers kommt es nicht an.

— Nürnberg. In der dinstägigen Sitzung hat der Gemeinderath dem Beschluß des Magistrats beigestimmt, für die Projektirungsarbeiten zum Bau einer direkten Bahn von Nürnberg über Ingolstadt nach München die Summe von 6000 fl. zu verwilligen. Die Kosten der Projektirung werden sich nach Anschlag des Comité's auf 26,000 fl. belaufen; zu deren Deckung hat Herr v. Cramer-Klett 10,000 fl. gegeben; ferner der Handelsrath von Nürnberg 2000 fl., die Gemeindebehörden von Fürth 2000 fl. und 2000 fl. stehen von der Stadt Ansbach in Aussicht.

— Als Bundeszeichen für die Mitglieder des „Fränkischen Sängerbundes," 6000 an der Zahl, ist ein Schildchen in deutscher Form und weiß mit drei rothen Zeilen als den fränkischen Farben bestimmt. Dasselbe trägt den Wahlspruch: „Eintracht hält Macht."

— In Karlsruhe war eine Beamtenfamilie so glücklich, aus der kürzlich erfolgten Ziehung der österreichischen 500 fl.-Loose einen Gewinnst von 170,000 fl. zu machen.

— Aus Kassel, 20. Mai, wird telegraphirt: Gestern Abend war Ministerialsitzung unter dem Vorsitz des Churfürsten über das Ultimatum der preußischen Regierung. Diese nahm erst gegen 11 Uhr ihr Ende und wurde beschlossen, das Ultimatum abzuweisen. Der preußische Gesandte wird wahrscheinlich heute noch seine Abberufung anzeigen.

— In Berlin wurde am 19. ds. vom Ministerpräsidenten der Landtag mit einer Rede eröffnet, deren Eingang besagt, daß die Thätigkeit der Kammer in der gegenwärtigen Sitzungs-Periode nicht länger in Anspruch genommen werde, als es zur Erledigung der dringendsten Angelegenheiten nothwendig ist, daß zur Erleichterung des Landes die Steuerzuschläge vom 1. Juli ab nicht weiter in Anspruch genommen werden, daß der hierdurch entstehende Einnahmeausfall durch zeitweilige Einschränkung im Bereiche der Militärverwaltung, durch Ersparung an Ausgaben für Staatsschulden und durch höhere Einnahme vollständig gedeckt wird. Die größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushaltsetate und die zeitige Vorlegung des Etats für 1863 werden die Ueberzeugung gewähren, daß die Regierung ausführbaren Anträgen der Landesvertretung gern zu entsprechen bereit ist. Bezüglich des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrages heißt es: Mehrere Zollvereinsregierungen haben ihr Einverständniß bereits zu erkennen gegeben, darunter die k. sächsische Regierung. Wir zählen darauf, daß die übrigen Zollvereinsregierungen, indem sie dem Gesichtspunkte der Förderung der materiellen Interessen des Zollvereins treu bleiben, einem Werke ihre Beistimmung ertheilen werden, welches der Ausgangspunkt für einen neuen Aufschwung der wirthschaftlichen Entwicklung des Zollvereins zu werden verspricht. Die Unterhandlungen mit der dänischen Regierung haben noch zu keinem Ergebniß geführt. Ihr Erfolg wird davon abhängen, ob Dänemark die Deutschland gegenüber durch Abkommen von 1852 übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen sich entschließen wird. In der Frage der deutschen Bundesreform hält die Regierung an dem Standpunkt fest, welchen sie eingenommen. In der churhessischen Verfassungsfrage ist es den unablässigen Bemühungen der Regierung gelungen, bei fast allen deutschen Regierungen endlich der Ueberzeugung Anerkennung zu verschaffen, daß die Verfassung von 1831, ausschließlich der bundeswidrigen Bestimmungen derselben, wieder hergestellt werden muß, und Oesterreich hat sich zu diesem Zwecke zu gemeinsamen Antrage am Bunde vereinigt, dessen unverweilte Annahme zu erwarten ist. Das diesem Antrage direkt entgegengetretene, das Rechtsgefühl des Landes tief verletzende neue Wahlverfahren wird, dem ausdrücklichen Verlangen Preußens und dem von der Bundesversammlung an die churhessische Regierung gerichteten Ersuchen gemäß, nicht zur Durchführung kommen. Daß auch die schließliche Entscheidung nunmehr ohne weitere Zögerung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolge, dafür wird die Regierung Sorge tragen. In Bezug auf einen hiebei eingetretenen Incidenzfall sieht die Regierung noch bestimmten Er-

klärungen der churfürstlichen Regierung entgegen und wird in jedem Falle die Würde Preußens zu wahren wissen.

— Der Kölner Ztg. wird aus **Berlin**, 12. Mai, geschrieben: „Wegen des Handelsvertrages sollen eindringliche Vorstellungen, die auf Beschleunigung der Sache gerichtet sind, nach dem Süden gegangen sein. Das Ministerium möchte den Kammern anzeigen, daß die baldige Unterzeichnung zu hoffen stehe. Auf französischer Seite soll man der Unterzeichnung gegen Ende dieses Monats entgegensehen.“ Unterm 14. Mai schreibt derselbe Korrespondent: „Der österreichische Protest gegen den Handelsvertrag macht das größte Aufsehen . . . Oesterreich hofft durch den Einspruch den Abschluß in Deutschland aufzuhalten und rechnet dabei auf Hannover, das dem Wiener Kabinet nicht leicht etwas zu versagen hat, und auf den Süden. Seit gestern sah man daher die Chancen der Unterzeichnung für Ende Mai wieder etwas gefährdet.“ Dem Schwäb. Merkur schreibt man aus **Berlin**, 17. Mai: „Wegen des Handelsvertrags soll in Erwägung gezogen sein, ob Preußen Angesichts des österreichischen Protestes vom 7. Mai nicht etwa am 1. Juni, wenn bis dahin die Regierungen nicht zugestimmt haben sollten, mit Frankreich allein unterzeichnen könnte . . . Dem Vertrag würde dann eine Klausel hinzugefügt werden, die eine successive Ausführung des Vertrags, je nach der zu erwartenden allmäligen und übrigens nicht bezweifelten Zustimmung der Zollvereinsregierungen, in Aussicht nähme. Die Diplomatie beschäftigt sich mit diesem Auskunftsmittel, über das ein Beschluß selbstverständlich nicht gefaßt ist.“

— **Wien**, 16. Mai. Die Nachricht von einer Garibaldischen Expedition nach Südtyrol hat in Wien begreiflicherweise nicht geringes Aufsehen gemacht. Die Ostd. Post ist der Ansicht, daß eine Lösung der römischen Frage nur von Paris aus verkündet werden wird, um jeden Schein zu vermeiden, als ob es Viktor Emanuel gelungen sei, eine Pression auf den Kaiser zu üben. Dermalen sei von Paris aus die Friedensparole für die ganze Linie der piemontesischen Politik ertheilt worden und die Maßnahmen der Turiner Regierung gegen die Freiwilligen und Carabinieri, welche eine verdächtige Bewegung gegen Süd-Tyrol im Schilde führten, beweise genügend, daß man in Turin geneigt sei, diese Parole anzuerkennen. Die N. Nachr. glauben ihrerseits nicht, daß Garibaldi wirklich den Vorsatz gefaßt haben könnte, einen Angriff auf Südtyrol zu machen. Südtyrol sei nicht Sizilien und Neapel; dort habe die Natur und Kunst Hindernisse geschaffen, die selbst einer großen regulären Armee zu überwinden schwer fallen dürfte. Auch dürfte Garibaldi kaum vergessen, daß Südtyrol deutsches Bundesgebiet ist. Es dürfte sich wohl nur um eine Pression handeln, welche Garibaldi zu üben gedenkt, um die römische Frage einer rascheren Lösung entgegenzuführen.

— **Wien**, 19. Mai. Ueber das Befinden der Kaiserin wird berichtet: Das Brustleiden Ihrer Majestät bietet nicht die mindeste Besorgniß. Man glaubt vielmehr, daß die Diagnose, welche das Leiden der hohen Frau auf ein Brustübel zurückführte, eine unrichtige gewesen sei. Die geschwollenen Füße, welche die Bewegungen Ihrer Majestät hindern, seien vielmehr die Symptome einer andern Krankheit, welche in einer Blutleere besteht. Obgleich letztere keineswegs unbedenklich ist, so steht sie doch in keiner Parallele mit der Gefahr, welche vorhanden wäre, wenn die Geschwulst Folge einer Lungenaffection sein würde. Wie wir hören, ist gestern ein Arzt nach Reichenau berufen worden, der die hohe Frau noch nie behandelt hat und dessen unbefangene Ansicht der kaiserl. Hof einholen will.

— Aus **Enschede** wird berichtet, daß am 11. ein Mann, Namens L. van Voorst, verhaftet worden ist, auf welchem schwerer Verdacht ruht, sein Haus, in welchem das Feuer ausbrach, das fast die ganze Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelte, absichtlich in Brand gesteckt zu haben, um der Stadt Verderben zu bereiten. L. van Voorst hatte in den letzten Tagen vor der Katastrophe gegen mehrere Personen geäußert, es sei keine Arbeit zu bekommen, Alles sei zu theuer, er wünsche, daß die ganze Stadt niederbrenne, dann gebe es Arbeit; und ein anderesmal bei der Heimkehr vom Felde: er hoffe, wenn er in die Stadt komme, daß die ganze Stadt in Flammen stehe. Enschede bestand aus 798 bewohnten und 134 unbewohnten Häusern (unter welch' letzteren die öffentlichen Gebäude, die meisten Fabriken, Ställe, Packhäuser), zusammen 932. Von diesen wurden durch den Brand zerstört 675 bewohnte und 116 unbewohnte Häuser, zusammen 791. Es sind übrig geblieben 141 Häuser, und demnach $\frac{6}{7}$ der Stadt zerstört. Unter den niedergebrannten Gebäuden befinden sich das Rathhaus, 4 Kirchen, 4 Schulen, 1 Waisenhaus, 20 Fabriken. Der Prinz Friedrich der Niederlande hat für die Opfer von Enschede eine Summe von 1000 fl. gespendet. Es verdient bemerkt zu werden, daß von allen feuerfesten Schränken, die sich in Enschede befanden, kein einziger dem Elemente widerstanden hat, in allen waren die Papiere verbrannt und die Münzen geschmolzen.

— Ueber die vor einigen Tagen vom Telegraphen gemeldete Verhinderung eines Freischaarenzuges nach Südtyrol erfährt man nun einiges Nähere. Die Turiner Regierung habe, so erzählt die amtliche Gazzetta, die Anzeichen eines beabsichtigten Einfalls in das Nachbargebiet entdeckt. Am 14. Mai wurden Nullo und Ambiveri, zwei vormalige Offiziere der Südarmee, in Palazzuolo verhaftet; sie gelten für die Führer des Unternehmens. In Sarnico, bei Bergamo, wurden 55, und in Alzano-maggiore im Sevianathal 44 Individuen festgenommen, die an dem Zuge theilnehmen wollten. Oberst Nullo und seine Gefährten wurden in die Gefängnisse von Brescia gebracht, und am vorigen Donnerstag machten Volkshaufen den Versuch, sie zu befreien; die Wache leistete Widerstand, machte von den Waffen Gebrauch, und es gab drei Verwundete und einen Todten. Hierauf wurden die Gefangenen nach Alessandria gebracht. — Von der Aktionspartei zu einem Einfall in Tyrol in der Provinz Bergamo an der Grenze bereit gehaltene Waffen- und Munitionsvorräthe sind von der Behörde in Beschlag genommen, die Flüchtlinge aus Venetien internirt und andere Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Der Minister des Innern hat hierauf ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem der feste Entschluß der Regierung zu erkennen gegeben ist, sich mit allen Mitteln ähnlichen Unternehmungen zu widersetzen, „welche überdies keineswegs auf die Theilnahme des berühmten General Garibaldi zählen“ könnten. Dasselbe Rundschreiben fordert die Präfekten auf, der Regierung ihren Beistand zu leihen zur kräftigen Unterdrückung, im nothwendigen Fall mit Waffengewalt, solcher, die Sache Italiens compromittirender Versuche. — In Bergamo ist es zu einer Volks-Demonstration gekommen, die indessen rasch und ohne Gewalt unterdrückt wurde. — Garibaldi's Bemühungen, die Freigebung der verhafteten Offiziere zu erwirken, waren vergeblich; die Regierung hat nicht nachgegeben und auf's Entschiedenste erklärt, sie werde sich die Hände nicht binden und die Initiative sich nicht nehmen lassen. — Spätere Nachrichten aus Bergamo und Brescia versichern, daß dort die vollkommenste Ruhe herrsche. Nach der Grenze sind Verstärkungen abgegangen, um dieselben zu bewachen und jeden Versuch eines Angriffs des österreichischen Gebiets unmöglich zu machen.

— **Kossuth** läßt auch wieder etwas von sich hören; er hat ein „Manifest“ erlassen, worin er Magyaren, Slaven und Rumänen auffordert, ein Bündniß zu schließen.

— Die erste Versammlung des Konzils der Bischöfe in **Rom** hat bereits am 15. ds. stattgefunden und war ausschließlich den Feierlichkeiten der Kanonisation gewidmet. Der hl. Vater wird sich darauf beschränken, jedem der Bischöfe ein Exemplar der Adressen des Episkopats zu Gunsten der weltlichen Gewalt zu überreichen, eine Sammlung, welche nicht weniger als acht Bände füllt. Einer so unschuldigen Demonstration für die weltliche Gewalt braucht man sicher nicht durch eine „vollendete Thatsache“, wie das Einrücken piemontesischer Truppen ꝛc. zuvorzukommen. Ueberdies wird gemeldet, der Papst habe aus Paris die feierlichsten Zusicherungen erhalten, daß am Status quo nichts geändert werden solle. Auf wie lange die Zusicherungen Giltigkeit haben, wissen wir nicht; mit Sicherheit ist aber anzunehmen, daß die Reise Viktor Emanuels und des Prinzen Napoleon, sowie das Konzil der Bischöfe in Rom zu Ende gehen werden, ohne daß eine wesentliche Aenderung in der Lage der italienischen Angelegenheiten eintritt.

— In **Neapel** wurden am 8. Mai der ehemalige bourbonische Polizei-Kommissär Lubrano und der Polizei-Inspektor Santaniello, die seit dem Jahre 1860 sich verborgen gehalten hatten, trotz einiger mit sich vorgenommenen Entstellungen von dem Volke auf der Straße erkannt und derart durchgeprügelt, daß sie ihr Leben nur der herbeigeeilten Nationalgarde zu verdanken haben, die sie aus den Händen ihrer wüthenden Verfolger befreite.

— **Warschau**, 15. Mai. Heute Nacht gegen 2 Uhr nach Mitternacht ist der, wegen Schließung der Kirchen zum Tode

verurtheilte und später begnadigte Kanonikus Bialobrzeski hieher zurückgekehrt und hat seine frühere Wohnung in dem zur Marienkirche gehörenden Gebäude wieder bezogen. In Folge dessen fand man heute früh die Marienkirche stark von Polizei-Mannschaften bewacht, da man vielleicht einige Ovationen von Seiten des Publikums befürchtete.

— Die Japanesen setzen sich mit ihren lackirten Waaren in der Industrie-Ausstellung in größten Respekt: so was Schönes hat noch Keiner gesehen. Auch in der Verarbeitung des Papiers sind die Japanesen weiter als die Europäer. Sie haben papierene wasserdichte Röcke, Sonnenschirme und Taschentücher ausgestellt, die nirgends ihres Gleichen finden.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Sechster Fall,

verhandelt Montag, 19. Mai.

Anklage gegen den Redakteur Gg. Andr. Hammerbacher von Nürnberg wegen Preßvergehens.

Nachdem der Schwurgerichtshof gebildet war, wobei von dem Ablehnungsrecht sowohl Seitens der k. Staatsbehörde, als von Seiten der Vertheidigung wieder umfassender Gebrauch gemacht wurde, begann die Verhandlung mit der Verlesung der betreffenden Schriftstücke, insbesondere des inkriminirten Artikels des „Nürnberger Beobachters" Nr. 105 des verflossenen Jahrganges. Derselbe Artikel war in demselben Blatte schon im Jahre 1849 erschienen und im vorigen Jahre, wie manch anderer, nur als Lückenbüßer wiederholt in bezeichnetes Blatt aufgenommen worden. Es ist in fraglichem Artikel Herr Pfarrer Bäumler in ungemessenen und beleidigenden Ausdrücken darüber getadelt, daß er damals (im Jahre 1849) in eine Predigt die Volksversammlung zu N. hineingezogen und seine Gemeinde aufgefordert habe, für die Verirrten, welche dieselbe besucht, mit ihm zu beten. Da die Sachlage selbst in thatsächlicher Beziehung sehr einfach war, konnte sofort das Beweisverfahren für geschlossen erklärt werden, worauf die k. Staatsbehörde die Anklage auf Preßvergehen wegen Uebertretung des Art. 33 des Gesetzes vom 17. März 1850 erhob und mit Hinblick auf die einzelnen Ausdrücke dieses Artikels begründete, welche Ausdrücke eine Beschimpfung und Bezeigung der Verachtung in der Richtung gegen den k. Pfarrer Bäumler, im Jahre 1849 noch in Igensdorf, nunmehr in Flachslanden, somit gegen eine im öffentlichen Dienste stehende Person und zwar hinsichtlich einer Amtshandlung enthielten. — Die Vertheidigung wies vor allem darauf hin, daß bei der Aburtheilung von Preßfällen die Praxis sich gebildet habe, der milderen Ansicht Raum zu geben. Auch in dem vorliegenden Falle möchten die Geschwornen diesem Zuge folgen und wenn sie immerhin die Sache nur einigermaßen zweifelhaft fänden, einen verneinenden Wahrspruch fällen. Ueberdies fehle es an den nothwendigen Voraussetzungen der Anwendbarkeit des Art. 33, indem weder objektiv beschimpfende Ausdrücke vorlägen, noch dieselbe auf den Hrn. Pfarrer Bäumler in Beziehung auf eine Berufsverrichtung zu beziehen seien; es werde daher zuversichtlich der Freispruch erwartet. — In der Replik hielt die k. Staatsbehörde die Anklage aufrecht, wogegen die Vertheidigung in der Duplik ihre bekämpften Ausführungen in lebhaftester Weise zu behaupten suchte. — Den Geschwornen wurden 2 Fragen vorgelegt, welche beide nach einstündiger Berathung bejaht wurden. Der Strafantrag der k. Staatsbehörde ging auf eine 6wöchentliche Gefängniß- und 50 fl. Geldstrafe; die Vertheidigung dagegen verlangte im Hinblick auf den Umstand, daß die Geschwornen auch die 2. Frage auf das Vorhandensein von mildernden Umständen bejaht hatten, das gesetzliche Strafminimum. Der Gerichtshof verurtheilte den Gg. Andr. Hammerbacher wegen Preßvergehens, begangen unter mildernden Umständen, zu einer Gefängnißstrafe von 30 Tagen.

Rein leinene Kinder-Taschentücher das Stück zu 7, 8, 9, 10 kr. u. höher,
„ „ **Damen-Taschentücher**, das Stück zu 15, 16, 18 kr. bis zu 1 fl. 30 kr. ꝛc.,
„ „ **Herren-Taschentücher**, das Stück zu 17, 18, 20 kr. bis zu 1 fl. 30 kr. ꝛc.,
„ „ **farbige Herren-Taschentücher** in dunkelblau, hellblau, roth, braun, chamois und ostindisch karrirt, waschbare Farben und hübsche Muster.
Linons- & Faden-Battist-Tücher in und außer Cartons in reeller Waare, zu 25, 28, 30, 36 kr. bis zu 3 fl. das Stück.

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Dank.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unser geliebtes Kind

Louise

zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir unsern wärmsten Dank und wünschen Gelegenheit zu finden, denselben bei freudigen Anläßen bethätigen zu können.

Ludwig Haberfellner.
Emma Haberfellner, geb. **Helm.**

Ausverkauf

wegen Räumung des Hauses L. Nr. 297,
Josephsplatz & Carolinenstraße in Nürnberg,

von fein gepolsterten **Salon-Garnituren,** mit **Plüsche, Damast & Cotelaine** bezogen, **Waschtische** mit **Brüsseler Marmorplatten, ovale Tische, Rohrstühle, Bettladen, Seegras-Matratzen, Feldstühle, Papierkörbe** ꝛc.

Da diese Möbels bedeutend **unter Selbstkostenpreis** abgegeben werden, so ist zu billigem und guten Einkauf die beste Gelegenheit geboten.

Spitzen-Mantillen, Pariser Modelle, sind wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Helbing & Ritter,
Schwabacherstraße Nr. 4.

Feinste Levantinische Damen-Toilette-Bad- und Kinder-Schwämme

in schönster Auswahl empfiehlt **Carl Kitz.**

Weißengarten.

Ich mache hiermit meinen verehrlichen Gästen, die meine Wirthschaftslokalitäten des Samstags besuchen, bekannt, daß ich, um die vielen Unannehmlichkeiten, welche bisher mit dem Aufschreiben verbunden waren, zu vermeiden, mir habe Karten anfertigen lassen, welche dieses ersetzen sollen. Diese Karten können von heute an bei mir abgeholt und wenn dieselben mit der Unterschrift des Empfängers versehen sind, an Zahlungsstatt nach dem darauf gedruckten Werth verwendet werden. Jedoch bitte ich die Karten im Laufe der Woche jedesmal gegen den betreffenden Betrag wieder einzulösen. Ohne Karten oder Baar kann in Zukunft nichts mehr verabreicht werden.

Achtungsvoll
F. Wening.

Zu vermiethen. In der obern Königsstraße ist ein Laden sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Eine große Partie

Moll- und Jaconett-Auslegekragen,

der feinsten französischen Stickerei, verkauft mehr als die Hälfte unter dem Fabrikpreis

Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 53.

Anzeige.

Heute Abend vollständige

HARMONIE-MUSIK

in der englischen Anlage, wozu freundlichst eingeladen wird.

Empfehlung. Neue und gebrauchte **Koch-** und **Bratröhren, Heizthürchen** und **Rauchrohre**, sowie alle nöthigen Gegenstände zu Kocheinrichtungen empfiehlt

Ad. Mulzer, Schlossermeister,
in der Wassergasse.

Holzverkauf.

In dem herrschaftlichen Forstorte Steinschlag oberhalb Egenhausen werden **Montag, den 2. Juni l. Js.,** von 9 Uhr Morgens an, 45 Klafter Stockholz meistbietend verkauft.

Obernzenn, den 20. Mai 1862.

Freiherrlich v. Seckendorff-Gutend'sche Renten-Verwaltung.
Rittinger.

Lehrlingsgesuch. In einem Spiegelgeschäft wird ein Lehrling, gleichviel welcher Confession, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Mai	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	17.	20	3	14	59	14	7	7	11
Amberg	17.	18	54	15	57	—	—	6	14
Ansbach	17.	19	51	13	46	—	—	5	46
Eichstätt	17.	19	48	16	23	12	13	7	37
München	17.	20	14	15	11	13	7	7	23
Nördlingen	17.	19	49	16	54	14	48	7	8
Regensburg	17.	18	49	15	2	—	—	6	53
Rothenburg	17.	20	33	16	19	—	—	5	52
Straubing	17.	18	36	15	27	11	57	6	33
Weissenburg	17	19	34	15	44	13	8	7	—
Augsburg	16.	20	22	14	45	14	46	6	42
Landshut	16.	19	—	16	9	12	33	6	44
Marktsteft	16.	20	45	16	30	—	—	7	5
Gunzenhausen	15.	19	48	15	30	13	—	6	6
Bayreuth	14.	19	48	16	30	12	36	6	54
Dinkelsbühl	14.	20	30	15	6	14	55	6	33
Donauwörth	14.	18	57	15	24	13	46	6	36
Freysing	14.	19	49	15	23	—	—	7	11
Neuburg	14	19	1	14	48	13	41	7	6
Neunburg	14.	17	48	14	34	12	—	5	51
Oettingen	14.	20	—	16	—	13	34	6	40
Vilshofen	14.	18	36	15	58	—	—	5	49
Wasserburg	14.	18	6	13	28	—	—	6	—
Memmingen	13.	19	54	16	48	15	29	7	32
Passau	13.	18	—	14	45	—	—	5	13
Neumarkt	12.	19	5	14	29	12	21	5	33

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 19. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	101¼G.	Bayr. Eisenb.	134¼G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103 G	Pfälz. Max-Bh.	109½G.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	108¾P.
4pr. „ „ ½j.	101¼P.	„ „ 1854	74¼P.
4pr. „ „ ¼j.	101¼P.	Bad. 50fl.-Loose	101 P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	55¾G.
3½pr. b. Obl.	98¼G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58¼P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾G.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	133¼P.
5pr. österr. Met.	54¼P.	„ „ 25fl.-L.	37¼P.
5pr. „ Nat.	62¾G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	755 P.	Vereinsl. à 10 fl.	—
„ Creditakt.	195¼G.	Ansb.-Gunzenh. L.	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 21½—22½. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 122.

Donnerstag, den 22. Mai 1862.

Topographie und Statistik von Fürth im Jahre 1862 mit Reflexionen auf die Vergangenheit.

Ein Bild zur wohl bekannter Art
Gibt Vorzeit Dir und Gegenwart. —

Die Stadt Fürth liegt auf einem Plateau, längs der Eisenbahnhöfe steigend, gegen Westen in die sich vereinigenden Thäler der Rednitz und Pegnitz abfallend, und südwestlich wie nördlich von diesen beiden Flüssen begrenzt.

Unter 28° 45' westlicher Länge und 49° 47' nördlicher Breite ausgedehnt, mag der Stand über der Meeresfläche circa 890—900 P. F. betragen. Das Stadtgebiet mißt 2658 Tagw. 82 Dez., oder ungefähr 0,165 □ Meilen; hievon treffen:

auf die Stadt	193	Tagw.	45	Dez.
„ Straßen und Wege	196	„	71	„
„ Ackerland	1642	„	85	„
„ Wiesen	534	„	46	„
„ Waiden	76	„	42	„
„ Gärten	14	„	93	„

Große Gebirge sind weit entlegen, und die Jurakette zieht etwa 3 Stunden nordöstlich gegen Süden zu vorbei; in der nächsten Nähe aber trifft man nur einfache Berghügel, wovon als Felskegel jener der alten Veste, der Burgberg von Nürnberg und der Schmausenbuck hervorragen.

Das Klima ist mild und trocken; überwiegend sind die Luftströmungen aus Westen, und der vorherrschende Barometer-Stand zeigt 325''' 85, der mittlere Thermometerstand + 7.54. Luftphänomena gehören zu den Seltenheiten. Gewitter treten in der Regel südwestlich auf, führen aber äußerst selten Hagel mit sich.

Fürth ruht auf Keupersandstein-Boden und sind die Schichtungen des Keupers überall horizontal; — in physikalisch-chemischer Beziehung zeigt der Boden ein Gemisch von Kalk, mehr Quarz, etwas Glimmer und vorzugsweise von in Platten sich absonderndem Thon oder Letten. Die stellenweise röthliche und gelbe Farbe des Fürther Sandsteins weist auf Eisengehalt hin, wenngleich bedeutende Ausscheidungen dieses Materials sich nicht finden. Ein weiterer nicht unbeträchtlicher Boden-Bestandtheil ist der Gyps.

Bei Fürth, nicht gerade wasserarm, mangeln Quellen doch fast gänzlich, selbst in der nächsten Umgegend; demungeachtet gibt der Boden bei Brunnengrabungen in 20' Tiefe immer, in 45' Tiefe aber schon reichlich Wasser; zu sogenannten springenden Wässern konnte es jedoch selbst bei Grabungen von 3—400' Tiefe nicht gebracht werden. Das Wasser der Pegnitz, aus dem Fichtelgebirge kommend, ist immer um 1° R. kälter als jenes der Rednitz, läuft schneller und enthält mehr organische und fixe Bestandtheile; demungeachtet beträgt das spezifische Gewicht der beiden Wässer 1,0014. Dagegen ist das Wasser der Rednitz weicher und wärmer, daher auch für Flußbäder beliebter, vorzugsweise wohl wegen geringerer Tiefe des Flußbettes. Teiche, Sümpfe und Moore finden sich in unbedeutender Zahl; nur zieht nordöstlich der Ludwigskanal an der ganzen Länge der Stadt vorüber, welcher stehendem Gewässer fast gleichkommt. Eine Last für die Stadt bleibt der sogenannte Landgraben, der aus dem Dutzenteich früher gespeist, entfernter von der Stadt in die Rednitz abfloß; Gustav Adolph leitete ihn aber 1632 zur Deckung seiner Schanzgräben näher an die Stadt, und nachdem durch den Ludwigskanal sein ganzes Rinnsal theilweise andere Richtung erhielt, füllt er sich nur in nassen Jahrgängen mit Schlammwasser, und verwandelt sich bei eingetretener Trockne in eine unsaubere Cloake. Ueberschwemmungen bereiten die Zusammenflüsse der Pegnitz und Rednitz fast jährlich den untern gegen Farrnbach zu gelegenen Stadttheilen, die sich in 2—3 Tagen regelmäßig verlaufen.

Die Seelenzahl der Oekonomen in Fürth beträgt zur Zeit 146, weil der Betrieb der Landwirthschaft zunächst den vielen nahe gelegenen Dörfern zufällt, und wenn auch lohnend, doch äußerst beschwerlich ist. Das Ackerland, locker und leicht verstäubbar, kann nur durch die reichste und sorgfältigste Düngung fixirt werden, wodurch endlich in manchen Lagen ein Gartenland ähnlicher Boden herangezogen wurde. Die herrlichen und leicht zu bewässernden Wiesen des Rednitz- und Pegnitz- sowie des Biber-Grundes liefern reichen Futter-Ertrag.

Die Naturerzeugnisse des Bodens sind Getraide in allen Gattungen, wobei der Haberbau am schwächsten vertreten ist; dagegen zeigen im Durchschnitt Waizen 300—310, Korn 280—290, Gerste 250 Pfund per Schaff Gewicht. Es besteht zwar eine kleine Schranne in Fürth, größtentheils aber nur für den Localbedarf*); desto großartiger ist der Betrieb im Hopfenhandel, der das Bedürfniß einer selbstständigen Hopfenhalle hervorruft, obgleich Hopfen um Fürth sehr wenig gebaut wird, desto mehr aber Tabak, Mandelrübe und Reps. — Baum-, Stauden- und Gartenfrüchte, vor Allem aber Gemüse und Küchenpflanzen aus freiem Felde sind überreich vertreten. Wildwachsende Pflanzenarten finden sich selten, und nach einzelnen Untersuchungen zählte auf eine Stunde Umkreis von der Stadt anno 1700 Dr. Volkammer circa 700, Dr. Fronmüller anno 1859 circa 570 Phanerogamen aus den Familien der Compositen, Gramineen, Papilionaceen, Labiaten, Cyperaceen, Caryophileen, Rosaceen, Crucifereceen, Scropholarineen, Ranunculaceen und Orchideen. An Singvögeln, Feld- und Waldwild, so auch an Sumpf- und Schwimmvögeln ist die Gegend arm, weniger an Fischen, Insekten und Käfer-Arten; von Reptilien lassen sich höchstens 18 Arten verzeichnen.

Die zahlreichen Steinbrüche liefern gute Bausteine, und der vortreffliche Lehm in einer einstündigen Entfernung hat in neuerer Zeit die Speculation auf Errichtung ausgedehnter Ziegeleien wach gerufen. Leider muß man die Gegend im Verhältniß zum Bedarfe holzarm nennen, daher durch Canal und Eisenbahn der größte Theil des Feuerungs-Materiales sowohl an Holz als Steinkohlen herbeigeführt wird. — Die Gemeinde-Waldung der Stadt Fürth selbst umfaßt nur 804 T. 3 D.

Die Benützung der öffentlichen Wässer, namentlich der Pegnitz und Rednitz hat in Folge der vielen Fabriken, Mühlen, dann der Wiesenwässerungs-Rechte die Erwerbung eines Wasser-Rechtes ohne den höchsten Kaufpreis fast zur Unmöglichkeit gesteigert.

In keiner Stadt Bayerns im gleichen Range mit Fürth ist die Bevölkerung so rasch gestiegen, seit sie sich unter bayerischer Hoheit befindet. Während 1780 nur 2550 Familien gezählt wurden, weist die letzte offizielle Zählung 1862 schon 4613 Familien nach. Die Einwohnerzahl progredirte nach möglichen Erhebungen in folgender Art:

1803 — 12,611, 1812 — 12,286, 1825 — 13,264,
1807 — 12,705, 1816 — 12,942, 1834 — 14,000,
1808 — 12,694, 1819 — 12,769, 1843 — 15,000,
1809 — 12,438, 1822 — 13,015, 1855 — 17,341,
1858 — 18,216, 1862 — 19,126 Seelen.

Die nächsten Gründe dieser raschen Progression liegen in der möglichst erleichterten Ansässigmachung, in gutem

*) Ein aus Privatmitteln im Februar 1849 gegründetes Getraide-Magazin hat den Zweck, bei dem Eintritte einer Theuerung den Betheiligten das Pfund Brod so lange auf dem Preise von 4 kr. zu erhalten, als es die Dauer der Kornvorräthe gestattet.

Verdienste bei Handels- und Fabrik-Gewerben, ferner in einer erfreulichen Einwanderung angesehener israelitischer Geschäftsleute und Privaten. —

Die Stadt zählte 1726 noch 440 Hausnummern, 1819 noch 586 Haupthäuser (638 Nebengebäude, Hofhäuser und Scheunen nicht gerechnet), während 1862 bereits 839 Haupt- und 1145 Nebengebäude stehen, abgetheilt in zwölf Stadt-Distrikte, wovon jeder seinen eigenen Distrikts-Vorsteher hat. Die sämmtlichen Gebäude sind mit 5,930,680 fl. Werth gegen Brandschaden versichert. —

Die Wohngebäude der neueren Stadttheile, von Sandsteinen, mit hohen Zimmern und großen Fenstern, jedoch fast durchweg mit steilen unbequemen Treppen versehen, unterscheiden sich vortheilhaft von dem alten Stadttheile, welcher viele Gebäude mit Fachwerk, mitunter ein starkes Gewinkel enthält, das jedoch successive verschwindet. Zu 4/5 der Stadt sind die Straßen breit, hell und freundlich, gut gepflastert und mit Canälen versehen.

In Bezug auf die Bevölkerung ergeben sich folgende Ziffern; man rechnet bei circa 19,000 Einwohnern im Durchschnitte jährlich 570 Geburten und 560 Todesfälle; von den Geburten treffen 410 auf eheliche, 160 auf uneheliche, in beiden Fällen das weibliche Geschlecht präponderirend. Zur Militärconscription sind unter circa 150 Berufenen höchstens ein Drittheil tauglich, und selten wird das erforderliche Contingent erfüllt. — Von der Bevölkerung gehören circa 3200 Familien dem Gewerbe- und Handelsstande an, der Ueberrest vertheilt sich auf andere Berufsarten; die Zahl der conscribirten Armen schwankt zwischen 10—1100. Eheliches Leben ist im Allgemeinen beliebt, und die Zahl der jährlichen Trauungen erreicht die Ziffer 170. Nach den neuesten Erhebungen war die Zahl der Unverheiratheten über 14 Jahre bis 1862 6415 männliche, 7457 weibliche Personen; den Nachwuchs repräsentiren hierunter 2661 männliche und 2593 weibliche Kinder.

In Rücksicht auf den nationalökonomischen Zustand kann man approximativ eine Tarifirung von 4 Klassen gelten lassen: 2/7 ganz Wohlhabende, 1/7 wo das bessere Wohlbefinden theilweise durch Gewerbs- und Handelsfluktuationen bedingt ist, 3/7 wo der günstige oder ungünstige Gang der Gewerbe die Lebensunterhaltsfrage einer harten Prüfung unterstellt, wenn die Geschäftsstockung länger als ein Jahr dauert, 1/7 theils ausgesprochen arm und erwerbsunfähig, theils nur so bedingt arbeitsunfähig, daß die öffentliche oder Privatmildthätigkeit eingreifen muß. — Obwohl bis jetzt die Armenversorgung ohne die großartige für sich bestehende israelitische Armenpflege jetzt schon jährlich circa 15,000 fl. in Anspruch nimmt, so kann nach Lagerung des Gewerbswesens doch so bald eine gänzliche Scheidung zwischen arm und reich noch nicht erwartet werden, und scheint daher ein segensreicher Mittelstand auf lange Dauer gesichert. —

Die Lebensart der Bevölkerung, deren Grundton Arbeit in Gewerbe und Handel bildet, hat durch ihre verschiedenartigen socialen Schichten ihre Eigenthümlichkeiten. Durch alle Branchen der Stände bleibt Thätigkeit die erste Bedingung, und darum kann auch Fürth für Pflastertreter und Lungerer kein angenehmer Aufenthalt werden; demungeachtet bieten schöne öffentliche Unterhaltungsplätze, Theater, Opern, Concerte, Musikunterhaltungen &c. Gelegenheit genug zur Erholung, die jedoch erst in den Abendstunden beginnt.

Die Lebsucht des Gewerb- und Fabrikarbeiters aber ist unter der Woche frugal, und erst am Sonntag und selbst am Montag noch gibt er sich seiner Erholung im ausgedehnten Maße hin, „wenn das Geschäft flott geht", während in den andern Wochentagen von früh 5 Uhr an und gar oft bis in die Mitternachtszeit die Arbeit ihn in seiner Werkstätte festhält. Der Consumo an Brod und Gemüse ist vorherrschend gegen Fleisch, welch Letzteren man jährlich circa auf 16,000 Ctr. jeder Gattung rechnet, während der Getraide-Consumo circa 40,000 Schaff beträgt. — Braunes Bier ist das Lieblingsgetränk, weißes und namentlich Burgfarrnbacher Bier nur im Sommer als Kühlungstrank beliebt; der geringe Genuß von Branntwein selbst unter der arbeitenden Klasse fällt zu ihrem Vortheile auf. Ungeachtet d 7 größeren Brauereien in Fürth wird ein bedeutendes Quantum Bier aus Erlangen, Nürnberg, Burgfarrnbach, Ba und Zirndorf importirt, was bei einem Jahres-Consum von circa 60,000 Eimer braunen und 19,000 Eimer weißen Bieres nicht wundern kann*). Schmerzlich wird jedoch fü eine solche bedeutende Stadt die Errichtung eines läng projektirten eigenen Fleisch- und Schlachthauses vermißt, — während andere zeitgemäße Institute wie z. B. Gasbeleuchtung, Feuerwehr, Turn-Anstalt und Packträger &c. &c. stets schnell Eingang fanden.

An hervorragenden öffentlichen Gebäuden besitzt Fürth die katholische Kirche, die protestantische St. Michaelis- und Auferstehungskirche, die Synagoge, das Rathhaus, das christliche und israelitische Hospital, die Schulgebäude, das Stadt- und Landgerichts-, Post-, Eisenbahn- und Zollgebäude, das große Getreidemagazin, das Theater, dann die 3 neu gebauten Brücken über die Pegnitz und Rednitz.

Die von dem Ingenieur Denis am 7. Dezember 1835 mit einem Actien-Capital von 132,000 fl. erbaute und vollendete Ludwigs-Eisenbahn, der 1836 eröffnete Donau-Main-Canal, die leider zum Nachtheile für Fürth 1/3 Stunde entfernt vorbei geführte und am 25. August 1844 eröffnete Ludwigs Süd-Nord-Staats-Eisenbahn, dann die seit Februar 1862 in Angriff genommene Nürnberg-Würzburger Staatsbahn im direkten Anschlusse an Fürth, welcher zuversichtlich bald eine weitere Bahn über Ansbach an die Würtemberger Landesgrenze folgen wird, geben dem Geschäftsverkehr einen bedeutenden Aufschwung, von dessen Lebhaftigkeit der Umstand Zeugniß gibt, daß aus Fürth annähernd jährlich 300,000 Briefe und 520,000 Ctr. Frachtgüter zu- und abgehen. Die Ludwigs Eisenbahn allein befahren jährlich gegen 770,000 Menschen zwischen Nürnberg und Fürth, während sie bis zur Station „Kreuzung" zur Südnordbahn jährlich circa 38,000 Personen befördert, — daher auch alljährlich 15% den Aktionären des Stamm-Capitals rentirt. —

An Kunstschätzen dagegen ist Fürth arm, seitdem der k. Hofantiquar Pickert sein reiches Cabinett 1858 nach Nürnberg verlegte; öffentliche Bibliotheken sind gar nicht vorhanden, wohl aber öffentliche Lesekabinette und mehrere Leihbibliotheken. Eine reichhaltige Privatbibliothek, worin fast jede Richtung der Wissenschaft, insbesondere aber durch viele Norica und Fürthensia, Karten, Kupferstiche und Holzschnitte die vaterländische und Lokal-Geschichte neben der Handelswissenschaft und den neuern Sprachen namhaft vertreten ist, steht im Besitze des Herrn Großhändlers Conrad Gebhardt und somit auch als Unicum für Fürth da. Die frühere Herdegen'sche Bibliothek ging größtentheils in sie über, ehe Letztere in Nürnberg als Antiquariat wieder auflebte.

Außer den wöchentlich dreimaligen Viktualienmärkten, wobei sich namentlich der Gemüsemarkt auszeichnet, ist in Fürth alljährlich am ersten Sonntag im Oktober die sogenannte Kirchweih, auch Michaelismesse genannt. Während der früheren Eigenherrenwirthschaft, wo sich Brandenburg mit Bamberg noch um den Kirchweihschutz in den drei Hauptorten Fürth, Poppenreuth und Schweinau stritten, Bamberg aber endlich den Sieg davon trug, war es eine der ersten Verrichtungen des Domprobsteiamtmannes, den Plan (Tanzplatz) selbst ausführen zu lassen, und den ersten Reihen um den Maibaum zu tanzen. Aus der Bamberg'schen Festung Forchheim waren 6 Mann reguläres Militär jedesmal kommandirt, die unter Anführung des Amtmannes um den Maibaum marschirten, nachdem im Namen des Domprobstes das Friedgebot ausgerufen war, dreimal abfeuerten, und die Kirchweih beschützen halfen. Diese Ceremonie wurde vor jedem domprobsteilichen Wirthshause wiederholt, und von daher stammt wahrscheinlich noch der alte, namentlich in der Neujahrsnacht beliebte Unfug des Schießens auf öffentlicher Straße zur Nachtszeit.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Malzaufschlag der Fürther Bräuer bis 1861 beträgt bei circa 8000 Schaff Malzverbrauch 40,000 fl., der Lokalmalzaufschlag 9000 fl.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 123.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 23. Mai 1862.

Auszug

aus der

Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.

Nach Art. 1 des Gewerbsgesetzes vom 11. September 1825 erfordert die selbstständige Ausübung eines jeden Gewerbes ohne Unterschied, nur mit Ausnahme der freien Gewerbe und Erwerbsarten, eine besondere Konzession. Durch Verjährung können weder Gewerbsrechte noch einzelne Gewerbsbefugnisse erworben werden. In § 1 der Vollzugs-Instruktion sind jene Gewerbe speziell aufgeführt, welche von der Erlangung einer Konzession abhängig sind. Wir können deren Aufzählung hier füglich unterlassen, da dieselbe eben alle jene Gewerbe in sich begreift, die auch bis jetzt schon einer Konzession bedurften. In Orten und Distrikten, in welchen jedoch einzelne der in der erwähnten Zusammenstellung als konzessionspflichtig aufgeführten Gewerbe der freien Konkurrenz überlassen sind, bleibt der Betrieb auch ferner von dem Erfordernisse der Konzession entbunden.

Da nach Art. 2 des Gesetzes die Vorbedingung zur Erlangung einer Gewerbskonzession die persönliche Fähigkeit des Bewerbers ist, so bleibt der Nachweis derselben auch fortan in der Regel von dem Ergebnisse der vor einer Kommission bestandenen Prüfung abhängig. — Bei den medizinisch-polizeilichen Gewerben (Apotheker, Bader) hat es auch fernerhin bei den bestehenden besonderen Verordnungen sein Verbleiben. Dasselbe gilt auch bezüglich des Befähigungs-Nachweises für Hufbeschlagschmiede. — Bei jenen Gewerben, welche die Vervielfältigung von literarischen und artistischen Erzeugnissen und den Handel mit diesen zum Gegenstande haben, kommen hinsichtlich der Form des Befähigungsnachweises und der Zulassung zur Prüfung die bezüglich der Handwerke und ordentlichen Handelsgewerbe geltenden Vorschriften in Anwendung. — Für die Abhaltung der Prüfung und Proben über die persönliche Befähigung zum Betriebe eines Handwerksgewerbes werden in allen Städten, in welchen sich technische Lehranstalten befinden, Prüfungskommissionen angeordnet, welche zu bestehen haben a) aus einem Mitgliede der Gewerbspolizeibehörde als Vorstand, b) aus einem Abgeordneten des Gewerberaths, c) aus einem Lehrer der polytechnischen oder Gewerbsschule, d) aus zwei am Kommissionssitze wohnenden Vorstehern oder Mitgliedern des betreffenden Gewerbes, deren Berufung der Gewerbspolizeibehörde überlassen bleibt. Diese Kommissionen haben in angemessenen Terminen periodische Prüfungen abzuhalten (§ 7). Die Prüfungstermine und Prüfungstage sind öffentlich bekannt zu machen. Die Wahl der Prüfungskommissionen ist den Bewerbern freigestellt (§ 8).

Die Prüfung erstreckt sich nach § 9 1) auf Vorkenntnisse, welche das Gewerbe erfordert, und 2) auf die Befähigung zur wirklichen Ausübung der in dem Gewerbe vorkommenden technischen Arbeiten. Bei der Prüfung über die technische Befähigung wird von der Fertigung eines förmlichen Meisterstückes Umgang genommen und der zu Prüfende veranlaßt, durch Probe-Arbeit in einer Werkstätte darzuthun, daß er die Materialien seines Gewerbes kennt, und zu behandeln, dessen Werkzeuge fertig zu gebrauchen, überhaupt die wesentlichen Arbeiten desselben selbstständig auszuführen versteht. Die Probearbeiten werden von der Kommission bestimmt. Die Prüfung über die technische Befähigung hat jener über die Vorkenntnisse voranzugehen, und ist das Ergebniß der ersteren für die Zulaßbarkeit zu letzteren als präjudiziell zu erachten. Auf eine bestimmte Art und Weise, wie der zu Prüfende sich die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten eigen gemacht hat, kommt es hiebei nicht an, und kann daher die Zulassung zur Prüfung nicht mehr von dem Nachweise einer Lehr- oder Gesellenzeit abhängig gemacht werden. Die Bewerber bleiben nur gehalten, sich bei der Kommission über ihre Person genügend zu legitimiren. Die §§ 10 und 13 enthalten die näheren Anordnungen über die Prüfungen, von welchen wir hervorheben: das Urtheil über die Befähigung des Bewerbers und die Klassifikation ist nach folgenden Noten zu bewirken: I. der vorzüglichen, II. der sehr guten, III. der guten, IV. der unzureichenden Befähigung. Ein auf Befähigung lautendes Zeugniß berechtigt zur Bewerbung um eine Gewerbskonzession in allen Gemeinden. Bei unzureichendem Erfolge der Prüfung über die Vorkenntnisse kann auch bei vorzüglicher technischer Befähigung dennoch keine bessere Gesammtnote als die III. ertheilt werden. Wenn ein bereits konzessionirter Handwerker zu einem andern Gewerbe übergehen, oder neben seinem bisherigen Gewerbe noch ein anderes betreiben will, so ist bei technisch verwandten Gewerben von einer Fähigkeitsprüfung Umgang zu nehmen und eine neuerliche Prüfung nur beim Uebergange zu einem technisch verschiedenen oder mit lebensgefährlichen Verrichtungen verbundenen Gewerbe zu verlangen, und auch diese nicht mehr auf die Vorkenntnisse, sondern nur auf die Befähigung zur wirklichen Ausübung der in dem Gewerbe vorkommenden technischen Arbeiten zu erstrecken (§ 14). — Wer eine Maurer-, Zimmer- oder Steinmetz-Konzession erlangen will, hat die Prüfung bei einer k. Regierung, K. d. J., diesseits des Rheins, nach seiner Wahl zu bestehen (§ 15).

Bezüglich der Prüfung für Handelsgewerbe bestimmt § 16: Wer eine Konzession zum selbstständigen Betriebe eines kaufmännischen Handelsgewerbes im Sinne dieser Gewerbeordnung erlangen will, hat sich einer Prüfung über kaufmännische Rechenkunst, Korrespondenz und Buchführung, Münz-, Maß-, Gewicht- und Waarenkunde, über die deutsche Wechsel-Ordnung und das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch zu unterwerfen. Bei Bewerbern um Konzessionen zum Handel mit Medizinal-Waaren hat sich die Prüfung insbesondere über Giftkunde und die bei Aufbewahrung und Abgabe dieser Stoffe zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln und bei Bewerbern, welche sich mit dem Pulverhandel befassen wollen, auf die Kenntniß der verschiedenen Pulverarten zu erstrecken. Dieser Prüfung haben sich auch Gewerbsleute zu unterwerfen, welche zu einem Handelsgewerbe übergehen wollen. Dagegen sind von derselben befreit: Kandidaten, welche sich durch den Besuch höherer wissenschaftlicher Lehranstalten die zum Betriebe des Handels erforderliche allgemeine Bildung erworben haben, oder längere Zeit einer Handlung von bedeutendem Umfange in der Eigenschaft als Prokuristen oder als Handlungsbevollmächtigte mit Erfolg vorgestanden sind. — Bewerber um Fabrikgewerbe, einschlüssig der Bierbrauereien, haben sich über ihre Befähigung nur dann auszuweisen, wenn sie das zu begründende Unternehmen selbst betreiben wollen und die verleihende Behörde die Tüchtigkeit des Unternehmers hiezu nicht in anderer Weise vollständig erbracht erachtet

(§ 17). — Bewerber um Kaminkehrer- und Wasenmeister-Konzessionen müssen sich über die in wirklicher Verwendung beim Gewerbe erworbene praktische Befähigung ausweisen (§ 18). — Bei Gewerben, die keine eigentliche gewerbliche Vorbildung erheischen, wie z. B. Wirthe, Kutscher, Boten, Trödler, Käufler u. s. w., dann bei Unternehmungen von Leihanstalten und Lese-Kabinetten, wird ein Befähigungsnachweis durch Prüfung nicht erfordert. Es genügt, wenn der Bewerber eine nach dem Urtheile der Gewerbspolizeibehörden befriedigende Nachweisung derjenigen Vorbildung und Kenntnisse liefert, welche für den betreffenden Gewerbebetrieb nothwendig sind (§ 19). — In Fällen, wo eine stellvertretende Ausübung des Gewerbes durch einen befähigten Geschäftsführer gesetzlich zulässig ist, haben diese sich in Beziehung auf Nachweisung der Befähigung allen Vorschriften zu unterziehen, welche für die Bewerber um eine Konzession vorgeschrieben sind (§ 20). (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. König Ludwig begibt sich am 28. nach Kelheim, um wegen Vollendung der auf dem Michaelisberge befindlichen Befreiungshalle die nothigen Befehle zu geben.

— **Ordensverleihungen.** Den Schullehrern Johann Christoph Ernst **Bauer** in Rothenburg und Wolfg. **Fischer** in Oberntief haben Se. Maj. der König in Anerkennung deren 50jähriger treuer Dienstleistung die Ehrenmünze des Ludwigs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

— **Erledigt:** Die Stelle eines prakt. Arztes in der Stadt Erlangen (Bewerb.-Frist 14 Tage).

— **Amberg**, 7. Mai. Der Kammeralpraktikant Fr. Maier von Gundertshausen wurde vom Schwurgerichtshofe wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde zu 5 Jahren Zeitungsstrafe II. Grades verurtheilt.

— In **Haberskirchen**, Ldgs. Friedberg, wurde am 7. d. Vormittags auf offenem Felde eine Schlacht geliefert, bei welcher es mehrere Verwundete und einen Todten gab. Zwei Schäfer, der eine jung und kampfgeübt, der andere schon in den 50er Jahren, geriethen mit einander, nachdem sie vorher im Wirthshaus brüderlich gezecht, in Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete und zu Ungunsten des ältern Theils enden wollte. Nun eilten sechs in der Nähe des Kampfplatzes beschäftigte Knechte, mit Dunggabeln dem unterliegenden Schäfer zu Hilfe, befreiten denselben und griffen den Gegner an. Dieser aber, mit seiner Schippe und einem Stock bewaffnet, wehrte nicht nur den Angriff ab, sondern versetzte dem größeren Theile des Hilfskorps solche Hiebe, daß er sie buchstäblich auf's Haupt geschlagen, d. h. vier dieser Knechte mit blutigen Köpfen in die Flucht gejagt hat. Leider wurde den noch zwei unverletzten, aber bereits entwaffneten Knechten eine eiserne Harke — ein Instrument, mit welchem Holz gerodet und der harte Boden bearbeitet wird — behändigt, mit welcher der eine dem Schäfer, während dieser die anderen verfolgte, einen solchen Schlag auf das Hinterhaupt versetzte, daß dieser alsbald zusammenstürzte. Man brachte ihn sofort in das Spital nach Friedberg, wo er am 11. ds. verschied.

— Die Redaktion des „Arbeitgebers" in **Berlin** macht bekannt, daß ihr bis jetzt 2620 fl. als Fond zur Reise deutscher Arbeiter zur Londoner Industrieausstellung zur Verfügung stehen.

— **Gotha**, 16. Mai. Die Regierung hat beim gegenwärtigen Landtage den Entwurf eines Volksschulgesetzes eingebracht, welcher im Ganzen den Forderungen der Neuzeit gerecht wird. Die Schule ist hiernach Gemeindeanstalt und die Gemeinde hat, außer da, wo der Staat zum Theil die Stelle dotirt, das Wahlrecht. Den Lehrern auf dem Lande soll mindestens ein Gehalt von 250 bis 300 Thalern und denen in den Städten von 300 bis 400 Thalern (außer der freien Wohnung) gewährt werden. Die nächste Aufsicht über die Volksschule führt ein, aus dem von der Regierung zu ernennenden Lokalschulinspektor (für die inneren Angelegenheiten der Schule), dem Bürgermeister, den Lehrern und so viel Schulverordneten aus der Mitte der Gemeinde, als Lehrer, zusammengesetzter Schulvorstand. Für die Bezirksaufsicht bestehen jedoch die bisherigen Kirchen- und Schulämter fort, während die oberste Aufsicht dem Ministerium zusteht.

— **Kassel.** Am 16. Mai hatten die Gesandten von Oesterreich, Preußen und Bayern ihre Pässe verlangt und mit sofortiger Abreise gedroht, wenn nicht binnen 24 Stunden eine nachgiebige Erklärung erfolge, was am 17. Mai Abends geschah. Am selben Tag erging das Ultimatum Preußens wegen der beleidigenden Behandlung des Generals Willisen, am 19. wurde, da der Churfürst nicht willfahrte, der preußische Gesandte abberufen.

— Während in **Kassel** die letzten Berathungen gepflogen wurden, ließ der Churfürst alle Werthsachen aus Kassel nach Wilhelmshöhle bringen.

— **Berlin.** Regierungspräsident Holzbrinck wurde zum Handelsminister ernannt.

— Die **Berliner** „Volks-Zeitung" sagt über die Eröffnung des **Landtages**: In Folge der Eröffnung des Landtages durch den Prinzen Hohenlohe entbehrte die Handlung ganz des sonstigen feierlichen Charakters. Der Abwesenheit des Königs wurde allgemein eine politische Bedeutung gegeben, welche eine freudige Stimmung ausschloß. Die Verlesung der Thronrede geschah durchaus trocken, einförmig, geschäftsmäßig; keine Silbe wurde besonders betont. Die Versammlung hörte in tiefem Schweigen zu. Der ganze Akt hatte kaum eine Viertelstunde gedauert; er trug ein rein geschäftliches Gepräge.

— **Berlin**, 20. Mai. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Churhessen sind abgebrochen worden. Der churhessische Gesandte dahier, Herr v. Baumbach, reist, gleichfalls abberufen, morgen nach Kassel zurück.

— **Wien**, 19. Mai. Aus Vicenza ist die Nachricht eingetroffen, daß der Erzherzog Albrecht an einem typhösen Fieber schwer erkrankt ist. Seine Gemahlin, Erzherzogin Hildegarde, hat sich in Folge davon heute nach Vicenza begeben.

— **St. Pölten**, 19. Mai. Heute wurde vom k. k. Kreisgerichte St. Pölten Johann Gramer, verehelichter Taglöhner von Langenlebarn, 36 Jahre alt, wegen Verbrechens des vierfach vollbrachten, dreifach versuchten Meuchelmordes, begangen an seinem Stiefvater Franz Heberdey und seiner leiblichen Mutter und Stiefgeschwister (zusammen sieben Familienglieder), auf Grund des eigenen Geständnisses für schuldig erkannt, und diesethalb zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Verurtheilte erklärte auf Befragen ausdrücklich, daß er keine Berufung ergreifen werde.

— **Schweiz.** Der große Rath in Aargau hat am 15. das Gesetz, welches endlich den Israeliten des Kantons die ihnen als Schweizerbürger zukommenden Rechte sichern soll, beinahe einstimmig angenommen.

— **Mailand**, 17. Mai. Seit gestern Abend um 10½ Uhr gibt es im Stadttheil Porta Comasina, dem Stadtviertel des ärgsten Proletariats, jetzt Porta Garibaldi, blutige Händel; es wurden Barrikaden errichtet; 3 Todte, eine Anzahl Verwundete und mehrere Hundert Verhaftete aus allen Klassen sind die Resultate. 10 Uhr Vormittags. Die Regierung hat den Aufstand gedämpft, und ist Herr der Lage. Verhaftungen wurden in Masse vorgenommen; bis jetzt sollen bei 600 Personen in allen Gefängnissen vertheilt sein. Ueber die wahre Ursache des Handels konnten wir bis jetzt nichts Bestimmtes erfahren; nur so viel hört man von den Mailändern, daß mit dieser Begebenheit die Conti correnti mit den Piemontesen noch nicht ausgeglichen seien.

— **Paris**, 19. Mai. Der Vicekönig von Egypten ist in Begleitung seines Neffen Mustapha-Pascha mit einem zahlreichen Gefolge gestern Nachmittags hier eingetroffen. — „La Presse" enthält einen Artikel über die kurhessische Angelegenheit; darin heißt es u. A.: „Die Regierung Preußens, in Collision mit ihrem eigenen Volke, ergreift gern den Anlaß, die Geister anderswo zu beschäftigen; liegt ihr nicht viel an der Entwicklung des constitutionellen Wesens daheim, so ist es ihr doch ganz angenehm, diesen Artikel auszuführen. Nachdem die öffentliche Meinung sich wie noch niemals ausgesprochen, nachdem der Bundestag selbst das nämliche gethan, hält Preußen es für angemessen, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen. Oesterreich will gleichfalls lieber leiten als nachfolgen; daraus folgt eine noch nie erlebte Concurrenz: Wien und Berlin halten ein Wettrennen für die Freiheit. Indessen weit wichtiger als all dieses werden die Erlebnisse der nächsten Tage innerhalb Preußens selbst sein."

— **London**, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston in Antwort auf eine Interpellation Bowyer's, die Franzosen schienen ein Korps nach der Hauptstadt Mexikos vorschieben zu wollen. In Betreff der Absichten Frankreichs könne er nur auf die Oktoberkonvention der drei Mächte verweisen. Sir C. Wyke habe am 17. April mit

Doblado über eine Konvention konferiren sollen. Graf Russell werde nächstens die in der mexikanischen Angelegenheit gewechselte Korrespondenz vorlegen. — „Morning Post" veröffentlicht ein Schreiben des General Prim, worin er seine Rückkehr nach der Heimath anzeigt und motivirt. Die Tripelallianz, führt der General aus, existire nicht mehr. Die Franzosen operiren allein noch, um dem Erzherzog Maximilian einen Thron zu gründen. Sie thun dies unter dem Vorwande, den vertriebenen Almonte und seine Genossen nach Mexiko zurückzuführen. Es sei sein (des Generals) schönster Traum gewesen, an der Seite der Franzosen zu fechten. Nun sei ihm dies unmöglich. Das Dokument über die Konferenz der Alliirten vor Auflösung der Allianz werde ihn rechtfertigen.

— Die auch von uns mitgetheilte Nachricht aus Ragusa, 16. Mai, daß Niksich von den Montenegrinern erstürmt worden sei, wird von Mostar unterm 18. dahin berichtigt, daß nur die Stadt, nicht aber auch die Festung Niksich in den Besitz der Montenegriner gefallen ist. Zum Entsatze der Festung rückt Derwisch Pascha heran. Aus Albanien wird gemeldet, daß die Türken die Provinz Kutschi gänzlich erobert und Kasejevici angegriffen haben.

— New-York, 10. Mai. Mac Clellan hat seine Vereinigung mit Franklin ausgeführt. Die Conföderirten haben sich zurückgezogen und sind hinter den Jamesfluß gegangen. Die Forts Jackson und Philipps sind genommen.

— Veracruz, 24 April. Die Franzosen haben Orizaba besetzt, griffen die kleine Zitadelle an und nahmen sie. Die Gründe der Franzosen für die von ihnen wieder ergriffene Offensive sind die Nichterfüllung der Konvention von Soledad und zwar: 1) die Kriegserklärung Seitens Juarez, 2) die Ermordung mehrerer franz. Soldaten, 3) Belästigungen, welche durch Juarez hervorgerufen worden seien und 4) Abschneidung aller Lebensmittel.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Siebenter Fall,

verhandelt Dinstag und Mittwoch, den 20. und 21. Mai.

Anklage gegen den ledigen Steinbrecher Mich. Haid von Tennenlohe und den ledigen Bauernsohn Johann Pfann von Boxdorf, Ldg. Erlangen, wegen Verbrechens der gerichtlichen Verläumdung durch falsches eidliches Zeugniß, resp. wegen Verleitung hiezu.

In einem Alimentations- und Paternitätsprozeß der Wagnermeisterstochter Kunigunde Krapp von Kalchreuth gegen den Angeklagten Pfann hat erstere am 26. März v. Js. vor dem k. Landgericht Erlangen einen Eid geschworen, womit sie die von Pfann vorgeschützte s. g. exceptio plurium concumbentium entkräftete. Pfann stellte nun einen Zeugen, der durch seine Aussage die Krapp des Meineides überführte, worauf Untersuchung gegen dieselbe wegen Meineides eingeleitet wurde, die damit endete, daß Krapp durch rechtskräftiges Erkenntniß zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde. Inzwischen, nachdem Krapp bereits $^1/_2$ Jahr von ihrer Strafe abgesessen, erhob sich Verdacht gegen Haid, daß dieser falsch geschworen habe. Haid gestand auch sogleich reumüthig ein, daß es nicht wahr sei, was er geschworen, daß er wissentlich einen Meineid geschworen habe, wozu er indeß durch die Versprechungen und Geschenke des Pfann verleitet worden sei. Pfann gibt jedoch an, er habe sich zuvor erkundigen lassen, ob Haid wirklich das gewünschte Zeugniß leisten könne, und nachdem derselbe sich hiezu bereit erklärt, habe er ihm allerdings zugeredet, auf seiner Erklärung, wenn sie wahr wäre, zu bleiben, auch ihm 10 fl. gegeben. Die Angaben des Pfann wurden durch die in der öffentlichen Verhandlung gepflogenen Erhebungen ziemlich wahrscheinlich gemacht, so daß bezüglich seiner eine Freisprechung, die denn auch erfolgte, ebenso sicher vorauszusehen war, wie bei Haid eine Verurtheilung. Zwar verneinten die Geschwornen auch bei Haid den Umstand, daß derselbe die Absicht hatte, die Krapp in Untersuchung und Strafe zu bringen. Der Schwurgerichtshof verurtheilte sodann den Haid zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren. Bezüglich des Pfann erfolgte Freisprechung.

Theater.

Herr Kläger, vom großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt — einer der gediegensten Bühnenkünstler — wird Samstag, den 24. Mai, auf unserem Theater als „Mephisto" seine Gastdarstellungen beginnen. Seine, von der Weihe der ächten Kunst durchgeisterten Leistungen in dem Fache der tragischen und komischen Charakterrollen, stellen ihn in gleiche Linie mit Grunert und Döring.

Gewiß wird daher eine zahlreiche Betheiligung von Seiten unserer Theaterfreunde dem Künstler den Beweis liefern, daß wir ächte Kunst stets zu würdigen wissen. R. S.

Einlauf.

Eine Einsendung, unterzeichnet „Mehrere Kaufleute", das Ausleeren der Briefkästen betr., haben wir der hiesigen Postverwaltung behändigt, und glauben, daß auf diese Weise am sichersten Abhilfe des gerügten Uebelstandes erzielt wird, über dessen Bestehen wir aus eigener Wahrnehmung eben so wenig Kenntniß haben, als die anonyme Einsendung uns einen sichern Anhaltspunkt gibt.

Der Verfasser des Artikels „Schon wieder einmal um 100 Jahre vorgerückt," weiß selbst nicht recht, was er will. Wir bitten um deutlichere Abfassung oder Abholung der beigelegten 12 kr.

Der Glückwunsch in Form eines Akrostichon kann als reine Privatsache nur unter den Theil der bezahlten Inserate aufgenommen werden. Die Redaktion.

Englische Frottir-Badehandtücher

und **englische Möbelwischtücher** empfiehlt zu billigst festen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

M. Stern, Kaiserstraße in Nürnberg.

In **Leipzig** hatte Gelegenheit folgende Gegenstände zu sehr billigen Preisen an mich zu bringen:

Schwarze französische **Spitzen-Tücher,** ganze und halbe, sowie auch **Mantillen.**
Seidene Spitzen zu Volants.
Gardinen in Tüll, Mull, Gaze und Filosche.
Stickereien, Blousen und Spitzen jeden Genres.
Gestickte Röcke und Rockeinsätze.
Piqué's, Negligéstoffe, Bettdecken und endlich
eine Parthie sehr billiger Leinen zu Betttüchern ohne Naht und Tischzeuge.

M. Stern, Kaiserstraße.

☛ Wegen Vergrößerung meines Ladens befindet sich mein Geschäfts-Lokal auf kurze Zeit vis-à-vis bei **Herrn Kürschnermeister J. D. Schenk.**

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. October 1856.

Die **Concordia** gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur **Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen** zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die **Concordia** einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung **durch Unglücksfälle auf Reisen.**

Ferner übernimmt die **Concordia:**

Versicherung von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21sten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei den Agenten:

Herrmann Knapp, in Fürth. Firma **Joh. Georg Gayersberger.**
Gustav Eduard Landmann in Neustadt a. d. A.
Ludw. Krackhardt in Windsheim.
Georg Pflauger in Uffenheim.

Für Turner!!!

Einfache und doppelbreite Segeltuche

empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Gesuch. Ein Kind, das schon ein ge Jahre alt ist, wird in die Kost zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine Glasbelegerin auf $^{15}/_{4}$ Schock und Judenmaß, sucht Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Wirthshause zu **Kriegenbrunn,** Landger. Erlangen, die im besten Zustande befindlichen Häuser Nro. 27 und 45 mit Stadel und Nebengebäuden; Obst- und Grasgarten &c. &c., sowie die dazu gehörigen

Aecker, von vorzüglicher Güte, und
Wiesen, größtentheils im Regnitzgrund mit Wasserrad, nebst 15 Tagw. zum Theil schlagbarer
Waldung, in einzelnen Parzellen meistbietend verkauft und die Kaufsbedingungen dort bekannt gegeben.

Zwei bayerische Ellen breite

Thybete

zu Umschlagtüchern, **Barège, Sommer-Stoffe** mit den dazu passenden **Châles, Mixed etc. etc.** empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. **J. Grelinger Goldhorn.**

Hausverkauf. In einem schönen Städchen im Aischgrund, wo sehr viele Jahr- und Viehmärkte abgehalten werden, ist ein Haus nebst Scheune, worauf ein reales Metzgereirecht ruht, welches mit besten Erfolg betrieben wird, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Prater.

Am Samstag Nachmittag

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund.**

Entrée 3 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 20. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	100½ G.	Bexb. Eisenb.	134¼ G.
4½pr. b. Obl. ½.	103 G	Pfälz. Max-Eis.	109¼ P.
4½pr. b. Obl. ¼ j.	104 G.	Oest 250fl.-L. 1839	108 P.
4pr. „ „ ½.	101¼ G.	„ „ 1854	74 P.
4pr. „ „ ¼ j.	100¼ P.	Bad. 50fl.-Loose	101 P
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	55¼ G.
3½pr. b. Obl.	98¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58 G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	123 P.
5pr. österr. Met.	53¼ P.	„ „ 25fl. L.	37¾ P.
5pr. „ Nat.	62¾ P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	762 P.	Vereinsl. à 10 fl.	—
„ Creditakt.	194¼ G.	Ansb.-Gunzenb. L.	—

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39. preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 21½—22½. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von **Fürth** nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: **Julius Volkhart.** Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 124.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 24. Mai 1862.

Auszug

aus der

Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.

(Fortsetzung.)

1) Mit der Erlangung einer Konzession wird in der Regel die Ansässigkeit erworben (§ 22). Diese Regel leidet eine Ausnahme bei den auf Grund der §§ 37, 41 und 42 erworbenen Konzessionen (gemeinschaftliche Konzession bei Aktien-Unternehmungen, an eine anonyme Gesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien oder Korporation rc.), welche die Ansässigkeit nicht zur Folge haben. Außerdem ist die Konzessionsverleihung ohne Ansässigmachung auf Antrag des Bewerbers zuläßig: bei Fabriken und Großhandlungen, bei realen und radizirten Gewerben, und bei Uebersiedlungen schon ansässiger Personen, wenn die bereits erworbene Heimath durch besondere rechtsgiltige Uebereinkunft mit der betreffenden Gemeinde vorbehalten wird (§ 23). In allen Fällen, wo mit der Konzession die Ansässigkeit verbunden ist oder verbunden werden soll, muß der Konzessionsverleihung die Einvernahme der treffenden Gemeinde und die Beurtheilung des erforderlichen Nahrungsstandes vorausgehen (§ 24). Welche Motive bei Beurtheilung des Nahrungsstandes (§ 25) maßgebend sein sollen, haben wir bereits in Nro. 122 des Tagblattes erwähnt, und haben nur noch beizufügen, daß die Ertheilung neuer Konzessionen für Wirthschaften, welche sich ausschließend mit dem Verkaufe von Branntwein befassen wollen, künftig zu unterbleiben hat. Die Verleihung von Konzessionen an Frauenspersonen kann stattfinden bei realen und radizirten Gewerben, wenn sie ihre Befähigung nachweisen, oder wenn der Gewerbsbetrieb mittelst Stellvertretung zuläßig ist, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß mit dem Gewerbsbetriebe eine Ansässigmachung nicht begründet werden will (§ 26). — § 28 enthält die Bestimmungen bezüglich der Verleihung von Konzessionen an Ausländer und § 29 ordnet an, daß bei Werken, die bedeutende Brennmaterialmassen in Anspruch nehmen, deren Anlage nur da zu gestatten ist, wo für das Gemeinwesen und die bereits bestehenden Werke ein Mangel nicht zu besorgen ist, daß bei Errichtung von Bierbrauereien, Malzfabriken und Germsiedereien, die Einvernahme des k. Oberaufschlagamtes, dann in Ansehung der Weißbierbrauereien die Einvernahme der k. Regierungs-Finanzkammer stattzufinden habe rc.

Die Persönlichkeit und Unveräußerlichkeit bleibt auch fortan die Regel. Wer die entgegengesetzte Eigenschaft oder die Realität eines Gewerbes für sich in Anspruch nimmt und wer die Existenz eines Realrechtes behauptet, muß Beides nachweisen und in zweifelhaften Fällen gerichtlich konstatiren lassen (§ 30). Reale und radizirte Gewerbe können nach Maßgabe der Orts-Statuten veräußert und verpachtet werden (§ 31). Reale und radizirte Gewerbe können nicht von einer Gemeinde in eine andere transferirt werden. Die Transferirung eines radizirten Gewerbsrechtes von einem Anwesen oder Gebäude innerhalb einer Gemeinde setzt die gewerbspolizeil. Genehmigung voraus (§ 32). Reale und radizirte Rechte dürfen nur nach erhaltener Konzession von Seite der einschlägigen Gewerbspolizeibehörde ausgeübt werden. Die Ertheilung dieser Konzession setzt den Nachweis der persönlichen Befähigung, beziehungsweise Aufstellung eines geprüften Werkführers voraus (§ 33). Alle Gewerbsrechte, welche nicht zu den realen und radizirten gehören, sind rein persönlich und können von den Gewerbs-Inhabern in der Regel auch nur persönlich ausgeübt werden. Das Gewerbe darf in allen Fällen von der Wittwe, so lange sie in diesem Stande verbleibt, wie von der böslich verlassenen Ehefrau fortgesetzt werden, jedoch wenn diese Frauen den erforderlichen Befähigungs-Nachweis weder liefern können noch wollen, nur mittelst Werkführer, welche die Prüfung mit Erfolg bestanden oder sich durch Zeugnisse über ihre Fähigkeit und Geschicklichkeit auszuweisen vermögen. Letztere Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf die sanitäts- und sicherheitspolizeilichen Gewerbe, z. B. Apotheker, Bader, Bauhandwerker, indem dergleichen Gewerbe stets nur mittelst eines geprüften Werkführers fortgesetzt werden dürfen (§ 34). — Ein Gewerbsbetrieb durch Stellvertreter kann ferner stattfinden bei Fabriken und Großhandlungen überhaupt und während einer Konkurs- und Verlassenschaftsverhandlung für Rechnung der Massa, bei den übrigen Gewerben in Fällen zeitlicher Abwesenheit oder Verhinderung des Konzessionirten, oder wenn das Gewerbe die einzige Subsistenzquelle einer Familie bildet, der Konzessionsinhaber aber wegen schwerer Krankheit, hohen Alters und körperlicher Gebrechlichkeit das Gewerbe nicht selbst betreiben kann (§ 35). — Der Betrieb eines Gewerbes mittelst Stellvertretung setzt polizeiliche Bewilligung voraus (§ 36). — Im § 37 wird festgesetzt, unter welchen Bedingungen persönliche Konzessionen an mehrere Personen gemeinschaftlich, wie bei größeren Handels- und Fabrik-Unternehmungen, Aktiengesellschaften und dergl. verliehen werden können. — Da nach Art. 4 Ziff. 1 des Gewerbsgesetzes über die Gewerbs-Vor- und Einrichtungen wie über jedes andere Privateigenthum nach Maßgabe der bürgerlichen Gesetze verfügt werden darf, so kann ein Gewerbs-Etablissement auch auf einen Anderen übertragen werden. Dabei wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die persönliche Konzession selbst weder veräußert noch vererbt werden kann. Nur die rechtmäßigen Erwerber von großen und kostbaren Gewerbs-Vor- und Einrichtungen haben einen Anspruch auf Konzessionsverleihung, wenn sie den Vorbedingungen genügen und der Konzessionsverleihung oder bisherigen Betriebsweise weder sanitäts- noch sicherheitspolizeiliche Rücksichten entgegenstehen (§ 38).

Die Vereinigung und der Betrieb verschiedenartiger Gewerbe in einer und derselben Person ist gestattet. Nur den konzessionirten Apothekern soll eine sonstige Konzession oder Lizenz zum Betriebe eines anderen, wenn auch verwandten Gewerbes nicht ertheilt werden, sofern nicht volle Sicherheit besteht, daß die Führung der Apotheke und die Erfüllung der hiemit verbundenen Obliegenheiten in keiner Weise darunter leiden werde. Die Vereinigung zweier oder mehrerer gleicher Gewerbe in einer Person ist nur dann zuläßig, wenn die Gewerbsrechte dinglicher Natur sind; oder wenn der Inhaber einer persönlichen Konzession reale und radizirte Gewerbe derselben Gattung erwirbt oder pachtet. Besitzt Jemand mehrere Gewerbe — gleiche oder verschiedenartige — an verschiedenen Orten, so ist eine gleichzeitige Ausübung derselben durch den Inhaber thunlich, wenn Stellvertretung Platz greifen kann, oder wenn die verschiedenen Gewerbssitze so nahe an einander liegen, daß es dem Konzessions-

Inhaber möglich ist, den Betrieb der verschiedenen Gewerbe neben einander persönlich zu leiten (§ 39).

Eine Gewerbekonzession erlischt: 1) durch den Tod des Erwerbers mit dem zu Gunsten der Wittwen ausgedrückten Vorbehalte, 2) durch einen vor der zuständigen Obrigkeit erklärten unbedingten Verzicht, 3) durch fünfjährige freiwillige Unterlassung des Betriebes und zwar ohne Rücksichtnahme auf die Zufälligkeit des Umstandes, ob die Steuer und sonstige Reichnisse abgeführt werden oder nicht; endlich kann die Ausübung der Gewerbsbefugniß 4) wegen Mißbrauchs, beharrlichen Ungehorsams oder Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Anordnungen in Gewerbssachen von der zuständigen Behörde zur Strafe auf bestimmte Zeit eingestellt oder nach Umständen die Konzession gänzlich eingezogen werden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Es wurde in der Neuzeit die unangenehme Erfahrung gemacht, daß sich die gezogenen Metallgeschütze nicht bewähren. Wohl haben diese Kanonen eine ansehnliche Tragweite, allein schon nach 150 bis 200 Schüssen werden sie unbrauchbar. Jedenfalls ist man bei der Abänderung so vieler Metallgeschütze etwas zu rasch vorangegangen und scheinen die Ausgaben hiefür durch den Erfolg, welchen man sich versprochen, nicht gedeckt zu sein.

— Fürth. Am gestrigen Vormittag machte der im 84. Lebensjahre stehende Schlossermeister Nikolaus Rost in seiner Wohnung (untere Königsstraße) seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Auf gleiche Weise freiwillig aus dem Leben geschieden fand man am Donnerstag in der Frühe den 50jährigen Dienstknecht Simon Strauß aus Frauenaurach in dem Stadel seines Dienstherrn Fehn in Flexdorf.

— Spalt. Unsere Hopfenpflanzungen befriedigen alle Produzenten und stehen viel kräftiger als im vorigen Jahre.

— In Schwaben klagt man über eine Unzahl Engerlinge, die den Wiesen sehr schaden, und die Kartoffeläcker in solcher Menge heimgesucht haben, daß man namentlich in leichterem Boden in einem Stocke deren 10—20 trifft, daher einzelne Gutsbesitzer es unternommen haben, die Kartoffelstöcke zu versetzen. Ganze Säcke voll werden von diesem Ungeziefer zusammen gelesen und auf den Straßen ausgeschüttet, was bei der großen Hitze einen entsetzlichen Modergeruch verbreitet. (A. A.)

— Von Frankfurt a. M. meldet man schon wieder Soldatenexcesse, die am 18. Abends stattfanden. Den preußischen Soldaten gegenüber waren die Kämpfenden dießmal die Oesterreicher. Der Kampfplatz war ein Musiklokal. Die preußischen Husaren ließen sich nicht halten ihre Säbel zu ziehen, und auf die österreichischen Infanteristen einzuhauen. Fünfzehn Husaren wurden von der einschreitenden Patrouille arretirt. Unter ihnen gab es nur unbedeutend Verwundete. Drei schwerverletzte Oesterreicher mußte man blutend ins Lazareth tragen. Bayern waren diesmal nicht betheiligt.

— Die Großherzogin von Darmstadt ist sehr bedenklich erkrankt und Hofrath Dr. Scanzoni von Würzburg nach Darmstadt gerufen worden. Das Hoftheater ist geschlossen worden.

— Kassel, 18. Mai. Die rasche Nachgiebigkeit des Churfürsten wird im Lande keine besondere Freude wachrufen; es möchte denn sein, daß alsbald die Berufung der Stände von 1849 unter vollständiger Herstellung des alten Verfassungsrechts nachfolgte. Die bis jetzt vorliegenden Wahlnachrichten lassen keinen Zweifel mehr, daß Herr Vollmar auch nicht einmal die kläglichsten Minderheitswahlen zu Stande gebracht hätte; die Entschiedenheit der Landgemeinden z. B., trotz aller Einwirkungen und Drohungen, übertrifft alle Erwartung. Daß die Städte sich fast einmüthig widersetzt haben und noch widersetzt haben würden, braucht kaum bemerkt zu werden. Der Verfolg der Wahlen würde also den Beweis geliefert haben, daß auch so unerhörte Maßregeln, wie die Verordnung vom 26. April, nicht im Stande sind, eine beschlußfähige Kammer nach der neuen Verfassung zu beschaffen.

— Wie nachträglich gemeldet, hatte auch Bayern für den Fall, daß der Churfürst länger zögerte, sich dem Bundesbeschlusse zu unterwerfen; die Abberufung seines Gesandten in Aussicht gestellt.

— Der Churfürst von Hessen fängt an interessant zu werden. Wäre er nicht durch seine Handlungsweise gegen sein Volk das Muster eines Fürsten, wie er nicht sein soll, so wäre man geneigt, in diesem Augenblicke ihm jenes Interesse zuzuwenden, welches man gewöhnlich dem Schwächern gegenüber dem Stärkern zollt. Denn es ist nicht zu übersehen, daß das Duell, welches in diesem Momente zwischen Preußen und Churhessen sich vorzubereiten scheint, mit der bekannten churhessischen Verfassung nichts gemein hat. Es ist eine selbstständige Episode. Der König von Preußen hält sich durch die Aufnahme, welche sein Abgesandter, der General v. Willisen, bei dem Churfürsten gefunden hat, für beleidigt und fordert nun Satisfaktion. Zu ihrer Durchführung stehen zwei preußische Armeekorps in Bereitschaft. Der Churfürst hat diese Satisfaktion verweigert, und wir können jeden Tag die Nachricht erhalten, daß die preußischen Soldaten die churhessische Grenze überschritten haben. Wenn nun Preußen in Churhessen einmarschirt, was will es mit dem Churfürsten machen? Will es ihn gefangen fortführen? Will es ihn entsetzen? Das arme churhessische Volk kann doch nicht durch Einquartierungen, Kriegsentschädigungen, Kontributionen rc. dafür büßen, daß sein Fürst, mit welchem es ohnehin seit zwölf Jahren im Zwiespalt sich befindet, den Abgesandten Preußens nicht besser behandelt hat, als es selbst unter den Augen der preußischen Regierung, ja 1849 sogar durch ihre Mitwirkung, behandelt wurde? Der Konflikt, in den Preußen sich begeben hat, ist nicht ohne Verlegenheit für die Regierung dieses dem Gegner so unendlich überlegenen Staates.

— Oesterreich soll entschlossen sein, jedem einseitigen Vorgehen Preußens in Churhessen entgegenzutreten. Auch der auf dem „Inzidenzfall" (Beleidigung des Königs) beruhende Konflikt gebe zwischen Bundesgliedern kein Recht zur Selbsthilfe. Der „Kreuztg." zufolge sollen österreichische Kaiserjäger gleichfalls in Churhessen einrücken.

— Kassel, 21. Mai. Die „Kasseler Zeitung" sagt, der hessische Gesandte in Berlin habe den Grafen v. Bernstorff wegen der von Preußen getroffenen militärischen Maßregeln interpellirt und die Antwort erhalten, denselben liege keine besondere Richtung auf Churhessen zu Grunde, eine Demonstration gegen die hessische Regierung sei damit nicht beabsichtigt.

— Genf, 20. Mai. Für den König Max von Bayern sind Gemächer im Hotel des Bergues bestellt, und wird Se. Maj., wie man hört, heute Abends erwartet.

— Von der lombardischen Grenze, 19. Mai, schreibt man der Allg. Ztg.: Ich kann Ihnen nun ein klares Bild über die letzten Vorgänge an unserer Grenze geben. Seit langem schon war ein Putsch in Südtyrol eine Lieblingsidee der Aktions-Partei. Schon vor einigen Wochen sollte ein solcher in Scene gehen, scheint aber durch die Wachsamkeit der österreichischen Grenzbehörden vereitelt worden zu sein. Als nun Garibaldi nach Brescia kam, sammelten sich um ihn die Getreuen aller Lande und es wurde beschlossen, die Zuwartepolitik der Regierung für nichts zu achten und loszubrechen. Der Anfang sollte also mit Südtyrol gemacht werden, wo die Aktionspartei die meisten Anhänger zählt und man am leichtesten das Land insurgiren zu können hoffte. Garibaldi bereiste die einzelnen Orte, und überall wurde geworben, Waffenvorräthe herbeigeschafft, und dieser Tage sollte der Schlag geführt werden. Bereits wurden die Anfänge gemacht; bei Rocca d'Anfo gab es schon eine Art Kampf. Und unsere Regierung wußte keine Sylbe von der ganzen Geschichte, konnte also nichts dagegen thun. Wie dem auch sei, der französischen Regierung war die Sache bekannt und wie es scheint, im Augenblick etwas ungelegen. Ein Telegramm, das von Paris kam, empfahl energische Maßregeln. Und der Vasall mußte folgen. Der Cordon wurde gezogen. Die zusammengerafften Freiwilligen, jetzt sonderbarerweise Briganti genannt, zogen sich, 500 an der Zahl, in die Brescianer Gebirge zurück, wohin ihnen ein Bataillon Bersaglieri gefolgt ist. Sie stehen gegenwärtig bei Sarnico. Viele andere wurden da und dort verhaftet. Dies ist der Stand der Dinge. Was weiter geschieht, wer weiß es? Die Stimmung in der ganzen Lombardei ist allgemein für Garibaldi und die Republik; in Brescia hat man schon leise begonnen, dieselbe zu proklamiren; massenhafte Verhaftungen sind diesem Erstlingsversuch gefolgt. Man ist sehr gespannt auf das weitere Benehmen Garibaldi's, dem man seinen Obersten und Adjutanten aus seinem Haus und von seiner Person weg verhaftet hat. Freilich hat er laut protestirt, sich auf jede Weise für die Intervention erklärt und die ganze Sache auf sich genommen. Jetzt ist es klar, warum er die ganze Umgebung Oesterreichs bereist und sich in Trescorre niedergelassen hat, angeblich um sein Gichtleiden zu heilen.

Gutsverkauf.

Ein schönes, in sehr fruchtbarer Gegend gelegenes Oekonomiegut ist zu verkaufen, und kann sogleich übernommen werden.

Daßselbe enthält:

33 Tagw. Felder, Hopfen- und Obstgarten, in den besten Bonitätsklassen,

9 Tagw. Wiesen in der 14. bis 18. Klasse,

6 Tagw. Wald

nebst entsprechenden Gebäulichkeiten in dem besten baulichen Zustande.

Die Felder sind mit verschiedenen Fruchtgattungen bestellt und lassen nach dem jetzigen Stand eine sehr reiche Ernte erwarten. — An Wald kann auf Verlangen noch mehr dazu gegeben werden, auch kann ein großer Theil des Kaufschillings auf dem Gute stehen bleiben.

Kaufliebhaber belieben ihre Adressen an die Redaktion d. Bl. gelangen zu lassen, worauf jeder gewünschte Aufschluß mit Vergnügen ertheilt wird.



Zwei bayerische Ellen breite

Thybete

zu Umschlagtüchern, Barège, **Sommer-Stoffe** mit den dazu passenden Châles, **Mixed etc.** etc. empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Ganz vorzüglich gute

Franken-Zwetschgen

(keine verdorbenen) werden so lange der Vorrath dauert, zu 6 kr. per Pfd. abgegeben bei

Joh. Siebenkäs, Gustavstraße.

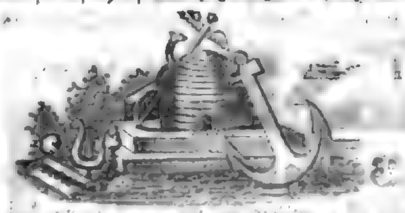
Zur gefälligen Beachtung!

Es diene hiermit meinen verehrlichen Subscribenten zur gefälligen Notiz, daß von Sonntag, den 25. Mai an jeden Tag Vor- und Nachmittags aufgenommen wird. **Atelier:** Im Grill'schen Garten vis-à-vis dem Pfarrgarten.

Achtungsvoll

Jean Müller, Photograph.

Gesellschaft zum Bienenkorb.



Sonntag, den 25. Mai 1862:
Morgens 6 Uhr:

Partie nach dem Prater
mit Harmoniemusik.

Der Vorstand.

Im Falle ungünstiger Witterung findet die Parthie acht Tage später statt.

Bürger-Verein.

Montag, den 26. Mai d. Abends 9 Uhr,
im Vereinslokale:

Generalversammlung,

wozu die Mitglieder zum zahlreichen Erscheinen aufgefordert werden.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Kommenden Sonntag bei günstiger Witterung

Morgenparthie
auf die alte Veste.

Abgang 6 Uhr Morgens von der Anlage beim Spitalplatz.

Der Vorstand.

Morgen Mittag 12½ Uhr:

Großer Ausflug

nach dem Irrhain bei Kraftshof.

Eine große Partie

Moll- und Jaconett-Auslegekragen,

der feinsten französischen Stickerei, verkauft mehr als die Hälfte unter dem Fabrikpreis

Leopold Steiner,
Königsstraße Nro. 53.

Empfehlung. Durch vortheilhaften Einkauf

feiner Bleistifte

aus einer der berühmtesten Fabrik bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu sehr billigem Preise bestens zu empfehlen.

L. Bina, Buchbinderladen,
Alexanderstraße.

Zu verkaufen. Einen noch guten Grabstein von mittlerer Größe verkauft

Schickendanz im Leihhaus.

Miethgesuch. Eine einzelne Wittwe ohne Geschäft sucht einen kleinen Zins. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Kinderchaischen, ein Kinderkorbwagen und drei gut erhaltene Camphinlampen sind zu verkaufen im „wilden Mann." **Aronschild.**

Ziehung 15. Februar;

Gewinne Fs. 60,000, 50,000, 40,000 rc. Freiburger-Loose per 1 Stück fl. 6, in der Mehrzahl **billiger**. Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft,
Josephsplatz L. 299.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern des **Unterstützungs-Vereins** bei Hrn. **Julius Müller** wird bekannt gemacht, daß Montag, den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr, halbjährliche Rechnung und zugleich Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet.

Die Gesammtverwaltung.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein soll für Hegendörfer das Todtenopfer sogleich gesammelt werden, und wird bekannt gemacht, daß die Schreinerswittwe **Meier** aus dem Verein gestrichen ist.

Der Vorstand.

Eine gewandte Büglerin

sucht mehrere Tage der Woche Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung.

In großer Auswahl sind wieder frisch angekommen **Sensenwürfe, Schüttgabeln, Rechen, Wetzkümpfe, Bäckerschaufeln** u. s. w., welche ich nebst meinen bekannten andern Holzgegenständen zu den billigsten Preisen empfehle. **Paul Walde.**

Kaufgesuch. Eine kleine, gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Das Uebrige bei der Redaktion.

Anerbieten. Eine geübte Näherin findet Beschäftigung. Auch kann ein Mädchen das Kleidermachen unentgeltlich erlernen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine gewandte Wischerin auf Zollglas sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesucht: Ein Dienstmädchen, welches gut zu Kindern ist. Näheres bei der Redaktion.

Dellarationen, Begleitadressen, Fuhrmannsfrachtbriefe, Nachtzettel &c. sind vorräthig in der

Volkhart'schen Buchdruckerei.

Eine Zollglasbelegerin wird gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Beste caustische hochgrädige Soda zur Lauge empfiehlt

Fr. Braun jun., Gustavstraße.

Gesuch. Es werden ein Gürtler- und ein Drechslergeselle gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gefrorenes und **Erdbeertorte** empfiehlt täglich **J. Löblein.**

Beste **Backsteinkäse** 13, 14 und 16 kr., **Schweizer** 22 u. 23 kr., **Emmenthaler** 24 und 25 kr., per Ztr. und ½ Ztr. billiger, empfiehlt

J. A. Rheingruber,
Schindelgasse Nr. 2.

Neueste abgepaßte Kleider

mit Verzierung, nebst **dazu passenden Sommer-Shawls**; französische Organdis und **Jaconetts** zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Werkholz-Verkauf.

Auftrags gemäß werden im Hause Nr. 61 b an der Rosenau zu Nürnberg verschiedenes Werk- und Nutzholz, als Erlenstämme, einige Tausend Ahorn-, Aspen- und Erlenprügel, auch einige Drehbänke im Wege des öffentlichen Verstriches an den Meistbietenden verkauft, und hiezu

Termin in loco Nr. 61 b an der Rosenau
auf Montag, den 26. Mai, Nachmittag von 2 Uhr an,

anberaumt, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen durch

Das Commissions-Geschäft von J. S. Ihle S. Nr. 960.

Leinenwaaren zu festen Preisen.

Mein bekanntes großes **Leinwandlager** ist mit nachstehenden Sorten, Arten und Breiten versehen:

Holländische, Bielefelder, Herforder, Irländer, Herrnhuter, Zittauer, Schlesische, Böhmische, Würtemberger und **Hausmacher-Leinen**; ⅞ und 1 Elle breite **Kinderleinen**; 1¼ und 1½ Ellen breite Leinen zu Hemden für sehr starke Personen; **2 Ellen breite Leinen** zu Bettbezügen; **doppelbreite Leinen zu Betttücher ohne Naht**; 2⅜, 2¾, 3 und 3¼ Ellen breite Leinen zu **Einschlagtücher** für Couvertdecken und außergewöhnlich breiten Betttüchern.

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Nachdem mein **Cigarrenlager** nun vollständig sortirt ist, erlaube ich mir auf nachstehende Sorten, die sämmtlich in gelagerter Waare vorhanden, aufmerksam zu machen:

Sorte	Nr.	fl. per mille	einzeln kr. per Stück
La Perla-Cigarren	Nr. 2	fl. 15 per mille,	einzeln 1 kr. per Stück.
Figaro Trabucos	„ 4	„ 23 „ „	„ 1¼ „ „ „
La Norma	„ 5	„ 23 „ „	„ 1¼ „ „ „
Cinto de Orion Regalia	„ 8	„ 30 „ „	„ 2 „ „ „
Cellis	„ 6	„ 30 „ „	„ 2 „ „ „
Upmann Regalia	„ 10	„ 34 „ „	„ 2¼ „ „ „
Angelita	„ 16	„ 46 „ „	„ 3 „ „ „

Aecht importirte Havanna-Cigarren
bis 200 fl. per mille.

Guten türkischen und griechischen **Rauchtabak** habe nun ebenfalls auf Lager.

Moritz Eismann.

Ausverkauf

wegen Räumung des Hauses L. Nr. 297,
Josephsplatz & Carolinenstraße in Nürnberg,

von fein gepolirten **Salon-Garnituren,** mit **Plüsch, Damast & Cotelaine** bezogen, **Waschtische mit Brüsseler Marmorplatten, ovale Tische, Rohrstühle, Bettladen, Seegras-Matratzen, Feldstühle, Papierkörbe** zc.

Da diese Möbels bedeutend **unter Selbstkostenpreis** abgegeben werden, so ist zu billigem und guten Einkauf die beste Gelegenheit geboten.

Grau melirte Kleiderstoffe

Mohair in glatt, groß und klein karrirt, billigst bei

Moritz Oberdorfer.

Gesuch. Ein Auslaufer, der gute Zeugnisse nachweisen kann und mit dem Packen gut umzugehen weiß, wird sofort zu engagiren gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Weißengarten.

Sonntag, den 25. Mai:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entré 3 kr.

Pfarrgarten.

Am Sonntag Nachmittag

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund.

Entrée 3 kr.

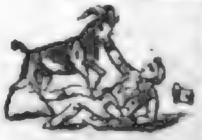
Leyh.

Morgen Sonntag ist zur Feier der Schweinauer Kirchweih

HARMONIE-MUSIK,

wozu höflichst einladet **Georg Weber.**

Im goldnen Rad



gibt es neben ausgezeichnetem braunen auch sehr gutes **Weißbier**, sowie von morgen an vorzüglichen

Bock.



Am **Montag** bei günstiger Witterung Eröffnung des Gartenlokals mit gutbesetzter

Harmoniemusik.

Eintritt nach Belieben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Lindinger.



Heute Samstag **Metzelsuppe** zur „weißen Lilie" am grünen Markt.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Stadtmagistrate eine Flaschnerkonzession verliehen wurde, so erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß ich mein Geschäft eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln als **Bau-, Schwarzblech-, Lokal-** und **Manufaktur-Arbeiten.** Unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung sieht recht zahlreichen Aufträgen entgegen

Achtungsvoll

Max Unger, Flaschnermeister,
wohnhaft bei Hrn. **Hofmann,**
Rosolifabrikant in der obern Königsstraße
Nro. 75.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 24. Mai 1862:

2. Vorstellung im Sommer-Abonnement.

Gastdarstellung des Hrn. Kläger,
vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt:

Faust.

Tragödie in 6 Abtheilungen von Göthe.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 125.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 25. Mai 1862.

Auszug
aus der
Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.
(Fortsetzung.)

Der fünfte Abschnitt, die §§ 41—56 umfassend, handelt von der Zuständigkeit der Behörden und dem Verfahren bei Konzessionsgesuchen. Die billige Rücksicht auf den Raum gestattet uns nicht, hierauf näher einzugehen, und beschränken wir uns darauf zu bemerken, daß die Verhandlungen über Gewerbsgesuche möglichst beschleunigt werden sollen. Ersetzungen und Aufklärungen über wesentliche Punkte sind unter Anberaumung abgekürzter Fristen von Amtswegen zu verfügen. — Zurückgewiesene Konzessionsgesuche können nach § 56 zu jeder Zeit wieder erneuert werden, früher konnte dies nur aus neuen Gründen, wegen neuer Beweismittel, oder bei veränderten Verhältnissen, außerdem erst nach Umfluß eines Jahres geschehen.

Die Bestimmungen über Umfang und Ausübung der Gewerbskonzessionen bilden den sechsten Abschnitt der Instruktion (§§ 57—77).

Die Befugnisse eines jeden Gewerbes werden außer den für einzelne Fälle getroffenen gesetzlichen Anordnungen nur nach der Konzessionsurkunde und der darin enthaltenen Benennung des Gewerbes, oder Bezeichnung des Arbeitsgebietes beurtheilt. Insoweit mit derselben die Abgrenzung der einzelnen Gewerbe nicht ihre Regelung findet, bleiben zur Beurtheilung ihres Umfanges die auf Grund des Gewerbegesetzes erlassenen Verordnungen, oberpolizeil. Vorschriften, örtlichen Ordnungen und das rechtlich begründete Herkommen maßgebend. Als gültige örtliche Ordnungen sind nur die auf Grund des Gewerbsgesetzes erlassenen zu betrachten, und auch diese haben sich nach den Bestimmungen dieser allgemeinen Gewerbsordnung zu modifiziren, und den auf Grund des Gesetzes erlassenen Verordnungen oder oberpolizeilichen Vorschriften stets nachzugehen. Alle übrigen, den ehemaligen Zünften in der Vorzeit ertheilten Privilegien, Artikel, Zunft- und Freiheitsbriefe u. s. w. treten als erloschen außer Wirksamkeit. Das Herkommen bildet nur eine subsidiäre Entscheidungsquelle, insoweit dasselbe mit den Vorschriften dieser Gewerbeordnung nicht im Widerspruche steht. Der mit demselben festgestellte Umfang der Gewerbsbefugnisse kann jeder Zeit durch Verordnung, oberpolizeiliche Vorschrift und örtliche Ordnungen den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt werden. Die örtlichen Gewerbsordnungen ohne Ausnahme können nur mit Genehmigung der Regierung erlassen werden und sind vor der Ausfertigung dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzusenden.

Jeder inländische Fabrikant und Gewerbsmeister ist berechtigt, sowohl mit seinen eigenen — selbst verfertigten oder veredelten — als mit dergleichen fremden Erzeugnissen seines Gewerbes überall im Lande und zu allen Zeiten im Großen wie im Kleinen auf vorschriftsmäßige Weise zu handeln. Diese Handelsbefugniß ist auch den Kunstmühlen wie den gewöhnlichen Mahlmühlen zugestanden. Bezüglich des Absatzes von Getränken behält es bei den hierüber bestehenden besonderen Vorschriften sein Bewenden.

Um dem kaufmännischen Detailhandel die zu seinem Gedeihen unentbehrliche freie Bewegung zu verschaffen, wird die Untereintheilung der ordentlichen Kaufleute nach bestimmten Klassen und die Einschränkung ihrer Berechtigungssphäre auf die jeder derselben speziell zugewiesenen Waarengattungen hiemit aufgehoben und jedem Inhaber einer Konzession zum selbstständigen Betriebe eines kaufmännischen Detailhandels das Recht eingeräumt, vorbehaltlich der im § 65 bezeichneten Ausnahmen und der durch Gesetz oder Verordnung außer Verkehr gesetzten Waaren mit allen Natur- und gewerblichen Produkten und Fabrikaten unbeschränkten Handel zu treiben und zwar im Großen wie im Kleinen und diesen auch auf Kommissions- und Speditionsgeschäfte auszudehnen. Den Handelsleuten bleibt es unbenommen, ihr Geschäft auf einzelne Gattungen von Waaren zu beschränken.

Diese Regel findet keine Anwendung auf die konzessionirten Krämer, Käskäufler, Priechler, Pfragner, Huckler, Melber, Obstler, Früchtenhändler, Salzstößler, deren Handelsrecht sich auch ferner nur auf die ihnen schon bisher zugewiesenen Artikel zu erstrecken hat, sofern dieselben nicht unter die Beschränkungen des § 65 fallen.

Die Beschränkungen des § 65 betreffen den Buch-, Kunst-, Musikalien- und Antiquariatshandel, den Handel mit Gift und Arzneiwaaren, mit Salz, Pulver und Feuerwerkskörpern, den Kleinhandel mit Getränken und das Trödlergewerbs.

Die inländischen Fabrikanten und Gewerbsmeister sind befugt, außerhalb des Gemeindebezirkes ihres Niederlassungsortes für die selbstverfertigten Artikel ihres Gewerbes überall Niederlagen zu errichten, und ihre Artikel an den Niederlagsorten entweder selbst zu verkaufen oder durch beliebige Personen ohne Unterschied des Geschlechts verkaufen zu lassen.

Den Handelsreisenden wie den Handelsleuten ist das Aufsuchen von Bestellungen mit oder ohne Muster nur gestattet: a) bei berechtigten Kaufleuten und zwar bei diesen unbedingt, b) bei berechtigten Fabrikanten und Gewerbsleuten bezüglich der für ihre Fabrikation oder ihre Gewerbe erforderlichen Stoffe und Werkzeuge, bei allen anderen Personen aber unbedingt verboten. Von diesem Verbote sind ausgenommen: Wein-, Kunst- und Schreibmaterialienhändler, Reisende und Agenten von solchen, welchen das Suchen von Bestellungen ohne Beschränkung gestattet ist.

Die Inhaber von Gast- und Schenkgewerben sind in der Abgabe der in ihrer Konzession begriffenen Speisen und Getränke nicht auf die ihre Wirthschaftslokale, Gärten und Keller besuchenden Gäste beschränkt; sondern auch zur Verabreichung der Speisen und Verleitgabe der Getränke über die Gasse befugt. Die Schenkberechtigten dürfen auch mit den betreffenden Getränken Handel treiben. Ueber die Befugniß der Garköche und Gastwirthe zum Selbstschlachten für ihren Wirthschaftsbedarf und über die Art und Weise, wie dieselben das überflüssige Fleisch verkaufen dürfen, sind die hierüber bestehenden besonderen Vorschriften maßgebend. Den treffenden Wirthen bleibt es unbenommen, sich behufs der Befreiung von diesen Beschränkungen um die Verleihung von Metzgerkonzessionen zu bewerben. Zur Haltung von erlaubten Spielen, z. B. Billards, Kegelbahnen von Seite der Gast- und Schenkwirthe, bedarf es keiner besonderen Bewilligung mehr. Zum Halten von Vorsatzkrippen und zum Verkaufe von Pferdefutter sind auch die Schenkwirthe berechtigt.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Der in Nro. 122 gebrachten Mittheilung, daß aus hiesiger Gemeindekasse zu den Projektirungsarbeiten zum Bau einer direkten Bahn von Nürnberg über Ingolstadt nach München ein Beitrag von 2000 fl. bewilligt worden sei, haben wir noch beizufügen, daß auch von Seite des hiesigen Handelsrathes ein Zuschuß von 1000 fl. geleistet wird.

— Die Isar-Zeitung schreibt aus München: Es war Einleitung getroffen, daß sich alle südbayerischen Schützen vereinigen und den Münchenern anschließen sollten, um in imposantem Aufzuge (3—400) der Eröffnung des deutschen Nationalschießens in der deutschen Bundesstadt beizuwohnen; und daß die trefflichen, gebornen Schützen des süddeutschen Alpenlandes keine schlechte Rolle dabei gespielt haben würden, ist wohl anzunehmen. Ueber das Verfahren des Frankfurter Comité's, (welches die „italienischen Schützen“ als Gäste beim deutschen Schützenfeste willkommen geheißen hat) herrscht aber solche Entrüstung hier, daß es zu sehr entschiedenen Anfragen kommen wird, und gibt das Frankfurter Comité keine ganz genügende Aufklärung, so wird das „deutsche Nationalschießen“ wohl die besten deutschen Schützen nicht in Frankfurt zu sehen bekommen.

— Ordensverleihung. Dem kgl. Advokaten Elßner in Bamberg wurde das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen.

— Ansbach, 23. Mai. Der hiesige Gewerberath hat in Uebereinstimmung mit dem Handelsrath unter Adoptirung der von anderen Gewerbe- und Handelsräthen, sowie in der Presse erhobenen volkswirthschaftlichen Bedenken sich gegen die Annahme des französischen Handelsvertrags erklärt.

— Kissingen zählte bis 19. ds. 341 Kurgäste. Am 15. war Se. Hoh. der Prinz Friedrich von Sachsen-Altenburg daselbst eingetroffen. Auch die Gemahlin des berühmten Componisten Generalmusikdirektors Meyerbeer befindet sich mit zwei Töchtern daselbst.

— In Augsburg haben die Gemeindebevollmächtigten beschlossen, „im Interesse des confessionellen Friedens“ dem Orden der barmherzigen Schwestern und den Diakonissen die Krankenpflege im dortigen paritätischen Krankenhause zu künden und die Krankenpflege einem weltlichen Krankenwartpersonale zu übergeben, wonach auf die bereits angenommene Henle'sche Schenkung von 100,000 fl. zum Zwecke der Einführung der barmherzigen Schwestern nachträglich verzichtet wurde. Diesem Beschlusse war auch der Magistrat beigetreten. Nun erlassen der katholische und der protestantische Dekan Augsburgs einen Protest an den Magistrat, in welchem sie erklären, daß der confessionelle Friede seit Einführung der barmherzigen Schwestern und Diakonissen im Augsburger Krankenhause nicht einen Augenblick gestört wurde, daß aber eine solche Störung sicher zu befürchten stände, wenn die Schwestern und Diakonissen aus ihrem bisherigen Wirkungskreise wirklich verdrängt würden, weil dadurch alle glaubenstreuen Protestanten und Katholiken in ihren religiösen Gefühlen tief verletzt würden und gegen die Urheber jener Maßnahmen eine Erbitterung in hohem Grade voraussichtlich wäre.

— In der Nacht vom 18. auf den 19. ds. wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Sandbach und Vilshofen (Niederbayern) ein Mühlbursche, bedienstet in der Vilsmühle zu Vilshofen, von dem Eilzuge überfahren.

— Nach Mittheilung verschiedener Blätter erging in letzter Zeit eine Einladung der deutschen Stenographen nach Frankfurt während der Tage des allgemeinen deutschen Schützenfestes. Wir sind in der Lage bemerken zu können, daß diese Notiz auf einem Mißverständniß beruht, indem eine stenographische Versammlung nach Frankfurt nicht ausgeschrieben, sondern durch diese Einladung nur denjenigen Stenographen, welche sich unter den Schützen befinden, Gelegenheit zu einer geselligen Zusammenkunft gegeben werden wollte.

— Der regierende Herzog von Koburg-Gotha und Gemahlin sind, von Egypten zurückkehrend, am 22. d. in Wien eingetroffen und im Hotel Lamm in der Leopoldstadt abgestiegen. — Die schon vor einiger Zeit gebrachte Notiz, daß die Königin Victoria in diesem Sommer auf ihrem Schlosse Greinburg in Oberösterreich eintreffen werde, soll sich bestätigen. Königin Viktoria wird vorläufig das Schloß Reinhardsbrunn, wo die Frau Kronprinzessin von Preußen den Aufenthalt nimmt, besuchen und von dort sodann nach Oberösterreich reisen. Die Rückreise nach England wird die Königin, ohne Wien zu berühren, mittelst Elisabeth-Eisenbahn über München machen.

— Dresden, 21. Mai. Heute Vormittags haben beide Kammern des Landtags sich konstituirt.

— In dem Dorfe Zwötzen bei Gera war in Folge eines am 17. gefallenen Wolkenbruchs der sonst kaum vorhandene Bach so verheerend geworden, daß er unter anderm auch die Mauer des Friedhofs und mit ihr das Gräberland und eine bedeutende Anzahl von Särgen fortgerissen hatte. Mehrere der Särge zerschellten und verloren in Folge dessen ihre stillen Bewohner, die Hälfte davon wurde in die Elster mit fortgerissen und ist heute noch nicht wieder aufgefunden. Die Einzelheiten dieses Ereignisses sind so schaurig, daß man sie ungern wiedergibt.

— Aus Kassel, 20. Mai, schreibt man der D. Allg. Ztg.: Es scheint, als würden wir ernsten Ereignissen entgegengehen. Dem Verlangen des Bundestags hat sich der Churfürst bekanntlich nach längerm Sträuben endlich gefügt, in dem wegen Beleidigung des preußischen Generals v. Willisen entstandenen neuen Zerwürfniß mit Preußen scheint aber der Churfürst um so hartnädiger sein zu wollen. Das Ultimatum Preußens, worin die Entlassung der Minister binnen 48 Stunden verlangt wird, ist erst gestern Morgen hier abgegeben. Gestern Abend hat bis 11 Uhr eine Sitzung des Churfürsten mit den Ministern stattgefunden und es ist beschlossen worden, das Ultimatum abzulehnen. Dieser Beschluß wurde dem preußischen Gesandten noch nach 11 Uhr mitgetheilt, nachdem das Dienstpersonal durch heftiges Pochen veranlaßt war, die wegen der Nachtzeit bereits geschlossene Hausthür zu öffnen. Es scheint, als ob auch dies eine neue absichtliche Rücksichtslosigkeit gewesen sei. Heute Morgen hat darauf der preußische Gesandte v. Sydow seine Pässe verlangt und wird heute Abend mit dem Nachtzuge abreisen. Dem Vernehmen nach hat sich Preußen so weit engagirt, daß es von seinem Entschlusse, in dem nun vorliegenden Falle in Churhessen einzurücken, nicht wieder zurückgehen kann, und selbst durch einen Protest Oesterreichs und Bayerns, worauf sich der Churfürst stützen wird, nicht zu anderm Entschlusse bewogen wird. Sollte dieser Zwischenfall zu einem Regierungswechsel führen, so wäre dies höchst erwünscht, denn allgemein geht die Meinung dahin, daß selbst die Herstellung der Verfassung von 1831 neue Konflikte herbeiführen muß, so lange der jetzige Churfürst regiert. Auf's Neue sind übrigens zahllose Berichte von Wahlenthaltungen eingelaufen.

— Kassel, 23. Mai. Durch eine Verordnung des Ministeriums sind die Wahlen zur zweiten Kammer auf Grund des Bundesbeschlusses vom 13. bis auf Weiteres eingestellt.

— In Elberfeld zeigten sich am 19. Mai große Säulen von Mücken, die stellenweise die Atmosphäre verdunkelten; in der nächsten Umgebung von Mettmann ließen sich dagegen ganze Schaaren grauer, fingerlanger Heuschrecken mit großen dicken Köpfen nieder.

— Turin, 22. Mai. Der König ist heute hier angekommen.

— Nach der „Unita Italiana“ wurde die Frage über Garibaldi's Verhaftung erörtert, endlich aber doch wieder aufgegeben.

— Paris, 22. Mai. Der „Esprit public“ schreibt: Die französische Regierung ist zur Fortsetzung der mexikanischen Expedition entschlossen. Die italienische Regierung hält Nachforschungen nach Mazzini, welcher in Mailand verborgen sein soll.

Schwurgerichtshof von Mittelfranken.

II. Sitzung im Jahre 1862.

Achter Fall,

verhandelt am Donnerstag, den 22. Mai.

Der achte und letzte heute verhandelte Fall in dieser Sitzung betraf die Untersuchung gegen den ledigen Taglöhner Konrad Schön von Röttenbach wegen ausgezeichneten Diebstahls. Da der Angeklagte, seit Beginn der Untersuchung flüchtig, in der öffentlichen Sitzung nicht erschien, wurde die Verhandlung, wie es das Gesetz vorschreibt, ohne Zuziehung der Geschwornen gepflogen. Das Resultat war, daß Schön wegen des zum Schaden der Gg. Seitz'schen Wirthseheleute in Fürth verübten, den Betrag von 400 fl. übersteigenden (der Werth der entwendeten Gegenstände beträgt 780 fl. 48 kr.) durch Einbruch ausgezeichneten Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren verurtheilt wurde.

Todes-Anzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn Johann Christian Friedrich Heinrich,

Privatier dahier,

vergangenen Freitag, Morgens 9 Uhr, im 69. Lebensjahre in sein himmlisches Reich abzurufen.

Er starb nach kurzem und schmerzlosen Krankenlager, ergeben in den Willen seines Herrn.

Wir bitten, dem theuern Dahingeschiedenen ein wohlwollendes Andenken zu bewahren.

Fürth, den 25. Mai 1862.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Nachmittags ¼4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meinen Laden im **Prölß**'schen Hause, dem Rentamt vis-à-vis, bezogen habe und alle in mein Geschäft einschlagende Artikel, als

Korb-, Rohr- und Strohwaaren

auf's billigste empfehle.

Auch werden daselbst alle **Reparaturen**, wie das Färben aller Korbwaaren auf's schnellste besorgt. **Kaspar Utzmann.**

Nachdem mein **Cigarrenlager** nun vollständig sortirt ist, erlaube ich mir auf nachstehende Sorten, die sämmtlich in gelagerter Waare vorhanden, aufmerksam zu machen:

La Perla-Cigarren	Nr. 2	fl. 15 per mille,	einzeln 1 kr. per Stück.
Figaro Trabucos	„ 4	„ 23 „ „	„ $1\frac{1}{4}$ „ „ „
La Norma	„ 5	„ 23 „ „	„ $1\frac{1}{4}$ „ „ „
Cinto de Orion Regalia	„ 8	„ 30 „ „	„ 2 „ „ „
Cellis	„ 6	„ 30 „ „	„ 2 „ „ „
Upmann Regalia	„ 10	„ 34 „ „	„ $2\frac{1}{4}$ „ „ „
Angelita	„ 16	„ 46 „ „	„ 3 „ „ „

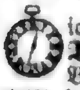
Acht importirte Havanna-Cigarren bis 200 fl. per mille.

Guten türkischen und griechischen **Rauchtabak** habe nun ebenfalls auf Lager.

Moritz Eismann.

Gefrornes, Spritzkränze, Kirsch-, Käse- und Stachelbeerkuchen, sowie **Kaffeebrod** empfiehlt **Theodor Spahn.**

Griechische Feuer empfiehlt **Aug. Tischendorf.**



Während der Leipziger Messe habe ich mein Lager in allen Sorten **Taschen- und Stockuhren** aufs Beste assortirt und bin durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt, zu äußerst billigen Preisen verkaufen zu können, so daß ich jeder Konkurrenz die Spitze bieten kann, ich empfehle daher mein Lager zu geneigter und bedeutender Abnahme. **C. Wagner**, Uhrmacher, Schwabacherstraße.

Zu vermiethen. Ein Zins, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Holzlege, ist sogleich von einer ruhigen Familie zu beziehen. Näheres bei der Redaktion.

Badhosen sind zu haben bei **David Krakauer.**

Kirsch- und Weichselkuchen nebst allen Sorten **feinstes Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch **Albrecht's** Conditorei.

Sprach-Unterricht im Französischen, Englischen und Spanischen ertheilt nach kaufmännischen Erfahrungen in den resp. fremden Ländern und besorgt Uebersetzungen in diesen, der italienischen und andern Sprachen

Runge,
Blumenstrasse Nr. 36, 2. Etage.

Mantel- & Kleiderstoffe empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,** Schwabacherstraße Nr. 8.

Zu verkaufen. Eine große Parthie Hornspitzen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Das Adreßbuch der Handels- und Fabrik-Berechtigten dahier nach dem Stand vom 1. Januar 1862 ist vollendet und kann durch die Besitzer der in demselben aufgeführten Firmen bei der löbl. J. L. Schmid'schen Buchhandlung gratis in Empfang genommen werden.

Fürth, den 23. Mai 1862.

Der Handelsrath.
Berolzheimer.
M. Neubauer, Sekretär.

Ganz vorzüglich gute **Franken-Zwetschgen** (keine verdorbenen) werden so lange der Vorrath dauert, zu 6 kr. per Pfd. abgegeben bei **Joh. Siebenkäs**, Gustavstraße.

Zwei bayerische Ellen breite **Thybete** zu Umschlagtüchern, **Barège, Sommer-Stoffe** mit den dazu passenden **Châles, Mixed etc. etc.** empfehlen zu den billigsten Preisen **G. Ochs & Comp.**, vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Leere Kisten von verschiedenen Größen sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Wachtelhund hat sich verlaufen. Gegen Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Ein Portemonnaie, circa 4 fl. enthaltend, wurde am Freitag Abend vom Weißengarten bis in die Schwabacherstraße verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

4000 fl. sind auf sichere Hypothek zu verleihen. Von wem, sagt die Redaktion.

Zu verkaufen. Eine kleine, gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein messingener Zollstab wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe an Zimmermeister **Weithaas.**

Kalk ist zu verkaufen am Löwenplatz Nro. 1.

Anzeige. Nr. 1 in der Mohrenstraße ist für einen soliden Herrn eine Schlafstelle frei.

Anzeige. Meiner werthen Kundschaft zeige ich hiermit freundlich an, daß ächtes **Farrnbacher Weißbier** auch bei mir zu haben ist. **Eckel.**

Einladung. Die früheren Mitglieder des hiesigen **Turnvereins** werden zu einer Besprechung auf nächsten **Montag**, Abend 8 Uhr, im Café **Bauer** eingeladen.

Verlaufener Hund. Ein junger schwarzer Pudel, Weibchen, mit weißer Auszeichnung, ein rothes wollenes Band um den Hals, hat sich Sonntag verlaufen. Abzugeben Alexanderstraße Nro. 24 über 3 Stiegen.

Zu vermiethen. Nro. 15 untere Königsstraße ist ein kleiner Zins zu vermiethen.

Lebensversicherungen und Leibrenten
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den die Förderung des Familienwohles bezweckenden Anstalten, dürfte das Institut der **Lebensversicherungen** die erste Stelle einnehmen, da dasselbe dem Familienvater nicht nur ein bequemes, sondern auch vollkommen verläßiges Mittel darbietet, den Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Capitals von einer bestimmten Größe und damit eine Versorgung zu sichern. Die Einrichtung der Lebensversicherung ist der Art, daß alle Stände, nach Bedürfniß Gebrauch davon machen können, dieselbe dürfte sich jedoch namentlich für Advokaten, Notare, prakt. Aerzte und dergl. zur Benützung eignen, da solche aus ihrem laufenden Einkommen den zur Zahlung der Prämien erforderlichen Betrag in der Regel leicht zu erübrigen vermögen. Die Prämien sind so bemessen, daß sie bei einem Mann, der zur Zeit der Aufnahme noch in den mittleren Jahren steht, nur als ein sehr mäßiger Zins von dem versicherten Capital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur 2 fl. 26 kr., einem 40jährigen 3 fl. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Capitals verpflichtet, den betreffenden lebenslänglich die bedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen 7 fl. 24 kr., bei einem 60jährigen 9 fl. 22 kr. von Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 19. Mai 1862.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt
Fürth, den 24. Mai 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

Neueste abgepaßte Kleider

mit Verzierung, nebst **dazu passenden Sommer-Shawls**; französische **Organdis** und **Jaconetts** zu verschiedenen Preisen empfiehlt

Moritz Oberdorfer.

Werkholz-Verkauf.

Auftrags gemäß werden im Hause Nr. 61 b an der Rosenau zu Nürnberg verschiedenes Werk- und Nutzholz, als Erlenstämme, einige Tausend Ahorn-, Aspen- und Erlenprügel, auch einige Drehbänke im Wege des öffentlichen Verstriches an den Meistbietenden verkauft, und hiezu

Termin in loco Nr. 61 b an der Rosenau auf Montag, den 26. Mai, Nachmittag von 2 Uhr an,

anberaumt, und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen durch

Das Commissions-Geschäft von J. S. Ihle S. Nr. 960.

Von den jetzt so beliebten

blauen Sommerrockstoffen

sind frisch angekommen, und empfiehlt billigst zu festen Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Rein leinene Handtücher,

abgepaßt und nach der Elle, in schwerer hausgewirkter Waare, sowie auch in den feinsten Damast-Sorten; **abgepaßte Tischtücher ohne Naht**, mit hübschen Mustern und den passenden Servietten; **Tischzeuge** nach der Elle in verschiedenen Breiten; **Drell-, Jacquard- und Damast-Gedecke** mit 6, 12 und 18 Servietten; **Thee- und Kaffeetücher** mit den kleinen Serviettchen; **ungebleichte und gebleichte Küchentücher** *rc.* empfiehlt unter Garantie für **Rein Leinen** zu den billigst festgesetzten Preisen

J. Erlenbach, Ecladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Grau melirte Kleiderstoffe

Mohair in glatt, groß und klein karrirt, billigst bei

Moritz Oberdorfer.

ALTE VESTE.

Heute Sonntag, den 25. Mai:

Großes

National-Concert

der

ächten Tyroler

Alpensänger-Gesellschaft Hosp

aus **Innsbruck**.

Anfang ¼4 Uhr.

Entré für Herren 6 kr. — Damen 3 kr.

Montag, den 26. Mai, im

Hotel Kuhn

Soirée humoristisch-komischer Vorträge mit Gesang unter Mitwirkung eines Streichquartetts vom

Komiker **Karl Helmstätt.**

Anfang 8 Uhr.

Restauration Kütt.

Morgen Montag Abend:

Streichmusik-Produktion.

Weißengarten.

Sonntag, den 25. Mai:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entré 3 kr.

Pfarrgarten.

Am Sonntag Nachmittag

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund.

Entrée 3 kr.

Müllers-Garten.

Montag Abend: **Schöpfenbraten.**

Heute Mittag

große Parthie

nach **Schweinau** von sämmtlichen Schuhmachergesellen.

Abgang von der Pechhütte.

Der Altgeselle **Joh. Cantor.**

Verlorenes. Vergangenen Sonntag wurde vom Postgarten in Burgfarrnbach nach Fürth bis auf den Löwenplatz eine goldene **Vorstecknadel verloren**. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen ein Douceur an Fr. Krauß, Drechslermeister in der Staudengasse, abzugeben.

Eine Wohnung mit fünf Pièçen wird von einer stillen Familie sogleich gesucht. — Jungen Leuten können Lehrmeister aus allen Geschäften nachgewiesen werden durch **Stenz.**

Fürther Schrannenpreise,
den 23. Mai 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. 9 kr.	gef. —	fl. 12 kr.
Korn	15 fl. 6 kr.	gef. —	fl. 18 kr.
Gerste	13 fl. 48 kr.	gef. —	fl. 9 kr.
Haber	7 fl. 9 kr.	gef. —	fl. 30 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 126.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 27. Mai 1862.

Auszug
aus der
Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.

(Fortsetzung.)

Die berechtigten Gewerbsleute sind befugt, den Gewerbssitz innerhalb des in der Konzessions-Urkunde bestimmten Gemeindebezirks aufzuschlagen, sowie die Werkstätte und das Verkaufslokal in diesem Bezirke frei zu wählen. Die in einzelnen Städten für alle oder bestimmte Gewerbe bestehenden sogenannten Gewerbsbezirke werden hiemit aufgehoben. Eine Beschränkung obiger Wahlfreiheit soll nur eintreten bei Wirthschaften, dann bei Gewerben, welche unentbehrliche Lebensmittel und gemeine tägliche Bedürfnisse feil haben, oder zur schnellen Hilfe in Krankheits- oder Unglücksfällen berufen sind. Fabriken und Werkstätten, welche eine schädliche oder belästigende Ausdünstung verbreiten oder sonst für die Nachbarn oder das Publikum erhebliche Gefahren, Nachtheile und Belästigungen herbeiführen können, dürfen ohne Genehmigung der zuständigen Behörde weder errichtet noch wesentlich verändert werden.

Alle Gewerbe und Erwerbsarten, welche nicht als konzessionirte erklärt sind und deren Betrieb weder von einer obrigkeitlichen Erlaubniß oder Bewilligung abhängig, noch von der Regelung der Gemeindebehörde oder einer sonstigen hiezu befugten Behörde oder Anstalt unterworfen ist, werden hiemit als freie Erwerbsarten erklärt. Dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten steht es auch ferner zu, Gewerbe, deren Betrieb noch von der Erlangung einer Konzession abhängig gemacht ist, nach den gesetzlichen Direktiven entweder überall oder an einzelnen Orten der freien Konkurrenz zu überlassen. Auch bleibt es wie bisher den Gewerbspolizeibehörden, insbesondere jenen in Badeorten, unbenommen, in besonderen Fällen, welche die Ergreifung außerordentlicher Maßregeln im Interesse des Publikums rechtfertigen, Gewerbe oder einzelne Gewerbsbefugnisse, zu deren Ausübung eine Konzession erforderlich wäre, unbedingt oder unter Bedingungen vorübergehend und widerruflich frei zu geben.

Der Handel mit Vieh und Getreide, mit inländischen Bodenerzeugnissen und Rohstoffen, sowie mit den gewöhnlichen, den Gegenstand des Wochenmarktverkehrs bildenden Lebensmitteln darf weiteren Beschränkungen, als im Polizeistrafgesetzbuche vorgesehen sind, nicht unterworfen werden. Die konzessionirten und ansässigen Handwerker sind berechtigt, neben ihrem Geschäfte alle verwandten freien Gewerbe auf bloße Anzeige zu betreiben. In allen übrigen Fällen setzt der gewerbsmäßige Betrieb der freien Erwerbsarten die Lösung eines polizeilichen Lizenzscheins voraus.

Das Geschlecht begründet in Beziehung auf die Zulassung zu den freien Gewerben und Erwerbsarten keinen Unterschied. Ein Nachweis der Befähigung ist nur erforderlich bei den Schiffer- und Flößergewerben, zum Betriebe der Kunstfeuerwerkerei, Farbenbereitung, Optik, Restauration von Gemälden. Ferner haben sich über ihre Befähigung zum selbstständigen Betriebe der Unternehmung auszuweisen: Personen, welche sich mit dem Erwerb durch Musikmachen, mit dem Setzen von Blitzableitern, mit dem Belegen des Spiegelglases, mit der Fabrikation von Zündhölzchen und der Verfertigung von chirurgischen Instrumenten befassen wollen.

Jedes Gesuch um Verleihung eines Lizenzscheines muß den Namen, das Alter, die Staatsangehörigkeit, Heimath, die gewählte Beschäftigung, den Ort der Ausübung angeben und mit den oben Angegebenen bei der Gemeindebehörde desjenigen Orts, in welchem der Betrieb stattfinden soll, eingereicht werden. Die Bescheidung der Gesuche steht in den Städten und Märkten mit magistrat. Verfassung den Magistraten, in allen übrigen Gemeinden den Verwaltungsämtern zu. In Gemeinden ohne magistrat. Verfassung hat daher der Vorsteher das Gesuch sofort mit gutachtlichem Berichte dem Verwaltungsamte einzusenden.

Nach Einlauf des Gesuchs hat die Gewerbspolizeibehörde sofort zu prüfen, ob der beabsichtigte Gewerbsbetrieb an die Erfüllung besonderer Bedingungen geknüpft ist, nicht minder ob dem Aufenthalte des Bewerbers an dem gewählten Orte ein in den Gesetzen begründetes Hinderniß im Wege steht. Ist weder das Eine noch das Andere der Fall, oder sind die Bedingungen erfüllt, so darf die Ausfertigung des Lizenzscheines nicht verweigert werden.

Der ausgefertigte Lizenzschein berechtigt zur Ausübung der darin bezeichneten Erwerbsart in demjenigen Orte, für welche derselbe ausgestellt ist. In der Art der Ausübung sind die Unternehmer allen in Gesetzen, Verordnungen und Polizeivorschriften begründeten Beschränkungen, wie die konzessionirten Fabrikanten und Gewerbsmeister unterworfen, mit welchen sie aber auch dieselben Vortheile in Beziehung auf Produktion, Absatz und Markt theilen.

Eine zweifelhafte Gewerbsbefugniß ist stets allen betheiligten Gewerben zu überlassen.

Die Festsetzung der gegenseitigen Rechte und Pflichten der Gewerbetreibenden und ihres Hilfspersonals, einschlüssig der Lehrlinge, ist Gegenstand der vertragsmäßigen Uebereinkunft.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. Nach neueren Bestimmungen träfe Se. Maj. der König schon am 30. Mai Abends in München ein und fände die Uebersiedelung nach Nymphenburg am 9. Juni statt. Nach dem Frohnleichnamsfeste werden sich Ihre Maj. zum Sommeraufenthalte nach Hohenschwangau begeben.

— Am Sonntag traf in München die telegraphische Nachricht von dem Vormittag 11 Uhr erfolgten Ableben der Frau Großherzogin Mathilde von Hessen ein. (Geboren zu Augsburg 30. August 1813, vermählt zu München mit dem Erbgroßherzog, nunmehrigen Großherzog Ludwig von Hessen, am 26. Dezember 1833). Dieser für unsere königliche Familie, insbesondere für den bald 76jährigen königlichen Vater so schwere Verlust erregt hier allenthalben die schmerzlichste und innigste Theilnahme. Die Trauerbotschaft, die dem Könige Ludwig in Mitte der versammelten königlichen Familie auf die möglichst schonendste Weise mitgetheilt wurde, machte auf den königlichen Greis einen wahrhaft erschütternden Eindruck, über dessen Folgen man nicht ohne Besorgniß ist. Mit so inniger Liebe König Ludwig auch allen seinen Kindern zugethan ist, so war es doch vorzugsweise die verstorbene Großherzogin, das treueste Abbild ihrer guten

Mutter, welche sich der ganz besonderen Liebe und Zuneigung des Vaters erfreute.

— Da die in die Provinzen geschickten Militar-Commissionen nicht so viele junge Pferde ankaufen konnten, als nothwendig sind, um den Abgang auf den Fohlenhöfen zu decken, so haben der B. Z. zufolge Pferdehändler den Auftrag erhalten, aus Polen, Ungarn und Rußland die nothwendigen Remonten zu den festgesetzten Ankaufspreisen zu liefern.

— Aus München wird berichtet, daß die für das Frankfurter Schützenfest bestimmt gewesene Preisfahne in Folge der Einladung der italienischen Schützen „vorläufig abbestellt" ist.

— Die Gläubiger des Reichsraths Grafen von Waldbott-Bassenheim sind auf den 21. l. Mts. vor das Appellationsgericht von Oberbayern geladen, und soll an diesem Termin ein gütliches Arrangement versucht werden.

— Die Gemeindebehörde in Nürnberg hat, um den Gebrauch der für die Gesundheit so ersprießlichen kalten Bäder möglichst allgemein zu machen, eine aus 18 geschlossenen und bedeckten Zellen bestehende Badeanstalt für die weibliche Bevölkerung in's Leben gerufen. Erwachsene zahlen 3 kr. und Kinder 1 kr.

— Man schreibt aus Regensburg, 22. Mai: Die Befreiungshalle bei Kelheim ist der Vollendung sehr nahe gerückt. Die äußern Gerüste an derselben sind längst verschwunden, und erhaben ragt der großartige Rundbau in luftiger Höhe empor. Im Innern desselben hat es den Anschein, als gäbe es noch viel zu thun. Doch schon spiegelt sich das durch die Kuppel von oben einfallende Licht in den reichen Vergoldungen der Kassetirungen und in einer Anzahl jener Tafeln, welche mit goldener Inschrift die ruhmreichen Namen der Helden der Befreiungs-Schlachten tragen. In dem Maße, als innen von oben herab die Arbeit fertig wird, senkt sich auch das verunstaltende Gebälk der Gerüste, und bald — wie es heißt, im nächsten Jahre schon — soll alles vollendet sein. Wo, wie da, Großartigkeit der Kunst und Natur sich vereinigen, werden die Befreiungshalle mit ihrer herrlichen Fernsicht, die nahe gelegene Felsenpartie bei Waltenburg, das in seiner Art unvergleichliche, romantische Thal der Altmühl bald zu den anziehendsten Punkten der Touristen zählen. Die bayerischen Dampfschiffe werden jetzt schon zu Ausflügen nach Waltenburg und Kelheim fleißig benützt.

— Frankfurt, 24. Mai. Das Gesammtcomité des deutschen Schützenfestes erließ heute einen Aufruf an das deutsche Volk. Zusammengesetzt aus Männern verschiedener Parteien, ist es überzeugt, daß im Feste lediglich dem deutschen Nationalgefühl Ausdruck zu geben sei, es sei nicht ein Parteifest. Schützen anderer Nationen können nur als Gäste theilnehmen. Das Comité warnt gegen Verdächtigung seiner Tendenz. Das Central-Comité beschloß, zur Aufklärung eine Deputation, bestehend aus Passavant, Wirth, Ebner und Jäger, nach München zur Schützen-Versammlung zu senden.

— Kassel, 22. Mai. Der Churfürst hat bekanntlich dem preußischen Ultimatum nicht nachgegeben; aber die Preußen lassen sich dennoch nicht sehen. Wenn Preußen auch in diesem Moment wieder den Schein für baare Münze geben will, so ist es mit seinem Ansehen auf lange Zeit vorbei. Unser Ministerium denkt nicht an's Weichen; dasselbe wird nur einmal vom Schauplatz treten, wenn es entlassen wird, niemals freiwillig. Der Churfürst, von verschiedenen Seiten gedrängt, hatte den Entschluß gefaßt, einen höheren Militär nach Berlin zu senden, um die Differenzen auszugleichen. Da aber in Folge der verzögerten Antwort Herr v. Sydow abgereist und der diplomatische Verkehr vollständig abgebrochen war, so mußte ein hiesiger Offizier gewärtigen, in Berlin gar nicht beachtet zu werden. Deßhalb hat sich dann der Churfürst entschlossen, ein eigenhändiges Schreiben an den König von Preußen zu richten, welches bereits abgegangen ist. Ueber den Inhalt kursiren die verschiedensten Angaben. Uebrigens sollen Oesterreich und Bayern dringend vorgestellt haben, der Churfürst solle jetzt, da Preußen seinem Ultimatum keine Gewaltmaßregel habe folgen lassen, das Ministerium ändern, indem er es nun thun könne, ohne dazu gezwungen zu erscheinen. Der Churfürst soll diesem Rath nicht ganz abgeneigt sein. Nur die Minister, und sie ganz allein, halten ihren Sturz für einen großen Nachtheil des Fürsten und des Landes.

— Die „S. C." schreibt: Wenn auch noch nicht der preußische Einmarsch, so ist doch die preußische Aufstellung an den Grenzen des Churstaats bereits eine Thatsache. Seit dem 20. ds. nämlich ist ein preußisches Infanterie-Regiment in Warburg konzentrirt, am 21. ds. ist ein anderes Regiment nebst einer Fuß-Batterie in Roerbeeke eingerückt. Die genannten beiden Orte liegen nahe an der westphälisch-hessischen Grenze. Am bezeichneten Tage befand sich auch das zweite Garde-Regiment bereits auf dem Marsch nach Warburg. Im Fall preußische Truppen die Grenzen überschreiten, wird sich, wie man vernimmt, das hessische Militär in die Gegend von Marburg und Hanau zurückziehen.

— Berlin. Wie die „Spener'sche Zeitung" hört, ist die Untersuchung gegen den Kürschnergesellen Schildknecht aus Gossen in St.-Gallen (der ein Attentat auf den König beabsichtigte) nunmehr gänzlich reponirt worden, da sich durch die Untersuchungen des Stadtphysikus Geheimraths Kasper als unumstößlich herausgestellt hat, daß derselbe schon vor der That wahnsinnig war und also bald der gerichtlichen Haft entlassen und der Polizeibehörde zur Disposition gestellt werden, welche demnächst seine Auslieferung an die Heimathsbehörde zu bewirken haben wird.

— In Berlin soll besonders die Aeußerung des Churfürsten verletzt haben, der König von Preußen werde vielleicht gerade so in 4 Monaten handeln, wie der Churfürst gehandelt habe.

— In Berlin kommen jetzt die Beschlagnahmen von Zeitungen wieder an die Tagesordnung; am 21. wurde die Kreuzzeitung, am 22. der Publizist und die Berliner Allgemeine Zeitung konfiszirt.

— Zwei Kriminalfälle machen in Preußen Aufsehen. Die rheinischen Assisen haben den Gutsbesitzer Schröder, welcher einen Taglöhner im Wald meuchlerisch erschoß, weil er nicht in einem Geldprozeß ein falsches Zeugniß ablegen wollte, und dessen betreffende Enthüllung er fürchtete, zum Tod verurtheilt. Zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilte das Berliner Schwurgericht die Taglöhnerin Amon, welche wegen eines gestohlenen 100 Thalerscheins die sie verfolgende Weinhändlerswittwe Uphof erwürgte und deren Leichnam mit einem Handwagen in die Spree führte. Sie hatte mit großer Frechheit einen flüchtigen Bankerotteur als Mörder bezeichnet, bis ihr derselbe, aus London zurückkehrend, plötzlich im Gerichtssaal vorgestellt wurde. Der eigene Anwalt der Amon bezeichnete sie in seiner Vertheidigungsrede als „Bestie."

— In Köln hat man vor einigen Tagen den Anfang zur Einwölbung des Domes gemacht. Nach Beendigung dieser Arbeit, die rasch von statten gehen dürfte, ist der eigentliche Dom vollendet und es gilt dann nur noch, die beiden westlichen Thürme fertig zu stellen, wozu aber noch an 5 Mill. Gulden auf die Beine gebracht werden müssen.

— Jülich, 17. Mai. Vorgestern ereignete sich in einer der hiesigen Elementarschulen der Unfall, daß ein 7 Jahre alter Schüler, während er von dem Lehrer wegen Vernachlässigung seiner schriftlichen Aufgaben zur Rede gestellt und dabei am Arme gefaßt wurde, plötzlich starb. Nach dem ärztlichen Gutachten soll der Tod des Schülers durch einen vermuthlich aus Schreck entstandenen Nervenschlag herbeigeführt worden sein.

— Der bekannte Wiener Komiker Nestroy soll in Graz vom Schlage gerührt worden sein.

— Welche Verbreitung die Photographie genommen hat, geht daraus hervor, daß in Wien bei 500 selbstständig arbeitende Photographen etablirt sind.

— Mailand, 21. Mai. Die Schützengesellschaft dahier hat beschlossen, auf ihre Kosten eine Deputation zum Frankfurter Schützenfest zu senden, um sie dort zu vertreten. Garibaldi wird als Präsident die Deputation beauftragen, dem deutschen Schützenverein in Frankfurt eine Adresse zu überreichen. Dieß wurde heute der hiesigen Bevölkerung durch Plakat bekannt gemacht.

— Kopenhagen, 22. Mai. „Fädrelandet" theilt mit, daß in diesen Tagen die Ordre ergangen sei, an den Bahnhöfen Altona und Büchen Befestigungen anzulegen.

— Belgien. Der König ist iam 19 ds., wie man hofft, zum letzten Male durch den Dr. Civiale vom Stein operirt worden, und die Operation aufs trefflichste von Statten gegangen. Der König ist gegenwärtig außer aller Gefahr.

— Paris, 23. Mai. Man gibt sich hier bereits der Hoffnung hin, demnächst die Nachricht von der Eroberung der Stadt Mexiko zu erhalten, und der Kaiser soll befohlen haben, zu Ehren dieses in Aussicht stehenden Ereignisses die Kanonen im Invalidenhotel abzufeuern, wie bei Gelegenheit der Einnahme von Peking rc. Die Regierung hat beschlossen, barmherzige Schwe-

stern nach Veracruz zu schicken, damit diese daselbst, wo seit dem 15. April das gelbe Fieber wüthet, in dem Marinehospital den Kranken Pflege gewähren. Hr. Lallemant, der Oberarzt des französischen Heeres in Mexiko, welcher selbst dem gelben Fieber erlegen ist, hat vor seinem Tode eine Denkschrift über das gelbe Fieber der kaiserlichen Regierung zugesendet. Man versichert, daß die französische Expedition in Mexiko täglich nicht weniger als 300,000 Fr. kostet, und daß diese außerordentliche Ausgabe Hrn Fould an der Durchführung seiner finanziellen Maßregeln verzweifeln läßt. Man glaubt, daß eine neue Anleihe unvermeidlich sein werde.

— Von Seite der französischen Diplomatie hat man bezüglich der churhessischen Verwicklung bereits einen Wink über den „völkerrechtlichen Charakter“ dieser Frage fallen lassen. Man hätte sonach nicht übel Lust, sich in diese reindeutsche Sache einzumischen.

— Aus Lissabon, 17. Mai, meldet das Reuter'sche Bureau: „Ueber die projektirte Heirath des Königs sind die Meinungen noch immer getheilt. Die Blätter bezeichnen jetzt die Prinzessin Charlotte Auguste, Herzogin in Bayern, als zukünftige Königin von Portugal.“

— In London brach am 21. d. in der Nähe der Englischen Bank, der Börse u. s. w. in einem kleinen Wohnhause Feuer aus und noch ehe die Spritzen an Ort und Stelle erschienen, waren 4 Personen verbrannt.

— Belgrad, 24. Mai. Türkische Soldaten entrissen gewaltsam der serbischen Polizeiwache zwei Verbrecher. Ein serbischer Gendarm wurde dabei schwer verwundet. Hierüber entstand eine Volksaufregung, die indeß durch das Einschreiten der Behörden beschwichtigt ward. Der Pascha verweigerte Genugthuung. Hierauf beschloß die serbische Regierung, türkische Verbrecher künftig nicht auszuliefern, sondern selbst zu bestrafen.

— Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: „New-York, 9. Mai. Unionistische Berichte melden aus New-Orleans, daß die Beschießung der unterhalb der Stadt gelegenen Forts ununterbrochen sechs Tage lang dauerte; 21 unionistische Mörserboote und 3 Kanonenboote waren beim Kampfe betheiligt. Am 25. April brachten sie die Forts zum Schweigen und erzwangen für 14 Dampfer die Passage stromaufwärts. General Butler landete mit 4000 Mann oberhalb der Forts; 11 Kanonenboote der Konföderirten wurden vernichtet. Der Unionsoffizier Bailey berichtet in amtlicher Weise, daß die Unionisten New-Orleans und die Forts Jackson, Philipp, Livingstone und Pike genommen haben. Er meldet ferner die vollständige Vernichtung der Kanonenboote, Widder-Dampfer, gepanzerten schwimmenden Batterien, Brander, Sperrungen und Ketten. Die Konföderirten sollen Baumwolle und Schiffe zum Betrage von 8—10 Millionen Dollars zerstört haben. Die Verluste der Unionisten belaufen sich auf 30 Todte und 100 Verwundete, die der Konföderirten auf 1500 Mann. Es ist jetzt freie Bahn da und alle Befestigungen der Konföderirten vom Golf an bis nach Baton-Rouge, ja vielleicht bis nach Memphis, sind zerstört. Der „Louisville Dispatch“ zufolge finden längs des Mississippi von New-Orleans an bis nach Memphis beinahe überall Verbrennungen von Hab und Gut, und zwar namentlich von Baumwolle statt. Zu Memphis lagen große Massen Zucker und Melasse in Bereitschaft, um in den Fluß geworfen zu werden und alle Baumwolle sollte verbrannt werden. Beim Herannahen der Unions-Flotille zogen sich die Bewohner der am Flusse gelegenen Städte landeinwärts zurück und zerstörten überall Hab und Gut längs der südlichen Nebenflüsse des Mississippi. Unter der großen Anzahl der Pflanzer wollte nur ein Einziger seine Baumwolle nicht verbrennen.

Anerbieten. Bei dem Bau der mechanischen Spinnerei dahier können brauchbare Maurer- und Steinhauergesellen gegen guten Verdienst dauernde Beschäftigung erhalten.

Erlangen, den 23. Mai 1862.

L. Kirschner, Maurermeister.

Cattune zu 13 kr. die Elle, empfiehlt **Jakob Lonnerstädter**, Schwabacherstraße Nr. 8.

Zu vermiethen. Ein schönes möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Am grünen Markt ist ein Logis zu vermiethen. Näheres bei bei der Redaktion.

Verloren wurde ein schwarzes Mädchenhütchen, mit Sammtband garnirt; um dessen Rückgabe bittet man in Nr. 42 der Schwabacherstraße.

Lehrlingsgesuch. Ein solider Mensch wird als Lehrling zur Gürtlerprofession in die Lehre gesucht in der Alexanderstraße Nr. 16 von **J. Ch. Kern.**

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist sogleich bis nächstes Ziel eine schöne Wohnung mit oder ohne Laden zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Ein Schlafstelle ist zu vergeben, auch kann daselbst zugleich die Kost dazu gegeben werden. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein Kaufmann in reiferen Jahren, der doppelten Buchhaltung, wie der französischen und italienischen Correspondenz vollkommen mächtig, sucht eine entsprechende Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Großes Fenster-Rouleaux-Lager.

Durch persönliche große Einkäufe in den renommirtesten Fabriken sowohl, als auch durch neuliche Erwerbung eines bedeutenden Rouleaux-Lagers, sind wir in den Stand gesetzt, gut gemalte **Fenster-Rouleaux** zu außergewöhnlich billigem Preise abzulassen. Wir halten nun ein so großes Lager hievon, daß wir im Stande sind, allen billigen Anforderungen zu entsprechen und **jeder** Concurrenz zu begegnen.

Gebr. Zederholz.

Gefundenes. Zwei kleine Schlüssel wurden gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Wir zeigen hiemit an, daß Johann Drechsler aus Nürnberg aus unserem Dienst getreten und warnen Jedermann, demselben etwas für unsere Rechnung verabfolgen zu lassen.

Gebrüder Brebacher.

Zu verkaufen. Ein noch gut erhaltener Weberstuhl ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Samstag wurde von der Friedrichsstraße bis zum Markte ein goldener Ring mit zwei weißen und einem rothen Stein verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung bei Zahnarzt **Zimmermann**, Friedrichsstraße, abzugeben.

Zu verkaufen. Eine gebrauchte Hobelbank ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Von Zirndorf bis zur Eisenbahn wurde ein **Schuhmachermaß** verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Gute rothe Zündhölzer,

per Tausend 3½ kr., bei Abnahme von mindestens 10 Tausend billiger, empfiehlt

Gindelen, Gustavstraße.

Verlorenes. Eine goldene Vorstecknadel, mit Korallensteinen besetzt, wurde verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gefälligst gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abgeben.

Verlorenes. Am Freitag Abend ist im Weißengarten eine mit breiten schwarzen Spitzen oben und unten und Sammtbändchen besetzte schwarze Lüsterschürze verloren worden. Der redliche Finder erhält bei der Redaktion gegen Rückgabe derselben 1 fl. Douceur.

Verlorenes. Von der Mohrenstraße bis zum k. Bezirksgericht wurde ein Strickstrumpf verloren, und bittet man den redlichen Finder, denselben gegen Douceur an die Redaktion abzugeben.

Frische Blutegel à 9 kr., Hühneraugenpflaster empfiehlt **H. Oesterlein.**

---

300 fl. werden auf sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. Eine Wohnung im Hause des Hrn. Schreinermeisters Senkeisen, bestehend aus 1 Wohnzimmer, 1 Schlafzimmer, nebst Garderobe, Küche und Keller, ist sogleich zu vermiethen. Näheres bei Hrn. **Isidor Löwenhaar**, obere Königsstraße Nr. 50.

Ein tüchtiger Vergoldergehilfe auf Kirchenarbeit wird bei gutem Verdienst gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Coursberichte.

Nürnberg, den 26. Mai. 3½proz. bayer. Oblig. 98⅞. 4proz. 101¼. 4proz. Grundrenten-Oblig. 100¼. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¼, mit ¼jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 101¼, Bank-Aktien 830, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106⅞.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 21½ kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Absahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 18 Uhr Morgens bis 19 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 127.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 28. Mai 1862.

Auszug
aus der
Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetz.
(Schluß.)

Bei Abschließung des Lehrvertrags kann bedungen werden, daß der Lehrling nach Ablauf der Lehrzeit über die einem Gesellen nöthigen Kenntnisse geprüft werde. Diese Prüfung wird unter Leitung der Gewerbspolizeibehörde von zwei von derselben zu bestimmenden Meistern des treffenden Gewerbs vorgenommen, welche eine ihrem Zeitverluste und ihrer Mühe angemessene, von dem Geprüften zu leistende Vergütung erhalten.

Bei Auflösung des Lehr- und Dienstverhältnisses hat der Meister dem Lehrlinge und Gesellen auf Verlangen ein Zeugniß über die zugebrachte Lehr- und Arbeitszeit, sein Betragen während derselben und die gewonnene Ausbildung im Gewerbe auszustellen.

Jeder Gehilfe hat sich mit dem vorgeschriebenen Arbeitsbuche zu versehen. Dasselbe dient bei Reisen im Inlande als Legitimation. Die bisherigen Vorschriften über das Visiren der Arbeitsbücher werden hiemit aufgehoben. Setzt jedoch der Eintritt in einen auswärtigen Staat den Besitz eines besonderen Reisepasses voraus, so soll dem sich dahin begebenden Gesellen diese Urkunde auf Ansuchen nicht verweigert werden.

Das Arbeiten der Gesellen und Gewerbsgehilfen auf eigene Rechnung ist verboten.

Das Dienstverhältniß zwischen Handlungsgehilfen — Handlungsdiener, Handlungslehrlinge — und ihren Prinzipalen ist nach Art. 57—65 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches zu beurtheilen.

Die Genossen der ehemals zünftig betriebenen und nicht freigegebenen Gewerbe sind zur Bildung von Gewerbsvereinen verpflichtet. Dagegen ist den Genossen der bisher nicht in einem Innungsverbande gestandenen Gewerbe eine solche Vereinigung zwar nicht geboten, jedoch soferne nicht polizeiliche Rücksichten entgegenstehen, gestattet.

Die Vereinssprengel haben mit dem Bezirke der Distrikts-Polizeibehörde zusammenzutreffen und muß sich der Vereinssitz stets am Sitze der Distriktspolizeibehörde befinden.

Außer den Gewerbsvereinen, welche nach vorstehenden Bestimmungen zu bilden sind, können für gewerbliche Zwecke noch besondere Vereine — Genossenschaften bestehen. Die Gewerbs-Polizeibehörden haben die Bildung und Wirksamkeit derartiger freier Vereine und Genossenschaften zu fördern und zu unterstützen.

Vermischte Nachrichten.

Die nun mit dem Gewehr und mit dem Geschütze abexerzirten Fahrkanoniere der Artillerie werden beiläufig 18 Mann bei jeder Batterie am 1. Juni beurlaubt, und dann am 1. Sept. ds. Js. zum Fahrunterricht einberufen.

— Nürnberg. Am Montag fand die Versammlung bayerischer Bierbrauer hier statt; äußerem Vernehmen nach sollen sich an 600 Theilnehmer eingefunden haben (darunter zwei aus München) und mit allen gegen eine Stimme der Antrag auf Freigebung der Biertaxe angenommen worden sein. Die Versammlung war ausdrücklich nur für Bierbrauer und Betheiligte bestimmt und deßhalb auch dem dabei zunächst in Etwas interessirten Publikum und selbst den Referenten für Blätter der Zutritt versagt.

— Aus Forchheim, 23. Mai. Die herrliche, ausgezeichnet schöne Witterung des heurigen Frühjahrs hat den Beginn der Kursaison in der fränkischen Schweiz früher eintreten lassen, als in sonstigen Jahren. Zahlreich treffen fremde Familien, besonders mit den Eilzügen, hier ein, und täglich sind die nach Streitberg und Muggendorf abgefertigt werdenden Postomnibusse mit Reisenden vollbesetzt, mit Koffern und Reisesäcken schwer bepackt. Besonders stellt Norddeutschland ein zahlreiches Kontingent. Die meisten kommen der romantischen herrlichen Gegend wegen, um sich zu ergötzen in der schönen Natur, die bald in anmuthigen Gebirgslinien sich dem Besucher zeigt, bald in ernster Größe, in mächtigen grauen Felsenaufthürmungen, in geheimnißvollen Höhlen und unterirdischen Klüften, jenen uralten schauerlichen Denkmälern einer Fluth, Jedem entgegentritt und unwillkürlich mit mächtigem Zauber ergreift. Jeder Schritt, den hier der Beschauer thut, führt ihn auf neue Wunder, auf neue Schönheiten, und überall, wohin sich das überraschte Auge wendet, erblickt es Zeugen der mächtigen Gottheit, welche durch die nimmer rastende Natur solchen Wechsel hervorrief. Von Jahr zu Jahr wird der Besuch frequenter, und zwar kommen nicht nur Inländer, auch Amerikaner, Franzosen, Russen, die — gesund oder krank — in der milden erquickenden Gebirgsluft, fern von häuslichen und Geschäftssorgen in heiterer Unterhaltung und bei fröhlichem Zusammenleben Erholung und Kräftigung suchen. Die Zahl der Gäste hat sowohl in Streitberg als in Muggendorf das erste Hundert überschritten.

— Zu Eppenbrunn (Pfalz) hat ein starkes Gewitter mit Wolkenbruch die Gärten und Felder verheert. Bei Althornbach erschlug der Blitz einen Fußgänger, und in Kirrberg tödtete er von drei Kindern, die sich unter einen Baum geflüchtet, das eine sofort, zerriß dem zweiten tödtlicher Weise Kopf und Gesicht, und versengte dem dritten die Haare.

— Stand der Felder. Die Getreidefelder in Süddeutschland sollen nach allen Berichten äußerst günstig stehen. Schon in den ersten acht Tagen des Mai hat man in Baden, in der Pfalz, am Rhein, Main, an der Mosel Korn und Wintergerste blühen sehen, eine Erscheinung, die seit 1822 nicht vorgekommen. Die vortreffliche Witterung des Mai, kühl und naß, fördert das Wachsthum außerordentlich. Wir sehen einer reichen Ernte entgegen. Das Obst, was nicht erfroren, hat sich sehr rasch entwickelt. In der Pfalz und am Rhein und Main hat man seit 14 Tagen reife Kirschen. Der Weinstock blüht seit Anfang des Monats in der Pfalz, am Rhein, an der Mosel. In Basel hat man so viele Scheine an den Reben gesehen, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern. In Baden, in der Nähe von Staufen, hat sich freilich ein schlimmer Gast, der Maikäfer, in großer Menge beim Weinstock eingestellt. Auch der Hopfen hat sich in Bayern sehr gut entwickelt. Aus Oesterreich, besonders aus Mähren kommen ebenfalls günstige Berichte über die Saaten. Die Mäuse haben im Herbste Einiges geschadet; die Fruchtbarkeit des Frühjahrs hat es aber ausgemärzt. Desgleichen sind die Berichte aus Frankreich günstig. Der Weinstock ist zwar vielfach von Frost zerstört; dagegen Getreide, Reps, Kartoffel versprechen große Hoffnungen.

— Wenn die großen Herren keine Sorgen haben, machen sie sich selbst welche. Um ein paar Elephanten schießen zu können, hat der Herzog von **Koburg**, der jetzt wohl wieder in Europa angekommen ist, nicht allein ein entsetzliches Geld ausgegeben, sondern auch die Erkrankung der Hälfte seiner zahlreichen Reise-Gesellschaft zu beklagen. Dr. Belharz, ein liebenswürdiger Arzt, der sich ungern anschloß, ist bereits gestorben. Auch die Herzogin leidet noch am Typhus und wird wohl an diese Reise ihr Leben lang denken.

— **Darmstadt**, 23. Mai. Seit gestern haben wir hier einen lange nicht dagewesenen Arbeiterstrike. Die Setzer fast sämmtlicher hiesigen Buchdruckereien weigern sich nämlich, für den bisherigen Lohn weiter zu arbeiten und haben einstweilen die Arbeit ganz eingestellt, da man ihrem Verlangen nach „sofortiger" Lohnerhöhung nicht nachgekommen ist.

— **Frankfurt**. Am 24. Mai fand eine außerordentliche Bundestagssitzung statt: der Antrag vom 8. März auf Wiederherstellung der churhessischen Verfassung von 1831 wurde angenommen. Nur Dänemark und Mecklenburg stimmten dagegen. Nach dem Beschluß erklärt Churhessen, unter Verwahrung, denselben befolgen zu wollen. (Ueber den Bericht des churhessischen Ausschusses erfährt man Folgendes: Als wesentliches Motiv ist darin die politische Nothwendigkeit hingestellt und darum das Wahlgesetz von 1849 mit Stillschweigen übergangen. Als Wünsche sind in dem Ausschußbericht hingestellt: 1) Fortdauer der sogenannten provisorischen Gesetze von 1852 bis zur verfassungsmäßigen Aufhebung; 2) daß anerkannt bundeswidrige Bestimmungen der Verfassung von 1831 bis zur verfassungsmäßigen Abänderung suspendirt bleiben.)

— Aus **Frankfurt** a. M. kommt die Meldung, daß das churhessische Ministerium abgetreten sei. Ueber die neuen Minister war noch nichts bekannt.

— **Berlin**, 24. Mai. Der Abmarsch des 2. Garde-Infanterie-Regiments, das gestern nach Minden abrücken sollte, ist sistirt worden, doch hat sich dasselbe für jeden Tag marschbereit zu halten. Die Berl. Börs.-Ztg. sagt, daß man zu der Lösung, wie sie in der Annahme des österreichisch-preußischen Antrages am Bunde liege, nicht den Schein einer Tapferkeit hätte zu zeigen brauchen, wie es in den militärischen Maßnahmen geschah. — Nach der Volks-Ztg. haben sämmtliche zum Ausmarsche bestimmte Truppentheile bereits Gegenbefehl erhalten.

— **Berlin**. Wie das preußische Volk die alten Abgeordneten wieder in die Kammer geschickt hat, so hat das Haus die alten Präsidenten wieder gewählt: Grabow, Behrendt, v. Bockum-Dolffs und zwar mit ungeheurer Majorität: d. h. alle liberale Parteien waren einig. Die Partei Grabow, früher die beherrschende, hat sich aufgelöst, viele Angehörige haben sich der Fortschrittspartei angeschlossen, die jetzt 128 Köpfe zählt. Energisch gegen ein Zusammenwirken mit der Fortschrittspartei widersetzte sich der alte Vincke, fand aber sogar an Grabow einen Gegner. Die erste Probe der Einigkeit wird die Adresse an den König sein; viele sind gegen den Erlaß einer Adresse. Mit vortrefflichen Worten nahm Grabow den Präsidentenstuhl ein. Er erinnerte an das prophetische Wort König Friedrich Wilhelm IV. bei seiner Krönung: „Die Wege der Könige sind thränenreich und thränenschwer, wenn Herz und Geist ihrer Völker ihnen nicht hülfreich zur Hand gehen." In diesen Worten, fuhr Grabow fort, ist das schöne Prinzip der Einheit von Fürst und Volk ausgesprochen. Aus ihr entspringt die Macht, die Freiheit, die Wohlfahrt des Staats. Diese Einheit wollen wir uns nie verkümmern lassen.

— Von **Posen**, 21. Mai, schreibt man: Als gestern die Zöglinge der Realschule von einem sog. Maigang nach einem benachbarten Wald zurückkehrten, unter Vorantragung einer schwarz-weißen (preußischen) Fahne, eine Hauptstraße unserer Stadt unter Absingung des Preußenliedes passirten, stürzte aus einer engen Nebengasse eine Schaar mit weißen Confederatkas (viereckigen Mützen) bedeckter jungen Polen hervor, und fiel zunächst über den Fahnenträger her, entriß ihm die Fahne, zerbrach die Stange, zerriß sodann die Fahne und trat sie in den Koth. Den Excedenten dürfte jedoch ihr Muthwille theuer zu stehen kommen.

— **Wien**. Der Redakteur des „Vaterlandes," Herr Keipp, ist zu einmonatlichem Kerker und 1000 Gulden, Herr Friedmann wegen Verbrechens der Ruhestörung zu dreimonatlichem Kerker und 1000 Gulden, die Herren Thalac und Delpiny wegen Verbrechens der Ruhestörung und Vergehens der Aufwiegelung, erstere zu sechsmonatlichem Kerker und 1000 Gulden und Delpiny zu dreimonatlichem Kerker verurtheilt worden. — Bezüglich der Steuerfrage soll das Ministerium entschlossen sein, auf der beantragten und vom Finanzausschuß abgelehnten Erhöhung der Grundsteuer zu beharren, und daher der Erhöhung der Einkommensteuer von 5 Procent, wie der Ausschuß beantragt, auf 10 Procent entgegenzutreten. Als Ersatz soll eine weitere Erhöhung der Stempelgebühren, welche von den Wechseln, sowie von anderen Rechtsurkunden erhoben werden, vorgeschlagen werden; auch denkt man an eine Besteuerung der Treffer der Lotterie-Anlehen, der Luxuspferde und Dienstboten; die beantragte Zuckersteuer-Erhöhung wird voraussichtlich zugestanden werden.

— **Wien**, 24. Mai. Der Kaiserin Gesundheit, sagt die Med. Wochenschrift, entspricht nicht den Erwartungen, zu welchen der längere Aufenthalt im Süden berechtigen sollte. Gegenwärtig, weilt Ihre Majestät bekanntlich in Reichenau und der Hofwundarzt Dr. Jungh ist, wie wir hören, zur Dienstleistung dahin geschickt worden. Prof. Skoda wurde bis jetzt noch nicht zu Rathe gezogen, dagegen soll Prof. Oppolzer, der gestern von Vicenza, wohin er zu dem erkrankten Erzherzoge Albrecht reiste, zurückgekehrt ist, heute in Reichenau mit den Leibärzten Seeburger und Fritsch und dem aus München hier anwesenden Leibarzte der Herzogin Max, Hofrath Dr. Fischer, eine Konsultation abhalten. Dr. Fischer hat auf den Wunsch des Kaisers die Behandlung der kranken Monarchin übernommen und wird zu diesem Behufe einige Wochen in Reichenau verbleiben.

— Längs der **tyrolischen Grenze** werden, zufolge der Tyroler Volks- und Schützenzeitung, seit einigen Tagen die piemontesischen Truppen vermehrt; es wurden Kompagnien der Cacciatori delle Alpi (Alpenjäger) in Collio, Bovegno, Hano, Idro und Bagolino aufgestellt, Kavallerie in den Ortschaften Vestone und Rozza, und die Besatzung der Rocca d'Anso um zwei Infanterie-Kompagnien vermehrt.

— Die Turiner „Stampa" vernimmt, daß den in **Rom** versammelten Bischöfen folgende vier Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden dürften: 1) Ist die katholische Kirche bei der gegenwärtigen italienischen Bewegung interessirt? Mit anderen Worten, ist der Katholizismus selbst durch die Richtung und Tendenz dieser Bewegung von einer Gefahr bedroht? 2) Verdient das von der päpstlichen Regierung im Hinblick auf diese Bewegung eingehaltene Verfahren, nämlich ihre unbewegliche Haltung andauernden und beständigen Widerstandes, Billigung? 3) Soll, wenn diese Frage bejahend beantwortet wird, jenes Verfahren bis in seine äußersten Konsequenzen fortgesetzt und die große Exkommunikation gegen die Usurpatoren des Kirchenstaates und ihre Mitschuldigen verhängt werden? 4) Ist es, falls so gehandelt werden soll, nöthig, der Exkommunikation eine an die Katholiken gerichtete Proklamation vorangehen zu lassen, in welcher ihnen die Gründe des vom Papste eingeschlagenen Verfahrens auseinandergesetzt und sie zur Standhaftigkeit und dem Vorsatze, ihm beistehen zu wollen, ermuthigt werden sollen?

— **Paris**, 24. Mai. Der Courrier de Marseille zeigt an, daß Se. Majestät König Max von Bayern am 22. in Marseille angekommen ist und am Abend einer Vorstellung im großen Theater beigewohnt. — Herr Mirès begibt sich nach Konstantinopel, um bei der türkischen Regierung wegen eines Fehlers, der sich während seiner Haft bei der Regelung des ottomanischen Anlehens ergeben haben und wobei es sich um 6 Mill. Francs handeln soll, zu reklamiren.

— **Paris**, 26. Mai. Der Moniteur bringt die Ernennung der HH. Chasseloup-Laubat, Goyon und Ingres zu Senatoren und meldet ferner, der Kaiser habe beschlossen, das Okkupations-Corps in Rom behufs einer Reduktion einer neuen Organisation zu unterwerfen. Goyon sei deshalb berufen, um den Dienst beim Kaiser wieder aufzunehmen und seine Bestimmung zum Senator sei ein Zeugniß der hohen Befriedigung des Kaisers.

— In **Paris** wird von dem Rücktritt des Herrn Fould viel gesprochen. Es soll wenigstens feststehen, daß Fould seine Entlassung angeboten hat, da alle seine finanziellen Combinationen durch die Zurückziehung einiger Steueraufschläge und durch die unvorhergesehenen Kosten der mexikanischen Expedition durchkreuzt werden.

— Amtlichen Ausweisen zufolge sind in **England** und **Wales** während des Jahres 1860 nicht weniger denn 14,775 Personen eines gewaltsamen Todes gestorben, darunter befinden sich gegen 13,000, deren Tod durch Brandwunden verursacht

war. Die Zahl der verbrannten Frauen ist (Dank der Crinoline und den leicht entzündbaren Kleiderstoffen) eine beträchtliche, und es verbrennen jetzt mehr alte Frauen als zur Zeit der Hexenprozesse.

— Konstantinopel, 22. Mai. Wie es heißt, hat Rußland bei der Pforte seine Anträge auf Unabhängigkeitserklärung Montenegro's und eine Gebietserweiterung des Fürstenthums, jedoch ohne einen Hafen am adriatischen Meer, erneuert. Seine Vorschläge umfassen auch Einführung von Reformen in Bosnien und der Herzegowina. Die beiden ersten Punkte hat die Pforte abgelehnt, den dritten dagegen zugestanden. Auch ist der bestimmte Befehl an die türkische Armee abgegangen, Montenegro anzugreifen. — Aus Persien wird berichtet, daß Dost-Mohamed-Khan den Marsch nach Herat angetreten hat.

— Scutari, 23. Mai. Heute fanden zwei Angriffe von Bucalovich auf die Forts von Zubzi und ein allgemeiner Sturm statt. Die Montenegriner wurden nach Niksich energisch von den türkischen Truppen zurückgeschlagen. Hussein Pascha überschritt am 19. mit sieben Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären die Grenze von Montenegro. Der ganze District Wassavich ist in den Händen der türkischen Truppen, die heute (am 23.) bei Spucz in Montenegro einrücken. Eine entscheidende Schlacht wird baldigst erwartet.

— New-York, 13. Mai. Die Unionisten haben Norfolk, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt; Werfte, Arsenal, alle Schiffe von den Konföderirten zerstört gefunden. Die Konföderirten sprengten das Panzerschiff „Merrimac" in die Luft. Sie stehen 20 Meilen vor Richmond. Große Quantitäten Baumwolle wurden zu Memphis verbrannt. Das Abgeordnetenhaus hat die Aufhebung der Sklaverei in den Territorien der Vereinigten Staaten votirt. In New-Orleans wurde der Belagerungs-Zustand verkündet. Einer Proklamation des Präsidenten Lincoln zu Folge wird die Blokade von New-Orleans, Beaufort, Port-Royal ab 1. Juni aufhören unter folgenden Bedingungen: Schiffe aus fremden Häfen sollen Patente von amerikanischen Konsuln haben. Diese Patente werden ausgestellt werden, wenn genügender Beweis geliefert wird, daß solche Schiffe weder Personen noch Gut noch Informationen bei sich führen, die unter den Begriff Kriegskontrebande fallen. Schiffe aus New-Orleans, Beaufort, Porte-Royal sollen Zeugnisse von der Zolleinnahme erhalten, daß sie diese Bedingungen nicht verletzt haben. Eine Verletzung derselben berechtigt, solche Schiffe als Prise zu nehmen. Schiffe zur Vertheidigung können während des Kriegs in die Häfen der Vereinigten Staaten einlaufen. Der Blokus der andern Häfen bleibt in Kraft.

— New-York, 15. Es geht das Gerücht, der „Monitor" der „Naugtucket" und der „Galena" (auch die letztern sind eisengepanzerte Schiffe) seien auf dem Weg nach Richmond. Einem andern, aber noch nicht bestätigten Gerüchte zufolge ist Richmond genommen.

Weltkugelverein.

Auf heute Abend ½9 Uhr werden sämmtliche Mitglieder eingeladen zu einer wichtigen Besprechung.

Der Vorstand.

Verein der 13er.

Morgen, Himmelfahrtsfest, **Ausflug nach Wetzendorf,** wozu sämmtliche Mitglieder nebst Familie eingeladen sind.

Abgang 2 Uhr von der Anlage.

Noch wird bemerkt, daß Ehrenfritz seinen neuen russischen Marsch vortragen wird.

Der Vorstand.

Bitte. Samstag, den 24. ds., ist ein **En-tout-cas** im Prater liegen geblieben. Der redliche Finder wird ersucht, diesen gegen eine entsprechende Belohnung der Redaktion dieses Blattes zu übergeben.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 20 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Inserate für das freitägige Tagblatt werden bis Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, angenommen. **Die Redaktion.**

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 128.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 29. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. In Folge des Ablebens J. k. H. der Frau Großherzogin von Hessen hat unser k. Hof eine Hoftrauer auf vier Wochen, vom 26. Mai bis 26. Juni angelegt. — Der Schützenverein hatte am Montag eine Versammlung, welcher auch die vom Frankfurter Schützen-Komité abgeschickten fünf Abgeordneten beiwohnten. Gegenstand der Berathung war die Frage, ob unter den gegebenen, bekannten Verhältnissen das Frankfurter Schützenfest von den Münchener Schützen zu beschicken sei oder nicht. Dr. Passavant, einer der Frankfurter Abgeordneten, sprach zuerst die Versicherung aus, daß das Komité niemals beabsichtigt habe, einen antinationalen Akt zu begehen, sondern daß die ausländischen, also auch die italienischen Schützen als solche, nicht aber als Italiener, oder gar als Anhänger Garibaldis willkommen geheißen wurden. In ähnlichem Sinne sprachen auch noch andere Frankfurter Abgeordnete. Nachdem hierauf die Gäste sich für einige Zeit zurückzogen, begann die Diskussion unter den Mitgliedern. Es wurden Stimmen sowohl für als gegen die Beschickung des Frankfurter Festes laut und man einigte sich endlich dahin, dem Frankfurter Komité mitzutheilen, daß die Münchener Schützen nur unter der Bedingung sich an dem im Monate Juli stattfindenden Feste betheiligen werden, wenn Ausländer, also auch Italiener, nur als Private erscheinen, keine eigene Fahne führen und überhaupt ihre Nationalität in keiner Weise zur Schau tragen. Die Debatten nahmen über zwei Stunden in Anspruch und endigten nach 10 Uhr. Die Abgeordneten des Frankfurter Komités, denen der Beschluß der Gesellschaft mitgetheilt wurde, zeigten sich über denselben im hohen Grade befriedigt.

— Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat April 1862: 336,137 Personen, 285,861 fl. Einnahme; 1,862,231 Zentner Frachtgüter, 632,035 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 31,231 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 4629 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 949,127 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 31,963 Personen, 97,983 Zentner Frachtgüter, 27,652 fl. Einnahme.

— Fürth. Zu der an den Pfingstfeiertagen in Bamberg stattfindenden IV. Wanderversammlung fränkischer Stenographen wurden von Seite des hiesigen Stenographenvereins die beiden Vorstände HH. Höchstetter und Kreppel und der Schriftführer Brunotte als Abgeordnete gewählt.

— Das Festprogramm für die 19. Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins, welche vom 26.—28. August in Nürnberg stattfinden wird, ist ausgegeben. Am ersten Festtag wird Dekan Demmler von Urach im Würtembergischen, am zweiten der Oberconsistorialpräsident v. Harleß aus München und am dritten Pastor Versmann aus Itzehoe die Festpredigt halten. Sonntag, den 31 August, soll die Einweihung der Kirche zu Neumarkt, die der Verein größtentheils erbaut hat, vorgenommen werden.

— Eine Versammlung der Großbräuer in Bayern, schreibt der „B. Ldbt.", sucht wiederholt die Freigebung der Biertaxe zu erwirken. Gelingen ihre Schritte, dann ist nicht nur der Ruin der Kleinbräuer, sondern auch des blühenden Braugewerbes in Bayern die unmittelbare Folge. Der Malzaufschlag verzinst fast geradezu die gesammte bayerische Staatsschuld und ist für viele Kammern die vorzüglichste Einnahmsquelle. Der Untergang der Bräuereien berührt daher auch unmittelbar die Finanzen des Staates. Man wendet sich vorzüglich gegen die Konsequenzen des Regulativs von 1811, vergißt aber, daß die Gersten- und Hopfenpreise die entscheidenden Faktoren der Preisregulirung sind, dann daß durch die Arbeit der Maschinen und durch die Verwendung der Feuerungs-Surrogate Vortheile für die Bräugewerbe erzielt werden, welche manche Nachtheile der zeitlichen Steigerung des Arbeitslohnes und des Holzes nahezu ausgleichen. Der Ruhm des bayerischen Bieres lag bisher in seiner Güte, diese war aber wesentlich dadurch bedingt, daß die Eimerzahl von einem bestimmten Verhältnisse zum Malze abhängt. Mit der Freigebung der Taxe muß und wird das vorgeschriebene Verhältniß des erzeugten Bieres zum verwendeten Malze aufhören, die Konsumtion muß sich, namentlich in kleineren Orten, mit dem begnügen, was man ihr eben bietet, das Ausland aber verliert die Bürgschaften für die Preiswürdigkeit des importirten bayerischen Bieres. Wir erhalten dann statt Bierbrauereien Bierfabriken, das Kapital wird dann das Sudwesen mit eisernem Scepter beherrschen, schon liefert München den zehnten Theil von allem in Bayern erzeugten Biere und ein einziger Bräuer fast den dritten Theil des in München gebrauten. Die Monopolisirung erscheint aber um so bedenklicher, wenn mit der Freigebung der Taxe nicht auch die völlige Freigebung des Gewerbes konkurrirt. Kaum wird in Abrede gestellt werden können, daß das Braugewerbe rationell betrieben bisher ein höchst lukratives war, wenigstens dürfen hievon die Vermögensverhältnisse der Münchener Großbräuer zeugen. Associationen der Kleinbräuer zum Zwecke gemeinsamer Braueinrichtungen und Betriebsvorräthe könnten auch diesen auf die Beine helfen, ohne daß es der Beseitigung einer Einrichtung bedürfte, welche nach dem Urtheile der Sachverständigen der Grund und die Garantie des berühmten bayerischen Biersudwesens war.

— Bayern und Baden sind übereingekommen die Eisenbahnverbindung zwischen Würzburg und Heidelberg und zwischen Winden und Karlsruhe und eine Brücke über den Rhein bei Maximiliansau herstellen zu lassen.

— Ansbach. Obgleich der dritte Roßmarkt, der früher im Monat Oktober abgehalten wurde, seit zwei Jahren aber nach allgemeinem Wunsche auf das Frühjahr verlegt ist, den vorausgehenden beiden Roßmärkten im Januar und Februar d. Js., was Frequenz anbelangt, bis jetzt nicht gleich kommt; so war der montagige Markt, auf den 370 Pferde gebracht wurden, doch immerhin beträchtlich genug, um sowohl die Bedürfnisse der Käufer zu befriedigen, als den Erwartungen der Verkäufer zu genügen. Der Umstand, daß gleichzeitig auch gegen 30 Stück ausrangirte Chevauxlegers-Pferde verkauft wurden, trug wohl auch das Seinige zur Belebung des Verkehrs bei. So kam's, daß auf dem Markte sich kaum weniger Menschen auf- und abbewegten, als auf den vorhergehenden größeren Märkten. Der Handel bekam jedoch bei gedrückten Preisen keinen rechten Zug und blieben besonders viele ältere, und namentlich geringere Pferde unverkauft. Ein Bauunternehmer von Fürth zahlte für drei vier- bis fünfjährige Zugpferde 72 Karolin. Die Preise waren im Allgemeinen etwas niedriger als an den ersten beiden Märkten dieses Jahres.

— Bayreuth, 26. Mai. Vergangene Nacht wurde im hiesigen k. Rentamtsgebäude ein Einbruch verübt. Entwendungen von Belang sollen nicht stattgefunden haben, wohl aber sind wahrscheinlich aus Unmuth über die geringe Beute, Akten und Inhalt der aufgebrochenen Pulte durcheinander geworfen worden. — Gestern brannte das Dorf Schlegel bei Münchberg bis auf 5—6 Häuser ganz ab. Das Feuer soll durch ein Kind, das mit Zündhölzchen spielte, entstanden sein.

— Bei allen Truppenabtheilungen des General-Kommandos Augsburg wird, zufolge Anordnung desselben, seit 1. Mai Kaffee als Frühstück an die Mannschaft verabreicht.

— Wie man vernimmt, hat die Augsburger Schützengesellschaft eine Protestation an das Frankfurter Zentral-Comité gegen Zulassung der Italiener bei dem deutschen Festschießen bereits abgehen lassen.

— In Landshut kam eine Geburt vor, die wohl zu den seltenen Fällen zählt, nämlich eine Tigerin in der dort befindlichen Egenolf'schen Menagerie brachte zwei Junge, deren Vater ein Löwe ist; das eine davon starb bald nach der Geburt, das andere aber ist frisch und gesund.

— In den elektrischen Telegraphen hat man neue Feinde der Vogelwelt entdeckt. Nicht als ob der elektrische Strom Vögel, welche auf dem Draht sitzen, tödte, sondern weil die Vögel an den Drähten sich die Köpfe einstoßen und todt zur Erde fallen. Am meisten soll dies den Rebhühnern passiren.

— Pfalz. In mehreren Gemeinden des Kantons Winnweiler herrscht eine gefährliche Blattern-Epidemie.

— Im Bahnhofe zu Mannheim fand kürzlich eine Probe statt mit der von Hrn. Kühfuß von Karlsruhe erfundenen Rettungshaube für die Feuerwehrmannschaft. Bei 42 Grad Wärme konnten die mit dieser Haube geschützten Feuerwehrmänner zum Theil bis zu 13 Minuten in einem geschlossenen Raume, in welchem Pechkränze, Lumpen und Leder verbrannt wurden, ohne besondere Belästigung, die übermäßige Hitze abgerechnet, aushalten und alle verlangten Signale geben. Diese Rettungshaube ist sehr zweckmäßig und einfach: ein mit Essig gefüllter Schwamm präparirt die für die Athmung nöthige Luft, eine beigegebene Flasche ermöglicht das Speisen des Schwammes in beliebiger Weise. Die Haube kommt auf 12 fl. zu stehen und dürfte wohl auch für andere Feuerwehren empfohlen werden.

— Frankfurt, 28. Mai. Der gestern hier versammelte Generalkongreß deutscher Industriellen stimmte mit 37 gegen 35 Stimmen für die unbedingte Annahme des Handelsvertrages.

— Kassel, 27. Mai. In Folge einer bei Minister Volmar stattgehabten Besprechung sämmtlicher Minister haben diese gestern ihre Entlassungsgesuche überreicht. Man glaubt, daß der österreichische und bayerische Gesandte, um weiteres Vorgehen Preußens abzuschneiden, diese Entlassung für absolut nothwendig erklärt hätten. Die Annahme der Entlassung ist zweifellos. Die Nachfolger sind noch unbekannt.

— Der Churfürst von Hessen geht in's Bad Teplitz. Er hat dort einen Gasthof für monatlich 5000 fl. gemiethet.

— Ueber die (wie es scheint jetzt sistirten) militärischen Bewegungen gegen die churhessische Grenze in den letzten Tagen liegen eine Reihe von Nachrichten vor. Z. B.: Elberfeld, 23. Mai. Für heute ist ein Extrazug angesagt, der das fünfte Ulanenregiment von Düsseldorf nach Warburg führen wird. Wahrscheinlich wird derselbe erst die Nacht unsern Bahnhof passiren, da sich herausgestellt hat, daß mit den Nachtzügen sich die Pferde ruhiger wie am Tage transportiren lassen. — Mühlheim a. d. R., 22. Mai. „Heute kam auch bei der hiesigen Station der Bergisch-Märkischen Eisenbahn die Aufforderung an, alle disponiblen Wagen vierter Klasse für morgen nach Düsseldorf abgehen zu lassen; außerdem sollen von den einzelnen Stationen zehn Lokomotiven morgen in Soest eintreffen. — Wesel, 21. Mai. Wesel ist jetzt so voll von Militär, daß die ganze Stadt fast wie ein Lager aussieht. Mehrere Kompagnien haben in der Umgegend untergebracht werden müssen, z. B. die zweite, dritte und zehnte Kompagnie liegen bei den Bauern im Quartier. Heute Mittag hat die ganze Garnison scharfe Munition erhalten, Jeder 60 Patronen. Alles ist zum sofortigen Ausmarsch bereit.

— Berlin, 24. Mai. Die Fraktion Grabow ist aufgelöst. Eine große Anzahl ihrer Mitglieder tritt in das linke Centrum. Einige schlossen sich der Fortschrittspartei an. Vincke will eine neue Fraktion bilden; sie zählt 15 bis 20 Mitglieder. — Montag wird das linke Centrum den vom Abg. v. Sybel verfaßten Entwurf einer Adresse einbringen.

— Berlin, 26. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Finanz-Minister hat den Handelsvertrag mit Frankreich vorgelegt. Die Regierung hoffe auf die Zustimmung aller Zollvereinsregierungen und sei für diesen Fall rechtlich gegen Frankreich gebunden. Der Vertrag sei ein Friedenswerk zur Annäherung der Nationen.

— Oesterreich. Die Wiener Zeitung meldet in ihrem Abendblatte vom 26., daß die Kaiserin dem Vernehmen nach sich nach Kissingen (laut der bayer. Ztg. nach Bocklet bei Kissingen) begeben wird.

— Wien. Nestroy ist am 24. ds. um 11 Uhr Vormittags gestorben.

— Aus der Lombardei, 26. Mai. Die nationalen Schützengesellschaften sind provisorisch suspendirt worden.

— Mailand, 23. Mai. Die offizielle Zeitung und Plakate an den Straßenecken laden zur Theilnahme an einer Subskription Behufs Ankaufs eines Festgeschenkes für das Frankfurter Festschießen ein. Dieses Geschenk soll zugleich die italienische Industrie repräsentiren und in einer Büste Garibaldi's von natürlicher Größe in karrarischem Marmor, bestehen, von dem ausgezeichneten Bildhauer Vela ausgeführt.

— Genua, 26. Mai. Gegen die Emanzipations-Gesellschaft ist eine Untersuchung eingeleitet und deren Papiere sind mit Beschlag belegt worden.

— Florenz, 26. Mai. Es sind 24 Kisten mit Gewehren mit Beschlag belegt und eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen worden.

— Seit einiger Zeit legt Garibaldi bei jeder Gelegenheit ein sehr auffallendes Interesse für Deutschland an den Tag: seine Rede beim demokratischen Congreß zu Genua, sein Schreiben an die deutschen Frauen, seine Einladungen zur Subscription für die Ueberschwemmten an der Donau und zum Besuch des deutschen Schützenfestes geben davon Zeugniß. Der moderne Erlöser der Welt ist dabei von der Idee befangen, daß die Deutschen unter einem „unerträglichen Joch der Tyrannei seufzen" und mit Sehnsucht den Augenblick erwarten, wo er zu ihrer Befreiung herbeieilen werde. Diese Anschauung der deutschen Verhältnisse verdankt Garibaldi theils den Mittheilungen einiger in London lebenden deutschen Flüchtlinge, welche bei Beurtheilung der deutschen Zustände lediglich den Maßstab ihrer eigenen Wünsche anlegen, theils gewissen Leuten in Deutschland, welche entweder aus Wichtigthuerei oder aus anderen Gründen Garibaldi fortwährend mit Briefen bestürmen, worin sie ihm unter den ungemessensten Schmeicheleien die Versicherung ertheilen, daß das deutsche Volk, voller Anhänglichkeit an die italienische Sache, sich wie ein Mann erheben werde, sobald er das Zeichen dazu gebe. Ein deutscher Landsmann, welcher kürzlich Gelegenheit hatte, den Helden von Caprera zu sprechen, wollte ihm seinen Irrthum benehmen. Er aber wies kopfschüttelnd auf einen großen Pack Briefe hin mit der Bemerkung, daß er über die wahre Stimmung in Deutschland besser unterrichtet sei. Daraus erklärt sich die Zuversicht, mit welcher er sich bei jeder Gelegenheit über die deutschen Verhältnisse ausspricht.

— Ueber den Garibaldi'schen Putsch in Brescia, berichtet u. A. die „K. Z.", circuliren in politischen Kreisen verschiedene Enthüllungen. Es besteht für Niemanden der geringste Zweifel an der Mitwissenschaft des Königs und des Prinzen Napoleon, und an der Vereitlung durch den Kaiser. Die Wahrheit besteht, wie man schier verbürgen kann, in Folgendem: Garibaldi hatte nicht die Gewohnheit aufgegeben, im Einklang mit Viktor Emanuel zu handeln, welcher sich weiters mit Paris verständigt. Im Einvernehmen mit Viktor Emanuel und der geheimen Diplomatie Frankreichs hat er Freischärler zu einer Expedition angeworben. Das nicht ausgesprochene Ziel der natürlich offiziell zu desavouirenden Expedition war Anfangs Griechenland oder die Herzegowina. Ihr trat ein absolutes Veto Englands entgegen, und sie mußte vertagt werden. Den Angeworbenen hingegen hatte man zu verstehen gegeben, das Ziel sei Tyrol, jedoch verstund es sich in Paris von selbst, daß die Aktion in dieser Richtung beim ersten Schritt aufgehalten werde. Das Pariser Cabinet befand sich daher in der günstigen Lage, Oesterreich warnen zu können. Es frägt sich nun, ob Garibaldi zu den Betrogenen oder zu den Betrügern gehört, ob er ernsthaft an den Einfall nach Tyrol glaubte oder blos Spiegelfechterei trieb, um seine Leute in Uebung zu erhalten?

— Paris, 26. Mai. Die „Patrie“ enthält einen Artikel über die mexikanische Expedition, in welchem sie auf die Vorwürfe antwortet, Frankreich sei der Convention von London nicht nachgekommen. Die „Patrie“ sagt: Spanien habe schon die Convention verletzt, indem es Veracruz allein genommen. General Prim allein sei den Verpflichtungen des Vertrags nicht nachgekommen, aber jetzt ziehe sich Spanien zurück, während Frankreich bleibe. Ganz besonders schmerzt es die „Patrie“, daß die Alliance mit Spanien durch die bloße Verwegenheit des Generals, ohne die Zustimmung der Regierung gebrochen werden könne, daß eine so folgenschwere Entscheidung getroffen worden, ohne vorher die Regierung consultirt zu haben, oder, daß die Regierung sie desavonire. In Frankreich würde dieser General vor ein Kriegsgericht gestellt worden sein. Die „Patrie“ fügt hinzu: Frankreich wolle Spanien nicht mit Gewalt in seine Politik hineinziehen, welche das größte Interesse habe, die Expedition zu einem guten Ende zu führen. Der Kaiser habe Verstärkungen nach Mexiko geschickt und eine persönlichere Stellung in der Sache genommen, seitdem er aus verschiedenen Symptomen entnommen, daß Prim eine andere Politik befolge, als die der Convention von London. Die englische Regierung habe sich als kein besserer Alliirter gezeigt als Spanien. Frankreich hätte ein Recht gehabt, Besseres zu erwarten. England habe jedoch von Anfang an erklärt, es werde nicht weiter gehen als Veracruz. Die „Patrie“ schließt, indem sie die Hoffnung ausdrückt, die Franzosen würden mit dem Ruhm zurückkehren, ganz allein die Interessen der europäischen Staaten vertheidigt zu haben.

— In der mexikanischen Frage dürfte alsbald eine für Manche überraschende Wendung eintreten. Da Niemand mehr der Scheinkandidatur des Erzherzogs Maximilian von Oesterreich den geringsten Glauben beimißt, so dürfte Napoleon III. endlich mit seinem wahren Candidaten hervortreten, der Niemand anders als der Prinz Jerome Bonaparte Patterson ist. Uebrigens würde sich der Kaiser auch mit der Präsidentenwürde für seinen Neffen begnügen, sofern die Mexikaner irgendwie eine Abneigung gegen die Monarchie empfinden.

— Lissabon, 26. Mai. Unruhen in Oporto wurden mit Gewalt unterdrückt.

— In England feiert gegenwärtig eine Million Arbeiter und nimmt die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch. Ihre stille resignirte Haltung ist wahrhaft bewundernswerth. Sie kennen die Quelle des Uebels, den nordamerikanischen Krieg, und ertragen das Uebel mit Geduld.

— Türkei. Die neuesten Meldungen über den Stand der Dinge auf dem türkisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz sind aus nachstehendem offiziellen Berichte ersichtlich: „Scutari, 23. Mai. Omer Pascha an die kaiserlich türkische Ambassade in Wien. Durch telegraphische Depesche des Konsuls von Ragusa wird bereits kund geworden sein, daß zwei Attaquen des Luka Vukalovich gegen das Fort von Zubzi mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden, und daß Pulver und Werkzeug, um unsere Quellen abzugraben, uns in die Hände fielen. Die Montenegriner versuchten, nachdem sie einige Häuser von Niksich genommen und in Brand gesteckt, einen allgemeinen Sturm auf die Stadt, aber sie wurden von der Garnison und den Einwohnern zurückgeschlagen und ließen 421 Todte auf dem Platze. — Am 18. d. M. schlug Derwisch Pascha die Montenegriner in der Duga. Tags darauf nahm der Feind, welcher ansehnliche Verstärkungen erhalten hatte, einen neuen Kampf an und wurde vollständig in die Flucht geschlagen. Er ließ mehrere Fahnen und eine Menge Waffen in den Händen unserer Truppen. Nachdem Derwisch Pascha ohne Schwertstreich das Gebiet am rechten Ufer der Limm okkupirt hatte, schlug er am 20. d. Mts. eine Brücke über diesen Fluß, passirte denselben mit 7 Bataillonen Infanterie und 4000 Irregulären, griff Dorf und Kloster Beramt, eine von Natur und durch Kunst ungemein feste Position, an. Nach den ersten Dechargen gingen unsere Truppen mit dem Bajonete auf die Befestigungswerke los und warfen die Montenegriner und Insurgenten aus ihren Positionen. Der Feind floh, drei Stunden hindurch von unseren Soldaten verfolgt. Die Verluste der Gegner werden für sehr beträchtlich gehalten, die unseren sind gering. Somit ist der ganze Distrikt Vassewich in unseren Händen und die Einwohner, welche sich in Gebirgsschluchten zurückgezogen haben, werden sich unterwerfen müssen. Heute rücken unsere Truppen, 14 Bataillone und 3000 Irreguläre stark, in das montenegrinische Gebiet gegen Spuz hin ein. Es ist wahrscheinlich, daß es binnen Kurzem zu einer entscheidenden Schlacht kommen werde.“

— Der Bundessenat in Washington hat dem von dem Repräsentantenhause angenommenen Gesetzentwurf, daß jedem Familienhaupt, welches sich auf Bundesländereien anbauen will, 160 Acres = 200 Magdeburger Morgen Land, umsonst gegeben werden soll, seine Genehmigung ertheilt.

Literatur.

Von der neuen Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze werden die Anhänger der Gewerbefreiheit vielleicht mehr erwartet haben, als dieselbe zu bieten scheint und doch konnte innerhalb der Schranken des Gewerbsgesetzes nicht wohl mehr geboten werden, als hier gegeben ist. Wer sich über die Motive dieser neuen Instruktion und über den Geist, in dem sie gehandhabt werden dürfte, eine klare Anschauung verschaffen will, dem können wir die so eben schon bei E. H. Gummi in München erschienene Schrift: **Beleuchtung der Vollzugs-Instruktion vom 21. April 1862 ꝛc. (Preis 27 kr.)** empfehlen. — Es ist nicht zu verkennen, daß diese vortrefflich geschriebene Broschüre aus einer sehr gut unterrichteten Feder geflossen ist, was auch schon daraus erhellt, daß das Erscheinen derselben jetzt schon möglich war. In demselben Verlage ist auch eine neue Ausgabe des Gewerbsgesetzes mit der Vollzugs-Instruktion und den dazu gehörigen Verordnungen, herausgegeben von Ludwig Hauff erschienen, die — Folge ihrer praktischen Zusammenstellung und Einrichtung, wie durch guten Druck auf geleimtem Papier und durch billigen Preis (18 kr.), — sich vor allen Andern empfehlen dürfte.

Hemden in Leinwand, Shirtings, Chiffons und Halbleinen; **Damenhemden** mit verschiedenen Façons; **Kinderhemden** in verschiedenen Arten und Größen; **Blousen** für Arbeiter; **Herrenhemden-Einsätze**; **Chemisetten**; **Krägen** rc. rc. empfiehlt zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Reitpeitschen und Neusilber-Anstecksporn

empfiehlt in hübscher Auswahl **J. C. Riessner's Sohn.**

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten in München werden nachfolgende Arbeiten zum Bau der Ladehallen und Güterexpedition im Fürther Bahnhofe im Wege

allgemeiner schriftlicher Abgebote

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben, als:

	veranschlagt zu
1) Dachdeckerarbeiten . .	8063 fl. 29 kr.
2) Schreinerarbeiten . .	3137 „ 47 „
3) Schlosserarbeiten . .	3134 „ 51 „
4) Flaschnerarbeiten . .	127 „ 30 „
5) Glaserarbeiten . . .	444 „ 44 „
6) Anstreicherarbeiten . .	437 „ 20 „
7) Hafnerarbeiten . .	335 „ — „
8) Blitzableitungsarbeiten	473 „ 18 „

Voranschläge und Bedingnisse nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 28. dieses Monats an bei der unterfertigten Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis 7. Juni 1862, Abends 6 Uhr übergeben sein.

Nürnberg, den 22. Mai 1862.

Königliche Eisenbahnbausektion.
Reisinger.

Für Damen!

Da ich nunmehr von einem hochlöbl. Stadtmagistrate die Lizenz zum **Kleidermachen** erhalten, erlaube ich mir hiedurch in empfehlende Erinnerung zu bringen, daß ich von nun an alles in dieses Fach Einschlagende auf's pünktlichste und billigste ausführen werde und empfehle zugleich meinen großen Vorrath in **Damen-Mäntel** und **Mantillen**, wovon die größte Auswahl stets vorhanden bei

Sophie Fränkel,
Schwabacherstraße Nr. 55,
im Hause des Herrn Körmeier.

Frische Sendungen ganz feiner

Flaum-Federn

sind angekommen, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen

L. L. Dettelbacher Sohn.

Verlaufener Hund. Ein weiß- und schwarzgefleckter Metzgerhund mit schwarzem Kopf und langer Ruthe, männlichen Geschlechts, geht auf den Namen Donau, hat sich vorige Woche verlaufen. Wer über denselben Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Georg Berthold, Metzgermeister, in Neustadt a/Aisch.

Turnverein.

Sonntag, den 1. Juni

Turngang nach Kadolzburg.

Abmarsch früh 11 Uhr. Zusammenkunft am Gasthaus zum Würzburger Hof.

Mittwoch, den 4. Juni, Abends ½9 Uhr,

Generalversammlung

in der Löhe'schen Bierhalle.

Tagesordnung: Besprechung wegen des bayerischen Turntags. Wahl von Abgeordneten hiezu. **Der Turnrath.**

ALTE VESTE.

Zur Feier des Himmelfahrtsfestes:

Vollständige

Orchester-Produktion,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Strodl.

Prater.

Heute Donnerstag, als am Himmelfahrtsfeste,

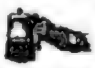
Blechmusik-Produktion

unter Leitung des Herrn Freund.

Anfang ½4 Uhr. — Entrée 3 kr.



Heute, als am Himmelfahrtstag:



Harmonie-Musik

im Felsenkeller in **Bach** bei ausgezeichnet gutem Holzmann'schen Stoff, wozu ergebenst einladet

Egermeier, Gastgeberswittwe.

Die bewußte Briefschreiberin K ..... in der Th ..... Straße, welche in ihrem schlechten nichtswürdigen anonymen Schreiben sich so gar über die **Hundshütte** rc. ereiferte, möge sich jetzt hüten, widrigenfalls man gerichtliche Hilfe gegen sie in Anspruch nimmt. S ......

Zu verkaufen. Ein schönes 4" breites Walzwerk, 1 starke Zugbank mit 2 Zangen und guten Zieheisen, 1 starke 2½ Schuh breite Drehbank mit Werkzeug, sowie ein ganzer Werkzeug für Gold- und Silber-Arbeiter oder Gürtler passend, ist sehr billig in Nürnberg zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Von der rühmlichst bekannten

Fleck-Seife, per Stück 4 kr. u. 8 kr.,

aus der Fabrik von **Pietro Sandarelli & Odoardo Figlio** in Verona hält stets Vorrath und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme

Gindelen, Gustavstraße.

Käsekuchen, Obstkuchen, sowie Kaffeebrod empfiehlt **Theodor Spahn.**

Zu vermiethen. Eine Wohnung in der Blumenstraße Nr. 43, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Boden und Keller, auch Antheil am Waschhaus, ist bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres bei

Gg. Stumptner, Büttnermeister, Bäumenstraße.

Täglich frische **Käsekuchen, Weichsel- & Kirschkuchen** empfiehlt

Albrecht's Conditorei.

Schwarze Seidenzeuge

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Schrannenberichte.

Orte.	Mai	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	24.	20	18	15	4	13	52	6	36
Amberg .	24.	18	12	14	49	—	—	5	52
Ansbach .	24.	18	27	13	44	14	15	6	9
Bamberg .	24.	21	9	16	8	12	30	7	33
Eichstätt .	24.	18	57	15	11	13	6	7	8
München .	24.	20	20	14	55	12	52	7	4
Nördlingen	24.	19	59	16	38	14	41	6	51
Regensburg	24.	18	37	14	55	11	46	6	50
Rothenburg	24.	19	57	15	33	—	—	5	55
Straubing .	24.	18	28	15	27	11	52	6	31
Weissenburg	24.	19	4	14	55	12	34	6	40
Augsburg .	23.	20	30	15	8	15	1	6	48
Landshut .	23.	19	26	16	20	11	45	6	40
Marktsteft .	23.	20	15	—	—	—	—	7	5
Gunzenhausen	22.	19	47	15	23	13	47	6	20
Bayreuth .	21.	20	—	16	12	12	54	6	42
Dinkelsbühl	21.	20	17	15	6	14	58	6	12
Donauwörth	21.	19	46	16	19	14	55	6	42
Freysing .	21.	20	9	15	36	—	—	7	22
Neuburg .	21.	19	25	14	57	13	52	7	26
Oettingen .	21.	20	7	16	16	13	37	6	39
Vilshofen .	21.	19	4	17	—	10	—	5	57
Wasserburg	21.	18	30	13	13	—	—	6	6
Memmingen	20.	20	15	17	2	16	—	7	42
Ochsenfurt	20.	20	35	17	—	—	—	7	10
Passau . .	20.	19	12	16	32	—	—	5	31
Neumarkt .	19.	19	25	14	32	—	—	5	44

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 26. Mai 1862.

5proz. b. Obl.	101¾ G.	Bexb. Eisenb	134 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103 G	Pfälz. Max-Eb.	110½ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103½ P.	Oest 250fl.-L. 1839	106½ P.
4pr. „ „ 1j.	100¾ P.	„ „ 1854	72½ P.
4pr. „ „ ½j.	101 G.	Bad. 50fl.-Loose	101 P.
4pr. Abl.-Rent.	100¼ P	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	58 P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ G.	Grßh. Hess. 50fl.-L	132½ G.
5pr. österr. Met.	53½ P.	„ „ 25fl. L.	38½ P.
5pr. „ Nat.	62½ G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	742 G.	Vereinsl. à 10 fl.	10¼ P.
„ Creditakt.	190 G.	Ansb.-Gunzenh.-L.	12 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22½—23½. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 30 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 128.

Donnerstag, den 29. Mai 1862.

Topographie und Statistik von Fürth.

(Fortsetzung.)

Heut zu Tage beginnt die Kirchweihe am ersten Sonntag nach Michaeli, dauert bis Mittwoch nach dem 2. Sonntag, berühmt durch den Zufluß der Landleute, das Landwehr-Regiment hält die öffentliche Ordnung mit der Polizeimannschaft aufrecht, und an den Haupttagen schätzt man den Besuch von Fremden auf 12—15000 Personen. In dem Monat Oktober 1861 hat die Ludwigs-Eisenbahn 78,200 Personen mit einer Einnahme von 8755 fl. zwischen Nürnberg und Fürth befördert, wovon gut ²/₃ als Kirchweihgäste zu zählen sind. — Solche Frequenz wurde nur in den Tagen des Nürnberger Sängerfestes im Juli 1861 überboten, in welchem Monat auf dieser Bahn 90700 Personen gegen 10084 fl. Fahrtgeld Beförderung fanden.

Daß ungeachtet der bei der Kirchweih herrschenden allgemeinen Fröhlichkeit und dem Zusammenflusse so vieler Menschen Alles ohne Störung der öffentlichen Ordnung abläuft, ist ein beredtes Zeugniß des vorgeschrittenen Culturzustandes.

Für die Gesundheit der Bevölkerung sorgen ein zahlreiches ärztliches Personal, 4 Apotheken, 2 öffentliche Spitäler, mehrere Badanstalten, wovon die Eine ganz nach den neuesten Erfahrungen der ersten Städte Europas eingerichtet, ferner eine Pfründner-, Kleinkinderbewahr- und Krippen-Anstalt hinreichend. Bei dem an sich gesunden und milden Klima kommen wenig epidemisch-contagiöse Krankheiten vor, und die Cholera fand sich nur vereinzelt bei Durchreisenden ein, obschon sie in Nürnberg ihre zahlreichen Opfer forderte, während Variola, Grippe, Keuchhusten und Scharlach öfters wiederkehrende Gäste sind. Als stehende Krankheiten zeigen sich nach den seit 1816 geführten Mortalitäts-Tabellen die Brustentzündungen, Tuberculose, Zehrfieber und mehr oder weniger Merkurialvergiftungen bei den Spiegel-Manufakturarbeitern, wogegen jedoch mit aller Umsicht Vorkehrungsmaßregeln getroffen wurden. Zur Sicherung der Familien bestehen für Krankheits- und Sterbefälle mehrere von dem größten Theil des Publikums vielfach benützte und mit geringen Opfern verknüpfte Krankenunterstützungs- und Leichen-Vereine, welche zweckentsprechend dem ersten Andrange der Noth begegnen.

Eine erst 1857 eingerichtete Leichenhalle läßt die sofortige Entfernung der entseelten Körper aus den Wohnungen zu.

Da die Sanitätsgeschichte einer Stadt mit der politischen wenig gemein hat, so sei dieselbe hier kurz berührt.

Die älteste Sanitätsanstalt war wohl das Leprosenhaus (nächst des Schlößchens an der Farrnbacher Straße, erinnerlich unter dem Namen Siech-Kobel,) im XIII. Jahrh. aus Anlaß der vielen Aussätzigen errichtet, und von jeher mit der Gotteshauspflege St. Michael als Eigenthum verbunden, welche es an Private verpachtete. Inschriften, auf die Gotteshauspflege hinweisend, fand man in jüngster Zeit an den Giebelwänden mit der Jahreszahl 1749 und 1793.

Durch die vorzugsweise auf Fürth einflußreichen Bamberger Diözesan-Synoden von 1401 an war den Gläubigen bei Strafe des Kirchenbannes alles abergläubische Kuriren mit Amuletten 2c. 2c., 1491 den Geistlichen jede Ausübung der Arzneikunst, als mit der Würde ihres Standes unverträglich, verboten, und den jüdischen Aerzten insbesondere streng untersagt, Christen ärztlich zu behandeln. Nec Christianos infirmos visitent, vel circa ipsos quovis modo medicinae opera exerceant. XIV. 3 B. d. h. V. Bamberg 1851 p. 147.

Und doch herrschten in jener Zeit starke Seuchen; der Stand der Epidemien läßt sich wie folgt nachweisen:

- 1359 große Epidemie, wo in 18 Wochen fast der halbe Flecken ausstarb;
- 1377 große Epidemie, wurden an einem Tage 29 Leichen beerdigt;
- 1435 große Epidemie, große Sterblichkeit;
- 1486 und 1496 namentlich im letzteren Jahre große Syphilis-epidemie;
- 1533 pestartige Seuche, die fast Alles dahin raffte;
- 1632 Petechial-Typhus und Ruhr (Fleckfieber und ungarische Krankheit genannt) in Folge der Militärdurchzüge während des 30jährigen Krieges; —
- 1640 dieselbe Krankheit, von Nürnberg aus eingeschleppt, und so stark aufgetreten, daß täglich zweimal in St. Michael öffentlich gebetet, und ein allgemeiner Buß- und Bettag ausgeschrieben wurde;
- 1771 in Folge großer Theuerung starker Typhus „die hitzige Krankheit," an welcher im Oktober manchen Tag 12 Personen starben;
- 1814 Friesel-Epidemie unter den Kindern;
- 1833 vorher bis Juni Gripp-Epidemie, vom Juli bis Oktober Scharlach-Epidemie;
- 1834 vom Dezember bis Februar Morbillen-Epidemie;
- 1837 im Januar bis Februar Grippe-Epidemie;
- 1839 vom März bis Mai Morbillen-Epidemie;
- 1840 vom Mai bis Oktober große Scharlach-Epidemie, wobei 90 Kinder starben, die meisten im Alter von 3—4 Jahren;
- 1843 im Oktober wieder Morbillen-Epidemie, ebenso 1847;
- 1852 Februar bis Dezember Scharlach-Epidemie;
- 1854 vereinzelte Fälle von Cholera, jedoch nur von Durchreisenden.

Das jüdische Hospital gründete 1653 die israelitische Gemeinde in der Nähe ihres Leichenhofes am Hecktischplatze, wo jüdische Kranke und arme Wöchnerinnen unter Aufsicht der Hospitalpfleger von jüdischen Aerzten und christlichen Chirurgen behandelt wurden, bis 1846 das jetzige neu gebaute Hospital (Theaterstraße Nr. 33) bezogen werden konnte. Vergl. Aufsatz Synagoge pag. 50). — Das alte Hospital ist jetzt die Wohnung des Todtengräbers. —

In der Gemeinde-Verfassung des Domprobstes Ph. v. Guttenberg vom 2. März 1719 wird der Gemeinde das Recht zugestanden, eigene Barbiere zu halten, welche jedoch „keine Beinbrüche" heilen dürfen. Im jüdischen Gemeinde-Rathhause wohnte ein öffentlicher Arzt. (Bundschuh geogr. Lex. v. Franken Bd. II. pag. 241.) — In demselben Jahre fand man (nach M. Lochners Maeconopainion 1719 p. 42) auf der Spitze der Wiese am Zusammenflusse der Pegnitz und Rednitz einen Meteorstein „lapis stellaris" worüber Lochner sagt: Ipse vero lapis Asteroites minoribus stellis mento dicandus marmoreae est duritio, non tabolosus, sed qui stellarum simulacra superficiei tantum insculpta gerit. —

Neben dem alten Leprosenhause bestand in Fürth das sogenannte Hirten- und Krankenhaus, ein altes schlechtes Gebäude, welches 1765 niedergerissen wurde, um auf seinem Platze die Armen- und Waisenschule zu bauen. Ein Krankenhaus fand man lange Zeit nicht für nöthig, bis in Folge der Theuerung 1771 der Hunger-Typhus wüthete. Da entstand an der Nürnberger Straße in einem dürftigen Häuschen eine Art Gemeinde-Hospital, jedoch nur so lange benützt, bis die erste Gefahr der Epidemie verschwunden war, womit sodann auch das öffentliche Interesse an der Anstalt verschwand. Die Indolenz gegen Sanitätsanstalten war damals noch sehr groß, obwohl unter den 60 Aemtern, welche die Gemeinde Fürth zu vergeben hatte, mit Pomp

ein Doctor Medicinae, ein Spitalbader, dann der Mann im Siechhaus, genannt ist.

Erst 1783 nahm sich Dr. Zobel (heute noch kennt man das Zobel-Pulver, pulvis pro infantibus) der Sache an, und wollte ein klinisches Institut errichten; die Idee fand aber anfangs keinen Anklang; doch Dr. Zobels rastlose Thätigkeit geht wenigstens daraus hervor, daß er vom August 1783 bis 21. Januar 1784 unentgeltlich 224 Kranke behandelte, 221 fl. freiwillige Beiträge sammelte, um für die Armen unentgeltlich mit Arzneien sorgen zu können.

Der Ruf seiner Thätigkeit veranlaßte den Markgrafen Alexander, 1785 für die Hofmark Fürth einen eigenen Gerichtsarzt zu bestimmen, und auf diese dotirte Stelle wurde Dr. Christian Hammer von Mainbernhein berufen. Von ihm gingen auch die ersten Ideen zur Erweiterung des Kirchhofes auf dem St. Michaelsplatz und dessen Verlegung außerhalb der Stadt aus, wobei er jedoch auf vielen Widerstand stieß. (Vergl. Aufsatz: der Gottesacker in Fürth). Von 1791 an finden sich außer dem Gerichtsarzte auch mehrere praktische „christliche" Aerzte, und der Erste von Bedeutung war 1791 Dr. Joachim Petz, von 1809 an später Gerichtsarzt † 1826. —

War Gerichtsarzt Dr. Hammer auch außer Stande, den Kirchhof aus der Stadt zu entfernen, (es gelang bekanntlich erst 1812), so trifft man doch schon bezüglich der Reinlichkeits- und Gesundheits-Polizei einige Spuren von Thätigkeit. Die Anregung der Abhaltung eines öffentlichen Mehl-, Brod- und Fleischmarktes 1787, die Errichtung öffentlicher Brunnen, 1797, die Entfernung der Dunghausen von der öffentlichen Straße 1797, dann die Ueberwachung und Taxirung von Bier und Fleisch 1800 ꝛc. ꝛc. — Als Aerzte und Wundärzte genoßen Dr. Lion und Dr. Wolf allgemeines Vertrauen, die Impfung fand 1801 bereits Eingang, 1803 wurde die erste öffentliche Suppenanstalt errichtet, und 1804 die ärztliche Aufsicht über „liederliches Gesindel" verschärft. —

Bei dem Uebergange des Markgrafenthums Ansbach an die Krone Bayern 21. Mai 1806 traf man außer dem Physikus Dr. Hammer schon die Aerzte Petz, Solbrig, Christoph Fronmüller, später noch Dr. Hochheimer, Hommel Hartag, und seit dieser Zeit hielt sich der Stand anfangs zwischen 6—8, in neuerer Zeit der Bevölkerungszunahme entsprechend zwischen 10—13 Aerzten.

Ebenso kannte man früher nur die Löwen-, Stern- und Mohren-Apotheke, bis auch hier eine Vermehrung durch die Sonnen-Apotheke eintrat.

Nachdem 1816 das alte Spital an der Nürnberger Straße verkauft war, und das als Krankenhaus eingerichtete sogenannte „Institut" im Stöber'schen Garten nächst des Schießhauses als Provisorium ebenfalls nicht mehr genügte, entstand nach einem von 1819—1827 wegen Zweckmäßigkeit des Platzes geführten Kampfe das jetzige Hospital, dem dreifachen Zwecke der Kranken- und Armenpflege, dann der Armenbeschäftigung gewidmet, (vergl. Aufsatz Hospital in Fürth p. 4) worin ein Hospitalarzt mit Assistent und einer Anzahl Diaconissen die Krankenheilpflege üben.

Weitere Sanitäts-Institute sind die Säuglingsbewahr-Anstalt — 1856 — die Leichenhalle — 1856/57 — die Klein-Kinderbewahranstalt — 1837 — dann die Dampfbadeanstalt — 1857 — konstituirt. —

Die Local-Interessen in sanitätischer Beziehung neben andern sachwissenschaftlichen Zwecken fördert seit 1858 ein ärztlicher Verein, woran alle Aerzte, Chemiker und Physiker der Stadt Fürth fortwährend den regsten Antheil nehmen.

An untergeordnetem ärztlichen Personale sind zur Zeit vorhanden, 1 Thierarzt, 1 Zahnarzt, 2 Chirurgen, 2 approbirte Bader, 8 Bader und 7 Hebammen. —

Vergleicht man den heutigen Zustand der Stadt Fürth mit jenem von 1806 und greift dann noch weiter zurück auf das Ende des XVII. Jahrhunderts, so drängt sich die Frage auf, wodurch ist diese so lang gedrückte Stadt so wunderbar zur heutigen schönen Blüthe gediehen? Die Antwort lautet einfach durch eigenen Fleiß, durch seine Gewerbe im Vereine mit dem Handel, durch gutes Gerichtswesen und geordneten Gemeindehaushalt; allein in der That erst seit 1792.

Betrachten wir uns vor Allem die politischen Zustände in Rückwirkung auf die Gewerbe aus der früheren Zeit:

Der Mangel einer ausgeprägten Landeshoheit gab dem Drucke einer selbstsüchtigen Eigenherrlichkeit so umfassend Raum, daß Brandenburg wie Bamberg und Nürnberg die wenigen Hofmarksunterthanen 1660 kaum höher werth hielten, als der Landwirth die Schur seiner Schafe. Der Fürther Censite sollte Geld abwerfen, um sein materielles Wohl war der Eigenherr unbekümmert.

Das stete Rivalisiren zwischen Brandenburg und Bamberg ließ nach der ersten Erholung von den Leiden des 30jährigen Krieges endlich doch zu, daß von 1660 an sich die Hofmark in Neubauten erweiterte, und über das arme Schulgebäude (damals noch Gemeindehirtenhaus) hinaus neue Straßentheile entstanden. Brandenburg'scher Eigenherrnboden war es, der 1706—1762 für die heutige Bäumen- und Alexanderstraße freilich immer nur als Lehen abgetreten wurde. Diese Erweiterung war jedoch zunächst hervorgerufen durch die von Bamberg seit 1528 schon angebahnte Niederlassung jüdischer Familien, welche später auch von Brandenburg begünstiget, um 1716 circa 300 Schutzpflichtige zählten. Sie brachten Handel in des Hofmarksgebiet, und mit ihnen hob sich der Gewerbestand.

In Fürth galt vor Alters bei den Gewerben der Grundsatz: „Jeder kann treiben und hanthieren was er will, ohne zu befahren, daß er deßhalb in Strafe verfalle." Das Zunftwesen legte demselben jene ehrenen Fesseln an, unter denen der Gewerbstand heute noch schmachtet. Die Meister „des gemeinen Handwerkes" waren 1601 noch alle in Cadolzburg eingezünftet; erst 1717 entstanden in Fürth aus Anlaß der Domprobstei selbstständige Innungen, in welche die Bamberger und Brandenburger Schützlinge vereinigt wurden. Die Gewerbe unter sich führten die Namen:

a) gemeine Nahrungsgewerbe;
b) Künstler ohne Innung;
c) Handwerker im Innungsverbande.

ad. a. Die Gewerbe ersterer Art waren die Bierbräuer, Wirthe, Krämer, Müller, Melber und Branntweinbrenner. Bräuhäuser zählte Fürth anno 1500 nur 7, von 1500—1699 schon 12, von 1700—1730 bereits 17 domprobsteiliche und 5 nürnbergische, welche bis 1818 auf 6 zurückgingen. Zapfenwirthe zählte die Domprobstei 32, die nürnbergische Einwohnerschaft 15. Branntweinbrennerei trieben 66.

Mühlen waren von jeher nur zwei in Fürth, beide später Eigenthum eines Commercien-Rathes Eckardt.

ad b. Zu Künstlern ohne Innung zählten die Bildhauer, Maler, Vergolder, Emailleurs, Compaß-, Futteral-, Schnallen- und Spiegelmacher, Glasschleifer, Plättleinschläger, Aderlaß-Schnepper-, Blumen- und Federschmuck-, Dosenmacher, Pfeifenschneider, Lackirer, Lebkuchen- und Büchsenmacher, Feilenhauer, Folienmacher, Gold- und Papierpresser, Färber und Glätter, Kupferschmiede, Korb-, Pappendeckel-, Perükenmacher, Petschierstecher, Seifensieder, Lichterzieher, Zeug- und Zirkelschmiede.

ad. c. Handwerker im Innungsverbande waren:

Gewerbe.	Ansbach'sche		Bamberg'sche		Jahr der Innungs-Errichtung.
	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	
Schneider	31	10	80	40	1601
Schuhmacher	41	30	60	45	1601
Maurer, Tüncher, Steinhauer	3	25	5	40	1656
Zimmerleute	3	12	3	28	1658
Leinweber	5	4	30	20	1657
Büttner	6	4	11	6	1664
Schreiner	64	40	65	39	1673
Hafner	5	4	4	2	1689
Bäcker	18	18	45	36	1692
Metzger	31	20	39	25	1692

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 129.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 30. Mai 1862.

Trau, schau, wem!

ruft ein angesehenes deutsches Handelsblatt deutschen Geschäftsleuten zu, die Lust haben, Geschäfte mit England zu machen. Die Ausstellung in London mit den tausenderlei neuen Verbindungen, die durch sie angeknüpft werden, gibt dazu besonders passende Gelegenheit. Der Schwindel englischer Industrieritter tritt namentlich in zweierlei Formen auf.

Zunächst sind es in der Regel mehrere Schwindler, die sich vereinigen und den Schwindel regelrecht organisiren. Der Eine bildet die Referenz (Empfehlung) für den Andern, Namen, Firmen und Rollen werden nach Bedürfniß schnell vertauscht und die Sache ist fertig. Die eine Operation besteht im Bestellen von Waaren auf dem Festlande, in der äußern Form ganz geschäftsmäßig gehaltene Briefe, vielleicht mit Referenzen auf notorisch gute Häuser, es werden Bestellungen gegen baar aufgegeben, das erste, das zweite Geschäft wird prompt abgewickelt, ja dieses Haus selbst wird schnell bei 10—20 Anderen als Referenz bezeichnet; die Antwort kann nicht anders lauten, als daß die bisherigen Geschäfte pünktlich abgewickelt wurden: wer würde mit einem solchen Hause nicht mit Vergnügen arbeiten — es ist ja ein englisches Geschäft. So sind in Zeit von 3—6 Monaten 5—10,000 Pfund Sterling Waaren zusammengeschwindelt. Die Wechsel werden diskontirt — aber siehe da, wenn der Notar den Wechsel präsentiren oder protestiren will, so ist eine solche Firma gar nicht zu finden, in irgend einem kleinen Hinterstübchen hat sich einigemal Jemand sehen lassen, der Briefe unter dieser oder jener Adresse in Empfang genommen hat. Das ist die ganze Spur des Schwindelgeschäfts, und es wird klar, daß nur eine schlau ersonnene Betrügerei stattgefunden.

Ganz ähnlich sind die Operationen mit verfälschten Wechseln; die Firmen wohlbekannter Häuser werden nachgeahmt, ja vielleicht mit einer geringen Aenderung von den Schwindlern selbst angenommen, da das englische Gesetz es gestattet, beliebige Firmen anzunehmen, ohne daß irgend eine Controlle existirte. Die Betrügereien, die in dieser Weise auf dem Festlande, namentlich in Deutschland, im Laufe des letzten Jahres verübt worden sind, belaufen sich auf höchst bedeutende Summen, ja die Frechheit ging in einem Falle so weit, daß ein Bankerotier, der in einem Schuldgefängniß saß, von diesem aus die Bestellungen machte, die von Leichtgläubigen auf dem Festlande auch prompt ausgeführt wurden. Der Betrüger erhielt in diesem Falle Zuchthausstrafe, allein der Gläubiger verlor seine Waare, die längst gegen eine Kleinigkeit verschwindelt war. Es ist doppelt beklagenswerth, daß häufig Deutsche sich bei diesem Schwindel betheiligen und durch ihre Bekanntschaft mit Local- und Personal-Verhältnissen um so leichter ihre Pläne ausführen. Es muß daher dringend gewarnt werden, nicht nach England Waaren oder Credit zu geben, ohne daß man sich bei zuverlässigen Handlungshäusern befriedigende Auskunft über Credit-Verhältnisse eines Bestellers gemacht hat. Unzählige Klagen mußten unberücksichtigt zurückgenommen werden, weil das Geschäft lediglich als Crediterthellung betrachtet werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die k. Staatsregierung, auch die Gehalte der Rentbeamten neu zu reguliren. Es sollen vier Gehaltsklassen von 12, 14, 16 und 1800 fl. geschaffen, dagegen die Tantiemen von $1\frac{3}{4}$ Prozent auf $1\frac{1}{4}$ Prozent reduzirt werden. — Von den 54 in Bayern erledigten Advokatenstellen sollen nur mehr 10 wieder besetzt werden, wovon 3 auf München treffen, wo 6 vakant sind.

— Dienstes-Nachrichten. Der Forstwart Chr. Christian Pelloth zu Rauhenzell ist vom 1. Juni l. Js. an quiescirt und auf die hiedurch in Erledigung kommende Wartei der Forstwart Eugen Graf von Obererlbach, seinem Ansuchen entsprechend, versetzt, — und die Stelle eines prakt. Arztes in Hersbruck dem praktischen Arzte Dr. Ernst Ziehl in Heilsbronn verliehen worden.

— Erledigt: Die prot. Pfarreien Bischofsgrün, Dek. Berneck, mit 718 fl. 28 kr. — und Schnabelwaid, Dek. Creußen, mit 604 fl. 47 kr. Reinertrag, (Bew.-Frist für beide 6 Wochen.)

— Ansbach, 28. Mai. Der baldige Eintritt des Frühlings und mit ihm der vortreffliche Stand der Feldfrüchte und Futterkräuter haben höchst günstig auf den gestern dahier abgehaltenen Rindviehmarkt eingewirkt. Mit wahrem Vergnügen betrachteten wieder die Freunde der Landwirthschaft und des Nationalwohlstandes den Reichthum, der sich in dem herrlichen Viehschlag unserer Gegend stets lebhaft darstellt, und freut es uns, berichten zu können, daß sowohl der Zutrieb als auch der Umsatz bedeutender und gehobener waren, als im Vorjahre. Bei großer Kauflust war ein Schwanken der Preise nicht bemerkbar. Das Paar leibiger Zugochsen wurde mit 30 bis 37 Karolin bezahlt, das Paar mittleren Schlages zu 20 bis 26 Karolin verkauft.

— Nürnberg. Der von Nürnbergs vereinigten Sängern zu Ehren Fichte's auf dessen Geburtstag bestimmt gewesene Sängertag, welcher damals nicht abgehalten werden konnte, fand am Montag Abend unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung in der Rosenau statt. Es wurden mit bekannter Präcision Gesänge vorgeführt, welche mit dem rauschendsten Beifall aufgenommen, die Feier zu einer sehr würdigen gestalteten. Herr Dr. Gerster hielt die Festrede, in welcher die Bedeutung und die Größe Fichte's als deutscher Mann mit feuriger Beredtsamkeit hervorgehoben war und ihn den Versammelten in dem Lichte darstellte, wie der edle Mann wirklich war, so daß die Achtung vor ihm in allen Gemüthern unauslöschlich bleiben wird. Mit großem Beifall wurde auch ein Schreiben aufgenommen vom Comité des zehnten eidgenössischen Gesangfestes, worin die Nürnberger Gesangvereine zur Theilnahme daran nach Chur eingeladen werden. Der Abend war ein durchweg schöner und genußreicher und gebührt den Veranstaltern voller Dank.

— In Hersbruck fand am 25. ds. die Fahnenweihe des dortigen Turnvereins statt.

— An dem Sängertage, welcher am vergangenen Sonntag in Hof abgehalten wurde, nahmen über 700 Sänger aus Arzberg, Asch, Bayreuth, Berneck, Kulmbach, Gefrees, Hirschberg, Kirchenlamitz, Marktleuthen, Münchberg, Naila, Oberkotzau, Plauen, Rehau, Selb, Schleitz, Schwarzenbach a/S., Thierstein, Weißenstadt u. s. w. Theil. In den schön geschmückten weiten Räumen des neuen Schützenhauses wurden die Einzel- und gemeinsamen Vorträge gehalten. Durch die Freigebigkeit der städtischen Behörden und die Gastfreundlichkeit der Bürger

wurde das Fest wesentlich gefördert und verlief in ungetrübter Heiterkeit und unter dem Geist der Eintracht und der Verbrüderung.

— Regensburg, 24. Mai. Die Getreidepreise gingen auch während der letzten acht Tage — besonders in England, Frankreich, Holland und an den Nord- und Ostseemärkten — weiter zurück. Besser behaupteten sich solche an den rheinischen und übrigen deutschen Märkten. In Ungarn stimmte anhaltende Dürre die Eigner zu höheren Forderungen, die aber bei gänzlich stockendem Absatz nicht erreicht wurden. Aus Niederbayern berichtet man von allzu vielem Regen, in Folge dessen auch die Preise an manchen Schrannen höher gegangen sind. Am hiesigen Platze beschränkten sich die Umsätze, außer einigen Käufen für Oberfranken und das Fichtelgebirge, auf die Versorgung des örtlichen Bedarfes, ebenso am heutigen Landmarkte zu etwas niedrigeren Preisen. Weizen fiel um 12 kr., Roggen um 7 kr. und Haber um 3 kr.

— Das Maifest der Gesangsvereine von Regensburg, wozu auch der Turnverein eingeladen war, welches am 25. ds. in dem freundlich gelegenen Hohengebraching abgehalten und trefflich arrangirt war, hat leider ein sehr trauriges Ende genommen. Nachdem abwechselnd Gesangsvorträge, Musik, Schauturnen und eine gediegene Rede des Hrn. Dr. Gerster den Nachmittag füllten, Lust und Scherz die Tausende von Gästen erheitert und in die fröhlichste Stimmung versetzt hatten, erhob sich gegen Abend ein heftiger Sturm, welcher einen alten Baum, auf welchem eine Flagge befestigt war, umstürzte und unter die dort befindlichen Gäste warf. Trotz allgemeiner Flucht fiel der Stamm auf die junge Frau eines Glasermeisters von Stadtamhof und verletzte die Bedauernswerthe an Kopf und Brust so bedeutend, daß sie trotz aller Hilfe unter den schrecklichsten Schmerzen den Geist aufgab. Der Jammer des beklagenswerthen Mannes und der übrigen Gäste war ungemein. Einem Knaben wurde gleichfalls das Bein abgeschlagen.

— König Ludwig hat der Stadt Moosburg zur Vollendung einer distriktiven Krankenanstalt 2000 fl. und zur Errichtung einer Lokalkrankenanstalt der Dorfschaft Haag, Ger. Moosburg, 2000 fl. aus seiner Cabinetskasse angewiesen.

— Heilbronn, 22. Mai. Der vorgestern hier abgehaltene Ledermarkt war etwas weniger belebt als seither, wobei jedoch gute Sorten gesucht blieben und hierfür fast die an letztem März-Markt angelegten Preise bewilligt wurden und zwar Schmalleder von 52 bis 64 kr., Kalbleder von 72 bis 88 kr. u. s. w. Es wurden verkauft und abgewogen: 348'70 Pfd. Sohlleder, 612'66 Pfd. Schmal- und Wildleder, 80'11 Pfd. Zeugleder und 171'28 Pfd. Kalbleder, zusammen 1212 Ztr. und 75 Pfd., wodurch mit Inbegriff der weißen und rohen Waaren, von welch' letzten, bei flauer Stimmung, die Zufuhren nicht von großem Belang gewesen sind, die Summe von 123,500 fl. — umgesetzt worden ist.

— Koburg, 24. Mai. Der gegenwärtige Baarbestand der Flottenkasse des Nationalvereins beläuft sich auf 83,370 fl. 37 kr.; darunter nach neuestem Rechenschaftsbericht von Deutschen in Rom 287 fl., aus Rostock als Erlös weiblicher Hand-Arbeiten 1093 fl. und von Deutschen in Hongkong 102 fl. — Der Fond für die Reise deutscher Arbeiter zur Londoner Industrie-Ausstellung ist auf 2832 fl. gestiegen. Es werden zehn Arbeiter hingeschickt werden; die gemeinsame Abfahrt findet Mitte Juni statt.

— Ein Buchhandlungscommis in Leipzig hat die 16jährige Tochter eines ländlichen Gastwirths in die Schweiz entführt und dem Vater geschrieben, er solle ihn ja nicht verfolgen lassen, wenn er nicht seine Tochter als Leiche wieder sehen wolle.

— Kassel, 26. Mai. Heute Nachmittag endlich haben sämmtliche Minister ihre Entlassungsgesuche eingereicht. Ueber den Entschluß des Churfürsten verlautet noch nichts, indeß glaubt man doch vorherrschend, daß dieselbe angenommen werde. Bezeichnend für die Lage ist, daß von Personen, welche als bei Bildung eines neuen Ministeriums in Betracht kommend bezeichnet werden, die einen dem seitherigen Ministerium so nahe stehen, daß deren Ernennung sofort nur einen Wechsel der Personen, nicht des Systems bekundet würde, während die andern durchweg als Anhänger der Verfassungspartei gelten können. In ersterer Beziehung wird der Schwager Abée's genannt (v. Dehn-Rotfelser), welcher seither Landtagskommissär und kürzlich mit einer Mission nach Stuttgart und München betraut war, oder der Vorgänger Vollmar's, welcher sich durch die Bezeichnung der I. Kammer als selbstsüchtige Ritterkurie bemerklich gemacht hat. In anderer Richtung spricht man von einem adeligen Landrath, welcher 1848 bis 50 in Hanau zu den liberalsten Staatsdienern gehörte, 1858 seinen Abschied nahm, aber „dreiviertheilt“ wurde, später zwar in Folge besonderer persönlicher Beziehungen zum Hof kurze Zeit die Stelle eines Geheimen Kabinetsraths versah, schnell aber durch eine Intrigue Hassenpflug's, welcher ihn wegen seiner Antezedenzien denunzirte, aus der Nähe des Churfürsten wieder entfernt war. Sodann wird v. Winzingerode in Weimar genannt, welcher kurze Zeit nach v. Schenk's Abgang im Märzministerium saß. Endlich wird viel von einem hiesigen Regierungsrath gesprochen, welcher 1848 bis 50 die rechte Hand des Ministers des Innern, Staatsrath Eberhard, war. Von Rebelthau nimmt man an, daß der Churfürst besorgen werde, er werde ihm vermöge seiner persönlich völlig unabhängigen Stellung allzu selbstständig gegenüberstehen. — Die Stadt ist äußerlich fortwährend ruhig. Nur im Theater machte sich die Erregung der Gemüther gestern bei der Aufführung des Birch-Pfeiffer'schen Dramas „Hinko“ durch Beifallsbezeugungen bei freisinnigen Stellen etwas Luft, was schon heute den Befehl: „Hinko soll nicht mehr gegeben werden“ zur Folge hatte. (Diese Ehre ist dem „Hinko“ auch zum ersten Male passirt!)

— Berlin, 26. Mai. Der Finanzminister übergab dem Abgeordnetenhause die Budgets für 1862 und 1863. Es sind darin keine Generalzahlen angegeben. Für 1862 ist, der Zusicherung seines Amtsvorgängers gemäß, den Wünschen einer größeren Spezialisirung entsprochen werden. Das frühere Defizit von 5 Millionen ist auf 3½ Millionen ermäßigt. Hauptsächlich sind bei der Militärverwaltung 830,000 Thaler erspart und der Zuschuß zu den Eisenbahnfonds um 500,000 Thaler ermäßigt worden. Beim Militär sind 1,116,000 Thaler, jedoch nur vorübergehend, erspart worden.

— Aus Berlin meldet die „Hamb. Reform:“ Es taucht in verstärkter Weise das Gerücht auf, daß es zu einem Bündniß Preußens mit Frankreich und Rußland kommen werde. Ein solches entspricht allerdings dem von Herrn v. Bismark entworfenen Systeme, und wenn er jetzt als Gesandter nach Paris geht, kann man darauf rechnen, daß er ein solches Bündniß mit Louis Napoleon zu Stande bringt, nachdem er in Petersburg den Kaiser Alexander dafür gewonnen hat. Sobald es zur Aktion kommt, würde er als „Antragsteller“ natürlich auch die Ausführung desselben übernehmen.

— Berlin. Der Submarine-Ingenieur Herr Wilhelm Bauer, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, um durch Vorträge die Theilnahme für sein deutsches Taucherwerk anzuregen, hat am Freitag auch vor einer Versammlung von Kaufleuten eine Darstellung seiner interessanten und hochwichtigen Erfindung gegeben. Wie wir erfahren, wird derselbe nächstens vor dem hiesigen Seekadettenkorps über den Plan, der ihn beschäftigt, sprechen, und ist die Anwesenheit des Prinzen Adalbert k. H. in Aussicht gestellt.

— Max Ring erzählt in seinem Berliner Wochenbericht, daß jetzt die Berliner Dienstmädchen zum Geburtstage des Hausherrn diesem ihre „photographische Visitenkarte“ zum Geschenk machen, mit der Umschrift: „Zur Erinnerung an Ihre treue Karolina.“

— Hannover, im Mai. Damit neben der Errichtung so vieler neuer Denkmale ein älteres Werk, das seit 16 Jahren in's Stocken gerathen ist, nicht vergessen bleibe, hat sich (neben dem Hauptverein in Detmold) hier ein „Verein für das Hermannsdenkmal“ gebildet, der soeben einen Aufruf zu Beiträgen überall hin erläßt. Es heißt darin u. a.: „Eine Schmach wäre es für ganz Deutschland, das Denkmal im Teutoburger Walde unvollendet zu lassen. Sein völlig fertiger Unterbau erhebt sich bereits meilenweit sichtbar in die Gefilde hinein, in denen der Cheruskerfürst das römische Joch für immer zerbrach. Wird er gekrönt durch die darauf zu errichtende Heldenfigur, so wird das Ganze in seinen geschmackvollen, gigantischen Formen als ein Meisterstück deutscher Kunst in ferne Jahrhunderte hinausragen. Die aus Kupfer zu fertigende Figur ist von dem Hrn. Bildhauer v. Bandel in allen ihren Theilen modellirt und Alles so weit vorbereitet, daß sie binnen nicht gar langer Zeit vollendet und aufgerichtet werden kann. Es sind zwischen 35,000 bis 40,000 Thlr. dazu nöthig. Das ist viel für Wenige, aber wenig für etwa 40 Millionen Deutsche.“

— Die in Hamburg tagende Küstenbefestigungskommission soll, wie der Berliner National-Zeitung von dort geschrie-

ben wird, die schon in der Berliner Denkschrift als erforderlich erachteten Befestigungswerke ziemlich einstimmig angenommen haben; ebenso einen Antrag auf Herstellung einer Küstenflotille von acht Panzerschiffen, jedes zu drei Geschützen in Thürmen, deren Kosten zusammen auf 4 Mill. Thlr. geschätzt sind. Auch sei die Erbauung mehrerer Eisenbahnstrecken als erforderlich erachtet.

— **Wien**, 24. Mai. Im Hinblick auf den Fall, daß es Aufgabe des Bundes werden sollte, laut Art. XI. der Bundesakte im persönlichen Konflikt zwischen der Krone Preußen und dem Churfürsten von Hessen einzuschreiten, ist im Laufe des gestrigen Tages auf diplomatischem Wege im hiesigen Kabinet festgestellt worden, worin eigentlich das Moment der Beleidigung bestehe.

— Man spricht in **Wien** von einem Schreiben des Kurfürsten von Hessen an den Kaiser, worin er mit unverkennbarer Beziehung auf einige vielgenannte östliche Königreiche und Länder sich in Paraphrasen des biblischen Gleichnisses vom Splitter und Balken ergehen soll. Auch wird versichert, daß darin der Churfürst das Verlangen nach österreichischem Schutz und Hülfe gestellt haben soll.

— **St. Pölten** (Oesterreich), 24. Mai. Die Gräfin Karoline Daun wurde vom hiesigen Landgerichte wegen Betruges und Bewerbung um ein falsches Zeugniß zu 3 Jahren schweren Kerkers und Verlust des Adels verurtheilt.

— Der Schauspieler und Volksdichter Anton Bittner in **Wien** hat von der n. ö. Statthalterei die Konzession zur verantwortlichen Redaktion und Herausgabe einer Roman-Zeitung erhalten, welche den etwas seltsamen Titel: „Spatzen am Dache" führen wird.

— **Turin**, 26. Mai. Es ist eben der „Europa" in Florenz die Erklärung von 252 Personen zugegangen, welche sich für die Sache der verhafteten Garibaldianer und als Mitschuldige und Genossen derselben erklären. Die Regierung ist dießfalls in gewisser Verlegenheit, und hat vorläufig die Blätter, welche diese Erklärung enthielten, konfiszirt. Advokat und Abgeordneter Boggio hat gegen Garibaldi eine Schrift veröffentlicht, welche die Leidenschaften noch mehr aufstachelt. Die ministerielle „Stampa" versichert, daß gegenwärtig ein Schritt zur Lösung der römischen Frage ohne Erfolg sein würde.

— Immer deutlicher tritt es zu Tage, daß das Turiner Kabinet, mag es nun die Vorbereitungen zu den Freischaarenunternehmungen gegen Tyrol, Venetien und Dalmatien gerne gesehen, oder, wie es vorgibt, gar nichts von denselben gewußt haben, doch nur auf das Machtgebot Napoleons, zugleich aber auch auf das entschiedene Andringen Englands seine Maßregeln gegen den Putsch getroffen hat. Weder das St. James- noch das Tuilerienkabinet können gegenwärtig eine Beunruhigung Oesterreichs mit ihren Interessen vereinbar finden; denn diesem gibt der Feldzug in Mexico gerade genug zu thun und zu denken; jenes aber muß sich bei dem täglich offenkundiger werdenden Zusammenthun und Zusammengehen zwischen Frankreich und Rußland einen mächtigen Verbündeten auf dem Continent möglichst zu sichern suchen, um nicht allein zu stehen, wenn etwa jenen beiden der Augenblick gekommen zu sein scheint, die Türkei in Trümmer zu schlagen. Herr v. Bismarck-Schönhausen wird ohnehin in Paris das Seinige thun, um der Dritte im Bunde derer zu sein, welche nachgerade an die Reife der orientalischen Frage zu glauben beginnen. Frankreich unterstützt den Czaren in der Forderung, daß die Pforte Montenegro als ein unabhängiges Fürstenthum anerkenne, und Rußland hält in Bessarabien 60,000 Mann bereit, um sie im gegebenen Augenblick verwenden zu können. Unter diesen Umständen wird es Niemand wundern, daß nicht etwa nur um Italiens selbst, sondern um des lieben Friedens für Oesterreich willen Sir James Hudson in Turin von der brittischen Regierung die gemessensten Instruktionen erhalten hat, Angriffe auf österreichisches Gebiet als Verletzungen englischer Interessen nach Möglichkeit zu verhindern.

— Der „Piemonte," ein Turiner Blatt, enthält folgenden, sehr charakteristischen Aufruf an die Turiner Regierung: „Wendet eure Gesetze auf Garibaldi an! Es steht fest, daß Garibaldi die Landesgesetze verletzt hat. — Er hat Unordnungen hervorgerufen, die zu Blutvergießen Anlaß gaben; — Er hat die Verantwortlichkeit für Thatsachen übernommen, welche auf Störung der inneren Ruhe und Bloßstellung der internationalen Interessen des Landes abzielten; — Er hat überdies der Regierung eine Herausforderung zugeschleudert, welche diese nicht unbeachtet lassen kann, ohne moralisch vernichtet zu werden; — da nun Garibaldi nicht über den Gesetzen stehen kann noch soll — so verlangen wir: Garibaldi werde den Gesetzen unterworfen!"

— Prinz Napoleon ist am 25. Mai in **Palermo** angekommen.

— Die **neapolitanischen** Zeitungen erzählen folgendes Faktum. Der König besprach sich vor einiger Zeit bei Empfang einer Deputation von Abgeordneten angelegentlich mit Nicotera (einem bekannten Republikaner) und sagte zu ihm: „Mein lieber Nicotera, alle Tage geschehen Schritte zur endlichen Lösung der römischen Frage, und man würde noch ergiebigere machen, wenn wir recht einig wären. Ich sage dies zu Ihnen, weil ich weiß, daß Sie Republikaner sind. Jetzt können wir keine Republik machen. Lassen Sie mich Italien einigen, und dann mag Italien immerhin eine Republik werden; ich ziehe mich mit meiner Familie zurück. Ich habe zu leben; mit einem Hund und einer Flinte werde ich mir meine Tage zu erheitern wissen." Man sieht aus dieser Aeußerung des Königs, daß er sich auf alle Fälle gefaßt macht.

— Das älteste Panzerschiff. Während die wunderbaren Panzerschiffe so viel Aufsehen in den beiden Hemisphären machen und als eine neue Erfindung gepriesen werden, erhellt aus einer Vorlesung des Marinekapitäns Winden in der archäologischen Gesellschaft zu London, daß ein ähnliches Fahrzeug schon vor dreihundert Jahren dagewesen sei, und sich eben so vortrefflich gegen die Geschosse der damaligen Zeit bewährt habe, als heute die Panzer der „Gloire" und des „Warrior." Herr Winden berichtete über eine merkwürdige Kriegsgaleere der Johanniter-Ritter, welche mit einem Bleipanzer versehen war. Dieses Fahrzeug wurde 1530 zu Nizza erbaut, und gehörte zu dem großen Geschwader, welches Kaiser Carl V. gegen Tunis sandte, um den vertriebenen Mulei Hasan wieder auf den Thron zu setzen. Kapitän Winden bemerkte, daß sich ein Bild dieser großen Panzerfregatte auf den Fresken des Palastes der Hospitaliter in Rom befinde.

— **China**. Die Rebellen sind aus Wangkadza vertrieben worden. Die Stadt ist in den Händen der Alliirten. Admiral Hope ist verwundet, und es sind Truppen zur Verstärkung von Tientsin abgegangen. Nanking ist von den Kaiserlichen eingeschlossen. Fremde dürfen mit Pässen Peking besuchen. Die auswärtigen Bündnisse werden von den Chinesen allmälig höher angeschlagen.

— **Newyork**, 13. Mai. Der gepanzerte Bundesdampfer Galena ist den Jamesfluß hinaufgegangen und hat die Konföderirten von Westpoint zum Schweigen gebracht. Das Bundesgeschwader ist bei Fort Morgan angekommen, um Mobile anzugreifen. Ein Korps von 20,000 Konföderirten hat die Brigade Pope's bei Falmington angegriffen. Nach fünfstündigem Kampfe ließ Pope zum Rückzuge blasen. Der Verlust ist auf beiden Seiten beträchtlich. Die Konföderirten haben auf dem Rückzuge von Norfolk die Eisenbahn von West-Piont zerstört. Man erwartet eine Schlacht bei Bottoms-Bridge, 15 Meilen von Richmond. Acht Kanonenboote der Konföderirten haben Foot's Bundesgeschwader angegriffen; drei gingen dabei verloren, die anderen fünf zogen sich zurück. Zu Paducan (Kentucky) hat man eine Verschwörung auf Auslieferung der Stadt an die Konföderirten entdeckt und die Rädelsführer verhaftet. Der Maire und die Aldermen von New-Orleans sind verhaftet worden, weil sie den Huldigungseid verweigert hatten. General Butler hat New-Orleans in Belagerungszustand erklärt. Wer sich an Eigenthum oder Personen vergreift, die unter dem Schutze der Bundesarmee stehen, soll mit dem Tode bestraft werden. Der Bundesflagge soll höchste Achtung erwiesen werden. Alle Läden, Vergnügungsorte und Kirchen bleiben geöffnet. Die Kassenscheine der konföderirten Regierung sollen in den unteren Volksklassen zirkuliren dürfen, falls sie nicht zurückgewiesen werden. Die Journalartikel werden vor dem Druck einer Zensur unterworfen. Jede Zusammenrottung bei Tag wie bei der Nacht ist verboten.

— Der „Times" zufolge ist an ein Londoner Handelshaus eine telegraphische Nachricht aus Amerika gelangt des Inhalts: „Die konföderirte Armee in Virginien ist geschlagen und umringt." Die Nachricht soll schon Donnerstags per „Bremen" angekommen und bisher keinem Blatte mitgetheilt worden sein. Sie lasse sich nicht verbürgen, sagt die „Times", aber die Firma, die das Telegramm erhielt, sei höchst respektabel.

Apotheker Bergmann's Eis-Pommade,

welche die Haare kräuselt, stärkt und vor dem Ergrauen schützt, empfiehlt in Flacons à 5, 8 und 10 Ngr.

Conrad Schüssel.

Für Turner!!!

Einfache und doppelbreite Segeltuche empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Das Neueste in Herrenhemden-Einsätzen

mit französischer Stickerei; sowie auch in schmalen und Travers-Falten mit und ohne Cordel empfiehlt in reicher Auswahl zu billigen festen Preisen

J. Erlenbach, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

In Nürnberg,

nahe vor dem Spittlerthor, in lebhafter Lage, ist wegen Domizil-Veränderung des jetzigen Besitzers ein großes, schönes Anwesen, bestehend aus elegantem Wohnhause, Hinterhaus, Stallung, Wagenremise und Waschhaus, dann mehreren Fabrikgebäuden, sowie einem großen, schönen Garten, zu verkaufen. Dasselbe ist sowohl zu einem angenehmen Privatbesitzthum, wie auch zu jedem größeren Fabrikgeschäfte trefflich geeignet. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Gut erhaltene Oel- und Terpentinfässer, dann leichte, kleinere **Packfässer, Packkisten** und **Salzkübel** kauft stets

die Dachpappenfabrik von
Peter Beck,
Fürtherstraße, Nürnberg.

☞ Eine Parterrewohnung, möglichst in Mitte der Stadt wird gesucht. — Ein Hausknecht vom Lande kann sogleich Unterkunft finden. — **3500 fl.** werden zur I. Hypothek ausgeliehen.

Stenz, am Löwenplatz.

Zu vermiethen. Eine Wohnung in der Blumenstraße Nr. 43, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche, Boden und Keller, auch Antheil am Waschhaus, ist bis Ziel Laurenzi zu beziehen. Näheres bei

Gg. Stumptner, Büttnermeister,
Bäumenstraße.

Gesuch. Ein Mann, in allen Comptoir-Arbeiten tüchtig, sucht täglich einige Stunden Beschäftigung, sei es in Correspondenz, Buchhaltung oder sonstigen Comptoir-Arbeiten. Näheres bei der Redaktion.

Sommer-Shawls

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Verlaufener Hund. Eine englische Dogge (Bastard), schwarzer Farbe, männlichen Geschlechts, ist abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer wolle ihn gefälligst in der Heiligengasse Nr. 18 abgeben.

Gesuch. Ein ordentlicher Mensch wird als Hausknecht gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Wir empfehlen hiemit aus

Staudacher Cement

gefertigte Fußbodenplatten, Trottoirsteine, Dachplatten, Backsteine ꝛc. zur gefälligen Abnahme.

Die aus **Staudacher Cement** fabrizirten Baumaterialien widerstehen jedem Witterungseinflusse, wie dem stärksten Temperaturwechsel und die Versuche, welche mit diesen künstlichen Steinen bereits in Nürnberg bei dem Trottoir der Museumsbrücke angestellt worden sind, liefern von deren Zweckmäßigkeit den besten Beweis.

Wir dürfen daher voraussetzen, daß dieser neue Industriezweig wie in andern Städten, namentlich in München, Augsburg ꝛc., auch hier die gebührende Anerkennung finden wird.

Wegen der Preise ꝛc. ertheilt Hr. **Herrmann Knapp** in Fürth Auskunft, wo sich auch Muster unseres Fabrikates zur Ansicht befinden.

Nürnberg, im Mai 1862.

Zupf & Klinger.

Täglich frische **Käsekuchen, Weichsel- & Kirschkuchen** empfiehlt

Albrecht's Conditorei.

Versteigerung.

Nächsten **Montag, den 2. Juni,** werden zu **Kriegenbronn,** Haus-Nr. 25, Vorm. 10 Uhr, Pferde, Kühe, Kalben, Schweine, Heu, Stroh, Kartoffel, Wagen, Pflüge und andere Bauereigeräthschaften an den Meistbietenden versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Gußeiserne & schmiedeiserne Garten-Möbel aller Art, sowie **schmiedeiserne Bettstellen in allen Größen & Formen** sind stets vorräthig

bei **Leonhard Carl Lösch,**
Eisenhändler,
innere Laufergasse S. Nr. 1005
in Nürnberg.

Kaufgesuch. Ein noch guterhaltenes gebrauchtes Sopha wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein Glasergehilfe wird gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten in München werden nachfolgende Arbeiten zum Bau der Ladehallen und Güterexpedition im Fürther Bahnhofe im Wege

allgemeiner schriftlicher Abgebote

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben, als:

		veranschlagt zu		
1) Dachdeckerarbeiten	.	8063 fl.	29	kr.
2) Schreinerarbeiten	. .	3137 „	47	„
3) Schlosserarbeiten	. .	3134 „	51	„
4) Flaschnerarbeiten	. .	127 „	30	„
5) Glaserarbeiten	. .	444 „	44	„
6) Anstreicherarbeiten	.	437 „	20	„
7) Hafnerarbeiten	. .	335 „	—	„
8) Blitzableitungsarbeiten		473 „	18	„

Voranschläge und Bedingnisse nebst den erforderlichen Zeichnungen liegen vom 28. dieses Monats an bei der unterfertigten Section zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen vorschriftsmäßig überschrieben und versiegelt längstens bis 7. Juni 1862, Abends 6 Uhr, übergeben sein.

Nürnberg, den 22. Mai 1862.

Königliche Eisenbahnbausektion.
Reisinger.

Bekanntmachung.

Wegen dringender Reparaturen kann die Rednitzbrücke bei Dambach vom 30. d. Mts. bis 20. Juni nicht befahren werden.

Nürnberg, den 28. Mai 1862.

Königliches Landgericht.
Esper.

Brundo.

Frische Orangen

per Stück 6 kr., sehr groß und schön empfiehlt

J. Albrecht, Conditor.

Lehrlingsgesuch. Ein gut erzogener Junge wird zur Erlernung der Schreiner-Profession gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Deklarationen, Begleitadressen, Fuhrmannsfrachtbriefe, Nachtzettel &c. sind vorräthig in der

Volkhart'schen Buchdruckerei.

Offene Lehrlingsstelle. Zu einem Schnittwaaren-en-gros Geschäft wird ein Lehrling, gleichviel welcher Confession, sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 25 M. früh.	Güterz. 1 U. 40 M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Eilzug 3 U. — M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 4 U. — M. Nachm.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 130.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 31. Mai 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König werden, wenn nicht noch eine Abänderung des Reiseplanes stattfindet, Samstag den 31. d. (heute) wieder eintreffen. JJ. MM. der König und die Königin mit den kgl. Prinzen und der gesammten Hofhaltung werden am Pfingstmontag das Schloß Nymphenburg beziehen. Bestimmt ist bereits, daß Se. Maj. der König der diesmaligen Frohnleichnamsprozession beiwohnen werde. — Der k. Kultus-Minister wird von der in Angelegenheiten der Universitäten unternommenen Reise bis Ende der Woche zurückkehren und am 1. Juni sein Portefeuille wieder übernehmen.

— Fürth. Gestern Vormittag 10 Uhr traf mittelst Extrazuges der Direktor der k. Verkehrsanstalten Freiherr von Brück, in Begleitung der Herren Ober-Posträthe Fischer und von Nobiling, des Vorstandes des Nürnberger Ober-Post- und Bahnamtes Herrn von Euler-Chelpin, und des Herrn Sektions-Ingenieurs Reissinger im hiesigen Bahnhof ein, um von dem Stand der Bahnarbeiten an Ort und Stelle Einsicht zu nehmen. Von den Spitzen der städtischen Behörden feierlich empfangen, und von dem I. Bürgermeister Herrn John mit einer Ansprache begrüßt, nahm er Augenschein von dem im Entstehen begriffenen Bahnhof, worauf ein Diner die Gäste sowie die Empfangenden in einem improvisirten, auf das reichste und geschmackvollste dekorirten Salon vereinigte.

— Nach neuerer Anordnung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat der für den Verkehr in der Schweiz bestehende (ermäßigte) Getreide-Spezial-Tarif auch für Mehlsendungen nach der Schweiz unter den nämlichen Bedingungen und Voraussetzungen, wie bei dem Getreide-Transport in Wirksamkeit zu treten.

— Auf dem Ludwigs-Donau-Mainkanal ist es heuer wieder sehr lebhaft. Außer den vielen Frachtschiffen mit Kaufmannsgütern befahren denselben besonders viele Schiffe und Flöße mit Eichstämmen beladen für die Kramer-Klettsche Fabrik in Nürnberg. Bis zum 15. Mai befuhren denselben 1680 Schiffe, um 120 mehr als im Vorjahre. Die große Hitze vermindert jedoch den Wasserstand desselben so bedeutend, daß die Schiffe nur mehr mit geringerer Ladung denselben befahren können.

— Diensteshachrichten der k. Verkehrsanstalten. Ernannt wurden zum Telegraphenamts-Offizialen der Funktionär Friedrich Franz; zum Gepäckexpeditor in Schweinfurt der Expeditionsgehilfe Lorenz Mundel dortselbst; zum Billetenexpeditor in Nürnberg der praktizirende Lieutenant Arthur Bresselau von Bressensdorf; zu Assistenten die Accessisten Nikolaus Braun in Kempten, Leopold Traub in Gunzenhausen und Phil. Hannewacker in Kaufbeuern; zum Oberwärter der Schleußenwärter Joh. Hofbauer; zu Postkondukteuren die Briefträger David Pemsel und Gg. Adam Schad in Nürnberg; zu Briefträgern in Nürnberg der Zeitungspaketenmacher Michael Bayer, der Bureaudienersgehilfe G. B. Riegel und der Stationsdiener Chr. Weinhäuser. Versetzt wurden die Assistenten Karl Baumann von Kempten nach Nürnberg, Joh. Fr. Kröner vom Rechnungs- und Revisionsbureau zum Oberamte München, A. Rütger von Hof nach Kissingen, J. S. Renner von Kaufbeuern nach Regensburg, Joseph Reiter von Regensburg nach Passau, und der Maschinist Jakob Häril von der Donaudampfschifffahrt zur Bodenseedampfschifffahrt nach Lindau.

Das Schulgesetz vom 10. November 1861 bestimmt in §8, daß in jedem Regierungsbezirk des Königreichs ein Unterstützungsverein als eine Kreisanstalt zu errichten sei, aus welchem der Unterhaltsbeitrag für die wegen unverschuldeter Dienstuntauglichkeit vom Dienste enthobenen Schullehrer geschöpft werden soll. — Zum Zweck der Statutenberathung für einen solchen Verein in Mittelfranken und zur Wahl einer Verwaltungskommission sind Vertrauensmänner der Lehrer — aus jedem Schulbezirk einer — am Freitag, den 30. Mai — unter Leitung des Kreis-Schulreferenten, Herrn Regierungsrath Eyselein in Ansbach, zusammengetreten. Die Zahl der Abgeordneten — prot. und kathol. — aus dem ganzen Regierungsbezirke beträgt circa 45 und sind uns bis jetzt von denselben bekannt geworden die Herren: Höchstetter von Fürth, Strauß von Altdorf, Heuner in Ansbach, Oertel von Warzfelden, Göbel von Burghaslach, Eberlein von Hellmitzheim, Lutz von Erlangen, Hartmann von Baiersdorf, Küppel von Feuchtwangen, Salfner von Wald, Lang von Herrieden, Schilffarth von Gastenfelden, Maier von Iphofen, Vermind von Leutershausen, Becker von Neustadt, Völkel von Nürnberg, Bösenecker von Mögeldorf, Görner von Rothenburg, Müller von Scheinfeld, Arold von Thalmannsfeld, Sichermann von Schornweisach, Dürring von Oberweihersbuch, Reinath von Langenzenn, Pickel von Vierkendorf.

— Dieser Tage sollten mehrere Arbeitsloose der zu erbauenden Eisenbahnlinien Ansbach-Würzburg und Nürnberg-Würzburg zur Ausführung in Akkord gegeben werden. Es fanden sich am hiefür festgesetzten Termin auch Unternehmungslustige ein. Als ihnen aber die Plane bekannt gegeben waren, haben sie 1 Jahr längere Bauzeit und 20 pCt. Aufgebot zum Kostenanschlag begehrt. Selbstverständlich wurde diesem Ansinnen nicht entsprochen und man vernimmt nun, daß jene Bauten auf Regie ausgeführt werden sollen.

— In Düllstadt, Ldgs. Volkach, ereignete sich kürzlich der traurige Zufall, daß ein 18jähriger Bursche beim Ackern durch die scheu gewordenen Pferde, welche beide auf den Unglücklichen fielen, todt gedrückt wurde. Das Unglück soll zunächst dadurch veranlaßt worden sein, daß der Getödtete beim Pflügen sich die Zügel um den Hals legte, um beide Hände frei zu haben, eine Unsitte, deren Gefährlichkeit längst erkannt und durch diesen Fall wieder bewiesen ist.

— Der Fürst von Monaco, der bekanntlich sein kleines italienisches Fürstenthum an Frankreich verkauft hat, beabsichtigt seinen ständigen Aufenthalt in Bayern zu nehmen und hat deßhalb das Schloßgut Wildwart bei Hohenaschau käuflich erworben.

— Passau. Sicherem Vernehmen nach ist die kgl. bayer. Dampfschifffahrt mit Inventar an die k. k. österr. Dampfschifffahrts-Gesellschaft käuflich übergegangen. Eine Kommission ist bereits zur Uebernahme nach Regensburg abgereist. — Die täglichen Personenfahrten von Passau nach Wien in einem Tage werden Anfangs Juni in's Leben treten und die Taxe nach Wien wird 9 fl., und hin und zurück 13 fl. betragen.

— In Röhrnbach (Niederbayern) haben am 26. ds, während des Hauptgottesdienstes von 9—10 Uhr Vormittags, als

die Gläubigen in der Kirche versammelt waren, zwei Buben sich unweit dem Gotteshause so heftig entzweit, daß einer, der Fünfzehnjährige, einen andern, Achtzehnjährigen, mit dem Degen durchbohrte. Die Gedärme kamen zum Vorschein, und außerdem sind dieselben so arg beschädigt, daß man stündlich dem Lebensende des Verwundeten entgegen sieht. Er gehört der Pfarrei Röhrnbach an, der Thäter aber ist von Waldkirchen und vom Stationskommandanten daselbst den Händen der Gerechtigkeit bereits übergeben.

— Die D. Allg. Ztg. berichtet aus München, 25. Mai: Der Todesfall in Darmstadt kann möglicherweise von politischer Bedeutung sein: der Großherzog ist bekanntlich kinderlos, sein präsumtiver Erbe ist Prinz Karl, vermählt mit einer Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, einer Schwester der bayerischen Königin, aus welcher Ehe drei Söhne vorhanden sind. Der so unerwartet zum Wittwer gewordene Großherzog Ludwig von Hessen aber ist ein sehr rüstiger Mann von noch nicht 56 Jahren und wenn er zu einer zweiten Ehe schritte, könnte die Thronfolge leicht eine andere Richtung gewinnen. Es knüpfen sich an diese Eventualität mancherlei Betrachtungen, denen vor dem noch offenen Sarge einer liebenswürdigen Fürstin vorläufig nicht weiter nachgegangen werden soll.

— Eisenach, 24. Mai. Nächste Woche wird hier eine Conferenz mehrerer deutscher Staaten in Paßangelegenheiten abgehalten werden. Wie man vernimmt, geht der Vorschlag dahin, die Pässe im Verkehr der deutschen Staaten unter sich abzuschaffen und die Reisenden darauf aufmerksam zu machen, sich für Nothfälle mit anderen Legitimationspapieren zu versehen.

— Kassel. Die „Zeit" meldet: Das Ministerium Volmar-Abée hat seine Entlassung genommen, oder vielmehr es hat sie in Folge des Auftretens der Gesandten von Oesterreich und Bayern nehmen müssen. Damit wäre der berühmte „Incidenzpunkt" nun auch auf die Seite geschafft und der halbgezogene preußische Säbel rasselt wieder in die Scheibe zurück. Ginge es dem Herzen des Churfürsten nach, so würde wahrscheinlich Herr Scheffer den leeren Ministerstuhl zum drittenmal einnehmen und so auch in der Persönlichkeit des Ministerpräsidenten die ununterbrochene Kette der hergebrachten Regierungsmaximen erkennbar werden. Von Seiten Oesterreichs wird jedoch schwerlich eine so herausfordernde Wahl zugestanden werden.

— Berlin, 27. Mai. Die gestern in der Kammer erfolgte Vorlage des Handelsvertrages mit Frankreich wird als ein wichtiges Ereigniß angesehen. Einen einfachen Vertragsentwurf pflegt man der Landesvertretung nicht vorzulegen. Die Annahme des Vertrages durch die preußischen Kammern wird ohne Zweifel eine Wirkung nach Außen ausüben. Vielleicht ist auch die Unterzeichnung durch Frankreich und Preußen mit der neulich gemeldeten Klausel eventuell in Aussicht genommen. — Der russische Gesandte, Hr. v. Budberg, der vorgestern, Sonnabend früh, hier eingetroffen war, reiste schon am Abend nach Baden-Baden ab, wo sich seine Familie befindet, und man sagt, er wolle sich von dort nach Paris begeben. Sein Zusammentreffen an dem letzteren Ort mit Hrn. v. Bismarck wird die gewöhnlichen Gerüchte entstehen lassen. Es hat jedoch mit der französisch-russischen Allianz noch gute Wege. — Prinz Hohenlohe, der seit einiger Zeit unwohl ist, soll nun doch durch Vorlage ärztlicher Zeugnisse seine Entfernung von Berlin für die nächste Zeit als dringend nothwendig dargestellt haben. Es hieß sogar, Hr. v. Bismark habe sich gefürchtet, man möchte ihn zum Eintritt in das Ministerium veranlassen, wozu er sich neben Hrn. v. d. Heydt durchaus nicht verstehen wollte, und er sei deshalb so schnell wie möglich von Berlin abgereist. — Der Entschuldigungsbrief des Churfürsten an den König soll nachträglich an seine Adresse gelangt sein, dürfte aber die Entlassung des Ministeriums nicht in Aussicht gestellt haben. Es verlautete sogar, die Antwort sei ungenügend befunden worden und Preußen werde am Ende doch noch die Etappen-Straßen besetzen. Das letzte Telegramm aus Kassel bringt Nachrichten, die das letztere als vorerst zweifelhaft erscheinen lassen. Man sah übrigens hier längst voraus, daß Oesterreich, um der Verwickelung ein Ende zu machen, die in ihrem weiteren Gange einen liberalen Wechsel in Preußen herbeiführen könnte, einen Ministerwechsel in Churhessen anrathen würde. Alle Schwierigkeiten sind sicherlich noch nicht überwunden, aber es scheint Alles in Allem doch, als ob Churhessen den preußischen Wahlen und ihren Folgen die Wiedererlangung seines guten Rechtes zu verdanken haben werde.

— Hannover. Großes Aufsehen erregt hier nach der W. A. Z. eine durch einen Preßprozeß veranlaßte Enthüllung. Die Neue Hannover'sche Ztg. war mit der demokratischen Zeitung für Norddeutschland in Streit gerathen. Es erschienen nämlich in der Neuen Hannover'schen Ztg. schon seit längerer Zeit Artikel aus Hannover datirt und mit einem Dreieck versehen, welche wegen ihres denunziatorischen Verhaltens gegenüber andern Zeitungen überall Entrüstung erregten In jenem Prozesse nun mußte der verantwortliche Redakteur der Neuen Hannover'schen Ztg. den Verfasser jener Artikel angeben, und er nannte — Se. Ex. den Hrn. Staatsminister Grafen v. Borries!!

— Die preußische Regierung hat dem Verlangen des Bundesrathes, den geisteskranken Kürschnergesellen Schildknecht, der bekanntlich ein Attentat auf den König von Preußen machen wollte, und sich augenblicklich zu Berlin in der Charité befindet, seiner Heimath auszuliefern, entsprochen. Nur ward die Bedingung gestellt, ihn einer strengen Ueberwachung zu unterwerfen, damit er nicht etwa die Ausführung eines ähnlichen Mordplanes auf's neue unternehmen könne.

— Aus Wien, 28. Mai, wird aus der Unterhaussitzung berichtet: Anläßlich des Unterrichtsbudgets erhebt sich eine lebhafte Debatte über das Konkordat. Der Bischof Litwinowicz bestreitet das Recht der Volksvertretung, das Konkordat anzutasten, Giskra vertheidigt das Recht. Plener legt einen dringlichen Gesetzentwurf vor, betreffend die Herbeischaffung eines Betrages bis fünfzig Millionen zur Ausgabenbeckung für 1862 entweder durch Ausgabe bei der Bank liegender Sechzigerloose oder durch andere Kreditoperationen.

— Die von einigen Unternehmern in Wien beabsichtigte Vergnügungsfahrt zur Londoner Ausstellung wird nun doch zu Stande kommen und da dieselbe über Paris geht, auch München berühren. Wie wir vernehmen, wurden deßhalb schon bei Münchner Gasthofbesitzern wegen Aufnahme der Gäste Anstalten getroffen und ihre Ankunft auf den 18. Juni angesagt. Die Zahl der Theilnehmer beläuft sich über 200, wovon jeder für völlige freie Fahrt und Beherbergung auf der ganzen Hin- und Rückreise eine Gebühr von 200 fl. österreichische Banknoten (circa 180 fl. südd. Währung) zu bezahlen hat.

— Stockholm, 22. Mai. Vorgestern ist die k. Verordnung erschienen, welche den schwedischen Reichstag zum 15. Oktober d. Js. zusammenberuft. Am 15. Oktober tritt nämlich alle drei Jahre ein neuer Reichstag zusammen. Der letzte begann am 15. Oktober 1859, und dauerte bis zum Frühling 1860. Wie immer, so gehen auch diesmal eine große Anzahl auf dem vorigen Reichstag nicht erledigter („ruhender") Berathungsgegenstände auf den bevorstehenden Reichstag über.

— Turin, 27. Mai. In verschiedenen Theilen der Lombardei und Mittelitaliens fanden weitere Konfiskationen von Gewehren, Papieren und Geldern der nationalen Schützengesellschaften statt.

— Der König Viktor Emanuel hat sich in Turin wie zu Genua wiederholt geäußert, welch' schmerzlichen Eindruck das Telegramm von den Vorfällen von Bergamo und Brescia in Neapel auf ihn gemacht habe. „Ich war weniger erschrocken," soll er sich ausgedrückt haben, „über das Vorgefallene selbst, obgleich es wichtig genug ist, als über die Consequenzen, die ich befürchte, daß daraus entstehen würden. Ich befürchtete von einem Augenblick zum andern, ein weiteres Telegramm zu erhalten, welches mir den Uebergang der österreichischen Armee über den Mincio anzeigen würde, und es waren dies für mich Momente der peinlichsten Beklemmung."

— Rom, 26. Mai. Heute begab sich Se. Heil. der Papst mit glänzendem Gefolge nach der Vallicellana-Kirche unter starkem Zulauf des Volkes, welches ihn mit Acclamationen empfing. Die an verschiedenen Punkten versammelten französischen Geistlichen streuten Blumen. Gestern kamen noch 6 Bischöfe und 100 andere Geistliche aus Oesterreich hier an, heute 2 Bischöfe, 60 Geistliche und der Cardinal Wiseman. — In der im Consistorium vom 23. d. gehaltenen Ansprache forderte der Papst die Bischöfe auf, für die Bekehrung der italienischen Geistlichkeit und eines neapolitanischen Bischofs zu beten; er fügte unter Thränen hinzu, er werde es vielleicht nicht mehr erleben, sie noch einmal versammelt zu sehen. Die durch diese Worte bewegten Prälaten verlangten von dem Cardinal Antonelli Aufklärungen, und dieser antwortete ihnen, daß in der Situation nichts geändert sei.

— Ein kaiserlich französisches Hofblatt schreibt über den preußisch-hessischen Conflict: „Wären noch die Zeiten des großen Friedrich, der Streithandel zwischen Berlin und Kassel wäre längst erledigt. Einige Regimenter würden im Churfürstenthum einmarschirt sein, den Churfürsten abgesetzt und das Land zur großen Genugthuung des seinen Regenten verwünschenden Hessenvolks mit Preußen vereinigt haben. Diese Vereinigung würde Preußen besser abrunden und alle Welt, den Churfürsten ausgenommen, befriedigen. Hierauf entgegnet der republikanische National von Brüssel: „Wir kennen diese Art Politik aus der Erfahrung wie aus der Fabel, es ist das Recht des Löwen oder des Stärkeren, es ist das Recht des Banditen, welcher Handel anfängt und dabei den Beleidigten spielt, um einen guten Vorwand zum Raub zu finden. Eine solche Politik kann bei den Chauvins des französischen Kaiserreichs für legitim gelten; in Deutschland aber, wo man Recht und Verträge achtet, wird sie zweifelsohne sehr wenig Anhänger finden."

— Nach einem Schreiben aus London hat die englische Admiralität in Pembroke den Bau eines gepanzerten Linienschiffes nach einem neuen Modelle angeordnet. Es soll dasselbe eine Maschine von 3000 Pferdekraft und Armstrongs erhalten, welche Kugeln von 200 Kilogr. schießen. Die Geschütze werden nicht in gedeckten Batterieen, sondern auf zwei Seiten des Deckes, je in einer bombenfesten Kuppel, untergebracht werden. Bewährt sich das Schiff, so sollen zehn solcher Fahrzeuge gebaut werden.

— Die in der jüngsten Zeit verbreiteten Gerüchte über eine entdeckte Verschwörung unter dem russischen Militär sind nicht ohne Grund, wenn es auch schwer hält, etwas Verläßliches darüber zu erfahren, weil die russische Regierung authentische Berichte nicht in die Oeffentlichkeit gelangen läßt, die von den Polen mit großer Bereitwilligkeit verbreiteten Gerüchte aber nur sehr beschränkten Glauben verdienen. So viel ist unzweifelhaft, daß die Behauptung, es sei eine Verschwörung unter dem russischen Militär zu Gunsten Polens entdeckt, ungereimt ist und auf einer willkürlichen Interpretation der Polen beruht. Die Conspiration ist, so viel man aus glaubwürdigen Quellen darüber erfährt, nichts mehr und nichts weniger, als eine demokratische Verbindung im Sinne Herzen'scher Ideen, deren Theilnehmer jedoch nicht eben zahlreich sein sollen. Da die allgemeinen Tendenzen dieser Verbindung vielfach mit denen der polnischen Propaganda zusammenfallen, so haben die Polen in ihren Berichten daraus ohne Weiteres eine Verschwörung zu Gunsten Polens gemacht. Ob auch Civilisten an dieser Verbindung Theil hatten, weiß man bis jetzt nicht, da bislang nur gegen Militärpersonen eingeschritten ist. Die Zahl der Verhafteten wird verschieden angegeben; etwas Bestimmtes wird man darüber schwerlich erfahren, doch ist so viel gewiß, daß mehrere Offiziere bereits nach Sibirien abgeführt sind und andere noch der unfreiwilligen Reise entgegensehen. Der sicherste Beweis für die Wahrheit der Sache ist, daß eine nicht unbeträchtliche Zahl compromittirter Militärpersonen noch rechtzeitig die Grenze überschritten und so sich in Sicherheit gebracht hat. Polnischen Mittheilungen zufolge, die jedoch immer mit Vorsicht aufzunehmen sind, hat ein Mitglied der Verbindung deutscher Nationalität den Verräther gemacht, wodurch den Polen ein neuer Anlaß zum Hasse gegen die Deutschen gegeben ist.

Crinolinen mit verbesserter Construction von 4 bis 25 Reifen von gutem elastischen Stahl für alle Größen; überzogene Percal-Stahlröcke in verschiedenen Weiten, grau, weiß und modefarbig. **Kinder-Crinolinen** in allen Sorten bei **J. Erlenbach**, Ecladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Einfache und doppelbreite schwarze Cachemir
für **Sommerröcke** empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen
Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam seit 28 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptbaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas, nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife gegen Sommersprossen, Leberflecken ꝛc. ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr.; **Ess-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl.; **Eau de mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; — **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 18 kr. und 36 kr.; — **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 21 und 42 kr. per Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **Haar-Oele** (Macassar- und Klettenwurzelöl) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. per Glas. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller in Nürnberg.

Alleinverkauf in Fürth bei **M. Heidelberger.**

Bekanntmachung.

Von Seiner Majestät dem Könige als **Notar** dahier ernannt, werde ich mit dem 1. Juli d. Js. meine amtliche Thätigkeit als solcher dahier beginnen, und bin aber vom 3. Juni d. Js. an, in meinem vorläufigen Geschäfts-Lokale im Hause des Herrn Brillen-Fabrikanten **Schridig**, Eck der Alexander- und Hallstraße Nr. 15 eine Treppe hoch, täglich von Nachmittag 2 Uhr bis 6 Uhr, Sonntag ausgenommen, Auskunft auf gefällige Anfragen zu ertheilen gerne bereit.

Fürth, den 30. Mai 1862.

Christian Toussaint.

Versteigerung.

Nächsten **Montag**, den **2. Juni**, werden zu **Kriegenbronn**, Haus-Nr. 25, Vorm. 10 Uhr, Pferde, Kühe, Kalben, Schweine, Heu, Stroh, Kartoffel, Wagen, Pflüge und andere Bauereigeräthschaften an den Meistbietenden versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Das Allerneueste in **grau melirten Kleiderstoffen** mit den dazu passenden **Shawls, Baröge** mit Seide gestickt ꝛc. empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Himmelsleiter.

Heute Samstag gibt es **Ollapotrida**, gebratene **Hühner** und **Tauben** und sehr guten **Bock**. L. Schaller.

Ein gut erhaltenes Forte-piano ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Prater.

Morgen, Sonntag, den 1. Juni:

großes

National-Concert

der

ächten Tyroler

Alpensänger-Gesellschaft

Hosp

aus Innsbruck.

Anfang 4 Uhr.

Entrée für Herren 6 kr. Damen 3 kr.

Einladung.

Sämmtliche Verwaltungsmitglieder des Kranken- und Sterbverein Nr. 40 werden zu einer Plenarsitzung auf heute Samstag, Abends ½9 Uhr, in der Stengel'schen Wirthschaft, eingeladen. Es findet daselbst Aufnahme statt, wobei ledige Leute, die das 21. Jahr zurückgelegt haben, aufgenommen werden können.

Jobst Borsch, Vorstand.



Zugelaufener Hund.

Ein schwarzer Windhund ist mir Donnerstag zugelaufen und kann gegen Erlag des Futtergeldes in Empfang genommen werden bei

Böhnert, Bäumenstraße.

Die bewußte Briefschreiberin K . . . . . in der Th . . . . . Straße, welche in ihrem schlechten nichtswürdigen anonymen Schreiben sich so gar über die **Hundshütte** ꝛc. ereiferte, möge sich jetzt hüten, widrigenfalls man gerichtliche Hilfe gegen sie in Anspruch nimmt. **S . . . . .**

Bürger-Verein.

Nach erhaltener Zuschrift des Nürnberger Bürger-Vereins findet die Zusammenkunft benachbarter Vereine am nächsten Montag, den 2. Juni, auf dem Schmaußenbuck statt und soll in Form eines Waldfestes gefeiert werden. Nach von jenseitigem Vereine entworfenen Programm ist die Abfahrt per Bahn nach Mögeldorf um 3½ Uhr. Beginn der Unterhaltungen, welche mit ländlichem Balle schließen, um 4 Uhr. Es ergeht an die verehrlichen Mitglieder die freundliche Einladung zu recht zahlreicher Theilnahme.

Der Vorstand.

Morgen, Sonntag:

Große Parthie

nach dem **Irrhain** bei **Kraftshof.**

Prater.

Samstag Nachmittag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund.**

Anfang ½4 Uhr. — Entrée 3 kr.

Weißengarten.

Sonntag, den 1. Juni,

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund, wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entrée 3 kr.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung im Hause des Herrn Ottmann auf dem Löwenplatz verlassen und eine neue im Hause des Hrn. Musikmeisters **Knott**, Ecke der Bergstraße und des Schützenhofs, bezogen habe. — Auch bemerke ich, daß ich einen Lehrling oder Handelsschüler jüdischer Confession in Logis nehmen würde.

Nani Fuld.

Zu verkaufen. Ein Kinderkorbwagen ist zu verkaufen im „**wilden Mann.**"

Aronschild.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 31. Mai 1862:

3. Vorstellung im Sommer-Abonnement.

Gastdarstellung

des Herrn und der Fräulein **Kläger** vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt.

Zum Erstenmale:

Ein verarmter Proletarier,

oder:

Familien-Glück und Leid.

Lebensbild in 3 Abtheilungen, frei nach dem Französischen von Eversheim.

Anfang 7 Uhr. — Ende ¾10 Uhr.

Fürther Schrannenpreise,

den 30. Mai 1862.

Waizen aus Umgegend . . .	21 fl. 9 kr. gest.	— fl. — kr.
Korn	16 fl. — kr. gef.	— fl. 6 kr.
Gerste . . .	13 fl. 39 kr. gef.	— fl. 9 kr.
Haber . . .	7 fl. 30 kr. gest.	— fl. 21 kr.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 131.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 1. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Seine Majestät der König trifft neueren Bestimmungen zufolge erst am 4. Juni in München ein. — Der Generalmajor und Kommandant der ersten Infanterie-Brigade, v. Steinle, hat kürzlich ein Offiziersscheibenschießen mit Podewils'schen Gewehren anbefohlen. Der General schoß selbst mit und zwar die meisten Treffer. Mit der nächsten Woche haben die Unteroffiziere und dann die Soldaten mit ihren Schießübungen zu beginnen. Von den Podewils'schen Gewehren sind nunmehr über 70,000 fertig. Nur ungefähr die Hälfte davon ist in den Händen der Mannschaft, indem erst die ersten und zweiten Bataillone damit bewaffnet sind; die übrigen sind nach den Festungen Ingolstadt, Landau und Germersheim zur Aufbewahrung gekommen. — Die Frage, ob wegen des Handels-Vertrags mit Frankreich ein außerordentlicher Landtag berufen werden soll, wird, wie man vernimmt, alsbald nach der bevorstehenden Rückkehr des Monarchen zur definitiven Entscheidung gelangen. — König Ludwig begibt sich nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Brückenau nach der Ludwigshöhe in der Pfalz und wird bis zum Spätsommer daselbst verweilen. — Dieser Tage verweilte eine Deputation aus drei Landgerichtsbezirken um Nürnberg dahier, welche Vorstellung machten an höchster Stelle wegen der ihrem Verkehre mit der Stadt Nürnberg hemmend entgegentretenden Zusammensetzung der betreffenden Bezirksämter und um Abänderung baten. Der Abgeordnete Crämer von Doos verweilte zu dem Ende auch mehrere Tage in München.

— Ansbach. Bei der Versammlung der Vertrauensmänner der Schullehrer Mittelfrankens zur Statutenberathung ꝛc. sind außer den im vorigen Blatte genannten Abgeordneten noch folgende mit den entsprechenden Vollmachten erschienen: Metzger v. Schillingsfürst, Eder v. Berching, Schilling v. Dinkelsbühl, Bomhard v. Dorfkemathen, Gast v. Ochsenfeld, Waizmann v. Ellingen, Dannenbauer v. Mkt. Erlbach, Veith v. Obermässing, Schneider v. Dittenheim, Effert v. Hersbruck, Rotter v. Haunstetten, Beck v. Lauf, Schöner v. Geislohe, Ziel v. Roth, Strobel v. Bühl, Winkler v. Schwabach, Kühn v. Büchenbach, Gordt v. Eschenbach, Schön v. Gollhofen, Schilffarth v. Wassertrüdingen, Vogelhuber v. Weissenburg und Huber v. Windsheim. Es zählt somit die ganze Versammlung genau 46 Mitglieder. — Die Mittheilung des Ergebnisses der Berathung einem späteren Berichte vorbehaltend, sei im Allgemeinen vorläufig nur so viel bemerkt, daß alle Eventualitäten scharf in's Auge gefaßt, von dem Regierungs-Commissär, Herrn Regierungsrath Eyselein, bei vorgebrachten Bedenken und Besorgnissen stets die wohlwollendsten, beruhigendsten Aufklärungen und Zusicherungen gegeben worden und die Abgeordneten mit der Ueberzeugung aus dem Sitzungssaale geschieden sind, daß die Angelegenheiten der Schullehrer, wie die des Schulwesens überhaupt, in Mittelfranken auch gegenwärtig wieder in den besten Händen sich befinden, und daß mit demselben zuversichtlichen Vertrauen, das die Lehrer gegen den Hrn. Referenten erfüllt, auch auf den hochverdienten Vorstand unseres Regierungsbezirkes und das bewährte Wohlwollen unseres Landraths hingeblickt werden darf. — Am Schlusse der Berathung und Verhandlung wurde für den neugegründeten Unterstützungsverein Namens des Hrn. Stadtpfarrers und Distrikts-Schulinspektors Fischer von Iphofen von dem Abgeordneten Chorregenten und Lehrer Maier von dort ein Geschenk von 50 Gulden überreicht, welcher Beweis schätzbaren Wohlwollens die Versammelten nicht nur unmittelbar zu lebhafter Dankesäußerung, sondern später noch beim einfachen Mittagsmahle zu einem Toaste auf das Wohl des hochwürdigen Gebers veranlaßte.

— Dem dieser Tage veröffentlichten Jahresberichte des General-Comités des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern pro 1861 (vollendet am 15. Mai d. Js.) entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder desselben 22,816 beträgt. Hievon in Oberbayern 3468, Niederbayern 1492, Pfalz 2382, Oberpfalz 2990, Oberfranken 2448, Mittelfranken 2692, Unterfranken 2753 und Schwaben 4391.

— Nürnberg. Am Mittwoch wurde im sogen. Rennersgarten vor dem Spittlerthore während man ein Loch in die Erde grub, um einen Wasserbehälter einzusenken, in einer Tiefe von mehreren Fuß ein menschliches Gerippe vorgefunden, aufrecht eingegraben und vielleicht 10 — 12 Jahre in der Erde gelegen. Nach den gegebenen Umständen ist ein Unglücksfall unwahrscheinlich, vielmehr eher ein Verbrechen zu vermuthen.

— Die Kaiserin von Oesterreich wird auf ihrer Reise an Pfingsten nach Bocklet bei Kissingen Salzburg, München, Nürnberg und Bamberg berühren; von Gmünden, der letzten Station der bayerischen Bahn, wird die noch übrige kurze Strecke in einer Equipage zurückgelegt. Auf den bayerischen Bahnen wird der Hofwagen der österreichischen Westbahn ebenfalls benützt werden.

— Hof. Am vergangenen Montag kam in dem eine Stunde von hier gelegenen Pfarrdorfe Trogen um Mitternacht in einer Scheune Feuer aus, wodurch 4 Wohnhäuser und 2 Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Man vermuthet, daß das Feuer von böser Hand gelegt wurde.

— Staffelstein. Am Himmelfahrtstage wollten 4 Knaben aus Unterzettlitz bei Staffelstein, vom Orte Wiesen kommend, ihren Heimweg durch den Main nehmen, den sie unbedacht bei einer tiefen Stelle durchwateten. Ein fünfter Knabe, der jedoch nicht an dieser Parthie theilnehmen wollte, blieb, den Ueberfahrer erwartend, zurück, und sah alsbald seine unbesonnenen Kameraden in augenscheinlichster Gefahr. Auf sein Hilferufen eilte der Ueberfahrer herbei, doch indem er Hilfe bringen wollte, gerieth er selbst in die Untiefe und Alle, 4 Knaben und ein Mann wurden das Opfer der Wellen. Drei Knaben von 7 bis 12 Jahren sind aus einem Hause und gehören einer Wittwe im Dorfe Unterzettlitz an.

— In Amberg wurde der Weber Schweyer von Erbendorf und dessen Frau vom Schwurgerichte wegen Verbrechens der Brandstiftung zum Tode verurtheilt.

— Regensburg, 28. Mai. Zum Zweck der Verwirklichung des Projekt einer Eisenbahn zwischen Regensburg-Ingolstadt-Donauwörth-Oettingen ist heute ein aus Mitgliedern der beiden Gemeindegremien und des Handelsstandes bestehendes provisorisches Komité zusammengetreten, zu dessen Vorstand Herr Bürgermeister Schubarth gewählt wurde. Die betheiligten Donaustädte sollen zur Abordnung in das zu bildende definitive Komité eingeladen und eine Subskription zur Betheiligung an den Projektirungskosten eröffnet werden.

— Neustadt a/H., 29. Mai. Seit vorgestern war Johannes Ronge hier im Gasthaus zur Post, um zu predigen, was ihm jedoch untersagt wurde. Er blieb bis jetzt fast gänzlich unbeachtet, wie denn überhaupt die Zahl der hiesigen Deutschkatholiken von etwa 60 in früheren Jahren auf etwa 16 geschwunden ist. Im Saale des Gasthauses, worin er abgestiegen war, hatten sich zu einem Vortrage von ihm etwa sechs Personen eingefunden. Er reiste daher nach Dürkheim ab.

— Frankfurt. Aus der Abstimmung am Bundestag am 24. Mai heben wir von dem Votum Badens die das churhessische Wahlgesetz von 1849 betreffende Stelle hervor, sie lautet: Daß auch die empfohlene Berücksichtigung der bundesrechtlich verbürgten Standschaftsrechte der Mediatisirten und der ehemaligen Reichsritterschaft der churfürstlichen Regierung keine Veranlassung geben kann, das in rechtlicher Wirksamkeit bestehende Wahlgesetz von 1849 bei Beschaffung des Organs für die als nöthig erachtete Revision sowohl der Verfassung von 1831, als des Wahlgesetzes selbst bei Seite zu setzen.

— Der mehrbesprochene Arbeitertag in Frankfurt hat zu einer vorauszusehbaren Spaltung in großdeutsche Demokraten unter Leitung des Dr. v. Schweitzer und in eine Nationalvereinliche unter Leitung des Hrn. Leopold Sonnemann von Höchberg geführt, nachdem einmal heutzutage Politik und Handelspolitik sich nicht mehr recht trennen lassen. Zu der ersten Richtung zählte das große Mehr der Frankfurter Arbeiter, zu der zweiten eine Frankfurter Minderheit und etliche Offenbacher, Hanauer und Wiesbadener. Nachdem jene unter heftigen Debatten erklärt und beschlossen hatten, daß sie sich nicht vom Nationalverein in's Schlepptau nehmen lassen, daher auf dessen Reisebeiträge zum Besuch der Londoner Ausstellung Verzicht leisten, und Männer ihrer Wahl auf ihre Kosten nach London schicken: schieden die andern aus der Versammlung und vereinigten sich in der Tonhalle, wo sie beschlossen, ihre Sammlungen einem der Kandidaten der Redaktion des „Arbeitgebers“ zuzuwenden. Ein Bildchen mehr zur weltberühmten deutschen Einigkeit!

— Nach einer wiederholten Bekanntmachung des Vorstandes des allgemeinen deutschen Schützenbundes in Gotha ist als Schützenkleidung bestimmt: eine dunkelgraue Joppe mit hellgrauem Kragen und Paspoil und ein dunkelgrüner Filzhut mit breitem schwarzen Band und schwarz-roth-goldener Kokarde.

— In Berlin ist schon wieder ein Mensch verhaftet worden, weil er angeblich zu einem Attentat auf Se. Majestät gedungen sei. Seine Selbstdenunciation soll sich jedoch als eine Mystifikation und Fabel ergeben haben, so daß die Staatsanwaltschaft Abstand genommen hat, gegen den Menschen weitere Schritte zu veranlassen. Es soll ein junger Mann sein, welcher aus seiner Heimath, in der Provinz Posen, nach Berlin gekommen, ohne ausreichende Subsistenzmittel, hier sehr bald in eine so verzweifelte Lage gerieth, daß er einen Selbstmordversuch gemacht, und der, als sein Vorhaben vereitelt worden war, jedenfalls die fabelhafte Attentatsgeschichte ersonnen hat.

— Die preußische Regierung in Trier hat seit 46 Jahren (1816 bis 1861 incl.) 12,882 Thlr. Prämien für Wölfe, welche im Regierungsbezirke Trier erlegt oder gefangen worden sind, gezahlt. Die Gesammtzahl der vertilgten Wölfe betrug 1746.

— Wien, 29. Mai. Die Zinsen des Nationalanlehens werden von nun an in klingender Silbermünze bezahlt. Die vor dem 1. Januar 1860 verfallenen Zinsen sind wie bisher in Banknoten mit einem Aufgeld von 15 pCt. zu verabfolgen.

— Das Turnwesen gewinnt in Oesterreich großen Aufschwung. In einer Reihe von Städten sind Turnvereine entstanden. Das Münchener Turnfest wird von Wien aus beschickt werden.

— Der vor wenigen Tagen im 62. Lebensjahre verstorbene Schauspieler Nestroy hat ein Vermögen von ohngefähr 300,000 fl. hinterlassen. Er war in Oesterreich ohnstreitig der populärste Bühnenname. Sein erstes Stück „Lumpazivagabundus“ wurde 1833 zum ersten Male in Wien aufgeführt, seitdem hat er mehr als 60 Stücke geschrieben. Nestroy war der Sohn eines Wiener Advokaten und widmete sich anfänglich ebenfalls den Rechtsstudien.

— Aus Schleswig-Holstein, 27. Mai. Mit der Armirung der Befestigungen von Friedrichsstadt, welches bekanntlich der Stützpunkt des rechten Flügels der Dannewerkstellung bildet, hat man in diesen Tagen begonnen. Am 23. Mai sind inländischen Blättern zufolge die ersten Kanonen und Kugeln dort angekommen. Dem Vernehmen nach werden einige und zwanzig Geschütze zur Bewaffnung der dortigen Werke hinreichen. Ein Vorrath von 25,000 Pfund Pulver befindet sich schon seit Januar d. Js. in der an der Seester Chaussee gelegenen Sternschanze. Die Besatzung dagegen ist noch sehr schwach; sie besteht aus einer von Schleswig dorthin entsandten Kompagnie, im Friedensstand einige und 30 Mann stark. — Die Gerüchte von der beabsichtigten Befestigung der Bahnhöfe von Altona und Buchen erhalten sich, ohne bis jetzt Bestätigung gefunden zu haben. Wir glauben auch nicht daran. Eine militärische Besetzung dieser beiden Punkte zum Schutz gegen die gefürchtete Ueberrumpelung (?) würde in der That dieselben Dienste leisten und viel weniger kostspielig sein.

— Ein kürzlich in Helsingör verstorbener Unteroffizier soll seinem Seelsorger gebeichtet haben, daß er im Jahre 1850 das Laboratorium in Rendsburg in die Luft gesprengt habe, bei welcher Gelegenheit über 70 Personen ihr Leben einbüßten. Er habe den General Willisen, der gerade dort Inspektion gehalten, solcher Weise tödten wollen. Niemand wußte bisher die Entstehungsursache des Unglücks.

— Kopenhagen, 26. Mai. Es sind Befehle ergangen, sich jeder militärischen Besetzung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu widersetzen, welche die dänische Regierung als eine Kriegserklärung ansehen würde. — Der Dänenkönig bewirthet und beherbergt bei dem nordischen Studentenfeste in Kopenhagen 25 schwedische und norwegische Studenten im Palast Christians VII. als seine Gäste.

— Bern, 24. Mai. Gestern wurde die große Eisenbahngitterbrücke bei Freiburg vollendet, d. h. das Gitter vollends hinübergeschoben. Es ist über 600 Fuß lang und ruht auf 6 eisernen 270' hohen Pfeilern, ebenfalls von Gitterwerk. Das Ding sieht fabelhaft aus. Leute darauf verschwinden zu Mücken. Die Bahn von Freiburg nach Lausanne soll im Juli eröffnet werden. Dann ist man in 4 Stunden von hier in Lausanne, jetzt erst in 8 Stunden.

— Bern, 27. Mai. Offenbar wird das deutsche Bundesschießen, welches in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, in den bonapartistischen Kreisen mit scheelen Augen angesehen. Das Streben der deutschen Patrioten, Nord- und Süddeutschland näher zusammen zu bringen, und überhaupt das Gefühl der Zusammengehörigkeit in den Deutschen rege zu machen, entspricht natürlich nicht der annexionistischen Politik der Familie Bonaparte. In Folge dessen gibt man sich von Paris aus auch alle Mühe, jenes Fest zu verdächtigen und in Mißkredit zu bringen. So wird heute, nachdem die N. Züricher Ztg. unter dem Mantel fürsorgender Theilnahme die Befürchtung ausgesprochen, eine italienische Repräsentation werde das Fest leicht kompromittiren können, von dem bonapartistischen Korrespondenten der „Nation Suisse“ mit aller Bestimmtheit behauptet: Der Nationalverein werde dasselbe zur Abhaltung einer Generalversammlung benützen, welche von Garibaldi präsidirt und unter der Theilnahme der ausgezeichnetsten Persönlichkeiten der Demokratie der verschiedenen Länder sich mit der revolutionären Zukunft Europa's beschäftigen würde. Die französische Regierung, wird dann versichert, hat diesem Plan nicht nur ihre eigene Aufmerksamkeit geschenkt, sondern sie hat auch bereits die deutschen Regierungen mit seinem Bestehen bekannt gemacht. Demnach wäre nicht einmal die Rolle eines falschen Angebers der kaiserlichen Regierung zu schlecht. Daß dieselbe so offen eingestanden wird, kann denen, die angeklagt sind, nur lieb sein.

— In Galizien sind agrarische Unruhen ausgebrochen. Die Dorfgemeinde Riziew hat einen jüdischen Pächter von der Kommunalweide vertrieben, und als der Bezirksvorsteher mit Gendarmerie anlangte, wurden sie gleichfalls von den mit Sensen und Heugabeln bewaffneten Bauern verjagt. Nun wurde von Stanislaw telegraphisch eine halbe Schwadron Husaren und eine Kompagnie Infanterie requirirt, was um so nothwendiger, als zwei Nachbargemeinden bereits dem Beispiele Riziew's folgten.

— Turin, 24. Mai. Hinsichtlich des in Folge der verfehlten Freischärler-Expedition eingeleiteten Prozesses erfährt man, daß die Regierung weder zur Niederschlagung desselben, noch zu einer Amnestie geneigt, sondern, wie auch die gestrige offizielle Zeitung berichtet, gesonnen ist, dem Gesetz seinen Lauf zu lassen. Um den ohnehin kitzlichen Prozeß noch mehr zu verwickeln, haben sich 184 Betheiligte aus Florenz öffentlich selbst den Gerichten

als Mitschuldige Garibaldi's, Nullo's und Konsorten denunzirt, und zwar, wie sie beifügen, nicht bloß als Mitschuldige im Geiste, sondern als Mitschuldige durch öffentlich ausgeführte Handlungen im Sinne der Plane des Generals. An verschiedenen Orten, wie zu Neapel, Mailand, Genua, Parma u. a. hat man Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's theils veranstaltet, theils veranstalten wollen, welche nur durch militärische Maßregeln unterdrückt werden konnten. — Es heißt, Conforti beabsichtige, Garibaldi in Anklagezustand zu versetzen. Doch scheint dies schon deshalb kaum glaublich, weil wohl Niemand die Verantwortlichkeit für die Consequenzen eines solchen Schrittes wird übernehmen wollen. Nach anderen Gerüchten soll Garibaldi mit dem Gedanken umgehen, bei Eröffnung des Parlaments Rattazzi über die Vorgänge von Brescia zu interpelliren. Bei Garibaldi, der noch in Trescorre weilt, soll eine Haussuchung vorgenommen werden; der General, so heißt es, suche dies vor dem Publikum geheim zu halten, verlange aber Rechenschaft von dem Ministerium.

— **Paris.** Wie man von gut unterrichteter Seite meldet, wird die französische Occupationsarmee in Rom um drei Regimenter vermindert, und dadurch auf den Effektivbestand zurückgeführt werden, den sie während des früheren Urlaubs des Generals von Goyon, unter dem interimistischen Kommando des Generals De Noue hatte. — Die „Patrie“ und der „Pays“ wollen wissen, daß der General Montebello zum Kommandanten der französischen Streitkräfte in Rom ernannt sei.

— **Petersburg**, 29. Mai. Se. kais. Hoh. der Großfürst Konstantin ist zum Statthalter in Polen ernannt. Wielopolsky wird Zivilgouverneur; General Lüders bleibt.

— **Krakau**, 26. Mai. Die Strenge der Polizei und die Brutalität der Kosaken dauern in Warschau fort, ebenso die Verhaftungen vor den Kirchen, von welchen selbst Frauen nicht ausgenommen sind. Ein Mann, Namens Petezynski, wurde ausgepeitscht, weil er bei seiner Verhaftung Widerstand geleistet hatte.

— Die Türken sind nun definitiv in **Montenegro** einmarschirt. Es scheint also, daß die Mächte, welche den Pariser Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, das Recht der Pforte, sich ihrer Haut auch durch eine Offensive zu wehren, nicht mehr bestreiten wollen. Am 24. Mai stießen die türkischen Truppen nach einem zweistündigen Marsche im montenegrinischen Distrikte Bielopavlovich auf den etwa 6000 Mann starken Feind, der auf einem Felsenterrain eine günstige Stellung eingenommen hatte. Von zwei Kolonnen unverzüglich angegriffen und aus ihrer Position vertrieben, zogen sich die Bergbewohner über die Dörfer Ober und Nieder-Martinich, Nevina, Choupina, Glizija, Porfiezi und Glivitza zurück. Die Wohnhäuser und Höfe dieser Dörfer, die aus großen Steinen errichtet sind, dienten denselben zu eben so vielen Verschanzungen, wurden aber im Sturme mitten unter dem Feuer genommen, welches der Feind überall auf seinem Rückzuge verbreitete. Obschon sich die Montenegriner mittlerweile um 11 Fähnlein von je 100 Mann verstärkt hatten, so mußten sie doch das Feld räumen und ließen 500 Todte auf dem Schlachtfelde. Die Zahl der Verwundeten muß wohl das Doppelte erreichen. Die Türken hatten 57 Todte, 136 Verwundete, unter Letzteren den Obersten vom Generalstabe Mustapha Bey. Die Zahl der niedergebrannten Häuser und Höfe beläuft sich auf ungefähr 890, darunter 400 Hütten.

— **New-York**, 20. Mai. Nach einem offiziellen Berichte wird die Flotte der Föderirten mit Schutzdecken versehen (blindé). Der Monitor und vier Kanonenboote wurden von den Batterien der Konföderirten zurückgeschlagen. — Nach einem einstündigen Kampfe zog sich die Flotte der Föderirten von dem Fort Darling, das sich sieben Meilen unter Richmond befindet, zurück. Der Verlust der Föderirten beträgt 1100 Mann. Der „Newbern Prozeß“ versichert, der Gouverneur von Nord-Karolina habe der Regierung der Konföderirten jede weitere Hilfe versagt und das Kontingent von Nord-Karolina zurückgerufen. — Eine Proklamation des General Hunter spricht die Emanzipation der Sklaven in den Staaten Georgia, Florida und Süd-Karolina aus.

— Der Uebel größtes ist die Schuld. Nach einer Zusammenstellung im „Economist“ betragen die Staatsanleihen, welche in der ganzen Welt vom 31. Dezember 1852 bis Ende Dezember 1861 aufgenommen wurden, soweit die Daten jetzt vorliegen: Frankreich 1700 Mill. fl., Amerika 2000 Mill. fl., Indien 470 Mill. fl., andere Nationen 730 Mill. fl.; zusammen also 5000 Mill. fl., also 5 Milliarden.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 14. Mai.

Katharina Köbler, Regenschirmflickerin von Weingarten, Landkommissariats Germersheim, ist zweier real konkurrirender Vergehen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs 1. Grades durch Mißbrauch des Aberglaubens schuldig und wird deshalb zur Strafe des Gefängnisses auf die Dauer von 12 Monaten verurtheilt.

Sitzungen vom 17. Mai.

J. **Bezold** von Bronn, Ldg. Pegnitz, Taglöhner, ist schuldig eines Vergehens des Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl, und wird deshalb zu einer 42tägigen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Joh. **Hofer**, Schuhmachergeselle aus Bayreuth, ist schuldig eines erschwerten Vergehens der Unterschlagung, in realem Zusammenflusse mit zwei polizeilich strafbaren Unterschlagungen, und wird deshalb mit einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe belegt.

Sitzungen vom 19. Mai.

J. **Frischmann**, lediger Goldarbeiter von Erlangen, und J. **Gnad**, lediger Kammmacher von dort, sind schuldig des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens in vorausgegangener verabredeter Verbindung, in idealem Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung und in geminderter Zurechnungsfähigkeit, und wird jeder derselben zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Steph. **Schneider**, verheiratheter Schneidergeselle von Nürnberg, ist schuldig des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens in der Richtung gegen Marg. End, jetzt verehelichte Büttner daselbst, und wird deshalb zu einer 14tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Eingesandt.

Nach und nach erfüllen sich die Wünsche der Industrie bezüglich des **Kohlentransportes**. Man vermehrt die Wagen-Parks, baut eigens construirte Kohlenwagen und läßt Expreß-Kohlenzüge gehen; man stellt die Frachtsätze auf den Meilen-Centner, geht von der Expeditionsgebühr ab und führt dagegen absteigende Scalen für den Kohlentarif ein. Es geschieht dies zwar vorerst nur vereinzelt und theilweise noch unter Beschränkungen. Indeß, es kommt immermehr ein gleichmäßiges, rationelles System in das Kohlen-Transportwesen.

Was aber vor Allem sich bemerkbar macht: die wesentlichste Angelegenheit der Industrie, die **Fracht-Ermäßigung**, ist seit Kurzem in der günstigsten Entwickelung begriffen. Jede Woche brachte in neuerer Zeit Anzeigen von Fracht-Reduktionen, so für Zwickau über Hof, für Leipzig nach Magdeburg, für die hannöverschen Eisenbahnen, für die Main-Weser-Bahn, für die oberschlesische Eisenbahn, für die niederschlesisch-märkische Bahn, die für weitere Distanzen geringere Frachtsätze und über 10 Meilen hinaus keinen fixen Zuschlag berechnet. Alles dieses ging freilich nur in Nord- und Mitteldeutschland vor sich, während Süddeutschland ganz stabil in der Tarifirungsfrage sich bisher verhielt.

Glücklicherweise mehren sich jetzt aber die Anzeichen, daß auch der Süden von Deutschland und in erster Stelle **Bayern** vorgehen werde. Es ist sicher zu hoffen, daß die Staatsbahn bald mit einer Fracht-Ermäßigung hervortreten wird, welche so recht den Verhältnissen und den allgemeinen Wünschen entsprechen dürfte. Auch **Würtemberg** scheint, durch Anschaffung eines leistungsfähigeren Fahrmaterials hauptsächlich in Wagen zu 200 Ctr. Ladefähigkeit, eine Fracht-Reduktion vorbereiten zu wollen. Ebenso von **Hessen** und namentlich von **Baden**, welches jüngst in der Portofrage einen so eclatanten Schritt vorwärts gethan, hegt man die besten Erwartungen für die Kohlentarifsache. Und immer steht die Hoffnung noch fest, daß Sachsen, das Land der Steinkohlen, den Transport derselben am meisten fördern und darum den Frachtsatz zu 1 Pf. pro Ctr. und Meile (ohne Expeditionsgebühr), das Endziel aller bisherigen Bestrebungen, gewähren werde.

Prater. Heute, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr beginnend: **National-Concert** der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft **Hosp** aus **Innsbruck**.

ALTE VESTE.

Heute, Sonntag, den 1. Juni:

Chevaulegers-Regiments-Musik,

wozu ergebenst einladet **H. Strodl.**

Entrée 3 kr.

Von den jetzt so beliebten

blauen Sommerrockstoffen

sind frisch angekommen, und empfiehlt billigst zu festen Preisen

Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Neusilber Cigarrenlöscher, Zündholzbüchsen

mit und ohne **Cigarren-Abschneider** empfiehlt

J. C. Riessner's Sohn.

Eau de Liegnitz

(Salon-Räucheressenz J. D. der Fürstin von Liegnitz)

empfing als **feinste aller Räucheressenzen** in Flacon à 5 und 10 Ngr.

Conrad Schüssel.

Weißengarten.

Sonntag, den 1. Juni,

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund, wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entrée 3 kr.

☛ Heute Nachmittag

Harmonie-Musik

vor der

englischen Anlage.

Anfang ½4 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Müllers-Garten.

Heute Nachmittag 4 Uhr,

musikalisch-deklamatorische Produktion

von **Egkert & Collegen.**

Für gutes Lagerbier ist Sorge getragen, daher ergebenst einladet

Julius Müller.

Auf mehrseitigen Wunsch, heute Abend

musikalisch-deklamatorische Unterhaltung

von Egkert & Collegen,

wozu freundlichst einladet

Carl Schüssel.

Anfang 8 Uhr.

Schönes Stroh

ist zu haben bei

Heimerl, Alexanderstraße.

Ein gut erhaltenes Forte-piano ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Zur gefälligen Beachtung!

Unterzeichnete erlaubt sich, ihre Verfertigung von **Todtenschmuck** aller Art in empfehlende Erinnerung zu bringen, und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Marie Wolfram.

Anker- und Cylinderuhren,

sowie **Patentgläser** sind wieder in großer Auswahl angekommen, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme unter Garantie

Carl Willer, Uhrmacher in Langenzenn.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Metallschläger-Innung.

Sonntag, den 1. Juni:

Aufnahme

im Vereinslokal bei Hrn. P. Gruber.

Der Vorstand.

Großes Fenster-Rouleaux-Lager.

Durch persönliche große Einkäufe in den renommirtesten Fabriken sowohl, als auch durch neuliche Erwerbung eines bedeutenden Rouleaux-Lagers, sind wir in den Stand gesetzt, gut gemalte **Rouleaux** zu außergewöhnlich billigem Preise abzulassen. Wir halten nun so großes Lager hievon, daß wir allen billigen Anforderungen entsprechen und **jeder** Concurrenz begegnen können.

Gebr. Zederholz.

Ein Spitzenkragen

wurde verloren, um dessen Rückgabe bittet

Feist Jedermann.

Bekanntmachung.

Nächsten **Dinstag, den 3. Juni d. Js.,** Vormittags 9 Uhr, werden im hiesigen Stadtwald, Abtheilung **Katzenstein,**

9 Haufen Fohrenäste

öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet

Fürth, den 28. Mai 1862.

Der Stadtmagistrat.

John.

Die bewußte Briefschreiberin K . . . . . in der Th . . . . . Straße, welche in ihrem schlechten nichtswürdigen anonymen Schreiben sich so gar über die **Hundshütte** ꝛc. ereiferte, möge sich jetzt hüten, widrigenfalls man gerichtliche Hilfe gegen sie in Anspruch nimmt. **S . . . . . .**

Kohlensaure Eisenbäder

Von meinen bekannten

Spezies zu kohlensauren Eisenbädern,

einem ebenso billigen als ausgezeichneten Surrogat kräftigster natürlicher Quellen, wie Pyrmont, Steben ꝛc., was durch die günstigsten Zeugnisse belegt werden kann, hält Lager auch für die laufende Saison

Herr **J. B. Braun** in **Fürth,**

was ich den T. T. Herren Aerzten und einem verehrlichen Gesammtpublikum hiemit ergebenst anzeige.

Hof, im Juni 1862.

C. P. Prückner.

Chemiker und Fabrikinhaber.

Verlorenes. Am vergangenen Himmelsfahrtstage Nachts wurde von Poppenreuth bis zum St. Johanniskirchhof bei Nürnberg eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbige gegen ein gutes Douceur an den Hilfslehrer Bonni in Poppenreuth abzugeben.

Anzeige. Für einen soliden Herrn ist eine Schlafstelle leer. Näheres bei der Redaktion.

Herrn S. H. zu seinem vorgestrigen Geburtstage meinen herzlichen Glückwunsch.

Ph . . . . . M.

Eine Stillamme wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Gesuch. Ein Drechslergehilfe wird auf Hornartikel in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

In Nürnberg,

nahe vor dem Spittlerthor, in lebhafter Lage, ist wegen Domizil-Veränderung des jetzigen Besitzers ein großes, schönes Anwesen, bestehend aus elegantem Wohnhause, Hinterhaus, Stallung, Wagenremise und Waschhaus, dann mehreren Fabrikgebäuden, sowie einem großen, schönen Garten, zu verkaufen. Dasselbe ist sowohl zu einem angenehmen Privatbesitzthum, wie auch zu jedem größeren Fabrikgeschäfte trefflich geeignet. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen. Ein Kinderkorbwagen ist zu verkaufen im „wilden Mann."

Aronschild.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 132.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 3. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Dem Quartierungsausschuß der für die zum Turnfest nach München kommenden Turner Quartiere schaffen soll, sind bis jetzt 200 freie Quartiere angetragen worden. Da aber wenigstens 1000 Turnergäste kommen, so ist noch lange nicht genug für die Aufnahme derselben gesorgt.

— Der quieszirte Pfarrer Zanon in Bamberg wurde zum diesjährigen Badcuratus in Steben; Kaplan Dorn zu Herzogenaurach zum vierten Kaplan in Nürnberg und Alumnatpriester Metzner zum Kaplan in Fürth ernannt.

— Fleischtaxe. Für den Monat Juni sind die Taxen für das Mastochsenfleisch in Mittelfranken von der k. Regierung wie folgt festgesetzt worden: für die Städte: Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg, Schwabach, Eichstätt 14 kr., — für Nürnberg und Fürth 14 kr. 3 pf., — für Erlangen und Windsheim 14 kr. 2 pf., Uffenheim 15 kr.; dann für die übrigen Städte, Märkte und Landgemeinden — im I. und III. Taxdistrikt (Ansbach und Eichstätt) 14 kr., im II. Distrikt (Nürnberg) 14 kr 2 pf. — Es hat demnach das Mastochsenfleisch gegen den vorigen Monat fast durchgehends um 2 pf. abgeschlagen.

— Fürth. Am Sonntag Nachmittag trug sich in einem hiesigen Gasthause ein beklagenswerther Unfall zu. Im „Hôtel Kahn", woselbst das Bier aus dem Felsenkeller mittelst eines Flaschenzuges heraufbefördert wird, wollte sich ein Kellner, auf dem Fasse stehend, mit heraufziehen lassen, als plötzlich, ohngefähr in der Hälfte angekommen, das Seil entzwei riß, und Mann und Faß in den Schacht hinabstürzten. Ein doppelter Beinbruch und eine bedeutende Quetschung des Fußes werden den armen Jungen lange Zeit an das Krankenlager fesseln. — Ein von hier gebürtiger Akrobat Namens Eisenbeiß hatte am nämlichen Tage bei einer Produktion in Forchheim das Unglück, den Arm zu brechen.

— Ueber einen Theil des k. Landgerichtes Stadtprozelten brach am Sonntag vor acht Tagen Mittag ein seit Menschengedenken unerhörtes Gewitter los, welches durch Wolkenbruch und Hagelschlag einen Schaden angerichtet, der auf 200,000 fl. geschätzt wird. Die verheerenden Fluthen haben sämmtliche Brücken und Wege zerstört und zentnerschwere Steine mit fortgerissen. Die Hoffnung auf Ernte ist fast gänzlich vernichtet.

— In Amberg wurde vom Schwurgerichte der Gütler Nik. Schmidmeyer wegen Verbrechens der Eigenthumsbeschädigung durch Vergiftung von Weideplätzen (derselbe hatte auf mehrere Aecker und Wiesen Arsenik gestreut, in Folge dessen einige Rinder, Kälber, Hühner und Gänse krepirten) und wegen Versuchs des Gattenmords zur Kettenstrafe verurtheilt.

— Rotthalmünster, 29. Mai. Heute Nachts 12 Uhr wurde schon wieder eine Getreidscheune des Bräuers F. Herndl von teuflischer Mordbrennerhand angezündet. Morgens 7 Uhr noch waren die Flammen ungedämpft. Vor einigen Monaten verlor der nämliche Bürger durch Brand seine sämmtlichen Oekonomie- und Stallgebäude rückwärts seines im Markte selbst befindlichen Bräuhauses. Alles ist in Aufregung, häufige Brand-Drohbriefe werden gefunden und ein namhafter Theil der Bewohner hält den entbehrlichen Theil seiner Habseligkeiten eingepackt. Jetzt ist Militär requirirt. Die Marktsgemeinde-Verwaltung sichert demjenigen, welcher den oder die Brandstifter ausfindig macht, welche so viel Unglück über den Markt bringen, 50 fl. Belohnung zu. (Aus Passau sind 10 Mann Infanterie zur Verstärkung der Gendarmerie dahin abgegangen.)

— Karlsruhe, 31. Mai. In der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen 35 fl.-Loose wurden folgende 20 Serien zu 50 Stück Loosen gezogen: Nr. 197, 458, 1790, 1954, 2637, 2713, 2872, 2904, 3405, 3842, 4054, 4472, 5079, 5956, 6147, 6374, 6439, 6601, 7502, 7931.

— Frankfurt, 31. Mai. Das Gesammt Comité des deutschen Nationalschießens nahm die Münchener Wünsche dem Wesen nach an, beschloß einen öffentlichen Aufruf, einen Brief an die Münchener und Italiener, §. 3 der Schützenordnung dahin präzisirend: Das Schützenfest ist nur ein Nationalfest, nicht ein politisches Parteifest; Garibaldi's Auffassung ist ganz irrig; Fremde, also auch Italiener, sind nur als Gäste, Private nicht als Korporationen oder Deputationen zugelassen. Herrn v. Schweitzer, dem eigenmächtigen Verfasser des Briefes an die Italiener, ist jede Unterschrift im Namen des deutschen Schützen-Comité's entzogen worden.

— Das Dampfpflügen macht Fortschritte! In der Maschinenfabrik und Eisengießerei zu Darmstadt wird bereits ein dreischariger Pflug mit einer leichten Lokomotive von 8 Pferdekraft gebaut (circa 5000 fl.), womit man in 1 Stunde nahezu ⅔ bayer. Tagw. pflügen kann. Das Lokomotiv, mit sehr breiten Rädern versehen, geht dem Pfluge voran, ist leicht wendbar und läßt zeitraubende Aufstellung des Drahtzuges mit Anker, Rollwagen, und Windapparat des Fowler'schen Dampfpfluges ersparen.

— Dresden, 30. Mai. Das Dresdn. Journ. veröffentlicht Major Serre's Rechnungsabschluß über die Nationallotterie. Der Reinertrag ist 450,000 Thlr., darunter 40,000 Thlr. Zinsen. Zwei Drittel sind für die Schillerstiftung, ein Drittel für die Tiedgestiftung bestimmt. Das Kapital wird einstweilen vom sächsischen Kultusministerium aufbewahrt.

— Kassel, 27. Mai. Von drei Seiten sind gleichzeitig Hebel angesetzt gegen die Minister Vollmar ꝛc., von der Gemahlin und den Söhnen des Churfürsten, von den militärischen Spitzen und von der Diplomatie. Der Frau Fürstin werden die Wetterwolken doch nachgerade zu drohend, um nicht dem hohen Gemahl anzurathen, die Minister fallen zu lassen; die Söhne vollends sprechen geradezu, die fanatischen Exzellenzen brächten ihren Vater noch um die Krone, wenn ihnen das Handwerk nicht gelegt würde. Bis in die Nacht hinein hat Graf Karnizki mehrere Tage mit dem Churfürsten verhandelt, und ihn dann auch schließlich willig gefunden, sich von seinen Ministern zu trennen. Um aber jeden Schein, als sei die Entlassung eine Folge der Pression Preußens, zu vermeiden, sind die Exzellenzen veranlaßt worden, ihre Entlassung selbst zu begehren. In einer gestern Nachmittag bei Hrn. Vollmar gehaltenen Berathung hat man sich dazu denn auch entschlossen.

— Das preußische Ministerium kränkelt; Prinz Hohenlohe, der interimistische Vorsitzende desselben, ist aus „Gesundheitsrücksichten" schleunigst auf 14 Tage in Urlaub gegangen, um nicht mehr zurückzukehren. Der Minister des Aeußern, Graf Bernstorf ist gleichfalls seit länger leidend und sein Unterstaats-Sekretär v. Gruner hat auch aus „Gesundheitsrücksichten" einen längeren Urlaub genommen und ist in's Bad gegangen.

— In Preußen tragen seit dem 24. Mai die Eisenbahninspektoren auf den königlichen Bahnen rothe Mützen. Es soll dies zur Bequemlichkeit des Publikums dienen, damit dasselbe, hat es auf den Stationen Wünsche auszusprechen oder Beschwerden anzubringen, mit leichter Mühe an die richtige Schmiede gelangen kann, was namentlich an den Orten eine wesentliche Erleichterung bietet, wo die Züge nur wenige Minuten anhalten.

— Vor einigen Wochen wurde der Lieutenant a. D. Otto, welcher in Berlin ein Institut zur Vorbereitung zum Fähndrichs-Examen dirigirt, um die Summe von 15,000 Thlrn., theils in baarem Gelde, theils in Wechseln bestehend, bestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf seinen Burschen und einen Bedienten, welche denn auch gefänglich eingezogen wurden. Am 11. Mai traf aus Hamburg ein rekommandirter Brief an Herrn Otto ein, und fand dieser zu seinem Erstaunen in demselben einen Theil der ihm gestohlenen Wechsel im Betrage von 9000 Thlrn. mit folgender lakonischer Bemerkung: „Ew. Wohlgeboren sende ich in der Anlage 9000 Thlr. in für mich werthlosen Wechseln zurück, und bitte Sie, mein Konto um diese Summe zu entlasten. Mit Achtung ergebenst: der Spitzbube.“ Das nennt man — ironische Coulanz.

— Dem Polizei-Obersten Patzke ist die gegen ihn wegen Gebrauchs eines falschen Passes erkannte vierwöchentliche Gefängnißstrafe im Wege der Gnade erlassen worden.

— In Hannover ist per Telegraph aus Karlsbad die Nachricht eingetroffen, daß der Oberstlieutenant a. D. Leonhardt, welcher sich dort der Kur wegen aufhält, beinahe einem Raubmorde erlegen wäre. Leonhardt geht spazieren und trifft im Walde einen Holzhacker, mit dem er sich eine Zeitlang unterhält. In demselben Augenblick, wo Leonhardt, um weiter zu gehen, sich umwendet, schlägt der Holzhacker ihn von hinten mit dem Beile in den Kopf, so daß Leonhardt sofort zur Erde stürzt. Auf dem Boden liegend, erhält er dann noch einen zweiten Hieb auf den Kopf. In demselben Augenblick nahen aber Leute, so daß der Raubmörder die Flucht ergreift. Leonhardt soll, nach dem Telegramm, höchst gefährlich darniederliegen.

— Ludwig Kossuth ist jetzt von dem Gedanken abgekommen, daß ein selbstständiges für sich allein bestehendes Ungarn möglich wäre und will nur mehr die Territorien der Stephanskrone aus dem österreichischen Staatenverbande reißen, um sie einem andern neu zu bildenden Donaustaate einzufügen. Diese Donau-Konföderation soll die Länder zwischen den Karpathen, dem schwarzen und adriatischen Meere, insbesondere Ungarn, Siebenbürgen, Rumänien, Kroatien und die zu Serbien gehörigen Länder umfassen. Diese Konföderation hätte sich als ziemlich straffer Bundesstaat zu konstituiren und würde von einer nicht genauer bezeichneten Exekutive und einem Parlamente (Bundesrath) regiert werden. Der ganze Entwurf ist beinahe eine Abschrift des österreichischen Oktoberdiploms — man darf nur statt Wien — Pesth, statt der deutschen Sprache die ungarische und an die Stelle des Kaisers von Oesterreich — Ludwig Kossuth setzen.

— Turin, 31. Mai. 50 in Brescia Verhaftete sind wieder auf freien Fuß gestellt worden. Die halboffizielle „Monarchia nazionale“ konstatirt den Fortschritt in der römischen Frage. So oft die Regierung ihre Kraft beweise, rücke die Lösung vorwärts. Der Empfang des Königs in Neapel gebe das Recht, zu verlangen, daß der in Rom konzentrirte Herd der Verschwörung endlich ein Ende nehme. Die Zeit sei gekommen, wo Frankreich anerkennen werde, daß die Verlängerung der Okkupation Roms einer Lösung der römischen Frage im Wege sei, die nur durch eine direkte Beruhrung zwischen Italien und dem Papste ohne fremde Einmischung möglich sei.

— In seiner letzten Sitzung am 23. d. M. hat der Assisenhof in Turin ein Urtheil gegen den ehemaligen Polizeiassessor in Turin und späteren Polizeiinspektor in Neapel Filippo Curletti gefällt. Dieser Ehrenmann stand während seiner Dienstzeit in Turin mit den gefährlichsten Menschen, mit Mördern, Räubern, Dieben, im vertraulichsten Wechselverkehr; er schützte sie, begünstigte ihre blutigen Verbrechen durch Versetzung der Wachen oder anderweitige Beschäftigung derselben, warnte sie vor drohender Gefahr und bezog dafür von ihnen einen reichlichen Antheil ihrer jemaligen Beute. Als sich über diese Stellung Curletti's Licht zu verbreiten anfing, drang die Presse mit seltener Stimmeneinhelligkeit auf die Verhaftung des Elenden; allein man ließ ihm Zeit, zu entwischen. Derselbe ist nun wegen Theilnahme an einem Raubmord, wegen Amtsmißbrauchs und wegen Bestechung in contumaciam zu 20 Jahren Galeeren verurtheilt.

— Rom, 23. Mai. König Franz schreitet in der Genesung fort. Er war an den Blattern erkrankt, und zwar gefährlich. Die von ihrer erlauchten Schwester begleitete Königin Marie promenirte jüngst weinend im Park der Villa Borghese; die allzeit traurigen Züge der entthronten Königin verrathen deutlicher als Worte die Härte des Exils, welches hier in Rom durch die edle Munifizenz des Papstes freilich auf das liebevollste gemildert wird. Vielleicht waren die von der Königin vergossenen Thränen durch den unfreundlichen Gedanken erpreßt: die bourbonische Familie werde dennoch in kurzem dieses gastliche und heimathliche Rom verlassen müssen.

— In Rom sind gegenwärtig über 200 Erzbischöfe und Bischöfe versammelt. Man versichert, daß nach der Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer ein Manifest des gesammten Episkopates über die Nothwendigkeit der weltlichen Herrschaft des Papstes für die Unabhängigkeit seiner geistlichen Macht erfolgen und nicht nur an die katholischen Mächte, sondern auch an die nichtkatholischen, welche katholische Unterthanen haben, werde gerichtet werden. Eine große Zahl der anwesenden Bischöfe soll deshalb von denjenigen ihrer Mitbrüder, die an der Reise verhindert waren, mit Vollmacht versehen sein, für dieselben zu unterzeichnen.

— Die Franzosen haben nun in den Provinzen Velletri und Frosinone die strengsten Maßregeln zur Ueberwachung der Grenze gegen Neapel getroffen. Es ist verboten, Waffen zu tragen; selbst die Flurschützen müssen jeden Abend ihr Gewehr auf der Gendarmerie deponiren. Alle nicht in den Provinzen domizilirenden Individuen sollen ausgewiesen werden. Kardinal Antonelli hatte bereits namentlich gegen diese letzte Maßregel reklamirt und dieselbe soll auch durch Vermittlung der französischen Gesandtschaft abgeändert werden. Diese strenge Aufsicht datirt von dem Tage nach der Abreise des Generals Goyon.

— Der Besuch des Prinzen Napoleon in Neapel soll mit den Verhaftungen der Garibaldianer in Oberitalien in engem Zusammenhang stehen. Unmittelbar nach dem Sturze Riccasoli's hatte Garibaldi eine Zusammenkunft mit Ratazzi, in welcher er von diesem die Zustimmung zu einer Freischaaren-Expedition erlangte. 8 bis 10,000 Mann sollten in Tyrol einfallen, während gleichzeitig eine andere Abtheilung eine Landung an der dalmatinischen Küste zur Insurgirung Ungarns versuchen wollte. Die Reise Türr's nach Neapel, wo die ungarische Legion stationirt, und der Umstand, daß der Paß des im Hause Garibaldi's verhafteten Obersten Cattabeni auf einem für die Expedition gemietheten Schiffe gefunden wurde, sind Thatsachen, welche für die Existenz eines solchen Projekts sprechen. Garibaldi machte seine Rundreise und glaubte, in Trescorre ungestört im Einverständnisse mit Ratazzi die Vorbereitungen zu dem Einfall nach Tyrol und nach Venedig betreiben zu können. Inzwischen schickte der Kaiser Napoleon, als ein Theil der Garibaldianer versammelt war, durch den Prinzen den erwähnten Befehl an die Minister Viktor Emanuels, die sich damals in Neapel befanden, die Expedition zu verhindern. Ratazzi hat es noch nie gewagt, sich einem von Paris kommenden Befehl zu widersetzen, und ließ zum Erstaunen Garibaldi's, der anfänglich an ein Mißverständniß glaubte, die Garibaldianer verhaften.

— Häuser aus Filz. In der Nähe von Brüssel hat sich ein Hutmacher ein Haus aus Filz gebaut. Dazu sind 23,000 alte Hüte verwendet worden. Das Haus steht auf einem mit Rädern versehenen Holzboden, kann eine Familie beherbergen und wiegt nur 72 Ctr.

— London, 26. Mai. Die Arbeiten der Jury der internationalen Ausstellung schreiten rüstig fort und werden spätestens bis zum 10. Juni beendigt sein. Einige Gruppen sind sogar mit der Beurtheilung fast zu Ende. Die anfänglich geäußerte Befürchtung, es werde sich in der Jury der Einfluß der Engländer, Franzosen und Italiener zum Nachtheil der Aussteller des Zollvereins geltend machen, hat sich als nichtig erwiesen, und der Zollverein wird, wie ich aus sicherer Quelle weiß, mit den Ansprüchen der Jury vollkommen zufrieden sein können. Auf 100 Aussteller kommen etwa 30—33 Preismedaillen und eine ziemliche Anzahl lobender Anerkennungen, welche letztere nicht in Form eines Diploms, sondern in Gestalt einer kleinen Denkmünze verliehen werden sollen. Der von Frankreich gestellte Antrag, es möge für ganz hervorragende Leistungen noch eine

„große“ Medaille kreirt und verliehen werden, ist in dem Council of chairmen nicht unterstützt worden. Die Preise sollen den Ausstellern am 15. Juni mitgetheilt werden.

— London, 29. Mai. In Shoredítch, im Osten Londons, fand gestern eine furchtbare Gasexplosion statt. Es wird dort an einem Theil der großen Kloake gearbeitet; das Straßenpflaster ist eine beträchtliche Strecke lang aufgerissen und durch einen Zufall fiel ein schwerer Steinhaufen in die lange, tiefe Grube und zerschmetterte eine der Gasleitungsröhren, welche die Nachbarschaft mit Licht versorgen. So wurde das entzündliche Element entfesselt. Alle Arbeiter wurden mehr oder weniger verletzt, eine Frau, deren Kleider in Brand geriethen, lebensgefährlich verwundet, 9 Wohnhäuser halb eingerissen, 12 andern alle Scheiben eingeschlagen. Merkwürdiger und glücklicher Weise ist in den Häusern Niemand um das Leben gekommen.

— Eine neuere deutsche Erfindung sind die Oeldruckbilder. Diese Bilder kommen den ächten Oelbildern an Wirkung nahe und sind sehr wohlfeil. Die Engländer haben diese Bilder in der Londoner Ausstellung kennen gelernt und schwärmen für sie. Die Bilder waren im Handumdrehen verkauft und viele sind nachbestellt. Auch die Münchener Porzellanmalereien und Photographien in der Ausstellung werden als unübertroffen gerühmt und gesucht. Albert in München, der den Prinzen von Wales in Lebensgröße photographirt hat, ist nun selber in England eine Größe geworden.

— Aus St. Petersburg, 29. Mai, wird berichtet: Seine kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin ist zum Statthalter in Polen ernannt. Wielopolsky wird Civil-Gouverneur; General Lüders bleibt. Die Ernennung eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie zum Statthalter in dem aufgewühlten Königreiche Polen kann, ja muß gewissermaßen einen Wendepunkt bedeuten. Entweder der Großfürst muß so weitgehende Konzessionen mitbringen, daß ihm eine freudige Aufnahme im Lande gesichert ist, oder die Demonstrationen werden auch gegen ihn fortgesetzt und führen dann eine noch tiefere Kluft zwischen der Dynastie und den Polen herbei. Mit leeren Händen kommt der Großfürst sicherlich nicht nach Warschau. Seine Ankunft wird also entweder im guten oder in üblem Sinne eine Wendung in den polnischen Angelegenheiten bilden, deren Bedeutung auch für die Nachbarstaaten in keinem Falle zu unterschätzen ist.

— Athen, 24. Mai. Vermesas wurde zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt. Es heißt, die Regierung wolle sich für die Auslagen, welche die Rebellion verursachte, durch Konfiskation des Vermögens der Anstifter entschädigen. Das Gericht von Chalkis ladet den Advokaten Petzalis von Nauplia vor und hält ihn zur Bezahlung von 2 Mill. Drachmen an. Einstweilen wird ein ihm gehöriges Dorf sequestrirt. Die englische Flotte sammelt sich im Piräus. Die griechische Dampfschifffahrtsgesellschaft hat alle Schiffe nach Syra zurückberufen, die Mannschaft entlassen, und die Fahrten eingestellt. Die Bemühungen, ein neues Ministerium zu bilden, blieben bisher erfolglos.

— Korfu, 26. Mai. Nachdem der Lord-Oberkommissär sich geweigert hatte, einen die Union mit Griechenland betreffenden Protest der Kammer anzunehmen, beschloß letztere gegen ihn eine Klage bei der Königin vorzubringen.

— New-York, 21. Mai. Das Hauptquartier M'Clellan's ist nun ganz nahe bei Richmond (der Hauptstadt der Rebellen). In New-Orleans zeigen sich sehr wenige Kundgebungen unionistischer Gesinnung. General Butler nahm mit Gewalt Besitz von dem Bureau des niederländischen Konsuls. Er nahm eigenhändig den Schlüssel zum Gewölbe der Bank, in welcher sich 800,000 Dollars befanden, um nach der Bank Hope in Amsterdam gebracht zu werden, zur Zahlung der Zinsen der Obligationen der Konföderirten. Butler nahm auch Besitz von dem französischen und dem spanischen Konsulat, von der Old-Kanal-Bank und zwei andern öffentlichen Banken. Proklamationen, welche die Armen gegen die Reichen aufhetzen und die Vertheilung von 1000 Fässern mit Rindfleisch und Zucker versprechen, wurden in New-Orleans angegriffen.

— Seward hat unterm 8. Mai ein Rundschreiben an die nordamerikanischen Konsuln im Ausland erlassen, worin er anzeigt, daß, da die Offiziersliste vollzählig sei, keine fremden Offiziere mehr Aussicht auf Anstellung im Bundesheer haben.

— Aus Fort Pulaski ist eine Kugel nach Washington geschickt worden, welche dort durch eine 16 Fuß dicke Mauer gedrungen war. Das Ding mag etwa 110 Pfund schwer sein und sieht wie eine Spitzkugel aus. Die untere cylinderartige Hälfte ist mit abgerundeten tiefen Einschnitten der Länge nach versehen, die jetzt mit Ziegelstein ausgefüllt sind; die obere Hälfte ist ein Kegel mit gewölbter Oberfläche, die in einer ziemlich scharfen kurzen Spitze endigt. Diese Spitze ist nicht abgeflacht oder sonst im geringsten beschädigt. Dagegen helfen kaum Mauern, die von massiven eisernen Ziegeln gebaut sind.

— Das „New-Orleans Delta“ vom 1. Mai enthält den Protest, welchen Commandeur Clouet vom französischen Dampfer „Milan“, welcher New-Orleans gegenüber liegt, an den Commandeur der föderalistischen Flotte gerichtet hat. Commandeur Clouet sagt, daß er sich vor New-Orleans befinde, um 30,000 französische Einwohner zu beschützen, und er bedauere, zu hören, daß den Weibern und Kindern nur 48 Stunden Frist zum Abzug aus der Stadt gewährt worden sei, und er fährt fort: „Diese kurze Frist ist lächerlich. Wenn Sie die Stadt zu bombardiren entschlossen sind, so wird die französische Regierung für diese Barbarei Rechenschaft von Ihnen fordern. Ich verlange jedenfalls 60 Tage Räumungsfrist.“

— Mexiko, 8. Mai. Die Franzosen rücken gegen Mexiko vor.

Bei **Friedrich Pustet** in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neueste

Post-, Eisenbahn-, Gebirgs- und Reisekarte

von

Mittelfranken.

nach offiziellen Quellen bearbeitet von J. Heyberger.

Mit den Städteplänen von **Ansbach, Eichstätt, Erlangen, Fürth, Nürnberg** und **Weissenburg**. — Preis 48 kr.

Es fehlte bisher an Kreiskarten, welche mit gewissenhafter Benützung des amtlichen Materials auch jene Schärfe und Genauigkeit in Zeichnung und Gravirung verbunden hätten, wie sie der Beamte und Geschäftsmann ebenso nothwendig bedarf als der Reisende, dem außer den theueren Spezialkarten der königl. Cataster-Commission Nichts geboten werden konnte, was ihn zu befriedigen vermochte.

Diesem Uebelstande hilft Heyberger's gründliche und gelungene Bearbeitung der acht bayerischen Kreise vollkommen ab, bei welcher allen billigen Anforderungen sowohl in Bezug auf technische Vollendung als auf Wohlfeilheit vollständig Rechnung getragen ist.

Die Separat-Karten der übrigen Kreise Bayerns sind in allen Buchhandlungen für gleichen Preis zu haben.

In Fürth zu beziehen durch J. Ludwig Schmid's Buchhandlung.

ALTE VESTE.

Morgen, Mittwoch:

Chevaulegers-Regiments-Musik.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.

Ergebenst ladet ein **H. Strodl.**

Bemerkung: Dem Publikum diene zur Nachricht, daß zwar die Dambacher Brücke für Fuhrwerke gesperrt, jedoch für Fußgänger ein breiter Steg erbaut ist.

Bei **E. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Fürth durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung:

Die Schwerhörigkeit

leicht zu heilen.

Eine Belehrung über Entstehung von Schwerhörigkeit und Taubheit, nebst unfehlbarer Anweisung zur Wiedererlangung des zum Theil oder gänzlich verlorenen Gehörs und Angabe von Mitteln, welche den Leidenden in allen Fällen helfen. Von Dr. V. Dietrich. Preis 30 kr.

Herr Dr. V. Dietrich, bekannt in ganz Deutschland durch seine Schrift „Keine Gicht mehr!" und die Anfertigung des Dietrich'schen „Rheumatismus- und Gichtpflasters," welches schon Tausende von ihren Gichtleiden befreit hat, erzeigt durch die Herausgabe dieses Werkchens den an Schwerhörigkeit und Taubheit Leidenden eine wahre Wohlthat, indem sie nur auf diesem Wege und mit Gebrauch der von ihm geprüften Mittel sicher von ihren Leiden befreit werden können.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Juni d. Js., von Vormittags 9 Uhr an, in Nürnberg im Hause L Nr. 447 breite Gasse **Auktion** von Posamentierwaaren, Spitzen, Bändern, Wollen, Fransen, Seide ꝛc. ꝛc. gegen **gleich baare Bezahlung.**

Gefundenes. Ein Regenschirm ist im Weißengarten gefunden worden; derselbe kann gegen Einrückungsgebühren abgeholt werden. Wo, sagt die Redaktion.

Für französische, englische und spanische Correspondenz, sowie resp. einfache und doppelte Buchführung werden einige Stunden täglich, vorzugsweise in einem Manufakturwaarengeschäft zu besetzen gesucht, permanente Thätigkeit für das resp. Geschäft, wenn speciell gewünscht, zugesichert. Offerten unter R. an die Redaktion erbeten.

Weißengarten.

Donnerstag, den 5. Juni:

Große Produktion

des vollständigen Fleißner'schen Orchesters, wozu freundlich einladet

F. Wening.

Anfang ½4 Uhr.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Empfehlung. Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Gesammtpublikum als Seidenwäscherin und sichert solideste Bedienung zu. Auch übernimmt dieselbe alle Aufträge für Näharbeiten und wird gewiß alles aufbieten, das ihr zu Theil werdende Zutrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvollst

Louise Scherff,

wohnhaft bei Herrn Maurermeister Korn in der Rosengasse.

Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Dienstmagd Theresia Singer auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für sie keine Zahlung leiste.

Anna Wölfel,

Markgrafengasse Nr. 9.

Bekanntmachung.

Durch Aenderung der Verhältnisse sind verschiedene Plätze zur Errichtung von Marktbuden und Ständen auf dem hiesigen Marktplatze frei geworden. Dieselben werden

Dinstag, den 17. Juni c.,

Vormittags 9 Uhr,

an Meistbietende öffentlich versteigert. Zugleich werden jene Personen, welche sich dahier buden- oder standberechtigt glauben, hiemit aufgefordert, sich darüber auszuweisen; widrigenfalls ihre dahier nicht eingeschriebenen Plätze mit den frei gewordenen versteigert werden.

Gößweinstein, den 30. Mai 1862.

Die Marktgemeindeverwaltung.

M. Schroll.

Gefrornes,

Käsekuchen, Obstkuchen, Spritzgebackenes und **Kaffeebrod** empfiehlt

Theodor Spahn.

Altarkerzen,

weiß und gemalt, in reichster Auswahl, sowie

Stearin-, Patent- und Sonnenkerzen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Carl König.

Empfehlung. Unterzeichneter macht hiemit ergebenst bekannt, daß bei ihm stets eine Auswahl von **Tafelpianos** und **Pianinos** aus den berühmtesten Fabriken Würtembergs anzutreffen ist, und empfiehlt solche unter jahrelanger Garantie zu den billigsten Preisen.

Friedrich, Pianofortefabrikant, obere Königsstraße Nr. 76.

Alte Ziegel sind zu verkaufen bei

J. G. H. Lotter.

Coursberichte.

Nürnberg, den 2. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 98⅞. 4proz. 101¼. 4proz. Grundrenten-Oblig. 101. 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¼, mit ¼jährig. Zins. 103⅜. dgl. 5proz. 101¾. Bank-Aktien 830, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106⅞.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 21½ kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

6 Uhr — Min. Morgens gemischter Zug.
8 „ — „ „ Personenzug.
2 „ — „ Mittags gemischter Zug.
4 „ — „ Nachmittags Eilzug.
5 „ 40 „ Abends gemischter Zug.
7 „ 40 „ „ Güterzug.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 133.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 4. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Majestät der König ist am Sonntag Abends 6½ Uhr wieder in München eingetroffen, begleitet von Ihrer Majestät der Königin, welche dem Monarchen bis Augsburg entgegen gereist war. Se. Majestät reiste nach Ziffer 3 der allerh. Reisevorschriften, und waren deshalb nur der k. Stadt-Kommandant, der k. Polizeidirektor und der I. Bürgermeister zum ehrfurchtsvollsten Empfange des Königs im Bahnhofe anwesend, während sich vor demselben die Bevölkerung in großer Anzahl versammelt hatte, und den geliebten Monarchen mit dem herzlichsten Jubel begrüßte. Der König erfreut sich sichtbar des besten Wohlseins und war man allgemein erfreut über das gute Aussehen Sr. Majestät. Auf Veranlassung des Magistrats war der Wagen, in welchem beide kgl. Majestäten in die Residenz fuhren, mit Blumen und Kränzen festlich geschmückt. — Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind am Montag Morgens in München eingetroffen. Die Kaiserin ist alsbald nach Kissingen weiter gereist, ihr Befinden war etwas besser. Der Kaiser kehrte Abends nach Wien zurück. — Der Herzog und die Herzogin von Koburg sind auf der Rückreise von Afrika nach Koburg am Sonntag Abends in München eingetroffen. Die Herzogin soll noch immer leidend sein. — Staatsrath v. Hermann reiste am Sonnabend zur Industrie-Ausstellung nach London ab.

— Durch allerhöchste Verordnung vom 28. Mai wird die Besetzung der Bezirksgerichte folgendermaßen festgesetzt: Im Kreise Mittelfranken: Bezirksger. Ansbach: Direktor: Kraussold B.-G.-D. in Ansbach; Räthe: 1) Gußregen, 2) Hommel, 3) v. Baur-Breitenfeld, 4) Greiner, 5) Lucas, 6) Hauck, 7) v. Ebner v. Eschenbach und 8) Schöner, B.-G.-Räthe in Ansbach; Assessoren: 1) Frhr. v. Truchseß und 2) Gutschneider, B.-G.-Assessoren, 3) Zernott, B.-G.-A. in Erlangen; Sekretäre: 1) Frhr. v. Meltingh und 2) Frhr. v. Völderndorff, B.-G.-Sekretäre, 3) Bestelmaier, Rechtspraktikant, 4) Tannenberg, Expeditor und Taxbeamter am Bez.-Ger. in Ansbach; Gefängnißwärter: Reiser, Eisenmeister in Ansbach; Boten: 1) Mathes, B.-G.-Bote und 2) Brankel, Botengehilfe am B.-G. in Ansbach. Außer dem Status verbleiben in Aktivität: Völkel, Bourdon und Lehner, B.-G.-Schreiber in Ansbach. 2. Bezirksgericht Eichstätt: Direktor: Geiger, B.-G.-D. in Eichstätt; Räthe: 1) Schwab, 2) Flamige, 3) v. Stubenrauch und 4) Sommer, Bez.-Ger.-Räthe in Eichstätt; Assessoren: 1) Arnold, B.-G.-A., 2) Jung, B.-G.-A. und 3) v. Sicherer, A.-G.-Accessist in Eichstätt; Sekretäre: 1) Stöger, Bez.-Ger.-Sekretär, 2) Schmidt, B.-G.-Sekretär und 3) Deyerl, Exped. und Taxbeamter am Bez.-Ger. in Eichstätt; Gefängnißwärter: Schwemmer, Eisenmeister in Eichstätt; Bote: Herting, B.-G.-Bote in Eichstätt. 3. Bezirksgericht Fürth: Direktor: Hammer, B.-G.-R. in Fürth; Räthe: 1) Maier, A.-G.-Ass. in Eichstätt, 2) Dr. Mayer, B.-G.-R. in Fürth, 3) Eyselein, B.-G.-R. in Amberg (auf Ansuchen), 4) Bechh, B.-G.-R. in Bamberg (auf Ansuchen), 5) Danzer, B.-G.-R. in Fürth und 6) Dr. Wiebeking, B.-G.-R. in Fürth; Assessoren: 1) Kieskalt, B.-U.-R. in Neustadt a. d. A., 2) Böttiger, B.-G.-Ass. in Erlangen und 3) Mätscher, B.-G.-Ass. in Fürth; Sekretäre: 1) Rösling, B.-G.-Sekretär in Fürth, 2) Wollner, B.-G.-Accessist in Erlangen und 3) Müller, Expeditor und Taxbeamter am Bezirks-Gericht in Fürth; Gefängnißwärter: Ziegenthaler B.-G.-Bote in Nürnberg; Bote: Buchner, B.-G.-Bote in Fürth. Außer dem Status verbleibt in Aktivität: Jung, B.-G.-Schreiber in Fürth. 4. Bezirksgericht Nürnberg: Direktor: Frhr. v. Welser, B.-G.-D. in Nürnberg; Räthe: 1) v. Landgraf, 2) Frhr. v. Kreß, 3) Otto, 4) Merz, 5) Killinger, 6) v. Hörmann und 7) Lotzbeck, B.-G.-Räthe in Nürnberg, 8) Donle, B.-G.-A. in Eichstätt und 9) Dr. Schmidt, B.-G.-A. in Kempten; Assessoren: 1) Frhr. v. Ebner, B.-U.-R. in Hersbruck und 2) Wolf, B.-G.-A. in Nürnberg; Sekretäre: 1) Eyberger, Expeditor am B.-G. in Nürnberg, 2) Leuchs, 3) Eyberger, 4) Ruff, 5) Löhr und 6) Kreitner, B.-G.-Sekretäre in Nürnberg, 7) Fritz, B.-G.-Accessist in Fürth; Gefängnißwärter: Renbauer, Eisenmeister in Nürnberg; Boten: Sauer, Rathdiener am B.-G. in Nürnberg, 2) Häckel, B.-G.-Bote in Nürnberg und 3) Lang, B.-G.-Bote in Eichstätt. Außer dem Status bleiben in Aktivität: Pedrazzi, B.-G.-Registrator, Wolf, B.-G.-Schreiber und Müller, B.-G.-Schreiber in Nürnberg. 5. Bezirksgericht Windsheim: Direktor: Frhr. v. Bibra, B.-G.-D. in Windsheim; Räthe: 1) Beck, B.-G.-R. in Erlangen, 2) Hegel, 3) Franz, 4) Herrmann und 5) v. Furtenbach, Bez.-Ger.-Räthe in Windsheim; Assessoren: 1) Schiener, 2) Geret und 3) Toussaint, Bez.-Ger.-Assessoren in Windsheim; Sekretäre: 1) Holle, B.-G.-Sekretär in Windsheim, 2) Ziel, B.-G.-Accessist in Ansbach und 3) Winkler, Expeditor und Taxbeamter am B.-G. in Windsheim; Gefängnißwärter: Naudenbacher, Eisenmeister in Windsheim; Bote: Herbst, B.-G.-Bote in Windsheim. Außer dem Status verbleibt in Aktivität: Hautsch, B.-G.-Schreiber in Windsheim.

Zu Staatsanwälten wurden bestimmt im Kreise Mittelfranken: B.-G. Ansbach: 1. St.-A. Kleiner, 1. St.-A. in Ansbach; 2. Staats-Anwalt Bonn, 2. St.-A. in Ansbach. B.-G. Eichstätt: 1. St.-A. Schmauß, 1. St.-A. in Eichstätt; 2. St.-A. Elsperger, 2. St.-A. in Eichstätt. B.-G. Fürth: 1. St.-A. Neuper, 1. St.-A. in Windsheim (auf Ansuchen versetzt); 2. St.-A. v. Braun, funkt. Substitut in Nürnberg. B.-G. Nürnberg: 1. St.-A. Luz, 1. St.-A. in Nürnberg; 2. St.-A. Meinel, 2. St.-A. in Nürnberg. B.-G. Windsheim: 1. St.-A. Köhler, 2. St.-A. in Regensburg; Funkt. Substitut v. Bomhard, App.-Ger.-Accessist in Bamberg.

Zu Assessoren bei den königlichen Bezirksämtern von Mittelfranken sind die bisherigen Landgerichts-Assessoren allerhöchst ernannt worden: für Ansbach v. Ausin von Mkt. Erlbach, für Beilngries Nürdinger von Regenstauf; für Eichstätt Mittermayer von Ellingen, für Erlangen Pfeiffer von Lauf, für Feuchtwangen v. Röder daselbst, für Fürth Zethner von Lauf, für Gunzenhausen Hellberg von Windsheim, für Heilsbronn Thurn von Pappenheim, für Hersbruck Freiherr v. d. Heydte von Lauf, für Neustadt a. d. A. Brand von Leutershausen, für Nürnberg Weiß von Windsheim, für Rothenburg a. d. T. Stadelmann von Gunzenhausen, für Schwabach v. Ruf daselbst, für Uffenheim Beyer daselbst, für Weissenburg Richstein von Pappenheim, für Dinkelsbühl Thaler von Wassertrüdingen und für Scheinfeld der Regierungs-Accessist Würz in Ansbach.

— Sicherem Vernehmen nach ist der seitherige Stadtkommissär Schraz in Erlangen zum Rath bei der k. Regierung, Kammer

des Innern, in Ansbach ernannt, und sind die k. Landrichter v. Ausin zu Ansbach und Donle zu Windsheim in Rücksicht auf ihr hohes Alter unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen und gewissenhaften Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt worden. Auch der Landgerichts-Assessor May in Heilsbronn ist quiescirt.

— Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Majestät der König haben nachbezeichnete Gewerbsprivilegien zu verleihen geruht, und zwar: der Firma Nikolas Schlumberger und Comp. in Guebwiller auf Verbesserungen an den Spinnstühlen für Baumwolle, Wolle, Seide und anderer Stoffe für den Zeitraum von fünf Jahren vom 18. April 1862 anfangend; den Mechanikern Gebrüder Kaiser in Mittelberbach auf einen Schnelldruck-Farbenstempel für den Zeitraum von fünf Jahren vom 18. April 1862 anfangend; dem Negotianten Ludwig Devaux von London auf Einführung der von ihm erfundenen, eigenthümlich konstruirten Schüttböden zur Aufbewahrung und Konservirung des Getreides für den Zeitraum von einem Jahre vom 18. April 1862 anfangend; dem vormaligen Hoftapezierer Christian Haumann, z. Z. in Wien, auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in einer eigenthümlichen Kitt- und Anstreichsmassa zum Schutze gegen Feuchtigkeit und Fäulniß für den Zeitraum von drei Jahren vom 18. April 1862 anfangend; dem Schreinergesellen Andreas Mader von Allersdorf, z. Z. in Freising, auf eine eigenthümlich konstruirte Dreschmaschine für den Zeitraum von zwei Jahren vom 18. April 1862 anfangend; dem Artillerie-Lieutenant Eugenio Vincenzi, zur Zeit in Turin, auf Einführung seiner Erfindung, bestehend in eigenthümlichen Signal-Apparaten zur Vermeidung des Zusammenstoßes der Eisenbahnzüge für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 18. April 1862 anfangend; dem Wattfabrikanten Sebastian Oettiker von München auf ein verbessertes Verfahren bei der Baumwollwattfabrikation mittelst einer Reinigungs- und Putzwalze, dann einer zweiten Walze zur Auflösung harter Bestandtheile für den Zeitraum von fünf Jahren vom 18. April 1862 anfangend; den Maschinenfabrikanten Blessing und Hirt von Hemmingen in Würtemberg auf einen mobilen Göpel für den Zeitraum von vier Jahren vom 18. April 1862 anfangend.

— Ansbach. Am Montag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, wurde im kgl. Schlosse die Landraths-Versammlung von Mittelfranken durch den kgl. Regierungspräsidenten Herrn v. Gutschneider feierlich eröffnet. Nach einer Ansprache des Herrn Regierungspräsidenten wurde zur Wahl des Präsidenten und Sekretärs der Versammlung geschritten und wurden unter Leitung des Alterspräsidenten, Herrn Kirchenrath Schätzler, durch Akklamation zu diesen Stellen wieder berufen, und zwar zum Präsidenten Herr Universitäts-Professor Dr. Schmidtlein von Erlangen und zum Sekretär Herr Domkapitular Stockinger von Eichstätt. Die 6 Ausschüsse wurden ebenfalls wieder so wie früher zusammengesetzt und trat nur an die Stelle des Herrn Stadtgemeindevorstandes Fleischmann von Baiersdorf, der durch Unwohlsein an der Theilnahme der diesmaligen Versammlung gehindert ist, Herr Kaufmann Puscher von Nürnberg in den 4. und 6. Ausschuß.

— Ueber die Vota der Gremien des Regierungsbezirks Mittelfranken zum Handelsvertrag bringt die Bayer. Ztg. folgende Zusammenstellung: Der Gewerberath in Nürnberg erklärt den Vertrag nur dann für annehmbar, wenn in demselben noch die erforderlichen Abänderungen getroffen und ebenso im Tarife die beiderseitigen Interessen mehr gleichgestellt werden. Der Handels-, Fabrik- und Gewerberath der Stadt Fürth spricht sich in erster Linie unter gewissen Modifikationen für die Annahme des Vertrages aus, da derselbe mehr Vortheile biete, als er Nachtheile in Aussicht stelle. Nur eventuell wird die unbedingte Annahme empfohlen, da für den Fall der gänzlichen Zurückweisung des Vertrages ein großer Theil des dortigen Geschäftsbetriebes nach Frankreich verloren gehen würde und an die begünstigteren Engländer und Belgier abgegeben werden müsse. Der Fabrikrath zu Schwabach befürwortet die Ablehnung des Vertrages, da eine erweiterte Konkurrenz des Auslandes im Inlande nur bei einer auf breitester liberaler Grundlage fußenden Gewerbsgesetzgebung siegreich bestanden werden könne. Ebenso spricht sich für die unbedingte Zurückweisung der Handelsrath zu Ansbach und der Gewerberath zu Eichstätt und Erlangen aus. Der Handelsrath zu Erlangen erblickt insbesondere in dem Tarife vielfache Mißverhältnisse und geht überhaupt von der Ansicht aus, daß ein Handelsvertrag mit einem andern Lande nicht früher abgeschlossen werden möge, bis die Staaten des Zollvereins selbst ihren Vertrag wieder erneuert und namentlich Oesterreich dabei nicht unberücksichtigt gelassen haben. Für die Annahme — jedoch unter mehrfachen wesentlichen Modifikationen — spricht sich der Gewerberath zu Ansbach aus, während der Gewerberath zu Rothenburg a. T., wiewohl nach seiner Aeußerung der dortige Handels- und Gewerbestand in keiner direkten Verbindung mit Frankreich steht, die Annahme des Vertrages für wünschenswerth erachtet. Die Gewerberäthe zu Dinkelsbühl und Schwabach, sowie der Handelsrath zu Eichstätt enthalten sich entschiedener Aeußerung, da die Interessen des dortigen Handels und Gewerbestandes durch den fraglichen Vertrag wenig oder gar nicht berührt würden, heben jedoch manche sich aufdrängende allgemeine Befürchtungen hervor.

— Nürnberg. Das Wetter war auch in voriger Woche den Feldfrüchten sehr günstig; wir hatten bei warmer Temparatur dazwischen anhaltend durchdringenden Landregen, der das Erdreich erquickte. Wir sehen dieses Jahr einer früheren, reichen Ernte entgegen, welches auch die Schrannenmärkte täglich flauer herabstimmt. Für Waizen zeigte sich noch etwas Frage, Korn sehr flau, Gerste ganz ohne Begehr, Haber bleibt gesucht. Die Zufuhr der samstägigen Schranne bestand aus 106 Schäffel Korn, 354 Schaff Waizen, 1 Schaff Gerste und 334 Schaff Haber und waren die Mittelpreise für Korn 14 fl. 56 kr., Waizen 20 fl. 21 kr., Gerste 13 fl. und Haber 7 fl. 14 kr. per Schaff.

— Nicht Schlegel, sondern Ahornis (Marles), Ldg. Münchberg, ist am vorvergangenen Sonntag abgebrannt, wobei 36 Gebäude ein Raub der Flammen wurden.

— Würtemberg. Die bis jetzt in Betreff des deutsch-französischen Handelsvertrags eingelaufenen Gutachten der würtembergischen Handels- und Gewerbekammern sollen alle bis auf ein einziges ablehnend lauten. Wie unter solchen Umständen die Antwort der Regierung lauten wird, dürfte sich leicht voraussehen lassen, zumal die städtischen Gutachten, mit denen der Zentralstellen für Gewerbe und Handel und denen der Handels- und Gewerbekammern übereinstimmen dürften.

— Kassel, 2. Juni. In der heute stattgefundenen Serienziehung der churhessischen 40 Thlr. Loose wurden folgende 40 Serien à 25 Stück Loose gezogen. Serien Nr. 18, 51, 152, 447, 572, 857, 1147, 1203, 1407, 1422, 1698, 1928, 1955, 2468, 2746, 2958, 3022, 3205, 3230, 3392, 3445, 3539, 3711, 3795, 4280, 4623, 4628, 4653, 4719, 4870, 4893, 5124, 5144, 5310, 5564, 5673, 5807, 5960, 6341, 6638.

— Aus Hamburg, 28. Mai, wird gemeldet: Die ganze russische Flotte, aus den verschiedenen Meeren kommend und auf dem Wege nach Kronstadt, wird in Kiel erwartet.

— Wien. Der Finanzausschuß hat am 30. Mai beschlossen, die vom Finanzminister eingebrachte Vorlage über die provisorische Verwendung von 50 Millionen 1860ger Loose mit einer Blancovollmacht zur eventuellen Erwirkung einer anderweitigen Kreditoperation dem Abgeordneten-Hause zur Annahme zu empfehlen. Nach Erledigung dieser Finanzvorlage ging der Ausschuß zur Berathung des Militärbudgets über, welche zu Ende geführt wurde, indem die vom Kriegsminister geforderten 92, oder nach Abzug von 8 Millionen aus eigenen Einkünften, von 84 Millionen als unumgängliches Erforderniß für den regelmäßigen Friedensetat schließlich vom Ausschuß bewilligt wurden.

— Die Stadtkommune in Wien hat 23 Geschäftsmänner zur Londoner Ausstellung geschickt, und jedem derselben freie Hin- und Rückfahrt II. Klasse, 30 fl. zur Reisezehrung und 27 Pfund Sterling für die Dauer des Aufenthaltes in London angewiesen — wirklich ein anerkennenswerthes Beispiel für andere deutsche Städte!

— In Bozen wurde am 26. Mai um 5 1/4 Uhr Abends ein bedeutendes Erdbeben verspürt.

— Schweiz. Man berichtet über einen neuen Grenzkonflikt. Einige Einwohner von Pougny (Frankreich) ließen sich in einem Wirthshause in Chancy (Schweiz) über die Schweizer auf beleidigende Weise aus, widersetzten sich den Gendarmen, welche sie um die gesetzliche Zeit aufforderten, das Local zu verlassen, gingen zu Thätlichkeiten über und verwundeten die Gendarmen ziemlich stark, worauf sie die Flucht ergriffen. Die Thäter, 15 an der Zahl, sind fast alle bekannt und werden gerichtlich verfolgt werden.

— In **Treviso** sollte am 24. Mai der neuernannte Bischof Zinelli, der sich durch seine politischen Kanzelreden bei den Patrioten dermaßen verhaßt gemacht, daß im vorigen Jahre ein Attentat gegen ihn verübt ward, bei dem er glücklicher Weise mit einer leichten Verwundung davon kam, seinen feierlichen Einzug halten. Drohbriefe in der bekannten Form hatten deshalb dem Publikum jede Betheiligung an der Installation untersagt. Als sich nichts desto weniger einige Zuschauer einfanden, platzte mitten in der Feierlichkeit eine Knallbombe, die mit Schrot gefüllt war. Gleich nach der Detonation stürzten ein Bäckergeselle und zwei Knaben zusammen, und es stellte sich heraus, daß namentlich einer der letzteren nicht unerheblich verwundet war. Den Urhebern dieses Bubenstückes ist man leider nicht auf die Spur gekommen.

— Bevor General **Garibaldi** Lecco verließ, erhielt er eine Regierungsdepesche, in welcher ihm befohlen wird, seine Reisen zum Zweck der Errichtung von Schützengesellschaften definitiv einzustellen. Der General antwortete ungefähr mit folgenden Worten: Er sei ein italienischer Bürger und könne in der ganzen Halbinsel nach Belieben reisen, wenn man nicht wolle, daß er Herr seiner Freiheit sei, möge man ihn verhaften. — Die Errichtung zweier Lager in San Maurizio und Soma unter General Durando und Della Rocca ist offiziell, fortwährend marschiren Truppen gegen die Nordgrenze.

— **Paris**, 2. Juni. Der Moniteur meldet, daß Graf von Bismark-Schönhausen dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht hat. — Der halbamtliche Constitutionnel sagt heute: Das Ziel, welches Lavalette in Rom anstreben wird, ist, die Sicherheit des heil. Vaters zu verbürgen und sie mit den berechtigten Interessen Italiens zu versöhnen. Die, welche eine unmittelbare Lösung der römischen Frage erwarten, täuschen sich ebenso wie die, welche eine Rückkehr zur Vergangenheit ankündigen, die unmöglich ist.

— Der Prinz v. Wales ist am 20. Mai in **Konstantinopel** angekommen; der Sultan und seine Minister haben ihm einen glänzenden Empfang bereitet und in dem brittischen Gesandtschaftshotel einen Besuch abgestattet.

— **New-York**, 16. Mai. Der Rebellenführer Beauregard hat an die südlichen Pflanzer folgende Proklamation erlassen: Das Kriegsgeschick hat den Mississippi unseren Feinden geöffnet. Der Zeitpunkt, den Ernst aller Klassen zu prüfen, ist demnach gekommen und ich fordere alle patriotischen Pflanzer, welche Baumwolle besitzen, die dem Feinde zugänglich wird, auf, solche ohne Zögerung und weiteres Besinnen den Flammen preiszugeben.

— Der „Evening Star" tadelt das Princip der Südländer, beim Rückzug von einer Stadt alle dort vorhandenen Baumwoll- und sonstigen Vorräthe zu verbrennen und nennt dies Verfahren einen sozialen und politischen Selbstmord. Durch die Zerstörung seiner Vorräthe schade der Süden nur sich selbst, denn er werde dadurch gewiß keine Sympathien diesseits des Oceans für sich erwecken. Als Privateigenthum könne die Baumwolle nicht von den Bundesbefehlshabern konfiszirt werden, und es sei eine Dummheit, sein eigenes Eigenthum zu zerstören. Dies sei nicht mit dem Brand von Moskau zu vergleichen, welcher die That eines desperaten Patriotismus gewesen sei und dem Feind großen Schaden gethan habe; die Verbrennung der Baumwolle und die Vernichtung der Zuckervorräthe mache hingegen nur die Ueberwundenen arm, ohne den Siegern zu schaden.

— Wenn man einer Straße folgt, auf der **amerikanische** Truppen marschirt sind, oder einen Platz betritt, auf welchem amerikanische Truppen gelagert, ein Feld, auf dem sie gekämpft haben, so fällt dem Beobachter überall die gleiche Vergeudung, die gleiche Mißachtung des brauchbarsten und werthvollsten Materials in's Auge. Kleidungsstücke aller Art, Mäntel, Beinkleider, Jacken, Wolldecken, Strümpfe, Hemden, Schuhe findet man an den Straßen und auf den Lagerplätzen herumliegen. Die Eigenthümer verlieren sie, oder werfen sie weg, wenn sie schmutzig sind oder Beschädigungen haben, die leicht ausgebessert werden könnten. Der amerikanische Soldat zieht es vor, sich neue Sachen geben zu lassen, wenn ihm die alten nicht mehr behagen, und wirft diese ohne Umstände fort. Er kann vom Quartiermeister so viel beziehen als ihm beliebt, vorausgesetzt, daß der Betrag seinen Gehalt nicht übersteigt, von dem er abgezogen wird, wenn er höher ist, als das Kleidergeld von 3 Dollars 50 Cents per Monat. Wie mit den Kleidungsstücken, so wird auch mit den Lebensmitteln, mit Pferden, Mauleseln, Wagen, Geschützen, Gewehren und Munition umgegangen. Ueberall kann man Wälschkorn, Haber, Heu, Crackers, Mehl, Bohnen, Fleisch, Reis und andere Dinge in solchen Mengen herumliegen sehen, daß noch eine ganze Armee von dem Weggeworfenen genährt werden könnte.

Bekanntmachung.

Den Interessenten wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß

Montag, den 16. Juni lauf. Jahres,
Morgens 9 Uhr,

an der Eckart'schen Mühle dahier der Aichpfahl gesetzt wird, um zur Wahrung ihrer allenfallsigen Rechte diesem Akte anzuwohnen.

Fürth, den 31. Mai 1862.

Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Nicht zu übersehen!

Während der Feiertage sind täglich frische **Käsekuchen, Kirschkuchen, Waffeln** und sonstige **Kaffeebrode** zu haben und bittet um geneigten Zuspruch

S. Fränkel,
Feinbäcker in der Wassergasse.

Zu vermiethen. In der Hirschengasse ist eine Wohnung, bestehend aus vier heiz- und zwei unheizbaren Zimmern, Keller, Boden und Geschäftslokal im Hofe, zu vermiethen und kann am Ziel Laurenzi dieses Jahres bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen ist ein Männersitz in der untern Kirche. Von wem, sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

In der Polster'schen Concurssache werden eine Quantität Borsten und Roßhaare, sowie ein Vorrath von Bürsten, auf welche Gegenstände im ersteren Steigerungs-Termine ein entsprechendes Gebot nicht gelegt wurde, der zweitmaligen Versteigerung

Freitag, den 6. Juni l. Js.,
Früh 9 Uhr,

im dießgerichtlichen Auktionslokal unterstellt.

Hiezu werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Erlangen, den 27. Mai 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor:
Ziegler.
Brankel.

Allen unsern werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, bei denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, sagen wir auf diesem Wege bei unserm Umzuge von hier nach Altdorf ein herzliches Lebewohl, und bitten, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.

Fürth, den 4. Juni 1862.

Ferdinand Fillisch
nebst Familie.

Anzeige. In der Helmgasse Nr. 6 sind zwei Schlafstellen frei.

Bekanntmachung.

Beim k. Rentamte Höchstadt a/Aisch werden

Freitag, den 13. Juni l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

circa 32 Zentner landgerichtliche Akten unter der Bedingung des Einstampfens und vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung öffentlich versteiger, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Höchstadt, den 2. Juni 1862.

Königliches Rentamt.
Bründl.

Täglich
Gefrornes
empfiehlt
C. Sollmann,
Conditor.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Russe mit geschnittenen Ohren, gestutztem Schweif hat sich verlaufen. Um dessen Zurückgabe wird gebeten. Alexanderstraße Nro. 20.

Zu vermiethen. In einem Gartenhaus ist ein möblirtes Zimmer mit eigenem Eingang an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Concordia,

Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft 17,500,000 fl.

In Bayern autorisirt durch allerhöchste Entschließung vom 3. Oktober 1856.

Die Concordia gewährt gegen feste und billige Prämien und zu vortheilhaften Bedingungen:

Lebensversicherungen, zur Sicherstellung der Familien gegen die Folgen eines frühzeitigen Todes des Familienvaters, zur **Versorgung von Wittwen, Deckung von Schuld- und andern Verbindlichkeiten, Errichtung von Vermächtnissen** zu milden Zwecken u. s. w.; eine 30jährige Person zahlt zur Versicherung von je 100 Gulden eine jährliche Prämie von 2 fl. 3 kr., eine 35jährige 2 fl. 23 kr., eine 40jährige 2 fl. 50 kr. Auch unvollkommen gesunde Personen finden gegen eine billige Erhöhung der Prämie Versicherung.

Leibrenten, entweder sofort beginnend, oder bis zum Ablaufe einer bestimmten Zeit aufgeschoben; bei den sofort beginnenden vergütet die **Concordia** einer 60jährigen Person 10 Prozent, einer 70jährigen über 13 Prozent ihres Kapitals.

Passagier-Versicherungen gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung **durch Unglücksfälle auf Reisen.**

Ferner übernimmt die Concordia:

Versicherung von Kapitalien auf den Lebensfall zur Beschaffung von Ausstattungen, Altersversorgungen u. s. w.

Die Kinder-Versorgungskassen der Concordia beruhen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit, die Ausschüttung der Kassen erfolgt nach Ablauf des 21sten Lebensjahres.

Ausführliche Prospekte, Tarife, Bedingungen und jede gewünschte Auskunft bei den Agenten:

Herrmann Knapp, in Fürth. Firma Joh. Georg **Gaversberger.**
Gustav Eduard Landmann in Neustadt a. d. A.
Ludw. Krackhardt in Windsheim.
Georg Pflauger in Uffenheim

ALTE VESTE.

Heute, Mittwoch und morgen Donnerstag:

Chevaulegers-Regiments-Musik.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.

Ergebenst ladet ein **H. Strodl.**

Bemerkung: Dem Publikum diene zur Nachricht, daß zwar die Dambacher Brücke für Fuhrwerke gesperrt, jedoch für Fußgänger ein breiter Steg erbaut ist.

Altarkerzen

weiß und gemalt, in reichster Auswahl, sowie

Stearin-, Patent- und Sonnenkerzen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme **Carl König.**

Empfehlung.

Große schönste **Malagatrauben, Muscat-Datteln, Feigen, Schalenmandeln, Sultaninen, spanische Orangen, istrianische Zellernüsse, ital. und fränk. Brünellen,** große türk. Zwetschgen in feinster Waare empfiehlt **Karl Kiß.**

☞ Eine Partie ganz ausgezeichneter

CIGARREN Nr. 50

verkaufe ich von heute an zu 1½ kr. per Stück oder 23 fl. per mille.

Moritz Eismann.

Prater.

Morgen Donnerstag:
vollständige Harmonie-Musik,
wozu freundlichst einladet **Schlientz.**
Entrée à Person 3 kr.

Alte Ziegel sind zu verkaufen bei **J. G. H. Lotter.**

Zu verkaufen. Zwei schöne Brautbetten, zwei Gastbetten und ein Gesindebett, ein gut erhaltener nußbaumpolirter Sekretär, desgleichen eine Kommode mit Aufsatz, zwei nußbaumlackirte Kommode, zwei doppelte Kleiderschränke, ein gut erhaltenes Sopha, zwei Ruhebetten mit Roßhaarmatratzen sind zu verkaufen in der Bergstraße Nr. 23.

Bei E. F. Fürst in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Fürth durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. W. Dietrich.** Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 30 kr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Gut erhaltene Oel- und Terpentinfässer, dann leichte, kleinere **Packfässer, Packkisten** und **Salzkübel** kauft stets

die Dachpappenfabrik von
Peter Beck,
Fürtherstraße, **Nürnberg.**

Gefrornes

empfiehlt **J. Löblein.**

Das Allerneueste in grau melirten Kleiderstoffen mit den dazu passenden **Shawls, Barège** mit Seide gestickt rc. empfehlen zu den billigsten Preisen

G. Ochs & Comp.,
vorm. J. Grelinger Goldhorn.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 2. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102¼ G.	Bexb. Eisenb	135¾ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103½ P	Pfälz. Max-Eb.	110 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	Oest 250fl.-L.1839	—
4pr. „ „ 1j.	101 P.	„ „ 1854	72¼ P.
4pr. „ „ ½j.	101 G.	Bad. 50fl.-Loose	101 P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	—
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	—
B. Ostbahn-Akt.	107 P.	Grßh. Hess. 50fl.-L.	133 P.
5pr. österr. Met.	63½ P.	„ 25fl.-L.	38¼ P.
5pr. „ Nat.	54 G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	753 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ P.
„ Creditakt.	195 G.	Ansb.-Gunzenh.L.	12¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38; preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22½—23½ Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½6 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 30 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wolfhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 134.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 5. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt- und Landgerichte im Kreise Mittelfranken wurden folgendermaßen besetzt: Ansbach: Stadtrichter Raab, bisher Bez.-Ger.-Rath in Erlangen; Assessor: Küster, Consistorial-Accessist in Ansbach. — Fürth: Stadtrichter Jäger, Bez.-Assess.; Assessoren: Sixt, Sekr. in Fürth, Bocke, Accessist in Bamberg; Gerichtsschreiber: 1) Bayerlein, Taxbeamter am Landgerichte in Erlangen, 2) Grill, Bezirksgerichts-Schreiber in Fürth; Bote: Veit, Bezirksgerichts-Bote in Erlangen. — Nürnberg: Stadtrichter: 1) Bezirks-Rath Cramer, 2) v. Kirschbaum, 3) Bestelmeyer, Bez.-Assessoren dortselbst; Assessoren: 1) Hersbach, 2) Kantler, 3) Kästner, 4) Schuitzlein, 5) v. Hornthal, Bez.-Assessoren. — Stadt- und Landgerichte: Dinkelsbühl: Stadt- und Landrichter: Schwingenstein; Assessor: Nagel von Rothenburg; — Eichstätt: Stadt- und Landrichter Dr. Schmidt in Kipfenberg; Assessor: Bauer; — Erlangen: Stadt- und Landrichter: 1) Wetzel in Kirchenlamitz, 2) Lebender, Unters.-Richter in Weissenburg; Assessor: Esper von Erlangen; — Rothenburg: Stadt- und Landrichter: Mayer, Landrichter dort; Assessor: Dittmar, Unters.-Richter; — Schwabach: Stadt- und Landrichter: Roidl, Assess. von Uffenheim; Assessor: Stauffer von Schwabach; — Altdorf: Landrichter Löw, Assess. von dort; Assessor: Eckl von Roth; — Ansbach: Landrichter: Mayer von Dinkelsbühl; Assessor: Käppel; Gerichtsschreiber: Adam; — Beilngries: Landrichter: Stadelbauer, Assess. von dort; Assessor: Fischer von dort; — Mkt. Bibart: Ldr. Platzer; — Cadolzburg: Ldr. v. Löffelholz, Assess. von dort; Assessor: Memminger von Roth; — Ellingen: Ldr.: Gradl, Assess. von Gunzenhausen; Gerichtsschreiber: Praun, Rechtsprakt. von Burghausen; — Erlbach: Ldr.: Recknagel, Assess. von dort; Assessor: Model von dort; — Feuchtwangen: Ldr.: Richter; Assessor: Schöner, beide von da; — Fürth: Ldr.: Fischer, Assess. von Hersbruck; — Greding: Ldr.: Grau; Assessor: Rumpf von Schillingsfürst; — Gunzenhausen: Ldr.: v. Hößlin, Assess. von Greding; Assessor: Dr. Kilp von Scheinfeld; — Heidenheim: Ldr.: Greiner von Pappenheim; Assessor: Kretzer von dort; — Heilsbronn: Ldr.: Lang, Assess. dort; Assessor: Kühne; — Herrieden: Ldr.: Brandstätter, Assess. dort; Assessor: Fick von dort; — Hersbruck: Ldr. Kellein von Scheinfeld; Assessor: Benker; — Kipfenberg: Ldr.: Laun, Assess. von Traunstein; — Lauf: Ldr.: Kröger, Assess. von Ellingen; Assessor: Pürkhauer von Nürnberg; — Leutershausen: Ldr.: Stirl von Erlbach; — Neustadt a/A.: Ldr.: Schramm, Assess. von dort: Assessor: Höchstetter von dort; — Nürnberg: Ldr.: v. Harsdorf, Assess. dort; Assessor: Bill dort: — Pappenheim: Ldr.: Rehm, Assess. von Beilngries; — Roth: Ldr.: Schlemmer; Assessor: Seiler; — Scheinfeld: Ldr.: Patin, Assess. von Eichstätt; — Schillingsfürst: Ldr.: Zöller, Assess. von Feuchtwangen; — Uffenheim: Ldr.: Herzog; Assessor: Krieg von dort; — Wassertrüdingen: Ldr.: Bannig, Unters.-Richter von dort; Assessor: Gack von Schillingsfürst; — Weissenburg: Ldr.: v. Stettner-Grabenhofen, Assess. von dort; — Windsheim: Ldr.: Killinger, Ldg.-Assess. von Wassertrüdingen; Assessor: Fassold, Ldg.-Assess. von Gunzenhausen.

— Fürth. Der seit Ostern bei der katholischen Pfarrgemeinde zu Fürth als Hilfspriester fungirende Alumnus Joseph Metzner, aus Bamberg gebürtig, ist nunmehr als Kaplan dahier angestellt worden.

— Der Güterzug, welcher am Montag um 2¼ Uhr von München abging, kam in Pasing, wo die Ausweiche stattfindet, zu weit aus dem Wechselgeleise in das Fahrgeleise hineinzustehen, daher der von Augsburg um 1¼ Uhr abgegangene Personenzug auf ihn stieß. Der Zusammenstoß konnte beim Einlauf in die Station nur schwach sein, doch wurden die Lokomotive beschädigt und zwei Torfwägen durch den starken Druck zertrümmert. Vom Augsburger Zug war ein Personenwagen erster Klasse umgefallen, aber keine der darin befindlichen Passagiere, wahrscheinlich in Folge der starken Polsterung in diesen Waggons, auch nur im Geringsten verletzt. Der ganze Unfall hatte überhaupt nur einen einstündigen Aufenthalt zur Folge. (Nach einer amtlichen Notiz wurden 2 Maschinen, 2 Torfwagen, 2 Gepäckwagen und 1 Personenwagen beschädigt. Verletzt wurde Niemand.)

— Dem Münchener Männerturnverein ist nunmehr die Genehmigung ertheilt worden, das in diesem Monat stattfindende bayerische Turnfest auf dem Platze der k. Turnanstalt abzuhalten.

— Die zur Bildung eines Unterstützungs-Kreisvereins für Schullehrer in Ansbach versammelten Vertrauensmänner haben das Eintrittsgeld eines Mitgliedes in den Verein auf 2 fl., den jährlichen Beitrag auf 1 fl. 30 kr., den Unterhaltungsbeitrag aus der Vereinskasse für einen wegen Alter, Krankheit rc. des Dienstes enthobenen Lehrer auf 300 fl. festgesetzt.

— Für Reisende zur Londoner Industrieausstellung hat die Direktion der bayerischen Verkehrsanstalten — vorläufig bis Ende August — die Anordnung getroffen, daß auf den Stationen Salzburg, München, Augsburg, Nürnberg, Bamberg und Würzburg Billete zu ermäßigten Fahrpreisen abgegeben werden.

— Gewerbsprivilegien-Verleihungen. Se. Majestät der König haben nachbezeichnete Gewerbsprivilegien zu verleihen geruht, und zwar: dem Altfinanzrath J. Schärrer von Neunkirch, Kantons Schaffhausen, auf einen Kochapparat für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 22. April 1862 anfangend; dem Optikus P. C. Kalb jun. von Nürnberg auf eine neue Konstruktion des Triebgehäuses für Operngucker für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 2. Mai 1862 anfangend; dem Oberbaudirektor von Pauli in München auf Herstellung von Bausand für den Zeitraum von zwei Jahren vom 2. Mai 1862 anfangend. Das dem Büchsenmacher J. B. Rieger von München unterm 21. März 1861 verliehene zweijährige Privilegium auf Anfertigung von Gewehren zum Vor- und Rückwärtsladen wurde für den Zeitraum von weiteren drei Jahren, vom 21. März 1862 anfangend; ferner das dem k. Kämmerer Frhr. v. Moreau zu Taufkirchen unterm 4. März 1857 verliehene Privilegium auf eine Walzmahlmaschine für den Zeitraum von weiteren fünf Jahren, vom 4. März 1862 anfangend; und das der Pflegers-Tochter Karoline Hüther unterm 18. Dez. 1861 verliehene Privilegium auf Bereitung von Waschmehl für den Zeitraum von fünf Jahren, vom 8. Dezember 1862 anfangend, verlängert.

— Nach einer Mittheilung im Junihefte der „Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern" hat der Anbau von Tabak im Königreiche Bayern im verflossenen Jahre 1861 gegen 1860 wiederum um ein erhebliches abgenommen, nämlich um 2460 Tagwerke oder um mehr als 20 Procent. Während im Jahre 1856 noch 15,519 Tagwerke in Bayern mit dieser Handelspflanze bestellt waren, ergibt sich für 1861 nur mehr noch eine Ausdehnung von 9096 Tagwerk.

— Vom Schwurgerichte in Augsburg wurde die 25jährige ledige Fabrikarbeiterin Karoline Regele von Mönchsroth, kgl. Ldgs. Dinkelsbühl, wegen qualifizirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt. Dieselbe ist überwiesen, ihr am 30. Januar 1861 in der Gebäranstalt zu München geborenes Kind männlichen Geschlechts — nachdem sie in München 11 Monate in Diensten gewesen, dann aber, um Beschäftigung zu suchen, mit ihrem Kinde nach Augsburg gereist war — am 10. Januar d. Js. in der Absicht es zu tödten, in den Lechkanal geworfen zu haben, was den alsbaldigen Tod des (geraume Zeit später als Leichnam aufgefundenen) Kindes nothwendig zur Folge haben mußte und auch wirklich zur Folge gehabt hat. Die Angeklagte war im Wesentlichen der That geständig, nur gab sie an, in Verzweiflung und Sorge wegen des künftigen Lebensunterhaltes für sich und das Kind zu dem Verbrechen getrieben worden zu sein.

— Karlsruhe, 3. Juni. Die erste Kammer hat das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Die zweite Kammer hat die Berathung des Gesetzentwurfes über das Ersatzkontingent vorerst abgelehnt und wiederholte Prüfung desselben durch die Kommission verlangt.

— Frankfurt, 3. Juni. Die Mittheilungen über die Vorgänge zwischen Herrn Schweitzer und dem Schützencomité werden in einer offiziellen Erklärung des letztern dahin berichtigt: Herrn Schweitzer wurde anheimgestellt: freiwillig vom Bureau zurückzutreten, widrigenfalls Interpellationen und Anträge in der Sitzung des Gesammtcomité's am 31. Mai gestellt werden würden. Herr Schweitzer hat dieser Aufforderung unter der Bedingung willfahren, daß vor dem 3. Juni nichts offiziell geschehe. Das Sekretariat ist dem Herrn Dr. Humser angetragen worden.

— Frankfurt, 3. Juni. Wie aus der amtlichen Bekanntmachung der kurfürstlich hessischen Direktion der Hauptstaatskasse hervorgeht, ist unter den gestern in Kassel gezogenen 40 Seriennummern der kurhessischen 40Thaler-Loose nicht, wie die telegraphische Nachricht besagt, 3795, sondern 5795 herausgekommen.

— Coburg. Wie dem „Fortschritt" aus Oldenburg geschrieben wird, ist von Coburg aus an alle deutschen Wehrvereine die Aufforderung ergangen, das deutsche Schützenfest in Frankfurt möglichst zahlreich zu beschicken, und sollen die sämmtlichen Wehrleute, die das Fest besuchen, vorher in Coburg zusammentreffen. Aus den vorhandenen Kräften soll dann ein Bataillon formirt werden, um mit diesem nach einigen vorhergegangenen Exercitien in Frankfurt ein größeres Manöver auszuführen.

— In Berlin ist gegenwärtig eine interessante und wichtige neue Maschine zu allgemeiner Ansicht ausgestellt und zwar im technischen Geschäfte der HH. Ludw. Löwe u. Comp. Es ist dies eine Schuh- und Stiefelbesohl-Maschine, die vermittels feiner Messingschräubchen, welche sie sich gleichzeitig selbst schneidet, in nur einer halben Stunde ein paar Stiefel mit dem ganzen Unterboden, einschließlich des Absatzes, versieht. Die Leistungen sind von Fachmännern als befriedigend anerkannt, da die Arbeit sauber, haltbar und billig geliefert wird; ebenso wird der Bau als praktisch gerühmt, weil zwei Construktionen ersonnen sind, um entweder im Stehen oder Sitzen zu arbeiten. Die Maschine ist patentirt und nicht theuer.

— Ein ungeheuerer Brand wüthete am 31. Mai in der hannover'schen Stadt Celle. 59 Wohnhäuser mit sämmtlichen Nebengebäuden — im Ganzen ungefähr 80 Gebäude — liegen in Asche. Dieselben bildeten die sogenannte Neustadt von Celle, von der jetzt nur noch wenige übrig gebliebene Häuser zu sehen sind. Das Feuer entstand bei einem Bäcker und zwar dadurch, daß — vermuthlich durch übergroße Anstrengung — der Backofen platzte. Bemerkenswerth ist, daß derselbe Stadttheil an demselben Tage vor 28 Jahren, ebenfalls auf einen Sonnabend, zu derselben Stunde und unter demselben Winde ein Raub der Flammen wurde.

— Unglaublich aber wahr! Die Hamburger Nachrichten vom 16. Mai enthalten in ihrem Annoncentheile folgende unverschämte Anzeige: „Diejenigen Herren Kaufleute, die falliren müssen, finden in der Nähe im Auslande einen streng verschwiegenen und aufrichtigen Mann Etwas zu realisiren." Die nähere Adresse theilen wir im Hinblick auf das saubere Geschäft hier nicht mit.

— Glaubwürdiger Mittheilung zufolge ist der Entwurf zu einer Modifikation des Konkordats, der zwischen dem Papst und Oesterreich vereinbart wurde, von Rom in Wien angelangt.

— Eine Wiener Lokalkorrespondenz schreibt: In neuerer Zeit sind nicht allein die Porträts hervorragender Revolutionsführer, sondern auch Proklamationen der ungarischen Emigration in Cigarrenpfeifen, Ringen, Brustnadeln 2c. eingeschmuggelt worden. Auf diesen Gegenständen ist nämlich ein rundes Glas von der Größe eines Stecknadelkopfes angebracht, durch welches, wenn es dem Auge näher gebracht wird, die darin befindliche Proklamation deutlich gelesen werden kann (Mikrostereoskopen). Auf dieselben wird gefahndet.

— Die Stadt Teplitz in Böhmen begeht in diesem Jahre das 1000jährige Jubelfest der Auffindung ihrer berühmten Heilquelle.

— Die Umgegend Zürichs ist am letzten Mai durch ein Hochgewitter schwer betroffen worden. Die Verwüstungen in Aeckern, Gärten, Reben und an Bäumen sind furchbar. Unter dem Vordach einer Scheune in Hirslanden standen zwei Knechte und ein Knabe, als der Blitz einschlug. Der eine der Männer blieb auf der Stelle todt, den Knaben streifte der Blitz auf der rechten Seite von der Brust bis zu den Füßen. Die Kleider entzündeten sich, so daß er Brandwunden davon getragen hat. Der andere Knecht kam mit dem Schrecken davon. Auf dem See wüthete indessen der Sturm und forderte auch seine Opfer. — Auch in Uster und Umgegend hat das Hagelwetter bedeutend geschadet.

— Der Actionär macht darauf aufmerksam, daß die Besitzer der Freiburger Anlehensloose in Gefahr sind, um ihre Ansprüche zu kommen, da der Kanton Freiburg zum Weiterbau der Oronbahn für 7½ Mill. Prioritäten ausgeben will, welche den Vorzug haben sollen.

— Frankreich. Die Politik des französischen Gouvernements bezüglich der römischen Frage zeichnet sich immer deutlicher. Graf Montebello, der an Goyons Stelle nach Rom gehen soll — das stellt sich mehr und mehr heraus — ist nicht bestimmt, der Träger einer neuen, dem Papste ungünstigen Politik zu werden. Ein Prinzipwechsel in Bezug auf den Oberbefehl der französischen Okkupationstruppen ist nicht eingetreten. Graf Montebello wird, gerade wie früher General Goyon, direkt mit dem Kaiser Napoleon in Korrespondenz stehen, trotz alles Einspruches, der seit langer Zeit von Seiten der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges, Thouvenel und Randon, gegen eine solche Anomalie im hierarchischen Verfahren erhoben wurde. Außerdem wird die Gräfin Montebello direkt mit der Kaiserin Eugenie, deren Ehrendame sie ist, in Verbindung bleiben. Ueberdieß ist das Tuilerien-Kabinet in diesem Momente weniger mit den italienischen Angelegenheiten als mit der mexikanischen Frage beschäftigt. Es ist die Rede von einer äußerst lebhaften Note über Mexiko, welche Herr v. Thouvenel nach Madrid habe abgehen lassen. — Der Kaiser hat ein Schreiben an den Czaren gerichtet, um ihm zu der Idee Glück zu wünschen, seinen Bruder, den Großfürsten Konstantin, an die Spitze des neuen Großherzog- oder Großfürstenthums Warschau zu stellen.

— Aus China ist mit der letzten Ueberlandpost die wichtige Nachricht eingetroffen, daß ein Kriegsrath der europäischen Chefs beschlossen habe, es sei wesentlich nothwendig, die Rebellion im Centrum ihrer Macht anzugreifen. Nach Absendung von Schiffen nach Nankin wird man nunmehr diese Stadt, den Sitz des Chefs der Insurrektion, belagern; die Ausschiffungstruppen werden aus Franzosen und Engländern, nebst einem Contingent chinesischer Truppen bestehen, welche unter dem Commando europäischer Offiziere stehen werden.

— Das Telegramm über die Vorgänge auf dem Jamesfluß bei Richmond ergänzt sich durch folgende offizielle Nachricht: Newyork, 20. Mai. Eine eisenbepanzerte Bundesflotte, bestehend aus dem Monitor und 4 Kanonenbooten wurde durch die Rebellenbatterien des Forts Darling, 7 Meilen von Rich-

mond, zurückgeschlagen und ist nach Jamestown zurückgekehrt. Der Jamesfluß ist 8 Meilen von Richmond herwärts offen, an jenem Punkt aber haben die Rebellen Schiffe versenkt und eingeschlagene Pfähle mit Ketten an einander gefesselt, so daß dadurch die Schifffahrt gehemmt ist. Die Rebellenbatterien waren außerhalb der Schußweite des Monitor, da derselbe nicht hoch genug schießen konnte. Die Bundesflotte zog sich, nach vierstündigem Kampf, mit einem Verlust von 1100 Mann zurück.

— Ein vornehmer und gemüthlicher Oesterreicher, Graf v. Schweinitz wurde in Washington mit offenen Armen aufgenommen und im Generalstab angestellt; denn er brachte Empfehlungsbriefe vom Erzherzoge Max, vom Cardinal Antonelli und hübsche Creditbriefe mit. Die vornehmsten Leute luden ihn ein und er saß an seiner Tafel Minister, Generale und die europäischen Gesandten. Ein reicher Bankier in Philadelphia fühlte sich sehr geschmeichelt, daß der Herr Graf sich um seine Tochter bewarb und schenkte ihm einstweilen das schönste Reitpferd. Da kam ein Brief von Wien, der die ganze Herrlichkeit zerstörte: der Graf war kein Graf, sondern ein ehemals österreichischer Cadet Schweinitz, er hatte betrogen und gestohlen und im Zuchthaus gesessen und man hatte ihn später laufen lassen. Die Schulden, die er gemacht hat, sind ungeheuer.

Weißengarten.

Heute, Donnerstag, den 5. Juni:

Große Produktion

des vollständigen **Fleißner**'schen Orchesters, wozu freundlichst einladet

F. Wening.

Anfang ½4 Uhr.
Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

ALTE VESTE.

Heute, Donnerstag:

Chevaulegers-Regiments-Musik.

Entrée für Herren 6 kr., Damen 3 kr. — Programm an der Kasse.

Ergebenst ladet ein **H. Strobl.**

Bemerkung: Dem Publikum diene zur Nachricht, daß zwar die Dambacher Brücke für Fuhrwerke gesperrt, jedoch für Fußgänger ein breiter Steg erbaut ist.

Hausverkauf.

Die unterzeichneten Anwälte sind von den Erbsinteressenten des verlebten Kaufmanns Herrn Heinrich Schanz beauftragt, das Anwesen L. Nr. 878 in der Sterngasse dahier zu verkaufen.

Das Anwesen besteht aus einem Vorder- und Hinterhause sammt ganzem Forstrechte, Hofraum, Waschhaus und Lagerhaus.

Das Vorderhaus hat Parterre ein Comptoir mit 3 Zimmern und eine Küche; im I. Stock: 2 Zimmer mit Alkov, Küche und Vorplatz;

im II. Stock: 2 Zimmer, 2 Alkoven, Küche, Kammer und Vorplatz;

im Mansardraum 1 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche.

Das Hinterhaus hat Parterre Lagerräume und über eine Treppe 1 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche.

Auf dem Anwesen wurde bisher ein kaufmännisches Gewerbe getrieben und für diesen Zweck dürfte es sich auch ferner, namentlich wegen seiner bedeutenden Lager-, Keller- und Bodenräume eignen.

Dasselbe kann jederzeit eingesehen werden; Grundkataster und die sonstigen einschlägigen Papiere liegen bei dem kgl. Advokaten Nidermaier S. 330 offen.

Die Unterzeichneten laden hiemit zum Kaufe ein, und erbieten sich zu allen weiteren Aufschlüssen.

Nürnberg, den 3. Juni 1862.

Dr. Jäger, kgl. Advokat.
Niedermaier, kgl. Advokat.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Den verehrten Damen Fürths mache ich die ergebene Anzeige, daß der Unterricht nächsten Dinstag hier wieder beginnt; diejenigen Damen, welche sich noch betheiligen wollen, mögen sich gefälligst in der Mohrenstraße im Hause des Herrn Illfelder anmelden, woselbst jederzeit ein Musterschuh zur Ansicht steht.

Louise Müller aus Frankfurt a/M.

Gesuch. Ein gewandter Beleger auf Zollglas und Judenmaß wird sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Wirthe der Stadt Fürth und Umgebung, welche gegenwärtig aus der Gräflich Pückler-Limpurgschen Brauerei

Farrnbacher Bier

beziehen, und bei welchen dasselbe daher ächt zu haben ist, sind:

a) in Fürth:

Herr **Bauer**, Mad. **Löhe**,
„ **Böller**, Herr **Müller**,
„ **Dengler**, „ **Neidhardt**,
„ **Ell**, „ **Ottmann**,
„ **Gerstendörfer**, „ **Walter**,
„ **Frühwald**, Mad. **Wolfermann**;
„ **Köhler**.

b) in der Umgebung:

Atzenhof: Herr **Großkopf**.
Poppenreuth: „ **Bauer**,
„ **Maier**.
Rohnhof: „ **Horn**.
Unterfarrnbach: „ **Goth**,
„ **Haas**,
„ **Rotter**,
„ **Rumpy**.
Bach: „ **Bloedel**.
Zirndorf: „ **Hagenauer**.

Burgfarrnbach, am 3. Juni 1862.

Gräfl. v. Pückler-Limpurg'sche Brauerei-Verwaltung.

Faber. Sandmann.

Prater.

Heute Donnerstag:

vollständige Harmonie-Musik,

wozu freundlichst einladet **Schlientz.**

Entrée à Person 3 kr.



Neue Matjesháringe

sind eingetroffen bei **Carl Kitz.**

Lehrlingsgesuch. Zur Schreiner-Profession wird ein Lehrling gesucht von

Kaspar Löhlein.

Bekanntmachung.

Am 12. d. M. Vormittags 11 Uhr werden im Wirthshause zu Buch bei Trautskirchen

2 Tgw. 28 Dez. Wiesen, die Beunt,
1 „ 84 „ „ die Mühlwiese

meistbietend verkauft oder verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Mkt. Erlbach, den 3. Juni 1862.

D. Kitzinger,
im Auftrage des Besitzers.

Täglich

Gefrornes

empfiehlt **C. Sollmann,**
Conditor.

Stachelbeerkuchen

empfiehlt **J. Albrecht.**

Schrannenberichte.

Orte.	Mai	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	31.	20	21	14	56	13	—	7	14
Amberg .	31.	18	33	15	5	10	6	5	50
Ansbach .	31.	20	18	14	5	—	—	6	3
Bamberg .	31.	20	30	16	3	—	—	7	31
Ingolstadt .	31.	18	39	14	52	—	—	7	44
München .	31.	20	19	14	41	12	47	7	11
Nördlingen	31.	20	46	16	19	14	30	6	50
Regensburg	31.	19	5	14	41	—	—	6	54
Straubing .	31.	18	44	15	15	10	52	6	30
Weissenburg	31.	19	2	14	53	12	49	6	40
Augsburg .	30.	20	38	15	8	14	47	6	50
Landshut .	30.	19	24	15	53	12	57	6	47
Bayreuth .	28.	20	18	16	24	12	—	6	48
Dinkelsbühl	28.	20	18	15	32	14	20	6	13
Donauwörth	28.	19	33	16	47	13	49	6	47
Freysing .	28.	19	58	15	39	—	—	7	23
Gunzenhausen	28.	19	53	15	27	13	25	6	21
Neuburg .	28.	19	23	15	—	13	16	7	36
Oettingen .	28.	20	33	16	48	13	—	7	—
Vilshofen .	28.	19	13	17	3	10	48	5	46
Wasserburg	28.	18	47	13	39	—	—	5	51
Memmingen	27.	20	51	17	3	16	29	7	43
Ochsenfurt	27.	20	35	20	15	—	—	7	10
Passau .	27.	18	24	16	2	—	—	5	9
Neumarkt .	28.	19	53	14	29	11	45	5	44

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min. Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „ Morgens Personenzug.
12 „ 10 „ Mittags „
3 „ 15 „ Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 50 „ Abends Kurierzug.
7 „ 25 „ „ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 134.

Donnerstag, den 5. Juni 1862.

Topographie und Statistik von Fürth.

(Fortsetzung.)

Gewerbe.	Ansbach'sche		Bamberg'sche		Jahr der Innungs-Errichtung.
	Meister	Gesellen	Meister	Gesellen	
Uhrmacher	20	—	12	—	1706
Schlosser	6	7	14	9	1706
Seiler	3	—	2	—	1712
Drechsler	90	60	56	40	—
Gürtler	15	9	25	10	1753
Zinngießer	1	—	5	2	—
Goldschläger	20	40	22	30	—
Goldarbeiter	15	—	32	—	—
Chirurgen und Barbiere	3	1	23	10	—
Buchbinder	4	6	—	—	—
Strumpf- u. Mützenwirk.	30	20	34	25	—
Flaschner	7	4	—	—	—
Sattler	6	3	—	—	—
Glaser	—	—	5	3	—
Säckler	12	10	—	—	—
Riemer	6	2	8	4	—
Nagelschmiede	4	6	—	—	—
Kürschner	3	2	—	—	—
Hutmacher	2	—	2	—	—
Rothgerber	1	—	1	—	—
Färber	1	—	2	—	—
Schmiede und Wagner	—	—	15	16	1691

Dieß war ungefähr der Stand der Gewerbe, wie er sich von 1717 bis 1788 bewegte, und welche Zeit damalige Chronisten für die glücklichste des Gewerbes hielten. Die Besteuerung der „Professionisten" war den damaligen Umständen entsprechend; es bezahlte Jeder jährlich 36—45 kr. Schutzgeld. — Obwohl nun in Fürth bei einem auf förmliche Gewerbsfreiheit fußenden Gewerbswesen die glücklichsten Vorbedingungen sich gefunden hätten, so entwickelte sich der Kern aller Gewerbsthätigkeit, — der Handel — doch erst in der Mitte des XVIII. Jahrhunderts auf einer soliden Basis, und zwar, daß die Fabrikanten theils selbst ihre Produkte versandten, wie z. B. die älteste Spiegelglasfabrik und Handlung L. H. Gosdorffer 1762, oder daß sie theils sowie die kleineren Gewerbsmeister an aktive Großhändler lieferten, welche Verkauf und Versandt im In- und Auslande übernahmen. Neben Nürnberg, das allen Handel an sich gezogen hatte, konkurrirten die Städte Erlangen und Schwabach im Handel; daher die preußische Regierung mit richtigem Blicke seinem Gebietstheile dadurch aufzuhelfen suchte, daß sie die 1780 in Ansbach als markgräflich Ansbach'sche Hofbank etablirte „Königl. preuß. Banco in Franken zu Fürth" am 1. November 1795 nach Fürth verlegte, die Geschäfte des leitenden Banquiers (1795 Bancodirektor Gullmann von 1804 an von dem Bancobuchhalter Joh. Georg Dürnhöfer unterstützt) unter Garantie des Staates stellte, Banco-Noten unter ihrer Unterschrift und jener „eines vortragenden Rathes im geheimen Landesministerium" dann des Regierungsrathes Denzel emmittirte und hiedurch dem Handelsstande Geld und Credit verschaffte. — Es ist diese Fürther Bank nicht zu verwechseln mit der 1806 erloschenen Nürnberger Girobank, denn gerade die Fürther Bank kam 1806 laut Circular, gezeichnet von Kracker und Gullmann, nach eingetretenem Hoheitswechsel unter dem Titel „Königl. bayerische Banko" mit allen ihren Fonds nach Nürnberg, und besteht heute noch unter dem Titel Königl. bayer. Bank in Nürnberg, gefußt auf die Hauptstatute vom 31. Dezember 1806 und 4. Oktober 1850, und unterstützt durch viele Filialen, von denen Ansbach seit 1796 die älteste ist, woran sich erst von 1844 (Bamberg) an die neueren reihen.

Von 1795 an hob sich auch in Fürth der sogenannte Manufakturhandel, dann jener mit Ausschnittwaaren, namentlich wollenen und baumwollenen Tüchern, und der Ausfuhrhandel von diesen, sowie Spiegel- und Fenstergläsern, Glasperlen, Häuten, Holzspiel-, Leder- und Messing-Waaren, Sämereien, Bleistiften, Oblaten, Papier, Buntpapier und Pappendeckel, Spiegel- und andere Rahmen, optische Waaren, Caffeesurrogaten, Tabak und Hopfen wurde bei einer Größe von 30—35000 Centner bedeutend gefunden, ebenso, daß manches israelitisches Großhandlungshaus jährlich allein 15—20000 fl. Einfuhr-Zölle bezahlte. —

Die Spiegelmanufaktur, die Gold- und Metallschlägerei, Broncefarben- und Brillenfabrikation, Papierfärberei und Baumwollenwaarenfabrikation, in neuerer Zeit auch die Zwirnerei und Bleicherei, dann von Handgewerben jenes der Gürtler, Drechsler und Schreiner — konnte man von jeher als das belebende Element des Fürther Geschäftsverkehrs betrachten. —

Es kann hier von Reflexionen über den damaligen und spätern Zustand des Handels nicht die Rede sein, allein in der Hoffnung auf Fortsetzung von erfahrener Hand soll hier das geschichtlich statistische Material über die Spiegelmanufaktur in Fürth nach dem Programme von Dr. Beeg pro 1856/57 kurz rekapitulirt werden.

Die ersten Tafelglasfabriken errichteten 1705 in unserer Gegend ein Graf Wolf von Wilhermsdorf zwischen Emskirchen und Brunn, und später Dr. Schober von Nürnberg in Solenhofen, deren sich die ersten Spiegelmanufakturisten in Nürnberg bemächtigten. Eine wesentliche Erweiterung des Gürtler- und Drechslergewerbes rief die Brillenglasschleiferei hervor, welche neben dem Spiegelschleifen betrieben wurde, und 1710—1715 beschäftigten sich schon in Fürth Mai, Schröder, Weigel und Jonas Schwarz ausschließend mit Brillenschleiferei. Quecksilber zum Belegen kam aus Oesterreich, die Folien aber lieferten von 1730 an die Folienhämmer zu Wörth, Erlangen und Wendelstein. Nürnberg behielt lange Zeit die Fabrikation des Spiegelglases in der Hand, während Fürth der Sitz der Spiegelbelegen und der Spiegelschreinerei wurde, daher unter der 1673 gebildeten Schreiner-Innung sich um 1718 unter dem Schutze der Domprobstei die Spiegelschreiner M. Maurer, J. G. Arnsorg, G. Scheidig, J. M. Keller und K. Schaller mit 9 Meubelschreinern zu einem eigenen „Handwerk" vereinigten. Um 1730 führten die Gebrüder Sandner die Feld- und Taschenspiegelmacherei ein, und fanden an den Kaufleuten Seifert, Kolb, Hoffmann und Strobel gute Verleger. Der moderne Geschmack an Rahmen mit Nußbaum- oder Goldstäben, Figuren, Nischen und Wappen rc. rc., trat erst 1760 auf, und fand in Schreiner Andreas Birkner seinen Meister, welcher seine Spiegel nach Leipzig an einen Dr. Keser lieferte. Dieß rief Arbeiter für Bildhauer und Vergolder hervor, als deren Erste man Zech und Brandhof in Fürth nennt. Je mehr sich so der Absatz erweiterte, den vorzugsweise das Haus L. Gosdorffer schon seit 1762 förderte, vermehrten sich von 1705—1790 auch die Glaswerke, und 1792 zählte man unter die kaiserlich privilegirten 21 Werke der Art in der Umgegend 7 nach Fürth gehörige; nämlich

Fürth obere Mühle: von H. Zäh in Fürth gepachtet;
Fürth untere Mühle: von J. Offenbacher in Fürth gepachtet;
Bach: Mannert jetzt L. H. Gosdorfers Erben;
Ottensos: Schlenker — jetzt eingegangen;
Weinzierlein: Benda — „ „
Streitberg: Benda — „ „
Kaidenzell: J. H. Gosdorfer's Erben — jetzt eingegangen.

Später zog sich die ganze Spiegelmanufaktur von Nürnberg, welche ihr den Ursprung gegeben, nach Fürth, hatte aber auch während der Continentalsperre von 1807 bis 1815 furchtbar zu leiden, hob sich jedoch rasch wieder, und beschäftiget gegenwärtig circa 3200 Personen verschiedener Gewerbsgattungen, bei einem Produktions- und Absatzwerthe von circa 2,800,000 fl.

Gestattet es der Raum, so wird noch eine beizugebende Uebersicht den heutigen Stand der Gewerbe in Fürth, unter Angabe der Gehilfen nach dem Gewerbsteuergesetze von 1. Juli 1856 folgen, welche das beste Bild gibt, wie Fürth in kaum 60 Jahren in gewerblicher Richtung prosperirte. Die Besteuerung der Gewerbe 1861 beträgt für Fürth 24,200 fl. jährlich, freilich ein Unterschied gegen das frühere Schutzgeld.

Wenn zunächst diese Blüthe der gewerblichen Zustände der eigenen Thätigkeit der Gewerbtreibenden, sowie des Handelsstandes zuzuschreiben ist, so darf doch nicht unberührt bleiben, daß der Staat durch Errichtung einer Gewerbs- und Handelsschule, durch Bildung eines eigenen Gewerb-, Handels- und Fabrik-Rathes, durch Capitalsschenkung von 20,000 fl. für eine gewerbliche Hilfskasse und 7000 fl. unverzinsliche Vorschüsse für Bretter- und Spänemagazine dem industriellen Triebe merklichen Vorschub leistete, während anderseits Corporationen, von welchen die Aussteuer-Anstalt, sowie der israelitische Vereinsvorstand neben dem Stadtmagistrat dankbar erwähnt werden müssen, nicht zurückblieben, eine gewerbliche Vorschußkasse mit Mitteln zu dotiren, welche den bedrängten Gewerbsmeister zu rechter Zeit unter die Arme greifen. —

Unbestritten gebührt aber einem Institute in Fürth wegen seiner regen Sorge für die Gewerbs- und Handels-Interessen dieser Stadt und seiner gemeinnützlichen Wirksamkeit die ausgezeichnetste Anerkennung, — nämlich „dem Gewerbvereine" — als Vereinigungspunkt aller industriellen Kräfte. —

Im März 1843 berathen, erfolgte die förmliche Constituirung und staatliche Anerkennung dieses Vereines am 3. November 1843, und zwar unter dem Programme:

1) Hebung der Gewerbschule und anderer technischer Lehranstalten, sowie Förderung ihrer Benützung;
2) Absendung tüchtiger Gesellen an die Orte, wo ihre Gewerbe am Meisten ausgebildet sind;
3) Verbreitung technischer Kenntnisse durch Journale und Vorträge;
4) Anschaffung von Modellen, Maschinen, Werkzeugen und Mustern fremder Erzeugnisse;
5) Berichte an die Landesstellen über Mißbräuche und Hindernisse in dem Betriebe und die Einrichtung der Gewerbe.

Schon im ersten Jahre seiner Gründung zählte der Verein 556 Mitglieder, und hiedurch wurde es möglich, in die einzelnen Ausschüsse Persönlichkeiten zu wählen, welche das gestellte Programm nun fast bald 20 Jahre hindurch mit gewissenhafter Treue erfüllten.

Es liegt nicht im Zweck dieser Arbeit, die Schicksale und Geschichte des Gewerbvereines hier wiederzugeben, daher nur das Nöthigste davon erwähnt werden soll.

Von 1843 an fand die allgemeine technische Vorbildung in Fürth, namentlich der Besuch der Gewerbschule eine namhafte Verbreitung und Vergrößerung; gute Schüler erhielten Preise und Unterstützung mit Lern-Material; tüchtige Gesellen Reisestipendien, der Turnunterricht wurde eingeführt, eine Zeitschrift „Gewerbvereinsblatt der Stadt Fürth" (jetzt Gewerbzeitung) gegründet, öffentliche Vorträge über Gewerbs- und Handels-Interessen gehalten, und neue Muster zur Nachahmung geeignet, ausgewählt. — Bei der allgemeinen deutschen Ausstellung in Berlin 1844 sowie bei allen ihren Nachfolgerinnen zu Paris, London, München 2c. 2c., war durch Vermittlung des Gewerbe-Vereines die Fürther Industrie glanzvoll vertreten, und der Name einer industriellen Stadt selbstständig für Artikel gewahrt, die man früher nur als Nürnberger Waare kannte. Die angestrebte und erzielte Einführung neuer Industriezweige oder Vervollkommnung schon bestehender erforderte die Anschaffung von Graviermaschinen, und zwar eines Molettirstuhles und einer Divisirmaschine, zweier Fallwerke zum Prägen von Messingwaaren, einer Schweifschneidsäge und Moulurefräse, eines Fräsägentisches und einer Marquetterieschneidsäge, sämmtlich mit mehr oder weniger Glück und Erfolg angewendet. — Weiters machte der Verein Versuche mit einer ständigen Gewerbehalle, und die im großen Rathhaussaale 1850 blos mit eigenen städtischen Fabrikaten effektuirte kleinere Industrie-Ausstellung gab ein schönes Bild des gewerblichen Fortschrittes.

Als die welterschütternden Stürme des Jahres 1848 auch den Gewerbstand von Fürth bedrohten, trat für ihn ein älteres Privatinstitut in helfende Mitte; — 1798 wurde auf Anregung des Kaufmanns Billing sen., dann der Kaufleute Zapf, Lips und Mennesdörfer eine „Aussteuer-Anstalt" gegründet, wobei gegen wöchentliche geringe Einlagen die Aussicht gegeben war, für den Fall der Loosziehung ein Capital von 150 fl. oder 300 fl. zu gewinnen, welches bei der Verehelichung sogleich oder außerdem nach einer gewissen Zeit zur Begründung des eigenen Hausstandes ausgesetzt wird. Der jährliche Ziehungstag ist statutengemäß der zweite Mittwoch der Kirchweihmesse, und seit dem 25. Oktober 1799, wo zum Erstenmale die Loose gehoben wurden, ist dieser Akt für Viele der spannendste und fröhlichste Augenblick der ganzen Kirchweih. — Die fortgesetzt gute Verwaltung dieses Institutes durch den Sohn des Mitbegründers Albert Billing im Vereine mit dem Ausschuß ergab namhafte Erübrigungen, und aus diesen wurde dem Fürther Gewerbsstande 1848 die Summe von 6000 fl. (vermehrt um weitere 1000 fl. durch den israelitischen Vereins-Vorstand) als unverzinsliches Darlehen dargeboten, wovon jeder Gewerbsmeister Vorschüsse auf Rückzahlungsfristen von 25 Monaten entnehmen kann. Bis 1861 hat dieser Fond bereits 533 Gewerbsleuten mit der Summe von 21,189 fl. ausgeholfen. —

Ein weiterer hochherziger Privatakt muß hier ebenfalls noch verzeichnet werden; im Juli 1855 gründete der Sohn des verlebten israelitischen Banquiers Simon Königswarter, Dr. Wilhelm Königswarter, zum ehrenden Gedächtniß seines Vaters, die „Königswarter'sche Gesellen- und Lehrlingsstiftung" mit 2000 fl. Kapital unter die Aufsicht des Gewerbvereins gestellt. Im Mai 1857 erfuhr diese Stiftung eine Mehrung von 500 fl. durch Schenkung des Banquiers Rudolph Meier in Hannover, einem Schwager des Stifters. Aus den Renten dieses Kapitales erhalten jährlich 3 Gesellen und 3 Lehrlinge, welche durch Geschicklichkeit, Fleiß, Gehorsam gegen Vorgesetzte sich auszeichnen, die sogenannten „Simons-Preise."

Ohne den Verdiensten der sämmtlichen Männer, welche seit 1843 theils im Interesse der Sache, theils verpflichtet durch ihren Beruf dem Gewerbverein Einfluß und geistiges Capital zuwandten, irgendwie zu nahe zu treten, muß doch den Bestrebungen für das Wohl des Gewerbstandes seiner Vaterstadt von Seite eines Mannes — des leider zu früh verlebten Schuhmachermeisters Friedrich Brückner — hier gedacht werden, damit der Name solcher Bürger nie der Vergessenheit verfalle. Seine Leistungen als langjähriger Vereinsvorstand wurden von Bayerns wohlwollendem Könige Max I. mit der goldenen Medaille des Civilverdienstordens auszeichnend anerkannt, und hiemit außer seiner Person auch der Gewerbverein als segensreiches Institut geehrt.

Seit 1855 besitzt der Verein ein eigenes Wohnhaus mit Nebengebäude und Garten, worin die Werkstätten für die Gravirmaschinen und Fallwerke, das Leder-, Späne- und Brettermagazin, dann sämmtliche vom Ausland für Nachbildung bezogene Musterprodukte untergebracht, die weiters vorhandenen 7 Wohnungen an wackere Gewerbtreibende billig vermiethet sind. Der Gesammtvorstand arbeitet in 8 Sectionen, welche streng ausgeschieden die Oekonomie des Vereins, die Beförderung der Ausbildung der Gewerbe, die Maschinenbeaufsichtigung, die Sorge für gewerblichen Unterricht, die Redaktion der Gewerbezeitung, die Hilfs-Casse, Vorschuß-Casse, die Magazine für Bretter, Späne und Leder, endlich die Vereinsbibliothek überwachen.

(Fortsetzung folgt.)

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers. Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 135.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 6. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Das k. Staatsministerium des Innern hat, um das Verfahren bei Instruirung der Gesuche um die Bewilligung zur Ansässigmachung und Verehelichung mit der neuen Gewerbe-Ordnung in Einklang zu bringen und mit Rücksicht auf die mit dem 1. Juli d. J. ins Leben tretende neue Organisation der Verwaltungsbehörden in einer dem neuen Verwaltungs-Organismus angemessenen Weise zu regeln, die Vorschriften zum Vollzuge des revidirten Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung vom 1. Juli 1834 einer Revision unterzogen und in einer Entschließung vom 28. v. M. neue Weisungen erlassen, welche dieses Gesetz in liberalster Weise erläutern und dem Publikum mannigfache sehr wesentliche Erleichterungen bieten. Ein Abdruck dieser Entschließung, welche in 8 Abschnitten 32 Paragraphen enthält, befindet sich im jüngsten Kreisamtsblatte.

— Sicherem Vernehmen nach ist der Oberstudienrath Pöllath zum Ministerialrathe im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten befördert worden. Auch die ministeriellen Anträge bezüglich der Gehaltsaufbesserungen der Beamten wurden von Sr. Maj. dem Könige, wie es in dem allerh. Reskripte heißt, „mit Vergnügen" allergnädigst genehmigt.

— Die Advokaten Fr. Zeitler in Ellingen, Ferd. Käfferlein in Altdorf, Karl Drechsel in Nördlingen, Wolfr. Frhr. v. Tröltsch in Donauwörth sind zu Advokaten in Nürnberg, der Advokat Fr. Niedermeyer in Nürnberg zum Advokaten in Bamberg ernannt. Der II. Staatsanwalt am App.-Ger. in Eichstätt Ernst Jergius und der I. Staatsanwalt am Bez.-Ger. Schweinfurt Fr. Geißmann erhielten den Rang als Appellationsgerichtsräthe.

— Berichtigung. Zum I. Assessor des neugebildeten Stadtgerichts Fürth ist der bisherige Bezirksgerichts-Sekretär Berthold ernannt.

— Zu Gerichtsschreibern an den mittelfränkischen Gerichten wurden ernannt: Stadtger. Ansbach: Pfister, bisher B.-G.-Schreiber daselbst. — Stadtger. Fürth: wie bereits gemeldet Bayerlein und Grill. — Stadtger. Nürnberg: 1) Hacker, Taxb. am Ldg. Kadolzburg, 2) Kraus, B.-G.-Schr. in Nürnberg, 3) Scheidemandel, B.-G.-Schr. in Windsheim, und 4) Bauer, B.-G.-Schr. in Nürnberg. — Stadt- und Landger. Dinkelsbühl: Lohmann, Taxb. dortselbst. — Stadt- und Landger. Eichstätt: Zimmerer, Taxb. — Stadt- und Landger. Erlangen: Krebser, B.-G.-Schr. daselbst. — Stadt- und Landger. Rothenburg: Kümpfler, Taxb. daselbst. — Stadt- und Landger. Schwabach: Friedl, Taxb. daselbst. — Landger. Altdorf, Spät, Taxb. — Landger. Ansbach: Adam, Taxb. — Landger. Beilngries: Weinmayr, Taxb. — Landger. Bibart: Gesell, Taxb. — Landger. Kadolzburg: Bauer, Rechtspraktikant in Gunzenhausen. — Landger. Ellingen: Praun, Rechtspraktikant in Burghausen. — Landger. Erlbach: Zellhöfer, Taxb. — Landger. Feuchtwangen: Hessel, Taxb. — Landger. Fürth: Fickel, B.-G.-Schr. in Eichstätt; (Gerichtsdiener: Käppler, Gerichtsdienersgehilfe in Markt Bibart). — Landger. Greding: Heldmann, Taxb. — Landger. Gunzenhausen: Habermann, Taxb. — Landger. Heidenheim: Bluntly, Taxb. — Landger. Heilsbronn: Appold, Taxb. — Landger. Herrieden: Rupprecht, Taxb. — Landger. Hersbruck: Arold, Taxb. — Landger. Kipfenberg: Ulsenheimer, Taxb. — Landger. Lauf: Künßberg, Taxb. — Landger. Leutershausen: Hacker, Taxb. — Landger. Neustadt a.A.: Renner, Rechtsprakt. in Hersbruck. — Landger. Nürnberg: Brechenmacher, B.-G.-Diurnist in Nürnberg. — Landger. Pappenheim: Straßner, Taxb. — Landger. Roth: Wolfram, Taxb. — Landger. Scheinfeld: Winterstein, Taxb. — Landger. Schillingsfürst: Schieder, Taxb. — Landger. Uffenheim: Tröbert, Taxb. — Landger. Wassertrüdingen: Steingruber, Taxb. — Landger. Weißenburg: Luz, Taxb. — Landger. Windsheim: Lauer, Taxb. daselbst.

— Zu Bezirksamtsdienern in Mittelfranken sind ernannt: beim Bez.-Amt Ansbach: L. Schmidt, Gendarmerie-Brigadier in Mkt. Erlbach; Beilngries: J. Bayer, Gerichtsdienersgehilfe in Kipfenberg; Dinkelsbühl: J. T. Holzhey, Ldg.-Diener in Dinkelsbühl; Eichstätt: J. Kemmer, Gerichts-Dieners-Gehilfe in Herrieden; Erlangen: M. Fischer, Gendarm.-Brigad. in Moosburg; Feuchtwangen: Ch. Zetzsche, Ger.-Dien.-Geh. in Dinkelsbühl; Fürth: J. Trutter, pens. Gend.-Stations-Command. und Ger.-Dien.-Geh. in Windsheim; Gunzenhausen: J. J. Minnemayer, pens. Gendarm und Ger.-Dien.-Geh. in Weissenburg; Heilsbronn: W. Kreutzer, Ger.-Dien.-Geh. in Wassertrüdingen; Hersbruck: J. G. Schmidt, vormal. Gend.-Brigad. und Ger.-Dien.-Geh. in Hersbruck; Neustadt a/A.: J. G. Berthold, Ldg.-Dien. in Mkt. Erlbach; Nürnberg: F. Distler, vormal. Herrschaftsgerichtsdiener, Ger.-Dien.-Geh. in Nürnberg; Rothenburg a/T.: F. X. Soyer, pens. Gend. und Ger.-Dien.-Geh. in Greding; Scheinfeld: Gg. J. Schmidt, Ger.-Dien.-Geh. in Heilsbronn; Schwabach: S. C. Schindler, Ger.-Dien.-Geh. in Schwabach; Uffenheim: Ch. Fichtelberger, Ldg.-Diener in Windsheim; Weissenburg: Ch. Haller, Ldg.-Diener in Weissenburg.

— Von dem Personal der Stadt- und Landgerichte in den übrigen Kreisen heben wir folgende in Mittelfranken interessirende Ernennungen aus: Der bish. Ldg.-Ass. in Ansbach Herm. Meßmer wurde zum Assessor am Ldg. Schongau in Oberbayern, der bish. Bez.-Ger.-Sekr. A. Baumann in Windsheim zum Assessor am Stadtgerichte in Passau, der bish. Ldg.-Ass. A. Heid in Dinkelsbühl zum Assessor am Ldg. Arnsdorf in Niederbayern, der bish. Bez.-Ger.-Ass. Karl Maurer in Regensburg zum 1. Assessor am Stadtgerichte daselbst, der bish. Bezirks-Untersuchungsrichter Fr. Fritz in Roding zum Assessor am Stadtgericht Bayreuth, der bish. Ldr. Jos. Dennefeld in Herrieden zum Ldr. in Bamberg I., der bish. Ldg.-Ass. in Mkt. Bibart Ernst Werner zum Assessor am Ldg. Kitzingen, der bish. Ldg.-Ass. in Ansbach Leonh. Frhr. v. Stein zum Assessor am Ldg. Obernburg (in Unterfranken), der bish. Ldg.-Ass. in Erlangen Ferd. Ch. Rohmer zum 2. Assessor am Stadtgerichte Augsburg, der bish. Ldg.-Ass. Ludw. Kreß in Beilngries zum 2. Stadt- und Ldg.-Assessor in Nördlingen, der bish. App.-Ger.-Acc. Jos. Schneider in Eichstätt zum Assessor am Ldg. Lauingen, und der bish. Ldg.-Ass. Karl Fäsching in Roggenburg zum Assessor am Ldg. Weissenhorn ernannt.

— Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Dinstag Vormittags auf dem Kugelfange in München. Im dortigen Laboratorium war Artillerie-Mannschaft mit dem Ausbohren solcher exzentrischer Granaten beschäftigt, die von der Artillerie-Berath-

ungs-Commission für nicht geeignet befunden worden sind. Als aus einer solchen die Verschlußschraube herausgenommen werden sollte, entzündete sich, wahrscheinlich in Folge der Reibung, die Füllung, und das Geschoß zerplatzte, nach allen Seiten Stücke um sich werfend, mit einem furchtbaren Knall. Ein Bombardier und zwei Kanoniere, welche dabei beschäftigt waren, wurden arg zugerichtet. Alle drei wurden sofort in das Militärkrankenhaus gebracht. Dem Bombardier mußte bereits die rechte Hand abgenommen werden.

— Die Nachricht von dem Ankauf einer Besitzung „Wildpark", die in Bayern gar nicht existiren soll, durch den Fürsten von Monaco wird dahin berichtigt, daß der Herzog von Modena das früher gräflich Preysing'sche Jagdschloß Wildenwarth erworben hat und dort während der Sommermonate zu residiren gedenkt.

— **Ansbach**, 4. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist der kgl. Regierungsrath **Vogel** zum Vorstand und Direktor des k. prot. Consistoriums dahier ernannt worden.

— **Landwehr von Mittelfranken.** Im Landwehr-Bataillon **Ansbach** sind der Unterlieutenant Gustav **Käuffer** zum Oberlieutenant und die Wehrmänner Carl **Weigel** und Gg. **Scheuermann** zu Unterlieutenants ernannt worden.

— Die Eröffnung der III. für den Kreis **Mittelfranken** im Jahre 1862 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag, den 1. September, festgesetzt.

— Dieser Tage fand in **Nürnberg** eine zahlreich besuchte Versammlung von Apothekern statt, bei welcher alle Gremien Bayerns vertreten waren, um sich über den deutsch-französischen Handelsvertrag zu berathen, in so weit er nämlich ihre Interessen berührt.

— **Regensburg**, 31. Mai. In England war der Abschlag der Getreidepreise neuerdings wieder nicht unbedeutend (circa 1¼ fl. per bayer. Schäffel), auch an sämmtlichen französischen Märkten gingen dieselben noch mehr zurück. Aus Amerika berichtet man von ungeheueren Vorräthen, und große Zufuhren sind von dorther unterwegs. An den übrigen europäischen Märkten hat sich bei sehr stillem Geschäfte im Ganzen wenig verändert. Die Aussichten für die neue Ernte werden jetzt allenthalben wieder — insbesondere auch aus Ungarn — als glänzend geschildert.

— In **Unterreute**, einem Weiler in der Pfarrei Serg, Ger. Füssen, hat am Sonntag, 1. ds., der Blitz in die dortige Kapelle eingeschlagen, während gerade die Einwohner dieses Ortes zu gemeinsamer Abendandacht versammelt waren, wodurch ein verheiratheter Bauer plötzlich getödtet, ein anderer aber derart getroffen wurde, daß sein Aufkommen zweifelhaft ist. Als glückliche Fügung muß es betrachtet werden, daß, obwohl die Kapelle bereits mit Andächtigen angefüllt war, keine weitere Verletzung vorkam.

— In **Ulm** wird vom 29. Juni bis einschlüssig 1. Juli ein schwäbisches Turnfest abgehalten.

— **Koburg**, 2. Juni. Heute Nachmittags 3 Uhr sind der Herzog und die Herzogin nebst einem Theil ihres Gefolges von ihrer afrikanischen Reise in die hiesige Residenz glücklich zurückgekehrt. Obgleich der Herzog aus Rücksicht auf die angegriffene Gesundheit seiner Gemahlin sich die von der hiesigen Bürgerschaft vorbereiteten Empfangsfeierlichkeiten für heute verbeten hatte, so gab doch der Empfang am Bahnhof von Seiten der zahlreich versammelten Koburger aus allen Ständen einen deutlichen Beweis von der Liebe und Freude, mit welcher die Rückkehr der hohen Herrschaften allgemein begrüßt wird. Der Herzog sieht von der Sonne Afrika's etwas gebräunt aus. Die Frau Herzogin war sichtbar bewegt von der Begrüßung der jubelnden Menge und dankte mit freundlichen Blicken; ihre blassen Züge tragen die Spuren der erst in den letzten Tagen der anstrengenden und entbehrungsvollen Reise in Kairo überstandenen Krankheit. Die Reise, am 23. Februar begonnen, dauerte im Ganzen 100 Tage.

— In Bezug auf die **churhessische** Verfassungsfrage soll am Bundestag abermals eine Wendung bevorstehen, die geeignet sei, eine raschere Entwicklung behufs definitiver Regelung auf der Basis der Verfassung von 1831 zu fördern. Die Anregung soll von Preußen ausgehen.

— Man schreibt aus **Frankfurt**, 3. Juni: In Wiesbaden trug sich gestern Nachmittag um 4 Uhr ein tragisches Ereigniß zu. Fürst Hohenlohe-Oehringen machte im Kursaale durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Sehr bedeutende Verluste an der Spielbank brachten ihn zu dieser That.

— Die Abgeordneten in **Preußen** behaupten, man dürfe antworten, auch ohne ausdrücklich gefragt zu sein. D. h. sie berathen eine Adresse an den König, obgleich der König die Thronrede nicht persönlich gehalten hat. Sie haben dazu guten Grund; denn sie wollen mit einem offenen Worte wichtige Mißverständnisse abschneiden. Als das Haus vor Kurzem aufgelöst wurde, erklärten die Minister dem Lande: wenn ihr die alten Abgeordneten wieder wählt, so seid ihr Feinde des Königs! — Die alten Abgeordneten sind wieder gewählt und ihr Erstes ist nun, zu erklären: wir sind Freunde und treue Unterthanen des Königs, wenn wir auch in vielen Dingen Gegner seiner Minister sind. „Die Ehrfurcht und Treue gegen das Königthum als unerschütterliche Grundlage aller Bestrebungen des preußischen Volkes steht bei allen Parteien fest; das preußische Volk weiß sich eins mit seinem König und es will sich eins mit ihm wissen für alle Zeit. Aber diese begeisterte Liebe des Volks für den König steht in keinem Widerspruche mit dem Ergebniß der Wahlen, das unzweifelhaft gegen einzelne Anschauungen und Maßregeln der Staatsregierung (d. h. der Minister) gerichtet ist." So betheuert die Adresse und fügt hinzu, daß sich das Volk nach dem Ausbau der Verfassung und also nach den Gesetzen, die dazu gehören, sehne. — Auf die rechte Würdigung dieser Erklärung wird ohne Zweifel für die junge constitutionelle Entwickelung Preußens viel ankommen.

— Dem „Frankf. Journal" schreibt man aus **Berlin**: Das Dunkel, welches über den Verhandlungen lag, die mit Herrn v. Bismark-Schönhausen wegen Uebernahme des Ministerpräsidiums gepflogen wurden, lüftet sich allmählich. So wird jetzt von sonst gutunterrichteter Seite behauptet, daß Herr v. Bismark als Bedingung seines Eintritts in der deutschen Frage ein entschiedenes Auftreten gegen den Bundestag und Oesterreich, ein Bündniß mit Frankreich, und um der Unterstützung des Landtages gewiß zu sein, ein Eingehen auf die meisten Forderungen der liberalen Partei aufgestellt habe, und daß zur Gewährleistung für die letzte Bedingung Herr v. Bockum-Dolffs in das Ministerium berufen werden sollte. Alle diese Bedingungen sollen die Genehmigung des Königs erhalten haben, aber an der letzten Forderung, an dem Verlangen, Herrn v. d. Heydt zu entlassen, scheiterten die Unterhandlungen und Herr v. Bismark übernahm den Gesandtschaftsposten in Paris.

— **Wien**, 2. Juni. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der österreichischen 250 fl.-Loose vom Jahr 1839 wurden folgende Serien à Stück 20 Loose gezogen. Serie 69, 75, 167, 172, 177, 246, 269, 323, 343, 363, 382, 416, 436, 567, 620, 634, 664, 677, 766, 788, 860, 895, 909, 964, 1003, 1070, 1072, 1231, 1247, 1332, 1382, 1417, 1646, 1654, 1688, 1694, 1709, 1728, 1858, 1963, 1998, 2051, 2088, 2172, 2198, 2217, 2220, 2249, 2309, 2323, 2328, 2135, 2448, 2453, 2484, 2575, 2580, 2696, 2725, 2788, 2792, 2943, 2979, 2984, 3124, 3169, 3181, 3182, 3248, 3327, 3554, 3580, 3697, 3743, 3788, 3820, 3827, 3830, 3844, 3852, 3906, 3951, 3963, 4033, 4142, 4168, 4365, 4713, 4788, 4856, 4865, 4932, 5029, 5099, 5138, 5165, 5500, 5530, 5536, 5570, 5816, 5828, 5829, 5884, 5990.

— In **Prag** wurde am 31. Mai bei der Wahl eines Landtagsabgeordneten aus dem Körper der Großgrundbesitzer der Kandidat der deutschen Partei, der k. k. Kreiskommissär v. Kopetz, mit 147 Stimmen gewählt. Fürst Adolph Schwarzenberg, der Kandidat der czechischen Partei erhielt 73 Stimmen.

— Aus **Venedig** wird der Wiener „Presse" berichtet, daß das sogenannte Comitato Veneto, welches in Turin existirt und notorisch in sehr nahen Beziehungen zur Regierung Viktor Emanuels steht, in einer Proklamation den tollen Plan der Garibaldianer in scharfen Worten tadelte und darin sagte, daß sich die Regierung die Leitung der Geschicke Italiens nicht aus den Händen reißen lassen werde — vorläufig sei aber der Zeitpunkt zur Befreiung Venedigs noch nicht gekommen, weßhalb denn auch die Venezianer zur Geduld aufgefordert werden.

— **Turin**, 1. Juni. Das Verfassungsfest ist trotz des Regens mit großem Enthusiasmus gefeiert worden. In Bari betheiligte sich die Geistlichkeit daran, indem die Kapitulare ein Hochamt hielten und einer von ihnen eine Predigt, in welcher er auf die Bourbonen schimpfte und V. Emanuel hoch erhob. Ueberall ging die Feier ruhig ab.

— **Turin**, 3. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer behauptete Crispi, die Regierung habe gewußt, daß das Ziel der Expedition jenseits des Meeres gelegen und habe Waffen und Geld versprochen. Ratazzi stellte in Abrede, daß die Regierung Kenntniß von der Expedition gehabt habe. Sie habe den Versuch verhindert, um ihre Loyalität und internationalen Beziehungen nicht zu gefährden. Depretis wies energisch darauf hin, daß die Initiative zur Bewaffnung nur der Regierung zukomme. Die Discussion wird morgen fortgesetzt werden. Zum Schluß legte Rattazzi der Kammer den Entwurf eines Vereinsgesetzes vor.

— Zu den italienischen Provinzen Frosinone und Velletri haben die französischen Militärbehörden angekündigt, daß Jeder, in dessen Hause oder auf dessen Person Waffen gefunden werden, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden soll; ferner sollen alle Diejenigen aus diesen beiden Provinzen ausgewiesen werden, welche daselbst nicht heimathberechtigt sind. Cardinal Antonelli hat gegen diese Art Civil- und Militär-Regierung protestirt.

— **Scutari**, 1. Juni. Omer Pascha an den türkischen Gesandten in Wien: Da die Vassovich Unterwerfung anboten, so schickte Hussein Pascha 6 Christen zu ihnen, um ihnen seine Bedingungen mitzutheilen. Tags darauf, am 29. Mai, griffen 3000 Montenegriner von Voratza, Rovza und Pratanvich Berane an, das von 2000 Irregulären besetzt war. Hussein Pascha sandte diesen Hilfe. In Folge dessen sahen die Montenegriner sich genöthigt, sich in der Defensive zu halten; sie zogen sich zurück und gewannen in Unordnung und von den Unsrigen verfolgt das Gebirge. Wir hatten 27 Todte und 40 Verwundete: der Feind ließ außer einer Fahne 57 Todte auf dem Kampfplatz; die sechs Christen, welche in das Lager zurückgekehrt sind, versichern, die Montenegriner hätten 200 Todte und Verwundete.

— Aus **Mexiko** sind Nachrichten vom 12. v. Mts. in New-York eingetroffen. Juarez und das Kabinet waren nach Queretano geflohen. Verakruz hatte sich förmlich für Almonte erklärt. Es soll ein Vertrag abgeschlossen sein, durch welchen sich die Unionsregierung verpflichtet, an Mexiko 10 Millionen zu leihen.

Verkehrswesen.

Mit dem 1. Juli treten auf den bayerischen Bahnen anderweitige Transportbestimmungen und mit diesem zugleich verschiedene Tarifänderungen in Wirksamkeit, wozu die k. General-Direktion vorläufig und vorgängig der Tarifausgabe die bezüglichen Anhaltspunkte bekannt gibt, welche wir in Nachstehendem unsern Lesern Mittheilung zu bringen uns beeilen:

I. Nachstehende Güter, **wenn dafür die ganze Wagen-Tragkraft bezahlt wird**, — **genießen Ermäßigungen** und zwar:

a) von 20 Prozent der II. Tarifklasse:
Achsen, eiserne Amboſe, Blei in Blöcken und Rollen, Bleiasche, Bleiröhren, Draht in Ringen unverpackt, Eisen- (Stahl-, Band-, Blech-, Draht-, Nagel-, Zain-) Eisenbahn-Schienen und Befestigungsmittel, Eisen-Waaren und Eisengußwaaren, rohe Farbhölzer in Blöcken und Stücken, Harze, Heu in gepreßtem Zustande, Hülsen- und Körnerfrüchte aller Art, — Kochsalz, Kupfer (Roh- oder Schwarz-), Kupferblech, lithographische Steine, Metallprodukte aller Art, — Metalle und Metallcompositionen in Masseln und Platten, — Pech, Pechsatz, Eisenbahnräder, Reis, Röhren von Gußeisen, Schwefel roher, Semilor, Steine für Gerbereien, Steinhauerarbeiten ordinäre, Stroh in gepreßtem Zustande, Zink und Zinn.

b) Von 50 Prozent der II. Tarifsklasse:
Die bisher schon in dieser Klasse tarifirten Bau- und Brennmaterialien (ausschließlich der Kohlen), Nutzhölzer, Erze, Erden und Düngungsmittel — ferner Ambergererde, Braunstein, Feld-, Fluß- und Schwerspath, Glasscherben, Leinkuchen und Leinkuchenmehl (letzteres verpackt), Leuzin, Marmor in Blöcken, Mühlsteine, Oelkuchen und verpacktes Oelkuchenmehl, Quarz, Ruß, Stein-, Vieh- und Düngersalz, Theer, Theerpappe (noch ungetheert und ungeleimt), Traß.

c) Von 62,5 Prozent der II. Tarifsklasse:
Braun-, Stein-, Pech-, Ruß-Kohlen und Cokes.

II. Dagegen werden die bisherigen **Normal- und Frei-Gewichte aufgehoben** und für nachstehende Güter **erhöhte Taxen** erhoben, nämlich:

1) die ein und ein halbfache Taxe der I. Klasse:
für Bäume und Sträuche in Päcken, Baumwolle ungepreßt, Betten, Bettfedern, Hausgeräthe unverpackt, Hopfen gepreßt, Hüte von Filz, Bast, Seide und Stroh, Käfige und unverpackte Klempnerwaaren, Korkholz, musikalische Instrumente ausschließlich der Klaviere, Putzfedern und Putzwaaren, Wagenbestandtheile einzelne, Watt und Weberkarden.

2) Die doppelte Taxe der I. Klasse:
für ungepreßten Hopfen.

III. Versetzt werden:

aus der I. in die II. Klasse:
Achsen hölzerne, Akten zum Einstampfen, Alkohol, Branntwein, Felle, Feuersteine, Hadern (Lumpen) lose zusammengebunden, Holzschuhe, grobe Holzwaaren, Wiener Kalk, Packleinwand und Packtuch, hölzerne Rechen, roher und raffinirter Salpeter, Schmierseife, Strohpackpapier, Summach.

Aus der II. in die I. Klasse:
Eisenbeize und Reisstroh.

Bekanntmachung.

Die Submissionen für die mit Bekanntmachung vom 22. v. Mts. ausgeschriebenen Arbeiten zum Baue der neuen Ladehallen im Fürther Bahnhofe werden kommenden

Dinstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterfertigten Eisenbahnbausektion eröffnet, wozu sich sämmtliche Submittenten entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden haben.

Nürnberg, den 4. Juni 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Reisinger.

Zu verkaufen. In der Michaeliskirche ist ein Frauensitz zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Zwölfthalbhundert Gulden werden sogleich oder bis Ziel Laurenzi auf I. ganz sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Für ein auswärtiges Kurzwaarengeschäft en gros wird ein angehender Commis oder Volontair zu engagiren gesucht. Schriftliche Offerten besorgt die Redaktion.

Pachtgesuch. Eine Wirthschaft wird in Fürth stündlich zu pachten gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Miethgesuch. Es wird ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, 2 oder 3 Kammern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten **sogleich** zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. In Neuses, Landg. Erlangen ist ein großer Stadel auf den Abbruch zu verkaufen. Näheres Königsstraße L. Nr. 96 in Nürnberg.

Empfehlung. Backsteinkäse 13 und 14 kr., **Schweizer** 18—22 kr., **Emmenthaler** 24—26 kr., starke **Drechslersaiten** nebst einer **Gürtlerpresse** sind zu verkaufen bei **Rheingruber,** Schindelgasse.

Rosenau.

Die hochverehrlichen Abonnenten der Schwesterstadt Fürth werden hiermit freundlichst ersucht, für die Folge ihre Abonnements-Karte am Eingange dem Portier vorzuzeigen, da **ohne dieselbe Niemand** Zutritt erlangt.

Zu vermiethen. In der Hirschengasse Nr. 33 ist eine freundliche Hofwohnung, aus zwei heizbaren, zwei unheizbaren Zimmern nebst Boden bestehend, bis Laurenzi zu beziehen.

Ein sehr gut erhaltenes Ruhebett (Chaiselongue), neu bezogen, ist zu verkaufen. **Wilhelm Hofer jun.,**
Tapezier in der Blumenstraße.

Bitte. Der Unterzeichnete vermißt seit etwa 8 Tagen eine Winde und indem er hiemit vor deren Ankauf warnt, ersucht er gleichzeitig um sachdienliche Mittheilungen behufs der Wiedererlangung derselben. **J. Weithaas,** Zimmermeister.

Altarkerzen

weiß und gemalt, in reichster Auswahl, sowie

Stearin-, Patent- und Sonnenkerzen

empfiehlt zur gefälligen Abnahme **Carl König.**

☞ Eine Partie ganz ausgezeichneter

CIGARREN Nr. 50

verkaufe ich von heute an zu 1¼ kr. per Stück oder 23 fl. per mille.

Moritz Eismann.

Reitpeitschen und Neusilber-Anstecksporn

empfiehlt in hübscher Auswahl **J. C. Riessner's Sohn.**

Crinolinen mit verbesserter Construction von 4 bis 25 Reifen von gutem elastischen Stahl für alle Größen; überzogene **Percal-Stahlröcke** in verschiedenen Weiten, grau, weiß und modefarbig. **Kinder-Crinolinen** in allen Sorten bei **J. Erlenbach**, Eckladen, Schwabacherstraße Nr. 7.

Bei **E. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Fürth** durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines **Mittels**, welches den Leidenden obiger Krankheit in **allen Fällen** hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von Dr. B. Dietrich. Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 30 kr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Während der **Erlanger Pfingst-Kirchweih** hält der Unterzeichnete stets

Gefrornes

bereit und empfiehlt solches hiemit dem geehrten Publikum.

Erlangen, den 6. Juni 1862.

August Bombard,
Hauptstraße Nr. 548.

Für Damen!

Bei herannahenden Feiertagen erlaube ich mir meinen großen Vorrath in **Damen-Mänteln & Mantillen** in empfehlende Erinnerung zu bringen und gebe solche zu sehr billigen Preisen ab.

Sophie Fränkel,
Schwabacherstraße Nr. 55,
im Hause des Hrn. **Körmeier.**

Reisetaschen zum Umhängen empfiehlt in reicher Auswahl

Wilhelm Hofer jun.,
Sattler und Tapezier, Blumenstraße.

Verlorenes. Vom Hause des Herrn **Korn** in der Rosengasse bis zur Synagoge wurde ein weißes Taschentuch mit dem Namen „Clara" bezeichnet verloren. Der redliche Finder erhält gegen Zurückgabe an die Redaktion eine angemessene Belohnung.

Turnverein.

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind den **Neustädter Turngang** mitzumachen, werden ersucht, sich Freitag, Abend 9 Uhr, bei **Kuhn** zur Besprechung einzufinden.

Turnverein.

Die Sänger werden ersucht, zu der heute Abend stattfindenden Probe recht zahlreich zu erscheinen. **Der Singwart.**

Pariser Möbelwichse

zur Schnellpolitur aller feinen Möbel ist wieder in bester Qualität angekommen und empfiehlt billigst

P. Reitenspieß.

Prater.

Am Sonnabend:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund.**

Entrée 3 kr.

Empfehlung. Da ich als Bote zwischen **Neuendettelsau** und **Nürnberg-Fürth** konzessionirt worden bin und 300 fl. Kaution aufrecht machte, so biete ich meine Dienste dem verehrlichen Publikum an, und bemerke, daß ich am Samstag früh hier abfahre und Aufträge für mich in hiesiger Stadt bei Hrn. **Steinbauer** „zum Hirschen", in Nürnberg aber im Gasthaus „zum Türken" hinterlegt werden wollen.

Georg Michael Maier.

Stellegesuch. Ein solides Mädchen, welches schon mehrere Jahre in einem Weißwaarengeschäfte servirte und gute Zeugnisse besitzt, wünscht in einer ähnlichen Stelle placirt zu werden.

Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung wie großen Lohn. Offerte unter Chiffre V. K. wolle man gefälligst bei der Redaktion hinterlegen.

Gesuch. Ein gewandter Beleger auf Zollglas und Judenmaß wird sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Für Hausbesitzer!

Um den vielen Nachfragen nach komfortabeln Wohnungen, die in den jüngsten Tagen vorkommen, nach Möglichkeit entsprechen zu können, werden die Vermiether von solchen, die demnächst oder auch später disponibel werden, ersucht, dieselben unter Angabe des Bestandes und ungefähren Preises bei der Redaktion zur unentgeltlichen Vormerkung anzuzeigen, worauf die Zuweisung von Miethpartheien, sowie jede weitere Auskunft ebenfalls unentgeltlich erfolgt. **Die Redaktion.**

Anerbieten. Zwei Drechslergesellen können in Arbeit treten bei

Steph. Geyer, Gustavstraße Nr. 17.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 7. Juni 1862:

4. Vorstellung im Sommer-Abonnement.

Letzte Gastdarstellung
des Herrn **Kläger**
vom großherzogl. Hoftheater in Darmstadt.

Der Jude.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Cumberland.

Hierauf:

Zum Erstenmale.

Der Präsident.

Original-Lustspiel in 1. Akt
von Wilhelm Kläger.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 4. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102¾ G.	Bexb. Eisenb.	136 G.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¾ P	Pfälz. Max-Eis.	109½ P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100 G.
4pr. „ „ 1j.	101 G.	„ „ 1854	72½ P.
4pr. „ „ ½ j.	101¼ G.	Bad. 50fl.-Loose	100¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100⅛ G.	„ 35fl.-Loose	55½ P.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Grhd. hess. 50fl. L.	133 P.
5pr. österr. Met.	53⅞ P.	„ „ 25fl. L.	38½ P.
5pr. „ Nat.	63¼ P.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	768 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼ P.
„ Creditakt.	198 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 23 — 24 Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von **Fürth** nach der **Kreuzung** zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 50 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: **Julius Volkhart.** Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 136.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 7. Juni 1862.

Auszug aus dem Gutachten des Handels-, Fabrik- und Gewerberaths der Stadt Fürth, den Handelsvertrag mit Frankreich betr.,

(in soweit es die allgemeinen Grundsätze betrifft, mit Hinweglassung der auf die Spezialitäten der hiesigen Industrie bezüglichen Anträge.)

1) Nicht selten hörte man durch Schrift und Wort seit der bekannt gewordenen Absicht des Abschlusses eines Vertrags mit Frankreich die Befürchtung aussprechen, daß ein solcher Vertrag für die deutsche Industrie nur unheilbringend werden müßte, weil diese der ausländischen noch weit nachstehe und die Confurrenz mit derselben nicht bestehen könne. Die Folge eines solchen Vertrags-Abschlusses, welchem sich voraussichtlich ähnliche Verträge mit andern Staaten anreihen dürften, sei keineswegs eine Erweiterung des Absatzgebietes für unsere Erzeugnisse, vielmehr eine Ueberschwemmung unseres eigenen Gebiets mit fremden Artikeln, denen die unsrigen nicht gewachsen seien. Auf solche häufig ausgesprochenen Befürchtungen können wir auf den Grund unserer reichen Erfahrungen die beruhigende Ueberzeugung entgegensetzen, daß die Befürchtungen — einige ganz wenige Fälle ausgenommen — total ungegründet seien. Der Fortschritt der Industrie des Zollvereins-Gebietes war in den letzten zwanzig Jahren ein wahrhaft erstaunlicher, und wir glauben nicht, daß irgend ein anderer industrieller Staat in dem gleichen Zeitraum gleiche Fortschritte gemacht hat. Unser Land hat an Kenntnissen aller Art in Theorie und Praxis, an technischen und mechanischen Fertigkeiten, kurz an allen Vorbedingungen für den Bestand und die Fortbildung auf dem industriellen Gebiete so reiche Quellen, wie irgend ein anderes; der unverkennbar zunehmende Wohlstand und Reichthum bietet auch das nöthige Capital, welches für die meisten Zweige der Industrie ausreichend ist; endlich der Fortschritt, welchen namentlich auch die deutschen Regierungen in der Behandlung nationalökonomischer Fragen gemacht haben und der sich in der Gründung des Zollvereins das schönste Denkmal gesetzt hat — dieser Fortschritt ist uns der beste Bürge dafür, daß mit Beseitigung der natur- und vernunftwidrigen Hindernisse gegen die freieste Entfaltung des Verkehrs muthig vorwärts gegangen und daß auch dadurch der Fortbestand und das Gedeihen unserer gesunden industriellen Verhältnisse gesichert werde.

Außer diesen beruhigenden allgemeinen Ueberzeugungen können wir gegen die Eingangs besprochenen Befürchtungen den unwiderleglichen Nachweis führen, daß unsere Industrie in allen Theilen der Erde ein bedeutendes Feld der Consumtion gewonnen hat, daß wir auf allen neutralen Gebieten der Welt mit allen andern industriellen Staaten die Confurrenz zu bestehen haben und erfolgreich bestehen.

In allen Fabrikations- und Handelszweigen also, in welchen wir auf dem ausländischen neutralen Boden die Confurrenz mit der dortigen Industrie oder mit anderen dorthin exportirenden Staaten bestehen können oder bestehen, wäre es thöricht anzunehmen, daß wir in unserem eigenen Lande die Confurrenz mit jenen Staaten nicht bestehen sollten.

Nach jenen auswärtigen neutralen Gebieten haben wir sogar sehr häufig größere Auslagen an Frachten rc. und mancherlei Nachtheile bei Verschiffungs-Gelegenheiten rc. und dennoch können wir dort die Confurrenz bestehen, ja häufig die fremde überflügeln; — um wie viel mehr im eigenen Lande, in welches fremde Confurrenten ihre Erzeugnisse nur mit größeren Auslagen an Frachten, Zöllen, Speditions- und Commissions-Gebühren, Coursverlusten rc. einführen könnten. Bezüglich aller dieser Artikel also, welche bis jetzt schon von uns ausgeführt werden konnten, fürchten wir eine Confurrenz im eigenen Lande nicht; wir haben eine Reduktion, ja sogar eine Aufhebung der Eingangszölle in die Vereinsstaaten nicht zu fürchten, es ist auch gar kein Grund vorhanden für die Annahme, daß die Höhe unseres Exports durch eine Zollreduktion bei uns vermindert werde.

2) Es kann nicht unsere Aufgabe sein und würden uns hiezu die genügenden Anhaltspunkte und Erfahrungen fehlen — zu beurtheilen, welchen Einfluß der projektirte Handelsvertrag mit Frankreich auf alle andere deutsche Gebiete zeigen werde; wir beschränken uns vielmehr darauf, den muthmaßlichen Einfluß desselben auf unseren bayerischen Geschäftsverkehr und insbesondere auf den unserer Gegend und auf andere mit dieser geschäftlich verbundenen Gegenden darzulegen. Da nun dieser unser letzter Geschäftsverkehr zum größten Theil solche Zweige umfaßt, welche größtentheils für den Export ins Ausland berechnet sind, so haben wir von dem projektirten Vertrag im Allgemeinen Nichts zu fürchten; wir versprechen uns vielmehr von demselben große Vortheile für alle diese Geschäftszweige, indem uns ein großes und reiches Consumtionsgebiet von nahe an vierzig Millionen Einwohnern mehr als bisher geöffnet wird.

Alle jene Artikel, welche bis jetzt dort überhaupt, oder durch allzu hohe Zölle soviel als prohibirt waren, werden künftig nach Frankreich und seinen Gebieten Eingang finden, so gut als sie nach anderen Gegenden bis jetzt ausgeführt werden konnten. Nur bei einigen Artikeln sind wir über den Sinn der vorgeschlagenen Aufstellungen nicht ganz klar und beruhigt und werden wir uns erlauben, später darauf zurückzukommen.

3) Wir gehen bei Abgabe unseres Gutachtens von der Ueberzeugung aus, daß vor dem definitiven Abschluß des Vertrags mancherlei Modifikationen nicht ausgeschlossen seien, besonders wenn das Wesen des Vertrags im Ganzen und Großen hiedurch nicht alterirt wird. Wir geben uns daher der Hoffnung hin, daß die k. Staatsregierung mit Erfolg bestrebt sein werde, günstige Interpretationen oder Abänderungen bezüglich einzelner Punkte zu erwirken, welche einige der wichtigsten Branchen unserer Produktionen betreffen.

Jedoch erlauben wir uns jetzt schon hervorzuheben, daß selbst bei einem Mißlingen dieser Bestrebungen der Vertrag selbst nicht gefährdet werden möchte, der im Ganzen unter allen Verhältnissen mehr Vortheile bietet, als er Gefahren in Aussicht stellt, und daß namentlich der Bestand des Zollvereins nicht in Frage gestellt werde, dem der Aufschwung unserer Industrie und deren Forterhaltung zum großen Theil zu verdanken ist.

Diese Erwägungen führen uns aber auch zu der weitern Vorstellung über die Bedeutung mehrer in letzter Zeit über die vorwürfige Frage veranlaßter und ausgeführter öffentlicher Verhandlungen, welche zu dem ausgesprochenen Zwecke zusamgerufen werden,

„um Material für die maßgebenden Regierungen zu sammeln und diesen zur Beurtheilung anzubieten.“

Es ist schon im gewöhnlichen Leben bedenklich, wenn mehrere Consorten oder Betheiligte, als welche die sämmtlichen Industriellen des Zollvereins und deren Regierungen erscheinen; öffentlich über ihre gemeinsame Angelegenheiten und über den Abschluß eines Vergleichs mit einem Dritten berathen sollen. Man ist hier leicht den Gefahren ausgesetzt, daß die geschilderten Vorzüge Bedenken von Seite dieses Dritten hervorrufen, oder daß allenfallsige Bedenken in einzelnen Punkten dazu mißbraucht werden, um das Zustandekommen des an sich guten und gewünschten Werks zu hintertreiben.

In der Regel machen sich Privatinteressen ganz besonders geltend; jeder hat sogar zu dem an sich Guten noch etwas Besseres zu wünschen, das er als etwas unumgänglich Nothwendiges hinzuzustellen sucht, ohne daß er es wagen darf, seine künftigen Bevollmächtigten jetzt schon und öffentlich zu instruiren, daß und bis zu welchem Grade der Bevollmächtigte an den gestellten Anforderungen nachgeben könne und dürfe, in der erklärlichen Furcht, daß hiedurch der Effekt seines Antrags illusorisch würde.

Davon haben wir uns in der am 26. v. Mts. in Nürnberg abgehaltenen öffentlichen Versammlung lebendig überzeugt. Diese wie mehrere darauf folgende Versammlungen waren zu dem Zwecke veranstaltet, um eine Agitation gegen das Zustandekommen des Vertrags hervorzurufen und wurde daher auch dort jedes noch so unbedeutende und zum Theil unbegründete Bedenken scharf betont, während manche wirkliche Bedenken wie z. B. der Spiegelfabrikanten aus dem ausgesprochenen Grunde eines Mißbrauchs nicht zur Klarheit gelangen konnten.

Wohl aber ist es hier in diesem Gutachten der Handelsgremien ꝛc. am Platze, die Fragen klar zu legen und die Eventualitäten ohne Furcht vor gegnerischem Mißbrauch zu besprechen.

Die kgl. Regierung wird hiedurch besser als durch die Resultate jener öffentlichen Versammlungen in den Stand gesetzt, wirkliche berechtigte Gesammtinteressen zu unterscheiden. Hier können ohne Gefahr, die Karten verrathen zu sehen, die Eventualitäten gewisser Verhältnisse dargestellt werden in der Beruhigung, daß die kgl. Staatsregierung vor dem wirklichen Abschlusse des Vertrags ersucht werde, für diese wohlberechtigten Interessen möglichst Fürsorge zu treffen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

München. In der am Mittwoch Abend abgehaltenen Generalversammlung der Hauptschützengesellschaft erklärte sich diese durch die vom Centralkomité in Frankfurt gemachten Schritte bezüglich der Betheiligung von Ausländern beim Nationalschießen vollkommen befriedigt und beschloß demnach, daß die beabsichtigte Ehrengabe nach Frankfurt mit der Bestimmung für die Scheibe „Deutschland" abgeschickt werden, eine möglichst zahlreiche Betheiligung der Münchner Schützen beim Schießen selbst erfolgen und dieser Beschluß allen in München bekannten Schützengesellschaften Bayerns, Oesterreichs, Tyrols und Würtembergs bekannt gegeben werden solle mit der Aufforderung und Einladung; es möchten sich die lieben Schützenbrüder aller Gesellschaften dieser Lande ebenfalls zur möglichst zahlreichen Betheiligung bei dem deutschen Schützenfeste und zu einem gleichzeitigen Einzuge in Frankfurt entschließen, damit dieses Fest — wie der Beschluß sich ausdrückt — werde, was es werden kann, werden soll und zuversichtlich auch werden wird, ein großes nationales Fest, ein Fest der Verbrüderung aller deutschen Schützen, ein Zeugniß deutscher Einigkeit.

— Mit dem 1. Juli l. Jrs., als dem Tage, an welchem das Notariatsgesetz vom 10. November 1861 in Wirksamkeit tritt, erlischt die Zuständigkeit der Gerichte in allen durch dieses Gesetz dem ausschließlichen Wirkungskreise der Notare zugewiesenen Gegenständen der nicht streitigen Rechtspflege, und es müssen daher, wenn jeder Stockung in der Verwaltung des Notariats vorgebeugt, und den deßfallsigen Bedürfnissen des Publikums genügt werden soll, mit dem bezeichneten Tage auch die Notare ihre amtliche Thätigkeit beginnen können. Um dieses zu ermöglichen, ward u. A. den als Notare ernannten Staatsdienern, welche bis 30. Juni ihre Eigenschaft und ihre Bezüge als solche beibehalten, gestattet, mit dem 20. Juni von ihrem Amte abzutreten. Ebenso ist den als Landgerichts-Funktionären verwendeten Rechtspraktikanten, welche zu Notaren ernannt sind, gestattet, ihre gegenwärtige Funktion unter Fortbezug der bewilligten Tagegelder bis 30. Juni mit dem 20. desselben Monats zu beendigen.

— Se. Majestät der König haben zu gestatten geruht, daß die Partial-Obligationen des von der kgl. Bank zu Nürnberg negozirten Kempten-Memminger-Ulmer Eisenbahn-Anlehens bei Abstellung von militärischen Heiraths-Cautionen zugelassen werden dürfen.

— Dem Programm zu der an den Pfingstfeiertagen in **Bamberg** stattfindenden IV. Wanderversammlung der Gabelsberger **Stenographen** in Franken entnehmen wir Folgendes: Samstag, den 7. ds., Empfang der Abgeordneten und Gäste auf dem Bahnhofe und gesellige Unterhaltung im Erlanger Hof. Sonntag, den 8., Vormittags: Vorberathung der Abgeordneten. Ausflug auf die Altenburg, den Michaelsberg ꝛc. Nachmittags: Spaziergang nach Bug. Rückfahrt zu Wasser. Abends: Musikalische Unterhaltung im Concordia-Lokale. Montag, den 9., Vormittags: Plenarversammlung in der Aula. Nachmittags: Diner im Erlanger Hof. Abends: Keller-Parthie.

— **Würzburg**, 4. Juni. Dieser Tage kam in einer hiesigen Klosterkirche der eigenthümliche Fall vor, daß von einem vor dem Traualtare stehenden Brautpaare vom Lande, als die Eheringe vom Priester eingesegnet werden sollten, die Braut ihren Ring vom Finger zu ziehen weigerte, und mit der Erklärung, den neben ihr stehenden, ihr von ihren Eltern aufgedrungenen Bräutigam werde sie nie und nimmer heirathen, raschen Schrittes aus der Kirche eilte, worauf die ganze Trauungsceremonie ein Ende hatte und die vorbereitete Hochzeitsfeier zu Wasser wurde.

— Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich ist, wie berichtet, in **Kissingen** eingetroffen, wo sie das v. Heß'sche Haus, gegenüber dem Curplatz, bezogen hat. Von dort wird Ihre Majestät täglich zum Gebrauch der Bäder nach Bocklet hinüberfahren. Da das Bad Bocklet eine ziemlich starke Stahlquelle ist, so geht schon daraus hervor, daß die neuere ärztliche Diagnose die Annahme eines Lungenleidens ausschließt, da das Eisen nur in den seltensten Fällen bei einem derartigen Krankheitszustand gut vertragen wird. Nach Berichten aus Kissingen wird auch der Kaiser später daselbst erwartet.

— **Amberg**, 3. Juni. Das gestern Nachmittag über unsere Stadt gezogene Gewitter hat in Aschach eingeschlagen und wurde ein Bauer vom Blitze getödtet.

— Se. Maj. der König Max hat 10,000 fl. zur Unterstützung der durch das letzte Hochwasser Beschädigten anweisen lassen, wovon mehr als 5000 fl. unter die Gemeinden der **Oberpfalz** vertheilt wurden.

— Am letzten Sonntage wurde bei **Hirschling**, Ger. Regenstauf, ein junger Mensch von einem Andern überfallen, worauf der erstere von der Scheide zog und den Angreifer am Arme so sehr verletzte, daß derselbe in Folge dessen den Tod fand.

— **Speier**, 2. Juni. Für den Brückenbau zwischen Ludwigshafen und Mannheim hat in letzterer Stadt gemäß höchster Entschließung sofort eine bayerische Kommission zusammenzutreten, um mit einer badischen die Wahl des Platzes für die Brücke, den Brückenplan, die Art und Weise seiner Ausführung festzustellen. Mitglieder der bayerischen Kommission sind die HH. Eisenbahndirektor v. Denis in München als Vorstand, Eisenbahndirektor Jäger in Ludwigshafen, Kreisbaurath Lavale in Speyer, Oberzollinspektor v. Soyer in Ludwigshafen, außerdem ein Vertreter der Stadt Ludwigshafen als Beisitzende.

— In **Frankfurt** scheint der Häuserkauf auch an der Tagesordnung zu sein; vom 1. Mai bis 1. Juni wurden um beinahe anderthalb Millionen Immobilien verkauft.

— **Wien**, 2. Juni. So eben erfahren wir, daß der Kriegs-Minister Graf Degenfeld eine Zirkularnote an alle bezüglichen Dikasterien und auch an die ungarische, siebenbürgische und kroatische Hofkanzlei erlassen hat, worin er mittheilt, daß behufs weiterer Ausdehnung der Armeereduktion der Kaiser mittelst allerhöchster Entschließung vom 22. Mai zu befehlen geruht habe: Daß alle Soldaten des Kontingents vom Jahre 1854 bei allen Truppentheilen der gesammten Armee zu beurlauben und zur Kriegsreserve zu stellen seien. Hieraus läßt sich am besten entnehmen, welchen bedeutenden Umfang die Armee-Reduktion haben wird.

— **Olten**, 1. Juni. Die heutige Versammlung der Schweizer Schützen, die von circa 30 Abgeordneten besucht war, hat beschlossen, eine allgemeine schweizerische Schützenfahrt nach Frankfurt anzuordnen. Die Abfahrt wurde auf den 12. Juli bestimmt und als Sammelplätze bezeichnet: für die Ostschweizer Zürich, für die Westschweizer Basel, an welchem Orte sich die

erstern mit den letztern vereinigen. Als obligatorische Ausrüstung wurde einzig eine gleichmäßige Kopfbedeckung bestimmt, welche aus einem schwarzen Filzhute in Form der ordonnanzmäßigen Kopfbedeckung der Scharfschützen besteht, und welcher mit einer passenden eidgen. Kokarde und einer Alpenrose dekorirt wird. Ferner wurde beschlossen, an die Spitze dieses Festzuges eine besondere eidgen. Fahne anfertigen zu lassen. Sodann fand es die Versammlung für wünschenswerth, daß die größere Anzahl der Theilnehmer sich mit dem Stutzer und dem schweizerischen Waidsack armiren und wo möglich dunkeln Rock und graue Hosen tragen.

— Dänemark. Eine Note des Ministerpräsidenten Hall an alle europäische Mächte protestirt heftig, daß der deutsche Bund seine Rechte auch auf Schleswig ausdehnen wolle.

— 300 Prälaten und 2000 Priester werden am Pfingstfest in Rom versammelt sein. Es bestätigt sich, daß die Munizipalität allen fremden Bischöfen den römischen Adelstitel verleihen will. Die augenblicklich in Rom anwesenden Bischöfe werden in einer Adresse ihre Anhänglichkeit an das Prinzip der weltlichen Herrschaft des Papstes aussprechen.

— Ueber den Untergang des „Merrimac" hört man: Gegen Mitternacht hatten die Rebellen das bei Sewalls Point (Fort Monroe gegenüber) ankernde See-Ungeheuer verlassen, nachdem sie im Innern desselben die Brandfackel angelegt. Wenige Minuten vor 5 Uhr Morgens naheten die Flammen dem Pulvermagazin und die gen Himmel fliegenden Massen des riesigen Schiffes, gefolgt von einem großartigen Feuermeer, sollen einen furchtbar prächtigen Anblick dargeboten haben. Dann folgte eine Todtenstille, und die erregte und schäumende See brandete über den Trümmern des Schiffs, vor dem die Union gezittert. Jetzt ist die eben noch so gefürchtete Seemacht der Rebellen vollständig reduzirt, nachdem ihr auch bei New-Orleans die schwersten Verluste beigebracht worden.

Theater.

Wir können nicht umhin, die Theaterfreunde auf die heutige Abschiedsvorstellung des Herrn Kläger aufmerksam zu machen. Herr Kläger hat sich vorigen Sonnabend als Pierre Martin in „Ein verarmter Proletarier" durch die sehr gelungene Darstellung seiner Parthie mit vollem Rechte allgemeinen Beifall erworben, so daß er im Verlaufe des Abends oftmals applaudirt und sowohl nach jedem Aktschlusse, als während der Scene gerufen wurde. Die Wahl der heute zur Aufführung kommenden Stücke bürgt für einen genußreichen Theaterabend; der Cumberland'sche „Jude" ist bereits bekannt und die von Herrn Kläger verfaßte Novität: „Der Präsident" können wir als ein sehr hübsches, den Zuschauer recht angenehm unterhaltendes Lustspiel empfehlen, das bereits mit vielem Glück die Runde über die meisten deutschen Bühnen machte und sich auch dieser Tage in Nürnberg einer sehr günstigen Aufnahme erfreute.

☞ Eine Partie ganz ausgezeichneter

CIGARREN Nr. 50

verkaufe ich von heute an zu 1 1/2 kr. per Stück oder 23 fl. per mille.

Moritz Eismann.

Bekanntmachung.

Die Submissionen für die mit Bekanntmachung vom 22. v. Mts. ausgeschriebenen Arbeiten zum Baue der neuen Ladehallen im Fürther Bahnhofe werden kommenden

Dinstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterfertigten Eisenbahnbausektion eröffnet, wozu sich sämmtliche Submittenten entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden haben.

Nürnberg, den 4. Juni 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Reisinger.

Einladung.

Der löbl. Schreinergesellschaft diene zur Nachricht, daß nächsten Dinstag, den 10. Juni, **Rechnung** und **Ladengesellen-Wahl** abgehalten wird.

Die Ladengesellen:
P. Schott. Joh. Schaller.

Empfehlung Weiße und farbige **Kinderstrümpfe** in allen Größen, **Frauenstrümpfe,** gestrickte sowohl, als gewirkte, nebst **Herrensocken** in Leinen und Baumwolle, ebenso auch **Badehosen** empfiehlt in schönster Auswahl

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht.
Schwabacherstraße Nr. 50.

Empfehlung. Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit empfehle ich mein bekanntes Lager von Oekonomiegeräthschaften als: **Sensenwürfe, Schüttgabeln, Wetzkümpfe, Rechen u. s. w.,** sowie von allen hölzernen Küchengeräthschaften, auch allen feineren Gegenständen und gebe alles zu den billigsten Preisen ab. **Paul Walde.**

Männlicher Unterstützungs-Verein in Krankheits- und Sterbefällen.

Wegen der Pfingstfeiertage findet **Samstag, den 7. Juni,** im Böller'schen Gasthause Abends 7 — 9 Uhr, **Monatsversammlung und Aufnahme** neuer Mitglieder statt. **Der Vorstand.**

Stellegesuch. Ein junger Mann, der im Spiegelglasgeschäft gehörig bewandert ist und gut rechnen und schreiben kann, sucht eine Stelle als **Magazinier.** Näheres bei der Redaktion.

Einladung.

Heute Samstag **Metzelsuppe.** Auch wird bemerkt, daß täglich warme Speisen über die Gasse verabreicht und auch Kostgänger angenommen werden bei

Lor. Frühwald,
Gasthaus zur „weißen Lilie"
am grünen Markt.

Verloren wurde gestern dahier ein goldener Ring. Der redliche Finder wird ersucht, solchen gegen Erkenntlichkeit an die Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Am Donnerstag wurde des Morgens vom Gasthof „zum Kreuz" bis zu Weigmann ein weißleinenes Taschentuch, gezeichnet mit dem Namen Eleonore verloren. Die redliche Finderin wird gebeten, solches gegen ein ansehnliches Honorar abzugeben Königsplatz Nr. 1 Parterre.

Zu verkaufen. Ein Piano-Forte, mit 6 7/8 Oktav, englischer Construktion, ist um den festen Preis von 160 fl. zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erhebung der Grund- und Haussteuer nebst Kreis-Umlage nach dem bisherigen Prozenten-Maße zu 10% der Steuerprinzipalsumma für das Etatsjahr 1861/62 bereits durchgeführt war, ist durch den allerhöchsten Landraths-Abschied vom 18. Januar l. Js. (Kreisamtsbl. 1862 S. 72) die Kreis-Umlage auf 10 1/12 % der Steuerprinzipalsumma, mit andern Worten auf 6 1/4 kr. vom Steuergulden festgesetzt worden.

Alle Personen mit Grund- und Hausbesitz im Stadtbezirk Fürth haben sonach noch 1/4 kr. vom Gulden der Grund- und Haussteuer für das genannte Jahr zu entrichten, wozu folgende Termine bestimmt sind:

Distrikte I bis IV
Mittwoch, den 11. Juni l. Js.,
Distrikte V bis VIII
Donnerstag, den 12. Juni l. Js.,
Distrikte IX bis XII
Freitag, den 13. Juni l. Js.,
jedesmal nur Vormittags 8 bis 12 Uhr.

Es wird erwartet, daß die Pflichtigen diese Anordnung unter Mitbringung der Steuerbüchlein genau einhalten und die Mahnung und Exekution, welche 8 Tage nach Ablauf obiger Termine gegen die Säumigen eintreten müßte, um so weniger über sich ergehen lassen werden, als die Nachzahlung nur sehr wenig beträgt.

Am 2. Juni 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Zu vermiethen. Zwei Zimmer nach der Hallstraße mit oder ohne Möbel sind zu vermiethen. **C. Sollmann,** Conditor.

Gesuch. Ein militärfreier Mann mit guten Zeugnissen sucht als Ausgeher einen Dienst. Näheres Rosengasse Nr. 3 über 3 Stiegen.

Kirschkerne werden gekauft. Markgrafengasse Nr. 4.
Konr. Schaller.

Cigarren

Nr.	4. India docks	per mille 15 fl.	per Stück 1	kr.
„	8. Cellis	„ „ 23	„ „ „ 1¼	„
„	10. La Norma	„ „ 23	„ „ „ 1¼	„
„	11. Figaro Trabucillos	„ „ 22	„ „ „ 1½	„
„	12. Rosita Londres	„ „ 22	„ „ „ 1½	„
„	17. Venus	„ „ 30	„ „ „ 2	„
„	18. Flor de Crespo	„ „ 30	„ „ „ 2	„

bringe ich für die Pfingstfeiertage in empfehlende Erinnerung und verharre

Hochachtungsvoll

Gindelen, Gustavstraße.

ALTE VESTE.

Am ersten Pfingstfeiertag:

Vollständige Harmoniemusik.

Entrée 3 kr.

Am Pfingstmontag,

von früh 6 Uhr an

Chevaulegers-Regiments-Musik

unter Leitung des Hrn. Stabstrompeter **Hager,**

wozu freundlichst einladet **Strodl.**

Entré 3 kr.

Bekanntmachung.

Von Seiner Majestät dem Könige als Notar dahier für den ganzen Umfang des hiesigen königl. Bezirksgerichts ernannt, werde ich meine amtliche Thätigkeit als solcher mit dem **1. Juli** d. Js. in meinem vorläufigen Geschäftslokale bei Hrn. Brillenfabrikanten **Scheidig Nr. 15,** Eck der Alexander- und Hallstraße beginnen.

Ich bin aber schon jetzt täglich **von 2 bis 6 Uhr** Nachmittag, Sonntag ausgenommen, **Anmeldungen** für notarielle Handlungen daselbst entgegenzunehmen bereit.

Fürth, den 3. Juni 1862.

Toussaint Dr., Notar.

Rosenau.

Die hochverehrlichen Abonnenten der Schwesterstadt **Fürth** werden hiermit freundlichst ersucht, für die Folge ihre Abonnements-Karte am Eingange dem **Portier** vorzuzeigen, da **ohne dieselbe Niemand** Zutritt erlangt.

Ziehung 15. Februar;

Gewinne Fs. 60,000, 50,000, 40,000 rc.

Freiburger-Loose per 1 Stück fl. 6,

in der Mehrzahl **billiger.** Verloosungspläne gratis bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Bank- und Wechselgeschäft,

Josephsplatz L. 299.

Frisches Rehwildpret ist zu haben bei Wildprethändler **Kogler,** Schindelgasse Nr. 1.

Verlaufener Hund. Ein schwarzer Russe, männlichen Geschlechts, mit geschnittenen Ohren, gestutztem Schweif, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung Alexanderstraße Nr. 20. **Vor dem Ankauf wird gewarnt.**

Englische Anlage.

Heute, Samstag Nachmittag:

Vollständige

Regiments-Musik.

Anfang 5 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Weißengarten.

Sonntag, den 8. Juni:

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entrée 3 kr.

Prater.

Sonnabend, Sonntag und Montag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund.**

Entrée 3 kr.

Burgfarrnbach.

Montag,

als am zweiten Pfingstfeiertag:

vollständige

Harmonie-Musik,

wozu freundlichst einladet **Linz.**

Muggenhof.

Am Pfingstdinstag:

Tanzunterhaltung.

Miethgesuch. Ein unmöblirtes, heizbares Zimmer wird gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Zwei Drechslergesellen können in Arbeit treten bei

Steph. Geyer, Gustavstraße Nr. 17.

Fahrordnung

zwischen

Nürnberg und **Erlangen**

am

Pfingstmontag, den 9. u. Pfingstmittwoch, den 11. Juni 1862.

Abgang von Nürnberg:

Güterzug	um 12 U.	—	M.	Nachts.
Postzug	„ 2 „	30	„	Früh.
Güterzug	„ 5 „	5	„	„
Kurierzug	„ 7 „	50	„	„
Güterzug	„ 9 „	—	„	Vorm.
Schnellzug	„ 11 „	45	„	„
Extrapersonenz.	„ 1 „	—	„	Nachm.
Güterzug	„ 2 „	5	„	„
Postzug	„ 7 „	30	„	Abend.
Extrapersonenz.	„ 9 „	30	„	Nachts.

Abgang von Erlangen:

Postzug	um 12 U.	5	M.	Nachts.
Güterzug	„ 1 „	11	„	„
Postzug	„ 6 „	57	„	Früh.
Güterzug	„ 11 „	37	„	Vorm.
Schnellzug	„ 2 „	11	„	Nachm.
Güterzug	„ 4 „	8	„	„
Kurierzug	„ 5 „	56	„	Abend.
Extrapersonenz.	„ 7 „	40	„	„
Güterzug	„ 8 „	49	„	„
Extrapersonenz.	„ 11 „	—	„	Nachts.

An obengenannten beiden Tagen werden Billete von Nürnberg nach Erlangen zu der Hin- und Rückfahrt:

à 1 fl. — kr. für die II. Classe und

à — „ 42 „ „ „ III. „

ausgegeben, welche für die **Post-, Güter- und Extrazüge am Tage der Ausgabe** giltig sind.

Nürnberg, den 5. Juni 1862.

Kgl. Ober-Post- und Bahnamt.

d. a.

v. Arthelm.

Brugger.

Ein sehr gut erhaltenes Ruhebett (Chaise longue), neu bezogen, ist zu verkaufen. **Wilhelm Hofer jun.,** Tapezier in der Blumenstraße.

Eine gesunde Stillamme kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Fürther Schrannenpreise,

den 6. Juni 1862.

Waizen aus Umgegend	21 fl. — kr.	gef. — fl.	9 kr.
Korn	15 fl. — kr.	gef. — fl.	— kr.
Gerste	13 fl. 48 kr.	gest. — fl.	9 kr.
Haber	6 fl. 51 kr.	gef. — fl.	36 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 5. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102½G.	Bayb. Eisenb.	135 G.
4½pr. b. Obl. ij.	103½P.	Pfälz. Max-Eis.	109 G.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100 G.
4pr. „ „ ij.	101¼G.	„ „ 1854	73½P.
4pr. „ „ ½j.	101¼G.	Bad. 50fl.-Loose	100¼P.
4pr. Abl.-Rent.	101 P.	„ 35fl.-Loose	55½P.
3½pr. b. Obl.	98¼G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
B. Ostbahn-Akt.	106½P.	Grßh.Hess. 50fl.L.	133 P.
5pr. österr. Met.	53 G.	„ „ 25fl.L.	38¼P.
5pr. „ Nat.	63½G.	Nass. 25fl.-L.	37 P.
Oesterr. Bankakt.	764 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼P.
„ Creditakt.	198 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38. preussische ditto 9 fl. 56 — 57. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 44 — 45. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 23 — 24. Englische Sovereigns 11 fl. 49—53.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 137.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 8. Juni 1862.

Auszug aus dem Gutachten des Handels-, Fabrik- und Gewerberaths der Stadt Fürth, den Handelsvertrag mit Frankreich betr.,

(in soweit es die allgemeinen Grundsätze betrifft, mit Hinweglassung der auf die Spezialitäten der hiesigen Industrie bezüglichen Anträge).

(Fortsetzung.)

4) Nicht selten hört man gegen den Vertragsentwurf den Vorwurf aussprechen, daß derselbe nicht volle Reziprozität enthalte, daß vielmehr einzelne Waaren in Frankreich einen höheren Schutz genießen, als französische Waaren in Deutschland, so daß die Erzeugnisse der französischen Industrie sich leichter bei uns Eingang verschaffen können, als die gleichen zollvereinsländischen Erzeugnisse in Frankreich.

Dieser Vorwurf ist in seiner Allgemeinheit ungegründet, da es ganz resultatlos wäre, einen Vertrag unter gleichen Zoll-Verhältnissen oder unter gänzlicher Zollaufhebung zwischen Staatsgebieten abzuschließen, die in den betreffenden Produktionszweigen in Qualität der Waaren, in den Kosten ihrer Produktion rc. auf ganz gleicher Stufe stehen. In dem einen wie in dem anderen Falle wäre ein Austausch der gleichen Waaren-Gattungen nicht denkbar. Es können vielmehr gegenseitige Beziehungen und Verträge hierüber nur in dem Falle gedacht und wünschenswerth werden, wenn die Produktion verschiedener Waarengattungen in dem einen Gebiet wohlfeiler oder besser erzeugt werden als in den andern und umgekehrt.

In diesen Fällen können gegenseitige Beziehungen und Ausgleichungen durch Verträge stattfinden. Solche Verträge sind wünschenswerth, wenn hiedurch der einheimischen Industrie ein größeres gewinnreiches Absatzgebiet erschlossen wird. Da solche Vortheile jedoch nur gegen Gegenleistungen eingeräumt zu werden pflegen, so kann es nicht ausbleiben, daß der eine oder der andere Industriezweig vorübergehend oder dauernd in Nachtheile versetzt werde; und bei der Berathung über die Räthlichkeit des Abschlusses eines fraglichen Vertrags würde es sich nur darum handeln, ob die Vortheile desselben, im Allgemeinen zusammen genommen, dessen Nachtheile überwiegen oder umgekehrt.

Sind die Vortheile überwiegend, dann kann ein Vertragsabschluß befürwortet werden, wenn selbst einzelne Geschäftszweige durch die Aenderung Nachtheil erleiden sollten. Dieser Nachtheil verwandelt sich sogar anderseits in einen Vortheil für den größeren Theil des consumirenden Publikums, welches dadurch Gelegenheit erhält, wohlfeilere und in der Regel bessere Waaren zu empfangen, als es vorher möglich war.

Uebrigens ist in dem vorliegenden Fall eine Befürchtung für einzelne Geschäftsbranchen in unserem engeren Vaterlande und speziell in Nürnberg und Fürth im Allgemeinen anzunehmen; — einzelne Branchen bezüglich deren Bedenken geltend gemacht werden könnte, werden später hervorgehoben.

Bei Abwägung der Vortheile und Nachtheile des vorliegenden Projekts kommen wir nun zu der Ueberzeugung, daß Frankreich in denjenigen Zweigen der Produktion, in denen es dem Vereinsgebiet überlegen ist, einen größeren Schutz erhalten wird, als das Zollvereinsgebiet in den gleichen Gattungen; daß es dagegen zu Gunsten unserer vaterländischen Industrie die früheren Verbote aufheben, die allzu hohen Zölle ermäßigen und dadurch deren Einführung in Frankreich überhaupt oder in größeren Massen als bisher ermöglichen wird.

Die Folge im Allgemeinen wird sein, daß feinere und theuerere Waaren in Geweben, Bijouterien, Galanteriewaaren, Parfümerien rc. — kurz alle diejenigen Waaren, in welchen Frankreich einen höheren Grad der Vollkommenheit erreicht hat, als das Zollvereinsgebiet — daß diese Waaren nach dem Zustandekommen des Vertrags in Folge der Zollermäßigung in größerer Masse bei uns werden eingeführt werden, als bisher, daß dagegen anderen Theils alle vereinsländischen Waarengattungen, welche bisher schon trotz der enorm hohen Zölle in Frankreich eingeführt werden konnten, in viel größeren Massen dorthin werden exportirt werden, als bisher, und daß diesen Waaren-Gattungen sich noch eine große Menge anderer anreihen werden, deren Export nach Frankreich bisher unmöglich war.

Alle Waarengattungen, welche sich durch Güte und namentlich auch durch Wohlfeilheit auszeichnen, und welche daher jetzt schon in großen Massen nach allen Welttheilen exportirt werden, werden künftig ein reiches Absatzgebiet auch in Frankreich erhalten, und wenn man bedenkt, daß die größeren Massen, welche wohlfeilere Waaren consumiren, bei der Erzeugung derselben den Ausschlag geben, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß wir unendlich mehr und gewinnreicher nach Frankreich ausführen werden, als von unseren wohlhabenden Klassen im Zollvereinsgebiet an den theueren französischen Waaren verbraucht wird.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Dienstesnachrichten. Der Min.-Aff. im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, F. X. R. Messerschmidt, ist zum Ministerialrathe im genannten Staatsministerium ernannt; — die Funktion eines Vorstandes des k. prot. Consistoriums Ansbach dem ältesten Regierungsrathe prot. Confession der kgl. Regierung, K. d. J., von Mittelfranken, J. G. C. Vogel übertragen, und demselben der Titel und Rang eines Consistorial-Direktors tax- und stempelfrei verliehen; dann dem Rath und Oberconsistorialsekretär K. Ch. Lieberich die erbetene Ruhestandsversetzung mit Belassung des Gesammtgeldgehaltes, des Titels und Funktionszeichens und unter dem Ausdrucke der allerhöchsten besonderen Zufriedenheit mit seinen vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistungen bewilligt; die Stelle eines Oberconsistorialsekretärs dem bish. Registrator bei dem prot. Oberconsistorium, F. Wagner, verliehen; zu der Registratorstelle der bish. 1. Oberkonsistorialkanzlist Ch. Röder befördert; unter Vorrückung des 2. Kanzlisten, L. Weilamann, auf die 1. Kanzlistenstelle die Stelle eines 2. Oberkonsistorial-Kanzlisten dem bish. Regierungskanzlisten G. St. Christoph zu Regensburg verliehen worden. — Die katholische Pfarrei Absberg, Ldg. Gunzenhausen, wurde dem Priester Steph. Zachmaier, Curat an der Strafanstalt Lichtenau, übertragen; die kathol. Pfarrei Abertshausen, Ldg. Parsberg, dem Priester Barth. Hösl, Expositus in Döllnitz, Ldg. Vohenstrauß, und die katholische Pfarrei Griesstätt, Ldg. Wasserburg, dem Priester G. Schmidtberger, Pfarrer in Gmund, Ldg. Tegernsee verliehen.

— Die Universität Würzburg zählt gegenwärtig 627 Studirende, darunter nahebei die Hälfte Mediziner.

— Dillingen, 4. Juni. Die Veröffentlichung der Personal-Ernennungen zur bevorstehenden Gerichtsorganisation hat ein Opfer gefordert. Der hiesige Gerichtsdienersgehilfe Kopp, welcher bei der Ankunft der Post die „Bayer. Zeitung" abholte, lief in voller Hast dem Schloßgebäude zu, übersprang mehrere Staffeln der zum Landgericht führenden Schloßstiege und rief mit aller Freude dem ihm gerade entgegenkommenden Herrn Beamten seine Beförderung zu; er sprang zum Herrn Amtsvorstand, überreichte ihm die Zeitung und wollte von der Kanzlei aus die ihm bekannt gewordenen Ernennungen anderen Gerichtsmitgliedern mittheilen, als er unter der Thürschwelle aus Erschöpfung zusammenstürzte und augenblicklich todt war; übrigens klagte er schon lange über innerliche Leiden.

— Dem schwäbisch-bayerischen Sängerbunde wollen bis jetzt 34 Vereine beitreten. Dieser Bund soll die Sänger zwischen dem Lech und der Iller, an der Donau, im Ries und Allgäu umfassen, und Zweck desselben ist Pflege und Förderung des deutschen Gesanges und durch diesen der Volksbildung und des deutschen Sinnes.

— Niederbayern. Die Landrathsversammlung für Niederbayern hat ein Gesuch, dem germanischen Museum einen Beitrag aus dem Kreisfond zuzuwenden, abschlägig beschieden.

— Am Sonntag den 1. ds. wurde zu Förnbach bei Pfaffenhofen die Kirchweih gefeiert. Nachdem der ganze Tag ohne Störung vorübergegangen, begab sich Nachts ½12 Uhr der Dienstknecht L. Reißner vom Wirthshaus in's Freie. Dort stieß ihm ein Zimmergeselle von Pfaffenhofen das Messer dergestalt in den Hals, daß er, wieder oben in der Zechstube angelangt, sogleich unter den Tisch sank und in seinem Blute starb. Ursache soll Eifersucht und der bereits verhaftete Thäter geständig sein.

— Aus Zweibrücken, 3. Juni, schreibt man: In der gestrigen Assisen-Sitzung wurde der neunzehnjährige Jakob Schütt, Barbiergeselle von Geinsheim, wegen Straßenraubs zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Der Raub fand an einem Eisenbahnarbeiter im Badischen statt, von wo der Verurtheilte sich in seine Heimath geflüchtet hatte.

— Coburg, 3. Mai. Die glückliche Ankunft des Herzogs und seiner Gemahlin wurde, obgleich sich derselbe alle Empfangs-Feierlichkeiten verbeten hatte, von der Bürgerschaft durch einen solennen Fackelzug gefeiert.

— Eisenach. Der Müller Windel will das schöne Gartenhaus mit Grundstück in der Nähe des Bahnhofes, welches er in der Schillerlotterie gewonnen hat, am 1. Juli öffentlich versteigern.

— Wiesbaden erwartet hohen und in Deutschland noch nicht gesehenen Besuch. Eine Nichte des regierenden Sultans, die Frau des Muschir Mehemed Nuri und älteste Tochter des „hochseligen" Sultan Abdul-Meschid Prinzessin Fatime ist, obgleich erst 22 Jahre alt, schwer erkrankt und fast ganz gelähmt. Sie ist mit großem Gefolge bereits in Wiesbaden angemeldet. Die jedem religiösen Bedürfniß Rechnung tragenden edelmüthigen Spielpächter wollen schleunigst eine Sommermoschee bauen lassen.

— In Frankfurt hat der Senat das Forstamt angewiesen, dem Festkomité für das Schützenfest 600 Tannen-, 300 Fichten- und 100 Birkenbäume, sowie 20 Wagen Moos und so viele Fichtenreiser, als der betreffende Ausschuß zur Ausschmückung für das Fest bedarf, gratis zu überlassen. Inzwischen rücken die Gebäulichkeiten auf der Bornheimer Haide sichtlich weiter. Die Schießstände und die Festhalle sind bereits im Fachwerk fertig; der Gabentempel ist in Angriff genommen. Die schwierigste Aufgabe hat das Wohnungskomité zu lösen. Man hat die Absicht, die größeren Schullokale für die Schützengäste zu Schlafstellen herzurichten, und von Seiten der Militärbehörden wurden für diesen Zweck 500 Betten versprochen.

— Chur-Hessen. Die Nachgiebigkeit ist eine nur scheinbare, wie denn überhaupt Alles darauf hinausgeht, thunlichst den Schein der Nachgiebigkeit anzunehmen, in der Sache selbst aber möglichst nichts zu thun. Selbst der Generaladjutant, General v. Loßberg, sonst der stete Begleiter und sehr oft der vertraute Rathgeber des Churfürsten, befindet sich seit einigen Tagen nicht mehr in seiner Nähe, dem Vernehmen nach, weil er es für Pflicht gehalten hat, den Churfürsten auf die verhängnißvollen Folgen seiner Politik aufmerksam zu machen.

— Berlin, 6. Juni. Die Nationalzeitung enthält ein Telegramm aus Kassel, meldend, daß der Generaladjutant Loßberg beauftragt sei mit der Bildung eines neuen Ministeriums, und deshalb zunächst mit dem verfassungstreuen Regierungsrath Wiegand unterhandelt habe.

— In Köln waren d. T. sechs Gewerbetreibende, welche Kölnisch Wasser eines der dortigen zahlreichen J. M. Farina verkauften, angeklagt, sich gegen § 269 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben, indem die Etiketten eines anderen J. M. Farina nachgeahmt worden seien. Sie wurden indeß freigesprochen, weil die Bezeichnung „Köln" fehlte und es auch in anderen Orten Jülichsplätze geben könne.

— Pesth, 4. Juni. Eine telegraphische Depesche, welche aus Köztelek, einer Station auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Temesvar, eingelaufen ist, lautet: Köztelek, 3. Juni, Nachts 11 Uhr 45 Minuten. Der Postwagen beim Zuge Nr. 3. (Personenzug) ist beim Abgang von der Station von Räubern angefallen worden. Der Postkondukteur wurde schwer verwundet, demselben wurden 4 Geldbeutel geraubt. Die Thäter sind entwichen.

— In Bern hat am 3. d. der neu ernannte bayerische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Herr v. Dönniges, dem Bundespräsidenten seine Creditive überreicht.

— Ludwig Kossuth hat sich mit seiner Gemahlin nach Bad Ragaz begeben.

— Seit der Erregung der öffentlichen Meinung in Holland, welche es für „ein nationales Unglück" erklärte, wenn sich der Prinz von Oranien mit einer Prinzessin aus der Familie Louis Napoleon vermählen würde, sollen die Tuilerien besondere Anstrengungen machen, um für die Prinzessin Murat einen Bewerber unter den Prinzen der alten legitimen Throne zu finden. Da auch diese gescheitert sein sollen, ist angeblich der nach Schweden abgereiste Herr de Castelnau mit der Mission betraut, die Prinzessin dem Prinzen von Dalekarlien anzutragen.

— Brüssel, 2. Juni. Die belgische Rente ist heute an der hiesigen Börse um 50 Centimes gewichen in Folge ungünstiger Nachrichten über das Befinden des Königs Leopolds, der nach einer vierten Operation starke Fieberanfälle hat.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 17. Mai.

Chr. Busch, Schuhmachergeselle von Kleinseebach, ist eines Vergehens des Diebstahls, in realer Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, schuldig, und wird zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Sitzungen vom 21. Mai:

Chr. Burgschmidt, Dachdeckerhandlanger von Nürnberg, und Jakob Burgschmidt, Tüncherhandlanger von da, sind schuldig des Vergehens des nächsten Versuchs zum Vergehen der Hausfriedensstörung, in realem Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung. Chr. Burgschmidt ist außerdem schuldig einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, und wird Chr. und Jak. Burgschmidt jeder zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — M. Trummert, lediger Taglöhner von Galgenhof, ist einer polizeilich strafbaren Mißhandlung schuldig, und wird mit einem 3tägigen Polizei-Arrest bestraft. — M. Tummert, ferner Sabina Weiler, ledige Cigarrenmacherin von Steinbühl, Anna Burgschmidt, ledige Cigarrenmacherin von Wöhrd, und L. Hertel, lediger Eisengießer von Bayreuth, werden bezüglich der gegen sie erhobenen Anschuldigung eines mittelst verabredeter Verbindung und mittelst nächtlichen Aufpassens verübten Vergehens der Körperverletzung, und ferner Mathias Trummert, Jakob Burgschmidt und Sabina Weiler bezüglich der Anschuldigung eines mittelst verabredeter Verbindung verübten Vergehens der Körperverletzung freigesprochen.

Sitzung vom 26. Mai:

Marg. Romeis, verheirathet an den ehemaligen Skribenten und nunmehrigen Spitalpfründner J. Romeis zu Fürth, ist schuldig des Verbrechens des einfachen Betrugs und wird zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verurtheilt.

Sitzung vom 28. Mai:

N. Werner, Schneidergeselle von Westheim, ist schuldig eines Verbrechens des Diebstahls, in realer Konkurrenz mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl, und wird zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2½ Jahren verurtheilt.

Eingesandt. **Bescheidene Fragen.**

Verunzieren die neuen an der Mittagseite unserer Stadt erbauten Straßen, die Hirschen-, die Rosen- und die Blumenstraße diese gar so sehr, daß es nicht genügen sollte, ihren Anblick durch die belassene Verengung ihres am Kohlenmarkte befindlichen Hauptverbindungspunktes mit den ältern Stadttheilen, dem Auge entzogen zu halten; muß deren Verhüllung durch Vorschiebung einer Wagenburg ganz undurchdringlich gemacht werden, oder soll etwa durch die solchermaßen bewirkte gänzliche Absperrung dieses engen Durchlasses nur erprobt werden wollen, ob die Bewohner der Hirschengasse die Sprungfertigkeit des geweihgekrönten Vierfüßlers besitzen, um über alle Hindernisse hinwegsetzen zu können? und ist vielleicht hierin die Ursache der so sinnigen Straßenbenennung zu suchen??

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unser unvergeßlicher Sohn und Bruder,

Anton Wilhelm Müller,

in dem Blüthenalter von 21 Jahren gestern früh 6 Uhr an einem Lungenleiden selig in den Herrn entschlafen ist. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Die Beerdigung findet am Montag Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Fürth, den 7. Juni 1862. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Trauer-Anzeige.

Unser innigstgeliebtes, ältestes Söhnchen,

Konrad,

wurde uns heute nach kurzem aber schwerem Leiden im $4\frac{1}{2}$. Lebensjahre durch den Tod entrissen. In unserm namenlosen Schmerz bitten wir um stilles Beileid.

Fürth, den 7. Juni 1862.

Die tieftrauerden Eltern:
Leonh. Scheffaur,
Sophie Scheffaur, geb. Schwarz.

CASINO.

Donnerstag, den 12. ds., Nachmittags 4 Uhr:

Harmoniemusik

unter der Leitung des Hrn. Baumann,

später

TANZ-UNTERHALTUNG

in

Muggenhof.

Fürth, den 6. Juni 1862.

Die Vorstände:

J. Albinger. Dr. Brentano.

(Für die Rückfahrt um $11\frac{1}{2}$ Uhr können von dem Gesellschaftsdiener Rös in den Tanzlokalitäten Billete in Empfang genommen werden.)

Turnverein.

Nächsten Montag, früh $10\frac{1}{2}$ Uhr, findet die Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes **Ant. Müller** statt. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen und findet die Zusammenkunft bei Kütt in der „Walhalla" statt.

Verkauf.

Nächsten Dinstag, den 10. Juni, Vormittags 9 Uhr, werden in Poppenreuth Hs.-Nr. 1 folgende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft: 3 Schubkühe, 1 Kalbe, 1 Kalb, 2 Schweine, 2 eiserne Wägen und alle anderen dazu gehörigen Bauerei-Geräthschaften. **Bauer.**

Gesuch. Ein hiesiges 15—16 jähriges braves Mädchen wird zum Kinderwarten den Tag über gegen angemessene Belohnung **sogleich** zu engagiren gesucht. Schwabacherstraße Nr. 16 ebener Erde.

Bei **E. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Fürth durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung:

Die Schwerhörigkeit
leicht zu heilen.

Eine Belehrung über Entstehung von Schwerhörigkeit und Taubheit, nebst unfehlbarer Anweisung zur Wiedererlangung des zum Theil oder gänzlich verlorenen Gehörs und Angabe von Mitteln, welche den Leidenden in allen Fällen helfen. Von Dr. B. Dietrich. Preis 18 kr.

Herr Dr. B. Dietrich, bekannt in ganz Deutschland durch seine Schrift „Keine Gicht mehr!" und die Anfertigung des Dietrich'schen „Rheumatismus- und Gichtpflasters," welches schon Tausende von ihren Gichtleiden befreit hat, erzeigt durch die Herausgabe dieses Werkchens den an Schwerhörigkeit und Taubheit Leidenden eine wahre Wohlthat, indem sie nur auf diesem Wege und mit Gebrauch der von ihm geprüften Mittel sicher von ihren Leiden befreit werden können.

Kirsch-, Weichsel- und Stachelbeerkuchen, nebst feinstem Kaffeebrod empfiehlt

J. Albrecht.

Jean Müller,
photographisches Atelier

im **Grill**'schen Garten,

vis-à-vis vom Pfarrgarten.

Lade hiermit ein verehrliches Publikum wie meine werthen Subscribenten zur täglichen Aufnahme ein.

Preise mit Rahmen von 48 kr. an wie höher unter Garantie der Aehnlichkeit.

Bekanntmachung.

Die Submissionen für die mit Bekanntmachung vom 22. v. Mts. ausgeschriebenen Arbeiten zum Baue der neuen Ladehallen im Fürther Bahnhofe werden kommenden

Dinstag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bureau der unterfertigten Eisenbahnbausektion eröffnet, wozu sich sämmtliche Submittenten entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte einzufinden haben.

Nürnberg, den 4. Juni 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Reisinger.

Frisches Rehwildpret ist zu haben bei Wildprethändler **Kogler,** Schindelgasse Nr. 1.

Anzeige. Für zwei solide Herrn ist eine reinliche Schlafstelle zu haben. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Eine freundliche Schlafstelle für einen soliden Herrn ist sogleich zu vergeben. Näheres bei der Redaktion.

Während der **Erlanger Pfingst-Kirchweih** hält der Unterzeichnete stets

Gefrornes

bereit und empfiehlt solches hiemit dem geehrten Publikum.

Erlangen, den 6. Juni 1862.

August Bombard,
Hauptstraße Nr. 548.

Zu verkaufen. Ein Piano-Forte, mit $6\frac{3}{4}$ Oktav, englischer Construktion, ist um den festen Preis von 160 fl. zu verkaufen. Näheres sagt die Redaktion.

Heirathsgesuch.

Ein Angestellter sucht eine Lebensgefährtin, protestantischer Konfession, welche ein Vermögen von circa 6000 fl. besitzt. Allenfallsige frankirte Offerten mit der Bezeichnung H. G. besorgt die Redaktion.

8—10,000 fl. werden gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres durch Commissionär **Wagner.**

Ehrenerklärung.

Margaretha Schäfer erklärt Margaretha Bauer für eine ehrliche, brave Frau.

Zu vermiethen. Eine Wohnung, bestehend in Stube, zwei Kammern, Küche Holzlege und Keller ist bis Ziel Laurenzi zu beziehen in Nr. 2 in der Helmgasse.

Verlorenes. Ein braunes Knabenhütchen von Stroh wurde verloren. Man bittet, es gegen ein Douceur abzugeben bei **Scheidig,** Sterngasse.

Inserate für das dinstägige Blatt können nur Berücksichtigung finden, wenn solche spätestens bis Montag Vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Die Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 138.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächst-erscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 10. Juni 1862.

Auszug aus dem Gutachten des Handels-, Fabrik- und Gewerberaths der Stadt Fürth, den Handelsvertrag mit Frankreich betr.,

(in soweit es die allgemeinen Grundsätze betrifft, mit Hinweglassung der auf die Spezialitäten der hiesigen Industrie bezüglichen Anträge).

(Schluß)

5) Unter allen Gegnern des projektirten Vertrags haben namentlich die Augsburger Spinnereibesitzer und indirekt die Besitzer der Aktien dieser Anstalten die größten Bedenken gegen denselben geltend zu machen versucht. Wir glauben jedoch, daß diese Bedenken ungegründet sind.

Der hohe Stand der Aktien und die Höhe der Dividenden aller gut geleiteten Anstalten beweist, daß der bisherige Schutzzoll von 3 Thlr. per Zentner weit mehr als genügend ist, um diese Anstalten zu erhalten. Wir freuen uns der Prosperirung derselben und zweifeln nicht daran, daß auch die Reduktion des Eingangszolls auf 2 Thlr. denselben keinen Eintrag thun werde. Der Import dieser Halbstoffe war bisher nur in den feineren Sorten möglich, welche bei uns entweder gar nicht, oder nicht in der nöthigen Masse oder Vollkommenheit produzirt werden konnten, während die gröberen Sorten fast gar nicht und nur dann eingeführt wurden, wenn die inländische Fabrikation den Bedarf nicht decken konnte, oder wenn, wie es bei der Krisis von 1857 der Fall war, die englische Ueberfülle mit effektivem Verlust Massen nach dem Festlande warf.

Das letzte Beispiel darf seiner Abnormität wegen nicht maßgebend sein; dagegen kann constatirt werden, daß vereinsländische Spinnereien in einzelnen Sorten jetzt schon wohlfeileres Fabrikat anbieten, als englische Fabriken im Stande sind. Es ist ferner Thatsache, daß die vereinsländischen Spinnereien, deren fortwährend neue entstehen, jetzt anfangen, sich auch auf die feineren Sorten einzurichten. Bei dem blühenden Stand dieser unserer Industrie, bei der immer weiter schreitenden Vervollkommnung unserer Arbeiter und endlich bei der hohen Stufe unserer Maschinenfabrikation, welche jetzt schon bessere Maschinen für unsere Spinnereien liefert, als die früher unumgängliche englische — unter diesen Voraussetzungen ist es nicht zu fürchten, daß dieser bereits so erstarkte Industriezweig durch die beabsichtigte Zollreduktion in einen unberechtigten Nachtheil komme.

Hier selbst befindet sich eine Spinnerei im Privatbesitze, deren Eigenthümer im Gefühl seiner Kraft die beabsichtigte Reduktion nicht fürchtet und der Kampf auf diesem Gebiete wird nur dadurch erklärlich, daß man dieselbe Reduktion nur als den Anfang weiterer Reduktionen selbst bis zur gänzlichen Beseitigung auch der bleibenden 2 Thlr. befürchtet.

Allein auf diesem Punkte stehen wir nicht und ist vorläufig der projektirte Besitzstand auf die erkleckliche Dauer von 12 Jahren gesichert, nach deren Ablauf in den maßgebenden Kreisen weitere Beurtheilung nach dem Stand der Sache in jener Periode nicht ausbleiben wird. Bei Beurtheilung der vorwürfigen Frage aber darf nicht außer Augen gelassen werden, daß durch eine Reduktion des Zolles die vereinsländische Weberei in demselben Verhältniß gewinnen wird, als die ihren Interessen entgegengesetzte Spinnerei allenfalls von ihren Vortheilen abzugeben hätte, so daß im allgemeinen Interesse eine Ausgleichung nicht ausbleiben kann. Die vaterländische Industrie kann hiedurch nur gewinnen, da die Weberei mehr als bisher exportationsfähig und auf neutralen Gebieten konkurrenzfähig wird, während die Spinnerei bis jetzt noch gar nicht oder nicht nennenswerth exportiren konnte.

Obgleich nun Frankreich für feinere Gespinnste für sich einen höheren Schutzzoll verlangt, als es Deutschland gewähren will, so sehen wir hierin doch keinen eigentlichen Nachtheil, weil wir in diesem Artikel bisher nicht nach Frankreich exportiren konnten und voraussichtlich auch in den nächsten 12 Jahren nicht exportiren werden, daß dagegen aber auch nicht zu befürchten ist, daß Frankreich zum Schaden unserer Industrie den Artikel uns zuführt, nachdem wir, wie gesagt, selbst die englische Konkurrenz nicht befürchten.

Es ist auch vorauszusehen, daß die bekannte Thätigkeit unserer Industriellen und Schiffrheder in den deutschen Seestädten, deren Handelsmarine die drittgrößte der Welt ist, wesentlich dazu beitragen wird, unsere Spinner von dem Mangel des englischen Baumwollenmarktes zu befreien. Den Aufschwung, den auch unsere Rhederei durch das Zustandekommen des Handelsvertrags nehmen wird, wird zu größerer Thätigansporuen.

Jetzt schon wird rohe Baumwolle direkt aus New-Orleans in Bremen eingeführt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß in nicht ferner Zeit diese neue Wendung des Geschäfts auf dem Baumwollmarkt in Liverpool gefühlt werden wird.

Die dem Vertrag feindlichen Spinnereien bedenken nicht, daß nur der kleinste Theil ihres Fabrikats in Bayern abgesetzt wird, daß dagegen weitaus der größte Theil desselben nach dem Norden verführt wird, wo man sich, namentlich in Sachsen, entschieden für den Vertrag ausgesprochen hat und es möglicher Weise auf eine Sprengung des Zollvereins ankommen lassen würde. In diesem Falle würden aber nicht blos die bayerischen Spinnereien ruinirt sein, sondern mit ihnen ein großer Theil unserer anderen Industrie.

6) Was nun die Industrie der hiesigen Stadt und Umgegend betrifft, so wird für die meisten Zweige derselben das Zustandekommen des beabsichtigten Vertrags im höchsten Grad segenbringend wirken, namentlich wird, wenn das folgende Bedenken beseitigt wird, das Metallschläger-Gewerbe, das jetzt schon trotz des hohen Eingangszolles in Frankreich bedeutende Quantitäten dahin ausgeführt hat, nach der Zollherabsetzung den dortigen Markt ausschließlich beherrschen.

Nicht minder werden unsere Bleistifte, unser lyonischer Draht, unsere Kurzwaaren verschiedenster Gattung, überhaupt alle sogenannte Nürnberger Waaren in Frankreich ein sehr großes und reiches Absatzgebiet finden und unter unsern Landesprodukten würde namentlich die Einfuhr an Hopfen bei dem nun ermäßigten Zoll in viel größeren Dimensionen stattfinden können, als bisher.

7) Uebergehend auf die Beantwortung der im höchsten Reskript vom 20. v. Mts. gestellten Anfrage, beehren wir uns, unsere Erklärung in Nachfolgendem abzugeben:

ad 1. Gegen die Generalisirung der gegen Frankreich reduzirten Zollsätze und beziehungsweise den Zollgebieten Belgien, England und der Schweiz gegenüber, dürfte um so weniger Etwas zu erinnern sein, als diesen Ländern gegenüber auch der

Industrie des Zollvereinsgebietes Vortheile in Aussicht stehen, wie sie Frankreich eingeräumt hat und beziehungsweise, wenn auch von diesen Staaten Reduktionen der Zollsätze für unsere Fabrikate und beziehungsweise Erleichterungen des Verkehrs für deutsche Produkte gegeben werden.

ad 2. Eine Reduktion des Einfuhrzolles für Bier kann diesem unsern Produktions-Artikel nur vortheilhaft sein, da hiedurch der Export dieses Artikels nach Frankreich nur befördert wird, während anderer Seits ein Import von Bier nach dem Zollverein und namentlich nach Bayern bis jetzt weder stattfand, noch auch eine Reduktion des Einfuhrzolles ermöglichen wird.

ad 3. Ist bereits das Ungenügende des beabsichtigten Schutzes des ad Nr. 6 a dargethan.

Sollte es nicht gelingen, eine Erhöhung dieses Zollsatzes herbeizuführen, so wäre die eine oder die andere der vorgeschlagenen Modalitäten bei Erhebung des Eingangszolles im Ersatz ganz gleich und kann daher keiner derselben ein Vorzug eingeräumt werden, wenn nicht die Administration eine Erleichterung der Behandlung nach dem Gewichtsmaßstabe finden wird.

ad 4. Gold- und Silberblatt kann von uns nach Frankreich nicht eingeführt werden, selbst wenn die von Frankreich angebotene Ermäßigung des Zollsatzes eingeführt würde. Es kann daher auf dieses Anerbieten verzichtet werden, wodurch die hiefür verlangte Entschädigung bezüglich der undichten Baumwollengewebe zum Vortheile unserer Industrie ebenfalls außer Ausführung bliebe.

Gold- und Silberblatt zahlen selbst bei dieser angebotenen Ermäßigung in Frankreich über den sechsfachen Betrag des für den Zollverein festgesetzten Zolles. Es könnte daher diesseits die Vergünstigung für Gewebe gestattet werden, wenn die Zollsätze für Gold- und Silberblatt gleichgestellt würden.

Die Ermäßigung des Zollsatzes bei uns ist ohnehin bedenklich, wenn derselbe generalisirt würde, in welchem Fall die belgische Fabrikation uns in diesem Zweige größere Konkurrenz machen könnte, als die französische, da jene schon bei dem bisherigen höheren Satz von 100 Thlr. den größten Theil der rheinischen Consumenten versorgt.

ad 5. Das desfallsige Anerbieten der k. preußischen Regierung kann zum Vortheil unserer Weinproduktion und unseres Weinhandels angenommen werden, jedoch dürfte diese Gelegenheit vielleicht vortheilhaft benützt werden können, eine gänzliche Beseitigung dieser lästigen Uebergangssteuer zu erwirken. Es würde hiedurch eine langjährige Klage unseres desfallsigen Geschäfts abgeholfen und manche damit in Verbindung stehende Beschwerlichkeiten des Versandts selbst im Binnenlande beseitigt.

Zum Schlusse möchten wir uns erlauben, einer hohen Stelle noch nachstehende Punkte zur höchsten Würdigung zu empfehlen:

Die Zollermäßigungen, welche Frankreich uns anbietet, sind bereits von diesem Staate den Engländern und Belgiern gewährt. Wenn also der beabsichtigte Vertrag mit Frankreich nicht zu Stande käme, so würden wir hiedurch die durch denselben in Aussicht stehenden Vortheile nicht nur nicht erhalten, sondern wir würden einen großen Theil unseres Geschäftsbetriebs dahin verlieren, und dann an die begünstigteren Engländer und Belgier abgeben müssen, weil diese die gleichen Waaren-Gattungen unter vortheilhafteren Bedingungen in Frankreich einführen könnten, als wir.

Wollen wir also den bis jetzt bestehenden Verkehr nicht großen Theils aufgeben, so bleibt uns fast keine Wahl, als den Vertrag überhaupt anzunehmen, der, wie gezeigt, ohnehin weit mehr Vortheile bietet, als er Nachtheile in Aussicht stellt.

Vermischte Nachrichten.

München, 6. Juni. Das Schützenmeisteramt der privilegirten Hauptschützengesellschaft in München hat in besondern Schreiben alle ihm bekannte Schützengesellschaften in Bayern, dem benachbarten Oesterreich, besonders Tyrol und Würtemberg, die Erklärungen ꝛc. des Zentral-Comite's für das deutsche Schützenfest, sowie die hierauf von der hiesigen Hauptschützengesellschaft gefaßten Beschlüsse mitgetheilt und dieselben zur gleichfalls zahlreichen Theilnahme an dem Feste, sowie zum gleichzeitigen Einzuge in Frankfurt eingeladen. Dabei wird denselben mitgetheilt, daß, um rechtzeitig in Frankfurt einzutreffen, die hiesigen Schützen am Freitag, den 11 Juli, Abends 6 Uhr mit dem Postzug von hier abreisen, um am Samstag Nachmittags in Frankfurt einzutreffen. „Diejenigen unserer Schützenbrüder von Nah und Fern", heißt es in dem Schreiben, „welche sich diesem Zuge nicht unterwegs, sondern über München anzuschließen gedenken, bitten wir um vorherige Anzeige ihrer Ankunft dahier, damit es uns möglich wird, sie nach dem Drange unserer Gefühle zu empfangen. Schließlich laden wir die benachbarten Schützen, welche ihre Gewehre für die Distanzen bei dem Frankfurter Schießen vorher einschießen wollen, hiezu aber keine Gelegenheit finden, freundlichst ein, dies auf hiesiger Schießstätte zu thun, wo dafür gesorgt ist, daß je nach Wunsch Standscheiben auf die Entfernung von 240 bayer. Schritte (175 Meter) oder Feld- (Mann-) Scheibe auf 412 bayr. Schritte (300 Meter) genau in der Größe wie zu Frankfurt jederzeit aufgesteckt werden können". Diese gewiß sehr zweckmäßige Einrichtung dürfte auch andern Schützengesellschaften zu empfehlen sein.

— Ueber den Nachlaß des verstorbenen Privatiers und Propheten Karl Vogt, wozu der sog. „Millionenplatz" an der Maximiliansstraße gehört, wurde vom Münchener Bezirksgericht das Gantverfahren eingeleitet. Die Masse ist beiläufig um 130,400 fl. überschuldet.

— Vom Landrathe von Mittelfranken wurden aus dem Verzeichnisse der für den Staatsgerichtshof ausgewählten Geschwornen 6 Namen gestrichen und an deren Stelle gesetzt: 1) pens. Rittmeister Frhr. v. Egloffstein, 2) Kürschner und Magistratsrath Jahn und 3) Fabrikbesitzer v. Cramer-Klett von Nürnberg, 4) Advokat Frauenknecht in Erlangen und 5) Kaufmann Farnbacher in Fürth.

— Für den Bahnbau von Nürnberg nach Würzburg ist die Errichtung von noch drei Eisenbahnbau-Sektionen genehmigt worden. Die Bestimmung der Sektionssitze und die Besetzung hat, wie folgt, stattgefunden: 1) Sektion Markt Einersheim mit dem Sektions-Ingenieur Wilhelm Hofmann, 2) Sektion Kitzingen mit dem Sektions-Ingenieur Ludwig von Schichtegroll, 3) Sektion Rottendorf mit dem Sektions-Ingenieur Konrad Lohbauer.

— Dienstesnachrichten. Der zum rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Erlangen wiedergewählte Dr. Aug. Papellier ist allerhöchst landesherrl. bestätigt; — der k. Bezirksamtmann Dr. Meinel zu Erlangen als Verweser des k. Stadtkommissariats Erlangen aufgestellt; — der bish. Schullehrer Wilh. Wörner von Oberahorn als protest. Schullehrer und Kirchendiener zu Lohr auf Präsentation der Schulgemeinde Lohr ernannt.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Oberlieutenant K. Link ist zum Hauptmann im Landwehr-Bataillon Dinkelsbühl ernannt worden.

— Erledigt: Die protest. Pfarrei Rückersdorf, Dek. Nürnberg, mit einem Reinertrag von 487 fl. 49¼ kr. (Bewerbungs-Termin: 15. Juli d. J.)

— Im Würzburger Bahnhofe wurden am Freitag Morgens drei Industrielle verhaftet, die die Nacht hindurch in einem der mit Waaren gefüllten Transportwägen zugebracht und bereits Anstalten zu einer theilweisen Räumung derselben gemacht hatten.

— Aus Kissingen, 6. Mai. Das Abendblatt hat die verfrühte Nachricht gebracht, daß J. M. die Kaiserin von Oesterreich zum Gebrauche von Bädern nach Bocklet sich begeben werde, in den maßgebenden Kreisen ist hierüber zur Zeit Nichts bestimmt. Ihre k. k. Majestät hielt sich in dem Privatgarten des Hrn. Heß bereits mehrere Nachmittage bis Abends auf und fährt in offenem Wagen aus; zum Kurarzte J. Maj. wurde der hiesige k. Brunnenarzt Hofrath Dr. Welsch bestimmt. Se. Maj. König Ludwig ließ bei der Durchfahrt an der Post dahier umspannen und unterhielt sich auf das freundlichste mit den Anwesenden; das gute Aussehen Sr. Maj. hat Alle auf's Höchste erfreut. Se. k. Hoheit Herzog Ludwig, welcher J. k. k. Majestät hierher begleitet, wird während seines Aufenthalts dahier seinem Lieblingsvergnügen, der Jagd, obliegen und hat bereits Anstalten zur Reh-Pirsch auf Klaushofer Revier getroffen. Es kommen täglich sehr viele Fremde hier an; von musikalischen Größen sahen wir den Componisten Meyerbeer; dessen Gemahlin und beide Töchter befinden sich auch hier; auch der französische Romanschreiber Alexander Dumas Sohn verweilt zum längeren Kurgebrauch dahier.

— Ein am 2. d. Abends über Memmingen hinziehendes Gewitter mit Hagel richtete in den Fluren von Hawangen, Memmingenberg und besonders Trunkelsberg bedeutenden

Schaben an, so daß es am letzteren Orte zum Abräumen kommen dürfte.

— Vor mehreren Monaten hat bekanntlich der Gendarm Karl Schießler in Pfaffenhofen den berittenen Oberbrigadier Schwarz, als dieser aus dem Stall in seine Wohnung zurückkehrte, im Gendarmerie-Lokale erschossen und dann vergeblich zwei Selbstentleibungsversuche gemacht. Schießler ist, obwohl ihm Nase und Kinn abgerissen wurden und auch das rechte Auge ganz zerstört ist, geheilt und stand dieser Tage vor den Schranken des Militärgerichts in München. Er ist der That vollkommen geständig, zeigt aber auch nicht eine Spur von Reue, erklärte vielmehr, er würde das Verbrechen, wenn er es nicht schon begangen hätte, an Schwarz gewiß noch begehen. Daß er den Vorsatz, Schwarz und sich zu ermorden, lange vor der That gefaßt hatte, geht aus einem Briefe hervor, den Schießler an seine Schwester in München 7 Tage vor dem tragischen Ende des Schwarz geschrieben hat und worin er ausdrücklich bemerkte, daß er beim Eintreffen dieses Briefes in München den Oberbrigadier Schwarz und dann sich selbst erschossen haben werde. Er wurde des qualifizirten Mordes für schuldig erklärt und demzufolge zur Todesstrafe verurtheilt. Als Motiv der That gibt Schießler, dessen verstümmeltes Gesicht ein schreckliches, unbeschreibbares Aussehen hat, und der nur sehr schwer sprechen kann, an: der Schwarz habe ihn chikanirt.

— Der Gemeinderath Leopold Goldschmidt in Mainz hat seiner Vaterstadt eine Schenkung von 35,000 fl. gemacht, deren Zinsen im Betrage von 1000 Thlr. alljährlich unter die einer Zulage am meisten bedürftigen Lehrer aller Confessionen vertheilt werden sollen.

— In einigen Waldungen in der Nähe Schwerins ist der Raupenfraß so arg, daß Militär abgeschickt ist, um den Arbeitern zu Hilfe zu kommen.

— Innsbruck, 3. Juni. Die „Innzeitung" enthält heute einen warm und überzeugend geschriebenen Aufsatz, in welchem sie zur zahlreichen Betheiligung am Frankfurter Schützenfest auffordert und die Besorgnisse derer zurückweist, welche ihm ein kleindeutsches Gepräge unterlegen möchten. „Das Fest wird nur dann kleindeutsch sein, wenn die deutsch-österreichischen Länder sich selbst davon ausschließen." Der Schluß lautet: „Darum ergeht unser Rath an die wackern Schützen unseres Landes, daß sie ein der alten Schützenehre Tyrols würdiges Kontingent nach Frankfurt entsenden — es handelt sich dort nicht um ein simples „Brettelbohren," es gilt einen Kernschuß zu thun, für Deutschlands Ehre, seine Macht und Größe — und treffen sie daselbst auf romanische Gäste, ei, so mögen sie ihnen zeigen, wo der Punkt in der Scheibe ist, und daß den Söhnen Tyrols, denen Deutschlands Hochwarte im Süden zur Hut anvertraut ist, die kunstgerechte Führung des Stutzens, dieser unsern Feinden so furchtbaren Waffe, noch nicht abhanden gekommen ist. —

„Was Euch dort Vergnügen beut,
Sei im Ernst' dem Vaterland geweiht!"

— Das italienische Defizit beläuft sich nach der Vorlage des Finanzministers für das Jahr 1863 auf 500 Millionen! Neue Steuern, Verkauf von Staatsgütern ꝛc. sollen das Loch zustopfen.

— Paris, 5. Juni. Steht die Ernte gut und machen Bauer und Winzer fröhlichere Gesichter als bisher, so sieht es mit Handel und Geschäften noch immer sehr trübe aus, und den Kaufleuten und Fabrikanten ist es, wie man zu sagen pflegt, durchaus nicht ums Lachen. Im vorigen Monate hat das Handelsgericht des Seinedepartements allein nicht weniger als 146 Fallimente ausgesprochen.

— Wie die „Patrie" wissen will, hat der Kaiser verfügt, daß die Asche des Königs Joseph, die seit 1844 in der Kirche Santa-Croce in Florenz ruht, nach Frankreich gebracht und im Invalidenhotel beigesetzt werden.

— Die in Paris ansässigen Italiener wollten am Jahrestag des Todes Cavour eine Seelenmesse für denselben lesen lassen und wandten sich deshalb an den Pfarrer der Magdalenenkirche, in der im vorigen Jahre der Trauergottesdienst mit großem Pomp gefeiert worden war. Der Abbé Guerry fragte darüber bei dem erzbischöflichen Kapitel an, welches die Erlaubniß verweigerte.

— Paris, 7. Juni. Der Moniteur enthält die Notifikation der Blokirung der mexikanischen Häfen Tampico und Alvaredo.

— Belgrad, 6. Juni. Ein vom wachthabenden türkischen Offizier thätlich angegriffener serbischer Polizeimann feuerte eine Pistole ab, und traf einen vorübergehenden türkischen Tataren. Es entstand ein Auflauf. Doch ward die Ruhe und die unterbrochene Kommunikation wieder hergestellt. Indessen trägt die türkische Wachtmannschaft das Bajonnet gefällt. Der Polizeimann ward verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet.

Eine Cypresse

auf das Grab unseres theuren unvergeßlichen Freundes

Anton Wilhelm Müller.

Motto: Die Lieben, die der Tod getrennt,
Vereint der Himmel wieder.

Ach, zerrissen sind der Freundschaft Banden,
Unser Bündniß brach des Todes Hand,
Eh' wir noch des Theuern Werth erkannten,
Nahm er Abschied von uns und verschwand.

Friede Ihm im stillen Schlummergrabe,
Friede seinem modernden Gebein;
Einst auch ziehen wir am Pilgerstabe
In dies harmlos stille Hüttchen ein.

Schlumm're sanft, Du früh gebroch'ne Rose,
Schlumm're sanft, Du engelreines Herz,
Wohl Dir, unter freundlich grünem Moose
Schläfst Du ruhig, uns bleibt nur der Schmerz.

P. Sch. F. B. F. D.

Lebensversicherungen und Leibrenten
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den die Förderung des Familienwohles bezweckenden Anstalten dürfte das Institut der **Lebensversicherungen** die erste Stelle einnehmen, da dasselbe dem Familienvater nicht nur ein bequemes, sondern auch vollkommen verlässiges Mittel darbietet, den Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Capitals von einer bestimmten Größe und damit eine Versorgung zu sichern. Die Einrichtung der Lebensversicherung ist der Art, daß alle Stände, nach Bedürfniß Gebrauch davon machen können, dieselbe dürfte sich jedoch namentlich für Advokaten, Notare, prakt. Aerzte und dergl. zur Benützung eignen, da solche aus ihrem laufenden Einkommen den zur Zahlung der Prämien erforderlichen Betrag in der Regel leicht zu erübrigen vermögen. Die Prämien sind so bemessen, daß sie bei einem Mann, der zur Zeit der Aufnahme noch in den mittleren Jahren steht, nur als ein sehr mäßiger Zins von dem versicherten Capital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur 2 fl. 26 kr., einem 40jährigen 3 fl. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Capitals verpflichtet, den betreffenden lebenslänglich die bedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen 7 fl. 24 kr., bei einem 60jährigen 9 fl. 22 kr. von Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 19. Mai 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt
Fürth, den 24. Mai 1862. **Julius Wilh. Reizig.**

Weißengarten.

Die auf heute angekündigte **Produktion** des Fleißner'schen Orchesters findet nicht statt, dagegen

vollständige Regiments-Musik,

wozu freundlichst einladet **F. Wening.**

Anfang 4 Uhr. — Entrée 3 kr.

CASINO.

Donnerstag, den 12. ds., Nachmittags 4 Uhr:

Harmoniemusik

unter der Leitung des Hrn. Baumann, später

TANZ-UNTERHALTUNG

in

Muggenhof.

Fürth, den 6. Juni 1862.

Die Vorstände:
J. Albinger. Dr. Brentano.

Für die Rückfahrt um 11½ Uhr können von dem Gesellschaftsdiener Rös in den Tanzlokalitäten Billete in Empfang genommen werden.

Der Fürth-Nürnberger Train kann um 3½ und um 4½ Uhr bis zur Muggenhofer Haltstelle benützt werden.

Gefundenes. Ein En-tous-cas wurde gefunden und kann bei Segitz, Alexanderstraße Nr. 4 abgeholt werden.

Anzeige. Eine freundliche Schlafstelle für einen soliden Herrn ist sogleich zu vergeben. Näheres bei der Redaktion.

Vom königl. Bezirksgerichte Fürth als Einzelnrichteramt.

(Schreck. Schuldenwesen betr.)

Die Schreck'schen Eheleute von hier, welche sich plötzlich heimlich und nächtlicher Weise mit Hinterlassung nicht beträchtlicher Habseligkeiten, aber einer desto größeren Schuldenmasse von hier entfernt haben, werden, da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, auf diesem Wege aufgefordert, sich bei dem in ihren Schuldenwesen auf

Freitag, den 13. Juni l. Js.
Nachmittag 3½ Uhr,

anberaumten Termin einzufinden, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, widrigenfalls auch ohne ihre Mitwirkung über ihre zurückgelassenen Habseligkeiten nach Anhörung der Gläubiger, wie Rechtens verfügt würde.

Fürth, den 27. Mai 1862.

Der k. Direktor.
Fenck. Berthold.

Anzeige.

Dinstag, den 10. d. Mts., bleibt die Wasch- und Bade-Anstalt geschlossen.

Grimm, Verwalter.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erhebung der Grund- und Haussteuer nebst Kreis-Umlage nach dem bisherigen Prozenten-Maße zu 10%, der Steuerprinzipalsumma für das Etatsjahr 1861/62 bereits durchgeführt war, ist durch den allerhöchsten Landraths-Abschied vom 18. Januar l. Js. (Kreisamtsbl. 1862 S. 72) die Kreis-Umlage auf 10⁵/₁₂ % der Steuerprinzipalsumma, mit andern Worten auf 6¼ kr. vom Steuergulden festgesetzt worden.

Alle Personen mit Grund- und Hausbesitz im Stadtbezirk Fürth haben sonach noch ¼ kr. vom Gulden der Grund- und Haussteuer für das genannte Jahr zu entrichten, wozu folgende Termine bestimmt sind:

Distrikte I bis IV
Mittwoch, den 11. Juni l. Js.,
Distrikte V bis VIII
Donnerstag, den 12. Juni l. Js.,
Distrikte IX bis XII
Freitag, den 13. Juni l. Js.,
jedesmal nur Vormittags 8 bis 12 Uhr.

Es wird erwartet, daß die Pflichtigen diese Anordnung unter Mitbringung der Steuerbüchlein genau einhalten und die Mahnung und Exekution, welche 8 Tage nach Ablauf obiger Termine gegen die Säumigen eintreten müßte, um so weniger über sich ergehen lassen werden, als die Nachzahlung nur sehr wenig beträgt.

Am 2. Juni 1862.

Kgl. Rentamt Fürth.
(L. S.) Götz.

Bekanntmachung.

Durch Aenderung der Verhältnisse sind verschiedene Plätze zur Errichtung von Marktbuden und Ständen auf dem hiesigen Marktplatze frei geworden. Dieselben werden

Dinstag, den 17. Juni c.,
Vormittags 9 Uhr,

an Meistbietende öffentlich versteigert. Zugleich werden jene Personen, welche sich dahier buden- oder standberechtigt glauben, hiemit aufgefordert, sich darüber auszuweisen; widrigenfalls ihre dahier nicht eingeschriebenen Plätze mit den frei gewordenen versteigert werden.

Gößweinstein, den 30. Mai 1862.

Die Marktgemeindeverwaltung.
M. Schroll.

Bei **E. F. Fürst** in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Fürth durch

J. Ludwig Schmid's Buchhandlung:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Leidenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. B. Dietrich.** Sechste, mit den neuesten Attesten versehene Auflage. Preis 30 kr.

In kurzer Zeit sind von dieser Schrift 25,000 Exemplare verkauft worden; sie bringt sichere Hilfe. Möge daher der Leidende die geringe Ausgabe nicht scheuen.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 139.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 11. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Mit dem 14. d. M. wird die Annahme von baaren Darlehen auf das 4prozentige Eisenbahn-Anlehen geschlossen. Die in Folge der Kündigung des 5prozentigen Eisenbahn-Anlehens gestattete Umschreibung der 5prozentigen in 4prozentige Obligationen geht rasch von Statten, so daß die Konversion schon jetzt als vollständig gelungen erscheint. — Dem Vernehmen nach soll den zu Gerichtsschreibern ernannten Staatsdienstadspiranten, deren wir 55 zählten, die Vergünstigung zu Theil werden, daß sämmtliche in die erste Gehaltsklasse mit mit 700 fl. eingereiht werden.

— Die durch verschiedene Zeitungen verbreitete, aus der deutschen Allgem. Ztg. entnommene Nachricht aus Frankfurt von dem plötzlichen Tode des Prinzen Felix Eugen zu Hohenlohe-Oehringen (Schwiegersohn des Churfürsten von Hessen-Kassel) in einem westdeutschen Spielorte erweist sich nach direkte in München eingegangenen telegr. Nachrichten in allen Einzelnheiten als erfunden und unwahr. Der Prinz befindet sich seit einigen Tagen in dem besten Wohlsein in Berlin bei seinem Bruder, dem Herzog von Ujest. Auch aus Berlin wird dasselbe gemeldet mit dem Beifügen, daß der Prinz seit Jahren nicht mehr in Baden-Baden gewesen sei. (Der Fall wurde auch als in Wiesbaden vorgekommen genannt.)

— Der Landrath von Oberbayern hat als Zuschuß zum Unterstützungsfond für unverschuldet dienstuntauglich gewordene Schullehrer 12,000 fl. genehmigt, wornach künftig die Pension jedes Schullehrers ohne Unterschied der Dienstjahre sich auf 300 fl. beläuft.

— In Betreff der Fahrtaxermäßigung für Reisende zur Industrie-Ausstellung nach London wird mir Folgendes mitgetheilt. Es werden direkte Billete nach Straßburg und zurück mit einer um 25 Proz. des ordent. Betrags ermäßigten Schnellzugstaxe und ebenso direkte Billete, resp. Kouponsheite von Straßburg nach London mit 30 Proz. Ermäßigung bei den Stationen Salzburg, München und Augsburg für die I. und II. Wagenklassen ausgegeben. Dieselben berechtigen zur Benützung der Schnell- und Personenzüge auf den deutschen und allen fahrplanmäßigen Zügen auf den französischen Bahnen und gewähren ein Freigepäck bis Paris von 60 und zwischen Paris und London von 50 Pfund. Die Giltigkeitsdauer erstreckt sich bei Billeten nach Straßburg auf 4 Wochen und bei den Kouponsheften von Straßburg nach London auf 15 Tage. Die Wahl der Route von Paris über Boulogne und die Themse oder über Dieppe und New-Havre oder über Boulogne und Falkestone bleibt den Reisenden freigestellt.

— Den Brief-Verkehr nach Italien, resp. die Leitung der Korrespondenz über Oesterreich betr., gibt die General-Direktion der Verkehrs-Anstalten bekannt, daß in Folge eines zwischen der österreichischen und sardinischen Postverwaltung getroffenen provisorischen Uebereinkommens der österreichisch-sardinische Postvertrag vom 28. September 1853 vom 15. Mai l. Js. angefangen, wieder in Wirksamkeit getreten ist und die Bestimmungen desselben mit den durch die österreichische Münzwährung sich ergebenden Aenderungen nunmehr auch auf den Correspondenz-Verkehr nach und aus allen anderen italienischen Staaten (Rom und Umgegend ausgenommen) Anwendung zu finden haben. Demgemäß können von nun an Briefe nach und aus dem nichtösterreichischen Theile der Lombardei, Sardinien, Modena, Parma, Toskana, den beiden Sicilien, sowie jenem Theile des Kirchenstaates, in welchem die sardinische Regierung gegenwärtig das Postwesen verwaltet, auch bei der Leitung über Oesterreich nach dem Belieben des Absenders entweder unfrankirt oder bis zum Bestimmungsorte frankirt abgesendet werden. Die Taxe für den einfachen Brief bis zu 1 Loth Zollgewicht aus Bayern nach den vorbenannten Staaten beträgt: A) bei unfrankirter Absendung, bis zur österreichisch-italienischen Grenze 15 Neukreuzer; — B) bei frankirter Absendung: a) vom Aufgabeort in Bayern bis zur österreichisch-italienischen Grenze 9 kr., b) von der österreichisch-italienischen Grenze bis zum Bestimmungsorte: 1) nach den im ersten Rayon, den Grenzen nächstgelegenen italienischen Orten 5 kr. (6 Neukreuzer). 2) Nach den übrigen italienischen unter sardinischer Postverwaltung 8 kr. (11 Neukreuzer). Bei schwereren Briefen progressirt die Taxe von Loth zu Loth um den einfachen Satz. Für Waarenproben und Mustersendungen ist für je 2 Loth die einfache Brieftaxe zu berechnen. Für Drucksachen unter Band ist außer der Vereinstaxe von 1 kr. pro Loth bis zur österreichisch-italienischen Grenze als italienische Taxe je zwei Neukreuzer pro Loth zu entrichten. — Rekommandirte Briefe unterliegen denselben Taxbestimmungen wie gewöhnliche Briefe, müssen jedoch bei der Aufgabe frankirt und mit fünf Siegeln verschlossen sein, auch können denselben Retour-Rezepisse beigegeben werden.

— Im Monate Juni treten zwei Finsternisse ein, und zwar am 12. Juni eine Mondsfinsterniß und am 27. Juni eine Sonnenfinsterniß.

— In Augsburg herrscht großer Jubel über die Nachricht, daß der häßliche Gögginger Thorthurm jetzt endlich kraft kgl. Erlaubniß abgebrochen werden wird.

— Vor dem Schwurgericht für Niederbayern wurden am 3. und 4. Juni 1) Leonhard Forster, 33 Jahre alt, vormaliger Söldner zu Schwimmbach, Ger. Straubing, und 2) J. Gg. Weber, 33 Jahre alt, led. Hausbesitzer zu Ettenkofen, Ger. Dingolfing, wegen Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung öffentlicher Urkunden in idealer Konkurrenz mit zwei Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs durch Privat-Urkundenfälschung, sowie des Vergehens der fortgesetzten fälschlichen Fertigung von Amtsattesten verhandelt und Ersterer zu 11, Letzterer zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Bekanntlich hat Forster auch in Nürnberg, bei dem Gasthofbesitzer Hrn. Bernreuther Geschäfte gemacht und auf Grund falschen Hypothekenbriefes 3100 fl. sich zugeeignet. Hr. Bernreuther war dann auch der Entdecker der beiden Fälscher und Betrüger und lieferte sie unter Mithülfe eines Gendarms in die Hände des Gerichtes.

— Stuttgart. Der würtemberger „Staatsanzeiger“ bezeichnet als „durchaus wahrscheinlich“, daß am Bunde ein Antrag auf Einberufung der Delegirten der deutschen Ständeversammlungen zu einheitlicher Gesetzgebung bevorsteht. — Ein Jagdpächter in Wilfingen schoß im Walde nach einer Gruppe von vier Kindern, welche er für Wild ansah; ein Knabe von 13 Jahren blieb auf dem Platze todt liegen und ein Mädchen von 7 Jahren wurde schwer verwundet heimgetragen. Die gerichtliche Untersuchung wird den näheren Thatbestand feststellen.

— Frankfurt, 9. Juni. Gestern fand dahier eine Versammlung von Führern der demokratischen und konstitutionellen Partei aus Süd- und Norddeutschland statt. Der Hauptbeschluß derselben geht auf demnächstige Berufung einer Versammlung jetziger und früherer Volksvertreter (einschließlich der Deutsch-Oesterreicher) zur Berathung öffentlicher Interessen, insbesondere der deutschen Verfassungsfrage.

— Die Preisthaler für das Frankfurter Schützenfest werden mit dem Bilde der Germania geschmückt. Sie ist stehend, in ganzer Figur und in Profil dargestellt. Die linke herabfallende Hand trägt den Schild mit dem Reichsadler; in der rechten Hand hat sie einen Eichenkranz, den sie wie zur Bekränzung erhoben hält. Die Umschrift lautet: „Ein Gedenkthaler für das allgemeine deutsche Schützenfest.“ Die andere Seite der Münze zeigt den Frankfurter Adler.

— Wiesbaden. Die Nassauische Kammer hat erklärt, daß sie für den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages sei.

— Folgende glaubwürdige, für die Verfassungspartei sehr günstige Ministerliste zirkulirt in Kassel: Loßberg: Aeußeres; Kriminalgerichts-Direktor Kersting: Justiz; Regierungsrath Wiegand: Inneres; Oberfinanzrath Zuschlag, Kammerpräsident bis 1859: Finanzen; Oberst Baumbach: Krieg.

— Berlin, 4. Juni. Die von dem Handelsministerium an die Regierungen zur Begutachtung übermachten Vorschläge zu einem neuen Maß- und Gewichtssystem für Deutschland beruhen auf Grundlagen: 1. Zur Einheit des Längenmaßes für das gesammte vereinigte Deutschland wird eine Länge von 132,858 pariser Linien unter der Benennung eines deutschen Fußes angenommen. 2. Die Flächeneinheit für das gewöhnliche Werkmaß bilden der Quadrat-Fuß, eine Fläche von einem Fuß ins Geviert; und die Quadrat-Ruthe, welche 10 Fuß ins Geviert, also 100 Quadrat-Fuß enthält. 3. Zur Ausmessung körperlicher Räume im Allgemeinen dient der Kubik-Fuß als Einheit; derselbe ist ein Würfel von einem Fuß Seitenlänge, enthält also 1000 Kubik-Zoll oder 1,000,000 Kubik-Linien; 1000 Kubik-Fuß bilden eine Kubik-Ruthe. 4. Hohlmaße: zum Messen von Getreide, Hülsenfrüchten ꝛc. dient der deutsche Schäffel, welcher 2 Kubik-Fuß oder 2000 Kubik-Zoll Inhalt hat; derselbe kann für den kleinen Verkehr in Halbe und Viertel getheilt werden.

— Berlin, 5. Juni. Dem „Frankf. Journal“ wird geschrieben: Ein vom Kommandeur des Garde-Korps, dem Prinzen von Würtemberg, ergangener Befehl verbietet der gesammten Berliner Garnison, d. h. also nicht nur den Unteroffizieren und Gemeinen, sondern auch den Offizieren, das Lesen von folgenden täglich erscheinenden Berliner Zeitungen: National-, Voßische, Spenersche Ztg. (Berliner Nachrichten), Volksztg., Berliner Allg. Ztg., Berliner Reform, Publizist, Berliner Börsenztg. und der Volkswirthschaftlichen Zeitung. Erlaubt sind dem Militär ausdrücklich: Sternztg., Kreuzztg. und preußisches Volksblatt. Die nicht täglich erscheinenden Blätter, wie Tribüne, Kladderadatsch, Fortschritt u. s. f. sind in dem Erlaß nicht erwähnt, deshalb wohl bis auf weiteres noch der Berliner Garnison erlaubt; auf wie lange, das steht im Belieben des Kommandeurs des Garde-Korps.

— Berlin. Die Adreßdeputation wurde am 7. ds. um 5 Uhr vom Könige empfangen. Die Antwort des Königs lautet: Ich habe die mir soeben ausgedrückten Versicherungen der Treue und loyalen Ergebenheit gerne entgegengenommen. Indem ich wiederholt ausspreche, daß ich unverändert auf dem Boden der beschworenen Verfassung stehe, sowie auf dem meines Programms vom November 1858, und daß ich mich dabei in voller Uebereinstimmung mit meinem Ministerium befinde, knüpfe ich hieran die feste Erwartung, Ihre ausgesprochenen Gesinnungen durch die That bewährt zu sehen, und da sie einen Satz meines Programms von 1858 herausgehoben haben, so wollen Sie sich dasselbe Zeile für Zeile einprägen, dann werden sie meine Gesinnungen recht erkennen.

— Gegen den Major a. D. Steinhardt, einen der Berliner Abgeordneten, schwebt (nach der Berl. Allg. Ztg.) eine Untersuchung vor dem Ehrenrath wegen einer Rede, die derselbe bei einem Zweckessen in seinem Wahlkreis gehalten. Gegen einzelne Zeugen bürgerlichen Standes, welche die Zeugschaft verweigert haben, sollen Zwangsmaßregeln angewendet werden. (!)

— Köln, 5. Juni. Bekanntlich hatte der König verordnet, daß alle die Mannschaften der Truppentheile, welche zur Krönungsfeier am 18. Okt. v. Js. in Königsberg kommandirt waren, die zum Andenken an diese Feier gestiftete Krönungsmedaille erhalten sollten. Von dem hier stehenden 4. Gardegrenadier-Regiment (Königin) waren etwa 90 Mann nebst den Fahnen zu dieser Feier kommandirt und gestern Vormittag fand die Vertheilung der für diese Mannschaften bestimmten Medaillen statt. Die Medaille selbst ist von Bronze, hat die Größe eines Fünfsilbergroschenstücks, trägt auf der Vorderseite die gekrönten Brustbilder JJ. MM. des Königs und der Königin, auf der Rückseite die Insignien des schwarzen Adlerordens und wird wie der schwarze Adlerorden an einem gewässerten orangefarbenen Bande getragen.

— Wie verlautet, sollen in Essen nächstens die Vorarbeiten für ein Werk beginnen, wie die Welt bis dahin keines gesehen hat. Der bekannte Eisenkönig Krupp hat nämlich vor, ein Walzwerk zu erbauen, in welchem er die Eisenplatten für Panzerschiffe und ähnliche Vorrichtungen zu fertigen gedenkt. Die Walzen, welche die Platten zurechtwalzen, sollen einen Durchmesser von 5 Fuß bekommen und die Maschine, welche jene Walze in Bewegung setzt, die Kraft von 2000, sage und schreibe von zwei Tausend Pferden besitzen. Wenn Krupps gewaltiger Hammer schon die Fremden zu locken vermochte, wird dieses cyklopische Werk gewiß das Städtchen zum Wallfahrtsort aller Industriellen machen.

— In Wien war wegen der Pfingstfeiertage und der bevorstehenden Firmungszeit ein so großer Andrang von Parteien in dem k. k. Versatzamte, daß in dem Hofraume gewaltthätige Excesse vorkamen, welche die Polizeimannschaft allein nicht mehr zu schlichten vermochte, vielmehr die dortige Militärwache ausrücken und mit der größten Strenge die Ordnung wieder herstellen mußte.

— Der Wiener Männergesangsverein beabsichtigt dem Liedercompositeur Franz Schubert in Wien ein Monument zu setzen.

— Beraubung eines Eisenbahnzuges. Ueber den in der Station Kistelek verübten räuberischen Ueberfall des Postwaggons eines Eisenbahnzuges erfährt man aus verläßlicher Quelle folgende Einzelheiten: In der Nacht von dem 3. auf den 4. d. Mts. um 10 Uhr 15 Minuten hörte der Zugführer in dem Augenblicke, in welchem der Train Nr. 3 von Kistelek abging, einen Schrei und gab in dem Glauben, daß Jemand unter den Train gerathen sei, das Signal zum Anhalten. Als der Train stand und der Zugführer herabgesprungen war, erblickte er den Postkondukteur in Blut gebadet. Derselbe erzählte nun, daß in dem Augenblick, in welchem der Zug sich in Bewegung setzte, sich zwei bewaffnete Männer auf den Postwagen gestürzt hätten, um den Eintritt zu erzwingen. Der Postkondukteur erhielt vier Wunden, eine Schußwunde in der Hand, einen Hieb mit einer schneidenden Waffe in die Wange und 2 Peitschenhiebe über den Kopf; nichtsdestoweniger rang er mit den Angreifern und rollte im Kampfe mit ihnen von dem Waggon herab. Die Frevler entwischten ohne eine Spur zurückzulassen. Der Postkondukteur vermißte 175 fl., aber er weiß nicht, ob diese Summe sich im Waggon befand oder ob er sie bei sich trug und während des Ringens mit den Verbrechern verloren hat. Ungeachtet seiner Wunden weigerte er sich, seinen Posten zu verlassen und so fuhr er denn, nachdem in Kistelek der erste Verband angelegt worden war, von dem dortigen Stationschef begleitet bis Szegedin. Der Train setzte sich nach einem Aufenthalte von 32 Minuten wieder in Bewegung. Zwischen dem ersten und zweiten Wächterhause wurde von der linken Seite der Bahn ein Schuß auf den Lokomotivführer abgefeuert und der Heizer durch Glassplitter verletzt.

— Mailand, 6. Juni. Die heutige „Perseveranza“ meldet: Die Regierung hat die Schließung des Seminariums in Rieti angeordnet, weil daselbst am Tage des Verfassungsfestes die päpstliche Fahne ausgehängt wurde.

— Die italienischen Schützenvereine werden, wie es heißt, eine Erklärung abgeben, daß ihre einzelnen Mitglieder ohne alle politische Tendenz nach Frankfurt kommen.

— Paris, 4. Juni. Der „Moniteur“, welcher heute die Uebersicht der im Ganzen günstigen Einnahmen der französischen Bahnen während des ersten Trimesters d. Js. veröffentlicht, hebt in seiner Londoner Korrespondenz gleichzeitig hervor, daß die traurige Lage des englischen Handels in charakteristischer Weise aus den Einnahmen der Eisenbahnen Großbrittaniens hervorgehe. Auf den 14 brittischen Hauptlinien betrugen die

Einnahmen der letzten Woche 52,000 L. weniger als in der gleichen Woche des vorigen Jahres.

— Madrid, 6. Juni. Das Gerücht, daß zu Alicante 18 spanische Kriegsschiffe zu einem politischen Zwecke versammelt seien, ist unbegründet.

— Donaufürstenthümer. Die moldau-walachische Regierung hat endlich Maßregeln getroffen, die mit italienischen und französischen Pässen versehenen ungarischen und polnischen Flüchtlinge im Innern des Landes zu interniren und die mit Pässen nicht versehenen Flüchtlinge sowie zwei bekannte Emissäre auszuweisen; außerdem sollen gegen den Waffenschmuggel die geeigneten Vorkehrungen getroffen werden. Es steht jetzt zu erwarten, ob diese Maßregeln in loyaler Weise zur Ausführung kommen oder ob man dieselben auch diesmal wieder durch allerlei Winkelzüge illusorisch macht.

— In Sheffield ist ein eigenthümlicher Krawall vorgekommen. Das Gerücht verbreitete sich, daß der Todtengräber Leichen auszugraben und an Anatomen zum Seciren zu verkaufen pflege. Die Polizei fand in der That auf dem Friedhof in einer Vertiefung einen Haufen ausgegrabener und theilweise verstümmelter Leichen. Es begab sich darauf am 5. ds. eine Volksmasse auf die Stätte und gerieth beim Anblick der verstümmelten Todten in solche Wuth, daß sie die Wohnung des Geistlichen demolirte und das Haus des Todtengräbers in Brand steckte.

— Athen, 31. Mai. Bei dem vorgestern abgehaltenen Volksfest ging beim Gedränge in der Nähe des Königs, durch Zufall ein Pistolenschuß los. Morgen findet die Feier des Geburts- und Thronbesteigungsfestes des Königs statt. Zahlreiche Beförderungen und Auszeichnungen werden erwartet. Die Ministerkrisis ist der Lösung nahe; die Stimmung fortwährend gedrückt. Fünf als verdächtig internirte Offiziere, welche treugebliebene zum Duell gefordert hatten, wurden vor das Kriegsgericht gestellt.

— Ueber den oben erwähnten Vorfall in Athen bringt die Triester Zeitung folgende nähere Details: Am 30. Mai Abends war eine Art Volksfest, das jetzt ein Corso geworden ist. Tausende von Menschen aus allen Ständen stehen längs der Straße oder bewegen sich zu Pferd, zu Fuß, zu Wagen auf derselben, um einander gegenseitig anzuschauen, ihren Staat zu zeigen, eine Limonade zu trinken und dann wieder zu verschwinden. Der Hof findet sich bei diesem Volksschauspiel immer ein. So auch diesmal; der König, die Königin, der Kronprinz von England, Fürst Leiningen und das Gefolge ritten im Schritt, im lebhaften Gespräch begriffen, die Straße entlang, die von Tausenden von Menschen besetzt war; plötzlich fiel ein Schuß — drei Schritte vom Könige — der Lärm der Straße, die Musiken und Gesänge, die lebhafte Unterhaltung des Königs mit dem englischen Kronprinzen waren vielleicht die Ursache, daß der König den Schuß nicht hörte — oder nicht hören wollte. Die Königin hörte ihn, ließ aber nicht das Geringste merken. Nach wenigen Minuten kehrten die Majestäten um und setzten ihren weiteren Spazierritt fort. Der Hergang war folgender: Ein Feldjäger, ein ausgedienter Soldat der irregulären Truppen, befand sich mitten unter den Zuschauern. Er hatte im Gürtel ein paar Pistolen stecken. Sei es, daß im Gedränge oder irgend auf eine andere Weise die Pistole losging — sie ging los und verwundete den Träger selbst, so daß er ausrief: „Ich bin verbrannt" — sein Nachbar aber, ein junger Handwerker, erwiderte ihm: „Du hast Dich verbrannt, mich aber hast Du todtgeschossen!" Und wirklich, die Kugel war in den Schenkel desselben gegangen. Der Schuldige überlieferte sich sogleich der Patrouille, den Verwundeten brachte man zu seinen Verwandten.

— Warschau, 7. Juni. Die nahe bevorstehende Ankunft des Großfürsten Konstantin und des Markgrafen Wielopolski, sowie die Aufhebung der Generalgouverneursstellen wird aus sicherer Quelle bestätigt und man sieht der Veröffentlichung dieser Nachrichten in einigen Tagen entgegen. Krzyzanowski soll nach Petersburg berufen sein, General Lüders in Warschau bleiben, bis die neuen Einrichtungen getroffen sind.

— Petersburg, 7. Juni. Die „Nordpost" enthält ein Circular Walouiews, worin die Gouverneure aufgefordert werden, in den Städten die Bürgerversammlungen einzuberufen. Die Gouverneure sollen die ganze Wichtigkeit des Gegenstandes erklären: die Nothwendigkeit größerer Theilnahme der Bürger an ihren eigenen Angelegenheiten. Die Regierung könne nicht fortwährend die ganze Last allein tragen. Spätestens im Oktober sollen die Berichte darüber eingesendet werden.

— New-York, 27. Mai. 10,000 Mexikaner haben die Franzosen 3 Meilen von Mexiko angegriffen und geschlagen mit 300 Mann Verlust. — New-York, 27. Mai. 15,000 Konföderirte griffen General Banks zu Winchester an. Banks zog sich zurück, überschritt den Potomak und wurde von den Konföderirten von Virginien bis Maryland verfolgt und die Verluste Banks sind beträchtlich. Dieses unerwartete Vorrücken der Konföderirten verursachte große Bewegung in den Nordstaaten. Die Miliz wurde zusammenberufen, um Washington zu vertheidigen. — New-York, 29. Mai. Ueber Halifax. General Banks erhielt Verstärkungen. Einem Gerüchte zufolge sind die Konföderirten nach Winchester zurückgekehrt. Die Anwerbungen für die Föderal-Armee haben wieder begonnen, die Repräsentantenkammer zu Washington verwarf die Proposition, die Sklaven zu konfisziren. Die Flotte der Föderalen hat Natchez eingenommen.

Einlauf.

Bei Gelegenheit der gegenwärtigen Kirchweihe wollen wir nicht versäumen, alle Besucher auf das Gasthaus des Herrn Utz zum bayerischen Hof in Erlangen aufmerksam zu machen, dessen vorzügliche Küche und Keller alles Lob verdienen. In diesem Gasthause wird man zu jeder Zeit gut und billig bedient, und werden Kirchweihgäste wohl thun, ehe sie zum Bahnhof gehen, im bayerischen Hof einzukehren und sich um billiges Geld gehörig zu restauriren, dann lassen sich die folgenden Unannehmlichkeiten leichter, — wenigens mit mehr Ruhe ertragen.

Mehrere ständige Besucher des „bayerischen Hofes."

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat April 1861 von Nr. 59532 bis Nr. 63677 incl. findet

Mittwoch, den 25. Juni 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis 18. ds. Mts. vorgenommen.

Fürth, den 10. Juni 1862.

Die Leibhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Lehrlingsgesuch. Für ein hiesiges Tuchgeschäft wird als Lehrling ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Anerbieten. Ein solider Drechslergeselle kann sogleich eintreten bei

Ludwig Schneider,
Hornbrillenfabrikant.

Aufforderung. Alle Deservitenschuldner des verstorbenen Herrn Dr. Goetz, welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen an Herrn Rechtsrath Aldinger zu leisten, widrigenfalls gerichtliche Klagestellung erfolgen müßte.

Fürth, den 10. Juni 1862.

Erhard, Concipient,
im Auftrag der Wittwe Goetz.

Zugelaufener Hund. Ein weiß- und schwarzgefleckter Hund, mit gestutzten Ohren, langer Ruthe, männlichen Geschlechts, ist zugelaufen und kann gegen Einrückungs-Gebühren und Futtergeld abgeholt werden in Nr. 122 in Zirndorf.

Gesuch. Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein kräftiger Bursche vom Lande sofort gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Champagnerflaschen

werden zu kaufen gesucht in der Stern-Apotheke.

Verlorenes. Montag Nachmittag wurde von den Kellern zu Erlangen bis zur Windmühle, ein feiner grauer Damen-Mantel mit braunseidenem Besatz und Verzierung verloren. Der redliche Finder, oder wer sonst zur Wiedererlangung desselben behilflich ist, erhält bei der Redaktion des Fürther Tagblattes einen Kronenthaler Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

☞ **Reiseflaschen,** mit Stroh umflochten, 12 und 18 kr. das Stück;
☞ **Taschenschreibzeuge,** 18 kr. das Stück;
☞ **Kammreiniger,** mit Bürste, 4 kr. das Stück bei

David Krakauer.

Danksagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere den Herren Turnern, welche unsern unvergeßlichen, theuern Sohn und Bruder, Herrn

Anton Wilhelm Müller,

die letzte Ehre erwiesen und denselben zur Grabesruhe geleiteten, unsern herzlichsten tiefgefühltesten Dank. Der Allmächtige wolle Sie vor dergleichen harten Schicksalsschlägen bewahren, und uns bald Veranlassung geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Fürth, den 10. Juni 1862.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hausverkauf.

Die unterzeichneten Anwälte sind von den Erbzinteressenten des verlebten Kaufmanns Herrn Heinrich Schanz beauftragt, das Anwesen L. Nr. 878 in der Sterngasse dahier zu verkaufen.

Das Anwesen besteht aus einem Vorder- und Hinterhause sammt ganzem Forstrechte, Hofraum, Waschhaus und Lagerhaus.

Das Vorderhaus hat Parterre ein Comptoir mit 3 Zimmern und eine Küche; im I. Stock: 2 Zimmer mit Alkov, Küche und Vorplatz;

im II. Stock: 2 Zimmer, 2 Alkoven, Küche, Kammer und Vorplatz;

im Mansardraum 1 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche.

Das Hinterhaus hat Parterre Lagerräume und über eine Treppe 1 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche.

Auf dem Anwesen wurde bisher ein kaufmännisches Gewerbe getrieben und für diesen Zweck dürfte es sich auch ferner, namentlich wegen seiner bedeutenden Lager-, Keller- und Bodenräume eignen.

Dasselbe kann jederzeit eingesehen werden; Grundkataster und die sonstigen einschlägigen Papiere liegen bei dem kgl. Advokaten Nidermaier S. 380 offen.

Die Unterzeichneten laden hiemit zum Kaufe ein, und erbieten sich zu allen weiteren Aufschlüssen.

Nürnberg, den 3. Juni 1862.

Dr. Jäger, kgl. Advokat.
Niedermaier, kgl. Advokat.

Verlorenes. Ein schwarzer Schleier wurde am Samstag im Weierskeller verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung an die Redaktion.

8—10,000 fl. werden gegen genügende Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres durch Commissionär **Wagner**.

Gut erhaltene Oel- und Terpentinfässer, dann leichte, kleinere **Packfässer, Packkisten** und **Salzkübel** kauft stets

die Dachpappenfabrik von
Peter Beck,
Fürtherstraße, **Nürnberg.**

Verlorenes. Ein **Portemonnaie,** enthaltend zwei Doppelgulden, vier Guldenstücke, einen Dukaten und das Packträgerzeichen Nr. 3, ließ man auf dem Billard im Prater liegen. Wer dasselbe in Verwahrung nahm, wird ergebenst ersucht, es an die Redaktion abzugeben.

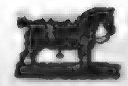
Anerbieten. Einige Mädchen von 13 bis 17 Jahren können auf Wochenlohn Beschäftigung finden. **Näheres** bei der Redaktion.

Verlorenes. Eine lederne Tasche, mit zwei Behälterschlüsseln, zwei kleineren Schlüsseln, silbernem Fingerhut und circa 1 fl. 45 kr. Münze wurde von der Gustav- bis zur Schwabacherstraße verloren. Um Rückgabe in Nr. 21 der Schwabacherstraße gegen Belohnung wird gebeten.

Stellegesuch. Ein junger Mann, Israelite, der seine Lehrzeit in einem Schnittwaarengeschäfte en gros erstanden hat, sucht in einem ordentlichen Hause eine Stelle als **Commis.** Schriftliche Offerten unter R. F. 150 besorgt die Redaktion d. Bl.

Verlorenes. Am vergangenen Sonnabend blieb im Theater auf dem II. Parterre ein weißes Taschentuch liegen, gezeichnet J. W. Man bittet freundlichst, dasselbe bei der Redaktion gefälligst hinterlegen zu wollen.

Verlorenes. Ein grünes ledernes Cigarren-Etuis, eine Brille enthaltend, wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe an Herrn Reindel zur Eisenbahn gegen ein Douceur.



Reitunterricht.

Zu einem so eben beginnenden Kurse ladet Theilnahmslustige ein

Barnbacher.

Verlorenes. Am ersten Pfingstfeiertage wurde vom Schlößlein bis zur Förster'schen Mühle ein Brünellstiefelchen verloren. Der redliche Finder wird ersucht dasselbe gegen ein Douceur in Nr. 29 der Bäumenstraße abzugeben.

Gefundenes. Vergangenen Pfingstsonntag wurde in dem Nachmittagsgottesdienste der Auferstehungskirche eine kleine goldene Broche gefunden, und kann der Eigenthümer dieselbe in der Friedrichsstraße Nr. 14 über 2 Stiegen gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren in Empfang nehmen.

Verlorenes. Montag Nachmittag wurde ein goldener Plattenring mit J. H. gezeichnet verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein gutes Douceur an die Redaktion abzugeben.

Miethgesuch. Eine Stallung wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen: große verschließbare Kisten. Näheres bei der Redaktion.

Zugelaufener Hund. Am Sonntag Nachmittag ist mir ein Dachshund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn abholen bei Schuhmacher Willner in der Gustavstraße Nr. 48.

Coursberichte.

Nürnberg, den 10. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 98⅝, 4proz. 101¾, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103, mit ¼jährig. Zins. 103⅛, dgl. 5proz. 102⅛, Bank-Aktien 830, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 265, bayer. Ostbahn-Aktien 106⅞.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 22 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Extrazug 1 Uhr Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Güterz. 9 U. 13 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	(Bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4	Uhr	—	Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8	"	—	"	Morgens Personenzug.
12	"	10	"	Mittags "
3	"	15	"	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6	"	50	"	Abends Kurierzug
7	"	25	"	" Güterzug mit Pers.-II. u Bef.. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 140.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 12. Juni 1862.

B Die „Gewerbsfrauen" nach der Instruktion vom 21. April 1862.

(Mit Benützung Mayr's.)

Während uns ein Reichsgutachten de dato Regenspurg 15. Juli 1777, die Abstellung einiger Handwerksmißbräuche betreffend, erzählt, daß man „zeithero bei verschiedenen Handwerckern und insbesondere bei der Weberey, wo zur Förderung ein- und anderer Arbeit die Personen weiblichen Geschlechts nützlich gebraucht werden können, derselben Zulassung nicht gestatten wollen, daß ferner der Geselle, der bey einem Meister oder in einer Werckstatt gearbeitet, wo zur Fertigung der Arbeit auch Weibspersonen geholfen haben, Handwercksstrafen erlitt," hat die Gewerbsgesetzgebung der Neuzeit anerkennenswerthe Fortschritte in der Galanterie dem schönen Geschlecht gegenüber gemacht.

Die überschriftlich erwähnte Instruktion bestimmt nämlich analog dem Art. 6 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs: „Eine Frau, welche gewerbmäßig Handelsgeschäfte betreibt, (Handelsfrau) hat in dem Handelsbetriebe alle Rechte und Pflichten eines Kaufmanns" in ihrem

§ 26.

„Die Verleihung von Concessionen an Frauenspersonen kann stattfinden bei realen und radizirten Gewerben, wenn sie ihre Befähigung nachweisen, oder wenn der Gewerbsbetrieb mittelst Stellvertretung zulässig ist, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß mit dem Gewerbsbetrieb eine Ansässigmachung nicht begründet werden will."

Bisher konnten nur Wittwen und böslich verlassene Ehefrauen das Gewerbe durch einen geprüften Geschäftsführer ausüben, alle andern Frauenspersonen waren vom Betrieb concessionspflichtiger Gewerbe ausgeschlossen.

Vom 1. Juli an kann eine Frauensperson ein reales Gewerbe, wenn sie die Befähigung nachweist, ein radizirtes, wenn sie sich mit einem Geschäftsführer versieht, ausüben. Sie kann also eine radizirte Wirthschaft, ein Bäckergewerbe treiben; sie kann, wenn sie die Befähigung dazu nachweist, ein Lebküchner-, Zuckerbäcker-, Früchtenhändler-, Nadler-, Melber-Recht ausüben.

Da die bisherigen Vorbedingungen, Lehr- und Arbeitszeit, weggefallen sind, so unterliegt auch deren Zulassung zur Prüfung keinem Anstand.

Die Ansässigkeit erlangen Frauenspersonen durch die Concessionsverleihung auf Realgewerbe nicht, persönliche Gewerbs-Concessionen können an sie nicht verliehen werden.

§ 34. Alle Gewerbsrechte, welche nicht zu den realen und radizirten gehören, sind rein persönlich und können von den Gewerbsinhabern in der Regel auch nur persönlich ausgeübt werden. Das Gewerbe darf in allen Fällen von der Wittwe, so lange sie in diesem Stande verbleibt, wie von der böslich verlassenen Ehefrau fortgesetzt werden, jedoch wenn diese Frauen den erforderlichen Befähigungsnachweis weder liefern können noch wollen, nur mittelst Werkführer, welche die Prüfung mit Erfolg bestanden oder sich durch Zeugnisse über ihre Fähigkeit und Geschicklichkeit auszuweisen vermögen. Letztere Bestimmung findet jedoch keine Anwendung auf die sanitäts- und sicherheitspolizeilichen Gewerbe, z. B. Apotheker, Bader, Bauhandwerker, indem dergleichen Gewerbe stets nur mittelst eines geprüften Werkführers fortgesetzt werden dürfen.

Es ist demnach Wittwen gestattet, sich selbst der Prüfung zu unterziehen, es ist ihnen ferner die Aufnahme eines geprüften Werkführers nicht absolut geboten, weil es genügt, einen Mann als Geschäftsführer zu bezeichnen, der sich durch Zeugnisse über Fähigkeit und Geschicklichkeit auszuweisen vermag.

Es entfallen daher die großen Kosten, welche die Wittwen für die Prüfung eines zweiten, dritten Werkführers bisher aufwenden mußten.

§ 84. Das Geschlecht begründet in Beziehung auf die Zulassung zu den freien Gewerben und Erwerbsarten keinen Unterschied. Die Bestimmungen der §§ 27, 55 und 74 haben bei den freien Erwerbsarten gleichmäßig in Anwendung zu kommen. Ein Nachweis der Befähigung ist nur erforderlich bei den Schiffer- und Flössergewerben, zum Betriebe der Kunst-Feuerwerkerei, Farbenbereitung, Optik, Restauration von Gemälden. Ferner haben sich über ihre Befähigung zum selbstständigen Betriebe der Unternehmung auszuweisen: Personen, welche sich mit dem Erwerb durch Musikmachen, mit dem Setzen von Blitzableitern, mit dem Belegen des Spiegelglases, mit der Fabrikation von Zündhölzchen und der Verfertigung von chirurgischen Instrumenten befassen wollen. Wenn die Art und Weise des Befähigungsnachweises nicht durch besondere Vorschriften geregelt ist, so ist derselbe durch eine vor Sachverständigen abzulegende Probe zu liefern, insoferne der Betheiligte nicht im Besitze ausreichender schriftlicher Befähigungsnachweise sich befindet.

Frauenspersonen können also die Lizenz zu 235 Erwerbsarten nachsuchen.

§ 96. Das Geschlecht begründet in Bezug auf Erlangung eines Gewerbsprivilegiums keinen Unterschied. Wer ein Gewerbsprivilegium zu erhalten wünscht, hat sein deßfallsiges Gesuch mittelbar oder unmittelbar bei dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Es ist jetzt außer allen Zweifel gestellt, daß die Frauenspersonen von nun an auch auf andere als die ihnen von der Natur verliehenen Privilegien Anspruch machen können.

§ 130. Frauenspersonen sind zur Theilnahme an dem Vereine des von ihnen betriebenen Gewerbes wie andere Gewerbetreibende berechtigt und verpflichtet. Der Besuch an den Vereinsversammlungen kommt denselben nicht zu, sie können dagegen sich durch einen Werkführer vertreten lassen. Gewerbsberechtigte, welchen die stellvertretende Ausübung des Gewerbes gestattet ist, können sich auch bei den Gewerbsvereinen durch ihre Stellvertreter vertreten lassen.

Mag auch letztere Beschränkung der redelustigen Frau X. als ein Ueberbleibsel der zu Eingangs erwähnter Zeit herrschenden Ungalanterie erscheinen — wir und gewiß auch der Herr X. bekennen es, so beschränkt zu sein, diese unbeschränkte Beschränkung zu vertheidigen.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie bereits bestimmt ist, wird Se. Maj. der König mit den kgl. Prinzen der diesmaligen Fronleichnams-Prozession beiwohnen, bis zu welcher der Herr Erzbischof von

der Reise nach Rom noch nicht zurückgekehrt sein wird. — Die Frau Prinzessin Luitpold ist auf der Wallfahrt nach Altöttingen von ihren beiden älteren Prinzen begleitet. — Bei dem Schützenfeste in Frankfurt wird beantragt werden, als Ort für das nächste deutsche Schützenfest München zu wählen, das wohl auch die zu einem solchen Feste geeignetste aller süddeutschen Städte ist. — In München hat ein Hagelwetter Schaden in Gärten und Feldern angerichtet. — Die Universität München ist von 1204 Studenten (60 weniger als im vorigen Semester) besucht.

— Die Commission, welche niedergesetzt wurde, um den Entwurf neuer Hausordnungen für die künftigen drei Kathegorien von Strafhäusern zu berathen, ist mit diesem Werke zu Ende gekommen und werden die Hausordnungen demnächst im Regierungsblatte erscheinen. Wir glauben als eine wesentliche Verbesserung bezeichnen zu können, daß aus diesen Hausordnungen die eben so entwürdigende, als auf die Besserung hinderlich wirkende körperliche Züchtigung absolut verbannt ist.

— Bayerisches Turnfest. Der Zug der Turnvereine wird sich am Sonntag den 22. Juni, um halb 2 Uhr Nachmittags, in den Räumen der Münchener Schrannenhalle aufstellen und durch die Hauptstraßen auf den k. Turnplatz gehen. Dort stellen sich die sämmtlichen Turner zu Massenübungen auf, der Vorstand des Vororts wird eine kurze Anrede an die Turnerschaft richten; sodann werden die Massenübungen ausgeführt. Den Schluß des Turnens bildet ein allgemeiner Dauerlauf. Vom Turnplatz wird in das kgl. Odeon gezogen zu fröhlichem Gelage. Montag früh 9 Uhr in der Westendhalle beginnt der Turntag. Nachmittag 2 Uhr ist wieder Auszug auf den Turnplatz. Dort findet dann das Rieg- und hierauf das Wettturnen der sämmtlichen Vereine statt. Der Abend wird auf einem der Keller Münchens verlebt. Am Dinstag endlich wird ein Ausflug auf die Rottmanshöhe am Starnberger See unternommen.

— Dem „bayer. Turnerbunde" traten seit dem letzten Berichte folgende Vereine bei: Oberbayern: Vohburg (15 M.), Landsberger Turnerfeuerwehr (72); Niederbayern: Deggendorf (18); Oberpfalz: die Turngenossenschaft der freiwilligen Feuerwehr zu Regensburg (40); Mittelfranken: Colmberg (19), Mögeldorf (40), Pappenheim (40), Feuchtwangen (22), Hersbruck (55); Oberfranken: Thierstein (28), Forchheim (44), Kronach (126); Unterfranken: Haßfurt (30), also 13 Vereine mit 524 Turnern. Somit besteht zur Zeit der bayer. Turnerbund aus 4817 Turnern in 64 Vereinen.

— Ansbach. In der dinstägigen Plenarsitzung des Landraths wurde durch den k. Regierungs-Präsidenten, Herrn v. Gutschneider, die Beeidigung des an die Stelle des ausgetretenen Landrathsmitglieds, Herrn Seidelmann, einberufenen und eingetroffenen Ersatzmannes Kaufmanns und Lebküchners Herrn K. Brunner von Dinkelsbühl vorgenommen, worauf dieser seinen Sitz im Landrathe einnahm. Nach Bekanntgabe des nur aus 3 Nummern bestandenen Einlaufs — darunter eine Vorstellung der Studienlehrer in Rothenburg o/T., Gehaltsaufbesserung betr., angeeignet von dem Landrathe Kübler, und eine Bitte der Lehrer an den Gewerbschulen des Kreises Mittelfranken, die Gehaltsverhältnisse und die Stellung derselben betr., angeeignet von dem Landrathsmitgliede Herrn Bürgermeister Kelber von Erlangen, welche sämmtlich den treffenden Ausschüssen zugewiesen wurden — gab der Referent des III. Ausschusses, Herr Meyer von Fürth, eine vergleichende Uebersicht über die vorjährigen Verhandlungen, vom 3. bis 14. Juni mit dem allerhöchsten Landratheabschiede vom 18. Mai d. Js., aus welcher übersichtlichen Darstellung entnommen wurde, daß fast alle Beschlüsse und Wünsche des Landraths die allerhöchste Genehmigung erhalten haben. Wie für diesen neuen Beweis allerh. Huld die Versammlung durch Erheben von den Sitzen ihren allerehrfurchtsvollsten Dank ausdrückte, beschloß dieselbe auch den Ausdruck ganz besonderer Anerkennung des schnellsten Vollzugs der allerh. genehmigten Anträge von Seiten k. Regierung in das Protokoll niederzulegen. — Auf Antrag desselben Referenten wurden dann die bisherigen Postulate unter Cap. II. „Bedarf des Landraths" mit 2500 fl. und Cap. V. „Gesundheit" mit 33,000 fl. genehmigt. Ueber die unter dieser Summe begriffene neue Position von 23,700 fl. zur Bestreitung der Kostenhälfte für den auf 47,400 fl. veranschlagten Erweiterungsbau bei der Kreis-Irrenanstalt Erlangen wurde mit Namensaufruf abgestimmt, und es erklärten sich gegen dieselbe von den anwesenden 32 Mitgliedern nur 3, namentlich die HH. Beck von Hagenbüchach, Riedner von der Schleifmühle und

Rienecker von Wallmersbach, welche die Abführung der
sammtkosten statt auf 2 auf 3 Jahre ausgedehnt wissen woll
— Dem Gesuch des praktischen Arztes und Vorstandes des
gymnastisch-orthopädischen Institutes Dr. Jahn, „um Un
stützung des genannten Instituts aus Kreismitteln", w
unter Bezugnahme auf den im vorigen Jahre gefaßten Defini
Beschluß die Genehmigung versagt. — Auf Vortrag des 2.
ferenten des II. Ausschusses, Herrn Schwarz von Schwab
wurden die Rechnungen der Maximilians-Stiftung (für Sc
lehrer-Relikten), des Maximilians- (Getreide-) Kreis-Hi
Magazin und der Ludwigs-Kreis-Hilfskasse pro 1860/61 o
Erinnerung anerkannt und dem Verwalter der letzteren Ka
Herrn Brendel, wiederholt der Dank für dessen uneigennüt
Mühewaltung votirt. — Die Postulate unter Cap. VII.
Wohlthätigkeit erhielten in ihrer seitherigen Größe die
stimmung der Versammlung und überdies wurden 100 fl. Un
stützung für das Martinsstift in Rüdenhausen bewilligt, da
Schullehrerssöhne von Mittelfranken Unterkunft in demsel
gefunden haben. — Dagegen wurden die Gesuche des Vorstan
der Diakonissenanstalt in Neuendettelsau um Erhöhung
bisherigen Unterstützungen zu 300 fl. und 150 fl. sowohl
die Hauptanstalt als auch für die mit derselben verbundene
theilung für Blöd- und Schwachsinnige abgewiesen, da die V
hältnisse diese Erhöhung nicht gestatten. Aus demselben Gru
erfährt die gleiche Abweisung die Bitte des Comité's der Un
stützungsanstalt für alte arbeitsunfähige weibliche Dienstbo
in Erlangen um Bewilligung einer Beihilfe zur Deckung
Bauschuld genannter Anstalt.

— Erlangen, im Juni. Die Frequenz unserer Hochsch
hat sich in diesem Semester im Vergleich mit dem vorigen n
der gehoben. Während im letzteren die Gesammtzahl der S
direnden 448 betragen hatte, stellt sie sich im gegenwärti
Semester auf 472. Darunter sind 281 Theologen, 78 Juris
und Kameralisten, 63 Mediziner, 26 Pharmazeuten, und
Philologen, Philosophen ꝛc. 158 Studirende sind Ausländ
und zwar: 143 Theologen, 6 Mediziner, 2 Pharmazeuten
Philologen, 2 Physiker und Chemiker und ein Studirender
Naturwissenschaften. Die Zunahme der Frequenz ist bein
ganz dem vermehrten Zudrange der Ausländer zuzuschreib
deren im verflossenen Semester bloß 136 gezählt wurden, u
trifft hauptsächlich die Theologen, bei denen in diesem Seme
die Zahl der Ausländer — unter denen sich beiläufig beme
7 Engländer befinden — jene der Inländer überwiegt.

— Der Landrath von Niederbayern hat die Geh
der Lehrer an den 3 Landwirthschafts- und Gewerbsschulen
Landshut, Straubing und Passau denen der Studienleh
gleichgestellt, so daß ein solcher Lehrer nach 4 Dienst-Serenn
in den Bezug von 1200 fl. gelangt.

— Nellingen, O.-A. Blaubeuern, 6. Juni. 4 Män
waren auf dem Felde mit Grabung eines Wasserreservoirs besch
tigt. Ein starkes Gewitter entlud sich über die Gegend in
waltigen Regengüssen. Die Männer suchten unter einer Bi
Schutz gegen den Regen. Der Blitz fuhr in diese, tödtete z
der Männer, die übrigen zwei sind sehr gefährlich verbrannt.

— Berlin. Das preußische Generalpostamt macht bekan
die Regierung der Vereinigten Staaten habe angezeigt,
Briefe nach New-Orleans wieder befördert werden können.

— Hätten die Mitglieder des jetzigen preußischen Mi
steriums, welche bereits dem vorigen angehört haben, ahn
können, daß in diesem Jahre so bald so heiße Tage komm
würden, sie hätten am Ende nicht zur Auflösung des Abgeo
netenhauses gerathen. Sie würden mit dem vorigen Ha
jedenfalls weiter gekommen sein, als sie voraussichtlich mit d
jetzigen kommen werden, hätten nunmehr die Geschäfte erled
und könnten sich, wie andere Staatsmänner, in den Bäd
erholen, während sie jetzt in Berlin in sehr unbehaglicher Te
peratur zubringen müssen. Es muß keine angenehme Lage
wesen sein, in der sie sich während der Adreßdebatten befande
sie hatten in doppelter Beziehung heiße Tage zu ertragen. Ni
oft wohl hat eine parlamentarische Verhandlung ein solc
Bild geboten: kein Minister Mitglied des Hauses, die Anhän
des Ministeriums in demselben zehn Mann stark und auch di
nicht in allen Dingen mit ihm einverstanden; die Oppositi
kampfgeübt, wohlgerüstet und wohlvorbereitet, weder
Gründe, noch um Thatsachen in Verlegenheit; kein Minis
den bedeutenden Rednern des Hauses in der Debatte gewachs
keiner im Stande oder in der Lage, ein bestimmtes klares

gierungsprogramm eindringlich darzulegen. Sie kommen nicht über die Versicherung hinaus, daß sie — was doch selbstverständlich ihre Schuldigkeit ist — verfassungsmäßig regieren wollen, bürden den größten Theil der durch die Wahlerlasse begangenen Mißgriffe und hervorgerufenen Mißverständnisse den Unterbehörden auf, und erklären, gerade so liberal zu sein, wie das vorige Ministerium, ohne jedoch damit viel Glauben im Hause zu finden. Es ist schwer zu begreifen, wie unter solchen Verhältnissen die Aufgaben gelöst werden sollen, welche immer und immer wieder an Preußen werden gestellt werden.

— Wien, 8. Juni. Nach der Wiener Presse haben einige hervorragende österreichische Industrielle in jüngster Zeit mit den Parteiführern in den süddeutschen Nachbarstaaten darüber konferirt, wie in positiver Weise dem preußisch-französischen Handelsvertrage entgegengetreten werden soll. Als das Resultat dieser Berathungen wird der Wiener Presse nichts Geringeres bezeichnet, als der Plan zum Eintritt ganz Oesterreichs in den Zollverein. Oesterreich, so sagt diese Partei, soll mit seinem ganzen Gebiete in den Zollverein, wie er jetzt besteht, eintreten: der Zollverein soll ein Zollvereins-Parlament erhalten, auf dem Oesterreich nach dem Verhältniß seiner Bevölkerungszahl vertreten wäre, und dieses Parlament sollte über den Tarif entscheiden. Die Zwischenzolllinie zwischen Oesterreich und dem Zollverein, so sagt das Projekt weiter, soll lediglich für diejenigen Artikel, welche verschiedenen Konsumtionssteuern unterliegen, noch zeitweilig aufrecht bleiben, um für eine Ausgleichung, namentlich des Tabaksmonopols, wie überhaupt der Monopols-Artikel, Zeit zu gewinnen, während für alle übrigen Artikel die Zölle fallen, und nach Außen gleiche Zölle für das ganze deutsch-österreichische Handelsgebiet in Geltung gelangen. Ein Memorandum, das in den nächsten Tagen hier dem Grafen Rechberg überreicht werden wird, dürfte der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden, und dieses wird in den Plan genauer einweihen. In wenigen Wochen wird in öffentlichen Versammlungen unserer Industriellen in Wien der Gegenstand sachlich erörtert werden, und gleichzeitig steht auch eine Kundgebung des Reichsrathes über die Haltung Oesterreichs gegenüber dem preußisch-französischen Handelsvertrage zu erwarten.

— Oesterreich untersagt, wie man aus Paris mittheilt, die Austheilung italienischer Zeitungen im Venetianischen. In Venedig kamen zahlreiche Verhaftungen vor.

— Turin, den 6. Juni. Prinz Karl Napoleon Bonaparte, Enkel Lucian Bonapartes, Fürsten von Canino, wird heute in Turin ankommen, von wo er sich nach Florenz begibt, um die sterblichen Ueberreste seines in der Kirche Santa Croce beigesetzten Vaters abzuholen. — In Mailand wurde am 4. der Jahrestag der Schlacht von Magenta gefeiert.

— Rom, 8. Juni. Das Fest der Heiligsprechung der japanesischen Märtyrer hat heute in vollkommenster Ordnung stattgefunden. Der Feierlichkeit, welche 6 Stunden dauerte, wohnten 44 Kardinäle, 243 Bischöfe und das diplomatische Korps bei. Die Basilika des Vatikans war prächtig ausgeschmückt und von 10,000 Kerzen erleuchtet. Marquis v. Lavalette hat 3000 Fr. zur Festlichkeit beigesteuert.

— Paris, 7. Juni. Die mit dem „Vergnügungszug" von Wien abgefahrenen österr. Touristen sind heute Morgen um 8 Uhr in Paris angekommen. Auf dem Stationsbureau von Chateau-Thierry nahmen sie ein per Telegraph bestelltes Frühstück ein, das sehr animirt gewesen sein soll. Sie werden sich vier Tage in Paris aufhalten. Das Louvrehotel, in dem sie abstiegen, war heute Morgen von vielen Neugierigen umgeben, denen der Tyroler Hut, die Joppen und das ungarische Kostüm, das einzelne Reisende trugen, etwas ganz außergewöhnliches war.

— Der k. Staatsrath Dr v. Heintz aus München ist dieser Tage in London angekommen, um der Jury seine Druck- und Setzmaschine, Tachytyp genannt, welche bereits die Aufmerksamkeit der Sachverständigen in hohem Grade erweckt hat, zu erläutern.

— General Klapka hat aus London an Kossuth ein Schreiben gerichtet, worin er erklärt, daß er aus Gesundheitsrücksichten und weil seine Privatgeschäfte ihn mehr in Anspruch nehmen, sich in's Privatleben zurückziehe und fernerhin auf jede Einmischung in die Leitung der ungarischen Emigrationsangelegenheiten verzichte. Indeß hoffe er, daß sein Rücktritt in nichts die Sache Ungarns beeinträchtigen werde.

— St. Petersburg, 9. Juni. Die Börsenzeitung meldet: Ein kaiserl. Dekret gestattet die freie Ausfuhr des Silbers in Münze oder Barren; nur für Scheidemünze bleiben die frühern Regeln.

— Mostar, den 8. Juni. (Telegr.) Am 3. d. wurde Niksich verproviantirt. Derwisch Pascha ging über Banjani, traf die Montenegriner bei Trubjewo; erlitt bedeutende Verluste am Zetafluß, schlug dieselben aber am folgenden Tage entscheidend. Nach zweiter Niederlage der Feinde erkämpfte er den Eingang in die Ebene Niksichs.

— Der Orient fängt an, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Fast sieht es so aus, als solle nächster Tage ein französisch-russischer Menzikoff in Konstantinopel mit irgend einem Ultimatum erscheinen, das die orientalische Frage auf's Tapet bringen würde. Die „heiligen Orte" scheinen der Ausgangspunkt zu diesem Konflikt werden zu sollen, sowie sie es auch zu dem Kriege zwischen Frankreich und Rußland im Jahr 1853 waren. In der Patrie findet man Details über die Unterhandlungen, die wegen der Kuppel des heiligen Grabes zwischen der Pforte einerseits und Rußland und Frankreich andererseits geführt worden sind und das offiziöse Blatt möchte uns offenbar auf die Nachrichten von hochwichtigen Ereignissen gefaßt machen. Wichtig ist es allerdings, daß durch das gemeinschaftliche Auftreten Frankreichs und Rußlands die Allianz dieser beiden Mächte gewissermassen verkündigt wird, aber von da bis zu einer Inangriffnahme der orientalischen Frage ist noch weit.

— Von New-York, 29. Mai, wird gemeldet: Die Aufregung wegen der Niederlage des Generals Banks hat sich vermindert. Mac Clellan hat die Rebellen bei Richmond geschlagen. Die Fruchtpreise sind gefallen.

— Zwischen dem Präsidenten von Mexiko, General Juarez, und Corwin, dem Gesandten der nordamerikanischen Union, ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der ein Darleihen von 25 Mill. Dollars stipulirt, wovon die Hälfte baar an Juarez ausgezahlt werden soll und wofür als Garantie mehrere Provinzen Mexikos in Anspruch genommen sind. Nach der Patrie ist der französische Gesandte in Washington beauftragt worden, dem Präsidenten Lincoln zu wissen zu thun, daß dieser Vertrag allen Prinzipien zuwiderlaufe und deshalb von Frankreich als nicht vorhanden angesehen werde. Der Unionspräsident Lincoln antwortet auf diesen Protest, er könne dem Baron Mercier durchaus nicht beipflichten, wenn derselbe das Kabinett der Tuilerien für berechtigt erkläre, gegen die Abschließung eines solchen Vertrages zu protestiren. Die vereinigten Staaten hätten die Regierung von Mexiko anerkannt, und er halte sich daher für vollkommen befugt, mit derselben zu unterhandeln, so wie er nicht weniger jene ganz regelmäßige Regierung für berechtigt halte, Theile ihres Gebietes abzutreten.

— Daily News erzählt nach amerikanischen Blättern (denen die Bürgschaft dafür zu überlassen sein wird), daß die Konföderirten die Gebeine ihrer gefallenen Feinde außerordentlich hoch schätzen; daß sie aus Yankeeschädeln Trink- und andere Geschirre, aus Yankee-Arm- und Schenkelknochen Axt-, Messer- und Peitschenstiele verfertigen und daß diese Reliquien von fanatischen Südstaatlern theuer bezahlt werden; ein gemeiner Yankeeschädel z. B. koste wenigstens 10 Dollars.

Einlauf.

Denjenigen Fürthern, welche öfters Erlangen mittelst Eisenbahn besuchen, ist es bekannt, daß sie die in Erlangen bis Fürth bezahlten Karten bei der Kontrolle nicht abgeben dürfen, da dieselben erst im Waggon an der Kreuzung abgefordert werden.

Zur Wahrung vor Unannehmlichkeiten und Schaden machen wir solche Personen, die allenfalls nur selten einmal die Bergkirchweihe besuchen und diese Einrichtung nicht kennen, darauf aufmerksam, sich durch das barsche — wir wollen nicht sagen grobe — Auftreten der Kontrolleure nicht einschüchtern zu lassen, sondern die Karte nur vorzuzeigen, aber nicht abzugeben, weil man sonst Gefahr läuft, trotz seiner 27 kr. à Person Fahrgeld, nach 1½stündigem Warten über die bestimmte Fahrzeit im Erlanger Bahnhof, in einen Packwagen gepackt zu werden, an der Kreuzung abgesetzt zu werden, den übrigen Weg zu Fuß machen zu müssen, wenn man es nicht vorzieht, durch weitere 3 kr. sich einen Platz in dem Waggon nach Fürth zu erwerben.

Auktions-Bureau.

Indem ich hiermit zur Anzeige bringe, daß

am Montag, den 23. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

Auktion

abgehalten wird, bemerke ich, daß Gegenstände, die bis längstens Samstag, den 21. ds. eingeliefert werden, noch mit zum Verstrich kommen.

Da die amtlich festgesetzten Gebühren äußerst niedrig, die Gegenstände gegen Feuersgefahr versichert sind, und nach Wunsch bei Einlieferung sofort angemessener Vorschuß geleistet wird, sieht man recht lebhafter Betheiligung entgegen.

Georg Konrad Förster, Nr. 2 Helmgasse.

Bekanntmachung.

Künftigen Freitag, den 13. d. Mts., Vormittag 9 Uhr, werden im Hoffmannschen Gasthause zu Kadolzburg verschiedene Möbel, Betten, Haus- u. Bauerei-Geräthschaften, Wägen, Pflüge, Eggen u. s. w., dann das vorhandene Vieh öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Steinbach, den 10. Juni 1862.

Georg Meyer.

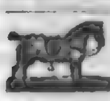
Verlorenes. Vergangenen Montag wurde im Erlanger Bahnhofe Abends 9 Uhr eine goldene Broche verloren. Der redliche Abgeber erhält ein Douceur bei

Neff, Uhrmacher.

Anerbieten. Zwei Drechslergesellen können sogleich in Arbeit treten.

Nikolaus Hartung, in der Rosengasse Nro. 2.

Edle Gartenkräuter sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.



Reitunterricht.

Zu einem so eben beginnenden Kurse ladet Theilnahmslustige ein

Barnbacher.

Gesuch. Für ein hiesiges Waarengeschäft wird ein kräftiger Bursche vom Lande sofort gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Für ein hiesiges Tuchgeschäft wird als Lehrling ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Aufforderung. Alle Deservitenschuldner des verstorbenen Herrn **Dr. Goetz,** welche mit ihren Zahlungen noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche binnen 8 Tagen an Herrn Rechtsrath Albinger zu leisten, widrigenfalls gerichtliche Klagestellung erfolgen müßte.

Fürth, den 10. Juni 1862.

Erhard, Concipient, im Auftrag der Wittwe Goetz.

Gesuch. Ein solides Mädchen findet gegen Wochenlohn dauernde Beschäftigung. Wo, sagt die Redaktion.

Hühneraugen, eingewachsene Nägel

operire ich schmerzlos und gründlich

H. Oesterlein.

Unterricht

in der

Amerikanischen Schnellschuhmacherei

ertheilt nach leicht faßlicher Methode in allen üblichen Stoffen und Façons

Louise Müller,
Lehrerin aus Frankfurt a/M.,
Mohrenstraße Nr. 17.

Anzeige. Schöne und gute Kirschen, stets frisch geblattet, empfiehlt

Andreas Bauer, im Garten Hirschengasse Nr. 19.

Offerte. Auf Hornartikel findet ein Drechslergeselle bei gutem Verdienste dauernde Beschäftigung. Bei wem, sagt die Redaktion.

Empfehlung. **Barchente, Bett-, Matratzen** und **Strohsackzeuge,** 2 Ellen breite **Tapezierleinwand, Packtuch, Watte,** weiß und gefärbte **Leinen, Sarsenet, Shirtings, Doppeltuch** u. **Halbleinwand, Frauen-** und **Kinderhemden, Herrenhemden** in weißem und farbigem Piquée, Shirtings und Doppeltuch; **Blousen,** blau gestreifte **Arbeitshemden,** sowie einfach und doppelbreites **Segeltuch** für Turner sind stets in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche zu billigen Preisen

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße Nr. 50,
frühere Reichskrone.

Eine geübte Weißnäherin, welche Herren- und Damenhemden auf das schönste und eleganteste zu verfertigen versteht, wünscht in oder außer dem Hause Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Indem ich mein **Sarglager,** sowie meine **Blasbälge** in empfehlende Erinnerung bringe, empfehle ich mich zugleich zu allen vorkommenden Schreiner-Arbeiten unter Zusicherung solidester und billigster Bedienung.

Johann Haas, neben dem Theater.

Auch wird ein Lehrling angenommen.

Zwei Gänse sind zugelaufen und können abgeholt werden in der Blumenstraße Haus-Nro. 43.

5—6000 fl. werden bis Ziel Lichtmeß zur ersten Stelle, zu 4 %, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Eine gesunde Stillamme, womöglich vom Lande, wird sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vom Kanal bis Poppenreuth wurde eine graue gestrickte Jacke verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in Poppenreuth bei Wittwe Danner abzugeben.

Miethgesuch. Für einen jungen Herrn wird ein möblirtes Zimmer, wo möglich in der untern Königsstraße, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schönes Kornstroh ist zu haben bei **Fallnbacher** in der Gustavstraße.

Empfehlung. Sehr schönes, 1¼ Ellen breites **Leinentuch** empfehlen zu dem billigsten Preis

Weber & Ott.

Verlorenes. Von der untern Königsstraße bis zu Hrn. Stadler wurde ein goldener Uhrschlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben bei Herrn **Gnad.**

Verlorenes. Zwei französische Schlüssel, an eine Schnur gebunden, wurden verloren. Man bittet um Zurückgabe an die Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Juni	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg	7.	19	48	14	7	—	—	7	9
Amberg	7.	18	8	15	5	—	—	5	54
Ansbach	7.	19	33	13	24	14	20	6	10
Bamberg	7.	20	51	15	48	—	—	7	39
Eichstätt	7.	19	41	15	5	—	—	7	40
Ingolstadt	7.	18	32	14	44	—	—	7	51
München	7.	20	15	14	37	12	6	7	12
Nördlingen	7.	19	21	16	4	13	47	6	49
Regensburg	7.	19	10	14	44	11	—	6	56
Straubing	7.	18	41	15	12	11	1	6	36
Weißenburg	7.	19	10	14	52	13	3	6	39
Augsburg	6.	20	29	14	58	14	10	6	52
Landshut	6.	19	11	15	48	12	10	6	54
Marktsteft	6.	19	—	—	—	—	—	7	5
Gunzenhausen	5.	19	20	15	3	12	51	6	36
Donauwörth	5.	19	26	15	35	13	3	6	42
Bayreuth	4.	19	48	15	6	13	12	7	—
Dinkelsbühl	4.	20	26	15	42	13	36	6	13
Freysing	4.	19	40	15	21	—	—	7	27
Neunburg	4.	17	7	13	27	—	—	6	26
Oettingen	4.	20	15	16	7	13	42	6	46
Vilshofen	4.	19	8	16	10	—	—	5	56
Wasserburg	4.	18	40	13	42	—	—	5	32
Memmingen	3.	21	12	17	5	16	31	7	48
Neuburg	3.	19	5	15	1	12	36	7	36
Passau	3.	18	12	16	17	—	—	5	25
Neumarkt	2.	18	56	14	1	11	30	5	32

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Verm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Verm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min.	Morgens	Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens	Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags	„
3 „ 15 „	Nachmittags	Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 50 „	Abends	Kurierzug
7 „ 25 „	„	Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 140.

Donnerstag, den 12. Juni 1862.

Topographie und Statistik
von Fürth.

(Fortsetzung.)

Nothwendig sollten auch die Handelsverhältnisse von Fürth hier eine eingehendere Besprechung finden, es möchte aber außer dem bereits oben Erwähnten genügen, wenn aufgezählt wird, daß bis jetzt bei circa 618 Concessionen 445 selbstständige Fabrik- und Handelsfirmen bestehen, welche den nächsten Antheil an dem Güterversandt von ca. 520,000 Centner Frachtgut haben, wodurch den Staats-Eisenbahnen 278,000 fl. jährlich an Güterfracht und ca. 63,000 fl. an Postgefällen aus Fürth allein zugehen. Der Handel von Fürth hat sich außer dem Gebiete des Zollvereins bereits in Oesterreich und Italien mit Leder, in England und Rußland mit Hopfen, mit Manufakturartikeln in Nord- und Südamerika, Ost- und Westindien, dann Brasilien theilweise auch in der Türkei Absatzquellen eröffnet, welche in ihrer Nachhaltigkeit dem Gewerbestande gewiß noch eine größere Entwicklung sichern, wenn sich der politische Horizont einmal wieder freundlicher gestaltet. —

Daß in Fürth ehemals eine Münzstätte war, dürfte nicht zu übergehen sein. Wie in Allen, so stritten sich auch hier Bamberg und Brandenburg aus dem Hoheitstitel um das Münzregale. Bamberg behauptete, dem Domcapitel sei dasselbe schon 1062 für Fürth zugestanden, während der Bischof von Bamberg erst 1354 damit begnadigt wurde, dagegen die Burggrafen von Nürnberg schon 1324. Thatsache ist, daß eine eigentliche Münzstätte in Fürth in der Nähe des Geleitshauses durch Markgraf Joachim Ernst zu Ansbach auf Grund der mit den Markgrafen zu Bayreuth, dann den Bischöfen zu Bamberg und Würzburg in Bayersdorf getroffenen Uebereinkunft erst 1622 errichtet, und daß Münzmeister Conrad Stutz und Wardein Georg Wagner als Bedienstete der „Craismünzstatt in Fürth“ verpflichtet wurden. Aus dieser Münzstätte sind aber nur drei Münzarten bekannt:

a) Thaler: **Revers**: Joach: Ernes: D: G: March: Bra: Prussiae.
   Avers: Ste: Pom: Cas: Van: Cro: Jag: Dux: Bur: In: Nur: Prin: Rug: etc. etc. — dann Wappen, Jahrzahl 1623, und C. S.
   Joachim Ernestus Dei Gratia Marchia Brandenburgi Prussiae, Stetinei, Pomeranciae, Cassobiorum, Vandolorum, Crosnae, Jaegerndorfi, Dux, Burggravius in Nürnberg, Princips Rugine etc. etc. 1623 — Conrad Stutz.

Diese Thaler sind sehr selten; eher noch findet sich

b) Thaler: **Revers**; Joach: Ernes: D: G: Marc: Bra: Pruss. (mit Brustbild).
   Avers. Ste: Pom: Cas: Van: Cro: Jag: Dux: I. Nur: Pr. J. P. R.
   1623. Wappen C. S.

c) Die gewöhnliche Conventionsmünze:
   Revers: Ferdinandus II. D: G: Rom: Imp: Semp: Aug: mit dem kaiserlichen Adler.
   Avers: Adleg: Imp: Bambe: Wrtzb: Culmb: Onoltz.: im Felde die Wappen der 4 Fürsten von Bamberg, Würzburg, Culmbach und Ansbach nebst der Jahrzahl 1625 und dem Buchstaben F. d. i. der Münzstätte Fürth.

Nach dem Tode des Markgrafen Joachim Ernst 1625 ging die Münze wieder in Fürth ein, und Münzmeister Stutz siedelte nach Schwabach über. — Was Saueracker und Eger von Münzen des XIII. und XIV. Jahrhunderts in Folge des Bamberg'schen Münzregales sagen, hat auf die Münzstätte von Fürth keinen Bezug und ist nur commixtio verum um der Hoheitsprätensionen willen.

Als Stadtwappen führt die Stadt ein dreiblättriges Kleeblatt auf einem altheraldisch geschmücktem Schilde, worüber eine einfache Mauerkrone mit abwärts hängendem Eichenlaube angebracht ist; in dieser Form jedoch erst seit 1818 bei urkundlichem Gebrauche mit der Umschrift „Magistrat der königl. bayer. Stadt Fürth.“ — Das frühere Gemeindesiegel führte ebenfalls das dreiblättrige Kleeblatt mit der Umschrift:

HMF. „Kaysorlichfrey Hoffmarck Fürth Gemeindesigel.“

Das dreiblättrige Kleeblatt bezielt die Allegorie auf die 3 vorherrschenden Eigenherrn Brandenburg, Bamberg und Nürnberg, und scheint mit der Einführung der Lehre Luthers in Fürth adoptirt worden zu sein. Denn am 28. Juni 1537 trat Bamberg durch den Forchheimer Vertrag seine Diözesan-Rechte an den Magistrat Nürnberg vergleichsweise ab, und von da an gewann die Nürnberger Kirchenherrschaft in Fürth Boden, welche früher dort nichts zu suchen hatte. Mit dem Beginne des XVI. Jahrhunderts scheint sich auch Fürth, gleichwohl noch unter feudalem Drucke, erst zu einer förmlichen Gemeinde konstituirt zu haben, und da der größere Theil der bestandenen Gebäude Lehen der Domprobstei und incident der St. Michaeliskirche waren, am 1. Juli 1538 aber durch den Augsburger Bischof Graf v. Stadion die vielen Streite über Bamberger Kirchen- und Lehenrechte geschlichtet wurden, so muß um diese Zeit die Annahme dieses Siegels aufgetaucht sein, wodurch das ehemalige Bamberger Wappen für Fürth, welches den Erzengel Michael im Schilde führte (Abhandl. der Akademie der Wissenschaften Band I. p. 236 de an. 1703) verdrängt wurde. — (Vergl. Aufsatz die Michaeliskirche pag. 15). — In den Jahren 1562 und 1564 findet sich daher das Kleeblatt zuerst schon bei Urkunden über Kirchenlehen, von 1693 an mit obiger Umschrift bei Gemeindeakten, wodurch offenbar der freie kaiserliche Hofmarks-Charakter des Ortes der Kirchenherrschaft gegenüber gewahrt werden wollte. —

Unter Vorbehalt einer später zu gebenden Entstehungsgeschichte soll hier nur der 1862 in Fürth vorhandene Status sämmtlicher Behörden, Aemter, Collegien, dann Kirchen- und Schulanstalten, sowie andere öffentliche Institute aufgezählt werden, um diese statistischen Nachrichten zu ergänzen.

a) **Rechtspflege.**

Durch den Vollzug des Gesetzes vom 10. November 1861 die Gerichtsverfassung betreffend, erhält Fürth vom 1. Juli 1862 an ein k. **Stadtgericht**, den Stadtbezirk Fürth umfassend, ferner ein k. **Landgericht**, gebildet aus den 18 Gemeinden Obermichelbach, Tuchenbach, Veitsbrunn, Buch, Großgründlach, Kraftshof, Neuhof, Rohnhof, Sack, Schnepfenreuth, Burgfarrnbach, Dambach, Oberasbach, Poppenreuth, Stadeln, Bach, Unterfarrnbach und Zirndorf.

Das k. **Bezirksgericht** übt die Criminal- und Civilgerichtsbarkeit über die Gerichtssprengel der Stadt- und Landgerichtsbezirke von Fürth, Erlangen und Schwabach, dann die Landgerichtsbezirke Cadolzburg und Roth.

Außer den erforderlichen Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten ist dem Bezirksgerichte ein ständiger Bezirksgerichtsarzt beigegeben.

Das k. **Handelsgericht**, gebildet aus Richtern des Bezirksgerichtes und aus Beisitzern des Handelstandes, unbesoldet, jedoch durch königliches Dekret ernannt. Der Handelsgerichtssprengel umfaßt die Bezirksgerichte Fürth und Windsheim.

Der Stadtmagistrat als Vermittlungsamt bei Streitigkeiten Fürther Einwohner vor Betretung des Rechtsweges.

Die Competenz der einzelnen Gerichte in Civilstreitigkeiten ordnen die deßfallsigen gesetzlichen Bestimmungen, und geht der Instanzenzug

a) bei Stadt- und Landgericht an das Bezirksgericht Fürth;
b) bei dem Bezirksgerichte an das Appellationsgericht Eichstätt und Ober-Appellationsgericht in München.

Criminalvergehen urtheilt im öffentlich mündlichen Verfahren das Bezirksgericht Fürth über seinen Gerichtssprengel ab, Verbrechen incl. der Preßvergehen der Schwurgerichtshof in Ansbach, Polizeiübertretungen dagegen für die Stadt, das Stadtgericht, für das Land das Landgericht, letzteres jedoch je nach der Zuständigkeit.

In Ehesachen der Katholiken übt die Gerichtsbarkeit das geistliche Gericht wie bisher (Bamberg); zur Instruktion und Entscheidung von Ehestreiten bei Protestanten ist für Fürth, nachdem das Stadt- und Landgericht den Sühneversuch vergeblich vorgenommen, das Bezirksgericht Ansbach in I. das Appellationsgericht Bamberg in II. und letzter Instanz zuständig.

In Handelssachen und Wechselklagen bildet das Bezirksgericht Fürth die I. und Instruktions-Instanz, die Berufung aber geht an das Handelsappellationsgericht in Nürnberg als II. und letzte Instanz. Bei Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, Verträgen, Testamenten, Urkundenbeglaubigungen, Inventuren, Versteigerungen rc. rc., werden die 2 für den Bezirksgerichtssprengel in Fürth aufgestellten und durch kgl. Dekret ernannten Notare in Thätigkeit treten, während Verlassenschafts-, Obercuratel- und Hypothekensachen ausschließend das Stadtgericht behandelt.

Zur Vertretung der Partheien nach ihrer eigenen Wahl, sei es zur Führung von Rechtsstreiten, Assistenz in Gegenständen freiwilliger Gerichtsbarkeit oder Vertheidigung bei Anschuldigungen im Vergehens- oder Verbrechensgrade sind in Fürth 4 durch k. Dekret ernannte Advokaten aufgestellt. —

b) Verwaltungswesen.

Durch die Trennung der Rechtspflege und Polizei von dem eigentlichen Verwaltungsdienste haben auch die bisher bestandenen Behörden eine veränderte Stellung erhalten. Die Sorge für das allgemeine öffentliche Wohl, sowie für die Lokalinteressen obliegt nunmehr 1) dem k. Stadt-Commissariate, 2) dem Stadtmagistrat Fürth für den Stadtbezirk Fürth, 3) dem k. Bezirksamte Fürth für die Bestandtheile der k. Landgerichte Fürth und Cadolzburg.

Mit Ausnahme der Polizeihandhabung blieben Stadt-Commissariat und Stadtmagistrat ganz in den Grenzen ihrer bisherigen Thätigkeit; der neu aufgestellte Bezirksamtmann, dem außer Nebenbeamten ein eigener Bezirksarzt I. Classe, zugleich Bezirksarzt für den Verwaltungsdistrikt der Stadt Fürth beigegeben ist, befaßt sich lediglich mit dem Verwaltungswesen der Gemeinde der zwei ihm zugetheilten Landgerichte, unberührt vom Innern der Stadt.

Dem Stadtmagistrat, zur Zeit gebildet aus 2 Bürgermeistern, 2 rechtskundigen und 10 bürgerlichen Magistratsräthen, 1 städtischen Baurath, 30 Gemeindebevollmächtigten und 8 Armenpflegschaftsräthen, steht nunmehr außer dem Conscriptions-, Gewerbs-, Ansässigkeitswesen und der Betheiligung an öffentlichen Wahlen ein Wirkungskreis zu, der sich am Besten aus der Uebersicht seiner 31 zu führenden Cassen ergibt, die irgend ein administratives Talent einmal wenigstens auf die Hälfte reduziren möchte! — Diese Cassen sind:

I. für Communalzwecke: 13 d. i.

Kämmerei-, Getreidnothmagazins-, Straßenbeleuchtungs-, Frohnanstalts-, Baumpflanzungs-, Strumpfwirker-, Hülfs- und Spar-, Leihhaus-, Bieraufschlags-, Pflasterzoll-, Max-Joseph-Instituts-, Gasbeleuchtungs-, Anlehen- und Leichenhaus-Cassa;

II. für Cultuszwecke: 4 d. i.

Katholische Kirchenstiftungs-, protestantische Michaelis- und Auferstehungskirchen-Stiftungs-, protestantische Pfarrhausbaufonds-Casse;

III. Für Unterrichtszwecke: 3 d. i.

Lokalschulen-, Gewerbsschul- und katholische Schulstiftungs-Cassa;

IV. für Wohlthätigkeitszwecke: 11 d. i.

Spitalstiftungs-, Pfründneranstalts-, Kranken-, Beschäftigungsanstalts-, Spital-, Armen-, israelitische Religions-Vereins-, israelitische Spital-, Waisenstiftungs-, Wohlthätigkeits-, Stammvermögens- und Königswarter'sche Gesellen- und Lehrlings-Stiftungs-Cassa.

Hiebei ist der Stadtmagistrat noch unterstützt durch die Verwaltungen:

1) der katholischen Kirchengemeinde, repräsentirt durch 1 Geistlichen und 4 weltliche Mitglieder;
2) der protestantischen Kirchengemeinde, repräsentirt durch 1 Geistlichen und 8 weltliche Mitglieder, an welche sich der sogenannte Kirchen-Vorstand, repräsentirt durch 5 protestantische Geistliche und 12 weltliche Mitglieder, anschließt;
3) des israelitischen Religionsvereines, repräsentirt durch den Rabbiner, einen Vereinsvorstand von 5, dann einen größeren Verwaltungsausschuß von 15 Mitgliedern, 6 Armenpflegern, einen Vereinskassier und Aktuar, und 2 eigenen Hospital- und Armen-Aerzten.

c) Uebrige königliche Aemter.

Das k. Rentamt, k. Hauptzollamt, k. Post- und Bahn-Amt zugleich k. Telegraphenstation, k. Aufschlagstation und k. Kanal-Einnehmerei.

d) Schulwesen.

1) Die Lokalschulcommission, bestehend aus 1 Vorstand, 1 Schulreferenten, 3 Bezirksinspektoren und 4 Beisitzern;
2) die k. Gewerbs- und Handelsschule mit 1 Rektor und 8 Lehrern;
3) die Elementarschulen in 18 Abtheilungen mit ebensoviel Lehrern für die protestantische; in 2 Abtheilungen für die katholische, in 3 Abtheilungen mit 3 Lehrern für die israelitische Schuljugend;
4) woran sich mehrere Privatinstitute reihen.

e) Handels- und Gewerbswesen.

Die Interessen desselben sind, soweit nicht das bereits erwähnte k. Handelsgericht und der Gewerbverein, sowie die k. Gewerbs- und Handelsschule integriren, gewahrt durch die Gremien des Handelsrathes mit 9, des Fabrikrathes mit 8, und des Gewerberathes mit 7 Mitgliedern.

Der Instanzenzug für alle Organe von lit. b bis e, mit Ausnahme des Hauptzoll-, dann des Post- und Bahnamtes, welche ihren eigenen Ressorts angehören, geht an die k. Regierung von Mittelfranken und schlüßlich an die verschiedenen k. Staatsministerien des Königreiches.

f) Militär.

Reguläre königliche Truppen kaserniren in Fürth nicht, dagegen besteht ein aus Bürgern der Stadt gebildetes vollständiges Landwehrregiment mit Cavallerie und Artillerie, welches an Tüchtigkeit und Propretät mit den besten Seinesgleichen rivalisirt. Die ersten beiden Fahnen desselben wurden am 11. Mai 1809 geweiht, und dem Regimente übergeben.

Am Schlusse dieser Arbeit angelangt, zwingt sich gewiß jedem Leser die Ansicht auf, daß es auch Gemeinden geben könne, die unter dem Schutze einer wohlwollenden Staats-Regierung ohne drastische Mittel aus sich selbst prosperiren, wenn ihre Mitglieder vor Allem den eigenen rastlosen Fleiß zum Ausgangspunkte ihres Wirkens nehmen.

(In der nächsten Beilage lassen wir eine Zusammenstellung der mit Gewerbsteuer nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 angelegten Gewerbtreibenden in der Stadt Fürth, nach dem Stande vom Jahre 1862 folgen.)

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 141.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 13. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wegen Ablebens des Prinzen von Capua wurde eine Hoftrauer von 14 Tagen angeordnet, welche ohne Veränderung der schon bestehenden vom 11. bis incl. 24. d. Mts. zu tragen ist. — Die dießjährigen größeren Uebungen haben bei der Artillerie am 29. d. Mts. auf die Dauer von zwei Monaten zu beginnen, und ist die Präsenz für diese Zeit sowohl bei den Feld- als Fußbatterien auf ¾ ihres Effektivstandes durch Einberufung von Beurlaubten zu erhöhen.

— In Folge der Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung und der Neuorganisation der Gerichte haben im Ganzen 307 Staatsdienstadspiranten Anstellung erhalten.

— Ein sehr geachtetes früheres Mitglied der Kammer der Abgeordneten, Frhr. v. Harold, Landrichter zu Trostberg, ist daselbst im 63. Lebensjahre gestorben.

— Der Oberlieutenant Michell vom Genie-Regiment hat einen Distanzmesser erfunden. Das Instrument gibt Entfernungen bis zu 5000 Schritte mit ziemlicher Genauigkeit an, was der mit gezogenen Kanonen ausgerüsteten Artillerie-Abtheilung unberechenbaren Vortheil brachte, da es bei diesen Geschützen hauptsächlich darauf ankommt, die Distanz, auf welche gefeuert werden soll, genau zu wissen, wenn die Schüsse ihre Wirkung nicht zum größten Theile oder gar gänzlich verlieren sollen.

— Dem Dr. med. W. Hetzel in Ansbach wurde die erledigte Stelle eines prakt. Arztes in Erlangen verliehen.

— Fürth. Ein hier im Dienste stehendes Mädchen sprang Donnerstag Mittags unterhalb des Gottesackers in die Pegnitz, wurde aber bemerkt und glücklich wieder herausgefischt.

— Bad Kissingen füllt sich jetzt rasch; bis zum 1. Juni war die Zahl der Kurgäste bereits auf 1139 gestiegen.

— In dem Rechtsstreite der durch den im Jahre 1853 stattgehabten Brand beschädigten Einwohner zu Schonungen gegen den k. Eisenbahnfiscus wegen Entschädigung ist nun das erstinstantielle, den beklagten Fiscus zum Schaden- und Kostenersatze verurtheilende Erkenntniß des kgl. Appellationsgerichtes von Oberbayern auch von dem obersten Gerichtshofe des Königreiches bestätigt, und die Ersatzpflicht so endgültig zu Gunsten der Kläger entschieden worden.

— Aschaffenburg, 10. Juni. Der von einem israelitischen Mädchen, das sich hier bei Verwandten aufhielt, in den Fluthen des Maines freiwillig gesuchte Tod bildet hier mehrfaches Tagesgespräch. Dasselbe hatte mit einem fremden jungen Manne, der hier seinen Studien oblag, ein Liebesverhältniß angeknüpft. Bei einer demselben gewährten nächtlichen Unterredung im Zimmer des Mädchens wurden die Liebenden von einem Verwandten des Letzteren überrascht, wobei dieser in sehr handgreiflicher Weise gegen Beide verfuhr. Das Mädchen sollte des andern Tages zu seinen Eltern verbracht werden, schlug aber, nachdem die dasselbe begleitende Person den Rückweg wieder angetreten hatte, jedenfalls eine andere Richtung ein, denn es war seit diesem Tage verschwunden. Am Samstage indessen traf hier die traurige Nachricht ein, daß das Mädchen bei Auheim aus dem Maine als Leiche geländet worden sei. Den jungen Mann erfaßte bei der Todesnachricht des Mädchens ein verzweiflungsvoller Zustand, so daß es seinen Freunden räthlich erschien, ihn zu seiner Heimreise zu veranlassen.

— Aus dem Landgerichtsbezirk Riedenburg (Oberpfalz) wird eine äußerst rohe Unthat gemeldet, die um so schwerer in's Gewicht fällt, als sie unmittelbar nach einer kirchlichen Handlung begangen wurde. Am 30. v. Mts. zog von der Gemeinde Enkering ein Bittgang nach Salvator; auf dem Heimweg blieb ein Trupp betrunkener Nachzügler zurück, der in der Nähe von Kipfenberg auf ein harmloses Fuhrwerk stieß und dessen Pferde tumultuarisch neckte und beschädigte, so daß der Fuhrmann schon hiedurch in große Gefahr kam. Nicht genug, die Excedenten rissen ihn auch noch vom Wagen herunter, schlugen ihn so unmenschlich, daß er mit Blut und Wunden bedeckt, nur mühevoll sich wieder nach Kipfenberg zurückschleppen konnte. Er wäre wahrscheinlich ein Opfer des rohen Muthwillens geworden, wenn nicht der nahe Birkthalmüller mit all' seinen Leuten zu Hilfe geeilt wäre.

— Augsburg, 11. Juni. Nach einem dieser Tage hieher gelangten Privatbriefe zu schließen, ist eine allerh. Bestimmung über die Wahl des Sitzes der künftigen polytechnischen Hochschule noch nicht getroffen. Die Aussichten für Augsburg, diese Anstalt zu erhalten, sollen nicht mehr so günstig stehen, und die Wahl jetzt mehr zwischen München und Nürnberg schwanken. So gehe wenigstens das Gerücht in sonst gut unterrichteten Kreisen, sagt jener Brief, von dem uns Einsicht gestattet wurde. (A. Abendztg.)

— Auf die Stelle eines Geniedirektors der Bundesfestung Ulm, welche in fünfjährigem Turnus von Bayern und Würtemberg zu besetzen ist, wird, dem Vernehmen nach, für den abtretenden, würtembergischen Oberst v. Ehrhardt der seitherige Unterdirektor, der bayerische Major v. Schenk, ernannt werden.

— In Reutlingen forderte die neue Gasfabrik das erste Opfer. Ein Arbeiter an den Retorten merkte einen starken Gasgeruch und sah sodann an der Gasuhr, daß eine bedeutende Abnahme des Gases stattgefunden habe. Er eilte an die Hauptröhren unter den Retorten und fand daselbst den Gasmeister zwischen den Röhren besinnungslos liegen. Während er aber denselben aufzuheben versuchte, befiel ihn selbst eine Ohnmacht, und wären nicht schleunig einige Holzmacher zu Hülfe gekommen, so wäre auch dieser erstickt. Der Gasmeister, ein lediger Mann, war bereits todt, der andere war längere Zeit besinnungslos, der Kopf ganz aufgedunsen, die Augen groß. Als er wieder zu sich kam, fing er an zu toben. Durch kalte Umschläge wurde er allmählich ruhiger und es ist Hoffnung vorhanden, ihn zu retten. Durch den Hahnen an der Gasleitung, der offen stand, sollen gegen 2000 Kubikfuß Gas entwichen sein. Ob dieser mit Absicht oder aus Fahrlässigkeit geöffnet war, bleibt der gerichtlichen Untersuchung anheimgestellt.

— In Baden ist lebhafte Nachfrage nach Tabak.

— In Mainz ist die Nachricht von dem Tode des bekannten Germain Metternich — der bei der Ermordung Auerswald's und Lichnowski's in Frankfurt betheiligt gewesen sein soll — eingelaufen. Er war Oberstlieutenant in der Armee der amerikanischen Nordstaaten und sein Tod soll dadurch erfolgt sein, daß er beim Straucheln in das Bajonnet eines Soldaten gefallen sei.

— Frankfurt, 9. Juni. Ueber eine am Pfingstsonntag stattgehabte politische Versammlung in Frankfurt, deren Beschlüsse von weitgreifendster Bedeutung sind und die wie ein Vorparlament des „Vorparlaments“ erscheint, berichtet die N. Frkf. Ztg.: Seit zwei Tagen weilt eine größere Anzahl politischer Notabilitäten in unserer Stadt. Es sind nämlich jetzige und frühere Kammermitglieder aus verschiedenen Theilen Deutschlands zusammengetreten, um allgemeine vaterländische Fragen zu besprechen, und zunächst regelmäßig wiederkehrende Versammlungen liberaler Kammermitglieder anzubahnen. Theilnehmer waren u. a.: v. Hoverbeck, v. Unruh aus Berlin, Dr. Völk, Barth, Brater, Buhl aus Bayern, Hölder, Ammermüller, L. Seeger, Probst, Schott aus Würtemberg, Bluntschli, Häusser, Baumgarten, Ladenburg, Jolly aus Baden, Metz, W. Stein, Vollhard aus Hessen-Darmstadt, Fries, Streit, Briegleb, Freitag aus Thüringen, v. Bennigsen aus Hannover, Moriz Wiggers aus Mecklenburg, Pfeiffer aus Bremen, Dr. Lang aus Wiesbaden, Cetto aus Trier, Dr. Müller und Souchay aus Frankfurt u. s. w. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde, nachdem vorher in einer vertraulichen Besprechung eines Theils der Anwesenden die Verschmelzung der „Süddeutschen Zeitung“ mit der „Zeit“ besprochen und beschlossen war, die Berathung über etwaige Berufung periodischer Versammlungen von solchen Landtagsabgeordneten aus allen Theilen Deutschlands, welche eine freiheitliche Einigung des großen Vaterlands anstreben, festgesetzt. Unter dem Vorsitz des Hofraths Bluntschli begann nunmehr eine den ganzen Vormittag und die Hälfte des Nachmittags ausfüllende theilweise höchst interessante und erregte Debatte. Ueber die Nothwendigkeit der Berufung eines deutschen Parlaments und die Schädlichkeit aller von diesem Ziele nur ablenkenden Surrogate, wie Delegirtenversammlungen, Zollparlament u. s. w., war man sofort ziemlich einig, ebenso wurde das unbedingte Zusammengehen aller wahrhaft freisinnigen Fraktionen festgehalten. Auf der anderen Seite erregte es gewisse Schwierigkeiten, daß die anwesenden Mitglieder des Nationalvereins keine diesen Verein lähmende Organisation zugeben konnten, während andererseits namentlich Probst und Schott sich gegen jede indirekte Begünstigung des National-Vereins verwahrten. Den Hauptstreitpunkt bildete aber natürlich das Verhältniß der deutschen Theile Oesterreichs zum übrigen Deutschland. Nach mehrstündigen Diskussionen rief ein warmer und überzeugender Vortrag von Dr. Völk aus Augsburg, welcher seinerseits die Theilnahme der Deutsch-Oesterreicher an der Neugestaltung des Vaterlandes auf das lebhafteste wünschte, aber eine entschiedene und übereinstimmende Abneigung aller Deutsch-Oesterreicher an einer deutschen Verfassungs-Reform, welche den österreichischen Gesammtstaat irgendwie in Frage stellte, voraussetzte, einen förmlichen Antrag auf Berufung eines Kongresses deutscher Abgeordneten hervor, zu welchem die Deutsch-Oesterreicher gleichfalls eingeladen werden sollten, um ihre An- und Absichten näher zu entwickeln, auch alsdann einen bestimmten Abschluß der bekannten Streitfrage über Groß- und Kleindeutschland zu bewirken. Die als unzweifelhaft Großdeutsche bekannten Abgeordneten Probst und Schott erklärten, daß auch sie nur eine Einigung der **deutschen** Theile von Oesterreich mit dem übrigen Deutschland wünschten, und daß sie, falls die Deutsch-Oesterreicher entweder gar nicht erschienen, oder für das übrige Deutschland unannehmbare Vorschläge machten, die vorerstige Constituirung Deutschlands ohne Deutsch-Oesterreich als „nothwendiges Uebel“ hinnehmen würden. Nachdem Bluntschli, Bennigsen, Metz, Souchay u. a. ihre verschiedenen Anschauungen über diese Frage entwickelt hatten, erfolgte der einstimmige Beschluß: eine Kommission zu ernennen, welche alle jetzigen und früheren deutschen Volksvertreter einschließlich der Deutsch-Oesterreichischen an einem von ihr zu bestimmenden Ort und auf einen zu bestimmenden Tag einladen sollte, um die öffentl. Angelegenheiten Deutschlands, insbesondere die deutsche Verfassungsfrage zu berathen und sich über deßfallsige Beschlüsse zu verständigen. Nach dem Sinne dieses Beschlusses sind also alle ehemal. Parlamentsabgeordneten, frühere und jetzige Landtags-Abgeordnete, sowie die deutschen Mitglieder des österr. Reichstags als theilnahmsberechtigt anzusehen, sofern sie eine freiheitliche Entwicklung und Einigung Deutschlands anstreben. Es wurde sofort eine Kommission aus 15 Personen gewählt, welche das Recht der Kooptation erhielt und es auch gestern Abend schon in der Weise übte, daß die Kommission jetzt aus etwa 30 Mitgliedern besteht, wozu noch eine Anzahl deutsch-österreichische Abgeordnete gebeten werden sollen, um demnächst als Gesammtkommission die Einladungen zu erlassen. Von der ursprünglich gewählten Kommission sind uns folgende Männer bekannt: Barth, Bennigsen, Bluntschli, Buhl, Fries, Hölder, Lang, Metz, v. Hoverbeck, v. Unruh, Probst, Pfeiffer, Wiggers u. s. w. Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurden mehrere Stunden auf Besprechung der **formellen** Behandlung des deutsch-französischen Handelsvertrags verwendet, wobei natürlich die Frage der Nützlichkeit eines Zollparlaments und die Parteistellung zwischen Schutzzöllnern und Freihändlern hervortrat. Auf Antrag von Metz beschloß schließlich die Versammlung, diesen Gegenstand ohne bestimmte Beschlußfassung für oder wider zu verlassen.

— Der Zug deutscher Arbeiter nach **London** sammelt sich den 15. Juni Vormittags in Köln. Nachmittags findet eine Versammlung statt, und Abends 7 Uhr geht die Abreise rheinabwärts via Rotterdam vor sich. Die Ankunft in London ist den 18. Juni früh. Nach Mittheilung des Herrn Max Wirth in Frankfurt a. M. werden für die Reise von Köln nach London und zurück und einen 14tägigen Aufenthalt in London für jeden Arbeiter 86 Thaler bewilligt. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft und die General-Steam-Navigation-Company haben ihre Preise so weit ermäßigt, daß die Reise von Köln nach London und zurück pro Mann in der Vorkajüte nur $10^{1}/_{3}$ Thaler kostet. Logis ist in London besorgt und der tägliche Verbrauch pro Mann auf 3 Thlr. festgestellt. Es ist gesorgt, daß dem Arbeiter-Train die Marine-Etablissements von Woolwich und Portsmouth, die Pioniere von Rochdale gezeigt werden.

— **Leipzig**, 30. Mai. Nachdem die Ostermesse bis auf das stets über die Meßzeit sich hinaus erstreckende Rauchwaarengeschäft vorüber ist, können wir das Gesammtergebniß dahin feststellen, daß es eine Mittelmesse war. Auch das Rauchwaarengeschäft, insoweit es sich an die Ostermesse knüpft, wird künftig der Meßzeit sich mehr anschließen, da die Verbindung der Eisenbahn mit Petersburg die Sendungen nach hiesigem Platz der bisherigen Nothwendigkeit überhebt, die Eröffnung der Schifffahrt abzuwarten. Der Meßhandel ist in seiner zweiten Hälfte in mehreren Branchen noch durch polnische und russische Einkäufer belebt worden. Auch kurze Waaren gehören dahin. Von Polen wurde viel Trauerschmuck gekauft, da die Mode in Polen fortdemonstrirt. Luxusgegenstände in höhern Preisen fanden keinen guten Absatz, da die sonstigen Käufer dafür aus den Donaufürstenthümern und der Türkei fehlten. In Allem, was man Gebrauchsartikel nennen kann, wurde so ziemlich das gewohnte Geschäft gemacht. Der Absatz von ausländischem Tüll und Spitzen war zwar kein bedeutender, jedoch bei obwaltenden Verhältnissen immerhin befriedigend. Eine sehr bemerkenwerthe Neuigkeit sind hier die sogenannten irischen Points. Sächsische Spitzen sowie Stickereien sind durch den gestörten transatlantischen Export gedrückt; einzelne wieder eingegangene Aufträge eröffneten die Aussicht auf seine Wiederbelebung. Das Geschäft in Confections erweitert sich noch fortwährend. In Schafwolle war der Verkehr bei der dieses Produkt drückenden sinkenden Konjunktur schwierig. Nach dem Bericht des Wollkommissions-Geschäfts von Moriz Kohner fanden seine Schurwollen zu einem Abschlag von 18—20 Thlrn. pr. Zentner gegen letzte Schurpreise noch keine Nehmer. Mittelwollen wurden dagegen zu 10—12 Thlr. Unterpreisen gehandelt; Gerberwollen waren vernachlässigt. Die Meßfrequenz anlangend, soweit sie sich aus den Anmeldungen bei dem Fremdenbureau des Polizeiamts ergibt, belief sich die Zahl der angemeldeten Fremden auf 23,888, was 494 weniger als in der vorjährigen Ostermesse sind.

— **Wien**, 8. Juni. Vergangenen Sonntag kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Bewohnern des Dorfes Lukowitz (im Przestitzer Bezirke bei Pilsen in Böhmen) und den dort zerstreut garnisonirenden Husaren. Es kam zu einem Streite im Wirthshause, der bald in Handgemenge ausartete, wobei die Husaren von herbeieilenden Kameraden Unterstützung erhielten. Unterdessen stürmten die Bewohner des ganzen Dorfes herbei. Männer und Weiber mit Sensen und Heugabeln bewaffnet, man läutete Sturm. Endlich sollen die Husaren überwältigt worden sein. Namentlich sollen die Weiber mit Heugabeln furchtbar und wüthend darein geschlagen haben. An demselben Tage soll auch in Kladrub ein ähnlicher Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär stattgefunden haben.

— Am 5. Juni traf mit dem Prager Morgenzuge in Pardubitz ein Fabrikant Namens Stumpf ein. Es schien, daß er schlafe, als ihn aber der Conducteur aufzuwecken suchte, bemerkte er, daß der Passagier todt war. Bei näherer Durchsuchung desselben fand man bei ihm eine große Anzahl von Wechseln im Werthe von beiläufig 60,000 fl. und 7000 fl. in Baarem. Die Eisenbahnfahrkarte hatte er bis Reichenberg gelöst.

— Schweiz. Aus dem Kanton Graubündten wird gemeldet, daß italienische Truppen die Eingänge zu dem Puschlaver Thal besetzt haben und daß auch auf dem Splügen ein italienischer Posten vorgeschoben worden ist. Ueberhaupt sollen im Veltlin seit einigen Tagen bedeutende Truppenanhäufungen stattfinden.

— Ein schändliches Unternehmen wurde am 28. v. M. auf der Eisenbahn in der Nähe von Treviso vereitelt. Vorgestern Nachts, schreibt man aus Venedig vom 30., wurde in der Nähe der Eisenbahnstation Preganziol nächst Treviso aus bisher unbekannten Gründen versucht, eine Schiene auszuheben und die Balken einer kleinen Brücke in die Luft zu sprengen. Dem Muthe und der besonderen Vorsicht eines Bahnwärters ist es allein zuzuschreiben, wenn ein großes Unglück verhindert wurde. Derselbe bemerkte nämlich, daß einige Leute sich an den Schienen beschäftigten, daher er, mit einem Küchenmesser bewaffnet, auf sie zuschritt. Er gerieth mit denselben in's Handgemenge, wobei ihm das aus Vorsicht mitgenommene Küchenmesser zu statten kam, denn er verwundete damit einen der Strolche, die hierauf alle die Flucht ergriffen. Die sogleich angestellten Untersuchungen haben erwiesen, daß man eine kleine Brücke in die Luft sprengen wollte, wozu die nöthigen Ausgrabungen und Bohrungen bereits beendet waren. Das hiezu bestimmte Pulver von 30 Pfund ließen die Strolche bei ihrer Flucht zurück.

— Rom, 10. Juni. Die dem Papste überreichte Adresse der Bischöfe beklagt die Unterdrückung der Kirche in Italien und erklärt die weltliche Gewalt für nothwendig zur Unabhängigkeit des Papstes. Sie billigt die Maßnahmen des heiligen Vaters zur Vertheidigung der Rechte des heiligen Stuhles, verdammt die von dem Papste verurtheilten Irrthümer und fordert ihn auf, fest im Widerstande zu beharren.

— Ueber die aufständischen Vorfälle in Portugal wird der Köln. Z. aus Paris, 7. Juni, geschrieben: „Dieselben sollen viel ernster sein, als die Berichte aus Lissabon besagen. Die Bewegung gewinnt, wie man aus Privatbriefen ersieht, an Umfang. Das dreißig Stunden von Lissabon gelegene Ferreora ist jetzt auch im Aufstand; nach Cintra, das ganz in der Nähe der Hauptstadt liegt, mußten Truppen gesandt werden, und die zehn Stunden von Oporto entlegene Stadt Guimoraens ist von den Insurgenten cernirt. Das revolutionäre Comité hat in Braga seinen Sitz."

— London, 5. Juni. Der eintägige Karneval Londons: Der Derby-Tag ist nun auch vorüber. Es war ein vom herrlichsten Wetter begünstigtes Volksfest, zu dem gestern vom frühen Morgen angefangen zahllose Menschenmassen hinausgeströmt waren. Sieger des Rennens war „Caractacus", ein wenig beachtetes Pferd, das von einem unbekannten Künstler trainirt und von einem 16jährigen Burschen geritten wurde. Der Günstling, das Pferd, auf das am meisten gewettet worden war, heißt „Marquis", und mußte sich mit dem zweiten Preise begnügen. Die Strecke von 2½ englischen Meilen wurde von „Caractacus" in 2 Minuten 45⅓ Sekunden zurückgelegt, und der Eigenthümer, Mr. Snewing, soll bedeutende Summen gewonnen haben.

— In Oxford ist vor Kurzem ein Studiosus aus Amerika angekommen, der den wohllautenden Namen Erthathuka führt und von altem Adel, nämlich Mohikanerhäuptling, ist.

— Belgrad, 11 Juni. Der Fürst von Serbien hat eine Rundreise nach Valjevo, Podrinje und Schabatz angetreten. Gestern griffen zwei Türken einen serbischen Gendarmen an, wodurch ein Auflauf entstand. Die beiden Türken sind verhaftet worden.

— Neuyork, 29. Mai. General M'Clellan meldet offiziell die Wegnahme von Hanover Court House, auf der Bahn zwischen Fredericksburg und Richmond. Die Secessionisten wurden geworfen und sollen 500 Gefangene eingebüßt haben. General M'Dowell ist, wie verlautet, mit großer Truppenmacht nach Manassas vorgerückt. Da die Secessionisten im westlichen Tennessee sich wieder zu nähern anfangen, so macht sich eine starke Heersäule gegen Hickmann auf den Weg.

— Die telegraphischen Berichte aus Amerika sind nicht immer zuverlässig, sollte sich jedoch bestätigen, daß die französischen Truppen im ersten Treffen mit den Mexikanern wo nicht Besiegte, doch Nichtsieger geblieben sind, so würde dies Ereigniß von unbestreitbarer Tragweite sein. Die transatlantische Unternehmung müßte dann Dimensionen annehmen, an welche man in den Tuilerien wohl schwerlich gedacht hat. Auch der günstigste Friedensschluß wäre ein schwerer Schlag für den kaiserlichen Nimbus, und es ist höchst wahrscheinlich, daß eine großartige Verstärkung der französischen Streitkräfte zunächst die erste Folge der Niederlage sein wird. Wie sehr sich dadurch die ganze Situation auch den übrigen Verwicklungen der Weltlage gegenüber verändern muß, leuchtet ein — Frankreich und Mexiko werden sich um neue Allianzen bemühen, Jahreszeit, Klima, Terrain, neu ermuthigter Nationalgeist des Feindes werden den Franzosen die Auswetzung der Scharte sehr erschweren und die Nordstaaten der Union die helfenden Hände der Monroe-Doctrin nun noch energischer zuwenden — es liegt jedenfalls für Frankreich eine ernste Verlegenheit vor, die auf seine bisherige Politik bedeutsam einwirken wird.

— New-York, 1. Juni. Nach neuesten Berichten aus Mexiko, 8. Mai, haben die Franzosen begonnen, sich von Puebla nach Amisa zurückzuziehen. — Die Bundestruppen haben Vicksburg (am Mississippi) und Little Rock (Hauptstadt von Arkansas) besetzt. General Banks hat Frontroyal (am Shenandoafluß) wieder genommen und 150 Gefangene gemacht.

Die deutsche Feuerwehrversammlung in Augsburg und die Eisenbahnverwaltung.

Auf unmittelbare Anordnung Seiner Majestät des Königs wurden im vorigen Jahre den Theilnehmern am Nürnberger Sängerfeste ermäßigte Fahrpreise auf den k. Eisenbahnen bewilligt. Nach dem schwäbischen Merkur ist bereits ein Theil deutscher Eisenbahnverwaltungen und Dampfschifffahrtsgesellschaften mit der größten Bereitwilligkeit auf die Wünsche des Empfangskomité's, für das deutsche Schützenfest in Frankfurt eine Fahrtaxermäßigung für die Theilnehmer an demselben eintreten zu lassen, willfährig entgegengekommen. Letztern wird auch zur Neckarfahrt von Heilbronn nach Heidelberg ein Dampfboot mit beschleunigter Fahrt und zu ermäßigtem Preis zur Verfügung gestellt. Die öffentlichen Blätter und selbst die Bahnhöfe enthalten Ankündigungen und Plakate über ermäßigte Fahrpreise auf den deutschen und französischen Eisenbahnen für die Besucher der Industrieausstellung in London.

Angesichts dieser Vorgänge ist wohl der Gedanke nahe gelegt, daß auch die deutschen Feuerwehren für ihre am 10. und 11. August in Augsburg stattfindende Versammlung sich einer gleichen Berücksichtigung zu erfreuen haben werden.

Die Feuerwehr maßt sich keineswegs an, in ästhetischer Beziehung den Gesangvereinen, in Waffenfertigkeit den Schützen-Gesellschaften, in Produktivität dem höheren Gewerbs-, Fabrikanten- und Handelsstande sich gleichzustellen. Ihrer Mehrzahl nach zählt sie in ihren Reihen Männer weder der Kunst noch Wissenschaft, weder vornehmere noch reichere Leute, sie kann dem Publikum keine verfeinerten Waaren und Fabrikate anbieten; Ehrengaben, eine deutsche Feuerwehrfahne oder Frauengaben für dieselbe sind ihr bis jetzt nicht zu Theil geworden — dennoch aber beansprucht sie, was den materiellen Nutzen und den Umfang ihrer Dienste betrifft, den genannten Personen und Vereinen gleich — in gewisser Beziehung über dieselben gestellt zu werden.

Der Sänger, der Schütze hat bei seiner Arbeit, wenn man seiner Leistung diesen Namen geben darf, noch sein Privatvergnügen in den Kauf und singt und schießt in der Regel im Trockenen und Warmen: der Feuerwehrmann muß auf dem Kampfplatz erscheinen, bei Nacht wie bei Tag, bei Sturm und Regen oder in der Hitze des Tages und muß oft sich anstrengen bis zur Erschöpfung seiner Kräfte — er muß manchmal das eigene Leben wagen, um das Leben eines Mitmenschen zu retten. Wir sagen — er muß — es ist dies ein Müssen aus dem Gefühl des Berufes und der Pflicht, die er freiwillig übernommen hat — er übt sie ohne Aussicht und Anspruch auf Lohn, während der Gewerb- und Handelsmann von dem Nutzen, den er dem Ganzen schafft, die reichlichste Dividende vorweg für sich behält.

Zieht man dieses in Erwägung, so ist es gewiß billig und recht, daß die Feuerwehr namentlich von Seiten der Staatsbehörden auf gleiche Weise berücksichtigt werde, wie die andern Vereine, und darum ist zu hoffen, daß der Feuerwehr für die ihre zweijährige Versammlung besuchenden Mitglieder ebenfalls ermäßigte Fahrpreise auf den Eisenbahnen gewährt werden.

Da nun aber die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten im vorigen Jahre gegen Ermäßigung der Fahrpreise für die Theilnehmer am Nürnberger Sängerfeste sich gesträubt und die gleiche Vergünstigung für die zum Turnfest (am 22. und 24. Juni) Reisenden auf gestelltes Ansuchen verweigert hat, so ist anzunehmen, daß auch das Gesuch der Feuerwehren aus Gründen der Consequenz eine Berücksichtigung nicht finden werde. Es dürfte daher der einzige sicher zum Ziele führende Weg sein, wenn das Comité zugleich auch unmittelbar an Seine Majestät den König sich wenden würde.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 11. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102 G.	Bayr. Eisenb.	135 G.
$4\frac{1}{2}$pr. b. Obl. $\frac{1}{1}$j.	$103\frac{1}{4}$P.	Pfälz. Max-Eis.	$109\frac{1}{4}$G.
$4\frac{1}{2}$pr. b. Obl. $\frac{1}{2}$j.	$103\frac{1}{4}$G.	Oest. 250fl-L. 1839	100 P.
4pr. „ „ $\frac{1}{1}$j.	$101\frac{1}{4}$G.	„ „ 1854	$73\frac{1}{2}$P.
4pr. „ „ $\frac{1}{2}$j.	$101\frac{3}{4}$P.	Bad. 50fl.-Loose	$101\frac{3}{4}$P.
4pr. Abl.-Rent.	$101\frac{1}{4}$P.	„ 35fl.-Loose	$53\frac{1}{4}$P.
$3\frac{1}{2}$pr. b. Obl.	$98\frac{1}{2}$G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	$57\frac{1}{4}$G.
B. Ostbahn-Akt.	$106\frac{1}{4}$G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	$133\frac{1}{4}$P.
5pr. österr. Met.	55 G.	„ „ 25fl. L.	38 P.
5pr. „ Nat.	$64\frac{1}{4}$G.	Nass. 25fl.-L.	$37\frac{1}{4}$P.
Oesterr. Bankakt.	782 P.	Vereinsl. à 10 fl.	$9\frac{3}{4}$P.
„ Creditakt.	$204\frac{1}{4}$P.	Ansb.-Gunzenh. L.	$12\frac{1}{4}$G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37 — 38, preußische ditto 9 fl. 56 — 57. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. $32\frac{1}{2}$—$33\frac{1}{2}$. 20-Frankenstücke 9 fl. 23 — 24 Englische Sovereigns 11 fl. 50—54.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 142.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 14. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Das neue Polizeistrafgesetz erlaubt bekanntlich das öffentliche Tragen von Feuergewehren. Der Landrath von Oberbayern hatte sich nun gutachtlich darüber zu äußern, ob diese Erlaubniß unbedingt und unbeschränkt allgemein auch in Oberbayern zu geben rathsam erscheine. In Folge der Mittheilung eines Regierungskommissärs, daß nach Ausweis der Schwurgerichtsverhandlungen u. s. w. blos in den letzten drei Jahren bei Raufereien 700 Verletzungen und durchschnittlich 30 Tödtungen vorgekommen sind, die Gefahr von bedenklicher Vermehrung der Körperverletzungen, der Wilddieberei u. dgl. also augenscheinlich sei, wenn die Führung von Feuerwaffen so unbeschränkt gestattet würde, gab der Landrath mit großer Mehrheit sein Gutachten dahin ab, daß zum Tragen von Feuerwaffen, welche außerdem noch mit doppelter Versicherung (Eisen- und Filzfleckbeilage) versehen sein müssen, die Erholung von Erlaubnißscheinen nothwendig sein solle. Diese sollen zwar unentgeltlich, aber nur an gutbeleumundete und durchaus zurechnungsfähige Personen ertheilt werden.

— Denjenigen bayerischen Forstbeamten, welche sich zum deutschen Schützenfeste nach Frankfurt begeben, soll der Urlaub zur Reise ohne Anstand bewilligt werden.

— Ansbach. In der mittwöchigen Sitzung des Landraths wurde bei der Berathung über die Postulate unter Kap. III., „Erziehung und Bildung“, außer den bisherigen gewöhnlichen Etatssätzen, welche auf Begutachtung des Ausschusses sämmtlich angenommen wurden, auch der Bedarf für den „Verein zur Unterstützung dienstuntauglich gewordener Schullehrer“ besprochen und schließlich der Statutenentwurf, wie er aus der jüngsten Berathung der Vertrauensmänner der Schullehrer des Kreises hervorgegangen ist, unverändert angenommen. Auch dem von den Vertrauensmännern ausgesprochenem Wunsche, daß auch den Provisoren oder ständigen Verwesern, welche nach dem Buchstaben des Gesetzes ausgeschlossen sind, die Beitrittsgestattung erwirkt werden möge, ist die Landrathsversammlung mit der nähern Bestimmung beigetreten, daß diese Klasse von Lehrern, deren Diensteinkommen nicht mehr als 250 fl. beträgt, im Falle der Dienstuntauglichkeit nur 200 fl. Unterstützung aus der Vereinskasse erhalten soll. Zur Bestreitung des Bedarfs für 1862/63, wo im Sinne des Gesetzes die Pensionirung von 30 bis 40 Lehrern in Aussicht steht, wurden in den Etat 4000 fl. eingesetzt, welche der k. Regierung einstweilen als Vorschuß zur Disposition gestellt sind. Die Ministerialgenehmigung vorausgesetzt, hat nun jeder Schullehrer in Mittelfranken zu dem Unterstützungsverein ein für allemal ein Eintrittsgeld von 2 fl. und jährlich einen Beitrag von 1 fl. 30 kr. zu bezahlen, und dagegen im Falle unverschuldeter Dienstuntauglichkeit förmlichen Anspruch auf einen Unterhaltsbeitrag von 300 fl. jährlich.

— Aus der dinstägigen Sitzung haben wir in Kürze Folgendes zu berichten: Die Rechnung der Kreis-Irrenanstalt Erlangen pro 1860/61 wurde auf Vortrag des Referenten des II Ausschusses, Hrn. Domeyer, ohne Erinnerung anerkannt, und zugleich auf Antrag des Hrn. Puscher beschlossen, es soll der kgl. Regierung der Wunsch ausgesprochen werden, in der Kreis-Irrenanstalt so viel als nur immerhin möglich die Feuerung und Heizung mit Steinkohlen einzuführen. Der Etat für „Industrie und Kultur“ wurde auf Vortrag des Referenten des V. Ausschusses, Hrn. Baron v. Crailsheim, in allen seinen bisherigen Positionen mit der Gesammtsumme von 34,175 fl. 37 kr. wieder angenommen. Bei der Kreis-Ackerbauschule in Triesdorf, deren Etat einen Bedarf von 4930 fl. und eben so viele Deckungsmittel nachweist, wurde für den Lehrer Wagner die zweite Sexennalzulage von 100 fl. gewährt und die Remuneration für den Thierarzt Müller zu Weidenbach, welcher in der Kreis-Ackerbauschule den thierärztlichen Unterricht besorgt, von 75 auf 100 fl. erhöht. Der Etat des Staatsgutes in Triesdorf schließt bei einer Einnahme von 22,876 fl. 30 kr., einer Ausgabe von 20,536 fl. 30 kr. mit einem Reinertrag von 2340 fl. ab. — Nach einer Bekanntgabe des Referenten an die Versammlung hat die königl. Regierung — in Folge des vom Landrathe in der vorjährigen Versammlung ausgesprochenen Wunsches — den Kaufmann und Oekonomen Wellhöfer von Leutershausen in Verbindung mit den beiden Beamten der Kreis-Ackerbauschule zum Ankaufe von Originalvieh nach Simmenthal in der Schweiz abgeordnet, und wurden daselbst 5 Kalben, 6 Kühe und 1 Zuchtstier mit einem Kostenaufwande von 4247 fl., incl. der Transport- und Reisekosten, angekauft. — Zur Erwerbung von 27 Tgw. 12 Dez. ärarialischen Forstgründen durch Tausch, wozu sich eben jetzt günstige Gelegenheit darbietet, für die landwirthschaftliche Kreis-Erziehungs-Anstalt in Lichtenhof bewilligt die Versammlung mit überwiegender Stimmenmehrheit auf die Dauer von 3 Jahren einen Zuschuß von je 1000 fl. aus Kreisfonds in der Voraussetzung, daß die Mittel zur sofortigen Verwirklichung dieses Tauschgeschäftes einstweilen vorschußweise dem abmassirten Baufonde der Anstalt entnommen werden.

— Die bisher zu dem Landgerichte Erlangen gehörigen Orte Almoshof und Lohe sind dem Landgerichte Nürnberg zugewiesen worden.

— Die während der Pfingstfeiertage in Bamberg abgehaltene Versammlung fränkischer Stenographen war die erste Bundesversammlung der zu einem Bunde vereinigten 9 fränkischen Stenographen-Vereine und die vierte Wanderversammlung derselben. An der allgemeinen Versammlung am Pfingstmontage Vormittags, in welcher die Statuten des neuen fränkischen Stenographenbundes berathen und angenommen wurden, nahmen etwa 80 Stenographen Theil. Der Bamberger Verein hatte zum Empfange seiner Gäste alles aufgeboten und dieselben werden die im freundlichen Bamberg verlebten Tage lange in frohem Andenken behalten.

— In Neuburg a. D. muß es mehr Futter geben, als bei uns; der dortige Magistrat macht bekannt, daß bis zum Frohnleichnamstag das auf den Straßen und Wegen der Stadt befindliche Gras bei Strafvermeidung zu beseitigen ist.

— In Folge der am 1. Mai d. J. in Würtemberg ins Leben getretenen Gewerbefreiheit haben sich im Laufe jenes Monats 144 Gewerbtreibende für den selbstständigen Betrieb eines Gewerbes auf dem Rathhause in Stuttgart angemeldet, (und zwar 38 Stuttgarter, 101 aus andern Bezirken Würtembergs und 5 Ausländer,) darunter 34 Schuhmacher und 27 Schneider.

— Auch ein „Geist“ des 19. Jahrhunderts! Der „Badischen Landeszeitung“ entnehmen wir folgendes Schreiben,

welches ein Geistlicher an eine ehrbare Bürgerstochter richtete, die bei einem am Sonntag nach Ostern von einigen Theaterfreunden des Orts aufgeführten Drama „Arnani von Thalfels“ mitwirkte: „An Kreszentia Muschani, Schauspielerin in Steißlingen! Zur Darnachachtung. Solange ich in hiesiger Gemeinde thätig bin, verbitte ich mir jede Begleitung bei Leichenbegängnissen und Prozessionen durch ein Mädchen, welches sich zu einer Schauspielerin herabwürdigte. Sollte sich Kreszentia Muschani dennoch erfrechen, wider meinen Willen mit den übrigen Sängerinnen zu erscheinen, so wolle sie sich darauf verlassen, öffentlich zur verdienten Schande zurückgewiesen zu werden, zumal sie keine Entschuldigung hat, nicht genug gewarnt worden zu sein. Ein Theaterfräulein paßt nicht mehr, ein kirchliches Ehrenamt zu verwalten. Steißlingen, den 26. April 1862. Alois Geist, Benefiziat.“

— Das Central-Comité des deutschen Schützenfestes macht bekannt, daß § 31 des Programms, welcher unter der Ueberschrift „Standkehrscheiben zum Auflegen“ die Bestimmung enthält „die Büchse darf nicht mehr als 12 Pfund wiegen“ aufgehoben ist, und daß zum Auflegen Büchsen, wie solche in den letzten Jahren bei den Festschießen gebräuchlich waren, ferner zugelassen werden. Selbstverständlich wird diese Erleichterung ein vermehrter Festbesuch lohnen.

— Kassel, 12. Juni. Das neue Ministerium ist insoweit gebildet, daß dem Vernehmen nach für die Justiz Appellationsgerichtsrath Wegener, für die Finanzen Oberfinanzrath Zuschlag, für das Innere Regierungsrath Wiegand, für den Krieg v. Loßberg, für das Aeußere v. Bischoffshausen, in dessen Abwesenheit Hr. v. Loßberg das Porteseuille führen wird, gewonnen sind. Indessen ist Hr. v. Loßberg, als er dem Kurfürsten gestern die Liste zur Genehmigung überreichen wollte, nicht vorgelassen worden. Es herrscht große Spannung, ob die Personen und das aufgestellte Programm die Genehmigung erhalten. Gutunterrichtete fürchten, daß entgegenwirkende Einflüsse inzwischen Geltung erlangen.

— Berlin, 8. Juni. Zur Lage in Preußen wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Ein solches Schauspiel, wie wir's erlebt, ist nie erhört worden, ein Ministerium, von allen Parteien verhöhnt, angegriffen, desavouirt, ein Ministerium, das zur Stärkung und Erhaltung der königlichen Regierung im Amte bleibt, um in sich das monarchische Princip, wie sie es vertreten, täglich in kleine Stücke zerreißen zu lassen! Der Absolutismus ist in Preußen unmöglich. Eben so unmöglich ist aber auch, daß die Regierung mit Ministern geführt werden kann, welche alle Tage von dem Lande, von der Presse, von Deutschland, von Europa verhöhnt werden. Wo bleibt da die Regierung, die Monarchie, die Autorität? Natürlich wird das Abgeordnetenhaus, das sich Ministern gegenüber befindet, die es nicht respektiren kann, immer ungebärdiger. Immer mehr treten Regierung und Volksvertretung nicht als konstitutionelle Faktoren, sondern als Gegensätze hervor. Die königliche Gewalt beginnt sich in Atome aufzulösen, und die Prärogative in ihren wesentlichsten Bestandtheilen abzulösen. Dem König bleibt dann zuletzt nichts, als die materielle Gewalt als Kriegsherr und als Chef der Verwaltung. Aber schon in der Justiz treten die Gerichte dem königlichen Anwalt, dem Justizminister und seinen Staatsanwälten entgegen. Auch in der Verwaltung bricht der Zwiespalt los zwischen der Zentralregierung und der unabhängigen Kommunalverwaltung. Die königliche Prärogative, die äußere Politik zu bestimmen, wird gelähmt, weil der innere Zwiespalt der Regierung das Lebensmark entzieht, und der oberste Geldherr, das Abgeordnetenhaus, sein Veto gegen eine nicht populäre Politik einlegt. Das sind Zustände, deren Zukunft zu erspähen man keines Prophetenblickes bedarf. Wir sind bereits darin. Man wird den Ruhm haben, das Princip zu retten, und die Sache zu verderben. Es geht einmal im konstitutionellen Staate nicht, zu regieren, wenn die Regierung keine Unterstützung in der Landesvertretung findet. Es mag empfindlich sein, es an gewissen Orten anzuerkennen, aber das Nachgeben ist bei andauernden Verfassungskämpfen zuletzt doch eben so bei der Krone wie beim Parlament.

— Düsseldorf, 9. Juni. Zum Zeichen, daß die Marschbereitschaft der Truppen unverändert fortbesteht, ist noch am 6. d. Mts. der Befehl an die Regimentskommando's ergangen, solche Offiziere und Unteroffiziere zu bezeichnen und in den Depots beim Ausmarsch zurückzulassen, welche im Fall einer Mobilmachung zu den Ersatzbataillonen übernommen werden können. Die Quartierbillets für die in der Stadt und Umgegend einquartirten Truppen sind auf 4 Wochen verlängert worden.

— In Magdeburg verkauft man neue Kartoffeln, den Metzen zu 7½ Silbergroschen.

— Wien, 12. Juni. Das neueste Abendblatt der Wiener Ztg. sagt: Der König von Griechenland hat das Entlassungsgesuch des Ministeriums Miaulis angenommen und folgendes neue Ministerium ernannt: Vorsitzender und Inneres Kolokotronis, Krieg Spiro Milios, Marine Mexis, Kultus und Unterricht Hatziskos, Finanzen Leoides, Justiz Eliopulos, Auswärtiges Theocharis.

— Wien. Bezüglich der von der Roveredaner Handelskammer angestrebten Trennung des Fürstenthums Trient von Tyrol bringt die halbamtliche Gazz. di Trento einen beachtenswerthen Artikel, welcher den Wälschtyrolern eine wenigstens theilweise Gewährung ihrer Wünsche beinahe in sichere Aussicht stellt. Von der Vereinigung mit dem lombardo-venetianischen Königreiche zwar könne schon wegen des Verhältnisses zum deutschen Bunde gar keine Rede sein; die Errichtung eines besonderen Landtages in Trient dagegen gehöre keineswegs in das Bereich der Unmöglichkeiten. Nur sei auch dies Resultat auf keinem anderen, als auf dem verfassungsmäßigen Wege, d. h. durch eine Umänderung des Tyroler Landesstatutes auf dem Innsbrucker Landtage erreichbar.

— Aus Ofen, 10. Juni, wird gemeldet: In der Vorstadt Taban ist heute, 6 Uhr Morgens, eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bis 9½ Uhr 41 Häuser verzehrte. Es sind mehrere Menschenleben, darunter auch sieben Kinder zu beklagen.

— Die Schweizer Schützen gedenken 3—400 Mann stark zum deutschen Schützenfest einzutreffen. Auf gemeinsame Kosten wird eine eidgenössische Fahne angeschafft, und den Schützen Frankfurts zum Andenken zurückgelassen.

— Aus Mailand, 10. Juni, kommt folgende Nachricht: Der Vorstand der Mailänder Schützen theilt mit, daß in Folge der von dem deutschen Bundesschützen-Vereine in Frankfurt gemachten Erklärungen die italienischen Schützen nicht nach Frankfurt gehen werden.

— In Turin legte der Finanzminister der Abgeordnetenkammer die Finanzlage dar. Das Budget von 1860 schloß mit einem Defizit von 23½ Mill. ab; das von 1861 ergibt einen Ueberschuß von 28 Mill. 1862 wäre das Defizit 500 Mill. stark gewesen, allein durch die votirten und eingeführten Steuern, durch die außerordentlichen Hilfsmittel, die Konzessionen von Eisenbahnen und Kanälen und durch die bereits autorisirte Emission von Schatzscheinen wird es auf 225 Mill. reduzirt. Der Minister schlägt zur Deckung desselben die Abtretung der Domänengüter und den Verkauf der Besitzungen der Kirchenkasse vor, deren Werth allein schon das sämmtliche Defizit um Vieles übersteige. Er beantragt ferner vermittelst eines den Grundwerth erhöhenden Verkaufes die Ablösung der Erbzinslasten. Endlich will er eine neue Ausgabe von Schatzscheinen im Betrage von 100 Mill. veranstalten.

— Ein liberales neapolitanisches Blatt bringt folgende lakonische Nachricht: Am verflossenen Donnerstag wurden zu Mola di Gaeta vier Individuen gefangen genommen und erschossen und Papiere sequestrirt, die eine bourbonische Verschwörung nachweisen. Unter den Erschossenen befand sich ein bayerischer Graf (?), welcher 2000 Napoleons bei sich hatte und einen Ring von hohem Werthe trug. Die Beute wurde unter die Truppen vertheilt. (Nach einer andern Mittheilung soll der angebliche Graf ein Hr. Maier sein; mit den 2000 Dukaten wird es dann auch sein Nisi haben.)

— In den Regierungskreisen spuken noch immer die Besorgnisse vor orleanistischen Umtrieben. Den Präfekten der um Paris liegenden Departements soll eine Chiffren-Depesche zugeschickt worden sein, worin ihnen die für die nächste Zeit beabsichtigte Verbreitung einer orleanistischen Flugschrift angezeigt und die strengste Aufmerksamkeit anempfohlen wird. Auch mit dem steigenden Einflusse, den die Prinzen des Hauses Orleans im Norden der amerikanischen Union gewinnen, beschäftigt man sich vielfach.

— Petersburg, 30. Mai. Der „K. Ztg.“ berichtet man von der abermaligen Entdeckung einer Verschwörung; mehr als 100 Personen, darunter ein General und andere Offiziere sollen verhaftet, und auch Damen kompromittirt sein. In den Kasernen habe man Proklamationen vertheilt, in welchen unter anderm „Gemeinschaft der Frauen“ als Hauptzweck der Bewegung

dargestellt wurde. — Es bestätigt sich, daß der Großfürst Konstantin als Vicekönig nach Polen geht.

— Türkei. In dem neuen Streite zwischen Frankreich und Rußland einerseits und der Pforte andererseits bezüglich der Grabkirche zu Jerusalem hat England mit großer Entschiedenheit für die Pforte Partei ergriffen. Das Journal „Monde" sagt, daß die Nachricht, daß die Kuppel der heiligen Grabkirche in Jerusalem nicht für Rechnung der Pforte, sondern gemeinschaftlich von Frankreich und Rußland wieder hergestellt werden soll, in Jerusalem, wo man es durch das „Journal de Smyrne" erfuhr, große Sensation unter Lateinern und Griechen verursachte. Das genannte Blatt berichtet weiter: Es scheint, daß Seitens der Regierungen von Paris und Petersburg bereits Schritte in dieser Beziehung beim Großvezier Fuad Pascha gemacht wurden und dieser sich vorbehielt, dem Sultan zu referiren. Man fügt bei, daß der griechische Patriarch von Konstantinopel sich nach Möglichkeit diesem Plane widersetzt und daß er, da er keine Audienz vom Sultan erlangen konnte, ihm eine Denkschrift überreichen ließ, als derselbe sich nach der Moschee begab.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 24. Mai.

F. Schmidt, Bäckerlehrling von Erlangen, ist des Vergehens der Nothzucht schuldig und wurde zu 3 Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 28. Mai:

J. Burk, lediger Taglöhner von St. Johannis, ist eines Vergehens des fortgesetzten, besonders erschwerten Diebstahls schuldig und wurde mit 3 Monaten Arbeitshaus bestraft.

Sitzung vom 2. Juni:

J. Kümmelschuh, Schneidergeselle von Kreuth, ist schuldig des durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, und wurde deshalb mit 24stündigem Gefängniß bestraft.

Sitzungen vom 3. Juni:

Barbara Köhler, Dienstmagd von Schwarzenbach a/W., ist schuldig des Vergehens des einfachen Betrugs, in realem Zusammenflusse mit einem durch das Dienstverhältniß besonders erschwerten Vergehen des Diebstahls, und wird deshalb zu einer 4monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. — H. Hahn, Schuhmachermeister in Nürnberg, ist schuldig eines Vergehens der Verletzung der persönlichen Sicherheit durch Selbsthilfe, in idealem Zusammenflusse mit einem Vergehen der Körperverletzung, und wird deshalb mit 1½monatlichem doppelt geschärftem Gefängniß bestraft. — J. Hofmann, lediger Metallschlägergeselle von Fürth, wurde von der Anschuldigung des Verbrechens des Diebstahls freigesprochen.

Sitzungen vom 4. Juni:

Elise Pemsel von Simmelsdorf ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten fortgesetzten Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstand, und wird in eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt. — G. Pickel, Dienstknecht von Gleishammer, wird von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens der Unterschlagung freigesprochen.

Einlauf.

Heimgekehrt vom Fahnenfeste des Turnvereins in Neustadt a. d. Aisch, ermangeln wir nicht, allen lieben Turnbrüdern beifolgendes Gedicht, verfaßt und überreicht vom Landtagsabgeordneten Herrn J. C. Engelhardt, zur öffentlichen Kenntnißnahme zu bringen.

Turnsingverein Fürth.

Zum Turnerfeste in Neustadt a. d. Aisch am 9. Juni 1862.

Arndt und Jahn mit Fichte, ihr drei begeisterten Männer,
Kämpfer für Vaterlandswohl, bleibt immer uns werth.

Träger ächten, deutschen Geistes, Trias, hochgeehrt im Land,
Schwebt herab aus lichten Höhen, weihet ein das schöne Band.
Senket in die Jünglingsherzen glühende Begeisterung,
Zu des deutschen Vaterlandes glänzender Verherrlichung.
Frisch, frei, fromm und fröhlich tön' es laut in allen deutschen Gau'n,
Und es wachs' in uns'rer Jugend starker Muth und Gottvertrau'n.
Kraft, im Bunde mit der Milde, Ordnung, dem Gesetze treu,
Dieß sei, wie bei den drei Weisen, deutscher Turner Feldgeschrei.
Ehret heilig ihr Vermächtniß, stärkt den Körper, hebt den Geist,
Daß ihr einst in den Gefahren euch als Kämpfer treu erweist;
Strebet nach der höchsten Zierde, reinem Sinn und edlem Muth,
Und weiht für den Kranz der Tugend freudig immer Gut und Blut.
Nur für Wahres, Schönes, Gutes wandelt freudig Hand in Hand,
Dann wird euer Streben segnen einst das deutsche Vaterland.
Dies schreibt Einer, der die Deutschen in der tiefsten Knechtschaft sah,
Und der weiß, was einst durch Tugend und durch Opfermuth geschah.

CIGARREN.

Freunden einer **feinen Cigarre** erlaube ich mir meine

Palma real, 28 fl. per mille oder 2 **kr. per Stück.**
Concordia Londres, 34 „ „ „ „ 2¼ „ „ „
El Marinero (Nr. 50) 23 „ „ „ „ 1½ „ „ „

zu empfehlen.

Moritz Eismann.

Mention honorable Londres 1851. **FABRIQUE DE CHOCOLATS** Mention honorable Paris 1855.

Philippe Suchard
à Neuchatel.

Chocolat Vanillé, mi-fin, fin, extrafin, excellence,
„ Santé „ „ sur-fin,
Cacao impalpable.
Boites Mignonnes vanillé fin,
„ petites Croquettes,
„ Correspondances,
„ Porte-Cigares,
„ des Dames Vanillé Extrafin.

Niederlage an allen größern Plätzen, für Fürth bei **Carl Kitz.**

Sommerbuckskin

in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt zu sehr billigen und festgesetzten Preisen
Julius Sulzbacher, Schwabacherstraße Nr. 9.

Springseile und Schmetterlingsfänger

empfiehlt zu billigen Preisen **J. C. Riessner's Sohn.**

Einladung.

Die **Armbrust-Schützen-Gesellschaft** Fürth veranstaltet Sonntag und Montag, den 15. und 16. Juni d. Js., ihr alljähriges **Freischießen** und beehrt sich Freunde dieses Vergnügens höflichst einzuladen.

Fürth, den 12. Juni 1862.

J. C. Ochsenkiel, Schützenmeister.

Auf Obiges mich beziehend, lade ich zu recht zahlreichem Besuche mit dem Bemerken ein, daß für kalte und warme Speisen, so wie Kaffee mit feinem Brode Sorge getragen ist.

Christoph Röß zum Pfarrgarten.

Bei Gelegenheit des Freischießens der verehrlichen **Armbrust-Schützen-Gesellschaft** findet Sonntag

grosse Produktion
der **Blechmusik**

unter Leitung des Herrn Freund statt.
Entrée 3 kr.

Prater.

Heute Samstag Produktion der
Blechmusik
unter Leitung des Herrn Freund.
Entrée 3 kr.

Anzeige. Sonntag, den 15. ds.:

große Felsenkellerparthie

zu Bach mit **Harmoniemusik**, wozu ergebenst einladet **Egermeier.**

Stellegesuch. Ein junger Mann, der im Spiegelglasgeschäft gehörig bewandert ist und gut rechnen und schreiben kann, **sucht eine Stelle als Magazinier.** Näheres bei der Redaktion.

Weißengarten.

Sonntag, den 15. Juni:

Vollständige Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entré 3 kr.

Heute Samstag:



Metzelsuppe



und Abends:

Leberklöße mit **Schweinebraten** und ausgezeichnetem **Stoff.**

Gasthaus zur Weißen Lilie
am grünen Markt.

Empfehlung.

Pariser Blumen, Ball- und Brautkränze, Kopfputze, Haarnetze 2c. 2c. empfiehlt

Käthe Engert,
dem Rentamt vis-à-vis.

Aufforderung.

Derjenige, der Freitag, den 6. Juni, bei der Besprechung der 2. Grenadiere in der **Bauer'schen** Wirthschaft einen Filzhut (Garibaldi) vertauscht hat, wird noch einmal gütlich ersucht, solchen binnen 24 Stunden bei der Redaktion oder Nr. 4 in der Bergstraße abzugeben, da man es recht gut durch zwei Zeugen weiß, wer ihn hat, wo nicht, er des Diebstahls angeklagt und sein Name veröffentlicht wird.

Lehrlingsgesuch. Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Turnverein.

Sonntag, den 15. ds.: **Turngang** nach **Herzogenaurach.** Die Mitglieder des Vereins wollen sich wegen näherer Bestimmungen deshalb heute Abend auf dem Turnplatz oder bei Böhnert einfinden.

Der Vorstand.

Herkulanum!

Morgen Sonntag:

Felsenkellerparthie nach Bach

bei günstiger Witterung.

Abmarsch vom **Prater** präcis 1½ Uhr.

Der Vorstand.

Verein der 13er.

Morgen Sonntag bei günstiger Witterung:

Großartiger Ausflug nach Bach,

wozu sämmtliche Mitglieder nebst Familie höflichst eingeladen werden.

Abgang 1 Uhr vom Vereinslokal.

Der Vorstand.

Fürther Schrannenpreise,
den 13. Juni 1862.

Waizen aus Umgegend	20 fl. 48 kr.	gef. — fl. 12 kr.
Korn	15 fl. — kr.	gef. — fl. — kr.
Gerste	13 fl. 39 kr.	gef. — fl. 9 kr.
Haber	7 fl. 18 kr.	gest. — fl. 24 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 11. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102 G.	Bexb. Eisenb	135¼ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103¼ P.	Pfälz. Max-Eb.	110 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	100 P.
4pr. „ „ 1j.	101½ G.	„ „ 1854	73½ P.
4pr. „ „ ½j.	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	100¼ P.
4pr. Abl.-Rent.	100¾ G.	„ 35fl.-Loose	55¾ P.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	133¼ P.
5pr. österr. Met.	55¾ P.	„ „ 25fl. L.	38 P.
5pr. „ Nat.	64¼ G.	Nass. 25fl.-L.	37¼ P.
Oesterr. Bankakt.	775 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ P.
„ Creditakt.	205 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 56 — 57. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 23 — 24. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr	— Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „	— „	Morgens Personenzug.
12 „	10 „	Mittags „
3 „	15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „	30 „	Abends Kurierzug.
7 „	25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 143.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 15. Juni 1862.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem III. Quartal oder II. Semester 1862 laden wir zu zahlreichem Abonnement auf das **Fürther Tagblatt** und den **Erzähler** (sei es auf beide Blätter zusammen, oder auf eines derselben gesondert) ergebenst ein. Die äußerst billigen Abonnementsbedingungen sind am Kopfe des Tagblatts angegeben. An jene unserer verehrlichen Leser, welche die Blätter durch die k. Post beziehen, ergeht die dringende Bitte, mit der Erneuerung des Abonnements oder der Neubestellung nicht bis zum gänzlichen Ablauf des Monats zu zögern, da mit Sicherheit auf komplette und rechtzeitige Lieferung der Blätter nur dann gezählt werden kann, wenn die Bestellung acht Tage vor Beginn des neuen Quartals erfolgt.

Stets bedacht, allen billigen Anforderungen gerecht zu werden, werden wir die Veranstaltung treffen, daß wir über die mit Einführung der neuen Gerichtsorganisation (1. Juli) dahier stattfindenden öffentlichen Verhandlungen des k. Bezirksgerichts mit thunlichster Raschheit Berichte aus sachkundiger Feder unsern Lesern bieten können.

Inserate finden durch das Tagblatt die weiteste Verbreitung, weshalb wir dasselbe für Zuwendung von Anzeigen aller Art auch ferner bestens empfohlen halten.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Die in 32 Paragraphen erschienene neue Instruktion über Ansässigmachung und Verehelichung vom 28. Mai 1862 enthält nur die einzige wesentliche Neuerung, daß vom 1. Juli 1862 an jedes Gesuch um Ansässigmachung und Verehelichung bei der Ortspolizeibehörde, also in Landgemeinden bei dem Gemeindevorsteher mündlich oder schriftlich angebracht werden muß. Sind alle erforderlichen Nachweise beigebracht, so wird das Gesuch der Distriktspolizeibehörde zur Beschlußfassung vorgelegt. Die Gemeinde bezieht für solche Protokolle künftig die bisherige Protokolltaxe von 36 Kreuzern, jedoch nicht unmittelbar, sondern durch das Bezirksamt. Es steht diese Anordnung im Einklange mit der neuen Gewerbsinstruktion, wodurch auch die Instruktion der Konzessions- und Lizenzgesuche der Ortspolizeibehörde zugewiesen worden ist, und man sieht hieraus, wie die Absicht die Thätigkeit der Gemeindeorgane mehr und mehr zu benützen, zu heben und zur Geltung zu bringen, sich verwirklicht. Bei der Schaffung großer Verwaltungsbezirke ist diese Heranziehung der Gemeindeorgane höchst zweckmäßig und dankenswerth. Es wird dadurch nicht nur die Geschäftsmasse bei den Bezirksämtern wesentlich vermindert, folglich auch eine Vermehrung des Beamten- und Schreiberpersonals erspart, sondern es fällt auch für Jeden, der ein solches Gesuch anzubringen wünscht, die Reise zu Amt sammt allen damit verbundenen Zeitversäumnissen und Kosten hinweg.

— Die Münchner „Neuesten Nachrichten“ sollen mit Anfang Juli Eigenthum des Privatiers Julius Knorr werden, der das Blatt von Herrn Schurich um 95,000 fl. gekauft hat, wie der „Volksbote“ wissen will. Herr J. Knorr war einer der finanziell Hauptbetheiligten bei der „Süddeutschen“, die in Bayern politisches Kapital für den Nationalverein machen sollte, womit sie aber, wie bekannt, trotz allem Fleiße und Aufwand wenig Glück hatte.

— Ansbach, 13. Juni. Vor Eröffnung der heutigen 7. und letzten diesjährigen Landrathssitzung erschien nach 9 Uhr Vormittags der k. Regierungspräsident, Herr v. Gutschneider, im Sitzungssaale und machte die erfreuliche Eröffnung, daß Se. Maj. der König, der das Verdienst zu finden, zu ehren und zu belohnen wisse, geruht hat, dem Professor der Universität Erlangen Dr. Eduard Joseph von Schmidtlein das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen. Nachdem der Herr Regierungspräsident nach freundlicher Beglückwünschung des neuen Kronordens-Ritters den Saal wieder verlassen hatte, ergriff der Alterspräsident des Landraths, Herr Kirchenrath Schätzler, das Wort und drückte im Namen des versammelten Landraths dessen hochverehrtem vieljährigem Präsidenten, Herrn Professor Dr. v. Schmidtlein, in gewohnten warmen Worten den herzlichsten Glückwunsch zu der ihm gewordenen verdienten Auszeichnung aus, wofür der sichtlich gerührte Landraths-Präsident eben so herzlich dankte. — In der darauf eröffneten Sitzung selbst kamen nur noch ein paar Petitionen zur Erledigung, die abweisend beschieden werden mußten; dann trug der Referent des III. Ausschusses, Herr Meyer von Fürth, die Zusammenstellung der Positionen des Bedarfs und der Deckungsmittel vor und gibt bekannt, daß sich nach den Bewilligungen der Versammlung die Kreisumlage gegenüber der Proposition der k. Regierung von $13\frac{1}{3}$ % auf $13\frac{2}{3}$ % erhöhe, welche geringe Erhöhung von $\frac{1}{3}$ % dem Kreise aber sicherlich nur zum Segen gereichen wird. Nachdem Herr v. Schmidtlein noch einen Rückblick auf das einträchtige Zusammenwirken des Landraths und der Kreisregierung zum Segen unseres schönen Kreises Mittelfranken gethan, nach allen Seiten hin seinen Dank ausgesprochen, die glücklichen Zustände unseres bayerischen Vaterlands, um welche wir von vielen Seiten beneidet werden, gerühmt und in rührenden Worten unseres allgeliebten und allverehrten Königs Maximilian II. gedacht hatte, erklärte er die Sitzung für beendigt und lud die Mitglieder ein, morgen früh $\frac{1}{4}$ vor 7 Uhr sich noch einmal im Sitzungssaale einzufinden, wo der Herr Regierungspräsident um 7 Uhr den feierlichen Schluß der diesjährigen Versammlung des Landraths vornehmen wird.

— Die Gemeinden Engelthal nebst den Staatswalddistrikten Klosterberg, Prasberg, Reinschlag und Steingraben, dann Kruppach werden vom 1. Oktober 1862 vom Rentamte Altdorf getrennt und dem Rentamte Hersbruck zugetheilt werden; ferner wurden 34 Landgerichtsdiener quieszirt, darunter in Oberfranken: Engelhardt in Herzogenaurach, Romich in Höchstadt, Kranz in Hollfeld, Pöverlein in Münchberg, Reuschel in Weidenberg und Mündlein in Wunsiedel; in Mittelfranken: Oeffner in Heidenheim, Engelbrecht in Neustadt a. d. A.; in Unterfranken: Bauer zu Bischofsheim, Bohlig zu Euerdorf, Breurig zu Kitzingen, Grüllmaier zu Königshofen, Kolb zu Volkach und Sander zu Würzburg l. d. M.

— Für die nächste Wanderversammlung bayerischer Landwirthe wurde Nürnberg als Ort des nächstjährigen Zusam-

mentritts bestimmt und für 1864 Oberbayern als derjenige Kreis bezeichnet, worin die achte Versammlung stattfinden solle.

— Altdorf. Die Anstellungsprüfung der protestantischen Schuldienst-Exspectanten für die Exspectanten aus den Regierungsbezirken von Oberfranken, Unterfranken und der Oberpfalz am Schullehrer-Seminar zu Altdorf soll am Donnerstag, den 24. Juli d. Js, ihren Anfang nehmen.

— In Würzburg wurde vom Bezirksgerichte am 11. ds. Leonhard Schneider, 61 Jahre alt, verh. Oekonom von Kürnach, Ldgs. Würzburg rechts des Mains, wegen Verbrechens des Meineids zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt. Derselbe hatte nämlich, alle Naturgefühle mit Füßen tretend, seinem Stiefsohne, dem Gärtner Georg Spat, einen Schuldschein von 21 fl. abgeschworen.

— In Waldstätten, Ger. Günzburg, hat sich am 10. ds. während der Kirchenzeit der 75jährige Fingele, (Austragsbauer) erhängt. Die Ursache soll Geisteskrankheit und Furcht vor seinem weiteren Lebensunterhalt gewesen sein, indem er nur ein Vermögen von 19,000 fl. besaß.

— Sicherem Vernehmen nach findet am 30. Juni d. Js. in Freising eine Versammlung der Bäcker statt, wobei sämmtliche Innungen der Provinzialstädte Oberbayerns vertreten sein werden, um sich über eine Revision des aus mehr als einem Jahrhundert stammenden Brodregulatives, welches mit den jetzigen Preisen der verschiedenen Lebensbedürfnisse nicht mehr im Einklange steht, zu berathen.

— Der Magistrat in München hat beschlossen, daß die Abhaltung von Wollmärkten in München bis auf Weiteres unterbleiben soll; die Gründe für diesen Beschluß sind nicht bekannt. Die Zufuhr zu dem gegenwärtigen Wollmarkte in Augsburg ist weit bedeutender als im Vorjahre. Am Eröffnungstage (Dinstag) betrug das eingelagerte Wollenquantum bereits an 4000 Ztr. Am ersten Tage wurden nur wenig Käufe abgeschlossen; soviel ist indeß gewiß, daß die vorjährigen Preise nicht erzielt werden. In feiner Bastardwolle wurden zu 110 bis 125 fl., in deutscher Wolle zu 75 — 80 fl. einige Käufe gemacht. — Auf dem großen Wollenmarkte in Breslau wurden für hochfeine Wolle 10 — 12 Thlr., für mittlere und geringere Sorten 6 — 10 Thlr. weniger als im vorigen Jahre bezahlt. Große Quantitäten sind in den Händen der Händler geblieben.

— Frankfurt. In Betracht, daß die deutsche Bundesfahne sowohl im Festzug als auf dem Festplatz in Frankfurt vor allen übrigen Fahnen in die Augen springen müsse, verließ man die gewöhnliche Form und Größe und wählte eine dreizüngige Oriflamme. In einer Breite von 6 Fuß und einer Höhe von 8 Fuß hängt sie an einem Querstab, der mit goldenen Schnüren an der Fahnenstange befestigt ist, flach hernieder und wird dadurch verhindert, daß die reiche Stickerei, wie es bei gewöhnlichen Fahnen der Fall ist, durch Faltenwurf verdeckt werde. Durchaus von rothem gemusterten Seidendamast sind beide Seiten des Fahnenblattes durch schwarze Lesinen und gothisch reich ornamentirte Goldstickerei in mehrere Felder getheilt, deren mittleres auf der Vorderseite den gestickten Doppel-Adler in einem Durchmesser von 3 Fuß im goldenen Grunde trägt. Im gleichen Feld auf der Rückseite ist ein Eichenkranz mit der Inschrift gestickt: „Deutscher Schützenbund, gegründet zu Gotha, 13. Juli 1861.“ Die übrigen schmalen Felder dieser Seite sind so eingetheilt, daß in ihnen die Wappen der Städte, in welchen Schützenfeste abgehalten werden, angebracht werden können, wie denn mit den Wappen der Städte Gotha und Frankfurt bereits der Anfang gemacht ist. Die Spitze der Fahnenstange endigt in einer Konsole, welche die Statuette eines Schützen in Ordonnanzkleidung trägt, beide in vergoldeter Bronze. Große goldene Quasten hängen zu beiden Seiten an den Fahnenschnüren. Das Ganze wird mit Schwarz und Gold auf dem dominirenden Roth einen prächtigen Eindruck machen.

— Frankfurt a. M., 11. Juni. Auf eine Anfrage des schweizerischen Comité's, das den Ausmarsch der dortigen Schützen nach Frankfurt in die Hand genommen hat: ob die Schweizer auch mit ihren Fahnen und als nationale Korps willkommen seien, wurde von dem Schützenfest-Comité geantwortet: „Gewiß sind Sie mit ihren Fahnen uns willkommen! Denn das wäre ja doch eine seltsame Art von Gastfreundschaft, wenn wir den Gästen, die wir, wie die Schweizer, ausdrücklich eingeladen, das Recht verkümmern wollten, mit ihren Fahnen und sonstigen nationalen Abzeichen zu erscheinen! Sie werden zudem als besonders geladene Gäste auch besonders und zwar als Schweizer von uns empfangen; Sie werden das schweizerische Kreuz hier mitten unter unsern deutschen Fahnen vorfinden; Sie werden die Fahnen, die Sie mitbringen, gerade so gut am Gabentempel aufpflanzen, wie die schwäbischen, bayerischen und übrigen deutschen Schützen die ihrigen auch. Indem wir Sie daher dringend bitten, jedem Zweifel wegen irgendwelcher Beschränkung Ihrer nationalen Ansprüche entgegen zu treten, und dieser unserer Erklärung nöthigenfalls die geeignete Veröffentlichung zu geben, hoffen wir mit Zuversicht, daß Ihre Bedenken vollständig beseitigt sind, versichern wiederholt, daß Sie uns alle, alle herzlich willkommen sein werden, auch wenn Ihre Anmeldung erst nach dem 15. Juni erfolgen kann.“

— Der gemeinschaftliche Landtag für Coburg und Gotha ist am 16. d. Mts. nach Coburg einberufen. Es sollen ein Conscriptionsgesetz und noch andere auf die preußische Militärconvention bezüglichen Anordnungen berathen werden. Man erzählt sogar, daß man auch eine Staatsdienerconvention mit Preußen abschließen werde.

— Der Herzog von Coburg ist nach London abgereist.

— Die dreizehnte allgemeine deutsche Lehrerversammlung, die in diesen Tagen in Gera abgehalten wurde, ist von mehr als 300 Lehrern besucht worden. Es sind diesmal auch aus Oesterreich, Preußen und Churhessen einige Lehrer gekommen. Für das Präsidium wurden Oberlehrer Hoffmann aus Hamburg und Direktor Lüben aus Bremen erwählt. Für die Verhandlungen sind 4 Gegenstände ausgewählt worden: 1) über die Grundsätze bei Entwerfung eines Lehrplans, 2) über den Stand der Einigung in der Orthographie, 3) über Charakterbildung und 4) über den Elementarsprachunterricht.

— Die Stimmung des Churfürsten von Hessen soll eine sehr düstere sein. Vor wenigen Tagen hat ihn ein friedlicher Spaziergänger, welcher hinter einem Brunnen in den Anlagen von Wilhelmshöhe plötzlich hervortrat, so gewaltig erschreckt, daß er sammt seiner Gemahlin sogleich umkehrte, und beide eine halbe Stunde brauchten, ehe sie sich erholen konnten. Auch diese inneren Qualen verdankt der Churfürst seinen frommen Ministern; sie haben ja die Verfassungspartei nie anders geschildert als wie einen Haufen theilungs- und mordlustigen Gesindels; kein Wunder, daß nun jeder Spaziergänger, welcher hinter einem Baume vielleicht den Tönen einer Nachtigall lauscht oder vor den prachtvollen Gruppen der Wilhelmshöher Anlagen in Bewunderung versunken steht, für einen Mörder angesehen wird.

— Berlin, 10. Juni. Der „D. Allg. Ztg.“ schreibt man aus Berlin, 9. Juni. In seiner Antwort auf die Adresse versucht der König kaum den Unmuth zu verdecken, welchen die Stimmung des Landes und das Verhalten des Abgeordnetenhauses bei ihm hervorgerufen. Noch deutlicher hat sich das in der Art ausgedrückt, wie der König die Deputation empfangen hat. Das Bemerkenswertheste ist, daß er sich kein Mitglied der Deputation einzeln hat vorstellen lassen, wie es sonst Gebrauch ist, daß er mit keinem Mitgliede der Deputation ein Gespräch angeknüpft und daß er überhaupt während des ganzen Vorganges kein Wort weiter gesprochen hat, außer der offiziellen und vorher schriftlich abgefaßten Antwort auf die Adresse. Von Augenzeugen wird der Hergang folgendermaßen geschildert: Grabow ersuchte den König, die Adresse verlesen zu dürfen, worauf der König zum Zeichen der Gewährung mit dem Kopfe nickte. Nachdem die Verlesung beendigt war, wollte Grabow einige Schritte vortreten, um dem König die Adresse zu überreichen. Aber ehe er dies thun konnte, entfaltete der König ein Papier, welches er von Beginn der Audienz in der Hand gehalten hatte und verlas die aus den Zeitungen bekannte Antwort. Unmittelbar darauf entfernte er sich wieder, ohne auch nur mit Grabow noch ein Wort gesprochen zu haben. Nicht einmal die Adresse selbst hatte er in Empfang genommen. Grabow hatte keine Gelegenheit finden können, sie dem König zu überreichen; er war gezwungen, sie dem Oberhofmarschall Grafen Pückler zu übergeben, welcher dann freilich, noch ehe die Deputation das Schloß verließ, versicherte, daß der König die Adresse in Empfang genommen. Dieser Vorgang spricht fast noch deutlicher als die Antwort selbst. Was nun weiter werden soll, ist schwer zu sagen. Die Minister bleiben trotz der Adresse und die Kammer wird sich jetzt an die Berathung des Budgets begeben. Möglich ist es, daß die Dinge jetzt ohne erheblichen Zwischenfall verlaufen bis zur Abstimmung über das Militärbudget. Hier wird der entscheidende Punkt der ganzen Session sein. Die Kammer wird, das kann man schon jetzt mit Bestimmt-

heit vorhersagen, das Ordinarium des Militärbudgets (etwa 31 Mill. Thaler) bewilligen, aber das ganze Extraordinarium (etwa 9 Mill.) streichen. Dadurch wird die faktische, aber noch nicht legal durchgeführte Armeeorganisation, der persönliche Lieblingsplan des Königs, in Frage gestellt. Von der Art, wie der König einem solchen Beschluß gegenüber sich verhält, wird es dann abhängen, ob die weitere Entwicklung unseres gesammten Vaterlandes in ruhiger verfassungsmäßiger Weise oder stoßweise geschehen soll.

— Die Reise des Königs von Preußen nach Baden-Baden unterbleibt vor der Hand. Man schreibt dies zwei Ursachen zu. Die eine soll die Ergänzung, resp. Veränderung des Ministeriums, die andere Kurhessen sein.

— **Berlin, 11. Juni.** In der Nacht des ersten Pfingstfeiertags hatten wir eine große Feuersbrunst. Die ausgedehnten Fabrikgebäude der ehemal. Eisenbahnwagenfabrik vor dem Potsdamer Thor am Kanal brannten bis auf die Grundmauern nieder.

— **Kopenhagen, 8. Juni.** Die diplomatischen Bemühungen um einen europäischen Kongreß zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage sind vorläufig als gescheitert anzusehen. „Fädrelandet" berichtet darüber, daß diejenige befreundete Großmacht, welche um ihre Vermittelung in dieser Beziehung angegangen worden, sich dazu nicht habe bereit finden lassen. Die dänische Regierung habe sich darum zwar nicht direkt bemüht, sondern durch eine andere befreundete Macht. Der Weigerungsgrund jener befreundeten Großmacht, dabei als Vermittler aufzutreten, liegt nun freilich auch ziemlich nahe, wenn es sich so verhält, wie „Fädrelandet" ferner mittheilt, und wie es auch sehr wahrscheinlich ist, daß nämlich die für die Verhandlungen des eventuellen Kongresses aufgestellte Basis nach dänischen Begriffen zufriedenstellend gewesen sei. Damit ist ja schon gegeben, daß Dänemark die Acceptation seiner unberechtigten nationalen Forderungen mit Beziehung auf Schleswig von Seiten der Großmächte als Grundlage der Konferenzen verlangt hat, worauf denn natürlich selbst die dänenfreundlichste Großmacht mit einiger Aussicht auf Erfolg und ohne sich vor dem ganzen übrigen Europa zu kompromittiren, nicht hat eingehen können. — In diesen Tagen beschäftigte der hier am 11. Juni bevorstehende Besuch von etwa 700 norwegischen und schwedischen Studenten vorwiegend die hiesige Einwohnerschaft.

— **Aus Venedig, 6. Juni,** schreibt man der „N. Pr. Ztg." Man scheint hier einer größeren Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, welche mit dem bekannten Freischaaren-Unternehmen gegen Südtyrol in engster Verbindung steht. So viel ist gewiß, daß bedeutende Waffensendungen über den Po und Mincio nach Venetien eingeschmuggelt worden sind, welche zur Bewaffnung der aufgehetzten Bevölkerung dienen sollten. Die Wachsamkeit der Behörden vereitelte jedoch den Plan. Sie ließen absichtlich das Unternehmen reifen, um dasselbe dann mit einem Schlage vernichten zu können. Viele der Aufwiegler wurden auf frischer That ertappt, bedeutende Waffenvorräthe mit Beschlag belegt und aufregende Demonstrationen im Entstehen unterdrückt. In Venedig allein wurden seit dem 2. d. Mts. nahezu an 70 der bekanntesten Agitatoren festgenommen, und da beinahe in allen Städten Venetiens Verhaftungen stattfanden, so dürfte die Gesammtzahl der seit 4 Tagen wegen politischer Vergehen Verhafteten kaum weniger als 200 betragen. Die Studenten der Universität von Padua haben bei der ganzen Geschichte eine hervorragende Rolle gespielt und so ist es wahrscheinlich, daß die Universität nächstens geschlossen werden wird. Daß übrigens das Fehlschlagen des Putsches gegen Südtyrol die Aktionspartei nicht entmuthigt hat und dieselbe Alles vorbereitet hat, um einen neuen tollen Versuch zu wagen, davon hat sich die Behörde die Ueberzeugung verschafft.

— Nach einer Korrespondenz der „Allg. Ztg." aus Genua befindet sich unter den, wie gestern erwähnt, in Gaeta erschossenen vier Individuen ein gewisser Karl Mayer aus Gotha, früher Hauptmann im Dienste Franz II. Er hatte einen Paß bei sich, der unterm 21. August 1861 von der sächsischen Regierung auf den Namen Karl Meyer von Gotha, Rentier, ausgestellt war; auf demselben fanden sich die Visa von Rom, Paris, Frosinone hin und zurück. Das letzte Visum ist Frosinone, den 14. Mai. Er starb mit der größten Entschlossenheit, ließ sich die Augen nicht verbinden, und kommandirte mit fester Stimme: Feuer! Er hatte 200 Fr. bei sich und war mit drei Orden geschmückt.

— **Marseille, 11. Juni.** Der Prinz von Wales ist auf der königlichen Yacht „Osborne" unter Begleitung der französischen Dampf-Fregatte „La Magiciene" hier eingetroffen.

Notiz.

Wir haben vor uns ein kleines Kärtchen von „Kanaan und Nebenländer, das heilige Land Palästina in der ältern biblischen Zeit von Dr. E. J. Blücher" liegen, das sich durch mehrfache Vorzüge auszeichnet. Reichhaltigkeit der dahin gehörigen historischen Ortsnamen (ebenso der Name der Berge und Flüsse) ohne Ueberladung; die Bezeichnung der ältern und ältesten Bewohner ein und derselben Stelle (durch verschiedene Farbenschrift ohne Verwechslungsmöglichkeit); Feststellung zweifelhafter Situation (als Ergebniß gründlicher Forschung, wie: „Aroër Städte auf Grund des Jes. 17, 2.), ferner Niedlichkeit, Deutlichkeit der Ausstattung, Leichtigkeit des ganzen Bildüberblickes, wie die Billigkeit des Preises (trotz Rabatt und Porto-Ausgaben); alle diese Eigenschaften sind die empfehlenden Vorzüge dieser Karte, deren Verfasser (dem schon im Jahre 1850 eine Lehrkanzel bei der k. k. Franzensuniversität verliehen worden ist) durch seine wissenschaftlichen Werke die übereinstimmende Anerkennung erworben hat. — Ueberdies hat diese Karte auch die methodisch zweckmäßige Eigenschaft daß dem nachtheiligen „Herablesen" durch die Zartheit der Schrift vorgebeugt ist, wonach das Kind angewiesen ist, die Situation sich wirklich zu merken, ohne sich auf das „Herablesen" zu verlassen, ungefähr wie es bei jenen Karten geschieht, wo neben dem Naturbilde jene Schrift absichtlich weggelassen ist. — Seit dem Jahre 1849 ist dies die fünfte Auflage, die von demselben Verfasser bearbeitet worden, und woran in jeder Beziehung wissenschaftliche, methodisch und artistisch bedeutende Verbesserungen entstanden sind.

ALTE VESTE.

Heute Sonntag von früh 6 Uhr an:

Chevauxlegers-Musik.

Entrée 3 kr.

Sommerbinden und Cravatten

in **Piqué, Seide, Atlas,** und **Gros-grain** in den neuesten Mustern empfiehlt zu sehr billigen festgesetzten Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

CIGARREN.

Freunden einer **feinen Cigarre** erlaube ich mir meine
Palma real, 28 fl. per mille oder 2 kr. per Stück.
Concordia Londres, 34 „ „ „ „ 2¼ „ „ „
El Marinero (Nr. 50) 23 „ „ „ „ 1¼ „ „ „
zu empfehlen.

Moritz Eismann.

Dinstag, den 17. Juni, Abends 7 Uhr:

Große Produktion

des **Musikvereins** im **Weißengarten.**

Karten hiezu sind bei Lohndiener **Röß** um den Subscriptionspreis zu haben.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Da meine Abreise auf den 22. ds. festgesetzt ist, so ersuche ich diejenigen Damen, welche sich noch betheiligen wollen, um baldmöglichste Anmeldungen.

Louise Müller, Mohrenstraße Nr. 17.

Pfarrgarten.

Bei Gelegenheit des Freischießens der verehrlichen **Armbrust-Schützen-Gesellschaft** findet Sonntag und Montag

grosse Produktion

der **Blechmusik**

unter Leitung des Herrn Freund statt.

Entrée 3 kr.

Weißengarten.

Sonntag, den 15. Juni:

Vollständige Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet **F. Wening.**

Entrée 3 kr.

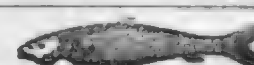
Empfehlung. Barchente, Bett-, Matratzen und Strohsackzeuge, 2 Ellen breite Tapezierleinwand, Packtuch, Watten, weiß und gefärbte Leinen, Sarsenet, Shirtings, Doppeltuch u. Halbleinwand, Frauen- und Kinderhemden, Herrenhemden in weißem und farbigem Piquée, Shirtings und Doppeltuch; Blousen, blau gestreifte Arbeitshemden, sowie einfach und doppelbreites Segeltuch für Turner sind stets in großer Auswahl vorräthig und empfiehlt solche zu billigen Preisen

Daniel Aronstein,
vormals F. Feucht,
Schwabacherstraße Nr. 50,
frühere Reichskrone.

Anzeige. Ich mache hiermit bekannt, daß ich Dinstag, den 17. Juni, früh 8 Uhr, mit meinem Omnibus nach Langenzenn fahre.

Georg Meier, Lohnkutscher,
Kannengießershof Nr. 2.

Obstkuchen, Käsekuchen, Spritzgebackenes, sowie feinstes **Kaffeebrod** empfiehlt **Theodor Spahn.**



Neue Matjesháringe

empfiehlt **Carl Kitz.**

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg, welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

Stachelbeer-, Kirsch-, Weichsel- und Johannisbeerkuchen, sowie feines **Kaffeebrod** empfiehlt täglich frisch

J. Albrecht, Conditor.

Empfehlung.

Pariser Blumen, Ball- und Brautkränze, Kopfputze, Haarnetze rc. rc. empfiehlt

Käthe Engert,
dem Rentamt vis-à-vis.

Lehrlingsgesuch. Ein gut erzogener Junge wird zur Erlernung der Schreinerprofession gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Große Branntweinfässer sind zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaktion.

Holz-Beifuhr.

Die unterfertigte k. Sektion hat die Beifuhr von 810 Stück Baustämmen und 2850 Stück Läden und Brettern von Fürth nach Emskirchen in Akkord zu vergeben. Es werden deshalb schriftliche oder mündliche Angebote hierüber bis zum 21. d. M. entgegengenommen.

Emskirchen, den 13. Juni 1862.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Heislainger.

Mantel- & Kleiderstoffe

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

---

500 fl. werden zu 10 % auf 3 Monate auf einen Wechsel gegen 1700 fl. Versicherung sogleich zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Möbel-Gurten

empfiehlt billigst **A. C. Schmelz.**

Anerbieten. Zwei tüchtige Feingoldschläger-Gehilfen können sogleich in Arbeit treten bei **J. W. Cramer.**

Verlorenes. Vergangenen Mittwoch Nachmittag wurde vom Erlanger Berg bis zur Eisenbahn eine kleine silberne Taschenuhr mit deutschen Zahlen an einer kleinen Haar- und Gummi-Kette, nebst einem Bambusstock mit einem Elfenbeinknopf verloren. Der redliche Finder oder wer sonst Auskunft ertheilen kann, erhält 3 Gulden Belohnung. Näheres bei der Redaktion.

Ein Leiterwagen, von 40 — 50 Zentner Tragkraft, ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 13. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	101¾ G.	Bexb. Eisenb.	135½ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103½ P.	Pfälz. Max-Eb.	109¾ G.
4½pr. b. Obl. ½j.	103¾ G.	Oest. 250fl.-L. 1839	99½ P.
4pr. „ „ 1j.	101¼ G.	„ „ 1854	74 P.
4pr. „ „ ½j.	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	102½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ G.	„ 35fl.-Loose	55½ P.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56½ G.
B. Ostbahn-Akt.	106½ G.	Grhh. Hess. 50fl.-L.	133½ P.
5pr. österr. Met.	53¾ G.	„ „ 25fl.-L.	38 P.
5pr. „ Nat.	61½ G.	Naß. 25fl.-L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	770 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ P.
„ Creditakt.	205½ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 56 — 57, Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 23½—24½. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg:

Täglich von 18 Uhr Morgens bis 19 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 144.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 17. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Entgegen bisheriger Bestimmung wurde am Samstag Mittag die allerhöchste Verfügung erlassen, daß Se. Maj. der König an der Frohnleichnamsprozession nicht theilnehme, in Folge dessen das bereits gedruckt vorliegende vom Magistrat ausgegebene Programm abgeändert werden muß. Se. Majestät werden nach gleichzeitig erlassener Verfügung durch Se. k. Hoh. den Prinzen Luitpold vertreten werden und haben die Herren des großen Cortège, sowie die k. Stellen und Behörden ganz in derselben Weise bei der Prozession zu erscheinen, als wenn der König persönlich an derselben Theil nehmen würde. Am Samstag Abend begab sich Se. Maj. der König wieder auf einige Tage nach Schloß Berg; zuvor hatte der k. Kriegsminister, Generalmajor v. Spies, eine Privataudienz beim Monarchen; Hr. v. Spies hat bis jetzt sein Portefeuille noch nicht wieder übernommen.

— Der Magistrat der Stadt München wird für gering besoldete städtische Beamte und Bedienstete eine Gehaltserhöhung von sechs Prozent bei Bezügen von 1—500 fl. und von fünf Prozent bei Bezügen von 6—900 fl. bewilligen.

— Dienstesnachrichten. In Mittelfranken wurden bei den Bezirksämtern Hersbruck, Neustadt, Uffenheim und Weissenburg zur beständigen Gerichtsaushilfe Funktionäre aufgestellt und sind zu diesen Stellen berufen: nach Uffenheim Regierungs-Accessist Greiner, nach Hersbruck Regierungs-Accessist Hermann, nach Weissenburg Regierungs-Accessist Kahr in Ansbach und nach Neustadt Rechtspraktikant Käppel in Feuchtwangen.

— Es wurde auf Präsentation des Stadtmagistrats Windsheim der Studienlehramts-Kandidat J. Schmidt aus Nürnberg zum Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Windsheim ernannt.

— Vor ein paar Jahren durchreiste der angebliche Agent eines Wiener Hauses, mit vielleicht selbst gefertigten Empfehlungen des Gewerbvereins Oesterreich (er kam auch nach Bayern), Vorauszahlungen auf ein Adreßbuch anzunehmen, von dem er einen Bogen bei sich hatte, von dem aber nichts weiter erschien, da er mit den eingenommenen Geldern das Weite suchte. Aehnlicher Schwindel scheint jetzt von Italien aus im Werk zu sein. Es sehe sich daher Jeder vor, und zahle nicht eher, bis er den Gegenwerth in Händen hat.

— Von der Altmühl. Unser schönes gesegnetes Altmühlthal steht heuer in voller Pracht da, und wir versprechen uns, wenn es wie bisher von einem „Gieß" bewahrt bleibt, eine reiche Heuernte, die unserm gutbestellten Viehstande allen Vorschub leisten wird. Doch sind nicht alle Fluren und selbst in diesen manche Wiesen nicht gleich reichlich bedacht. Man fühlt beim Betreten mancher Stelle Trockenheit und Leere unter sich. Außer den hohen Lagen hat dies darin seinen Grund, daß die häufigen warmen Regen doch meistens nur Strichregen waren, welche nicht überall hin ergiebig genug ausreichten. — Das nahe Kalbensteinberg, das uns sonst mit seinen saftigen Kirschen labte und aus diesem Artikel eine bedeutende Summe zog, kann uns dieses Jahr nichts bieten. Die einigen kalten Nächte im Frühjahr haben die Blüthen tödtlich angegriffen, die Bäume stehen leer. Von anderm Obst, in so weit es im hiesigen Thal fortkommt, versprechen wir uns dagegen eine reichliche Ernte. Gleich erfreuliche Aussichten bieten alle Halmfrüchte, so sie Gott vor Schaden bewahrt.

— Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, so ist am 12. d. Mts. der in Plassenburg ausgebrochene Sträfling und Raubmörder Christian Decker aus Dünzlau, Ldgs. Ingolstadt, im Orte Hitzhofen, Ldgs. Eichstätt, wo derselbe in einem Hause versteckt lag, durch die Gendarmen Unger und Weiß, der Station Rassenfels, und den Gerichtsdienersgehilfen Beimler aus Eichstätt, ausgespäht, arretirt und zum Untersuchungsgericht nach Eichstätt geliefert worden. Denselben wird somit die ausgesprochene Belohnung von 50 fl. nicht entgehen.

— Am 25. v. Mts. früh 7 Uhr schlug der Blitz in das Schulhaus zu Halsbach, Ger. Dinkelsbühl, welches sogleich in Flammen stand, so daß der dortige Lehrer Albert mit seiner Familie kaum das Leben zu retten vermochte.

— Neumarkt. Am Dienstag, den 10. d. Mts., Nachts ¼11 Uhr wurde ein Bursche von Lauterhofen, welcher nach Hause gehen wollte, außer dem Amberger Thore von einem ihm nacheilenden Menschen angepackt, ihm 17 Stichwunden auf die Schultern, eine am Halse beigebracht und ein Ohr entzwei geschnitten. Dem Thäter ist man bereits auf der Spur.

— Der „Augsburger Postzeitung" wird über das „Fest in Hessellohe" berichtet: Von Seite der Eisenbahnverwaltung waren alle Vorkehrungen getroffen, um den Besuch zu erleichtern. 18 Züge gingen hin und eben so viele zurück, nicht selten 60 bis 80 Waggons stark. Während Alles so recht vergnügt in dem schönen Haine am Hessellohe herumsaß oder auf dem grünen Teppich lagerte und sich bei Bier, Käse, Schinken, Brod und Kirchweihnudeln, bei Gesang und Tanz erheiterte, brach fast plötzlich ein furchtbares Gewitter mit heftigem Regen und Hagel los. Denken Sie sich etwa 20 bis 30,000 Münchner, die im Freien in ihrer Weise sich unterhalten und plötzlich durch Regen aus dem „Vergnügen" gestört werden: beschreiben läßt sich das Gewühl und der Wirrwar, welcher entstand, nicht. Alles suchte ein trockenes Plätzchen zu bekommen, den Wenigsten gelang es; ein großer Theil eilte zum Bahnhof, allein die Lokalitäten reichten nicht aus, die unter Regen und im größten Schmutz Angekommenen aufzunehmen. Und nun erst das Einsteigen bei den Zügen zur Heimfahrt; wie ein Zug ankam, stürzten Tausende auf die Waggons los, besetzten die Thüren, bis sie geöffnet wurden, die Meisten warteten nicht so lange, sondern Alles, Männlein und Weiblein stieg zu den Fenstern ein; auf die Wagenklasse wurde keine Rücksicht genommen: ob Salon, erste, zweite, dritte Klasse, Pack oder Viehtransportwagen, das war alles gleich. Zu wundern ist nur, daß kein Unglücksfall vorgekommen. Die Züge waren so lang, daß die letzten Wagen bei den Pschorrkellern standen, von wo man fast noch eine Viertelstunde zum Bahnhof zu gehen hat.

— Der Stuttgarter Beobachter bringt folgenden jüngst erlassenen Tagesbefehl eines würtembergischen Bahnhofverwalters: Der Unterzeichnete hat schon längst die Wahrnehmung gemacht, daß die ihm untergebenen Bediensteten und Beamten es gegen ihn an den allgemeinsten Höflichkeitsformen fehlen lassen und gibt denselben hiemit zu wissen, daß er künftig bestimmt verlangt, von ihnen täglich wenigstens dreimal begrüßt zu werden; Morgens, Mittags und Abends vor dem Heimgehen und zwar durch vollständige Abnahme der Kopfbedeckung. Selbst-

verständlich beschränkt sich dieser Gruß nur auf ein statthabendes Zusammentreffen, und wenn der Unterzeichnete Einen oder den Andern bloß einmal des Tages sieht, braucht er auch bloß einmal zu grüßen. Der Mann scheint ein Geistes-Verwandter des mecklenburgischen Grafen Hahn zu sein.

— In Eisenach fand eine Konferenz von höheren Polizeibeamten der größern deutschen Staaten, mit Ausnahme Preußens, statt, als deren Gegenstand die Abschaffnug der Reisepässe im Verkehr der deutschen Staaten unter sich bezeichnet wird.

— In Dresden geht man gegenwärtig mit der Idee um, nach dem Muster anderer größerer Städte auch dortigen Orts eine sogenannte Ausstattungsversicherung für Mädchen zu errichten, welche den Zweck erfüllen soll, durch billige monatliche Prämien nach Verhältniß von wenigen Groschen Mädchen bei ihrer Verehelichung aus der Vereinskasse ein Kapital von 25 bis 1000 Thalern zu gewähren.

— Von dem Zuchtpolizeigerichte zu Düsseldorf wurde der frühere Bankdiener Reichenow wegen Unterschlagung, Sander wegen Hilfeleistung und Hehlerei, jeder zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Ehefrau Reichenow wegen Hehlerei zu einem Jahr Gefängniß und einem Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Das Herzogthum Braunschweig mit 280,000 Einwohnern stellt ein Kontingent von 4500 Mann. Dabei sind aktiv 1 Generallieutenant, 2 Generalmajors, 3 Obersten, 3 Oberst-Lieutenants und 9 Majors, während 3 Generalmajors, 6 Obersten, 7 Oberstlieutenants und 8 Majors auf dem Pensionsetat stehen. Es werden somit besoldet 6 Generale und 36 Stabs-Offiziere!

— Aus Altona, 8. Juni, theilt man der Köln. Ztg. als zuverlässige Nachricht mit, daß die Dänen mit dem Plane umgehen, den Ständen des Herzogthums Holstein in deren nächsten Session den Vorschlag zu machen, für den Sohn des Prinzen Christian von Glücksburg eine Appanage zu bewilligen. Motiviren werde die dänische Regierung diesen Antrag dadurch, daß Prinz Christian der im Londoner Protokoll für die dänische Monarchie bestimmte Thronfolger sei, und daß die königliche Regierung den erbberechtigten Fürsten der Herzogthümer den Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, durch die Summe von 2,500,000 Thlrn. zur Abtretung seiner Güter und zum Verzicht auf die Erbfolge bewogen habe. Der Herzog von Augustenburg hat übrigens auf die Thronfolge in den Herzogthümern niemals verzichtet, weshalb es ein starkes Stück ist, wenn Dänemark dem Herzogthume Holstein zumuthen will, für den Sohn des Prinzen von Glücksburg, dessen Erbrechte in den Herzogthümern Schleswig-Holstein keine Geltung haben, eine Appanage zu bewilligen.

— Wie aus Wien berichtet wird, dürfte die Kaiserin von Oesterreich mindestens 8 Wochen in Kissingen verweilen. Ausführliche Berichte über das Befinden derselben sollen jeden dritten oder vierten Tag nach Wien gesendet werden. Die Trinkkur soll bereits ihre Wirkungen zeigen, die Badekur wird diese Woche beginnen.

— In Wien wird im Monat August ein Buchhändler-Congreß abgehalten werden.

— In Wien wurde eine Trabfahr-Wette ausgeführt. 19 Einspänner betheiligten sich. Fünf Preise von 50—400 fl. wurden vertheilt. Zugleich führten die Fiaker eine Wettfahrt aus. Es war ein ungeheurer Zudrang von Zuschauern, die mit Jubelgeschrei den 225r als Sieger begrüßten.

— Die feierliche Eröffnung der böhmischen Westbahn auf der Prag-Pilsener Strecke findet unwiderruflich am 1. Juli statt.

— Die österreichische Nationalbank hat die Dividende des ersten Semesters mit 27 fl. (1 fl. weniger als im vorigen Jahre) festgestellt.

— Die österreichische Staatseisenbahngesellschaft verwendet auf ihren Linien von nun an auch Frauen zum Bahnwächterdienst.

— In Zürich wird im August ein Kantonal-Freischießen im Betrag von 60,000 Fr. gehalten, ganz günstig für die deutschen Schützen, welche in Frankfurt glücklich oder unglücklich waren.

— Brüssel, 10. Juni. Die Nachrichten aus Laeken lauten leider wieder sehr traurig. Nach dreizehn seit dem Beginn der Krankheit vorgenommenen Operationen haben sich seit einigen Tagen bei dem König wieder Symptome der Lungenentzündung und eine allgemeine Abnahme der Kräfte eingestellt. Sofern nicht bald Besserung eintritt, dürfte der „Moniteur belge“ wieder tägliche Bulletins veröffentlichen.

— In Venedig sind nach einem Berichte der „Presse“ vom 10. Juni von den vielen Personen, welche wegen der letzten politischen Demonstrationen verhaftet wurden, die Mehrzahl wieder auf freien Fuß gesetzt. Nur die schwer Kompromittirten seien in Haft behalten worden. Daß übrigens die Demonstration planmäßig und nach bestimmter Ordre ausgeführt wurde, beweist deren Gleichmäßigkeit. In den Städten Tricoloren und Kanonenschläge, auf dem Lande Bergfeuer. Letztere sollen wirklich großartig gewesen sein. Die ganze Hügelreihe von Belluno bis Ceneda flammte in bengalischem Feuer. „Man würde übrigens,“ fügt der Korr. bei, „fehlen, allen diesen Demonstrationen irgend einen Werth beizulegen, denn mit Geld läßt sich hier zu Lande sehr leicht heute eine Demonstration zu Gunsten Garibaldi's, morgen eine andere zu Ehren des Papstes arrangiren.“

— Die Mailänder Schützen-Vorstandschaft richtete unterm 7. Juni folgende Zuschrift an das Centralkomité des deutschen Vereinsschützenfestes in Frankfurt: „Wir haben die Ehre, hiemit Ihren geehrten Brief vom 1. ds. zu erwidern und können versichern, daß wir nie die Bedeutung Ihres Vereins- oder Nationalschützenfestes zu alteriren beabsichtigten, darum wollten wir uns eben an demselben betheiligen, um die Sympathieen auszudrücken, welche uns für die edle deutsche Nation beseelen. Wir haben drei Briefe von 2 Mitgliedern Ihres Comités erhalten, nämlich von Herrn Dr. v. Schweitzer und Th. Kuckner, welche uns schrieben, daß die italienischen Deputationen bei Ihnen die herzlichste Aufnahme finden würden. Wir schenkten diesen Worten ehrenwerther Männer Glauben und wenn wir uns über den Sinn derselben täuschten, geschah es nicht, weil wir sie mißverstanden hätten. Das Manifest unseres Präsidenten Simonetta sprach nicht von Parteien, noch gab es Ihrem Schützenfest eine andere Deutung, als es in der That hat; es scheint, daß dieses Manifest in Deutschland ganz mißverstanden worden ist. Es drückt blos unsere brüderlichen Gefühle nicht für eine Partei, sondern für das deutsche Volk im allgemeinen aus und zugleich den Wunsch, daß dieser brüderliche Sinn von Allen getheilt werde. Ihr Brief vom 1. ds. zeigt uns, daß Sie Ihre Anordnungen geändert haben und in Folge dessen wird unsrerseits keine Deputation nach Frankfurt gesendet, sondern wir beschränken uns darauf, den Wunsch auszusprechen, daß alle Mißverständnisse sich in Bälde lösen und die ehrenwerthen Männer aller Nationen in freundliche und gegenseitig vertrauensvolle Beziehungen treten werden. Wir ergreifen diese Gelegenheit rc. Für den Präsidenten: N. Castellini, Vice-Präsident.“ — Alle diejenigen, welche zum Ankaufe einer Festgabe (Garibaldi-Statue) unterzeichneten, werden eingeladen, die bereits bezahlten Beiträge wieder zurückzunehmen.

— Turin, 12. Juni. Alle wegen der Expeditions-Affaire noch Verhafteten sind freigegeben.

— Aus Neapel verlautet, daß man einen neuen Ausbruch des Vesuvs besorgt; der Berg wirft stoßweise Lava auf der Seite von Pompeji und Asche in der Richtung von Portici aus. Die Atmosphäre der Stadt ist voll Elektricität, was als gewöhnliches und untrügliches Zeichen bevorstehenden Ausbruchs angesehen wird.

— Paris, 14. Juni. Die Patrie berichtet aus Veracruz vom 15. Mai: Die Franzosen haben die viel zahlreicheren Mexikaner vor Puebla geschlagen und sollten den Tag darauf in Puebla einrücken. Die Streifschaaren (Guerillas) unterbrachen auf mehreren Punkten die Communicationen zwischen Veracruz und Puebla, aber dies war vorausgesehen, und es sind von den Franzosen Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden, um den Erfolg der Operationen zu sichern.

— Prinz Napoleon ist nach London abgereist. Er schifft sich in Havre auf der Yacht „Jerome Napoleon“ ein.

— Vor dem Assisengericht des Vogesendepartements erschien dieser Tage ein junges, kaum 17 Jahre altes Mädchen, das 33 Brandstiftungen angeklagt war, von denen einige ziemlich bedeutenden Schaden angerichtet hatten. Das Gericht verurtheilte das junge Mädchen, das alles eingestand, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

— Madrid, 11. Juni. In der heutigen Sitzung der Abg.-Kammer erklärt der Minister des Auswärtigen, Hr. Calderon Collantes, er habe die Londoner Konvention unterzeichnet, weil sie die Unabhängigkeit Mexiko's sichere. Er gibt zu, die Erklärung gemacht zu haben, daß die Monarchie die beste Regier-

ung für die Mexikaner sein würde, wenn diese für dieselbe stimmten; doch werde er keine Abstimmung mit Waffengewalt unterstützen. Er gestand gleichfalls die Erklärung ein, daß Spanien nicht gerne den mexikanischen Thron von einem nicht-spanischen Prinzen besetzt sehen würde. Ueber die zukünftige Politik des Kabinets hat der Minister nichts gesagt.

— In Folge der jüngsten Brandfälle in Petersburg bringt ein Extrablatt der dortigen Polizeizeitung folgenden kaiserlichen Befehl: Besitzer von Brandlegungszündstoffen werden binnen 24 Stunden von den Militärgerichten verurtheilt. Ein Untersuchungs-Comité ist eingesetzt. Jeder Stadttheil erhält einen provisorischen Militärgouverneur. Große lokale Disposition der Abgebrannten. Zahlreiche Verhaftungen. (Nach diesem scheinen die Feuersbrünste von Brandlegungen herzurühren, auch das Gerücht von einer neuerlich entdeckten großen Verschwörung in der russischen Hauptstadt scheint durch obige Vorkehrungen Bestätigung zu erhalten.)

— Merkwürdig groß ist bei der Londoner Ausstellung das Lager verlorener Gegenstände. Es ist ein eigener Saal für diese Artikel eingerichtet, wird aber bald nicht mehr geräumig genug sein. Zahllos sind die Regenschirme aller Arten, die von Besuchern stehen gelassen wurden. Die verlornen Taschentücher würden einen kleinen Kramladen füllen. Das weibliche Geschlecht liefert zu diesem Museum bei Weitem die meisten Beiträge; denn außer den Regenschirmen und Taschentüchern sieht man fast nur Armbänder, Brochen, Fächer, Medaillons, Spitzenkragen, Riechfläschchen, Shawls und kleine Ueberschuhe auf ihre Eigenthümer warten. Jeder Artikel, selbst der schäbigste Handschuh, trägt ein niedliches Zettelchen mit Angabe des Ortes und Augenblicks, wo er gefunden wurde.

— Aus Skutari, 10. Juni, meldet Omer Pascha an den türkischen Botschafter in Wien: Sonnabend, 31. Mai, brach Derwisch Pascha von Bileke mit 18 Bataillonen, 2000 Irregulären und einem großen Lebensmitteltransport auf. Sonntag, 1. Juni, bivouakirte er in Batnica. Tags darauf (2. Juni) griff er die Montenegriner bei Kitta an und warf sie nach zwei blutigen Gefechten aus allen ihren befestigten Stellungen hinaus. Dinstag (3.) zog er in Niksich ein und gönnte seinen Truppen Rast. Donnerstag (5.) stieß Derwisch Pascha im Passe von Uskok, Straße von Niksich nach Spuz, auf ein starkes, vom Fürsten selbst befehligtes montenegrinisches Corps, welches sich in einer starken, von dreifachen Werken umgebenen Stellung befand. Die Truppen Derwisch Pascha's griffen sofort an, verjagten den Fürsten und seine Truppen aus allen Schanzen und verfolgten die Fliehenden bis zum Kloster Ostrog. In diesem Gefechte fielen mehr als 1000 Montenegriner, und das Schlachtfeld war mit Gewehren, Yataghans und Tornistern bedeckt. Auf türkischer Seite fielen Salih Pascha und zwei Oberlieutenants, im Ganzen 308 Türken, Offiziere und Soldaten. Infolge der Ankunft von Lastpferden sind die zwei Divisionen unter Abdi Pascha mobil gemacht. Sie können sich nun von den Magazinen entfernen und vorwärts marschiren.

— New-York, 4. Juni. Es hat eine zweitägige Schlacht bei Richmond stattgefunden. Sie begann am 30. Mai. Die Separatisten griffen die Unionisten an, waren anfangs siegreich, wurden zuletzt aber mit Hinterlassung von 1200 Todten auf allen Punkten zurückgeworfen. Die Unionisten zählten 3000 Todte und Verwundete und rückten bis Fair Oaks in der Nähe von Richmond vor. Es war unbekannt, wohin Beauregard sich zurückzog.

— Kommodore Tatnall, ehemals Kommandeur des „Merrimac", sagt in seinem amtlichen Bericht, der Grund der Vernichtung des „Merrimac" sei folgender: Die Lotsen versicherten ihm, sie könnten den „Merrimac" bei einem Tiefgang von nur 18 Fuß bis auf 40 Meilen vor Richmond bringen. Im Vertrauen darauf ließ er den „Merrimac" leichter machen und zur Beschützung Richmonds den „James River" hinaufgehen. Als das Schiff so leicht gemacht worden war, daß es nicht mehr zum Kampf taugte, erklärten die Lotsen sich außer Stande, ihn bei einem Tiefgang von 18 Fuß oberhalb Jamestown Flats zu bugsiren, bis zu welchem Punkte beide Ufer von nordstaatlicher Uebermacht besetzt waren. Daher der Entschluß, ihn in Grund zu bohren.

Bekanntmachung.

Auf berichtlichen Antrag des Vorstandes der israelitischen Kultusgemeinde dahier hat die kgl. Regierung von Mittelfranken unterm 7. d. Mts. genehmigt, daß die **Klassenanlagen** dieser Gemeinde für die Jahre **18⁶¹/₆₂ und** folgende dem Bedürfnisse gemäß **neu** regulirt werden sollen. **Diese Anlagen** haben die Natur einer, **zur Deckung** der Korporations-Ausgaben **bestimmten Steuer**, und wird nach **den Grundsätzen** der allerhöchsten Verordnung vom **22. Juli** 1819, Lokalumlagen betr., bemessen. Die zur Regulirung bestimmte Kommission besteht aus neun Mitgliedern, von welchen **5 aus der Mitte des** Vorstands der Kultusgemeinde und Verwaltungs-Ausschusses und 4 als Vertrauensmänner aus der Gesammtheit der Kultusgemeinde gewählt worden sind.

Die Aussprüche dieser Kommission werden seiner Zeit den Betheiligten eröffnet, welchen binnen gesetzlicher Frist der Rekurs an den Magistrat als Aufsichtsbehörde und beziehungsweise an die kgl. Regierung von Mittelfranken, als Oberkuratelstelle zusteht. Diesem vorgängig werden nun die Mitglieder der israelitischen Kultusgemeinde dahier angewiesen, der an sie durch den Vereinsdiener speziell zu bewirkenden Vorladung um so gewisser Folge zu geben, als im Falle des unentschuldigten Ausbleibens, in Gemäßheit des §. 10 des gefaßten und curatelamtlich genehmigten Gemeindebeschlusses vom 7. April 1862 die zu entrichtende Gemeinde-Umlage von der Regulirungs-Kommission sofort festgestellt würde.

Fürth, den 13. Juni 1862.

Der Stadtmagistrat.
John. Jacobi.

Gold-Waagen

empfiehlt billigst unter Garantie
A. C. Schmelz.

Ein herzliches Lebewohl allen meinen Freunden und Gönnern bei meiner Uebersiedlung von hier nach Breslau **A. W . . . e.**

Gesuch. Ein junges Mädchen wird zur Beaufsichtigung eines Kindes den Tag über gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Eine rüstige Person sucht als Zuspringerin Beschäftigung. Näheres ertheilt Mad. Ottensoßer.

Grasgänse-Braten und **Leberklöße** empfiehlt heute Abend **Steinbauer.**

Guten **Koscher-Backstein-Käs** empfiehlt **Eman. Schenhäuser.**

Gesuch. Eine gewandte Silberbeschneiderin auf großes Silber wird gegen Vergütung von 6 kr. à Buch 250 Blatt nach Nürnberg gesucht. Näheres Sterngasse L. Nr. 880. **Hofmann.**

Offener Dienst. Ein ordentliches Mädchen, welches auch im Nähen bewandert ist, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine sämmtlichen

Schnittwaaren

zu den billigsten Preisen und empfehle solche zur gefälligen Abnahme bestens.

M. B. Rosenbaum Sohn,
obere Königsstraße Nr. 52.

Heute Dinstag, den 17. Juni, Abends 6 Uhr:

Große Produktion

des **Musikvereins** im **Weißengarten.**

Nichtabonnenten zahlen an der Kasse 6 kr. à Person. — Bei ungünstiger Witterung findet die Produktion den darauffolgenden Dinstag statt.

Programm an der Kasse.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Da meine Abreise auf den 22. ds. festgesetzt ist, so ersuche ich diejenigen Damen, welche sich noch betheiligen wollen, um baldmöglichste Anmeldungen.

Louise Müller, Mohrenstraße Nr. 17.

Holzverkauf.

In den herrschaftlichen Waldungen bei **Egenhausen** werden Freitag, den 27. d. Mts. **75 Klafter Stöcke** meistbietend verkauft, wozu sich Liebhaber bis 9 Uhr Morgens in Egenhausen versammeln wollen.

Unternzenn, 14. Juni 1862.

Freiherrlich
v. Seckendorff'sche Renten-Verwaltung.
Rittinger.

Gutsverkauf. Ein kleines Oekonomiegut, in Haus, Stadel, Stallung, 12 bis 14 Tagw. Aeckern und 3 Tagw. Wiesen bestehend, wozu auf Verlangen auch ein beliebiges Stück Streuholz gegeben werden kann, ist sammt der heurigen Ernte billig zu verkaufen. Es liegt in der Nähe einer Stadt und eine halbe Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, die Gegend ist sehr gut und die Immobilien sind sämmtlich von bester Beschaffenheit. Auch kann der größte Theil des Kaufschillings auf dem Gute stehen bleiben. Nähere Aufschlüsse ertheilt Commissionär **Wagner.**

Möbel-Kattune

empfiehlt zu den billigsten Preisen
Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Meierskeller.

Donnerstag, den 19. Juni, als am **Frohnleichnamsfeste:**

vollständige Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet **Popp.**

Gut erhaltene Oel- und Terpentinfässer, dann leichte, kleinere **Packfässer, Packkisten** und **Salzkübel** kauft stets

die Dachpappenfabrik von
Peter Beck,
Fürtherstraße, Nürnberg.

Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 1 soll das Todtenopfer für Optikus Vogel sogleich gesammelt werden.

Der Vorstand.

Gefundenes. Ein Packet Kleider wurde im Nürnberg-Münchener Bahnhof gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Mittwoch, den 18. Juni 1862:

6. Vorstellung im Sommer-Abonnement.

Gastdarstellung

des kgl. preußischen Hofschauspielers Herrn **Herrmann Hendrichs** und der Fräulein **Anna Bach,** k. sächsische Hofschauspielerin.

Der Sohn der Wildniß.

Romantisches Schauspiel in fünf Akten von Friedrich Halm.

Anfang 7 Uhr. — Ende ½10 Uhr.

Coursberichte.

Nürnberg, den 16. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 98¾, 4proz. 101¼, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101¼, 4½proz. Oblig. mit ½jährig. Zins. 103¼, mit ½jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 102, Bank-Aktien 835, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106¼.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 23 kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 44 kr., österr. und holl. Duk. 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zugen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mit.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr	—	Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „	—	„	Morgens Personenzug.
12 „	10	„	Mittags „
3 „	15	„	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „	50	„	Abends Kurierzug.
7 „	25	„	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 145.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 18. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Eingetroffenen Privatschreiben aus London zufolge haben mehrere Zollvereinskommissäre, nachdem nunmehr die Jury-Arbeiten vollendet sind, bereits London verlassen; so ist auch dieser Tage das zweite bayerische Kommissionsmitglied, Universitäts-Professor Dr. Rudolf Wagner, nach Würzburg zurückgekehrt. So weit jetzt bestimmt ist, wird der Prinz v. Wales die auf Ende dieses Monats anberaumte Preisevertheilung persönlich vornehmen. Bayern wird hiebei mit beiläufig 30 Medaillen und einer Anzahl von „lobenden Erwähnungen“ genannt werden; letztere Auszeichnungen werden diesmal nicht in Diplomen, sondern in kleineren Denkmünzen bestehen. Das Verhältniß der Zahl der Aussteller aus Bayern zu den eigentlichen Preismedaillen stellt sich demnach so, daß schon auf den dritten oder vierten Aussteller eine solche trifft, was unter anderem auch Zeugniß davon gibt, daß die Interessen unserer Industriellen von den beiden Kommissären Beeg und Wagner auf das eifrigste in den Jury-Abtheilungen vertreten wurden. Es ist beabsichtigt, ein Versammlungslokal der bayerischen Landsleute in London zu gründen, was zu hören den noch zur Ausstellung reisenden Bayern gewiß nicht unangenehm sein wird.

— Unser Eisenbahnanlehen ist nunmehr geschlossen; noch in den letzten Tagen gingen meist in kleineren Beträgen täglich Summen von 50 bis 70,000 fl. ein. Man kann beiläufig annehmen, daß (trotz der Zinsenreduktion auf 4 Proz.) gegen je eine Million Umschreibungen nur etwa 15 bis 20,000 fl. Heimzahlungen in Baarem von den Staatsgläubigern gefordert wurden. Es ist dieses wohl der beste Beweis von dem Vertrauen auf den bayerischen Staatskredit und die bayerischen Zustände, namentlich im Gegenhalte zu den gleichen Operationen des französischen Finanziers Fould und des preußischen Ministers v. d. Heydt.

— Ansbach, 16. Juni. Sicherem Vernehmen nach ist der kgl. Regierungsrath bei der Finanzkammer von Mittelfranken, Hermann Grießhammer dahier, zum Rathe beim obersten Rechnungshofe in München ernannt worden.

— Landwehr von Mittelfranken. Der bish. Oberlieutenant Albebert wurde zum Hauptmann im k. Landwehr-Regimente Fürth; — der bish. Unterlieutenant und Bataillons-Adjutant Hermann Holzinger zum Oberlieutenant im k. Landwehr-Bataillon Ansbach — mit Beibehaltung seiner Funktion als Bataillons-Adjutant — befördert.

— Erledigt: Die protest. Schulstelle zu Buschschwabach, Distr. Cadolzburg, mit 394 fl. Einkommen.

— Wir hatten dieser Tage Gelegenheit in der Fleischmann'schen Papiermaché-Fabrik in Nürnberg ein neues Unternehmen aufblühen zu sehen, welches in baldiger Zeit gewiß eine größere Ausdehnung zu erlangen verspricht. Deren regsamen Bemühungen ist es nämlich gelungen, durch Verarbeitung feiner Thonerde, die jedem Witterungseinfluß trotzt, die geschmackvollsten architektonischen Verzierungen, Tragsteine, Pilaster, Vasen, Gartenfiguren in verschiedenen Größen und dergleichen mehr zu erzeugen. Ebenso sind deren schöne Oefen in verschiedenen Größen, im älteren Style und modernen Geschmack und deren sehr zweckmäßige Kochheerde einer besonderen Beachtung werth. In der jetzigen so regen Bauzeit möchte es gewiß allen Unternehmern von Bauten sowohl Interesse als Nutzen verschaffen, diese Erzeugnisse in Augenschein zu nehmen.

— Ansbach. Bei der am 15. ds. stattgefundenen elften Gewinn-Ziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anleihens wurden die am 15. v. Mts. erschienenen 22 Serien mit den nachstehenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrade gehoben:

Serie 4805	Nr. 4	Gewinn	**fl. 20,000**
„ 2435	„ 4	„	**fl. 2,000.**
„ 3439	„ 31	„	**fl. 500.**

5 Stück à fl. 100.

Serie 184	Nr. 7.
„ 1722	„ 2.
„ 4172	„ 48.
„ 4276	„ 13.
„ 4805	„ 14.

10 Stück à fl. 50.

Serie 184	Nr. 28.	Serie 3221	Nr. 24.
„ 1233	„ 1.	„ 3439	„ 26.
„ 1255	„ 11.	„ 4172	„ 16.
„ 1722	„ 46.	„ 4276	„ 38.
„ 2738	„ 1.	„ 4566	„ 46.

20 Stück à fl. 30.

Serie 184	Nr. 25.	Serie 2435	Nr. 6.	Serie 4172	Nr. 20.
„ 1233	„ 9.	„ 2435	„ 45.	„ 4172	„ 32.
„ 1233	„ 17.	„ 2738	„ 39.	„ 4172	„ 35.
„ 1722	„ 35.	„ 2962	„ 14.	„ 4276	„ 36.
„ 1840	„ 10.	„ 3787	„ 12.	„ 4566	„ 27.
„ 1840	„ 18.	„ 3787	„ 27.	„ 4805	„ 19.
„ 2251	„ 5.	„ 4119	„ 34.		

32 Stück à fl. 20.

Serie 184	Nr. 15.	Serie 2435	Nr. 12.	Serie 4119	Nr. 10.
„ 184	„ 24.	„ 2435	„ 29.	„ 4119	„ 22.
„ 1255	„ 33.	„ 2738	„ 12.	„ 4119	„ 46.
„ 1722	„ 22.	„ 2738	„ 41.	„ 4276	„ 25.
„ 1722	„ 41.	„ 3221	„ 26.	„ 4507	„ 17.
„ 1829	„ 17.	„ 3221	„ 41.	„ 4507	„ 50.
„ 1829	„ 24.	„ 3221	„ 46.	„ 4566	„ 6.
„ 1829	„ 44.	„ 3439	„ 32.	„ 4566	„ 18.
„ 1840	„ 4.	„ 3439	„ 38.	„ 4805	„ 1.
„ 1840	„ 30.	„ 3787	„ 34.	„ 4805	„ 24.
„ 1966	„ 47.	„ 4119	„ 9.		

Alle anderen Nummern der zum Zug gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.

— Am Schützenstande zu Würzburg werden jetzt sehr wesentliche für die Sicherheit der Zieler äußerst vortheilhafte Verbesserungen angebracht, indem solche, statt nach jedem Schusse vor die Scheibe zu treten, künftig ihre Funktion in einem Graben verrichten und zwar so, daß die Mannschaft hinter einer Mauer in einem mannshohen 6 Fuß breiten Graben bequem und sicher ihren Dienst versehen kann. Ferner werden Doppelscheiben eingerichtet, so daß, wenn durch einen langen Stab der Schuß an der einen Scheibe angezeigt ist, dieselbe in den Graben sich niedersenkt und die andere dagegen aufsteigt.

— J. M. die Königin Maria von Neapel wird sich zum Besuche der Kaiserin Elisabeth, ihrer Schwester, nach Kissingen begeben. König Franz verbleibt in Rom.

— Die Vorberathungen zur deutschen Feuerwehrversammlung in Augsburg nehmen den erfreulichsten Fortgang. Die alte Augusta wird sich schmücken wie eine Braut, um jene deutschen Männer würdig zu empfangen, welche es sich zur Aufgabe machten, zu dienen: „Gott zur Ehr', Dem Nächsten zur Wehr', Frei ohne Zwang, Wie es ziemt dem deutschen Mann." Daß die Bewohner Augsburgs ihre Aufgabe nicht verkennen, davon geben die Einzeichnungslisten Zeugniß, da in dieser kurzen Zeit schon für einige Hundert Gäste freundlichst Wohnungen angeboten wurden.

— Der Verkauf der Donaudampfschifffahrt an die österr. Dampfschifffahrts-Gesellschaft wird nun wohl bald vollendete Thatsache sein, indem die obschwebenden Verhandlungen ihrem Abschlusse entgegen gehen. Irren wir nicht, so wird als Preis, um welchen sämmtliche Moventien in die Hände der Käufer übergehen soll, die Summe von 400,000 fl. gefordert. Ferner sollen die Immobilien von derselben Gesellschaft gepachtet werden und sie gehalten sein, bei Fahrten in Bayern die bayerische Flagge aufzuhissen; in wie ferne und ob die Gesellschaft sich verpflichten würde, bis zur dereinstigen Herstellung einer Donauthalbahn Personenfahrten nach Donauwörth zu unterhalten, ist nicht bekannt.

— Kassel, 11. Juni. Die Buchhändler Scheel und Württemberger, der Erstere, weil er eine Partie Extrablätter des „Nürnberger Anzeiger" dem Buchhändler Württemberger ausgeliefert, der Letztgenannte, weil er diese Blätter zum Besten der Nothleidenden im Kreise Hofgeismar verkauft hatte, waren heute vor den Untersuchungsrichter geladen. Die Anklage, welche ursprünglich auf Hochverrath gerichtet werden sollte, lautete auf Majestätsbeleidigung. Wie man hört, nimmt der Churfürst an dieser Sache ein besonderes Interesse; von Kissingen aus sollen ihm nämlich jene Artikel im Original zugesandt, außerdem das Extrablatt, man weiß nicht wie, in seine Hände gespielt worden sein.

— Von der Landschaft des Herzogthums S. Altenburg ist die Militärconvention mit Preußen mit 19 gegen 5 Stimmen genehmigt worden.

— Dresden, 16. Juni. Die II. Kammer hat so eben dem Handelsvertrag mit Frankreich, den Anträgen der Deputation entsprechend, einstimmig ihre Zustimmung ertheilt.

— Preußen. Der Danz. Z. zufolge hat die preuß. Regierung drei kleinere Schiffe (eine Corvette und zwei Kutterbriggs) in England gekauft.

— Berlin. Die Sternzeitung erklärt die Nachricht, daß der Commandeur der Garde, Prinz August von Würtemberg, das Lesen der Berliner Blätter mit Ausnahme einiger wenigen verboten habe, für eine Erfindung.

— Seit einiger Zeit ist das Denkmal Friedrichs des Großen in Berlin mit einem Gerüste umgeben. Dasselbe ist zum Zwecke der Reinigung des Standbildes errichtet. Der Berliner Volkswitz aber sagt: Man müsse den alten Fritzen fest machen, er wolle durchaus nach Churhessen. — Seit dem Sonnabend aber erzählt man: „Der alte Fritz habe sich wieder besonnen; er werde bleiben, weil es hier eben so viel zu thun gebe, wie in Churhessen.

— Viel Leben gaben in den letzten Wochen die Thierschaufeste, das in Breslau an der Spitze. Es sind von allen Viehgattungen ohne Ausnahme vortreffliche Exemplare zu schauen, die einen Beweis von dem hohen Standpunkt unserer Viehzucht gaben. — Anfangs künftigen Monats wird die Roggenernte angehen, die sehr ergiebig zu werden verspricht. Der fruchtbare Regen, den wir haben, wird auch die Sommerung und die Kartoffeln zu gleichem Ertrag bringen.

— In der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt besteht noch die Einrichtung, daß Schüler einer Klasse mit denen einer andern Klasse, und selbst wenn sie Verwandte, Brüder wären, nicht verkehren dürfen. Vor einigen Tagen verließen nun die Schüler der einen Klasse den Speisesaal und wendeten sich verachtend gegen die Schüler einer andern Klasse. Diese wurden im jugendlichen Uebermuth so gereizt, daß sie auf ihre Kameraden eine förmliche Attaque ausführten. Bei dieser Gelegenheit fand ein wahres Bombardement mit Messern, Gabeln und Tellern statt, und zuletzt zählte man 20 bis 22 Verwundete. Der größte Theil der Schuldigen wurde bereits zu sechs- und siebenwöchentlichem Arrest verurtheilt.

— In Rorschach scheint zur Zeit ein kleiner legitimistischer Kongreß stattzufinden. Graf Chambord traf letzter Tage ein und die größeren Gasthöfe Rorschachs sind von diesen Gästen aus Frankreich, worunter auch eine Anzahl von Klerikalen, angefüllt. Sie sollen indeß in Bälde nach Luzern übersiedeln.

— Kopenhagen. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Oktroyirung einer Gesammtstaatsverfassung gewinnen an Zuversicht. England soll, nachdem es vermuthlich deßfallsige Vorfragen in Berlin gemacht habe, das hiesige Kabinet zu einem solchen Schritt aufgefordert haben, weil das der einzige Weg sei, die Frage endlich aus der Welt zu bringen. Dem deutschen Element solle in der Gesammtverfassung mehr Rechnung getragen werden und neben einem mit größeren Rechten ausgerüsteten holsteinischen „Landtage" auch die schleswig'sche Ständeversammlung in einen „Landtag" verwandelt werden.

— Die italienische Regierung hat, wie der „Ostsee-Ztg." aus Posen berichtet wird, am 7. d. M. die sofortige Auflösung und demnächstige gänzliche Aufhebung der Polnischen Militärschule in Cuneo verfügt. Veranlassung zu dieser Maßregel gaben heftige Parteireibungen unter den Zöglingen, unter denen fast täglich Duelle vorkamen. Die Anstalt war von Mieroslawski vor etwa einem Jahr in Genua gegründet worden und erfreute sich der thätigsten Unterstützung seitens des Landes.

— Auf zwei vor Neapel liegenden englischen Kriegsschiffen ist der Typhus ausgebrochen.

— Mazzini hat in dem neapolitanischen Journal „Popolo d'Italia" ein Manifest erlassen, welches einiges Aufsehen erregt; der Agitator hält sich jetzt aller Verbindlichkeiten und Rücksichten entledigt und nimmt wieder volle Freiheit der Aktion in Anspruch.

— Paris, 13. Juni. Die Lage der französischen Expeditionskolonne erscheint nach allem, was man heute darüber sagt und verschweigt, in einem sehr bedenklichen Lichte, und den Aeußerungen der offiziösen Blätter, namentlich des „Constitutionnel", nach zu urtheilen, gibt dieselbe der Regierung zu begründeten Besorgnissen Anlaß. Es heißt, General Forey habe Befehl erhalten, sich nach dem fernen Kriegsschauplatze zu begeben. Es ließe dies schließen, daß wenigstens eine ganze Division nachgeschickt werden soll. Nach der „Iberia" hätte das Korps des Generals Lorencez, in dieser Beziehung glücklicher als die Armada seligen Andenkens, vier Guillotinen ausgeschifft, die bestimmt wären, den General Almonte bei der Befragung des freien Volkswillens zu unterstützen. Die Sache ist wohl in gehässiger Absicht erfunden, beweist jedoch, in welchem Lichte man bereits die Expedition diesseits und jenseits des atlantischen Oceans erscheinen zu lassen bemüht ist. Die Erbitterung muß übrigens auf einen hohen Grad gestiegen sein. Der mexikanische General Diego soll einen Tagesbefehl veröffentlicht haben, worin er ankündigt, daß jeder, der in die geringste Verbindung mit den Franzosen sich setzt, mit dem Tode bestraft werden soll.

— Paris, 16. Juni. Dem gesetzgebenden Körper ist ein Zusatzartikel zum Budget vorgelegt worden, nach welchem den Ministerien des Kriegs und der Marine ein Kredit von 15 Millionen behufs der mexikanischen Expedition gewährt werden soll.

— Prinz Napoleon, sagt das „Pay", welcher seine Vorbereitungen zur Abreise nach London getroffen hatte, hat seine Reise verschoben. Man versichert, er werde nicht vor Ende der nächsten Woche abreisen.

— Belgrad, 16. Juni. Eine türkische Wachmannschaft, welche sich verschworen hatte, ermordete gestern Abend einen serbischen Knaben, in Folge dessen die ganze Nacht ein blutiger Kampf stattfand. Mehrere Thore wurden demolirt und es gab viele Todte und Verwundete. Die Weiber der Türken wurden von den Serben beschützt. Durch die Vermittelung der Consulate und durch das energische Einschreiten der serbischen Behörden wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die türkische Miliz verläßt die Stadt. Die türkische Bevölkerung ist unter den Schutz der serbischen Behörden gestellt.

— Ueber die großen Feuersbrünste in Petersburg liegen jetzt ausführliche Berichte vor, denen wir Folgendes entnehmen. Die Feuersbrünste vom 2., 3. und 4. d. M. haben einen so gefährlichen Charakter gehabt, daß die absichtliche Brandstiftung nicht zu bezweifeln ist. Das erste Feuer, am 2. d. M., entstand früh 5 Uhr in der großen Ochta, in einem Hause gerade über von einer Polizeistation, verbreitete sich vermöge eines starken Windes über drei Straßen und legte sämmtliche Gebäude derselben in Asche. Mittags um 1½ Uhr brannten 25 Häuser mit

den Hintergebäuden u. s. w. in der großen Georgiewskajastraße, darunter die von Peter dem Großen 1703 erbaute Kapelle der heil. Jungfrau von Smolensk. Tags darauf zur Mittagszeit wurde Feuer gemeldet im Quartier von der Chamskaja; dasselbe verbreitete sich nach dem anderen Ufer der Ligowka, wo die Häuser, meist Holzgebäude, den Flammen Nahrung gaben; alle Gebäude an der linken Seite der Ligowka brannten nieder. Am 4. Juni, früh 2 Uhr, entstand wiederum ein Brand in der kleinen Ochta in einem Militärhause, wobei gegen 40 Häuser in Asche gelegt wurden. Die Feuerwehr hatte kaum die Brandstelle verlassen, als Nachmittags gegen 3 Uhr ein großes Feuer am Erbsenmarkt ausging. Fast gleichzeitig wurde ein neues Feuer signalisirt, in der Koblilioffstraße. Um dieselbe Zeit wurde ein Kaufmannshaus in dem Bechtukoff ein Raub der Flammen; Abends 11 Uhr ging nochmals ein Gebäude gegenüber der Nadschdinskaja in Feuer auf. Am 9. entstand wieder ein gräßliches Feuer in der Nähe der Bank, die stark in Gefahr war, da in einem Anbau an dieselbe bereits zwei Zimmer ein Raub der Flammen wurden. Jedoch ist dieß Etablissement sonst unbeschädigt geblieben, aber der kommerzreiche Stadttheil um dasselbe herum hat stark gelitten. Der Brand begann auf zwei Seiten gegen 4 Uhr Abends und dauerte fort bis zum anderen Morgen. Ein Theil des Ministeriums des Innern und des Unterrichtsministeriums sind dabei in Flammen aufgegangen. Nur der Windstille ist die Verhütungen noch ärgeren Unglücks zu verdanken. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Am 10. durchzogen drohende Gerüchte die Stadt, wonach für die nächsten Tage neue Brände befürchtet wurden.

— Petersburg, 11. Juni. Während gestern im Laufe des Tages kein neuer Brand gemeldet wurde, erwachten wir heute Morgens schon unter der Nachricht eines solchen, welcher wieder in einem starkbevölkerten Stadttheil ausgebrochen war, und ein anderer wurde in der Karavanaja im Entstehen gelöscht. Was ich gestern nur gerüchtsweise meldete, habe ich seitdem durch den Augenschein bestätigt gefunden. Es sind in der That die meisten Thore gesperrt und die Hausmeister sitzen den ganzen Tag an der Pforte, um die Aus- und Eingehenden zu überwachen. Selbst die Kasernenthore sind geschlossen und wie wenig diese Vorsicht überflüssig, beweist der Umstand, daß man gestern an der Kaserne der Gardekavallerie, ganz in der Nähe der Post, einen jungen gutgekleideten Mann verhaftete, der eine mit zündbarem Stoff gefüllte Flasche bei sich führte. Er soll die Stelle gesucht haben, wo dem Pulvervorrath (etwa 15 Pud), welcher in der Kaserne vorhanden, beizukommen wäre, und dabei verhaftet worden sein. Ganz sonderbar erscheint, was ich aber nicht verbürge, daß der Brandstifter verlangt haben soll, man möge ihn nicht vor den Polizeimeister des betreffenden Stadtviertels, sondern zu einem andern, den er nannte, führen. Brände hier sind nicht der Ruin der Assekuranz-Gesellschaften, sondern der untersten Klassen, die in den seltensten Fällen ihr bischen Habe in den hölzernen Gebäuden assekurirt haben, und wenn z. B. in voriger Woche Hunderte von den kleinen Straßen-Kutschen (iswostchiks) verbrannten, so gehörten diese nicht, wie in andern Städten, irgend einer großen Kompagnie, sondern eben so vielen armen Teufeln, die vom Ertrag ihres Rosses und ihres kleinen Wagengestells eine Familie erhalten. Dies macht es um so mehr wünschenswerth, daß die Verbrecher bald entdeckt und schnell bestraft werden, weil sonst die Volkswuth — die schon jetzt die „Herren" bezichtet — leicht auf falsche Fährte gerathen könnte. Ob es wahr, wie heute gemeldet wird, daß auch in Moskau der Gostinoy Dwor (Kaufmannsbazar) abgebrannt und auch in anderen Städten große Brandschäden zu beklagen seien, weiß ich bis jetzt nicht. Nur soviel noch, daß wir hier plötzlich in eine Schreckenszeit gerathen sind, von der wir vor acht Tagen noch gar keine Idee hatten.

— Die Petersburger „Deutsche Ztg." schreibt: Von Mund zu Mund geht ein dumpfes grausiges Gerücht, und einer flüsterts dem andern zu, und es wälzt sich Entsetzen verbreitend von Haus zu Haus — es sei nicht ein unglücklicher Zufall, der dies Elend hervorgerufen, es sei nicht ein unbewachter Augenblick, nicht das menschliche Vergehen kindischer Sorglosigkeit, das diesen furchtbaren Schlag auf unser Haupt herabgezogen — im Dunkeln schleichende Missethäter, Nichtswürdige, die aller Menschlichkeit baar den Krieg führen gegen die gesammte Menschheit — sie sollen den Funken gezündet, die Brandfackel geschwungen haben, die Tausende und aber Tausende arm und elend gemacht hat.

— Sibirien, das verrufene, hat Alles, was ein Land reich, ein Volk glücklich machen kann, und durch das jetzt von Rußland erworbene Amurgebiet ist demselben eine glänzende Zukunft in Aussicht gestellt. Freilich bedarf es dazu einer weisen Verwaltung und namentlich der freien Entwicklung, welche in Rußland noch nicht zu Hause, aber vielleicht bald kommt. 2600 Meilen ist der Amur mit Dampfschiffen befahrbar. Auf den Nebenflüssen kann man bis einige hundert Meilen gegen Peking, in 15 Tagen nach St. Franzisko in Kalifornien, in 5 Tagen nach Hong-Kong, in 3 Tagen nach Japan! Würde die projektirte Eisenbahn nach Kiachta, Irkutsk, Moskau, Petersburg gebaut, so ginge der Handel der bevölkertsten Länder durch Sibirien und Rußland, und eine Menge der reichsten Produkte würden auf einem billigen und raschen Weg Europa erreichen, und dessen Fabrikate den Weg in's Innere von Asien finden. 50 Millionen Menschen könnten sich leicht in den gesegneten Länderstrichen am Amur ernähren, wo Wildpret, Fische, kostbare Pelzthiere, Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Steinkohlen im Ueberfluß vorhanden sind, der Weinstock wild wächst, und ungeheure Waldungen von Linden, Eichen, Birken, Tannen, Cedern dem Schiffbau Erleichterung gewähren. Es liegt hier eine große Zukunft des Menschengeschlechts.

— In Oscaloosa, im nordamerikanischen Staate Jowa, ist eine Dame, Mrs. Nancy Smith, zum Bürgermeister gewählt worden.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Ansbach, 30. Mai.

1) Marie Beckenbauer, 42 Jahre alt, Taglöhnersehefrau von Dinkelsbühl, wurde wegen Verbrechens der Münzfälschung II. Grades zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahre,

2) Rosine Simon, 64 Jahre alt, Gütlerswittwe von Ratzenwinden, wurde wegen Vergehens der fahrläßigen Brandstiftung II. Grades zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe, und

3) Rosine Riedmüller, 27 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Dürrwangen, wegen Vergehens des Diebstahls an der Dienstmagd Marg. Riedmüller von dort zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Einlauf.

Eine Klage mehrerer Frauen gegen eine Versatzkäuflin, worin sie dieselbe beschuldigen, ihr zum Versetzen übergebene Kleidungsstücke an dritte Personen während der Erlanger Kirchweihe gegen Bezahlung weggeliehen zu haben, kann in so bestimmter Fassung nicht aufgenommen werden, da die Einsenderinnen unterlassen haben, sich der Redaktion zu erkennen zu geben, mithin jeder Anhaltspunkt für einen allenfalls zu führenden Wahrheitsbeweis mangelt. **Die Redaktion.**

Danksagung.

Allen Verwandten und insbesondere seinen Herren Collegen sage ich für die ehrenvolle Leichenbegleitung meines Mannes, Herrn

Johann Leonhard Buchner,

Fruchtträger dahier,

meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche, der allmächtige Gott möge sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren und mir Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen meinen Dank bethätigen zu können.

Die trauernde Wittwe nebst drei unmündigen Kindern.

Von den beliebten

Taschen-Schreibzeugen

habe wieder erhalten **J. C. Riessner's Sohn.**

Bekanntmachung.

Bei einem Sängerabend des hiesigen Singvereins wurde eine Sammlung zur Unterstützung des Bauer'schen Taucherwerks veranstaltet, um Anregung zu geben, daß für dieses gemeinnützliche Unternehmen auch von andern Seiten in hiesiger Stadt Beiträge fließen.

Der unterzeichnete Vorstand des Singvereins erklärt sich daher gern bereit, solche Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und gegen spätere Rechnungslage an das Hauptcomite zu übersenden.

Fürth, den 17. Juni 1862.

S. v. Haller.

Dank.

Worte des Dankes sprechen wir hiermit öffentlich aus, sowohl dem Turnverein Herzogenaurach für die liebevolle und brüderliche Aufnahme, die wir am Sonntag, den 15. Juni, beim Fahnenfeste gefunden haben, als auch unsern freundlichen Quartierherren für ihre liebevolle und zuvorkommende Gastfreundschaft. **Wir werden diesen Tag, den wir dort verlebt, stets im guten Andenken behalten, und bitten daher dasselbe auch uns zu bewahren.**

Wir rufen Ihnen Allen ein herzliches frisches Gut Heil zu.

Die Turner Langenzenns.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von einem hochlöblichen Magistrate eine **Zeugschmied-Konzession** verliehen wurde, bringe ich zur Anzeige, daß ich alle einschlägigen Flaschner-, Drechsler-, Schreiner-, Schuhmacher-, Steinhauer- und sonstige Werkzeuge neu verfertige wie reparire, und sichere bei solider Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu, weshalb ich gütigen Aufträgen entgegensehe.

Meine Werkstätte befindet sich in der Waaggasse — ehemals Dänzer'sche Werkstätte.

August Reiner, Zeugschmiedmeister.

Prater.

Nächsten Donnerstag, am Frohnleichnamstag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund.

Anzeige. Beim Leichenverein B. zu 68 fl. wird das II. Quartal eingefordert.

Die Vorstände.

Empfehlung.

Ich Unterzeichnete beehre mich, einem geehrten Publikum meine Dienste im Waschen und Zuspringen anzubieten; da ich mich bemühen werde, alle mir übertragenen Dienstleistungen mit Fleiß und Pünktlichkeit auszuführen, so bitte ich, in vorkommenden Fällen mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Achtungsvoll

Walburga Ott,
in der Heiligengasse Nr. 15.

Gasthaus-Verkauf.

In einem frequenten Markte in der Nähe Fürths, am Sitze mehrerer kgl. Aemter, ist ein schönes Gasthaus mit Nebenhaus, Scheune, Garten, Stall und Kegelbahn unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen, auch können noch 18 bis 20 Tgw. Aecker, 3 bis 4 Tgw. Wiesen, 14 bis 18 Tgw. sehr schönes Holz dazu gegeben werden. **Kaufslustige wollen sich an den Gemeindevorsteher Meyer in Steinbach,** kgl. Ldgs. Cadolzburg, wenden.

Einladung.

Zu dem am kommenden Montag, den 23. Juni, dahier stattfindenden

Hazardschießen

laden Unterzeichnete Freunde dieses Vergnügens höflichst ein.

Fürth, den 17. Juni 1862.

Die Schützenmeister
Mich. Dengler. Friedr. Rüllmann.

NB. Samstag wird geschossen, Sonntag fällt das Schießen aus.

Meierskeller.

Donnerstag, den 19. Juni, als am **Frohnleichnamsfeste:**

Vollständige Harmoniemusik,

wozu freundlichst einladet **Popp.**

Eine frische Pathie **Poil de chèvre** zu 12 kr. die Elle, sowie auch verschiedene Reste in **Mixed, Mohaire** ꝛc. ꝛc. verkaufen zu sehr billigen Preisen

Ochs & Comp.,
vormals J. Grelinger Goldhorn.

Zu verkaufen. Eine große Meßkiste, ein Koffer, ein Schubkarren und ein Leibstuhl sind wegen Mangel an Platz in Nr. 1 in der Mohrenstraße über 2 Stiegen zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird **Montag, den 23. Juni curr., Vormittags 11 Uhr,** im dießgerichtlichen Gantzimmer ein Fortepiano an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung durch eine Gerichtskommission versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Fürth, den 13. Juni 1862.

Königliches Bezirksgericht.
Der k. Direktor.
Fend.
Berthold.

Morgen Donnerstag von 6—8 Uhr Abends:

Turnunterricht der Zöglinge.

Ernst Wiedemann.

Anerbieten. Ein Massadrücker wird dauernd beschäftigt. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen sucht in einem soliden Haus als **Stillamme** unterzukommen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Vergangenen Samstag wurde von der Friedrichsstraße bis zur Kreuzung ein braunseidener En-tout-cas verloren. Der redliche Finder beliebe solchen gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 16. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	101⅛ G.	Bexb. Eisenb.	134⅞ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	102⅝ P	Pfälz. Max-Eis.	109⅞ P.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103⅜ G.	Oest. 250fl.-L. 1839	99⅝ P.
4pr. „ „ 1j.	101¼ G.	„ „ 1854	73⅝ P.
4pr. „ „ ½ j.	101⅜ P.	Bad. 50fl.-Loose	101⅞ P.
4pr. Abl.-Rent.	101⅜ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ G
3½pr. b. Obl.	98⅝ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57⅛ G.
B. Ostbahn-Akt.	106⅛ G.	Grhd. Hess. 50fl. L.	133 P.
5pr. österr. Met.	53⅛ G.	„ 25fl. L.	37⅝ P.
5pr. „ Nat.	63⅛ G.	Nass. 25fl.-L.	37⅛ P.
Oesterr. Bankakt.	759 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9⅝ P.
„ Creditakt.	202⅛ G.	Ansb.-Gunzenb. L.	12⅛ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37[½]—38[½], preussische dito 9 fl. 55[½]—56[½]. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32[½]—33[½]. 20-Frankenstücke 9 fl. 23 — 24 Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr	— Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „	— „	Morgens Personenzug.
12 „	10 „	Mittags „
3 „	15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „	50 „	Abends Kurierzug.
7 „	25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 146.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 19. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, werden in nächster Woche wesentliche Reduktionen des zur Zeit noch erhöhten Armeestandes eintreten; insbesondere versichert man, daß die Wiederaufhebung des vor mehreren Jahren errichteten vierten Artillerie-Regiments beabsichtigt sei.

— Bekanntlich wurde in dem, zu Anfangs dieses Jahres erschienenen neuen Löhnungs-Regulativ bestimmt, daß die Kapitulations-Zulage nur dann verabreicht werden soll, wenn ein Unteroffizier u. s. w. sechs Jahre in ein und derselben Charge dient. Neuestens wurde nun durch ein Kriegsministeral-Reskript erläutert, daß diese Bestimmung auf Hornisten, Trompeter und Hautboisten keine Anwendung findet und diesen Kategorien auch dann die betreffenden Kapitulations-Zulagen auszubezahlen sind, wenn sie in eine höhere Löhnungsklasse, nämlich von der zweiten in die erste Klasse vorrücken. Allen betreffenden Individuen, welchen in Folge irriger Auslegung des Löhnungs-Regulativs, die Kapitulations-Zulagen bisher vorenthalten wurden, sind diese vom 1. Oktober 1861 angefangen, nachzubezahlen. Es erhalten einige derselben 18 bis 20 fl. Nachzahlung.

— Fürth. Wir können uns nicht versagen, aus einem — wenn auch bereits älteren — Privatbriefe des Herrn Rektors Dr. Beeg, z. Z. als k. bayer. Commissär bei der Industrie-Ausstellung in London, Einiges mitzutheilen, da dies für Viele unserer geehrten Leser Interesse bieten dürfte. Zu diesem Schreiben, datirt: The Bavarian Commission of the International Exhibition 1862. 48 Brompton Square, 14. Mai 1862, heißt es u. A.: Das war eine Woche, die mir unvergeßlich sein wird .... Am Montag den 28. April war ich zum Banquet des Lord Mayor geladen, wo die fremden Commissäre und die Ausstellungs-Commission dem Herzog von Cambridge begegnen sollten. Ich fuhr mit einigen Kollegen in einem Stadtwagen zum Mansion-house, wo ein dichter Schwarm von Polizeidienern die Ordnung aufrecht erhielt. Durch einen zeltüberspannten Corridor trat man in eine, von oben erleuchtete Halle, in deren Mitte der Lord Mayor stand; ein altes freundliches Männlein mit einem apfelrothen gutmüthigen Gesichte; die Tracht ein reicher verbrämter Talar von schwarzem Sammt, mit schweren Goldketten und Kleinodien behangen. Ihm zur Seite links der Sword-bearer, mit großer brauner Zobelmütze, ein Schwert in der Hand; rechts der Maze-bearer, ein Mann mit großer Perücke, die Maze, eine Art Scepter oder Keule mit großer Krone oben auf, in beiden Händen haltend. Das sah schon eigenthümlich genug aus. Jeder Eintretende wurde durch einen Ceremonienmeister vor den Lord Mayor geführt und mit lauter Stimme der Namen ausgerufen. Da ich ziemlich früh gekommen war, so hatte ich das Vergnügen, alle die illustren Persönlichkeiten, deren Namen wir aus den Zeitungen kennen, von Angesicht zu sehen. Nachdem sich etwa 300 Personen versammelt hatten, begab man sich in den anstoßenden Banquetsaal, wo jeder Gästeplatz mit Namen bezeichnet war. Ein Geistlicher sprach ein Tischgebet, dann setzte man sich; doch war der Platz so beschränkt, daß man kaum zu essen vermochte. Die Schildkrötensuppe ausgenommen und etwa auch die Kibitzeneier, fand ich am Diner wie an den Weinen nichts Absonderliches. Als wir aber bis zum Dessert gelangt waren, da hob sich allerlei Merkwürdiges an. Unter den Bedienten und Stallleuten, die in eigenthümlicher Tracht und gepudert oder in Perücken hinter dem Lord Mayor standen, befand sich auch ein Herr in schwarzer Tracht, der Toast-master. Dieser erhob seine Stentorstimme, las ein Verzeichniß aller Gäste ab, mit dem Schlußsatz: „Alle diese heißt der Lord Mayor an seinem Tische willkommen und trinkt ihr Wohl in dem freundlichen Liebesbecher!" („the friendly loving cup"). Darauf ging an jedem Tisch der loving cup herum, ein großer schwerer Goldpokal, gefüllt mit Würzwein (spiced wine). Man nahm den Becher vom Nachbarn, erhob sich gegen den Nachbar links, der gleichfalls aufstand und den Deckel abnahm. Darauf trank man unter Verbeugung, wischte den Becherrand und gab den Pokal weiter. Dann folgten die üblichen Toaste auf die Königin, die k. Familie, die Armee, die Marine, die Volontärs u. s. w. in der Weise, daß jedesmal der Toastmeister zuerst ausrief: Mylords and Gentlemen please, charge your glases!" Nach einer Pause dann: M. & G. please silence tho the Lord Mayor hear! hear!" Darauf erhob sich das freundliche Männlein, hielt eine Rede, die mit dem Toaste schloß und irgend eine bestimmte Persönlichkeit einschloß. Ein Pochen mit den Händen oder auch ein Hurrah (hurrää) war das Zeichen der Beistimmung seitens der Versammlung. Nach kurzer Pause erhob sich dann der Betheiligte und dankte in längerer Rede für die widerfahrene Ehre. So hörte ich denn den Herzog von Cambridge, den türkischen Gesandten (als Senior der Diplomatie) den Earl of Granville, den Erzbischof von London, den Lord Kanzler, den Schatzkanzler Gladstone, Mr. d'Israeli und andere berühmte Männer sprechen. Gegen 11 Uhr brach ein Theil der Gesellschaft auf und ich wollte ebenfalls gehen; da aber wieder ein Toast des Lord Mayor angekündigt war, blieb ich stehen, um diesen zu hören. Der alte Herr trank das Wohl der foreign Commissioners mit dem Schlußsatze, that he would be very happy, if this toast would be acknowledge, was natürlich eine Aufforderung zur Erwiederung war. Unser Commissionspräsident Hr. Geh.-Rath Höne war schon gegangen, ein anderer Commissär (Franzose, Spanier) nahm das Wort nicht, und da nothwendig geantwortet werden mußte, so trat ich vor und hielt eine kurze Erwiederungsrede; es war freilich nicht viel daran, denn die Sache kam mir zu überraschend, indessen war doch der Form Genüge gethan, und das war die Hauptsache. Nach dem Diner wurde noch eine Art Ball in der Halle arrangirt, denn auch Damen waren geladen, ich blieb jedoch nur bis Mitternacht und kam um 1 Uhr nach Hause. — Da am 1. Mai die Ausstellung eröffnet werden sollte, so hatte ich mich noch ungemein anzustrengen, um wenigstens mit der Hauptsache im Transsept fertig zu werden; und dies ist mir wirklich gelungen, ich könnte sagen, es wäre Alles dort vollendet gewesen, wenn nicht einige Aussteller aus Nürnberg und einer aus München durch Verzögerung ihrer Einsendung mich nicht in ärgerliche Verlegenheit gebracht hätten. Ich darf wohl sagen, daß unsere bayerische Ausstellung im Ganzen einen günstigen Eindruck macht. Können wir uns auch mit dem Pomp und der Massenhaftigkeit, womit England und Frankreich auftreten, nicht messen, so ist unser bescheidener Antheil doch in günstiger Lage des Hauses anständig und geschmackvoll ausgestattet und wir haben recht hübsche Gegenstände dabei, welche Aufmerksamkeit erregen. Auch ist bereits Manches von unseren

Sachen schon verkauft worden. Mittwochs um 10 Uhr mußten die Arbeiter das Haus verlassen, damit die Vorbereitungen für die Eröffnungsfeierlichkeiten vorgenommen werden konnten. Ich war zunächst fertig, mit dem, was ich thun konnte; in der Maschinenhalle hatte ich noch nichts zu thun vermocht, weil an dem mir zugewiesenen Platz eine Eisenbahn durch eine Bresche in der Mauer in das Gebäude fährt, was Alles erst in Ordnung zu bringen ist; auf der Gallerie, wo ich einige Aussteller habe, ist die durch den Würtembergischen Commissär zu besorgende Einrichtung noch nicht vollendet und im Musikalien- und Lederraum habe ich meinen nothwendigen Platz noch nicht zugewiesen erhalten können. Mit allem diesen habe ich noch 12 – 14 Tage vollauf zu thun. Andere Staaten sind aber noch unverhältnißmäßig weiter zurück, die englische Ausstellung ist zwar ziemlich vollendet, bei den Franzosen und Belgiern fehlt aber fast die Hälfte, bei den Oesterreichern noch viel mehr. Auch der von Preußen vertretene Theil des Zollvereins hat noch große Lücken und es ist Jedem zu rathen, der die Ausstellung besuchen will, nicht vor Mitte Juni zu kommen. Ungeachtet dieser Unvollkommenheiten wurde aber am 1. Mai die Eröffnung doch vorgenommen.

— Ansbach, 17. Juni. Inhaltlich der im neuesten Regierungsblatt vom 13. ds. Mts. bekannt gemachten allerhöchsten Entschließung werden vom 1. Juli l. Js. anfangend im Kreise Mittelfranken die bisher zu dem Landgerichte Erlangen gehörige Gemeinde Vorbdorf dem Landgerichte Fürth und die bisher zu dem Landgerichte Erlangen gehörigen Gemeinden Lohe und Almoshof dem Landgerichte Nürnberg zugewiesen.

— Nürnberg. Dem Vernehmen nach werden „Nürnbergs vereinigte Sänger“ künftigen Montag, am 23. d. Mts., in der Rosenau bei günstiger Witterung wieder einen Sängertag veranstalten. Das Programm desselben wird vorher in den Nürnberger Blättern bekannt gegeben werden; der Ertrag des gering gestellten Entrées ist zu Sängerzwecken bestimmt.

— Aus Erlangen schreibt man u. A. der „Allg. Ztg.“: Auch in diesem Jahre hat unsere Universität wieder vielfache Beweise von dem hohen Wohlwollen Sr. Maj. des Königs erhalten. Ein großer Theil der Besoldungen ist mehr oder minder erheblich aufgebessert worden. Licentiat Köhler wurde in der theologischen, Prosector Dr. Herz in der medizinischen Facultät zum Professor befördert. Professor Dr. Schmidtlein erhielt den Civilverdienstorden der bayerischen Krone.

— Lindau, 16. Juni. In den letztern Tagen ereignete sich im benachbarten Rheinthalgebiete der Schweiz der Unfall, daß ein von Rheineck nach Sargans abgehender Bahnzug, unweit letztern Bahnhofes auf den von Chur kommenden Train stieß und in Folge des heftigen Anpralls die Lokomotive des Rheinthalzuges überworfen und in bedeutender Entfernung von dem Bahnkörper in das Erdreich eingewühlt wurde. Mehrere Personen wurden durch diesen Zusammenstoß zurückgeworfen und erlitten bedeutende Beschädigungen; ebenso wurde eine Anzahl von Gepäckwägen aus den Schienen geworfen und deren Inhalt beschädigt. Da sich von dem Unfalle schon abenteuerliche Mittheilungen verbreiteten, sehen wir uns in die Lage versetzt, die Gerüchte über eine Beschädigung von Reisenden durch bezeichneten Unfall entkräften zu können, da glücklicherweise keine Verletzungen stattfanden. — In den gestrigen Abendstunden bald nach Ankunft des von Augsburg abgegangenen Bahnzuges in dem hiesigen Bahnhofe und als von den Bahnbediensteten eine Zusammenstellung der Bahnwaggons für folgende Fahrten statthatte, ereignete sich der tragische Fall, daß ein Bahnbediensteter einen Stationsdiener anfiel und ihm mit einem Taschenmesser einen derartigen Stich in die Herzgegend versetzte, daß nach wenigen Sekunden der Verletzte todt vom Platze getragen wurde. Der Thäter, dem das Messer entwunden werden mußte, um weiteren gefährlichen Handlungen gegen andere Personen vorzubeugen, entsprang nach Verübung der That, konnte jedoch bald ergriffen und der Untersuchungsbehörde übermittelt werden.

— Herr Submarine-Ingenieur Bauer ist, nachdem er in Hamburg und London das Material hiezu erworben, nach Lindau zurückgekehrt, um nunmehr den „Ludwig“ schließlich zu heben. Außer durch den Ertrag der Sammlungen ist ihm die Ausführung dieses Vorhabens auch noch durch den Kredit von 6000 Thalern ermöglicht worden, den ihm ein Förderer der Sache eröffnete.

— Se. Maj. König Max hat auf das alleruntertänigste Ansuchen des Bürgers Valentin Koch zu Flomersheim (Pfalz) die Pathenstelle bei dessen jüngstgebornem siebenten Sohne anzunehmen geruht und zugleich das übliche Pathengeschenk für den Täufling übersendet.

— Am Rhein und Main haben die Trauben abgeblüht. Die Blüthe ging unter dem günstigsten Wetter sehr rasch und schön von statten. Eine solche frühe Traubenblüthe ist seit 1811 nicht vorgekommen. Der Weinstock berechtigt daher zu den schönsten Hoffnungen.

— Die Schützengesellschaft Rippoldsau-Schwabach im badischen Schwarzwald, meist dem Bauernstand angehörig, hat als Gabe zum Schützenfest 100 Flaschen Kirsch-, Heidelbeer-, Wachholder- rc. Geist, im Werthe von 150 fl. gesandt.

— In Frankfurt hatten am 14. d. die gesammten Comité's des deutschen Schützenfestes eine Versammlung, in welcher u. A. auch das Antwortschreiben der Mailänder Schützen zur Verlesung kam. Die bis jetzt eingelaufenen Anmeldungen von Schützen (die offizielle Angabe der Schweizer, Tyroler und Münchener steht noch aus) lassen den Schluß zu, daß das Fest von etwa 5000 Gästen besucht werden wird. Die Ausgaben entziffern sich auf 100,000 fl. Neuerdings wurden 75 Sekretäre, welche die Schießprotokolle führen, und fast eben so viel Warner gewählt; außerdem wird das Linienmilitär zu verschiedenen Dienstleistungen (als Zeiger rc.) verwandt. Das freiwillige Artilleriekorps wird die Salut- und Signalschüsse abfeuern, zu welchem Zweck das Zeugamt 4 Kanonen zur Verfügung stellte. Die Zahl der Droschken in der Stadt wird während des Festes um 50 vermehrt. Die größte Schwierigkeit bietet das Unterbringen der Schützengäste, da bis jetzt nur etwa 1000 Offerte bei dem Wohnungecomité eingelaufen sind. Die Geldunterzeichnungen solcher, die keinen Raum für Gäste haben, beträgt etwa 3000 fl. Die Lokale der Musterschule und der Philantropie, — über welche das Konsistorium keine Verfügung hat, welches die Benützung der Schullokalitäten zu Schlafstätten verweigert, obgleich um diese Zeit Schulferien sind, — dann die Lederhalle und die bekannte Mainlust sind nun zur Unterbringung der Gäste in Aussicht genommen. Einige hundert Betten sind von den Militärbehörden zugesagt; die noch fehlenden hofft man von den gleichen Behörden in Mainz rc. zu erhalten.

— Aus Wiesbaden, 14. Juni, wird der „N. Ztg.“ geschrieben: Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die süddeutschen Regierungen in nächster Woche sich in München durch Abgeordnete zum Zweck einer Einigung über den deutsch-französischen Handelsvertrag vertreten zu lassen. Von Nassau ist Obersteuerrath Herget beauftragt worden, dort unsere Interessen zu wahren; derselbe soll am nächsten Montag dahin abreisen.

— Der königliche Hof von Hannover hat sich nach Goslar begeben, wo die Königin eine Cur des Naturdoktors Lampe gebrauchen wird.

— Wien, 14. Juni. Wie es heißt, sind die Verhandlungen zwischen Wien und Berlin bezüglich der churhessischen Angelegenheit in's Stocken gerathen. Das preußische Cabinet erhebt nämlich Ansprüche, welche man in Wien nicht für berechtigt halten kann, es verlangt, daß das in der Bildung begriffene churhessische Ministerium sein Programm in Berlin vorlege und dergleichen mehr. Das Wiener Cabinet dagegen begnügt sich, auf die Ordnung der Verfassungsfrage im Churstaate einzuwirken und dies mit aller Energie, ohne aber zu versuchen, die innere Unabhängigkeit eines deutschen Bundesstaates anzutasten. Nach diesem Grundsatze vorgehend, müßte das Wiener Cabinet den sich fortwährend steigernden Berliner Ansprüchen gegenüber erklären, daß es sich fortan die Freiheit seiner Entschlüsse vorbehalte. — Aus Venedig wird berichtet, daß die Mehrzahl der wegen der jüngsten Demonstrationen Verhafteten bereits wieder in Freiheit gesetzt worden ist. Es hatte bei diesen Kundgebungen keine Gefahr, da das Volk sich überall passiv verhielt und Ruhestörungen nirgends vorkamen. Demungeachtet verrieth die Gleichmäßigkeit der Kundgebungen, daß ihnen ein wohlverabredeter Plan zu Grunde lag. — In den Donaufürstenthümern ist die Unzufriedenheit im Steigen: auch gewinnen in der Moldau separatistische Tendenzen die Oberhand. Die Minister sind uneinig und die Kassen leer. Die Bojaren verweigern den Bauern jede Concession.

— Wien, 15. Juni. Wie die offiziöse „Donau-Zeitung“ vernimmt, ist in Gemäßheit des von dem Kaiser sanktionirten Gesetzes vom 8. Juni ds. Js. in Betreff der Bedeckung des Abgangs im Finanzjahr 1862 im Wege des öffentlichen Kredits die Vereinbarung zwischen dem k. k. Finanzministerium und der

österreichischen Nationalbank zu Stande gekommen und auf Grund derselben ein Beschluß der Regierung erfolgt, kraft dessen von den in der pfandweisen Innehabung der Nationalbank befindlichen 123 Millionen in Schuldverschreibungen vom Jahre 1860 ein Theilbetrag von 83 Millionen durch die österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und durch das Wiener Bankhaus des Freiherrn S. M. von Rothschild für sich und seine Häuser in Frankfurt, Paris und London zum Preise von 94 mit einer Provision mittelst festen Kaufes des ganzen bedeutenden Postens übernommen wurde. Von dem Erlös gelangen 50 Millionen zur Verfügung der Finanzverwaltung, der Rest wird zur theilweisen Bezahlung der Schuld des Staates an die Nationalbank per 99 Millionen verwendet. Von den obigen 83 Millionen Loosen des 1860er Staatsanlehens wird der fünfte Theil im Nominalbetrage von 16,600,000 fl. sofort für Rechnung der Uebernehmer zur öffentlichen Subskription zum Preise von 94 aufgelegt werden.

— Während eines am 9. Juni in der böhmischen Gemeinde **Semtschitz** stattgefundenen Gewitters wurde in der Kirche das Hochamt celebrirt, welchem mehrere hundert Andächtige beiwohnten. Eben las der Priester das Evangelium, — es wurde geläutet, — da schlug plötzlich ein Blitz in die dichtgefüllte Kirche ein. Eine einzige Flamme ergoß sich über die Köpfe der Kirchenbesucher, worauf ein so schrecklicher, lange anhaltender Donnerschlag erfolgte, daß die Anwesenden nicht anders glaubten, als daß die ganze Kirche einstürze. Entsetzen herrschte — Alles drängte sich hinaus. Nachdem man sich vom Schrecken etwas erholt, sah man erst nach, was für Unheil der Blitz angerichtet. Der Blitz hatte am Hauptportal die Leiste der Thüre abgerissen, der Kirche selbst war nichts geschehen, man sah keinen Brand, verspürte nur Schwefelgeruch. Von den im Schiffe der Kirche gewesenen Personen war Niemand verletzt; bei dem Fenster hinter der auf dem Chor befindlichen Orgel lag aber der Semtschitzer Lehrer Wenzel Hladik todt am Boden und nicht weit von ihm lagen drei Knaben, glücklicherweise nur betäubt und nicht verletzt. Man fand keine Spur einer Verletzung am Leibe des Lehrers; der Stiefel am linken Fuße war etwas beschädigt und die Uhr aus der linken Westentasche herausgeschlagen.

— Freiburger Loose. (Serienziehung am 16. Juni.) Serie 1694, 5745, 3638, 781, 3591, 3409, 752, 4342, 4105, 6109, 2036, 5252, 7961, 1792, 915, 2787, 6096, 7173, 1844, 2501.

— Von Turin, 10. Juni, wird geschrieben: Während die Regierung durch die Vorlage des Gesetzentwurfs gegen die Uebergriffe der politischen Vereine die kompromittirenden Wühlereien derselben zu überwachen und unschädlich zu machen gedenkt, entfaltet die Partei der Aktion die rührigste Thätigkeit in Abfassung von Massenpetitionen an das Parlament, in welchen dasselbe aufgefordert wird, diesen freiheitsmörderischen Gesetzentwurf zurückzuweisen. Von Mailand lief eine solche mit 8255 Unterschriften ein; die aus Genua, Florenz, Neapel, Palermo u. a. O. sind auf dem Wege. Das Schicksal dieser Petitionen ist vorauszusehen; es ist das aller papiernen Schanzen. Wo die Staatsraison spricht, hält kein Verfassungsparagraph Widerstand.

— Rom. Viele der auswärtigen Bischöfe predigten in den Kirchen zu Rom während der Zusammenkunft meist über die Nothwendigkeit der weltlichen Macht des Papstes. Den größten Zulauf hatten die Bischöfe von Orleans und Lille, deren Predigten öfters von dem Beifallklatschen der Menge unterbrochen wurden. Allen in Rom anwesenden Bischöfen soll das römische Bürgerrecht ertheilt und zu Ehren des großen Ereignisses eine Denkmünze geschlagen werden.

— Semlin, 17. Juni. Belgrad wird von der Festung aus bombardirt.

— Ueber die Schlacht bei Richmond vom 30. und 31. Mai melden telegraphische Depeschen noch Folgendes: „Am ersten Schlachttage durchbrachen die Secessionisten die Reihen des Feindes, nahmen ihm 19 Kanonen und seine Bagage ab und machten eine Anzahl Unionisten zu Gefangenen; doch gelang es den Brigaden Heintzelmann und Kearney, wie anderen gegen sie entsandten Truppenkorps, das verlorene Terrain zurückzuerobern. Auch am folgenden Tage waren es wiederum die Secessionisten, von welchen der Angriff ausging. Sie wurden auf allen Punkten zurückgeschlagen, doch nahmen sie die erbeuteten Kanonen und die Gefangenen mit sich.“ Mit dem großen Siege des Unionsheeres — denn als solcher ward er in New-York ausposaunt — scheint es also nicht weit her zu sein. General Fremont soll die Secessionisten bei Straßburg geschlagen haben.

— New-York, 9. Juni. Bei Memphis fand eine Seeschlacht statt. Die Sonderbundsflotte wurde gänzlich zerstört. Die Bundestruppen haben Memphis besetzt. General Fremont ist in einen Hinterhalt gerathen, wobei er bedeutenden Verlust erlitt.

— Die Niederlage der Franzosen in Mexiko am 5. ds. bestätigt sich. Ein Angriff, den sie auf eine befestigte Stellung der Mexikaner, durch welche Puebla gedeckt ist, unternahmen, wurde zurückgeschlagen. Die Nachricht, daß die Franzosen schon in der Nähe der Hauptstadt angelangt seien, ist also vollkommen unbegründet. Es ist vielmehr die Frage, ob sie sich Puebla's bemächtigen können, ohne vorerst weitere Verstärkungen abzuwarten; es ist sogar die Frage, ob sie sich in ihrer gegenwärtigen Stellung auch nur behaupten können; denn die Verbindung zwischen Veracruz und dem Innern ist durch feindliche Banden abgeschnitten, welche nach dem Geständniß der französischen Berichte selbst der Armee sehr gefährlich werden können. Diese Banden bestehen angeblich aus Deserteuren der mexikanischen Armee, durchstreifen das Land und begehen alle Unthaten, ohne irgend eine Partei zu unterstützen. Welche Widerstandskräfte Präsident Juarez den 5000 Franzosen entgegenzusetzen vermag, geht daraus hervor, daß demselben Brief zufolge Mexiko von 50—60,000 Soldaten unter General Ortega vertheidigt wird. Endlich leiden die Franzosen unter dem Einfluß der klimatischen Verhältnisse und der Theuerung aller Lebensmittel. In Veracruz selbst aber kommen zahlreiche Fieber oder Vomito vor. Der Wein ist augenblicklich so theuer, daß die Soldaten unmöglich davon trinken können; sie sehen sich deshalb genöthigt, zu den Limonaden des Landes ihre Zuflucht zu nehmen, die schwächend und ungesund sind und an den meisten Fieberfällen Schuld tragen. Gewiß ist, daß die Stimmung in Frankreich, die ohnedies im Allgemeinen der Expedition durchaus ungünstig ist, durch die neuesten Nachrichten in dieser Richtung nur noch bestätigt wird.

Zusammenstellung

der mit Gewerbsteuer nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856 angelegten Gewerbtreibenden in der Stadt Fürth nach dem Stand vom Jahre 1862.

(Schluß.)

Benennung des Gewerbes.	Meister.	Gehülfen.
Fabriken für baumwollene und halbwollene Zeuge 4, 50 Webstühle.		
Strumpfwirkereien (Handel)	1	—
Messingwerke	1	17
Maschinen-Fabriken	1	79
Glasschleiferei- und Polirwerke	2	25
Spiegelglas- und Spiegel-Fabriken	7	10
Fabriken chemischer Produkte	2	7
Farben-Fabriken	17	38
Gasbeleuchtung	1	10
Brillengestell-Fabriken	4	51
Essig-Fabriken	1	6
Filz- und Filzwaaren-Fabrik	1	2
Handschuh-Fabriken	1	4
Holzbronce-Waaren-Fabrik	1	4
Kamm-Fabrik	1	4
Meubel-Fabriken	1	—
Fabrik für Meubelverzierungen	1	—
Gold-, Silber-, Buntpapier auch Papiermetallisir-Fabrik	1	38
Pappendeckel-Fabriken	1	1
Spielwaaren-Fabriken	4	20
Spiritus- und Liqueur-Fabriken	1	3
Tabak-Fabriken	4	9
Fabriken moussirender Weine	1	3
Mandelkaffe-Fabriken	8	27
Getreidemühlen 3, 12,000 Schäffel.		
Sägemühlen	2	2
Bierbrauereien (7 im Betrieb) 14, 7700 Schffl.		
Branntweinbrennereien und zwar:		
a) Nebengewerbe 3 325 Eimer		
b) mit gewerbsmäßigem Betrieb 15 54 Eimer jährlich.		

Bekanntmachung.

Zur Erfüllung der etatsmäßigen Schuldentilgung pro 1862 sind heute die nachfolgenden Nummern des Prioritätsanlehens vom 31. März 1850 im Gesammtbetrage von 5500 fl. durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt worden:

53 Stück von den Obligationen Lit. A. zu 100 fl. Nro. 2, 8, 10, 12, 16, 25, 27, 34, 53, 54, 73, 77, 78, 88, 103, 107, 111, 117, 120, 121, 123, 145, 150, 156, 161, 169, 189, 199, 205, 206, 228, 232, 234, 248, 249, 250, 259, 261, 262, 263, 274, 282, 287, 288, 310, 317, 320, 326, 336, 342, 349, 357, 369,

10 Stück von den Obligationen Lit. B. zu 20 fl. Nr. 13, 23, 24, 34, 43, 58, 67, 74, 77, 92.

Die Besitzer dieser Obligationen werden eingeladen, dieselben vom 1. Juli d. Js. ab bei dem Bankhause des Herrn **Joh. Conr. Cnopf** dahier gegen Rückgabe der Schuldurkunden und Couponbogen erheben zu lassen.

Mit dem 1. Juli d. Js. hört die Verzinsung derselben auf. Die Bekanntmachung vom 7. Februar d. Js. die Heimzahlung von 12,000 fl. betreffend, wird hiemit zugleich in Erinnerung gebracht.

Nürnberg, den 17. Juni 1862.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft.

Ley.

Maier, Sekretär.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete **königliche Notar** beginnt seine amtliche Thätigkeit am 1. Juli 1862, ist jedoch schon **vom 24. des laufenden Monats** an zur Entgegennahme von **Anmeldungen** in seiner provisorischen Amtskanzlei, im Hause des Herr Conditors **Albrecht (Königsplatz Nr. 15)** zu ebener Erde, in den gewöhnlichen Bureaustunden gern bereit.

Fürth, den 14. Juni 1862.

Dr. Ortenau.

Turnverein.

Donnerstag, den 19. Juni, Abends 9 Uhr, **Turnrathssitzung** im Vereinslokale. — **Aufnahme.**

Der Vorstand.

Die rühmlichst bekannte

Erste Sängergesellschaft

aus **Wien**

wird heute, Donnerstag, den 19. Juni, eine

Gesangs-Soirée

in dem Saale des Gasthauses zur „Eisenbahn" veranstalten und ladet die verehrlichen Bewohner **Fürths** zu zahlreichem Besuche hiemit ergebenst ein.

Begleitung durch den Pianoforte-Meister **Landschütz** aus **Wien**.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 12 kr.

Eine frische Pathie **Poil de chèvre** zu 12 kr. die Elle, sowie auch verschiedene Reste in **Mixed, Mohaire** rc. rc. verkaufen zu sehr billigen Preisen

Ochs & Comp.,

vormals J. Greiinger Goldhorn.

Danksagung.

Für die freundliche Aufnahme und gastliche Bewirthung beim Fahnenfest am 15. ds. sagen wir dem lieben Turnverein sowohl, als auch den werthen Bewohnern und Bewohnerinnen **Herzogenaurachs** nachträglich herzlichsten Dank verbunden mit einem „Gut Heil."

Burgfarrnbach, am 16. Juni 1862.

Mehrere Turner.

Eine Parthie weiß leinene **Irländer Taschentücher** für **Damen u. Herren** empfiehlt zu festen Preisen

Leopold Steiner.

Tapeten und Borduren

empfiehlt zu ganz billigem Preise

L. Bina, Alexanderstraße.

Feinste französische Jaconets

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,** Schwabacherstraße Nr. 8.

4000 fl. sind auszuleihen; — ein mittelgroßes Haus ist aus freier Hand zu verkaufen; — einige Wohnungen von 60 bis 70 fl. werden bis Laurenzi oder Allerheiligen gesucht; — mehreren jungen Leuten können Lehrmeister nachgewiesen werden; — mehrere junge Leute suchen Stellen als Ausläufer oder Hausknechte durch

Stenz, am Löwenplatz.

Eine **Pappendeckel-Schneidmaschine** (Scheere), neuester Construktion, steht billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Bei Maurermeister **Krieger** kann ein zuverlässiger **Knecht** sogleich eintreten.

2 Crinolinen sind in meinem Magazin liegen geblieben, und bitte den Eigenthümer, dieselben baldmöglichst abholen zu lassen. **C. Hugo.**

Lehrlingsgesuch. Zur Buchbinderei wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Verschlag mit Glasthür und Fenstern ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Ein wohlgezogener Junge kann die Messerschmiedsprofession erlernen bei

Bausch, Messerschmiedmeister.

Zu vermiethen. In der mittleren Königsstraße ist ein Logis mit schöner Aussicht für einen Herrn zu verlassen. Näheres bei der Redaktion.

Kaufgesuch. Gute weingrüne Weinfäßchen 3 bis 4 Eimer und auch kleinere ¼ bis 1 Eimer haltend, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein brauner Strohhut mit Strohband und schwarzen Schleifen wurde verloren; um Rückgabe an die Redaktion gegen Belohnung wird gebeten.

Liedertafel.

Montag, den 23. Juni:

PRODUCTION

im Lokale des **Weißengartens.**

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Anzeige.

Heute Donnerstag, den 19. Juni, **als am**

Frohnleichnamsfeste

sehe ich von Seite eines verehrten Publikums zahlreichem Besuch entgegen, indem für **gebratene Tauben, Leberklöße** nebst verschiedenen **Braten** bestens gesorgt sein wird. Achtungsvoll

H. Kütt, zur „Walhalla."

Arbeitsanerbieten. Ein gesunder kräftiger Bursche von 15 bis 16 Jahren findet in einer Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Für ein solides Mädchen ist eine Schlafstelle frei. Wo, sagt die Redaktion.

Zugelaufener Hund. Ein weiß und schwarz gefleckter Hund mit gestutzten Ohren, langer Ruthe, männlichen Geschlechts ist zugelaufen und kann gegen Einrückungs-Gebühren und Futtergeld abgeholt werden Nr. 122 in **Zirndorf.**

Schrannenberichte.

Orte.	Juni	Weizen. fl.	Weizen. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Nürnberg	14.	19	25	14	19	—	—	7	15
Amberg	14.	18	11	14	16	—	—	5	50
Ansbach	14.	19	19	13	47	—	—	6	18
Bamberg	14.	20	47	15	8	—	—	7	40
Eichstätt	14.	19	11	14	14	—	—	7	23
Ingolstadt	14.	18	46	14	44	—	—	7	45
München	14.	21	—	15	3	11	53	7	30
Nördlingen	14.	19	34	15	39	12	56	7	13
Regensburg	14.	19	39	15	—	11	48	6	32
Straubing	14.	19	1	15	14	10	57	6	50
Weissenburg	14.	19	27	14	19	12	42	6	37
Augsburg	13.	20	41	15	12	14	5	7	2
Landshut	13.	19	51	15	—	—	—	6	55
Marktsteft	13.	19	20	—	—	—	—	7	10
Gunzenhausen	12.	19	29	14	30	13	6	6	25
Bayreuth	11.	19	48	16	6	—	—	7	—
Dinkelsbühl	11.	20	22	15	36	13	14	6	43
Donauwörth	11.	19	50	14	43	12	59	6	44
Freysing	11.	20	4	15	13	—	—	7	36
Neuburg	11.	19	13	15	3	12	23	7	37
Neunburg	11.	17	3	13	7	10	48	5	41
Oettingen	11.	20	30	15	7	12	22	6	39
Vilshofen	11.	19	8	15	44	—	—	5	48
Wasserburg	11.	18	33	13	28	—	—	6	34
Memmingen	10.	21	30	16	47	16	6	7	48
Ochsenfurt	10.	19	30	16	45	—	—	7	15
Passau	10.	17	6	16	1	—	—	5	24
Neumarkt	10.	18	59	13	43	12	30	5	52

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 17. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	101⅞ G.	Bayr. Eisenb.	134¾ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103½ P.	Pfälz. Max-Eis.	109¼ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	93½ P.
4pr. „ „ 1j.	101¼ P.	„ 1854	72½ P.
4pr. „ „ ½j.	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	101¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	101½ P.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	98½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¾ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Grhz. Hess. 50fl.-L.	133¹ P.
5pr. österr. Met.	53½ P.	„ „ 25fl.-L.	37½ P.
5pr. „ Nat.	63½ P.	Nass. 25fl.-L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	750 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼ P.
„ Creditakt.	201 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22½—23½. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 146.

Donnerstag, den 19. Juni 1862.

Zusammenstellung
der
mit Gewerbsteuer nach dem Gesetze vom 1. Juli 1856
angelegten Gewerbtreibenden
in der Stadt Fürth,
nach dem Stand vom Jahre 1862.

Benennung des Gewerbes.	Meister.	Gehülfen.
Alabasterer	1	—
Apotheker	4	6
Ausstopfer von Thieren	1	—
Backofenmacher	1	—
Bader	11	12
Badinhaber 3 33 Wannen.		
Flußbad 1 30 Zellen.		
Bäcker	63	66
Bettfedernreiniger	1	—
Beutler	5	—
Bilderdrucker (Lichtbilderverfertiger)	1	—
Bildhauer	8	1
Bilderrahmverfertiger	4	—
Bleigießer	1	—
Bleistiftmacher	2	—
Blitzableitersetzer	2	—
Blumenmacher	12	2
Brieftaschenmacher	1	—
Brillenmacher	13	7
Buchbinder	11	29
Buchdrucker	2	6
Büchsenmacher	1	1
Bürstenbinder	6	7
Bürstenholz-Verfertiger	3	—
Carousselspielbesitzer	2	—
Chablonenverfertiger	2	—
Chemiker	2	—
Chokolademacher	2	—
Cigarrenmacher	5	—
Compositions-Verfertiger	1	—
Decker resp. Schieferdecker	1	2
Destillateure	1	—
Dreher, Drechsler	163	191
Erz- und Eisengießer	1	—
Essigsieder	5	1
Färber	4	2
Farbenbereiter	2	—
Federn- resp. Schreibfedernbereiter	3	—
Feilenhauer	2	—
Folienmacher	2	—
Friseure	1	1
Gerber und zwar Rothgerber	4	—
Gipsarbeiter	1	—
Glaser	8	7
Glas- und Spiegel-Schleifer und Schneider (ohne Wasserkraft)	7	—
Glockengießer	1	—
Gold- und Silber-Arbeiter	12	2
ditto Scheider	1	—
Gold- und Silber-Drahtzieher	1	—
ditto Schläger	15	54
Goldleisten-Verfertiger	1	—
Graveure	11	5
Gürtler	81	110
Guttapercha-Gegenstände-Verfertiger	2	5
Hafenbinder	4	—
Handschuhmacher	2	7
Hefen- und Germsieder	1	—
Hornpresser	1	—
Hutmacher	4	3
Instrumentenmacher und zwar:		
a) Verfertiger von musikalischen Instrumenten	2	—
b) Verfertiger von chirurgischen Instrumenten	4	1
Kaffee-Surrogat-Verfertiger	20	—
Kaminkehrer	2	3
Kammmacher	19	17
Kartenmacher	1	5
Kartoffel-Sago- und Nudelbereiter	1	—
Klempner	21	26
Knopfmacher	4	—
Kompaßmacher	3	1
Korbmacher	4	—
Kürschner	4	3
Kuchenbäcker	7	—
Kupferstecher, Stahlstecher	3	—
Lackirer	6	—
Lebküchner	4	3
Ledergalanteriewaaren-Verfertiger	3	—
Leimsieder	1	1
Leistenschneider	1	—
Liqueurmacher	21	—
Lithographen	4	28
Maler und zwar:		
a) Zimmermaler	9	18
b) Glasmaler	14	5
Maurer	11	190
Mechaniker	1	—
Metalldrucker	3	3
Metallschläger	112	407
Metzger und zwar:		
a) Alt- und Jungmetzger, dann Schweinmetzger	61	57
b) Charcutiers	2	2
Nachtlichtmacher	3	2
Nadler	1	—
Näherinnen	25	—
Oblatenmacher	3	—
Optiker	29	17
Papierfärber	13	5
Papiermaché-Arbeiter	2	—
Pappschachtelmacher	11	—
Parfümeriebereiter	1	—
Peitschenstielmacher	5	—
Pfeifenschlauch-Verfertiger	3	8
Pflasterer	2	6
Pinselmacher	2	—
Posamentirer	3	—
Putzdrahtverfertiger	1	—
Putzmacherinnen	17	4
Regen- und Sonnenschirmmacher	6	—
Riemer	1	—
Roßhaarsohlen-Verfertiger	2	—
Sattler	8	12
Schäffler	20	20
Schaukastenträger	5	—
Schreibtafelmacher	4	2
Schleifer	2	3

Benennung des Gewerbes.	Meister.	Gehülfen.
Schlosser, Stahlarbeiter	26	45
Schmiede und zwar:		
a) Huf- und Grobschmiede	7	16
b) Klein- und Zeugschmiede	1	—
c) Zirkelschmiede	1	—
d) Kupferschmiede	2	2
e) Messerschmiede	5	24
f) Nagelschmiede	5	1
Schneider und zwar:		
a ohne Tuchverlag	62	75
b) mit Tuchverlag	5	30
Schreiner	210	270
Schuhmacher	127	195
Seidenfärber	2	—
Seifensieder	10	4
Seiler	5	1
Siebmacher	2	1
Siegellackmacher	1	—
Spiegelmacher	23	14
Spiegelglasbeleger	45	62
Spiegelglas-Polirer und Frontirer	4	—
Spiegelroller	10	—
Spiegelbortenmacher	10	—
Spielwaaren-Verfertiger	4	8
Stärkbereiter	3	—
Steinhauer resp. Grabsteinhauer	2	—
Streichriemen-Verfertiger	1	—
Strohhutmacher	2	1
Strohwaaren-Verfertiger	1	—
Strumpfwirker	7	—
Tapezirer	7	2
Tintenbereiter	1	—
Töpfer	11	8
Tuchmacher	1	—
Tuchbereiter	3	2
Uhrmacher und zwar:		
a) Groß- und Kleinuhrmacher	9	4
b) Verfertiger von Schwarzwälder Uhren	1	—
Uhrgehäus-Verfertiger	3	—
Vergolder, Versilberer	13	15
Wagner	4	2
Wasenmeister	1	1
Weber und zwar:		
Baumwollenweber rc.	52	13
Wichsbereiter	1	—
Wollebereiter	1	—
Wollschuh- resp. Sockenmacher	12	—
Zimmermeister	6	64
Zinngießer	7	45
Zuckerbäcker	10	12
Handel im Großen	93	—
Banquier und Wechsler	9	—
Versicherungs-Agenturen und zwar:		
a) Hauptagenturen	1	—
b) Spezialagenturen	6	—
Antiquare, Kunst- und Antiquitätenhändler	3	—
Band-Händler	5	—
Baumwollenhändler	1	—
Bettfedernhändler	2	—
Buchhändler	1	—
Cementhändler (Niederlage)	1	—
Eisenhändler	3	—
Eisenwaarenhändler	2	—
Handel mit altem Eisen	6	—
Farbenhändler	12	—
Fischhändler	1	—
Landesproduktenhändler	86	—
Früchtenhändler (gewöhnliche)	10	—
Galanteriehändler	11	—
Garn- und Strickwollenhändler	17	—
Glaswaarenhändler und zwar:		
a) mit gewöhnlichen Glaswaaren	5	—
b) mit geschliffenen Glas- u. Krystallwaaren	18	—
Glasscherben-Verkäufer	8	—

Benennung des Gewerbes.	Meister.	Gehülfen.
Gold- und Silberwaarenhändler	2	—
Hausirer	7	—
Hefen- und Germhändler	8	—
Höcker- und Viktualienhändler	85	—
Brennholzhändler	27	—
Holzschuh- und Holzwaarenhändler	5	—
Juwelenhändler	7	—
Käskäufler	9	—
Handel mit alten Kleidern	3	—
Kohlenhändler	8	—
Krämer mit kurzen Waaren	4	—
Landkramhandel	45	—
Lebkuchenhändler (Niederlage)	4	—
Leder- und Häutehändler	12	—
Lumpenhändler	5	—
Lumpensammler	14	—
Manufakturwaarenhändler	71	—
Materialienhändler	6	—
Mehlhändler und Melber	39	2
Metallhändler	7	—
Metallwaarenhändler	7	—
Meubelhändler	1	—
Mineralwasserhändler (Niederlage)	3	—
Modewaarenhändler	6	—
Optische Waarenhändler	1	—
Papierhändler	6	—
Parfümeriehändler	4	—
Pelzwerkhändler	3	—
Priechler, Kleinpfragner	11	—
Pulverkrämer	3	—
Salzhändler	1	—
Schnittwaarenhändler	117	—
Schreibmaterialienhandlungen	3	—
Seifen- und Lichterhändler	3	—
Spezereihändler	55	—
Steingut-Waarenhändler	5	—
Steinhändler (Niederlage)	1	—
Strohhuthändler (ditto)	1	—
Strumpfhändler	1	—
Kleintrödler	49	—
Tuchhändler	1	1
Viehhändler	13	—
Weinhändler	2	—
Wildprethändler	3	—
Pfandverleihanstalten	1	—
Adreß- und Vermiethungsbureau	1	—
Leihbibliotheken	2	—
Unterhändler	3	—
Fruchtmesser	3	—
Fruchtträger	8	—
Holzmesser	12	—
Trockenlader	2	—
Güterschaffer	4	—
Fahrende Boten 6, 12 Pferde.		
Lohnkutscher	11	22
Karrer	5	17
Gesellschaft für Eisenbahn	1	—
Gasthöfe	5	12
Kleinere Gastwirthe	31	18
Weinschenken ohne Abgabe von warmen Speisen	7	—
Bierwirthe und zwar:		
a) mit Abgabe von warmen Speisen	9	—
b) ohne " " "	80	—
Cafetiers und zwar:		
a) ohne Traiterie	10	—
b) mit "	1	—
Garköche	10	—
Kraftsuppen-Anstalten	6	—
Herberger	4	—
Musikanten	18	—
Gespunnstanstalten 1 39 Arbeiter, 13 Cavinen.		

(Schluß siehe Tagblatt.)

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 147.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 20. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Unsere nach Frankfurt ziehenden Schützen waren am Dinstag Abends zur Berathung über die Reise u. s. w. versammelt, und haben dieselben zugleich einen Abgeordneten zu den Berathungen gewählt, welche von Seite des deutschen Schützenbundes während dem Schützenfeste in Frankfurt stattfinden werden; die Wahl fiel mit Einstimmigkeit auf Herrn Schützenmeister Waldmer, k. Forstmeister bei der Regierung von Oberbayern. Aus Bayern sollen sich bereits 700 Schützen zur Theilnahme an dem deutschen Schützenfeste angemeldet haben. — Die Vorbereitungen zum bayerischen Turnfest nahen ihrem Ende. Die Münchener Gastfreundschaft, an der Anfangs so vielseitig gezweifelt worden ist, hat sich glänzend bewährt: es sind dem Quartierungsausschuß jetzt bereits mehr Quartiere angetragen, als Turngäste angemeldet sind. Zunächst in Norddeutschland hat man geglaubt und fest behauptet, daß München durchaus nicht für einen Festort passe, weil ja ein derartiges Fest Aufopferung, Gastfreundschaft, Abstreifen des Egoismus und Theilnahme für seine Ideen verlange, lauter Tugenden, die bei den Münchnern nicht zu treffen seien. Der Männerturnverein nun hat es gewagt, ein großes Fest in München zu veranstalten, und wir hegen die Ueberzeugung, daß gerade dieses Fest es zeigen werde, daß Bayerns Hauptstadt nicht hinter Koburg und Berlin zurückbleibe: das Turnfest in München wird den Schützen in Frankfurt beweisen, daß diese Stadt so gut wie jede andere ihre Häuser schmückt und die Gäste liebevoll aufnimmt, wenn es gilt, ihre Ehre zu bewahren und zu zeigen, daß die Münchner Sinn und Geschmack haben an volksthümlichen Ideen. Bis zum 16. Juni haben sich 56 Vereine angemeldet, darunter ziemlich fern gelegene, wie z. B. Wien, Leipzig, Gotha, Amsterdam.

— In München wollen die Friseure das Recht erlangen zum Rasiren; denn es haben sich, behaupten sie, seit dem Verschwinden der Perücken ihre Erwerbsverhältnisse sehr verschlimmert. Sie wünschen zur Verbesserung ihrer Stellung diese Befugniß um so mehr, weil das Publikum diesen Dienst von ihnen verlangt und den Badern ebenfalls das Haarschneiden bewilligt worden ist; sie weisen ferner darauf hin, daß in den Nachbarländern den Friseuren diese Befugniß gestattet ist. Es bestehen in München 21 Friseurgeschäfte, die 19—21 Gehilfen beschäftigen. Gegen die Gewährung dieses Gesuches protestiren sämmtliche 43 Bader und stützen sich darauf, daß das Bartscheeren ausschließlich ihnen zusteht und dieser einzige Erwerb sollte ihnen um so weniger geschmälert werden, weil das Aderlassen in neuerer Zeit fast gänzlich abgekommen ist.

— Se. Maj. der König haben inhaltlich allerh. Entschließung vom 12 ds. für den Vollzug des Art. 46 des Polizeistrafgesetzbuches allergnädigst zu bestimmen geruht, was folgt: Die Bewilligung zur Aufnahme von Rissen oder Plänen von Festungen, Festungswerken oder andern für die Landesvertheidigung wichtigen Oertlichkeiten kann nur durch das k. Kriegsministerium erlangt werden, militärische Lager dürfen selbst dann, wenn sie sich nicht auf Kriegszwecke beziehen, nur mit Bewilligung des Höchstkommandirenden des treffenden Lagers aufgenommen werden.

— Dienstesnachrichten. Die prot. Pfarrei Krögelstein, Dek. Thurnau, wurde dem Pfarramtskandidaten A. F. Pöhlmann aus Lorenzreuth verliehen; der von der Kirchen-Gemeinde Gülchsheim für den Pfarramtskandidaten Chr. Fr. Brennhäuser aus Nürnberg, ausgest. Präsentation auf die prot. Pfarrei Gülchsheim, Dek. Uffenheim, die allerh. landesf. Bestätigung ertheilt; die 2. Pfarrstelle zu Uffenheim dem Pfarrer J. Cph. Joseph von Wachstein verliehen; der Kaplan Wachter in Ebensfeld wurde zum Kaplan in Hausen und Cooperator Zahnleiter in Herzogenaurach zum Kaplane daselbst ernannt.

— Erledigt: die protest. Nebenschulstelle zu Oberahorn, Distr. Feuchtwangen, mit 350 fl. Einkommen, (Meld.-Termin 20. Juli).

— Nürnberg. Am Mittwoch früh wurde an der Kanalbrücke bei Sündersbühl der Leichnam des ehemaligen Flaschnermeisters Schmidt von Schweinau aus dem Wasser gezogen. Der noch rüstige Mann hat wahrscheinlich freiwillig den Tod gesucht.

— Ein „Uffenheimer alter Schütze" gibt in der „deutschen Schützen- und Wehrzeitung" zu bedenken, daß bei dem bevorstehenden deutschen Schützenfest in Frankfurt den alten Schützen, welche lieber aufgelegt schießen, mit 10 Ständen wohl schwerlich genügende Rechnung getragen sei. Er knüpft daran den Wunsch, daß mindestens der vierte Theil der Schießstände dem Aufgelegtschießen zugewendet werde.

— Bayreuth. Die gegenwärtige Schwurgerichtssitzung von Oberfranken, bei welcher nur drei Fälle zur Aburtheilung kommen, verdient insofern besonders erwähnt zu werden, als sie die letzte ist, welche in Bayern noch unter der Herrschaft des alten Strafgesetzbuches stattfindet. Der Landtagsabgeordnete Frhr. Oskar v. Redwitz, Gutsbesitzer zu Schmelz in Oberfranken, ist wegen Nichterscheinens als Geschworener vom Schwurgerichtshof in eine Geldstrafe von 100 fl. verurtheilt worden, obwohl derselbe angezeigt hatte, daß er seinen ständigen Aufenthalt nicht mehr in Schmelz, sondern in München habe.

— Am 16. Juni Nachmittags entlud sich über die Fluren von Peiß und Faistenhaar (an der Straße von München nach Rosenheim) ein Hagelwetter, welches die dortigen Felder total verwüstete und in Schlossen von der Größe einer Welschnuß sich ergoß. Dem Hagel folgte ein wolkenbruchartiger Regen.

— Die Schützengesellschaft in Würzburg wird als Ehrengabe zum deutschen Schützenfeste in Frankfurt 25 Stück Würzburger Goldgulden einsenden.

— Die Eröffnung der dritten für den Kreis Oberpfalz u. v. R. im Jahre 1862 zu Amberg abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 15. Sept. l. Js. festgesetzt. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes wurde der k. Appellger.-Rath Herr Heinrich Schuhmann und zu dessen Stellvertreter der Rath des k. Bezirksgerichtes Amberg Herr Wilhelm Barth ernannt.

— In der Nacht vom 15. ds. wurde im Landgerichtsgebäude zu Amberg ein frecher Einbruch ausgeführt und dabei die Handkasse des k. Taxbeamten mit einem Baarvorrath von circa 400 fl. und einer Quantität Stempelpapier ꝛc. mitgenommen.

— Der Landrath von Schwaben und Neuburg hat beschlossen, an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, daß auf den Eisenbahnen die Wagen dritter Klasse nicht mehr geschlossen

werden, da auf allen Bahnen der umliegenden Staaten dieses Schließen nicht stattfindet und die persönliche Sicherheit dennoch nicht gefährdet sei.

— Lindau, 14. Juni. Die hiesige Schützengesellschaft sendet als Festgabe zum deutschen Schützenfeste nach Frankfurt einen silbernen Pokal, der die Aufschrift trägt: „Die Schützengesellschaft in Lindau am Bodensee zum I. deutschen Schützenfest in Frankfurt a. M. 1862.“ Dieser Pokal wird nächster Tage mit einer entsprechenden Zuschrift an das Centralcomité des Frankfurter Schützenfestes abgehen.

— Frankfurt, 15. Juni. Eine hiesige verheirathete Frau hat in Homburg während der Zeitdauer eines Jahres ihr ganzes Vermögen, zwei Häuser mit inbegriffen, verspielt, und so das Geschäft ihres Mannes und ihre ganze Familie ruinirt. Von einem Vergiftungsversuche, den sie unlängst machte, wurde sie jedoch wieder hergestellt und ist jetzt aus Homburg, Wiesbaden und Wilhelmsbad, an welch beiden letztern Orten sie auch öfters ihr Glück versuchte, ausgewiesen worden.

— Frankfurt, 17. Juni. Die telegraphische Nachricht aus Semlin, wonach die Stadt Belgrad von der Festung aus bombardirt wird, ist nicht ohne niederschlagende Wirkung auf die Börse gewesen. Belgrad, eine Stadt von 30,000 Einwohnern, besteht bekanntlich aus der von einer türkischen Garnison besetzten Festung und der durch einen leeren, etwa 400 Schritte breiten Raum davon getrennten Stadt, in welcher der Fürst und die Centralbehörden Serbiens ihren Sitz haben, jedoch auch viele Türken ansässig sind. Sollte sich nun die Nachricht von dem Bombardement überhaupt bestätigen, so wird man sich wohl hüten müssen, die Tragweite dieses Ereignisses in der Erregung des ersten Augenblickes zu überschätzen. Nach allen vorausgegangenen Nachrichten ist es nicht die türkische Regierung, sondern die meuterische Besatzung, welche ihren Pascha gezwungen hat, für an türkischen Soldaten von Serben verübte Mißhandlungen Rache zu nehmen: es ist gewissermaßen ein Zweikampf zwischen den Türken und der serbischen Bevölkerung in Belgrad, welche letztere sich durch den Zuzug von serbischen Bauern verstärkt hat. Eine fremde Intervention wird kaum zu befürchten sein, da die türkische Regierung wohl noch Manns genug ist, der Meuterei von beiden Seiten Herr zu werden.

— Gera. Die allgemeine deutsche Lehrerversammlung war dieses Jahr von über 800 Mitgliedern besucht. Drei Abgeordnete waren selbst aus Wien da, die von ihrem Gemeinderath je 200 fl. Reiseunterstützung erhalten hatten. Es waren die Lehrer der Universitäten bis herab zu den Lehrern der Kleinkinderschulen vertreten und namhafte Pädagogen Deutschlands waren darunter. Hofmann aus Hamburg präsidirte. Die Themata bildeten: 1) Ueber die Grundsätze bei Entwerfung eines Lehrplans; 2) über Charakterbildung; 3) über formelle und materielle Bildung; 4) über Elementarunterricht; 5) über den Stand der Orthographie; 6) über das geometrische Zeichnen in Volks- und Mittelschulen; 7) über die Erziehung zur Wahrheitsliebe; 8) über Veredlung des Gefühls; 9) über Kindergärten und die Mission der Frauen u. s. w. Die Gastfreundschaft der Bewohner Gera's verdiente alle Anerkennung; der Minister v. Harbou brachte an der Festtafel einen Trinkspruch auf die „treuen deutschen Lehrer“ aus. Der ständige Ausschuß für die Lehrerversammlungen wurde um drei Mitglieder (zwei aus Preußen, eines aus Baden) vermehrt; Mannheim als nächstjähriger Festort bestimmt.

— Im Jakobshospital in Leipzig gibt es bereits reife Trauben. An der Wand des Gebäudes, in welchem die Dampfmaschine für die Badanstalt, Küche ꝛc. steht, werden durch die ausströmende Wärme Weintrauben früh gezeitigt. Vor 3 Wochen schon konnte die erste reife Traube abgenommen werden, in diesen Tagen waren wieder mehrere reif.

— In Kassel spielt noch immer die alte Geschichte und das neue Ministerprogramm ist von dem Churfürsten noch nicht angenommen. Man setzt jetzt alle Hoffnung auf die Abreise der Fürstin von Hanau, ohne die es der Churfürst nicht lange aushalten werde. Er werde ihr schnell nach Teplitz nachreisen wollen und sich daher, ohne sich noch länger zu besinnen, für die neue Ordnung entscheiden, so wenig er selbst von ihr eingenommen ist. Es ist aufgefallen, daß die Gemahlin des Churfürsten bei ihrer Abreise sämmtliche Werthgegenstände, was sonst nie geschehen sein soll, mitgenommen hat.

— Berlin, 16. Juni. Die Frage wegen Besetzung des Ministerpräsidentenpostens ist bis jetzt nicht erledigt. Hr. v. d. Heydt wünscht das interimistische Präsidium im Staatsministerium nicht fortzuführen und auch der Kriegsminister v. Roon, dem man das Amt übertragen wollte, hat Bedenken gegen die Uebernahme geäußert. Infolge Dessen sind die bereits abgebrochenen Unterhandlungen mit dem Minister des kgl. Hauses, v. Schleinitz, wieder angeknüpft worden und es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser, auf besondern Wunsch Sr. Majestät des Königs, interimistisch als Ministerpräsident fungiren wird.

— Berlin, 15. Juni. Den Handelsvertrag mit Frankreich anlangend, sind vielen Abgeordneten von deren Kommittenten mehrfache Beschwerden und Wünsche zugegangen, welche durch viele aus fast allen Provinzen jetzt hier anwesende Industrielle persönliche Begründung und Unterstützung finden. Dieß hat mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses veranlaßt, eine spezielle Berathung für unerläßlich zu erachten, und auf Harkorts Anregung und Einladung haben sich heute gegen Mittag mehr als hundert Abgeordnete aus allen Fraktionen zu einer Konferenz im Abgeordnetenhause vereinigt, an welcher die Präsidenten und viele hervorragende Mitglieder Theil nehmen. Besonders die Eisenindustrie ist es, welche von dem Handelsvertrage nicht unerhebliche Nachtheile befürchtet.

— Berlin, 18. Juni. Die ministerielle Sternzeitung erörtert heute die diesseitigen Maßnahmen in Betreff Kurhessens und sagt schließlich, „in ganz Deutschland existire keine Meinungsverschiedenheit bezüglich der unausbleiblichen Nothwendigkeit des schnellen Fortschreitens dieser brennenden Angelegenheit; am wenigsten könnte Preußen ein absichtliches Zögern ruhig ansehen“. Der Artikel spricht sodann die zuversichtliche Erwartung aus, ein solches Zögern werde nicht eintreten, also auch nicht das Bedürfniß, den unverminderten militärischen Anordnungen Preußens diejenige Folge zu geben, welche nur in der Hoffnung auf die Bereitwilligkeit in Kassel aufgeschoben worden seien.

— Düsseldorf, 14. Juni. Am 11., Abends nach 8 Uhr, verließ der Tischlermeister Kleist seine Wohnung, um in einem Bierhause ein Glas Bier zu trinken. Von dort entfernte er sich gegen halb 10 Uhr. Er kehrte aber nicht nach Hause zurück und alle an dem folgenden Tage angestellten Nachsuchungen waren erfolglos. Gestern Vormittag wurde derselbe von einem zur Stadt gehenden Landmann in einem Kleefelde — mindestens eine halbe Stunde von seiner Wohnung — auf eine furchtbare Art ermordet und, wie man hört, verstümmelt gefunden. Mehrere Personen sind wegen Verdachtes der That, als dessen Motiv man Rache angibt, eingezogen worden.

— An der Festung zu Königsberg wird in diesem Sommer mit verdoppelten Arbeitskräften gebaut. Leider sollen daselbst die schwarzen Blattern ausgebrochen sein.

— Bei dem Gesangfest in Hannover gelten die schwarz-roth-goldnen Farben als verpönt. Der Ztg. für Nordd. zufolge soll der Liedertafel „Arion“ aus Bielefeld, welche das schwarz-roth-goldene Banner führt, bedeutet worden sein, daß sie desselben zwar bei dem Umzuge und sonst sich bedienen könne, dagegen nach Herrenhausen (zum König) dasselbe nicht mitnehmen möge. Der „Arion“ hatte aber, wie es scheint, keine allzugroße Sehnsucht nach dem Welfenkönig, und er zog, als die Anderen sich nach Herrenhausen begaben, nach Bella-Vista.

— Durch die Gymnasialordnung vom 13. Mai 1850 wurde die deutsche Sprache in den gelehrten Schulen des Herzogthums Schleswig als ein Hauptfach mitaufgenommen. Jetzt will der dänische Direktor Roosing das anders haben, die deutsche Sprache soll auf das Minimum beschränkt und dagegen für die schwedische und französische Sprache mehr Stunden verwendet werden, die deutsche Sprache sei außerhalb Deutschlands von gar keiner Bedeutung und mache gar zu leicht mit deutschen Sitten und Anschauungen vertraut, was immer gefährlich sei.

— Wien, 15. Mai. Die ungarische Angelegenheit steht im Begriff, einen bedeutsamen Schritt vorwärts zu thun, und man wird wohl nicht irren, wenn man annimmt, daß die bevorstehende Reise des Hofkanzlers Grafen Forgach nach Ungarn, die erste seit seinem Amtsantritt, wichtige Entschlüsse der Regierung im Gefolge haben wird. Diesen Entschlüssen hat der Statthalter Graf Palffy auf seiner letzten Rundreise mächtig vorgearbeitet, indem es ihm gelungen ist, die Bildung einer Regierungspartei, d. h. einer solchen, welche auf dem künftigen Landtage die Vermittlung mit Oesterreich erstrebt, anzubahnen.

— In Wien wird im Monat August ein Buchhändler-Congreß abgehalten werden.

— In der Umgebung Wiens hat hin und wieder der Getreideschnitt bereits begonnen. Die Ernte zeigt sich als eine vortreffliche.

— In Brünn ist die Gräfin Johanna Sa..ingotsche, welche am 11. d. Nachts durch Entzündung ihrer Kleider sehr schwer verletzt worden war, am 13. d. nach unsäglichen Qualen gestorben. Die Oberkleider der Unglücklichen waren ganz verkohlt, und von der Krinoline fielen die Reife zu Boden.

— In Triest will man ein italienisches Gymnasium errichten und hat bereits eine Dotation von 21,000 fl. dazu ausgesetzt.

— Temesvar, 17. Juni. Gestern Abends 10 Uhr wurde ein allgemeiner Vertrag zwischen den Abgeordneten der österreichischen, türkischen, moldo-walachischen und serbischen Telegraphen-Verwaltungen unterschrieben, welcher die Basis für Spezialverträge mit diesen Staaten zur Regelung der internationalen telegraphischen Korrespondenz bilden wird. Der Abschluß dieser Spezialverträge wird in wenigen Tagen erfolgen.

— Kopenhagen, 15. Juni. Heute fand ein vom Könige den Studenten gegebenes Festmahl im Fredensborger Schloßgarten statt. Als der König in der Versammlung erschien, wurde er mit endlosem Jubel empfangen. Der König brachte ein Lebehoch auf den König von Schweden aus, darauf der schwedische Gesandte, Graf Hamilton, ein Hoch auf den König von Dänemark. Der König antwortete durch folgendes direkt am Festplatze an den König von Schweden und Norwegen gesandte Telegramm: „Ich bin in diesem Augenblick mit Deinen schwedischen und norwegischen Unterthanen bei einem in meinem Garten gegebenen Festmahl versammelt. Wir sind hier Tausende, die Dich segnen." Professor Linngreen dankte Namens der schwedischen und norwegischen Gäste. Ploug dankte Namens der dänischen Studenten und sprach den Wunsch aus: Der König möge durch eine muthige Politik sein Reich zu einer Friedensburg (Fredensborg) machen.

— Brüssel, 15. Juni. In der verflossenen Nacht war der leidende Zustand des Königs von großen Schmerzen begleitet und die allgemeine Beunruhigung nimmt zu. Se. Majestät haben Ihre Kinder rufen lassen.

— Bern, 13. Juni. Bündner Blätter bezeichnen die Truppenanhäufungen in dem Veltlin als eine übertriebene Vigilanz, welche die Regierung in Turin in Folge des jüngst vereitelten Putsches der Aktionspartei gegenüber Oesterreich und Europa darlegt, um sich von dem Verdacht der Theilnahme an jenem Putsch rein zu waschen.

— Der preußische Gesandte in Turin, Graf Brassier de St. Simon, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. Wir glauben annehmen zu dürfen, sagt die „N. Pr. Ztg.", daß derselbe Instruktionen, die einer Anerkennung des Königreichs Italien günstig wären, nicht mitgenommen hat.

— Aus Rom wird gemeldet, daß der preußische Unterthan, Graf von Kalkreuth, sich aller Wahrscheinlichkeit nach unter den vier bei Mola füsilirten Piemontesen befand. Er war mit drei oder vier Individuen abgereist, um für die Sache der Reaktion thätig zu sein. Dieß wird also der „erschossene Graf," dessen Paß auf „Karl Mayer aus Gotha" lautete, gewesen sein.

— Auf den König von Portugal ist der Papst nicht gut zu sprechen, weil er sich mit einer Tochter des Königs Victor Emanuel verlobt hat.

— Paris, 15. Juni. Es zeigt sich jetzt, daß die militärischen Schwierigkeiten in Mexiko, gelinde gesagt, größer sind, als man gedacht hatte. Die Mexikaner schlagen sich gut, und sie haben das Klima und den heimathlichen Boden auf ihrer Seite. Die französische Truppenstärke ist offenbar ungenügend geworden, seit die Engländer und Spanier sich zurückgezogen haben. Man denke sich nur, daß von Veracruz bis zur Hauptstadt Mexiko in gerader Linie etwa 45 deutsche Meilen gezählt werden, 26 von Veracruz bis Puebla, wo jetzt die Franzosen stehen. Wie sollen 6000 Mann eine so lange Straße in Feindesland besetzen und bewachen und dabei der vor ihnen stehenden feindlichen Armee Gefechte und Schlachten liefern? Man sprach denn auch seit einiger Zeit schon von der Absendung von Verstärkungen, nur glaubte man nicht, daß diese Maßregel so schleunig würde getroffen werden müssen, als jetzt in Aussicht gestellt wird. In der Budgetkommission hatte die Regierung noch erklärt, daß sie mit den vorhandenen Streitkräften wahrscheinlich ausreichen, und daß die Expedition bis Ende des Jahres etwa 10 Millionen kosten würde. Diese Hoffnung wird jetzt nichtig. Der „Moniteur" meldet heute, die Regierung werde beträchtliche Verstärkungen nach Mexiko senden. Angeblich handelt es sich um 4—5000 Mann unter dem Befehl des Generals Forey. Der Widerspruch zwischen den Hiobsposten der englischen Berichte aus Mexiko und den Mittheilungen der französischen Blätter ist jetzt aufgeklärt. Die Franzosen haben, wenn man so will, gerade keine Niederlage erlitten; aber es gelang ihnen nicht, nach heftigem Kampfe die Position von Puebla zu nehmen: immerhin ein fataler Denkzettel für die ruhmgekrönte Armee.

— Ein anderer Bericht desselben Blattes sagt: Wir zweifeln sehr daran, daß die politische Lage dem Kaiser der Franzosen befriedigend erscheine. Die militärische Schlappe in Mexiko, die diplomatische in London, wo man sich zu einer Vermittlung in den vereinigten Staaten nicht verstehen will, die katholische Kundgebung in Rom, welche fernere Transaktionsvorschläge unmöglich macht, und ein neues Manifest Mazzinis, der im Namen der Revolution der franko-sardischen Politik den Krieg und ihren Trägern erklärt, daß er von jetzt an konspiriren werde — man weiß, was das im Munde des Agitators bedeutet — dies alles zusammengenommen ist geeignet dazu, das Gerücht zu rechtfertigen, Louis Napoleon schaue sehr finster darein, und es gehe ein melancholischer Geist durch das Schloß von Fontainebleau. Unbegreiflich ist es, daß man die offiziösen Blätter drei Tage lang behaupten ließ, die Angaben von einer Niederlage in Mexiko seien ebenso viele Erfindungen, denn am Donnerstag Abend wußte die Regierung schon, was der „Moniteur" heute eingesteht — und gewiß noch viel mehr, weil man mit Bestimmtheit unterstellen kann, daß der „Moniteur" nicht die ganze Wahrheit mittheilt. Deßhalb ist auch die Bestürzung viel größer, als sie sonst sein würde.

— Das englische Hofblatt meldet, daß die Königin sich nicht nur der besten Gesundheit erfreue, sondern sich allmählich wieder von ihrem Schmerz erhole.

— Semlin, 18. Juni. Das Bombardement ist seit gestern 1 Uhr Nachmittag eingestellt. Der Schaden ist unbedeutend, da die ausgesetzten Quartiere von den Einwohnern verlassen wurden. Die österreichischen Unterthanen wurden auf 4 Dampfern nach Semlin gebracht. Der Fürst und die Fürstin von Serbien sind nach Belgrad zurückgekehrt.

— St. Petersburg, 18. Juni. Das „Journal de St. Petersbourg" theilt heute mit, der Generalgouverneur habe die Sperrung der Schachklubs, weil dieselben der Ausgangspunkt falscher Gerüchte seien, sowie die Sperrung sämmtlicher populärer Lesekabinete, wegen der Ausgabe von Agitationsschriften, beschlossen.

— Der deutsche Flüchtling Karl Schurz, der jetzt General geworden ist, trotzdem er gar keine militärischen Kenntnisse hat, ist zum Armeekorps Fremont's abgereist.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 4. Juni.

J. Schachtner, Handlanger von Steinbühl, ist des Vergehens der Widersetzung an dem k. Forstgehilfen Eckert zu Forsthof schuldig und wird deshalb zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 11. Juni:

J. Breitschopp, Schuhmachergeselle von Fürth, ist schuldig des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren erschwerten Diebstahl, und wird mit einer 2jährigen Arbeitshausstrafe belegt.

Ansbach, 13. Juni.

1) Eva Marg. Schletterer, ledige 31jährige Dienstmagd von Zellrüglingen, wurde wegen eines erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls an ihrem früheren Mitdienstboten Georg Leonhard Schatzberger von Kleinhabersdorf zu einer achttägigen Arreststrafe — und

2) Joh. Friedr. Walther, 58 Jahre alt, lediger Müller- und Bäckergeselle von Feuchtwangen, wegen erschwerten Verbrechens des Diebstahls zum Nachtheil des Porzellanhändlers Joh. Adam Sternkopf von Neustadt im Herzogthum Meiningen zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

LILIONESE. Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, **Hals, Schultern** und Arme macht es blendend **weiß und zart,** wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel

um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retourgezahlt.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl., mit Gebrauchs-Anweisung, 5 Sgr.

Halle a. S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage für Fürth bei **Conrad Schüssel** jun.

Für Turner!!!

Einfache und doppelbreite Segeltuche empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.

Einladung.

Bei dem am 25. Mai d. Js. gegründeten **Männlichen Unterstützungs-Verein:**

Hilfsquelle

in Krankheits- und Sterbefällen

findet Sonntag, den 22. Juni, im Gasthaus zum „Goldenen Rad" bei Hrn. Lindinger von Nachmittags 2—4 Uhr die erste Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Da dieser Verein, auf reine Gegenseitigkeit gegründet, schon 100 Mitglieder zählend, gegen eine wöchentliche Einlage von 4 Kreuzer eine **tägliche** Unterstützung von 20 Kreuzer und ein Todtenopfer von 20 fl. bietet, so ladet der Unterzeichnete alle geehrten Einwohner hiesiger Stadt, welche das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt und sich einem derartigen Institut anzuschließen gedenken, zu zahlreicher Theilnahme ein.

Fürth, den 20. Juni 1862.

Der Vorstand **Christoph Heinrich.**

Frisches Rehwildpret

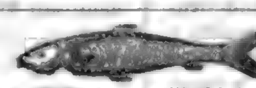
ist zu haben bei **Heinrich Kogler,**
in der Schindelgasse Nr. 1.

Für Anspann-Besitzer.

Der k. Bezirksamtmann von Fürth braucht behufs der Abhaltung auswärtiger Amtstage circa 80 bis 100 Mal jährlich ein zweispänniges Gefährt und beabsichtigt dasselbe in Akkord zu geben. Hierauf Reflektirende wollen sich an ihn wenden.

Gesuch. Zwei Drechslergehilfen können bei gutem Lohn auf Hornartikel dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Für einen geprüften Sattlergesellen bietet sich eine Gelegenheit zur Unterkunft. Näheres bei der Redaktion.



Neue Matjesháringe

sind eingetroffen bei

Jean Ernst Linz.

Eine Parthie weiß leinene **Irländer Taschentücher** für **Damen u. Herren** empfiehlt zu festen Preisen

Leopold Steiner.

Bei **K. Geiershöfer** im Canalhafen zu Nürnberg sind fortwährend alle Sorten **Bretter, Dielen** und **Latten** ꝛc. billig zu haben.

Kaufgesuch. Gute weingrüne Weinfäßchen, 3 bis 4 Eimer und auch kleinere, ½ bis 1 Eimer haltend, werden zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Arbeitsanerbieten. Ein gesunder kräftiger Bursche von 15 bis 16 Jahren findet in einer Fabrik dauernde Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Ein Kinderbettstättchen ist zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Offener Dienst. Gegen guten Lohn wird auf Ziel Laurenzi, oder zum sofortigen Eintritt eine **gewandte Köchin,** die sich auch der Hausarbeit unterzieht, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Schockgläser

sind zu haben bei

Georg Martin Bösenecker,
Bäumenstraße.

Gesuch. Ein ordentliches Mädchen wird als Hausmagd sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Großes Fenster-Rouleaux-Lager.

Durch persönliche große Einkäufe in den renommirtesten Fabriken sowohl, **als auch** durch neuliche Erwerbung eines **bedeutenden** Rouleaux-Lagers, sind wir in den **Stand** gesetzt, gut gemalte **Rouleaux** zu außergewöhnlich billigem Preise abzulassen. Wir halten nun so großes Lager hievon, daß wir allen billigen Anforderungen entsprechen und **jeder Concurrenz** begegnen können.

Gebr. Zederholz.

Anzeige. Für ein ordentliches Mädchen ist ein **Logis frei.** Näheres in der Schindelgasse Nr. 11.

Zugelaufener Hund. Ein geschorner Russe ist zugelaufen und kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden bei Bäckermeister **Thomas Weth** in Zirndorf.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 21. Juni 1862:

Abonnement suspendu.

II. Gastrolle des Hrn. **Hermann Hendrichs,** k. preuß. Hofschauspieler.

Neu einstudirt:

Agnes Bernauerin.

Trauerspiel in 5 Akten von Melchior Meyer.

☞ Die verehrl. Abonnenten haben das Vorrecht auf ihre Plätze zum **Kassapreis.**

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Coursberichte.

Frankfurter **Kurse vom 18. Juni 1862.**

5proz. b. Obl.	102¼ G.	Berb. Eisenb.	135 P.
4½pr. b. Obl. 1j.	103 P.	Pfälz. Max-Eis.	109¼ P.
4½pr. b. Obl. ½j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	99¾ P.
4pr. „ „ 1j.	101½ G.	„ „ 1854	72¾ P.
4pr. „ „ ½j.	101 G.	Bad. 50fl.-Loose	101¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	98¾ G.	„ 35fl.-Loose	55¼ P.
3½pr. b. Obl.	105¾ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	56¾ G.
B. Ostbahn-Akt.	106¾ P.	Grhz. Hess. 50fl. L.	133½ P.
5pr. österr. Met.	53¾ P.	„ „ 25fl. L.	37½ P.
5pr. „ Nat.	62¾ P.	Nass. 25fl.-L.	37½ P.
Oesterr. Bankakt.	781 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ P.
„ Creditakt.	198 G.	Ansb.-Gunzenh. L.	12 P.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22½—23½. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends.
An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

1 Uhr. — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Klasse.
6 „ 50 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Klasse.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Vorauszahlung der obigen Beträge an.

№ 148.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 21. Juni 1862.

Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem III. Quartal oder II. Semester 1862 laden wir zu zahlreichem Abonnement auf das **Fürther Tagblatt** und den **Erzähler** (sei es auf beide Blätter zusammen, oder auf eines derselben gesondert) ergebenst ein. Die äußerst billigen Abonnementsbedingungen sind am Kopfe des Tagblatts angegeben. An jene unserer verehrlichen Leser, welche die Blätter durch die k. Post beziehen, ergeht die dringende Bitte, mit der Erneuerung des Abonnements oder der Neubestellung nicht bis zum gänzlichen Ablauf des Monats zu zögern, da mit Sicherheit auf komplette und rechtzeitige Lieferung der Blätter nur dann gezählt werden kann, wenn die Bestellung acht Tage vor Beginn des neuen Quartals erfolgt.

Stets bedacht, allen billigen Anforderungen gerecht zu werden, werden wir die Veranstaltung treffen, daß wir über die mit Einführung der neuen Gerichtsorganisation (1. Juli) dahier stattfindenden öffentlichen Verhandlungen des k. Bezirksgerichts mit thunlichster Raschheit Berichte aus sachkundiger Feder unsern Lesern bieten können.

Auch zur Veröffentlichung von Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art halten wir das Tagblatt ferner bestens empfohlen. Die weite Verbreitung desselben sichert den besten Erfolg, und die Einrichtung, daß der Anzeigentheil in hiesiger Stadt an den Ecken der belebtesten Straßen und Plätze als Plakat angeschlagen wird, macht sie auch allen Jenen zugänglich, die das Blatt allenfalls nicht halten sollten.

Die Redaktion.

Die neue Gerichtsorganisation

bringt tief greifende Veränderungen in unsere Staatseinrichtung. Vom 1. Juli an gibt es so viele neue Aemter und Gerichte, daß derjenige, der nicht Beruf oder Muse hat, die neuen Gesetzbücher zu studiren, anfangs Mühe haben wird, sich in den verschiedenen vorkommenden Fällen zurechtzufinden. Wenn auch in diesen Blättern bereits einige erläuternde Artikel in diesem Betreff erschienen, die dem Leser ein Bild der neuen Eintheilung vor Augen führten, dürften doch nachstehende Zeilen, als Wegweiser in das rechte Amtszimmer, Vielen willkommen sein.

Nach den neuen Gesetzen werden vom 1. Juli angefangen Justiz und Verwaltung getrennt; wir bekommen also: I. Die Gerichte für die Rechtspflege: A. Bei den Stadt- oder Landgerichten werden abgehandelt: 1) Klagen wegen Ehrenverletzungen. 2) Klagen zwischen Meistern und Gesellen, Dienstherren und Dienstboten, Taglöhnern &c. hinsichtlich ihrer dienstlichen oder gewerblichen Verhältnisse. 3) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern und Klagen derselben wegen Forderungen. 4) Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen, Fuhrleuten, Handwerksleuten über Zechen, Fuhrlohn &c. 5) Streitigkeiten über Gegenstände des Handelsverkehrs auf Märkten &c. 6) Wandlungs- und Minderungsklagen wegen verkaufter Thiere. 7) Klagen wegen Vaterschaft, Entschädigung und Alimentation. 8) Anträge der Gläubiger auf Einhalt wegen Vernachläßigung oder Verschlimmerung einer Sache durch den Schuldner. 9) Die Beitreibung der aus den letzten zwei Jahren rückständigen Zinsen. 10) Streitigkeiten in Ewiggeldsachen. 11) Klagen wegen Wildschaden, Ueberackern, Ueberfahren, Viehweiden, Grasen, Mähen, Ernten, Einherbsten &c. 12) Streitigkeiten wegen Beschädigung von Einfriedungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wegen, Verrückung von Grenzzeichen. 13) Klagen auf Festsetzung und Bezeichnung der Grenzen, — Klagen auf Unterhaltung oder Erneuerung gemeinschaftlicher Mauern oder Einfriedungen. 14) Klagen, welche den Besitz betreffen, Klagen auf Erwirkung einer vorsorglichen Verfügung, wegen Selbsthilfe, wegen Thätlichkeiten oder dringender Gefahr. 15) Alle Klagen an Geld oder Geldeswerth nicht über 150 fl. 16) Konkursprozesse, die 150 fl. nicht übersteigen. — Ferner werden bei den Stadt- oder Landgerichten abgehandelt: 1) Das Hypotheken- und Grundbuchwesen nebst den Ewiggeldsachen. 2) Das Vormundschafts- und Kuratelwesen. 3) Die Verlassenschaften. 4) Alle übrigen Geschäfte der nicht streitigen Rechtspflege, welche eine gerichtliche Prüfung, Bestätigung oder Beschlußfassung erfordern. — B. Bei den Bezirksgerichten werden abgehandelt: alle Streitigkeiten in bürgerl. Rechtsangelegenheiten, welche nicht durch das Gesetz andern Gerichten zugewiesen sind. Insbesondere entscheiden sie alle Klagen, welche in der Hauptsache (ohne Einrechnung der Zinsen, Kosten und Nutzungen) an Geld oder Geldeswerth 150 fl. übersteigen. — II. Die Behörden für die Verwaltung sind: Die Bezirksämter. Bei diesen werden abgehandelt: 1) Alle Gegenstände der staatsrechtlichen Angelegenheiten. 2) Alle militärischen Angelegenheiten. 3) Alle Religions- und Kirchen-Angelegenheiten. 4) Erziehung, Bildung und Unterricht. 5) Medizinalpolizei. 6) Allgemeine Landespolizei, mit dem Armenwesen, Gewerbswesen, Brandassekuranz, Ansässigmachung und Verehelichung, Auswanderung. 7) Landwirthschaft und Kultur. 8) Handels- und Zollwesen. 9) Bauwesen. 10) Presse und 11) Gemeinde- und Stiftungswesen. — Endlich III. die Notare. Diese haben: 1) Alle auf Rechtsverhältnisse sich beziehenden Erklärungen, Verhandlungen, Verträge und Thatsachen zu beurkunden, über welche entweder nach gesetzlicher Vorschrift oder nach dem Willen der Betheiligten eine öffentliche Urkunde zu errichten ist. 2) Die Urschriften aufzubewahren. 3) Ausfertigungen und Abschriften zu ertheilen und 4) den Ausfertigungen die Vollziehbarkeitsklausel beizufügen.

Vermischte Nachrichten.

Durch k. Verordnung wird auf Grund des Art. 188 des P.-St.-G.-B. verfügt: „Wer geschwefelten Hopfen, unvermischt oder mit ungeschwefeltem Hopfen vermischt, verkauft, hat diese Beschaffenheit der Waare den Käufern ausdrücklich anzugeben oder dieselbe durch ein hiefür festgesetztes Zeichen auf jeder Verpackung des Hopfens allgemein erkennbar zu machen. Wir fügen Dem bei, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung nach Art. 188 des P.-Str.-G.-B. eine Geldstrafe bis zu 150 fl. nach sich ziehen.

— Mit dem 1. Juli d. Js. hört das Visiren der Wanderbücher in Bayern auf, jedoch ist es dem reisenden Handwerksburschen freigestellt, ob er, des Nachweises halber, das Wanderbuch visiren lassen will. In Oesterreich hat das Visiren seit

Einführung der Gewerbefreiheit gleichfalls aufgehört. In den übrigen deutschen Bundesstaaten, namentlich in Preußen, besteht der Zwang des Visirens fort. — Die Abgabe der Wanderbücher auf der Polizei unterliegt den jeweiligen speziellen deßfallsigen Anordnungen der Lokal-Behörden.

— Nächsten Sonntag, den 22. d. Mts., feiert die Gesellschaft „Liedertafel" in Zirndorf ihre Fahnenweihe, wozu verschiedene Gesanggesellschaften aus der Umgegend eingeladen sind. — Die Fahnenweihe selbst wird Mittags 12 Uhr in dem Saale des Hofmann'schen Gasthauses stattfinden. — Von da werden die einzelnen Vereine im Zuge sich zum Festplatze begeben und hier in geselliger Unterhaltung, abwechselnd mit Gesang-Vorträgen, den Nachmittag angenehm verbringen.

— Günzburg, 15. Juni. Am Gestrigen Abends gegen 6 Uhr scherzte ein Mahlknecht der hiesigen Kunstmühle mit einem seiner Nebenknechte, dem 17jährigen Gottfried Wiedemann von hier, und hatte dabei ein geladenes Gewehr in der Hand, welches sich in dem Augenblicke entlud, als die Mündung auf Wiedemann gerichtet war, wodurch dieser derart in der Brustgegend verletzt wurde, daß schon nach Verlauf einer Stunde der Tod erfolgte.

— Regensburg, 17. Juni. Gutem Vernehmen nach wird eine Ermäßigung der Steinkohlenfracht auf den bayerischen Bahnen bereits am 1. Juli in Wirksamkeit treten. Es ist dieß auch der Tag, an dem die böhmische Westbahn bis Prag eröffnet werden soll. Von einer besonderen dabei beabsichtigten Feierlichkeit wurde bisher nichts bekannt. Diese Linie, die uns auf kürzestem Wege mit dem Nordosten in Verbindung bringt, ist für Bayern und zunächst für Regensburg und die Fortführung unserer Schienenwege von höchster Wichtigkeit. Die Strecke München-Regensburg-Prag wird in nicht viel mehr als 12 Stunden zurückgelegt werden können. Der Plan der oberen Donaubahn findet hier viel Anklang, und die Zeichnungen für die auf 30- bis 40,000 fl. veranschlagten Projektirungskosten nehmen den besten Fortgang. Die Gemeinde hat sich vorbehaltlich höchster Genehmigung mit 5000 fl. betheiligt. Die meisten oberen Donaustädte haben ihren Beitritt zur Mitbewerbung bereits zugesagt. — Neben der Eisenbahnfrage bildet auch der Handelsvertrag in bestimmten Kreisen ein stehendes Thema der Unterhaltung. Die Stimmung ist im Allgemeinen keineswegs so sehr dagegen, wie man nach den ergangenen Gutachten annehmen könnte. Auch die kgl. Filialbank dahier hat sich — soweit die Frage ihr Ressort betrifft — dafür ausgesprochen, und aus dem Munde mancher Industriellen und vieler Handels- und Gewerbsleuten habe ich dieselbe Ansicht vernommen.

— Frankfurt. Wie die „Zeit" vernimmt, hat der Großherzog von Baden einer an ihn entsandten Deputation des Fest-Comité's für das deutsche Schützenfest auf das bereitwilligste die Ueberlassung von 1800 neuen Militärbetten zur Unterbringung der Gäste während der Dauer des Festes zugestanden und die Anstalten zur Uebersendung derselben nach Frankfurt sofort eingeleitet.

— Von der bayerischen Regierung wurde dem Comité für das deutsche Schützenfest zu Frankfurt der bayerische Telegraph zur Verfügung gestellt; derselbe wird auf dem Festplatz ein eigens dazu hergerichtetes Bureau erhalten, von wo aus man nach allen Zonen telegraphiren kann. In dem Schreiben an das betreffende Comité heißt es, daß die bayerische Regierung sich freue, dem deutschen Schützenfeste nützlich sein zu können.

— Die Berliner „Handels-Zeitung" läßt ihrer Nachricht über eine in Aussicht stehende Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser Napoleon folgende Mittheilung folgen: „Die Reise des Königs ins Seebad nach Ostende wird in der ersten Hälfte des August stattfinden. Man glaubt, daß alsdann eine Begegnung unseres Königs mit dem Kaiser Napoleon an irgend einem Orte der preußischen Rheinprovinz stattfinden dürfte. Namentlich halten unterrichtete Personen eine persönliche Zusammenkunft der beiden Monarchen dann für wahrscheinlich, wenn bis dahin die Ratifikation des Handelsvertrages seitens aller Betheiligten nicht bereits erfolgt oder doch in sicherer Aussicht sein sollte. (Wahrscheinlich nur ein Schreckschuß für diejenigen Regierungen, welche dem Handelsvertrage trotz der gebotenen Vortheile ihre gegründeten politischen Bedenken entgegenbringen.)

— In der Faßfabrik des Herrn Scheuer in Döbel steht gegenwärtig ein monströses Faß, welches bei einem Durchmesser von 18 und einer Höhe von 8 Ellen, nicht weniger als 5300 Eimer (demnach gegen 2000 Eimer mehr als das große Heidelberger Faß) zu fassen im Stande ist. Vier ächte und gerechte Biertrinker müßten unausgesetzt täglich je 10 Seidel trinken, um das Faß in 52 Jahren zu leeren. Als kürzlich Herr Scheuer in diesem Fasse seinen Arbeitern, welche mit ihren Festgenossinnen mittelst Treppen in das Innere desselben gelangten, ein kleines Fest gab, konnten 20 Paar hintereinander bequem darin tanzen.

— Hannover, 16. Juni. In den Kammern wurden heute die neulich angekündigten Militärvorlagen vertheilt. Abermals will man eine neue Kaserne, diesmal eine für das Trainkorps erbauen und fordert zu diesem Zwecke 80,000 Thlr. — Kirchen und Kasernen zu erbauen — das ist so die Liebhaberei des jetzigen Regimes. Wiederum hält man es für nothwendig, die fragliche Kaserne hier in die Residenzstadt zu verlegen, die man schon ohnedies mit Militär förmlich vollgepfropft hat.

— Wien. Vor ungefähr zwei Jahren wurde, als eben der Umbau der Stephansthurmspitze in Angriff genommen wurde, die Idee angeregt, den Thurm um einige Klafter höher aufzuführen, damit er den Münster zu Straßburg überrage und somit der höchste Thurm Europa's und der Welt werde, wodurch unsere Residenz mit einer allerdings sehr erheblichen Merkwürdigkeit bereichert werden würde. Dieser Vorschlag soll gehörigen Ortes aufgefaßt und die Erhöhung des Thurmes um mehr als zwei Klafter wirklich beschlossen worden sein. Der Stephansthurm hatte vor seiner letzten Abtragung 425 Fuß Höhe, während der Straßburger Münster 437 zählt. Die Höhe der höchsten Pyramide (des Cheops) beträgt 449 Fuß.

— Der Direktor des Wiener Dienstmanner-Institutes wird aus seinen der Musik kundigen Dienstmännern eine Musikcapelle organisiren, welche in schwarzer Civilkleidung auftritt und zu jeder Art von Festlichkeit von Privaten gegen billige Taxe für einen oder mehrere Abende oder auch Tage wird engagirt werden können.

— Die Uebertragung der sterblichen Ueberreste des Königs Joseph, älteren Bruder Napoleon I., in die Gruft der Invaliden in Paris hat am 14. Abend in Gegenwart der Prinzen Karl und Joseph Bonaparte, welche die Asche ihres Großvaters in der Kirche Santa Croce in Florenz abgeholt hatten, stattgefunden.

— Nach einem Briefe aus Toulon vom 16. meldet die „Patrie", daß dort telegraphische Befehle aus Paris eingetroffen sind, denen zufolge mehrere Linienschiffe des Evolutionsgeschwaders sofort nach dessen Rückkehr Truppen an Bord nehmen sollen, um sie als Verstärkung dem General Lorencez zuzuführen. Aehnliche Befehle sollen nach Cherbourg, Brest und Lorient ergangen sein.

— Serbien. Der Festungskommandant von Belgrad, Aschir Pascha, soll, wie die Scharff'sche Korrespondenz „aus guter Quelle" vernommen haben will, am 16. an den Kommandanten in Semlin, den k. k. Generalmajor v. Philippovich, das Ansuchen gestellt haben, ihm zum Behufe der Verstärkung der türkischen Besatzung Belgrads einige Kompagnien österreichischer Infanterie zur Disposition zu stellen. Diesem Ansinnen konnte eine Folge nicht gegeben werden; die Einstellung des Bombardements soll aber hauptsächlich der Vermittlung des genannten österreichischen Generals zu verdanken sein, wiewohl auch der französische Generalkonsul in sehr kategorischer Weise, obschon bedeutend später, intervenirt hat. Ein serbischer Angriff auf die Belgrader Zitadelle war von den Türken abgeschlagen worden. Der serbische Senator Philipp Christides befindet sich seit dem 16. in besonderer Mission in Wien.

— Semlin, 18. Juni. In Belgrad ist Waffenstillstand eingetreten. Die Serben errichten Barrikaden in der Stadt. Großer Zuzug vom Lande.

— Die letzte New-Yorker Depesche liegt jetzt in etwas erweiterter Fassung vor. Es hat hiernach Berichten aus New-York vom 9. Juni zufolge bei Memphis auf dem Missisippi ein Schiffskampf stattgefunden, in welchem die Flotte der Südstaaten gänzlich zerstört wurde. Memphis wurde in Folge davon durch Bundestruppen besetzt. Dieselben haben Mobile und Charleston angegriffen, sollen jedoch vor Charleston eine Schlappe erlitten haben. Der Bundesgeneral Fremont ist denselben Berichten zufolge jenseits Harrisburgs in einen von dem General Jackson gelegten Hinterhalt gefallen und soll beträchtliche Verluste erlitten haben. Wie es ferner hieß, sollen die Bundestruppen unterhalb Richmonds den Uebergang über den Jamesfluß erzwungen haben; der Verlust der Bundestruppen bei dem neulichen Gefecht bei Richmond beläuft sich auf 7000 Mann.

Einlauf.

Am Donnerstag Abend ließ sich zum Erstenmale die Wiener Sängergesellschaft im Reindel'schen Saale hören. Der gute Ruf, der ihr voranging, hatte ein sehr zahlreiches Auditorium angezogen, das sich in seinen Erwartungen nicht nur nicht getäuscht, sondern höchlich befriedigt fand. In den Vorträgen ist die Wiener Gemüthlichkeit mit Humor gepaart, der nicht verletzt, aber Jeden zum Lachen reizt. Sowohl die Einzelpartien, sowie die komischen Scenen wurden auf's gelungenste durchgeführt und steigerte sich die Heiterkeit, sowie der Beifall von Piéce zu Piéce. Besonderes Aufsehen erregte der Bassist durch seine kolossale Stimme, der er bei passender Gelegenheit zum allgemeinen Ergötzen freien Lauf ließ. — Sollte es der Künstlergesellschaft möglich sein, noch eine oder einige Produktionen in hiesiger Stadt zu veranstalten — der günstigste Erfolg ist ihnen gewiß. (Siehe die Anzeige. D. R.)

Programm einer Gesellschaft für den Sommer 1862: Mai —, Juni —, Juli? — 2c.

Es wird von vielen Seiten gewünscht, daß die Herren Hausbesitzer, welche Wohnungen zu vergeben haben, gefälligst Haus-Nummer und Preis bei dem Inserat im Tagblatt bemerken mögen, um viele unnöthige Gänge an die Expedition den Wohnungsuchern zu ersparen.

Bekanntmachung.

Vom königl. Bezirksgerichte Fürth.

Der mit Verfügung vom 13. d. Mts. auf den 23. ejusd. Vormittags 11 Uhr im diesgerichtlichen Ganzzimmer anberaumte Verkaufstermin findet nicht statt.

Fürth, den 18. Juni 1862.

Der k. Direktor.

Fenck.

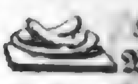
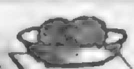
Berthold.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Zu verkaufen. Sieben Stück Hühner, ächte Shangay-Race, nebst Hahn sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.


Heute Samstag
Metzelsuppe


und heute Abend und am Montag **Leberklöße** und **Schweinebraten**, wozu ergebenst einladet **Lorenz Frühwald,**
zur weißen Lilie.

Weiblicher Unterstützungsverein.

Heute Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder, im Böller'schen Gasthause.

Der Vorstand.

Frischen Franken-Apfelwein empfiehlt **Steinbauer.**

Zu vermiethen. Ein freundliches möblirtes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten in der Nähe der Eisenbahn ist am 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kann nach Wunsch auch von Zweien bezogen werden. Näheres bei der Redaktion.

Zu verkaufen. Meyers neues Conversations-Lexikon für 1860/61 mit über 300 Karten, Stahlstichen 2c. in 15 Bänden, vollständig und noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Offerten unter B. G. Nr. 5 an die Redaktion.

Maschinen-Riemen

von verschiedenen Dimensionen sucht zu kaufen **Michael Stöber.**

Miethgesuch. Eine freundliche Kammer wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Anerbieten. Zwei Mädchen, welche in Papparbeiten bewandert sind, können auf Wochenlohn dauernde Beschäftigung finden bei **F. W. Hirschmann,**
Alexanderstraße Nro. 10.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Elisabetha Eckstein von Stein, wird der Nachlaß in Folge Antrags der Erbsinteressenten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird hiezu und zwar zum Verkaufe der Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus Nr. 20 u. 21 in Stein nebst 70 Tgw. 71 Dez. Wiesen und Feldern, Termin auf

Mittwoch, den 2. Juli c.,
Nachmittags 1 Uhr,

zur Versteigerung der Mobilien, Moventien aber, bestehend in 2 Pferden, 3 Kühen, 2 Schweinen, Chaise, Wägen, Vorräthen an Mehl, Getreide, Betten, Möbeln u. s. w.

Donnerstag, den 3. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

und falls die Zeit nicht reichen sollte, zu derselben Stunde des folgenden Tages anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsobjekte täglich eingesehen werden können und daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen im Termine erfolgt.

Nürnberg, den 13. Juni 1862.

Königliches Landgericht.

Esper.

Bruncko.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. ds., Vormittags 9 Uhr, werden größere Partien Abfall an Blank-, Rinds- und Kalbleder, sowie Decken-Abfälle in der Rechnungskanzlei des 1. Chevaulegers-Regiments (Deutschhaus-Kaserne Gebäude III Zimmer Nro. 12) öffentlich versteigert.

Eine Parthie Arbeitsholz (Stein- und Weißbuchen) für Schreiner und Drechsler, verkauft **Chr. Knott,**
im schwarzen Bock.

Verlorenes. Seit einigen Wochen wird ein grünseidener Regenschirm vermißt. Man bittet den Finder desselben, solchen gegen ein Douceur in der Bäumenstraße Nr. 24 über 1 Stiege abzugeben.

Offener Dienst. Gegen guten Lohn wird auf Ziel Laurenzi, oder zum sofortigen Eintritt eine **gewandte Köchin,** die sich auch der Hausarbeit unterzieht, gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Eine frische Pathie **Poil de chèvre** zu 12 kr. die Elle, sowie auch verschiedene Reste in **Mixed, Mohaire** 2c. 2c. verkaufen zu sehr billigen Preisen

Ochs & Comp.,
vormals J. Grelinger Goldhorn.

Verlorenes. Ein ledernes Täschchen mit Schloß blieb in einem Eisenbahnwagen liegen. Wer dasselbe an die Redaktion zurückbringt, erhält **Einen Gulden** Belohnung.

Anzeige.

Der ergebenst Unterzeichnete hat eine Strohschneidmaschine erfunden, welche in Folge ihrer Leistungsfähigkeit und Billigkeit den Herren Landwirthen zur gefälligen Einsicht und Abnahme mit dem Bemerken bestens empfohlen wird, daß eine solche Maschine auf circa 8 Karolin zu stehen kommt.

Das nachstehende Zeugniß des hiesigen verehrlichen Stadtmagistrats über Güte und Dauerhaftigkeit meiner Strohschneid-Maschinen wird jede weitere Beschreibung derselben überflüssig machen.

Langenzenn, den 18. Juni 1862.

Johann Bogner, Mühlarzt.

Zeugniß.

Auf Ansuchen des hiesigen Mühlarztes Johann Bogner hat man die von ihm erfundene und gefertigte Strohschneid-Maschine in Augenschein genommen, und sich von der Leistungsfähigkeit derselben genau überzeugt. Auf Grund der hiebei gemachten Wahrnehmungen wird hiemit Folgendes der Wahrheit gemäß bestätigt: Diese neue Maschine, welche von 2 Personen leicht in Gang gebracht und darin erhalten zu werden vermag, ist sehr zweckmäßig und einfach konstruirt. Es kann darauf in 4 Stunden 1 Schober Waizenstroh zu Pferdhalmen und in 2 Stunden 1 Schober Kornstroh zu Kuhhalmen geschnitten werden.

Von dieser neuen Maschine hat Bogner wenigstens schon 30 verkauft, und es sind dieselben sämmtlich zur größten Zufriedenheit ausgefallen.

Außerdem verdient Joh. Bogner auch besondere Anerkennung, daß er eine vom landwirthschaftlichen Vereine abgegebene Strohschneidmaschine, zu deren Handhabung immer 3 Personen nöthig waren, in ihrer Konstruktion aus eigener Erfindung so wesentlich zu verbessern, daß seitdem eine Person recht wohl erspart werden kann.

Es können daher die Bogner'schen Strohschneidmaschinen allgemeiner Benützung um so mehr bestens empfohlen werden, als dieselben fest gebaut und von besonderer Dauer sind.

Langenzenn, den 12. Juni 1862.

Stadtmagistrat.

(L. S.) Stadlinger.

Albrecht, Stadtschreiber.

Anzeige. Dem verehrten Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich am nächsten Montag mit den schon bekannten schönen **Kränzen, Kreuzen** und **Buchstaben** hier ankomme und auf dem Markt feil halte. — Am Dinstag am Kirchhofthor.

Leonhard Schwarz.

Miethgesuch. Ein möblirtes Zimmer wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten zu München am 17. Juni 1862 Nr. 16,927 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch, den 2. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das siebente Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, 9443 Fuß lang zwischen Buschendorf und Pirlach, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten veranschlagt zu	101,619 fl	43 kr.
2) Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	48,572 „	31 „
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu	2,584 „	58 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	9,711 „	55 „
im Ganzen	162,489 fl.	7 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Montag, den 30. Juni, Abends 6 Uhr, bei der General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Burgfarrnbach, den 19. Juni 1862.

Königliche Bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Wulzinger, Sektions-Ingenieur.

Frische Mineralwasser-Füllungen

von

Adelheidsquelle, Egerer Salzquelle, Emser Krähnchen, Friedrichshaller und **Kissinger Bitterwasser, Carlsbader Schloßbrunnen, Marienbader † Brunnen, Rakoczy, Selterser, Weilbacher Schwefelbrunnen, Wiesauer, Schwalbacher Stahlbrunnen;** ferner **Hoff**'sches **Malz-Extract,** sowie **Kraft-Brust-Malz, Krankenheiler Jodsoda-, Jodsodaschwefel-** und verstärkte **Quellsalz-Seifen,** nebst **Orber Bade-Salz** sind wieder vorräthig bei

Carl Kitz.

Durch wiederholt vorgekommene unerquickliche Auftritte sehe ich mich veranlaßt, hiemit ein für allemal zu erklären, daß ich zu einem quacksalbermäßigen Handel mit Arzneistoffen, besonders sogen. windtreibenden, sowie Brech- und Abführmitteln weder Lust, noch Befugniß habe und überhaupt keinem Patienten ein Medicament verabreichen werde, den ich nicht zuvor gesehen habe. — Ferner werden gewisse Leute in meinem Ordinationszimmer stets eine solche Temperatur antreffen, daß sie es ohne Besorgniß vor einer Erkältung ihres allerwerthesten Denkers (?) riskiren können, beim Eintreten nach der bei allen gesitteten Menschen üblichen Manier ihre Kopfbedeckung abzunehmen.

Dietenhofen, den 19. Juni 1862.

Dr. Schwartz.

Gesangs-Produktion.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, findet **die zweite Gesangs-Produktion** der **ersten Sänger-Gesellschaft** aus **Wien** des Herrn **Binder** im Saale des Herrn Reindel im Gasthof zur „Eisenbahn" statt, und wird hiemit ergebenst eingeladen.

Entrée 12 kr. à Person.

Einladung.

Bei dem am 25. Mai d. Js. gegründeten

Männlichen Unterstützungs-Verein:

Hilfsquelle

in Krankheits- und Sterbefällen

findet Sonntag, den 22. Juni, im Gasthaus zum „Goldenen Rad" bei Hrn. **Lindinger** von Nachmittags 2—4 Uhr die erste Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Da dieser Verein, auf reine Gegenseitigkeit gegründet, schon 100 Mitglieder zählend, gegen eine wöchentliche Einlage von 4 Kreuzer eine **tägliche** Unterstützung von 20 Kreuzer und ein Todtenopfer von 20 fl bietet, so ladet der Unterzeichnete alle geehrten Einwohner hiesiger Stadt, welche das 45. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt und sich einem derartigen Institut anzuschließen gedenken, zu zahlreicher Theilnahme ein.

Fürth, den 20. Juni 1862.

Der Vorstand **Christoph Heinrich.**

Gesuch. Zwei Drechslergehilfen können bei gutem Lohn auf Hornartikel dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Auktions-Bureau

von Georg Konrad Förster,

Helmgasse Nr. 2.

Montag, den 23. Juni, Nachmittag 1 Uhr beginnend: **Auktion,** wobei einige Flügel, mehrere Garnituren Sopha und Sessel, Bettstätten, sonstige Möbel und Hausgeräthschaften, Uhren, eine Cylinder-Uhr, eine eiserne Geldkasse, eine kupferne Butte, Spiegel, Kleidungsstücke, und noch verschiedene sonstige Gegenstände zur Versteigerung kommen.

Ein verehrliches Publikum wird zu recht zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Prater.

Heute Samstag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn **Freund**, wozu ergebenst einladet **Schlienz.**

Entrée nach Belieben.

Einladung. Mit obrigkeitlicher Erlaubniß findet morgen, Sonntag, bei dem Unterzeichneten gutbesetzte



Tanzmusik



statt, wozu freundlichst einladet

Gastwirth **Winkler.**



Einladung. Am Sonntag ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte

TANZ-MUSIK

anzutreffen, wozu freundlich einladet

Friedrich Schuster.

Fürther Schrannenpreise,

den 20. Juni 1862.

Waizen aus Umgegend	20 fl. 4 kr.	gef. — fl.	3 kr.
Korn	14 fl. 57 kr.	gef. — fl.	3 kr.
Gerste	13 fl. 36 kr.	gef. — fl.	3 kr.
Haber	6 fl. 45 kr.	gef. — fl.	33 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung in den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts
Postzug 2 U. 15 M. früh	Güterz. 2 U. — M. früh
Güterz. 5 U. 5 M. früh	Postzug 7 U. 5 M. früh
Kurierz. 7 U. 50 M. früh	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. [illegible]	Güterz. [illegible]
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abends.
	(bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich [illegible] Uhr Morgens bis [illegible] Uhr Abends.

An Sonn- und Feiertagen [illegible]

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Klasse.
6 „ 50 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Klasse.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 149.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 22. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Frohnleichnamsprozession, die bei ziemlich günstiger Witterung um 7 Uhr von der Metropolitanpfarrkirche zu U. L. Frau ihren Ausgang nahm, wurde während ihrem Verlaufe und am Schlusse nur kurz vom Regen getrübt. Eine ungeheuere Menschenmenge, besonders Landvolk, belebte die Straßen, in denen von 6 Uhr Morgens an das Militär Spalier bildete und Musikkorps der Linie und Landwehr spielten. An der Prozession selbst betheiligten sich die Innungen und die verschiedenen geistlichen Korporationen in gewohnter Weise zahlreich. Die neue Fahne der Packträger, die neu kostümirt in einer Zahl von nahe 100 Mann folgten, ist reich und schön. Nach dem hochw. Herrn Erzbischof, welcher in der Domkirche pontifizirte und bei der Prozession unter dem Baldachin das Sanktissimum trug, folgten Se. k. H. Prinz Luitpold als Stellvertreter des Königs mit einem Adjutanten, dann Se. k. H. Prinz Adalbert mit einem Adjutanten, dann reihten sich die verschiedenen Hofchargen, die HH. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, v. Zwehl und v. Mulzer, die Generäle, mehrere Staatsräthe, der Präsident der k. Kreisregierung, die k. Kämmerer, viele Stabsoffiziere u. s. w. Nun folgten die Beamten des k. Staatsraths, der verschiedenen Staatsministerien mit den einschlägigen untergebenen Behörden je nach ihrer Rangordnung und endlich der Magistrat der k. Hauptstadt, Hr. Bürgermeister v. Widder an der Spitze, endlich eine unübersehbare Masse Volkes. Die Prozession endete um 10¼ Uhr, worauf die k. Prinzen und Würdenträger des k. Hofes in Galawägen heimfuhren. — Hr. General Frhr. v. Hohenhausen hatte am Mittwoch das Unglück, in der Briennerstraße bei einem Spazierritt zu stürzen, und sich eine zum Glück nicht gefährliche Wunde zuzuziehen. — In Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich finden gegenwärtig hier gemeinschaftliche Berathungen mehrer süddeutschen Staaten statt.

— Nürnberg. Am Mittwoch Abends war Generalversammlung der hiesigen Mitglieder des deutschen Schützenbundes. Die Berathungen bezogen sich ausschließlich auf das deutsche Schützenfest. Hervorzuheben ist, daß die hiesigen Mitglieder einen silbernen Pokal als Ehrenpreis nach Frankfurt schicken, der die Form der Nürnberger Thorthürme repräsentiren wird und gegen 400 fl. kostet. Betreffs der Abfahrt der Theilnehmer am deutschen Schützenfest glaubte man den Freitag vor dem Beginn des Festes, Abends 7½ Uhr, wählen zu müssen, wodurch es möglich wird, die einziehenden Schützen am Vortage des Festes zu sehen und somit einen der Hauptgenüsse nicht verloren gehen zu lassen.

— Auch Ansbach erhält nun ein Packträger-Institut. Herr Jörg aus Augsburg erhielt die Konzession zur Errichtung eines solchen.

— Vom Schwurgerichte von Oberfranken wurde der ledige Dienstknecht Joh. Kern von Weingarts wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, aber nicht als wahrscheinlich voraussehbarem Tod, begangen ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns und bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zur Arbeitshausstrafe von 2 Jahren verurtheilt, und die ledige Handarbeiterin Kath. Nier von Wunsiedel, welche des Verbrechens der Brandstiftung II. Grades angeklagt war, freigesprochen. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist seit dem 1. Jan. l. Js. im Kreise Oberfranken kein einziges Verbrechen begangen worden, das mit schwererer Strafe als dem Arbeitshause bedroht ist.

— Amberg, 18. Juni. Gestern beging der hiesige Turnverein das Weihefest seiner Fahne, welche er als Geschenk von hiesigen Frauen und Jungfrauen empfangen. Die Fahne trägt die oberpfälzischen Farben und enthält auf der einen Seite das Wappen der Stadt Amberg, auf der anderen das Amberger Turnzeichen, beide mit Umschrift, in vortrefflicher reicher Stickerei.

— Die Direktion des Stadttheaters zu Kempten ist dem Herrn Theaterdirektor Lindner (z. Z. in Bayreuth) übertragen.

— Die Bruttoeinnahme der bayer. Donaudampfschifffahrt betrug, wie man hört, für das Jahr 1861 gegen 9,500,000 fl. nach Abrechnung der Ausgaben für den Betrieb, Verzinsung des Aktienkapitals und mehrfachen Abschreibungen verbleibt dagegen ein Ausfall von nahezu 800,000 fl., die der Staat zu beschaffen hat. Hieraus dürfte sich unschwer erklären, warum er ein so kostspieliges Unternehmen nunmehr anderen Händen und Konkurrenten überläßt; jeder Geschäftsmann würde es, abgesehen von jeder Sentimentalität, gerade so machen.

— Rotteck's Denkmal zu Freiburg, das im Juni 1851 nächtlicher Weile förmlich abgebrochen und entfernt und auf dessen Stelle das des Berthold Schwarz, der bekanntlich das Pulver erfunden haben soll, gesetzt wurde, ist aus städtischen Mitteln wieder hergestellt und unter allgemeiner Theilnahme am 12. Juni enthüllt worden. Die Bürgerschaft und die Universität betheiligten sich sehr zahlreich.

— Das Frankfurter Schützenkomité macht bekannt, daß der Sonntag den 13. Juli stattfindende Festzug von Nachmittag 3 Uhr auf Vormittag halb 11 Uhr nach beendigtem Gottesdienst verlegt wurde. Man ersucht daher die verehrlichen Schützen, jedenfalls Samstag den 12. Juli einzutreffen.

— Die Spielhölle zu Homburg hat schon wieder ein Opfer gefordert. Ein junger Mann von 23 Jahren, der seine ganze Baarschaft am grünen Tisch verloren hatte, ging hin und erhängte sich an einem Baume in dem belebtesten Theil der Promenade.

— An der Verzögerung, daß der Churfürst von Hessen das ihm vorgelegte Ministerprogramm noch nicht genehmigt habe, sollen die beiden deutschen Großmächte schuld sein, deren Ansichten in dieser Beziehung nicht ganz übereinstimmen. Das preußische Cabinet soll gefordert haben, daß das in der Bildung begriffene churhessische Ministerium sein Programm in Berlin vorlege. Das Wiener Cabinet habe sich aber schon damit begnügt, auf die Ordnung der Verfassungsfrage in Churhessen mit aller Energie einzuwirken, halte es aber nicht für gerathen, die innere Unabhängigkeit eines deutschen Bundesstaates anzutasten. Diesen Umstand benutze der Churfürst und schiebe die Genehmigung des Programms auf die lange Bank. Indessen soll von Preußen in Wien die Erklärung abgegeben worden sein, daß eine übermäßige Verlängerung des Provisoriums Preußen zu entscheidenden Schritten nöthigen werde.

— Ueber die vielbesprochenen churhessischen Wahlgesetze von 1831 und 1849 enthält die „Frkf. Postztg." folgende Notizen: Nach dem Gesetze von 1831 wird die Ständekammer gebildet durch folgende Mitglieder, nämlich: 1) einen Prinzen des churfürstlichen Hauses für eine apanagirte Linie desselben; 2) das Haupt jeder fürstlichen oder gräflichen, ehemals reichs-

unmittelbaren Familie, welche eine Standesherrschaft in Churhessen besitzt; 3) den Senior oder das sonst mit dem Erbmarschallamte beliehene Mitglied der Familie des Frhrn. v. Riedesel; 4) einen der ritterschaftlichen Obervorsteher der adeligen Stifter Kaufungen und Wetter; 5) einen Abgeordneten der Landesuniversität; 6) einen Abgeordneten der althessischen Ritterschaft von jedem der fünf Bezirke; 7) einen Abgeordneten der Ritterschaft der Grafschaft Schaumburg, gewählt von derselben unter Mitstimmung der adeligen Stifter Fischbeck und Obernkirchen; 8) einen Abgeordneten aus dem ehemals reichsunmittelbaren Adel in den Kreisen Fulda und Hünfeld; 9) einen Abgeordneten aus dem ehemals reichsunmittelbaren und sonst stark begüterten Adel in der Provinz Hanau; 10) sechzehn Abgeordneten von den Städten; 11) sechzehn Abgeordneten der Landbezirke. Nach dem Wahlgesetze von 1849 findet dagegen folgende höchst einfache Zusammensetzung der Ständekammer statt, nämlich: a. Sechzehn Abgeordnete von den Städten; b. Sechzehn Abgeordnete der Landbevölkerung; c. Sechzehn Abgeordnete der höchstbesteuerten Grundbesitzer und Gewerbtreibenden. Nach dem Gesetze von 1831 war die Wahl der städtischen und ländlichen Abgeordneten, ohne der übrigen erschwerenden Bedingungen zu gedenken, eine indirekte, während die nach dem Gesetze von 1849 durchweg eine direkte ist, für die Ausübung des aktiven Wahlrechts nur Selbstständigkeit und für diejenige des passiven Wahlrechts nur das 30. Lebensjahr und Unbescholtenheit erfordert. Die verlangte Selbstständigkeit wird durch das Gesetz folgendermaßen definirt: Als selbstständig gelten alle diejenigen, welche als Ortsbürger oder Beisitzer einen eigenen Haushalt führen und nicht in Kost und Lohn eines Andern stehen, sowie diejenigen, welche seit Anfang des der Wahl vorausgegangenen Kalenderjahres eine direkte Staatssteuer (wozu dermalen die Grund-, Gewerb- und Klassensteuer zu rechnen ist) entrichtet haben.

— Ein Berliner Korrespondent der Elberfelder Ztg. behauptet dem neulichen Dementi der Stern-Ztg. gegenüber: Der Korpsbefehl des Prinzen August von Würtemberg in Betreff des Lesens liberaler Zeitungen enthalte freilich nicht geradezu ein Verbot, laute aber dahin, daß die höheren Kommandirenden „darauf hinwirken" sollen, daß die ihnen untergebenen Truppen jene Blätter, deren neun mit Namen bezeichnet sind, nicht lesen sollen.

— Der preußische Finanzminister v. d. Heydt wird jetzt oft an sein Wort erinnert, das er bei der Adreßdebatte aussprach, daß man das Ministerium nicht nach seinen Worten, sondern nach seinen Handlungen beurtheilen solle, denn seinen Handlungen nach sei es gerade so liberal als das vorige Ministerium.

— In dem Berliner Abgeordnetenhause wurde am 18. der Antrag Becker's (v. Dortmund) angenommen: „Drucker und Verleger, Kommissionsverleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen."

— Bei dem Landtage in Hannover kam unlängst die Thatsache zur Sprache, daß es in genanntem Lande noch 900 Lehrer gibt, deren Gehalt die Summe von jährlich 30 Thlr. nicht übersteigt und die bei den Bauern freie Schlafstelle und den Reihetisch haben. Bei 300 anderen Lehrern beträgt der jährliche Gehalt noch nicht über 100 Thlr.

— Aus Holstein, 16. Juni. In diesen Tagen hat auch das Oberappellationsgericht zu Kiel sein Urtheil in dem Hochverrathsprozesse gegen den Advokaten und Notar Lehmann abgeben. Daßelbe hat dem Vernehmen nach freisprechend gelautet. Bekanntlich hatte das holsteinische Oberfachwalteramt gegen das freisprechende Urtheil der ersten Instanz Rekurs eingelegt.

— Wien, 20. Juni. Das Unterhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung das Marinebudget für 1862 nach dem Ausschußantrag mit 6 Mill. Ordinarium und 7 Mill. Extraordinarium. Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung das äußere Budget nach dem Ausschußantrag. Die vom Unterhaus beschlossene Herabsetzung der Zulagen des Vorsitzenden der Bundesmilitärkommission in Frankfurt und des Botschafters in Rom wurde abgelehnt.

— Bei dem österreichischen Finanzministerium befindet sich ein Vorschlag in Verhandlung, der die Einführung der Klassenlotterie nach preußischer Art in Oesterreich zum Zwecke hat. Dem Prinzipe nach ist dieses System bereits genehmigt und soll auch die Einführung der neuen Lotterie in Kürze zu erwarten sein. Die Zahlenlotterie würde neben der Klassen-Lotterie fortbestehen.

— Aus Innsbruck, 13. Juni, wird der Wiener „Presse" geschrieben: Während aus den übrigen Kronländern Oesterreichs noch keine bestimmten Berichte über die Theilnahme am Frankfurter National-Festschießen vorliegen und bisher nur von allgemein gehaltenen, etwas unbestimmten Beschlüssen verlautete, faßt man auf den Schießständen von Tyrol und Vorarlberg die Sache viel ernsthafter an. Es wird jetzt von Dr. Schönherr in der Schützenzeitung, diesem Organ und Orakel der tyroler Schützen, auf das lebhafteste für eine möglichst zahlreiche Betheiligung agitirt; daßelbe geschieht nun auch von dem amtlichen „Tyroler Boten." Die Lust zur Wanderung nach Frankfurt wächst kolossal, seit man die Bedingungen der Theilnahme am Bestschießen, die geringe Summe der Einlagen und die günstigen Chancen zum Gewinnen auf den Schleckerscheiben kennen lernte; diese sind derart, daß ein erträglicher Schütze, wie sie bei uns wachsen, seinen miserablen Tag und ein ganz erkleckliches Pech haben muß, wenn er nicht Einlage, Fahrkosten und einige Schoppen Asmannshäuser herausschindet

— Wie die Neue Züricher Zeitung meldet, sind in der Schweiz die Anmeldungen zum Besuch des ersten deutschen Bundesschießens so zahlreich, daß anzunehmen ist, es werden nach der Vereinigung der Ost- und Westschweizer in Basel mittelst Extrazugs von dort mindestens 400 Schützen abgehen. Für die schweizerischen Schützen ist die obligatorische Kopfbedeckung der schwarze Schützenhut mit schwarzem Band und Einfassung, eidgenössische Cocarde und Alpenrose; wer diese Kopfbedeckung nicht besitzt, ist von der Extrafahrt und den damit verbundenen Vergünstigungen ausgeschlossen.

— Am vorigen Sonntag ging in Folge einer Pulverexplosion die Feuerwerkstatt des Herrn Homburger auf dem Bierhübeli in Bern in Flammen auf. Da ein ziemlicher Pulvervorrath in dem Gebäude angehäuft war, folgte in den ersten Minuten Explosion auf Explosion, Raketen und Schwärmer flogen in die Luft, und nur unter großer Gefahr konnte man sich anfangs dem Brande nähern. Das hölzerne Gebäude sammt anstoßendem Holzschuppen brannte gänzlich nieder. Es konnte zum Glück verhütet werden, daß die in der Nähe liegenden Häuser Feuer fingen.

— Venedig, 18. Juni. Da Verdachtsgründe vorliegen, daß sowohl Deserteure der piemontesischen Armee, als auch besonders ehemalige Freischärler, welche unter dem Vorwande der Reue zum väterlichen Herd zurückkehren, die Nachsicht und Gastfreundschaft Oesterreichs so weit mißbrauchen, daß sie sich zu Agenten der Revolutionscomités verwenden lassen und namentlich ehemalige Emigranten, besonders junge Leute, zur Emigration verleiten, so wurde eine strenge Ueberwachung solcher Leute angeordnet. Auch unter den wegen der letzten Demonstration verhafteten befinden sich mehrere ehemalige Emigranten und Deserteure der piemontesischen Armee, und es besteht der Verdacht, daß bei dem Attentate auf den Bischof von Treviso ebenfalls solche Leute die Hand im Spiele gehabt haben.

— Mailand, 13. Juni. Die italienischen Schützen bedauern, daß ihr Vorhaben, freundschaftliche Beziehungen mit Schützen anderer Nationen anzuknüpfen, so viele Reibungen hervorrief, daß es ihrem Ehrgefühle kaum mehr erlaubt ist, auch nur als Privatpersonen das Schützenfest zu Frankfurt zu besuchen. Man billigte keineswegs die Schritte Garibaldi's, hoffte aber, daß man im Auslande auf dessen Worte nicht mehr Werth lege, als in Italien. Man hatte seine Aufforderung mit Freuden angenommen, wenn man auch über Manches in seinem Programme die Achseln zuckte. Auch wäre keineswegs zu fürchten gewesen, daß das Fest nur von Schützen extremer politischer Gesinnung besucht worden wäre. Die gestrige „Lombardia" hofft immer noch, daß gleichwohl italienische Schützen als Privatpersonen nach Frankfurt gehen werden; doch wird in jedem Falle die Zahl gering sein.

— Turin, 19. Juni. Aus Neapel wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß zwei Brigantenbanden in die Provinz Bari eingedrungen, gegen Montemilone verfolgt worden seien und eine Niederlage erlitten hätten, wobei sie einen Verlust von 16 Mann gehabt.

— In der Kammersitzung zu Turin am 18. Juni interpellirte Curzio wegen des Gerüchtes, daß Frankreich gegen Abtretung der Insel Sardinien die Lösung der römischen Frage

angeboten habe. Ratazzi erklärte, diese Gerüchte kämen von einigen Oppositions-Journalen und wies im Namen des Gesammtministeriums jede derartige Nachricht als unbegründet zurück.

— Paris, 15. Juni. Was die Vermittelungsversuche in London anbelangt, die zur Versöhnung der kämpfenden Parteien in den nordamerikanischen Freistaaten eingeleitet sein sollen, so konnte Lord Palmerston mit Recht sagen, es seien ihm keine Eröffnungen gemacht worden, denn die französische Diplomatie hatte keine offiziellen Schritte gethan, nachdem die Antwort auf eine vorläufige Anfrage eine entschieden ablehnende gewesen war. Zu einer Vermittelung fehlt übrigens der Boden, so lange die Sonderbundsstaaten nicht als eine unabhängige Macht anerkannt sind; eine solche Anerkennung aber wäre ein Akt der Feindseligkeit gegen den Norden. Die Vermittlung würde also in der That der Krieg sein, und in einen solchen sich hineinziehen zu lassen, dazu hat England keine Lust, in dessen Interesse es vielmehr liegt, der Selbstschwächung der Vereinigten Staaten, so lange es ihm die Baumwollfrage erlaubt, ruhig zuzusehen. Dabei hat es noch die andere Genugthuung, daß die französische Industrie immer mehr leidet, und daß demnach die innere Lage Frankreichs verschlimmert wird. So versteht man jenseits des Kanals die Entente cordiale.

— London, 20. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung erklärte Graf Russell: Der Rückzug der Engländer von Mexiko sei keine Verletzung der ursprünglichen Uebereinkunft. Er konstatirt, daß Wyke die Mexikaner nicht gegen die Franzosen unterstützt habe.

— In Athen wurde am Geburtstage des Königs die neue Metropolitankirche feierlich eingeweiht. Den Grundstein dazu legte der König schon im Jahre 1843. Die Malereien an den Kirchenwänden und Kuppeln sind nach byzantinischen Mustern gefertigt. Die langen breiten Bogenfenster bestehen aus Platten von pentelischem Marmor, in denen sechs Reihen runde Oeffnungen, jede im Durchschnitt von ¾ Schuh, gearbeitet sind, durch welche das Licht, gedämpft durch die farbigen Glasscheiben, in die Kirche dringt.

— In Bosnien sprechen nach den Berichten der Wiener Blätter alle Anzeichen dafür, daß ein Christenaufstand unausbleiblich ist, sobald Serbien gegen die Türkei losschlägt, und daß dieses geschehen wird, und zwar in nächster Zeit, wird von Emissären, welche Bosnien in allen Richtungen durchziehen, so bestimmt der Raja versichert, daß sie darauf ihre ganze Hoffnung setzt. In Türkisch-Kroatien sind seit einigen Tagen unter den Türken sehr beunruhigende Gerüchte in Umlauf über die bedeutenden Verluste der großherrlichen Truppen, die sie in den Kämpfen bei Niksich erlitten haben. Ueberhaupt sind alle Elemente zur gänzlichen Auflösung der gesetzlichen Ordnung vorhanden, und es bedarf wirklich nur eines äußeren Anlasses, der von Serbien kommend, von einer Seite befürchtet, von der anderen gehofft wird, um die ganze Provinz in wirres Chaos zu stürzen.

— St. Petersburg, 13. Juni. Die Stadt sieht wie Sebastopol nach dem Bombardement aus. Ueberall Brandtrümmer, Biwouacs, Armuth und Elend. Ein trostloser Blick in die Zukunft verdüstert diesen traurigen Anblick. Nach dem Brande in Hamburg, 1842, ist der unsrige gewiß der größte unter allen, welche große Städte heimgesucht haben. Hier sind wenigstens keine Menschenleben verunglückt. Ueber auswärtige Feuersbrünste hat der Telegraph folgende Nachrichten gebracht: Am 8. d. M. ist die Hälfte der Stadt Bobroniez abgebrannt; an demselben Tage sind in der Gouvernementsstadt Tschernigoff die Kirche, 27 Häuser, 17 Nebenflügel und alle 133 Kaufmannsläden vom Feuer zerstört worden; in Odessa haben in den drei Nächten vom 5. bis 8. Juni große Feuersbrünste gewüthet und erheblichen Schaden angerichtet.

— Petersburg, 19. Juni. Das heutige Journal de St. Petersbourg enthält einen kaiserlichen Befehl, der die Provinz-Gouverneure im Falle von Brandstiftungen zur Proklamirung der Militärgesetze ermächtigt. Die Bestätigung der Urtheile steht dem Gouverneur zu. Auf Raub, Mord, Brandstiftung und Erntevernichtung ist Todesstrafe gesetzt.

— Ueber die Lage der Franzosen in Mexiko kann ein Korrespondent des Schw. Merk. aus guter Quelle folgende Details mittheilen: General Lorencez hatte darauf gerechnet, nicht nur, daß ihm die Einwohner von Puebla freiwillig die Thore öffnen, sondern auch durch Cobos, einen der klerikalen Generale, unterstützt zu werden, der mit 4000 Mann bei Cholula kampirte. Aber dieser blieb aus, und mit Erstaunen sah man die Höhen von Guadeloupe und Loreto von den Mexikanern besetzt. So begann der Kampf, der 7 Stunden dauerte und dessen Ausgang bekannt. General Lorencez wurde leicht an der Schulter verwundet. Die französische Armee zog sich zuerst auf die Höhen von Amelucan und Chachapa, und am 8. Mai bis zum Dorfe Amozoc zurück, vier Meilen von Puebla entfernt, wo sie sich verschanzte. In den Spitälern von Puebla liegen 30 französische Verwundete, die von General Zaragoza besucht wurden. Die gefangenen Franzosen betragen 25, darunter ein Lieutenant. Man erwartet sie in Mexiko. Die französischen Soldaten haben ihr Gepäck verloren. Sie hatten vor dem Treffen ihre Säcke abgelegt, und beim Rückzug mußten sie dieselben zurücklassen, welche somit in die Hände der Mexikaner fielen. Diese fanden darin Medaillen aus der Krim und Italien, die sie sich selbst anlegten. Auch die Verwundeten scheinen ihrer Medaillen beraubt worden zu sein. Die Banden der Reaktion machen bis jetzt nicht die geringste Miene, die Versicherungen von Almonte und Pater Miranda wahr zu machen, und sich mit der Armee zu vereinigen. Von allen Seiten aus dem ganzen Land kommen Proteste gegen Almonte und die Reaktionsplane. Der englische Minister Charles Wyke ist in Begleitung des Admirals Dunlop am 4. Mai in Mexiko angekommen, und die englische Gesandtschaft ist wieder eröffnet worden. Ein von Wyke vorgelegter Vertrag zur Regelung aller Schwierigkeiten zwischen England und Mexiko ist vom Kongreß einstimmig angenommen worden.

Trauer-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Konrad Höfler,

Tuchbereiter und Decateur,

in einem Alter von 48 Jahren aus diesem irdischen Leben in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer seine rastlose Thätigkeit und die aufopfernde Liebe für die Seinigen kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen. Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Vormittag 10 Uhr statt.

Lebensversicherungen und Leibrenten

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Unter den die Förderung des Familienwohles bezweckenden Anstalten dürfte das Institut der **Lebensversicherungen** die erste Stelle einnehmen, da dasselbe dem Familienvater nicht nur ein bequemes, sondern auch vollkommen verlässiges Mittel darbietet, den Angehörigen nach seinem Ableben die Auszahlung eines Capitals von einer bestimmten Größe und damit eine Versorgung zu sichern. Die Einrichtung der Lebensversicherung ist der Art, daß alle Stände, nach Bedürfniß Gebrauch davon machen können, dieselbe dürfte sich jedoch namentlich für Advokaten, Notare, prakt. Aerzte und dergl. zur Benützung eignen, da solche aus ihrem laufenden Einkommen den zur Zahlung der Prämien erforderlichen Betrag in der Regel leicht zu erübrigen vermögen. Die Prämien sind so bemessen, daß sie bei einem Mann, der zur Zeit der Aufnahme noch in den mittleren Jahren steht, nur als ein sehr mäßiger Zins von dem versicherten Capital betrachtet werden können, indem sie z. B. bei einem 30jährigen nur 2 fl. 26 kr., einem 40jährigen 3 fl. 11 kr. vom Hundert betragen und nach zehnjährigem Bestehen der Versicherung noch eine weitere Ermäßigung eintritt.

Die **Leibrentenversicherungen** haben die Bestimmung, unverheiratheten oder kinderlosen Personen, welche eine möglichst hohe Rente von ihrem Vermögen ziehen möchten, das Mittel dazu an die Hand zu geben, indem die Bank sich gegen eigenthümliche Ueberlassung des Capitals verpflichtet, den betreffenden lebenslänglich die bedungene Rente auszuzahlen. Wenn der Leibrentenvertrag, wie dies gewöhnlich der Fall ist, erst in den vorgerückteren Jahren des Lebens abgeschlossen wird, so übersteigt die Rente den gewöhnlichen Zins um ein bedeutendes, und beträgt z. B. bei einem 50jährigen 7 fl. 24 kr., bei einem 60jährigen 9 fl. 22 kr. von Hundert.

Weitere Aufschlüsse werden von den Agenten ertheilt, welche auch die Grundbestimmungen und Anmeldungspapiere gratis verabfolgen.

München, den 19. Mai 1862.

Die Administration der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Nähere Aufschlüsse ertheilt
Fürth, den 24. Mai 1862. **Julius Wilh. Reißig.**

LILIONESE. Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es blendend weiß und zart, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer Lilionese übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Chinesisches Haarfärbe-Mittel

um damit Kopf-, Augenbraunen- und Barthaare sogleich und für die Dauer echt braun oder schwarz färben zu können. Es ist eine wahre Freude, die prächtigen braunen oder schwarzen Haare zu sehen, welche mit diesem Mittel gefärbt sind. Preis à Flacon 25 Sgr. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag retourgezahlt.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl., mit Gebrauchs-Anweisung, 5 Sgr.

Halle a. S. **A. Rennenpfennig & Co.**

Alleinige Niederlage für Fürth bei **Conrad Schüssel** jun.

Bei **K. Geiershöfer** im Canalhafen zu Nürnberg sind fortwährend alle Sorten **Bretter, Dielen** und **Latten** rc. billig zu haben.

Gesuch. Zwei Drechslergehilfen können bei gutem Lohn auf Hornartikel dauernde Beschäftigung finden. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der verstandenen Pfänder vom Monat April 1861 von Nr. 59532 bis Nr. 63677 incl. findet

Mittwoch, den 25. Juni 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

statt. Erneuerungen werden nur bis **18. ds. Mts.** vorgenommen.

Fürth, den 10. Juni 1862.

Die Leihhaus-Verwaltung.
E. Spahn.

Bekanntmachung.

Morgen Montag, den 23. ds., Abends ½9 Uhr, ist bei dem **Unterstützungs-Verein in Krankheits- und Sterbefällen Monats-Rechnung** und zugleich **Aufnahme** neuer Mitglieder im Vereins-Lokale des Herrn Julius Müller.

Die Gesammtverwaltung.

Unlieb verspätet.

Danksagung.

Dem lieben Turnverein, sowie den biederen Bewohnern in Neustadt a/A. sagen wir für die beim Fahnenfeste am 9. ds. freundliche Aufnahme und gastliche Bewirthung nachträglich herzlichsten Dank und rufen Ihnen Allen ein frisches „Gut Heil“ zu.

Langenzenn, den 14. Juni 1862.

Mehrere Turner.

Versteigerung.

Im Hause des verlebten q. Landrichters Bisani zu Bamberg, D. III. Nr. 1456 am Kaulberg, wird am 1. und 2. Juli Versteigerung von Möbeln, Weißzeug, Uhren, Gold und Silber, Messing, Kupfer, Zinn und verschiedenen Hausgeräthen, sowie einigen Juwelen nebst einer sehr reichhaltigen Bibliothek stattfinden.

Lehrlingsgesuch. Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch von guter Erziehung, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen. Näheres bei der Redaktion.

Eisenbahn-Fahrten.

Absahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 6 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

Zeit	
4 Uhr — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Klasse.
6 „ 30 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Klasse.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 150.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Dinstag, den 24. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Nach Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 13. ds. ist gestattet worden, daß zur Gründung einer das Andenken an Friedrich Karl v. Savigny (Rechtslehrer) ehrenden Stiftung für Förderung rechtswissenschaftlicher Zwecke Sammlungen im Königreiche veranstaltet und zu diesem Zwecke Komités gebildet werden.

— Mit dem 1. Juli hört der Visirzwang von Wanderbüchern auf, eine Maßregel, die allgemeine Billigung findet und in einer Zeit, wo die Dampfkraft dominirt, sehr überflüssig und mehr noch als lästig war. Nach einer Bekantmachung der Regierung von Mittelfranken vom 4. Juni haben auf Grund des Art. 35 des neuen Polizeistrafgesetzbuches die Gastwirthe und Herberggeber Fremdenbücher anzulegen und zu führen, in deren beigelegtem Formulare sich auch die Rubrik: „Absicht und Ziel der Reise" findet, wie auch bezüglich der Reiselegitimation „Paß, Paßkarte oder Wanderbuch."

— Dienstesnachrichten der Verkehrsanstalten. Der Bezirksinspektor beim Oberpost- und Bahn-Amte Nürnberg, M. v. Arthelm, wurde zum Oberpostmeister und Vorstand des Oberpostamtes in Speyer befördert; die Offizialen D. v. Dumas vom Oberpost- und Bahnamte Würzburg zum Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, G. Eberdt vom Oberpost- und Bahnamte Nürnberg zum Oberpostamte Regensburg, G. Färber vom Oberpost- und Bahnamte München zum Rechn.- und Revisionsbureau der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten versetzt; zu Offizialen IV. Klasse die Assistenten: W. Hoffmann in Würzburg, M. Bauer und J. Schmidt in München, K. Berchem in Augsburg, F. König in Würzburg, E. Schaffner in Nürnberg, M. Heindl in Augsburg, A. Fellermeyer, K. Poßelt und K. Mitterer in München und A. Treu in Nürnberg ernannt.

— Dienstesnachricht. Der bisherige Schulverweser K. Bogner zu Hemmersheim wurde als ständiger Schulverweser und Kirchendiener zu Simmershofen, resp. Holzhausen, ernannt.

— An der prot. Schule Waldsassen in der Oberpfalz wird ein Gehilfe aufgestellt mit einem Gehaltsbezuge von 200 fl., dann freier Wohnung und Beheizung, wozu ein widerruflicher Zuschuß von jährlich 75 fl. aus der prot. Pfarrwittwen-Unterstützungskasse in Aussicht gestellt ist. Befähigte Schuldienstexspektanten prot. Confession in Mittelfranken, welche um diese Stelle sich bewerben wollen, haben ihre Gesuche durch die treffenden Distriktsschulinspektionen mit deren Gutachten bis zum 6. Juli d. Js. bei der k. Regierung von Mittelfranken in Einlauf zu bringen.

— Im Schlosse zu Bruckberg bei Ansbach wird eine Erziehungsanstalt des Staates für verwahrloste Knaben von 12 bis 18 Jahren, prot. Konfession, eingerichtet und mit dem Beginne der Wirksamkeit der neuen Strafgesetze eröffnet werden. Als Vorstand dieser Anstalt ist ein prot. Geistlicher zu berufen. — Demselben wurde durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 18. d. M. ein jährlicher Bezug von 800 fl. und freie Wohnung nebst 6 Klaftern weichen Holzes und 20 Pfund Unschlittkerzen bewilligt, sowie die Gewährung von Alterszulagen in Aussicht gestellt. — Bewerber um diese Stelle werden im Kreis-Amtsblatt aufgefordert, ihre Gesuche mit dem Nachweise der Prüfungsnoten und der seitherigen Verwendung in der Seelsorge, namentlich in Erziehungs- und Rettungsanstalten binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei der k. Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, einzureichen.

— Von dem Gendarmerie-Korps-Kommando sind bis zum Erscheinen der kürzlich berathenen Gendarmeriedienst-Instruktion, Interims-Vorschriften erlassen worden. Eine Dienstes-Instruktion für die Amtsdiener bei den am 1. Juli in's Leben tretenden k. Bezirksämtern liegt eben vor. Darnach hat das Benehmen derselben gegen die bei Amt Erscheinenden stets höflich zu sein, und ist Jedermann auf Begehren bei den k. Beamten anzumelden; nur von diesen darf die etwa wegen dringender Geschäfte unvermeidliche Abweisung ausgehen. Die Annahme von Geschenken auch der geringsten Art von Seite der Parteien, sowie jede Art von Sammlung u. dgl. ist den Amtsdienern, abgesehen von strafrechtlicher Einschreitung, bei Verlust des Dienstes verboten.

— Nürnberg. Wegen Translocirung des k. Bezirksgerichts in das ehemalige Oberpostamtsgebäude finden im Laufe dieser Woche keine öffentlichen Gerichts-Verhandlungen statt. Dieselben werden am 6. Juli l. Js. in dem neuen Gerichtssaale des gen. restaurirten Gebäudes wieder beginnen. — Laut Submissions-Ausschreiben der k. 3. Genie-Direktion sind die Kosten für die in Nürnberg zu erbauende neue Infanterie-Kaserne auf 368,410 fl. angeschlagen.

— In dem Orte Debersdorf bei Cadolzburg hat sich am zweiten Pfingstfeiertage ein Gesangverein „Eintracht" betitelt, gegründet, der zur Zeit aus 14 aktiven und 46 passiven Mitgliedern besteht. Direktor des Vereins ist Schullehrer Brandt in Zautendorf, als Vorstand wurde Gemeindevorsteher und Müllermeister Kuhr von Riedeldorf gewählt.

— Die Isar ist stark angeschwollen und fürchtet man Ueberschwemmungen von niederen Ufern. Im bayer. Hochgebirge, namentlich zu Partenkirchen, ist in den letzten Tagen Schnee gefallen.

— Das badische Herrenhaus hat gleich der Abgeordneten-Kammer einstimmig beschlossen, die Regierung möge auf allgemeine Aufhebung der Spielbanken hinwirken.

— Nach einer hervorragend gedruckten Anzeige mit der lockenden Ueberschrift „Sichere Erwerbsquelle von 40 bis 50 fl. monatlich", garantirt von Professor Charlier in Bockenheim und ausführlich nachgewiesen, wird diese gegen Einsendung von zwei Gulden in Silber für Inserat- und Schreibgebühr (?) mitgetheilt. Jemand nun, der nicht aus Neugierde, sondern um einer vermutheten Schwindelei auf die Spur zu kommen, hat die zwei Gulden eingesandt und erhielt dafür von der genannten Zeitungs-Expedition eine geschriebene Anweisung, wie man die Seidenzucht vortheilhaft betreiben kann; am Schlusse wird bemerkt, daß diese Anweisung von Professor Charlier garantirt wird.

— Es hat vielleicht Nichts so sehr die rohes Schweinefleisch essende Menschheit in Aufregung gebracht, als die merkwürdige Erscheinung, daß ein im Schweine hausender Eingeweidewurm, die Trichine, beim Menschen nach Genuß solch kranken Fleisches eine bisher für absolut tödtlich gehaltene Krankheit erzeuge. Kürzlich kam im Heidelberger Hospital ein exquisiter Fall von Trichinenkrankheit bei einem kräftigen Metzgerburschen zur Behandlung, und ward dies nach scharfsinniger Erwägung aller gegebenen Momente zum erstenmal erkannt, zugleich aber auch

der Erkrankte nach energischer und sorgfältigster Kur zur vollkommenen Genesung gebracht, so daß nun auch gegen diese so gefährliche, heimtückische Krankheit das rechte Heilmittel gefunden zu sein scheint.

— Weinsberg, 18. Juni. Eine schauderhafte That hat sich heute dahier ereignet. Ein in seinem Geschäfte zurückgekommener, gegenwärtig an der Eisenbahn beschäftigter Bäcker, der mit seiner Frau seit länger im Unfrieden lebte, ließ diese, die im Hause ihres frühern Dienstherrn ein Unterkommen gefunden hatte, zu einer Unterredung rufen und stieß ihr sofort ein Messer in die Brust. Die Frau floh in das Haus ihres Dienstherrn und sank hier todt zusammen. Der Mann versuchte sich durch die Straßen springend selbst zu ermorden, da dieß nicht gelang, schnitt er sich in seiner Schlafkammer den Hals ab. Die ermordete Frau war in der Hoffnung.

— Frankfurt, 20. Juni. Gestern war Bundestagssitzung. Ueber die neulich beantragte außerordentliche Matrikularumlage von 36,000 fl. für Beschädigungen in den Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastatt durch das Hochwasser des letzten Winters wurde abgestimmt, von Hannover die Erklärung gegeben, daß es einen Commissär zur Ordnung des Heimathlosen-Vertrags abordnen wolle, und was dergleichen mehr ist — nach der Ausführung des Beschlusses wegen Churhessens aber scheint vorerst noch Niemand gefragt zu haben.

— Der Senat von Frankfurt hat sich, laut einer an den gesetzgebenden Körper gelangten Eröffnung, für die Gewerbefreiheit entschieden. Gesetzentwürfe sind ausgearbeitet worden, die die Aufhebung der Zünfte und Konzessionen (letztere noch nicht ohne Ausnahme) und die Ablösung der Realrechte bezielen. Indessen macht der Senat sein ferneres Vorgehen abhängig von der Ergänzung seiner Mitgliederzahl, zu der die Mehrheit des gesetzgebenden Körpers bisher die Hand nicht hat bieten wollen.

— Kassel. Die Frankfurter Postzeitung bringt ein Extrablatt mit folgendem Telegramm aus Kassel: Das bisherige Ministerium ist definitiv entlassen, ein neues gebildet. Das Programm desselben ist Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nebst Wahlgesetz von 1849. (Also vollkommener Sieg der Verfassungs-Partei!)

— Kassel, 23. Juni. Nach Mittheilung der Westphälischen Bahndirektion ist der Güterversandt derselben von heute bis zum 26. wegen Transport von preußischen Truppen eingestellt. Von der Thüringer Bahn verlautet Gleiches. Einem Gerüchte zufolge hätten preußische Truppen die hessische Grenze bereits überschritten.

— Berlin, 20. Juni. Bei der definitiven Besetzung des Bureaus im Abgeordnetenhause wurde Grabow als Präsident, Behrend als erster, Bokum-Dolffs als zweiter Vicepräsident wieder gewählt; dieselben nahmen die Wahl an. Die Militärkonventionen wurden fast einstimmig vom Hause genehmigt.

— Die Berliner halbamtliche „Sternzeitung" winkt wieder etwas nach Kassel; ganz Deutschland sei mit Preußen in der churhessischen Frage einverstanden; die Militärrüstung bestehe fort; hoffentlich werde man es bei der „steigenden Ungeduld" nicht zum Aeußersten kommen lassen u. s. w. Die Geschichte wird einmal ein kurioses Urtheil über eine Zeit fällen, wo ein kleiner Herr so viele große so lange — hinhalten konnte.

— Der vielgenannte vormalige Berliner Polizei-Oberst Patzke ist zum Eisenbahndirektor in Düsseldorf ernannt worden.

— Der Redaktion der Donau-Zeitung ist folgender mit dem Poststempel Wien versehener anonymer Drohbrief zugekommen: „Herr Redakteur! Wenn Sie nicht aufhören, christenfeindliche Artikel vom türkisch-montenegrinischen Kriege zu reproduziren, so werden wir Sie erschießen wie einen Hund. Ihr Blatt ist wirklich nur zur Schmach unserer christlich-slavischen Nation, und Das können wir nicht dulden; wenn Sie daher nicht einmal aufhören, so wollen wir uns an Ihnen rächen, ganz nach montenegrinischer Sitte. So viel zu Ihrer Kenntniß. Von einigen kroatischen, in Wien studirenden Patrioten. Den 15. Juni 1862. N. S. „Presse" und „Ost-Deutsche Post" nehmt euch auch in Acht!"

— Wettessen. In der Umgegend von Braunau ward zwischen einem Bauern und einem Bräuknechte eine Wette um 10 fl. und die Zeche vereinbart, welche derjenige von den Beiden gewinnen soll, der es dem Anderen an Essen zuvorthut. Die Wahl des Gerichtes stand dem Bräuer zu und dieser bewies sich hierin als ein höchst sonderbarer Gourmand, indem er sich und seinem Rivalen eine mehrere Maß haltende, mit lebenden Maikäfern angefüllte Flasche vorsetzen ließ und mit demselben die zum Essen geradezu nicht sehr einladenden Thierchen mit Haut und Haar verzehrte. Trotz der unwillkürlichen Magenentleerungen einiger Zuschauer dieses Heldenstückes verzehrten die der Leistungsfähigkeit ihrer Mägen vertrauenden Glücksritter die ganze Auflage ihres Gerichtes, ohne daß einer von ihnen die Wette gewonnen hätte, vielmehr mußten sie wegen Mangels weiterer Vorräthe den „Wettfraß" unterbrechen.

— Die Collekten des österreichischen Lottospieles in Bregenz haben seit Aufhebung des bayerischen Zahlenlotto ungemein vermehrte Geschäfte durch gesteigerte Einsätze, die von allen Seiten des Bodenseeufers der verschiedenen Territorien Süddeutschlands und der Schweiz stattgefunden; bereits wurde die Zahl der Collekten vermehrt.

— Von dem Vergnügungszug der Wiener nach London sind drei Theilnehmer zurückgeblieben; einer starb auf der Hinreise in Paris, ein zweiter erkrankte auf der Herreise in Paris und mußte dort zurückbleiben; der dritte wird bis jetzt ganz und gar vermißt. Man befürchtet, daß er durch ruchlose Hand sein Grab in der Themse gefunden hat.

— Die galizische Karl-Ludwigsbahn hat, wie der „Dziennik Polski" mittheilt, für alle Schützen, welche zum Frankfurter Festschießen ziehen, Freikarten bewilligt. Wenn die galizische Bahn sich den Schützen gegenüber so großmüthig zeigt, bemerkt die „Presse" zu dieser Notiz, können da die Bahnen in den zum Bundesgebiete gehörenden deutschen Kronländern zurückbleiben? Hoffentlich haben wir binnen Kurzem von einem ähnlichen patriotischen Entschlusse derselben anerkennend zu berichten.

— Aus Venetien laufen über die Stimmung des Landvolkes wenig erbauliche Nachrichten ein. Ein glaubwürdiger Reisender, der ganz neuerlich die Provinzen Padua, Vicenza, Verona, Mantua und Rovigo besucht und hauptsächlich mit der bäuerlichen Bevölkerung zu thun gehabt hat, erklärt, mit alleiniger Ausnahme der Berggegenden sei es eine inhaltsleere Phrase, wenn man sich heute noch damit trösten wolle, daß lediglich die Einwohner der Städte antiösterreichische Gesinnungen hegten. Der Haß der Bauern gegen die Deutschen sei nicht so fanatisch, wie derjenige der Städter; aber ein Schmähwort sei der Ausdruck Tedesco allenthalben. Die politische Misere habe die Bauern den Verlockungen der Städter und der piemontesischen Agenten, mit denen sie auf den zahlreichen Märkten zusammentreffen und die ihnen die sogenannte Befreiung Venetiens als einziges Rettungsmittel predigen, leider nur allzu zugänglich gemacht. Auch nimmt die Emigration nach Piemont wieder zu. Eben jetzt veröffentlicht eine Zitation der Statthalterei die Namen von 79 Ausgewanderten, welche bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen zum drittenmale zur Rückkehr in ihre Heimath aufgefordert werden.

— In Neapel ist die geheime Gesellschaft Comorra, welche vom gemeinsten Lazaroni bis in die obersten Schichten der Gesellschaft ihre Verzweigungen hat, gegenwärtig mächtiger als je. Jedermann fürchtet sich vor ihrer Rache, selbst die Richter zittern vor ihr. Als Liborio Romano am Ruder war, glaubte er sie für seine Zwecke gebrauchen zu können und hätschelte sie; jetzt ist sie der Polizei über den Kopf gewachsen. Man behauptet, daß einer der vornehmsten neapolitanischen Adeligen an der Spitze stehe.

— Lord Canning ist am 17. ds. gestorben. Er war seit seiner Rückkehr aus Indien in Folge des Klimawechsels unwohl. Lord Canning, Sohn des berühmten Staatsmanns, war geboren 1812, bekleidete im Peel'schen Ministerium 1841—46 den Posten eines Unterstaatssekretärs des Auswärtigen, nahm unter dem Ministerium Aberdeen den des Generalpostmeisters an, 1853—1855, in welchem Jahre er an Lord Dalhousie's Stelle zum Generalgouverneur von Indien ernannt wurde, ein Posten, den er bekanntlich unter den allerschwierigsten Umständen mit größtem Erfolg bekleidete.

— Aus Petersburg wird geschrieben: Man schiebt die Schuld der Brandstiftungen auf die Polen und den niedern Adel. Es sind beim Feuer Männer in Frauentracht arretirt, welche vorher in Offiziersuniformen die Lokalitäten inspizirt haben sollen. Der Kaiser war bei jedem Brande anwesend, meist nur von einem Adjutanten begleitet. Es wird erzählt, daß beim großen Brande auf seinen Befehl Individuen verhaftet sind, welche vorher gegen ihn ehrfurchtverletzende Aeußerungen ausgestoßen haben sollen.

Das Militär ist sehr aufgeregt und würde auf einen Wink Alles zusammenhauen. Man fürchtet, daß eine Menge Fallissements Folge dieses großen Unglücks sind; besonders sind Manufakturhändler betroffen.

— Bucharest, 20. Juni. Der Präsident des Staatsraths Barbo Catargi, ist beim Heraustreten aus der Kammerversammlung durch zwei Pistolenschüsse meuchlings ermordet worden. Der Thäter ist noch unbekannt.

— Der Tod der Großherzogin Mathilde soll deren Bruder, den König von Griechenland in einen so tiefen Schmerz versenkt haben, daß derselbe sich seitdem nicht mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen konnte. Die ganze Last derselben fällt auf die Königin Amalie, die gemeinsam mit Herrn Kolokotroni an dem Zustandekommen des neuen Cabinets arbeitet.

— New-York, 10. Juni. Es wurde zu Memphis viel Baumwolle zerstört. Die dänische Regierung schlug der Bundesregierung vor: alle Neger ihren Herren abzunehmen, und dieselben nach Saint Croix zu transportiren; nach dreijähriger Lehrzeit würden sie frei sein. Seward ist nicht bevollmächtigt, den Vorschlag anzunehmen, würde ihn aber dem Kongreß mittheilen. Einem Gerüchte zufolge marschirten die Separatisten von Knoxville nach Nashville, die Einwohner Kentucky's unterstützten sie. Im Kongreß wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Ausgabe von 150 Millionen Staatsschatznoten verlangt. M'Clellan hat Verstärkungen erhalten.

— Im Beginn der Schlacht bei Richmond stieg ein Telegraphist, Namens Spring, in einem Luftballon zu einer Höhe von 2000 Fuß über das Schlachtfeld und telegraphirte von oben herab an General Mac Clellan über jede Bewegung des Feindes, was der unionistischen Armee von großem Vortheil war. Die Schlachten am 31. Mai und 1. Juni haben noch nicht viel entschieden, jede Partei beansprucht den Sieg; noch haben die Rebellen ihre Kerntruppen nicht ins Feld geführt, und scheinen ihre Kräfte für einen großen Schlag zu sammeln. Der Rebellen-Präsident Davis will unter keiner Bedingung Richmond verlassen; lieber, sagt er, als ich gehe, sollen die Straßen Richmonds voll Blut fließen, und so wird es auch kommen, denn alle Streitkräfte des Ostens rücken gegen Richmond heran, während der Süden seine Hauptmacht daselbst konzentrirt hat. — Die Verluste der Unionisten in der zweitägigen Schlacht in Richmond werden (früher auf 3000) jetzt auf 7000 Mann angegeben. Dagegen sollen die Unionisten sich bereits den Uebergang über den Jamesfluß, jenseits von Richmond, erzwungen haben, also wohl in der Absicht, um die Hauptstadt des Sonderbundes zu umzingeln. Auch habe General Pope von der Rebellen-Armee, die gänzlich desorganisirt sei, 10,000 Gefangene gemacht. — Die Berichte über die Ernte lauten sehr günstig. Frühobst und Früchte gibt es in Menge. Die Mehlpreise sind bedeutend gesunken.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Elisabetha Eckstein von Stein, wird der Nachlaß in Folge Antrags der Erbsinteressenten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird hiezu und zwar zum Verkaufe der Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus Nr. 20 u. 21 in Stein nebst 70 Tgw. 71 Dez. Wiesen und Feldern, Termin auf

Mittwoch, den 2. Juli c.,
Nachmittags 1 Uhr,

zur Versteigerung der Mobilien, Moventien aber, bestehend in 2 Pferden, 3 Kühen, 2 Schweinen, Chaise, Wägen, Vorräthen an Mehl, Getreide, Betten, Möbeln u. s. w.

Donnerstag, den 3. Juli c.,
Nachmittags 2 Uhr,

und falls die Zeit nicht reichen sollte, zu derselben Stunde des folgenden Tages anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsobjekte täglich eingesehen werden können und daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen im Termine erfolgt.

Nürnberg, den 13. Juni 1862.

Königliches Landgericht.

Esper.

Brunko.

Bei **K. Geiershöfer** im Canalhafen zu Nürnberg sind fortwährend alle Sorten von **Bretter, Dielen** und **Latten** rc. billig zu haben.

Gefundenes. Ein Restchen Kattun wurde gefunden, und kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden. Näheres bei der Redaktion.

Neue 1862er holländische Häringe und **Sardellen**, ferner neue französische **Cappern** und **Trüffeln** sind eingetroffen bei

A. Kirschbaum,
Sterngasse Nr. 11.

Dem Fräulein J. S. zu ihrem heutigen Namensfeste von ihren Freunden und Freundinnen ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Bergstraße zittert.

Zu verkaufen. Ein großer Tisch für einen Metallschläger ist zu verkaufen.

Benz, Rednitzstraße Nr. 7.

Anerbieten. Mädchen, welche im Spiegeleinborten bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung. Hs.-Nr. 4 untere Fischergasse.

Zwei junge Gänse sind zugelaufen und können gegen Futtergeld wieder abgeholt werden bei

Ferdinand Schmidt,
Sattler und Tapezier, Sterngasse.

Anerbieten. Ein Drechslergeselle kann bei **Steph. Scheidig** eintreten.

Verlorenes. Von Fürth nach Münchaurach wurde ein Brief mit einem Urlaubs-Paß verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, denselben bei der Redaktion abzugeben.

Verlorenes. Es wurde ein goldenes Ohrringchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, daselbe gegen eine Belohnung an die Redaktion abzugeben.

Gesuch. Eine Näherin sucht wöchentlich ein paar Tage Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Zwei fette Zuchtbullen sind zu verkaufen bei **Johann Pinsenschaum,**
in Windsheim.

Verlorenes. Vergangenen Samstag wurde ein Korallengehänge mit goldenem Schloß an einer Darmsaite verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

Zu vermiethen. An ein solides Frauenzimmer ist eine Kammer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein goldener Siegel-Ring von alter Façon mit Wappen und den Buchstaben S. L. versehen ging verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung an die Redaktion.

Möbel-Kattune

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Hausverkauf. Ein Haus, welches sich sehr gut verinteressirt und Ziel von der Kaufsumme stehen bleiben können, ist täglich zu verkaufen. Näheres durch

Commissionär **Wagner.**

Ich empfehle mich zum Nähen in Häusern und Kleidermachen. **Kathar. Kramer,** Königsplatz Nr. 5 bei Marie Gierer.

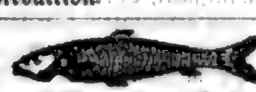
Anzeige. Beim Bischoffs-Leichenverein Nr. 1 ist der Versicherungsschein Nr. 223, auf Konrad Höfler lautend, verloren gegangen und wird hiemit für ungiltig erklärt.

Der Vorstand.

Zu vermiethen. Ein fein möblirtes Parterrezimmer in der Nähe der Eisenbahn ist zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Offene Lehrlingsstelle. In einem hiesigen Geschäfte kann ein Lehrling sofort placirt werden. Näheres bei der Redaktion.

Gesuch. In einer hiesigen Fabrik wird ein zuverlässiger Heizer gesucht. Näheres bei der Redaktion.



Neue Matjesháringe

sind angekommen bei **F. Braun jun.**

Lehrlingsgesuch. In ein hiesiges En-gros-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Empfehlung. Ein Frauenzimmer, welches in feiner Wäsche ganz Ausgezeichnetes leistet, und schon einige Kundschaft darin in Fürth hat, empfiehlt sich dem Fürther Publikum und verspricht billige und reelle Bedienung. Näheres im Gasthaus zur „Stadt Ansbach" in Nürnberg.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 17. Juni 1862 Nr. 17,018, und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag, am 30. Juni 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der **allgemeinen schriftlichen Submission** an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **dritte Arbeitsloos** der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, welches zwischen der Stadt Fürth und dem Ziegler liegt, 12,009 Fuß lang ist und enthält:

1) Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	45,180 fl.	23 kr.
2) Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	151,452 „	3 „
3) Vollendung der Wegübergänge, dann Steinwurf und Pflasterung am Bahndamm durch das Rednitzthal, veranschlagt zu	10,497 „	8 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbau-Materials, veranschlagt zu	3,466 „	— „
Im Ganzen	210,595 fl.	34 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 11,000 fl. — kr. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens

bis Sonntag, den 29. Juni 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder

bis Samstag, den 28. Juni 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. Generaldirektion in München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 21. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.

Reisinger.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 17. Juni 1862 Nr. 13,829 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag, den 1. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der **allgemeinen schriftlichen Submission** an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das vierte Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, welches zwischen dem Ziegler und Vernbach sich erstreckend, 12,500 Fuß lang ist und enthält:

1) Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	50,708 fl.	47 kr.
2) Kunstbauten im Gesammtanschlage zu	51,973 „	57 „
3) Vollendung der Wegübergänge im Anschlage zu	8,689 „	28 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials im Anschlage zu	11,895 „	51 „
Im Ganzen	122,768 fl.	3 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amts-Lokale der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens** bis Montag, den 30. Juni 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Samstag, den 28. Juni 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 u. 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Burgfarrnbach, am 21. Juni 1862.

Königliche Eisenbahnbausektion Burgfarrnbach.

Wülzinger, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete **königliche Notar** beginnt seine amtliche Thätigkeit am 1. Juli 1862, ist jedoch schon **vom 24. des laufenden Monates an zur Entgegennahme** von **Anmeldungen** in seiner provisorischen Amtskanzlei, im Hause des Hrn. Conditors **Albrecht (Königsplatz Nr. 15)** zu ebener Erde, in den gewöhnlichen Bureaustunden gern bereit.

Fürth, den 14. Juni 1862.

Dr. Orkenau.

Versteigerung.

Montag, den 30. Juni, Vormittags 8 Uhr anfangend, und an den darauffolgenden Tagen, werden mehrere, zum Nachlasse des verstorbenen Kaufwebers **Gideon Klein zu Baiersdorf**, gehörige gefertigte **Weberwaaren**, sowie eine Parthie **Baumwollen- u. Leinengarnen**, dann verschiedene Hausgeräthe, in dessen Wohnung **zu Baiersdorf Haus Nr. 73** gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Anzeige.

Einem verehrlichen Handelsstande mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft des Herrn **Binsfeld's Wwe.** dahier übernommen habe und empfehle mich in allen Sorten seinen messingen Kinderinstrumenten unter der reellsten und billigsten Bedienung.

Hochachtungsvollst

Nürnberg, den 23. Juni 1862.

August Kimmel, Flaschnermeister, Tucherstraße S. Nr. 1142.

Coursberichte.

Nürnberg, den 23. Juni. 3½proz. bayer. Oblig. 98⅝, 4proz. 101½, 4proz. Grundrenten-Oblig. 101½, 4½proz. Oblig. mit 1jährig. Zinf. 103½, mit ½jährig. Zins. 104, dgl. 5proz. 102½, Bank-Aktien 840, Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Aktien 260, bayer. Ostbahn-Aktien 106½.

Geldkurse. Deutsche Pistolen 9 fl. 38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 22½ kr., holländische 10 fl.-Stücke 9 fl. 45 kr., österr. und holl. Dukaten 5 fl. 32 kr. preuß. Kassensch. 1 fl. 45 kr.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr	—	Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „	—	„	Morgens Personenzug.
12 „	10	„	Mittags
3 „	15	„	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „	50	„	Abends Kurierzug.
7 „	25	„	Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Wollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 151.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Mittwoch, den 25. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Die Konferenzen der Bevollmächtigten süddeutscher Regierungen über den preußisch-französischen Handels-Vertrag werden noch die ganze Woche in Anspruch nehmen, woraus wohl von selbst hervorgehen dürfte, daß diejenigen Bestimmungen, welche Beanstandung gefunden, ziemlich zahlreich sein müssen. — Der erste Tag des ersten bayerischen Turnfestes war zwar von der Witterung nicht sehr begünstigt, allein da von Mittag an der Regen aufhörte, so konnte das Fest dennoch ungestört stattfinden. Alle Vereine sammelten sich nach 1 Uhr Nachmittags in der Schrannenhalle und zogen von da aus mit verschiedenen Musikkorps und mit ihren zahlreichen Fahnen durch mehrere Hauptstraßen der Stadt. Der Zug, an dessen Spitze sich der Turnrath des festgebenden hiesigen Männer-Turnvereins mit Fahnen in den deutschen, bayerischen und Münchener Farben befand, bot einen prachtvollen Anblick und erregte allgemeines Interesse. Waren es doch gegen 800 jugendkräftige Männergestalten aus allen Theilen des Landes, die an uns vorüberzogen. An den Fenstern der k. Residenz sah Ihre Maj. die Königin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto den Zug vorüberziehen; jeder Verein schwenkte seine Fahne vor der geliebten Landesmutter und begrüßte Ihre Maj. mit den herzlichsten Zurufen. In mehreren Straßen, wo auch einzelne Häuser dekorirt waren, wurde die Turnerschaar von der zahlreichen Bevölkerung mit herzlichen Zurufen begrüßt und diese von den Turnern nicht minder herzlich erwidert. Auf dem einfach dekorirten k. Turnplatz war Vater Jahn's Büste, mit Lorbeerkränzen geschmückt, aufgestellt, und alsbald nach dem Eintreffen des Zuges daselbst begannen die Massenübungen aller Vereine. Dieselben wurden, obwohl diese vielen Turner aus zahlreichen Vereinen niemals vereint und in so großer Zahl turnten, dennoch sehr gelungen und unter vielfachem Beifall der zahlreichen Zuschauer ausgeführt; nicht minder das hierauf folgende Riegenturnen des hiesigen Männer-Turnvereins. Alle Uebungen konnten vor Regen unbehelligt stattfinden, nach Beendigung derselben aber öffnete der Himmel abermals seine Schleußen. Schon um 5 Uhr kehrte man in die Stadt zurück, um sich Abends 8 Uhr im Odeon zu einem fröhlichen Gelage zu versammeln, welches durch Toaste, Musik- und Gesangsvorträge gewürzt war und bis zum späten Abend dauerte. Am Montag Vormittag Turntag in der Westendhalle, Nachmittags wieder Auszug auf den Turnplatz, daselbst Riegen- und Wettturnen sämmtlicher Vereine, Abends Fest im Prater. — Das Projekt der Erbauung eines allgemeinen Schlachthauses, an dessen Benützung alle Metzger, Garköche und Wirthe gebunden sein sollten, soll der Schwierigkeiten wegen, welche mit einem solchen Betriebe verbunden wären, nunmehr wieder gänzlich aufgegeben werden. Dagegen tritt der Magistrat mit einem anderen Vorschlage hervor. Darnach soll die Stadt in 62 Bezirke abgetheilt und für jeden ein verpflichteter Fleischbeschauer aufgestellt werden. Kein Metzger, Garkoch oder Wirth soll ein Thier schlachten dürfen, bevor dessen Zustand vom Fleischbeschauer des Bezirkes untersucht ist. Die Kosten des jährlichen Unterhalts des Instituts der Fleischbeschauer berechnen sich auf 36,000 fl.

— Das k. Staatsministerium des Innern verfügte unterm 10. ds. Mts., daß die Wahl der unständigen Mitglieder des Armenpflegschaftsrathes künftig allenthalben in dreijährigen Perioden zu geschehen habe.

— Durch die zum Vollzuge des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 1. Juli 1856 ergangene allerhöchste Verordnung vom 12. August 1857 war bei der damaligen ersten Formation von Bezirksgerichten für das Bezirksgericht Nürnberg als Kollegial-Gericht die Zuständigkeit zur Aburtheilung von Strafsachen, namentlich von Verbrechens- und Vergehensfällen, räumlich auch auf die Sprengel der Bezirksgerichte Fürth und Erlangen, denen hauptsächlich nur die Civilgerichtsbarkeit und die Führung der strafrechtlichen Voruntersuchungen verblieb, ausgedehnt worden. Diese Maßregel, welche unzweifelhaft ihren Grund in der geographischen Lage der Städte Nürnberg, Fürth und Erlangen und in dem Bestreben hatte, den Aufwand für die Aufstellung besonderer Staatsanwälte an jedem der drei benannten Bezirksgerichte zu vermeiden, blieb unseres Wissens stets in der Praxis aller Gerichte, namentlich auch des obersten Gerichtshofs als Kassationshof, aus rechtlichem Gesichtspunkte vollständig unbeanstandet. Ebenso wurde gegen dieselbe weder in der theoretischen Literatur, und besonders in Prof. Dr. Edel's Kommentar zum Gerichtsverfassungsgesetze vom 1. Juli 1856, noch auch bei den späteren Verhandlungen der Kammern jemals irgend ein Bedenken erhoben. In Folge der neuen Gerichtsformation, wie solche in der allerhöchsten Verordnung vom 24. Februar l. Js. zum Vollzuge des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 10. Novbr. 1861 festgesetzt wurde, ist nun obiges Kompetenzverhältniß dadurch, daß dem Bezirksgerichte Fürth auch ein Jurisdiktionssprengel für die Aburtheilung von Strafsachen eingeräumt, das Bezirksgericht Erlangen dagegen gänzlich aufgelöst wurde, weggefallen.

— Durch die neue mit dem 1. Juli d. J. ins Leben tretende Gesetzgebung ist mehreren Organen der Staatsverwaltung je nach ihrer territorialen Competenz das Recht eingeräumt, innerhalb der durch das Gesetz selbst gezogenen Strafbegrenzung zum Vollzug des Gesetzes oder zum Schutze der durch das Gesetz geschützten Anstalten und Einrichtungen ꝛc. die nöthigen Anordnungen zu erlassen. Von dieser Befugniß hat nun die Kreisverwaltungsstelle von Mittelfranken Gebrauch gemacht, und auf Grund des Art. 35 des Polizeistrafgesetzbuches in Nr. 58 des Kreisamtsblattes eine Reihe oberpolizeilicher Vorschriften für den Regierungsbezirk erlassen, nämlich: „über das Maskirterscheinen auf öffentlichen Straßen und Plätzen zu verbotener Zeit — über Aufzeichnung und Anzeige der Ankunft und Abreise der Fremden und beherbergten Personen in Gast- und Herbergshäusern — über die zur Verhütung der Schafräude oder sonstiger Viehseuchen nothwendige Beschau — über das Wegschaffen, den Transport und das Vergraben gefallener Thiere, sowie über das Ausgraben verscharrter Thiere und Thierknochen, dann über die Verrichtungen der Wasenmeister — über die Beschau des zur menschlichen Nahrung bestimmten Viehes vor oder nach der Schlachtung — über die Visitation der Hunde — über Ausnahmen vom Verbote des Treibens oder Weidens des Viehes in den Gräben, auf den Böschungen oder Dämmen einer Staats-, Distrikts- oder kunstmäßig gebauten Gemeindestraße — über das Schleifen von Baumstämmen, geladenen Faschinen oder anderen zur Beschädigung des Straßenkörpers geeigneten Gegenstände auf Staats- oder Distriktsstraßen — über die Orte,

an welchen die Preise von Getreide, Hopfen oder Schlachtvieh zum Zwecke polizeilicher Taxbestimmung zu ermitteln sind, und über die Obliegenheit zur Anzeige abgeschlossener Verträge über solche Gegenstände — über Fischerei-Ordnung, dann über die Zeit und Art des Fisch- und Krebsfanges." — Es ist sehr zu rathen, sich mit diesen Vorschriften bekannt zu machen, da sie Gesetzeskraft haben und ihre Nichtbefolgung nicht unbeträchtliche Geld- und Arreststrafen nach sich zieht.

— Das k. Bezirksamt Fürth, welches seine Thätigkeit mit dem 1. Juli beginnt, hat folgende Amtstage, welche bestimmt sind, mündliche Gesuche, Anträge ꝛc. von Jedermann anzunehmen, festgesetzt, und zwar

a) in der Stadt Fürth auf jeden Dinstag und Freitag;
b) in der Stadt Langenzenn auf jeden dritten Montag in jedem Monat;
c) im Markte Kadolzburg auf jeden Donnerstag.

Fällt einer dieser Amtstage auf einen Feiertag, so gilt der nächstfolgende Werktag als Amtstag. Die Amtsstunden beginnen in der Stadt Fürth um 8 Uhr, in Langenzenn und Kadolzburg in den Sommermonaten um 9 Uhr, in den Wintermonaten um 10 Uhr Morgens. Diese Amtstage sollen im Allgemeinen eingehalten, und mündliche Anträge an anderen Tagen nur in Nothfällen oder aus ganz besonderer Veranlassung angebracht werden.

— Landwehr von Mittelfranken. Der Junker G. Pranz und der Wehrmann P. Höhl in Altdorf wurden zu Unterlieutenants im k. Landwehr-Bataillon Altdorf ernannt.

— Erledigt: Die Stelle eines Lehrers und Vorbeters an der israelitischen Gemeinde Ludwigshafen. Einkommen: 600 fl. Meldungstermin: 3 Wochen.

— Se. Maj. der König hat das Gesuch der Stadtgemeinde Cronach um die Konzessionirung zur Fortführung der Hochstadt-Gundelsdorfer Eisenbahn bis in die Kohlenwerke des Grubenbesitzers v. Swaine in Stockheim genehmigt. Den Bau dieser Bahnstrecke hat Cramer-Klett in Nürnberg übernommen.

— In der dritten und letzten Sitzung des Schwurgerichts zu Bayreuth, welche zwei Tage dauerte, wurde der Taglöhner Nikolaus Sommermann von Steinbach, Ldg. Naila, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer 9jährigen Zuchthausstrafe, und seine Ehefrau wegen Vergehens der Begünstigung zu einem einfachen Diebstahlsverbrechen zu einer 30tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Das Culturfest in Waischenfeld in der fränkischen Schweiz, wird am 6. und 7. Juli d. J. gefeiert, wozu Freunde der Natur und des geselligen Vergnügens eingeladen werden.

— Mit Ende dieses Monats beginnen die Artillerieübungen und werden nach einem ergangenen Kriegs-Ministerial-Reskripte im Herbste auf dem Lechfelde bei Augsburg unter Zusammenziehung der gesammten Artillerie, mit Ausnahme der reitenden Artillerie, fortgesetzt, indem die jetzigen Artillerieschießplätze für die dermalen im Gebrauch stehenden Geschütze zu kleine Dimensionen haben.

— Ein gewaltiges Hagelwetter, welches am 16. ds. (Sonntag) Abends losbrach, verwüstete die herrlichen Fluren von den Gemeinden Laus und Krügling, Frauenreut, Jakobsbeuern, Hohentan, Schönau, Asling, Holzen, Emmering, Lamperting, Rommelberg, Attel in den Landgerichtsbezirken Aibling, Ebersberg, Wasserburg liegend. In vielen Orten ist Winter- und Sommerfrucht vernichtet. Das Unglück ist um so größer, als Wenige ihre Feldfrüchte versichert hatten! Auch ein Menschenleben ist zu beklagen. Eine junge Weibsperson, die von einer Kirchweih zurückkehrte, wollte ein Altwasser der Gion unterhalb der Lenzmühle überschreiten; durch den auf den Hagel folgenden Regenguß waren alle Bäche ausgetreten; glücklich kam sie über die Brücke, verfehlte aber, im Wasser bis fast Mitte Leib watend, den Weg, gerieth in eine Untiefe und wurde von den Fluthen fortgerissen. Ihr Nothschrei wurde noch gehört, aber die Hilfe kam zu spät.

— In Frankfurt wird, wie die Leipz. Zeitung meldet, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha am 11. Juli eintreffen, um bei dem ersten deutschen Schützenfeste in der Bundesstadt anwesend zu sein. Wie es heißt, werde er von einem zahlreichen Gefolge begleitet werden.

— Die Arbeiter-Expedition, die bekanntlich unter Leitung von Dr. Max Wirth von Frankfurt aus nach London abgegangen, ist 80 Mann stark geworden; eine zweite geht am 8. Juli ab.

— In Köthen beschloß eine Versammlung von Nationalvereinsmitgliedern am 10. Juni die Gründung einer Zeitung für die Provinz Sachsen und Anhalt, welche unter Mitwirkung der HH. Schulze-Delitzsch, v. Unruh, Dr. Uhle ꝛc. im nationalen Sinne wirken solle. Das erforderliche Kapital, 6—7000 Thlr., soll durch Actien à 5 Thlr. aufgebracht werden.

— Aus Kassel, 21. Juni, bringt die Bayer. Ztg. folgende Korrespondenz, welche auf die jüngsten telegraphischen Nachrichten einiges Licht wirft: „Während Hr. v. Loßberg am Ziele seiner Bestrebung, das neue Ministerium zu bilden, sich glaubte, hört man plötzlich, daß vom Churfürsten mit Baumbach, dann wieder, daß mit Haynau Unterhandlungen angeknüpft worden seien; beide haben jedoch bestimmt abgelehnt. Nun spricht man wieder von Dehn-Rothfelser. Was indessen immerhin als verlässig sich herausstellt, ist, daß der Churfürst sich zu einem liberalen Ministerium nicht einschließen kann, wenn er gleich die liberalen Maßregeln, Wiederherstellung der Verfassung von 1831, gutheißt. Ob es möglich sein wird, diese mit für illiberal geltenden Staatsorganen durchzuführen, und namentlich angesichts der durch das Wahlgesetz von 1849 erzeugten Schwierigkeiten ist stark zu bezweifeln. In jedem Falle aber wird Preußen damit veranlaßt werden, auf seiner besonderen Genugthuungs-Forderung noch mehr zu bestehen, und man wird zweifelsohne in Berlin sagen, ein neues „konservatives" Ministerium, welches nicht Loßberg-Wiegand-Bischofshausen heißt, bedeute keinen aufrichtigen Systemwechsel. Ich vernehme soeben, daß die preußischen Truppen an der Grenze sich konzentriren, und so stünden wir also, im Falle als die Gerüchte von einem gewissen Ministerium sich bewahrheiten sollten, wirklich in Gefahr eines preußischen Truppen-Einmarsches. Der Churfürst will ehestens nach Teplitz abreisen."

— Schweiz. Nach der „Berner Zeitung" soll in gewissen Kreisen der Bundesstadt die Idee auftauchen, in der Schweiz das Tabakmonopol einzuführen, welches dem Bund eine jährliche reine Einnahme von 8—10 Millionen abwerfen dürfte. Der Bund hätte dagegen den Kantonen das Militär abzunehmen, die gesammten Kosten der Rhein-, Rhone- und Juragewässerkorrektion zu bestreiten und eine eidgenössische Universität zu unterhalten.

— Turin, 22. Juni. Es bestätigt sich, daß Garibaldi nach Caprera zurückgekehrt. Der König hat die Kammer-Deputation empfangen, welche ihm die Adresse überreichte. Er billigt die darin ausgedrückten Gefühle und fordert zur Vereinigung der Gemüther auf.

— Kossuth hat den Plan zu einem magyarisch-slavisch-rumänischen Bundesstaat entworfen, dessen Centralgewalten abwechselnd in Pesth, Agram, Belgrad und Bukarest zu sitzen hätten. Eben dieses abenteuerlichen Planes halber soll General Klapka sich von der aktiven Emigration öffentlich losgesagt haben. General Türr dagegen, der Waffengefährte Garibaldi's, sieht Kossuth's Plan mit günstigeren Augen an und hat ihm in einem Briefe an die Perseveranza ausdrücklich zugestimmt.

— Belgien. Der König ist so weit wieder hergestellt, daß der Graf von Flandern, welcher während des gefährlichen Stadiums der Krankheit im Schloß Laeken wohnte, jetzt wieder sein Palais in Brüssel bezogen hat.

— Aus Brüssel schreibt man: Als die Königin-Wittwe Amalie zum erstenmale im Londoner Ausstellungspalast erschien, war auch gerade der französische Gesandte, Graf Flahault, in denselben Räumen gegenwärtig und war ungalant genug, die greise verbannte Königin keines Grußes zu würdigen, er, der früher die Regierung ihres Gemahls jahrelang repräsentirt hatte. Sobald sich die Kunde dieses Benehmens verbreitete, beschlossen mehrere sehr aristokratische englische Salons, jede Verbindung mit dem Gesandten Napoleons III. abzubrechen, eine Drohung, die ganz gewiß ausgeführt worden, hätte nicht Graf Flahault, benachrichtigt von dem allgemeinen Tadel, welchen sein Benehmen gefunden, die nächste Gelegenheit ergriffen, wo die Wittwe Ludwig Philipp's sich wieder in die Ausstellung begab, um die erlauchte Frau ehrerbietigst aus der Ferne zu grüßen und dergestalt das verletzte Zartgefühl der englischen Aristokratie zu versöhnen.

— In dem Hafen von Toulon herrscht doppelte Thätigkeit. Eine erste, aus 4 Transportschiffen bestehende Abtheilung wird absegeln, um in Algier 2 Zuavenbataillone, zwei Schwadronen berittener Jäger und Spahis und eine Batterie gezogener Kanonen an Bord zu nehmen. Zwei andere Schiffsabtheilungen

werden dieser auf dem Fuße folgen; die eine, um 4000 Mann in Toulon aufzunehmen, die andere, um Truppen von Oran zu holen. Die aus Rom zurückberufene Brigade ist ebenfalls nach Mexiko bestimmt.

— Die Ernte hat in Algier gegen Ende Mai begonnen; die Gerste fällt sehr schön aus, die Aehren sind gefüllt und dicht. Man beginnt schon mit dem Abmähen des Waizens. Seit vielen Jahren sind die Colonien nicht so gesegnet, wie dieses Jahr. In Maskara bringen die Araber, im Angesicht der herrlichen Ernte, ihre letzten Vorräthe von Waizen, worunter solche, die von drei Jahren herrühten, zu Markte.

— In Warschau wird das Kriegsgouverneur-Bureau aufgehoben. Pässe in's Ausland ertheilt die Regierungskommission des Innern; statt russischer sollen polnische Paßformulare gebraucht werden. Die Civilrechte der Israeliten sind publizirt.

— Die „Donauztg." berichtet aus Belgrad: Am 17. Morgens um 9 Uhr begannen die Türken das Bombardement der Stadt, während auf der andern Seite Minister Garaschanin die Landbevölkerung nach derselben aufbieten ließ. Bei der steigenden Gefahr, von welcher das Leben und Eigenthum der Einwohner bedroht war, suchte der k. k. Generalkonsulats-Verweser vor Allem einen Waffenstillstand zu erwirken, damit die österreichischen Unterthanen auf hierzu bereit gehaltenen Dampfschiffen Belgrad verlassen können. Er begab sich zu diesem Ende um 12 Uhr Mittags nach der Festung und verlangte vom Pascha die Einstellung des Bombardements, welche auch sogleich erfolgte. Er begab sich dann wieder mit einem von den Konsuln erlassenen schriftlichen Proteste gegen das Bombardement nach der Festung, um das weitere Kanoniren definitiv einzustellen, welches ihm auch insoferne gelang, daß die Türken nur für den Fall drohender Gefahr schießen zu wollen erklärten. Gegen 8 Uhr Abends kehrte er von dort mit einer schriftlichen Beantwortung des Protestes seitens des Pascha's zurück, worin dieser erklärte, daß der Beginn des Bombardements durch die Haltung der Serben provozirt wurde und er wie vor so nach eine strenge Defensive beobachten werde. Nach 10 Uhr hörte man wieder Kanonenschüsse und Kleingewehrfeuer, doch dauerte dies nur wenige Minuten, worauf Stille eintrat.

— Aus Semlin, 19. Juni, wird der „T. Z." berichtet: „In Belgrad ist Waffenstillstand, bis die befriedigende Lösung der Differenzen durch die garantirenden Mächte erfolgt. Nichtsdestoweniger werden in der Stadt noch fortwährend Barrikaden errichtet, und Minister Garaschanin, der das Volk vom Lande herbeirief, gab noch keinen Gegenbefehl, daß sich die Zuzüge zurückbegeben sollen. — Der Fürst ist den 18. ds., Nachmittags, von seiner Reise zurückgekehrt und hat sich nach Topschider begeben, wo die Fürstin bereits seit dem 14. d., also auch während der blutigen Vorgänge, weilte. Das Bombardement währte im Ganzen nur 4 Stunden, und da einige Häuser Feuer fingen, so berechnete man Anfangs einen größeren Schaden, als es der Fall war. Jetzt findet man, daß der Schaden ganz unbedeutend, und erfährt auch, daß es mehr Schreckschüsse als gutgefüllte Bombenwürfe waren, welche die Angreifer in Respekt halten sollten."

— Belgrad, 20. Juni. Den Wiener Blättern wird von hier telegraphirt: Der provisorische Zustand unter Vermittlung der Consuln dauert fort. Die Scenen der letzten Tage waren schrecklich. Die Landbevölkerung, welche herbeigerufen wurde, ergab sich der Plünderung, selbst ausländischer Kaufläden. Das Standrecht wurde publizirt und zwei Plünderer wurden erschossen. (Einer Kundmachung der niederösterreichischen Postdirektion zufolge, ist aus Anlaß der dermaligen Vorgänge in Serbien der Landpostkurs Belgrad-Konstantinopel vorläufig eingestellt. Die Fahrpostsendungen werden nach Temeswar abgefertigt, von wo aus dieselben schleunigst auf den geeigneten Wegen ihre Weiterbeförderung erhalten.)

— Am 20. Juni hat die Königin von England den 26. Jahrestag ihrer Thronbesteigung in aller Stille gefeiert. Sie befahl ausdrücklich, daß Glockengeläute und Kanonensalven unterbleiben sollten.

— Dieser Tage stand in London wieder ein Fälscher russischer Banknoten vor Gericht, welcher mit der vor wenigen Monaten eingefangenen Fälscherbande in enger Verbindung gestanden hatte. Es ist ein Deutscher, Namens Wilhelm Müller, 37 Jahre alt. Er wurde zu 6 Monaten Zwangsarbeit verurtheilt.

— In Inverneß (Hochschottland) hatte die Jugend vor einigen Tagen das sonderbare Juni-Vergnügen, sich mit Schneeballen bewerfen zu können.

— Die „Birmingham Daily Gazette" veröffentlicht folgende Mittheilung eines englischen Kaufmanns in St. Petersburg an seinen Geschäftsfreund in Birmingham: „12. Juni. Ich habe Ihren Verschiffungsagenten in Hull angewiesen, die ihm übergebenen Güter zurückzuhalten, da ich unter den gegenwärtigen Verhältnissen es nicht gerathen erachte, hieher zu expediren. Sie wissen ohne Zweifel, daß unsere Stadt an verschiedenen Stellen in Brand gesteckt wurde und eines der größten Kaufhäuser vollständig niedergebrannt ist. Alle Geschäfte stocken, und es sind viele Waaren zu Grunde gegangen. Es ist deshalb nicht rathsam, Sendungen hieher zu machen.

— Barnum's amerikanisches Museum in New-York hat in der Woche vom 2—7. Juni wieder eine „große nationale Kinderausstellung" gehalten, worin sich „hundert schöne Kinder" um Prämien von 500—5 Dollars bewerben sollten. Nach Barnum's Anzeige war ein Kind aus Cincinnati eingeliefert, welches drei Monate alt ist und nur 1 Pfund und 7 Unzen wiegt. Dies kleinste Menschenkind, das „in Wahrheit das größte Wunder der Welt ist", dieses „winzige Atom des Menschengeschlechtes" ist so klein, daß ihm „ein gewöhnlicher Fingerring" über Hand und Arm bis zum Ellbogen hinaufgezogen werden kann.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 17. Juni 1862 Nr. 16,927 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Mittwoch, am 2. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das siebente Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, 9443 Fuß lang zwischen Buschendorf und Pirkach, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten veranschlagt zu	101,619 fl 43 kr.
2) Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	48,572 „ 31 „
3) Vollendung der Wegübergänge, veranschlagt zu . . .	2,584 „ 58 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials, veranschlagt zu	9,711 „ 55 „
im Ganzen	162,489 fl. 7 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Montag, den 30. Juni, Abends 6 Uhr, bei der General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Burgfarrnbach, den 19. Juni 1862.

Königliche Bayer. Eisenbahnbau-Sektion.

Wulzinger, Sektions-Ingenieur.

Allgemeine Pensions- und Wittwen-Kassa.

Zu der am Donnerstag, den 26. ds. abzuhaltenden **Monatsversammlung** werden sämmtliche Mitglieder, sowie überhaupt Alle, welche sich für den Verein interessiren, hiemit freundlichst eingeladen. Zugleich werden alle jene Mitglieder, welche das Hauptbuch noch nicht unterzeichnet haben, aufgefordert, dasselbe in dieser Versammlung zu thun.

Der Gesammtvorstand.

Amerikanische Schnellschuhmacherei.

Auf mehrseitiges Verlangen habe ich meine Anwesenheit bis zum 3. Juli festgesetzt, bitte demnach diejenigen Damen, welche sich noch betheiligen wollen, um bald möglichste Anmeldung, indem ich meinen Aufenthalt dann nicht mehr verlängern kann.

Louise Müller,

Lehrerin aus Frankfurt a/M., Blumenstraße Nr. 34.

Einladung. Donnerstag, Abends 8 Uhr beginnend, im Saale des Reindel'schen Gasthofes zur „Eisenbahn"

IV. Produktion

der rühmlichst bekannten Sängergesellschaft des Herrn **Binder** aus **Wien**.

Entrée 12 kr. à Person.

Gut Heil!

Den verehrten Bürgern und Quartiergebern, wie unsern Turnbrüdern Herzogenaurachs unsern innigsten Dank für ihre gütige und liebevolle Behandlung.

Der Vorstand des Turnvereins Wilhelmsdorf.

Schauß.

Altarkerzen,

weiß und gemalt, empfiehlt zu dem billigsten Preis **Joh. Leonh. Siebenkäs,** untere Königsstraße.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Heumarkt wird nächsten **Sonntag**, den 29. Juni l. Js., dahier abgehalten.

Mkt. Lonnerstadt, am 23. Juni 1862.

Die Marktsverwaltung allda.

Voitlein, Vorsteher.

Geyer, Gemeindeschreiber.

In Nürnberg

nahe vor dem Spittlerthor, in lebhafter Lage, ist wegen Domizil-Veränderung des jetzigen Besitzers ein großes, schönes Anwesen, bestehend aus elegantem Wohnhause, Hinterhaus, Stallung, Wagenremise und Waschhaus, dann mehreren Fabrikgebäuden, sowie einem großen, schönen Garten, zu verkaufen. Dasselbe ist sowohl zu einem angenehmen Privatbesitzthum, wie auch zu jedem größeren Fabrikgeschäfte trefflich geeignet. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wittwe Elisabetha Eckstein von Stein, wird der Nachlaß in Folge Antrags der Erbsinteressenten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt und wird hiezu und zwar zum Verkaufe der Immobilien, bestehend in dem Wohnhaus Nr. 20 u. 21 in Stein nebst 70 Tgw. 71 Dez. Wiesen und Feldern, Termin auf

Mittwoch, den 2. Juli c.,

Nachmittags 1 Uhr,

zur Versteigerung der Mobilien, Movenlien aber, bestehend in 2 Pferden, 3 Kühen, 2 Schweinen, Chaise, Wägen, Vorräthen an Mehl, Getreide, Betten, Möbeln u. s. w.

Donnerstag, den 3. Juli c.

Nachmittags 2 Uhr,

und falls die Zeit nicht reichen sollte, zu derselben Stunde des folgenden Tages anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsobjekte täglich eingesehen werden können und daß die Bekanntgabe der Strichsbedingungen im Termine erfolgt.

Nürnberg, den 13. Juni 1862.

Königliches Landgericht.

Esper.

Brunco.

Gesuch. Es wird ein Einstandsmann auf 1 Jahr 8 Monate zum 7. Infanterie-Regiment gesucht.

Siebenhorn, Schmiedmeister.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 23. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102¼ P.	Bexb. Eisenb.	135 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	103 P	Pfälz. Max-Eit.	108 G.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	99¼ P.
4pr. „ „ ½j.	101½ G.	„ „ 1854	72¼ P.
4pr. „ „ ¼j.	101¾ P.	Bad. 50fl.-Loose	100¾ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ G.	„ 35fl.-Loose	55 P.
3½pr. b. Obl.	98¾ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57¼ P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Grhb. Hess. 50fl.-L.	133¼ P.
5pr. österr. Met.	53¼ P.	„ „ 25fl.-L.	37¾ P.
5pr. „ Nat.	62¼ G.	Nass. 25fl.-L.	36¼ G.
Oesterr. Bankakt.	757 G.	Vereinsl. à 10 fl.	9¾ P.
„ Creditakt.	198 G.	Ansb.-Gunzenh.-L.	11¾ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr. — Min.	Morgens	Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens	Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags	
3 „ 15 „	Nachmittags	Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 50 „	Abends	Kurierzug.
7 „ 25 „		Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Vollhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 152.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Donnerstag, den 26. Juni 1862.

* Nach dem Beispiele anderer Städte hat sich auch hier in Fürth ein Verein gebildet, um dem, wie in allen größeren Städten, so auch hier fühlbaren Mangel an wohlfeilen, besonders für den gewerbtreibenden Mittelstand nöthigen Wohnungen durch Erbauung entsprechender Wohnhäuser ganz oder mindestens theilweise abzuhelfen.

Eine Anzahl hiesiger Bürger ist zu diesem Behufe zusammengetreten und haben diese die in diesem Organ mitgetheilten Statuten provisorisch festgestellt.

Der Gedanke, der sie hierbei geleitet, wird als ein sehr zweckmäßiger anerkannt werden, indem die künftige Anstalt nicht die Wohlthätigkeit im gewöhnlichen Sinn im Auge hat, deren Benützung gerade aus diesem Grunde von einer Reihe achtbarer Einwohner vermieden werden würde; der Zweck ist vielmehr einzig und allein, kleinere oder größere Wohnungen, besonders für Gewerbtreibende zu beschaffen, nachdem erfahrungsgemäß die Masse der Neubauten dahier nur für größere, also auch theuerere Wohnungen angelegt und berechnet sind und die Besitzer in der Wahl der Miethleute, besonders nach deren Gewerbe, häufig eine sehr strenge Ausscheidung treffen.

Trotz des Ausschlusses des Zweckes der Wohlthätigkeit ist bei der Gründung des Vereins davon ausgegangen worden, daß der Sinn für gemeinnützige Werke in hiesiger Stadt bereitwillig dazu beitragen wird, das Beginnen durch Opferbereitwilligkeit zu unterstützen, wie es bei anderen ähnlichen Gelegenheiten, z. B. bei der Gründung des Getreide-Vereins der Fall war.

Diese Unterstützung kann nun in verschiedener Weise stattfinden:

1) durch Leistung von Beiträgen von nicht unter 3 kr. per Woche auf mehrere Jahre, bis die Ausführung des Unternehmens ins Werk gesetzt und dessen Bestand möglichst gesichert ist.
2) Durch Darlehen in verzinslichen Aktienkapitalien und
3) durch sonstige freiwillige Beiträge.

Die Sicherheit der Darlehen und deren Verzinslichkeit wird sowohl durch die Renten der zu erwerbenden Häuser als auch durch die freiwilligen Leistungen gewährleistet, und trotzdem, daß Jeder Mitglied des Vereins wird, welcher auf längere Zeit Beiträge leistet, ist für die Sicherheit der Aktien auch dadurch Garantie geboten, daß die Mehrheit des die Gesellschaft vertretenden Verwaltungsrathes aus Aktienbesitzern zu bestehen hat.

Die Ueberschüsse aus jenen freiwilligen Beiträgen werden theils zur Heimzahlung von Aktien, theils zur Bildung eines Reservefonds verwendet werden, mit dessen Hülfe im Falle Bedürfnisses die Erweiterung des Unternehmens durch Erwerbung oder Erbauung weiterer Wohnhäuser möglich gemacht werden wird.

Man ist überzeugt, daß der verständige und für alles Gemeinnützige empfängliche Sinn der hiesigen Einwohner die Gelegenheit bereitwillig ergreifen wird, ein so gutes Unternehmen durch Zeichnung von Beiträgen und Aktien zu unterstützen; zu welchem Behufe Einzeichnungslisten in Cirkulation gesetzt werden sollen.

Zweck dieser Zeilen ist, die öffentliche Meinung einstweilen vorzubereiten und den Wunsch auszusprechen, daß das Unternehmen dieselbe freundliche Aufnahme finde, mit welcher es begonnen wurde und daß sein Erfolg nicht blos durch jene Zeichnungen, sondern auch durch mündliche Erörterungen und Empfehlungen unterstützt werde.

Statuten der Baugesellschaft.

§. 1.
Zweck des Vereins.

Der Zweck der Baugesellschaft ist der, im Bezirke der Stadt Fürth Wohnhäuser zu erbauen und die in solchen hergestellten Miethwohnungen an gut beleumundete, fleißige, ordentliche und zahlungsfähige Familien um einen den jeweiligen Zeit- und Ortsverhältnissen entsprechenden Preis zu vermiethen.

§. 2.
Verschaffung der Mittel.

Die Mittel, welche zur Erreichung dieses Zweckes nöthig sind, werden aufgebracht:

a) durch Vorlehen (Aktien), deren jede auf den Betrag von nicht unter 50 fl. und nicht über 100 fl. festgesetzt ist. Ueber jede Aktie wird ein Dokument ausgefertigt, welches auf den Inhaber (au porteur) lauten soll.
   Den Aktien werden Coupons von Dividenden beigefügt, deren Quote der Verwaltungsrath zu bestimmen hat und die 5 % nicht übersteigen dürfen;
b) aus wöchentlichen Lagen nicht unter 3 kr. und macht sich jeder der Unterzeichner verbindlich, seinen gezeichneten Betrag, 3 nach einander folgende Jahre zu leisten; Zweck dieser Lagen ist Sicherung der Capitalzinsen bis zur Vollendung der Bauten und des Amortisations-Capitals, beziehungsweise Bildung eines Reservefonds;
c) aus freiwilligen Beiträgen.

§. 3.

Mitglied des Vereins ist jeder, der eine Aktie, oder einen wöchentlichen Beitrag gezeichnet hat. Mit dem Aufhören der Beitragszahlungen oder des Aktienbesitzes erlischt das Recht, Mitglied des Vereins zu sein.

§. 4.
Erster Umfang des Unternehmens.

Die Gesellschaft ist begründet, sowie der Betrag von 10,000 fl. an Aktien gezeichnet ist. Ob und wann die Thätigkeit der Gesellschaft abgeschlossen werden soll, hängt davon ab, ob nach Beschluß der Generalversammlung die Erbauung von Wohnhäusern noch Bedürfniß und ob es möglich ist, den neueintretenden Aktionären eine angemessene Rente ohne Benachtheiligung der älteren Aktionäre zu sichern.

§. 5.

Je nach der Rente soll die Rückzahlung der Aktien, die durch das Loos bestimmt wird, vor sich gehen. Die Zahl der zurückzuzahlenden Aktien bestimmt am Schluß des Verwaltungsjahres der Verwaltungsrath, der auch über einen allenfallsigen Reservefond, so wie darüber zu beschliessen hat, ob zur Tilgung der Aktien oder eines allenfalls aufzunehmenden Hypothekencapitals geschritten werden soll.

§. 6.

Generalversammlung.

Alle Jahre soll wenigstens eine Generalversammlung gehalten werden, in welcher ein Rechenschaftsbericht, der Stand der Cassa und die Wirksamkeit des Vereins vorgelegt wird und in welcher Anträge gestellt werden können. Die Generalversammlung beschließt über Interpretation oder Abänderung der Statuten, wenn solche von dem Verwaltungsrath beantragt sind.

Die Generalversammlung wählt einen Verwaltungsrath von 21 Personen, wovon wenigstens $^2/_3$ der Mitglieder Aktionäre sein müssen.

Jedes Jahr tritt $^1/_3$ dieses Verwaltungsrathes aus, die das erste- und zweitemal durch das Loos bestimmt werden, welche jedoch wieder wählbar sind.

Die Wahl geschieht nur durch Stimmzettel. Die Einladung zur Generalversammlung hat durch öffentliche Bekanntmachung zu geschehen, die zweimal ins Tagblatt, und einmal ins Amtsblatt zu inseriren ist.

Die Stimmberechtigung wird folgendermaßen festgesetzt:

1 — 5 Aktien haben 1 Stimme,
5 — 10 „ „ 2 Stimmen,
10 — 20 „ u. mehr „ 3 „

Außer dieser regelmäßigen Generalversammlung sollen außerordentliche Generalversammlungen abgehalten werden, wenn es der Vorstand für nothwendig hält, oder wenn solche von wenigstens 50 Vereins-Mitgliedern verlangt wird.

§. 7.

Vertretung der Gesellschaft.

Die Gesellschaft hat Wohnort und Gerichtsstand in Fürth. Sie wird vertreten durch einen Verwaltungsrath von 21 Personen, der aus seiner Mitte 2 Vorstände, 1 Kassier und 1 Sekretär wählt. Die Anstellung eines Gesellschaftsdieners zur Einziehung der Aktien, sowie der wöchentlichen Lagen ist Sache des Vorstands. Die Abrechnung mit diesem Diener (der mindestens 100 fl. Caution leisten muß) geschieht allwöchentlich durch den Sekretär, die Ablieferung der Gelder nach erfolgtem Visa des Sekretärs an den Kassier. Der Verwaltungsrath hat das Recht, die zu vertheilende Dividende zu bestimmen, den Verkauf und die Belastung von Realitäten und den Ankauf von Grundbesitz zu bewerkstelligen, Verträge aller Art abzuschließen, sowie Beschluß über die in der General-Versammlung gestellten Anträge zu fassen. Zur Giltigkeit solcher Beschlüsse müssen jedoch wenigstens $^2/_3$ der Mitglieder des Verwaltungsrathes anwesend sein und von diesen ist $^3/_4$ der Stimmen erforderlich. Für alle hier nicht genannten Fälle ist einfache Stimmenmehrheit genügend. Bei gleichen Stimmen hat der Vorstand Decisivstimme. Bei Vermiethungen der Wohnungen sollen die Lagen-Entrichtenden vorzugsweise Berücksichtigung finden.

Der erste Vorstand leitet die Versammlungen und wird im Verhinderungsfall von dem zweiten Vorstand vertreten. Auch ist derselbe statutenmäßig im Auftrag des Verwaltungsraths ermächtigt, die Gesellschaft in allen und auch in den Fällen zu vertreten, in welchen nach unserer Gesetzgebung eine specielle Ermächtigung der Gesellschaft nothwendig ist.

§. 8.

Auflösung der Gesellschaft.

Die Gesellschaft ist aufgelöst, wenn vollständige Heimzahlung der Aktien und Erfüllung sonstiger Verpflichtungen erfolgt ist.

Ueber die dann noch vorhandenen Liegenschaften, Geld, Mobilien ꝛc. ꝛc., bestimmt z. B. die Generalversammlung zu einem gemeinnützigen, dem Geiste der Statuten entsprechenden Zweck.

Vermischte Nachrichten.

München. Am Montag Nachmittags sollte die Beerdigung des Studenten Pornschaft stattfinden, welcher an den Folgen einer im Duelle erhaltenen Verwundung gestorben ist. Von dem Korps Suevia, welchem der Verstorbene angehört, hatten sich alle Mitglieder am Gottesacker eingefunden. Hier wurde ihnen jedoch eröffnet, daß das Leichenbegängniß auf Grund eines Antrags der k. Staatsanwaltschaft nicht stattfinden dürfe und daß der Leichnam des Pornschaft in den anatomischen Saal des allgemeinen Krankenhauses abgeliefert werden müsse.

— Dienstesnachrichten. Die nachbenannten Staatsdienst-Adspiranten wurden vom 1. Juli d. Js. anfangend bei den Stadt- oder Landgerichten als Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellt. Im Kreise Mittelfranken: bei dem Stadt- und Landgerichte Dinkelsbühl der Accessist am Bez. Ger. Ansbach, Selling; bei dem Stadt- und Landgericht Eichstätt der Advokaten-Concipient Frhr. v. Lützelburg in Eichstätt; bei dem Stadt- und Landgerichte Erlangen der Bezirksgerichts-Accessist v. Kohlhagen in Nürnberg; bei dem Stadt- und Landgerichte Schwabach der Funktionär am Ldg. Erlangen, Böhm; bei dem Stadt- und Landgerichte Rothenburg a. d. T. der Funktionär am Ldg. Rothenburg a. d. T., Kleemann; bei dem Ldg. Herrieden der Rechtspraktikant am Ldg. Wiesentheid, Fischer; bei dem Ldg. Leutershausen der Rechtsprakt. am Ldg. Königshofen (Unterfranken), Schmitt; bei dem Ldg. Wassertrüdingen der Funkt. am Ldg. Roth, Stürzenbaum; bei dem Ldg. Ellingen der Rechtsprakt. am Ldg. Forchheim, Merkel; bei dem Ldg. Greding der Rechtsprakt. am Ldg. Beilngries, Pruckner; bei dem Ldg. Heidenheim der Advokaten-Concipient Thürauf in Uffenheim; bei dem Ldg. Kipfenberg der Advokaten-Concipient Jos. Lehmann in Augsburg; bei dem Ldg. Pappenheim der Accessist am Appellationsgerichte für Oberfranken, Frhr. v. Bibra in Bamberg; bei dem Ldg. Kadolzburg der Rechtsprakt. am Ldg. Haßfurt, Heim; bei dem Ldg. Roth der Rechtsprakt. am Ldg. Brückenau, Pollich; bei dem Ldg. Altdorf der Rechtsprakt. am Ldg. Greding, Max Mayer; bei dem Ldg. Lauf der Funkt. am Ldg. Lauf, Emmerling; bei dem Ldg. Marktbibart der Rechtsprakt. am Ldg. Werneck, Diener; bei dem Ldg. Markterlbach der Rechtsprakt. am Ldg. Mellrichstadt, Seidenbusch; bei dem Ldg. Schillingsfürst der Accessist am Bezirksgericht Windsheim, Donle; bei dem Ldg. Windsheim der Accessist am Bezirksgericht Erlangen, Hösling. Nur 7 Städte im Ganzen, nämlich Ansbach, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Regensburg und Passau haben sich unbedingt bereit erklärt, die Funktionen der Staatsanwälte bei den betreffenden Stadtgerichten durch Gemeindebeamte oder Bedienstete der Gemeinde versehen zu lassen.

— Ansbach, 24. Juni. Gestern hat die diesjährige Anstellungsprüfung der prot. Pfarramtskandidaten für die 7 bayerischen Regierungsbezirke diesseits des Rheins am Sitze des k. Konsistoriums dahier begonnen. Es sind zu dieser Prüfung, wie im vorigen Jahre, 27 Kandidaten — und zwar 10 für die gegenwärtige, 10 für die nächste und 7 für die dritte Woche — einberufen. In den fünf vorhergehenden Jahren sind zur Anstellung im prot. Pfarramt im diesseitigen Bayern hier geprüft worden 25, 21, 16, 24 und 27, zusammen 113 Kandidaten, was mit den dieses Jahr dazu kommenden 27 für 6 Jahr die Zahl 140 und für das Jahr die Durchschnittszahl 23⅓ gibt. Erwägt man, daß bei den prot. Pfarrstellen im diesseitigen Bayern jährlich im Durchschnitte wohl auch so viele Kandidaten zur wirklichen Anstellung im Pfarramte gelangen, so ist die Aussicht auf Anstellung in diesem Fache z. B. eine günstige. — Die diesjährige Prüfungskommission besteht aus dem Hrn. Oberkonsistorialrath Dr. Burger von München, den HH. Räthen des hiesigen Konsistoriums Dr. Ranke, Meyer und Bäumler und dem Hrn. Dekan Sixt von Nürnberg.

— Gewerbsprivilegien wurden verliehen: unterm 27. Mai dem Fabrikanten Wolfgang Springer, dem Lehramtskandidaten Heinrich Sperl und Dr. Richard Hagen, sämmtlich zu Fürther Kreuzung, auf Verbesserung und Erweiterung ihres bereits patentirten Verfahrens bei Herstellung von gefärbten, sich hart oder weich schneidenden Hölzern, künstlichem Cedernholze, preßbaren und schwer verbrennbaren Hölzern für den Zeitraum von 15 Jahren vom 27. Mai 1862 anfangend; dem Kaufmann J. H. F. Prillwitz von Berlin auf eine eigenthümlich construirte Wasserhebmaschine mit Differenzialkolben für den Zeitraum von 4 Jahren, vom 27. Mai 1862 anfangend; den Fabrikanten Claude Brison und Antoine Chavanne von Paris auf Verbesserungen an den Oefen zur Fabrikation des Phosphor und zu ähnlichen technischen Zwecken, für den Zeitraum von 1 Jahre, vom 27. Mai 1862 anfangend; unterm 29. Mai l. Js. dem Fabrikanten Stanislaus Vigoureux von Rheims auf ein eigenthümliches Verfahren zur Herstellung von Farbenmischungen bei Gespinnsten für den Zeitraum von 4 Jahren vom 29. Mai 1862 anfangend; dem Werkmeister Bruno Korb in der Strafanstalt Kloster Ebrach auf eine Maschine zum

Locken der Ziegen- und Kälberhaare für den Zeitraum von 1 Jahre, vom 29. Mai 1862 anfangend; dem Maschinenconstructeur Melchior Nolden von Frankfurt a. M. auf Einführung der von ihm erfundenen Getreideschälmaschine für den Zeitraum von 2 Jahren vom 29. Mai 1862 anfangend; dem Hafnereipächter Joseph Neubrand von Nymphenburg auf Herstellung eigenthümlich construirter Thonöfen für den Zeitraum von zwei Jahren, vom 29. Mai 1862 anfangend; unterm 29. Mai l. Js. dem Ingenieur Johann Jakob Gutknecht von Neuhof im Canton Graubündten, auf einen eigenthümlich construirten Flüssigkeits- und Gasmesser für den Zeitraum von 1 Jahre, vom 29. Mai 1862 anfangend, dem Maschinenfabrikanten David Bernau (Firma J. de Bary Nachfolger) von Offenbach a. M., auf eine eigenthümlich construirte Cigarrenwickelmaschine für den Zeitraum von 4 Jahren, vom 29. Mai 1862 anfangend.

— Das zweite bayer. Turnfest wird 1863 in Bayreuth, und wenn dieses nicht annehmen sollte, in Würzburg abgehalten.

— Würzburg. In juristischen Kreisen hört man fast allgemein behaupten, daß die bei der neuen Gerichtsorganisation aufgestellten Beamten durchaus der Zahl nach zu wenig seien, um den sich ergebenden Arbeitsstoff bewältigen zu können. Deßhalb hoffen noch manche Staatsdienstadspiranten, welche noch nicht mit der sehnlichst erwarteten Anstellung beglückt wurden, dieselbe in einigen Monaten zu erhalten.

— Augsburg, 21. Juni. Aus einem Briefe vom Allgäu entnehmen wir, daß in der Richtung gegen den Grüten (bei Immenstadt) ein furchtbares Hagelwetter hauste, in Folge dessen das Vieh auf einige Zeit aus den Alpen mußte zurückgetrieben werden.

— In Augsburg sind am Montag Mittag 800 Mann österr. Soldaten vom Regiment Wernhard aus Mainz eingetroffen, wurden in Augsburg und Umgebung einquartirt und haben andern Tags die Reise nach Italien per Eisenbahn fortgesetzt.

— Die strafgerichtliche Untersuchung über den im März 1861 durch Zusammenstoß mit einem schweizerischen Dampfer erfolgten Untergang des bayerischen Dampfbootes „Ludwig" ist, nachdem es St. Gallischer Seits längst geschehen, nun auch bayerischer Seits beendigt und das Strafverfahren eingestellt worden, weil sich nach keiner Richtung hin eine strafbare Handlung ergeben hat. Mittlerweile haben die verschiedenen Gesellschaften der Bodenseedampfer eine Vereinbarung getroffen, um durch geeignete Signale 2c. ähnlichen Unglücksfällen vorzubeugen.

— Regensburg, 21. Juni. Die vergangene Woche hat überall Regen gebracht und die Befürchtungen wegen Dürre verscheucht. Die seitdem aufgetauchten Gerüchte — in der Einbildung der Getreidebesitzer und in der Aengstlichkeit der Konsumenten entstanden — von allzuvielem Regen und dessen Schädlichkeit bestätigen sich, wenigstens bis jetzt, noch nicht. Immerhin fand sich aber die Stimmung im Getreidehandel angeregt und die Preise gingen an den meisten Märkten etwas höher, obwohl sich die Spekulation als Käufer — eingedenk kaum verschmerzter Lehren — noch ganz passiv verhielt. Von mancher Seite z. B. aus Böhmen und Schlesien meldet man dagegen auch billigere oder kaum behauptete Preise. In Ungarn erwartet man theils sehr reiche, theils weniger gute Ernten. Jedenfalls wird dieses Land wieder sehr viel auszuführen haben, im Augenblicke rentiren die Preise nicht. Auch Amerika wird Europa wieder mit Lebensmitteln stark unter die Arme greifen. Die schweizerischen, süddeutschen und bayerischen Märkte hatten meistens für Weizen einigen Aufschlag, ebenso heute die hiesige schwachbefahrene Schranne. Weizen stieg um 27 kr., Roggen um 10 kr., Haber um 24 kr. — Die Heuernte kommt, obwohl mit Unterbrechungen, glücklich herein. Der Roggen naht der Reife. Kartoffeln, Klee und alle anderen Kräuter stehen auf's Beste.

— Am 21. ds. verunglückte zu Deggendorf der daselbst auf Besuch weilende kgl. Postoffizial Karl Sell von München dadurch, daß er bei einem Abendspaziergange am Kai der Donau ausgleitete, in den hochgehenden Strom fiel und ertrank.

— Die deutsche Zeitungspresse ist doch ein gewaltig Ding. Nach dem von Heinrich Hübner in Leipzig soeben ausgegebenen „deutschen Zeitungskatalog" erscheinen in Deutschland und den angrenzenden Ländern gegenwärtig 2700 periodische Schriften in deutscher Sprache.

— Am 10., 11. und 12. Juli wird in Eisenach die 16. Generalversammlung deutscher Gerber abgehalten.

— Kassel, 23. Juni. Der Churfürst hat beim Bundestag gegen den Einmarsch der preußischen Truppen protestirt und seine Abreise verschoben. In Regierungskreisen zeigt sich außergewöhnliche Regsamkeit. Landsyndikus Dirks ist angewiesen, die Landsyndikalsgeschäfte zu übernehmen. Die Miethräume der ersten Kammer sind gekündigt.

— Das Liederfest des norddeutschen Sängerbundes hat am 13. und 14. d. M. unter zahlreicher Betheiligung in Hannover stattgefunden.

— In Oesterreich ist ein kleines Feldgeschütz hergestellt worden, das von einem Mann gezogen und bedient werden kann und auf eine Entfernung von 1000 Schritten sicher treffen soll.

— Kopenhagen, 23. Juni. Im September dieses Jahres wird in der Dannevirkstellung eine Truppenansammlung von 12 Bataillonen Infanterie, 3 Regimentern Kavallerie, einem Regiment Artillerie und einer Ingenieurabtheilung, zusammen von 8000 Mann, stattfinden.

— In Luzern sind am 17. und 18. eine Menge französischer Legitimisten angelangt und haben die Gasthöfe ganz in Beschlag genommen. Der Graf von Chambord traf am 18. mit dem letzten Zug ebenfalls ein. Zahlreiche Franzosen waren auf dem Schweizerhofquai versammelt und erwarteten die Ankunft ihres Souverains. Mitten in den Schaaren trieb sich, wie der „Bund" berichtet, die Gassenjugend munter herum und pfiff den Garibaldimarsch, was sich drollig genug ausnahm. Nach dem „Eidg." haben sich die Touristen (Engländer und Deutsche) vor dieser legitimistischen Ueberschwemmung geflüchtet, und da kein Luzerner Gasthof einen Salon mehr frei hatte, haben die politisirenden franz. Gäste sich zu ihren Besprechungen die Kajüte eines vor Anker liegenden Dampfers gemiethet.

— Italien. Der versuchte Tyroler Putsch hat schließlich ein ganz anderes Ergebniß gehabt, als beabsichtigt gewesen: er hat, anstatt Garibaldi vollends in die Netze der Mazzinisten hineinzuziehen, den völligen Bruch Garibaldi's mit der Aktionspartei herbeigeführt. Hiedurch scheint nun auch die Vermuthung bestätigt, daß Garibaldi überhaupt nicht der Anstifter jenes Versuchs war, sondern daß dieser zunächst ohne sein Wissen organisirt worden ist und erst nach dem Ausbruch Garibaldi mit hineingerissen werden sollte, eine Berechnung, die bei dem Naturell Garibaldi's allerdings wohl angelegt war. Daß Garibaldi bei der Verhaftung seiner Offiziere so weit ging, dieselbe mit Verantwortlichkeit zu decken, war nur eine Aufwallung seines Edelmuths, ein Freundschaftsdienst, den er seinen Kameraden erweisen wollte. Inzwischen aber näherte er sich wieder der Regierung, und die Verhandlungen, welche zu Belgirate und neuerdings in Turin selbst zwischen ihm und den Häuptern der Aktionspartei gepflogen wurden, dienten nur dazu, die Kluft zu erweitern, welche zwischen den Mazzinisten und dem aufrichtig seinem König ergebenen General befestigt ist. Schließlich richteten die Mazzinisten an ihn die förmliche Aufforderung, sich zu erklären, ob er es mit ihnen oder mit der Regierung halte. Der General antwortete damit, daß er die Häupter der Emanzipationsgesellschaft versammelte und förmlich seine Entlassung als Präsident der Gesellschaft einreichte. Am anderen Tage machte er sich auf den Rückweg nach Caprera: eine weitere Bürgschaft für den Frieden und für eine ruhige Entwickelung der Dinge in Italien; denn ohne den Namen Garibaldi ist der Mazzinismus machtlos.

— In Florenz erregen die Verhaftungen von Lotteriebeamten großes Aufsehen. Verschiedene große Gewinne, die sich, wie es scheint, seit einiger Zeit wiederholt hatten, haben auf die Spur eines Einverständnisses der Lotteriestellen unter sich geführt. — Dem Bischof von Orvieto wird wegen eines Hirtenbriefes, welchen er am Frohnleichnamsfest erlassen hat, der Prozeß gemacht, weil er in diesem Pastoralschreiben die Nation und die Gesetze verletzt habe. Man hatte ihn bereits in Verhaft genommen, der Gerichtshof ließ ihn aber aus Rechtsgründen sofort wieder auf freien Fuß setzen.

— Aus Rom wird von glaubwürdiger Seite bestätigt, daß die Königin Marie von Neapel eine Reise nach Deutschland macht. Der Graf und die Gräfin Trani werden die Königin begleiten. Später wird sich Ihre Majestät in das Bad Ems begeben.

— Man schreibt aus Paris, daß dem Papst schriftlich und mündlich von Lavalette Namens des Kaisers Napoleon versichert worden, daß die französische Besatzung nie bei seinen Lebzeiten aus Rom zurückgezogen und Pius IX. somit unge-

stört im Vatikan und zwar bedingungslos bleiben könnte. So unwahrscheinlich es auch klingen mag, so wird doch diese Wendung verbürgt.

— An der nordwestlichen Küste von **Irland** treibt der Hunger die Leute zu ungewöhnlichen Vergehen, wie unlängst zu einem Akt gelinden Seeraubs. Der Schooner „Jeweß“, welcher maisbeladen von Liverpool in der Nähe von Galway ankam, wurde auf hoher See von fünf Booten mit ungefähr 40 Mann angehalten und eines Theils seiner Ladung beraubt. Etwa 12 oder 15 Tonnen Mais luden die Boote ein und fuhren dann ruhig an's Land.

— Nach der großen Feuersbrunst vom 9. Juni hat es in **Petersburg** wieder zweimal gebrannt, nämlich am 12. Morgens im Roschdestwo-Stadttheil, wo ein steinernes und sieben hölzerne Häuser nebst Nebengebäuden in Asche gelegt wurden, und am Abend desselben Tages; das letztere Feuer wurde jedoch schnell gelöscht. — Auch in **Kronstadt** hat es in der Nacht vom 13. zum 14. ds. gebrannt, zwar ohne großen Schaden anzurichten; aber der Umstand, daß man an einigen Orten mit Terpentin präparirte Lunten in den Fugen hölzerner Gebäude gefunden, läßt auch für diese Stadt größeres Unglück besorgen. Deßgleichen werden auch in Petersburg neue Brände befürchtet.

— **New-York**, 10. Juni. Die Vernichtung der konföderirten Flotte von 8 Kanonenbooten und die Uebergabe von Memphis bestätigen sich. Zwei föderalistische Regimenter halten die Stadt besetzt, in der Alles ruhig ist. Die föderalistische Flotte ist von Memphis nach Vicksburg gegangen. Nach südlichen Blättern haben die Föderalisten einen Angriff auf Charleston begonnen. — 12. Juni. Bei Harrisonburg hat ein heißer Kampf stattgefunden. General Jackson machte einen plötzlichen Angriff auf die dem General Fremont zu Hilfe eilende Vorhut des Generals Shield, welche sich in Folge dessen zurückziehen mußte. Der Verlust war auf beiden Seiten schwer. Jackson setzte nachher seinen Rückzug fort und brannte die Fort Republikbrücke hinter sich ab. Der konföderirte General Kirkby Smith soll gegen Nashville marschiren und Ost-Tennessee aufwiegeln. Ein Theil von Beauregard's Armee hat, wie man glaubt, den General Smith verstärkt. Ganz Kentucky rüstet angeblich für die Konföderirten. General M'Clellan erhielt 20,000 Mann Verstärkung; noch 60,000 Mann sollen nachfolgen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten und Freunden, sowie den Herren Offizieren und Wehrmännern der zweiten Grenadier-Compagnie, spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus für die ehrenvolle Leichenbegleitung meines seligen Mannes, Herrn

Konrad Höfler,

Tuchbereiter und Dekateur dahier,

mit dem Wunsche, daß der Allmächtige Sie vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren, mir aber Gelegenheit geben möge, meinen Dank bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Die tieftrauernde Wittwe
nebst fünf unmündigen Kindern.

Zu gleicher Zeit sehe ich mich veranlaßt, anzuzeigen, daß ich das Geschäft wie zu Lebzeiten meines sel. Mannes mit meinem Sohne fortführe, und bitte, mir bei Bedarf geehrte Aufträge zuwenden zu wollen, indem ich Alles aufbieten werde, meine werthe Kundschaft stets zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Margaretha Höfler.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Magistrat verkauft eine Parthie alter Zimmerthüren, Fenster und Fensterläden an den Meistbietenden, wozu hiemit auf

Montag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

Termin für eine öffentliche Versteigerung im Hofe des Rathhauses dahier anberaumt wird.

Fürth, den 24. Juni 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

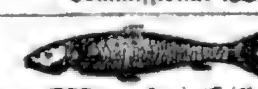
2000—2400 fl. werden sogleich zu entnehmen gesucht durch

Commissionär **Wagner.**

Für Turner!!!

Einfache und doppelbreite Segeltuche empfiehlt zu sehr billigen festen Preisen

Julius Sulzbacher,
Schwabacherstraße Nr. 9.



Neue Matjesháringe

sind angekommen bei **F. Braun jun.**

Bitte. Ein großer, kräftiger Familienvater von fünf Kindern, dem sein Geschäft stille steht, sucht in einer Fabrik oder sonst eine Beschäftigung, besitzt auch eine gute Handschrift. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Eine freundliche Schlafstelle ist sogleich zu vergeben. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige.

Ausgezeichneter guter **Deidesheimer Wein**, der Schoppen zu 6 kr., die Flasche 21 kr. ist zu treffen bei

George Hofmann,
im preuß. Adler.

Bitte. Wer einen stehengelassenen Regenschirm in Verwahrung nahm, wird um Rückgabe an die Redaktion gebeten.

Stärkleimmehl

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. B. Braun, Hallplatz.

Zugelaufen ist ein bläulicher Russe, mit weißen Füßen, großer Art.

Hauer in Mannhof bei Bach.

Gesuch. Ein gewandter Beleger auf große Zollgläser sucht Beschäftigung. Näheres bei der Redaktion.

Gesucht wird eine Schlafstelle. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. An einen soliden Herrn ein hübsches Zimmer zu vermiethen. Näheres bei der Redaktion.

Zu vermiethen. In meinem Hause ist eine Wohnung, 2. Stock, an eine geschäftslose Familie zu vermiethen. Preis 76 fl.

Nannetta Braun,
Gustavstraße Nr. 15.

Verlorenes. Ein französischer Hausschlüssel wurde verloren. Um Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Zu vermiethen: ein hübsch möblirtes Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

Ein seidener **Regenschirm** wurde im Theater vorgefunden und kann in **Sollmann's** Conditorei gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Zu vermiethen. Bis Ziel Laurenzi ist in meinem Neubau eine Wohnung, aus mehreren Pièçen bestehend, zu vermiethen.

G. Hubmann, Bäcker.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 24. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102¼ P.	Bexb. Eisenb.	135 P.
4½pr. b. Obl. ½j.	102½ P	Pfälz. Max-Eb.	110 P.
4½pr. b. Obl. ¼j.	104 P.	Oest. 250fl.-L. 1839	98¼ P.
4pr. „ „ ½j.	101¼ G.	„ „ 1854	71¼ P.
4pr. „ „ ¼j.	101¼ P.	Bad. 50fl.-Loose.	100½ P.
4pr. Abl.-Rent.	101¼ G.	„ 35fl.-Loose	54¼ P.
3½pr. b. Obl.	98½ G.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
B. Ostbahn-Akt.	106¼ G.	Grßh. Hess. 50fl. L.	133½ P.
5pr. österr. Met.	63¼ P.	„ „ 25fl. L.	37½ P.
5pr. „ Nat.	62¼ G.	Nass. 25fl.-L.	36½ G.
Oesterr. Bankakt.	760 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9¼ P.
„ Creditakt.	190¼ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11¼ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 38 — 39, preußische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Mit einer Extra-Beilage.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Extra-Beilage zum Fürther Tagblatt Nr. 152.

Donnerstag, den 26. Juni 1862.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Juni 1862 Nr. 17041 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag, am 4. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das elfte Arbeitslos der Nürnberg-Würzburger-Bahn im Bezirke der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion, 2000 Fuß lang zwischen Ofing und Emskirchen, enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten veranschlagt zu	163643 fl. 48 kr.
2)	Kunstbau-Arbeiten veranschlagt zu	419 fl. 16 kr.
3)	Vollendung der Wegübergänge veranschlagt zu	323 fl. 49 kr.
4)	Lieferung und Einbettung des Unterbau-Materiales veranschlagt zu	2025 fl. 50 kr.
	Im Ganzen	166412 fl. 43 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Donnerstag, den 3. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Emskirchen, am 22. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.
Heislainger, Sektions-Ingenieur.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehranstalten zu München vom 18. Juni 1862 Nr. 17039 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag, am 3. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das zwölfte Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, die Maurer- und Steinhauerarbeiten zu den beiden Landpfeilern und den zwei Mittelpfeilern für die Bahnbrücke über den Aurachgrund bei Emskirchen enthaltend, und veranschlagt:

1)	Maurerarbeiten auf	49503 fl. 27 kr.
2)	Steinhauerarbeiten auf	130444 fl. 2 kr.
3)	Versetzgerüste auf	9000 fl. — kr.
4)	Nebenanstalten auf	3000 fl. — kr.
	Im Ganzen	191947 fl. 29 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 12000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Mittwoch, den 2. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Emskirchen, am 22. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.
Heislainger, Sektions-Ingenieur.

Einladung.

Zu dem am kommenden Sonntag, den 29. Juni, stattfindenden

Vogelschießen

laden Unterzeichnete Freunde dieses Vergnügens höflichst ein.

Fürth, den 25. Juni 1862.

Die Schützenmeister.
Mich. Dengler. Friedr. Rüllmann.

Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 29. Juni, von 2—4 Uhr, **Monats-Versammlung** und **Aufnahme** im „rothen Roß."

Auktions-Anzeige.

Kommenden Dinstag, den 1. Juli, und den darauffolgenden Tag werden im Hause Nr. 32 obere Königsstraße von Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr anfangend folgende Gegenstände als: Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Weißzeug, Küchen-Geräthschaften, Kupfer, Messing, Zinn und Porzellan, wie auch Silber- und Goldwaaren gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu geziemend eingeladen.

Cement

aus der Cementfabrik Neumarkt von **Carl Zinn** in Nürnberg, welcher dem Portland-Cement gleichkommt, aber ungleich billiger ist, ist stets in frischer Waare vorräthig bei

Herrmann Knapp in Fürth.

G. Neumann & Comp.

Lager und Comptoir im Hause des Hrn. Berolzheimer sel. Erbe.

Gesuch. Ein kautionsfähiger Beleger auf Zollgläser wird gesucht. Wo, sagt die Redaktion.

Miethgesuch. Gesucht wird von einer kleinen geschäftslosen Familie eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenantheil, bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß. Näheres bei der Redaktion.

Die Stahlbogen-Schützen-Gesellschaft Zirndorf vermißt an ihrer Fahne ein orangegelbes Band mit der Inschrift „Max Wassermann". Um Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur wird gebeten.

Anerbieten. In einem hiesigen Fabrikgeschäfte können einige junge Menschen bei dauernder Stellung Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Lehrlingsgesuch. Zur Schreinerprofession wird ein Lehrling gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 17. Juni 1862 Nr. 17,018 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag, am 30. Juni 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der **allgemeinen schriftlichen Submission**

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **dritte Arbeitsloos** der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, welches zwischen der Stadt Fürth und dem Ziegler liegt, 12,009 Fuß lang ist und enthält:

1) Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	45,180 fl.	23 kr.
2) Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	151,452 „	3 „
3) Vollendung der Wegübergänge, dann Steinwurf und Pflasterung am Bahndamm durch das Rednitzthal, veranschlagt zu	10,497 „	8 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbau-Materials, veranschlagt zu	3,466 „	— „
Im Ganzen	210,595 fl.	34 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 11,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens

bis Sonntag, den 29. Juni 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder

bis Samstag, den 28. Juni 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. Generaldirektion in München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Nürnberg, am 21. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.

Reisinger.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. b. Verkehrsanstalten zu München vom 17. Juni 1862 Nr. 13,8,9 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dinstag, den 1. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion nachstehende Eisenbahnbauarbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das vierte Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion, welches zwischen dem Ziegler und Vernbach sich erstreckend, 12,500 Fuß lang ist und enthält:

1) Eigentliche Erdarbeiten im Anschlage zu	50,708 fl.	47 kr.
2) Kunstbauten im Gesammtanschlage zu	51,973 „	57 „
3) Vollendung der Wegübergänge im Anschlage zu	8,689 „	28 „
4) Lieferung und Einbettung des Unterbaumaterials im Anschlage zu	11,395 „	51 „
Im Ganzen	122,768 fl.	3 kr.

Die zu leistende Caution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23 Juni 1862 an im Amts-Lokale der unterfertigten k. Eisenbahnbausektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens**

bis Montag, den 30. Juni 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Samstag, den 28. Juni 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 u. 11 der allgemeinen Submissionsbedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungstermine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Burgfarrnbach, am 21. Juni 1862.

Königliche Eisenbahnbausektion Burgfarrnbach.

Wulzinger, Sektions-Ingenieur.

Gefundenes. Im Bahnhofe dahier wurde heute Morgen der Coupon einer bayerischen Obligation, über 22 fl. 30 kr. verlautend, gefunden, und kann von dem sich legitimirenden Besitzer an der hiesigen Cassa in Empfang genommen werden.

Fürth, am 24. Juni 1862.

Das Direktorium der k. pr. Ludwigs-Eisenbahngesellschaft.

Zeidler-Verein für Nürnberg und Umgegend.

Samstag, den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr, **Versammlung** der Mitglieder im Lokale des Industrie- und Kulturvereins (vor dem Walchthor).

Nürnberg, den 23. Juni 1862.

Der Vorstand.

Gesuch. Ein Mädchen, welches im Kleidermachen, sowie auch in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, sucht als Stubenmädchen eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Schrannenberichte.

Orte.	Juni	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Nürnberg .	21.	20	26	14	38	14	—	7	19
Amberg .	21.	18	23	13	58	10	18	5	52
Ansbach .	21.	19	58	14	26	13	10	6	26
Bamberg .	21.	20	43	15	13	—	—	7	36
Eichstätt .	21.	20	2	14	27	—	—	7	33
Ingolstadt .	21.	19	53	14	59	—	—	7	41
München .	21.	22	3	15	38	12	17	7	37
Nördlingen	21.	21	10	15	51	13	36	7	21
Regensburg	21.	20	6	15	10	11	30	6	56
Rothenburg	21.	20	36	15	37	—	—	6	6
Straubing .	21.	19	37	15	2	11	6	6	43
Weissenburg	21.	20	5	14	29	12	38	6	40
Augsburg .	20.	21	16	15	27	14	—	7	10
Landshut .	20.	20	48	15	54	—	—	7	6
Gunzenhausen	19.	19	—	13	48	13	—	6	45
Bayreuth .	18.	19	30	15	6	12	24	6	42
Dinkelsbühl	18.	20	49	15	39	12	59	7	4
Donauwörth	18.	20	—	15	22	12	15	6	53
Freysing .	18.	20	37	15	42	—	—	7	44
Neuburg .	18.	19	45	15	20	12	27	7	44
Neunburg .	18.	17	52	13	30	10	—	5	46
Oettingen .	18.	20	57	16	—	12	40	6	37
Vilshofen .	18.	20	9	15	44	11	—	5	53
Wasserburg	18.	18	21	13	7	—	—	6	8
Memmingen	17.	21	55	16	39	15	47	7	45
Passau . .	17.	—	—	15	43	—	—	5	32
Neumarkt .	16.	19	1	13	13	—	—	5	57

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von 18 Uhr Morgens bis 19 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr — Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „ — „	Morgens Personenzug.
12 „ 10 „	Mittags „
3 „ 15 „	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Classe.
6 „ 50 „	Abends Kurierzug.
7 „ 25 „	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Classe.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 153.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Freitag, den 27. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

München. Se. Maj. der König geruhte dem I. Bürgermeister von München, der am Dinstag sein 25jähriges Dienstesjubiläum feierte, in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste das Comthurkreuz des St. Michaelsordens zu verleihen. Als Festgeschenk der Stadt ließen die Gemeindekollegien einen prachtvollen Tafelaufsatz aus Silber, den restaurirten Rathhausthurm darstellend, anfertigen, und wurde derselbe dem Jubilar bei einem zur Feier des Tages von den Gemeindekollegien im großen Rathhaussaale veranstalteten Festmahle überreicht. — Das Regierungsblatt Nr. 30 enthält zum Vollzug der bezüglichen Bestimmungen des Polizei-Strafgesetzbuches folgende Verordnungen: 1) Die Hausordnung für die Polizeianstalten betr., 2) die Benennung der Verwaltungen der Straf- und der Polizeianstalten betr., 3) die Polizeistunde betr., 4) die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken betr., 5) Bekanntmachung, die Ausfertigung der Todtenscheine betr. Die Polizeistunde wird im Allgemeinen für die Städte auf 12 Uhr und für die Märkte und Landgemeinden auf 11 Uhr Nachts festgesetzt. — Die Beerdigung des Studenten Pornschaft fand am Dinstag, somit einen Tag später statt, als anfänglich anberaumt war. Ueber der Leiche des Verstorbenen haben sich sämmtliche Studentenkorps wieder ausgesöhnt und waren dieselben alle beim Begräbnisse vertreten. Uebrigens soll die Obduktion ergeben haben, daß Pornschaft's Tod keine Folge der im Duelle erhaltenen Kopfverletzungen, sondern daß derselbe an der Lungenschwindsucht gestorben sei. Man vernimmt auch, daß bei sämmtlichen Studentencorps, die nunmehr wieder einen S.C. bilden, die Konventionspaukereien abgeschafft werden sollen. — Die k. Hoftheaterintendanz ließ sich von dem Münchener Turnverein für Ueberlassung des Odeons Saales für eine Abend-Versammlung des Turnfestes 250 fl. Miethe zahlen.

— Vom 13. Oktober ds. Js. an wird in München eine Studienlehramtsprüfung abgehalten — für diejenigen, welche als Professoren der Philologie und Mathematik an einem Gymnasium oder als Studienlehrer an einer lateinischen Schule, sowohl vollständigen als unvollständigen, angestellt oder verwendet werden wollen, sowie auch für diejenigen, welche die Verwendung als französische Sprachlehrer an einem Gymnasium adspiriren. Die Prüfung für den französischen Sprachunterricht beginnt am 3. November.

— Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß in der Untersuchung gegen die Fabrikarbeiterin Karolina Regele, welche ihr einjähriges Kind in den Stadtbach in Augsburg geworfen zu haben zugestand und deshalb vom Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg am 2. d. Mts. wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt wurde, ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. Nunmehr bedarf das Todesurtheil noch der königl. Bestätigung.

— Dienstesnachrichten. Dem Landg.-Assessor Karl v. Austin zu Neustadt a. A. ist der nachgesuchte Ruhestand auf Grund der Dienstesunfähigkeit vorerst auf die Dauer eines Jahres bewilligt; — die prot. Pfarrei Hezelsdorf, Dek. Muggendorf, dem Pfarramtskand. und bish. Vikar in Feldkirchen, Chr. D. Schamberger aus München, und die prot. Pfarrstelle zu Offenhausen, Dek. Altdorf, dem bish. 1. Pfarrer zu Cadolzburg, Dek. Zirndorf, L. Chr. Seiler, verliehen; der von dem fürstlich Schwarzenberg'schen Kirchenpatronate für den Pfarrer Aug. K. Fr. Meister in Obersteinbach ausgestellte Präsentation auf die prot. Pfarrei Schnodsenbach, Dek. Burghaslach, die allerh. landesh. Bestätigung ertheilt worden. — Der Forstgehilfe Wilh. Häußlein zu Kipfenberg, Forstamts Greding, wurde zum Forstwart auf die erled. Wartei Obererlbach, Revier Lindenbühl im k. Forstamte Gunzenhausen, ernannt; — dem prakt. Arzte Dr. Haßmann in Denkendorf die erled. Stelle eines prakt. Arztes in Heilsbronn verliehen; — auf Präsentation der Stadtgemeinde Rothenburg a. d. T. der bish. Schullehrer Gg. Haag zu St. Leonhard bei Rothenburg a. d. T. zum Schullehrer an der Elementar-Knabenklasse dortselbst ernannt.

— Erledigt: die prot. Pfarreien: Unternbibert, Dek. Ansbach, (Reinertrag 577 fl. 19¼ kr., an freiwilligen Geschenken 15 fl. 42 kr.), — Carlshuld, Dek. Augsburg, (Reinertrag 334 fl. 45 kr., — Degersheim mit der damit verbundenen 2. Pfarrstelle zu Heidenheim, (Reinertrag 458 fl. 56¼ kr., an observanzmäßigen Gaben 15 fl., an freiwilligen Geschenken 14 fl.) Meld.-Term. 1. August.

— Gewerbsprivilegium-Verleihung. Dem William Mac-Cord von Sing-Sing in Nordamerika wurde ein Gewerbsprivilegium auf Verbesserungen an der Construktion der Feuerwaffen, für den Zeitraum von zwei Jahren vom 27. Mai 1862 anfangend, verliehen.

— Die neueste Kissinger Kurliste zählt 1968, die von Bocklet 74 Kurgäste.

— Aus Weimar meldet die Leipz. Z. als zuverlässig, daß die zwischen der preußischen und weimarischen Regierung schwebenden Verhandlungen über den Abschluß einer Militärkonvention in jüngster Zeit definitiv abgebrochen worden seien.

— Kassel, 24. Juni. Dem Vernehmen nach ist General von Bardeleben auserlesen, dem König von Preußen zum Zweck der Wiederanknüpfung des diplomatischen Verkehrs ein eigenhändiges Schreiben des Churfürsten zu überbringen. Der Protest gegen den Einmarsch preußischer Truppen ist bei veränderter Sachlage nicht zum Vollzug gekommen. Der Gütertransport auf den Eisenbahnen ist seit gestern Abend wieder frei. — Abends. Generallieutenant v. Haynau ist Vormittags in besonderer Mission nach Wien, Generalmajor v. Bardeleben Mittags nach Berlin abgereist.

— Kassel, 26. Juni. Durch Ministerialausschreiben vom 24. Juni werden die Landtagswahlen nach dem Gesetze vom 5. April 1849 angeordnet.

— Das Geschäft auf dem Wollmarkt zu Berlin war sehr umfangreich. Es wurden 150,000 Ctr. Wolle herbeigefahren, wovon etwa 50,000 Ctr. nicht verkauft worden sind. Von fremden Käufern traten nur Franzosen auf. Die feinen Wollen wurden mit 78—82 Thlr., die Mittelwollen mit 73—76 Thlr. und die geringere mit 66—72 Thlr. bezahlt.

— Solingen, 17. Juni. Die großen Waffenlieferungen nach Amerika hören, der Westf. Ztg. nach, auf, und die Hände, welche dadurch so reichlich Beschäftigung erhalten, feiern jetzt. Unsere Fabrikanten wünschen, daß die Amerikaner bald wieder Frieden schlössen, damit Bestellungen auf Werkzeuge des Friedens einliefen.

— Schleswig. Aus der Stadt Hadersleben, die einen ausgezeichneten Handwerker zur Industrie-Ausstellung nach

London schicken wollte, konnte der Erwählte die obrigkeitliche Bestätigung nicht erhalten, weil er nicht — dänisch gesinnt ist. — In Schleswig ist neulich auf Denunziation eines Offiziers ein illoyales Bild konfiszirt worden, die Schlacht bei Eckernförde.

— Wien, 24. Juni. Immer bestimmter, schreibt die Frkf. Postztg., stellt sich heraus, daß die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland bevorsteht. Aber als Gegenleistung hat das Turiner Kabinet sich nicht blos verpflichtet, keine Polen in seiner regulären und irregulären Armee, und keinerlei Organisation der polnischen Emigration auf italienischem Boden zu dulden, sondern auch zu einer aktiven Unterstützung der orientalischen Politik Rußlands. Das letztere Zugeständniß steht natürlich im Vordergrund, und in dem gegenwärtigen Moment, wo die orientalische Frage gründlich gestellt ist, muß es allerdings für Rußland von überaus großer Wichtigkeit sein, über die adriatischen Küsten Italiens verfügen zu können. Erst solchergestalt vermag es die Türkei zu Lande und zu Wasser ernsthaft zu bedrängen, für Montenegro und eventuell Serbien wirkungsvoll aufzutreten. — Der „Czas“ enthält von verschiedenen Orten Rußlands Nachrichten über dort circulirende Aufrufe, am Tage der Enthüllung des Nowgoroder Denkmals energisch und förmlich eine Constitution für ganz Rußland zu verlangen. — Die heutige „Donauzeitung“ versichert mit Bestimmtheit, daß keine Unterhandlungen wegen der Verbindung des Königs von Portugal mit einer österreichischen Prinzessin stattgefunden haben.

— Das Frohnleichnamsfest auf dem Traunsee (Oberösterreich) wird beim günstigen Wetter in eigenthümlicher Weise gefeiert. Der Frohnleichnamszug nämlich, bestehend aus einigen hunderten mit Fahnen und Bändern festlich geschmückten größeren und kleineren Schiffen, bewegt sich über den ganzen Traunsee unter Böllerschüssen, welche in den Gebirgen ein tausendfältiges Echo hervorrufen und landet an dem Felsen von Traunkirchen, eine Stunde von Gmunden entfernt, von welchem Punkte aus der ganze See in der imposantesten Größe und mit dem schwebenden Festzuge zu überschauen ist.

— FZM. v. Benedek ist am 21. d. in Wien eingetroffen. Derselbe hat einen 6wöchentlichen Urlaub erhalten und wird während desselben muthmaßlich in Graz verweilen. — Man meldet von der venetianischen Grenze, daß der Erzherzog Heinrich den General Benedek während dessen Abwesenheit im Commando ersetzen werde. Die ungarischen Truppen sind von der Grenze zurückgezogen und erwartet man statt ihrer Kroaten und Böhmen. Die Eisenbahnen sind für Truppentransporte in Beschlag genommen.

— Die Regierung von St. Gallen hat beschlossen, den Kürschnergesellen Schildknecht, der ihr, nachdem sein Attentat auf den König von Preußen als eine Folge seines Irrsinns erkannt worden, von der Berliner Polizeibehörde zugewiesen worden war, in der Irrenanstalt zu St. Pirmingsberg zu versorgen.

— Das Brigantenwesen in Süditalien hat plötzlich bedeutend zugenommen. Chiavone ist mit einer starken Bande wieder erschienen. Der Grund ist in dem Abmarsch vieler Truppen nach Oberitalien, noch mehr aber in der durch die Auferlegung der neuen Steuern hervorgerufenen Aufregung zu suchen.

— Paris, 22. Juni. In Bezug auf die Anzahl der Verstärkungstruppen, welche nach Mexiko geschickt werden, liest man in den Zeitungen sehr verschiedene Angaben. Mit Bestimmtheit verlautet, daß für jetzt 12,000 Mann dahin eingeschifft werden, worunter sich auch algerische Truppen befinden. Die Abfahrt dieses ersten Verstärkungscorps wird unverzüglich erfolgen. Zum Obercommandanten der ganzen französischen Armee in Mexiko wird höchst wahrscheinlich der General Forey ernannt werden. Diese Ernennung darf man nicht als eine Zurücksetzung des Generals Lorencez betrachten, denn dieser konnte, da er erst vor seiner Abreise nach Mexiko zum Divisionsgeneral ernannt worden war, also einer der jüngsten Divisionsgenerale ist, noch keinen Anspruch darauf machen, das Obercommando über ein so starkes Armeecorps, wie nunmehr das in Mexiko operirende sein wird, zu führen. Uebrigens wird Lorencez, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, Mexiko nicht verlassen, sondern dort unter dem für das Obercommando neuernannten ältern Divisionsgeneral eine Division commandiren.

— In geheimer Vorsitzung berieth am 19. d. der gesetzgebende Körper in Paris einen Gesetzentwurf, welcher der Wittwe des Komponisten Halevy eine Pension von 5000 Franks als Nationalbelohnung aussetzt.

— In Nimes, Toulouse und Rennes sind die von Rom zurückgekehrten Bischöfe mit großen Demonstrationen empfangen worden, doch ist namentlich in Rennes daraus ein förmlicher Skandal entstanden. Den Lebehochs auf den weltlich-souveränen Papst und auf Franz II. wurden Lebehochs auf den Kaiser und auf Garibaldi entgegengesetzt; Lärm, Geschrei, Pfeifen erfüllten die Luft.

— Bekanntlich ist man schon in London auf die große Feuergefährlichkeit des neuen amerikanischen Steinöls (Petroleum) aufmerksam geworden. Neue Nachrichten aus New-York melden nun unterm 30. Mai: „Unsere Nachbarstadt Williamsburg wurde vorgestern von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Durch Explosion einiger Fässer Bergöl am Bord eines Leichterschiffes, welches am Fuße des North 2 d. Street lag, gerieth die ganze, aus mehreren hundert Faß Bergöl bestehende Ladung dieses Fahrzeugs in Brand, das Feuer theilte sich mit reißender Schnelligkeit den nahe gelegenen, mit 18,000 Faß Bergöl gefüllten Speichern mit, und diese, sechs an der Zahl, brannten sammt ihrem Inhalte sämmtlich nieder. Vier Piers wurden ebenfalls zerstört. Der Gesammtschaden beträgt circa 300,000 Dollars und leider ist auch der Verlust dreier Menschenleben zu beklagen, die bei der Explosion ihren Tod fanden.“ Die Magdeburgische Feuerversicherungsgesellschaft gibt in einem Circular ihren Agenten davon Kenntniß und die Weisung, Lager dieses Stoffes nur mit größter Vorsicht und zu entsprechend hoher Prämie anzunehmen. Mit Recht knüpft die Direktion daran die Aufforderung, daß die Polizeibehörden Anlaß nehmen möchten, für den gefährlichen Stoff dieselben Vorsichtsmaßregeln anzuordnen, wie beim Schießpulver und jedenfalls die völlige Isolirung der Steinöllager zu verfügen.

— Der „Wanderer“ enthält ein Telegramm aus Belgrad vom 24. d. Mts., welches meldet, daß ein Commissär der Pforte angekommen ist. Serbien organisirt mehrere Bataillone ausgedienter Soldaten. Das Exerciren aller Waffenfähigen ist angeordnet. Der Fürst verlangt die Räumung aller Festungen.

— Es ist kein Wunder, wenn die türkische Wirthschaft nicht lange mehr bestehen kann. Der jetzige Sultan, von dem man bei seinem Regierungsantritt so viel Gutes erwartete, verschwendet ungeheure Summen auf seine Soldaten und seine Frauen. Die bisherige Uniform, die nach europäischem Zuschnitt war, ist abgeschafft und dafür bei allen Regimentern, auch bei der Cavallerie, die orientalische, Spenzer, weite Pumphosen und Turban, eingeführt. Der Staatsbankerott ist unausbleiblich. Die Beamten, die ihren Gehalt mehrere Jahre zu fordern haben, erhalten dafür jährlich zwölf Proz. Zinsen und verlieren zuletzt auch das Capital.

— In Ostindien war im Mai die Hitze so heftig, daß zu Karatschi in Sindy und der dortigen Stadt Heyderabad am 1. Mai der Thermometer über 42 Grad Reaumur im Schatten zeigte — ein Wärmegrad, sollte man meinen, den der menschliche Organismus gar nicht mehr auszuhalten fähig ist.

— Wie es heißt, soll ein zweiter Angriff der Franzosen auf Guadaloupe stattgefunden haben und mißglückt sein; doch wären die offiziellen Berichte hierüber noch nicht eingetroffen.

— Aus Mexiko hört man, daß die Franzosen nach Orizaba zurückgezogen wurden. Es soll ein Treffen bei Orizaba stattgefunden haben zwischen den Reaktionären und den Liberalen. Die Franzosen unterstützten erstere. Beide Theile beanspruchen den Sieg.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Nürnberg, 11. Juni.

A. Durst, Drechslergeselle von Nürnberg, ist des Verbrechens des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls, in realem Zusammenflusse mit einem Vergehen des Diebstahls und mit einem weiteren Vergehen des Diebstahls schuldig, und wird deshalb zu 2 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Sitzung vom 17. Juni.

K. Polster, Bürstenmachermeister zu Erlangen, ist schuldig vier real konkurrirender Verbrechen des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung, und wird zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren, geschärft alljährlich durch Schmälerung der Kost, nämlich Verabreichung warmer Speisen nur an jedem 3. Tage in der Dauer von 8 Tagen im Monat November verurtheilt.

Sitzung vom 18. Juni:

G. Höltinger, Zimmergeselle von Steinbach, Ldg. Ansbach, ist des Vergehens der Unterschlagung, in realer Konkurrenz mit einem Vergehen des Diebstahls, schuldig, und wird mit einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe belegt.

Sitzung vom 19. Juni.

F. Hübner, Taglöhner von Rüsselbach, Ldg. Gräfenberg, ist des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls schuldig, und wird deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verurtheilt.

Sitzung vom 20. Juni:

K. Schwemmer, Schneidermeister zu Weisenbrunn, ist schuldig eines durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes, und wird deshalb zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1861 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten gestiegen von 22,892 Personen auf 23,537 Personen.
Versicherungssumme, gestiegen von 37,418,300 Rth. auf 38,793,900 Rth.
Jahreseinnahme, gestiegen von 1,750,156 Rth. auf 1,840,429 Rth.
Ausgabe für 547 Sterbefälle 863,000 Rth.
Bankfonds, gestiegen von 10,317,089 Rth. auf 10,893,847 Rth.
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten, gestiegen von 1,810,811 Rth. auf 1,938,815 Rth.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Joh. Adam Gebhardt in Fürth.
Friedr. Pet. Schmidt in Erlangen.
Loebel & Merkel in Nürnberg.
A. K. Schwarz in Schwabach.
F. W. Berger in Windsheim.

Empfehlung.

Große **türk.** und **fränk. Zwetschgen, ital.** und **fränk. Brünellen, tyroler Weichseln** und **Kirschen** empfiehlt

Carl Kitz.

Eine große Parthie alter und guter **Cigarren Nr 36** verkaufe ich zu **15 fl.** per mille oder einzeln zu **1 kr.** per Stück.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Aechte Vevey-Cigarren,
Cigarettes und die übrigen bekannten Sorten.

Moritz Eismann.

Prater.

Samstag und Sonntag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund, wozu höflichst einladet **Schlienz.**

Schockgläser

sind zu haben bei

Georg Martin Bösenecker,
Bäumenstraße.

Anzeige. Sonntag, den 29. Juni, ist **Aufnahme** bei dem **Kranken-Unterstützungs-Verein** der **Bauhandwerker-Innung in Fürth. Die Aufnahme findet von 2—4 Uhr im Gasthaus zum „goldenen Rad" statt.** **Der Vorstand.**

Zu verkaufen. Ein sehr gutes Reitpferd, Fuchs, Wallach, ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Redaktion.

Goldfische

sind angekommen bei

Gebrüder Zederholz.

Feinste französische Jaconets

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Turnverein.

Mittwoch, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung
in der Löh'schen Bierhalle.

Die Tagesordnung ist im Gesellschafts-Lokale bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Wer Pech angreift besudelt sich.

Recht arg schöi Palermo.

Verlaufener Hund. Ein kleines dunkelbraunes Hündchen, Rüffe, hat sich verlaufen. Dem Wiederbringer eine Belohnung bei der Redaktion.

Anerbieten. In einem hiesigen Fabrikgeschäfte können einige junge Menschen bei dauernder Stellung Beschäftigung erhalten. Näheres bei der Redaktion.

Stärkleimmehl

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. B. Braun, Hallplatz.

Zu vermiethen: ein hübsch möblirtes Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

Kaufgesuch. Eine noch gut erhaltene 1. Schützenuniform nebst Armatur wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Magistrat verkauft eine Parthie alter Zimmerthüren, Fenster und Fensterläden an den Meistbietenden, wozu hiemit auf

Montag, den 30. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

Termin für eine öffentliche Versteigerung im Hofe des Rathhauses dahier anberaumt wird.

Fürth, den 24. Juni 1862.

Der Stadtmagistrat.
John.
Jacobi.

Miethgesuch. Eine stille Familie sucht bis Laurenzi eine Wohnung, bestehend in Stube, Kammer und Küche. Näheres bei der Redaktion.

Ein Haarputz wurde in der Theaterstraße verloren, um dessen Rückgabe an die Redaktion wird gebeten.

Lehrlingsgesuch. Es wird ein junger Mensch von soliden Eltern zur Metzgerei mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Stellegesuch. Ein junger Mann, der bereits mehrere Jahre in einem der größten Häuser Berlin's servirte, sucht zum 1. Juli a. c. eine Stelle als Buchhalter und Correspondent. — Gefällige Adressen beliebe man unter H. H. Nr. 53 an die Redaktion dieses Blattes abzugeben.

10,000 fl. werden auf erste Hypothek ohne Unterhändler nächstes Ziel zu entnehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Verlorenes. Ein goldener Ohrring, Bouton, wurde verloren. Um Zurückgabe in Nr. 21 der Bergstraße gegen ein Douceur wird gebeten.

Anzeige. Eine Schlafstelle ist frei. Näheres bei der Redaktion.

Anzeige. Im Haus Nr. 26, Gartenstraße, ist ein Regenschirm stehen geblieben und kann daselbst in Empfang genommen werden.

Gesuch. Zwei junge Leute (Israeliten) werden in ein gutes Haus in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Leere Cigarrenkistchen sind zu verkaufen bei **Moritz Eismann.**

Verlorenes. Ein Portemonnaie, worin sich zwei Guldenstücke, 26 Kreuzer Münze, ein Petschaft, ein kleiner Schlüssel und ein Uhrschlüssel befinden, wurde verloren. Der Finder wird dringend gebeten, wenigstens das Petschaft und die andern Gegenstände an die Redaktion abzugeben.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 20. Juni 1862 Nr. 14,646 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Samstag, am 5. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der **allgemeinen schriftlichen Submission** an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das **vierzehnte Arbeitsloos** der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion, 13,495 Fuß lang zwischen Rübelhof und Hohenwürzburg und enthaltend:

1)	Eigentliche Erdarbeiten, veranschlagt zu	125,995 fl. 23 kr.
2)	Kunstbauten, zusammen veranschlagt zu	29,169 „ 7 „
3)	Vollendung der Wegübergänge, dann Pflasterung der Hintergräben, veranschlagt zu	2,819 „ 42 „
4)	Lieferung und Einbettung des Unterbau-Materials, veranschlagt zu	12,746 „ 39 „
	Im Ganzen . .	170,730 fl. 51 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10,000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 26. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten **längstens**

bis **Freitag, den 4. Juli 1862**, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder

bis **Donnerstag, den 3. Juli 1862**, Abends 6 Uhr, bei der k. Generaldirektion in München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§. 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Veraccordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahmsfähigkeit, ihr Cautions- und Betriebsvermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Neustadt a/A., am 23. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.

Bauer, Sektions-Ingenieur.

Miller, Rechnungsführer.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten zu München vom 18. Juni 1862 Nr. 17039 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag, am 3. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Das zwölfte Arbeitsloos der Nürnberg-Würzburger Bahn im Bezirke der unterfertigten Eisenbahnbau-Sektion, die Maurer- und Steinhauerarbeiten zu den beiden Landpfeilern und den zwei Mittelpfeilern für die Bahnbrücke über den Aurachgrund bei Emskirchen enthaltend, und veranschlagt:

1)	Maurerarbeiten auf .	49503 fl. 27 kr.
2)	Steinhauerarbeiten auf	130444 fl. 2 kr.
3)	Versetzgerüste auf . .	9000 fl. — kr.
4)	Nebenanstalten auf .	3000 fl. — kr.
	Im Ganzen	191947 fl. 29 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 12000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Mittwoch, den 2. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. Generaldirektion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Kautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den unbedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Emskirchen, am 22. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.

Heislainger, Sektions-Ingenieur.

Dank.

Den lieben Sängerbrüdern der Vereine: Noris zu Nürnberg, Liederkranz zu Schweinau, Liederkranz und Gesangverein zu Stein, Liederkranz zu Mühlhof, Sängerbund dahier und Liedertafel zu Kadolzburg, welche trotz der Ungunst der Witterung dennoch durch gefällige Betheiligung bei der Weihe unserer Vereinsfahne uns erfreut haben, zollen wir hiermit unsern wärmsten Dank unter der Versicherung, daß wir mit Freuden jede Gelegenheit ergreifen werden, jenseits unsere Theilnahme zu beurkunden.

Sie leben hoch!

Zirndorf, den 25. Juni 1862.

Die Mitglieder der Liedertafel dahier.

Vorstand **K. Hagenauer.**

Auktion.

Endesunterzeichneter verkauft wegen Umzug Montag, den 30. Juni, Nachmittags 1 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung mehrere Möbel, als: Betten, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderbehälter, Kommoden, Tische, worunter ein großer Tisch mit Marmorplatte, Nachttische, Waschtische, Spiegel, eine Badwanne aus Zink, in Eisen gebunden, zwei Sopha, und sonstige Hausgeräthschaiten ꝛc.

J. Pfeiffer, pens. Postpacker.

Miethgesuch. Gesucht wird von einer kleinen geschäftslosen Familie eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Bodenantheil, bis Ziel Allerheiligen oder Lichtmeß. Näheres bei der Redaktion.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend, den 28. Juni 1862:

Abonnement suspendu.

Letzte Gastrolle des Hrn. **Herm. Hendrichs**, k. preuß. Hofschauspieler.

Der Zunftmeister von Nürnberg.

Schauspiel in 5 Akten von Oskar v. Redwitz.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

☞ Die verehrl. Abonnenten haben das Vorrecht auf ihre Plätze zum **Kassapreis.**

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach **Bamberg:**	B. In der Richtung nach **München:**
Güterzug 12 U. 5 M. früh	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.

Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Fahrten der privil. Ostbahnen von Nürnberg nach Regensburg.

4 Uhr	—	Min.	Morgens Güterzug mit Pers.-Bef. bis Amberg.
8 „	—	„	Morgens Personenzug.
12 „	10	„	Mittags „
3 „	15	„	Nachmittags Güterzug mit Personen-Bef. II. u. III. Claße.
6 „	50	„	Abends Kurierzug.
7 „	25	„	„ Güterzug mit Pers.-Bef. II. u. III. Claße.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 154.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Samstag, den 28. Juni 1862.

Vermischte Nachrichten.

Fürth, 27. Juni. Heute begab sich eine Deputation der hiesigen Wahlmänner zu dem Landtagsabgeordneten Herrn D. Ley, um demselben nebst einem silbernen Teller einen sehr schön gearbeiteten silbernen Pokal zu überreichen, auf welchem auf der einen Seite der Name des Gefeierten, auf der andern Seite die Namen sämmtl. Mitglieder gedachter Corporation verzeichnet sind. Wer die Bemühungen des Hrn. Ley und seine Wirksamkeit irgend zu würdigen versteht, der wird sich nur damit freuen, daß eine längst verdiente Anerkennung in diesem ehrenvollen Akte den entsprechenden Ausdruck gefunden hat und haben die Wahlmänner nur ihr eigenes Werk gekrönt, indem sie dem Manne ihrer Wahl diese gerechte Auszeichnung verliehen haben.

— München. Die vom Staatsministerium der Justiz vom 1. Juli l. Js. anfangend bei Stadt- und Landgerichten als Vertreter der Staatsanwaltschaft aufgestellten Staatsdienstadspiranten scheiden sich in nachstehender Weise aus: 10 Appellationsgerichts-, 33 Bezirksgerichts-Accessisten, 78 Rechtspraktikanten an Landgerichten, von welchen 15 bereits bisher als Funktionäre verwendet waren, 10 Advokatenkonzipienten und 1 Magistratsfunktionär.

— Der mit den Projektirungsarbeiten der Ostbahnlinie von der bayer. Grenze nach Eger betraute Ingenieur Beichele hat dieselben vollendet. Der Betriebschef der Ostbahnen, Hr. Schlör, und der Oberingenieur Lang reisten deshalb dieser Tage nach Eger ab, um mit der Stadtgemeinde bezüglich der Erwerbung des nöthigen Territoriums zur Herstellung eines Bahnhofes ꝛc. zu unterhandeln.

— Vom 1. Juli an hören in Bayern bekanntlich die Injurienprozesse auf. Wer von nun an durch ein Wort oder eine Handlung beleidigt zu sein glaubt, kann seine gekränkte Ehre nicht mehr durch eine Injurienklage wieder herzustellen versuchen, er kann nicht mehr durch Anhäufung schwerer Prozeßkosten an seinem Gegner Rache üben und die Gerichte durch nutzlose Arbeit plagen, sondern er muß beim Gerichte, zunächst also beim Staatsanwalt, einen Strafantrag gegen seinen Beleidiger stellen, und wenn der Angeklagte nicht verurtheilt wird, so muß er die Untersuchungskosten zahlen.

— Durch eine allerhöchste Verordnung vom 18. d., die Polizeistunde betr., wird die Polizeistunde für die Städte des Königreiches auf 12 Uhr, für die Märkte und Landgemeinden auf 11 Uhr Nachts festgestellt. Dieselbe kann jedoch durch ortspolizeiliche Vorschrift auf eine frühere Abendstunde herabgesetzt werden. Gesellige Vereine und geschlossene Gesellschaften sind von der Einhaltung der Polizeistunde befreit, wenn sie ein besonderes, mit öffentlichen Wirthschaftsräumen nicht verbundenes Gesellschaftslokal besitzen. Die Verordnung tritt vom 1. Juli an in Kraft. — Die bisherigen Bestimmungen über die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik sind ebenfalls einer Revision unterstellt worden. Nach der neueren Verordnung ist zur Veranstaltung öffentlicher Tanzmusik polizeiliche Erlaubniß nöthig. Die von geselligen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften veranstalteten Tanzunterhaltungen sind an eine polizeiliche Erlaubniß nur dann gebunden, wenn sie sich nach der Art der Veranstaltung oder der gestatteten Theilnahme oder in sonstiger Weise als öffentliche darstellen. Tanzmusik aus Anlaß von Hochzeiten, wobei die Theilnahme auf die von dem Hochzeitspaare zum Mahle oder Tanze besonders geladenen Personen sich beschränkt, ist als von einer geschlossenen Gesellschaft ausgehend zu betrachten. Die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken ist untersagt: I. An katholischen Orten: 1) vom 1. Sonntage im Advente bis zum Feste der hl. drei Könige einschl., mit Ausnahme des Sylvesterabends, und wenn dieser auf einen Freitag fällt, des Neujahrstages an Orten, wo die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik an diesem Abende Herkommen ist; 2) vom Aschermittwoch bis zum ersten Sonntag nach Ostern einschl.; 3) am Christi Himmelfahrtstage und am Pfingstsonntage, sowie an den Vorabenden dieser Tage; 4) in der Octave des Fronleichnamsfestes mit Ausnahme der einfallenden Kirchweihtage in der Octave des Allerseelenfestes, sowie an den Vorabenden dieser beiden Feste und des Allerheiligenfestes; 5) an den Feiertagen; 6) a) an den Frauentagen, welche zugleich gebotene Feiertage sind; b) am Feste der hl. Apostel Peter und Paul; c) am Feste Johannes des Täufers; d) an den Festen der Landes- und Diöcesanpatrone und e) an den Vorabenden dieser Feste mit Ausnahme der auf diese Tage (a—e) einfallenden Kirchweihtage und wenn an einem dieser Tage bisher schon die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik hergebracht und gestattet war. Fällt der Vorabend obiger Festtage auf einen Sonntag, so kann an diesem Tage öffentliche Tanzmusik bis zur Polizeistunde, jedoch nicht über die Mitternachtstunde zugelassen werden. II. An protestantischen Orten: 1) vom 1. Sonntage im Advente bis zum ersten Weihnachtstage einschl.; 2) am Sylvesterabende mit der unter Nro. I. Ziffer 1 bestimmten Ausnahme; 3) vom Aschermittwoch bis zum Ostersonntag einschl.; 4) am Christi Himmelfahrtstage, am Pfingstsonntage, an Buß- und Bettagen, am Tage des Ernte- und Reformationsfestes und an den Vorabenden dieser Tage und Feste; 5) an den Freitagen. An confessionell gemischten Orten haben die unter Nro. I. oder die unter Nro. II. aufgeführten Bestimmungen Anwendung zu finden, je nachdem die Mehrzahl der Einwohner der katholischen oder der protestantischen Confession angehört.

— Vom bayerischen „Kölner Dombau-Verein" in München ist eine fernere Beitragszahlung von 10,000 fl. bei der Kassa des Central-Dombau-Vereins eingegangen.

— Ein greiser bayerischer Staatsmann, früher Minister, Gesandter und später Landtagsabgeordneter, der sein Anrecht auf die Nachfolge im fürstlichen Besitzthume seiner Familie einer Heirath mit einer Bürgerlichen zu Liebe aufgegeben hat, dessen reiches Wissen und viele Erfahrung auch seinen Feinden, der Münchner Volksbote voran, Achtung abzwang trotz aller gemachten Fehler, sitzt gegenwärtig in München im Schuldarrest wegen einer geringfügigen Schuld an einen bekannten Geschäftsmann.

— Nürnberg. Für das deutsche Schützenfest werden die Nürnberger Schützen als Ehrengabe einen silbernen Pokal im Werthe von 400 fl. einsenden. Derselbe ist von dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Wich in der Form der Nürnberger Thorthürme meisterhaft ausgeführt und wird gegen 5 Maß halten.

— In Hohenstadt hat sich seit Anfang Juni ein aus 58 Mitgliedern (worunter 34 aktive) bestehender Gesangverein unter Vorstandschaft des Herrn Scharrer und der Direktion eines benachbarten Lehrers gebildet.

— Mit dem 1. Juli treten im Kreise Oberfranken drei neue Posterpeditionen in Wirksamkeit und zwar zu Pretzfeld, Teuschnitz und Zapfendorf.

— Der Taxbeamte des Landgerichts Mainburg, F. S. Atzinger, ist seines Postens enthoben; auf die Advokatenstelle am Bezirksgerichte Kronach der Advokat A. Partheymüller in Gräfenberg versetzt; und das Tauschgesuch der Advokaten Dr. L. Obermayer in Bayreuth und F. Käfferlein in Nürnberg genehmigt worden.

— Zu Michelstadt (im Odenwalde) schnitt vor einigen Tagen ein Schuhmacher, der vor 3 Jahren sich verheirathet und sein Geschäft begonnen hatte, aber wegen Unzulänglichkeit der Mittel dasselbe bald wieder aufgeben mußte, wahrscheinlich aus Nahrungssorgen seiner Frau und seinem einzigen Kinde, einem hübschen Mädchen, die beide am Nervenfieber krank darnieder lagen, Nachts mit einem Rasirmesser den Hals ab, und dann sich selbst. Da er jedoch die gefährliche Stelle an seinem Halse nicht so gut getroffen hatte, wie bei seinen beiden Opfern, so ging er barfüßig und im bloßen Hemde aus dem Hause und ertränkte sich im nahen Flusse.

— In Augsburg soll ein Gewerbhaus mit Wasserkräften als Gemeindeunternehmen begründet werden, um die Produktionskraft der Gewerbe zu steigern.

— Das in Regensburg in's Leben getretene Packträgerinstitut hat am 23. ds. seine Thätigkeit begonnen; einstweilen sind 25 Mann dabei angestellt.

— In Eresing, dem in jüngster Zeit sieben Mal durch Brandstiftung heimgesuchten Ort, hat es wiederholt gebrannt, drei Häuser liegen in Asche. Das Feuer kam aus, nachdem die nach Eresing beorderte Gendarmerie unterm 15. ds. wieder zurückgezogen war.

— Frankfurt, 25. Juni. Der hiesige amerikanische Generalconsul, Hr. William Walton Murphy, zeigte gestern dem Centralcomité für das deutsche „Bundesschießen“ an, daß ihm von dem „deutschen Schützenclub in Philadelphia“ ein Schreiben mit der Benachrichtigung zugegangen sei, daß derselbe ihm eine amerikanische Fahne zur Ueberreichung an den Schützenbund, sowie außerdem — als Ehrenpreis — ein Etuis übersenden werde, welches eine Sammlung aller neuen amerikanischen Geldsorten, von einem 20-Dollar-Goldstück an bis herab zu einem Kupfercent enthalten wird. Der Preis der Fahne nebst Zugehör beläuft sich auf 75 Doll. und ist dieselbe in einer der besten Posamentirfabriken Philadelphia's angefertigt. Der dortige deutsche Schützenclub beabsichtigt zur Zeit der hiesigen Festtage ebenfalls, zur Erinnerung an die deutschen Schützen, eine Festlichkeit an einem der reizendsten Vergnügungsorte in der Nähe von Philadelphia zu veranstalten.

— Man meldet aus Frankfurt: Die Zahl der Opfer unserer benachbarten Spielbäder nimmt in entsetzlicher Weise zu. Während sich vor wenigen Tagen in einem unserer Nachbarorte ein angesehener, wohlhabender Bürger und Familienvater, der beträchtliche Verluste erlitten hatte, erschoß, fand man am Montag Morgen in dem belebtesten und schönsten Theile der Homburger Promenade einen jungen Mann todt auf. Derselbe hatte sich, nachdem er Hab und Gut an der dortigen Bank verspielt, erhängt. — In Homburg kamen im Laufe des vorigen Jahres neun oder zehn Selbstmorde vor; im Monat September allein vier.

— Aus Thüringen, 22. Juni. Die von dem preußischen Ministerium zugesicherte Gesetzvorlage über den Bau einer Bahn von Halle über Nordhausen nach Kassel hat auf die Aktionäre der Thüring'schen Bahn einen sehr entmuthigenden Eindruck gemacht, da jene Bahn, um 6 Meilen kürzer als die Thüringer Bahn von Halle über Eisenach nach Kassel, dieser fast den ganzen Transitverkehr von Osten nach dem Westen entziehen würde. In gleiche traurige Lage wird die kurhessische Nordbahn kommen und man darf sich daher auf ein baldiges starkes Fallen der Aktien beider Bahnen gefaßt machen, wenn nicht diese Concurrenz bewirkt, daß die Bebra-Fulda-Hanauer Bahn zu Stande kommt, welche noch kürzer, wenigstens beiden Bahnen den Verkehr vom Nordosten nach dem Südosten (Berlin-Frankfurt a. M. ꝛc.) erhalten würde.

— Dresden, 24. Juni. Die erste Kammer hat heute bei der Schlußabstimmung den Handelsvertrag mit Frankreich, conform mit dem Beschlusse der zweiten Kammer, einstimmig genehmigt.

— Der ersten Kammer hat ein gewisser Adolph Graf in Dresden eine Bittschrift überreicht des Inhalts: er sei ein Sohn Napoleons I., die Kammer möge diese seine Abkunft prüfen. Dieser harmloseste aller Napoleoniden ist vor vielen Jahren der hiesigen Stadt verblieben, weil alle Versuche der Polizei, ihn in eine andere deutsche Heimath zu verwerfen, mißlangen. Vor einigen Jahren hat er seinen abenteuerlichen Lebenslauf durch Druck veröffentlicht.

— Kassel, 23. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Gestern Abend um 10 Uhr, trotz Sonntag und trotz Nachtruhe, hat das neue Ministerium die „landesherrliche Verkündigung“ ausgegeben und durch Polizei-Offizianten in den Wirthshäusern verbreiten lassen; der solide Theil der Bürger wurde heute Morgen damit überrascht, nachdem er im Traum die Preußen hatte einrücken sehen. — Das Ministerium soll verblendet genug gewesen sein, sich von der „Verkündigung“ besondere Wirkung zu versprechen; sie hat absolut gar keinen Effekt gemacht! Nicht genug, daß kein jubelnder Ton laut geworden ist, keine Freude sich ausspricht, nein man spricht nicht einmal davon. (Andere Berichte sprechen von bedeutender Aufregung.) Und doch hebt diese „Verkündigung“ die 1860er Verfassung auf und stellt die vom 5. Januar 1831 sammt Wahlgesetz vom 5. April 1849 wieder her. Aber es steht der Name „von Dehn-Rothfelser“ darunter, und darum fehlt jede Freude und jedes Vertrauen. Das Land hat vor einem Manne keine Achtung, der heute als Minister gezwungen eine Verfassung verkündigt, die er während der ganzen Dauer seines öffentlichen Auftretens mit allen Mitteln, je nachdem es zu seinem Zwecke paßte, bekämpft hat. Der Nichtaufhebung der Gesetze vom 4. September 1850 bis auf die jüngsten Tage liegt eine bestimmte Absicht zu Grunde, sie kann, da auch die Verordnung vom 1. Juli 1851, wonach selbst die Gerichte, ohne Ausnahme, kontrasignirte Verordnungen im Gegensatze zu wirklichen Gesetzen ihren Richtersprüchen zu Grunde legen sollen, nicht aufgehoben ist, recht wohl zu einer Quelle des Streits und der Ungewißheit gemacht, zur Verkümmerung des verfassungsmäßigen Rechts ausgebeutet werden. Die erwähnte Verordnung erläutert auf Veranlassung der Bundeskommissäre eine Bestimmung der Verfassungsurkunde, letztere ist jetzt wieder hergestellt und die Erläuterung, mittelst welcher die Verfassung vernichtet werden kann, — ist nicht aufgehoben. Gilt sie als beseitigt? Diese Frage ist von der allergrößten Bedeutung, und Verneinung derselben bleibt bei der dermaligen Besetzung des Ober-Appellations-Gerichts sehr zweifelhaft. Der Generaladjutant v. Loßberg hat als solcher seinen Abschied, wie bestimmt versichert wird, verlangt. General v. Haynau erhielt vorgestern in derselben Stunde, als die Ministerernennung bekannt wurde, vom Churfürsten einen Besuch, worauf mehrere militärische Maßnahmen stattgefunden haben sollen. Die abgetretenen Minister sind dekorirt, Abée zum wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

— Der Zweck der Absendung des Generalmajors v. Bardeleben nach Berlin und des Generallieutenants v. Haynau nach Wien besteht — wie der Frankfurter Postz. aus Kassel 24. Juni mitgetheilt wird — „gutem Vernehmen nach darin, den beiden deutschen Großmächten, als den eigentlichen Urhebern des die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 anordnenden Bundesbeschlusses, von den Maßregeln aufklärende Nachricht zu geben, welche die churfürstliche Regierung zur Ausführung dieses Beschlusses beschlossen hat. Zu diesem Zwecke sind die genannten außerordentlichen Abgesandten mit der Ueberreichung von churfürstlichen Handschreiben an die betreffenden hohen Monarchen beauftragt worden.“

— Kassel, 26. Juni. Sämmtliche Mitglieder des Stadtraths und des großen Bürgerausschusses haben dem gegen das Ministerium Dehn-Rothfelser bestehenden Mißtrauen durch eine an den Churfürsten gerichtete, gestern Abend eingesandte Adresse Ausdruck gegeben. Die Abreise des Churfürsten ist auf heute Mittag 11 Uhr festgestellt.

— Aus Antwerpen wird berichtet, daß dort auf der Schelde von den Truppen eine Erfindung eines belgischen Offiziers versucht wurde, deren Erfolg alle Erwartung übertraf. Es ist dies ein kleiner Kautschukapparat, mit welchem die Mannschaft auf dem Wasser manövriren kann. Das Gleichgewicht ist durch einzelne passende Bleistücke vollkommen hergestellt. Die Truppen manövrirten vollständig bewaffnet vor einer großen Zuschauermenge ohne den mindesten Unfall auf dem tiefen Wasser der Schelde anscheinend so leicht als wie auf dem Lande.

— Agram, 20. Juni. Seit ungefähr zwei Wochen ist längs der ganzen österreichisch-russischen Grenze vom Bogflusse an bis südlich gegen Bessarabien eine imposante Aufstellung russischer Truppenmassen erfolgt. Man schätzt dieselbe auf wenigstens 70,000 Mann, und die Korps sind hart an die österreichische Grenze vorgeschoben. Die österreichischen Grenzämter ꝛc. haben Befehl bekommen, die nach Thunlichkeit genauesten Nachrichten über diese russischen Aufstellungen einzuziehen und sie der Regierung mitzutheilen.

— Der Bischof von Brescia wurde, wie so viele andere, in den letzten Tagen wegen aufreizenden Benehmens und Amtsmißbrauchs in Anklagestand versetzt. Er hatte seinerzeit der Geistlichkeit seiner Diözese bei hohen Kirchenstrafen verboten, sich an den Nationalfesten zu betheiligen. Einige Pfarrer jedoch, welche der Regierung zugethan sind, ließen seine Einschüchterungen unbeachtet. Darauf hat nun der Bischof, was ihm wahrscheinlich einige Monate Haft kosten wird, diese Geistlichen, „wegen der Insubordination gegen Unsere Verordnungen vom 8. Mai, das Nationalfest betreffend, von der Fakultät, zu predigen und Beichte abzuhalten, entsetzt." Dieß Reskript hatte in Brescia die nächste Folge, daß man nahe daran war, den Bischof am Frohnleichnamstage mit Steinwürfen zu empfangen. Aehnliches wäre beinahe dem Bischof von Parma zugestoßen, gegen welchen die Erbitterung so groß war, daß die offizielle Zeitung von Parma einen Tag vor dem Frohnleichnamsfeste die Bürger der Stadt ersuchte, „sich jeder thatsächlichen Demonstration gegen den verhaßten Bischof zu enthalten." So stehen sich gegenwärtig Volk und Geistlichkeit in Italien gegenüber!

— Die Nachrichten aus Sicilien lauten noch immer beunruhigend. Die Aufregung über die Einführung des Taxen- und Stempelgesetzes hat sich noch nicht gelegt. In allen größeren Orten der Insel haben Demonstrationen gegen die Regierung stattgefunden. Die Gerichtshöfe sind noch immer geschlossen. Bei der großen Demonstration, welche am 8. d. M. in Palermo stattfand, wurden nur durch das Einschreiten der dortigen Emancipationsgesellschaft, welche ein aktives Auftreten nicht an der Zeit hält, größere Unordnungen verhütet. Die Regierung ist entschlossen, das anstößige Gesetz sowohl in Neapel als in Sicilien mit aller Strenge zur Ausführung zu bringen. In Palermo sind viele Verhaftungen vorgenommen worden. Auch spricht man von der Abberufung des dortigen Präfekten Pallavicini, da man ihm als einem Freunde Garibaldi's Hinneigung zu der Aktionspartei zur Last legt.

— Der vormalige Minister Louis Philipp's Herr Thiers nennt die mexikanische Expedition den schlimmsten Fehler, den Napoleon III. — in der auswärtigen Politik — gemacht habe.

— Madrid, 23. Juni. Die Königin ist mit einer Prinzessin niedergekommen. Mutter und Kind sind im befriedigendsten Zustand.

— Der Tenorist Wachtel hat im Coventgardentheater in London den Edgardo in der Oper „Lucia" mit großem Erfolge gesungen, in Folge dessen er von der Direktion auf vier Monate, d. h. vom 1. Mai bis Ende August 1863 mit 16000 fl. Gage engagirt wurde.

Sammlung für Bauers Taucherwerk.

In Folge der ohnlängst gegebenen Anregung sind zu obigem Zweck eingegangen:

20 fl. aus einer Sammlung im Singverein. — 14 fl. vom hiesigen Gewerbverein. — 1 fl. von J. B . . t. — 48 kr. von M. — 1 fl. von A. — 36 kr. von einem Ungenannten.

In dem jetzigen Augenblicke, wo Bauer daran geht, seine Erfindung praktischen Versuchen im Großen zu unterstellen, thut es doppelt noth, denselben durch patriotische Sammlungen zu unterstützen, soll nicht abermals eine deutsche Erfindung an der Unmöglichkeit, die zu ihrer Durchführung nöthigen Geldmittel zu beschaffen, zu Grunde gehen.

Die Unterzeichneten erklären sich daher wiederholt zur Empfangnahme von Geldbeiträgen bereit.

Fürth, den 27. Juni 1862.

Aufhammer. Brändlein. v. Haller. Höchstetter. Knapp.

Zur Beachtung!

Wir hatten einigemale Gelegenheit, den Vorstellungen der Wiener Volkssängergesellschaft Binder anzuwohnen und müssen offen gestehen, daß deren Leistungen unsere Erwartungen in hohem Grade übertroffen haben. Nicht leicht hat uns eine Künstlergesellschaft so Gediegenes geboten, wie diese. Nicht allein, daß die Vorträge des Tenoristen Hrn. Wagner, neben schöner gehaltvoller Stimme, höchst künstlerischer Natur sind, lassen die Leistungen des Baritonisten Hrn. Bickermann ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Daß der Komiker, Hr. Neumann, seinen Flickschneider und politischen Stiefelputzer mit Bravour und zum allgemeinen Ergötzen vortrug, davon war der rauschende Applaus Zeuge, der ihm hiefür zu Theil wurde. Die gute Maske, die er bei diesen Scenen anwandte, ist wirklich vortrefflich, wie auch die Mimik und das Spiel einen gehörig routinirten, tüchtigen Komikerer kennen ließen. Das Non plus ultra der Künstlergesellschaft ist und bleibt aber Hr. Binder. Ueber die Urkomik und den wirklich großartigen Stimmenfond als Bassist, läßt sich weiter nichts sagen, als: noch nicht dagewesen. Wie zündend sind seine Witze im Sangspiele „die drei heiteren Sänger", wie unübertrefflich die Komik in den „vier Haimons-Buben". Treffliche Unterstützung finden die Künstler in dem schwungvollen Spiele des Pianisten Landschütz, und wir können mit gutem Gewissen sagen, daß eine Gesellschaft von so vereinigten Kräften und so gediegenen Leistungen nicht leicht vor uns getreten ist. Die vier bisherigen Produktionen erfreuten sich eines überaus zahlreichen Besuches und allgemeinen Beifalls, und würden die erwähnten Künstler noch eine weitere Unterhaltung veranstalten — wozu nach unserm unmaßgeblichen Ermessen der nächste Sonntag sich eignen dürfte — würde der Erfolg hinter den früheren nicht allein nicht zurückbleiben, sondern noch, wenn möglich, ein erhöhter werden.

7.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten zu München vom 18. Juni 1862 Nr. 17041 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Freitag, am 4. Juli 1862, Vormittags 9 Uhr,

bei der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

das elfte Arbeitslos der Nürnberg-Würzburger-Bahn im Bezirke der unterfertigten königl. Eisenbahnbau-Sektion, 2000 Fuß lang zwischen Osing und Emskirchen, enthaltend:

1) Eigentliche Erdarbeiten veranschlagt zu . . . . 163643 fl. 48 kr.
2) Kunstbau-Arbeiten veranschlagt zu . . . . 419 fl. 16 kr.
3) Vollendung der Wegübergänge veranschlagt zu . . . . 323 fl. 49 kr.
4) Lieferung und Einbettung des Unterbau-Materiales veranschlagt zu 2025 fl. 50 kr.

Im Ganzen 166412 fl. 43 kr.

Die zu leistende Kaution wird auf 10000 fl. festgesetzt.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 23. Juni 1862 an im Amtslokale der unterfertigten k. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Donnerstag, den 3. Juli 1862, Abends 6 Uhr, entweder bei der unterfertigten Behörde, oder bis Dinstag, den 1. Juli 1862, Abends 6 Uhr, bei der k. General-Direktion zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, und wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Emskirchen, am 22. Juni 1862.

Königlich bayerische Eisenbahnbau-Sektion.
Heislainger, Sektions-Ingenieur.

Um aufzuräumen

gebe ich von heute an meinen großen Vorrath von **Damenmänteln** und **Mantillen** zu enorm billigen und noch nie dagewesenen Preisen

J. Fränkel,
im Hause des Herrn **Körmeier**, Schwabacherstraße Nr. 55.

Auktions-Anzeige.

Kommenden Dinstag, den 1. Juli, und den darauffolgenden Tag werden im Hause Nr. 52 obere Königsstraße von Morgens 8 Uhr und Nachmittags 1 Uhr anfangend, folgende Gegenstände als: Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Weißzeug, Küchen-Geräthschaften, Kupfer, Messing, Zinn und Porzellan, wie auch Silber- und Gold-Waaren gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu geziemend eingeladen.

Empfehlung.

Schaf- und Baumwolle, sowie **Seidenwatte** empfiehlt zu billigstem Preise

Daniel Aronstein,
vormals Feucht,
Schwabacherstraße Nr. 50.

Eine Parthie halbwollene Kleiderstoffe zu 10, 12 und 14 kr. die Elle in neuen Dessins empfiehlt in guter Qualität

der Obige.

Herren-Cravatten & Binden

von 12 kr. bis zu 4 fl. empfiehlt

Jakob Lonnerstädter,
Schwabacherstraße Nro. 8.

Anerbieten. Hornbrechsler-Gesellen können sogleich bei gutem Lohn in Condition treten. **Schelter**, Helmgasse Nr. 2.

G. Neumann & Comp.

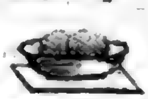
Lager und Comptoir im Hause des Hrn. Berolzheimer sel. Erbe.

Prater.

Samstag und Sonntag:

Blechmusik

unter Leitung des Herrn Freund, wozu höflichst einladet **Schlienz.**


Heute Samstag
Metzelsuppe,


auch heute, sowie am Montag Abend: **Leberklöße** und **Schweinebraten** bei

Lorenz Frühwald,
in der „weißen Lilie" am Markt.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 30. Juni, früh 8 Uhr anfangend, wird im Hause des Herrn **Schmidt** in Bach sämmtliches Vieh, in Ochsen, Kühen und kleinem Vieh bestehend, öffentlich verkauft.

Ein **gewandter Scribent** mit schöner Handschrift kann sofort gegen ein monatliches Honorar von 23—25 fl. bei mir eintreten.

Fürth, den 27. Juni 1862.

Bögner,
k. Advokat und Wechselnotar.

Liedertafel.

Kommenden Montag, den 30. Juni:

PRODUCTION
im **Weißengarten.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 6 kr. à Person.

Hiezu ladet freundlichst ein

der Vorstand.

Gasthaus-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist ein hübsches **Gasthaus** in einer Stadt Mittelfrankens, woselbst sich der Sitz mehrerer k. Behörden befindet, zu verkaufen.

Neben einer günstigen Lage am Post- und Viehmarktsplatze bietet dasselbe alle bequemliche Einrichtung, und ist versehen mit Billard, Tanzsaal, Gesellschaftsgarten und Kegelbahn am Hause, sowie mit schönen Oekonomiegebäuden. Auch können zugleich Aecker und Wiesen miterworben werden und kann die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Z. Z. an die Redaktion dieses Blattes.

Verlorenes. Ein paar goldene Hemdknöpfchen wurden von der Weinstraße bis zur oberen Anlage verloren. Man bittet um Zurückgabe an die Redaktion gegen ein Douceur.

Zu verkaufen. Ein Essigmacher-Realrecht mit guter Kundschaft nebst Utensilien ist zu verkaufen. Nürnberg S. Nr. 327.

Fürther Schrannenpreise,

den 27. Juni 1862.

Waizen aus Umgegend .	21 fl. 57 kr.	gest. 1 fl. 12 kr.
Korn	15 fl. 15 kr.	gest. — fl. 18 kr.
Gerste	13 fl. 27 kr.	gef. — fl. 9 kr.
Haber	7 fl. 30 kr.	gest. — fl. 45 kr.

Coursberichte.

Frankfurter Kurse vom 26. Juni 1862.

5proz. b. Obl.	102½ P.	Bexb. Eisenb.	135½ P.
4½pr. b. Obl. 1j.	102½ G	Pfälz. Max-Eis.	109½ G.
4½pr. b. Obl. ½ j.	103½ P.	Oest. 250fl.-L. 1839	98½ P
4pr. „ „ 1j.	101½ G.	„ „ 1854	72½ P.
4pr. „ „ ½ j.	101½ G.	Bad. 50fl.-Loose	100½ P
4pr. Abl.-Rent.	101½ P.	„ 35fl.-Loose	55½ P.
3½pr. b. Obl.	98½ P.	Kurh. 40 Thlr.-L.	57 P.
B. Ostbahn-Akt.	106½ P.	Grßh. Hess. 50fl. L.	132½ P.
5pr. österr. Met.	53 G.	„ „ 25fl. L.	37½ P.
5pr. „ Nat.	62½ P.	Nass. 25fl.-L.	36½ G.
Oesterr. Bankakt.	758 P.	Vereinsl. à 10 fl.	9½ P.
„ Creditakt.	200½ G.	Ansb.-Gunzenh. L.	11½ G.

Geldkurse. Pistolen 9 fl. 37½—38½, preussische ditto 9 fl. 55½—56½. Holländische 10 fl. Stücke 9 fl. 45 — 46. Dukaten 5 fl. 32½—33½. 20-Frankenstücke 9 fl. 22 — 23. Englische Sovereigns 11 fl. 52—56.

Eisenbahn-Fahrten.

Abfahrtszeiten von Fürth nach der Kreuzung zu den Zügen der kgl. Staatseisenbahn.

A. In der Richtung nach Bamberg:	B. In der Richtung nach München:
Güterzug 12 U. 5 M. früh.	Postzug 12 U. 5 M. Nachts.
Postzug 2 U. 15 M. früh.	Güterz. 2 U. — M. früh.
Güterz. 5 U. 5 M. früh.	Postzug 7 U. 5 M. früh.
Kurierz. 7 U. 30 M. früh.	Güterz. 12 U. 20 M. Mitt.
Güterzug 9 U. — M. Vorm.	Eilzug 2 U. 15 M. Nachm.
Eilzug 11 U. 40 M. Vorm.	Güterz. 4 U. 35 M. Nachm.
Güterz. 2 U. 15 M. Nachm.	Kurierz. 5 U. 55 M. Abend.
Postzug 7 U. 25 M. Abends.	Güterz. 9 U. 15 M. Abend. (bis Nürnberg.)

Von Fürth nach Nürnberg.
Täglich von ½8 Uhr Morgens bis ½9 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen 1 Stunde länger.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.

Fürther Tagblatt.

Das Tagblatt erscheint mit Ausnahme der Montage täglich, und kostet in ganz Bayern vierteljährlich 45 kr.

Der Erzähler, ein Unterhaltungsblatt, wird wöchentlich in zwei Nummern ausgegeben und kostet 15 kr. per Quartal.

Alle kgl. Postanstalten nehmen Bestellungen gegen Einzahlung der obigen Beträge an.

№ 155.

Anzeigen finden bei der großen Auflage des Tagblattes die weiteste Verbreitung und wird die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 2 kr. berechnet. Auf bestimmte Aufnahme im nächsterscheinenden Blatte können nur jene Inserate rechnen, die im Laufe des Vormittags und längstens Mittag 12 Uhr eingereicht werden. Anonyme Einsendungen finden nach Gutbefinden Aufnahme. Anfragen von Auswärts lege man eine Marke zur Frankirung der Antwort bei.

Sonntag, den 29. Juni 1862.

Mit gegenwärtiger Nummer schließt das II. Quartal-Abonnement des **Tagblattes**, sowie mit der gestern ausgegebenen Nro. 52 des **Erzählers** auch der zweite Vierteljahrgang desselben vollständig ist. Man ersucht daher, bei Empfang dieser oder der nächsten Nummer für das Tagblatt 45 kr. Abonnementsbetrag und 3 kr. Austrägerlohn,
„ den Erzähler 15 „ „ „ 1 „ „
an die betreffende Austrägerin zu entrichten.

Die Redaktion.

Vermischte Nachrichten.

Fürth. Die Ueberreichung eines Ehren-Pokales an unsern hochgeehrten Landtags-Abgeordneten Herrn Daniel Ley von Seite der Wahlmänner, welche, wie wir bereits berichteten, am Freitag Vormittag stattfand, hatte noch einen weiteren Akt gerechter Anerkennung von Seite der gesammten Einwohnerschaft im Gefolge. Kaum hatte sich die Kunde von dem Schritte der Wahlmänner im Publikum verbreitet, als sich der allgemeine Wunsch geltend machte, daß bei diesem Anlasse auch von Seite der Gesammtbevölkerung den Gefühlen der Dankbarkeit für die ersprießlichen Bemühungen und Bestrebungen unseres Vertreters für das Wohl und Gedeihen hiesiger Stadt Ausdruck gegeben werde. Rasch entschlossen, nahm der Sängerbund, bestehend aus den vereinigten Gesanggesellschaften: Eintracht, Liederkranz, Liedertafel und Liederverein, die Sache an die Hand, um dem Gefeierten des Tages eine Serenade zu bringen. Der Bürgerverein, von diesem Vorhaben Kunde erhaltend, benachrichtigte die Vorstände verschiedener anderer Vereine hievon, und so kam es, daß trotz der kurz zugemessenen Zeit, die keinerlei weitere Vorbereitungen und Veranstaltungen gestattete, die beabsichtigte Ovation dennoch in würdigster Weise zur Ausführung gelangte. Mit dem Eintritt der Dunkelheit bewegte sich von dem Sammelplatze, dem Reindel'schen Gasthause aus, unter Vorantritt des Freund'schen Musikcorps, das mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit seine Mitwirkung freiwillig anbot, der Zug der Sänger der oben genannten Gesellschaften, denen sich die Mitglieder des Bürgervereins, der Armbrustschützengesellschaft, die Vorstands- und Ausschußmitglieder des Gewerbvereins, der Pensions- und Wittwenkasse, der Erholung und der Feuerschützen-Gesellschaft, sowie zahlreiche Verehrer des Herrn Ley angeschlossen hatten, vor dessen Behausung, woselbst der Vortrag des Liedes: „Erhebt in jubelnden Akkorden ꝛc." von Maurer die Einleitung zur Huldigungsfeier bildete. Während eines hierauf gefolgten Musikvortrages begaben sich die Vorstände der genannten Gesangvereine, Herrn Lehrer Heinlein, Vorstand des Sängerbundes, als Wortführer an der Spitze, sammt dem Vorstande des Bürgervereins in die Wohnung des Herrn Ley, um ihm die Glückwünsche und den Ausdruck des Dankes der Gesammtbevölkerung darzubringen. Dem Wunsche des Herrn Ley, die Vorstände sämmtlicher vertretener Vereine bei sich zu empfangen, konnte nicht entsprochen werden, da nach dem Beginn der Gesang- und Musikvorträge dieselben sich unter den Massen des Publikums befanden. Nach Absingung des Liedes: „In der Nacht werde Dank gebracht" von Kreuzer, hielt Herr Lehrer Keller eine die Bedeutung der Feier, sowie die Verdienste des Gefeierten um das Wohl der Stadt hervorhebende Ansprache, welche Herr Ley mit ebenso bündigen als herzlichen Worten erwiderte, mit dem Segenswunsche, daß unsere gute Stadt auch ferner gedeihen, blühen und wachsen möge, schließend, und das ihm ausgebrachte musikalische Hoch mit einem dreifachen Hoch auf die gesammte Bevölkerung Fürths erwidernd. „Das treue deutsche Herz" von Otto bildete den Schlußvortrag, und unter einem dreimaligen Hoch der Gesammtmasse und den Klängen der Musik begab sich der Zug zurück in den Reindel'schen Gasthof, in dessen Saal nicht allein die Theilnehmer der Serenade, sondern auch sonstige Verehrer des Herrn Ley aus allen Ständen zahlreich sich einfanden, um unter Anhörung gutgewählter Musik- und Gesangvorträge einen gemüthlich-heitern Abend gemeinsam zu verleben, der einen noch erhöhteren Werth erhielt, als Herr Ley sich auch einstellte, und mit sichtlicher Ergriffenheit und mit lebhafter Antheilnahme an der Unterhaltung unter die fröhlichen Gruppen mischte. Es war ein schöner, erhebender Abend, der allen Theilnehmern noch lange Zeit eine freudige Erinnerung sein wird. Die Bürger- und Einwohnerschaft Fürths zeigte, daß sie die Verdienste ihrer Mitbürger zu würdigen und zu ehren weiß, ehrte sich aber auch zugleich selbst durch die wohlanständige Haltung, die sie ungeachtet des großen Andranges sowohl bei der öffentlichen Feier, als auch bei der Nachfeier im Saale, in welche sich auch nicht der leiseste Mißton mischte, bewahrt hat.

— Das mit dem 1. Juli in Wirksamkeit tretende Handelsgericht Fürth wurde folgendermaßen besetzt: Vorstand: Hammer, Bezirksgerichtsdirektor; Räthe: Dr. Mayer und Beckh, Bezirksgerichtsräthe; Handelsgerichts-Assessoren: Kaufmann Meyer und Kaufmann Knapp; Ergänzungsrichter: Kaufmann Münch und Kaufmann Braun.

— Fürth. Michael Müller, verheiratheter Oekonomiebesitzer von Buchen, k. Ldg. Mkt. Erlbach, welcher am 26. d. M. Nachts mit einer Fuhr Holz hieher zu Markt fuhr, hatte zwischen Farrnbach und hier das Unglück, von der Deichsel, auf der er schlafend saß, herabzufallen, wodurch ihm Ober- und Unterkiefer zerquetscht wurden. Ein wiederholtes Warnungszeichen für Deichselschläfer.

— Eine von den k. Staatsministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen unterm 20. d. Mts. erlassene höchste Entschließung bestimmt zwar, daß das Schubwesen auch in Zukunft (vom 1. Juli an) den Distrikts-Verwaltungsbehörden zu verbleiben habe und von der Polizeidirektion München, den Bezirksämtern, beziehungsweise den exponirten Bezirksamts-Assessoren, besorgt werden müsse. Eine Ausnahme hievon finde aber in Augsburg statt, wo kein Sitz eines Bezirksamtes sei, daher bis auf Weiteres dem dortigen Stadtmagistrate die Besorgung des Schubwesens übertragen werde.

— Am k. Appellationsgericht für Oberbayern war am 26. ds. Vormittags Termin für die zahlreichen Gläubiger des Hrn. Reichsraths Grafen v. Waldbott-Bassenheim, um ein gütliches Arrangement zu erzielen. Zu diesem Behufe wurde ein Arrangementsplan vorgelegt, der den Gläubigern zwar nicht viel, aber doch immerhin einiges (ungefähr 20 Prozent) für ihr Guthaben bietet. Man einigte sich dahin, diesen Plan einem Ausschuß zu überreichen, dessen Wahl sofort auch vollzogen wurde,

nachdem die Einleitung des Konkursverfahrens einstimmig abgelehnt worden war.

— Ein Artikel in der Isarztg. bezeichnet die kürzlich in Betreff der bayerischen Donaudampfschifffahrt vom bayer. Landboten gebrachten und auch in unser Blatt übergegangenen Zifferangaben, nachdem das ganze Unternehmen bis jetzt nur 1,710,000 fl. gekostet hat rc., für kolossal übertrieben.

— Der Magistrat zu Bayreuth hat die Erbauung der projektirten Turn- und Musikhalle in der Dammallee genehmigt. Der Bau soll bald möglichst in Angriff genommen und bis zum nächsten Jahre so weit geführt werden, daß das Gebäude zur Zeit des nächstjährigen Turnfestes des bayerischen Turnerbundes seiner Bestimmung übergeben werden kann.

— Der durch seine parlamentarische Thätigkeit als Mitglied des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten auf den Landtagen 1837, 40, 43 und 45 in weiteren Kreisen bekannte Domprobst Dr. Friedrich in Bamberg, ist daselbst am 24. ds. im 74. Lebensjahre gestorben.

— Am 23. ds. wurden in den ärarial. Weinbergen zu Würzburg die ersten weichen Trauben gefunden.

— Ueber das Befinden der Kaiserin von Oesterreich wird der „W. Presse“ aus Kissingen aus bester Quelle Folgendes mitgetheilt: „Die Kaiserin und ihre ganze Umgebung fühlt sich sehr unbehaglich in Kissingen, was zum Theil das kalte, regnerische Wetter verursachen mag, obgleich der Vater der Kaiserin und Herzog Ludwig in Bayern (der älteste Bruder) mit der aufmerksamsten Sorgfalt der hohen Kranken den Aufenthalt angenehmer zu machen sich bestreben. Dieser Tage wird auch Herzog Karl in Bayern (der jüngere Bruder) für die gesammte Kurzeit in Kissingen eintreffen. Die Kaiserin gebraucht Schlammbäder. Ihr Zustand hat sich nicht verändert, und Ihre Majestät kann nur mit Unterstützung herumgehen. Außerdem hat der Aufenthalt in Kissingen auf die Kaiserin derart unliebsam gewirkt, daß sie dort leider mehrere ihrer schönsten Zähne einbüßte. Auch die Hofdame Gräfin Hunyady befindet sich dort ziemlich leidend.“

— Die Frauen Augsburgs wollen für die dortige Feuerwehr 10 Standarten anschaffen und dieselben den 10 Abtheilung zur würdigen Repräsentation bei der Feuerwehrversammlung am 10. bis 12. August überreichen.

— Die durch den lang anhaltenden Regen bedeutend angeschwollene Wertach hat bereits ein Opfer gefordert. Am 24. d. Mittags wollte zwischen Oberthingau und Leuterschach (bei Kempten) ein Bauer von Unterthingau mit seinen zwei Kindern die Wertach passiren. Kaum waren sie einige Schritte über den schmalen Steg hineingegangen, so erfaßte den Knaben der Schwindel und er stürzte in den reißenden Fluß hinab; der Vater suchte ihn zwar noch zu halten, allein dabei brach das schlechte Geländer des Steges und auch der Vater fiel jetzt sammt dem zweiten Kinde in die Fluthen und beinahe hätten alle drei den Tod gefunden, da an der abgelegenen Stelle keine Hilfe zu erwarten war. Nur wie durch ein Wunder entkamen der Vater und das 9jährige Mädchen dem tiefen, reißenden Wasser, während der Knabe fortgerissen und seine Leiche trotz des Suchens noch nicht gefunden wurde.

— Am 20. d. Mts. tödtete ein Bauer aus dem Dorfe Ginghartling, Ldgs. Grafenau, seine 58 Jahre alte Base durch zwei Messerstiche in den Rücken, wovon der eine direkt und gegen ein Zoll tief in die Lunge drang. Der Thäter, wegen der seiner Base zu leistenden Nahrung schon öfters im Streite, verschaffte diesmal seinem Zorne durch diese That Ausgang und begab sich, schon vorher im halb betrunkenen Zustande, nach der That wieder ins Wirthshaus, stellte sich aber noch am selben Tage, bei wahrscheinlich eingetretener Reue, selbst bei Gericht und bekannte seine That.

— Stuttgart, 24. Juni. Die hiesige Handelskammer hat sich mit 13 Stimmen gegen 3 (Kaufleute) für Nichtannahme des preußisch-französischen Handelsvertrags, für die autonome Vornahme der Tarifreform und für Festhaltung der handelspolitischen Interessen einer engeren Verbindung mit Oesterreich ausgesprochen.

— Coburg. Die Herzogin soll sich von der afrikanischen Jagdreise noch immer nicht erholt haben, sondern fortwährend an den Folgen des Wechselfiebers leiden, von dem sie in Cairo befallen wurde. Eine Zeit lang soll sie auch das Gehör verloren gehabt haben; einem Reisebegleiter des Herzogs versagen noch jetzt seine Sprachwerkzeuge zuweilen den Dienst. Eine würdige Beschreibung der Reise ist, wie es heißt, mit Nächstem aus der Feder Gerstäckers zu erwarten.

— Frankfurt, 26. Juni. Die Anmeldungen zum Schützenfeste sind so angeschwollen — den Bayern und Oesterreichern wurde noch eine Verlängerung der Anmeldefrist zugestanden und es treffen nun auch von da zahlreiche Meldungen ein — daß der Wohnungsausschuß, welcher fast Alles untergebracht hatte, in neue Verlegenheit gerathen ist. Von Seite der Bürger sind in der letzten Zeit Wohnungen in größerer Menge zur Verfügung gestellt worden, so daß jetzt mit den öffentlichen Gebäuden, welche die Stadt einräumt, gegen 3000 Schützen untergebracht werden können. Außerdem haben diejenigen Bürger, welche keine Gäste beherbergen können, gegen 6000 fl. zur Beschaffung von Betten beigesteuert. Es sind 1400 Betten von der badischen Regierung und der Festungscommandantur in Mainz entliehen worden und eben so hofft man von Nassau deren zu erhalten. Alles das reicht aber nicht aus. Es wurden daher dem Wohnungsausschuß 10,000 fl. zur Anschaffung weiterer Betten bewilligt. Die Schweizer Schützen werden als unsere Gäste empfangen und auf ihren eigenen Wunsch zum größeren Theil in der recht hübsch hergerichteten Lederhalle einquartirt werden. Diejenigen Schützen, welche eine gemiethete Wohnung wünschen, werden gebeten (der Preis ist 10—12 fl. mit Frühstück für das ganze Fest), solche dem Ausschuß anzuzeigen oder bei ihrer Ankunft anzugeben. Die Taunusbahn hat sich bereit erklärt, die Betten umsonst zu befördern. Man hofft auch noch die Schulen zu erhalten, welche um diese Zeit Ferien haben.

— Es ist nunmehr auch amtlich mitgetheilt, daß der Herzog von Koburg als Mitglied des Schützenbundausschusses das Fest besuchen und die Bundesfahne überreichen wird. Da nach § 3 des Programms der Festausschuß keine Einladung an denselben erlassen konnte, so hat ein hiesiger Privatmann, Hr. Seufferheld, dem Herzog eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Auch der Großherzog von Baden und ein bayerischer Prinz werden erwartet.

— Der König von Preußen hat am 25. ds. den General Bardeleben empfangen und das Handschreiben des Churfürsten von Hessen entgegengenommen, welches den König von der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 nach den von Allerhöchstdemselben in wohlwollendster Absicht ertheilten Rathschlägen unterrichtet. Die Sternzeitung fügt dieser Nachricht bei: Die Marschbereitschaft sei in der bestimmten Voraussetzung aufgehoben, die churfürstliche Regierung werde die bei der Wiederherstellung der Einunddreißiger-Verfassung übernommenen Verpflichtungen jetzt vollständig und rückhaltslos übernehmen.

— Dem Vernehmen nach ward der geh. Rath v. Winter auf Antrag des Staatsministeriums von der Verwaltung des Berliner Polizeipräsidiums entbunden. Es heißt, der König habe ihn als Beweis seiner Anerkennung zum Präsidenten der Regierung von Sigmaringen bestimmt. (Präsident Winter war für das reaktionäre Ministerium viel zu liberal.)

— Die preuß. Marschbereitschaft kostete täglich 12,000 Thlr. und da sie vom 18. Mai bis 23. Juni andauerte, macht das ein hübsches Sümmchen. Wer bezahlt die Unkosten?

— Es sollen falsche preußische Fünfthalerscheine im Umlauf sein. Sie sollen sehr gut nachgemacht sein, aber am Rande einen grünlichen Schein haben.

— In Biebrich grassirt das Scharlachfieber in einem solchen Grade, daß die Schulen haben geschlossen werden müssen.

— In Wien hat am 26. ds. das Unterhaus beschlossen, die die Hofkanzleien betreffenden Positionen ohne Debatte ins Budget aufzunehmen. Bei diesem Anlasse erklärte Herr v. Schmerling in beifälligst aufgenommener Rede, die Regierung werde alles in's Werk setzen, um eine Verständigung (mit Ungarn, Croatien, Siebenbürgen) anzubahnen. Ein Ton der Versöhnung werde alle ihre Akte begleiten; er müsse aber unumwunden aussprechen, nur auf Grundlage der vom Kaiser gegebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen, an denen die Regierung unter allen Bedingungen festhalten will, solle das Werk der Verständigung und Vereinigung zu Stande kommen.

— Belgien. Wie gemeldet wird, macht die Genesung des Königs Leopold die erfreulichsten Fortschritte.

— Turin, 23. Juni. Man versichert, es habe sich eine Gesellschaft italienischer und englischer Kapitalisten gebildet, um den Anbau von Baumwolle in den südlichen Provinzen Italiens in großem Maßstabe zu betreiben. — Die Turiner „Italie“ vom 23. d. sagt: „Wenn wir genau unterrichtet sind, so würde

die offizielle Depesche, welche die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland anzeigt, nächste Woche eintreffen."

— Nach einer Korrespondenz der „Voss. Ztg." aus Rom, welche der preuß. Gesandtschaft nahe stehen soll, wäre der für den Fall eines Handstreichs in Rom ernannte Stellvertreter des Papstes, der selbst dort bleiben und sich als französischen Gefangenen betrachten würde, Kardinal Rauscher in Wien. Schon bei dem Kanonisationsfest habe man einen Handstreich erwartet, und daß Kardinal Rauscher nicht zur Versammlung kam, hänge mit obigem Auftrag zusammen.

— Frankreich. Man liest in der „Presse": Die Depeschen aus dem Innern Mexiko's melden, daß das Expeditionskorps des Generals Lorencez, nach einem kurzen Aufenthalt in Amazoc, wieder in Orizaba Position gefaßt hat (d. h. durch die Schlappe, welche die Franzosen bei Puebla erlitten, dahin zurückgedrängt worden ist). Was die Verstärkungen betrifft, so werden sie, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, nicht vor Ende September in Veracruz eintreffen. Nur eine Sendung von 4000 Mann werden vor dieser Zeit Frankreich verlassen, um sich durch einen mehrmonatlichen Aufenthalt in Martinique, wo sie auf den Höhen im Innern der Insel unter Zelten kampiren werden, an das Klima zu gewöhnen.

— Petersburg, 20. Juni. Das Gerücht von der Verschwörung einiger Adjutanten des Kaisers war kein ganz grundloses. Die Blätter nämlich melden, freilich im trockenen Amtsstyl die Inruhestandversetzung der beiden Adjutanten, Graf Rostovzoff I. und II., von denen der ältere mit Urlaub im Ausland weilt. Hinter diesem Amtsstyl steckt ein Stück politisches Drama. Im Jahre 1825 warf sich bekanntlich der Lieutenant Rostovzoff dem Kaiser Nikolaus zu Füßen und gestand ihm reumüthig, Theilnehmer an der berühmten Verschwörung zu sein, welche Nikolaus stürzen sollte. Er wurde mit Gnaden überhäuft, Adjutant des Kaisers, später Direktor der Artillerieschule, und auch Kaiser Alexander schenkte ihm sein vollstes Zutrauen, indem er ihn u. A. zum Präsidenten der Emancipationskommission ernannte, in welcher Eigenschaft General Rostovzoff Ende 1859 starb und durch Graf Panin ersetzt wurde. Nach seinem Tode wurde die Familie in den Grafenstand erhoben und die beiden Söhne zu Adjutanten des Kaisers ernannt. Dieß Zutrauen sollen sie dadurch gelohnt haben, daß der Jüngere den Monarchen ausspionirte und der Aeltere, der in London lebt und sich dort verheirathet hat, die ihm zugeschickten Dokumente und Mittheilungen an Herzen auslieferte. Der Jüngere war hier auch Direktor einer Sonntagsschule, und in dieser sollen die schönen Theorien gepredigt worden sein, deren in den Zeitungen Erwähnung geschehen ist. Man fügt hinzu, daß bereits Befehl gegeben worden war, Rostovzoff nach dem Kaukasus abzuführen, daß aber dann dieser Befehl zurückgenommen wurde.

— Davison gastirte vor Kurzem am Marien-Theater in Petersburg. Er trat 23 Mal auf (drei Mal als Mephisto) und hat in 4 Wochen die Kleinigkeit von 10,000 Thlr. eingenommen.

— Scutari, 25. Juni. Gestern hat ein entscheidendes Treffen stattgefunden, in welchem die ganze hinter Jenikioi auf dem rechten Cettaufer concentrirte Montenegrinerarmee von Abdi Pascha geschlagen wurde und mehrere Hundert an Todten verlor.

— Belgrad, 21. Juni. Heute hat man die Landesmiliz aus den nächsten Kreisen nach Hause entlassen, weil Belgrad mit Truppen überfüllt war; ungefähr 10,000 Mann, das Militär ungerechnet, stehen nun unter Waffen, die Schanzen werden so nahe der Festung gegraben, daß die türkischen Kanoniere auf den Wällen mit Kleingewehren erschossen werden können. Die Consuln haben ihre Lagerzelte am Kalimeidan, wo auch die Fahnen wehen; abwechselnd befindet sich stets ein Konsul in der Festung und überwacht die Ordnung. Belgrad ist im Belagerungszustande. Der Senat hat dem Fürsten die Legislativ- und Executivgewalt auf die Kriegsdauer eingeräumt.

— In Birmingham hat sich durch eine Explosion in einer Zündhütchenfabrik wieder ein großes Unglück ereignet. Wie die Explosion veranlaßt wurde, wird vielleicht nie ermittelt werden können, das Eine aber ist leider gewiß, daß durch sie acht Personen getödtet an 30 andere mehr oder weniger lebensgefährlich beschädigt wurden.

— Honkong, 20. Mai. Kahding, eine befestigte Stadt der Taepings, 25 Meilen von Schanghai, wurde von den Alliirten genommen; die Taepings wurden weiter zurückgetrieben. Die brittischen Truppen in Schanhai wurden durch einen Theil der Besatzung von Tientsin verstärkt; die andere Hälfte dieser Besatzung hält die Taku-Forts besetzt, bis die Kriegsentschädigung gezahlt sein wird. In Ningpo ist wegen des Verhaltens der Taepings jeder Verkehr zwischen der Stadt und der Fremdenniederlassung durch brittische Kriegsschiffe gesperrt.

Bezirksgerichtsverhandlungen.

Beim Bezirksgericht Windsheim wurden verurtheilt: den 28. Mai: Joh. Simon Daßdorf, Taglöhner von Rothenburg a. d. T., wegen einer polizeilich strafbaren Beleidigung, verübt an dem rechtskundigen Bürgermeister Scharff daselbst, im realen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Eigenthumsbeschädigung zum Nachtheile der dortigen Almosenstiftung, in eine Arreststrafe von 16 Tagen, welche durch Anwendung der einfachen Schärfung auf 12 Tage gekürzt wurde; — den 30. Mai: Joh. Leonh. Meyer, lediger Dienstknecht von Schwand, wegen des durch Waffengebrauch erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Gefreiten des k. 1. Chevauxlegers-Regiments Andr. Ultsch zu Neustadt a/A. zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen.

Eingesandt.

Auch die hiesige Schützengesellschaft stellt ihr Contingent zum deutschen Schützenfest in Frankfurt. 25 Mitglieder derselben — worunter mancher geübte Schütze — haben sich bereits ihre Festkarte gelöst, und gedenken sich dem Bahnzuge anzuschließen, welcher von der Münchener Hauptschützengesellschaft vorgeschlagen wurde, um vereint mit dem größten Theil der bayerischen Schützen in Frankfurt einzuziehen.

Als Festgeschenk gibt die hiesige Schützengesellschaft einen herrlichen Spiegel mit vergoldetem Rahmen, den gewiß der Gewinner mit Freuden übernehmen wird.

Literatur.

Der zweite und letzte Theil des im Verlage der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München erschienenen Werkchens „die neuen bayerischen Strafgesetzbücher nebst Einführungsgesetz. Alphabetisch geordnete Zusammenstellung aller im Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und Einführungsgesetze vom 10. Novbr. 1861 enthaltenen Bestimmungen und Strafen von E. J. Jandebeur, k. Landtagsarchivsbeamter" ist nun erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Bereits bei Ausgabe des ersten Theils haben wir auf die Zweckmäßigkeit dieser Gesetzesausgaben aufmerksam gemacht und können das darüber Gesagte nur wiederholen. In der That wird dadurch dem gesammten Beamtenstande, sowie dem Publikum überhaupt ein wesentlicher, ja willkommener Dienst geleistet, indem ihnen hiemit ein Werk geboten wird, das bis jetzt seit der Strafgesetzgebung des Jahres 1813 einzig in seiner Art besteht, das sicher allen Anforderungen der Zweckmäßigkeit, Zeitersparung, Kürze und dabei doch der vollkommensten Gründlichkeit entspricht, des den großen Vorzug besitzt, daß man, statt in drei verschiedenen Gesetzen nachschlagen und nachlesen zu müssen, in einem auch der Form nach bequemen Buche alle Bestimmungen dieser drei Gesetze enthalten findet, welches auf diese Weise gewiß ein unentbehrliches Vademecum für Viele werden wird. Wir können dasselbe daher nur bestens empfehlen.

Eine große Parthie alter und guter **Cigarren Nr. 36** verkaufe ich zu **15 fl.** per mille oder einzeln zu **1 kr.** per Stück.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Aechte Vevey-Cigarren,

Cigarettes und die übrigen bekannten Sorten.

Moritz Eismann.

Abschieds-Produktion.

Unwiderruflich zum letzten Mal.

Heute Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, im **Gasthause zur „Eisenbahn"**:

Letzte Produktion

der ersten Wiener Sängergesellschaft

Binder,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Entrée 12 kr.

Zugleich fühlt sich die Gesellschaft verpflichtet für den zahlreichen Besuch dem hochgeehrten Publikum Fürth's ihren Dank auszusprechen, mit der Bitte, bei einer allenfallsigen Wiederkehr sich ihrer freundlichst zu erinnern.

Weißengarten.

Kommenden **Dinstag** bei günstiger Witterung:

Concert-Produktion

des **Musikvereins.**

Entrée für Nichtabonnenten 6 kr. à Person.

Einladung.

Zur Feier der **Schießhaus-Kirchweih** findet bei Unterzeichnetem Sonntag und Montag gutbesetzte

Harmoniemusik

statt, wobei für gutes **Bier, Hefenküchlein** und Abends **Ollapotrida, Leberklöße** mit **Schöpsenbraten** bestens gesorgt ist. Hiezu ladet ergebenst ein

Leonhard Käfferlein,
in der Schützengasse.



Einladung. Zu dem heute beginnenden

Preis-Kegelschieben

werden Freunde dieses Spieles ergebenst eingeladen.

Der am Platze angeheftete Plan besagt das Nähere.

Gutes Bier, verschiedene Speisen und aufmerksame Bedienung werden sämmtliche Besucher zufriedenstellen.

Beth in Zirndorf.

Höfen.

Heute Sonntag gutbesetzte

TANZ-MUSIK.

wozu ergebenst einladet

Andreas Collischan.

Offener Dienst. Eine Hausmagd, welche Hausmannskost kochen kann, wird sogleich gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Turnverein.

Mittwoch, den 2. Juli, Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung

in der **Löhe'schen Bierhalle.**

Die Tagesordnung ist im Gesellschafts-Lokale bekannt gegeben. Wegen Erledigung mehrerer wichtiger Punkte, insbesondere Feuerwehr-Angelegenheiten, werden die verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreichem und pünktlichen Erscheinen eingeladen.

Der Turnrath.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß bei mir eine Musterkarte von

Tapeten & Borduren

aus der berühmten Fabrik des Herrn **Sattler** in Schweinfurt zur Ansicht aufliegt. Bestellungen hierauf werden schleunigst ausgeführt.

A. Schaum, Sattler u. Tapezier.

Jean Müller,

photographisches Atelier,

Königsplatz Nr. 4. II. Stock.

Ein verehrl. Publikum, wie meine werthen Subskribenten werden hiemit zu den täglichen Aufnahmen höflichst eingeladen. Bilder unter garantirter Aehnlichkeit von 48 kr. an mit Rahmen, wie höher.

Versteigerung.

Nächsten Montag, den 30. Juni, früh 8 Uhr anfangend, wird im Hause des Herrn **Schmidt** in Bach sämmtliches Vieh, in Ochsen, Kühen und kleinem Vieh bestehend, öffentlich verkauft.

Auktions-Bureau.

In Nr. 2 der Helmgasse über 1 Stiege ist Montag, den 7. Juli, Nachmittag 1 Uhr, **Auktion** und wird gebeten, die Gegenstände baldigst zu überliefern.

Auch stehen daselbst fortwährend verschiedene Möbel zum Verkaufe.

G. K. Förster.

Aufzunehmen werden gesucht 4000 fl. auf sichere Hypothek sogleich; ferner 4000 fl. auf I. Hypothek in einem Viertel- oder halben Jahre. — Mehrere junge Leute, gut rekommandirt, suchen in der Eigenschaft als Auslaufer oder Hausknecht Unterkunft.

Stenz, am Löwenplatz.

Goldfische

sind angekommen bei

Gebrüder Zederholz.

Anerbieten. Hornbrechsler-Gesellen können sogleich bei gutem Lohn in Condition treten. **Schelter,** Helmgasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete **königliche Notar** beginnt seine amtliche Thätigkeit am 1. Juli 1862, ist jedoch schon **vom 24. des laufenden Monates an zur Entgegennahme von Anmeldungen** in seiner provisorischen Amtskanzlei, im Hause des Hrn. Conditors **Albrecht (Königsplatz Nr. 15)** zu ebener Erde, in den gewöhnlichen Bureaustunden gern bereit.

Fürth, den 14. Juni 1862.

Dr. Ortenau.

Für Bahnbau-Akkordanten.

Einige hundert Zentner sehr gut erhaltene Hilfsbahnschienen sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen bei

Dinkelspühler jun. & Comp.

Zu vermiethen: ein hübsch möblirtes Zimmer. Wo, sagt die Redaktion.

Glacée-Handschuhe

werden gewaschen und ausgebessert bei

Marie Barnickel,
im k. Bahnamtsgebäude, 2 Stiegen hoch.

Kaufgesuch. Eine feuerfeste Kasse mit doppeltem Verschluß, innen 20 Zoll lang, 14 Zoll breit und 14 Zoll hoch (wenn auch etwas größer) wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Guter Apfelwein, per Maaß 9 kr. Auch ist wieder frischer **Bergwachholder** angekommen bei

Rosenhauer, Alexanderstraße.

Auch ist daselbst ein großer Tisch mit Marmorplatte zu verkaufen.

Zu verkaufen. Ein paar große **Zugpferde,** für deren Güte garantirt wird, nebst einem vollständigen **Fuhrmannswagen,** sammt Geschirr sind zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Obst- und Käsekuchen

sowie feinstes **Kaffeebrod** empfiehlt

Albrecht's Conditorei.

Mantel- & Kleiderstoffe

empfiehlt **Jakob Lonnerstädter,**
Schwabacherstraße Nr. 8.

Verlorenes. Ein Schreinerlehrling verlor ein Einschreibbüchlein. Um Rückgabe an Herrn **Wittmann,** Mühlgasse Nr. 6 wird gebeten.

Eine Visite wurde gefunden vom Packträger **Dölfel.**

Gesuch. Ein solider Herr wird sogleich in Logis zu nehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Reitender Reparist!

Heute Nachmittag 1 Uhr: **Treffen** im bekannten Hause nächst der Anlage.

Ein Mädchen wird gegen Wochenlohn zu leichter Stubenbeschäftigung gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Redigirt unter der Verantwortlichkeit des Eigenthümers: Julius Volkhart. Obere Königsstraße Nr. 72.